Eph. pol. 53 4° Zeitung

Film

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Augsburgiſche Ordinari Poſtzeitung,

Von Staats, gelehrten, hiſtoriſch. u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiſerl. Majeſtät allergnädigſtem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joſeph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Haus.

Zum Anfang des Jahrs 1805.

In der Freude reinem Sonnenlichte
Kommt ein neugebohrner Sohn der Zeit,
Von der ew'gen Liebe eingeweiht,
Naht er ſich mit heiterm Angeſichte.

Wie ſo froh, ſo hell ſein Auge glänzet,
Und ein Kranz von holdem Immergrün,
Und von Blumen, welche nie verblühn,
Ihm die Stirne u. das Haar umkränzet!

Tauſend Wünſche hallen ihm entgegen,
Und aus Gottes milder Vaterhand
Bringt der Kommende auf jedes Land
Allen guten Menſchen Heil und Segen.

Freut euch, Waller in dem Erdenthale,
Heil u. Segen bringt der Sohn der Zeit;
Licht und Wahrheit, und Zufriedenheit
Nahen ſich mit ſeinem holden Strahle.

Heil den Fürſten auf den goldnen Thronen!
Reine Freude ſtrahle nur ihr Blick!
Ruhe, Friede, Thätigkeit, und Glück
Müſſe ſtets in ihren Staaten wohnen!

Auch der Arme in der niedern Hütte
Freue ſich des neuen Sohns der Zeit;
Reich durch Frohſinn u. Genügſamkeit
Fühl' er ſich in ſeiner Lieben Mitte.

Jedem, den noch Laſt und Sorge drücket,
Müſſe ſich ein Troſtes-Engel nahn;
Jeder finde auf des Lebens Bahn,
Was ihm Freude ſchaft, u. ihn beglücket.

So entſchwinde, reich an reinen Freuden,
Reich an Segen, dieſes neue Jahr;
Mit der Wonne Glanz im Lockenhaar
Müß' es einſt am Ziele wieder ſcheiden!

Digitized by Google

Wien, den 21. Dec.

Die in Gallizien liegende Regimenter Czartorinsky, Beaulieu, und Murray sind nach den Gränzen von Oestreich gegen Italien hin beordert worden. — Der geliebte Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, ist von dem gefährlichen Fall, den er in Ofen gethan, soweit wieder hergestellt, daß er auf den Neujahrstag nach Wien kommen wird. — Die an diesem Tage bey Hof gewöhnliche Galla dürfte diesesmal vorzüglich glänzend werden. Dem Vernehmen nach geschieht an demselben eine grosse Promotion, und 6. Herren des Hofes erhalten von dem Monarchen die Fürstenwürde. — Die Verhältnisse der östreichischen Monarchie mit andern Mächten waren nie friedlicher, als eben jezt. Unser Hof thut zwar auf der einen Seite alles, um seine Würde zu behaupten, auf der andern aber sucht er auch das gute Vernehmen mit fremden Staaten zu unterhalten. Die innländischen Fabriken blühen mit jedem Jahre mehr empor, von Triest aus wird ein bedeutender Handel nach der Levante getrieben, und selbst bis Nordamerika werden die Produkte unserer Monarchie verführt. Venedig erhält nächstens zur Beförderung seines alten merkantilischen Flors eine zollfreye Niederlage, und eine neu organisirte Girobank. — Unsere Armee ist durch die weisen Anstalten des allgemein verehrten Erzherzogs Karl auf einen vortrefflichen Fuß gesezt worden.

Wien, den 26. Dec.

Gestern, als am heiligen Christtage war in der Hofkirche Toisonsamt, welchem Se. Majestät der Kaiser, und Ihre königl. Hoheiten die Erzherzoge in Beyseyn der Ordensritter des goldenen Vliesses, und unter Aufwartung des Hofstaates, beywohnten. — Hier geht das Gerücht, der Graf von Cobenzel werde in seinem Gesandtschaftsposten zu Paris durch den General Grafen von Bellegarde, der bisher im Herzogthum Venedig das Generalkommando führte, abgelößt werden. — Es sind nun auch 5. Gränzregimenter zu dem an der italienischen Gränze gezogenen Kordon abmarschirt, der jezt auf 60. bis 70tausend Mann angewachsen ist. — Ihre kaiserl. Majestäten werden künftigen Frühling eine Reise durch Steyermark, Kärnthen, Krain, Venedig, und durch das Tyrol machen, dabey aber alles Gepränge vermeiden, wie dieses auch bey der letzten Reise durch Böhmen ꝛc. geschahe.

London, den 11. Dec.

Trotz dem Verboth, in Holland englische Waaren einzuführen, gehen doch täglich aus der Themse reich beladene Schiffe dahin ab. — Eine Zeitung, die Morgenpost, versichert, daß sie nächster Tagen ihren Lesern eine sehr wichtige Neuigkeit werde mittheilen können. — In Irland sind 2. Infanterieregimenter eingeschifft worden; man versichert, sie seyen dazu bestimmt, die portugiesische Insel Madera zu besetzen, damit Spanien England hierinn nicht zuvor komme. — Verflossenen Samstag haben unsere Minister den Entschluß gefaßt, bey der Landarmee eine große Vermehrung vorzunehmen, die 50,000. Mann betragen soll.

Paris, den 23. Dec.

Der Marschall Murat, Schwager des Kaisers, wird in einem gewissen eintretenden Fall das Kommando einer großen Armee erhalten. — Sobald die Kriegserklärung der Königs von Spanien gegen England erfolgt, an welcher hier niemand mehr zweifelt, soll ein beträchtliches französ. Truppenkorps nach Spanien marschiren, um theils zur Belagerung gegen Gibraltar gebraucht zu werden, theils auf den spanischen Kriegsschiffen zu dienen, wo sie die nüzlichsten Dienste leisten können. Hier hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Herr Kurerzkanzler von Paris aus eine Reise nach London unternehmen würde, um dem englischen Ministerium von Seiten Frankreichs Friedensvorschläge zu machen; allein dieses gleich Anfangs unwahrscheinliche Gerücht ist nun wieder verschwunden. — Der Kurerzkanzler hat jezt in Betreff des deutschen Konkordats öftere Konferenzen mit dem Kaiser und dem Pabst. Es gehen zwar im Publikum schon Abschriften von demselben herum; diese

Digitized by Google

und aber unacht, und zu voreilig. — Künftigen Sonntag hält der heil. Vater in der Domkirche zu Unserer lieben Frauen das Hochamt, und giebt sodann feyerlich den päbstl. Segen. — Wir meldeten jüngsthin, daß der Präsident des hiesigen reformirten Konsistoriums, Herr Marron, auf die Kaiserkrönung eine lateinische Ode verfertigt, und dieselbe, von einigen Versen begleitet, auch dem heiligen Vater überschickt habe. Leztere lauten in der Uebersetzung folgender Massen: Erhabener Pontifex, dessen Stirne eine dreyfache Krone schmückt, in dessen Verehrung Frankreich und Italien wetteifern, den alle Nationen lieben, und den auch ich als Christ und Priester Jesu Christi hochschätze, nehmen Sie beykommende Ode als eine zwar ungewöhnliche Huldigung, aber als einen Beweis meiner unbegränzten Verehrung an. — — Unsere Journale sind untereinander im Widerspruch, ob der Senator Luzian Bonaparte aus Mayland nach Paris kommen werde, oder nicht.

Paris, den 24. Dec.

Gestern Morgens begab sich der heil. Vater in die St. Sulpitius Kirche. Als er in dieselbe trat, stimmte der Klerus den Gesang an: Tu es Petrus etc. Hierauf las der Pabst unter der Assistenz seiner Prälaten eine stille Messe, und gab am Schlusse derselben den Segen, nach welchem 2 Geistliche in lateinischer und französischer Sprache den damit verbundenen Ablaß ankündigten. Dann knieten Se. Heiligkeit vor dem Altar auf einem Bethstuhl nieder, und hörten die gewöhnliche Messe mit an. Nach dieser begab sich der heil. Vater in die an die Kirche stossende Kapelle, wo viele Geistlichen und andere Personen vom weltlichen und Militärstande zum Fußkuß gelassen wurden. Unter diese mischte sich auch eine grosse Anzahl junger talentvoller Leute, und einer unter diesen, Seguier, hielt kniend an den heil. Vater eine lateinische Anrede. Se. Heiligkeit hörten dieselbe mit Wohlgefallen an, und antworteten ohngefähr folgendes: Nichts ist mir angenehmer, als solche religiöse Gesinnungen aus dem Munde junger Personen; ich bitte Gott, daß er diese Gesinnungen in Ihrem Herzen erhalte, damit Sie in dieser Welt glücklich werden, und einst in jener die Krone der Unsterblichkeit zur Belohnung erhalten mögen. Als der Pabst die Kirche verließ, ertönte ein allgemeiner Freudenruf: Es lebe der heil. Vater! Er besuchte hierauf noch andere Kirchen und fromme Anstalten, und ertheilte überall den päbstlichen Segen.

Neapel, den 11. Dec.

Der hier wieder hergestellte Jesuiterorden wird durch die Freygebigkeit des Königs in den Stand gesezt, immer mehr Mitglieder aufzunehmen. Der Monarch hat ihnen neuerdings 3. Häuser in hiesiger Stadt eingeräumt, und da fast täglich von andern Städten Bittschriften um die Erlaubniß Jesuiterkollegien errichten zu dürfen, einlaufen, so wird dieser Orden sich bald über die beyden Königreiche von Neapel und Sicilien ausbreiten. Hier zählt man bereits über 100. Mitglieder desselben, von denen ein Theil im Begriff ist, nach Palermo abzugehen, um auch dort ein Collegium zu eröffnen. Die Zahl der hiesigen Novitzen steigt schon über 25, unter denen sich mehrere durch ihre Gelehrsamkeit berühmte Paccanaristen befinden. Vorzüglich erbauend war die neuntägige Andacht, welche der Orden zu Ehren des heil. Franz Xaverius veranstaltet hatte. Während derselben predigte der Pater Mozzi täglich unter dem Zuströmen einer unzähligen Menge Volks mit hinreissender Beredsamkeit; am Sonntag war eine musikalische Vesper, wobey der ganze hiesige Senat erschien, und einer der Senatoren an den Pater Rektor Angiolini eine glückwünschungsrede hielt. Montags darauf wurde in Gegenwart der königlichen Familie, und der Kardinäle Ruffo und Saluzzo ein musikalisches Hochamt, und Te Deum gehalten, und mit dem Hochwürdigen der Segen ertheilt. Der berühmte Paisiello hatte eine ganz neue Musik dazu unentgeldlich verfertigt, und die Aufführung derselben, wobey so, der geschicktesten Virtuosen und Sänger angestellt waren, selbst dirigirt. Mit dem neuen Jahr übernimmt der Jesuiterorden den Unterricht in den hiesigen öffentlichen Schulen. — Der Vesuv ist wieder ruhig geworden, und der neue Lavastrom, welcher der Stadt Torre del Greco den Untergang drohte, hat sich nicht weiter verbreitet.

Digitized by Google

Florenz, den 17. Dec.

Der bisherige erste Staats- und Finanzminister Marchese Corsi Salviati, (nicht Salvatico) welcher auf Verlangen des spanischen Gesandten seine Würde niedergelegt hatte, ist nun von unserer Königin Regentin zum Oberstallmeister ernannt worden. — Die hiesige Zeitung versichert, wie gewöhnlich, daß die lezten Nachrichten aus Livorno ungemein günstig lauteten, und daß auch die wenigen Kranken, die noch in den dortigen Spitälern seyen, sich auf dem Wege der Besserung befinden. — — Der um Livorno und Pisa gezogene Kordon besteht aber noch, und die benachbarten Staaten fahren in ihren getroffenen Vorsichtsmaasregeln fort.

Antwerpen, den 17. Dec.

In unserer Stadt ist abermals eine große Anzahl Galeerensclaven angekommen, um auf den hiesigen Schiffswerften zu arbeiten, wo eine ausserordentliche Thätigkeit herrscht. Bis zum Eintritt des Sommers müssen 5. Linienschiffe fertig seyn. Die Stadt Lyon von 74. Kanonen, ist ihrer Vollendung nahe. Holz und andere Schiffbaumaterialien kommen in Menge an, und bald wird Antwerpen einer der ersten Kriegshäven des französischen Reiches seyn.

Hannover, den 20. Dec.

Vor dem Einmarsch der Franzosen in unser Land war aus dem hiesigen Hofkeller ein starker Vorrath von vorzüglich guten Weinen verschiedener Gattung nach dem preussischen Fürstenthum Hildesheim geflüchtet worden. Diese Weine sollen jetzt zu Gunsten derjenigen Bürger von Hannover, welche durch die Einquartierung bisher am stärksten gelitten haben, verkauft werden. — Der Geldmangel, und die Nahrungslosigkeit werden im Hannövrischen immer grösser, und leider sind auch unsere Aussichten in die Zukunft sehr trübe. Während das übrige Deutschland Ruhe und Frieden genießt, stehen wir unter feindlicher Bothmässigkeit, und fühlen die Last der Einquartierungen und schwerer Abgaben.

Aus Sachsen, den 19. Dec.

Am 23. November hatte der Schauspieldirektor zu Meissen ein grosses Ballet angekündigt, das von vielen Mädchen und Knaben, die er zum Tanzen abrichtet, gegeben werden sollte. Das Theater war voll Zuschauer, als der Vorhang aufgezogen, und denselben angekündet wurde, daß sämmtliche Tänzer und Tänzerinnen toll geworden seyen, und in Konvulsionen lägen. Sie hatten in der Suppe statt Petersilien Schirlings-Wurzel bekommen, die mit jenen viele Aehnlichkeit hat; wurden aber in der Folge sämmtlich wieder hergestellt.

Leipzig, den 21. Dec.

Gestern wurde der hiesige kurfürstl. Kreissteuer-Einnehmer Weise unter Begleitung fast der Hälfte der hiesigen Einwohner zu Grabe getragen. Seine Schriften, vorzüglich der Kinderfreund, und andere, erwarben ihm, so wie sein sanfter menschenfreundschaftlicher Charakter, allgemeine Liebe, und Hochachtung. Durch seine Schriften für die Jugend wirkte er auf sein Zeitalter wohlthätiger, als viele oft weit berühmte Gelehrten. Sie sind auch ins französische, und in andere Sprachen übersetzt worden. Der verewigte Weise lebt in seinen vortreflichen Kindern fort.

Ulm, den 29. Dec.

Die aus Norddeutschland verbreitete Nachricht, daß der berühmte Schriftsteller und Schauspieldichter, Herr von Kotzebue, in Rom arretirt, und nach Frankreich abgeführt worden sey, ist ungegründet. Er brachte den verflossenen Monat November in Neapel zu.

Schreiben aus München, den 29. Dec.

Das verbreitete Gerücht, daß die nächste Dreykönigsdult hier wegen des gelben Fiebers in Italien dießmal nicht gehalten werde, ist ungegründet; sie wird zur gewöhnlichen Zeit ihren Anfang nehmen. — In Betreff der neuen Mautheinrichtung ist bis jetzt von der kurfürstlichen Landesregierung noch nichts Offizielles publizirt worden.

Digitized by Google

Nro. 2. Mittwoch, den 2. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. Dec.

Dieser Tagen ist an alle Dikasterien ein kaiserl. Patent in Betreff der neuen Titel und des Wappens des Hauses Oesterreich ergangen. Alle an den Monarchen gerichtete Rapporte und andere Papiere müssen künftig folgende Ueberschrift haben: An Se. kaiserliche königliche, und apostolische Majestät, den römischen und östreichischen Kaiser. In diesem Patent behalten sich Se. Majestät bevor, den Krönungstag als Kaiser von Oesterreich näher zu bestimmen. — Die Münzen, welche auf die Feyerlichkeit am 8. December geprägt worden, enthalten auf der einen Seite das sehr ähnliche Bild des Monarchen, mit der Umschrift: Franciscus Rom. et Austriae Imp. Auf der andern Seite stehen in der Mitte die Worte: Hilaritas publica VIII. Dec. MDCCCIV. mit der Umschrift: Ob Austr am Haer. Imp. Dignitate ornatam.

In Betreff der zu Mallaga und Livorno grassirenden Seuche hat unser Hof den fremden Ministern folgende Entschliessung mittheilen lassen: Den eingezogenen Erkundigungen gemäß, ist allen aus Spanien, Hetrurien, und andern verdächtigen Orten kommenden Schiffen das Einlaufen in die österreichischen Häven, den von Venedig ausgenommen, verboten. Dem zufolge soll längs der ganzen österreichischen Küste ein Truppenkordon gezogen, und die vornehmsten Punkte dieser Küste mit bewaffneten Schiffen besezt werden. Für alle aus verdächtigen Gegenden kommende Fahrzeuge ist eine Quarantaine von 40. Tagen angeordnet; während denselben wird der Gesundheitsrath besagter Stadt mit der größten Strenge alle Vorschriften zur Reinigung der Passagiers, ihrer Effekten, und der Waaren vollziehen. Es wird ferner auf der Landseite längs den Gränzen des Venezianischen, des Tyrols, und Vorderösterreich ein Militairkordon gezogen, der sich an den von der Schweitzer-Regierung gezogenen Kordon anschliessen soll. Da diejenigen Staaten, welche zwischen den angesteckten Ländern, und den österreichischen Gränzen liegen, wirksame Maasregeln getroffen haben, um sich vor der ansteckenden Seuche zu verwahren, so hat man bisher noch nicht für nothwendig erachtet, auch gegen diese die schärfste Strenge zu gebrauchen. Inzwischen hat man doch Vorkehrungen getroffen, daß der Eintritt von Menschen, Waaren, und Papieren aus denselben nur auf gewissen Punkten erlaubt seyn soll; was nicht mit den zuverlässigsten Gesundheitspässen versehen ist, wird einer neuen Reinigung unterworfen.

Paris, den 24. Dec.

Der berühmte Astronome de Lalande, der das hiesige Publikum von Zeit zu Zeit mit Nachrichten vom Himmel beschenkt, hat nun bekannt gemacht, daß der kürzeste Tag in diesem Jahr auf den 22. December falle, Am 23sten nimmt der Tag schon um 6. Secunden, am 24sten um 18, am 25sten um 35. Secunden, und am 26sten gar um eine volle Minute zu. Wir machen also gewaltige Vorschritte, setzt hier die Gazette de France hinzu. — Im Ganzen genommen ist man in Paris für die Kirchenmusik eben gar nicht eingenommen. Vorgestern aber wurde das Requiem von Mozart in der Kirche St. Germain mit ausserordentlichem Beyfall aufgeführt. Cherubini dirigirte das Orchester. Von den musikalischen Talenten der Deutschen hat

Digitized by Google

man hier eine hohe Meynung. — Die Sage, daß zu Nizza das gelbe Fieber ausgebrochen sey, ist ohne Grund; noch ist ganz Frankreich, Dank sey es den wirksamen Vorsichtsmaßregeln unserer Regierung, von dieser Pest frey geblieben. — Der Moniteur, und andere hiesige Blätter liefern unter der Aufschrift „London" folgenden Artikel: Am 30sten November verbreitete sich hier das Gerücht, Bonaparte sey auf dem Wege nach Fontainebleau plötzlich gestorben. Man kann zwar dieses Gerücht nicht verbürgen; aber es flog von Mund zu Mund, und man ließ darüber eine grosse Freude blicken. — Der Kurerzkanzler hat den berühmten Professor Vogt von Aschaffenburg nach Paris berufen, um ihn bey der Ausarbeitung des Concordats für das katholische Deutschland anzustellen. — Der Marschall Mürat besitzt jetzt das Landgut Grosbois 4. Stunden von hier, das vor der Revolution dem Grafen von Provence, (Grafen von Lille, oder Ludwig dem 18ten) dann dem Direktor Barras, und zuletzt dem Gen. Moreau gehörte.

Paris, den 25. Dec.

Die englische Zeitungen sagen, daß sie nächstens eine große Neuigkeit würden melden können. Wir wollen dieselbe ruhig erwarten, und theilen von unsern Neuigkeiten vor der Hand nur so viel mit, daß Spanien, Neapel, Hetrurien, und Portugal nicht länger neutral bleiben können, sondern daß sie sich für oder wider Frankreich erklären müssen. Dieß erfordert die gegenwärtige politische Lage der Dinge. — Der Kaiser hat dem Kurerzkanzler und dem Kurfürsten von Baden sein Brustbild von Marmor in kolossalischer Grösse für den in Maynz ihm gemachten Besuch geschenkt. — Ueber die Abschaffung oder Beybehaltung des republikanischen Kalenders ist bis jezt noch nichts entschieden. — Vorgestern hatte der Fürst von Nassau Weilburg bey dem Kaiser eine Privat-Audienz.

In den Gärten von Malmaison leben 2 Lama's, welche die Kaiserin aus dem spanischen Amerika zum Präsent erhalten hat, und diese befinden sich sehr wohl. Bey der Entdeckung von Amerika war dieß das einzige Hausthier der Amerikaner. Das Lama hat einige Aehnlichkeit mit dem Kameel, aber nur die Grösse eines Hirschen. Wild lebt es auf den Gebürgen der Cordilleras, und springt wie die Gemsen auf schroffen Felsenspitzen herum. Sein Fleisch schmeckt wie das von Hammeln. Es ist von welcher Natur, und kann nur 150 Pfund tragen; es macht des Tages höchstens 5 Stunden Weges, und muß alle Stunden ausruhen. Wenn man es überladen will, oder wenn es müde ist, so legt es sich nieder, und keine Schläge sind vermögend, es zum Aufstehen zu zwingen. Mishandelt man es, so rennt es mit dem Kopf gegen einen Felsen, und nimmt sich das Leben. Man hofft das Lama in Frankreich einheimisch zu machen. Von dem Weibchen kommt die feine Vigogne-Wolle.

Konstantinopel, den 17. Nov.

Der französ. Gesandte, General Brüne, hat endlich nach Ankunft eines Couriers aus Paris der Pforte erklärt, daß er nach einer fruchtlosen Unterhandlung von 4. Monaten in Konstantinopel nicht länger mit Anstand bleiben könne. Zwar lasse er den billigen Gesinnungen des Großherrn vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren, der die Kaiserwürde seines Souverains gewiß sogleich ohne Schwürigkeit würde anerkannt haben; allein der Divan stehe unter dem Einfluß fremder Mächte, und handle gar nicht nach den Grundsätzen einer weisen Politik, sonst würde er nicht den Eingebungen einer gewissen Macht Gehör gegeben, und die Vorschläge Frankreichs, des ältesten Allirten der Pforte, verworfen haben. General Brüne hat nun nachdrücklich um schleunig Ausfertigung seiner Reisepässe angehalten.

London, den 12. Dec.

Der Kaper Melville hat ohnweit Lissabon ein spanisches Schiff von 30. Kanonen, und 120. Mann Besatzung nach einem hefftigen Gefecht erobert. Der Kaper hatte 12. Todte und 22. Verwundete; das spanische Schiff 40. Todte, und 60. Blessirte. Die Prise heißt, die schmerzhafte Mutter Maria, ist ganz neu, und die Ladung besteht in Indigo, Cochenille ꝛc. Auch fand man 4. Kisten mit Piasters, und

Digitized by Google

reiche Gold- und Silberstangen auf diesem Schiffe; es kam aus Amerika. — Seit 1750. besteht hier eine Gesellschaft zur Ausbreitung der christlichen Religion besonders unter den Armen. Diese hielt vorgestern eine Versammlung, in welcher sich Mitglieder von allen Religionen einfanden. Aus einem erstatteten Berichte ergiebt sich, daß diese Gesellschaft seit ihrer Entstehung 180,000. Bibeln, und mehr als 500,000. Erbauungsbücher ausgetheilt hat.

Kadix, den 3. Dec.

Die Engländer nehmen alle spanische Schiffe weg, die sie erhaschen können, und schicken sie nach Gibraltar oder Malta. Vor hiesigem Haven kreuzt Admiral Orde mit einer Eskadre. Nachts schickte er kleine Schiffe in unsere Bay, um zu untersuchen, was vorgeht. Noch sieht man hier keine wirksame Gegenanstalten. Gestern nahmen die Engländer im Angesicht unsers Havens 6. spanische Schiffe weg, die aus Amerika kamen, und neben andern kostbaren Kolonialwaaren anderthalb Millionen Piaster am Bord hatten. Auch neutrale Schiffe visitiren sie. — Durch die eingefallene kalte Witterung hat hier die Epidemie sehr abgenommen. In Gibraltar ist eine englische Flot[illegible] mit frischen Truppen eingelaufen. Durch einen raschen Angriff wäre es möglich gewesen, diese Festung mit Sturm zu nehmen.

Florenz, den 17. Dec.

Vorgestern ist der Präsident der Livornesser Gesundheitskommission, Dr. Giovanelli, an dem Febbre-Corrente (d. h. am gelben Fieber) gestorben. Er scheute keine Gefahr, sondern begab sich in jedes angesteckte Haus, wohin ihn sein Beruf forderte.

Verona, den 22. Dec.

Es sind nun zuverlässige Beweise vorhanden, daß die Regierung in Livorno noch im Monat September, wo das gelbe Fieber daselbst schon stark grassirte, für Menschen und Waaren, die von da abgiengen, Gesundheitspässe ausgestellt ha, indem sie glaubte, das Publikum täuschen zu können, wenn man der Seuche einen andern Namen gäbe. Diese Täuschung ist vorüber, und nur eine fortgesetzte Strenge gegen alle von dort kommende Menschen und Waaren kann Italien gegen die Ansteckung schützen.

Venedig, den 22. Dec.

Am 19ten sind Se. Durchlaucht der Kurprinz von Pfalzbaiern nach einem Aufenthalt von einigen Wochen, während denen die hiesigen Merkwürdigkeiten besehen wurden, von hier nach Rom und Neapel abgereist.

Verdün, den 24. Dec.

Die vielen englischen Familien, welche zu Anfang des jezigen Kriegs sich in Frankreich befanden, und dann arretirt, und nach hiesiger Stadt gebracht wurden, machen zusammen ohngefähr 500, Personen aus. Sie dürfen in der Stadt frey herum gehen, müssen sich aber innerhalb 8. Tagen zweymal vor der Polizey stellen. Verdün wird durch sie in eine vortreffliche Nahrung gesezt, denn die meisten haben Geld, und geben unter einander Bälle, Konzerte, Theater-Vorstellungen ꝛc. Die Aermern werden von den reichen Engländern eingeladen; auch ziehen jene von ihrer Regierung einige Unterstützung. Verschiedene der Vornehmsten dieser Familien haben die Erlaubniß bekommen, sich in Paris aufhalten zu dürfen. Im Grunde entbehren sie nichts weiter, als ihr Vaterland.

Schreiben aus Hamburg, den 24. Dec.

Ein dänisches Schiff, das von Mallaga kam, und bey Husum und Tönningen abgewiesen wurde, ist auf der Fahrt nach Norwegen gesunken. Es hatte das gelbe Fieber am Bord, und die Mannschaft desselben ist allem Anschein nach unter Wegs ausgestorben. — Nach Privatbriefen aus Stralsund trägt die Königin von Schweden ein großes Verlangen, ihre in Stockholm zurückgelassene Kinder bald wieder zu sehen. Ihre Majestäten werden also, sobald es die Witterung nur einigermassen erlaubt, die Ueberfahrt nach Schweden noch einmal versuchen. — Die lezten engli-

schen Briefe vom 7ten dieß bringen die Nachricht mit, daß einige große Zizfabriken in England Bankrott gemacht haben, indem sie durch die Last ihrer ins Ungeheure getriebenen Geschäffte erdrückt wurden. Seit einigen Jahren suchten die Engländer mittelst ihrer Spinn- und Druckmaschinen die ganze Fabrikation der gedruckten Waaren an sich zu reissen, und auch in diesem Artikel sich zu Monopolisten von ganz Europa aufzuwerfen. Es gab Fabriken, welche täglich 20,600. Arbeiter, Drucker, Zeichner, Modelstecher ꝛc. beschäftigten, und Bleichen besassen, die zum Nachtheil des Ackerbaus mehrere englische Meilen im Umfang einnahmen. Die Folge war, daß sie mit ihren Zitzen aller Art die Welt überschwemmten, und mehr fabrizirten, als diese konsumiren konnte. Es mußte also nothwendiger Weise eine Stockung entstehen, die den Sturz mancher dieser ungeheuren Fabriken nach sich zog. Dazu kommt noch, daß ihre Zeichner wenig Neues mehr erfinden können, weil auch der menschliche Erfindungsgeist seine Gränzen hat, und daß die meisten Farben der englischen Druckwaaren, wie die Erfahrung gelehrt hat, durch Sonne und Luft schnell verbleichen, so schön sie auch anfänglich scheinen mögen.

Aus der Schweitz, den 26. Dec.

In unserm Lande traut man den günstigen Berichten aus Livorno über das gelbe Fieber noch nicht. Wir wollen zwar den Livornesern glauben, daß dasselbe abnehme; aber sie werden es uns nicht verargen, wenn wir die bisherigen Maasregeln auch künftig fortsetzen. Diese Seuche ist jezt eine Angelegenheit der Menschheit geworden, und das öffentliche allgemeine Wohl darf nicht unter dem Privatinteresse einzelner Personen und Städte leiden.

München, den 29. Dec.

Se. kurfürstl. Durchlaucht haben den bisherigen Rath der bairischen Landesdirektion, Ludwig Grafen von Arco, zum Oberstihofmeister bey der durchlauchtigen Frau Kurfürstin Wittwe zu ernennen geruhet. (Münchnerzeitung.)

In der Katharinagasse Lit. B. Nr. 164. sind verschiedene Sorten Spinnhanf und Flachs im billigen Preis zu verkaufen.

Montag den 7. Jan. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird das sehr bequeme Haus Lit. F. Nro 13. neben der blauen Ente 6 heitzbare Zimmer, geräumige Böden, und eben dergleichen Gewölbe, Laden, Schreibstuben, 2 gute Keller, und ein Höfl enthaltend auf den letzten Schlag der Frauenthor-Uhr an den Meistbietenden verkauft. Das Haus kann täglich in beliebigen Augenschein genommen, und die weitern Bedingnisse bey dem geschwornen Käufler Fezer Lit. D. Nro 66. erfahren werden.

Holzversteigerung.

Am 10. Jenner 1805. wird frühe 9 1/2. Uhr und den folgenden Stunden in der Waldung bey Döpshofen ein beträchtliches in Klaftern aufgesetztes feichtenes mit Erlen und Birken vermischtes Holzquantum auf dem Wege der Versteigerung an die Meistbietende verkauft werden. Kauflustige werden hiezu eingeladen, und können vorläufige nähere Auskunft bey dem Hausmeister Löfler in dem hiesig Fugger gemeinschaftlichen Kanzleyhof einholen.

Etwas über das Wesen des gelben Fiebers, und die zweckmäßigsten Mittel es von uns abzuhalten und sich dafür zu schützen, nebst einem neuen Vorschlag zur bessern Anwendung der vollkommenen Salzsäure. Nürnberg, in der Steinis. Buchhandlung. — Diese auch auswärts sehr gesuchte kleine Schrift enthält nach dem Urtheile der Kenner mehr Anwendbares und Neues, als manche weitläuftigere Schriften über das gelbe Fieber. Sie kostet 12 kr. bey

H. G. Heß, oben am Perlachberg.

Neuwied, den 27. Dec.

Bey heutiger 156. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

14. 60. 70. 65. 33.

Die 157. Ziehung geschieht Mittwoch den 2. Jan., folgende den 8. Jan. 1805.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 3. Donnerstag, den 3. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. Dec.

Wegen der vortrefflichen Ordnung, die beym Fest am 8ten dieß herrschte, haben des Kaisers Majestät das Personale der Polizey mit Denkmünzen beschenkt. Jeder Gemeine der hiesigen 14,000. Mann starken Besatzung erhielt an diesem Tage 20. Kreuzer, jeder Korporal 30, und jeder Feldwäbel 40. Kreuzer. — Aus Konstantinopel erwartet man einen ausserordentlichen Gesandten, der unserm Monarchen zur Annahme der erblichen Kaiserwürde im Namen des Großherrn Glück wünschen soll. — General Mack, der aus Böhmen hier angekommen ist, wird dem Vernehmen nach im Kriegs-Ministerium eine wichtige Stelle übernehmen. — Der französische Gesandte in Konstantinopel hat die Unterhandlungen mit der Pforte ganz abgebrochen, und war am 12. Nov. im Begriff, abzureisen.

London, den 13. Dec. (Ueber Holland.)

Am 9ten dieß wurde auf der Themse sehr stark gepreßt, und einige tausend Matrosen ausgehoben. — Sir Home Popham soll die Eskadre kommandiren, die zur Besitznahme der (portugiesischen) Insel Madera bestimmt ist; sie wird auf 3. Monate mit Lebensmitteln versehen. — Die Schiffe des Admirals Cornwallis haben 2. französ. Kanonierschaluppen, Nro. 361. und 369. aufgefangen, und nach Plymouth geschickt. Ein Franzose, Namens Lemaire, der in den Diensten des Tippo Saib stand, und bey der Eroberung von Seringapatnam zu entwischen Gelegenheit fand, hatte zu Anfang des vorigen Jahrs einen Häufen von Mißvergnügten an der malabarischen Küste gesammelt, mit denen er unsere dortigen Besitzungen beunruhigte. Allein nach den neuesten Berichten ist er in einem Scharmützel mit seiner Mannschaft niedergemacht worden. — Capit. Colwill, der das gescheiterte Schiff Romney von 50. Kanonen kommandirte, wird gegen den Oberst Bloys de Treslong, der Commandant von Suriname war, ausgewechselt. — Verflossenen Samstag begaben sich die hiesigen Manufakturisten zu Herrn Pitt, um wegen des Seekriegs mit Spanien von ihm sichere Nachricht zu erhalten. Er antwortete ihnen: Der Krieg mit Spanien sey als gewiß anzusehen, und sehr wahrscheinlich werde auch Portugal genöthigt seyn, sich gegen England zu erklären; er rathe ihnen also, Maasregeln zu nehmen, daß sie nicht allzu grossen Verlust erlitten. — Der holländische Kaper, der Seeteufel, ist von einer unserer Fregatten genommen werden. — Der nordamerikanische Congreß hat sich am 5ten Nov. in der neuen Bundesstadt Washington versammelt. Man glaubt, er werde Spanien den Krieg erklären.

Genua, den 22. Dec.

Bey der Stadt Novi ist in einem Wirthshause eine starke Summe Geldes in Gold und Silber gestohlen worden, das von Mayland für den hiesigen Handelsstand bestimmt war.

Livorno, den 18. Dec.

Mit der Seuche geht es, Gott Lob, täglich besser, viele Geflüchtete kommen zurück, und es werden wieder einige Geschäffte gemacht. Unsere Einwohnerschaft hat beschlossen, dem heil. Andreas zu Ehren eine Kapelle zu erbauen, weil gerade

an diesem Tage niemand mehr an dem Fieber gestorben war. Von der geherrschten Sterblichkeit hat man folgendes jedoch nicht offizielles Verzeichniß: Im Monat August starben an der Epidemie 7. Personen, im September 51, im Oktober 204, im November 390, im December bis zum 6ten 3. Personen. Im St. Jakobsspital waren 56. Menschen verstorben.

Madrid, den 30. Nov.

Unser Gesandter in England hat Befehl erhalten, London zu verlassen, und nach Spanien zurück zu kommen. — Die diesjährige Zählung der Einwohner unsers Königreichs, welche gewöhnlich nach der Aerndte geschieht, hat ein sehr niederschlagendes Resultat geliefert. Spanien hat seit 12. Monaten durch Theurung, Hungersnoth, durch das gelbe Fieber, und durch Erdbeben eine Million Menschen verloren, und es sind in einem Lande, das beynahe 9tausend Quadratmeilen in sich faßt, nur noch 9. Millionen Seelen übrig. Zur Zeit, wo die Mauren Spanien beherrschten, besaß es 20. Millionen Menschen. Nun kommt noch zu allen bisherigen Landplagen der Krieg, welcher die Geldzuflüsse aus Amerika versiegen macht. — Man fürchtet sehr, der Admiral Nelson möchte einen Angriff auf die Insel Minorka wagen, der ihm auch gelingen könnte. Denn die Besatzung von Port Mahon, der einzigen Festung auf dieser Insel, beträgt kaum tausend Mann, und die Festungswerker selbst sind seit mehrern Jahren nicht ausgebessert worden.

Kadix, den 27. Nov.

Aus Madrid ist der Befehl angekommen, hier alles englische Eigenthum in Beschlag zu nehmen. In dem Haven befand sich nur ein einziges englisches Schiff, das auch sogleich festgehalten wurde. — Seit einigen Tagen hatten wir stürmische Witterung, mit kaltem Regen und Hagelschauer vermischt. Diese wirkte auf unsere Stadt sehr wohlthätig, und verflossenen Sonntag wurde das Te Deum in allen Kirchen abgesungen, weil nun die Seuche glücklich zu Ende geht. Nächstens werden auch die Theater wieder eröffnet.

Roveredo, den 27. Dec.

Auszug eines Schreibens des Herrn Dr. Morelli, Professors der praktischen Medizin auf der Universität zu Pisa an den hiesigen Arzt Dr. Rasa:

Pisa, den 17. Dec.

Sie wollen wissen, von welcher Natur die Krankheit sey, welche in Livorno herrscht, oder vielmehr geherrscht hat; denn sie geht wirklich zu Ende, und es sind nur noch wenige Kranke vorhanden. Das Uebel ist allerdings ansteckend, aber nur in der Nähe des Patienten; in grossen lüftigen Zimmern wirkt es weniger gefährlich. Die Luft zerstört dieses Gift; daher starben auf dem Lande um Livorno herum nur wenige Menschen, und Kleider, Matratzen ꝛc, die man in die Zugluft aufhängte, verloren die ansteckende Kraft. Die Symptomen der Krankeit sind ganz die nämlichen, wie sie von Clark, Harding, Rusch ꝛc. beschrieben worden, (folglich das gelbe Fieber) und die Kurart, welche diese Aerzte befolgten, wurde auch in Livorno mit gutem Erfolg angewendet. Obgleich die Stadt Pisa nur 2. (deutsche) Meilen von Livorno entfernt ist, so hoffe ich doch, daß wir von der Seuche befreyt bleiben werden; denn sie faßt gewöhnlich nur an den Meeresküsten festen Fuß, (das Beyspiel vom südlichen Spanien beweist das Gegentheil) und ist volkreichen, unreinlichen, eingeschlossenen Städten, wo die frische Luft nicht durchstreichen kann, gefährlich.

Paris, den 25. Dec.

Der König von Preussen arbeitet wirklich an einer Vermittlung der Irrungen zwischen Frankreich und Rußland aufs thätigste. Unser Gesandter in Berlin, Herr Laforest, hat öftere Konferenzen mit dem Minister von Hardenberg und mit dem russischen Gesandten daselbst. Bey dieser Unterhandlung kommt die Räumung des Kurfürstenthums Hannover von den französischen Truppen aufs neue zur Sprache. — Die Basis zum Konkordat ist schon gelegt; allein die Vollendung desselben dürfte so

schnell noch nicht erfolgen, weil auch mit dem Wienerhofe Rücksprache genommen werden muß. — Unsere Zeitungen liefern ein Verzeichniß der Schriften, welche der gelehrte Kurerzkanzler bisher herausgegeben hat. Sie bemerken noch dabey, daß er als Philosoph zur Kantischen Schule gehöre. — Während der Krönung befand sich der erste Maler des Kaisers, David, in einer kleinen Loge der Domkirche, und skizzirte die Hauptszenen dieser Feyerlichkeit. — Der Kaiser Napoleon arbeitet an einem Vergleich zwischen Spanien und den Staaten von Nordamerika in Betreff der Gränzstreitigkeiten von Louisiana, und sucht dem Ausbruch eines Krieges vorzubeugen, der nur den Engländern vortheilhaft seyn würde. — Wie man hier allgemein behauptet, werden die Schwäger des Kaisers, Murat und Baccioch, dann dessen Stiefsohn Eugene Beauharnois nächstens zu französischen Prinzen erhoben werden.

Paris, den 26. Dec.

Der Kurprinz von Baden und der königl. preussische Minister, Herr von Knobelsdorf, haben bey dem Kaiser die Abschiedsaudienz gehabt. — Der Kurprinz von Würtemberg ist hier angekommen. — Gestern las der heil. Vater in der Domkirche eine stille Messe, gab nach derselben den päbstlichen Segen, und ließ hierauf viele Gläubigen zum Fußkuß. — Da in den holländischen Häven 5. mit spanischer Schaafwolle beladene Schiffe angekommen sind, und dieser Artikel den Giftstoff lange behält, und verwahrt, so ist von unserer Regierung der Befehl ertheilt worden, daß aus Holland keine spanische Wolle nach Frankreich eingeführt werden soll.

Florenz, den 18. Dec.

Hier folgen einige Umstände von der Entlassung des Grafen Salvatico, der am hiesigen Hofe die ansehnlichsten Stellen bekleidet hatte. In der Nacht vom 7ten auf den 8ten dieß wurden plötzlich alle seine Papiere versiegelt, und ihm bloß eine halbe Stunde bewilligt, um sich aus der Stadt zu entfernen, und das Königreich Hetrurien zu räumen. Er verlangte mit der Königin zu sprechen, aber vergeblich. Er reiste also unter einer starken Bedeckung ab, und begab sich zunächst auf das Landgut seines Sekretärs zu Cambiano, der das nämliche Schicksal gehabt hat. An den Gränzen unsers Landes wird er wohl Quarantaine machen müssen. Man weiß im Publikum die Ursache dieses auffallenden Ereignisses nicht, aber unter dem Volk herrscht darüber eine grosse Freude, und es erheben sich eine Menge Klagen gegen den Grafen Salvatico. Es sind noch einige andere Hofleute plötzlich verabschiedet worden, unter andern auch der Leibkoch der Königin.

*) Einige italienische Zeitungen verwechseln die Namen Salvatico und Salvietti mit einander. Letzterer ist von der Königin zum Oberhofstallmeister ernannt worden.

Venedig, den 22. Dec.

Das Gerücht, daß die Franzosen die Stadt Neapel besetzt hatten, ist wenigstens bis jetzt ohne Grund. Sie liegen noch ruhig in ihren Quartieren längs dem adriatischen Meere.

Stockholm, den 14. Dec.

Unsere Regierung hat durch ihre Konsuln in den auswärtigen Seehäven bekannt machen lassen, daß alle schwedische Schiffe, wenn sie aus angesteckten, oder auch nur verdächtigen Plätzen kommen, bey ihrem Erscheinen an der schwedischen Küste eine schwarze Flagge aufstecken sollen, damit die Lootsen gleich Bescheid wissen, und die gehörigen Maasregeln genommen werden können. — Jüngsthin ist unweit Gothenburg ein junger Wallfisch in einem seichten Fahrwasser gestrandet, und von den Fischern getödtet worden. Er war nur 12. Ellen lang.

Berlin, den 22. Dec.

Die verwittibte Königin ist von einer sechsmonatlichen Reise durch Deutschland und die Schweitz hier glücklich wieder angekommen. Auch der Prinz von Oranien Fulda ist mit seiner Frau Gemahlin eingetroffen, um den Winter in Berlin zuzubrin-

gen. — Zu Breßlau sind am 17ten dieß 2. jüdische Kaufleute, Herr Levi Fürst und Herr Leiser Kuh, zur christlichen Religion übergegangen, und mit ihren Familien getauft worden. — Da hier noch immer Kinder an den natürlichen Blattern sterben, so hat die königl. Regierung die Eltern noch einmal aufgefordert, ihre Kinder unverzüglich impfen zu lassen, indem sie sich sonst durch eine längere Halsstärrigkeit offenbar gegen Gott, gegen den Staat und gegen die Ihrigen auf eine höchst sträfliche Weise verantwortlich machten.

Haag, den 21. Dec.

Vier Mitglieder unsers Staatsdirektoriums, nämlich Byleveld, Gokinga, Bergier und Spoors haben abgedankt, oder sie sind vielmehr, wie andere behaupten, abgesetzt worden, weil sie für den bekanntlich jüngsthin wieder zurückgenommenen Entschluß gestimmt hatten, daß die französischen Generäle sich künftig nicht mehr in die innern Angelegenheiten unserer Republik mischen sollten. Der Kaiser der Franzosen hatte ihre Absetzung als eine Satisfaktion für den in Holland kommandirenden General en Chef Marmont verlangt.

Hamburg, den 24. Dec

Wir haben hier eine Kälte von 10. Graden, die Elbe ist stark mit Eis belegt. — Im Lauenburgischen wurde dieser Tagen eine Räuberbande von 11. Köpfen eingefangen, und in Ketten gelegt.

Nachdem die Relikten des verstorbenen hiesig bürgerl. Handelsmann, Daniel Hieronymus Kilian, dessen Verlassenschaft cum Beneficio legis et Inventarii angetreten, sofort aber um Eröffnung des Konkurses und Vorladung der Gläubiger gebethen haben; als werden alle Diejenige, welche an gedachten Daniel Hieronymus Kilian Forderungen haben, hierdurch vorgeladen, binnen 8 Wochen, das ist à dato den 22. Dec. 1804. bis 16. Febr. 1805. peremtorischer Frist, bey diesseitigem Gericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten Gerichtsdeputation selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der gütlichen oder rechtlichen Entscheidung dieses Schuldenwesens beyzuwohnen, die Ausbleibenden aber haben im Fall der gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens den Beschluß des in Anbetracht der Summe grössern Theils der Gläubigerschaft; im Fall dessen rechtlichen Auseinandersetzung von der gemeinen Masse ausgeschlossen zu werden, sich gefallen zu lassen. Gegeben Augsburg, den 22. Dec. 1804.

Franz Karl Imhof von Spielsberg und Oberschwambach, Reichsstadtvogt.

Schon vor etwelch zwanzig Jahren kam ein Knabe mit dem Taufnamen Johann Georg, ungefähr 11. bis 12 Jahre alt, mit dem auffallenden Kennzeichen einer offenen Haasenscharte, (die ihm nun auf das Beste operirt wurde) ohne zu wissen, wer seine Eltern waren, und wo er zu Hause, doch wie er glaubt, in der Gegend am Lechfelde, im Dorfe Walgau, der kurfürstl. Grafschaft Werdenfels an, wo er sich noch immer mit Bauern dienen aufhält. Da ohne Zweifel, so wie er, auch seine etwa noch lebende Eltern oder Geschwister ihn in Erfahrung zu bringen wünschten, so wird hiemit sein Leben und Aufenthaltsort bekannt gemacht.

In Verfolg der Joseph Sellerischen Schuld- und Gantsache dahier ist das gemeinschuldnerisch dießortige Söldgut, bestehend aus einem geräumigen Haus und Stallung, geschlossenem Hof, Wurzgarten, u. 3 Tagw. Grasgarten beym Haus, 1 Krautstrange und 2 Tagw. Gemeindstheil an den Meistbietenden öffentlich und zwar am 21. nächstfolgenden Monats u. Jahrs zu verkaufen. Welches andurch zur allgemeinen Wissenschaft mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß Kaufslustige am obbestimmten Tag mit obrigkeitlichen Vermögens-Attestaten sich auszuweisen, auch eine genaue Einsicht in die Beschaffenheit, Verhältnisse und Prästanden dieses Söldguts zu nehmen, sofort auf selbes ihr Anbot zu legen haben. Pfersee, den 22. Dec. 1804.

Pr. kurpfalzbairis. provis. mit der Reichsstadt Augsburgis. St. Jakobsstiftung gemeinschaftl. Obervogtamt.

A. Leinslier, Obervogt.

Nro. 4. Freytag, den 4. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats-, gelehrten, historisch- u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 27. Dec.

General Mack ist nach Italien abgereist, um den gezogenen Kordon zu visitiren. Die Gesundheitsumstände des verehrten Herzogs Albert von Sachsen Teschen sind noch nicht besser. Dem Vernehmen nach soll das, dem Fürsten von Ligne zur Entschädigung zugekommene, und von diesem dem Fürsten von Esterhazy überlassene adeliche Damenstift Edelstetten in Schwaben zu einem Fürstenthum erhoben werden. — Die Militair-Conscription ist nun auch in der Provinz Dalmatien eingeführt worden. Sie liefert gute Mannschaft, und Soldaten von einem grossen nervichten Wuchs.

Wien, den 29. Dec.

Se. Majestät haben den Herrn Friedr. Franz Xaver, des heil. röm. Reichs Grafen zu Hohenzollern-Hechingen Sigmaringen, Haigerloch, von Vöringen, Reichs-Erbkämmerer, Burggrafen zu Nürnberg, Ritter des militairischen Maria Theresia Ordens, kaiserl. königl. wirklichen Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant, und Inhaber eines Chevaux Legers-Regiment, wegen seiner in dem letzten Krieg geleisteten ganz vorzüglichen Dienste zum wirklichen kaiserl. königl. geheimen Rath allergnädigst zu ernennen geruhet. — Jüngsthin erschien hier eine Encyclopädie für die weibliche Jugend. Die Verfasserin dieses sehr brauchbaren und nützlichen Werks Antonia Winka zu Znaym hat von dem Kaiser dafür eine großmüthige Belohnung von 100. Dukaten erhalten.

London, den 13. Dec.

Die Regierung hat bekannt gemacht, daß die Transportschiffe, die sie zu einer geheimen Expedition miethen will, nicht jenseits der Strasse von Gibraltar gebraucht werden sollen. — In der Mitte des Novembers lagen zu Gibraltar 540. Soldaten am gelben Fieber krank, von denen sich 246. auf dem Wege der Besserung befanden. — Die Regierung hat tausend Pfund Sterling angewiesen, mit welchem die ärmern Engländern, die in Verdün gefangen sitzen, unterstützt werden sollen. Hier ist eine Flugschrift unter dem Titel herausgekommen: Appellation an die Ehre und das Gewissen der brittischen Nation über die Nothwendigkeit, die weggenommenen spanischen Registerschiffe unverzüglich zurück zu geben. Es wurden von dieser Schrift, deren Verfasser Herr Fox seyn soll, gleich am ersten Tage 10tausend Exemplare nur allein in London verkauft. Gleichwohl wird die Regierung jene Schiffe nicht mehr zurückgeben, sondern vielmehr den Krieg gegen Spanien mit allem Nachdruck führen. — Wenn es dem Admiral Nelson gelingen sollte, Port Mahon auf der Insel Minorka wegzunehmen, so hätte er einen sehr bequemen Haven, um von da aus die spanischen und französischen Seeplätze am mittelländischen Meer zu beobachten. Malta ist zu dieser Absicht allzuweit abgelegen. — Herr Frere ist aus Madrid hier noch nicht angekommen, so begierig auch die Minister seiner Ankunft entgegen sehen. — Wird, wie aller Anschein vorhanden ist, Portugal von Frankreich mit in den Krieg hineingezogen, so dürfte unverzüglich eine Eskadre mit Truppen auslaufen, um das reiche Brasilien zu erobern. Haben wir einmal Rio Janiero,

die Hauptstadt desselben im Besitz, so ist auch der übrige Theil dieses grossen kostbaren Landes als erobert anzusehen.

London, den 14. Dec. (Ueber Holland.)

Der Versuch, die Schiffe auf der Rhede von Calais, und den dortigen Havendamm durch einen grossen Brander in die Luft zu spreagen, ist nicht gelungen. (Die französischen Zeitungen haben von diesem Vorfall zu seiner Zeit Erwähnung gethan.) Unsere Ministerialblätter sagen, dieß sey nur ein kleiner Versuch gewesen, den man nächstens im Grossen ausführen werde. Dagegen erinnern die Oppositionsblätter: Man habe das Unternehmen, die feindlichen Schiffe auf der Rhede von Boulogne durch Branders oder Höllenmaschinen in die Luft zu sprengen, auch bloß einen Versuch genannt, und am Ende würden unsere Minister alle Unternehmungen, alle ihre Narrenstreiche simple Versuche nennen. Es sey zu erwarten, daß am Ende des Kriegs Oberst Pitt (so nennen sie den Minister, weil er ein Freykorps von 5tausend Mann kommandirt) einen dicken Band von lauter Versuchen herausgeben werde. Das Publikum liest dergleichen Federkriege, lacht darüber, und freut sich, daß in dem freyen England noch jeder die Erlaubniß genießt, seine Meynungen laut zu sagen, oder wohl gar drucken zu lassen.

Paris, den 26. Dec.

Sobald der Krieg zwischen Spanien und England förmlich erklärt ist, wird ein französisches Truppenkorps die Häven von Portugal besetzen. — Nach dem neuen republikanischen Kalender ist der erste Januar ein Werktag; der Kaiser hat aber befohlen, daß in den Gerichten, Kanzleyen, Schulen und andern öffentlichen Anstalten ꝛc. alle Geschäfte ruhen sollen, weil von der Mehrheit der Franzosen dieser Tag unter die Familienfeste gezählt werde. — An den westlichen Küsten von Frankreich haben sich grosse Heere von Häringen gezeigt, die von den französischen Fischern in Menge gefangen werden, ohne daß die englischen Fregatten sie daran hinderten. — Anstatt ein Fest zu geben, wird das gesetzgebende Korps 30tausend Livres unter die Armen austheilen lassen. — Das kurfürstl. badensche Haus behauptet auch im Auslande den Geist der Religiösität, der es unter den deutschen Fürstenhäusern so schön auszeichnet; jüngsthin wohnte der Kurprinz und sein Oheim, der Markgraf Ludwig von Baden inkognito ohne alles Gepränge dem Gottesdienst in der schwedischen Gesandtschaftskapelle bey. — Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der Pabst auch eine Reise nach Spanien machen werde. — Die Präsidenten der beyden protestantischen Konsistorien halten gegenwärtig hier täglich Sitzungen, um das Aeusserliche ihres Gottesdienstes und seine Fortdauer in Frankreich fest zu gründen. — Wenn schon Spanien sich durch Hungersnoth, Erdbeben und Pest in einer übeln Lage befindet, so hat doch der König noch eine Seemacht von 30. Linienschiffen und vielen Fregatten. Die Linienschiffe sind meist von Zedernholz gebaut, und Dreydecker, das heißt, Schiffe von 80. bis 120. Kanonen. Diese zur Hälfte mit französischen Seeleuten besetzt, werden der Bresterflotte ein ziemliches Uebergewicht über die des Admirals Cornwallis geben.

Schreiben eines Würtemberger Emigranten aus Philadelphia, den 3. Okt.

Wir sind, Gott Lob, nach einer bisweilen gefahrvollen Fahrt von 85. Tagen gesund und wohl aus Europa hier angekommen. Von 295. Personen, die wir auf dem Schiffe waren, starb nur eine alte Frau. Hingegen kamen 2. Kinder zur Welt, die wir gesund ans Land brachten. Ein anderes Schiff mit würtembergischen Emigranten, das vor uns abgieng, ist glücklich zu Baltimore in Maryland angekommen, und auf der Fahrt sind nur 2. Kinder gestorben. Hingegen verlor ein Schiff mit Schweitzer Emigranten, meist aus dem Kanton Basel, auf der Reise 30. Personen, und setzte 40. Kranke ans Land. Wir lassen uns 130. deutsche Meilen von hier gegen Westen am Ohiostrom nieder, wo bisher noch kein Mensch wohnte, und wo wir für eine Kleinigkeit mehrere tausend Morgen gutes Land gekauft haben. Ein

Theil unserer Landsleute, die vor uns angekommen waren, ist schon dahin aufgebrochen, und wir folgen morgen nach. Unser Reisegeld ist aufgezehrt, wir verlassen uns aber auf Gott, der uns bisher so sichtbar beschützt hat. Es herrscht hier die vollkommenste Religions- und Gewissensfreyheit; jeder darf Gott nach seiner Ueberzeugung verehren. Von einem Gewissenszwang weiß man gar nichts. Auch herrscht in Philadelphia viele Menschenliebe. Als wir aus dem Schiffe ans Land stiegen, empfieng man uns mit vieler Herzlichkeit, brachte uns Speise und Trank, und machte auch eine Kollekte zu unser Unterstützung.

Washington, den 8. Nov.

Heute begab sich unser Präsident Jefferson in den Congreß, und eröffnete denselben mit einer Rede, welche allgemeines Vergnügen verbreitete. Er schilderte unsere innere und auswärtige Lage als günstig, und theilte die angenehme Nachricht mit, daß die mit Spanien wegen Louisiana entstandenen Streitigkeiten durch französische Vermittlung glücklich beygelegt worden seyen, so daß wir uns also gegenwärtig in ruhigen Besitz von Louisiana befinden. — Die 2. französ. Fregatten, welche von den Engländern seit mehrern Monaten im Haven von Neu-York blokirt wurden, sind unter Begünstigung eines dicken Nebels glücklich von da entwischt.

Koppenhagen, den 22. Dec.

Kraft einer königl. Verordnung hört mit dem 1. Januar 1805. die bisherige Leibeigenschaft der Bauern in den Herzogthümern Holstein und Schleswig gänzlich auf. Gutsbesitzer, welche diese königl. Verordnung zu verletzen sich unterstehen würden, bezahlen eine Geldbusse von 500. Reichsthalern. Statt der von den Bauern den Gutsbesitzern bisher geleisteten Frohndienste erhalten diese eine angemessene Vergütung an Geld. — Der Prinz Heinrich von Preussen, Bruder des Königs, hat seiner Braut, der (dänischen) Prinzessin Louise Charlotte, einen kostbaren brillantenen Halsschmuck zum Geschenk gemacht, diese schickte dagegen dem Prinzen ihr wohlgetroffenes Bildniß. — Es ist wirklich an dem, daß in den französischen und holländischen Häven alle schwedische Schiffe in Beschlag genommen worden sind. — In Schweden liegt der Schnee anderthalb Ellen hoch, und es herrscht dabey eine grosse Kälte; wenn diese anhält, wird es dem König von Schweden schwer werden, die Ueberfahrt von Stralsund über die Ostsee noch diesen Winter zu machen.

Kölln, den 26. Dec.

Man hofft, daß das hiesige Seminarium beybehalten werde, und daß es nichts von seiner bisherigen Einrichtung und von seinen Gütern verliere. Auch heißt es, daß in Frankreich keine Pfarrgüter mehr verpachtet, oder verkauft, und keine Pfarrer aus dem Besitz derselben getrieben werden sollen. Die Pfarrgüter behielten also ihre alte Bestimmung, und die Regierung ersparte dadurch die Salarien, die sie jetzt den Pfarrern in baarem Gelde leistet.

Frankfurt, den 28. Dec.

Das Gerücht erneuert sich, daß der Prinz von Nassau Fulda das Fürstenthum Fulda an den Kurerzkanzler abtreten, und dagegen durch königl. preussische Vermittlung das Kurfürstenthum Hannover erhalten werde. — Das Buch: Fußreise von Syrakus nach Seume, hat schon eine zweyte Ausgabe erlebt. Der Verfasser ist einer der freymüthigsten, furchtlosesten und gebildetsten Männer unserer Zeit, und seine Schrift gewährt eine eben so unterhaltende als lehrreiche Lektüre.

Oestreich, den 29. Dec.

In Wien behauptet man allgemein, daß nunmehr von Seiten des Petersburger Hofes die Anerkennung der erblichen Kaiserwürde des Hauses Oestreich erfolgt sey, und zwar mit folgender Aeusserung: Rußland mache sich diese Anerkennung zu einer angenehmen Pflicht, da sich vormals Oestreich bey Anerkennung der russischen Kaiserwürde nicht weniger freundschaftlich benommen habe.

Stuttgard, den 2. Jan.

Im verflossenen Jahr war hier die Zahl der Gebohrnen 791. Der Gestorbenen 593, der Getrauten 143. Paar; es sind also 198. Menschen mehr gebohren, als gestorben, und aus der gesammten Zahl der Einwohner, (die man auf etwas mehr als 20tausend Menschen schätzt) starb von 36. m.l Einer.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Man hat die Entdeckung gemacht, daß das isländische Moos auch auf den Bergen von Mayland wachse. — Der König von Spanien hat für alle Deserteurs seiner Armee einen Generalpardon publiziren lassen. — Der regierende Fürst von Thurn und Taxis hat seiner Dienerschaft wegen der Theurung der Lebensmittel eine ausserordentliche Unterstützung an Geld bewilligt. — Durch die seit 3. Monaten erfolgte Ausbrüche des Vesuvs sind über 100. Morgen Landes, die meist mit den schönsten Reben bedeckt waren, durch die Lava verwüstet worden; man schätzt den dadurch angerichteten Schaden auf 120tausend Gulden.

Pappenheim, den 29. Dec.

Bey der 578. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

38 56 52 72. 44

Die 579. Ziehung geschieht Samstag 5. Jan., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Franz Andreas und Niklaus Spiß haben eine gemeinschaftliche Handlung unter der Ditta Gebrüder Spiß u. Sohn in Botzen geführt. Da nun dirse Handlungs-Sozietät zufolge gerichtlichen Vertrags von 16. Jun. d. J. aufgelöst worden, und der Unterzeichnete ausgetreten ist, so macht selber diesen Vorgang dem gesammten respekt. Handlungsstand mit dem bekannt, daß derselbe vom Tage der aufgelösten Sozietät keine unter der obengenannten Ditta Gebrüder Spiß u. Sohn übernommen, und wie immer Namen habende Verbindlichkeit anerkenne.

Botzen, den 14. Dec. 1804.

Andreas Spiß. Martin Anton Spiß.

Den respekt. Herren Abonnenten, welche bey unterzeichneter Verlagshandlung auf die angekündigte u. allda herauskommende militärische Wochenschrift abonnirt haben, macht solche bekannt, daß bereits mit dem Druck derselben der Anfang gemacht worden, und die Versendung davon, um das Porto nicht zu erschweren, monatlich geschehen, und bis Ende dieses Monats der Anfang damit gemacht wird.

Augsburg, den 2. Jan. 1805.

Joh. Andr. Brinhauser'sche Buch- und Kalender-Handlung.

Bey Joh. Jakob Lotter und Sohn, Musikalien-Verleger hier in Augsburg, hat aufs neue die Presse verlassen:

Wolfs Unterricht in der Singkunst 30 kr. Vesper-Andacht, in Musik gesetzt von Franz Bihler, Kapellmeister am hohen Domstift in Augsburg; mit 2 Singstimmen und der Orgel, woraus leicht auch der Singbaß gesungen werden kann. Herausgegeben von Peter Forer Sacher, Kooperator in Welleshausen. 12 kr.

Dienstag den 8. Jan. u. folgende Tage wird in des Pfandverwahrers Wohnung in köbl. Leihhaus im Hof Lit. F. No 193. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn gute Perlen, goldene Uhrketten, ein spanisches Rohr mit goldenem Knopf, silberne Vorleg und Speislöffel, Bestecke und andere Silberstücke, goldene und silberne Sekunden- und Minutenuhren, Stockuhren, astronomische und mathematische Instrumente, auch dergleichen Bücher, Malereyen, Kupferstiche unter Rahm u. Glas, Herren- und Frauenkleider, Leiß-Tisch- und Bettwasch, Nußbaum- u. Fichten-Schreinwerk, als Kommod, Glas- u. langthürige Kästen, Sessel, Kanapee und Tische, Waagen und Gewichter, Kupfer, Zinn, Porzellain, Gläser, Betten, Bettstatten, zerschiedenes Küchengeräth nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen.

Am Sonntag als am Dreykönigtage werde ich Tanzmusik geben; wozu sich einem verehrungswürdigen Publikum empfiehlt, Joh. Hopp, Gastgeb zum Falken.

Nro. 5. Samstag, den 5. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 14. Dec.

Vor einiger Zeit hatte Herr Greathead ein Boot erfunden, das nicht untergeht, und mittelst welchem selbst bey sehr stürmischer Witterung Schiffbrüchige aus dem Meer gerettet werden können. Dieses Boot hat alle angestellten Proben glücklich ausgehalten, und der Erfinder, welcher inzwischen von dem Parlament eine Belohnung erhalten, nannte es Lebensboot; (life boat) Jüngsthin bekam er den Auftrag, ein solches Boot nach Stettin, und ein anderes nach Petersburg zu verfertigen. Dafür erhielt er ausser der gewöhnlichen Bezahlung vom König von Preussen eine schöne goldene Medaille, und vom Kaiser von Rußland einen Brillantenring von beträchtlichen Werth. — Die Ursache, warum unsere Regierung die Insel Madera wird besetzen lassen, ist, weil, wenn sie dieses nicht thut, die Franzosen und Spanier eine starke Besatzung in dieselbe werfen könnten. Eben so ist es auch mit Brassilien. — In Ostindien besitzen die Portugiesen Goa und Diu; beyde Kolonien können wir, sobald der Krieg erklärt ist, ohne Schwürigkeit besetzen, weil kein Widerstand zu erwarten ist.

Philadelphia, den 24. Nov.

Als die Spanier 1492. Amerika entdeckten und eroberten, brachten sie Millionen wehrloser Einwohner der neuen Welt um, und stürzten die übrigen in die Sklaverey. Nicht so handelt der Präsident Jefferson mit denen hinter unsern Staaten wohnenden Stämmen von Wilden. Er hat mit ihnen ein Freundschaftsbündniß geschlossen, ihnen seine Unterstützung zu ihrer weitern Ausbildung versprochen, und man hofft sie nach und nach zu ziemlich kultivirten Menschen zu machen. — An gesundem Menschenverstand fehlt es diesen Wilden keineswegs.

Paris, den 27. Dec.

Nun verlieren sich nach und nach die vielen Fremden, die auf die Krönung hieher gekommen waren. Gestern besuchte der Pabst die Kirche des heil. Thomas von Aquino. Während daß er die Messe las, wurde der Gesang: Du bist Petrus ꝛc. nach Le Sueurs prächtiger Composition aufgeführt. Das geweihte Brod wurde dem heil. Vater von den Demoiselles Montmorenci, Luxemburg, St. Aldegonde und Serran gereicht, wofür ihnen dieser seinen Segen, und den Fischerring des Apostelfürsten Petrus zu küssen gab. Nach der Messe drängten sich so viele Menschen zu Ihrer Heiligkeit, daß sie anderthalb Stunden verweilen mußten, um sich die Füsse küssen zu lassen. Bey dem Herausgehen aus der Kirche fiel das Volk auf die Knie, küßte die Kleider des heil. Vaters, und selbst die Stellen, die er mit seinen Füssen berührt hatte. — Solche Auftritte sind Vorbedeutungen besserer Zeiten für Frankreich. So sahe es in Paris nicht aus, als die Göttin der Vernunft, eine Theaterprinzessin, im Triumph herumgetragen wurde, und sogar die Fischerweiber sich in die Regierung des Staats mischen wollten.

Schreiben aus Genua, den 22. Dec.

Es hat sich ein für den hiesigen Handelsstand sehr unangenehmer Vorfall ereignet. (Wir haben von demselben schon vorläufig Erwähnung gethan.) Seit mehrern

Jahren geht alle 8. oder 14. Tage von Mayland ein Geldwagen mit Baarschaften für die hiesigen Kaufleute ab, der wegen der fortdauernden großen Unsicherheit der Landstraßen immer regelmäßig von Militairs begleitet wird. Am 18ten dieß fuhr ein solches Fuhrwerk unter Bedeckung von 13. Husaren von Mayland ab. Die Baarschaft, die es geladen hatte, betrug in Gold- und Silbermünzen den Werth von 25,000. Spezies-Dukaten. Als dieser Wagen am 19ten Abends vor einem Wirthshause ausserhalb der Stadt Novi (im Genuesischen) hielt, erschienen plötzlich 20. bis 24. wohlbewaffnete Räuber und Banditen, fielen die Husaren an, tödteten und verwundeten einige derselben, und zersprengten die andern. Dann machten sie sich über die Geldkisten her, und schleppten die ganze beträchtliche Baarschaft mit sich fort. Es sind bereits Streifen gegen diese Räuberbande angeordnet worden; allein es wird schwer halten, sie in ihren Schlupfwinkeln auf den wilden unwirthbaren Gebürgen, die unsere Republik von der italienischen trennen, ausfindig zu machen, und mit Vortheil anzugreifen. — Man hat zwar bereits einige verdächtige Personen eingezogen; allein sie scheinen nicht zu dieser Räuberbande zu gehören. — Man fürchtet hier neuerdings, daß die Engländer unsern Haven enger einschliessen möchten, als bisher geschah, wo sich nur manchmalen streifende Fregatten sehen liessen.

Schreiben aus Messina, den 25. Nov.

Die aus Spanien und Livorno kommenden Schiffe müssen eine Quarantaine von 30. Tagen halten, die Contumaz der aus Malta, und andern Häven des mittelländischen Meeres hier eintreffenden Schiffe ist auf 28. Tage festgesetzt. Es ist ungegründet, daß auf Malta das gelbe Fieber herrsche. Die Barbaresken, (afrikanische Seeräuber) beunruhigen die Schiffahrt von Sicilien sehr, und noch ist es der neapolitanischen Flottille nicht gelungen, dieselben aus unsern Gewässern zu vertreiben. — Aus dem adriatischen Meer sind 22. Kauffahrteyschiffe unter Bedeckung des Linienschiffs Archimedes von 74. Kanonen hier eingelaufen. Letzteres ist in dem rühmlichen Gefechte gegen eine algierische Eskadre stark beschädigt worden. — Auf ganz Sicilien weiß man, Gott Lob, nichts von einer ansteckenden Krankheit; nur leidet unsere Handlung durch die politische Lage der Dinge gar sehr, und sollte der König beyder Sicilien seine Neutralität künftig nicht behaupten können, so sehen wir noch schlechtern Zeiten entgegen. Während daß der Vesuv seit 3. Monaten öfters Lava ausgeworfen hat, erhält sich unser Nachbar, der Aetna, ganz ruhig.

Bologna, den 22. Dec.

Nach denen jetzt in Livorno herausgekommenen Sterblisten waren im Monat November die meisten Menschen, nämlich gegen 400, vom gelben Fieber weggeraft worden; die mit dem December eingetrettene kalte Witterung verminderte die Sterblichkeit dergestalt, daß man nun wirklich auf ein baldiges Ende der Seuche rechnen kann. Es ist aber auffallend, und bemerkenswerth, daß gerade im November die öffentlichen Nachrichten aus Livorno und Florenz äusserst tröstlich lauteten, und die herrschende Krankheit von ihnen als unbedeutend, die Sterblichkeit aber als geringe geschildert wurde.

Verona, den 22. Dec.

Der Marsch französ. Truppen nach dem untern Italien daurt fort; in Oberitalien stehen noch 18000. Mann, welche die nämlichen Befehle erwarten. — Ein spanischer, nach Neapel bestimmter Courier, wollte unaufgehalten den Truppenkordon passiren, welcher an der Gränze der italienischen Republik besteht; er wurde aber von den Soldaten todt geschossen. — Zwischen dem Kaiser Napoleon und der genuesischen Republik ist eine Convention abgeschlossen worden, Kraft welcher die Schiffe der letztern künftig unter französ. Flagge segeln dürfen, um vor den Barbaresken sicher zu seyn; auch dürfen die genuesischen Waaren und Produkte gegen mässige Zölle in Piemont und Parma eingeführt werden. Was Genua dagegen Frankreich bewilligt hat, ist nicht bekannt geworden.

Verona, den 23. Dec.

Nach weitern Berichten stellt Genua für die von Frankreich bewilligten Vortheile 6200. Matrosen, und überläßt diesem auf die Dauer des gegenwärtigen Kriegs seinen Hayen und Schiffswerfte, auf welchen 10. Linienschiffe für Frankreich gebaut werden sollen. Auch überläßt Genua dieser Macht ein Linienschiff, und einige andere Kriegsfahrzeuge, an deren Erbauung seit einiger Zeit daselbst gearbeitet wird.

Schreiben aus Triest, den 22. Dec.

Das hiesige Wechselhaus Anton Combe, Vater, Sohn, und Compagnie hat seine Zahlungen eingestellt. Dieses Falliment wird vorläufig auf 3, bis 400,000. Gulden geschäzt. Combe war vormals in Lyon etablirt; beym Ausbruch der Revolution zog er sich von da mit ziemlichen Fonds nach Lausanne, und zulezt nach Triest. Dieses Haus machte seit einiger Zeit starke Wechselgeschäffte, gerieth aber in mehrere Fallimenter ꝛc. Hier genieſſen wir die beste Gesundheit, und die Geschäffte haben einen lebhaften Gang.

Schreiben aus der Schweiz, den 29. Dec.

Der Kordon, welcher von Seiten unserer Republik gegen Italien gezogen worden, besteht noch, und gegen alle aus angesteckten oder verdächtigen Gegenden kommende Waaren, Briefe und Menschen werden fortdauernd die nöthigen Vorsichts-Maasregeln gebraucht; doch hat man für rathsam gefunden, von der ersten Strenge nachzulassen, weil die italienische Republik anfieng, Repressalien zu brauchen, und die Ausfuhr des Weins und Getraides nach der Schweiz zu verbieten, wodurch vorzüglich in Graubündten ein empfindlicher Mangel sichtbar zu werden anfieng.

Schreiben aus St. Gallen, den 29. Dec.

Am 25sten dieß starb hier der Altstadtammann Herr Kaspar Schlatter im 70sten Jahr seines Alters. Dieser Mann verdient bey seinem Austritt aus der Welt dem Publikum, des schönen Beyspiels wegen, das er aufstellte, näher bekannt zu werden. Als Mensch, als Gatte, Vater, Freund und Christ erfüllte er die Pflichten seines Daseyns gewissenhaft, ward seiner Rolle ganz Meister, und stellte dadurch das Muster eines Lebens auf, das ihm bey allen, die ihn kannten, herzliche Liebe, und aufrichtige Hochachtung erwarb. Durch Thätigkeit und kaufmännische Einsichten gründete er den Wohlstand seiner Familie; durch Leutseligkeit, Herablassung, und reine Herzensgüte machte er seinen Nebenmenschen vergessen, daß er reich sey. Es weinen mit aufrichtiger Betrübniß eine Menge Armer, deren menschenfreundlicher Tröster er war, es weinen viele Familien, denen in der Stille seine Wohlthaten zuflossen, um den Mann, der von seinem Ueberfluß Balsam in die Wunden der Betrübten mit Herzensfreude goß. — So viel zur Grabschrift eines Edeln; das Andenken Kaspar Schlatters bleibe unter allen guten Menschen im Segen!

Wirzburg, den 24. Dec.

Der hiesige Stadtmagistrat hat bekannt gemacht, daß das Gesuch der Bürgerschaft, von der Militairkonscription befreyt zu werden, von Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern aus mehrern Gründen nicht habe genehmigt werden können.

Auszug eines Schreibens aus Memmingen; den 2. Jan.

Der nämliche Herr von Wachter, von dem die Mayländerzeitung meldete, daß er nach seiner aus Livorno erfolgten Ankunft dort eine Quarantaine ausgehalten habe, hatte von Livorno aus seinen Koffer mit Kleidern ꝛc. hieher an seine Eltern geschickt; diese eröffneten denselben, und hängten die Kleider, Wasche ꝛc. auf dem Kornboden auf, um sie zu lüften. Kaum aber hat e unsere vortrefliche kurfürstliche Polizey hievon Nachricht erhalten, so ließ sie das Haus mit Soldaten umringen, und sämmtliche Personen, die dasselbe bewohnten, vor die Stadt auf ein Landgut (das Bergerschlößle genannt) bringen, wo sie nun eine lange Quarantaine halten müssen. Zuvor aber waren diese von der Polizey angewiesen worden, den Koffer selbst wieder einzupacken, der sofort an einem abgelegenen Ort vor den Stadtmauern

verbrannt wurde. Dieß alles geschah mit Vorwissen und Genehmigung der wachsamen kurfürstl. Landesregierung in Ulm, welche unserm verehrten Herrn Polizeydirektor von Kraft dießfalls die gemessenste Befehle ertheilte. Der junge Herr von Wachter ist inzwischen auch aus Mayland angekommen, und sogleich am Stadtthor zu seinen Eltern nach dem Bergerschlößle gebracht worden, um mit ihnen Contumaz zu halten. Die hiesige Bürgerschaft ist über diese weise Maasregeln unserer Regierung sehr erfreut.

Vom Bodensee, den 24. Dec.

Am 12ten dieß fuhr der Schiffer Hoch von Radolphzell mit einer Ladung von 272. Säcken Getraide nach Constanz. Unter Wegs ergriff ihn ein Sturm, und das Schiff sank. Hoch, und der zweyte Schiffer Scheffel, dem 6. arme Kinder nachweinen, verschwanden mit dem Schiff, 3. andere trieben sich auf Brettern so lange herum, bis man ihnen vom Land zu Hülfe kam. Durch die lobenswerthe Anstrengung der benachbarten Gemeinden Reichenau, Berlingen, Steckborn ꝛc. wurde der gröste Theil der auf 8000. Gülden geschäzten Ladung gerettet.

Einberufung kurpfalzbairis. Landkapitulanten aus der Stadt Ulm.

Der Schneidergesell Irenäus Germanns Blattner, Sohn des verstorbenen Maurermeisters Joh. Daniel Blattner; der Zimmergesell Daniel Bentele, Sohn des verstorbenen Zimmermeisters Joh. Wilhelm Bentele; der Strumpfstrickergesell Johannes Vetter, Sohn des Webermeisters Johannes Vetter; der Wagnergesell Jakob Junginger, Sohn des Karrenmann Hanns Jerg Junginger; der Weißgerbergesell Albrecht Ludwig Falschebner, Sohn des Kramerzunftknecht Philipp Jakob Falschebner; der Schneidergesell Joh. Georg Glaßner; der Zimmergesell Joh. Balthas Reichlen, Sohn des Bortenmachers Jakob Reichlen; der Bindergesell Valentin Reichlen, Sohn des verstorbenen Wagnermeisters Michael Reichlen; der Kupferschmidgesell Simon Christoph Dik, Sohn des verstorbenen Kupferschmids Johann Matthäus Dik; der Kupferschmidgesell Wilhelm Anton Frühwirth, Sohn des verstorbenen Visierer Joh. Sigmund Frühwirth; der Zimmergesell Joh. Jakob Merklen, Sohn des verstorbenen Ziegler David Merklen; die 3 Brüder Bortenmachergesellen, Joh. Jakob, Joh. Simon, und Johannes Schuhmacher, Söhne des Bortenmacher Christoph Benjamin Schuhmacher; der Bediente Michael Heim, unehelicher Sohn der Maria Magdalena Beerin; der Webergesell Christoph Hagenmayer, Sohn des Thurnmeister Johannes Hagenmayer; der Schuhmachergesell Salomon Pfost, Sohn des gewesenen Wirth Salomon Pfost; der Schuhmachergesell, Joh. Georg Keppeler, Sohn des Schuhmachermeister Johann Heinrich Keppeler; der Schuhmachergesell Matthäus Frey, Sohn des verstorbenen Stadtsoldaten, Matthäus Frey; der Saitenmachergesell Samuel Jakob Kröner und der Schlossergesell Daniel Kröner, Söhne des Webermeister Johannes Kröner; der Schneidergesell Christian Bührlen, Sohn des verstorbenen Webermeister Joseph Bührlen; der Hafnergesell Joh. Georg Recht, Sohn des Stadtfischer Joh. Georg Recht; Nikolaus Helle Schreinergesell, und Joh. Georg Helle Schlossergesell, Söhne des Taglöhner Christian Helle; Johann Abel Nagelschmidgesell, Sohn des Taglöhner Karl Abel; Matthäus Maiser, Sohn des Storchenwirth Peter Maiser; Ludwig Albrecht Bonaker, Uhrmachergesell, Sohn des Weber Ezechiel Bonaker; Jakob Schall, Schuhmachergesell, Sohn des verstorbenen Taglöhner Jakob Schall; Georg Paul Unseld Bindergesell, Sohn des verstorbenen Merzler Jakob Unseld; Johann Martin Kolb Schuhmachergesell, Sohn des verstorbenen Holzwarth Konrad Kolb; Joh. Matthäus Kuhn Schlossergesell, Sohn des verstorbenen Weber Johann Matthäus Kuhn; Elias Kraller Bindergesell, Sohn des Maurer Isaak Kramer; Michael Schmid Schneidergesell, Sohn des Ballenbinder Thomas Schmid; Matthäus Schöll Schneidergesell, Sohn des verstorbenen Schneider Jakob Schöll; Joh. Martin Förstler Schneidergesell, Sohn des verstorbenen Schäfer Johannes Förstler; Joh. Georg Herrmann Sattlergesell, Sohn des verstorbenen Branntenweiner Joh. Ulrich Herrmann. (Der Beschluß folgt.)

In der allhiesigen Hall ist bairischer Flachs zu verkaufen, der Verkäufer bleibt aber nur bis Montags Abends hier.

Nro. 6. Montag, den 7. Juli. 1806.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, politisch, u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Röm. Kays. Allerh. Allergnädigsten Privilegien.
Zu finden und gedruckt bey Johann Jacob Lotter, etablirt auf dem Rain Lotter, in dem Lagerhause Litera A. Num. 1.

Aachen, den 19. Dec. (Letzter Beylag.)

Die Ueberschwemmungen, welche die Maas und ihre Zuflüsse verursacht haben, sind nun beynahe ganz aus der Provinz Lüttich, und dem Limburgischen Gebiete hinweggeschwommen. Der Schade, welchen diese Fluthen und Eisstöße verursacht haben, ist sehr groß. Die Brücken, welche über Maas und ihre Zuflüsse führen, sind fast sämmtlich weggerissen worden. Die Mühlen sind theils zerstört, theils ihrer Dächer und ganzen Gebäude beraubt. Der Verlust der Heerden, welche in den Niederungen dieser Flüsse weiden, ist unberechnet. Die Ernte ist in den Thälern, wo sie noch nicht eingebracht war, ganz verloren. Die Wiesen sind so mit Sand überschüttet, daß sie in viele Jahre nicht werden können, was sie waren. Die Dämme und Ufer sind so zerrissen, daß sie nicht ohne große Kosten wieder hergestellt werden können. Die Ufer der Maas sind in einigen Gegenden so weit ausgerissen, daß man sich kaum vorstellen kann, wie sie wieder hergestellt werden können. Ein Theil der Einwohner dieser Gegenden ist ganz verarmt, und ohne Hülfe dem Hungertode ausgesetzt. Die Gemeinden, welche ihre Armuth zu ernähren hatten, sind nicht im Stande, sie zu ernähren. Ein Theil der Einwohner hat sich in die Nachbarschaft geflüchtet, und bettelt um Brod. Andere sind ihrer Habe beraubt worden, und haben Verwandte und Freunde, welche sie aufnehmen. Die Noth ist groß, und wird es noch mehr werden, wenn diese und keine Hülfsquellen aus unserer Nähe eröffnet werden. Die Gemeinden, welche ihre Armuth zu ernähren hatten, sind nicht im Stande, sie zu ernähren. Ein Theil der Einwohner hat sich in die Nachbarschaft geflüchtet, und bettelt um Brod. Andere sind ihrer Habe beraubt worden, und haben Verwandte und Freunde, welche sie aufnehmen. Die Noth ist groß, und wird es noch mehr werden, wenn diese und keine Hülfsquellen aus unserer Nähe eröffnet werden.

Aachen, den 20. Dec. (Letzter Beylag.)

Die Ueberschwemmungen, welche die Maas und ihre Zuflüsse verursacht haben, sind nun beynahe ganz aus der Provinz Lüttich, und dem Limburgischen Gebiete hinweggeschwommen. Der Schade, welchen diese Fluthen und Eisstöße verursacht haben, ist sehr groß. Die Brücken, welche über Maas und ihre Zuflüsse führen, sind fast sämmtlich weggerissen worden. Die Mühlen sind theils zerstört, theils ihrer Dächer und ganzen Gebäude beraubt. Der Verlust der Heerden, welche in den Niederungen dieser Flüsse weiden, ist unberechnet. Die Ernte ist in den Thälern, wo sie noch nicht eingebracht war, ganz verloren. Die Wiesen sind so mit Sand überschüttet, daß sie in viele Jahre nicht werden können, was sie waren. Die Dämme und Ufer sind so zerrissen, daß sie nicht ohne große Kosten wieder hergestellt werden können. Die Ufer der Maas sind in einigen Gegenden so weit ausgerissen, daß man sich kaum vorstellen kann, wie sie wieder hergestellt werden können. Ein Theil der Einwohner dieser Gegenden ist ganz verarmt, und ohne Hülfe dem Hungertode ausgesetzt. Die Gemeinden, welche ihre Armuth zu ernähren hatten, sind nicht im Stande, sie zu ernähren. Ein Theil der Einwohner hat sich in die Nachbarschaft geflüchtet, und bettelt um Brod. Andere sind ihrer Habe beraubt worden, und haben Verwandte und Freunde, welche sie aufnehmen. Die Noth ist groß, und wird es noch mehr werden, wenn diese und keine Hülfsquellen aus unserer Nähe eröffnet werden.

Malaga, den 28. Nov.

Unser Gouverneur Truxillo hat gestern bekannt gemacht, daß Kraft einer Erklärung des Sanitätskollegiums die Seuche hier gänzlich aufgehört habe. Morgen wird eine allgemeine Prozession gehalten, und bey derselben die heil. Mutter Gottes de la Victoria als unsere oberste Schutzpatronin, und das Bild des heil. Christus de la Salud nach der Domkirche getragen, wo das Te Deum angestimmt werden soll, um Gott für die Befreyung vom gelben Fieber, die wir von seiner Gnadenhand empfangen haben, den schuldigen Dank abzustatten. Der Haven bleibt übrigens noch 40. Tage geschlossen, und so lange wird auch der Kordon bestehen.

Paris, den 28. Dec.

Die Fregatten Dido und Cybele sind glücklich aus Neu-York in Port Liberte angekommen, wo sie jezt Quarantaine halten. Auf ersterer soll sich Hieronymus Bonaparte und seine Gemahlin befinden. — Der schöne Service, und die Toilette, welche die Stadt Paris Ihren kaiserl. Majestäten verehrt hat, kosteten anderthalb Millionen Livres. — Zwey englische Kutters verfolgten dieser Tagen ein Kauffahrteyschiff in der Bay von Wissant so hitzig, daß sie strandeten. Die Besatzung des einen flüchtete sich auf Kähnen, nachdem sie zuvor das Fahrzeug in Brand gesteckt hatte; der andere Kutter aber, der mit 10. Kanonen, und 48. Mann besezt war, mußte sich ergeben, und wird jezt für die französis. Marine ausgerüstet. — Bekanntlich gieng einst der kluge Narr Diogenes zu Athen am hellen Tage mit einer Laterne suchend auf dem Markte herum. Auf die Frage was er denn suche? antwortete er: Ich suche Menschen! Bey dem neulichen Feste auf dem hiesigen Rathhause war hievon eine glückliche allegorische Anwendung gemacht worden. Auch hier erschien Diogenes mit einer Laterne; ließ aber dieselbe fallen, als er den Sieger von Marengo erblickte.

Paris, den 29. Dec.

Der Pabst hat dem Kurerzkanzler eine goldene Halskette von grossem Werth zum Geschenk gemacht. — Die neuesten Nachrichten aus Spanien melden, daß der König entschlossen sey, den Krieg gegen England mit allem Nachdruck zu führen. Alle Kriegsschiffe werden ausgerüstet, und der durch seine Tapferkeit bekannte Admiral Gravina erhält das Oberkommando über die spanische Seemacht. — Man hoft, daß die Besatzung auf Minorka sich so lange werde halten können, bis sie Verstärkung erhält. Mehrere der besten spanischen Regimenter haben Befehl erhalten, nach den Linien von St. Roch vor Gibraltar aufzubrechen, indem diese nur mit einer sehr schwachen Besatzung versehene Festung unverzüglich belagert werden soll. Unser Gesandter in Madrid, General Beurnonville hat mit den spanischen Ministern öftere Konferenzen. — Vorgestern hat der Kaiser die Sitzung des gesetzgebenden Korps durch eine Rede vom Thron eröffnet. In dieser sagte der Monarch unter andern: Wir haben bey allen unsern Arbeiten nur einen Zweck, das Wohl des Vaterlandes. Was ich als Soldat, und als erster Konsul wollte, das will ich als Kaiser, das Glück von Frankreich. Ich war so glücklich, es durch Siege glänzend zu machen, durch Friedensschlüsse zu befestigen, es der bürgerlichen Zwietracht zu entreissen, und die Wiedergeburt der Sitten, und der Religion vorzubereiten. Wenn der Tod mich nicht mitten auf meiner Laufbahn überrascht, so hoffe ich der Nachwelt ein Andenken zu hinterlassen, das auf immer meinen Nachfolgern zum Exempel, oder zum Vorwurf gereichen soll. Meine Minister werden Ihnen die Lage des Reichs, eine Rechnung der Ausgaben und Einnahmen vorlegen. So groß auch erstere durch den Krieg sind, so wurden sie doch durch die Einnahmen gedeckt, und ich verlange von meinem Volk keine neuen Opfer. Ich wünschte, daß die Welt Frieden hätte, aber die politischen Grundsätze unserer Feinde, ihr neues Betragen gegen Spanien, zeigen, wie schwer derselbe zu erhalten sey. Ich will das Gebiet von Frankreich nicht erweitern, wohl aber seine Integrität behaupten. Ich habe nicht den Ehrgeiz, auf Europa ei-

den grössern Einfluß auszuüben, aber ich will auch den nicht verlieren, den ich erlangt habe. Kein Staat soll meinem Reich einverleibt werden, aber ich will auch meine Rechte und Verbindungen, die mich an die von mir geschaffenen Staaten knüpfen, nicht aufopfern. Als mein Volk mir die Krone gab, machte es sich auch anheischig, alle Kräfte zu seinem und meinem Ruhm und Wohl anzustrengen. Ich vertraue ganz auf die Schwungkraft meines Volks, und auf seine Liebe für mich ꝛc.

Der Kurerzkanzler wird von dem Kaiser und dem Pabst mit grosser Auszeichnung behandelt. Er hat vor allen Kardinälen den Vorrang. — Madame Bonaparte, Mutter des Kaisers, brachte ein so ansehnliches Gefolge nach Paris mit, daß sie auf jeder Poststation 74. Pferde brauchte. Es zirkuliren viele Anekdoten über die Jugendjahre des Kaisers, die sie in vertrauten Gesellschaften erzählt haben soll, welche sich aber nicht verbürgen lassen. So soll sie z. B. gesagt haben, als sie mit Napoleon schwanger gewesen, habe sie eine lebhafte Begierde empfunden, den Curtius zu lesen, der das Leben und Thaten Alexanders des Grossen beschrieben hat ꝛc.

Haag, den 26. Dec.

Unsere Zeitungen beschweren sich sehr über die Gewaltthätigkeiten der Engländer, die gar kein neutrales Gebiet mehr respektiren. Dieß beweisen sie durch folgenden Vorfall: Der holländische Caper, das Seeteufelchen, von 14. Kanonen und 86. Mann, war stark beschädigt, auf der dänischen Insel Helgoland unweit der Mündung der Elbe eingelaufen, um sich da auszubessern. Nachts schlichen sich bewaffnete Boote von der englischen Fregatte Beaver herbey, und holten das Seeteufelchen von der Rhede weg.

Berlin, den 26. Dec.

Mit Anfang des nächsten Jahrs kommen bey der preussischen Armee 72. Offiziers in Pensionsstand, die 16760. Thaler kosten. Hier bestehen jezt 8. Arbeitsschulen, in denen 600. Kinder beyderley Geschlechts dem Müssiggang entzogen, zu nützlichen Arbeiten angehalten, und dabey in der Religion, im Lesen, Schreiben, Rechnen ꝛc. unterwiesen werden.

Hamburg, den 28. Dec.

Nach den neuesten Berichten aus Kadix hatte das gelbe Fieber daselbst merklich nachgelassen, aber nur aus dem Grunde, weil wenig Menschen mehr daselbst vorhanden waren, die es nicht Anno 1809, und in diesem Jahr schon überstanden hätten. — In der portugiesischen Provinz Algarbien, die an Spanien stößt, hat sich das gelbe Fieber diesen Herbst auch stark geäussert. Der Lissaboner Hof hatte zwar scharfe Maasregeln gegen diese Seuche angeordnet, aber sie wurden nicht befolgt. Gegenwärtig kann man in Ansehung der spanischen, portugiesischen, und italienischen Gesundheitspässe, und Certificate von Waaren nicht behutsam genug seyn. Die Regierung in Livorno stellte mit unbegreiflicher Leichtigkeit Gesundheitspässe zu einer Zeit aus, wo schon das gelbe Fieber daselbst grassirte; eben so geht es in Spanien und Portugal. Man kann deßwegen solchen Certificaten wenig Glauben beymessen.

Leipzig, den 20. Dec.

Seit des unsterblichen Gellerts Tode sah man hier kein feyerlicheres Leichenbegängniß, als das des unvergeßlichen Kinderfreundes Weisse. Alle gebildete Klassen der hiesigen Einwohner, alle Schulen, sämmtliche Studierende, die Unterthanen seines Ritterguts Stötteritz, nebst 43. Trauerwagen begleiteten den ehrwürdigen Greisen von 79. Jahren zu Grabe. Weisse wirkt auch nach dem Tode durch seine vortreffliche Schriften fort. — Am heil. Nikolaitage wurde zu Weimar die griechische Schloßkapelle mit grosser Feyerlichkeit eingeweiht. Darauf hielten Ihre kaiserl. Hoheit die Erbprinzessin darinn mit ihrem Hofstaat Gottesdienst. Es ist dabey ein Pope mit 2. Küstern angestellt, die ausser der Zeit des Gottesdienstes in bürgerlicher Kleidung gehen. — Der hiesige Magistrat hat bey der bevorstehenden Neujahrsmesse zur Vorsicht eine Verordnung wegen der Waaren aus Spanien und Italien er-

gehen lassen. — Zu Dresden versammeln sich die Landstände des Kurfürstenthums, Der lezte Landtag war Anno 1798.

Beschluß der in der Samstagszeitung abgebrochenen Einberufung kurpfalzbairischer Landkapitulanten aus der Stadt Ulm.

Friedrich Ehregott Flaischlen Schneidergesell, Sohn des verstorbenen Meßner Emanuel Flaischlen; Christoph Friedrich Stollmayer Zeugschmidgesell, Sohn des Ballenbinder Christian Friedrich Stollmayer; Joh. Gottfried Bayer Hafnergesell, Sohn des verstorbenen Weber Johannes Bayer; Wilibald Rideregger Canditorgesell, Sohn des Goldarbeiter Rideregger; Heinrich Leonhard Bentele Zimmergesell, Sohn des verstorbenen Zimmermeister Wilhelm Bentele; Ernst Murdel Schuhmachergesell, Sohn des Spitalkoch Daniel Mürdel; Joh. Gottfried Blättlen Zimmergesell, und Georg Blättlen Färbergesell, Söhne des Schuhmacher Georg Blättlen; Christoph Georg Kaufmann Bortenmachergesell, und Joh. Christoph Kaufmann Färbergesell, Söhne des Färber Joh. Martin Kaufmann; Johannes Gatter Zimmergesell, Sohn des verstorbenen Maurer Joh. Georg Gatter; Bartholomäus Bayer Kaminfegergesell, Sohn des verstorbenen Zimmermann Joh. David Bayer; Joh. Ulrich Miller, Schuhmachergesell, Sohn des Schuhmacher Joh. Ulrich Miller; Georg Friedrich Mak Zimmergesell, Sohn des Bronnenknecht Jakob Friedrich Mak; Daniel David Dieterlen Uhrmachergesell, Sohn des verstorbenen Friseur Georg Paul Dieterlen; Joh. Gottfried Renk Schuhmachergesell, Sohn des verstorbenen Schuhmacher Gottfried Renk; Georg Matthäus Schauler Zimmergesell, Sohn des Zimmermeister Schauler; Johannes Mürdel, der vor mehrern Jahren ohne ein Gewerb erlernt zu haben, von hier entlaufene Sohn des verstorbenen Mezger Johannes Mürdel; Albrecht Ludwig Laichinger Zimmergesell, Sohn des Färbergesellen Joh. Georg Laichinger; David Farr Schlosser, Sohn des Materialverwalter Lazarus Farr; Marx Ludwig Mürdel Maurergesell, Sohn des verstorbenen Soldaten Joh. David Mürdel; Joh. Peter Mauder Maurergesell, Sohn des verstorbenen Soldaten Joh. Georg Mauder; Joh. Georg Scherer Hafnergesell, Sohn des Hafner Johannes Scherer; Joh. Georg Semler Müllerknecht, Sohn des verstorbenen Bäckenknecht Joh. Georg Semler; Joh. Albrecht Uhl Mezgerknecht, Sohn des Mezger Ernst Uhl; Jakob Rapp, Müllerknecht, Sohn des gewesten Oeschay Joh. Georg Rapp; Sebastian Riedmayer Schuhmachergesell, Sohn des verstorbenen Schuhmacher Sebastian Riedmayer; Franz Sailheimer Schneidergesell, Sohn des verstorbenen Soldaten Franz Sailheimer; Joh. Jakob Sprandel Bäckengesell, Sohn des Zimmgesser Joh. Jak. Sprandel; Valentin Bek Maurergesell, Sohn des verstorbenen Goldschmid Joh. Kaspar Bek.

Sämmtlich aus der kurpfalzbairischen Stadt Ulm gebürtig, welche bey der Landkapitulanten-Aushebung am 6. und 7. Sept. 1804. abwesend waren, und die ihnen gnädigst gestatteten 3 Wanderjahre bereits voll reckt haben, werden andurch aufgefordert, sich längstens binnen Jahresfrist à dato bey der allhiesigen Stadtkanzley persönlich zu stellen, widrigenfalls ihnen ihr Vermögen ohne weiters konfiszirt werden wird. Den 10. Dec. 1804.

Johann Kopany aus Presburg, welcher weiße, und rothe hungarische Weine in Donauwerth bey Franz Singer, in Welkenburg nächst Augsburg, bey Franz Huber, Lager hält, empfiehlt sich allen Herren Weinhändler, und verspricht um billigste Preise hindan zu geben.

Johann Kopany.

Das Haus Lit. A. Nro 264. dem Spital gegenüber liegend, drey Stock hoch, und mit guten Böden, gewölbten Keller, welches für einen Schweitzer tauglich wäre, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können das Nähere beym Eigenthümer Lit. A. 144. erfahren.

Aus der Schweiz über Konstanz hieher verfehlte schon im Monat Jun. a. pr. ein Kistchen c. fig. T. L Adresse: Heinrich Kallhofer, seinen Weg; wer Nachricht oder Empfang hievon hat, wird ersucht, gegen Erstattung treffender Auslagen, und den wärmsten Dank, in der Joseph Wolff'schen Buchhandlung allhier selbes anzuzeigen, oder einzuliefern.

Nro. 7. Dienstag, den 8. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 19. Dec.

Am 17ten dieß ereignete sich bey Anguillara, 14. italienische Meilen von hier, folgender Vorfall: Abends bemerkte man einen Luftballon, der von Nordwesten herkam, und in einen benachbarten See herabfiel. Am folgenden Tage holten ihn die Fischer heraus, und nun fand man an demselben folgendes Billet: Der Luftballon, an welchen gegenwärtiger Brief geheftet ist, wurde zu Paris am 16ten Dec. Abends bey Gelegenheit des Festes in die Höhe gelassen, welches die Stadt Paris dem Kaiser Napoleon gegeben hat. Herr Garnerin ersucht die Personen, welche diesen Luftballon finden, denselben aufzubewahren. Garnerin wird sich, wo möglich, selbst nach dem Orte begeben, wo er gefunden worden. Dieser Ballon ist aus Wachstaffent verfertigt, und mit einem Netz umgeben, an dem unten eine Gallerie von Eisendraht mit Lampen angebracht war.

*) Dieser Ballon hat also innerhalb 24. Stunden einen Weg von ohnfähr 170. deutschen Meilen zurückgelegt.

Madrid, den 14. Dec.

Der Krieg gegen England ist nunmehr erklärt. Vorgestern ließ der Minister der innern Angelegenheiten, Don Pedro Cevallos, ein Manifest publiziren, das folgenden wesentlichen Innhalts ist: Der erwünschte Friede von Amiens war leider von kurzer Dauer. Man hatte noch nicht aufgehört, sich über denselben zu freuen, als die Zwietracht einen neuen Krieg zwischen England und Frankreich anzündete. Der König von Spanien kündigte dem Londnerhof bey Empfang dieser Nachricht mit aller Offenheit an, daß er Frankreich die durch den Allianztraktat von 1796. versprochene Hilfe bloß in Geldsubsidien abtragen, und übrigens neutral bleiben werde. Das englische Ministerium schien mit dieser Erklärung vollkommen zufrieden; aber insgeheim hatte es schon beschlossen, auch Spanien zu bekriegen, sobald es zu diesem Schritte gehörig vorbereitet wäre. Inzwischen äusserte der Londnerhof eine verstellte Freundschaft, ließ bloß einige Besorgnisse über die angeblichen spanischen Seerüstungen blicken, und fieng dann plötzlich den Krieg, nicht nach dem Völkerrecht, sondern auf eine unerhörte Weise durch die Wegnahme vier spanischer Schiffe an, unter dem Vorwand, daß Spanien durch die Subsidien, die es an Frankreich bezahle, schon wirklich am Krieg Antheil nehme. Dieß geschah zu einer Zeit, wo die englischen Schiffe in den spanischen Häven noch aufs freundschaftlichste behandelt wurden, und ungehindert frisches Wasser und Lebensmittel einnehmen konnten. Die Engländer kapern nun alle Schiffe mit spanischer Flagge ohne Unterschied weg, und respektiren nicht einmal diejenigen, die einer biedern Nation in einem durch Elend und Unglück bezeichneten Jahr Getraide zuführen. Sie haben sogar den barbarischen Befehl gegeben, alle spanische Schiffe unter 100. Tonnen zu zerstören, die über 100. Tonnen aber nach Malta zu führen. Während daß der Londnerhof so grausam, feindselig und treulos handelt, will er doch die öffentliche Meynung noch irre führen, und giebt vor, daß er die weggenommenen spanischen Fregatten nur als ein Unterpfand ansehe, daß Spanien seiner Neutralität getreu

bleiben wolle. Welche zivilisirte Nation hat je zu solchen häßlichen Mitteln ihre Zuflucht genommen? Welchen Ersatz kann England für die unglückliche Fregatte Mercedes geben, die mit ihrer ganzen Ladung, mit der ganzen Besatzung und mit vielen Passagiers von Stand das unschuldige Opfer einer abscheulichen Politik geworden ist? (Sie sprang bekanntlich in dem Gefechte mit den englischen Kriegsschiffen in die Luft.) Spanien würde das, was es sich selber schuldig ist, vernachlässigen, es würde seinen Rang unter andern europäischen Nationen nicht behaupten, wenn es gegen dergleichen Mißhandlungen länger gleichgültig bliebe, und sie nicht mit allem Nachdruck zu rächen suchte.

Der König, von diesem Gefühl belebt, befindet sich, nachdem er alles zur Beybehaltung des Friedens vergeblich versucht hat, in der traurigen Nothwendigkeit, den König von Großbrittanien und seine Unterthanen zu bekriegen, weil das englische Kabinet die Feindseligkeiten fortsetzt, ohne den Krieg erklärt zu haben. Zu dem Ende hat er auf alles englische Eigenthum in seinen Staaten einen Beschlag legen lassen, und seinen Befehlshabern zu Wasser und zu Lande die nöthigen Ordres zur Vertheidigung seiner Staaten, so wie zur Bekriegung des Feindes gegeben, auch seinem Gesandten Befehl ertheilt, von London mit seinem ganzen Personale unverzüglich abzureisen. Se. Majestät zweifeln nicht, daß Ihre Unterthanen, von gleichem Unwillen gegen einen treulosen Feind belebt, alles anwenden werden, demselben zu schaden; Sie ertheilen deßwegen auch die Erlaubniß zur Ausrüstung von Capers, und sichern denselben zum voraus das Eigenthum der gemachten Prisen ohne allen Abzug zu. Se. Majestät befehlen ferner, daß diese Ihre Kriegserklärung der ganzen Welt, und allen fremden Höfen mitgetheilt werde, damit jedermann in den Stand gesetzt sey, sich von Ihrer gerechten Sache zu überzeugen. Der König hofft endlich, daß die Vorsehung die spanischen Waffen segnen werde, damit sein Reich für die ihm zugefügten Mißhandlungen eine gerechte und billige Genugthuung erhalte.

Auszug eines Schreibens aus Livorno, den 24. Dec.

Das gelbe Fieber ist hier nun wirklich zu Ende, wofür wir Gott danken. Aber der Truppenkordon um unsere Stadt besteht noch. In Bankgeschäften wird etwas, in Waarengeschäften noch fast gar nichts gethan; und so ist unsere Lage fortdaurend sehr traurig.

Genua, den 22. Dec.

Die hiesigen öffentlichen Blätter (auch die Mayländer) enthalten einen langen Aufsatz folgenden wesentlichen Innhalts: Die neuesten Berichte und Briefe aus Livorno melden einstimmig, daß die Seuche daselbst gänzlich aufgehört habe. Wir nehmen herzlichen Antheil an der Besserung der bisherigen traurigen Lage dieser Stadt, glauben aber, daß die nämlichen strengen Maasregeln, welchen die benachbarten Staaten ihre Gesundheit und Freybleiben vom gelben Fieber zu verdanken haben, auch künftig beobachtet werden müssen. Es ist notorisch erwiesen, daß diese Seuche in der Mitte des Augusts durch ein Schiff aus Kadix nach Livorno gebracht wurde; bald steckte diese die ganze Stadt an; viele Menschen starben, viele flohen. Erst im vorigen Monat November wurden Livorno und Pisa von dem übrigen Toskana durch einen Kordon getrennt, und in ersterer Stadt die Kranken von den Gesunden abgesondert. Weil die Livorneser aus Eigennutz oder aus Unwissenheit nicht gestehn wollten, daß bey ihnen das gelbe Fieber grassire, so mußten es ihnen die Nachbarn sagen, und dadurch auch andere Länder warnen, damit die Ansteckung sich nicht weiter verbreite. Daß die Ansteckung nicht bis zu uns vorgedrungen ist, haben wir nicht den Livornesern, sondern unsern genommenen Vorsichtsmaasregeln zu verdanken, und die Pflichten der Selbsterhaltung, die wir uns schuldig sind, fordern, daß wir die nämlichen Maasregeln fortsetzen. Denn da die Stadt Livorno, während in ihren Mauern das gelbe Fieber schon heftig wüthete, beynahe 3. Monate lang

mit andern Städten von Toskana (Hetrurien) freye Verbindung hatte, und sogar für Menschen und Waaren die besten Gesundheitspässe ausstellte; wer steht uns dafür, daß der ansteckende Giftstoff nicht noch hie und da im Verborgenen keime? Das Beyspiel von Amerika und Spanien beweist, daß dieses Gift, wenn es schon zerstört scheint, immer mit neuer grösserer Wuth wieder ausbreche; wobey wir jedoch nicht läugnen, daß Jahreszeit, Klima und andere Zufälligkeiten es mehr oder weniger heftig machen können. Mit Recht wird also unsere Gesundheitskommission die bisher befohlene strenge Kontumaz auch ferner bestehen lassen, der wir es allein zu verdanken haben, daß wir uns nicht mit Livorno in gleicher Lage befinden. Denn die ganzen Monate September und Oktober hindurch behaupteten die selbst amtlichen Berichte aus Livorno und Florenz, nicht das gelbe Fieber, sondern eine Krankheit von faulichter Natur herrsche daselbst. Wie unglücklich wären wir und andere benachbarte Länder, wenn man diesen treulosen Behauptungen Glauben beygemessen hätte!

Von der Entstehung des gelben Fiebers in Livorno ist daselbst folgender amtliche Bericht aufgenommen worden: Am 18. August kam ein Schiff aus Kadix in Livorno an das Handelshaus Düpüy an. Es war mit den besten Gesundheitspässen versehen, und durfte also ohne weiters ausladen. Sogleich erkrankte ein Mensch, der in dem Magazin des Hauses Düpüy arbeitete, und starb nach 2. Tagen. Dr. Brignole, der zu ihm gerufen worden war, erklärte, daß er am gelben Fieber gestorben sey. Nach einigen Tagen starben wieder 2. Mannspersonen, die das spanische Schiff kalfatert hatten. Alle diese 3. Menschen wohnten in dem Quartier St. Johann, und von diesem breitete sich die Seuche weiter über die Stadt aus. Die meisten andern Aerzte, unter denen freylich viele unwissende sind, behaupteten steif und fest, das herrschende Fieber sey von der Maremmenluft entstanden, (Maremme heissen in Italien die Sümpfe längs der Meeresküste) und nannten den klugen Dr. Brigole einen Charlatan und Allarmisten. Das Sterben nahm inzwischen täglich mehr überhand; die Regierung veranstaltete Versammlungen aller Aerzte; diese blieben auf ihrer einmal erklärten Meynung, weil sie die Natur des gelben Fiebers und dessen Symptomen entweder nicht kannten, oder aus Eigendünkel nicht kennen wollten, um sich nicht selbst widersprechen zu müssen. Dr. Brignole war inzwischen gestorben. Erst die gnsthaften Anstalten aller Nachbarn überzeugten endlich die Regierung zu Florenz, daß in Livorno das gelbe Fieber wirklich herrsche; und erst zu Anfang des Novembers entschloß man sich endlich zu einem Truppenkordon.

Obiges spanisches Schiff war aus der Havannah (Haupthaven auf der Insel Cuba in Westindien) nach Kadix gekommen, und hatte auf der Fahrt den grösten Theil seiner Mannschaft am gelben Fieber verloren. In Kadix versah man dasselbe in der Stille wieder mit frischen Matrosen, und liess es darauf getrost nach Livorno, mit guten Pässen versehen, absegeln.

*) Dieß bestättigt die jüngsthin in dem Hamburger unpartheyischen Korrespondenten vorgekommene Aeusserung, daß man den spanischen, portugiesischen und italienischen Gesundheitspässen nicht unbedingten Glauben beymessen, sondern behutsam gegen dieselben seyn müsse.

Paris, den 31. Dec.

Gestern hielten die Protestanten in ihrer hiesigen Kirche zu St. Thomas wegen Erhebung des Napoleons zur Kaiserwürde ein sehr feyerliches Dankfest, dem mehrere Mitglieder vom Tribunat und vom gesetzgebenden Korps beywohnten. Es wurde dabey eine prächtige Musik aufgeführt. Herr Marron hielt eine Rede, in welche er das Lob der Tugenden des heil. Vaters, und einen Wunsch zur Vereinigung aller christlichen Religionsparthyen einfliessen liess. Vorgestern versammelten sich 1200. Personen auf der grossen Gallerie des Museums Napoleon, und baten um die Ehre, dem Pabst präsentirt zu werden. Der heil. Vater erschien mit der patriarchalischen

Freundlichkeit und Würde, die ihn charakterisirt, und vergönnte ihnen, seine Hände zu küssen.

Florenz, den 25. Dec.

Die Königin von Hetrurien hat ihrem verabschiedeten Staats- und Finanzminister, Grafen Salvatico, eine lebenslängliche Pension von 22,000. Lire ausgesetzt, er kann diese verzehren, wo es ihm beliebt, selbst in dem Königreich Hetrurien; auch darf er den Titel eines Staats- und Finanzministers ferner führen. Was man von einer Verschwörung, die er angezettelt haben sollte, ausssprengte, ist ungegründet; auch ist seinetwegen niemand arretirt worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Mannheim war im vorigen Jahr die Zahl der Gebornen 641, der Gestorbenen 573, der getrauten Paare 149. — Zu Nymwegen ist ein Feldwäbel, der schon 10. Jahre gedient, und mehrere Feldzüge mitgemacht hatte, von einem Knaben glücklich entbunden worden. — Die Summen der Zulagen, welche der Kurfürst von Hessen jüngsthin seiner Dienerschafe bewilligt hat, beläuft sich jährlich auf 164. tausend Thaler. — An der Demolition der Festungswerke von Hamburg arbeiten gegenwärtig alle Tage 500. Mann. — Der Kurfürst von Würtemberg hat dem bisherigen Seeschlosse den Namen Mon Repos (meine Ruhe) beygelegt. — Der König von Schweden lebt in Stralsund sehr eingezogen und ohne allen Pomp.

München, den 3. Jan.

Bey der heute vorgenommenen 539. Ziehung zu Stadtamhof sind folgende Numern herausgekommen, als:

66. 40. 4. 73. 86.

Die nächste 919. Ziehung zu München ist Donnerstag den 10. Jan., der Schluß aber Mittwoch den 9. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Die kurhessische 66ste garantirte Landkassen-Lotterie, welche mit 226900 Gulden Kapital in 5 Klassen eingetheilt, wovon die 1ste Klasse den 20. Febr. 1805. anfängt, kostet 2 fl. 12 kr., durch alle Klassen aber mit Inbegriff der Unkösten 29 fl., und wird von 4 zu 4 Wochen gezogen. Der General- unveränderte Plan, welcher gratis ausgegeben wird, rekommandirt sich selbst der Akuratesse. Der Beschluß von Verkaufung, Renovirung der Loosen ist allezeit 8 Tage vor einer jeden Klasse. Auch kann man von der Reichsstädtischen Frankfurter Lotterie zur 1. Klasse, welche den 25. Febr. gezogen wird, das Loos 4 fl. 12 kr. erhalten. Der Plan ist auch unveränderlich gratis zur Einsicht abzufodern. Die weitentfernte Liebhaber werden ersucht, jedesmal eine Klasse vorhinein zu bezahlen, damit keine Renovation kann versäumt werden, weil von 3 zu 3 Wochen die 3 letzten Klassen gezogen werden. Der Beschluß ist allezeit von Verkauf und Renovirung der Loosen 8 Tag vor einer jeden Klasse bey

Joh. Bapt. Neumayr, in Augsburg.

Einem verehrungswürdigen Publikum macht hiemit Endesersichtlicher die Anzeige, daß bey ihm sowohl elastisch- als nicht elastische Bruchbänder nach der neuesten und bequemsten Art zu haben sind. Er erbietet sich sowohl Wundärzten, als auch Jedermann ohne Unterschied, besonders Unbemittelten die billigste Preise zu machen, und bittet nur im Bedürfnißfalle ihm die Weite, rechts oder links einzuschicken.

Ignaz Mayr, Wundarzt in Bobingen bey Augsburg.

Bey Endesgesetztem ist in Kommission zu haben: Ein zuverläßiges Mittel wider die angehende, auch vollkommene Blindheit der Pferde, wenn letzteres Uebel noch nicht 6 Monate alt ist. Das Glas sammt Gebrauchszettel zu 1 fl. 12 kr. Das überausgute und bewährte Universal-Pferdpulver, die Büchse 1 fl. Das Dresfreß- und Blutreinigungs-Pulver bey Kehlsuchten. Das Pfund zu 24 kr. Briefe und Gelder müssen franko eingesendet werden.

Joh. Daniel Alb. Zahn, in Augsburg.

Es ist eine gut konditionirte Wiener-Chaise nebst französis. Pferdgeschirr täglich um billigen Preis zu verkaufen, und ist bey Hrn. Lösler, Hausmeister im Fuggerschen Hause in der St. Annagasse, in Augenschein zu nehmen.

Nro. 8. Mittwoch, den 9. Jan. Anno 1805.

Augsburgiſche Ordinari Poſtzeitung,

Von Staats, gelehrten, hiſtoriſch. u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiſerl. Majeſtät allergnädigſtem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joſeph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. Jan.

Die geſtrige feyerliche Auffahrt bey Hofe war äuſſerſt glänzend. — Der verehrte Herzog Albert von Sachſen Teſchen leidet fortdauernd an gichtiſchen Anfällen. Se. Majeſtät der Kaiſer haben dem fürſtlich fürſtembergiſ. Charge d'Affaire und fürſtl. hohenzolleriſchen Rittmeiſter und Hofrath Fiſchler zur Bezeugung Ihrer Allerhöchſten Gnade und Zufriedenheit, für ſeine während dem lezten Kriege verfaßten Schriften und deſſen patriotiſchen Benehmen die goldene Ehrenmedaille der erſten Klaſſe, begleitet mit einem huldvollen Handſchreiben Sr. königl. Hoheit dem Erzherzog Karl allergnädigſt zuerkannt. — Die Lappländer, welche Graf Lodron aus Schweden berufen hat, ſind dieſer Tagen ſammt den Rennthieren hier angekommen, und nach dem Schneeberg gebracht worden. Von den 6. Rennthieren ſind 4. unter Wegs geſtorben.

Petersburg, den 12. Dec.

Der bekannte Philoſoph Fichte, der ſich gegenwärtig zu Berlin aufhält, iſt als Mitglied der Akademie, und als Profeſſor hieher berufen worden; er wird künftiges Frühjahr erwartet. — Unter den ſchweren Verbrechen des Grafen von Ungern Sternberg, deſſen lebenslängliche Verbannung in die Bleybergwerke von Nerſchinsk in Siberien jüngſthin angezeigt worden, befand ſich neben andern auch folgendes: Er hatte auf der Inſel Daghen an der liefländiſchen Küſte einige Landgüter. Da das Meer in dieſer Gegend wegen Sandbänken und Klippen ſehr unſicher iſt, ſo war ſchon lange bey einer ſichern Rhede ein Leuchtthurm für die Schiffe angebracht. Bey ſtürmiſchen Nächten aber ließ der Graf an andern Stellen Leuchten und Blendwerke anzünden, und die Schiffe, die ſich nach denſelben richteten, ſcheiterten an Klippen. Gelangte jemand von der Mannſchaft lebendig ans Ufer, ſo wurde er geplündert, und in die Erde verſcharrt. Mit den geſtrandeten Gütern trieb der nun ſeines Adels entſetzte Ungern Sternberg Schleichhandel nach dem ruſſiſchen Reich. Seine ſchwarzen Thaten wurden endlich entdeckt, und er empfieng durch die Gerechtigkeit des Kaiſers Alexander die oben genannte wohlverdiente Strafe.

Petersburg, den 13. Dec.

Die heutige Hofzeitung liefert einen Bericht des Fürſten Zizianow über den Krieg gegen die Perſer folgenden weſentlichen Innhalts:

Nachdem Abbas Mirſa bey dem Dorfe Kanagira geſchlagen worden, ſo zog er ſich 80. Werſten weit zurück, und rufte ſeinen Vater Baba Chan zur Hülfe herbey. Inzwiſchen ſchloß der Fürſt Zizianow die Feſtung Erivan ein, und fieng am 16ten Jul. an ſie zu bombardiren. Baba Chan rückte mit 15,000. Mann zur Unterſtützung ſeines Sohns herbey, und vereinigte ſich mit demſelben am 25ſten Julius bey dem Dorfe Garnitſchai. Fürſt Zizianow machte ſogleich Anſtalten, den Feind mit Nachdruck zu empfangen. Am 26ſten früh griff der Feind die Redoute des Majors Nolde, und den in ein Viereck geſtellten linken Flügel des Belagerungscorps an, während daß die Belagerten einen heftigen Ausfall thaten. Das Gefecht war ſehr hitzig und hartnäckig; allein die ruſſiſche Tapferkeit ſiegte über den weit

zahlreichern Feind. Der Major Rolde zeichnete sich dabey sehr aus; er vertheidigte seine Redoute mit 50. Mann und einer Kanone gegen die ihm an Zahl weit überlegene Perser. Die linke Flanke des Vierecks, das der Generalmajor Leontiew kommandirte, lehnte sich an einen Berg an, den die Perser besetzt hatten, und uns von da aus stark beunruhigten. Freywillige erhielten den Auftrag, die Feinde von diesem Berge zu vertreiben, welches ihnen auch nach einigen vergeblichen Versuchen gelang, und wobey sie 2. Falkonetstücke eroberten.

Die Belagerten hatten inzwischen auch einen Ausfall auf unsere rechte Flanke gemacht, wo der Oberst Simanowitsch vom caucasischen Grenadier-Regiment das Kommando führte. Dieser brave Krieger empfieng den Feind mit grossem Nachdruck, und mit dem Bajonet, so daß die Perser 400. Mann auf dem Platze liessen. Diese betrugen sich übriges bey diesem Ausfall ungemein entschlossen; 30. von ihnen hatten sich in eine Barake geworfen; die Unsrigen griffen sie in derselben an, und wollten ihnen Pardon geben; allein sie liessen sich lieber bis auf den lezten Mann niedermachen. Das 9te Regiment, das auf dem rechten Ufer des Flusses Sanga postirt war, schlug auch unter dem Oberst Zeschansky den Feind muthig zurück, und hinderte ihn, in die Gärten vorzudringen. — Nachdem nun Baba Chan auf allen Punkten unserer Linie zurückgeschlagen worden war, so retirirte er sich gegen den Fluß Garnitschai. In dieser Aktion verloren die Perser 2. Fahnen, 2. Falkonetstücke, und 1500. Mann, die auf dem Platz blieben; unter leztern befinden sich 2. Chans, und 250. Offiziers. Viele Todte trugen die Perser über dieß nach ihrer Gewohnheit vom Schlachtfelde weg. Wir hatten 13. Offiziers und 166. sowohl Todte als Verwundete.

Jezt fieng Baba Chan mit seiner leichten Reiterey an, das blatte Land um Erivan, woher unsere Truppen ihre Lebensmittel zogen, zu verwüsten, und die Verbindung mit der Provinz Bamback, von der wir Zufuhr erhielten, abzuschneiden. Unsere Truppen ertrugen den Mangel mit grosser Standhaftigkeit, und Baba Chan, der zehnmal stärker als wir war, litte bald auch selbst unter den Folgen dieses verzweifelten Mittels. Nun gieng aber auch noch die Nachricht ein, daß Baba Chan die Bewohner des Caucasus, und die Czars von Grusinien (Georgien) Julow, Parnays, und Alexander (der erstere ist schon unser Gefangener) zum Aufstand gereizt habe. Der Fürst Zizianow hielt also einen Kriegsrath, und in diesem wurde durch die Mehrheit der Stimmen beschlossen, die Eroberung der Festung Erivan auf eine andere gelegnere Zeit zu verschieben, ohnerachtet sie schon dießmal sich bald hätte ergeben müssen, weil Baba Chan aus Mangel an Lebensmitteln schon auf seinen Rückzug dachte. Fürst Zizianow machte einen schleunigen Marsch nach Tiflis, um dort die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Er zog am 15. Sept. aus der Gegend von Erivan ab, und die Belagerten wagten sich nicht aus der Festung heraus; auch Baba Chan kanonirte die Unsrigen bloß von den Bergen herab. Am 16. Sept. kamen die russischen Truppen in Grusinien an, wo sie zu ihrer Erholung Quartiere bezogen. Unser ganzer Verlust in diesem Feldzug besteht in 15. Offiziers und 300. Mann. Der Feind verlor über 5000. Mann, unter welchen sich 3. Chans, und viele Stabsoffiziers befinden. Unsere Beute bestund in 6. Fahnen, 9. Falkonetstücken, viel Munition, beladenen Kameelen, und einem reichen Lager, das die Soldaten plündern durften. Fürst Zizianow meldet aus Tiflis, daß er nächstens die unruhigen Bewohner des Caucasus zum Gehorsam bringen werde. Wenn also dieser siegreiche Feldzug nicht durch die Eroberung von Eriwan gekrönt wurde, so ist doch der Hauptzweck erreicht. Baba Chan konnte nicht in Grusinien eindringen, und der Krieg wurde auf seinem Gebiet geführt. Unsere Truppen behaupteten dabey den Ruhm der russischen Waffen gegen einen zehnmal stärkern Feind.

Kadix, den 7. Dec.

Wir haben die unangenehme Nachricht erhalten, daß die spanische Fregatte Am-

phitrite, die am 17. Nov. von hier nach Amerika unter Segel gegangen war, durch ein englisches Schiff von 80. Kanonen genommen worden sey. Der Kapitän der Amphitrite, Herr Barcla, wurde durch die erste Lage, welche die Engländer dieser Fregatte gaben, getödtet.

Barcellona, den 12. Dec.

Die englische Flotte kreuzt fortdauernd auf der Höhe unseres Havens, und nimmt alle spanische Schiffe weg, die ihr aufstossen. Unsere Schiffahrt und Handlung leiden dadurch ausserordentlich. — Im südlichen Spanien hat die Wuth des gelben Fiebers nach dem Eintritt der kühlern Jahreszeit jezt ziemlich nachgelassen. In Mallaga sind 26,000. Menschen, in Alicante 4000, in Karthagena 15,000. Menschen gestorben ꝛc. In dem leztern Haven hat die Seuche noch nicht aufgehört, und täglich werden mehrere Menschen Opfer derselben. Der gegen die angesteckten Provinzen gezogene Truppenkordon besteht noch. Um zu verhüten, daß im nächsten Sommer die Epidemie nicht wieder ausbreche, werden jezt in den angesteckten Städten täglich Räucherungen mit Salz und Salpetersäure vorgenommen. Gebe der Himmel, daß diese Mittel gegen die künftige Ansteckung wirksam genug seyen, sonst würde das Unglück unbeschreiblich groß werden.

Bologna, den 26. Dec.

An den Gränzen des Kirchenstaats und der italienischen Republik bestehen die bisherigen Vorsichtsmaaßregeln gegen Hetrurien noch, und werden allem Anschein nach noch lange fortdauern. Dieß befiehlt die Klugheit und die Grösse der Gefahr, so sehr auch die Lage von Livorno dadurch verschlimmert wird. In dieser Stadt sind viel mehr Menschen durch das gelbe Fieber weggerafft worden, als man bisher eingestanden hat. — Die Einkünfte der Königin von Hetrurien leiden durch das die Stadt Livorno betroffene harte Schicksal ungemein.

Paris, den 31. Dec.

In einem hiesigen Journale liest man einen Artikel folgenden wesentlichen Innhalts: Die Sitzung des gesetzgebenden Korps ist mit einem hier noch nie gesehenen Glanz eröffnet worden. Das wichtigste dabey war die Rede des Kaisers. So oft der König von England das Parlament eröffnet, ist das erste, daß er Geld verlangt; aber der Kaiser der Franzosen erklärt während einem eben so gerechten als nothwendigen Krieg, und zu einer Zeit, wo die Nation neue Auflagen erwartete, daß er diese nicht nöthig habe. Er sagt ferner mit großmüthiger Geradheit, daß er keine neuen Eroberungen machen, aber auch den Einfluß nicht verlieren wolle, den er durch Siege und Klugheit sich in denen von ihm neugeschaffenen Staaten erworben habe. Er giebt also schon voraus die Bedingungen an, unter welchen er Friede machen wolle. Dem englischen Ministerium ist zwar allerdings daran gelegen, diesen Einfluß zu hemmen; allein es benimmt sich dabey so ungeschickt, daß derselbe durch seine Gegenbemühungen noch vermehrt wird, indem die Nationen des festen Landes den Nutzen einsehen, der für sie daraus entsteht. — Das kaum aus den Ruinen der Revolution wieder aufgestandene französische Reich zeigt bereits den Glanz der ältesten Reiche, während es zu gleicher Zeit auch seine Jugendkraft an den Tag legt. Von einem Fürsten, der nicht allein seine Bestimmung, sondern auch seine Versprechen erfüllt, läßt sich alles erwarten ꝛc. — Nächstens dürfte ein starkes französ. Truppenkorps nach Spanien marschiren, um die Kriegsoperationen des Königs gegen den gemeinschaftlichen Feind, die Engländer, zu unterstützen. Auch erhält sich das Gerücht, daß die Festung Gibraltar nächstes Jahr mit aller Macht zu Wasser und zu Land belagert werden soll.

Nancy, den 30. Dec.

Die Prinzen von Baden, Hessen ꝛc. sind, von Paris kommend, hier durchpassirt. Auch gieng ein französ. Courier, und ein östreichischer, den der Graf v. Cobenzl abgeschickt hat, durch hiesige Stadt nach Wien.

Neu-York, den 17. Nov.

Dessalines, der angebliche Kaiser von Haiti (St. Domingo) hat nun auch Spanien den Krieg erklärt, und seine Raubschiffe haben bereits mehrere spanische Schiffe genommen.

Leipzig, den 28. Dec.

Hier erscheint mit dem ersten Tag des neuen Jahrs ein Journal für deutsche Frauen, geschrieben von deutschen Frauen, besorgt von Wieland, Schiller, Rochlitz, und Seume, mit dem Portrait der regierenden Königin von Preussen nach Karolina Tischbein, und mit Musik von einer Dame. Alle Monate erscheint ein Stück, es muß aber auf einen ganzen Jahrgang mit 6. Thalern pränumerirt werden. Wir glauben, das schöne Geschlecht auf diese neue Zeitschrift aufmerksam machen zu müssen, damit man sie nicht in die Klasse so vieler anderer Journale werfe. Das erste Stück, welches bereits fertig ist, berechtigt zu grossen Erwartungen. — Dieses periodische Werk erscheint bey G. J. Göschen, der Deutschland durch die Prachtausgaben unserer besten klassischen Schriftsteller so viele Ehre macht.

Krems, den 27. Dec.

Die Feyer am 8. dieß, an welchem die erbliche österreichis. Kaiserwürde publizirt wurde, wird dem Herzen eines jeden Patrioten, und jedem Freunde Oesterreichs ewig unvergeßlich bleiben. Schon am Vorabend donnerten die Kanonen am Donaustrand, und türkische Musik mischte sich in den lauten Jubel des Volks. Den Tagesanbruch verkündeten wiederholte Salven aus dem groben Geschütz, und Trommeln wirbelten durch die Stadt. Die ganze Garnison trat unter das Gewehr, eine Abtheilung davon holte den Hrn. Regimentskommandanten Chevalier de la Boussiere, so wie das bürgerl. Schützenkorps unter der Anführung ihres Hrn. Hauptmanns Anton Roch, den Hrn. Bürgermeister der beyden k. k. Städte Krems und Stein, Ignaz Landsfürst, und den ganzen Magistrat in feyerlichem Zuge mit fliegenden Fahnen u. klingendem Spiele ab. Beyde begaben sich nun in das k. k. Kreisamt zu dem k. k. Hrn. Kreishauptmann Freyherrn von Stieben, wo sich nun auch die übrigen hier befindlichen k. k. Aemter, als Bankal-Inspektorat, Salzamt, und Schlüßelamt sammt den angesehenern Bürgern der beyden Städte Krems und Stein einfanden. Nun gieng der Zug unter dem Geläute aller Glocken nach dem Dreyfaltigkeitsplatze, wo unter einem prächtigen Thronhimmel das Bildniß des vielgeliebten Monarchen prangte. Auf dem Platze selbst paradirte die Garnison und das bürgerl. Schützenkorps. Der übrige Theil des Platzes, alle Fenster, und selbst die Dächer waren dicht mit frohen Menschen besetzt, die zur Feyer des Tages aus beyden Städten und der umherliegenden Gegend zusammengeströmt waren. Nach der Publikation erfüllte unter den Salven des kleinen Gewehrs und dem Donner der Kanonen ein lautes frohes Vivatrufen die Lüfte, und die dankbar frohe Menge begleitete nun den Zug in die Stadtpfarrkirche, in welcher bey einem feyerlichen Hochamte das Te Deum abgesungen wurde, wobey wiederholte Salven aus dem kleinen Gewehre ertönten, und alle Kanonen gelöst wurden. Eine prächtige Illumination sollte die Feyer des Tages beschliessen; allein da dergleichen Feyerlichkeiten auf allerhöchstem Befehl verbeten worden waren, so zog der gesetzliebende Bürger Gehorsam den lauten Jubel vor, und schloß die Feyer des Tages in seinem Herzen ein.

Feilbietung. Montag den 18. Hornung d. J. und die folgende Täge wird die Handelsmann Franz Xaver Wörschingis. Konkursmasse in Aichach, bestehend a) in einem gutgebauten und vortheilhaft gelegenen Hause, worauf eine unbeschränkte Handlungsgerechtigkeit haftet; b) in einigen kleinen Gemeindsplätzen; c) einem vollständigen Waarenlager, endlich d) einigen Hauseinrichtungen von Schreinwerk und Betten ꝛc., öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Man bemerkt hiebey nicht nur, daß das bedeutende Waarenlager, welches in einzelnen Stücken und theilweise losgeschlagen wird, Kaufmannsartikel aller Art enthält, sondern auch, daß in der Zwischenzeit alle Kaufsobjekte eingesehen werden können, und die Genehmigung der Kaufsanbote auf das Haus sammt realer Gerechtigkeit der Wörschingis. Kreditorschaft auf den dritten Edikttag (4. des Lenzmonats) vorbehalten bleibt. Aichach in Oberbaiern, den 3. Wintermonat 1805.

Kurfürstl. Landgericht und gnädigst ernannte Kommission.

V. Baur, Landrichter.

Nro. 9. Donnerstag, den 10. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mayr, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. Jan.

Der berühmte Künstler, Professor Zauner, hat nun auch das Bas reliefs zu der kolossalischen Statue des Kaisers Joseph des Zweyten mit glücklichem Erfolge gegossen, und eine Maschine erfunden, durch welche das 400. Zentner schwere Kunstwerk durch 10. Personen aus dem Gußhause nach seinem Bestimmungsort transportirt werden kann. — Vorige Woche erhielt der hier residirende königl. neapolitanische Gesandte einen Courier von seinem Hofe, worauf er sogleich 2. andere nach London und Petersburg abfertigte.

Paris, den 1. Jan.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Tribun Carnot und der Senator Admiral Villaret, welcher vor Gantheaume die Bresterflotte kommandirte, nicht bey dem Feste der Kaiserkrönung erschienen sind. — Bis jetzt ist von der Abreise des Pabstes und des Kurerzkanzlers noch gar keine Rede. Letzterer wird fortdauernd auf kaiserliche Kosten bedient.

Paris, den 2. Jan.

Gestern haben die Prinzen, die Großbeamten, Marschälle ꝛc. bey Ihren kaiserl. Majestäten die Neujahrs-Gratulationen abgestattet. Auch bey dem heil. Vater erschienen eine Menge Personen, namentlich viele Generäle und Offiziere, um ihm ihre Achtung zu bezeugen. Die Kardinäle fanden sich bey der Messe des Kaisers ein, und nach derselben statteten sie ihm ihre Glückwünsche zum neuen Jahre ab. Morgen besucht der Pabst die Domkirche zu Versailles. — Die meisten zur Krönung hieher gekommenen Fremden sind nun abgereist. — Am 31. Dec. erschien der Minister des Innern, Champagny, (vormals französischer Bothschafter zu Wien) in dem Saal des gesetzgebenden Korps, und legte demselben eine Darstellung des Reichs vor. (Von der wir hier das Wesentlichste ausheben):

Die innere und äussere Lage Frankreichs, sagte er, sind äusserst befriedigend. Aller Partheygeist ist entfernt, alle Gemüther unter einem Oberhaupt vereinigt. Während den Krönungsfeyerlichkeiten waren fast alle Staatsbeamten und Generale zu Paris, in den Provinzen herrschte inzwischen vollkommene Ruhe; diese wird unser unversöhnlicher Feind, England, nicht mehr stören können. — Man hatte die Erfahrung gemacht, daß eine getheilte Gewalt ohne Einklang und ohne Kraft, und daß für grosse Nationen nur in einer erblichen Regierung das Heil zu finden sey. Um Frankreich zu retten, beschloß der erste Konsul endlich, für sich, und für seine beyden Brüder nach ihm die Kaiserwürde anzunehmen. Er drückte auf den Anfang seiner Regierung das Siegel der Religion, und das Oberhaupt der Kirche kam, um den Franzosen einen Beweis seiner väterlichen Liebe zu geben, selbst nach Paris, und wirkte zu dieser erlauchten Ceremonie mit. Napoleon schwur, die Integrität des Reichs, die Fortdauer unserer Verfassung, und das Glück der Nation zu sichern. Dieser Eid wird auf immer der Schrecken der Feinde, und die Schutzwehr der Franzosen seyn. Das bürgerliche Gesetzbuch hat die öffentliche Erwartung erfüllt, ein peinliches ist seiner Vollendung nahe; unsere Schulen, die Wissenschaften und

Künste blühen empor, die Manufakturen vervollkommnen sich, der Ackerbau, die Pferdei und Schaafzucht sind in einem trefflichen Zustand. Die Religion ist wieder in ihre Rechte getretten: eine weise Duldsamkeit ist ihre Begleiterin, und die Diener der verschiedenen Gottesverehrungen, die Einen Gott anbeten, ehren und schätzen einander wechselweise, und kennen keinen andern Wettstreit mehr, als den der Tugend. Dieß ist unsere Lage im Innern.

Ausserhalb erhält uns die französische Tapferkeit, von der spanis. Biederkeit unterstützt, St. Domingo; Guadaloupe, Martinique und Guyana trotzen dem Feind, und bereichern sich so, wie die Inseln Reunion und Isle de France, mit feindlicher Beute. Unsere Armeen und Flotten sind ihres bisherigen Ruhms würdig. Hannover ist in unsern Händen, und wir sind im Stande, dem Feind empfindliche Streiche zu versetzen. In den Finanzen herrscht Ordnung, und die Kösten der Krönung werden aus den Einkünften der Krone bestritten. — Spanien wird die Treulosigkeit der Engländer zu rächen wissen. Der östreichische Kaiser widmet die Ruhe, die ihm die Redlichkeit seines Charakters und das Interesse seiner Unterthanen anrathen, der Wiederherstellung seiner Finanzen, dem Wohlstand seiner Provinzen. Helvetien geniesst im Frieden die Wohlthaten seiner Konstitution und unserer Allianz. Der italienischen Republik wird der Kaiser, als ihr Präsident, eine definitive Organisation geben, und ihre Unabhängigkeit sichern. Batavien seufzt unter einer oligarchischen Regierung ohne Einheit in ihren Absichten, ohne Patriotismus und ohne Kraft; seine Kolonien sind zum zweytenmal an Großbrittanien verkauft worden. — Der König von Preussen hat sich bey jeder Gelegenheit als einen Freund Frankreichs gezeigt, und der Kaiser hat jede Gelegenheit benutzt, um diese Einigkeit zu befestigen. Die Kurfürsten und alle Stände des deutschen Reichs unterhalten treulich die Verhältnisse des Wohlwollens und der Freundschaft, welche sie mit Frankreich verbinden. Dännemark zeigt eine weise gemässigte Politik. Der Geist Katharina's der Grossen wird über Alexander den Ersten wachen, er wird sich erinnern, daß die Freundschaft Frankreichs für ihn ein nothwendiges Gegengewicht in der Wagschale Europa's ist, daß er, fern von Frankreich, weder dessen Ruhe stören, noch es erreichen kann. Die Türkey schwankt in ihrer Politik; sie befolgt aus Furcht ein Sistem, das ihr Interesse mißbilligt. Welches auch die Bewegungen Englands seyn mögen, Frankreichs steht fest; stark durch seine Einigkeit, seinen Reichthum, und den Muth seiner Vertheidiger, wird es alle friedliche Völker mit Freundschaft behandeln, nie sich Feinde machen, aber auch keinen fürchten. Frankreich wird nie andere Bedingnisse als die des Friedens von Amiens annehmen, und alle Bemühungen Englands, das feste Land von Europa in Bewegung zu setzen, sind ohnmächtig; nie wird Frankreich ihm das Recht einräumen, nach Gefallen Verträge zu brechen, um Malta sich zuzueignen.

Genua, den 1. Jan.

Die hiesige Gesundheitskommission hat eine starke Verordnung folgenden wesentlichen Innhalts publiziren lassen: Die Krankheit von Livorno ist scheinbar im Abnehmen, aber diese Krankheit ist das gelbe Fieber, und ist daselbst noch vorhanden. Anfänglich hat man die wahre Natur desselben in Livorno entweder nicht erkannt, oder man hat sie boshafter Weise (malizioſamente) nicht erkennen, sondern verheimlichen wollen. Während daß das gelbe Fieber schon in Livorno grassirte, war die Verbindung dieser Stadt mit ganz Toskana noch Monate lang frey und ungehindert. Um kein Mißtrauen in die Versicherungen er dortigen Regierung zu zeigen, blieben einige benachbarte Staaten dabey ruhig. Inzwischen konnten die vergifteten Waaren, die ein angestecktes Schiff dahin gebracht hatte, in ganz Toskana, und auch in andern Ländern ungestört verkauft, und somit das mörderische Gift verbreitet werden. Die Geschichte und die Erfahrung haben auch die Unglaubigsten überzeugt, daß, wenn das gelbe Fieber schon vertilgt und ausgerottet scheint, es mit verdoppelter Wuth

wieder ausbricht. Westindien, Nordamerika und Spanien haben diese schröckliche Wahrheit leider nur zu stark bestättigt. Gleichwohl sind im Genuesischen jüngsthin gewisse Flugschriften erschienen, worinn die ansteckende Kraft der zu Livorno ausgebrochenen Krankheit bezweifelt, und unter scheinbaren Vorwänden behauptet wird, daß alle weitere Vorsichtsmaasregeln sehr überflüssig seyen. Solche hinterlistige Behauptungen könnten, wenn sie bey leichtgläubigen Menschen Eingang fänden, über unsere Republik, die bisher durch kräftige Anstalten das gelbe Fieber von ihren Gränzen abgehalten hat, ein unübersehbares Unglück herbeyführen. Die hiesige Gesundheitskommission beschließt also Folgendes:

1) Die bisher getroffenen Vorsichtsmaasregeln bleiben in ihrer vollen Gültigkeit, und zwar so lange, bis erst durch den Wechsel der Jahre und Jahreszeiten bewiesen ist, daß in Spanien und Livorno das Uebel wirklich ganz ausgerottet, und nicht wieder ausgebrochen sey.

2) Die vorsätzliche Uebertretung der bestehenden Kordons und Sicherheitsanstalten an unsern Gränzen wird militärisch mit dem Tode bestraft.

3) Derjenige Einheimische oder Fremde, welcher oben gedachte Flugschriften verbreitet, oder mündlich und schriftlich die bestehenden Gesundheitsanstalten in unserm Lande als unnütz und überflüssig tadelt, wird ohne Schonung mit dem Tode bestraft. Wer von dergleichen Schriften die Verbreiter nicht angiebt, auch die ihm bekannten Tadler der öffentlichen Gesundheitsanstalten der Obrigkeit nicht anzeigt, verfällt in die nämliche Strafe.

4) Jede bey diesen Anstalten obrigkeitlich aufgestellte Person, welche die eine oder die andere der empfangenen Vorschriften, von deren Beobachtung das Leben und die Gesundheit der Einwohner unsers Staats abhängt, vernachlässigt, wird ohne Gnade zum Tode verurtheilt. — Der Präsident unserer Gesundheitskommission Maghella ist ein Mann, der nicht bloß droht, sondern seine Drohungen auch buchstäblich erfüllt. Die schändliche Habsucht mancher Menschen, die sich kein Gewissen daraus machten, ganze Städte und Länder zu vergiften, wenn nur ihr Eigennutz dabey befriedigt wird, und ihr Gewinn nicht Noth leidet, heischt Strenge ohne alle Nachsicht.

Venedig, den 31. Dec.

Im Friaul wird künftigen Frühling ein grosses Uebungslager gehalten. Es sind viele Regimenter zu demselben bestimmt. Es wird auf den Ebenen von Ariano den 14. April ausgesteckt, und das Hauptquartier kommt nach Pordenone. Am 12. May nehmen die Evolutionen ihren Anfang. Es heißt allgemein, daß Ihre kaiserl. Majestäten dieses Lustlager besuchen werden.

Haag, den 28. Dec.

Durch die Auswechslung der Mannschaft des englischen Kriegsschiffs Romney von 50. Kanonen, das bekanntlich bey dem Texel scheiterte, haben 240. holländische Kriegsgefangene ihre Freyheit erhalten. Unter diesen waren über 100. arme Fischer. Diese kamen am heil. Christabend so ziemlich unvermuthet in ihre Heimath zurück. Man denke sich die Freude ihrer Weiber und Kinder, als sie plötzlich in ihre Wohnungen eintraten! Viele andere holländische Matrosen und Soldaten sind, der Kriegsgefangenschaft müde, in englische Dienste getretten.

Hamburg, den 31. Dec.

Nach Sachsen, wo die dießjährige Aerndte gar nicht ergiebig ausgefallen ist, geht jetzt aus Preussen und Rußland viel Getraide. — Heute haben wir eine Kälte von 16. Graden. Schon seit mehrern Tagen fahren Frachtwagen, Schlitten ꝛc. über die mit dicken Eis belegte Elbe.

Berlin, den 1. Jan.

Die hiesige Zeitung, der Freymüthige, meldet folgendes: Die Nachricht von der Arretirung des Herrn von Kotzebue in Italien ist durchaus ungegründet. Er

har zu Neapel in der königl. Bibliothek ein interessantes Manuscript unter dem Titel: Peter der Grosse, entdeckt, und die ausdrückliche Erlaubniß von dem König erhalten, es zu benützen. Er bringt wochentlich dreymal mehrere Stunden in der Bibliothek zu.

Kölln, den 2. Jan.

Der Unterpräfekt Pelzer von Kleve und der Maire von Achen Lonessem hatten die Ehre, dem heil. Vater zu Paris vorgestellt zu werden. Der erstere hielt an denselben eine Rede, worinn er anführte, daß die katholischen Einwohner seiner Gegend die reinste Anhänglichkeit an das Haupt der Kirche äusserten ꝛc. Der Pabst hielt während der Rede immer die Hände desselben in die seinigen festgedrückt, und antwortete dann mit der sichtbarsten Freude: Ihre Rede, mein Herr, ist die Rede eines guten Katholiken, ich bin davon gerührt, und gebe Ihnen mit Vergnügen meinen Segen. Hierauf unterhielt sich der heil. Vater mit beyden wohl eine Viertelstunde. Als er von dem Güterverlust sprach, den die katholische Geistlichkeit noch leidet, warf er die Ursache hievon auf das Unglück der vergangenen Zeiten, und ermunterte zum Vertrauen auf die frommen Gesinnungen des Kaisers Napoleon. Der den Zweck will, setzte er hinzu, muß auch die Mittel wollen; so denkt der Kaiser, und es ist Pflicht für mich, dessen Gesinnungen zu unterhalten. — Beym Weggehen gab der leutselige Pabst ihnen noch einmal seine Hand und seinen Segen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In dem zu Paris herausgekommenen Hasalmanach für das Jahr 1805. sind unter der Rubrik: Französische Geistlichkeit, bloß die katholischen Bischöffe, die protestantischen Religionsdiener hingegen unter den obrigkeitlichen Behörden angeführt. — Im verflossenen Jahr sind zu Petersburg über 500. neue Häuser gebaut worden. — Die in Gibraltar angekommenen frischen Truppen kampiren im Freyen, und bilden ein kleines Lager, wohin kein Einwohner gelassen wird, und um welches herum auf verschiedenen Stellen Tag und Nacht Feuer unterhalten werden. — Zu Berlin ist der berühmte Professor und Buchhändler Unger gestorben, dem die Vervollkommnung der Buchdruckerkunst vieles zu verdanken hat.

Neuwied, den 2. Jan.

Bey heutiger 157. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

14. 39. 66. 88. 55.

Die 158. Ziehung geschieht Dienstag 8. Jan. 1805. und so von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Pappenheim, den 5. Jan.

Bey der 579. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

80. 46. 72. 40. 88.

Die 580. Ziehung geschieht Samstag 12. Jan., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Josephs Kernle, hinterlassene Wittwe hat ihre bisherige Wohnung Lit. F. Nro 257. nächst St. Georgen verlassen, und nunmehro jene in der langen Gasse Lit. F. Nro 275. nächst der Poststallung eben

---

ner Erde bezogen; welches sie hiemit ihren verehrlichen hiesigen und auswärtigen Freunden anzeigt, und sich zu fernern geneigten Zuspruche in ihrem Kommissions-Geschäften bestens empfiehlt.

Aus einer Hinterlassenschaft ist an unterzeichneten Stelle eine Violin von dem berühmten Jakobus Steiner (mit der Inschrift Jac bus Steiner me fec t in Absam prope Senipontum A. 1648.) in Kommission gegeben worden, die in der 921. Ziehung des Münchner Lotto, so den 21. Februar 1805. gezogen wird, ausgespielt und auf den ersten Zug gewonnen wird. Diese Violin kann von Liebhabern und Kennern im unterzeichneten Büreau in Augenschein genommen und Loose à 1 fl. 6 kr. abgelangt werden. Wer sich mit dem Debit mehrere Loose befassen will, erhält für seine Bemühung 10 Prozent, und hat sich, so wie jeder andere in frankirten Briefen zu wenden an das kaiserl. privil. Fenzer'sche Zeitungs- und Kommissions-Büreau in Augsburg.

Nro. 10. Freytag, den 11. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton May, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenanaten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Jan.

Am 25. December wurden zum Besten der hiesigen armen Bürger und Bürgerinnen ein großes Oratorium im kaiserl. königl. Redoutensaal gegeben, an welchem die größten hiesigen Virtuosen Theil nahmen. Die kaiserl. Familie, der gesammte hohe Adel ꝛc. fanden sich dabey ein, und die Einlage fiel sehr ergiebig aus. Im verflossenen Jahr sind zu Wien 14,035. Menschen gestorben; unter diesen Personen wären 46 von 90. bis 100 Jahren, eine von 101, 3 von 102, eine von 103, und eine von 104 Jahren. An den Kindsblattern starben, Dank sey es unserer wachsamen Regierung, nur 2. Kinder, sonst wurden oft 800. bis 1000 Kinder daran hingerafft. Kinder wurden gebohren und getauft 11,863; und todt kamen zur Welt 361. Die Zahl der Getrauten beträgt 2467. Vergleicht man diese Angaben mit dem Jahr 1803, so ergiebt sich, daß im Jahr 1804. um 350 Personen weniger gestorben, 341 Kinder weniger gebohren, und 271 Paar weniger getraut worden sind.

Paris, den 2. Jan.

Als die Präsidenten der 3600. Kantons des französischen Reichs kürzlich bey dem Kaiser Audienz hatten, sagte er zu ihnen: Ob ich gleich in der Hauptstadt meinen Sitz habe, so richte ich doch nicht weniger meine Blicke auf alle Punkte des Reichs, und ich trage das Volk aller 108. Departements in meinem Herzen. Mein Palais ist das väterliche Haus aller Franzosen. — Den Schweitzer-Deputirten sagte der Monarch: Als Chef von Frankreich bin ich der Protektor der Schweitz, und als Vermittler bin ich ihr Freund. Die Schweitz kann ihr Glück und ihre Ruhe allein dadurch sichern, daß sie sich genau nach dem Mediations-Vertrag richtet. Nie wird irgend eine Faktion in der Schweitz bey mir eine Unterstützung finden. Frankreich hat es für unnöthig gehalten, seine Gränzen gegen die Schweitz zu befestigen; es will keine andere Bollwerke, als die Treue und Ergebenheit der Schweitzer.— Rußland und Preussen haben das englische Ministerium zu bewegen gesucht, daß es die genommenen spanischen Fregatten zurückgeben möchte, damit dadurch der Ausbreitung des Kriegsfeuers vorgebeugt würde; allein man predigte tauben Ohren. — Der Geschmack des Alterthums ist jezt in Paris sehr herrschend. Tische, Sessel, Töpfe, kurz alle Hausgeräthe müssen eine römische oder griechische Form haben. Seit 15. Jahren hat Paris keinen so vergnügten Winter mehr erlebt, als den gegenwärtigen. Die Schrecknisse der Revolution sind ganz vorüber, und wir geniessen den Ruhestand anderer policirter Staaten.

Ein, anderes aus Paris, den 2. Jan.

Der hiesige Erzbischof hat einen Hirtenbrief erlassen, worinn er ankündigt, daß in allen Kirchen seines Kirchensprengels das Te Deum gesungen werden soll, um Gott für die Krönung des Kaisers zu danken. In diesem Hirtenbrief sagt er unter andern: Alles ladet uns ein, Gott für seine überschwengliche Gnade ein Dankopfer zu bringen. Der Kaiser ist gekrönt, die Nation vergnügt, das Glück Frankreichs ist gesichert, unsere Herzen überlassen sich der Freude, und die Religion lächelt ih-

ren Gefühlen Beyfall zu. Die göttliche Salbung ist auf unsern Monarchen geflossen, die Gebete des Stellvertreters Christi begleiteten sie; diese zogen den Segen des Himmels über ihn, und diesen wird er über sein Reich ausgiessen ꝛc. — Der Kardinal Antonelli ist zum Vergnügen des heil. Vaters von seiner Krankheit ganz wieder hergestellt. — Die Engländer vermehren die Festungswerke von Malta, und haben hiezu die Einwohner der Insel in Requisition gesezt, die darüber kein grosses Vergnügen bezeugen. Es heißt, daß ein französisches Truppenkorps die Küsten von Portugal besetzen werde. — Bey der ersten Sitzung des gesetzgebenden Korps am 27. Dec. sassen die Prinzen und die vornehmsten Kronbeamten auf 3. Bänken, wovon die 2. ersten mit Scharlach, die dritte mit Goldstoff bedeckt waren. In der Mitte dieser Bänke erhebt sich eine Treppe von 5. Stuffen, bis zum kaiserl. Thron, welcher mit Gold strozt, und von einem goldenen Palmbaume beschattet wird. An dem Baum hängt ein Schild, auf welchem der Nil und die fruchtbaren Ufer desselben abgebildet sind. Ueber dem Palmbaum erhebt sich ein karmosinrother Baldachin mit Bienen durchwebt. Oben breitet ein kaiserl. Adler seine Flügel aus. Dem Throne des Kaisers gegenüber saß die Kaiserin auf ihrem Throne, welcher zwischen 2. mit Gold überzogenen marmornen Kolonnen angebracht ist.

Paris, den 3. Jan.

Gestern Nachmittags begaben sich sämmtliche Mitglieder des gesetzgebenden Korps und des Tribunats nach dem kaiserl. Palast den Tuilerien, und wurden dem Monarchen, der sie auf seinem Thron empfieng, durch den Prinzen Joseph vorgestellt. Sie übergaben die ehrfurchtsvollesten Dankadessen für die unvergeßliche Rede, welche der Kaiser bey der Eröffnung ihrer Sitzungen vom Thron gehalten hatte.— Der erste Januar wurde bey Hofe wie zu den Zeiten vor der Revolution gefeyert. Nach der Messe fanden sich in den Vorzimmern des Kaisers die vornehmsten Staatsbeamten, Minister, Bischöffe, Generäle ꝛc. ein, der Monarch empfieng sie im Thronsaal. Um 2. Uhr Nachmittags wurden die Mitglieder des diplomatischen Korps zur Audienz bey dem Kaiser mit den gewöhnlichen Formalitäten eingeführt. Bey dieser präsentirte der Gesandte des deutschen und östreichischen Kaisers, Graf v. Cobenzl, den General Grafen v. Bellegarde. — Bey der nämlichen Audienz nahmen die Deputirten der Reichsstadt Frankfurt v. Humbracht und Mezler von dem Kaiser Abschied. — Nach derselben legten die Grossen des Hofes auch der Kaiserin, sodann Ihrer kaiserl. Hoheit der Mutter des Kaisers, Ihren kaiserl. Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen ꝛc. die Neujahr-Gratulationen ab. — Von den 850. Engländern, welche sich zu Verdün als Kriegsgefangene befinden, sind 85. nach Sarre Libre gebracht worden, weil sie Versuche gemacht hatten, zu entwischen.

Neu-York, den 8. Nov.

Briefe aus St. Domingo bestättigen die Nachricht, daß Dessalines den Kaiser Titel angenommen hat. Die nämlichen Briefe liefern einen neuen Zug von Grausamkeit dieses Räubers. Mehrere amerikanische Schiffe wollten ohngefähr 20. unglückliche Franzosen und deren Frauen retten, die aus dieser Mördergrube, der Insel St. Domingo, zu entwischen suchten. Der Negergeneral Christophe bekam Wind hievon, und ließ die Schiffe anhalten. Seine Henker fanden auf denselben die Unglücklichen, deren Flucht ihm verrathen worden war. Man führte sie ans Land zurück, und marterte sie zu todte. Mit ihnen wurde der Kapitain und mehrere Matrosen des Schiffes Pelegrin hingerichtet, weil sie sich der von Christophe anbefohlnen Visitation des Schiffes Anfangs widersezt hatten. Die Nachrichten, welche die Insel St. Domingo seit mehrern Jahren über die dort vorgefallenen Auftritte geliefert hat, machen ein schauerliches Ganzes aus; und noch haben die Mordscenen kein Ende.

Kadix, den 11. Dec.

Heute ist die unangenehme Nachricht eingegangen, daß ein englisches Linien-Schiff bey Lagos an der portugiesischen Küste das spanische Schiff La Fuente Hermo-

sa genommen habe. Es kam von Lima im spanischen Amerika, und war mit 780,000 harten Thalern, theils für Rechnung des Königs, theils für den hiesigen Handelstand beladen; auch hatte es 700. Kisten Fieber- oder China-Rinde, und 4,500. Fanegues Kakao am Bord. Der Verlust dieses Schiffs ist für den hiesigen Platz sehr empfindlich. — Ein anderes spanisches Schiff, die liebe Frau von Buenos Airos wurde gleichfalls auf seiner Fahrt von Vera Crux nach Kadix von einem englischen Linienschiff genommen, aber die Nacht darauf von diesem übersegelt, so daß es mit allen darauf befindlichen Schätzen sank. Diesen Augenblick verbreitte sich das Gerücht, daß die Engländer Portmahon, und somit die Insel Minorka genommen haben. Diese Nachricht bedarf aber einer offiziellen Bestättigung. — Bey den mancherley Unglücksfällen, welche Spanien und unsere Stadt betreffen, ist der gröste Trost dieser, daß die fürchterliche Seuche, das gelbe Fieber, welches schon zweymal in Kadix so grausame Verwüstungen angerichtet hat, Gott Lob, nun aufhört, und weder in der Stadt noch auf den Schiffen im Haven zeigen sich Spuren desselben.

Stralsund, den 29. Dec.

Es ist sobald keine Hoffnung vorhanden, daß Ihre königl. Majestäten von Schweden die Reise nach Stockholm über die Ostsee werden unternehmen können. Wir haben grosse Kälte, und die Küsten des Meeres sind eine starke Strecke weit mit Eis belegt. — Der in den französischen Häven auf die schwedischen Schiffe gelegte Beschlag ist wieder aufgehoben worden.

Berlin, den 2. Jan.

Der Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, ist von seinen schlesischen Gütern hier eingetroffen, und wird bis auf den März in Berlin bleiben. Unsere geliebte Königin befindet sich mit dem neugebohren Prinzen sehr wohl. Nach ihrem Wochenbette fangen hier die Karnevalslustbarkeiten an.

Hamburg, den 2. Jan.

Hier fehlen bereits 5. englische direkte Posten. Die dänischen Flüsse und Meeresküsten sind stark mit Eis belegt, und folglich ist es möglich, daß wir noch Wochen lang die englischen Nachrichten entbehren müssen. Der gegenwärtige Winter läßt sich strenge an. Selbst von der Insel Helgöland am Ausfluß der Elbe können keine Böte nach dem festen Lande kommen; man weiß also auch nicht, ob dort englische Paketboote angekommen seyen, oder nicht. — Diese Stockung der Postkommunikation ist für die Handlung ein unangenehmer Umstand.

Maynz, den 6. Jan.

Zur Anlegung eines Platzes in hiesiger Stadt, der einem kaiserl. Dekret zufolge den Namen Guttenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst führen wird, und auf welchem diesem Wohlthäter des menschlichen Geschlechts ein Denkmaal errichtet werden soll, hat der Kaiser Napoleon die nöthigen Baumaterialien anweisen lassen, und zugleich einen Beytrag von 40,000. Livres bewilligt. — Nach Berichten aus Paris wird der Marschall Murat das französische Truppenkorps kommandiren, das zum Aufbruch nach Spanien, und zur Belagerung von Gibraltar bestimmt ist.

Frankfurt, den 7. Jan.

Die hiesige Nationalbühne wird von 50. Actionairs an einen Unternehmer käuflich überlassen. Im Durchschnitt belauft sich seit 10. Jahren die jährliche Einnahme auf 90. bis 95,000. Gulden. — Seit 14. Tagen war in mehrern öffentlichen Blättern die Rede von ernsthaften Streitigkeiten, die zwischen bewaffneten badischen und französischen Bauren auf einer Rheininsel vorgefallen seyn sollten. Allein der ganze Vorfall ist eine Erdichtung. — Viele triftige Gründe lassen uns bey der gegenwärtigen politischen Lage der Dinge hoffen, daß unser deutsches Vaterland auch künftig Ruhe und Frieden geniessen werde.

Linz, den 5. Jan.

Heute Nachts starb hier Herr Joseph Geishüttner, Verfasser der hier bey Feichtinger verlegten, im Auslande berühmten und zu Würzburg als Lehrbuch vorgeschriebenen theologischen Moral, nach einer 3. monatlichen Krankheit, in einem Alter von 40. Jahren. Von armen Eltern zu Gmünden in Oberöstreich gebohren, brachte er es durch sein ausserordentliches Talent, verbunden mit gleichem Fleisse, dahin, daß er vom Dorfkaplan zum Katecheten an der hiesigen Normalschule, dann zum Professor der Moral und Pastoral und Rektor des bischöflichen Alumnats vorrückte, und gerade vor einem Jahre vom allerhöchsten Hofe zum Referenten in geistlichen, geistlichen Stiftungs- und Zensursachen bey hiesiger Regierung, und zugleich zur Würde eines Domscholastikers erhoben wurde. Sein viel zu früher Tod wird von jedem Redlichen bedauert, aber am schmerzlichsten von denen empfunden, die leidenschaftlose, und persönliche Kenner und Schätzer des Mannes waren, der mit so seltenen, nie mißbrauchten Geistesgaben eine seltene Herzensgüte, den ungeschminktesten Karakter, die reinste Sittlichkeit, und Heiterkeit des Gemüthes vereinigte, und die auch am richtigsten zu beurtheilen wissen, wie viel die bürgerliche und literarische Welt an ihm verlor. Friede von neidischen Lästerern und Zweyzünglern sey wenigstens nun seiner Asche, während sein Geist in einer bessern Welt thätig zu seyn fortfährt.

Bey Johann Calmberg allhier sind wiederum frisch angekommen und zu haben: Die schon bekannte Tusche, das Sortiment von 12 Hauptfarben, woraus durch die Vermischung mit Leichtigkeit alle andern gemacht werden können, a 3 fl. 36 kr., und jedes einzelne Stück 18 kr. Schwarze Tusche, das Stück zu 16, 18, 22 bis 27 kr., 1 bis 5 fl. Ein Sortiment von 12, 18 und 24. höchst feinen Tuschen von verschiedenen Farben in einem Kistchen von Mahagony-Holz a 4 fl. 30 kr., 6 fl. 45 kr. und 9 fl. Ein Sortiment von 24 Pakets Tuschfarben-Pulver nach Blackmanns und Reeves a 7 fl. 12 kr. Feine Miniatur-Farben in Kistchen, in der Form eines Buchs in 4to, mit goldenem Schnitt und 2 Schubladen, worin 30 Porzellainschälchen, wovon 28. mit Farben gefüllt, und 2. leere zum Vermischen, nebst einem Sortiment feiner Pinsel, und 1 Stück Tusch a 6 fl. 40 kr. Dergleichen etwas kleinere mit nämlichen Inhalt a 4 fl., 2 fl. 24 kr. Kleinere detti ohne Tusch 3 fl. 12 kr. Ganz kleine 2 fl. 24 kr. Feine Tusche und Saftfarben, in einem lakirten Kistel, worin 13. gefüllte und 2. leere Porzellainschälchen, ein Sortiment Pinsel und 1 Stück feinen schwarzen Tusch a 2 fl. 26 kr. Orientalischer, die Feuerprobe haltender Ultramarin, die Unze zu 5 fl. 6 kr. und 5 fl. 24 kr. Ultramarin-Tusche, das Stück 1 fl. 12 kr. Feinsten Carmin das Loth 4 fl., blauen Carmin das Loth 1 fl. 48 kr. Pastellfarben, das Sortiment von 90 Stücken 4 fl., von 80 Stücken 2 fl. 40 kr., und 2 fl., von 32 Stücken 1 fl. 30 kr., 1 fl. 12 kr. und 40 kr., in Muscheln 54 kr. Farbenstifte in Holz und Rohr, das Sortiment von 12 Farben 1 fl. 12 kr., dicke detti 1 fl. 30 kr. Dergleichen in Cedernholz in Etuis zu 3, 4, 5, 6 Stücke von verschiedenen Farben mit Schieber a 24, 30, 36, und 45 kr. Stifte von schwarzer römischer Kreide in Holz, das Duzend 1 fl. 12 kr. Dergleichen extra feine und dicke in Cedernholz, das Duzend 1 fl. 48 kr. Bleystifte in Ceder- und Ordinariholz 1 fl. 30 kr., 1 fl. 12 kr. und 54 kr. Dergleichen extra feine und dicke in Cedernholz, das Duzend 1 fl. 48 kr. Terra di Siena das Pfund 1 fl. Königsgelb das Pfund 1 fl. 36 kr. Neapler Gelb das Pfund 1 fl. 6 kr. und 1 fl. Rothes Siegellak in verschiedenen Preisen.

Die 66. Kurhessen Hanauer Lotterie besteht aus 10,000 Loosen, sie ist in 5 Klassen getheilt, die erste Klasse wird den 20. Februar gezogen. Ihre Gewinnste sind 1 a 20,000, 1 a 10,000, und so abwärts nach dem Plan. Ein Loos dazu kostet allhier 29 fl., oder klassenweise zur 1sten Ziehung 2 fl. 12 kr. Briefe, Gelder, und beliebige Aufträge dazu werden, wenn sie frey, und nicht zu spat eingesandt werden, sogleich besorgt. — Auch sind zur 2ten Klasse der Hessen Darmstädter 25. Lotterie, welche den 31. Jan. 1805. gezogen wird, Kaufloose a 7 fl. 24 kr. bis den 26. Jan. abzulangen bey

Jakob Zipper in Augsburg auf dem Obstmarkt.

Nro. 11. Samstag, den 12. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. k n:mischen Neuigkeiten.

Mit Jhro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 9. Jan.

Die Zeit, wenn der Reichskurerzkanzler aus Paris zurück kommt, kann noch gar nicht mit Gewißheit angegeben werden. — Seit 2. Jahren sind durch gute Oekonomie von unsern Stadtschulden, die sich auf anderthalb Millionen Gulden belaufen, bereits 35,000. Gulden abbezahlt worden. — Vorgestern war wieder nach den Weihnachtsferien die erste Sitzung der Reichsversammlung. Im Kur-Collegium votirten Kurbrandenburg, Kursalzburg, und Kurbaden über die Rheinschiffahrts-Octroi.

Paris, den 3. Jan.

Der Luftballon, welcher im See Bracciano unweit Rom gefunden worden, ist derjenige, welcher am 16ten Dec., wo die Stadt Paris auf dem Rathhause dem Kaiser ein Fest gab, Abends in die Höhe stieg. Er hatte die Gestalt einer Kaiserkrone, und war unten mit Kugeln von buntem Glas, in welchem Lampen brannten, geschmückt. Dieser Ballon hat in kurzer Zeit eine ungeheure Reise gemacht. Unter den kriegsgefangenen Engländern in Verdün befindet sich auch ein Medikus, Namens Daviz. Dieser reiche und edle Mann besucht nicht allein die armen Kranke dieser Stadt unentgeldlich, sondern er theilet auch wochentlich unter seine dürftigen Landsleute eine gewisse Summe Geldes aus. — Ihre kaiserl. Hoheit Madame Bonaparte, die Mutter des Kaisers, wird nun, wie man vernimmt, in Paris bleiben. Man macht die Bemerkung, daß der Kaiser seiner Mutter sehr ähnlich sehe, und alle Gesichtszüge, selbst die gelblichte Farbe von derselben habe. Ueberhaupt ist es aus der Geschichte bekannt, daß grosse Männer fast immer mit ihren Müttern Aehnlichkeit haben. Madame Bonaparte schätzt den Kaiser, ihren Sohn, sehr hoch, und sein Brustbild ist immer in ihrem Wohnzimmer aufgestellt; auch trägt sie seinen Kopf in Miniatur auf Ringen an der Hand. Das Gerücht, daß Hieronymus Bonaparte auf der französ. Fregatte Dido in einem unserer Häven aus Nordamerika angekommen sey, hat sich noch nicht näher bestättigt.

Paris, den 4. Jan.

Aus Rom ist nun die offizielle Anzeige eingegangen, daß der Luftballon, den Herr Garnerin am 16. Dec. um 7. Uhr Abends in Paris hatte aufsteigen lassen, am 17ten darauf Abends gegen 5. Uhr in den See Bracciano gefallen sey. Die Fischer aus der Nachbarschaft wollten ihn gleich herausholen; aber die stürmische, mit Schneegestöber vermischte Witterung hinderte sie daran. Er schwamm also die Nacht hindurch in Gestalt eines grossen Hauses auf dem See herum, und wurde am folgenden Morgen unbeschädigt ans Land gezogen. Bloß die Lampen von farbigtem Glase waren zerbrochen. Dieser Luftballon hat also innerhalb 22. Stunden 300. französische Lieues zurückgelegt: auf jede Stunde kommen 15. Lieues; eine gewiß erstaunenswürdige Geschwindigkeit, zumal wenn man weiß, daß die Verzierung desselben im Augenblick seines Aufsteigens, wo er eine Kaiserkrone vorstellte, 500. Pfund schwer war. Der nämliche Ballon hat schon zu Berlin, zu Petersburg und zu Moskau immer glückliche Reisen gemacht. In letzterer Stadt erhob sich Herr

Garnerin mit demselben während einem Donnerwetter in die Luft, wobey 300. Schritte von ihm 3. Menschen vom Blitz erschlagen wurden. — Vor dem Herrn Garnerin hatte man in Rußland noch keine Luftballons gesehen. Er wird nun nach Rom reisen, um seinen Reisegesellschafter dort wieder in Empfang zu nehmen. Er ist von gummirtem Tafent, und sehr groß. — Am 1. dieß waren hier alle Strassen von Menschen angefüllt; Männer, Weiber, Kinder reichten einander die Hände, und wünschten sich Glück zum neuen Jahr. An diesem Tage schien der republikanische Kalender ganz vergessen zu seyn; der neue Jahrstag war auch vor der Revolution immer ein Familienfest für die französische Nation.

Charlestown in Nordamerika, den 18. Nov.

Schiffe, die aus Westindien kommen, bringen folgende Neuigkeit mit, die jedoch vor der Hand noch eine offizielle Bestättigung erfordert: Eine englische Fregatte lag bey der Insel Barbados vor Anker. Ein französischer Kaper, der mit einer starken Mannschaft versehen war, näherte sich ihr unter dem Schein, als wäre er ein englisches Paketboot, das der Fregatte Depeschen zu übergeben hätte. Man ließ also den Kaper so nahe kommen, als es ihm beliebte. Als er sich ganz hart an derselben befand, sprangen die französischen Matrosen, wovon sich ein Theil auf dem Verdeck versteckt gehalten hatte, mit der größten Entschlossenheit in die Fregatte hinüber, und eroberten sie nach einem heftigen Widerstand der Engländer. Bestätigt sich diese Nachricht, so ist sie ein Zug von einer eben so seltenen als glücklichen Kühnheit.

Madrid, den 14. Dec.

Am nämlichen Tage, wo hier die Kriegserklärung gegen England erschien, hat unser König auch eine Allianz mit Portugal unterzeichnet, Kraft welcher der Lissabonerhof sich als einen Allirten von Spanien, und als einen Feind von England erklärt.

Versailles, den 4. Jan.

Gestern kam der heil. Vater Morgens 11. Uhr hier an, und stieg vor der Domkirche ab, wo er von dem Bischof und der ganzen Geistlichkeit empfangen wurde. Da die Kirche viel zu klein war, um die herbeygeströmte Menge Menschen zu fassen, so begab sich der Pabst auf Bitten des Bischoffs nach dem Balkon des vormals königlichen Schlosses. Als er auf demselben mit der dreyfachen Krone und im päbstlichen Schmuck erschien, fielen 70,000. Menschen, die in dem grossen Schloßplatz versammelt waren, auf die Knie, und empfiengen mit allen Aeusserungen einer christlichen Frömmigkeit und Andacht den heil. Segen. Nach demselben erschallte das allgemeine Freudengeschrey: Es lebe der heil. Vater! Pius der Siebente wollte hierauf das Schloß und die darinn befindlichen Kunstwerke besehen; allein dieß wurde ihm unmöglich. Die Gläubigen umgaben ihn von allen Seiten, fielen vor ihm auf die Knie, küßten seine Kleider, seinen Ring, reichten ihm ihre Kinder dar, daß er sie segnete ꝛc. Mittags speiste der heil. Vater seiner Gewohnheit nach ganz allein, und reiste Abends 4. Uhr nach Paris zurück. Er saß in einer achtspännigen Kutsche, und war von einem zahlreichen Korps Kuirassiers und Dragoner begleitet.

Aus der Türkey, den 9. Dec.

Der russische Hof fährt fort, seine Truppen auf der 7. Inselnrepublik zu verstärken. Zu Ende des Novembers kam im Haven von Konstantinopel wieder eine Fregatte mit 800. Mann Landungstruppen an, um nach Korfu zu segeln. Dieses Schiff war durch Sturm lange im schwarzen Meere herumgetrieben worden. Nach der Aussage der Mannschaft liegen zu Sebastopel (in der Krimm) noch mehrere Regimenter, die nächstens nach Korfu abgehen sollen.

Mayland, den 2. Jan.

Unser Vizepräsident Melzi wird nächstens wieder aus Paris zurück erwartet. Alle Gerüchte von Veränderungen, die unserer Republik bevorstehen sollten, sind wieder verschwunden; unsere Gesetze und Verfassung werden bloß einige zum Besten

des Ganzen abzweckende Modifikationen erhalten. Man hofft, daß der Kaiser Napoleon, wenn er künftgen Frühling das südliche Frankreich besucht, auch nach Mayland kommen werde.

Hannover, den 28. Dec.

Dem hiesigen Stadtmagistrat wurden dieser Tagen 1000. Thaler von unbekannter Hand zugeschickt, um sie zum Besten der hiesigen Armen zu vertheilen. Diese kamen recht erwünscht; denn die Armen unserer Stadt leiden durch die Theurung und durch die grosse Kälte nicht wenig.

Brest, den 27. Dec.

Vor einigen Tagen hatte ein Haufe von 30. Räubern unter Anführung des Guillemot, der vormals Adjutant des Georges gewesen war, bey Aiguillon gelandet. Die Gensd'armerie und die Truppen setzten sich sogleich zu ihrer Verfolgung in Marsch, nahmen den größten Theil derselben, namentlich auch den Guillemot, gefangen, und führten sie gebunden nach der Stadt Vannes.

Achen, den 4. Jan.

Hier geht das allgemeine Gerücht, daß der heil. Vater mit Eintritt des Frühlings über Brüssel, Achen, Kölln ꝛc. nach Deutschland, und namentlich nach Wien, reisen werde.

Schreiben aus Mühlhausen im Departement des Oberrheins, den 4. Jan.

So groß bey uns die Nahrungslosigkeit während der Revolution und dem Kriege war, eben so schnell hat sich unsere Stadt seit dem Frieden wieder geschwungen. Unsere vielen Zitzfabriken arbeiten mit grosser Anstrengung, und doch sind sie nicht im Stande, die häufigen Bestellungen, die aus verschiedenen Gegenden von Frankreich eingehen, zu befriedigen.

Lechfluß, den 10. Jan.

Seit mehrern Wochen haben wir eine meist strenge Kälte. Diese stieg heute bis zu 16. Grad unter dem Eispunkt. Der zunehmende Mond und der hohe Barometerstand lassen vermuthen, daß dieselbe sobald noch nicht aufhören werde. Die Erde ist hinlänglich mit Schnee bedeckt.

Frankfurt, den 7. Jan.

Das hiesige Wechselhaus Bethmann hat von dem kaiserl. königl. Finanzminister, Grafen von Zichy, eine Weisung erhalten, und bekannt gemacht, welche das künftige Zahlungssistem jener Anlehen, die das Haus Oestreich durch dasselbe machte, betreffen. Vom 1. Jan. 1805. an wird die Zahlung der Interessen immer in Wien nach dem für die inländischen Staatsschulden bestimmten Fuß geschehen, ohne daß hierwegen an den andern Zahlungsstipulationen etwas geändert wird. Als eine Folge dieser Einleitungen, und um den Eigenthümern der Partialobligationen die Wahl frey zu lassen, diese Interessen entweder unmittelbar in Wien, oder durch ihr Haus zu erheben, ist beschlossen worden, daß von der Staatsschulden-Kassa alle Coupons bezahlt werden sollen, die bey ihr präsentirt werden, und zur Bezahlung der übrigen Coupons werden sie den erforderlichen Betrag bey obenerwähnter Kassa erheben lassen können. Um jedoch den Eigenthümern alle Vortheile zufliessen zu lassen, welche ihnen die Finanzverwaltung gewähren kann, ist zugleich beschlossen worden: 1) Daß die Partialobligationen al pari an Zahlungsstatt bey dem beträchtlichen Verkauf der Staatsgüter als Kaufschilling angenommen werden. 2) Daß man diese Obligationen jenen, die es wünschen, in Wiener Stadtbanko-Obligationen zu gleichen Zinsen verwechseln wird.

Salzburg, den 8. Jan.

Die hiesigen Quarantaine- und Reinigungsanstalten für diejenigen Waaren, welche aus Italien kommen, und durch unsere Stadt passiren, sind nun auf einen solchen schönen Fuß eingerichtet worden, daß die öffentliche Sicherheit dadurch erhalten, und der Transito so viel, als es diese nur immer erlaubt, befördert wird.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Jüngsthin starb zu Petersburg der grosse Violonist Herr Giornovichi. Die Leiche sollte aus der Armenkasse zur Erde bestattet, oder, wie andere wollen, auf die Anatomie geliefert werden, als der Hofbanquier Baron Rall hievon Nachricht erhielt. Dieser, selbst ein vortreflicher Violinspieler, ließ sogleich den grossen Virtuosen anständig begraben, der ausser seiner Cremoneser Geige gar nichts hinterlassen hatte. — In London beschäftigt der 13jährige Wunderknabe Betty das Publikum fortdaurend durch sein bezauberndes Spiel, wobey ihm sein schlanker Wuchs, und seine edle Bildung allerdings sehr zu Statten kommt. In dem Theater, wo er auftritt, geht der Abend selten ohne Unglück vorüber; einige Menschen sind sogar schon erdrückt worden.

Steckbrief.

Der in nachstehendem Signalement beschriebene Franciſe Rumel hat sich mit mehrern ihm anvertraut gewesenen goldenen und silbernen Uhren und Ringe, auch eine beträchtliche Summe Geldes heimlicher Weise entfernt, und dadurch besonders einen Partikularen in seinem bisherigen Wohnort empfindlich beschädigt. Auf Ansuchen desselben werden andurch alle obrigkeitliche Behörden ersucht, den Franciſe Rumel, wo er sich betreten lassen mögte, gefänglich anzuhalten, und der unterzeichneten Kanzley davon unverweilte Anzeige zu machen.

Kanzley des kleinen Raths des Kantons Graubünden.

Signalement. Franziſe Rumel, gebürtig von Unterschönau im Lechthal, ungefähr 38 Jahre alt, langen hagern Angesichts, blatternarbig, in deren Nähe eine Warze auf den rechten Backen, mittleren Mund, spitziges Kinn, rothbrauner Haare und Augenbraune, röthlichen Bart, ungefähr 4 Schuh 11 Zoll hoch, seiner Profeßion eigentlich ein Maurer, macht auch den Spielmann, und treibt mancherley andere Beschäftigungen. Bey seiner Entweichung bestand seine Kleidung in einem neuen blauen Kazutrock mit 3 Krägen, einem blauen und einem grünen Rock, nebst einem blauen kurzen Rocke, runden Hut, wahrscheinlich gestreifte manschesterne Hosen und Stiefel; führt eine Konkubine, Namens Maria Dorothe Stäblerin, wahrscheinlich mit.

Endesgenannter hat die Ehre, sowohl einem hiesigen als auswärtig verehrlichen Publikum die bestimmten Redoutentage anzuzeigen:

Dienstag den 15. u. Dienstag den 29. Jan.
Dienstag den 5ten, Dienstag den 12ten,
Dienstag den 19. u. Montag den 25. Febr.

Der Eintrittspreis für jede Masque ist 1 fl. 12 kr., und für jeden Zuschauer auf der Gallerie 24 kr. Der Redoutensaal wird Abends 7 Uhr eröffnet, und um 8. Uhr die Musik anfangen; und was sonst zur Zufriedenheit und zweckmäßigen Einrichtung gehört, werde ich es an nichts fehlen lassen; übrigens empfehle mich einer hohen Noblesse und verehrlichen Publikum ergebenst.

Johann Christ. Bauer.

Franz Thomas Weber, Kunstzeichner im historisch, karakteristisch, und allegorischen Fache, in Landschaften, Thieren, Blumen, und Zeichnungen des neuesten Geschmackes für die Kottonfabrik, wie auch der Seiden-Stickerey ꝛc., Maler, Kupferstecher, und Getraid-Aufschlag-Amtsaktuar, wohnt dermale im untern Spengler-Gäßchen Lit. C. Nro 105.

Nachdem nunmehr die bey Gelegenheit des Tobias Moosischen Fallaments gegen mich erhobenen Zivilprozesse zu meinem Favor entschieden, meine eigene Foderung per 25000 fl. gegen dessen Masse behauptet, und ich in Ansehung der sogar in via criminal gegen mich eingeleiteten Untersuchung von dem hochlöbl. k. k. oberöster. Appellations- und Kriminal-Obergerichte durch Urtheil ddo. 13. d. M. von sämmtl. Anschuldungen losgesprochen, und schuldlos erklärt worden bin; so mache ich einstweilen meinen resp. Freunden und Korrespondenten hiemit vorläufig bekannt, daß andurch auch in unserm durch obige Ereignisse einigermassen unterbrochenen Geschäftsgange wiederum jene alte Ordnung und Solidität zurückgekehrt sey, welche mich Ihnen ehedem empfohlen hatte, und mit welcher ich mit Ihnen, unter Beziehung an mein dießfälliges Zirkulare, auch fernershin ergebenst empfehle.

Innsbruck, den 20. Nov. 1804.

Joseph Andre Attlmayr.

Nro. 12. Montag, den 14. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Jan.

Vor 20. Jahren waren jährlich 21. Millionen Gulden zum Unterhalt der kaiserl. königl. Armee ausgesezt; wegen der Theurung der Lebensmittel kostet sie aber nunmehr 26 Millionen. — Es heißt jezt, daß der kaiserl. königl. Gesandte in Petersburg, Graf v. Stadion Warthausen, unsern Minister in Paris, Grafen v. Cobenzl, der um seine Zurückberufung angehalten hat, ablösen werde.

Konstantinopel, den 20. Nov.

Der hiesige russische Gesandte, Graf Italinsky, hat öftere Unterredungen mit dem Reis-Effendi, (oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten) welche die 7. Inselnrepublik betreffen. — Sowohl die Pforte, als der russisch-kaiserl. Gesandte widersprechen dem Gerücht, als ob russische Truppen auf türkischem Gebiet gelandet hätten.

Paris, den 4. Jan.

Die königl. spanische Schuldscheine, Vales genannt, verlieren jezt 60. Procent. Der Landtag der Walliser-Republik hat am Krönungstage unsers Kaisers beschlossen, daß zu Ehren desselben zwey Monumente auf dem St. Bernhard und auf dem Simplon errichtet werden sollen. Zu Lissabon sind ein gewisser Achard, seine Frau, und Ferdinand Stobelini wegen falscher Wechsel arretirt worden. Man fand bey ihnen noch viele dergleichen auf Handelshäuser in London, Paris, Madrid ꝛc. — In der lezten Chrisnacht wurde hier wie vor der Revolution, um Mitternacht die Messe in allen Kirchen gehalten, wobey sich eine Menge Menschen einfanden. — Die vorgestern von dem gesetzgebenden Korps dem Kaiser überreichte Adresse fängt mit den Worten an: Sire, Ihre allergetreuesten Unterthanen, die Mitglieder des gesetzgebenden Korps, legen am Fusse des Throns die Danksagungs- und Glückwunschadresse nieder, welche die in der Rede Ew. Majestät geäusserten Gesinnungen ihnen eingegeben haben ꝛc. — Die Adresse des Tribunats lautet ohngefähr eben so.

Paris, den 5. Jan.

Verflossenen Dienstag starb der sehr bekannte Latüde, in einem Alter von 80. Jahren. Er hat die Geschichte seines 35jährigen Gefängnisses in der Bastille und in dem Schlosse von Vincennes selbst im Druck herausgegeben. Diese lange Einsperrung konnte seine Gesundheit nicht zerstören; denn er blieb bis an sein Ende frisch und gesund. Die Erben der rachsüchtigen Pompadour hatten ihm zur Entschädigung einige Baurenhöfe abgetreten, deren Einkünfte ihn anständig nährten.

Philadelphia, den 1. Okt.

Bisher hatten unsere Aerzte behauptet, das gelbe Fieber entferne sich nicht von der Meeresküste. Jezt aber, wo es nicht allein in mehrern Seehäven, als Charlestown, sondern auch in den Staaten von Pensilvanien und Neu-York landeinwärts herrscht, so haben sie endlich eingestehen müssen, daß dieses fürchterliche Uebel ganze Länder durchziehen könne. — Leider hat die Erfahrung gezeigt, daß es da, wo es einmal Wurzel faßt, schwer wieder auszurotten ist. — Noch ist es keinem Arzt gelungen, gegen dasselbe ein erprobtes Mittel zu erfinden.

Koppenhagen, den 29. Dec.

Der Sund ist nunmehr mit Eis belegt, und die Schiffahrt hat aufgehört. Eine englische Kauffahrteyflotte und 2. Kriegsschiffe haben sich noch glücklich zuvor durch das Eis nach der Nordsee durchgearbeitet. In allen königl. dänischen Staaten ist den obrigkeitlichen Behörden anbefohlen worden, unverzüglich an die hiesige Regierung durch Expressen zu berichten, wenn sich etwa eine verdächtige Krankheit äussern sollte, und die Symptomen derselben genau anzugeben.

Kadix, den 16. Dec.

Das Schiff, der heil. Michael, welches hier aus Amerika erwartet wurde, ist noch nicht angekommen. Wahrscheinlich ist es den Engländern in die Hände gefallen.— Die Besatzung des reichen Schiffs La Fuente Hermosa, (der reitzende Brunnen) das am 5ten dieß von dem Feind an der portugiesischen Küste gekapert wurde, ist am 11ten dieß auf einem schwedischen Schiff hier eingelaufen. Alle Matrosen und Passagiers waren rein ausgeplündert. — Die Kriegserklärung unsers Hofes gegn England ist nun hier angekommen. Wahrscheinlich stehen die Engländer in der Meynung, daß eine von Hunger und Pest zugleich heimgesuchte Nation auf gar keinen Widerstand denken, und alle ihr zugefügte Schmach geduldig ertragen würde. Aber die Freundschaft und die Allianz mit Frankreich flößt uns Muth rnd Vertrauen ein. Gibraltar dürfte nächstens der Gegenstand einer gemeinschaftlichen Unternehmung werden. Der Besitz dieses Platzes durch die Engländer ist für Spanien ein beständiger Vorwurf seiner Schwäche; wenn also der wieder ausgebrochene Krieg für uns keinen andern Vortheil, als die Eroberung von Gibraltar herbey führte, so wäre dieser schon wichtig genug. — Um die spanische Nation zu einer thätigen Bewaffnung gegen die englischen Seeräuber aufzumuntern, hat der König nicht allein erlaubt, daß alle eroberte feindliche Schiffe ohne Abgabe frey in die spanischen Häven eingebracht werden dürfen, sondern jeder, der einen Kaper ausrüsten will, erhält auch aus den königlichen Magazinen Kanonen und andere Waffen, die er nach dem Kriege in die Zeughäuser des Königs zurück liefert. — Durch diese Maasregel dürfte bald eine große Anzahl spanischer Kapers gegen die unversöhnlichen Tyrannen der Meere auslaufen, und ihrem Handel einen nicht geringen Schaden zufügen.

Verona, den 4. Jan.

Luzian Bonaparte, der sich noch immer unter dem Namen eines General von Boyer zu Mayland aufhält, hat Rom bloß wegen Besorgniß des gelben Fiebers verlassen. — Zu Florenz befinden sich der Baron von Schubart, und der Graf von Kaunitz, jener dänischer, dieser östreichischer Gesandte zu Neapel. Beyde können wegen obwaltenden Bedenklichkeiten in Betref der Ansteckung nicht weiter reisen. Viele andere Fremde sind in Toskana gleichsam eingeschlossen, weil sie von den Gränzkordons nicht weiter gelassen werden. Selbst den Couriers wird die Passage versagt. — Der französische Commandant in Livorno soll darauf angetragen haben, daß alles daselbst befindliche englische Eigenthum confiscirt werde. Allein die hetrurische Regierung lehnte dieß Ansinnen als Neutralitätswidrig von sich ab.

Berlin, den 3. Jan.

Am 6ten dieß wird der neugebohrne Prinz getauft. — Dieser Tagen hat der hiesige russisch-kaiserliche Gesandte Depeschen nach Petersburg abgeschickt, die sehr wichtigen Innhalts seyn müssen, weil er sie nur einem seiner Legationssekretairs anvertraute. — Hier ist der Major von Rothardt, aus dem Badischen gebürtig, 38. Jahre alt, gestorben. Er war ein sehr geschickter Offizier, und ein Mann von liebenswürdigen Eigenschaften.

Haag, den 2. Jan.

Dem Vernehmen nach ist zwischen Großbrittanien und Schweden ein Subsidientraktat auf dem Tapet, dessen Ausführung aber noch einigen Schwürigkeiten unterliegen soll. — Der Zeitpunkt der Einführung einer neuen Verfassung in unse-

rer Republik scheint sich mit schnellen Schritten zu nähern; Herr Schimmelpenninck wird dabey zuverlässig einen bedeutenden Einfluß haben. Ueber die Person, welche Statthalter oder Präsident werden soll, kommt täglich ein anderes Gerücht in Umlauf; es ist also besser, über diesen Gegenstand gar zu schweigen, bis man etwas Gewisses melden kann. — Man hat hier Privatbriefe aus Lissabon, welche melden, daß Portugal und Spanien bereits ein Bündniß gegen England abgeschlossen haben. Letztere Macht muß hievon schon Nachricht erhalten haben, weil sie im Begriff war, gegen Madera und Brassilien Geschwader abzuschicken.

Hamburg, den 3. Jan.

Im verflossenen Jahr betrug hier und in den beyden Vorstädten die Zahl der Getauften 4,100, worunter 424. Uneheliche, und die Zahl der Verstorbenen 3,653. Die Zahl der getrauten Paare war 1223, und die der Kommunikanten 42,428. — In Nieder-Deutschland werden überall zur Abhaltung des gelben Fiebers starke Maasregeln genommen. — Auf dem Theater zu Bremen ist das schwere aber vortreffliche Stück von Lessing: Nathan, der Weise, mit großem Erfolg gegeben worden. — Zu Husum liegen 5. Hamburgerposten, die wegen Menge des Eises nicht nach England absegeln können. Aus dem nämlichen Grunde fehlen auch nunmehr 6. englische Posten, weil die Paketboote nirgends landen können.

Hildburghausen, den 3. Jan.

Am Weihnachtfest wurde hier bey Hofe ein großes Konzert aufgeführt, wobey unsere Herzogin und die älteste Prinzessin Tochter selbst die ersten Stimmen mit dem besten Erfolge übernahmen. Das neue Jahr wurde um Mitternacht durch Kanonendonner, Läutung aller Glocken, und durch Trompeten- und Pauckenschall begrüßt.

Schreiben aus Neresheim, den 10. Jan.

Unser Lyceum Carolinum hatte das ausgezeichnete Glück, von Ihro Durchlaucht, dem regierenden Fürsten von Thurn und Taxis, seinem edelmüthigsten Stifter und Herrn, zum neuen Jahr mit einer kostbaren Münzsammlung von Gold, und Silberstücken huldreichst beehrt zu werden, und sein schon vorhandenes nicht unbeträchtliches Münzkabinet durch dieses splendide Geschenk ansehnlich vermehrt und geziert zu sehen. Auch die hochfürstliche Regierung gab uns bey der am 26sten Nov. 1804. erfolgten feyerlichen Eröffnung dieses Instituts nicht nur ihre besondere Zufriedenheit durch ein allgemeines Belobungsschreiben, sondern auch den großmüthigen Gesinnungen des durchlauchtigsten Fürsten zufolge durch ansehnliche Geschenke an einige Mitglieder desselben zu erkennen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von Ost-Gallizien, welches 1772. an das Haus Oestreich fiel, liest man jezt folgende statistische Uebersicht: Diese Provinz zählt 107 Städte, 201 Marktflecken, 5618 Dörfer. Seit 3. Jahren haben die Dörfer einen Zuwachs von 8000 Häusern erhalten. Im ganzen Lande befinden sich 686,997 Christenfamilien, und 46,496 jüdische. Die ganze Bevölkerung von Ost-Gallizien beträgt drey Millionen, 650,000 Menschen, unter welchen sich 32,459 Adeliche befinden. — Zu Köln ist der berühmte Naturforscher Baron Hübsch, 76. Jahre alt, gestorben. — Oeffentliche Berichte sagen, der Reichserzkanzler habe einen großen Plan zu einem allgemeinen Frieden entworfen, durch den das Interesse aller Mächte befriedigt werde. Es soll ein Meisterstück von Politik seyn.

Auf erstatteten Bericht und Gutachten der Sanitätskommißion findet sich der Magistrat veranlaßt, die bisher bestandene und nach Lage der gegenwärtigen Umstände ferners nöthig befundene Maßregeln und Verordnungen zu Abwendung weiterer Verbreitung der in Spanien und einem Theil Italiens unter dem Namen des gelben Fiebers herrschenden Epidemie dahin festzusetzen: 1) Reisende, Waaren, Pakets u. Briefe dürfen, wenn sie aus Italien oder Spanien kommen, ohne mit einem unverdächtigen

Sanitätspaß, welcher jedes einzelne Stück benennet und genau angiebt, wo es herkommt, und wie es in der attestirenden Station behandelt wurde, versehen zu seyn, nicht in die Stadt gelassen, sondern müssen sogleich in das Lazaret gebracht werden. 2) Nur von salzburgischen, baierischen, vorderösterreichischen, tyrolischen, und Schweizer-Behörden werden solche Sanitätspässe anerkannt, die von einer entferntern Gegend lautende müssen, wenn sie dahier respektirt werden sollen, von einer jener Stellen vidimirt seyn. 3) Alle übrige Reisende, wenn sie schon nicht aus Spanien oder Italien kommen, müssen sich mit einem Paß oder anderm Ausweis legitimiren, die Waaren aber, sie mögen herkommen, wo sie wollen, mit Fracht- und erforderlichen Falles mit Avisobriefen umständlich belegt seyn, widrigenfalls wie oben nach Nro. 1. verfahren werden solle. 4) Zu möglichster Vermeidung alles Unterschleifs oder Irrthums sollen alle aus Italien kommende Reisende, Postwägen, Fuhrleute und Boten nur allein durch das Göggingerthor passiren, und dort nicht eher eingelassen werden, bis nicht der wachhabende Offizier die Postkarte des Kondukteurs mit dem Sanitätspaß verglichen, und alles richtig befunden hat, die Fuhrleute und Boten aber müssen ihre Frachtbriefe und Sanitätspässe, wenn letztere vorläufig von dem wachhabenden Offizier als gültig anerkannt worden, dem Hrn. Waagmeister zuschicken, welcher beede genau vergleichen, und wenn sich kein Anstand zeigt, einen Einpassirungsschein ausstellen solle, im Fall einer Unrichtigkeit muß sogleich bey einem der Sanitätsdeputirten Anzeige geschehen. 5) Kaufleute oder andere Innwohner, welche etwas, es möchte seyn was es wolle, aus einer mit der Seuche behafteten Gegend zu erwarten haben, sollen es vorläufig der Deputation anzeigen, und die Aviso- oder andere Briefe vorweisen. Ueberhaupt wird jedermann aufgefordert, alles, was ihm in Hinsicht auf diese Seuche verdächtig scheint, alsogleich anzuzeigen, bey grosser persönlicher Verantwortlichkeit. 6) Sachen, welche aus einer solchen Gegend kommen, und für den hiesigen Gebrauch bestimmt sind, sollen einer scharfen Kontumaz und Behandlung unterworfen, und allein im Lazaret eröffnet werden, Transitogüter aber sollen ebenfalls dahin gebracht, u. mit aller Vorsicht äusserlich gereinigt und geräuchert werden. 7) Diejenige Personen, welche in dem Innern des Lazarets zu thun, und sich mit denen der Kontumaz unterworfenen Gegenständen zu befassen haben, müssen von der Gemeinschaft mit allen übrigen Menschen abgehalten werden. 8) Jeder Unterschleif und Verheimlichung von gefährlichen Personen und Waaren, das heißt solchen, welche aus Gegenden kommen, wo das gelbe Fieber herrscht, werden nach dem Beyspiel anderer Regierungen mit den schärfsten Strafen belegt werden. 9) Solle gegenwärtige Verordnung zu Jedermans Wissenschaft und respekt. Nachachtung öffentlich bekannt gemacht werden.

Decretum in Senatu, den 5. Januar 1805.

Neuwied, den 8. Jan.

Bey heutiger 158. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

23 85. 90. 75. 55.

Die 159. Ziehung geschieht Dienstag 15. Jan. 1805. und so von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Da mir Endesgesetzten sehr viel daran gelegen ist, von dem Tode oder Leben meiner Tochter, Maria Barbara Ernstin, Kleinuhrmachers Tochter allhier, sichere Kundschaft zu haben, so will ich alle, welche allenfalls Wissenschaft davon haben, geziemend ersucht haben, mich davon auf meine Kösten zu benachrichten. Meine Tochter gieng vor 11½. Jahre von Fünfkirchen in Ungarn von mir weg, und ist dem Vernehmen nach mit dem Lotterie-Bothen nach Pest gereist, wo es hieß, daß sie in die Dienste einer Herrschaft getreten; sie ist stark blatternarbigt, mittler Statur, und hat dunkelbraune Haare.

Augsburg, den 10. Jan. 1805.

Josepha Ernstin.

Endesgesetzter hat schon durch mehrere Jahre dem hochverehrenden Publikum, wie auch dem lieben Landmann mit gutgebrennten Baugyps, oder auf Aeker, und Wiesen, ungebrennten Bodengyps versehen, und ist wieder täglich in grossen u. gut gebundenen Fässern, um billigsten Preise zu haben, weil am Frühejahr, wie gemeiniglich selber nicht mehr zu haben. Auch ist eine Parthie geschliffene oder rauhe Pflastersteine, nebst Gesemssteine zu haben bey Stephan Gelb, Senior, Maurermeister in der Jesuitengasse lit. F. Nro 412.

Nro. 13. Dienstag, den 15. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Jan.

Das Regiment Erzherzog Ferdinand und das Husarenregiment Erzherzog Palatinus marschiren nach Italien. — Vom 1sten Januar 1805. geschieht die Interessen-Zahlung der bey dem fallirten Hause Fenzi zu Florenz gemachten Anlehen hier in Wien bey der Generalstaats-Schuldenkasse. — Der königl. schwedische Gesandte, Baron von Armfeld, hat bey Sr. kaiserl. Majestät die Abschiedsaudienz gehabt, und von dem Monarchen mit einer kostbaren Dose beschenkt worden. — Künftigen Frühling wird in Italien ein grosses Lustlager seyn, welchem der Kaiser und der Erzherzog Karl beywohnen wollen. Die Abreise dahin ist auf den 14ten April festgesetzt. — Ein neues Schauspiel von Kotzebue, das Schmuckkästchen, findet hier vielen Beyfall.

Rom, den 28. Dec.

Da fast alle unsere Linientruppen, sowohl Infanterie als Kavallerie, an der hetrurischen Gränze stehen, und den angeordneten Kordon formiren, so müssen auf Befehl unsers Kardinal-Präfekts alle Güterbesitzer zur Bewachung der päbstlichen Küsten längs dem mittelländischen Meer einen Reiter stellen, der mit einem Säbel, einer Flinte und 12. Patronen versehen seyn muß.

Paris, den 6. Jan.

Dem Vernehmen nach wohnen der östreichische und preussische Gesandte den Konferenzen bey, in welchen über den Entwurf eines Konkordats zwischen dem päbstlichen Stuhl und dem katholischen Deutschland berathschlagt wird. — Zu Antwerpen ist es zwischen den amerikanischen und spanischen Matrosen zu blutigen Schlägereyen gekommen. Letztere sahen jene für Engländer an. Ehe man sie noch aus einander bringen konnte, wurden 3. getödtet und viele verwundet. — Sieyes ist im gesetzgebenden Korps zum zweyten Sekretär erwählt worden. — Der Aufenthalt des Pabstes in Paris gewinnt ihm immer mehr die Liebe und Ehrerbietung des ganzen Publikums, und wenn er den Segen giebt, so herrscht durchaus mehr anständiges Betragen und Respekt, als anfänglich. Seine wohlwollende Güte, mit der er jedermann, und vorzüglich die Kinder, aufnimmt, sein blasses und freundliches Gesicht erregen bey jedem, der nicht ganz ohne Gefühl ist, eine Art von Rührung. Seine Ausdrücke sind oft eben so einfach, als sinnvoll. Als man ihm sagte, er bewohne die Zimmer, welche vormals die guillotinirte Prinzessin Elisabeth, Schwester Ludwigs des 16ten, inne gehabt, so hob er die Hände mit dem Ausruf gen Himmel: O heilige Elisabeth! — Der in dem Gefolge des heil. Vaters befindliche Kardinal Gazinelli ist es eigentlich, der vor 2. Jahren die Unterhandlung über das Konkordat beendigte; er wohnt auch den Konferenzen über das deutsche Konkordat bey. Der Kaiser scheint ihn sehr auszuzeichnen, und hat ihm 24,000. Livres Einkünfte in Frankreich zugewandt.

Paris, den 7. Jan.

Vorgestern ist der Kaiser in einem achtspännigen Wagen auf die Jagd gefahren. Diesen Abend geben die französischen Marschälle der Kaiserin in dem Opernsaal ein

glänzendes Fest. — Gestern besuchte der heil. Vater die Kirche Assomtion. Nach der Messe setzte er sich auf einen in der Kapelle errichteten Thron, und ließ die Gläubigen, welche in grosser Menge herbeygeströmt waren, zum Fußkuß. Vor der Ankunft des Pabstes in besagter Kirche hatte der Kurerzkanzler des deutschen Reichs in derselben Messe gelesen, wobey seine Geistliche und Kammerherren assistirten. Dieser erlauchte Primas von Deutschland unterhält mit den vornehmsten Fürsten und Ständen des Reichs eine lebhafte Korrespondenz, und wünscht sehr, dieses Geschäfft während seines Aufenthalts in Paris zu beendigen.

London, den 16. Dec. (Aus dem Monit.)

Seit einiger Zeit hatte sich in England eine Sekte gebildet, die man anfänglich gar nicht achtete, welche aber nunmehr die Aufmerksamkeit der Polizey auf sich zieht. An der Spitze dieser Sekte befindet sich eine Prophetin, Namens Johanna Southgate. Sie hat Anhänger zu Tausenden, selbst unter den gebildeten Klassen. Sie giebt vor, göttliche Offenbarungen zu haben, durch welche sie in den Stand gesetzt worden sey, den Ausgang der Landung, mit welcher England von Seiten Frankreichs bedroht wird, zum voraus anzugeben. Diesen himmlischen Offenbarungen zufolge kann Bonaparte in seiner Unternehmung gegen England durch keine menschliche Kraft aufgehalten werden. Nur diejenigen werden seiner Rache entgehen, und nur diejenigen werden auch dem Kriegsungemach ein Ziel setzen, welche sich zu dieser besagten Sekte bekennen. Um in dieselbe aufgenommen zu werden, braucht man bloß von der Prophetin einen versiegelten Brief zu erhalten, den man aber unter Strafe der Verdammniß nicht eröffnen darf. Da diese Sekte sehr zahlreich geworden ist, so erregt sie um so mehr die Aufmerksamkeit der Regierung, weil ihre Lehre offenbar dahin führt, die englische Nation muthlos zu machen. Indessen scheinen die Verfolgungen die Anhänger derselben nicht in Furcht zu setzen. Sie erklären laut, daß die Prophetin Johanna ein Werkzeug des Himmels sey, und sie glauben sich mit ihren versiegelten Briefen für sicherer, als durch alle Batterien, die man an den Küsten gegen die Franzosen errichtet. Dieser Tagen war eine erstaunende Menge von solchen Sektirern auf dem Felde versammelt, welche Miene machen, der Polizey die Spitze zu bieten.

Genua, den 3. Jan.

Am 28sten Dec. lag die Toulonerflotte noch in dem dortigen Haven ruhig vor Anker, und das Grücht, daß sie ausgelaufen sey, war abermals zu voreilig. — Am 21sten Dec. gieng Admiral Nelson mit 18. Kriegsschiffen von Cagliari (Hauptstadt der Insel Sardinien) wieder unter Segel. Er hatte daselbst frisches Wasser und Lebensmittel eingekommen. — Wir haben hier eine kalte Witterung mit Schnee.

Livorno, den 26. Dec.

Der Präsident der hiesigen Gesundheitskommission, Spighi, hat vorgestern folgende Proklamation ergehen lassen:

Livorneser, entfernt alle Furcht, und überlaßt eure Gemüther einem vollständigen Zutrauen. Wen der Schrecken aus seiner Heimath vertrieben hat, der kehre zurück, und nehme seine unterbrochenen Geschäfften wieder vor. Nicht zufällige Ursachen, nicht die Veränderung der Jahres-Zeit haben das Uebel gehoben, sondern eine stuffenweise Abnahme desselben, und die genommenen wirksamen Maasregeln haben ihm endlich ein Ende gemacht. Die nämlichen Vorsichtsanstalten werden noch lange fortdauern, damit die grausame Seuche nie wieder aufkeimen könne. Auch unsere Aerzte werden für die Gesundheit eines jeden Einwohners wachen. Vergeßt aber bey der Freude, die jetzt eure Herzen erfüllen muß, nicht, daß wir das Aufhören unserer Leiden vorzüglich der göttlichen Barmherzigkeit und der Vorsprache unserer grossen Schutzpatronin, der heiligsten Jungfrau Maria, zu verdanken haben. Fühlt auch eine herzliche Dankbarkeit gegen unsere ge-

liebteste Königin, die nach ihrer wohlthätigen Denkungsart alle Mittel darbot, durch welche ein schleuniges Ende unserer Leiden herbeygeführt werden konnte.

Livorno, den 27. Dec.

Heute früh wurde in unserer Hauptkirche ein feyerliches Te Deum in Gegenwart unsers Gouverneurs Lavillette, des Senats, der Gesundheitskommission, der angesehensten Kaufleute und Bürger wegen dem gänzlichen Aufhören der Seuche gehalten, und alle Läden blieben den ganzen Tag über verschlossen. Die grosse Synagoge im Judenquartier war Abends aufs schönste beleuchtet.

Madrid, den 17. Dec.

Die hiesigen fremden Gesandten haben ihren Höfen das königl. Kriegsmanifest gegen England durch ausserordentliche Eilbothen zugeschickt. Ein Theil der hiesigen Besazung hat Befehl zum Aufbruch erhalten. Aus dem Zeughaus zu Segovia wird viel Belagerungsgeschütz gegen Gibraltar abgeführt. Alles zeigt an, daß Spanien den Krieg gegen England mit grossem Nachdruck führen wolle. Auch die geistlichen Waffen ruhen nicht; in allen Kirchen hier und im ganzen Königreich sind öffentliche Gebethe angeordnet worden, daß Gott die Waffen Sr. Majestät segnen wolle. — Nach Amerika sind viele leichte Fahrzeuge abgesegelt, um die von da kommenden reichen Registerschiffe vor den Engländern zu warnen.

Palermo, den 29. Nov.

Die Engländer haben in unsern Gewässern ein spanisches Schiff, das von Minorka nach Messina segelte, genommen. Seine Ladung bestund in Leder, Bley und einer beträchtlichen Summe Gelds. Selbst die neutralen Schiffe sind vor ihnen nicht sicher. Sie haben 12. östreichische mit Getraide beladene Schiffe, die nach Spanien ꝛc. segeln wollten, genommen, und nach Malta geschickt. (Monit.)

Stockholm, den 25. Dec.

Man zählt jetzt in Schweden 2. Feldmarschälle, 3. Generale, 14. Generallieutenants, 17. Generalmajors, 42. Generaladjutanten, und 94. Obersten; ferner einen Großadmiral, 3. Admirale, 6. Viceadmirale, 11. Contreadmirale, 44. Ritter des Seraphinenordens, 934. Ritter vom Schwerdtorden, 152. vom Nordsternorden, 81. vom Wasaorden.

Turin, den 28. Dec.

Die Räuberbanden, welche Piemont seit geraumer Zeit beunruhigen, werden gegenwärtig, wo die Nächte lang und dunkel sind, gefährlicher, als jemals; und da sie auf den Gebürgen alle Schleichwege wissen, so ist es schwer, ihnen beyzukommen. — Am 18. Dec. sind auf dem Berge Col di Tenda 4. Mauleseltreiber, 6. Maulthiere, 22. Stück Rindvieh, 26. Hämmel, viel Geflügel ꝛc. durch die fürchterliche Kälte umgekommen.

Mayland, den 2. Jan.

Bisher ist man noch nicht so glücklich gewesen, die Räuberbande, welche im vorigen Monat bey Novi die grosse Summe von 25,000. Speziesdukaten geraubt hat, ausfindig zu machen.

Frankfurt, den 10. Jan.

Für die niederländischen Tuchfabriken, in welchen bisher viele feine spanische Wolle verarbeitet wurde, ist das gelbe Fieber ein grosses Unglück. Denn sie können vorerst keine Schaafwolle von da beziehen; und auch später hin wird die Einfuhr derselben immer mit mancherley unangenehmen Weitläufigkeiten, welche die Quarantaine-Anstalten verursachen, verbunden seyn. — Der Prinz Ludwig von Hessen Homburg ist von seiner Pariser Reise zurückgekommen. Er hat vom Kaiser eine prächtige Tabatiere zum Präsent erhalten. — Die alten Bergschlösser und Ruinen längs dem linken Rheinufer werden jetzt an die Meistbietenden verkauft. Die romantischen Ruinen von Fürstenberg hat ein Kaufmann aus Koblenz erstanden, und das in der Geschichte so merkwürdige Gebäude, der Königstuhl bey Rhense, wo vor-

mals deutsche Reichstage gehalten, und Kaiser ab- oder eingesetzt wurden, ist schon ganz von den Bauern demolirt worden. — Am 3ten dieß war der Rhein schon bis an das Tingerloch zugefroren, und in der Nacht vom 3ten auf den 4ten stund das Schwellwasser so hoch, daß in Niederheimbach 16. Menschen und Vieh verunglückten, und zu Rüdesheim die Keller in Gefahr waren, von dem Rhein überschwemmt zu werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 1. Januar hat der Landammann der Schweitz, Herr von Wattenwyl, der Mediationsakte zufolge, seine seit einem Jahr bekleidete Stelle niedergelegt, und das Landessiegel dem Herrn von Glutz von Solothurn übergeben, der nun auch auf ein Jahr Landammann der Schweitz bleiben wird. — In Lüttich ist das Schauspielhaus abgebrannt.

Feilbiethung der auf der Gant stehend Zenet- und Keller'schen Kotton-Fabrik und Bleich in Haunstetten nächst Augsburg.

Von kurpfalzbaierischen Landgerichts wegen, werden am Montag den 1. kommenden Monats April Vormittags nachfolgend in täglichen Augenschein zunehmende Gegenstände im ander gerichtsbaren Dorfe Haunstetten gegen annehmlich Zahlungs-Bedingnisse und legalen Vermögens-Ausweis unter Vorbehalt der Ratifikation im Aufstrich hingelassen werden. 1) Das auf einen sehr schönen und ebenen Platze innerhalb des Orts an der vorüberziehenden Landstrasse entlegen, mit Waaren Gewölbe u. sonstiger zur Fabrik erforderlichen Einrichtung, dann einer Menge zerschiedener Möbel wirklich versehen, 3eckige 94 Schuhe lang, und 50 Schuhe breite ringsum mit einer Hofreithe umgeben, der Brand Assekuranz bereits einverleibt, fast neue, und jeden Betracht zweckmäßig eingetheilte, mit verhältnißmäßigen Prästanden belegt, übrigens unbeschränkte Wohn- und Arbeit Gebäude sammt Hinterhaus. 2) Ein an dem Haunstetter-Bach gelegenes Farbhaus mit allen Erfordernissen, nämlich: Magazin, 2 Walcken, eine stählerne Rolle, Presse, und 2 Mangen, welch sämmtliche Werke durch das Wasser getrieben werden, nebst Kessel und Rechen-Gebäude sammt Wohnung für Färber und Bleicher. 3) Nicht minder die hiezu gehörige Söld, bestehend in Wohnung, Küche und Schweinstall, Hof und Gärtel, sammt Gemeindsgerechtigkeit und Erdäpfel-Strangen, dann 18 Tagwerk Wiesgrund. Die ganze Anlage dieser Fabrik empfiehlt sich durch ihre innerliche solide Konstitution sowohl, als die allerdings vortheilhafte Lage an gedachter Commerzial-Strasse. Göggingen, am 2. Jan. 1805.

Landrichter, Reiber.

Es ist am sogenannten Honoldsgraben das Haus Lit. A. Nro 87. mit 5 Wohnungen und 4. ganz eisenen Oefen, 2. Gewölbern, einer Waschküche sammt einem Laden mit einer Feuerstätte, einem gewölbten Keller, eigenen Brunnen, dann einer Altane mit eisenem Gitter, 2 grossen Böden sammt einem Aus- und Eingang in die Wintergasse täglich zu billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt Math. Anton Jörg, Eichschreiber am Schwall.

Von der 1. Klasse der Kon. Thaler-Lotterie können gegen Einhändigung der Gewinnloose nachfolgende Nro. 1204, 1215, 1255, 1271, 1279, 2109, 2147, 2307, 2314, 2399, 2501, 2525, 2544, 2587, 3110, 3132, 3155, 3164, 3175, 3200, 3432, 3464, 3472, 3519, 3539, 4515, 4532, 4627, 4704, 4743, ihre Gewinnste abgelangen. Die 2. Klasse wird am 21. Jan. gezogen, und am 24. hier abgeschlossen, wozu die Renovation für ein ganzes Loos 2 fl. 24 kr. Kono. Mz. ist. Ein ganzes Kaufloos für alle Klassen kostet 24 fl., 1/2. 12, 1/4. 6 fl. Ziehungslisten und Plane werden gratis abgegeben, Briefe und Gelder aber franko erwartet bey dem k. pr. Fezer'schen Zeitungs- und Kommissions-Büreau in Augsburg.

Die 28. Frankfurter Stiftungslotterie, so aus 14,000 Loosen besteht, ist in 6 Klassen getheilt, sie nimmt den 25. Febr. 1805. ihren Anfang, der höchste Preis ist 50000, 25000, 10000 fl. und so abwärts nach dem unentgeldlichen Plan. Ein Loos für alle Klassen kostet allhier 61 fl. 12 kr., und klassenweise zur ersten Klasse 4 fl. 12 kr. Gefällige Aufträge dazu werden bis den 21. Februar in portofreyen Briefen angenommen, und sogleich besorgt von

Jakob Zipper in Augsburg auf dem Obstmarkt.

Nro. 14. Mittwoch, den 16. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 2. Jan.

Auf Anordnung des päbstlichen Generalvikarius, Kardinal Somaglia, werden den ganzen Monat Januar hindurch unter Ausstellung des Allerheiligsten öffentliche Gebethe in den vornehmsten Kirchen angestellt, daß Gott den heil. Vater während seiner Abwesenheit von Rom in seinen heiligen Schutz nehmen, und vor allen Gefahren gnädigst bewahren möge. — Ueber die Abstammung des regierenden Pabstes Pius des Siebenten ist hier eine Schrift erschienen, aus der sich Folgendes ergiebt: Im 10ten Jahrhundert nahm ein christlicher Krieger, Namens Dalmazio, den Muhamedanern im spanischen Königreich Katalonien das Schloß Claramonte ab, von dem er sich den Beynamen zulegte, und also der Stammvater des Geschlechts Claramonte wurde. Zu Ende des 11ten Jahrhunderts setzten sich seine Nachkommen im südlichen Frankreich, und wurden Herren der Stadt Alvergna, deren Namen sie in Clermont verwandelten. Im 14ten Jahrhundert war diese Familie in ihrer größten Blühe, und kam durch Heyrath in die Verwandtschaft des Königs Ladislaus von Ungarn; auf eben diese Art wurde sie im 15ten Jahrhundert mit der königl. Familie von Arragonien in Neapel verschwägert. Ein Sprößling aus dieser Familie führte damals das Kommando in Romagna; er machte sich zu Cesena ansässig, wo seine Nachkommenschaft fortblühte, aus welchem der jetzige Pabst entsprossen ist.

Paris, den 8. Jan.

Die Regierung hat dem gesetzgebenden Korps einen Vorschlag vorgelegt, nach welchem auf das Jahr 14. für die stehende Armee 30,000. Rekruten, und für die Reservearmee ebenfalls 30,000. Mann ausgehoben werden sollen. Der Ball, welchen die Marschälle der Kaiserin im Opernsaal gaben, fiel eben so prächtig als geschmackvoll aus. Auch der Kaiser war von 8. bis 12. Uhr zugegen. Man spricht von einer baldigen Abreise des Kurerzkanzlers nach Regensburg. — Unsere Journale wiederholen das Gerücht, welches sie jedoch nicht verbürgen, daß der Prinz von Oranien das Kurfürstenthum Hannover erhalten, und dagegen das Fürstenthum Fulda an den Kurerzkanzler abtretten werde. Auch heißt es hier noch immer, der Prinz Joseph werde nächstens zum König der Lombardie erhoben. Es sollen über diesen Gegenstand, so wie über den an der Gränze von Oestreichisch-Italien gezogenen Kordon bereits zwischen Frankreich und Oestreich wechselseitige freundschaftliche Erklärungen Statt gehabt haben.

Petersburg, den 20. Dec.

Aus der Stadt Orenburg schreibt man unter dem 1. Okt. Folgendes: Eine russische und bucharische Karavane, die sich im verflossenen Jahr aus Troizk nach der Bucharey begab, wurde unter Wegs von den turkomannischen und karakalpakischen Tartaren angegriffen und ausgeplündert. Der Fürst der Bucharey verlangte hierauf von dem Chan von Chirvan für diesen Raub eine Entschädigung in Geld. Der Chan schickte ihm dieselbe wirklich, mit dem Beyfügen, sie unter die bucharischen Kaufleute zu vertheilen, den Russen aber nichts davon zu geben. Allein der Fürst der Bucharey nahm auf dieses ungerechte Verlangen keine Rücksicht, sondern ließ

auch den russischen Kaufleuten eine billige Entschädigung einhändigen. Dr. Tschoi, welcher bey dieser Gelegenheit von den Kirgisen gefangen genommen worden, erhielt einige Zeit darauf seine Freyheit.

Konstantinopel, den 1. Dec.

Der französische Gesandte, General Brüne, hatte zu seiner Rückreise durch die europäische Türkey nach Paris eine militärische Bedeckung verlangt. Diese ist ihm von der Pforte bereits bewilligt worden, und man hält auch die Pferde und Wägen in Bereitschaft, deren er allenfalls bedürfen möchte. Indessen hat General Brüne beschlossen, erst noch, bevor er wirklich abreist, die Ankunft eines Couriers aus Paris abzuwarten. — Da die hiesige zahlreiche Besatzung seit 2. Monaten keinen Sold erhalten hat, und deßwegen anfieng, Mißvergnügen zu äussern, so ließ der Großherr bey den angesehensten Handelshäusern ein gezwungenes Anlehen von 3. Millionen Piaster erheben, mit denen der rückständige Sold abgetragen wurde.

Die Pforte hat mit dem Ismael Pascha einen Vergleich abgeschlossen. Bekanntlich bemächtigte sich dieser nach dem Tode des Ghezzar Pascha wider Willen der Pforte der Statthalterschaft von Acre, wo ihn der Kapitain Pascha von der Seeseite vergeblich belagerte. Nun giebt Ismael Pascha die von Ghezzar hinterlassenen Schätze an die Pforte heraus, die aber nicht mehr als 2. Millionen Piaster betragen, und erkennt ihn dagegen als Pascha von Acre. — Aus der 7. Inseln Republick ist ein Gesandter hier angekommen, welcher in der ersten Audienz bey dem Großherrn vorstellte, daß die Republik in ihrer gegenwärtigen Lage nicht im Stande sey, den jährlichen Tribut von 70,000. Piaster, den sie seit 3. Jahren schuldig geblieben ist, abzuführen. Der Großherr setzte den Tribut, den gemachten Vorstellungen zufolge, auf jährlich 40,000. Piaster herab; worauf der Gesandte die schuldige Summe sogleich abführte. — Wir haben seit einigen Monaten hier starke Fallimenter gehabt.

Amsterdam, den 4. Jan.

Unsere Londner Nachrichten gehen nur bis zum 14ten December; seit dieser Zeit wissen wir nicht mehr, was in England weiter vorgefallen ist. Dauert die Kälte fort, so können wir noch ein paar Monate lang von jenen Insulanern abgeschnitten seyn. Dieser Umstand ist für das feste Land selbst eben so unangenehm, als für die Engländer, die man auch im Kriege nicht entbehren kann. — Der Piasterkrieg hat schon angefangen, das heißt, die Engländer nehmen den Spaniern ein reich beladenes Schiff nach dem andern weg, und hoffen noch auf grössere Beute. Denn nach Berichten aus Kadix werden nächstens verschiedene Registerschiffe aus Amerika erwartet, auf denen sich nicht weniger als 15. Millionen Piaster befinden sollen. — So groß übrigens auch die Beute seyn mag, die beym Ausbruch eines Krieges mit Spanien zu erhaschen ist, so kann doch auf der andern Seite nicht geläugnet werden, daß die englischen Manufakturen und Fabrikate, die seit dem Frieden von Amiens und vor dem Revolutionskriege in grosser Menge nach Spanien und Portugal eingeführt wurden, einen sehr empfindlichen Stoß erleiden werden. Und wo wollen künftig die Engländer ihre Weine herziehen, wenn sie mit Frankreich, Spanien und Portugal Krieg haben? Endlich wie wird es um die englischen Wollenmanufakturen stehen, wenn sie aus Spanien keine feine Schaafwolle mehr erhalten können? Allerdings werden neutrale Schiffe bey dieser Lage der Dinge gute Geschäffte machen, und die Engländer selbst haben ihre Schaafzucht seit einiger Zeit sehr veredelt, aber der Verlust für ihre Fabriken aller Art bleibt bey einem Kriege mit Spanien und Portugal immer groß.

Brüssel, den 5. Jan.

Bekanntlich hatten die Protestanten seit den Zeiten der Reformation in den katholischen Niederlanden, die jetzt französisch geworden sind, nie einen öffentlichen Gottesdienst. Durch die in Frankreich eingeführte Duldung aller christlichen Religionen erhielten die hiesigen Protestanten die Erlaubniß, in der Schloßkapelle ihre

Gottesverehrung halten zu dürfen. Diese vom Präfekten ihnen eingeräumte Erlaubniß ist nun durch ein kaiserl. Dekret bestättigt worden. Am 1sten dieß hielten sie zum erstenmal öffentlichen Gottesdienst. Ihr Prediger Charlier hielt dabey eine Rede, worinn er seine Glaubensgenossen aufs nachdrücklichste aufforderte, mit den Katholiken, ihren Brüdern, in herzlicher Einigkeit zu leben. Ein Gott, sagte er, hört die Gebethe aller Christen, ein Erlöser hört ihre Gelübde, ein und ebenderselbe Himmel ist das Ziel aller christlichen Gottesverehrer.

Wesel, den 6. Jan.

Der Rhein droht wegen anhaltend kalter Witterung zuzugehen. Viele Schiffe, welche auf einen gelinden Winter hofften, und die Fahrt von Holland nach Maynz unternahmen, fangen oben bey Düsseldorf ꝛc. an auszuladen. In Holland sind schon alle Kanäle hart zugefroren. Gute Schlittschuhlaufer kommen jetzt aus allen Gegenden von Holland nach Utrecht, um die Pyramide zu sehen, welche die französ. Truppen in der Nachbarschaft dieser Stadt dem Kaiser Napoleon zu Ehren errichtet haben. Sie ist 150. Fuß hoch, und durchaus von Erde, aber von aussen stark mit Rasen bekleidet. Man kann sie mittelst der von allen Seiten angebrachten 18. Zoll dicken und hohen Stuffen bequem besteigen. Auf der Pyramide steht ein 25. Fuß hoher Obelisk, der inwendig eine Wendeltreppe hat. Befindet man sich auf diesem Obelisk, so kann man 15. holländische Städte, 200. Dörfer, die Nord- und Zuiderse sehen. Der Anblick der auf- und niedergehenden Sonne soll auf diesem Obelisk vorzüglich entzückend seyn.

Hamburg, den 6. Jan.

Der König von Preussen hat den geschickten Dr. Reich nach Mallaga geschickt, um die Natur des gelben Fiebers zu untersuchen. Sollte er das Unglück haben, auf dieser Reise zu sterben, so erhält dessen Frau eine Pension von 600. Thalern. — Bemerkenswerth ist es, daß die Gelehrten darüber noch nicht eins sind, wo und wann das gelbe Fieber entstanden sey. Seit 20. Jahren kennt man es in Westindien, wo es auf St. Domingo zuerst mit auffallender Wuth herrschte.

Freyburg im Breisgau, den 6. Jan.

Vor einigen Jahren hatte hier ein edeldenkender Mann, Prof. Sautier, für arme Knaben und Mädchen ein wohlthätiges Institut errichtet. Durch die weise Verwaltung des unermüdeten Stifters wird dasselbe nun immer blühender, und erhält von Zeit zu Zeit neue Beyträge. So hat der Kapitular des Domstifts zu Basel, von Reibelt, der sich jetzt zu Eibelstadt unweit Wirzburg aufhält, diesem Institut seit einem Jahr 2800. Gulden geschenkt.

Frankfurt, den 11. Jan.

Der neue Krieg zwischen Spanien und England, in welchen höchst wahrscheinlich bald auch Portugal gezogen wird, ist für das feste Land von Europa und auch für Deutschland ein Gegenstand von der größten Wichtigkeit. Bisher giengen nach Portugal und Spanien alle Jahre grosse Parthien von Nürnberger Waaren, schlesische und schwäbische Leinwanden, Schweitzer Musseline, Zitze, gedruckte Baumwollentücher und eine Menge anderer Fabrikate. Die dafür gezogenen grossen Summen baaren Geldes deckten so ziemlich den Verlust an klingender Münze, welchen Deutschland alle Jahre durch die Einfuhr einer ungeheuern Menge englischer Kolonialwaaren, als Zucker, Kaffee, Indigo, Baumwolle und einer nicht geringern Quantität englischer Fabrikate aller Art erleidet. Nun werden zwar Portugal und Spanien auch künftig das Bedürfniß deutscher Manufakturwaaren fühlen; aber woher werden sie, wenn die Schätze ihrer ost- und westindischen Kolonien ausbleiben, die dazu nöthigen Geldsummen nehmen? England zieht alle Jahre aus Deutschland über Hamburg ungeheure Geldsummen, und giebt von diesen wenig oder nichts zurück, indem es gegenwärtig nicht einmal an irgend einen Hof des festen Landes Subsidien bezahlt. Ist es also ein Wunder, warum in Deutschland der

Geldmangel mit jedem Jahre sichtbarer und drückender wird? Dieser Zustand der merkantilischen Lage von Europa kann nicht mehr lange dauern; und der Geldverlust des festen Landes muß künftig noch grösser werden, wenn, wie die Londnerberichte sagen, Herr Pitt in der nächsten Parlamentssitzung die Abgaben auf die Ausfuhr von Zucker, Kaffee ꝛc. noch ansehnlich erhöht, um dadurch die nöthigen Summen zur Fortsetzung des Krieges herbeyzuschaffen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Der Kursalzburgische verdienstvolle Regierungsdirektor, der geheime Rath Baron von Moll, hat seine bisher bekleidete Würde niedergelegt, um sich künftig ganz den Wissenschaften wiedmen zu können. Er begiebt sich nach München, wo er als Gelehrter zu leben gedenkt.

Die älteste Tochter des dahier in Diensten gestandenen und bereits verstorbenen kurpfalzbairischen geheimen Rathes von Auer, Marianne von Auer, hat sich bereits im Jahre 1773. von hier nach Regensburg zu einer Freyfrau von Bernklau als Gouvernante, und von da nach einigem Zeitverlauf in nämlicher Eigenschaft nach Schillingsfürst zu der damaligen Erbprinzessin in Diensten begeben. Mit Hochselber kam solche hierauf nach Wien, von da aber mehrmal als Gouvernante nach Siebenbürgen zu einer Gräfin Teleky, und dann nach Kaschau in Ungarn zu einer Gräfin Preny, gebohrnen Gräfin Mesko. Während dieses Zeitraums erhielten von besagten Orten der gedachten Maria Anna von Auer hiesige Anverwandte immer vor derselben schriftliche Nachrichten, welche aber seit 20 Jahren gänzlich unterbrochen wurden. Da nun in einem Zeitraum von 20 Jahren ungeachtet des in den ungarischen Staats- und gelehrten Nachrichten vom Jahre 1794. sub Nro 26. von Freundschafts wegen gemachten öffentlichen Verrufs von mehr besagter Maria Anna von Auer nichts mehr in Erfahrung gebracht werden konnte, und daher derselben Anverwandte dahier um Ausfolglassung des der Maria Anna von Auer unterdessen zugefallenen, und beyläufig 500 fl. betragenden Vermögens dieses Orts unterthänigst gebeten haben; so wird gedachte Maria Anna von Auer, oder derselben etwaige Leibeserben, im Falle diese sich in der Zeit verheurathet haben sollte, oder wer sonst an dem derselben zugefallenen Vermögen einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeynt, öffentlich mit dem Beysatz vorgeladen, daß sie, oder dieselben in peremtorischer Frist von drey Monaten sich bey unterzeichneter Stelle melden, und zum Empfang dieses Vermögens hinlänglich legitimiren, oder gewärtigen sollen, daß solches nach Verfluß dieser dreymonatlichen Zeitfrist den sich gemeldeten Verwandten in Gemäßheit höchster Hofs-Entschliessung vom 19. September ohne weiters ausgeantwortet werden wird. Neuburg an der Donau, den 24. Sept. 1804. Kurfürstl. Hofgericht.

Graf zu Leiningen Westerburg, Präsident.

Alle jene, welche an Joseph Klotz, Söldner und Weber von Münster, was immer für eine rechtliche Forderung zu haben glauben, werden anmit peremtorisch vorgeladen, dieselbe auf Montag den 28. Jäner l. J. Vormittags 8 Uhr vor hiesiger Kanzley entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte gehörig vor- und anzubringen, wo im Nichterscheinungsfalle jeder den hieraus entspringenden Nachtheil sich selbst beyzumessen hat. Sign. Mikhausen, den 11. Jan. 1805. Reichshochgräfl. Fugger Nordendorfisch. Pflegamt allda.

V. Germersheim, Rath und Pfleger.

Madame Louise—, gebohrne von W.— aus Teschen in Schlesien, im Monat Julius, Mitglied der Wochinger'schen Schauspieler-Gesellschaft, wird gebeten, sich am H.—, R—. g in der goldenen Krone in Vilshofen zu wenden, und ihren dermaligen Aufenthalt bekannt zu machen, indem derselbe etwas Interessantes zu entdecken hat.

Das Haus Lit. A. Nro 257. nächst der Kirchgasse gelegen, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Liz. Werner.

Es ist wieder frisch angekommen der ächte Erdmantel-Kaffee das Pfund 24 kr. das Viertel zu 6 kr. bey Joh. Gottlob Serfert allhier im Laden am Perlachberg den Ölgerlewirth vorüber.

Nro. 15. Donnerstag, den 17. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 8. Jan.

Auf Ansuchen des heil. Vaters hat der Kaiser die Freylassung des vor einigen Monaten zu Rom verhafteten Edelmanns zu befehlen geruhet. Man versichert, es sey der Ritter v. Vernegues, dessen sich Rußland annahm, und dessen Verhaftung die noch bestehende Irrungen zwischen dem russischen Kaiser und dem päbstl. Stuhl zur Folge hatte. Diese könnten nun durch seine erfolgte Freylassung gehoben werden.

*) Der Ritter v. Vernegues ist auf seiner Zurückreise von Paris nach Petersburg bereits durch Augsburg und München passirt.

Paris, den 9. Jan.

Die batavischen Deputirten haben bey dem Kaiser die Abschiedsaudienz gehabt, und kehren nun nach dem Haag zurück. — Jemehr die Religion wieder ihren segnenden Einfluß über die französische Nation verbreitet, desto grösser werden von Woche zu Woche die Legate, welche in allen Gegenden des französischen Kaiserthums an fromme Anstalten vermacht werden. Bekanntlich haben alle Liebeshäuser durch die Revolution unendlich gelitten. — Von den Krönungsfeyerlichkeiten erscheint hier eine umständliche Beschreibung mit Kupfern. — In den Pyrenäen regnet es seit 3. Monaten fast unaufhörlich.

Konstantinopel, den 2. Dec.

Der hiesige spanische Gesandte hat durch einen Expressen die Nachricht aus Madrid erhalten, daß die Engländer ohne vorhergegangene Kriegserklärung 3. reich beladene spanische Registerschiffe genommen, und ein 4tes in den Grund gebohrt haben. Diese auffallende Nachricht theilte er sogleich der Pforte mit, welche ihm darüber ihre Verwunderung äusserte.

Petersburg, den 21. Dec.

Der Großfürst Constantin wird in der Mitte des Januars eine Reise nach Deutschland machen, und zunächst seine Schwester, die Erbprinzessin von Sachsen Weimar, besuchen. — Der aus Paris zurückgekommene Herr v. Dubril ist von dem Kaiser sehr gnädig empfangen worden.

Mallaga, den 15. Dec.

Noch ist unser Haven gesperrt; allein, da wir bereits wegen dem Aufhören des gelben Fiebers das Te Deum gesungen haben, so hofft man, daß er nun bald geöffnet werde. Da hier fast niemand mehr ist, der das gelbe Fieber nicht gehabt und überstanden hätte, so könnten wir nun wegen der Zukunft so ziemlich ruhig seyn, indem man keine Beyspiele hat, daß ein Mensch zweymal von dieser Seuche befallen würde. Allein nun kehren nach und nach diejenigen Familien in unsere Stadt zurück, die bey dem Ausbruch des Uebels aufs Land geflüchtet waren, und größtentheils, wenigstens bisher, davon befreyt geblieben waren. Sollte die Epidemie künftigen Sommer unter diesen ausbrechen, dann wäre unser Unglück vollständig. Wir vertrauen indessen auf die Barmherzigkeit des Himmels. Denn kehrte die Krankheit noch öfter zurück, so müßte die südliche Küste von Spanien in 10. Jahren eine Einöde werden. Auch hier hat man, wie in allen spanischen Seehäven, alles englische Eigenthum in

Beschlag genommen. — Die Linien von St. Roch, welche den Felsen von Gibraltar von Spanien trennen, sind bereits stark mit Truppen besezt, und mehrere andere spanische Regimenter sind dahin auf dem Marsch. — Zur Bemannung der spanischen Kriegsschiffe fehlt es vorzüglich an geübten Matrosen; doch wird auch dießfalls Rath geschaft werden.

Kadix, den 14. Dec.

Die englische Fregatten schleppen täglich sowohl aus dem mittelländischen Meer als aus dem Atlandischen spanische Schiffe nach Gibraltar, die auf die Fortdauer des Friedens rechneten, und also von Seiten der Engländer nichts Feindseliges erwarteten. Der englische Admiral Orde kreuzt auf der Höhe unsers Havens, und schickt von Zeit zu Zeit des Nachts eine Fregatte in unsere Bay, um zu erfahren, was vorgeht. Die neutralen Schiffe werden bis jezt von dem Feinde nicht abgehalten, in Kadix einzulaufen. — Um die spanischen Schiffe desto mehr zu täuschen, stecken die Engländer, die vor Kadix kreuzen, spanische oder französische Flaggen auf. Die schöne Fregatte Amphitrite, welche die Nachricht von dem Wiederausbruch der Feindseligkeiten nach unserm Amerika bringen sollte, liegt jezt zu Gibraltar, wo sie von dem Feinde frisch bemannt wird. Ihr Kapitain, der brave Varela, wurde in dem Gefechte gegen das Linienschiff Donnegal getödtet. Bey der ersten Lage, welche dieses gab, nahm ihm eine Kugel von 36. Pfunden den rechten Schenkel weg, worauf er sich in wenigen Minuten verblutete, und seinen Geist aufgab. — Das gelbe Fieber hat hier Gott Lob nun ganz aufgehört. Nur in Carthagena herrscht es noch.

Madrid, den 18. Dec.

Unsere heutige Hofzeitung enthält folgenden Bericht, welchen der zweyte Kommandant der spanis Fregatte Amphitrite Augustin Blando Zephala eingeschick hat:

Wir segelten am 17. Nov. Nachmittags von Kadix ab, um uns eines geheimen königl. Auftrags zu entledigen. — Gegen Sonnen Untergang bemerkten wir ein englisches Schiff, das 42. Stunden lang auf uns Jagd machte, und uns endlich einholte. Sobald es auf einen Kanonenschuß nahe war, erwarteten wir es bey dem Schall der Kriegsmusik mit brennenden Lunten in den Händen. Es segelte um das Hintertheil der Amphitrite herum, und verlangte, wir sollten einen Kahn mit einem Offizier aussetzen. Gleich darauf gab uns das feindliche Schiff eine volle Lage mit den Kanonen seiner obersten Batterie, die wir erwiederten. Dann hörte das Feuern von beyden Seiten auf. Wir schickten den Lieutenant Lobo ab, der nach einer Viertelstunde mit einer Schrift des englis. Schiffkapitains zurück kam, worinn dieser uns befahl, mit ihm auf die Höhe von Kadix zu der englis. Eskadre zurückzukehren, indem er Befehl habe, kein Kriegsschiff aus dem dortigen Haven auslaufen zu lassen. Zur Bedenkzeit gab er uns 3. Minuten. Der Kommandant der Amphitrite erwiederte, er wolle in Rücksicht der Ungleichheit der Kräfte, nach der Höhe von Kadix zurückkehren, doch mit Beybehaltung seiner Flagge, und keinesweges als Gefangener. Ehe aber noch diese Antwort auf das englis. Schiff kam, fieng dieses in der Weite eines Pistolenschusses wüthend zu feuern an; wir antworteten 20. Minuten lang aufs lebhafteste; aber nun war das Tackelwerk unserer Fregatte sehr zerschossen, das Schiff selbst leck, der Kapitain, Herr Johann Joseph Varela, getödtet, und viele Offiziers und Matrosen verwundet. Wir mußten also die Flagge streichen, nachdem wir überlegt hatten, daß die Ehre der Waffen des Königs durch den Kampf, welchen wir gegen das englis. Kriegsschiff Donnegal von 88. achtzehn und sechs und dreyßig Pfändern ausgehalten hatten, gehörig behauptet worden wäre. — Nachdem nun die Engländer unsere Fregatte schleunig und mit großer Thätigkeit ausgebessert hatten, führten sie dieselbe nach Gibraltar. Dort liessen sie die Offiziers und Seeleute als Kriegsgefangene auf ihr Ehrenwort los, und setzten sie bey Algesiras ans Land. Die Amphitrite hat nur 32. Kanonen.

Triest, den 8. Jan.

Hier ist auch mitten im Winter die Schiffahrt ziemlich lebhaft, indem die Neutralität der kaiserlich östreichischen Flagge viele Geschäfte herbey zieht. Namentlich wird der Handel nach der Levante und nach den russischen Häven am schwarzen Meer immer belebter. — Seit einigen Monaten ist hier der Preis des Wachses sehr gestiegen, und geht noch täglich höher. Der Zentner türkisches Wachs wird gegenwärtig mit 200. Gulden bezahlt, und es ist in diesem Artikel starkes Gesuch nach Italien.

Berlin, den 5. Jan.

Der König hat dem regierenden Herrn Herzog von Braunschweig ein Neujahrsgeschenk gemacht, das in einem Porzellain-Service mit geschmackvollen Malereyen besteht. — Der Oberst von Prittwitz hat das erledigte Husarenregiment Suter erhalten.

Berlin, den 8. Jan.

Vorgestern wurde der am 13. Dec. gebohrne Prinz getauft; Mittags war grose königl. Tafel; nach Aufhebung derselben verrichtete der Hofprediger und Oberkonsistorialrath, Herr Sack, die Taufhandlung. Der junge Prinz wurde von der verwittibten Königin als Großmutter zur Taufe gehalten, und erhielt die Namen: Friedrich Julius Ferdinand Leopold. Anwesende Taufzeugen waren ausser der verwittibten Königin, die Prinzessin Wilhelm, die Fürstin von Oranien Fulda, die verwittibte Prinzessin Heinrich, die Prinzessin Ferdinand, die Prinzen Heinrich u. Wilhelm, Brüder des Königs, der Prinz Ferdinand, und der Fürst von Oranien Fulda. Abwesend: Ihre kaiserl. Hoheit die Grosfürstin Constantin. — Auf die rohe Seide, die aus Italien hier eingeführt wird, hat die Polizey ein vorzüglich wachsames Auge. Alle Kaufleute und Fabrikanten, welche Sendungen von diesem Artikel erwarten, müssen schon vorläufig die Anzeige machen. Die Seidenballen werden an der brandenburgischen Gränze zurückgewiesen, wenn sie nicht mit guten Pässen versehen, und unter Wegs in den verschiedenen Quarantänen geräuchert worden sind.

Wesel, den 7. Jan.

Nach den neuesten Berichten aus Holland ist daselbst noch alles beym Alten; weder der General Marmont, noch Herr Schimmelpenninck, noch die zur Krönung abgegangenen Deputirten waren aus Paris nach dem Haag zurück gekommen. Man schließt daraus, daß zu Paris die Berathschlagungen und Unterhandlungen in Betreff der Veränderungen, welche der batavische Republik bevorstehen, noch fortdauren. Die Regierung fordert für die diesjährigen Staatsbedürfnisse die Summe von 70. Millionen Gulden; das gesetzgebende Korps im Haag hat über diesen Gegenstand schon öfters bey verschlossenen Thüren berathschlagt; allein es ist noch zu keinem Beschluß gekommen. Die Finanzkommission soll einen sehr ungünstigen Bericht und Gutachten hierüber eingegeben haben. Die gewöhnlichen Einkünfte von Holland betragen gegenwärtig, wo die Seehandlung so sehr leidet, nicht viel mehr als 30. Millionen Gulden. Es existirt also ein Deficit von 40. Millionen.

Haag, den 4. Jan.

Das gesetzgebende Korps hat alle Plane verworfen, welche die Regierung eingegeben hatte, um die Staatsbedürfnisse für das neue Jahr, die sich auf 70. Millionen belaufen, herbeyzuschaffen. Nach einem dieser Plane sollten zur Deckung des Deficit von allen Kapitalien, welche die vermöglichern Bürger von Holland ausstehen haben, 4. Prozent bezahlt werden. Dieses wäre ein Mittel, um noch mehrere Kapitalisten, als bisher schon ausgewandert sind, aus Holland zu vertreiben. Es ist nun beschlossen worden, so lange über die Finanzgegenstände nichts zu entscheiden, bis unser künftiges politisches Loos entschieden ist. — Das hiesige grose Gebäude, der alte Hof genannt, soll unverzüglich eingerichtet werden, um den neuen Chef unserer Republick aufnehmen, und beherbergen zu können. — Zu Amsterdam

Digitized by Google

sind im verflossenen Jahr 3061 Menschen gestorben, folglich 201. weniger, als im Jahr 1803.

Weimar, den 7. Jan.

Die Großfürstin, unsere Erbprinzessin, hat der hiesigen Bürgerschaft ein Geschenk von 200. Dukaten gemacht, auch hat sie an die Armen beträchtliche Summen vertheilen lassen. Es vergeht kein Tag, wo diese edle Prinzessin nicht Beweise ihres menschenfreundlichen wohlwollenden Herzens giebt.

Hamburg, den 9. Jan.

Es soll eine Vermählung des Senators Eugen Beauharnois mit der deutschen Reichsgrafin Amalie von der Leyen im Werke seyn. Sie ist 17. Jahre alt, und eine Nichte des Kurerzkanzlers. Eugen Beauharnois aber ist bekanntlich ein Stiefsohn des Kaisers Napoleon.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Unter den Manuskripten, die man in der Anno Christi 79. von der Lava des Vesuvs verschütteten Stadt Herkulanum gefunden, und seit 50. Jahren zu Portici aufbewahrt, ist nun ein vollständiges Exemplar von den Schriften des griechischen Philosophen Epikur gefunden worden. Es ist ziemlich wohl erhalten. Indessen wären die fehlenden Bücher des Livius wohl ein wünschenswertherer Fund gewesen. Zu Frankfurt am Mayn sind im verflossenen Jahr 281. Paar kopulirt, 1134. Kinder getauft, und 1194. Kinder gestorben. — Nach Berichten aus Wien befinden sich der Kaiserin Majestät in gesegneten Leibesumständen.

Pappenheim, den 12. Jan.

Bey der 580. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

79. 75. 20. 62. 88.

Die 581. Ziehung geschieht Samstag 19. Jan., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Künftigen Montag den 21. Jan. und folgende Tage wird in dem Kappeneck Lit. G. Nro 90. eine Bücherauktion eröffnet, in welcher, nach der bey mehreren Bücher-Versteigerung gewöhnlichen Sitte, der Folianf um 6, der Quartant um 3, der Oktavband um 2, und der Duodezband um 1 kr. ausgerufen werden soll. Unter den auszurufenden Büchern befinden sich mehrere Natur historische, historische, belletristische, englische, französische, Erbauungsschriften. Als vorzügliche Werke werden hier aus Mangel des Raums nur wenige nahmhaft gemacht; sie sind die Scheuchzerische Bilderbibel, Rüdingers grosses Thierwerk illuminirt, Schwammerdams Bibel der Natur, Seligmanns Vögel, einige Hefte des Bertuchischen Bilderbuches, botanische Hefte, Friedrich des Einzigen Werke, Wielands Klopstoks, Wagners und einige gleichgültige Dichter-Werke, viele Erbauungsschriften, als Sturm, Tide, Starks und Zollikofers Andachtsbücher ꝛc. Diese alle sollen von an gezeigtem Tage an nebst vielen zum Theil ungebundenen Büchern, auch einige Malereyen und Kupferstichen, in Gas und Rahmen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen, und Liebhaber können den geschriebenen Katalog bey dem geschwornen Käufer Jung, in der Judengasse in Augenschein nehmen.

Das Schicksal der Loose von k. k. Anleihens-Lotterie in Wien, deren Ziehung den 15. Febr. l. J. anfängt, kann in der Mitte des Monats März in gebundenen Verzeichnissen nach Ordnung der Numern bey Unterzogenen erfahren werden; das Stück kostet 52 Kr. Sollte aber Jemand das Schicksal seiner Loose vor Erscheinung die oberwähnten Verzeichnisse zu erfahren wünschen, so erbietet sich Endesbenannter vom 22. Febr. an selbes den Interessenten bekannt zu machen, und zugleich die allenfälligen Gewinnste gegen billige Provision zu überwechseln. Obige Büchlein müssen aber vor Anfangs der Ziehung bestellt werden, damit man sich wegen der Anzahl derselben darnach zu richten weiß. Geld und Briefe erbittet man sich franko.

Günzburg, den 5. Jan. 1805.

Andreas Glogger.

Auf dem Platze Nro 230. in München ist auf die Sommer-Quart ein heizbares Gewölbe, nebst einem heizbaren Schreibzimmer m. oder ohne Einrichtung für einen Kaufmann zu beziehen.

Nro. 16. Freytag, den 18. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 11. Jan.

Es ist Befehl gegeben worden, daß zu Venedig unverzüglich 22. Korvetten von 12. bis 18. Kanonen ausgerüstet werden sollen. — Des Kaisers Majestät haben dem verdienstvollen Reichshofraths-Präsidenten, Grafen von Oettingen Wallerstein, den Orden des goldenen Vliesses verliehen. — Zum geschwindern Betrieb der Geschäffte haben Se. kaiserl. Majestät nach dem Vorschlag des Kriegsministers Erzherzog Karl zu Innsbruck ein neues Generalkommando errichtet, und den Feldmarschall-Lieutenant Baron von Hiller zum Kommandirenden daselbst ernannt. Der Truppenmarsch nach Italien dauert fort. Der General Mack ist von seiner Reise wieder zurückgekommen.

Venedig, den 5. Jan.

Durch das Uebungslager, welches künftigen April in unserer Nachbarschaft gehalten wird, dürfte es in hiesiger Gegend ziemlich lebhaft werden. Auch schmeichelt man sich, daß des Kaisers Majestät Venedig mit einem Besuch erfreuen werden. Auf die gegenwärtige Stille in der politischen Welt könnten im Laufe dieses Jahrs manche interessante Ereignisse folgen.

Paris, den 9. Jan.

Dieser Tagen besuchte der heil. Vater die hiesige kaiserl. Münze, erkundigte sich sorgfältig um die ganze Einrichtung derselben. Als er in das Zimmer trat, wo geprägt wird, präsentirte ihm der Münzdirektor Denon eine goldene Medaille. Auf der einen Seite derselben sieht man das wohlgetroffene Brustbild des heil. Vaters mit der dreyfachen Krone auf dem Haupt, und im päbstl. Ornat; auf der andern ist das Jahr und der Tag angegeben, wo er die Münze besuchte. — Die zweyte Medaille, welche man in seiner Gegenwart prägte, war eine Denkmünze auf die Krönung. Ein vorzügliches Vergnügen fanden Se. Heiligkeit an einer vollständigen Sammlung aller Münzen, die von Ludwig dem Zwölften an bis auf den Kaiser Napoleon in Frankreich geprägt worden sind. — Der neue republikanische Kalender bleibt, weil er zu stark mit der neuern französischen Geschichte verwebt ist, als daß er gänzlich aufgehoben werden könnte. Indessen lebt man im Publikum nach dem Alten. — In der Provinz Mexico (im spanischen Amerika) sollen Unruhen ausgebrochen seyn, von denen man erst nähere Nachrichten erwartet. — Es ist ausser allem Zweifel, daß sich das gelbe Fieber im ganzen Umfang des französischen Kaiserthums bisher nirgends gezeigt hat, so nahe wir auch an Spanien gränzen; und die nördlichen Provinzen von Spanien sind gleichfalls von dieser Seuche verschont geblieben. Schröcklich aber ist die aus Madrid kommende Angabe, daß das Königreich Spanien seit einem Jahre durch Theurung, Hungersnoth, Erdbeben, und Seuchen den zehnten Theil seiner Einwohner, nämlich eine Million Menschen verloren hat.

Paris, den 10. Jan.

Am 4ten dieß lag der Kaper Vimereux, Kapitain Paulet, auf der Rhede von St. Vallery unweit Boulogne. Um Mitternacht näherten sich mehrere englische Boote mit Soldaten und Matrosen, und suchten den Kaper zu entern. Allein die Mann-

schaft desselben, die auf ihrer Huth war, empfieng den Feind mit Nachdruck. Alle Engländer, welche auf das Verdeck desselben gestiegen waren, wurden getödtet, oder ins Meer gesprengt, 8. Mann ausgenommen, die um Pardon baten. Unter den letztern befindet sich der Lieutenant von der Corvette Rattler, und ein Lieutenant von dem Kaper Fallstone, der sich anerboten hatte, diese Unternehmung mitzumachen. Beyde sind schwer verwundet. Die Zahl der umgekommenen Engländer kann nicht angegeben werden; denn sie wurden, so wie sie das Verdeck bestiegen, ins Meer zurück geworfen. Der Vimereux hatte nur 2. Todte, und 12. Verwundete. Sobald das Gefechte zu Ende war, verband man die blessirten Engländer mit grosser Sorgfalt.

Petersburg, den 20. Dec.

Der Kaiser hat den in Paris gestandenen Herrn von Oubril, zum Zeichen seiner Zufriedenheit mit dessen Benehmen, zum Staatsrath ernannt, ihn ansehnlich beschenkt, und im Departement der auswärtigen Geschäfte angestellt. — Aus Pillau (in Preussen) ist die Nachricht eingegangen, daß ein von Livorno kommendes Schiff, welches sich den Quarantaine-Anstalten auf der dänischen Küste entzogen, und durch den Sund geschlichen hat, in den dortigen Haven habe einlaufen wollen, aber abgewiesen worden sey. Nun ist an alle russische Häven an der Ostsee der strenge Befehl ergangen, dieses Schiff nirgends einlaufen zu lassen.

Petersburg, den 25. Dec.

Am 21sten dieß kam hier unerwartet durch einen Courier, den der Gouverneur von Kamtschatka zu Lande abgefertigt hatte, die angenehme Nachricht an, daß die 2. russischen Schiffe, die unter dem Kommando des Herrn von Krusenstern die Erde umsegeln sollen, am 26. Jul. glücklich in Peter Pauls Haven in Kamtschatka angekommen seyen, ohne auf der großen Reise einen Menschen verloren, oder nur einen Kranken gehabt zu haben. Unter Wegs besuchten sie die Marquesas und Sandwichs Inseln im stillen Meer, und Herr v. Krusenstern wollte gegen das Ende des Augusts nach Japan abgehen. Diese Nachricht hat unserm Monarchen viel Vergnügen gemacht.

*) Der Courier, welcher von Kamtschatka nach Petersburg abgegangen ist, hat also zu diesem Wege 5. volle Monate gebraucht. Hierüber darf man sich aber nicht wundern, denn er mußte das russiche Reich der Länge nach durchreisen, und legte also eine Strecke von ohngefähr eilfhundert deutsche Meilen zurück. Die vorlezte Nachricht von obigen beyden Schiffen hatte man aus Rio Janiero in Brassilien erhalten. Von dort segelten sie im November 1803. um die südliche Spitze von Amerika herum durch das stille Meer nach Kamtschatka. Diess sind die ersten russischen Schiffe, welche die Erde umsegeln. Aus Ostindien werden sie auf dem gewöhnlichen Wege um das Vorgebürge der guten Hoffnung nach Europa zurückkehren.

Kadix, den 18. Dec.

Seit einigen Tagen sind im Lager von St. Roch vor Gibraltar mehrere Infanterie-Regimenter, 2. Dragoner-Regimenter, einige Kompagnien Artilleristen, Bombardiers, und Mineurs, viel schweres Geschütz, und eine Menge Munition aller Art angekommen. — Mehrere Bataillons von der spanischen und wallonischen Garde, auch einige Schweitzer-Regimenter werden erwartet. Alle diese Anstalten lassen mit Grund vermuthen, daß der Angriff auf Gibraltar äusserst lebhaft seyn werde. Die englische Besatzung in dieser Festung ist gegenwärtig gar nicht zahlreich; sie scheint einen Ueberfall zu befürchten, denn jede Nacht werden vor der Festung gegen die Linien von St. Roch hin Pechpfannen angezündet. So sieht es vor Gibraltar aus. — Die Nachrichten aus der See lauten dagegen fortdauernd sehr betrübt für unsere Seehandlung. Der Feind nimmt ein reiches Schiff nach dem andern weg, die aus Peru, Mexiko, der Havannah ꝛc. kommen, und glauben, daß sie unter dem

Schutz der Traktaten die Fahrt nach Spanien sicher machen könnten. — Admiral Gravina, und viele andere Stabsoffiziers werden unverzüglich hier erwartet, um die Bewaffnung der in unserm Haven liegenden Kriegsschiffe zu beschleunigen. Gleiche Befehle sind nach Carthagena gegeben worden; man bringt dort alle nur immer dienstaugliche Offiziers zusammen. — In 3. Wochen wird General Moreau sich mit seiner Familie nach Nord-America einschiffen.

*) Am 9. Januar hatte Admiral Gravina, als spanischer Gesandter zu Paris, seine Abschiedsaudienz bey der Kaiserin.

Marseille, den 31. Dec.

Verflossenen Freytag herrschte eine Windstille, und der Himmel war heiter. Herr Blanchard ließ also durch Böller das Zeichen geben, daß er seine angekündigte Luftfahrt unternehmen wolle. Sogleich waren alle Einwohner hiesiger Stadt auf den Füssen, um dieselbe mit anzusehen. Blanchard erhebt sich mit seiner Frau rasch in die Luft; aber der Ballon stößt an einen Kamin an, und wirft ihn um. Blanchard springt aus dem Schiffchen auf das platte Dach heraus, und seine Frau, die nun auch den Muth verliert, durchlöchert den Ballon, und fällt mit demselben ziemlich derbe auf den Boden herab. Dieß war also die 68ste Fahrt des Luftschiffers Blanchard; er hat von Glück zu sagen, daß es nicht die lezte war.

Stralsund, den 7. Jan.

Gestern sind Ihre königl. schwedische Majestäten nebst der Prinzessin Tochter und einem ansehnlichen Gefolge, in welchem sich der Staatssekretair Baron von Lagerbielke befindet, von hier abgereist.

Lübeck, den 9. Jan.

Gestern Abends um 8. Uhr trafen Ihre königl. Majestäten von Schweden mit einer Suite von 7. Wagen unvermuthet aus Stralsund inkognito hier ein. Nach eingenommenem Souper sezten Sie die Reise weiter fort. Diese geht ohne Zweifel durch Holstein und Schleswig, über den großen und kleinen Belt und den Sund nach Helsingborg in Schweden, weil bey der anhaltenden Kälte an die Ueberfahrt über die Ostsee sobald noch nicht zu denken wäre.

Amsterdam, den 7. Jan.

Während daß der einarmige Nelson mit seiner zahlreichen Flotte die französischen und spanischen Häven am mittelländischen Meer blokirt hält, kreuzen Admiral Orde vor Kadix, und Admiral Cochrane vor Ferrol, und machen eine reiche Prise nach der andern, von deren Ladung wir, wenn die fehlenden englischen Posten ankommen, das Nähere erfahren werden. Dieß ist für eine unter so manchen Landplagen seufzende Nation als die Spanier sind, ein hartes Schicksal. — Zu Kadix sind in den ersten 8. Tagen des Decembers doch noch in den Spitälern 92. Menschen an dem gelben Fieber gestorben. — Nach den neuesten Berichten aus Westindien hat Dessalines nun wirklich auf St. Domingo eine kleine Seemacht, die er ausschickt, um französische und spanische Schiffe zu kapern. — Auf den Frühling wird ohne Zweifel die Belagerung von Gibraltar durch eine französisch-spanische Armee unternommen werden. Die Engländer haben die Werke dieser Festung seit 25. Jahren unaufhörlich vermehrt; allein die Franzosen dürften die Belagerung mit ihrem gewöhnlichen Feuer, und mit ihrer erprobten Tapferkeit unternehmen. Ob es wohl den Engländern gelingen wird, auch dießmal einen Elliot zur Vertheidigung dieses furchtbaren Felsens zu finden.

Straßburg, den 13. Jan.

Deutsche Zeitungen melden, der Herr von v. Kyobelsdorf sey nach der Krönung von Paris nach London gereist, um im Namen des Königs von Preussen, seines Herrn, dem englischen Ministerium Präliminarien zu einem allgemeinen Frieden vorzulegen; allein die Pariservachrichten melden hievon nichts. England will keinen Frieden.

Schreiben aus Frankfurt, den 14. Jan.

Vom Rhein gehen unangenehme Berichte ein. Durch die bisherige strenge Kälte führte dieser Strom seit 14. Tagen viel Eis. Dieses sezte sich hie und da, und hinderte folglich den Abzug des Wassers, welches nun links und rechts mit furchtbarer Gewalt und Geschwindigkeit austrat, und weit und breit alles überschwemmte. Bey Kaub, Lorch, Koblenz ꝛc. stehen viele Dörfer unter Wasser, und mehreres Vieh, das man nicht eilig genug aus den Ställen fortschaffen konnte, ist ersoffen. Auch hört man von verunglückten Menschen. Hie und da ist der Rhein durch das Stocken des Eises 8. bis 12. Schuh gestiegen. Man fürchtet, weil die Kälte anhält, daß die nächsten Berichte nicht tröstlicher lauten möchten. Mehrere große Schiffe, die aus Holland den Strom herauf fuhren, sind auch durch das Eis ins Gedräng gekommen; man hofft aber, daß sie noch in Zeiten ausgeladen haben.

Kurzgefaßte Nachricht.

Nach öffentlicher Berichten aus Franken, hat die kurpfalzbairische Landesdirektion zu Bamberg mehreren Religiosen von aufgehobenen Klöstern die Erlaubniß gegeben, den Klerikern des Ernestinischen Seminars daselbst einverleibt zu werden, wo sie die gehörige Vorbereitung zu Seelsorgers-Geschäfften erhalten.

Noch war die Wunde, die uns der Verlust unserer zweyten sel. Tochter schlug, nicht verblutet, als es der ewigen Vorsehung gefiel, uns durch den Tod unsers ältern Sohnes, Georg Jakob Friedrich Roth, in eine Lage zu versetzen, die nur derjenige mitfühlen kann, der sich in einer ähnlichen befunden hat. Gestern früh schlummerte seine reine Seele in jenes bessere Leben hinüber. Er starb in seinem 12. Jahre an der nämlichen Krankheit, die seine Schwester dahin raffte. Nur die göttliche Religion und die Alles lindernde Zeit sind im Stande, die bittern Thränen, die wir unsern Geliebten nachweinen, allmählig zu troknen, und unsern unnennbaren Schmerz zu lindern. Ueberzeugt von der Theilnahme unserer Freunde, theilen wir Ihnen blos diese traurige Nachricht mit, und verbitten uns alle Beyleidsversicherungen. Ulm am 5. Jan. 1805.

Theodor Roth, kurpfalzbairis. Landesdirektions- und Konsistorialrath.
Maria Johanna Friederika Roth, geb. Busch.

München, den 10. Jan.

Bey der heute vorgenommenen 919. Ziehung zu München sind folgende Numern heraus gekommen, als:

43. 14. 55. 12. 45.

Die nächste 540. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 24. Jan., der Schluß aber Mittwoch den 23. dieses Abends. Kurfürstl. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

Es ist auf dem Obstmarkt ein Bierwägele mit 2 Räder schon 3 Monate lang stehen geblieben; derjenige, der sich legitimiren kann, daß es ihm gehöre, kann solches bey Georg Dollinger Obsthüter täglich ablangen.

Wegen des häufigen Abgangs des heilenden und stärkenden Augenbalsams von dem Augendoktor Herrn Hette, dessen Wirkung, und Anwendungen das mehrere im Gebrauchzettel zu ersehen, ist wieder verfertigt und frisch zu haben in Augsburg in der Stage'schen Buchhandlung auf dem Obstmarkt, in Eichstätt bey Herrn Hof-Buchdrucker Schmidt, und in Regensburg bey dem Augendoktor Hrn. Hette selbst im 3ten Stock in der Behausung der Wittwe Frau Wolfin, St. Cassian gegenüber, das gröſſere zinnene Büchschen a 1 fl., das kleinere a 45 kr. sammt Gebrauchszettel.

Freytag den 1. künftigen Monats Feb. werden die kurfürstl. Gebäude und Grundstücke zu Gersthofen, bestehend in dem ehemaligen Amthaus, sammt Back- und Waschhaus, Stadel, und Stallungen, 158 Tagw. Wurzgarten, 1 Tagw. Anger, 11 154 Jauchert Äkers, 2 Tagw. Ohmad-Maad, und 4 Tagw. detto einfach nebst jährlicher Beholzung pr. 12 Klafter an die Meistbietende verkauft. Kaufliebhaber haben sich daher an besagtem Tage Vormittags bey unterzeichneter Behörde dahier zu melden. Göggingen, den 14. Jan. 1805. Kurpfalzbaierisch. Rentamt allda.

Rentbeamter, Ruckher.

Nro. 17. Samstag, den 19. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 12. Jan.

Der kaiserl. königl. Gesandte in Petersburg, Graf von Stadion, geht nicht, wie es jüngsthin hieß, nach Paris, sondern bleibt auf seinem bisherigen Posten, und hat eine ansehnliche Besoldungszulage erhalten. — Fürst Gallitzin ist in wichtigen Angelegenheiten aus Petersburg hier angekommen. Gen. von Mack soll nächstens wieder eine Reise unternehmen.

Paris, den 10. Jan.

Hier vermuthet man nicht ohne Grund, daß die Engländer die Feindseligkeiten gegen Spanien zur nämlichen Zeit, wo sie in den europäischen Gewässern ausbrachen, auch in Ost- und Westindien angefangen haben, um eine desto grössere Beute zu erhaschen. Das Ministerium muß also die Befehle hiezu nach jenen entfernten Weltgegenden schon mehrere Monate zuvor abgeschickt haben. Die nächsten Landnerberichte, die auch hier fehlen, werden vielleicht über diesen Gegenstand mehr Licht verbreiten.

Paris, den 11. Jan.

Heute besuchte der heil. Vater die St. Stephanskirche. Diese war aufs herrlichste ausgeschmückt und beleuchtet, und eine schöne Musik druckte die Freude der Gläubigen, die in grosser Menge herbeygeströmt waren, aus. Man fühlte es, daß dieser Glanz ein wesentlicher Theil des herzerhebenden katholischen Gottesdienstes sey. Nach der Messe besuchte der Pabst die Kapelle der heiligen Genofeva, und nachher die berühmte Gobelins-Fabrike. Hier sah er den künstlichen Arbeitern zu, und würde länger dabey verweilt haben, wenn nicht die Gläubigen mit frommer Ungeduld seinen Segen verlangt hätten. Viele Mütter brachten dem heiligen Vater ihre Kinder, daß er sie segnete; heisse Thränen flossen dabey über ihre Wangen herab. Solche Thränen sah man vormals nicht, als die Göttin der Vernunft im angeblichen Triumph umhergetragen wurde. — Aus Spanien dürfen wieder Plaster in Frankreich eingeführt, und dagegen Schlachtvieh dahin ausgeführt werden; dieß geschieht jedoch unter den nöthigen Vorsichtsmaasregeln. — Die aus Italien hier angekommene Madame Lätizia Bonaparte, Mutter des Kaisers, wohnt fortdauernd nicht im kaiserl. Palast, den Tuilerien, sondern in dem Palais ihres Sohns Luzian; sie hat schon öftere Unterredungen mit dem Kaiser gehabt, um zwischen ihm und dem Luzian, den sie sehr liebt, eine Versöhnung zu stiften, die ihr auch, wie man allgemein glaubt, gelingen wird. Es heißt, die Würde eines Staatskanzlers sey dem Luzian, und die eines Großadmirals dem Hieronymus bestimmt. Das Gerücht, daß letzterer aus Amerika bereits in Frankreich angekommen sey, scheint sich nicht zu bestättigen.

Ein anderes aus Paris, den 11. Jan.

Ein kaiserl. Dekret enthält im Wesentlichen folgende Anordnungen: Wenn Se. Majestät der Kaiser in einen Seeplatz kommt, so treten alle Seetruppen unter die Waffen, und schliessen sich an die Besatzung an. Der Präfekt und sämmtliche Stabsoffiziers erwarten den Kaiser am Stadthor, und begleiten ihn nach seinem Quar-

ter. Drey Artilleriesalven von den Marinebatterien kündigen seine Ankunft an. Besucht der Monarch das Marine-Arsenal, so werden ihm beym Eintritt in dasselbe die Schlüssel präsentirt, während daß alle Schiffe in dem Haven Salven geben, und ihre Wimpel wehen lassen. Erscheint der Kaiser in dem Haven, so geschieht das Nämliche, und alle Besatzungen der Schiffe, bey welchen Se. Majestät vorbeyfahren, wiederholen den Ausruf: Es lebe der Kaiser! siebenmal. Besteigt der Kaiser ein Schiff, so erwartet ihn der Kommandant desselben am Fuß der Leiter, und alle Offiziers salutiren ihn bey der Ankunft mit dem Degen. Bey der Rückkehr nach der Stadt werden die nämlichen Ehrenbezeugungen beobachtet. Diese Vorschrift gilt auch für die Kaiserin. Besucht ein kaiserl. Prinz einen französischen Haven, so erhält derselbe eingeschränktere militärische Ehren ꝛc. — Sobald die Aerzte, welche unsere Regierung nach Livorno geschickt hat, zurückkommen, so wird ein allgemeines Regulativ festgesetzt werden, nach welchem man sich an den französischen Gränzen und an den Küsten gegen das gelbe Fieber zu benehmen hat.

Mallaga, den 16. Dec.

Der Anblick unserer unglücklichen Stadt ist über alle Beschreibung traurig; sie gleicht einer Wüste. Wahr ist es, daß das Sterben nachgelassen hat, aber nur aus Mangel an neuen Schlachtopfern; 7000. Personen sind noch übrig, 26,000. wurden dahin gerafft, und die meisten Geflüchteten trauen sich noch nicht in die Stadt zurück zu kehren. Die Wirkungen und Folgen unsers Unglücks sind überall sichtbar. Die Weintrauben sind an den Reben verfault, weil es an Menschenhänden fehlte, sie einzusammeln; mit den Pomeranzen und Zitronen war der nämliche Fall, und kein Schiff verlangte davon eine Ladung von denselben einzunehmen. Nach der Seuche plagt uns nun die Hungersnoth. Ueberall hört man das Jammergeschrey nach Brod. Aus Furcht vor den Engländern und der Ansteckung getraut sich kein Schiff, uns Getraide zuzuführen.

Kadix, den 19. Dec.

Hier sind bereits 6. Linienschiffe und mehrere Kanonierboote, mit schweren Kanonen besetzt, ausgerüstet, und bemannt worden, um sie den Engländern, wenn sie sich unserm Haven nähern sollten, entgegen zu stellen. Die ganze spanische Marine an brauchbaren Linienschiffen und Fregatten beträgt noch 60. Segel. — Das prächtige Admiralschiff, die heiligste Dreyfaltigkeit von 130. Kanonen, aus Cedernholz gebaut, wird nicht ausgerüstet. Es ist schon ziemlich alt, und im vorigen Kriege von den Engländern in der mörderischen Seeschlacht bey dem Vorgebürge St. Vincent übel zugerichtet worden. — In den Linien von St. Roch bemerkt man, daß die Besatzung von Gibraltar grosse Vertheidigungsanstalten macht. Die Batterien gegen die Landseite werden mit Kanonen und Mörser vom grösten Kaliber gespikt. Die Batterien selbst, so wie die dabey befindlichen Kasamatten, in welchen die Soldaten und Artilleristen sich aufhalten, sind in den Felsen gehauen.

Barzellona, den 15. Dec.

Admiral Nelson hat publiziren lassen, daß er weder spanische Fischerbarken, noch die mit Lebensmitteln beladenen kleinern Fahrzeuge beunruhigen werde. — In sämmtlichen spanischen Häven sind nur wenige englische Schiffe in Beschlag genommen worden. Man gieng hiebey etwas langsam zu Werke, und so gewannen sie Zeit, sich davon zu machen.

Bologna, den 4. Jan.

Aus dem Königreich Neapel marschiren gegenwärtig einige tausend Mann italienischer Truppen, die bey der französis. Armee daselbst gestanden, nach Oberitalien zurück. — Seit einigen Tagen gehen hier sonderbare Gerüchte, deren Bestätigung wir der Zeit überlassen wollen. — Die Livorneser haben wegen Aufhören der Seuche das Te Deum gesungen; aber dieß hält die Nachbarn nicht ab, die nämlichen Vorsichtsmaasregeln gegen diese Stadt anzuwenden, wie bisher. Denn wenn

gleich das Sterben aufgehört hat, so braucht es doch Zeit, bis der Giftstoff daselbst ganz vertilgt seyn wird. Der Truppenkordon um Livorno und um Pisa besteht noch; indessen ist er nicht mehr so strenge, als bisher.

Koppenhagen, den 5. Jan.

Im vorigen Jahr sind 10,580. Schiffe durch den Sund passirt; die meisten waren englische, preussische, schwedische, dänische ꝛc. Anno 1804. war hier die Zahl der Kopulirten 1000, der Gebohrnen 3543, der Gestorbenen 3688.

Brüssel, den 8. Jan.

Die Londnerzeitungen spotten darüber, daß die Franzosen die schon so oft und so zuversichtlich angekündigte Landung noch nicht unternommen haben, und behaupten dreuste, daß es ihnen mit derselben gar niemals Ernst gewesen sey. Allein vielleicht will die französische Regierung gerade durch ihr Zögern die englische Nation sicher machen, um sofort einen desto glücklichern Schlag thun zu können. Uebrigens haben die französischen Seerüstungen auch ohne Landung bereits die vortheilhaftesten Folgen hervorgebracht. Die Engländer, die sich in ihrem eigenen Lande nicht sicher glaubten, wurden dadurch abgehalten, Truppen nach Westindien ꝛc. auszuschicken, und so sind Guadaloupe, Martinique und andere französische und holländische Kolonien noch immer nicht in ihren Händen, so groß auch die Ueberlegenheit ihrer Seemacht seyn mag. Aus dem nämlichen Grunde haben sie auch noch nichts gegen das Vorgebürg der guten Hoffnung unternehmen können, so wichtig ihnen übrigens der Besitz desselben wäre.

Berlin, den 7. Jan.

Hier ist der Dichter Burmann, 72. Jahre alt, gestorben. Seit 10. Jahren hatte ihm ein Schlag die linke Seite gelähmt. Von Sorgen für den künftigen Tag wußte er so wenig, als die Vögel unter dem Himmel. — Zwischen unserm Kabinet und den Höfen von Wien, Petersburg, London und Paris ist der Courierwechsel den bisherigen Winter über äusserst stark gewesen. Der König sucht, wenn es möglich ist, den Frieden auf dem festen Lande zu erhalten, und wird gewiß auch niemals einen unnöthigen Krieg anfangen. Sollte er aber gezwungen werden, die Waffen zu ergreifen, so wird er dieselben auch mit allem Nachdruck zu führen wissen.

Haag, den 7. Jan.

Die herrschendste und wahrscheinlichste Meynung ist noch immer diese, daß Herr Schimmelpenninck zum Oberhaupt unserer Republik bestimmt sey. Man giebt ihm sogar in der Person des Herrn van der Goes bereits einen Nachfolger in dem Gesandtschaftsposten zu Paris. — Nach unsern Landeszeitungen hat der kaiserl. königl. Gesandte am französ. Hofe eine Note übergeben, die sich auf den Kordon der östreichischen Truppen längs der italienischen Gränze, und auf die Angelegenheiten Italiens bezieht. — Von Amsterdam ist jüngsthin ein fein gekleideter Herr und eine Dame über Nymwegen nach Frankreich abgeführt worden. Ersterer war stark an Händen und Füssen gefesselt, und die Transportirung geschah unter zahlreicher Bedeckung. — Im verflossenen Jahr sind zu Amsterdam 2797. neutrale Schiffe angekommen. Es befanden sich darunter viele Nordamerikaner, die überhaupt als ächte Söhne der Engländer ihre Schiffahrt und Handlung mit jedem Jahr weiter ausbreiten; im Laufe von einigen Jahrhunderten können sie eine der furchtbarsten Nationen unsers Erdbodens werden.

Auszug eines Privatschreibens aus Hamburg, den 9. Jan.

Nun ist ein voller Monat verstrichen, wo wir keine direkten Nachrichten mehr aus England erhalten haben, und wenn die kalte Witterung fortdauert, kann noch ein Monat vergehen, ohne daß die Posten ankommen. Die dänischen Küsten sind stark mit Eis belegt, und dieses hindert die Schiffe, sich dem Lande zu nähern. Auch unsere Elbe ist bis gegen Kuxhaven hinunter mit einer so dicken Eisrinde bedeckt, daß die schwersten Güterwägen über dieselbe passiren können. Die nach London bestimm-

len 6. Hamburgerposten liegen zu Husum, und einige Versuche, sie in die See zu schaffen, sind vergeblich gewesen. Dieser gehemmte Postenlauf ist für den Handelsstand eine grosse Unannehmlichkeit; vorzüglich sind die Wechselgeschäffte dadurch mancherley Unannehmlichkeiten, und selbst bedeutendem Verlust ausgesetzt, indem dadurch Acceptationstage versäumt werden ꝛc. Können einmal die englischen Paketboote an der dänischen Küste landen, so wird man wohl genöthigt seyn, die Postfelleisen auf Güterwägen nach Hamburg zu führen. In dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts gab es einige Winter, wo man hier 8. bis 10. Wochen ohne direkte englische Briefe war. Gegenwärtig zeigt es sich doch, wie genirt die Engländer durch den Krieg mit Frankreich sind. Lebten sie mit dieser Macht im Frieden, so wäre der Postenlauf über Calais nach dem festen Lande, selbst im Winter, fast so regelmässig, als im Sommer. — Hier geht es mit den Geschäfften, wie es bey unserer traurigen Lage zu erwarten ist. Es ist hart für die erste Handelsstadt von Deutschland ihre einzige Nahrungsquelle, die Elbe, verschlossen zu sehen, auf der sonsten zährlich gegen 3000. Schiffe und Fahrzeuge nach Hamburg heraufkamen, oder den Strom hinabgiengen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der kurerzhanzlerische Gesande in Berlin, Graf von Hazfeld, vormaliger Domherr in Mainz, hat die geistliche Kleidung abgelegt, und trägt jetzt die Malteser-Ritteruniform. — Nach den neusten Berichten aus Ostindien stehen die Angelegenheiten der englisch-ostindischen Kompagnie daselbst aufs vortheilhafteste. In der Hauptstadt von Bengalen, Kalkutta am Ganges, wird ein Regierungspalast nach Angabe des Generalgouverneurs, Marquis v. Wellesley, erbaut, der 160,000. Pfund Sterling kostet. — Der Graf von Lille hält sich fortdauernd auf dem Schlosse Blankenfeld bey Mietau auf. — Der regierende Graf von Isenburg Büdingen hat von dem Kurfürsten von Pfalzbaiern den Löwenorden erhalten.

Künftigen Montag den 28. dieß wird der Ueberrest von dem an den bürgerlichen Lohnkutscher, Nikolaus Memminger, zum Theil verkauften, vormals zum Kloster heil. Kreuz gehörig gewesten Oekonomie-Hof öffentlich an den Meist- und Letztbietenden verkauft werden. Dieser dem Verkauf ausgesetzte Rest bestehet in einer ansehnlichen Stallung für Pferde und Hornvieh, Heuboden, bedeutenden Wurzgarten, geräumigen Hof mit eigenem Wasser, u. einer Domestiquen-Wohnung; die Kaufliebhaber werden hiemit eingeladen, am bestimmten Tag Vormittag 10 Uhr in den schon bekannten Zimmer sich vor unterzeichneter Deputation einzufinden. Besichtigung des Lokals kann Pedell Brand gewähren. Augsburg, den 12. Jan. 1805.

Administrations-Deputation.

In der Stettinischen Buchhandlung in Ulm ist so eben fertig geworden, und a 3 fl. 15 kr. zu haben:

Geographisches statistisch-topographisches Lexikon vom Kur- und oberrheinis. Kreis, oder vollständige alphabetische Beschreibung aller noch zum Kur- und oberrheinischen Kreis gehörenden Städte, Klöster, Schlösser, Dörfer, Flecken, Höfe, Berge, Thäler, Flüsse, Seen, merkwürdiger Gegenden u. s. w. Von Prof. J. K. Bundschuh, in 1 Band, gr. 8. Ulm. 1805.

Dienstag den 22. Jan. wird auf dem Klinckerthurm ein Hausrath eröffnet, worinn einige Silberstücke, Uhren, Zinn, Kupfer, Meßing, und Küchengeräth, Better und Bettstatten, Kistler-Handwerkszeug, zerschiedene Kästen, und Schreinwerk, wie noch mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen wird.

Mittwoch am 6. Hornung dieß Jahrs Vormittag 10 Uhr wird die Wohnung auf dem Klinckerthurm an den Meistbietenden, unter den Stadt üblichen Bedingungen nächsten Georgi-Ziel anfangend, von unterzeichneter Stelle vermiethet werden, vor welcher die Pachtliebhaber sich um die angezeigte Stunde auf dem Rathhause im Bauamt einfinden mögen.

Augsburg, den 14. Jan. 1805.

Bauamt.

Nro. 18. Montag, den 21. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 12. Jan.

Durch ein kaiserl. Gesetz, welches das Gepräge der Weisheit und Güte Sr. Majestät trägt, wird festgesetzt, daß jeder Familienvater, der 7. lebendige Kinder hat, eins derselben, einen Knaben, sobald er das 10te Jahr zurück gelegt hat, in ein Lyceum oder in eine Kunstschule bringen kann, wo er auf Kosten des Staats erzogen wird. — Der Fürst von Isenburg hat mit dem Kaiser gejagt. — Das Gerücht, daß Nelson Minorca angegriffen und erobert habe, scheint glücklicher Weise ganz ungegründet zu seyn.

London, den 1. Jan. (Ueber Holland.)

Die nordamerikanischen Zeitungen versichern, daß Dessalines sich am 8. Okt. zum Kaiser von St. Domingo habe krönen lassen. Er nennt sich seit diesem Tage Jakob der Erste. — Ein Vorfall, der hier grosses Aufsehen erregt, ist die unerwartete Aussöhnung zwischen Herrn Pitt und Addington; letzterer tritt wieder ins Ministerium, in welchem verschiedene Veränderungen vorgehen sollen. — Am 20. Dec. wurde auf alle Schiffe, die nach Spanien absegeln wollten, ein Beschlag gelegt. — Portugal hat sich noch nicht auf die spanische Seite geschlagen, allein es wird sich wohl dazu bequemen müssen. Unser Ministerium hat dem Lissaboner Hof eine Hilfsarmee angeboten, wenn er unsere Parthey ergreifen wollte. — Verflossenen Dienstag segelte eine grosse Anzahl Transportschiffe aus der Themse ab. — Es ist neuerdings ein spanisches Schiff, dessen Ladung auf 200,000. Pfund Sterling geschätzt wird, erobert worden. — Berichte aus Gibraltar vom 24. Nov. sagen, daß in den letzten 8. Tagen nur 5. Personen am gelben Fieber gestorben seyen. Wir haben jetzt daselbst eine hinlängliche Besatzung, und die Festungswerke sind in dem vollkommensten Zustand. Aus dem Kaiserthum Marocco werden Gibraltar viele Lebensmittel zugeführt.

Genua, den 5. Jan.

Am 27. Dec. haben sich 10,000. Mann französischer Kerntruppen bey einer schlimmen Witterung auf die im Haven von Toulon segelfertig liegende Flotte eingeschifft, und nun behauptet man neuerdings, daß sie ausgelaufen sey. — Der König von Sardinien, der sich noch zu Gaeta im Neapolitanischen aufhält, empfieng vor einigen Monaten neue Entschädigungsvorschläge, durch die er die 7. Inseln-Republik erhalten hätte. Er verwies sie an einen grossen nordischen Hof, durch den sie abgelehnt wurden. — Der zu Florenz in Ungnade gefallene Staatsminister, Graf Salvatico, soll durch allzufreygebige Vertheilung von Pensionen die Finanzen seines Hofes sehr zerrüttet haben. — Nach Berichten aus Neapel hält sich der dortige englische Minister so reisefertig, daß er alle Augenblicke sich auf ein bey Castell a Mare liegendes englisches Linienschiff begeben kann.

Spanische Gränze, den 5. Jan.

Die bevorstehende Belagerung von Gibraltar durch eine französisch-spanische Armee dürfte eins der interessantesten Schauspiele des eingetretenen Jahres werden. Man hält gewöhnlich Gibraltar und Königstein in Sachsen für die 2. stärksten Festun-

gen von Europa. Anno 1703. eroberten einige hundert durch Branntwein ikurirte englische Matrosen die Festung Gibraltar, die damals nur schwache Festungswerke und eine noch schwächere spanische Besatzung hatte, ohne Verlust mit Sturm. Die englische Regierung, welche bald einsah, daß dieser Platz der Schlüssel zum mittelländischen Meere werden könne, ließ sogleich unaufhörlich an neuen Werken arbeiten, und so bildete sich nach und nach das furchtbare Gibraltar. Diese wichtige Besitzung besteht aus einem eintausend Fuß hohen Berge, der eine kleine Stunde in die Länge hat. Die Aussicht auf demselben ist unbeschreiblich schön. Oestlich sieht das Auge einen grossen Theil des mittelländischen Meers vor sich; südlich liegt die Meerenge und die schöne Küste von Afrika; westlich dehnt sich die eine Stunde breite Bay von Algesiras aus, und hinter dieser erblickt man das atlantische Meer; gegen Norden endlich übersieht man eine grosse Strecke von Spanien. Das Gebiet der Engländer schränkt sich auf den meist kahlen steinigten Felsen ein. Dieser ist gegen Osten so senkrecht, daß keine Gemse ihn erklettern könnte; gegen Süden ist er theils durch steile Klippen, theils durch gewaltige Batterien geschützt; westlich liegt am Fusse des Berges längs der Bay von Algesiras die kleine meist von Juden bewohnte Stadt Gibraltar. An dem Meeresstrande laufen furchtbare Batterien und Bastionen hin, und der Haven wird durch 2. Steindämme, die in die Bay hineingebaut sind, gebildet. Gegen Norden endlich hängt der Felsen oder die Halbinsel von Gibraltar durch eine schmale, nur 500. Fuß breite Erdenge mit dem festen Lande von Spanien zusammen. Da, wo diese aufhört, ziehen sich die von den Spaniern aufgeführten Linien von St. Roch in der Entfernung einer halben Stunde Gibraltar quer gegenüber hin. Auf dieser Seite sind die Festungswerke am furchtbarsten. Minen, Gräben, Sümpfe, Pallisaden, spanische Reiter, Batterien 15fach über einander gethürmt, und in den harten Felsen gehauen, machen dem Feinde, wenn eine hinlängliche Besatzung vorhanden ist, die Annäherung unmöglich.

Es war Anno 1779, wo eine französisch-spanische Armee von 40,000. Mann unter dem Grafen von Artois Gibraltar zu belagern anfieng. Man brachte eine ungeheure Menge schweren Geschützes zusammen, und eröffnete die Laufgräben aus den Linien von St. Roch gegen die Erdenge hin. Sobald Geschütz und Munition in dieselben geführt war, schleuderte Elliot einen Hagel von Kugeln und Bomben aus seinem Felsennest auf die Belagerer herab, und wer nicht floh, fand sein Grab in den Laufgräben. Ueberzeugt von der Unmöglichkeit, die Festung von der Landseite zu erobern, beschloß man nun einen Angriff auf der Seeseite zu machen; man baute die schwimmenden Batterien, das heißt, Schiffe, deren Verdecke bombenfest und mit Eisenblech beschlagen waren, die Seitenwände aber bestunden aus dreyfach hintereinander liegenden dicken Balken. Diese sollten erst die Stadt Gibraltar in einen Steinhaufen verwandeln, dann die Festungswerke längs der Seeseite zusammenschiessen, hierauf aber sollten 8000. Mann Freywillige, mit Helmen und Panzern bedeckt, die Festung durch Sturm einnehmen. Vierzehn schwimmende Batterien, aufs vortrefflichste ausgerüstet, legten sich in einer Entfernung von 600. Schritten von Gibraltar vor Anker, und eröffneten eine entsetzliche Kanonade. Elliot beschoß sie mit glühenden Kugeln, sie geriethen in Brand, und 6000. Mann kamen im Feuer oder im Wasser um; die Engländer retteten einige Hundert dieser Unglücklichen, und wenige schwammen nach Algesiras zurück, unter welchen auch der bekannte Prinz von Nassau Siegen war. Dieß geschah im Jahr 1780, und gleich darauf wurde die Belagerung aufgehoben, nachdem Admiral Howe die Besatzung im Angesicht von 61. französisch-spanischen Linienschiffen durch 200. Transportschiffe, die er während einem Sturm in dem Haven einlaufen ließ, mit frischen Lebensmitteln versehen hatte.

Nicht ohne Grund bemerken die französ. Blätter, daß die Festung Gibraltar, so lange sie in englischen Händen sey, Spanien zum Vorwurf gereiche. Es wird

also sicher zu einer Belagerung derselben kommen; aber diese wird gewiß nicht auf die oben erwähnte Weise unternommen werden, sondern das Genie des Kaisers Napoleon wird ihr eine neue glückliche Wendung zu geben wissen. Vielleicht wäre Gibraltar bereits den Engländern entrissen, wenn 10,000. Spanier im Oktober oder November, wo Dreyviertheile der Besatzung am gelben Fieber darnieder lagen, auf der Landseite einen muthigen Sturm gewagt hätten. Das Genie des Kaisers Bonaparte hat bey Boulogne in wenigen Monaten neue geräumige Häven geschaffen, die mit bewunderungswürdiger Geschwindigkeit gegraben wurden. Warum sollte es ihm nicht möglich seyn, vor den Linien von St. Roch gegen die Erdenge hin einen hohen Berg aufzuwerfen, und von diesem aus die Werker der Engländer so lange zu beschiessen, bis sie, in einen Steinhaufen verwandelt, nicht länger Widerstand leisten können.

Madrid, den 19. Dec.

Der König hat den Wittwen und Waisen armer Familienväter, die durch das gelbe Fieber fortgerafft werden, Unterstützungen angewiesen. — Aus allen spanischen Regimentern wird eine Compagnie von Grenadiers herausgezogen; man bildet daraus Bataillons, die zu den gefährlichsten Unternehmungen gebraucht werden sollen. Sobald sie organisirt sind, marschiren sie nach dem Lager von St. Roch ab. Um die Armee vollzählig zu machen, ist eine allgemeine Werbung anbefohlen worden. Der Generalissimus Friedensfürst wird die Seehäven visitiren, und die Armee mustern. Spanien hat jetzt 5. Schweitzerregimenter in seinem Solde; man glaubt aber, es werde eine Unterhandlung mit der Schweitz eröffnen, um diese Zahl noch zu vermehren. • Trotz der physischen Uebel, die uns getroffen haben, werden doch an den Staatsschulden gegenwärtig anderthalb Millionen Piaster abbezahlt.

Madrid, den 21. Dec.

Gestern wurde eine vom Friedensfürsten unterzeichnete königl. Publikation in hiesiger Hauptstadt angeschlagen, die in sehr starken Ausdrücken abgefaßt ist. In dieser macht der Friedensfürst bekannt, daß ihm der König die ganze Leitung des Kriegs gegen England übertragen habe. Er spornt den Muth aller Spanier an, um den Schimpf zu rächen, welchen ihnen England anthun will. Es ist bekannt, heißt es in dieser Erklärung weiter, daß England mitten im Frieden 3. königl. Fregatten hat wegnehmen lassen, daß eine gte in die Luft sprang, daß das ganze Regiment Castilien, welches nach Minorca bestimmt war, aufgefangen wurde, daß die Engländer schon viele andere Schiffe genommen, und nicht wenige in den Grund gebohrt haben. Welcher Spanier muß über eine solche Treulosigkeit nicht ergrimmt seyn? Matrosen! 300. eurer Kameraden sind in die Luft gesprengt, und 1000. andere durch Verrätherey zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Diese fordern eure Ehre auf, sie zu rächen. Soldaten! eine gleiche Anzahl eurer Mitbrüder ist vom Feind schimpflicher Weise entwaffnet, und nach Malta geführt worden, um dort zu verhungern. Spanier von allen Ständen! das unverdiente Elend eurer Mitbürger fordert euch zur Rache auf. Diese befiehlt der König, Gerechtigkeit und Ehre fordern sie! Die ausgeschämten Engländer sollen eure Tapferkeit, und euren Muth fühlen; sie sollen für die geraubten, mit unserm Blut bespritzten Schätzen gezüchtigt werden! Zeigt euren edlen spanischen Charakter! Ermahne einer den andern zur Entschlossenheit; kein Opfer müsse uns zu groß seyn; wir alle wollen nur einen Willen haben, das Vaterland muthig zu vertheidigen, und die Treulosigkeit des Feindes wird seinen Untergang beschleunigen, unser Ruhm aber wird bestehen ꝛc.

Amsterdam, den 8. Jan.

Herr Schimmelpenninck hat viele Papiere, die sich auf unsere Finanzen beziehen, durch einen Courier nach Paris kommen lassen. Die Ausfuhr des Zuckers aus Holland nach Frankreich ist so stark, daß unsere Kaufleute keine neue Bestellungen annehmen können. — Der Baron von Felz ist mit 2. Kommissarien aus Wien hier

gekommen, und hat mit mehrern unserer Bankiers Unterredungen gehabt, um dem Fallen der östreichischen Staatspapiere vorzubeugen. Er ist nun nach dem Haag abgereist.

Aus dem Mannsfeldischen, den 3. Jan.

Im vorigen Monat December sind zu Luthers Denkmaal 1160. Thaler eingegangen, worunter 369. Thaler von dem Kirchen- und Schulkollegium in Danzig ꝛc. sind. Von andern wichtigen Sammlungen, die in mehrern Städten noch veranstaltet werden, hat die Gesellschaft bereits Nachricht erhalten.

Schreiben aus Heidelberg, den 15. Jan.

Seit gestern fiel Thauwetter ein; da der Neckar mit einer starken Eisdecke belegt ist, so fürchten wir, daß der bevorstehende Eisgang nicht ohne Ungluck ablaufen möchte.

Schreiben aus München, den 18. Jan.

Unser hoffnungsvoller Kurprinz befindet sich jetzt zu Rom. — Die diesmalige Dreykönigsduld ist auf dem grossen Platz unweit der Residenz, wo vormals das Franziskanerkloster stund, gehalten worden. Er heißt nun Max-Josephs-Platz, und ist eine Zierde unserer Residenzstadt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die berühmte gelehrte Zeitung von Gotha hat mit dem Schluß des Jahres 1804. wegen der starken Konkurrenz anderer gelehrten Zeitungen aufgehört; sie hinterläßt ein ehrenvolles Andenken. — Die Stadt Bamberg verschönert sich seit 2. Jahren, wo sie unter die Herrschaft von Pfalzbaiern kam, so sehr, daß man sie bald nicht mehr kennen wird. In dem schönsten Theil der Stadt wird ein heiterer grosser Marktplatz eröffnet.

Nachdem die von mir im verflossenen Jahr in der Polizeyfama Nro 1. angekündigte Sammlung der Wurzeln von schädlichen und giftigen Pflanzen mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, und ich zur weitern Fortsetzung von mehrern Seiten her aufgefordert werde; so dienet hiemit zur Nachricht, daß ich künftiges Jahr wieder 40 Stüke auf Pränumeration liefern werde. Obschon ich die Pflanzen selbst nach meinem vorgesetzten Plane beyzusetzen nicht verspreche, doch aber mehrere Liebhaber solche zugleich wünschten, so werde ich mehreren Wurzeln die Pflanze selbst beylegen. Künftige Lieferung kostet 8 Fl. rhein., und wer die Erste noch verlangt, beliebe mir seine Wünsche in Bälde mitzutheilen. Auf beyde Lieferungen, zusammen 80 Stücke Wurzeln mit mehreren Pflanzen, pränumerirt man bis spätestens Ostern dieß Jahres mit 16 Fl. rhein. Revision-Beschreibung und Kritik über diese Wurzeln werde ich als ein eigenes Werk herausgeben.

Balthasar Preiß, der Heilkunde Doktor, kurfürstl. salzburgis. Regimentsarzt, und der botanischen Gesellschaft zu Regensburg Mitglied.

Neuwied, den 15. Jan.

Bey heutiger 159. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

87. 65. 72. 13. 49.

Die 160. Ziehung geschieht Dienstag 22. Jan. 1805. und so von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Montag den 28. Jan. von 2 bis 4 Uhr wird das sehr bequeme Haus Lit. F. N. 13. in der untern Stadt neben der blauen Ente, 6 heitzbare Zimmer, geräumige Böden, eben dergleichen Gewölbe, Laden, und Schreibstuben, 2 gute Keller und ein Hof enthaltend, auf den letzten Schlag der Frauenthor-Uhr, an den Meistbietenden verkauft. Das Haus kann täglich in beliebigen Augenschein genommen, und die weitere Bedingnisse bey dem geschwornen Käufler Fezer Lit. D. Nro 66. wohnhaft, erfahren werden.

Es wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß der künftige Lichtmeß-Markt, der eigentlich auf den 7. Febr. fällt, auf den 10. Febr. von kurfürstl. Landes Regierung verlegt worden seye. Eichstädt, den 14. Jan. 1805.

Kurfürstl. Stadt-Polizeydirektion.

Adam.

Joh. Gabriel Biba, Amtsbürgermeister.

Nro. 19. Dienstag, den 22. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 19. Jan.

Die auf den 21sten dieß angesezt gewesene Reichsberathung über den Rekurs des Herrn Fürsten von Nassau Oranien-Fulda in der Freyherr von Bibraischen Erbschaftssache ist auf Ersuchen des Oranien Fuldaischen Herrn Gesandten auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Semlin, den 2. Jan.

Wegen dem treulosen Betragen der Türken haben wieder alle Servier zu den Waffen gegriffen, und 3. verschiedene Korps aufgestellt, die einander wechselseitig unterstützen können. — In Belgrad fallen unter den Türken selbst blutige Gefechte vor.

Konstantinopel, den 5. Dec.

Die Offiziers und Soldaten, welche den französis. Gesandten General Brüne durch die Türken auf seinem Wege begleiten sollen, sind ihm bereits präsentirt worden. Allein er will erst noch die Ankunft eines Couriers aus Paris abwarten. Inzwischen hat er dem Großherrn ein Abschiedsschreiben überschickt, worinn er sich über das Betragen seiner Minister gegen ihn bitter beklagt. Er thut auch in derselben von den nach Korfu bestimmten russischen Truppen Erwähnung, und versichert, daß es die Pforte gewiß gereuen werde, ihnen die Erlaubniß durch den Kanal (bey Konstantinopel) passiren zu dürfen, gegeben zu haben; und daß sie überhaupt in mehrern andern Punkten allzu nachgiebig gegen Rußland gewesen sey. — Es ist eine neue Deputation von Seiten der servischen Insurgenten hier angekommen. Diese hat der Pforte eine Bittschrift überreicht, worinn sie das Ersuchen stellt, daß Servien zu einem Fürstenthum erhoben, und nach dem Beyspiel der Moldau und Wallachey von einem christlichen Hospodaren regiert werden möchte. Der Großherr scheint diesem Gesucht nicht abgeneigt zu seyn. Der Fürst der Wallachey, Ypsilanti, hat Befehl erhalten, eine genaue Uebersicht der Einkünfte und Ausgaben von Servien zu entwerfen, und dem Divan seine Meynung über dieses Ansuchen der Servier mitzutheilen.

London, den 1. Jan. (Ueber Holland.)

Unsere Zeitungen versichern, daß die Aussöhnung zwischen Herrn Pitt und Addington auf ausdrückliches und wiederholtes Verlangen des Königs erfolgt sey, der für die Tugenden des letztern auch nach seinem Austritt aus dem Ministerium noch immer die gröste Achtung behielt. — Die Einwohner der Insel Ceylon sollen einen neuen allgemeinen Aufstand gegen unsere dortigen Besatzungen erregt haben. Im verflossenen Jahr war hier die Zahl der Getauften 21,543, wovon 11,390. Knaben, und 10,153. Mädchen; beerdigt wurden 17,038. Personen, worunter man 6. über 100. Jahre zählte. Durch Unglücksfälle sind 288. Menschen umgekommen.

Ein anderes aus London, den 1. Jan.

Auf Barbados raft das gelbe Fieber viele Leute von der Besatzung weg. — Eine bedeutende englische Eskadre soll dazu bestimmt seyn, den spanischen Haven

von Ferrol anzugreifen, wo seit 14. Monaten 5. französische Linienschiffe liegen, die vom Admiral Cochrane kommandirt werden. — Unsere Oppositionsblätter finden an den gegenwärtigen Ministern vieles zu tadeln. Durch den neuen Krieg gegen Spanien, und wahrscheinlich auch gegen Portugal wird unsere Land- und Seemacht ihrer Meynung nach noch mehr getheilt, und folglich auch geschwächt; zur Eroberung und Behauptung des reichen Brasiliens sind wenigstens 20,000. Mann nothwendig; das Blokirungssystem der feindlichen Häven auch im Winter ruinirt unsere Schiffe ꝛc. Das Linienschiff Texel von 64. Kanonen, (ehemals holländisch) ist durch den Sturm bey Margate an die Küste geworfen worden; die Besatzung wurde glücklich gerettet. Ein gleiches Schicksal hat die Fregatte La Blonde gehabt. Ueberhaupt hat unsere Seemacht diesen Winter durch Sturm manchen Verlust erlitten. Dagegen haben wir den Spaniern bereits 4. schöne Fregatten genommen. — Die weitern Berichte von dem Aufstande in Ceylon melden folgendes: Einer der ersten Landesfürsten hatte unter der Hand in der Provinz Mätura durch Geld und Versprechungen ein starkes Truppenkorps gesammelt, mit dem er die Engländer aus der Insel vertrieben, und den in Kandy residirenden König absetzen wollte, um sich selbst zum Herrn von Ceylon zu machen. Allein Kapitain Magde zog in der Eil einige Mannschaft zusammen, und überfiel mit dieser die Truppen der Rebellen unversehens; diese wurden mit dem Bajonet meist niedergestossen, und der Rest zersprengt. Die Engländer zündeten auch viele Dörfer der Insurgenten an.

Paris, den 13. Jan.

Jüngsthin überreichte der Künstler Drouhin dem heil. Vater einen Kupferstich, welcher den Triumph der Religion in Frankreich über den Atheismus, und über die Gottlosigkeiten während der Revolution vorstellt; der Pabst lobte diese wohlgemeinte Arbeit, und beschenkte den Künstler mit einer goldenen und silbernen Schaumünze, auch mit einem Rosenkranz. — Der heutige Moniteur liefert folgende Nachricht aus Kairo vom 12. December: Dreytausend Türken, die von hier ausgezogen, sind von den vereinigten Mamelucken und Arabern bey der Brücke Faioum angefallen und und geschlagen worden. Ein anderes türkisches Korps, das nach Ober-Aegypten aufbrechen sollte, blieb hierauf in Kairo zurück; 500. im türkischen Solde stehende Albanier sind zu den Mamelucken übergegangen; man fürchtet, daß leztere nun einen Angriff auf Alexandrien wagen möchten. Die Thore dieser Stadt sind deßwegen gesperrt, und die Dämme durchstochen worden, um die Zugänge von Alexandrien unter Wasser zu setzen. In allen Gegenden und Städten von Aegypten herrscht Verwirrung und Noth; der Zustand von Kairo aber ist am kläglichsten. Man sieht fast kein baares Geld mehr, und die Frauen haben sogar ihren Schmuck hergeben müssen, um die unersättliche Habsucht der albanischen Truppen zu befriedigen. Der Pascha ist in der Citadelle eingeschlossen, und muß alle Ausschweifungen der Albanier mit ansehen. Es herrscht überall ein großer Mangel an Lebensmitteln. — Der bisher in London gestandene spanische Gesandte, Cheval. d'Anduaga, wird hier erwartet, um den Admiral Gravina abzulösen, der bekanntlich das Kommando der spanischen Flotte übernimmt. — Bey der gegenwärtigen politischen Lage der Dinge können die italienischen Staaten nun nicht mehr länger neutral bleiben. Sie werden die Parthie gegen England ergreifen; nur der König von Neapel sucht seine Neutralität durch die Vermittlung einiger mächtigen Höfe zu erhalten.

Paris, den 14. Jan.

Der General Estourmel ist mit seinen Kindern dem Pabst präsentirt worden, und hat die Ehre gehabt, demselben ein Stück vom wahren Kreuze Christi vorzulegen, welches Gottfried von Bouillon im Jahr 1099. einem seiner tapfern Vorfahren Reinbold Estourmel geschenkt hat. Der General hielt eine lateinische Rede an den heil. Vater. — Ein Gerücht sagt, die Mulatten auf St. Domingo hätten den Dessalines ermordet, und sich zum General Ferrand geschlagen, der sich noch

immer mit der franzöſ. Beſatzung in der Stadt St. Domingo gegen die Negers vertheidigt.

Petersburg, den 26. Dec.

Der Erdumſegler, Herr v. Kruſenſtern, hat auf den Marqueſas-Inſeln im ſtillen Meer 2. Europäer, einen Engländer und einen Franzoſen angetroffen, die bey Schiffbrüchen ſich dort ans Land gerettet hatten, und bereits ſeit 7. Jahren daſelbſt waren.— Nächſtes Jahr ſollen im ruſſiſchen Reich die vielen Kirchenfeſte abgeſchafft werden. — Wir haben eine Kälte von 20. Grad unter dem Gefrierpunkt. — Der Kaiſer hat dem Grafen v. Lille die Stadt Kiew zu ſeinem künftigen Aufenthalt angewieſen, wohin er ſich auch künftigen Frühling begeben wird.

Liſſabon, den 18. Dec.

Ein aus Madrid hier angekommener Courier hat die Nachricht überbracht, daß der König von Spanien England den Krieg angekündigt habe. Dieſe Neuigkeit war hier gar nicht unerwartet. Aber unſere Neutralität wird dadurch für die Zukunft unmöglich gemacht. Der hier reſidirende ſpaniſche Geſandte hat mit unſern Miniſtern täglich Conferenzen. Man fürchtet ſehr, die Engländer möchten unſer reiches Braſilien, nach dem ſie ſchon lange lüſtern waren, zu erobern ſuchen. Die in Portsmouth ausgerüſtete Eskadre iſt ſehr wahrſcheinlich gegen Rio Janiero, der Hauptſtadt von Braſilien, beſtimmt. Unſer Hof hat bereits Befehl gegeben, daſelbſt alle mögliche Vertheidigungsanſtalten zu treffen.

Kadix, den 21. Dec.

Am 12. dieß wurde ein engliſches Schiff, mit Lebensmitteln beladen, unter die Batterien von Ceuta getrieben, wo es ſich ergeben mußte. — Am 15ten nahm ein engliſ. Kutter von 12. Kanonen ein aus Amerika kommendes ſpaniſches Kauffahrteyſchiff, und führte es nach Gibraltar. — Mit dem gelben Fieber geht es hier täglich beſſer. — Die in den ſpaniſchen Häven reſidirende engliſche Konſuls haben Hausarreſt erhalten, und werden durch Soldaten bewacht. Der zu Madrid geſtandene engliſche Geſchäftsträger, Herr Frere, hat ſich zu Liſſabon nach London eingeſchifft.

Genua, den 10. Jan.

Unſere Regierung hat eine Ueberſicht ihrer Ausgaben und Einnahmen im laufenden Jahr 1803. bekannt gemacht. Aus dieſer ergiebt ſich, daß die Ausgaben der Republik 5. Millionen 419,288. Lire betragen, wovon die Unterhaltung der Truppen und Kriegsſchiffe allein über 4. Millionen verſchlingt. Sämmtliche Einkünfte belaufen ſich dagegen nur auf 4. Millionen, 905,614. Lire. Es zeigt ſich alſo ein Deficit von 513,674. Lire, welches nun durch neue Auflagen auf Getraide, Wein, Salz und Oehl gedeckt werden ſoll.

Auszug eines Schreibens aus Neapel, den 1. Jan.

Vorgeſtern iſt eine ruſſiſch-kaiſerl. Eskadre von 5. Linienſchiffen und Fregatten in hieſigem Haven angekommen. Man weiß noch nicht, ob ſie Truppen am Bord haben. Mehrere andere Schiffe werden noch erwartet.

Dreßden, den 7. Jan.

Geſtern wurde der allgemeine Landtag, der gewöhnlich alle 6. Jahre gehalten wird, feyerlich eröffnet, und von dem Staatsſekretaire die Punkte, über welche berathſchlagt werden ſoll, verleſen. Dieſe betreffen vorzüglich die Fortdauer der bisher beſtandenen Abgaben. Zugleich wurde angekündigt, daß Se. Churfürſtl. Durchlaucht von Sachſen wegen der Nahrungsloſigkeit, die in den kleinern Städten des Landes herrſcht, dieſen in den letzten 2. Quartalen gewiſſe Abgaben nachgelaſſen haben.

Donaueſchingen, den 14. Jan.

Geſter iſt das kurbadiſche Jägerbataillon Becke mit türkiſcher Muſik hier durchgezogen. Es beſteht aus 300. Mann badiſcher Landskinder, und iſt nach Mörs-

burg, Ueberlingen ꝛc. zur Besetzung des Kordons längs dem Bodensee gegen das gelbe Fieber bestimmt.

Erlangen, den 18. Jan.

Am 15ten dieß kam der berühmte Gelehrte und Professor zu Landshut, Hofrath Gönner, hier an, und sezte Tags darauf seine Reise nach Coburg fort, wo er, wie bekannt, die Streitigkeiten zwischen dem Herzog einer Seits, und seinen Agnaten und den Landständen anderer Seits beylegen soll. — Herr Meißner, der bekannte Schriftsteller und Professor auf der Universität zu Prag hat seine Stelle niedergelegt, und geht nach Fulda, wohin er als Direktor der dortigen Universität berufen worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Frankfurt am Mayn ist eine Pferde- und Hunde-Taxe eingeführt worden. Ein Luxuspferd kostet jährlich 15, und ein Hund 3. Gulden. Wie mancher Hund frißt Brod, das der Arme sich wünschte.— Der jüngsthin verstorbene Kardinal Borgia hat sein ganzes Vermögen der Propaganda in Rom, und die schätzbare Sammlung von Alterthümern seiner Familie vermacht. Merkwürdig ist es, daß dieser Kardinal während der Revolution von einem protestantischen Fürsten, dem König von Dännemark, eine Pension von 800. Thalern zog, weil er den dänischen Reisenden immer vorzüglich gewogen gewesen war. — Unter den 10,580. Schiffen, welche Anno 1804. durch den Sund passirt sind, befanden sich 1774. englische, 1136. schwedische, 1037. preussische, 986. dänische, 71. Hamburger, 47. Bremer, 90. Rostocker, 41. Lübecker, 45. russische, 78. amerikanische, 21. portugiesische, 10. spanische ꝛc. — Am kur-würtembergischen Hofe zählt man gegenwärtig 106. Kammerherren, 62. Kammerjunker, 2. Feldzeugmeister, 2. Generallieutenants, 11. Generalmajors, 19. pensionirte, und 7. charakterisirte Stabsoffiziers, 51. Ritter des Militair-Verdienstordens, und 20. von St. Karlsorden. — Die Stärke der französischen Armee im Kurfürstenthum Hannover beträgt gegenwärtig 27,000. Mann, und 5000. Pferde.

Nachdem bey diesseitigem Bürgermeisteramt eine goldene Sackuhr, worüber dem hiesig bürgerl. Handelsmann Herrn Anton Sessiani der Leihhauszettel Nro. 56326. von Stephano Littia di Dongo zum Auslösen geschickt worden, durch ein Promemoria vom 25. März 1804. als Eigenthum reklamirt, und sich erboten wurde, solche um Kapital und Interesse zu reluiren, inzwischen fragl. Uhr aber Herr Anton Sessiani wirklich ausgelöst, und zufolge dieß amtl. Resoluts vom 15. Jäner l. J. ad Depositum judiciale geliefert hat, als wird dem Stephano Littia di Dongo, oder wer immer sonst auf mehrbesagte Uhr ein dingliches Recht zu haben vermeynt, ein zerstörlicher Termin von 8. Wochen, von unten gesetztem Dato an gerechnet, ex officio hiemit anberaumt, um ihre Rechte hierauf entweder persönlich, oder per Mandatarios satis instructos für sich, und gegen einander behörig auszuführen. Sign. Reichsstadt Augsburg von Amt, den 21. Jan. 1805.

Franz von Rehm, in Sachen amtierender Bürgermeister.

Endes unterzeichneter macht hiedurch bekannt, daß er mit denen unter seinem Kommando befindlichen Unteroffiziers, Gudowius und Tretter vom hiesigen Werb-Posten zum Regiment abgehet. Im Fall daher irgend Jemand wider Vermuthen noch eine Anforderung zu haben vermeinen sollte, der hat sich bis spätestens den 30. dieses Monats zu melden, wo augenblickliche Zahlung geleistet, späterhin aber Niemand mehr gehört werden kann.

Augsburg, den 21. Jan. 1805.

Sr. königl. Majestät von Preußen bestellter Premier-Lieutenant des Infanterie-Regiments v. Schöning, und zur Werbung kommandirter Offizier, Arnim.

Ein Gasthof in einer der schönsten Provinzialstädte Baierns, der in gutem Rufe steht, und täglich mehr in Aufnahme kommt, worauf auch nebst der Braun- und Weißbierschenk die Weinschenkgerechtigkeit und andere Privilegien ruhen, wird täglich aus freyer Hand, und zwar sehr billig verkauft. Lit. B. Nro 18. allhier wird man das Nähere erfahren.

Nro. 20. Mittwoch, den 23. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 16. Jan.

Se. kaiserl. und kaiserk. königk. Majestät haben in gnädigsten Beherzigung der vielen Verdienste, welche sich der Staats- und Konferenzminister, auch Ritter des goldenen Vliesses, Reichsgraf von Trautmannsdorf, in den erhabensten und wichtigsten Stellen der Monarchie erworben, und in Rücksicht des uralten Herkommens seines Hauses, denselben in den Reichsfürstenstand sammt seiner Nachkommenschaft nach der Ordnung der Primogenitur zu erheben geruhet. — Auch haben Se. kaiserl. Majestät die von dem Fürsten vonLigne an den regierenden Fürsten Esterhazy von Galantha durch Kauf gediehene Grafschaft Edelstetten (in Schwaben) in eine reichsgefürstete Grafschaft erhoben. — Im verflossenen Jahr sind bey der Direktion des hiesigen Armeninstituts durch monatliche Sammlungen, durch andere Zuflüsse und Extra-Almosen 129,463. Gulden, 40. Kreuzer eingegangen, welche Summe durch den Kassarest des vorigen Jahres auf 136,426. Gulden angewachsen ist. Hievon wurden an 5313. Institutsarme 119,934. Gulden, und an andere Hausarme und Verunglückte 17,748. Gulden vertheilt. Der Kaiser war abermals der erste Gutthäter des Instituts, indem der Monarch demselben 8000. Gulden, sodann Brennholz ꝛc. schenkte. Das Stammvermögen des Instituts beträgt gegenwärtig 666,458. Gulden.

Paris, den 14. Jan.

Der heilige Vater fährt fort, täglich irgend eine andere Merkwürdigkeit hiesiger Stadt in Augenschein zu nehmen. — Bisher ist weder zwischen dem Pabst und der katholischen Schweitz ein Konkordat, doch zwischen Frankreich und der ganzen Schweitz, und der von letzterer so sehr gewünschte Handelstraktat zu Stande gekommen. — Von den Unterhandlungen über das Konkordat mit Deutschland erfährt man hier nichts; nur bemerkt man einen starken Courierwechsel zwischen unserm und dem Wienerhof. — Jüngsthin lief in Marseille in Schiff ein, das, weil es aus einem verdächtigen Haven kam, Quarantaine halten mußte, ohnerachtet die Mannschaft desselben sich wohl befand. Ein Matrose, der sein Weib und seine Kinder wieder zu sehen wünschte, schlich sich des Nachts aus der Quarantaine in die Stadt, wurde aber verrathen, und am folgenden Tage erschossen.

Paris, den 15. Jan.

Gestern wurde die Einweihung des Brustbildes Sr. Majestät des Kaisers, das in dem Saal des gesetzgebenden Korps aufgestellt worden, mit aller möglichen Pracht und Solennität vollzogen. Die Kaiserin, die Prinzen Joseph und Louis, Borghese, Bacciochi, ihre Gemahlinnen und andere Glieder der kaiserk. Familie wohnten derselben bey. Abends 7. Uhr wurde das kaiserl. Brustbild mit einem Kranz von Lorbeeren, Eichen- und Olivenblättern gekrönt. In der vom Präsidenten in diesem Augenblick gehaltenen Rede kamen unter andern folgende Stellen vor: Der Held, dessen Bild wir hier sehen, trug seinen schönsten Triumph durch die Vertilgung der falschen Lehren, die uns quälten, davon. Die erste Stelle im Staat war erledigt; Napoleon hat, indem er dieselbe einnahm, niemand seinen Platz ge-

raubt, er stürzte nur die Anarchie vom Throne ꝛc. Die Beleuchtung des Saals war ungemein prächtig, und erhöhte den Glanz der Diamanten, womit die vielen Damen auf den Gallerien bedeckt waren. Hierauf folgte eine Tafel von 200. Gedecken in den benachbarten Sälen. Längs den Wänden derselben stunden die schönsten Pomeranzen- und Zitronenbäume und andere fremde Gewächse, Blumen ꝛc., welche die Luft mit Wohlgerüchen erfüllten. — Vorgestern war grosse Parade, wobey der Prinz Joseph die Truppen kommandirte. — Der Moniteur legt nun auch Madame Bonaparte, der Mutter, den Titel kaiserliche Hoheit bey. — Bekanntlich ist der Reichskurerzkanzler, Freyherr von Dalberg, von dem Nationalinstitut an die Stelle des verstorbenen deutschen Dichters Klopstock zum Mitglied aufgenommen worden. In dieser Eigenschaft präsentirte ihn der Präsident des Nationalinstituts dieser Tagen dem Kaiser und äusserte, daß dasselbe durch die Aufnahme eines regierenden Reichsfürsten in seine Mitte, der sich durch seine Talente und Kenntnisse so sehr auszeichne, ungemein geehrt finde.

Neu-York, den 28. Nov.

Zwischen 2. bewaffneten amerikanischen Schiffen Leander und Dolly, und zwischen der englischen Fregatte Fortuna hat sich ein unangenehmer Vorfall ereiguet. Erstere stiessen unweit St. Domingo bey einbrechender Nacht auf den Engländer. Dieser hielt sie für französische Corsaren, und verfolgte sie die ganze Nacht hindurch, wobey es einigemal zu einer lebhaften Kanonade kam. Als es Tag wurde, sahen beyde Theile ihren Irrthum ein. Da aber die Amerikaner zuerst geschossen hatten, so verlangte der englische Kapitain zur Satisfaktion folgendes: 500. Piaster als Entschädigung für die Wittwe eines Matrosen, der im Gefechte das Leben verloren; 1000. Piaster für den Schaden, welchen die Fregatte im Gefechte erlitten, und endlich 26. amerikanische Matrosen, um die Besatzung der Fortuna durch dieselben zu ergänzen. Es kam jedoch zu einem Vergleich.

Golfo di Spezia im Genuesischen, den 9. Jan.

Heute früh nahm ein englischer Käper im Angesicht unsers Havens ein genuesisches Schiff weg. Sogleich gieng der Kapitain Raffetto mit einigen Kriegsfahrzeugen unter Segel, holte den Korsaren ein, nahm ihm die Beute nach einem scharfen Gefecht wieder ab, und jagte ihn in die Flucht. In unserm Golfo sind aus Livorno gegen 50. grössere und kleinere Schiffe angekommen; sie müssen aber eine Reinigungszeit von 120. Tagen, und drüber aushalten. Sollte in Livorno künftigen Sommer das gelbe Fieber wieder ausbrechen, dann ist es um den bisherigen Flor dieses Seeplatzes geschehen.

Genua, den 6. Jan.

Um den Kredit der hiesigen vormals sehr berühmten St. Georgsbank wieder zu heben, hat diese jüngsthin eine ganz neue Organisation erhalten. Nach dem Beyspiel von Frankreich müssen künftig in unserer Republik alle Aerzte, Kaufleute, Künstler, kurz alle diejenigen, die ein öffentliches Gewerbe, Handwerk, oder Kunst treiben, jährlich ein Patent lösen. Das Maximum dafür ist 150. Lire, das Minimum 4.

Genua, den 12. Jan.

Gestern ist ein Courier aus Paris, und ein anderer aus Mayland angekommen. — Unsere Regierung hat den Herrn Molini nach Mayland abgeschickt, um dort die Maasregeln festzusetzen, wie künftig der Kordon zwischen beyden Staaten bestehen könne, ohne daß die Handlung dadurch zu viele Hindernisse leide. — Gestern ist eine französ. Fregatte und ein Brik hier angekommen. Heute wurde hier eine kleine Fregatte vom Stappel gelassen; eine grössere, die Pomona, wird nächstens dieser folgen.

Petersburg, den 28. Dec.

Unsere Hofzeitung liefert ein Schreiben des Erdumseglers Kapitän Krusenstern

an den hiesigen Akademiker Schubert aus Kamtschatka vom 20. Aug. 1804, worinn es heißt: Am 16. Febr. 1804. verliessen wir mit unsern 2. Schiffen Nadeshda und Newa die brassilianische Küste. Am 17. März umsegelten wir das Kap Horn (die äusserste Spitze von Südamerika) mit günstigem Winde. Wir hatten kaltes Wetter. Am 1. April wurden unsere Schiffe bey einem starken Nebel von einander getrennt, und trafen erst nach 6. Wochen bey den Marquesas-Inseln im stillen Meer wieder zusammen. Am 19. May liefen wir bey der Insel Nukativa in dem Haven Anna Maria ein, und entdeckten nahe bey demselben einen noch unbekannten sehr sichern Haven. Die Einwohner dieser Insel betrugen sich sehr gut und dienstfertig, konnten uns aber ausser Kokosnüssen, Bananas und etwas Brodfrüchten nur 6. Schweine liefern, weil sie selbst Mangel daran hatten. Am 19. Jun. erblickten wir die gröste der Sandwichsinseln, Ohwyhee, die durch die Ermordung des Erdumseglers Cook so berühmt geworden ist. Hier konnten wir von den Einwohnern gegen einen Mantel vom feinsten Tuch nur ein Schwein erhalten. Ich segelte am 22. Jun. gerade nach Kamtschatka, wo wir am 26. Jul. in Peter Pauls Haven glücklich anlangten. Ohnerachtet die Mannschaft seit 5. Monaten, wo wir die Küste von Bassilien verliessen, fast immer nur von Salzfleisch gelebt hatte, so war sie doch vollkommen gesund, und die reiche für Kamtschatka bestimmte Ladung in gutem Stande. In 10. Tagen hoffe ich hier fertig zu seyn, dann werde ich mit unserm Gesandten Resanow nach Japan absegeln, (dieß geschah nach weitern Berichten am 7ten August) und sofort über China nach Europa zurückkehren.

Stockholm, den 4. Jan.

In unserm dießjährigen Staatskalender wird der Graf von Lille, Ludwig der 18te, als König angeführt. — Zur Unterstützung der armen Abgebrannten in Gothenburg hat die Kollekte in Schweden bisher über 20,000. Thaler eingetragen. Aus Hamburg sind 4000. Mark eingegangen.

Mayland, den 14. Jan.

Unser Vizepräsident Melzi und die zur Kaiserkrönung nach Paris abgegangenen Deputirten befinden sich noch daselbst, und arbeiten an einem Plane, welcher unserer Republik eine neue dauerhafte Einrichtung von Innen, und einen festen Frieden von Aussen gewähren soll. Wenn dieser entworfen ist, soll er dem Kaiser Napoleon zur Beurtheilung und Bestättigung vorgelegt werden.

Venedig, den 16. Jan.

Die Nachrichten aus Livorno lauten, wie gewöhnlich, aufs tröstlichste. Indessen war die französis. Besatzung am 10. dieß noch nicht von Pisa dahin zurück gekehrt, und der Kordon um Livorno und Pisa bestund noch. Ueber die durch das gelbe Fieber weggeraften Personen wird nie ein authentisches Register erscheinen können, weil man erst im November anfieng, die Zahl der an dieser Seuche verstorbenen Menschen aufzuzeichnen.

Leyden, den 15. Jan.

Wir haben hier Nachrichten aus London bis auf den 3ten dies, sie enthalten aber nichts vorzüglich Neues, sondern nur Gerüchte. Nach einem derselben sollten 20,000. Mann zu einer groffen Unternehmung auf dem festen Lande bestimmt seyn.

Schreiben aus Ochsenhausen, den 19. Jan.

Heute früh entschlief zu einem bessern Leben in Obersulmatingen der hochwürdige Herr Reichsprälat Romuald, Abt von Ochsenhausen, der letzte Direktor des reichsprälatischen Kollegiums in Schwaben. Der Hochselige zählte 82. Jahre, und zeichnete sich aus durch deutschen Biedersinn, Menschenfreundlichkeit, und Milde gegen Bedrängte. Nie wird er von Dankbaren vergessen werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Vier mit Getraide beladene Triestiner Schiffe sind im schwarzen Meer untergegangen; die Assekuranzkammer von Triest leidet dadurch einen bedeutenden Verlust. Seit dem berühmten Blatt: der Tod des General Wolfe, das der grosse Kupfer-

steher Violett vor 25. Jahren zu London herausgegeben, hat kein anderer Kupferstich ein größeres Glück gemacht, als das Abendmahl von Morghen nach da Vinci. Morghen, dessen Vater, ein gebohrner Deutscher, noch zu Neapel lebt, arbeitete zu Florenz, wo er sich auch jetzt aufhält, 3. Jahre lang an diesem Blatte. Anfänglich kostete ein Exemplar desselben 5. bis 6. Dukaten; gegenwärtig aber wird ein mittelmässig guter Abdruck schon um 12. bis 15. Louisd'or verkauft, und für Abdrücke avant la lettre zahlen die Engländer 50. bis 60. Louisd'or. Man rechnet, daß Morghen an dieser einzigen Platte, die ohngefähr 3000. Exemplare lieferte, wenigstens 100,000. Gulden gewonnen habe. Nach den ersten 2000. Abdrücken ist die Platte von dem Meister wieder aufgearbeitet worden; dieß bemerken aber nur Kenner. — Bey dem Haven Queteria an der spanischen Küste ereignete sich jüngsthin folgender Vorfall: Einige Fischerfahrzeuge waren mit dem Sardellenfang beschäfftigt. Vier Fischer, die auf einem derselben waren, bemerkten einen grossen Fisch, der einigemal nahe bey ihnen Luftsprünge machte. Während sie ihre Pfeifen anzündeten, und unter einander nicht eins werden konnten, von welcher Gattung derselbe seyn möchte, machte der Fisch wieder einen gewaltigen Sprung aus dem Wasser, und fiel mitten zwischen die 4. Fischer in das Boot, ohne ihnen wesentlichen Schaden zu thun. Auf ihr Geschrey kamen die andern Fahrzeuge herbey, der Fisch wurde getödtet, und im Triumph nach dem Haven von Queteria gebracht. Es war eine Art von Delphin, im Spanischen Tulbut genannt. Seine Länge betrug 28. Fuß, und sein Gewicht 2000. Pfund. Bloß seine Leber gab 150. Pfund Oel.

Todesanzeige. Ich Endesgesetzter mache allen meinen wertheßten Anverwandten hiemit bekannt, daß unterm 27. November mein vielgeliebter Sohn Carl Heinrich Euler, Hauptmann des kurpfalzbaierisch. 1. Linien-Infanterie-Leibregiments nach einem 4monatlichen Krankenlager im 42sten Jahre seines Alters mit Tod abgegangen sey. Ueberzeugt von der innigsten Theilnahme verbitte ich mir alle Beyleidsbezeugungen.

München, den 28. Nov. 1804.

H. Euler, gen. Chelpin, Major vom kurpfalzbaierisch. Ingenieur-Korps.

Endesgenannter hat die Ehre, sowohl einem hiesigen als auswärtig verehrlichem Publikum die noch bestimmten Redoutentage anzuzeigen: Dienstag den 29. Jan. Dienstag den 5ten, Dienstag den 12ten, Dienstag den 19. u. Montag den 25. Febr. Der Eintrittpreis für jede Masque ist 1 fl. 12 kr., und für jeden Zuschauer auf den Gallerie 24 kr. Der Redoutensaal wird Abends 7 Uhr eröffnet, und um 8. Uhr die Musik anfangen; und was sonst zur Zufriedenheit und zweckmäßigen Einrichtung gehört, werde ich es an nichts fehlen lassen; übrigens empfehle mich einer hohen Noblesse und verehrlichen Publikum ergebenst.

Johann Christ. Bauer.

Lorenz Landeß von Stepperg, ist bey der letzten Konscription am 31. August d. J. nicht erschienen, und hat sich, um der Aushebung, zum Militär zu entkommen, ins Ausland geflüchtet. Dieser Flüchtling wird also öffentlich vorgeladen, in einer Jahrsfrist sich dahier zu stellen; ausser dessen aber hater zu gewärtigen, daß mit seinem Vermögen nach Vorschrift des höchstlandesherrlichen Generals vom 30. April l. J. §. 34. verfahren werde. Stepperg bey Reaburg an der Donau, den 30. November 1804.

Kurfürstl. Maria Leopoldina'sches Herrschafts-Gericht Stepperg.

Aloys Kramell, kurfl. Gerichtsverwalter.

Da ich als jetziger Besitzer der uralten Fabrik Richter und Neuhauß den Canaster-Taback in der ehemaligen Güte in holländisch braun Papier gepackt, unter dem Namen geschnittenen Canaster-Taback bey F. C. Andre in Leipzig, vormals Richter- und Neuhauß verkauft; so ist jeder Taback, welcher in deutsch braun Papier gepakt, unter dem Namen Canaster vom Crayen und Comp. verkauft wird, nachgemacht und unächt; ich warne das Publikum, denjenigen, welchen die Hrn. Feipel und Comp. in Ulm unter dieser Benennung ausbieten, dafür nicht zu kaufen, auch kann sich ein jeder durch Vergleichung meines Tabacks mit diesem von der Verfälschung überzeugen.

F. C. Andre in Leipzig.

Nro. 21. Donnerstag, den 24. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 6. Jan.

Aus Paris erhalten wir die angenehme Nachricht, daß der heil. Vater sich daselbst sehr wohl befinde. Von seiner baldigen Zurückreise, und von dem Wege, den er dabey nehmen wird, ist noch keine Rede. Es heißt bloß, daß ein Theil seines Gefolges im Monat Februar über Turin nach Rom zurückkehren werde.

Roveredo, den 18. Jan.

Der längs den östreichischen Gränzen gegen Italien gezogene starke Truppen-Kordon ist nun vollkommen organisirt. Alle aus Toskana, und den spanischen Küsten kommende Waaren werden ohne Ausnahme von demselben zurück gewiesen. Die aus andern Ländern eingehende Waaren müssen mit guten authentischen Pässen versehen seyn. — Die aus den östreichischen Staaten ausgehende Waaren und Reisende werden unentgeldlich mit Gesundheitspässen versehen, damit sie in fremden Städten und Ländern keine Hindernisse finden.

London, den 3. Jan.

Da Herr Pitt durch die zwischen dem König und dem Kronerben, Prinzen von Wallis, gestiftete Aussöhnung einen grossen Theil der Oppositionsparthey entwaffnet, und sich nun auch mit Herrn Addington ausgesöhnt hat, so wird er in den künftigen Parlamentssitzungen wenig Widerstand finden. Die Oppositionsblätter fahren indessen fort, die Wegnahme der 3. reichen spanische.. Registerschiffe vor der Kriegserklärung einen wahren Strassenraub zu nennen; die von der Ministerialparthey entschuldigen aber diese Handlung der Minister damit, daß sie sagen, diese Schätze würden, wenn man sie nicht weggenommen hätte, in die französ. Staatskassen geflossen seyn. — Eine unserer Ministerialzeitungen giebt zu verstehen, daß die von Herrn Pitt bewirkte Aussöhnung des Königs mit dem Prinzen von Wallis vorzüglich dazu dienen soll, um einigen Mächten des festen Landes mehr Vertrauen gegen die englische Regierung einzuflössen. — Hier sieht man beynahe kein anderes Silbergeld, als spanische Piasters. — Unsere dreyprocentige Fonds stehen ziemlich hoch, nämlich auf 58. — Am 15ten Januar kommt das Parlament gewiß zusammen. Die Rede des Königs vom Thron wird wahrscheinlich über manche Gegenstände in Betref der politischen Lage von Europa, die jetzt noch dunkel sind, Licht geben.

Paris, den 15. Jan.

Durch die Aushebung von 60,000. Rekruten wird die französische Armee mit Innbegriff der Reserve 500,000. Mann stark. Bey der grossen Bevölkerung unsers Kaisersthums kann sie nöthigen Falls auch auf eine Million vermehrt werden. Denn aller Wahrscheinlichkeit nach zählt Frankreich gegenwärtig mehr als 30. Millionen Menschen. Dem Gerüchte, daß der Marschall Murat, des Kaisers Schwager, die zur Belagerung von Gibraltar bestimmte französisch-spanische Armee kommandiren werde, wird jezt widersprochen. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß der Kaiser am Neujahrstage sich mit dem östreichischen Gesandten, Grafen von Cobenzl, länger als mit andern Gesandten unterhalten hat. — An diesem Tage

trug der Monarch ein scharlachrothes Kleid, und eine weiße sammtne Weste, beyde reich mit Gold gestickt. Ueber die Schultern hieng ein Bandelier herab, und an diesem ein Degen.

Paris, den 16. Jan.

Der Marschall Bernadotte ist, wie es heißt, zum Commandanten der französischen Armeen in Italien ernannt. Der Prinz Joseph soll ihn begleiten. — Die Prinzessin Joseph befindet sich in gesegneten Leibesumständen. — Die Angelegenheiten Italiens beschäftigen jetzt unsere Regierung ganz besonders. — Diejenigen schwedische Schiffe, welche mit Getraide für Spanien beladen sind, dürfen nun aus den französischen Häven wieder auslaufen, und der auf sie gelegte Beschlag ist aufgehoben. Man rechnet, daß der prächtige Ball, welchen die Reichsmarschälle unserer Kaiserin gegeben, 16000. Louisd'or gekostet habe. — Jüngsthin äusserte der heil. Vater den Wunsch, Herrn de Lalande, den Patriarchen aller europäischen Astronomen, kennen zu lernen. Am folgenden Tage begab sich derselbe zu dem Pabst, welcher sich lange mit ihm über die Astronomie, und über die neuesten Entdeckungen, die in dieser Wissenschaft gemacht worden, unterhielt.

Ein anderes aus Paris, den 16. Jan.

Gestern besuchte der heil. Vater die kaiserl. Bibliothek, das Münzkabinet, und die Sammlung von geschnittenen Steinen. Leztere beschäftigte vorzüglich seine Aufmersamkeit. Alle Säle der Bibliothek waren mit Menschen angefüllt, die auf den Knien um den päbstl. Segen baten. — Der Kaiser schickt mehrere geschickte Aerzte nach Spanien, welche dort die Natur des gelben Fiebers, und die besten Mittel, sich dagegen zu schützen, untersuchen sollen. Die nach Livorno gesendeten Aerzte sind noch nicht zurück gekommen. — Während daß im nördlichen Europa ein strenger Winter herrscht, und die dortigen Flüsse mit Eis bedeckt sind, herrscht im südlichen Frankreich eine so gelinde Witterung, daß man in der Garonne baden kann. Die Landleute wünschen aber, daß der Winter sich einstellen möge, weil gewöhnlich das Jahr, wo keine Kälte und Schnee den Winter begleiten, weniger fruchtbar ist. — In den ersten Tagen des Jahrs besuchte der Staatsrath Lacûe die hiesige polytechnische Schule, und ließ die Eleven in diesem Institut den Eid der Treue gegen den Kaiser schwören. Einer derselben weigerte sich, denselben abzulegen, indem er unter andern erklärte, daß sein Vater für die Freyheit gestorben sey, und daß auch er ein Märtyrer derselben werden wolle. — Dieser junge Mensch ist ein Sohn des Brissot, der in den ersten Jahren der Revolution eine sehr thätige Rolle gespielt hat, und dann guillotinirt wurde. Der Staatsrah Lacûe hat diesen trotzigen jungen Menschen ins Gefängniß geschickt, und ihn von dem Institut ausgeschlossen.

Konstantinopel, den 4. Dec.

Der Großherr hat seinem Gesandten Argiropolo in Berlin den Auftrag gegeben, den König von Preussen zu ersuchen, daß er die Vermittlung zwischen der Pforte und Frankreich in Betreff der obwaltenden Irrungen übernehmen möge.

Mallaga, den 19. Dec.

Die beym Ausbruch des gelben Fiebers von hier aufs Land geflüchteten Familien kommen nun nach und nach in die Stadt zurück, und werden von der Seuche nicht befallen, welches man der kühlen Witterung zuschreibt. Unser Haven ist noch nicht eröffnet; man hoft aber, daß dieß übermorgen geschehen werde. Die Engländer haben ein spanisches Schiff nach Gibraltar geschleppt, dessen Ladung auf 2. Millionen Piaster geschätzt wird.

Kadix, den 18. Dec.

Admiral Gravina wird stündlich hier aus Madrid erwartet, um das Kommando der Flotte zu übernehmen, die, sobald sie ausgerüstet ist, sich mit der Brester-flotte vereinigen soll. Diese Vereinigung werden die Engländer zwar auf alle Weise zu verhindern suchen, allein die spanische Flotte wird, wenn sie nur erst in Kadix ganz

versammelt ist, stark genug, um den Engländern die Spitze zu bieten, und sie wohl gar aufzusuchen. Es werden gegenwärtig auf unsern Küsten viele Matrosen ausgehoben. Traurig ist es, daß so viele reiche spanische Schiffe, mit amerikanischen Schätzen beladen, dem Feinde in die Hände fallen.

Genua, den 12. Jan.

Admiral Nelson wird bald ein starkes Stück Arbeit bekommen. Die Touloner-Flotte ist segelfertig. Sie besteht aus 10. Linienschiffen, und mehrern Fregatten. Binnen einem Monat kann eine spanische Flotte von 30. Linienschiffen ausgerüstet seyn. Diese wird zwar Mine machen, als wolle sie sich mit der Brester-flotte vereinigen. Plötzlich aber wird sie im mittelländischen Meer erscheinen, und mit der Toxloner vereinigt auf Nelson losgehen, der höchstens 12. Linienschiffe kommandirt, wovon gewöhnlich noch ein Paar zu Malta liegen, um sich auszubessern, oder Lebensmittel einzunehmen. Bald wird man also wieder von großen entscheidenden Seeschlachten hören, auf die man bisher seit dem Wiederausbruch des Krieges vergeblich gewartet hatte. — Von dem grossen Raub, der im vorigen Monat bey Nouf begangen worden, (er betrag die Summe von 25,000. Dukaten in Gold und Silber) hat man bis jezt die Thäter nicht entdecken können.

Hannover, den 12. Jan.

Die französische Exekutiv-Kommission hat den hannövrischen Gastwirthen alle Gesellschaften, die aus mehr als 30. Personen bestehen, bey 50. Thalern Strafe untersagen lassen. — Aus Londner Privatbriefen will man hier angenehme Nachrichten haben; namentlich soll das Kurfürstenthum Hannover auf den Frühling durch andere Truppen besezt werden. Man baut aber auf diese Gerüchte keine grosse Hoffnungen, weil sie schon zu oft getäuscht haben.

Haag, den 11. Jan.

Die Interessenten der Anlehen, die das Haus Oestreich in Holland gemacht hat, waren gestern hier versammelt, um über die Maasregeln zu berathschlagen, die sie nun in Betreff der Entschliessung des Wienerhofes vom 24. December zu nehmen hätten. Man schäzt die Anlehen, welche das Haus Oestreich in Holland gemacht hat, auf 40. Millionen Gulden.

Hamburg, den 15. Jan.

Ihre königl. Majestäten von Schweden werden jezt bereits über den kleinen und großen Belt in Koppenhagen angekommen seyn. Hier fehlen jezt 9. englische Posten. Zu Husum liegen 7. Hamburgerposten, die nach England bestimmt sind. Man hat schon mehrere Versuche gemacht, sie in die offene See zu bringen; allein vergeblich. Die Küsten sind allzustark mit Eis belegt. Dieß ist für den Handelstand ein sehr ungünstiges Ereigniß.

Hamburg, den 16. Jan.

Ein großer deutscher Hof soll nachdrückliche Vorstellungen gegen eine Subsidien-Verbindung Schwedens mit England gemacht haben, weil sie durch ihre Folgen grosse Veränderungen hervorbringen könnte, welche die Ruhe in Norden störten.

Berlin, den 12. Jan.

Unsere verehrte Königin ist gestern nach ihrem Wochenbette bereits das Erstemal wieder ausgefahren. — Unsere Polizey hat wegen der Einfuhr der rohen Seide aus Italien nach hiesiger Stadt besonders strenge Maasregeln genommen. — Am 27. Jan. fangt das Karneval hier an; es wird sehr glänzend werden.

Leipzig, den 15. Jan.

Der zu Dreßden versammelte Landtag wird dem Vernehmen nach auf eine Gehaltserhöhung der Subaltern-Offiziers, der Professoren, und Schullehrer antragen. Die Einkünfte der beyden leztern Stände sind so kärglich, daß die fähigern Mitglieder derselben aus Noth gedrungen, sich im Auslande um bessere Stellen umsehen müssen, wodurch denn Sachsen viele geschickte Männer verliert. — Hier sind im

verflossenen Jahr 335 Ehen geschlossen worden, 1261 Kinder gebohren, und 1325. Menschen gestorben. Zur Ehre der hiesigen Väter und Mütter müssen wir bemerken, daß nur noch 2. Kinder Opfer der natürlichen Blattern geworden sind.— Dem in Dreßden angestellten französischen Gesandten, Herrn v. la Rochefoucauld hat ein Courier die Nachricht hinterbracht, daß er von seinem Monarchen zum Bothschafter bey des Kaisers von Oestreich Majestät ernannt worden sey.

Koppenhagen, den 8. Jan.

Der Schiffer Wrig ist von der königl. Regierung zu einer Geldstrafe von 1000. Thalern verurtheilt, und für unwürdig erklärt worden, künftig weiter ein Schiff zu kommandiren. Er führte das einem hiesigen Hause zuständige Schiff Christiania, und kam im November von Mallaga. Anstatt der erhaltenen Weisung gemäß nach Christiansond in Norwegen zu fahren, und dort Kontumaz zu halten, segelte er gerades Weges hieher.

München, den 22. Jan.

Gestern wurde der Generallieutenant von Gaza mit den gewöhnlichen militairischen Ehrenbezeugungen begraben. Er hat ein Alter von 65. Jahren erreicht, und war aus Nassau Siegen gebürtig.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Stadt Ulm erhält künftig eine allgemeine Beleuchtung; die Laternen zu derselben sind bereits fertig. — Der gewesene Landammann der Schweitz, Herr v. Affry, ist aus Paris zu Bern angekommen, und von da sogleich nach Solothurn abgereist.

Die vom k. privil. Intelligenz- und Adreß-Comtoir Lit. D. Nro 193. n ,ist der kaiserl. Reichs-Briefpost in Augsburg herausgegebenen Landschaften, wovon wo möglich alle Monat 20 bis 24 Stück Landschaften pr. Subscriptionspreis a 1 fl. 12 kr. für eine solche monatl. Lieferung erscheinen, werden immerhin fortgesetzt, u. mit nächstem das 4. Heft, welches auch sehr getreue Watterloo'sche u. andre Landschaften enthält, versandt und abgegeben werden. Alle diese Landschaften sind größtentheils in geschickter und gefälliger Manier radirt — und werden alle in halben Bogenformat auf schön und gleichem Papier abgedruckt, geliefert. Die künftigen 3 Lieferungen enthalten meistens die vorzüglichsten Gegenden an der Donau in einer gefälligen Manier von einem geschickten Künstler in Kupfer gebracht. Diese Landschaften haben bis jetzt ohngeachtet des so niedrigen Preises und sehr wenig abwerfenden Interesses für den Herausgeber, den allgemeinen Beyfall erhalten. Die Subscriptionszeit bleibt noch auf unbestimmte Zeit offen. Nur ist jeder neu eintretende Subscribent verbunden, die schon bereits erschienenen Hefte zu nehmen. — Uebrigens kann alle 4 Monate von der Subscription abgetreten werden. Sollten Liebhaber und Dilettanten Zeichnungen von ihren Gegenden einsenden wollen — um solche unter diesen Landschaften in Kupfer gebracht zu sehen, so wird eine Unternehmung diesem Wunsche u. Gefälligkeit mit vielem Vergnügen entsprechen.

Andurch mache ich Kauflustigen bekannt, daß ich entschlossen bin, auf den 30. dieses Monats meine in der Bäckengasse allhier gelegene Wirthschaft, das Regenbögle genannt, Lit. A. 159., welche mit Hof, Keller, Stallung, Einrichtung zum Logieren für Fremde, und einem Kramersladen versehen ist, an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Auktion selbst geht im Regenbögle an dem bestimmten Tage Nachmittag von 2. bis 4. Uhr vor. Die weitere mit dem Verkauf verbundene Bedingungen sind bey dem geschwornen Käufer Fetzer aus einem schriftlichen Aufsatze zu erfahren.

Augsburg den 22. Jan. 1805.

Joh. Heinrich Erdinger, Bürger und Bierbräuer zum Regenbögle.

Zu Frankfurt am Mayn wird vom 25. Febr. d. J. an die von Hrn. Doktor F. J. Riese hinterlassene Sammlung medizinischer, chirurgischer, und anderer wissenschaftlicher Bücher, Dissertationen, und Programmen öffentlich versteigert. Der Katalog ist dahier in frankirten Briefen bey Unterzeichnetem abzulangen, welcher auch Aufträge besorgt.

S. Bachmeyer, Lehrer am Gymnasium zu St. Anna Lit. C. Nro 299. am untern Honoldsgraben.

Nro. 22. Freytag, den 25. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. diplomatischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 16. Jan.

Als der heil. Vater gestern die kaiserl. Bibliothek besuchte, hielt der Oberbibliothekar Gosselin folgende Anrede an ihn:

Während ich Ew. Heiligkeit in den reichsten Schatz menschlicher Kenntnisse einführe, so erinnern wir uns mit Vergnügen, daß Rom für Frankreich das war, was vormals Griechenland für Italien gewesen ist. Ihre Vorgänger nahmen die wenigen Gelehrten auf, die nach der Zerstörung des morgenländischen Reichs (es war Anno 1453, wo die Türken am Pfingsttage Konstantinopel eroberten) in andere Länder flohen. Diese zündeten zu Ende des 15ten Jahrhunderts die beynahe erloschene Fakel der Gelehrsamkeit an. Ohne den mächtigen Schutz, den ihnen die Päbste angedeihen liessen, wäre dieses nicht geschehen. Die Wissenschaften blüheten zuerst in Italien wieder auf, und von da verbreiteten sie sich über den fruchtbaren Boden von Frankreich, wo sie so viele Vervollkommung erhielten. Bey unsern gemachten Fortschritten vergessen wir aber unsere ersten Lehrmeister nicht, und es macht uns Vergnügen, unsere Dankbarkeit dem Nachfolger so vieler berühmten Päbste bezeugen zu können. Nehmen Ew. Heiligkeit die Huldigung der Vorsteher der kaiserl. Bibliothek, und deren Respekt gegen Ihre höchste Würde, und Ihre geheiligte Person gefällig auf.

Der heilige Vater antwortete hierauf sehr verbindlich, und besah dann die Schätze der Bibliothek. Folgendes sind die Bücher, die er vorzüglich seiner Aufmerksamkeit würdigte: Eine Bibel, die Anno 1456. zu Mainz gedruckt worden; (die Buchdruckerkunst wurde im Jahr 1440. erfunden) ein Plinius, gedruckt zu Venedig 1469; die ersten Ausgaben vom Cäsar, Virgilius, Apulejus ꝛc. gedruckt zu Rom 1469; Salustius, das erste Buch, welches 1471. zu Paris gedruckt worden; die erste Ausgabe des Homers, die zu Florenz auf prächtigem Velinpapier 1486. erschien; die Leiden Christi mit schönen Miniaturgemälden, gedruckt zu Paris gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts; Lactantius, gedruckt Anno 1465. in der Benediktinerabtey Subiaco, das erste gedruckte Buch, das in Italien erschienen ist. Dieses Buch betrachtete der heil. Vater mit vorzüglicher Aufmerksamkeit, so wie auch folgendes: die heil. Stadt Gottes vom heil. Augustinus, gedruckt zu Rom 1467; in diesem liest man die Worte: Dieses Buch gehört dem König Franz, dem ersten dieses Namens, die er selbst hineingeschrieben hat. Der Pabst besuchte hierauf die Säle, wo die Manuskripte verwahrt werden. Unter andern legte man die Kopie einer chinesischen Innschrift vor, die der gelehrte Jesuit Pater Ricci in China gefunden hat, und aus welcher erhellet, daß die christliche Religion schon im 7ten Jahrhundert in diesem Reich bekannt war; ferner die 5. Bücher Mosis in hebräischer Sprache aus dem 9ten Jahrhundert; einen Alkoran, mit alten arabischen oder kufischen Buchstaben geschrieben, der dem berühmten Califen Haroun-Raschild gehörte, welcher ein Zeitgenoß Karls des Grossen war, und ums Jahr 800. gelebt hat. Ein Gedicht, das der letzte Kaiser von China, Kien-Long, in tartarisch-mantschuischer Sprache verfaßt; eine lateinische Bibel aus dem

9ten Jahrhundert, die dem König von Frankreich, Karl dem Kahlen, angehörte. Diese hat kolorirte Figuren, und ist das einzige Denkmal, aus dem man sich einen Begriff von der Purpurfarbe der Alten machen kann. Zuletzt nahm der Pabst die Kupferstichsammlung in Augenschein, in welcher Kunst Frankreich so grosse Künstler hervorgebracht hat. Beym Abschied reichte er den Bibliothekaufsehern seinen Ring zum Küssen dar.

Paris, den 17. Jan.

Als der heil. Vater dieser Tagen das Hotel Dieu besuchte, gieng er durch mehrere Krankensäle; Kranke, die aufstehen konnten, knieten vor ihm nieder, und erhielten seinen Segen. Der hiesige östreichische Gesandte, Graf von Cobenzl, hat die Gesinnungen seines Hofes in Betreff des Konkordats, das zwischen dem päbstl. Stuhl und dem katholischen Deutschland abgeschlossen werden soll, erhalten, und sie unserer Regierung vorgelegt. Die Verhandlungen geschehen zwischen dem Kardinal Caprara und dem Herrn Colborn, der geheimer Rath des Kurerzkanzlers ist. Einige der wichtigsten Punkte sind auch bereits zwischen dem Pabst und dem Kurerzkanzler selbst abgehandelt worden. Der Kaiser Napoleon macht in dieser interessanten Angelegenheit den Vermittler. — Die Aussöhnung zwischen dem Kaiser und Lucian Bonaparte, an welcher Madame Bonaparte, die Mutter, arbeitet, ist noch nicht zu Stande gekommen.

Ein anderes aus Paris, den 17. Jan.

Es heißt hier fortdauernd, daß der kaiserl. königl. Gesandte, Graf von Cobenzl, dem Kaiser in Betreff des Gerüchts, als ob der Prinz Joseph zum König der Lombardie ernannt werden soll, eine Note übergeben habe, worinn diese Ernennung als den mit Oestreich und Rußland bestehenden Verabredungen zuwiderlaufend, dargestellt werde. Es heißt weiter, der Kaiser Napoleon habe hierauf einen General seinen eigenhändigen sehr freundschaftlichen Schreiben nach Wien geschickt, worinn über diesen Schritt genugsame Erläuterungen gegeben würden. — Einige versichern, der Prinz Joseph werde nächstens nach Italien abgehen, und den Marschall Bernadotte als ersten Minister mitnehmen. Indessen ist hierüber noch nichts Offizielles bekannt.

Bourdeaux, den 10. Jan.

Spanien hat dem Vernehmen nach von Frankreich verlangt, daß der an der Gränze gezogene Truppenkordon, und die Sperre wieder aufgehoben werde, indem das gelbe Fieber nun gänzlich nachgelassen habe. Allein Frankreich willigte nicht darein, sondern antwortete, daß noch hie und da Spuren vom gelben Fieber anzutreffen seyen, und daß die gegen dasselbe von der spanischen Polizey genommenen Maasregeln von der Art wären, daß man ihnen nicht vollkommen trauen könnte. Wenn auch die Seuche wirklich aufhöre, so müßten doch die Vorsichtsmaasregeln fortgesetzt werden, und die Kommunikation mit den angesteckt gewesenen Gegenden noch lange unterbrochen bleiben. — Das gelbe Fieber hindert auch die gemeinschaftliche Kriegsoperationen nicht wenig. Denn ohne dasselbe würde bereits eine französ. Armee in Spanien eingerückt seyn.

Kadix, den 25. Dec.

Am 16. August war die spanische Fregatte Gertraud im Begriff, von Lima in Peru mit einer Ladung der kostbarsten Produkte und mit anderthalb Millionen Piaster nach Spanien abzusegeln. Diese ist hier noch nicht angekommen. Man fürchtet also nicht ohne Grund, daß sie den Engländern in die Hände gefallen sey. Wegen mehrern andern reichen Schiffen ist man in ähnlichen Besorgnissen. Man zählt hier schon über 20. Schiffe, die von dem Feind weggenommen worden sind. Ein Theil derselben liegt zu Gibraltar. Dort entläßt man die kriegsgefangene Mannschaft auf ihr Ehrenwort nach Algesiras

Türkische Gränze, den 9. Jan.

Der Mangel an Lebensmitteln ist in Belgrad aufs höchste gestiegen, und die

servischen Insurgenten, die wieder alle bewaffnet sind, schneiden die Zufuhr sorgfältig ab. Grösser war die Verwirrung in Servien noch niemals, als eben jetzt. Alle zwischen den türkischen Pascha's und den Insurgenten abgeschlossene Verträge sind vernichtet. Eine Deputation der letztern befindet sich in Konstantinopel, um die Pforte um einen wirksamern Schutz anzuflehen. Man ist begierig, was sie ausrichten werde.

Auszug eines Schreibens aus Wesel, den 16. Jan.

Auf dem Niederrhein liegen einige Schiffe mit spanischer Schaafwolle beladen, die für deutsche Tuchfabriken bestimmt ist. Allein da eben dieser Artikel der Ansteckung ganz vorzüglich fähig ist, so müssen sie wieder zurücke kehren, ohne ausladen zu dürfen. Zwar leiden die Tuchfabriken, Spinner ꝛc. unter solchen strengen Maasregeln; aber eine weise Vorsicht befiehlt dieselben, und es ist doch rathsamer, daß die Nahrung einiger hundert Menschen nothleide, als daß Tausende unserer Mitbrüder Opfer der mörderischen Seuche, der gelben Fiebers werden. Man blicke nur auf das unglückliche Malaga hin, wo 26,000. Menschen durch die Bestechlichkeit, oder Unvorsichtigkeit eines einzigen Mannes, des Commandanten, dahin gerafft, und noch über diß das ganze südliche Spanien mehr oder weniger angesteckt wurde.

Bern, den 12. Jan.

Der neue Landammann Glutz hat sämmtliche Kantons aufgefordert, die zweyte Hälfte der Geldsummen, die von der letzten Tagsatzung bewilligt worden, und welche eigentlich erst auf den Februar zahlbar waren, unverzüglich einzuliefern. Die Kosten, welche die zur Kaiserkrönung nach Paris abgegangene Deputation verursacht hat, machen die Eintreibung dieses Geldes nothwendig. — Im Kanton Luzern leiden die katholischen Geistlichen aus mehrern Ursachen eine sehr empfindliche Schmälerung ihrer Einkünfte. Der päbstliche Nuntius hat deßwegen in einem Schreiben diesem Kanton empfohlen, das Interesse seiner Geistlichkeit zu beherzigen.

Köllu, den 15. Jan.

Als der Kaiser Napoleon verflossenen Herbst unsere Stadt besuchte, wurde ihm ein Plan vorgelegt, wie hier ein grosser Sicherheitshaven zur Bequemlichkeit der Rheinschiffahrt zu Stande gebracht werden könnte. Dieser Plan ist nun genehmigt worden, und der neue Haven, welcher bey der Münze angelegt wird, kann 200. Schiffe fassen. Der Kostenbetrag ist auf 600,000. Livres berechnet worden.

Mainz, den 20. Jan.

Hier, und weiter hinauf ist der Rhein vom Eise ganz frey; aber der Main steht noch, und dieß erregt Besorgnisse. — Unser Herr Bischoff, der von einer schweren Augenkrankheit befallen war, befindet sich wieder besser, und reist nächstens nach Paris, um dem Kaiser zu huldigen.

Oestreich, den 18. Jan.

Im verflossenen Jahr sind zu Wien und in den dasigen Vorstädten verbraucht worden: 74,205. Schlachtochsen, 1080. Kühe, 1180. grosse Kälber, 61,241. Milchkälber, 53,640. Schaafe, 140,868. Lämmer, 44,971. grosse Schweine, 16,974. mittlere, 19,396. Frischlinge, 10,282. Spanferkel, 406,808. Eimer Oestreicherwein, 33,916. Eimer ungarischer Wein, 658,410. Eimer Bier, 287,024. Klafter Holz, 80,332. Zentner Steinkohlen, 19,033. Fuhren Heu, 835,596. Metzen Haber, 140,736. Metzen Gerste, 397,465. Metzen Waitzen, 83,845. Metzen Hülsenfrüchte, 418,000. Metzen weisses Mehl, 330,537. Metzen Rogkenmehl ꝛc. An fremden Weinen wurden nur 2172. Eimer eingeführt. Die Bevölkerung von Wien wird mit Innbegriff der Besatzung auf 300,000. Seelen gerechnet. — Es heißt, der verdienstvolle Kriegsreferendarius und Staatsrath, Herr von Faßbender, werde eine höhere Anstellung erhalten.

* Augsburg, den 24. Jan.

Heute ist das von der Universität Wirzburg eingekommene Urtheil über den We-

bergesellen JosephAnton Lebhard, welcher sich am 5. August vorigen Jahrs an dem Schwörtag an einer verdienstvollen obrigkeitlichen Person so gräulich vergangen hat, vollzogen worden. Das Urtheil lautete, wie folgt:

In Untersuchungssachen gegen den Webergesellen Joseph Anton Lebhard von Augsburg, Mißhandlung des Herrn Bürgermeisters von Rad betreffend, wird auf vorgängigen unpartheyischen Rath auswärtiger Rechtsgelehrten zu Recht erkannt: 1) Daß der Inquisit Lebhard verbunden sey, dem Herrn Bürgermeister von Rad, oder dessen Bevollmächtigten öffentlich auf dem Rathhause eine Abbitte zu leisten. 2) Diese Abbitte vorgängig ist Inquisit auf einem öffentlichen Platze durch den Gerichtsdiener mit 12. Stockstreichen auf den Hintern zu belegen, und sodann 3) auf 1. Jahr ins Arbeitshaus zu versetzen, und daselbst mit angemessener Arbeit zu beschäfftigen. 4) Nach überstandener Strafzeit ist er der besondern Aufsicht der Polizey zu unterwerfen. 5) Auch ist Inquisit, in sofern er das dazu erforderliche Vermögen hat, verbunden, die Kosten dieser Untersuchung zu tragen.

(L. S.)

Zum Spruchkollegium Verordnete Senior, Doktoren und Professoren der Juristenfakultät der kurfürstlich pfalzbairischen Julius Maximilians Universität zu Wirzburg.

In Mathias Riegers sel. Buchhandlung in Augsburg hat die Presse verlassen:

Illmensee, Joh. Michael, vierzig kurze Grabreden für junge Geistliche, die auch zu Predigten u. Betrachtungen vom guten Tode können benützet werden, 8. 1805. 30 kr. — Inbegriff tabellarischer, der heil. Schrift des neuen Testamentes, nach chronologischer Ordnung, eine nothwendige Beylage für die Besitzer der ersten Auflage der von Hrn. Commenthur Braun herausgegebenen Bibelübersetzung, auch zum besondern Gebrauche, gr. 8. 805. 12 kr. Illgenau, Andreas Freyherrn von, praktisch-katechetischer Unterricht der christkatholischen Lehre 1r Theil, neue umgearbeitete Auflage, 8. 805. 12 kr. Ebendesselben 2r Theil, neue umgearbeite Aufl. 8. 805. 18 kr. Ebendesselben 3r und letzter Theil, als die Glaubens- und Sittenlehre, nebst der biblischen Geschichte des alten Testaments für die Jugend und Erwachsene, 8. 805. 1 fl. 45 kr. — Walser, P. Henricus Institutiones Philosophiae moralis, ad Usum Auditorum 8maj. 805. 1 fl. 12 kr. Warum siehts mit der Religion so schlecht aus? In moralischen Predigten auf alle Sonn- und Festtage des Herrn und seiner göttlichen Mutter, wie auch mehrerer Heiligen Gottes, von einem Priester des katholis. Deutschlands P. R. W. P. 2 Bände, gr. 8. 804. 4 fl. Dieses Werk enthält den 3. Jahrgang des praktischen Volkspredigers nach dem Geiste des Christenthums und der reinen Sittenlehre Jesus.

In Nro 308. Lit. G. wird ein guter Erdglobus, auf dem die neuesten geographischen Entdeckungen angemerkt sind, gesucht.

In Nro 125. d. J. dieser Zeitung bot Herr Johann Gottlob Pauli in Gera in Sachsen das Geheimniß aus, Weinessig aus Rosinen und Gerste zu verfertigen, und verlangte 15 Gulden Vorauszahlung dafür. Da ich nun zu meinem Metie jährlich viel Weinessig bedarf, der in hiesiger Gegend von mir bisher erkaufte aber zu hoch im Preise ist, so verschrieb ich mir beyde Anweisungen, welche ich bald darauf so deutlich erhielt, daß ich gleich bey der ersten Probe 2 Sorten von Essig bekam, die alle die guten Eigenschaften besitzen, die Herr Pauli in der angeführten Nro. dieser Zeitung davon sagt, und die mit Recht verdienen, dem besten Weinessig an die Seite gesetzt zu werden. Auch empfehlen sie sich durch ihre Wohlfeilheit und liefern noch überdieß in grosser Menge ein vortreffliches Gährungsmittel für Bäcker, Bierbräuer und Brandweinbrenner, desgl. ein gutes Futter für Mastvieh. Dem Herrn Herausgeber dieser Rezepte sage ich daher für diesen mir gegebenen Unterricht den schuldigsten Dank, und wünsche ihm, zumal da er die für beyde Anweisungen einkommenden Gelder zum Besten dürftiger Menschen verwendet, mit dem innigsten Gefühl alles Gute.

Baireuth, den 30. Nov. 1804.

Ernst Friedrich Lindner.

Nro. 23. Samstag, den 26. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonemischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 19. Jan.

Einem Gerüchte zufolge soll der vormalige Staatsminister, Freyherr von Thugut, zum Gouverneur der gesammten venezianischen Staaten ernannt seyn. — Auf den künftigen Sommer dürfte zu Preßburg oder Ofen wieder ein ungarischer Landtag gehalten werden. — Zum Andenken der Einführung der erblichen Kaiserwürde von Oestreich soll unser Monarch entschlossen seyn, auch einen östreichischen Orden zu Ehren des heil. Leopolds, des hiesigen Schutzpatrons, zu stiften, welchen nur solche Edle, die sich um die östreichische Monarchie verdient machen, erhalten können.

Paris, den 17. Jan.

Gestern ist ein Kuirassier-Regiment und 2. Eskadrons Jägervon der kaiserlichen Garde von hier nach Mayland aufgebrochen. — Ein schröcklicher Sturm, der 5. Tage anhielt, hat bey Cherburg den größten Theil des neuen Forts, das auf dem dortigen Meerdamm erbaut worden, zerstört. Zwey Kanonen auf der dortigen Batterie wurden durch die Wuth des Windes ins Meer geschlendert. Von der Besatzung kam nur ein Mann um. — Der Truppenkordon gegen Spanien läßt gegenwärtig diejenigen Personen, welche aus nicht angesteckten Gegenden herkommen, aus Spanien nach Frankreich passiren. — Am 8ten dieß stürzte ein Theil der Hauptkirche zu Vire ein, und erschlug einen jungen Menschen von 14. Jahren. — Das neue Staatssiegel stellt den Kaiser in seinem Ornat auf dem Throne sitzend mit der Krone auf dem Haupt vor, der den Szepter in der einen Hand, und in der andern die Hand der Gerechtigkeit hält. Auf der andern Seite sieht man einen kaiserlichen Adler, der auf dem Donnerkeil ruht. — Unsere Schneider, Perückenmacher, Modehändler, Putzmacherinnen ꝛc. studieren jetzt fleissig die griechischen und römischen Statuen in der Bildergallerie, weil der ganze Anzug und Kopfputz beyder Geschlechter nach dem Alterthum geformt seyn muß. Der geschmackvolleste Luxus in Hausgeräthen, Bettstellen, Spiegeln ꝛc. wird bey wohlhabenden Familien immer allgemeiner. — Aus Isle de France ist die Nachricht eingegangen, daß Admiral Linois, von dem man seit einiger Zeit nichts mehr gehört hatte, mit dem Linienschiff Marengo von 80. Kanonen, 3. Fregatten und einigen andern kleinern Kriegsfahrzeugen auf einen Streifzug in den ostindischen Gewässern unter Segel gegangen sey. An Beute wird es ihm nicht fehlen. — In Westindien haben die französischen Kaper 7. englische Kauffahrteyschiffe genommen. — Der französische Arzt Frank, der unter Bonaparte die Expedition nach Aegypten mitgemacht hat, ist vom türkischen Pascha von Jannina mit 18,000. Livres Gehalt und vielen andern Vortheilen zum Leibarzt aufgenommen worden. — Ohngeachtet der Maasregeln, die man in Frankreich überall gegen das gelbe Fieber genommen hatte, soll sich dasselbe doch zu Nizza geäussert haben. Fette starke Personen werden von demselben am ersten befallen.

Ein anderes aus Paris, den 17. Jan.

Spanien, sagt ein hiesiges Blatt, das jetzt wieder auf den Kriegsschauplatz tritt, wird eine dem kriegerischen Charakter seiner Einwohner würdige Rolle auf demselben spielen. Die Spanier zeichneten sich im 15ten und 16ten Jahrhundert als eine

unsere Nation aus; sie brauchen nur solche Anführer, wie der Friedensfürst ist, um auch jetzt ihren ehemaligen Ruhm zu behaupten. Zwar hat die Entdeckung von Amerika (1492.) die Bevölkerung und den Ackerbau von Spanien geschwächt; aber noch hat es 100,000. Mann Soldaten, und eine Seemacht von 60. Linienschiffen und Fregatten. Seine jährliche Einkünfte übersteigen in Friedensjahren die Ausgaben um einige Millionen Piaster. Anno 1789. betrugen seine Staatsschulden nur 130. Millionen Piaster, so viel nimmt es ohngefähr in einem Jahre ein. So lange der König von Spanien der Allianz mit Frankreich getreu bleibt, hat er keinen Feind zu fürchten; denn sein Land ist eine Halbinsel. Er darf nur wollen, so wird sein Volk wieder so tapfer seyn, als in den vorigen Jahrhunderten unter Ferdinand dem Katholischen und unter Karl dem Fünften. Die spanische Regierung wecke nur die Betriebsamkeit ihrer Nation, und sie wird der englischen Manufakturen, die ihre amerikanische Schätze verschlingen, bald nicht mehr bedürfen.

London, den 3. Jan.

Unsere öffentliche Blätter geben als ganz bestimmt an, daß Herr Addington wieder ins Ministerium trete. — Es wird wirklich an einer grossen Expedition gearbeitet, zu welcher 20,000. Mann unserer besten Truppen bestimmt sind. Mehrere Garderegimenter haben sich freywillig anerboten, an derselben Theil zu nehmen. Wohin diese Unternehmung gerichtet sey, ist ein Geheimniß. — Die Eskadre des Admirals Cochrane, der die Blokirung des spanischen Havens Ferrol kommandirt, ist auf 9. Linienschiffe und 11. Fregatten verstärkt worden. Letztere haben bereits 10. Schiffe genommen, deren Werth auf 140,000. Pfund Sterling geschätzt wird. — Aus Gibraltar wird gemeldet, daß das gelbe Fieber nun auch in dem Kaiserthum Fetz und Marocco, zu Ceuta ꝛc. wüthet, wohin es durch die aus Gibraltar und Spanien geflüchtete Personen gebracht worden. Es sollen viele Menschen daran sterben. Es ist kein Zweifel, daß es sich bald auch weiter nach Algier, Tunis ꝛc. verbreiten werde, weil die Muhamedaner wegen dem Glauben an ein unvermeidliches Schicksal keine Vorsichtsmaasregeln gegen epidemische Seuchen nehmen, und wenn diese wirklich eingetreten sind, die Gesunden von den Kranken nicht abgesondert werden.

Schreiben aus Genua, den 13. Jan.

Man hat hier Briefe aus Mallaga über Marseille vom 23. Dec. erhalten. Diese melden Folgendes: In der Mitte des Julius lief ein Kauffahrteyschiff aus Vera Crux (im spanischen Amerika) mit einer reichen Ladung zu Mallaga ein; aber sowohl diese, als die Besatzung war vom gelben Fieber angesteckt, ohnerachtet letztere mit guten Gesundheitspässen versehen war. Indessen gelang es dem Kapitän dieses Schiffs, den Gouverneur von Mallaga mit Geld zu bestechen, die Gesundheitspässe wurden für gut anerkannt, und die Ladung ans Land gebracht. Nach ein paar Tagen brach das gelbe Fieber mit allen gewöhnlichen Symptomen zu Mallaga in einigen Strassen zugleich aus, und verbreitete sich schnell über die ganze Stadt mit mörderischer Wuth, die allerdings durch die damals herrschende gewaltige Hitze erhöht wurde. Der Gouverneur steckte sich anfänglich hinter die leider ziemlich unwissenden Aerzte, und diese gaben auf sein Geheiß der Seuche einen andern Namen. Allein sie ließ dadurch nicht nach, sondern das Sterben nahm mit jedem Tage fürchterlicher überhand. Vergebens ließ der Gouverneur bey scharfer Ahndung verbieten, die Krankheit das gelbe Fieber zu nennen; viele Matrosen und andere Personen, welche diese Pest in Westindien, und Anno 1800. in Kadix überstanden hatten, erkannten sie durch ihre Kennzeichen für das eigentliche gelbe Fieber, wer fliehen konnte, entfloh, und nun wurde auch der Urheber alles dieses Unglücks, der Gouverneur, unsichtbar. Es vergiengen einige Wochen, bis vom König ein neuer ernannt, und ein Kordon gezogen wurde. Während dieser Zeit verbreitete sich das gelbe Fieber in die Nachbarschaft von Mallaga, und von da längs der ganzen südlichen Küste von Spanien,

weil jedermann ungehindert von Mallaga sich entfernen, und hinreisen konnte, wohin er wollte, ohne im geringsten von der Polizey aufgehalten zu werden. Und so starben in den Städten und in den Dörfern hunderttausende von Menschen. Doch war die Sterblichkeit in den Städten viel grösser. Zu Mallaga wüthete die Seuche im September und Oktober am fürchterlichsten. Es gab Tage, wo man 500. Menschen, versteht sich des Nachts, auf Wägen aus der Stadt führte, und in grossen Gruben verscharrte. Wenn 2. Menschen einander auf der Strasse begegneten, und mit einander sprachen, so hielten beyde die Hand vor den Mund. Da sehr viele Häuser ganz ausstarben, so waren in denselben diejenigen die Unglücklichsten, an welche die Reihe zuletzt kam. Denn diese verschmachteten meist aus Mangel an menschlicher Hilfe. Es gab unterdessen doch Unmenschen, welche des Nachts in die Häuser, wo wenige oder gar keine Menschen mehr lebten, eindrangen, und nach Geld und Kostbarkeiten suchten. Sie fanden zwar deren, aber meist auch zugleich ihren Tod, wenn sie nicht das gelbe Fieber zuvor schon überstanden hatten.

Mayland, den 14. Jan.

Seit der Ankunft eines Couriers aus Paris gehen hier verschiedene Gerüchte, von denen wohl eins oder das andere sich bestätigen könnte. — Wie unverantwortlich sich die Regierung von Livorno betragen habe, mag folgende Thatsache beweisen: Man hat hier Reisepässe, welche in der Mitte des Oktobers von der Livorneserregierung mit allen gewöhnlichen Zeichen von Authenticität an Reisende ausgestellt worden, worinn es heißt: Daß Gott Lob in Livorno gute Gesundheit herrsche ꝛc. Und gerade um diese Zeit, in der Mitte des Oktobers, herrschte das gelbe Fieber in Livorno beynahe am heftigsten. Diese schönen Reisepässe wird man hier zum Andenken aufbewahren. War es Unwissenheit, oder Eigennutz, welcher die Regierung von Livorno zu einem solchen Benehmen verleitete? — Wenn das übrige Italien, Deutschland, die Schweitz ꝛc. bisher vom gelben Fieber verschont blieben, so haben wir dieses den Livornesern nicht zu verdanken. Vielmehr thaten diese alles, um halb Europa mit ihrem Febbre-Corrente anzustecken; und wir können Gott nicht genug danken, daß wir bis jetzt von diesem fürchterlichen Uebel befreyt geblieben sind. Möge das Unglück von Livorno und Spanien unsere Republik, und alle Regierungen warnen, und sie zu der möglichsten Vorsicht auch ferner antreiben! Vorzüglich ist der Name Mallaga ein fürchterlicher Name. Es ist ein schröcklicher, aber wahrer Gedanke, daß dort, vielleicht durch die Schuld eines einzigen Menschen, 26,000. Menschen ein Raub des Todes wurden. Wie viele Wittwen, Waisen, wie viele Traurende muß es nicht jetzt daselbst geben!

Kaub am Rhein, den 16. Jan.

Der krumme Lauf des Rheinstroms bey St. Goar hat auch dießmal eine Hemmung des Eisgangs und eine gewaltige Ueberschwemmung verursacht. Die hiesige Stadt ist gröstentheils unter Wasser gesetzt; in vielen Häusern steht dasselbe sogar im zweyten Stock. In 5. Minuten stieg es um 7. Schuhe. Mehrere Häuser drohen den Einsturz, und aus den meisten haben sich die Einwohner flüchten müssen.

Auszug eines Privatschreibens aus Amsterdam, den 18. Jan. (Von guter Hand.)

Gestern erhielt man hier Londnerbriefe vom 9ten dieß, welche die wichtige Nachricht mitbrachten, daß ein französisches Schiff mit einer Stillstandsflagge in Dover angekommen sey, welches dem Ministerium Friedensvorschläge aus Paris überbrachte. Die Fonds stiegen hierauf gleich beträchtlich, fielen aber bald wieder. Den Schlüssel zu diesem Fallen der Fonds brachten die durch Extragelegenheit angekommenen allerneuesten Londnerbriefe von 13. Jan. mit, welche ganz bestimmt melden, daß die englische Regierung diese Friedensvorschläge, (die dem friedfertigen Charakter des Kaisers Napoleon so viele Ehre machen) geradezu verworfen habe.

Es verdient bemerkt zu werden, daß diese Friedensvorschläge noch vor Eröffnung des Parlaments, die auf den 15. Jan. festgesetzt ist, gemacht worden sind.

Würzburg, den 20. Jan.

Auf hiesiger Universität befinden sich gegenwärtig 862. Studierende, worunter sich viele Schweitzer, Liefländer, Franzosen ꝛc. befinden. — Bey der heutigen Parade wurde dem Oberstlieutenant und Bataillonskommandanten de la Motte der Verdienstorden durch den Herrn Generallieutenant Grafen von Isenburg mit grosser Feyerlichkeit umgehängt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der regierende Fürst von Hohenzollern Sigmaringen ist mit seinem Erbprinzen und einem ansehnlichen Gefolge durch Strasburg nach Paris passirt. — In öffentlichen Blättern wurde gemeldet, daß der berühmte Tonkünstler Haydn zu Wien gestorben sey. — Diese Nachricht ist ganz falscht; denn er befindet sich ganz wohl.

Convoc. der Gläubiger des Herrn Grafen Hieronymus v. Colloredo Mannsfeld.

Nachdem bey Endesbenannter Justiz-Commission Se. des kaiserl. Hrn. Reichshofvizekanzlers, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, hochfürstl. Gnaden, die Anzeige gemacht haben, was Massen Hochdieselben von Ihro noch unter der väterlichen Curatel stehendem, und durch wucherische Hände und Ränke in eine schwere Schuldenlast gerathenem Hrn. Sohn, Grafen Hieronymus v. Colloredo-Mannsfeld, bittlich angegangen worden seyen, ihn und seine Familie vermittelst väterlicher gnädiger Verwirkung aus dem gänzlichen Verfall zu retten, in dessen Hinsicht auch gedachter Herr Graf Hieronymus v. Colloredo-Mannsfeld seinem fürstl. Hrn. Vater einen freywilligen und verbindlichen auch gerichtlich bestättigten Revers dd. 8. Dezember 1804. keine weitere Schuldverschreibungen ohne Verwissen, Einwilligung und Mitfertigung seines fürstl. Hrn. Vaters und Curatoris sub pœna nullitatis mehr zu machen, ausgestellt hat, und nun besagte Se. hochfürstl. Gnaden sich zur Uebernahme dieses Geschäfts aus väterlicher Liebe willig erklärt haben; als werden alle und jede, welche an oftgemeldten Hrn. Grafen Hieronymus v. Colloredo-Mannsfeld quocunque demum titulo eine rechtliche Forderung zu haben vermeynen, hiemit öffentlich vorgeladen, binnen drey Monaten vor endesbenannter Justizkommission zu erscheinen, ihre vermeintliche Forderungen gegen den fürstl. Hrn. Curatorem und rücksichtlich dessen Anwalt, Hrn. Doctorem juris Schwaiger juniorem, ordnungsmäßig einzubringen, und behörig zu liquidiren, idque sub pœna præclusi et perpetui silentii, und mit dem fernern Anhang, daß in Zukunft alle von oftgedachtem Hrn. Grafen Hieronymus v. Colloredo-Mannsfeld vom obigen Dato des gerichtlich bestättigtem Reverses an, ohne Bewilligung und Mitunterfertigung dessen fürstl. Hrn. Vaters und Curatoris ausgestellten Schuldverschreibungen für null und nichtig angesehen werden sollen. Ex Commissione Justitiæ Cancelariæ Int mæ Imperialis Aulicæ. Wien am 15. Dezember 1804.

Ferdinand v. Wernekingh, k. g. R. H. K. Off. und Kommiß. Aktuar.

Bey der nunmehr beendigten 27. Frankfurter Stiftungslotterie haben die Num. 5179, 8752, 13893, 12212, 6439, 6716, 13315, 8477, 9880, 4605, 12332, 12282, 6207, 13506, 13397, 13311, 9882, 12102, 12149, 4602, 4608, 9883, 6207, jede 68 fl. dann 6213, 5340, 6401, 6225, 5763, jede 70 fl., und 11704, 6584, jede 80 fl., ferner 8760, 10554, jede 100 fl., und 609, 5360, 12112, 6765, jede 200 fl., wieder 12105, 500 fl., und endlich 8139, 6724, 13399, 6931, jede 1000 fl. gewonnen. Die Tit. Hrn. Interessenten werden gebeten, Ihre Loose einzusenden, u. die Gewinnste dagegen zu beziehen. Die erste Ziehung der 28. Frankfurter geschieht den 25. Feb. 1805. Plane sind unentgeldlich, Loose aber gegen baare Bezahlung und portofreyer Einsendung zur 1. Klasse für 4 fl. 12 kr., für alle Klassen für 61 fl. 12 kr. abzulangen bey

Jakob Zipper in Augsburg auf dem Obstmarkt.

Imperial Puder, oder ächte englische Schwärze für Schuhe, Stiefel und Pferdgeschirr, ist wie gewöhnlich, schon viele Jahre bekannt, und in Kommission zu haben bey Gottlieb Heß auf dem Perlachberg in Augsburg. Das ganze Paket kostet 36 kr., das halbe 18 kr. nebst Gebrauchzettel, die Güte davon ist bekannt. Briefe erwarte jederzeit franko, nebst dem beygeschlossenen Betrag, sonst wird nichts verabfolgt.

Nro. 24. Montag, den 28. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 19. Jan.

Der hiesige päbstl. Nunzius hat dem russisch-kaiserl. Gesandten Grafen von Rasumowsky ein an seinen Monarchen gerichtetes Schreiben überreicht, das vom heil. Vater aus Paris eingelaufen ist, und worinn derselbe meldet, daß es ihm gelungen sey, von dem französ. Kaiser die Freylassung des im vorigen Sommer zu Rom verhafteten französischen Emigrirten Verneges zu erhalten. Ohne Zweifel werden nun die seit jenem Vorfall zwischen Rußland und dem päbstl. Stuhl bestehenden Irrungen hierdurch gehoben.

Wien, den 20. Jan.

Se. kaiserl. Majestät haben beschlossen, die Kriegs-Buchhaltereygeschäffte der alleinigen Direktion des Generals der Kavallerie, Baron von Lilien, unterzuordnen. Dagegen ist der bisherige Buchhaltereydirektor, Feldmarschall-Lieutenant Stipschütz, zum Kordonskommandanten in Italien ernannt worden.

London, den 3. Jan. (Ueber Holland.)

(Verfolg.) Unsere öffentliche Blätter versichern, daß Herr Addington als ein Vertrauter und Liebling des Königs künftig mit Herrn Pitt die wichtigsten Geschäffte werde zu verwalten haben. — Den neuesten Berichten aus Cochin China zufolge haben die dortigen Einwohner, die der Kaiser von China schon einmal begnadigt hatte, aufs neue rebellirt; jezt ist eine Armee von 50,000. Chinesen gegen sie auf dem Marsch, welche Befehl haben, alles mit Feuer und Schwerdt zu verwüsten. — Der Prinz von Wallis hat jüngst dem Herrn Pitt einen Besuch gemacht; Herr Fox soll über diese neue Freundschaft eben nicht sehr gut zu sprechen seyn. — Zwey junge Leute von Stand werden hier nächstens ein sonderbares Wettrennen, der Eine auf einem nordamerikanischen Hund, der Andere auf einem Schwein halten; beyde Thiere sind schon darauf dressirt. Es wird dabey starke Wetten geben. — Die Nachrichten aus Neu-York meldeten bekanntlich jüngsthin, Hieronymus Bonaparte sey von da auf der Fregatte Dido nach Frankreich gesegelt: jezt sagen neuere Berichte, er sey von Baltimore in Maryland abgesegelt, und habe Schiffbruch gelitten. — Der Präsident des nordamerikanischen Kongresses Jefferson hat dem Kongreß den Vorschlag gemacht, keine Schiffe mehr nach St. Domingo abgehen zu lassen, weil jede Unterstützung, welche die rebellischen Negers erhalten, andern Nationen nachtheilig sey, und auch der Ruhe der Amerikaner gefährlich werden könnte. — Kapitain Foote hat mit dem Kutter Favorite den französischen Kaper La Racerocheuse von 14. Kanonen und 56. Mann aus dem Haven von St. Vallery herausgeholt, und genommen. — Aus Gibraltar ist die angenehme Nachricht eingegangen, daß das gelbe Fieber daselbst ganz aufgehört habe, und daß die neuangekommenen Truppen davon nicht befallen worden seyen. Der Gouverneur läßt nun die angesteckten Kasernen und Häuser aufs sorgfältigste reinigen. Die Zahl der Einwohner ist von 8000. auf 3000. zusammengeschmolzen. Von 5000. Fehlenden ist ohngefähr die Hälfte von der Seuche weggeraft worden, die andere Hälfte ist nach Afrika hinüber geflohen, wo nun auch das gelbe Fieber an den Küsten herrscht, indem sie, wie

Digitized by Google

leich zu erachten, den Giftstoff mitbrachten. — Die Besatzung von Gibraltar ist nun wieder auf 5900. Mann vermehrt worden, und kampirt meist in den Batterien. Sollte es zu einer Belagerung kommen, so können leicht noch ein Paar tausend Mann aus England hinüber geführt werden.

Paris, den 17. Jan.

Die Belagerung von Gibraltar soll mit 80. bis 100,000. Mann unternommen werden. Doch soll keine französische Armee eher in Spanien einrücken, als wenn dieses mit völliger Sicherheit in Betreff des gelben Fiebers geschehen kann. Da keine Wahrscheinlichkeit zu einem Landkriege vorhanden ist, so dürfte unser Kaiser Spanien zu dieser Unternehmung 50,000. Mann überlassen.

Paris, den 19. Jan.

Der heil. Vater hat eine leichte Unpäßlichkeit gehabt, die er sich durch den Besuch auf der kaiserl. Bibliothek zuzog, wo eben nasses kaltes Wetter war. — Die Engländer haben bey Ferrol schon wieder 2. spanische aus Amerika kommend Schiffe genomen, ein Drittes entwischte.

Neu-York, den 20. Nov.

Der Wüthrich Dessalines hat am 28. Oktober ein Manifest erlassen, worinn er allen Negers, die aus Hayti entfliehen wollten, den grausamsten Tod ankündigt. Jeder Schiffskapitain, der sie aufnimmt, verliert sein Schiff mit der Ladung, und wird auf 10. Monate eingesperrt. Dieses Manifest ist unterzeichnet im kaiserl. Palast in der Kapstadt durch den Kaiser Jakob, und ausgefertigt durch Calronne, General der Kavallerie Sr. kaiserl. Majestät. — General Christophe hat bereits 20. Negers, die sich auf einem amerikanischen Schiffe flüchten wollten, arretiren, und hinrichten lassen.

Kadix, den 26. Dec.

Gestern lief hier die Fregatte Vegona mit einer Ladung von 40,000. rohen Häuten, Unschlitt, Wolle, und mit 28,000. Piasters ein. Sie ist den Engländern glücklich entgangen. — Eine französische Korvette, die von dem Feind genommen worden, lag in dem Haven von Gibraltar. In einer stürmischen Nacht fiel die Besatzung über die Engländer her, tödtete einen Offizier und 12. Mann, nahm die übrigen 60. gefangen, und segelte dann glücklich nach Algesiras hinüber. Einige andere Schiffe sollen auf eben die Art entwischt seyn.

Stockholm, den 8. Jan.

Unser König hat den unglücklichen Abgebrannten in Gothenburg 1800. Thaler zur Unterstützung angewiesen. Auch aus der Fremde sind für dieselbe ansehnliche Geldbeyträge eingegangen. Vorzüglich zeichneten sich die edlen Bürger von Hamburg aus, die eine Sammlung von 4000. Mark, (eine Mark ist ohngefähr 52. Kreutzer) veranstalteten.

Koppenhagen, den 15. Jan.

Durch den Telegraphen ist die Nachricht hier eingegangen, daß Ihre königl. Majestäten von Schweden die Rückreise über Dännemark machen wollen. Es ist deßwegen von Seiten unserer Regierung bereits die nöthige Verfügung getroffen worden, daß sie die beyden Belten und den Sund glücklich passiren mögen. Diese 3. Meerengen sind zwar offen, aber die Küsten sind eine Strecke weit ins Meer hinein mit Eis belegt, durch welches für die Paketboote eine Fahrstrasse gebrochen werden muß. — Unsere Kronprinzessin befindet sich in gesegneten Leibesumständen.

Ein anderes aus Koppenhagen den 15. Jan.

Ihre königl. schwedische Majestäten werden dem Vernehmen nach gar nicht hieher kommen, sondern, sobald Sie auf Seeland angekommen sind, sogleich über Roschild nach Helsingör gehen, um von da aus über den Sund nach Schweden überzusetzen. — Im verflossenen Jahr sind in Dännemark 89. Menschen ertrunken; eine unserer Landeszeitungen äussert deßwegen den Wunsch, man möchte alle junge Leute

beyderley Geschlechts in ihrer Jugend ohne Ausnahme im Schwimmen üben, damit sie bey entstehender Lebensgefahr sich retten könnten. — Auch in Dännemark hat man seit 5. Wochen keine Nachrichten mehr aus England erhalten. Die Handlungsgeschäffte leiden dadurch ausserordentlich.

Petersburg, den 1. Jan.

Der Kaiser hat seinem Gesandten zu Koppenhagen, Ritter von Lisakewitsch, den St Annenorden von der ersten Klasse ertheilt. Der Stern und das Kreutz desselben sind von den schönsten Brillanten, deren Werth man auf 4000. Rubel schätzt. Durch seine Vermittlung nämlich versahe der dänische Seekapitan Sylvenör den russischen Viceadmiral Lehmann mit guten Seekarten, ohne welche dieser mit seiner Eskadre bey einem gewaltigen Sturm an der norwegischen Küste im verflossenen Herbst Schiffbruch würde gelitten haben. Sylvenör erhielt dafür von unserm Monarchen einen kostbaren Brillanten-Ring.

Petersburg, den 5. Jan.

Wir haben hier eine fürchterliche Kälte von 24. Graden. — Nicht leicht ist eine Stadt so schnell empor geblüht, als Odessa am schwarzen Meer in der Krimm. Wo Anno 1792. noch ein wüster Platz war, da stehen jetzt 2000. steinerne Häuser von 2. auch 3. Stockwerken, in welchen 15,000. Menschen leben. Aus dem dortigen Haven ist bisher eine erstaunende Menge Waitzen, Honig, Wachs, Pelzwerk ꝛc. von den Engländern und andern Nationen, grossentheils für baares Geld abgeholt worden. Die Vortheile, welche das schwarze Meer dem südlichen Rußland gewährt, sind unschätzbar. — Seit einiger Zeit hat man im Ausland das Gerücht verbreitet, als ob in dem Ministerium unsers Hofes eine grosse Veränderung vorgehen würde, die, man sagte, bald Frankreich, bald England, einen entscheidenden Einfluß auf da sselbe verschaffen könnte. Dieß ist falsch, und man irrt sich sehr, wenn man glaubt, daß der Kaiser zu Veränderungen in seinem Kabinet geneigt sey. Se. kaiserl. Majestät haben nur ein System; es ist das System der Würde Ihrer Krone, und eines gerechten Gleichgewichts in Europa. Dieses System schreibt den kaiserl. Ministern einen Gang vor, der in keinem Fall von fremden Einfluß abhängig ist, und auch nicht seyn kann.

Hannover, den 16. Jan.

Die Einfuhr der spanischen Schaafwolle in das Kurfürstenthum Hannover ist von der französ. Exekutivregierung aufs strengste verboten worden. Auch die Durchfuhr derselben wird nicht gestattet. — Uebermorgen wird der Geburtstag der Königin von England hier von mehrern Clubs feyerlich begangen; bey jedem derselben dürfen aber, dem jüngsthin ergangenen Verboth zufolge, nicht mehr als 30. Personen zugegen seyn.

Haag, den 18. Jan.

Man ist hier sehr begierig, die nähern Umstände zu erfahren, unter welchen Frankreich, wie die lezten Londnerberichte sagen, England neue Friedensvorschläge gethan haben soll. — Der preussische General von Knobelsdorf, von dem es jüngsthin fälschlich hieß, daß er von Paris mit Friedensanträgen nach England abgegangen sey, befindet sich gegenwärtig hier. — Da bis jezt weder Herr Schimmelpenninck, noch unsere Deputirten von Paris zurückgekommen sind, so verursacht die Ungewißheit, in der wir leben, täglich neue Gerüchte. Seit einigen Tagen heißt es, der Marschall Murat, Schwager des französischen Kaisers, sey zum Präsidenten unserer Republik bestimmt.

Hamburg, den 19. Jan.

Es fehlen nunmehr 10. direkte Posten aus England, und leider ist noch keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß diese bald ankommen werden. Denn die Kälte dauert fort, die Elbe und Weser sind mit einer starken Eisrinde belegt, und die Küsten von Dännemark sind gleichfalls vom Eis belagert. — Ihre königl. Majestäten

von Schweden haben den kleinen Belt glücklich passirt, und am 16ten dieß wollten Sie auch über den großen Belt fahren.

Stralsund, den 14. Jan.

Aus Schweden sind auf der Höhe unserer Stadt schon einigemal Schiffe erschienen, um von Ihren königl. Majestäten Nachrichten einzuziehen; sie konnten aber wegen dem vielen Eis nicht an die Küste kommen. Man muß daselbst in nicht geringen Sorgen seyn, weil man nur soviel weiß, daß Ihre Majestäten die Ueberfahrt über die Ostsee im December versucht, aber an der schwedischen Küste einen schweren Sturm erlitten haben. Daß Sie wieder glücklich, wiewohl unter großen Gefahren und Beschwerlichkeiten, nach Stralsund zurückgekommen seyen, konnte man nicht wissen. — Die starke Besatzung von 12. Bataillons, welche wir gegenwärtig hier haben, macht Stralsund sehr lebhaft.

Schreiben aus Salzburg, den 22. Jan.

Vor einigen Monaten war es noch zweifelhaft, ob unser dießjähriger Fastenmarkt gehalten werde, oder nicht; nunmehr aber ist es entschieden, daß er unter den nötigen Vorsichtsmaaßregeln zuverlässig Statt haben werde.

Lechfluß, den 26. Jan.

Gestern hat es in unsern Gegenden den ganzen Tag stark geschneyt, und wir haben nun eine vollständige Schlittenbahn bey mässiger Kälte.

Kurzgefaßte Nachricht.

Mit Einschluß der Nicht-Evangelischen, als der Katholiken, Reformirten, Mennoniten und Juden, sind zu Hamburg im vorigen Jahre zusammen 4,370 Menschen gebohren, 4,257 begraben, und 1229 Paar kopulirt worden.

In der Konrad Heinrich Stage'schen Buchhandlung allhier ist zu haben:

„Ueber Arme und Armenpflege, von R. J. Pilat."

Berlin bey Johann Friedrich Unger 1804. 99 S. 8. (8 g. Gr.)

Rezension aus der Berliner Zeitung vom 3. Jäner 1805.

Wenn irgend ein Gegenstand die Beherzigung nicht nur aller Polizeybehörden, sondern auch aller Bürger des Staats verdient, so ist es derjenige, den sich der Verfasser dieses Werkchens zur Bearbeitung wählte. Die Art, wie er seinen Plan ausführte, beurkundet die sowohl praktischen als theoretischen Kenntnisse des Verfassers im Fache des Armenwesens. Die Abhandlung ist bündig, und in gedrängter Kürze geschrieben, so, daß sie den Namen eines Kompendiums der Armenpflege verdienet. Nachdem der Verfasser im allgemeinen Theile Betrachtungen über die Nothwendigkeit einer öffentlichen Armenpflege, über die nächsten Zwecke derselben, und über die allgemeinen Mittel zur Erreichung dieser Zwecke angestellt hat, geht er im besondern Theile auf die einzelnen Klassen der Armen und Hülfsbedürftigen über, und zählt bey jeder derselben die Mittel auf, durch welche ihren Bedürfnissen abgeholfen werden könne. Hier spricht er von Werkhäusern, Industrieschulen, Leihhäusern, Assistenzkassen, Findlings- und Waisenhäusern, Hospitälern, Invalidenhäusern, Wittwenkassen, (von diesen besonders einsichtsvoll und gründlich) und Krankenhäusern. Jeder dieser Anstalstalten widmet er eine eigene Betrachtung, und führt die Quelle an, aus welchen mehreres hierüber, besonders was die umständlichere Beschreibung ihrer Einrichtung anlangt, geschöpft werden könne.

H v 6.

Vermög Stadt-gerichtlichen Urtheils und Bescheid ist zu offener Gandt dahier zu verkaufen der bürgerl. Webers-Wittib Maria Anna Geißler, gebohrne Meyrin, im Rosengäßchen gelegene, mit Lit. G. Nro 80. bezeichnete Eckbehausung sammt Gärtchen. Die Vergandtung dieser Behausung ist gerichtlich auf den 4. bis 9ten Februar dieß Jahrs festgesetzt, und wird der letzte Schlag hierauf Samßtag den 9. Februar, wenn man bey St. Maurtz das Abendgebeth zu läuten anfängt, angenommen; das Weitere hierüber ist aus denen am Rathhaus und offener Schranne affigirten Schlagzetteln, so wie aus denen bey dem Gerichtssubstitut, Joseph Thaddäus Lindemann, im sogenannten Saurle'schen Schlößle Lit. H. Nro 137. wohnhaft, befindlichen Haus- und Schuldbriefen zu ersehen. Augsburg, den 22. Jan. 1805. Stadtgerichts-Kanzley.

Nro. 25. Dienstag, den 29. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 21. Jan.

Im verflossenen December sind zu Triest 178. Schiffe eingelaufen; unter diesen waren 159. östreichische, 8. englische, 4. päbstliche ꝛc. — Die kaiserl. königl. Hofkammer hat bekannt gemacht, daß die dritte Ziehung der am 2. Januar 1802. eröffneten Geldlotterie am 15. Februar ihren Anfang nehme, und die herauskommenden Gewinnste in Konventionsmünze bezahlt werden.

Schreiben aus Wien, den 21. Jan.

Der Aufbruch mehrerer Regimenter nach der italienischen Gränze, welcher bey einigen Politikern, eine grosse Sensation zu machen scheint, hat zwey sehr einfache Ursachen zum Grunde. Denn einmal erfordert der von Cattaro bis ins Tirol sehr lange, gegen das gelbe Fieber gezogene Kordon viele Truppen, und dann wollte man Böhmen, Mähren, und Oestreich, wo bekanntlich die lezte Aerndte nicht gut ausgefallen ist, durch die Entfernung mehrerer Regimenter einige Erleichterung verschaffen. Das System unsers Hofes ist ganz friedlich, und jene Regimenter nahmen nicht einmal ihre Bataillonskanonen mit. Sollte aber, wozu jedoch kein Anschein vorhanden ist, ein Krieg nothwendig werden, so ist unsere Armee in einem vortrefflichen Zustande, und in den Staatskassen liegen große Geldsummen auf jeden möglichen Fall bereit.

London, den 5. Jan. (Ueber Holland.)

Die neuesten Berichte aus Ostindien vom 25. August melden folgendes: Der Krieg zwischen den Engländern und den Marattenfürsten ist geendigt. Die Armee des Holkar war in Gefahr, in Stücken gehauen zu werden. General Wellesley war durch den Fehler eines Marattengenerals, der die beyden Flügel der Armee zu weit von einander entfernt hatte, zwischen dieselben hineingedrungen, und fieng bereits an, unter den Truppen des Holkars ein schröckliches Blutbad anzurichten. Holkar zog sich unter dem Schutz der Nacht zwar mit dem grössern Theil seiner Armee zurück, allein auf der Flucht starben viele tausend seiner Soldaten durch Hunger und Ermüdung, viele ersoffen, indem sie schwimmend über breite Flüsse setzen wollten, und die übrigen liefen auseinander. Nun mußte Holkar und die andern Marattenfürsten um Frieden bitten, den ihnen General Wellesley auch unter für die ostindische Kompagnie sehr günstigen Bedingungen bewilligt.

London, den 9. Jan. (Ueber Holland.)

Die Gesandten von Rußland und Schweden haben beynahe täglich Unterredungen mit den Ministern Pitt und Harrowby. — Die Fregatte Severn, die der Herzog von Bouillon kommandirte, ist an den Küsten von Jersey gescheitert; die Besatzung von 300. Mann aber wurde gerettet. — Der emigrirte französische Bischof von Arras ist hier in einem Alter von 72. Jahren gestorben. — Gestern kam ein französ. Courier in London an, der die Ueberfahrt von Boulogne auf einem Parlamentairschiffe gemacht hatte. Er brachte dem Vernehmenn nach Depeschen vom französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Talleyrand, an Lord Harrowby mit, die Friedensvorschläge enthalten sollen. Es heißt sogar, Herr Pa-

Digitized by Google

get sey bestimmt, nach Paris zu reisen, um Gegenvorschläge dahin zu überbringen. Frankreich soll sich auch zur Auswechslung der Kriegsgefangenen anerboten haben. Stürme haben den Admiral Kornwallis abermals genöthigt, seine Station vor Brest zu verlassen; gleichwohl ist die französische Flotte von da noch nicht ausgelaufen.

Madrid, den 1. Jan.

Alle Grossen von Spanien beeifern sich, an den Fuß des königl. Throns patriotische Gaben zu den Kriegskosten gegen England darzubringen. Der Erzbischof von Toledo, Don Louis von Bourbon, will allein, so lange der Krieg dauert, monatlich 75,000. Realen kontribuiren. — Alle unsere Seeplätze werden in guten Vertheidigungsstand gesetzt, die Regimenter durch freywillige Werbungen ergänzt, und die Kriegsanstalten mit Hitze betrieben. In dem wichtigen Haven Ferrol hat der General Filangieri das Commando übernommen; die dortige Besatzung wird, weil man einen feindlichen Angriff vermuthet, auf 10,000. Mann gebracht. Der Commandant der dort liegenden französ. Eskadre hat dem General Filangieri 700. Mann Seesoldaten angebothen; alle waffenfähige Einwohner von Ferrol müssen Kriegsdienste thun, man rüstet viele Kanonierbarken aus, um den Haven damit zu vertheidigen; man errichtet noch mehr Strandbatterien, aus denen man die englischen Kriegsschiffe, wenn sie sich nähern sollten, mit glühenden Kugeln begrüssen wird ꝛc.

Ein anderes aus Madrid, den 1. Jan.

Der König hat befohlen, daß auf allen spanischen Universitäten Untersuchungen über die Natur des gelben Fiebers, seiner Entstehung, seiner Fortpflanzung, und der sichersten Verwahrungsmittel dagegen angestellt werden sollen. Es sind auch Preise für diejenigen ausgesezt, welche am weitesten in die Natur dieser Seuche eindringen. Der Erzbischof von Toledo, welcher, so lange der Krieg gegen die Engländer dauert, monatlich 75,000. Realen zu den Kostrn desselben beyträgt, hat hier allgemeine Bewunderung erregt. In einem Schreiben an den König, das in der Hofzeitung zu lesen ist, sagt er: kein Opfer für das Vaterland ist zu kostbar; von dem heutigen Tage an darf auf meinen Tisch täglich nicht mehr als eine Suppe, ein Stück Fleisch und Gemüse, und ein kleiner Nachtisch kommen. Alle übrigen Delikatessen sind, so lange der Krieg dauert, verbannt.

Paris den 20. Jan.

Vorgestern ist eine zweyte Abtheilung der kaiserl. Garde gegen Lyon aufgebrochen, die nach Mayland bestimmt seyn soll. Es befindet sich dabey auch eine Kompagnie Mamelucken. — Zwey Zwillings-Geschwister, ein Bruder und eine Schwester, lebten von ihrer Kindheit an in dem Maasdepartement mit einander in einem Hause, gaben das Beyspiel einer seltenen Einigkeit, und heyratheten niemals. Diese sind nun an ihrem Geburtstag 80. Jahre alt, an einem und eben demselben Tage gestorben, ohne jemals in ihrem Leben krank gewesen zu seyn. Es scheint, die Vorsehung habe ihre Liebe durch einen solchen Tod, den sie immer sehnlich wünschten, belohnen wollen. — Der heil. Vater ist von seiner Unpäßlichkeit wieder beynahe ganz hergestellt. — Es heißt, daß die nach Mayland auf dem Marsch begriffenen Truppen zur bevorstehenden Königskrönung bestimmt seyen. — Unsere Journale nehmen nun die Nachricht, als ob zu Nizza das gelbe Fieber ausgebrochen sey, als ungegründet zurück.

Paris, den 21. Jan.

Die lezten Berichte aus Martinique und Guadaloupe sind vom 1. November. Sie melden, daß die 2. Fregatten, die Stadt Mayland, und der Präsident, glücklich daselbst angekommen seyn, und aus Frankreich Waffen, Munition, und Geld mitgebracht haben. Beyde Inseln waren in dem besten Vertheidigungsstande, und die Pflanzungen sowohl, als die Handlung sehr blühend. — Der kaiserl. Zeremonienmeister, Herr von Salmatoris, ist heute über Lyon und Turin nach Mayland abge-

reist. — Der Emigrante und Chouans-Chef Guillemot, welcher am 16. December mit den Waffen in der Hand in der Vendee ergriffen wurde, ist zu Vannes erschossen worden.— Jüngsthin hatte Laplace im Nationalinstitut die Bemerkung gemacht, es sey höchst nothwendig, die Franzosen mit der deutschen Litteratur in eine nähere Bekanntschaft zu setzen; zugleich trug er darauf an, daß unter dem Schutze des Instituts eine deutsche Bibliothek errichtet werden möchte. Der Vorschlag wurde angenommen, und sogleich eine Kommission ernannt, welche denselben ausführen soll. Bey dieser Kommission sind Laplace, Villers ꝛc. angestellt. Man wird auch den Herrn Kurerzkanzler, als ein Mitglied des Instituts, und als einen großen Literator, ersuchen, daß er der Kommission mit seinem guten Rathe hierinn an Handen gehen möge.

Brüssel, den 18. Jan.

Der Franzose Pjonval, den man jüngsthin in Holland erretirt hatte, ist an Händen und Füssen stark gefesselt, mit seiner angeblichen Frau hier durch nach Paris geführt worden. Dem Vernehmen nach sind bey ihm viele kostbare Medaillen, geschnittene Steine ꝛc., die er in der National-Bibliothek zu Paris gestohlen, und in Holland verkaufen wollte, gefunden worden. — Am 15ten dieß ist die holländische Deputation, welche der Kaiserkrönung in Paris beygewohnt hat, hier durch nach dem Haag zurückgereist. General Marmont ist auch auf dem Wege dahin begriffen. — Das hiesige reiche Kloster der Klarisserinnen wird verkauft, und die schöne Kirche desselben zu einer Pfarrkirche gemacht.— Anna Moyet, welche zu Gent vor einem Jahr einen betrügerischen Bankrott gemacht hatte, ist zu einer öffentlichen Ausstellung, und zu einer sechsjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Rotterdam, den 18. Jan.

Viele der angesehensten Einwohner von Middelburg in der Provinz Seeland haben dem Magistrat eine Vorstellung übergeben, worinn sie eine Menge Beschwerden angeben, und die Unmöglichkeit darthun, die drückenden Auflagen bey der herrschenden Nahrungslosigkeit länger bezahlen zu können.— Hier werden täglich 1800. Portionen Rumfordische Suppe ausgegeben.

Lemberg, den 5. Jan.

Hier heißt es, daß 150,000. Russen nach der Moldau und der Wallachey auf dem Marsch seyen, um diese beyden Länder zu besetzen.

*) Diese in öffentlichen Blättern stehende Nachricht bedarf noch einer grossen Bestättigung.

Stuttgard, den 21. Jan.

Se. kurfürstl. Durchlaucht haben die durch den Tod der Aebtissin von Weiler erledigte Stelle einer Aebtissin des adelichen Stifts zu Obristenfeld der Herzogin Katharina von Würtemberg verliehen.

Oestreich, den 20. Jan.

Der um die Menschheit so sehr verdiente Orden der barmherzigen Brüder hat verflossenes Jahr in Böhmen, Mähren, Ober-Schlesien, Ober- und Nieder-Oestreich, Steyermark, Kärnthen, Krain, und in Ungarn 14,090. Kranke in seine Spitäler aufgenommen, worunter 1,142. Akatholiken, und 12. Israeliten waren. Von diesen starben 1,322, und 12,768. wurden gepflegt und wieder gesund entlassen. Heil also allen edlen Menschenfreunden, welche diesen wahrhaft christlichen Orden der Barmherzigkeit mit Wohlthaten unterstützen, durch welche die Leiden der Menschheit gemildert werden.

Frankfurt, den 24. Jan.

Man liest in den Haagnerblättern eine Berechnung, nach welcher die 40. Millionen Gulden Anlehen, die der Wienerhof nach und nach in Holland gemacht hatte, nach dem neuen Finanzbeschluß, zufolge dessen sie in Wiener-Bankpapieren bezahlt werden sollen, 9. Millionen verlieren würden. Allein diese Obligationen ha-

ben sich hier seit der ersten Nachricht von gedachter Finanzoperation schon wieder um 10. Prozent gebessert, weil sie bey dem Einkauf von kaiserl. königl. Staatsgütern, wovon nun für 60. Millionen Gulden verkauft werden sollen, wie baares Geld angenommen werden.

Frankfurt, den 25. Jan.

Der Pfarrer Weißmann in Freykirch feyerte im verflossenen Jahr sein 50stes Amts- und sein 80stes Lebensjahr. Er trat vor den Altar, und verlas 2. Stiftungs-Urkunden; in der einen setzte er ein beträchtliches Kapital zu Prämien für ausgezeichnete Lehrer und Schüler, in der andern ein zweytes Kapital aus, von dessen Zinsen jeder Knecht und jede Magd, die in seinem Pfarrort redlich gedient, und sich ehrbar betragen haben, eine Ausstattung von 200. Gulden erhalten sollen. Nach dieser Verlesung gab er seiner entzückten Gemeinde den Segen; bey den letzten Worten desselben sank er todt in die Arme seiner ihm assistirenden Diakonen. — Der zu Kölln verstorbene Baron von Hüpsch hat sein berühmtes Naturalienkabinet dem Landgrafen von Hessendarmstadt vermacht, der selbst auch ein grosser Kenner und Freund der Naturgeschichte ist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Belgrad ist es jezt so weit gekommen, daß die türkische Soldaten, Kerzistalli genannt, am hellen Tage Gewölber und Läden aufbrechen, um sie auszurauben. Sie fallen die griechischen Kaufleute und die Juden auf öffentlicher Strasse an, nehmen ihnen ihre Baarschaften und Uhren mit Gewalt ꝛc.— Am 19. Januar starb zu Stuttgard der Consistorialrath und Oberhofprediger Storr. — In der zwischen Spanien und der Schweitz abgeschlossenen Kapitulation für die 5. Schweitzer-Regimenter ist unter andern auch die Hauptbedingung festgesezt, daß jeder Mann dieser Regimenter der römisch katholischen Religion zugethan seyn muß, wozu der stärkste Eid von den Rekruten gefordert wird; ja sogar die Offiziers müssen schwören, daß *ihre Leute sämmtlich katholisch seyen.*

Friederika Freyfrau von Tänzl auf Trazberg, gebohrne Freyin von Raßler, ertheilet allen ihren Anverwandten und Freunden die für sie äusserst schmerzliche Nachricht von dem am 23. Dezember erfolgten Hinscheiden der erst im 15. Jahre geliebten innigst geliebten Tochter Maria Sophia. Ein hitziges Fieber raffte sie in wenigen Tagen hinweg, sie entschlief sanft, nachdem sie mit allen heil. Sakramenten versehen worden. Ich empfehle mich zur fortdauernden Gnad und Freundschaft. Ueberzeugt von der gütigen Theilnahme verbitte ich alle Beyleidsbezeugung.

Oberbechingen, den 24. Dec. 1804.

München, den 24. Jan.

Bey der heute vorgenommenen 540. Ziehung zu Stadtamhof, sind folgende Numern herausgekommen, als:

19. 74. 72. 33. 78.

Die nächste 920. Ziehung zu München ist Donnerstag den 31. Jan., der Schluß aber Mittwoch den 30. Jan. Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Unterzeichnete Kunstverleger haben hiemit die Ehre allen hiesigen und auswärtigen Kunstfreunden und dem in diesem Fache Kommerz führenden Handelsstande die Anzeige ihres Etablissement allhier in Lit. D. Nro 162. zu machen. Ihre Assortimenter bestehen, nebst den heyden käuflich übernommenen Kunsthandlungen des Hrn. Karl Schleich von hier, und der des Hrn. Leopold Disdomini von Brixen, in zerschiedenen geistlich u. weltlichen Kupferstichen, Portraits, Landschaften, Historisch- u. Conversations-Stücke, in Farben, schwarz, braun und rothen Abdrücken, Zeichnungsrisse, Strick- und Stickmuster, Stambuchblätter, Visitenbillets, ꝛc., dann in mehrern schönen auswärtigen Kupferstichen und Kunstbedürfnissen, als Tusche und Tuschfarben, Crayons, ꝛc. Sie empfehlen hiemit sich und ihre Handlung, unter Versicherung der promtesten Bedienung in den billigsten Preisen zu geneigten Aufträgen bestens, und schmeicheln sich die Zufriedenheit aller ihrer Gönner und Freunde zu erwerben.

Klauber und Zanna.

Nro. 26. Mittwoch, den 30. Jan. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 23. Jan.

Ihre kaiserl. Majestäten werden die Reise nach Italien zu Anfang des Aprils antreten, die Karwoche in Grätz zubringen, und dann die Uebungslager besuchen, welche auf den Frühling in den italienischen Provinzen gehalten werden sollen.

London, den 9. Jan.

Die katholischen Irländer werden dem Herrn Pitt nächstens eine Bittschrift übergeben, und ihn in derselben an sein altes Versprechen erinnern. Er hatte sich immer als einen Freund und Beschützer derselben erklärt; es wäre also Zeit, daß er einmal Wort hielte, und ihnen mehrere Rechte und Freyheiten verschaffte. — Nichts beschäfftigt gegenwärtig die Aufmerksamkeit des Publikums mehr, als die grosse Expedition, zu welcher eine starke Eskadre und 20,000. Mann Landungstruppen gebraucht werden sollen. Was man über die Bestimmung derselben sagt, ist Muthmassung. Zur Besitznahme der Insel Madera ist die Zahl der Schiffe und Truppen zu groß; die Minister müssen also einen weit höhern Zweck vor Augen haben. — Wenn es, wie man hofft, dem Admiral Nelson gelingt, die Insel Minorka wegzunehmen, so besitzen wir 3. Punkte, die das ganze mittelländische Meer beherrschen. Diese sind Gibraltar, als der Schlüssel zu demselben, Malta und Minorka. Die Lage von letzterer Insel ist in einem Kriege gegen Spanien und Frankreich ungemein vortheilhaft. Denn von da aus kann man nicht allein Toulon, sondern auch die östlichen Häven von Spanien bequem beobachten. Die Minorkaner sind den Engländern nicht abgeneigt, und würden ihre Ankunft gewiß gerne sehen, weil alsdann wieder mehr baares Geld bey ihnen in Umlauf käme. — Es ist falsch, daß das Kriegsschiff, der Texel von 64. Kanonen, gescheitert sey.

London, den 10. Jan. (Ueber Holland)

Erst gestern kam das Kriegsmanifest des Königs von Spanien gegen England hier an, und machte also der langen Ungewißheit ein Ende. Dieses Kriegsmanifest verursachte übrigens hier nicht die geringste Sensation; bloß die Staatspapiere fielen um ein halb Prozent. Heute oder Morgen reist der spanische Gesandte von hier ab. — Lord Hawkesbury verfertigt das Gegenmanifest, welches morgen dem Ministerium vorgelegt werden soll, und die Beschwerden der englischen Regierung gegen Spanien, so wie eine Rechtfertigung ihres bisherigen Benehmens gegen diese Macht enthalten wird. — Als das letzte englische Paketboot von Lissabon abgieng, hieß es daselbst, daß Portugal mit Frankreich und Spanien wegen seiner Neutralität traktire, und sich erboten habe, dieselbe mit einer jährlichen Summe Geldes zu erkaufen. — Admiral Nelson kommt zuverläßig nach England zurück. Er hat seit 19. Monaten sein Admiralschiff nicht verlassen, und durch den beständigen Aufenthalt auf dem Meer ist seine Gesundheit, die schon zuvor nicht die beste war, geschwächt worden. Er leidet besonders an den Augen. — Auch Lord Cornwallis soll das Kommando der Kanalflotte wenigstens auf einige Zeit niederlegen, indem er seit 20. Monaten durch Stürme und andere Seestrapatzen nicht wenig gelitten hat. Man bestimmt Lord St. Vincent zu seinem Nachfolger. — Das Admiralitätsamt wird

durch eine Menge Personen, welche Kaperbriefe verlangen, bestürmt, und an allen Strassenecken sieht man Zettel angeschlagen, welche Einladungen an die Matrosen enthalten, sich auf diese Kapers anwerben zu lassen. Man macht ihnen darinn die vortheilhaftesten Anerbietungen, und stellt ihnen die grossen Schätze vor Augen, die auf den reichen spanischen Schiffen erbeutet werden könnten. Indessen eilt die Admiralität mit Ertheilung dieser Kaperbriefe nicht, weil dadurch dem königl. Dienst viele taugliche Matrosen entzogen werden.

Paris, den 22. Jan.

Der Kaper, die Hexe, hat ein ein englisches Schiff, mit Stockfischen und 2. andere mit Eisen beladen, genommen. — Es heißt, der Kaiser werde nächstens nach Mayland abreisen, wohin, wie bekannt, bereits ein Theil seiner Garden abgegangen ist. Das Gerücht erhält sich noch immer, daß der Prinz Joseph zum König des lombardischen Reichs bestimmt sey. — Die Unpäßlichkeit des heil. Vaters hat sich seit gestern wieder verschlimmert, und er ist genöthigt, das Bette zu hüten. — Da unsere Kaper seit einiger Zeit sehr glücklich sind, so werden zu St. Malo ꝛc. immer mehrere ausgerüstet. — Weder die Brester- noch Toulonerflotte sind bisher ausgelaufen, ob sie gleich segelfertig in den dortigen Häven liegen.

Ancona, den 10. Jan.

Im vorigen Monat starb in dem benachbarten Dorfe Montealbotto ein armer Landmann, Franz Chiovi. Er war am 17ten Oktober 1691. gebohren, lebte in 3. Jahrhunderten, und wurde 112. Jahre alt. Immer genoß er bey einem heitern Gemüth die beste Gesundheit, und erst in den letzten Monaten seines Lebens fieng er an zu kränkeln.

Venedig, den 20. Jan.

Der Truppenkordon längs der Küste von Istrien und Dalmatien, bey welcher letztern Provinz eine Menge grösserer und kleinerer Inseln liegen, ist nun so eingerichtet, daß schlechtedings kein verdächtiges oder angestecktes Schiff sich nähern, noch viel weniger Menschen und Waaren ans Land setzen kann. Ueberall, auch auf der kleinsten Insel, stehen Schildwachen, die einander sehen und zurufen können. — Unsere Hoffnung wird immer grösser, Ihre kaiserl. Majestäten künftigen Frühling in Venedig verehren zu können.

Neapel, den 3. Jan.

Ein Ragusaerschiff, welches am 18ten December von Tunis abgieng, hat folgende Nachricht mitgebracht:

Die algierische Eskadre, welche aus 3. Fregatten, und aus 4. kleinern Kriegsfahrzeugen bestund, und das mörderische Gefecht gegen das neapolitanische Linienschiff Archimedes von 74. Kanonen ausgehalten hatte, zog sich nach demselben nach Tunis, und von da nach Algier zurück, indem sie wegen dem Schaden, den sie in gedachtem Gefechte erlitten, die See nicht mehr halten konnte. Eine einzige Fregatte hat mehr als 300. Mann, eine Brigantin fast ihre ganze Besatzung verlohren. Die Mastbäume der meisten waren übel zerschossen. Zu Tunis wurden 182. Mann Verwundete ans Land gesetzt. Dießmal ist also die algierische Raubbegierde nachdrücklich gezüchtigt worden.

Florenz, den 14. Jan.

Vom 30. Dec. bis zum 5. Jan. sind in Livorno 16. Schiffe mit Stockfischen, Häringen, Zucker, Kaffee, 30,000. Stück Rankins, 1000. Säcken Pfeffer ꝛc. angekommen. Das gelbe Fieber hat daselbst ganz aufgehört; aber der Kordon um Livorno und Pisa besteht noch.

Weimar, den 18. Jan.

Der hiesige Klubb hat beschlossen, jährlich gewisse Preise für diejenigen Dienstbothen auszusetzen, die sich durch Fleiß, Treue und Sittsamkeit auszeichnen. Für dieses Jahr hat derselbe 4. Karolins ausgesetzt, die nächstes Weihnachten an 3. weibliche, und einen männlichen Dienstbothen vertheilt werden sollen.

Hamburg, den 21. Jan.

Gestern sind die fehlenden 10. englis. Posten vom 11. Dec. bis 11. Jan. auf direktem Wege hier angekommen. Wir liefern heute aus denselben nur Folgendes:

London, den 11. Jan.

Zu der geheimen Expedition sind ausser der Infanterie 3. Kavallerieregimenter und ein Artillerieregiment beordert worden. — Die Hofzeitung meldet die Wegnahme des französis. Kapers Napoleon von 18 Kanon. u. 150. Mann in den westind. Gewässern. — Ein grosser Theil der Besatzung von Malta ist eingeschifft worden, um Minorka zu erobern. — Die Zahl der am gelben Fieber zu Gibraltar gestorbenen Militairs besteht aus 41. Offiziers und 779. Gemeinen. — Vorgestern wurden die aus Paris eingegangenen Depeschen vom Lord Harrowby dem Ministerium vorgelegt. Nach der allgemeinen Versicherung enthalten sie Friedensanträge. Was unsere Minister als Antwort darauf beschlossen haben, ist im Publikum noch ein Geheimniß. Es geschehen aber grosse Wetten, daß man die Friedensvorschläge von der Hand weisen werde. Heute behauptet man, daß ein zweyter Courier aus Paris angekommen sey. Fast alle Zeitungen, Ministerial- und Oppositionsblätter, stimmen darinn überein, daß die Regierung nicht Frieden machen soll, indem England vom Kriege nichts zu fürchten, vom Frieden aber, wenigstens vor der Hand, nichts Vortheilhaftes zu erwarten habe. — Herr Addington ist vom König zum Lord Raleigh erhoben worden. — Der Admiral Lord Cornwallis ist zum Generalgouverneur von Ostindien ernannt, und geht nächstens dahin ab. — Die Zahl der bereits eingebrachten, zum Theil sehr reichen Schiffe ist erstaunend groß. Das Kriegsschiff Polyphem hat allein gegen 40. Schiffe in der Meerenge von Gibraltar genommen. — Man rechnet noch 90. Schiffe, die auf der Rückfahrt aus Amerika nach Spanien begriffen sind. — Bey der grossen Expedition sind die Generäle Moore und Baird angestellt. — Heute geht die Antwort unserer Minister nach Paris ab; sie soll verneinend seyn.

Schreiben aus der Schweiz, den 19. Jan.

In dem Kanton Bünden besteht gegenwärtig unter dem Präsidium des würdigen Herrn Salis von Marschlins eine ökonomische Gesellschaft, von welcher die vortreflichsten Männer des Landes Mitglieder sind. Sie beschäftigt sich nicht allein mit Untersuchung und Verbesserung der Landwirthschaft, sondern sie zieht auch durch ihre korrespondirende Mitglieder genaue Nachrichten von der Bevölkerung, Industrie, den Gebrechen jeder einzelnen Gemeinde ein, sucht die Beförderung des Guten, und giebt Rathschläge zur Abschaffung der bisherigen Mißbräuche an die Hand. Vermuthet sie irgendwo verborgene Schätze der Natur, so schickt sie Mitglieder dahin ab, um die Einwohner darauf aufmerksam zu machen. So wurde z. B. verflossenen Herbst die schauerliche Felsenhöhe bey Rathenbrunnenbad genauer untersucht, mehrere neue Mineralquellen von bedeutender Stärke entdeckt. ꝛc.

Nürnberg, den 26. Jan.

Es ist noch nicht entschieden, ob die Universität von Altdorf, die gegenwärtig nur zwischen 40. und 50. Studenten zählt, hieher verlegt werde, oder nicht. Die verschiedenen Akademien in unserer Nachbarschaft, welche berühmte Professoren besitzen, versprechen derselben für die Zukunft keine grosse Aufnahme.

Schreiben aus München, den 28. Jan.

Der kurfürstl. Generaladjutant der Infanterie, Generalmajor von Reuß, ist nach Karlsruhe abgegangen, um die frohe Nachricht dahin zu bringen, daß unsere theuerste Kurfürstin gestern Nachts von 2. gesunden Prinzessinnen glücklich entbunden worden sey.

München, den 28. Jan.

Gestern Abends zwischen 9. und 10. Uhr verkündigte der Donner der Kanonen die glückliche Entbindung unserer verehrtesten Kurfürstin mit 2. gesunden wohlgebildeten Töchtern. Da heute gerade der Namenstag unserer durchlauchtigsten Landes-

unsrer gefeyert wird, so begeht die hiesige Residenzstadt, und das ganze Land ein doppeltes Freudenfest.

Schreiben aus Ulm, den 28. Jan.

Heute wird das Namensfest unserer besten Landesmutter folgendermassen gefeyert: Morgens 6. Uhr grosse Militär-Reveille mit türkischen Musik; um 9. Uhr evangelischer Gottesdienst im Münster mit Te Deum; um 10. Uhr Hochamt bey den Wengen; um 12. Uhr grosse Parade; um 6. Uhr Theater, (Johanna von Montfaucon) dann Casino und Ball, sonst bis 11. Uhr, diesmal die ganze Nacht hindurch.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der Gegend von Cleve auf dem linken Rheinufer, rafft ein Faulfieber viele Menschen weg. — Zu Innsbruck war im verflossenen Jahr die Zahl der Getrauten 69, der Getauften 401, der Gestorbenen 385. An den Kindsblattern starb, Dank sey es der Kuhpockenimpfung, auch nicht ein einziges Kind. — Der vormalige Besenbinder und nunmehrige Dichter, Gottlieb Hiller, aus Anhalt Köthen, macht gegenwärtig eine Reise durch Süd-Deutschland, um Subscribenten auf seine Gedichte zu sammeln; er hat deren schon 2500, worunter 50 königliche und fürstliche Personen sind. — Der Fürst von Salzburg hat in den Fürstenthümern Berchtolsgaden und Passau den Juden-Leibzoll aufgehoben.

Richterliche Vorladung. Der kurfürstl. Kämmerer Max Graf von Hegnenberg als dermaliger Inhaber und Nutzeigenthümer der sämmtlichen Graf Hegnenbergischen Güter, hat bey dem diessertigen Gerichtshofe in Erwägung, daß, so lange der in seiner Familie bestehende Schuldenstand nicht genau hergestellt seyn wird, das erwähnte Schuldenwesen auch nie in das Reine gesetzt, und ein ordentlicher Zahlungs-Plan entworfen werden könne, die unterthänigste Bitte gestellt, daß alle Gläubiger, welche an ihm oder seiner Familie von ältern oder jüngern Zeiten her Forderungen machen zu können glauben, zur Liquidation derselben hierorts sub poena praeclusi angehalten werden möchten. Da man nun diese Bitte für eben so zweckmäßig als rechtlich und löblich erkennt, so entsteht man nicht, alle diejenige Gläubiger, welche an gedachten Grafen von Hegnenberg, oder seiner Familie von ältern oder jüngern Zeiten her eine Forderung machen zu können glauben, hiemit öffentlich aufzurufen, diese ihre Forderungen bey der auf den 21. März Vormittag 9 Uhr angesetzten Kommission entweder in Person, oder durch hinreichend unterrichtete und bevollmächtigte Anwälte um so gewisser zur Liquidation zu bringen, als sie sich ausser dem selbst zur Schuld beyzumessen haben, wenn sie für dermalen von dem mit den erscheinenden Gläubigern in der Folge abzuschliessenden Zahlungsplan ausgeschlossen bleiben würden.

München, den 18. Jan. 1805.

Kurpfalzbairisch. Hofgericht. Lueger.

In der Joseph Wolfischen Buchhandlung allhier sind neu zu haben:

Vollständiges Lexikon für Prediger und Katecheten 10ter und letzter Band 8. 1804. a 1 fl. oder alle 10 Bände 10 fl. — Die fromme Himmelspilgerinn, ein Gebethbuch für Jungfrauen von noch zarterem Alter, von dem Verfasser der Anweisungen für Jungfrauen ꝛc. mit gestochenem Titel, und feinem Kupfer. 8. 1805. 48 kr. oder auf Schreibp. 1 fl. — Joh. Nep. Peiker's, über Geringschätzung der Geistlichkeit, eine Primizrede in der St. Peters-Pfarrkirche in München gehalten. gr. 8. 1804. a 12 kr. — Des Herrn le Maitre de Sacy, die heilige Schrift mit Erklärungen ꝛc. des alten Bundes 14. Band, enthaltend Salomons Prediger und hohes Lied. gr. 8. 1805. a 2 fl. 45 kr. — Joh. Mich. Jmmensee, 6 Schulpredigten. 8. 1804. a 30 kr. — Hermann Goldhagen, Lebensbeschreibung der Heiligen Gottes, 4 Theile, neue Auflage. gr. 8. 1805. 9 fl. Gebethbuch aus Klopstocks Werken, zum Behufe erhaben empfindender Katholicken. 8. 1805. a 20 kr. — Viktor Moreau's Leben und Feldzüge, nebst einer Geschichte der Verschwörung, ꝛc. 2 Theile. 8. 1804. a 3 fl. 24 kr. — Dr. Theod. Kon. Hartleben, über das Recht des Pabstes ꝛc. gr. 8. 1805. 24 kr. — Diöcesanblatt für den Klerus der fürstbischöfl. Breslauer Diöces, 1ster Jahrgang 4 Hefte 8. 1804. a 1 fl. 48 kr. — Lila's Blumen-Urne, eine Sammlung deutscher Poesien. 1805. a 1 fl. 48 kr. gebunden mit Kupfern.

Nro. 27. Donnerstag, den 31. Jän. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mey, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 11. Jan.

Die Ankunft einer russischen Eskadre in dem Haven von Neapel hat unter den im Königreich Neapel stehenden französ. Truppen eine starke Sensation gemacht. Es sollen auch 2. englische Linienschiffe vor Neapel kreutzen. Dieser Tägen eilte ein neapolitanischer Courier durch hiesige Stadt nach Paris, dessen Depeschen sich ohne Zweifel auf obigen Gegenstand beziehen.

Paris, den 22. Jan.

Das Loos von Oberitalien wird jetzt als entschieden angegeben. Die hier anwesende bevollmächtigte Deputation der italienischen Republik hat dem Prinzen Joseph die Krone als König der Lombardey angetragen, und Lucian und Hieronymus Bonaparte sind, wie man hinzusetzt, zu Prinzen des Geblüts bestimmt. Der bisherige Vicepräsident der italienischen Republik Herr Melzi, wird, wenn die neue Ordnung der Dinge eintritt, sich von allen Geschäften zurück ziehen, um seine übrigen Tage in philosophischer Ruhe zuzubringen.

Paris, den 23. Jan.

Der königl. preussische Gesandte, Marquis Luchesini, hat bey dem Kaiser eine Privataudienz gehabt. — Es heißt, der heil. Vater werde nächstens dem vormaligen Erzbischof von Paris, Herrn von Jnigue, zur Kardinalswürde erheben. — Es zirkuliren hier mancherley Kriegsgerüchte, die aber noch wenig Wahrscheinlichkeit vor sich haben. — Seit gestern befindet sich der heil. Vater wieder um vieles besser; doch muß er noch das Zimmer hüten. — Alle französische Bischöffe und Erzbischöffe, die nicht die Kardinalswürde bekleiden, sind von dem Kaiser zu Offiziers der Ehren-Legion aufgenommen worden. — Man sagt, daß Herr Bacciochi, Schwager des Prinzen Joseph, zum Herzog von Parma bestimmt sey. — Als vor 14. Tagen der Pabst das Hotel Dieu besuchte, hatten sich mehrere Spitzbuben in die Reihen der Glaubigen eingeschlichen, die den Herren ihre Uhren und Dosen raubten, und den Damen ihre Ridikuls abschnitten, worinn sie das Allmosen trugen, das sie unter den Augen des Pabsts auszutheilen gedachten. Die Polizey spürt diesen Taschendieben sorgfältig nach.

London, den 8. Jan.

Auszug aus den direkten Londnerberichten vom 11. December bis 8. Januar.

Kontre-Admiral Campell ist wegen seiner geschwächten Gesundheit auf der Fregatte Ambuskade aus dem mittelländischen Meer in England angekommen. Er verließ den Admiral Nelson am 4. December auf der Höhe von Barcellona. — Der Wunderknabe und Schauspieler Betty ist krank; man fürchtet, er habe die Auszehrung. — Unser in Madrid gestandener Geschäftsträger Herr Frere befindet sich noch in Lissabon, indem seine schwächliche Gesundheit ihm nicht erlaubt, die Fahrt nach England zu wagen. — Bekanntlich ist das Schiff Romney von 50. Kanonen im November an der holländischen Küste gescheitert. Admiral Kikert trug viel zur Rettung und guten Behandlung der englischen Matrosen bey. Der brittische Admiral Russel schrieb hierauf an Admiral Kikert einen Brief, worinn er sagt: Die Offiziers

und Matrosen des Romney sind Ihnen, Herr Admiral, und den biedern Einwohnern des Texels für die edle Behandlung den größten Dank schuldig. So betrugen sich immer christliche Helden Ihres und meines Landes, ehe noch ein grosser Theil des europäischen Geistes durch eine falsche Philosophie verdorben wurde.

Der französische General Decaen, der auf Isle de France kommandirt, hatte 2. Offiziers an einige Marattenfürsten nach Poonah geschickt, um sie zu einem allgemeinen Bündniß gegen die Engländer einzuladen. Sie wurden aber arretirt, und zu Bombay an die Engländer ausgeliefert. — Unsere Kriegsmacht in Ostindien kreuzt in 3. Abtheilungen, um die Eskadre des französis. Admirals Linois aufzusuchen, und wegzunehmen. Die erste besteht aus den 2. Linienschiffen Albion und Scepter von 74. Kanonen; die zweyte aus dem Tremendous von 74. Kanonen, Lancaster von 64. Kanonen, Scheernes und Phaeton von 40. Kanonen; die dritte Division besteht aus folgenden Schiffen: Russel von 74. Kanonen, kommandirt vom Admiral Rainier, Karoline und Dedaigneuse von 36. Kanonen. Ausserdem befinden sich noch folgende Kriegsschiffe in den ostindischen Gewässern: Centurio und Grampus von 50. Kanonen, Fiorenzo von 40, La Concorde, Terphichore und Fox von 36. Kanonen, nebst 5. Schaluppen von 16. und 18. Kanonen. — Das Schiff Culloden, auf dem Admiral Pellew am 16. Jan. nach Ostindien absegelte, muß jezt schon daselbst angekommen seyn. — Da in England viele neue Kriegsschiffe gebaut werden, so hat die Regierung auf 50,000. Tonnen Eichenholz nach Deuschland Bestellung gegeben.

London, den 11. Jan.

Da die aus Paris angekommenen Depeschen in der königl. Anrede an das Parlament mehrere Veränderungen nothwendig machen, so wird die Eröffnung desselben um 8. Tage verschoben. Es heißt nun sogar, die französ. Depeschen hätten ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon vom 1sten Jan. an unsern König enthalten, worinn derselbe den allgemeinen Wunsch äussert, dem Elende des Krieges ein Ende zu machen. Die Neugierde des Publikums, den Innhalt der Friedensvorschläge zu wissen, ist unbeschreiblich, aber bis heute nicht befriedigt worden. Der neue mit Spanien ausgebrochene Krieg erleichtert den Frieden nicht. So lange in Boulogne 3000. Kanonierböte liegen, heißt es in einer unserer Zeitungen, und die französ. Küsten mit 200,000. Mann bedeckt sind, wäre es gefährlich, sich mit Frankreich in Friedenshandlungen einzulassen, oder wohl gar die Kriegsrüstungen weniger thätig zu betreiben. Lord Mulgrave wird an Harrowby's Stelle Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Der berühmte Dr. Bird ist zu Gibraltar ein Opfer des gelben Fiebers geworden.

Es heißt, daß Portugal für seine Neutralität an Frankreich alle Jahre 12. Millionen Livres bezahlen, und auch England gewisse Vortheile bewilligen wolle. — Die Anzahl der französischen Truppen in der Stadt St. Domingo auf der Insel gleiches Namens, soll auf 600. Mann zusammengeschmolzen seyn. — Die nächste Hofzeitung wird die Kriegserklärung Englands gegen Spanien enthalten. Mit dem nächsten Posttag wird man vielleicht auch etwas Näheres von dem Innhalt der französischen Depeschen melden können. Die allgemeine Meynung ist, daß weder Herr Pitt, noch die andern Minister zum Frieden geneigt seyen; es müßten nur die Friedensvorschläge äusserst vortheilhaft seyn, welches aber nicht zu erwarten ist. Heute Vormittags wohnte der König dem Staatsrath bey. — Auf Jamaika sterben viele Menschen am gelben Fieber. — Im Jahr 1800. starben zu London an den Kindsblatten 2,409. Menschen, im vorigen Jahr 586: eine glückliche Folge der Kuhpocken-Impfung! — Hieronymus Bonaparte befand sich am 7. Dec. mit seiner Gattin zu Dumfries, auf dem Wege nach der Stadt Washington. Er hatte sich im Oktober auf die Fregatte Präsident eingeschifft, ließ sich aber wieder ans Land setzen, als er an der Küste englische Kriegsschiffe ansichtig wurde. — Herr Pitt hat den Bankdi-

rektoren anzeigen lassen, daß er in diesem Jahre keins, oder nur ein geringes Anlehen nöthig haben werde. Der französ. Schiffslieutenant, welcher die Depeschen nach der englis. Küste herüberbrachte, heißt Francis; und sizt nun inzwischen, bis die Antwort erfolgt, auf dem Utrecht, dem Admiralschiff des Lord Keith in den Dünen.

Madrid, den 3. Jan.

In den spanischen Häven werden bereits viele Kaperschiffe ausgerüstet. Die Regierung unterstützt sie auf alle Weise, und hat ihnen sogar Artillerie und Munition angeboten, wenn sie sich zu einer gemeinschaftlichen Unternehmung gegen den Feind vereinigen wollen. Es ist auch Befehl gegeben worden, mehrere neue Kriegsschiffe und Fregatten zu bauen. Nach Barcellona sind einige Regimenter marschirt, die, sobald sich die englische Flotte aus den dortigen Gewässern entfernt, nach Minorka und Majorka übergesetzt werden sollen.

Kadix, den 24. Dec.

Seit 8. Tagen hatten wir schlechtes Wetter; verflossenen Mittwoch aber erhob sich ein fürchterlicher Sturm, der bis auf den Donnerstag fortdauerte; 14. Kauffahrteyschiffe, und eine französ. Kriegskorvette, die in unserm Haven lagen, strandeten; einige derselben kamen mit starken Beschädigungen durch, andere scheiterten ganz; noch 4. andere Schiffe, auf denen sich gegen 300. Menschen befanden, wurden vom tobenden Meere verschlungen; unter diesen war eine kaiserl. Kriegsbrigg. Die englische Eskadre, die unter dem Admiral Orde auf der Höhe von Kadix kreuzt, muß auch stark gelitten haben, wenigstens hat sie sich ganz aus dem Gesicht verloren. Die von den Engländern jüngsthin genommene spanische Fregatte Gertraud hatte anderthalb Millionen Piaster am Bord, und kam aus Lima. Aus diesem Haven sind noch 6. andere reich beladene Schiffe unter Wegs. — Der Haven von Gibraltar ist voll von eroberten spanischen Schiffen. Die Besatzung des reichen Schiffs La Fuente Hermosa (der reitzende Brunnen) das von den Engländern am 5ten dieß an der portugiesischen Küste genommen worden, kam am 11ten dieß aus Gibraltar hier an. Man hatte den Matrosen und Passagiers fast alle ihre Effekten genommen. — Die mit Getraide für Spanien befrachteten Schiffe lassen die Engländer passiren; nähmen sie auch diese weg, so würde die Hungersnoth fürchterlich seyn. Hier und in Gibraltar hat das gelbe Fieber nun fast ganz aufgehört. Möge es künftigen Sommer nicht wieder zurücke kehren!

Brüssel, den 20. Jan.

Die Zahl der französischen Truppen, welche gegenwärtig von den westlichen Küsten, England gegenüber, nach Italien ziehen, wird auf 40,000. Mann angegeben. Aus Paris wird gemeldet, daß der Pabst bey gewissen Veränderungen, die sich in Italien ereignen könnten, seinen Sitz zu Compiegne, unweit Paris, nehmen werde.

Hannoer, den 18. Jan.

Das gesammte herrschaftliche Jagdzeug, und übrige Jagdgeräthe wird nunmehr in wenig Tagen von hier nach Frankreich transportirt. Man schäzt den Werth desselben auf 80,000. Thaler. Man konnte eine Strecke von 3. Stunden damit einschliessen. Zum Transport derselben werden 50. sechsspännige Wägen erfordert. Vorige Woche war zu Lauenburg ein heftiger Brand, wobey 2. wackere Männer das Leben verloren. Diese sind am 11ten dieß unter Läutung aller Glocken, und unter Begleitung von 400. Personen zur Erde bestattet worden. Für ihre Wittwen und 9. unmündigen Kinder hat man eine Sammlung von 200. Thalern veranstaltet.

Berlin, den 20. Jan.

Unser Karneval wird durch die Ankunft mehrerer hohen Fremden sehr glänzend werden. Auch die Erbprinzen von Mecklenburg Strelitz und Schwerin, so wie der Herzog von Holstein Beck sind hier eingetroffen. — Unser verehrter Staatsminister, Graf von Haugwitz, dessen Entfernung von den Staatsgeschäfften zu mancherley falschen Gerüchten Anlaß gab, hat sich noch nicht ganz erholt. Eine vieljährige auser-

ordentliche Anstrengung in Ministerialarbeiten, nach der er eine lange Erholung nöthig hat, ist die einzige Ursache seiner gegenwärtigen Musse.

Hamburg, den 23. Jan.

Die Ankunft der 10. fehlenden direkten englischen Posten hatte man einen starken Südwestwind zu danken, der das Eis von der Mündung der Elbe, und von den dänischen Küsten wegtrieb. — Aus Husum wird gemeldet, daß am 20 dieß die 10. deutschen Posten vom 18ten December bis 18ten Januar eingeschift worden seyen, um sie nach der Insel Helgóland zu bringen, wo sie an den Bord von englischen Paketdooten, die dort warten, gebracht werden sollen.

Dreßden, den 17. Jan.

Der hiesige französ. Gesandte, Herr von Rochfoucauld, erwartet nur noch seine Reisepässe aus der Wiener Staatskanzley, um von hier nach seinem neuen Bestimmungsort abzugehen. Er ist ein sehr humaner Mann.

Nachdem besonders in dem gegenwärtigen Herbstmarkte den wiederholten Verordnungen zuwider, sich mehrere Handelsleute erlaubet haben, vor dem gesetzlichen Anfang des Marktes Käufer aller Gattung in ihren Gewölben zu empfangen, u. hiemit Kontrakte abzuschließen, wodurch nicht nur allein der schädlichste Misbrauch überhaupt entstanden ist, sondern auch die diesseitige Jurisdiktion gefährdet wird, u. der fremde Käufer, der die Gesetze und die Ordnung beobachtet, die Waarenlager schon geleert, und folglich zu seinen grösten Nachtheil die ihm nöthigen Sortiments nicht mehr findet, als wird hiemit verordnet, daß auch alle jene Herren Spediteurs und Kaufleute, welche auch fremden KaufleutenGewölbe vermiethen, nicht früher als 2 Tage vor Anfang des Marktes die in Handen habenden Gewölbschlüssel aushändigen, wo im widrigen Falle der Merk. Magistrat von selbst und ohne Abwarten einer förmlichen Denunciation zur Einhebung der durch Edikt festgesetzten Straffe von 100 Thaler nicht nur von dem verkaufenden Fremden, sondern auch von dem die Schlüssel abgebenden Spediteur oder Hauseigenthümer die betreffende Anzeige dem k. k. Fiskus machen werde.

Bozen, den 23. Sept. 1804.

Der Merkantil-Magistrat.

Valentin Freyh. von Salvadori, Konsul.

Endesgesetzter macht hiemit bekannt, daß bey ihm Liqueurs, Sirop, alle mögliche Sorten Chocolat, als Chocolat a la Vanille, der berühmte englische Gesundheits-Chocolat und ganz ordinäre Sorten, wie auch Spiritus rectificat: ssimus für die Herrn Chimiker, und zum Erwärmen der Speisen und Getränken in grossen und kleinen Parthien zu haben sind. Da er in Rücksicht der ächten unverfälschten vorzüglich guten Qualitäten sowohl als der billigsten Preisen schon wirklich von mehreren, die so gütig waren, mit denen hie angezeigten Artikeln einigen Versuch zu machen, die vollkommenste Zufriedenheit eingeärndet hat, so hofft er um so mehr mit vielen Aufträgen beehrt zu werden. Auf Verlangen werden ganz kleine Muster gegen Bezahlung abgegeben. Auch nimmt er grosse Bestellungen unter den billigsten Bedingnissen an, und verspricht prompte Bedienung. Es empfiehlt sich

P. J. Gallert, auf dem mittlern Graben Lit. H. 374. in Augsburg.

Bey nachgesetzten Orte befindet sich aus freyer Hand eine eigenthümliche Bräustatt bestehend in einem 2gädigen gut zusammengebauten Haus, in welchem auch ein hübscher Tanzsaal, Bräuhaus, sammt den benöthigten Bräugeräthschaften, Stadel, Pferd Rindvieh Schwein und 3 Fuhrstallungen, mit 2 Märzen-Gier-Schenk- und 2 kleinern Kellern, Wagenremisse, dann todt- u. lebendiger Haus- und Baumanns-Fahrnisse, ein Wurzgarten, in allen 3 Feldern, 13 1/2 Jauch. sehr wohl im gut baulichem Stande unterhalten, eigene, und 7 1/2 Jauch. zur Baron Pfettenis. Lehenstube lehenbare Aecker, 7 1/2 Tagw. 2mädige Aenger-Gründe, dann 1 1/2 Tagwerk haltender eben eigenthümlicher Hopfengarten, nebst zwey aus der landsbergis. Holzvertheilung überkommene, und 4 1/4 Tagw. messende Holzstecke, zu verkaufen. Kaufslustige können sich daher zu jeder gefälligen Zeit in dasiger Stadtschreiberey melden, allwo ihnen die weiter benöthigte Auskunft zur Besichtigung, und vorhabenden Kaufsberichtigung ertheilet werden wird. Geschrieben, den 19. Jan. 1805.

Bürgermeisteramt Landsberg.

Nro. 28. Freytag, den 1. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. Jan.

Hier ist ein kaiserl. Patent folgenden wesentlichen Innhalts erschienen: Im Jahr 1794. haben Wir ein Kriegsdarlehen ausgeschrieben, und dabey verordnet, daß den Darleihern dafür unveräusserliche Scheine ausgestellt, und diese nach dem Kriege gegen andere Obligationen verwechselt, oder an Zahlungsstatt bey Abgaben angenommen werden sollten. Ein großer Theil dieser Scheine wurde während des Kriegs und auch nachher von den Besitzern als freywillige Kriegsbeyträge dargebracht, die übrigen sind mit vierthalb Prozent verzinset worden. Was nun diese leztern anbetrifft, so hört die Unveräusserlichkeit derselben jezt auf, und sie können, wie andere Staatspapiere verkauft werden. Dagegen werden sie vom 1. Nov. d.J. nicht mehr verzinset, sondern in 25jährigen gleichen Raten ganz zurück bezahlt. Um aber diese Rückzahlungen auf eine für die Besitzer der Kriegs-Darlehensscheine bequeme Art einzuleiten, werden einem jeden gegen Rückstellung derselben bey jener Kreditkasse, wo er bisher seine Interessen bezogen hat, 25. Coupons ausgehändigt; der gefällig gewordene Coupon gilt bey der Kassa, auf welche sie lauten, statt einer Quittung. Da aber diese Coupons, um die Brüche zu vermeiden, sich nur auf Summen in 25. gleichen runden Zahlen eintheilen lassen, so werden dieselben bloß auf Beträge von 50, 100, 200, 500, und 1000. Gulden ausgestellt. Die Besitzer der Kriegs-Darlehensscheine müssen demnach diese Beträge entweder durch Beybringung mehrerer Scheine, oder mittelst baarer Zuzahlung ausgleichen. Die Umwechslung der Scheine in Coupons muß binnen Jahresfrist geschehen; nach Verfluß derselben werden die nicht umgewechselten als erloschen angesehen.

London, den 11. Jan. (Verfolg.)

Verzeichniß einiger bisher genommenen spanischen Schiffe: Infanta, ein Paketboot von 16. Kanonen, und 125. Mann, von Havannah kommend; Aurora Rémonde mit kostbarer Ladung und Thalern; unsere schmerzhafte Mutter von Vera Crux reich beladen; unsere liebe Frau vom Rosenkranz, 10,000. Pfund Sterling werth; St. Joseph, 12,000. Pf. Sterling werth, Mariä Reinigung von 40,000. Pf. Sterl.; Apollo von 15,000, ein Schiff mit Kriegsmunition, werth 40,000. Pf. Sterling. — Eine spanische Fregatte von 36. Kanonen, mit einer ausserordentlich kostbaren Ladung, deren Werth, so wie der Name des Schiffs noch nicht hinlänglich bekannt ist. Die spanische Fregatte La Guerra mit einer Ladung von 2. Millionen Piaster an Geld und Waaren ꝛc. In allem beträgt die Zahl der bereits genommenen spanischen Schiffe gegen 70., worunter aber auch mehrere von geringem Gehalte sind. — Man hofft, daß die meisten reichen Schiffe, die noch aus Amerika unter Wegs sind, uns gleichfalls in die Hände fallen werden. — Admiral Lord Cornwallis, welcher nächstens nach Ostindien absegelt, um daselbst den General-Gouverneur Marquis Wellesley abzulösen, hat diese Würde schon vormals mehrere Jahre lang bekleidet, und sich in Ostindien durch seine Rechtschaffenheit sehr beliebt gemacht. Ueberhaupt ist sein ganzes bisheriges Leben sehr thätig gewesen. Bald trat er als Soldat, bald als Gesandter, bald als Friedens-Unterhändler (in Tyrien)

auf. Sein Nachfolger im Kommando der Flotte vor Brest ist wahrscheinlich Admiral St. Vincent, vormals Jervis genannt. Den jetzigen Titel erwarb er sich, als er im vorigen Kriege bey dem Vorgebürge St. Vincent an der portugiesische Küste mit 15. Linienschiffen eine spanische Flotte von 27. Schiffen schlug, 4. Linienschiffe eroberte, und eins in die Luft sprengte.

Lord Mulgrave, ein vertrauter Freund des Herrn Pitt, ist bereits als Minister der auswärtigen Angelegenheiten angestellt. Lord Harrowby, der diesen Posten bisher bekleidete, hat seit dem unglücklichen Fall, den er im verflossenen November gethan; seinen Geschäften nicht mehr mit Thätigkeit vorstehen könne. Auch der Chef der Admiralität Lord Melville (Dundas) legt seine Stelle nieder, aber sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Lord Raleigh (Addington) wird an des Marquis von Portland Stelle Präsident des geheimen Raths; lezterer kränkelt seit einiger Zeit. Unsere öffentlichen Blätter versichern, Herr Pitt habe diese Ministerialveränderung schon seit mehrern Monaten vorbereitet. Durch die mit Lord Raleigh erneuerte Freundschaft kann er auf den König wirken, dessen ganzes Vertrauen lezterer geniesst. Herr Pitt steht also gegenwärtig fester als jemals auf seinem Posten, und wird in der lezten Parlamentssitzung nur eine sehr schwache Opposition haben. Die bisherigen Mißbräuche im Seedepartement sollen durch eine niedergesezte Kommission streng untersucht werden.

Ein anderes aus London, den 11. Jan.

Eine starke Auflage auf alle ausgehende Zucker- und Kaffeefässer soll schon so gut als beschlossen seyn. Die Preise dieser Artikel, und aller übrigen Kolonialwaaren sind fortdauernd im Steigen. — Kommodore Dance, der unsere Chinaflotte in den ostindischen Gewässern gegen die Eskadre des Admiral Linois so muthig vertheidigte, hat von der ostindischen Kompagnie eine lebenslängliche Pension von jährlich 500. Pf. Sterling erhalten. Diese Belohnung ist der Wichtigkeit seiner geleisteten Dienste ganz angemessen; denn die Ladung der 16. Ostindienschiffe, die er vertheidigte, betrug 6. Millionen Pf. Sterling. (66. Millionen Gulden). — Es war, sagt die Abendzeitung the Sun, zu erwarten, daß der Kaiser Bonaparte, nachdem er den höchsten Gipfel menschlicher Höhe erstiegen hat, auf eine friedliche Ausgleichung denkt. Er machte auch damals, wo er das lebenslängliche Konsulat erhielt, Friedens-Vorschläge. Es ist indessen zweifelhaft, und nicht wahrscheinlich, daß er von der ehemaligen Basis des Friedens etwas nachlassen werde. Das Nähere muß sich in wenigen Tagen aufklären. — Der spanische Gesandte gab gestern eine Abschieds-Tafel, wozu der türkische, portugiesische, und andere Gesandten eingeladen waren. In den nördlichsten Ländern von Europa muß die Kälte sehr groß seyn, denn die Menge von wilden Gänsen, Enten ꝛc. die sich nach England gerettet haben, ist erstaunend groß. In den nördlichen Gegenden von Großbrtitanien liegt der Schnee 3. und 4. Fuß hoch. — Admiral Nelson soll nach Privatbriefen von seiner Flotte schon 30. spanische Schiffe angehalten haben. Dieß giebt für ihn, seine Offiziers, und Matrosen schöne Prisengelder. — Aus unsern Seehäven kommen täglich Fuhren mit spanischen Piastern von den erbeuteten Schiffen in hiesiger Börse an. — Alle mit Getraide beladene spanische Schiffe dürfen aus unsern Häven frey abse ein, weil auch der König von Spanien allen mit Wolle nach England beladenen Schiffen eine ähnliche Freyheit ertheilt hat. Seit einigen Tagen fand ein starkes Matrosenpressen Statt.

Paris, den 24. Jan.

Der heutige Moniteur meldet unter der Aufschrift Mayland, der östreichische Oberst Baron von Legisfeld habe dem Divisionsgeneral Gardane die Anzeige gemacht, daß der auf Befehl Sr. kaiserl. königl. Majestät gezogene Truppenkordon an der Etsch bloß die Abhaltung der in Toskana ausgebrochenen Krankheit zum Gegenstand habe, und daß die zwischen beyden Mächten bestehende gute Harmonie

durch denselben nicht im geringsten gestört werden sollte. — In der Nachbarschaft von Fontenai wird eine neue Stadt, die den Namen Napoleon führt, angelegt, und das dazu nöthige Bauholz aus den kaiserl. Waldungen ganz unentgeldlich geliefert. Eine Stunde von dieser Stadt wird auf Kosten der Krone ein großes kaiserliches Jagdschloß erbaut, und der daran stossende weitläufige Park mit einer steinernen Mauer umgeben. Der Kaiser hat hiezu aus seinem Schatz bereits 200,000. Livres angewiesen. — Ein hiesiges Journal meldet folgendes: Nachdem der König von Preussen das französische Kaiserthum anerkannt hatte, ließ er dem Grafen von Lille (Ludwig 18.) der sich damals in Warschau aufhielt, wissen, er möchte sich künftig aller Ansprüche auf die französische Krone enthalten, indem die Familie Bonaparte mit dem Beyfall von Europa zu dieser Krone von der französischen Nation berufen worden sey. Nur unter dieser Bedingung könne er künftig in seinen Staaten bleiben. Der Graf von Lille begab sich hierauf nach Calmar in Schweden, und von da nach Rußland, wo ihm der Kaiser Alexander aus Achtung gegen den französischen Monarchen die ziemlich abgelegene Stadt Kiew am Daiper zum Aufenthalt anwies, in die er sich auch künftigen Frühling begeben wird. — Seit der Ankunft des heil. Vaters ist in Paris eine erstaunende Menge Rosenkränze verkauft worden. In mehrern Läden werden täglich 50. bis 100. Dutzend derselben abgesezt. Ein einziger Kaufman in der Strasse St. Martin soll in einem Monat an diesem Artikel 40,000. Livres gewonnen haben.

Ferrol in Spanien, den 5. Jan.

Hier ist alles in den Waffen, um in Verbindung mit unserer zahlreichen Besatzung die Engländer zu empfangen, wenn die in den feindlichen Häven ausgrüstete Flotte, auf welche 20,000. Mann eingeschifft werden, gegen Ferrol gerichtet seyn sollte. Im vorigen Kriege landeten 16,000. Engländer, mit einer zahlreichen Artillerie, um unsere Stadt zu verbrennen; 5000. Spanier, ohne Kanonen, schlugen sie, und zwangen sie zu einer schimpflichen Flucht auf ihre Schiffe.

* Venedig, den 12. Jan.

Den 26. Dezember v. J., als die Karnevalls-Vorstellungen hier im Theater alla Fenice ihren Anfang nahmen, hat Signora Imperatrice Sessi-Natorp in der Oper Fidgallo e Comala zum erstenmal die theatralische Laufbahn betretten, u. einen so ausgezeichneten Beyfall erhalten, dessen sich vor ihr noch keine Künstlerin erfreuen konnte.

Venedig, den 23. Jan.

Hier werden bereits vorläufige Anstalten zum Empfang Ihrer kaiserl. Majestäten, die uns auf den Frühling mit einem Besuch erfreuen wollen, getroffen. — Die Sanitätskommission in Livorno hat aus Florenz den Auftrag erhalten, bey der geringsten Spur einer epidemischen Krankheit sogleich wieder die strengsten Vorsichtsmaasregeln anzuwenden. — Der östreichische Kordon gegen Italien wird wenigstens dieses ganze Jahr durch bestehen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß das gelbe Fieber gewöhnlich in den heissen Sommermonaten wieder kommt.

Haag, den 20. Jan.

Das Haus Hope und Compagnie hat es über sich genommen, im Namen der holländischen Interressenten, die kaiserl. Anlehen betreffend, zu Wien Vorstellungen zu machen. Die östreichischen Obligationen sind hierauf wieder gestiegen. — Unsere zur Kaiserkrönung nach Paris abgegangenen Deputirten sind von da gestern zurück gekommen. — Einige englische Matrosen, die des Nachts bey Middelburg landeten, um zu plündern, sind zu Kriegsgefangenen gemacht worden. — Der hiesige kurwürtembergische Gesandte, Baron von Hügel, ist hier plötzlich verflossenen Mittwoch eines nicht natürlichen Todes gestorben.

* Aus der Schweitz, den 24. Jan.

Zuverlässige Briefe aus St. Gallen geben von den Umtrieben, welche in dem dortigen Kanton neuerlich sollen versucht worden seyn, und gegen welche die Regierung so strenge Maasregeln nehmen zu müssen glaubte, folgende Veranlassung an:

Die Kapitularen des Stifts St. Gallen, welche zu Ende des Jhars 1803. mit Beseitigung ihres rechtmässigen Fürstabten eine sogenannte Convention mit der Kantonsregierung zu unterzeichnen durch besondere Umstände verleitet worden, sahen sich in die Nothwendigkeit versetzt, ihren gemachten Schritt zurückzunehmen, weil besagte Convention von dem päbstl. Stuhl, dessen Einwilligung und Gutheissen sie sich ausdrücklich vorbehalten hatten, gemißbilligt und verworfen worden war. Sie glaubten ihren Gehorsam und Unterwerfung gegen den heil. Stuhl durch ein libellum supplicem an Se. Heiligkeit selbst bezeigen zu müssen, das von ihnen eigenhändig unterzeichnet worden. Die Regierung nahm dieses sehr übel auf; der Einsammler der Unterschriften wurde arretirt, andere, die an der Sache nähern Antheil genommen, zu Rede gestellt, gegen den Fürstabt eine Promulgation verlesen ꝛc. Der Ausgang wird lehren, ob dabey gegen die durch die Vermittlungsakte bestehende Ordnung der Dinge etwas unternommen, oder falsche Gerüchte accreditirt worden seyen, welche die innere Ruhe des Kantons befährden können.

Maynz, den 26. Jan.

Abwärts von hier steht der Rhein noch an den meisten Orten fest; auch der Mayn ist noch nicht offen, und die wieder eingetrettene Kälte läßt sobald noch kein Thauweter erwarten. — Von dem holländischen Dorfe Millingen bis an den panderschen Kanal hat sich das Rheineis zu hohen Bergen aufgethürmt, und links und rechts grosse Ueberschwemmungen veranlaßt.

Von dem k. k. Pfleg- und Landrichteramt der Kammeral-Herrschaft Ehrenberg wird durch gegenwärtiges Edikt allen denjenigen, denen daran gelegen ist, bekannt gemacht: Es sey vor diesem Gerichte über erfolgte bonis cessionem in die Eröffnung des Konkurses über das gesammte im Lande Tyrol befindliche beweglich und unbewegliche Vermögen der Handlungsfirma: Franz Anton Sprenger sel. Söhne zu Reutte gewilliget worden. Es wird daher Jedermann, der an die gedachte verschuldete Handlungsfirma eine Foderung zu machen berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert, die Anmeldung seiner Foderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider diese Massa bis zu der auf den 23. April dieß Jahrs in hiesiger Gerichtskanzley um 9 Uhr Vormittag hiemit angeordneten einmals gütigen Liquidations-Tagsatzung also gewiß einzureichen, oder zu Protokoll anzubringen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Foderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlanget, zu erweisen, als im widrigen nach Verfliessung dieser Tagsatzung Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, welche ihre Foderung daselbst nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande Tyrol befindlichen Vermögens der Eingangs genannten verschuldeten Handlungsfirma auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen sonst ein Kompensations- Eigenthums- oder Pfandrecht zu Statten gekommen wäre, daß also solche Gläubiger, wenn ihnen auch ein Ersatz gebührte, oder sie ein eigenes Gut aus der Massa zu fodern hätten, oder wenn auch ihre Foderungen auf ein liegendes Gut der Kridatarien vorgemerkt wäre, dem ungeachtet, wenn sie der Massa etwas schuldig wären, dasselbe abzutragen, ohne anders verhalten werden würden. Uebrigens wird bemerket, daß nach dem bereits erhobenen Vermögens- und Unvermögens-Stande selbst die Pfandgläubiger eine Einbusse erleiden, und sonach auf die Gemeingläubiger bey der Repartition der Massa nichts herabgelangen werde.

Reutte, den 23. Jan. 1805.

A. Froschauer.

Da die diesseitige Kreis-Wundartzt- u. Geburtshelfers-Stelle durch den Tod des bisherigen Kreis-Wundartztes Herzer, da hier in Erledigung gekommen ist; so wird solches allgemein bekannt gemacht, damit sich Diejenige, welche Lust tragen, diese Stelle zu erhalten, sich binnen 4 Wochen in Competenz sezen, ihre dießfällige Bittschriften bey diesem Ober- und Kreisamte einreichen, und sich über ihre chyrurgische Studien, und Hebarzneykunde, so wie auch über ihre Praxis und Sittlichkeit ausweisen können. Günzburg, 11. Jan. 1805.

Ex Consil. des kaiserl. auch k. k. Ober-Amts Burgau.

Schreiben aus Venedig, den 23. Jan.

Hier liegen gegenwärtig 5. englische Fregatten, welche Getraide nach Malta laden. Die gröste derselben führt 40. Kanonen, und 300. Mann Besatzung.

Aus Holland, den 21. Jan.

In unserm Lande ist man in grossen Sorgen, daß das Aufgehen des Eises nicht ohne mancherley Unglück ablaufen möchte. Die Flüsse und Kanäle sind mit starken Eisdecken belegt. Viele hundert Familien flüchten sich mit ihrem Vieh aus solchen Gegenden, die den Ueberschwemmungen vorzüglich ausgesetzt sind.

Dreßden, den 20. Jan.

Herr von Rochefoucauld ist als franzöf. Bothschafter nach Wien abgereist, und man schmeichelt sich, daß die wegen der Truppensammlung an der italienischen Gränze, und wegen anderer Punkte entstandenen Explikationen sehr bald zum Vergnügen beyder Höfe werden beendigt werden. Herr von Rochefoucauld erhielt vor seiner Abreise von unserm Kurfürsten eine kostbare brillantirte Tabatiere mit dessen Portrait, 6000. Thaler im Werth. Sein Gehalt in Wien ist auf 75,000. Thaler gesetzt worden. Der hiesige Landtag ist geendigt; es fielen keine bedeutende Veränderungen vor. Den Fabriken soll aufgeholfen werden.

Berlin, den 22. Jan.

Der neugebohrne Prinz wird Ferdinand genennt. — Mit Einschluß des Militärs sind hier im verflossenen Jahr 6620. Menschen gebohren, und 5713. gestorben. Der unehelichen Kinder waren 1016. An den Kindsblattern starben 64. Personen. — Seit vielen Jahren war der Courierwechsel in Berlin nicht stärker als gegenwärtig; aus Wien und Paris kommen die meisten Couriere an. — Noch immer hofft man, daß die Zwistigkeiten, welche Rußland und Frankreich getrennt haben, durch die thätige Vermittlung unsers Hofes gehoben werden dürften. Der russische Monarch liebt den Frieden. So lange Alexander der Erste mit Frankreich in freundschaftlichen Verhältnissen stand, verlangte er nie etwas zu seinem Vortheil, oder zur Erweiterung seiner Macht; alle seine Wünsche giengen nur auf die Erfüllung der Ansprüche seiner Alliirten, auf die Schonung und Sicherstellung schwächerer Staaten, und auf ein solches politisches Sistem in Europa, das einen dauerhaften Frieden verbürgen könnte. Die französische Regierung scheint auch selbst nach ihrer Trennung von Rußland diese wohlthätige Absichten des russischen Kaisers nicht zu mißkennen, und eine Art von Achtung, welche sie dem russischen Kabinet selbst seit der eingetretenen Spannung nicht versagt, ist als eine Folge der Mäßigung und Klugheit anzusehen, welche Rußland unter allen Verhältnissen gegen fremde Mächte nie aus den Augen setzt. Diese und andere Umstände lassen auch hoffen, daß beyde Mächte sich einander wieder freundschaftlich nähern werden. — Der berühmte Alterthumsforscher Millin hat auf seiner Reise durch das südliche Frankreich über 200. noch unbekannte Alterthümer und mehr als 1000. römische, zum Theil sehr interessante Inschriften gesammelt, die er nun herausgeben wird.

Augsburg, den 1. Febr.

In den letzten 36. Stunden des Januars hat es bey einem ziemlichen Nordwestwinde unaufhörlich geschneyt, so daß jetzt unsere Gegenden mit einem ungemein tiefen Schnee bedeckt sind. Heute Mittags heiterte sich der Himmel auf, und der Wind kam von Osten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Kurfürst von Hessen hat die Grafschaft Pyrmont militärisch besetzen lassen, weil der Eigenthümer derselben, Fürst von Waldeck, mit den Kapital- und Zinszahlungen im Rückstande ist. — In Gallizien herrscht eine grosse Kälte; mehrere Menschen sind schon erfroren, andere haben Nasen und Ohren eingebüßt. — Um dem in dem sonst so gesegneten Königreich Böhmen herrschenden Getraidemangel abzuhelfen, haben die Stände desselben 360,000. Gulden zum Einkauf von frem-

dem Getraide bestimmt, und der Stadt Prag 40,000. Gülden vorgeschossen. In dieser Stadt ist ferner auch noch ein unverzinsliches Anlehen zu gleichem Zweck eröffnet worden, das guten Fortgang hat, indem nur allein von der Prager Judenschaft 30,000. Gulden beygetragen wurden. — Die Festungswerke von Hamburg, die aus 21. Bastionen und einigen Aussenwerken bestehen, werden nun wirklich geschleift; die Stadt gewinnt dadurch sehr viel brauchbaren Raum. Ein Theil dieser Festungswerke ist 1000. Jahre alt, und stammt von Karl dem Grossen her. — Dr. Hern in Göttingen ist mit einem Gehalt von 2000. Rubeln, der Erhebung in den Adelstand und mit einem Reisegeld von 133. Dukaten nach der russischen Universität Dorpat in Liefland als Professor der Kirchengeschichte und der theologischen Literatur berufen worden. — Im verflossenen Jahr wurden zu Petersburg für 18. Millionen Rubel ausländische, meist englische Waaren eingeführt. — Die kurfürstl. Regierung zu Bamberg hat den Armen das Holzholen aus den Wäldern verboten, dagegen erhalten ganz Arme das nothwendigste Holz umsonst, und minder Arme kleine Parthien in einem errichteten Magazin zu sehr billigen Preisen.

Lizitat Herrschaften.

Von dem k. k. N. Oest. Landrecht wird hiemit bekannt gemacht: Es sey die Feilbietung der in V. O. M. B. liegenden Herrschaften Ottenschlag u. Grafenschlag in Schätzungswerth pr. 244190 fl. 35 kr., des Gutes Unterrana geschätzt auf 3844 fl. 35 kr., dann der Herrschaften Artstetten, geschätzt auf 86670 fl. 20 kr., Arndorf geschätzt auf 28065 fl. 20 kr., Frizelsdorf geschätzt auf 15402 fl. 8 154. kr., und Seiterndorf, geschätzt auf 8340 fl. 32 152. kr. bewilligt, und hiezu nachstehende drey Termine bestimmt worden, als: für die Herrschaften Ottenschlag u. Grafenschlag und das Gut Unterrana, der erste Termin auf den 2. März, der zweyte Termin auf den 3. April, und der dritte auf den 1. May 1805.; für die Herrschaften Artstetten, Arndorf, Frizelsdorf und Seiterndorf aber der erste Termin auf den 6. März, der zweyte auf den 6. April, und der dritte auf den 4. May 1805. Die Kauflustige haben daher an den oberwähnten Tagen um 10 Uhr Vormittags vor dem k. k. N. Oest. Landrecht zu erscheinen, die Schätzung dieser Realitäten kann sowohl in der Registratur des k. k. N. Oest. Landrechtes als auch bey dem Hof- und Gerichts-Advokaten Dokt. Voith eingesehen werden.

Wien, den 19. Dec. 1804.

Von kurpfalzbairisch. provisorischen mit der Reichsstadt-Augsburgisch. St. Jakob-Stiftung gemeinschaftlichen Obervogtamtswegen werden alle diejenige, welche an diesortigen Kronenwirth Aloys Schädle eine Forderung zu machen haben, zur Angabe und Liquidirung derselben, dann weiterer rechtlichen Verhandlung in Person oder auch durch einen Bevollmächtigten auf Donnerstag den 21. nächsten Monats Februar sub poena praeclusi anmit vorgeladen. Pfersee, den 29. Jan. 1805.

Obervogt, Leinelier.

Ignaz Bierfelder, Kleinbrauer allhier ist gesonnen seine neu gebaute, 2stöckige, mit 24 kr. auf- und soviel abfärtige, in der Feuer-Assekuranz mit 500 fl. liegende Behausung, woraus jährlich Grundzins 2 fl. 20 kr. 4 hl., auf eine Steuer 20 kr., dann auf eine Gemeinds-Anlage 32 kr. zu verabreichen sind, aus freyer Hand plus licitando zu verkaufen; welches annmit auf desselben Ansuchen mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß der Verkauf auf Montag den 18. Hornung, Vormittags 10 Uhr und zwar in der Taferne allhier vor unterfertigtem Obervogteyamt festgesetzt seye, woben auswärtige Kaufsliebhaber mit denen erforderlichen Zeugnissen sich zu versehen haben.

Steppach, am 30. Jan. 1805.

Reichsgräfl. von arcois. Obervogteyamt.

T. Obervogt Schue.

Bey der ersten Ziehung der 54sten Hannoveraner-Lotterie haben die Nro 1670, 4056, 1663 20 Thlr., und 1613, 21485, 20542, 10 Thlr., dann 20554, 21027, 7 Thlr., ferner 21609, 20548, 15889, 20406, 20156, jede 4 Thlr. gewonnen. Die 2te Klasse wird den 25. Febr. 1805. gezogen. Ein Kaufloos dazu kostet allhier 14 fl. 24 kr. u. für alle Klassen 43 fl. 12 kr. Plane sind unentgeldlich, Loose aber gegen baare Bezahlung bis 20. Februar zu haben bey Jakob Zipper, auf dem Obstmarkt in Augsburg.

Nro. 30. Montag, den 4. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 30. Jan.

Gestern früh sind der Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis hochfürstl. Durchlaucht, von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden. Nachmittags gieng der Herr Erbprinz nach dem Schlosse Trugenhofen ab, um diese erfreuliche Nachricht seinem Herrn Vater, dem regierenden Fürsten selbst zu überbringen. Der Fürst Ferdinand von Trautmannsdorf hat bey dem Reichstag um eine Virilstimme angesucht.

Konstantinopel, den 10. Dec.

Bekanntlich ist voriges Jahr der berühmte Ghezzar Pascha von Acre gestorben. Nach einer dem Großherrn vorgelegten Schätzung sollten seine hinterlassenen Reichthümer wenigstens auf 8. Millionen Piaster bestehen. Daß sich aber Ismael Pascha in den Besitz von Acre und der von Ghezzar hinterlassenen Reichthümer gesetzt hatte, ist ebenfalls bekannt. Dieser Rebelle wurde vom Capitain Pascha zu Wasser und zu Lande in Acre belagert, und so in die Enge getrieben, daß er versprach, alle Schätze getreulich auszuliefern, wenn ihm der Großherr das Gouvernement von Acre liesse. Dieß wurde ihm zugestanden. Am 29. Nov. kam der Capitain Pascha mit einer Eskadre und mit den Schätzen des Ghezzar hier an, die aber nur in anderthalb Millionen Piasters und in 2. mit Kaffee und Reis beladenen Schiffen bestund. Der Großherr schöpfte nun Verdacht, daß der Capitain Pascha den grössern Theil dieser Summen unterschlagen habe, und befahl ihn hinzurichten. Nur durch Vorbitten aller Grossen des Hofes, und besonders der begünstigten Sultanin, wurde seine Todesstrafe in eine Verweisung nach Asien verwandelt.

Paris, den 25. Jan.

In der Straßburger Zeitung war ein den Bischof von Straßburg, Saurine, betreffender Artikel erschienen, worinn behauptet wurde, er hätte sich anfänglich geweigert, seinen konstitutionellen Eid zurückzunehmen ꝛc. Die Regierung hat diesen Artikel sehr übel genommen, und im Moniteur hierüber Folgendes bekannt gemacht:

Nichts kann inkonsequenter seyn, als ein solcher Artikel, der ohne Zweifel von den Feinden des Herrn Bischofs verfaßt worden ist. Dieser Bischof, und alle andere Bischöffe von Frankreich haben durch ihr Betragen gegen den heil. Vater eine tiefe Achtung für den päbstlichen Stuhl, dem Mittelpunkt der katholischen Einheit, und eine gänzliche Unterwerfung unter dessen Entscheidungen, als Glaubensgrundsatz in der ganzen Christenheit, bewiesen. Wann man also noch jetzt von einer Zivilkonstitution des Klerus und allen den Ideen reden will, welche mit den Umständen verschwunden sind, durch die sie entstanden waren, so verräth dieß feindselige Gesinnungen, die keinen andern Zweck haben können, als neue Unruhen hervor zu bringen. Die ganze Kirche und die verschiedenen politischen Partheyen kommen nunmehr in einer einzigen Meynung überein. Während Revolutionen und Krieg mag jeder auf seinen Fahnen eine Stelle des heil. Paulus oder Augustinus, ein Decret des tridentinischen Konziliums, einen Vers aus Voltaires Gedichten, eine Stelle aus dem Tacitus oder Rousseau haben; dieß ist ganz in der Ordnung. Bey solchen

Zeiten nimmt ein jeder die Meynungen und Leidenschaften seiner Parthey zum Führer. Aber diese Zeit ist schon weit von uns entfernt. Das Staatsgesetz regiert den Staat, das Kirchengesetz regiert die Kirche, seitdem die Erfahrung die aus den allgemeinen Kirchenversammlungen entstandenen Nachtheile bewiesen hat. Welche Uebel haben die theologischen Streitigkeiten nicht hervorgebracht? Wie viele Provinzen sind nicht durch dieselben verwüstet worden? Wie viele Völker mußten nicht mit heissen Thränen die Spitzfindigkeiten büssen, welche gewisse durch Fasten oder durch Beredsamkeit erhitzte Köpfe erfunden haben? Diese Unglücksfälle haben die christlichen Fürsten und Nationen bewogen, die Beschlüsse des heil. römischen Stuhls den theologischen Streitigkeiten allgemein vorzuziehen. Wie kommen nun die Präfekte dazu, daß sie solche Alberaheiten öffentlich drucken lassen? (Der Präfekt von Straßburg hatte obige Nachricht in die dortige Zeitung einrücken lassen) Will man uns etwa auf die Revolutionszeiten zurückführen, wo man sich in Frankreich mit ärgerlichen Streitigkeiten abgab, die der Religion und der öffentlichen Ordnung gleich nachtheilig, und eben so lächerlich als schädlich waren? Die Bischöffe werden vom römischen Stuhl eingesetzt, und dieser wird gewiß nur solche anstellen, die sich mit ihm zu einem Glauben bekennen. Nun haben sämmtliche französische Bischöffe ihre Einsetzung von Rom erhalten; wer kann also, ohne sich der gröbsten Verläumdung schuldig zu machen, behaupten, es gebe unter den genannten Bischöffen noch einige, welche sich von dem Glauben des römischen Stuhls entfernen?

Das Wahre ist, daß der Bischof von Straßburg, Herr Saurine, bey dem heil. Vater eine Privataudienz in Gegenwart des Kardinal-Legaten hatte, und daß er mit vieler Auszeichnung behandelt wurde. Weit entfernt, daß der Pabst von ihm, wie das Gerücht gieng, die Zurücknahme seines konstitutionellen Eides verlangt hätte, so lobte er vielmehr seine geraden und standhaften Gesinnungen. Nach einer langen Unterredung, in welcher Herr Saurine seine Grundsätze nachdrücklich vertheidigte, umarmte ihn der heil. Vater zärtlich, drückte ihm die Hände, und versprach ihm seine besondere Protektion. Die nämlichen Gesinnungen äusserte auch der Kardinal-Legat.

Paris, den 26. Jan.

Heute ist der berühmte Chappe, Direktor der Thelegraphen in Frankreich begraben worden. Er hat diese neue Erfindung, deren Werth sich in dem letzten Kriege bey vielen Gelegenheiten erprobte, sehr vervollkommt. — Nach Berichten aus Nantes ist an der Mündung der Loire abermals eine englische Fregatte zu Grunde gegangen; die Besatzung derselben rettete sich in Booten, nachdem sie zuvor das Schiff in Brand gesteckt hatte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es die Doris von 36. Kanonen. - Das System der Engländer, unsere Häven blokirt zu halten, hat ihnen auch diesen Winter schon manches schöne Schiff gekostet. — Der heilige Vater ist wieder so weit hergestellt, daß er gestern dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch machen konnte. Er wird aber, so lange die kalte Witterung fortdauert, den Besuch der hiesigen Kirchen einstellen. In Betreff der Verhandlungen über das deutsche Concordat vernimmt man gar nichts Näheres; auch ist von einer baldigen Abreise des Pabsts und des Kurerzkanzlers keine Rede; beyde dürften wohl bis zum Eintritt der bessern Jahrszeit in Paris verbleiben. — In Portugal bemerkt man noch keine Kriegsrüstungen; es scheint also, der Lissabonerhof habe Hoffnung, seine Neutralität erhalten zu können. Es heißt, Gen. Junot werde unsern Gesandten in Lissabon, Marschall Lannes, einen Schwager des Kaisers, ablösen.

Der im Moniteur eingerückte Artikel, den Bischof von Straßburg Saurine betreffend, hat hier eine um so grössere Sensation gemacht, da es seit einigen Jahren das erstemal ist, daß das Betragen eines Präfekten in einem offiziellen Artikel des Amtsblatt getadelt wird. Man schreibt diesen Aufsatz dem Religionsminister Portalis zu. Herr Saurine, der von dem Kaiser mit Achtung behandelt wird, befindet sich übrigens, so wie die meisten andern französ. Bischöffe noch in Paris.

London, den 12. Jan.

In Nord- und Südkarolina fürchtet man einen allgemeinen Aufstand der Negers; 36. derselben sind bereits gehenkt, und 80. arretirt worden. Sie hatten schon 6. Pflanzer ermordet, und wollten auf Charlestown losmarschiren, um diese Stadt in Brand zu stecken. — Glücklicher Weise halten sich die Negers auf unsern westindischen Inseln ruhig. — Uebrigens ist man hier mit der Regierung nicht zufrieden, daß sie keine thätigere Anstalten zur Eroberung von Martinique, Guadaloupe und Curassao trifft. Es fehlt, sagen unsere Befehlshaber in Westindien, an Landtruppen, um sie wegzunehmen. Aber warum schicken unsere Minister keine hinlängliche Verstärkung zu? Frankreich hat erst jüngsthin wieder 600. Mann auf 2. Fregatten glücklich nach Martinique geschafft. — Das Linienschiff the Thunderer, welches zu Anfang dieses Jahrs in der Bantry Bay an der irländischen Küste bey einem heftigen Sturm strandete, ist nach einer siebentägigen Anstrengung ohne Schaden flott gemacht worden.

Haag, den 23. Jan.

Unsere von der Kaiserkrönung aus Paris zurück gekommenen Deputirten haben mit der Regierung täglich Conferenzen. Von ihren dortigen Verrichtungen vernimmt man nicht das Geringste. — Die 4. Mitglieder des Staatsraths, welche vor einigen Wochen auf Verlangen Frankreichs von ihren Würden suspendirt worden, erscheinen im Publikum noch immer in ihrer Amtstracht, und werden auch von ihren Kollegen über alle vorkommende Geschäfte um Rath gefragt. — Es heißt, daß der König von Preussen sich um das künftige Schicksal unserer Republik sehr interessire. Der preussische Minister, Herr von Knobelsdorf, befindet sich noch hier, so wie Herr Schimmelpenninck in Paris. — Pariserprivatbriefe melden, daß der Kaiser Napoleon sich zu Anfang des Frühlings nach Turin, und von da nach Mayland begeben werde.

Haag, den 25. Jan.

Da das gesetzgebende Korps den Vorschlag unserer Regierung, von dem Vermögen der Einwohner 4. Prozent zur Bestreitung der Staatsausgaben für das Jahr 1805. zu erheben standhaft verworfen hat, und gleichwohl 16. bis 17. Millionen für die Ausgaben in den 3. ersten Monaten desselben herbeygeschafft werden müssen, so hat das gesetzgebende Korps endlich seine Einwilligung dazu gegeben, daß vor der Hand ein Prozent von dem gesammten Vermögen der Einwohner unserer Republik erhoben werde, das vor Verfluß des nächsten Aprils in die Kassen der Republik bezahlt werden muß. — Inzwischen dürften wir wohl eine neue Konstitution bekommen, und dann wird es sich zeigen, welche Mittel vorhanden seyen, um das jährliche Defizit von 40. Millionen Gulden, das in den Einnahmen gegen die Ausgaben Statt findet, zu decken.

Nürnberg, den 31. Jan.

Im verflossenen Jahr hatte das hiesige Handelshaus Bub, von der Last seiner allzuweit ausgedehnten Geschäffte niedergedrückt, seine Zahlungen einstellen müssen. Es gab anfänglich Hoffnung, seine Gläubiger gänzlich befriedigen zu können. Allein am 28sten dieß ist Bub, der bisher keine seiner Versprechungen erfüllt hat, auf obrigkeitlichen Befehl arretirt worden. Sein Fallliment ist sehr bedeutend, und die Correntisten haben schlechte Aussichten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr von Kotzebue, der sich noch zu Neapel befindet, glaubt, daß die Oerter Torre del Greco, Resina ꝛc., welche an dem Fuß des Vesuvs liegen, und den Verwüstungen der Lavaströme schon mehrmalen ausgesetzt waren, durch eine hohe dicke Mauer, die in einem Halbzirkel vom Fuß des Vulkans gegen das Meer um dieselben gezogen würde, vor künftigen Ueberschüttungen gesichert werden könnten. Die Chineser zogen vor 2000. Jahren eine 300. Meilen lange Mauer gegen die Einfälle

der Tartaren; warum sollte nicht auch gegen die Lava des Vesuvs durch Arbeiter aus den vollen neapolitanischen Kerkern eine Mauer von einigen Meilen zu Stande gebracht werden können? Was der Idee des Herrn von Kotzebue zu Statten kommt, ist der Umstand, daß die Stadt Catanea am Fusse des Aetna im vorigen Jahrhundert durch die hohen dicken Ringmauern gegen einen Lavastrom, der gerade auf sie zueilte, geschützt wurde. — Unter den 831. Studenten, welche die Universität Wirzburg gegenwärtig besitzt, zählt man 1. Dänen, 2. Schweden, 3. Griechen, 8. Russen, 15. Lief- und Kurländer, 7. Preussen, 66. Schweitzer, 33. Ueberrheiner und Franzosen, 67. Westphälinger, 19. Hannoveraner, 11. Sachsen, 78. Schwaben ꝛc. Von diesen studieren 26. die Pharmacie, 367. Medizin, Chirurgie, Chemie und Vieharzneykunst, 256. Jurisprudenz, 28. die kameralistischen Wissenschaften, 88. Theologie, 66. Philosophie. Auch existiren daselbst 3. Lesegesellschaften, wo Journale, politische Zeitungen ꝛc. gehalten werden. — Herr Duchet hat, nach einer bey dem kurpfalzbairischen Gesandten zu Petersburg, Freyherrn von Posch, in Gegenwart mehrerer angesehenen Personen abgelegten Probe seiner Gedächtnißkunst, durch welche beträchtliche Subskriptionen veranlaßt wurden, nun wieder seine Rückreise von da nach Deutschland angetreten. Das über die Mnemonik angekündigte Werk dürfte also bald erscheinen.

Bekanntmachung. Es wird hiemit allgemein bekannt gemacht, daß wegen der Theurung der Fourage und anderer Bedürfnisse die Couriertaxe auf 1 fl. 15 kr. für das Pferd auf der einfachen Post vom 1. Februar bis 1. November 1805. im Einverständniß mit der kurfürstl. Landesdirektion von Baiern erhöhet worden sey.

München, den 31. Jan. 1805.

Kaiserl. Reichs-Oberpostamts-Direktion. Freyhr. v. Pfetten.

Allen seinen verehrungswürdigen Freunden und guten Bekannten empfiehlt sich zum gütigen Andenken hochachtungsvoll und freundschaftlich der nach Königsberg in Preussen bereits abgereiste Baron von Arnim.

Augsburg, den 3. Febr. 1805.

Der hiesige Uhrmacher, Johann Vogel ist gesonnen, weil er gänzlich abzuziehen gedenket, seinen ganzen Besitzstand aus freyer Hand im Aufstreich gegen sehr annehmliche Bedingnisse zu veräussern, und zwar 1) ein grosses 2stöckiges Wohngebäude mit Ziegeldach, 34 Schuh breit, u. 44. lang. 2) Ein etwas kleineres 2stöckiges Nebenhaus, 16 Schuh breit, u. 63. lang. 3) Ein ferneres Nebengebäude mit Waschküche, Stallung u. Heuboden, 13 Schuh breit, 57 lang, hieran stoßt 4) ein Wurz- und Baumgarten gegen 2 Tagwerk, und gehört nicht minder einiger Gemeinnutzen dazu. Sämmentl. ist blos steuer- und grundzinsbar, kann sowohl im Ganzen, als einzeln, nach Umständen auch mit Verbindung irgend eines bürgerl. Gewerbes angetreten werden. Es sind diese in der Brand-Assekuranz pr. 3000 fl. einverleibte eigenthümliche Gebäude auf schönen ebenen Hauptplatze ohnweit der Hasenwirthschaft an der vorüberziehenden Landstrasse vortheilhaftest gelegen. Die Kaufsliebhaber können daher am Dienstag den 19. künftigen Monat Febr. in hiesiger Kanzley erscheinen, über hinreichendes Vermögen sich ausweisen, und ihre Anbote dem Protokoll einverleiben. Göggingen, den 22. Jan. 1805. Landrichter Reiber.

Andurch mache ich Kauflustigen bekannt, daß ich entschlossen bin, auf den 6ten Februar meine in der Bäckengasse allhier gelegene Wirthschaft, das Regenbögle genannt, Lit. A. 159., welche mit Hof, Keller, Stallung, Einrichtung zum Logieren für Fremde, und einem Kramersladen versehen ist, an den Meistbietenden zu verkaufen. Die Auktion selbst geht im Regenbögle an dem bestimmten Tag Nachmittag von 2. bis 5. Uhr vor. Die weitern durch den Verkauf verbundene Bedingungen sind bey dem geschwornen Käufer Zeyer aus einem schriftlichen Aufsatze zu erfahren, die Wirthschaft aber kann täglich in beliebigen Augenschein genommen werden.

Augsburg, den 4. Febr. 1805.

Joh. Heinrich Erdinger, Bürger und Bierbräuer zum Regenbögle.

Nro. 31. Dienstag, den 5. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. Jan.

Am 26. März werden Ihre kaiserl. Majestäten in Gesellschaft des Erzherzogs Karl über Grätz und Triest nach Italien abreisen, und dem Lustlager beywohnen, das bey Palma nuova im Venezianischen gehalten wird. Die Rückreise geschieht durch das Tirol; der Erzherzog Karl aber besucht auch Istrien und Dalmatien.

Konstantinopel, den 24. Dec.

Am 13ten dieß ist der französische Bothschafter, General Brüne, von hier unter starker türkischer Bedeckung, die ihm der Divan versprochen hatte, abgereist. Vor seiner Abreise gab er dem Großherrn noch 4. Tage Bedenkzeit, ob er den Napoleon als neuen Kaiser der Franzosen anerkennen wolle, oder nicht; aber dieser blieb unbeweglich bey seiner Weigerung. Dieser Vorfall hat hier, wie leicht zu erachten, viel Aufsehen gemacht. Der erste Gesandtschaftssekretär des General Brüne ist inzwischen als Geschäfftsträger hier geblieben. Zwischen der Pforte und Rußland herrscht das beste Vernehmen. — Der abgesetzte Capitain Pascha hat der Pforte 100,000. Piaster ausgeliefert, und dabey eingestanden, daß er dieselben von dem Ismael Pascha zur Dankbarkeit für die gelinde Behandlung erhalten habe. Er ist nunmehr von dem Großherrn nach der Stadt Bursa in der asiatischen Türkey mit einer Pension von 6900. Piaster verwiesen worden. Zum neuen Capitain Pascha ist der Bostangi Pascha mit einem jährlichen Gehalt von 250,000. Piaster ernannt, aber seine Gewalt hat einige Einschränkung erlitten. — Hier ist eine nach Korfu bestimmte russische Eskadre angekommen, die auf dem schwarzen Meere einen schweren Sturm ausgestanden; die darauf befindlichen Truppen sind in eine hiesige Kaserne verlegt worden, damit sie sich erhohlen können. — Die Anhänger des umgekommenen Abdul Wechab sind noch nicht ruhig. Es ist neuerdings ein Korps derselben am Tigris erschienen, um zu rauben und zu plündern. Aber der Pascha von Bagdad ist ihnen mit einer Armee von 40,000. Mann entgegen gezogen.

Bucharest, den 2. Jan.

Der regierende Fürst von der Wallachey, Ypsilanti, hat neuerdings viele Beweise seiner Liebe für das Land, das er beherrscht, gegeben. Bekanntlich wurde unsere Stadt durch eine grosse Feuersbrunst heimgesucht. Durch seine thätigen Anstalten sind bereits der Markt und die meisten andern niedergebrannten Häuser wieder aufgebaut, und die Diebe, welche bey dieser Gelegenheit Räubereyen begangen, durch die Wachsamkeit der Polizey eingefangen, und bestraft worden. Durch eine neue wohlthätige Einrichtung des Fürsten zahlt künftig jeder wallachis. Bauer jährlich nur 5 Piaster Contribution, nachdem er bisher 10 Piaster hatte entrichten müssen. Im ganzen Lande herrscht Ordnung und Ruhe.

*) Am 2. Jan. wußte man also in Bucharest noch nichts von dem allerdings sehr unwahrscheinlichen Gerücht, daß 150,000 Russen sich in den Marsch gesetzt hätten, um in der Moldau und Wallachey einzurücken.

London, den 12. Jan.

Die Regierung soll nun wirklich entschlossen seyn, die Blokade von Brest aufzu-

Digitized by Google

heben, weil die Schiffe durch die stürmische Witterung im Winter allzuviel leiden. Bloß einige Fregatten werden den Haven von Brest beobachten, und die grosse Flotte, welche Admiral Cornwallis bisher kommandirte, legt sich in Torbay so vor Anker, daß sie auf das erste Signal auslaufen kann. Auch die an der irländischen Küste stationirte Eskadre erhält auf jeden möglichen Fall Verstärkung, damit sie, wenn die Bresterflotte erscheinen sollte, dieser so lange Widerstand leisten könne, bis die grosse Flotte aus Torbay anlangt. — Die Fregatte Najade hat das spanische Schiff, die Mutter der Schmerzen, erobert, und nach Plymouth geschickt. Es ist mit 200,000 Piasters, mit Gold- und Silberstangen, mit Cochenille, Indigo ꝛc. beladen, und kam von Vera Crux. Unsere Seeleute gelangen durch die Prisengelder zu grossem Vermögen. — In den nordamerikanischen Zeitungen liest man die Kriegserklärung des Negerchefs Dessalines gegen Spanien. Die nämlichen Blätter melden Folgendes: Jüngsthin hatte ein Raubschiff des Dessalines sich eines spanischen Fahrzeugs bemächtigt, das von Kadix nach Vera Crux segelte, und eine reiche Ladung von Seidenzeugen und Musselinen am Bord hatte. Sobald dieses Schiff auf St. Domingo angekommen war, wurde die Besatzung ans Land gebracht, und unmenschlicher Weise in Stücken gehauen. Einige Tage darauf erschien Dessalines und seine Offiziers bereits in seidener Kleidung, die von jener Prise herkamen. — Der Wüthrich Dessalines hat 10. bis 12. bewaffnete Fahrzeuge, die er von Zeit zu Zeit auf den Raub ausschickt. — Die Kriegserklärung des Königs gegen Spanien ist zwar noch nicht erschienen, aber die Ministerialblätter präludiren bereits auf dieselbe. Spanien hat, sagen sie, die Kapereyen der Franzosen auf alle Weise begünstigt, und alle seine Häven waren ihr vornehmster Sammelplatz. Hatte ein französischer Kaper ein englisches Kauffahrteyschiff genommen, so führte er es in den nächsten spanischen Haven; dort verkaufte er entweder dessen Ladung, oder er befrachtete mit derselben kleine Fahrzeuge, die mit spanischer Flagge hart an der Küste, wo ihnen unsere Fregatten nicht zukommen konnten, nach Frankreich segelten. So hat z. B. der französische Kaper le Brave von 16. Kanonen seit einiger Zeit mehr als 20. englische Prisen gemacht; diese führte er sämmtlich nach den spanischen Häven.

Ein anders aus London, den 12. Jan.

Das Ministerialblatt, the Times, enthält Folgendes: Bekanntlich hat der König von Preussen Rußland seine Vermittlung angetragen. Der rußische Staatsminister Fürst Czartorinsky ertheilte hierauf folgende Antwort: Es sey zwischen den Kabinetern von Petersburg und London ein Traktat geschlossen worden, Kraft welchem keine der beyden Mächte befugt sey, Friedens- und andern Vorschlägen für sich allein Gehör zu geben, sondern bloß in Verbindung mit ihrem Bundesgenossen. Dem zufolge würde der Kaiser von Rußland, im Fall der französ. Hof wirklich und im Ernst gesonnen sey, einen Plan zu einem allgemeinen Frieden vorzulegen, worin die Unabhängigkeit der mindermächtigen Staaten gesichert wäre, die darüber gemachten Eröffnungen ohne Zeitverlurst dem König von Großbrittanien mittheilen.

Lissabon, den 30. Dec.

Unser Hof traktirt mit Spanien und Frankreich über die Fortdauer seiner Neutralität aufs thätigste. Noch ist darüber nichts entschieden. Indessen leidet unsere Seehandlung durch diese Ungewißheit sehr. Die Engländer respektiren bisher unsere neutrale Flagge, doch halten sie die portugiesischen Schiffe an, und visitiren ihre Papiere. Der in Madrid gestandene großbrittanische Gesandte, Herr Frere, befindet sich noch hier. — Der Haven von Gibraltar ist voll von eroberten spanis. Schiffen, die nächstens unter Bedeckung einiger Fregatten nach England absegeln sollen.

Paris, den 27. Jan.

Auch hier hat man über Holland Nachrichten erhalten, daß unsere Regierung England Friedensvorschläge gemacht habe. Was diesem Gerüchte einen weitern Grad von Wahrscheinlichkeit giebt, ist ein Schreiben aus Boulogne vom 23sten dieß,

worinn es heißt: Seit mehrern Tagen sind 3. englische Fahrzeuge mit einer Stillstandsflagge auf hiesiger Rhede angekommen, deren mitgebrachte Depeschen sogleich durch Expressen nach Paris geschickt wurden. Die nämlichen Fahrzeuge nahmen auch Depeschen von Seiten der französischen Regierung nach England zurück. Eins dieser Schiffe hatte auch 2. Personen am Bord, welche, sobald sie zu Boulogne ans Land gestiegen waren, sogleich die Reise nach Paris antraten. — unsere hiesigen Journale erneuern das Gerücht, daß Eugen Beauharnois, Sohn unserer Kaiserin von der ersten Ehe, die Reichsgräfin Van der Leyen, eine Nichte des Kurerzkanzlers, heyrathen werde.

Paris, den 28. Jan.

Die 2. Kaper Perignon und die Hexe, haben seit 4. Wochen 8. englische Prisen gemacht. — Der Direktor der Telegraphen, Chappe, ist gestern begraben worden. Man fand seinen Leichnam eigentlich in einem Schöpfbrunnen, in den er sich auch Ueberdruß des Lebens gestürzt hatte. — Unsere Zeitungen erzählen folgenden Vorfall: In dem Hause des Malers Schwebach auf der Nazarethstrasse spuckte es seit mehrern Wochen in dem Keller. Alle Personen, die in denselben traten, sahen leere Bouteillen herumtanzen, die endlich den Zuschauern an die Köpfe flogen. Hausherr, Gesinde, und beherzte Nachbarn machten diese Erfahrung. Man ruft einen Maurermeister, der die Kellerlöcher verstopft, die Wände des Kellers untersucht, und den Boden einige Schuhe tief aufgraben läßt. Was geschieht? Die leeren Bouteillen fliegen auch ihm und seinen Gesellen dergestalt an die Köpfe, daß sie die Flucht nehmen müssen. Endlich mischt sich die Polizey in die Sache; und diese macht die Entdeckung, daß man aus dem nächsten Hause ein unbemerkbares Loch in den beherten Keller gegraben, und mittelst der Elektrizität alle jene Hokus Pokus verübt habe, und zwar in der wahrscheinlichen Absicht, um sich an einer im Hause wohnenden Person zu rächen, oder, wie andere glauben, den Herrn des Hauses dadurch zu zwingen, dasselbe zu verkaufen. — Herr von Saligmac Fenelon ist vom Kaiser zum Sekretär der französischen Legation in Regensburg ernannt worden. — Luzian Bonaparte hält sich noch immer zu Mayland auf, und führt daselbst ein stilles Leben. Endlich hat man die sichere Nachricht erhalten, daß der berühmte Tonkünstler Haydn, für welchen hier und in andern Städten von Frankreich mehrere musikalische Seelenmessen gehalten worden, sich in Wien recht wohl befinde.

Hamburg, den 26. Jan.

Die stürmische Witterung hat am 23sten dieß die Absendung der 10. deutschen Posten von Husum nach Helgöland, und von da nach England verhindert. Es ist inzwischen auch die 11te deutsche Post in Husum angelangt.

Straßburg, den 1. Febr.

In einer hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Die Ursachen des in Deutschland herrschenden Geldmangels sind leicht anzugeben. Voriges Jahr wurden aus England 260. Millionen Pfund Kaffee in Deutschland eingeführt, und man hat berechnet, daß von den 24. Millionen Menschen, welche gegenwärtig in Deutschland leben, jeder täglich 3. Kreuzer an England bezahlt. — Aus Frankreich giengen im Jahr 1804. für 163. Millionen Livres an Waaren, Weinen, Oel ꝛc. nach Deutschland, worunter allein für 33. Millionen Livres Seidenwaaren sich befanden. Dagegen wurden nur für 34. Millionen deutsche Produkte nach Frankreich eingeführt.

Prag, den 23. Jan.

Nach Briefen aus Warschau bemerkt man unter den preussischen Truppen in der dortigen Gegend Bewegungen, deren Zweck sich noch nicht errathen läßt. — Seit kurzem sieht man in Gallizien mehrere russische Offiziere.

Frankfurt, den 1. Febr.

Im Nassau-Usingischen ist verflossenen Monat ein ganz weißer Fuchs von sehr feinen Haaren geschossen worden; eine gewiß seltene Erscheinung. — Oeffentliche

Blätter aus Frankreich sagen, die nach Italien marschirenden Truppen wären bloß zur Königs-Krönung in Mayland bestimmt.

Schreiben aus München, den 31. Jan.

Bey Gelegenheit der Feyerlichkeiten wegen der glücklichen Entbindung der durchlauchtigsten Frau Kurfürstin von Zwillingsprinzessinnen ließ vorgestern der hier anwesende Aeronaut, Herr Silvestrini, einen schönen Ballon steigen, der sich majestätisch empor schwang, und nach Erreichung einer gewissen Höhe bey Nymphenburg für dieses schöne Fest passende Sonnets herabfallen ließ. — Herr Silvestrini arbeitet gegenwärtig an einem grossen Ballon, mit dem er in den ersten Tagen des April eine Luftfahrt unternehmen wird.

Kurzgefaßte Nachricht.

Am 19. Jan. starb zu Leipzig Herr Spazier, Verfasser der Zeitung für die elegante Welt.

Es hat sich vor 8 Tagen ein kleiner schwarzer Dachshund, mit weißer Brust, und an allen 4 Füssen unten merklich weiß gezeichnet, verlaufen, der redliche Finder, oder wer sonst von besagtem Hund etwas in Erfahrung bringt, wird ersucht, solchen gegen ein angemessenes Douceur oder allenfallsiges Ankaufsgeld in Lit. A. Nro 37. in der Stockgasse bäldrst abzugeben.

Der hiesige Schutzverwandte und Galanteriehändler, Gottfried Sterzinger, hat bey dem diesseitigen Stadtgericht mittelst der am 21. dieses eingereichten Imploration angezeigt, daß er im Begriffe stehe, mit seinen Personal-Gläubigern einen Nachlaßvertrag abzuschliessen; dahero er auch um deren Konvokation gebeten hat. Um nun vollständige Gewißheit zu überkommen, ob theils ausser den auf dem zu den gerichtl. Akten gekommenen Bilanz angezeigten Gläubigern des Sterzinger sonst keine vorhanden seyn, theils aber um deren Gesinnungen rücksichtlich des Nachlaßvertrags erforschen zu können; so werden hiemit alle diejenigen, welche an gedachtem Gottfried Sterzinger und dessen Haab u. Gütern einige rechtliche Sprüche u. Forderungen zu haben vermeynen, hiemit vorgeladen, binnen eines peremtoris. Termins von 45 Tagen a dato gerechnet, entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigten bey diesseitigen Stadtgericht zu erscheinen, ihre Forderungen rechtserforderlich zu liquidiren, die in Antrag gekommenen Vorschläge zu vernehmen, und ihre Erklärungen darauf abzugeben, bey unterlassener Liquidation aber zu gewärtigen, daß sie von allem Antheil an der Masse ausgeschlossen werden sollen.

Nürnberg, den 23. Jan. 1805.

Stadtgericht der Reichsstadt Nürnberg.

Da wirklich mehrere Freunde meines dießjährigen verlegten Taschenbuches den Wunsch geäussert, das darinn enthaltene und aufs rühmlichste in Kupfer gestochene Vater unser eines Unterwaldners auch ausser dem Taschenbuch zu besitzen, so habe ich mich entschlossen, bemeldtes Vater unser mit einem ganz neu dazu gestochnen Titelblatt nebst einer deutsch und französ. Erklärung der Kupfer, in einem besondern Heft und gestochenen Umschlag, auf Subscription a 48 kr. heraus zu geben, damit jeder Liebhaber davon selbes zur Zierde seines Zimmers benützen, oder den Kunstsammlungen bequem beylegen kann. Für Liebhaber werden die Kupfer mit Farben aufs schönste lasirt, a 1 fl. 45 kr. in einem Hefte erlassen. Wer 6 Exemplare sammelt, erhält das 7te gratis, wogleich ich mir aber die Einsendung des Betrags, weil ohne Geld nichts abgesendet wird, postfrey erbitte. Der Verleger

Joh. Georg Rollwagen, unter der Barfüsserkirche in Augsburg.

In Sondheim, Ottobeurischen Landgerichts, wird ein wohlgebautes Haus, sammt 12 Jauchert theils Ackerfeld und Grasboden, auch Scheune, Spopf- und Hornvieh, Heu, Stroh, Wagen u. Pflug und nöthige Fahrnisse feilgeboten; Liebhaber können das Nähere vernehmen bey Aloys Tausch in Ottobeuern, und bey Joseph Altenried in Sondheim.

Ein viersitziger Wagen geht von hier leer retour den 10. 11. oder 12. dieß nach München, Landshut und Passau. Das Nähere hierüber ist zu erfragen bey Franz Gerstenbrey, Lehnkutscher, wohnhaft bey Nikolaus Müller Hufschmidt am Predigerberg.

Nro. 32. Mittwoch, den 6. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 30. Jan.

Am 23sten dieß wurde unter dem Vorsitz des Kaisers grosser Staatsrath gehalten. General Brüne dürfte nächstens aus Konstantinopel hier eintreffen. — Das Uebungslager, welches künftigen Frühling im Venezianischen gehalten wird, besteht aus 12. Infanterie- und 3. Kavallerie-Regimentern. — Der neue französisch kaiserl. Gesandte, Herr von Rochefoucauld, ist aus Dresden hier eingetroffen. — Die kaiserl. königl. Beamten haben die Weisung erhalten, künftig nicht mehr in Titus-Köpfen und Backenbärten, sondern in anständiger Kleidung mit frisirten und gepuderten Haaren zu erscheinen; nöthigen Falls sollen sie für Pomade und Puder eine angemessene Vergütung erhalten.

Konstantinopel, den 20. Dec.

Verflossene Woche erhielt General Brüne aus Paris einen Kourier, der ihm den bestimmten Befehl überbrachte, Konstantinopel zu verlassen, wenn der Großherr nicht binnen 4 Tagen den Kaiser der Franzosen anerkenne. General Brüne theilte dem ottomannischen Ministerium diese Entschliessung seiner Regierung unverzüglich mit; und als nach Verfluß der 4 Tage keine Antwort erfolgte, so reiste er am 13. dieß wirklich ab, ließ aber seine Gemahlin, und einen Theil seines Gefolges in Konstantinopel zurück. Die erste Nacht brachte er in einem Dorfe eine Meile von der Stadt zu. Hier ließ ihn die Pforte ersuchen, noch 4 Tage zu warten, bevor er seine Reise weiter fortsetze. Der Gesandte entschloß sich auch zu dieser Nachgiebigkeit, in der Voraussetzung, daß die Pforte noch einen Kourier aus Rußland erwarte, bevor sie ihm eine kathegorische Antwort ertheilen könne oder wolle. Die 4 Tage verflossen, und die Antwort blieb aus. Nun berief er seine Gemahlin, und seine zurückgelassene Suite zu sich, und setzte seine Reise fort. Die türkische Bedeckung hat Befehl erhalten, für die Bequemlichkeit und Sicherheit des Herrn Gesandten aufs möglichste besorgt zu seyn. Sie begleitet ihn bis an die ungarische Gränze.

Philadelphia, den 10. Dec.

Der Kongreß unserer vereinigten Staaten von Nordamerika ist im Begriff, den Einwohnern derselben allen Handel mit St. Domingo zu verbieten. Dieß wäre für den Dessalines und seine Negers ein empfindlicher Schlag, weil ihnen die nordamerikanischen Schiffe bisher Lebensmittel, Munition ꝛc., und zwar für gutes Geld, aber doch unter beständiger Lebensgefahr zuführten, indem die Kapitäns und Matrosen derselben schon öfters von ihnen auf mancherley Weise mishandelt wurden.

London, den 12. Jan.

Der bekannte politische Rechenmeister Young hat die Berechnung gemacht, daß, wenn die 400,000. Freywilligen von Großbrittanien in eine Linie gestellt würden, so daß jeder Mann vom andern 80. Ellen entfernt stünde, so würde diese Linie gerade um den ganzen Erdkreis herumgehen, und wenn diese ein Lauffeuer machten, so würde eine einzige Runde desselben 5. Tage, 18. Stunden, 55. Minuten brauchen. Die Erdkugel hat nämlich 5400. (deutsche) Meilen im Umfang. Die Assuradeurs von

Lloyds Kaffeehaus, wo gewöhnlich die Schiffe versichert werden, haben wegen Ergreifung des berüchtigten französischen Kaperhauptmanns Blakmann, der ihnen so vielen Schaden zugefügt hat, einen fröhlichen Schmaus gehalten. Er ist bekanntlich zu Ende des Novembers durch den Kapitän Hancock bey Ostende genommen, und nach Yarmouth geführt worden. Als der Kaiser Bonaparte zu Ostende war, ließ Blakmann 30. eroberte Flaggen von englischen Kauffahrteyschiffen auf seinem Schiffe wehen, wofür er auch von dem Kaiser in die Ehrenlegion aufgenommen wurde.

London, den 15. Jan. (Ueber Holland.)

Bekanntlich hat die Regierung einige unserer geschicktesten Aerzte nach Gibraltar geschickt, von denen jedoch schon ein paar gestorben sind. Die übrigen haben den Ausspruch gethan, daß alle Quartiere der Stadt Gibraltar, in welchen das gelbe Fieber geherrscht hat, ohne weiters niedergebrannt werden müßten. Dieses sey das einzige Mittel, um jene fürchterliche Seuche aus Gibraltar ganz zu verbannen. Willigte die Regierung nicht darein, so erklärten sie zum Voraus, daß das gelbe Fieber künftigen Sommer beym Eintritt der heissen Witterung höchst wahrscheinlich wieder ausbrechen werde. Unsere Minister berathschlagen nun über diesen Vorschlag, der auch ohne Zweifel befolgt werden wird. Die Stadt Gibraltar ist nicht groß, und war bisher meist von Juden und andern christlichen Familien bewohnt, die sich meist im verflossenen Herbst nach Afrika hinüber geflüchtet haben. — Dieser Ausspruch von geschickten englischen Aerzten ist übrigens für die spanischen Städte Mallaga, Karthagena ꝛc., wo das gelbe Fieber noch heftiger als selbst in Gibraltar gewüthet hat, ein schlechter Trost. Bricht dasselbe künftigen Sommer daselbst wieder aus, so dürfte die spanische Regierung am Ende wohl auch noch sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt sehen, jene grossen Städte anzünden zu lassen. — Ein hiesiger Künstler hat einen Wagen erfunden, auf welchem die ganze Feldequipage von 200 Mann bequem transportirt werden kann. Er erfordert nur 2. Pferde; die Regierung hat dem General Dundas den Auftrag gegeben, zu untersuchen, ob diese Art neuer Wägen mit Vortheil bey der ganzen Armee eingeführt werden könne. — Die Nordamerikaner treiben jetzt mit ihrer neutralen Flagge einen erstaunend grossen Seehandel, und gewinnen ungeheure Summen Geldes.

Madrid, den 11. Jan.

Die neuesten Berichte aus dem Lager von St. Roch vom 6. Jan. gehen an, daß das gelbe Fieber unter der Besatzung von Gibraltar noch immer herrsche, welches man dem unmäßigen Gebrauch von geistigen Getränken zuschrieb. Es ist also ein doppelter Grund vorhanden, diese Festung enge blokirt zu halten. Die Linien von St. Roch sind auch bereits mit 14,000 Spaniern besetzt. Die Belagerung von Gibraltar aber dürfte sobald noch nicht anfangen, weil die Herbeyschaffung des schweren Geschützes, der Munition ꝛc. viele Zeit erfordert. Um die gemeinschaftlichen Kriegsoperationen mit destomehr Nachdruck zu betreiben, wird sich künftig ein spanischer Bevollmächtigter zu Paris, und ein französischer zu Madrid aufhalten. Noch ist es übrigens nicht offiziell bekannt, wie stark die französ. Armee seyn werde, welche zur Belagerung von Gibraltar mitwirken soll. Es scheint, daß sich erst gewisse politische Gegenstände näher entwickeln müssen, bevor dieselbe förmlich beschlossen wird.

Schreiben aus Kadix, den 5. Jan.

Die Eskadre des englischen Admirals Orde hat vor unserm Haven einen halben Zirkel formirt, und nimmt alle Schiffe, spanische und neutrale, die in denselben einlaufen wollen, weg, weil nach der Erklärung des feindlichen Admirals Kadix sich in Blokadestand befindet. Der neueste Fang desselben ist ein spanisches Registerschiff, das von Vera Crux kam, und dessen Ladung in Silberstangen und andern Produkten auf eine Million Piaster geschätzt wird. — Im verflossenen Jahr sind hier bey dritthalb tausend Schiffe aus- und eingelaufen; jetzt ist unser ganzer Seehan-

del vernichtet, weil wir nicht einmal mehr durch neutrale Schiffe Geschäffte machen können. Unser Unglück ist groß. Möge es nur nicht zu lange dauern! — Auf den künftigen Sommer ist man in Betreff des gelben Fiebers nicht ohne Sorgen.

Auszug eines Schreibens aus Lindau, den 26. Jan.

Am 23sten dieß gab die hier anwesende Löhlein'sche Schuspielergesellschaft den Taubstummen von Kotzebue auf eine Art, wie er gewiß noch nicht gegeben worden ist. Die Hauptrolle, den taubstummen Theodor, spielte nämlich ein 13jähriger wirklich taubstumm gebohrner Knabe, und die Rolle des Abbe de l' Epee sein verdienter Lehrer, der hiesige Mädchenschulhalter Johann Georg Kauderer, der in 3. Jahren seinen taubstummen aber unverdrossenen Zögling so weit gebracht hat, daß er gut und richtig schreiben, fertig rechnen, Gedrucktes und Geschriebenes nicht bloß mit den Augen lesen, sondern auch zum Theil mit dem Munde deutlich aussprechen kann. Die guten Einwohner unserer Stadt beschenkten den neuen jungen Schauspieler in und ausser dem Theater sehr freygebig, so daß sein Lehrer ihm von diesen Geschenken einen kleinen Fond zu seiner künftigen Unterstützung auf Zinsen legen kann. Dieser brave Schullehrer, der ohne fremde Anweisung sich eine ganz eigene glückliche Unterrichtsmethode ersann, hat dieselbe nunmehr zu Papier gebracht, und wir wünschen, daß er sie auch zum Besten der Menschheit zum Druck befördern möge. Benachbarten Eltern, welche taubstumme Kinder haben, geben wir den Rath, sich an diesen rechtschaffenen Mann zu wenden.

*) Augenzeugen, welche obige Vorstellung des Taubstummen von Kotzebue mit angesehen, versichern uns, der taubstumme Theodor habe seine Rolle so gut gespielt, daß ohne den Anschlagzettel niemand einen Schauspieler von so neuer seltener Art in ihm vermuthet hätte. Die Zuschauer waren ungewiß, ob sie den Zögling, oder seinen geschickten Lehrer Kauderer mehr bewundern sollten. Letzterer hatte die Absicht, seinem unverdrossenen Schüler durch die Aufführung des Taubstummen eine Unterstützung zu verschaffen; und diesen edlen Zweck erreichte er zu seinem Vergnügen vollkommen.

Haag, den 26. Jan.

Die immer zunehmenden Abgaben vermehren die Unzufriedenheit der holländischen Nation sehr. Die Vorstellung der Einwohner von Middelburg an die Regierung der Provinz Seeland schildert das Elend dieser Stadt und des ganzen Landes mit den stärksten Farben. Dieses Elend wird vorzüglich den ungeheuren Auflagen zugeschrieben, die Anno 1795. und also im nämlichen Jahr anfiengen, wo auch unsere Freyheit begann. Andere Städte von Holland schicken ähnliche Vorstellungen ein, die voll der bittersten Beschwerden sind.

Augsburg, den 5. Febr.

In der verflossenen Nacht erhob sich ein gewaltiger Sturm aus Westen mit Regen, der ein gänzliches Thauwetter anzukündigen scheint. Es ist zu wünschen daß das Schmelzen der grossen Menge des Schnee's, welcher voriger Woche in unsern Gegenden gefallen ist, nicht allzuschnell erfolgen möge, weil sonsten starke Ueberschwemmungen erfolgen könnten. — In unserer vorgestrigen Zeitung hat sich in dem Artikel Paris vom 25. Januar ein wesentlicher Fehler eingeschlichen, der auf folgende Weise verbessert werden muß: Auf der 2ten Seite muß vor den Worten: „Das Wahre ist, daß ꝛc." gelesen werden: Der Artikel, welchem der Moniteur als falsch widerspricht, ist folgender: Das Wahre ist, daß der Bischof von Straßburg, Saurine ꝛc.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das Regierungsblatt der kurpfalzbairischen Provinzen enthält eine höchste Entschliessung über die künftigen Verhältnisse des protestantischen Schulwesens, und des Antheils der Protestanten an dessen Leitung. Darinn wird verordnet: 1) Sowohl in der schwäbischen Provinz, als in den fränkischen Fürstenthümern soll aus dem

protestantischen Konsistorium ein Oberschulkommissär ernannt werden, welcher mit dem schon angestellten Oberschulkommissär eine gleiche Aufsicht über die Schulen allda zu führen hat. 2) Der Religionsunterricht soll in allen vermischten (katholischen und protestantischen) Schulen einem besondern Lehrer von jeder Konfession unter der Leitung des Oberschulkommissärs der einschlägigen Konfession und des Konsistoriums übertragen werden. 3) Der Schulfond bleibt ein unangreifliches Eigenthum eines jeden Religionstheils, und darf seiner Bestimmung nicht entzogen werden. Die Verwaltung und Verwendung des protestantischen steht unter der Mitaufsicht der Konsistorialsektion, 4) Sollen die Schulen nicht mehr nach der Konfession getrennt werden. 5) Sie bleiben der allgemeinen Leitung des kurfürstl. General-Schulen- und Studiendirektoriums untergeordnet. 6) Sollen bey künftigen Erledigungsfällen von Direktorial-Schulräthen einer oder mehrere Protestanten, die vollkommene theoretische und praktische Kenntnisse im Schulfache besitzen, und durch ihren sittlichen Charakter das Vertrauen ihrer Glaubensgenossen verdienen, angestellt werden.. — Die kaiserl. östreichische Armee besteht gegenwärtig aus 63. Regimentern Linieninfanterie, 17. Regimentern Gränzinfanterie, 8. Regimentern Kuirassiers, 6. Regimententern Dragoner, 6. Regimentern Chevaux Legers, 12. Regimentern Husaren, 3. Regimentern Uhlanen, 1. Regiment Jäger, 4. Regimentern Tiroler Landmiliz, 4. Regimentern Artillerie, den Korps der Bombardiers, Mineurs, Sappeurs, Pionniers, Czaikisten und dem Fuhrwesen. Bey diesem Heere sind angestellt 9. Feldmarschalls, 35. Feldzeugmeister und Generals der Kavallerie, 136. Feldmarschall-Lieutenants und 258. Generalmajors. — Im verflossenen Jahr 1804. befanden sich auf der portugiesischen Universität Coimbra 1481. Studenten. Von diesen studierten 537. die sogenanten Humaniora, und nur 28. die Theologie, ein Umstand, aus welchem sich auf die Wendung schliessen läßt, welche auch in Portugal jetzt die Nationalbildung nimmt. — In einigen öffentlichen Blättern las man die Nachricht, daß der Kurerzkanzler, Hessen, Würtemberg und andere deutsche Kurhöfe an einem Kurfürstenverein arbeiten. Eine Stuttgarder Zeitung erklärt dieses Gerücht für ganz ungegründet. — Des Kaisers Majestät haben den Baron von Boni-Schauenstein zum Reichsgrafen ernannt. — Der grosse Maler Rubens war zu Kölln gebohren; die Einwohner dieser Stadt wollen ihm nun ein Denkmaal errichten, wozu bereits eine ansehnliche Subskription gemacht worden.

Bey Nikolaus Doll, Buchhändler allhier, ist zu haben:

Medizinische Bemerkungen über das herrschende gelbe Fieber zu Livorno. Von Dr. Cajetan Palloni, königl. hetrurischen Commissionsarzt, gr. 8. 24 kr.

In der Mayrischen Buchhandlung in Salzburg ist ganz neu erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Molls, C.E. Freyhr. von, Annalen der Berg- und Hüttenkunde 3. Bandes 2te Lieferung mit 1 Kupfer und 4 Tabellen, gr. 8. brosch. 2 fl. 24 kr. — Werner's neuestes Mineralsistem in einer Tabelle, 18 kr. — Polloni, Dr. C., medizinische Bemerkungen über das Fieber zu Livorno. Als Unterricht für die zum Dienste des neuen provisorischen Spitals zu St. Jakob bestimmten Herren Aerzte. Aus dem Italienischen übersetzt von Dr. Weissenbach, gr. 8. 24 kr. — Krämer, G., neues Liederbuch zunächst für die Jugend, dann auch für Erwachsene. Grösstentheils nach Schmelz und Mildheimischen Melodien, 8. 1 fl. 45 kr. — Die Gefahren der Jugend zur Warnung vor Unglücksfällen, für Kinder und junge Leute, in einer Tabelle. 4 kr. — Bonafont, C., die edle Fürstin, oder Unglück und Herzensgüte, ein Schauspiel in 2 Akten, 8. 40 kr.

Im kaiserl. privil. Intelligenz- und Adreß-Comtoir zu Augsburg Lit. D. Nro 193. ist das Portrait in ganzer Figur Napoleon, ersten Kaisers der Franzosen, im vollständigen Original-Krönungskostüme von Isabey gezeichnet, und hübsch bearbeitet in Folio-Format, und auf feinem Papier abgedruckt, a 30 kr. in Zeit von 8 Tagen zu haben.

Nro. 33. Dornerstag, den 7. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mayr, wohnhaft auf dem edera Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 19. Jan.

Am 12ten dieß ist der Kurprinz von Pfalzbaiern unter dem Namen eines Grafen von Haag von hier nach Neapel abgereist; er wird aber nach einigen Wochen wieder zurückkommen. — Die Hoffnung, den heil. Vater bald wieder hier zu sehen, scheint noch weit entfernt zu seyn. Einige Personen behaupten sogar, er werde auch den künftigen Sommer in Paris zubringen.

Florenz, den 21. Jan.

Nach reiflicher Ueberlegung hat unsere Königin endlich beschlossen, den um Livorno und Pisa gezogenen Truppenkordon aufzuheben, und die andern gegen die Verbreitung der epidemischen Krankheit getroffene Vorsichtsmaasregeln als für jetzt überflüßig zu erklären. Nur müssen künftig im ganzen Königreich Hetrurien die Begräbnißplätze ohne alle Ausnahme vor den Städten u. Dörfern angelegt werden.

Mayland, den 28. Jan.

Privatbriefe aus Paris melden, daß der Kaiser Napoleon in Gesellschaft seines Bruders, des Prinzen Joseph, hieher kommen dürfte, um unserm Staat eine neue Organisation zu geben. Eine zahlreiche Abtheilung der kaiserl. Garden und das italienische Grenadierbataillon sind schon von Paris abgegangen. Wir haben also die angenehme Aussicht, daß unser künftiges Loos nächstens auf einen dauerhaften Fuß gesetzt werde.

Paris, den 30. Jan.

Künftigen Freytag wird der Pabst ein öffentliches Konsistorium in dem erzbischöflichen Palast halten, um den Kardinälen Belloy und Cambaceres den Kardinalshut zu ertheilen. Nachher hält derselbe ein geheimes Konsistorium, um mehrere bischöfl. Sitze, die der Kaiser vergeben hat, zu besetzen. — Man fährt fort, den heil. Vater mit der größten Verehrung zu behandeln. Jüngsthin schickte er mehrern Damen schöne Rosenkränze, weil sie gewünscht hatten, von Ihrer Heiligkeit etwas zu besitzen.

Straßburg, den 3. Febr.

Drey englische Kriegsgefangene, die aus Saargemünde entwischt waren, sind 3 Stunden von hier wieder angehalten worden. — Der grössere Theil der hiesigen Besatzung hat Befehl erhalten, nach Italien aufzubrechen. An mehrere Regimenter in den benachbarten Departements ist ein gleicher Befehl ergangen. — Ziemlich glaubwürdige Privatbriefe aus Marseille vom 20. Jan. melden, daß die französische Flotte am 17. Jan., 11 Linienschiffe, 6 Fregatten, und 2 Briggs stark, glücklich von Toulon ausgelaufen sey. Es befinden sich auf derselben 8, bis 10,000 Mann Landtruppen. Contreadmiral Villeneuve kommandirt die Toulonerflotte.

London, den 15. Jan.

Auf die Flotte, die zu einer geheimen Expedition bestimmt ist, werden viele Ingenieuroffiziers, Artilleristen, Bombardiers und Mineurs eingeschifft. Dieß läßt vermuthen, daß es dabey auf eine Belagerung abgesehen sey. Die Oppositionsblätter ermangeln nicht, das Betragen der Minister bitter zu tadeln, daß sie eine Flotte

und ein starkes Truppenkorps zu einer ungewissen Unternehmung absenden wollen, während die Gefahr einer feindlichen Landung noch nicht ganz vorüber ist. — Von dem Schiffbruch der Fregatte Severn von 36. Kanonen hat man folgenden nähern Bericht erhalten: Sie lag auf einer Rhede der Insel Guernsey im Kanal vor Anker. Ein schröcklicher Sturm warf sie an die benachbarten Klippen. Sie gab die gewöhnlichen Nothschüsse, und es versammelten sich sogleich über 1500. Soldaten und Seeleute an der Küste; aber die See gieng so hoch, daß niemand ohne die augenscheinlichste Lebensgefahr es wagen konnte, der Fregatte zu Hilfe zu kommen. So schwebte die Besatzung derselben 48. Stunden lang zwischen Tod und Leben. Endlich nach Verfluß dieser Zeit wagte es die Fregatte Alcmene bey einer etwas ruhigern See sich zu nähern, und alle ihre Boote auszusetzen. Durch diese wurde die ganze Besatzung der Severn glücklich gerettet, die hierauf durch die nächste Fluth gänzlich zertrümmert wurde.

Hannover, den 25. Jan.

Bey dem Einmarsch der Franzosen in das Kurfürstenthum Hannover waren die kostbaren alten Rheinweine aus dem hiesigen Hofkeller nach der königl. preussischen Stadt Hildesheim geflüchtet worden. Von diesen werden nächster Tagen für die Summe von 6000. Thalern verkauft; wovon 3500. Thaler zum Besten der hiesigen Armen, und der Rest zur Unterhaltung der hiesigen adelichen Erziehungsanstalt verwendet werden soll.

Venedig, den 26. Jan.

Als Lord Elgin zu Ende des vorigen Jahrhunders englischer Gesandter in Konstantinopel war, machte er eine grosse Reise durch das alte Griechenland und Klein-Asien, und sammelte daselbst mit Erlaubniß der Pforte, die ihm sehr gewogen war, als ein Freund und Kenner der Alterthümer, viele griechische Bildsäulen, Steinschriften ꝛc., die er zu Schiffe bringen, und nach England abführen ließ. Allein unglücklicher Weise sank dieses Schiff Anno 1801. während einem heftigen Sturm bey der zur 7. Inseln- oder jonischen Republik gehörigen Insel Zerigo. Lord Elgin, dem dieser Verlust nahe gieng, setzte für diejenigen grosse Prämien aus, welche diese Schätze des Alterthums aus der Tiefe des Meeres retten würden. Nach langen vergeblichen Versuchen ist es nun endlich den Tauchern von Kalimno gelungen, sie sämmtlich ans Land zu bringen. Sie werden künftigen Frühling nach England eingeschifft. Die Königin von Hetrurien hat in der Mitte des Januars den Finanzrath Fabbroni, den Professor der Anatomie zu Pisa, Dr. Catellachi, und den Ingenieur Manetti nach Livorno geschickt, um den Gang des gelben Fiebers von seinem dortigen Ausbruch an bis auf das allmähliche Aufhören zu untersuchen, und einen Bericht und Gutachten abzustatten, wie die Handelsgeschäffte wieder in Ordnung gebracht, auch für die künftige Sicherheit am besten gesorgt werden könnte. — In Livorno werden öfters Erdstösse verspürt; man fürchtet den Ausbruch eines grössern Erdbebens. — Aus Genua wird gemeldet, daß auf dem schwarzen Meer 44. mit Getraide beladene Schiffe mit Mann und Maus durch einen schröcklichen Sturm untergegangen seyen.

Husum, den 27. Jan.

Am 24sten Morgens sind endlich die 10. deutschen Posten vom 18. Dec. bis zum 18. Jan. glücklich in 4. Fahrzeugen von der dänischen Küste nach Helgoland (einer Insel an der Mündung der Elbe) abgegangen, wo englische Paketboote auf sie warteten. Heute werden die 2. jüngsten Posten vom 22sten und 25sten dahin abgehen.

Hamburg, den 29. Jan.

Herr von Kotzebue hat in den hiesigen unpartheyischen Korrespondenten Folgendes einrücken lassen:

Ich lese mit Erstaunen in einer Venezianer Zeitung die Nachricht, ich sey auf dem Wege von Rom nach Neapel auf Ansuchen einer grossen Macht arretirt, und nach Frankreich geschickt worden. Da ich hier in Rom keine deutsche Zeitungen zu

lesen bekomme, so weiß ich nicht, welches Blatt dieses so elende Gerücht aufgenommen, erfunden, oder verbreitet hat, erkläre aber auf jeden Fall zur Beruhigung meiner Freunde und Verwandten, daß ich nicht allein sehr ruhig von Rom nach Neapel, sondern auch eben so ruhig nach einem Aufenthalt von fast 2. Monaten von Neapel nach Rom gereiset bin, ohne daß mir auch nur das Allergeringste zugestossen wäre, was Anlaß zu jenem Gerüchte könnte gegeben haben. Im Gegentheil muß ich rühmen, daß die französischen Minister und überhaupt alle Franzosen, die ich angetroffen, mich überall mit der ihrer Nation eigenen Urbanität aufgenommen haben. Möchten nur meine Landsleute, die Deutschen, mich endlich einmal in Ruhe lassen! Rom den 29. December 1804.

A. von Kotzebue, russisch-kaiserl. Kollegienrath.

*) Obige Nachricht von der Arretirung des Herrn von Kotzebue kam zuerst aus Sachsen, und ist wahrscheinlich von einem Spaßvogel, oder von einem seiner Gegner, deren er wegen seiner litterarischen Streitigkeiten so viele hat, erfunden worden. Bey dieser Gelegenheit müssen wir Folgendes bemerken: Herr von Kotzebue passirte auf seiner Reise nach Italien verflossenen Herbst auch durch Augsburg, wo er sich aber nicht volle 24. Stunden aufhielt. Bald darauf erschienen im Freymüthigen: Fragmente aus der Schreibtafel eines Reisenden aus Liefland nach Italien. In diesen wird denn auch Augsburg, wie dieß seit dem Anselmus Rabiosus so eigentlich Mode ist, jämmerlich mitgenommen. Wir hegen gegen die Talente und die litterarischen Verdienste des Herrn von Kotzebue alle gebührende Achtung; aber seine Angaben über Augsburg, und seine Ansichten dieser Stadt im Freymüthigen sind wahre Lohnbedienten-Berichte. Eine treffende Widerlegung derselben findet sich in dem hiesigen Wochenblatt für das gesellige Vergnügen (Nro. 1. dieses Jahrgangs) das im Brinhauserischen Verlag herauskommt, und seinem Titel ganz entspricht.

Lemberg, den 15. Jan.

Durch Jassy in der Moldau ist ein Gesandter des Chans der Bucharey (einem Theil der grossen Tartarey) passirt, der sich in Geschäfften seines Herrn nach Konstantinopel begiebt. Er überbringt dem Großherrn ausser andern beträchtlichen Geschenken 2. bucharische Hengste, die groß sind, aber kleine Köpfe und feine Haare haben, welche sich wie Sammt anfühlen. Vier von seinen Leuten tragen einen mit silbernen Schellen behangenen Gürtel, mit dem sie, wenn sie vor ihrem Herrn einher gehen, harmonische Töne hervorbringen. — Das hier verbreitete Gerücht, daß 150,000. Russen nach der Moldau und der Wallachey auf dem Marsche seyen, hat sich bis jetzt nicht bestättigt.

Semlin, den 16. Jan.

Die Macht der servischen Insurgenten ist nie beträchtlicher gewesen, als jetzt. Sie halten ihre weitere Plane und Absichten verborgen. Die Hauptmacht derselben steht bey Ostronitza, und die türkischen Paschen werden es wohl nicht wagen, sie anzugreifen. — Die Kertsialli oder türkischen Soldaten in Belgrad setzen ihre Ausschweifungen fort, weil ihnen niemand Einhalt thut. Sie halten den griechischen Bischof in seinem Hause belagert, und drohen ihn zu tödten, wenn er ihnen nicht den rückständigen Sold, welchen sie an die Pforte zu fordern haben, bezahle. Allein die Summe ist zu groß, als daß er sie aufbringen könnte. Jüngsthin richteten sie auch 4. ihrer Dey's oder Obersten hin, und verkauften ihre Habseligkeiten an die Meistbietenden. Unter diesen waren auch 2. Sklavinnen, die ihrem bisherigen Besitzer Kuszuck Ali baare 20,000. Piaster gekostet hatten.

Oestreich, den 31. Jan.

Traurig sind die Nachrichten von der ungewöhnlichen Kälte, welche seit dem neuen Jahr in Gallizien herrscht. Drey Tage lang herrschte zu Lemberg eine Kälte von 19 Graden, mit einem so dicken Nebel, daß man kaum 10 Schritte weit sehen

konnte. Ueber 30 Schildwachen erfroren Nasen und Ohren, und die Kavallerie-Ordonnanzen kamen mit erfrornen Gliedern zurück. Auf den von Schnee verwehten Landstrassen fand man Bauern mit ihrem Hornviehe todt. Heerden von 10 bis 15. Wölfen drangen mit fürchterlichem Geheule in die Dörfer und Viehställe ein.

Frankfurt, den 2. Febr.

Das Faulfieber auf dem linken Ufer des Niederrheins hat noch nicht nachgelassen. An den Ufern des Oberrheins herrschen gefährliche Schnuppen und Brustkrankheiten. — Durch ein kaiserl. Dekret ist die Stadt Mainz in 2. Friedensgerichte getheilt worden. In diesem Dekret wird die Rheininsel Petersau als zum deutschen Reich gehörig angesehen.

München, den 4. Febr.

Die beyden neugebohrnen Prinzessinnen befinden sich wohl, und wurden gestern durch den Probst von Altötting, Reichsgrafen von Königsfeld, in der Hofkapelle getauft. Taufpathinnen der ersten Prinzessin waren die Königin von Schweden, und die königl. Prinzessin von Schweden, Sophia. Sie erhielt die Namen Friederika, Sophia, Dorothea, Wilhelmina. Taufpathinnen der zweyten Prinzessin waren die Herzogin von Baiern Marie Anne, Schwester unsers durchlauchtigen Kurfürsten, und die Prinzessin Marie Elisabethe Wilhelmine, Schwester unserer durchlauchtigen Kurfürstin. Die Taufnamen der zweyten Prinzessin sind Maria Anna Leopoldina Elisabetha Wilhelmina.

Nachdem in den Schuldenwesen des 1800. verstorbenen Rentmeisters Ferdinand Freyherrn von Prielmayers das kurfürstl. niederbaierisch. Hofgericht Straubing beschlossen hat, daß ohne weiters, in sofern zwischen der Kreditorschaft und den Freyhrn. von Prielmayerischen Erben keine Ausgleichung, respekt. Nachlaß- und Zahlungsberichtigung zu Stande kommen wird, die ordentliche Gant vorgekehrt werden solle; so will man alle Gläubiger, die an dem gewesten Rentmeister Ferdinand Freyhrn. von Prielmayer etwas zu fordern haben, hiemit dermassen aufgefordert haben, auf den 4. März gegenwärtigen Jahrs hierorts zu erscheinen, da man an diesem Tage vorerst eine Ausgleichung mit der Kreditorschaft und den rückgelassenen Erben versuchen, und wenn kein Vergleich zu Stande kommen würde, der erste Ediktstag ad liquidandum beginnen wird, den 4. April aber ad excipiendum, und den 4. May ad repli- andum und concludendum anberaumt hat, wozu die Gläubiger jedesmal peremtorie und sub poena praeclusi persönlich, oder durch hinreichend begwaltete Anwälte vorgeladen werden, und derjenige, der am ersten Ediktstage nicht erscheint, oder in der Folge nicht nach der Gerichtsordnung und Gantgesetzen verhandelt, gar nicht mehr mit einer Foderung, oder mit einer Einwendung angehört werden würde. Straubing am 7. Jäner 1805. Kurfürstl. niederbaierisch. Hofgericht.

V. Reichling, Präsident.

Sekretär Petreß.

Von dem reichsfürstl. Fugger Babenhausischen Haus ist der Trakt gegen dem Zeugplatz, bestehend aus mehrern Gewölbern und Schreibstube, dann zwo Wohnungs Etagen mit aller Bequemlichkeit an Küchen, Kellern, Böden, Holzlagen, Wasser, Stallung ꝛc., zusammen oder theilweise täglich zu vermiethen, und auf bevorstehendes Georgi zu beziehen, indessen aber bey dem Portier Versal einzusehen.

Dienstag den 12. Febr. und folgenden Tag wird an dem Wertachbrucker-Thor nächst der weiten Kante Lit. F. Nro 94. ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Mintenuhren, Garnituren Schnallen, nebst andern Silberstücken, Herren- und Frauenkleider, gefärbte u. schwarze Mäntel, Leib- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, und Eisengeräth, Sessel, Kästen, und anderes Schreinwerk nebst andern Hausfahrnissen an die Meistbietende gegen baare Bezahlung erlassen.

In der untern Stadt nächst St. Georgen im Sailer-Haus Nro 54. ist ausländer Flachs um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Nro. 29. Samstag, den 2. Febr. Anno 1805.

Augshurgische Ordinari Postzeitung

Von Staats gelehrten, historisch. u. k n. mischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mon, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 11. Jan. (Verfolg.)

Durch eine königl. Proklamation ist auf den 20. Febr. ein Beth- und Fasttag angeordnet worden, um den Segen des Himmels für unsere Armeen zu erflehen, damit durch dieselben ein anständiger Friede erzweckt werden könne. — Eine unserer Oppositionszeitungen erzählt, daß 2. Soldaten vom 81. Regiment, welche einen Geldwagen zur Bedeckung dienten, unter Wegs eine Anzahl Piaster aus einer Kiste entwendet, und auf Betretten sich damit entschuldigt hätten, daß man diese Piaster ja auch zuvor Spanien genommen habe. — Unter die 3000. Arbeiter zu Portsmouth sind vorige Woche mehrere Fässer Bier vertheilt worden, um sie zu fernerm Fleiß aufzumuntern. Alle noch brauchbare Kriegsschiffe werden gegenwärtig ausgebessert und bemannt. — Unsere Politiker erschöpfen sich in Muthmassungen über die Bestimmung der geheimen Expedition, die mit einer starken Eskadre, und mit 20,000. Mann unternommen werden soll. Der eine schickt sie nach Brassilien, der andere gegen das spanische Amerika, ein dritter nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung, und nach dessen Eroberung gegen die französ. Inseln Reunion und Isle de France, ein vierter gar nach Corsika, um den Grafen von Lille daselbst als König einzusetzen, ein fünfter endlich nach Madera. Letztere Meynung ist die unwahrscheinlichste; denn gegen diese Insel braucht man nicht so viele Truppen.

Die Hofzeitung publizirt alle Jahre die Liste der gekrönten Häupter; man bemerkt, daß der Name Napoleon des Ersten diesmal in derselben vorkommt. — Bevor unser Gesandte Herr Frere von Madrid abreiste, hatte er mit dem Friedensfürsten einen äusserst hitzigen Wortwechsel, wobey Letzterer vorzüglich über die Wegnahme der 4. spanischen Fregatten sich die stärksten Ausdrücke erlaubte. — Die Fregatte Diamond hat die Infanta Carlos, eine spanische Corvette von 16. Kanonen und 150. Mann Besatzung genommen, und nach Plymouth geschickt. Sie kam aus der Havannah, und hatte ausser andern kostbaren Artikeln 150,000. Piaster am Bord. Bevor sie sich ergab, verlor sie durch die englischen Kugeln 3. Mann. Admiral Duckworth, der in Westindien das Kommando führt, meldet, daß seine Streifschiffe mehrere französ. Kapers erobert haben; doch hat einer derselben, Dame Ambert, ein englisches Fahrzeug, das mit 300. Negersklaven von Afrika nach Barbados segelte, weggenommen.

Paris, den 24. Jan.

Man versichert fortdauernd, daß die hiesige Mayländer Deputation den Prinzen Joseph als König der Lombardey in Vorschlag gebracht hat, und daß der Kaiser Napoleon bereits hierin gewilligt habe, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingniß, daß das lombardische Reich durchaus unabhängig vom französischen Kaiserthum seyn müsse, und zu keiner Zeit beyde Kronen ein und ebendasselbe Haupt schmücken sollen. Diese Einschränkung dürfte auch zur Zufriedenheit mehrerer Mächte gereichen.

Mayland, den 21. Jan.

Hier unterhält man sich gegenwärtig mit nichts anderm, als mit der Veränderung, welche der bisherigen italienischen Republik bevorsteht, und über die ein all-

gemeines Vergnügen herrscht. Sie wird nämlich zu einem unabhängigen Königreich erhoben, und der Prinz Joseph Bonaparte soll der erste König der Lombardey werden. Dieses Ereigniß dürfte wohl auch andere politische Veränderungen nach sich ziehen.

Kadix, den 4. Jan.

Schreiben des englischen Kontreadmirals Orde an den Marquis de Solana, Kommandanten von Kadix; am Bord des Schiffs Glory auf der Höhe von Kadix den 2. Jan. 1805:

Exzellenz, da ich die offizielle Nachricht erhalten, daß Spanien dem König, meinem Herrn, den Krieg angekündigt hat, so befinde ich mich in der unangenehmen Nothwendigkeit, den Haven von Kadix in Belagerungsstand zu erklären. Hievon glaube ich Ew. Exzellenz Nachricht geben zu müssen, damit weder Sie, noch die zu Kadix befindlichen Konsuls sich mit der Unwissenheit entschuldigen können. Dem zufolge wird also künftig jedes neutrale Schiff, das zu Kadix ein- oder auslaufen wollte, angehalten und weggenommen. Die Fischerfahrzeuge haben gar nichts zu befürchten, so lange sie nicht, wie dieses doch manchmalen zu geschehen pflegt, sich auch mit andern Dingen abgeben, und so lange die Batterien von Kadix und Ceuta auf kein englisches Kriegsschiff, das zufälliger Weise unter ihren Schuß kommen könnte, feuern. Ich habe die Ehre ꝛc.

Antwort des Marquis de Solana.

Exzellenz, da wir unsern respektiven Regierungen zu gehorchen schuldig sind, so überlasse ich es neutralen Nationen, über das Unrecht zu klagen, das man ihnen dadurch anthut, daß Kadix in Blokadestand gesetzt wird. Eine simple Erklärung der englischen Regierung ist nicht hinreichend, das Recht der Nationen zu vernichten; die Gewalt allein kann diese Wirkung hervorbringen. Die spanischen Schiffer geben sich mit ihrem Beruf ab, aber kein Gesetz, keine Macht kann sie zwingen, ihrem König ungetreu zu seyn. Auch kann ich nicht glauben, daß Ew. Exzellenz mir im Ernst den Vorschlag thun können, freywillig unthätig zu bleiben, wenn Schiffe von Ihrer Eskadre sich den Batterien nähern sollten. Es giebt keine Verbindlichkeit, die mich von meiner Pflicht lossprechen könnte; es ist keine Macht auf der Erde befugt, mir vorzuschlagen, daß ich meine Ehre beflecken soll. Ew. Exzellenz können, wenn Sie es für gut befinden, ein unschuldiges Volk seines Unterhalts berauben, aber die Ehre lassen sich diejenigen nicht nehmen, welche die Pflicht auf sich haben, dieselbe zu vertheidigen. Weder der König, mein Herr, noch seine Befehlshaber waren der angreifende Theil, aber diese werden nie die Schande einer geduldigen Nachgiebigkeit auf sich laden. Gott erhalte Ew. Exzellenz viele Jahre. Kadix den 3. Jan. 1805.

Der Marquis de Solana.

Koppenhagen, den 19. Jan.

Am 16ten dieß passirten Ihre königl. schwedische Majestäten den grossen Belt in Eisböten nicht ohne Schwürigkeit in Zeit von 3. Stunden. Diesen Morgen reiste unser Kronprinz nach Helsingör ab, um Ihren Majestäten daselbst vor der Ueberfahrt über den Sund einen Besuch zu machen. Auch die Sundpassage wird mit Schwürigkeiten verbunden seyn.

Roveredo, den 24. Jan.

Hier befindet sich gegenwärtig der Stab des an der Tirolergränze gezogenen Truppenkordons. Alle aus Italien kommende Briefe werden fortdauernd gereinigt, aber gegen die Livorneserbriefe ist man vorzüglich scharf. Wenn sie Waarenmuster enthalten, so werden sie sogleich ins Feuer geworfen. Dr. Palloni zu Livorno hat nun selbst in einem herausgegebenen Traktat eingestanden, daß die dortige Krankheit das gelbe Fieber gewesen sey. Wenn einigen Briefen aus Bologna und Modena zu trauen ist, so spuckt die Seuche noch in Livorno.

Nro. 34. Freytag, den 8. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 30. Jan.

Nun sind auch 30. Reitpferde des Kaisers von hier nach Mayland abgegangen. Es heißt, der Monarch werde seinen Bruder, den Prinzen Joseph, zu Ende des März zum König der Lombardey krönen, welches Reich hierauf eine starke militairische Stellung erhalten soll. — In Spanien werden schon viele Kapers ausgerüstet, die der König mit Artillerie und Geld unterstüzt. — Unter den vielen Müttern, welche dieser Tägen dem heil. Vater ihre Kinder darreichten, daß er sie segnen möchte, befand sich auch die Gemahlin des Ministers Champagny. — Dessalines hat auf St. Domingo am 18. Oktober das Fest seiner Erhebung auf den Haitischen Negerthron unter dem Namen Jakob des Ersten gefeyert. Morgens gieng der Wütrich in die Kirche, wo er aus den Händen des Abbe Desfrontains, der unter den wenigen noch am Leben befindlichen Weissen sein Vertrauter ist, man weiß nicht — was empfieng; 20. bis 30,000. Negers, beyderley Geschlechts, machten inzwischen ein schröckliches Freudengeschrey mit solchen Gliederverdrehungen, Sprüngen ꝛc, daß man nichts Abscheulichers sehen konnte. Der ganze Tag, und die darauf folgende Nacht wurden in einer viehischen Schwelgerey zugebracht, wo man sich alle Ausschweifungen erlaubte, deren nur eine solche Menschenklasse, halb Vieh, halb Mensch fähig war. Weiber, Männer und Kinder, alles war betrunken, manche fielen, vom Branntwein berauscht, halb todt darnieder. Die ganze Armee des Dessalines paradirte an diesem Tage, und es wurden unaufhörlich Artilleriesalven gegeben. — Jüngsthin ist hier eine Gesellschaft infamer Betrüger eingezogen worden. Einer derselben, ein gewisser Flachat, gab sich für einen Vertrauten des ersten Konsuls aus, und versprach dem alten Herzog von Looz, wenn er seine in Frankreich liegende Güter der Familie Bonaparte unter der Hand zu kaufen gäbe, und den nicht empfangenen Kaufschilling als empfangen quittirte, so sollte er auf dem rechten Rheinufer eine große Entschädigung erhalten. Der Herzog bescheinigte den richtigen Empfang der Kaufsumme, erhielt aber durch den Entschädigungsreceß nichts. Er starb darüber. Nun hat sein Sohn dem Kaiser Napoleon den ganzen Betrug denunzirt, und dieser hat den Flachat und seine Mitschuldigen den Criminalgerichten übergeben lassen.

Paris, den 31. Jan.

Heute besucht der Pabst die kaiserl. Druckerey. — Der Kaper Adolph von Boulogne hat 5 Prisen gemacht, von denen ihm aber 4. wieder abgenommen wurden. — Von den vormals gräflichen, fürstl. und herzogl. Familien haben diejenigen, welche nicht ausgewandert sind, bey der jetzigen kaiserl. Familie meist Dienste genommen. — Der Absatz mehrerer hiesigen Journale hat seit einiger Zeit so sehr abgenommen, daß sie jetzt ihren Verlag verkaufen wollen. — Die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums ist gegenwärtig ganz auf Italien gerichtet, wo bekanntlich wichtige Veränderungen bevorstehen.

Konstantinopel, den 25. Dec.

Der Großherr hat die Würde eines Capitain Pascha (Großadmirals) dem Bostanzi Baschi, einem im Seewesen wenig erfahrnen Mann, übertragen, und ihm eine

Besoldung von 500. Beuteln (jeden zu 500. Piaster) angewiesen. — Die aus der Krimm hier angekommenen nach Korfu bestimmten russischen Truppen betragen nur 900. Mann. Da die Transportschiffe, auf welchen sie die Fahrt machen, durch einen auf dem schwarzen Meer erlittenen Sturm so beschädigt wurden, daß 2. Monate zu ihrer Ausbesserung erfordert werden, so hat man diese Truppen in hiesige Kasernen verlegt. Zwischen der Pforte und Rußland herrscht das beste Vernehmen.

Madrid, den 4. Jan.

Mit Genehmigung der Inquisition wird hier jezt folgende Schrift verkauft: Das Orakel des Philosophen Voltaire angegriffen, und des Irrthums durch seine eigenen Schriften überwiesen. Diese Widerlegung Voltaires besteht aus 2. starken Quartbänden. — Dem Vernehmen nach hat der König von dem Pabst eine Bulle erhalten, die ihn berechtigt, die Geistlichkeit sowohl in Spanien, als in Amerika während des gegenwärtigen Krieges zu besteuren.

Mallaga, den 4. Jan.

Gestern hat man angefangen, die Häuser in hiesiger Stadt zu räuchern; das nämliche geschieht künftige Woche auch mit den im Haven liegenden Schiffen, und dann hofft man, daß die Kommunikation zu Wasser und zu Lande wieder eröffnet werde. Unsere Aerzte streiten jezt über die Frage: ob die hier geherrschte Seuche das gelbe Fieber, oder nur eine andere ansteckende Krankheit gewesen sey? Die Entscheidung dieser Frage mag ausfallen, wie sie wolle, so wissen wir leider nur zu gewiß, daß in den 6. lezten Monaten des verflossenen Jahrs hier 26,000. Menschen gestorben sind.— Von deutschen Aerzten gelangen an die hiesigen häufig Briefe, worinn jene diesen viele Fragen über die Natur der geherrschten Seuche zur Beantwortung vorlegen. Der Briefwechsel wird in lateinischer Sprache geführt.

Kadix, den 6. Jan.

Unter dem hiesigen Handelstande herrscht eine unbeschreibliche Bestürzung. Die Blokade der Engländer sezt denselben in eine gänzliche Unthätigkeit. — Der durch die Kapereyen des Feindes bereits erlittene Verlust ist groß; einem noch grössern sehen wir entgegen. Aus Lima werden unter andern 3. Registerschiffe mit einer Ladung von 4. Millionen Piaster in Gold und Silber erwartet, die wahrscheinlich den Engländern in die Hände fallen werden, oder vielleicht schon in die Hände gefallen sind. — Manchmal gelingt es bey stürmischer Witterung einem Schiff, hier einzulaufen.

Helsingborg, den 22. Jan.

Gestern hatten wir das Glück unsern theuersten Landesvater und unsere verehrte Königin bey uns in Schweden wieder eintreffen zu sehen. Sie geniessen mit ihrer kleinen Prinzessin Tochter die beste Gesundheit. Die Ueberfahrt von Helsingör über den Sund war kurz und glücklich, und Ihre Majestäten wurden von dem Schlosse Kronenburg aus mit mehrern Artilleriesalven beehrt.

Petersburg, den 11. Jan.

Der Kaiser hat vorige Woche der hiesigen Leihbank eine Million Rubel zustellen lassen, welche zur Unterstützung solcher Fabrikanten, Künstler, und Handwerker bestimmt ist, die Sachkenntniß mit Thätigkeit verbinden, und nicht Mittel genug haben, um ihre Geschäfte im Großen zu treiben.

Nancy, d.n 31. Jan.

Das 8te Kuirassier-Regiment, das zu Toul in Besbzung liegt, bricht am 3ten Februar nach Italien auf. Gestern sind 2. östreichische Couriers hier durch nach Paris passirt.

Vliessingen, den 26. Jan.

Hier hat sich folgender Vorfall ereignet: Der Oberzoller Patin hatte den Unterzoller La Valiere zu Antwerpen wegen Nachlässigkeit und Untreue im Dienst verklagt. Lezterer wurde dahin berufen, um sich zu verantworten. Dieser, anstatt zu gehorchen, gieng wüthend zu dem Oberzoller Patin, schoß ihn auf der Stelle nieder

und jagte hierauf auch sich selbst eine Kugel durch den Kopf. In seiner Tasche fand man auf einem Papier folgendes: Ich bin niemand nichts schuldig, und vermache mein ganzes Vermögen meiner lieben Mimie, der Tochter meiner Wirthin. Herr Patin wurde mit allen militairischen Ehren begraben; der Leichnam des Mörders und Selbstmörders aber auf einer Schleife aus der Stadt geschleppt, und unter dem Galgen begraben.

London, den 15. Jan.

Man liest bereits Abschriften der Vorstellung, welche die katholischen Irländer dem Parlament übergeben wollen. Man hofft, daß Herr Pitt, seinen Aeusserungen gemäß, das Gesuch derselben unterstützen, und ihnen mehr Freyheiten verschaffen werde. — In der nächsten Parlamentssitzung soll auch wegen der Regentschaft ein allgemeines Regulativ festgesezt werden. Ob aber der König, wie es vor einigen Monaten hieß, die Regierung niederlege, ist noch sehr zweifelhaft. Er befindet sich, wenigstens gegenwärtig, gesünder und heiterer als seit mehrern Jahren. Der Prinz von Wallis hat, zu großem Aergerniß der Oppositionsparthey, mit Herrn Pitt öftere, und wie man bemerkt, sehr freundschaftliche Unterredungen. — Aus den Todtenlisten ergiebt sich, daß bisher in London jährlich ohngefähr 2000. Kinder an den Blattern gestorben sind; im verflossenen Jahr starben deren nur noch 568; da aber die Impfung der Schutzblattern auch hier immer allgemeiner wird, so werden unsere Sterberegister bald um ein paar tausend Menschen geringer werden, wenn man je in England so glücklich ist, das gelbe Fieber abzuhalten.

Amsterdam, den 28. Jan.

Das Ausbleiben der englischen Posten macht, daß man hier in einer gänzlichen Ungewißheit über die Nachricht ist, daß Frankreich der engliß. Regierung Friedensanträge gemacht habe. Zwischen dem 12ten und 15ten Januar waren die Fonds in London wieder stark gefallen, und daraus schließt man, daß die englischen Minister keine Neigung zum Frieden zeigen. — Vor dem Texel kreuzt wieder eine englische Eskadre von 7. Segeln.

Frankfurt, den 3. Febr.

Nächstens werden in hiesiger Reichsstadt alle Stände, welche an den zu konstituirenden Kreisen am Rhein Theil nehmen können, weil sie Theile vom ehemaligen Kur- und Oberrheinischen Kreise besitzen, einen Kreis-Organisationskongreß halten. Ein pfälzischer Offizier, welcher jenseits des Rheins wegen ungebührlichen Reden verhaftet wurde, ist von Maynz nach Paris abgeführt worden.

Erlangen, den 5. Febr.

Am 31. Januar wurden 7. von Nürnberg zurückkehrende Juden, welche mit Vieh handeln, Abends auf der Landstrasse zwischen Erlang und Tennelohe von 6. Kerls angefallen, einige davon zu Boden geschlagen, und ihrer Baarschaft von ohngefähr 130. Gulden, ihrer Uhren ꝛc. beraubt. Diejenigen Juden, welche das meiste Geld bey sich hatten, waren gleich beym ersten Angriff davongelaufen. Einer der geplünderten Israeliten aber zeigte sich bey diesem Vorfall sehr tapfer.

Aus einem Schreiben aus Memmingen, den 6. Febr.

Hier haben wir zu Ende des verflossenen Jahrs einen sehr beliebten Kanzelredner, Herrn Christian Stierlin, verloren. Er wurde nur 56. Jahre alt, und war ein Mann von edlem wohlwollendem Herzen. — Das Isländische Moos, von dem die Mayländerzeitung sagt, daß es auf den dortigen Gebürgen wachse, ist auch in der Nachbarschaft von Kempten einheimisch. — Vorigen Herbst hat der bey der hiesigen Stadtschule angestellte geschickte Schulmann und fleissige Naturforscher Herr Küchle bey der ehedem berühmten Donkelsrieder Gesundheitsquelle eine Steinkohlenschichte aufgefunden, welche zum Theil noch eine sehr deutliche Holztextur hat, und so vielen Schwefelkies enthält, daß die Kohlen an freyer Luft gar leicht verwittern, und mit Eisenvitriol und Alaun beschlagen erscheinen.

Als der berühmte Tonkünstler, Herr Joseph Haydn, Kapellmeister des regierenden Fürsten Esterhazy, vernommen hatte, daß man seinen Tod in Frankreich bereits durch musikalische Seelenmessen feyre, so sagte er mit lächelnder Miene: Hätte ich dieß gewußt, so wäre ich nach Frankreich gereist, um bey diesen Musiken wenigstens die Direktion zu übernehmen. — Oeffentliche Blätter liefern ein Schreiben des kaiserl. königl. Ministers, Herrn von Schraut, an die Schwäbische Kreisversammlung. Aus diesem erhellet, daß dieselbe deßwegen auseinander gegangen sey, weil man sich über die Frage nicht vereinigen konnte: ob die Stimmen der vormals schwäbischen Reichsstädte, durch die Stände, denen sie zugefallen, auch künftig geführt werden könnten, oder nicht? — Zu Berlin werden im dießjährigen Karneval die Medea von Naumann, und Rosamunde von Reichardt aufgeführt.

München, den 31. Jan.

Bey der heute vorgenommenen 920. Ziehung zu München, sind folgende Numern herausgekommen, als:

80. 85. 45. 82. 4.

Die nächste 541. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 14. Febr., der Schluß aber Mittwoch den 13. dieses Abends. Kurfürst. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

Ball-Anzeige.

Im Gasthof zu den 3 Mohren dahier werden in dießjähriger Fasching 3 Bälle gegeben, als Sonntag den 10. 17. und 24. Febr. Der Saal wird Abends 8 Uhr eröffnet, und für 1 Person 36 kr. Eintritt-Geld bezahlt. Andurch ein hohes und verehrungswürdiges Publikum höflichst invitirt Joh. Georg Deuringer, Gastgeb zu den 3 Mohren.

Es ist auf der letzten Redoute (den 5. Febr.) ein goldner Stecker mit einer Mosaic, einen Schmetterling vorstellend, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben dem Herrn Bauer, Traubenwirth, zuzustellen, wogegen ein honnettes Douceur erstattet werden wird.

Auf Sereniſſimi noſtri Regentis hochfürstl. Durchlaucht höchsten Spezialbefehl wird hiedurch bekannt gemacht, daß eingetretene Umstände es nöthig machten, die auf den 4. Febr. d. J. festgesetzte Ziehung der 1. Klasse 3ter hiesiger Lotterie, auf den 6. May d. J. zu verlegen, und daß, falls diese Ziehung früher geschehen könnte, solches mittels gleicher öffentl. Bekanntmachung angezeigt werden solle. Homburg den 26. Jan. 1805. Hochfürstl. Hessen-Homburgis. Lotterie-Direktion.

V. Sinclair. Mosengeil. Euler.
V. Blankenstein.

Von dieser oben erwähnten hochfürstl. Homburger-Lotterie kann man bis den 29. April mit Loose zur 1. Klasse pr. 5 fl. 12 kr. versehen werden. Im gleichen auch von der kurfürstl. Hessen-Hanauer Geld Gold- Silber und Waarengeräth Lotterie, so in dieser Geldlotterie ausgespielt werden, u. Alles gewinnen muß, weil es keinen Fehler hat, in erstere das Loos pr. 2 fl. 12 kr. in letztere das Loos pr. 27 kr. bis den 14. Febr. haben kann. Auch kann man von der Reichsstadt Frankfurter Lotterie Loose pr. 4 fl. 12 kr. zur 1ten Klasse bis den 18. Febr. bedient werden von

Joh. Bapt. Neumayr, hier in Augsburg aufgestellter Kollekteur.

Bey mir Endesgesetztem sind gemäß besondern Gutheisen und Privilegio von einem kurfürstl. hochlöbl. Collegio Medico allhier eigenhändig verfertigte besondere Art elastischer Bruchbänder für beyderley Geschlecht um billige Preise zu haben, welche gemäß ihrer Leichtig- und Bequemlichkeit und Sicherheit bey allen Verrichtungen stets unhinderlich und zurückhaltend sind. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe mir ein akkurates Maaß von der Dicke des Körpers um den blossen Leib genommen, nebst der Anzeige der Seite und Gattung des Leibschadens, und ob er sich noch zurückbringen läßt, zu bemerken, und einzusenden. Briefe u. Betrag sollen so viel möglich portofrey eingesendet werden. Auch werden alte Bandagen zu Ueberziehen und Ausbessern angenommen.

J. G. Bösch, bürgerl. Chirurgus und Bandagist, wohnhaft im Neubau bey St. Peter in München.

Nro. 35. Samstag, den 9. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats-, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 19. Jan.

Herr Garnerin, dessen Luftballon bekanntlich nach einer Reise von 22. Stunden in den einige Meilen von hier gelegenen See Bracciano gefallen ist, will nun nach Rom kommen, um mit demselben eine neue Luftfahrt zu unternehmen. — In den hiesigen Ruinen der Bäder des Diokletians hat man beym Nachgraben einen Venuskopf von sehr schöner Arbeit gefunden. Gegenwärtig wird bey dem Triumphbogen des Septimius Severus nach Alterthümern gegraben. — Unser grosser Bildhauer Canova verfertigt gegenwärtig das Bild der Mutter des Kaisers Napoleon aus weissem Marmor in sitzender Stellung.

Paris, den 31. Jan.

Hier ist es gegenwärtig nach den geräuschvollen Tagen der Krönung ziemlich stille. Ihre Majestät die Kaiserin sind manchmalen etwas unpäßlich, und die Prinzessin Joseph hat eine zu frühzeitige Niederkunft gehabt. — Jetzt heißt es, der General Beauhornois, Sohn der Kaiserin, werde sich mit der Königin von Hetrurien vermählen. Doch ist dieß nur ein Gerücht. — Man will hier die Nachricht haben, daß die Toulonerflotte wirklich ausgelaufen sey. Bestättigt sich diese Angabe, so hat sich die Flotte ohne Zweifel gegen Majorka und Minorka gewendet, um diese beyden Inseln gegen einen Angriff der Engländer zu vertheidigen. Man könnte nun bald von einer Seeschlacht in den dortigen Gewässern Nachrichten erhalten. — Unsere Zeitungen wollen wissen, daß der König von Preussen Schwedisch-Pommern militärisch besetzen werde, sobald der König von Schweden mit England einen Subsidientraktat unterzeichne.

Paris, den 1. Febr.

Die neue Stadt Napoleon in der Vendee wird auf 15. Jahre von der Grundsteuer befreyt. — Der heutige Moniteur behauptet, daß die vom englischen Ministerium anbefohlene Wegnahme der 4. spanischen Kriegsschiffe vor einer förmlichen Kriegserklärung in Petersburg keinen günstigen Eindruck gemacht habe. — Als der heil. Vater gestern die kaiserl. Buchdruckerey besuchte, gieng er durch die ganze Reihe von 150. Druckerpressen. Hier präsentirte man ihm das Vater unser in chinesischer, tartarischer, persischer Sprache ꝛc., überhaupt in 46 Sprachen, die heut zu Tage in Asien gesprochen werden, sodann in 73. verschiedenen europäischen Sprachen und Mundarten, in 12. afrikanischen, und endlich auch in mehrern amerikanischen Sprachen. Ausser den Setzern und Druckern hatte man 400. Personen in den Saal der kaiserl. Druckerey gelassen, die alle den päbstlichen Segen empfiengen. Der Kardinal Erzbischof begleitete den heil. Vater. — Heute werden Se. Heiligkeit ein Konsistorium halten, und in demselben das Bisthum Regensburg zu Gunsten des Reichskurerzkanzlers zu einem Erzbisthum erheben. — Jetzt spricht man von einer baldigen Abreise des Pabstes über Turin und Mayland. — Die nach Italien beorderten Regimenter müssen ihren Marsch dahin beschleunigen. Sie sind aber bloß zur bevorstehenden Krönung in Mayland bestimmt, und man würde sich sehr irren, wenn man aus diesem Truppenmarsch auf einen nahen Krieg schliessen wollte. Von den

kaiserl. Garden sind in allem 900. Mann dahin unter Wegs. Sie marschiren über den Berg Cenis im ehemaligen Savoyen, weil die neue Heerstrasse über den Simplon noch nicht vollendet ist.

London, den 15. Jan.

Unsere Regierung unterhandelt mit der Pforte wegen eines Monuments, das in Aegypten zwischen Abukir und Alexandria zum Andenken der grossen Seeschlacht, und des Siegs, den General Abercrombie über die französische Armee erfochten, auf gemeinschaftliche Kosten erbaut werden soll. Nach dem gemachten Plan würde dieses Denkmaal die Gestalt einer Pyramide erhalten. — Unsere Minister erwarten von der geheimen Expedition, die in Portsmouth und Plymouth ausgerüstet wird, den besten Erfolg. Im Publikum kommt über dieselbe fast täglich eine andere Meynung in Umlauf. Eine der unwahrscheinlichsten ist, daß die 20,000. Mann, welche eingeschifft werden, dazu bestimmt seyen, Portugal gegen eine französisch-spanische Armee vertheidigen zu helfen. Viel wahrscheinlicher ist es, daß die geheime Unternehmung gegen einen Punkt im mittelländischen Meere gerichtet sey. — Es heißt, die holländische Insel Curassao in Westindien, die bisher von einigen unserer Kriegsschiffe blokirt wurde, habe sich wegen grossem Mangel an Lebensmitteln ergeben müssen. Doch ist hierüber noch gar nichts Offizielles bekannt. — Herr Addington ist jetzt täglich bey dem König, der ihn aufs herzlichste liebt.

Philadelphia, den 24. Nov.

Die nähern Nachrichten von dem Orkan, welcher vom 3ten bis 6. Sept. an der Küste der Provinz Karolina gewüthet hat, lauten höchst schauerlich. Viele 100. Häuser wurden zerstört; zu Silvain Island, einer Insel an der dortigen Küste, stunden 300 Weibspersonen eine ganze Nacht hindurch bis an den Hals im Wasser, viele ertranken. Eine Anzahl von 30 Schiffen, die der Sturm vom Land ins Meer trieb, wurden von den Wellen verschlungen. Auf einem derselben befanden sich 47. französische Passagiers, die aus Westindien kamen. Alle Pflanzungen, und die meisten Ortschaften stunden 8. bis 10 Schuhe unter Wasser. Ein einziger Pflanzer verlor 72 Negers, andere mehr oder weniger. Der Savannahfluß brachte eine so ungeheure Menge Schlangen mit, daß man ein grosses Schiff damit hätte befrachten können. Viele hundert Negers mußten nach dem Sturme aufgeboten werden, sie zu verscharren, damit sie die Luft durch die Fäulniß nicht anstecken möchten. Die nächste Reis- und Baumwollen-Aerndte wird nur mittelmäßig ausfallen.

Koppenhagen, den 26. Jan.

Der König von Schweden hat den Generaladjutanten Lindholm wegen seinen zur Belt- und Sundpassage getroffenen guten Anstalten mit einer brillantirten Tabatiere, den Grafen Moltke mit einem brillantenen Ring, und so auch das dänische Husaren-Korps, das ihn begleitete, mit Geld beschenkt. Als Ihre königl. Majestäten von Schweden zu Helsingör ankamen; hob unser Kronprinz die Königin aus dem Wagen.

Lissabon, den 6. Jan.

Die Lage unserer Stadt und des ganzen Königreichs Portugal ist gegenwärtig sehr kritisch. Unsere Regierung versucht Alles, um ihre Neutralität zu behaupten. Aber werden wohl Frankreich und Spanien zugeben, daß der Handel Portugals in den Händen der Engländer bleibe? Und wenn diese beyden Mächte uns zwingen, am Kriege Antheil zu nehmen, was wird zunächst daraus entstehen? Die Engländer werden Madera, Goa in Ostindien, und das reiche Brassilien wegnehmen. Diese Eroberungen wären ein grosser Ersatz für den Verlust ihres Handels nach Portugal, den sie am Ende auch durch neutrale Flaggen betreiben könnten. Bis jetzt werden von Seiten unsers Hofes nicht die geringsten Kriegsanstalten weder zu Lande, noch zu Wasser gemacht.

Auszug eines Schreibens aus Italienisch-Verona, den 31. Jan.

Vorgestern wurde der hier liegenden französischen Besatzung bekannt gemacht, daß der Kaiser Napoleon, der Pabst, und der Prinz Joseph am 18. Febr. in Mayland ankommen würden. Letzterer wird von dem heiligen Vater gesalbt, und von dem Kaiser Napleon zum König von Italien gekrönt werden. Von allen Seiten ist zu dieser Krönung französisches Militär im Anmarsch.

*) Die Stadt Verona wird durch die Etsch in 2. nicht ganz gleiche Hälften getheilt. Da nun durch den Lüneviller-frieden die Etsch die Gränze zwischen dem Oestreichisch-Venezianischen, und der italienischen Republik macht, so hat die Stadt Verona seit dieser Zeit auch 2. Herren, und wird in Oestreichisch- und Italienisch-Verona getheilt.

Berlin, den 29. Jan.

Gestern wurde hier bekannt gemacht, daß der Anfang des Carnevals aus höchst bewegenden Gründen bis auf nähere allerhöchste Verfügung verschoben worden sey. Diese von Seiten des Hofes geschehene Bekanntmachung, deren Ursache man nicht angeben kann, hat einige Sensation verursacht. — Der regierende Herzog von Braunschweig ist hier angekommen.

*) Laut Berliner Privatbriefen sind die Carnevalslustbarkeiten deßwegen verschoben worden, weil die verwittibte Königin von einer Krankheit befallen worden ist.

Berlin, den 1. Febr.

Unsere verwittibte Königin ist am 26. Jan. von einem heftigen Schlag getroffen worden, während sie am Tische saß, und sich wohl befand. Noch verspürt man keine wesentliche Besserung. Dieses unangenehme Ereigniß ist die einzige Ursache, warum die Carnevalslustbarkeiten verschoben worden sind, woraus einige Politiker gleich Krieg wittern wollten. — Vorigen Freytag riß bey der Vorstellung der Oper: Die neuen Arkadier, eines von den Seilen, auf welchen Juno erscheinen sollte. Die Königin der Götter (Madame Lanz) fiel von einer beträchtlichen Höhe herunter, ohne sich merklichen Schaden zu thun. Aber während dem Fallen that sie einen Schrey, der nicht wohl schneidender und durchdringender hätte seyn können.

Semlin, den 19. Jan.

Die servischen Insurgenten sind so zahlreich und wachsam, daß kein türkischer Pascha es wagt, gegen sie etwas zu unternehmen. Mit Eintritt der bessern Jahreszeit wollen sie Belgrad angreifen. Uebrigens ahmen sie die Zeiten des Faustrechts nach. Die Kaufleute, welche mit Waaren in Karavanen durch Servien nach Semlin ziehen, müssen den Insurgenten Geleitsgelder entrichten, wogegen sie alsdann vor aller Gefahr und Mißhandlung sicher sind. In Belgrad weiß man eigentlich nicht, wer Koch oder Keller ist.

Kölln, den 1. Febr.

Nach den neuesten Berichten vom Niederrhein sind die Dämme zu Lobit zwischen Emerich und Sevenaer durchbrochen worden. Ein Theil des Amtes Emerich und die Grafschaft Heerenberg stehen unter Wasser. Der eingefallene Frost läßt befürchten, daß der Schade groß werde. Derjenige Arm des Rheins, welcher die Waal heißt, ist noch mit einer dicken Eisrinde bedeckt. — In einem Walde unweit Aachen ist eine sehr grosse Wölfin geschossen worden. Der Wolf, welcher sie begleitete, erhielt auch einen Schuß, er entkam aber. Einige Tage darauf zeigten sich wieder Wölfe, wovon man 2. erlegte. Sie kamen ohne Zweifel aus Frankreich.

Dreßden, den 29. Jan.

Der päbstliche Nuntius Monsig. Arezzo, der sich von Petersburg entfernen mußte, befindet sich noch hier. Jetzt, wo der in Rom arretirte Ritter de Vernegues von der französis. Regierung auf Verwenden des heil. Vaters wieder auf freyen Fuß gesetzt worden ist, hat man Hoffnung, daß besagter Herr Nuntius bald wieder die Erlaubniß erhalten werde, nach Petersburg zurück zu kehren.

Aus Oberbaiern, den 5. Febr.

In unsern Gegenden liegt ein ungeheuer tiefer Schnee. Die Adler und andere Raubvögel, welche sonst die hohen Berge zu ihrem Aufenthalt haben, wagen sich, vom Hunger getrieben, bis in die Nähe der Dörfer. Eben so lassen sich die Gemsen und Luchse, welche die zwischen Baiern und Tirol liegende Gebirgkette bewohnen, in den Thälern sehen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von den Denkmünzen, welche auf die Annahme der erblichen Kaiserwürde von Oestreich geprägt worden, haben Se. kaiserl. Majestät jedem ansässigen Bürger von Wien, deren Anzahl gegen 34,000. beträgt, ein Stück von Silber einhändigen lassen. — Am 29. Jan. hat der Kurfürst von Würtemberg ein Generalreskript erlassen, worinn es heißt: Er sehe sich genöthigt, nachdem der gegenwärtig versammelte Landtag, aller ernstlichen Vorstellungen ohngeachtet, wegen Regulirung des rezeßmässigen Militärbeytrags nichts beschlossen habe, diesen Beytrag selbst auszuschreiben und zu erheben.

Versteigerung. Da für die an der Landstrasse von Landshut nach Straubing gelegene Hofmark Weng, von welcher die kurfürstl. bairische Landesdirektion behauptet, daß sie ein von der höchsten Landesherrschaft herrührendes Manns- u. Weibs-Ritterlehen sey, am 3. Dec. vorigen Jahrs kein annehmbares Kaufsanboth geschlagen worden ist; so wird sie am 30. des künftigen Monats März neuerdings im Orte Weng durch eine Hofgerichtskommission versteigert. Kaufsliebhaber, die sich in der Zwischenzeit bey den zu Niederviehbach unweit Weng wohnenden Administrator, Titl. Steeben, Besitzer von Heizlbach, melden können, wenn sie die Zugehörungen von Weng besichtigen wollen, wissen sich daher an diesem Tage zu Weng früh um 9 Uhr einzufinden, und ihr Anboth zu Protokoll zu geben. Bey diesem Landgute befinden sich 265 Tgw. Ausspann, 94. (Qo.) 25 (1) 17 Aecker, 42 1/8. Tagwerk gute zumädige Wiesen, 273. Tagwerk Waldungen und ein Bräuhaus. Die Stiften der Unterthanen betragen jährlich 383 fl. 1 kr. 6 hl. Der Kuchendienst in dem niedrigsten Geldanschlag 96 fl. 38 kr. 4 hl. Der Getreiddienst an Weitzen 2 Schäffel 4 M. 1 V. 2 S., an Korn 5 Schl. 2 M. 3 V. — S., an Gersten 2 Schl. 4 M. 1 V. 2 S., an Haber 2 Schl. — M. 3. V. 2 S.; die Einnahme an Zehenten, welche nicht Lehen, sondern Erbrechts weise vom Gülteigenthümer besessen werden, 9 Schäffel 3 Metzen, alles Münchner-Mäßerey; das Scharwerksgeld betrug bisher 148 fl. 8 kr.; zu spinnen haben die Unterthanen jährlich 14 Pfund Flachs, und 129 1/2. Pfund Werch; dann werfen die Deputaten für die Kirchen- Bruderschafts- und Gemeinderechnungen 4 fl. 10 kr. 2 Pf. ob. An Laudemien treffen nach einem zehenjährigen Anschlage für das Jahr 209 fl. 3 kr. 3 hl. An Inventurs Deputaten nach dem nämlichen Anschlage 12 fl. 33 kr., und an Strafgeldern 26 fl. 54 kr. 1 hl. (die Sporteln für des Beamten nicht gerechnet). Will ein Hofmarksbesitzer die Scharwerk in Natur fordern, was ihm freysteht, so hört obige Scharwerksgeldreichniß auf. Unter obiger Stift befinden sich 52 fl. 53 kr., welche Unterthanen leisten, die nicht lehenweise besessen werden, sondern die der Hofmarksherr als grundhold dritter Grundherrn besitzt, und so ist auch der Getreiddienst bis auf den Haaber die Reichniß eines Unterthans dieser Art. Die jährlichen Ausgaben bestehen in den Ritterssteuern, einiger Stiften und Gilten an einige Gotteshäuser, zusammen von 35 fl. 2 kr. 3 hl., und in der Abgabe von 17 Klaftern Rechtholzes. Was es mit der Leheneigenschaft des Gutes für eine Beschaffenheit habe, wird am Versteigerungstage von der kurfürstl. Hofgerichtskommission erklärt werden. Straubing, den 18. Jan. 1805. Kurfürstl. niederbaierisch. Hofgericht.

Von Reichling, Präsident. Liz. Schmid, Sekr.

Nachdem der dermalige Aufenthaltsort des Chevalier d'Arrancy diesorts unbekannt ist, so wird selber als Chevalier von Montot'scher Gläubiger hiemit öffentlich aufgefodert, sub termino 60 Tagen seine Erinnerung über den vom Chevalier von Montot anher übergebenen Vergleichsvorschlag, respekt. Zahlung um so gewisser abzugeben, als sonst effluxo hoc termino seine Einwilligung pro praestita gehalten werden würde.

München, den 30. Jan. 1805.

Kurfürstl. Hofgericht. Sekr. Beiß.

Nro. 36. Montag den 11. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung;

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Jhro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 1. Febr.

Es werden bereits alle Anstalten zur Reise des Kaisers nach Mayland getroffen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten begleitet den Monarchen dahin. Der Einzug des neuen Königs von Italien in Mayland wird sehr glänzend werden. General Beauharnois, der die kaiserl. Garde dahin führt, hat Befehl erhalten, den Marsch binnen einer gewissen bestimmten Zeit zurück zu legen. — Man hat hier alle Hoffnung, daß der Friede auf dem festen Lande fortdauern werde. — Die Prinzessin Borghese ist sehr unpaß; sie kann den Verlurst ihres Kindes aus der ersten Ehe (vom General Leclerc) noch nicht verschmerzen. Auch die Prinzessin Elisabeth muß das Bette hüten. — Der Kurfürst Erzkanzler beschäfftigt sich gegenwärtig in seinen Nebenstunden mit der Anlegung einer deutschen Bibliothek für das Nationalinstitut, um unsere Nation nach und nach mit der deutschen Literatur bekannter zu machen. Bisher kannte man nur einen geringen Theil derselben; aber schon dieser brachte den Franzosen einen sehr vortheilhaften Begriff von dem Genie der Deutschen bey. Ueberhaupt hat man seit dem letzten Krieg die bisherigen Vorurtheile gegen diese Nation abgelegt. Man hielt sie sonst für sehr unwissend, ohne Witz und Geist; aber seitdem unsere Armeen in das Herz von Deutschland vorgedrungen sind, fanden sie unter den Deutschen sehr gebildete, gelehrte und scharfsinnige Männer, und der gerade, biedere, redliche Charakter dieses Volks flößte ihnen Achtung ein. Würde dasselbe von einem Herrn beherrscht, es könnte sich durch Nationalgeist sehr auszeichnen.

Ein anderes aus Paris, den 1. Febr.

Zu Martinique wurde die Einführung der erblichen Kaiserwürde sehr feyerlich begangen. Der Kommandant daselbst, Admiral Villaret-Joyeuse, vergaß nicht, zu bemerken, welche Ehre es der Insel Martinique mache, Frankreich die erste Kaiserin gegeben zu haben. Denn die Kaiserin Josephine ist zu Martinique gebohren, und ihre Mutter lebt noch daselbst. — Es ist die östreichische Kriegsbrigg Orestes, welche jüngsthin zu Kadix bey einem heftigen Sturm zu Grunde gieng. — Bekanntlich besteht die Ehrenlegion aus 16. Kohorten; jede derselben soll nun künftig nach dem Antrag der Regierung an liegenden Gründen ein jährliches Einkommen von wenigstens 100,000. Livres erhalten. — Unsere öffentliche Blätter haben bisher aus den englischen Zeitungen die Friedensgerüchte geliefert, ohne jedoch neue Aufschlüsse darüber zu geben; man legt ihnen hier keinen grossen Glauben bey.

Paris, den 2. Febr.

Im heutigen Journal de Paris liest man Folgendes: Man versichert, daß Eugene Beauhornois, der Stiefsohn des Kaisers, zum Prinzen und Erzstaatskanzler, und der Marschall Mürat; Schwager des Monarchen, zum Prinzen und Großadmiral ernannt seyen. Auch heißt es, daß die Generäle Hedouville, Beurnonville, Gouvion, Ferino, Dambarere und Valence, sodann die Herren Semonville, d'Aguesseau und Colchen, wie auch die Kardinale Cambaceres und Fesch zu Senatoren erhoben werden. — Der Publiciste sagt: Dem Vernehmen nach ist die Rede, die der König von England am 15. Jan. bey der Eröffnung des Parlaments gehal-

ten hat, in Paris angekommen. In dieser Rede soll von den Friedensanerbietungen, die der englischen Regierung gemacht worden, Erwähnungen geschehen. — Am 31sten Januar ist in der hiesigen jüdischen Synagoge die Erhebung des Napoleon auf den französischen Kaiserthron aufs herrlichste gefeyert worden. Personen von allen Religionen, Generäle, Senatoren ꝛc. wohnten diesem Feste bey. Man hatte hiezu 3. Sänger aus Hagenau kommen lassen. — Die Regierung hat den Protestanten in Lille eine Kirche zu ihrem Gottesdienst eingeräumt, die am 20. Jan. eingeweiht wurde. — Bey der dießjährigen Kunstausstellung in Paris zeichneten sich 3. Landschaften von einem jungen deutschen Maler, Namens Schönberger, sehr vortheilhaft aus Seit Claude Lorraine und Salvator Rosa ist in diesem Theil der Malerey nichts Schöneres zum Vorschein gekommen. — Es befinden sich gegenwärtig viele deutsche Gelehrte und Künstler hier.

Madrid, den 18. Jan.

Im verflossenen Jahr war die Zahl der geschlossenen Ehen 1653, der Gebohrnen 5024, der Gestorbenen 11,307. Es sind also 5377. Menschen mehr gestorben, als gebohren. In dem Register der Verstorbenen sind die in den Klöstern, Spitälern und Findelhäusern mit Tod abgegangenen Personen nicht einmal mitbegriffen.

Genua, den 26. Jan.

Gestern lief die französische Fregatte Kornelia, Kapit. Martinengo, hier ein. Es heißt, diese Fregatte gehöre zu der Toulonerflotte, welche am 18ten dieß ausgelaufen ist, und sey von derselben in den Gewässern von Sardinien durch einen schweren Sturm getrennt worden.

Mayland, den 31. Jan.

In einer hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Der östreichische Truppenkordon an der italienischen Gränze wird noch immer verstärkt, welches um desto mehr auffällt, da die Nachrichten über das gelbe Fieber mit jedem Tage günstiger lauten.

Genua, den 31. Jan.

Die neuesten Briefe aus der Provence bestättigen die Nachricht, daß die Toulonerflotte am 18. Jan. ausgelaufen sey; sie ist aber mit Ausnahme der Fregatte Kornelia, die sich noch hier befindet, schon wieder in Toulon eingelaufen.

Marseille, den 25. Jan,

Am 21sten dieß ist die Toulonerflotte, welche am 18ten ausgelaufen war, ohne einen widrigen Zufall wieder auf dortiger Rhede angekommen. — Es heißt, die Engländer hätten Minorka, und die darauf liegende Festung Port Mahon erobert; wir wissen aber nicht, wie weit dieses Gerücht gegründet sey.

Florenz, den 22. Jan.

Unsere Regierung hat nunmehr festgesetzt, daß in dem ganzen Königreich Hetrurien kein Verstorbener in Kirchen oder auf Kirchhöfen beerdigt werden dürfe, sondern er muß in die Begräbnißplätze vor den Städten und Döfern versenkt werden. Wo noch keine solche sind, da muß man sie unverzüglich anlegen.

Petersburg, den 15. Jan.

Vorgestern wurde der Neujahrstag nach dem russischen alten Kalender bey Hof aufs glänzendste gefeyert. — In einigen Tagen reist der Großfürst Konstantin nach Deutschland ab. — Der Minister der Aufklärung, Sawadofsky, hat am neuen Jahr den brillantenen Stern des St. Andreasordens erhalten. — Die ganze Summe der im vorigen Jahr von hier ausgeführten russischen Waaren beträgt beynahe 30. Millionen Rubel.

Konstantinopel, den 30. Dec.

Der Großherr hat seinem ersten Schatzmeister befohlen, künftig die Janitscharen pünktlich zu besolden. Zu diesem Ende ist eine Auflage eingeführt worden, die aber in hiesiger Hauptstadt viel Misvergnügen erregt. Ferner hat der Kaiser eine Art von Admiralitätsamt errichtet, das aber mit unwissenden Personen besetzt ist. —

Bevor der Gen. Brüne von hier abreiste, schickte er dem Reis Effendi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, eine Note zu, die er aus Paris vom Minister Talleyrand erhalten hatte. In dieser äussert man sein Erstaunen darüber, daß die Pforte sich geweigert hat, den Kaiser Napoleon anzuerkennen, während daß Frankreich zu jeder Zeit der getreueste Freund und Allirte des ottomanischen Kaisers gewesen ist. Dann werden die Ursachen dieser Weigerung angegeben. Es existirt nämlich in dem türkischen Ministerium eine Faktion, deren Absichten und Handlungen dem wahren Interesse des Reichs gerade entgegen gesetzt sind. Diese Faktion wußte immer die vortheilhaften Anerbietungen Frankreichs abzulehnen, und dagegen eine gewisse andere Macht mit der Pforte in nähere Verbindung zu setzen ꝛc. Endlich wird gesagt, daß das gegenwärtige Benehmen der Pforte gegen ihr sonstiges hohes Betragen sehr absteche, und sie ohne Noth von einer fremden Macht abhängen lasse ꝛc.

Der Reis Effendi hat hierauf eine wenig befriedigende Antwort gegeben, welche im Wesentlichen dahin lautete: Daß die Pforte bey der Weigerung, den Kaiser der Franzosen anzuerkennen, dem Gesuch zweyer andern Mächte entgegengekommen sey. — Heute ist aus Syrien die angenehme Nachricht eingegangen, daß der Pascha von Bagdad die Wahabis (Anhänger des ungekommenen Abdul Wechab) aufs Haupt geschlagen habe. Man sieht den nähern Umständen dieses Sieges, der am Tigrisfluß erfochten wurde, mit Ungeduld entgegen.

Haag, den 29. Jan.

Unser Gesandter in Paris, Herr Schimmelpenninck, meldet, daß der Prinz Joseph Bonaparte nächstens auf den lombardischen Königsthron erhoben werde. Dieses wichtige Ereigniß macht, daß man sich jetzt mit dem künftigen Loos unserer Republik nicht beschäfftigen kann. Der Pabst wird den König der Lombardey zu Mayland salben, der Kaiser aber ihn krönen. — Herr von Hasselt, Mitglied des gesetzgebenden Korps, hat eine sehr starke Schrift wider unsere Regierung herausgegeben. In dieser sagt er: Seit 4. Jahren herrscht in Holland eine gängliche Anarchie; unser mächtigster Alliirter, der französische Kaiser, hat selbst laut erklärt, daß wir von Olygarchen ohne Patriotismus regiert werden. Wegen Geldes Armuth wissen unsere Regenten weder zu sparen, noch die zum Kriege nöthigen Summen herbey zu schaffen. Wozu so viele überflüssige Staatsbeamten? Wozu an allen Höfen Gesandte, die so viel Geld kosten, und zu nichts nützen? Warum machen wir es nicht wie die Nordamerikaner, die nur an einigen Höfen, wo es nöthig ist, diplomatische Agenten halten? Wozu so viele Militär- und Zivilpensionisten? Wozu 4. Artillerieschulen, während wir bey unserer kleinen Armee nur ein schwaches Artilleriekorps haben? Wozu so viele Festungen, da es uns an Truppen fehlt, sie zu vertheidigen? Wozu die Erbauung neuer Kriegsschiffe, die doch ruhig in unsern Häven liegen? Wozu ein theurer Kriegs-, wozu ein kostbarer Marinerath?

Haag, den 1. Febr.

Es scheint, die Entscheidung unsers künftigen Schicksals sey noch gar nicht sehr nahe. Die Angelegenheiten Italiens beschäftigen jetzt die Aufmerksamkeit des französischen Hofes ganz vorzüglich. — Die Nachricht, daß in London Depeschen mit gewissen Anträgen aus Paris angekommen seyen, hat als ein obgleich schwacher Stral von Hoffnung, hier doch Vergnügen verbreitet. — Man sieht den nächsten englischen Berichten mit grosser Ungeduld entgegen, und glaubt vor der Hand das, was man wünscht. — Die Engländer scheinen unsere 4. Kolonien Suriname, Essequebo, Berbice und Demerari (in Südamerika) beym künftigen Frieden nicht wieder herausgeben zu wollen; denn sie reuten dort grosse Waldungen aus, legen neue Pflanzungen an, und besetzen sie mit mehrern tausend frischen Negers. Schon bisher lieferten diese Kolonien alle Jahre grosse Quantitäten der feinsten Baumwolle, Kaffee, Zucker, Kakao ꝛc.

Hamburg, den 1. Febr.

Sämmtliche deutsche Posten sind nun glücklich von Husum nach England abgegangen. Dagegen fehlen uns wieder 4 direkte englische Posten. — Privatbriefe aus Berlin geben an, daß die Vermittlung des Königs von Preußen zwischen Rußland und Frankreich nicht vorücke; es sollen neue Hindernisse eingetretten seyn. — Der König und die Königin von Schweden sind bey ihrer Ankunft zu Helsingborg mit grossem Jubel empfangen worden. Der König war Willens, von da aus das halb abgebrannte Gothenburg zu besuchen. Das 4te im Hannövrischen liegende französis. Husaren-Regiment soll mit einigen andern Infanterie-Korps Befehl erhalten haben, nach Italien aufzubrechen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die philosophischen Vorlesungen, die Herr Fichte in Berlin hält, werden von fremden Gesandten, gebildeten Damen und Geschäftsmännern fleissig besucht. — Der König von Preussen hat dem Fürsten von Anhalt Köthen den grossen schwarzen Adlerorden verliehen.

Vorladung. Franz Dießenbacher, ein Metzger und Wirthssohn von Oberdeisendorf, Pfleggerichts Raschenberg, dermalen in einem Alter von 59 Jahren, ist nach eingeholten eidlichen Erfahrungen schon über 30 Jahre landabwesend, und soll in k. k. Militärdienste getreten seyn. Da nun die nächsten Verwandte desselben bey dem kurfürstl. Hofgericht um Ausfolglassung seines Vermögens, welches laut der unterm 4. März 1801. gelegten Kuratoreyrechnung damals in 283 fl. 34 kr. 2 Pf. bestand, das Ansuchen gestellt haben; so wird erwähnter Franz Dießenbacher, oder dessen allfällige eheleibliche Erben in einem peremtorischen Termin von sechs Monaten hiemit vorgeladen, daß er, oder sie in dieser Zeit bey der unterzeichneten Justizstelle, oder dem kurfürstl. salzburgis. Pfleggerichte Deisendorf persönlich, oder durch einen Gewaltträger erscheinen, und sich zu gedachten Vermögen rechtsgenügend ausweisen; widrigenfalls aber nach Ablauf dieses Termins gewärtigen sollen, daß nach Anweisung des bestehenden Landesstatuts vom 21. Hornung 1777. mit Abfolglassung dieses Vermögens gegen Leistung einer Realkaution eingeschritten werde. Geschehen Salzburg im kurfürstl. Hofgericht am 6. Nov. 1804.

Ph. Gäng. J. J. Strobl, Sekretär.

Einem verehrungswürdig sowohl hiesigen als auswärtigen Publikum macht Endesgesetzter bekannt, daß bey ihm das Gerippe der heil. Afra in Wachs nachgemacht, 15 Zoll lang, zu haben ist, u. zwar so, daß jeder Kenner des menschlichen Körpers sagen muß, daß die Natur nicht ausser Acht gelassen; auch werden zu geringern Preisen welche verkauft, wo die heil. Afra am Baume gebunden, vorgestellt wird. Beyde Stücke können täglich in des Verfertigers Laden auf dem Brodmarkt angesehen werden.

Joseph Sieber, Wachs-Arbeiter.

Wir haben in diesem Jahre zwey sehr schädliche Rauppen-Gattungen, die in unzählbarer Menge auf den Blättern der Obstbäume lebendig überwintern, und gleich anfangs des Frühlings die ersten Keime und Knospen der Bäume zernagen, wodurch nicht nur alle Hoffnung zur Frucht für dieses, als auch noch für nachkommendes Jahr zu Grunde geht. Diese so schädlichen Insekten sind der Baumweißling (Papilio Crataegi), u. der Goldafterspinner (Papil. Bompyx Chrysorrhoea). Um die so gemeinschädlichen Folgen hievon so viel möglich zu entfernen, halte ich es für Pflicht, ein sehr vortheilhaft dienendes Werkzeug öffentlich vorzuschlagen, welches ich mit schon hinlänglich erprobtem Vortheil hiezu ausgedacht habe. Mit diesem ganz einfachen Instrument kann man die Bäume, ohne sie zu besteigen, und was bey den Rauppeneisen und Scheere fast unvermeidlich ist, ohne Verletzung der Aeste und Zweige, in sehr kurzer Zeit reinigen, und auch andere Rauppengattungen, besonders die Ringelraupe, so lange sie noch in Gesellschaft ist, mit bestem Erfolge vertilgen. Ein solches Instrument ist bey mir sammt einem gedruckten Gebrauchszettel und weitern Beschreibung dieser schädlichen Rauppengattungen für 30 kr. zu haben. Briefe und Geld wird frey erwartet.

Kurfürstl. salzburgis. Obst-Plantage-Inspekteur Bernhard Grob in Eichstädt an der Altmühl in Franken.

Nro. 37. Dienstag, den 12. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Jhro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 15. Jan.

Die letzten Nachrichten aus Jamaika lauten nicht günstig; diese Insel wird zu gleicher Zeit von 2. Uebeln, dem gelben Fieber, und einem Aufruhr der Negers geängstiget. Das gelbe Fieber hat schon viele Menschen weggerafft, und grassirt selbst unter den Besatzungen der königl. Kriegsschiffe. Das Linienschiff Herkulus hat allein 46. Mann, worunter 6. Offiziers, verloren. Was die Negers anbelangt, so hat man sichere Anzeigen, daß sie durch geheime Emissairs, die von St. Domingo herkamen, zum Aufstand gereitzt werden. Man hat deßwegen jetzt auf alle ankommenden Fremde ein wachsames Aug. Es befinden sich auf der Insel St. Domingo ohngefähr 300,000. Negers.

London, den 16. Jan.

Gestern hielt der König vom Thron an das Parlament folgende Rede: Mylords und meine Herren, seit dem Ende der letzten Parlamentssitzung haben die Kriegsrüstungen des Feindes mit standhafter Thätigkeit fortgedauert; aber er unternahm nichts, um seine wiederholten Drohungen auszuführen. Die Geschicklichkeit und die Unerschrockenheit unserer Seeleute, der respektable und furchtbare Zustand meiner Armee und meiner Miliz, die Verbesserung der Kriegszucht eines zahlreichen Heeres von Freywilligen, der allgemeine Eifer, den alle Klassen meiner Einwohner an den Tag legten, waren hinreichend, um den Feind von einer präsumptueusen und verzweifelten Unternehmung abzuhalten. So lange ein solcher Geist unser Land belebt, so lange dieser freywillige Eifer zur eigenen Vertheidigung wirksam bleibt, so haben wir nicht nöthig, die Folgen der kräftigsten Versuche von Seiten des Feindes zu fürchten; aber laßt uns nie vergessen, daß unsere Sicherheit das Resultat der muthigen Entschliessung ist, mit der wir der Gefahr trotzten, und daß diese Sicherheit nur durch eine nicht zu ermüdende Beharrlichkeit und Thätigkeit erhalten werden kann. Das Betragen des spanischen Hofes, der sichtbar von Einfluß Frankreichs geleitet wird, hat mich genöthigt, schnelle und entscheidende Maasrgeln zu nehmen, um mich gegen die Wirkungen der Feindseligkeiten in Sicherheit zu stellen. Ich suchte, so lange es möglich war, der Nothwendigkeit eines Bruchs vorzubeugen; aber als mein Minister keine befriedigende Erklärung erhalten konnte, so verließ er Madrid, und seitdem hat Spanien uns den Krieg erklärt. Ich habe befohlen, Ihnen eine Kopie des Manifests vorzulegen, das ich deswegen habe ausfertigen lassen, auch wird man Ihnen die Papiere über die Verhandlungen, die zwischen mir und dem spanischen Hofe Statt hatten, mittheilen. Diese werden Sie, wie ich nicht zweifle, überzeugen, daß meine Geduld so weit gieng, als es das Interesse meiner Staaten nur immer erlaubte, und während daß ich die Lage von Spanien bedaure, das in einen seinem wahren Besten nachtheiligen Krieg verwickelt ist, so rechne ich mit Vertrauen auf euern muthigen Beystand in einem Kampfe, der nur dem unglücklichen Uebergewicht der französ. Rathschläge zugeschrieben werden kann. Das Betragen der französischen Regierung auf dem festen Lande von Europa war überhaupt von den stärksten Gewaltthätigkeiten bezeichnet; sie verletzte die neutralen Territorialrechte,

Digitized by Google

die anerkannten Privilegien accreditirter Minister, und die durch das Völkerrecht bestehenden Grundsätze. Ohngeachtet dieser allem Gefühl von Gerechtigkeit und Mäßigung entgegen laufenden Handlungen empfieng ich jüngsthin von der französischen Regierung eine Mittheilung, in welcher sie eine Geneigtheit zum Frieden äussert. Dem zufolge erklärte ich mein aufrichtiges Verlangen, die erste beste Gelegenheit zur Wiederherstellung des Friedens zu ergreifen, der aber einer dauerhaften Sicherheit und dem Interesse meiner Staaten angemessen seyn müßte; und ich bin überzeugt, daß Sie so wie Ich es lebhaft fühlen, daß diese beyden Gegenstände mit der allgemeinen Sicherheit von Europa enge verknüpft sind. Ich hielt es also nicht für rathsam, mich in eine nähere Gegenerklärung einzulassen, bevor ich nicht mit den Mächten des festen Landes, mit welchen ich über diesen wichtigen Gegenstand in eine vertrauliche Korrespondenz getreten bin, und vorzüglich mit dem Kaiser von Rußland, Rücksprache genommen habe, der die stärksten Proben seiner Weisheit, seiner erhabenen Gesinnungen und seines lebhaften Interesse für die Sicherheit und Unabhängigkeit von Europa an den Tag legt.

Meine Herren vom Haus der Gemeinen, ich habe befohlen, daß man Ihnen einen Ueberschlag von den Stabtsbedürfnissen vorlege; ungerne bemerke ich die Nothwendigkeit, meinem Volk neue Auflagen zu machen: allein Sie sind, ich weiß es, überzeugt, wie sehr seine Sicherheit und sein Glück von dem Nachdruck unserer Anstrengungen abhängen; auch werden Sie bey der zu treffenden Weise, die Abgaben zu heben, fortfahren, darauf zu sehen, damit der öffentliche Kredit erhalten, und die Nationalschuld so wenig als möglich vergrössert werde. — Mylords und meine Herrn, wenn ich die grossen Anstrengungen und Opfer, welche die Natur des gegenwärtigen Kampfes fordert, überlege, so macht es mir Vergnügen, zugleich bemerken zu können, daß der Reichthum und der innere Wohlstand meines Landes immer steigt; Sie werden, ich bin es überzeugt, Sorge tragen, daß dieser Wohlstand nicht allein erhalten, sondern noch vermehrt werde; nehmen Sie auch alle Maasregeln, die mich in den Stand setzen, den Krieg mit Nachdruck zu führen, um ihn mit Sicherheit und Ehre endigen zu können.

*) Obige Rede des Königs von England steht im Moniteur vom 4. Febr., der sie mit Anmerkungen begleitet, von denen wir morgen einige mittheilen werden.

Paris, den 2. Febr.

Das heutige Amtsblatt enthält eine beträchtliche Anzahl wichtiger Ernennungen. Der Marschall Mürat ist zum Prinzen und Großadmiral des Reichs, und Eugen Beauharnois zum Staatserzkanzler des Reichs ernannt. Ferner hat der Kaiser 15. neue Senatoren kreirt, unter denen sich die Kardinäle Fäsch und Cambaceres, der General Beurnonville, Bothschafter in Madrid, Herr Semonville, Bothschafter im Haag, Herr Daguesseau, Gesandter in Koppenhagen, die Generäle Hedouville, Ferino, Gouvion und Dambarere, so wie die Präfekten Colchen und Doutret Pontecoulant befinden; 22. Brigadegenerale sind zu Divisionsgeneralen, und eben so viele Obersten zu Brigadegenerälen befördert worden. — Das grosse Band der Ehrenlegion haben 47. Personen, unter denen man die ersten Namen des gegenwärtigen Frankreichs erblickt, erhalten. Die grosse Dekoration der Ehrenlegion besteht in einem rothen gewässerten Bande, das von der rechten Schulter nach der linken Seite lauft, und woran unten der Adler der Legion befestigt ist; ferner in einem mit Silber gestickten Schilde auf der linken Brust, auf dem man den Adler der Legion mit der Inschrift sieht: Ehre und Vaterland. Dieses grosse Band wird von dem Kaiser nur den Grosoffizieren der Legion ertheilt, und ihre Zahl darf nicht über 60 steigen. Hiebey werden aber die Prinzen aus der kaiserl. Familie, und die Fremden, denen der Kaiser diese Dekoration schenken will, nicht mitgezählt; sie können dieselbe erhalten, ohne Mitglieder der Legion zu seyn ꝛc.

Das Amtsblatt enthält ferner folgenden Artikel: Auf die Nachricht von den

Verwüstungen, welche das gelbe Fieber in Spanien, und zu Livorno, so wie die Pest zu Ragusa machte, faßte der deutsche Kaiser den Entschluß, die Errichtung eines Kordons zu verordnen, um seine Staaten vor diesen Landplagen in Sicherheit zu setzen. Er fand zu dem Ende nöthig, ein neues Infanterie-Regiment nach Tirol, und 3. Infanterie-Regimenter und ein Kavallerie-Regiment an die italienis. Gränzen zu schiken. Diese Verfügungen waren natürlich, und Frankreich konnte darüber keine Unruhe schöpfen. Aber die deutschen, die italienischen Zeitungen ꝛc. und jener Schwarm von Agenten, welche England in allen Theilen von Europa unterhält, um falsche Gerüchte zu verbreiten, bestrebten sich, Lärm zu blasen. Es waren nicht mehr 5. Regimenter, sondern eine Armee von 80,000. Mann, die man marschiren ließ. Briefe von Grätz gaben umständlich die Namen aller Korps dieser Armee ꝛc. an, und legten der Reise des General Mack und der andern Generäle, welchen der Wienerhof die gewöhnliche Inspektion der Truppen übertragen hatte, besondere Ursachen zum Grunde. Der Kaiser der Franzosen, welcher sich vorgenommen hatte, die günstige Jahreszeit zu benützen, um den Theil seiner Staaten zu besichtigen, welcher jenseits der Alpen liegt, und die Geschäffte der italienischen Republik definitiv zu Mayland in Ordnung zu bringen, ließ Equipagen und einige Detaschements seiner Leibwache, welche zu dem herkommlichen Pomp in dergleichen Umständen nothwendig sind, abgeben. Da um dieselbe Zeit 5. Regimenter Piemont verlassen hatten, um sich auf der Flotte von Toulon einzuschiffen, so war es nothwendig geworden, sie zu ersetzen. Dieß war hinreichend, um den falschen Gerüchten Spielraum zu geben. Man sagte, es seyen 100,000. Mann nach Italien aufgebrochen, und bald darauf stellte man Armeen gegen einander, und kündigte einen nahen Krieg an. — Obgleich der deutsche Kaiser von den friedfertigen Gesinnungen des französischen Hofes überzeugt war, und der Kaiser Napoleon ein volles Zutrauen in die Versicherungen und Gesinnungen des Wienerhofes setzte, so wirkten demohngeachtet diese falschen Gerüchte so stark, daß die beyden Kabinete in den Fall waren, sich in Erklärungen einzulassen. Es fand sich, daß sie vollkommen einstimmig denken, um Europa den Frieden genieſſen zu lassen, und alle ihre Sorgfalt auf die Verbesserung der Finanzen, den Flor des Ackerbaus und ihres Handels zu verwenden ꝛc.

*) Daß die vom Moniteur mit Recht gerügten Kriegsgerüchte in unsern diesseitigen Zeitungsblättern nicht nachgeschrieben wurden, sondern daß wir denselben vielmehr widersprachen, davon mag folgendes zum Beweise dienen: Wir lieferten jüngsthin Nro 25. unserer Zeitung ein Schreiben aus Wien vom 21. Jan., das auch bald von den meisten öffentlichen Blättern aus dem unsrigen entlehnt wurde, und worinn es hieß:

Der Aufbruch mehrerer Regimenter nach der italienischen Gränze, welcher bey den Politikern eine groſſe Sensation zu machen scheint, hat 2. sehr einfache Ursachen zum Grunde. Denn einmal erfordert der von Cattaro (in Oestreichisch-Albanien am adriatischen Meer) bis ins Tyrol gegen das gelbe Fieber gezogene sehr lange Kordon viele Truppen, und dann wollte man Böhmen, und Oestreich, wo bekanntlich die letzte Aerndte nicht gut ausgefallen ist, durch die Entfernung mehrerer Regimenter einige Erleichterung verschaffen. Das System unsers Hofes ist ganz friedlich, und jene Regimenter nahmen nicht einmal ihre Bataillons-Kanonen mit ꝛc.

Paris, den 3. Febr.

Der heil. Vater hat gestern das angekündigte öffentliche Consistorium gehalten, und von seinem Throne den Kardinälen de Belloy und Cambaceres den rothen Hut aufgesetzt, wobey er sagte: Zur Ehre des allmächtigen Gottes, und zur Zierde des heil. apostolischen Stuhls empfangen Sie den rothen Hut, als das Unterscheidungszeichen der Kardinalswürde, welches Sie erinnern soll, daß Sie sich für die Verherrlichung des heil. Glaubens, für den Frieden und die Ruhe des christlichen

Volks, die Zunahme und Aufrechthaltung der römischen Kirche, bis zur Vergiessung des Blutes standhaft bezeugen sollen. Im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heil. Geistes. In dem geheimen Consistorium, das hierauf Statt hatte, erhoben Se. Heiligkeit das Bisthum Regensburg zu einem Erzbisthum, und beförderten zu dieser Kirche Se. Durchlaucht, den Herrn Karl Theodor von Dalberg, Kurerzkanzler des deutschen Reichs.

Haag, den 1. Febr.

Der Baron von Hügel, der hier am 16. Januar sein Leben plötzlich endigte, ist ein Sohn des Feldzeugmeisters des Kurfürsten von Würtemberg, der im letzten Krieg das Korps an der Donau befehligt hat. Er lebte seit 7 Jahren hier als bevollmächtigter Minister seines Herrn, nachdem er seine Jugendjahre bey dem in Diensten der holländisch-ostindischen Kompagnie stehenden würtembergis. Regiment zugebracht hatte. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, die sich noch auf dem Kap befinden.

Oestreich, den 4. Febr.

Der in Wien angekommene französisch-kaiserliche Bothschafter, Herr von Larochefoucauld, bewohnt das Quartier seines Vorgängers. Er hat bereits mehrere Unterredungen mit dem Herrn Staatsminister, Grafen von Cobenzl, gehabt, und man weiß, daß die wegen der östreichischen Truppenversammlung an der italienischen Gränze Statt gehabten Explikationen bereits zur Zufriedenheit beyder Höfe geendigt sind. Niemand zweifelt an der Fortdauer des Frieden auf dem festen Lande, obgleich die englische Regierung bisher Alles gethan hat, um denselben zu unterbrechen.

*) Wenn es also im Corriere Milanese vom 31. Jan. heißt, daß der östreichische Truppenkordon an der italienischen Gränze immer stärker werde, obgleich die Nachrichten über die epidemische Krankheit täglich günstiger lauteten, so muß diese Behauptung als gänzlich ungegründet angesehen werden.

Frankfurt, den 7. Febr.

In der Nacht vom 5ten auf den 6ten dieß ist das Mayneis, Gott Lob, ohne alles Unglück abgegangen. — Se. kurfürstl. Durchlaucht von Hessen haben Ihre beyden Herren Brüder, die Prinzen Karl und Friedrich bevollmächtigt, künftig den Landgrafen Titel zu führen. — Das Kloster Ebingen bey Rüdesheim wird aufgehoben.

Vorladung. Mathias Lechenauer, ein Bauerssohn vom Grätzenlehen zu Vordernhausen im Burgfriede Hallein, dermalen in dem Alter von 93 Jahren, ist nach eidlichen Erfahrungen schon vor 60 Jahren ausser Landes gezogen, ohne von sich seit dieser langen Zeit etwas hören zu lassen. Da nun dessen hier befindliche Verwandte um Ausfolglassung seines Vermögens pr. 1000 fl., wovon ihnen schon früher die Nutznießung bewilliget worden ist, gebethen haben, und nunmehr auch in das volle Eigenthum desselben eingesetzt zu werden wünschen; so wird Mathias Lechenauer, oder dessen allfällige eheleibliche Erben hiemit in einem peremtorischen Termin von 6 Monaten dergestalt vorgeladen, daß er oder sie persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte bey unterzeichneter Justizstelle um so gewisser zu erscheinen, und sich zu gedachten Vermögen rechtsgenügend auszuweisen haben, als sonst im Nichterscheinungsfalle ohne weiters ordnungsmäßig würde verfahren, und über das Eigenthum jenes Vermögens nach den hier Lands bestehenden gesetzlichen Vorschriften richterlich würde erkannt werden. Salzburg im kurfürstl. Hofgericht, den 4. Dec. 1804.

Ph. Gäng. J. J. Strobl, Sekretär.

Von der 3ten Ziehung der Verloosung des englis. und französis. Waaren Lagers (wobey jede Numer gewinnen muß) können nachfolgende Nr. 5803. 5808. 5860. 5868. 6431. und 6432. ihre Gew. in Empfang nehmen. Die Renovation zur 4ten Ziehung, welche den 20. Febr. geschieht, und wozu bis zum 25. Febr. Bestellungen besorgt werden, ist 1 fl. 4 kr. Ein Kaufloos dazu kostet 3 fl. 16 kr., oder für alle Klassen 4 fl. 12 kr. Briefe u. Gelder werden franko erwartet, Plane u. Ziehungslisten aber unentgeldlich abgegeben bey dem k. k. Fezer'schen Zeitungs- und Kommissions-Bureau in Augsburg.

Nro. 38. Mittwoch den 13. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 4. Febr.

Hier folgen einige Stellen aus den Noten, womit der Moniteur die Rede des Königs von England begleitet: Bey der Stelle in Betreff der vertrauten Correspondenz mit den Continental-Mächten heißt es: Was hier die Minister dem König in den Mund legen, können wir mit dem Wohlnehmen Sr. Majestät nicht glauben. Wir wissen, daß der junge König von Schweden im Begriff war, mit euch einen Traktat abzuschliessen. Er verlangte für die Stellung von 20,000. Mann 40. Millionen; aber ihr seyd allzugeschickte Kaufleute, um so schlechte Geschäffte zu machen, und üb,r dieß hat sich Preussen ins Mittel gelegt, indem es erklärte, es würde unverzüglich Pommern besetzen, sobald dieser Traktat zur Richtigkeit käme. Diese Macht (Preussen) kennt euch Engländer nur zu gut; sie hat den siebenjährigen Krieg noch nicht vergessen, und weiß, daß eure Subsidien nur immer Schande und Unglück herbey führen. Was den deutschen Kaiser anbelangt, so gebt ihr ihm schlechte Proben von eurer Achtung, indem ihr seine Schiffe wegnehmt, und nach Malta führt. Er will und wird keinen Krieg führen ꝛc. Ob die Königin von Neapel, die schon einmal ihr Königreich verloren hat, die Lazzaroni's noch einmal bewaffnen wolle, um Europa in Flammen zu setzen, steht zu erwarten; auf jeden Fall wird diese Prinzessin euch keine große Hülfe leisten können. Dagegen läugnen wir nicht, daß es den Intriguen der Markow's und Woronzow's gelungen sey, zwischen Rußland und Frankreich eine Erkältung zu stiften; es giebt aber auch zu Petersburg Personen, die nicht bestechlich sind; es giebt kluge und unpartheyische Personen, die wohl wissen, daß Rußland von Frankreich nichts zu fürchten hat; daß aber die nämliche Flagge, welche 4. spanische Fregatten nahm, oder in Grund bohrte, einstens auch die russische Flagge insultiren könnte.

Endlich so wollen wir gerne zugeben, daß ihr Konferenzen mit Woronzow (russisch-kaiserl. Gesandten in London) habt; aber ein Gesandter ist kein gekröntes Haupt; die Hoffnungen, die er euch giebt, kommen nicht vom Alexander her; dieser junge Fürst hat noch nicht vergessen, daß ihr seine Vermittlung ausschluget, und er weiß, daß Frankreich im Begriff ist, in Europa das zu thun, was ihr vielleicht in Indien thun werdet. Frankreich hat gegen euch friedfertige Gesinnungen geäussert; es beliebt euch nicht, sie anzunehmen; nun denn, so lagert ferner auf euern Hügeln, führt eure Handwerker ins Feld, baut Geschwindwagen, verfertigt Piken, eröffnet Laufgräben, überschwemmt eure Grafschaften; es bleibt deßwegen doch wahr, daß jede Eskadre, die auslauft, euch da, wo sie erscheint, Schaden thun kann. Während daß Frankreich auf keiner Seite angreifbar ist, seyd ihr in England, in Schottland, in Irland, in Indien, in Amerika, kurz auf tausend Punkten verwundbar, und ihr müßt alle Streiche aussariren können, wenn ihr bleiben wollt, was ihr seyd. Bey dieser nicht zu bezweifelnden Lage der Dinge in Hinsicht auf euch, können wir, um es aufrichtig zu gestehen, nicht begreifen, welche Gründe das Kabinet der Tuilerien bewogen haben mögen, euch Friedensvorschläge zu machen. Doch nach der Kenntniß, die wir von dem unerschütterlichen Charakter jenes Fürsten (Napoleon) haben, der

eben so kühn in den Schlachten, als gemäßigt in den Unterhandlungen ist, zu dem wir den einzigen Schöpfer der glänzenden Lage unsers Vaterlands erkennen, so mag er berechnet haben, daß ein Kampf, Mann gegen Mann, in welcher Gegend der Welt er auch vorfallen möchte, nur Unglückliche machen müßte, und daß diese Unglückliche das Wohl seines Landes, das er schon für stark und groß genug hält, nicht vergrößern könnten. Uebrigens that er gegen euch ja nur das, was er schon vor Passirung der Drau auf seinem Marsch gegen Wien, was er ein paar Monate vor dem Sieg bey Marengo gethan hat. Die Nachwelt wird die Schwäche, und die Fehler eurer Regierung zu taxiren wissen.

Ein anderes aus Paris, den 4. Febr.

Gestern ertheilte der Pabst dem Reichskurerzkanzler und Erzbischof von Regensburg selbst das Pallium, um Sr. kurfürstl. Durchlaucht dadurch einen Beweis von besonderer Auszeichnung zu geben. Denn gewöhnlich wird das Pallium nur durch den ersten Kardinal-Diakonus überreicht. Der Kurerzkanzler hatte sich zu diesem Ende Vormittags in die päbstliche Kapelle begeben. Hier empfieng der heil. Vater von ihm den Eid der Treue gegen den römischen Stuhl, und legte ihm dann das Pallium mit den gewöhnlichen Ceremonien an.

Paris, den 5. Febr.

Der heutige Moniteur ist von einem sehr interessanten Innhalt: Gestern erschien der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, im Senat, und entwickelte die Gründe, welche Se. Majestät den Kaiser bewogen hätten, England Friedensanträge zu machen. Dieß geschahe bloß in der Absicht, um den Drangsalen des Krieges ein Ende zu machen. Eine andere Ursache ist gar nicht denkbar, da sich Frankreich in dem furchtbarsten Zustand befindet, seit 2. Jahren keinen Verlust erlitten hat, und jetzt durch das Betragen Englands nicht nur an Spanien einen wichtigen Allirten erlangt, sondern auch durch die Wegnahme der 4 spanischen Fregatten die günstige Meynung von ganz Europa auf seiner Seite hat. Dieß waren im wesentlichen die Aeusserungen des Herrn Ministers Talleyrand. — Doch hier folgt das Schreiben des Kaisers an den König von England selbst:

Mein Herr Bruder,

Durch die Vorsehung und durch die Zustimmung des Senats, des Volks, und der Armee auf den französischen Thron berufen, ist mein erstes Gefühl ein Wunsch des Friedens. Frankreich und England nützen ihren Wohlstand ab; sie können Jahrhunderte gegen einander kämpfen. Aber erfüllen ihre Regierungen auch dabey die heiligste ihrer Pflichten? und muß nicht so vieles unnützer Weise und ohne Zweck vergossene Blut sie in ihrem eigenen Gewissen anklagen? Ich halte es nicht für entehrend, den ersten Schritt zu thun. Ich glaube, der Welt genug bewiesen zu haben, daß ich mich vor keinem Wechsel des Kriegs fürchte, und dieser zeigt mir nichts, was ich zu fürchten hätte. Der Friede ist der Wunsch meines Herzens, während daß der Krieg meinem Ruhm niemals nachtheilig war. Ich beschwöre Ew. Majestät, sich nicht das Glück zu versagen, selbst der Welt den Frieden zu geben, und dieses süsse Vergnügen Ihren Kindern zu schenken. Denn es war doch wohl nie eine schönere Gelegenheit, nie ein günstigerer Augenblick, alle Leidenschaften zum Schweigen zu bringen, und allein der Stimme der Menschlichkeit und der Vernunft Gehör zu geben. Ist dieser Augenblick einmal verstrichen, wo kann man alsdann einem Kriege ein Ziel setzen, den alle meine Anstrengungen nicht zu endigen vermochten? Ew. Majestät haben seit 10. Jahren mehr Land und Reichthümer (in Ostindien) erworben, als ganz Europa nicht in sich faßt; Ihre Nation steht auf dem höchsten Gipfel des Wohlstandes. Was können Sie von dem Kriege hoffen? Wollen Sie einige Mächte des festen Landes coalisiren? Das feste Land wird ruhig bleiben. Eine Coalition würde nur dem Uebergewicht und der Continentalgrösse Frankreichs neuen Zuwachs verschaffen. Wollen Sie die innern Unruhen in Frankreich erneuern? die Zeiten

sind nicht mehr die nämlichen. Unsere Finanzen zu Grunde richten? Finanzen, die sich auf einen guten Ackerbau gründen, können nie zu Grunde gerichtet werden. Wollen Sie Frankreich seine Kolonien nehmen? die Kolonien sind für Frankreich ein Gegenstand von der zweyten Klasse; und besitzen Ew. Majestät deren nicht schon mehrere, als Sie behaupten können? Wenn Ew. Majestät dieß selbst erwägen wollen, so werden Sie finden, daß der Krieg ohne Zweck, ohne einiges muthmaßliche Resultat für Sie ist. Ach! welch ein trauriges Perspektiv, daß die Völker sich schlagen sollen, blos um sich zu schlagen! Die Welt ist groß genug, daß unsere beyden Nationen in derselben leben können, und die Vernunft ist mächtig genug, um Mittel zu finden, alles auszugleichen, wenn man nur von beyden Seiten guten Willen hat. Hiemit erfüllte ich eine meinem Herzen heilige und theure Pflicht. Mögen Ew. Majestät an die Aufrichtigkeit der Gesinnungen glauben, die ich Ihnen so eben ausgedrückt habe; mögen Sie meinem Verlangen, Ihnen Beweise davon zu geben entsprechen! Paris den 2. Januar 1805.

Unterzeichnet: Napoleon.

Schreiben des Lord Mulgrave (der an Lord Harrowby Stelle Minister der auswärtigen Geschäffte geworden ist) an Se. Exzellenz den Herrn von Talleyrand, Minister der auswärtigen Angelegenheiten:

Se. Majestät haben das Schreiben erhalten, das Ihnen von dem Chef der französischen Regierung unter dem 2. Januar zugeschickt worden ist. Se. Majestät haben keinen Gegenstand, der Ihnen mehr am Herzen läge, als die erste Gelegenheit zu ergreifen, um Ihren Unterthanen wieder die Vortheile eines Friedens zu verschaffen, der auf eine solche Grundlage gebaut sey, die sich mit der dauerhaften Sicherheit, und dem wesentlichen Vortheil Ihrer Staaten vertrage. Se. Majestät sind aber überzeugt, daß dieser Zweck nur durch solche Verfügungen erreicht werden kann, welche zu gleicher Zeit die künftige Sicherheit und Ruhe von Europa befestigen, und dasselbe vor der Erneuerung der Gefahren und Unglücksfälle, worein es verwickelt war, schützen können. Dieser Gesinnung gemäß fühlen Se. Majestät, daß es Ihnen unmöglich ist, sich in eine nähere Antwort auf die Ihnen gemachte Eröffnungen einzulassen, bevor Sie nicht Zeit haben, mit den Mächten des festen Landes darüber zu kommuniziren, mit denen Sie sich in vertrauliche Verbindungen und Verhältnisse eingelassen haben, vorzüglich mit dem Kaiser von Rußland, der die stärksten Beweise seiner Weisheit, seiner erhabenen Gesinnungen, und des lebhaftesten Interesse gegeben hat, das er an der Sicherheit und an der Unabhängigkeit von Europa nimmt.

Downingstreet den 14. Jan. 1805. Unterzeichnet: Mulgrave.

Nachdem der Herr Minister von Talleyrand diese beyden Schreiben dem Senat vorgelesen, so sagte er unter andern noch folgendes: Die Antwort der englischen Regierung ist schwankend und unbestimmt; nur die einzige Idee ist deutlich ausgedrückt, daß sie sich an fremde Mächte wenden wolle, und diese Idee deutet eigentlich nicht auf den Frieden. Jede fremde Dazwischenkunft dient nur dazu den Gang der Unterhandlungen zu erschweren, und wenn diese mißlingen, den Krieg desto erbitterter zu machen. Die Zeit wird uns bald die geheimen Entschliessungen der englischen Regierung entdecken; sind diese gerecht und mässig, so werden wir das Ungemach des Kriegs geendigt sehen, ist aber dieser erste Anschein von Annäherung nur ein falscher Schimmer, der dazu dienen soll, um neue Anleihen zu erleichtern rc. Dann wollen wir alle Friedenshoffnungen beseitigen, und uns auf unsere gute Sache, auf die Gerechtigkeit der Vorsehung, und auf das Genie des Kaisers Napoleon verlassen.

Endlich, was haben wir denn auch von England zu fürchten? Gleichsam durch ein Zauberwerk schuffen wir neue Flottillen, deren Erbauung und Vereinigung unmöglich schien. Unsere Soldaten sind Seeleute geworden. Wahr ist es, wir haben weniger Kriegsschiffe, als England, aber immer genug, um dem Feind tödt-

liche Streiche beyzubringen. Unsere Kolonien sind gegen jeden Angriff gesichert; Guadaloupe, Martinique, und Isle de France können 20,000. Feinden widerstehen. An Spanien haben wir einen getreuen und mächtigen Alliirten, unsere Finanzen sind in der schönsten Ordnung, unser Ackerbau blühend. — Wie ist aber die Lage des Feindes beschaffen? Das englische Volk ist unter den Waffen; aber seine Minister schwanken zwischen einem Offensiv- und Defensiv-Krieg; alle Länder, die zu England gehören, sind beständig durch 1500. Fahrzeuge unserer Flottille (zu Boulogne rc.) durch 60. Linienschiffe, und durch eine tapfere Armee bedroht, die von den ersten Generalen der Welt kommandirt wird. Wir sind unangreiffbar, und können doch den Feind beständig Schrecken erregen, haben die Wahl der Zeit, der Oerter, der Mittel, um ihm zu schaden.

Karlsruh, den 6. Febr.

Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Baden werden seit geraumer Zeit so viele geringhaltige Druckschriften, musikalische Compositionen, Kupferstiche rc., von deren Verfassern oder Verlegern zugeschickt, daß Höchstdieselbe sich veranlaßt finden, zu erklären, daß künftig alle unverlang eingehende Werke dieser Art auf die Seite gelegt, und die Begleitungsbriefe unbeantwortet bleiben werden, wenn solche nicht ihres entsprechenden innern Werths wegen der Aufmerksamkeit Sr. kurfürstlichen Durchlaucht würdig scheinen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Nach Berichten aus Stralsund wurde die Abreise des Königs von Schweden von da sehr geheim betrieben; nur wenige Personen wußten um dieselbe, und auf der Reise durch das Meklenburgische nach Dännemark, die Tag und Nacht fortgesetzt wurde, hatte der König 12. Unteroffiziers in Civilkleidern zu seiner Bedeckung bey sich.

Bekanntmachung. Hienach beschriebener hier puncto furti suspecti zu Verhaft genommene Silvest Oßwald, lediger Tagwerkerssohn von Friedberg, hat gestern zwischen 3. und 4 Uhr Nachmittags aus der Eisen-Fronfeste ausgebrochen, und die Flucht genommen. Es werden daher alle Polizey- und Justizbehörden hiemit gezienendst angesucht, auf besagtlichem Pursche genaue Amtsspähe halten, selben im Betretungsfalle arretiren, und entweder anhero liefern, oder rücksichtlich der geschehenen Arretierung bäldeste Nachricht gelangen zu lassen an das kurpfalzbaierische Landgericht Friedberg, den 11. Hornung 1805. Duval, Landrichter.

Beschreibung. Benannter Silvest Oßwald ist ohngefähr 20 Jahre alt, etwas untersetzter, aber kleiner Statur von 4 Schuh 3 Zoll rheinis. Maasse, etwas runden, vollen und schwarzbraunen Angesichts, schwarzen Haaren, derley Augen und Augenbraunen, stumpfer Nase, rothen kleinen Lippen, kurzer Kinnlade, und trug bey seiner Entweichung nur folgende Kleidungsstücke, als: eine weiß baumwollene Nachthaube mit rothen Streifen, einen weiß wollenen Janker, eine alte schwarz lederne Bandl-Hosen, weiß wollene Strümpfe, ein werkenes Hemd.

Dem im Umlauf gesezten Gerücht, einen am Neujahrstag hier Verstorbenen, angeblich in Göggingen geschlagenen fremden Mann betreffend, wird als in facto ungegründet, hiemit öffentlich widersprochen.

Oberhausen, am 6. Febr. 1805.

Obervogtamt.

J. N. Waldmann, Obervogt.

Es ist unterm 8. Dezember vorigen Jahrs ein Wechsel von Herrn Henle Ephraim Ullmann a'hier 6 Monate dato vom 26. Nov. Ordre Herrn Wolf Loppman Hamburger in Fürth abhanden gekommen; der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen billiges Douceur in Lit. A. Nro 8. in der Wintergasse abzugeben.

Bey Ignaz Veith, im Zeuggäßl Lit. A. Nro 205. ist ganz neu erschienen: Albert P. Kapuziners, u. Prediger in der Stadt-Pfarrkirche zu Botzen, die Pharisäer im Christenthum, oder die mangelhafte Gerechtigkeit so vieler heutigen Modechristen, in Predigten auf die heil. Fastenzeit. 8. 1805. 36 kr.

Nro. 39. Donnerstag, den 14. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, histerisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 7. Febr.

Von Seiten des Reichsoberhaupts ist an den König von Preussen als Kurfürsten von Brandenburg ein Schreiben über das Finanzwesen des regierenden Fürsten von Waldeck auf Veranlassung der Agnaten erlassen worden, mit dem Auftrage, durch einen abzuordnenden Subdelegatum den fürstl. Waldeckischen Aktiv- und Passivstand genau untersuchen zu lassen, dann einen Schulden-Tilgungsplan zu entwerfen, und denselben Sr. kaiserl. Majestät vorzulegen. — Nächstens wird zur Entscheidung und Beylegung der zwischen dem Kurfürsten von Würtemberg und dessen Landständen obwaltenden Irrungen von Seiten des höchstpreislichen Reichshofraths ein merkwürdiges Konklusum erscheinen. — Der französische Marschall Brüne soll schon in Bucharest angekommen seyn. Der Fürst der Wallachey hat ihm eine starke Ehrenbedeckung entgegen geschickt. — Der Feldmarschall-Lieutenant Stipschitz erhält das erledigte Generalkommando im Bannat. — Der Feldzeugmeister und Kommandirende in Niederöstreich, Prinz Ferdinand von Würtemberg, ein Bruder der verwittibten Kaiserin von Rußland, unternimmt in seinen Familienangelegenheiten eine Reise nach Petersburg. — Seit der Abreise des Marschalls Brüne von Konstantinopel hat die Pforte die Vermittlung eines grossen deutschen Hofes nachgesucht.

Rom, den 27. Jan.

Durch die anhaltenden heftigen Regengüsse ist die Tiber dergestalt ausgetreten, daß sie mehrere Strassen hiesiger Stadt und den ganzen Platz della Rotonda überschwemmt hat; auch das ganze Judenquartier stund unter Wasser. Die Regierung hat den Einwohnern, die nicht aus ihren Häusern kommen konnten, Lebensmittel auf Barken zuführen lassen.

Neapel, den 19. Jan.

Von Seiten unsers Hofes ist der Prinz Eardito an den französischen General St. Cyr, dessen Hauptquartier sich zu Bari am adriatischen Meer befindet, mit Aufträgen abgegangen. Die Zitadellen hiesiger Hauptstadt werden mit Lebensmitteln, und Besatzungen versehen.

Lugano, den 3. Febr.

Gestern hatten wir ein heftiges Gewitter, wie mitten im Sommer, und dann schneyte es die ganze Nacht hindurch. Auf dem St. Gotthard hat an der Seite gegen Italien eine gewaltige Schneelauine 22. Häuser und vieles Vieh bedeckt; die Menschen waren so glücklich, zu entfliehen.

Verona, den 5. Febr.

Zu Mayland ist alles in Bewegung, um für den Kaiser Napoleon, für den Prinzen Joseph, und für den Pabst anständige Quartiere in Bereitschaft zu setzen, und die Anstalten zu ihrem Empfang zu treffen. Der heil. Vater und die ihn begleitenden Kardinäle werden im erzbischöflichen Palast wohnen. — An der Küste von Genua kreuzt eine englische Eskadre von 6. Schiffen.

Madrid, den 22. Jan.

Es sind bereits mehrere spanische Kapers gegen die Engländer ausgelaufen;

viele andere werden ihnen folgen. Das Lager von St. Roch hat eine beträchtliche Truppenverstärkung erhalten. Die Besatzung von Gibraltar kampirt fortdauernd auf den Festungswerken, indem die Seuche, Trotz des Winters, in den Häusern noch nicht ganz aufgehört hat.

Venedig, den 5. Febr.

Berichte aus dem Königreich Neapel melden, daß der König von Sardinien im Begriff stehe, sich von Gaeta auf einem russischen Kriegsschiff nach Korfu einzuschiffen.

Paris, den 5. Febr.

Die Vermittlungsvorschläge des königl. preussischen Hofes zur Beylegung der Differenzen zwischen Frankreich und Rußland sind hier angekommen, und man verspricht sich davon die besten Wirkungen. — Das Konkordat für das katholische Deutschland soll nun wirklich abgeschlossen seyn. Man versichert, die Unterzeichnung sey am 23. Jan. geschehen. — Flachat, der den Herzog von Looz um mehr als 2. Millionen vervortheilt hat, ist mit seinem Helfershelfer, dem Notarius Charpantier, nebst noch einigen andern dem Kriminalgericht übergeben worden. Dieser Fachat war zu Anfang der Revolution ein Prokurator zu Lyon. Seit mehrern Jahren lebte er hier bald arm, wie ein unglücklicher Spieler, bald reich wie ein Lieferant. Wenn seine Geschäfte schlecht giengen, machte er Bankrott; war er bey Gelde, dann schien ihm auch das Kostbarste nicht gut genug. Vor kurzem hatte er seiner Frau ein Schlafzimmer einrichten lassen, das 150,000. Livres kostete. Man mußte besondere Erlaubnißscheine haben, um es zu sehen. — Hier will man wissen, daß die Eskadre, welche bisher im Haven von Rochefort mit einem Truppenkorps am Borde segelfertig lag, ausgelaufen sey, ohne von den Engländern bemerkt zu werden. Sie ist 5. Linienschiffe, und mehrere Fregatten stark.

Paris, den 6. Febr.

Das Schreiben des Kaisers an den König von England, und die darauf von Lord Mulgrave ertheilte Antwort sind auch dem gesetzgebenden Korps und dem Tribunat mitgetheilt worden. Im erstern sagte Herr Segür: Die englische Regierung äussert ein verstelltes Mitleiden gegen eine großmüthige Nation, (Spanien) die man doch plötzlich mitten im Frieden angegriffen hat. Sie giebt sich ferner das Ansehen, daß zwischen ihr und den Mächten des festen Landes eine vertrauliche Korrespondenz Statt finde; sie stellt die Idee einer Koalition auf, die nicht existirt, und nicht existiren wird. Frankreich hat keine Feinde auf dem festen Lande. Oestreich, Preussen, und das ganze Deutschland wollen den Frieden mit Frankreich. Erst noch vor wenigen Tagen hat der Kaiser Napoleon von ihren freundschaftlichen friedlichen Gesinnungen die stärksten Versicherungen erhalten. Der Kaiser Alexander würde den Krieg verhindert haben, wenn England seine Vermittlung nicht von der Hand gewiesen hätte. Dieß wäre vielleicht noch nachher geschehen, wenn seine Minister zu Paris und London die Absichten, die ihr Monarch damals hatte, befolgt hätten. England will nur den Schein haben, mit Rußland in einer vertraulichen Korrespondenz zu stehen; im Grunde bekümmert es sich um diese Macht nicht; allein seine Hoffnungen, auch nur eine scheinbare Koalition zu Stande zu bringen, werden es täuschen. Denn in Petersburg, zu Wien, Berlin ꝛc. sieht man die Wegnahme von 4. spanischen Fregatten mitten im Frieden, und die Anhaltung von mehr als 80. andern spanischen Kauffahrtschiffen als eine fortdauernde Verletzung des für alle Nationen freyen Meeres an ꝛc.

Ein anderes aus Paris, den 6. Febr.

Am 3ten dieß hat der Kaiser dem Erbprinzen von Hohenzollern Audienz ertheilt. Der Kurfürst Erzkanzler des deutschen Reichs macht nun wirklich Anstalten, von hier abzureisen: aber der Tag der Abreise ist noch nicht bestimmt. — Der Kaiser hat seit einigen Tagen mehrere erledigte französ. Bisthümer vergeben. — Der größ-

te Theil der nach Italien auf dem Marsch begriffenen Regimenter hat Befehl bekommen, Halt zu machen. — Der Senat, das Gesetzgebende Korps, und das Tribunat haben dem Kaiser für die Mittheilung des an den König von England erlassenen Schreibens gedankt, und diesen Schritt als einen neuen Beweis seiner Seelengrösse, und seiner Friedensliebe anerkannt. — Die Kaiserin wird unsern Monarchen auf der Reise nach Mayland begleiten. — Londnerberichten zufolge soll ein Theil der hannövrischen Legion, welche in England errichtet worden, zu der geheimen Expedition gebraucht werden, der übrige Theil aber nach Gibraltar zur Verstärkung der dortigen Besatzung abgeschickt werden. — Aus den Departements gehen hier viele Bestellungen auf Rosenkränze ein, indem ihr Gebrauch in Frankreich wieder so stark wird, als in Paris. — Eine Anzahl von gelehrten katholischen Geistlichen hält alle 14. Tage Konferenzen und Kolloquia, die in diesem Jahre gegen die Sisteme der Atheisten und Materialisten gerichtet sind.

Petersburg, den 19. Jan.

Da bisher viele untüchtige und gebrechliche Kolonisten in Rußland eingewandert sind, so ist deßhalb eine neue Verordnung erschienen. In dieser wird bestimmt, daß jährlich nicht mehr als 200. deutsche Kolonisten in Rußland aufgenommen werden sollen. Tüchtige Kolonisten können sich bey den russischen Gesandschaften melden, und der Resident zu Regensburg wird das Nöthige zu ihrer Reise nach Rußland einrichten.

Haunover, den 2. Febr.

Das hier im Lande unter dem Namen hannövrische Legion errichtete französische Truppenkorps, welches aus einem Regiment Jäger zu Pferd, und aus einem Infanterieregiment bestand, und nach Frankreich abmarschirte, soll in so weit aufgelöst seyn, daß die Kavalleristen unter andere Regimenter vertheilt, die Infanterie aber in das 68ste Linienregiment verwandelt worden.

Berlin, den 2. Febr.

Da man Hoffnung hat, die verwittibte Königin von ihrer Krankheit bald wieder hergestellt zu sehen, so dürfte nächste Woche das Carneval seinen Anfang nehmen. — Der hiesige türkische Gesandte Argiropolo hat einen Courier erhalten, dessen Depeschen er sogleich dem König überreichte.

Haag, den 3. Febr.

Gen. Marmont, der sich zur Kaiserkrönung nach Paris begeben hatte, ist am 30sten Jan. von da abgereist, um sich nach Amsterdam, seinem Hauptquartier, zu begeben, wo er am 8ten dieß eintreffen soll. Zuvor aber mustert er die Truppen zu Nymwegen, Herzogenbusch ꝛc. Auch Herr Schimmelpenninck ist um die nämliche Zeit nach Holland abgereist. Die Zeit, wo unser künftiges Loos bestimmt wird, scheint also nahe zu seyn. — Es heißt, daß das Gebiet von Holland in einem gewissen Fall erweitert werden dürfte. — Der königl. preussische Minister, Graf von Keller, hat mit unsern Regierungsmitgliedern öftere Conferenzen. — Vor dem Texel kreuzt wieder eine englische Eskadre; aber wegen der stürmischen Witterung wagt sie sich nicht sehr nahe an die Küste.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern haben den Generallieutenant Grafen Morawizky zum Chef des General-Auditoriats ernannt. — Am 13. Januar stellte die marianische Bruderschaft zu Livorno in der St. Antonskirche eine öffentliche Andacht an, um unter Aussetzung des Marienbilds der Gnaden ihre Dankgebethe für das Aufhören der Epidemie zu verrichten. Bey dieser Gelegenheit wurden 15. arme Kinder neu gekleidet, und zur ersten Kommunion geführt. Die Andacht war rührend, und Freudenthränen flossen in Menge. Nach dem Hochamt wurde das Te Deum abgesungen, und eine zweckmässige Rede gehalten. Die Bruderschaft beschenkte die erwähnten Kinder reichlich, und ließ 2000. Brode unter die Armen ver-

theilen. — In den französischen Rheindepartements haben sich aus dem Innern von Frankreich viele Wölfe eingefunden; bey 30. derselben sind bereits erlegt worden. Den Gastgebern in Wien ist bekannt gemacht worden, daß künftig an Fasttagen in allen Gasthäusern eben die Ordnung wieder eingeführt werden soll, die vor mehr als 20. Jahren bestanden hat. Kraft derselben müssen eigene Tische für diejenigen bestimmt werden, welche Fastenspeisen, und wieder andere für diejenigen, welche Fleischspeisen genießen wollen, damit jene, welche strenge Fasten halten, durch andere, die neben ihnen Fleisch essen, nicht gestört werden. — Auf Befehl der englischen Minister haben die Aerzte von London einen Ausschuß aus ihrem Mittel niedergesetzt, welcher über die Maasregel berathschlagen soll, die ergriffen werden könnten, wenn das gelbe Fieber den Weg nach England finden sollte. Man wählte hiezu besonders solche Aerzte, die dieses Fieber bereits in Westindien beobachtet und behandelt haben. Ein aus Gibraltar angekommenes Schiff, das mit Baumwolle beladen war, und zu Portsmouth, wo es Quarantaine hielt, beschädigt wurde, hat zu diesem Befehl die Veranlassung gegeben. — Der Staatsminister des Landgrafen von Hessendarmstadt, Herr von Barkhausen, hat seinen Abschied verlangt, und erhalten. Der Staatsminister des Kurfürsten von Salzburg, Marquis Manfredini, hat in Geschäfften seines Herrn eine Reise nach Wien gemacht.

Vorladung. Georg Esserer, ein gebürtiger Bauerssohn vom Hofurbaren Wasserniamgut zu Niederalm im kurfürstl. salzburgis. Pfleggerichte Glaunek, und gegenwärtig 64 Jahre alt, hat sich schon vor 30 Jahren auffer Landes begeben, und besitzt laut gelegter Kuratorsrechnung vom 7. May d. J. ein Vermögen von 510 fl. 18 kr. 2 Pf. Nachdem nun seine Verwandte von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod seither nichts in Erfahrung brachten, und daher um Verabfolglassung seines Vermögens bey unterzeichneter Stelle das Ansuchen stellten; so wird hiemit Georg Esserer, oder dessen allfälligen eheleiblichen Erben dergestalt vorgeladen, daß er oder sie binnen einer peremtorischen Frist von sechs Monaten entweder persönlich, oder durch einen Gewaltsträger erscheinen, und entweder bey dieser Justizstelle, oder bey dem Pfleggerichte Glaunek sich rechtsgenügend zu obigem Vermögen um so gewisser ausweisen; als im Nichterscheinungsfalle nach Umfluße des angesetzten Termins nach gesetzlicher Ordnung und Vorschrift mit Verabfolglassung desselben würde vorgeschritten werden.

Salzburg in dem kurfürstl. Hofgerichte, den 13. November 1804.

Ph. Gäng. J. J. Strobel, Sekretär.

Vermög Stadtgerichtlichem Urtheils und Bescheid ist auf offener Gand dahier zu verkaufen der Kreszentia Ferlinger divortirten Schrufin in Jakober Vorstadt gelegene mit Lit. H. Nro 299. bezeichnete Behausung sammt Gefäß und Gärtlein; die Vergandung dieser Behausung ist gerichtlich auf den 11. bis 16. Febr. d. J. festgesetzt, und wird der letzte Schlag hiezu auf Samstag den 16. Febr., wenn man bey St. Mauriz das Abendgebeth zu läuten anfängt, angenommen, das weitere hierüber ist aus denen am Rathhaus und an offener Schranne affigirten Schlagzetteln, so wie aus denen bey dem Gerichts-Substitut Lindemann im sogenannten Saurleschen Schlößle Lit. G. 137. wohnhaft, befindlichen Haus und Schuldbriefen zu ersehen. Gegeben Augsburg den 29. Jan. 1805.

Stadtgerichts-Kanzley.

Es wird ein Subjekt katholischer Religion zu Erlernung der Apotheker-Kunst gesucht, welcher aber 4 bis 5 Schulen haben muß, das weitere ist in der Materialhandlung Joh. Anton de Lacca in Augsburg zu fahren.

Anzeige.

Die Sammlung der Zweybrücker Ausgabe der lateinischen klassischen Autoren, 104. Bände im Papier sauber gebunden, und aufs beste konservirt, wird aus freyer Hand pr. 5 Carolins in Golde, als dem niedrigsten Anschlags-Preis käuflich zu erlassen angeboten. Wer nach Verfluß dato von 3 Monaten das höchste Gebot schlägt, kann dieselbe gegen gleich baare Bezahlung in frankirten Briefen allhier ablangen bey S. Bachmeyer Lit. C. Nro 299. am untern Honoldsgraben.

Digitized by Google

Nro. 40. Freytag, den 15. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 6. Febr.

Auf die Anfrage des Magistrats der Reichsstadt Frankfurt über die Strafe bey unrichtiger Angabe des Vermögens der dortigen Einwohner, in Betreff der ausgeschriebenen französ. Kriegs-Contributionssteuer, ist die kaiserl. Deklaration dahin ausgefallen, daß in Ansehung der französ. Kriegssteuer der ganze Theil des Verschwiegenen konfiscirt, in Ansehung der französ. Kontributionssteuer aber nur der fünfte Theil des Verschwiegenen zu Gunsten der Städtischen Kriegs-Steuerkasse eingezogen werden soll. Auch wenn der Betrug erst nach dem Tode des Defraudanten entdeckt wird, so muß von dessen Erben der verwirkte Vermögensantheil an die besagte Kasse abgeführt werden. — In einer fränkischen Zeitung liest man die Behauptung, daß zu Wien ein Sanitätspaß 4. bis 5. Gulden, zu Triest aber einen Gulden koste. Diese Angabe ist eben so ungegründet als beleidigend, indem einem allgemein bekannt gemachten höchsten Hofdekret vom 26. December v. J. zufolge alle mit den Anordnungen gegen die Verbreitung des gelben Fiebers in Verbindung stehende Gesundheitspässe sowohl für Waaren als für Personen, ohnentgeldlich ausgefertigt werden müssen.

Petersburg, den 21. Jan.

Der Kaiser hat 60,000 Rubel angewiesen, mittelst welchen die Landstrassen in der neuen Provinz Grusinien (Georgien) an der persischen Gränze zwischen dem schwarzen und kaspischen Meer zum Vortheil des Handels und Gewerbes in einen brauchbaren Zustand gesezt werden sollen. — Das Gerücht, daß ein Theil der russischen Armee sich gegen die Moldau und Wallachey in Marsch gesezt habe, ist ungegründet. Bey den russischen Heeren bemerkt man keine Bewegungen. — Der Transport der russischen Produkte auf den Flüssen Dniper und Don nach Odessa und nach andern Häven der Krimm wird mit jedem Jahre beträchtlicher, und der Wohlstand der südlichen Provinzen des russischen Reichs, die freylich einen sehr gesegneten Boden haben, muß in kurzer Zeit sehr sichtbar werden. Nur Schade, daß die Schiffahrt auf dem schwarzen Meere wegen der häufigen und heftigen Stürme so gefährlich ist. Die Hauptprodukte, welche von den Engländern, Triestinern ꝛc. aus Odessa, aus Cherson, und andern Häven abgeholt werden, sind Getraide, Honig, Wachs, Pelzwaaren, Potasche ꝛc. Schon Peter der Erste hatte den grossen Plan, den Produkten der südlichen Provinzen seines Reichs durch die Eroberung der Krimm einen Ausweg zu verschaffen; aber die Ausführung desselben war der erhabenen Katharina der Zweyten vorbehalten. Ihm gelang es nur, durch die Eroberung von Liefland, Ingermannland, und Carelien seine nördliche Staaten mit der Ostsee in Verbindung zu setzen.

Paris, den 7. Febr.

Der Kaiser hat den Gen. Junot zum Gesandten in Lissabon ernannt. — Die Nachricht, daß das Concordat schon unterzeichnet sey, wird wieder bezweifelt. Ein hiesiges Journal sagt: Die Unterhandlungen über das Concordat werden zwischen dem Pabst und dem Kurerzkanzler thätig fortgesezt. Sobald es zu Stande kommt,

wird lezterer dasselbe dem Reichstag zur Ratifikation vorlegen. — Am 5ten besuchte der heil. Vater die Spiegelfabrik in der St. Antonsvorstadt. Allein die Menge der Glaubigen, die herbeygeströmt waren, seinen Segen zu erhalten, hinderte ihn, alle Theile derselben genau zu betrachten. Einer der Aufseher sagte deßwegen: Ew. Heiligkeit haben heute mehr eine zahlreiche Heerde von frommen Glaubigen, als die Kunst sehen können. — Se. Durchlaucht, der Herr von Hompesch, vormals Großmeister von Malta, der seit einigen Monaten sich zu Montpellier aufhält, hat dem dortigen Herrn Bischof 100. Louisd'or, und eine gleiche Summe dem Maire zugestellt, um damit 4. der ärmsten und tugendhaftesten Mädchen der Stadt auszusteuren. Durch diese edle Handlung wollte er die Erhebung Sr. Majestät zur Kaiserwürde feyern. — Der Kaiser hat durch ein Dekret zur Erbauung der neuen Stadt Napoleon in der Vendee 900,000. Livres bewilligt, um eine Präfektur, ein Gerichtshaus mit den Gefängnissen, einen Gasthof, einen Springbrunnen, und ein Lyzeum zu erbauen; ferner eine Million Livres, um Kasernen, ein Militairhospital, und andere militairische Gebäude aufzuführen. Die Summe von 200,000. Livres mittelst welcher in der Nähe der Stadt Napoleon ein kaiserl. Jagdschloß, mit einem Thiergarten erbaut werden soll, wird aus dem Kronschatz genommen. — In 4. Jahren müssen alle diese Gebäude fertig seyn. — Der Lissabonerhof wendet alles an, um von Frankreich und Spanien die Fortdauer seiner Neutralität zu erhalten. Entschieden ist bis jezt hierüber nichts; inzwischen machen sich die in Lissabon und in andern portugiesischen Häven ansässigen engliss. Kaufleute zur Abreise gefaßt.

Madrid, den 22. Jan.

Seit einigen Wochen sind viele und zum Theil bedeutende Kriegsbeyträge von den Grossen des Reichs, der hohen Geistlichkeit, und andern begüterten Personen eingegangen. Der Hof wird von Zeit zu Zeit ein Verzeichniß dieser freywilligen patriotischen Gaben drucken lassen. — Briefe aus Barcellona melden, daß von da aus des Nachts mehrere Fahrzeuge mit Soldaten, Artilleristen, Munition ꝛc. nach Majorka und Minorka abgegangen seyen, die alle glücklich an dem Ort ihrer Bestimmung ankamen. Von einem Angriff, den Admiral Nelson auf Minorka gemacht haben sollte, weiß man hier bis jezt nichts Officielles. — Die Engländer haben schon viele neutrale Schiffe, die in Kadix einlaufen wollten, zurück gewiesen. Die Erbitterung gegen die Engländer ist jezt daselbst groß; und da der Seehandel von Kadix durch die Blokade des Feindes gleichsam vernichtet wird, so rüstet man desto mehr Kaper aus. Zur Bemannung derselben kann es an Seeleuten nicht fehlen. Da den vielen reichen Schiffen, die aus unserm Amerika noch erwartet werden, viele leichte Fahrzeuge entgegen geschickt worden sind, um sie zu warnen, so hofft man, daß sie die kanarischen Inseln erreicht haben, wenn anderst die Feindseligkeiten von Seiten der Engländer nicht schon vor einigen Monaten in Westindien angefangen worden sind, welches bey ihrer Art zu handeln eben nicht unwahrscheinlich ist.

Genua, den 2. Febr.

Ueber das Wiedereinlaufen der Toulonerflotte gehen hier verschiedene Gerüchte, worunter auch dieses gehört, daß Admiral Nelson mit einer überlegenen Anzahl von Schiffen auf dieselbe losgesegelt sey, und ihr ein Treffen angeboten habe. Allein die wahre Ursache ist, daß sie, von ihrem Auslaufen an, widrigen Wind und stürmische Witterung hatte, weßwegen auch die Fregatte Cornelia von 40. Kanonen von ihr getrennt wurde, und sich genöthigt sah, hier einzulaufen. Man glaubt aber, daß die Toulonerflotte die erste günstige Gelegenheit benützen werde, um wieder in See zu gehen.

Turin, den 31. Jan.

Der aus Paris hier angekommene kaiserl. französische Ober-Ceremonienmeister, Herr von Salmatoris, bereitet hier die Wohnungen für den Kaiser Napoleon und

sein Gefolge. Der Monarch wird sich einige Tage auf dem Schlosse Stupenigi, eine Meile von hier, aufhalten.

Brüssel, den 4. Febr.

Gestern ist der Gen. Marmont durch hiesige Stadt nach Holland passirt.— Zu Antwerpen wird an der Erbauung neuer Kriegsschiffe und Fregatten mit der größten Thätigkeit fortgearbeitet. — Der vortreffliche Zustand der Finanzen sezt den Kaiser Napoleon in den Stand, selbst mitten in einem kostspieligen Kriege gegen einen hartnäckigen Feind in allen seinen Kriegshäven eine furchtbare Vermehrung seiner Seemacht zu bewirken.

Hamburg, den 6. Febr.

Es fehlen jezt wieder 5. direkte englische Posten, und an der Küste von Dännemark stockt aller Handelsverkehr. Zehen englische Posten, die von Husum nach Kopenhagen und Schweden bestimmt sind, haben die Belten noch nicht passiren können. Ihre königl. Majestäten von Schweden waren besonders glücklich, daß sie bey einer eben vorzüglich günstigen Witterung die Belten und den Sund passiren konnten; vor- und nachher war das Treibeis in denselben so stark, daß an keine Ueberfahrt zu denken war. — Die Elbe ist noch immer mit einer starken Eisdecke belegt, welche die manchmal etwas lauere Witterung bisher nicht zu heben vermochte. — An den Küsten von Schweden leidet der Fischfang durch das viele Eis, das sich tief in die See hinein erstreckt, nicht wenig. — Auch in unsern Gegenden bemerkt man, so wie in England, viele Wasservögel, welche vermuthlich die große Kälte aus dem hohen Norden vertrieben hat. — Als im vorigen Sommer das gelbe Fieber zu Mallaga ausbrach, befand sich im dortigen Haven ein Schiff aus Schwedisch-Pommern; welches, als die Seuche auch auf den Schiffen ausbrach, sich davon machte. Allein bald starb auf demselben ein Matrose nach dem andern, und endlich blieb nur noch der Kapitain übrig, der einige Wochen lang auf dem Meer ganz allein herum trieb, bis er endlich Marseille erreichte, wo er nun in dem dortigen Lazareth eine lange strenge Kontumaz aushalten muß.

Immenstadt, den 13. Febr.

Die Nacht vom 3ten auf den 4ten dieß war sehr stürmisch, und von einem dichten Schneegestöber begleitet. Morgens nach 3. Uhr brach Feuer aus, das mit einer solchen Wuth um sich griff, daß 8. grosse Häuser in Flammen stunden, bevor nur ans Löschen gedacht werden konnte. Der fürchterliche Sturm drohte unserer ganzen Stadt den Untergang. Allein die Anstalten waren so vortreflich, und die Zahl der aus der ganzen Nachbarschaft durch den tiefen Schnee herbey geeilten Helfenden so groß, daß das Feuer sich nicht weiter ausbreiten konnte. In den abgebrannten Häusern sind 12. Familien um alle ihre Mobilien gekommen. Nur den thätigen P. P. Kapuzinern gelang es noch, einem Bürger sein Vieh zu retten. Einige Tage darauf brachte der Kempter Bothe 2. verunglückten Familien 100. Gulden und ein Trostschreiben mit. Möge diese edle Handlung viele Nachahmung finden!

Landshut, den 11. Febr. (Aus der Münchnerz.)

In einer so geringen Entfernung von der Hauptstadt war es nicht zu erwarten, daß sich dorthin irrige Gerüchte verbreiten sollten. Unsere Stadt genießt die beste Gesundheit. Nur hat ein bösartiges Scharlachfieber sich im Clerikalseminarium geäussert, das in 14. Tagen 5. Alumnen dahin rafte, und selbst dessen Arzt, den sehr verehrten Prof. Dr. Bertele zu Bette warf. Er aber und die übrigen Alumnen sind nun wieder vollkommen hergestellt. Daß sich auch Leidenschaften in die Verbreitung und Vergrösserung böser Gerüchte einzumengen suchten, ist sich nicht zu verwundern. Dieß ist und war immer der Charakter der Leidenschaften.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der königl. Porzellainfabrike zu Berlin werden 2. kostbare Vasen verfer-

zigt, auf denen das kaiserl. Lustschloß Malmaison und dessen Gegend vorgestellt sind, die Zeichnung dazu wurde in Paris gemacht. Diese 2. Vasen sind zu einem Präsent für die Kaiserin von Frankreich bestimmt. — Zu Berlin ist Herr Meil, ein berühmter Künstler und Kupferstecher, gestorben. Er war Direktor der königl. preussischen Akademie der Künste, und Anno 1733. zu Altenburg gebohren. — Am 7. Februar starb zu Augsburg Herr Friedrich Daniel Geuder, Senior des evangelischen Ministeriums, und Pfarrer an der Kirche zu den Barfüssern, 67 Jahre alt; ein Mann von seltener Herzensgüte, und Rechtschaffenheit, der den Armen im Stillen viel Gutes that. Er war zu Nördlingen gebohren. — Am 10. Febr. ist zu Bamberg wegen glücklicher Entbindung der durchlauchtigsten Frau Kurfürstin von Pfalzbaiern ein feyerliches Dankfest gehalten worden.

Vorladung. Franz Karl Weinmüller, Stiftsmusikanten Sohn von Seekirchen kurfalzburgis. Pfleggerichts Neumarkt, dermalen in einem Alter von 75 Jahren, hat sich schon vor 50 Jahren und noch als Student ausser Landes begeben, ohne seitdem von sich mehr etwas hören zu lassen. Bey diesen Umständen hat eine seiner Anverwandten um Verabfolglassung seines Vermögens pr. 100 fl. bey unterzeichneter Stelle gebethen; daher dann erwähnter Weinmüller, oder dessen allfällige Eheleibserben hiemit vorgeladen werden, um sich zu diesen Vermögen entweder bey dem kurfürstl. Hofgerichte, oder dem Pfleggerichte Neumarkt um so gewisser in einer peremtorischen Frist von vier Monaten zu melden, und auszuweisen, als sonst nach Umfluß derselben nach den bestehenden Landesgesetzen mit dem Vermögen weitere Vorkehrung getroffen werden würde. Salzburg, im kurfürstl. Hofgericht, den 27. Nov. 1804.

Ph. Gäng. J. J. Strobl, Sekretär.

Da auf das nach öffentlicher Bekanntmachung einem Verkauf an den Meistbietenden unterworfene Joseph Seilerische Söldgut dahier am 21. v. M. das Meistboth pr. 2300 fl. gelegt, dadurch aber der Schätzungspreis pr. 4000 fl. bey weitem nicht erreicht, daher von gemeinschaftlicher Herrschaft die Anberaumung einer weitern Tagesfahrt zu Erzielung eines dem Werth dieses Guts mehr entsprechenden Anboths verordnet wurde; als wird zum Verkauf dieses Söldguts (bestehend in einem geräumigen von zwo allenfalls drey Familien bewohnbaren Haus sammt Stallung, geschlossenem Hof, Wurzgarten, 3 Tagw. Grasgarten beym Haus, 1 Krautstrange, und 2. Tagw. Gemeindstheil) Montag der 25. dieß bestimmt; an welchem Tag sonach Kaufliebhaber, welche ein höheres Anboth darauf zu legen gedenken, bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, die Verhältnisse dieses Guts zu vernehmen, dasselbe selbst (auch unter dieser Zeit) zu besichtigen, mit obrigkeitlichen Vermögensattestaten sich auszuweisen, sofort ihr Anboth zu Protokoll zu geben haben. Pfersee, den 12. Febr. 1805.

Pr. kurpfalzbaierisch. provisorisches mit der Reichsstadt Augsburgis. St. Jakobs-Stiftung gemeinschaftliches Obervogtamt.

A. Leinslier, Obervogt.

Anton Hallmaier, gewester Schreiber am hiesig kurfürstl. Mauth- und Hallamt, übrigens ein von Eichstädt gebürtiger Korporals Sohn, ist am 3. Nov. 1804. mit Hinterlassung einer letztwilligen Verordnung gestorben. In dieser hat er nebst seiner zu Eichstädt noch lebenden Schwester Barbara, dessen zwey seit vielen Jahren landabwesende Brüder, Joseph und Augustin Hallmaier, zu Erben ernennt. Ersterer soll als Baadergesell, und nachher als herrschaftl. Bedienter mehrere Jahre in Wien, Letzterer aber als Schuhmacher zu Iglau in Böhmen sich aufgehalten haben. Diese Beyden, oder deren allenfallsig rechtmäßige Erben, werden hiemit öffentlich vorgeladen, sich vom Tage dieser Bekanntmachung an binnen 3 Monaten um so gewisser bey der unterzeichneten Behörde zu melden, und sich über ihre Verwandtschaft rechtsgenüglich zu legitimiren, als man widrigenfalls die ganze ungefähr in 700 fl. bestehende Erbschafts-Quote an die zu Eichstädt befindliche Schwester Barbara Begelin, Webermeisters Wittwe, gegen Sicherheitsleistung ausfolgen lassen würde. Beschlossen den 20. Jan. 1805.

Kurpfalzbairis. Landgericht Ingolstadt.

Wittmann, Landrichter.

Nro. 41. Samstag, den 16. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 9. Febr.

Der französ. Reichsmarschall und bisherige Bothschafter bey der ottomannischen Pforte, Brüne, ist am 17. Januar in Bukarest angekommen, und von dem Fürsten der Wallachey mit besonderer Auszeichnung aufgenommen worden. Sein Legationssekretaire Parandier, blieb einsweilen in Konstantinopel zurück. — Am 27ten Januar wurde das Bairamsfest zu Konstantinopel mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten begangen. Die meisten Minister wurden in ihren Posten bestätigt. Der neue Kapitain Pascha, der schon als Bostangi Paschi das vorzügliche Vertrauen des Großherrn besaß, gab am 7ten Januar dem Großvezier und den übrigen Ministern der hohen Pforte im Arsenal ein Mahl, dessen Prunk und Aufwand jenen seines Vorgängers Hussein Pascha noch zu übertreffen schien.

London, den 17. Jan. (Ueber Holland.)

Der Admiral Cornwallis ist hier angekommen, um Anstalten zu seiner Reise nach Ostindien zu treffen, wohin er bekanntlich als Generalgouverneur geht. Die grosse Flotte ist durch die stürmische Witterung genöthigt worden, die Station vor Brest zu verlassen, und liegt jetzt theils zu Torbay, theils in Portsmouth vor Anker. — Sobald der König am 15ten dieß nach der vom Thron gehaltenen Rede das Parlament verlassen hatte, so wurde der Vorschlag zu einer Dankadresse an Se. Majestät gemacht. Herr Fox erklärte, daß er sich derselben nicht widersetzen werde, nur könne er demjenigen seinen Beyfall nicht geben, was die königl. Rede in Betreff der von Frankreich gemachten Friedensanträge enthalte. Se. Majestät wollen also, sagte er, erst mit einigen Mächten des festen Landes kommuniziren? Ich frage dabey: Ist dieß nothwendig? Wenn die Minister den Frieden wirklich wollen, so hätten sie gleich in Unterhandlungen treten, oder wenigstens die Gründe angeben sollen, warum man erst mit Kontinentalmächten darüber Rücksprache nehmen müsse. — Se. Majestät versprechen weiter, daß dem Parlament die nöthigen Papiere über die mit Spanien gepflogenen Unterhandlungen vorgelegt werden sollen. Der Innhalt derselben mag beschaffen seyn, wie er nur immer wolle, so muß ich vorläufig die Wegnahme der 4. spanischen Fregatten höchlich mißbilligen. Dieser Schritt bringt England in den Augen von Europa Schaden, und niemals haben wir mehr Ursache gehabt, die Achtung von Europa zu erhalten, als eben jetzt. Und wie steht es mit den katholischen Irländern, denen eine gewisse Person (Pitt) schon vor 4. Jahren grössere Freyheiten hoffen ließ?

Jetzt nahm Herr Pitt das Wort, und sagte: Se. Majestät der König haben auf eine bestimmte Weise erklärt, daß zwischen Ihnen und gewissen Mächten des festen Landes vertrauliche Verbindungen Statt finden, und daß namentlich der Kaiser von Rußland großmüthige Gesinnungen in Betreff des Interesse von Europa und der Sicherheit von England hege. Nach einer solchen Erklärung müssen alle diejenigen, die überzeugt sind, daß wir nicht anderst Frieden machen können, als wenn wir die alten Continental-Verbindungen, die der französ. Ehrgeitz zerstört hat, wieder herstellen, eingestehen, daß Se. Majestät hierüber für jetzt nicht mehr sagen

kommen. Was Irland anbelangt, setzte Herr Pitt hinzu, so müssen die Berathschlagungen über die Angelegenheiten der dortigen Katholiken für jetzt ausgesetzt werden. Wir haben Ursache, von der Zeit und von den Wohlthaten der Union von Großbrittanien mit Irland alles zu erwarten.

London, den 21. Jan. (Ueber Holland.)

Am 17ten dieß überreichte eine Deputation des Parlaments dem König eine Dankadresse, worinn der ganze Innhalt der königl. Rede gebilligt, und Sr. Majestät die Versicherung gegeben wird, daß die Nation bereit sey, alle ihre Kräfte zu einer nachdrücklichen Fortsetzung des Krieges aufzubieten. Se. Majestät nahmen diese Erklärung sehr wohl auf, und setzten hinzu, daß bey einer solchen patriotischen Denkungsart an einen glücklichen Ausschlag des Krieges nicht zu zweifeln sey. — Einer der ersten Vorschlägen des Herrn Pitt im Unterhaus wird seyn, die Linienarmee mit 25,000. Mann zu verstärken. Die hannövrische Legion soll auf 14,000. Mann gebracht werden. — Der Subsidientraktat, Kraft welchem der König von Schweden 12,000. Mann in englischen Sold geben sollte, hat wegen mehrern Schwürigkeiten sich wieder zerschlagen.

Paris, den 7. Febr.

Im heutigen Moniteur liest man einen Bericht aus Asien folgenden wesentlichen Innhalts: Ein Schreiben aus Aleppo vom 10. Okt. bestättigt die Nachricht von einer zwischen den Russen und Persern vorgefallenen Schlacht. Die letztern wurden von dem Sohn ihres Königs angeführt, den die Russen zurückschlugen. Der Vater kam ihm mit einer grossen Armee zu Hilfe. Diese nöthigte die Russen, auf ihren Rückzug zu denken, und man glaubt, daß sie seitdem dem König von Persien Friedensvorschläge gemacht haben. — Dem nämlichen Schreiben zufolge war ein englischer Gesandter, Manesty, an den Hof des Königs von Persien gekommen, um ihn zu bewegen, dem König von Candahar den Krieg anzukündigen. (Persien ist heut zu Tage in 2. Königreiche getheilt; das von Candahar macht den östlichen Theil von Persien aus, und liegt auf beyden Ufern des Indus.) Allein ohngeachtet der grossen Geschenke, welche Manesty im Namen der englisch-ostindischen Kompagnie dem Fataly Chan überbracht hatte, weigerte sich dieser doch, die Friedenstraktaten mit seinem Nachbar zu brechen. (Candahar stößt an die Besitzungen der Engländer in Indostan.) Doch versprach der König von Persien, einen Gesandten nach Bombay zu schicken. Manesty begab sich hierauf nach Bagdad, wo ihn aber der türkische Pascha sehr kalt aufnahm, weil er mit dem Betragen der Engländer nicht zufrieden ist, die mit dem Oberhaupt der Wechabiten (den Anhängern des umgekommenen Abdul Wechab) einen geheimen Briefwechsel unterhalten ꝛc.

Paris, den 8. Febr.

Der Senat hat eine ehrfurchtsvolle Dankadresse an Se. Majestät den Kaiser für die Mittheilung der Nachricht beschlossen, daß Sie der englischen Regierung den Frieden angeboten hätten. Dieses Schreiben des Kaisers an den König von England soll als ein glorreiches Denkmaal für den Fürsten, der es verfaßt, und für die Nation, die er regiert, in die Register des Senats eingerückt werden. In Betrachtung ferner, daß dieser zu einer Zeit gemachte Friedensvorschlag, wo Frankreich in der furchtbarsten Lage ist, vom Feinde nur auf eine solche Weise beantwortet worden ist, der jeden Anschein von Aussöhnung zu beseitigen scheint, so erklärt der Senat, daß Se. kaiserl. Majestät in diesem Kriege auf den ganzen Eifer des Senats, auf die Treue des Volks und der Armee rechnen könne. — Drey Kanonierschaluppen, 2. Kanonierbarken und 2. Pennischen, die am 30. Jan. von Calais nach Boulogne segelten, wurden bey dem Kap Grinez durch eine Fregatte und 10. feindliche Bricks angegriffen. Allein das Feuer der Kanonen und der darauf eingeschifften Mannschaft, die reitende Artillerie und die Strandbatterien nöthigten den Feind, sich mit beträchtlichem Verlust zurückzuziehen. Die Flottille kam glücklich

im Haven von Boulogne an, und hatte nur 2. Todte und 3. Verwundete. — Die Reise des Kaisers nach Italien ist verschoben worden; es heißt, Se. Majestät würden zuvor noch die Seeküste besuchen.

Venedig, den 8. Febr.

Die Kontumazanstalten sind gegenwärtig hier folgende: Wenn Reisende aus angesteckten Gegenden in Venedig ankommen, so müssen sie 42. Tage im Lazareth verbleiben. Erkranken sie während dieser Zeit nicht, so sind sie frey. Kleider ꝛc. werden inzwischen gelüftet und geräuchert, und was gewaschen werden kann, wird gewaschen. Aeussert sich bey solchen Personen während den 42. Tagen eine zweifelhafte verdächtige Krankheit, so wird die Kontumaz verdoppelt.

Schreiben aus Koburg, den 8. Febr.

In dem hiesigen herzogl. Münzkabinet ist ein grosser Diebstahl begangen worden, wovon der Thäter noch nicht entdeckt ist. Unter andern goldenen und silbernen Münzen wurden entwendet: Eine 50. Dukaten schwere Medaille vom Fürsten Michael Avasi in Siebenbürgen: eine 25. Dukaten schwere Krönungsmedaille vom russischen Kaiser Alexander; eine Krönungsmedaille von 25. Dukaten vom Kaiser Paul; eine von 25. Dukaten auf die Vermählung des Markgrafen Alexander von Anspach mit der Prinzessin von Koburg; eine dänische Krönungsmedaille, 97. Dukaten schwer; dann eine grosse Anzahl alter Dukaten von verschiedenem Gepräge. ꝛc. — Der berühmte Prokanzler von Landshut, Herr Professor Gönner, befindet sich schon seit 3. Wochen hier.

Schweinfurt, den 10. Febr.

Obgleich der hiesige Gottesacker an einem abgelegenen Ort der Stadt ist, so ward doch ein neuer vor unsern Mauern angelegt, auf welchem Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich begraben werden. Bey der Einweihung hielten der kurpfalzbairische Landeskommissär, der protestantische Oberpfarrer, und der katholische Pfarrer passende Reden.

Nürnberg, den 12. Febr.

Vorige Woche hielten mehrere der hiesigen Herren Kaufleute eine schöne Schlittenfahrt. Voraus ritten 6. blasende Postillons; dann kam ein langer Schlitten, auf welchem 18. Musizi türkische Musik machten; auf diesen folgten 32. Schlitten. Die Fahrt gieng auf der neuen schnurgeraden Strasse nach Fürth. Abends kamen sie beym Fackelschein zurück, worauf ein Ball folgte. Bey dieser ganzen Lustbarkeit herrschte Ordnung und Anstand. — Nach Briefen aus Koburg ist das kostbare Münzkabinet des Herzogs von Sachsenkoburg bestohlen worden. Unter den entwendeten Stücken befinden sich sehr seltene goldene und silberne Münzen. Der innere Werth derselben wird, ihre Seltenheit abgerechnet, auf 20,000. Gulden geschätzt. Noch ist von diesem Diebstahl nichts entdeckt worden; und es steht also zu befürchten, daß diese kostbaren Medaillen in den Schmelztiegel wandern dürften.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im vorigen Jahr erschienen zu Wien: Bemerkungen auf einer Reise von der türkischen Gränze über die Bukowina durch Gallizien, Schlesien und Mähren nach Wien von Jos. Rohrer; in diesem Buche liest man folgende Schilderung vom Erzherzog Johann: Ein Mann von so unerschütterlicher Anhänglichkeit an den schönen Bund gemeinnütziger Wissenschaften, und deren Verehrer, ein Mann von so einem edeln Charakter, dem nichts von der ärmlichen Flechte, die sich auf Felsen nothdürftig behilft, bis zur Thalhütte des von saurem Schweiß triefenden Landmanns herab, der Aufmerksamkeit unwürdig dünkt, ein Mann von so gebildetem Geiste, der dem Studium des Menschen, der Natur und der mathematischen Wissenschaften so viele Stunden geweiht hat, und noch weiht, ein solcher Mann wäre mir auch sonst schätzbar, wenn er nicht der Bruder des Monarchen wäre, welches mir allerdings doppelt lieb, ja in manchen Augenblicken des mich überraschenden Unmuths

mein Trost, meine Hoffnung für die Zukunft, nicht bloß um meinetwillen, sondern um des Vaterlandes ist. — Nach öffentlichen Berichten hat das Uhlanenregiment Meerveld in Lemberg eine Werbung eröffnet, die ihm viele Rekruten verschafft.

Kunstanzeige. Die mehr als gütige Aufnahme, welche das verehrte Publikum den von mir herausgegebenen Schlachten von Stockach, Hohenlinden, Marengo und Verona ertheilte, und der Wunsch mehrerer Kunstfreunde veranlassen mich, noch zwey Bataillenstücke als Fortsetzung dieser Sammlung den Freunden und Gönnern meiner Kunstarbeiten anzubieten. Diese Fortsetzungen werden gleichfalls zwey Gegenstände aus der Geschichte des ewig denkwürdigen letztern französischen Krieges, nämlich die Einnahme von Mannheim und die Schlacht bey Zürch, beydes Ereignisse des thatenreichen Jahrs 1799. darstellen. Sie erhalten dasselbe Format wie die vorigen Blätter, nämlich 1 Schuh 9 Zoll Breite, und 1 Schuh 3 1/4. Zoll Höhe. Der Subscriptionspreis auf beyde Blätter ist, wie bey den vorigen 12 fl. Reichsgeld für fein kolorirte, und 7 fl. für schwarze oder braune Abdrücke. Vor Ablieferung der Exemplare wird blos Unterzeichnung angenommen, die Zahlung wird erst bey Empfang der Blätter geleistet. Liebhaber, welche die ganze Sammlung wünschen, können auch die vier ersten Blätter noch um den Subscriptionspreis, und zwar gegen Einsendung des Betrags sogleich erhalten. Die beyden neuen Blätter erscheinen zu Michaelis 1805. und die Exemplare werden nach der Ordnung wie die Titl. Subscribenten eingehen, abgeliefert. Die frühesten können sich also auch die ersten und besten Abdrücke versprechen. Ausser meinen auswärtigen Freunden werden noch alle solide Buch- und Kunsthandlungen ersucht, gegen verhältnißmäßigen Rabatt Subscription anzunehmen. Hier subscribirt man bey Unterzeichnetem. Zugleich ist ein Katalog der übrigen Waaren Artikel unentgeldlich abzulangen, Briefe und Gelder werden aber postfrey erbeten. Augsburg, im Februar 1805.

Joh. Lorenz Rugendas, Kunstverleger.

In der untern Stadt bey dem Letten-Wirth Wiedemann Lit. F. Nro 24. steht ein pohlnisches Pferd, 1 Wallach, 9 Jahr alt, nebst preußis. Geschirr, und ein in Berlin gebaute Halb-Chaise noch in sehr guten Stande um billigen Preis zu verkaufen; doch wird es nicht einzeln, sondern Pferd und Wagen zugleich verkauft. Kaufliebhaber können dieß täglich besehen.

Dienstag den 19. Febr. und folgenden Tag wird vor dem Frauenthor in dem ehemalig Domkapitlischen Hause Lit. F. Nro 5. ein Hausrath eröffnet, darin ein silberner Degen, Bestecke, und Schnallen, goldene Minutenuhr, Stockuhren, so Viertel und Stunde schlagen, Leib-Tisch und Bettwasch, Zinn, Kupfer, und Eisengeräth, gläßerne 3Quart-Bouteillen, feichtene Kommod- und andere Kästen; Tisch, Sessel, und Kanapee, Malereyen, Herrenkleider, wovon eines mit goldenen Tressen, Better und Bettladen, nebst andern nützlichen Hausfahrnissen an den Letztbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Von Fremden, und unbekannten Personen wird sogleich baare Bezahlung erbeten.

In der Ant. Weber'schen Buchhandlung in Landshut in Baiern ist nun auch erschienen, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Magold's, Maur., ehem. Benediktin. zu Tegernsee, nun kurfürstl. G. R. u. O.O.Prof. d. Mathematik a. d. kurfürstl. Universität daselbst.

Mathematisches Lehrbuch zum Gebrauche öffentl. Vorlesungen ꝛc. 3ter Thl. 1te Abtheil. Polygonometrie und Markscheidekunst. gr. 8. 1804. 2 fl. 54 kr.

Desselben 3r. Thl. 2te Abtheil. höhere Geometrie. gr. 8. 1805. 3 fl.

Der Absatz der 2. ersten Theile dieses Buches, welche die Arithmetik und Elementar-Geometrie, und Trigonometrie enthalten, ist ohnehin stark genug, als daß es seiner Vortrefflichkeit wegen einer weitern Empfehlung bedarf. Verleger.

Es ist wieder frisch angekommen der ächte Erdmandel-Kaffee, und wird der Zent. vor 36 fl., das Pfund vor 24 kr., das 1/4 Pfund vor 6 kr. verkauft, bey Johann Gottlob Serfert, im Laden am Berlachberg dem Dilgerlewirth gegenüber in Augsburg.

Nro. 42. Montag den 18. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 8. Febr.

Während daß die Friedenshoffnungen gegenwärtig sehr schwach sind, dürfte doch nächstens ein Kartell wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen zwischen Frankreich und England zu Stande kommen. Zwey Engländer haben französische Päße erhalten, um nach Verdün zu reisen, wo sich bekanntlich viele kriegsgefangene Engländer befinden. Es sind die nämlichen zwey, deren Ankunft zu Boulogne zu seiner Zeit gemeldet wurde. — Es heißt fortdauernd, die Eskadre von Rochefort sey mit 3000, nach andern gar mit 5000. Mann auserlesener Landtruppen nach Ostindien gesegelt, wo sie den Engländern grossen Schaden zufügen, und ihnen die empfindlichsten Streiche versetzen könnte. — Zu Gent waren neulich 5. boshafte Falliten am Pranger ausgestellt; das Militär hatte Mühe, sie gegen die Mißhandlungen des aufgebrachten Volks zu schützen. — Herr Solignac de Fenelon, ein verwandter Nachkömmling des berühmten Erzbischofs dieses Namens, ist zum Legationssekretär beym Kurhofe zu Regensburg ernannt worden. — Der Friedensfürst betreibt als Generalissimus der Land- und Seemacht die Kriegsanstalten in Spanien mit allem Nachdruck. Dieser jetzt merkwürdige Mann heißt nach seinem Familien-Namen Don Manuel Godoy de Alvarez, und ist erst 37. Jahre alt. Er stammt von unbemittelten Eltern aus der Stadt Badajoz ab. Noch jung kam er mit seinem ältern Bruder Ludwig nach Madrid, wo sie wegen ihrem schönen Wuchs und ihrer einnehmenden Bildung in die königl. Leibgarde aufgenommen wurden. Nach dem Tode König Karls des Dritten schwang sich Manuel durch seine Talente und durch Hofgunst von einer Würde zur andern, und als er Anno 1795. den Frieden mit Frankreich zu Stande brachte, so erheilte ihm der König den Titel Friedensfürst. Sein Vater und Bruder bekleiden auch ansehnliche Stellen.

Paris, den 9. Febr.

Der heil. Vater hat dem Astronomen, Herrn de la Lande, den Auftrag gegeben, für die Sternwarte zu Rom brauchbare astronomische Instrumente anzuschaffen. — Der Moniteur meldet, daß zu Malta 72. dänische, schwedische, östreichische, und andere neutrale Schiffe, auch spanische Schiffe liegen, welche die Engländer im mittelländischen Meer weggenommen haben. — Man schreibt aus Boulogne, daß der Kaiser nächstens daselbst erwartet werde. — Der Postkourier von Nizza nach Aix ist von 3. Räubern angegriffen, und des anhabenden Geldes beraubt worden.

London, den 21. Jan. (Ueber Holland.)

Die Minister haben dem Parlament alle Papiere, die vor dem Friedensbruch mit Spanien gepflogenen Unterhandlungen betreffend, vorgelegt. Vor einigen Tagen erschienen 2. grosse Schiffe bey Grenock an der schottländischen Küste. Sogleich entstund ein gewaltiger Lärm, indem man glaubte, sie gehörten zu einer durch Sturm zerstreuten feindlichen Flotte. Endlich zeigte es sich, daß es eine englische Fregatte war, die ein grosses spanisches Schiff, das sie erobert hatte, in den nächsten englischen Haven führte. — Der spanische Gesandte ist noch nicht von hier abge-

Digitized by Google

reist; aber alle Communikationen zwischen ihm und unsern Ministern haben aufgehört. Unsere Fonds stehen sehr hoch, die 3prozentigen Annuitäten wurden gestern zu 61. verkauft. — Die zu der geheimen Expedition gehörigen Schiffe und Truppen sind noch nicht ausgelaufen. — Herr Pitt wird dem Vernehmen nach auf eine Vermehrung von 5000. Matrosen antragen.

London, den 30. Jan. (Ueber Holland.)

Der spanische Gesandte ist noch hier, und hat sogar gestern mit Lord Mulgrave, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, eine Konferenz gehabt; der russische, dänische, und schwedische Gesandte hatten auch Unterredungen mit Lord Mulgrave. — Die Fregatte la Chiffonne liegt an der Mündung der Themse segelfertig, um den Herrn von Novosilzoff nach dem festen Lande überzuführen, der mit besondern Aufträgen des russischen Kaisers, seines Herrn, nach London gekommen war. Zu Portsmouth liegen bereits 50. Transportschiffe segelfertig, die mit Infanterie und Kavallerie beladen sind, und zu der geheimen Expedition gehören, welche nächstens vor sich gehen soll. — Eine Ministerialzeitung versichert, Admiral Nelson habe Minorka erobert. Aber der Hof hat hierüber noch nichts Offizielles bekannt gemacht.

Koppenhagen, den 2. Febr.

Der Sund ist nun gänzlich zugefroren, und man kann zu Fuß von Helsingör nach Helsingborg in Schweden hinüber kommen. — Zu Christiansand in Norwegen ist die Quarantaine-Anstalt für alle aus Mallaga ꝛc. kommende Schiffe aufs schönste eingerichtet. Alle Waaren werden in Seewasser gewaschen, durchräuchert, und auch in gewissen Fällen verbrannt. — Nach Berichten aus Stockholm werden Ihre königl. Majestäten von Schweden am 7. Februar daselbst eintreffen. Als sie in Helsingborg anlangten, zogen die Einwohner unter Freudengeschrey den Wagen Ihrer Majestäten nach dem Absteigquartier.

Florenz, den 4. Febr.

Der Truppenkordon um Livorno und Pisa ist nun wirklich aufgehoben, und die Communikation unter gewissen Vorsichtsmaasregeln offen. Vom gelben Fieber bemerkt man auch nicht die geringste Spur mehr zu Livorno. — Seit einigen Wochen hatte man aus dem untern Italien fast täglich andere Gerüchte ausgestreut; bald hatten die Franzosen die Stadt Neapel besetzt, und die königl. Familie sich nach Palermo geflüchtet; bald ließ man ein russisches Truppenkorps landen. Das Wahre ist, daß die Franzosen noch ruhig in ihren bisherigen Quartiren längs dem adriatischen Meere stehen, und daß aller Anschein zur Fortdauer der Neutralität des Königs von Neapel vorhanden ist, so lange nämlich die Engländer nicht in Sicilien landen, oder sonst keine feindliche Unternehmungen vorfallen. — Auch die Königin von Hetrurien und der Kirchenstaat genieſſen noch immer ihre bisherige Neutralität.

Mantua, den 7. Febr.

Hier werden Anstalten getroffen, um 6. Bataillons Infanterie, und eine Eskadron Kavallerie unterzubringen, die übermorgen eintreffen sollen. Diese Truppen der italienischen Republik waren bisher im Königreich Neapel bey der französ. Armee gestanden, und sind wahrscheinlich dazu bestimmt, um bey der bevorstehenden Krönung in Mayland als Besatzung zu dienen. General Mainoni kommandirt dieses Korps.

Turin, den 28. Jan.

Man sieht hier der baldigen Ankunft des Kaisers Napoleon entgegen. Gestern wurde seine Erhebung auf den Kaiserthron durch ein glänzendes Fest gefeyert; Vormittags war Te Deum in einer prächtig ausgezierten Kirche, und Abends Ball im kaiserl. Theater, das durch 6000. Wachskerzen beleuchtet wurde. Die Regierung hat auch mehrern Mädchen ausgesteuert, und an diesem Tage an wackere Männer verheyrathet.

Verona, den 4. Febr.

In dem obern und untern Italien herrscht ein anhaltendes Regenwetter, das zwar Ueberschwemmungen verursacht, aber ein fruchtbares Jahr hoffen läßt. — Nach Berichten aus Unteritalien hat der Kaiser in die Neutralität des Königs von Neapel gewilligt, wogegen dieser seine Landmiliz entwaffnen läßt. — Das Herzogthum Parma dürfte dem neuen Königreich der Lombardey einverleibt werden.

Straßburg, den 13. Febr.

Diejenigen Truppen unserer Besatzung, welche nach Italien aufbrechen sollten, haben Gegenbefehl erhalten, und bleiben also hier.

Haag, den 6. Febr.

Der französische Kaiser hat an unsere Republik ein sehr schmeichelhaftes Schreiben erlassen, und in demselben seinen Dank für die Absendung einer Deputation zur Krönungsfeyer zu erkennen gegeben. — Mehrere holländische Matrosen sind auf einem Nachen des Nachts aus Plymouth entwischt, und glücklich zu Rotterdam angekommen. — Das Gerücht, daß die Insel Curassao in Westindien von den Engländen genommen worden sey, scheint sich glücklicher Weise nicht zu bestättigen.

Amsterdam, den 7. Febr.

Londnerprivatbriefe vom 21. Jan. geben wenig Hoffnung zum Frieden, den man auch in England nicht sehr zu wünschen scheint. Hier glaubt man aber auch an keinen Landkrieg. — Herr Schimmelpennink wird stündlich aus Paris zurück erwartet. Der grosse Haufe in unserer Republik ist in Absicht der künftigen Ordnung der Dinge ziemlich gleichgültig geworden, und wünscht nichts als den Frieden; die weniger Gleichgültigen hoffen von der unbestechlichen Vaterlandsliebe des Herrn Schimmelpennink alles Gute für unser Land.

Hamburg, den 8. Febr.

Nach Briefen aus Berlin herrscht gegenwärtig zwischen Oestreich und Preussen das beste Einverständniß. — Am 23. Jan. wurde zu Wien unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers in einem grossen Staatsrath ein Vorschlag des Berliner Hofes erwogen, wie die noch unerledigten deutschen Angelegenheiten am füglichsten erörtert werden könnten. — Von Petersburg aus wird allen russischen Truppenmärschen nachdrücklich widersprochen. Der Kaiser Alexander liebt den Frieden, und wird seine Stärke nicht mißbrauchen. Die Verträge sind ihm heilig, und seine Politik wird immer aufrichtig seyn. Uebrigens ist die russische Armee zahlreich, und in einem immer marschfertigen Stande.

Die verwittibte Königin von Preussen, welche über Tafel von einem Schlag berührt worden, befindet sich etwas besser. Sonderbar ist es, daß diese Prinzessin auf ihrer vorhergegangenen 6monatlichen Reise immer die beste Gesundheit genossen hat.

Oestreich, den 9. Febr.

Der berühmte Wasserbau-Verständige, der kaiserl. königl. Hofrath von Wiebeking, beschäfftigt sich mit einem grossen Plan, nach welchem der Marchfluß in Mähren einen geraden Lauf erhalten, gegen Ueberschwemmungen eingedämmt, und schiffbar gemacht werden soll. Durch diese Unternehmung, deren Kosten auf 2. Millionen Gulden angeschlagen sind, würde der Lauf des Marchflusses um 17,000. Klafter abgekürzt, und eine Strecke von 40. deutschen Meilen schiffbar gemacht. Die von Triest nach Stettin gehenden Waaren hätten künftig nur einen Landweg von 70. Meilen, und eine Wasserfahrt von 100. Meilen zu machen, während daß der Weg zur See von Triest nach Stettin 800. Meilen beträgt, und mit grossen Gefahren verbunden ist. Endlich könnte auf dem nämlichen Kanal aus Gallizien Getraide, und aus Mähren Holz nach Wien geschafft, und bey Grabung desselben das Militär auf eine nützliche Weise beschäfftigt werden.

Frankfurt, den 10. Febr.

Der Fürst von Oranien Fulda hat das Kapuzinerkloster zu Fulda zu einem

Kranken-Irren- und Entbindungshause bestimmt, und zu dessen Einrichtung nicht nur 34,000. Gulden hergegeben, sondern auch die sämmtlichen ihm zugefallenen Einkünfte eines ehemaligen Kollegiatstifts ꝛc. dazu angewiesen. Auch wird in Fulda eine neue Strasse angeleget; wer in derselben ein Haus baut, erhält den Platz unentgeldlich, wenn er fremd ist, das Bürgerrecht, eine 10jährige Freyheit von Abgaben, und andere Vortheile. — Am Rhein herrscht fast allgemein ein Catharr.

Erlang, den 15. Febr.

Am 9. Februar entstand zu Koburg gegen Mittag allgemeiner Lärmen, daß das herzogl. Münzkabinet bestohlen worden sey. Man giebt den Diebstahl auf 15. bis 30,000. Gulden an; doch ist derselbe noch nicht ganz erhoben. Ein herrschaftlicher Bräumeister, Namens Bär, ist arretirt, und schon einigemal verhört worden, hat aber nichts eingestanden. Am 9ten waren alle Thore von Koburg gesperrt, und kein Mensch durfte weder aus noch ein. Alle Häuser, die nur einigen Verdacht erregten, waren mit Wachen besetzt.

Convoc. der Gläubiger des Herrn Grafen Hieronymus v. Colloredo-Mannsfeld.

Nachdem bey Endesbenannter Justiz-Commission Se. des kaiserl. Hrn. Reichshofvizekanzlers, Fürsten zu Colloredo Mannsfeld, hochfürstl. Gnaden, die Anzeige gemacht haben, was Massen Hochdieselben von Ihro noch unter der väterlichen Curatel stehendem, und durch wucherische Hände und Ränke in eine schwere Schuldenlast gerathenem Hrn. Sohn, Grafen Hieronymus v. Colloredo Mannsfeld, bittlich angegangen worden seyen, ihn und seine Familie vermittelst väterlicher gnädiger Beywirkung aus dem gänzlichen Verfall zu retten, in dessen Hinsicht auch gedachter Herr Graf Hieronymus v. Colloredo-Mannsfeld seinem fürstl. Hrn. Vater einen freywilligen und verbindlichen auch gerichtlich bestättigten Revers dd. 8. Dezember 1804. keine weitere Schuldverschreibungen ohne Vorwissen, Einwilligung und Mitfertigung seines fürstl. Hrn. Vaters und Curators sub pœna nullitatis mehr zu machen, ausgestellt hat, und nun besagte Se. hochfürstl. Gnaden sich zur Uebernahme dieses Geschäfts aus väterlicher Liebe willig erklärt haben; als werden alle und jede, welche an oftgemeldten Hrn. Grafen Hieronymus v. Colloredo-Mannsfeld quocunque demum titulo eine rechtliche Forderung zu haben vermeynen, hiemit öffentlich vorgeladen, binnen drey Monaten vor Endesbenannter Justizkommission zu erscheinen, ihre vermeintliche Foderungen gegen den fürstl. Hrn. Curatorem und rücksichtlich dessen Anwalt, Hrn. Doctorem Juris Schwaiger juniorem, ordnungsmäßig einzubringen, und behörig zu liquidiren, idque sub pœna præclusi et perpetui silentii, und mit dem fernern Anhang, daß in Zukunft alle von oftgedachtem Hrn. Grafen Hieronymus v. Colloredo-Mannsfeld vom obigen Dato des gerichtlich bestättigtem Reverses an, ohne Bewilligung und Mitunterfertigung dessen fürstl. Hrn. Vaters und Curators ausgestellten Schuldverschreibungen für null und nichtig angesehen werden sollen. Ex Commissione Justitiæ Cancelariæ Intimæ Imperialis Aulicæ. Wien am 15. Dezember 1804.

Ferdinand v. Wernekingh, k. k. R. H. K. Off. und Kommiß. Aktuar.

Von der 2ten Klasse der Konven. Thaler-Lotterie zum Besten der Armen ohne Ansehen der Religion bestimmt, und worin sich Gewinne von 7000, 4500, 2500, 2 à 1200, 4 à 500, 4 à 450, 10 à 300, 3 à 200, 19 à 150 bairis. Thalern à 2 fl. 24 kr. nebst noch mehrern kleinern u. gröſsern befinden, und welche alle ohne den geringsten Abzug ausbezahlt werden; so haben von dieser 2. Klasse nachfolgende Num. 1201, 1207, 1251, 1264, 1278, 2103, 2104, 2152 2564, 3102, 3119, 3274, noch ihre Gew. gegen Einhändigung der Originallooſe in Empfang zu nehmen. Die 3. Klasse wird am 25. Febr. gezogen, u. bis zum 28. Febr. die Bestellungen hiezu besorgt, wozu die Renovation 4 fl. 48. halb 2 fl. 24. vtl. 1 fl. 12 kr. ist. Kaufloose sind annoch für alle Klassen zu haben für 24. 12. u. 6 fl. Ziehungslisten und Plane sind unentgeldlich zu bekommen, Briefe u. Gelder aber werden franko erwartet beym k. k. Fezer'schen Zeitungs- und Kommissions-Büreau in Augsburg.

In der Weißmaler-Gasse Lit. D. Nro 38. ist täglich ein Laden zu vermiethen, u. nächstkünftigen Georgi zu beziehen.

Nro. 43. Dienstag, den 19. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 1. Febr. (Ueber Holland.)

Die Hofzeitung vom 25. Januar enthält eine offizielle Erklärung als Antwort auf die spanische Kriegserklärung. Sie ist folgenden wesentlichen Innhalts:

Von dem Augenblick an, wo der Krieg zwischen Großbrittanien und Frankreich wieder ausbrach, war der Traktat von St. Ildephonse schon ein hinlänglicher Beweggrund zu einem Kriege zwischen Großbrittanien und Spanien; denn dieser Traktat, sezte leztere Macht unter die französische Abhängigkeit, und legte ihr die Verbindlichkeit auf, im Fall eines Krieges Frankreich mit seiner Land- und Seemacht zu unterstützen. Spanien wurde durch denselben ein Werkzeug des französischen Ehrgeitzes, und konnte also nach dem Ausbruch des Kriegs nicht mehr als neutral angesehen werden. Inzwischen äusserte der Madriderhof gegen Se. Majestät friedfertige Gesinnungen, und es scheint auch nicht, daß Frankreich vor dem Julius 1803. von Spanien eine ausdrückliche Hilfe verlangt habe. Im Monat Oktober 1803. wurde eine Convention unterzeichnet, Kraft welcher Spanien sich anheischig machte, an Frankreich monatlich eine gewisse Summe Geldes als Subsidien statt wirklicher Hilfleistung zu bezahlen. Die Summe selbst, und die übrigen Bedingungen jener Convention wurden nicht bekannt. Der Minister Sr. Majestät in Madrid stellte diesem Hofe vor, daß solche Geldsubsidien England nachtheiliger werden könnten, als ein offenbarer Friedensbruch. Der Madriderhof antwortete darauf, daß er dieses Mittel eingeschlagen habe, um Zeit zu gewinnen, und gäb zu verstehen, daß er sich von seinen Verbindlichkeiten gegen Frankreich loszumachen gedenke, sobald der Lauf der Begebenheiten ihm eine sichere Gelegenheit hiezu darböte. Der englische Minister in Madrid erhielt hierauf Befehl, zu erklären: 1) Daß der König, sein Herr, gegen jene Convention, als eine Verletzung der Neutralität, und als eine gerechte Ursache zum Kriege, protestire. 2) Daß Se. Majestät die abgeschlossene Covention als eine feindselige Maasregel ansehen müßten, wenn Spanien nicht die Versicherung gäbe, daß sie nur momentan seyn. 3) Der Einmarsch von französ. Truppen in Spanien könne schlechterdings nicht gestattet werden. 4) Alle Kriegsrüstungen, und jeder Versuch, Frankreich Hilfe zur See zu leisten, würden von Seiten Englands eine unmittelbare Ursache zum Kriege angesehen werden. 5) Die spanischen Seehäven müßten unserm Handel offen bleiben, und unsere Kriegsschiffe in denselben eben so freundschaftlich behandelt werden, als die französischen.

Diese unserm Minister gegebene Aufträge zogen lange Verhandlungen nach sich. Das spanische Ministerium fragte an, ob die Fortdauer von Geldsubsidien an Frankreich als eine Ursache zur Kriegserklärung von Seiten Englands würde angesehen werden? Die Antwort war: Daß ein unvermeidlicher Krieg daraus entstehen müßte. Inzwischen glaubten Se. Majestät doch, temperisiren zu müssen, weil die spanische Regierung erklärt hatte, daß diese Subsidien nur momentan, nicht aber fortdauernd seyen; zugleich aber wurde darauf gedrungen, daß Spanien von allen seinen Verbindungen mit Frankreich Auskunft geben, und zugleich darthun sollte, durch welche Mittel es seine Neutralität behaupten zu können glaubte. — Am 18ten Fe-

Digitized by Google

bruar 1804. verlangte der englische Minister in Madrid wiederholt, daß Spanien alle Kriegsrüstungen einstelle, und nicht zugebe, daß die franzöſ. Kapers die engliſchen Prisen in den spanischen Häven vertauften. Er drohte abzureisen, wenn dieſe beyden Punkte nicht unverzüglich bewilligt würden. Die zweyte Forderung wurde zugestanden; in Betreff der ersten versicherte man, daß keine Kriegsrüstungen existirten; übrigens weigerte man sich fortdauernd, über die mit Frankreich bestehende Verbindungen nähere Auskunft zu geben. — Im August 1804. meldete der vor Ferrol kreuzende Admiral Cochrane der Regierung, daß Spanien für die zu Toulon und in Ferrol liegende franzöſ. Flotten Soldaten und Matrosen zur Verstärkung abschicke; im September berichtete der nämliche Admiral, daß Spanien im Haven von Ferrol 4. Linienschiffe, 2. Fregatten, und einige andere kleine Fahrzeuge ausrüste, und daß zu Kadix und Karthagena ähnliche Rüstungen Statt hätten.

Diesen Nachrichten zufolge konnte der König die Feindseligkeiten sogleich anfangen; aber Se. Majestät wollten Spanien noch jezt Zeit lassen, solche Maasregeln zu ergreiffen, die sein eigenes Jutereſſe, und seine Sicherheit erheiſchten. Der engliſche Miniſter in Madrid fragte bloß an, was diese Rüſtungen zu bedeuten hätten, und unsere Admiräle erhielten Befehle, zu Ferrol kein Kriegsschiff ein- oder auslaufen zu lassen, diejenigen Schiffe aber, die mit amerikaniſchen Schätzen beladen wären, anzuhalten. Se. Majestät sind übrigens über den unglücklichen Vorfall sehr betrübt, der so vielen schätzbaren Personen das Leben kostete, welcher aber mit den vorgeschriebenen Vorsichtsmaasregeln in keiner Verbindung steht. (Es ist hier die Rede von der spaniſchen Fregatte, die mit 300. Menſchen in die Luft flog.) Am 26. Oktober 1804. übergab der englische Geschäfftsträger in Madrid dem spaniſchen Miniſterium eine Note, des Innhalts: 1) Daß die unternommenen Seerüſtungen eingestellt, 2) in den spaniſchen Häven alles wieder in den Zustand, wie beym Ausbruch des Krieges zwiſchen Großbrittanien und Frankreich hergestellt, und 3) über die zwiſchen Spanien und Frankreich existirenden Verbindlichkeiten, so wie über die künftigen Geſinnungen Spaniens gegen Frankreich eine deutliche Erklärung gegeben werden sollte. Von diesem Augenblick an bis zum 2. November wechselte man noch Noten, und am 14ten reiste der englische Geschäfftsträger von Madrid ab. Während dem ganzen Lauf der Unterhandlungen wußte man in Madrid nichts von der Wegnahme der spaniſchen Fregatten; (die am 5. Oktober geschehen war) daraus folgt, daß der Krieg doch unvermeidlich gewesen wäre, wenn auch dieser Vorfall sich nicht ereignet hätte. — Mit Zuversicht appelliren Se. Majestät an den richterlichen Ausspruch von ganz Europa, ob Sie nicht in dem Laufe dieſer Unterhandlungen immer die äuſſerste Mäſſigung gezeigt haben? Se. Majestät bedauern aber auch die Nothwendigkeit, ſich mit Spanien in Krieg verwickelt zu sehen, und es würde Ihnen ein lebhaftes Vergnügen machen, wenn Sie bemerkten, daß Spanien einen anſtändigern Nationalcharakter zeige, und seine Souverainitätsrechte mit weniger Abhängigkeit ausübe. Mit Bereitwilligkeit werden Se. Majestät die erste beste Gelegenheit ergreiffen, um die friedlichen Verhältniſſe mit dieſer Macht wieder herzuſtellen, für die Sie bisher immer achtungsvolle Geſinnungen hegten ꝛc.

Dorpat in Liefland den 15. Jan.

Unsere Universität erhält noch immer die thätigsten Beweiſe der huldreichen Vorsorge unsers erhabenen Monarchen für die Aufnahme der Wiſſenschaften in seinem weitumfaſſenden Reiche. Die meisten Lehrstühle sind nunmehr mit den tüchtigſten Profeſſoren beſezt, welche der Kaiſer aus Deutſchland und aus andern Staaten unter den vortheilhafteſten Bedingungen hieher berufen und angeſtellt hat. Die Abſicht des Kaiſers iſt, dem Unterricht der Jugend aller Klaſſen diejenige Richtung zu geben, wodurch die wahre Aufklärung befördert, zugleich aber auch diejenigen Träumereyen verbannt werden, die in neuern Zeiten so manchen Beyfall gefunden, und in mehrern Staaten ſo viel Unheil angerichtet haben.— Die in St. Petersburg eingeführte Cen-

furordnung wird auch hier aufs genaueste beobachtet, und es ist unter keinem Vorwand erlaubt, irgend etwas zu schreiben, was im geringsten die Regeln der Sittlichkeit beleidigen könnte. Selbst fremde Flugschriften und Zeitungsartikel, wenn sie die Wahrheit entstellen, sollen mit Anstand widerlegt, und wenn sie mit sichtbarer Leidenschaft gegen öffentliche oder Privatpersonen gerichtet sind, mit Verachtung ohne Antwort gelassen werden, indem nach richtigen Begriffen von Ehre das Nachtheilige solcher persönlichen Angriffe immer auf diejenigen zurücke fallen muß, die sich nicht scheuen, auf Kosten der Wahrheit und ihrer eigenen Ehre ihre Zuflucht zu so niedrigen Rachmitteln zu nehmen, die in keinem wohlgeordneten Staat von Europa mehr geduldet werden sollten.

Paris, den 10. Febr.

Der heutige Moniteur sagt: Die Behauptung der englischen Papiere, daß Minorka vom Admiral Nelson genommen worden sey, ist falsch. Minorka ist gegenwärtig mit Lebensmitteln, und mit einer Besatzung von 4. bis 5000. Mann versehen, frische Truppen sind noch dahin unter Wegs, und bey dem Schwung, welchen die spanische Nation durch ihren König, und durch ihren Generalissimus (den Friedensfürsten) bekommt, kann diese Insel nicht ohne Waffenstreich genommen werden. Bevor die Engländer vor Minorka erscheinen, müssen sie erst ihre Besatzungen in Gibraltar, in Jamaika, und auf Ceylon verstärken.

Paris, den 11. Febr.

Gestern Mittags empfiengen die Großbeamten der Ehrenlegion die große Dekoration, das rothe Band, aus den Händen Sr. Majestät des Kaisers. Der Monarch saß auf dem Throne, und übergab diese Dekoration zuerst den Prinzen, dann den Großbeamten. — Die steinerne Bildsäule Karls des Grossen, welche während der Revolution von Achen nach Paris gebracht worden, wird jezt wieder dahin zurück gebracht.

Der Reichskurerzkanzler und Erzbischof von Regensburg ist in der Nacht vom Freytag auf den Samstag von hier abgereist. Das Journal, der Publiciste, versichert, er habe mit dem heil. Vater ein Concordat für den katholischen Clerus in Deutschland abgeschlossen, welcher der Hoffnung, die verschiedenen Interessen vereinigt zu sehen, ganz entspreche. Dieses Concordat muß aber nun erst noch von dem Reichstag zu Regensburg ratificirt werden. Dieser Fürst beschäftigte sich während seinem hiesigen Aufenthalt mit politischen Angelegenheiten, die ihn als Souverain und Erzbischof angehen, mit der Literatur, und mit den Wissenschaften. Er nimmt die hohe Achtung aller derjenigen mit, die seinen Umgang genossen, und seinen gebildeten Geist kennen lernten.

*) Der Kurfürst Erzkanzler ist am 16. dieß bereits zu Stuttgard angekommen.

Berlin, den 5. Febr.

Die verwittibte Königin wird täglich besser, und nach Versicherung der Aerzte ist die Gefahr vorüber. — Der Generalstab der preussischen Armee ist seit kurzem ganz neu, und auf eine viel bessere Art organisirt worden. — Der berühmte Violinist Romberg ist bey der hiesigen königl. Kapelle angestellt. — Am 1. Febr. ist Morgens über die Stadt Halle eine Feuerkugel von bedeutender Grösse geflogen, die ihren Lauf gegen Osten nahm. Dergleichen Naturerscheinungen sind eben nichts Unerhörtes, sondern schon öfters beobachtet worden.

Hamburg, den 9. Febr.

Nach Berichten aus Rußland geht der Senator und Oberzeremonienmeister, Graf Georg Golowkin, als russisch-kaiserl. Bothschafter nach China. Seit 30. Jahren war keine russische Gesandtschaft dahin abgeschickt worden; 1500. Mann ausgesucht schöne Soldaten sollen ihn dahin begleiten.

Maynz, den 13. Febr.

Das dieser Tagen eingefallene Thauwetter hat in unsern Gegenden eine fast all-

gemeine Ueberschwemmung verursacht. Die Flüsse und Bäche traten aus, und viele Dörfer stehen unter Wasser. Nicht wenig Vieh, und auch mehrere Menschen haben das Leben verloren.— Am Niederrhein sieht es nicht besser aus; bey Kölln wuchs der Rhein binnen 3. Tagen um 14. Faß; alle Flüsse, die in diesen Strom fallen, sind ausgetreten, und haben große Strecken Landes überschwemmt. Bey Cleve, Xanten ꝛc. stehen fast alle Dörfer unter Wasser.

Frankfurt, den 14. Febr.

Die Nachricht, daß der Kurfürst von Hessen die Grafschaft Pyrmont besezt habe, ist folgendermassen zu berichtigen: Am verflossenen 7. Jan. wurde zwischen dem Kurfürsten und dem Fürsten von Waldeck eine Convention abgeschlossen, Kraft welcher der Kurfürst von Hessen die Administration der Finanzen der Grafschaft Pyrmont über sich nimmt, und zur Sicherheit der Landeskassen eine kleine Anzahl Soldaten daselbst hält. Die Souverainitätsrechte der Grafschaft aber verbleiben dem Fürsten.

Augsburg, den 18. Febr.

Der Courierwechsel ist gegenwärtig sehr stark; gestern ist ein kaiserl. französischer von Paris nach Wien bestimmt, und dann 2. kaiserl. königl. Couriers, der eine nach Paris, der andere nach Wien, hier durchpassirt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Durch einen kurpfalzbairischen höchsten Befehl sollen künftig die todtgebohrnen, oder vor der Taufe verstorbenen Kinder nicht mehr auf besondern Plätzen, sondern in der Reihe bey andern Todten begraben werden. — Der Dr. Vogel zu Arnstadt in Thüringen hat einen Traktat geschrieben: „Was ist das gelbe Fieber?" den er auf Subscription herausgeben will. Seiner Meynung nach ist das gelbe Fieber die Brut des arsenikalischen Geistes, der sich mit dem Schwefelexcrement der menschlichen Natur vermählt. Wer am gelben Fieber erkrankt, ist wie einer, der sich mit gelbem Arsenik, oder Operment vergiftet hat ꝛc. — Der russische Kaiser hat den berühmten Professor der Medicin Dr. Harles in Erlangen, der ihm seine Schrift über das gelbe Fieber unmittelbar übersandt hatte, mit einem Brillantenring von ausserordentlicher Kostbarkeit beschenkt.

München, den 14. Febr.

Bey der heute vorgenommenen 541. Ziehung zu Stadtamhof, sind folgende Nummern herausgekommen, als:

90. 21. 7. 36. 11.

Die nächste 921. Ziehung zu München ist Donnerstag den 21. Febr., der Schluß aber Mittwoch den 20. Febr. Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Bey der kaiserl. Reichsoberpostamts-Zeitungsexpedition in Augsburg sind angekommen, und zu haben auf das Jahr 1805.: Taschenbuch von C. L. Posselts Staatsgeschichte Europa's vom Traktat von Amiens bis zum Wiederausbruch des Kriegs zwischen Frankreich und England mit Karten und Kupfern, 3 fl. 36 kr. — Tübinger Taschenbuch für Damen, herausgegeben von Huber, Lafontaine, Pfeffel u. a. mit Kupfern, 2 fl. 24 kr. — Taschenbuch für edle Weiber und Mädchen mit 6 Kupfern, herausgegeben von Lafontaine, Willhelmine Müller, geb. Maisch, Pfeffel, u. a. 1 fl. 36 kr. — Taschenbuch der Grazien mit Kupfern von Justus Lafontaine a) in ordinären Einband 2 fl. 45 kr. b) in engli. geschmackvollen Einband 3 fl. 36 kr. c) in engli. Einband mit kolorirten Kupfern 5 fl. 24 kr. d) in engl. Einband mit silbernen Medaillons 6 fl. e) in Marroquin, en forme de Porte feuille 4 fl. 30 kr. f) in Marroquin mit kolorirten Kupfern. 6 fl. 36 kr.

Es wird dem Aloys Haltmayer von Straubing gebürtig, der schon mehrere Jahre unwissend als Tuchscheerer-Gesell sich in die Fremde befindet, bekannt gemacht, daß er sich schleunigst wegen eines sich für ihm zeigenden Vortheiles nach München zum Hrn. Joseph Maiß Sailer oder zu seinen Aeltern begeben soll, oder doch wenigstens, um das Nähere zu erfahren, seinen Aufenthaltsort bestimmen möchte.

Nro. 44. Mittwoch, den 20. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 12. Febr.

Der kaiserl. königl. Hofrath, Herr v. Wiebeking, hat um seine Entlassung und um die Erlaubniß nachgesucht, in einem andern Staate eine ehrenvolle Stelle annehmen zu dürfen. — Der kaiserl. königl. Bothschafter zu Madrid, Graf v. Elz, welcher, wie man versichert, zum Reichshofraths-Präsidenten dahier bestimmt ist, wird nächstens von Madrid abreisen. — Herr von Kotzebue befindet sich seit dem 5. dieß, auf seiner Rückreise von Neapel nach Berlin, hier. — Gegen Belgrad soll eine starke türkische Armee im Anzug seyn, um in Verbindung mit den Insurgenten diese Festung einzunehmen, und endlich in Servien Ruhe zu stiften. — Der östreichische Kordon an der türkischen Gränze ist durch das Peterwardeiner-Regiment verstärkt worden. — Es ist ein neues Konscriptionsreglement erschienen, nach welchem beynahe jeder, nur mit wenigen Ausnahmen, in seinen jüngern Jahren, d. h. vom 18ten Jahre an, Kriegsdienste thun muß.

Rom, den 2. Febr.

Die Aussetzung des hochwürdigsten Guts während der Abwesenheit Sr. päbstl. Heiligkeit wird auf Befehl unsers Herrn Kardinalvicarius auch diesen Monat Februar fortdauern. **Man weiß schlechterdings noch nicht mit Gewißheit, wann die Rückkehr des heil. Vaters erfolgen werde. Sie hängt von gewissen Umständen ab, die noch nicht regulirt sind.**

Neapel, den 29. Jan.

Dieser Tagen ist der Kurprinz von Pfalzbaiern hier angekommen. Er wurde von unserer königl. Familie mit der ausgezeichnetsten Achtung aufgenommen. Ihm zu Ehren werden auch Feste und andere Lustbarkeiten angeordnet. — Gestern kam die englische Fregatte, das Seepferd, hier an. Sie war vom Admiral Nelson abgeschickt, und hat den Auftrag, alle hier in Sicilien, Malta, Korfu ꝛc. befindliche englische und russische Schiffe zu benachrichtigen, daß die Toulonerflotte 9 Linienschiffe und mehrere Fregatten ꝛc. stark, mit 10,000. Mann Landungstruppen am Bord, ausgelaufen sey, und also obige Schiffe vor Gefahr zu warnen. Man weiß ihre Bestimmung noch nicht, glaubt aber, daß sie nach Aegypten oder nach Sicilien segeln werde.

*) **Die Toulonerflotte, welche am 18. Januar ausgelaufen war, ist bekanntlich am 21. Jan. durch die stürmische Witterung genöthigt worden, wieder in Toulon einzulaufen. Obige Berichte aus Neapel setzen hinzu, daß Admiral Nelson zu der Zeit, wo er die Fregatte das Seepferd abschickte, bey der Insel St. Magdalena unweit Sardinien vor Anker gelegen habe.**

Genua, den 9. Febr.

Gestern ist die französ. Fregatte Cornelia von hier nach Toulon abgesegelt. Der gewaltige Sturm, welcher dieselbe nach hiesigem Haven trieb, und auch die ausgelaufene Toulonerflotte zur Rückkehr zwang, hat ein Linienschiff, und 2. Fregatten derselben im Mast- und Tauwerk sehr beschädigt. Diese befinden sich jetzt in einem Haven von Korsika, um sich auszubessern. — Am 7ten dieß hat das hiesige Kri-

minalgericht über folgende Falschmünzer ein Urtheil gefällt: 1) Georg Scheyer ist zu einer 25jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. 2) Pagliari zu einer 14jährigen, und muß überdieß 30,000. Lire baar in die Nationalkasse bezahlen. 3) Saltarelli muß 4. Jahre, 4) Nattino 12. Jahre, 5) Lanfranco 1. Jahre sitzen. — Die französ. Armee im Königreich Neapel verhält sich ganz ruhig. — Das Gerücht aus Rom, daß die Toulonerflotte zu Neapel eingelaufen sey, und unter dem General Lauriston 10,000. Mann ans Land gesetzt habe, ist ganz falsch.

Mayland, den 11. Febr.

In den hiesigen Zeitungen liest man folgendes: Die Parisserberichte fahren fort, uns die freudigsten Hoffnungen in Betreff unsers künftigen Schicksals zu eröffnen; und obgleich das Resultat der bisherigen Berathschlagungen noch nicht bekannt ist, so sind doch die Absichten des Kaisers Napoleon ganz auf das Beste dieses Landes, das er geschaffen hat, gerichtet. Wir haben das Vergnügen, hinzu zu setzen, daß diese Absichten mit den Ideen der vornehmsten Mächte von Europa, und namentlich des Hauses Oesterreich, übereinstimmen, welches, eben so weise als gerecht, in diesen Absichten einen Beweis von der Mäßigung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, und eine Garantie für die Sicherheit anderer Staaten, so wie für den allgemeinen Frieden erblickt. Der Kaiser Napoleon hat dieses alles unserm Vice-Präsidenten Melzi unter dem 1. Februar in einem huldreichen Schreiben gemeldet, und ihm zugleich aufgetragen, alle Befehle, die dem Kriegsminister gegeben worden waren, zurückzunehmen.

Paris, den 11. Febr.

Gestern besuchte der Pabst die St. Margarethenkirche in der St. Antonius-Vorstadt. Er zeichnete die fleissigen Einwohner derselben dadurch aus, daß er ihnen selbst die heil. Kommunion reichte, und durch ihren Pfarrer ankündigen ließ, daß sie innerhalb 15. Tagen einen vollkommenen Ablaß gewinnen könnten. — Die Einwohner dieser Vorstadt, die sich während der Revolution durch ihre Verirrungen bekannt gemacht hatten, betrugen sich bey dieser Gelegenheit sehr andächtig und fromm.

Bologna, den 8. Febr.

Bey der Erhebung der italienischen Republik zu einem Königreich wird ein Senat, ein gesetzgebendes Korps ꝛc. errichtet. Der bisherige Vicepräsident Melzi soll eine der ersten Staatswürden bekleiden. — Die herrschende Religion bleibt die Katholische. — Das vormalige herzogl. Palais zu Mayland, der Regierungspalast, die Villa Bonaparte, das Erzbischöfl. Gebäude, der Palast von Monza, und viele andere geräumige Häuser werden schleunigst aufs beste ausmeublirt.

Lyon, den 6. Febr.

Der Prinz Eugene Beauharnois ist gestern hier angekommen. Man empfieng ihn mit den seinem Rang gebührenden Ehrenbezeugungen. Die Truppen, mit denen er auf dem Marsch nach Italien begriffen ist, sind folgende: 1) Jäger zu Pferd, 19. Offiziers und 312. Mann; sodann 27. Mann und 45. Pferde zur Equipage des Prinzen gehörig; 2) Eine Abtheilung Mamelucken von 100. Mann und 11. Offiziers; 3) Ein Offizier und 50. Mann von der reitenden Artillerie, 4) 35. Offizier und 800. Jäger zu Fuß. — Heute kommen noch nach 800. Grenadiers von der kaiserl. Garde, und 600. italienische Grenadiers, die bisher als Garde des Präsidenten der italischen Republik (des Kaisers Napoleon) zu Paris gestanden waren.

Florenz, den 2. Febr.

Hier ist von Seiten unserer geliebten Königin ein Manifest erschienen, worinn es heißt: daß Ihre Majestät, um das starke Defizit in den Einnahmen gegen die Ausgaben zu decken, schon vor ein Paar Jahren all ihr Silberzeug eingeschmolzen, den Hofstaat eingeschränkt, das Militair vermindert, und die allzuvielen Pensionen moderirt hätten; aber durch die zu Livorno ausgebrochene Krankheit, und durch die daraus erfolgte Unterbrechung des Handels seyen nicht allein die Ausgaben stark ver-

mehrt, sondern auch die gewöhnlichen Einkünfte sehr geschmälert worden. Die dringende Nothdurft erfordere also, daß ein jeder Unterthan nach Maasgabe seines Vermögens die Staatskassen unterstütze, und die Opfer für das allgemeine Beste mit Ihrer Majestät theile ꝛc. Es werden demnach neue Auflagen vorzüglich auf Luxus-Artikel eingeführt ꝛc. Die Königin hat ihre Leibgarde bis auf 36 Mann vermindert. Die im Haven von Neapel angekommenen Kriegs- und Transportschiffe sind wieder nach Korfu abgesegelt. Mehrere russische Offiziers kamen ans Land, und besahen die Stadt Neapel.

*) Oeffentliche Berichte melden, daß besagte russische Schiffe zu Neapel Truppen ans Land gesezt hätten; dieß ist aber falsch.

Florenz, den 4. Febr.

Die Gegend von Pisa stund verflossene Woche durch das Austretten des Arno weit und breit unter Wasser. Viele schöne Landhäuser, und mehrere Dörfer haben dadurch grossen Schaden gelitten; die Communikation mit Livorno war einige Tage lang ganz unterbrochen.

Korfu, den 18. Dec.

Der 12te December, als der Geburtstag des Kaisers Alexander, wurde hier aufs feyerlichste begangen. Morgens rückte sowohl die ganze hiesige russische Besatzung, als auch das erste Bataillon unserer Nationaltruppen in Parade unter den Befehlen des Generals en Chef Anrep auf den grossen Platz vor der Festung aus. Dann trug der Erzbischof in Begleitung des ganzen Clerus, des russisch-kaiserlichen bevollmächtigten Ministers Grafen von Mocenigo, des Senats, des Adels ꝛc. die Reliquien unsers Schutzpatrons auf besagtem Platz unter vielen Salven des Militairs, der Festung, und der vom Viceadmiral Sorochin befehligten Eskadre in feyerlicher Procession herum. Mittags gab der Graf Mocenigo der russischen Generalität, dem Senat, den fremden Gesandten ꝛc. eine prächtige Tafel von 50. Gedecken; Abends war sein Palais, das Theater, und ein Theil der Stadt aufs schönste beleuchtet.

Porto Longone auf der Insel Elba, (unweit Livorno) den 12. Jan.

Vorgestern ereignete sich ein schröckliches Unglück. Morgens zwischen 9. und 10. Uhr kam in dem Laboratorium von St. Philipp Feuer aus, das man nicht mehr löschen konnte. Es ergrif bald sehr große Vorräthe von Pulver, Patronen ꝛc. Die Explosion war fürchterlich. Das ganze große Gebäude flog in die Luft, und alle benachbarten Häuser und Strassen wurden mehr oder weniger verwüstet. Leider haben auch viele Soldaten und Einwohner das Leben verloren, deren Zahl noch nicht genau angegeben werden kann.

Petersburg, den 21. Jan.

Nach einer neuen Ukase sollen von den russischen Ministern im Auslande keine Kolonisten zur Auswanderung nach Rußland angenommen werden, die nicht ein Kapital von 300. Rubels in Geld oder Waaren mitbringen, und nicht Frau und Kinder haben. — Der zu Paris gestandene Herr von Oubril ist vom Kaiser zum Staatsrath ernannt worden.

Schreiben aus Brixen, den 14. Febr.

Bey Mannsgedenken ist das Tyrol mit keiner so ungeheuren Menge Schnee bedeckt gewesen, als gegenwärtig. Die größte Quantität desselben fiel am 30. Januar, die vielen Schaden anrichtete. In einem einzigen Garten vor hiesiger Stadt wurden 200. Bäume durch die Last des Schnee's ab- und zusammen gedrückt. In den Gebürgen ist gar nicht fortzukommen, und die Lauinen wüthen ausserordentlich. Sollte schnelles Thauwetter eintreten, so sind große Ueberschwemmungen zu befürchten.

Straßburg, den 15. Febr.

Der Graf v. Sternberg ist von Paris hier durch nach Regensburg, und der Graf v. Stauffenberg, von Augsburg kommend, durch Straßburg nach Paris gereist.

Digitized by Google

Frankfurt, den 15. Febr.

Der Nachricht, daß das adeliche Frauenkloster Ebingen im Rheingau von dem Fürsten von Nassau Usingen aufgehoben, und in einen Sommerpalast verwandelt werde, wird widersprochen. — Der verehrte 76jährige Kurfürst von Baden war unpäßlich, befindet sich aber bereits, Gott Lob, wieder besser. — Durch einen Kourier ist an alle Mauthämter auf dem linken Rheinufer eine Verordnung angekommen, nach welcher die aus- und eingehende Rechte von verschiedenen Waaren, besonders von Kaffee, sehr erhöht werden. Diese Verordnung wurde allenthalben sogleich in Vollziehung gesezt. — Herr Garnerin hat von unserm Magistrat die Erlaubniß erhalten, künftige Ostermesse hier eine Luftfahrt zu veranstalten, die ohne Zweifel den Zufluß von Fremden nicht wenig vermehren wird. — Nach Berichten aus Dresden, liegt der Herzog Albert von Sachsen an einem Steck- und Schlagfluß zu Wien hart darnieder.

Kurzgefaßte Nachricht.

Jüngsthin besuchte der durchlauchtige Erbprinz von Thurn und Taxis von dem Schlosse Trugenhofen aus das neue Lehrinstitut zu Neresheim, und bezeigte über die zweckmäßige Einrichtung desselben sein Vergnügen. Die Herren Professoren und Studiosi erhielten auch die Erlaubniß, in 18. Schlitten unter Begleitung von türkischer Musik eine Schlittenfahrt nach dem Schlosse zu machen, wo sie bewirthet, und von dem Herrn Erbprinzen sehr herablassend behandelt wurden.

Zur Berichtigung der Nro 30. wegen erhöhter Courtaxe von Seite des kaiserl. Postamts in München eingerückten Bekanntmachung.

Da man sich unter den dermaligen Verhältnissen bewogen findet, die gegenwärtige Posttaxe von 1 fl. pr. Pferd von einer einfachen Station für sämmtliche in diesseitigen Landen gelegene Posthalter bis zum 1. Nov. l. J. auf 1 fl. 15 kr. zu erhöhen, so wird diese Erhohung, welche den 1ten des künftigen Monats Febr. anfängt, hiemit bekannt gemacht. München, den 29. Jan. 1805.

Kurfürstl. Landes-Direktion von Baiern.

Freyherr von Weichs, Präsident. Eisenrieth, Sekretär.

Ueber die Bekanntmachung des Hrn. Andreas Spiß vom 14. Dezember vorigen Jahrs finden die Unterzeichneten Folgendes erläuternd nachzutragen: daß Herr Andreas Spiß vermög des gerichtlichen Vertrags ddo. Botzen 16. Juni 1804. zwar allerdings von der unter der Handlungs-Ragion Gebrüder Spiß und Sohn mit uns eingegangenen Sozietät ausgetreten seye; daß aber demungeachtet die Handlungs-Ragion selbst nicht aufgehört habe, indem wir solche, nachdem der besagte ausgetretene Compagnon Andreas Spiß bey dem erwähnten Vertrage für seinen ganzen Antheil mit 3963 fl. sagen dreytausend neunhundert drey und sechszig Gulden, von uns hinaus bezahlt, und vollkommen abgefertigt worden ist, gleich der nunmehr uns eigen gewordenen Handlung mit unverminderten Fond allein und für blos unsere Rechnung fortführen, und weiters fortzuführen gedenken, wo wir nun bitten, daß das respekt. Publikum eines Theils den ofterbenannten Andreas Spiß vom Tage des zitirten Vertrages an bey den Geschäften der Handlungsditta Gebrüder Spiß und Sohn als ganz fremd, wie wir es thun, ansehen, andern Theils aber uns das nämliche Zutrauen, wie ehevor, gefällig schenken wolle. Botzen, am 15. Jan 1805.

Franz u. Niklaus Spiß, für unsere Handlungsditta Gebrüder Spiß u. Sohn.

Bey P. P. Bolling, Buchhändler allhier in der Steingasse, sind nachstehende Bücher zu haben:

Schaubühne, neueste deutsche, 3ter Jahrgang, 1r Band. 8. 48 kr.

Triumph der Phi[illegible]orhte im 18. Jahrhundert, gr. 8. 2 Bde.

Uebersicht, kurze, der ganzen Kirchengeschichte aus dem Französischen des Hrn. Abbe L'Homond, 2te verbesserte Auflage. 8. 2 Bde. 2 fl. 36 kr.

Schmiedel, Theod., Predigten auf alle Sonn und Festtage eines ganzen Jahres, 3 Thle, gr. 8. 3 fl. 36 kr.

— Geistliche Rede auf das glorreiche Geburtsfest Sr. Majestät Franz des II. gr. 8. 5 kr.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats- gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigsten Privilegio.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mod, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schmid-Haus.

Paris, den 11. Febr.

Das hiesige kaiserl. Museum Napoleon besteht gegenwärtig aus 1000. Gemälden der größten Meister; aus 200. antiken Statuen von Marmor, und aus 450. Zeichnungen der berühmtesten Künstler, die aus einer Sammlung von 20,000. Zeichnungen ausgesucht worden. — Als der Kaiser das große rothe Band der Ehrenlegion die Prinzen und Großoffiziere vertheilte, sprach er sigend und bedeckt von Ihnen folgende Wor t: Meine Herren, die große Dekoration bringt Sie diesem Throne näher, ohne von Ihnen neue Schwüre zu fordern; sie legt Ihnen keine neue Pflicht ein auf. Sie ist eine Ergänzung der Institutionen der Ehrenlegion. Sie hat auch den bestimmten Zweck, ein Verbindungsmittel zwischen unsern Einrichtungen, und denen der verschiedenen Staaten Europa's zu seyn, und die Achtung zu begegnen, die ich wie wir alle für das tragen, was bey den Völkern, unsern Nachbarn und Freunden, besteht.

Paris, den 12. Febr.

Der holländische Admiral Verhuel befindet sich zu Dünkirchen, und hat das Commando der dort liegenden Flottille wieder übernommen. — Unsere Kayer haben 500. Kanonierschaluppen verfertigen, auf die man 25. Trupren und Lebensmittel gen angerichtet. — Sämmtliche Pferpferde, die bey den Feldzügen, die Kayers angestellt sind, machen die Zahl von 3968. aus. — Die Ausgaben für das Jahr 13. sind in runden Zahlen folgender Massen angeschlagen: Die Zinsen der Staatsschulden betragen 60. Millionen, die Civilliste mit Inbegriff 2. Mill. für die französ. Prinzen 27. Mill., das Justizministerium 21. Mill., das Ministerium der auswärtigen Geschäfte 7. Mill., das Ministerium des Innern 30. Mill., das Finanzministerium 43, der öffentliche Schatz 8, das Kriegsdepartement 166. Mill., die Marine 105, Hollen 700,000. Livres. Zusammen 634. Millionen Livres.

London, den 1. Febr.

Der russische Gesandte ist täglich mit dem Minister Lord Mulgrave in Konferenz. Das Unterhaus hat bereits für das Jahr 1805. die nöthigen Summen zum Unterhalt von 120,000. Matrosen, mit Inbegriff von 30,000. Seesoldaten bewilligt. — Die Furcht vor Einfrierung durchs gelbe Fieber ist wohl hinreichend gegründet, als in den zahlreichen Unterredungen und Briefen Großbritaniens, noch nie die Gefahren kommen, worin uns die Schreckhaftigkeit bedrohen, deren Ladungen angesteckt seyn können. Die Regierung hat sich also genöthigt gesehen, auf jede Uebertretung der Quarantaine-Anstalten die Todesstrafe zu setzen. — Unsere Zeitungen enthalten weitläufige Beschreibungen von der Kaiserkrönung des Despotismus, man hält sie aber für unächt, und aus gewissen Absichten erdichtet. — Am 28. Jan. sind 10. Kanonierer Posten zu grossem Theil des Handelsstandes und der Zeitungsschreiber in England angekommen. — Folgende spanische Schiffe sind neuerdings genommen wor-

Digitized by Google

den: St. Andero mit 100,000. Piastern, Indigo und Kochenille, St. Thomas, St. Anna Conformida, Agila, Corodova, Coro und einige andere. Alle kamen aus Amerika, und hatten reiche Frachten. Das Schiff Coro hatte 700.000. Piaster, und an Waaren für 300,000. Piaster am Bord. — Die englische Fregatte Greyhund hat den französischen Kaper Vimereux von 10. Kanonen und 69. Mann, wie auch die Fliege von 3. Kanonen und 18. Mann erobert. Das dänische Schiff, der Graf Bernstorf, ist von der Fregatte Diamond angehalten worden. Es kam von Kadix. — Auch hier will man wissen, daß die Eskadre von Rochefort mit 3000. Mann am Bord nach Ostindien unter Segel gegangen sey.

London, den 3. Febr. (Ueber Frankreich.)

Gestern kündigte Herr Pitt dem Parlament an, daß er nächstens einen Plan vorlegen werde, wie die Kriegskosten für das laufende Jahr bestritten werden könnten. — Es sind wieder 2. spanische, aus Amerika kommende Schiffe, die mit Baumwolle, Mahagonyholz, Piasters ꝛc. beladen waren, von der Fregatte Tribune und dem Linienschiff Malta genommen worden. — Der russische Kammerherr von Novositzoff ist nun wirklich nach Petersburg abgereist; unsere öffentliche Blätter versichern, daß er eine zwischen den Höfen London und Petersburg abgeschlossene Konvention dahin mitbringe. — Das Admiralitätsamt hat Befehl gegeben, den Offiziers und Matrosen der eroberten spanischen Fregatten all ihr auf denselben vorgefundenes Privateigenthum zurück zu geben. — Gestern sind zu gleicher Zeit 3. unangenehme Nachrichten eingegangen. Die Fregatte Doris von 36. Kanonen ist gescheitert, der Kapitän Jervis, ein Neffe des Admirals Jervis oder St. Vincent, ist ertrunken, und die französische Flotte von Rochefort ist am 11. Jan. unbemerkt ausgelaufen, nachdem sie lange von unsern Kriegsschiffen blokirt worden war. Sie besteht aus einem Schiff von 100. Kanonen, 5. von 74. Kanonen und 4. Fregatten.

*) Es ist bereits, setzt hier der Moniteur in einer Note hinzu, ein Monat, daß die Rocheforter Eskadre unter Segel gieng. Aus den englischen Nachrichten erhellet, daß man bisher in diesem Lande ihre wahre Bestimmung noch nicht errathen hat.

Koppenhagen, den 5. Febr.

Die hiesige Rhede, auf der vor 4. Jahren die blutige Seeschlacht vorfiel, ist jetzt ein Tummelplatz für die Schlitten. — Der Sund ist fest mit Eis belegt, doch giebt es hie und da kleine Oeffnungen; gestern ertranken 2. Menschen, die denselben passiren wollten. — Unsere Regierung läßt jetzt 6. Kanonierschalupen und 5. Kanonierböte erbauen; erstere erhalten vorn und hinten einen 24Pfünder und 30. Ruder, letztere einen 24Pfünder.

Florenz, den 8. Febr.

Durch das gewaltige Anschwellen des Arnoflusses ist bey Pisa ein Theil der Brücke eingestürzt. Dadurch wurde der Ablauf des Wassers sehr gehemmt, und nicht allein einige Strassen von Pisa, sondern auch mehrere umliegende Dörfer und Landhäuser unter Wasser gesetzt. — In Livorno sind zu grossem Trost der Einwohner die Theater wieder offen, und die Carnevalslustbarkeiten in vollem Gang.

Neu-York, den 19. Dec.

Eine heftige Feuersbrunst hat einen Theil unserer Stadt in die Asche gelegt; 40. Häuser und Magazine, auch mehrere Schiffe, die in den benachbarten Kanälen lagen, sind verbrannt; der Schade wird auf eine Million Thaler geschätzt. — Berichte aus Westindien sagen auch, daß die Stadt St. Thomas auf der dänischen Insel gleiches Namens ein Raub der Flammen geworden sey.

Kadix, den 13. Jan.

Der Intendant der Havannah (auf der westindischen Insel Cuba) hat unter dem 16. Okt. folgende Nachricht hieher erlassen: Die Neger auf St. Domingo halten 50. Kanonierböte und 2. Brigantins von 14. Kanonen. Mit diesen wagen sie sich 15.

bis 20. Meilen in die See, und verüben gegen die spanischen Schiffe die abscheulichsten Gräuel. Das Kauffahrteyschiff, la Buena Fe, welches am 13. Jun. St. Ander verlassen hatte, wurde von den Negers genommen, und Mannschaft und Passagiers mußten über die Klinge springen. Gleiches Schicksal haben 4. andere spanische Schiffe erfahren, deren Namen und Herkunft noch unbekannt sind. Benachrichtigen Sie hievon die spanische Kaufmannschaft, damit die Schiffe vorsichtig reisen, sich so viel, als möglich, von Domingo entfernt halten, auch sich in dessen Nähe der englischen Flagge bedienen, die von den Negers respektirt wird.

Mannsfeld, den 4. Febr.

Verflossenen Monat sind zu Luthers Denkmaal 863. Thaler eingegangen, und die Summe aller bis jetzt eingesandten Beyträge beträgt 7,218. Thaler, die bis auf weiters in der königl. preussischen Bank zu Magdeburg niedergelegt werden. Die Unternehmer haben vom König von Preussen unter dem 14. Jan. ein sehr huldreiches Schreiben erhalten, worinn er über den guten Fortgang ihres Unternehmens sein Vergnügen bezeugt, und der Idee der Gesellschaft seinen Beyfall giebt, welche darinn besteht, neben einem einfachen und erhabenen Monumente eine wohlthätige Anstalt für arme Waisen beyderley Geschlechts mit besonderer Rücksicht auf den Bergmannsstand, aus welchem Luther herstammte, zu errichten. Diese Anstalt soll aber keine gelehrte, sondern eine gemeinnützige Bürgerschule seyn, und in einer der schönsten Gegenden der Grafschaft Mannsfeld auf einem freyen offenen Platz errichtet werden. Luthers Geburtstag wird alsdann immer als ein Festtag von dieser Schule gefeyert.

Hannover, den 8. Febr.

Im Amte Burgwedel grassirt ein ansteckendes Faulfieber. Die Häuser der damit befallenen Einwohner sind mit Militär umgeben, um der Ausbreitung der Seuche möglichst Einhalt zu thun.

Hamburg, den 12. Febr.

Die wegen der Neutralität von Schwedisch-Pommern sich ergebenen Anstände sind durch eine eigenhändige Correspondenz zweyer Souverains jetzt vollkommen gehoben.

Ein anderes aus Hamburg, den 12. Febr.

Die hiesigen Zeitungen liefern folgendes Schreiben aus Konstantinopel vom 18. December: Man möchte uns wegen der fortdauernden russischen Truppensendungen nach Korfu Besorgnisse einflössen; allein man ist in dieser Hinsicht vollkommen ruhig. Der Kaiser Alexander der Erste hat bis jetzt nichts gethan, was nicht offenbar bewiese, daß er durch Gerechtigkeit herrsche, und daß er weit mehr Ehre darinn suche, gewissenhaft seine Verbindlichkeiten gegen Nachbarn und Allirte zu erfüllen, als sich durch ein den mit denselben bestehenden Verträgen zuwider laufends Betragen furchtbar zu machen. Alle bisher von Sr. kaiserl. Majestät in Betreff der 7. Inseln-Republik ergriffenen Maasregeln haben den Vortheil und die Befestigung des Wohls ihrer Unterthanen zur Absicht und zur Folge gehabt, und nicht eine einzige weicht von der am 21. März 1800. mit der Pforte geschlossenen Uebereinkunft ab. Die von Korfu eingehenden Nachrichten lassen keinen Zweifel deßhalb übrig. Sie erwähnen eines Versuchs, den falsche Apostel gemacht haben, deren Absichten aber zu rechter Zeit vereitelt worden sind. Die Weisheit des Generals Anrep hat die Ordnung ohne Geräusch und ohne öffentliche Bestrafung hergestellt. Diese Nachrichten enthalten überhaupt sprechende Beweise von der vortrefflichen Disziplin, welche die russis. Truppen in Korfu beobachten, von dem Eifer und der geschickten Geschäftsführung des russischen Ministers Grafen von Morenigo, und von den glücklichen Wirkungen des Einflusses des Petersburger Kabinets auf die Administration dieser ehemals der vollständigsten Anarchie Preis gegebenen Republik. Die besondere Großmuth des russisch-kaiserl. Hofes, der durch beträchtliche Summen zu den Kosten der Regierung beyträgt,

muß ihm übrigens Ansprüche auf eine ewige Dankbarkeit geben. Deise Opfer werden weniger durch Handelsvortheile, als durch die Mittel belohnt, welche Rußland sich vorbereitet, um die allgemeine Ruhe zu sichern.

Erlang, den 19. Febr.

Bekanntlich ist das herzoglich koburgische Münzkabinet, das in einem Flügel des Residenzschlosses aufbewahrt wird, jüngsthin bestohlen worden. Nun können wir melden, daß der Thäter sowohl, als der Hehler dieses Diebstahls bereits entdeckt sind. Der Thäter ist ein Braumeister, Namens Bähr, der von dem Minister Kretschmann ausersehen war, durch eine grosse Bierbräuerey und Essigsiederey die Domaineneinkünfte zu vermehren. Der Hehler, ein gewisser Eckardt, war ehemals Lieutenant bey der koburgischen Miliz, wurde aber nach der neuen Organisation der koburgischen Lande mit den übrigen Offiziers der Landmiliz ohne Pension reduzirt, sofort bey der geheimen Polizey gebraucht, und endlich bey der Mehlwage angestellt. Sein Versuch, sich im Gefängniß die Kehle abzuschneiden, ist nicht ganz gelungen.

Augsburg, den 21. Febr.

Aus zuverlässigen Quellen können wir unserm gestrigen Zeitungsblatt vom 20ten dieß die frohe Berichtigung nachtragen, daß der dort angegebene Krankheits-Anfall des Herzog Albert von Sachsen sich nicht bestättige, sondern dieser allgemein geliebte und verehrte Fürst vermöge jüngst eingegangenen officiellen Berichten nur an gichtischen Beschwerden leide, die aber nach dem Urtheil der Aerzte zur Zeit weder bedenklich, noch gefährlich sind. Von nämlicher Behörde sind wir auch mit gegenwärtigem Anlaß ermächtiget worden, der in den Frankfurter- und andern öffentlichen Zeitungen verbreiteten Nachricht, von einem dem in Dresden befindlichen Herrn Bruder dieses wohlthätigen Fürsten, Prinzen Xavier gleichfalls zugestossenen Steck- und Schlagfluß mit dem Anhange zu widersprechen, daß vielmehr des letztgedachten Herzogen Xavier Durchlaucht zur lebhaften Theilnahme der ganzen hohen Anverwandtschaft Ihrer weit vorgerückten Jahren ohnerachtet dermalen die beste, vollkommen beruhigende Gesundheit geniesse.

Auf die in Gotha bey Perthes herauskommende moralische Bilderbibel von Lossius Verfasser von Gumal und Lina) nehme ich auf die erste Lieferung, die zur Leipziger Ostermesse erscheint, bis Anfangs Aprit Pränumeration an, und zwar 2 fl. 6 kr. rhein. auf die gute, und 1 fl. 30 kr. auf die geringere Ausgabe. Eine ausführlichere Ankündigung von diesem, nicht nur für die Jugend, sondern auch für erwachsene Personen, interessante Werke ist bey mir, jedoch gegen Zurücksendung, gratis zu haben.

May, Lehrer am Gymnasium zu St. Anna Lit. B. Nro 257.

Diejenigen, welche aus der Bibliothek des verstorbenen Herrn Seniors Bücher in Handen haben, werden gebeten, sie an Unterschriebenen zu senden.

Dietrich, wohnhaft Lit. C. Nro 273., oder in der Steingasse im Laden.

Von meinem Reise-Atlas für Baiern ist bereits die 4te Lieferung erschienen, und kann gegen Pränumeration auf die 5te u. letzte Lieferung, die bis Ostern gewiß erscheint, in der Joseph Lentner'schen Buchhandlung allhier abgelangt werden. Zugleich aber mache ich bekannt, daß der bisherige Pränumerations-Preis als jede Lieferung illum. 5 fl. und schwarz 3 fl. 30 kr. nur mehr bis Ende März d. J. offen bleiben kann, nach Verfluß dieser Zeit kostet jede Lieferung illum. 6 fl. 30 kr., schwarz 4 fl. 30 kr. München, am 10. Febr. 1805.

Adrian von Riedl, Oberster und General-Chausseen Direktor.

In der Wohlerschen Buchhandlung in Ulm sind zu haben:

Wir sollen den heil. Ulrich durch Nachahmung seines schönen Beyspiels ehren. Eine Predigt von Jos. Ludwig Albrecht, Pfarrer in Edelried, 8. Ulm. 1804. 6 kr.

Volks-Unterricht über das Wetterläuten und die einzigen Mittel, die Hochgewitter so viel als möglich unschädlich zu machen. Für katholis. Christen, 8. Ulm. 1805. 6 kr.

Nro. 46. Freytag, den 22. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenamten Schneid-Haus.

Wien, den 16. Febr. (Auszug aus der Wienerz.)

Zufolge eines kaiserl. Hofdekrets vom 7ten dieß haben Se. Majestät, um nach und nach die Masse des Conventionsgeldes in Höchstihren Staaten wieder zu vermehren, und dadurch den Umlauf desselben mehr und mehr zu befördern, allergnädigst zu beschliessen geruht: Daß die Silberscheide-Münzen zu Sieben- und Acht-einen halben Kreuzerstücken, deren Ausprägung schon durch längere Zeit eingestellt worden ist, von nun an bey den landesfürstlichen Kassen nicht mehr ausgegeben, sondern zurückbehalten, und so wie sie bey denselben einfliessen, an die Münzämter zur Umprägung in vollwichtigen Conventionsmünzen eingeliefert, so wie auch in gleicher Absicht keine solche Silberscheidemünzen mehr bey den Bancozettelkassen verabfolgt, sondern die zur Erleichterung des Verkehrs nöthige Verwechslung der Bancozettel gröfferer Gattungen nach den festgesetzten Verhältnissen mit Bancozetteln kleinerer Gattungen und Kupfergelde bewirkt werden soll.

Ferner haben S. Majestät, um auch Ihre Kassen in den Stand zu setzen, nach und nach bey ihren Zahlungen mehr Conventionsmünze zu verwenden, zugleich zu beschliessen geruht:

Erstens, daß so wie bereits durch das Hofdekret vom 4 Okt. v. J. die Einrichtung aller Durchfuhrs- dann einiger Kathegorien von Ein- und Ausfuhrzöllen ganz in Gold oder Conventionsmünze verordnet worden ist, also auch vom 15. April dieses Jahrs an, von allen andern Consumo- und Esito-Zollgebühren, mit Ausnahme derjenigen, welche zwischen Ungarn, und den deutschen und gallizischen Erblanden bestehen, dann des mittelst Patents vom 27. Aug. 1803. auf Zucker, Kaffee und Cacao gelegten, und eigens zum Tilgungsfond der Wiener Stadtbankozettel bestimmten erhöhten Zolles die Halbscheide des Betrages, so wie auch

Zweytens, daß alle Taxen, welche für Gnaden- und neue Lehensverleihungen an landesfürstliche Kassen erlegt werden, mithin mit Ausschluß der Dienst-Expedits-Justiz- und geistlichen Confirmationstaxen, für die Zukunft von oberwähntem Tage an, in Gold oder Conventionsmünze, den Kaiserl- sowohl als Holländerdukaten zu 4. Gulden 30. Kr. gerechnet, im ganzen Betrage entrichtet werden sollen; daß aber um den Partheyen diese Einrichtung zu erleichtern

Drittens, gestattet werde, daß bey diesen Zahlungen die in Folge Patents vom 15. März 1802. in den Umlauf gebrachten Silberscheidemünzen jedoch nur nach ihrem innerlichen nach dem Conventionsfusse zu 24. Gulden auf die feine Wienermark ausfallenden Werthe, das ist, die 7. Kreuzerstücke zu 6, die 8. und einen halben Kreuzerstücke mit Uebergehung des nach der genauern Evakuirung nach abgehenden unbedeutenden Bruchtheils zu 7. einen halben Kreuzer angenommen werden dürfen; wornach denn zugleich als eine weitere Folge hievon

Viertens, von nun an die Aus- und Einwechslung aller Gold- und Silbermünzsorten mit Inbegriff der Silberscheidemünzen unter Privaten von den, in den dermalen bestehenden Patenten, einschließlich des letzten vom 12. Okt. 1802. verordneten Beschränkungen befreyt seyn, und ganz dem wechselseitigen Einverständnisse der Par-

theyen überlassen werden soll. —— Nach Berichten aus Konstantinopel herrscht daselbst gute Gesundheit, und von der Pest zeigt sich nicht die geringste Spur. Die Räuberbanden in Romelien sind grösstentheils ausgerottet.

London, den 3. Febr.

Die Nachricht, daß die Rocheforter Eskadre mit wenigstens 4000. Mann Landungstruppen ausgelaufen sey, hat hier auf der Börse, und in Lloyds Kaffehaus eine nicht geringe Bestürzung verbreitet. Sie mag sich nun nach Ost- oder Westindien gewendet haben, so kann sie überall grossen Schaden thun. — Briefe aus Virginien melden, daß Hieronymus Bonaparte seine Gattin zu ihren Eltern zurück geschickt, und sich von neuem am Bord der Fregatte Präsident eingeschift habe. — Das spanis. Schiff Cleopatra, das von unsern Fregatten genommen worden, hatte 600,000. Thaler am Bord. — Der Kapitain Jervis, Befehlshaber des Donnerers von 48. Kanonen, welcher ertrank, als er sich von seinem Schiff in einer Schaluppe nach dem Admiralschiff begeben wollte, wird als ein tapferer Seemann sehr bedauert. Ein Matrose, der ihm zu Hilfe kommen wollte, ertrank auch.

London, den 5. Febr. (Ueber Holland.)

Es ist eine königl. Verordnung erschienen, nach welcher des ausgebrochenen Krieges ungeachtet der Getraidehandel nach Spanien mittelst neutraler Schiffe frey und ungehindert getrieben werden kann. Nur dürfen dieselben in keinen von englischen Schiffen blokirten Haven einlaufen. — Die dänische Stadt St. Thomas auf der dänischen Insel gleiches Namens ist wirklich am 22. November ein Raub der Flammen geworden, nachdem sie schon in den ersten Tagen des Septembers durch einen Orkan gelitten hatte. Der Schade wird auf auf 10. Millionen grosse Thaler geschätzt, weil grosse Magazine mit verbrannt sind. Das Feuer kam durch einen Negerjungen aus. — Die Parlamentsdebatten waren bisher nicht von grossem Interesse; die Oppositionspartey zeigt wenig Kampflust. — Die grosse geheime Expedition, über deren Bestimmung tausend Muthmassungen cirkuliren, ist im Begriff, unter Segel zu gehen.

Madrid, den 24. Jan.

In den südlichen Provinzen unsers Reichs hat das gelbe Fieber nun unter den Einwohnern der angesteckten Orte aufgehört. Dagegen ist es fremden, und geflüchteten Familien, welche nach ihrer Heimath zurück kehren, gefährlich. Der Kordon besteht noch; doch sind die strengen Vorsichtsmaasregeln gemildert worden.

Madrid, den 29. Jan.

Der Gouverneur von Catalonien, Graf von Santa Clara, meldet unter dem 19ten dieß an den Friedensfürsten, daß die englischen Kriegsschiffe fortdaurend in einer Entfernung von 25. Meilen an der dortigen Küste kreuzen, und durch bewaffnete Schaluppen, die sie abschicken, alle kleinen Fahrzeuge wegnehmen oder verbrennen. Am 17ten dieß fielen ihnen 2. mit Getraide beladenen Schiffe aus Majorka in die Hände.

Neuyork, den 21. Dec.

Das Unglück, welches die Stadt St. Thomas betroffen hat, ist leider nur zu gewiß. Das Feuer brach am 22sten Nov. zuerst auf dem königl. (dänischen) Schiffs-Werft aus, und in Zeit von 4 Stunden stand die ganze Stadt, deren Häuser freylich nur meist von Holz gebaut waren, in hellen Flammen. Sie bestund aus 900 Häusern, und vielen grossen mit Waaren angefüllten Magazinen. Der Werth der letztern wird allein auf 7 Millionen Pf. Sterling (77 Millionen Gulden) geschätzt. Eine beträchtliche Anzahl Menschen kamen in den Flammen um.

Paris, den 14. Febr.

Vorgestern hat der holländische Gesandte, Herr Schimmelpennink, bey Ihren kaiserl. Majestäten die Abschiedsaudienz gehabt. — Ein schönes grosses englisches Kauffahrteyschiff ist in der Nacht auf den 9. dieß unweit Boulogne gestrandet. Es ge-

hört zu einer Kauffahrteyflotte von 42. Segeln, die aus Jamaika kam, und seine Ladung wird auf 4. bis 500,000. Livres geschäzt. Man hoft, das Schiff und die Ladung zu retten. Es führt 6. Kanonen, und die Kapitainskajüte ist ganz mit Mahagonyholz bekleidet. Die Besatzung von 20. Mann ist gerettet, und kriegsgefangen. Es befanden sich auf dem Schiff auch 6. kriegsgefangene Franzosen. — Der Kaper Clauenr hat ein englisches Schiff mit Leinwand und gesalzenem Fleisch beladen, nach Calais aufgebracht. Es wird auf 400,000. Livres geschäzt. — Der Kurerzkanzler von Deutschland hatte vor seiner Abreise von Paris noch mehrere Privatkonferenzen mit dem Kaiser und dem Pabste. — Der Polizeyminister Fouche hat an die Präfekten ein Cirkulare erlassen, worinn ihnen aufgetragen wird, darüber zu wachen, daß in den französ. öffentlichen Blättern kein Artikel erscheine, in welchem die von der Regierung genehmigten Anordnungen in Hinsicht auf Religion und Gottesdienst angegriffen werden. Der Zweck dieser Verordnung geht dahin, allen theologischen Streitigkeiten vorzubeugen. In einigen hiesigen Blättern waren seit kurzem Ausfälle gegen die Protestanten vorgekommen.

Berlin, den 12. Febr.

Die Höfe Petersburg und Paris unterhandeln jezt mit dem Kabinet unsers Königs, der bekanntlich ihre Differenzien zu vermitteln sucht, durch schriftliche Noten; Anfangs geschahe dieß nur mündlich. — Rußland denkt gar nicht auf Vergrösserung seines ohnehin ungeheuren grossen Reichs, sondern es will nur die Unabhängigkeit der kleinern und grössern Staaten von Europa gesichert wissen. — Auch die Pforte hat sich wegen ihren Irrungen mit Frankreich an unsern Hof gewendet.

Oestreich, den 12. Febr.

Am 9ten dieß hat der neue französ. kaiserl. Bothschafter, Herr von Rochefoucauld; sein Beglaubigungsschreiben in einer Privataudienz Sr. Majestät dem Kaiser übergeben, und ist hierauf Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt worden. — Auf den nächsten Sommer wird ein ungarisch. Reichstag gehalten. — Der Courierwechsel zwischen unserm und andern vorzüglichen Höfen von Europa ist gegenwärtig wieder sehr lebhaft.

Salzburg, den 18. Febr.

Unser Fastenmarkt wird nun wie gewöhnlich gehalten. — Der dießjährige Winter ist lang und strenge. — Seit einigen Wochen haben wir das Vergnügen, den braven Veteran, den Schauspieler Herrn Schopf, wieder zu besitzen. Am 8. dieß wurde Virginia von Soden zur Einnahme für Madame Ferrari gegeben. Diese und Herr Schopf wetteiferten, um uns als Virginia und Virginius den höchsten Triumph der Kunst zu zeigen. Herr Koch als Valerius, und Hr. Klimetsch als Appius bewiesen uns, daß sie den Namen Künstler mit Recht verdienen, so wie Hr. Kindler als Numitorius ganz der edle Greis war.

Augsburg, den 21. Febr.

Verflossene Nacht ist wieder ein k. k. Kourier, von Paris kommend, hiedurch nach Wien passirt. — Wir haben gegenwärtig bey Tag ziemlich sanfte, das Nachts kalte Witterung, wodurch das Schmelzen des Schnees nur langsam vor sich geht. — Vor einigen Monaten meldeten die Frankfurter- und andere öffentliche Blätter, daß der Herr Bojar Balche, Oberstallmeister des Fürsten der Moldau, nach Paris gereist sey, um der Krönung des Kaisers beyzuwohnen. — Von zuverläßiger Hand sind wir authorisirt, zu bemerken: daß der nach Paris gereiste Herr Balche, welcher den Titel eines Stallmeisters nur als Ehrentitel, ohne das ihm entsprechende Amt zu bekleiden, führt, niemals von dem Herrn Fürsten der Moldau irgend einen politischen Auftrag gehabt habe, und daß die Erlaubniß zur Reise nach Paris ihm von der moldauischen Regierung nur auf besonderes Ansuchen seines Vaters bewilligt worden sey, um seine Gesundheit herzustellen, und seine Wißbegierde zu befriedigen.

Jagdverpachtung. Infolge hier vorliegend kurfürstl. hohen Landesdirektions-Befehlen von Baiern in München ddo. 14. et pra. f 28. Jäner a. c. sollen nachstehende hoch- und niedere Jagden nach den bereits bekannten, und bey wirklicher Verpachtung näher erläuterten Bedingungen salva Ratificatione verpachtet werden, und zwar a) jene Parthie der vormals Kauferinger-Revier zwischen der Salzstrasse dem Flüßchen Leybach, Singold und dem Lech bis zum Schorn, welche Titl. Freyherr von Donnersperg auf Igling als kurfürstl. Gnaden-Jagd zum Theil bisher ausgeübt hat, und b) die ehemals zum Kloster heil. Kreuz in Augsburg gehörige, und an die vorigen gränzenden Emmenhauser hoch- und niedern Jagden; dann c) die bisherige nun aufgelöste Freypürsche der Stadt Schongau am linken Ufer des Lechs; und d) jene Parthie am rechten Ufer oder diesseits des Lechs der Reserv-Revier Liechtenberg respekt. Mehring, bestehend aus der Berger- und Merchingeraue, dann der Drabt vom Fischerstein bis zur Sagmühle zwischen den Dörfern Merching, Eglsig und Pabern ꝛc.; dann e) der jenseitigen oder am linken Ufer des Lechs zur obigen Revier gehörigen Auen vom Lochhaus bis wo die Auen vom Lech abgerissen, zwischen diesen und den vorigen Jagdgränzen, bestehend aus der sogenannten dürren Viehweyde, den Merchinger Apertshauser- und Briderrichinger Augen ꝛc., mit Ausnahme von der Voglmadau, bis einschliessend der obern Burgau als Hauptwechsel obiger Revier; und endlich soll f) in Beziehung dieser gnädigsten Aufträge die vom Titl. Reichsfreyherrn von Ruffini auf Weyhern ꝛc. innegehabte kurfürstl. Gnaden-Jagd der vorigen Hattenhofer respekt. nunmehrigen Lengenmooser Jagdrevier nichts minder zur Verpachtung gebracht werden. Um demnach das Geschäft in gehöriger Ordnung respekt. der allenfalls nach den Pächtern nöthigen Unterabtheilungen der Gränzen bis zum kommenden Frühjahr geeignet einleiten, und so das Ganze vorbereiten zu können, wird solches den allenfallsig hiezu fähigen Pachtlustigen mit der Bemerkung eröffnet, daß sie sich vorläufig bey unterzeichneter Kommission schriftlich zu melden haben.

Friedberg, den 8. Febr. 1805.

Kurpfalzbaierisch. Forstinspektion als gnädigst angeordnete Jagdverpachtungs-Kommission Friedberg. M. A. f. Jägerhuber, Forstinspektor qua Kommissär.

Einem verehrlichen Publikum mache hiemit geziemend die Anzeige, daß ich künftigen Faßnachts-Sonn- und Montag Tanzmusik geben werde; wozu sich bestens empfiehlt

Jakob Michael Erdinger, Gastgeb zum Mohrenkopf.

Da sich durch ein so falsch als böses Gerede, die Sage verbreitete, daß ich meine hier auf höchste Konzeßion der kurpfalzbairisch. hohen Landesdirektion in München errichtete Waxtuch-Fabrike, an Jemand andern verkauft, oder selbe ganz aufgegeben hätte, so sehe ich mich theils aus Pflicht, die ich meiner Ehre, so wie meinem Kredit schuldig bin, theils um das verehrliche Publikum von der Wahrheit zu unterrichten, bemüßiget, die oberwähnte Sage als falsch und unwahr mit dem Zusatze zu erklären, daß in meiner Waxtuch-Fabrike ohne Aussetzung stets fortgearbeitet wird, dieselbe mein Eigenthum ist, und ich sie ohne Associe ganz allein auf meinem Namen fortführe, auch selbe auf keinerley Weise an jemand Andern zu cediren gesonnen bin. Zugleich bitte ich meine hiesig u. auswärtigen Freunde, so wie alle respekt. Hrn. Kaufleute, die von Waxtuchwaaren einige Artikel benöthiget, mich mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren, und versprechе nicht nur prompte und sichere Bedienung, sondern auch stets gute u. schöne Waare in gewiß billigen Preisen zu liefern. Friedberg in Baiern bey Augsburg den 6. Febr. 1805.

Valentin Weber, Waxtuch Fabrikant.

Um alle Unannehmlichkeiten zu verhüten, wiederhole ich die schon mehrmal in öffentlichen Blättern eingerückte Bekanntmachung, daß ich für Niemand, der auf meinem Namen etwas ausnehmen wollte, es sey in Geld oder in Waaren, weder gutstehen, noch etwas bezahlen werde.

Jakob Zipper.

Sonntag den 24ten, und Dienstag den 26. Febr. wird bey mir Endesgesetzten Tanzmusik gegeben, wozu sich dem geehrtesten Publikum bestens empfiehlt

Joseph Bauer, Gastgeb zum weissen Roß.

Nro. 47. Samstag, den 23. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 16. Febr. (Aus der Wienerzeitung.)

Auf besondern Befehl Sr. kaiserl. Majestät wurden die in mehrern Gegenden gemachten Versuche, Brod aus Erdäpfeln zu backen, aufs neue geprüft. Der Erfolg entsprach ganz den Erwartungen, und das Brod fiel so schmackhaft aus, daß Se. Majestät sich bewogen fanden, die öffentliche Bekanntmachung der dabey zu beobachtenden Verfahrungsart anzubefehlen. Man wählt dazu mehlichte (nicht speckichte) Erdäpel; diese werden gekocht, geschält, auf einem gewöhnlichen Reibeisen abgerieben, und dann eine gleiche Portion Korn oder Waitzenmehl, (z. B. auf einen Metzen Erdäpfel einen Metzen Mehl durch) ein härnes Sieb darein gemischt, sofort das Ganze so lange mit den Händen geknäret, bis man beyde Bestandteile nicht mehr von einander unterscheiden kann. An diesen Teig wird hierauf eine gewöhnliche Portion Sauerteig gemischt, aber kein Tropfen Wassers zugegossen, weil sonst das Brod speckicht ausfallen würde. Bey dem Backen verfährt man wie gewöhnlich. In größern Wirthschaften kann man sich zum Reiben der Erdäpfel der Maschine bedienen, die unter dem Namen des Krauthobels bekannt ist; nur daß hier statt des Hobeleisens ein Reibeisen angebracht werden muß.

*) Hier in Augsburg verfertigt ein Bäckermeister ein solches aus weissem Mehl und Erdäpfeln zusammengesetztes Brod, das einen vortrefflichen Geschmack hat.

London, den 5. Febr.

Die Transportschiffe, die zu der geheimen Expedition gehören, sind jezt auf 90. angewachsen. Sie sind meist mit Truppen besezt. Ihre eigentliche Bestimmung ist, für das Publikum ein undurchdringliches Geheimniß.— Unsere Regierung soll Willens seyn, glänzende Gesandtschaften an die vornehmsten Höfe von Europa abzuschicken, um diesen einen neuen Plan zur künftigen Aufrechthaltung des Gleichgewichts unsers Erdtheils vorzulegen. Man bestimmt zu diesen Gesandtschaften einen Lord Malmesbury, Macartney, St. Helens, Aukland ꝛc. — Der französische Hof hat die Erlaubniß ertheilt, daß englische Schiffe mit Stillstands- oder Parlamentair-Flaggen in Boulogne einlaufen dürfen. Hierdurch will sie die angefangenen Unterhandlungen erleichtern. — Auf der hiesigen Börse glaubt man, daß die von Rochefort ausgelaufene französis. Flotte zur Eroberung der Insel Ceylon bestimmt sey, wo wir ohnehin mit den Landes-Eingebohrnen in einen Krieg verwickelt sind.

Paris, den 15. Febr.

Man sagt, die Engländer hätten auf Minorka gelandet.— Rußland und Preussen verwenden sich ernstlich, daß die Blokade der Elbe und Weser aufgehoben werde. Unter dieser Blokade leiden nicht allein die Städte Hamburg und Bremen, sondern auch das ganze feste Land von Europa. — Zu Ende des März werden in den spanischen Häven 24. Linienschiffe vollkommen ausgerüstet und bemannt seyn. — Wenn die in den englischen Häven segelfertig liegende geheime Expedition gegen den spanischen Haven Ferrol gerichtet ist, so wird sie übel ausfallen; denn dieser Seeplatz wird durch 6. Linienschiffe, 30. Fregatten und Kanonierschaluppen, 200. Kanonen auf den Strandbatterien, und durch eine Besatzung von 15,000. Mann Linientrup-

pen und Milizen vertheidigt. — Unsere öffentlichen Blätter enthalten das Gerücht, der Kaiser Napoleon werde mit dem Erzherzog Karl von Oestreich im Frühling zu Verona eine Unterredung haben. — Im Publiziste heißt es: Aufgeklärte Männer sahen den bisherigen Zustand der italienischen Republik nur als provisorisch an, und sie fühlten, daß die große Veränderung, welche in Frankreich vorgegangen ist, auch eine Veränderung in dieser Republik nach sich ziehen würde. Jeder Vernünftige wird sie mit Vergnügen in eine erbliche unabhängige Monarchie verwandelt sehen, und man erwartet allgemein, daß ein Prinz aus dem Hause Bonaparte auf diesen Thron gesezt werde. Diese Begebenheit dürfte übrigens noch andere politische Veränderungen nach sich ziehen.— Durch ein neues Dekret wegen Erhöhung der Mauthgebühren bezahlt in Zukunft der Zentner Kaffee statt 75. Livres 100, der Cacao statt 75. Livres 120. Livres Einfuhrzoll.

Neapel, den 29. Jan.

Auf Befehl und auf Kosten des Königs werden in diesem Jahre die alten berühmten Tempel von Pestum wieder so viel, als möglich, hergestellt, und eine Beschreibung derselben gedruckt werden. Auch ist die berühmte antike Vase von parischem Marmor, welche bisher in der Domkirche zu Gaeta zum Taufstein diente, in das hiesige königl. Museum versetzt worden. Diese Vase ist ein Werk des athenienischen Bildhauers Salpion, wie dieß die daran befindliche Innschrift beweist. Es befinden sich an derselben 8 Figuren von halb erhabener Arbeit, die den Bacchus als Kind vorstellen, wie er von dem Merkur einer Nymphe zur Erziehung anvertraut wird. Diese Vase ist ohne den Fuß 4 Palmen hoch, und die Arbeit an derselben vortreflich. Der Bildhauer Salpion lebte vor wenigstens 2000 Jahren. Die Tempel von Pestum sind mit dem Colisäum in Rom die merkwürdigsten Ruinen des Alterthums, welche Italien aufzuweisen hat.

Schreiben aus Livorno, den 7. Febr.

Die Geschäffte fangen von der Seeseite an, wieder einiges Leben zu erhalten, aber von der Landseite bedeuten sie noch beynahe gar nichts, weil unsere Nachbarn noch immer fast alle von hier kommende Waaren zurückweisen. — Das hiesige alte bedeutende Wechselhaus Salucci hat, durch den Sturz seines Hauses in Spanien gezwungen, seine Zahlungen vorgestern einstellen müssen. Es machte sehr große Wechselgeschäffte mit Spanien, wo jezt durch den Verlust so vieler reichen Kauffahrtey-Schiffe, die von den Engländern genommen werden, der Ausbruch mehrerer Falliments erfolgen muß. — Durch das Auffliegen eines großen Pulvermagazins zu Porto Longone auf der benachbarten Insel Elba, haben nach Privatbriefen von daher einige hundert Menschen das Leben verloren, oder sind mehr oder weniger beschädigt worden.

Schreiben aus Venedig, den 13. Febr.

Seit einigen Wochen hatten wir bald heftiges Regenwetter, bald Schneegestöber und Ueberschwemmungen. Die Gegenden am Po glichen einer See. Andere Flüsse sind auch weit und breit ausgetreten. — Als Madame von Rattorp aus Wien hier zum erstenmal auftrat, wurde eine einzige Loge mit 300. Lire bezahlt. Ihr Gesang und ihr Spiel übertrafen selbst die höchsten Erwartungen.

Stockholm, den 5. Febr.

Ihre königl. Majestäten haben auf Ihrer Reise durch die schwedische Provinzen eine so allgemeine ausserordentliche Freude über Ihre Rückkehr bemerkt, welche Sie gerührt hat. Wenn sie sich bey eingetrettener Abenddämmerung unter Wegs befanden, waren die Landstrassen durch große Holzstösse erleuchtet, und die Häuser der Landleute illuminirt. — Die hiesige Bürgerschaft wird die glückliche Zurückkunft Ihrer Majestäten durch eine Kollekte feyern, welche bereits auf 16,666. Thaler angewachsen ist. Mit dieser Summe soll eine Armenanstalt gegründet werden. — Morgen treffen Ihre Majestäten auf dem Landgut des Präsidenten Graf von Ugglas,

und übermorgen auf dem Schloß Haga ein, wo Sie ihre Kinder antreffen. — Wir haben jezt eine Kälte von 25. Grad. — Das Offizierkorps der hiesigen Besatzung wird Ihren Majestäten ein glänzendes Fest geben.

Berlin, den 10. Febr.

Da gegenwärtig bey unsern sehr milden Kriminalgesetzen jährlich im Durchschnitt kaum 14. Menschen in der ganzen preussischen Monarchie hingerichtet werden, so mußten sich nothwendiger Weise in unsern Zuchthäusern und Festungen die Verbrecher dergestalt häufen, daß man zu dem mit Unrecht getadelten Mittel seine Zuflucht nahm, die inkorrigibelsten derselben auf Lebenszeit in die Bergwerke von Siberien zu schicken, um für andere Platz zu finden. In den Ländern, wo man sehr geschwind henkt und rädert, ist dieß freylich nicht nöthig. Indessen ist nun das bisherige Zuchthaus zu Spandau auf Kosten des Königs in ein Besserungshaus verwandelt worden, um in demselben den Versuch zu machen, ob es möglich sey, Verbrecher wieder nach und nach zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen.— Gelingt dieser Versuch in Spandau, so werden in allen Provinzen dergleichen Besserungshäuser angelegt. — Vor einige Monaten meldeten öffentliche Berichte, daß der Staatsminister, Graf von Haugwitz, von dem Fürsten der Wallachey Ypsilanti 5000. Schaafe zum Präsent erhalten habe. Diese Nachricht ist dahin zu berichtigen, daß besagter Fürst bloß den Ankauf von 5000. Stück Schaafen in der Wallachay erlaubt hat.

Schreiben aus Fürth, den 19. Febr.

Der König wird diesen Frühling wieder über Magdeburg und Erfurt hieher kommen. Die Revüetage sind auf den 5ten, 6ten, und 7ten Junius festgesezt. — Unsere Stadt verschönert sich mit jedem Jahre; im lezt verflossenen sind wieder mehrere neue ansehnliche Häuser erbaut worden.

Schreiben aus Ulm, den 18. Febr.

Am 14ten dieß starb hier Joh. Heinrich Seipel, Chef des Handlungshauses Seipel und Kompagnie; er war der erste, welcher hier eine blühende Tobackfabrike errichtete.— Der jetzige Herausgeber der Allgemeinen Zeitung heißt nicht, wie öffentliche Berichte sagen, Hagmann, sondern Karl Joseph Stegmann. Er hat sich bereits durch einige beliebte Schriften bekannt gemacht.

Von der Donau, den 20. Febr.

Nach einem langen, mitunter ziemlich strengen Winter ist das Donaueis an den meisten Orten glücklich abgegangen. Nur hie und da, wo das Eis stockte, trat die Donaus aus, und verursachte Ueberschwemmungen. Eine Eigenthümlichkeit des zu Ende gehenden Winters ist diese, daß der Wind selten einen oder zwey Tage lang aus einer Gegend blies, sondern öfters in 24. Stunden sich nach allen Seiten drehte.

Frankfurt, den 18. Febr.

Gestern wurde der Kurerzkanzler zu Aschaffenburg erwartet. — Nach Berichten vom Niederrhein stehen dort große Strecken Landes noch unter Wasser. Der Rhein hat die Höhe von 1784. erreicht. In Holland sind die Kanäle des Rheins noch gar nicht von ihrer dicken Eisrinde befreyt; bey Nymwegen hat das Rheinwasser, das keinen Abzug findet, die höchsten Dämme überstiegen, und das benachbarte Land überschwemmt.

Augsburg, den 22. Febr.

In der hiesigen Martin Engelbrechtischen Kunsthandlung ist nunmehr der zweyte Theil der Unterhaltungen über den Menschen erschienen. Er liefert die Beschreibung von seinem Körper, dessen Theilen, und ihren Funktionen ins besondere. Wenn die bisher herausgekommenen Naturhistorischen Unterhaltungen des talent- und verdienstvollen Verfassers derselben, des Herrn Diakonus Wilhelm, mit immer steigendem Beyfall gelesen werden, so liegt die Ursache hievon bloß in der ihm eigenen Gabe, alle selbst auch trocken scheinende Gegenstände mit eben so viel Gründlichkeit, als

Anmuth und Deutlichkeit vorzutragen. Indessen sind wir der Meynung, daß eben dieser zweyte Theil über den Menschen, bey dessen Abfassung vorzüglich große Schwürigkeiten zu überwinden waren, als das Meisterstück des Herrn Verfassers angesehen werden könne. Der dritte und lezte Theil über den Menschen wird nun in der bekannten Ordnung nachfolgen. Druck, Papier, und Illumination der Kupfer sind fortdauernd bey einem sehr geringen billigen Preise gleich schön und reinlich.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach öffentlichen Berichten hat das Domkapitel von Olmütz den Erzherzog Rudolph zum Coadjutor dieses reichen Erzbisthums ernannt. — Der Kurfürst Reichserzkanzler hat auf seiner Reise von Paris nach Regensburg den Kurfürsten von Baden und Würtemberg einen Besuch abgestattet. — Nachrichten aus Heidelberg zufolge wird jezt dort das vormalige Jesuiterkollegium für die Universität benüzt; die Kirche soll zum Universitätsgebäude eingerichtet, die Hälfte des Gartens in einen öffentlichen Spaziergang, und die andere in eine Reitschule verwandelt werden.

Einem verehrlichen Publikum mache die gezienende Anzeige, daß ich die Faßnachttags-Tanzmusik geben werde, wozu sich bestens empfiehlt

Franz Dieth. Müller, Gastgeb zum goldenen Stern.

Künftige drey Faßnachttäge wird bey Endesgesetztem Tanzmusik gegeben, wozu ein verehrliches Publikum ergebenst einladet Karl Seraf. Rieberle, Gastgeb zu den 3 Reisen.

Die drey Faßnachtstage wird bey mir Tanzmusik gegeben werden, wozu ergebenst einladet

Johann Hopp, Gastgeb zum Falken.

An Faßnachtssonntag, Montag und Dienstag wird in den 3 Königen Tanzmusik gegeben, wozu sich einem verehrlichen Publikum bestens empfiehlt

Joseph Mann, zu den 3 Königen.

Morgen, als Sonntag den 24. dieß, und die 2. folgende Faßnachtstäge wird bey mir Tanzmusik gehalten, wozu höflichst einladet

Meinberger, Cafetier in Lechhausen.

Dienstag den 26. Febr. und folgenden Tag wird am hintern Perlachberg Lit. C. Nro 258. ein Hausrath eröffnet, worin silberne Minutenuhren und Stockuhren, silberne Schnallen, Dosen, spanische Rohre mit silbernen Knöpfen, Mannskleider, schwarze und gefärbte Mantel, Weißzeug, Rest Moußelin, gestickte Moußelin-Schürze und Halstücher, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellan, und Glaszeschirr, nußbaumene und feichtene Kommod- und langthürige Kästen, Better und Bettstatten, wie noch mehr sehr nutzbare Hausfahrnisse an die Meistbietende erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Käufern aber in Zeit von 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

(Kaufmännische Arithmetik oder allgemeines Rechenbuch für Bankiers, Kaufleute, Manufakturisten, Fabrikanten und deren Zöglinge, von J. P. Schellenberg, Lehrer der Arithmetik und Handlungswissenschaft.) Unterzeichnete Buchhandlung zeigt hiedurch dem kaufmänniſ. Publikum an, daß sie dieß mit vorzüglichem Fleiße ausgearbeitete, in jedem Handelsplaz gleich brauchbare Rechenbuch in Verlag genommen, und dasselbe zur nächsten Ostermesse liefern werde. Das ganze Werk zerfällt in 2 Cursus, von 70. bis 72 Bogen, mit schönen Lettern auf gutes Medianpapier gedruckt. Die Hrn. Pränumeranten erhalten bis nächste Ostern 1 Exemplar des ganzen Werkes für 1/2. Pistole, die Hrn. Subscribenten aber für 1 Dukaten, der nachherige Ladenpreis ist 4 1/2. Rthlr. sächsisch oder 8 fl. 6 kr. rhein. Die Namen der Hrn. Pränumeranten u. Subscribenten werden dem Werk vorgedruckt. Man wendet sich an die nächstgelegenen Buchhandlungen oder an uns selbst.

Gotha im Jäner 1805.

Ettingersche Buchhandlung.

Die gedruckte nähere Inhaltsanzeige wird bey Unterzeichnetem dahier ausgegeben, der auf frankirte Briefe auch Pränumeration und Subscription annimmt.

S. Bachmeyer Lit. C. Nro 299. am untern Honoldsgraben.

Nro. 48. Montag, den 25. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökon mischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 5. Febr.

Herr Addington hat nun als Viscount von Sidmouth, zu welcher Würde er vom König erhoben worden, im Oberhaus Sitz genommen. Er steht jezt bey dem König in der höchsten Gnade. Neulich schrieben S. Majestät eigenhändig einen Brief an ihn, wodurch Sie ihn nach dem Schlosse Kew einluden. Er begab sich dahin, und blieb 4. Stunden allein bey dem König, während welchen er auf Befehl desselben beständig saß; eine Auszeichnung, die seit Lord Bute keinem Minister wiederfahren ist. Bekanntlich befindet sich in dem Gebiet des Dey von Algier ein Rebell, der ihm ziemlich warm zu machen scheint. Er hat die Zahl seiner bewaffneten Anhänger auf 30,000. gebracht, und jüngsthin die Stadt Constantine geplündert. Gegenwärtig giebt er sich den Beynamen Marabom, d. h. heiliger Mann. — Die Oppositionsblätter haben ausgesprengt, daß zwischen Herrn Pitt und Viscount Sidmouth eine große Kältung und Spannung herrsche; allein diese Behauptung ist ganz falsch. — Seit dem 5. Oktober bis jezt sind schon gegen 80. spanische Schiffe genommen worden. In Westindien sind deren gewiß eben so viele in die Hände unserer Streifschiffe gefallen. — Nach Berichten des Admiral Graves, der den Haven von Rochefort bisher blokirt hielt, ist die französische Eskadre von da ausgelaufen, als ein anhaltender Ostwind ihn weit von der feindlichen Küste zurück trieb. — Bey dem Brand von St. Thomas sollen über 60. Menschen das Leben verloren haben. Das Feuer breitete sich so plötzlich in allen Strassen aus, daß Personen, die nicht geschwinde fliehen konnten, oder ihre kostbarsten Habseligkeiten retten wollten, sich von den Flammen umringt sahen, und umkamen. — Alle bisher auf dem Meer eroberte, und in den englischen Häven in Beschlag genommene spanische Schiffe sind von dem Admiralitätsamt als gute Prisen erklärt worden. Die auf den spanischen Fregatten gefundene Schätze liegen noch in den Gewölben der Börse; sie sollen aber nun in Gold- und Silbermünzen umgeprägt werden.

London, den 6. Febr.

Unsere Oppositionsblätter versichern, daß Herr Pitt und Lord Melville (Dundas) die Gunst des Königs verloren hätten, und seit 10 Tagen gar nicht vor ihn gekommen seyen. Wenn diese Stimmung fortdaure, so könnten sie also wohl ihren Abschied erhalten, oder nehmen. — In dem spanischen Königreich Mexiko sind die Einwohner gegen ihren Vicekönig sehr übel gestimmt. Seit der Abtrettung der Provinz Louisiana an die vereinigten nordamerikanische Staaten äussern sie laut den Wunsch, daß Mexiko mit diesen vereinigt werden möchte. Die Nordamerikaner sollen diese Stimmung der Mexikaner durch geheime Emissarien sorgfältig unterhalten. — Von dem Lauf, den die Rocheforter-Escadre genommen, hat man noch nicht die geringste bestimmten Nachricht. Zwar hieß es gestern auf Lloyds-Kaffeehaus, dem grossen Vereinigungs-Punkt aller Neuigkeiten, daß 5 unbekannte Kriegsschiffe, die an der irländischen Küste erschienen wären, einen grossen Allarm verursacht hätten; allein dieß konnten auch englische Schiffe seyn. Inzwischen ist eine Kauffartheyflotte, die nach Ostindien segeln wollte, aus Furcht, jener Escadre aufzustossen, wieder in

unsere Häven zurückgekehrt. — Admiral Cornwallis, den der König zum General-Gouverneur von Ostindien ernannt hat, ist neuerdings mit der grossen, durch einige Schiffe verstärkten Flotte vor Brest gesegelt.

Paris, den 14. Febr.

Als der Staatsrath Regnault de St. Jean d'Angely dem Tribunat das Schreiben des Kaisers an den König von England, und die Antwort der englischen Regierung vorlegte, so sagte er unter andern: Wir haben 25,000. Mann zu Brest, 6000. zu Rochefort, 12,000. zu Toulon, 25,000. beym Texel; wenn sich diese zusammen, oder auch nur theilweise nach Irland, Jamaika, oder Indien begeben, wenn die 200,000. Mann an unsern Küsten in einer Nacht nach England übersetzen, wenn, welches noch leichter ist, 50. Fregatten, und 60. Linienschiffe in kleinen Eskadres auslaufen, und die Meere gegen die englischen Kauffahrer durchkreutzen, welche Gefahren zeigen sich da für England! Dieses hat bisher 15. Linienschiffe und Fregaten durch Scheitern an unsern Küsten verloren. Unsere Lage hingegen auf dem festen Lande ist die beste. Die Besetzung des Kurfürstenthums Hannover war unumgänglich nöthig. Sie geschah. Die Schwürigkeiten, die wegen unserer Armee im nördlichen Deutschland entstanden waren, wurden bald beseitigt. Nie herrschte zwischen Frankreich und Preussen eine vertrautere Freundschaft, als eben jezt. In der gegenwärtigen Einrichtung des französischen Reichs findet der weise Kaiser Franz der Zweyte eine neue Bürgschafe der Sicherheit und des Friedens. Der Subsidientraktat zwischen England und Schweden kam nicht zu Stande, da England statt 40. Millionen nur 16. Millionen geben wollte ꝛc. — Ein Theil obiger Prophezeyungen ist bereits in Erfüllung gegangen. Die Rocheforter-Eskadre lief aus, ohne daß die Engländer sie bemerkten, und wenn schon ihre Schiffe alle Meere bedecken, so wissen sie doch nicht, wohin sie gesegelt ist. Auch die Toulonerflotte würde schon nach dem Ort ihrer Bestimmung abgegangen seyn, wenn sie nicht einen Tag nach ihrem Auslaufen (am 19. Januar) von einem Sturm befallen worden wäre, der sie zur Rückkehr nöthigte.

Paris, den 16. Febr.

Der heutige Moniteur liefert Nachrichten aus Neapel vom 4. Februar folgenden wesentlichen Innhalts: Am 28. Januar erschien Admiral Nelson mit 12. Linienschiffen, worunter 3. Dreydecker, und 5. Fregatten vor Palermo, und schickte an den Gen. Acton Depeschen ab, der hierauf sogleich den Generalgouverneuer von Sicilien, und den Gen. Burkhard zu sich berief. Mittags segelte Nelson gegn Messina ab. Ohne Zweifel suchte er die Toulonerflotte auf, von der er glaubte, daß sie nach Aegypten gesegelt sey. — Am 22. Januar wurden hier (in Neapel) Befehle ertheilt, um die Besatzungen von Messina, Syracus, und Trappani zu verstärken. Auch spricht man von der Errichtung 3. neuer Regimenter.— Die Engländer streuen hier aus, daß Sicilien oder Neapel von einem Angriff der Toulonerflotte bedroht werden. (Hier sezt der Moniteur hinzu: Es wäre sehr ungereimt, der Toulonerflotte eine solche Bestimmung zu geben, während daß eine französische Armee nur 5. Tagmärsche von der Stadt Neapel steht). Die Engländer haben gegenwärtig, so heißt es im Moniteur unter der Aufschrift Neapel weiter, folgende Regimenter auf Malta: Nro 20. von 800. Mann, Nro 27. und 61. von 1100. Mann, Nro 35. von 1200. Mann, das Schweitzer-Regiment Wattewille von 800. Mann, die brittische Jäger von 500. Mann, bey welchem Korps lauter französische Offiziers angestellt sind, die korsischen Jäger von 5. bis 600. Mann, die Soldaten sind meist Sicilianer, man giebt sie aber für Korsen aus, die Regimenter Dillon und Sonnenberg werden erst errichtet; die Artillerie beträgt 1000. Mann; endlich noch 2. Regimenter Malteser, jedes von 750. Mann. Auf Malta befindet sich ein Getraidevorrath für mehrere Jahre, und erst neuerlich ist eine Getraideflotte von 35. Segeln aus dem schwarzen Meer angekommen. Das Schlachtvieh wird theils aus Sicilien, theils

aus Afrika herbey geführt. Die französischen und spanischen Kriegsgefangenen sind am Bord des Schiffs Madras eingesperrt, wo man sie sehr schlecht behandelt.

Genua, den 14. Febr.

Am 10ten dieß wurde hier die französ. Fregatte Pomona von 44. Kanonen vom Stappel gelassen. — Am 30. Januar stürzte vom Berge Tanarello eine ungeheure Schneelauine herab, und überdeckte 10. Häuser in dem (genuesischen) Dorfe Verdeggia. Die benachbarten Landleute eilten sogleich herbey, um wo möglich, die Unglücklichen zu retten. Es gelang ihnen auch, 8. Menschen noch lebendig, wiewohl stark beschädigt, und einige ohne Bewußtseyn unter dem Schnee hervorzuziehen. Aber 17. andere kamen um, weil es unmöglich war, ihnen zeitlich genug zu Hilfe zu kommen. Unter diesen befindet sich ein sehr braver Hausvater von 15. Kindern. Diesen wackern Mann fand man mit seinem Weibe und 5. Kindern in einer ungemein zärtlichen Lage. Sie hatten nämlich die Arme fest ineinander geschlungen. Es ist dabey auch vieles Vieh zu Grunde gegangen.

Husum, den 14. Febr.

Vergeblich haben wir dieser Tagen den 8. fehlenden englischen Posten entgegen gesehen. Alle Hoffnung zum Ankommen derselben ist wieder verschwunden, weil bey Westerhever, woselbst die Fahrzeuge mit den Felleisen landen müssen, nichts als Eisberge, welche ein Südwind erst vertreiben muß, zu sehen sind.

Lyon, den 30. Jan.

Die Engländer sind im Besitz von Minorka. Die Toulonerflotte, welche dieser Insel zu Hilfe kommen wollte, war nur noch 12. Stunden von derselben entfernt, als sie diese Nachricht erfuhr, und wieder umkehrte. (Der Moniteur vom 16ten dieß meldet hievon noch nichts. Die übrigen Pariser-Journale sprechen von der Wegnahme der Insel Minorka nur als von einem Gerücht.)

Haag, den 15. Febr.

Der kaiserl. Kammerherr, Graf von Zichy, der sich einige Zeit hier befand, ist wieder nach Wien abgereist. — Der bisher in London gestandene königl. spanische Gesandte, Ritter d'Anduaga, ist mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale in hiesiger Stadt eingetroffen.

Amsterdam, den 15. Febr.

Die hiesige Zeitung versichert, daß zu Paris ein östreichischer Courier angekommen sey, welcher ein eigenhändiges Schreiben Sr. römisch- und östreichisch. kaiserl. Majestät an den Kaiser Napoleon überbracht habe, welches die Anerkennung des lombardischen Königreichs betreffen soll. In diesem Schreiben wird vom Kaiser Franz dem Kaiser Napoleon der Titel: Mein lieber Bruder, gegeben. — Der französische Bothschafter im Haag, Herr v. Semonville, kehrt nach Paris zurück, der General v. Marmont, der wieder in Holland angekommen ist, besorgt inzwischen seine Geschäffte. Die Flotte im Texel hat Befehl erhalten, sich mit allem Nothwendigen zu versehen, um auf den ersten Wink auslaufen zu können. Auch längs der ganzen Seeküste von Frankreich bemerkt man unter den Flottillen mancherley Bewegungen.

Straßburg, den 19. Febr.

Nach Berichten aus Monaco (in Frankreich, an der Küste des mittelländischen Meers) hat sich dort nach einem langen anhaltenden Regen am 30. Januar Morgens eine beträchtliche, mit 400. Oehl- und Johannisbrod-Bäume besezte Erdstrecke plözlich von ihrer Unterlage losgemacht, und ist in die Tiefe des Meeres hinabgestürzt. Auf der Stelle, worauf der Seefahrende sonst die schönste Fruchtbarkeit erblickte, sieht er jezt Zerstörung. — Unfern Florac, im Departement Lozere, ist am 27. Jan. ein ungeheures Felsenstück gegen das Dorf St. Laurent herabgestürzt, und hat eine Frau nebst einem Kind bedeckt, 3. andere Personen aber beschädigt.

Regensburg, den 21. Febr.

Gestern früh ist der Kurfürst Erzkanzler in bestem Wohlseyn hier wieder einge-

troffen. — Die Prinzessin von Solms befindet sich hier auf einem Wochenbesuch bey der Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis. — Künftigen Montag wird der neugebohrne Prinz getauft, und die Namen Friedrich Wilhelm erhalten. Der König von Preussen ist Taufpathe.

Augsburg, den 23. Febr.

Vor einigen Tagen starb hier Frau Barbara von Stetten, eine gebohrne von Ammann, als kinderlose Wittwe im 70sten Jahr ihres Alters. Sie that schon im Leben öffentlich und im Stillen sehr viel Gutes, und wird Kraft ihres hinterlassenen Testaments auch nach dem Tode fortfahren, viel Gutes zu wirken. Das Andenken der Verewigten bleibt hier im Segen, und ihr Name ist im Himmel angeschrieben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Herzog von Sachsen Gotha hat dem kursächsischen Kammerherrn, Grafen von Edling, der ihm im Namen des Kurfürsten zum Regierungs-Antritt Glück gewünscht hatte, eine prächtige Tabatiere mit einem kostbaren Solitaire, 9000 Thaler in Werth, zustellen lassen, mit der Aeusserung, die Tabatiere sey für den Kammerherrn, der Solitaire für den Freund. — Seit dem Anfang dieses Jahrs erscheint hier in Augsburg im Brinhauser'schen Verlag ein militärisches Wochenblatt, welches bisher noch ungedruckte Aufsätze und Abhandlungen über den ganzen Umfang der Kriegswissenschaft enthält, und als eine für den Kriegsstand nützliche und belehrende Lektüre den verdienten Beyfall findet.

Mittwoch den 27. Febr. und folgende Tage wird an dem Judenberg Lit. A. Nro 1. ein Hausrath eröffnet, worin zerschiedene Silbersäcke, als Schnürketten, Schlüsselhacken, Taschen-Schloß, Löffel, Messer, Gabeln ꝛc., Sack- und Stockuhren, Leib-Tisch- und Bettwasch, Loden zu Tischzeug, zerschiedene Kleidungsstücke, doppelte, und einschläfrige Better, Zinn, Kupfer, Meßing, Eisengeräth, zerschiedenes nußbaumenes und feichtenes Schreinwerk, als Sessel, Kanapee, eine Chaise, Schlitten, Holzwagen, wie auch eine Kinder Chaise, und detto Schlitten, Waschgeschirr, Sättel und Geschirr zur Chaise, und Schlitten, wie auch einen schönen Schweißfuchs ohne Fehler, nebst noch viele nützliche Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und unbekannten Personen wird sogleich baare, von allen übrigen Kaufsliebhabern aber in 14 Tagen Bezahlung erbeten.

Oben genannte Wirthschaft Lit. A. Nro 1. wird ebenfalls noch einmal verauktionirt, und an den Meistbietenden erlassen.

Montag den 4. März Nachmittag von 2. bis 4 Uhr wird die Wirthschaftsbehausung zur Insel genannt beym Katzenstadel an einer guten fahrbaren Strasse gelegen, mit gewölbten Kellern, Stallungen zu 80. Pferden, einen großen Hofe und Nebenbehausung, sammt Faßzeug, und allen erforderlichen Braunbierbräuen und Schenken eingericht, an den Meistbietenden verkauft und feilgebothen. Kaufsliebhaber können die Beschreibung des Guts, und Zugehör bey Herrn Ref. Schmid in der St. Martinsstiftung, und bey dem geschwornen Käufler Fetzer Lit. D. Nro 66. wohnhaft, einsehen, und die Kaufsbedingnisse vernehmen.

Endesgesetzter hat in Kommission zu verkaufen extra und ordinärfein Siegellak, nicht nur rothes und schwarzes, sondern auch in allen andern Farben sowohl einfärbig als auch marmorirt, nämlich von zwey oder mehrern Farben an einer Stange, auch extrafein Goldlak; man kann dabey sowohl in Quantität als auch pfundweise oder in einzelnen Stangen gewiß zu männiglicher Zufriedenheit bedienen. Ferner ist wieder neuerdings zu haben die bekannte Baumaische Anti scorbutische Zahntinktur nebst Pulver, wie auch die beste Sorte Berliner Rauchpulver, und Saifenspiritus für Flecken herauszubutzen.

Franz Joseph Häckl, den Laden in hochfürstl. Fugger-Badenhausis. Haus auf dem Weinmarkt.

Unterzeichneter dankt allen Personen, die ihn während seines Aufenthalts in Augsburg mit ihrer Freundschaft beehrt haben, und empfiehlt sich ihrem fernern Wohlwollen. Den 24. Febr. 1805.

Tävois.

Nro. 49. Dienstag den 26. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 20. Febr.

Der griechisch-katholische Bischof von Fagaras in Siebenbürgen, Johann Bab, hat sein Andenken durch mehrere große und schöne Stiftungen nicht nur unter seinen Glaubensgenossen, sondern auch unter allen Freunden des Guten verewigt. Schon im Jahr 1802. bestimmte er einen beträchtlichen Fond zur Erziehung von 24. zum Theil adelichen Jünglingen in verschiedenen Bildungsanstalten seines Vaterlandes; zu gleicher Zeit übergab er aber auch in die Hände des königl. Guberniums von Siebenbürgen zum künftigen bessern Unterhalt des Säkularklerus seines Kirchsprengels ein Kapital von 145,000. Gulden, mit der Erklärung, jene Summe, so lange er lebe, von Zeit zu Zeit zu vermehren. Dieses schöne Versprechen hat der achtungswürdige Bischof, der sich selbst auf äusserst wenige Bedürfnisse beschränkt, nicht nur erfüllt, sondern nach einer im vorigen Jahr in die Hände Sr. kaiserl. königl. Majestät niedergelegten Erklärung dieser leztern Stiftung auch jenen Theil seiner künftigen Verlassenschaft gewidmet, den er nicht ausdrücklich zu andern gemeinnützigen Zwecken bestimmen würde. Beyde Stiftungen haben Se. kaiserl. Majestät bestättigt, und zugleich dem edlen Bischof zum Beweise des allerhöchsten Wohlgefallens aus eigener Bewegung die Würde eines geheimen Raths taxfrey verliehen. — Im verflossenen Jahr sind zu Triest eingelaufen: 2300. östreichische Schiffe, 216. päbstliche, 69. neapolitanische, 41. otromanische, 35. ragusaische, 28. englische, 23. spanische, 16. russische, 14. dänische, 8. jonische, 6. amerikanische, 6. italienische, 6. schwedische. Unter diesen 2768. Handelsschiffen ist die große Zahl kleinerer ab- und zugehender Fahrzeuge nicht mit inbegriffen.

Konstantinopel, den 12. Jan.

Der Gouverneur von Aegypten, Hourschild Pascha hat der Pforte einen sehr umständlichen Bericht über die Lage dieses Landes, und über die neuesten Ereignisse in demselben eingeschickt. Er behauptet sich zwar im Besitz von Kairo, der Hauptstadt von Aegypten, aber er hat gegen die verschiedenen Partheyen einen harten Stand. Diese sind: 1) Die Türken, welche die eigentliche Kriegsmacht des Gouverneurs formiren, die aber gar nicht zahlreich, und zur Desertion geneigt sind. 2) Die Albanier; diese stehen im Sold der Pforte, streben aber selbst nach der Herrschaft von Aegypten, und sind durch ihr zügelloses Leben eine große Plage für die Einwohner von Kairo. 3) Die Mamelucken, als Miliz der Bey's oder Landesfürsten. Diese leztere trachten, wie bekannt, öffentlich und heimlich nach dem Besitz des Landes, und alle ihre Schritte sind auf diesen Zweck gerichtet. — Hourschild Pascha verlangt die Verabschiedung der Albanier, und eine Truppenverstärkung, um die öffentliche Ruhe mit mehr Nachdruck behaupten zu können. — Seid Achmed Pascha, der im vorigen Jahr nach Cypern geschickt worden war, um die dortigen Unruhen zu dämpfen, hat seinen Zweck bisher nicht erreichen können. Die Rebellen haben sich in die Stadt Nicosia geworfen, wo sie sich vertheidigen. Auch dieser Pascha verlangt eine Truppenverstärkung. Die türkische Flotte, welche seit einiger Zeit zu Alexandrien lag, ist vor 3. Tagen in gutem Zustand hier angekommen. —

Digitized by Google

Zwey geschickte Schiffbaumeister, Benoit ein Franzose, und Rodde ein Schwede, sind von der Pforte verabschiedet worden. Der verstorbene Kapitain Pascha schäzte sie sehr.

London, den 6. Febr.

Schon am 18. September hatte unser Admiralitätsamt den Admirälen Cornwallis, Nelson, Dukwort in Westindien ꝛc. die geheime Instruktion ertheilt, alle spanische Schiffe mit schäzbaren Ladungen anzuhalten. — Der berühmte Reisende, Mungo Park, ein Schottländer, der vor einigen Jahren tiefer als vor ihm kein Europäer in das Innere von Afrika eingedrungen ist, und dann eine interessante Beschreibung seiner Reise herausgegeben hat, ist nun wieder nach Afrika abgesegelt, um eine zweyte Reise in das innere Afrika zu unternehmen, und wo möglich, den noch unbekannten Landsee zu entdecken, in welchen sich der Niger ergießt. — Herr Hornemann, ein Deutscher, der vor einigen Monaten von einer grossen afrikanischen Reise zurückgekommen ist, arbeitet jezt an einer ausführlichen Beschreibung derselben. (Er ist aus Hildesheim gebürtig) Eine Gesellschaft von reichen Personen in London bestreitet die Kosten dieser Reise; und so wie sich die geographische Kenntnisse unsers Erdbodens seit 30. Jahren sehr erweitert haben, so wird man auch nach und nach das innere Afrika näher kennen lernen, von dem man bisher eigentlich nur die Küsten kannte. — Unsere Minister sind wegen dem unbemerkten Auslaufen der Rocheforter Eskadre in der größten Verlegenheit. Nach Ost- und Westindien hat man Kutters abgeschickt, um unsere dortige Befehlshaber vor der bevorstehenden Gefahr zu warnen. Nach der hier herrschenden Meynung sind die Inseln Ceylon oder Jamaika die 2. Punkte, auf die sie einen Angriff wagen könnte. Die Admiralität denkt darauf diesem feindlichen Geschwader 2. Flotten von gleicher Stärke nachzuschicken; aber dadurch wird unsere Seemacht in den europäischen Gewässern sehr geschwächt.

Schreiben aus Messina den 30. Januar. (Abends 5. Uhr.)

Gestern früh lief eine englische Brick mit der Nachricht hier ein, daß die französische Toulonerflotte in Abwesenheit des Admirals Nelson unter Segel gegangen sey, und ihren Lauf gegen Süden genommen habe. Nachmittags kam ein Expresser von dem Kommandanten des Faro Fortes mit dem Bericht an, daß in den Gewässern der liparischen Inseln eine zahlreiche Flotte erschienen sey, deren Flaggen man noch nicht unterscheiden könne. Das Volk gerieth darüber in Unruhe, weil sich sogleich das Gerücht verbreitete, es sey die Toulonerflotte, welche 10,000. Mann aus Land setzen wolle. Eine hier liegende englische Korvette lief hierauf unverzüglich auf Recognoszirung aus, und die englischen Transportschiffe Nro 39, 40 und 41, nebst einigen Malteserfahrzeugen machten sich eiligst segelfertig, um, wenn sich das verbreitete Gerücht bestättigte, nicht in die Hände derr Franzosen zu fallen. Abends gieng auch die Brick in See, kam aber heute früh wieder mit der bestimmten Nachrich zurück, daß Admiral Nelson mit 12. Linienschiffen und 5. Fregatten bey den liparischen Inseln erschienen sey, in der Hoffnung, hier die Toulonerflotte zu finden. Heute Mittags wollte Nelson die Meerenge (zwischen Sicilien und dem festen Land von Italien, Faro di Messina genannt) mit seiner Flotte passiren, allein ein heftiger Südwind hinderte ihn daran, und nun legt er sich so eben bey dem Faro vor Anker. Von der Toulonerflotte hat man nicht die geringste Nachricht. Es ist wohl möglich, daß Nelson bis an die Küste von Aegypten segelt, um sie da aufzusuchen. Sonst ist in Sicilien alles ruhig.

Mayland, den 14. Febr.

Ein hiesiges Blatt sagt: Die italienische Zeitungen geben vor, unser Vice-Präsident Melzi sey zum Prinzen des französischen Reichs ernannt worden. Dieß ist falsch; wohl aber wird er von dem Kaiser der Franzosen, der das Verdienst schäzt und belohnt, mit tausend Proben einer vorzüglichen Auszeichnung beehrt. — Eben so falsch ist es, daß der Kaiser berühmte Virtuosen, Tänzer und Tänzerinnen nach Mayland mitbringen, und daß man ein Anlehen und ein Dongratuit ausschreiben

werde, um die Kosten der bevorstehenden Festivitäten zu bestreiten. — Auf den Gebürgen des genuesischen Gebiets liegt der Schnee 6. Fuß hoch, und verursacht fürchterliche Lauinen. Die Bocchetta war zu Ende des vorigen Monats mehrere Tage lang gar nicht zu passiren.

Paris, den 17. Febr.

In dem Hofalmanach, welcher das genealogische Verzeichniß der kaiserl. Familie enthält, sind Lucian und Hieronymus Bonaparte, wie auch die Mutter des Kaisers nicht angeführt. — Der königl. preussische Major von Schack, welcher hieher zur Krönung gekommen war, hat die Erlaubniß erhalten, die französ. Häven besuchen zu dürfen; eine Erlaubniß, die heut zu Tage nur wenig Fremden gegeben wird. — Nach Berichten aus Bayonne haben die Engländer wieder ein spanisches Schiff, den St. Michael, genommen, dessen Ladung aus 2000. Suronen Indigo, aus 200,000. Piasters ꝛc. bestund. — Dänische und amerikanische Schiffe haben 51,000. Zentner Stockfische nach Marseille gebracht. — Durch ein kaiserl. Dekret vom 29. Jan. wird die Ausfuhr des Reises aus dem ehemaligen Piemont mit einer neuen Abgabe belegt, deren Ertrag zu öffentlichen Arbeiten verwendet werden soll. Durch ein anderes Dekret vom 30. Jan. werden auch die Güter des Grafen von der Leyen, die im Moseldepartement liegen, von dem bisherigen Beschlag befreyt.

Paris, den 18. Febr.

Der Kaiser hat den Herrn de Bondi zum Kammerherrn ernannt; er ist aus bürgerlichem Stande. Vorige Woche wurde der berühmte Dichter Abbe de Lille zu der Prinzessin Elisa eingeladen. Der Kaiser und die Kaiserin waren auch da, und begegneten ihm mit Achtung. Die Kaiserin unterhielt sich mit ihm über Malmaison, wo er sich vormals oft aufzuhalten pflegte, und lud ihn ein, diesen seinen Lieblingsort auch künftig zu besuchen. Der Kaiser sprach von seinen Schriften mit Lob; doch äusserte er den Wunsch, daß er sich weniger mit Uebersetzungen abgeben möchte, da er Talente genug habe, um Originalwerke hervorzubringen. Als die Unterredung auf das Gedicht, die Gärten, fiel, sagte der Kaiser: Ich las mit unangenehmem Gefühl die Lobeserhebungen, die Sie dem Garten von Blenheim beylegen; mich däucht, ein Franzose sollte, wenn er bey diesem Ort vorbey käme, die Augen wegwenden.

*) Nachdem der Prinz Eugen, und der Herzog von Marlborough am 13. Aug. 1704. über den französ. Gen. Tallard und den Kurfürsten von Baiern den grossen Sieg bey dem Dorfe Blindheim, eine Stunde von Höchstädt erfochten hatten, ließ das englische Parlament auf Kosten der Nation dem Herzog von Marlborough zur Dankbarkeit einen prächtigen Pallast bauen, der den Namen Blenheim (Blindheim) erhielt, und bey dem sich sehr schöne Gärten befinden.

Frankfurt, den 20. Febr.

Unser berühmte Sömmering hat nicht allein nach Petersburg, sondern auch nach München einen Ruf als Leibarzt erhalten. Hessen Darmstadt unterhält jezt ein Militair von 6000. Mann, die jährlich 650,000. Gulden kosten. — Herr Iffland gab in der Mitte dieses Monats zu Dreßden 6. Vorstellungen, die der Kurfürst selbst ausgesucht hatte. — Der Graf Waldbott von Bassenheim, Burggraf zu Friedberg, ist daselbst am 16ten dieß nach einer langen Krankheit gestorben. Er gelangte Anno 1777. zu dieser Würde.

Ulm, den 24. Febr.

Privatbriefen aus Paris zufolge, hatte Gen. Macdonald auf Verwendung seines Schwiegervaters, des Senators Semonville, die Wiedereinsetzung in den vorigen Grad erhalten, und war zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt worden. Dagegen war General Lecourbe völlig aus dem Militairdienst entlassen; General Tharreau, und Admiral Truguet sind auch bisher noch nicht in die Ehrenlegion aufgenommen worden.

Kunstnachricht. Das kaiserl. privil. Intelligenz- und Addreß-Comtoir zu Augsburg wird mit Anfang Juli l. J. jeden Monat 4 Portraite berühmter deutscher, italienischer, französischer, niederländischer und englischer Gelehrten, Künstler ꝛc. sammt einer biographischen Skizze herausgeben. Man wird suchen, auf die möglichste Weise in diesem Fache eine angenehme und wirklich interessante Auswahl zu treffen, und nur solche Originale wählen, welche in ihrem Zeitalter und in der Geschichte sich thätig bekannt gemacht haben, und deren Aechtheit ganz verbürgt werden kann. Diese Portraite werden in 4to. Format sammt dem dazu nöthigen Texte das monatliche Heft zu 4 Portraits und 4. ganzen Bogen Text auf dem feinsten Papier und mit lateinischen Lettern gedruckt pr. 1 fl. geliefert werden. — In obigem Comtoir erscheinen ebenfalls jeden Monat subscriptionsweise besonders schöne und seltene grosse historische gestochene oder radirte Originalblätter der berühmtesten Meister älterer und neuerer Zeiten in gros Regal Folioformat abgedruckt. Es wird ganz bestimmt darauf gesehen, nur anerkannte Meisterstücke zu liefern. Jeden Monat erscheinen 2. solche Blätter zu dem besonders niedrigen Subscriptionspreis von 1 fl. 40 kr. Alle Abdrücke sind schön und ohne Tadel, und können, da sie alle auf gleichem Format abgedruckt werden, mit der Zeit eine sehr angenehme und interessante Kolektion bilden. Der Subscriptionstermin mit 1 fl. 40 kr. für eine solche monatliche Lieferung von 2. vorzüglichen Originalblättern bleibt noch offen. Man ersucht blos die Namensunterschriften zu Sicherheit, wo möglich, bald einzusenden. Einzelne Blätter werden nur um den doppelten Preis abgegeben.

Nachdem ich die hochobrigkeitliche Erlaubnis erhalten habe, allhier im Tanzen Unterricht geben zu dürfen; so empfehle ich mich einem verehrungswürdigen Publikum, und schmeichle mir, durch meinen Unterricht um so mehr Beyfall und Zufriedenheit finden zu können, da ich mich von Jugend auf meiner Kunst gewiedmet habe, und 14 Jahre lang bey dem kurfl. würtembergisl. Hoftheater zu Stuttgardt als Tänzer angestellt war.

Christian Markel, Tanzmeister, logiert bey Herrn Dautenhan auf dem St. Anna-Platz.

Nach der Redoute vom 19. ist im Nachhausefahren in einem Lehenwagen ein rother Schaall mit einer in Gold gewirkten Portur verloren gegangen; dem redlichen Finder und Ueberbringer dieses erbiethet man sich im obern Stock des Dokt. Fränkischen Hauses ansehnlich zu belohnen.

Bey Endesgesetztem ist wieder ächt und frisch in billigem Preis zu haben, worauf man sich in frankirten Briefen Bestellungen erbittet, als: 3blätteriger Kleesaamen, Leinsaamen, Cichoriensaamen, virginischen Tabaksaamen, Erdmandeln, ferner Burgunder oder Runkelrübsaamen, letzterer ist den Oekonomen besonders zu empfehlen, indem man es im Sommer hindurch als ein treffliches Viehfuter einigemal abblättern kann, und die R ben selbst den Winter durch ein nahrhaftes, Milch beförderndes Nahrungsmittel für das Rindvieh darbieten.

Augsburg, den 20. Febr. 1805.

Johann Russer auf dem Brodmarkt.

Das vortrefliche Abwaschwasser, welches der berühmte englische Dr. Herr Rudgley verfertigt, ist wieder frisch angekommen, und einzig ächt bey Endesgenannter in Kommission zu haben; das versiegelte Quartglas zu 30 kr. Die vortreflichen Eigenschaften und Wirkungen dieses Abwaschwassers, wodurch es den Vorzug vor allen andern Schminkenlvern und Abwaschwassern verdient, haben sich bey allen jenen Personen erprobt, welche es gebraucht haben. Der gedruckte Gebrauchszettel sagt das Mehrere. Briefe und Geld nebst etlichen Kreuzern für Packung bitte ich franko einzusenden.

Joh. Georg Merz sel. Wittwe in Augsburg, wohnhaft auf dem Perlach in Hrn. Hofbeckens Behausung Lit. C. Nro 26.

München, den 21. Febr.

Bey der heute vorgenommenen 921. Ziehung zu München, sind folgende Numern herausgekommen, als:

56. 84. 5. 69. 35.

Die nächste 542. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 7. März, der Schluß aber Mittwoch den 6. dieses Abends. Kurfürst. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

Nro. 50. Mittwoch, den 27. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 20. Febr.

Se. königl. Hoheit, der Herzog Albert von Sachsen Teschen, sind von der langen Unpäßlichkeit zur Freude des ganzen Publikums, und vorzüglich der Armen, vollkommen wieder hergestellt. — Kaum war General Brüne von Konstantinopel abgereist, so schickte die Pforte an ihren Gesandten zu Paris, Haleb Effendi, durch einen Courier neue Verhaltungsbefehle ab. — Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers werden aus den östreichischen Magazinen neuerdings 20,000. Metzen Getraide nach Böhmen verführt; wo an diesem ersten Bedürfniß der Menschen ziemlich grosser Mangel ist.

Regensburg, den 22. Febr.

Oeffentliche Blätter haben schon den Abschluß des deutschen Konkordats verkündigt. Seit der Rückkunft des Herrn Kurerzkanzlers zweifelt man aus guter Quelle, daß die Unterhandlungen in dieser Sache schon so weit gediehen seyen. Es heißt, der Herr Kurerzkanzler habe die Domkapitel zu Aschaffenburg und Regensburg aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche auf das neu zu errichtende erzbischöffliche Kapitel zu deduziren, wo sodann nach angehörten Rechtsgründen beyder Theile Sr. kurfürstl. Gnaden einen Entschluß fassen wollten

Rom, den 9. Febr.

Die letzte Ueberschwemmung der Tiber war bey Menschengedenken die größte, und übertraf die von 1750. noch um 4. Fuß. Am 31. Jan. nahm dieselbe ihren Anfang, und setzte nicht allein einen grossen Theil der Stadt Rom, sondern auch grosse Strecken der benachbarten Landschaft unter Wasser, wobey leider viele Menschen und Thiere ums Leben kamen. Der Schaden ist unbeschreiblich; die schönsten Wiesen, Aecker, Weingärten rc. sind ruinirt, die meisten Brücken entweder stark beschädigt, oder ganz zerstört. Hier in Rom stunden 1. auch 2. Ellen tief unter Wasser die Strasse Ripetta, der Corso, die Rotonda, der Platz Navona, St. Eustachio, St. Apollinare, das Augustinerkloster, die Strassen Orso, Tordinona, Longara, und das ganze Borgo Pio; aus dem grossen Spital St. Spirito mußten die Kranken geflüchtet werden. Das Judenquartier stund 12. Palmen tief, und die dortigen hölzernen Buden ganz unter Wasser. Vier Tage lang hielt die Ueberschwemmung an, während welcher in mehrern Kirchen gar kein Gottesdienst gehalten werden konnte. Die Regierung that, was sie konnte, um den Einwohnern der überschwemmten Strassen mit Brod und andern Lebensmitteln zu Hilfe zu kommen.

Florenz, den 12. Febr.

Verschiedene italienische Zeitungen hatten die Nachricht verbreitet, daß 18,000. Mann französ. Truppen aus dem obern Italien nach dem Kirchenstaat und nach dem Königreich Neapel marschirten; dieß ist eine falsche Angabe, und es existiren gegenwärtig in Italien gar keine Truppenmärsche, welche Aufsehen erregen könnten.

Neapel, den 5. Febr.

Die Gesellschaft Jesu ist nun auch in Sizilien wieder hergestellt worden. Zu Palermo haben die Glieder derselben bereits von 3. ihrer ehemaligen Kollegien Be-

ſitz genommen, und auch in Meſſina werden ſie nächſtens Schulen eröffnen. — In dem hieſigen Kollegium befinden ſich bereits 150. Patres, und mehr als 1200. Schüler. — Noch in dieſem Jahr werden in verſchiedenen andern Städten des Königreichs Neapel Kollegien eröffnet.

Genua, den 16. Febr.

Im Jahr 1802. ſind hier eingelaufen 2862. Schiffe; im Jahr 1803. war die Zahl 2594; im Jahr 1804. nur 1932. Hierunter ſind aber die kleinen Nationalfahrzeuge nicht miteinbegriffen.

London, den 6. Febr.

Herr Pitt hat vorgeſtern im Parlament erklärt, daß er künftigen 18. Februar das Verzeichniß der Staatsbedürfniſſe dieſes Jahrs vorlegen werde. Er will auch ein patriotiſches Anlehen eröffnen. — Seit einigen Tagen werden viele Matroſen gepreßt, indem die Regierung in größter Eil eine Anzahl Kriegsſchiffe bemannen will. Auf der Themſe wurden geſtern allein 1200. Matroſen aufgehoben. — Einige unſerer Kriegsſchiffe wagten ſich vorige Woche ſo tief in den Haven von Breſt, daß ſie die ganze Flotte zählen konnten. Sie fanden in demſelben 19 Linienſchiffe, und 10. Fregatten ſegelfertig vor Anker liegen. Das Gerücht, daß ſich die Eskadre von Rochefort mit der Breſterflotte vereinigt habe, iſt alſo falſch. — Die ſpaniſchen Kaufleute laſſen alle Londner Wechſelbriefe proteſtiren. — Vorgeſtern forderte der Kriegsſekretär zum Unterhalt der Armee, die mit Innbegriff der Landmiliz und der Freywilligen 600,000. Mann ſtark iſt, für das Jahr 1805. die Summe von 12. Millionen, 395,490. Pfund Sterling, welche bewilligt wurde. — Am 27. Jan. hielten die vornehmſten katholiſchen Irländer unter dem Vorſitz des Lord Fingall eine Verſammlung, in welcher beſchloſſen wurde, dem Parlament eine Bittſchrift zu überreichen, und in derſelben um die ihnen bisher verweigerten Rechte anzuhalten. Der ruſſiſche Geſandte arbeitet faſt täglich einige Stunden lang mit unſerm Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten.

Petersburg, den 29. Jan.

Die hieſige Akademie der Wiſſenſchaften hat das berühmte Chemnitziſche Konchylienkabinet zu Koppenhagen für 5000. Rubel gekauft. — Die vortreffliche Straſſeriſche Spieluhr, oder das mechaniſche Orcheſter, iſt vom Kaiſer für 20,000. Rubel erſtanden worden. — Der Monarch hat befohlen, daß die Stadt Theodoſia oder Kaffa in der Krimm wieder aufgebaut, und ihm alle 14. Tage von dem Fortgang dieſer Unternehmung Bericht ertheilt werden ſoll. Das Alter dieſer Stadt reicht mehrere Jahrhunderte über Chriſti Geburt hinaus. Während der Kreuzzüge lieſſen ſich die Genueſer daſelbſt nieder, und trieben von da aus einen wichtigen Handel nach Aſien. Man ſieht noch die Trümmer groſſer herrlicher Gebäude, die ſie in Kaffa aufgeführt hatten. Als die Türken Anno 1453. Konſtantinopel eroberten, ſo fiel auch bald darauf (1475.) Kaffa in ihre Hände, und nun flohen Handlung, Wiſſenſchaften, Künſte und Wohlſtand aus dieſer vormals ſo berühmten Stadt, die in Form eines Halbzirkels um ihren Haven herum lag. Sie wird gewiß bald wieder emporblühen. Ueberhaupt verſpricht die Krimm in kurzer Zeit eine der ſchönſten Provinzen der ruſſiſchen Monarchie zu werden. — Unter der Leitung des Akademikers Pallas wird in der Krimm eine Weinbauſchule angelegt. Die Regierung hat aus Marſeille einige Weingärtner mit Reben kommen laſſen, welche ſich in der Krimm anſiedeln, Weinberge anlegen, und die Einwohner des Landes in der Wartung der Reben unterrichten ſollen.

Semlin, den 6. Febr.

Ein Korps ſerviſcher Inſurgenten iſt nun näher gegen Belgrad angerückt. Die in der Feſtung befindlichen türkiſchen Soldaten unterhandeln aber nun ernſtlich über einen freyen Abzug, wofür ſie eine gewiſſe Summe Geldes fordern. Man glaubt wirklich, daß die Pforte der Provinz Servien nach dem Beyſpiel der Moldau und

Wallachey einen eigenen Fürsten geben werde, worauf dann die Türken sich sämmtlich aus derselben entfernen müßten.

Luxemburg, den 8. Febr.

Am 5. dieß wurde unsere Stadt durch eingetrettenes Thauwetter plötzlich 7. bis 8. Fuß tief unter Wasser gesetzt. Die Menschen hatten kaum so viel Zeit, sich aus den untern Stockwerken in die obern zu retten. Thüren, Fenster, Hausgeräthe, Lebensmittel ꝛc. wurden ruinirt, die Brücken beschädigt, viele Pferde, Rindvieh, Schweine, u. s. w. ertranken; doch verlor kein Mensch das Leben.

Haag, den 15. Febr.

In der Provinz Friesland, wo es sehr geschickte Schlittschuhläufer giebt, wurde zu Anfang dieses Monats bey Leuwarden ein Wettrennen gehalten, wobey fast alle Einwohner des Landes versammelt waren. Eine 20jährige Bäurin gewann den ersten Preis, und ein 16jähriges Mädchen den 2ten. Eine Bäurin von 51. Jahren kam 7. Meilen weit auf Schlittschuhen Morgens zu diesem Fest, und kehrte Abends so nach Hause zurück, um ihr 9tes Kind zu säugen.

Berlin, den 15. Febr.

Die hiesige Hofzeitung meldet, daß der König den Grafen von Puysegür, vormaligen französischen Generallieutenant, aus besonderer Gnade zu seinem Kammerherrn ernannt haben. — Der hiesige königl. dänische Gesandte, Graf von Baudissin, hat Vollmacht erhalten, die Verlöbniß der dänischen Prinzessin Louise Charlotte mit dem Prinzen Heinrich von Preussen abzuschliessen.

Kölln, den 20. Febr.

Die Städte Nymwegen, Calcar, Emerich ꝛc. stunden vorige Woche mit der ganzen umliegenden Gegend grossentheils unter Wasser, indem das Rheineis stockte, seitdem aber muß es abgegangen seyn, weil hier der Rhein merklich gefallen ist. — Das im hannövrischen Amt Burgwedel ausgebrochene Faulfieber erregt grosse Besorgnisse, weil man fürchtet, es möchte mit spanischer Wolle oder andern Waaren über Holland dahin gekommen seyn.

Aus der Schweiz, den 20. Febr.

Unser Handel nach Spanien, der nach dem Frieden von Amiens wieder ziemlich lebhaft war, geräth nun seit dem neuen Krieg dieser Macht mit England abermals ins Stocken. Nach Italien ist er noch ziemlich lebhaft. — Der Spinnmaschinen nach englischer Art werden in der Schweiz immer mehrere, und wir hoffen, das gesponnene Baumwollengarn der Engländer ganz entbehren zu können, wofür sonst grosse Summen Geldes an sie bezahlt werden mußten.

*) Auch in Sachsen legt man mit jedem Jahr mehr Spinnmaschinen an. Es wäre zu wünschen, daß sie gleichfalls in andern Gegenden von Deutschland eingeführt würden.

Oestreich, den 20. Febr.

Jüngsthin ereignete sich in Wien Folgendes: Ein Unterlieutenant hatte das Unglück, 3000. Gulden Aerarialgelder zu verlieren. In der grösten Bestürzung eilte er zum Oberpolizeydirektor, Hofrath Ley, und schilderte ihm seine schröckliche Lage. Dieser versprach ihm seinen Beystand, und beschied ihn auf den folgenden Tag. Gleich darauf kommt ein armer Hausknecht, und bringt ihm die gefundenen 3000. Gulden. Auch diesen bescheidet er auf den folgenden Tag zur nämlichen Stunde zu sich, und beyde treffen nun zusammen. Der erfreute Offizier bietet dem redlichen Finder eine Jahresgage zur Belohnung an, dieser weigert sich standhaft, sie anzunehmen. Herr von Ley bringt den Vorfall an den Kaiser, und der großmüthige Monarch beschenkt den Hausknecht für seine Redlichkeit nicht allein mit 100. Dukaten, sondern stellt ihn auch in der Hofburg als einen Bedienten an. — Der päbstl. Nuntius zu Wien hat dem dortigen russisch-kaiserl. Bothschafter, Grafen Rasumovsky ein Schreiben des heiligen Vaters aus Paris an den russischen Kaiser

übergeben, worinn er diesem Monarchen meldet, daß er von dem Kaiser der Franzosen die Freylassung des zu Rom arretirten Herrn von Vernegues erlangt habe. Dieses Ereigniß dürfte zur Beseitigung der zwischen dem Petersburger Hof und dem päbstl. Stuhl bestehenden Differenzien den Weg bahnen.

Heilbrunn, den 24. Febr.

Am 19ten dieß wurden auf dem hiesigen Viehmarkt 1231. Ochsen, 80. Kühe, und 10. Pferde für die Summe von 95,000. Gulden verkauft. Der höchste Preis für ein Paar Ochsen war 320. Gulden. Auch dem dabey gehaltenen Krämermarkt fehlte es nicht an Lebhaftigkeit.

Kurzgefaßte Nachricht.

Se. königl. Hoheit, der Kurfürst von Salzburg, haben den passauischen geistlichen Rath, Herrn Dominikus von Rensi, zum Bibliothekar, den passauischen geistlichen Rath Herberth zum kursalzburgischen geistlichen Rath, den eichstädtischen geistlichen Rath Haltmayer zum kurfürstlichen Regierungsrath, den geistlichen Rath Pikl zum kurfürstlichen Hofkammerath zu Eichstädt, den Herrn Endrici zum Kabinetsbeamten, den Herrn Uaresco zum Hofkaplan, und den Herrn Hofmann zum Almosenier ernannt.

Gant Edikt. Peter Heigl und dessen Ehewirthin Marianna Sturm, gemeinschaftliche Besitzer eines Hauses u. Kramladens zu Pfarr Werfen, ausser Stande ihre Gläubiger zu befriedigen, haben denselben ihr gesammtes Vermögen an Zahlungsstatt abgetreten, und dadurch zur gantmäßigen Verhandlung ihre Debitsache den Anlaß gegeben. Zur ordentlichen Ausführung des ermeldten Konkursprozesses ergeht demnach an die gesammten Gläubiger der Heiglischen Eheleute die öffentliche Vorladung, an den bestimmten Ganttagen, den 26ten dieses Monats zum Eindingen und Liquidiren, den 12. März hierauf zu den betreffenden Einwendungen, und den 26. März als letzter und peremtorischer Frist zum Duppliziren, und zum Beschlusse dieses Rechtsstreites sich bey unterzeichnetem Pfleggerichte um so unfehlbarer einzufinden, als sie widrigenfalls nach Umlaufe dieses Termins mit ihren weitern Forderungen und Ansprächen an das genannte Ehepaar, oder ihr Vermögen nicht mehr gehört werden. Zugleich wird am letzten Ganttage den 26. März dieses Jahrs die öffentliche Versteigerung des Heiglischen Inhabens und Waarenlagers auf hiesiger Gerichtskanzley vorgenommen, und dasselbe demjenigen eingeantwortet werden, der am 4 Uhr Nachmittags nach nochmaliger gesetzlicher Umfrage das höchste Kaufsanbot über den Ausrufspreis von 2000 fl. gemacht, und wegen zureichenden Vermögens die hinlängliche Sicherheit geleistet haben wird. Der ermeldte Besitz besteht in dem zum St. Kolomann u. Sigmund Altar im Dom zu Salzburg grundbaren Wagnerhause bey der Pfarr Werfen, einer noch nicht vollends ausgebauten Brandstätte, in dem dahin beurbarten Kramer- und Brandweinladen am Pichl daselbst, in zwey hofurbaren Einfängen am Alpberge alldort. Die jährliche Stiftreichniß von jenem betrift 48 kr., von diesen 4 kr. Die Anleiten sind zu 5 fl. von hundert zu entrichten. Die Steuer ist auf jeden Termin 1 fl., das Ristgeld 5 kr. 2 Pf., zu den Gemeinde-Ausgaben hat dieser Besitz 2 Pf. vom Gulden beyzutragen. Das Waarenlager nebst den wenigen Haus- und Baumanns-Fahrnissen können von den Kaufliebhabern täglich in den Augenschein genommen werden. Werfen, den 12. Hornung 1805.

Kursalzburgis. Pfleg- und Probstengericht.
Anton Sauter, kursalzburgis. Truchses, Rath und Pfleger.

Ein 4sitziger Wagen geht von hier leer retour den 3. oder 4. März nach München, Wasserburg, Salzburg; das Mehrere hierüber ist zu erfragen bey Franz Anton Girstenbrey, Lehnkutscher, wohnhaft bey Nikolaus Miller, Hufschmidt am Predigerberg.

Samstag Nachmittag wird in Lit. E. Nro 112. im Pferly ein Hausrath eröffnet, worin Zinn, Kupfer, Weißzeug, Frauenkleider, gold und silbergespitzte Halstücher, Weberhandwerkszeug, dann mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen wird.

Nro. 51. Donnerstag, den 28. Febr. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 6. Febr.

Jüngsthin war bey dem hiesigen Gerichtshof ein interessanter Prozeß anhängig. Im Jahr 1798. hatten die Kantons Bern und Zürch aus ihrem Schatze 275,884. Pfund Sterling aus Vorsicht in unsere Bank gelegt. Dieses Geschäffte gieng durch die Hände des Lord Huntington und Herrn Walpole. Der jetzige Landammann der Schweitz verlangt nunmehr obige Summe sammt den Dividenden oder Zinsen, die sich auf 57,000. Pfund Sterling belaufen, durch besagte beyde Herren von der Bank zurück. Allein da seit dem Jahr 1798. die helvetische Revolution ausgebrochen ist, und unsere Regierung die helvetische Republick nicht anerkennt, so kann auch die Schuldforderung und Klage des Landammanns von keinem englischen Gerichtshof angenommen werden. Erst wenn Großbrittanien bey einem künftigen Frieden die gegenwärtige Verfassung der Schweitz anerkennt, wäre es möglich, daß dieser Prozeß ein günstiges Ende nähme. Jezt existirt in der Schweitz eine Generalkasse für alle Kantons, in welche obige Summe, wenn die Londnerbank sie bezahlt, fliessen würde.

Paris, den 19. Febr.

Der heil. Vater fährt fort, die hiesigen sehenswürdigen Anstalten in Augenschein zu nehmen. Von seiner baldigen Abreise ist noch gar keine Rede. — Man hat hier direkte Briefe aus St. Thomas in Westindien, die das schröckliche Schicksal, welches diese Insel betroffen hat, vollkommen bestättigen. Die ganze Stadt von 900. Häusern liegt in der Aschr. Die in den dortigen Magazinen verbrannten Vorräthe von Zucker und Kaffee waren erstaunend groß, indem St. Thomas, als eine dänische und folglich im gegenwärtigen Seekrieg neutrale Insel aus den benachbarten englischen und französischen Kolonien viele Produkte an sich zog.

Paris, den 20. Febr.

Nach Berichten aus Algier vom 10. Jan. sind die Engländer seit der vor einigen Jahren erfolgten Vertreibung ihres Konsuls zum fünftenmal vor dortigem Haven erschienen, und haben endlich nach einer 6tägigen Unterhandlung den Dey bewogen, daß er wieder einen englischen Geschäftsträger annahm, und 11. englische Seeleute zurück gab; über 100. maltesische und neapolitanische Matrosen aber, die mit englischer Flagge segelten, und von den Algierern genommen wurden, befinden sich noch in der Sklaverey.

Genua, den 16. Febr.

So viel man hier weiß, ist die Toulonerflotte seit dem 21. Januar nicht wieder ausgelaufen; auch das Gerücht, daß die Engländer Minorka genommen hätten, scheint ganz ungegründet zu seyn. — Eine hiesige Zeitung sagt: Nach Briefen aus Madrid wird zwischen Spanien und England noch unterhandelt, und man hofft sogar, daß noch in diesem Jahr ein allgemeiner Friede zu Stande kommen dürfte.

Roveredo, den 22. Febr.

Oeffentliche Berichte aus Triest melden, daß auf Korfu wieder 9. russische Transportschiffe mit Truppen aus dem schwarzen Meere angekommen seyen. — Man

hoft jemehr und mehr, daß die Ruhe in Italien fortdauern werde, indem der Hof von Neapel Hoffnung hat, seine Neutralität nicht aufgeben zu dürfen. — Nach Berichten aus Spanien soll nunmehr der seit dem August um die unglückliche Stadt Mallaga gezogene Truppenkordon aufgehoben worden seyn, und das gelbe Fieber hat daselbst ganz aufgehört.

Madrid, den 5. Febr.

Der Admiral Gravina, welcher königl. spanischer Botschafter in Paris war, ist hier angekommen, und hat bereits mit dem Friedensfürsten mehrere Konferenzen gehabt. Er ist ein Mann von vielen Talenten, und von einer erprobten Tapferkeit; ihm wird deßwegen das Kommando unserer Seemacht anvertraut, auf deren Vermehrung der Friedensfürst jezt seine ganze Aufmerksamkeit verwendet; er wird auch nächstens alle spanische Kriegshäven bereisen, um die Rüstungen zu betreiben. — In dem südlichen Spanien werden jezt in den Städten und Dörfern, die von dem gelben Fieber angesteckt waren, alle Häuser fleissig mit Salpetersäure geräuchert, um dem künftigen Ausbruch einer Seuche vorzubeugen. Aber aus Mallaga lauten die neuesten Berichte nicht ganz günstig. Viele Personen, die bey dem Ausbruch der Epidemie von da entflohen waren, und nun seit 6. Wochen wieder in die Stadt zurück kehrten, sind vom gelben Fieber befallen worden, und mehrere sind bereits daran gestorben.

Petersburg, den 4. Febr.

Auch aus Ungarn werden geschickte Weingärtner nach der Krimm berufen, um dort Weinberge anzulegen, und die Einwohner in der Wartung der Reben zu unterrichten. Die Krimm ist die einzige russische Provinz, deren Clima es möglich macht, Wein zu bauen. Um Astrakan giebt es zwar auch Weingärten, sie sind aber nicht von großem Belang, und die Trauben werden gewöhnlich gleich gegessen.

Aus der russischen Ukraine, den 21. Jan.

Gestern Abends ist aus Petersburg an unsern Generalkommandanten der Befehl angekommen, 12. Regimenter zu kompletiren, und in marschfertigen Stand zu setzen. Wohin diese Truppen bestimmt seyen, ist ein Geheimniß.

Stockholm, den 8. Febr.

Gestern ward die hiesige Residenzstadt durch die Ankunft Ihrer königl. Majestäten aufs angenehmste überrascht. Niemand wußte bestimmt, wenn die Ankunft erfolgen sollte. Ihre Majestäten stiegen zuerst bey der verwittibten Königin ab, noch ehe Sie Ihre Kinder gesehen hatten. Inzwischen verbreitete sich diese angenehme Nachricht in der ganzen Stadt, und die Mitglieder der Regentschaft versammelten sich. Bald darauf begab sich der König in das Versammlungszimmer derselben, und hob die in seiner Abwesenheit Statt gehabte Regentschaft auf. — Der russische, östreichische, spanische, englische, und dänische Gesandte hatten heute Audienz bey dem König. — Auf der ganzen Reise durch Schweden, von Helsingborg bis Stockholm genossen Ihre Majestäten überall das Vergnügen, mit der herzlichsten Freude empfangen zu werden.

Brüssel, den 19. Febr.

An der schönen Ausmeublirung des herrlichen Schlosses Laeken in unserer Nachbarschaft wird noch immer thätig fortgearbeitet. Einige glauben, der Kaiser Napoleon werde dasselbe nächsten Sommer einige Monate lang bewohnen; nach der Meynung anderer soll in demselben ein allgemeiner Friedenskongreß gehalten, und durch diesen die Angelegenheiten von ganz Europa in einen dauerhaften Ruhestand versezt werden.

Berlin, den 16. Febr.

Auf unsern Maskenbällen waren einige Unruhen und Unsittlichkeiten vorgefallen. — Der Feldmarschall von Möllendorf hat demnach als Gouverneur auf königl. Befehl bekannt gemacht, daß jedermann in anständigen Charaktermaskenanzügen

erscheinen dürfe; sobald aber unruhige Auftritte vorfallen, wird der wachhabende Offizier die Unruhstifter arretiren, um sie zur Strafe ziehen zu können. — Die allgemeine deutsche Bibliothek, die seit so vielen Jahren hier bey Herrn Nicolai heraus kam, und deren Hauptmitarbeiter er selbst auch war, hat mit dem Jahr 1804. aufgehört.

Berlin, den 17. Febr.

Der Hofrath und Professor Huth zu Frankfurt an der Oder hat seit 2. Monaten am nördlichen Rande des Mars einen sehr hellen weißlichten Lichtstreif bemerkt, durch welchen der Rand dieses Planeten gleichsam angeschwollen scheint. Der Prof. Huth zieht daraus den etwas gewagten Schluß, daß im Mars viel Schnee gefallen sey.

Haag, den 17. Febr.

Vorgestern hat sich unser gesetzgebendes Korps wieder versammelt. Gegen ein Mitglied desselben, Herrn von Hasselt, gab die Regierung eine Vorstellung ein, worin sie verlangte, daß er die bittere Ausfälle beweisen sollte, die er sich in einer Flugschrift gegen die Regierung erlaubt habe. Die Ankunft des Herrn Schimmelpennink aus Paris, der man stündlich entgegen sieht, wird ohne Zweifel diesem Streit ein Ende machen, und den Schleyer, der unser künftiges Loos verbirgt, heben. — Admiral Verhuel ist zum Chef der ganzen holländischen Seemacht bestimmt, und wird derselben neues Leben geben. Nach Ost- und Westindien sollen Eskadres abgehen, um unsere noch übrigen Kolonien zu vertheidigen, und wo möglich die verlornen wieder zu erobern.

Hamburg, den 19. Febr.

Von den 9. fehlenden direkten englischen Posten traf am 17ten dieß die älteste, nämlich die vom 15. Januar hier ein. Zugleich kamen 3. für Bremen bestimmte englische Posten hier an. Diese Posten waren am 15. Februar an dem Ausfluß der Eyder gelandet worden; die übrigen Fahrzeuge, auf welchem sich die noch fehlenden Postfelleisen befanden, waren nicht so glücklich, sich dem Lande nähern zu können, und sind nun nach der Westerhever gesegelt. — Hier in Hamburg herrsche diesen Winter theils wegen Sperrung der Elbe, theils wegen der strengen Jahreszeit, die alle Seehandlungen selbst durch die Belten und den Sund unterbrach, in allen Geschäfften eine auffallende Unthätigkeit.

Semlin, den 9. Febr.

Die Kerzialen haben Belgrad noch nicht geräumt; sie verlangen von den servischen Insurgenten Geiseln, weil sie fürchten, bey ihrem Ausmarsch von diesen angefallen, und niedergemacht zu werden. — Passawand Ogln, der sich seit einiger Zeit zu Widdin ruhig gehalten, soll mit seinen Truppen Bewegungen machen, und zwar angeblich gegen die Servier, er könnte aber auch wohl auf eine andere Räuberey ausgehen. — Bekir Pascha soll in Bosnien durch Gift aus der Welt geschafft worden seyn.

München, den 26. Febr.

Der gestrige Tag war ein Bild der Unbeständigkeit; frühe Regen, Sonnenblicke, dann Schneegestöber, heller reiner Sonnenschein, abermals Regen, Schlossen, starkes Donnerwetter mit heftigen Blitzen, dann wieder Sonnenblicke, Abends trüber, und bey Einbruch der Nacht heitrer sternvoller Himmel.

Augsburg, den 27. Febr.

Die mit der gestrigen italienischen Post hier angekommenen Briefe und Zeitungen melden nicht das geringste von der vorgeblichen Wegnahme der Insel Minorka durch die Engländer, und da Admiral Nelson sich am 30. Jan. mit dem gröſten Theil seiner Flotte an den Küsten von Sicilien befand, (siehe unsere vorgestrige Zeitung) so ist es gar nicht wahrscheinlich, daß er im Januar einen Angriff auf Minorka gemacht habe. Er hielt sich nach italienischen Berichten in diesem Monat meist in den Gewässern der Insel Sardinien auf, und war wohl von dem Auslaufen der franzöſ.

Flotte aus Toulon, aber nicht von ihrer nach einigen Tagen erfolgten Zurückkehr in diesen Haven unterrichtet. Die nämlichen italienischen Blätter, welche gemeldet hatten, daß 10,000. Franzosen unter dem Gen. Lauriston in Neapel gelandet hätten, nehmen diese Nachricht, die gleich das Gepräge ihrer Unwahrscheinlichkeit an sich trug, als ungegründet zurück.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Auf dem Skalettaberg in Graubünden, der von Davos ins Engadein führt, wurden am 31. Januar 5. Personen von einer Schneelauine bedeckt, und verloren das Leben. Einige Tage darauf ereignete sich in der italienischen Schweitz ein ähnliches Unglück.— Durch ein höchstpreisliches Reichshofraths-Conclusum ist dem regierenden Herzog von Sachsen-Koburg auferlegt worden, seinen entlassenen Hofmarschall Herrn von Wangenheim an der Zurückkehr nach Koburg und zu seinem Eigenthum nicht zu hindern, sich künftig alles thätigen Verfahrens gegen ihn zu enthalten, seine Klagen der oberst richterlichen kaiserl. Entscheidung zu überlassen, und dem Impetranten alle Schäden und Kosten zu erstatten.

Die von Ihro röm. kaiserl. Majestät allergnädigst privilegirte leoische Rubinessenz, welche wegen ihrer vortreflichen Wirkungen so wohlthätig und beliebt ist, zumalen dieselbe nicht nur alle böse gährende Feuchtigkeiten, woraus so viele Krankheiten entstehen können, aus dem Leibe schafft, und daher als heilsames Präservativ angerühmt zu werden verdienet, sondern auch bey Schwachheiten des Hauptes als ein stärkendes Mittel gebraucht wird, ein gutes Gedächtniß verschafft, der schlechten Verdauung widersteht, in allen Magenkrankheiten hilft, das Kopfweh, den Schwindel, das Herzklopfen, den Kartharr vertreibt, ferner in allen Mutterbeschwerden, in Verstopfung der monatl. Reinigung, in einem durch Unordnung geschwächten Körper ꝛc. als eine höchst wirksame Arzney empfohlen werden kann, ist so, wie bisher, nirgends ächt und gerecht zu haben, als hier zu Augsburg in dem ehemals leoischen Hause in der Heiligkreuzergasse Lit. D. Nro 76. Das versiegelte Gläschen kostet 40 kr. Eben daselbst wird auch verkauft das schon bekannte, und die blöde Augen ausserordentlich stärkende Hofrath leoische Volatile, das Loth 1 fl., ein halbes 30 kr., wie auch der leoische vortrefliche Augenbalsam, welcher hauptsächlich bey Augenflüssen, bey rothen Augen, bey bösartigen Werren in den Augen, oder wenn sich an den Augen ein Gewächs ansetzte, mit vorzüglich gutem Erfolg gebraucht wird. Das grössere Büchschen 2 fl., und ein kleines 1 fl.

Samstag den 2. März fährt Ant. Wamgold, Lehnkutscher, wohnhaft in Fuggergäßl Lit. B. Nro 124. mit einer viersitzigen bequemen Chaise retour nach Salzburg. Reiseliebhaber können sich um das Nähere bey selbem verstehen.

Es werden den 11. März 1805. dahier bey dem hochfürstl. Oberjägermeisteramt nachstehende Wildhäute und Wintercpelz-Waare öffentlich versteigert, und an den Meistbietenden gegen gleichleistende baare Bezahlung verabfolgt werden, als: Jagdbare Hirschhäute 17, geringere detto 10, Gallthier 24, Schmalthier 4, Wildkälber 13, Dambock 5, Damspiß 12, Damkitz 1, Rehefell 42, Haasen 1500, Fuchsbälge 450 Stücke. Die Kaufliebhaber zu derley Waaren werden annit höflichst eingeladen, auf die obenbesagte Tagsatzung dahier zu erscheinen, diese Waaren selbst in Augenschein zu nehmen, und sodann der Versteigerung, welche Vormittag um 9. Uhr den Anfang nehmen wird, beyzuwohnen. Donauesching, den 15. Febr. 1805.

Hochfürstl. Fürstenbergis. Oberjäger-Meisteramt.

An einer sehr gangbaren Strasse ohnweit dem Jakoberthor gelegen, ist ein sehr gut konditionirtes Haus mit allen zu einer Färberey gehörigen bestmöglichsten Einrichtung, wie auch zu einer Wachsdruckerey, mit vielen unterschiedlichen Modeln versehen, aus freyer Hand zu verkaufen; sollten sich aber Liebhaber zum Haus allein einfinden, so kann auch dieser Kauf Statt haben. Weitere Auskunft hierüber ist bey dem Zimmermeister Friedrich Mayer in Jakobervorstadt Lit. H. Nro 48. zu erfragen.

Augsburg, den 14. Febr. 1805.

Nro. 52. Freytag, den 1. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mow, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 23. Febr.

In Streitsachen der würtembergischen Landstände mit ihrem Landesherrn ist ein Reichshofrathskonklusum erschienen, nach welchem die von dem Kurfürsten gegen die Landstände verübten Thathandlungen kassirt, und demselben anbefohlen worden ist, sich aller einseitigen Untersuchung der Landeskasse zu enthalten, dagegen den vom Regenten und Land über solche Kassen verordneten Ausschuß nach Pflichten über die Landesgelder handeln zu lassen. Uebrigens ist dem verlangten kaiserl. Reichskonservatorium noch nicht Statt gegeben, den Landständen aber aufgetragen worden, den Kurfürsten in Ansehung des Militairbetrags unverzüglich zu befriedigen.

Schreiben aus Wien, den 23. Febr.

Seine kaiserl. königl. Majestät haben dem böhmischen Gubernialrath, Freyherrn Macneven Okelly, in Rücksicht seiner vielen ausgezeichneten Dienste, besonders aber um demselben die höchste Zufriedenheit über die Art zu bezeigen, wie er die ihm im verflossenen Jahr 1802. und 1803. aufgetragene Sendung denen Verfertigern und Verbreitern falscher Bankozettel in verschiedenen Gegenden des deutschen Reichs nachzuforschen, vollzogen hat, zum wirklichen kaiserl. königl. Hofrath zu befördern, und die Dienstleistung bey dem böhmischen Gubernium anzuweisen geruhet.

Prag, den 20. Febr.

Die hier seit 4. Jahren bestehende Privatgesellschaft zur Unterstützung der Armen erleichtert die durch Theurung und Nahrungslosigkeit gedrückte gemeine Volksklasse mit edler Beharrlichkeit. Täglich werden hier 1000. Portionen guter Suppe unentgeldlich ausgetheilt; und nun ist auch unter der Leitung des würdigen Grafen von Chotek eine neue Anstalt entstanden, welche jedem Dürftigen täglich für 6. Kreuzer eine Suppe, eine Mehlspeise, und Gemüse reicht. Ferner sind in dem ehemaligen Kloster zu St. Joseph mehrere Zimmer eingerichtet worden, wo der Arme Arbeit und Unterhalt findet. Am 30. Januar stieg die Zahl der Aufgenommenen schon auf 123. Mehrere edle Menschenfreunde unterstützen diese gemeinnützige Anstalt ꝛc.

Paris, den 20. Febr.

Zu Bourdeaux ist eine Jungfer von 107. Jahren, Namens Gaufrette, gestorben. Sie war nie krank gewesen, hatte keine Altersschwächen, und war wegen ihres unsträflichen Lebenswandels fast für eine Heilige gehalten worden. Zu ihrem Grabe begleiteten sie 80. weiß gekleidete Jungfrauen. — In Belgien findet das Einimpfen der Schutzblattern noch viele Widersacher; die Regierung wird aber nun nächsten Frühling Aerzte dahin schicken, um diese für die ganze Menschheit so wohlthätige Erfindung mehr in Gang zu bringen. — General Ferrand, der sich in der Stadt St. Domingo auf der Insel gleiches Namens seit 2. Jahren gegen den Negerchef Dessalines glücklich behauptet hat, ist jezt von Guadaloupe und Cuba aus ansehnlich verstärkt worden, und Dessalines hat es noch nicht gewagt, etwas gegen ihn zu unternehmen.

Paris, den 21. Febr.

Jüngsthin erschien zu London eine Flugschrift von Eduard Hankin, unter dem

Titel: Ein beständiger Krieg, als das einzige Mittel, die [illegible] und den Wohlstand von Großbrittanien dauerhaft zu machen. In dieser Schrift heißt es am Schlusse: Da die Zerstörung der französischen Seemacht schlechterdings nothwendig ist, um die zivilisirten Nationen von Europa in einen festen Ruhestand zu versetzen, so muß man die Franzosen auf dem Weltmeer gar nicht dulden; ihre Kolonien wegnehmen, ihnen jenseits der Meere keinen Zoll breit Landes lassen, und wenn die französische Nation Friedensvorschläge macht, muß man ihr folgendes antworten:

Nein, wir Engländer wollen mit euch gar nichts zu thun haben, wir sehen euch als wilde Thiere an, die so lange gefährlich bleiben, als man sie nicht an Ketten legt; ihr seyd giftige Geschöpfe, die alles um sich her anstecken; eure Schritte sind mit Raub, Verwüstung, und Blutströmen bezeichnet. Indessen, ob wir gleich eure Freundschaft und euern Frieden von der Hand weisen, so wollen wir doch nicht, daß euer Unglück fortdaure; aber erst zieht eure Truppen von den Küsten, und aus fremden Ländern zurück, erst entwaffnet eure Flotten, und stellt eure Seerüstungen ein; dann werden unsere Kriegsschiffe eure Küsten nicht mehr beunruhigen, und eure Seehandlung nicht mehr stören; diese aber muß durch fremde Schiffe, durch fremde Matrosen getrieben werden; eure Flagge soll nicht mehr auf dem Ocean erscheinen; nur kleine Fahrzeuge, die den Küstenhandel treiben, mögen hievon ausgenommen seyn. Bloß unter solchen Bedingungen kann Großbrittanien Frankreich Frieden geben, und die feste Entschliessung, nicht von diesem Vorsatz abzugehen, kann allein das unruhige Volk der Franzosen wieder auf seine alten Gränzen zurück treiben ꝛc.

Unsere Journale lassen diese Flugschrift, wie leicht zu erachten, nicht unbeantwortet. Der Argus sagt hierüber unter andern folgendes: Uns fällt bey solchen abscheulichen Aeusserungen die Feder aus der Hand. Niemals sind Tollkühnheit, Verblendung, und verkehrte Politik weiter gegangen. Nur der ärgste Feind von England kann so was zur Welt bringen. Dieß heißt ja gerade allen Franzosen Vertrauen gegen ihre Regierung einflössen, dieß ist der mächtigste Beweggrund, sich zu bewaffnen, und mit vereinigter Macht über ein Volk herzufallen, das eine solche Sprache zu führen wagt. Die französische Regierung ist also bloß deßwegen dem brittischen Ehrgeitz so verhaßt, weil sie die Gränzen ihres Reichs verweitert, ihren Ruhm und ihre Macht vermehrt, die Würde ihrer Krone behauptet, und alle Vortheile benüzt hat, welche Frankreich die Natur und das Genie seiner Einwohner anbietet! Ja wohl ist ein ewiger Krieg bey solchen Planen zu erwarten, wenn England in demselben nicht unterliegt. Schimpflichere Bedingungen könnte Frankreich nicht erwarten, wenn auch bereits alle seine Kolonien genommen, seine Häven, Arsenale, und Schiffe zerstört, die Matrosen erwürgt wären. So tief sank es selbst in den unglücklichsten Zeiten der Könige nie; um wie viel weniger wird es sich in seiner glänzendsten Periode so tief erniedrigen. Ein solcher Friede wäre der Siege, des Ruhms, der Grösse unsers Kaisers unwürdig; alle Franzosen würden sich gegen diesen Frieden empören, und nie würde auf unserer Seite der Sieg gewisser seyn, als eben dann.

Lyon, den 15. Febr.

Die Jäger zu Fuß von der kaiserl. Garde, 800. Mann stark, sind am 13. dieß von hier nach Mayland abmarschirt; am 14. folgten ihnen die Grenadiers, ein schönes Korps von 800. Mann, und die 600. Grenadiers der italienischen Republik; heute und in den folgenden Tagen brechen die Jäger zu Pferd, die Mameluken, die leichte Artillerie ꝛc. auf. — Der Weg über den Berg Cenis (in Savoyen) dürfte bey der gegenwärtigen Jahreszeit ziemlich beschwerlich seyn. — Nach Briefen aus Marseille ist die Oehlleſe ziemlich schlecht ausgefallen; ein Theil der Oliven ist durch Insekten zerfressen worden. — Unsere Seidenfabriken sind ziemlich stark beschäftigt, und haben bedeutende Bestellungen nach Deutschland, Rußland ꝛc.

London, den 6. Febr.

Bey unserer Landmacht hat eine große Beförderung Statt gehabt. — Eine

stärkere Truppenanzahl als gegenwärtig, hatte Großbrittanien noch niemals. Die Armee von Europäern, welche die Regierung und die ostindische Kompagnie in Ostindien unterhalten, betragen 34,000. Mann, wozu aber noch 65,000. Seapoys oder Landeseingebohrne kommen, die auf englischen Fuß montirt und exerzirt sind. — Die 5. grossen Schiffe, welche man jüngsthin an der irländischen Küste sah, und anfänglich, weil man sie nicht kannte, für französische Kriegsschiffe hielt, waren englische Ostindienfahrer. — Die von Rochefort ausgelaufene feindliche Eskadre besteht eigentlich aus einem Linienschiff von 120. Kanonen, aus 2. von 84. aus 3. von 74. Kanonen, nebst 2. Fregatten. Am 11. Januar gieng sie in See, am 12ten wurde sie von mehrern englischen Kapers gesehen, die sogleich dem Admiral Graves, der vor Rochefort kreuzte, Nachricht davon gaben. Er verfolgte die französische Eskadre, aber bis jezt weiß man nicht, ob er sie erreicht habe. — Das 15te, 90ste, und 96ste englische Infanterieregiment sind nach Westindien abgeschickt worden.— Unsere Streifschiffe sollen von neuem 2. spanische Schiffe genommen haben, wovon das eine von Lima, und das andere von Montevideo kam, und die anderthalb Millionen harte Thaler am Bord hatten. Auf den aus Amerika zurück erwarteten spanis. Registerschiffen befanden sich allein 12. Mill. Piaster für den Handelstand von Kadix.

Schreiben, aus St. Thomas, den 29. Nov.

Das Unglück, welches uns am 22sten dieß betroffen hat, ist unbeschreiblich groß. Es ist nicht möglich, den in 7. Stunden erlittenen Verlust genau zu bestimmen; unsere ganze Stadt liegt in der Asche. Einzelne Häuser schätzen ihren Schaden auf 100,000. bis 300,000. große Thaler. Nie war St. Thomas so voll von Gütern, als eben bey dem unglücklichen Brand. Nur wenig konnte an den Bord der Schiffe gerettet werden. — Die Insel Curassao ist von neuem durch die Engländer blokirt, aber die holländische Besatzung denkt auf keine Uebergabe.

Aus Italien, den 10. Febr.

Am 21. und 22. Jan. hat im Königreich Neapel ein mit Blitzen, Donner, und gewaltigen Regengüssen begleiteter Orkan geherrscht. Auf der kleinen anmuthigen Insel Nisida unweit der Stadt Neapel, wo mehrere Schiffe Quarantaine hielten, riß der Sturm ein ungeheures Stück von dem Felsen ab, auf welchem das Lazareth steht. Drey Schiffe, ein amerikanisches, ein dänisches, und ein englisches, mit Zucker, Kaffee ꝛc. beladen, warden von ihren Ankern gerissen, und bey Bagnoli an den Strand gejagt, 2. aber stark beschädigt. Einige Meilen von Neapel gieng um Mitternacht eine gewaltige Wasserhose auf 2. Dörfer nieder, die Fluth drang in die Häuser, und von den 800. Menschen, welche beyde Dörfer bewohnten, kam keine lebendige Seele davon. — Als Admiral Nelson die Nachricht erhalten hatte, daß die Toulonerflotte ausgelaufen sey, schickte er den beyden Linienschiffen, Exzellent und Renome, die auf der Rhede von Neapel lagen, den Befehl zu, falls sie von derselben angegriffen würden, sich bis auf den lezten Mann zu wehren. In der Folge aber berief er diese beyden Schiffe zu seiner Flotte.

Berlin, den 16. Febr.

Gestern ist der Baron von Winzingerode, Generalmajor und Generaladjutant des Kaisers Alexander, in Begleitung des russisch-kaiserl. Collegien-Assessors von Kurner hier angekommen, und heute hatte er bereits eine geheime Audienz bey dem König; woraus man schließt, daß seine Aufträge von nicht geringer Wichtigkeit seyn müssen. — Gestern passirte ein russischer Courier nach Weimar hier durch, welcher der Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, der Schwester des Kaisers, zu ihrem Geburtstage Geschenke überbringt. — Unser König laßt auf seine Kosten den Dr. Goldfuß auf 3. Jahre eine Reise durch Afrika machen. — Die allgemeine deutsche Bibliothek, welche im Jahr 1765. ihren Anfang nahm, und jetzt aufhört, hat zur Verbreitung der Wissenschaften und der Kultur nicht wenig beygetragen. Herr Friedrich Nicolai, der Stifter, Herausgeber, und Verleger derselben, der jetzt in ei-

…… neyk, hat sich durch diese Bibliothek ein nicht geringes Verdienst erworben.

Haag, den 18. Febr.

Von guter Hand weiß man, daß Herr Schimmelpennink den Plan zu einer neuen Organisation unserer Republik aus Paris mitbringt. In wenigen Wochen wird also die lange Ungewißheit, in der bisher lebten, aufhören. Sobald Herr Schimmelpennink hier ankommt, wird auch Gen. Marmont, der sich gegenwärtig zu Amsterdam befindet, in hiesiger Stadt erwartet. — Kläglich lauten die Nachrichten, die wir von Nymwegen u. Arnheim erhalten. Bey letzterer Stadt hat ein Arm des Rheins den Hauptdamm an mehrern Orten durchbrochen, und grosse Strecken Landes unter Wasser gesetzt. Da die Einwohner dieses Unglück voraus sahen, so retteten sie sich und ihr Vieh auf Kähnen. — Zu Nymwegen war der Rhein 24. Schuhe über seinen gewöhnlichen Wasserstand gestiegen, und man fuhr in den meisten Strassen auf Kähnen. Hie und da ist das Eis abgegangen, an andern Orten steht es noch fest.

Schreiben aus Amsterdam, den 18. Febr.

Wir haben hier direkte Briefe aus London vom 6ten dieß. Sie lauten ganz kriegerisch, und geben nicht die geringste Hoffnung zum Frieden. Die Kolonialwaaren hatten auf die Nachricht, daß bey dem Unglück, welches die Stadt St. Thomas betroffen, erstaunend große Vorräthe derselben mit verbrannt seyen, sogleich merklich aufgeschlagen. Auch hier sind sie gestiegen.

Göttingen, den 15. Febr.

Am 10. dieß starb hier einer der berühmtesten Professoren unserer Akademie, der geheime Justizrath Klaproth; er war Anno 1728. zu Kassel gebohren. Der Nestor unserer Professoren, der geheime Justizrath Pütter, hat das Präsidium der Juristenfakultät seines hohen Alters wegen niedergelegt. — Nach Berichten aus Hannover wird der Marschall Bernadotte noch längere Zeit in Paris verbleiben, und sobald nicht zurück kommen.

Künftigen Sonntag den 3. März werden die Brüder Pixis aus Mannheim im hochfürstl. Fugger'schen Saal Abends 6. Uhr eine musikalische Akademie auf der Violine, und dem Fortepiano geben. Der Eintritt kostet für die Person 1 fl.

Es gehen von hier den 5. und 6. März 2 vierssitzige ganz gedeckte Wägen retour nach München, Wasserburg, Salzburg; das mehrere ist zu erfragen in der Schmidtgasse bey Mathias Zimmermann, Lehnkutscher.

Ein 4sitziger Wagen geht von hier leer den 4. oder 5. März nach München, Wasserburg, Salzburg; das mehrere hierüber ist zu erfragen bey Joseph Gollinger, Lehenkutscher in der Jesuitengasse.

In der Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist wieder angekommen:

Emilie im vierfachen Stande, als Kind, Jungfrau, Gattin und Mutter. 2te verbesserte Auflage. 8. Reutlingen, 1804. 1 fl. 45 kr.

Meidingers praktische französis. Grammatik, wodurch man diese Sprache auf eine ganz neue und sehr leichte Art in kurzer Zeit gründlich erlernen kann. 21ste durchaus verbesserte und nach Wailly umgearbeitete Ausgabe, von Abbe Wallastre. gr. 8. Leipzig. 1805. 1 fl. 12 kr.

Handbuch kurpfalzbaierischer Verordnungen unter der Regierung Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern, Maxmilian Josephs des 4ten, 1ster Band. 8. München. 1 fl. 30 kr.

Auch wird bey mir die 74ste Fortsetzung der neuesten Bücher gratis ausgegeben.

Künftigen Montag den 11. März Vormittag von 10. bis 11 Uhr wird das Haus Lit. B. Nro 258. in der St. Annagasse, an den Meistbietenden um den letzten und dritten Schlag, gegen baare Bezahlung erlassen werden. Die Einschätzung ist bey dem geschwornen Käufer, Jakob Holzbok einzusehen; so wie das Haus selbst täglich in Augenschein genommen werden kann.

Nro. 53. Samstag, den 2. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 23. Febr.

Der Freyherr von Geramb, durch Patriotismus und Anhänglichkeit an seinen Monarchen bekannt, überreichte am verflossenen 8. December, wo die Einführung der Erbkaiserwürde gefeyert wurde, Sr. kaiserl. auch kaiserl. königl. Majestät ein Gedicht, unter dem Titel: „Habsburg," das sich nicht allein durch seinen erhabenen Ideengang und gelungene Ausführung, als auch durch die höchste Eleganz des Drucks, und durch Pracht des Einbandes auszeichnet. In einem mit Wärme entworfenen Gemälde werden darin die Hauptmomente der Geschichte von Rudolph von Habsburg bis auf Franz den Zweyten geschildert, 21. grössere theils historische, theils allegorische Vignetten aber stehen zwischen den Strophen, auf welche sie sich beziehen, und feyern das Andenken merkwürdiger Ereignisse, oder fürstlicher und häuslicher Tugenden grosser Regenten dieses Erzhauses, oder die Dankbarkeit und Treue ihrer guten Völker. Der für Oestreichs Krone zu Gott bethende Genius des Vaterlandes schließt die Reihe dieser trefflichen Darstellungen. Se. Majestät der Kaiser, über ein so schönes und seltenes Denkmaal gerührt, liessen dem Freyherrn von Geramb nicht nur Ihres vollkommensten Beyfalls versichern, sondern ihm auch durch den Konferenz- und Staatsminister, Grafen von Colloredo, als Beweis der allerhöchsten Gnade eine mit Brillanten reich besetzte, und mit dem Namenszug Sr. Majestät gezierte kostbare Dose zustellen. Eine arabische Uebersetzung dieses Gedichtes, mit gleicher Pracht, wie die deutsche Urschrift, gedruckt, wurde von dem Freyherrn von Geramb an den Hof zu Konstantinopel geschickt.

London, den 6. Febr.

Nach den Berichten des Admiral Cochrane liegen zu Ferrol folgende spanische Kriegsschiffe: Die Empfängniß von 120. Kanonen, der Prinz von Asturien von 120. Kanonen, St. Fernando von 90, der Mexikaner von 120, Neptun von 84, Monarch, St. Augustin, St. Nepomuk, Mantanes, St. Ildephons, St. Franz von Assisi, St. Felino, jedes von 74. Kanonen, St. Julian von 64; wozu noch 6. Fregatten von 44. Kanonen und 16. Kanonierschaluppen, jede mit einem 24Pfünder und 30. Mann besetzt, kommen. Da obige spanische Kriegsschiffe meist ausgerüstet sind, und die Eskadre des Admirals Cochrane vor Ferrol nur aus 7. Linienschiffen und einigen Fregatten besteht, so hat er bey dem Admiralitätsamt um eine ergiebige Verstärkung angehalten. Es werden deßwegen mehrere tausend Matrosen gepreßt, um schleunigst noch 8. Linienschiffe zu bemannen. — Aus dem Haven Kork in Irland ist eine Kauffahrteyflotte von 120. Segeln nach Westindien abgegangen; sie hat nur 3. Fregatten zur Bedeckung, und man ist deßwegen nicht ohne Sorgen, sie möchte der Rocheforter Eskadre aufstossen. — Die bisher von unsern Kriegsschiffen genommenen spanischen Schiffe kommen nach und nach in unsern Häven an. Diejenigen, welche nach Malta und Gibraltar geführt worden, sollen unter hinlänglicher Bedeckung nach England gebracht werden. — Wegen Gibraltar ist man jetzt ohne Sorgen; die zur Verstärkung der Besatzung dahin abgegangenen Truppen sind glücklich angekommen, aber das gelbe Fieber spuckt noch sowohl unter den Einwoh-

nern, als unter den Truppen, und man fürchtet nicht ohne Grund, es möchte beym Eintritt der warmen Jahreszeit wieder ausbrechen. In diesem Fall wird die Stadt Gibraltar ohne Zweifel nach dem Rath der dahin gesandten Aerzte angezündet werden. Unsere Matrosen und Offizers auf der Eskadre des Admirals Orde vor Kadix, und der des Admirals Cochrane vor Ferrol werden durch die vielen spanischen Prisen von schätzbaren Ladungen sehr reich. Sie müssen aber auch bey der gegenwärtigen stürmischen Jahreszeit viele Strapatzen ausstehen, und erhalten nur selten frische Lebensmittel. — Unsere in den 3. vereinigten Reichen stehende Linientruppen machen gegenwärtig 135,000. Mann aus, wovon 50,000. im Sommer in Baraken an der Seeküste lagen. Ein Theil der Landmiliz wird nächstens den Linientruppen einverleibt, um sie wenigstens auf 160,000. Mann zu bringen. — Die Ministerialzeitungen versichern, daß Herr Pitt und Lord Sidmouth (Addington) die besten Freunde seyen, und daß alle entgegengesetzte Behauptungen nur von den Feinden derselben ausgesprengt würden. — Ueber die Neutralität von Portugal ist noch gar nichts entschieden. Von englischer Seite wird dieselbe nicht angefochten werden: ob aber auch Frankreich und Spanien sie anerkennen, dieß muß sich nun bald zeigen. — Einige unserer Politiker glauben, die Rocheforter Eskadre sey nach Kanada gesegelt, um diese an Pelzwerk so reiche Provinz, die bis 1760. Frankreich zugehörte, und meist von Franzosen bevölkert ist, wegzunehmen. Doch ist es immer wahrscheinlicher, daß sie nach Ostindien abgegangen sey, um sich an die Eskadre des Admiral Linois anzuschliessen, und einen Hauptstreich auszuführen.

Paris, den 21. Febr.

Einige hiesige Buchhändler, die eine Lobschrift auf den Herzog von Enghien verkauft, und verschiedene Personen, die zu deren Verbreitung beygetragen haben, sind nach dem Tempelgebäude gebracht worden. — Nach der Kaiserkrönung waren die meisten Generäle, Staatsbeamten ꝛc. bald wieder abgereist, und nur die Erzbischöffe und Bischöffe waren hier geblieben. Jetzt erfährt man, daß ihre verlängerte Anwesenheit auf das Kirchenwesen und auf die innere Disziplin des katholischen Klerus Bezug hatte, und daß manche Mißbräuche unter Authorität des Pabstes, und unter Mitwirkung des Religionsministers Portalis abgeschafft worden sind. Das Resultat der gehaltenen Konferenzen wird nächstens bekannt werden. — Die Stadt Achen erhält ein eigenes Handelsgericht. Diese Stadt und deren Bezirk haben eine Bevölkerung von 200,000. Seelen, wovon 6000. Personen über 95,000 Livres für Handelspatente zahlen. Besonders sind die dortigen Tuch- und Kasimirfabriken von grossem Belang. Man rechnet, daß das einzige Haus Klaus in diesen Artikeln seit 30. Jahren 3. Millionen Livres gewonnen habe. In Achen sind überdieß viele Stecknadel-, Fingerhut- und 12. Nähnadelfabriken. — Nach Berichten aus Madrid sind einige spanische Kommissarien nach Gibraltar gereist, um, wo möglich, die Ladungen der dorthin geschleppten spanischen Registerschiffe zu kaufen. Es befindet sich darunter auch ein Schiff, das neben andern Artikeln 700. Zentner Fieberrinde aus Peru am Bord hat. Die Fieberrinde ist aber heut zu Tage für Spanien ein ganz unentbehrlicher Artikel.

Corogna, (Seehaven in Spanien) den 2. Febr.

Ein heftiger Sturm hat uns den Vortheil gebracht, daß die englischen Streifschiffe verjagt wurden, und daß 2. aus Amerika kommende Schiffe hier einlaufen konnten. Das eine war meist mit rohen Häuten, das andere mit 474,000. Piaster ꝛc. beladen. — Ein spanischer Kaper La Fama, der erst 48. Stunden in der See war, hat ein englisches Schiff, das unter preussischer Flagge segelte, genommen. Dieß ist die erste Prise, die von einem spanischen Kaper in diesem Kriege gemacht worden.

Paris, den 22. Febr.

Der Pabst hat dem Kurerzkanzler kurz vor dessen Abreise einen schönen Rosenkranz verehrt. — Der Kaiser wird den grossen Orden der Ehrenlegion verschiedenen

deutschen Fürsten verleihen. — Jetzt heißt es hier, der Prinz Eugene Beauharnois werde sich mit der Prinzessin von Birkenfeld vermählen. — Die Unterstützungen, welche von der Regierung den armen geflüchteten Kolonisten von St. Domingo bewilligt worden, betragen für einzelne Personen 300, für ganze Familien 1000. Livres. Die katholische sowohl, als protestantische Geistlichkeit, welche bisher nur sparsam bedotet war, soll nun durch eine Extrasteuer auf die Gemeinden besser dotirt werden. — Der Vorschlag, die geistlichen Güter der Protestanten für Nationalgüter zu erklären, ist durch die Vorstellungen des Tribunen Koch beseitigt worden.

Ein anderes aus Paris, den 22. Febr.

Madame Stael, einzige Tochter des im vorigen Jahre gestorbenen berühmten Herrn Neckers, vormaligen Finanzministers von Frankreich, hat die hinterlassenen Schriften ihres Vaters herausgegeben. Diese enthalten einen Aufsatz über Gesetzgebung und Getraidehandel; das Glück der Thoren; Gedanken und unglückliche Folgen eines einzigen Fehlers. — In der hiesigen Wochenschrift wird angegeben, daß warmes (nicht laues) Wasser, wenn man alle Viertelstunden eine Dosis von einem halben Pfund davon nehme, ein Spezifikum gegen Rheumatismen und gegen das Podagra sey. — Der heil. Vater fährt fort, hier täglich eine andere Kirche, eine öffentliche Anstalt, eine Fabrik ꝛc. zu besuchen. — Es heißt, der Kaiser habe mehrere Orden der Ehrenlegion an den König von Preussen geschickt, um sie unter die würdigsten Männer seines Hofes zu vertheilen.

Stockholm, den 12. Febr.

Gestern besuchten Ihre königl. Majestäten die Oper; sie wurden beym Eintritt mit grossem Jubel empfangen. Heute geben die Offiziers der hiesigen Besatzung Ihren Majestäten ein glänzendes Fest, welches mit einem Ball schliessen wird, wozu 800. Personen eingeladen sind. Unsere verehrte Königin sieht ihrer baldigen Entbindung entgegen. Für die Armenanstalt, welche die hiesige Bürgerschaft zum Andenken der glücklichen Zurückkunft Ihrer Majestäten anlegen läßt, sind schon 25,000. Thaler eingegangen. Seit einigen Monaten haben wir eine gewaltige Kälte, die schon einigemal auf 30. Grade stieg.

Hannover, den 17. Febr.

Nächstens werden 2000. Rekruten aus Frankreich bey der hiesigen Armee ankommen; dagegen soll ein Regiment abmarschiren. Vor einigen Tagen sind zur Verpflegung der französ. Armee im Hannövrischen neue Kontrakte auf 6. Monate abgeschlossen worden, die wegen dem hohen Preiß des Getraides und des Futters 300,000. Thaler mehr betragen, als bisher. Alle Gerüchte, daß die französ. Truppen das Kurfürstenthum Hannover bald verlassen würden, sind ungegründet.

Hamburg, den 20. Febr.

Es fehlen hier jetzt 9. direkte englische Posten; der Versuch, dieselben bey Husum ans Land zu bringen, ist mißlungen, weil die Küste noch mit vielem Treibeis bedeckt ist.

Frankfurt, den 25. Febr.

Vor einiger Zeit hatten verschiedene öffentliche Blätter gemeldet, daß der Wormser Domherr von Fabris des Hungertodes gestorben sey, weil der Landgraf von Hessendarmstadt ihm den Reichsschlußmässigen Unterhalt vorenthalten habe. So sehr auch diese im zuverlässigsten Ton ausposaunte Nachricht gleich bey ihrer Entstehung das Gepräge ihres Ungrundes an sich trug, so wurde sie doch von vielen geglaubt, und zu Kölln kündigte man sogar die Herausgabe einer Denkmünze an, durch welche dieses schröckliche Ereigniß auf die Nachwelt gebracht werden sollte. Jetzt aber nehmen die nämlichen Zeitungen, welche diese Nachricht zuerst verbreitet hatten, dieselbe als falsch und verläumderisch zurück, und lassen dem Landgrafen von Hessendarmstadt, einem edlen deutschen Fürsten, die gebührende Gerechtigkeit wiederfahren.

Augsburg, den 1. März.

Verflossene Nacht ist ein kurwürtembergischer Courier hier durch nach Wien passirt. — Durch das seit 8. Tagen eingetretene Thauwetter, das uns von dem tiefen Schnee befreyte, sind die Wertach und andere Füsse ausgetreten.

Gerade 7 Wochen sind es, als wir unsern auswärtigen Freunden und Bekannten den am 28. Dec. v. J. erfolgten frühen Tod unserer 2ten 15jährigen Tochter, Anna Regina Karolina Roth, anzeigten, welche Anzeige aber aus Versehen wahrscheinlich durch die 2te schnell darauf erfolgte von dem Tode unsers ältern Sohnes zurückblieb. Die traurige Veranlassung dieses Nachtrags ist der neue schmerzliche Verlust, den wir gestern durch den Tod unserer jüngsten 5jährigen Tochter, Katharina Elisabetha Roth erlitten. Indem wir nun unsern Freunden auch diesen 3ten Verlust, der uns innerhalb 7 Wochen getroffen, anzeigen, verbitten wir uns alle Beyleidsversicherungen, und empfehlen uns und unsere 3. noch lebende Kinder Ihrer fernern Freundschaft.

Ulm, den 20. Febr. 1805.

Theodor Roth, kurpfalzbairis. Landesdirektions- und Konsistorialrath.
Maria Johanna Friederika geb. Busch.

Dienstag den 5. März u. folgende Tage wird nächst dem Zeughaus Lit. B. 205. ein Hausrath eröffnet, worin Gewicht- und Zahlperlen, Halsbazl und Ohrenbehänge mit Rubin u. Rosetten, Rosettenringe, goldene Halskreuzl mit Rosetten, silberne Bestecke, Geldtaschenschloß, Dosen, Schnallen, Korallen und andere silbergefaßte Rosenkränze, Granaten u. andere Silber- u. Galanteriestücke, goldene Repetier- und Minutenuhren, eine Stockuhr mit Viertel und Stunden, Frauenkleider von Stoff, Grosdetour und Taffet, einen rothen Atlasrock, Gold- und silberreiche Boggelhauben, eine neue goldene Haubenborte und Haubenfleck, Brabanterspitz zu Hauben und Halstücher, Leib- Tisch- und Bettwasch, neue Frauenhemder, Leinwand und Tischzeug an Loden, Kölsch, Nußbaum- und Fichten-Schreinwerk, als Kommod, Schreib und schöne langthürige Kästen, Fetschentisch und Wiegen, Sessel, Bettstatten mit Vorhäng, Malereyen und Kupferstich mit Glas, Tafeln von Klosterfrauen-Arbeit, Zinn, Kupfer, Küchengeräth, Betten u. Matrazen, und andere Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen wird; da sich aber seither wegen der Bezahlung so viele Misbräuche eingeschlichen haben, so wird von Fremden u. Unbekannten ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Kaufliebhabern in 14 Tagen Bezahlung erbeten.

Das Handwerk der Schiffleute zu Ulm an der Donau macht andurch bekannt, daß, wenn nicht ein besonders Hinderniß eintritt, das erste Schiff am 10. März, das zweyte am 24. März, und dann aber alle 8 Tage des Sonntags wenigstens ein ordinäre Schiff von hier nach Wien abfahren, und an alle an der Donau gelegene Orte Güter und auch Reisende zu den billigsten Preisen aufnehmen werde. Die Güter sind wie bisher an die schon bekannt genug seyende Handlungshäuser, die sich mit Speditionen beschäftigen, zu addressiren; Fremde aber, welche die Reise zu Wasser zu machen wünschen, können sich auch direkte an denjenigen Schiffmeister, der das ordinäre Schiff führt, und in der Herberge zur goldenen Sonne zu erfragen ist, wenden, und haben sich freundliche und besonders billige Behandlung zu versprechen, müssen sich aber vorderfamst mit guten Gesundheitspässen versehen, um sich keines Aufenthalts auszusetzen. Ulm im Monat Febr. 1805.

Unterzeichnete Handlung hat von den so beliebten Jügelschen ꝛc. kolorirten Mustern zum Stricken und Tapissierie-Arbeit das komplete Sortiment von 7 Heften in 54 Foliobogen empfangen. Sie enthalten Blumen, Blumenkränze, Bouquets, Fruchtstücke, Figuren, Landschaften, Laub- und Blumen-Guirlanden, Rosetten, Bordüren, Teppiche, Bandstreife, Arabesquen, Vasen mit Blumen, Schäferstücke, Denkmäler, Vögel, Pyramiden, Ruinen ꝛc. bestimmt zum Stricken, bunt Ausnähen, und Carrean-Arbeit, zur Verzierung der Säle, nämlich zu Sophas, Stühlen, Kamin-Schirme, Fußtapetten, Decken zu Betten, Kaffee- und Spieltische, wie auch einige leichte Dessins zu Strick- und Tabaksbeutel, Geldbörsen und Kinderkleidungen überhaupt. Dieses ganze äusserst kostbare Werk von 7 Heften kostet komplet 64 fl. 48 kr., und einzelne Blätter daraus 1 fl. 48 kr.

Augsburg, den 25. Hornung 1805.

Simon Schropp Lit. E. Nro 3.

Nro. 54. Montag, den 4. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 15. Febr.

Die lezte Ueberschwemmung der Tiber nach einem 8. Tage angehaltenen Regen war eine der stärksten, die jemals vorgefallen sind. Der reissende Strom führte ganze Ställe mit Vieh, Bauernhäuser ꝛc. mit sich fort. Viele Menschen kamen im Wasser um, unter diesen auch eine arme Wittwe mit 3. Kindern. Auf dem Lande hatten ganze Familien Tage lang nichts zu essen, und der Hunger trieb sie beynahe zur Verzweiflung. Von der Engelsburg aus glich die Stadt Rom und die Gegend einem Venedig, wo einzelne Strassen und Häusergruppen aus dem Wasser hervorragen. Man schäzt den ganzen Schaden auf einige Millionen Thaler. Die gemeinen Leute glauben, die Abwesenheit des heil. Vaters habe uns dieses Unglück zugezogen.

Paris, den 22. Febr.

Im verflossenen Jahr hat die Briefpost der Regierung über 10. Millionen, die Lotterie gegen 11. Millionen, die Domainen 198. Millionen Livres ꝛc. getragen. — Jüngsthin wurde ein Soldat vom 28sten Infanterieregiment vor der Front seines Korps zu Boulogne erschossen, weil er aufrührische Reden gegen seine Vorgesezten, und gegen die Regierung ausgestossen hatte.— Es besteht der Antrag, die Landstrassen von Frankreich mit Obst- und andern Bäumen zu bepflanzen. — Der Minister der innern Angelegenheiten hat durch ein Circulare an sämmtliche Präfekten bekannt gemacht: Es sey der ernstliche Wille des Kaisers, daß das neue Gewicht und Maaß im ganzen Reich allgemein eingeführt werde. Die alten müssen also verschwinden, und werden beym Vorfinden konfiszirt.

London, den 10. Febr. (Ueber Frankreich.)

Eine aus Jamaika zurückkehlende Kauffahrteyflotte von 50. Segeln, ist durch einen starken Sturm zerstreut worden; viele Schiffe derselben sind noch nicht zum Vorschein gekommen. — Man hat die spanischen Kriegsgefangenen von den französischen trennen müssen, weil sie sich nicht mit einander vertragen. — Es heißt, der holländische Admiral Hartsinck habe die Kolonie Malakka (in Ostindien) erobert, und 4. unserer Ostindienfahrer genommen. — Einem erfahrnen Matrosen werden jezt statt 20. Schilling 60. gegeben, wenn er freywillig Dienste nimmt. — Auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung machen die Holländer große Vertheidigungsanstalten; 7000. Mann, worunter 4000. regulirte Soldaten, kampiren bey der Kapstadt, und 200. Engländer, die sich in dieser Kolonie befinden, sind unter Aufsicht gesezt worden. — Am 1. Januar hielt Dessalines einen grossen Staatsrath, in welchem die Bedingungen festgesezt wurden, unter denen ein Handelstraktat mit England abgeschlossen werden könnte. — Es heißt, die Rochefortерflotte sey am 29. Jan. in einem sehr üblen Zustand in den Haven von Brest eingelaufen.

*) Hier fügt der Moniteur folgende Note bey. Diese lezte Nachricht ist stockfalsch. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Engländer immer noch über die Bestimmung dieser Flotte sich bloß mit Muthmassungen abgeben müssen. Aber die Zeiten sind vorbey, wo ihnen alle unsere Geheimnisse verkauft wurden, und wo sie die Bestimmung unserer Flotten wußten, bevor diese noch ausliefen.

London, den 15. Febr. (Ueber Holland.)

Am 11ten und 12ten dieß ist der neue Krieg gegen Spanien im Parlament scharf hergenommen worden. Die Oppositionspartey ließ sich vorzüglich gegen die Wegnahme der 4. spanis. Fregatten vor der Kriegserklärung sehr stark heraus, und nannte sie völkerrechtswidrig. Allein Herr Pitt bot allen seinen Gegnern die Spitze, und trug am Ende den vollständigsten Sieg davon. — Gestern empfieng der König die Dankadressen der beyden Parlamenter auf dem Throne.

Petersburg, den 6. Febr.

In einem hiesigen Journal kommt von einem deutschen Langsdorf, der mit dem Ritter von Krusenstern auf russischen Schiffen die Erde umsegelt, folgende Beschreibung von Brassilien vor: Der Anblick Brassiliens, von dessen Schönheit und Fruchtbarkeit ich schon zuvor eine hohe Idee hatte, bezauberte mich ganz. Die Pflanzen und Bäume mit Blumen und Früchten, die wir nur elend und verkrüppelt in unsern Treibhäusern sehen, erheben sich zu einer uns ungewohnten Höhe, und verbreiten einen Wohlgeruch, der allen künstlichen weit übertrifft. Herrliche Schmetterlinge, und goldschillernde Colibri's umschwirren die Prachtpflanzen, und honigreichen Blumen. Fremder Gesang nie gesehener Vögel, und das ungewohnte Geschrey der Affen und Papageyen erfüllen die Wälder. Die Cocos und Palmbäume ꝛc. geben der Landschaft ein für uns ganz neues Ansehen, und in den dicken undurchdringlichen Wäldern erheben sich schlanke Balsam- wilde Feigen- und andere uns unbekannte Bäume. Der nämliche sagt: Auf unserer Fahrt von Teneriffa nach Brassilien habe ich mich beynahe täglich mit Untersuchung des Leuchtens des Seewassers beschäfftigt. Ein vortreffliches Mikroscop, das wir am Bord unsers Schiffes haben, leistete mir dabey große Dienste. Das Resultat dieser meiner bisherigen Beobachtungen ist, daß alle Körperchen, selbst die kleinsten Punkte, die ich des Nachts als leuchtende Gegenstände aufgefischt habe, organisirte Wesen, und Thierchen von der sonderbarsten Bildung und Beschaffenheit sind. Unter diesen zeichnen sich einige Krebschen, Squillen, Gamarellen ꝛc. von der sonderbarsten Figur vor vielen andern aus, und ausserdem tragen noch eine Menge von kleinen Medusen und andern bisher unbekannt gewesenen schleimigen durchsichtigen Wesen und Körper sehr vieles zum Leuchten des Meeres bey. Warum aber diese Thiere zu einer Zeit mehr leuchten, als zur andern, dazu können vielleicht Wind, Luft, Anhäuffung elektrischer Materie ꝛc. beytragen. Von allen diesen leuchtenden Wesen habe ich eine interessante Sammlung gemacht.

Pisa, den 13. Febr.

Die hiesige Akademie hat von der Königin von Hetrurien die Erlaubniß erhalten, die Vorlesungen mit dem Eintritt der Fasten wieder anzufangen. Während der zu Livorno geherrschten Epidemie waren die Hörsäle geschlossen gewesen.

Florenz, den 15. Febr.

Man hat die zuverlässige Berechnung gemacht, daß bey der lezten Ueberschwemmung des Arno, nicht weniger als 60. (italienische) Quadratmeilen Landes unter Wasser gestanden sind. Der dadurch verursachte Schaden beträgt Millionen. — An der hiesigen halb zerstörten Arnobrücke, und an den zerstörten Dämmen wird Tag und Nacht gearbeitet. — Die Königin unterstüzt die durch die Ueberschwemmung beschädigten Unterthanen, so viel es nur immer der Zustand der Staatskassen erlaubt.

Haag, den 21. Febr.

Gestern ist Herr Schimmelpennink, dessen Ankunft man mit so grosser Ungeduld lange vergeblich entgegen sah, wirklich auf dem Gebiet unserer Republick angekommen, und morgen soll er hier eintreffen. — Die Nachrichten von dem Eisgang lauten kläglich. Alles Land zwischen der Waal und der Maas steht unter Wasser. Man hat hier Londnernachrichten bis auf den 15. dieß erhalten. Diese bringen ausser einem neuen Anlehen wenig Interessantes mit; nur melden sie, daß Herr Pitt am 11. und 12. dieß im Parlament das Feld behauptet habe. Doch setzten ihm Herr

Fox und seine Freunde heftig zu, und die Oppositionsparthey hatte keine unbedeutende Anzahl von Stimmen. — Am 29. März wird das grosse Oratorium von Händel, der Messias nach Mozarts Erweiterung, von 300. Virtuosen in Amsterdam aufgeführt.

Schreiben aus Amsterdam, den 21. Febr.

Gestern hat man hier Briefe aus London erhalten, die bis zum 15ten dieß gehen. Die Fonds waren Tags zuvor um ein Prozent gefallen, indem Herr Pitt erklärt hatte, daß er, um die Staatsbedürfnisse des laufenden Jahrs zu decken, ein neues Anlehen von 22. Millionen Pfund Sterling machen würde. (Ein Pfund Sterling ist bekanntlich ohngefähr 11. Gulden Reichsgeld.) Aus diesem ungeheuer großen Anlehen wollten einige Politiker den Schluß ziehen, daß die Regierung wahrscheinlich bald Subsidien an irgend eine Macht des festen Landes zahlen würde. Allein andere bemerkten, daß die Unterhaltung von 600,000. Mann regulirter Truppen, Landmiliz, und Freywilligen, ferner der theure Sold für 120,000. Matrosen ꝛc. diese ungeheure Summe verschlingen werde, ohne daß England Subsidien bezahle.— Nach Briefen aus Mallaga, hat das gelbe Fieber, ob man gleich das Te Deum gesungen, daselbst noch nicht ganz aufgehört. Die meisten Familien, die vom Land, wohin sie beym Ausbruch der Seuche geflüchtet waren, in die Stadt zurücke kehren, werden von demselben befallen. Nur erhalten sie Pflege und Wartung, indem alle Personen, welche die Epidemie überstanden haben, sich den Fieberkranken ohne Gefahr nähern können.

Auszug eines Schreibens aus Amsterdam, den 22. Febr.

Gestern ist Herr Schimmelpenninck im Haag aus Paris angekommen, und nun sehen wir der Entwicklung unseres künftigen Schicksals mit nächstem entgegen. Es ist hohe Zeit, daß wir einmal eine feste Regierung erhalten, und die bisherige Ungewisheit aufhöre. Worinn unsere neue Organisation bestehen werde, dieß ist im Publikum ein undurchdringliches Geheimniß. — Die neuesten Londnerbriefe vom 15. Febr. melden, daß Pitt in den bisherigen Parlementsdebatten über die Opposition immer standhaft gesiegt habe, so scharf ihm diese auch zu Leibe gieng. Am 11. dieß dauerten die Debatten von Abends 4. Uhr bis den andern Morgen 3. Uhr. Pitt sprach 3. Stunden lang. — Er hat nun ein Anlehen von 22. Mill. Pfund Sterling (andere Briefe sagen von 23. und eine halbe Mill.) gemacht, worunter 5. Millionen als Subsidien nach Norden gehen. Letztere Nachricht wird jedoch von einigen bezweifelt. Sollte sie sich aber bestättigen, so befürchtet man hier den Ausbruch eines Kriegs im nördlichen Europa. — Die bereits ungeheure englische Nationalschuld wird also abermals ansehnlich vermehrt. Wo dieß am Ende noch hinaus wolle, ist schwer abzusehen. In Friedenszeiten dürfte es den Engländern schwer werden, auch nur die Interessen derselben zu bestreiten. Im Kriege, wo sie fast den ganzen Seehandel an sich reissen, geht dieß wohl eher an.

Livorno, den 13. Febr.

Verflossenen Sonnabend früh liefen 2. englische Kaper hier ein, deren einer der Ochse mit 4. Kanonen 24. und 18 Pfünder, der andere mit kleinern Kanonen besezt war. Sie brachten eine französische Brigantin mit, die 14. Achtpfünder führte, und von Varignan nach hiesigem Haven bestimmt war. Diese hatten sie die Nacht zuvor nach einem wüthenden Gefecht genommen. Bloß die Ueberlegenheit des englischen Geschützes von schwerem Kaliber zwang die französische Besatzung, sich nach der muthigsten Gegenwehr zu ergeben. Mit welcher Hitze gefochten worden sey, erhellet daraus, daß auf allen 3. Schiffen nicht weniger als 60. Todte und Verwundete gezählt wurden. Die beyden Kaper sezten hier die französische Mannschaft ans Land, und giengen dann mit der eroberten Brigantin wieder unter Segel. — Verflossenen Sonnabend kamen 2000. Mann französ. Truppen aus Korsika hier an, die, wie man vernimmt, zur italienischen Armee bestimmt sind.

Stuttgard, den 27. Febr.

Die Bevölkerung der sämmtlichen neu würtembergische Lande, die der Kurfürst zur Entschädigung erhalten hat, betrug im vorigen Jahr 116,674. Köpfe. In dem nämlichen Jahr sind in diesen Ländern 1381. Menschen mehr gebohren, als gestorben.

Stuttgard, den 28. Febr. (Aus dem schwäb. Merk.)

Seit ein paar Tagen sind mehrere Personen, theils Inländer, theils Ausländer, in Verhaft genommen werden. Es soll ein schweres Staatsverbrechen entdeckt worden seyn, und die zur Untersuchung niedergesetzte Commission, welche aus Mitgliedern des kurfürstl. geheimen Raths, und kurfürstl. Regierung besteht, ist bereits in voller Thätigkeit.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Prokanzler und Prof. Gönner ist wieder von Koburg nach Landshut zurückgekehrt. Er war nicht dahin gereist, um die Streitigkeiten zwischen dem Herzog und seinen Unterthanen zu schlichten, sondern ersterer wollte dessen Rath bey der verwickelten Lage seines Landes vernehmen. — Der König von Preussen hat den vormals kurmainzischen geheimen Rath, Herrn von Kalsenberg, zum Vicepräsidenten der Regierung Erfurt ernannt. — Am 26. Febr. wurde zu Regensburg der neugebohrne Prinz von Thurn und Taxis durch den Fürsten von St. Emeran getauft. Taufpathe war der König von Preussen, und der Prinz erhielt den Namen Friedrich Wilhelm. Der Herr Kurerzkanzler, viele Gesandten, und der Adel wohnten dieser feyerlichen Handlung bey.

Vorladung. Schon im Jahre 1762. hat sich Anton Ernst, Sohn des Joseph Anton Ernst, Handelsmann in Straßwalchen, von dem kurfürstl. Pfleggericht Waging, allwo er das Schuhmacher-Handwerk erlernte, hinweg begeben, ohne daß von seinem Aufenthalte, Leben oder Tod seit jener Zeit eine Nachricht an seine Verwandte gelangt ist. Auch ein Bruder desselben, mit Namen Mathäus, ist im Jahre 1770. von dem hiesigen Militär aus der hohen Festung entwichen, ingleichen hat sich ihr Vater Jos. Ant. Ernst entfernt, ohne daß jemanden von ihrem Leben oder Tod eine Nachricht zugekommen ist. Da oben gedachter Anton Ernst laut der Kuratel-Rechnung von 1801. ein Vermögen von 2491 fl. 54 152. kr. auf dem Schallhammerischen Inhaben zu Straßwalchen nachzusuchen hat, und die Vertheilung dieses Vermögens von den Verwandten des Abwesenden nachgesucht wird, so werden hiemit Anton Ernst, oder seine allfällige Leibeserben, dann dessen Bruder Matthäus und ihr Vater Joseph Anton Ernst, oder alle sonstige etwaige gesetzliche Erben derselben dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie binnen sechs Monaten peremtorischer Frist in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte entweder hier bey dem kurfürstl. Hofgerichte, oder bey dem kurfürstl. Pfleggericht Neumarkt erscheinen, und ihre allfälligen Ansprüche auf das oben bemerkte Vermögen des Anton Ernst rechtsgenüglich darthun sollen, indem nach Umlauf dieser Frist mit der Vertheilung dieses Vermögens nach Anweisung der Landesgesetze wird vorgeschritten werden.

Salzburg im kurfürstl. Hofgericht, den 5. Febr. 1805.

Ph. Gäng. And. Chabert.

Ein Mann von 40 Jahren, der geheurathet ist, dessen Kinder aber sich selbst schon Brod verschaffen können, bietet seine Dienste als Kunstgärtner einer Herrschaft an. Er stand in Wien, und 7 Jahre in Amsterdam als Gärtner, und kann mehrere Zeugnisse sowohl seiner Kenntnisse als seines moralischen Karakters auf Verlangen vorlegen. Weitere Nachricht hierüber ertheilet Herr Franz Gaufres, Goldarbeiter in der Jakober-Vorstadt in Augsburg.

Samstag den 9. März wird in dem Hause Lit. C. Nro 312. in der Pfladergasse ein Hausrath eröffnet, worin verschiedene Silberstücke, Sackuhren, Mannskleider, Wienermäntel, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, eine Maschine sammt Zugehör zum Siegellakmachen an die Meistbietende erlassen werden; von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Käufern aber in Zeit von 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Nro. 55. Dienstag, den 5. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 24. Febr.

Der neue französ. kaiserl. Bothschafter, Herr von Rochefoucauld, hat jährlich von seiner Regierung 150,000. Gulden Gehalt. Durch einen Courier sind ihm von seinem Hofe neue Verhaltungsbefehle zugekommen. — Es heißt nun, daß das Uebungslager im Venezianischen diesen Frühling gar nicht Statt haben werde, wo dann auch die Reise Ihrer kaiserl. Majestäten nach Italien unterbliebe.

London, den 10. Febr. (Ueber Holland.)

An dem Tage, an welchem das Parlament eröffnet wurde war das Gedränge dießmal sehr groß, und einige Menschen verunglückten. Se. Majestät fuhren nicht, wie sonsten, mit 8. hannövrischen isabellfarbenen Pferden, sondern mit 8. englischen Rappen. — Der letzte Geburtstag der Königin ist bey Hofe aufs glänzendste gefeyert worden. Der Prinz von Wallis erschien dabey in vollem Staat. — Die Nordamerikaner versorgen die Neger zu St. Domingo fortdauernd mit Kriegsbedürfnissen aller Art. Ein amerikanisches Schiff brachte jüngsthin 10,000. Pfund Pulver dahin, und erhielt für jedes einen spanischen Thaler. — Der gegenwärtige Stand der portugiesischen Armee wird in unsern Blättern also angegeben: 28. Regimenter Infanterie, jedes 1102. Mann stark, 4. Artillerie-Regimenter, jedes zu 909. Mann; 13. Regimenter Kavallerie, jedes 320. Mann stark; in allem 38,972. Mann. — Aus Lissabon ist die Nachricht eingegangen, daß von spanischer Seite daselbst eine Note übergeben worden sey, durch welche der Lissabonerhof ersucht wird, den Engländern die portugiesischen Häven zu verschliessen; dieser hatte aber bisher noch keine Antwort darauf gegeben. — Drey englische Schiffe, die in dem spanischen Haven Valencia in Beschlag genommen worden, sind von da des Nachts entkommen, und haben die spanischen Soldaten, die zur Wache an Bord gegeben waren, mitfortgeführt. — Admiral Sir John Warren, unser ehemaliger Bothschafter in Petersburg, wird nächstens das Kommando einer Flotte erhalten. — Unsere öffentliche Blätter berechnen, daß wir gegenwärtig an Soldaten und Matrosen mit Innbegriff der Freywilligen 750,000. Mann unter den Waffen haben, und also mehr als Frankreich, das 30. Millionen Menschen zählt, während in unsern 3. vereinigten Reichen nicht mehr als 16. Millionen Seelen gefunden werden. — Amerikanische Zeitungen sagen, daß die französische Besatzung in der Stadt Santo Domingo von den Negers endlich genöthigt worden sey, abzuziehen, und sich an die bey St. Domingo kreuzende enlische Eskadre zu ergeben. Allein diese Nachricht erfordert noch eine nähere Bestättigung. — Am 5. Febr. Nachts 11. Uhr gerieth das Ostindienschiff Abergavenny eine Stunde von Weymouth in eine Tiefe von 12. Faden auf den Grund, bekam ein Leck, und sank. Es befanden sich auf demselben 160. Mann Schiffsvolk, gegen 60 Reisende, 30 Chinesen, und viele Rekruten für den Dienst der ostindischen Kompagnie, zusammen gegen 400. Menschen; von diesen wurden nur 100. gerettet. Das Schiff war nach Bengalen und China bestimmt, hatte 70,000. Pf. Sterling am Bord, und seine ganze Ladung ward auf 200,000. Pf. Sterling geschätzt. Von dieser wurde nichts gerettett, als die für den General Lake bestimmten Briefe und Kupferstiche.

Digitized by Google

London, den 11. Febr. (Ueber Frankreich. Aus dem Moniteur.)

Unsere Kriegsmacht ist jetzt folgendermassen vertheilt: In Ostindien stehen 2296. Mann Kavallerie, und 13,522. Mann Infanterie; auf der Insel Ceylon 260. Artilleristen und 6464. Mann Infanterie; in Westindien 1105. Mann Artillerie, und 15,710. Infanterie; in Gibraltar 512. Mann Artillerie, und 4074. Mann Infanterie; auf Malta 456. Mann Artillerie, und 6034. Mann Infanterie; in Kanada 412. Mann Artillerie, und 3782. Mann Infanterie; im fünften Erdtheil 490. Mann; auf der Insel Goree an der westlichen Küste von Afrika 344. Mann. In England, Schottland und Irland an Kavallerie 18,927, an Artillerie 5666, an Infanterie 67,162, an Landmiliz 89,809. Auf den Inseln Jersey und Guernsey im Kanal an Artillerie 112. Mann, an Infanterie 7296. (Wobey die Freywilligen nicht miteingerechnet sind.)

*) Eine Nation, setzt hier der Moniteur hinzu, deren Macht so auf der ganzen Erde zerstreut ist, die ihre Kolonien schützen muß, um ihren Kredit und ihren Koloß von Nationalschuld aufrecht zu erhalten, die einen ehrenvollen Frieden, den man ihr anbietet, zurückweist, und die nicht einsieht, welche empfindliche Schläge man ihr von allen Seiten beybringen kann, wird durch Leidenschaften und einen wüthenden Haß verblendet.

Am 8. dieß machte Herr Evan Nepean im Unterhaus den Antrag, die Kriegsgesetze in Irland auf unbestimmte Zeit noch fortdauren zu lassen, weil der Feind mit den Mißvergnügten daselbst geheime Verständnisse unterhalte, und dieser Theil des brittischen Reichs durch einen Einfall am meisten bedroht werde. Herr Newport, Windham, und Fox wendeten zwar ein, daß die Regierung die Beweggründe zu einer solchen Maasregel genauer angeben müßte; allein Herr Pitt hielt hierauf eine lange Rede, durch die er die Nothwendigkeit zu beweisen suchte, Strenge gegen die Verräther zu brauchen, die Irland in seinem Busen nähre. Doch muß man hoffen, setzte er hinzu, daß die Mißvergnügten daselbst endlich die Augen öffnen werden, wenn sie die Resultate der französ. Revolution sehen, durch die sie irre geführt worden sind. Wie können die katholischen Irländer auf den Beystand einer Nation rechnen, die mit allen Religionen spielt? Die Motion des Herrn Nepean gieng mit 112. Stimmen gegen 33. durch.

*) Also noch immer revolutionaire Gesetze, durch die der dritte Theil der brittischen Nation ausser der Constitution gesetzt wird! Vergleicht man die Lage Irlands mit den Departements der Vendee, die England in Aufruhr gesetzt hat, so ist der Unterschied zwischen einer gemässigten, natürlichen, weisen Regierung, und einer olygarchischen von Cabalen und kleinen Leidenschaften beseelten Regierung sehr auffallend. (Anmerk. d. Monit.)

Paris, den 24. Febr.

Das spanische Paketboot la Casilda, das von Montevideo (in Südamerika) kam, hat die Rocheforter Eskadre, 7. Linienschiffe und 5. Fregaten stark, auf der Fahrt nach Amerika angetroffen. — Heute hatte der Prinz von Isenburg nach der Messe Privataudienz bey Sr. Majestät dem Kaiser. — Gestern besuchte der heil. Vater das Taubstummen-Institut, wobey der berühmte Abbe Sicard seine Zöglinge sämmtlich präsentirte, und seine Lehrart auseinander setzte. Unter andern präsentirte Herr Sicard dem Pabst ein Buch, mit der Bitte, die nächste beste Stelle darinn auszuwählen. Dieß geschah. Ein Taubstummer diktirte seinen Kameraden durch Zeichen die Stelle, diese schrieben sie nach, und erklärten durch Zeichen den Sinn derselben. Ein anderer Zögling überreichte dem heil. Vater eine Dose, auf welcher er das päbstliche Wappen in mosaischer Arbeit angebracht hatte; 2. junge taubstumm gebohrne Frauenzimmer schrieben sogleich eine Erzählung dieser Szene nieder, und eine derselben, die sehr viele Talente besitzt, setzte zu gleicher Zeit eine Anrede an den Pabst in italienischer Sprache auf, und las sie sehr deutlich vor. —

Der Audienzsaal des heil. Vaters in den Tuilerien ist sehr einfach. Man sieht in demselben seinen Thron, und diesem gegenüber ein schönes Kruzifix von Elfenbein. Es befindet sich kein Spiegel in diesem Saal. Gewöhnlich empfängt der Pabst die Personen, denen er Audienz giebt, vor einem Tische sitzend. Von den hiesigen Damen hat der heil. Vater keine als die Hofdamen vorgelassen; die andern können ihm ihre Verehrung bezeugen, wenn er die Kirchen, oder eine öffentliche Anstalt besucht. Mit der Herzogin von Bevern machte er eine Ausnahme, weil sie eine Fürstin ist. — Es heißt, der Kaiser werde am 6. oder 11. März nach Italien abreisen; man füge hinzu, die Reise gehe durch Burgund und über das Juragebürg, im Rückwege aber werde der Monarch das südliche Frankreich besuchen.

Madrid, den 8. Febr.

Der König hat den Don Domingo de Grandallana zum Commandanten der Flotte zu Ferrol ernannt, und den Don Francisco de Lemos zum Seeminister erhoben. — Eine englische Brigantin, welche Depeschen nach Gibraltar bringen sollte, wurde des Nachts durch die stürmische Witterung gezwungen, unter schwedischer Flagge in Cadix einzulaufen. Morgens schickte der Commandant Kanonierschaluppen ab, um sie in Empfang zu nehmen. Der englische Kapitain kappte zwar seine Ankertauen, um sich zu retten, allein die Wellen warfen sein Schiff an die Küste bey Rota, (unweit Kadix) wo es strandete. Drey Mann von der Besatzung kamen um. Man hofft die Brigantin wieder flott zu machen. In Kadix hat man Nachrichten erhalten, daß das gelbe Fieber auf der (englischen) Insel Barbados noch immer stark grassire.

Boulogne, den 24. Febr.

Verflossene Nacht sind 7. Prahmen und 8. Kanonierbarken glücklich hier eingelaufen. — Eine englische Brick ist verflossene Nacht unweit Ambleteuse gescheitert; man hat sich derselben bemächtigt. — Eilf englische Segel kreuzen auf der Höhe von Boulogne.

Neu-York, den 15. Jan.

Auf den französischen Inseln Martinique und Guadaloupe ist eine Verstärkung von 3000. Mann Truppen glücklich angekommen. Sie sind jetzt gegen jeden Angriff der Engländer gesichert. — Bekanntlich hat Dessalines durch seine Raubschiffe mehrere spanische Schiffe wegnehmen, und die Besatzungen derselben umbringen lassen. Jetzt aber haben die Spanier auf der Insel Kuba 97. bewaffnete Fahrzeuge ausrüsten lassen, um gegen jene Unmenschen zu kreuzen.

Petersburg, den 5. Febr.

Das Vernehmen zwischen Rußland und China ist nie besser gewesen, als gegenwärtig. Der Kaiser von China hat an unsern Monarchen einen äusserst freundschaftlichen Brief geschrieben, und es werden zwischen beyden Reichen vortheilhafte Handelsverträge abgeschlossen werden. — Der von hier mit Aufträgen nach Berlin abgegangene Generalmajor Baron von Winzingerode ist ein Sohn des verdienstvollen kurwürtembergischen Ministers dieses Namens.

Nizza, den 12. Febr.

In der Nachbarschaft hiesiger Stadt sind 2. Gensd'armes von einem Haufen hungriger Wölfe, die von den Gebürgen herabkamen, angegriffen worden. Jene thaten im tiefen Schnee Wunder der Tapferkeit, und tödteten 8. Wölfe; endlich aber mußten sie unterliegen, und sie wurden nebst ihren Pferden von diesen grimmigen Thieren gefressen.

Berlin, den 19. Febr.

Seit der Audienz, welche der russisch-kaiserliche Generalmajor von Winzingerode am 16ten dieß bey Sr. Majestät dem König hatte, ist derselbe schon auch mit dem Staats- und Kabinetsminister, Freyherrn von Hardenberg, in Konferenz gewesen. — Der hiesige östreichische und französische Gesandte haben Couriers nach Wien

und Paris abgeschickt. — Vorgestern speiste der General Winzingerode bey dem König. Da er das Vertrauen der russischen Kaisers in einem hohen Grade besitzt, und mit einem geheimen Auftrage hieher geschickt worden ist, so reitzt seine Anwesenheit die Neugierde unserer Politiker nicht wenig.

Mietau, den 12. Febr.

Der Graf von Lille bleibt den ganzen künftigen Frühling und Sommer noch in unserer Nachbarschaft. Die Gräfin von Lille und die Herzogin von Angouleme werden in kurzem aus Warschau bey dem Grafen von Lille erwartet.

Hannover, den 19. Febr.

Der Reichsmarschall Bernadotte ist vorgestern aus Paris hier angekommen. — Der König von England hat an besonders arme Familien hiesiger Stadt, eine gewisse Summe Geldes unter der Hand vertheilen lassen.

Haag, den 21. Febr.

Herr Schimmelpenninck hat den Titel eines Präsidenten, den man ihm ertheilen wollte, nicht angenommen. Er wird unter dem alten Titel eines Rathpensionairs an der Spitze der Regierung stehen, die aber nur provisorisch ist. Man hatte ihm den Palast, den sogenannten alten Hof zur Wohnung angebothen; er hat aber dieß abgelehnt, und will durchaus in der Klasse der Bürger bleiben. Herr Schimmelpenninck ist mit dem Resultat seiner Unterhandlungen sehr zufrieden.

Augsburg, den 4. März.

Wegen dem Austreten der Donau, des Neckars ꝛc. wurde der Postenlauf seit einigen Tagen sehr gehindert. — Morgen den 6. dieß werden die Herren Brüder Pixis auf Verlangen vieler Musikliebhaber im hochfürstl. Fuggerischen Saal eine zweyte grosse Akademie geben.

Zu Regensburg wurden den 14. Febr. in einem Herrschaftshause bey hellem Tage diebischer Weise aus einem verschlossenen Zimmer entwendet: Eine eingehäusige goldene Minutenuhr (von einem Wiennermeister verfertigt), eine grosse französische Minutenuhr mit einem silbernen Gehäuse, ein goldener Ring mit Haaren, bezeichnet W. F., ein ovaler Ring mit Glas, auf welchem geschrieben steht à pensé, zwey kleine goldene Petschierstöckchen mit Karniol-Steinen, von welchen das eine auf einer Seite sehr stark gelöthet ist. Wer hievon im Hause Lit. D. Nro 211. in Augsburg im ersten Stocke etwas Ausführliches anzugeben weiß, erhält eine Louisd'or zur Belohnung.

Neuwied, den 26. Febr.

Bey heutiger 165. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

39. 65. 68. 14. 11.

Die 166. Ziehung geschieht Dienstag 5. März. 1805. und so von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Da Franz Eggert von Autenried, der schon vor mehr als 34 Jahren sich als Schneidergesell auf die Wanderschaft begeben, seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, und nun dessen Geschwistrige um die Verabfolgung dessen Vermögen das Ansuchen gemacht; als wird anmit ermeldter Eggert, so wie dessen allenfallige eheliche Leibeserben, oder andere, die auf dieses Vermögen einen Anspruch zu machen haben, von Amts wegen vorberufen, um so gewisser sich inner den nächsten 3 Monaten bey hiesigem Amte zu melden, als sonst das Vermögen des mehrbemerkten Eggerts dessen Geschwistrigen verabfolgt werden würde.

Autenried bey Untergünzburg, den 8. Febr. 1805.

Freyherr von Deuringisches Pflegamt.

Joseph Renz, Pfleger.

In der Karmelitengasse ist eine bequeme Wohnung über 2 Stiegen täglich oder bis künftige Georgi zu vermiethen; sie besteht in 5 Zimmern, wovon 4 heitzbar, 2. schön und neu gemalen, 1 mit einem Alkofen; dann einer Magdkammer, grossen und hellen Küche, Speißgewölb, Waschküche, Keller, Holzlage, Bodenkammer ꝛc. Weitere Auskunft giebt man im Hause Lit. E. Nro 160.

Nro. 56. Mittwoch, den 6. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 27. Febr. (Aus der Wien. Zeit.)

Unter den 14,600. Menschen, welche im Durchschnitt von 10. Jahren von 1791. bis 1800. zu Wien jährlich starben, nicht weniger als 835. Kinder, welche als Opfer der natürlichen Blattern das Leben verloren, die beträchtliche Zahl jener nicht gerechnet, die durch diese verheerende Krankheit des Gesichts beraubt, verkrüppelt, oder entstellt wurden. Im Jahr 1801, als man anfieng, den hohen Werth der Schutzpocken zu fühlen, waren unter den 15,181. hier Verstorbenen bereits nicht mehr als 164. Kinder, welche von den natürlichen Blattern hingerafft wurden; im Jahr 1802. nur 61, im Jahr 1803. nur 37, und endlich 1804. nur 2, deren 1. noch überdieß ein Kind fremder durchreisender Eltern war. Die Abnahme der natürlichen Blattern in ganz Unteröstreich ist nicht weniger erfreulich lautend, und gewährt eine frohe Aussicht auf die gänzliche Ausrottung der natürlichen Blattern. — Im Jahr 1804. haben 1835. Personen die berühmten Bäder von Töplitz in Böhmen besucht. Unter diesen waren 760. aus den kaiserl. königl. Erbstaaten, aus Sachsen 724, aus Preussen 189, aus Rußland 44, aus England 19, aus der Türkey 4. ꝛc. Der Geburt nach waren darunter inländische Fürsten 11, Grafen 68, Freyherren 48, andere Adeliche 66; ausländische Fürsten 14, Grafen 78, Freyherren 57, andere Adeliche 235. ꝛc.

Konstantinopel, den 12. Jan.

Auf der Insel Zypern dauern die Unruhen fort. — Die Pforte ist entschlossen, die in Aegypten befindlichen Korps der Albaneser zu verabschieden, und zwar darum, weil sie viel Geld kosten, und an keine Ordnung und Disziplin zu gewöhnen sind. Die Mamelucken machen in Oberägypten gegen die türkischen Truppen keine bedeutenden Fortschritte.

Konstantinopel, den 22. Jan.

Der Sieg, welchen der Pascha von Bagdad über ein Heer von Wechabiten, oder schwärmerischen Anhängern des umgekommenen Empörers gegen die muhamedanische Religion, Abdul Wechab, war sehr glänzend. Die meisten derselben wurden in einer hartnäckigen Schlacht niedergemacht, verwundet, oder gefangen; nur wenige entkamen. Ihr Plan war, die türkischen Provinzen am Euphrat und Tigris auszuplündern, und ihre ketzerischen Grundsätze weiter zu verbreiten. — Das Gerücht, daß zwischen Rußland, der Pforte, und England eine Allianz zu Stande gekommen sey, ist ungegründet. Die Pforte sucht nur diejenigen Übereinkünfte und Bedingnisse zu erfüllen, welche sie zu der Zeit mit jenen Mächten abgeschlossen hat, als die Franzosen Aegypten in Besitz nahmen. — Um den verwirrten Zustand der Finanzen in Ordnung zu bringen, und dem bisherigen Geldmangel abzuhelfen, sollen künftig nach einem Plan des Finanzministers die Abgaben nicht mehr willkührlich erhoben, sondern eine Art von Steuerfuß eingeführt werden.

Paris, den 25. Febr.

Mehrere Beobachtungen, die unlängst über die im Lazareth von Marseille vom gelben Fieber angesteckten Personen gemacht wurden, bestättigen die Wirksamkeit

der Räucherungen mit Salzsäure. Auf den Schiffen, die aus Spanien und Livorno kamen, hat man sie mit dem besten Erfolg angewendet. — Von den neuen kaiserlichen Münzen sowohl in Silber als Gold sind schon über 242. Millionen Livres geprägt worden. Die alten königlichen und republikanischen Münzen werden überall eingeschmolzen und eingewechselt, um das Andenken an jene Zeiten so viel, als möglich, zu vertilgen.

Madrid, den 8. Febr.

Die Geschenke, welche der östreichische Kaiser dem Kaiser von Marocco statt des Tributs, den ihm die Republik Venedig vormals alle Jahre erlegen mußte, überschickt, sind in Kadix angekommen, und werden nächstens von da nach Marocco abgehen. — In allen Orten, wo das gelbe Fieber geherrscht hat, wird fortdauernd auf Befehl der Regierung mit den stärksten Sachen geräuchert. — Der Hof hat zur Ausrüstung der Flotte zu Ferrol 5. Millionen Piaster angewiesen.

Genua, den 21. Febr.

Auser der Fregatte Pomona von 44. Kanonen ist hier auch die Brick Endymion vom Stappel gelaufen, und eine zweyte, der Zyklope, wird ihr in wenigen Tagen folgen. Auf den Sommer soll der Genueser, ein schönes Schiff von 74. Kanonen, und noch ein anderes Linienschiff fertig werden. Der Bau dieser Schiffe geht auf Kosten Frankreichs; unser Staat hat bloß die Schiffswerfte zu unterhalten, wogegen aber durch die Anstellung mehrerer hundert Arbeiter viel Geld in Umlauf kommt.

Genua, den 23. Febr.

Die hiesigen öffentlichen Blätter enthalten Folgendes: Zu Turin ist ein starkes Korps französischer Truppen angekommen, ein anderes wird noch erwartet. In Tortona sind 2000. Pferde angelangt, deren Bestimmung man noch nicht kennt. — Der Prinz Beauharnois soll, wie man vernimmt, durch die Lombardey nach Florenz gereist seyn. — Die französische Armee im Königreich Neapel verhält sich in ihren bisherigen Standquartieren ganz ruhig. — Nach Privatberichten aus Paris ist es mehr als wahrscheinlich, daß der Kaiser Napoleon bey seinem Aufenthalt in Oberitalien auch Genua besuchen, und unsere 2. neue Schiffswerfte in Augenschein nehmen werde. — Die dießjährigen Carnevalslustbarkeiten sind hier und in andern Städten von Italien sehr lebhaft, hätten aber in Genua vorige Woche einem Menschen beynahe das Leben gekostet. Dieser ließ sich einfallen, eine Katze vorzustellen, und wie diese zu miauen. Plötzlich fällt ein grosser Fleischerhund über sie her, packt sie im Nacken, und schüttelt sie gewaltig. Nur auf einen kräftigen Pfiff seines Herrn ließ er von der vermeynten Katze ab. Dieser Vorfall beweist, wie gefährlich es sey, wenn Menschen sich so weit herabwürdigen, unvernünftige Thiere vorzustellen.

Petersburg, den 8. Febr.

Im Jahr 1803. wurden laut den eingegangenen Verzeichnissen im ganzen russischen Reich von griechisch-christlichen Einwohnern getraut: 302,467. Paar; gebohren wurden 1. Million, 277,321. Menschen, wogegen nur 791,979. starben. Die Zahl der Gebornen übersteigt also jene der Verstorbenen um 485,542. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts befanden sich von 90. bis 95. Jahren 1431, von 95. bis 100. Jahren 1145, von 100. bis 105. Jahren 158, von 105 bis 110. Jahren 90, von 110. bis 115. Jahren 34, von 115. bis 120. Jahren 36, von 120. bis 125. Jahren 15, von 125. Jahren bis 130. Jahren 5, und zwischen 145. bis 150. Jahren 1.

*) Kein Land in Europa kann so viele alte Personen aufweisen, als das russische Reich. — Zu bemerken ist, daß in den obigen Angaben von Gebohrnen, Verstorbenen ꝛc. die katholischen, protestantischen, armenischen, muhamedanischen ꝛc. Unterthanen der russischen Monarchie nicht mitbegriffen sind, die mehrere Millionen Menschen ausmachen. — Herr Professor Storch zu Petersburg giebt in seinen Schriften die Zahl der sämmtlichen Bewohner des russischen Reichs auf 40. Millionen an.

Zara in Dalmatien, den 21. Jan.

Seit einigen Jahren hatte sich der kaiserl. königl. Hofkommissarius Graf von Goeß durch seine vortrefliche Anstalten, und durch seine Rechtschaffenheit in unserer Provinz sehr beliebt gemacht. Vor seiner Abreise von hier überreichte ihm der Adelstand zum Beweis von inniger Dankbarkeit gegen seine Verdienste eine grosse goldene Schaumünze. — Zwischen Dalmatien und Corfu ist jetzt eine regelmäßige Post angelegt worden.

Haag, den 22. Febr.

Seitdem der Admiral Verhuel zu Dünkirchen angekommen ist, wird an der dortigen französisch-holländischen Flottille, die eigentlich den rechten Flügel der Landungsflotte ausmacht, streng gearbeitet. Auch fährt man fort, die im Texel liegende Flotte mit Lebensmitteln ꝛc. zu versehen.

Hamburg, den 23. Febr.

Hier fehlen jetzt 10. direkte englische Posten, und zu Husum liegen 7. Hamburger nach England bestimmte Postfelleisen. Beständige Nebel, starke Frost, das Treibeis, und die Südwestwinde haben bisher alle Versuche, jene ans Land zu bringen, und diese abzuschicken, verhindert. — Gegen das Ende der Regierung Kaisers Paul des Ersten wurden bekanntlich alle englische Schiffe in Rußland sequestrirt, und die Mannschaft zu Gefangenen gemacht. Sobald Kaiser Alexander zur Regierung gekommen war, setzte er alle englische Schiffe und Matrosen in Freyheit. Eine schottländische Bauersfrau, die auf diese Weise ihren Sohn aus Rußland wieder erhielt, strickte hierauf für den Kaiser ein Paar wollene Strümpfe, und überschickte sie ihm mit einem Brief, in welchem es heißt: Sie hätte Ihm ihre Dankbarkeit auf keine andere Art beweisen können, und hoffe die Strümpfe würden Ihm wenigstens auf der Jagd gute Dienste leisten. Kaiser Alexander nahm das herzliche Geschenk gut auf, und ließ der erkenntlichen Frau schriftlich danken.

Koppenhagen, den 19. Febr.

Das Unglück, welches die Stadt St. Thomas in Westindien betroffen hat, welche ganz ein Raub der Flammen wurde, ist für Dännemark ein grosser Verlust. Der schwedische Hof hat dem Vernehmen nach zu Petersburg Vorstellungen machen lassen, welche sich auf Schwedisch-Pommern beziehen. — Der Sund ist fortdaurend mit Eis belegt, und die Kälte streng. — Bey der letzten Ziehung der hiesigen Zahlenlotterie, welche gerade am Geburtstag des Königs geschah, traf es sich, daß die Nummern 49, 56, u. 37. herauskamen. Die erste bezeichnet das Geburtsjahr des Königs (1749.) die zweyte das Alter desselben, und die dritte das Alter des Kronprinzen.

Dreßden, den 20. Febr.

Hier grassiren gegenwärtig die Kindsblattern, welche wochentlich 30. bis 40. Kinder wegraffen. Es ist schröcklich, daß es noch Menschen giebt, die an der schützenden Kraft der Kuhpocken zweifeln, da doch die Erfahrung so laut und stark für dieselben spricht.

Oestreich, den 25. Febr.

Unser Hof steht mit dem Fürsten von Metternich in Betreff der ihm durch den Entschädigungsrezeß zugefallenen Abtey Ochsenhausen in Unterhandlung. — Der regierende Fürst von Lichtenstein ist krank. — Der General Brüne hat bey seiner Abreise aus Konstantinopel von dem Großherrn und mehrern seiner Minister sehr schöne Pferde zum Geschenk erhalten.

Frankfurt, den 4. März.

Die neue Rheinzoll-Ordnung wird wohl bald eingeführt werden. Von Seiten Frankreichs ist der Staatsrath Coquebert Mombret zum Direktor derselben ernannt; von deutscher Seite der Hofrath von Faßbender, Vater des kaiserl. königl. Staatsraths, und Major Görgens.

Karlsruhe, den 27. Febr.

Se. kurfürstl. Durchlaucht von Baden haben Ihren geheimen Rath und Directorialminister, Freyherrn von Wöllwarth, zum Gesandten bey dem Kurfürsten von Würtemberg, und den in Ihre Dienste getretenen königl. preussischen Kammerherrn und Legationsrath, Grafen von Degenfeld Schomburg, zu Ihrem bevollmächtigten Minister in München ernannt.

Ulm, den 1. März.

Da für die kurpfalzbairische Provinz Schwaben eine allgemeine Brandassekuranz-Anstalt eingeführt werden, und in der zugleich publizirten Feuerordnung anbefohlen wird, daß künftig die Gebäude mit aller thunlichen Feuersicherheit aufgeführt werden, so ist die Anlegung der Ziegelöfen jedermann ohne Unterschied gestattet, wobey zugleich der Gebrauch von Torf und Steinkohlen zum Brennen bestens empfohlen wird.

Augsburg, den 5. März.

Gestern ist der bisher als Gesandter in Konstantinopel gestandene kaiserl. französische General Brüne mit einem zahlreichen Gefolge hier durch nach Paris passirt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der russisch-kaiserl. Hofrath und Konsul, Herr von Bethmann zu Frankfurt, hat jüngsthin den russischen St. Annen-Orden erhalten. — Am 21. Febr. ist zu Wirzburg der berühmte Mathematiker und Astronom Fischer, 56. Jahre alt, gestorben; er war zu Miesbach in Baiern gebohren. — Zu Leipzig ist der berühmte Gelehrte, Kütter, 50. Jahre alt gestorben.

Todesanzeige. Nachdem es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Bruder, Franz von Barbier Schroffenberg, kurpfalzbairis. Kämmerer, des hohen Malteserordens-Ritter, gewesenen fürstfreisingischen Oberstjägermeister, dann Hofmarschall zu Berchtesgaden, nach einer ausgestandenen langwierigen schmerzhaften Brustkrankheit, mit allen heiligen Sterbsakramenten versehen, den 17. Febr. 1805. um 1/4. nach 11 Uhr Vormittags von dieser Welt abgeschieden; so will ich solches allen seinen Freunden und Bekannten zum christlichen Andenken hiemit bekannt machen, und mir anbey alle Beyleidsschreiben höflichst verbitten.

Graf von Barbier Schroffenberg, des kurfürstl. Leibregiments Hauptmann.

Offenburg, den 28. Febr.

Bey heutiger 1054. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

36. 9. 1. 89. 79.

Die 1055. Ziehung geschieht Donnerstag 7. März, u. so von 8. zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Endesgesetzter mache einem verehrlichen Publikum bekannt, daß ich von Frau Lisette von Steinkühl den schon längst bekannten rafinirten Kaffee in grosser Quantität in Kommission übernommen habe, und so auch das Pfund zu 26 kr., den mit Schild zu 36 kr. feilbiete; dieser Kaffee ist gesund und geschmackvoll, und hat schon viele Jahre grossen Beyfall gefunden, für Kramer und Handelsleute ist der Preis etwas wohlfeiler. Auch habe ich einen Seifenspiritus, womit man die Flecken aus den Kleidern waschen kann, ohne die Farbe zu beschädigen, das Gläsl 10 kr.; ferner ein mellirtes Siegellak das Pfund 2 fl. 30 kr., wie auch stückweise. Dann habe ich eine schöne aufgelöste blaue Farbe für Illuministen und Zeichner, die ihre Zeichnung mit Farben tuschen wollen, u. treffliche Dienste leistet; diese Farbe läßt sich vermischen, wenn man Gummigutt darunter thut, hat man schön Grün; mit Carmin schön Violet, mit schwarzen Tusch Dunkelblau; auch kann man diese Farbe sehr lange aufbewahren, und ist viel leichter damit zu arbeiten, als mit andern, ein Gläsl für 4. 6. 8. u. 12 kr. Briefe und Gelder bitte frey einzusenden. Auch habe ich ein aufgelöstes Blau für weisse Wasch, welches diese so annehmlich u. rein macht, daß nicht die mindeste Unreinigkeit zu finden ist, wie bey der Schmalde ꝛc.; man kann um 3. u. 4 kr. damit bedient werden.

Klemens Zell, Kramer in Augsburg in der heil. Kreuzgasse Lit. F. Nro 199. bis Georgi dem Haus vorüber Nr. 373.

Nro. 58. Freytag, den 8. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. März. (Aus d. Wien. Zeit.)

Der Freyherr von Geramb in Wien, welcher Ihren Majestäten dem König und der Königin von Preussen 2. Pracht-Exemplare seines zur Feyer der östreichischen Erbkaiser-Würde herausgegebenen patriotischen Gedichts „Habsburg" überreichen ließ, hat von Sr. königl. Majestät durch höchstihren Legationsrath und Geschäftsträger, Grafen von Finkenstein, folgendes von einer mit Brillanten reich besetzten kostbaren Tabatiere begleitete höchste Handschreiben erhalten:

Mein Herr, Reichsfreyherr von Geramb!

Die Erlangung der erblichen Kaiserwürde des Erzhauses Oesterreich, woran ich den freudigsten Antheil genommen, weil Mich alles, was den Glanz und den Ruhm dieses durchlauchtigen Herrscherstammes vermehren und erhöhen kann, auf das lebhafteste interessirt, ist ein so wichtiges Ereigniß, daß sie auf jede ausgezeichnete Weise verherrlicht zu werden verdiente. Das prächtig abgedruckte, mit den entsprechendsten Kupfern gezierte Gedicht, welches Sie zu dieser Feyer herausgegeben haben, entspricht diesem Zwecke vollkommen, so wie es auch an und für sich selbst ein ehrenvolles Denkmaal der Kunst und des Geschmacks ist. Daher haben Sie sowohl Mir als Meiner Gemahlin, der Königin, durch Ueberreichung zweyer Prachtexemplare ein sehr angenehmes Geschenk gemacht, wofür Ich Ihnen aufrichtig danke, und Sie ersuche, beykommende Tabatiere als einen Beweis dieser Gesinnungen anzunehmen von Ihrem

wohlaffektionirten

Berlin den 16 Febr. 1805. Friedrich Wilhelm.

Konstantinopel, den 22. Jan.

Bekir Pascha, einst Großvezier, und bekannt durch seine Versuche zur Beylegung der Unruhen in Servien, ist von der Pforte zum Pascha von Salonichi ernannt worden. — Im hiesigen Arsenal wird eine Eskadre ausgerüstet, die aus einem Linienschiff und mehrern Korvetten besteht; man glaubt, sie sey ins Jonische Meer bestimmt. Der Kapitain Pascha betreibt die Ausrüstung derselben mit großer Thätigkeit. — Der auf der Insel Cypern ausgebrochene Krieg wird zwischen den Türken und Griechen (wie in Servien) geführt. Erstere haben sich in die Stadt Nicosia geworfen, wo sie sich vertheidigen wollen; leztere, 5000. Mann stark, machen Anstalten, Nicosia zu belagern, und schleppen alle Kanonen, deren sie nur habhaft werden können, zusammen. — Es war am 12. November, wo der Seraskier Aly, Pascha von Bagdad, an der Spitze eines starken Korps gegen die Wechabiten aufbrach, und er hoffte, die zerstreuten Reste dieser Neuerer nun bald ganz zu vertilgen. Er nahm seinen Marsch durch die Wüste gerade gegen Diraje, dem Waffenplatz und Aufenthalt ihres jetzigen Oberhaupts Saed Ibe Abdul Aziz. Ein anderes unglückliches Ereigniß wird jedoch dieser Sekte neuen Muth einflössen. Sie hat nämlich an Seid Sultan Imam von Maskat einen ihrer thätigsten und furchtbarsten Feinde verloren. Auf der Rückkehr von Bassora (einer türkischen Stadt am innersten Winkel des arabischen Meerbusen) wohin er sich begeben hatte, um mündlich neue Maasregeln gegen die Wechabiten zu verabreden, fielen ihn zur See bey Ormuz (Ormus)

mehrere wechabitische Raubschiffe vom Stamme der Dschewassim mit dem größten Ungestümm an, und eine Kugel endigte sein Leben. Als Nachfolger hinterläßt er einen minderjährigen Prinzen, 2. seiner Brüder sind Vormünder desselben; einer davon ist ein rechtglaubiger Muselmann, der andere aber begünstigt die Wechabiten.

In Aegypten haben die Beys am 15. December bey Minie, 2. Tagreisen von Kairo einen entscheidenden Sieg über die ungleich stärkern Arnauten oder Albaneser davon getragen, die von Mohamed Aly angeführt wurden. Ibrahim Bey beschäftigte ihn durch einen lebhaften Angriff in der Front, während Bardisi Bey seine Flanken überflügelte, und Elfi Bey, (der sich vor Jahr und Tagen in London aufgehalten) ihm in den Rücken fiel. Die Albaneser verloren in dieser Schlacht über 3000. Mann, die theils niedergehauen, theils ins Wasser gesprengt wurden. Die Sicherheit der Strassen und der Schiffahrt auf dem Nil leidet unter diesen Verhältnissen sehr; desto kostspieliger ist die Zufuhr, und desto grösser die Theurung in den beyden Hauptstädten Kairo und Alexandrien.

London, den 13. Febr. (Ueber Holland.)

Der Prinz von Wallis spielt jetzt eine sehr feine Rolle. Er beweißt seinen königlichen Eltern alle nur mögliche Achtung, zugleich aber verderbt er es mit der Oppositionsparthey nicht ganz, und besucht sogar ihre Zusammenkünfte, ohne jedoch dabey wie vormals Reden gegen die Minister zu halten. — Als Herr Pitt vorgestern über den neuen Krieg mit Spanien im Parlament sprach, sagte er: Um Frankreich zu schaden, mußte Spanien angegriffen werden. Unmöglich konnten wir länger gleichgültig zusehen, wie Spanien Geld, Armeen, Flotten, und Zeughäuser zur Disposition Frankreichs überließ, um die Macht und die Unabhängigkeit Großbrittaniens damit zu zerstören, und die edlen Schranken umzuwerfen, die England bis jetzt dem Ehrgeitz Frankreichs gleich einem Wall zur Schutzwehr der Unabhängigkeit und Freyheit des Menschengeschlechts entgegen stellte. Die Opposition widersprach zwar allen diesen Aeusserungen, aber bekanntlich hatte doch Herr Pitt zuletzt eine starke Stimmenmehrheit für sich. — Lord Grenville zeigt sich jetzt im Parlament als einen eifrigen Vertheidiger des Ministeriums. Unter andern sagte er jüngsthin: Die Erklärung, welche der König auf die franzöf. Friedensanträge gegeben habe, sey so, wie sie allein auf eine angemessene Art habe gegeben werden können. — Der Herzog von Clarence (dritter Sohn des Königs) und andere erklärten: Es würde den Engländern zu grösserer Ehre gereicht haben, wenn sie die spanische Fregatten bey Cadix mit einer so überlegenen Macht angegriffen hätten, daß die Spanier sich gleich ergeben mußten, ohne ein Gefecht zu wagen, in welchem eine ihrer Fregatten aufflog.

London, den 16. Febr. (Ueber Frankreich.)

Herr Pitt hat auf der Börse bekannt machen lassen, daß er ein Anlehen von 20. bis 25. Millionen Pf. Sterling eröffnen werde. — Eine englis. Eskadre hat im verflossenen Herbst in den ostindischen Gewässern einen Streifzug gemacht, um dem Admiral Linois zu begegnen, allein sie hatte nicht das Glück, ihn anzutreffen; vielmehr hat er neuerdings einige Prisen gemacht. — Das Gerücht, daß der holländische Admiral Hartsink von Batavia aus die englische Kolonie Bencoolen auf der Halbinsel Malacca genommen habe, ist ohne Grund. — Admiral Cochrane kreuzt noch vor Ferrol mit 7. Linienschiffen. Von dem Auslaufen der Rocheforter Eskadre bekam er zwar durch neutrale Schiffe Nachrichten; aber diese waren so unbestimmt, daß er keine Maasregeln nehmen konnte, sie aufzusuchen, ohnerachtet sie nicht weit von der spanischen Küste hinsegelte. — Die Sage, daß Admiral Nelson nach England zurück kommen werde, hat sich wieder verloren.

Madrid, den 10. Febr.

Bis jezt haben die Engländer gegen Minorka nichts unternommen. Es will hier verlauten, daß nächstens ein starkes spanisches Truppenkorps gegen die Gränze

von Portugal aufbrechen werde, um den Lissabonner Hof zu zwingen, seine bisherige Neutralität zu verlassen.

Turin, den 17. Febr.

Hier kommen aus Paris noch immer kostbare Meubles für den kaiserl. Palast an, der bey der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin aufs schönste geziert seyn wird. Unter den angekommenen Sachen befinden sich auch vortreffliche Wanduhren, und Tapeten. Die kaiserl. Garde, welche zur Krönung des neuen Königs der Lombardey nach Mayland marschirt, wird nächstens hier erwartet. — Auch hier hat man die Nachricht erhalten, daß 2. französische Gensd'armes unweit Nizza von einer Heerde Wölfe nach dem verzweifeltsten Widerstand mit ihren Pferden getödtet, und verzehrt worden sind.

Paris, den 28. Febr.

Nach Berichten aus Boulogne ist man wegen dem Kaper Vimereux in Sorgen, der den Engländern einen Schaden von 500,000. Livres zugefügt hatte. (Laut den Londner Zeitungen ist er genommen worden.) Der Divisionsgeneral Viktor geht als französ. Gesandter nach Dännemark; sein Vorgänger, Herr Daguesseau, kommt in den Senat.

Amsterdam, den 22. Febr.

Die Engländer sollen die portugiesische Stadt Sebastian in Brassilien besezt haben; doch scheint dieses Gerücht Bestättigung zu erfordern, weil noch es nicht entschieden ist, ob Portugal seine Neutralität werde behaupten können, oder nicht. — Auf der Londner Börse fürchtet man sehr, daß ein großer Theil der durch einen Sturm zerstreuten Kauffahrteyflotte von Jamaika der Eskadre von Rochefort aufgestossen seyn möchte. — Im Texel liegen jezt ausser der Kriegsflotte 80. Transportschiffe segelfertig.

Berlin, den 26. Febr.

Gestern Morgens 2. Uhr sind Ihre Majestät die verwittibte Königin von Preussen an den Folgen eines Schlagflusses, wozu ein heftiges Fieber kam, verschieden. Der königl. Hof, die Stadt, und die Monarchie sind durch diesen Todesfall in die tiefste Trauer versezt. Die hochselige Königin, eine Tochter Ludwig des Neunten, Landgrafen von Hessen Darmstadt, war am 16. Oktober 1751. gebohren, und wurde am 14. Julius 1769. mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preussen, nachherigen König Friedrich Wilhelm dem Zweyten vermählt, durch dessen Tod Sie am 16. Nov. 1797. Wittwe wurde. — Das in zahlreich blühender Nachkommenschaft von der nun verewigten Königin abstammende königl. Haus, und die Tugenden dieser verehrten Fürstin, ihre Gottesfurcht, und Mildthätigkeit, werden das Andenken der Mutter unsers vielgeliebten Königs der preussischen Nation unvergeßlich machen. Am 22sten dieß hatten wir hier ein starkes Gewitter. — Die 2. Vasen, welche Malmaison und die dortige Gegend vorstellen, sind nunmehr fertig, und von ausserordentlicher Schönheit. Sie werden nächstens nach Paris abgeschickt. — Zwischen unserm und dem Wienerhof herrscht die beste Harmonie, und der Courierwechsel ist lebhaft. — Noch weiß man nicht gewiß, mit welchen Aufträgen der russisch-kaiserl. Generalmajor Baron von Winzingerode hieher gekommen sey. — Aus der Antwort der englischen Regierung auf die französische Friedens-Anerbietungen zu schliessen, ist sobald an keinen Frieden zwischen beyden Mächten zu denken.

Oestreich, den 1. März.

Zwischen dem Wiener und Pariserhof ist die freundschaftliche Verabredung getroffen worden, daß von beyden Seiten keine Truppen weiter nach Italien geschickt werden. — Auf dem neuerbauten Kanal, der von Wien bis an die ungarische Gränze 8. Meilen weit fortgeführt worden ist, und seit 2. Jahren befahren wird, sind im verflossenen Jahr 1715. Fahrzeuge passirt, deren Ladung an Holz, Steinkohlen ꝛc. 1574,000. Zentner beträgt. — Die fremden Gesandten, denen der neue französ.

kaiserl. Bothschafter, Herr von Rochefoucauld, seine Ankunft noch nicht notificirt hat, sind der Russische, Englische und Schwedische.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß in verschiedenen Kalendern die hiesigen Jahrmärkte ganz irrig angesetzt sind. Um nun diejenigen, welche bisher diese Jahrmärkte entweder mit ihrer Gegenwart beehrt haben, oder künftig beehren werden, in bestimmte Gewißheit zu setzen; so wird ein für allemal folgendes auch bisher immer bestandenes Regulativ durch die öffentlichen Zeitungen kundgemacht: Der erste Jahrmarkt am Montage nach Lätare, oder wenn am Montag Feyertag wäre, am Dienstag darauf; der zweyte am Montag nach Trinitatis, oder wenn an diesem Tage Feyertag wäre, am Dienstag darauf; der dritte am Montag in der Bartholomäus-Woche, fällt Bartholomä auf den Montag, wird er am Tage selbst gehalten; der vierte am Montag nach Elisabeth, fällt Elisabeth auf den Montag, so ist der Markt am Tage selbst; der Nikolaimarkt, wenn es nicht ein Sonntag verhindert, am Vorabende. Um nun auch zugleich zu verhüthen, daß an besagten Märkten die besonders für Dienstbothen und ledigen Leute so sehr verderblichen Spiele aller Gattungen vermieden werden möchten; so werden selbe anmit allesammt und sonders ohne Ausnahme öffentlich verbothen. Ferner hat man in Erfahrung gebracht, daß die allgemeine Meinung herrsche, ob vor dem ersten Jahrmarkte die hiesigen Wochenmärkte nicht anfangen dürften. Dieser Meinung sieht man sich verpflichtet hiemit öffentlich zu widersprechen, und zu versichern, daß der Ort zu den Wochenmärkten immer offen stehe, und man sichs zur unabänderlichen Pflicht mache, die bisher geleistete Sicherheit auch für die Zukunft nach allen Kräften Jedermann angedeihen zu lassen. Markdorf, den 19. Hornung 1805.

Stadtschreiberey allda.

Der hiesige Bürgerssohn Jakob Aloys Paulus, gebohren den 30. Aprill 1755 ist vor ungefähr 30 Jahren als Maurergesell in die Fremde gegangen, ohne daß man seither von seinem Aufenthalt, Leben oder Tod irgend etwas in Erfahrung bringen konnte. Da nun dessen eheleibl. Schwester, die hiesig ledige Bürgerstochter, Maria Anna Paulus durch ihren Anwalt, den geschwornen Raths- und Gerichtsprokurator, Hrn. Liz. Peter Neuß, um Auslolglassung des bey löbl. Oberrlegamt anliegenden in 328 fl. 1 kr. bestehenden Vermögens bey dem Stadtgericht dahier gebethen hat, als wird gedachter Jak. Aloys Paulus, oder dessen weitere und etwa nähere Erben, oder wer sonst ein näheres Recht hieran zu haben vermeint, hiedurch vorgeladen, inn von nun an, binnen drey Monaten, das ist, à dato bis Dienstag den 28. May 1805. bey dem Stadtgericht dahier zu erscheinen, und sich solcher Verwaltung zu unterziehen, ausserdem und wenn sich bis zu besagter Tagfahrt Niemand weiters darum melden würde, gedachtes Vermögen der darum imploriren den Maria Anna Paulus ohne weiters zugesprochen, und ihr das Vermögen gegen Stellung hinlänglicher Kaution extradirt werden solle. Gegeben Augsburg, den 28. Febr. 1805.

Franz Karl Imhof, von Spielsberg und Oberschwandbach, Reichsstadtvogt.

Ein junger und solider Kaufmann, der in einer vortheilhaft gelegenen Handelstadt in Schwaben etablirt ist, wünscht unter gewissen Bedingnissen für ein auswärtiges Haus, das in eigenen Fabrikat, oder andern Artikeln bedeurende Geschäfte in und nach Deutschland macht, zu reisen, und dessen Geschäfte zu besorgen. Derselbe würde einen solchen Antrag nicht bekannt machen, wenn nicht guter Ruf und Kredit sowohl, als hinlängliche Fähigkeiten, ihn auf unbeschränktes Zutrauen Anspruch machen liessen. Unter gefälligem Einschluß an das k. k. Fezersche Zeitungs- und Commissions-Bureau in Augsburg werden die allenfallsigen Gesinnungen auf diese Eröffnung gewärtiget.

Es ist ein mitten in der Stadt gelegenes Haus mit Lit. D. Nro 144. bezeichnet, aus freyer Hand zu verkaufen, bestehend in 3 Böden, 4 Bodenkammern, 10 Zimmern, wovon 9 Heitzbare, und 1 unheitzbar sind, 1 Alkofen nebst Kammern, 3 Küchen, 1 Schreibstube, nebst einem neugebauten feuerfesten Gewölbe, 2 schön gewölbte Keller, 1 grosser Haus-Tenne, sammt Hof, Röhr- und Gumpbrunnen-Wasser, Stallung, nebst andern Bequemlichkeiten. Kaufsliebhaber können sich bey dem Eigenthümer des Hauses selbst melden, und solches beliebig in Augenschein nehmen.

Nro. 57. Donnerstag, den 7. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von **Joseph Anton Moy**, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 26. Febr.

Hier sind bereits ansehnliche Wetten gemacht worden, daß noch vor dem ersten May die Nachricht von der Eroberung der Insel Jamaika (in Westindien) durch die Rochefortерflotte in Paris eingehen werde. Die englische Seemacht in Westindien unter Admiral Dukworth ist viel zu schwach, als daß sie sich mit derselben messen könnte. Auch ist sie auf ihre gewiß sehr unerwartete Erscheinung gar nicht gefaßt und vorbereitet, sondern auf allen dortigen englischen Inseln vertheilt und zerstreut. Die Engländer haben auf der Insel Jamaika höchstens 2500. Mann; auf der Rochefortерflotte aber befinden sich 6, nach andern gar 8000. Mann auserlesener Truppen. Admiral Missiſſi, der die Flotte kommandirt, ist ein geschickter unternehmender Seemann. — Das geheime Auslaufen dieſer Eskadre aus Rochefort, welches 4. Wochen lang verborgen blieb, kann als ein politisches Meisterstück angesehen werden. — Jamaika gehörte vormals Spanien. Anno 1654. schickte Cromwell eine Flotte ab, welche diese Insel eroberte, worauf die Engländer anfiengen, sie sehr anzubauen. Heut zu Tage zählt man auf Jamaika 40,000. Weisse, worunter auch bey 1000. Juden, und wenigstens 300,000. Neger. Die sämmtlichen jährlichen Erzeugnisse von Jamaika an Zucker, Kaffee, Baumwolle, Taback, Indigo, Rhum, Mahagonyholz, Cacao ꝛc. werden auf 80. Millionen (französische) Livres geschäzt, und der Handel bloß mit dieſer westindischen Insel beschäfftigt 800. englische Kauffahrteyschiffe. Jamaika liefert mehr Produkte, als alle übrigen Inseln der Engländer in Westindien.

Paris, den 27. Febr.

Der spanische Prinz Marzerano kommt an Admiral Gravina's Statt als Großbothschafter nach Paris. — Herr Beauharnois, Oheim des Prinzen Eugen, ist zum französ. Gesandten in Florenz an die Stelle des Gen. Clarce ernannt, den seine schlechte Gesundheit genöthigt hat, seinen Abschied zu nehmen.

*) Wenn also die letzte Genueſer Zeitung meldete, daß der Prinz Eugen Beauharnois nach Florenz gereist sey, so war dieß ein Mißverstand.

Der Prinz Borgheſe ist bis jezt der einzige Ausländer, der den grossen goldenen Adlerorden der Ehrenlegion erhalten hat. — Auf Behl des Kaisers arbeiten einige Mitglieder des Nationalinstituts an einem neuen Wörterbuch der französischen Sprache. Es sind ihnen 6. Jahre hiezu eingeräumt, während welchen sie jährlich 18000. Livres ziehen. — Der von hier abgereiste Kurfürst Erzkanzler ist über 2. Gegenstände mit unſerm Hofe einig geworden. Der eine betrifft die Schiffahrt des Rheins, der andere die Versetzung seiner erzbischöfl. Würde von Maynz nach Regensburg. Zugleich hat er mit dem heil. Vater die Grundsätze festgesezt, nach welchen das deutsche Konkordat in der Folge Statt haben soll. — Es heißt jezt, die Abreise des Kaiſer sey näher, als man bisher geglaubt hatte.

London, den 10. Febr.

Von dem Unglück, das dem großen Ostindienfahrer, Graf von Abergavenny, welches nach China bestimmt war, widerfahren ist, hat man jezt folgende nähere Umstände: Dieſes Schiff hatte sich vorigen Freytag wegen stürmischer Witterung

bey der Insel Portland vor Anker gelegt, stieß aber auf eine verborgene Klippe im Seegrunde, 2. Meilen von der Küste. Da der Kapitain Wortsworth hoffte, das Schiff ohne Schaden abbringen, so ließ er eine Stunde lang keine Nothschüsse thun. Um 4. Uhr Nachmittags, da die Gefahr grösser wurde, gab er 20. Nothschüsse. Um 5. Uhr Abends entstund im Bauche des Schiffs ein Leck; alle Pumpen wurden angebracht, doch ohne Erfolg. Das Angstgeschrey der Leute am Bord, worunter sich viele Passagiers befanden, nahm zu. Einige derselben wurden durch Böte ans Land gesezt. Um 10. Uhr Abends war das Schiff beynahe voll Wasser. Die Matrosen suchten den Branntweinkeller zu erstürmen, wurden aber von den Offiziers daran verhindert. Ein Matrose sagte: Nach einer Stunde wird es doch ja vorbey seyn! Sey dem, wie ihm wolle, rief ein Offizier, wir wollen als Männer sterben! Indeß machte man doch keinen Versuch, die großen Boote auszusetzen, obgleich die Lage des Schiffs immer verzweifelter wurde. Der Obersteuermann sagte zum Kapitain: wir haben alles gethan, was möglich ist, und wir werden in einer Minute sinken. Des Herrn Wille geschehe, erwiederte hier der Kapitain mit kaltem Blut. Die Matrosen und die Passagiers dachten jezt auf ihre Rettung, griffen nach Brettern, oder stiegen hinauf in die Masten. Ein gewisser Herr Forbes, ein vortrefflicher Schwimmer, warf seine Kleider vom Leib, und sprang in die See, wo er bald durch herbey eilende Böte aufgefischt wurde. Ein hefftiger Wellenstoß bewegte Abends 11. Uhr das Schiff, und es sank augenblicklich gegen 12. Klafter tief; ohngefähr 90. Personen hielten sich an den Masten und Segeln fest. Mehrere wurden von dem gewaltigen Stoß beym Untersinken des Schiffs in die See geschleudert, und fanden da ihr Grab. Die Zahl der Ertrunkenen belauft sich auf 300. Eine Schaluppe rettete die meisten derjenigen, welche sich an den Masten und Segeln noch erhalten konnten. Der Hauptmast ragte 25. Fuß hoch über dem Wasser empor. Einige kleinen Böte, welche nach dem Sinken des Schiffs dort fuhren, wagten es nicht, sich zu nähern, aus Furcht, daß zu viele Leute in dieselben springen, und sie dadurch sinken möchten. Der Werth der ganzen Ladung wird auf 200,000. Pfund Sterling angeschlagen. Die Summe der Geretteten belauft sich auf 100. Personen, worunter viele junge Frauenzimmer sind. Der Kapitain und der Steuermann verloren das Leben.

London, den 11. Febr.

Da die englische Marine seit dem Ausbruch des Kriegs mehrere Linienschiffe und Fregatten durch Blockirung der feindlichen Häven verloren hat, so sollen nun die dadurch entstandenen Lücken eiligst wieder durch Erbauung neuer Kriegsschiffe ausgefüllt werden. Alle bisher eroberte spanische Fregatten werden frisch ausgerüstet, mit Kupfer beschlagen, und bemannt. Sie sind noch sehr brauchbar. — Bis auf den Junius wird das größte Schiff, so wir jemals gehabt, Hibernia von 130. Kanonen, auslaufen können. — Herr Pitt hat dieser Tagen 2. Audienzen bey dem König gehabt, und alle Gerüchte, daß er bey Sr. Majestät nicht in Gnaden stehe, sind ungegründet. — Von dem Laufe, den die Rochefortерflotte genommen, hat man noch immer keine bestimmten Nachrichten. Man fürchtet, sie sey zur Wegnahme von Jamaika bestimmt. Sie soll auch eine starke Abtheilung Artilleristen, und 200. Belagerungs- und Feldkanonen am Bord haben. In Lloyds Kaffehaus hält man es für ein grosses Unglück, daß diese Eskadre dem Admiral Graves, der vor Rochefort kreuzte, entgangen ist. Er setzte ihr zwar eine Strecke weit nach, konnte sie aber nicht mehr einholen. — Die Abgaben haben im vorigen Jahr in allem die Summe von 40. Millionen Pfund Sterling betragen. — Dessalines, oder Jakob der Erste, Kaiser von Hayti, (St. Domingo) soll wirklich geneigt seyn, einen Commerztraktat mit England abzuschliessen. Dieser Gegenstand ist ein Probestein für die Weisheit unserer Minister. Denn es läßt sich vieles für und wider einen solchen Traktat mit rebellischen Negers sagen.

Konstantinopel, den 22. Jan.

Die russischen Transportschiffe, welche vorigen Herbst mit Truppen hier aus der Crimm angekommen, und wegen der Stürme, die sie auf dem schwarzen Meere erlitten, ausgebessert werden mußten, liegen noch im hiesigen Haven, und werden die Fahrt nach Corfu erst bey dem Eintritt der bessern Jahrszeit fortsetzen. Die Pforte ist nun ernstlich entschlossen, ihre Land- und Seemacht auf einen respektablen Fuß zu setzen, und sie pünktlich zu bezahlen. Eines der großherrlichen Lustschlösser wird in eine Kaserne für die Matrosen verwandelt, die Janitscharen sollen auf europäische Weise exercirt, und ihre Gewehre mit Bajonetten versehen werden. Bey allen diesen Anstalten aber sucht der Großherr jedem Kriege auszuweichen, und bey guter Nachbarschaft mit dem Kaiser von Rußland seine Neutralität zu behaupten.

Stockholm, den 15. Febr.

Ihre königl. Majestäten sind hier von allen Einwohnern mit der herzlichsten Freude, und mit einem reinen patriotischen Gemeingeist empfangen worden. — Der König hatte die allgemeine Beleuchtung von Stockholm und andere Freudensbezeugungen abgelehnt; dagegen aber genehmigte er den Vorschlag, daß von der zu diesem Zweck eingesammelten Summe von mehr als 16,000. Thalern, gemeinnützige Anstalten unterstützt werden sollten. Der Handelstand läßt indessen doch eine Schaumünze zum Andenken der glücklichen Zurückkunft Ihrer Majestäten prägen. Am 12ten dieß gab das Offizierkorps der hiesigen Besatzung dem König und der Königin auf der Börse ein glänzendes Fest. Bey dem Eintritt Ihrer Majestäten stimmten alle Anwesenden ein Nationallied an: Gott erhalte unsern König ꝛc. Darauf folgte ein Ball, und große Tafel. Der Saal war von 1000. Wachskerzen beleuchtet. — Die ganze Besatzung erhielt ausserordentliche Rationen von dem König. — Täglich sieht man der Entbindung unserer geliebten Königin entgegen, und die Kanonen, welche dieses frohe Ereigniß der Hauptstadt ankündigen werden, sind schon aufgepflanzt. — Im vorigen Jahr wurden hier 2441. Kinder gebohren, worunter sich die große Zahl von 1020. Unehlichen befand. Die Zahl der Gestorbenen betrug 3420, die der getrauten Paare 562. Die Kälte hat hier wieder abgenommen.

Hannover, den 22. Febr.

Wegen der glücklichen Zurückkunft des Reichsmarschalls Bernadotte werden hier jetzt grosse Feste gegeben, Feuerwerke abgebrannt ꝛc. Der Sold für die französ. Truppen, welche im Kurfürstenthum Hannover liegen, beträgt monatlich 800,000. Livres.

Haag, den 23. Febr.

Der Seelieutenant Steffens, der im vorigen Jahr eine Kanonierbarke kommandirte, und dieselbe in einem Gefechte gegen die Engländer verließ, hat heute sein Urtheil empfangen. Auf einem Gerüste wurde über ihm ein Schwerdt geschwungen, und dann führte man ihn in das Zuchthaus von Gouda ab, wo er mehrere Jahre eingesperrt bleiben soll.

Aus der Schweitz, den 26. Febr.

Im dießjährigen Karneval sind zu Stanz im Kanton Unterwalden zum erstenmal 2. Schauspiele von Herrn v. Kotzebue, der Bruderzwist und der Wirrwarr, von einigen patriotischen Bürgern gegeben, und die Einlage zu einem Fond für Schulen, woran es fehlte, bestimmt worden. In der Ankündigung heißt es: Nach einem Wirrwarr von mehrern Jahren, welcher das gute Stanz so oft mit Furcht und Schrecken erfüllte, kam endlich über dasselbe ein friedlicher Genius; die Furcht verschwand, die Sorgen wichen, der revolutionaire Geist hörte auf, erbitterte Gemüther wurden besänftigt, weg war der Wirrwarr, und der Bruderzwist endigte sich mit Versöhnung.

Frankfurt, den 2. März.

Die Pariserblätter sind voll vom Lobe des Herrn Kurerzkanzlers, und führen

unter andern auch folgendes an: Die Dalberg sind in Deutschland das, was die Montmoreney in Frankreich, ihre Herkunft verliert sich in die ältesten Zeiten. Bey jeder Kaiserkrönung genieſſen die Dalberg ein besonderes Vorrecht. Der neue Kaiser pflegt gleich nach der Krönungszeremonie einige deutsche Edelleute zu Rittern zu schlagen. Vor allen aber ruft der Herold dreymal die Dalberg mit den Worten hervor: Befindet sich kein Dalberg hier? Der Aelteste der Familie tritt nun in völliger Rüstung bis an die unterste Stuffe des Throns, wo er kniend den in Diamanten eingefaßten Orden mit seinem Titel und dem Diplom des ersten Ritters des deutschen Reichs aus den Händen des Kaisers empfängt.

Kurzgefaßte Nachricht.

Herkommlicher Weise schicken bey einem Regierungsantritt der kurfürstl. Erzkanzler, und der Deutschordensmeister einander Coulants zu; am 28. Febr. überreichte der deutschmeisterische Gesandte Baron von Rabenau dem Herrn Kurerzkanzler einen solchen Coulant, der aus vorzüglich schönen Brillanten besteht.

Der Chemikus Baumann von Berlin empfiehlt sich mit seinen Wissenschaften dem geehrten Publikum, er hat auch die besten Rekommendationen von verschiedenen Höfen, von wo aus er die Attestate hat, daß seine Sachen gut sind. 1) Ein Mittel, die Wanzen gänzlich zu vertilgen, daß sie nie wieder zum Vorschein kommen, es besteht in einem abgezogenen Wasser, womit sogleich die Probe gemacht werden kann, für eine Bettstelle davon zu reinigen 36 kr. Zu lernen 4 Laubthaler. 2) Ein Pflaster, welches die Hühneraugen ohne die geringste Inkommodität von selbst herauszieht, 30 kr. Zu lernen 4 Laubthaler. 3) Ein noch nie bekanntes Mittel, rothe Haare schwarz zu färben, und hält Zeit Lebens die Farbe, 6 Laubthaler. Zu lernen 4 Laubthaler. 4) Mache ich Haare zu wachsen, wo keine sind, 2 Laubthaler 5) Besitze ich ein Mittel, Sommer- und Leberflecken gänzlich wegzubringen, welches auch die Haut sehr weiß macht, 1 Laubthaler. 6) Die Maulwürfe aus den Wiesen und Gartenfeldern gänzlich zu vertreiben, das Rezept 2. Laubthaler. 7) Schwarze und weisse Würmer aus dem Korn gänzlich zu vertreiben, das Rezept 8 Laubthaler. 8) Die Erdflöhe und Erdkrebse aus den Gärten gänzlich zu vertilgen, das Rezept 2 Laubthaler. 9) Ein Mittel, welches den Frost aus den Händen u. Füssen gänzlich auszieht, 36 kr. 10) Ein Zahnpulver zum Gebrauch für Scharbock und Mundfäule, sowohl schwarze als gelbe Zähne weiß zu machen, 36 kr. 11) Ein Mittel, die Motten aus den Kleidern und Rauwerk gänzlich zu vertreiben, das Pulver 30 kr. 12) Für Zahnschmerzen ein gutes Mittel, 30 kr. 13) Horn zu kochen und in Form zu drücken, daß man alle Arbeit davon verfertigen kann, zu lernen 2 Laubthaler. 14) Haare weg zu bringen, daß niemals welche wachsen, ein Laubthaler. 15) Ein sicheres Mittel, dicke Hälse zu vertreiben, 2 Laubthaler. Bey jedes wird ein Gebrauchzettel gegeben. Mein Aufenthalt allhier ist 14 Tage im weissen Roß.

Pappenheim, den 2. März.

Bey der 587. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

33 8 50. 54. 10.

Die 588. Ziehung geschieht Samstag 9. März, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

In der Katharinagasse Lit. B. 164. sind verschiedene Sorten schwarze Kittelbarchent von vorzüglicher Güte in sehr billigen Preisen zu haben.

Da aus vorgekommenen Ursachen der Verkauf der Insel-Wirthschaft am 4. dieß nicht Statt gefunden, so wird diese Wirthschaft mit Faßzeug, und zum Bräu- und Wirthschaftswesen gehörigen Einrichtung den 11. dieß Nachmittags von 2. bis 4. Uhr an den Meistbietenden verkauft werden. Nähere Auskunft hievon ist beym geschwornen Käufler Fezer zu erfragen.

Künftigen Montag den 11. März früh 10 Uhr werden auf dem kurfürstl. Hochzoll in des Mautschreibers Wohnung mehrere nützliche Hausfahrnisse, dann mehreres Stock- und Scheitholz, schon gehauen und in ganzen Stämmen ꝛc. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 59. Samstag, den 9. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. März.

Der Erzherzog Karl wird beym Eintritt der bessern Jahreszeit eine große militairische Reise vornehmen, und die Präsidentenstelle im Hofkriegsrath dem Erzherzog Johann übertragen, für sich aber die Stelle eines Kriegs- und Marineministers behalten. — Der kaiserl. königl. Hofrath, Herr von Wiebeking, hat die k. k. Dienste quittirt, und ist in kurpfalzbairische Dienste als geheimer Rath getreten; derselbe geht in einigen Tagen nach seinem Bestimmungsorte München ab.

London, den 16. Febr. (Ueber Holland.)

Die neuesten Berichte aus Gibraltar melden bestimmt, daß das gelbe Fieber daselbst ganz nachgelassen habe. Doch hielt man es für rathsam, die Gemeinschaft zwischen den Schiffen im Haven und den Einwohnern in der Stadt vor dem 1. Jan. nicht herzustellen. — Am 18. Dec. war General Fox mit einer Truppenverstärkung aus England angekommen. Er für seine Person stieg sogleich ans Land, aber die Truppen wurden auf den Schiffen gelassen, und werden erst an besagtem Tage, am 1. Jan. ans Land gesezt worden seyn. Der Verlust, den die Besatzung von Gibraltar seit dem Ausbruch der Seuche bis in die Hälfte des Decembers erlitten, bestund in 50. Offiziers, und 850. Gemeinen. An Einwohnern waren 3,400. gestorben. — Dessalines, oder Kaiser Jakob der Erste, hat angefangen, die Ländereyen seines neuen Reichs Hayti unter seine schwarzen Unterthanen zu vertheilen, wodurch er die Bevölkerung derselben sehr zu vermehren hofft. — Ein Grund, warum man glaubt, daß die Rocheforter-Eskadre nicht nach Ostindien, sondern nach Westindien gesegelt sey, ist dieser, weil in jenem Lande unsere Besitzungen zusammenhängen, und durch eine beträchtliche Landmacht vertheidigt werden; in Westindien aber sind unsere Kolonien zerstreut, und dort können die Franzosen, um Jamaika zu erobern, auch spanische Hilfstruppen an sich ziehen.

Paris, den 28. Febr.

Am 16. Jan. lief die Toulonerflotte mit einer Landungsarmee, die von dem Gen. Lauriston kommandirt wurde, aus. Nach 4. Tagen wurde sie durch starke Ostwinde genöthigt, wieder einzulaufen. Ein Linienschiff und 3. Fregatten trennten sich von der Flotte; die Fregatte Cornelie, ist seitdem aus Genua, und das Linienschiff aus Ajaccio in Korsika nach Toulon zurück gekommen. Die 2. Fregatten Hortensia und Incorruptible aber waren noch glücklicher. Sie trafen ein englisches Convoy von 40. Segeln an, die sie theils eroberten, theils zerstörten. Zwey grosse Corvetten, die dem Convoy zur Bedeckung dienten, wurden nach einem 1stündigen Gefecht erobert. Die beyden Fregatten sind in Spanien eingelaufen, wo sie 5. bis 600. Kriegsgefangene ans Land sezten. — Der königl. preussische Hof hat, wie man aus Berlin erfährt, die Vermittlung zwischen Frankreich und der Pforte übernommen. Der nämliche Hof arbeitet auch noch an Beseitigung der Differenzien zwischen Frankreich und Rußland; mit welchem Erfolg, ist noch nicht bekannt. — Die grotesken und oft sehr häßlichen Masken, die man sonst im Carneval hier trug, sind jezt ganz aus der Mode gekommen. Anstatt dieselben aus Venedig kommen zu

Digitized by Google

lassen, verfertigt man hier nunmehr sehr niedliche Masken aller Art, als Schäferinnen, Bäurinnen ꝛc. und zwar gleich mit dem Kopfputz. Sie sind elastisch ohne Firniß, von Batiste, Atlas, und mit Seide gefüttert. — Man hat die Berechnung gemacht, das bisher in Friedensjahren über eine Million Pf. Sterling englische Fabrikate nach Spanien giengen. Dieser Absatz hört nun auf. — Am 11. März wird der Kaiser Napoleon zu Dijon in Burgund erwartet, wo er sich 24. Stunden aufhalten soll. — Der Prinz Beauharnois hat bey seiner Abreise von Lyon den dortigen Armen 2,400. Livres hinterlassen. — Die Engländer haben den Spaniern wieder ein Schiff mit 150,000. Plaster, das aus den philippischen Inseln kam, genommen.

Venedig, den 1. März.

Das Lager, welches bey Pordenone Statt haben sollte, ist aufgehoben. — Unsere Hoffnung, Ihre kaiserl. Majestäten diesen Frühling hier verehren zu können, nimmt wieder ab. — Die neuesten Briefe aus Neapel versichern, daß die Neutralität des Königs fortdauern werde. — Da es nun mehr als 2. Monate ist, daß das gelbe Fieber in Livorno aufgehört hat, so dürfte nächstens die Kommunikation von Seiten der österreichischen Staaten mit Hetrurien und Livorno, jedoch unter gewissen Beschränkungen und Vorsichtsanstalten wieder eröffnet werden. Die gesammten angränzende Regierungen sind entschlossen, gewisse Maasregeln zu verabreden, die ergriffen werden sollen, im Fall sich bey eintretender warmen Witterung auch nur die geringste Spur einer verdächtigen Krankheit in Livorno zeigen sollte. Sie werden auch wahrscheinlich eigene Aerzte daselbst aufstellen, um den Gesundheitszustand dieser Stadt beständig zu beobachten.

Warschau, den 16. Febr.

Am 28. dieß geht die Gräfin von Lille, und am 2. März die Herzogin von Angouleme von hier nach Blankenfelde bey Mitau ab. Von da begiebt sich erst im künftigen Julius die ganze Familie nach Kiow. — Zwischen Rußland und Schweden wird jetzt der Allianz- und Freundschaftstraktat vom 29. Okt. 1799. in Bezug auf Pommern erneuert.

Straßburg, den 2. März.

Die tief liegenden Strassen hiesiger Stadt, die Ruprechtsau ꝛc. stehen unter Wasser. Die Flüsse und Bäche in unserer Nachbarschaft sind alle ausgetreten, und gestern wurde die große Rheinschiffbrücke abgetragen. — Bey Kehl hat die Kinzing großen Schaden angerichtet.

Haag, den 25. Febr.

Gestern ist Herr Schimmelpennink von einer Konferenz die er mit dem französischen General Marmont in Amsterdam gehabt hat, hier wieder eingetroffen, und nun sehen wir der Entwicklung unsers künftigen Schicksals stündlich entgegen.

Bamberg, den 3. März.

Die nächtliche Beleuchtung unserer Stadt ist nun beschlossen. Zu den Kosten derselben bezahlt der Kurfürst für die Staatsgebäude in der Stadt jährlich 4000. Gulden, die milden Stiftungen für ihre Gebäude 1000. Gulden; jeder Fremde, der in einem Gasthof logirt, täglich 6. Kreutzer; die Häuserbesitzer zahlen 1. Gulden 15. Kreutzer bis 6. Gulden, die Miethleute von 30. Kreutzer bis 4. Gulden jährlich; die Meßboutiken zahlen, die Einfache 1, die doppelte 2. Gulden, und der Stand 30. Kreutzer; bey Ertheilung der Heyrathserlaubniß wird einmal für allemal an die Beleuchtungskasse bezahlt 2. Gulden, bey Erlangung des Bürgerrechts 3. Gulden, bey Erlangung eines Gewerbes 4. bis 8. Gulden; jede Luxus-Equipage zahlt jährlich 5. Gulden; jeder Fuhrmann, der hier übernachtet, für jedes Fuhrwerk 3. Kreutzer, jeder Hausirer während der Messe täglich 2. Kreutzer. Alle Jahre wird die Berechnung der Einnahmen und Ausgaben 12. rechtlichen Bürgern vorgelegt.

Bern, den 26. Febr.

Bekanntlich hatte unser ehemaliger verehrter Schultheiß, Herr von Steiger, während den unglücklichen Zeiten unsers Vaterlandes entfliehen müssen. Er begab sich nach Deutschland, und hielt sich einige Zeitlang in der Reichsstadt Augsburg auf. Dort starb er als Exulant, und wurde am 7. December 1799. von den russisch-kaiserl. Truppen, und von den 3. Schweitzer Regimentern, Wattewyl ꝛc. mit vielen militairischen Ehren zur Erde bestattet. Oft hatte der Verewigte den Wunsch geäussert, daß er nicht während seinem Exilium sterben, sondern wieder in sein Vaterland zurückkehren möchte, um einst neben seinen Vätern zu ruhen. Dieser Wunsch wurde dem Edeln nicht gewährt. Nun aber hat seine Familie, von vielen patriotischen Männern unserer Stadt dazu aufgemuntert, an den löblichen Magistrat der Reichsstadt Augsburg ein Schreiben ergehen lassen, und in demselben um die Verabfolgung der Asche dieses uns ewig merkwürdigen Manns gebeten. Der König von Preussen, Friedrich der Grosse, schäzte ihn sehr, und hatte ihm den großen schwarzen Adler-Orden verliehen, der auch bey der Beerdigung seine Bahre schmückte.

*) Der Berner Schultheiß, Herr v. Steiger, liegt zu Augsburg auf dem sogenannten untern evangelischen Gottesacker begraben. Wir werden zu seiner Zeit das Weitere hievon nachtragen.

Aus Ungarn, den 22. Febr.

Die russischen Truppen, sagt die Presburgerzeitung, unter der Aufschrift Lemberg, rücken an den Gränzen von Podolien immer weiter vor, und einige Korps derselben sollen sich schon an der gallizischen Gränze befinden. — Diese Bewegungen sind ein Räthsel, welches die Zeit allein auflösen kann.

Frankfurt, den 4. März.

Durch das neue Anlehen von 23. und einer 1/2. Million ist nun die fundirte und nicht fundirte englis. Nationalschuld auf 600. Millionen Pf. Sterling angewachsen. Diese 600. Millionen wiegen, eine Guinee zu einem halben Loth gerechnet, 9. Mill. 375,000. Pfund in Gold. Um diese Summe fortzuführen, würden, 100. Zentner auf einen Wagen gerechnet, 937. und ein halber Wagen, jeder zu 8. Pferden, folglich 7500. Pferde erfordert. Die Interessen von 600. Millionen Pfund Sterling zu 5. Procent, betragen jährlich 30. Millionen Pfund Sterling, oder nach obigem Satz: 468,750. Pfund Gewicht in Gold, und würden wie oben 47. Wagen, und 376. Pferde zum Wegführen erfordern. Die Interesse von 30. Millionen Pfund Sterling betragen also auf jeden Tag 83,335. Pf. Sterl. 6. Schilling 8. Pence, jede Stunde 3472. Pf. Sterl. 5. Schilling, jede Minute 57. Pf. Sterl. 15. Schilling 4. Pence, jede Secunde 19. Schilling 3. Pence, jeden Pulsschlag (90. Pulsschläge auf eine Minute gerechnet) 12. Schilling 3. Pence. Nach dem gegenwärtigen Curs, das Pfund Sterling zu 9. Gulden 38. Kreutzer Corrent, oder in Münz zu 120. Procent a 11. Gulden 33. Dreyfünftelskreutzer berechnet, hat England für die jährlichen Interessen seiner Nationalschuld zu bezahlen: Jede Secunde, 19. Schilling 3. Pence, oder in Reichsgeld, 11 Gulden 7. Kreutzer 4. und einen halben Heller, jeden Pulsschlag 12. Schilling 3. Pence, oder in Reichsgeld 7. Gulden 3. Kreutzer.

*) Um die englische Nationalschuld von 600. Millionen Pund Sterling in unserer Münze, und zwar in 6. Kreutzerstücken zu zählen, würde Ein Mensch, welcher von dieser Scheidemünze in einer Stunde 500. Gulden zählen könnte, und unausgesezt fortzählte, 1597. Jahre, 11. Tage, 16. Stunden gebrauchen; oder 100. Menschen müßten 15. Jahre, 11. Monate, 19. Tage, und 7. eine halbe Stunde zählen. Auf gleiche Weise erforderten die jährlichen Interessen von 30. Millionen Pfund Sterling beynahe 80. Jahre.

Ulm, den 1. März.

Unser bisheriger kurfürstl. Stadtkommissaire, Herr von Germersheim, geht nächstens nach Wirzburg ab, wo er zum Stadtkommissaire ernannt worden ist. —

Digitized by Google

Da mehrere eigensinnige Eltern der Aufforderung nicht gehorcht haben, ihre Kinder impfen zu lassen, so erhalten nun diejenigen, deren Kinder von den natürlichen Blattern befallen werden, eine Polizeywache in ihre Häuser, damit die Verbreitung der Blatternpest verhindert werde.

Augsburg, den 8. März.

Ein hiesiges öffentl. Blatt meldete bereits den am 19. Febr. dieß Jahrs erfolgten schnellen Tod einer Hesigen grossen Menschenfreundin und rastlosen Wohlthäterin der Armen, der Frau Anna Barbara von Stetten, gebohrne Ammann, welche in ihrem 51sten Jahre ihr rühmlich geführtes Erdenleben beschloß. Der gröste Theil ihrer edlen Laufbahn war eine zusammenhängende Kette von schönen großmüthigen Handlungen und lautsprechenden Proben der weisen Anwendung ihres grossen Vermögens. Auf diese wohl von allen guten und edeln Einwohnern Augsburgs unbestrittene Behauptung, drükte ihr in diesen Tagen eröffneter lezter Wille feyerlich, und erhaben das lezte Siegel, in welchem sie — voll der durchgedachtesten Dispositionen — nicht nur ihre zärtliche Sorgfalt für das äussere Wohl ihrer nähern, und entferntern Anverwandten, und so vieler anderer ihrer Achtung würdiger Personen, laut und thätig an den Tag legte, sondern auch in vollem Gefühle des Einen, was für unser augsburgisches gemeines Wesen besonders noth thut, nicht nur schon bestehende öffentliche Institute, milde Stiftungen, und andere humane Anstalten mit ergiebigen Legaten unterstüzte, für Wittwen, Waisen, und Nothleidende aller Art großmüthig sorgte, sondern auch einen beträchtlichen Fond zu einer Töchter-Erziehungsanstalt anwieß, welche ihr Andenken unserm Augsburg ehrwürdig und ewig unvergeßlich machen muß. Ihr Grabhügel bedarf daher keiner prächtigen Innschrift. — Ihr Name — und darunter — ein Gedankenstrich; denn das, was sie für Augsburg war, das weiß nach mehr als hundert Jahren, die Nachwelt — so wie heute.

Nachdem bey diesseitigem Bürgermeisteramt eine goldene Sackuhr, worüber dem hiesig bürgerl. Handelsmann Herrn Anton Sessiani der Leihhauszettel Nro. 56326. von Stephano Litria di Dongo zum Auslösen geschickt worden, durch ein Promemoria vom 25. März 1804. als Eigenthum reklamirt, und sich erboten wurde, solche um Kapital und Interesse zu reluiren, inzwischen fragl. Uhr aber Herr Anton Sessiani wirklich ausgelöst, und zufolge dieß amtl. Resoluts vom 15. Jäner l. J. ad Depositum judiciale geliefert hat, als wird dem Stephano Litria di Dongo, oder wer immer sonst auf mehr besagte Uhr ein dingliches Recht zu haben vermeynt, ein zerstörlicher Termin von 8. Wochen, von unten gesetztem Dato an gerechnet, ex officio hiemit anberaumt, um ihre Rechte hierauf entweder persönlich, oder per Mandatarios satis instructos für sich, und gegen einander behörig auszuführen. Sign. Reichsstadt Augsburg von Amt, den 21. Jan. 1805.

Franz von Rehm, in Sachen amtierender Bürgermeister.

Dienstag den 12. März und folgende Tage wird Lit. C. Nro 355. in Pfarrhause an der Baarfüsser-Kirche ein Hausrath eröffnet, worinn Silber als Kaffee, und Milchkanne, Löffel, Messerbestecke, Präsentierteller, Schnallen, Stock- und Taschenuhren, Spiegel, Leib- Tisch- u. Bettwasch, Fenstervorhänge und Rolletten, Nußbaum- und Fichten- Schreib- Roll- Kommod- und langthürige Kästen, Tisch, Sessel u. Kanapee, Zinn, Kupfer, Porzellain, Glasgeschirr, Herrnkleider, Betten, Bettstatten mit und ohne Vorhäng, Fetschentisch und Wiege mit Betten, Küchengeräth und sonst nüzliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Weil bey den Zahlungen so viel Unordnung eingeschlichen ist, so wird jeder Fremde, der einkauft, ersucht, sogleich zu bezahlen, Bekannte aber in 14 Tagen.

Bey Ignaz Veith im Zeuggäßl Lit. A. Nro 205. ist ganz neu erschienen: Ermunterung zur marianischen Andacht in Predigten über die Verehrung, Anrufung u. Nachfolge der seligsten Gottes Mutter, von Verfasser der Predigten wider die vorgeblichen Weltbeglücker, 8. 1805. 1 fl. 12 kr.

Nro. 60. Montag, den 11. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, histerisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mon, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 22. Febr. (Ueber Frankreich.)

Am 18ten dieß legte Herr Pitt dem Unterhaus die Ausgaben und die Einnahmen für das laufende Jahr 1805. vor. Die erstern belaufen sich auf 42. Millionen, 690,319. Pfund Sterling, und die letztern, ein neues Anlehen von 20. Millionen Pf. Sterling mit eingerechnet, auf 42. Millionen 800,000. Pf. Sterling. Die Seemacht kostet dieses Jahr allein 14. Millionen, 645,630. Pf. Sterling. Um die Zinsen für das neue Anlehen zu bestreiten, sind neue Auflagen auf das Briefporto, auf das Salz, auf die Luxuspferde, auf die Arbeitspferde, und auf die Testamente gelegt worden. — Unter den Ausgaben kommt auch die Summe von 5. Millionen Pf. Sterling vor, über deren Bestimmung sich Herr Pitt vor der Hand folgendermassen ausdrückte: Ich kann diese Gelegenheit nicht vorbey lassen, ohne dem Hause über einen wichtigen Gegenstand Winke zu geben, der wesentlich mit unserm Interesse und mit der allgemeinen Sicherheit von Europa verknüpft ist. Das Parlament weiß bereits, daß die Regierung Sr. Majestät gegenwärtig mit einigen der grossen Mächte des festen Landes in vertraulichen Kommunikationen von der höchsten Wichtigkeit in Betreff der gegenwärtigen Lage von Europa begriffen ist. Ohne Zweifel wäre die Wiederherstellung des Friedens zu wünschen, wenn derselbe auf einen soliden Grund gebaut werden könnte, ohne welchen er weder wünschenswerth noch nothwendig ist. Allein nach alle dem, was wir wissen, und was wir sehen, so kann man gegenwärtig keine vernünftige Hoffnung zu einer festen und dauerhaften Ruhe schöpfen, ohne daß Großbrittanien und alle bey der Ruhe von Europa interessirten Mächte neue Anstrengungen machen. Ich werde, wenn dieser Gegenstand dem Parlament vorgelegt wird, hierüber weitläufiger sprechen; inzwischen hoffe ich, daß diese Maasregel bereits den einmüthigen Beyfall des Hauses habe, und daß es mit mir die Nothwendigkeit einsehen werde, eine Summe von 5. Millionen Pfund Sterling als Subsidien zu diesem Zweck in Bereitschaft zu halten.

Hier machte Herr Fox folgende Bemerkung: Da das ehrenwerthe Mitglied, welches so eben gesprochen hat, auf die gegenwärtige Lage von Europa anspielt, so darf ich über einen so wichtigen Gegenstand nicht schweigen. Ueber die Meynung, die man allgemein von der gegenwärtigen Lage von Europa hegt, habe ich nichts einzuwenden; aber einer eventuellen Allianz mit dem festen Lande kann ich ohne eine vorhergegangene reifliche Erwägung, und bevor sie nicht schon gewiß ist, nicht beystimmen. — Herr Pitt erwiederte: Allerdings wird die Summe von 5. Millionen Pf. Sterling nur bedingungsweise verlangt, und ich will der Meynung des Hauses in Betreff der Anwendung dieser Summe nicht vorgreifen, bevor nicht diese Frage, sobald es Zeit ist, dem Parlament wird vorgelegt worden seyn. Allein die gegenwärtige Lage der Dinge ist so beschaffen, daß ich den Antrag auf diese Summe nicht verschieben durfte, indem darinn keine weitere Veränderung vorgehen kann, als etwa diese, daß die Continentalmächte sich weigern könnten, mit uns eine Allianz abzuschliessen. — Der Kaiser von Frankreich will, wie man behauptet, in die Auswechslung der Kriegsgefangenen nicht eher willigen, als bis diejenigen Engländer,

welche beym Ausbruch des Krieges in Frankreich arretirt wurden, von englischer Seite als wirkliche Kriegsgefangene anerkannt werden.

Ein anderes aus London, den 22. Febr.

Ausser dem Anlehen von 29. Millionen Pf. Sterling wird auch noch eines von vierthalb Millionen für Irland aufgenommen. Das ostindische Schiff, der Graf von Abergavenny von 1200. Tonnen, welches am 5ten dieß auf eine so unglückliche Weise verloren gieng, war am 1. Februar mit 4. andern Ostindienfahrern von Portsmouth abgesegelt. Bey dem Sturm hatten sich diese in Sicherheit begeben. Der Abergavenny erhielt später einen Lootsen, der das Schiff auf eine Klippe führte. Gegen 7. Uhr Abends wurde ein Boot mit einigen Leuten ans Land geschickt, um die Papiere und Depeschen in Sicherheit zu bringen. Ein Offizier hatte sich mit ein paar Pistollen vor den Branntweinkeller gestellt, um die Matrosen vom Aufbrechen desselben abzuhalten. — Zu Gibraltar ist auch der General Bernard, Zweyter im Kommando, am gelben Fieber gestorben. — Von unserer durch Sturm zerstreuten Jamaikaflotte sind bis jetzt 27. Schiffe angekommen. — Von spanischen Schiffen sind neuerdings erobert worden: Consolidad mit 1600. Fässern Zucker, Johanna mit 2077. Fässern Zucker ꝛc., 1500. Zentner Farbholz, baarem Geld ꝛc., Amphitrite mit 16,000. Häuten, Santa Therese mit 1050. Ballen Indigo, 130,000. Piasters und verschiedenen Kisten mit goldenen Bildern und Geräthschaften, und noch 3. andere reich beladene Schiffe, die aus Südamerika kamen. — Zu Gibraltar ist der französische Kaper le Tigre, von 16. Kanonen und 140. Mann, der von Cayenne kam, aufgebracht worden.

Paris, den 1. März.

Die Namen der englischen Korvetten, die von den beyden Fregatten Hortensia und Incorruptible genommen wurden, sind nicht bekannt. Sie dienten einer Flotte von 40. Segeln zur Bedeckung, und wurden nach einer Jagd von 24. Stunden am 3. Februar früh angegriffen. Nach einem Gefecht von 5. Viertelstunden strich die grössere Korvette die Flagge; sie zog aber so viel Wasser, daß man die Besatzung von 150. Mann, worunter 23. Verwundete, herausnehmen mußte, worauf sie sank. Während dem Gefechte hatte sie 23. Todte eingebüßt. Diese Korvette führte 32. Karonaden 32Pfünder. Die Fregatte Incorruptible, welche gegen sie focht, bekam einen Todten und 5. Verwundete. Die andere Fregatte war ein Bombardierschiff, das 2. Mörser und eine starke Artillerie führte. Sie wurde nach einem kurzen Kampf in den Grund gebohrt. Die 2. französischen Fregatten trennten sich hierauf, um die übrigen Konvoyschiffe, die verschiedene Richtungen nahmen, zu verfolgen. Die Incorruptible bohrte unter andern viele mit Artillerie beladene Schiffe, die von Malta kamen, in den Grund. Die Hortensia that auf ihrer Seite das Nämliche. Die Incorruptible lief, mit Kriegsgefangenen beladen, am 7. Februar zu Karthagena (in Spanien) ein. — Der Kaper, General Perignon genannt, ist jüngsthin zu St. Malo angekommen. Seit 4. Monaten hat dieser einzige Kaper 19. englische Schiffe genommen, und auf denselben 200. Gefangene gemacht. Der Werth aller dieser Prisen wird auf 3. Millionen Livres geschätzt. — Gestern besuchte der heilige Vater das Hospital der Blinden; er verweilte lange in dem Saal, wo die jungen Blindgebohrnen Unterricht empfangen. Bey diesen wird durch das Gefühl der Mangel des Gesichts ersetzt. Ein Blinder unterschied auf einer Landkarte die verschiedenen Theile der Erde; andere führten ein Konzert auf ꝛc. — General Junot ist als französischer Gesandter nach Lissabon abgereist. — Der Kurerzkanzler hat bey seiner Abreise von hier die Dienerschaft sehr ansehnlich beschenkt. — Man spricht von einem eigenhändigen Schreiben, das der Kaiser Napoleon an dem Tage, wo er an den König von England schrieb, an den Kaiser von Rußland erlassen hat.

Paris, den 2. März.

Der heutige Moniteur meldet folgendes: Die Fregatte, der Präsident, ist

in Frankreich angekommen. Sie verließ die Kolonien Guadaloupe und Martinique in den blühendsten Umständen. Sie waren mit vielen Lebensmitteln und mit starken Besatzungen versehen. Die Kapers von Guadaloupe fügten der englischen Schiffahrt den grösten Schaden zu. Vom Julius 1803. bis zum 22. Sept. 1804. waren 121. Prisen gemacht worden, die alle mit Namen angegeben sind. Viele dieser Prisen waren englische Kapers von 20. bis 22. Kanonen, die durch kleine französ. bewaffnete Fahrzeuge mittelst eines kühnen Enterns genommen wurden.

Madrid, den 15. Febr.

Während daß die Kriegsrüstungen fortdauern, verwendet unser Hof eine vorzügliche Aufmerksamkeit auf die Verbesserung der Finanzen. Es wird eine päbstliche Bulle erwartet, die den König berechtigt, einen Theil der Kirchengüter in Spanien und Amerika zum besten des Staats zu verwenden; und da der Primas von Spanien, Erzbischof von Toledo, durch seine freywillige Kriegsbeyträge ein so schönes Beyspiel aufgestellt hat, so hofft man, daß die übrigen Bischöffe und Erzbischöffe demselben folgen werden.

Berlin, den 26. Febr.

Gestern fertigte der russisch-kaiserl. Generaladjutant, Baron von Winzingerode, einen Courier nach Petersburg ab. — Ueber die Bewegungen der russischen Truppen gegen Podolien, von denen die Berichte aus Gallizien sprechen, hat man hier noch gar nichts Gewisses erfahren. — Die Mallagaweine dürfen in unsern Häven unter gewissen Vorsichtsmaasregeln wieder eingeführt werden.

Amsterdam, den 27. Febr.

Die Schriften, die Versorgung der Armen zu Hamburg betreffend, werden jetzt ihres musterhaften Innhalts wegen ins Holländische übersetzt. — Die Staatsobligationen unserer Republik, Reskriptionen genannt, und nach dem Frieden zahlbar, werden jetzt mit einem Verlust von 56. Prozent verkauft. — Mehrere holländische Städte haben ihre Unvermögenheit, das neue gezwungene Anlehen zu bezahlen, vorgestellt; sie wurden aber abgewiesen. — Bey Zeist, unweit Utrecht, wird nächstens wieder eine französisch-holländische Armee ein Lager beziehen. — Künftig übernimmt Frankreich den Unterhalt seiner in Holland stehenden Truppen; dadurch wird unsere Republik jährlich 8. bis 9. Millionen Gulden ersparen. — Die Flotte im Texel wird mit grosser Thätigkeit in segelfertigen Stand gesetzt. — Herr von Schimmelpenninck wohnt jetzt täglich den Staatsversammlungen im Haag bey. Dreyhundert holländische Matrosen müssen sich eiligst auf die Flottille zu Dünkirchen begeben.

Hamburg, den 26. Febr.

Von Seiten der hannövrischen Stände ist in Lübeck wieder ein Anlehen von 2. bis 300,000. Thaler gesucht worden. Allein die Bürgerschaft, welcher der Rath die Anfrage vorlegte, erklärte, daß der traurige Zustand der Stadtkasse, und die schon gebrachten Opfer sie ausser Stand setzen, dem Begehren zu entsprechen.

Oestreich, den 3. März.

Der französ. kaiserl. Marschall von Brüne ist auf seiner Reise durch die östreichische Monarchie überall mit den angemessenen Ehrenbezeugungen behandelt worden. Die Schriften des jetzigen königl. preussischen geheimen Raths Herrn von Müller sind in den kaiserl. Erblanden verboten. — Der in kurpfalzbairische Dienste tretende rühmlich bekannte Hofrath von Wiebeking erhält von dem Kurfürsten jährlich 6000. Gulden. — Herr von Kotzebue ist von Wien nach Berlin abgereist, und will künftig in Reval leben. — Nach Berichten aus Ungarn sind 250. Türken, die nachdem sie ihren rückständigen Sold erhalten, von Belgrad abgezogen waren, von den servischen Insurgenten an dem Flusse Morava überfallen, und sämmtlich niedergehauen worden. Die Pforte soll entschlossen seyn, künftigen Sommer ein zahlreiches Korps gegen die Insurgenten anrücken zu lassen, um ihren bisherigen Gewaltthätigkeiten ein Ende zu machen. Diese setzen sich aber in einen guten Vertheidi-

gungsstand. — Unter den Bällen, welche im Carneval zu Wien gegeben wurden, war der des Fürsten von Esterhazy der glänzendste.

Ulm, den 8. März.

Die Verhaftungen, von welchen jüngsthin im schwäbischen Merkur die Rede war, betrafen: an Würtembergern, den Regierungsrath Freyherrn von Seckendorf, und den Dr. Weißhaar; an Ausländern, den von Blankenstein, (sonst Wexler) von Frankfurt am Mayn, und den Regierungsrath von Sinclair, der auf vorgängige Requisition von dem Herrn Landgrafen von Hessen Homburg, in dessen Diensten er steht, ausgeliefert wurde. Die Arrestanten sind nach Ludwigsburg gebracht worden, wo auch die Untersuchungskommission ihren Sitz hat. Mitglieder derselben sind die Herren Minister von Normann, Geheimerath Spittler, und die Regierungsräthe von Winzingerode, Mohl und Pistorius. Dr. Weißhaar war am 2. März schon wieder in Freyheit gesetzt worden, so daß sich von Inländern nur noch der Freyherr von Seckendorf im Gefängniß befand.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In den kaiserl. königl. Staaten müssen künftig einer ergangenen Verordnung zufolge alle Lehrjungen der Handwerker, Künstler und Kaufleute während der ganzen Lehrzeit die pfarrlichen Christenlehren besuchen, und 14. Tage vor ihrer Freysprechung sich beym Pfarrkatecheten zur Prüfung stellen, wo ihnen, wenn sie in derselben gut bestehen, ein schriftliches Zeugniß ihrer Kenntnisse in der Religion ertheilt wird, ohne welches Zeugniß bey 50. Thaler Strafe kein Lehrjunge freygesprochen werden darf. — In der Dominikanerkirche zu Regensburg kam jüngsthin plötzlich Feuer aus, das den Hochaltar ergriff, und verzehrte; das starke Gewölbe der Kirche widerstand der Ausbreitung der Flammen.

Endesunterzeichnete machen einem verehrlichen Publikum, insbesondere aber auch dem löbl. Handelsstande bekannt, daß das hiesige ordinäre Wochenschiff nach Wien für dieses Jahr zum erstenmal den 15. März Morgens 8 Uhr abgeht, das zweyte Freytag den 29. dieß, von welchem Zeitpunkt an es regelmäßig um die nämliche Stunde alle 8 Tage abfahren wird, und Passagiers, Effekten und Güter zu sehr billigen Preisen nach Regensburg, Passau, Linz, Crems und alle Zwischenorte aufnimmt. Für die möglichste Bequemlichkeit, anständige Behandlung und Sicherheit der Passagiers ist nach allen Theilen hinlänglich gesorgt, und wir dürfen im Voraus Jedermann vollkommene Zufriedenheit versprechen. Die Besorgung der Güter und Effekten auf hiesigen Platz aus dem Würtembergischen und Frankreich übernehmen die Hrn. Bentenmüller und Comp. in Kanstadt zu den bekannten billigen Preisen, so wie auch von Heilbronn aus durch die wöchentlich hieher gehende ordinäre Fuhren Güter und Effekten in billiger Fracht hieher versandt werden können. Im Fall eine Herrschaft oder Gesellschaft ein eigenes Schiff nach Wien oder eine Unterwegs Station zu miethen gedenkt, so beliebe selbige sich ein paar Tage vor der Ankunft an Unterzeichnete schriftlich zu wenden, die Zahl der Personen und Geräthschaften ungefähr anzuzeigen, worauf das Schiff auf die bequemste Art ganz zugerichtet parat stehen wird. Die Preise werden von uns nach Maaßgabe der Grösse des benöthigten Schiffes und der sonstigen Umstände aufs wohlfeilste gestellt werden. Passagiers, Effekten und Waaren müssen mit den erforderlichen Gesundheitspäßen versehen seyn. Wir hoffen durch unsere billige und loyale Bedienung das Zutrauen derjenigen ganz zu rechtfertigen, welche uns mit ihrem gütigen Zuspruch beehren.

Lauingen an der Donau, den 1. März 1805.

Seybold und Seeligmann und Comp.

Die Gewinnste der 28sten Frankfurter Stiftungslotterie sind 50,000, 25,000, 10,000 fl. ꝛc. Die Renovation der 2. Klasse beträgt 8 fl. 12 kr., und ein Kaufloos zur 2. Klasse kostet 12 fl. 24 kr., für alle Klassen 61 fl. 12 kr. Der Plan wird unentgeldlich, Loose aber gegen baare Zahlung und portofreye Briefe bis den 20. März (nämlich 6 Tage vor der Ziehung) abgegeben bey

Jakob Zipper auf dem Obstmarkt in Augsburg.

Nro. 61. Dienstag, den 12. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 3. März.

Aus den weitern Berichten des Generalgouverneurs Ernouf auf Guadaloupe ergiebt sich, daß der französ. Kaper Mallespine von 6. Kanonen, und 75. Mann Besatzung, die englis. Korvette Lilly von 16. Kanonen und 105. Mann Besatzung, nach einem mörderischen Gefecht durch ein kühnes Entern genommen, und nach der Insel Guadaloupe geführt hat. Die englische Fregatte Galathee, welche hievon Nachricht erhielt, machte hierauf einen Versuch, die Lilly wieder aus dem Haven les Saintes herauszuhohlen. Sie schickte in dieser Absicht des Nachts 120. Mann in 5. Nachen ab, um sie zu entern. Die Besatzung der Lilly von 20. Mann war aber inzwischen mit 30. französ. Soldaten verstärkt worden. Diese liessen die Nachen ganz nahe herbey kommen, dann bohrten sie 3. derselben mit Kanonenkugeln in den Grund, der vierte wurde genommen, und der 5te entwischte; 70. Engländer kamen um, oder ertranken, und 17. Blessirte wurden zu Gefangenen gemacht. — Der Werth der 121. englischen Prisen, die seit einem Jahr in den westindischen Gewässern unsern Kapers in die Hände gefallen, beträgt 2. Millionen, 626,000. Livres. — Am 25sten Febr. ist ein preussisches Kauffahrteyschiff bey Boulogne gescheitert. — Ein spanisches Schiff, El Carma, das aus Amerika kam, und den Engländern in die Hände fiel, ist von dem Kaper, die Hexe, aus St. Malo, wieder genommen worden. — Während daß Herr Pitt für Großbrittanien und Irland wieder 23. und eine halbe Million Pf. Sterling aufgenommen, und die Nationalschuld dadurch abermals bedeutend vermehrt hat, befinden sich die französische Finanzen in dem besten Zustand. Hier wird an kein Anlehen gedacht, alle Staatszahlungen geschehen, wie mitten im Frieden pünktlich, und in baarem Gelde; gleichwohl erfordert die Vermehrung unserer Seemacht sehr große Summen.

Paris, den 4. März.

Der Kaiser hat befohlen, daß den Einwohnern von Fecamp und Havre die Summe von 30,000. Livres, für den Schaden, den sie durch das feindliche Bombardement erlitten, ausbezahlt werden soll; 6. Personen, die dabey verwundet wurden, erhalten 1800. Livres. — Die Flotte des Admiral Nelson im mittelländischen Meer ist durch die stürmische Witterung sehr mißhandelt worden; 3. ihrer Schiffe zogen Wasser, und ein Viertheil der Besatzung fehlte. Er soll sich jezt nach Malta gewendet haben. Ob die Toulonerflotte wieder ausgelaufen sey, oder nicht, ist hier nicht offiziell bekannt. — Der heil. Vater fährt fort, die hiesigen Kirchen zu besuchen.

Der berühmte Herr von Humboldt hat dem hiesigen Nationalinstitut über seine Reisen in Südamerika sehr merkwürdige Nachrichten mitgetheilt, als z. B. folgende: Mehrere Berge der grossen Gebürgskette Cordilleras de los Andes, welche ganz Amerika durchlauft, sind Vulkane. Diese werfen von Zeit zu Zeit grosse Massen von Koth und süssem Wasser, und was das erstaunenswürdigste dabey ist, eine erstaunende Menge Fische aus. Der Vulkan Imbaburu bey der Stadt Ibarra warf einmal theils aus seiner obern Oeffnung, theils aus Seitenspalten eine so ausserordentliche Menge Fische, daß sie durch ihre Fäulniß die Luft ansteckten,

und Krankheiten erzeugten. Es müssen sich also in den Eingeweiden dieser Berge grosse Teiche befinden. — Der Kaiser hat den Herrn Guyton Morveu, Mitglied des Nationalinstituts, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt, weil er durch seine salzsauren Räucherungen der Menschheit ein erprobtes Verwahrungsmittel gegen das gelbe Fieber verschaft hat.

Lyon, den 27. Febr.

Unser Präfekt hat an die Behörden seines Departements folgendes ergehen lassen: Se. Excellenz, der Herr Minister der innern Angelegenheiten, hat mir unter dem 21sten dieß zu wissen gethan, daß Se. Majestät der Kaiser im Monat Ventose (der am 21. März aufhört) das Rhone-Departement besuchen werde; der Monarch wird sich in Lyon aufhalten, um alle öffentliche Beamten, und vorzüglich die Glieder des Generalkonseils des Departements, und der Wahlkollegien vor sich lassen; ich ersuche Sie also, sobald als möglich hier zusammen zu kommen, damit Sie Sr. Majestät an dem Tage, wo es Höchstihnen beliebt, vorgestellt werden können. — Zu dem Empfang des Kaisers werden hier große Anstalten gemacht; er wird in dem erzbischöfl. Palast wohnen. Es marschiren von Zeit zu Zeit kleine Truppenabtheilungen hier durch, die ihren Weg nach Mayland nehmen.

Madrid, den 16. Febr.

Unsere Truppen haben gegen Gibraltar noch nichts unternommen; es sind aber gegenwärtig mehrere frische Regimenter auf dem Marsch nach den Linien von St. Roch begriffen, auch wird viel schwere Artillerie dahin abgeführt. — Zu Anfang dieses Monats segelten 2. englische Linienschiffe und eine Fregatte durch die Meerenge von Gibraltar zu der Flotte des Admirals Nelson. — Der feindliche Admiral Orde hält Kadix fortdauerd mit seiner Eskadre blokirt; bald wird aber daselbst eine Flotte ausgerüstet seyn, die stark genug ist, um sich mit ihm zu messen. — Hier ist jüngsthin ein Taubstummen-Institut eröffnet worden; auch findet bey der herrschenden Theurung in Spanien die Rumfordische Suppe Eingang. — Der Truppenkordon, welcher bisher um das südliche, vom gelben Fieber angesteckte Spanien, gezogen war, ist nun aufgehoben.

Amsterdam, den 28. Febr.

Eine hiesige Zeitung versichert nach Briefen aus Stockholm, daß die von englischen und andern öffentlichen Blättern verbreitete Nachricht, als habe der König von Schweden mit England einen Subsidientraktat abgeschlossen, ungegründet sey. Zwischen dem Petersburger, Stockholmer, und Berlinerhof hat bisher in Beziehung auf Schwedisch-Pommern ein Briefwechsel Statt gehabt.

Hamburg, den 2. März.

Es fehlen hier gegenwärtig 11. direkte englische Posten. — Nach Berichten aus Husum haben 2. Helgolander Schiffer, die es wagen wollten, die englischen Postfelleisen bey Westerhever zu landen, ihr Leben eingebüßt. Dieser traurige Vorfall schreckt die andern ab, ihr Leben auf ähnliche Weise aufs Spiel zu setzen. — Der Eisgang der Elbe hat im Lauenburgischen und in andern Gegenden grosse Ueberschwemmungen veranlaßt.

Oestreich, den 4. März.

Die Pforte hatte dem Marschall Brüne 2. Couriers nach Bucharest und nach Siebenbürgen nachgeschickt, die ihn aber von der Fortsetzung seiner Rückreise nicht abhielten. — Die toskanische Regierung hat unserm Hofe offiziell angezeigt, daß das gelbe Fieber in Livorno nun gänzlich verschwunden sey, und zugleich auf die Aufhebung der dießseits genommenen strengen Maasregeln, durch welche alle Handelsverhältnisse zwischen beyden Staaten unterbrochen worden, auf die dringendste Weise angetragen. Nun werden dem Vernehmen nach die bisherigen Vorsichtsmaasregeln zwar gemildert werden, der Truppenkordon aber soll doch so lange fort bestehen, bis man völlige Gewißheit hat, daß das Uebel mit der wiederkehrenden

warmen Witterung nicht wieder eintrette. — Die beyden Feldzeugmeister Herzog Ferdinand von Würtemberg, und Fürst Czartorysky sind zu wirklichen Feldmarschällen ernannt worden. Ersterer ist mit Urlaub nach St. Petersburg abgereist. — Auf dringende Vorstellungen einiger Studiendirektoren hat die Censur den Schwarm jener Zeit- Herz- und Sitten verderbender Romane, die jährlich herauskommen, verboten. Solche Romane, die als Meisterstücke besserer Schriftsteller angesehen werden, sind von diesem Verbot ausgenommen. Unsere sorgfältige Regierung will eine wohlthätige Geisteskultur keinesweges hindern, sondern nur der Unsittlichkeit, und dem Schädlichen steuren.

Erlang, den 8. März.

In der kurpfalzbairischen ganz katholischen Stadt Forchheim wurde jüngsthin eine an einen katholischen Bürger verheyrathete evangelische Frau bey ihrer Niederkunft so krank, daß man an ihrem Aufkommen zweifeln mußte. Sobald dieß der dortige würdige Dechant erfuhr, kam er zu der Kranken, und fragte sie, ob sie nicht einen evangelischen Geistlichen wünsche? Auf ihr Bejahen sandte er sogleich seine eigene Kutsche und Pferde in den anderthalb Stunden davon gelegenen protestantischen Ort nach einem der dortigen Geistlichen; diesen nahm er in seiner Wohnung aufs freundschaftlichste auf, und begleitete ihn selbst zu der Kranken. Nach vollbrachtem geistlichem Geschäfte bewirthete er ihn nochmals aufs gastfreundlichste, und ließ ihn dann mit seiner Equipage wieder nach Hause führen. Die Frau starb, und nun ordnete er ein schönes Leichenbegängniß an, und begleitete dasselbe mit noch einem andern Geistlichen zur Erbauung aller seiner Pfarrkinder.

Ulm, den 10. März.

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten dieß ereignete sich in dem kurpfalzbairischen Landgericht Wiesensteig, unweit dem Dorfe Hausen ein merkwürdiger Erdfall, indem sich von einem das Vilsthal östlich einschliessenden Bergrücken eine Erdmasse von 30. bis 40. Tagwerken Flächeninnhalt losriß, und eine Strecke von 500. Schritten ins Thal hinabrückte, wo sie eine Menge nutzbaren Bodens bedeckte, und das Flußbette der Vils 483. Fuß lang verschüttete. Dieser hat sich inzwischen bald um das herabgesunkene Erdreich einen neuen Weg gebahnt. Daß nicht noch mehr Erdreich herabrutschte, hinderte eine senkrechte Felsenwand von 500. Fuß Länge, welche jezt völlig entblößt ist, und dem übrigen Theil des Berge zur Stütze dient. — Die Ursache dieser Erscheinung liegt vermuthlich in den Wasserquellen, deren dieser Berg viele enthält, die seit Jahrhunderten dessen Seite unterhöhlt haben mögen. — Das Losreissen von der Felsenwand geschahe am 1sten dieß, das Fortrücken ins Thal aber in der Nacht vom 2ten auf den dritten. Die Einwohner des Dorfes Hausen, das nur 800. Schritte davon entfernt ist, glaubten ein Erdbeben zu verspüren. Der losgerissene Theil des Berges bestand oben aus Dammerde, dann folgte Flugsand, sofort Letten. Von den Bäumen, die mit herabrutschten, stehen einige sehr starke noch ganz gerade da, andere haben sich geneigt. Man ist jezt beschäfftigt, durch aufgebotene Mannschaft aus den benachbarten Landgerichten das alte Flußbette der Vils wieder aufzuräumen, zu welchem Behuf eine Masse Erde von 217,350. Kubikfuß ausgehoben, und das rechte Ufer mit einer der Höhe und dem Druck angemessenen Böschung versehen werden muß.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die in Nro 50. unserer Blätter eingerückte Salzburgische und Eichstädtische Beförderungen sind in Betreff des Herrn geheimen Raths Haltmayer dahin zu berichtigen, daß derselbe schon im Jahr 1804. unter den kurfürstl. Salzburgischen wirklichen Herrn geheimen Räthen in dem kurfürstl. Salzburgischen Hof- u. Staats-Schematismus von besagtem Jahr Seite 29. eingetragen stehe, und folglich schon im Jahr 1803. von Sr. königl. Hoheit dem Kurfürsten zu Höchstihrem kursalzburgischen geheimen, und Eichstädtischen Regierungs- oder nach der neuen Organisation

vom Jahr 1805. zum Landes-Direktorialrath allorten gnädigst ernannt worden sey. — Zu München wird eine Wasserbauschule unter der Aufsicht des General-Strassen- und Wasserbau-Direktoriums errichtet. Die Zahl der Zöglinge ist vorläufig auf 6. gesezt, wozu man vorzüglich Zimmer- und Brückenmeisterssöhne auswählt. Mehrere Herren Professoren der Universität Erlangen haben Zulagen, und ihre Wittwenkasse einen jährlichen Zuschuß von 1000. Gulden durch die Großmuth des Königs von Preussen erhalten. — Der Kurfürst von Würtemberg hat der Armenkasse zu Elwangen 600. Gulden, und 40. Meß Brennholz anweisen lassen. — Die Presburger Zeitung enthält in einem Lembergerartikel ein merkwürdiges Beyspiel von der Treue und Anhänglichkeit eines Hundes. Zwey Hauptleute von dem zu Lemberg garnisonirenden Regiment Prinz von Ligne reisten nach Wien. Einer derselben hatte einen sehr schönen Tigerhund, den er sehr liebte. Aus Besorgniß, Ungelegenheit mit ihm auf der Reise zu haben, ließ er ihn bey seiner Wirthin in Lemberg zurück. Der Hund vermißte sogleich seinen Herrn, lief zur Wachtparade, suchte ihn in den Kaffee- und Gasthäusern, und trieb dieses Nachsuchen 3. Tage lang. Da kam er nach Hause, trug die Pantoffeln und die Grenadiermütze seines Herrn in die Mitte des Zimmers, legte sich daneben, verschmähete Speise und Trank, und ward unter rührenden Aeusserungen der Traurigkeit todt.

Es ist in Pfersee das Mathä Lämlische Haus dahier nebst daran stossenden Gärtl und einem eigenen Waschhaus an den Meistbietenden am Donnerstag den 21. l. M. zu verkaufen; welches mit dem bekannt gemacht wird, daß solches Haus nicht blos von einem Juden, sondern auch von Christen erkauft werden könne, und in letzterm Falle auch ein Gemeindstheil pr. 1 1/2. Tagwerk dazu falle.

Pfersee, den 8. März 1805.

Pr. Obervogtamt.

München, den 7. März.

Bey der heute vorgenommenen 542. Ziehung zu Stadtamhof sind folgende Numern herausgekommen, als:

11. 58. 24. 43. 36.

Die nächste 922. Ziehung zu München ist Donnerstag den 14. März, der Schluß aber Mittwoch den 13. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Neuwied, den 5. März.

Bey heutiger 166. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

60 78. 23. 33. 21.

Die 167. Ziehung geschieht Dienstag 12. März. 1805. und so von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

An Titl. Herrn Alois Benedikt Reichsfreyherrn von Ratory hätte dieser Tagen gemäß eingeloffenen Aviso ein Brief unter seiner Adresse Poste restante nebst beygeschlossenen an ihn zahlbaren Wechselbrief à c rca 2000 fl. von St. Gallen hieher nach München kommen sollen; da aber dieser Wechsel noch nicht eingetroffen, und zu befürchten ist, daß selber entweder verloren gegangen, oder in unrechtmäßige Hände gekommen seyn möge, so wird der allenfallsige Finder des bemeldten Briefes und hierinn eingeschlossenen Wechsels ersucht, solchen hieher an unterzeichneten Notar, wohnhaft in der Weinstrasse Nro 236. geneigtest einzusenden, wie dann auch andez Jedermann, insonderheit jedes Handelshaus, hiemit gewarnet wird, den vermißten Wechsel an Niemand andern auffer den ersagten Reichsfreyherrn von Ratory gegen Vorzeigung seines Passeport und Diplom zu bezahlen.

München, den 7. März 1805.

Kurfürstl. Hof- und Wechselgerichts-Notar Haselbök.

Künftigen Freytag den 22. dieß Vormittag 10 Uhr werden folgende Gärten licitando für dieß laufende Jahr verpachtet werden: a) Der vormals Stift Stephansche Oberamtmanns Garten; b) der zu dem sogenannten Stickel'schen Haus in der Karmelitengasse gehörige Garten; c) der in Oekonomiehof des Kreuzklosters gelegene Garten. Das Verpachtungsgeschäft geht in dem schon bekannten Administrationszimmer vor, die Besichtigung der Gärten kann der Predell Brand gewähren. Augsburg, den 9. März 1805.

Administrations-Deputation.

Nro. 62. Mittwoch den 13. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 23. Febr.

Der König von Sardinien hat sich hier in die Bruderschaft der Liebhaber Jesu und Maria aufnehmen lassen. Der Kardinal Mattei verrichtete zu großer Auferbauung des Volks die feyerliche Aufnahme. — Die berühmte Madame Stael, Tochter des Herrn Nekers, ist von der hiesigen Akademie der Arkadier als Mitglied aufgenommen worden.

Madrid, den 17. Febr.

Die meisten Regimenter, welche bisher den um die angesteckten mittäglichen Provinzen unsers Königreichs gezogenen Kordon formirt hatten, sind jetzt gegen Gibraltar auf dem Marsch begriffen. — Mehrern Registerschiffen, die aus unsern amerikanischen Besitzungen mit reichen Ladungen von Gold und Silber unter Wegs sind, hat man kleine Fahrzeuge entgegen geschickt, um sie vor der Gefahr zu warnen. Es ist also zu hoffen, daß sie die kanarischen Inseln glücklich erreicht haben.

Genua, den 2. März.

Nach den gestern aus Spanien hier angekommenen Berichten werden zu Ende des März 24. spanische Linienschiffe und mehrere Fregatten völlig bemannt und ausgerüstet seyn. In den spanischen Häven sind bereits 250. Kaperbriefe gegen die Engländer ausgegeben worden. — Ein heftiger Sturm hat viele englische Kapers mit den spanischen Prisen, die sie bey sich führten an die afrikanische Küste geschleudert, wo sie scheiterten. — Von der Flotte des Admirals Nelson wissen wir hier nichts.

Livorno, den 1. März.

Daß hier gegenwärtig die beste Gesundheit herrsche, davon mag auch folgendes zum Beweise dienen, daß 1000. Mann französischer Truppen, die sich hier einige Zeit lang aufgehalten, und dann über Bologna weiter marschirten, den Kordon bey Scaricalasino frey passiren durften.

Paris, den 5. März.

Gestern ist der Gen. Trivulzi hier gestorben. Er war von der italienischen Republik abgeschickt worden, um der Kaiserkrönung beyzuwohnen. Gen. Trivulzi stammt aus einem berühmten Geschlechte her, besaß ein ausserordentlich grosses Vermögen, und wurde nur 32. Jahre alt. — Allen französ. Civilbeamten ist verbothen worden, die angebliche Heyrath zu registriren, welche Hieronymus Bonaparte in einem fremden Lande, in seiner Minderjährigkeit, ohne Einwilligung seiner Mutter, und ohne vorhergegangene Publikation in seinem Wohnort, abgeschlossen hat.

London, den 22. Febr. (Ueber Holland.)

Unsere öffentliche Blätter behaupten aus mehrern Gründen, die Toulonerflotte sey nach Aegypten bestimmt. Sie sagen, Bonaparte ist nicht der Mann, der eine einmal gefaßte Lieblingsidee sobald wieder aufgiebt. Ueberdieß befinde sich der Gen. Reynier, der bey der ersten Expedition in Aegypten gedient, und über den dortigen Feldzug geschrieben hat, bey den eingeschifften Truppen. Admiral Nelson soll auch der nämlichen Meynung seyn. — Bey Ferrol könnte es nächstens zu einer

Seeschlacht kommen. Admiral Cochrane kreuzt vor diesem Haven mit 7. Linienschiffen; die in demselben befindliche Flotte aber besteht aus 5. bereits ausgerüsteten spanischen, und eben so viel französischen Schiffen. Zwey dort liegende holländische Linienschiffe sind als zum Dienst unfähig erklärt, und die auf denselben befindliche holländische Seeleute auf die übrigen Schiffe vertheilt worden. — Zwey englische Matrosen aus Hull, die sich auf einem unserer Kriegsschiffe, welche an der spanischen Küste kreuzen, befinden, schrieben jüngsthin an ihre Anverwandten, daß sich ihr Antheil an den genommenen Prisen monatlich auf 1000. Pf. Sterling belaufe. Nach Briefen aus Madrid haben daselbst der Herzog von Infantado, und 2 andere Personen von Rang Befehl erhalten, die Hauptstadt in 24. Stunden zu verlassen. Man weiß die Ursache dieser Entfernung nicht bestimmt anzugeben. Der Herzog von Infantado hatte sich in den 2. letzten Kriegen sehr ausgezeichnet, und unter andern auch 2. Regimenter auf seine Kosten angeworben. Seit dieser Zeit legte er sich auf den Ackerbau und auf die Wissenschaften. — In den spanischen Seehäven sind verschiedene unserer Consuls arretirt worden, weil man sie beschuldigt, mit den englischen Admirals geheimen Briefwechsel unterhalten zu haben.

London, den 26. Febr. (Ueber Frankreich.)

Verflossenen Freytag ist Admiral Cornwallis aus den Gewässern von Brest wieder in Torbay angekommen. Seine Flotte hat durch Stürme gelitten. Unsere Fregatten haben den Haven von Brest in solcher Nähe rekognoszirt, daß sie mit Kugeln erreicht werden konnten. Sie zählten in demselben 20. segelfertige Linienschiffe und 2. Fregatten. — Die Linienschiffe der St. George von 98, der Atlas, Veteran, und der Adler von 74. Kan. sind zur Verfolgung der Rocheforter Eskadre abgegangen. Sir Robert Calder übernimmt das Kommando vor Ferrol, wohin er bereits auf dem Prinzen von Wallis von 100. Kanonen abgesegelt ist. — Alle Schiffe, welche die See halten können, müssen auf Befehl der Admiralität schleunigst bewaffnet werden. Bey der Eskadre, welche zu einer geheimen Bestimmung auslaufen soll, befinden sich jezt 46. mit Kupfer beschlagene Transportschiffe für die Infanterie, 48. für die Kavallerie, und 20. für Munition und Geschütz. — Ein am 13ten dieß aus Lissabon eingelaufenes Paketboot bringt die Nachricht mit, daß auf Befehl der Regierung kein von den Engländern genommenes spanisches Schiff in den portugiesischen Häven weiter einlaufen darf. — Drey Gesellschaften von Kaufleuten haben sich anerboten, das neue Anlehen zu übernehmen. — Eine Deputation von katholischen Irländern, welche dem Parlament eine Bittschrift überreichen soll, um mehrere Freyheiten zu erhalten, wird dieser Tagen hier eintreffen, und sich zuerst an Herrn Pitt wenden. — Da die holländische Flotte im Texel sich zum Auslaufen anschickt, so wird Admiral Keith nächstens mit einer bedeutenden Eskadre nach der Nordsee unter Segel gehen. — Die eroberten spanischen Fregatten sind schon für den englischen Dienst ausgerüstet.

Russische Gränze, den 24. Febr.

Die neueste Petersburger Zeitung meldet, daß der wirkliche geheime Rath, Graf von Panin, aller Geschäffte entlassen worden sey.

Lemberg, den 13. Febr.

Am 10ten dieß ist der Großfürst Konstantin in aller Stille hier eingetroffen, und hat nach einer Stunde seine Reise incognito weiter fortgesezt. — Hier heißt es noch immer, daß unter den russischen Truppen starke Bewegungen verspürt werden.

Stockholm, den 20. Febr.

Am 16ten dieß war hier große Parade; die Truppen empfiengen den König, als er auf derselben erschien, mit einem wiederholten Vivat! — Die von der hiesigen Bürgerschaft statt der Illumination zu nützlichen Zwecken bestimmte Summe ist schon auf 25,000. Thaler angewachsen. — Unsere Hauptstadt ist voll von Personen, die aus den Provinzen ankommen, um dem König ihre Ehrerbietung zu bezeigen.

Kölln, den 2. März.

Das verordnete Jubiläum ist hier mit großer Feyerlichkeit eröffnet worden. Eine allgemeine äusserst zahlreiche Prozession aus sämmtlichen Pfarreyen mit Gesang, Fahnen, und Kreutzen durchzog die Stadt. — Der Rhein steht höher, als er den ganzen Winter über gestanden hat. Das durch den häufigen Regen, und den in den Gebürgen geschmolzenen Schnee angewachsene Wasser deckt fast das ganze Werft, und geht bis an die Stadtthore.

Straßburg, den 8. März.

Gestern ist der Reichsmarschall Brüne hier mit seiner Gemahlin und seinem Gefolge in 5. Kutschen angekommen. Auf dem Wege von Konstantinopel nach Straßburg hat er 3. Monate zugebracht. In seinem Gefolge befindet sich ein Janitschar, der in Konstantinopel unter seiner Leibwache stund, und der Sohn eines franzöf. Kaufmanns, der während dem letzten Krieg zu Konstantinopel im Gefängniß gestorben ist. Dieser junge hoffnungsvolle Mensch spricht französisch, italienisch, griechisch, und türkisch.

Augsburg, den 12. März.

Jüngsthin zeigten wir den Tod der Frau Barbara von Stetten, einer Gebohrnen von Ammann an, die als kinderlose Wittwe im 51sten Jahr ihres Alters starb. Schon durch diese vorläufige Anzeige, so wie durch einen in unserer lezten Samstagszeitung befindlichen Aufsatz, der uns zum Einrücken zugeschickt wurde, werden unsere verehrten Leser auf diese edle Frau aufmerksam geworden seyn. Wir glauben ihnen ein wahres Vergnügen zu verschaffen, wenn wir hier noch Folgendes nachtragen.

Frau Barbara von Stetten, aus einer hiesigen alten Patrizials-Familie herstammend, hatte von ihrer vortrefflichen Mutter eine gute, keineswegs aber modische Erziehung genossen. Sie selbst machte auf schimmernde Geisteskultur nie den geringsten Anspruch; aber ein gesunder scharfblickender Verstand, strenge Moralität in ihrem ganzen Benehmen, und eine allen Menschen wohlwollende Herzensgüte, dieß waren die Grundzüge ihres edlen Charakters. Nach einer kurzen Ehe mit dem verstorbenen Herrn Ferdinand von Stetten lebte sie seit beynahe 28. Jahren als Wittwe, und fand während dieser Zeit ihr vorzüglichstes Vergnügen darinn, von dem großen Vermögen, das ihr die Vorsehung verliehen hatte, einen weisen Gebrauch zu machen, und öffentlich, noch mehr aber im Stillen, unzählig viel Gutes zu thun. Doch erst durch das hinterlassene Testament drückte sie ihrem wohlthätigen Charakter ganz das Siegel auf. Wir entlehnen hier nur Einiges aus demselben:

Den sämmtlichen Lehrern am evangelischen Gymnasio zu St. Anna sowohl, als auch den evangelischen deutschen Schulhaltern vermachte sie jedem ein Legat. Den sämmtlichen sehr zahlreichen grössern und kleinern Pathen nach einer gewissen Classification, jedem ein Legat. Den Wittibkassen der evangelischen Herren Prediger, des löbl. Kollegii Medici, der Herren Lehrer am evangel. Gymnasium, der deutschen evangel. Schulhalter, der evangel. Herren Stadt-Officianten, einer jeden besonders ein Legat. Den sämmtlichen evangel. Kirchenpflegen jeder ein Legat. Dem evangel. Armenhaus, und der in demselben bestehenden kleinen Kinderversorgungs-Anstalt ein sehr bedeutendes Legat. Dem evangel. Waysenhaus, den katholischen Armen- und Waysenhäusern schöne Legate. Ein Legat zu einer mit der bestehenden Armenanstalt zu verbindenden Arbeitsanstalt. Ein Legat zur Holzaustheilung Anstalt für Arme. Hiezu kommt ferner die Fundirung einer bürgerlichen Töchterschule und Erziehungs-verbunden mit einer Aussteur-Anstalt, welches Institut zugleich in der übrigen Verlassenschaft, worüber nicht ausdrücklich disponirt wurde, zum Erben eingesezt worden ist. Sodann der Andreas Kieserischen, zu Lehrgeldern für arme verwayste Bürgerssöhne bestimmten Stiftung ein Legat zu derselben Erweiterung. Zwey Legate, eins zur Anschaffung einer zweckmässigen Schulbibliothek zur Ausbildung der deutschen Schulhalter, das andere zur Verbesserung ihrer Gehalte.

Eine Stiftung für arme ganz verlassene und hilflose Kranken, welche ihrer häuslichen und anderer Verhältnisse wegen in kein hiesiges bereits bestehendes Krankenhaus untergebracht werden können. Ein dergleichen zu den Begräbnißkosten solcher verstorbenen ganz verlassenen Armen. Eine ähnliche Stiftung für arme Kindbetterinnen. Eine für ganz arme Schulkinder zur Anschaffung eines nöthigen Buches oder Kleidungsstücks, deren Mangel sie von dem Schulbesuche abhalten könnte. Ein Legat zu besserer Begründung und Ausbreitung der Sonntags- und Feyertags-Schule. Der löblichen evangelischen Scholarchatskasse ein Legat. Ein kleines Legat an die hiesige Kunstakademie. Einige besondere Legate zur Unterstützung würdiger Armen, in verschiedenen Verhältnissen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Um den ganzen Innhalt des von der verewigten Frau von Stetten hinterlassenen Testaments zu erschöpfen, müßten wir hier noch einige Seiten anfüllen; das Angeführte beweißt aber schon genug, wie edel diese vortreffliche Dame gedacht habe. Wir erlauben uns also nur noch folgende Bemerkung: Oft ist Wohlthätigkeit bloß die Wirkung menschlicher Eitelkeit, Ruhmsucht, oder einer natürlichen Weichherzigkeit, die, nicht selten ohne Zweck, nur giebt, um zu geben; hier floß sie aus der reinsten edelsten Quelle; sie war ein von kluger Wahl geleitetes Bestreben, auch nach dem Tode Gutes zu wirken, und Menschenelend zu vermindern. — Welcher wohldenkende Augsburger fühlt nicht Hochachtung gegen das Andenken einer so vortrefflichen Mitbürgerin? Und welcher empfindende Ausländer freut sich nicht, eine so seltene Menschenfreundin kennen gelernet zu haben? Der Name der Verewigten wird bey uns im Segen bleiben, und Engel werden ihre Thaten mit goldenen Buchstaben in das Buch des Lebens einschreiben. — Seit den unsterblichen Fuggern, die im 16ten Jahrhundert durch milde Stiftungen sich verewigten, hat seines Namens Gedächtniß niemand in Augsburg mehr verherrlicht, als die edle Frau Barbara von Stetten.

Nachdem auf den am 17. May laufenden Jahrs erfolgten tödtlichen Hintritt weiland des regierenden Fürsten Karl Joachim zu Fürstenberg, unsers gnädigsten Fürsten und Herrn hochfürstlichen Durchlaucht, die von dem hochfürstl. Hause Fürstenberg abhangenden Lehen wiederum inner einem von dem Sterbetage an zu zählenden Jahre, als der bey dem hiesigen hochfürstl. Lehenhofe hierunter hergebrachten Zeit, bey dem durchlauchtigsten Lehenherrn unmittelbar selbst herkommlicher Massen zu muthen sind, dieses aber bey dem dermaligen Regierungsnachfolger, Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, einem von dem auf dem Schlachtfelde bey Liptingen im Jahre 1799. gefallenen k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenant, Fürsten Karl Aloys zu Fürstenberg zurückgelassenen Sohn, wegen der annoch vorwaltenden Minderjährigkeit nicht geschehen kann: so wird hiemit zur Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht, daß die gewöhnlichen Vasallitischen Lehen Requisitionen in dem gegenwärtigen Falle an Ihro Erlaucht den Herrn Landgrafen Joachim Egon zu Fürstenberg, in der Baar, und zu Stühlingen ꝛc. Ritter des goldenen Vliesses ꝛc. als hauspaktenmäßigen Vormund des fürstlichen Pupillen, und Landesadministrator zu stellen, und mit der auf das Couverte zu sezenden Bemerkung Lehen-Sache unmittelbar hieher einzuschicken seyen, widrigenfalls alle nicht auf diese Art einkommende Muthungen für nicht geschehen angesehen werden würden. Donaueschingen, den 23. Juni 1804.

Hochfürstl. Fürstenbergis. Lehenhof.
Vt. Eckhard, Sekretär.

Es wird in ein Kunst Gewerb ein Lehrjunge gesucht; Auskunft giebt das k. k. Fezer'sche Zeitungs- und Kommissions-Büreau.

Offenburg, den 7. März.

Bey heutiger 1055. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

7. 89. 49. 18. 6.

Die 1056. Ziehung geschieht Donnerstag 14. März, u. so von 8. zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Nro. 63. Donnerstag, den 14. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. März.

Die Aerzte haben dem verehrten Herzog Albert von Sachsen Teschen den Rath gegeben, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einige Monate in einem wärmern Klima zuzubringen. Er wird sich demnach vielleicht nach Nizza oder Montpellier begeben. — Vom März an erhalten die Staatsbeamten 15. Prozent ihrer Besoldung in Geld, das Uebrige in Banknoten. — Der hiesige kaiserl. französische Gesandte, Herr von Rochefoucauld, hat seine Bagage aus Dreßden erhalten; sie war auf 18. Güterwägen geladen.

London, den 26. Febr. (Ueber Holland.)

In unsern ostindischen Besitzungen geht das Impfen der Kuhpocken mit dem glücklichsten Erfolg von Statten. In der Stadt und Gegend von Madras sind allein seit einem Jahr 16,000. Menschen geimpft worden. — Man macht bereits Anstalten, das an den englischen Küsten gesunkene Schiff Abergavenny durch Maschinen wieder aus dem Meeresgrund herauszuheben, oder, wenn dieses nicht gelingt, wenigstens die darauf befindlichen Geldsummen durch Taucher zu bergen. — Das Gerücht, daß unsere Regierung dem König von Preussen Vollmacht gegeben habe, den Frieden mit Frankreich zu vermitteln, ist wenigstens bis jetzt ungegründet. — Vorige Woche war hier unter grossem Zulauf des Pöbels eine Boxerey oder ein Faustkampf zwischen einem Matrosen und einem Metzger um 2. Guineen. Nach einem Gefecht von 67. Minuten wurde letzterer, übel zugerichtet, nach Hause gebracht; er starb nach 3. Tagen mit Hinterlassung einer Frau und 4. Kinder. — Der Menschenfreund Wilberforce hat seinen Lieblingsplan, die Aufhebung des Negerhandels, im Parlament wieder in Anregung gebracht, und es scheint, daß er endlich seinen Zweck erreichen werde. — Man fürchtet sehr, daß auffer dem Abergavenny, noch ein zweyter Ostindienfahrer, der Weymouth, verunglückt sey.

Paris, den 5. März.

Hier will man wissen, daß die grosse geheime englis. Expedition zu Ende des Februars endlich unter Segel gegangen sey. Sie soll aus 15. Linienschiffen, 10. Fregatten u. 110. Transportschiffen bestehen. Ihre Bestimmung ist eben sowohl ein Geheimniß, als die der Rocheforter Eskadre. — Der heilige Vater hat an die Vorsteher und an einige Eleven des Taubstummen-Instituts, wo er jüngsthin einen so unterhaltenden Besuch machte, schöne Rosenkränze austheilen lassen.

Madrid, den 18. Febr.

Zu Ende des Januars hat wirklich der Plan, Gibraltar zu überrumpeln, existirt. Die Ausführung desselben sollte durch ein heimliches Verständniß in der Stadt begünstigt werden, und der Angriff sollte zugleich von der Land- und Wasserseite, und zwar auf letzterer durch Kanonenböte, Statt haben. Allein theils die Wachsamkeit der Engländer, theils eine angekommene Truppenverstärkung hat das Projekt vereitelt. Wenigstens glaubte man, daß bey der Ausführung desselben zu viel aufs Spiel gesetzt würde. Die Eroberung der Festung Gibraltar wäre auch in der Hinsicht sehr

erwünscht gewesen, weil der Haven mit eroberten spanischen Fregatten und Kauffahrteyschiffen ganz angefüllt ist.

Mallaga, den 30. Jan.

Seit 14. Tagen haben wir fast immer Regen, wodurch die Wege beynahe ganz unbrauchbar geworden sind, und zum Theil unter Wasser stehen. Es herrscht hier jetzt viele Armuth und Geldmangel; übrigens zeigt sich vom gelben Fieber keine Spur mehr.

Kadix, den 10. Febr.

Die hiesige Consuls der neutralen Mächte haben bey dem Admiral Orde, der Kadix blokirt hält, angefragt, ob denn das Einlaufen der Schiffe in hiesigen Haven allen neutralen Mächten verbothen sey? Da ein Windstoß aus Osten seine Eskadre eine Strecke weit ins atlantische Meer hinaus geschleudert hat, so konnte er noch keine Antwort darauf geben. Wir sind jetzt hier in dem sonderbaren Fall, stürmische Witterung wünschen zu müssen. Denn während derselben gelingt es immer einigen unserer reichen Kauffahrteyschiffe, hier oder in andern Häven von Spanien einzulaufen. — Von dem Schweitzerregiment Reding, das während der Seuche zu Mallaga in Besatzung lag, ist der dritte Theil von Offiziers und Soldaten gestorben. Wegen Minorka ist man jetzt ganz unbesorgt. Die Engländer scheinen gar keine ernsthafte Absicht auf diese Insel zu haben. Es fehlt ihnen an Landungstruppen, und die Besatzung von Malta dürfen sie nicht zu sehr schwächen.

Mayland, den 4. März.

In der Mitte dieses Monats trifft die kaiserlich-französische Garde, die Mamelucken ꝛc. hier ein. Das ganze Korps besteht aus 3223. Mann, und aus 1576. Pferden. Der General Fontanelli, Gouverneur des kaiserl. Palastes in hiesiger Hauptstadt, ist schon angekommen.

Commacchio, den 2. März.

Vorige Woche wurde hier eine schöne mit Kupfer beschlagene Kanonierbarke vom Stappel gelassen. Unsere Stadt macht mit derselben der italienischen Republik ein Geschenk, und sie wird nächstens auslaufen, um gegen die Engländer im adriatischen Meer zu kreuzen. Bevor sie vom Stappel lief, wurde sie von unserm Bischof feyerlich eingesegnet.

Stockholm, den 22. Febr.

Heute Nachmittags ist unsere Königin von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Der Rittmeister vom Leibdragoner-Regiment, Baron von Ukerhjelm, ist sogleich mit dieser frohen Nachricht nach Karlsruhe abgefertigt worden. Der König hat nunmehr 4. Kinder, 2. Prinzen und 2. Prinzessinnen.

Petersburg, den 15. Febr.

Am 9ten dieß war das Geburtsfest des Großfürsten Michael Paulowitsch, des jüngsten Bruders unsers Monarchen, der an diesem Tage 7. Jahre alt wurde. Der Kaiser überreichte ihm, wie es an unserm Hofe gewöhnlich ist, seinen ersten Degen. Die Kaiserin Mutter, und die beyden Großfürstinnen erschienen wegen fortdauernder Kränklichkeit nicht bey Hofe.

Venedig, den 6. März.

Briefe aus Alexandria in Aegypten melden, daß 3000. Türken, die aus Kairo ausgezogen waren, bey der Brücke Fajoum von den Mamelucken und Arabern zusammen gehauen worden seyen. Nach dieser Niederlage giengen 1500 in türkischem Sold stehende Albanier zu den Siegern über. — In Kairo, Alexandria, Rosette ꝛc. herrscht eine schröckliche Theurung, und man erwartet daselbst die Ankunft der Mamelucken mit Ungeduld. — Eine hiesige Zeitung meldet, daß nach Aussage des venezianischen Schiffers, Kapitän Gennaro, der am 19. Februar von Korfu abgegeite, 8. russische Kriegsschiffe von da unter Segel gegangen seyen, und daß sich in Korfu noch eine Besatzung von 4000. Mann Russen befinde.

Koppenhagen, den 25. Febr.

Der Sund ist jetzt ziemlich vom Eis befreyt; so lange er zugefroren war, desertirten ziemlich viele schwedische Soldaten nach Dännemark herüber, die für unsere westindischen Inseln angeworben wurden. — Nach offiziellen Berichten sind am 22. Nov. in der Stadt St. Thomas (auf der dänisch-westindischen Insel gleiches Namens) in allem 312. Gebäude, und darunter die Kirchen der evangelischen und katholischen Gemeinden nebst der Synagoge, eingeäschert worden. Der Schade beträgt 6. bis 8. Millionen Piaster. Vier Menschen sind dabey ums Leben gekommen.

Haag, den 1. März.

Die wahrscheinlichste Meynung ist noch immer diese, daß Herr von Schimmelpenninck unter dem Titel, Rathspensionär, erster Staatsminister wird, und daß eine gänzliche Umschmelzung der Regierung vorgeht. — Um das jährliche Defizit von 40. Millionen Gulden in den Einkünften gegen die Ausgaben zu decken, soll in allen Stücken die höchste Sparsamkeit eingeführt, und die Armee ansehnlich vermindert werden. Vom 22. Sept. 1805. an zahlt Frankreich seine in Holland stehenden Truppen selbst. Dadurch erspart unsere Republik jährlich 8. bis 9. Millionen Gulden.

Hamburg, den 5. März.

Eine hiesige Zeitung meldet, daß nicht der Prinz Joseph Bonaparte, sondern Prinz Eugene Beauharnois, Stiefsohn des Kaisers Napoleon, zur lombardischen Krone bestimmt sey, und als solcher von den Mächten anerkannt werde. — Man hat hier die sichere Nachricht, daß die 11. fehlende englische Posten von Helgoland bereits nach Husum abgegangen sind, und da die gelinde Witterung fortdauert, so werden sie endlich landen können. Bey hiesiger Stadt ist die Elbe, die seit dem November zugefroren war, nun ganz vom Eis befreyt.

Berlin, den 2. März.

Der russisch-kaiserl. Generaladjutant von Winzingerode wird in einigen Tagen die Rückreise von hier nach Petersburg antretten, und ein eigenhändiges Schreiben unsers Königs an den russischen Kaiser mitnehmen. — Der berühmte Dr. Gall zu Wien wird nächsten Frühling eine Reise durch Nord-Deutschland machen, um den vornehmsten Gelehrten seine bisherigen Untersuchungen über den Bau und die Verrichtungen des menschlichen sowohl als thierischen Gehirns mitzutheilen; ihre Einwürfe zu hören, und so seinem Werk, das nun bald erscheinen soll, die möglichste Vollkommenheit zu geben. — Die sämmtlichen zahlreichen protestantischen Gemeinden des russischen Reichs erhalten eine neue Liturgie, zu deren Einführung in Petersburg eine besondere Commission niedergesetzt worden ist, welche aus dem Generalsuperintendenten Sonntag ꝛc. besteht.

Prag, den 1. März.

Der Feldmarschall-Lieutenant Ferdinand von Morzin, Innhaber eines Infanterieregiments und Kammerherr Sr. kaiserl. königl. Majestät, ist vorgestern, 49. Jahre alt, gestorben. — Wir sehen dem Sommer mit Sehnsucht entgegen, und bitten Gott, daß die dießjährige Aerndte gut ausfallen möge, damit die jetzige Theurung ein Ende nehme.

Frankfurt, den 8. März.

Die Stelle eines Burggrafen von Friedberg wird erst künftigen Sommer wieder besetzt. — Der Graf Friedrich von Bassenheim, kaiserl. königl. Kammerherr, folgt dem verstorbenen Burggrafen in den schwäbischen Reichsgrafschaften. — In unserer nächsten Frühlingsmesse wird man nicht viele englische Waaren sehen; denn theils konnten wegen dem langen strengen Winter keine nach Deutschland geschickt werden, und theils müssen sie einen weiten Umweg nehmen, weil das Hannövrische von den Franzosen besetzt ist.

München, den 6. März.

Se. kurfürstl. Durchlaucht haben dem Mechanikus Bauer, welcher eine Malz-

und Mahlmühle erfunden, die durch Zweckmäßigkeit sowohl, als durch Gemeinnützigkeit sich auszeichnet, zur Ermunterung und Belohnung Ein Hundert Karolins auszahlen lassen. Er hat das verfertigte Modell an die kurfürstl. Akademie übergeben, und den Auftrag erhalten, eine solche Mühle für die Landwirthschaftsschule zu Weihenstephan zu verfertigen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Frankfurter- und andern öffentl. Blättern liest man in Verbindung mit Nachrichten von dem neuen englischen Anlehen und den eventuell für auswärtige Subsidien bestimmten 5 Mill. Pf. Sterling Folgendes: Preussen hat erklärt, daß, wenn Schweden mit England einen Subsidientraktat abschlöße, es Schwedisch-Pommern besetzen würde. Der schwedische Geschäftsträger, Herr von Brinkmann, hat in dieser Angelegenheit ein eigenhändiges Antwortschreiben seines Souverains dem preussis. Staatsminister, Freyherrn von Hardenberg, übergeben. Schweden erklärt darinn: daß es als souveraine Macht nicht gehalten sey, andern Mächten über Bündnisse, die es abzuschliessen für gut findet, Rechenschaft zu geben. Wenn also fremde Truppen ins Land rückten, würden sie als Feinde behandelt, und zu gleicher Zeit die nach dem Allianztraktat von Gatschina vom 29. Okt. 1799. vertragsmäßigen rußisch-kaiserl. Hilfstruppen requirirt werden. Indessen hofft man, daß es zu diesem Extrem nicht kommen werde, da die Monarchen von Rußland und Preussen in persönlichen intimen Verhältnissen stehen.

Der Kurprinz von Pfalzbaiern, der sich noch in Neapel befindet, und daselbst mit der größten Auszeichnung behandelt wird, war auch am Bord des englischen Kriegsschiffs Excellent von 74. Kanonen, das noch immer auf der dortigen Rhede vor Ancker liegt. — Zu Reichenberg in Böhmen sind falsche Banknotenfabrikanten entdeckt, und arretirt worden, von deren Fabrikaten jedoch noch wenig oder nichts in Umlauf gekommen ist.

In der Wohlerschen Buchhandlung in Ulm sind zu haben:

Felders, F. K., Festpredigten bey verschiedenen Anlässen gehalten, 1tes u. 2tes Bändchen, 8. 1805. 1 fl. 45 kr.

Die Fortschritte des Lichts in Baiern. Briefe und andere Aufsätze. Nebst Zugaben über eine idealistische Wolke, welche neuerlich dort aufgestiegen ist, 8. Deutschland, 1805. 1 fl. 12 kr.

Eine Fortsetzung der Schrift: Die Aufklärung in Baiern im Kontraste ꝛc.

Alle diejenige, welche an den überschuldeten Müller, Konrad Fürst, dahier eine rechtmäßige Forderung zu haben vermeinen, werden hiemit peremtorisch und unter der Strafe der Präklusion vorgeladen, Mittwoch den 20. dieß Morgen um 9. Uhr sich in dem hiesigen Schlosse vor endesgesetzter Behörde entweders in Person oder genugsam Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen anzugeben, und behörig zu liquidiren. Aystetten bey Augsburg den 11. März 1805.

Reichsfreyherrlich von Münchisches Obervogteyamt allda.

Von der nach der von Ihro kurfürstl. Durchlaucht zu Sachsen ꝛc. zum Besten der allgemeinen Armen Waisen- u. Zuchthäuser gnädigst angeordneten 35. Dresdner-Lotterie, geordneten 12. Gold Silber-Galanterie und anderes Ausspiel, welches in 7 Klassen, 38000 Loosen, und in 38046. Gewinnste und Prämien besteht, mithin ganz und gar ohne alle Fehler ist, und noch 46 Prämien mehr hat, wobey man nach der aus dem gratis zu habenden Plan zu ersehenden Einrichtung, und mit der sehr geringen Einlage 10,000, 15,000, 30,000. sächs. Thaler, und mehrere andere Gewinnste bekommen kann; so können von der bereits gezogenen 1. Klasse nachfolgende N. 31577, 32115, 32515, 34100, 33117, 33329, ihre Gewinne gegen Einhändigung der Original Loose in Empfang nehmen. Die Renovation zur 2. Klasse kostet 40 kr. Ein neues Kaufloos kostet, weil der Einsatz der 1. Klasse mit 24 kr. nachbezahlt werden muß, sammt Schreibgebühr Aufgeld ꝛc. 1 fl. 4 kr. und für alle 7 Klassen 5 fl. 8 kr. Konv. Münz. Wer 9 Loose zusammen spielt, erhält das 10. frey. Gefällige Bestellungen zur 2. Klasse werden noch bis zum 22. Merz besorgt. Plane hiezu sind unentgeldlich, und Loose um die beygesetzten Preise zu haben. Briefe und Gelder aber werden franko erwartet bey dem k. k. Fetzer'schen Zeitungs- und Kommissions Bureau in Augsburg.

Nro. 64. Freytag, den 15. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 1. März.

Nach Berichten aus Messina vom 13ten dieß hat sich Admiral Nelson mit seiner Flotte aus den dortigen Gewässern wieder nach Sardinien gewendet. — Die Abreise des heil. Vaters aus Paris ist wieder verschoben worden. Der Herr Kardinalvikarius hat verordnet, daß die öffentlichen Gebethe für eine glückliche Zurückkehr Seiner Heiligkeit bis auf weiters fortdauern sollen.

Madrid, den 20. Febr.

Der Gen. Kapitain der (spanischen) Provinz Gallizien meldet dem Friedensfürsten, daß am 9ten dieß ein englisches Schiff von 80. Kanonen unweit Vares Anker geworfen habe, in der wahrscheinlichen Absicht, Leute ans Land zu setzen, und aus den benachbarten Ortschaften Vieh und Lebensmittel heraus zu holen. Sogleich stellte sich der brave Corregidor der Stadt Vivero an die Spitze eines Haufens von bürgerlichen Milizen und Freywilligen, und eilte mit denselben der Küste zu. Schon hatten die bewaffneten Schaluppen des Feindes sich eines Schiffs von 200. Tonnen in der Bay von Barquero bemächtigt, als die Spanier am Gestade Feuer auf sie gaben, wodurch ein Offizier und mehrere Matrosen getödtet wurden. Sie mußten nach einem bedeutenden Verlust das Schiff wieder verlassen, und ihr Heil in der Flucht suchen. — Der französ. Kaper, der Furchtlose, Kapitain Bavastro, hat 2. englische Schebeken, jede von 6. Kanonen, erobert, und nach Alicante geführt. Die eine war mit 17, die andere mit 26. Mann bewaffnet. Am Bord dieser 2. Prisen befanden sich 37,000. Piaster. — Es ist entschieden, daß der bisherige spanische Seeminister Don Domingo de Grandallana die in Ferrol ausgerüstete Flotte kommandiren werde. Bis zu Ende des März können 24. grosse spanische Linienschiffe, worunter 12. Dreydecker von 100. bis 120. Kanonen sind, auslaufen.

London, den 26. Febr. (Ueber Holland.)

Der am 20sten dieß in allen 3. vereinigten Reichen gehaltene Buß- und Bethtag ist mit grosser Andacht gefeyert worden. — Ein Schreiben aus Malta vom 12. Dec. meldet Folgendes: Es sind hier gestern 30. erbeutete spanische Schiffe angekommen. Erst durch diese erhielten wir die bestimmte Nachricht von dem mit Spanien ausgebrochenen Kriege. Unter den eroberten Schiffen befinden sich 3. mit 800. Mann spanischen Soldaten, die von Barzellona nach Minorka segeln wollten, um die dortige Besatzung zu verstärken. Heute kommen schon wieder 14. andere genommene spanische Schiffe hier an. Unsere in mittelländischen Meer kreuzende Fregatten sind also sehr glücklich. — Nach Berichten aus Ostindien hat der Major Sinclair die Festung Hinglaisghut mit Sturm genommen. Es befanden sich in derselben 300. Mann Kavallerie und 800. Infanteristen unter Kommando des Marattenfürsten Sham Rhao Marray; diese entwischten aber größtentheils. Diese durch Natur und Kunst sehr starke Festung gehörte seit 50. Jahren der Familie des Marattenfürsten Holkar, der sie als seine vornehmste Schutzwehr ansah. — Am 10. August wurden 2. Bataillons Cipayes (ostindische Landeseingebohrne) und einige Kompagnien Engländer von Madras abgeschickt, um einige zinsbare Fürsten, die ihren Tri-

but nicht bezahlen wollten, zu züchtigen. Innerhalb 14. Tagen eroberten sie ihre Schlösser, und nahmen sie selbst gefangen. — Unsere Truppen sind im Lande der Marracten immer Sieger. Der erste Anführer derselben, Holkar, irrt als Flüchtling im Lande herum, und hat aus Furcht, ermordet zu werden, beständig 30. Menschen um sich, die ganz gleich mit ihm gekleidet sind. — Der König ist gegenwärtig heiterer und gesünder, als jemals. Er speist öfters bey der Prinzessin von Wallis, die er sehr schätzt.

Paris, den 6. März.

Der Kaiser Napoleon hat den Pabst mit 4. grossen vergoldten Leuchtern, prächtigen reichen Tapeten, und überhaupt mit einer kostbaren Einrichtung zu einer Kapelle beschenkt, wogegen ihm der heilige Vater einen wahren Schatz des Alterthums, nämlich einen vortrefflichen Rosenkranz mit antiken Steinen verehrte. — Die hannövrische Legion wird nicht, wie unsere Blätter meldeten, aufgelöst, sondern vielmehr noch ansehnlich vermehrt. — Das spanische Schiff, welches der französische Kaper, die Hexe, einem englischen Kaper wieder abgenommen hat, ist glücklich in Nantes angekommen. Die Ladung desselben wird auf eine Million Livres geschätzt. Das Verbot der englischen Waaren giebt den französischen Fabriken einen grossen Schwung.

Konstantinopel, den 25. Jan.

Der Pascha von Bagdad ist von seinem Zug gegen die Wechabiten siegreich zurück gekommen. Er ließ an der Gränze von Arabien ein kleines Observationskorps zurück. Man sieht jetzt den Krieg gegen die Empörer wider die muhamedanische Religion als geendigt an. — Die Pforte hat die offizielle Nachricht erhalten, daß Admiral Linois im persischen Meerbusen 2. englische Schiffe erobert habe, deren Ladung auf eine Million Pf. Sterling geschätzt wird. — Zwischen der russischen Armee und dem persischen Regenten Fatah Schach ist ein Waffenstillstand abgeschlossen worden, der bis auf den 1. März dauert. Der Feldzug der Russen im vorigen Jahr gegen die Perser war anfänglich ziemlich glücklich; aber bey der Annäherung einer feindlichen Armee von 20,000. Mann, mußten sie die Belagerung von Erivan aufheben. Der ganze Feldzug kostete ihnen 3000. Mann, die Perser aber verloren noch mehr Leute. Die neue Organisation der türkischen Land- und Seetruppen geht gut von Statten; das Volk hatte anfänglich Mißvergnügen darüber geäussert; dieses verliert sich aber jetzt.

Petersburg, den 15. Febr.

Ihre Majestät die regierende Kaiserin von Rußland haben dem Schriftsteller, Karl Bonafont, der sich durch mehrere deutsche und französische Produkten vortheilhaft bekannt gemacht, für ein Höchstdenselben dedizirtes Werk, dramatischen Innhalts, betitelt: die edle Fürstin (gedruckt zu Salzburg 1805.) Ihre Zufriedenheit durch ein huldreiches Handschreiben, nebst einem Geschenk von 200. Rubel zu erkennen gegeben.

Lissabon, den 5. Febr.

Der hiesige englische Gesandte, Herr Fitz-Gerald, hat an unsern Staatsminister, d' Arujo, folgendes Schreiben erlassen:

Mein Herr, hätte ich nicht so viele Achtung für die portugiesische Nation, so würde ich vielleicht die ungeziemende Bekanntmachung eines Artikels in der Lissaboner Zeitung unter dem Titel: Manifest des Friedensfürsten, mit Stillschweigen übergehen. Da ich aber die gute Meynung einer biedern Nation, die auch von der Meinigen geschätzt wird, zu erhalten wünsche, so muß ich auf eine offizielle Weise gegen die Bekanntmachung einer so verächtlichen Schrift in der Lissaboner Zeitung feyerlich protestiren. Was würde man von einem englischen Gesandten denken, wenn er die Bekanntmachung solcher abscheulichen Verläumdungen mit Stillschweigen übergienge, die in jenem Manifest enthalten sind? Könnte man nicht auf die Vermuthung gerathen, daß die infamen Verbrechen, die man darinn meiner Nation Schuld

giebt, wahr seyen, wenn ich sie mit Stillschweigen übergienge? Wie, die Engländer lassen ihre Kriegsgefangenen Hungers sterben, oder zwingen sie, gegen ihr eigenes Land zu fechten? Nein, mein Herr, England läßt seine Kriegsgefangenen nicht verhungern, es zwingt sie auch nicht, die Waffen gegen ihr Vaterland zu tragen. Wenn Spanien den Verlust jener unglücklichen Seeleute beweint, welche am Bord einer spanischen Fregatte umkamen, so war dieß die Folge einer Vorsichtsmaasregel, die meine Regierung nehmen mußte; und seyn Sie versichert, auch in England bedauert man diesen Unglücksfall aufrichtig. Die Trauer, welche wir darüber tragen, ist in unsern Herzen, und gerne wollten wir jenen Schlachtopfern das Leben selbst auf Kosten unsers Bluts wieder geben. Ich erwarte Verhaltungsbefehle von Sr. Majestät, meinem König, in Betreff einer exemplarischen Bestrafung, die er bey dem portugiesischen Gouvernement gegen die Herausgeber und Drucker einer so verläumderischen Schrift mit Recht fordern kann, und die ohne Zweifel wider Wissen des Lissabonerhofs zum Vorschein gekommen ist.

*) Das nämliche Manifest steht wörtlich auch in allen englischen Blättern.

Hannover, den 1. März.

Die Tafelgelder der französischen Generals sind für die Folge dahin bestimmt, und eingeschränkt, daß ein Divisionsgeneral statt 3000. Livres nur 2400, und ein Brigadegeneral statt 1500. Livres nur 1200. monatlich erhält. — Die Besoldungen der hannövrischen Militärpersonen und Pensionärs sind vorläufig sämmtlich eingezogen.

Amsterdam, den 2. März.

Nachrichten aus der See zufolge soll die zu einer geheimen Expedition ausgerüstete grosse englische Kriegs- und Transportflotte mit einem sehr starken Truppenkorps endlich aus Portsmouth ausgelaufen seyn. Hier glaubt man fast allgemein, daß sie gegen Martinique, Guadaloupe und gegen die wichtige Insel Kuba (Hauptstadt Havannah) in Westindien bestimmt sey. Auf Martinique und Guadaloupe wird sie keinen geringen Widerstand finden, denn es sind erst vor einigen Monaten 3000. Mann französischer Verstärkungstruppen glücklich daselbst angekommen. Auf Kuba halten die Spanier gewöhnlich auch eine Besatzung von 6. bis 8000. Mann, und der Eingang des Havens der Havanna ist so enge, daß er mit einer starken Kette gesperrt werden kann. — Anno 1761. eroberten die Engländer die Insel Kuba, und machten dort eine erstaunend grosse Beute; gaben aber im Frieden diese wichtige Kolonie wieder zurück.

Schreiben aus Hamburg, den 6. März.

Endlich nach langem Warten sind heute früh aus Husum auf einmal alle 11. fehlende englische Posten, die bis auf den 22. Februar gehen, glücklich hier angekommen. Sie werden aber erst morgen ausgegeben. Ein günstiger Südwestwind trieb das Eis, womit bisher die dänische Küste belagert war, von derselben ab, und dann gelang es den Helgoländer Schiffern zu landen. — Die Elbe ist so ganz vom Eis frey, daß aus Kuxhaven seit einigen Tagen mehrere Fahrzeuge in Hamburg angekommen sind.

Hamburg, den 6. März.

Vor einigen Wochen wurde gemeldet, daß zu Burgwedel im Hannövrischen eine bedenkliche Krankheit herrsche; das tausendzüngige Gerücht sagte sogar, es sey das gelbe Fieber, welches durch spanische Schafwolle dahin gebracht worden wäre. Nun aber hat man offizielle Nachrichten, welche dahin lauten, daß die in Burgwedel ausgebrochene Krankheit ein hitziges Nervenfieber, mit Flecken verbunden, sey. Bloß aus löblicher Vorsicht wurden die Wirthshäuser mit Wache besetzt, damit die Reisenden von der Gefahr der Ansteckung befreyt bleiben möchten.

Schreiben aus Zug in der Schweitz, den 19. Febr.

Hier ist jetzt die Gedächtnißtafel vollendet, welche auf einem der schönsten Hochgebürge Helvetiens, dem viel besuchten Rigi, an einer der hohen Granitmassen,

in einer wild romantischen Gegend, die treue Anhänglichkeit eines seiner Diener einem jüngstverstorbenen trefflichen deutschen Fürsten geweihet hat. Die einfache Inschrift lautet: Dem frommen Andenken weyland Ernst des Zweyten zu Sachsen-Gotha, hehr durch Ahnen und Kenntnisse, grösser noch durch Edelsinn und Biederkeit, widmet dieses im Angesicht der Alpen und des freyen Volks, das er liebte und hochehrte: R. 1804. Der Errichter dieses Denkmaals ist der auch als Schriftsteller bekannte Kriegsrath Reichard; und der berühmte Maler Fueßly zu Zürch, von dem wir eine „malerische Reise auf den Rigi" nächstens zu erwarten haben, hat die passende Gegend gewählt, und die Ausführung und Erlaubniß bey den Schweitzer-Behörden besorgt.

Berlin, den 5. März.

Der König hat die berühmte, vom Gen. Pfiffer in Luzern verfertigte Darstellung eines grossen Theils der Schweitz für die Berliner Kunstkammer für 10,000. Thaler in Gold gekauft. Dieses berühmte Werk ist eine erhaben gearbeitete Landkarte, auf der man 20. Quadratmeilen, nämlich die Kantone Bern, Luzern, Zug, Uri, Schwytz und Unterwalden im Kleinen nachgebildet erblickt. Die Berge darauf sind sämmtlich aus der nämlichen Steinart verfertigt, woraus jeder wirklich besteht, die andern Gegenstände sind aus einer festen Composition gemacht, und selbst die Wälder so genau angegeben, daß man unterscheiden kann, ob sie aus Laub- oder Nadelholz bestehen. Der unermüdete Gen. Pfiffer hat alle diese Gegenstände an Ort und Stelle selbst aufgenommen, ausgemessen, und noch in seinem hohen Alter beschwerliche Bergreisen gemacht. Das ganze besteht in seiner grösten Ausdehnung aus 90 Fuß.

Augsburg, den 14. März.

Durch die von einer bürgerlichen Privatgesellschaft vor einigen Monaten auf eigene Kosten allhier errichtete Rettungsanstalt für Scheintodte ist ein in voriger Woche im Wasser Verunglückter wieder hergestellt, und seiner Familie zurückgegeben worden. Von dieser Rettungsanstalt werden wir unsern Lesern nächstens eine ausführliche Nachricht mittheilen können.

Pappenheim, den 9. März.

Bey der 588. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

66. 25 53. 62. 68.

Die 589. Ziehung geschieht Samstag 16. März, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Samstag den 16. März wird auf allhiesiger Stadtgandt ein Hausrath eröffnet, worin zerschiedenes Zinn, Kupfer, Kommod- und langthürige Kästen, Frauenkleider, Betten und Bettstatten, dann mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Mühle dahier, bestehend aus einem Mahl- u. Gerbgange, woben sich die Hut- und Backgerechtigkeit, ungefähr 1 Tagw. Grasgarten, und das Recht auf jährlich 1 1/2. Klftr. Forstholz sich befindet, bereits um 2200 fl., jedoch mit Vorbehalt des Aufstreichs, verkauft worden seyn. Zu dieser Aufstreichsverhandlung ist Mittwoch der 20. dieß anberaumt. Kaufsliebhaber wollen daher an gedachtem Tage in hiesigem Schlosse vor endesgesetzter Behörde sich einfinden, über ihr Vermögen auszeigen, und ihr Anbot zu Protokoll geben.

Aystetten bey Augsburg d. 11. März 1805.

Reichsfreyherrlich von Münchisches Obervogteyamt allda.

Bey der 2. Ziehung der 54. Hannoveraner Lotterie sind herausgekommen Nro 20547. 20552. 20577. 20596. 20579. 20599. jede mit 9 Thlr., 1636. 13134. 20549. jede mit 12 Thlr., dann 5318. mit 20 Thlr., und 5473. mit 40 Thlr. Die Renovation der 3. Klasse beträgt 7 fl. 12 kr., und muß vor dem 28. März geschehen; 1 Kausloos zur 3. Klasse kostet 21 fl. 36 kr., und für alle Klassen 43 fl. 12 kr. Der höchste Gewinn ist 25000 Thlr. oder 45000 fl. Reichsgeld, die Prämien sind 1500. 1000. 700. 400 Thlr. ꝛc. laut Plan. Briefe und Gelder werden frey erbeten.

Jakob Zipper, Haupt-Einnehmer in Augsburg.

Nro. 65. Samstag, den 16. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 8. März.

Der regierende Fürst Louis von Lichtenstein liegt an einer Nervenkrankheit sehr schwach darnieder. Sollte er mit Tod abgehen, so fallen seine grossen Besitzungen an seinen Bruder, den kaiserl. königl. Feldmarschall-Lieutenant Johann v. Lichtenstein. Bey der in voriger Woche vorgenommenen Ziehung der Münz und Bergwerksproducten-Verschleißlotterie, von welcher das Loos 50. Gulden gekostet hat, ist der größte Gewinn von 20,000. Gulden auf die Numer 99,519. gefallen. — Es heißt neuerdings, daß Ihre kaiserl. Majestäten die Reise nach Italien am 15. April antreten würden; der Erzherzog Karl soll schon zu Anfang des besagten Monats dahin abgehen.

Paris, den 7. März.

Des Herrn von Kotzebue Erinnerungen aus Paris, von denen hier eine französische Uebersetzung erschienen ist, werden von einigen unserer öffentlichen Blätter scharf hergenommen. — Es heißt, der Kaiser Napoleon werde die Reise nach Italien erst zu Anfang des Aprils antreten. Zu Lyon wird eine Ehrenwache zu Fuß und zu Pferd errichtet, um Sr. kaiserl. Majestät bey der Durchreise als Wache zu dienen. — Die hiesige Magdalenenkirche soll ausgebaut, und unter dem Namen der Piuskirche zur kaiserl. Pfarrkirche erhoben werden. Man glaubt, der heil. Vater werde selbst den Grund zu derselben legen. — Vorige Woche landeten die Engländer des Nachts unweit Granville, fielen im Dorfe Genet ein, und raubten den Bauern ihre Enten, Hühner ꝛc. Diese läuteten aber die Sturmglocke, und jagten die Feinde wieder auf ihre Schiffe zurück. — Seit einigen Monaten hatte man viel von Aufhebung des Cölibats in der katholischen Kirche gesprochen. Allein da dasselbe in dem zwischen Frankreich und dem päbstl. Stuhl abgeschlossenen Konkordat ausdrücklich festgesetzt ist, so kann man dessen Fortdauer in Frankreich als sicher annehmen. — Die Herren v. Polignac sind aus ihrem bisherigen Gefängniß nach dem Tempelgebäude gebracht, auch mehrere Personen eingezogen worden. Die Regierung soll neuen Komplotten auf der Spur seyn. — Um den Abgang zu ersetzen, werden jezt 30,000. Rekruten für die Armee, und 30,000. für die Reservekorps ausgehoben. Das Loos entscheidet dabey, ob die Rekruten bey jener, oder bey dieser angestellt werden. — Die zu den Reservekorps bestimmten Konscribirten sind vor der Hand vom Militairdienst ganz frey; sie werden erst dann einberufen, wenn der Staat ihrer bedarf. — Die am 11. Januar ausgelaufene Rochefortter-Eskadre kann bereits, wenn sie sich nicht nach Ostindien gewendet hat, an dem Orte ihrer Bestimmung angekommen seyn. Es sind also bald wichtige Neuigkeiten aus der See zu erwarten.

Paris, den 8. März.

Der hiesige Goldschmidt Loque hat eine Schaumünze prägen lassen, die auf der einen Seite daß Bildniß des Weltheilands, auf der andern den Pabst Pius den Siebenten vorstellt. Diese Schaumünze kann füglich unten an die Rosenkränze gehängt werden. Der Kopf des Pabsts hat eine große Aehnlichkeit, und Herr Loque hat die Ehre gehabt, diese Medaille dem heil. Vater zu überreichen, welcher sein Ver-

gnügen darüber äusserte. — Der Kaiser hat die Sitzung des gesetzgebenden Korps aufgehoben, und ihr seine Zufriedenheit mit ihren bisherigen Arbeiten zu erkennen gegeben.

London, den 26. Febr. (Ueber Holland.)

Nach Berichten aus Portsmouth liegen alle zur großen Expedition bestimmten Schiffe daselbst nun völlig segelfertig, und die ganze Flotte wird mit dem ersten günstigen Winde unter Segel gehen, welches vielleicht heute noch geschieht, da wir einen guten Nordostwind haben. Ihre Bestimmung ist und bleibt für das Publikum ein Geheimniß, aber auf Lloyds Kaffeehaus, dem Versammlungs- und Vereinigungspunkt aller hiesigen Politiker, glaubt man durchgehends, daß sie nach Westindien bestimmt sey. — Nach Petersburg ist ein Staatsbote über Gothenburg abgegangen. Seine Depeschen sind, wie Personen von Bedeutung versichern, von hoher Wichtigkeit, und werden der bisherigen schwankenden Lage der Dinge ein Ende machen. — Auch versichert man noch immer, daß die Lords Macartney, Malmesbury, und St. Helens künftigen Sommer als ausserordentliche Gesandten nach verschiedenen Höfen des festen Landes abgehen werden. — Bisher hatten unsere Ministerialblätter die Nation über das unbemerkte Auslaufen der Rocheforterflotte zu beruhigen gesucht; bald behaupteten sie, sie sey durch Sturm zerstreut, und übel zugerichtet worden; bald, sie sey wieder in Brest eingelaufen. Allein diese Täuschung ist vorüber, und man weiß nun, daß sie schon zu Ende des Januars zwischen den Kanarischen und Azorischen Inseln vorbey gesegelt war. Sie mag sich nun nach Ost- oder Westindien gewendet haben, so kann sie großes Unglück anrichten. — Das Blokirungssystem der feindlichen Häven, das unsere Regierung bisher befolgt hat, wird von den Oppositionsblättern immer lauter und bitterer getadelt. Sie sagen, es ruinire unsere Seemacht, ohne dem Feind auch nur den geringsten Schaden zuzufügen. Selbst die Bresterflotte werde, sobald sie wolle, eben so unbemerkt auslaufen können.

Konstantinopel, den 10. Febr.

Unlängst hat ein gewisser, aus Burgas vertriebener Kadri Aga durch seine räuberischen Streifzüge mit einigen hundert Reitern, welche der erste Schrecken sogleich auf einige tausend angab, sogar in der Gegend von Konstantinopel Unruhe und Besorgnisse verbreitet, und die Städte Ciorlu und Heraklea geplündert. Am 1sten dieß wurden zu Tophana alle Böte in Beschlag genommen, um sowohl Fußvolk als Reiterey überzusetzen, und jene Räuberhorde durch ihren Anmarsch zu versprengen. — Am 6. dieß übergab der Großvezier in einer feyerlichen Audienz dem KapitainPascha, der vom Seeminister und vielen vornehmen Offiziers begleitet war, das neue vom Großherrn bestättigte Seereglement. — Der Chan der Bucharey, ein Muhamedaner, und Abkömmling des furchtbaren Eroberers Ghengiz Chan, (er lebte im 13ten Jahrhundert) hat an die Pforte eine Deputation mit prächtigen Geschenken, die in Pferden und reichen Stoffen bestehen, geschickt. Sie wurde sehr wohl aufgenommen. Die von diesem Fürsten vor 2. Jahren mit gleichen Geschenken an den Großherrn abgeschickte Gesandten waren von räuberischen Horden ausgeplündert worden. Mehrere russische Offiziers, die aus Grusinien (Georgien) am schwarzen Meer mit Urlaub hier angekommen sind, glauben, daß der Krieg mit Persien nach Ablauf des Waffenstillstandes wieder angehen werde. Es sind verschiedene frische russische Truppenkorps dahin auf dem Weg.

Neu-York, den 20. Jan.

Schiffe, die aus Westindien hier angekommen sind, bringen folgende Nachrichten mit: Zu Ende des verflossenen Monats November kreuzte das englische Linienschiff Theseus von 74. Kanonen, und eine Fregatte an der westlichen Küste von St. Domingo, und legten sich dann auf der Rhede von St. Nikolas vor Anker. Leztere schickte ein Boot nach der Küste ab. Kaum hatten sich die Matrosen derselben genähert, so sahen sie, daß 2. weisse Weibspersonen, eine alte und eine junge, sich von der Hö-

he eines Felsen ins Meer herab stürzten, um von dem Boot aufgenommen zu werden, eine dritte wurde, bevor sie den Sprung ins Meer wagen konnte, von den Negers ergriffen. Die englischen Matrosen fischten die 2. ersten glücklich auf. Diese sagten ihnen, daß sie in der Verzweiflung sich ins Meer gestürzt hätten, um den Händen der unmenschlichen Negers zu entrinnen, und daß die dritte ihre Tochter und Schwester sey. Der Kapitain der Fregatte Murrey, schickte sogleich einen Offizier ans Land, und ließ den Negers wissen, daß, wofern sie die junge weisse Weibsperson nicht auf der Stelle auslieferten, er sie mit Kanonenschüssen dazu zwingen würde. Diese Drohung wirkte, das junge hübsche Frauenzimmer wurde von den Negers ausgeliefert, und nach Jamaika gebracht. Sie machten von der gegenwärtigen Lage der Dinge auf St. Domingo eine schaudervolle Beschreibung. Die wenigen Weissen, welche noch übrig sind, werden von den Negers auf alle nur erdenkliche Weise mißhandelt, und zu den schwersten Arbeiten gezwungen. Diese 3. Frauenzimmer hatten ihr Leben nur dadurch gerettet, daß sie sich alle Mißhandlungen gefallen liessen. Als sie sich auf dem englischen Boot vereinigt, und ausser Gefahr sahen, zerflossen sie in Freudenthränen, und umfaßten die Kniee ihrer Erretter. Ihr Mann und Vater war einst einer der reichsten Pflanzer auf St. Domingo gewesen, aber schon vor einigen Jahren von den Negers ermordet worden. Dessalines herrscht unumschränkt auf St. Domingo; er wird von ihnen als ein schlauer, unternehmender Neger geschildert.

Brüssel, den 7. März.

In allen französischen Häven am Kanal, und in Holland bemerkt man unter den Landungsflottillen grosse Bewegungen. Die im vorigen Jahr unterbliebene Landung in England dürfte also diesen Frühling oder Sommer desto gewisser unternommen werden, da die englische Land- und Seemacht durch die Absendung der zu einer geheimen Expedition bestimmten Flotte und eines beträchtlichen Truppenkorps sehr geschwächt wird, und der Feind eine entschiedene Abneigung gegen den Frieden äussert, dagegen aber auf dem festen Lande sich Bundesgenossen zu verschaffen sucht. Auf den Schiffswerften zu Antwerpen werden innerhalb einiger Monate 8. Linienschiffe und Fregatten in segelfertigem Stande seyn. In allen andern französ. Kriegshäven wird an der Vermehrung unserer Marine mit gleicher Thätigkeit gearbeitet. Die Zeit ist nicht mehr ferne, wo Frankreich mit seinen Allirten der englischen Seemacht auf dem freyen Meere die Spitze bieten kann.

Breßlau, den 2. März.

Zu Anfang dieses Jahrs wurde in dem reichen Kloster Czenstochow in Südpreussen ein sehr beträchtliche Diebstahl begangen, dessen Thäter bisher noch nicht entdeckt worden sind. Unter den entwendeten Sachen befinden sich ein silbernes Lamm, eine halbe Ehle lang, mit ächten Perlen, nebst einem goldenen Kreutz um den Hals mit 5. Rubinen; eine goldene Krone, eine halbe Ehle im Umfang, und eine Viertelehle hoch mit Diamanten besezt, im Werth 100,000. Thaler, ein Bischofskreutz von Saphiersteinen ꝛc. Auf die Entdeckung des Diebstahls ist eine ansehnliche Belohnung gesezt worden. — Nach dem Kloster Czenstochow werden im Sommer große Wallfahrten gemacht. Es liegt auf einem Berge, ist befestigt, und wurde in den vorigen Zeiten von den Schweden einigemal vergeblich belagert.

Haag, den 5. März.

Die neue Organisation unserer Republik ist zwar noch nicht publizirt; allein aus allen Umständen zu schliessen, wird Herr Schimmelpennink an die Spitze der Regierung gesetzt, und ein Korps von 19. Personen formirt werden, das den Titel Ihre Hochmögende führen soll. — Was sonsten die Prinzen von Oranien waren, das dürfte also künftig Herr Schimmelpennink seyn. Ueber die Art und Weise, wie unser Finanz-Zustand verbessert werden soll, scheint noch nichts entschieden zu seyn.

Bern, den 8. März.

Man macht bereits vorläufige Plane, mit welchen Ehrenbezeugungen die Asche des verewigten Schultheiß von Steiger, dessen Andenken uns so theuer ist, empfangen werden soll, wenn sie von Augsburg hieher kommt. — Hier wird eine Akademie errichtet, die als ein wahres Bedürfniß angesehen werden kann. — Mehrere Schweitzerkantons erlassen gegen die Unsittlichkeit, die seit einiger Zeit im Anzug des weiblichen Geschlechts als Mode einreißt, scharfe Verordnung, und weisen dasselbe zu der Schamhaftigkeit der vorigen Zeiten zurück.

Frankfurt, den 10. März.

Die sämmtlichen Provinzen des Landgrafen von Hessendarmstadt fassen gegenwärtig 378,000. Seelen in sich; sein Truppenkorps besteht aus 6000. Mann. An der Abtragung der hiesigen Festungswerke wird dieses Jahr stark gearbeitet werden. Unsere Stadt gewinnt dadurch vielen Raum. — Berichte aus Regensburg sagen, daß der Kurfürst Erzkanzler nächstens eine Reise nach Wien zu machen gedenke; sie setzen hinzu, daß der Zweck derselben vorzüglich das zwischen dem päbstl. Stuhl und dem katholischen Deutschland zu errichtende Konkordat seyn dürfte.

Stuttgard, den 13. März.

Seit einiger Zeit geschahe es häufig, daß die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung aufgestellten Militair- und Civilpersonen in ihrem Dienste gestört, und oft freventlich angegriffen wurden. Kraft eines kurfürstl. Befehls sollen künftig solche Frevler mit einer mehrjährigen Festungs- auch wohl nach Befund der Umstände mit einer noch schwerern Strafe belegt werden. Das kurfürstl. Militair aber hat Befehl erhalten, in solchen Fällen freyen unumschränkten Gebrauch von seinen Waffen zu machen.

Kunstnachricht. Im kaiserl. privil. Intelligenz- und Addreß-Comtoir zu Augsburg erscheint alle Monate, von Januar 1805. angerechnet, ganz bestimmt ein Heft von 20 Stück schöner ausgewählter Gegenden, nämlich für die ersten Monate Donau-Gegenden, in der Zukunft diejenigen des Rheins u. s. f. Sie werden sämmtlich in gefälliger Manier von guten Künstlern in Kupfer gebracht, und das Heft von 20 Stücken solcher Gegenden pr. 1 fl. 12 kr. Subscriptionspreis in halben Bogen-Format und auf hübschen Papier und rein gedruckt abgegeben. Man ist uneingeschränkt, von der Subscription nach Belieben abzugehen. Wer 6 Subscribenten sammelt, erhält ein 7. Exemplar ganz gratis. Briefe werden franko erbeten. — Ferner erscheinen mit künftigen Juli alle Monate 4 Blatt Nationaltrachten in artigen Landschaften angebracht, sie werden in klein Folioformat auf sehr schönem Papier und in Aberli'sches hübsch gemalt, die monatl. Lieferung von 4 Blatt zu 1 fl. 36 kr. Subscriptionspreis gegeben. Der Anfang wird mit den Tyrolern nach ihren verschiedenen Gegenden gemacht. Jeder Subscribent kann ganz nach seinem Belieben abgehen.

Alle diejenige, welche an den hiesig bürgerl. Rindmezger Gottlieb Burkard Forderungen haben, werden hierdurch vorgeladen, binnen 6 Wochen, das ist, à dato den 5. März 1805. bis den 18. April d. J. peremtorischer Frist, bey diesseitigem Gericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten Gerichtsdeputation selbst oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der rechtlichen oder gütlichen Entscheidung dieses Schuldenwesens beyzuwohnen; die Ausbleibenden aber haben im Falle der gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens den Beschluß des in Anbetracht der Summe grössern Theils der Gläubigerschaft, im Fall dessen rechtlichen Auseinandersetzung von der gemeinen Masse ausgeschlossen zu werden, sich gefallen zu lassen.

Gegeben Augsburg, den 5. März 1805.

Franz Karl Imhof von Spielsberg und Oberschwambach Reichsstadtvogt.

Ein in den Felber-Aengern gelegene Anger zu 2 Tagwerk, und ein solcher bey dem obern evangelis. Gottesaker, werden künftigen Dienstag den 26. März Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr an den Meistbietenden verkauft; nähere Auskunft hierüber kann bey dem geschwornen Käufler Leidle nächst der Krejelmühl eingeholt werden.

Nro. 66. Montag den 18. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 2. März.

Der General-Vicarius Kardinal Somaglia hat die dießjährigen Fastenprediger vor sich kommen lassen, und sie ermahnt, in ihren Predigten mit allem Nachdruck gegen den Wucher, die Spielsucht, gegen den schamlosen Anzug des weiblichen Geschlechts ꝛc. zu eifern, und dagegen ihre Zuhörer zur fleissigen Besuchung der Kirchen, zum Respekt gegen die Geistlichkeit, und zu einer sorgfältigen Erziehung ihrer Kinder anzuhalten. — Verflossenen Samstag ist der Kurprinz von Pfalzbaiern unter dem Namen eines Grafen von Haag aus Neapel hier wieder eingetroffen, und hat sein Absteigquartier beym kurpfalzbairischen Herrn Gesandten genommen. Der dießjährige Carneval ist hier sehr glänzend ausgefallen. — Bey der letzten grossen Ueberschwemmung der Tiber haben mehr als 100. Menschen in der Nachbarschaft unserer Stadt das Leben verloren.

London, den 22. Febr. (Ueber Hamburg.)

Die heutige Hofzeitung enthält einen Bericht des Admirals Cornwallis, datirt am Bord der Stadt Paris von 110. Kanonen, auf der Höhe von Brest, worinn gemeldet wird, daß die Fregatte Melampus am 13. Febr. von einer feindlichen Flottille von 27. Schiffen, die von Bourdeaux nach Brest segelten, 2. Kanonierbriggs und 4. Lugger genommen habe. Erstere beyde führten jeder zwey 24- und einen 18Pfünder, und hatten 50. Mann, meist Soldaten, am Bord. Auf jedem Lugger befanden sich 25. Mann, auch meist Soldaten. Noch wurden 2. andere Lugger von unsern Kuttern genommen. — Verflossenen Donnerstag kam ein Schiff mit einer Friedensflagge aus St. Malo bey Plymouth an, dessen Depeschen sich auf die Auswechslung der Kriegsgefangenen beziehen sollen; einige Ministerialzeitungen aber versichern, sie hätten Friedensunterhandlungen zum Gegenstand. — Die Regierung ist Willens, aus Afrika 5000. Negers kommen zu lassen, die auf unsern westindischen Inseln als Soldaten dienen sollen. Ein Kaufmann in Liverpool hat sich anheischig gemacht, allein 1000. Neger, jeden für 350. Pf. Sterling zu liefern. Man hat hier durch neutrale Schiffe die Nachricht erhalten, daß die Rocheforter Eskadre viel gesalzen Fleisch, und überhaupt Lebensmittel auf mehr als ein Jahr, am Bord habe. Daraus schließt man nun, daß sie eine lange Seereise vorhabe, und anstatt nach Jamaika wohl nach Ostindien unter Wegs seyn könnte. Sie hat 5000. Soldaten am Bord, welche auf Isle de France sich, wie man fürchtet, mit 3000. Mann unter dem General Decaen vereinigen werden, um dann einen Angriff auf Bombay an der Küste von Malabar zu unternehmen, und sich mit dem Holkar und andern Marattenfürsten, mit denen wir Krieg haben, zu vereinigen. Von unserer Regierung sind einige schnell segelnde Kutter nach Ostindien abgeschickt worden, um unsere dortige Befehlshaber vor der bevorstehenden Gefahr zu warnen. — Der Handelsstand ist fast durchgehends der Meynung, die Rocheforter Eskadre habe sich nach Jamaika gewendet; hingegen glauben geschickte See- und Landoffiziers, sie sey nach Ostindien bestimmt. Es werden hierüber starke Wetten gemacht. — Unsere vor Boulogne kreuzende Kutter haben letzten Montag unter den Strand-

batterien von Etaples unweit Boulogne ein franzöſ. Schiff genommen. — Nach Berichten aus Liſſabon negozirt die dortige Regierung ſtark mit Spanien und Frankreich, um gegen ein gewiſſes Equivalent die Fortdauer ihrer Neutralität zu erhalten. Bis jetzt werden in Portugal noch gar keine Kriegsrüſtungen gemacht. — Gegen Spanien ſind von unſerer Admiralität ſchon in allem 320. Kaperbriefe ausgetheilt worden. — Geſtern hatten der ruſſiſche, der preuſſiſche, und der portugieſiſche Geſandte mit unſerm Miniſter Lord Mulgrave eine lange Conferenz. — In Hinſicht des vorgeſtern abgehaltenen Bettags bemerkt man, daß der Ton des dabey vorgeſchriebenen Gebets viel ſanfter lautete, als der Ton, in welchem das vorjährige Bustagsgebet abgefaßt war. Ein Oppoſitionsblatt macht darüber folgende Bemerkung: Wir werden angewieſen, für unſere Feinde auf eine eben ſo anſtändige Weiſe zu beten, als wir für uns ſelbſt beten müſſen, und alle harte Ausdrücke gegen den Feind ſind ſorgfältig vermieden.

Ein anderes aus London, den 22. Febr. (Ueber Hamburg.)

Das Schiff Weymouth iſt nicht, wie man fürchtete, verunglückt. — Die Zahl der auf dem geſunkenen Schiff Abergavenny umgekommenen Perſonen beträgt nach offiziellen Berichten 263, die der Geretteten 139. — Unſere Häven werden immer mehr mit reichen ſpaniſchen Schiffen angefüllt. Zu Barbados ſind am 8. Jan. ſchon 4. ſpaniſche Priſen, die in den amerikaniſchen Gewäſſern genommen worden, angekommen. — Die Seuche iſt zu Gibraltar völlig verſchwunden. General Fox, der neue Gouverneur, hat ſogleich allen Schutt und Unrath, der in den Straſſen von Gibraltar aufgehäuft war, wegſchaffen laſſen, um dadurch die Luft geſünder zu machen. — In der Feſtung Hinglais Ghur, die von dem Korps des General Monſon in Oſtindien erobert worden, hat man groſſe Schätze gefunden, die der Maratenfürſt Holkar daſelbſt aufgehäuft hatte, weil er dieſen Platz, der mit einem tiefen Graben umgeben war, für unüberwindlich hielt. — Da im Haven von Woolwich eine anſteckende Krankheit ausgebrochen iſt, ſo hat die Regierung die beſtehenden Quarantainegeſetze noch mehr geſchärft. — Ein engliſcher Offizier hat eine bombenfeſte ſchwimmende Batterie erfunden, von welcher man groſſe Dinge rühmt. — Am Jahrstag der Hinrichtung Ludwig des 16ten wurde hier in der katholiſchen Kapelle ein Hochamt gehalten, dem die franzöſiſchen Prinzen und viele Perſonen beywohnten. — Man ſchreibt aus Liſſabon, daß das gelbe Fieber in Spanien voriges Jahr 124,000. Menſchen das Leben gekoſtet habe. — Als der ſpaniſche Geſandte, Ritter von Anduaga, von hier abreiſte, verſammelten ſich viele Perſonen vor ſeinem Hauſe, und riefen ihm ein Lebewohl zu. Er war von jedermann geſchätzt. — Die kriegsgefangenen ſpaniſchen Offiziers haben die Freyheit, ſich in England aufzuhalten, wo es ihnen beliebt; man kennt ſie als rechtſchaffene Männer. — Aus den bisherigen Parlamentsverhandlungen ergiebt ſich, daß Spanien vor dem Ausbruch des Kriegs mit England jährlich an Frankreich 3. Millionen Pfund Sterling als Subſidien bezahlt hat. Herr Pitt ſchätzte bey dieſer Gelegenheit die ſämmtlichen jährlichen Einkünfte des Königs von Spanien nur auf 8. Millionen Pfund Sterling. — Die Oppoſitionsblätter nehmen jetzt ihre vormalige Behauptung, daß Herr Pitt das Miniſterium zum zweytenmal verlaſſen werde, als ungegründet zurück. Im Parlament hat er jetzt immer die entſchiegenſte Stimmenmehrheit für ſich, und die Oppoſition hat ſehr abgenommen.

Geſtern trug Herr Windham auf eine allgemeine Reviſion unſerer Landesvertheidigungsanſtalten im Unterhaus an, die er als höchſt mangelhaft ſchilderte. Unter andern ſagte er nach ſeiner gewöhnlichen ironiſchen Laune: Eine hübſche Uniform macht noch keinen Soldaten, und eine Menge Tambours, Pfeiffer und Muſikanten noch keine reſpektable Armee aus. Unſere Freywilligen thun ſich auf ihre niedliche Uniformen, auf Säbel, Patrontaſchen, Schärpen ꝛc. viel zu gut, aber ein gemahlter Mann iſt noch kein Mann. Die Weintrauben, die Phidias ſo natürlich gemalt

hatte, daß die Vögel sie fressen wollten, waren doch keine Weintrauben. So wenig Butter, Mehl, und Eyer schon einen Pudding ausmachen, so wenig machen die Waffen schon einen Soldaten. — Die Rede des Herrn Windham wurde oft durch lautes Lachen unterbrochen; sie dauerte übrigens 3. volle Stunden. Herr Canning widerlegte ihn, und versicherte, daß die Volontairkorps sowohl in Rücksicht ihrer Disciplin, als ihres patriotischen Charakters alle Achtung verdienten.

Paris, den 8. März.

Nach der Abreise des heil. Vaters von hier wird die Mutter des Kaisers den Flügel der Tuilerien, den er jetzt bewohnt, beziehen. — Mehrere Personnn allhier, bey welchen man die Leichenrede fand, die ein französischer Geistlicher auf den Tod des Herzogs von Enghien zu London gehalten hat, sind arretirt worden. Auch in den Departements hat man hie und da Personen eingezogen. — La Harpe, ein Mitglied des Nationalinstituts, ist gestorben. Er war vormals ein erklärter Feind der christlichen Religion, schwur aber in der Folge seine Irrthümer ab, und wurde dann sogar ein warmer Vertheidiger des Christenthums.

Paris, den 9. März.

Man spricht hier viel von einem Zweykampf, der dem Sohn eines ehemaligen Grossen das Leben gekostet hat. Er traf im Boulognerholz eine vornehme Militärperson an, die er grüßte, weil er sie kannte. Der Gruß wurde nicht erwiedert; er fragte um die Ursache, und die darauf erfolgte Erklärung veranlaßte ein Duell. Man schlug sich auf den Degen, der Jüngling erhielt einen tödtlichen Stich, und fiel. Der Gerichtshof zu Gent hat 70. Konscribirte, die dem Gesetz nicht folgten, jeden, und in ihrem Namen ihre Eltern zu einer Strafe von 1500. Livres verurtheilt.

Madrid, den 22. Febr.

Unsere Landarmee wird beträchtlich vermehrt, und auf den Kriegsfuß gesetzt. Die 6. in spanischen Diensten stehenden Schweitzerregimenter werden nach der neuen Organisation 10, bis 11,000. Mann ausmachen. Eine gleiche Thätigkeit verwendet man auf die Vermehrung der Seemacht. — Der stürmischen Witterung, welche die englische Eskadre unter dem Admiral Orde nöthigte, ihre Station vor Kadix zu verlassen, haben wir die glückliche Ankunft der Fregatte Fraternidad daselbst mit einer kostbaren Ladung von Piasters, Indigo, Kochenille ꝛc. zu verdanken. — Die in Gibraltar angekommenen frischen Truppen kampiren in den Batterien gegen die Linien von St. Roch hin; die Seuche hat, so wie in ganz Spanien, gänzich aufgehört. — Sobald der neue französische Gesandte, General Junot, welcher den Marschall Lannes ablöst, in Lissabon ankommt, wird es sich entscheiden, welche Parthey Portugal in diesem Kriege nehmen will.

Petersburg, den 20. Febr.

Es ist nun entschieden, daß von hier aus eine glänzende Gesandtschaft nach China abgeht. An ihrer Spitze wird sich der Graf Golookin und der Graf Severin Potoki befinden. Jener besitzt grosse Handlungskenntnisse, dieser ist in der chinesischen Sprache und Literatur wohl erfahren. Der berühmte Jesuitergeneral, Pater Gruber, der schon der verewigten Kaiserin Katharina der Zweyten viele Beweise von seiner Ergebenheit abgelegt hat, wird diese Herren mit den besten Empfehlungschreiben an die in China lebenden Jesuitenmissionarien versehen, und sie auffordern, ihren ganzen Einfluß bey dem Hofe von Peking für diese Gesandtschaft geltend zu machen.

Verona, den 7. März.

Man spricht von bedeutenden Gränzveränderungen in unserer Nachbarschaft, die als eine Folge der guten Harmonie zwischen dem Hause Oestreich und Frankreich angesehen werden könnten. Indessen hat man hierüber noch bloß Gerüchte.

Stockholm, den 24. Febr.

In den letzten Tagen des Januars hat man in den Provinzen Dalecarlien und Helsingeland eine ungewöhnlich grosse feurige Kugel gesehen, die ihre Richtung ge-

gen Süden nahm. Die Kommunikation zwischen hier und Rußland ist unterbrochen, weil der bothnische Meerbusen ungeheuer viel Treibeis führt.

Haag, den 7. März.

Der bisher hier gestandene französische Gesandte, Herr von Semonville, ist nach Paris abgereist. — Man hat Londnernachrichten, die bis zum 2. März gehen. Sie melden, daß die grosse Expedition nur einen günstigen Wind erwarte, um unter Segel zu gehen. — Zu Amsterdam hat man die Kostbarkeiten entdeckt, die aus der kaiserl. Bibliothek zu Paris gestohlen worden. Der Dieb, ein gewisser Charree, sitzt zu Helvoetsluis, und wird nächstens nach Paris abgeführt.

Bern, den 10. März.

Endlich zerschmilzt die Menge Schnee, welcher diesen Winter gefallen ist. Unsere Landleute prophezeihen ein gutes Korn- und Weinjahr; denn die Wintersaat war durch den Schnee geschützt, und das junge Holz der Weinstöcke konnte im verflossenen schönen Herbst zeitigen. Die Maas guten Weins kostet hier 10. Kreuzer.

*) Auch in Schwaben steht die Wintersaat vortrefflich, und wir haben seit 10. Tagen sehr schöne Frühlingswitterung gehabt.

Wirzburg, den 10. März.

Im vorigen Jahr betrug die Bevölkerung hiesiger Stadt 17,600. Menschen ohne das Militär, und mit dessen Einschluß benahe 21,000. Seelen. Unter jenen zählte man 411. Bedienstete, 425. Geistliche, 743. Akademiker und Studenten, 2140. Gewerb treibende Bürger ꝛc.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 16. Februar, als am Geburtstag der Erbprinzessin von Sachsen Weimar, brachte ein Courier aus Petersburg derselben einen Schmuck, der auf 24,000. Rubel geschätzt wird. — Nach öffentlichen Berichten hat der Finanzrath Erelinger zu Hannover die Abtey Schwarzach in Franken für 200,000. Gulden käuflich an sich gebracht. — Oeffentliche Blätter melden, daß die Reise des Herzogs Ferdinand von Würtemberg nach Petersburg zum Zweck habe, für den Palatinus von Ungarn, Erzherzog Joseph, um eine Großfürstin zu werben. — Eine Hamburger Zeitung sagt, daß der Prinz Joseph Bonaparte sich doch noch entschlossen habe, die lombardische Krone anzunehmen, daß er zugleich mit dem Kaiser nach Mayland reisen werde.

Es wird dahier eine Quantität Getraids an Kern, Vesen, Rogken und Haber verkauft; wozu sich Kaufsliebhaber melden können bey dem

Kurpfalzbairis. provisoris. Kornprobstey-Amt in Augsburg.

Am 26. März dieß Jahrs wird in der Rentamts-Kanzley zu Langenerringen das kurfürstl. Amthaus zu Bodingen, sammt dazu gehörigen Stadel, Kutschen-Remise, Wasch- u. Backküchen, der Wurz- und Baumgarten und Gemeinds-Gerechtigkeits-Nuzungen, 15 Jauchert Aekers, und 32 Tagwerk Wiesen, so wie jener Grasboden um den ehemaligen ulrikanischen Zehendstadel, nebst den Materialien von den an ersagten Zehendstadel angebauten Pferdstallungen an den Meistbietenden verkauft werden, dabey wird bemerkt, daß auch das Amthaus nebst dazu gehörigen Gebäuden, so wie ein jedes Grundstück besonders angelassen werde, über die Kaufsbedingnissen und Beschaffenheit der verkäuflichen Gegenstände kann täglich bey unterfertigtem Rentamt Erläuterung eingeholt werden.

Langenerringen, den 20. Febr. 1805.

Kurpfalzbair. Rentamt Schwabmünchen.

Vt. Arnold, Rentbeamter.

Mittwoch den 20. März und folgenden Tag wird in dem Wirthshause zur Insel genannt nächst dem Katzenstadel eine Mobilienauktion eröffnet, worin Leib-Tisch- und Bettwasch, Better, Bettstatten, Kommod- und langthürige Kästen, Tische, Sessel, Kanapee, Zinn, Kupfer, und Eisengeräth, auch vorräthigen Hopfen, Malz, Holz, Bierwagen, und Karren sammt Fässer und Pferdgeschirr, nebst noch mehr sehr nützlichen Hausfahrnissen an die Meistbietenden verkauft. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Kaufsliebhabern aber in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Nro. 67. Dienstag, den 19. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 13. März.

Durch eine höchste Resolution vom 6ten dieß sind die kaiserl. königl. Pensionisten von der Klassensteuer für das Jahr 1805. allergnädigst befreyt worden. — Der Graf Stephan von Zichy, der bisher als Gesandtschaftssekretär in London stund, geht als kaiserl. königl. Gesandter an den Dreßdnerhof.

Der Brucharzt Wolffsohn in Wien, bekannt durch seinen grossen chirurgis. Apparat, deren jeder 313 Stück Maschinen und Verbandstücke enthält, hat, wie allgemein bekannt ist, einen solchen Apparat vor 2 Jahren dem königl. Oberkollegio Mediko zu Berlin, und vergangenes Jahr 4 dergleichen nach Petersburg überbracht, und mit dem größten Beyfall allda aufgestellt. Gegenwärtig ist wieder einer vollständig verfertigt, und täglich in seinem Hause zu sehen. Vier andere sind theils der Vollendung nahe, theils in thätigster Bearbeitung. Der Beyfall der 5 an obbenannte Höfe abgegebenen Apparate schmeichelt dem Verfertiger, daß auch diese 5 ihren Werth und Nutzen finden werden. Zur Beförderung der Kunst hat der Brucharzt Wolffsohn in Wien aufs neue Kenner und Kunstfreunde zur Besichtigung dieses ersten Theils des Kunstapparats eingeladen. Die Gemeinnützigkeit solcher Kunstwerke bewogen den Brucharzt Wolffsohn, einen zweyten Theil des chirurgischen Apparats von 340 meistens von ihm selbst erfundenen Stücken in nur möglicher Ordnung und harmonirender Zusammenstellung zum praktischen Unterrichte auszuarbeiten, und hat hievon vorläufig eine kurze Beschreibung der Wienerzeitung eindrucken lassen, welche wir hier Kennern u. Kunstfreunden mittheilen. Dieser zweyte Theil des noch nicht ganz eingerichteten Kunstapparats enthält: 1) Zwey künstliche Aerme und drey künstliche Hände, mittelst welcher ein unglücklich Verstümmelter, Kraft des dabey angebrachten Mechanismus Handlungen auszuüben im Stande ist, die sowohl zum Bedürfnisse als zur Gemächlichkeit des Lebens erfordert werden; z. B. Brod- und Federschneiden, Schreiben, Fechten, sich Ankleiden, und andere nothwendige Bewegungen und Verrichtungen. Bey Vorzeigung dieses Apparats wird ein junger Mensch, welcher die rechte Hand verloren hat, sich eine künstliche Hand nach der andern an den Stumpfen anlegen, und oberwähnte Handlungen mit besonderer Geschicklichkeit und Leichtigkeit ausüben. 2) Neun Sorten künstlicher Füsse, wovon 3 Stücke die Verrichtungen des Fusses, der am Oberschenkel amputirt ist, 3 Stücke des unter dem Knie, und dann die übrigen des am Unterheile amputirten Fusses ersetzen. 3) 36 Gattungen von verschiedenen Gehör-Instrumenten, welche mit vorzüglicher Rücksicht auf den verschiedenen Grad des geschwächten Gehörs, auf Alter, Gemächlichkeit und Anstand der Anwendungsart mannigfaltig bearbeitet sind. 4) Sieben Stücke künstlicher Sessel, deren einige zu verschiedenen chirurgischen Operationen, andere zum Fahren, Schaukeln und Reiten geeignet sind; letzterer erlaubt durch seine mechanische Vorrichtung das Reiten im Schritt, Trapp, und Galopp im Zimmer, wie auch im Garten, und ist vorzüglich jenen heilsam, die an Verstopfungen und Anschoppungen des Unterleibs leiden. 5) Vier verschiedene künstliche Bettstätten im Grossen zum augenblicklichen Gebrauche verfertigt. 6) 13 Stück von verschiedenen Sorten ganz neu erfundener Maschinen für ausgewachsene Kinder. 7) Sieben Sorten Maschinen für krumbeinige Kinder. (Beschluß folgt.)

London, den 26. Febr.

Unsere öffentliche Blätter behaupten, daß auf dem Vorgebürg der guten Hoff-

nung eine Empörung zu Gunsten Englands ausgebrochen sey; allein dieses Gerücht erfordetr eine grosse Bestättigung. — Die Insel Minorka wird durch 2. englische Kriegsschiffe blokirt gehalten; an die Eroberung derselben scheint Admiral Nelson noch gar nicht gedacht zu haben. — Die Nachricht, daß unsere Kriegsschiffe und Kaper keine spanische Prise in einen portugiesischen Haven führen dürfen, bestättigt sich. — Die französischen Kaper beunruhigen unsern Seehandel ausserordnrlich, und fangen manches schöne Schiff auf, weil das Meer zu groß ist, als daß die königl. Fregatten überall ihnen Wiederstand thun könnten. — Unsere öffentliche Blätter versichern, daß die französische Regierung den Ministern des Königs ihre Neigung zum Frieden näher entdeckt, und auch einige vorläufige Bedingnisse mitgetheilt habe. — Während daß bereits 320. Kaperbriefe gegen Spanien ausgegeben sind, so werden täglich von der Admiralität noch mehrere verlangt, und alle Strassenecken sind mit Einladungen an diejenigen bedeckt, welche ihr Glück auf diesen Kapers machen wollen. An glänzenden Versprechungen und an goldenen Bergen, die man darinn den Liebhabern zeigt, fehlt es nicht. Vorzüglich schön lauten die Beschreibungen von den reichen spanischen Registerschiffen, die noch unter Wegs sind.

Am 18ten Febr. geriethen Herr Pitt und Herr Fox im Unterhaus etwas hitzig aneinander. Letzterer tadelte die neuen Auflagen, und behauptete, daß das Volk zuletzt die Last der Abgaben gar nicht mehr werde ertragen können, die der Krieg ihm auf den Nacken lege. Herr Pitt dagegen versicherte, daß wir noch 94. Jahre lang würden Krieg führen können, bis es so weit käme, als Herr Fox fürchte. Hierauf erwiederte Herr Fox mit Heftigkeit: In diesem Fall hoffe ich, daß der Minister es mit dem Kriege so lange nicht aushalten werde. (Allgemeines Gelächter.) Die ganze königl. Familie, und das ganze Parlament haben dem Gottesdienst am Buß und Bettag beygewohnt, der überhaupt sehr andächtig begangen wurde. Alle Wirthshäuser waren geschlossen.

Kadix, den 25. Febr.

Gestern hat der Admiral Gravina die im hiesigen Haven liegende Kriegsflotte besucht, und mehrere Schiffkapitäns ernannt. Alle spanische Provinzen müssen jetzt Matrosen liefern; Katalonien und Biskaja stellen deren 9000. Die Truppen in den Linien von St. Roch müssen des Nachts immer unter dem Gewehr bleiben, weil es den Engländern einfallen könnte, einen Ausfall aus Gibraltar zu wagen. — Wegen eines feindlichen Angriffs auf Ferrol ist man jetzt ausser Sorgen. Der dortige Haven wird durch eine ansehnliche Flotte, durch eine starke Besatzung, durch fürchterliche Strandbatterien und durch 35. Kanonierbarken vertheidigt.

Paris, den 11. März.

Der regierende Fürst von Ysenburg hat bey dem Kaiser die Abschiedsaudienz gehabt. — Frankreich zählt gegenwärtig 9. Vizeadmiräle und 12. Kontreadmiräle. Keinen höhern Rang giebt es gegenwärtig nicht; denn der Prinz Murat ist allein Chef oder Großadmiral der französischen Marine. — Gestern besuchte der Pabst die St. Ludwigkirche, reichte 700. Personen die heil. Kommunion, und erlaubte denselben, daß sie seinen Ring küssen durften. Die St. Ludwigskirche ist eine der schönsten von ganz Paris. Der jetzt bey derselben noch angestellte Pfarrer kaufte sie, von seinen Pfarrkindern mit Geld unterstützt, während der Revolution los, und so wurde sie von der Verwüstung ihrer Zierathen geschützt.

Mayland, den 2. März.

Ein Privatschreiben aus Florenz vom 16. Febr. meldet Folgendes: Unser schönes Toskana, mit Recht der Garten von Italien genannt, stellt jetzt einen traurigen Anblick von Verwüstungen dar. Die fruchtbare Provinz zwischen Florenz und Livorno, wo bey der letzten Ueberschwemmung fast alle Dämme des Arno durchbrochen worden, steht zum Theil noch unter Wasser, und das gute Erdreich ist weggeschwemmt. Welch ein Schade für die armen Eigenthümer, und welch ein Unglück für unsere

schmalen Finanzen! Zwar herrscht an unserm Hofe die strengste Sparsamkeit; die Regierung ist in den Händen von 6. rechtschaffenen Männern, die das Beste des Landes wollen, und nicht einmal eine Besoldung annehmen; unsere junge Königin giebt das erste Beyspiel von Sparsamkeit, und schränkt alle ihre Ausgaben aufs möglichste ein; sie hat selbst einen Theil ihrer Leibwache und Dienerschaft abgedankt. Bey solchen genommenen Maasregeln wäre es vielleicht möglich gewesen, eine Gleichheit zwischen den Ausgaben und Einnahmen herzustellen. Allein unerwartete Uebel haben alle Rechnungspläne vereitelt. Die Krankheit zu Livorno, obgleich bey weitem nicht so mörderisch, als man fast allgemein glaubte, war der Handlung und den Staatseinkünften höchst nachtheilig. Der Krankheitsstoff ist seit Monaten gänzlich vertilgt, und die weisen Maasregeln unserer Regierung lassen für die Zukunft keine Ursache zur Befürchtniß übrig; aber unglücklicher Weise zeigen die benachbarten Regierungen so viele Vorsicht und Furcht, die immer das Uebel vergrössert, daß unsere Seehandlung darunter äusserst leidet. Der Haven von Livorno und die Schifffahrt sind ohne Leben, und die Seezölle, welche vormals monatlich mehr als 250,000 Livres abwarfen, tragen jetzt beynahe gar nichts. Unsere Regierung suchte die in den Einnahmen dadurch entstandenen Lücken durch neue Auflagen auszufüllen; aber diese Maasregeln, die schon in glücklichen Zeiten nicht ohne Nachtheil angewendet werden, brachten bey der gegenwärtigen traurigen Lage der Dinge die gehofften Wirkungen keineswegs hervor. Wie können auch die unglücklichen Einwohner, deren Wohlstand durch das Darniederliegen des Handels und durch Ueberschwemmungen ruinirt ist, neue doppelte Abgaben entrichten? Toskana hatte in guten Zeiten nicht mehr als 11. Millionen Livres Einkünfte, und diese haben sich sehr vermindert. Seit 10. Jahren muste dieses bedauernswürdige Land, durch das Kriegsungemach gezwungen, grosse Schulden machen, die noch jetzt auf demselben schwer lasten.

Turin, den 1. März.

Gen. Jourdan ist dieser Tagen hier durch zu der italienischen Armee gereist. — Gestern kam die erste Kolonne der französ. Truppen, welche zu den grossen Feyerlichkeiten in Mayland bestimmt sind, hier an. Sie bestund aus den Jägern der kaiserl. Garde. Heute treffen 900. Grenadiers ein. Wenn man bedenkt, daß diese Soldaten einen Weg von 200. Meilen mitten im Winter, und unter diesen 40. Meilen über Schnee und Eis zurück legen mußten, so erregt das schöne Aussehen derselben mit Recht Erstaunen. Die Infanterie wird durch den Gen. Soult, die Kavallerie durch den Prinzen Eugen Beauharnois kommandirt. Die Karnevals-Lustbarkeiten waren dieses Jahr hier sehr glänzend, und es herrschte eine vollkommene Harmonie der Gemüther.

Hannover, den 5. März.

Nachstehendes Ausschreiben ist von Sr. Excellenz dem französ. Reichsmarschall Bernadotte erlassen worden:

Die Schwürigkeit, der Armee den Sold zu verschaffen, nöthigt zu folgenden Maasregeln zu schreiten. Diese sind die einzigen, welche es noch gestatten, die Administration der hannövrischen Lande auf dem bisherigen Fuß bestehen zu lassen, und die Bezahlungen der Dienerschaft und der Justizbehörden zu bewerkstelligen: Alle und jede Pächter der Dominialgüter und deren einzelnen Theile sollen gehalten seyn, die Hälfte des einjährigen Pachtgeldes an die Kammerkasse hieselbst in 3. gleichen Terminen als eine Vorausbezahlung abzuliefern ꝛc.

Haag, den 7. März.

Vom Vorgebürg der guten Hoffnung hat man folgende Nachricht erhalten: Wir erwarten hier täglich einen Angriff von Seiten der Engländer. Die meisten Einwohner der Kapstadt haben sich entfernt. Ein englisches Kriegsschiff, das auf der Rhede vor Anker liegt, hat die Stadt zu bombardiren angefangen. — — Vor dem Texel hat sich eine englische Eskadre gezeigt; allein die stürmische Witterung er-

laubte ihr nicht, sich zu nähern — Herr von Schimmelpenninck hat sich von hier nach Amsterdam begeben. Der Zweck seiner Reise ist dem Vernehmen nach ein neues Staatsanlehen von 50. Millionen Gulden. Man hofft, daß der Kredit und das Zutrauen, welches dieser Minister bey dem Handelsstand und den Kapitalisten dieser grossen Stadt geniesst, dieses freywillige Anlehen, das die gegenwärtige Regierung nie zu Stande gebracht hätte, sehr befördern werde. Herr von Schimmelpenninck kommt in einigen Tagen wieder hieher zurück, und dann soll die neue Konstitution dem gesetzgebenden Korps mitgetheilt werden. Dieses legt hierauf dieselbe der holländischen Nation zur Annahme vor. Welcher Bürger nicht stimmt, wird unter die Zahl derjenigen eingetragen, die sie annehmen. Auch versichert man, daß alle öffentliche Beamten auf einen Tag sämmtlich verabschiedet werden; zu gleicher Zeit wählt man aus der ungeheuern Anzahl derselben diejenigen aus, die man beybehalten will; die übrigen werden so gut als möglich entschädigt. — Die Einschränkung der holländischen Armee, die schon gegenwärtig nicht mehr als 15,000. Mann beträgt, wird als gewiß angesehen. Sie soll künftig nur 5. bis 6000. Mann ausmachen; alle übrigen werden verabschiedet. Die Offiziers und Gemeinen erhalten eine Entschädigung, und können, wenn sie wollen, unter dem Militär in unsern auswärtigen Kolonien Dienste nehmen. Unter den Reformeplan gehört auch die Demolition unserer vielen Landesfestungen, die wegen der Unterhaltung der Besatzungen, der Magazine ꝛc. nur unnöthige Ausgaben verursachen. Das Erdreich, welches diese Festungswerke einnehmen, wird sofort zum Besten des Staats verkauft. Da endlich auch mit dem 23. Sept. dieses Jahrs der bisherige Sold der französischen Truppen, die in Holland stehen, aufhören soll, so hofft man, daß durch diese und andere Reformen künftig die Staatsausgaben sich jährlich um 44. Millionen Gulden vermindern werden. Kommt noch ein baldiger Friede hinzu, so wird der traurige Zustand, in dem sich Holland seit so vielen Jahren befindet, ein schnelles glückliches Ende nehmen.

Lüneburg, den 10. März.

Seit 8. Tagen lassen die Franzosen keine Güter von und nach Lübeck passiren; aber der Postenlauf ist noch ungestört. — Die Elbe ist wieder ganz offen; aber leider bedeutet die Schiffahrt auf diesem Strome beynahe gar nichts, indem die Engländer darauf beharren, die Elbe und Weser blokirt zu halten.

Frankfurt, den 15. März.

Nach den hiesigen und andern öffentlichen Blättern soll die Mission des russisch-kaiserlichen Generaladjutanten, Herrn von Winzingerode, darinn bestanden haben, den König von Preussen dahin zu bewegen, die 100,000. Russen, welche in Liefland und Lithauen bereits marschfertig stehen, durch die preussischen Staaten marschiren zu lassen, weil sie nach dem Plan des russischen Kaisers keinen andern Weg nehmen könnten. — Für die bevorstehende Frühlingsmesse ist von Seiten hiesiger Stadt eine eigene Gesundheitskommission errichtet worden. Die aus Oberdeutschland, aus der Schweitz ꝛc. kommenden Waaren müssen mit unverdächtigen Pässen versehen seyn, und können nicht eher ausgepackt werden, als bis die Kommission die Pässe sorgfältig untersucht hat.

Augsburg, den 18. März.

Gestern sind Ihre hochfürstliche Durchlauchten, die Frau Markgräfin, und der Herr Kurprinz von Baden auf Ihrer Reise nach München hier angekommen, und haben in dem Gasthof zu den 3. Mohren übernachtet. — Desgleichen ist die verwittibte Frau Kurfürstin von Baiern nach München, und ein französ. kaiserl. Courier nach Wien hier durch passirt.

Neuwied, den 12. März.

Bey heutiger 167. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

28. 18. 59. 1. 39.

Die 168. Ziehung geschieht Dienstag 19. März. 1805. und so von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 68. Mittwoch, den 20. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 26. Febr.

Der junge Betty, allgemein der kleine Roscius genannt, ist fortdaurend der Lieblings Schauspieler Englands. Seine Einnahmen, und die Geschenke, welche man ihm macht, sind so beträchtlich, daß sein Vater, der in Schottland lebt, jüngsthin 3000. Pfund Sterling für ihn auf Zinsen legen konnte. Seine Gesundheit war theils durch sein leidenschaftliches Spiel, theils durch die vielen Gastmähler, die ihm die Prinzen und andere Grossen gaben, geschwächt worden. Er erholt sich aber jezt wieder, weil er die strengen Vorschriften der Aerzte befolgt. — Unsere Zeitungen fordern gegenwärtig die Regierung auf, die Landungsflottille zu Boulogne und in den andern französ. Häven nicht aus dem Auge zu lassen; denn ihre bisherige anscheinende Ruhe könne blos eine Maske seyn, um uns desto nachdrücklicher zu überfallen; der Haven von Boulogne gleiche einem Wald von Mastbäumen, und die französ. Truppen stünden noch immer in furchtbarer Menge zum Einschiffen bereit; der Feind warte wahrscheinlich nur noch das Auslaufen der zu einer geheimen Expedition bestimmten Flotte ab, um den schon so lange gedrohten Schlag auszuführen; Bonaparte sey gerade dann am thätigsten, wenn er am ruhigsten zu seyn scheine ꝛc. — Hieronymus Bonaparte befand sich zu Anfang des vorigen Monats noch in der Hauptstadt von Nordamerika, Washington, und schien keine Anstalten zu machen, bald nach Europa zurück zu kehren.

London, den 2. März. (Ueber Frankreich.)

Am 28. Februar wurde der von dem menschenfreundlichen Herrn Wilberforce zur Abschaffung des Negerhandels gemachte Vorschlag mit einer großen Stimmenmehrheit verworfen. Herr Pitt sprach zwar selbst für die Abschaffung dieses die Menschheit beschimpfenden Handels; man zweifelt aber, ob er aus dem Herzen gesprochen habe. — Die Regierung hat Befehl gegeben, daß unverzüglich eine Flotte auslaufen soll, um den Haven von Boulogne zu beobachten, wo man wieder starke Bewegungen verspürt. — Ueber den Weg, den die Rocheforter-Eskadre genommen hat, sind wir noch immer in einer gänzlichen Ungewißheit. Sie wurde zwar am 2ten Februar bey Madera gesehen; aber von da konnte sie sich nach Ost- oder Westindien wenden. — Admiral Orde, der die Blokade von Kadix kommandirt, hat von der Regierung Befehl bekommen, nur diejenigen neutralen Schiffe anzuhalten, auf denen sich feindliche Waaren und Güter befinden. — Das Gerücht, daß auf dem Vorgebürg der guten Hoffnung ein Aufstand zu Gunsten Englands ausgebrochen sey, ist ohne Grund. — Der König von Preussen soll unserm Hof wichtige Eröffnungen gemacht habe, die sich auf einen Frieden zwischen England und Frankreich unter seiner Vermittlung beziehen. — Vom Admiral Nelson haben wir keine neuern Nachrichten. Er suchte zu Ende des Februars die Toulonер Flotte in den Gewässern von Sicilien auf, weil er voraus sezte, daß sie nach Aegypten segeln wollte; allein er irrte sich; denn sie blieb nur einige Tage in der See, und lief dann wieder ein. Die holländische Insel Curassao in Westindien wird von unsern Kriegsschiffen enge blokirt gehalten, weil man hofft, sie dadurch endlich zur Uebergabe zu zwingen.

Der Preis der Baumwolle steigt sehr, theils weil die lezte Aerndte derselben fast überall schlecht ausgefallen ist, und theils auch, weil zu St. Thomas große Vorräthe von Baumwolle verbrannt sind.— In Spanien macht die Verbannung des Herzogs Infantado und einiger Grossen aus Madrid nicht geringes Aufsehen. Der Kronprinz von Spanien soll mit dem Friedensfürsten nicht zum besten stehen.

Paris, den 11. März.

Da die Einfuhr des Cichorien-Kaffee's in Frankreich immer bedeutender wird, so hat die Regierung auf denselben einen Einfuhrzoll von 20. Prozent vom Werth gelegt. — In den lezten Tagen des Karnevals waren die Taschendiebe besonders thätig, ihr Handwerk zu treiben. Die Polizey hat mehrere derselben eingezogen; man fand bey bey ihnen 32. Uhren, Tabakdosen ꝛc. — Die kaiserl. Haustruppen, die auf dem Marsch nach Mayland begriffen sind, erhalten einen doppelten Sold.— Im hiesigen Journal Argus liest man unter andern folgendes: Das unbemerkte Auslaufen der Rocheforter-Eskadre ist eine wahre Satyre auf das Blokirungssystem der Engländer, und das Geheimniß ihrer Bestimmung eine Schande für das englische Ministerium. Ein Gleiches hat die Toulonер-Flotte schon einigemal gethan; das Nämliche können die in Brest und Ferrol liegende Flotten thun. Das Auslaufen der Rocheforter-Eskadre hat Schrecken unter den englischen Handelstand, und Beunruhigung im Ministerium erregt; man ist für Irland, für Jamaika, für Ostindien bange; diese Eskadre ängstiget eine Nation, die mit 200. Linienschiffen pralt. Noch vor kurzem behauptete der englische Pfarrer Hankin in seiner berüchtigten Flugschrift, Frankreich sey nicht im Stande, noch eine See-Expedition zu unternehmen; die französische Schiffe würden in ihren eigenen Häven verfaulen ꝛc. Das Auslaufen der Rocheforter-Flotte widerlegt am besten alle diese Pralereyen. Die Engländer haben sich über die lange Ruhe der französischen Marine lustig gemacht; sie glaubten, wir könnten nicht mehr fechten. Falsch; nur die Stunde zum Kampfe hatte noch nicht geschlagen; die Kurzsichtigen konnten die Klugheit von der Schwachheit nicht unterscheiden. Die Zeiten sind vorbey, wo Pitt die Geheimnisse der französischen Regierung für Geld erkaufen konnte ꝛc. — Es ist jezt aller Anschein vorhanden, daß der König von Neapel seine bisherige Neutralität werde behalten können, indem er die Versicherung ertheilt hat, die durch Friedensschlüsse festgesezten Bedingungen genau zu erfüllen.

Paris, den 12. März.

Am 9ten dieß verfolgte eine englische Brigg vor dem Haven bey Ambleteuse unweit Boulogne 2. französische Fischerbarken. Trotz der feindlichen Kugeln entwischten diese doch unter die Strandbatterien, die nun ein sehr lebhaftes Feuer eröffneten. Der Brigg wurde dadurch der große Mast abgeschossen, und sie muß mehrere Todte und Verwundete gehabt haben. Es kamen ihr endlich 2. englische Fregatten zu Hilfe, die sie fortschleppten. — Zu Pymorne in dem Juradepartement hat sich eine epidemische Krankheit geäussert, die schnell um sich greift. Ganze Familien liegen krank darnieder. Die Natur der Epidemie ist noch nicht bekannt. — Ein hiesiges Joural sagt: Die 7, oder 800,000. Mann, die Herr Pitt in seinen Reden immer zur Vertheidigung des Landes paradiren läßt, haben bisher nur auf dem Papier existirt. Trotz der neuen ungeheuren Lasten, die er auf das Volk legte, hat er die englische Linienarmee kaum mit 10, bis 12,000. Mann vermehren können. Ohngeachtet der Anmassungen dieses politischen Riesen ist Frankreich an Soldaten und Alliirten stärker als jemals, und kann also auch mit mehr Sicherheit als jemals eine Expedition wagen. — Der Geschmack an der Deklamirkunst wird in Paris täglich allgemeiner. In zahlreichen Gesellschaften beschäfftigt man sich ganze Abende, vorzügliche Stellen aus den Trauerspielen eines Corneille, Racine, Voltaire ꝛc. mit einem trefflichen Geberdenspiel zu declamiren. Selbst Frauenzimmer bringen es in dieser Kunst sehr weit.

Lyon, den 6. März.

In den neuesten Zeiten hatte die Brücke zu Tarrascon über den Rhonestrom 22. Ueberschwemmungen widerstanden. Am 13. Febr. wurde ein Theil derselben durch einen heftigen Sturm zerstört; dieser trieb 7. am Ufer befestigten Fahrzeuge gegen dieselbe, und 8. andere Fahrzeuge, die gleichfalls von der Gewalt des Windes losgerissen wurden, sanken mit den darauf befindlichen Waaren unter. Kein Mensch verlor jedoch bey diesem Unglück das Leben, und auch die Waaren der gesunkenen Schiffen konnten meistens gerettet werden. — Die Passage über den Rhonestrom war nur 36. Stunden lang unterbrochen.— In dem Departement der obern Saone hat man im vorigen Monat bey einem allgemeinen Treibjagen 11. Wölfe erlegt. Einer derselben brachte, bevor er getödtet wurde, mehrern Personen starke Wunden bey. Es sollen nun noch mehrere Treibjagen gegen diese reissenden Thiere, die sich seit eia ger Zeit stark vermehrt haben, vorgenommen werden. — Die hiesigen Seidenfabriken sind gegenwärtig stark beschäfftigt.

Bologna, den 7. März.

Jüngsthin kamen 2000. Mann Franzosen aus Korsika zu Livorno an, um die italienische Armee zu verstärken. Sobald sie die Gränze der italienischen Republik auf ihrem Marsch erreicht hatten, wurde ihr Gepäke geräuchert, und sie selbst durch Gensdarmes nach dem Fort Urbano geführt, wo sie nun Quarantaine halten, und mit ihrer Equipage täglich geräuchert werden sollen. Das öffentliche Wohl fordert diese Vorsichtsanstalten.

Genua, den 9. März.

An der Verschönerung des hiesigen Nationalpalasts, den der Kaiser Napoleon während seiner Anwesenheit bewohnen soll, wird mit großer Thätigkeit gearbeitet. Nach Berichten vom 2. März aus Nizza sind die 2. französische Fregatten Hortensia und Inkorruptible, die mit der Toulonер Flotte ausgelaufen waren, in Sicherheit. Leztere ist in Karthagena eingelaufen, nachdem sie zuvor eine englische Fregatte von 32. Kanonen in Grund gebohrt, die Besatzung derselben aber gerettet hatte. Die Hortensia lief am 10. Februar in dem spanischen Haven Juan ein, sie wurde von einem englischen Linienschiff und einer Fregatte bis unter die Batterien dieses Havens verfolgt. Auf ihrem Streifzug traf die Hortensia eine englische Kauffahrtey-Flotte von mehr als 50. Segeln an, die von Smyrna und Korfu kam, und mit levantinischen Produkten beladen war. Sie grif diese Flotte an, verbrannte mehrere Schiffe derselben, und bohrte eine englische Korvette und ein Bombardierschiff, die ihr zur Bedeckung dienten, in den Grund. Die darauf befindlichen Engländer wurden als Kriegsgefangene zu Mallaga ans Land gesezt.

Mayland, den 11. März.

Gestern sind 800. Mann Jäger zu Fuß von der kaiserl. Garde aus Paris hier unter dem Jubelgeschrey der Einwohner angekommen. Die hiesige Besatzung gab dem Offizierkorps sowohl, als den Gemeinen, Abends ein harmonisches Mahl.

Berlin, den 9. März.

Eine hiesige Zeitung sagt: Seit einigen Tagen haben die französischen Truppen die Dörfer um die Stadt Lübeck herum dergestalt besezt, daß nichts weder aus noch ein kann. Bekanntlich wollten die Stände von Hannover daselbst ein neues Geld-anlehen machen; aber die Bürgerschaft lehnte dasselbe wegen dem schlechten Zustand des Aerariums, und wegen den schon vorgeschossenen Anlehen ab.

Aus der Schweiz, den 13. März.

Die Unterhandlungen mit dem Hause Oestreich in Betreff der in Schwäbisch-Oestreich vorgenommen Inkamerationen sind vor der Hand abgebrochen, und die in Bern versammelt gewesenen Deputirten der Kantons sind wieder nach Hause zurückgekehrt. Der Landammann der Schweiz hat an die katholischen Kantons ein Cirkularschreiben erlassen, worinn er ihr Gutachten wegen eines mit dem päbstlichen Stuhl zu errichtenden Konkordats verlangt.

Nürnberg, den 15. März.

Hiesige öfentliche Berichte melden folgendes: Der heil. Vater hatte durch den Kardinal Antonelli dem Herrn Kurerzkanzler das Verlangen zu erkennen gegeben, daß der im Schottenkloster zu Regensburg befindliche Geistliche, Maurus Horne, der sich gegen seinen Stand in politische Angelegenheiten mische, von Regensburg entfernt, und in ein Kloster verwiesen werden möchte, wo er die Regeln des heil. Benedikts ruhiger üben könnte. Bekanntlich war sein Name in den Ereignissen mit den Herren Engländern Drake und Spencer einigemal vorgekommen. Nun befahl der Herr Kurerzkanzler, dem Maurus Horne, daß er sich binnen 3. Tagen nach Strahlendorf an der böhmischen Gränze, welcher Ort dem Schottenkloster in Regensburg zugehört, begeben sollte. Allein jetzt erfährt man, daß er sich nach Wien gewendet habe.

Beschluß der gestern abgebrochenen Bekanntmachung des Hrn. Wolffsohn Brucharzt in Wien.

8) Fünf am Gewicht sehr leichte, kaschirte Menschen-Figuren in Lebensgrösse; nämlich 3 männliche und 2 weibliche Körper. Eine der männlichen, welche durch ihre sorgfältigst erzweckte Elastizität bey dem Befühlen das Fleisch eines belebten Körpers nachahmt, und deren obere und untere Extremitäten vielfältig auseinander genommen werden können, dient vorzüglich zur Demonstration der in praktischer Hinsicht so heilsamen, und wesentlich nothwendigen Anlegung aller Arten von Bandagen und selbst der an diesen Theilen vorkommenden Operationen. Die zweyte der männlichen Figuren ist ebenfalls sehr leicht, und stellt im Ganzen die von Gyps bereitete Muskelfigur des berühmten Hrn. Professors Fischer dar. Die dritte männliche Figur ist so eingerichtet, daß die äussern Bedeckungen und die Muskeln sehr leicht abgenommen werden können, folglich verschafft sie auch zur Erlernung der Knochenlehre vorzügliche Erleichterung. Die erste weibliche Figur ist zum Unterricht bey der Geburtshilfe bestimmt. Durch ihren künstlich angebrachten Mechanismus bringt sie alle Arten von Wendung eines Kindes oder auch Zwillinge hervor, von sich selbst sitzend auf dem Gebährsessel oder irgend in dem dazu gemachten Bette. Sie ist ganz zerlegbar, um die innern und äussern Theile sammt dem Becken, welche den natürlichen gleich sind, darzustellen. Die zweyte weibliche Figur dient zum Unterricht der Anatomie, vorzüglich der Eingeweidslehre; denn die Eingeweide des ganzen weiblichen Körpers sind ganz nach der Natur dargestellt, daß sie ohne der mindesten Verletzung der Figur so auseinandergelegt, besichtiget, und in ihre vorige Lage gebracht werden können. 9) Verschiedene Sorten Flaschenzüge, zum Gebrauche der Verrenkungen. 10) Verschiedene Sorten Fußkästen oder Beinladen. 11) Schon im Grossen verfertigte Feldspital-Wägen mit der bequemlichsten Einrichtung für Verwundete; dann noch mehrere andere sehr nützliche Maschinen, deren besondere Benennung und nähere Beschreibung von einer nur vorläufigen Ankündigung nicht gestattet wird. Ueberhaupt fordert er gegenwärtig Kenner und Kunstfreunde zur unbefangenen und sinnlichen Anschauung des bereits verfertigten ersten Theils seines chirurgischen Apparats auf, und verspricht sich zuversichtlich ihren allgemeinen Beyfall. Bey Vollendung des zweyten Theiles dieses eben so mühsamen als gemeinnützigen Apparats wird er nicht ermangeln, eine genaue und deutliche Beschreibung sowohl der Maschinen und ihrer Theile, als auch zum Theile ihrer Anwendungsart im Drucke zu liefern.

Potest imprimi. Fero.

Künftigen Sonnabend den 23. März d. J. Nachmittag 3 Uhr werden in dem St. Antonsstifte zwey erledigte Aenger durch öffentliche Auktion an meistbietende katholische Bürger auf 8 Jahre verpachtet werden. Die nähern Bestandsbedingnisse können Pachtliebhaber unter der Zeit daselbst erfahren.

Augsburg, den 14. März 1805.

St. Anton-Stiftisches Pflegamt allda.

Heute den 20. März Nachmittag wird in dem Arbeitshause eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin zerschiedenes Kupfer, Zinn, Meßing-Mörser, Waagen u. Gewichter, gold- und silberne Boggelhauben, Malereyen, ein Schreibpult, Kästen, Better und Bettstatten, Waschgeschirr, Baadwaßen und mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen wird.

Nro. 69. Donnerstag, den 21. März. Anno 1805.

Augsburgiſche Ordinari Poſtzeitung,

Von Staats, gelehrten, hiſtoriſch. u. ökonomiſchen Neuigkeiten.

Mit Jhro Röm. Kaiſerl. Majeſtät allergnädigſtem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joſeph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem ſogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 13. März.

Der Erzherzog Rudolph, welcher zum Koadjutor des Erzbiſchofs von Ollmütz erwählt worden, hat dieſem ein mit Diamanten beſetztes Kreuz, 10,000. Gulden im Werth, ferner dem Kabinetsminiſter, Grafen von Colloredo, eine reich mit Diamanten beſetzte und mit dem Bildniß des Erzherzogs gezierte Tabatiere, 3000. Dukaten im Werth, und jedem Mitglied der von Ollmütz hieher geſandten Deputation einen Ring, 2000. Gulden werth, zum Geſchenk gemacht. Gedachte Deputirten ſind Ihren kaiſerl. Majeſtäten vorgeſtellt worden.

London, den 2. März.

Es iſt der Admiral Calder, der mit dem St. George von 98. Kanonen, dem Spartiate von 84, dem Atlas und Adler von 74, und dem Veteran von 64. Kanonen der Rocheforter Eskadre nachgeſchickt worden, um ſie aufzuſuchen. Wenn er ſie aber in einer gewiſſen Entfernung nicht antrifft, ſo wird er wohl wieder umkehren müſſen, weil ſeine Schiffe nicht mit genugſamen Lebensmitteln verſehen ſind, um die Fahrt nach Oſt- oder Weſtindien fortzuſetzen. — Auf Lloyds Kaffeehaus iſt folgende Liſte von eroberten ſpaniſchen Schiffen angeſchlagen: Das Regiſterſchiff La Arriganago von Lima kommend, Ecce Homo, der Friedensfürſt und Brillant, alle mit Piaſters und amerikaniſchen Produkten beladen. Ferner: Die liebenswürdige Rahel, Carolina, la ſacra Familia, el Roſario, Santa Bonaventura, Nueſtra Sennora del Carmen; alle aus Amerika nach Kadix beſtimmt. Jhre Ladungen beſtehen in Geld, Cochenille, Indigo ꝛc. — Von der Flotte des Admiral Nelſon ſind vom 18. Nov. bis zum 3. Dec. im mittelländiſchen Meer erobert worden: Judas Jodes mit 800. Mann Truppen und 12,600. Piaſter, Maria Magdalena, La Virgen del buono Conſejo, Santa Maria de Pädua, Virgen Potens, Roſaria Perla, Caneel, Noſtra Sennora del Carmen, St. Joſeph, la divina Providentia, la Miſericordia, und mehrere andere. Unter dieſen waren nur einige mit reichen Ladungen. — Nachrichten aus Nordamerika zufolge iſt Herr Jefferſon wieder zum Präſidenten des Kongreſſes ernannt worden. Er iſt bekanntlich England nicht abgeneigt, und ein kluger beſcheidener Mann. Die Jrrungen der Nordamerikaner mit Spanien wegen Louiſiana ſind noch nicht im Reinen. Letzteres wird jedoch, da es mit England in Krieg verwickelt iſt, ſich nachgiebiger zeigen.

London, den 3. März.

Admiral Linois fährt fort, in den oſtindiſchen Gewäſſern reiche Priſen zu machen, und noch iſt es unſern Befehlshabern nicht gelungen, ihm zu begegnen. — Die Eskadre des Admirals Orde hat durch Sturm viel gelitten; mehrere ſeiner gemachten Priſen ſcheiterten an den Küſten. — Bis jetzt iſt die groſſe Expedition noch nicht ausgelaufen. Sie hat 7000. Mann Jnfanterie, 4. Kavallerie-Regimenter, und ein iriändiſches Freykorps von 500. Mann am Bord. Die Kommandanten haben die geheimen Ordres ſchon erhalten, dürfen ſie aber erſt auf der See eröffnen. Die Küſten von England, Frankreich gegenüber, werden jetzt ſtark mit Truppen beſetzt, weil man dem Feind neuerdings einen Landungsverſuch zutraut. — Vor ei-

nigen Tagen gab der König zu Windsor 400. Personen ein grosses Fest, das 30,000 Pf. Sterling kostete. An der königl. Tafel wurde auf Gold, an den andern auf Silber gespeist. Es waren 250. Dutzend silberne Teller, und eben so viele Dutzend Bestecke da. Das Silberzeug wurde auf 3. grossen Wägen von London nach Windsor geführt, und der König ordnete alles selbst an. — Die Flotte des Admirals Cornwallis liegt, 14. Linienschiffe stark, meist Dreydecker, zu Torbay. — Die Admiralität hat mit geschickten Schiffbauern Kontrakte auf 10. neue Linienschiffe abgeschlossen, die so schleunig als möglich gebaut werden müssen. — Es heißt, daß die englischen Truppen neuerdings die Stadt Alexandrien in Aegypten besetzen werden. Seit dem Ausbruch des Kriegs mit Spanien haben einige Schiffkapitäns, die im Prisenmachen vorzüglich glücklich waren, bereits 100,000. Pf. Sterling Prisengelder (eilfmal hundert tausend Gulden) eingenommen. — Es ist der katholische Irländer, Lord Fingal, der dem Parlament eine Bittschrift zu Gunsten seiner Landsleute und Glaubensgenossen übergeben wird.

Paris, den 13. März.

Unser Kaiser hat dem Vernehmen nach Sr. östreichisch-kaiserl. Majestät 24. kostbare Jagdflinten zum Präsent übersandt. — Der Pabst hat bisher seine Einwilligung zum Verkauf der geistlichen Güter in Spanien noch nicht ertheilt. — Das Gerücht, daß zu Brüssel ein allgemeiner Friedenskongreß gehalten werden soll, ist ohne Grund. — Das vormalige Herzogthum Parma wird, wie man hier versichert, dem künftigen Königreich der Lombardey einverleibt. — Der berühmte Deutsche, Herr von Humboldt, reist nächstens nach Italien ab. Nach einigen Jahren will er den nördlichsten Theil von Norwegen besuchen, um auch dort physikalische Beobachtungen anzustellen. — Der französische Kaper Glaneur hat 2. Prisen gemacht, deren Ladungen 600,000. Livres werth sind. — Hier ist ein Kochbuch erschienen, das man als das Kochbuch aller Kochbücher ansehen kann. — Der herrschende Geschmack in den Zimmerverzierungen sind Spiegel; nicht allein die Wände, sondern auch die Decken sind damit bekleidet. — Der General Menou hat zu Turin während dem Carneval 2000. Personen ein Fest gegeben, das einzig in seiner Art ist. Es dauerte vom Fastnacht-Montag bis zum Aschermittwoch Morgens um 1. Uhr 55. Stunden lang fort; man tanzte, spielte, aß und trank. Von den eingeladenen Personen giengen inzwischen manche nach Hause, ruhten aus, kleideten sich um, und kamen wieder. — Die verwittibte Fürstin von Löwenstein Wertheim, Mutter des regierenden Fürsten, eine gebohrne Gräfin von Leiningen Dachsburg, ist zu Ende des vorigen Monats auf einem Landgut unweit Paris gestorben. — Mehrere von denen jüngst eingezogenen Personen sind bereits wieder auf freyen Fuß gesetzt worden.

Petersburg, den 22. Febr.

Jüngsthin ward am Dniester im tiraspolschen Kreise unter der Erde ein kupferner Kasten gefunden, der 8. Pfund silberne römische Münzen enthält. Diese sind vortreflich erhalten, und bereits hier angekommen. — Die bisherige Hauptstadt der donischen Kosaken Tscherkask hat eine sehr unbequeme Lage, indem sie alle Jahr im Frühling von dem Don auf einige Monate unter Wasser gesetzt wird, wo dann die Einwohner aus ihren Häusern, die sämmtlich auf Pfählen stehen, in Kähnen zu einander fahren müssen. Jetzt wird auf kaiserl. Befehl durch den Generallieutenant de Volant auf einer bequemern Stelle eine neue Kosakenstadt angelegt, die den Namen Neu-Tscherkask erhält. — Der Kaiser hat das grosse mechanische Orchester des Uhrmachers Strasser, das die Predigerswittwe Herold in der Lotterie, wo es ausgespielt wurde, gewonnen, für 20,000. Rubeln, und eine jährliche Pension von 1000. Rubeln an sich gekauft. Es ist zu einem Geschenk für den Kaiser von China bestimmt.

Berlin, den 9. März.

Gestern speiste der russische General, Baron von Winzingerode, bey Sr. Ma-

jestät dem König zu Mittag. Er reist nächster Tagen nach Petersburg zurück, und nimmt die Antwort unsers Monarchen auf das von ihm übergebene Schreiben seines Souverains dahin mit. — Zum Besten milder Stiftungen werden jetzt noch vom 18. bis 29. März hier vier Opern aufgeführt, und damit die Carnevalslustbarkeiten, die durch den Tod der verwittibten Königin unterbrochen worden, beschlossen. — Die Wiedereröffnung der Schaubühne geschah am 5ten dieß auf folgende rührende Art: Als der Vorhang in die Höhe ging, erblickte man das sämmtliche Personale des Theaters in 2. Reihen, Herrn Iffland an der Spitze, in tiefer Trauer; von den 5. Lüstern hiengen lange Florfestons herab. Dann wurde ein Trauerkonzert als Funeral der höchstseligen Königin aufgeführt. Das erste Meisterstück war die Ouvertüre von Glucks Alceste, dann folgte das Requiem, über dessen Komposition Mozart starb, und das Süßmayr vollendete; den Beschluß machte das Halleluja aus dem Messias von Händl.

Haag, den 10. März.

Der hier gestandene kaiserl. französische Gesandte, Herr von Semonville, hat vor seiner Abreise nach Paris von unserer Regierung das gewöhnliche Abschiedspräsent, eine goldene Kette und Medaille, 6000. Gulden im Werth, erhalten.

Stockholm, den 1. März.

Seit 14. Tagen sind 3. englische Couriers hier durch nach Petersburg passirt. Gestern war die feyerliche Taufe der neugebohrnen Prinzessin, welche die Namen Amalie Maria Charlotte erhielt. Der König ernannte dabey viele Herren unsers Landes zu Rittern seiner verschiedenen Orden. — Der russisch-kaiserl. Kammerherr von Novosilzoff, welcher bekanntlich mit Aufträgen nach London geschickt worden war, ist auf seiner Rückreise von da nach Petersburg hier angekommen.

Hamburg, den 12. März.

Der berühmte Schriftsteller, geheimer Rath Jakobi, geht als Mitglied der Akademie mit einem Gehalt von 3000. Reichsthalern von hier nach München. — Auch der berühmte Professor Wollstein zu Altona hat einen vortheilhaften Ruf nach München als Vorsteher der Vieharzneyschule erhalten. — Nach Berichten aus Husum sind die 11. nach England bestimmten deutschen Posten vom 29. Jan. bis 5ten März von da auf Helgolander-Fahrzeugen weiter nach England befördert worden.

Vorgestern erhielt man hier aus London vom 26. Febr folgende Nachrichten: Portugal wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit Frankreich und Spanien gegen England gemeinschaftliche Sache machen müssen. Am 12. Febr. hat die portugiesische Regierung auf Vorstellung des spanischen Gesandten befohlen, daß die Engländer keine spanische Prisen mehr in portugiesische Häven führen sollen; die bereits eingesandten erhielten Befehl, wieder auszulaufen. — Am 2. Febr. sah ein englisches Schiff die Rocheforter Eskadre bey Madera. Am 17. Febr. segelte Admiral Calder, der sie verfolgen soll, mit 5. Linienschiffen auf der Höhe von Lissabon vorbey. Die feindliche Eskadre hat also einen grossen Vorsprung vor ihm. Sie ist sehr wahrscheinlich nach Ostindien bestimmt, und wird ohne Zweifel auf ihrer Fahrt erst suchen die Insel Helena fortzunehmen. Es kommt nun vorzüglich darauf an, ob die Schiffe des Admirals Calder so weit mit Lebensmitteln versehen sind, daß er sie bis St. Helena und von da nach Ostindien verfolgen kann. Ist dieß nicht der Fall, so muß er umkehren; denn auf Madera wird er wohl nicht so viel Lebensmittel finden, um sich zu einer langen Seereise gehörig zu proviantiren.

Mannheim, den 17. März.

Das Komplott, welches sich auf das Würtembergische bezieht, datirt sich schon von den 1790ger Jahren her. Auch der Angeber, ein getaufter Jude, ist arretirt worden. Dem Vernehmen nach hat der kurwürtembergische Minister, Baron v. Winzingerode, seinen Abschied genommen. Der in russisch-kaiserl. Diensten stehende Generaladjutant, Baron von Winzingerode, ist nicht sein Sohn, sondern sein Neffe. —

Der Herzog von Fleury, der sich bisher am Hofe des Grafen von Lille zu Warschau aufhielt, hat seine Submission nach Paris eingeschickt, und die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich erhalten. — Die Fürstin von Anhalt Bernburg ist am 2ten dieß von einem Erbprinzen, dem einzigen Erben dieses Fürstenhauses, entbunden worden. — Die Stände von Hannover wollen jetzt auch in Sachsen ein Geldanlehen eröffnen. — Seit 14. Tagen haben wir die herrlichste Frühlingswitterung. — Einer der ersten Kammerherrn des Kurfürsten von Würtemberg ist durch Straßburg nach Paris gereist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der kurpfalzbairische geheime Rath von Wiebeking erhält nicht allein 6000. Gulden jährlichen Gehalt, sondern auch noch überdieß das Quartiergeld. — Oeffentliche Blätter melden, daß der König von Neapel den Generalissimus seiner Armee, Grafen von Damas, auf Verlangen einer grossen Macht verabschiedet habe. Der Kurfürst von Baden hat ein neues Beyspiel seiner koleranten Gesinnungen in Religionssachen gegeben. Die Separatisten, die im Würtembergischen ꝛc. zahlreich sind, breiteten sich seit einiger Zeit auch in seinen Staaten aus. Sie bleiben zwar Protestanten, besuchen aber den öffentlichen Gottesdienst nicht, sondern halten besondere Versammlungen, wo sie beten, singen, das heil. Abendmahl geniessen, und einander wechselseitig erbauen. In einer neuerdings publizirten Verordnung billigt der Kurfürst von Baden ihre Absonderung zwar nicht; gleichwohl will er sie so lange in ihren irrigen Meynungen nicht stören, als sie sich ruhig und ordentlich betragen, und sich den Gesetzen unterwerfen.

Offenburg, den 14. März.

Bey heutiger 1056. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

20. 60. 90. 10. 56.

Die 1057. Ziehung geschieht Donnerstag 21. März, u. so von 8. zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Alle diejenige, welche an den hiesig bürgerl. Handelsmann, Joh. Balthas Fehr, Forderungen haben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 2 Monaten, das ist, à dato den 5. März 1805. bis den 7. May d. J. peremtorischer Frist, bey diesseitigem Gericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten Gerichtsdeputation selbst oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der rechtlichen oder gütlichen Entscheidung dieses Schuldenwesens beyzuwohnen; die Ausbleibenden aber haben im Falle der gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens den Beschluß des in Anbetracht der Summe grössern Theils der Gläubigerschaft, im Fall dessen rechtlichen Auseinandersetzung von der gemeinen Masse ausgeschlossen zu werden, sich gefallen zu lassen.

Gegeben Augsburg, den 5. März 1805.

Franz Karl Imhof von Spielsberg und Oberschwambach Reichsstadtvogt.

Auf dem mittern Graben im Hause Lit. H. Nro 383. sind vier Spinn- und eine Kartetschmaschine um billigen Preis zu verkaufen, und können täglich in Augenschein genommen werden.

Es wird in einer kleinen Stadt (Meran) in Tyrol unweit Botzen ein Basssist, der zugleich Priester und in einem mittelmäßigen Alter seyn soll, gesucht, dessen jährliche Einkünfte als Priester und Musikant sich richtig auf 425 fl. dortiges Geld belaufen. Das weitere kann man bey Herrn Anton Bichler, Buchbindermeister, in der alten Gasse erfragen.

Augsburg, den 1. März 1805.

Bey Joh. Jak. Lotter und Sohn, Bücher- und Musikalien-Verleger allhier in Augsburg, hat aufs neue die Presse verlassen, und ist zu haben:

Hrn. Pat. Leonhard Rieff, Benediktiner ꝛc. Beyspielsreden auf die Fasten, oder Lehre in Beyspielen, zur Uebung der Tugend und Verabscheuung des Lasters, 3tes Bändchen. 24 kr.

Der deutsche Kinderfreund, ein Lesebuch für Volksschulen. 24 kr. Hiebey verdient auch angemerkt zu werden, daß bey §. 11. auf die neueste Geographie von Deutschland Rücksicht genommen worden ist.

Nro. 70. Freytag, den 22. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 16. März.

Des Kaisers Majestät haben geruhet, das Appellationsgericht für die Vorlande, welches seit mehrern Jahren mit dem niederöstreichischen Apellationsgericht verbunden war, von dem leztern zu trennen, und mit der schwäbisch-östreichischen Regierung zu vereinigen. — Der Kaiser hat das durch den Austritt des kaiserl. königl. Generalmajors Kurprinzen v. Würtemberg erledigte 41ste Infanterie-Regiment dem Feldmarschall-Lieutenant, Herzog von Sachsen Hildburghausen, das Infanterie-Regiment Nro 54. aber, welches durch den Tod des Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Morzin, erledigt wurde, dem Feldmarschall-Lieutenant, Freyherrn von Froon verliehen. — Einige Gemeinden des obern und untern Mühlviertels, im Lande ob der Ens haben die Summe von 2193. Gulden, die sie an das kaiserl. königl. Aerarium für Lieferungen in das Magazin zu Braunau zu fordern hatten, an das Erziehungshaus der Kinder vom Regiment Klebeck abgetreten. Der Kriegs- und Marineminister, Erzherzog Karl, hat diese patriotische Handlung mit großem Wohlgefallen aufgenommen. — Die in öffentlichen Blättern angekündigte Nachricht, einer zwischen dem kaiserl. königl. Hofe und dem Herrn Fürsten von Metternich wegen der demselben durch den Entschädigungsrezeß zugefallenen Abtey Ochsenhausen angeknüpften Unterhandlung ist ganz ungegründet.

London, den 3. März.

Die bisherige Meynung, daß die Rochefortер-Eskadre gegen die reiche Insel Jamaika gerichtet sey, verschwindet wieder, und man glaubt jezt fast allgemein, daß sie gerades Wegs erst die Eroberung der kleinen (englischen) Insel St. Helena, die unsern Ostindienfahrern zum Erholungsort dient, versuchen, und dann nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung, und nach Isle de France segeln werde, um in beyden Kolonien Truppenverstarkungen, und die Eskadre des Admiral Linois an sich zu ziehen, die unsere in den ostindischen Gewässern dreymal stärkere Seemacht bisher nicht hat auffangen können. Durch diese Vereinigung wird die französische Flotte 8. Linienschiffe, und 5. Fregatten stark, und sie kann sogar noch 3. holländis. Kriegsschiffe unter dem Admiral Hartsink aus Batavia an sich ziehen. Gelingt es den Franzosen weiter, Bombay auf der Küste von Malabar zu erobern, so steht ihnen der Weg in das Land der Maratten offen, wo Holkar und andere Landesfürsten bald gemeinschaftliche Sachen mit ihnen machen werden, indem sie zwar bisher öfters von unsern Truppen geschlagen, aber noch nicht gänzlich überwunden worden sind. Zehntausend Franzosen, wenn sie einmal Ostindien erreicht haben, können England die empfindlichste Streiche beybringen. Zwar haben wir daselbst 12, bis 15,000. Mann europäischer Truppen, und eine große Armee von Cipayes, (Landeseingebohrne, die auf englischen Fuß exerziert, und montirt sind,) allein erstere sind in unsern dortigen ungeheuer großen Besitzungen überall zerstreut, und leztern ist nicht ganz zu trauen, indem wenigstens ein Theil derselben zu den Franzosen übergehen könnte. — — Mit diesen, und andern ähnlichen Nachrichten beunruhigen jezt die hiesigen Oppositionsblätter das Publikum.

Paris, den 14. März.

Der heil. Vater hat an den Bischof von Arras folgenden Brief geschrieben: Ehrwürdiger Bruder! Gruß und apostolischen Segen! Wir schicken Dir die Rosenkränze, die Du von Uns zu haben wünschest. Sie sind von Uns selbst geweiht worden. Unstreitig sind Wir geneigt, Dir größere Beweise unsers Wohlwollens zu ertheilen; empfange inzwischen diesen geringen Beweis Unserer besondern Liebe. Fahre fort, deine Heerde, wie bisher, als ein guter Hirte zu weiden, und zu beschützen. Wir ertheilen Dir mit Vergnügen Unsern apostolischen Segen ꝛc.

Kadix, den 9. Febr.

Nachdem die stürmische Witterung die Eskadre des Admiral Orde von unsern Küsten entfernt hat, sind hier mehrere neutrale Schiffe eingelaufen; auch ist ein spanisches Schiff von Vera Crux mit 400,000. Piasters ꝛc. angekommen. Sobald unsere Kriegsschiffe zu Karthagena, Alikante, und Barcellona ausgerüstet sind, werden sie sich mit der Toulonер Flotte vereinigen, und diese vereinigte Macht wird sofort im Stande seyn, gegen den Admiral Nelson offensiv zu agiren. Er hat zwar eine Verstärkung von einigen Linienschiffen erhalten; aber diese setzen ihn nicht in den Stand, um einer spanisch-französischen Flotte von 20. bis 24. Linienschiffen die Spitze zu bieten. Er hat höchstens 14. Linienschiffe.

Neu-York, den 29. Jan.

Die Insel St. Domingo wird von den nordamerikanischen Schiffen mit allen nur möglichen Artikeln, die den Negers abgehen, im Ueberfluß versorgt. Diese haben ihre Bedürfnisse bisher theils mit baarem Gelde, und theils mit Zucker und Kaffee bezahlt. Da aber ersteres ihnen nach und nach ausgehen muß, und sie dabey sehr faul im Anbau des Zuckers, Kaffee's ꝛc. sind, so kann dieser Handel in die Länge nicht bestehen. — Dieß sehen die Engländer wohl ein, und deswegen haben sie noch nicht sehr geeilt, einen Handelstraktat mit dem Kaiser Dessalines abzuschliessen. — Die englischen Kriegsschiffe begehen auf dem Meer gegenwärtig auch die Gewaltthätigkeit, daß sie, wenn es ihnen an Matrosen fehlt, unsere Kauffahrteyschiffe anhalten, und von denselben taugliche Seeleute pressen. Unsere Regierung wird nachdrückliche Vorstellungen dagegen machen.

Koppenhagen, den 9. März.

Für die Königreiche Dännemark und Norwegen ist eine königl. Generalverordnung ergangen, kraft welcher künftig in den Kirchen keine Todte mehr begraben werden dürfen. Alle Begräbnißplätze der Städte müssen vor den Thoren angelegt werden. — Einer der reichsten Einwohner hiesiger Stadt, der Zuckerraffinadeur Ladiges ist ohne Kinder gestorben. Sein Vermögen, das 16. bis 18. Tonnen Goldes betragt, hat er theils seinen Anverwandten, theils frommen Stiftungen vermacht. Wir haben aufs neue wieder kalte Witterung, und der Sund ist voll Treibeis.

Hannover, den 10. März.

Gestern gab der Reichsmarschall Bernadotte Concert, und einen glänzenden Ball. — Es ist der Antrag, daß die sämmtlichen im Kurfürstenthum Hannover stehende französische Truppen künftig in Kasernen verlegt werden sollen. Die Offiziers erhalten monatlich 1, bis 4. Louisd'or Zulage, um sich dafür selbst zu verköstigen. — Der Oberst Gerard ist mit Aufträgen vom Marschall Bernadotte nach Paris abgereist. Uebrigens bemerkt man unter den französischen Truppen noch keine Bewegungen, welche auf einen baldigen Aufbruch, oder auf einen Landkrieg deuten.

Haag, den 8. März.

Die neue Constitution wird dem gesetzgebenden Korps nächster Tagen vorgelegt. Morgen oder übermorgen erwartet man den Herrn Schimmelpenninк aus Amsterdam in Gesellschaft des General Marmont zurück. Schon will man wissen, daß es dem Herrn Schimmelpenninк gelungen sey, das Anlehen von 50. Millionen

Gulden in Amsterdam zu Stande zu bringen. Es wird innerhalb 4. Jahren in 4. Raten, jede von 12. und einer halben Million von den Darlehern geschossen; und trägt 5. Prozent Interessen. Kommt der Friede binnen 4. Jahren zu Stande, so wird das Anlehen in den darauf folgenden 4. Jahren wieder zurück bezahlt. Dauert der Krieg fort, so werden nach 4. Jahren zu den Staatsbedürfnissen noch einmal 50. Millionen Gulden aufgenommen. Statt der seit 1795. eingeführten gezwungenen Anlehen und Dongratuits wird ein ganz neues System von Auflagen eingeführt, wozu man das Englische zum Maasstab nehmen will. Jeder trägt künftig zu den allgemeinen Staatsbedürfnissen nach Maasgabe seines Vermögens jährlich das Seinige bey, und das Deficit wird durch die Reformen und Ersparnisse aller Art gedeckt. Herr Schimmelpennink wird also die Ehre haben, der Reformator unsers bisher so verwirrten Finanz-Zustandes zu werden. — Das eine halbe Stunde von hier an der Seeküste gelegene Fischerdorf Schevelingen ist gegenwärtig von französischen Truppen besezt, weil die Engländer durch die dortigen Fischer bisher immer geheime Verbindungen mit Holland unterhielten.

Lübeck, den 13. März.

Sämmtliche Kanonen, alte Waffenrüstungen, und andere Vorräthe, die bisher in unserm Zeughaus aufbewahrt wurden, werden jezt als ganz überflüssig zum Besten des Aerariums an die Meistbietenden verkauft.

Hamburg, den 13. März.

Zwischen zwey großen deutschen Höfen wird jezt wegen der Virilstimmen, der Reichsritterschaft, und dem Concordat für Deutschland eine freundschaftliche Correspondenz geführt.— Aus Husum hat man die Nachricht, daß die 11. direkten deutschen Posten von da mit günstigem Winde nach England abgegangen sind. Aber die Post vom 8ten dieß konnte nicht abgehen, weil sich das Treibeis wieder stark an der dänischen Küste sammelte. — Der geheime Rath Jakobi, der von Altona nach München berufen worden, ist von dem Dichter Jakobi, der zu Freyburg im Breisgau als Professor lebt, wohl zu unterscheiden. Ersterer hat sich durch seine Schriften gegen den Spinoza ꝛc. bekannt gemacht, und lebte vormals zu Düsseldorf.

Zürch, den 13. März.

Diejenigen Insurgenten, welche während den Unruhen im verflossenen Frühling das Schloß von Wädenschwyl angezündet, und in die Asche gelegt haben, sind entdeckt, und eingezogen worden. Am 20sten dieß werden sie hier vor Gericht gestellt. Sie sind nicht in der Amnestie begriffen, die damals den Ruhestörern bewilligt wurde. Der Rath von Bern hat einmüthig beschlossen, daß dem verewigten Schultheiß Steiger, dessen Asche von der Reichsstadt Augsburg verlangt worden ist, ein seinem heroischen Patriotismus angemessenes Denkmaal in Bern errichtet werden soll.

Oestreich, den 15. März.

Im Publikum versichert man allgemein, daß die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Italien auf den 5ten April festgesetzt sey. Tags zuvor wird der Erzherzog Karl dahin abreisen. Der Kaiserin Majestät, die sich in gesegneten Umständen befinden sollen, werden in Wien zurück bleiben. Die Reise geht über Inner-Oestreich und Triest, nach Venedig, und von da, wenn es die Zeit zuläßt, über Tyrol nach Schwäbisch-Oestreich. Se. Majestät haben Befehl gegeben, daß keine Feyerlichkeiten veranstaltet werden, und auch die Obrigkeiten Höchstdenselben nirgends entgegen gehen sollen. Wo möglich wird der Monarch auch immer in öffentlichen Gasthöfen absteigen, und seine Begleitung wird gar nicht zahlreich seyn. — Die aus Lemberg gekommene Nachricht, daß der Großfürst Konstantin von Rußland daselbst im strengsten Incognito durchpassirt sey, war unrichtig. Der Großfürst befindet sich noch zu Petersburg, und alle politische Muthmassungen, die einige öffentliche Blätter auf diese Reise gründeten, fallen also von selbsten weg. — Die Winterfaat steht im Oestreichischen vortreflich, und wir sehen, Gott Lob, einem frucht-

baren Jahr entgegen. — Der regierende Fürst von Lichtenstein liegt noch immer sehr krank darnieder.

Erlang, den 19. März.

Unser gelehrte Professor Harles hat von dem Erzherzog Karl für das Ihm überschickte Buch: Ueber das gelbe Fieber — eine sehr schöne goldene Tabatiere, von einem gnädigen Schreiben begleitet, zum Geschenk erhalten.

Aus Schwaben, den 20. März.

Nach einem langen Winter geniessen wir seit 14. Tagen eine ungemein liebliche Frühlingswitterung. Bemerkenswerth ist es, daß der Wind dabey fast immer wechselt, und oft in 24. Stunden die ganze Runde macht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die servischen Insurgenten haben von ihrem Befehlshaber Czerni Georges den Auftrag erhalten, alle aus Belgrad kommende Türken ohne weiters niederzumachen. In den östreichischen Häven dürfen die spanischen Waaren wieder eingeführt werden; doch sind sie einer strengen Quarantaine unterworfen. — Da der venezianische Patrizier, Graf von Mocenigo in den östreichischen Staaten mehrere beträchtliche Herrschaften an sich gekauft hat, so ist er zum östreichischen Landstand aufgenommen worden.

Unterzeichnete haben die Ehre künftigen Montag den 25. dieß in dem hochfürstl. Fuggerschen Saal eine grosse musikalische Akademie zu geben. Die vorkommenden Stücke wird der Anschlagzettel zeigen. Das Entree ist auf dem ersten Platz 1 fl., auf dem zweyten 36 kr. In dankbarster Erinnerung, wie großmüthig wir voriges Jahr in unserm Unternehmen unterstützt worden, wagen es auch heuer sich eines zahlreichen Zuspruches zu getrösten

M. Huber. Andr. Wohlmuth.

Pappenheim, den 16. März.

Bey der 589. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

31. 49. 45. 2. 1.

Die 590. Ziehung geschieht Samstag 23. März, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Antoinette M.. zu Neumark erzogen, und seit 1798. bey Mde de Dr... zu M... sich aufhaltend, hat derjenigen Person, von der sie oft durch Briefe und durch andere Beweise von Wohlwollen beehrt worden, etwas sehr Wichtiges mitzutheilen, und ersucht sie also, ihr ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Ich Endesgesetzter gedenke meine bürgerl. Behausung, welche uneingerechnet der Schmiedstatt zweystöckig ist, und wobey ein Garten, dann Stallung, Keller, und eine Kohlhütte befindlich sind, sammt der hierauf haftenden Schmiedgerechtsame und dem nöthigen Handwerkszeuge von freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige können sich daher an mich als Eigenthümer selbst, oder an den kurfürstl. salzburgis. Herrn Landes-Direktorial u. Hofgerichtsadvokaten Liz. Adam wenden, wo sodann sie das Nähere in Erfahrung bringen können. Eichstädt, den 1. März 1805.

Anton Rindfleisch, Schmiedmeister.

Dienstag den 26. März und folgende Tage wird in der Weißmalergasse Lit. C. Nro 21. eine Mobiliarauktion eröffnet, worin goldene Ringe, silberne Eß- u. Kaffee-Löffel, 1/2. Brettspiel, eine Schnürkette, eine Schlüsselkette, Knöpfe, silberne u. schildkrotne Dosen, Meerschaume u. andere Pfeiffenköpfe mit Silberbeschlag, ein Rohr mit silbernem Knopf, silberne Repetier- u. Minutenuhren, Stockuhren stundenschlagend, Herrn- u. deutsche Frauenkleider, Leib- Tisch- und Bettwäsch, Zinn, Kupfer, Meßing und Eisengeräth, grosse und kleine Spiegel, eine grosse Hauslaterne sammt Stützen, einen Kreuzstock sammt Fenster, Kupferstiche in Glas und Rahmen, Sessel, Kommod und langthürige Kästen, Tische, mehrere gute Betten und Bettstatten, auf ein oder 2 Personen, Matratzen von Roßhaaren, Waschgeschirr nebst andern Hausfahrnissen an den Meistbietenden verkauft. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von übrigen Kaufsliebhabern in 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Nro. 71. Samstag, den 23. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 2. März.

Bekanntlich ist der menschenfreundliche Vorschlag des Herrn Wilberforce, den Negerhandel abzuschaffen, im Parlament verworfen worden. Am 28sten Januar machte Herr Sloane im nordamerikanischen Kongreß die Motion, allen in den vereinigten Staaten gebohrnen Negers auf den nächsten 4. Jul. als am Jahrstag der amerikanischen Unabhängigkeit die Freyheit zu schenken. Auch dieser Vorschlag wurde nach langen Debatten mit 78. Stimmen gegen 31. verworfen. So fruchtlos indessen die philanthropischen Bemühungen für die armen Negers bisher waren, so nähren sie doch unter ihnen die Hoffnung, daß ihr Schicksal bald verbessert werden möchte, und diese Hoffnung ist es, die sie auf unsern westindischen Inseln von gewaltsamen Empörungen abhält, so anlockend auch für sie das Beyspiel ihrer Mitbrüder auf St. Domingo seyn muß. — Nach den neuesten Berichten aus Ostindien ist es der englischen Fregatte St. Florenzo gelungen, ein kleines französisches Fahrzeug wegzunehmen, auf dem sich einige Offiziers befanden, welche von Isle de France nach der Küste von Malabar segelten, um den Marattenfürsten, die mit England im Krieg begriffen sind, Depeschen von ihrer Regierung zu überbringen. — Die französ. Kanonenbrigg Nro. 193, welche mit 4. andern von Bajonne nach Brest segeln wollte, und 3. schwere Kanonen und 4. Drehbassen nebst 15. Mann führte, ist laut der Hofzeitung genommen worden. — Sir Rumbold ist nach dem festen Land abgereist.

London, den 3. März.

Einige unserer Zeitungen lassen nicht weniger als 300,000. Mann Russen, vor der Hand aber nur auf dem Papier, marschiren. Sie setzen auch noch andere Armeen in Bewegung, von denen aber noch kein Mann ausgerückt ist. — Unsere öffentlichen Blätter liefern eine lange Beschreibung von dem glänzenden Fest, das der König am 26. Februar gegeben hat. Wie schon gemeldet, kostete dasselbe 30,000. Pf. Sterling. Eine gleich starke Summe erhielt der hiesige Goldschmidt Gilbert, für geliefertes Tafelgeschirr von Gold und Silber. Seit mehrern Monaten hatten viele Künstler aus mancherley Fächern an den Zubereitungen zu diesem Fest gearbeitet. In den Speisezimmern brannten 3000. Wachskerzen, und die Anordnung der herrlichen Kronleuchter hatte viele Wochen erfordert; die meisten derselben waren noch zu rechter Zeit aus Hannover nach England geflüchtet worden. Vier Tische von massivem Silber, aus den Zeiten des Königs Wilhelm und der Königin Anna, nahmen sich vorzüglich aus; die königl. Familie und andere der ersten Großen des Hofes speißten an denselben. Der Anzug der 400. eingeladenen Gäste war unbeschreiblich kostbar, alle Schmuck- und Modehändler beyderley Geschlechts, hatten Monate lang Tag und Nacht daran arbeiten müssen. Manche Dame trug Juwelen von einigen 100,000. Pf. Sterling im Werth. Der König und die Königin blieben bis Morgens 3. Uhr, die übrigen Gäste bis zu Anbruch des Tages. Ein glänzenderes Fest hat der König seit seiner ganzen Regierung nicht gegeben, als dieses; er ordnete auch dasselbe ganz allein an, nachdem seit einiger Zeit bey Hof dergleichen Gastmahle ganz aus der Mode gekommen waren.

Konstantinopel, den 9. Febr.

Ohnerachtet der Pascha von Bagdad an den Ufern des Tigris den Wechabiten, oder Anhängern des umgekommenen Abdul Wechab, eine starke Niederlage beygebracht hat, so sind diese noch nicht ganz besiegt, und der Pascha hat es bisher nicht wagen können, sie in ihrem eigenen Lande, in Arabien, anzugreifen, wo ihre Macht sich mit jedem Jahre weiter ausdehnt. Die Küsten des persischen Meerbusens, und das ganze südliche Arabien sind in ihrer Gewalt; nur in den Distrikten von Mecca, Medina, und Ghiedda am rothen Meere haben sie noch nicht festen Fuß fassen können.

Paris, den 15. März.

Die zu Verdün in Kriegsgefangenschaft lebenden Engländer haben zum Besten der ärmern Landsleute unter ihnen ein Trauerspiel aufgeführt. — Der Marschall Brüne ist aus Konstantinopel angekommen. — Der erste Maler von Frankreich, Herr David, hat das Portrait des heil. Vaters in Lebensgrösse gemalt. Er ist zum Sprechen ähnlich getroffen. Der Kaiser macht dem Pabst mit diesem Gemälde ein Geschenk, und läßt für sich eine Kopie desselben verfertigen. Gestern besuchten Se. Heiligkeit zum Zweytenmal das naturhistorische Musäum, und die Treibhäuser, wo der Kaffeebaum, das Zuckerrohr, und andere Gewächse, die unser kälteres Clima nicht vertragen können, gezogen werden. Auch die Menagerie besahe der heil. Vater, in der sich ein Elephant, ein Zebra, bengalische Hirsche, Löwen, Tiger ꝛc. überhaupt bey 60. vierfüssige lebendige Thiere, und über 100. Gattungen von Vögeln befinden. Diese kaiserl. Menagerie ist wohl die zahlreichste, die je in Frankreich, und vielleicht in ganz Europa zu sehen war. Im botanischen Garten, den der Pabst auch besuchte, empfiengen viele Personen, die sich dort versammelt hatten, den päbstlichen Segen. — Ueber die Abreise des Kaisers und des heil. Vaters nach Italien kann noch gar nichts Gewisses gesagt werden. — Alle kaiserl. Lyceen müssen auf Befehl unsers Monarchen sehr umständliche Listen über das Betragen der darinn befindlichen Schüler einschicken.

Schreiben aus Turin, den 9. März.

Der Prinz Eugene Beauharnois, Stiefsohn unsers Kaisers, ist heute hier durch nach Mayland passirt. Er hat viel Einnehmendes im Aeusserlichen.— Man glaubt, der Kaiser selbst werde zu Ende dieses Monats in Turin eintreffen.

Verona, den 13. März.

Die Proviantirung der beyden Festungen Mantua und Pizzighettone ist abgesagt, und alles hat Gott Lob in Italien ein friedliches Aussehen. Da die beyden Kaiser von Oestreich und von Frankreich zu gleicher Zeit nach Ober-Italien kommen, so fängt man im Publikum an zu vermuthen, daß sie eine persönliche Zusammenkunft, vielleicht in hiesiger Stadt, haben werden. Was dieser Vermuthung einen Grad von Wahrscheinlichkeit mehr giebt, ist der Umstand, der Erzherzog Karl, der vom Kaiser Napoleon sehr geschäzt wird, den Kaiser Franz auf der Reise begleitet.

Aus dem Hannövrischen, den 13. März.

Lauenburg ist seit einigen Tagen von einem so schröcklichen Eisgang heimgesucht, dergleichen diese Stadt noch nie erfahren hat. Alle Hintergebäude sind, wo nicht gänzlich zu Grunde gerichtet, doch sehr beschädigt; einige Häuser sind wirklich vom Eis umgeworfen worden. Die Elbstrasse steht ganz unter Wasser, und die Einwohner müssen auf Kähnen fahren, wenn sie in ihre Häuser kommen wollen. Den Elbdörfern steht wegen dem Andringen des Eises ein schröckliches Schicksal bevor. Die meisten Häuser im Dorfe Besenhorst sind bereits vom Eise fortgerissen worden. Die dasige sonst vortreffliche Gegend gewährt jezt den traurigsten Anblick.

Berlin, den 12. März.

Gestern Vormittags ereignete sich im Thiergarten ein trauriger Vorfall. Der einzige Sohn eines unserer berühmtesten Aerzte wurde von dem Legationssekretair einer der hiesigen fremden Gesandtschaften vom ersten Rang im Duell erschossen. Die

Veranlassung zu diesem Duell war am 4ten auf dem französischen Kolonieball entstanden. Die Secundanten haben sich entfernt. — Der Schauspieldirektor Iffland hat von dem König zum Beweis seiner Zufriedenhit mit dessen Amtsführung eine kostbare reich mit Brillanten besezte Tabatiere zum Geschenk erhalten.

Haag, den 12. März.

Vorgestern ist Herr Schimmelpennink von Amsterdam hier wieder eingetroffen, und gestern hatte er mit unserer Landesregierung eine lange Unterredung. Er hat den Admiral Verhuel, der die holländische Flottille in Dünkirchen kommandirt, durch einen Courier hieher berufen. Beyde geniessen die Achtung und das Zutrauen des französ. Kaisers; und man schmeichelt sich also, daß sie durch ihre Talente, ihren Patriotismus, und Politik unserer Republik diejenigen Vortheile verschaffen werden, deren sie nöthig hat, wenn sie von ihrem gänzlichen Ruin gerettet werden soll. Bey der grossen Erschöpfung, in welche sie sich durch die ihre innern Kräfte weit übersteigende Anstrengung versetzt sieht, ist es eine grosse Beruhigung, daß Herr Schimmelpennink in seinen Finanzoperationen zu Amsterdam glücklich gewesen ist. Man wird von demselben nächstens das Nähere anzugeben im Stande seyn.

Haag, den 14. März.

Herr Schimmelpennink, auf welchen jezt aller Augen gerichtet sind, wird, nachdem er in seinen Finanzoperationen zu Amsterdam glücklich gewesen ist, künftigen Freytag dem gesetzgebenden Korps die neue Constitution für Holland vorlegen. — Der bisher hier gestandene spanische Gesandte, Ritter Bouligny, geht in gleicher Eigenschaft nach Stockholm, und wird vom Ritter d'Anduaga, der sich seit seiner Abreise von London in hiesiger Stadt aufhält, ersezt.

Leiden, den 15. März.

Man hat hier Londnerbriefe vom 5ten dieß; sie enthalten aber nichts Neues von Wichtigkeit. Die 3procentigen Fonds stunden auf 58.

Utrecht, den 11. März.

Im vorigen Sommer hatte die französische Armee, die unter dem Gen. Marmont unweit hiesiger Stadt bey dem Dorfe Zeist im Lager gestanden, bekanntlich eine sehr hohe Pyramide errichtet, auf der man einen beträchtlichen Theil des ebenen Hollands übersehen kann. Nun hat man unten an den 4. Seiten Tafeln angebracht, welche die Namen der Korps und Generale, die das Monument errichteten, die Thaten Napoleons, und die Nachricht enthalten, daß dieses Monument dem Vater des Volks und der Armee, und seinen Kindern im Lager bey Utrecht errichtet worden sey.

Günzburg, den 20. März.

Im Breisgau und in den Vorderöstreichischen Ländern ist alles Hausiren verboten worden, damit um so weniger fremde vielleicht angesteckte Waaren eingeschwärzt werden können.

Ulm, den 21. März.

Berichten vom Rhein zufolge war kürzlich ein französ. Beamter, der wegen eines Staatsverbrechens nach Paris geführt werden sollte, auf das rechte Rheinufer entkommen. Als man ihn auf Requisition arretiren, und ausliefern wollte, wehrte er sich so verzweifelt, daß man ihn niedermachen mußte. Die im Würtembergischen neuerlich arretirten 3. Staatsgefangenen sind unter starker Bedeckung von Ludwigsburg nach der Solitüde gebracht worden.

Augsburg, den 22. März.

Verflossene Nacht ist ein französisch-kaiserl. Offizier sehr eilfertig als Courier durch hiesige Stadt nach Wien passirt. Ueberhaupt ist der Courierwechsel gegenwärtig sehr stark.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Jüngsthin starb zu London ein reicher Mann, Namens Turner. Seine Länder

reyen trugen ihm jährlich 24,000. Pf. Sterl. ein, und er hatte ohngefähr 310,000. Pf. Sterl. in den öffentlichen Fonds liegen. Nach seinem Tode fand man in seiner Geldkasse noch 32,000. Guineen baar. Bey alledem war der Mann doch arm; denn er getraute sich kaum genug zu essen, und ließ seine Frau und 4. Kinder darben. — Zu Wien ist der verdienstvolle Hofrath von Schmidtfeld von der obersten Justizstelle am 9. März gestorben. — Der neue russische Seehaven Odessa, am schwarzen Meer, soll durch einen gewaltigen Sturm zerstört worden seyn. — Der König von England hat an des Herrn von Rumbolds Stelle den Herrn Thornton zu seinem Minister am niedersächsischen Kreis und in den 3. Hanseestädten ernannt. Herr v. Rumbold wird sich nächstens nach Berlin begeben, um dem König von Preussen für dessen Verwendung, daß er wieder auf freyen Fuß gestellt wurde, persönlichen Dank abzustatten. — Der Courier de Londres ist im Sächsischen verboten worden.

Nachdem unterm 9. Okt. 1804. Hr. Joh. Gottlieb Glauke, bürgerl. Silberjuwelier, puncto subhastationis die nachgelassene Frau Wittib des bürgerl. Handelsmanns u. Klärifabrikanten, Georg Jakob Oberlander, Jakobina Elisabetha, gebohrne Schaur, klagbar bey dem Stadtgericht allhier belangte, es sonach Gantordnung und Recht erheischte, von denen Hypothekar-Kreditoren ihre in Handen habende kanzleymäßige Schuldverschreibungen zur Vorlage, Einsicht, und Schulderweis abzufordern, sich aber nachher gezeigt hat, daß der, von dem Georg Jakob Oberlander und seiner Ehewirthin den 16. Nov. 1798. ausgestellte kanzleymäßige Schuldbrief gänzlich abhanden gekommen sey; welcher Schuldbrief nach dem ad Acta gekommenen Extractu Reichsstadt augsburgis. Grundprotokoll Lit. T. pag. 288. et prot. min. fol. V. pag. 26. folgendes in sich faßt: „Georg Jakob Oberlander, Bürger und Handelsmann et uxor. geben einen Schuldbrief pr. 500 fl. unverzinslich in jährlichen Fristen Abzahlungen von 100 fl. an den Bürger und Handelsmann, Hrn. Joh. Kaspar Graberg, unter Verpfändung der Uebertheurung ihrer im Kanzleygrund Prot. T. pag. 288. beschriebenen Behausung und Hof, in Jakober-Vorstadt, so Recht, frey, ledig, worauf pro prima hypotheca 2000 fl. passiva haften; wie auch ihres sämmtlichen Vermögens, so viel hiezu vonnöthen, und verpfändet werden kann, cum renunciatione uxoris Jakobina Elisabetha, gebohrne Schaurin den 16. Nov. 1798. in Cancellaria facta. Sollte aber Debitor im Laufe eines Jahrs an Hrn. Graberg 400 fl. baar bezahlen, läßt sich Hr. Kreditor für die ganze Schuldforderung de 500 fl. damit begnügen.“ Durch diese Abhandenkommung aber das Subhastations-Verfahren selbst auf und inne gehalten ist, so werden alle diejenige, welche gedachten Schuldbrief in Handen haben, oder sonst ein näheres Recht zu haben vermeinten, vorgeladen, in nachfolgenden zerstörlichen 3. Terminen von 3 Monaten, als nämlich Samstag den 6. April als 1ten Termin, und Dienstag den 4. May als 2ten Termin, und Donnerstag den 6. Jun. als 3ten und letzten Termin, um in deren einem gedachten Kanzley Schuldbrief, oder ihre Ansprüche daran vorzulegen, im Ausbleibungsfall wird erörterter Schuldbrief in und ausser Gericht als ungültig erklärt, und als wäre nie ein solcher Schuldbrief vorhanden gewesen, um somehr nach Landrechten fürgefahren werden, als die Grabergische Frau Wittib irgend einiges Recht hieran zu haben gänzlich von sich abgelehnt.

Gegeben Augsburg, den 5. März 1805.

Franz Karl Imhof von Spielsberg und Oberschwambach Reichsstadtvogt.

Bey dem Hofkammerrath Paur in Göggingen ist eine Wohnung über eine Stiege, auch einzelne Zimmer zu verleihen, das Haus ist an der Landstrasse gelegen; nebst Kuchen und Keller kann auch ein Pferdstall und ein Theil des ohnehin grossen Gartens überlassen werden.

München, den 14. März.

Bey der heute vorgenommenen 922. Ziehung zu München sind folgende Nummern heraus gekommen, als:

75. 25. 83. 6. 24.

Die nächste 543. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 28. März, der Schluß aber Mittwoch den 27. dieses Abends. Kurfürstl. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

Nro. 72. Montag, den 25. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 26. Febr. (Auf direktem Wege.)

An der Küste von Irland kam jüngst ein Schleichhändlerschiff an, auf dem sich bald Leute vom Lande einfanden. Plötzlich aber mußte es sich wegen der Annäherung eines königl. Kutters entfernen, und die Leute konnten nicht mehr nach der Küste zurück kehren. Das Gerücht erklärte dieses Schiff für einen französischen Kaper, es war aber, wie es sich in der Folge zeigte, ein englischer Schleichhändler. — Unter den französis. Kriegsgefangenen zu Bristol herrscht eine große Sterblichkeit; die Regierung hat aber bereits Maasregeln genommen, daß keine Epidemie ausbreche. — Auf unserer Börse ist ein solcher Ueberfluß von baarem Gelde, daß die Schatzkammerscheine Aufgeld thun. — Unsere Fregatte Endymion ist mit 4. spanischen reich beladenen Schiffen zu Portsmouth angekommen; während ihres Streifzugs hat sie in allem 8. spanische Schiffe genommen, auf deren einem sich anderthalb Millionen Piaster befanden.— Die neue Lotterie von 30,000. Loosen trägt der Regierung 436,000. Pf. Sterling ein. — Unsere 4. neuen Kolonien im 5ten Erdtheil sind in einem blühenden Zustand, und zählen schon bey 9000. Einwohner. Zu Portsmouth und in andern Häven arbeiten viele tausend Hände an Ausbesserung der Kriegsschiffe. — Es ist zuverlässig, daß der König von Preussen unserm Ministerium, das ihm die französische Friedensvorschläge mittheilte, auf eine starke und nachdrückliche Weise den Wunsch geäussert hat, daß man auf diese Friedensanerbietungen Rücksicht nehmen möchte. — Man hat sichere Nachrichten aus Ostindien, daß dem feindlichen Admiral Linois wieder 2. reiche Ostindienfahrer in die Hände gefallen sind; ein 3tes Schiff wurde ihm wieder abgenommen. — Der französische Kaper, Gen. Augereau, von 14. Kanonen und 87. Mann, ist von unserer Fregatte Topas erobert worden.— Täglich kommen erbeutete reich beladene spanische Schiffe in unsern Häven an. — Ein Kaper aus Liverpool hat eine der reichsten Prisen erobert, die in diesem Kriege gemacht worden sind. Es ist ein spanisches Registerschiff, das ausser 900,000. Piasters viel Indigo, Kochenille ꝛc. am Bord hatte. — Der französische Kaper, Gen. Perignon, hat unserer durch einen Sturm zerstreuten Jamaikaflotte vielen Schaden zugefügt, und mehrere Schiffe genommen. — Der jetzige Erzbischoff von Canterbury, Sutton, den der König in den geheimen Rath aufgenommen hat, stammt aus königl. Gebüte, von Eduard dem Dritten ab. — Die Papiere über den Krieg mit dem Marattenfürsten Holkar in Ostindien sind dem Parlament vorgelegt worden. Es erhellet aus denselben, daß Holkar noch während den Unterhandlungen sich treulos betrug. Ausser dem ließ er die 3. englischen Kapitains, Dodd, Vikers, und Ryan, die in seinen Diensten stunden, mitten im Frieden enthaupten, ihre Köpfe auf Piken stecken, und ihre Körper unbeerdigt liegen, bloß weil sie seine Dienste wieder verlassen wollten. Der Generalgouverneur, Lord Wellesley, hat nun einen von dessen Anverwandten auf den Thron gesezt. — Am 20. Januar hat in Gibraltar ein fürchterlicher Sturm gewüthet; er warf 20. erbeutete Schiffe, die im Haven vor Anker lagen auf den Strand. Einige derselben giengen ganz zu Grunde, andere wurden noch gerettet.

Digitized by Google

London, den 1. März.

Das große Lotterieloos von 25,000. Pf. Sterling, welches am 26. Februar gezogen wurde, ist nach Hamburg gefallen. — Zu Gibraltar, wo das gelbe Fieber nun ganz aufgehört hat, sind an demselben in allem 5963. Menschen gestorben. — Die lezten Berichte aus Lissabon lassen kaum mehr zweifeln, daß der spanische und französische Einfluß auf Portugal über den unsrigen die Oberhand erhalten werde. — Bey dem großen Gastmahl, das der König am 25. Febr. zu Windsor gab, waren unter andern auch kostbare Früchte aus den königl. Treibhäusern zu sehen. Der Monarch betrachtete sich dabey, gleich einem englischen Gentlemen nach der alten Mode, als den Wirth, und sprach mit jedermann sehr herablassend.

London, den 2. März.

Die Gründe, welche am 28. Febr. im Parlament für und wider die Aufhebung des Negerhandels vorkamen, waren im Wesentlichen folgende:

Der Oberst Gascoigne sagte: So lange wir in Westindien Pflanzungen haben, können wir die Negers nicht entbehren. Sie machen jezt daselbst 750,000. Köpfe aus, und verhalten sich gegen die Weissen wie 30. gegen eins. Wenn wir den Negerhandel nicht treiben, so werden andere Nationen sich in denselben theilen. Die Nordamerikaner holen bereits viele Schwarzen aus Afrika, und die Spanier haben deren im vorigen Jahr 80,000. nach Cuba eingeführt. Herr Young war der nämlichen Meynung, und führte an, Mungo Park und Brüce hätten auf ihren Reisen gefunden, daß in dem Innern von Afrika drey Viertheile der Negers unter einer ungleich härtern Sklaverey gehalten würden, als in Westindien, wo man sie doch im Ganzen genommen mit vieler Menschlichkeit behandle. Im verflossenen Jahr 1804. hätte der Werth der aus unsern westindischen Kolonien eingeführten Produkte an Zucker, Kaffee ꝛc. die erstaunende Summe von 17. Millionen Pf. Sterling betragen, und die Ausfuhr der brittischen und irländischen Fabrikate dahin seye gleichfalls von einem sehr hohen Belang. Vor 100. Jahren habe die Stadt Liverpool nur 2,500. Einwohner, 100. kleine Fahrzeuge, und ein unbedeutendes Vermögen gehabt; nachdem sie aber den Negerhandel zu treiben angefangen, besitze sie jezt 80,000. Einwohner, und mehr Millionen Pf. Sterling als sonst Tausende; jährlich liefen daselbst 5000. Schiffe ein. — Gen. Tarleton sagte: In der vorgeschlagenen Aufhebung des Sklavenhandels liege französischer Jakobinismus, der unter der blutigen Fahne der Menschenrechte verbreitet worden sey, zum Grunde. (Allgemeines Gelächter.)

Herr Wilberforce, der die Motion zur Aufhebung des Negerhandels gemacht hatte, hielt eine lange Rede, in der er noch einmal alle Gründe für dieselbe auseinander setzte. Er behauptete, die Aufhebung dieses schändlichen Menschenhandels sey eben so sehr der Gerechtigkeit und Menschlichkeit angemessen, als dem Vortheil der Pflanzer selbst zuträglich. Die Behandlung der Negers auf dem Transport aus Afrika nach Westindien, und in den Pflanzungen könne im Ganzen genommen, keines Weges menschlich, sondern oft sehr grausam genannt werden, und deswegen müßte man alle Jahre eine grosse Anzahl frischer Negers aus Afrika kommen lassen. Räumte man ihnen dagegen billige Rechte und Freyheiten ein, so würden sie sich selbst unter einander vermehren, und dann der Ankauf frischer Sklaven nach und nach überflüssig werden. Bisher habe man sie alles Unterrichts, und aller Annehmlichkeiten des Lebens beraubt; es könne aber eine Zeit kommen, wo sie, von Rache beseelt, einen allgemeinen Aufstand wagten, und nach dem Beyspiel derer auf St. Domingo über ihre weisse Tyrannen herfielen ꝛc. Herr Pitt stimmte im Allgemeinen den Aeusserungen des Herrn Wilberforce bey; widersprach aber dem Gerücht, als ob die Regierung 5000. Negers aus Afrika wolle kommen lassen, um sie zu bewaffnen, und sie zur Vertheidigung der westindischen Inseln zu gebrauchen. Als es zum Stimmen kam, wurde der Antrag des Herrn Wilberforce mit 77. Stimmen gegen 70. verworfen. Diese sehr geringe Stimmenmehrheit hat Herrn Wilberforce auf

den Entschluß gebracht, seinen Antrag künftiges Jahr zu wiederholen, in der Hoffnung, daß endlich die Stimme der Vernunft und der Menschlichkeit über die Gewinnsucht der Pflanzer siegen werde. — Die katholischen Irländer wollen sich mit ihrer Bittschrift um Einräumung gleicher Rechte mit den Protestanten nächstens erst an Herrn Pitt, und wenn sie bey diesem kein Gehör finden, an Herrn Fox wenden.

London, den 5. März. (Ueber Holland)

Auf St. Domingo ist jezt alles ruhig, und Dessalines reist in seinem neuen Negerreich herum, um Anstalten zu dessen grösserm Flor zu treffen, und seine Negers zum Arbeiten anzuhalten. — Nach der Liste auf Lloyds Kaffeehaus von gestern und heute sind schon wieder 5. spanische Schiffe genommen worden. — Die zu einer geheimen Expedition bestimmte Flotte ist noch nicht ausgelaufen.

Stockholm, den 5. März.

Der General von Ehrenswärd ist gestorben, und verflossenen Samstag mit grossen militairischen Ehren beerdigt worden. Bey der Leiche fand sich der ganze Generalstab ein; 2. Garderegimenter paradirten, die Artillerie salutirte mit Kanonen, 90. Wagen folgten der Bahre, und der Staatssekretaire Baron v. Lagerbielke hielt dem Verstorbenen eine Standrede.

Kadix, den 27. Febr.

Die Flotte, welche hier ausgerüstet wird, besteht aus 12. Linienschiffen, 12. grossen Fregatten, und einigen andern kleinern Fahrzeugen. Sie kann beym Eintritt der schönern Jahrszeit unter Segel gehen. Admiral Gravina wird sie kommandiren. — Das gelbe Fieber hat jezt in ganz Spanien aufgehört; nur zu Carthagena wird es noch verspürt. — Die englische Besatzung in Gibraltar besteht gegenwärtig aus 8000. Mann, und hat einen sehr beschwerlichen Dienst; denn die Hälfte derselben liegt immer in den Aussenwerkern.

Schreiben aus St. Barthelemy, (einer schwedischen Insel in Westindien) den 16. December.

Aus der unglücklichen gänzlich niedergebrannten Stadt St. Thomas treffen hier mehrere arme Familien ein, die um ihr ganzes Vermögen gekommen sind. Der Verlust in St. Thomas, welcher gröstentheils europäischen Kaufleuten zur Last fällt, wird ohne Uebertreibung auf 12. Millionen Piaster angeschlagen. — Die Engländer nehmen in den westindischen Gewässern eine Menge spanische Schiffe weg.

Genua, den 13. März.

Der Kaiser Napoleon wird hier im Palast des Prinzen Doria sein Absteigquartier nehmen. In diesem hat man eine vortreffliche Aussicht auf das Meer und über die Stadt. Auch Kaiser Karl der Fünfte, und König Philipp der weyte von Spanien haben in diesem Pasast gewohnt. — Unsere Truppen werden ganz neu und prächtig montirt.

Mayland, den 14. März.

Vorgestern kam die zweyte Abtheilung der kaiserl. französ. Garde hier an. In den hiesigen Kirchen wird für eine glückliche Reise unsers Herrn Erzbischofs, des Kardinals Caprara, geberet. Er soll nächstens aus Paris in Mayland eintreffen. Nach Berichten aus dem untern Italien liegen die französ. Truppen im Königreich Neapel ruhig in ihren bisherigen Quartiren am adriatischen Meer. — Die russische Eskadre, welche auf der Rhede von Neapel einige Zeit vor Anker gelegen hatte, ist auf einen Streifzug in dem mittelländischen Meer unter Segel gegangen.

Aus Sachsen, den 16. März.

Die Elbe hat bey Dreßden, wo sie haushohe Eismassen mit sich wälzte, alles unter Wasser gesezt. In einigen Gegenden der Altmark, und bey Dessau bilden die Elbe und Mulde einen See. Die Oder droht bey Frankfurt mit ähnlichen Gefahren.

Aus der Grafschaft Mannsfeld, den 7. März.

Zu Dr. Luthers Denkmaal sind im Monat Februar 1,229. Thaler eingegangen.

Darunter befinden sich aus Koppenhagen 90. Thlr.; aus Potsdam 46, aus Erlangen von Herrn Dr. Fick eingeschickt, 217. Gulden, vom Herzog von Mecklenburg Schwerin 193. Thlr., aus Anspach 250. Gulden ꝛc. Auch sind 2. Zeichnungen als Vorschläge zu einem Monument, eine von einem Reformirten aus Berlin, die andere von einem Katholiken aus Koppenhagen eingeschickt worden.

Ulm, den 23. März.

Von Stuttgard wird gemeldet, daß der Abgeordnete der würtembergischen Landschaft zu Wien, Regierungsrath Batz, daselbst auf Requisition des kurwürtembergischen Hofes als Mitschuldiger der präsumtiven Staatsverschwörung arretirt, und an den Kurfürsten von Würtemberg ausgeliefert worden sey. Er befand sich bereits bey den übrigen Staatsgefangenen auf der Solitüde. (A.Z.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern haben der Wittwe des in Ulm verstorbenen Direktionsraths Huber, Redakteurs der allgemeinen Zeitung, eine jährliche Pension von 400. Gulden, und jedem seiner Kinder bis in ihr 25stes Jahr 50. Gulden angewiesen. — Zu Donaueschingen hat sich eine Gesellschaft von Gelehrten vereinigt, welche die Topographie, Geschichte, Mineralogie ꝛc. der dortigen Gegend bearbeiten wollen. — Durch ein Regierungszirkular [illegible]ien ist bekannt gemacht worden, daß, wenn jemand ein Findelkind aufnehme und erziehe, ihm dagegen ein Sohn vom Soldatenstand befreyt werden soll.

Mit kummervollem Herzen ertheile ich hiemit allen Verwandten und Freunden die für mich so traurige Nachricht, daß es der göttlichen Vorsehung gefallen habe, meinen innigst geliebten Gemahl, den hochfürstl. hoch- und deutschmeisterischen Rath und Obervogt, Joseph Michael Leibes, aus diesem in ein besseres Leben zu rufen. Er starb am 7. d. M. Abends um 8 Uhr an einem Steckflusse, nachdem er eine lang angedauerte Kränklichkeit mit völliger Ergebung in den Willen des Herrn erduldet hatte, im 61. Jahr seines Alters. Ueberzeugt von der gütigen Theilnahme Aller, welche den Verklärten kannten, verbitte ich mir schriftliche Beyleidsbezeugungen, und empfehle mich mit meinen Kindern zu geneigtem und wohlwollenden Andenken. Ulm, den 9. März 1805.

Franziska Leibes, gebohrne von Dolle.

Montag den 1. April d. J. werden auf dem herrschaftlichen Kasten dahier 60. Schaff Rogken, und 200 Schaff Haber an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt gnädigster Ratifikation, verkauft.

Zimmetshausen, den 16. März 1805.

Pr. hochfürstl. Oetting-Wallerstein'isches Kastenamt allda.

Von der 2. Klasse der Konvent. Thaler-Lotterie zum Besten der Armen ohne Ansehen der Religion können nachfolgende N. 1203, 1212, 1228, 1248, 1260, 1275, 2115, 2146, 2854, 3029, 2985, 3108, 3116, 3156, 5607, u. 6324, gegen Einhändigung der Originallooſe ihre Gewinne ohne den mindesten Abzug in Empfang nehmen. Die 4. Klasse wird am 1. April gezogen, und bis zum 4. gefällige Bestellungen dazu besorgt. Die Renovation hiezu ist 7 fl. 12. 152. 3 fl. 36, 154. 1 fl. 48 kr. Kaufloose für alle Klassen kosten 24, 12, und 6 fl. Ziehungslisten und Plane sind unentgeldlich zu bekommen, Briefe und Gelder aber werden franko erwartet bey dem k. k. Fetzer'schen Zeitungs- und Kommissions-Bureau in Augsburg.

Ein Liebhaber der Mechanik wünschte gegen bereitwillige Erkenntlichkeit u. Bezahlung den zweyten Theil von Prony Architectura hydraulica, oder sonst eine Abbildung von Dampfmaschinen, auf kurze Zeit zur Einsicht. Der Besitzer dessen wird daher gebethen, das Buch oder seinen Namen dem kaiserl. pr. Intelligenz-Bureau gefälligst anzuzeigen.

Allen respekt. Musik Freunden habe ich die Ehre, die geziemende Anzeige zu machen, daß bey mir die Augsburger-Redoutentänze pr. 1805. von Michael Hueber, fürs Fortepiano a 1 fl., und für 2 Flöten zu 48 kr. zu haben sind; wozu ich mich bestens empfehle

Bonaventura Sträuble'sche Musikhandlung Lit. D. Nro 54.

Nro. 73. Dienstag, den 26. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 15. März.

Die Abreise des Kaisers ist auf den 7. April festgesezt. Der Monarch wird alle östreichische Besitzungen in Italien, und vorzüglich das Lustlager von 40,000. Mann bey Aquilea besuchen. Die Rückreise Sr. Majestät geht über Innsbruck, Lindau und Günzburg, und von da nach Salzburg. Die Abwesenheit des Kaisers wird 4. Monate dauern. — Durch Ofen ist eine beträchtliche Anzahl arabischer Pferde passirt, die aus der Türkey kommen, und für den Kaiser der Franzosen bestimmt sind.

London, den 5. März.

Lord Moira, der das Oberkommando in Schottland führt, hat Befehl erhalten, auf seiner Huth zu seyn, indem die Flotte, welche im Texel segelfertig liegt, nach Schottland bestimmt seyn könnte.— Das Schiff Hibernia, von 120. Kanonen, Kapitain Bedford, ist nun vollendet, und wird nächster Tagen zu der Flotte des Admiral Cornwallis stossen. Ein schöneres Kriegsschiff hat man in der englischen Marine noch nicht gesehen. — Die französis. Kapers treiben jezt ihre Kühnheit so weit, daß sie selbst unsere Küsten beunruhigen. Einer derselben nahm dieser Tagen ein spanisches Schiff aus einer Bay weg, das zuvor von einer unserer Fregatten erobert worden war. — Von den 5. Linienschiffen, die der Rocheforter-Eskadre nachgeschickt worden sind, hat man bisher eben so wenig Nachrichten, als von dieser. — Vor einigen Tagen that Herr Jonstone im Parlament einen scharfen Angriff auf die Minister. Die Nation, sagte er, bewilligt ihnen ungeheure Summen — und wir wissen von deren Verwendung, von der Totalsumme unserer Nationalschuld ꝛc. wenig oder nichts. Der Minister (Pitt) verlangt 5. Millionen Pf. Sterling zu Subsidien; er kann, oder will uns aber nicht sagen, ob auf dem festen Land wirklich eine Coalition existirt, von der wir wesentliche Dienste erwarten können. Gleichwohl hat es das Ansehen, daß dieß nicht die lezte Subsidie sey, die er verlangen wird. Beym Anfang des gegenwärtigen Krieges sagte man uns, man werde denselben bloß mit der Kriegssteuer von 12. Millionen Pf. Sterling führen können, ohne neue Anleben zu machen; und jezt nimmt der Minister 23. und eine halbe Million auf einmal auf, so daß die Ausgaben dieses Jahrs sich auf 49. Millionen belaufen werden. Wo will dieß am Ende hinaus? Wir sehen noch kein Ende des Kriegs vor uns, und sehr wahrscheinlich werden die Ausgaben mit jedem Jahre gröſſer werden, weil der neue Krieg mit Spanien auch neue Anstrengungen erfordert ꝛc. — Hier geht die Rede, daß sich in dem nordamerikanischen Kongreß eine für England sehr gefährliche Parthey formire. Ein Krieg mit Nordamerika käme jezt zur allerungelegensten Zeit.

Paris, den 17. März.

Der Kaiser ist so eben von Malmaison in seinem Palast, den Tuilerien, hier angekommen. Mittags wird er von seinen Ministern und Groſsbeamten umgeben, auf dem Thron sitzend, eine Addresse von dem Vicepräsidenten der italienischen Republik annehmen. Morgen soll sich der Kaiser in grosser Ceremonie in den Senat begeben. Künftigen Dienstag, als am heiligen Josephstag, wird zu Malmaison ein grosses Fest seyn, um den Namenstag der Kaiserin Josephine mit einem Concert,

Digitized by Google

einen Ball, Feuerwerk ꝛc. zu verherrlichen. — Zu Vliessingen sind viele Schiffe in Beschlag genommen worden, weil sie unter neutraler Flagge mit englischen Waaren für Frankreich beladen waren. — Der heilige Vater, der sich jüngsthin auf einem Spaziergang eine Erkältung zuzog, wird einige Tage lang das Zimmer hüten. Der Prinz Massaredo traf gestern als neuer spanischer Bothschafter hier ein. — Die hiesige Journale sagen, der König von Neapel habe, um unserer Regierung neue Beweise von seiner Neutralität zu geben, versprochen, der englichen Flotte im mittelländischen Meer keine Lebensmittel mehr zu liefern, und die Unterhaltung der in seinem Reich unter Commando des Gen. St. Cyr stehenden französ. Armee über sich zu nehmen. — Der Admiral Nelson ist seit seinem vergeblichen Streifzug zu den Gewässern von Sicilien noch nicht wieder vor Toulon erschienen, sondern scheint seine vorige Station bey Sardinien wieder eingenommen zu haben. Die Toulonerflotte liegt fortdaurend segelfertig im dortigen Haven; ihre weitere Bestimmung ist ein Geheimniß, das die Engländer wohl nicht errathen werden.

Paris, den 18. März.

Gestern um 1. Uhr Nachmittags wurde der Vicepräsident der italienischen Republick, und 23. andere Mitglieder der italienischen Staatskonsulta bey dem Kaiser, der von den Ministern und Großbeamten umgeben, auf seinem Throne saß, eingeführt, und der Vicepräsident Melzi hielt folgende Anrede:

Sire, Sie haben mir befohlen, die Staatskonsulta, und die Deputation der italienischen Republik zu versammeln, und mit dieser den höchstwichtigen Gegenstand für ihr gegenwärtiges und künftiges Schicksal, ihre Regierungsform in Berathschlagung zu nehmen. Ich habe die Ehre, Sire, Ihnen das Resultat derselben, und ihre Wünsche vorzutragen. Zuvörderst hat sich die Staatskonsulta überzeugt, daß die jetzige Regierungsform unmöglich beybehalten werden könne, wenn wir nicht in dem raschen Gang der Begebenheiten, welche die gegenwärtige Zeitperiode karakterisiren, zurücke bleiben wollen. Die Constitution von Lyon trug alle Kennzeichen einer bloß provisorischen Verfassung an sich, die nicht dauerhaft seyn konnte. Man fühlt und wünscht die Nothwendigkeit ihrer Abänderung gleich stark. Vernunft und Erfahrung wiesen uns auf eine konstitutionelle Monarchie hin; Dankbarkeit, Liebe und Zutrauen auf den Monarchen. Sire, in einem Lande, das Sie erobert, wieder erobert, geschaffen, organisirt, und bis jezt beherrscht haben, in einem Lande, wo alles an Ihre Siege, an Ihr Genie, an Ihre Wohlthaten erinnert, konnte nur Ein Wunsch Statt finden, und dieser ist nun ausgedrückt. Die Staatskonsulta hat mit der reifesten Aufmerksamkeit die weitern Absichten erwogen, die Ihre tiefe Weisheit ihr mitgetheilt hatte. So wichtig diese auch waren, und so vollkommen sie mit unserm theuersten Interesse übereinstimmten, so konnten wir uns doch leicht überzeugen, daß die Sachen noch nicht reif genug seyen, um die höchste Stuffe einer politischen Unabhängigkeit zu erreichen. Es liegt in der Natur der Dinge, daß die italienische Republick noch eine Zeit lang den Zustand aller neugeschaffenen Staaten fühlen mußte. Die kleinste Wolke, die sich am Horizont zeigt, muß nothwendiger Weise ihr Sorge und Unruhe erwecken. Wo aber konnten wir in dieser Lage eine dauerhaftere Bürgschaft unserer Ruhe, unseres Glücks, unserer festen Existenz finden, als in Ihnen, Sire? Nur von Ihrer hohen Weisheit hängt es ab, den Termin zu bestimmen, um alle äussere Eifersucht zu entwaffnen, nur von Ihrer großmüthigen Mässigung hängt es ab, durch diesen Termin auch unsere Gefahren zu endigen. Die Staatskonsulta von allen Proben Ihres Wohlwollens durchdrungen, die Ihre vorhergegangenen Aeusserungen bezeichneten, ist mit dem vollen Zutrauen, das Ihnen gebührt, zu Werk gegangen, und ihr lezter Wunsch, ihre lezte Bitte verlangen von Ihnen solche Constitutionen, durch welche die von Ihnen schon proklamirten Grundsätze geheiligt werden, welche die ewige Vernunft fordert, und ohne welche das Loos der Nationen ein Spiel der menschlichen Leidenschaften seyn würde.

Erfüllen Sie, Sire, den Wunsch der Versammlung, der ich zu präsidiren die Ehre habe; es ist der Wunsch aller italienischen Bürger. Mit Freuden wird die Staatskonsulta ihren Mitbürgern melden, daß Sie, Sire, durch die Erfüllung dieses Wunsches zugleich die Erhaltung, die Vertheidigung, und das Glück der italienischen Republik verdoppeln. — Ja, Sire, Sie wollten, daß eine italienische Republik sey; und sie ward. Sie dürfen nur wollen, daß die italienische Republick glücklich sey, und sie wird es seyn.

Herr Melzi las hierauf Folgendes ab: Die italienische Staatskonsulta, in Betracht der Lage von Europa, und ihres Vaterlandes, ist einmüthig der Meynung: 1) Daß der Augenblick gekommen sey, wo die lezte Hand an die zu Lyon gemachten Constitutionen gelegt, und deßhalb die italienische Republick nach dem Beyspiel von Frankreich zu einer erblichen Monarchie erhoben werden müsse. 2) Daß der Kaiser Napoleon, der Stifter der italienischen Republik, zum König von Italien ernannt werde. 3) Daß der italienische Thron, in seiner direkten, legitimen, natürlichen oder adoptiven Nachkommenschaft erblich sey, so daß die Frauen und ihre Descendenz auf immer von demselben ausgeschlossen bleiben, wobey jedoch das Adoptionsrecht auf eine andere Person, auf einen Bürger des französischen Kaiserthums oder des Königreichs Italien ausgedehnt werden kann. 4) Daß die Krone von Italien mit der von Frankreich nur allein auf seinem Haupt vereinigt werden könne; dieses Recht aber steht jedem und allen seiner Nachfolger nicht zu, und keiner derselben kann in Italien regieren, wenn er nicht auf dem Gebiet der italienischen Republik residirt. 5) Der Kaiser Napoleon soll das Recht haben, sich bey seinen Lebzeiten einen Nachfolger aus seinen legitimen männlichen, sowohl natürlichen als angenommenen Kindern zu geben, ohne jedoch dabey die Sicherheit, die Integrität, und die Unabhängigkeit eines Staats, dessen Existenz einen der schönsten Theile seines Ruhms ausmacht, in Gefahr zu setzen, und so lange die französische Truppen das Königreich Neapel, die russischen Armeen Corfu, und die Engländer Malta besezt halten, auch so lange die Halbinsel von Italien jeden Augenblick bedroht wird, das Schlachtfeld der größten Nationen von Europa zu werden. 6) Die Trennung der Kronen von Frankreich und Italien ist mit der Sicherheit des Staats nicht eher verträglich, als bis die gegenwärtige Umstände sich geändert haben. 7) Sobald der wichtigste Punkt für die Nationen, die Natur und die Festigkeit der höchsten Gewalt regulirt ist, soll der Kaiser Napoleon gebeten werden, sich nach Mayland zu begeben, um dort die Krone zu empfangen, und nach Abhörung der Staatskonsulta und der aufferordentlichen Deputationen der Kollegien, dem Königreich eine definitive Constitution zu ertheilen, welche dem Volk seine Religion, die Integrität seines Gebiets, die Gleichheit der Rechte, die politische und bürgerliche Freyheit, und die Unwiderruflichkeit der Verkaufungen der Nationalgüter zusichert, wobey auch bloß dem Gesetz das Recht zukommen soll, Auflagen zu machen, und nur allein Nationalen ausschließlich zu Staatsämtern berufen werden können; Grundsätze, die der Kaiser Napoleon durch die Italien schon gegebenen Gesetze heiligte, und deren Proklamirung das erste Geschrey war, das von der Höhe der Alpen ertönte, als er zweymal von denselben herabstieg, um sein Vaterland zu erobern und zu befreyen. 8) Daß endlich Europa überzeugt seyn möge, daß alle Theile des Königreichs Italien auf immer consolidirt sind, und daß keiner derselben davon getrennt werden kann, ohne das Princip, worauf das Ganze gegründet ist, zu bedrohen.

Se. Majestät der Kaiser antworteten hierauf Folgendes: Seit dem Augenblick, wo Wir das erstemal in euren Gegenden erschienen, war immer Unser Gedanke, die italienische Nation frey und unabhängig zu machen. Mitten im ungewissen Lauf der Begebenheiten verfolgten Wir diesen grossen Gegenstand. Erst formirten Wir die Völkerschaften des rechten Po-Ufers in die cispadanische, und die auf dem linken Ufer in die transpadanische Republik. Glücklichere Ereignisse erlaubten Uns hierauf,

beyde in die cisalpinische Republik zu vereinigen. Mitten unter den Sorgen aller Art, die Uns damals beschäftigten, waren Unsere Völker in Italien von dem Interesse gerührt, womit Wir dessen Glück und Wohlstand zu befördern suchten; und als Wir einige Jahre darauf am Ufer des Nils erfuhren, daß Unser Werk vernichtet sey, so nahmen Wir an eurem Unglück Antheil. Dank sey es dem unüberwindlichen Muth Unserer Armeen, Wir erschienen in Mayland, als Unsere Völker Italiens Uns noch am Gestade des rothen Meers vermutheten. Noch waren Wir mit Blut und Staub von den Schlachten bedeckt, als Wir zuerst auf die Wiederherstellung des italienischen Vaterlandes dachten. Die Statuten von Lyon gaben die Souverainität in die Hände der Consulta und der Kollegien, die Wir aus den verschiedenen Bestandtheilen der Nation zusammen gesetzt hatten. Damals hieltet ihr es eurem Interesse angemessen, daß Wir der Chef eurer Regierung seyn sollten; und jetzt wollt ihr, daß Wir euer erster König seyen. Die Trennung der Kronen von Frankreich und Italien, die vielleicht nützlich ist, um die Unabhängigkeit eurer Nachkommen zu sichern, würde in diesem Augenblick eurer Existenz und eurer Ruhe gefährlich seyn. Ich werde sie behalten, diese Krone, aber nur so lange, als euer Interesse es erfordert; und mit Vergnügen sehe Ich dem Augenblick entgegen, wo Ich sie auf ein jüngeres Haupt setzen kann, das von Meinem Geist belebt, Mein Werk fortsetzt, und immer bereit ist, seine Person und sein Interesse der Sicherheit und dem Glück des Volks aufzuopfern, zu dessen Regierung dieses Haupt von der Vorsehung, durch die Konstitutionen des Reichs, und durch Meinen Willen berufen wird.

Madrid, den 27. Febr.

Der Hof hat für die Flotten, welche zu Ferrol und Kadix ausgerüstet werden, 5. Millionen Piaster bestimmt. — Nächstens wird der Friedensfürst mit einem glänzenden Gefolge diese beyden Seehäven besuchen, und die Kriegsrüstungen in Augenschein nehmen. — Die Festung Portmahon auf Minorko befindet sich jezt in einem vortrefflichen Vertheidigungszustand, und die Engländer haben noch kar keinen Versuch gemacht, dieselbe zu erobern. — Die aus Nordamerika gekommene Nachricht, daß in dem spanischen Königreich Mexico Unruhen ausgebrochen seyen, ist ohne Grund.

In einem gewerbvollen, der wohlbevölkerten Gegend liegenden Markt, Regierungsbezirk München, steht zum Verkauf aus freyer Hand feil ein meistens vollständig neuerbautes Bräuhaus mit darauf haftend realer Bierbräuers- und Tafernwirthschafts-Gerechtigkeit, all zur Bequemlichkeit der Gewerbschaft erforderlichen Gebäuen, ferner Stadel, Pferd- Rindvieh- Schwein- und Maststallungen, einer von den Gebäuen selbst ganz umschlossenen sehr gelegenen Malzmühl, einer eigenen Wasserleitung, geräumig grossen Hofreithung, Kugelplätze, beträchtlichen Schenk- und Sommerkellern, sammt all erforderlichen Requisiten, Fässern u. Faßgeschirren, ferner 18 Juch. in all 3 Feldern liegender ausgesucht bester Acker, 10 Tagw. drey u. zweymädiger Wiesgründe, einen Hopfengarten, 2 Krautbetten, samt übrig gemeinschaftlichen Gemeindsnutzungen. Sämmtlich diese verkäufliche Realitäten sind ludeigen, und die hierauf liegende Abgaben sehr gering. Kaufslustige können sich hierüber an den herrschaftl. Verwalter Schief in Rain am Lechfluß wenden, und sowohl das Nähere über die feilgebotene Realitäten, als auch über die Kaufsbedingnisse selbst in Erfahrung bringen.

Ein in den Felber-Aengern gelegene Anger zu 2 Tagwerk, und ein solcher bey dem obern evangelischen Gottesaker, werden heute Dienstag den 26. März Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr an den Meistbietenden verkauft; nähere Auskunft hierüber kann bey dem geschwornen Käufer Leidle nächst der Kreselmühl eingeholt werden, allwo auch der Verkauf geschieht.

Neuwied, den 19. März.

Bey heutiger 168. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

14. 44. 29. 58. 27.

Die 169. Ziehung geschieht Dienstag 26. März. 1805. und so von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 74. Mittwoch, den 27. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 18. März.

Gestern hat der Marschall Brüne aus den Händen des Kaisers das grosse Ordensband der Ehrenlegion, und den Marschallsstab erhalten. — Der Admiral Gantheaume, der sich einige Zeit in Paris aufgehalten, ist am 9ten dieß zu Brest angekommen. — Die mit England angefangene Unterhandlung wegen Auswechslung der Kriegsgefangenen ist wieder abgebrochen worden, weil man sich über den Punkt der beym Wiederausbruch des Kriegs in Frankreich angehaltenen englischen Reisenden nicht vereinigen konnte. Dagegen sagt ein unverbürgtes Gerücht, es sey unserer Regierung durch den Gesandten einer neutralen Macht angezeigt worden, daß der Londnerhof bereit sey, die Blokade der Elbe aufzuheben, wenn die französ. Truppen Cuxhaven räumten, und der Schiffahrt bis Hamburg keine Hindernisse in den Weg legten. — Die Königin von Spanien ist am 22. Febr. von einer Prinzessin entbunden worden.

Paris, den 19. März.

Gestern Nachmittags um 2. Uhr begab sich der Kaiser unter der glänzendsten Begleitung und unter dem Donner der Kanonen in den Palast des Senats, und ließ zuvörderst durch den Staatssekretär Maret ein kaiserl. Dekret ablesen, welches das Fürstenthum Piombino (an der Küste von Toskana, der Insel Elba gegenüber) betrifft. Se. Majestät treten dieses Fürstenthum an Ihre Schwester, Prinzessin Elisa (Gemahlin des Prinzen Bacciocchi) als Eigenthum ab. Es ist in der männlichen Nachkommenschaft der Prinzessin Elisa erblich; jeder künftige Erbfürst von Piombino aber muß von dem Kaiser der Franzosen die Belehnung erhalten. Die jetzigen und künftigen Kinder der Prinzessin Elisa können nicht ohne die Einwilligung des Kaisers heyrathen. Der Fürst von Piombino sorgt für die Verbindung mit der Insel Elba, hält 5. Kompagnien Soldaten in seinem Solde, und wacht dafür, daß die Strandbatterien in gutem Stande bleiben ꝛc. — Hierauf erstattete der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, einen Bericht an Se. kaiserl. Majestät, die Angelegenheiten und die Wünsche der italienischen Republik betreffend, und Herr Marescalchi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten des neuen Königreichs Italien, las die Konstitutionsakte ab, deren Innhalt bereits bekannt ist, worauf alle Mitglieder der italienischen Staatskonsulta Gehorsam der neuen Konstitution und Treue dem König schwuren.

Nun hielt der Kaiser Napoleon folgende Rede: Senatoren, Wir wollten Uns bey der gegenwärtigen Lage der Dinge in eure Mitte begeben, um über einen der wichtigsten Staatsgegenstände euch alle Unsere Gedanken mitzutheilen. Die Stärke und die Macht des französischen Reichs werden durch die Mässigung übertroffen, die in allen unsern politischen Verhandlungen Statt findet. Wir haben Holland, 3. Viertheile von Deutschland, die Schweitz und ganz Italien erobert. Im höchsten Glück waren Wir gemässigt. Von so vielen Provinzen behielten Wir nichts, als was zur Behauptung des Ansehens und der Macht gehörte, die Frankreich immer besessen hat. Die Theilung von Pohlen, die der Türkey entzogenen Provinzen, die Eroberungen in den Indien und fast aller Kolonien hatten zu unserm Nachtheil

das allgemeine Gleichgewicht aufgehoben. Was Wir für überflüssig — unnützlich hielten, haben Wir zurückgegeben, und sind also dem Grundsatz immer gefolgt, niemals eitler Vergrösserungsplane, oder pomphafter Eroberungen wegen die Waffen zu ergreifen. Deutschland wurde geräumt, seine Provinzen wurden den Nachkommen so vieler berühmten Häuser wieder gegeben, die sie auf immer verloren haben würden, wenn Wir ihnen nicht einen großmüthigen Schutz bewilligt hätten. Wir haben diese Häuser wieder erhoben, und verstärkt, und die Fürsten von Deutschland besitzen heut zu Tage mehr Glanz und Ansehen, als ihre Vorfahren. Selbst Oestreich erhielt nach zwey unglücklichen Kriegen den Staat von Venedig. Zu jeder Zeit hätte dasselbe gerne Venedig gegen die Provinzen, die es verloren, vertauscht. Kaum hatten Wir Holland erobert, so erklärten Wir es für unabhängig. Die Vereinigung desselben mit unserm Reiche wäre die Vervollständigung unsers Handelssistems gewesen, weil die größten Flüsse von der Hälfte unsers Gebiets in Holland ihre Mündungen haben; gleichwohl ist Holland frey, und seine Zollstädte, sein Handel, seine Verwaltung unabhängig. Die Schweitz war von unsern Armeen besetzt, wir haben sie gegen die vereinigte Macht von Europa vertheidigt. Ihre Vereinigung mit Frankreich hätte unsere Militärgränze vollständig gemacht, gleichwohl ist die durch die Mediationsakte in 19. Kantons getheilte Schweitz frey. Die Vereinigung des Gebiets der italienischen Republik mit dem französischen Reich wäre zur Beförderung unsers Ackerbau's nützlich gewesen; und dennoch gaben Wir derselben nach der zweyten Eroberung zu Lyon ihre Unabhängigkeit. Heute thun Wir noch mehr; Wir proklamiren den Grundsatz der Trennung der Kronen von Frankreich und Italien, und weisen die Epoche dieser Trennung dem Augenblick an, wo sie möglich, und für unsere Völker Italiens nicht gefährlich wird. Wir haben die italienische Krone angenommen, und Wir werden jene eiserne Krone der alten lombardischen Könige auf Unser Haupt setzen, um sie zu stärken, damit sie nicht in den Stürmen, die ihr drohen könnten, so lange das mittelländische Meer nicht in seine vorige Beschaffenheit kommt, zerbrochen werde. Allein Wir stehen nicht an, zu erklären, daß Wir die Krone einem Unserer legitimen, entweder natürlichen, oder angenommenen Kinder sogleich an dem Tag übergeben werden, wo Wir wegen der von Uns garantirten Unabhängigkeit der übrigen Staaten am mittelländischen Meer ohne Unruhe seyn können. Vergeblich wird ein böser Geist einen Vorwand suchen, um das feste Land wieder in Kriegsflammen zu setzen; denn was nach konstitutionellen Staatsgesetzen Unserm Reich einverleibt wird, bleibt mit demselben vereinigt. Keine neue Provinz soll ihm einverleibt werden; aber die Gesetze der batavischen Republik, die Mediationsakte der 19. Schweitzerkantons, und dieses erste Statut des Königreichs Italien, werden standhaft unter dem Schutz Unserer Krone bleiben, und Wir werden niemals dulden, daß hierinn irgend ein Eingriff Statt finde. In allen Umständen, in allen Unterhandlungen werden Wir immer die nämliche Mässigung zeigen, und Wir hoffen, daß unser Volk nicht mehr nöthig haben werde, jenen Muth und jene Thatkraft zu äussern, die es immer bey der Vertheidigung seiner gesetzmässigen Rechte gezeigt hat. — — Hier stieg der Kaiser von seinem Throne herab, und begab sich nach den Tuilerien zurück, wo Er die Glückwünsche der Prinzen, Minister ꝛc. annahm. Sofort hatte die Staatskonsulta des Königreichs Italien bey Ihm eine Audienz von mehr als einer Stunde.

London, den 5. März.

Bekanntlich hieß es vor einiger Zeit, Admiral Cornwallis werde den Lord Wellesley, Generalgouverneur von Ostindien, ablösen, gleichwohl führt ersterer noch immer das Kommando der grossen Flotte, und man bemerkt bis jetzt keine Anstalten zu seiner baldigen Abreise dahin. Es heißt nun, Lord Wellesley sey nicht geneigt, von seinem bisherigen höchsteinträglichen Posten abzutreten, und es sollen seinetwegen zwischen den Ministern und den Direktoren der ostindischen Kompagnie bedeuten-

be Irrungen und Widersprüche herrschen. Lord Wellesley regiert in Ostindien mit beynahe unumschränkter Gewalt. — Mehrere unserer öffentlichen Blätter sagen, die Bittschrift der katholischen Irländer werde keine Folgen haben, so lange die gegenwärtige königliche Regierung daure, indem die jetzige Minister dem König hätten versprechen müssen, diesen Gegenstand nicht einmal zur Sprache kommen zu lassen.

Koppenhagen, den 12. März.

In dem Haven von Kadix liegen jetzt 60. dänische Schiffe, die sich nicht getrauen, auszulaufen, weil der englische Admiral Orde, der vor Kadix kreuzt, diesen Seeplatz bekanntlich im Blokadestand erklärt hat. — So wird durch den leidigen Seekrieg die Schiffahrt der neutralen Nationen je mehr und mehr gestört und beeinträchtigt. Auch fallen auf dem freyen Meer nicht selten Auftritte von empörenden Gewaltthätigkeiten vor. So wurde diesen Winter in der Nordsee ein dänisches Schiff von einem Kutter von 16. Kanonen, der angeblich englische Flagge führte, angefallen und ausgeplündert. Nur die Annäherung eines grossen Schiffs verscheuchte die Seeräuber.

Braunschweig, den 13. März.

Hier ist eine neue allgemeine Armenpflege nach den Grundsätzen der hamburgischen errichtet worden, die unter der Oberleitung des thätigen Ministers von Leisewitz von mehrern edeln Bürgern besorgt wird. Gänzliche Abstellung des Bettelns, Linderung des Elends, Ermunterung des Fleisses, und Beförderung des bürgerlichen Wohlstandes sind die Zwecke dieser neuen Anstalt, welche unser verehrter Herzog selbst aufs thätigste unterstützt.

Haag, den 17. März.

Am 15ten dieß wurde der Plan zu einer neuen Constitution dem Gesetzgebenden Korps vorgelegt. Er besteht in 87. Artickeln; in denselben wird auf eine Gleichheit der Rechte für die Religionen, auf die Abschaffung der Feudalrechte ꝛc. angetragen. Die batavische Republick soll durch einen Staatspensionaire, und durch einen höchsten Rath unter dem Namen Ihre Hochmögenden regiert werden. Herr Schimmelpenninck würde erster Staatspensionaire ꝛc.

Hamburg, den 16. März.

Berichte aus Paris melden, daß der königl. preussische Gesandte daselbst, Marquis Luchesini, an der Ausgleichung der Zwistigkeiten zwischen Frankreich und Rußland thätig fortarbeite. Auf den Fall, daß seine Bemühungen ein glückliches Resultat herbeyführen, wird die franzöſ. Regierung gemeinschaftlich mit dem Petersburger Kabinet unverzüglich zur gänzlichen Berichtigung der deutschen Angelegenheiten schreiten, und die Vermittlung Rußlands und Preussens zur Widerherstellung des Friedens mit England annehmen. — Der gröste Theil der Besatzung von Stralsund kehrt nächstens über die Ostsee nach Schweden zurück. — Da sich die Bürgerschaft von Lübeck weigert, die von ihr verlangten Anlehen für Hannover zu bewilligen, so sind die Waarentransporte aus dieser Stadt auf einer Seite noch immer gehemmt, und sie müssen einen starken Umweg durch das Holsteinische machen.

Aachen, den 16. März.

Gestern ist die berühmte Bildsäule Kaisers Karl des Grossen aus Paris hier wieder angekommen, wohin sie in den unglücklichen Zeiten der Revolution geführt worden war. Alle hiesigen Einwohner sind darüber sehr erfreut. Kaiser Karl der Grosse war es, der unsere ehemalige Reichsstadt gegründet hat, und noch sieht man das Haus, welches er vormals bewohnte. Hier ruhen auch seine Gebeine. Er starb im Jahr 814.

Kölln, den 17. März.

Nächsten Sommer sollen die Festungswerke von Jülich vollendet werden. — Bekanntlich hat der Kaiser Napoleon befohlen, daß nach dem Beyspiel der alten Römer in verschiedenen Gegenden des französischen Reichs Veteranenlager zu stehen

kommen, in deren jedem einer Anzahl von 400. Soldaten und Unteroffiziers, die im Kriege mit rühmlichen Wunden bedeckt worden, ein Stück guten Landes zum Anbau angewiesen wird. Das Veteranenlager unweit Jülich kommt diesen Frühling zu Stande; man zählt darinn bereits 80. Soldaten.

Schreiben aus Anspach, den 23. März.

Nach Privatberichten aus Berlin ist die verbreitete Nachricht, daß der Kaiser von Rußland für 100,000. Mann seiner Truppen einen freyen Durchmarsch durch die preussischen Staaten verlangt habe, völlig ungegründet. Unser König, heißt es in diesem Privatschreiben, giebt sich alle Mühe, um den Frieden auf dem festen Lande zu erhalten, nnd man hofft nicht ohne Grund, daß seine Bemühungen von einem erwünschten Erfolg gekrönt seyn werden.

Kurzgefaßte Nachricht.

Zu Wien ereignete sich jüngsthin folgender sonderbarer Zufall, der in physiologischer Hinsicht bemerkt zu werden verdient. Die Frau des Concipisten Mittas war glücklich entbunden worden; bald darauf verfiel sie in einen Schlaf, und erblickte in einem sehr lebhaften Traume den Tod, der sie gleichsam abzuholen drohte, und sie, ohnerachtet der dringenden Bitten ihrer Schwestern und der übrigen Anwesenden, mit Gewalt ergreifen wollte. Sie erwachte aus diesem Traume mit einem heftigen Schrey, und erzählte den Umstehenden das gehabte Traumgesicht, von welchem sie so lebhaft ergriffen blieb, daß sie bald darauf in heftige Convulsionen verfiel, und in denselben entschlief.

Anzeige einer durch öffentlich angestellte Versuche in mehrern Militär-Spitälern Frankreichs, wie auch in dem Militär Spital zu München bewährten Methode, die Lustseuche ohne Queckssilber, wenn sie auch mit Scorbut und mit Merkurial Vergiftungen verbunden ist, zu heilen.

Das Hauptmittel ist unter der Aufschrift: „Tinctura antisiphilitica B. .“ von eigener Hand des Erfinders geschrieben, in der kurfürstl. Hofapotheke zu München ganz allein ächt zu finden. Der Erfinder wünschet, daß diese Methode nur durch Kunstverständige angewandt werden möchte, indem nur diese die Anwendung und Wirkung eines solchen Mittels zu beurtheilen wissen. Darum bittet derselbe, daß diejenigen, die Gebrauch davon machen wollen, die Krankengeschichte dem ehemaligen Feldspital-Inspektor und Hofspital-Chyrurgus, Hrn. Severin Guggenberger, wohnhaft in der Joseph-Spitalgasse Nro 239. verschlossen einhändigen; — der Erfinder wird alsdann nicht ermangeln, dieselbe mit den Hülfsmitteln (accessoria) bekannt zu machen, die zu der Methode der ganzen und einzelnen Heilung gehören; nur durch mehrere fortgesetzte Versuche theilnehmender Aerzte an dem wahren Wohl der Menschheit kann diese Heilmethode bis zur öffentlichen Bekanntmachung derselben immer mehr und mehr vervollkommnet, und endlich der grosse, schon längst erwünschte Zweck erreicht werden, das Queckssilber bey Heilung venerischer Krankheiten entbehrlich zu machen, dessen Folgen öfters fürchterlicher und weit gefährlicher sind, als das Uebel selbst, besonders bey der zarten Bildung des schönen Geschlechts und der Jugend, da hingegen bey dem Gebrauch des erwähnten Mittels, wie auch nach demselben der Kranke seine Heilung ruhig erwarten kann, ohne widriger oder schlimmer Folgen zu gewärtigen. München, den 10. März 1805. Besnard, kurfürstl. geh. Rath und Leibmedikus.

Offenburg, den 21. März.

Bey heutiger 1057. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

82. 3. 29. 78. 84.

Die 1058. Ziehung geschieht Donnerstag 28. März, u. so von 8. zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

In der Hauptstadt Burghausen an der Salza in Baiern ist täglich eine Malers-Gerechtigkeit sammt einem schönen guten Hause, Malereyen u. Statuen von Gyps, oder auch alles einzeln zu verkaufen.

Kaiserl. Reichspostzeitungs-Expedition Burghausen.

Alois Hundriser, Expeditor.

Nro. 75. Donnerstag, den 28. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 8. März.

Lord Stuart ist zum bevollmächtigten Gesandten bey dem Kurfürsten v. Würtemberg an Sir Spencer Smiths Stelle, und Herr Hill zum Minister beym fränkischen Kreise, und bey dem Reichstage zu Regensburg ernannt. Die Gesandtenstelle zu München bleibt vor der Hand unbesezt. — Mungo Park, der sich durch seine Reisen in das Innere von Afrika so bekannt gemacht, hat, ist abermals dahin abgesegelt, und wird suchen, zwischen England und den innern Staaten von Afrika Handelsverbindungen anzuknüpfen. — Die Deputirten der katholischen Irländer sind hier eingetroffen. — Nach Westindien ist eine Truppenvermehrung von 3000. Mann abgegangen. — Viele Korps von Freywilligen haben sich anerboten, diesen Sommer über wieder unentgeldlich Dienste zu thun. — Die ostindische Kompagnie hat beschlossen, ein Erziehungshaus für solche junge Leute zu errichten, die einst in ihrem Dienst nach Asien gehen wollen. — Die brittische Marine besteht jezt aus 1,083. Kriegsschiffen, worunter 183. Linienschiffe. — Es sind wieder 8. reich beladene spanische Schiffe, ein Kaper, und ein Kanonierboot genommen worden. Lezteres wollte von Kadix nach Algesiras segeln, und führte 4. Kanonen, und 59. Mann. — Es ist der Kontreadmiral Cochrane, der mit 6. Linienschiffen die Eskadre von Rochefort aufsucht. Admiral Calder hat ihn im Kommando der Blokade von Ferrol abgelöst. — Die geheime Expedition ist noch nicht ausgelaufen; Gen. Moore, der die zu derselben gehörigen Truppen kommandirt, befindet sich hier, um die lezten Befehle der Regierung abzuholen. — Kapitain Bennet, der mit der Fregatte Tribüne aus Gibraltar in Portsmouth angekommen ist, hat bisher für seinen Antheil an den Prisengeldern 100,000. Pf. Sterling (eilfmal hundert tausend Gulden) erhalten. — Zu Fallmouth ist die spanische Brigg Estrella Diana, aus Vera Crux nach Barcellona bestimmt, aufgebracht worden. Sie hat 281,000. Piaster, viel Cochenille ꝛc. am Bord. — Hier ist der berühmte Dr. Buchan, dessen Buch, der Hausarzt, in 6. Sprachen übersezt worden ist, 76. Jahre alt, gestorben. — Man sieht hier spanische Piasters in Menge, und so eben sind auf Lloyds Kaffeehaus wieder die Listen von 4. genommenen spanischen Schiffen angeschlagen worden. — Die Regierung hat Mühe, selbst durch den Preßgang genug taugliche Matrosen zusammen zu bringen, weil die Kaperkapitains guten Seeleuten sehr große Anerbietungen machen.

Schreiben aus London, den 13. März.

Auf der hiesigen Börse sieht man die Allianz zwischen England, Rußland, und Schweden als gewiß an; für leztere 2. Mächte sollen die 5. Millionen Pf. Sterl. Subsidien, die Herr Pitt vom Parlament verlangt hat, bestimmt seyn. Indessen ist hierüber noch nichts Offizielles bekannt. — Die große geheime Expedition ist bis jezt noch nicht ausgelaufen. Es werden weit mehr Truppen eingeschifft, als man Anfangs glaubte. Sie nimmt auf keine lange Seereise Lebensmittel mit, und daraus schließt man, daß sie keine sehr ferne Bestimmung habe.

Neu-York, den 3. Jan.

Dessalines hat sich von einem französ. Künstler in Amerika eine Krone machen

lassen, welche nicht mehr als eine Ladung Kaffee kostet. Er zieht jetzt alle seine Truppen zusammen, um die Stadt St. Domingo einzunehmen. Diese wird aber vom Gen. Ferrand mit einigen tausend Mann Franzosen vertheidigt, und die Eroberung dieser Stadt dürfte dem Dessalines eben nicht sehr leicht werden, wenn er nicht ein paar tausend seiner Negers aufopfern will. — Hier sind wiederholte Versuche gemacht worden, die Stadt an mehrern Orten zugleich in Brand zu stecken.

Paris, den 20. März.

Am 24. dieß wird Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Napoleon Ludwig in der Kapelle von St. Cloud durch unsern heiligen Vater Pabst getauft werden. Taufpathen sind Se. Majestät der Kaiser und König, und Madame, die Mutter Sr. Majestät des Kaisers. Zu dieser Taufhandlung werden nur die eingeladenen Personen zugelassen. — Es heißt, der heilige Vater werde am 6. April abreisen, und zu Lyon die Charwoche und das Osterfest feyern. — Admiral Bruix, Kommandant der Boulogner-Flottille, ist vorgestern hier gestorben.

Madrid, den 20. Febr.

Um die ausserordentlichen Kriegskosten möglichst zu decken, hat sich unser Hof an den Handelstand gewandt. Die Städte Madrid und Kadix haben bereits eine Million Piaster unterschrieben, von andern Handelstädten erwartet man das Nämliche. Mittelst dieser Unterstützungen wird der Hof 26. Linienschiffe ausrüsten können; aber an Matrosen ist großer Mangel, da 10,000. derselben, um nicht Opfer des Hungers und des tiefsten Elends zu werden, sich im vorigen Jahr gezwungen gesehen haben, in fremde Kriegsdienste zu treten. — Ein königl. Befehl untersagt in Spanien auf immer alle Stiergefechte. — Der Friedensfürst wird noch grössere Gewalt bekommen, und verschiedene andere Minister sollen dagegen abgedankt werden.

Genua, den 16. März.

Hiesige öffentliche Berichte melden folgendes: Man versichert, daß zu Corfu 14,000. Russen zu einer geheimen Expedition eingeschifft worden seyen, welches einen Bruch zwischen Rußland und Frankreich befürchten läßt. — Die Bevölkerung unserer Republick betrug zu Ende des Jahrs 1803. die Zahl von 620,413. Seelen.

Mayland, den 18. März.

Vorgestern ist der Prinz Eugene Beauharnois mit einem Theil der kaiserl. Leibgarde hier eingetroffen. — Da die Seuche, welche Livorno im vorigen Jahr heimgesucht hat, bey der eintretenden warmen Witterung wieder stärker als zuvor ausbrechen könnte, wie dieses auch in andern Städten von Spanien geschehen ist, so hat unsere Gesundheitskommission geschärfte Vorsichtsanstalten treffen lassen.

Aus dem Hannövrischen, den 16. März.

In den Aemtern Danneberg und Hitzaker sind die Elbdämme an 5. Orten durchbrochen worden. Der dadurch angerichtete Schaden ist unbeschreiblich; 90. Dörfer stehen unter Wasser; man sieht die Ruinen der umgeworfenen Häuser und das ertrunkene Vieh hie und da herum schwimmen. Die Noth der armen Unterthanen ist gränzenlos. Ueberhaupt hat die Elbe von Dresden bis Hamburg grossen Schaden angerichtet. — In etwa 6. Wochen sollen die franzöf. Truppen verschiedene Lager beziehen.

Hannover, den 16. März.

Die Nachrichten von den Ueberschwemmungen der Elbe lauten höchst kläglich. Die Stadt Danneberg und eine grosse Anzahl Dörfer stehen unter Wasser, und die Einwohner haben mit ihren Habseligkeiten die Hoffnung der künftigen Aerndte verloren. — Vorgestern wurde hier ein Sergeantmajor vom 76sten Linienregiment, Namens Parin, erschossen. Er soll einer verdächtigen Correspondenz und höchst gefährlichen Komplots überführt seyn. Er gieng seinem Tode mit grosser Standhaftigkeit entgegen; ließ sich die Augen nicht verbinden, und kniete nicht nieder.

Berlin, den 15. März.

Sir Rumbold ist vorgestern aus England hier angekommen. — Der russisch-kaiserl. Generaladjutant, Baron von Winzingerode, ist noch nicht von hier abgereist. Herr von Kotzebue, der sich wieder hier befindet, hat bekannt machen lassen, daß der Dr. Gall nächstens aus Wien hier eintreffen, und für 2. Friedrichsd'or seine Schädel Lehre in 12. Vorlesungen vortragen werde.

Haag, den 18. März.

Ausser dem Projekt zu einer neuen Constitution ist dem gesetzgebenden Korps auch der Antrag zu einer ausserordentlichen Abgabe von 3. Prozent vom Vermögen der Bürger übergeben worden, die in 3. Terminen binnen einem Jahr zur Disposition der künftigen Regierung bezahlt werden soll.

Oestreich, den 19. März.

Jüngsthin starb zu Wien ein lediger Graf v. Althan, der einen beträchtlichen Theil seines hinterlassenen Allodialvermögens seinem Kammerdiener vermacht hat. Der Baron v. Fellner hatte an den Hof bedeutende Forderungen gemacht. Vor dem Apellationsgericht in Wien vergaß sich sein Rechtsfreund soweit in der Art seines eingeschlagenen rechtlichen Weges, daß seine Schrift zerrissen, und ihm ein achttägiger Arrest zuerkannt wurde.

Erlang, den 25. März.

Es ist der einzige Sohn des verdienstvollen Generalchirurgen Murrina in Berlin, der am 7ten dieß in einem unglücklichen Duell von dem russisch-kaiserl. Gesandtschafts Sekretaire Baron v. Gruttner zu Berlin auf der Stelle todtgeschossen wurde. Er hatte einige Jahre in Erlangen studirt, und sich das beste Lob erworben.

Augsburg, den 27. März.

Bekanntlich ist Herr Nikolaus Friedrich von Steiger, Schultheiß der Stadt und des Kantons Bern, Ritter des königl. preussischen schwarzen und rothen Adlerordens ꝛc. während den unglücklichen Zeiten seines Vaterlandes am 3ten December 1799. in hiesiger Reichsstadt verstorben, und hierauf am 7ten December mit allen möglichen militärischen Ehrenbezeugungen von Seiten der damals hier gestandenen russisch-kaiserl. Kriegsvölker auf dem sogenannten untern evangelischen Gottesacker zur Erde bestattet worden. Da gegenwärtig die Republik der 19. Schweitzerkantons mit allen ihren Nachbarn wieder im guten Vernehmen lebt, so entstund in der Stadt und in dem Kanton Bern der allgemeine Wunsch, daß die Asche jenes seinem Vaterland ewig unvergeßlichen patriotischen Manns auch im vaterländischen Boden ruhen möchte. Die Regierung der Stadt und des Kantons Bern ließ demnach an den hiesigen Magistrat das Ansuchen wegen Auslieferung der Gebeine des verewigten Schultheiß von Steiger gelangen, welches auch bewilligt wurde. Verflossene Woche kamen die Herren Karl von May, Tochtermann des Verstorbenen, Rudolph von Steiger Oberst, sein naher Anverwandter, und Rudolph von Mutach sein Neffe, (der auch selbst bey der Beerdigung gegenwärtig gewesen war) in Augsburg an; und gestern wurde der Sarg in Gegenwart besagter Herren, sodann des hiesigen Rathsdeputirten Herrn Bürgermeister Fischer, des Herrn Stadtphisikus, und einiger andern Zeugen von den nämlichen Todtengräbern, die den Leichnam vor mehr als 5. Jahren beerdigt hatten, erhoben, und geöffnet. Die Gebeine des Verewigten waren noch unverweßt; und namentlich war der Kopf desselben noch sehr kennbar. Der Sarg wurde hierauf nach genommener Inspektion wieder versiegelt, und wird nächstens in einer bleyernen Ueberbahr nach Bern abgeführt, wo man zu dessen feyerlichen Empfang bereits Anstalten macht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Wien ist die liebenswürdige Gemahlin des kursächsischen Gesandten, Grafen von Schönfeld, 38. Jahre alt, gestorben. Sie war eine Tochter des Banquiers Grafen v. Fries. — Der Herzog von Sachsen Gotha hat von der Wittwe des in

Leipzig verstorbenen Gelehrten Huber, (Vaters des kurpfalzbairischen Direktions-Raths) eine schätzbare Kupferstichsammlung für 8000. Gulden gekauft. — Zu Eperies in Ungarn wollten die Metzger einen Aufschlag im Fleisch erzwingen, indem sie der Obrigkeit, im Fall sie denselben nicht bewilligte, ihre Gerechtigkeiten beimzugeben drohten. Diese nahm die Drohung an, und stellten 2. neue Metzgermeister auf, welche unter allgemeinem Volksjubel in das Schlachthaus eingeführt wurden. Die Metzger wollten ihre drohende Erklärung nunmehr zurücknehmen, sie wurden aber nicht weiter angehört. — Zu Regensburg ist am 18. März in Betreff der Convention über die Rhein-Schiffahrts-Octroi gezogen, und dabey das kurerzkanzlerische und brandenburgische Votum zur Basis genommen worden. — Der Luftschiffer Silvestrini will in den lezten Tagen des Aprils auf dem neuen Max Joseph-Platz zu München in einem 60. Schuh im Durchschnitt haltenden Ballon eine Luftfahrt unternehmen; der Subcriptionspreis ist 2. Laubthaler.

In unterzeichneter Handlung hat die Presse verlassen:

Englische Kunst, Kupferstiche nach dem Leben zu illuminiren, und Zeichnungen zu vervielfaltigen nebst einer Anweisung Farben, Firnisse, und alle zum Zeichnen und Malen nöthige Stücke zu verfertigen. 8. 30 kr. — Betrachtungen, philosophische, religiöse, auf dem Gottesacker, bey der Gedächtnißfeyer der Verstorbenen für gebildete Christen. 8. Subscriptionspreis 36 kr. — Sind wohl Bischöffe in der katholischen Kirche nöthig, oder sind sie entbehrlich? Eine kleine Vorarbeit zum bevorstehenden deutschen Konkordat mit Rom. 8. Subscriptionspreis 24 kr. — Die beyden untern Piecen erscheinen binnen 3 bis 4 Wochen, die Subscriptionszeit dauert von jetzt an 2 Monate. Personen, die sich der Subscriptionssammlung unterziehen wollen, erhalten für ihre Bemühung das 6. Exemplar gratis.

Augsburg, den 10. März 1805.

Apfel'sche Buchhandlung.

Pappenheim, den 23. März.

Bey der 590. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

28. 83. 65. 8 4.

Die 591. Ziehung geschieht Samstag 30. März, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Zu Berichtigung der Verlassenschaft des zu Obergessertshausen verstorbenen Söldners Joseph Meitinger ist erforderlich, dessen Schuldenstand genau zu erheben. Zu diesem Ende werden sämmtliche Gläubiger desselben hiemit vorgeladen, daß sie bey der auf den 17. künftigen Monats April anberaumten Tagsatzung in der Oberamtskanzley dahier erscheinen, und ihre Forderungen liquidiren, widrigens sie sich im Nichterscheinungsfalle den ihnen etwa zugehenden Schaden selbst beyzumessen haben. Zimetshausen, am 6. März 1805.

Pr. Oberamt daselbst. Bob.

Der hoch- und wohllöbl. Reichsstadt Frankfurter Magistrat hat eine grosse Lotterie, welche in einer einzigen Ziehung besteht, 3000 Loose und 150 fl. an Einlage hat, zu errichten beschlossen. Die ersten 4 Haupttreffer sind 100000, 50000, 20000, 10000, die übrigen giebt der gratis auszugebende Plan. Der Ziehungstag wird bestimmt, wenn hinlänglich sich Liebhaber eingestellt, und Loose verkauft worden. Plane und Loose, letztere aber gegen baare Bezahlung und postfreye Einsendung, können abgenommen werden bey

Johann Bapt. Neumayr, Hauptkollekteur dieser Lotterie in Augsburg.

Endesgesetzter macht hiemit die gehorsamste Anzeige, daß künftigen Sonntag als den 31. März für nächsten Sommer mit der Bierschenk der Anfang wieder gemacht wird; wozu höflichst einladet

Anton Bollinger im untern Baugarten.

Hier steht eine Buch- und Kunsthandlung, mit gesuchten Verlagsartikeln, mehr als 300 Kupferplatten in groß Folio, 4to und 8vo, Manuscripte zum Druck u. s. w. aus freyer Hand um einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber (auswärtige in frankirten Briefen) können das Verzeichniß darüber einsehen und die Bedingungen erfahren in Augsburg bey

Johann Kaspar Hainlinn, Blatterhaus-Verwalter.

Nro. 76. Freytag, den 29. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Regensburg, den 25. März.

Der Kurerzkanzler führt in seinen neuern Verordnungen folgenden Titel: Von Gottes Gnaden Wir Karl, Primas von Deutschland, des heiligen Stuhls zu Regensburg Erzbischof, des heil. römischen Reichs Erzkanzler und Kurfürst, Fürst von Aschaffenburg und Regensburg, Graf zu Wetzlar ꝛc. ꝛc. Nach seiner Rückkehr von Paris fährt er fort, wie sonst, die wochentlichen literarischen Uebungen im geistlichen Seminarium zu besuchen, wobey er diejenigen, die er prüfen will, loosweise aus einem Topfe zieht. Auch läßt er jeden Seminaristen einzeln der Reihe nach zu sich kommen, unterhält sich mit jedem väterlich und freundschaftlich, und nimmt an eines jeden Bildung den individuellsten Antheil.

London, den 12. März. (Ueber Hamburg.)

Die Ministerialzeitungen melden, daß seit 4. Tagen 2. Couriers aus Petersburg und Stockholm angekommen seyen, wovon der erstere einen zwischen Rußland und unserm Hof abgeschlossenen Off- und Defensiv-Allianztraktat mitgebracht habe. — Aus Portsmouth sind wieder 5. Linienschiffe unter Admiral Collingwood mit versiegelten Befehlen unter Segel gegangen. Man glaubt, sie seyen nach Ostindien bestimmt, während daß Admiral Cochrane mit seiner Eskadre den Weg nach Westindien genommen hat. — Nach unsern Blättern will Rußland nur in Gemeinschaft mit England mit Frankreich unterhandeln, und keine Vermittlung mit sich allein Statt finden lassen. Man setzt hinzu, Rußland wünsche einen allgemeinen Kongreß. Die heutige Hofzeitung enthält die offizielle Anzeige von der Wegnahme des französischen Kapers Regulus von 14. Kanonen und 84. Mann nach einer Jagd von 7. Stunden von der englischen Fregatte Prinzeß Charlotte in den Gewässern von Jamaika. — Die grosse Flotte ist am 6ten dieß wieder, 16. Linienschiffe stark, aus Torbay gegen Brest gesegelt; sie wird noch durch 4. Linienschiffe verstärkt. — Auf der Insel Jamaika wüthet das gelbe Fieber neuerdings heftig. — Jeder Matrose auf den Fregatten Pallas und Endymion, welche mehrere spanische Schiffe genommen haben, erhält über 800. Piaster Prisengelder. — Auf Lloyds Kaffeehaus ist folgende Liste von eroberten Schiffen heute angeschlagen: Das spanische Schiff Sacra Familia aus Amerika kommend mit 149,000. Piasters und Zucker, Fortuna aus Amerika mit 432,000. Piasters, Mahagonyholz ꝛc., Performance, Vrouw Katharina von Antwerpen nach Bourdeaux bestimmt, Friendship von Rotterdam nach Bourdeaux, eine spanische Korvette aus Spanien nach Havannah, eine spanische Brigg El Destino ꝛc. — Der junge Betty, oder der kleine Roscius, hat mit dem Theater von Drurilane einen neuen Akkord abgeschlossen; er erhält für jede Vorstellung 100. Guineen (oder 1100. Gulden.)

London, d.n 14. März.

Am 10. dieß sind 8. reich beladene Ostindienfahrer unter Bedeckung des Schiffs Centurio vor 50. Kanonen glücklich in unsern Häven angekommen. Zu Ende des Septembers hat dieser Centurio mit dem Marengo von 80. Kanonen, der vom Admiral Linois angeführt wird, ein heftiges Gefecht unweit Madras gehabt, er konnte

es aber nicht überwältigen, und mußte wieder abziehen. Ohnerachtet 3. kleine englische Eskadres gegen den Admiral Linois kreuzen, so haben sie ihn doch noch immer nicht antreffen können; er hat neuerdings einige unserer reichen Ostindienfahrer genommen. — Der Marattenfürst Holkar macht unsern Truppen in Ostindien noch immer viel zu schaffen, und im September soll es ihm gelungen seyn, ein kleines englisches Korps zu umringen, und nieder zu machen, wobey 18. englische Offiziers das Leben verloren. — Unsere Zeitungen versichern, daß auf den Frühling eine russische Flotte nach Yarmouth kommen werde, die Admiral Warren anführen soll.

Paris, den 20. März.

Es geht hier das Gerücht, daß bey Kölln dieses Frühling ein Lager zu stehen kommen soll. — Die hiesigen Köche vervollkommnen sich immer mehr in ihrer Kunst. Die Dessertaufsätze stellen nicht mehr, wie vormals, Blumenvasen ꝛc., sondern ägyptische Tempel, Aussichten von Rom, Monumente Griechenlands ꝛc. vor. Die Kinder essen beym Dessert von den ägyptischen Pyramiden, von dem Tempel zu Ephesus ꝛc., und lernen so, wie die hiesigen Blätter anführen, durch das Essen des Desserts die Geographie und andere Sachen des Alterthums. — Kraft eines kaiserl. Dekrets vom 12ten dieß sollen in Zukunft die deutschen Konventionsthaler bey den öffentlichen Kassen der 4. neuen Departements am linken Rheinufer nur zu 5. Francs und 13. Centimes (2. Gulden 19. Krenzer) angenommen werden. — Der neue spanische Gesandte heißt nicht Massaredo, sondern Macerano. — Ein ausgewanderter französischer Geistlicher, der sich bisher in Deutschland aufhielt, wendete sich jüngsthin an den Bischof von Poitiers, und bat um eine Anstellung. Dieser bewilligte ihm dieselbe unter folgenden Aeusserungen: Ich wünsche Ihnen zu Ihrer Entschliessung Glück; gesunde Vernunft und die Religion selbst machten sie Ihnen zur Pflicht. Ein Priester muß mehr wie jeder andere Bürger auf das Wohl seines Vaterlandes bedacht seyn. Wir hatten den heil. Stuhl als Richter angerufen. Er hat gesprochen. Können Privatmeynungen mit seinem Ausspruch in die Waage gelegt werden? Was liesse sich wohl von einem eitlen Widerspruch hoffen, während daß die französische Kirche ihre Wiedergeburt dem Konkordat zu verdanken hat? Welche Schande wäre es für französische Priester, wenn sie die Religion einem zweyten Schiffbruch Preis geben wollten, da sie doch eigentlich von den Häuptern des Staats und der Kirche vorzüglich dazu berufen sind, dieselbe zu befestigen! — Der hier verstorbene italienische General Trivulci hat auf Befehl des Kaisers ein sehr ehrenvolles Leichenbegängniß erhalten; sein Leichnam selbst wird nächstens nach Italien abgeführt. Er hat in seinem Testamente einer Freundin 30,000. Livres Renten, und eben so viel seinen Adjutanten vermacht. Demohngeachtet hinterläßt er seiner Familie noch einige 100,000. Livres Renten. — Der Kommerztraktat zwischen Frankreich und der Schweitz ist jetzt entworfen, und dem Kaiser vorgelegt worden. — Die Stadt Mallaga giebt dem König von Spanien zu den Kriegskosten eine Mill. Piaster.

Paris, den 21. März.

Die nach Mayland bestimmten Equipagen des Kaisers sind am 15. dieß schon in Lyon angekommen. — Das englische Schiff Elisabeth von 20. Kanonen, und 3. andere feindliche Schiffe sind von unsern thätigen Kapers genommen worden. — Der heutige Moniteur meldet, daß laut Berichten aus Konstantinopel vom 14. Febr. ein russisches Schiff von 80. Kanonen im schwarzen Meer mit Mann und Maus untergegangen sey.

Lissabon, den 24. Febr.

Bekanntlich hatte der hier residirende englische Gesandte sich bitter darüber beschwert, daß die spanische Kriegserklärung in die hiesige Hofzeitung aufgenommen worden sey. Unser Staatsminister antwortete hierauf Folgendes: Er sey überzeugt, daß besagter Artikel in allen europäischen Zeitungen zu lesen seyn werde, und er könne also nicht begreifen, warum er nicht auch in der Lissaboner Zeitung stehen sollte.

Allerdings sey derselbe mit Vorwissen des Hofs in die hiesige Zeitung eingerückt worden, weil er als ein offizielles Aktenstück angesehen werden müsse, bey dem man sich jedoch alles Lobs und alles Tadels enthalten habe. Man nehme ja auch alle offizielle Artikel der Londnerzeitung in die Lissabonerhofzeitung auf. Endlich wenn man die spanische Kriegserklärung nicht aus der Madriderhofzeitung entlehnt hätte, so würde man sie später aus den englischen Blättern in der Uebersetzung haben entlehnen können, und man sehe ja bekanntlich in England eine uneingeschränkte Preßfreyheit als einen Hauptbestandtheil von Nationalfreyheit an ꝛc. — Die Frage, ob Portugal neutral bleiben werde oder nicht, dürfte erst dann eine Entscheidung erhalten, wenn es gewiß ist, ob auf dem festen Land ein Krieg ausbricht, oder der Friede fortdauert.

Venedig, den 20. März.

Es ist nun entschieden, daß wir künftigen Monat das Glück haben werden, den Kaiser, unsern besten Landesvater, hier zu verehren. Es werden bereits zu seinem Empfang mancherley Anstalten getroffen. Das Herzogthum Venedig sieht seinen Monarchen zum erstenmal.

Haag, den 18. März.

Hier folgen einige der Hauptideen aus der neuen Konstitution, welche der holländischen Nation zur Annahme vorgelegt werden soll. Das Glück eines Volks wird vorzüglich durch die Weisheit der Gesetze befördert, die es sich giebt. Das Gesetz muß allen Bürgern ohne Unterschied gleiche Rechte zusichern, und gleiche Lasten auflegen. Es besteht keine herrschende Kirche; alle Religionspartheyen müssen gleichen Schutz genieſſen. Das Lehenrecht bleibt abgeschafft. Die höchste Gewalt des batavischen Volks wird durch die Versammlung Ihrer Hochmögenden, und durch den Rathspensionaire repräsentirt. Die Verfertigung der Gesetze kommt Ihren Hochmögenden zu, die aus 19. Mitgliedern bestehen, und auf 3. Jahre gewählt werden. Die Versammlung Ihrer Hochmögenden berathschlagt nur über solche Gegenstände, die ihr vom Rathspensionaire vorgelegt werden. Erstere schliessen Friedens-allianzen und Handlungstraktaten ab, und machen Kriegserklärungen. Jedes ihrer Mitglieder erhält jährlich nur 3000. Gulden Besoldung. Alle inländische Beamten, alle See- und Landoffiziers ꝛc. werden von dem Rathspensionaire ernannt, er führt die Direktion über die Land- und Seemacht, und hat die oberste Leitung der Finanzen. Seine Einkünfte sind nicht bestimmt; aber über die Gelder, die er ausgiebt, stellt er die Erklärung, daß selbige ausschließlich zum Dienst und Besten des Staats, und keines Weges zur Bereicherung von ihm selbst oder den Seinigen verwendet worden seyen. Alle Abgaben dauren vorerst auf den bisherigen Fuß fort; es soll jedoch eine der vornehmsten Sorgen des Rathspensionairs seyn, die Einkünfte des Staats zu vermehren, und die strengste Administration einzuführen. Er wird auf 5. Jahre gewählt, kann aber wieder ernannt werden. — Das Anleben von 50. Millionen Gulden in Amsterdam ist nicht zu Stande gekommen; es besteht deswegen der Plan zu einem gezwungenen Darlehen von 3. bis 4. Prozent vom Eigenthum.

Hamburg, den 18. März.

Heute starb hier Herr Johannes Tanner an einer Brustkrankheit im 46sten Jahr seines Lebens. Er war zu Trogen im Kanton Appenzell gebohren, und vor der französischen Revolution Chef eines Handelshauses in Lyon, wo er zur Zeit der Belagerung geblieben war. Seit 10. Jahren hatte er sich in Hamburg niedergelassen, und genoß wegen seinen eben so ausgezeichneten als tiefen Handelskenntnissen, die er mit schweitzerischer Biederkeit verband, und wegen seiner Kenntniß vieler fremden Sprachen allgemeine Achtung sowohl auf der hiesigen Börse, als im Auslande.

Wetzlar, den 22. März.

Der Graf von Salm Dyk hat seine Rente, die ihm nach dem Entschädigungsre-

zeß von der Reichsstadt Frankfurt jährlich bezahlt werden muß, an den Kurfürsten von Hessen verkauft. — Der kaiserl. königl. geheime Rath, Graf von Westphalen, dürfte Burggraf zu Friedberg werden.

Aus Sachsen, den 18. März.

Ein zu Gröningen in Holland aufgestiegener Luftballon ist bey Halle in Sachsen niedergefallen; er hat also einen schönen Flug gemacht. — Man weiß jetzt, daß der russisch-kaiserl. Generaladjutant, Baron von Wiazingerode, zu Berlin vorzüglich wegen Schwedisch-Pommern Unterhandlungen gepflogen hat.

Frankfurt, den 23. März.

Die hiesigen Interessenten bey den Oestreichisch-Bethmann'schen Staatsanlehen haben den Hofrath von Linden und den Doktor Juris Stark nach Wien deputirt. Auch vom Handelshause Bethmann allhier, und dem von Hope zu Amsterdam sind Associe's nach Wien abgegangen.

Schreiben aus Mergentheim, den 19. März.

Se. königl. Hoheit, des Hoch- und Deutschmeister, haben dem Herrn Forstmeister Hartig allhier eine nicht unbedeutende Summe zu forstwirthschaftlichen Versuchen gnädigst angewiesen, und ihm noch weitere Unterstützung zugesichert, wenn er seinem im Manuskript liegenden Werk künftig die möglichste Vollkommenheit zu geben gesonnen wäre. — Besagter Forstmeister Hartig ist am 3. Febr. von der königl. preussischen naturforschenden Gesellschaft in Halle, und am 19. Febr. von der in Berlin zu ihrem Mitglied ernannt worden.

Gallerie historischer Gemälde aus dem achtzehenden Jahrhundert. Ein Handbuch für jeden Tag des Jahrs von Samuel Bauer. 4 Bände Hof, bey G. A. Grau, 1805.

Dieses in vielfacher Hinsicht interessente historische Werk ist nun vollständig, und enthält die charakteristischen Schilderungen von 365. der merkwürdigsten Personen des 18ten Jahrhunderts, die als berühmte oder berüchtigte Menschen eine ausgezeichnete Rolle gespielt haben, und deren ganzen Lebensgang man hier mit einem Blick übersehen kann. Der Verfasser hat durch die glückliche Bearbeitung dieses Werkes einen neuen Beweis gegeben, wie er mit ächter historischer Kunst die anziehendsten Gemälde darzustellen weiß; und da es zugleich die interessantesten Notizen von dem Geist und den Sitten eines ganzen Jahrhunderts enthält, und so vielseitige Belehrung als Unterhaltung gewährt, so wird es für jede öffentliche und Privatbibliothek, so wie auch für Schulbibliotheken sehr zweckmäßig anzuschaffen seyn, und kein Freund der Geschichte und Literatur wird dasselbe entbehren können. Die schöne Original-Edition 4 Bände komplet auf Schreibpapier kostet 12 Gulden; und um dieß nützliche Werk auch durch einen äusserst wohlfeilen Preis noch gemeinnütziger zu machen, ist eine neue Edition auf Druckpapier veranstaltet worden, welche komplet nur 6 fl. kostet, und in der Stettinischen Buchhandlung in Ulm, und in der Math. Rieger'schen Handlung in Augsburg zu haben ist.

Meinen hiesigen und auswärtigen Gönnern und Freunden mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Eisenhandlung in den Laden des Hauses Lit. G. Nro 8. zunächst bey den 2 Brücklen in der Jakober-Vorstadt verlegt habe, und empfehle mich unter dem Versprechen prompter Bedienung, und billiger Preise zu gütigen Zuspruch und geneigten Aufträgen.

Joh. Georg Christeiner, Eisenhändler in Augsburg.

Folgende 2 wichtige Arkana biete ich dem Publikum hiemit an: 1) aus geringem Fruchtbrandwein in kurzer Zeit ohne Abziehblase und Feuer mit äußerst geringen Kösten den besten Liqueur zu verfertigen, und wodurch man weit mehr Spiritus erhält, als wenn er auf der Blase abgezogen wird; 2) Fruchtbrandwein dem Franz-Braudwein mit ebenfalls sehr geringen Kösten ähnlich zu machen. Beyde Geheimnisse sind bey dem Herrn Johann Gottlieb Bühler in Roschütz bey Gera für einen Dukaten oder 5 1/2 Gulden zu bekommen. Ohne geschehene Vorausbezahlung erhält sie Niemand, und unfrankirte leere Briefe werden wieder zurückgeschickt.

Nro. 77. Samstag, den 30. März. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 12. März.

In den französischen und spanischen Häven werden starke Bewegungen verspürt; am thätigsten sieht es zu Boulogne aus. Es scheint, der nächste Sommer werde grosse Kriegsereignisse herbeyführen. — Die zu der geheimen Expedition bestimmten, und meist auch schon eingeschifften Truppen bestehen aus 2000. Mann von der königl. Garde, aus 14. Regimentern Infanterie, 6. Regimentern leichter Reiterey, 700. Artilleristen, und aus 350. Mann reitender Artillerie. Die bey diesen Truppen angestellten Befehlshaber sind der General Hutchinson, Moore, der königliche Prinz, Herzog von Kent ꝛc. Es sind über 20. Transportschiffe nach Irland abgesegelt, um dort Truppen abzuholen. — Die hier angekommene Deputation der katholischen Irländer will sich mit ihrer Bittschrift zunächst an Herrn Pitt wenden. Man ist sehr begierig, wie er sie aufnehmen werde. Er hat sich wenigstens bey vielen Gelegenheiten als ein Freund derselben geäussert. — Im verflossenen Jahr sind hier doch noch 500. Kinder an den natürlichen Blattern gestorben; vormals wurden jährlich bey 2000. daran weggerafft; hoffentlich aber wird das Einimpfen der Schutzblattern in dem Land, wo diese wohlthätige Entdeckung zuerst gemacht wurde, bald allgemein werden. (Zu Wien und in der östreichischen Monarchie ist man hierinn bereits weiter gekommen, als fast in keinem andern Lande.) — Heute hat unsere Regierung offizielle Berichte aus Ostindien erhalten. Wenn von denselben nichts bekannt gemacht wird, so lauten sie gewiß nicht günstig. — Im vorigen Krieg wurde ein englischer Seekadet von einem spanischen Schiff genommen, und nach Peru gebracht, wo er frey herum gehen durfte. Eine vornehme Dame wirkte für ihn bey dem Vizekönig sogar die Erlaubniß aus, in sein Vaterland zurückzukehren. Bey der letzten Eroberung der reichen spanischen Fregatten wurde der nämliche junge Mann beordert, als Lieutenant mit seinen Soldaten eine derselben zu besetzen. Wie groß war sein Erstaunen, als er auf der Fregatte die großmüthige Dame fand, die ihn in Peru unterstützt hatte. Auf sein Ersuchen wurde ihr ein Theil der Schätze, die sie mit sich führte, gelassen.

London, den 14. März.

Am 8ten dieß that die Oppositionsparthey einen heftigen Angriff auf die Minister; sie nannte ihr Landesvertheidigungs-Sistem absurd, abscheulich, verderblich, ungerecht ꝛc. Vorzüglich wurde Herr Pitt gewaltig hergenommen. Lord Hawkesbury antwortete hierauf Folgendes:

Wir haben gegenwärtig mehr Truppen auf den Beinen, als irgend ein Reich von Europa. Die Bevölkerung unserer 3. vereinigten Königreiche belauft sich auf 15. Millionen. Nach der gewöhnlichen Berechnung ist nur der 4te Theil davon waffenfähig. Die Zahl der Waffentragenden belauft sich jetzt in diesem Land an Soldaten und Matrosen nahe auf 400,000. Mann, worunter aber die Korps der Freywilligen nicht mitbegriffen sind. Frankreich hat 30. Millionen Menschen, und dessen ganze Land- und Seemacht beträgt nicht über 560,000. Mann, also kaum den 14ten Theil der männlichen Bevölkerung. Rußland braucht nur den 13ten, Oester-

reich den 14ten Mann zum Militär. Preussen kommt uns am nächsten. Seine Bevölkerung beträgt etwa 10. Millionen, und seine Armee 250,000. Mann, also ohngefähr den 10ten Mann, welches bey dem militärischen Charakter dieser Nation nicht zu verwundern ist. Lautet diese Vergleichung schon günstig für uns, um wie viel günstiger muß nicht das Resultat seyn, wenn man sich erinnert, daß wir ein Heer von 360,000. Freywilligen haben. Bey uns stehen mehr Menschen unter den Waffen, als die Revolution und die Guillotine Frankreichs nicht aufzubringen vermochten. Die letzten Eingaben der kommandirenden Offiziers von unsern Landtruppen belaufen sich auf 310,000. Mann, und das Parlament hat 120,000. Matrosen bewilligt; ich frage demnach jeden unbefangenen Britten: Verdienen die Minister Tadel, verdienen sie Vorwürfe?

Alle auf Urlaub befindlich gewesene Offiziers haben Befehl erhalten, sich bey ihren Regimentern einzufinden. An der Küste werden verschiedene Lager errichtet. An der spanischen Küste kreutzen jetzt 20, und an der französischen 21. englische Linienschiffe. — Privatberichte aus Ostindien melden, daß mehrere französ. Offiziers, als Kaufleute verkleidet, über das rothe Meer und die persische Küste in dem Lande der Maratten angekommen seyen, um den Fürsten derselben im Kriege gegen England mit Rath und That an Handen zu gehen. — Vor einigen Tagen gab ein Knabe ein Beyspiel von seltener Entschlossenheit. Eine englische Fischerbarke, von 2. Männern, und 2. Knaben besetzt, wurde von einem französ. Kaper genommen. Dieser holte den Fischer und einen Knaben heraus, und ließ einen alten Mann und einen andern Knaben zurück, bis er andere von seinen Leuten zum Steuren des Schiffs herüber schicken konnte. In der Zwischenzeit bemächtigte sich der Knabe des Ruders, und segelte vom Kaper fort, der mehrere Flintenschüsse auf den alten Mann und Knaben abfeuerte, auch den erstern verwundete, indeß den Knaben nicht von dem Steuerruder abbringen konnte, welcher bald die Flotte des Admiral Douglas ansichtig ward, mitten in dieselbe hineinsegelte, und so das Schiff rettete. In England sind jetzt ungeheuer viel spanische Piaster im Umlauf; grosse Summen derselben werden in englische Silbermünzen umgeprägt.

Paris, den 23. März.

Man arbeitet gegenwärtig an einem Buch über die Krönung des Kaisers. Die Ausführung dieses Werks wird ganz der unbeschreiblichen Pracht, die bey jener Feyerlichkeit herrschte, entsprechen. Der Oberceremonienmeister Herr von Ségur führt die Aufsicht darüber; die grösten Zeichner und Kupferstecher arbeiten an den dazu gehörigen Kupferplatten. In einem Jahr wird das ganze Werk vollendet seyn. — Man versichert nun, die Krönung Sr. kaiserl. Majestät als Königs von Italien zu Mayland sey auf den 23. May, als dem Himmelfahrtsfest bestimmt. — Morgen reiß der Kardinal Caprara nach Mayland ab. — Man glaubt hier fast allgemein, daß die Krone des Königreichs Italien, die der Prinz Joseph Bonaparte abgelehnt hat, nach dem allgemeinen Frieden an den Prinzen Eugene Beauharnois kommen werde. — Der Moniteur meldet, daß die ottomannische Regierung grosse Verlegenheiten äussere. Es soll bey Konstantinopel eine Reservearmee in 3. Lagern errichtet, und von 3. Pascha's kommandirt werden.

Petersburg, den 26. Febr.

Herrr Robertson giebt jetzt hier Vorstellungen, die mit grossem Beyfall besucht werden. Ein kleines Theater stellt schön gemalte, und noch schöner erleuchtete perspektivische Ansichten der merkwürdigsten Städte und Gegenden vor, auf denen man Schiffe, Thiere, Wägen, Menschen ꝛc. in vollkommen natürlicher Bewegung sieht. Im russischen Reich ist die Zahl der Festtage von 62. auf 31. vermindert worden, und es sind bloß die hohen Kirchenfeste, Krönungs- Geburts- und Namenstag des Kaisers und der beyden Kaiserinnen beybehalten. — Die Kaiserin Mutter ist von ihrer langen Unpäßlichkeit zur Freude des Publikums jetzt wieder herge-

stellt, und fährt täglich eine Stunde lang spazieren. Aber die Großfürstin Katharina Paulowna darf sich der freyen Luft noch nicht aussetzen. — Der Großfürst Konstantin ist von einer Truppen-Inspektionsreise hier wieder angekommen. — Die Einfuhr der englischen Pferde ins russische Reich dürfte nächstens verboten werden, indem unsere Landes-Interessen darunter leiden, und durch den Ankauf so vieler englischen Pferde grosse Summen Geldes aus dem Lande gehen.

Amsterdam, den 19. März.

Der Antrag, bey 4. der ansehnlichsten hiesigen Handelshäuser ein Anlehen von 50. Millionen Gulden für die Republik Holland zu Stande zu bringen, hat keinen Beyfall gefunden. Um das jährliche Defizit von 35. Millionen Gulden, das in der Einnahme gegen die Ausgaben herrscht, zu decken, wird es also nothwendig seyn, daß die neue Regierung ihre Zuflucht zu ausserordentlichen Einschränkungen in den Staatsausgaben und zu ausserordentlichen Extra-Auflagen nehme, welches letztere Mittel sie schon seit mehrern Jahren benützt hat, das aber auf die meisten der Einwohner schwer wirkt.

Berlin, den 20. März.

Die Beschreibung der Reise des Herrn von Kotzebue, die er seit 5. Monaten gemacht hat, ist, wie es gar nicht anderst zu erwarten war, bereits unter der Presse, und wird als ein Gegenstück zu seinen „Erinnerungen aus Paris" dienen können. — Der Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, der sich diesen Winter hier aufgehalten, kehrt wieder nach seinen Gütern in Schlesien zurück. — Uebermorgen fängt der Dr. Gall aus Wien seine Vorlesungen über die Schädel und die Verrichtungen des Gehirns in dem Saal der Akademie der Wissenschaften an. Sein Lehrsistem ist das Seitenstück zu Lavaters Physiognomik, bestehend aus Regeln mit tausend Ausnahmen. — Es ist ein hiesiger jüdischer Handelsmann, der das grosse Loos von 25,000. Pf. Sterling in der Londnerlotterie gewonnen hat. Er kaufte sein Loos in Hamburg.

Frankfurt, den 23. März.

Die in den hiesigen Zeitungen angeführte Nachricht über die Verhaftung des würtembergischen Deputirten, Assessor Batz in Wien, ist dahin zu berichtigen, daß derselbe zwar allerdings auf Requisition des Herrn Kurfürsten, jedoch erst, nachdem erhebliche Inzichten staatsverbrecherischer Absichten gegen ihn beygebracht waren, an die dießfalls abgeordneten würtembergischen Kommissarien ausgeliefert worden. Der andere ständische Abgeordnete, Klüpfel, hingegen befindet sich noch fortwährend in Wien, um beym kaiserl. königl. Reichshofrath den von der Landschaft gegen den Herrn Kurfürsten über die Gränzen der beyderseitigen Rechte und Befugnisse neuerlich anhängig gemachten Rechtsstreit zu betreiben.

Frankfurt, den 26. März.

Nach Berichten aus Berlin hat der Kaiser Napoleon eigenhändig an den König von Preussen geschrieben, und den Antheil, den er an dem Verlust seiner Mutter, der verewigten Königin, nimmt, sehr rührend ausgedrückt. — Die Unterhandlungen zu Beseitigung der Mißverständnisse zwischen Frankreich und Rußland gehen, wie man versichert, keinen so raschen Gang, als man anfänglich gehofft hatte. Der russische Hof soll sich mit England schon ziemlich weit eingelassen haben. Inzwischen ist noch nicht alle Hoffnung aufgegeben.

Ulm, den 28. März.

Die zum Verhör der Staatsgefangenen auf der Solitüde niedergesetzte Commission ist nun seit der Ankunft des Regierungsraths Batz aus Wien in voller Thätigkeit. Die Gefangenen werden gelinde behandelt, jeder hat 2. Zimmer, gute Kost, und darf täglich eine Stunde im Freyen unter Begleitung eines Jägers spazieren gehen.

Aus Schwaben, den 29. März.

Seit 14. Tagen haben wir bey einem starken Ostwind eine empfindliche Kälte,

die alle Vegetation zurückhält. Dieß scheint eben kein Unglück zu seyn, indem sehr frühzeitige Frühlinge in unsern Gegenden nicht selten von späten schädlichen Frösten begleitet sind.

In der Classischen Buchhandlung in Heilbronn am Nekar ist erschienen, und in allen rechtlichen Buchhandlungen zu haben: 1) Geschichte von Schwaben, neu untersucht und dargestellt von J. C. Pfister, 2ter Theil, gr. 8. Von der Wiederherstellung des Herzogthums bis zum Untergang der Hohenstaufen. Preis 2 fl. Da schon der 1te Theil dieses Werkes bey Kennern eine günstige Aufnahme gefunden hat, so wird ihnen die Erscheinung dieses 2ten Theiles um so willkommener seyn, und es ist schon hinreichend genug, das Daseyn eines solch wichtigen Werkes, wovon wir bis jetzt nichts ähnliches in der schwäbischen Geschichte aufzuweisen haben, hier anzuzeigen. Wir bemerken nur noch, daß der Verfasser für diese wichtige Periode und insbesondere für die Hohenstaufische Geschichte mehrere noch unbekannte handschriftliche Dokumente benuzt hat, und daß dieses vorzüglich durch die Unterstützung und Aufmunterung des berühmten Geschichtschreibers Hrn. Hofrath Johannes von Müller geschehen ist. — 2) Erbauungsbuch für katholis. Christen auf alle Tage des Kirchenjahrs in 4 Bänden, gr. 8. Herausgegeben von Hrn. Thad. Anton Dereser, der Weltweisheit und Gottesgelehrtheit Doktor, und katholischer Seits Professor an der Universität zu Heidelberg. Mit erzbischöfl. köllnischer und bischöflich wormsischer Genehmigung. Dritte rechtmäßige durchaus verbesserte und viel vermehrte Originalauflage 1804. u. 1805. Der Nutzen dieses vortreflichen Andachtsbuches, welches seither als deutsches Brevier in mehrern Diözesen öffentlich ist gebraucht worden, wird durch eben diesen heil. Kirchengebrauch so sehr ausser Zweifel gesetzt, daß man zum Lob eines solchen Buches keiner weitern Empfehlung bedarf. Der Verleger bemerkt blos, daß es bey dieser 3ten rechtmäßigen Originalausgabe von den vielen Druckfehlern der vorherigen Auflagen gereinigt, und mit vielen wichtigen Zusätzen, besonders durch salbungsvolle Meßandachten für Lebende u. Verstorbene vermehrt worden ist. Der Pränumerationspreis aller 4 Bände ist 7 fl. rhein. — 3) Die 7te neue Originalauflage des vom Hrn. Kirchen- und Schulrath Brunner herausgegebenen beliebten Gebetbuches für aufgeklärte katholische Christen. Preis 1 fl. Eine weitere Empfehlung dieses von vernünftigen Katholiken hochgeschäzten Buches halten wir für überflüßig.

Ein in den Felber-Aengern gelegene Anger zu 2 Tagwerk, und ein solcher bey dem obern evangelischen Gottesaker, werden Dienstag den 2. April Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr an den Meistbietenden verkauft; nähere Auskunft hierüber kann bey dem geschwornen Käufler Leidle nächst der Kreselmühl eingeholt werden, allwo auch der Verkauf geschieht.

Montag den 1. April und folgende Tage wird in dem Haus Lit. D. Nro 19. im Kanzleygäßl eine Mobilienauktion eröffnet, worin zerschiedenes Silber, als Geschmuck mit guten Perlen, goldene und silberne Sackuhren, Stock- u. Hänguhren, Spiegel- und Tafeln, mit und ohne Kupferstiche, auch dergleichen von Klosterfrauen-Arbeit, Leib-Tisch- und Bettwasch, Loden Leinwand, und Köllsch, Zinn, Kupfer, Meßing, und Eisengeräth, zerschiedenes Schreinwerk von Nußbaum und Feichten, als Rollo- und Kommodkästen, Sessel, Kanapee, und langthürige Kästen, Porzellain, Gläser, und Waschgeschirr, eine Waschmang, Herren- u. Frauenkleider, mehrere Better, wie auch eines von Tafet, Matratzen, Bettstatt Vorhänge, Bettstatten, Bücher, dann mehr nüzliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen wird, und solches Sonntag zuvor kann in beliebigen Augenschein genommen werden.

Dienstag den 2. April Nachmittag um 2 Uhr werden die 2 zweymädigen Aenger, der erste hält 2 Tagwerk, und liegt in den sogenannten Feyrigen-Aengern, der andere hält 1 3/8. Tagwerk, und liegt in den Felber-Aengern, an den Meist- und Letztbietenden verkauft werden. Kaufliebhaber hiezu belieben sich also zur bestimmten Zeit bey den Feyrigen-Aengern, ohnweit der Pulvermühle einzufinden, wo sogleich auch die übrigen Kaufsbedingnisse zu vernehmen sind.

Es ist Lit. H. Nro 384. auf dem untern Graben oben an den Sächsengäßel täglich ein Gemach mit einem aparten Eingang so mit einer, auch 2 Stuben zu vermiethen.

Digitized by Google

Nro. 78. Montag, den 1. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 21. März.

Der würtembergische Consulent Batz ist durch 2. Jäger in Begleitung eines Polizeykommissairs von hier nach Stuttgard abgeführt worden. — Der Kaiser wird auf der bevorstehenden Reise auch die neue Provinz Dalmatien besuchen. Zum voraus hat sich der gütige Monarch alle Ehrenbezeugungen, die mit Kosten verbunden wären, verbeten. — Der Kammerdiener des hier verstorbenen ledigen Grafen von Althan erbt, da er zum Universalerben dessen eigenthümlichen Vermögens eingesezt worden ist, 200,000. Gulden. Die vorhandenen Güter fallen als Fideikommiß an den Bruder des Verstorbenen. — Bey eintretender warmen Witterung werden die Vorsichtsmaasregeln gegen Livorno und Spanien wieder geschärft.

Wien, den 22. März.

Es heißt, der Prinz Ferdinand von Würtemberg werde bey seiner Zurückkunft aus Petersburg zum Gouverneur von ganz Gallizien ernannt werden, da dieser Fürst vermöge seiner Anverwandtschaft mit dem russisch-kaiserl. Hofe sich trefflich dazu eignet, das beste Vernehmen zwischen beyden Reichen zu unterhalten.

Konstantinopel, den 25. Febr.

Bekanntlich existiren zwischen dem König von Preussen und den Barbaresken noch keine Verträge, welche die preussische Flagge vor diesen sicher stellten. Nunmehr aber hat der Großerr um dem König von Preussen einen besondern Beweis seiner vollkommenen Freundschaft zu geben, in der Würde eines Großkalifen (Statthalters) des Muhameds einen Firman an alle Schiffkapitains von Algier, Tunis und Tripoli ergehen lassen, der ihnen befiehlt, künftig alle preussische Schiffe, die in dem mittelländischen Meer segeln, nicht anzutasten, sondern die Flagge ihres Königs zu respektiren. Auch sollen die preussischen Schiffe frey und ungehindert in die Häven der Barbarey einlaufen können, und dort Handlung treiben dürfen.

Paris, den 23. März.

Die Fastenpredigten werden dieses Jahr sehr stark besucht; der Pfarrer Boulogne hat vorzüglich grossen Zuspruch. — Diejenigen Personen, welche vor dem heil. Vater kommen wollen, um ihm ihre Ehrfurcht zu bezeugen, müssen jezt mit Eintrittsbillets versehen seyn. Das Zudringen war zu groß, und daraus entstunden Unordnungen. Wer hätte wohl vor 10. Jahren sich einfallen lassen, daß der Nachfolger Pius des Sechsten in Paris eine solche ehrenvolle Aufnahme finden würde. — Der Kontreadmiral Sercey, der von Nantes auf einem amerikanischen Schiff nach Ostindien segeln wollte, ist gegen die Rechte der Neutralität von den Engländern angehalten, und als kriegsgefangen erklärt worden. — Heute versichert man, die Abreise des Kaisers nach Mayland sey auf den 31. März, und die des heil. Vaters auf den 4ten April festgesezt. — Der Pabst hat an das Spital der Blinden viele geweihte Rosenkränze geschickt, um sie unter dieselben auszutheilen.

Ein anderes aus Paris, den 23. März.

Der heutige Moniteur enthält ein Decret Sr. Majestät des Kaisers und Königs, welches die Salbung und Krönung des Königs von Italien zu Mayland

auf den 23. May festsezt, und ausser den Ministern, und andern Personen, die den König aus Paris dahin begleiten, auch alle Staatsbeamten, Erzbischöffe und Bischöffe, alle Generäle ꝛc. des Königreichs Italien zu dieser Ceremonie einberuft. — Die hier noch anwesende Staatskonsulta hat in Betreff dieser Feyerlichkeit eine Proklamation an die Völker des Königreichs Italien erlassen. — Das Jagdschloß Rambouillet wird auf Befehl des Kaisers wieder hergestellt. — Gestern wurde der Admiral Bruix sehr prächtig begraben. Viele Minister, Senatoren, Generäle ꝛc. und 6000. Soldaten folgten der Leiche. Admiral Buix starb arm, und hinterläßt eine Wittwe mit 3. Söhnen, von denen der älteste 10. Jahre alt ist. Der Kaiser hat der erstern 6000. Livres, und jedem Kind 1000. Livres Pension bewilligt; leztere werden auch auf Kosten des Staats im Prytaneum erzogen. — Zu Chateaudün im Loiredepartement lebt ein 80jähriger Schweizer, Namens Lemaitre, von athletischem Körperbau und von erstaunender Stärke. Noch vor 3. Jahren hob er einen französischen Grenadier mit ausgestreckten Arm beym Gurt in die Höhe, und trug 3. Mann auf der Wade seines gebogenen Fusses. In jüngern Jahren trug er ein großes Pferd mehrere Schritte weit, hielt ein von 2. Pferden gezogenes Kabriolet in vollem Trabe an; 12. Dragoner, die sich aneinander festhielten, zog er mit einer Hand fort. Während der Revolution wollte das Volk wegen Theurung des Getraides die Municipal-Beamten aufhängen, worunter auch Lemaitre gehörte. Er geht unter den Haufen, und wirft alle links und rechts bey Dutzenden zu Boden ꝛc.

Genua, den 20. März.

Der hiesige Nationalpalast, in welchem der Kaiser Napoleon absteigt, wird aufs herrlichste ausgeziert. Bey dem Hauptportal werden die beyden neuen Statuen Napolon der Erste, und Christoph Columbus, und im großen Saal mehrere andere Bildsäulen aufgestellt.

Moskau, den 14. Febr.

Wie sehr Alexander der Erste sich bestrebe, Wissenschaften und Talente aufzumuntern, weiß ganz Europa. Auch die Mitglieder der hiesigen Universität haben jüngsthin einen Beweis hievon erhalten. Der Rektor der Universität erhielt ein brillantenes St. Annen-Ordenskreuz, 5. andere Professores brillantene Ringe ꝛc.

Stockholm, den 12. März.

Hier ist eine Bude eröffnet worden, wo Knochen gegen frisches gutes Fleisch eingetauscht werden. Für 20. Pfund Knochen werden 4. Pfund Fleisch gegeben. Aus erstern verfertigt man Knochenmehl für die Armen, das ungemein nahrhaft ist. Zur Schande mancher vom Vorurtheil beherrschter Eltern müssen wir sagen, daß in Schweden noch immer viele Kinder an den natürlichen Blattern sterben, und also Opfer des Eigensinns ihrer Eltern werden.

Koppenhagen, den 16. März.

Die Regierung läßt, um die Seeleute zu üben, ein Geschwader von 10, aber meist nur kleinen Fahrzeugen oder Korvetten ausrüsten, die an der norwegischen Gränze kreuzen sollen. Die Befürchtnisse, daß in dem nördlichen Europa ein Kriegsfeuer ausbrechen möchte, nehmen hier zu.

Neapel, den 5. März.

Unser Hof hatte den Fürsten von Cardito zum franzöſ. General en Chef St. Cyr mit verschiedenen Aufträgen abgeschickt; dieser ist nun wieder zurück gekommen, und hat ausgewürkt, daß die neapolitanischen Festungen ferner von unsern Truppen besetzt bleiben. General Damas, der in Diensten unsers Königs ist, muß sich von Hof nach Palermo entfernen.

Turin, den 17. März.

In dem vor hiesiger Stadt gelegenen Palast Stupenigi, wo der Kaiser Napoleon logiren wird, arbeiten täglich 300. Künstler aller Art. Er wird aufs herrlichste eingerichtet. Viele kostbare Meubles sind aus Paris angekommen.

Hannover, den 19. März.

Der Reichsmarschall von Bernadotte hat der ganzen hannövrischen Dienerschaft eine halbjährige Besoldung bewilligt, worüber bey dieser eine grosse Freude herrscht. Besagter Reichsmarschall läßt öfters unter die Armen Geld austheilen, auch trägt er zu der rumfordischen Suppenanstalt eine nicht unbedeutende Summe bey. — Vor einigen Tagen sind mehrere vormals von den hannövrischen Truppen eroberte türkische Zelten und Waffen von den Franzosen entdeckt und in Beschlag genommen worden. — Die Bürgerschaft von Lübeck hat sich bis jetzt noch nicht entschliessen können, ein neues Anlehen für Hannover zu bewilligen. — Der Landrath von Meding ist zum zweytenmal dahin gereist.

Haag, den 20. März.

Die 5. Amsterdamer Häuser, denen der Antrag zu einem Anlehen von 50. Millionen Gulden durch Herrn Schimmelpenninck gemacht worden, sind die van Hope, de Smeth, Braunsberg, Staphorst, und Willink. — Man glaubt allgemein, daß die neue Constitution angenommen, und Herr Schimmelpenninck zum ersten Rathspensionaire ernannt werde. Der Gordische Knothen, den er zuförderst aufzulösen hat, ist das jährliche Deficit von 36. Millionen Gulden in den Finanzen. Die jetzigen gewöhnlichen Einkünfte unserer Republick reichen nicht ganz zu den Zinsen der Nationalschuld hin, die auf 1000. bis 1200. Millionen Gulden geschätzt wird. — Binnen 8. Tagen muß die niedergesetzte Commission ihr Gutachten einliefern, ob die neue in Vorschlag gekommene Abgabe von 3. Procent von den Besitzungen und Einkünften als Don gratuit erhoben werden soll. — Der bekannte Gen. Sebastiani ist hier aus Paris angekommen, und hat bereits mit Herrn Schimmelpenninck mehrere Unterredungen gehabt. Seit gestern befindet er sich zu Amsterdam, wohin auch Herr Schimmelpenninck in Finanzangelegenheiten abgegangen ist. — Es besteht der Antrag, daß um Geld zu ersparen, der größte Theil der holländischen Armee abgedankt werden soll. Dagegen wird man neue Linienschiffe, Fregatten ꝛc. bauen.

Schreiben aus Hamburg, den 23. März.

Nunmehr sind bereits Kauffahrteyschiffe aus England auf der Eider bey Husum angekommen; auch schon Schiffe von da nach England gesegelt. — Der Sund ist gleichfalls offen, und ganz vom Eis befreyt. — Möchte nur auch die Elbe bald von ihren bisherigen Fesseln befreyt werden. Man macht uns dazu neue Hoffnung; aber unsere Hoffnungen sind schon so oft getäuscht worden. — Der politische Horizont verdunkelt sich in Norden sehr. — Die Nachricht, daß zu Woolwich und Bristol das gelbe Fieber ausgebrochen sey, hatte hier große Bestürzung verbreitet; glücklicher Weise hat sich dieses Gerücht nicht bestättigt.

Straßburg, den 26. März.

Vorgestern ist der Prinz Maximilian Joseph von Thurn und Taxis in Begleitung des Herrn Hadrian Lezay, der als kaiserl. französ. Gesandter in Salzburg angestellt ist, hier durch nach Paris passirt. — Zwischen Wien und Paris geht der Courierwechsel gegenwärtig ungemein stark.

Presburg, den 17. März.

Auf den künftigen September wird wieder ein ungarischer Reichstag gehalten, auf welchem über verschiedene wichtige Gegenstände berathschlagt werden soll. — Das servische Insurgentenkorps, welches den Winter über in Feldhütten unweit Belgrad kampirt hat, bezieht nun ein regelmässiges Lager vor dieser Festung, und erhält beträchtliche Verstärkungen. — Die Pforte hat auf die Bitte der Servier, daß ihr Land gleich der Moldau und Wallachey von einem christlichen Hospodaren regiert werden möchte, noch keine Antwort ertheilt.

Ulm, den 29. März.

Nicht die Wittwe des zu Leipzig verstorbenen Professors, Michael Huber, sondern die Wittwe des hier vor kurzem zu früh verstorbenen kurfürstl. pfalzbairischen

Landesdirektionsraths Huber, der seinen Vater beerbte, ist es, welche Hoffnung hat, die hinterlassene Kupferstichsammlung an den regierenden Herzog von Sachsen Gotha zu verkaufen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der höchstpreisliche kaiserl. Reichshofrath hat unter dem 12ten März dem Herzog von Sachsen Gotha den Auftrag gegeben, den Herausgeber und Censor des Reichsanzeigers wegen eines Nro. 45. in demselben enthaltenen sehr anstössigen Aufsatzes: Aussichten für kirchliche Reformen im katholischen Deutschland, ungesäumt zu strenger Verantwortung zu ziehen, und gegen den einen und den andern die gebührende Strafe zu verfügen, auch in Zeit von 2. Monaten, wie solches geschehen, Sr. kaiserl. Majestät die allerunterthänigste Anzeige zu machen.

Der Graf von Arzt, Weihbischof, und Curator der Universität zu Wien, ist am 12. März an einem Schlagfluß gestorben. — Zufolge einer dem kaiserl. Reichs-Taxamt zugekommenen kaiserl. Verordnung müssen vom 15. April dieses Jahrs an alle bey demselben zu entrichtenden Taxen und Gebühren in baarem Gelde nach dem Conventions-Zwanzigguldenfuß bezahlt werden. Den Reichshofraths-Agenten ist dieses durch ein Reichshofraths-Decret vom 12. März zu ihrer Nachachtung besonders in Hinsicht auf Laudemien und Sporteln bekannt gemacht worden.

Bey Endesgesetztem ist zu haben: Der Tod Jesu, ein ganz neues Oratorium, in Musik gesetzt von Hrn. Kapellmeister Vihler, welches aufgeführt wird am heil. Charfreytage in der kurfürstl. Hofkapelle Abends 8 Uhr, 2 Bogen stark a 12 kr. auf schön Schreibpapier.

Joseph Anton Hueber, kurfürstl. bischöfl. und Stadtbuchdrucker.

Künftigen Monat als am 4. April wird Endesunterzeichneter im Schloß zu Tapfheim 5 Zugpferde vom guten Schlag, 15 Stück Allgeyer Hornviehe von sehr guter Art, 3 Schweine, eine ziemliche Quantität sehr gutes Heu und Ohmat, dann Rogken Feesen- und Gerstenstroh, nebst 3 Wägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 8 Pferdgeschirr, 2 Kutschengeschirr, auch sonstige Bauern-Geräthschaften, dann zerschiedene Mobilien, Kästen u. Hausgeräthschaften, auch gegen 150 Metzen Feesen, etliche Schaf Rogken und 2 Schaf Lein an die Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Kaufsliebhabern dient dieses zur Nachricht.

Tapfheim, den 27. März 1805.

L. v. Gaza, ehemaliger Pfleger allda.

Da nächstkünftigen 6. May abermal eine Vergantung der verfallenen unverzinst und unausgelößten Pfänder und zwar von Nro. 96395. bis 100000. und von Nro. 1. bis 13806, als welche vom 1. Julius bis 31. Dezember 1803. versetzt worden, vorgenommen werden wird; als geschiehet amit hievon anheute, folglich so frühzeitig als nur möglich, die öffentliche Anzeige zu dem Ende, damit Diejenigen, so dabey interessirt sind, mit Verzinsen und Auslösen hierinnen begriffenen Pfänder sich nicht säumen, sondern von Dato bis zum 22. April berichtigen mögen, und zugleich die Verwarnung, daß nach Ablauf desselben, von dergleichen Pfand, weder Verzinsung mehr angenommen, noch auch Auslösung werde gestattet werden, und jeder an dem Empfang, des nach Abzug Kapitals und Zinses etwa sich ergebenden Ueberschusses einig und allein sich begnügen müße, auf welcher Erklärung unabänderlich zu beharren, die höchste Nothwendigkeit erheischet, weil ansonsten das Leyhhaus-Geschäft mit erforderlicher guter Ordnung zu besorgen ganz unmöglich seyn würde. Schlüßlich wird männiglich in Ansehung der Zeit, wie lange ein Pfand mit Sicherheit vor der Vergantung im Leyhhaus zu bleiben hat, auf den Inhalt der ausgestellten Zettel verwiesen.

Gegeben, den 9. März 1805.

Von Pfand- und Leyhhaus wegen.

Montag den 8. April u. folgende Tage wird in dem freyherrl. von Schnurbeinis. Hause in der heil. Kreuzgasse Lit. D. 189. im Hinterhause eine schöne Büchersammlung einzeln an die Meistbietenden verkauft werden; das gedruckte Verzeichniß ist bey dem Küster Jung in der Judengasse unentgeltlich zu haben.

Nro. 79. Dienstag, den 2. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 16. März. (Ueber Frankreich.).

Gestern wurde die neue Auflage, die Herr Pitt auf die Arbeitspferde legen wollte, und die er auf 320,000. Pf. Sterling jährlich anschlug, vom Unterhaus verworfen. Herr Pitt, für den dieser Vorfall sehr unangenehm war, muß also auf eine andere Auflage denken, um obige Summe zu decken. Es existiren aber der Taxen bereits so viele, daß es schwer werden wird, neue zu erfinden. — Die Regierung hat aus Ostindien offizielle Nachrichten erhalten, aber von deren Innhalt nichts bekannt gemacht. Die Calcuttazeitung vom 11. Oktober hingegen bestättigt die unangenehme Nachricht, daß der Marattenfürst Holkar, der von unsern Truppen so oft geschlagen, aber noch nie ganz besiegt worden, das Korps des Oberstlieutenant Monson, das aus 7. Bataillons bestund, durch viele wiederholte Gefechte fast gänzlich aufgerieben habe. — Dagegen ist es am 26. August dem Oberst Murray gelungen, Indore, die Hauptstadt des Holkar, wegzunehmen, und grosse Schätze zu erbeuten. Holkar soll wirklich französis. Offiziers bey sich haben, die ihm mit Rath und That an Handen gehen. — Oberst Murray hat in der Mitte des Oktobers alle zerstreute englische Korps unter den Generalen Lake, Wallace ꝛc. zusammen gezogen, um gegen Holkar mit vereinigten Kräften einen Hauptschlag auszuführen. — Verflossenen Montag ist Admiral Kornwallis mit seiner Flotte, 19. Linienschiffe stark, wieder in Torbay aus den Gewässern von Brest angekommen.

London, den 17. März.

Gestern erschienen Lord Fingal, und mehrere andere vornehme katholische Irländer bey Herrn Pitt, und trugen ihm ihr Verlangen vor. Herr Pitt gestund, daß er ihnen bisher schon mehrmalen das Versprechen gethan habe, sich ihrer bestens anzunehmen, und daß er überhaupt ihr Gesuch sehr billig und gerecht finde. Allein so bereit er auch sey, die Sache der katholischen Irländer zu vertheidigen, so wäre doch gegenwärtig nicht der schickliche Zeitpunkt, ihre Bittschrift einzugeben. Das, was in einem gewissen Land vorgehe, hindere ihn schlechterdings, sich für jezt mit diesem Gegenstand zu befassen. — Mit dieser Erklärung waren Lord Fingal und die übrigen Deputirten nicht zufrieden, und sie äusserten gegen Herrn Pitt, daß sie sich nun an einen andern Mann wenden müßten, der ihre Bittschrift dem Parlament übergebe, und ihr Gesuch unterstütze. Denn die Aufträge, die sie von ihren Glaubensgenossen erhalten hätten, lauteten bestimmt dahin, sich nicht mit leeren Versprechungen, oder Entschuldigungen abweisen zu lassen. — Ein gelehrter Engländer, Namens Youngh, hat in Ostindien, unweit Agra, unterirdische Säle und Gänge, die einige Meilen weit fortlaufen, entdeckt, näher untersucht, und beschrieben. Sie sind von edler Bauart, und mit vortrefflichen halb erhabenen Arbeiten ausgeziert. Ohne Zweifel dienten diese unterirdische Säle vor ein paar tausend Jahren zu einem geheimen Gottesdienst, und zu Mysterien, aus denen die Weisen des Alterthums ihre Kenntnisse schöpften.

Philadelphia, den 20. Febr.

Seitdem Louisiana den nordamerikanischen Staaten einverleibt worden ist,

haben sich schon 7000. neue Kolonisten aus Europa, aus St. Domingo ꝛc. daselbst niedergelassen. — Nicht allein Dessalines, sondern auch seine Frau giebt glänzende Feste. Zu einem derselben waren jüngsthin die Offiziers eines englischen Kriegsschiffs eingeladen, und man trank auf die Gesundheit des Königs von England.

Paris, den 24. März.

Der Gen. Junot ist vom Kaiser zum ersten Adjutanten ernannt worden. — Der Marschll Brüne hat Sr. Majestät eine sehr schöne Medaille vom Alexander dem Grossen zum Geschenk gemacht, die er aus Konstantinopel mitbrachte. Sie hat viele Aehnlichkeit mit dem Brustbild des Alexanders, das sich in dem hiesigen kaiserl. Museum befindet. — Die spanische Kauffahrtey-Fregatte La Gravina, die mit einer Ladung Piaster von Vera Crux kam, ist von den Engländern genommen, und nach Malta geführt worden. — Zu Toulon hat man das Linienschiff Pluto von 74. Kanonen vom Stapppel gelassen. Als der Kaiser Napoleon vor 5. Jahren sich an die Spitze der Regierung stellte, hatte Frankreich kaum 22. Linienschiffe; jezt 48, und 9. neue sind noch in der Arbeit. — Ein Schreiben aus Kadix sagt, daß schon 15. Kriegsschiffe ausgerüstet seyen, und 15. andere es bald seyn werden. — In einem hiesigen Journal liest man folgendes: Ein Privatschreiben aus London vom 15. März meldet, der König von England habe seinen Ministern befohlen, das Schreiben des Kaisers Napoleon an ihn in reifliche Ueberlegung zu nehmen, und wo möglich die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen, indem er, der König, wünsche, den Krieg geendigt zu sehen. — Der Friedensfürst soll wirklich entschlossen seyn, eine Generalreform im spanischen Ministerium vorzunehmen, und dasselbe mit vorzüglich geschickten und brauchbaren Männern zu versehen, damit die Regierung dadurch mehr Kraft und Nachdruck erhalten möge. Mit der bisherigen Verwaltung der Finanzen ist der Friedensfürst gar nicht zufrieden.

Paris, den 26. März.

Der Kaiser hat Folgendes verordnet: Der Anzug der italienischen Staatskonsulta besteht in einem grünen Rock mit Gold gestickt, einem grünen seidenen Mantel, weiß gefüttert, mit goldgesticktem Umschlag, eine Halsbinde von Spitzen, einem spanischen Federhut, einer weissen Leibbinde mit goldenen Franzen, weisser Weste und Beinkleidern mit Gold gestickt, Schuhen mit weissen Rosetten. Die Mitglieder des Staatsraths tragen einen dunkelgrünen Rock, mit hellgrüner Seide gestickt, einen grünen seidenen Mantel, weiß gefüttert, mit grünem Umschlag, hellgrün gestickt, eine rothe Leibbinde, mit silbernen Franzen, Spitzhalsbinde, spanischen Federhut, weisse Weste und Beinkleider mit grüner Seide gestickt, Schuhe mit grünen Rosetten. Die Geistlichen und Militairpersonen tragen das Costüme ihres Standes ꝛc. Die Prinzessin Karolina, Schwester des Kaisers, ist vor 3. Tagen von einer Prinzessin entbunden worden. — Der Hofstaat Ihrer kaiserl. Hoheit, der Mutter des Kaisers, ist jezt formirt. — Vorgestern geschahe die Taufe des neugebohrnen Prinzen Napoleon (zweyten Sohns des Prinzen Louis) zu St. Cloud durch den heil. Vater. Ohnerachtet das Wetter ungünstig war, so fanden sich doch eine Menge eleganter Wagen in dem Parc des Schlosses ein.

Schreiben aus Messina, den 2. März.

Wie schon gemeldet, erschien die englische Flotte in den lezten Tagen des Januars in den Gewässern zwischen Palermo und Sicilien, in der Hoffnung, die Toulonerflotte anzutreffen. Als Admiral Nelson sich in dieser Erwartung getäuscht sahe, so segelte er am 31. Januar Mittags zwischen 1. und 3. Uhr, 11. Linienschiffe, mehrere Fregatten und Korvetten stark, mit einem mässigen Wind durch hiesige Meerenge, Malta zu, und ließ bey unserm Faro bloß eine Fregatte als Schildwache zurück, welche noch daselbst liegt. Seit einem Monat wissen wir von Nelsons Flotte hier gar nichts mehr; einige vermuthen, er sey nach Aegypten gesegelt, um die Toulonerflotte dort aufzusuchen, die aber bekanntlich schon in der zweyten Hälfte

des Januars wieder in Toulon eingelaufen ist. — Von der englischen Kauffahrteyflotte von 33. Segeln, die am 4. Februar auf ihrer Fahrt von Malta nach Gibraltar bey dem Cap de Gates von den französis. Fregatten Hortensia und Incorruptible angefallen und zerstreut worden, haben sich 5. Schiffe nach Malta, 2. nach Palermo, und einige andere nach Sicilien und in die Häven der Barbarey geflüchtet. Diese Flotte war mit Baumwolle, Corinthen, getrockneten Früchten, und andern sicilianischen und levantinischen Produkten beladen. Nächstens geht ein zweytes Convoy von Malta nach England ab, das aber eine stärkere Bedeckung erhalten soll. Sonst giebt es in Sicilien nichts Neues von Erheblichkeit; selbst der Aetna hält sich ruhig.

Florenz, den 15. März.

In der hiesigen Zeitung liest man folgendes: Von Seiten des Obersten Finanz-Kollegiums Sr. Majestät des römisch-deutschen und östreichischen Kaisers wird hiemit den Theilhabern der zu Florenz durch das Wechselhaus Fenzi gemachten Anlehen bekannt gemacht, daß die Zinsen für dieselben, die im verflossenen Jahr von dem besagten Wechselhaus Fenzi hätten entrichtet werden sollen, zu Wien von der Haupt-Staatsschulden Kasse in Conventionsmünz bezahlt werden.

Oestreich, den 22. März.

Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Karl, haben das Präsidium des Hofkriegsraths niedergelegt, und nur die Stelle eines Kriegs- und Marineministers beybehalten, worauf des Kaisers Majestät den General der Kavallerie und Kommandirenden in Mähren, Grafen von Latour, zum wirklichen Präsidenten des Hofkriegsraths, und den Feldmarschall-Lieutenant, Fürsten Karl von Schwarzenberg, zum Vicepräsidenten bey der nämlichen Stelle ernannt haben. — Am 19ten dieß empfieng der Erzherzog Rudolph, Coadjutor des Erzbisthums Ollmütz, durch den Fürsten Erzbischof von Wien, die Priesterweihe in der Hofkapelle. — Die 3. Obersten und kaiserl. Generaladjutanten, Grafen von Bubna, von Caramelli, und von Grenville, sind zu Generalmajors befördert worden.

Lechfluß, den 30. März.

Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern sollen den berühmten Herrn von Wiebeking vorzüglich deßwegen in Ihre Dienste genommen haben, um durch denselben die Donau und den Mayn durch einen neuen Kanal in Verbindung zu setzen. Schon eine solche Unternehmung, welche die Nordsee mit dem schwarzen Meer vereinigte, könnte die Regierung des Kurfürsten Maximilian Josephs unvergeßlich machen. Karl der Grosse hatte vor 1000. Jahren einen ähnlichen Plan, von dem man bey Weissenburg noch die Spuren sieht.

Augsburg, den 30. März.

Gestern ist ein kaiserl. Oestreichischer, und heute ein kurpfalzbairischer Courier, von Paris kommend, hier durchpassirt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die von öffentlichen Blättern im nördlichen Deutschland zuerst verbreitete Nachricht, daß der König von Preussen die berühmte Pfifferische Darstellung des mittlern Theils der Schweitz, die sich zu Luzern befindet, für 10,000. Thaler gekauft habe, ist ganz ungegründet. — Unlängst führte ein Postknecht einen Fremden in der Nacht von Durlach nach Ettlingen. Am Ende der Station griff der Fremde in die Tasche, um dem Postknecht 4. Dreybätzner zu geben. Dieser bedankte sich, und steckte sie ein. Als es Tag wurde, fand er, daß ihm der Reisende 3. Louisd'or und 1. Maxd'or gegeben hatte. Er schickte hierauf durch seinen Herrn dem Fremden das Geld zurück, und erhielt von diesem eine halbe Karolin zum Geschenk. — Der Herausgeber des Reichsanzeigers, Herr Becker in Gotha, hat in Betreff des in demselben enthaltenen Aufsatzes: Aussichten für kirchliche Reformen im katholischen Deutschland ꝛc. erklärt, daß dieser Aufsatz übertriebene und höchst anstössige Aeusserungen über die katholische Geistlichkeit und das Cölibat enthalte, von ihm

hiemit frömlich widerrufen, und des Drucks für unwürdig erklärt werde. Herr Becker sezt hinzu, daß der Einsender dieses Artikels ein angesehener, in öffentlichen Staatsämtern stehender Geistlicher, katholischer Religion sey.

Die durch ihre ausgezeichnete Eigenschaften rühmlichst bekannte Altonaer schwerfische Wunderessenz hat sich wegen ihren vortreflichen Wirkungen nicht nur der allergnädigsten Privilegien Sr. k. k. Maj. Franz II. u. Ihren königl. Majestäten v. Schweden und Preussen würdig gemacht, sondern sich auch den Beynamen die Wunderbare erworben. Sie macht das Geblüt flüßig, reinigt dasselbe in kurzem von Schleim, scharfer und übermäßiger Hitze, wobey weder Brunnenkur, noch Kräutertrank in Vergleich kommen wird. Ihre heilsame Eigenschaft befördert die Verdauung u. Ausdünstungen der Haut, und ertheilt s. v. den Stuhlgang, sie reizt den Apperit zum Essen, vertreibt alle Trägheit und Unlust. Der anhaltende Gebrauch dieser Arzney hebt viele Krankheiten, die ihren Ursprung aus einem verdorbenen Magen und Säfte haben. Sie ist das kräftigste Mittel wider kalte Fieber, Flußfieber, Hypochondrie, Gift, Gliederschmerzen, Milzsucht, Gichter ꝛc.; sie ist das sicherste Präservativ gegen alle Arten Gifte, wie auch in ansteckenden Krankheiten, als Masern, Kinderblattern ꝛc. Kindern ist sie sehr heilsam für die Auszehrung und Würmer, sie befördert die Wirkung der mineralis. Bäder und Brunnen, welches ihrer magenstärkenden Kraft zuzuschreiben ist. Diese an vielen tausend Menschen für bewährt erfundene Essenz wird nicht nur allein im Frühling und Herbst als eine ordentlich vollständige Blutreinigungskur, wozu 6 Gläser erfodert werden, durchgehends mit dem besten Erfolg gebraucht, sondern sie kurirt auch die meisten für unheilbar gehaltene Krankheiten, wie der Gebrauchszettel lehrt, wenn schon Medizin nicht mehr anschlagen will. Genannt schwerfische Wunderessenz ist in Gläsern eins zu 40 kr. bey Josephs Kernle hinterlassenen Wittwe, wohnhaft in der langen Gasse Lit. F. 257. allhier in Augsburg ganz allein und ächt zu haben. — Ebenfalls ist auch bey mir ein wegen seiner vortreflichen Heilungskraft köstlicher Augenbalsam zu haben, dessen Art von Wirkung noch niemals gewesen, und seines Gleichen sucht, indem er in ausnehmender Geschwindigkeit die heftigsten Augenschmerzen kurirt, und jene, die mit Mängel der Augen behaftet sind, ihr völliges Gesicht wieder bringt, und unverletzt erhält. Dieser Augenbalsam heilet jene Augen, und macht sie klar, worauf sich Flecken gesetzt, oder die schon mit einem Häutchen überzogen sind, wie auch hitzige, blutrothe Augen, welche triefen, des Nachts zukleben, auch ohne Beschwerde nicht können aufgemacht werden, heftiges Brennen, stechende Schmerzen, Drucken und öfters Juken empfinden, die nicht gut gegen das Licht sehen können, deren Augenlieder sogar von einem scharfen Thränenwasser an- und weggefressen sind, es mag nun die Augenkrankheit von scharfen Hauptflüssen, von einer stockenden und zähen Lympha oder Stagnation der Blutgefässe entstanden seyn. Für Kinder, die vor oder nach der Einimpfung der Kuhpocken an heftigen Augenschmerzen leiden, wie auch für Personen, die streng bey Licht und Feuer arbeiten, ist er ein erprobtes Hilfsmittel; das Mehrere sagt dessen Gebrauchsanzeige, das Büchschen 48 kr. Briefe mit Geld (denn auf leere Briefe wird nicht geachtet) mit 12 kr. Ueberschuß für nöthige Verwahrung erbitte mir postfrey.

München, den 28. März.

Bey der heute vorgenommenen 543. Ziehung zu Stadtamhof, sind folgende Numern herausgekommen, als:

36. 75. 49. 62. 25.

Die nächste 923. Ziehung zu München ist Donnerstag den 4. April, der Schluß aber Mittwoch den 3. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Gestern den 31. März ist beym Domplatz ein kleiner Mops, schwarz im Gesicht, jung und etwas dick, zwischen 10. Uhr verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, diesen im Riedheim'schen Hof Lit. C. Nro 52. gegen 2 grosse Thaler Rekompens abzugeben.

Neuwied, den 26. März.

Bey heutiger 169. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

7. 41. 88. 34. 75.

Die 170. Ziehung geschieht Dienstag 2. April. 1805. und so von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 80. Mittwoch, den 3. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 24. März.

Der französische Kaiser hat das auf dem Josephsplatz stehende Palais des Grafen Fries für die französische Bothschaft kaufen lassen. — Am 8. April wird der junge 13jährige Mozart eine musikalische Akademie halten; er versuchte zu dem Ende seine Kräfte an der Komposition einer Kantate auf den 73sten Geburtstag des Kapellmeisters Haydn, überzeugt, daß er seine Laufbahn nicht würdiger als mit der einem so grossen Muster schuldigen Huldigung eröffnen könne. Der junge Mozart giebt Hoffnung, in die Fußstapfen seines unsterblichen Vaters zu treten. — Die Wittwe des ehemaligen Reichshofraths von Steeb wurde vorige Woche an den Ufern der Donau entseelt gefunden, ohne daß man bis jetzt die Ursache ihres Todes weiß.

Wien, den 27. März.

Die heutige Wienerzeitung enthält Folgendes: Se. königl. Hoheit der Erzherzog Karl, Höchstwelche seit dem Jahr 1801. mit der edelsten Aufopferung und dem rastlosesten Eifer neben den so wichtigen Geschäfften eines Kriegs- und Marine-Ministers zugleich auch die unmittelbare Leitung des Hofkriegsraths über sich genommen, und in die verschiedenen Verwaltungszweige desselben wesentliche Verbesserungen gebracht hatten, haben nunmehr Sr. Majestät dem Kaiser zu der unmittelbaren Leitung der eigentlichen Hofkriegsraths-Geschäffte den General der Kavallerie und kommandirenden General in Mähren und Schlesien, Grafen Baillet La Tour, als Hofkriegsraths-Präsidenten, den Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Karl von Schwarzenberg aber zum Vizepräsidenten desselben vorgeschlagen. Se. Majestät der Kaiser haben diesen Vorschlag zwar genehmigt; allein obgleich der um das Wohl der österreichischen Monarchie und des deutschen Reichs so hochverdiente Erzherzog durch diese Trennung der Geschäffte in den Stand gesetzt wurde, vorzugsweise seinem mit dem Glück des Staats so enge verbundenen hohen Wirkungskreise als Kriegs- und Marine-Minister sich zu widmen, so haben Se. Majestät dennoch auch in Beziehung auf die unmittelbare Geschäfftsführung des Hofkriegsraths fortdauernd Höchstdesselben einsichtsvollen erleuchteten Rath Sich vorbehalten. Zu gleicher Zeit geruheten Se. Majestät, des Herrn Kriegsministers königlichen Hoheit den wegen seiner ausgezeichneten Kenntnissen und wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften des Geistes und des Herzens allgemein verehrten Generaldirektor des Genieweſens, Erzherzog Johann königl. Hoheit ad latus beyzugeben.

Schreiben aus Regensburg, den 31. März.

Man hat hier Privatbriefe aus Wien vom 26sten dieß, welche melden, daß die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Italien, die auf den 6. April festgesetzt war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden sey.

Paris, den 27. März.

Durch ein kaiserliches Dekret ist auf die Desertion zum Feind, auf die Desertion vom Posten, und auf die Anstiftung eines Komplotts zur Desertion bey den französischen Armeen die Todesstrafe gesetzt worden. — Die vielen jungen Leute, die im letzten Kriege zu Krüppeln geschossen worden, tragen hier gegenwärtig sogenann-

te Modekrücken, die mit Roßhaaren gefüttert, mit rothem Saffian überzogen, mit Mahagoniholz eingelegt, und mit goldenen Nägeln beschlagen sind. — In dem Seehaven von Toulon herrscht eine ausserordentliche Thätigkeit. Man glaubt, die dortige Flotte werde nächstens wieder auslaufen, die zu Karthagena und Kadix liegenden spanischen Kriegeskadres an sich ziehen, und dann den Admiral Nelson aufsuchen, um ihn mit überlegener Macht anzugreifen, und zu schlagen. Seine ganze Flotte besteht höchstens aus 14. Linienschiffen. — Zu Toulon sind jüngsthin einige englische Spions glücklich entdeckt worden. — Durch ein kaiserliches Dekret ist Madame, die Mutter unsers Kaisers, zur Beschützerin aller Nonnen vom Orden der Hospitalerinnen, welche sich in dem ganzen Umfang des französischen Gebiets befinden, ernannt worden. — Der Kaiser geht nächstens nach Fontainebleau, und von da nach Brienne, wo er sich einige Tage aufhalten wird. In letzterer Stadt hat er seine erste Studien in der Mathematik gemacht. — Der Tod des verdienten Admirals Bruix ist der Flottille zu Boulogne mit grosser Feyerlichkeit angekündigt worden. — Am 6. April wird hier das Requiem von Mozart, das als eins der größten musikalischen Meisterstücke angesehen werden kann, von auserlesenen Virtuosen aufgeführt. Der Eintrittspreis ist 6. Livres, und die eingehende Summe ist mit kaiserl. Bewilligung für die Armen bestimmt. — Bey der Taufe des Prinzen Napoleon Ludwig waren ausser dem Pabst 9. Kardinäle, 25. Erzbischöfe und Bischöffe, die Prinzen, Prinzessinnen, alle erste Hofbeamten ꝛc. zugegen. — Die Insignien der neuen italienischen Königswürde sind hier gemacht worden, und bereits fertig. — Die vormals königl. Schlöffer Groß- und Kleintrianon, auch die Abtey St. Denis, welche während der Revolution eine so schröckliche Verheerung erlitten, werden jetzt wieder hergestellt. — Es ist noch nicht mit Zuverläßigkeit bekannt, ob der heilige Vater, oder der Erbischof von Mayland die Salbung des neuen Königs von Italien zu Mayland verrichten werde.

Philadelphia, den 1. Febr.

Die vor einigen Monaten durch die amerikanische Eskadre vorgenommene Bombardirung des Raubnestes Tripoli hat die Einwohner in einen so grossen Schrecken versetzt, daß sie aus der Stadt flüchteten. Hätte man nur 200. Amerikaner landen lassen wollen, so würden sie die Stadt Tripoli und den Palast des Pascha haben in die Asche legen können. Man hofft nun mit Recht, daß derselbe sich zu einem anständigen und dauerhaften Frieden mit unserer Republik bequemen werde.

Genua, den 23. März.

Gestern kam ein Schiff nach einer Fahrt von 8. Tagen aus Neapel hier an. Der Kapitän desselben meldet, daß daselbst und in dem ganzen Königreich Neapel alles ruhig sey, daß die Franzosen ruhig in ihren Quartieren am adriatischen Meer liegen, und daß man alle Hoffnung habe, daß die Neutralität des Königs von Neapel auch künftig fortdauern werde. — Zu Ventiniglia hat sich ein Geistlicher zu oberst vom Kirchthurm herabgestürzt, und ist auf der Stelle todt geblieben.

Madrid, den 4. März.

Der Plan, die Festung Gibraltar von der Land- und Wasserseite zu überrumpeln, hat wirklich existirt; er konnte aber wegen der Wachsamkeit der Engländer und wegen der Truppenverstärkung, welche noch zu rechter Zeit ankam, nicht ausgeführt werden. Er wäre auch immer gewagt und von ungewissem Erfolg gewesen. Wie nachtheilig die Festung und der Haven von Gibraltar, so lange sie in englischen Händen bleiben, für Spanien seyen, fällt vorzüglich jetzt recht stark auf, wo letzterer mit eroberten spanischen Fregatten und Kauffahrteyschiffen ganz angefüllt ist.

Mailand, den 22. März.

Hier sind viele hundert Menschen zur würdigen Aufnahme des Kaisers Napoleon und seines Gefolges beschäftigt. Der Monarch wird den National-Palast bewohnen, der überhaupt zur künftigen Residenz des Königs von Italien bestimmt ist. Der Vizepräsident Melzi bezieht den Palast Serbelloni.

Mailand, den 25. März.

In den hiesigen öffentl. Blättern liest man, daß der König von [illegible] reich versprochen habe, der englischen Flotte künftig aus seinen Häven keine Lebensmittel mehr zukommen zu lassen, und daß er die Verpflegung der französis. Armee, die unter dem Gen. St. Cyr in seinem Reiche steht, über sich nehmen wolle. — Zwey prächtige Staatswägen, die der Kaiser der Franzosen dem Pabst verehrt hat, sind dieser Tagen durch Vercelli passirt. — An der neuen Landstrasse über den Berg Simplon zwischen Italien und der Schweitz wird diesen Sommer wieder mit grosser Thätigkeit gearbeitet werden.

Lyon, den 20. März.

Die Bestellungen auf Seidenwaaren, die aus Spanien, Italien, Deutschland ꝛc. eingehen, sind so groß, daß sie nicht alle befriedigt werden können. Der Arbeitslohn ist sehr gestiegen, so auch der Preis der Seide, theils weil die lezte Raccolte nur mittelmäßig war, und viele rohe Seide nach der Schweitz und nach Deutschland aus Turin ausgeführt wird.

Venedig, den 27. März.

In den hiesigen öffentlichen Berichten liest man, daß zu Korfu ein neues russisches Truppenkorps erwartet werde. Künftig sollen die nach Korfu bestimmten russischen Truppen nicht mehr durch die Meerenge von Konstantinopel segeln, sondern durch die europäische Türkey ihren Marsch zu Lande machen.

Verona, den 22. März.

Zu Mayland sind alle Freyheitsbäume, die vor der Domkirche und auf andern Plätzen der Stadt standen, weggenommen worden. — Am 18. März gab der Kriegsminister zu Mayland dem Prinz Eugen Beauharnois ein glänzendes Fest. — In der italienischen Republik ist die Quarantaine für Menschen und Waaren, die aus Toskana kommen, von 40. auf 20. Tage herabgesetzt worden.

Straßburg, den 29. März.

Um dem bisher so berüchtigten Strassenbettel in Kölln ein Ende zu machen, wird jetzt daselbst ein Arbeithaus errichtet, in welches man alle Bettler führt, die arbeiten können, aber nicht wollen. — Gestern traff der Erbprinz von Hohenzollern Siegmaringen aus Paris hier ein; der regierende Fürst war ihm mit seiner Frau Schwester bis hieher entgegen gekommen. — Unter die Gensd'armes von Ruffach sind 1500 Livres vertheilt worden, weil sie die Summe von 52,000 Livres, die auf öffentlicher Landstrasse geraubt worden war, in einem Weinberg glücklich unter der Erde entdeckt hatten.

Berlin, den 23. März.

Dr. Gall hält hier täglich Vorlesungen über seine Schädellehre, und hat viele selbst fürstliche Personen zu Zuhörern. Er führt viele Schädel und anatomische Apparate bey sich. — In Südpreussen hat der Eisgang vielen Schaden angerichtet. Der berühmte Schriftsteller Göthe liegt zu Weimar an Krämpfen abermals sehr krank darnieder, und man fängt an, für sein Leben besorgt zu seyn. — Der Professor Meiners zu Göttingen hat vom russischen Kaiser eine Pension von 300. Rubels erhalten. — Bey den Ueberschwemmungen der Elbe im Lauen- und Lüneburgischen haben ausser mehrern Einwohnern auch verschiedene französische Soldaten das Leben verloren.

Frankfurt, den 29. März.

Am 21. März ist der Prinz Ferdinand von Würtemberg, kaiserl. königl. Generalfeldmarschall auf seiner Reise von Wien nach Petersburg zu Prag eingetroffen. Das Gerücht, daß er für den Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, um eine russische Großfürstin anhalten werde, dauert fort.

Schreiben aus Innsbruck, den 29. März.

Heute vor 8. Tagen hat man hier einen ziemlich starken Erdstoß verspürt, der

in den Mauern der obersten Stockwerke hie und da Risse machte. Man ist begierig zu vernehmen, ob nicht in entferntern Gegenden ein stärkeres Erdbeben vorgefallen ist. — Wir haben seit einigen Wochen einen kalten Nordostwind, der den Eintritt des Frühlings zurückhält. Auf dem Brennergebürge liegt noch viel Schnee.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Da die Universität Heidelberg jetzt völlig neu organisirt ist, so müssen sich nun alle badische Landeskinder, die sich den Wissenschaften widmen, dahin begeben, und eine bestimmte Zeit daselbst studiren. — Zu Wirzburg ist der berühmte Professor der Medizin, Thomann, gestorben.

Offenburg, den 28. März.

Bey heutiger 1058. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

81. 82. 55. 7. 32.

Die 1059. Ziehung geschieht Donnerstag 4. April, u. folgende 1060. Mittwoch den 10.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Wegen Einem hochlöblichen Magistrat angezeigten Ursachen habe ich die mir den 19. April 1796. ertheilte Stadtgerichts-Aktuariatsstelle am 11. Febr. 1803. freywillig niedergelegt, und um das Entlassungs-Dekret wiederholt gehorsamst gebethen, welches Dekret Hochderselbe mir den 28. Febr. dieses Jahrs ertheilet hat, wie nachfolgt:

„Auf Herrn Dokt. Kephalides so rubrizirte exhaurirende Anzeige ad Decreta vom 15. Dezember 1804. und 5. dieß, mit angehängter Bitte, wird sein freywilliges und wiederholtes Resignationsgesuch nunmehro angenommen, und derselbe der aufgehabten Stadtgerichts-Aktuariatspflichten entlassen. Decretum in Senatu den 28. Febr. 1805."

Dokt. Neunhöfer, Rschr.

Ich trete nun von aller öffentl. Dienstverpflichtung befreyt in die Reihe der Advokaten zurück, und empfehle mich dem verehrlichen Vertrauen des hiesigen und auswärtigen Publikums zu allen Rechtsgeschäften. Augsburg, den 1. April 1805.

Dokt. Konrad Kephalides.

In Verfolg des gnädigsten Befehls eines kurbaierisch. Generallandes-Kommissariats als Provinzial-Etatskuratell in München ddo. 13. Febr. werden Dienstag den 9. April die auf den kurfürstl. Kasten zu Friedberg befindlichen 380 Schäff Haber an die Meistbietenden, jedoch salva Ratificatione veräussert. Kauflustigen wird daher dieß eröffnet, damit sie an den besagten Tag in Loko Friedberg erscheinen, und ihr Kaufanbot zu Protokoll geben mögen. Akt. den 30. März 1805.

Kurfürstl. Rentamt Friedberg.

Vt Direnberger.

Bey Endesgesetztem ist wieder ächt und frisch in billigem Preis zu haben, worauf man sich in frankirten Briefen, Bestellungen erbittet, als 3blätteriger Kleesaamen, Luzerner-Kleesaamen, Leinsaamen, Cichoriensaamen, virginischen Tabaksaamen, Erdmandeln, ferner Burgunder oder Runkelrübsaamen, letzterer ist den Oekonomen besonders zu empfehlen, indem man es im Sommer hindurch als ein treffliches Viehfuter einigemal abblättern kann, und die Rüben selbst den Winter durch ein nahrhaftes Milch beförderntes Nahrungsmittel für das Rindvieh darbieten. Augsburg, den 20. März 1805.

Johann Russer auf dem Brodmarkt.

Krüntz Oekon. Encyclopedie, 53 Bände, bis Kron laufend, Originalauflage, ein schönes reines Exemplar in halb Franzband gebunden, wird für 18 Carolins, und Kraitmayrs Codex Bav. nebst allen dazu gehörigen Anmerkungen in 10 Fol. Bänden gebunden, für 2 Carolins angeboten; Liebhaber wollen Ihr Meistgebot bis den 20. April in frankirten Briefen einschicken an

C. F. Bürglen, Buchhändler in Augsburg.

Dem geehrten Publikum wird anmit bekannt gemacht, wie daß mit hochobrigkeitl. Bewilligung von nun an auch ein Frühlings-Jahrmarkt anjetzo, und für die Zukunft im Monat May auf Montag nach Cantate allhier (und zwar wie der Herbstmarkt) für die ersten 3 Jahre allen Zoll und Abgaben frey abgehalten werden wird. Zu zahlreichen Besuch, sonderheitlich mit Früchten, Pferd- und Hornvieh wird jedermänniglich freundschäftlich eingeladen.

Rheinegg, den 1. März 1805.

Das Sekretariat des Gemeinderaths.

Digitized by Google

Nro. 81. Donnerstag, den 4. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. März.

In öffentlichen Blättern liest man die Nachricht, daß zu Venedig Gährungen ausgebrochen seyen. Es herrscht aber daselbst die vollkommenste Ruhe. — Nach den neuesten Berichten aus Rom wird der Kurprinz von Pfalzbaiern bis über Ostern daselbst verbleiben. — Die Servier vor Belgrad sollen jetzt 15,000. Mann stark seyn; ihre wahre Absichten sind noch immer räthselhaft. — Man hatte das Gerücht verbreitet, daß ein englischer Courier, aus Ostindien kommend, hier durch passirt sey, der schlimme Berichte nach London bringe; allein es ist gar kein solcher Courier durch Wien passirt. Vor einigen Tagen erhielt der hiesige englische Gesandte Depeschen aus London, die er sogleich durch einen Expressen über Triest und Aegypten nach Ostindien abschickte.

London, den 15. März. (Ueber Hamburg.)

Am 30. Januar wurde der Haven von Gibraltar, wo das gelbe Fieber gänzlich aufgehört hat, geöffnet, und alle aus England angekommene Truppen ans Land gesetzt. — General Moreau soll von Kadix eine Lustreise nach den Linien von St. Roch und nach Algesiras gemacht haben. Seit mehrern Monaten wußte man gar nichts mehr von ihm. — Die neuesten Berichte aus Westindien melden, daß in den dortigen Gewässern viele reiche spanische Schiffe unsern Fregatten und Kapers in die Hände gefallen seyen. Aus England ist eine beträchtliche Anzahl Kapers auf Spekulation dahin gesegelt. — Ueber die Depeschen, welche aus Petersburg angekommen sind, ist von unsern Ministern in Gegenwart des russisch-kaiserl. Gesandten eine 4stündige Berathschlagung gehalten worden. — Es heißt, daß eine zweyte deutsche Legion von 5000. Mann errichtet werden soll. — Vorgestern spielte der junge Roscius den Hamlet mit allgemeinem Beyfall. — Der französische Kaper Fortune, welcher unserm Handel in Ostindien sehr geschadet, und 6. ostindische Schiffe nach einander genommen hatte, ist am 15. Okt. unserer Fregatte Konkorde in die Hände gefallen. — Die Offiziers und Matrosen der spanischen Schiffe, die vor dem Krieg angehalten worden, werden nach Spanien zurückgeschickt. — Zu Gibraltar haben die noch übrigen Einwohner ihre Häuser ganz waschen müssen, und es werden alle mögliche Vorsichtsanstalten getroffen, damit das gelbe Fieber auf den Sommer nicht wieder ausbreche.

Petersburg, den 9. März.

Herr von Novosilzoff, den der Kaiser mit besondern Aufträgen nach London abgeschickt hatte, ist vorgestern hier wieder eingetroffen. — Der Adel von Lief- und Kurland ist gegenwärtig über einen wichtigen Punkt im Streit. Der von Liefland dringt auf die gänzliche Freyheit der Bauern, welche der von Kurland nicht zugeben will.

Paris, den 28. März.

Zu Genf hat man die Kunst erfunden, die Diamanten und andere Edelsteine zu durchbohren. — Der Kontre-Admiral La Crosse hat an des verstorbenen Admirals Bruix Stelle das Kommando der Flottille zu Boulogne erhalten. — Es ist nun gewiß, daß die Salbung des Königs von Italien durch den Kardinal Caprara,

Erzbischof von Mayland, geschehen wird. — Wegen der Reise des Kaisers und des Pabstes darf vom 1. bis 18. April kein Reisender mehr die Strasse von Paris durch Burgund nach Lyon mit der Post befahren. Eben so wird vom 14ten bis 25. April die Strasse von Lyon nach Turin gesperrt.— Verflossenen Sonntag erschien der Kaiser bey der Parade in grosser Staatstracht mit dem blauen Mantel und einem Hut nach der Mode Heinrich des Vierten.

Aus Spanien, den 9. März.

Zu Algesiras, Gibraltar gegenüber, werden 150. Kanonierschaluppen, viele Bombardiergalliotten und Branders zu einer geheimen Unternehmung ausgerüstet. Ein Theil derselben ist schon fertig. Man glaubt, es sey ein Angriff auf Gibraltar im Werk. — Noch sind keine spanische Truppen gegen die portugiesische Gränze aufgebrochen, weil der Lissabonerhof neutral bleiben will, und wenn er dieses nicht kann, sich wohl auf die französisch-spanische Seite schlagen wird.

Genua, den 22. März.

Hier hat man seit mehrern Wochen keine Nachrichten mehr von der Flotte des Admirals Nelson. Es ist wohl möglich, daß er in den ersten Tagen des Februars, nachdem er die Toulonerflotte in den Gewässern von Sizilien vergeblich aufgesucht, eine Spazierfahrt nach Aegypten gemacht hat, um sie dort zu finden. An den Küsten von Sardinien, Sizilien und Korsika sind überall englische Fregatten als Schildwachen ausgestellt. — Vor einigen Tagen liessen sich auf der Höhe unsers Havens 2 Kaper sehen, sie verschwanden aber bald wieder.

Koppenhagen, den 19. März.

Die Gemahlin des spanischen Gesandten, Grafen von Yoldi, eine Dame von ungemeiner Schönheit, Anmuth und andern liebenswürdigen Eigenschaften, ist an den Folgen ihrer vor 7. Monaten erfolgten Entbindung gestorben. Der Graf ist darüber untröstlich. — Die Eskadre, welche unser Hof ausrüsten läßt, wird noch etwas verstärkt.

Stockholm, den 15. März.

Die schwedischen Bischöffe haben von unserm König eine Dekoration erhalten, die künftig immer mit ihrer Würde verbunden ist. Sie besteht aus einem massiven goldenen Kreuz an einer goldenen Kette, um den Hals getragen. Die Dekoration des Erzbischofs ist etwas grösser. — Der Oberstlieutenant von Rehausen geht als Gesandter nach London ab. — Der Häringfang ist an unsern Küsten sehr ergiebig; es sind schon 30,000. Tonnen eingesalzen worden, und der Preis einer Tonne ist von 10. Thaler auf 8. gefallen. — Der König hat den Abgebrannten der Stadt Christinehamn 1000. Thaler geschenkt.

Ankona, den 17. März.

Das Gerücht, daß aus Korfu ein russisches Truppenkorps zu einer geheimen Expedition unter Segel gegangen sey, scheint ganz ungegründet zu seyn; wenigstens melden die neuesten Berichte von daher nichts hievon.

Hannover, den 22. März.

Das 76ste und 103te französische Regiment werden dem Vernehmen nach aus dem Hannövrischen nach Kölln marschiren, und daselbst mit andern Truppen ein Lager beziehen. — Gestern wurde der Quartiermeister des 3ten reitenden Artilleriegiments, Namens Sachet, im Duell erstochen. — Gestern gab der Finanzrath Crelinger der ganzen französischen Generalität und andern Honoratioren eine glänzende Tafel. — Unter den Pferden hat sich in unserer Gegend eine gefährliche Seuche geäussert; man sondert also die gesunden von den kranken Pferden ab.

Berlin, den 23. März.

Da bisher ausser Livorno ganz Italien von dem gelben Fieber befreyt geblieben ist, so darf die italienische Seide wieder hier frey eingeführt werden. In Betreff der Seide aus Spanien bleibt es vor der Hand noch bey den bisherigen Beschrän-

kungen. — Herr von Humboldt ist am 11. März von Paris nach Rom abgegangen, und gedenkt im September dieses Jahrs zu Berlin einzutreffen.

Schreiben aus Amsterdam, den 23. März.

Dieser Tagen gab der General Marmont den hiesigen angesehensten Einwohnern einen glänzenden Ball. — Im Texel sind die Ladungen mehrerer Schiffe von den Franzosen konfiszirt worden, weil sie aus englischen Manufaktur- und Kolonial-Waaren bestunden. Man hat Gegenvorstellungen gemacht, aber vergeblich. — Die Nordamerikaner bringen sehr viele westindische Produkte nach Holland, wodurch unser Handel ziemliches Leben erhält. Ueberhaupt bedeckt jetzt die nordamerikanische Flagge alle Meere, und ist eben so gesucht, als respektirt. — Herr Schimmelpennink hält sich mit seiner Familie noch immer hier auf; er hat eine sehr schöne Tochter. — Von einem neuen Anlehen von 50 Millionen Gulden ist keine Rede mehr; es wäre auch, wenn man es wirklich eröffnet hätte, nicht zu Stande gekommen. — Ueber die neue Konstitution, welche in Holland eingeführt werden soll, wird hier viel gesprochen. Das Publikum kann in Betreff dieses Gegenstandes in 3. Theile eingetheilt werden; der eine ist für, der zweyte wider dieselbe, und der dritte bey weitem zahlreichste Haufe bleibt neutral, und wünscht den Frieden und bessere Zeiten.

Haag, den 24. März.

Vorgestern versammelte sich das gesetzgebende Korps, um das Gutachten der niedergesetzten Kommission sowohl über die neue Konstitution, als über die neue Auflage von 3. Prozent von den Kapitalien und Einkünften zu vernehmen. Dieses Gutachten lautete dahin: Nach den grossen Veränderungen, die in Europa, und vorzüglich in Frankreich, vorgefallen, wäre eine Abänderung in der Regierungsform von Holland schlechterdings nothwendig geworden; unsere äussern Verhältnisse, insbesondere mit unserm mächtigen Alliirten Frankreich müßten auf einen dauerhaften Fuß gesetzt werden, die innere Lage unserer Republik verdiene nicht weniger die größte Aufmerksamkeit; durch den Krieg und durch eine lange Reihe von unglücklichen Ereignissen sey sie in einen harten Geldmangel und in einen traurigen Zustand versetzt worden; diese müßte man durch eine mehr konzentrirte kraftvolle Konstitution zu heben suchen ꝛc. Nach einer Berathschlagung von 2. Stunden genehmigte das gesetzgebende Korps das Gutachten über die beyden obengenannten Gegenstände.

Breßlau, den 20. März.

Am 16ten dieß wurde hier Fanchon, das Leyermädchen, gegeben. Eine sehr beliebte Schauspielerin, Madame Gehlhaar, spielte die Hauptrolle. Im 2ten Akt wurde aus der Mitte des Publikums verschiedenemal auf die Bühne gespritzt, und der entblößte Oberarm der Mad. Gehlhaar getroffen, die sogleich ein heftiges Brennen verspürte, und nach wenigen Minuten die getroffene Stelle mit Brandblasen bedeckt hatte. Nach dem Schluß des Akts untersuchte man die auf den Boden gefallene Tropfen, und erkannte sie für Vitriolsäure, die, wenn sie das Auge der Schauspielerin getroffen hätte, solche ohnfehlbar geblendet haben würde. Diese boshafte That erregt hier allgemeinen Unwillen und Abscheu. Die Theaterdirektion hat einen Preis von 100. Dukaten auf die Entdeckung des Thäters gesetzt, und dieser ist durch Erbietungen von allen Seiten und aus allen Ständen des hiesigen Publikums heute schon bis auf 1000. Thaler erhöht worden.

Zürch, den 24. März.

Das hiesige Malefizgericht hat die Urheber der heute vor einem Jahr verübten Niederbrennung des Schlosses Wädenschwyl verurtheilt. Der Hauptschuldige Staublin ist landflüchtig; von seinen Gehilfen ist einer zu einer lebenslänglichen Verbannung, einer zu einer 20jährigen Kettenstrafe, und die 2. übrigen zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Alle 4. kommen zuvor auf den Pranger, und werden mit Ruthen gezüchtigt. Sie hatten dieses Schloß angezündet, um das Signal zu einer allgemeinen Gährung zu geben.

Im Lüneviller-frieden wurde der Thalweg, so wie er damals war, als Gränze zwischen Deutschland und Frankreich angenommen. Da aber derselbe bey grossem Wasser seinen Lauf oft verändert, so wird nun der Thalweg, wie er Anno 1801. war, von französis. Seite durch Pfähle mit dem kaiserl. französischen Wappen bezeichnet werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Angelegenheiten, wegen welcher einige Personen in Stuttgard ꝛc. arretirt worden sind, sollen weit ausgedehnte Zweige haben. Man spricht von einer philosophischen Sekte, die schon vormals wegen verschiedener Verwicklungen in Anspruch genommen worden ist. — Der berühmte Maler Tischbein aus Leipzig hat die Erbprinzessin von Sachsen Weimar gemalt. Er bekam für seine Arbeit von der Großfürstin 200. Dukaten und eine goldene Tabatiere. Das Gemälde wird auf dem Rathhaus zu Weimar aufgestellt.

Am 14. Jenner l. J. ist in Mannheim im 71. Jahr seines Alters verstorben der Hochwürdige, Hochwohlgebohrne Reichsfreyherr Alexander von Wessenberg, Domprobst zu Speyer, Kustos des Domstifts zu Worms, Dechant des Ritterstifts Odenheim, kurfürstl. erzkanzlerischer und kurbadischer wirkl. geheimer Rath ꝛc. Mit schmerzlicher Empfindung über den Verlust eines geliebten Oheims haben die Unterzeichneten anmit die Ehre, sämmtliche Verwandte und Freunde des Verstorbenen davon zu benachrichten, und denselben zum gütigen Angedenken, sich aber mit Verbethung aller Kondolenz-Briefe zur Gewogenheit gehorsamst zu empfehlen. Den 12. Hornung 1805.

Johann Freyhr. von Wessenberg, k. k. Kämmerer und Minister Resident zu Frankfurt am Mayn.

Ignaz Heinrich Freyhr. von Wessenberg, General-Vikar zu Konstanz.

Ludwig Stanislaus Freyhr. von Wessenberg, kurfürstl. sächsischer geheimer Rath.

Es wird zu männiglicher Wissenschaft bekannt gemacht, daß die Passirungs-Polizeyen bey den Einlässen unter dem Göggingen- und Jakoberthor im Monat April und May in dem von Rehm'schen, im Monat Junius und Julius d. J. aber in dem Fischer'schen Bürgermeisteramte abzulangen seyen. Sign. Reichsstadt Augsburg von Amt, den 2. April 1805.

Franz von Rehm, Amtsbürgermeister.
Liz. Chr. M. Fischer, Amtsbürgermeister.

Pappenheim, den 30. März.

Bey der 591. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

45. 85. 46. 72. 62.

Die 592. Ziehung geschieht Samstag 6. April, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Da Franz Eggert von Autenried, der schon vor mehr als 34 Jahren sich als Schneidergesell auf die Wanderschaft begeben, seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, und nun dessen Geschwistrige um die Verabfolgung dessen Vermögen das Ansuchen gemacht, als wird anmit gemeldter Eggert, so wie dessen allenfallige eheliche Leibeserben, oder andere, die auf dieses Vermögen einen Anspruch zu machen haben, von Amts wegen vorberufen, um so gewisser sich inner den nächsten 3 Monaten bey hiesigem Amte zu melden, als sonst das Vermögen des mehrbemerkten Eggerts dessen Geschwistrigen verabfolgt werden würde.

Autenried bey Untergünzburg, den 8. Febr. 1805.

Freyherr von Deuringisches Pflegamt.
Joseph Renz, Pfleger.

Es ist das Haus Lit. A. 449. im Findelgäßl aus freyer Hand zu verkaufen; es besteht in 3 Gemächer, 4 eisene Oefen, auch ein Backofen, Waschkessel, Gumper, und gute Keller. Das Mehrere ist beym Eigenthümer zu erfragen.

Ein noch wenig gebrauchter, bequem u. dauerhaft gebauter Batard in der Stadt und zur Reise brauchbar, ist billig zu verkaufen. Ein Junge vom Lande, der lesen und schreiben kann, wird in einer Handlung gesucht. Täglich oder bis Georgi ist ein grosses Gewölbe in der Mitte der Stadt gelegen, zu vermiethen. Näheres in Lit. B. Nro 18.

Nro. 82. Freytag den 5. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schmeid-Haus.

Wien, den 30. März. (Aus der Wienerzeitung.)

Am 24sten dieß starb hier der regierende Fürst Aloysius von und zu Lichtenstein im 46sten Jahr seines Alters. Eine schmerzhafte Krankheit, an der er seit 4. Monaten litt, erschöpfte allmählig seine Kräfte. Ohne Anspruch auf Ruhm that er des Guten viel. Er erhob, entfernt von Eigennutz, durch zweckmässige Verbesserungen seine ansehnlichen Besitzungen auf einen hohen Grad von Kultur, und fand reichen Ersatz für manche Aufopferungen in der dankbaren Liebe seiner Unterthanen. Mit treuer, fester Anhänglichkeit war er seinem Monarchen und seinem Vaterland ergeben. Wesentlich sind die Verdienste, die er sich um die Künste überhaupt, und um die vaterländischen insbesondere erwarb, und wer ihn kannte, wird immer mit Achtung und Liebe seiner gedenken.

Die neuesten Berichte aus der Türkey melden Folgendes: Kadri Aga, der die Gegenden zwischen der Hauptstadt und Adrianopel durch seine räuberischen Streifzüge so sehr beunruhigte, ist nun durch die zahlreichen Truppenabtheilungen, die aus diesen beyden Städten gegen ihn gezogen sind, in den Waldungen um das Dorf Strinli eingeschlossen. Um seine Gefangennehmung und die Ausrottung seiner Horden desto sicherer und schneller zu bewirken, hat man aus Tophana Artillerie nach Rodosto abgeführt. — In den letzten Tagen des Februars waren die Köpfe des Gouverneurs von Wan, Emin Pascha, und seines Kiaja an den Thoren des Serails in Konstantinopel zur Schau ausgestellt. Strafbare Widersetzlichkeit gegen die Pforte und die Weigerung, seinen Posten dem vom Großherrn zu seinem Nachfolger bestimmten Gudschack Imrahor Feizi Pascha abzutreten, haben ihm dieses Schicksal bereitet. — Am 11. Febr. hatten die Abgeordneten des Chans der Bucharey bey dem Großherrn, dem Großvezier ꝛc. feyerliche Audienz; auch ist ein neuer persischer Gesandter angekommen. — Bekir Pascha ist von der Pforte zum Pascha von Belgrad, Suleymann zum Pascha von Silistrien, und Gebegi Osmann zum Pascha von Salonichi ernannt worden. — Zu Erzerum (in der asiatischen Türkey) hat das Mißvergnügen über die neu eingeführte Konsumtionssteuer einen Aufstand veranlaßt. Der neue Statthalter, Alaheddin Pascha, ein Schwager des Großherrn, sah sich genöthigt, mit seinen vornehmsten Offizieren die Flucht zu ergreifen. — In Aegypten dauert die alte Verwirrung fort, ohne daß jedoch ein Treffen von Bedeutung zwischen den streitenden Partheyen vorgefallen wäre. Die Bey's und die zahlreichen arabischen Stämme von ihrem Anhange halten den Statthalter des Kaisers, Chourschild Pascha, mit seinen wenigen Truppen in der Gegend von Kairo umzingelt. Sie lassen keine Lebensmittel weder auf dem Nil noch zu Lande aus Oberägypten nach den beyden Hauptstädten (Kairo und Alexandria) passiren. Eine Hungersnoth wird die unausbleibliche Folge dieser Maasregel seyn.

Klagenfurt, den 20. März.

Am 17ten dieß starb hier einer der verdienstvollesten Naturforscher unsers Zeitalters, der Freyherr Franz Xaver von Wulfen. Er war zu Belgrad 1728. gebohren, und der Sohn eines kaiserl. königl. Feldmarschall-Lieutenants. In frühem

Digitized by Google

Alter trat er in die Gesellschaft Jesu, und kam im Jahr 1763. als Professor der Mathematik und Naturlehre hieher. Nach der Aufhebung dieses Ordens lebte er als Privatmann ganz den Wissenschaften und den Pflichten seines Priesterstandes. Mehrere gelehrte Gesellschaften von Europa zählten ihn unter ihre Mitglieder. Seine Werke über die Kärnthnische Bleyspathe und den Muschelmarmor sind ein Schatz tiefer mit eisernem Fleiß vereinigter Kenntnisse. Das Wichtigste, was er als Botaniker ausarbeitete, ließ er mit seltener Bescheidenheit gewöhnlich ohne seinen Namen in fremden Sammlungen erscheinen. Er hinterläßt mehrere Manuskripte, von welchen sich das Gebiet des menschlichen Wissens eine grosse Erweiterung versprechen kann. Mit diesen ausgezeichneten literarischen Verdiensten verband Wulfen den edelsten gutmüthigsten Charakter. Er war im schönsten Sinn des Worts Vater der Armen. Die Krankenlager, die Spitäler, die Hütten des Elends waren sein liebster Aufenthalt als Priester. Niemand hat er geschadet; Tausenden hat er genützt; niemand hat je übel von ihm gesprochen. Menschen aller Stände und Meynungen liebten und verehrten ihn. — Seine Verehrer wollen ihm ein Ehrendenkmaal errichten. Doch das schönste Monument hat sich der Edle schon selbst gesetzt. Wulfen bleibt Klagenfurt und der Welt unvergeßlich.

London, den 15. März.

Gestern trafen 11. Posten aus Hamburg zugleich ein, auf welche vorzüglich der Handelstand bisher mit grossem Verlangen gewartet hatte. — Da die Franzosen uns bisher in Ostindien grossen Schaden zugefügt haben, so werden künftig in den dortigen Gewässern 3. Admiräle mit 3. Eskadres kreuzen; diese sind Pellew, Troubrigde, und Sir Sidney Smith. — Aus England ist bereits eine Flotte mit Kolonialwaaren und Fabrikaten nach Tönningen abgegangen, und eine zweyte folgt nächstens. — Unsere Zeitungen liefern nun eine umständliche Beschreibung von der Niederlage, welche der Marattenfürst Holkar dem Oberstlieutenant Monson beygebracht hat. Das Korps des letztern bestund aus 7. Bataillons Seapoys, (landeseingebohrnen Soldaten) einer Abtheilung englischer Artillerie und 3000. Mann unregelmässiger Reiterey, meist auch Landeseingebohrnen. Um sich mit dem Hauptkorps des Oberst Murray zu vereinigen, hatte sich Monson zu tief in das Land der Maratten von Agra aus hineingewagt. Holkar theilte seine Armee in 3. Korps, rückte am 10. Jul. 1804. vor, griff den Oberstlieutenant Monson auf allen Seiten zugleich an, und forderte nach einigen nicht unglücklichen Gefechten, daß er die Waffen niederlege, und sich auf Diskretion ergebe. Monson schlug dieses aber ab, und dachte auf einen schleunigen Rückzug. Allein seine Truppen litten Mangel an Lebensmitteln, die eingetretene Regenzeit schwellte die Flüsse gewaltig an, seine Kanonen und Munitionswägen blieben im Schlamm stecken, die englischen Artilleristen und Offiziers setzten nur mit Mühe auf Elephanten durch die stark angelaufenen Flüsse, viele ertranken, und unter den Seapoys riß eine starke Desertion ein. Vom 10. Jul. bis zum 31. Aug. vergieng fast kein Tag ohne Gefecht. Oefters schlug Monson die Angriffe des Feindes tapfer ab, öfters zog er den Kürzern; er mußte zuletzt selbst seine Bagage und Kriegskasse im Stich lassen, und so erreichte er endlich am 31. August mit dem Ueberrest seines äusserst geschwächten und abgematteten Korps die Stadt Agra. Von den englischen Offiziers sind 24. umgekommen, oder gefangen. Holkar behandelte die gefangenen Seapoys sehr grausam, und ließ ihnen, wenn sie nicht Dienste bey ihm nehmen wollten, die rechte Hand abhauen. Es heißt auch, er habe alle englische Offiziers, die lebendig in seine Hände fielen, enthaupten lassen. Nach Privatberichten aus Ostindien kamen vom ganzen Korps des Oberstlieutenants Monson ausser der Kavallerie nicht mehr als 200. Mann zurück.

Die Niederlage des tapfern Monson, sagen unsere Ministerialblätter, ist allerdings ein grosses Unglück, sie wird aber keine weitere schlimme Folgen haben. Denn der Oberst Murray eroberte inzwischen, da Holkar das Korps des Monson

verfolgte, dessen Hauptstadt Indore am 26. August, und war im Besitz des grösten Theils von seinem Gebiet. Im September setzte sich auch Oberst Lake von Agra aus mit einem starken Korps in Marsch, um Holkars Armee aufzusuchen, und am 3. Okt. schlug er einen Theil seiner Truppen bey Matura. Dagegen geben unsere Oppositionsblätter zu verstehen, daß, wenn die Rocheforter Flotte in Verbindung mit dem Admiral Linois ein Korps von 6. bis 8000. Franzosen an der Küste von Malabar ans Land setzte, die sich mit der Armee des Holkar vereinigten, so könnten unsere ostindische Besitzungen gröstentheils verloren gehen. Denn unsere Truppen wären in denselben so zerstreut, und ihre Ausdehnung so groß, daß der Feind überall gewonnen Spiel haben müßte.

Aus Spanien, den 9. März.

Bekanntlich hat man die Bemerkung gemacht, daß das gelbe Fieber dem männlichen Geschlecht gefährlicher sey, als dem weiblichen, und daß namentlich alte Weiber von demselben wenig zu fürchten haben. Wirklich ist jetzt in denjenigen Städten und Gegenden, wo die Seuche geherrscht hat, Mangel an Mannspersonen, und in der Stadt Alikante zählt man allein 700. Wittwen, die ihre Männer durch das gelbe Fieber verloren haben. — In unsern Häven herrscht wegen dem grossen Verlust, der aus der Wegnahme so vieler spanischen Kauffahrteyschiffe durch die Engländer entsteht, eine allgemeine Bestürzung und Niedergeschlagenheit.

Paris, den 29. März.

Die Regierung von Mayland läßt hier auf die Krönung 200. Tischbestecke, Messer, Gabeln, Löffel, verfertigen. Ein Hundert ist von Silber, das andere von Vermeil, und die Arbeit ungemein geschmackvoll. Im Louvrepalast wird stark gebaut; es heißt, er sey für einen der kaiserl. Prinzen bestimmt. — Gleich nach der Abreise des heil. Vaters zieht die Kaiserin Mutter in den Tuilerien mit ihrem ganzen Gefolge ein. — Kraft eines kaiserl. Befehls dürfen künftig keine englische Kolonialwaaren weiter in den Häven von Frankreich eingeführt werden, und zwar bey Konfiskationsstrafe. — Es heißt, daß die alte Kirche der heil. Genoveva, der Schutzpatronin von Paris, dem katholischen Gottesdienst wieder eingeräumt werde. Die barmherzigen Schwestern, deren Orden sich der Pflege der Kranken widmet, und zu deren Patronin die Kaiserin Mutter erklärt worden ist, haben jetzt wieder ihren Ordenshabit angelegt.

Haag, den 25. März.

Die neue Konstitution wird nun der holländischen Nation zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt, und Herr Schimmelpenninck zum ersten Rathspensionär vorgeschlagen werden. — Die holländische Flotte liegt fortdauernd im Texel. Admiral Verhuel befindet sich zu Dünkirchen krank. — Unsere Staatspapiere sind gestiegen, die Reskriptionen, nach dem Frieden zahlbar, haben sich von 47. auf 54. gehoben.

Hannover, den 25. März.

Wegen der unter den Pferden herrschenden Krankheit ist ein Theil der hier gelegenen franzöſiſ. Reiterey aufs Land verlegt worden. Diese Pferdeseuche scheint sich weiter verbreiten zu wollen, und ist ein neues Unglück für unser Kurfürstenthum.

Prag, den 15. März.

In dem Dorfe Zihobetz wollten sich die Einwohner Trotz der eifrigen Ermahnungen ihres Pfarrers nicht zum Impfen ihrer Kinder bewegen lassen. Dieser verkündigte hierauf Folgendes: Da ihr, meine lieben Eltern, jeden väterlichen Rath in Hinsicht der Vaccinirung zu verachten scheint, und euch dadurch sowohl gegen Gott, dem die Welt nicht genug für diese Erfindung danken kann, als auch gegen unsern sorgfältigen Landesfürsten versündiget, und unerkenntlich zeigt, so wisset, daß von nun an jeder Vater und Mutter, deren Kind an natürlichen Blattern sterben, oder durch dieselben verunstaltet werden sollte, in der Todten-Matrikel zu seiner ewigen Schande als Urheber des Todes oder der Verunstaltung seines eigenen Kindes ange-

merkt werden wird. — Dieß wirkte; auch die eigensinnigsten Eltern eilten, ihre Kinder impfen zu lassen.

Erlangen, den 1. April.

Professor Deutsch geht als Lehrer der Entbindungs-Kunst und der Thierarzney-Kunde mit 2000 Rubel Gehalt, und 800 Rubel Reisegeld nach Dorpat in Liefland. Hier verliert man ihn ungern, weil er ein eben so geschickter als rechtschaffener Mann ist. Nicht bald war eine Zeit, wo auf den Universitäten ein so starker Wechsel unter den Professoren geherrscht hätte, als gegenwärtig.

In Gefolge gnädigsten Rescripts ddo. Ulm den 18. März 1805. werden Dienstag den 16. April nachstehend kurfürstl. Wießgründe zu Haunstädten, nämlich der 2mädige Schloßanger pr. 9 Tagw., der 2mädige Mühlanger pr. 2 Tagwerk, die 1mädig sogenannte Rentmeisters Wiese pr. 20 Tagwerk, die 11mädige Breitwiese pr. 20 Tagwerk, das einmädige Bogglmad pr. 7 Tagwerk, der 1mädige Ruthenanger pr. 10 Tagwerk, der 1mädig herrschaftl. Zehner pr. 10 Tagwerk, und der 1mädige Gemeindstheil pr. 2 Tagwerk, alles zu besagten Haunstädten gelegen, auf bodenzinsiges Eingenthum stückweise im öffentlichen Versteigerungswege in der daselbstigen Tafernwirths-Behausung verkauft, wobey die Kaufsbedingnisse des Nähern werden an Handen gegeben werden.

Göggingen, den 2. April 1805.

Kurpfalzbairis. Rentamt allda.

Rentbeamter Ruckher.

Da mir Endesgesetzten sehr viel daran gelegen ist, von dem Tode oder Leben meiner Tochter, Maria Barbara Ernstin, Kleinuhrmachers Tochter allhier, sichere Kundschaft zu haben, so will ich alle, welche allenfalls Wissenschaft davon hätten, geziemend ersucht haben, mich davon auf meine Kosten zu benachrichtigen. Meine Tochter gieng vor beynahe 2 Jahren von Fünfkirchen in Ungarn von mir weg, und ist dem Vernehmen nach mit dem Lotterie-Bothen nach Pest gereist, wo es hieß, daß sie in die Dienste einer Herrschaft getreten; sie ist stark blatternarbigt, mittler Statur, und hat dunkelbraune Haare.

Augsburg, den 1. April 1805.

Josepha Ernstin.

Dienstag den 9. April und folgenden Tag wird in der Wintergasse Lit. A. 10. eine Auktion eröffnet, worinn Präziosen, Perlen, Ohrenbehänge mit guten Steinen, Silber- u. Galanteriewaare, Frauenkleider von Seiden, Tafent, Cotton und Mousslin, Leib-, Tisch- und Bettwasch, Better, Zinn, Kupfer, Cotton u. Haistücher, Schreinwerk, 2 vierrädrige Karren, ein 4jähriges schönes Pferd zum Reiten und zum Fahren, wie auch noch mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen wird. Fremde und Unbekannte belieben sogleich zu bezahlen, Hiesige aber binnen 14 Tagen.

Ein in der Nacht vom 1. auf den 2. dieß wahrscheinlich entwendeter Consoltisch mit einer steinernen Platte und verschlossener Schublade kann bey hiesigem Amt praevia legitimatione von dem Eigenthümer abgelangt werden.

Oberhausen, den 3. April 1805.

Obervogtamt.

Da in dem Schuldenwesen des sel. Hrn. Jos. Joachim Jäger, gewesenen bürgerl. Spezereyhändlers allhier nothwendig erachtet wird, daß ohne weiters, wenn mit denen Gläubigern keine gütliche Uebereinkunft zu Stand gebracht werden sollte, die ordentliche Gant eingeleitet werden müsse, so werden alle Gläubiger, welche an die Masse des sel. Hrn. Jos. Joachim Jägers aus was immer für einem Grunde etwas zu fordern haben, hiemit aufgerufen, auf den 1. May d. J. hierorts entweder persönlich oder mittels genüglich bevollmächtigte Mandatarien zu erscheinen, wo man mit denselben einen allenfalls gütlichen Vergleich versuchen, in dessen Ermanglung der erste Ediktstag ad liquidandum beginnen wird, dann der 5. Juni ad excipiendum, und der 3. Juli ad concludendum jedesmal peremtorie et sub poena praeclusi hiemit also anberaumt ist, daß, wer am ersten Ediktstag nicht erscheint, und in der Folge nicht rechtlicher Ordnung nach verhandelt, gar nicht mehr mit einer Forderung oder einer Einwendung angehört werden würde.

Passau, den 5. März 1805.

Stadtmagistrat allda.

Nro. 83. Samstag, den 6. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 15. März. (Ueber Hamburg.)

(Verfolg.) Auf der Insel Ceylon dauert der Krieg gegen den König von Candy, der in dem Innern des Landes herrscht, noch immer fort. Die auf Ceylon herauskommende englische Zeitung meldet, daß unsere Truppen mehrere Vortheile über ihn erfochten hätten. — Die ersten Nachrichten von der Wegnahme und Zerstörung einer englischen Kauffahrteyflotte aus Malta durch 2. französische Fregatten werden jetzt in unsern Blättern als übertrieben angegeben. Die französische Fregatte Incorruptible hat nur 150. Mann in Karthagena gelandet, welche die Besatzung der Korvette Arrow und zweyer Kauffahrteyschiffe, die sie in den Grund gebohrt, ausmachten. Sie hat kein einziges erobertes Schiff dahin gebracht. Die Flotte bestund aus 32. Schiffen, die sich meist gerettet haben, während daß die Korvette Arrow und ein Bombenschiff, die derselben zur Bedeckung dienten, sich aufs tapferste gegen die französischen Fregatten vertheidigten, und zuletzt sich aufopferten, um die Flotte zu retten. Auf Lloyds Kaffeehaus versichert man jetzt diese 32. Kauffahrteyschiffe mit 50. Prozent im Durchschnitt. — Es ist der Kapitän Lind, der mit dem Centurio von 50. Kanonen gegen den Marengo von 80. Kanonen ein glorreiches Gefecht ausgehalten hat. — Am 15. Okt. ist Admiral Rainier mit 5. Linienschiffen und mehrern Fregatten gegen den Admiral Linois von Madras unter Segel gegangen, der unserer Schiffahrt in den ostindischen Gewässern mit dem Marengo und einigen Fregatten so vielen Schaden zufügt. — Zu Malta liegen 37, und zu Lissabon 17. spanische Prisen, die wir nächstens in England erwarten. — Im nordamerikanischen Kongreß ist die Aeusserung vorgekommen, daß die englischen Kriegsschiffe in diesem Kriege schon 1500. amerikanische Matrosen gepreßt hätten. Auch wurde angeführt, daß der Gouverneur von Jamaika dem amerikanischen Handel mancherley Hindernisse in den Weg lege. Der Kongreß beschloß, die Sache zu untersuchen, und nöthigen Falls auf Repressalien zu denken. — Von der Rocheforter Flotte und dem Lauf, den sie genommen, hat man noch immer gar keine Nachrichten.

Paris, den 30. März.

Sieben Großkreuze der Ehrenlegion sind an einen deutschen Hof abgesandt worden. — Dem Vernehmen nach wird sich der Kurprinz von Würtemberg in franzöſ. kaiserl. Kriegsdienste begeben. — Wenn sich die Rocheforter Eskadre nach Westindien gewendet hat, so werden wir, da sie schon am 11. Januar ausgelaufen ist, bald etwas Neues von ihr hören. Ist sie aber nach Ostindien gesegelt, so können erst auf den Herbst Nachrichten von ihren Unternehmungen eingehen. Auf jeden Fall hat sie 6. bis 8. Wochen vor den englischen Eskadres, die ihr nachgeschickt worden sind, voraus, und kann also, ehe diese sie einholen, entscheidende Schläge thun. Ob sie sich nach Ost- oder Westindien gewendet habe, ist eine Frage, die schlechterdings nicht beantwortet werden kann. Ausser dem Kaiser, dem Seeminister, und höchstens einigen andern der ersten Personen weiß niemand ihre eigentliche Bestimmung. Unter der jetzigen Regierung wird alles mit einem undurchdringlichen Geheimniß betrieben. — Der Kardinal Fäsch ist gestern nach Lyon gereist; der Herr von Broglie,

Kaplan des Kaisers, begleitet ihn. Auch trat der Herr von Segür, Großzeremonienmeister, die Reise nach Mayland an; ihn begleitete Herr Remusat, erster Kammerherr des Kaisers, der die Insignien zur Krönung mitnahm. — Zu Lille war vorige Woche ein Aufstand der Baumwollspinner gegen die Spinnmaschinen; sie fiengen damit an, daß sie in der Präfektur eine Bittschrift gegen dieselben eingaben; alsdann zogen sie aus der Stadt, um in der umliegenden Gegend alle Spinnmaschinen zu zerstören. Man mußte sie durch Reiterey aus einander jagen, um dem Unfug ein Ende zu machen.

Königsberg, den 20. März.

Herr Prof. Robertson zu Petersburg hat in öffentlichen Blättern den Vorschlag gethan, einen Luftballon von 132. Fuß im Durchschnitt zu verfertigen, welcher im Stande seyn würde, 74,400. Pfund zu tragen, und worinn sich 50. Personen, mit allen Bedürfnissen versehen, auf mehrere Monate einschiffen könnten, um in allen Höhen, in allen Jahreszeiten und Witterungen, und auf jedem beliebigen Punkt der Erde Untersuchungen und Erfahrungen über Physik und Astronomie anzustellen. Es wird sich nun zeigen, ob eine Subscription zu Stande kommt, durch welche die Kosten zu einer solchen Unternehmung, die allerdings Epoche machen würde, bestritten werden können. Herr Robertson hat bekanntlich schon mehrere Luftfahrten, und zwar immer mit dem glücklichsten Erfolg, angestellt.

Venedig, den 29. März.

Während daß man hier zum würdigen Empfang Sr. Majestät des Kaisers bereits vorläufige Anstalten traf, und auf Regatten (Schiff-Wettrennen) und andere Feste dachte, geht die unangenehme Nachricht ein, daß die Abreise des Monarchen aus Wien, die auf den 6. April festgesetzt war, auf unbestimmte Zeit verschoben worden sey. Wegen unserm Freyhaven ist noch nichts Näheres bestimmt.

Berlin, den 26. März.

Auf königl. Befehl wird vom General-Direktorium eine Preisfrage über die Ansteckungs-Gefahr des gelben Fiebers unter beträchtlichen Prämien ausgesetzt. — Morgen reist der General von Winzingerode von hier nach Petersburg zurück. Beym Empfang des königl. Antwortschreibens an Se. russisch-kaiserl. Majestät erhielt der Herr General eine mit dem Bildniß unsers Monarchen versehene, reich mit Brillanten besetzte Dose zum Geschenk. — Bey unserer Armee ist alles ruhig, und alle Umstände deuten dahin, daß die preußische Monarchie das Glück des Friedens ferner geniessen werde. — Die Regimenter sind überkomplett, und die Bevölkerung der königl. Staaten nimmt mit jedem Jahre beträchtlich zu. — Die Vorlesungen des Herrn Dr. Gall aus Wien über sein System von der organischen Bildung des Gehirns, finden hier ausserordentlichen Beyfall. Der stärkste Beweis desselben ist die Eröffnung eines zweyten Cursus Nachmittags um 5 Uhr für diejenigen Personen, welche durch Geschäfte verhindert werden, den Vorlesungen um 12 Uhr beyzuwohnen. Er zählt unter seinen Zuhörern auch Damen vom ersten Rang, und andere Frauenzimmer.

Haag, den 26. März.

Gestern hat unsere Regierung 2. Verordnungen publizirt. Durch die erste schreibt sie eine Auflage von 3. Prozent auf das Vermögen der Einwohner unserer Republik aus, und fügt den Trost bey, daß dieselbe hoffentlich das letzte Opfer von dieser Art seyn werde. Durch die andere legt sie die neue Konstitution dem Volk zur Annahme oder Verwerfung vor, die bis auf den 16. April entschieden seyn muß, und proponirt den Herrn Schimmelpennink als ersten Staatspensionär, in welcher Würde er die vollziehende Gewalt bekommt.

Hannover, den 27. März.

Gestern haben die Landstände unsers Kurfürstenthums wieder eine Konferenz bey Sr. Exzellenz dem Herrn Reichsmarschall Bernadotte gehabt. Man vernimmt nun-

mehr, daß die Personalsteuer nächstens ausgeschrieben werden dürfte, daß sich aber jedoch Se. Exzellenz bewogen gefunden haben, an der auf 600,000. Livres bestimmten monatlich aufzubringenden Summe 250,000. Livres nachzulassen, so daß durch diese Steuer jeden Monat nur 350,00. Livres erhoben werden sollen. — Die beyden französischen Infanterie-Regimenter Nro. 76. und 103, welche nächstens das Hannövrische verlassen, und sich nach Köln begeben werden, erhalten vor ihrem Abmarsche noch 400,000. Livres rückständigen Sold.

Bremen, den 24. März.

Durch eine herzogl. Oldenburgische Verordnung vom 13ten dieß ist bestimmt worden, daß am Eingange der Jahde und Weser 2. Wachtschiffe stationirt werden sollen, um die gegen die Verbreitung des gelben Fiebers getroffenen Maasregeln in Ausführung zu bringen. — Jetzt, wo die wärmere Jahreszeit wieder eintritt, ist gegen alle Schiffe, die aus Spanien, vorzüglich aus den südlichen Häven desselben kommen, die höchste Vorsicht nöthig. — Unser Handelstand schickt diesen Sommer 3. Schiffe nach Ostindien, und ist überhaupt, Trotz der widrigen Lage der Dinge, sehr thätig. Glücklicher Weise hat der verderbliche Luxus in hiesiger Stadt noch keine tiefe Wurzeln fassen können.

Wirzburg, den 31. März.

Gestern verstarb hier Herr Benfen, der Philosophie und beyder Rechte Doktor, der Staatswirthschaft ordentlicher Professor an hiesiger Universität ꝛc. Er war im Jahr 1761. zu Einbeck im Hannövrischen gebohren, ein Mann von grossen Kenntnissen und von einem liebenswürdigen Charakter.

Salzburg, den 1. April.

Auf dem Vikariat Rompau, das zum Fürstenthum Berchtolsgaden gehört, lebt ein Priester, Namens Rumberger, der nicht allein unermüdeten Eifer in der Verkündigung reiner Religionslehre und im Schulunterricht zeigt, sondern auch in seinen Erholungsstunden niederländische Spinnräder verfertigt, und durch diese den Einwohnern seines Kirchsprengels einen neuen vortheilhaften Broderwerb verschafft.

Schreiben aus dem Tyrol, den 2. April.

Vorige Woche ereignete sich auf dem Schönberge, eine Station von Innsbruck, Italien zu, ein grosses Unglück. Ein mit Tirolerwein beladener Wagen, der mit 6. Pferden bespannt war, fuhr diesen sehr steilen Berg herunter. Unglücklicher Weise zerbrach die Sperrkette, und nun fieng der schwere Wagen mit unwiderstehlicher Gewalt an fortzulaufen, stieß eine starke Brustwehr ein, und stürzte dann mit dem Fuhrmann und den 2. Stangenpferden in einen fürchterlich tiefen Abgrund hinunter. Eine Menge Tannen, womit diese Seite des Berges bewachsen ist, wurden durch die Last des Wagens niedergerissen un zerschmettert. Die 4. vordern Pferde kamen mit dem Leben davon, indem die Deichsel und die Kette, an der sie zogen, in Stücken gegangen waren.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Unweit der Stadt Lyon ist eine achtzig Klafter tiefe Steinkohlen-Grube in Brand gerathen; man glaubt das Feuer auf keine andere Weise löschen zu können, als wenn man einen benachbarten Bach in diese Grube leitet. — Der Kaiser von Rußland hat dem Prediger an der Domkirche zu Riga, Herrn Albanus, der neulich auch Schuldirektor der rigaischen Statthalterschaft wurde, das kleine Kreuz des Wladimir-Ordens geschickt. Er ist der erste protestantische Geistliche, der diese Auszeichnung genießt.

Das Alois Schädlische Söldgut dahier, dessen Besitzer die Bräuereyvergünstigung genossen und ausgeübt hatte, ist in Verfolg der Schädlischen Schuld und Gantsache an den Meistbietenden zu verkaufen, und hiezu Dienstag der 23te nächstkünftigen Monats April bestimmt. Kaufsliebhaber wollen sich daher, mit obrigkeitlichen Zeugnissen

über ihr Vermögen versehen, an bestimmten Tage bey unterzeichneter Gerichtsstelle einfinden, und ihr Anbot zu Protokoll geben. Inzwischen steht Jedermann frey, dieses Söldgut selbst zu Dorf und Feld zu besichtigen, und über dessen Beschaffenheit — auch über die besondere Verhältnisse des damit vereinigten übrigens hievon trennbaren Feldlehenguts — Erkundigung einzuholen. Dieses gesammte Söldgut bestehet aus einem grossen Wirthschaftsgebäude mit guten gewölbten Kellern, Stadel, Stallung, kleinem Wurz- und Hopfen- auch Graßgarten beym Haus, 46 1/2. Jauchert Acker, 4 Tagwerk Wießmädern, 1 Krautheil, 2 Tagw. Gemeindsnuzen, dann Wirthschafts- und Bräuerey-Einrichtung, auch Feldbau-Geräthschaften.

Pfersee, den 23. März 1805.

Pr. kurpfalzbairisch provisorisches, mit der Reichsstadt Augsburgis. St. Jakobs-Stiftung gemeinschaftliches Obervogtamt.

Anton Leinslier, Obervogt.

Nachdem durch die gegen den Schneidermeister Anton Löchle zu Waal verschieden eingeklagte beträchtliche Foderungen die Inventur seines Vermögens so wie die Untersuchung seiner Schulden veranlaßt worden, so werden andurch alle, die an gedachten Löchle eine gegründete Foderung zu haben glauben, aufgefodert, auf Montag den 29. April l. J. bey der Oberamtskanzley dahier unter der Strafe der Ausschliessung zu erscheinen, und ihre Foderungen rechtlich zu erweisen.

Gegeben Waal, den 1. April 1805.

Schenk reichsgräfl. von Kastellisches Oberamt allda.

Dr. Teutsch, Oberamtmann.

Da zu Herstellung eines vollständigen Inventarii über die Verlassenschaft des hochwohlgebohrnen Hrn. Anton Freyhrn. von Reisach, Herrn der Herrschaft Tiefenbach, Altenschneeberg, und der Hofmark Treßlstein, hochfürstl. Fuldaischen geheimen Rath, auch sammentliche Passiva zu wissen nothwendig sind; so werden alle diejenige (welche einige Foderung an die Anton B. v. Reisachische Masse zu machen haben) ersucht, endesgesetzten Testaments-Exekutor in Bälde hievon in Kenntniß zu setzen. Neusath bey Nabburg in der Oberpfalz Regierungsbezirk Amberg, den 1. März 1805.

Carl B. de Riedel.

Bey Endesbenannten ist in Kommission angekommen: 1) Gutes und bewährtes Pulver für Ansteckung der Pocken bey Schafen, welches im Frühjahr u. Herbst bey selben gewöhnlich ist; die Dosis zu einer Heerde von 150. bis 200 Stücke 2 fl. 2) Universal-Pferdpulver die Büchse 1 fl. 3) Pferdsalbe für ein blindes Pferd, wenn die Krankheit nicht über 6 Monat ist, das Häfle 1 fl. 12 kr. 4) Dresträs u. Kehlsucht Pulver das Pfund 24 kr. Briefe und Gelder müssen frankirt seyn.

Joh. Dan. Alb. Zahn.

Es sind zwey gut konditionirte Kirchweihstände um billigen Preis zu verkaufen; das Nähere ist beym Brügler Faßnacht unterm Barfüsserthor zu erfragen.

Endesunterzogene ist entschlossen, ihre 2 Hofgüter in Dessingen unweit Neres, welche nebst 2 Häusern und Städeln in 1 6/8. Tagwerk Garten, in 80 1/2. Morgen Aeckern bestehen, und nebenbey mit der vorzüglichen Gerechtigkeit verbunden sind, 1600 Stück Schafe auf die Waide zu treiben, sammt 3. noch besondern eigenen Grundstücken aus freyer Hand zu verkaufen. Die Zeitfrist, inner welcher die Kauflustige einen nähern Aufschluß sowohl über die Güter-Verhältnisse, als auch über den zu stipulirenden Kaufschilling, wovon die Hälfte 10 Jahre lang gegen landläufige Verzinsung des Kapitals auf den Gütern stehen bleibt, bey der Verkäuferin entweder schriftlich oder mündlich einholen können, ist von itzt an bis auf den 1. May dieß Jahrs festgesetzt. Schwäbischgmünd den 17. März 1805.

Verwittibte Frau Postverwalterin von Stahl.

Der veritable sächsische Saifenspiritus ist ganz ächt zu haben in dem k. k. privil. Fetzer'schen Zeitungs- und Kommissions-Bureau, auf dem St. Ulrichplatz Lit. B. Nro 38, und in dem sogenannten Fuggergäßl Lit. B. Nro 128. das Gläsl 15 kr.; desgleichen ist im Fetzer'schen Zeitungs- u. Kommissions-Bureau wieder in frisch angekommenen Parthien zu haben das schon bestens bekannte englische Pferd- u. Viehpulver, das Paket 24 kr. Briefe u. Geld bittet man franko einzusenden.

Nro. 84. Montag, den 8. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 30. März.

Der Senat hat dem Prinzen Camillo Borghese, einem Schwager des Kaisers, das französische Bürgerrecht ertheilt. Er ist bekanntlich aus einer der edelsten Familien Italiens entsprossen, die ihrem Vaterlande schon Fürsten, und der christlichen Welt Pädste geliefert hat. — Die Abreise des Kaisers nach Italien wird nun nächster Tagen vor sich gehen. Ueberall, wo er durchreist, macht man die glänzendsten Anstalten zu seinem Empfang. — Auch der heilige Vater wird nun die Rückreise nach Rom antreten. Sein Portrait in Lebensgrösse, das der erste kaiserliche Maler David verfertigt hat, ist eins der vollendetsten Meisterstücke. Ganz Paris strömt zu demselben, es zu sehen; und beym ersten Anblick ruft jedermann aus: Er ist es, der edle, menschenfreundliche, bescheidene Pius der Siebente! Das Portrait des Kaisers, vom nämlichen grossen Maler David mit allem Feuer des Genies entworfen, wird jetzt von Berwick in Kupfer gestochen. Bekanntlich ist dieser Mann gegenwärtig in ganz Europa der erste Künstler in seinem Fache. — Die Engländer scheinen ihre Angriffe auf unsere Seehäven am Kanal, und das unnütze Bombardiren derselben nun gänzlich aufgegeben zu haben, weil sie keinen Vortheil, und noch viel weniger eine Ehre dabey einärndeten. Es lassen sich bloß manchmalen einige Streifschiffe an den Küsten sehen. Vielleicht haben sie sich auch vor den Aequinoktialstürmen gefordten. Wahrscheinlich erfährt man von der Brestflotte nächstens etwas Neues.

Paris, den 31. März.

Die spanische Regierung hat bereits 250. Kaperpatente gegen die Engländer ausgefertigt. Zu Ende des Aprils werden 30. spanische Linienschiffe, zum Theil von der ersten Grösse, auf dem Meere auftreten, um die spanische Nationalehre an dem Feinde zu rächen. — Vor einigen Tagen hat sich Herr von Blacon, Mitglied der konstituirenden Nationalversammlung, welcher in bitterer Armuth lebte, hier erschossen. — Im verflossenen Herbst sind in Burgund mehr als 500,000. Piecen Burgunderwein gewonnen worden. Diese Provinz gewinnt durch den Segen eines einzigen Herbstes eine erstaunend grosse Summe Geldes. — Hier will man wissen, die letzten durch den Berlinerhof erhaltenen Erklärungen der Pforte wären von der Art, daß nächstens wieder ein französischer Bothschafter nach Konstantinopel abgehen werde; und da der Marschall Brüne eine Abneigung gegen diesen Posten geäussert hat, so dürfte derselbe dem Marschall Lannes, einem Schwager des Kaisers, zufallen. — Der berühmte General und Adjutant des Kaisers, Herr von Rapp, hat die Demoiselle Van der Bergh, eine reiche Niederländerin, geheyrathet.

Schreiben aus London, den 15. März.

Hier sieht man die Lage unserer ostindischen Besitzungen als ziemlich bedenklich an, und selbst die Mitglieder der Kompagnie läugnen dieses nicht. So lange die Maratten unsere Alliirten waren, gieng daselbst alles gut; seitdem aber der Generalgouverneur, Marquis Wellesley, den riesenmässigen Plan faßte, auch diese zu überwältigen, haben unsere Truppen mit einem Feind zu thun, der wohl geschla-

gen, aber nicht bezwungen werden kann. Wir werden zuletzt durch lauter Siege unterliegen. Die Rocheforterflotte ist höchst wahrscheinlich nach Ostindien gesegelt, und wenn es dieser gelingt, 6, bis 8000. Mann ans Land zu setzen, so ist zu befürchten, daß selbst diejenigen Fürsten, die bisher unsere Vasallen und Freunde waren, die Maske abziehen, und sich dabey zu unsern Feinden, den Franzosen, schlagen werden. Wir haben 8. Linienschiffe und eben so viele Fregatten in den ostindischen Gewässern; und noch konnten diese den Admiral Linois, der sich mit einem Linienschiff und 2. oder 3. Fregatten selbst bis an die Küsten von Malabar und Koromandel wagt, nicht auffangen. Es ist, sagt man auf Lloyds Kaffeehaus, als ob unsere Seeleute in Ostindien schlafen. Eben so sieht es auf der Insel Ceylon aus; der Krieg mit dem König von Candy hat schon ein paar tausend Engländern und Seapoys das Leben gekostet, und noch ist dieser Fürst nicht besiegt.

London, den 17. März.

Da Herr Pitt sich geweigert hat, die Bittschrift der katholischen Irländer dem Parlament zu übergeben, so wollen sich nun Lord Fingal und die übrigen Deputirten derselben an Herrn Fox und Lord Grenville wenden. — Aus Gibraltar und aus den portugiesischen Häven sind 73. spanische Prisen unter der Bedeckung einiger Fregatten nach England unter Wegs. Da viele derselben kostbare Ladungen haben, so wünscht man sehr, daß sie glücklich ankommen mögen. — Die geheime Expedition ist noch immer nicht ausgelaufen. Es giebt jetzt Personen, welche behaupten, diese geheime Expedition werde gar niemals auslaufen, sondern sie sey nichts mehr und nichts weniger, als ein Gegenstück zur Landungsflottille in Boulogne, ein Schreckbild. — Nachdem die Stadt Gibraltar am 30. Jan. als ganz frey von aller Ansteckung erklärt worden war, gab General Fox, ein Vetter des Parlamentsredners, ein grosses Fest und Ball. — Die Besatzung kampirt fortdauernd auf den Festungswerken unter Zelten und Hütten, und die Kanoniers leben in den Batterien wie in Kasernen. Neben den Kanonen stecken ihre Stäbe mit brennenden Lunten, weil man jeden Augenblick einen plötzlichen verzweifelten Angriff von Seiten der Spanier auf der Land- oder Wasserseite befürchtet.

Neapel, den 14. März.

Hier ist der Prinz von Marsiconovo Pignatelli gestorben. Zum Erben seines ansehnlichen Vermögens hat er seinen ältesten Sohn, Prinzen von Moliterni, eingesetzt; aber niemand weiß hier, wo sich derselbe gegenwärtig befindet.

Verona, den 30. März.

In Oberitalien heißt es jetzt allgemein, daß der Kaiser Napoleon die Krone des Königreichs Italien nach dem Frieden für seinen Stiefsohn, den Prinzen Eugene Beauharnois, bestimmt habe; man fügt hinzu, daß derselbe die Königin von Hetrurien heyrathen werde. Die Zukunft wird diese Gerüchte bestättigen, oder widerlegen. — Der Senat von Genua hat 10. seiner Mitglieder ernannt, die im Namen der genuesischen Republik dem Kaiser der Franzosen bey seiner Ankunft in Mayland die Aufwartung machen werden. — Der Prinz Eugene Beauharnois wohnt zu Mayland im Nationalpalast, und macht sich durch seine Leutseligkeit gegen jedermann beliebt.

Hannover, den 26. März.

Die unter den Pferden im Lande seit kurzem entstandene Seuche rafft unter den hiesigen Kavalleriepferden noch immer sehr viele hin, und es fallen gewöhnlich an einem Tage 15. bis 18. Stücke. Aus Frankreich werden geschickte Vieh-Aerzte erwartet, welche die Natur dieser Seuche untersuchen, und Gegenmittel an die Hand geben sollen.

Hamburg, den 29. März.

Der Vorschlag des berühmten Luftschiffers Herrn Robertson, einen Luftballon von 132. Fuß im Durchmesser zu verfertigen, der 74,000. Pfund tragen könnte, macht Aufsehen. Seinem Plan zufolge hienge unten an demselben ein Schiff-

chen, 20,000. Pfund schwer, mit Tauen und Segeln versehen, das im Nothfall von dem Luftballon losgemacht würde, damit man in demselben auch auf dem Meere fahren könnte. Auf diesem Schiffchen befänden sich Behälter zu Getränk und Lebensmitteln, eine Küche, eine Sternwarte, ein Musiksaal, Platz für 50. Menschen ꝛc. Die Ehre, einen solchen Ballon zu besitzen, soll allen gelehrten Gesellschaften von Europa angehören, wenn sie zu den Kosten beytragen, und jede, die daran Antheil nimmt, soll das Recht haben, 2 Gelehrte aus ihrem Mittel abzuordnen, welche die Reise (doch nicht um die Welt?) mitmachen dürfen. Da aber ein solcher Luftballon vielleicht mehr als ein Kriegsschiff kosten könnte, so zweifelt man, ob der gigantische Vorschlag zu Stande kommen werde.

Breßlau, den 20. März.

Der Vorfall, welcher sich am 16ten dieß mit der beliebten Schauspielerin Mad. Gehlhaar creignete, die mit Vitriolsäure gesprützt wurde, ist wegen der niedrigen Bosheit, die dabey vorwaltete, in den Annalen des Theaters vielleicht ohne Beyspiel. Mad. Gehlhaar liegt an der schmerzlichen Verletzung ihres Oberarms krank zu Bette; ihre Kleider, und das grüne Tuch, womit das Theater bedeckt ist, sind durch die Vitriolsäure stark beschädigt und zerfressen. Das hiesige Publikum ist über diesen Vorfall äusserst entrüstet. Die Theaterdirektion hat auf die Entdeckung des niederträchtigen Thäters 100. Dukaten, und die Polizey 200. Thaler Prämium gesetzt. Noch ist aber derselbe nicht entdeckt. Einige behaupten, daß aus einer Loge gesprützt worden sey.

Leipzig, den 29. März.

Vor einiger Zeit machte der neu erfundene Galvanismus grosses Aufsehen. Blinden sollte durch denselben das Gesicht, Tauben das Gehör wieder gegeben werden ꝛc. Allen diesen grossen Erwartungen hat der Erfolg nicht entsprochen, und die ganze Lehre des Galvanismus scheint stillschweigend wieder aus der Mode zu kommen, und ganz beseitigt zu werden. — Dagegen hält die unschätzbare Kuh- oder Schutzblattern-Impfung alle Proben aus, und trotzt auch dem hartnäckigsten Vorurtheil.

Semlin, den 17. März.

Die unter ihrem Chef Czerni Georges bey Ostronitza versammelten servischen Insurgenten erhalten täglich Verstärkung, und scheinen nun nächstens einen ernsthaften Angriff auf Belgrad unternehmen zu wollen. Die in dieser Festung befindlichen Janitscharen und Türken sind selbst von einen solchen Anschlag überzeugt, und machen deswegen grosse Vertheidigungs-Anstalten. Die in der Stadt und in den Vorstädten wohnenden Griechen und Juden müssen an der Ausbesserung der Festungswerke arbeiten. — Da Bekir Pascha von dem Großherrn zum Kommandanten v. Belgrad ernannt worden ist, so wird es sich nun bald zeigen, ob ihn die Insurgenten hinein lassen, oder nicht.

Frankfurt, den 2. April.

Die Stadt Antwerpen treibt ohngeachtet des Krieges durch neutrale Flaggen bereits einen nicht unbedeutenden Seehandel, und es werden jetzt von da durch deutsche Kaufleute viele westindische Kolonial-Waaren bezogen, welche die Nordamerikaner nach Antwerpen bringen. — Von der auf Einem Bogen gedruckten Volksschrift des berühmten und verdienstvollen Hofraths Dr. Faust zu Bückeburg: Aufruf an die Menschen, die Blattern durch die Einimpfung der Kuhpocken auszurotten, sind 5500. Stück in einigen königl. preussischen Provinzen, 10,000. Stück in Kurhessen, und 15,000. Stück in andern Gegenden von Deutschland, zusammen mehr als 30,000 Stück, binnen 9. Monaten vertheilt worden; und der Verfasser hat den Nachdruck dieses Zurufs jedermann erlaubt. — Der kurbaden'sche und andere deutsche Gesandten in Paris werden den französischen Kaiser zur Krönung nach Mayland begleiten. — Die zu Stuttgard entdeckte geheime Konspiration wird jetzt geheimen Ordensverbindungen, namentlich den Illuminaten, zugeschrieben.

Schreiben aus Memmingen, den 4. April.

Dieser Tagen starb hier Frau Pfarrer Ehrhardin, eine Wittwe von 85. Jahren. Von ihren 9. Kindern hat sie 60. Enkel und 41. Urenkel erlebt.

München, den 4. April.

Auf kurfürstl. Befehl soll künftig kein Kind, welches nicht schon die natürlichen Blattern überstanden hat, oder mit den Schutzpocken geimpft worden ist, in ein wohlthätiges Erziehungsinstitut aufgenommen werden.

Aus Bayern, den 6. April.

Dem Vernehmen nach wird künftigen Herbst bey München wieder ein Uebungslager von 20,000 Mann gehalten werden. Die Residenzstadt München erweitert und verschönert sich ganz ausserordentlich. Wer dieselbe seit 10 Jahren nicht gesehen hat, erstaunt über die vorgefallenen Veränderungen.

Augsburg, den 6. April.

Heute sind die Herren von May, von Steiger, und von Murach von hier wieder nach Bern abgereist, wohin sie die irdischen Ueberreste des verewigten Schultheiß von Steiger auf einem schönen Trauerwagen mit sich führen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das in öffentlichen Blättern verbreitete Gerücht, daß die Stadt Konstanz von dem Hause Oesterreich an die Schweitz abgetreten werden soll, ist ohne Grund; auch die Nachricht, daß der russische Haven Odessa am schwarzen Meere durch einen Orkan zerstört worden sey, hat sich nicht bestätigt.

In dem Hause Lit. B. Nro 260. an den alten Heumarkt werden morgenden Dienstag den 9. April Nachmittag 3 Uhr die Pferde, Kutschen und Pferdgeschirr an den Meistbietenden verkauft werden.

Bey P. P. Volling, Buchhändler in der Steingasse allhier, ist zu haben:

Die Unterdrückung der Gesellschaft Jesu in Frankreich. Aus einer wichtigen noch ungedruckten französis. Handschrift übersetzt, und mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt, gr. 8. 20 kr. Zur Anempfehlung dieses Werkes wird es hinlänglich seyn, blos anzuzeigen, daß selbes zu dem Triumph der Philosophie im 18. Jahrhundert noch ein kleiner Anhang ist.

Die neue Ausgabe des Jägerschen historisch-geographisch- und statistischen Zeitungs-Lexikons, neubearbeitet von Hrn. Prof. K. Mannert betreffend. Die Ursachen der verzögerten Erscheinung desselben liegt in den Zeitumständen, wobey die Hrn. Pränumeranten jedoch mehr gewonnen, als verloren haben. Der 1. Theil wird nun gewiß von A. bis H. 2 1/2. Alphabet stark mit der nächsten Leipziger Ostermesse, der 2. Theil von J. bis R. zur nächsten Michaelismesse, und der 3. Theil von S. bis Ende zu Ostern 1806. im größten Oktavformat erscheinen. Diejenigen, welche wirklich voraus bezahlt haben, erhalten die 5 Alphabete um den bestimmten Pränumerationspreis für 7 fl. 30 kr. Da das Werk aber 6 1/2. Alphabet stark wird, so ist noch für 1 1/2. Alphabet 2 fl. 15 kr. nachzuzahlen. Der Verkaufspreis ist für das Alphabet 2 fl. 24 kr.

Nürnberg im März 1805.

Grattenauer'sche Buchhandlung.

Vorausbezahlung à 9 fl. 45 kr. nimmt auf franktirte Briefe dahier noch an

S. Bachmeyer Lit. C. Nro 299. am untern Honoldsgraben.

Hier steht eine Buch und Kunsthandlung, mit gesuchten Verlagsartikeln, mehr als 300 Kupferplatten in groß Folio, 4to und 8vo., Manuscripte zum Druck u. s. w. aus freyer Hand um einen billigen Preis zu verkaufen. Kaufliebhaber (auswärtige in frankirten Briefen) können das Verzeichniß darüber einsehen und die Bedingungen erfahren in Augsburg bey

Johann Kaspar Hainlinn, Blatterhaus-Verwalter; oder bey Hrn. Joh. Paul Thelot, Kunstverleger u. Kupferstecher Lit. H. Nro 19.

Neuwied, den 2. April.

Bey heutiger 170. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

62. 36. 16. 31. 19.

Die 171. Ziehung geschieht Dienstag 9. April. 1805. und so von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 85. Dienstag, den 9. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 3. April.

Es ist noch nicht entschieden, ob der Erzherzog Karl die Reise nach Italien machen werde. — Man spricht von der Anstellung des Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Mack im Staatsrathe unter dem Kriegsminister in militairischen Angelegenheiten. — Der Kaiserin Majestät gehen in Ihrer Schwangerschaft glücklich fort. Der Erzherzog Karl bewohnt jezt sein eigenes Palais auf dem Rennwege. Der Hauptmann Schröder hat einen Wasserwagen erfunden, der für die allgemeine Donau-Wasserfahrt sehr vortheilhaft seyn soll. Nach seiner Angabe kann er nie zu Grunde gehen; nur 2. Schiffer dirigieren denselben.

Regensburg, den 30. März.

Gestern hat der Direktorialminister, Freyherr von Albini, dem Reichstag ein Schreiben Sr. kurfürstl. Gnaden des Kurerzkanzlers an Se. Majestät den Kaiser mitgetheilt, welches das Resultat der Rheinzölle vom 1. December 1803. bis zum 1. Dezember 1804. enthält. Aus diesem ergiebt sich, daß sie nicht einmal die Summe abgeworfen haben, die dem Herrn Kurerzkanzler zu seiner Reichsschlußmässigen Befriedigung zugesichert worden, und daß folglich die andern Fürsten und Stände, deren Entschädigung auf den weitern Ertrag der Rheinschiffahrts-Oktroi angewiesen ist, abermals gar nichts beziehen konnten. Se. kurfürstl. Gnaden melden zugleich, daß Sie, dem erhaltenen Auftrag gemäß, die Rheinschiffahrts-Angelegenheiten mit dem französischen kaiserl. Hofe berichtigt haben.

London, den 17. März.

Unsere Zeitungen enthalten ein Schreiben eines englischen Faktors von St. Jago, einer der Capoverdischen Inseln an der westlichen Küste von Afrika, die Portugal zugehören, von 21. Februar, nach welchem die Rochefortereskadre in den dortigen Gewässern gesehen worden ist. Dieser Briefsteller hält Ostindien für ihre Bestimmung, und verbreitet sich weitläufig über den Schaden, den sie nach ihrer Vereinigung mit dem unternehmenden Generalkapitain von Isle de France, General Decaen, und mit Hilfe der gegen die Engländer feindlich gesinnten Marattenfürsten, und des Königs von Kandy den englischen Besitzungen zufügen könnte. — Die Oppositionsparthey bereitet sich zu einem Angriff auf die Minister, durch den sie ihnen beweisen will, daß sie gegenwärtig von der englischen Seemacht, die zu keiner Zeit grösser war, eine sehr unzweckmässige Anwendung machten.

Paris, den 31. März

Laut der Liste, welche der Moniteur jüngsthin geliefert hat, stehen gegenwärtig im Tyrol, im Venezianischen, in Dalmatien ꝛc. 17. komplette Regimenter, ausser den einzeln Bataillons und Eskadrons anderer Regimenter. — Gestern machte der heil. Vater dem Kaiser einen Besuch zu St. Cloud. Als er aus seinem Zimmer in dem Palast der Tuilerien heraustrat, um in den Wagen zu steigen, waren alle Gänge und Treppen mit Menschen angefüllt, die auf den Knien seinen Segen erflehten. Er reichte ihnen seinen Ring zum küssen dar, und segnete die Kinder, die man ihm darstellte; worüber mehr als eine halbe Stunde verging. — Es heißt jezt, Se. Hei-

ligkeit würden künftigen Montag abreisen, und die lezte Tage der Charwoche und das Osterfest in der Stadt Chalons an der Saonne feyern.— Gestern giengen 8. kaiserl. Pagen von St. Cloud nach Mayland ab. — In den Gewässern von Bourdeaux sind am 21. dieß 15. Schiffe durch eine gewaltige Wasserhose untergegangen.

Paris, den 1. April.

Der Kaiser und die Kaiserin haben den Besuch, den der Pabst ihnen gemacht hat, gleich vorgestern Abends erwiedert. Gestern waren die Kardinäle zu St. Cloud, um von Ihren kaiserl. Majestäten Abschied zu nehmen. — Verflossene Nacht schlief der Kaiser zu Fontainebleau. — Der bisherige Divisionschef im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Dürant, ist vom Kaiser zum bevollmächtigten Minister am Dreßnerhof ernannt worden. — Admiral Verhuel, der zu Dünkirchen krank lag, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Madrid, den 6 März.

Die Flotte zu Ferrol ist beynahe segelfertig, und zu Kadix liegen 15 Kriegsschiffe zum Auslaufen bereit, mit denen Admiral Gravina die feindliche Eskadre des Admiral Orde aufsuchen wird, die noch immer vor Kadix kreuzt, und erst kürzlich wieder 2 reiche spanische Schiffe, welche aus Amerika kamen, weggenommen hat. Die beyspiellose Thätigkeit, die bey unserer Land- und Seemacht herrscht, hat man den klugen Anstalten des Friedensfürsten zu verdanken. — Die englische Eskadre vor Ferrol unter Admiral Calder ist verstärkt worden; aber die des Admiral Orde vor Kadix besteht noch immer aus nicht mehr als 4 Linienschiffen, und einigen Fregatten; sie muß also, wenn sie sich nicht bald zurück zieht, von der Uebermacht der Kadixer Flotte aufgerieben werden.

Lissabon, den 16 März.

Sechs englische Kriegsschiffe sind unter dem Admiral Cochrane auf hiesiger Rhede angekommen. (Nach Londner Berichten ist Admiral Cochrane vom Admiral Calder in der Blokade von Ferrol abgelöst worden, und soll mit dieser Eskadre die Rocheforter-Flotte aufsuchen.) Vorgestern begiengen die Engländer eine Handlung, welche die Neutralität unsers Hofes aufs empfindlichste verlezt. Die Fregatte Emerald preßte auf 15 neutralen Schiffen, die hier Quarantaine halten, Matrosen. Die Regierung, über einen solchen Gewaltschritt aufgebracht, hat Befehl gegeben, diese Fregatte nicht eher aus dem Tagus absegeln zu lassen, als bis die gepreßten Matrosen wieder auf freyen Fuß gesezt seyen. (Moniteur.)

Petersburg, den 12. März.

Seit der Anno 1795. eingetretenen gänzlichen Theilung von Pohlen macht die Memmel, die bey der Stadt Memmel in die Ostsee fällt, die Gränze zwischen Rußland und Preussen. Des Kaisers Majestät haben nun dem königl. preussischen Kammerdirektor in Neu-Ostpreussen, der bey der Regulirung dieser Gränze, und durch Schiffbarmachung des Memmelstroms, so wie durch sein übriges Benehmen mehrere Beweise von wahrhaft nachbarlichen Gesinnungen gegeben, den St. Anna-Orden, reich mit Brillanten besezt, und ein höchst gnädiges Handscheiben zugeschickt.— Bey der hiesigen Polizey sind jezt 1081. Menschen angestellt, deren Unterhalt jährlich 116,795. Rubel kostet. — Daß unsere Armee unter dem Fürsten Zizianoff im vorigen Jahr keine entscheidende Vortheile gegen die Perser errungen hat, beweißt der mit ihnen eingegangene Waffenstillstand auf 4. Monate. Fürst Zizianoff hat indessen Verstärkung erhalten, um den Krieg mit mehr Nachdruck fortsetzen zu können, der aber keinen andern Zweck hat, als die Provinz Grusinien (Georgien) deren Einwohner sich unter russischem Schutz begeben haben, gegen die räuberischen Einfälle der Perser und anderer benachbarten Völkerschaften, zu schützen.

Genua, den 24. März.

Für den mit Frankreich abgeschlossenen Traktat hat der hiesige französische Gesandte Salicetti von unserer Republik 200,000. Livres, und sein Legations-Sekre-

taire 30,000. Livres erhalten. — Unsere, und die Regierung von Mayland sind übereingekommen, die bisherigen jedoch seit einiger Zeit sehr gemilderten Vorsichtsmaasregeln gegen Livorno noch wenigstens diesen Sommer und bis in den tiefen Herbst fortdauern zu lassen.

Haag, den 28. März.

Die Regierung hat nunmehr den neuen Constitutionsplan durch 7. Couriers an die verschiedene Departements unserer Republik abgeschickt. Jeder stimmfähiger Einwohner soll mit einem Ja oder Nein über die Annahme der neuen Verfassung, so wie über die Ernennung des Hrn. Schimmelpenninck zum ersten Rathspensionaire abstimmen. Die Stimmregister werden am 9. April eröffnet, und müssen am 16ten April geschlossen seyn, und noch vor dem 25sten April hieher geschickt werden. — Der Ritter von Anduago, welcher vormals als spanischer Gesandter in London gestanden, ist von hier nach Amsterdam abgereist, um für seinen Hof ein Anlehen zu negoziren. — Auf Befehl des General Marmont beziehen die französischen Truppen wieder das Lager bey Zeyst, unweit Utrecht, wo die dem Kaiser Napoleon zu Ehren errichtete hohe Pyramide steht. — Bürger von Hasselt sagte neulich über den neuen Constitutionsplan im gesetzgebenden Korps: daß in den Händen eines Cato, der die Freyheit, die Tugend, und sein Vaterland über alles liebte, durch den neuen Constitutionsplan die Freyheit, die Unabhängigkeit, die Grösse, und der Ruhm der so sehr erniedrigten batavischen Republik wieder hergestellt werden könne; daß aber in den Händen eines Cäsars, der blos auf sein eigenes Interesse gesehen, und seine Mitbürger zu Sklaven gemacht habe, durch die neue Costitution das Joch der Sklaverey um den Hals der beynahe unkennbar gewordenen Bataver geworfen werden könne. — Das Gerücht dauert fort, daß die holländische Armee auf 7000. Mann reduzirt werde. Die reduzirte Offiziers, welche nicht in fremde Dienste treten, sollen zwey Drittheile ihrer ganzen Gage erhalten.

Straßburg, den 4. April.

Die Arbeiten am neuen Kanal, der den Rhonestrom mit dem Rhein vereinigen soll, sind im oberrheinischen Departement bey der Stadt Mühlhausen bereits im Gang. Diese große Unternehmung sezt das mittelländische Meer mit der Nordsee in Verbindung, und wird den Namen Napoleonskanal führen.

Maynz, den 4. April.

Gestern sind auf allen Rheininseln, die zu Frankreich gehören, längs der ganzen Gränze unsers Departements Säulen aufgerichtet, und an denselben kaiserl. Adler mit ausgebreiteten Flügeln aufgehängt worden.

Bamberg, den 5. April.

Seit 2. Jahren, wo wir unter kurpfalzbairischer Regierung stehen, verschönert sich unsere Stadt täglich mehr. — Wir sehen einem fruchtbaren Jahre entgegen, und die Lebensmittel fallen merklich im Preise. Laut unserm gestrigen Intelligenzblatt kostet jezt das Pfund Rindfleisch 7. Kreutzer, auf dem Lande 6. Kreutzer 3. Pfennig, das Pfund Schweinefleisch 10 Kreutzer 3. Pfennig, die Maas Bamberger Bier 3. Kreutzer ꝛc.

Semlin, den 20. März.

Die Nachrichten aus Servien lauten mit jedem Tage kriegerischer. Die Insurgenten zwingen alle griechische Christen, die nur immer streitfähig sind, die Waffen zu ergreiffen; und Bekir Pascha, den die Pforte zum Gouverneur von Belgrad ernannt hat, ist mit 8000. Mann Türken im Anzug, um Besitz von seiner Statthalterschaft zu nehmen, und die servischen Insurgenten anzugreifen, wenn sie nicht freywillig die Waffen niederlegen. Es muß also nächstens zu einem entscheidenden Gefechte kommen.

Schreiben aus Lindau, den 5. April.

Unsere Stadt empfindet das Glück, unter den milden Scepter des österreichischen Monarchen gekommen zu seyn, täglich mehr. Handel und Wandel blühen

empor, und die Zufuhr von Lebensmitteln, vorzüglich aus dem Bregenzer-Walde, ist sehr ansehnlich. Gegenwärtig wird hier für die Besatzung eine sehr schöne Kaserne gebaut. Das Gerücht, daß Lindau zu einer Festung gemacht werden soll, ist ungegründet. Vielmehr wird jezt ein ehemaliger Wall in eine anmuthige Gartenanlage verwandelt.

Von dem kaiserl. auch kaiserl. königl. O. Oen. Landrechte wird hiemit öffentlich kund gemacht: Es sey auf Ansuchen der Vor- und Mitvormundschaft der Max von Wocherischen Pupillen in die Versteigerung des Maximilian v. Wocherischen Wohnhauses gewilligt worden. Dieses Wohnhaus, welches eine kleine Viertelstund von der Stadt Feldkirch an der Hauptlandstrasse liegt, und mit Nro 31. bezeichnet ist, besteht in dreyen Stockwerken, wovon der erste Stock, oder zur ebenen Erde eine Bedientenstube, mit 3 Nebenschlafkammern, eine grosse helle Küche mit einem Speisgewölbe, und auf der andern Seite ebenfalls noch ein kleines Gewölb neben dem Kellereingange enthält, welche alle theils mit eisenen Gittern, theils von Aussen und Innen mit Eisen beschlagene Läden verwahrt sind. Ueberdieß befinden sich unten 2 gute gewölbte Keller, nebst zween Vorkellern. Von dem ersten Stocke führt eine breite und bequeme Stiege vom harten Holz in das obere, oder 2te Stockwerk. Dieses hat vier heitzbare Zimmer gegen die Strasse hinaus, und zwey von der nämlichen Gattung in jedem Flügel rückwärts gegen den Garten, nebst zween an die Flügelzimmer anstossenden Nebenkämmer, und einem, an eine dieser Nebenkämmern sich anschliessenden Seitenzimmerchen, jedoch diese drey letztern Gemächer ohne Oefen; auch geht ein Speisenaufzug von der Küche in dieses zweyte, und in das dritte Stockwerk. Von dem 2ten Stockwerk führt abermal eine gebrochene bequeme Stiege vom harten Holze in das 3te und oberste Stockwerk, welches 4 mit weissen Oefen versehene Zimmer vorn gegen die Landstrasse, dann rückwärts in dem einen Flügel ein kleines Kabinet, sammt einem daranstossenden, mit einem eisenen Ofen eingerichteten ziemlich geräumigen Saale, in dem entgegengesetzten Flügel aber ein grosses unheitzbares Zimmer (ehedem der Bibliothekfal) nebst einer anstossenden Hauskapelle in sich begreift. Alle Zimmer, 2. ausgenommen, sind durchgehends mit schöner Stukatorarbeit, so wie bis auf 2. mit weissen Oefen, auch alle Zimmer und Gemächer mit Fenstern von Tafelscheiben versehen. Weiters sind im obern und mittlern Stocke 10 Zimmer mit Papier tapezirt, übrigens auch im jeden Stocke ein Abtritt; endlich ist noch ein geräumiger Oberboden, oder sogenannter Estrich mit einem Aufzuge zum Holzaufziehen vorhanden. Das Dachwerk besteht aus einem französischen Dachstuhle. Hart an dem Hause liegt der dazu gehörige Garten und das gleichfalls dazu gehörige hart an Haus und Garten anstossende Landgut. Der beträchtliche, auch mit Obstgewächse versehene Gemüß- und Krautgarten besteht in 6 Quader-Beeten, nebst Rabatten, mit einer Terasse von Haasenbuchen spalirt, und einem Springbrunnen. Zu dem Garten gehört ein darin befindliches Glashaus, worin gegen 18 bis 20 Stücke Pomeranzen- und Zitronenbäume stehen. Der ganze Garten ist mit einer noch durch einen Lattenzaun erhöhten Mauer eingefaßt. Das anstossende Gut enthält nach seiner ganzen Oberfläche ungefähr 42 Mütmel Boden dortigen Maaßes; jedes Mütmehl zu 9000 Nürnberger Quadratschuhe, sage neuntausend, gerechnet. Dasselbe besteht theils in Wieswachs, theils in Akerfeld, und hat zugleich einen beträchtlichen Obstwachs. Es ist auf den Hauptseiten größentheils mit Mauern und zum Theile mit lebendigen Haag, oder Zaun eingefaßt. In dem Gute selbst liegt auch ein nach hierländischer Berechnung 5 Pfund Lohn Reben enthaltender Weingarten der Galgenbichel genannt. (Die Fortsetzung folgt.)

In einer den besten Strassen wird ein ansehnliches Quartier mit Stallung und Wagenremise bis Michaelis, allenfalls auch früher zu miethen gesucht. Nähere Auskunft ist im diesseitigen Zeitungskomtoir zu erfahren.

Offenburg, den 4. April.

Bey heutiger 1059. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

2. 53. 90. 77. 14.

Die 1060. Ziehung geschieht Mittwoch 10. April, folgende 1061. den 18. dieß.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Nro. 86. Mittwoch, den 10. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*,

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 4. April.

Am Reichstag ist eine Abhandlung erschienen, die den Titel führt: „Kritische Betrachtungen über die neue Organisation des Reichsfürstenraths." Der dabey zum Grunde liegende Plan geht dahin, die Unzulässigkeit der im 32sten §. des Reichsdeputationsschlusses enthaltenen Vermehrung der fürstlichen Stimmen zu zeigen, weil dabey auf die Religionsgleichheit die gehörige Rücksicht nicht genommen worden sey. Die Ausführung dieses Plans ist folgende:

Der Verfasser führt aus der deutschen Reichsgeschichte die Entstehung der Religionsverschiedenheit der reichsständischen Stimmen an, und zeigt den schnellen Anwachs der evangelischen Stimmen. Schon auf dem 1545. zu Speyer gehaltenen Reichstag erschienen 3. evangelische Kurfürsten, nämlich die von Sachsen, Pfalz, und Brandenburg; und von den weltlichen Reichsfürsten war der gröste Theil und fast alle Reichsstädte der protestantischen Glaubenslehre schon damals zugethan. Diese schnelle Stimmenvermehrung gewährte dem evangelischen Religionstheil das Gleichgewicht im Kurfürstenrath, und die Stimmenmehrheit im reichsstädtischen Kollegium, und sicherte also die Bekenner der protestantischen Lehre gegen alle widrige Schlüsse des fürstlichen Kollegiums, wo die Katholiken durch die zahlreiche geistliche Fürstenbank die Majorität noch behaupteten. — Der Verfasser führt hierauf die Vortheile an, welche dieses Stimmenverhältniß der aufkeimenden evangelischen Glaubenslehre beym Religionsvertrag und bey den westphälischen Friedensunterhandlungen gewährt habe. Hieraus erhellet auch deutlich, daß das Zustandekommen des Religionsfriedens und seine Vollziehung diesem günstigen Stimmenverhältniß zuzuschreiben gewesen sey, und daß ohne diese Schutzwehr der evangelische Religionstheil die Vortheile bey den westphälischen Friedenstraktaten nicht würde errungen haben, die seine politische Existenz auf immer befestigen.

Demnächst führt der Verfasser die Bemühungen der Protestanten an, die Religionsgleichheit in der Stimmenzahl allenthalben, wo es nur thunlich war, einzuführen, und zeigt, wie ihnen dieses von der Erfahrung angerathene Bestreben an den obersten Reichsgerichten, bey Reichsdeputationen, und sogar im Reichsfürstenrath gelungen sey, worinn die Zahl der katholischen Stimmen auf dem ersten, nach dem westphälischen Frieden gehaltenen Reichstag bereits ins Gleichgewicht mit jenen der protestantischen gekommen sey. Der Verfasser zeigt ferner, wie beharrlich der evangelische Religionstheil auf diesem, ihm in dem wichtigsten Zeitpunkt seiner Glaubensentstehung sowohl zu Statten gekommenem Gleichgewichts-Prinzip bestanden habe. So oft von der Aufnahme neuer Kur- und Fürsten die Rede war, nämlich 1654, 1674, 1708, und 1754, sey behauptet worden, daß eben so viele protestantische als katholische Kandidaten zu Sitz und Stimme gelangen müßten. Dieß habe auch der katholische Theil gerne zugegeben, so oft evangelische qualifizirte Subjekte vorhanden gewesen seyen. Daher meynt der Verfasser, daß auch bey der jetzt vorgehenden Vermehrung der Zahl der Stimmen im Reichsfürstenrath die Religionsparität nicht ausser Acht zu lassen sey, ohne die im westphälischen Frieden befestigte Regel der

durchgehenden Gleichheit anzustossen. Denn daß diese auch auf die Anzahl der Stimmen in den Reichskollegien sich erstrecke, beweist der Verfasser aus den Aeusserungen und Handlungen des evangelischen Religionstheils während den westphälischen Friedenstraktaten und auf den nachgefolgten Reichstägen, wie auch bey den Konferenzen des Corporis Evangelicorum. Daß es nicht schwer falle, diese Stimmenparität bey der neuen Organisation des Reichsfürstenraths einzuhalten, bemüht sich der Verfasser am Schluß der Abhandlung darzuthun. Hiezu schlägt er 2. Auskunftsmittel vor, nämlich: 1) Die Stimmenzahl der katholischen altfürstlichen Häuser, was ganz billig wäre, zu parifiziren, sodann 2) die neu kreirten katholischen Fürsten zu Sitz und Stimme zuzulassen.

Diese beyden Auskunftsmittel scheinen dem Verfasser nicht nur leicht ausführbar, sondern auch zur Beruhigung beyder Religionstheile nöthig, und mit den von den protestantischen Kur- und Fürsten zu allen Zeiten aufgestellten billigen Grundsätzen übereinstimmend zu seyn. — Sollten die Vorschläge des Verfassers den anzuhoffenden Beyfall finden, so würden hiernach auf der katholischen Seite 78. Stimmen, und eben so viele im Fall der Alternation der westphälischen Reichsgrafen auf der evangelischen Seite im Reichsfürstenrath künftig abgelegt werden. Den Einwendungen, welche hiergegen in den Abstimmungen bey der vorjährigen Deliberation gemacht worden sind, und die gegen die Qualifikation der neu kreirten Fürsten erregt werden können, begegnet der Verfasser mit Bescheidenheit. Das ganze Werk trägt das Gepräge guter Absichten an sich, und verräth ausgebreitete Belesenheit, verdient daher (wenn gleich einige Druckfehler, z. B. statt Portia, Picolomini, darinn eingeschlichen sind) den Beyfall der literarischen Welt. — Der erzherzogl. österreichische Gesandte, Freyherr von Fahnenberg, wird als Verfasser genannt. Da ebenderselbe bereits über die Fortdauer der Reichstagsstimmen und die bekannten Vorschläge, wie das Mißverhältniß unter den Reichstagsstimmen zu heben sey, geschrieben hat, so ist es wahrscheinlich, daß er auch diese Abhandlung verfaßt habe.

London, den 19. März. (Ueber Frankreich.)

Unsere Oppositionsblätter behaupten jetzt, (vielleicht im Scherz) die geheime Expedition sey nach Aegypten bestimmt, indem der bekannte Elfi Bey, der sich vor anderthalb Jahren mehrere Monate in London aufgehalten, der Regierung den Besitz dieses wichtigen Landes zugesichert habe. — Die französischen Kapers machen in den Gewässern von Westindien viele Prisen. Auf Jamaika dauert das gelbe Fieber mit Heftigkeit fort. — In Lloyds Kaffeehaus ist eine Subskription eröffnet worden, um die vielen Kinder, die in Gibraltar durch die Seuche ihre Eltern verloren haben, nach England zu transportiren, und sie da erziehen zu lassen. — Die Ministerialzeitungen versichern, es werde diesen Frühling eine russische Kriegsflotte an den Küsten von England ankommen, und gemeinschaftlich mit den unsrigen gegen die französisch-spanische Seemacht fechten. Sie setzen hinzu, Admiral Warren, der bekanntlich mehrere Jahre als englischer Gesandter zu Petersburg stund, werde die russische Eskadre kommandiren. — Admiral Collingwood ist mit 2. Linienschiffen und einigen Fregatten zu einer geheimen Unternehmung ausgelaufen. Er durfte seine versiegelte Ordres erst auf einer gewissen Seehöhe eröffnen. — Das Matrosenpressen wird jetzt in ganz England sehr betrieben.

London, den 26. März. (Ueber Holland.)

Bekanntlich hat Herr Pitt sich geweigert, die Bittschrift der katholischen Irländer um ihre Emanzipation, oder Befreyung von den bisherigen drückenden Einschränkungen, anzunehmen, indem er vorgab, daß die Ereignisse in einem gewissen Lande es nicht rathsam machten, diesen Gegenstand jetzt vorzunehmen. Sie wendeten sich hierauf an Lord Grenville und Herrn Fox, und jener brachte es im Oberhause, dieser aber im Unterhause dahin, daß die Bittschrift nunmehr präsentirt, und auf die

Tafel beyder Parlamente gelegt werden darf. Inzwischen haben die Minister bereits zu verstehen gegeben, daß die Bittsteller wohl schwerlich auf einen günstigen Erfolg rechnen könnten, indem eine hohe Person nicht dafür geneigt sey. Unter der jetzigen Regierung dürften sie also nicht durchdringen; wenn aber der Prinz von Wallis den Thron besteigt, so können sie sicher auf eine Gleichheit der Rechte mit den übrigen protestantischen Unterthanen des brittischen Reichs rechnen, die ihnen auch gebührt, und welche der gegenwärtige Geist der Zeiten laut für sie fordert. — Die zu Brest segelfertig liegende Flotte besteht aus 3. Schiffen von 120. Kanonen, dem Rächer, dem Republikaner und dem Unüberwindlichen; ferner aus 2. von 80, und aus 16. von 74. Kanonen, zusammen aus 21. Linienschiffen. Die Flotte zu Toulon zählt 4. von 80, und 7. von 74. Kanonen. Auf den französischen Schiffswerften liegen 13. Linienschiffe in der Arbeit.

Paris, den 2. April.

Gestern jagte der Kaiser im Walde von Fontainebleau, und heute wird er, wie man versichert, mit der Kaiserin von da die Reise nach Italien antreten. — Durch ein kaiserl. Dekret ist Herr Francois de Neufchateau auf ein Jahr zum Präsidenten des Senats ernannt worden. — Das Nationalinstitut hat den Herrn Salieri, Kapellmeister des deutschen Kaisers in Wien, zum Mitglied aufgenommen.

Konstantinopel, den 2. März.

Der Großherr hat den Einwohnern von Heraklea und der dortigen Gegend, die durch die jetzt meist zusammen gehauenen Räuberhorden ausgeplündert worden, die Versicherung ertheilen lassen, daß er sie für den erlittenen Schaden entschädigen wolle. — Admiral Nelson hat durch einen Courier dem hiesigen englischen Gesandten anzeigen lassen, daß die Toulonerflotte ausgelaufen, und aller Wahrscheinlichkeit nach gegen Aegypten oder Morea mit vielen Landtruppen bestimmt sey.

*) Admiral Nelson hat durch diese Nachricht nicht allein Italien, sondern auch die ganze Levante allarmirt. In Italien weiß man nicht, wo er sich gegenwärtig mit seiner Flotte befindet.

Kadix, de 12. März.

Ein hiesiges Haus hatte einen Kaper ausgerüstet, der vor 8. Tagen in See gieng. Auf einem kurzen Streifzug nahm er 4. englische Schiffe, deren Ladung auf eine Million und einmal hundert tausend Piaster geschäzt wird, und brachte sie glücklich nach Mallaga, ohne auch nur einen Mann zu verlieren. — Die hiesige Kriegsflotte, 12. Linienschiffe, und 2. Fregatten stark, hat auf die Rhede ausgelegt; sie erwartet nur den lezten Befehl vom Hof, um unter Segel zu gehen. (Moniteur.)

Livorno, den 24. März.

Der berühmte Dr. Palloni, der nach dem Tode des Dr. Giovanelli hier die Stelle eines ersten königl. Gesundheitsarztes übernahm, ist nun von der Regierung in dieser Würde bestättigt worden, und wird beständig in hiesiger Stadt verbleiben. Ihm haben wir es unter göttlichem Beystand vorzüglich zu verdanken, daß nun seit 3. Monaten zu Livorno die beste Gesundheit herrscht.

Hamburg, den 2. April.

Der Kaiser Napoleon hat dem König von Preussen 7. Orden der Ehrenlegion übersandt, und deren Vertheilung dem König selbst überlassen. Dem Vernehmen nach behält der Monarch einen für sich, den 2ten bekommt der Prinz Ferdinand, den 3ten der regierende Herzog von Braunschweig, den 4ten der Feldmarschall von Möllendorf, den 5ten der Staatsminister Freyherr von Hardenberg, den 6ten der Staatsminister Graf von Haugwitz, den 7ten der Minister Graf von der Schulenburg. — Berichte aus Paris melden, der Kaiser habe dem heil. Vater zur Vergütung der Reisekosten ein Präsent von 6. Millionen Livres gemacht.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach Berichten aus München wird der berühmte geheime Rath von Wiebeking

nächstens die gesammten kurpfalzbairischen Staaten bereisen, um die Wassergebäude zu besichtigen ꝛc. — Der kaiserl. französische Bothschafter zu Wien reist nach Italien ab, um der Krönung seines Monarchen als Königs von Italien beyzuwohnen. Am 7. April passirten die Herren von May, von Steiger und von Mutach mit den Gebeinen des verstorbenen Berner Schultheisen von Steiger durch Ulm.

Fortsetzung der gestern abgebrochenen Kundmachung von dem kaiserl. auch kaiserl. königl. O. Oest. Landrechte, den v. Wocherischen Hausverkauf betreffend.

Unweit dem Wohnhause, und zugleich an dem Gute befindet sich noch ein dazu gehöriges gemeines, aber wohlgebautes Wohnhaus mit einer heitzbaren Stube, 4 Kämmern, und einer Küche, sammt Keller, dabey ist zugleich eine grosse Kutschenremisse, oder Wagenbehältniß; ferner nebenzu eine Stallung für Hornvieh, sammt einem grossen Heu- und Futterlager; dann ein Waschhaus, laufender Brunner, ein Holzlager und Hühnerhaus. Zu dem gemeinen, wie zu dem bessern Wohnhause gehört eine eigene durch das Gut zu leitende Brunnquelle, wovon die ganze Leitung mit Röhren und allem Nöthigen von dem Eigenthümer bestritten werden muß. Uebrigens haften sowohl auf beyden Häusern und Gartern, als auf dem Gute mit Ausnahme der Steuerbarkeit an die Stadt Feldkirch per 15 fl. Reichswährung auf eine jährliche einfache Steuer, keine weitere Beschwerden. Schlüßlich ist zu bemerken, daß Häuser, Garten u. Gut einerseits an das Gotteshaus St. Johann, und den Stadt Feldkirchischen Rathsmann Sebastian Längle, anderseits an den Bauersmann Weber zu Levis anstossen. Die als gleichsam Appertinenz-Stücke mit obigen Realitäten zugleich unter dem nämlichen Kaufschilling mit zu veräussernde weitere Grundstücke sind: a) Ein Mannsmad Streumad in Disis, einerseits an Johann Pingel auf Gallmist, anderseits an den Apotheker Karl Klesin in Feldkirch; ferner b) 1 1/2 Mannsmad Streumad, jedoch schlechterer Gattung ebenfalls in Disis, einerseits gegen die Stadt Feldkirch zu, anderseits an Johanna Pingels sel. Wittwe gelegen. Beyde Grundstücke sind an die Gemeinde Disis, beyde zusamen auf eine einfache Steuer mit 12 kr. Reichswährung jährlich steuerbar, ausser dem aber ohne weitere Beschwerden. Der Ausrufspreis ist für das Haus und die übrigen obbenannten Stücke nebst den ebenfalls obbeschriebenen Streumädern auf 10860 fl. Reichswährung bestimmt. Die Bedingnisse sind: 1) Wird jedermann jedoch mit Ausschluß der Judenschaft zum Kauf zugelassen; 2) unter den obigen Ausrufspreis wird sonst kein Anbot angenommen; 3) an dem Meistbote wären 2000 fl. von dem betreffenden Käufer binnen 4 Wochen vom Tage des durch das Meistbot erstandenen Kaufs angerechnet, baar in guter konventionsmäßiger Münzsorte, der weitere Kaufschilling aber mit Inbegriff des erfolgten Meistbotes in dreyjährigen Zielern, wobey für jedes Ziel der Tag des erfolgten Kaufes auch der Tag des Zahlungs-Termins seyn werde, dergestalt abzuführen, daß 4) für jedes einzelne Jahr das betreffende Ratum nebst bis dahin geloffenen 5prozentigen Zinsen ebenfalls in guter konventionsmäßigen Münzsorte, oder auch in guten Kapitalbriefen, für deren Aechtheit der betreffende Käufer natürlicher Dinge zu haften hätte, abgestossen würde, wobey jedoch 5) dem Käufer unbenommen seyn sollte, entweder den ganzen Kaufschilling auf einmal, oder mehrere Rata zugleich auf obbemerkte Arten jedoch so abführen zu können, daß im Falle mehrere Rata zusammen abbezahlt werden wollten, diese nicht zerstückt, sondern nach ihren betreffenden Summen vollständig seyn müßten; 6) sollte der Käufer nicht ein bekannt ansäßig und hinlänglich bemittelter Mann seyn, so hätte er bey Entstehen des Kaufes entweder genügliche Kaution, oder annehmliche Bürgschaft zu leisten, oder aber über ein eigenthümliches hinreichendes Vermögen sich obrigkeitlich auszuweisen, welches besonders bey einem ausländischen Käufer beobachtet werden wird; 7) versteht es sich von selbst, daß bis zur Abzahlung des Kaufschillings dem verkaufenden Theile die Hypothek auf den verkauften Realitäten zu verbleiben hat; 8) die Wag und Gefahr geht vom Tage der Versteigerung auf dem Käufer über, auch hat selber die betreffenden Versteigerungs- und Anfrichtungskösten, wie auch das Armen-Prozent zu übernehmen. (Der Beschluß folgt.)

Nächsten 14. April als am heil. Osterfest, wird Unterzeichneter in dem Baron von Libertischen Saal (welcher dießmal nebst der ganzen Suite der anstossenden Zimmer vollständig mit Wachs beleuchtet seyn wird) eine grosse musikalische Akademie zu geben die Ehre haben.

Ernst Häußler.

Digitized by Google

Nro. 87. Donnerstag, den 11. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem, *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mayr, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 3. April.

Des Kaisers Majestät haben den venezianischen Grafen Gradenigo zum Bothschafter am Madriderhof ernannt. — Der Fürst Johann von Lichtenstein, der Erbe seines jüngsthin verstorbenen Bruders, hat der nachgelassenen Wittwe nicht allein ein schönes Haus geschenkt, und eine ansehnliche Appanage zugesichert, sondern er thut auch den Armen sehr viel Gutes, und hat seinen Unterthanen alle rückständige Abgaben nachgelassen.

London, den 26. März.

Am 18ten dieß ist Admiral Cornwallis wieder mit einer Flotte von 19. Linienschiffen gegen Brest unter Segel gegangen. Auf sein Verlangen hat er den Dreydecker Brittania von 120. Kanonen und 2. von 74. Kanonen zur Verstärkung erhalhalten, weil die Bresterflotte aus 21. Linienschiffen besteht. — Die zu einer geheimen Expedition bestimmte Flotte ist noch nicht ausgelaufen. — Nachrichten aus Gibraltar zufolge soll der Feind, der in Algesiras viele Kanonenböte sammelt, die Absicht haben, die im Haven von Gibraltar liegenden Schiffe zu zerstören. — Nach der Hofzeitung hat Admiral Rainier in Ostindien schnell nacheinander 8 französische Schiffe und 5. Kapers genommen, unter den letztern ist der Decaen von 22. Kanonen und 200. Mann Besatzung. — Alle nach Ostindien segelnde englische Schiffe müssen Trupen einnehmen; unsere dortige Landmacht wird mit 5000. Mann vermehrt. — Neun Regimenter haben Befehl, sich zum Einschiffen nach Westinien gefaßt zu machen. Auch wird eiligst eine Eskadre von 5. Linienschiffen ausgerüstet, die nach Ostindien bestimmt ist. — Die Nachrichten von einer völligen Niederlage des Holkars in Ostindien, welche hier verbreitet wurden, haben sich noch nicht bestättigt; indessen weiß man, daß General Lake mit einem starken Korps gegen ihn vorgerückt ist. Holkars Armee stund 20. Meilen von Agra zu Hindon; man fürchtet indessen, daß er bey Annäherung unserer Truppen seine Armee wieder theilen, und den Krieg durch kleine Korps führen werde. — Die Neger auf St. Domingo zerstören alle Forts an den Küsten, und befestigen die wichtigsten Posten im Innern des Landes. Auf die Stadt St. Domingo, wo der französische General Ferrand kommandirt, hat Dessalines noch keinen Angriff gewagt. Ersterer ist mit Munition und Lebensmitteln reichlich versehen. — Der Kaper Nelson hat 3. spanische Schiffe bey den kanarischen Inseln genommen; auch ist ein schöner spanischer Kaper von 14. Kanonen erobert worden. — Einige unserer Zeitungen geben wieder Hoffnung zum Frieden mit Frankreich.

Neu-York, den 4. Febr.

Man schätzt die Zahl der in den vereinigten Staaten von Nordamerika lebenden Negers auf eine Million. Auf diese wirkt das Beyspiel, welches ihre Mitbrüder in St. Domingo aufgestellt haben, dergestalt, daß ein allgemeiner Aufstand derselben zu befürchten ist. Zu Friedrichsburg und an andern Orten mußte man sie seit einigen Monaten durch Gewalt zum Arbeiten zwingen, nachdem sie mehrere Weissen mißhandelt hatten. Die zahlreiche Klasse der Quackers, die in unsern Staaten

wohnen, und welche in allen Menschen ohne Ausnahme ihre Brüder sehen, sagen laut, daß der Sklavenstand unmenschlich sey, und daß man die Negers als freye Menschen erklären müsse, welchen Grundsatz aber der Kongreß jüngsthin (so wie das Parlament in England) verworfen hat.

Paris, den 2. April.

In den hiesigen öffentl. Blättern liest man eine Berechnung der vornehmsten Artikel, die jährlich in Paris verbraucht werden. Sie machen die Summe von 258. Millionen Livres aus. Hier folgen einige derselben in runden Zahlen. Die Einwohner von Paris brauchen jährlich: An Brod (das Pfund zu 2. Sous gerechnet) für 20. Millionen Livres, an Fleisch für 40. Millionen, an Geflügel und Wildprett für 7. Mill., an Butter und Käse für 8. Mill., an Zucker und Kaffee für 11. Mill., an See- und Flußfischen für 8. Mill., an Oel aller Art für 6. Mill., an Papier für 10. Mill., an Leder für 4. Mill., an Wein und Branntwein für 34. Mill., an Holz und Kohlen für 24. Mill., an Heu, Stroh und Haber für 9. Mill., an Eyern (jährlich 78. Millionen Stück gerechnet) für 3. Mill. 500,000. Livres, an Obst und Gemüse für 12. Mill., an Tuch, Leinwand, Seidenstoffen ꝛc. für 30. Mill., an Kalk und Gyps für 4. Mill., an Taback für 4. Mill., an Eisen, Kupfer, Bley für 3. Mill., an Seife für 5. Mill., an Gewürzen, Farbstoffen ꝛc. für 8. Millionen Livres ꝛc.

Paris, den 3. April.

Morgen reist der heil. Vater von hier ab; am 9ten kommt er zu Chalons an, wo er die letzten Tage der Charwoche und das Osterfest feyert; zu Lyon bleibt er vom 16ten bis auf den 19. April, und trift am 23ten zu Turin ein. Die Prinzen und Großbeamten haben schon Abschied von ihm genommen. Der Prinz Joseph macht nächstens eine Reise nach Brüssel. — Die Reise des Kaisers nach Italien wird einem Triumphzuge gleichen; überall macht man zu seinem Empfang die herrlichsten Anstalten. — Unter andern Präsenten, die der Papst erhält, befinden sich auch kostbare Tapeten mit biblischen Geschichten, viel Porzellän, und das Brustbild des Kaisers. Es heißt nunmehr, General Massena werde bey der Landung in England, welche diesen Sommer vor sich gehen soll, das Oberkommando führen. Zu gleicher Zeit werden Augereau in Irland, und Marmont in Schottland landen. In allen französischen Häven am Kanal ist zu dieser grossen Unternehmung alles in Bereitschaft; die Flotte im Texel kann auch auf den ersten Wink auslaufen.

Hannover, den 28. März.

Ausser den 2. abgehenden französischen Infanterie-Regimentern hat noch ein drittes den Befehl zum Rückmarsch erhalten. Dagegen wird ein anderes erwartet, das frisch montirt werden soll. — Die Seuche unter den Pferden dauert hier und auf dem Lande noch fort.

Berlin, den 30. März.

In der Provinz Neu-Ostpreussen sind im vorigen Jahr noch 4425. Kinder an den natürlichen Blattern gestorben. — Heute reist der General von Winzingerode von hier nach Petersburg ab; auch sein Begleiter ist von dem König mit einer brillantenen Dose, 5000. Thaler im Werth, beschenkt worden. — General von Zastrow geht nun nächstens nach Petersburg, um dort auf die Sendung des General von Winzingerode das Gegenkompliment zu machen. — Herr Fichte kommt als Professor der Philosophie nach Erlangen, wird aber im Winter hier seine Vorlesungen fortsetzen. — Der König schickt 7. Dekorationen des schwarzen Adler-Ordens nach Paris ab, die für den Kaiser Napoleon, den Marschall Bernadotte, für die Minister Berthier, Talleyrand, Cambaceres und Prinz Murat bestimmt sind. — Der bisherige Bischof von Posen, Graf Raczynsky, ist vom König zum Erzbischof von Gnesen ernannt worden. — Am 25. May reist der König in Begleitung der Königin und des Prinzen Heinrich über Erfurt nach Fürth, wo vom 6. bis 8. Jun. Re-

ville gehalten wird. — Zu Braunschweig haben neulich die Söhne einiger Bürger zum Besten der Armen ein Schauspiel aufgeführt, dessen Ertrag von 416. Thalern an die Armenkasse abgeliefert wurde. — Herr von Eslong, Lieutenant bey den Göckingischen Husaren, ist von einem Kriegsgericht zu einer 4monatlichen Festungsstrafe verurtheilt worden, weil er bey dem Duell, in welchem der junge Marsuna erschossen wurde, den Sekundanten machte. — Die 4. Opern, die hier den verflossenen Winter zum Vortheil der Armen gegeben wurden, warfen 8000. Thaler ab. Der König gab dazu 100 Friedrichsd'or. — Dr. Gall setzt seine Vorlesungen über die Schädellehre mit steigendem Beyfall fort. Fast alle hiesige Aerzte besuchen dieselben. Er giebt nun auch der Herzogin von Kurland und der Prinzessin von Oranien Privatvorlesungen.

Aus Rußland, den 16. März.

Die Juden haben nun auch im russischen Reich eine bürgerliche Existenz erhalten. Der über die Verbesserung ihres Zustandes am 9. Februar alten Stils ergangene Ukas enthält unter anderm folgende wichtige Rubriken:

Es können sämmtliche hebräische Kinder, ohne irgend eine Unterscheidung von andern Kindern, in sämmtliche Volksschulen, Gymnasien und Universitäten aufgenommen werden. Sie werden auch von der St. Petersburger Akademie der Wissenschaften angenommen, und nach ihren Verdiensten zu den bekannten Universitätsgraden erhoben, und darin anerkannt. Sollten die Hebräer, ohne auf diese Aufmunterungen zu achten, dennoch ihre Kinder nicht in die allgemeinen Volksschulen abgeben wollen, so sind auf ihre Kosten besondere Schulen für ihre Kinder zu errichten. Unter den Gegenständen des Unterrichts muß ohnfehlbar die russische, pohlnische, und deutsche Sprache seyn. Die zu Magistratspersonen gewählten Hebräer sollen in den pohlnischen Gouvernements in der pohlnischen Nationaltracht gehen, in den russischen Gouvernements aber deutsche Kleider tragen. Vom Jahr 1808. an kann Niemand zu einer solchen Würde gelangen, der nicht entweder russisch, pohlnisch oder deutsch zu lesen versteht. — Die Hebräer werden in folgende 4. Klassen eingetheilt: 1) Ackersleute, 2) Frabrikanten u. Handwerker, 3) Kaufmannschaft, 4) Bürgerschaft. Die hebräischen Ackersleute sind sämmtlich frey; sie können in den Gouvernents von Lithauen, Weißreussen, Podolien, Taurien, Cherson ꝛc. Ländereyen ankaufen, und sind 5. Jahre von allen Abgaben frey. Den Unbemittelten giebt die Krone ohnentgeldlich Ländereyen. Die Hebräer können, wie andere russische Unterthanen, Fabriken anlegen, und erhalten von der Krone nöthigen Falls Geldunterstützung, die in Russisch-Pohlen bis auf 20,000. Rubel steigen kann. Unter keinem Vorwand darf ein Handwerk oder Zunft sie von der Aufnahme in dieselbe ausschliessen. Sie geniessen gleiche Rechte und Freyheiten mit allen übrigen Unterthanen des russis. Reichs. Niemand darf sie in ihrer Religionsübung und im bürgerlichen Leben weder mit Worten noch in der That stören. Sie stehen unter der Jurisdiktion der Land- und Stadtpolizeyen. Rabbiner und andere ihrer geistlichen Vorgesetzten, die sich erdreusten sollten, ihnen öffentliche Strafen, besonders aber einen Fluch, oder eine Hinauswerfung aufzuerlegen, werden das erstemal mit 50, das zweytemal mit 100. Rubel bestraft, und im dritten Übertretungsfall nach Siberien verwiesen. — — Dieser Ukas verheißt der jüdischen Nation unter Alexander dem Ersten einen schönen Tag.

Petersburg, den 16. März.

Der Kaiser wird im May eine grosse Reise durch Russisch-Pohlen machen. — Ein nicht zu verbürgendes Gerücht will, der kaiserl. Kammerherr von Novosilzoff werde nächstens mit wichtigen Aufträgen nach Paris abgehen. — Die nach China bestimmte Gesandtschaft tritt nun bald die Reise dahin an. Unter andern Geschenken für den Kaiser von China nimmt sie auch das Panorama von Petersburg mit. — Herr Alexander, der im vorigen Herbst hier eine kühne Luftfahrt anstellte, geht mit

der Gesandtschaft nach Peking, und nimmt seinen Ballon mit, um auch den Chinesen das neue Schauspiel einer Luftfahrt zu geben.

Kurzgefaßte Nachricht.

Zu Rom hat der französische Bildhauer Laboureur die Bildsäule des Kaisers Napoleon von weissem Marmor verfertigt; sie ist 8, und mit dem Fußgestell 12. Schuhe hoch, und soll nun nach Paris transportirt werden. Bonaparte ist in einer römischen Toga mit dem Kommandostab vorgestellt.

NB. **Morgen als am heil. Charfreytag wird keine Zeitung ausgefertigt.**

Beschluß der 2mal abgebrochenen Kundmachung von dem kaiserl. auch kaiserl. königl. O. Oest. Landrechte, den von Wocherischen Hausverkauf betreffend.

Dann werden weiters feil geboten, jedoch nicht als Appertinenzstücke zu dem zu versteigernden von Wocherischen Wohnhause und Zugehörde, sondern als unabhängige Gegenstände davon, und jedes Stück einzeln, nämlich a) 4 Pfund Lohn-Weinreben am Ardetzenberge, der Spizzwingert genannt, einerseits gegen die Stadt Feldkirch an die eggerischen Weinreben, anderseits an den Löwenwirth Joseph Zimmermann in Altenstadt anstossend, wofür der Aufrufspreis bestimmt wird auf 400 fl. R. W.; dieser Weingarten ist an die Stadt Feldkirch steuerbar jährlich mit 21 1/2. kr. auf eine einfache Steuer, auch von demselben 1/2. Viertel Weinmost an die St. Maria Magdalena Filialkirche zu Levis jährlich abzureichen, sonst haften keine weitern Lasten darauf. b) Zwey Pfund Lohn-Weinreben bey der Stadt Feldkirch hinter der Burg, einerseits an Alois Ziegler, anderseits an Ignaz Bucher, beyde Bürger der Stadt Feldkirch anstossend, wofür der Ausrufspreis bestimmt ist auf 140 fl. R. W.; dieser Weingarten ist ebenfalls an die Stadt Feldkirch steuerbar, jährlich mit 9 kr. auf eine 1fache Steuer, sonst frey, ledig und los. c) Ein Mannsmad Wiesgrund in Litschis, einerseits an Markus Beraser zu Gisingen, anderseits an den Herrn Mediz. Doktor und Stadt Feldkirchischen Rathsmann Griß anstossend, wofür der Ausrufspreis auf 200 fl. R. W. gesetzt ist; von diesem Grundstück ist jährlich an die Gemeinde Altenstadt für Scheermänsfang 3 kr. zu bezahlen, sonst ist dasselbe frey, ledig und los. Die Bedingnisse sind: 1) Wird jedermann, jedoch mit Ausschluß der Judenschaft, zum Kaufe zugelassen, der das normalmäßige Vermögen ausweisen, oder hierin Bürgschaft beybringen kann. 2) Wird unter dem inventarischen Schätzungspreis als bestimmter Ausrufspreis bey jedem Stück kein minderes Anbot angenommen. 3) Der durch das Meistgebot entstandene Kaufschilling soll durchaus allein in guter konventionsmäßiger Münzsorte, und zwar die Hälfte davon, sammt den bis dahin erloffenen 5prozentigen Ratumszinsen binnen einem halben Jahre, vom Tage des durch das Meistbot erstandenen Kaufs an gerechnet; die andere Hälfte des Kaufschillings aber sammt betreffenden 5prozentigen Ratumszinsen längstens bis Ende der zwoten Hälfte des nämlichen Jahres abbezahlt werden. 4) Hat bis zur gänzlich erfolgten Abzahlung des Kaufschillings die Hypothek dem verkaufenden Theile darauf zu verbleiben, und 5) geht die Wag und Gefahr vom Tage der Versteigerung auf den Käufer über; auch hat selber die Versteigerungs- und Aufrichtungskösten, wie auch das Armen-Prozent zu übernehmen. Zur Vornahme der Versteigerung, und zwar in der Stadt Feldkirch, bey der Kanzley des dortigen k. k. Vogteyamtes wird der 25te May d. J. bestimmt; wo von 8 bis 11 Uhr Vormittag, und von 2 bis 3 Uhr Nachmittag die Anbote zum Protokoll gegeben werden können, wo dann um 3 Uhr mit der wirklichen Versteigerung angefangen, und mit dieser, so lang ein Anbot geschieht, fortgefahren werden wird, bis dann selbe mit dem Rufe: zum 3tenmal, und Hammerschlag geschlossen wird. Innsbruck, den 22. März 1805.

Alois Graf von Sarnthein, Präsident.
Joseph von Inama, k. k. O. Oer. Landrath.
Ignaz Ferd. von Tschiderer, k. k. O. Oer. Landrath.
Ex Consilio Judicii Nobilium Sup. Aust. Johann Stabinger, Sekretär.

Pappenheim, den 6. April.

Bey der 592. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

5. 25. 65. 23. 19.

Die 593. Ziehung geschieht Samstag 13. April, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro 88. u. 89. Samstag, den 13. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 4. April.

Ihre kaiserl. Majestäten werden am 12. April zu Lyon, am 20sten auf dem Lustschloß Stupenigo bey Turin, und am 29sten zu Mayland eintreffen, und dort ihren feyerlichen Einzug halten. — Man sagt, der Kaiser habe vor seiner Abreise dem Pabst eine prächtige dreyfache Krone zum Geschenk gemacht. Auch erhielt jeder Kardinal, der den heil. Vater nach Paris begleitete, eine goldene brillantirte Dose, mit dem Bildniß des Monarchen. — Heute ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nach Mayland abgereist, wo auch der Luftschiffer Gaillard während den Krönungsfestivitäten mit einem grossen Ballon eine Luftfahrt anstellen wird. — Die englischen Kriegschiffe lassen sich wieder sehr zahlreich an unsern Küsten sehen. — Die Toulonerflotte hat sich wieder auf die äussere Rhede vor Anker gelegt, und wird wahrscheinlich nächstens durch einige Schiffe verstärkt, und mit vielen Truppen am Bord wieder auslaufen, da Admiral Nelson noch nicht zum Vorschein gekommen ist, sondern vielleicht die Toulonerflotte an den Küsten von Aegypten aufsucht. — Man nimmt hier als gewiß an, daß während der Anwesenheit des Herrn Kurerzkanzlers in Paris über das zwischen dem päbstl. Stuhl und dem katholischen Deutschland abzuschliessende Konkordat gar nichts Definitives zu Stande gekommen ist.

Paris, den 5. April.

Gestern Mittags ist der heil. Vater von hier abgereist. Als er aus seinem Zimmer trat, waren alle Vorsäle mit Menschen angefüllt, die ihn noch einmal sehen wollten. Unter diesen waren vorzüglich vielen Mütter mit ihren Kindern. Er reichte ihnen seinen Ring zum Küssen dar, und weihete eine Menge frommer Gegenstände. Die Rührung, welche auf dem Angesicht des Pabstes und aber Gläubigen sichtbar war, kann nicht beschrieben werden. Der grosse Hof der Tuilerien (des kaiserl. Residenzpalastes) war mit einer unzählbaren Menge Menschen angefüllt, die Trotz eines starken Regens schon Morgens früh sich dort unter freyem Himmel versammelt hatten. Als der heil. Vater dieselben erblickte, so trat er an ein Fenster, und gab den päbstl. Segen. Das Volk empfieng denselben mit allen Aeusserungen einer tiefen Verehrung, und der Ausruf: Es lebe der heil. Vater! erfüllte die Luft. Der Pabst fuhr in einem mit 8. Pferden bespannten Wagen ab, die Kardinäle und das übrige Gefolge fassen in 5. sechsspännigen Wägen. Das Andenken des Pabstes Pius des Siebenten wird in Paris und in ganz Frankreich unvergeßlich, es wird im Segen bleiben! — Am 2ten dieß sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin auf Ihrer Reise nach Mayland in der Stadt Troyes angekommen. Die Landstrassen waren auf beyden Seiten mit einer Menge Menschen besetzt, und die Reise Ihrer Majestäten gleicht einem wahrem Triumphzug. — Von Troyes begiebt sich der Kaiser nach Brienne, als dem Ort, wo er seinen ersten Unterricht erhalten hat, und um sich da an seine Jugendjahre zu erinnern.

Paris, den 6. April.

Zu Antwerpen sind mehrere Personen, die heimlich englische Fabrikate einführten, arretirt worden. — Herr Hager, ein Deutscher von grosser Gelehrsamkeit,

wird hier ein chinesisches Wörterbuch herausgeben, das in der kaiserl. Buchdruckerey gedruckt werden soll. Da die chinesische Sprache nicht aus Buchstaben, sondern aus Charakteren oder Figuren besteht, die jedes einzelne Wort bezeichnen, so hat Herr Hager die 117,000. chinesische Charakteren, welche sich in der kaiserl. Druckerey befinden, bereits in Ordnung gebracht. Er genießt bey dieser höchstschweren Arbeit eine großmüthige Unterstützung des Kaisers.

London, den 26. März.

Nächsten Monat beziehen 60,000. Mann unserer Truppen 4. verschiedene Lager an der Küste, Frankreich gegenüber, weil die Regierung überzeugt ist, daß der Feind seinen Landungsplan noch nicht aufgegeben hat. Die Baumwolle steigt sehr im Preise, nicht weil es an Zufuhr fehlt, sondern weil unsere Fabriken eine unglaubliche Menge derselben verarbeiten. — Admiral Gardner, der bisher an der irländischen Küste kommandirte, löst nächstens den Admiral Cornwallis im Kommando der grossen Flotte ab. — Kapitän Philipps, der mit dem Centurio von 50. Kanonen in Ostindien gegen den Marengo von 80. Kanonen ein rühmliches Gefecht ausgehalten hat, ist von dem König zum Commandeurrang befördert worden. — Von der durch 2. französische Kapers im mittelländischen Meer zerstreuten Kauffartheyflotte aus Malta sind zu Gibraltar allein 17. Schiffe angekommen. — Aus Petersburg ist ein Courier mit Depeschen eingetroffen, deren Innhalt in einem Staatsrath aller Minister, welcher 3 Stunden dauerte, erwogen wurde. Einige Stunden darauf gieng ein Courier mit der Antwort nach Petersburg ab. — Die Landmiliz in England und Schottland betrug seit einigen Jahren 70,000. Mann; Herr Pitt hat nun im Parlament den Antrag gemacht, der auch durchgehen wird, daß sie auf 46,000. Mann herabgesetzt werde. Durch die abgehenden 24,000. Mann will er die Linienarmee verstärken, wodurch die Regierung in den Stand gesetzt würde, mehr Truppen nach Ost- und Westindien zu schicken. — Statt der verworfenen Taxe auf die Arbeitspferde soll eine neue Abgabe auf den Pfeffer gelegt werden.

Ein anderes aus London, den 26. März. (Auf direktem Wege.)

Die Korvette der Adler hat 5. spanis. Prisen gemacht, von denen zwey 500,000 Piaster am Bord hatten. Dagegen nehmen uns auch die Franzosen und Spanier manches schöne Schiff weg. — Die hiesigen Zeitungen sind voll von russischen Truppenmärschen; (von denen man aber auf dem festen Lande nichts weiß) sie setzen nicht weniger als 200,000. Mann Russen, 25,000. Schweden ꝛc. in Bewegung, und geben bereits die 5. Millionen Pfund Sterling, die Herr Pitt provisorisch vom Parlament verlangt hat, den nordischen Mächten als Subsidien. — Seit gestern geht das Gerücht, daß die Brestерflotte ausgelaufen sey; allein man hat darüber noch keine offizielle Nachrichten. Endlich muß es aber doch zu Seeschlachten kommen, da in diesem Krieg bisher noch keine vorgefallen ist.

Madrid, den 23. März.

In den spanischen Häven werden eine Menge Kapers gegen die Engländer ausgerüstet. Um den Muth derselben noch mehr anzufeuern, hat der König auf allen Antheil an den Prisen Verzicht gethan. Ein englisches Kauffahrteyschiff, mit feinen Tüchern nach der Türkey bestimmt, dessen Ladung auf 80,000. Piaster geschätzt wird, ist von einem spanischen Kaper genommen, und glücklich nach dem Haven Guardia gebracht worden. — Viele Städte unsers Reichs setzen ansehnliche Belohnungen für diejenigen Matrosen aus, welche auf den königl. Kriegsschiffen freywillig Dienste nehmen. — Aus der Gegend von Gibraltar wird man nächstens etwas Neues hören. Zu Algesiras (einem spanischen Haven, Gibraltar gegenüber) liegen 150. Kanonierschaluppen und Bombardiergaliotten ausgerüstet, die alle im Haven von Gibraltar liegende Schiffe, worunter viele eroberte spanische sind, zerstören sollen.

Aus Italien, den 20. März.

Am 10ten dieß ist der General Graf Damas von Neapel nach Messina abgese-

gelt. Der König hat ihm zuvor das Großkreuz des St. Ferdinandus-Ordens verliehen. — Dem Vernehmen nach wird der französische Reichsmarschall Kellermann den General St. Cyr im Kommando der französischen Armee im Neapolitanischen ablösen. — Um die nach Paris abgegangenen Alterthümer wieder zu ersetzen, wird jetzt in Rom und an der Mündung der Tiber sehr thätig nach Alterthümern gegraben. Der berühmte Ritter Landolini hat zu Palermo in einem ehemaligen Bade eine wohl erhaltene Bildsäule der Venus von schöner Arbeit gefunden.

Straßburg, den 8. April.

Unter den Rheininseln, von welchen Frankreich vorige Woche feyerlichen Besitz genommen hat, sind auch die Jugelheimer, die Eltviller, und die Petersau bey Mainz. — Seit einigen Monaten halten hier 6. Professoren jeden Sonntag öffentliche ohnentgeldliche Vorlesungen über Geschichte, Erdbeschreibung, Naturgeschichte und andere gemeinnützige Wissenschaften. Diese werden so stark besucht, daß man auf grössere Hörsäle denken muß.

Oesterreich, den 3. April.

Der verewigte Fürst von Lichtenstein hat ausser mehrern großmüthigen Legaten seiner Frau Gemahlin ein Kapital von 100,000. Gulden, nebst jährlichen 20,000. Gulden Wittwengehalt, seiner Frau Mutter, so wie jedem seiner Geschwister ein Kapital von 100,000. Gulden, und der Fürstin Antonia jährlich noch überdieß 1500. Gulden ausgesetzt. — Nach einer unlängst ergangenen Hofentschliessung ist wegen fortdauernder Theurung allen subalternen Offizieren vom Fähndrich bis zum Hauptmann eine jährliche Zulage von 60. Gulden zugesichert worden.

Semlin, den 25. März.

Endlich wird der bisherige verwirrte Zustand von Servien eine entscheidende Wendung nehmen. Bekir Pascha und Muß Aga sind mit einem Korps von 10,000. Türken im Anzug gegen die Insurgenten. Diese verlieren dadurch den Muth nicht. Czerni Georges hat alle streitbare Christen von Servien bey Todesstrafe unter die Waffen gerufen, und seine Macht in 3. Korps eingetheilt. Das eine derselben belagert Belgrad, die 2. andern stehen an den Gränzen von Servien, gegen Bosnien und Bulgarien hin, um die Türken zu empfangen. Die meisten Weiber und Kinder der Insurgenten haben sich mit ihren besten Habseligkeiten, und mit ihrem Vieh von den Gränzen in dicke Wälder zurück gezogen.

Aus der Schweitz, den 4. April.

Die Gesundheitskommission in Graubündten hat den Schweitzerkantons von einem Vorfall Nachricht gegeben, der Aufmerksamkeit verdient. Ein Mensch zog mit den französischen Truppen, die von Livorno nach Bologna marschirten, von da aus. Er ist aus Graubündten gebürtig, und hat im vorigen Jahr zu Livorno das gelbe Fieber überstanden. Zu gleicher Zeit sind noch mehrere andere Leute heimlich aus Toskana entwichen, und nach der Schweitz gekommen, ohne Quarantaine zu halten.

Der Landamman der Schweitz hat an die katholischen und vermischten Kantons ein Zirkularschreiben erlassen, worinn er sie auffordert, das mit dem päbstl. Stuhl zu errichtende Konkordat von ihrer Seite möglichst zu beschleunigen. Er meldet ihnen zugleich, daß die zu Paris anwesenden Schweitzerdeputirten aus dem Munde des heil. Vaters die feyerliche Versicherung erhalten haben, daß die helvetische Kirche von aller fremden Jurisdiktion befreyt werden, und eigene Nationalbischöffe erhalten soll. Auch würde man auf die Wünsche der Kantons in Betreff der Eintheilung ihren Kirchsprengel, der Errichtung von Kapiteln und Seminarien ꝛc. vorzügliche Rücksicht nehmen; und der Herr Kurerzkanzler habe in der Eigenschaft eines Bischofs von Konstanz bereits erklärt, daß er in alle kirchliche Abänderungen der Schweitz einwilligen werde.

Augsburg, den 11. April.

Gestern ist ein französischer Courier, von Paris kommend, hier durch nach Wien

passirt. — Seit dem Aequinoktium haben wir meist schöne Witterung, die aber von einem schaffen, bald aus Norden, bald aus Osten blasenden Wind begleitet ist. — Bey der morgenden grossen musikalischen Akademie im Baron von Liberalischen Saal, der so wie die 15. anstossenden Zimmer ganz mit Wachs beleuchtet ist, wird auch die schöne Hymne (der Morgen) von Herrn Häußler in Musik gesetzt, aufgeführt. Ein Theil der mit der letzten wälschen Post hier angekommenen Briefe war, man weiß noch nicht warum, wieder geräuchert, welche Vorsicht seit mehrern Wochen nicht mehr Statt gehabt hatte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In den preussischen Staaten, in Böhmen ꝛc. ist die Einfuhr alter Kleidungsstücke, Wäsche u. s. w. aufs strengste verboten worden, weil man Spuren hat, daß aus Spanien ganze Kisten voll getragener Kleidungsstücke durch gewinnsüchtige Menschen ausgeführt werden. — Der Doktor und Medizinaldirektor Markus ist von dem kurpfalzbairischen Hofgericht zu Bamberg zu einer Geldbusse von 30. Thalern verurtheilt worden, weil er den Namen des Drs. und Medizinalraths Kilian gemißbraucht hat.

Schulden- und Vermögensliquidation des bürgerlichen Handelsmann Christoph Schweinberger zu Burgau.

Die seit einiger Zeit wegen nicht gehaltenen gerichtlich gemachten Zahlungsfristen gegen den bürgerlichen Handelsmann Christoph Schweinberger häufig eingekommenen Klagen legen dem Magistrat die Verbindlichkeit auf, eine förmliche Schulden- u. Vermögensliquidation vorzunehmen. Man hat zu diesem Endzweck Dienstag den 30. April bestimmt, und verständigt hievon durch diese öffentliche Kundmachung alle Christoph Schweinbergische Gläubiger mit dem Beysatz, daß sie sich an besagten Tag entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte Vormittags 9 Uhr auf dem Stadt Burgauischen Rathhaus bey Vermeidung der in Rechten auf das Ausbleiben gesetzten Nachtheile unfehlbar einfinden sollen. Da übrigens nach der bis jetzt bekannten Lage der Vermögensstand zu Bedeckung des Schuldenstandes noch wohl zureicht, und die verwittibte Handelsfrau Franziska Heidin von Ziemetshausen, Mutter des Christoph Schweinbergers, sich zur gütlichen Behandlung der Gläubiger ihres Sohnes bey dem Magistrat schriftlich angeboten hat, so wird man sich von Seite des Gerichts alle Mühe geben, das Schweinbergische Schuldenwesen gütlich zu berichtigen und auseinander zu setzen. Zu diesem Endzweck müssen daher die allfälligen Vollmachten eingerichtet werden. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß auf den unvermutheten Fall, wenn der anhoffende gütliche Vergleich nicht erzielt werden sollte, rechtlicher Ordnung nach vorgefahren, und was Rechtens ist, vorgekehrt werden müßte.

Burgau, den 19. März. 1805.

Pr. Stadtrath allda.
Vt. Doktor Baudel, Syndikus.

Am Ostermontag werde ich Tanzmusik geben; wozu ich das verehrliche Publikum höflich einlade

Joh. Hopp, Gastgeb zum Falken.

Einem verehrlichen Publikum mache hiemit geziemend die Anzeige, daß ich künftigen Ostermontag Tanzmusik geben werde; wozu sich bestens empfiehlt

Jak. Michael Erdinger, Gastgeb zum Mohrenkopf.

Am Ostermontag wird in den 3 Königen Tanzmusik gehalten werden; wozu ergebenst einladet

Joseph Mann, zu den 3 Königen.

Künftige Osterfeyertage wird bey Endesbenannten Tanzmusik gegeben werden; wozu sich bestens empfiehlt

Karl Sebastian Nieberle, Gastgeb zu den 3 Rosen.

Künftigen Montag den 22. April d. J. wird das vormals St. Stephansche Oberamtmannshaus und Garten mit Lit. E. Nro 147. bezeichnet, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, die Lizitation geschieht, wie gewöhnlich, in dem Administrations-Deputations-Zimmer; der Besichtigung des Lokals halber haben sich die Liebhaber an den Pedell Brand zu wenden.

Augsburg, den 6. April 1805.

Administrations-Deputation.

Nro. 90. Montag, den 15. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 4. April.

Der neue Hofkriegsrathspräsident, Graf Latour, hat seine Stelle bereits angetreten. — Am 26. März erschien ein Conclusum des höchstpreißlichen Reichshofraths, die Reichsritterschaft in Schwaben, Franken, und am Rhein betreffend. Dieses Conclusum stellt den Status quo derselben wieder her, und annullirt alle von verschiedenen Reichsständen zum Nachtheil dieses Ordens genommenen Maasregeln, dessen gesetzmässige Existenz durch ein Dekret des Reichstags vom 27. April 1803. bestättigt worden ist. — Der Courierwechsel zwischen Wien und Petersburg geht gegenwärtig sehr stark.

London, den 26. März.

Gestern übergab Lord Grenville im Oberhaus, und Herr Fox im Unterhaus die Bittschrift der katholischen Irländer, in welcher sie ihre Emancipation, oder die Abschaffung der politischen Aufsicht, unter der sie bisher lebten, verlangen, und alle die Rechte fordern, welche die Protestanten in den 3. vereinigten Reichen geniessen. Nach einigem Wortwechsel sezte das Unterhaus fest, daß am 9. May über diesen Gegenstand debattirt werden soll.

Die Bittschrift selbst ist sehr lang, und folgenden wesentlichen Innhalts: Sämmtliche katholische Einwohner von Irland erklären, daß sie der Person, der Familie, und der Regierung ihres gnädigsten Königs fest ergeben sind, und daß sie Se. Majestät und Ihre Nachkommen gegen allen Aufruhr und Verschwörungen aufs nachdrücklichste vertheidigen wollen. Sie versichern, daß der Grundsatz, als dürfe man Ketzern nicht Treu und Glauben halten, eben so wenig in ihrer Religion gegründet sey, als jener, daß man einen vom Pabst exkommunizirten Fürsten umbringen dürfe. Sie betheuern ferner, daß sie weder dem Pabst, einem Bischof, oder einem fremden Fürsten irgend ein Recht über ihre Gewissen zugestehen, und halten den Ablaß nicht eher für gültig, als wenn man seine Sünden aufrichtig bereut, und sich bessert. Sie versprechen an Eidesstatt, daß sie die protestantische Religion in ihrem Lande niemals in der Absicht beunruhigen wollen, um die katholische an ihre Stelle zu setzen; und stellen endlich vor, wie traurig es sey, daß sie bisher das mit einem Eid (Test) beschwören mußten, was ihnen schon Politik und Moral befehle, nämlich, daß sie getreue Unterthanen seyn wollen. Aus allen diesen und andern Gründen bitten sie als Unterthanen, auf deren Treue sich der König ganz verlassen könne, nicht etwa bloß um eine schonende Toleranz, sondern um die gleichen Rechte, welche die übrigen protestantischen Unterthanen geniessen, und namentlich, da sie einen so großen Theil der Einwohner von Irland ausmachen, daß sie künftig auch zu Parlamentsgliedern, zu Sheriffs, und zu andern bürgerlichen und militairischen Aemtern erwählt werden können. — Schlüßlich bemerken die Bittsteller, daß sie den gegenwärtigen Zeitpunkt, ihre Bitte vorzubringen, vorzüglich deßwegen gewählt haben, weil sie jeden Beweggrund zu Mißvergnügen und Zwietracht wünschen gehoben zu wissen. Sobald alle Irländer eins seyen, werde es dem Feind gewiß nicht gelingen, ihr Land zu erobern. Diese Einigkeit aber könne am besten und sichersten dadurch

hergestellt und befestigt werden, wenn die katholischen Unterthanen Sr. Majestät mit den protestantischen, denen sie an Treue nicht nachstehen, gleiche Rechte und Freyheiten genößen ꝛc.

Es ist schwer, voraus zu bestimmen, ob die katholischen Irländer durchdringen werden, oder nicht. Vernunft, Billigkeit, Religion und Politik sprechen für sie; gleichwohl wird ihr Gesuch nicht geringen Widerstand finden. Die Oppositionspartey ist ganz auf ihrer Seite, aber von einer andern höhern Stelle drohen ihnen mächtige Hindernisse. — Herr Pitt wird sehr ins Gedränge kommen, weil er nicht zwey Partheyen zugleich dienen kann.

Ein anderes aus London, den 26. März.

Unser dießjähriger Hofkalender enthält in dem genealogischen Verzeichnisse der europäischen Souverains folgendes: Frankreich, Napoleon der Erste, gebohren den 15. August 1769. — Nach Gibraltar kommt ein eigener Haven Admiral, um von da aus die Seebefehle desto schneller und wirksamer dirigiren zu können. — Nach der Niederlage, welche Oberst Monson in Ostindien mit seinem Korps erlitten, haben viele kleinere Marattenfürsten, die bisher englische Vasallen waren, sich auf Holkars Seite geschlagen, und er machte im Oktober Miene, selbst die Hauptstadt Agra anzugreifen. Wenn es den Obersten Murral und Lake nicht gelingt, sich mit ihren Korps zu vereinigen, und dem Holkar eine gänzliche Niederlage beyzubringen, so sieht es um die englischen Angelegenheiten in Ostindien bedenklich aus. Die Regierung schickt freylich jezt in aller Eile nach beyden Indien Truppenverstärkungen ab; aber bis diese an dem Ort ihrer Bestimmung ankommen, können die Feinde viel Unglück anrichten. Besser wäre es gewesen, sagen die Oppositionsblätter, Ost- und Westindien gleich anfänglich beym Ausbruch des Kriegs mit hinlänglichen Truppen und Kriegsschiffen zu versehen, und mit den Maratten Friede zu halten; dann hätte die Rocheforter Eskadre immer auslaufen mögen! — Das Kriegsschiff Agamemnon, welches zu der Flotte des Admirals Orde vor Kadix gehört, ist mit einer Million Piaster, die von spanischen Prisen herkommen, zu Portsmouth eingelaufen. — Herr Fox thut sich viel darauf zu gut, die Bittschrift der katholischen Irländer im Unterhaus übergeben zu haben, und er behauptet, daß dieser Schritt, durch den er den rechtmäßigen Beschwerden getreuer Unterthanen auf eine gesetzliche Weise abhelfen will, zu den schönsten Handlungen seines parlamentarischen Lebens gehöre. — Vor einigen Tagen wurde der Körper des unglücklichen Kapitains Wordsworth vom gesunkenen Chinafahrer Abergavenny durch die Wellen bey Portsmouth an die Küste geworfen, und hierauf begraben. Das Schiff selbst hat bisher noch nicht, wie man hoffte, aus der Tiefe des Meers heraufgehoben werden können. — Die hiesigen Schiffsversicherer (Assüradeurs) sind entschlossen, für die Besatzungen der beyden kleinen Bombenschiffe Arrow und Acheron eine beträchtliche Summe zusammen zu legen, weil sie durch ihren tapfern Widerstand gegen die französische Fregatten Hortensia und Inkorruptible der Malteser Kauffahrteyflotte von 33. Segeln Zeit verschafften, zu entfliehen. Die Schiffsversicherer gewinnen durch diesen Vorfall ausserordentlich; denn die meisten Eigenthümer dieser 33. Schiffe, von denen nur eins in feindliche Hände fiel, hatten auf die erste Nachricht von diesem Vorfall, ihre Schiffe mit 50. Prozent Prämie versichert.

London, den 29. März. (Ueber Holland.)

Es geht das Gerücht, daß die holländische Kolonie Sumatra (in Ostindien) von unsern Truppen erobert worden sey. — Von der Rocheforter Eskadre hat man noch nicht die geringste Nachricht. Sie hat vor dem Admiral Cochrane, der sie verfolgen soll, wenigstens 5. Wochen voraus; denn dieser befand sich am 9. März noch auf der Höhe von Lissabon; und wenn er unter Wegs nicht etwa durch einen Zufall erfährt, ob sie sich nach Ost- oder Westindien gewendet habe, so befindet er sich in einer verdrüßlichen Lage von Ungewißheit. — Privatbriefe aus Bombay vom 10.

November versichern, Holkar sey von den Obersten Lake und Murrai aufs Haupt geschlagen worden. Man wünscht sehr, daß sich diese Nachricht bestättigen möge. — Das große Kabeltau für das neue Schiff Hibernia von 120. Kanonen, enthält 25. Zoll, im Durchmesser, und besteht aus 3240. einzelnen Hanffäden. Man hat berechnet, daß, wenn Ein Mensch diese Fäden allein hätte spinnen sollen, er 625. Meilen hätte rückwärts gehen müssen.

Paris, den 6. April.

Das neue Admiralschiff zu Brest, der Rächer von 130. Kanonen, hat seinen Namen verändert, und heißt jezt der Kaiserliche. — Im hiesigen Journal der Publizisten, liest man unter andern folgendes: Der heil. Vater hat aus Paris alle die Achtung mitgenommen, die seine Tugenden, seine Leutseligkeit, sein einfaches edles Betragen jedermann einflößten, und die ihm als Souverain, und als dem Oberhaupt der Kirche gebührt. Es ist merkwürdig, daß zu einer Zeit, die so nahe an die Zügellosigkeit der lezten Revolution gränzt, unter einem Volk, das so gerne beissenden Witz und Anspielungen sich erlaubt, auch nicht ein Zug dieser Art vorgefallen ist. — Herr von Hänel, Neffe des verstorbenen Grafen von Wurmser, hat die hinterlassene Güter desselben von anderthalb Millionen Livres im Werth, die 1791. eingezogen worden waren, bey dem Kassationsgericht reklamirt. — Die hiesigen öffentlichen Blätter erzählen folgendes: Der Bediente des deutschen Grafen von Stauffenberg, der sich hier aufhält, ließ die Thüre seines Schlafzimmers offen. Ein Dieb schleicht sich hinein, erblickt den Grafen in tiefem Schlaf, und bemerkt, daß er seine Beinkleider unter dem Kopfkässen hat. Er schneidet den einen Sack aus denselben sachte heraus, macht sich mit der Goldbörse aus dem Staube, und läßt den Grafen ruhig fortschlafen. — Der Moniteur sagt unter der Aufschrift Berlin, daß der König die Proklamirung des Königreichs Italien mit großem Beyfall aufgenommen habe, und die seltene Klugheit bewundere, die auch hiebey gezeigt worden. Denn wollten England und Rußland Malta behalten, und ferner im mittelländischen Meer herrschen, so müßten sie auch zugeben, daß die französ. und italienische Kronen vereinigt blieben.

Madrid, den 18. März.

Zwey Haufen von 80. und 40. Mann Spanier haben in der Nacht vom 6ten auf den 7ten dieß, bloß mit Säbeln und Aexten bewaffnet, den englischen Posten im Teufelsthurm vor Gibraltar überfallen. Der englische Offizier wurde schlafend und entkleidet mit 3. seiner Leute gefangen genommen, die übrigen flüchteten nach der Festung. — In der nämlichen Nacht sollte von Algesiras aus der Haven von Gibraltar durch 150. Branders und Kanonierboote überfallen werden, allein die Nacht war zu helle, um etwas zu unternehmen. — In dieser Festung sterben noch täglich 12. bis 14. Menschen am gelben Fieber.

Barcellona, den 16. März.

Gestern erschien eine englische Eskadre vor unserm Haven, (es wird nicht gemeldet, ob es Nelsons seine war,) und forderte von unserm Commandanten Erfrischungen für ihre Mannschaft. Dieses sonderbare Ansinnen war auf den Fall einer abschlägigen Antwort mit grossen Drohungen begleitet. Der Kommandant gab eine zögernde Antwort, und ermahnte die Besatzung so wie die Kriegsschiffe im Haven zu einer entschlossenen Gegenwehr, im Fall der Feind einen Angriff wagen sollte. Vorzüglich lüstern sind die Engländer nach Zitronen und Pomeranzen, weil sie auf ihren Schiffen gerne Punsch trinken.

Haag, den 5. April.

Das Schiff, die glückliche Wiederkunft, Capit. Mayer, welches von Hamburg kam, ist in der Nacht vom 28sten auf den 29sten März im Angesicht des Texels ein Raub der Flammen geworden. Die Besatzung wurde jedoch gerettet. — Ein Schreiben aus Brest meldet, daß sich 18000 Mann Kerntruppen auf die dortige Kriegsflotte einschiffen. Dieß läßt mit Grund vermuthen, daß sie bald unter Se-

gel gehen werde. Auf der See müssen sich unn nächstens wichtige Auftritte ereignen. Bey unserer Armee sollen in der Folge dem Vernehmen nach 440 Offiziers auf Pension gesetzt werden. — Die neue gezwungene Kontribution erregt weniger Mißvergnügen, als die vorherigen, indem man hofft, daß sie die letzte dieser Art seyn werde.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der französische Luftschiffer, Herr Garnerin, will zu Frankfurt während der Messe eine Luftfahrt halten, wenn die Subscription von 1000. Louisd'or, die er fordert, zu Stande kommt. — Die Schweitzer-Republik schickt eine Deputation nach der Gränze, um den Kaiser Napoleon auf seiner Reise nach Mayland zu bewillkommen.

(Eine grosse Schmetterlings-Sammlung in Wien im tiefen Graben Nro 183. im 1. Stock zu verkaufen.) Diese aus mehrern 1000 blos europäischer Schmetterlingen bestehende systematisch geordnete Sammlung, gehörte dem seel. Fürst Lichtensteinischen Herrn Wirthschafts-Rath J. A. Radda, welcher sich durch 27. Jahre alle Mühe gab diese Sammlung in Hinsicht der europäischen Gattungen auf einen solchen Grad der Vollständigkeit, Seltenheit, und Reinheit der Exemplarien zu bringen, daß vielleicht kaum eine ähnliche Sammlung von der Art mehr vorhanden seyn dürfte. Der Verkauf-Preis ist 1000 Dukaten im Golde. Kaufslustige belieben sich gütigst an den k. k. Militär-Verpflegungs-Offizier Kuntschak im k. k. General-Kommando-Hause in Wien zu verwenden.

Mittwoch den 17. April und folgenden Tag wird hinter der Metz Lit. C. 190. eine Mobilienauktion eröffnet, worin silberne Schnür- u. Gollerketten, Villigran-Maschen, Schnallen und Miederhacken, Eß- nnd Kaffeelöffel, mit Silber eingefaßte Bücher nebst andern Silberstücken, Boggelhauben und Halstücher mit Gold und Silber, Halstücher mit Spitzen, seidene Korsetkleider und Schürze, einige Loden Leinwand, Leib- Tisch- und Bettwasch, etliche Duzent ganz neue Frauenhemder, Zinn, Kupfer und Eisengeräth, worunter ein brauchbarer Bögelofen, Schreinwerk, Betten und Bettstatten, nebst andern nüzlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Kaufliebhabern aber in Zeit von 3 Wochen baare Bezahlung erbeten.

Die auf Schweizer Art wohl eingerichtete Leinen- und Cotton-Weißbleiche in Haunstetten bey Augsburg, welche sich schon durch mehrere Jahre in vorzüglicher Bedienung alles Lob erwarb, wird von den Gefertigten, unter deren Leitung diese dermal geführt wird, bestens empfohlen.

Von Molo von Rebay und Söhnen.

Ein verheuratheter Mann von 35 Jahren, katholis. Religion, mit guten Zeugnissen versehen, der sich in mehrern, auch in Florettgarn- und Seiden-Fabrikgeschäften gute Kenntnisse gesammelt, wünschte als Buchhalter, oder zur deutsch- u. französischen, im Nothfall auch italienischen Correspondenz engagirt zu werden, und bietet daher seine ergebenste Dienste an; nähere Auskunft kann man in der Behausung am Weinstadel Lit. B. 21. ertheilen.

Die erste Klasse der 52ten Hessenkasselschen Lotterie wird den 17. Juni 1805. gezogen. Diese vortheilhafte Lotterie besteht aus 15000 Loosen, und enthält 7829 Preise und Prämien, folglich 638 Gewinne mehr als Fehler. Der höchste Gewinn dabey ist 16000 Thlr. sächsisch oder 28800 fl. Reichsgeld, und so abwärts wie es der unentgeldliche Plan zeigt. Ein für alle Klassen quittirtes Loos kostet 32 fl. 24 kr. allhier. Auch können Loose von Klasse zu Klasse abgegeben werden nach der dem Plan beygelegten Einlage, welche ich jedesmal 8 Tage vor dem Ziehungstag frey einzusenden bitte.

Jakob Zipper, Haupteinnehmer in Augsburg.

München, den 4. April.

Bey der heute vorgenommenen 92[illegible] Ziehung zu München, sind folgende Nummern herausgekommen, als:

51. 21. 26. 48. 1.

Die nächste 544. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 18. April, der Schluß aber Mittwoch den 17. dieses Abends. Kurfürst. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

Nro 91. Dienstag, den 16. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 10. April.

Der Kaiser hat den Erzherzogen Rainer und Ludwig den Orden des goldenen Vliesses verliehen. — Der venetianische Patrizier, Cavalier Gradenigo, geht als kaiserl. Bothschafter an den spanischen Hof. — Der Erzherzog Karl genießt eine erwünschte Gesundheit, und macht sich öfters Bewegungen im Freyen.

Paris, den 8. April.

Die Prinzessin Borghese, eine Schwester des Kaisers, ist sehr krank, und man fängt an, für ihr Leben besorgt zu seyn. — Der Erzkanzler des französischen Reichs, Cambaceres, besorgt während der Abwesenheit des Kaisers die Regierungsgeschäffte, und führt das Präsidium im Staatsrath. — Der Kaiser soll den Plan haben, die zur Erziehung der Jugend geeigneten religiösen Orden wieder herzustellen; nach seiner Zurückkehr aus Italien dürfte dieser Gegenstand näher erörtert werden.

Paris, den 9. April.

Unter den vielen Geschenken, die der Kaiser Napoleon dem heil. Vater gemacht hat, befindet sich auch ein goldener Altar, mit Leuchtern und andern heiligen Gefässen von vortrefflicher Arbeit. Der Pabst hat vor seiner Abreise an die Personen, die ihn bedienten, auch sehr schöne Präsente vertheilt. — Madame, die Mutter des Kaisers, bezieht nun die Zimmer, welche der heil. Vater im Palast der Tuilerien inne hatte. — Der neue Fürst von Piombino ist gestern nach Italien abgereist. — Auch abwesend wacht der Kaiser über den Gang der Staatsangelegenheiten; wochentlich überbringt ihm ein Auditor alle Berathschlagungen des Senats, um sie zu ratifiziren. — Zwey Kaper aus St. Malo und Boulogne haben seit 8. Tagen 5. englische Schiffe genommen. — Ein Landmann in dem Mainedepartement, der wegen Verfälschung von Wechselbriefen angeklagt war, hat sich der Strafe durch folgende List entzogen: Er stellte sich krank, und starb. Als man 8. Tage darauf den Sarg öffnete, fand man nichts als Stroh und Steine in demselben. Er selbst war entwischt.

Fontainebleau, den 5. April.

Gestern Abends traf der heil. Vater aus Paris hier ein. Heute früh hörte er in der Pfarrkirche die heil. Messe. Nach derselben ließ er mehrere hundert Personen, worunter sich viele Grenadiers befanden, zum Fußkuß. — Der Kardinal Braschi ist vom Podagra befallen worden, so daß er die Reise nicht wird fortsetzen können.

London, den 29. März.

Die große Flotte, welche Brest blokirt halten soll, ist schon wieder in Torbay eingelaufen. Es scheint, unsere Regierung werde von dem System, die feindlichen Häven einzuschliessen, ganz abgehen, weil es, wie die Erfahrung gelehrt hat, doch den feindlichen Eskadres möglich ist, auszulaufen, und dieses System der englischen Marine seit dem Wiederausbruch des Kriegs mehrere Fregatten und einige Linienschiffe gekostet hat, die bey stürmischer Witterung verloren giengen. — In unsern Häven fährt man fort, Truppen nach Ost- und Westindien, nach Gibraltar und Malta einzuschiffen. Da hierdurch die Linienarmee merklich geschwächt wird, so scheint es, daß die Minister wegen einer feindlichen Landung ziemlich unbesorgt sind.

Am 21sten dieß, wo Herr Pitt seinen Entwurf vorlegte, wie durch Vermünderung der Miliz die Armee verstärkt werden könne, that er unter andern folgende Aeusserung: Man muß sich erinnern, daß diese vorgeschlagene Maasregel in einem Augenblick, wo man in Europa geneigt scheint, Antheil an dem Krieg zu nehmen, eine neue Wichtigkeit erhält. — Der Oberst Smith ist auf der Fregatte Decade mit Aufträgen der Regierung nach Neapel abgesegelt.

Madrid, den 24. März.

Aus Kadix ist die unangenehme Nachricht eingegangen, daß die Engländer abermals 5. reich beladene spanische Schiffe, die aus Vera Crux in Amerika kamen, weggenommen haben. — Die österreichische Kriegsbrick Orestes, welche im verflossenen Winter bey einem gewaltigen Sturm im Haven von Kadix strandete, ist wieder flott gemacht, und ganz hergestellt worden.

Florenz, den 2. April.

Nachdem wir mehrere Wochen lang ein sehr schönes Frühlingswetter genossen, ist wieder eine ausserordentlich heftige Kälte eingetreten, die dem Weinstock, den Maulbeerbäumen und Feldfrüchten grossen Schaden droht. Auch sind seit 4 Tagen 3 Erdstösse verspürt worden. — Verflossenen Sonntag, wo hier in allen Kirchen über das Fegfeuer gepredigt wurde, fielen allein in 4 Kirchen ausser einigen Kleinodien 620 Thaler als Opfer.

Mayland, den 4. April.

Gestern ist der Kardinal Caprara, unser verehrtester Erzbischof, unter freudigem Jubel des Volks hier angekommen. — Man ist hier noch ungewiß, ob der Pabst, oder dieser Kardinal den Kaiser Napoleon zum König von Italien salben werde. Doch bestimmen die Pariser Nachrichten letztern zu dieser Ehre. — Der Prinz Eugene Beauharnois hat von hier aus eine Reise nach Alessandria gemacht, um die dortigen neuen Festungswerke in Augenschein zu nehmen.

Porto Ferajo, auf der Insel Elba, den 25. Febr.

Der hier kommandirende Divisionsgeneral Rusca hat die Erhebung Napoleons auf den französischen Kaiserthron, anstatt Feste, Tafeln, und Bälle zu geben, auf folgende Weise gefeyert: Er ließ alle Armen auf der Insel Elba, die ihm die Pfarrer anzeigen mußten, zusammen kommen, und ganz neu kleiden; er beschenkte sie ferner mit Geld, und speißte sie an einer großen Tafel, bey der seine beyden Söhne aufwarteten. Man kann sich die Freude der Dürftigen über eine solche menschenfreundliche Behandlung denken.

Neapel, den 24. März.

Dieser Tagen begab sich unsere verehrte Königin mit ihrer Familie nach der im Jahr Christi 79. durch die Lava des Vesuvs verschütteten Stadt Pompeja, um ein Gebäude, das erst kürzlich ausgegraben worden, in Augenschein zu nehmen. Man fand darinn noch wohlbehaltene Vasen, Münzen, musikalische Instrumente, und vor allem das Schätzbarste, einen Herkules von Erz, der auf dem Berge Menalus die berühmte, im Lauf eingeholte Hirschkuh tödtet. Das Ganze dieser Gruppe ist unbeschreiblich schön, und wird von unpartheyischen Kennern als eines der ersten vollendetsten Meisterstücke der alten Kunst beurtheilt. In dem nämlichen Gebäude, das einem reichen, vornehmen, geschmackvollen Mann zugehört haben muß, fand man auch mehrere unverdorbene Fresco-Malereyen, die dem Pinsel eines Titians an die Seite zu setzen sind; unter diesen schätzt man vorzüglich eine Diana, die Actäon im Bade belauscht, und dann in einen Hirsch verwandelt, von Jagdhunden zerfleischt wird. Dieses Gemälde übertrifft einen Theseus, einen Chiron, und andere, die man zu Herculanum (welche Stadt zu gleicher Zeit von der Lava verschüttet wurde) gefunden hat. Unsere Königin, eine feine Kennerin der schönen Künste, ist entschlossen, dieses Gebäude wieder herzustellen, und nach alten Geschmack ausmeubliren zu lassen, um es manchmalen einige Wochen lang zu bewohnen. Auf diese Weise werden die

darinn befindlichen alten Fresco-Gemälde am sichersten erhalten. Ueberhaupt sollen jezt auf Kosten der Königin zu Pompeja, Herculanum, und Stabbia neue Nachgrabungen veranstaltet werden, die eine reiche Aerndte von alten Kunstsachen versprechen.

Amsterdam, den 4. April.

Der hiesige Kaufmann Robert Vonte reist nächster Tagen nach Wien ab, um im Namen aller Holländer, die bey den Wiener-Anlehen interessirt sind, gegen die sich auf dieselben beziehenden neuen Anordnungen Vorstellungen zu machen. Da man sich von denselben viel verspricht, so steigen hier die österreichischen Obligationen wieder im Preise.

Brest, den 4. April.

Gestern wagte sich eine englische Fregatte, welche den Haven recognosziren sollte, so nahe unter die Strandbatterien, daß sie beschossen werden konnte. Auf die gegebenen Nothzeichen kamen ihr 8. Kähne zu Hilfe, die sie zurücke zogen. Einer dieser Kähne wurde in Grund gebohrt.

Hamburg, den 7. April.

Da die Reichsstadt Lübeck wenigstens einen Theil des von ihr gefoderten Anlehens bewilligt hat, so ist die Sperr um diese Stadt wieder aufgehoben worden. — Die Ladungen der 2. von den Franzosen zu Cuxhaven angehaltenen Schiffe sind nun konfiszirt worden; die hiesigen Schiffsversicherer verlieren dabey nahmhafte Summen. Der englische Kurs ist seit 2. Posttagen gesunken; man will daraus den Schluß machen, daß die englis. Regierung bereits Subsidien nach dem festen Lande remittire.

Schafhausen, den 10. April.

Die Herren von May, von Steiger, und von Mutach sind bereits mit den irdischen Ueberresten des verewigten Berner-Schultheiß von Steiger hier durchpassirt. Zu Bern macht man zu deren Empfang große Anstalten. Die Asche dieses seinem Vaterland so theuren Manns wird auf der Gränze des Kantons von einer Deputation des Senats empfangen, und unter militairischen Ehrenbezeugungen, Läutung aller Glocken rc. nach Bern auf das Rathhaus gebracht, und von da in Begleitung aller obrigkeitlichen Personen, der Geistlichkeit rc. in die große Münsterkirche beygesezt. Herr Decan Ith wird die Leichenpredigt halten. — Die hinterlassene Wittwe des verewigten Herrn Schultheiß von Steiger ist die er Tagen auch in dem Hause ihres Tochtermanns, des Herrn von May gestorben, und soll mit und neben ihm in der vaterländischen Erde ruhen.

Frankfurt, den 11. April.

Die Luftfahrt des Hern Garnerin während der gegenwärtigen Messe wird unterbleiben. Er hat Befehl erhalten, sich nach Mayland zu verfügen, wo er mit einem großen Ballon aufsteigen wird.

München, den 10. April.

Einer kurfürstl. Verordnung zufolge werden künftig, statt der bisherigen zum Theil ganz ungeeigneten Beyträge zum Beleuchtungsfond hiesiger Residenzstadt, die Häuserbesitzer nur eine einzige, der Natur und dem Zweck der Anstalt angemessene Abgabe entrichten, welche in einem Gulden und 12. Kreutzer für jedes 1000 Gulden des Schätzungswerths der Gebäude jährlich besteht.

Augsburg, den 15. April.

Gestern ist ein französischer Courier nach München, und verflossenen Freytag ein türkischer Courier von Paris kommend, hierdurch nach Konstantinopel passirt. Von letzterm sagt die Straßburger Zeitung, daß er sehr wichtige Depeschen auf sich habe. Es sey auch mehr als wahrscheinlich, daß alle Mishelligkeiten zwischen Frankreich und der Pforte als ausgeglichen angesehen werden können, und daß Hr. Verninac, ehemaliger Gesandter in der Schweitz, als Nachfolger des Hrn. Reichsmarschalls Brüne nach Konstantinopel abgehen werde.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die neueste Petersburger Hofzeitung vom 19ten März enthält das Antwort-

schreiben der englischen Regierung auf die von Seiten Frankreichs gemachten Friedenseröffnungen, ohne von dem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Napoleon an den König von England die geringste Erwähnung zu thun. — Die kleine Stadt Bulle, im Kanton Freyburg, ist durch eine gewaltige Feuersbrunst am 2. April fast ganz in die Asche gelegt worden. — Der seit einiger Zeit zu Berlin privatisirende Herr Johann Paul Harl, ehedem Weltpriester und Professor der Pädagogik zu Salzburg, ist bey der Universität zu Erlangen als ausserordentlicher Professor der Philosophie und Kameralwissenschaften mit 800. Gulden Gehalt angestellt worden.

Joh. Georg Keller, Maierbauer in Lützelburg, besitzt daselbst den Maierhof sammt Zugehörde, einen schönen Gras- u. Baumgarten von ungefähr 4 1/2. Tagw. 24 Jauchert Akers in 3 Fluren, 9 1/2. Tagw. Wiesen, 3 3/4. Jauchert Holzgrund und einen Gemeindsnutzen, welcher in einer 1/2. Jauchert Akers, 1/2. Tagw. Wiesen, 2 Kraut- und 2 Erdäpfel-Strangen besteht, welches alles nach Abzug der fahrenden Haabe auf 3191 fl. 15 kr. protokollmäßig eingeschätzt worden ist. Hierauf haftet ein verzinsliches Kapital a 1800 fl. Dieses ist längst obligationsgemäß aufgekündet, der Termin zur Heimzahlung eben so lang vorbey, noch öfters sind die gerichtlich gegebene Zahlungsfristen, und die zum Selbstverkauf anberaumte Termine, gleichfalls ohne Frucht abgelaufen; mittlerweile hat der Schuldmann Keller die herrschaftl. Schuldigkeiten und Kapitalzinse zu entrichten aufgehört, sich vom Viehstand und Dung entblößt, sogar die Hofäcker unbegeilt und unangebaut liegen lassen; übrigens drangen auch noch andere Gläubiger auf die Bezahlung ihres Guthabens. Es wird also dieses obbeschriebene Hofgut sammt Zugehör Montag den 22. April nochmals öffentlich feilgeboten, und, wenn auch an diesem zweyten Termin dasselbe nicht verkauft werden sollte, es Mittwoch den 8. May wiederholt, und zwar mit dem öffentlich feilgethan werden solle, daß es bey dieser dritten Feilschlagung auch unter der Schätzung verkauft werden müßte, wozu der gedachte Gemeinschuldner Joh. Georg Keller, und dessen Gläubigerschaft gleichfalls vorberufen werden. Sign. Augsburg, den 6. April 1805. Hospital Pflegamt.

Den 12. April ist ein seidener Geldbeutel, worin 2 1/2. Souvrän in Papier eingewickelt, und 3 Kronenthaler, verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, selben gegen angemessenes Douceur bey Hrn. Deuringer zu den 3 Mohren abzugeben.

Neuwied, den 9. April.

Bey heutiger 171. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

12. 13. 35. 1. 46.

Die 172. Ziehung geschieht Mittwoch 17. April, dann wie sonst von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Joh. Heinrich Erdinger allhier ist gesonnen, seine Braunbier-Wirthschaft zum Regenbögle genannt in der Bäckengasse, an einer guten fahrbaren Strasse liegend, mit guten grossen gewölbtem Sommerkeller versehen, nebst einer Stallung und 2. schönen Gärten, einen grossen Hof und Nebengebäude, sammt Faßzeug u. allem Erforderlichen zum Braunbierbräuen u. Schenken eingerichtet, an den Meistbietenden zu verkaufen, und hat weder Einstandrecht noch Grundzins. Liebhaber können sich daher Montags den 22. April Nachmittag von 3 bis 5 Uhr bey mir in meiner Wirthschaft einfinden, können auch die Beschreibung des Guts und Zugehör bey dem geschwornen Käufer Fetzer Lit. D. Nro 66. wohnhaft einsehen, und die Kaufsbedingnisse vernehmen.

Da Franz Eggert von Autenried, der schon vor mehr als 34 Jahren sich als Schneidergesell auf die Wanderschaft begeben, seit dieser Zeit nichts mehr von sich hat hören lassen, und nun dessen Geschwistrige um die Verabfolgung dessen Vermögen das Ansuchen gemacht, als wird anmit gemeldter Eggert, so wie dessen allenfallige eheliche Leibeserben, oder andere, die auf dieses Vermögen einen Anspruch zu machen haben, von Amts wegen vorberufen, um so gewisser sich innerden nächsten 3 Monaten bey hiesigem Amte zu melden, als sonst das Vermögen des mehrbemerkten Eggerts dessen Geschwistrigen verabfolgt werden würde.

Autenried bey Untergünzburg, den 8. Febr. 1805.

Freyherr von Deuringisches Pflegamt.
Joseph Renz, Pfleger.

Nro. 92. Mittwoch, den 17. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 4. April.

Hier werden jezt Gebethe für eine glückliche Reise und Rückkehr des heil. Vaters angestellt. Er wird am 28. April in Florenz, und am 9. May in Rom eintreffen. Es ist nun entschieden, daß der Kardinal Caprara, Erzbischof von Mayland, den Kaiser Napoleon zum König von Italien salbt. Der heil. Vater wird auf seiner Reise nicht durch die Stadt Mayland passiren, sondern von Turin den Weg über Alessandria, Piacenza, Parma, Modena ꝛc. nehmen.

Paris, den 9. April.

Der Kaper, die 2. Brüder, aus Boulogne, hat ein englisches Schiff weggenommen. Die Besatzung des Kapers hatte die Großmuth, dem feindlichen Kapitain seine Uhr und 50. Guineen, die er in einem Sacktuch versteckt hielt, zu lassen, indem sie erklärte, sie führe nicht gegen die englischen Seeleute, sondern gegen die Tyranney, welche England über das Meer ausübe, Krieg. Die Handelsleute zu Antwerpen, welche mit englischen Waaren einen verbotenen Handel trieben, sind nach dem ersten Verhör nach Brüssel abgeführt worden. — Auf der Insel Corfu befinden sich jezt 9000. Russen; 3000. derselben sind auf den Inseln Cephalonia, Zante ꝛc. vertheilt. Mit den Weibern, Kindern, Bedienten u. s. w. kann ihre Zahl wohl auf 18,000. Köpfe steigen. — Ihre kaiserl. Majestäten sind am 6ten dieß zu Chalons an der Saone angekommen. Die Stadt war herrlich beleuchtet.

Londõ, den 29. März.

Die Hofzeitung bestättigt nun auch die Niederlage, welche Oberst Monson mit seinem Korps im August des verflossenen Jahrs durch die Armee des Marattenfürsten Holkar erlitten hat. Sie sagt aber nichts von den Siegen, welche die Generale Lake und Murrai nachher über ihn erfochten haben sollen, und womit die Ministerialzeitungen das Publikum zu beruhigen suchen. — Ueber die Frage, ob die katholischen Irländer in ihrem Gesuche um gleiche Rechte mit den protestantischen Unterthanen des Königs bey dem Parlament durchdringen werden, oder nicht, herrscht hier eine große Verschiedenheit der Meynungen, die große Wetten nach sich zieht. Allerdings sind starke Gründe für und wider die Sache vorhanden. Da aber nach unserer Verfassung kein Schluß des Parlaments eher gültig ist, als bis er die königl. Bestättigung erhalten hat, so besorgt man, daß diese nicht erfolgen dürfte. Die Aeusserungen des Herrn Pitt gegen die irländischen Deputirten lassen wenigstens eine solche Weigerung vermuthen. Die Bevölkerung von Irland wird auf 4. Millionen Menschen geschäzt, von denen sich 3. Fünftheile zur katholischen Religion bekennen. Ihre Bittschrift an das Parlament wird als ein Meisterstück von Mässigung und Politik angesehen. Auch haben sie den rechten Zeitpunkt gewählt. — Unsere Oppositionsblätter sind voll von Abhandlungen über die Coalition, welche Herr Pitt auf dem festen Lande zu bewerkstelligen sucht. Sie stellen dieselbe als höchst nachtheilig vor, und behaupten, sie werde nur dazu dienen, um die Siege Frankreichs und seinen Einfluß auf Europa zu vermehren. Rußland könne, vermöge der geographischen Lage seines Reichs nie mit Nachdruck gegen den französischen Coloß agiren ꝛc. Zugleich

geben diese Oppositionsblätter dem Herrn Pitt zu bedenken, wo es noch mit unserer Nationalschuld am Ende hinaus wolle, wenn er künftig an mehrere Mächte Subsidien bezahle?

London, den 30. März.

Vorgestern ist Admiral Gardner von hier abgereist, um den Lord Cornwallis im Kommando der Blokade von Brest abzulösen. Zuvor hatte er mit den Lords der Admiralität mehrere Unterredungen. — Admiral Calder vor Ferrol, und Admiral Orde vor Kadix haben um Verstärckung angehalten, weil sie glauben, daß die dort befindlichen zahlreichen Eskadres bald auslaufen werden. — Am 28sten dieß beurlaubten sich Sir James Craig, Sir John Stuart, und General Vernon beym König, und reisten sodann nach Portsmouth und Plymouth ab. Sie werden die Truppen kommandiern, die zu der geheimen Expedition gehören. Diese soll morgen, wenn der Wind günstig ist, ganz zuverlässig unter Segel gehen. — Die lezten Berichte von der französischen Küste melden, daß zu Boulogne 150. Kanonierböte auf die Rhede ausgelegt haben. Ueberhaupt zählt man daselbst 2000. Fahrzeuge von verschiedener Grösse. — Privatbriefe aus Ostindien geben an, daß die Artillerie des Holkars durch Franzosen bedient werde. Seine Armee soll gut disciplinirt seyn. Die Flotte von Suriname, 25. Segel stark, ist am 27sten dieß mit reichen Ladungen von Zucker, Kaffee ꝛc. zu Liverpool eingelaufen.— Unsere öffentlichen Blätter geben an, daß sich an der spanischen Gränze eine beträchtliche französische Armee zusammen ziehe, die vom General Lannes, einem Schwager des Kaisers Napoleon, kommandirt werden soll. Sie ist dem Vernehmen nach zur Belagerung von Gibraltar bestimmt. — Vom Admiral Nelson haben wir gar keine Nachrichten; man weißt nur so viel, daß er am 5. Februar bey Malta erschien, und sich nach der Toulonerflotte erkundigte; als man ihm über dieselbe keine Auskunft geben konnte, segelte er weiter, wahrscheinlich nach Aegypten, wohin er eine sehr vergebliche Fahrt thun wird.

Genua, den 1. April.

Bekanntlich ist bey Novi vor einigen Monaten ein großer Geldtransport, der von Mayland hieher bestimmt war, und Kaufleuten angehörte, von Strassenräubern überfallen, und fortgenommen worden, ohne daß es der Polizey gelang, dieselben einzufangen. Dieser Vorfall, so wie eine Menge Mordthaten und Diebstähle, welche täglich vorfielen, haben endlich unsere Regierung bewogen, gegen alle Mörder, Räuber und Banditen die strengsten Gesetze ergehen zu lassen. Schon sind auf unserm Gebiet gegen 60. solcher verruchten Bösewichter eingefangen worden, mit denen man kurz verfährt. Das Uebel hatte so überhand genommen, daß fast niemand mehr seines Eigenthums und seines Lebens sicher war.

Genua, den 6. April.

Auf den Geburgen unsers Landes ist eine ungeheure Menge Schnee gefallen, und in dem Walde von Isola bona haben die Jäger einen Luchs geschossen; ein Fall, der sich bey Menschengedenken nicht ereignete. Dieser Luchs wog 54. Pfund, und ist der Seltenheit wegen ausgebalgt worden. Sein Fleisch fanden die Jäger schmackhafter, als das von anderm Wildbrät. — Hier werden die Anstalten zu den Festivitäten, die bey der Anwesenheit des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien Statt haben sollen, mit großer Thätigkeit betrieben. — Aus der See haben wir gar nichts Neues. Nach Berichten aus Mayland sind die Herren Melzi, Litta, Borromei, Stampa, Soncini, Caprara, und Marescalchi zu Fürsten des Königreichs Italien erhoben worden.

Brest, den 30. März. (Aus dem Monit.)

Am 27sten dieß lief Admiral Gantheaume von hier aus, und ließ seine Flotte auf der Rhede manöuvriren, um sie zu üben, und in Thätigkeit zu erhalten. Er segelte auch selbst durch das Goulet, und legte sich in dem Haven von Bertheaume vor Anker. Die Engländer zeigten sich bald 18. Linienschiffe stark, worunter 8. Dreyb

decker waren. Admiral Gantheaume formirte auf der Stelle seine Linie, und gieng dem Feind entgegen. Eine Seeschlacht schien gewiß, als die Engländer sich zurücke zogen, wahrscheinlich in der Absicht, um noch mehrere Kriegsschiffe, die sie aus ihren Häven erwarteten, an sich zu ziehen. Admiral Gantheaume segelte hierauf nach Bertheaume, und am 30sten nach Brest zurück, nachdem er seine Absicht, die Seeleute zu üben, erreicht hatte. Während den 3. Tagen, wo die Brestersotte manövrirte, nahm sie keinen Schaden, und es fand nicht das geringste Versehen Statt. Admiral Gantheaume rühmt den guten Willen und die Geschicklichkeit seiner Seeleute.

*) Die englischen Berichte hatten also ganz Recht, wenn sie meldeten, daß die Brestersotte ousgelaufen sey.

Brüssel, den 5. April.

Man glaubt, daß der Kaiser Napoleon nach der italienischen Reise hieher kommen, und einige Wochen lang das schöne Schloß Laeken bewohnen werde. — Bis jezt scheint es noch nicht entschieden zu seyn, ob Portugal und Neapel ihre bisherige Neutralität auch künftig behalten werden. Erst wenn Rußland und andere Mächte des festen Landes sich für Krieg oder Frieden erklären, wird auch dieser Gegenstand näher erörtert werden. Das Gerücht, daß Portugal für die Fortdauer seiner Neutralität an Frankreich, und zwar mit Einwilligung Englands, jährlich 12. Millionen Livres bezahlen werde, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Haag, den 4. April.

Unsere Regierung hat eine weitere Erklärung erlassen, vermöge welcher die holländische Nation angewiesen wird, die Annahme oder Verwerfung aller 3. ihr vorgelegten Punkte, nämlich der neuen Constitution, der Ernennung des Herrn Schimmelpenninck zum Staatspensionaire, und der ihm zu übertragenden Vollmacht, die neue Ordnung der Dinge sogleich einzuführen, auf einmal mit einem Ja oder Nein zu entscheiden.

Amsterdam, den 5. April.

Die Londner Privatbriefe vom 29. März behaupten, daß der Allianztraktat zwischen Großbrittanien und Rußland bereits abgeschlossen sey, und daß nächsten Sommer eine russische Kriegsflotte mit einer Armee von 40. bis 50,000. Mann in England erwartet werde. Da aber nach den englischen Gesetzen der König nicht befugt ist, fremde Kriegsvölker ohne Bewilligung der Nation ins Land zu berufen, so dürfte ein solcher Plan der Minister von Seiten des Parlaments große Hindernisse finden.

Leyden, den 8. April.

Aus London hat man in Holland Berichte, die bis auf den 2. April gehen, und welche melden, daß der französ. Contre-Admiral Missiessi, der am 11. Jannar mit der Rochefterflotte unter Segel gieng, sich der englischen Insel Dominique oder Dominica bemächtigt habe. Sie liegt zwischen den beyden französischen Inseln Martinique und Guadaloupe in Westindien, und ist wohl von St. Domingo zu unterscheiden. Diese Insel liefert Zucker, Kaffee, Baumwolle ꝛc. Man zählt auf derselben 14000. Negers und 3000. Weisse. — Bestättigt sich, wie nicht zu zweifeln ist, diese Nachricht, so ist es nun entschieden, daß die Rochesterflotte ihr Kriegstheater in Westindien aufgeschlagen habe, und man dürfte von derselben bald mehr hören. Missiessi soll ein sehr unternehmender Mann seyn. Die französische Landmacht in Westindien besteht wenigstens aus 10,000. Mann.

Semlin, den 29. März.

Der Kommandant von Belgrad hat den Bekir Pascha durch verkleidete Spionen, die aber alle von den Insurgenten aufgefangen wurden, dringend um einen Entsatz bitten lassen, weil er sonst kapituliren, und die Festung den Insurgenten übergeben müßte. Die Montenegriner bedrohen die Boßnier mit einem Einfall, sobald diese gegen Servien etwas unternehmen.

Frankfurt, den 12. April.

Nach Angabe öffentlicher Blätter wird der König von Preussen sich nicht in die italienische Angelegenheiten mischen. — Aus dem Königreich Dännemark und aus dem Herzogthum Holstein werden jährlich im Durchschnitt 16,000. Pferde ausgeführt, deren Werth sich wenigstens auf eine Million Thaler belauft. — Es heißt nun, der Kaiser werde in diesem Frühjahr statt nach Italien, nach Gallizien reisen, und dort eine Zusammenkunft mit dem rußischen Kaiser habe.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Eine Hamburger Zeitung sagt: Da die Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, eine gebohrne Großfürstin von Rußland, sich seit einiger Zeit kränklich befinde, so ziehe der berühmte Arzt, Hofrath Starke, auf ein halbes Jahr von Jena nach Weimar, um immer in der Nähe zu seyn.

In Ulm erhielt das verlorne Augenlicht wieder die verwittibte Frau Bürgermeisterin von Kr[illegible]ft. Beraubt vorher des Augenlichts geht sie nun ihre Wege sehend wieder allein, erkennet alle Gegenstände, und ist 201. in der Zahl, davon die andern vorher alle mit Namen und Wohnungen genannt worden, damit jeder sie sehen und sprechen kann, so das verlorne Augenlicht wieder erhalten haben durch den Augendokror Hrn. Hette, welcher sich gegenwärtig befindet in Ehingen eine Poststation nächst Ulm, und fährt fort den Blinden und den an den Augen Nothleidenden mit Hilfe u. Rath beyzustehen, und verbleibt einige Wochen in Ehingen nächst Ulm allda in der Krone.

Nachstehende Unterthanssöhne aus diesseitigem Landgericht haben die bereits ihnen vermög gnädigster Verordnung bewilligte Wanderungszeit vollstreckt, als: 1) Ulrich Burger, seiner Profeßion ein Weber, Sohn des Kaspar Burger, Söldners von Wittislingen. 2) Joseph Welz Schuster, Sohn des Johann Welz, Söldner von Wittislingen. 3) Andreas Fakler Bäcker, Sohn des Michael Fakler, Söldner von Wittislingen. 4) Anton Schlund, Stiefsohn des Hieronymus Breitenbacher Gnadenhäusler v. Wittislingen. 5) Xaver Bader von Profeßion ein Schreiner, Sohn des Andreas Bader, Söldner von Donaualtheim. 6) Michael Bader, Sohn des Andreas Bader von Donaualtheim. 7) Georg Bader, Sohn des Andreas Bader von Donaualtheim. 8) Jakob Betz, Bauernknecht von Bihl gebürtig, Sohn des Joseph Betz Söldner in Aislingen. 9) Matthäus Seibold, von Profeßion ein Schäfler, Sohn des Johann Seibold von Konzenberg. 10) Johannes Engelmayr, seiner Profeßion ein Weber, Sohn des verstorbenen Anton Engelmayr von Glöttweng. 11) Michael Schafflzl, Sohn des Magnus Schafflzl von Holzheim. 12) Alois Krutner Bräuknecht, Sohn des verstorbenen Michl Krutners, Bräuer von Holzheim. 13) Pius Wiehler, von Profeßion ein Gärtner, Sohn des Joseph Wiehler, Söldner von Fristingen. 14) Johann Eschenlohr, Sohn des Johann Eschenlohr, Söldner von Fristingen. 15) Mathias Kapfer, von Profeßion ein Schuster, Sohn des verstorbenen Kaspar Kapfer von Eppisburg. 16) Joseph Stribel von Eppisburg. Sämmtliche obbemeldte diesseitige Unterthanssöhne haben zufolge bestehender höchster Verordnung längstens innerhalb eines Jahrs von dem Tag der gegenwärtig öffentlicher Kundmachung angerechnet, bey Verlurst ihrer Unterthansrechte und Vermögens Konfiskations-Strafe zurückzukehren, bey diesseitig ihnen vorgesetzten Landrichteramte sich zu stellen, und ihren Aufenthalt, wo nicht in ihrem Geburtsorte, doch innerhalb den kurpfalzbairis. Staaten bis zu Vollstrekung der Militärpflichtigkeits Jahre zu nehmen. Dillingen, den 7. April 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht. J. L. Schmid.

Offenburg, den 10. April.

Bey heutiger 1060. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

63. 88. 27. 28. 19.

Die 1061. Ziehung geschieht Donnerstag 18. April, und so von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Ein junger Schweizer von guter Familie, welcher sich der Stück- und Glockengiesserey gewidmet, wünscht, um seine Kenntnisse in dieser Kunst zu erweitern, in einer ansehnlichen Giesserey Deutschlands Beschäftigung zu finden, und wird sich annehmlichen Bedingungen unterziehen. Nähere Auskunft hierüber giebt der Verfasser dieser Zeitung.

Nro. 93. Donnerstag, den 18. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 29. März.

Unsere Oppositionsblätter geben, um die Minister bey der Nation verhaßt zu machen, an, daß Holkar 24,000. Mann Cavallerie, 24. Bataillons Infanterie, und 175. Kanonen habe, die sehr gut bedient würden. Sie fügen hinzu, daß England aller Wahrscheinlichkeit nach alle seine Besitzungen in Ostindien, seiner bisherigen Goldgrube, nächstens verlieren werde. — Die angebliche Eroberung der Insel Sumatra in Ostindien beschränkt sich dahin, daß die Fregatte Bombay bloß die auf der Küste derselben gelegene holländische Stadt Mocca zerstört hat. Die Beute dabey war gering, weil die Einwohner sich mit ihren besten Habseligkeiten Landeinwärts geflüchtet hatten. — Die von den irländischen Katholiken eingegebene Bittschrift beschäftigt die Aufmerksamkeit des Publikums ungemein. Man wundert sich sehr darüber, daß kein einziger Bischof oder Priester dieselbe unterschrieben hat; findet aber zugleich, daß sie Sätze enthält, die kein katholischer Geistlicher unterschreiben konnte. Anno 1793. gab der Erzbischof vom Dublin Dr. Tray einen Hirtenbrief heraus, in welchem er ausdrücklich erklärte, die Kirche sey infallibel in ihren Lehrsätzen, Entscheidungen, und Regeln über Punkte des Glaubens und der Moral; deßwegen sind die irländischen Katholiken verpflichtet, alle Dekrete der Kirche als Glaubensregeln anzunehmen. ꝛc.

London, den 30. März. (Ueber Hamburg.)

Alle Privatbriefe aus Ostindien lauten höchst traurig. Nachdem der Oberst Monson vom Holkar geschlagen worden war, standen auch die Landleute auf, fielen über die retirirenden Engländer her, und schnitten mehrern Nasen und Ohren ab. — Die heutigen Zeitungen liefern neue schlimme Nachrichten aus Ostindien folgenden wesentlichen Innhalts: Bekanntlich bedrohte Holkar nach dem unglücklichen Rückzug des Oberst Monson die Stadt Agra, welche General Lake befestigen ließ. Holkars Kavallerie durchstreifte die ganze Gegend von Agra, und schnitt der Stadt die Zufuhr ab. General Lake schickte den Oberst Shepheard aus, um das Terrain zu säubern, dieser wurde aber durch Holkar von der Stadt abgeschnitten, und nur ein kleiner Theil seines Korps schlug sich durch, und kam nach Agra zurück. Es ist höchst wahrscheinlich, daß einige französische Offiziers von taktischen Kenntnissen die Operationen des Holkar leiten; denn er führt den Krieg wirklich mit europäischer Geschicklichkeit. Seit einigen Tagen glaubt man fast allgemein, die grosse geheime Expedition sey mit Rußland verabredet, und nach dem mittelländischen Meer bestimmt. Majorka, Minorka, Ivica, Korsika sollen erobert, und wenn der König von Neapel nicht neutral bleiben kann, auch Sizilien besetzt werden, damit die Franzosen sich dieser Insel nicht bemeistern können. Ueberhaupt sollen noch mehrere Regimenter nach dem mittelländischen Meer eingeschifft werden. General Craig, der das Oberkommando erhält, besteigt das Linienschiff Dragon von 74. Kanonen. Seine Armee soll mit denen in Korfu stehenden russischen Truppen gemeinschaftlich agiren. Dieser Plan könnte jedoch dadurch vereitelt werden, wenn es der Toulonerflotte ge-

länge, sich inzwischen mit der spanischen Flotte zu vereinigen. Denn in diesem Fall wäre Nelson zu schwach, sich mit der feindlichen Seemacht zu messen.

Auszug eines Schreibens aus Amsterdam, den 9. April.

Die Briefe aus London vom 3ten dieß bringen die sichere Nachricht mit, daß die Rocheforter Eskadre am 19ten Febr. (folglich nach einer äusserst schnellen Fahrt) in Martinique angekommen sey, und bereits eine Landung auf Dominika bewerkstelligt habe.

Auszug eines andern Schreibens aus Amsterdam, den 9. April.

Aus London vom 3ten dieß haben wir hier die wichtige Nachricht erhalten, daß die Rocheforter Eskadre in Westindien angekommen sey, und bereits die Inseln Dominika und St. Luzia erobert habe; auf beyden befanden sich nur schwache englische Besatzungen. Die Insel St Luzia ist bekanntlich erst im vorigen Jahr von den Engländern den Franzosen abgenommen worden. — Gestern gieng auf der hiesigen Börse das Gerücht, daß Rußland und Schweden Frankreich den Krieg erklärt hätten; wovon aber die Bestättigung noch zu erwarten ist. Doch ist hier leider die Besorgniß allgemein, daß der Krieg sich weiter ausbreiten möchte. — Die Nordamerikaner führen uns viele westindische Produkte zu, weil die Engländer ihre Flagge respektiren. Ohne die Nordamerikaner würden Zucker, Kaffee, Baumwolle ꝛc. zu einem fürchterlichen Preise gestiegen seyn, indem derselbe ganz von der Willkühr der Engländer abhienge.

Auszug eines Schreibens aus London, den 2. April.

Gestern ist aus Westindien die Nachricht durch einen Kutter eingegangen, daß die Rocheforter Eskadre unvermuthet daselbst erschienen sey, und bereits die Inseln Dominika und St. Luzia nebst einigen Schiffen genommen habe. Unsere dortige Seemacht unter Admiral Dukworth ist zu schwach und zu zerstreut, um Widerstand thun zu können. Hier sieht man abermals die fehlerhaften Anstalten unserer Minister, welche unsere westindischen Inseln nicht einmal gegen eine feindliche Eskadre von 5. Linienschiffen und 3. Fregatten zu decken vermochten. Auf der hiesigen Börse tröstet man sich übrigens damit, daß diese Eskadre in Ostindien noch mehr Unglück hätte anrichten können. Doch erwartet man noch mehr unangenehme Nachrichten aus Westindien, indem alle unsere dortige Inseln schwach besetzt sind.

London, den 3. April. (Ueber Holland.)

Das Paquetboot, Lady Arabella, hat die wichtige aber unangenehme Nachricht mitgebracht, daß die am 11. Januar ausgelaufene Rocheforter Eskadre am 19. Febr. zu Martinique angekommen sey. Am 21. Febr. erschienen 3. Schiffe derselben vor der Insel Dominika, und setzten Truppen ans Land. Diese rückten vor die Stadt Roseau, welche sogleich kapitulirte. General Prevost retirirte sich mit der englischen Besatzung in das Fort Prinz Ruppert, wo er nun eingeschlossen gehalten wird. Zu gleicher Zeit sind französische Truppen nach St. Luzia abgegangen, wo sie wenig oder keinen Widerstand finden werden. Diese Nachricht hat auf der Börse, auf Lloyds Kaffeehaus und in ganz London grosse Bestürzung verbreitet, und die Fonds fielen auf der Stelle um ein halb Prozent. Man ist für Barbados, Tabago und für alle antillische Inseln sehr besorgt; auch könnte die Kauffahrteyflotte, welche jüngsthin aus England nach Westindien gesegelt ist, dem Feind in die Hände fallen. Unsere Oppositionsblätter machen deßwegen den Ministern die bittersten Vorwürfe. Sie sagen: das bisherige System, die feindlichen Häven zu blokiren, ist das schlechteste unter allen; es ruinirt unsere Flotten, kostete schon mehrere Linienschiffe und Fregatten, die bey der stürmischen Witterung scheiterten, und brachte keinen Vortheil; denn die Rocheforter Eskadre lief doch aus. Dagegen hätte der Seeminister Lord Melville (Dundas) besser gethan, Ost- und Westindien mit gehörigen Flotten und Truppen zu decken; dann mochten die Franzosen immer auslaufen und uns angreifen. — Admiral Cochrane, der die Rocheforter Eskadre verfolgen sollte, befand sich am 9. März noch im Tagus bey Lissabon. Dieß zeigt eben keine grosse Thätigkeit.

Ein anderes aus London, den 3. April.

Das Oppositionsblatt, the Times, sagt folgendes: Seit einigen Tagen gehen hier über Ostindien die sonderbarsten Gerüchte herum, von denen wir wünschen, daß sie sich nicht bestättigen mögen. — Holkar soll sich zum König von Indien, und unser Generalgouverneur Lord Wellesley zum unabhängigen Souverain der englischen Besitzungen in Ostindien erklärt haben. Man giebt diesem Gerücht zwar noch nicht vielen Glauben, aber es beunruhigt doch.

Marquis Cornwallis ist nach Portsmouth abgereist, wo er sich mit 5. Infanterieregimentern und mit einem Dragoner-Regiment nach Ostindien einschifft. Er nimmt unumschränkte Vollmachten mit, nach Umständen zu handeln. Dieser Marquis Cornwallis ist wohl von seinem Bruder, dem Admiral Lord Cornwallis, zu unterscheiden. Der Marquis Cornwallis zeichnete sich schon im amerikanischen Krieg aus; dann war er mehrere Jahre Generalgouverneur von Ostindien; nach seiner Zurückkunft bekleidet: er die Vizekönigsstelle in Irland, und dämpfte die dortige Rebellion; zuletzt schloß er den Frieden von Amiens mit Frankreich ab. Jetzt geht er zum zweytenmal nach Ostindien; es ist zu wünschen, daß er die dortige verwirrte Lage der Dinge wieder verbessern möge. Er ist ein Mann von einem edeln biedern Charakter, uneigennützig, und ein warmer Freund seines Vaterlandes. Sein Bruder, der Admiral, welcher sich bisher als Seemann bey einer jeden Gelegenheit rühmlich ausgezeichnet hat, legt wegen seiner geschwächten Gesundheit das Kommando der grossen Flotte nieder. Sein Nachfolger, Admiral Gardner, ist bereits auf dem neuen prächtigen Dreydecker Hibernia von 120. Kanonen von Plymouth abgesegelt, um die vor Brest kreuzende grosse Flotte künftig anzuführen. — General Craig ist im Begriff, mit der geheimen Expeditionsflotte auszulaufen. Die Truppen, welche zu derselben gehören, sind alle eingeschifft, und man vernimmt so eben aus Portsmouth, daß die Schiffe die Segel aufspannen.

Paris, den 11. April.

Der Hof hat wegen dem Absterben der verwittibten Königin von Preussen die Trauer angelegt. — Seit 2. Tagen geht hier allgemein die Rede, daß die Brestерflotte abermals ausgelaufen sey. — Die Gesundheitsumstände der Prinzessin Borgheses sind fortdauernd sehr schlecht. Auch der Prinz Louis befindet sich schon seit einiger Zeit kränklich; einer seiner Aerme ist sehr geschwunden, und man besorgt schon Symptomen des nämlichen Uebels am andern Arm und an den Beinen wahrzunehmen. Er wird sich deßwegen auf Verordnung der Aerzte diesen Sommer nach den Bädern von St. Amand begeben.

Berlin, den 9. April.

Der russische General von Winzingerode befindet sich noch hier. Er erwartet vor seiner Abreise erst einen Courier aus Petersburg. — Am 6ten dieß hatte der französische Gesandte Audienz bey dem König in Potsdam, wohin auch der Staatsminister, Freyherr von Hardenberg, berufen worden ist.

Vliessingen, den 4. April.

Die hier liegende Flottille wird eiligst mit Proviant versehen, und auf den Schiffswersten mit gröster Anstrengung gearbeitet. Von 400. Schiffen, die seit dem Ausbruch des Kriegs von hier nach Dünkirchen und Ostende segelten, ist dem Feind nur ein einziges in die Hände gefallen. Man glaubt, die Landung werde bald vor sich gehen. Es gehört dazu nur ein Wink; denn die Anstalten zu derselben sind alle vollendet, und die Truppen stehen zum Einschiffen bereit.

Hannover, den 5. April.

Die Landesdeputation hat nun die dritte ausserordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben, die zur Zahlung des in den nächsten 6. Monaten fälligen Solds der französischen Truppen bestimmt ist. In der dießfalls ergangenen Verordnung wird der jetzige traurige Zustand des Landes, die völlig mißrathene Aerndte des letzten Jah-

res, die Stockung aller Gewerbe, der täglich mehr überhand nehmende Mangel des baaren Geldes ꝛc. mit den traurigsten Farben geschildert. Zu dieser Steuer müssen bezahlt werden: Von den Zinsen ausstehender Kapitalien 6. Prozent, von allen Immobilien, Ländereyen, Häusern ꝛc. 6. Prozent des Ertrags. Von Besoldungen werden 3, von Pachtungen 2, vom städtischen Erwerb 6. Prozent, von jedem männlichen Bedienten 8. Prozent entrichtet. Selbst die ärmste Magd muß monatlich 2. Groschen bezahlen. Altona, den 8. April.

Da jetzt aus den spanischen Häven keine direkte Post mehr nach dem spanischen Amerika abgehen kann, so schicken die dortigen Kaufleute ihre Handelsbriefe nach Amsterdam oder Husum. Von da werden sie mittelst nordamerikanischer Schiffe weiter nach ihrer Bestimmung befördert.

Ulm, den 16. April.

In Mayland geht das ziemlich unwahrscheinliche Gerücht, die Königskrönung werde nicht zu Mayland, sondern zu Rom vor sich gehen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Graf von Salm Dyk widerspricht dem Gerücht, als habe er seine Rente auf die Reichsstadt Frankfurt an den Kurfürsten von Hessen abgetreten. — Nach offiziellen Berichten aus Schweden ist die Reichsschuld seit 2. Jahren um 600,000. Thaler vermindert worden.

Da die kurfürstl. Obersanitäts-Kommission zu Wirzburg häufig wahrnehmen muß, daß nicht nur Reisende, sondern auch Waaren sowohl zu Wasser als zu Lande ankommen, ohne mit den gehörigen Sanitätspässen versehen zu seyn, und dieses selbst von solchen Landen, deren getroffenen Maaßregeln zur Abhaltung der Gefahr des amerikanischen Fiebers durch öffentliche Blätter bekannt gemacht worden sind, und da die Reisenden sowohl als Fuhr- und Schiffleute öfters über die strenge Aufsicht auf ihre Gesundheitspässe selbst ein Befremden äussern, als wenn dieselbe an andern Orten nicht geschehe; so findet es kurfürstl. Obersanitäts-Kommission für nöthig, die Forderungen öffentlich bekannt zu machen, welche sie von Reisenden und Waaren-Transporten macht, damit sich vorzüglich das kommerzirende Publikum nach selben richten, und die aus Vernachläßigung entstehenden Unannehmlichkeiten sich selbst ersparen möge. Es sieht nämlich kurfürstl. Oberkommission strenge darauf, daß 1) alle Reisende zu Fuß und Wagen, so wie Waaren-Transporte zu Land und zu Wasser sich durch vollgültige Päße von dem Orte, wo sie herkommen, ausweisen. 2) Ein Gesundheitspaß kann nie für mehrere Personen zugleich gelten. 3) Die Päße der Reisenden innerhalb Deutschlands dürfen nicht über 4 Wochen alt, und von der Polizeybehörde der Orte, welche der Reisende passirt ist, kontrasignirt seyn. 4) Waaren Transporte müssen einen Paß haben, in welchem alle Pakete oder Ballen mit ihren Zeichen angegeben sind, um ermessen zu können, ob Fuhr oder Schiffleute nichts Verdächtiges einzuschwärzen versuchen. 5) Muß bey den Waaren das Vaterland, und bey mehr Gefährlichen, wie Wolle, Baumwolle, Garn, Hanf, Flachs, und ihre Fabrikate, ungegärbte Häute, Pelzwaaren, Leder, Tabak in Rollen, Farben, Waarentapeten, geräuchertes Fleisch, Fische und Käse, die Zeit, wie lange sie schon auf dem Versendungsplatze gelegen, angegeben seyn. Gebrauchte Kleider, Wäsche, Bette dürfen, wenn sie auch Quarantaine gehalten haben, nicht eingeführt werden; werden aber solche aus angränzenden Gegenden gebracht, so muß ein Zeugniß der Ortsobrigkeit, wo sie erkauft, und mit der genauesten Benennung der eingegebenen Gegenstände aufgewiesen werden. 6) Fuhrleute aus den kurbairischen Fürstenthümern, welche unter Wegs, besonders auswärtigen Orten noch Waaren beypacken, haben für diese sich gleichfalls mit den vorgeschriebenen Päßen zu versehen. Da nun die Vernachläßigung einer oder der andern dieser Forderungen theils die gänzliche Zurückweisung, theils die Niederlage in die Kontumazanstalt zur Folge hat, so werden die dabey interessirenten Personen ernstlich gewarnt, denselben nachzukommen, und die im Nichtbefolgungsfalle eintretenden unnachsichtlichen Maaßregeln lediglich sich selbst zuzuschreiben haben. Wirzburg, den 9. April 1805. Kurfürstl. Obersanitäts Commission dahier.

G. Kirchgeßner, Polizeydirektor. Doktor Horsch, Stadtphysikus.

Nro. 94. Freytag, den 19. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 8. April.

Der hiesige kaiserl. französische Gesandte hat die Ernennung seines Monarchen zum König von Italien unserm Hof offiziell angezeigt. — Die Anzeige in der Hofzeitung wegen den Veränderungen beym Hofkriegsrath beweiset, wie ungegründet manche Gerüchte gewesen, die zirkulirten. Gedachte schöne Anzeige ist überall mit Vergnügen gelesen worden, und man sieht daraus, daß die eingetretenen Veränderungen vom allverehrten Erzherzog Karl selbst gewünscht, und vorgeschlagen sind.

Wien, den 13. April.

Auf Veranlassung Sr. königl. Hoheit, des Kriegsministers Erzherzog Karl, hat der dirigirende Stabsfeldarzt von Vering in dem hiesigen Garnisonsspital nach der Methode des Cadet de Vaux aus Knochen Suppe bereitet, und zwar mit dem glücklichen Resultat, daß 50. Tage lang 600. Kranke und 150. Wärter zu ihrer vollkommensten Zufriedenheit, und mit der besten Wirkung auf die Genesung und Stärkung der Kranken täglich zweymal, Morgens und Abends, gespeißt wurden. Diese nützliche Anstalt wird nun erweitert. Schon vor 30. Jahren gab der Professor Pfoquet in Tübingen die erste Idee, wie die Knochen zu einer nahrhaften Suppe zerstossen und gesotten werden könnten. — Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden Folgendes: Kadri Aga, der berüchtigte Anführer zahlreicher Räuberhorden, welche die Hauptstadt und die ganze Gegend von Adrianopel bis Rodosto beunruhigten, hat sich mit unbegreiflicher Tollkühnheit durch die türkischen Korps, die ihn in dichten Wäldern und Schluchten bey Sirinli eingeschlossen hielten, mit dem Säbel in der Faust einen Weg gebahnt, bevor sie noch über den eigentlichen Angriffsplan einig waren. Die Heerstrassen sind nun aufs neue sehr unsicher. — Am 9ten März hat eine heftige Feuersbrunst einen grossen Theil der Stadt Scutari in die Asche gelegt.

London, den 3. April. (Ueber Hamburg.)

Der Umstand, daß der General Craigh, welcher die zur geheimen Expedition bestimmten Truppen kommandirt, seit einiger Zeit mehrmalen Konferenzen mit dem russischen Gesandten in Beyseyn der Minister gehabt hat, scheint anzuzeigen, daß sein Truppenkorps vereinigt mit den Russen zu agiren bestimmt sey. — Man weiß hier jetzt zuverlässig, daß Admiral Cochrane, der mit 6. Linienschiffen zur Verfolgung der Rochefforterflotte abgeschickt worden ist, seinen Lauf nach Westindien gerichtet hat; aber bis er dort ankommt, können die Franzosen noch viel Unglück anrichten. Nach den neuesten Nachrichten hatte sich die Bresterflotte nach der Bay von Camaret (unweit Brest) begeben, wo sie unter dem Schutz der fürchterlichen Strandbatterien vor Anker lag. Sie bestand aus 22. Linienschiffen, 4. Fregatten, und mehrern kleinern Kriegsschiffen, zusammen 36. Segel stark. Sie soll viele Truppen am Bord haben. Ob sie wirklich auslaufen will, oder ob ihre Bewegung bloß ein Manövre ist, um das Auslaufen französischer Kriegsschiffe aus andern Häven zu begünstigen, muß sich bald zeigen. — Wenn es möglich ist, wird Admiral Gardner, dessen Flotte aus 19. Linienschiffen besteht, worunter aber 9. Dreydecker sind, die feindliche

Flotte in Camaret-Bay angreifen. Die Regierung schickt ihm noch einige Schiffe zur Verstärkung zu. — Da 200. Kanonierboote auf die Rhede von Boulogne ausgelegt haben, so ist Admiral Douglas mit einer verstärkten Eskadre gegen Boulogne ausgelaufen, um die feindliche Flottille zu beobachten, die aber so wenig, wie im vorigen Jahre, mit Erfolg angegriffen werden kann, weil sie durch die Strandbatterien geschützt wird.

Ein anderes aus London, den 3. April.

Die Regierung hat plötzlich durch den Telegraphen Befehl nach Portsmouth ergehen lassen, daß die geheime Expedition so lange nicht auslaufen soll, bis die Bresterflotte entweder von Camaretbay nach Brest zurückgekehrt, oder mit Vortheil angegriffen, und geschlagen werden kann. Man hält es für sehr wahrscheinlich, daß dieser Tagen eine grosse Schlacht zwischen beyden Flotten vorfallen werde, die einander an der Kanonenzahl so ziemlich gleich sind. — Ausser den nach Ostindien schon zur Einschiffung bestimmten Regimentern haben noch 2. Befehl erhalten, nach Portsmouth zu marschiren, von wo sie eben dahin abgehen. Man sieht hieraus, daß die Regierung eine Verstärkung unserer Kriegsmacht in Ostindien als sehr nothwendig ansieht. — Das in den spanischen Fregatten gefundene Silber wird nicht als Prisengeld behandelt, sondern vom Herrn Pitt zur Befriedigung derjenigen brittischen Unterthanen verwendet, welche an die spanische Regierung Forderungen zu machen haben. Es vergeht übrigens fast kein Tag, wo nicht aus unsern Häven Wägen mit Geld von den eroberten spanischen Schiffen ankommen. Unter mehrern neuerdings genommenen spanischen Schiffen ist auch der Kaper Intrepide von 10. Kanonen und 75. Mann. — Daß das Korps des Obersten Shepheard unweit Agra von den Maratten fast ganz zusammengehauen worden ist, läugnen selbst unsere Ministerialzeitungen nicht; sie geben aber zugleich den Trost, daß dieses Korps fast ganz aus Seapoys (Landeseingebohrnen im Dienste der Engländer) bestanden habe. Das Parlament zieht den Seeminister Lord Melville (Dundas) vor eine Untersuchungskommission. Es fehlen in seinen Rechnungen 500,000. Pf. Sterling, wegen denen er sich nicht ausweisen kann.

Ein drittes aus London, den 3. April.

Der Vorschlag des Herrn Pitt, die Milz zu vermindern, um dadurch die Linienarmee zu verstärken, ist mit 148. Stimmen gegen 59. durchgegangen. — Die in Ferrol liegende französisch-spanische Flotte ist nun ganz segelfertig, und wird wohl nächstens auslaufen. Das Schiff Malta von 84. Kanonen, welches sich jüngsthin den Strandbatterien von Ferrol etwas zu nahe wagte, ist von denselben so übel zugerichtet worden, daß es nach Portsmouth zurückkehren mußte, um sich auszubessern. — Von Leith ist eine grosse Kauffahrtheyflotte von mehr als 100. Segeln nach dem baltischen Meer unter starker Bedeckung abgesegelt. — Die Rocheforter Eskadre besteht aus dem Majestüeux von 120. Kanonen, Magnanime von 90, Sufrein, Lion und Jemappe von 74. Kanonen, und aus 3. Fregatten. Admiral Dukworth, sagen unsere Ministerialblätter, hat, wenn er alle unsere Kriegsschiffe in Westindien zusammenzieht, auch 5. Linienschiffe und 8. Fregatten; er kann also den Feind angreifen, bevor noch das Geschwader des Admiral Cochrane in Westindien ankommt. — Die hier angekommenen katholischen Irländer sind meist schon wieder abgereist. — Viele Einwohner von London haben dem Lordmajor eine Bittschrift übergeben, worinn sie den Wunsch äussern, daß der Verschwendung der öffentlich Gelder Einhalt gethan, und der Seeminister Lord Melville von dem König verabschiedet werden möchte. Gestern hielt der Whigs Clubb in der Krone und im Anker eine Zusammenkunft, wobey der Herzog von Bedford präsidirte, und Herr Fox eine Rede hielt, in der er versprach, alle seine Kräfte im Parlament anzuwenden, daß die katholischen Irländer die ihnen gebührende religiöse und politische Freyheit erhalten, und der Verschwendung der öffentlichen Gelder, deren sich die Minister schuldig machten, Einhalt gethan werde.

Kadix, den 19. März.

Die englische Eskadre unter Admiral Orde, 8. Linienschiffe und einige Fregatten stark, nähert sich oft unserm Haven bis auf einen Kanonenschuß. Seit 13. Tagen sind 80,000. Schäffel Getraide aus dem mittelländischen Meer hier angekommen, das die Engländer frey passiren lassen. Allein der Preis desselben ist so hoch, und die Aussichten zu einer guten Aerndte so vortheilhaft, daß es wenig Käufer findet.

Petersburg, den 22. März.

Die heutige Hofzeitung meldet Folgendes: Unter der vorigen Regierung wurde der Fähndrich Lupulow nach Siberien verwiesen. Ihm folgten seine Frau und Tochter in das Exil. Letztere durch das Unglück, das ihren Vater betroffen, und durch das Elend, worinn sie ihre Eltern sah, gerührt, unternimmt ohngeachtet des Abrathens derselben die Reise nach Petersburg, um ihre Freyheit zu erbitten. Kaum mit Kleidern bedeckt, ohne Geld, macht sie die Reise von 500. deutschen Meilen zu Fuß, trotzt dem Hunger, der Kälte, der Ermüdung, und kommt glücklich hier an. Sie wendet sich an eine gewisse Fürstin, von deren Edelmuth sie allgemein reden hörte, und diese brachte es dahin, daß der Prozeß des Fähndrichs Lupulow noch einmal vorgenommen wurde, worauf er von dem Kaiser die Freyheit erhielt. Der Monarch schenkte dem guten Mädchen 2000. Rubel, der Großfürst Konstantin 500, und von andern Personen erhielt sie 1500. Rubel, welches Geld nun für sie in die Bank gelegt worden ist. So wurde die schöne Elternliebe herrlich belohnt. Das Mädchen ist nun wieder zu ihrem Vater geeilt, um ihn aus Siberien abzuholen.

Berlin, den 9. April.

Der französ. Gesandte, Herr Laforet, hat bey der Audienz, die er am 6ten dieß in Potsdam bey dem König hatte, Sr. Majestät 7. grosse Kreutze der Ehrenlegion überreicht.

Haag, den 9. April.

Die hiesige kaiserl. französ. Gesandschaft hat unserer Regierung die angenehme Eröffnung gemacht, daß die Rocheforter Eskadre auch die Wiedereroberung der holländischen Kolonien Suriname, Berbice, Demerari und Essequebo, deren Verlust so schmerzlich gefühlt wird, versuchen werde. — Herr Schimmelpenninck liegt zu Amsterdam krank darnieder, befindet sich aber jetzt auf dem Wege der Besserung — Nach Briefen aus Paris wird bey Mayland ein Lager errichtet, welches Gen. Jourdan kommandiren soll. — Gestern hat in unserm ganzen Lande die Abstimmung über die neue Constitution angefangen.

Freyburg, den 4. April.

Vorgestern brach in der Stadt Boll, die in unserm Kanton liegt, Feuer aus, und Abends 5. Uhr war sie schon eingeäschert. Nur das Schloß, das Kapuzinerkloster, das Spital, und 5. Wohnhäuser blieben verschont; dagegen wurden mehr als 150. Häuser, die schöne Pfarrkirche, das Rathhaus ꝛc. ein Raub der Flammen. Die fleissigen betriebsamen Einwohner retteten fast gar nichts von ihren Habseligkeiten. Das Wetter war windstill, und Menschen, Spritzen und Wasser genug zum Löschen da; aber die vielen Schindeldächer und die Explosion eines Pulvervorraths machten alle Hilfe fruchtlos. Zum Glück hat kein Mensch das Leben verloren. Unsere Regierung hat sogleich Lebensmittel und einen Abgeordneten aus dem Rath abgesandt, um den Abgebrannten die möglichste Unterstützung zuzusichern. Auch aus andern Gegenden der Schweitz erwartet man werkthätige Beweise von Menschenliebe.

Frankfurt, den 14. April.

Der Kurfürst Erzkanzler wird auf den 3. May zu Aschaffenburg erwartet, wo er den Sommer zubringen will. — Der Künstler Böhme aus Duisburg ist mit einer Windharmonika hier angekommen, die vielen Beyfall findet. Eine Windlade bewirkt den Ton der Glasglocken; auf der dabey angebrachten Klaviatur kann jedes

beliebige Stück gespielt werden. Ein ungemein sanftes Flötenspiel ist mit der Harmonika verbunden. Die angebrachten Walzen sind 4. Schuh lang, und spielen ausgesuchte Stücke von Mozart und andern Komponisten.

Augsburg, den 17. April.

Der Tod Jesu, ein Oratorium, verfaßt von dem hochwürdigen Herrn Alois Mayr, churpfalzbairischen geistlichen Rath, Inspektor, und Professor an der kurfürstl. Pagerie in München, in Musik gesetzt von dem hochwürdigen Herrn Franz Bihler., Kapellmeister am hohen Domstift, ist am 6. dieß in dem hochfürstl. Residenzsaal und am 12. in der kurfürstlichen Hofkapelle mit allem Beyfalle gegeben worden.

Augsburg, den 18. April.

Der verdienstvolle Verfasser der Unterhaltungen aus der Naturgeschichte und über den Menschen, Herr Diakonus Wilhelm allhier, hat von der regierenden Frau Kurfürstin von Pfalzbaiern Durchlaucht eine kostbare goldene Dose, mit folgendem huldreichen Schreiben begleitet, erhalten:

München, den 28. März.

„Dem Herrn Diakonus Wilhelm erstatte Ich Meinen aufrichtigen Dank für die Uebersendung des zweyten Theils seiner Unterhaltungen über den Menschen. Ich habe ihn mit eben dem Interesse, welches Mir der erste einflößte, gelesen, und Ich sehe der Beendigung eines Werks mit Vergnügen entgegen, das gewiß Vieles dazu beytragen wird, die richtigere Kenntniß der Natur und ihres Urhebers, so wie die Achtung für den Menschen zu befördern. Es wird Mir daher nicht unangenehm seyn, wenn derselbe Meinen Namen in die Subskribentenliste einzeichnen will. Beyliegendes kleine Geschenk wird er als ein Zeichen Meiner Erkenntlichkeit und des besondern Wohlwollens annehmen, womit Ich bin

Desselben affektionirte Karoline, Kurfürstin zu Pfalzbaiern.

Am 13. Okt. 1804. entriß mir der Tod plözlich mein edles vortreffliches Weib, und unserm Sohn seine zärtlich treue Mutter, Louise Christine Albertine, gebohrne Schulz, von Waldenburg im Hohenlohischen gebürtig, im 47sten Jahr ihres Alters durch einen Stick-Schlagfluß. Diese Nachricht glaubte ich ihren etwa noch lebenden Freunden, Verwandten, oder Bekannten geben zu müssen. Gols am Neusiedler-See in Ungarn, den 1. März 1805.

Karl Samuel Biermann, Pastor allhier.
Joseph Freyßmuth, Sohn der ersten Ehe.

N. S. Zugleich zeige ich an, daß das Adelsdiplom derer Wagner, Edlen von Wagenburg, in rothem Sammt gebunden, mit vergoldeter Wappenkapsel u. Schnüren wohlverwahrt in meinen Händen ist, und auf Verlangen ausgeliefert werden kann.

Künftigen Sonntag den 21. April wird von Endesgesetztem in Friedberg ein grosses Kunstfeuerwerk gegeben; wozu höflichst einladet

Johann Lechner, Kunstfeuerwerker.

Es sind wieder frisch angekommen die ächte Erdmandeln-Bohnen, welche zu den Anbauen der Gärten als recht guten Kaffee zu gebrauchen, und sind selbe um sehr wohlfeilen Preis zu haben Lit. F. Nro 6. vor dem Frauenthor.

Montag den 22. April und folgenden Tag wird Lit. D. Nro 4. auf dem Brodmarkt ein Hausrath eröffnet, worin Ohrenringe mit Rosetten, Ringe mit Brillanten, gold- und silberne Repetier- und Minutenuhren, silberne Schnallen, silberbeschlagene Pfeifen, Kotton, Sack- u. Halstücher, Strümpfe, u. Band, Weißzeug, Herrenkleider, schwarze und gefärbte Mäntel, einige Stück Better u. ein Matratz, und sonst nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Pappenheim, den 13. April.

Bey der 593. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

29. 79 3. 33. 31.

Die 594. Ziehung geschieht Samstag 20. April, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 95. Samstag, den 20. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 13. April.

Was man auch im Ausland von Kriegsrüstungen in der österreichischen Monarchie sagen und schreiben mag, so ist es doch gewiß, daß unser Hof friedliche Gesinnungen hegt, und seine bisherige Neutralität fest zu behaupten entschlossen ist. Das Uebungslager zu Pardenone im Venezianischen wird nicht Statt haben, und auch die Reise des Erzherzogs Karl nach Italien unterbleibt. — Ihre kaiserl. Majestäten werden diesen Sommer öfters sich zu Baden aufhalten. — Der hiesige Schmidt Arnold hat einen Wagen erfunden, welcher ohne Pferde oder Ochsen große Lasten führt, und nur von einer einzigen Person geleitet wird. Er hat bereits bewunderungswürdige Proben mit demselben angestellt.— Der kurpfalzbairische Hofschauspieler Elmenreich giebt hier 30. Gastrollen für ein Honorarium von 1000. Dukaten, und zwar mit großem Beyfall. Seine Hauptstärke zeigt er in dem Stück der Kapellmeister. — Zu Cilly ist der Generalmajor Graf von Thurn in einem Alter von 93. Jahren gestorben. Der unsterbliche Prinz Eugen war sein Taufpathe gewesen.

London, den 3. April.

Die Fregatte Sirius und 2. Kutter haben bey Penmark eine französische Abtheilung von 8. Fahrzeugen angegriffen, 2. davon genommen, die andern zum Stranden gezwungen. Das eine der eroberten Fahrzeuge Nro 45. mit 2. Kanonen und 15. Mann ist am 30. März zu Plymouth angekommen. — Man tadelt hier den General-Gouverneur von Ostindien Lord Wellesley allgemein, daß er durch seinen ehrgeitzigen Plan, den Marattenstaat England zinsbar zu machen, die ostindische Kompagnie und die Nation in einen verderblichen Krieg mit diesem großen Volk hineingezogen hat. Ganz anderst benahm sich der Marquis Cornwallis, so lange er daselbst Statthalter war; er hielt mit den Maratten Friede, und dachte nicht auf neue Eroberungen, indem wir in Ostindien bereits schon nur zuviel Land besitzen. Wahrscheinlich wird er auch nach seiner Ankunft daselbst den Krieg mit den Maratten zu endigen suchen. — Vorige Woche wurde hier das berühmte Gemälde von Nikolaus Pouffin, das vormals das Kabinet Ludwigs des 16ten zierte, die großen Bachanalien genannt, für 1500. Guineen verkauft. — Wenn die Brester-flotte der Wachsamkeit des Admiral Gardner entwischt, so kann sie noch grösseres Unglück anrichten, als das Rocheforter Geschwader; denn sie hat 20,000. Man am Bord, und wenn sie einmal das freye Meer erreicht hat, so kann sie ungehindert nach Westindien absegeln, Jamaika und die noch übrigen englischen Inseln wegnehmen, und selbst St. Domingo wieder erobern.

Paris, den 12. April.

Der Seeminister hat Berichte aus Ostindien erhalten, welche melden, daß die beyden (französischen) Inseln Bourbon und Isle de France sich in einem sehr guten Vertheidigungs-stand befinden. Vorigen Herbst blokirte der englische Kommodore Osborne beyde Inseln mit 2. Linienschiffen, und 2. Fregatten. Allein der General-Kapitain Decaen ließ alle französische Schiffe durch kleine ausgeschickte Fahrzeuge vor der Gefahr warnen, und so fielen den Engländern nur 4. unbedeutende französi-

sche, und ein holländisches Schiff, mit 100,000. Piaster am Bord, in die Hände. Am 3. Nov. lief Admiral Linois mit dem Marengo von 80. Kanonen, und 2. Fregatten im Angesicht des Feindes zu Isle de France von einem Streifzug, den er an der Küste von Malabar und Coromandel gemacht hatte, mit 5. englischen Prisen ein, deren Ladung auf 2. Millionen Piaster geschäzt wird. — Auf der Küste von Coromandel griff Admiral Linois in der Bay von Vizigapatnam das englische Kriegsschiff Centurio von 54. Kanonen an, das er auch genommen haben würde, wenn der Marengo, der auf einelluntiefe gerieth, sich ihm mehr hätte nähern können.— Das Vorgebürg der guten Hoffnung befindet sich in dem besten Vertheidigungsstand; bey der Kapstadt kampiren 8000. Holländer, Linientruppen und Miliz; um die Engländer, wenn sie sich nähern sollten, mit Nachdruck zu empfangen.

Paris, den 13. April.

Der heutige Moniteur enthält viele Glückwunschadressen der italienischen Armee an den Kaiser Napoleon als König von Italien, und zwar in italienischer Sprache. — In den lezten Tagen der Anwesenheit des heil. Vaters in hiesiger Kaiserstadt übergab der Vorsteher der kaiserl. Druckerey, Herr Marcell, seiner Heiligkeit das Vater Unser in 150. verschiedenen Sprachen gedruckt. — Bekanntlich hat Madame Lätitia, die Mutter des Kaisers, die Protektion der barmherzigen Schwestern, die wieder in ihrem Ordenshabit erscheinen dürfen, übernommen. Als eine Deputation des Tribunats sie deßwegen komplimentirte, so sagte der Präsident desselben Fabre, unter andern: Ew. kaiserl. Hoheit sind es, welche dem Helden das Leben gegeben haben, den Europa verehrt, den Frankreich als seinen Heiland ansieht, und dessen weit umfassende Plane von einer übernatürlichen Macht entworfen und ausgeführt zu seyn scheinen. Glückliche Mutter! geniessen Sie lange den Ruhm, den Ihre erhabene theure Familie auf Sie wirft. Geniessen Sie lange die Segnungen des Dürftigen, die Liebe des Volks, und die Dankbarkeit aller Franzosen. — Der Abbe Testa, Sekretaire des Pabstes, hatte anfänglich von ihm den Auftrag erhalten, die Geschichte seiner Reise und seines Aufenthalts in Frankreich zu beschreiben. Er arbeitete mit vielem Eifer daran; allein diese Arbeit wurde vor einigen Wochen auf Befehl des heil. Vaters ganz aufgegeben. — Unsere Journale melden folgendes: Vor einigen Tagen hatte hier eine merkwürdige Versammlung Statt. Es kamen die vornehmsten und berühmtesten Schneidermeister zusammen, und berathschlagten sich unter dem Vorsiz des Herrn Leger, einem des fruchtbarsten Schneidergenies, über den neuen Schnitt, den sie den Fracks und andern Kleidungsstücken geben wollten. Alle Mitglieder der Ehrenlegion, sowohl vom Civil- als Militairstande, erhalten nunmehr jährlich folgendes Gehalt: Die Oberoffiziers 5000. Livres, die Kommandanten 2000, die Offiziere 1000, die Gemeinen 250. Livres.

Philadelphia, den 22. Febr.

Der Kongreß hat den Herrn Jefferson aufs neue zum Präsidenten unserer Republik, und Herrn Clinton zum Vicepräsidenten erwählt. Diese Wahl gieng ruhig von Statten, und erhielt fast allgemeinen Beyfall. — Herr Jefferson hat mehrere Gesellschaften von gelehrten Männern nach Louisiana abgeschickt, welche diese neue Provinz durchreisen und ihre Flüsse, Produkte, ihren Boden ꝛc. untersuchen sollen

Genua, den 6. April.

Admiral Nelson ist dem Vernehmen nach mit seiner Flotte in Malta eingelaufen, um die Schiffe auszubessern, zu proviantiren, und die Kranken ans Land zu setzen. — Die Toulonerflotte dürfte nächstens wieder auslaufen. Sie hat viele Truppen am Bord. — Es verdient bemerkt zu werden, daß Admiral Nelsons Thaten im mittelländischen Meer seit dem Wiederausbruch des Krieges sich bloß auf Kaperey en einzelner Kauffahrteyschiffe beschränken. Ob er im Februar, nachdem er die Meerenge bey Messina am 31. Januar passirt hatte, seinen Weg nach Aegypten genommen habe, um dort die Toulonerflotte aufzusuchen, kann nicht mit Gewißheit

angegeben werden; es ist aber wahrscheinlich, weil man im ganzen Februar und März nichts weiter von ihm gehört hat.

Verona, den 9. April.

Bekanntlich ist das jetzige Königreich von Italien aus vormals venezianischen, mayländischen, päbstlichen Provinzen ꝛc. zusammen gesetzt. Darauf bezieht sich auch das neue Wappen desselben. Es besteht nämlich aus den geflügelten Löwen, der Viskontischen Schlange mit einem Kind im Munde, den Schlüssen des heil. Petrus, dem Kreutz auf einem Thurme, der eisernen Krone, dem weissen Adler ꝛc. Hinter diesen verschiedenen Wappenbildern erhebt sich ein weisser einköpfiger Adler, der auf seinem Haupt die kaiserlich-königliche Krone trägt. In dem obersten und untersten Felde befindet sich der Anfangsbuchstaben des ersten Monarchen, nämlich ein N.

Lausanne, den 9. April.

Die ausserordentliche Sanitäts-Commission in der französ. Schweitz hat bekannt gemacht, daß sich allerdings zu Ende des Januars in den Vorstädten von Genf in den Wohnungen sehr armer Familien eine Krankheit geäussert habe, die binnen 24. Stunden 6. Kinder wegrafte, und daß überhaupt von 40. Personen, die von einem sehr bösartigen Fieber befallen worden, ohngefähr die Hälfte gestorben sey. Allein dabey wäre es auch geblieben, man hätte die Verstorbenen schleunig begraben, ihre Wohnungen gereinigt, geräuchert ꝛc., und nun zeigte sich keine Spur weiter von jenem bösartigen Fieber.

Amsterdam, den 10. April.

Die neuesten Berichte aus der See lauten für die Engländer eben nicht sehr günstig. Drey Schiffe von Portsmouth sind durch einen französ. Kaper genommen worden; die Spanier haben das Schiff, die Hoffnung, und die Brik, Graf von St. Vincent, erobert; auch die holländischen Kapers machten an der schottländischen Küste mehrere Prisen. Endlich haben 3. spanische Kanonierbarken den englischen Cutter Georges von 18. Kanonen nach einem Gefechte von einer Stunde genommen, und nach Ceuta geführt. Die Engländer können nicht auf allen Seiten zugleich seyn, und streiten, indem ihre Feinde allzu zahlreich sind. Den weitern Nachrichten aus Westindien und aus den Gewässern von Brest sieht man hier mit grosser Ungeduld entgegen. Der Seekrieg scheint erst jetzt recht anzugehen; und nun wird man bald von Schlachten hören.

Berlin, den 10. April.

Wie sehr unsere theureste Königin von allen Unterthanen der preussischen Monarchie verehrt werde, ist zu bekannt, als daß man es mit Beyspielen bestättigen dürfte. Dennoch verdient folgende Thatsache bemerkt zu werden: Der reichste Güterbesitzer in Schlesien, Graf Colonna, hat die Königin zur Universalerbin seines gesammten Vermögens testamentlich eingesetzt. Der jährliche Ertrag dieser schönen Güter wird auf 120,000. Thaler geschätzt. — Von den 7. grossen Orden der Ehrenlegion, die der französ. Gesandte am 6ten dieß dem König übergeben hat, ist der erste für Se. Majestät selbst bestimmt; die übrigen für den Prinzen Ferdinand, den Herzog von Braunschweig, den Feldmarschall von Möllendorf, und für die Herren Minister von Schulenburg, von Hartenberg, von Haugwitz. Von den 7. schwarzen Adlerorden, die der König am 8ten dieß dagegen nach Paris schickte, sind für den Kaiser, den Prinzen Murat, und für die Herren Bernadotte, Talleyrand, Cambaceres, Berthier, und Düroc bestimmt. — Gen. von Zastrow reist künftigen Sonntag zuverlässig mit königl. Aufträgen nach Petersburg ab.

Leipzig, den 10. April.

Unsere dießjährige Frühlingsmesse dürfte sehr lebhaft werden. Auch die Erbprinzessin von Sachsen Weimar wird dieselbe besuchen, wenn es ihre Gesundheitsumstände erlauben. — Die Pferdeseuche, welche bisher im Hannövrischen grassirte, wird jezt auch in Ober-Sachsen verspürt.

Bekanntmachung. In der Beziehung auf einen kurfürstl. Landes-Direktions-Beschluß vom 3. Dec. 1804. verkauft unterfertigte Stelle im Wege der öffentl. Versteigerung an den nachhin benannten Tagen folgende Gebäude, Wirthschaftsgüter und Gewerbe, als ein freyes bodenzinsiges Eigenthum, und zwar: Am 29. April a) an Gebäuden in der Stift Stadt Kempten 1) die ehemals fürstliche Waschküche, 2) die Steinhauerhütte, 3) die Mertelhütte, 4) das Maurer-Magazin, und 5) die Salpeterhütte sammt den dabey vorhandenen Werkzeugen. Am 30. April b) ferners an Gebäuden 1) den Maststall, 2) den Schweinstall, 3) den fürstlichen Pferdstall. Am 1. Mai c) an Gewerken 1) die obere, und 2) die untere Hofmühle in der Stift Stadt Kempten, wobey bemerkt wird, daß mit der untern eine Schneidmühle verbunden ist, 3) die Hofschmiede. Am 2. Mai d) ebenfalls an Gewerken und Gewerben 1) die Papiermühle in der Hekken, 2) die Buchdruckerey, und 3) den Bücherverlag in Kempten. Am 3. Mai e) an Landwirthschafts-Gütern 1) das Gut zum Wang, 2) das Gut auf der Halden, und 3) das Gut zu Lenzfried. Am 4 Mai f) ebenfalls an Landwirthschafts-Gütern 1) das Gut zu Ekken, und 2) das Gut zu Letten. Die Bedingnisse des Kaufes werden vor der Versteigerung eröffnet werden, vorläufig aber wird bemerkt, daß der vierte Theil des Schätzungswerths nicht bezahlt werden dürfe, sondern als das Grundkapital eines ewigen Boden- oder Grundzinses auf dem Gut liegen bleibe. Dieser Zins wird in einem gewissen bey dem Verkaufe bekannt zu machenden Getreid-Betrage, und zwar an Roggen, jedoch niemal in Natur, sondern im Geldwerthe, welchen der Verkaufs-Durchschnitt zwischen dem 15. Novemb. und 15. Dec. jeden Jahrs bestimmt gezahlt, und nach dem vierten Theile der Schätzungs-Summe, in welcher die verkaufte Realität stehet, berechnet. Neben diesem Grundzinse wird auf die verkaufte Realität nur noch die landesherrliche Steuer gelegt, welche nach den Grundsätzen der Vereinfachung alle übrigen bisher gewöhnlichen Zweige der Abgaben in sich fasset, und bis zur Einführung eines allgemeinen Steuersistems inzwischen nach dem hierorts bestehenden Weidenfusse berechnet wird. Die Versteigerung vorgenannter Realitäten, über welche unten noch einige Angaben folgen, geht zu Kempten in der ehemaligen Residenz über eine Stiege neben den Landgerichts-Zimmern vor sich, fängt in der Frühe um 8. Uhr an, und endet mit dem Tage. Kaufsliebhaber können in der Zwischenzeit die Realitäten einsehen, und das Landeskommissariat erbietet sich, denselben über die Verhältnisse alle mögliche Aufschlüsse zu geben.

Bemerkungen über obige Güter. Die unter a und b benannten Gebäude in der Stift-Stadt eignen sich für Handwerker zu Wohnungen, die theils schon eingebauet sind, theils noch eingebauet werden können. Die Gewerbe und Gewerke unter c und d befinden sich in Hinsicht auf die Gebäude, innere Einrichtung, und den Gang des Gewerbes selbst in dem vortheilhaftesten Zustande, worunter sich die eine Stunde oberhalb Kempten an dem Illerfluß liegende Papiermühle, mit welcher, wenn es die Käufer wünschen, noch eine Landwirthschaft mit 10 Tagwerke Bodens sammt aller ökonomischen Einrichtung verbunden werden kann, vorzüglich auszeichnet. Die unter e und f aufgeführten landwirthschaftlichen Güter liegen in einer halbstündigen Entfernung um die Stadt herum, in welche jedes Erzeugniß vortheilhaft abgesetzt werden kann. Das Gut Wang enthält 58 Tagwerke, 3 Viertel 43 Ruthen; die Halden 178 Tagwerke, 1 Viertel 9 Ruthen; Lenzfried 45 Tagwerk, 1 Viertel 47 1/2 Ruthen; Ekken 54 Tagwerke, 2 Viertel 77 Ruthen; und Letten 111 Tagwerke, 3 Viertel 74 Ruthen. Die Wirthschafts-Gebäude sind alle gut unterhalten, mit dem vollständigen Baumanns-Geräthe durchaus versehen, und bey jedem ist der erforderliche Viehstand vorhanden. Die gröſsern Güter werden in kleinern Theilen veräussert, und Anstedeleyen darauf angenommen. Es steht also den Käufern frey, dießfalls entweder selbst in Verbindung zu treten, oder ihre Wünsche wegen der zweckmäßigen Abtheilung der Grundstücke dem Landes Kommissariate zu erkennen zu geben. Kempten, den 27. März 1805. Kurpfalzbairis. Landes-Kommissariat Distrits Kempten.

Liz. Preuß, Landes-Kommissär. Rösch, Aktuar.

Wegen dem Bau der auſsern Brücke unter dem Jakoberthor ist der nächtliche Einlaß vom 22. dieß Monats an, bis auf weiters unter das Vogelthor verlegt worden. Augsburg, den 20. April 1805.

Stadt-Kanzley.

Nro. 96. Montag, den 22. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung;

Von Staats-, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 3. April.

So groß auch die Bestürzung auf der hiesigen Börse über die plötzliche Erscheinung des Rocheforter Geschwaders in Westindien ist, so herrscht doch fast allgemein die Meynung, daß dasselbe bey der gegenwärtigen kritischen Lage der Dinge in Ostindien dort noch mehr Schaden hätte anrichten können. Auch hofft man, daß General Prevost, Befehlshaber von Dominika, sich in dem Fort Ruppert, worein er sich mit seinen Truppen bey Erscheinung der Franzosen geworfen hat, so lange werde halten können, bis entweder Admiral Dukworth, der auf Jamaika unsere Seemacht kommandirt, oder Admiral Cochrane mit seiner Eskadre ihm zu Hilfe kommen. Schlimm ist es, daß die Franzosen gegenwärtig in Westindien 10, bis 12,000. Mann Landtruppen haben, und es sollen auf Martinique und Guadaloupe selbst noch einige tausend Negers von ihnen bewaffnet worden seyn. — Wohin, fragt man sich hier allgemein, ist die Bresterflotte bestimmt? — Sie hat 18, bis 20,000. Mann Truppen am Bord. Gilt es Irland, oder Ostindien, oder Jamaika? — Sie ist von Brest ausgelaufen, und liegt in Camaretbay. Diese ihre Bewegung scheint nicht bloß ein Manövre zum Zweck zu haben. Sie will die Wachsamkeit unserer grossen Flotte täuschen. Gelingt ihr dieß, so ist der Schade, den die Rocheforter Eskadre uns bereits zufügt, nur ein kleines Vorspiel von dem Unglück, das die Bresterflotte anrichten kann. Und hat sie einmal die freye See erreicht, so ist Admiral Gardner, der jetzt in den Gewässern von Brest kommandirt, nicht einmal im Stande, sie zu verfolgen, theils weil seine Schiffe nicht auf mehrere Monate mit Lebensmitteln versehen sind, und theils auch, weil er sich nicht zu weit von unsern Küsten entfernen darf, indem entweder die Bresterflotte einen Umweg machen, und plötzlich an den Küsten von Irland erscheinen könnte, oder weil es auch möglich wäre, daß die Franzosen die grosse Landung, mit der sie uns schon so lange drohen, einmal auszuführen Lust bekämen.

London, den 4. April.

Admiral Nelson erhält eine Verstärkung von 5. Linienschiffen, um sich der Vereinigung der Toulonerflotte mit der spanischen Seemacht widersetzen, oder wenn ihm dieses nicht gelingen sollte, diese vereinigte Flotte angreifen zu können. — Die Direktoren der ostindischen Kompagnie haben eine Generalversammlung aller Interessenten gehalten, in welcher über die kritische Lage unserer Angelegenheiten in Asien berathschlagt wurde. Auch legte der Marquis Cornwallis, der Nachfolger des Generalgouverneurs Wellesley, in derselben den Eid der Treue ab. — Unsere Ministerialblätter versichern nun, um Balsam in die Wunde zu giessen, die Insel Dominika sey so lange noch nicht für verloren anzusehen, als sich General Prevost in dem Fort Ruppert behaupten könne, welches so leicht nicht zu nehmen sey. Was die Insel St. Luzia anbelange, so habe man von deren Wegnahme durch die Franzosen noch gar keine bestimmte Nachrichten, sondern es sey bloß zu vermuthen, daß der Feind einen Angriff auf dieselbe thun werde. Die Oppositionsblätter versichern dagegen, das Fort Ruppert könne sich gar nicht lange halten, und mit dem nächsten

Schiff aus Westindien würde man den Verlust von St. Luzia, Barbados, Tabago und anderer karaibischen Inseln erfahren. Die Nachlässigkeit der Minister, und namentlich des Seeministers, Lord Melville, (Dundas) sey unverzeihlich, daß sie gegen einen thätigen schlauen Feind Westindien nicht durch eine hinlängliche Macht von Truppen und Kriegsschiffen gesichert hätten. Lord Melville müsse nicht allein hierüber, sondern auch wegen den fehlenden 500,000. Pf. Sterling, über die er keine Auskunft geben könne, von der Nation zu einer strengen Regenschaft gezogen werden. Das Volk unterliege unter der Last der Abgaben, und die Minister vergeudeten die öffentlichen Gelder ꝛc.

Paris, den 14. April.

Von der Reise Ihrer kaiserl. Majestäten und des Pabstes gehen hier die angenehmsten Berichte ein. — Seit dem Eintritt der bessern Jahreszeit haben hier alle öffentliche Arbeiten wieder mit Lebhaftigkeit angefangen. Man spürt nicht, daß Frankreich einen kostspieligen Krieg mit England führt; den öffentlichen Bauten nach zu schliessen, sollte man vielmehr glauben, wir lebten mitten im Frieden. Ein Beweis von dem vortrefflichen Zustand unserer Finanzen. — Der Prinz Joseph reist heute nach Brüssel ab. — Die italienische Armee hat beschlossen, dem Kaiser und König Napoleon dem Grossen in der Ebene von Castiglione ein Monument auf ihre Kosten zu errichten. Diejenigen Regimenter, welche zunächst bey diesem Orte liegen, werden dazu die nöthigen Arbeiter liefern. — Der Kurfürst von Pfalzbaiern hat durch seinen Gesandten, Herrn von Cetto, bey dem hiesigen Künster Trechard eine Maschine bestellt, mittelst welcher man bey einer Feuersbrunst aus den obern Stockwerken Menschen retten, und den Flammen Einhalt thun kann. Nach Portugal und Braunschweig sind schon solche Maschinen abgegangen.

Madrid, den 24. März.

Admiral Gravina wird nun nächstens mit dem zu Kadix ausgerüsteten Geschwader unter Segel gehen, um den feindlichen Admiral Orde aufzusuchen, und zu schlagen. Sofort wird er nach Ferrol segeln, und sich mit der dort liegenden französisch-spanischen Flotte vereinigen. Der feindliche Admiral Calder, welcher diesen Haven blokirt hält, dürfte sich bey der Erscheinung des Admirals Gravina bald aus dem Staub machen müssen. — Die Rekrutirung der spanischen Armee geht auch gut von Statten.

Cadix, den 23. März.

Die Engländer unter Admiral Orde halten unsern Haven so strenge blokirt; daß selbst neutrale Schiffe nicht einlaufen dürfen, wenn sie beladen sind. Von ausgehenden Schiffen werden alle zurückgewiesen, wenn sie mehr als Ballast führen. — Es ist leider nur zu gewiß, daß dem Feinde 4. reiche Registerschiffe, die von Vera Crux kamen, in die Hände gefallen sind. Ihre Ladung steigt weit über eine Million Piaster.

Turin, den 5. April.

Am 20sten dieß werden Ihre kaiserl. Majestäten den Berg Cenis passiren. In unserm Departement wird eine Ehrengarde errichtet, die aus lauter jungen Leuten von den vornehmsten piemontesischen Familien besteht. Diese werden den Kaiser und die Kaiserin an der Gränze empfangen, und nach dem Schlosse Stupenigo in der Nachbarschaft unserer Stadt begleiten.

Lyon, den 12. April.

Gestern Nachmittags sind Ihre kaiserl. Majestäten unter dem Vivatrufen einer unzählbaren Menge Volks hier angekommen. Abends war die ganze Stadt, und vorzüglich die öffentlichen Gebäude, aufs schönste beleuchtet. Um 9. Uhr wurde auf der Saonne ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, das der Kaiser selbst anzündete. Heute nach der Messe gab der Monarch Audienz; bey den Vorstehern unserer Stadt erkundigte er sich sorgfältig um den Zustand unsers Handels, unserer Fabriken ꝛc.

Haag, den 10. April.

Seit einigen Tagen gieng hier das Gerücht, der russisch-kaiserl. Gesandte bey unserer Republik mache sich zur Abreise gefaßt. Allein man bemerkt noch keine Anstalten zu derselben. — Zu Utrecht ist eine Beylage zu der dortigen Zeitung von der Regierung unterdrückt worden, weil sie eine Adresse gegen die Annahme der neuen Konstitution und den Vorschlag enthielt, daß zur Rettung des Vaterlandes ein Diktator auf 5. Jahre mit unumschränkter Gewalt ernannt werde. — In allen Gegenden von Holland sind jetzt die Abstimmungen über die neue Konstitution in vollem Gang. Es fehlt zwar nicht an verneinenden Stimmen; doch wird sie durchgehen. Der grosse Haufe ist heut zu Tage sehr gleichgültig gegen alles Politische, und wünscht nichts als Ruhe und Verdienst.

Berlin, den 10. April.

Im vorigen Monat wurde über die Aufnahme des Herrn Professors Fichte als ausserordentliches Mitglied der hiesigen königl. Akademie der Wissenschaften ballotirt; allein er fiel durch. — Herr Doktor Gall aus Wien hält jetzt 3. verschiedene Vorlesungen über seine Schädellehre, weil er wenigstens 500. Zuhörer hat, und folglich ein Hörsaal dieselben nicht fassen würde. Es sind ihm höhern Orts angenehme Vorschläge gemacht worden, wenn er in Berlin bleiben wollte. Allein er wird doch wieder nach Wien zurückgehen; zuvor aber mit seinem Reisegefährten, Dr. Sparzmann, Halle, Göttingen, Jena ꝛc. besuchen.

Schreiben aus Kölln, den 11. April.

Gestern ist der hiesige Freyhaven, den wir dem Scharfblick des Kaisers Napoleon verdanken, feyerlich eröffnet worden. Mittag speiste die Kaufmannschaft in dem Gasthof zum Kaiserhof, die Kanonen donnerten, und die Schiffe im Haven waren mit schönen Flaggen geziert. Die Vortheile, welche dieser Freyhaven unserer Stadt gewährt, sind nicht zu berechnen. Alle Waaren ohne Unterschied können künftig wie ehemals frey ein- und ausgeladen, und in den Magazinen, welche sich im Bezirk des Havens befinden, niedergelegt werden. Die Rheinschiffahrt wird nun wieder neues Leben bekommen ꝛc.

Semlin, den 1. April.

Die Stadt Belgrad ist von den Insurgenten aufs engste eingeschlossen. Sie hoffen dieselbe ohne Belagerung durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen. Der Chef der Türken in Belgrad Kusanzi Ali will nun mit seiner ganzen Mannschaft einen Ausfall thun, um sich Lebensmittel zu verschaffen. — Bekir Pascha ist noch nicht zum Vorschein gekommen, um Belgrad mit einem Truppenkorps von Bosniern zu entsetzen. Die einen sagen, er sey krank, die andern, er traue den Montenegrinern nicht, die Bosnien mit einem Einfall bedrohten, sobald er in Servien einrücke. Die Donau ist aus ihren Ufern getretten, und hat das platte Land weit und breit überschwemmt. — In der ganzen europäischen Türkey herrscht eine gute Gesundheit, und man hört nichts von der Pest. — Da die Insurgenten in Servien alle Türken, die ihnen in die Hände fallen, ohne weiters niedermachen, so scheint es, es liege nicht in ihrem Plan, sich mit der Pforte jemals wieder auszusöhnen. Czerni George soll sich geäussert haben, er fürchte sich nicht, wenn auch eine regulirte Armee von 50,000. Türken gegen Servien anrücke.

Würzburg, den 16. April.

Gestern kamen Se. königl. Hoheit, der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton aus Mergentheim hier an. Er wurde mit 72. Kononenschüssen von der Festung empfangen, und ein Theil der Besatzung war unter den Waffen. Der Erzherzog nahm das Mittagmahl bey unserm Herrn Fürstbischof ein, und Abends war bey dem Herrn Generalcommissair Grafen von Thürheim Ball und Souper. Heute besah der Prinz die Merkwürdigkeiten hiesiger Stadt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 14. April ist die älteste Prinzessin Tochter des Herrn Erbprinzen von Thurn und Taxis hochfürstl. Durchlaucht, Prinzessin Therese, von dem Herrn Kurerzkanzler konfirmirt worden. — Der berühmte neapolitanische Minister, Kardinal Ruffo, der im letzten Krieg eine bedeutende Rolle spielte, hat von dem König von Neapel die Erlaubniß erhalten, auffer Land zu gehen.

Heute Montag als den 22. April wird das vormals St. Stephansche Oberamtmannshaus und Garten mit Lit. E. Nro 147. bezeichnet, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, die Lizitation geschieht, wie gewöhnlich, in dem Administrations-Deputations-Zimmer; der Besichtigung des Lokals halber haben sich die Liebhaber an den Pedell Brand zu wenden. Augsburg, den 6. April 1805.

Administrations-Deputation.

Es wird einem auswärtigen Publikum angenehm seyn, zu erfahren, daß Herr Prici, einer der ersten Sänger, Montag den 22ten und Donnerstag den 25. dieß in Achilles, einer heroischen Oper in zwey Aufzügen, zu München auf dem kurfürstl. Hof- und Nationaltheater auftreten wird.

München, den 19. April 1805.

Franz Breumayr, Halbbauernssohn v. Baierdilling, kurpfalzbairis. Landgerichts Rhain, gieng als Schmidgesell bereits vor 40 Jahren vermuthlich nach Ungarn in die Wanderschaft. Nachdem aber von seinem Aufenthaltsorte, Leben oder Tod nicht das Geringste zu erfahren, die nächste Anverwandte hingegen auf die Ausfolglassnug jener 179 fl. 25 kr. dringen, welche besagten Franz Breumayr vermög Uebergabsbrief vom 29. März 1800. gebühren, als wird selber, oder dessen rechtmäßige Erben hiemit dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er oder dieselben in Zeit drey Monaten bey nachgesetztem Landgericht entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen und sich zu legitimiren haben sollen, als im Nichterscheinungsfalle besagte 179 fl. 25 kr. unter dessen Anverwandte gegen Kaution vertheilet werden würden.

Geschehen den 20. März 1805.

Kurpfalzbairis. Landgericht Rhain, Hofgerichtsbezirk München.

Franz H. Tünnermann, Landrichter.

Montag den 6. May und die folgende Tage wird Lit. D. Nro 77. eine beträchtliche Anzahl von Büchern verkauft, es enthält diese Büchersammlung viele juristische Werke älterer und neuerer Zeiten, besonders eine Auswahl von vortreflichen juristischen Dissertationen, verschiedene theologische, medizinische, historische, auch viele französische und italienische Schriften, wie auch angenehme unterhaltende Lesebücher. Die Foliobände werden um 8 kr., die Quartbände um 6 kr., Oktavbände um 3 kr., und Duodezbände um 1 kr. ausgerufen, und zwar unter der Bedingniß, daß, wer ein Buch erhält, die nächst vorhergehende liegen gebliebene Bücher um den Ausrufspreis übernimmt, der Katalog kann bey dem geschwornen Käufler Jung in der Judengasse täglich eingesehen werden. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht sogleich, von allen übrigen Kaufsliebhabern aber in Zeit 4 Wochen baare Bezahlung erbeten.

Das erste Stück des angekündigten „Monatblattes über das Armenwesen in Augsburg" ist bereits für den Aprilmonat erschienen. Das zweyte wird am ersten May, und so jedes folgende mit Anfange des Monats, zu haben seyn. Weil dabey keine Spekulation auf Gewinn zum Grunde liegt, sondern bloß die uneigennützige Absicht, Theilnahme für die Sache der Menschheit zu erwecken, so wird der Preis eines Blattes auf 1 Kr. festgesetzt. Es ist in Kommission niedergelegt bey Nikolaus Doll, Buchhändler im Zeuggäßl Lit. D. 204, Andr. Brinhauser, Buchdrucker auf dem Graben Lit. H. 1, und bey Gottl. Heß am Perlachberg Lit. C. 18.

Die Deputation der Arbeits- und Armenanstalt.

München, den 18. April.

Bey der heute vorgenommenen 544. Ziehung zu Stadtamhof, sind folgende Numern herausgekommen, als:

49. 42. 87. 54. 22.

Die nächste 924. Ziehung zu München ist Donnerstag den 25. April, der Schluß aber Mittwoch den 24. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Nro. 97. Dienstag, den 23. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 20. April.

Der Herr Reichskurerzkanzler haben der hiesigen Stahlschützengesellschaft ein Geschenk von 500. Gulden zu einem grossen Freyschiessen gemacht. Dieses wird am 23sten dieß gehalten, und dabey ein feyerlicher Umgang seyn. Se. hochfürstliche Durchlaucht, der Herr Erbprinz von Thurn und Taxis, haben geruhet, die Stelle eines Vorstehers der Stahlschützengesellschaft anzunehmen, und werden am Abend dieses festlichen Tages im Stahlzwinger eine Illumination veranstalten lassen. — Se. kurfürstl. Gnaden reisen nun bald nach Aschaffenburg ab. — Unsere Stadt und ihre Umgebungen verschönern sich sehr.

Petersburg, den 26. März.

Der Kaiser hat den Herzog von Richelieu zum Militairgouverneur von Chersan ernannt, und den General von Rosenberg, der diese Stelle wegen seiner schwächlichen Gesundheit niederlegen mußte, sein ganzes Gehalt gelassen. Sobald er sich wieder besser befindet, wird er aufs neue beym Militairdienst angestellt.— Heute ist ein Courier mit wichtigen Depeschen nach London abgefertigt worden.

London, den 3. April.

Auf der Rhede von Boulogne kommen immer mehr Schiffe zum Vorscheln, die den verflossenen Winter über im innern Haven lagen. Diese Fahrzeuge liegen aber unter den Strandbatterien so sicher, daß sie von unsern Fregatten nicht angegriffen werden können. — Da die französische Regierung vom Dresdnerhof das Verboth des Courier de Londres in Sachsen verlangt hat, so ist nun Herr Wynn, englischer Geschäftsträger zu Dresden, beauftragt worden, im Namen unsers Hofes zu verlangen, daß auch die französische Zeitungen in Sachsen verbotten werden sollen.— Auf den 9ten dieß fangen die Parlamentssitzungen wieder an. Die Oppositionsparthey macht sich zu einem lebhaften Angriff auf die Minister gefaßt, wobey die Geschichte der Rochefortereskadre die Avantgarde formiren wird. — Auch die dem Parlament vorgelegte Bittschrift der katholis. Irländer wird einen scharfen Kampf veranlassen. Herr Fox wird ihre Vertheidigung in einer langen Rede übernehmen, die einige Stunden dauern dürfte. Wenn Herr Pitt sie nicht unterstüzt, so steht er mit sich selbst in grosem Widerspruch; denn bekanntlich sagte er bey der lezten Abdankung, daß er nicht länger auf seinem Posten bleiben könne, weil man sich seinen, den katholischen Irländern günstigen Gesinnungen widersetze.

London, den 4. April.

Die neuesten Berichte aus Ceylon melden, daß zu Ende des Septembers die Ruhe auf dieser Insel wieder hergestellt worden sey. — Gestern erschien der Prinz von Wallis im Oberhaus, und sprach vieles, was er seit 15. Jahren nicht gethan hatte. Die Art, wie er sich ausdrückte, erregt den allgemeinen Wunsch, daß er öfter als bisher im Parlament erscheinen möchte. — Es ist dem General Prevost gelungen, bevor er von den Franzosen in dem Fort Ruppert eingeschlossen wurde, noch ein Fahrzeug von Dominica abzusenden, um die Befehlshaber der andern englischen Inseln von seiner Lage zu benachrichtigen, und sie vor der gemeinschaftlichen Gefahr zu

warnen. Es kommt nun vorzüglich darauf an, ob Admiral Dukworth in Jamaika so viele Kriegsschiffe zusammen bringen kann, um sich den weitern Unternehmungen des Rocheforter Geschwaders zu widersetzen, bevor noch Admiral Cochrane mit seinen 6. Linienschiffen eintrifft. — Die jährlichen Erzeugnisse der Insel Dominica an Zucker, Kaffee ꝛc. werden auf 500,000. Pf. Sterling geschäzt. Sie ist 29. (englische) Meilen lang, und 14. breit; ihren Namen Dominica führt sie daher, weil sie an einem Sonntag von den Spaniern entdeckt worden ist.

Paris, den 15. April.

Der heutige Moniteur sagt: Die englische Nachrichten aus Ostindien verschweigen immer die Hälfte der Wahrheit. Holkars Armee ist nicht 70,000, sondern über 100,000. Mann stark; dazu kommt noch ein Reservekorps von Europäern, welchem Gen. Decaen, (der auf Isle de France kommandirt,) 2. Compagnien leichter französischer Artillerie, und mehrere Offiziers von seinem Generalstab und von den Ingenieurs zugegeben hat. — Wenn es wahr ist, daß die Engländer auf Dominica nicht mehr als 300. Mann, in Ostindien nur 13000, auf Ceylon nur 4000, auf Jamaika 3000, und zu Suriname und Berbice nur 2000. Mann haben, so muß man gestehen, daß sie sehr übel thun, auf Malta 5000. Mann zu halten, die sie in Ceylon oder zu Bombay besser brauchen könnten. — Eben so behaupten die englischen Blätter, fährt der Moniteur fort, daß ihre grosse Flotte die Bresterflotte in Camaret Bay blokirt halte. Letztere hätte gar wohl auslaufen können, ohne daß die feindliche Flotte, die nur 16. Linienschiffe stark war, sie daran verhindern konnte. Allein Admiral Gantheaume wollte ohne Zweifel nur sein Schiffsvolk üben, und die Engländer, wie er diesen Winter schon mehrmalen gethan hat, zwingen, sich zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche einen Seesturm auszusetzen.

Bologna, den 6. April.

Hier ist die Erhebung des Kaisers der Franzosen zum König von Italien sehr feyerlich begangen worden. — Nach Berichten aus Pesaro wurde Lucian Bonaparte daselbst stündlich aus Mayland erwartet.

Genua, den 9. April.

Unser Senat hat beschlossen, daß der Doge selbst sich an der Spitze einer Deputation nach Mayland begeben soll, um den Kaiser und König Napoleon zu bewillkommen. — Vor 3. Tagen war die Toulonerflotte noch nicht wieder ausgelaufen; sie liegt aber ganz segelfertig auf der Rhede. — Vom Admiral Nelson wissen wir fortdauernd nichts Bestimmtes.

Livorno, den 9. April.

Hier ist eine Verordnung ergangen, welche befiehlt, daß zur Fortdauer der guten Gesundheit, welche die Einwohner gegenwärtig geniessen, folgendes beobachtet werde: 1) Alle Strassen, Häuser, Kanäle, Rinnen ꝛc. müssen immer sorgfältig rein gehalten werden. 2) Das Hospital St. Jakob vor der Stadt ist der einzige Ort, wo Kranke die sich auf ankommenden Schiffen befinden, eine Aufnahme finden; in die Stadt selbst wird keiner derselben zugelassen. 3) Alle Kapitains und Patronen der Schiffe, die im Haven ankommen, oder in demselben liegen, müssen, wenn sie einen Kranken am Bord haben, der Sanitätskommission augenblicklich die Anzeige hievon machen; da endlich 4) in Livorno, so wie in vielen andern Städten öfters bösartige Gallenfieber herrschen, die heut zu Tage Anlaß zu beunruhigenden falschen Gerüchten geben könnten, so sollen selbst diese gewöhnlichen Fieberkranken nach dem Spital St. Jakob gebracht werden, um dem auswärtigen Publikum selbst allen Verdacht von Ansteckung in hiesiger Stadt zu benehmen.

Mayland, den 10. April.

Am 7. dieß, als am Palmsonntag, hielt unser Erzbischof, der Kardinal Caprara, hier seinen feyerlichen Einzug, begleitet von der sämmtlichen Geistlichkeit, einer Abtheilung Militaire, und einer großen Menge Volks. Unter Wegs ertheilte er

fortdauernd seinen priesterlichen Segen; Er wohnte hierauf in der Domkirche, auf dem Throne sitzend, dem Hochamt bey, und theilte nach demselben die Palmen selbst aus. — Der hiesige Stadtrath hat zur Bestreitung der laufenden Unkosten eine kleine Erhöhung der Abgaben vorgenommen. — Bey Marengo wird ein Zeltlager von 30,000. Mann gehalten, das der Kaiser und König Napoleon besuchen soll.

Florenz, den 9. April.

Hier ist der berühmte Ritter Felix Fontana 76. Jahre alt, gestorben. Seine anatomische Präparaten von Wachs, welche sich in dem hiesigen naturhistorischen Kabinet befinden, haben seinen Namen unvergeßlich gemacht.

Havre de Grace, den 10. April.

Hier sind 4. Mörser angekommen, welche mittelst einer Ladung von 36. Pfund Pulver eine Bombe 2000. Klafter weit werfen. Sie sind von Kupfer, und jeder wurde von 14. Pferden gezogen. Man wird sie in die Strandbatterien bringen, um die englische Schiffe damit zu bedienen, wenn sie sich unserer Küste nähern wollten.

Straßburg, den 17. April.

Der berühmte Graf von Rumford ist, von Paris kommend, nach München, und der östreichische Generalmajor von Rohan de Montlüson nach Paris hier durchpassirt. — Im lezten Kriege war Frankreich fast immer so unglücklich zur See, als es glücklich zu Land war. Seit dem Anfang des gegenwärtigen Kriegs ist ihm das Glück zur See standhaft getreu. Bey der Kriegsdeklaration befanden sich 7. französische Linienschiffe in Westindien; man hielt sie für verloren; sie kamen glücklich zurück, bis auf auf eins, das zum Seedienst unbrauchbar befunden wurde. Seit 2. Jahren beunruhigt Admiral Linois mit dem einzigen Linienschiff Marengo und mit einigen Fregatten die ostindischen Gewässer, macht eine reiche Prise nach der andern, und die dort aus vielen Linienschiffen und Fregatten bestehende englische Seemacht kann ihm nichts anhaben. Vor kurzem lauft die Toulonerflotte aus; ein Windstoß trennt ein Linienschiff und 2. Fregatten von Ihr; ersteres lauft glücklich wieder ein, und leztere stossen auf eine feindliche Kauffahrteyflotte, zerstören zwey Kriegsfahrzeuge, die ihr zur Bedeckung dienen, bohren andere Schiffe in den Grund, und entgehen den feindlichen Fregatten, die sie verfolgen. Und nunmehr sezt die Rocheforter Eskadre das ganze englische Westindien in Furcht und Schrecken, und bemeistert sich feindlicher Inseln. Was wird erst weiter erfolgen, wenn sich die Flotten zu Brest, zu Toulon, in Kadix, im Texel, zu Boulogne in Bewegung sehen? Die trotzigen Insulaner werden endlich einsehen lernen, daß ihr bisheriges Blockadesystem nichts taugte, und sie werden es bereuen müssen, die Zahl ihrer Feinde vermehrt zu haben, deren Macht sie verachteten.

Hannover, den 11. April.

Die ausserordentliche Kriegssteuer ist nunmehr ausgeschrieben worden. Auch hat die Exekutivkommission Zelten für die französischen Truppen requirirt, die nächstens verschiedene Lager beziehen. Diese Zelten müssen nach dem Model der französischen gemacht seyn. — Die Pferdeseuche dauert leider in unserm Lande noch fort, und richtet unter diesen so nützlichen Thieren starke Verwüstungen an.

Prag, den 10. April.

Am 7ten dieß kam das Gepäcke des in Konstantinopel gestandenen kaiserl. französischen Reichsmarschalls Brüne unter der Aufsicht eines Husarenrittmeisters hier an. Es befanden sich dabey auch 15. prächtige arabische Pferde, und 2. ausserordentlich schöne Jagdhunde, die für den Kaiser Napoleon bestimmt sind.

Schreiben aus München, den 20. April.

Auch in diesem Jahr wird hier in und vor der Stadt vieles gebaut. München vergrössert und verschönert sich zusehens, und man zählt bereits über 50,000. Einwohner ohne die Besatzung. — Von der Topographie und Statistik hiesiger Resi-

denzstadt, welche der berühmte Schriftsteller, Herr Lorenz Hübner, auf höchsten Auftrag verfertigt hat, ist nun der zweyte Theil erschienen. Beyde Bände, über 80. Bogen stark, kosten nebst dem gut gestochenen Grundriß der Stadt 5. Gulden 30. Kreuzer, auf Velinpapier 2. Dukaten. Auch in ganz Baiern erheben sich auf bisher öde und unbenützt gelegenen Gründen neue Gebäude, und Anlagen. Ueberall wird der Geist der Thätigkeit, und einer bessern Landeskultur, welchen unsere weise Regierung geweckt hat, rege.

Kurzgefaßte Nachricht.

Am 1sten April hielt die Königin von Schweden ihren öffentlichen Kirchgang, welche Feyerlichkeit durch 512. Kanonenschüsse angekündigt wurde.

Jagdverpachtung. Montag den 29. April Morgens 9 Uhr wird man in der Wohnung des kurfürstl. Forstinspektors zu Friedberg vorläufig zwey der jüngst ausgeschriebenen Jagddistrikte Lit. D. und E., und zwar die Berger- und Märchinger-Auen innerhalb den Gränzen des Fischersteins, der Sägmühle, den Dörfern Märching, Egling und Babern ꝛc., dann die dürre Viehweide, Märchinger- und Bridrichinger-Auen am linken Ufer des Lechs vom Lochhause, bis wo die Aue abgerissen, unweit dem Neuhaus mit hoch und niederer Jagd an die Meistbietenden Pachtfähigen Salva Ratificatione ad Dies Vitae, und nach weiter vorzulegenden Bedingnissen verpachten, und sogleich einbereiten; wozu die Jagd-Pachtliebhaber sowohl, als die Gränznachbarn eingeladen werden. Friedberg, den 15. April 1805.

Kurfürstl. Forstinspektion als gnädigst bestimmte Jagdverpachtungs-Kommission
Friedberg.
M. Jos. Jägerhuber, Forstinspektor.

Nachdem bey unterfertigtem Bürgermeisteramte abgewichenen 18. dieß ein entwendeter 2rädriger Karren in Verwahrung gegeben worden, als wird Derjenige, so auf denselben einen Anspruch zu machen, sich berechtigt glaubt, hiemit aufgefordert, sich über das hieran habende Eigenthumsrecht bey dieseitigem Amte auszuweisen, wo sonach der quästionirte Karren ausgefolgt werden wird. Reichsstadt Augsburg von Amt, den 22. April 1805.

Franz von Rehm, Amtsbürgermeister.

Madame May von Ulm empfiehlt sich diesen Markt über mit ihren Regen- und Sonnenschirmen, wobey sich auch ganz kleine für Kinder befinden, wie auch mit Sommer-Modehüte von Stroh- u. Bast, für Kinder von 1/4. Jahr bis zu den größten Personen, auch mit der schon lange erprobten grünen Fleckseife, hat ihren Stand an den 3 Mohren.

Ein Passagier, welcher seinen eigenen Wagen hat, sucht am 24. dieß Monats einen Reisegefährten nach Leipzig gegen Bezahlung eines Postpferdes. Das Weitere ist in dem weissen Lamm in der heil. Kreuzgasse zu erfragen.

Zufolge gnädigsten Reskripts ddo. Ulm den 21. Jäner d. J. wird Montag den 6. May die ehemalig Hochstift augsburgis. Stierhofswiese pr. 12 Tagwerk in der Mehringerau, jenseits des Lechs unweit Friedberg gelegen, auf bodenzinsiges Eigenthum in öffentlichen Versteigerungs-Wege bey unterzeichnetem Rentamt verkauft, wobey die Kaufsbedingnisse des Nähern werden an Handen gegeben werden. Göggingen, den 20. April 1805.

Kurpfalzbairisches Rentamt allda.
Rentbeamter Ruckher.

Neuwied, den 17. April.

Bey heutiger 172. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

76. 33. 8. 55. 16.

Die 173. Ziehung geschieht Dienstag 23. April, und wie sonst von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl.
Neuwiedischen Zahlenlotterie.

In dem kurbaierisch. Provinzial-Städtchen Vilshofen an der Donau gedenkt jemand aus freyer Hand ein vor etlich Jahren erst neu erbautes Haus sammt dabey befindenden schönen Garten, dann 2 Tagwerk Gemeindholz, und den noch treffenden Gemeind-Weydgrund Antheil zu verkaufen, wobey auch für einen allenfallsigen Käufer eine Personal Traiteur-Gerechtigkeit zu erhalten, eine Versicherung gegeben werden kann. Kaufsbedingnisse und andere Verhältnisse von all Obigem können bey dortigem Stadtaktuar Mayr erfragt werden. Vilshofen an der Donau, den 23. März 1805.

Nro. 98. Mittwoch, den 24. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 15. April.

Während daß man viel von der Ausbreitung des Kriegs auf dem festen Lande spricht und schreibt, hat unser Hof alle Vorschläge zu neuen Verbindungen standhaft abgewiesen, und ist bloß damit beschäfftigt, seine Neutralität immer mehr zu befestigen. Für dieses friedliche System segnet auch jeder gute Unterthan den besten Kaiser. — Uebermorgen wird das ehrenvolle Andenken des allgemeinen Aufgebots im Jahr 1797. durch einen feyerlichen Gottesdienst in den Kirchen abermals begangen. — Der nunmehr regierende Fürst Johann von Lichtenstein ließ jüngsthin seine sämmtliche Dienerschaft zusammen kommen, und sagte ihr, daß alle Verhältnisse seines Hauses ferner so blieben, wie sie bisher gewesen seyen; daß daher jeder seinen Dienst gehörig versehen, und ihm ferner eben so getreu dienen solle, wie er seinem verstorbenen Bruder gedient habe. Die Erbsteuer und die Laudemien, welche der neue Fürst zu entrichten hat, betragen über eine Million Gulden, und werden in 6. Terminen entrichtet. — Am 1. November dieses Jahrs nimmt der ungarische Landtag seinen Anfang; die Dauer desselben dürfte sich bis in den April erstrecken.

Paris, den 15. April.

Die Wirkungen der Reise des Kaisers zeigen sich bereits. Er hat Befehl gegeben, daß die Seine bis Troyes hinauf schiffbar gemacht werde; er besucht in den Städten, die er passirt, die Fabriken, erkundigt sich nach allem, hört jedermann an, läßt die Landstrassen schleunigst ausbessern ꝛc. — Die Prinzessin Borgheſe befindet sich wieder besser. — Man glaubt, der Aufenthalt des Monarchen in Italien werde ziemlich lange dauern; er wird den größten Theil seines neuen Königreichs bereisen. — Es ist jezt die Rede von der Stiftung eines Löwenordens in Italien. — Unser Hof hat noch keine offiziellen Berichte aus Westindien von den Progressen der Rochefortter-Eskadre bekannt gemacht.

Paris, den 16. April.

Hier heißt es neuerdings, der Prinz Eugene Beauharnois sey zum Vizekönig von dem Königreich Italien bestimmt, und werde sich mit der verwittibten Königin von Hetrurien vermählen. Auch sagt man, eine Versöhnung zwischen dem Kaiser und Lucian Bonaparte sey nahe, und lezterer werde das Herzogthum Parma erhalten. Indessen sind dieß bloße Gerüchte, da der Kaiser über alle seine Plane das tiefste Geheimniß zu verbreiten weiß. So soll z. B. sein Schwager Bacciocchi seine Erhebung zum Fürsten von Piombino nicht eher erfahren haben, als bis er das sich hierauf beziehende kaiserliche Dekret im Senat verlesen hörte. Uebrigens scheint von der ganzen Familie des Kaisers niemand seine Zuneigung mehr zu besitzen, als der Prinz Louis, für dessen ältesten Sohn er besonders die größte Zärtlichkeit äussert. Als jüngsthin zu St. Cloud die Athalia aufgeführt wurde, hielt der Kaiser während der ganzen Vorstellung den kleinen Napoleon, den ihm General Duroc bringen mußte, auf dem Schooß, und als er einige Tage nachher den Prinzen Louis besucht hatte, und es ihm beym Wegfahren einfiel, den jungen Prinzen mitzunehmen, wartete er, weil dieser nicht angezogen war, ohne das mindeste Zeichen von Ungeduld

zu geben, eine halbe Stunde in der Kutsche vor dem Pallast. Eine Aufopferung, deren Größe nur derjenige ganz beurtheilen kann, der des Kaisers sonstige unglaubliche Lebhaftigkeit und Thätigkeit kennt. — Am 27. März verheyrathete sich hier der Brigadegeneral Rapp, Adjutant des Kaisers, mit der reichen Niederländerin Van der Berg. Ohnerachtet der Bräutigam Protestant ist, vollzog doch der erste Almosenier des Kaisers, Herr von Prade, die Trauung.— Flachat, dessen Kabalen, zur Hintergehung des verstorbenen Herzogs von Looz-Korswarem vor einiger Zeit im Moniteur aufgedeckt wurden, ist wieder in Freyheit gesezt, und sein Prozeß geendigt. Die einen sagen, er sey unschuldig befunden, die andern, die Regierung habe die ganze Sache unterdrückt, weil immer mehr Personen, zumal Damen, in dieselbe verwickelt worden.

Ein anderes aus Paris, den 16. April.

Der östreichische Gesandte benüzt die Abwesenheit unsers Kaisers dazu, daß er eine Reise durch Holland macht. — Unsere Kaper bringen fortdauernd in den französischen und spanischen Häven englische Prisen ein. — Herr Elgin, Sohn des vormals zu Konstantinopel gestandenen englischen Gesandten, Lord Elgin, ist hier als Kriegsgefangener gestorben. — Dem Pabst wiederfährt auf seiner Rückreise nach Rom in allen Orten, durch die er passirt, die größte Ehre; 20. bis 30. Meilen weit eilen die Landleute herbey, um seinen Segen zu erhalten. Die Gesundheit des heil. Vaters ist übrigens auch auf der Reise schwächlich; vielleicht daß das italienische Klima ihm wieder besser bekommt. — Man sagt, daß der Kurprinz von Pfalzbaiern seinen Aufenthalt in Rom verlängert habe, um der Königskrönung in Mayland beyzuwohnen. — Die Offiziers der hannövrischen Legion sind dem Kaiser zu Lyon, wo ihr Korps gegenwärtig steht, präsentirt worden. Der Einzug des Monarchen daselbst war dießmal weit festlicher und glänzender, als vor ein paar Jahren, und glich einem wahren Triumphzug. Die Besatzung in Lyon ist gegenwärtig 6,000. Mann stark. Noch herrlicher wird der Einzug in Mayland seyn. Die größten Künstler aller Art arbeiten daselbst an Dekorationen, und die schöne Frühlingswitterung wird auch vieles zur Verherrlichung der Krönungsfeyerlichkeiten beytragen.

Mayland, den 15. April.

Der französ. Kriegsminister Marschall Berthier, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, sind vorgestern schon in Turin angekommen. — Da die Ankunft des Kaisers und Königs Napoleon in hiesiger Stadt nothwendiger Weise viele Fremden herbey locken muß, so hat unsere Regierung, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, die Verfügung getroffen, daß alle Fremden, die nicht mit guten Päßen, Attestaten, und Sicherheitskarten versehen sind, zurückgewiesen, und über die Gränze gebracht werden.

Genua, den 13. April.

Hier ist die sichere Nachricht eingegangen, daß die Toulonerflotte abermals unter Segel gegangen sey, und ihren Lauf gegen Spanien genommen habe. Briefe, die man gestern hier aus Porto Maurizio erhalten hat, melden, daß sie mit günstigem Winde dort vorbey gesegelt sey. — Wenn sie die Meerenge von Gibraltar passirt hat, so kann sie über die englische Eskadre unter Admiral Orde vor Kadix herfallen, und sie überwältigen, weil sie nur aus 7. bis 8. Linienschiffen besteht; die Toulonerflotte aber muß 11. bis 12. Linienschiffen stark seyn. Vom Admiral Nelson und seiner Flotte wissen wir seit dem 31sten Januar, wo er durch die Meerenge von Messina passirte, gar nichts Neues mehr. Er hatte sich in den Kopf gesetzt, daß die Toulonerflotte in der Mitte des Januars nach Aegypten gesegelt sey, und suchte sie deßwegen überall auf, während daß sie ruhig im Haven von Toulon vor Anker lag, und den Schaden, welchen die Schiffe durch einen Sturm erlitten, ausbesserte. Es ist auch möglich, daß die Toulonerflotte jezt gerades Weges nach

Ostindien segelt, weil sie viele tausend Mann Landtruppen am Bord hat. Geschieht letzteres, dann gute Nacht englisch-ostindische Compagnie!

Lyon, den 13. April.

Gestern Abends war unsere Stadt abermals prächtig beleuchtet. Heute früh arbeitete der Kaiser den ganzen Vormittag in seinem Kabinet, Mittags fuhr er mit der Kaiserin, vom ganzen Hofstaat begleitet, nach St. Peter, wo alle Produkte des hiesigen Kunstfleisses ausgestellt waren. — Der Monarch hat sich die verschiedenen Plane vorlegen lassen, wie unsere Stadt noch mehr verschönert werden könne. Es befindet sich hier eine erstaunende Menge Menschen, welche die Neugierde, Napoleon den Großen zu sehen, herbey gelockt hat.

Algier, den 19. März.

Ein schwedisches Schiff hat unserm Dey aus Stockholm den Tribut überbracht, den der König jährlich entrichtet. — Von dem nordamerikanischen Agenten verlangt der Dey ein Linienschiff; dieser machte zwar Einwendungen, allein der Dey besteht auf seiner Forderung. — Wegen der hier herrschenden Theurung sind alle Fremden davon gejagt worden. — Zwey algierische Fregatten sind ausgesegelt, um in der Meerenge von Gibraltar zu kreutzen.

Mannsfeld, den 5. April.

Zu Luthers Denkmaal sind im verflossenen Monat 500. Thaler eingegangen, so daß jezt die Hauptsumme aller eingeschickten Beyträge 8,940. Thaler beträgt. Im Inn- und Auslande sind aber noch beträchtliche Sammlungen im Gange.— Die Gesellschaft hofft nun bald im Stande zu seyn, den Verehrern Luthers, und den Beförderern seines Denkmaals nähere Aufschlüsse über ihr Unternehmen zu geben. Zu lezterm erhält sie noch immer neue Vorschläge.

Berlin, den 13. April.

Dem Prinzen Heinrich, jüngsten Sohn des Königs, der am 13ten December vorigen Jahrs gebohren wurde, sind am 2ten März dieses Jahrs durch den königl. Leibarzt Brown die Schutzblattern eingeimpft worden, und zwar mit dem glücklichsten Erfolge. — Unser Monarch hat also für alle Eltern in seinen Staaten ein schönes Beyspiel zur Nachahmung aufgestellt. — Herr General von Winzingerode aus Petersburg befindet sich noch hier. — Die Gesandtschaft, welche sich aus Rußland nach China begiebt, wird mit Innbegriff der Bedeckung aus 3000. Personen bestehen. Es werden derselben alle Gattungen von Gelehrten, und Künstlern beygegeben. Der Sohn des hiesigen berühmten Chemikus Klaproth, der in der orientalischen Literatur sehr bewandert ist, hat von dem russischen Kaiser den Ruf bekommen, diese Reise mitzumachen, welchen Ruf er auch mit Vergnügen annahm. — Der russisch-kaiserl. Staatsrath Aubert ist aus Petersburg hier angekommen. — Der kaiserlich französische Gesandte hat von dem König für die Ueberreichung der Orden der Ehrenlegion eine kostbare Dose erhalten, die mit dem Bildniß Sr. Majestät, und mit grossen Diamanten geziert ist.

Aus der Schweitz, den 19. April.

Am 17ten dieß ist zu Zürich eine Bande von Schatzgräbern, 13. Personen stark, die sowohl in der Schweitz, als auch in andern Ländern, viele leichtgläubige Menschen um ihr Hab und Gut gebracht hatten, zur Einsperrung, zu Ruthenstreichen, zur Schandausstellung ꝛc. verurtheilt worden.

Frankfurt, den 20. April.

Die hiesige Zeitungen melden, daß zwischen dem Kurprinzen von Baden, und der Prinzessin von Pfalzbaiern ein Eheverlöbniß abgeschlossen werden soll. — Die 3 Rheininseln zunächst bey Maynz, auf welchen jüngsthin die kaiserl. französische Adler aufgepflanzt worden, werden jezt zu den Festungswerken von Maynz gezogen. — Die preussische Antwort auf das vom General v. Winzingerode überbrachte russisch-kaiserl. Schreiben ist ein Gegenstand reiffer Ueberlegung im Berliner-Kabinet

gewesen, und sie wurde von den 3. Staatsministern von Hardenberg, von Haugwitz, und von Schulenburg abgefaßt. Ein öffentliches Blatt sagt: der König habe darinn erklärt, daß er bey seinem bisherigen neutralen System in Beziehung auf den von Frankreich nicht besetzten Theil vom nördlichen Deutschland beharren, und in keinem Fall davon abweichen wolle. Zugleich seyen die Gründe für dieses System in dem Schreiben auf eine so bündige und freundschaftliche Weise dargestellt, daß man sich den günstigsten Eindruck davon verspreche.

Kurzgefaßte Nachricht.

Am 11. April ist der durch mehrere Schriften berühmte ehemalige Professor und Rektor der Universität zu Salzburg, Herr Augustin Schelle, im 63sten Jahr seines Alters, gestorben.

Mit schmerzlicher Empfindung haben wir hiemit die Ehre, sämmtliche Verwandte und Freunde zu benachrichten, daß am 2. April l. J. unsere geliebte Mutter, die hochwohlgebohrne verwittibte hochfürstl. Oetting-Wallerstein-Balderische Frau Regierungs-Direktorin und Oberamtmännin, Karolina von Winkhler, gebohrne Reichsfreyin von Lang, im 56. Jahr ihres Alters verstorben. Ueberzeugt von der Theilnahme an unserm schmerzhaften Verluste, empfehlen wir gehorsamst die Selige zum gütigen Andenken, uns aber unter Verbetung aller Kondolenz Schreiben zur fernern Gewogenheit.

Anton von Winkhler, hochfürstl. Oetting-Wallersteinischer Hof- und Regierungsrath.
Josepha Aubels, gebohrne v. Winkhler.
Sophia Erdner, gebohrne v. Winkhler.
Eleonora von Winkhler.

Offenburg, den 18. April.

Bey heutiger 1061. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

4. 50. 72. 28. 38.

Die 1062. Ziehung geschieht Donnerstag 25. April, und so von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Von der nach der von Ihro kurfürstl. Durchlaucht zu Sachsen ꝛc. zum Besten der allgemeinen Waisen- und Zuchthäuser gnädigst angeordneten 35. Dresdner-Lotterie, geordneten 12ten Gold Silber-Galanterie und anderes Ausspiel, welches in 7 Klassen, 38000 Loosen, und in 38046 Gewinne und Prämien besteht, mithin ohne Fehler ist, wobey man nach der aus dem gratis zu habenden Plan, zu ersehenden Einrichtung, und mit der sehr geringen Einlage 30000, 15000, 10000 sächsis. Thaler, und mehrere andere Gewinnen bekommen kann, können von der bereits gezogenen 2. Klasse nachfolgende Nro. 33377. 22994. 22995. 33368. 33368. 33392. 33394. und 33799. ihre Gewinne gegen Einhändigung der Original-Loose in Empfang nehmen. Die Renovation zur 3ten Klasse kostet 1 fl. Ein neues Kaufloos kostet, da der Einsatz der ersten und zweyten Klasse nachbezahlt werden muß, sammt Schreibgebühr, Aufgeld ꝛc. 2 fl. 4 kr., und für alle 7 Klassen 5 fl. 8 kr. Konven. Münz. Wer 9 Loose zusammenspielt, erhält das 10. frey. Gefällige Bestellungen dazu werden noch bis zum 26. April besorgt. Plane davon sind unentgeldlich und Loose um die beygesetzten Preise zu haben, Briefe und Gelder aber werden franko erwartet bey dem k. k. Fezer'schen Zeitungs- und Kommissions Büreau in Augsburg.

Kleines Strik- u. Stik-Magazin, Deutschlands fleißigen Töchtern gewiedmet.

Da bereits davon das 1ste Heft erschienen und mit allgemeinen Beyfall aufgenommen worden, so mache hiemit bekannt, um den Wunsch von Deutschlands fleißigen Töchtern zu erfüllen, es fortgesetzt zu sehen, daß im Monat März das 2te Heft erschienen, und so fort alle 2 Monate ein Heft erscheinen soll. Der Preis ist wie das 1ste das Heft von 6. Blatt 45 kr. und ist wie bisher in Kommission in Augsburg zu haben bey Herr Johann Georg Merz seel. Wittwe Lit. C. Nro 26. Briefe und Geld bitte franko ein zu senden. Ferner ist zu haben, kurze aber gründliche Anleitung zum farbigen Striken, und der Patent Strikkunst, mit 2 gemalten Kupfern für 24 kr.

Ich wohne von heute an auf dem St. Anna-Platz in dem Sulzer'schen Stiftungshause Lit. B. Nro 259. im obern Stockwerk. Augsburg, den 23. April 1805.

Liz. Reuß.

Nro 99. Donnerstag, den 25. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 16. April.

Unsere öffentlichen Blätter sagen, daß der Marattenfürst Holkar den Titel eines Königs von Indien angenommen habe. Diese Nachricht mag gegründet seyn, oder nicht, so ist es doch gewiß, daß die Angelegenheiten der Engländer in Asien sich in einer höchst kritischen, und man kann sagen, verzweifelten Lage befinden. Um sich von derselben einen Begriff zu machen, mag folgendes zur Erläuterung dienen: Die große Halbinsel Indostan, diesseits des Ganges, war noch vor 60. Jahren ein Eigenthum des Großmogols. Nach und nach trozten die Engländer Clive, Hastings und andere der schwachen Regierung der Großmogols für die ostindische Kompagnie, d. h. für eine Anzahl englischer Kaufleute ganze Provinzen ab. Andere Staaten wurden theils mit List, theils durch Gewalt der Waffen erobert. So fiel zum Beyspiel noch vor einigen Jahren das ganze Königreich Mysore in die Hände der Engländer, der lezte Beherrscher desselben, Tippoo Saib kam bey der Bestürmung seiner Hauptstadt Seringapatnam um, und seine ungeheuer grossen Schätze wanderten nach London. Man nimmt an, daß die englisch-ostindische Kompagnie unter dem Schuz der Krone heut zu Tage wenigstens 30. bis 35. Millionen Unterthanen auf einem Gebiet, das wenigstens doppelt so groß, als Frankreich ist, besitze. Seit mehr als 15. Jahren existirt eigentlich gar kein Großmogol mehr, ohnerachtet es den Engländern von Zeit zu Zeit einfällt, einem ohnmächtigen Landesfürsten diesen Titel, wenn die Politik es erfordert, beyzulegen. — Nur eine Nation hat ihnen bisher den ganzen Besiz von Indostan diesseits des Ganges noch streitig gemacht, und diese sind die Maratten, ein grosses zahlreiches Volk, meist muhamedanischer Religion, das die westliche Seite der Halbinsel bewohnt. Bisher wurde der Marattenstaat, so wie ohngefähr Deutschland von mehrern grössern oder kleinern Fürsten beherrscht, die unter einem gemeinschaftlichen Oberhaupt, Peishwa genannt, der gewöhnlich in der Stadt Poonah residirt, vereinigt sind. Die Maratten können mehrere hundert tausend Mann, vorzüglich Reiterey ins Feld stellen, unter denen aber Disciplin und Kriegskunst bisher ziemlich unbekannte Dinge waren. Auch wußten die Engländer sehr geschickt diese Marattenfürsten unter einander zu entzweyen, ihre Feindseligkeiten zu unterhalten, und aus ihrer Zwietracht Nutzen zu ziehen.

Einer der mächtigsten unter diesen ist Holkar. Schon öfters von den Engländern angegriffen, und geschlagen, ist er doch nicht untergelegen, sondern vielmehr immer stärker wieder auf dem Kampfplaz erschienen. Er hat eine Armee von mehr als 100,000. Mann, seine Artillerie wird meist von Franzosen bedient, und seine Kriegsoperationen von französischen Stabsoffiziers geleitet. Als er deßwegen das Korps des Oberst Monson vernichtete, so ließ er sich nie in eine entscheidende Schlacht ein, sondern ermüdete den Feind durch tägliche Angriffe seiner Reiterey, und rieb endlich nach und nach fast das ganze Korps auf. Nun erklärten sich sogleich mehrere kleinere Marattenfürsten, welche die Furcht bisher an das Interesse der Engländer gebunden hatte, für Holkar, und selbst das Landvolk fiel über sie her. Ihre ganze Kriegsmacht an wirklich englischen Truppen besteht höchstens aus 12,000.

Mann; aber diese sind in ihren unermeßlichen Besitzungen zerstreut. Dann hat die ostindische Kompagnie noch 70. bis 80,000. Seapois oder Landeseingebohrne in ihren Diensten, die auf englischen Fuß montirt, exerziert, und bewaffnet sind, auch von engliß. Offiziers kommandirt werden; allein man kann sich auf diese nicht verlassen, und sie können vielmehr Werkzeuge zur gänzlichen Vertreibung der Engländer aus Ostindien werden. Dieß beweißt der Rückzug des Oberst Monson nach Agra, während welchem ganze Kompagnien Seapois zu dem Holkar übergiengen.

Selbst die Generale Murrai und Lake sind durch eine ungeheure Strecke Landes von einander getrennt. Denn jener steht an der malabarischen Küste, dieser kommandirt in Bengalen, und lauft Gefahr, daß Holkar ihm das nämliche Schicksal zubereitet, welches Oberst Monson erfahren hat. Die Marattenfürsten wurden bisher von den Engländern meist durch ihre Artillerie geschlagen, und weil sie sich mit ihren zwar zahlreichen, aber undisciplinirten Truppen in entscheidende Feldschlachten einließen. Holkar kann dem Feinde eine gutbediente Artillerie, und eine überlegene Reiterey entgegen setzen, die ihn beständig beunruhigt, ihm die Lebensmittel abschneidet, durch kleine Gefechte abmattet, und endlich aufreibt.— Man denke sich die Lage der Engländer, wenn es Frankreich gelingen sollte, 8. bis 10,000. Mann guter Truppen unter geschickten Anführern mit dem Holkar zu vereinigen, und man wird gestehen müssen, daß die englisch-ostindische Kompagnie ihre unermeßlichen Besitzungen in dem entfernten Asien ebenso geschwind verlieren kann, als sie dieselben erworben hat. Selbst auf der Insel Ceylon hat sie an den König von Candy, der das Innere dieser Insel beherrscht, einen gefährlichen Feind. Dieß alles fühlt die englische Regierung; und deßwegen schickt sie einen Kornwallis mit Truppenverstärkungen eiligst nach Ostindien.

Paris, den 17. April.

Am Palmsonntag hat der Prinz Murat in der hiesigen Liebfrauenkirche von Loretto, wo er Ehrenmeßner ist, das geweihte Brod ausgetheilt. Die Geistlichkeit und die Vorsteher empfiengen ihn an dem Portal, wo er zwischen einem Spalier von Grenadiers ausstieg, während die Tambours Generalmarsch schlugen. Der Pfarrer hielt dabey eine Predigt, welche vollkommen das Entzücken und die Wünsche der Anwesenden über diese fromme Handlung ausdrückte. Ein Kriegsmarsch kündigte den Eintritt des Prinzen in die Kirche an, und er wurde unter einem Himmel auf den für ihn bestimmten Sitz geführt. Die Kirchenvorsteher stunden zu seiner Rechten, die Generale und Adjutanten zur Linken ꝛc.

Paris, den 18. April.

Ein hiesiger Schneidermeister, Wiskemann, fand dier Tagen eine Schreibtafel, in der sich 40,000. Livres in gutem Papiergeld befanden, das er auf der Stelle in klingende Münze hätte umsetzen können; allein der ehrliche Mann händigte die Schreibtafel sogleich ihrem Eigenthümer wieder ein. — Die hiesige Gesundheitszeitung sagt: Seit 20. Tagen hatten wir eine meist kalte Witterung, die nach den vorhergegangenen warmen Tagen Fieber, Schnuppen, geschwollene Hälse ꝛc. verursachte. Ein philosophisches Fasten, bey dem man sich von dem Genusse des Fleisches enthält, und dagegen vegetabilische Speisen zu sich nimmt, ist das beste Mittel wider diese herrschende Uebel. — Der heutige Moniteur meldet, daß bereits kurpfalzbairische Ingenieurs sich nach Franken begeben haben, um die Landstrecke in Augenschein zu nehmen, auf welcher ein Kanal von der Altmühl nach dem Mayn angelegt, und mittelst desselben der Rhein und die Donau miteinander sollen verbunden werden. Wenn diese Arbeit, sezt der Moniteur hinzu, die von einer weit gröss sern Wichtigkeit ist, als man beym ersten Anblick glaubt, zu Stande kommt, so wird der Handel von Deutschland eine Totalveränderung erfahren. — Bekanntlich hat Herr de Lalande eine Stiftung gemacht, daß alle Jahre für die wichtigste astronomische Entdeckung eine Medaille ertheilt werden soll. Diese hat unser Nationalinstis

tut für dieses Jahr dem Herrn Harding zu Lilienthal bey Bremen zuerkannt, weil er am lezten 5. September einen neuen Planeten oder Wandelstern entdeckte. Dieser geschickte Astronome geht jezt nach Göttingen, um die dortige Sternwarte zu dirigiren, auf der vormals Tobias Mayer seine berühmten Beobachtungen anstellte.

Schreiben aus Paris, den 18. April.

Ich melde Ihnen hiemit die wichtige Neuigkeit, daß die Toulonerflotte, 12. Linienschiffe, und mehrere Fregatten stark, mit einem starken Truppenkorps am Bord ausgelaufen ist, und ihren Weg westlich genommen hat. (Man sehe unsere gestrige Zeitung.) Von Nelson und seiner Flotte weiß man nichts. — Der Seekrieg geht jezt erst recht an; bald werden wichtige, und wahrscheinlich für Frankreich angenehme Neuigkeiten gemeldet werden können.

London, den 4. April.

Die Pflanzer der Insel Jamaika haben an den König eine Bittschrift gelangen lassen, worinn es unter andern heißt: Unsere Vorfahren haben unter dem Schutz der englischen Gesetze aus Afrika Arbeiter kommen lassen, welche die Insel Jamaika zum grossen Vortheil des weit ausgedehnten brittischen Reichs anbauten. In den neuesten Zeiten verbreiteten intrigante Köpfe, in der alten Welt fanatische Grundsätze von Freyheit und Gleichheit, welche die Einwohner von Europa vergifteten, und die schönsten Länder mit Menschenblut färbten. Seit kurzem greifen diese nämlichen Intriganten die Rechte der ruhigen Einwohner in den amerikanischen Kolonien Ew. Majestät an, suchen ihren guten Namen zu beflecken, und bringen selbst ihr Leben in Gefahr. Angeblich arbeiten sie zwar an dem Glück der Eingebohrnen von Afrika, der Negers; aber die Weisheit Ew. Majestät wird ohne Mühe entdecken, wie betrügerisch diese anscheinend billigen Gründe jener europäischen Intriganten sind. Sie wollen nämlich den Negers ein höchst ungewisses schwankendes Gut aufdringen, während daß sie das Vermögen und selbst das Leben der getreuen Unterthanen Ew. Majestät in den Kolonien aufs Spiel setzen. Wir hoffen also, daß das nämliche Gesetz, welches die Unterthanen Ew. Majestät in den 3. vereinigten Reichen gegen das Gift der Freyheit und Gleichheit beschützt, auch Ihre entfernte Unterthanen vor der Gefahr solcher Grundsätze schützen werde, die man als gerecht und menschenfreundlich anrühmt, die aber nichts destoweniger in ihren Folgen verderblich sind ꝛc.

London, den 6. April. (Ueber Holland.)

Nach weitern Berichten hat sich die Einnahme der Insel Dominica durch die Franzosen vollkommen bestättigt. Der Rückzug des General Prevost nach dem Fort Ruppert geschahe nicht in gehöriger Ordnung, und er verlor einen Theil seiner Leute. In dem Fort Ruppert wird er sich wohl nicht lange halten können, da er auf einen feindlichen Angriff gar nicht gefaßt war, und sich in der Eil auch nicht mit Lebensmitteln versehen konnte. — Mann wettet hier 100. gegen 30, daß Jamaika und unsere übrigen westindischen Inseln vor dem ersten May in den Händen der Franzosen seyn werden. — Die Rocheforter-Eskadre hat in den Gewässern von Dominika 11. Kauffahrtheyschiffe und ein Transportschiff genommen, auch auf der Fahrt nach Westindien ein reichbeladenes Kauffahrteyschiff aufgefangen. — Die Besorgnisse unserer Kaufleute wegen Ost- und Westindien werden mit jedem Tage grösser, und die Regierung selbst kann ihre bange Verlegenheit nicht verbergen.

Barcellona, den 3. April.

Folgender Zug von Heroismus und Großmuth, der auch zugleich die glückliche Harmonie, zwischen der französischen und spanischen Nation beweißt, verdient bekannt zu werden: Ein englisches Schiff mit einer Stillstandsflagge kam aus Malta mit 113. spanischen Kriegsgefangenen hier zur Auswechslung an. Als diese ausgeschift wurden, kamen auch 26. französische Matrosen ans Land, die von jenen auf dem Schiff versteckt, und während der Ueberfahrt von ihren geringen Rationen ins

Geheim genährt worden wären. Der englische Schiffshauptmann war über diesen Vorfall, und über die Großmuth der Spanier nicht wenig erstaunt. (Aus einem Pariserbl.)

Amsterdam, den 15. April.

Die Regierung läßt in aller Eil den Pieter Paul von 80. Kanonen, den Ajax und den Wreeker (Rächer) von 74. Kanonen ausrüsten. Ueberhaupt herrscht jezt bey unserer Marine die größte Thätigkeit. — Seit dem Wiederausbruch des Kriegs fehlte es hier an chinesischen Produkten. Ein nordamerikanisches Schiff ist mit einer ganzen Ladung derselben angekommen. Als es am 10. November von Canton abseegelte, lagen daselbst 30. amerikanische Schiffe. Die erstaunenden Summen, welche die Nordamerikaner gegenwärtig mit ihrer neutralen Flagge gewinnen, wurden sonst von unserer Nation verdient, wenn sie, wie z. B. im 7jährigen Kriege neutral blieb. — Auf der hiesigen Börse fallen die russischen Staatspapiere stark; auch die holländischen sind neuerdings im Sinken, der berühmte Kaperkapitain St. Fauzi wird nächstens wieder aus dem Texel auslaufen.

Bern, den 19. April.

Am 17ten dieß ist die Asche des verewigten Herrn Schultheiß von Steiger hier angekommen, und in dem schwarz behangenen Rathssaal, wo dessen Stimme so oft prophetische Wahrheiten verkündigt hatte, auf ein Trauergerüst niedergesezt worden.

Frankfurt, den 20. April.

Hier hat man Berichte aus Brüssel, welche melden, daß unter der franzöf. Landungsarmee am Kanal eine grosse Bewegung bemerkt werde.

Nachstehende Bürgerssöhne haben bereits die ihnen vermöge gnädigster Verordnung gegönte Wanderungszeit vollstreckt, als: 1) Franz Joseph Aurhamer, Sohn des dahier verstorbenen Spenglers Benedikt Aurhamer. 2) Nepomuk Prestel, Schneider, und Sohn des dahiesigen Kirschners Franz Prestel. 3) Ignaz Schmid, Sattler, und dahiesiger Traubenwirthssohn. 4) Johann Mayr, Schreiner, Sohn des verstorbenen Taglöhners Leonard Mayr. 5) Joseph Unzner, Wagner, des verstorbenen Zimmermanns Georg Unzners Sohn. 6) Franz Hochenreiner, Sohn des verstorbenen Schneiders Johann Hochenreiner. 7) Lorenz Prestel Kirschner, des verstorbenen Franz Prestel Kirschners Sohn. 8) Johann Mayr, Schneidersgesell und Sohn des verstorbenen Maurers Joseph Mayr. 9) Augustin Mayr, Schreiner und Sohn des obigen Maurers Joseph Mayr. 10) Joseph Kreuzer, Perucquier und Sohn des nunmehr verschiedenen Perucquier Joseph Kreuzer. 11) Konrad Mayr, Schlosser und Sohn des Taglöhners Leonard Mayr. 12) Veit Stoll, Schuster und Sohn des Flurers Jos. Stoll. 13) Matthäus Lehenmayr Schreinergesell, Webersohn. 14) Johann Kraus, Gärtner und Sohn des dahiesigen Taglöhners Thomas Kraus. Sämmtliche oben gemeldte diesseitige Unterthanssöhne haben zufolge bestehender Verordnung längstens innerhalb eines Jahrs von dem Tag der gegenwärtigen öffentlichen Kundmachung angerechnet, bey Verlurst ihrer Unterthansrechte und Vermögens-Konfiskations-Strafe zurückzukehren, sich bey diesseitigem Magistrate zu stellen, sofort ihren Aufenthalt, wo nicht in ihrem Geburtsorte, doch innerhalb den kurpfälzischen Staaten bis zu Vollstreckung der Militärpflichtigkeits-Jahren zu nehmen. Dillingen, den 7. April 1805.

(L. S.) Kurpfalzbairischer provisoris. Stadtmagistrat.

Vt. J. Schmid. Fink, Bürgermeister.

Es kann im Gasthof zu den 3 Mohren Gelegenheit gefunden werden, in einem bequemen Reisewagen nach Italien zu kommen. Franz Balasy di Mantua.

Ein Mann von 40 Jahren, der geheurathet ist, dessen Kinder aber sich selbst schon Brod verschaffen können, bietet seine Dienste als Kunstgärtner einer Herrschaft an. Er stand in Wien, und 7 Jahre in Amsterdam als Gärtner, und kann mehrere Zeugnisse sowohl seiner Kenntnisse als seines moralischen Karakters auf Verlangen vorlegen. Weitere Nachricht hierüber ertheilet Herr Franz Gaufres, Goldarbeiter in der Jakober-Vorstadt in Augsburg.

Nro. 100. Freytag, den 26. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonemischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 20. April.

Der Reichsfreyherr von Gerambd hat von dem ehrenvoll bekannten patriotischen Gedicht „Habsburg" auch an die Kurfürsten von Pfalzbaiern u. von Würtemberg Prachtexemplare abgeschickt. Beyde Fürsten beehrten ihn dagegen nicht allein mit sehr gütigen Kabinetsschreiben, sondern auch mit kostbaren reich brillantirten Tabatieren. — Die heutige Wienerzeitung widerspricht der in der F. O. A. Z. gestandenen Nachricht, daß ein angeblicher Reichsfreyherr von Weber ꝛc. von des Kaisers Majestät in den Grafenstand mit dem Prädikat von Weberburg erhoben worden sey, und die kaiserl. königl. Kämmererswürde erhalten habe.

London, den 5. April.

Die Regierung schickt jetzt öfters Couriers mit Depeschen zu Lande über Konstantinopel nach Ostindien ab. — Unsere Ministerialzeitungen sagen, die Regierung würde Truppen und Schiffe nach Amerika abschicken, um die reiche spanische Provinz Mexiko zu erobern. Die Oppositionsblätter aber machen dabey die bittere Bemerkung: die Minister möchten lieber das zu erhalten suchen, was wir schon besitzen, damit unsere auswärtige Kolonien nicht in fremde Hände fallen. — Wenn die Franzosen auf Jamaika landen sollten, so würden sie ein paar tausend französische Kriegsgefangene, die sich auf St. Domingo an uns ergaben, und noch auf Jamaika liegen, frey machen, und dadurch ihre Truppenzahl in Westindien verstärken können. — Bey Barbados ist der französische Kaper, Madame Ernouf von 22. Kanonen, von einer unserer Fregatten nach einem lebhaften Gefecht genommen worden. — Auf Martinique war man von der Ankunft der Rocheforter Escadre schon zum voraus unterrichtet, und es stunden daselbst 4000. Mann Truppen in Bereitschaft, die sich sogleich einschifften, während daß die auf der Eskadre befindlich gewesenen Truppen ans Land stiegen, um sich von der Fahrt zu erholen, und erst das Klima anzugewohnen. — Die Bresterflotte hat sich von Camarerbay wieder nach Brest zurückgezogen. Sie würde wahrscheinlich ausgelaufen seyn, wenn man nicht auf der See die Bemerkung gemacht hätte, daß die Schiffe mit zu vielen Truppen überladen wären.

London, den 6. April. (Ueber Frankreich.)

Die Meynung, daß Jamaika der französischen Macht nicht werde widerstehen können, beruht auf folgenden Gründen: Die Besatzungen von Martinique und Guadaloupe waren noch vor Ankunft der Rocheforter Eskadre sehr stark und mit Lebensmitteln wohl versehen; auf der spanischen Insel Kuba befanden sich 12, bis 15,000. französische Emigranten, worunter wenigstens 4000. streitbare Männer sind, die den Krieg auf St. Domingo mitgemacht haben, und theils aus Schmerz über ihren grossen Verlust, theils aus Hoffnung, sich auf Jamaika zu entschädigen, die Waffen gerne ergreifen werden. Sodann haben die Franzosen 150, bis 200. Kapers in den westindischen Gewässern, die nöthigen Falls 8, bis 10,000. in kühnen Unternehmungen geübte Leute liefern können ꝛc. — Die feindlichen Flotten laufen aus, und unsere grosse geheime Expedition, von der man so gewaltige Dinge erwartet, liegt noch immer in Portsmouth.

Paris, den 19. April.

In der Stadt Charpey war eine protestantische Familie durch eine Feuersbrunst in grosse Armuth gerathen. Der katholische Pfarrer daselbst aber war so edelmüthig, selbst mildthätige Beyträge für dieselbe unter seinen Glaubensgenossenen einzusammeln. — Herr Junker, ein Deutscher, der eine deutsche Sprachlehre geschrieben, die Messiade von Klopstock übersetzt, und ein deutsches Theater in franzöf. Sprache heraus gegeben hat, ist zu Fontainebleau 90 Jahre alt gestorben. — Am Palmsonntag hielt der Kardinal Fesch, Erzbischof zu Lyon, daselbst in der Hauptkirche in Gegenwart des ganzen Hofes das Hochamt. Abends gab die Stadt ein grosses Fest.

Madrid, den 25. März.

Der Graf von Montarco bisheriger Gouverneur des Raths von Castilien, hat auf Befehl des Königs seinen Posten niedergelegt; ein Vorfall, der hier viele Sensation macht. — Die in jeder spanischen Stadt errichteten Gesundheitskollegien sind jetzt unter Militärautorität gesetzt worden, um ihre Thätigkeit in kritischen Umständen desto wirksamer zu machen. Uebrigens bietet unsere Regierung fortdaurend Alles auf, um der Rückkehr des gelben Fiebers vorzubeugen. Der berühmte Arzt Ignace de Luzuriaga hat einen Gesundheitskodex heraus gegeben, welcher Vorschriften enthält, wie man sich gegen ansteckende Seuchen verwahren soll. — Von den 4. Fregatten, welche die Engländer kürzlich wieder genommen haben, war eine nach Cadix bestimmt, und hatte eine Million Piaster am Bord.

Bologna, den 12. April.

Bey der Stadt Fiesole unweit Florenz hat man ein schönes Amphitheater entdeckt, und schon größtentheils ausgegraben, das wenigstens 30,000. Menschen fassen kann. Die Stadt Fiesole muß also vor Jahrtausenden weit bedeutender gewesen seyn, als jetzt.

Berlin, den 15. April.

Am Charfreytag hat der König in der Garnisonskirche zu Potsdam zugleich mit der Gemeinde das heil. Abendmahl genossen. — Wir haben in unserer Gegend eine Art von Pferdeseuche; die reitende Artillerie und das Regiment Gensd armes verloren in kurzer Zeit dadurch viele Pferde. — Der Kammerer Rietz, Günstling des vorigen Königs, ist zu Potsdam gestorben. — Der Major von Schortheim vom Generalstab hat in einem hypochondrischen Anfall sich selbst das Leben genommen.

Haag, den 15. April.

Gestern ist der kaiserl. königl. Bothschafter in Paris, Graf von Kobenzl, hier angekommen, und bey dem kaiserl. königl. Gesandten Baron von Felz abgestiegen. Er wird hier so lange bleiben, als die Abwesenheit des Kaisers Napoleon von Paris dauert. — Die hiesige Stimmensammlung ist für die Annahme der neuen Constitution ausgefallen. Es hat übrigens kaum der 10te Theil der Bürger gestimmt; diejenigen, welche nicht stimmten, wurden mit einem Ja in die Stimmenregister eingetragen. — Die Regierung zu Utrecht hat alle geheime Zusammenkünfte, die daselbst von Uebelgesinnten gehalten wurden, verboten.

Hamburg, den 17. April.

Die im Hannövrischen grassirende Pferdeseuche hat sich nun auch im Holsteinischen gezeigt. — Zu Pultawa wird zum Andenken des grossen Siegs, den Peter der Erste am 8. Jul. 1709. über Karl den 12ten erfochten hat, eine kolossalische Säule von gegossenem Eisen errichtet. Fürst Alexander Kurakin betreibt die Ausführung dieses Monuments vorzüglich. — Die Abtragung unserer Wälle geht rasch von Statten, und unsere Stadt gewinnt dadurch sehr an Erdreich und schönen Aussichten. — Privatbriefe aus Petersburg versichern, daß die Nachricht von den 5. Millionen Pf. Sterling, die sich Herr Pitt vom Parlament zu Subsidien für Mächte des festen Landes bewilligen ließ, dort wenig Sensation gemacht habe, indem man

auch in Petersburg an den Ausbruch eines Landkrieges nicht glaube. — Die Aufhebung der Sperre um Lübeck scheint eine Folge der königl. preussischen Verwendung in Paris gewesen zu seyn.

Thüringen, den 15. April.

Vorgestern und gestern kamen 2. zahlreiche englische Kauffahrteyflotten von London, Hull und Leith auf der Eider an. Die Fregatte Thames, die einer derselben zur Bedeckung diente, hat auf der Ueberfahrt eine französische Brick genommen, die mit Truppen und Depeschen nach Westindien segeln wollte. Die Depeschen wurden zwar ins Meer geworfen, aber von den englischen Matrosen wieder aufgefischt.

Aus der Schweitz, den 22. April.

Man schätzt den Verlust, welchen die Einwohner der niedergebrannten Stadt Bull erlitten, auf 800,000. Franken. Sie verloren fast alle ihre Hausgeräthe und eine grosse Menge Käse. Der Geist der Wohlthätigkeit ist aber für die Abgebrannten sehr rege. Die Stadt Murten schickte sogleich 100. Louisd'or und 40. Säcke Getraide; die Stadt Vevay 2. Wägen voll Wäsche, Kleidungs stücke, Lebensmittel und Geld; eine andere benachbarte Gemeinde beschloß, einen ganzen kleinen Wald, der ihr Eigenthum ist, umzuhauen, und das Holz den Unglücklichen zur Wiederaufbauung ihrer Häuser zu überlassen ꝛc. — Man versichert, der kaiserl. königl. Gesandte, Herr von Crumpipen, habe von seinem Hofe den Auftrag erhalten, unsern Landammann einzuladen, daß er einen Bevollmächtigten nach Wien schicken möchte, damit die zwischen Oestreich und der Schweitz obwaltenden Streitigkeiten ausgeglichen werden könnten. Der Landammann wird dieses Ansinnen vor die nächste Tagsatzung bringen.

Der geschätzte patriotische Künstler König zu Unterseen hat ein sehr schönes kolorirtes Blatt herausgegeben. Es stellt eine Scene am Vierwaldstädtersee vor, wo im Mittelgrund eine weibliche Figur, die Schweitz, an ein Monument gelehnt, trauert. Dieses zeigt oben den wohlgetroffenen Kopf des grossen Staatsmanns und Patrioten Stapfer, mit der Inschrift: Genio Fr. N. c. Stapferi MDCCCV, und ist von Eichen, Trauerweiden ꝛc. überschattet. Neben dem Monument eröffnet sich die Aussicht über den Vierwaldstädtersee und Stanzstaad. Rechts liegen unter einem Rasengebüsch die Fasces, das Bild republikanischer Eintracht, von Schlangen zerfressen und aufgelöst. Die Unterschrift dieses Blatts lautet so: Er sah mit Klarheit, wie sie wühlten im Eingeweide. Sie nicht, bis es röchelt, und knisterte: dann erst fiel ihr die Binde von den Augen. Nun trauert sie an seiner Leiche, und er an ihrer Seite als Schutzgeist.

Aschaffenburg, den 20. April.

Die päbstliche Bulle, welche das Bisthum Regensburg zu einem Erzbisthum erhebt, fängt also an: Wir Johann Baptist Caprara ꝛc. thun kund, daß Unser heiliger Vater Pabst Pius der Siebente in einem am 1. Febr. 1805. im erzbischöflichen Palast zu Paris gehaltenen geheimen Konsistorium die Kathedralkirche in Regensburg zu einem Erzbisthum erhoben, und dieses dem durchlauchtigsten und hochwürdigsten Erzbischof und Bischof, Herrn Karl Theodor von Dahlberg, Kurfürsten und Erzkanzler des heil. römischen Reichs, verliehen hat, wie dieses aus dem darüber gehaltenen Konsistorial-Protokoll erhellet. In diesem heißt es unter anderm: Wiewohl die Kirche zu Mainz durch die letzten Veränderungen eine andere Existenz und einen neuen Bischof und Hirten erhalten hat, so geschieht doch dadurch den Rechten kein Abbruch, die Unser ehrwürdiger Bruder Karl Theodor, vormals Erzbischof von Mainz, über den auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil dieser Diözese ausübte, indem Wir mittelst besagtem Breve beschlossen haben, daß alle Rechte, Privilegien und Jurisdiktionen der Erzbisthümer, Bisthümer und Kapitel, in denjenigen Ländern, die der französischen Herrschaft nicht unterworfen sind, erhalten werden sollen.

Erlangen, den 23. April.

Der Professor Fichte hat den königl. Ruf angenommen, und wird 1) öffentliche Vorlesungen über die Eigenschaften und den Charakter des Gelehrten, und 2) Privatvorlesungen über die gesammte Philosophie halten. Männer von Kopf und reifer Denkungsart will er durch philosophische Konversationen in das Innerste der Wissenschaftslehre einweihen.

Frankfurt, den 22. April.

Der Erzherzog Anton, Hoch- und Deutschmeister, ist am 17ten dieß wieder von Wirzburg nach Mergentheim zurückgereist. — Die königl. preussischen Besatzungen in den neuen westphälischen Staaten sind verstärkt worden. — Kaum hatte der Kurerzkanzler erfahren, daß man zu Mainz das innere Holzwerk des Doms, welches durch das Bombardement von 1793. vernichtet worden, wieder herstellen wolle, so schickte der edle Fürst 75. der schönsten Eichenstämme aus dem Spessart frey nach Mainz ab.

Augsburg, den 25. April.

Gestern ist ein kaiserl. französis. Courier hier durch nach Wien passirt. Auch kam der kurpfalzbairische geheime Rath Herr von Wiebeking aus München hier an.

In Ignaz Wagners sel. Buchhandlung am Schwalbeneck allhier, so auch in allen guten Buchhandlungen ist neu zu haben:

Behrens (E. A.) Beschreibung eines erprobten Instruments, wodurch ein Dieb, er mag einsteigen, wo es ist, allemal entdeckt, oder sicher verscheucht wird. Mit 1 Kupf. 8. 24 kr. — Geiger (F. X.) neuestes Sitten- und Exempelbuch zum Unterricht für gemeine Leute. 8. 36 kr. — Sammlung, ausgewählte, lehrreicher Erzählungen für Kinder v. 6 bis 12 Jahren zur Bildung guter Sitten. 2 Thle. 8. 1 fl. 15 kr. — Miller, (P. F.) Warnungen für die unerfahrne Jugend, oder Sammlung von 257 Unglücksgeschichten aus dem Buche der Erfahrung. Neue Auflage. 8. 40 kr. — Angerer, (F. X.) Vorschläge zu neuen Rechtwinkelmessern, mit einem kurzen Unterricht über ihren Gebrauch. Ein Beytrag zur Verbesserung der praktischen Geometrie. Mit 1. Kupf. 20 kr. — Schmid (Chr.) erster Unterricht von Gott für die lieben Kleinen. Ein Namenbüchlein für Bürger- und Landschulen. 5te Auflage. Gebunden das Dutzend 30 kr.

Ferner wird allda Pränumeration angenommen auf Funkes neues Real-Schullexikon, enthaltend die zur Erklärung der alten Klassiker nothwendigen Hilfswissenschaften ꝛc., wovon alle Monat ein Heft von 12 Bogen im Median-Format erscheint und 1 fl. kostet.

Jakob Philipp Mayer, ein Kistlergesell aus Augsburg, 38 Jahre alt, und 7. Jahre abwesend, wird von seiner verwittibten Mutter, Anzingerin, Hochzeit- Tauf- und Leichensagerin, gebeten, Nachricht von sich zu geben. An alle Personen, die von seinem Leben, Tod oder Aufenthalt Kenntniß haben, ergeht die nämliche dringende Bitte unter Versicherung schuldigen Dankes.

Pappenheim, den 20. April.

Bey der 594. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

81. 56. 10 69. 77.

Die 595. Ziehung geschieht Samstag 27. April, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Gemäß höchsten Landesdirektions-Auftrages wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß das ehemalige Forsthaus zu Stötten, und die dazu gehörigen in circa 6 Tagwerk theils Ackerfeld, theils Heuboden bestehende Grundstücke im Versteigerungswege an den Meistbietenden verkäuflich angelassen werden. Da diese Verhandlung unter vorläufiger Eröffnung der Bedingungen, unter welchen mit Vorbehalt höchster Genehmigung die Veräusserung geschehen muß, Montags den 13. May Vormittags 9 Uhr zu Stötten in dasigem Posthaus vorgenommen wird; so werden die Kaufslustigen an bestimmter Tagfahrt und in genanntem Posthaus zu Stötten zu erscheinen, und ihr Anbot zum Protokoll zu geben, andurch eingeladen, und haben sich auswärtige Kaufsliebhaber zugleich mit obrigkeitl. Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Oberdorf, den 6. April 1805.

Kurpfalzbairisches Rentamt.

Von Gimmi, Rentmeister.

Nro. 101. Samstag, den 27. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 6. April.

Die Oppositions- und Ministerialzeitungen führen gegenwärtig einen gewaltigen Krieg miteinander. Die erstern machen den Ministern die bittersten Vorwürfe; sie sehen unsere ost- und westindische Besitzungen bereits so gut als verloren an, sie behaupten, daß unsere furchtbare Marine zu keiner Zeit zweckloser dirigirt, die Finanzen nie schlechter verwaltet, die Negoziationen mit fremden Mächten nie sanmseliger betrieben, und nie ungeschicktere Plane zu den Kriegsoperationen gegen einen eben so thätigen als schlauen Feind entworfen worden seyen. Herr Pitt, und der Seeminister Lord Melville (Dundas) sind vorzüglich die Zielscheibe ihrer bittern Ausfälle; von diesen beyden behaupten sie, daß sie die Nation ins Verderben stürzten, und einen unvermeidlichen Staatsbankrot herbey führten; wenn man Krieg führen wolle, setzen sie hinzu, so müsse man auch den Krieg zu führen wissen ꝛc. — Die Ministerialzeitungn bleiben ihnen dagegen nichts schuldig, und nehmen die Minister, so gut sie können, in Schutz. Zwar können sie die Niederlage des Korps unter dem Oberst Monson in Ostindien nicht läugnen; aber sie lassen den Gen. Lake mit einem beträchtlichen Heer von Agra aus gegen den Marattenfürsten Holkar anrücken. Sie sagen ferner: Admiral Dukworth werde von Jamaika aus mit 3. Linienschiffen, und 10. Fregatten die Rochefortereskadre aufsuchen, ihren weitern Progressen Einhalt thun, und so bald Admiral Cochrane sich mit seinen 6. Linienschiffen mit ihm vereinigt habe, die Rochefortereskadre schlagen, und wahrscheinlich vernichten. Der Verlust einer kleinen westindischen Insel entscheide noch gar nichts; das Kriegsglück sey veränderlich; die vielen spanischen Prisen bereicherten die Nation, und das Auslaufen der feindlichen Flotten würde nur dazu dienen, unsere Siege zu vermehren ꝛc. — Am 9ten dieß werden die Debatten im Parlament über die Emancipation der katholischen Irländer, die ihnen gleiche Rechte mit den protestantischen Unterthanen des Königs einräumen soll, ihren Anfang nehmen. — In ganz Großbrittanien ist man, wenige Zeloten ausgenommen, von der Billigkeit ihrer Forderung überzeugt, und wünscht, daß sie durchdringen möchten. Auch Herr Pitt ist ganz dieser Meynung; allein der König, dessen Gemüthszustand überhaupt gegenwärtig nicht der ruhigste seyn soll, will schlechterdings nichts davon wissen. Man ist also begierig, wie die Minister sich aus dieser delikaten Sache herausziehen werden, ohne den König zu beleidigen, und auf der andern Seite nicht einige Millionen Unterthanen in dem nämlichen Zeitpunkt von der Regierung abwendig zu machen, wo es den Franzosen gelingen könnte, in Irland zu landen.

Paris, den 19. April.

In der Charwoche waren die Theaters nicht geschlossen; es wurden aber lauter geistliche Stücke und Passionsmusiken darinn aufgeführt. — Nach der Abreise des Hofes ist es jetzt hier sehr stille. — Zu Anfang dieses Monats hatte man zu Marseille nach einer vorhergegangenen warmen Witterung Kälte und Schnee, welches in jener südlichen Gegend um diese Jahrszeit sehr ungewöhnlich ist. — Es heißt, daß von Rochefort wieder einige Kriegsschiffe mit Truppen nach Westindien abgesegelt

seyen. — Bis heute hat unsere Regierung über die Operationen der Rocheforter Escadre noch keine offiziellen Berichte vom Admiral Missiessi bekannt gemacht; entweder sind also seine Depeschen erst an den Kaiser nach Lyon geschickt, oder von den Engländern weggenommen worden. — Madame, die Mutter des Kaisers, wird diesen Sommer das Lustschloß Großtrianon, und Ihre kaiserl. Hoheit die Prinzessin Borghese Kleintrianon bewohnen. — Der Kaiser hat den Armenanstalten zu Macon 10,000, und den 2. dortigen Pfarrern 4000. Livres anweisen lassen. — Am 6ten dieß segelte eine französische Kauffahrteyflotte von 150. Segeln bey Nizza vorbey. Zwey englische Kapers stellten sich ihr in den Weg, und hatten bereits mehrere Prisen gemacht, als sie wieder verjagt wurden.

Paris, den 20. April.

Am 16ten dieß ist der Prinz Joseph Bonaparte unter dem Donner der Kanonen in Brüssel eingetroffen. — Aus Berlin ist ein königl. preussischer Offizier angekommen, der dem Kaiser den grossen schwarzen Adlerorden, und andern ausgezeichneten Personen den nämlichen Orden überbringt. — Seit der Wiederherstellung der katholischen Religion hat man in der hiesigen Domkirche nicht so viele Andächtige versammelt gesehen, als am verflossenen Osterfest. Der Kardinal Erzbischof von Paris hielt das Hochamt, das von einer herrlichen Musik begleitet wurde. — Von politischen Neuigkeiten giebt es jetzt hier wenig, weil alle eingehende Depeschen von Bedeutung dem Kaiser nachgeschickt werden.

Kadix, den 29. März.

Der feindliche Admiral Orde kreuzt fortdauernd mit seinem Geschwader vor hiesigem Haven. Man hofft, Admiral Gravina werde bald auslaufen, und ihn mit überlegener Macht angreifen. — Nelson soll mit seiner Flotte vor Barcellona erschienen seyn. — Bey Gibraltar ist noch nichts Neues von Bedeutung vorgefallen.

Rotterdam, den 15. April.

Auf dem Rhein kommt erstaunend viel Schiffbauholz an, das nach Antwerpen bestimmt ist, wo man mit einer beyspiellosen Thätigkeit an Kriegsschiffen von verschiedenem Rang arbeitet. Viele holländische Familien haben sich im vorigen Jahr zu Antwerpen niedergelassen. — Zwey englische Staatsgefangene Cowing und Moran, welche als Spionen zu Vliessingen sassen, sind entkommen, aber wieder eingefangen worden.

Haag, den 16. April.

Am 28. May wird unsere ostindische Kompagnie eine Quantität Gewürznägelein, Zimmt ꝛc., die sie mittelst neutraler Flaggen erhalten hat, versteigern. — Die Stimmenmehrheit für die neue Konstitution und für die Erhebung des Herrn Schimmelpenninck zum ersten Rathspensionär ist so gut als entschieden. Inzwischen haben die vornehmsten Einwohner von Utrecht der Regierung eine heftige Adresse übergeben, worinn sie sagen: Die neue Konstitution gebe das Vermögen der Bürger der Willkühr der höchsten Gewalt Preis; die Justizverwaltung, die einzige Schutzwehr der Freyheit, werde gehemmt; die höchste Macht sey keinen Gesetzen unterworfen, und der neue Pensionär bekomme mehr Gewalt, als vormals die Statthalter, ja selbst als ein konstitutioneller König; er verwalte die Finanzen, regiere die Land- und Seemacht, vergebe alle Aemter willkührlich, ohne ihn dürfe die Regierung über nichts berathschlagen, er habe keine Verantwortlichkeit, als die vor einem höchsten Wesen, das er sich denken könne, wie er wolle, da keine herrschende Religion festgesetzt sey, und wodurch also seinem Gewissen ein weites Thor geöffnet werde. Hierauf versichern sie: sie seyen weit entfernt, zu behaupten, daß keine Veränderung Statt finden solle; sie wünschten vielmehr eine Veränderung in der Konstitution; aber auch eine Verbesserung; denn die Konstitution von 1795. habe nichts als Unglück über Holland gebracht. Sie bedauern, daß man in der neuen Konstitution so sehr von der alten Union abgewichen sey, die doch Holland zum höchsten

Wohlstand erhoben habe. Sie versichern endlich, daß die reichsten und wohlhabendsten Familien zur Auswanderung gezwungen würden, und schliessen mit dem Wunsch, daß man nach dem Beyspiel der alten Römer einen Diktator auf wenigstens 5. Jahre erwählen sollte. — — Von dieser Adresse haben sie dem Herrn Schimmelpenninck eine Abschrift zugeschickt, und ihm vorgeschlagen, die Diktatur zu übernehmen.

Innsbruck, den 22. April.

Am 19ten dieß starb hier der Direktor der juridischen Fakultät, Franz Xaver Jellenz, im 56. Jahr seines Alters. Eine grosse Thätigkeit, biedere Geradheit, und eine unerschütterliche Gerechtigkeitsliebe waren die Hauptzüge seines Charakters, die ihm allgemeine Achtung erwarben; die Studenten liebten ihn als ihren Vater. Er besaß ausgebreitete Kenntnisse, einen regen Sinn für alles Gute und Schöne; sein Umgang war belehrend, ohne pedantisch zu seyn. Auf die Erziehung seiner 5. Töchter, die er aber leider nicht vollenden konnte, verwendete er einen grossen Theil seiner Nebenstunden. Er hinterläßt ihnen den Ruf eines ehrlichen Mannes zum Erbtheil; ihre Mutter war schon 3. Jahren vorausgegangen. Den Leichenzug des Verewigten begleitete der Landesgouverneur, Graf von Brandis, die ganze Universität, alle Edeln. Sanft ruhe seine Asche!

Dreßden, den 15. April.

Heute ist der hier versammelte Landtag von unserm verehrten Kurfürsten entlassen worden. Er hat seine Sitzungen mit Ruhe und Würde gehalten, und man kann hoffen, daß seine genommenen Maasregeln den Handel beleben, der Armuth steuern, Wissenschaften und Künste weiter empor heben werden ꝛc.

Karlsruh, den 22. April.

In verschiedenen Ländern von Nord- und Süddeutschland war vor kurzem die Rede, Papiergeld zu verfertigen und in Umlauf zu setzen, um dadurch den Mangel an klingender Münze abzuhelfen, und dem Staat einen künstlichen Reichthum zu verschaffen. Der hiesige geheime Rath Herr Kluber hat aber in einer zu Tübingen herausgekommenen Schrift die Gefahren und Nachtheile einer solchen Operation gezeigt.

Aus dem Ries, den 24. April.

Das Residenzschloß zu Wallerstein wird erweitert, und die Landstrassen in diesem Fürstenthum mit Pappel-Alleen besetzt, auch von Wallerstein nach Ellwangen eine neue Heerstrasse angelegt. — Zu Nördlingen sind schon mehrere ganz unnütze Schanzen abgetragen, und in nützliche Stücke Landes verwandelt worden.

Aus Baiern, den 25. April.

Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern haben Ihren geheimen Rath von Wiebeking zum Chef des gesammten Strassen- und Wasserbauwesens ernannt. — Die Vorstellung der Oper Achilles auf dem Münchnertheater ist ungemein prächtig ausgefallen. — Verflossene Nacht zog über das Städtchen Dachau ein starkes Donnerwetter hin.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein praktischer Vieharzt hält gegen die jetzt epidemische Druse der Pferde für das beste Präservativmittel das mit Wein angefeuchtete Haberfutter, öfteres Reiben mit Strohwischen über den ganzen Leib, und überhaupt das Warmhalten dieser Thiere. — Man hält dafür, daß Gibraltar, Malta und Korfu jetzt die stärksten Seeplätze sind. Der letztere ist so fest, daß er bey gehöriger Proviantirung sich ein paar Jahre lang gegen eine ansehnliche Macht verheidigen kann. Sein Haven ist eben so schön, als sicher, und es können 20. Linienschiffe bequem in demselben manövriren. Die Gräfin von Lille und die Herzogin von Angouleme sind von Warschau nach Mietau abgereist, um sich mit dem Grafen von Lille und seinem ganzen Hofe von da nach Kiew zu begeben. Die Einwohner von Warschau sehen die Entfernung des Grafen von Lille und seines Hofes nicht gerne, weil er bedeutende Summen Geldes in Zirkulation setzte, und alles baar bezahlte. Warschau hat gegenwärtig noch ohne die

Besatzung 63,000. Einwohner, worunter gegen 10,000. Juden sind. — Der regierende Herzog von Sachsen Gotha hat ein Buch geschrieben, das den Titel Kyllenion führt. — Der Kurfürst von Pfalzbaiern errichtet nun auch in der vormaligen Abtey Ebrach eine Forstschule für seine fränkische Provinzen, die künftigen Herbst eröffnet wird. — Zu Wetzlar ist der geschätzte Reichskammergerichts-Assessor von Oettinger (1784. von Würtemberg präsentirt) gestorben.

Unsern sowohl hiesigen als auswärtigen werthen Freunden geben wir die Nachricht, daß wir unsere vormals gehabte Wohnung auf dem Brodmarkt verlassen, dagegen unsere eigene in dem ehemaligen Kaisersheimer-Hof unweit dem Frauenthor bezogen, so wie auch unsere Material-Niederlag dahin verlegt haben, und empfehlen uns zu geneigten Andenken bestens

Augsburg, den 22. April 1805.

Giulini und Dreer.

Die von der Reichsstadt Frankfurt garantirte 1. grosse Lotterie v. 3000 Loosen in einer Klasse u. 150 fl. Einlage enthält die Hauptpreise von 100,000, 50000, 30000, 20000, 10000, mehrere 5, 3, 2, u. 1000 fl. nebst andere ansehnliche Gewinnste und Prämien. Die ohne Gewinnste herauskommende Loose erhalten Freyloose für drey erstere Klassen der nächst folgenden Lotterie, welche sich zur Einlage auf 24 fl. berechnen würden. Die Ziehung dieser 3000 Loose geschieht mit der hier gewöhnlichen Ordnung und Formalitäten, die innerhalb 8 Tagen vollendet, und der Ziehungstermin wird erst öffentlich bekannt gemacht werden. Das Weitere sagt der Plan. Der Bedingnisse wegen belieben sich Diejenigen, welche eine Parthie Loose zu übernehmen geneigt seyn möchten, zeitlich an die Reichsstadt Frankfurter Lotteriedirektion zu wenden, und in Augsburg kann man bey unserm autorisirten Collekteur Hrn. Johann Bapt. Neumayr planmäßig mit Loose versehen werden

---

Unter andern Herren Offizlers ist auch dem bey dem ehedem bestanden habenden kurfürstl. Frhr. von Wreden'schen Bataillon abgelebten Hrn. Lieutenant Philipp Waibel für den bey dem Mannheimer-Schloßbrand erlittenen Verlurst eine Entschädigungs-Gratifikation von 150 fl. gnädigst bewilligt worden, um deren Ausfolglassung der Bruder des Hrn. Abgelebten, nämlich der ausgetretene Hr. Lieutenant und nunmehrige Geometer Titl. Waibel bittend eingekommen ist. Diejenige also, welche auf diese Gratifikation entweders ex jure credit' vel haereditatis einen Anspruch machen zu können glauben, werden hiemit aufgefodert, innerhalb eines peremtorischen Termins von 6 Wochen bey unterzeichneter Stelle aufzutreten, u. sich ihrer machenden Foderung wegen gehörig zu legitimiren, ausserdem das Gesetzliche verfügt werden wird.

Ulm, den 17. April 1805.

Vom kurfürstl. 3ten Linien-Infanterie-Regiment Herzog Karl.

Reimars, Oberst.

Lfz. Baumann, Regiments-Auditor.

Von dem kaiserl. auch k.k. oberöstreichis. Landrecht wird hiemit öffentlich kund gemacht, daß am 6. Hornung d. J. der Priester Leonhard Andreas Fuetscher, Pfarrer zu Gasis mit Hinterlassung eines Testaments und beträchtlichen Vermögens verstorben seye. Gleichwie nun die dießfällige Erben, und deren Aufenthaltsort hierorts unbekannt ist, so werden dieselbe anmit kraft gegenwärtigen Edikts aufgefordert, sich binnen 1 Jahr 6 Wochen 3 Tage bey diesem Landrecht so gewiß zu melden, und gehörig zu legitimiren, als widrigens nach Vorschrift im Nicht-Anmeldungsfalle diese Verlassenschaft an die angemeldte Erben vertheilet, und eingeantwortet werden würde. Wo übrigens für die Abwesenden einsweilen der oberöstreichis. Dikasterial-Advokat, Dr. Perzoger, zum Vertretter von Amtswegen aufgestellet worden seye. Innsbruck, den 19. Hornung 1805.

Aloys Graf von Sarentheim, Präsident.
Joseph von Juama, Landrechts-Rath.
Ignatz von Tschiderer, Landrechts-Rath.

Ex Consilio Iudicii Nob lium sup. Austriae. Johann Stablnger.

Bey Joseph Soratroi im Zeuggäßle nächst dem Göggingerthor Lit. B. 193. sind ächte gute Zigaros von Havannah zu billigen Preis zu haben.

Jakob Wilhelm Lefevre in Biberach erbietet sehr gute rothe und weisse Markgräfler Weine zu billigsten Preisen.

Nro. 102. Montag, den 29. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 20. April.

Der Graf von Fries hat Sr. kaiserl. Majestät ein freywilliges Präsent von 2000. Metzen Getraide gemacht, welches seine Unterthanen auf 60. Wägen hieher führten. Der Werth dieses Geschenks beträgt 20,000. Gulden. — Das in ausländischen Zeitungen stehende Gerücht, daß der Herr Baron von Thugut jezt öfters den Staatskonferenzen in Wien beywohne, ist eben so ungegründet, als die Angabe, daß Se. römisch-kaiserl. Majestät im Begriff wären, eine Reise nach Gallizien zu machen, um mit dem russischen Kaiser eine Zusammenkunft zu halten. — Ein Klafter Brennholz kostet in Wien jezt 21. Gulden. Der hier ledig verstorbene Decan der juristischen Fakultät, Dr. Kristian, hat in seinem Testament ein Kapital von 6000. Gulden ausgesezt, von dessen Zinsen seine 3. zurückgelassenen Hunde verpflegt werden sollen. Nachher fällt das Kapital der Universität zu.

London, den 7. April. (Auf direktem Wege.)

Die Zahl der auf Dominica gelandeten französischen Truppen wird auf 1500. Mann geschäzt. Man hoft, daß Gen. Prevost, der sich mit 800. Mann in das Fort Ruppert geworfen hat, sich dort so lange halten werde, bis er Succurs erhält. — Es heißt nun, daß ein Theil der zur geheimen großen Expedition bestimmten Truppen eiligst nach Westindien überschiffen werde. — Die Schiffsversicherung nach Westindien ist inzwischen auf 25. Prozent gestiegen. — Am 4ten dieß stürmte es stark; man zweifelt, daß unsere große Flotte die Station vor Brest habe behaupten können. Aus der Gegend von Boulogne hat man Nachricht, daß 13. große Fahrzeuge von der feindlichen Flottille in diesem Haven am nämlichen Tage gescheitert seyen. Die Brestflotte soll auf 6, nach andern Behauptungen gar auf 12. Monate mit Lebensmitteln versehen seyn; dieser Umstand läßt nicht zweifeln, daß ihre Bestimmung nach Ost- oder Westindien gehe. — Die Hofzeitung meldet nun auch die Wegnahme des französischen Kapers Madame Ernouf in den westindischen Gewässern nach einem Gefechte von 40. Minuten, durch die Brick Curieux. Dieses Gefechte war eins der wüthendsten im ganzen Kriege, und die Franzosen fochten auf Pistolenschußweite mit der entschlossensten Tapferkeit; der Kaper führte 16. Kanonen und 140. Mann, von denen 30. getödtet, und 41. verwundet wurden. Die englische Brick hatte 5. Todte, und 3. Verwundete, worunter der Kapitain. — Nach der französischen Küste sind aus unsern Häven viele Bombardierschiffe abgesegelt. — Das Auslaufen der grossen geheimen Expedition ist jezt verschoben; vielleicht unterbleibt sie bey den gegenwärtigen Umständen ganz.

London, den 9. April. (Auf direktem Wege.)

Die Hofzeitung meldet, daß Admiral Hood, der mit einem Linienschiff und 6. Fregatten auf den karaibischen Inseln (zu welchen auch Dominica gehört) stationirt ist, seit dem Junius 1804. in allem 49. feindliche Schiffe weggenommen habe. — Admiral Dukworth hat auf der Station von Jamaika 3. Linienschiffe von 74. Kanonen, und 12. Fregatten von 32. bis 44. Kanonen. Kann sich dieser schleunig mit Admiral Hood vereinigen, so sind sie auch ohne Admiral Cochrane's Eskadre der von

Rochefort gewachsen. Leztere, die Rochefortерflotte, besteht aus folgenden Schiffen: Majestüeux von 120. Kanonen, Magnanime von 80, Suffren von 74, Lyon von 74, Jemappe von 72. und aus 5. Fregatten von 18, bis 40. Kanonen. — — Im Haven von Ferrol liegen jezt 21. theils spanische, theils französische Linienschiffe, und 7. Fregatten; Admiral Calder, der diesen Haven blokirt hält, hat nur 7. Linienschiffe. Es heißt, daß 15,000. Franzosen nach den spanischen Häven marschiren sollen, um sich dort auf spanische Kriegsschiffe zu geheimen Unternehmungen einzuschiffen. — Der französische Kaper Le Bonheur von 14. Kanonen, und 46. Mann, und ein spanischer Kaper von 16. Kanonen, sind genommen worden. — Ueber unsere angebliche Allianz mit Rußland und Schweden wissen wir noch gar nichts Gewisses. Bis jezt scheint es noch nicht, daß Herr Pitt die 5. Millionen Pf. Sterling, für sie bezogen habe. — Marquis Cornwallis befindet sich bereits in Portsmouth, um mit dem ersten günstigen Winde nach Ostindien abzusegeln. Auf der Eskadre, die ihn dahin begleitet, befindet sich 6000. Mann, worunter ein Dragoner-Regiment. — Das Gerücht, daß der Generalgouveur Wellesley in Ostindien sich für unabhängig erklärt habe, hat sich wieder verloren.

Ein anderes aus London, den 9. April.

(Parlamentssachen.) Die gestrige Sitzung des Unterhauses war sehr stürmisch, und wichtig, und fiel ganz zum Nachtheil der Minister aus. Herr Whitbread trat zuerst mit der Anklage auf, daß der Unterschatzmeister des Seeministers Lord Melville, (Dundas) nämlich Trotter, seit vielen Jahren immer starke Summen aus der Marinekasse genommen, sie bey den Banquiers Coutts und Compagnie auf Zinsen angelegt, und diese Zinsen eingestrichen habe. Lord Melville und Herr Pitt hätten von diesem gesetzwidrigen Unterschleif Kenntniß gehabt, aber dem Herrn Trotter durch die Finger gesehen, und Melville hätte wahrscheinlich die Vortheile mitgenossen, die aus dem Mißbrauch öffentlicher Gelder gezogen worden. Ferner stehe der Seeminister Melville noch mit 697,000. Pfund Sterling zurück, über die er bis jetzt keine Rechnung abgelegt habe. Diese Unterschleife müßten vom Parlament genau untersucht, und nach aller Strenge der Gesetze gestraft werden. Der Vorgänger des Seeministers Melville, der brave Lord St. Vincent (Jervis) habe diesem und andern Mißbräuchen steuren wollen, sey aber darüber von seinem Posten entfernt worden. Melville konnte Trotters Unterschleifen nicht gerade zu widersprechen, und was Herr Pitt zu seiner, und Trotters Rechtfertigung vorbrachte, schien nicht befriedigend. Herr Fox und andere Redner der Oppositionsparthey sprachen mit bitterer Heftigkeit; unter andern rieth Herr Fox dem Herrn Pitt, er möchte durch die Vertheidigung Melville's und Trotters die wenige Reputation, die ihm noch übrig bliebe, nicht aufs Spiel, nicht auf die lezte Karte setzen ꝛc. Heute früh um 5. Uhr wurde gestimmt, und mit 216. Stimmen gegen 215. nach dem Antrage des Herrn Whitbread beschlossen, daß die Sache weiter untersucht werden soll. Heute melden bereits selbst die Ministerialblätter, daß Lord Melville kein Mitglied des Ministeriums mehr sey; und die Oppositionszeitungen sagen: Er danke ab, um nicht abgesetzt zu werden. — Der Lordmajor (erste Magistratsperson von London) wird dem König nächstens mehrere Bittschriften von einem grossen Theil der hiesigen Einwohner übergeben, worinn sie um eine exemplarische Bestrafung und um die Absetzung derjenigen Minister bitten, welche sich schändliche Mißbräuche in der Verwaltung öffentlicher Gelder erlaubt haben.

Petersburg, den 2. April.

Die Reise der russischen Gesandtschaft nach China wird 3. Jahre dauern. Der Chef derselben erhält jährlich 60,000. Rubel. So lange sie auf russischem Gebiete reist, lebt sie auf Kosten unsers Hofes, sobald sie über die Gränze ist, auf Kosten des Kaisers von China. — Im verflossenen Jahr sind hier für 21. Millionen Rubel fremde Waaren eingeführt worden.

Paris, den 21. April.

Da sich die Wölfe in Frankreich sehr vermehren, so werden jezt in einigen Departements Treibjagden gegen sie angestellt. — Der König von Spanien hat den neuen König von Italien bereits anerkannt, von andern Höfen ist diese Anerkennung so viel man weiß, noch nicht erfolgt; sie dürfte aber nicht lange ausbleiben. — Die berühmtesten hiesigen Aerzte haben über die bedenklichen Gesundheitsumstände des Prinzen Louis eine Konsultation gehalten. — Nach Berichten aus München hat der Kurfürst von Pfalzbaiern den ihm überschickten Orden der Ehrenlegion bereits getragen, und dagegen unserm Hof 6. Hubertusorden überschickt. — Da es in der Vendee an Geistlichen fehlt, so hat der Bischof der neuen Stadt Napoleon ein Seminarium zur Bildung von Geistlichen errichtet, und die Einwohner seines Kirchsprengels, die noch etwas Liebe zu Gott und der Kirche haben, aufgefordert, dieses Institut mit Beyträgen zu unterstützen. — Es war im 30. März, Abends um 9. Uhr, wo die Toulonerflotte unter Segel gieng. Ihre Bestimmung ist vor der Hand, wie man glaubt, die englis. Eskadre des Admir. Orde vor Kadix zu überfallen, sich mit der Kadixerflotte zu vereinigen, und dann in Gesellschaft mit dieser auf Nelson loszugehen. Vielleicht ist sie aber auch nach Ost- oder Westindien bestimmt; denn sie hat Landtruppen am Bord.

Chambery, den 17. April.

Gestern Abends kamen Ihre kaiserl. Majestäten von Frankreich hier an. Heute früh war der Monarch schon um 6. Uhr zu Pferd, und besahe die Stadt, und ihre Umgebungen, Unter andern gab er auch den Schweitzerdeputirten Audienz.

Madrid, den 30. März.

An den Gränzen von Portugal stehen 28,000. Mann unserer Truppen, welche die Küsten und Häven dieses Reichs besetzen sollen. Die zu Kadix segelfertig liegende Flotte besteht aus folgenden 12. Schiffen: Die heil. Dreyfaltigkeit von 134. Kan. St. Anna von 114. K. Rayo von 100. K. Argonaut und St. Raphael von 86. Kan. Terrible, Ferme, Glorieux, Bahama von 76. K. Espanna, Amerika, Castilien von 68. Kanonen. — Die zu Ferrol segelfertig liegende Flotte enthält ausser den Fregatten und Korvetten 12. spanische, und 4. französische Linienschiffe.

Auszug eines Privatschreibens aus Amsterdam, vom 19. April.

Laut Berichten aus Curacao (einer holländischen Insel in Westindien) vom 12. Februar ist daselbst alles ruhig, und die Engländer haben seit dem lezten vergeblichen Angriff auf diese Insel im vorigen Jahre es nicht weiter gewagt, sie zu überfallen. Es fehlt ihnen in Westindien fortdauernd an Landtruppen, und deßwegen können sie nichts Bedeutendes unternehmen, ja nicht einmal ihre eigene Inseln gehörig schützen. Laut Privatbriefen aus London vom 13ten dieß glaubt man daselbst stark an eine nahe Veränderung im Ministerium, weil die gegenwärtigen Minister ihren Kredit je mehr und mehr verlieren, und unter ihnen selbst eben nicht die beste Eintracht herrschen soll. Herr Pitt mischt sich immer in die Kriegs-Operationsplane, und in diesen ist er bekanntlich sehr unglücklich, wie dieses im vorigen Krieg die Landungen in Holland, und in der Bay von Quiberon, die ganz eigentlich sein Werk waren, bewiesen haben. Geht im Londnerministerium wirklich eine Veränderung vor, so könnte es einen schnellen unerwarteten Frieden geben; denn die neuen Minister dürfen auf die lezten Friedensanerbietungen Frankreichs, welchen man bisher eine bestimmte Antwort schuldig geblieben ist, nur erwiedern, daß sie auch ihrer Seits bereit seyen, über den Frieden zu traktiren. — Pariser Privatbriefe von guter Hand melden, daß die ausgelaufene Toulonerflotte 11. Linienschiffe, 6. Fregatten, und 52. Korvetten stark sey, und sich zu Carthagena mit 8. spanischen Linienschiffen vereinigen sollte.

Haag, den 19. April.

Nicht der 10te Theil der stimmfähigen Einwohner von Holland haben über die

neue Konstitution abgestimmt. Indessen ist Herr Schimmelpenninck zufolge des Resultats der Stimmregister bereits als erster Rathspensionär anzusehen; er wird hier am 1sten May erwartet, und in dem sogenannten alten Hof residiren. Am 3. May fangen die bevorstehenden Reformen an.

Oestreich, den 22. April.

Nach Briefen aus Wien haben des Kaisers Majestät den verdienten Herrn v. Faßbender zum geheimen Rath ernannt, und ihn dem Herrn Hofkriegsraths-Präsidenten Feldzeugmeister Grafen Latour ad latus gegeben.

Frankfurt, den 24. April.

Unsere Frühlingsmesse ist wieder so ausgefallen, wie sie seit dem Verlust des linken Rheinufers war, und wahrscheinlich auch bleiben wird. Von den Engländern fehlten viele. Unser Magistrat hat mehrere deutsche Scheidemünzen theils ausser Curs, theils auf ihren innern Werth herabgesetzt. — Der berühmte Leipziger-Pferdemarkt dürfte dießmal sehr schlecht ausfallen, da wegen der Seuche aus Nieder-Deutschland ꝛc. keine Pferde nach Obersachsen eingeführt werden dürfen.

Neuwied, den 23. April.

Bey heutiger 173. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

4. 68. 88. 14. 51.

Die 174. Ziehung geschieht Dienstag 30. April, und wie sonst von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Dienstag den 30. April wird auf dem Bäckenhaus eine Auktion gehalten, worin Präziosen von goldenen Ringen mit guten Steinen, goldene Repetier- Spring- und silberne Minutenuhren, silberne Schnallen, detto Löffel, Messer und Gabeln, goldenes Kreuz und Ohrenbehäng, ein fein grün tüchener Mantel, mehrere Herrenkleider, wie auch Leib- Tisch- und Bettwasch, Better, 2 Kirschbaum Kommod, und dergl. Sessel, 1 Stockuhr, 1 Spiegel, Zinn, Kupfer, Betten, Matrazen, 1 nußbaumener Schreibkasten, Tisch mit Wachstuch und Trimous-Tischel, zerschiedene Kupferstich und Tafeln von Klosterfrauen Arbeit, 1 marmorsteinerne Tischplatte, Waschgeschirr, und sonst nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden verkauft werden; von Fremden und Unbekannten wird die Bezahlung sogleich, von hiesigen aber längstens 14 Tagen gefordert.

Dienstag den 30. April wird in der untern Stadt Lit. F. 142. ohnweit vom Schlößle gegenüber ein Hausrath eröffnet, worin zerschiedenes Silber, Sack u. Stockuhren, mehrere korallene Rosenkränze, Leib- Tisch- und Bettwasch, Herren- und Frauenzimmerkleider, feichtenes und nußbaumes Schreinwerk, Porzellän, zerschiedene Malereyen, wie auch Better, dann mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Donnerstag den 2. May und folgenden Tag wird in der Jakober Vorstadt, der St. Jakobskirche vorüber, ein Hausrath eröffnet, worin eine goldene Repetieruhr, silberne Schnallen, Garnitur Schnallen, Herrenkleider, ganz neue feine Herrnhemder, Tischtücher u. Servieten, Leibwasch, Kindszeug, Zinn, Kupfer, Meßing und Küchengeräth, 2 Kommodkästen v. Nußbaum, und anders Schreinwerk, Betten und Bettstatten, Kindsbetten, Matrazen, nebst anderen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft.

Bey mir Endesgesetztem ist frisch angekommen ein Balsam, der die Wanzen, das so unerträgliche Uebel für die Menschen, auf immer vertreibt, sie mögen nun stecken, wo sie wollen. Wer sich von diesem Uebel befreyt wissen will, der findet in diesem Balsam das sicherste Hilfsmittel. Das Glas zu 48 kr. Das Mehrere sagt der Gebrauchszettel, und ist zu haben bey Andreas von Müller, Handelsmann dem Obstmarkt gegenüber Lit. C. 31.

Briefe und Geld erbittet man franko.

Da ich meine Logis in der Judengasse verändert, und nun in dem Schauerischen Hause auf dem Mauerberg Lit. C. N. 112. wohnhaft bin, so wollte meine hiesig und auswärtige Freunde schuldigst davon avertiren, und mich zu fernern Zutrauen bestens empfehlen, unter der Versicherung einer möglichst billigen und akkuraten Bedienung. Emanuel Friedrich Stoh, Knopfmacher in Augsburg.

Nro 103. Dienstag, den 30. April. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*,
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 24. April.

Auf ausdrücklichen Befehl seiner Majestät des Kaisers ist von einer geschickten Feder eine faßliche Beschreibung des gelben Fiebers ausgearbeitet, und an alle Aerzte und Wundärzte, die vermöge ihrer Lage in den Fall kommen könnten, über diese Seuche urtheilen zu müssen, unentgeldlich ausgetheilt worden. — Auf der Halbinsel Morea (dem südlichsten Theil der europäischen Türkey) haben sich äusserst bedenkliche Spuren einer ansteckenden Krankheit gezeigt. Es ist indessen noch nicht entschieden, ob diese Seuche das gelbe Fieber sey.

Loydon, den 8. April. (Aus Pariser Blättern.)

Die Insel St. Luzia ist, so wie Dominika, in die Hände der Franzosen gefallen. Die Liste auf Lloyds Kaffeehaus liefert bereits die Namen aller Schiffe, die den Siegern dabeyl zur Beute wurden. Man schätzt den Werth derselben auf 1,200,000. Pf. Sterling; (auf mehr als 28. Millionen französ. Livres,) auf Barbados, Jamaika u. auf allen englischen Inseln herrscht Schrecken und Bestürzung; es fehlt auf denselben an Truppen und Munition. — Wie, ihr Herren vom englischen Ministerium, (heißt es in diesen Blättern weiter,) ihr legt dem Parlament Truppenlisten vor, daß die Bierbrauer von London glauben, unsere Armee sey zahlreicher, als des Xerxes seine?; und ihr laßt die kostbarsten auswärtigen Besitzungen ohne Vertheidigung? — Wie, seit 2. Jahren blokirt ihr in den englischen Zeitungen die französischen Häven; die feindlichen Flotten aber laufen aus, sobald es ihnen beliebt, und täuschen eure Streifschiffe und ihre Perspektive? — Wie, ihr wollt 192. Linienschiffe besitzen, und die Franzosen, die, wie ihr behauptet, nur elende platte Fahrzeuge haben, beherrschen schon beynahe die Meere von beyden Indien, und unterbrechen selbst die Kommunikation zwischen England und Irland? — Wie, ihr verspracht uns den Ruin von Frankreich, ihr verspracht uns die Herrschaft der Welt, und das Gold der Nationen, und Frankreich schlägt uns, und plündert uns aus; die Welt sieht zu, und lacht; statt das Gold der Nationen zu besitzen, müssen wir mit Papiergeld schrecklich theures Brod kaufen. — Tretet ab, und kommt nicht wieder!

Washington, den 5. März.

Als am 4ten dieß der brave Herr Jefferson abermals auf 4. Jahre zum Präsidenten unserer Republik ernannt wurde, so äusserte er Folgendes: Wir haben bisher gesucht, mit allen Nationen Friede und Freundschaft zu halten, und gegen sie gefällig zu seyn, so weit unser eigenes Interesse dieses erlaubte. Unsere Abgaben sind so gemässigt, als möglich, und besteuern meistens den Luxus und fremde Handlungsartikel. Wir bestritten damit die laufenden Ausgaben, zahlten einen Theil der Nationalschuld ab, und werden, sobald diese getilgt ist, unsere Aufmerksamkeit desto mehr auf öffentliche Arbeiten, auf Kanäle, Landstrassen, auf die Erziehung ꝛc. verwenden. Einige Personen haben den Ankauf von Louisiana getadelt, weil sie glaubten, daß die Vergrösserung unseres Gebiets unserer Union schaden könnte. Allein bey einem Föderativsystem schadet die Ausdehnung nichts, und es ist immer besser, daß die Einwohner von Louisiana unsere Brüder, als Fremde seyen. Was

ihre Religion anbelangt, so geht diese den Staat nichts an. Dieser fragt nicht: welcher Religion sie zugethan, sondern ob sie ruhige fleissige Bürger seyen. Den ursprünglichen Einwohnern von Louisiana, (fuhr Herr Jefferson fort) deren vormals freye Jagd durch neue Kolonien immer mehr eingeschränkt wird, haben wir Ackergeräthe zugeschickt, um sie zu einem häuslichen Leben anzugewöhnen, aber noch ist es uns nicht gelungen, ihre Vorurtheile, ihren Hang zum Herkommlichen ꝛc. zu besiegen. — Zuletzt klagte der Präsident gegen die Zügellosigkeit der Preßfreyheit, und wünschte, daß ihr Gränzen gesetzt werden möchten.

Paris, den 23. April.

Am 16ten dieß ist der heil. Vater zu Lyon angekommen. Zu Chalons an der Marne hielt er die Andachten der Charwoche auf eben die Weise, wie zu Rom, bezeigte sein Vergnügen über die Frömmigkeit der Einwohner dieser Stadt, und hinterließ in der Hauptkirche eine Reliquie, verbunden mit einem Ablaß, der immer am heil. Ostertage gewonnen werden kann. — Ein Burger zu Grenoble hat Ihren kaiserl. Majestäten bey der Durchreise einen zahm gemachten Adler geschenkt, der mit ausgebreiteten Flügeln achthalb Schuh mißt. Er wurde angenommen, und sogleich nach Malmaison abgeschickt. — Der königl. preussische Gesandte, Marquis Luchesini, begiebt sich von hier nach Mayland. — Aus einem hier ins Französische übersetzten Werk des berühmten Hufelands ergiebt sich, daß der Gebrauch der Arzneyen vormals viel häufiger war, als jetzt. Ludwig der 13te mußte in den 6. letzten Monaten seines Lebens täglich purgiren, 210. Clystire nehmen, und 47mal zur Ader lassen; dann starb er.

Auszug eines Schreibens aus Kadix, den 2. April.

Mit vielem Vergnügen theilen wir Ihnen heute die Nachricht mit, daß der Commandant der vor hiesigem Haven kreutzenden englischen Eskadre Sir John Orde vorigen Sonnabend unserer Regierung angezeigt hat, daß es hinführo neutralen Schiffen erlaubt seyn soll, mit neutralen Gütern, so ferne diese nicht in Lebensmitteln und in Kriegsmunition bestehen, hier frey aus- und einzupassiren.

Madrid, den 28. März.

Unsere sämmtliche Infanterie-Regimenter erhalten wieder blaue Uniform, die vor einiger Zeit abgeschafft worden war, und werden in Brigaden, jede zu 4. Regimentern, eingetheilt. — Der nach Lissabon bestimmte französische Gesandte, General Junot, befindet sich noch hier, und hat öftere Konferenzen mit dem Friedensfürsten. — Der abgesetzte Gouverneur des Raths von Kastilien, Graf Montarco, ist nach Aranjuez, wo sich jetzt der Hof aufhält, abgereist, um gewisse Vorstellungen zu machen. — In Spanien sieht man einer sehr guten Aerndte entgegen. — Ohnerachtet die Witterung schon ziemlich warm ist, so hat sich doch, Gott Lob, das gelbe Fieber in unsern südlichen Provinzen noch nicht wieder gezeigt.

Florenz, den 15. April.

Der hiesige päbstliche Nuntius hat unserer Königin ein Schreiben des heiligen Vaters eingehändigt, worinn Er ihr meldet, daß Er seine Rückreise nach Rom über Florenz nehmen werde, um eine so fromme und gottesfürchtige Fürstin, die so viele Achtung gegen den heil. Stuhl hege, wieder zu sehen. Die Königin schickt ihren Oberstthofmeister Prinzen Corsini und den Cavalier Fossombroni nach Mayland, um dem Kaiser der Franzosen zu seiner Erhebung auf den italienischen Königsthron Glück zu wünschen.

Mayland, den 18. April.

Verflossenen Dienstag ist unser bisheriger Vicepräsident Melzi aus Paris hier wieder eingetroffen. — Seit dem 15ten dieß ist die hiesige Domkirche geschlossen. Man macht in derselben grosse Anstalten zur Salbung und Krönung des Kaisers Napoleon zum König von Italien. — Die Dey's von Tunis und Tripoli haben 12. Matrosen unsers Landes, die im vorigen Sommer auf genuesischen Schiffen in die

Hände der Barbaresken gefallen waren, die Freyheit wieder gegeben, sobald sie erwiesen hätten, daß sie Unterthanen des nunmehrigen Königreichs von Italien seyen. — Zufolge der zwischen Frankreich und der Republik Genua abgeschlossenen Convention wollte man jüngsthin für die französ. Marine Matrosen ausheben. Dies erregte in einigen Dörfern um Genua Gährung. Man schickte aber 200. Soldaten dahin, welche die Ruhe wieder herstellten. Die aufrührischen Ortschaften wurden zu einer Geldstrafe von 25,000. Lire verurtheilt.

Frankfurt, den 25. April.

In den hiesigen Zeitungen liest man Folgendes: Ganz neuerlich wiederholten öffentliche Blätter das Gerücht, der Petersburgerhof habe bey dem König von Preussen den freyen Durchzug einer russischen Armee durch seine Staaten verlangt, aber eine abschlägige Antwort erhalten. Auf diesen Gegenstand habe sich die Sendung des Generals von Winzingerode nach Berlin bezogen ꝛc. — Man muß schlechte Kenntnisse von den politischen Verhältnissen Rußlands haben, um zu glauben, daß der Petersburgerhof sich einer solchen abschlägigen Antwort hätte aussetzen können. Die Sendung des Herrn von Winzingerode betraf einen ganz andern Gegenstand. — Die Reise des königl. preussischen Generals von Zastrow nach Petersburg hat vorzüglich zum Zweck, dem russischen Kaiser Alexander die Grundsätze vorzutragen, auf welche die Neutralität des Berlinerhofes und dessen gegenwärtiges politisches System gebaut sind, und die sein Benehmen gegen Frankreich, Schweden ꝛc. in das gehörige Licht setzen. — Auf den schlimmsten Fall hofft man in Berlin, daß das Kriegstheater, wenn es nicht möglich seyn sollte, es vom festen Lande zu entfernen, sich doch nicht über Italien hinaus verbreiten werde.

Preßburg, den 20. April.

Der Bischof von Dulcina und Domherr des Erzbisthums zu Gran, Johann von Arady, hat um das neu errichtete Taubstummen-Institut zu Waitzen sich ein grosses Verdienst erworben. Er bestimmte nämlich ein Kapital von 8000. Gulden, von dessen Zinsen ein Lehrer für jene Zöglinge des Instituts besoldet werden soll, welche sich der Kunst, Edelsteine zu schneiden und zu schleifen, widmen wollen. Der edle Bischof hat diese Wohlthat noch dadurch erhöht, daß er den ersten Lehrer selbst wählte, ihm ein Jahresgehalt vorausbezahlte, die nöthigen Bücher und Werkzeuge anschaffte, und mehrere Gattungen von Edelsteinen, die Ungarn hervorbringt, dem Institut überließ.

* Aus Schwaben, den 26. April.

Verschiedene Zeitungen, hierunter aber vorzüglich die Bamberger Nro. 113, in dem sie sich auf ein anderes ungenanntes Blatt bezieht, schreiben wegen des, nebst andern Staatsgefangenen verhafteten würtembergischen Landschafts-Assessor Baz der kaiserl. königl. Gesandtschaft in Schwaben eine Erklärung zu, welche in ihren Ausdrücken sehr weit geht. Die Wahrheit ist, daß die an dem kurwürtembergischen Hofe und an dem schwäbischen Kreise accreditirte kaiserl. königl. Gesandtschaft gar keine Erklärung abgegeben hat, und daß jene, welche dem kurwürtembergischen Minister in Wien ertheilt wurde, eines von den in erwähnten Blättern enthaltenen Anführungen ganz verschiedenen Innhalts ist, und auch überhaupt über den Werth der Innzichten nicht urtheilt.

Schreiben aus Ulm, den 28. April.

Den Vorschriften unserer thätigen kurfürstl. Landesdirektion gemäß, und durch die Betriebsamkeit der Beamten, Geistlichen und Aerzte sind bisher in hiesiger Stadt 1500, und in der ganzen bairisch-schwäbischen Provinz über 13000. Kinder geimpft, auch von hier 216. Portionen Impfstoff verschickt worden. Es giebt mehrere Landgerichte, wo alle Kinder, kranke und neugebohrne ausgenommen, schon geimpft sind. Die kurfürstl. Landesdirektion zahlt für die Vaccinirung armer Kinder 24. Kreuzer. Durch diese wirksame Anstalten wurden die natürlichen Blattern, die hier

und in andern Orten ausbrachen, und mehrere Kinder wegrafften, nicht allein sogleich gehemmt, sondern auch ganz vertilgt. In Memmingen betreibt jetzt der Stadtphisikus, Dr. Ehrhardt der Jüngere, die Vaccination mit dem besten Erfolge.

Augsburg, den 28. April.

Vorigen Donnerstag starb zu Göggingen unweit hiesiger Stadt der vormals hochfürstl. augsburgische geheime Rath, Burggraf, und pensionirte Rentmeister, Herr Johann Nepomuk von Kraft, im 69sten Jahr seines Alters. Dieser verdienstvolle rechtschaffene Mann bleibt bey Allen, die ihn kannten, in geschätztem Andenken. Er war einer der ersten, welche den Anbau der nützlichen Futterkräuter, die Stallfütterung ꝛc. in unsern Gegenden zu befördern suchten.

Kurzgefaßte Nachricht.

Die in Norddeutschland unter den Pferden entstandene Seuche ist nach dem Urtheil aller Pferde-Aerzte durch das Heu entstanden, welches im vorigen Jahr meist naß in die Scheunen kam.

Nachdem kurpfalzbairische Landesdirektion in Schwaben nachbeschriebene in dem Rentamtsdistrikt Oberschönenfeld liegende Staatsrealitäten auf bodenzinsiges Eigenthum durch öffentliche Versteigerung zu veräussern der unterzeichneten Stelle den Auftrag ertheilt hat; so werden diese Realitäten hiemit öffentlich feilgeboten, und der 14. May zur Versteigerung festgesetzt. Diejenige, welche eines oder das andere an sich zu bringen gedenken, haben sich an bemerktem Tage in der kurfürstl. Rentamts-Kanzley zu Oberschönenfeld Vormittags einzufinden, die Verkaufsbedingnisse zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und die höchste Ratifikation zu gewärtigen.

Beschreibung. 1) Der Scheppacher Hof, eine Stunde von Oberschönenfeld und eine halbe Stunde von Döpshofen, begreift in sich a) das zweystöckige Wohnhaus mit einem Getreidkasten, Wasch- und Backhaus, Stallung zu 40 Stück Vieh, Stadel und Schafstall; b) 2 158. Jauchert Baum- und Wurzgarten, 51 Jauchert Ackers in drey Felder, wovon das Winterfeld mit Roggen und Dinkel, das Sommerfeld mit Gerste und Haber angebaut ist, 107 Tagwerk Wiesen, 19 Jauchert zum Theil ungebaute Gründe; c) 4 Weyher zusammen 13 158. Tagwerk. 2) Die Mahlmühle zu Oberschönenfeld mit zwen Mahl- und einem Gerbgang, nebst damit verbundener Backgerechtigkeit, wozu noch gehört 6 Jauchert Ackers, 4 Tagwerk zweymädige Wiesen, die eine halbe Stunden davon entlegene Säg- und Oehlmühle, und 9 158. Tagw. Weyher. 3) Die Ziegelhütte und 3 Tagwerk zweymädige Wiesen zu Oberschönenfeld. Oberschönenfeld, den 23. April 1805. Kurpfalzbairis. Landeskommissariat Dillingen.

Fhr. von Tautphöus, Landeskommissär. Ettensperger, Aktuar.

Bey J. G. Brauser, Kaufmann in der Residenzstraße zu Regensburg, ist in Kommission zu verkaufen:

Eau antique de Sabina, dieß vortreffliche in den größten Städten äußerst beliebte Mittel gegen Sommersleken ꝛc. das Glas 3 fl. 18 kr. Esprit de Rouge, die prächtigste Schminke das Glas 3 fl. Dr. Smiths in London allgemein als heilsam anerkanntes Augenwasser das Glas 36 kr. eben Desselben Waschpulver 1 fl. 12 kr. Dr. Voglers beliebte Zahntinktur wider angefressene Zähne ꝛc. in Gläsern zu 1 fl. 12. und 36 kr., so wie englischer Potpourri, oder Königsrauch in Gläschen a 27 kr. Briefe und Gelder erbittet man sich franko.

Künftigen Montag den 6. May wird der Ueberrest von dem an den bürgerlichen Lohnkutscher, Nikolaus Memminger, zum Theil verkauften, vormals zum Kreuzkloster gehörig gewesten Oekonomiehof nochmals öffentlich zum Verkauf ausgeboten, und an den Meist- und Letztbietenden angelassen werden. Dieser dem Verkauf ausgesetzte Rest besteht in einer ansehnlichen Stallung für Pferde und Hornvieh, Heuboden, bedeutenden Wurzgarten, geräumigen Hof mit eigenem Wasser und einer Domestiken Wohnung. Die Kaufliebhaber werden hiemit eingeladen, am bestimmten Tage Vormittag 10 Uhr in dem schon bekannten Zimmer sich vor unterzeichneter Deputation einzufinden; Besichtigung des Lokals kann Pedell Brand gewähren.

Augsburg, den 26. April 1805.

Administrations-Deputation.

Nro. 104. Mittwoch, den 1. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 9. April.

Seit einigen Tagen, heißt es in den Oppositionsblättern, sind unsere Fonds stark gefallen. Man schreibt dieß nicht sowohl den schlimmen Nachrichten aus Ost- und Westindien, als vielmehr den aus Petersburg eingegangenen Depeschen zu, die den Wünschen unserer Regierung gar nicht entsprechen sollen. Der Kaiser von Rußland will nämlich am Krieg keinen Antheil nehmen, wohl aber zur Wiederherstellung des Friedens mitwirken. Am 27. Januar giengen 3000. Mann Landtruppen mit viel Munition, Geschütz ꝛc. aus dem Haven Cork in Irland nach Barbados ab; man ist sehr in Sorgen, diese Transportflotte, die nur eine Fregatte zur Bedeckung hatte, möchte von der Rocheforter Eskadre aufgefangen worden seyn. Diese lief bekanntlich am verflossenen 11. Januar aus Rochefort aus, und am 27. Januar, wo besagte Transportflotte unter Segel gieng, wußte also unsere Admiralität das Auslaufen der Rocheforter Eskadre nicht!! — Bis jetzt sind keine neuern Berichte aus Westindien eingegangen. Man weiß also auch nicht, ob General Prevost in dem Fort Ruppert auf Dominika sich an die Franzosen ergeben hat, ob St. Luzia, oder andere unserer Inseln von denselben erobert worden seyen ꝛc. Alles, was die Oppositionsblätter darüber melden, sind blosse Muthmassungen. Inzwischen erwartet man keine angenehme Nachrichten aus Westindien. Admiral Gardner, der jetzt unsere grosse Flotte kommandirt, meldet bestimmt, daß die Brestерflotte am 30. März sich aus Camaretbay wieder in den Haven von Brest zurückgezogen habe, woran er, wie es scheint, sie nicht hindern konnte. — Es heißt, daß Admiral Cornwallis, der bisher die grosse Flotte kommandirte, zum ersten Lord der Admiralität (zum Seeminister) bestimmt sey.

Ein anderes aus London, den 9. April.

Aus Ostindien hat man hier im Publikum seit 4. Wochen keine weitern Berichte. Der stolze Generalgouverneur Wellesley schickt seine offiziellen Rapports nicht an die Direktoren der ostindischen Kompagnie, sondern gerade an die Minister ein, die dann so viel davon bekannt werden lassen, als sie für gut befinden. Der brave Marquis Cornwallis, ein Bruder des bisherigen Admirals, wird nun nächster Tagen mit 5. Infanterie-Regimentern und 1. Dragoner-Regiment, unter Bedeckung verschiedener Kriegsschiffe dahin absegeln. Er befindet sich schon zu Portsmouth, und alles ist zur Abfahrt bereit. — Berichte aus Gibraltar vom 12. März melden, daß man dort die beste Gesundheit geniesse, und daß vom gelben Fieber keine Spur mehr vorhanden sey. Die Besatzung, 8000. Mann stark, kampirt auf den Festungswerken. Die Spanier, welche Gibraltar von der Landseite in den Linien von St. Roch blokirt halten, haben noch nichts von Bedeutung unternommen; bloß der sogenannte Teufelsthurm, der äusserste Vorposten gegen besagte Linien, wurde von ihnen des Nachts überrumpelt, und dabey einige englische Soldaten theils getödtet, theils verwundet. In dem Haven von Algesiras haben die Spanier nicht, wie man übertriebener Weise vorgab, 150. Kanonierschaluppen, sondern höchstens 35. bis 40. Die Strandbatterien von Gibraltar sind mit so viel schwerem Geschütz besetzt,

daß sie ohne Gefahr, zertrümmert zu werden, sich nicht nähern können. Ueberhaupt stehen höchstens 10,000. Spanier vor Gibraltar. Von einer französischen Armee, welche zur Belagerung dieses Schlüssels zum mittelländischen Meer mitwirken soll, hört man nichts.

London, den 13. April. (Ueber Holland.)

Vorgestern kam der König unvermuthet aus Windsor in London an. Gleich darauf gab er im St. Jamespalast dem Herrn Pitt eine Privataudienz, die anderthalb Stunden dauerte. Nach dieser ließ er dem Unterhaus wissen, daß er bereit sey, dessen Vorstellungen in Betreff des Lord Melville (Dundas) anzunehmen. Ohnerachtet die meisten Mitglieder des Unterhauses in Stiefeln und Ueberröcken waren, so verfügten sie sich doch sogleich dem erhaltenen Befehl zufolge zum König, der sie auf seinem Throne sitzend empfieng. Der Parlamentsredner setzte die im Unterhaus vorgefallenen Dinge, Lord Melville betreffend, kurz auseinander, und übergab dann die ganze Verhandlung Sr. Majestät dem König. Dieser antwortete: Ich schätze mich immer glücklich, wenn ich vom Unterhaus Mittheilungen erhalte. Ich fühle die Wichtigkeit des Gegenstandes, von dem die Rede ist. — Verflossenen Donnerstag ist Lord Melville von London abgereist; und seine Entfernung von dem wichtigen Posten eines Seeministers oder ersten Lords der Admiralität ist also entschieden. Der König scheint damit sehr wohl zufrieden zu seyn. Die weitern Untersuchungen gegen ihn und seinen Schatzmeister Trotter dürften ziemlich ernstlich werden. Lord Melville erscheint gegenwärtig im Publikum in einem sehr nachtheiligen Licht. Ihm schreibt man das bisherige zwecklose nachtheilige Blokadesistem zu. — Die Oppositionsblätter sagen: Er hätte vor lauter Geldzählen keine Zeit gehabt, sich mit den Seeangelegenheiten abzugeben.

London, den 15. April. (Ueber Holland.)

Zu Liverpool ist ein Schiff angekommen, das am 5ten März von Demerary absegelte, am 9ten zu Barbados anhielt, und am nämlichen Tage seine Fahrt nach England fortsetzte. Dieses bringt die Nachricht mit, daß die Franzosen Dominica aus eigener Bewegung wieder geräumt haben, und nach Martinique zurück gekehrt sind, vermuthlich darum, weil sie eine wichtigere Unternehmung im Schilde führen. Bevor sie Dominica verliessen, erhoben sie eine Brandschatzung von 16,000. Pf. Sterling.

Obige Nachricht wird durch ein Schreiben aus Barbados vom 9ten März bestättigt, worinn es heißt: Die Franzosen haben Dominica freywillig verlassen, zuvor aber eine Contribution von 16,000. Pf. Sterling eingetrieben. Alle Truppen, die auf dieser Insel landeten, sind nach Martinique zurück gekehrt. — Diesen Augenblick signalisirt man eine Flotte, welche ohne Zweifel diejenige ist, welche wir aus Cork erwarten. (Und die auch am 27. Januar aus Cork auslief.) — Von der Eskadre des Admirals Cochrane, deren Bestimmung ist, die Rochefort-Flotte zu verfolgen, wissen wir noch gar nichts bestimmtes. Ein Gerüchte sagt, sie sey am 8ten März noch an den Küsten von Portugall gesehen worden. — Durch obige Berichte aus Barbados haben sich übrigens die Befürchtnisse wegen unsern westindischen Inseln wieder sehr vermindert. Wahrscheinlich wird nun die Regierung bald officielle Rapports bekannt machen. — Man wünscht sehr, daß Admiral Dukworth sich schleunig mit Commodore Hood vereinigen möge, um sofort dem Rochefort-Geschwader in Westindien gewachsen zu seyn.

Neapel, den 10. April.

Wir haben hier eine traurige Kälte; in Bari am adriatischen Meere hat es sogar geschneyt, und Eis gemacht. Kurz, wir glaubten mitten im Winter zu leben, wenn nicht die Tage schon so lange wären. Für die Oliven- Maulbeer- und andere Bäume, so wie für die übrigen Feldfrüchte fürchtet man sehr. — Unter den französischen Truppen in unserm Reich werden Bewegungen verspürt, doch haben sie sich noch

nicht in Marsch gesetzt. General Lechi ist zur Krönung nach Mayland abgereist, wo er einen bedeutenden Posten erhalten soll.

Turin, den 20. April.

Gestern sind Ihre kaiserl. Majestäten von Frankreich auf dem Schloß Stupenigi (unweit Turin) angekommen. Der Tag, wann sie ihren Einzug in Turin selbst halten, ist noch nicht bestimmt; man macht aber zu demselben grosse Anstalten. Der Kaiser Napoleon reist übrigens nicht auf die gewöhnliche Weise. Nichts entgeht seinem Blick, er untersucht alles, und giebt auf der Stelle die zweckmässigsten Befehle. Als er zu Trojes in Champagne war, sagte er zu den dortigen obrigkeitlichen Personen die merkwürdigen Worte: Ich will, daß eure Enkeln sich noch an die Reise erinnern, die ich durch euer Departement gemacht habe.

Mayland, den 22. April.

Auf die Nachricht, daß der Kaiser und König Napoleon zu Stupenigi angekommen sey, beschloß unsere Regierung, eine Deputation dahin abzuschicken, und unter andern auch um die Erlaubniß zu bitten, einen Triumphbogen in hiesiger Stadt errichten zu dürfen, um das Andenken seiner Besteigung des italienischen Königthrons dadurch zu verewigen. Dieser Triumphbogen soll denjenigen ähnlich werden, welche der römische Senat und das Volk ihren Cäsarn errichteten. Heute ist die Deputation, aus 7. Gliedern bestehend, wirklich nach Stupenigi abgereist. In allen Städten und Dörfern unsers Landes, wo ihre kaiserl. Majestäten durchreisen, wird auf Befehl unsers Erzbischofs mit sämmtlichen Glocken geläutet, und die Geistlichen stehen vor den Kirchenportalen in Parade.

Bern, den 18. April.

Gestern ward das Leichenbegängniß des unvergeßlichen Schultheiß von Steiger gehalten, wobey sich viele Personen aus andern Kantonen und eine grosse Menge Landvolks eingefunden hatten. Alle Läden waren geschlossen, und kein Geräusch unterbrach die Stille dieses Tages. Der Leichenzug begann von der Gerberzunft unter dem Schall aller Glocken, den Sarg trugen 24. junge Männer von Familie, diesem folgten die Verwandtschaft, die Geistlichkeit, alle Bürger ꝛc. Nach der Ankunft in der Münsterkirche wurde der Sarg von dem Stadtrath empfangen, auf ein prächtiges Gerüst gelegt, und sodann das berühmte Requiem von Mozart aufgeführt. Nach diesem hielt Dekan Ith eine schöne Leichenpredigt, und nun trug man den Sarg in die Gruft, setzte ihn unter einer rührenden Musik auf ein Blumenbeet, das edle Bürgerinnen zubereitet hatten. Ein Gebeth beschloß die ganze Feyerlichkeit, und Steigers Asche ruht nun in dem vaterländischen Boden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Bekanntlich ist durch den schöpferischen Geist Kaisers Alexander des Ersten, der vormals elende Ort Odessa am schwarzen Meer seit wenigen Jahren in eine blühende Seestadt umgeschaffen worden; nun steigt auch Theodosia, in der Krimm, ehemals Caffa genannt, das vor 600. Jahren eine glänzende Handelstadt der Genueser war, wieder aus seinen Ruinen empor; viele ausländische Kaufleute lassen sich daselbst mit ansehnlichen Kapitalien nieder, und führen die vielen Produkte des südlichen Rußlands auf dem schwarzen Meere aus. — Zu London hat man jetzt folgende Wetten des Friedens mit Frankreich gemacht: Man wettet 100. Pf. Sterling gegen 50, daß die Friedenspräliminarien nicht am 1sten Januar 1806. unterzeichnet seyn werden, 100. gegen 30, daß die Unterzeichnung nicht bis zum 1sten Januar 1807, und 100. gegen 20, daß sie nicht vor dem 1sten Januar 1808. erfolgt seyn werde. — Zu St. Gallen ist eine seit dem Anfang dieses Jahrs herausgekommene Wochenschrift unterdrückt worden, weil sie sich heftige Ausfälle gegen die katholische Geistlichkeit erlaubte, und überhaupt in einem leidenschaftlichen Stil abgefaßt war. — Die Festungswerke von Giessen werden abgetragen. — In dem Städtchen Velecke, im Darmstädtischen, sind 57. Häuser sammt dem Rathhaus

abgebrannt. — Da die Pferdeseuche in Niedersachsen sich immer weiter ausbreitet, so fangt man in mehrern benachbarten Ländern an, Vorsichtsmaßregeln gegen dieselbe zu ergreifen. — Eine Dame von hohem Rang in London hat gegen eine andere angesehene Dame kürzlich im Faraospiel eine halbe Million Pf. Sterling, (d. h. 5. Millionen 500,000. Gulden) verloren.

Es hat am Eisenberg ein Lehrjunge einen goldenen Ring mit Haaren verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Ersatz des Werths am Eisenberg bey Hrn. Bergmiller Hucker abzugeben.

Offenburg, den 25. April.

Bey heutiger 1062. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

1. 14. 27. 73. 38.

Die 1063. Ziehung geschieht Donnerstag 2. May, und so von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Samstag den 4. May wird in dem Schleiffergäßel hinter der St. Jakobs-Pfründ in dem Haus Lit. E. Nro 372. eine Mobilienauktion eröffnet, worin Weißzeug, Zinn, und Kupfer, Spiegel, und Kupferstiche von dem Herrn Rugendas, Sessel und Kanappe, Konsol- und andere Tische, Kommod und langthürige Kästen, Porzellain, und Glasgeschirr, Better und Bettstatten, Schaflengeschirr, eine Waage sammt 100 Pfund eisene Gewichter, u. mehreres Eisengeräth, auch eine mechanische Maschine für die Herren Apotheker und Materialisten mit 12 Mörsel zum Pulver und Farben zu gebrauchen, wie noch mehreres Hausgeräth an die Meistbietende gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

In der Karmelitengasse ist eine bequeme Wohnung über eine Stiege täglich oder bis künftige Michaeli zu vermiethen. Sie bestehet in 4 schön tapezirten heitzbaren Zimmern, wovon eines mit einem Alkofen, dann einer Magdkammer, grossen hellen Küche, Speißgewölb, Keller, Bodenkammer, Waschküche, Holzlage ꝛc. Nähere Auskunft giebt man im Hause Lit. E. Nro 160.

Es ist ein Gartenhaus von 2 Stockwerk vor dem Jakoberthor täglich zu vermiethen, welches 2 Zimmer, 3 Kammern, 1 Küche und Speiskammer, einen gerämigen Boden, nebst Stallung und Holzhütte enthält, wobey auch ein kleiner Hof mit Gumper und der Garten, worin eine springende Fontaine, 28 Spalier von Aprikosen, Aepfel, Birne, 18 hochstämmige Zwetschgen, Birn- und Weichselbäume, nebst tragbaren Spargelländer ꝛc. Das Nähere hierüber ist auf dem Woydtischen Eisenhammer zu erfragen.

Augsburg, den 26. April 1805.

In der Weber'schen Buchhandlung in Landshut ist erschienen:

D. C. Breyers über den Begriff der Universalgeschichte. 8. 1805. 30 kr. — Voit's J. v. Vorschläge zur Vervollkommnung der Markscheiderinstrumente m. K. u. Tab. ꝛc. gr. 8. 1805. 1 fl. 24 kr. — D. L. Kapler's Magazin für katholische Religionslehrer 1804. 6 Hfte. brosch. 4 fl.

Anm. Dieses Magazin wird in der Folge sehr vervollkommet, und jedes Heft davon um einen Monat früher erscheinen, als die darin vorkommende Festtage fallen.

Wegen öfterer Nachfrage auf Ackersparkel- und Esparsette-Saamen habe ich beede Saamen, weil es noch Zeit zum Anbauen, auch für dieses Jahr beygelegt. Wozu sich den Freunden der Landökonomie nebst den schon angezeigten Saamen ergebenst empfiehlt.

Augsburg, den 28. April 1805.

Joh. Nusser aufm Brodmarkt.

Lit. F. Nro 414. in der Jesuitengasse ist ein grosser Gemach mit 5 Zimmern, wovon 4 heitzbar, mit oder ohne Stallung zu 4 Pferde, Wagenremiß, ein schöner Garten zur Unterhaltung, nebst andern Bequemlichkeiten täglich zu beziehen.

München, den 25. April.

Bey der heute vorgenommenen 924. Ziehung zu München sind folgende Nummern heraus gekommen, als:

54. 31. 44. 65. 89.

Die nächste 545. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 9. May, der Schluß aber Mittwoch den 8. dieses Abends. Kurfürstl. Komnißions-Comtoir in Augsburg.

Nro 105. Donnerstag, den 2. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 23. April.

Der neue Hofkriegsraths-Präsident, Graf Latour, hat in Begleitung des Vizepräsidenten, Fürsten von Schwarzenberg, bereits von allen Zweigen seiner hohen Stelle Einsicht genommen, und allenthalben seine größte Zufriedenheit über die darinn gefundene Ordnung bezeugt. — Lezterm haben des Kaisers Majestät die Kämmererswürde ertheilt. — Der General Fizgerald ist gestorben, und der Generalmajor Graf Caramelli mit jährlich 2000. Gulden in Pension gesezt. — Se. Majestät haben das Genie- und Artilleriedepartement von dem Hofkriegsrath getrennt, und verordnet, daß der General Geniedirektor, Erzherzog Johann, und der Artilleriedirektor, Graf Kolloredo, unter Höchstihren unmittelbaren Befehlen stehen sollen.

Paris, den 24. April.

Herr Kesling, Deputirter der Reichsstadt Nürnberg, der sich über 2. Jahre hier aufgehalten, und sich durch seine Rechtschaffenheit allgemeine Achtung zugezogen hat, ist nach seiner Vaterstadt zurück gereist. — Auch der Kurfürst von Baden, und andere deutsche Prinzen erhalten den Orden der Ehrenlegion. — Ihre kaiserl. Majestäten haben den Berg Cenis in Savoyen (welchen vor 2000. Jahren der Karthaginenser Hannibal mit 70,000. Mann überstiegen) in Tragsesseln passirt, die in Turin verfertigt wurden. Der des Kaisers ist mit karmosinrothem Atlas und goldenen Borten, der Kaiserin ihrer mit himmelblauem Atlas und mit silbernen Borten und Franzen ausgeziert. — Nach Berichten aus Amerika hat der brave General Ferrand nicht allein den vormals spanischen Antheil der Insel St. Domingo in seiner Gewalt, sondern es fehlt ihm nur noch an hinlänglichen Truppen, um die ganze Insel wieder zu erobern, um der Negerherrschaft daselbst ein Ende zu machen. Es ist ganz zuverlässig, daß sich 2. Kompagnien französischer Artilleristen mit vielen Offiziers bey Holkars Armee befinden, die ihm den Weg zum Siege bahnen, und ihn in der Kriegskunst unterrichten. Wahrscheinlich wird das große Indostan nicht mehr lange unter der Tyranney einer englischen Kompagnie von Kaufleuten seufzen dürfen. — Bis jezt hat der Meniteur noch keine offiziellen Nachrichten weder von der Rocheforter- noch Toulonerflotte geliefert. — Er enthält zwar Londnerberichte vom 15ten April, sagt aber nichts davon, daß die französischen Truppen die Insel Dominica freywillig wieder geräumt haben sollen.

London, den 15. April.

Die Ministerialzeitungen nehmen den Lord Melville gegen die Angriffe seiner Feinde sehr in Schutz. Das nämliche that Hr. Canning im Unterhaus. Er sagte: Man kann dem Lord schlechterdings nichts anderes Schuld geben, als daß er gegen den Zahlmeister Trotter zu nachsichtig war; was man von einer grossen Summe in seinen Rechnungen sagt, über die er sich nicht ausweisen könne, ist ungegründet. Er zeigte sich in allen seinen Verhältnissen immer als ein rechtschaffener uneigennüziger Mann, und als ein getreuer Diener seines Königs. ꝛc. Aber die Mitglieder der Opposition, und die unter ihrem Einfluß stehenden Blätter gehen mit seiner Reputation sehr hart um. Der Nachfolger des Lord Melville ist noch nicht

bestimmt; man glaubt fast allgemein, daß die Wahl auf den braven Admiral Cornwallis fallen werde. — Wegen des Osterfestes sind jetzt die Parlamentssitzungen auf 14. Tage ausgesetzt. — Die Präsidenten auf Lloyds Kaffeehaus haben dem Kapitain Lind, der mit dem Centurio von 50. Kanonen sich gegen den Mareugo von 80. Kanonen in Ostindien so tapfer vertheidigte, einen goldenen Degen, 100. Guineen werth, verehrt. Sein erster Lieutenant erhielt das nämliche Geschenk. — Man hatte verbreitet, daß die Abdankung des Lord Melville auch die Resignation des Herrn Pitt zur Folge haben werde. Allein Herr Pitt ist nicht der Mann, der sich durch die Drohungen und Ausfälle der Opposition irre machen läßt. Er wird auch wieder der Pilote seyn, der dem Sturm drohete. (The pilot, who weathered the storm.)

Ein anderes aus London, den 15. April.

Seit vielen Jahren war die allgemeine Meynung, daß die Majorität des Unterhauses unter dem Einfluß der Minister stehe, und so stimme, wie diese es verlangten. Der Vorfall mit Lord Melville hat das Gegentheil bewiesen. Die Ministerialparthey wurde förmlich überstimmt. Herr Wilberforce, ein tugendhafter und denkender Mann, machte durch seine Rede gegen Lord Melville großen Eindruck. Es heißt, die Krone habe auf das ganze Vermögen des Herrn Trotter Beschlag gelegt; er soll ein jährliches Einkommen von 12,000. Pfund Sterling gehabt haben; auch behauptet man, das Parlament werde das Betragen und die Rechnungen aller Staatsämter seit den lezten 7. Jahren untersuchen. Dieß wird den redlichen Kronbeamten kein Mißvergnügen machen; aber die Schurken werden zittern. Herr Whitebread, der vornehmste Ankläger des Lord Melville, ist der Sohn eines hiesigen sehr reichen Bierbrauers. Er hat sich bey dem Volk dadurch sehr beliebt gemacht. Anfänglich glaubte man, daß der Sturz des Lord Melville eine gänzliche Ministerialveränderung nach sich ziehen würde. Auf der Börse gieng schon das Gerücht, Herr Fox komme an Herrn Pitts Stelle ins Ministerium, und dieser werde nun unverzüglich mit Frankreich Friede machen. Die Fonds stiegen deßwegen schnell; da aber Lord Melville allein abdankte, so fielen sie auch eben so schnell wieder. — Wegen der Vorfälle in Westindien hat die Hofzeitung noch keine offiziellen Berichte bekannt gemacht. Daß die Franzosen die Insel Dominica freywillig wieder verlassen haben, wird hier nicht bezweifelt; nur ist man darüber nicht einig, welche Gründe sie bewegten, diesen Schritt zu thun. Vielleicht geschahe der Angriff auf Dominica bloß deßwegen, um die Aufmerksamkeit unserer Befehlshaber dahin zu ziehen, während daß der Feind auf eine andere grössere Insel einen Anfall ausführen will.

London, den 16. April.

Verflossenen Samstag lag die Brestерflotte auf der Rhede von Bertheaume (unweit Brest) in Schlachtordnung vor Anker. Admiral Gardner kreuzte auf der dortigen Höhe mit seiner ganzen Flotte, 23. Linienschiffe stark, und man erwartete eine große Seeschlacht. Die Brestерflotte scheint die Absicht zu haben, bey der ersten besten Gelegenheit auszulaufen, und sich mit der in Ferrol liegenden spanisch-französischen zu vereinigen. Admiral Gardner kommandirt auf dem neuen Linienschiff Hibernia vom 120. Kanonen, dem schönsten, das jemals in der englischen Marine zu sehen war. — Ein Oppositionsblatt sagt: Die geheime Expedition wird morgen unter Segel gehen. Aber die Regierung hat den Kopf dergestalt verloren, daß sie selbst nicht weiß, wo sie dieselbe hinschicken soll; das Beste wird wohl seyn, wenn man sie überall hinsendet. — Von Cochrane's Geschwader weiß man noch nicht einmal gewiß, ob es sich wirklich nach Westindien gewendet hat. Als man im Parlament den Herrn Pitt deßhalb fragte, so sagte er: Staatsgründe hinderten ihn, hierauf zu antworten. — Am 13ten dieß hat die Admiralität vom Kommodore Douglas, der vor Boulogne kreuzt, Depeschen erhalten, welche melden, daß daselbst alles ruhig sey, und daß der Feind sich damit beschäfftige, die Kanonierschaluppen, die bey einem neulichen Sturm gescheitert waren, wieder flott zu machen.

Genua, den 19. April.

Von dem Auslaufen der Toulonerflotte hat man hier keine weitern Nachrichten. Es ist zwar ein französ. Kriegsfahrzeug von 24. Kanonen aus Toulon in hiesigem Haven eingelaufen; aber wegen der starken Ostwinde hatte es auf dieser Fahrt, die man bey günstigem Winde in 24. Stunden zurücke legen kann, 20. Tage zugebracht. Hat die Toulonerflotte ihren Weg nach Spanien fortgesezt, so ist der anhaltende Ostwind ihr sehr günstig gewesen. — Der Doge und die 10. Senatoren, die sich von hier nach Mayland begeben, haben ein jeder 1000. Thaler Equipagengelder bekommen. Griff und Schnalle ihrer Degen müssen dem erhaltenen Befehl zufolge von gediegenem Golde seyn. Ein nach Lyon abgeschickter Schneider hat den Auftrag, daselbst 32. gestickte Kleider zu kaufen.

Petersburg, den 6. April.

Die prächtige Wasserleitung, welche die Hauptstadt Moskau mit frischem Trinkwasser versieht, ist nunmehr durch den geheimen Rath Ritter von Gerhardt vollendet worden. Dieser hat dafür vom Kaiser einen Brillantenring, 3000. Rubel im werth, und sein Sohn, der Generalmajor, welcher die Arbeiten leitete, den Annenorden zweyter Klasse, reich mit Brillanten besetzt, erhalten.

Hannover, den 20. April.

Der Reichsmarschall Bernadotte hat befohlen, daß wegen dem Absterben der verwittibten Königin von Preussen das ganze Offizierskorps der im Hannövrischen stehenden französischen Armee einen Flor um den Arm und am Degen 3. Wochen lang tragen soll.

Berlin, den 20. April.

Der berühmte Doktor Gall wird nach Beendigung seiner hiesigen Vorlesungen, die, wie man berechnet, ihm bereits 4000. Thaler eingetragen haben, Berlin verlassen, und über Dreßden nach Göttingen gehen, wo er in Verbindung mit dem Professor Blumenbach seine Hirnlehre herauszugeben gedenkt. — Nach dem Antrag des Herrn Staatsministers von Voß hat der König von den Einkünften des Erzbisthums Gnesen 10,000. Thaler zur Verbesserung der katholischen Schulen in Südpreussen angewiesen. — In den preussischen Häven darf kein Schiff, das aus Spanien, und aus dem mittelländischen Meer kommt, einlaufen, wenn es nicht zuvor zu Christiansand in Norwegen Quarantaine gehalten hat.

Haag, den 20. April.

Nach Seeland marschiren viele französische und holländische Truppen; es ist von einer großen geheimen Expedition die Rede. Erst jezt geht der Seekrieg recht an. Herr Schimmelpenninck arbeitet mit dem Admiral de Winter täglich in den holländischen Seeangelegenheiten. Frankreich und seine Allirten sind im Begriff, wichtige Dinge auszuführen.

Leipzig, den 18. April.

Der Kaiser von Rußland hat den Brüdern Prinzen von Biron eine gemeinschaftliche jährliche Rente von 36,000. Albertusthalern bewilligt. — Die in Stralsund stehende schwedische Truppen dürften nächstens wieder nach Schweden zurückkehren. — Der General, Baron von Grünstein, vom ehemaligen Korps des Prinzen Conde, ist als Oberst in russisch kaiserliche Dienste getreten.

Lausanne, den 20. April.

Der Kaiser Napoleon hat der Madame Roussillon, die sich ihm mit ihren 5. Töchtern in Chambery zu Füssen warf, die Freyheit ihres Manns, der in die vorjährige Verschwörung verwickelt war, zugesagt. — Die Schweitzerdeputation, aus dem Herrn Watteville, Glutz, Merian ꝛc. bestehend, ist von dem französ. Monarchen gut aufgenommen worden. Sie befindet sich noch in Chambery, um auch die Ankunft des heil. Vaters abzuwarten. — Das seit einigen Monaten in Genf herrschende Fieber ist allerdings bösartig, und rafft manchen Menschen weg,

aber keineswegs ansteckend, und würde zu einer andern Zeit gar kein Aufsehen gemacht haben. Es scheint bloß eine Folge der kalten Nächte, und warmen Täge zu seyn; die bessere Witterung wird es ohne Zweifel heben. — Von grossen französ. Truppenmärschen über die Alpen nach Italien weiß man hier nichts.

Frankfurt, den 27. April.

So oft auch schon die Wetterprophezeyungen durch die Erfahrung widerlegt worden sind, so giebt es doch Menschen, die sich noch immer mit denselben beschäftigen. Ein französischer Naturkündiger weissagte aus den vorjährigen Erdbeben einen gelinden Winter; und er war bekanntlich sehr lang, mit vielem Schnee und Eis begleitet. Ein anderer, ein Deutscher, versicherte im verflossenen März, daß der April ein sehr schöner warmer Monat seyn würde, und machte dieß zum Besten des Landmanns bekannt, damit er sich darnach richten könnte. Was geschahe? der April war kälter als gewöhnlich, und fast jede Nacht gab es Eis; ja es befindet sich in der Atmosphäre noch jezt viele Kälte, die nur durch häufigen Regen aufgelößt werden kann. Was folgt aus alle dem? das, was die Menschen schon lange wissen könnten, was sie aber nicht wissen wollen, daß alle Wetterprophezeyungen nichts taugen, und daß es ein bloser Zufall ist, wenn manchmalen unter zwölfen eine eintrifft.

Georg Adam Martin von hier hat sich im Jahr 1779. als Schreinersgesell nach Püttlingen in Deutsch-Lothringen zu seines Vaters Bruder, den damaligen dortseldstigen hochfürstl. löwensteinischen Jäger Mart begeben, ohne bisher das Geringste von sich hören zu lassen. Inzwischen ist dessen leibliche Schwester Dorothea Martinin annoch ledigen Standes dahier ohnlängst mit Tod abgegangen, und von ihr ermeldter Bruder mittelst zu Gericht übergebenen Testaments zum Universalerben dergestalt eingesetzt worden, daß demselben, wann er sich binnen 2 Jahren nach der Erblasserin Tod melden würde, die Erbschaft überreicht; falls er aber nicht mehr am Leben sey, oder à dato nach Verfluß 2 Jahren nicht zum Vorschein komme, alsdann der Betrag dieser Erbschaft ad causas pias bestimmt seyn solle. Es wird also ein solches ihm Georg Adam Martin andurch zu seiner Bemessung öffentlich bekannt gemacht, um, im Fall derselbe die Erbschaft seiner verstorbenen Schwester zu erheben gedenket, sich baldmöglichst, oder doch längstens innerhalb der von der Verstorbenen bestimmten 2jährigen Zeitfrist vom 10. November 1804. bis 10. November 1806. dahier persönlich einzufinden, und zu melden, ausserdem aber zu gewärtigen, daß er Georg Adam Martin nach Verlauf dieser 2 Jahren nicht mehr gehört, sondern besagte Erbschaft für die bestimmte milde Stiftung wird verabfolgt werden. Bartenstein im Hohenloheschen den 10. Nov. 1804. Hochfürstl. Hohenlohe u. Waldenburg Bartensteinis. Landsregierung allda. Schlz.

Von nächstem Sonnabend den 4. May an wird der nächtliche Einlaß wiederum unter das Jakoberthor zurückverlegt werden. Augsburg, den 2. May 1805.

Stadtkanzley.

Einem verehrlich hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die geziemendste Anzeige, daß ich ohnweit dem Jakober-Thor nächst Hrn. Wohnlich Fabrik die dortige Kretz- und Stoßmühle gekauft habe. Empfehle mich daher mit bester Bereitwilligkeit und guter Bedienung.

Kaspar Klingler, Kretzwäscher.

Es fällt nothwendig, den Schuldenstand des diesseitigen Unterthan, Johann Kugelmann von Burck, genau zu erheben. Zu diesem Ende werden sämmtliche Gläubiger desselben hiemit vorgeladen, daß sie bey der auf den 27. künftigen Monats May anberaumten Tagsatzung in der Oberamtskanzley dahier erscheinen, und ihre Forderungen liquidiren, widrigens sie sich im Nichtserscheinungsfalle den ihnen etwa zugehenden Schaden selbst beyzumessen haben. Ziemetshausen am 24. April 1805.

Pr. Oberamt daselbst.

Pappenheim, den 27. April.

Bey der 595. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

34 62 76. 27. 57.

Die 596. Ziehung geschieht Samstag 4. May, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 106. Freytag, den 3. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 27. April.

Des Kaisers Majestät haben den Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Soko in den Ruhestand versetzt, den Feldmarschall-Lieutenant und Generalquartiermeister von Duka zum kommandirenden General im Bannat ernannt, und die Stelle eines Generalquartiermeisters dem Feldmarschall-Lieutenant Freyherrn von Mack übertragen.

London, den 12. April.

Am 5ten dieß kam im Unterhaus der Krieg gegen die Maratten zur Sprache. Herr Francis that dabey folgende interessante Aeusserungen:

Seit langer Zeit beschäftigt sich das Parlament gar nicht mehr mit den Angelegenheiten von Ostindien. Um diese in das gehörige Licht zu setzen, muß ich anführen, daß die dortigen Landesfürsten den Engländern anfänglich erlaubten, an ihren Küsten Factorien anzulegen. Diese blossen Handlungsfactorien wurden aber bald mit Besatzungen versehen, und führten Eroberungen und Vergrösserungen herbey. Zu spät sahen die ostindischen Fürsten ein, daß sie die Vorsicht ihrer Nachbarn, der Chinesen, hätten nachahmen sollen, die den Europäern nur in der Stadt Canton, und zwar unter strenger Aufsicht erlauben, Handlung zu treiben. Von 1765. bis 1772. eroberten die Generalgouverneurs Clive und Hastings ganze Provinzen, riethen aber dann ernstlich an, daß wir unser Gebiet nun nicht weiter ausdehnen sollten. — So war die Lage der Sachen, als ich mit dem Auftrag nach Ostindien geschickt wurde, den Frieden so viel als möglich zu erhalten. Diesen Befehl befolgte ich pünktlich; aber vom Jahr 1792, giengen die Eroberungen beständig fort. Um sich von denselben einen Begrif zu machen, darf man sich nur erinnern, daß das Gebiet der Nababs von Bengalen, von Ouhde, von Benares, von Fenacabad, von Carnate, die Rohillas, und die nördlichen Circars, Englisch geworden, und daß die Fürsten dieser Länder mit ihren Familien nicht mehr existiren.

Man wirft mir vielleicht ein: Diese Fürsten haben uns bekriegt! Das Schlimmste ist, daß sie keine Gesandten in England hatten; wir konnten also nicht beyde Theile anhören, sondern mußten uns auf die Berichte unserer Generalgouverneur verlassen. Bald wurde auch der Sultan Tippoo Saib und sein Reich Mysore ein Opfer unsers Ehrgeitzes. Der alte 100jährige Soubadar von Decan sah sich genöthigt, eine englische Besatzung in seine Hauptstadt einzunehmen, und so waren wir am Schlusse des 18ten Jahrhunderts im Besitz von 2. Drittheilen der Halbinsel Indostan dießseits des Ganges. Endlich glaubte der Marquis von Wellesley, auch die Maratten, als die noch allein unbezwungene Nation dieses Landes, bekriegen zu müssen, unter dem scheinbaren Vorwand, damit sie sich nicht unter ihrem Oberhaupt, dem Peishwa, gegen uns verinigen möchten. Er zwang demnach den Peishwa, eine beständige englische Garnison in seiner Hauptstadt Poonah aufzunehmen, und zu ihrem Unterhalt eine Provinz einzuräumen. Damit aber waren Holkar, Schindiah, und andere Marattenfürsten nicht zufrieden, und mit diesen sind wir jetzt in einen

verderblichen weit aussehenden Krieg verwickelt, dessen Ausgang für England umdesto trauriger werden kann, da man Ostindien bisher als die erste Hilfsquelle ansah, durch die man unsere Nationalschuld vermindern könnte. — Diese Schilderung begleitete Herr Francis mit dem Antrag, daß die Minister vom Parlament angehalten werden möchten, demselben die Originalberichte des Marquis Wellesley zur Einsicht und Beurtheilung vorzulegen. Der abgegangene Minister Lord Melville besorgte bisher die ostindischen Angelegenheiten.

London, den 15. April.

Eine weitere Privatnachricht aus Barbados sagt, die Franzosen seyen vom 21. Februar bis 6. März im Besitz der Stadt Roseau auf Dominika gewesen, hätten es aber wegen der starken Stellung, die General Prevost genommen, nicht gewagt, das Fort Ruppert anzugreifen. Die Kontribution von 16,000. Pf. Sterling brachten sie sehr schnell dadurch zusammen, daß sie drohten, die Stadt Roseau in Brand zu stecken. Heute oder morgen segelt der Marquis Cornwallis mit 6. Regimentern auf der Fregatte Medusa, die aufs prächtigste für ihn eingerichtet worden, nach Ostindien ab. Ihn begleitet der Admiral Trowbridge auf dem Linienschiff Blindheim von 90. Kanonen, mit noch andern Kriegsschiffen. — Die feindliche Flottille zu Boulogne wird jetzt auf 1700. Schiffe angegeben, von denen jedes 250. Mann führen kann. Unsere Flotte vor Boulogne an Linienschiffen, Fregatten und andern Kriegsfahrzeugen besteht aus 53. Segeln. — Vorige Woche wurden 35. französische Kanonierböte, die von Dieppe nach Boulogne segeln wollten, von unsern Schiffen in eine kleine Bay getrieben, wo sie noch blokirt gehalten werden; und nun sind eiligst mehrere Bombardiergaliotten dahin abgegangen, um sie zu zerstören. — Die französische Regierung hat, wie die hiesigen Zeitungen angeben, Befehl gegeben, alle aus Holland und Frankreich nach England bestimmte Briefe anzuhalten. Auch ist dieser Befehl bereits am Bord von 2. neutralen Schiffen ausgeführt worden. — Aus den Aktenstücken, die in der Sache des Lord Melville gedruckt worden, erhellet, daß seit dem Jahr 1786. bis 1799. stäts ein Defekt in der Marinekasse Statt fand, wovon er Schatzmeister war.

Paris, den 24. April.

Zu Rochefort werden folgende neue Schiffe gebaut: Die Stadt Paris von 120. Kanonen, Achilles und Ajax von 74. Kanonen; in dem Haven von L'Orient, der Regulus, der Muthige und Alcide von 74. Kanonen; zu Antwerpen, Brest, Toulon ꝛc. liegen auch mehrere neue Linienschiffe auf den Werften, und in wenigen Jahren wird Frankreich eine Seemacht haben, welche vielleicht selbst die englische an Stärke übertrifft. — Reisende, die aus Lyon kommen, können die Pracht, welche bey der Anwesenheit Ihrer kaiserl. Majestäten daselbst herrschte, nicht genug beschreiben. Vor der Stadt war ein herrlicher Triumphbogen errichtet, an welchem man nach alter römischer Art die Apotheose des Kaisers sah. Ein Adler trägt sein Brustbild gen Himmel. An dem Trumphbogen war folgende Innschrift angebracht: Die Welt fürchtet und bewundert ihn; Frankreich verdankt ihm sein Glück; Lyon jauchzt dem Sieger entgegen, dessen Kaiserreich es vorher sagte.

Paris, den 25. April.

Hier ist die 17jährige Tochter des Herrn Geoffroy, da sie die Fenster von Auswärts reinigte, aus dem 3ten Stockwerk herabgestürzt, und todt gefallen. — Ein junges Frauenzimmer zu Metz hatte vor kurzem einer Freundin zu Wien ihr Portrait zugeschickt. Es kommt einem reichen Kaufmann daselbst zu Gesicht, der sogleich an sie schreibt, und ihr seine Hand und sein Vermögen anbietet. Sie nahm, da sie unbemittelt ist, den Vorschlag gerne an, und reist nächstens nach Wien ab. — Ein Rosenkranzhändler hat bey der Durchreise des heil. Vaters durch Semür eine gute Spekulation gemacht. Der Pabst weihte seinen ganzen grossen Vorrath, und nun hat er reissenden Abgang. — Auch nach Madrid, Lissabon, Florenz ꝛc. sind

Orden der Ehrenlegion geschickt worden. — Man versichert, es seyen aus Westindien von Admiral Missiessi Depeschen angekommen, die aber an Se. Majestät den Kaiser nach Turin geschickt werden mußten. — Die Rückreise des Monarchen aus Italien wird ohne Zweifel über Toulon, Marseille ꝛc. geschehen, welche Gegenden er seit einigen Jahren nicht besucht hat.

Madrid, den 3. April.

Der König und der spanische Handelsstand erwarten noch mehrere Silberschiffe aus Amerika. Man hat ihnen leichte Fahrzeuge entgegen geschickt, um sie vor der bevorstehenden Gefahr zu warnen. — Majorka und Minorka befinden sich in einem respektablen Zustande. Die Engländer haben noch gar keinen Versuch gemacht, sich derselben zu bemächtigen. — Von unsern Flotten in Kadix und Ferrol wird man bald etwas Neues hören. Unsere Soldaten und Matrosen brennen vor Begierde, die beleidigte spanische Nationalehre an den Engländern zu rächen.

Petersburg, den 9. April.

Der Jesuiterorden hat durch den Tod seines Generals, des Pater Gruber, einen unersetzlichen Verlust erlitten. Dieser wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit, seiner aufgeklärten Denkungsart, seinem menschenfreundlichen Charakter, seiner unermüdeten Thätigkeit, seinen liebenswürdigen Sitten allgemein geschätzte und geliebte Mann starb in der Nacht vom 6ten auf den 7ten dieß an einem Schlagfluß; gestern ward er mit grosser Pracht begraben. Er ist nur einige 60. Jahre alt geworden. Der Schrecken über eine in seiner Nachbarschaft entstandene Feuersbrunst mag die nächste Ursache zu dem ihn betroffenen Schlagfluß gewesen seyn.

Hannover, den 20. April.

Der Reichsmarschall Bernadotte wird in Begleitung einer beträchtlichen Anzahl franzöſi. Offiziers die preussischen Frühlingsrevüen zu Magdeburg ꝛc. besuchen, und vielleicht auch eine Reise nach Berlin und Kassel machen.

Brüssel, den 23. April.

Der Prinz Joseph Bonaparte ist von hier nach Antwerpen abgereist. Jedem Mann der hiesigen Besatzung schenkte er einen Livre, denen, die bey ihm die Wache hatten, 2. Livres. — Der Postcourier von Paris nach Brüssel ist in der Nacht vom 18ten auf den 19ten dieß im Wald bey Compiegne ausgeplündert worden. Ein Reisender und eine Dame, die bey ihm waren, haben, jener 1200. Livres an Geld, diese alle ihre Juwelen ꝛc. verloren. Die Briefpaquets blieben unversehrt.

Hamburg, den 24. April.

Nach Berichten aus Riga ist am 7ten dieß zu Mietau ein Theil des Schlosses abgebrannt. Unweit Dorpat in Liefland ereignete sich im vorigen Monat folgender Vorfall: In einem Dorfe brannte eine grosse mit Stroh und Heu angefüllte Scheune des Nachts ab. Der Knecht, welcher in derselben gearbeitet hatte, wurde vermißt. Beym Wegräumen des Schutts fand man Gebeine, die man für die seinigen hielt, und sie mit den gewöhnlichen Gebräuchen zur Erde bestattete. Allein nach einigen Tagen erschien der vermißte Knecht, und gestund, daß er in der Angst und Verzweiflung die Flucht ergriffen habe, weil er durch seine Unvorsichtigkeit die Feuersbrunst veranlaßt hätte. Auf die Frage, woher denn die in der abgebrannten Scheune gefundenen Knochen hergekommen wären, bekannte er: sie kämen von einem Wolfe, den er getödtet, und ihm heimlich die Haut abgezogen habe. Nun war kein anderes Mittel, als die Wolfsknochen wieder auszugraben, und sie ausserhalb dem Kirchhof zu verscharren.

Mergentheim, den 24. April.

Gestern geschah hier in der Schloßkirche die feyerliche Aufnahme des Grafen v. Arzt aus Tyrol, der sich im letzten Kriege durch Vertheidigung des Vaterlandes ausgezeichnete Verdienste erworben, in den Deutschherren-Orden. Den Ritterschlag verrichtete der Hoch- und Deutschmeister selbst. Mittags war grosse Tafel bey Hofe ꝛc.

Frankfurt, den 28. April.

Die deutsche Reichsritterschaft hatte an den Kaiser Napoleon ein Glückwünschungsschreiben zu seiner Besteigung des französischen Kaiserthrons abgeschickt. Seine Antwort war folgende:

Lieben und guten Freunde! in dem Augenblick, wo es der göttlichen Vorsehung gefiel, mich auf den französischen Thron zu berufen, konnte mir nichts angenehmer seyn, als von Ihnen einen Beweis von dem Antheil, den Sie an dieser Begebenheit nehmen, zu erhalten. Ihr Deputirter, Herr Baron von Wächter, hat mir Ihr Gratulationsschreiben vom 31. Okt. übergeben, und durch die Art, wie er seine Sendung erfüllte, vollkommen dem Vertrauen, womit Sie ihn beehren, entsprochen. Während seines hiesigen Aufenthalts hat er sich von meinem festen Entschluß überzeugen können, den ich gefaßt habe, Ihnen fortdauernd Beweise von dem Interesse zu geben, das ich an Ihrem Wohlstand nehme. Ich wünsche, daß er Ihnen die Versicherung sowohl hievon, als von meiner Achtung und meinem Wohlwollen gegen Sie mittheile; worüber ich Gott bitte, daß er Sie, lieben guten Freunde, in seinen heiligen Schutz nehme. Paris, den 4. Jan. 1805.

Napoleon.

Stuttgard, den 1. May.

Unser Kurfürst hat dem Kammerherrn und Obersten der Garde, von Zeppelin, auf sein Ansuchen aus dem Militärdiensten entlassen, und ihm unter Beybehaltung seines bisherigen Ranges den Charakter als Reisemarschall ertheilt.

Lechfluß, den 1. May.

Nach Berichten aus Ulm befindet sich der berühmte kurpfalzbairische geheime Rath von Wiebeking daselbst, wo unter seiner Direktion eine neue Donaubrücke gebaut werden soll.

Kurzgefaßte Nachricht.

Zu Würzburg ist der Baron von Greifenklau, Dechant des Kapitels zu Comburg, und vormaliger Domherr von Würzburg, in einem Alter von 77. Jahren gestorben.

Der Augendoktor Herr Hette, welcher 201. des Augenlichts Beraubte sehend gemacht hat, so vorher alle in den Augsburger und Frankfurter Zeitungen mit Namen und Wohnungen genannt worden, befindet sich gegenwärtig in Donaueschingen, und wird sich allda einige Zeit aufhalten bey der fürstl. Leibkutscherin Frau Hauchin, so vorhin selbst blind war, und nun wieder sehend ist. Diejenigen, so seiner Hilfe bedürfen, melden sich allda bey Zeiten.

Der aus frühern Blättern dieser Zeitung schon rühmlichst bekannte Lehrer, Herr Kauderer in Lindau, ist gesonnen, wenn ihn bald eine gehörige Anzahl Subscribenten in den Stand setzt, die Beschreibung seiner Methode des Taubstummen-Unterrichts durch den Druck gemeinnützliger zu machen. Das Exemplar mit einem Kupfer zur Erläuterung soll höchstens auf einem halben Laubthaler sich belaufen. Auf frankirte Briefe nimmt hier bis Mitte Juni Subscription darauf an

S. Bachmeyer Lit. C. Nro 299. am untern Honoldsgraben.

Von unterzeichneter Stelle wird den 14. May in der Rentamtskanzley zu Oberschönenfeld das Schlößchen nebst Garten und Gemeindsnutzen zu Schlippsheim, anderthalb Stund von Augsburg unweit der Landstrasse nach Ulm gelegen, und den 16ten darauf in der Rentamtskanzley zu Göggingen das Pfleghaus, Garten und Gemeindstheile in Göggingen, 25 Jauch. Ackers, 138 Tagwerk Wiesen theilweise, und die Fischerey-Gerechtigkeit in der Wertag und Sinkel an den Meistbietenden auf höchste Ratifikation verkauft, welches sämmtlichen Kauflustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Göggingen, den 1. May 1805.

Kurpfalzbairisches Landkommissariat Dillingen.

Fhr. v. Tautphöus, Landeskommissär.

Ettensperger, Aktuar.

Bey Walburga Greffo Witrib in der Hall Lit. B. Nro 20. ist besonders ächter guter Mandelkaffee das Viertelpfund a 5 kr. zu haben.

Nro. 107. Samstag, den 4. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 16. April.

Die Regierung hat eine grosse Anzahl Transportschiffe gemiethet, um auf denselben noch mehr Truppen nach Ost- und Westindien zu schicken, was sie freylich früher hätte thun sollen. Man schließt daraus, daß die Minister eine feindliche Landung gegenwärtig nicht fürchten, denn sonst würden sie nicht die Armee in den 3. vereinigten Reichen durch Absendung so vieler Regimenter nahmhaft schwächen. — Ueber die Gefahren, die uns von allen Seiten drohen sollen, erklärte Herr Pitt dieser Tagen im Parlament, daß er sie für sehr übertrieben halte. — Unsere Zeitungen versichern, daß bey dem lezten Sturm am 4ten dies auf der Rhede von Boulogne 29. Pennischen ꝛc. auf denen sich 2000. Mann Soldaten und Matrosen befanden, zu Grunde gegangen seyen, doch soll man wieder mehrere derselben flott gemacht haben. — Was auch die Ministerialzeitungen von einer zwischen unserm Hofe und Rußland abgeschlossenen Allianz sagen mögen, so ist es doch gewiß, daß bisher weder Subsidien nach Rußland abgegangen sind, noch daß Herr Pitt sich darüber im Parlament bejahend geäussert hätte. Die geographische Lage hindert Rußland, sich in einen Krieg mit Frankreich einzulassen, und auch der König von Preussen arbeitet aufs nachdrücklichste daran, einem Kriege auf dem festen Lande vorzubeugen, um seine bisherige Neutralität desto besser behaupten zu können. Was deßwegen unsere öffentlichen Blätter von dem Aufbruch von 150,000. Russen, und 20,000. Schweden meldeten, das waren lauter Märsche auf dem Papier. — Es heißt, der russische kaiserl. Kammerherr, Herr von Nowosilzoff, werde bald wieder hieher kommen, um mit unsern Ministern über einen allgemeinen Frieden zu negoziren. — Die hannövrische Legion ist jezt über 10,000. Mann stark; man wird sie bis auf 15,000. Mann zu vermehren suchen. Sie besteht aus lauter Deutschen, meist Hannoveranern, und bekomm einen guten Sold. — Man sieht die Absetzung des Lord Melville von seinem Posten als einen wahren Triumph der herrlichen Konstitution unsers Landes an. Niemand ist so vornehm, niemand so angesehen, den nicht die Gesetze erreichen könnten. Man wird nun bald auch noch andern Herren, die kein gutes Gewissen haben, zu Leibe gehen.

Konstantinopel, den 25. März.

Die Berichte aus Aegypten melden einstimmig, daß zu Anfang des Februars zwischen den Türken und Mamelucken unweit der Hauptstadt Kairo eine bedeutende Schlacht vorgefallen sey, worinn leztere siegten. Hourschid Pascha, Gouverneur von Aegypten, sahe sich hierauf in die Nothwendigkeit versezt, wegen Uebergabe von Kairo sich mit den Mamelucken in Unterhandlungen einzulassen. Dieses Unglück hatte derselbe geahndet, und deßwegen bey der Pforte um eine Truppenverstärkung angehalten, die aber nicht erfolgte. Die Albaneser und Arnauten, welche den grössten Theil seiner Truppen ausmachen, haben sich durch ihre Ausschweifungen bey den Aegyptiern so verhaßt gemacht, daß viele derselben unter den Mameluken Dienste nahmen, bloß um sich an diesem räuberischen Volk ohne alle Disciplin zu rächen. — Gestern ist der Kopf des Rebellen in Acre, Ismael Pascha, der von

dem Pascha von Saida besiegt worden, hier angekommen, und wird morgen beym Serail öffentlich zur Schau ausgestellt. —

Paris, den 26. April.

Ihre kaiserl. Majestäten haben den Berg Cenis in Savoyen glücklich passirt. Der Kaiser war immer zu Pferd, und hielt bloß bey dem Hospitium an, um den dortigen Religiosen Beweise seines Beyfalls zu geben, indem sie sich das ganze Jahr hindurch der Kälte und dem Schnee aussetzen, um Reisende, die den Berg passiren, mit Rath und That zu unterstützen. — Am 20sten dieß ist der Pabst von Lyon abgereist, und wollte Dienstags darauf zu Turin eintreffen, wo er den Kaiser noch einmal sehen wird. Zu Lyon hat der heilige Vater die Fahnen der dortigen Nationalgarde geweiht. — Der hiesige neapolitanische Gesandte Marquis de Gallo ist auch zur Krönung nach Mayland abgereist. — Am 17. dieß kam die Korvette Diligente aus Isle de France nach einer glücklichen Fahrt von 84. Tagen zu L' Orient an. Sie verließ diese Kolonie in den blühendsten Umständen. Es waren daselbst viele englische Prisen eingebracht worden.

*) Es sind auch die Pariserberichte vom 27. April. angekommen; sie enthalten aber gar keine Neuigkeiten aus der See.

Ein anderes aus Paris, den 26. April.

Man ersieht aus einem alten italienischen Gedicht, das 1532. zu Venedig gedruckt worden, daß der Pabst Leo der Dritte, der Karl den Großen zu Rom in der Christnacht Anno 800. zum Kaiser ausrief, und salbte, so wie der jetzige Pabst Pius der Siebente, aus der Familie Chiaramonti oder Clermont war. — Herr von Livry hat auf seinem Landgut Stain, unweit St. Denys, das Unglück gehabt, von 117. Widdern reiner spanischer Abkunft 113. zu verlieren, denen man mit Merkurpomade die Krätze hatte vertreiben wollen. Dieß ist ein Verlust, welchen man auf 30,000. Livres anschlagen kann. — Die Spanier beunruhigen die Besatzung von Gibraltar fast unaufhörlich. Des Nachts schlagen sie oft Generalmarsch, und nehmen die Miene an, als ob sie gradezu auf die Festung losmarschiren, und sie stürmen wollten. — An den Küsten von Spanien werden mehrere Lager abgesteckt, in welchen französische und spanische Truppen zugleich und neben einander kampiren sollen. Diese Lager kommen in die Nachbarschaft von Kadix, Ferrol ꝛc., damit man die Truppen gleich einschiffen kann.

Stockholm, den 16. April.

Man hat hier die besten Aussichten zur Fortdauer des Friedens. In Schonen wird ein Lustlager gehalten; dieß geschieht aber gewöhnlich alle Jahre. — Der berühmte Pfarrer an der hiesigen deutschen Gemeinde, Dr. Lüdecke, ist sehr krank. Im Ritterhause wurde neulich zum Besten der Abgebrannten von Gothenburg ein Concert gegeben, das 1900. Thaler eintrug.

Koppenhagen, den 21. April.

Dem sämmtlichen Schul- und Erziehungswesen in Dännemark und Norwegen steht eine grosse Veränderung bevor. Die meisten sogenannten lateinischen Schulen werden in Bürgerschulen verwandelt, wo junge Leute das lernen, was ihnen im künftigen Leben nützen kann. Dagegen wird man sie, wenn ihre Bestimmung nicht zum gelehrten Stande ist, nicht weiter 6. oder 8. Jahre lang mit der Erlernung einer todten Sprache plagen, die sie doch nur selten, niemals ganz verstehen lernen. — Die Landpfarrer, welche allzuviele müssige Zeit haben, wird man zur Besuchung der Schulen, und zur Ertheilung des Religionsunterrichts ꝛc. in denselben anhalten.

Venedig, den 24. April.

In Betreff des Lucian Bonaparte weiß man noch nicht gewiß, wo er sich während der Krönung seines Bruders, des Kaisers, in Mayland aufhalten werde. — Aus ganz Italien werden auf den 23sten May, als auf den Krönungstag eine Men-

ge Personen in Mayland eintreffen, um die Krönungsfeyerlichkeiten mit anzusehen, die nicht weniger prächtig ausfallen dürften, als die zu Paris. — Von der nächsten Sinigaglier-Messe hat man eine vortheilhafte Meynung. Nicht bald hatten wir einen so späten Frühling, als dieses Jahr; die kalten Ostwinde hielten die ganze Vegetation zurück. — Nach Berichten aus der Levante ist Admiral Nelson mit seiner Flotte plötzlich an der ägyptischen Küste erschienen, in der Hoffnung oder Voraussetzung, die Toulonerflotte daselbst anzutreffen. Da er sie aber dort nicht fand, segelte er nach einigen Stunden weiter; wohin? ist unbekannt. Auch weiß man noch immer nicht, wo er sich gegenwärtig befinde; einige behaupten, auf Malta, um seine Schiffe auszubessern.

*) Die Nachricht, daß Adm. Nelson mit seiner Flotte an der ägyptischen Küste erschienen sey, hat man auch zu Wien aus Konstantinopel erhalten.

Amsterdam, den 25. April.

Hier sind viele Stimmen gegen die neue Konstitution gegeben worden; in andern Gegenden von Holland war dieß der umgekehrte Fall. Auf den Inseln von Seeland sind jezt wenigstens 10,000. Mann französische und holländische Truppen versammelt, und in den dortigen Häfen liegen ohngefähr so viele Schiffe, als zur Aufnahme diser Truppen erfordert werden. Man schließt daraus, daß die Landung Statt haben könnte, sobald die nach Ost- und Westindien bestimmten Regimenter aus England abgesegelt seyn werden.

Lausanne, den 25. April.

Die Regierung des Kantons Waadt hatte einen geschickten Arzt zur Untersuchung der in Genf herrschenden Krankheit abgeschickt. Dieser meldet unter dem 22sten April von daher folgendes: Es ist eine idiopathische Kopfkrankheit, die in ihren Symptomen einige Aehnlichkeit mit der Gehirnwassersucht hat, mit wenigem Fieber verbunden ist, und Blutanhäufungen in den Gehirngefässen zur Ursache oder Folge hat. Sie rast in 12. bis 24. Stunden weg, hat aber schon sehr von ihrer Heftigkeit nachgelassen, ob sie gleich immer weiter um sich greift.

Basel, den 27. April.

Von dem Auslaufen der Toulonerflotte hat man noch immer keine weitere Nachrichten. Sie besteht aus folgenden Schiffen: Formidable, Indomptable, Neptun, und Bucentaure von 80. Kanonen, Hannibal, Swiftsure, (beyde vormals englisch) Berwick, Intrepide, Montblanc, Scipio, und Atlas von 74. Kanonen; nebst mehrern Fregatten Korvetten ꝛc.

Leipzig, den 21. April.

Das königl. preussische Kabinet hat mit Zustimmung eines grossen nordischen Hofes einen neuen Plan zur Erhaltung des Friedens auf dem festen Lande entworfen, und denselben durch einen Courier nach Mayland geschickt. Auch wird an Wegräumung der Schwürigkeiten bey einem Frieden zwischen England und Frankreich gearbeitet. Nur Malta ist dabey immer der Hauptstein des Anstosses. England will diese wichtige Insel nicht fahren lassen, und Frankreich macht die Räumung derselben zur ersten Friedensbedingung. — Die Stände des Kurfürstenthumes Sachsen haben unserm geliebten Kurfürsten wieder einen freywilligen Beytrag von 150,000. Thalern zum Unterhalt der Armee auf 6. Jahre zugestanden. Dagegen hat der Kurfürst dem Adel die Freyheit ertheilt, seine vorhin vom Landesherrn abhängige Gerichtsverwalter dem Befinden nach eigenmächtig zu entlassen. — Durch einen Beschluß des Landtages erhalten die geschicktesten Professoren und Schullehrer in Kursachsen, die bisher meist sehr schlecht besoldet waren, Gehaltszulagen, damit sie nicht zur Auswanderung genöthigt werden. — Der Engländer, Sir Rumbold, ist dem König von Preussen zu Potsdam vorgestellt worden.

Tuttlingen, den 28. April.

Vorige Woche waren bey dem fürstenbergischen Städtchen Möringen des

Nächte 16. Stücke Schaafe bey einer Pferche zerrissen, und zum Theil gefressen worden. Tags darauf weideten einige Geissen und Lämmer auf dem Felde, und 2. noch sehr junge Mädchen hüteten dieselben. Plötzlich erschien ein Raubthier, und holte ein Lamm weg; beym Anblick desselben lief das eine Mädchen nach Mörlingen um Hilfe, das andere suchte das Raubthier mit einer Gerte zu verscheuchen. Man schloß nun auf die Anwesenheit eines Wolfs, und alle Jäger spürten demselben nach. Wirklich wurde er gestern bey dem fürstl. fürstenbergischen Thiergarten zu Bachzimmern glücklich erlegt, und heute nach Donaueschingen transportirt. Es ist ein männlicher Wolf, der 90. Pfund wiegt, und entweder über den Rhein herüber gekommen, oder aus einem Thiergarten entsprungen ist.

Da vermög neuer baierischer Mautorganisation allen Fabrikanten, Spediteurren, und Fuhrleuten mittels öffentlichen Regierungsblatt bekannt worden, daß die denen Gütern beyfügende Amtsbelege oder Designationen ordentlich nach dem mitgefolgten Schema eingetheilt, die Zahl der Colli, der Werth derselben, wie nicht weniger das Gewicht nach baierischen reduzirten Maaße bestimmt, und selbe von den Spediteurrn eigenhändig unterzeichnet seyn müssen; so hat man doch seit dieser Zeit das Gegentheil erfahrn, und findet sich bemüßigt, diese höchste Willensmeinung in öffentlichen Zeitungsblättern zu Jedermanns Wissenschaft zu wiederholen; — indem nach Verlauf von 14 Tagen gegen die dawider Handelnden ohnnachsichtlich das Mautstraf Duplum wahrgemacht werden wird, und muß. Akt. den 2. Mai 1805.

Beym kurfürstl. Mautamt Hochzell.

Von Boischot Erys. Paur, Controlleur.

Ich habe die Ehre andurch bekannt zu machen, daß ich seit dem Oktober vorigen Jahres den Pacht der Imenauer-Baad-Wirthschaft erstanden und übernommen habe. Da dieses Baad schon von langer Zeit her, als eines der ersten, lustigsten u. für die Gesundheit besten Bäder, in diesem Theil von Deutschland bekannt ist, so bleibt mir weiter hierüber etwas zu sagen nichts übrig, als mich für die diesjährige Kurzeit und die übrigen einem hohen Adel und verehrungswürdigsten Publikum bestens zu empfehlen, indem ich gewiß nichts ermanglen lassen werde, was zu einer recht guten und promten Bedienung für einen jeden Kurgast erforderlich seyn wird. Die Kurzeit fängt im May an und endet September.

Imenau bey Hechingen in Schwaben am 16. April 1805.

D. Unterlogner, Baadwirth.

---

1 Dienstag den 7. May und folgende Tage wird ausser dem Frauenthor in dem Vermiethhause des englischen Fräulein-Instituts Lit. E. Nro 12. eine Mobilienauktion eröffnet, worin goldene Ringe mit guten Steinen, Halsbetter mit guten Perlen und Granaten, ein faconirt silbernes halbes Brettspiel, nebst noch andern Silber- und Galanteriestücken, silbergefaßte Rosenkränze, goldene Minutenuhren, Stockuhren, Malereyen, Kupferstiche unter Rahmen und Glas, Kommode und andere Kästen, Sessel und Kanapee, Tische mit Wartuch, Leib- u. Tischwasch, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, Porzellain, Gläser, Herrn- und Frauenkleider, Betten und Bettstatten, eine Waschuang, nebst noch mehrern andern nützlichen Hausfahrnissen an den Letztbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird sogleich, von andern Käufern aber in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Der k. k. hiesige Oberamts-Registratur-Dienst ist durch den Tod des Oberamtsregistrators von Echbegg in Erledigung gekommen. Der Gehalt, welcher diesem Dienst anklebt, besteht in 450 fl. an Geld. Dieses wird nun unter der Anfüge bekannt gemacht, daß jene, welche sich in Kompetenz für diesen Dienst setzen wollen, ihre belegten an die hohe Landesstelle gerichteten Bittschriften binnen 4 Wochen vom Tage der Kundmachung bey dem k. k. hiesigen Oberamte einzureichen haben.

Altdorf, den 17. April 1805.

Pr. k. auch k. k. Oberamt der Landvogtey Schwaben.

Ferd. Edler v. Schwender. Schmid.

Die Falterische Musik-Handlung in München hat ihre Wohnung in der Rossengasse verlassen, und jene in der Diemersgasse Nro 214. im Baron von Mandlischen Hause im ersten Stock am Larosseebogen vis à vis der kurfl. Polizey bezogen.

Nro. 108. Montag, den 6. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 27. April.

Die neuen Mörser, wovon neulich 4. nach Havre geschaft worden, sind 9000. Pfund schwer, und werden hier gegossen. Ehe man sie nach den Küsten abschickt, werden sie auf der Ebene von St. Denys probirt, und sie erhalten eine doppelte Ladung. Die Artilleristen zünden sie in einer grossen Entfernung durch Pulverfäden an, und wenn sie nicht zerplatzen, so werden sie als erprobt abgeschickt. Die Explosion ist aber so heftig, daß man jedesmal die Einwohner von St. Denys erinnert, ihre Fenster aufzumachen, damit der Stoß der Luft sie nicht zerschmettere. — Es heißt, der Kaiser Napoleon wolle als König von Italien einen neuen Orden vom goldenen Löwen stiften, der an einem blauen Bande getragen wird. — Der Platanenbaum kommt in Frankreich je mehr und mehr in Aufnahme. Dieser schöne Baum hat ein hartes Holz, reinigt die Luft von schädlichen Dünsten, wächst an feuchten Orten schnell, duldet kein Ungeziefer, und ist seines grossen Blattes wegen vorzüglich zu Schattengängen bequem. Dieser Baum stammt ursprünglich aus Persien her, und verdient überall angepflanzt zu werden.

*) In der Gegend von Straßburg sind die Spaziergänge fast durchgehends mit Platanen bepflanzt.

London, den 16. April.

Unser Generalgouverneur in Ostindien, Marquis Wellesley, hat an Lord Kastlereagh gegen die Angriffe des Herrn Francis einen Vertheidiger gefunden. Wenn unsere Handlung, sagte er im Unterhaus, sich ohne den Besitz von Ländereyen hätte erhalten können, so wäre dieß allerdings besser für uns gewesen. Allein um jene zu behaupten, mußten wir auch auf Besitzungen denken. Lange hielte England mit dem Marattenstaat Friede und Freundschaft; als aber ein Theil seiner Fürsten sich offenbar auf französische Seite neigte, und eine große Anzahl französ. Offiziers bey seinen Truppen angestellt hatte, da mußte England nothwendiger Weise das Oberhaupt der andern Parthey, den Peishwa, unterstützen, damit nicht ein Holkar Meister des ganzen Marattenlandes würde, und in Verbindung mit Frankreich der brittischen Herrschaft in Indostan ein Ende machte. Die Ankunft von 40,000. Franzosen in Aegypten (1798.) hatte offenbar zum Zweck, uns in Ostindien einen tödtlichen Streich beyzubringen. Der Generalgouverneur, Marquis Wellesley, hat also darinn, daß er sich mit einem Theil der Marattenfürsten verband, um den andern desto leichter bekriegen zu können, als ein staatskluger Mann gehandelt, und verdient folglich nicht unsern Tadel, sondern vielmehr unsern Beyfall und Dank ꝛc.— Diese Gegengründe des Lord Castlereagh, lassen sich wohl hören, und beweisen wenigstens die alte Wahrheit: daß alle Dinge in der Welt 2. Seiten haben. Indessen bleibt der Satz, den die französische Regierung aufgestellt hat, doch immer wahr, nämlich daß wir schon lange zu viele Kolonien besitzen, daß es uns an Menschen fehlt, sie mit Nachdruck zu vertheidigen, und daß wir folglich überall verwundbar sind. Es ist zu befürchten, die Franzosen haben Dominica nur deßwegen wieder geräumt, um einen andern noch empfindlichern Streich auszuführen.

Digitized by Google

Petersburg, den 10. April.

In dem hiesigen Malteser Ordenshaus ist jezt ein grosses Gemälde aufgestellt, das den Uebergang der russischen Armee über den St. Gotthardsberg und die Teufelsbrücke abbildet. Es macht eine grosse Wirkung, und enthält die Portraits der vornehmsten russischen Anführer. Der Verfertiger desselben ist Karl Potta, Kapitain in englischen Diensten; Herr Floriot, der Eigenthümer, hat dieses Gemälde für 13,000. Rubel gekauft.

Turin, den 23. April.

Am 20. dieß begab sich der Kaiser nach dem Militairspital zu Moncaglieri; von da ritt er, vom General Duroc und andern Stabsoffizirern begleitet, nach der auf einem Berge stehenden Kirche Superga, wo die Gebeine der vormaligen Herzoge von Savoyen ruhen. Am 21. jagte der Monarch in dem Park von Stupenigi bey sehr schöner Witterung; an diesem Vergnügen nahm auch die Kaiserin Antheil. Am 22. gab der Kaiser den ganzen Tag über Audienzen, und Abends war Cirkel bey Hof, der bis um Mitternacht dauerte. Morgen trift der heil. Vater mit seinem Gefolge hier ein.

Bologna, den 23. April.

Der Senator, Lucian Bonaparte, ist mit seiner Familie aus Mayland in Pesaro angekommen, und hat den Palast des Marchese Moska bezogen. Bey seiner Ankunft wurde er von allen Staatsbeamten und von der Geistlichkeit bewillkommt. Das Lustlager bey Marengo wird 30, bis 40,000. Mann stark seyn.

Genua, den 22. April.

Privatberichte aus Marseille melden, daß die Toulonerflotte auf der Höhe des Cap Maria (westlich von Marseille) eine englische Fregatte, die ihr aufstieß, genommen habe.

Haag, den 24. April.

Die Nachricht, daß die Toulonerflotte am 30. März mit einem guten Winde unter Segel gegangen ist, unterliegt keinem Zweifel mehr. Man kann es auch als gewiß annehmen, daß sie ihren Weg durch die Meerenge von Gibraltar nach Ostindien genommen habe, ohne Zweifel, um dort mit der Armee des Holkars gemeinschaftlich gegen die Engländer zu agiren, und ihrer Herrschaft daselbst ein Ende zu machen. Der General Lauriston, dessen Vater in den Jahren 1775. und 1776. Gouverneur der französisch-ostindischen Besitzungen war, befindet sich auf der Toulonerflotte, die 8. bis 10,000. Mann auserlesener Truppen am Bord hat. Man denke sich diese in Verbindung mit Holkars Armee! — Eine holländische Flottille von 32. Plattschiffen, 8. Schoonern, und 12. Transportschiffen, welche bisher in Ostende lag, ist, ohne von den Engländern bemerkt zu werden, in Dünkirchen eingelaufen. — In Seeland, und in allen andern Provinzen werden die niederländischen Konscribirten, die sich aus ihrem Vaterland geflüchtet hatten, aufgesucht, und an die französische Regimenter abgeliefert. — Das vormalige Lustschloß des Prinzen von Oranien im Busch, das zeither ein Wirthshaus war, wird jezt für den Rathspensionaire Schimmelpennink aufs prächtigste eingerichtet. — Aus Ost- und Westindien müssen nun nächstens sehr wichtige Neuigkeiten einlaufen. — In London, und überhaupt in allen 3. vereinigten Reichen von Brittanien soll das Volk gegen die jetzigen Minister wegen den ungeschickten Kriegsmaaßregeln, die sie nehmen, und wegen ihrer schlechten Oekonomie mit den Staatsgeldern sehr aufgebracht seyn.

Haag, den 25. April.

Herr Schimmelpennink wird mit großen Feyerlichkeiten in die Würde eines ersten Rathspensionairs eingesezt werden. — Bemerkenswerth ist es, daß in der Stadt Schiedam kein einziger Bürger seine Stimme weder für, noch gegen die neue Konstitution gegeben hat. Sie wurden also alle mit einem Ja in die Stimmregister eingeschrieben.

Frankfurt, den 30. April.

Es besteht der Antrag, die durch das Bombardement im lezten Kriege niedergebrannte Judengasse wieder auf eine zweckmässige Weise aufzubauen. — Unser wachsamer Magistrat hat einer Kolonistenwerbung, angeblich nach Louisiana, die von einem Amsterdamerhaus hier und in der Gegend in Gang kommen sollte, Einhalt gethan. — Die Pferdeseuche zeigt sich auch schon in den Rheingegenden; man denkt aber auf Mittel, ihrer weitern Verbreitung Schranken zu setzen. — Auf unserer zu Ende gehenden Frühlingsmesse waren unter vielen andern vornehmen Fremden auch die verwittibte Kurfürstin von Baiern, und der Herr Graf von Arco angekommen. — Das hiesige hochfürstl. Thurn- und Taxische Palais wird zum Empfang Ihrer königl. Majestäten von Preussen eingerichtet, welche nach der Revüe von Fürth das Wilhelmsbad besuchen wollen. Schon vor 2. Jahren nahm der König in demselben sein Absteigquartier. — Gestern ist zu Aschaffenburg der Baron Breidbach von Büresheim, Interimskommandant der kurerzkanzlerischen Truppen, und Präsident des Kriegskollegiums, in einem Alter von 51. Jahren gestorben. — Am 3. May werden Se. kurfürstl. Gnaden, der Kurerzkanzler in Aschaffenburg eintreffen.

Stuttgard, den 1. May.

Im vorigen Monat wurde in einem Garten zwischen dem Hauptstädter-Thor und dem Bopserberg ein Keller ausgegraben. Hier stiessen die Arbeiter in einem aufgeschwemmten thonartigen Erdreich auf grosse Fangzähne, Backenzähne, auf die Knochen, und auf das Horn, oder Zahn eines ungewöhnlich grossen Thieres, das lezterm nach zu urtheilen, sehr wahrscheinlich ein Elephant gewesen ist. In dem kurfürstl. Naturalienkabinet werden bereits 15. solcher Skelette aufbewahrt, die alle nach und nach in der Gegend von Stuttgard und Canstadt gefunden worden sind. Bekanntlich hat man im Innern von Asien und selbst in dem hohen Siberien Elephantengerippe ꝛc. gefunden, welche beweisen, daß einmal auf unserer Erde eine große Revolution vorgefallen seyn müsse, über welche die Geschichte uns keine nähern Aufschlüsse giebt.

München, den 1. May.

Die gesammten Staatswaldungen, vornämlich in Altbaiern, bilden eine so grosse Masse, daß sie nothwendiger Weise der Kultur und der Bevölkerung schaden. In Oberbaiern sind ungeheure Waldstrecken, wo das Holz gar keinen Werth hat, und großen Theils verfault; in andern Gegenden, selbst in der Nachbarschaft hiesiger Residenzstadt, deckt der Ertrag der Holzgründe oft kaum die Verwaltungskosten. Die Folge hievon war, daß das Holz in keiner Rücksicht gespart, keine ökonomische Heerde und Oefen angelegt, nicht auf die Benützung des in Menge vorhandenen Torfes und der Steinkohlen gedacht wurde. — Durch Ausrottung der überflüssigen Waldungen aber müssen die häufigen Hagelwetter gemindert, das Klima milder gemacht, Ackerbau, Industrie, und Population befördert werden. Wirklich sind auch ehemalige Aecker und Wiesen durch Kriege und durch Begünstigung der Jagd wieder zu Wald geworden. Aus diesen und andern wichtigen Gründen sollen zum wahren Besten des Landes die überflüssigen Waldungen ausgereutet, diejenigen aber, welche rentiren, oder zum Salinen-Wasser-Berg- und Hüttenbau nothwendig sind, nicht allein beybehalten, sondern auch sorgfältig bewirthschaftet werden. Auf den bisherigen Waldgründen, die in Portionen, zu wenigstens 30. Tagwerke abgegeben werden, kann der künftige Eigenthümer, Fabriken, Aecker, Wiesen, Gärten ꝛc. anlegen. Sie sind auf ewige Zeiten zehendfrey, nur mit Bodenzinsen belegt, und auch die übrigen Bedingungen sind vortheilhaft. — Der hiesige Polizeydirektor, Herr Baumgartner, ist dieser Stelle entledigt, und dieselbe dem Landeskommissaire Stich provisorisch übertragen worden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Aus Ungarn werden jezt viele Weine nach Rußland, Schweden, und Dännemark ꝛc. verführt. — Graf Felix Potocki, einer der reichsten ehemaligen Magna-

ten von Pohlen, ist auf seinem prächtigen Gut Tulczyn in Podolien gestorben. Seine Einkünfte waren in den lezten Jahren bis auf 400,000. Dukaten angewachsen, und zwar besonders durch den Flor von Odessa am schwarzen Meer, wohin er die Produkte seiner großen Ländereyen zu viel höhern Preisen als sonsten absetzte. Die Schlange mit dem Kinde in dem Rachen, die sich auf den alten Mayländer Thalern, und in dem neuen Wappen des Königreichs Italien befindet, schreibt sich aus den Zeiten der Kreuzzüge her. Als der berühmte Anführer des Christenheers, Gottfried von Bouillon, Jerusalem belagerte, forderte ein vornehmer Saracene von riesenmässigem Körperbau irgend einen Ritter der Christen zum Zweykampf heraus. Otto Visconti, Graf von Mayland, nahm die Herausforderung an, erlegte den saracenischen Goliath mit seiner Lanze, und als er auf dessen Helm eine um ein Kind geschlungene und dasselbe beissende Schlange als Zierath bemerkte, so nahm er dieselbe, und nagelte sie zum Zeichen seines Sieges auf seinen Schild. — Die Toulonер Flotte ist am 9. April glücklich in Kadix angekommen.

Es sucht eine Wittfrau einen geschickten Bildhauers-Gesellen, der fähig ist in 2 Fach zu arbeiten, er bekömmt gute Kost, guten Wochenlohn, und wenn ihm der Platz anständig ist, kann er sich auch niederlassen, denn wie ich heurathete, waren 14 Bildhauer in Augsburg, dermalen 3.

Maria Anna Riedlinger, wohnhaft in der untern Stadt nächst dem Hohenmeer.

Vermög stadtgerichtlichen Urtheils und Bescheid ist auf offener Gand dahier zu verkaufen des bürgerl. Karrers, Kaspar Birzle, und dessen Ehewirthin am Kappenzipfel gelegene, mit Lit. G. Nro 137. bezeichnete Behausung und Höflein. Die Vergandung dieser Behausung und Höflein ist stadtgerichtlich auf den 11. May 1805. festgesetzt, und wird der letzte Schlag Samstag den 11. May, wenn man bey St. Maurlz das Abendgebet zu läuten anfangt, angenommen; das Weitere hierüber ist aus den am Rathhaus und an offener Schranne affigirten Schlagzetteln, so wie aus den bey dem Stadtgerichts-Substitut Thaddäus Joseph Lindemann, am Honoldsgraben Lit. C. 298. wohnhaft, befindlichen Haus und Schuldbriefen zu ersehen. Gegeben Augsburg, den 6. April 1805.

Stadtgerichts-Kanzley.

Auf die Abnahme des Stromatlas von Baiern, dessen Ankündigung im Hornung erschien, haben sich bereits so viele Freunde erklärt, daß der Verfasser desselben Hr. Obrist von Riedl die Herausgabe des ersten Bandes bis Ende dieses Jahres liefern kann, und wird. Diejenigen also, die sich für die Abnahme zu erklären beliebten, werden geziemend ersucht, die Pränumeration zu 11 fl. in der Lentnerschen Buchhandlung in München gegen Schein gefällig zu erlegen. Da die Kostbarkeit des Werkes unbedingt erfordert, nur so viele Exemplare auflegen zu lassen, als sich hiezu Liebhaber melden, so wird noch bis Ende Juni d. J. die Pränumeration offen gelassen.

Lentnersche Buchhandlung in München.

Ignaz Baldini, bürgerlicher Schönfärber in Passau verkauft aus freyer Hand sein in der Innstadt stehendes Haus N. 11. sammt der darauf habenden Schönfärbersgerechtigkeit, bestehend 1) in ein schön gewölbten Färbhaus mit 6 Südkästeln, 2) ein extra Gewölb, worin die blau Färberey mit ein ganz neuen kupfernen Küppe ist, sammt aller dazu Gehörung, 3) ist in diesen Gewölbern das fließende Wasser in Ueberfluß vorhanden, 4) ein grosses Gewölb zur Legung des Holz, und 5) sind in diesem Haus 5 heitzbare Zimmer, nebst 3 sehr grossen, dieser Profession angemessener Böden, und stehet sehr nahe am Inn. Der Preis u. das Weitere ist bey dem Eigenthümer schriftlich oder mündlich zu erfragen.

Neuwied, den 30. April.

Bey heutiger 174. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

55. 2. 25. 62. 36.

Die 175. Ziehung geschieht Dienstag 7. May, und wie sonst von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 109. Dienstag, den 7. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 16. April.

Die Entfernung des Lord Melville aus dem Ministerium ist eine Begebenheit, die große Folgen haben muß, und wahrscheinlich auch den Sturz des Herrn Pitt nach sich ziehen wird. Dieser sprach immer bey jeder Gelegenheit von seinem Freund Melville oder Dundas mit der größten Achtung, aber mit aller seiner Beredsamkeit vermochte er doch nicht die Ehre desselben zu retten. Die bisherige Verschleuderung der öffentlichen Gelder, und die ungeschickte Führung des Kriegs bringt die gegenwärtigen Minister um alle Achtung des Volks. Sie liessen die auswärtigen Besitzungen, von denen der Wohlstand unsers Landes abhängt, ohne gehörige Vertheidigung, und ruinirten die Seemacht durch das elende Blockadesystem. Diese Fehler benüzt nun der schlaue Feind zu seinem Vortheil, und man erwartet aus Ost- und Westindien nichts als Hiobsposten. Die Franzosen haben bey dem Abzug aus Dominica 12. eroberte Kauffahrteyschiffe, Munition, Negers ꝛc. weggeführt, und uns dadurch einen ungeheuren Schaden zugefügt. Zuverlässig räumten sie Dominica nur deßwegen, um einen noch grössern Schlag zu thun. So lange Lord St. Vinzent, (der als Admiral Jervis auf der See schöne Siege erfochten hat) an der Spitze der Admiralität stund, gieng alles besser. Er machte von unserer respektabeln Seemacht einen weisen Gebrauch, und gieng den Betrügereyen der Lieferanten, Kommissarien ꝛc. mit patriotischer Strenge auf den Leib; aber gerade darum mußte er dem Lord Melville, dem ehrenwerthen Freunde des Herrn Pitt, Platz machen. Noch immer gehen beym Lord-Major Bittschriften von den Einwohnern von London an den König ein, worinn sie verlangen, daß das Betragen der Minister untersucht werde. Als eine Deputation des Unterhauses zum König gieng, und die Absetzung des Lord Melville verlangte, begleitete das Volk dieselbe mit Jubelgeschrey.

Paris, den 28. April.

Unsere Politiker sind in der größten Erwartung der wichtigen Folgen, welche das Auslaufen unserer Flotten haben muß. Dem Genie des Kaisers traut man es zu, daß er einen weit umfassenden Plan angelegt habe, um in beyden Indien den Engländern die empfindlichsten Streiche beyzubringen. — Hier ist der berühmte Herr Danse de Villoison, Mitglied des Nationalinstituts, gestorben. Er verstund die alte griechische Sprache so gut als seine Muttersprache. — Zu Douai wird eine große englische Spinnmaschine errichtet, die 500,000. Livres kostet, aber reichliche Zinsen tragen wird.

Paris, den 30. April.

Es heißt, daß Hieronymus Bonaparte am 3ten April zu Lissabon aus Amerika angekommen sey, und daß er am 6ten oder 7ten die Reise nach Paris habe antreten wollen. — Als der Prinz Joseph Bonaparte in Antwerpen ankam, besah er alle dortige öffentliche Anstalten, das Schiffwerft, und auch das Lyceum. In letzterm bemerkte er, daß die 153. Zöglinge aus zinnernen Bechern tranken, und äusserte den Wunsch, daß sie aus silbernen trinken möchten. Sogleich wurden 153. silberne Becher für sie verfertigt.

Madrid, den 5. April.

Am 31. März ist der nach Lissabon bestimmte französ. Gesandte Gen. Junot von hier abgereist. — Der Friedensfürst hat an den Kommandanten von Ferrol geschrieben: Man habe Nachrichten, daß die geheime englische Expedition gegen Ferrol bestimmt seyn könnte. In diesem Fall wünsche er, der Friedensfürst, dem Kommandanten zum voraus zu einer so schönen Gelegenheit Glück, seinen Muth und seine Tapferkeit für das Vaterland auf eine so ausgezeichnete Weise an den Tag legen zu können. — Sonst durften nur solche Leute an unsern Küsten fischen, die als Matrosen in den königl. Dienst eingeschrieben sind. Jetzt wo diese sich auf den Flotten befinden, darf fischen, wer da will, damit es nicht an Fischen fehle.

Kadix, den 9. April.

Heute Abend kam die Toulonerflotte, (die bekanntlich am 30. März unter Segel gegangen war) ganz unvermuthet auf hiesiger Rhede an. Sie besteht aus 11. großen Linienschiffen, 6. Fregatten, 4. Korvetten, und 3. Brigantinen, zusammen aus 24. Schiffen. Zu ihr wird nun Admiral Gravina mit 12. spanischen Linienschiffen, mehrern Fregatten ꝛc. stossen. Auch das schon seit einiger Zeit hier liegende französische Linienschiffe der Adler von 74. Kanonen vereinigt sich mit der Toulonerflotte. Admiral Orde, welcher bisher mit 13. Linienschiffen und Fregatten Kadix blokirt hielt, zog sich bey der Erscheinung der Toulonerflotte eiligst zurück. Von Nelson und seiner Flotte hat man gar keine Nachricht. Wahrscheinlich bessert er seine Schiffe nach der abentheurlichen Fahrt an die Küsten von Aegypten zu Malta aus. Die vereinigten Flotten können nun von Kadix aus nach Ost- oder Westindien segeln; sie können sich nach Ferrol wenden, die dort liegenden 5. französische und 10. spanische Linienschiffe an sich ziehen, und dann 39. Linienschiffe stark gerades Wegs nach Brest segeln, wo 22. Linienschiffe, und viele Fregatten zum Auslaufen bereit liegen. Die große englische Flotte, unter Admiral Gardner, von höchstens 22. Linienschiffen, mag dann versuchen, was sie gegen 61. Linienschiffe und 50. Fregatten ꝛc. auszurichten im Stande sey. Jezt erst beginnt also der Krieg; er beginnt zu einer Zeit, wo die englische Seemacht zerstreut ist, und im englischen Ministerium die größte Verwirrung herrscht.

Aus der Türkey, den 14. April.

Die servischen Insurgenten halten fortdaurend die Festung Belgrad enge blokirt. Man glaubt, ihr Anführer Czerni Georges, werde mit dem Eintritt der schönern Jahrszeit einen Einfall in Bosnien wagen, um die griechischen Christen dieser Provinz mit in seinen Plan zu ziehen. — Nach Berichten aus Aegypten stehen die Mamelucken bereits vor Cairo, welche Stadt ihnen keinen Widerstand thun kann. Die Araber haben eine Caravane von 1500. Kameelen, welche aus Suez nach Rosette bestimmt war, ausgeplündert. — Der Krieg zwischen den Russen und Persern wird nächstens wieder anfangen.

Palermo, den 10. April.

Gestern ist die Eskadre des Admiral Nelson in unsern Gewässern erschienen. Um Mitternacht kam ein Fahrzeug an die Küste, das an den neapolitanischen Exminister Akton Depeschen abgab.— Hier will man wissen, daß die Toulonerflotte abermals ausgelaufen, und nach Aegypten oder Sicilien bestimmt sey.

Verona, den 24. April.

In den Wappen des neuen Königreichs Italien findet man das Wappen des ehemaligen Herzogthums Parma nicht; wohl aber das eines andern Staats, von welchem jezt ein Theil dem Königreich Italien einverleibt ist. — General Cervoni, der bisher in französ. Diensten war, ist als Chef der päbstlichen Truppen angestellt worden, die dem Vernehmen nach bis auf 12,000. Mann vermehrt werden sollen.

Mietau, den 10. April.

Ueber den großen Brand im Schlosse zu Blankenfeld (unweit Mietau) kann

man jezt folgende nähere Nachricht ertheilen: Ludwig der 18te, oder der Graf v. Lille, welcher dieses Schloß bisher bewohnte, erwachte beym ersten Trommelschlag; der Herzog von Angouleme, sein Neffe, und andere Personen seines Gefolges waren gleich auch bey ihm. Glücklicher Weise hatte das Podagra, an welchem der Graf von Lille seit einigen Wochen darnieder gelegen, schon so weit abgenommen, daß er gehen konnte. Morgens 5. Uhr, wo alles beschäfftigt war, die Fortschritte des Feuers zu hemmen, sahe man am Ende des im Brand stehenden Flügels gerade in dem Winkel, der diesen Flügel mit dem Hauptkorps des Schlosses verbindet, Rauch aufsteigen. Als man hinauf kam, fand man in einer kleinen Kammer unter einem Feldbett einen Haufen von kleinem Holz, dessen Feuer bereits die nächsten Bretter und Balken ergriffen hatte. Nur mit Mühe und großer Anstrengung konnte man hier den Brand noch löschen. — Ueberdem entdeckte man am 8. April des Morgens Rauch über den Zimmern, die Ludwig der 18te selbst bewohnte, nämlich auf der entgegen gesezten Seite desjenigen Theils des Schlosses, der abgebrannt war. Als sich der Polizey-Chef und verschiedene Beamten auf den Boden begaben, fand man einen Topf mit Kohlen, die bereits die Balken und Bretter des Bodens in Brand gesteckt hatten, den man aber auch noch glücklich löschen konnte. Alle diese Umstände zusammen genommen, beweisen, daß man die Absicht gehabt hatte, das ganze Schloß zu gleicher Zeit in Flammen zu setzen, welches aber nur an dem einen Flügel desselben gelang. Der Generalgouverneur, Graf v. Burhövden, ist auf die erste Nachricht von diesem unglücklichen Ereigniß gleich selbst von Riga nach Blankenfeld gekommen, und hat sich von der Wahrheit dieses Anschlags überzeugt.

Turin, den 24. April.

Heute um 2. Uhr Nachmittags kündigte der Donner der Kanonen die Abfahrt Ihrer kaiserl. Majestäten von dem Schlosse Stupenigi an; um 3. Uhr geschahe der Einzug in hiesige Stadt unter dem unaufhörlichen Jubelgeschrey: Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin! Nach der Ankunft im kaiserl. Palast stieg der Monarch zu Pferd, besahe die Citadelle, und andere öffentlichen Gebäude. Nachts giebt die Munizipalität ein grosses Fest auf dem Rathhaus. So eben kommt auch der Pabst hier an.

Haag, den 27. April.

In Holland ist eine gefährliche Pferdeseuche ausgebrochen, die mit der in Niederdeutschland Verwandtschaft hat. — Hier sind schon viele Pferde von der in Besatzung liegenden Kavallerie gefallen. — Privatberichte aus London vom 19. April sagen, die Hoffnung, daß Rußland am Kriege Antheil nehmen werde, sey ganz verschwunden, und das Ministerium wolle den französischen Friedensvorschlägen und Anerbietungen nunmehr die Hand bieten.

Karlsruh, den 3. May.

Da die Pferdeseuche auch in unsern Gegenden um sich greift, die Krankheit zwar selbst bey richtiger Behandlung nicht gefährlich, dagegen die Heilart der Aftercrite durch Aderlassen und Abführungen gewöhnlich tödtlich ist, so hat unsere aufmerksame Regierung verordnet, daß jeder Unterthan vor Quacksalbern gewarnt, und die kranken Pferde bloß durch die aufgestellten Thierärzte kurirt werden sollen. Diesen wird dabey aufgetragen, alle Aderlässen, kühlende und abführende Mittel zu vermeiden, dagegen wenig Heu, gekochte Gerste, oder Haber, mit Wein genezt, Kleyen und Mehltrank zu geben, und gleich Anfangs täglich zweymal eine Latwerge, oder einen mit Wasser verdünnten Trank von einem Loth gepülverten Genzian, einem Viertelloth Baldrian, einem Loth Kalmuswurzel, einem halben Loth Angelika, einem Loth Kampfergeist, und 3. Loth Honig den kranken Pferden beyzubringen. Nicht undienlich wird hiebey weiter seyn, die sogenannte Scharfsalbe (Unguent. Cantarid.) zwischen die Vorderfüsse einzureiben, und bey Verstopfung Klystiere von Kamillendecoct und etwas Leinöhl, auch bey zunehmender Abnahme der Kräfte 10. bis 15. Tropfen Vitriol-Aether und Sydenhams Tropfen unter den oben angegebe-

nen Trank gemischt ꝛc. Die Verstärkung oder Verminderung der angegebenen Mittel, auch die Anwendung einer nach Befund der Umstände abzuändernden Kurart bleibt den Thierärzten überlassen. — Die Seuche ist die sogenannte Druse, eine Lungenkrankheit ohne Entzündung, mit nervöser Schwäche.

Nördlingen, den 5. May.

Verflossenen Donnerstag und Freytag zogen schwere Donnerwetter mit gewaltigen Blitzstrahlen und Donnerschlägen über das Ries hin. Es ist zu hoffen, daß sie die Atmosphäre von den vielen in derselben noch befindlichen kalten Dünsten reinigen werden. Die Vegetation ist wegen der bisherigen sehr kühlen Witterung noch ziemlich weit zurück; tretten aber nur einige warme Tage ein, so wird alles in der schönsten Blühte stehen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Berlin leben jezt 182,000. Menschen, worunter 157,000. vom Civil- und 25,000. vom Militairstande sind. — Der Konsistorialrath und Professor Dr. Niethammer in Wirzburg, ist vom Kurfürsten von Pfalzbaiern zum protestantischen Ober-Schulkommissaire in Franken ernannt worden.

Todesanzeige. Endesunterzeichneter entledigt sich hiermit in seinem und seiner 3 Geschwisterten Namen der höchst traurigen Pflicht, unsern Anverwandten u. Freunden mit dem tiefsten kindlichen Schmerzgefühle das am 20. dieß erfolgte Ableben unserer innigst geliebten Mutter, Theresia Reichsgräfin von Rys, gebohrnen Reichsfreyin von Rehling, Wittwe des kurpfalzbairis. Kämmerers, Generallieutenants der Kavallerie und Inhabers eines Chevauxlegers Regiments, bekannt zu machen. Die Verklärte wurde uns nach allen empfangenen heil. Sterbsakramenten durch eine Brustentzündung im 67sten Jahre Ihres Alters entrissen. — Nur die Hoffnung der gütigsten Theilnahme unsrer Verwandten und Freunde an diesem für uns unersezlichen Verlurst, vereint mit dem Troste, daß Sie uns Kindern auch in Zukunft Ihre Gnade und Freundschaft schenken werden, kann unserm Schmerzen Gränzen setzen, und darauf gestützt, empfehlen wir uns Ihrer fortdauernden Gnade und Gewogenheit unter Verbittung aller schriftlichen Beleidsbezeugungen. München, den 26. April 1805.

Klemens Reichsgraf von Rys, kurpfalzbairischer Kämmerer, wirkl. Hofgerichtsrath, und des kurbairischen hochadelichen St. Michaels Hausritterordens Ritter, in eigenem und 3 Geschwisterten Namen.

Bey C. F. Bürglen, Buch- und Kunsthändler ist zu haben:

Die neueste Kunststickerey oder Anweisung, die französischen u. englischen grossen Umhängtücher und Shawls von Kasimir, Tuch und Halbtuch, wie auch Sammetkragen, Mameluken und Redingots, sowohl in Gold und Silber, als auch mit Unier Seide und englischer Wolle tambourin und plett zu sticken. Mit Original-Dessins nach dem jetzigen Geschmak, von J. F. Netto, mit 6 Kupfertafeln, 1805. 1 fl. 30 kr. — Wagners Fr. kurpfalzbairis. gelehrt dezisives Universal-Gesetz-Lexikon, oder allgemeiner Rechtsschlüssel ꝛc., 5 starke Bände in gr. 8. A. bis Z. München 1802. kostet 14 fl. für 6 fl. 15 kr. — Abbildungen berühmter und besonders um die Arzneykunde verdienter Gelehrten, nebst Ihren vornehmsten Lebensumständen, 18 Hefte mit 180 Portraits, in gr. 4. 1805. In Subscriptions-Preis f. 21. 30.

Vermög stadtgerichtlichen Urtheils und Bescheid ist auf offener Gand dahier zu verkaufen der bürgerlichen Uhrgehäusmachers-Wittwe, Wilhelmine Louise Oberdorferin, gebohrne Bicklin, am hintern Lech gelegene, mit Lit. A. 592. bezeichnete hintere Behausung; die Vergandung dieser Behausung ist auf den 18. May 1805. stadtgerichtlich festgesetzt, und wird der letzte Schlag Samstag den 18. May, wenn man bey St. Mauriz das Abendgebet zu läuten anfängt, angenommen; das Weitere hierüber ist aus den am Rathhaus und an offener Schranne affigirten Schlagzetteln, so wie aus den bey dem Stadtgerichts-Substitut Thaddäus Joseph Lindemann Lit. C. Nro 298. am Hoenoldsgraben wohnhaft, befindlichen Haus und Schuldbriefen zu ersehen.

Gegeben Augsburg, den 6. April 1805.

Stadtgerichts-Kanzley.

Nro. 110. Mittwoch, den 8. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 30. April.

Nach wiederholten Berichten aus St. Domingo behauptet sich der (französ.) General Ferrand nicht allein in der Stadt gleiches Namens, sondern auch in einem grossen Theil dieser Insel. Man kann sogar hoffen, daß dieser entschlossene Mann, sobald er mehr Truppen hat, der Negerherrschaft daselbst ein Ende machen werde. Die Versuche des Dessalines, ihn aus St. Domingo zu vertreiben, waren alle fruchtlos. Ueberhaupt trift dieser grausame Neger gar keine solche zweckmässige Anstalten, welche seinem neuen Staat eine lange Dauer versprächen. Die Schwarzen arbeiten nicht an der Wiederherstellung der ehemals so herrlichen Zucker- und Kaffeepflanzungen auf St. Domingo; sie fahren blos fort, die Seeplätze zu zerstören, und im Innern der Insel feste Posten anzulegen. Von den Nordamerikanern und Engländern erhalten sie für das Geld, das sie den ermordeten weissen Pflanzern abgenommen, Munition, und andere Bedürfnisse. Sobald aber dieses Geld zu Ende ist, wird auch der Verkehr der Nordamerikaner mit den Rebellen auf St. Domingo von selbst aufhören. Der Kongreß zu Washington arbeitet bereits daran, den Einwohnern seines Gebiets den schändlichen Handel mit den rebellischen Negers auf St. Domingo nieder zu legen.

Die Engländer lassen sich an den französischen Küsten längs dem Kanal wenig mehr sehen; unsere Flottillen können frey hin und her segeln. Um nöthigen Falls den Haven von Cherburg sperren zu können, sind von hier 24. Ketten abgeschickt worden. Jede derselben hat 34. Gelenke, und wiegt 48,000. Pfund. — Aus Isle de France sind vom General Decaen Depeschen eingegangen, die aber weiter an den Kaiser nach Turin befördert wurden. — Der Kaper Henriette von Bourdeaux hat in den ostindischen Gewässern 5. Prisen gemacht, deren Werth auf 2. Millionen Liv. geschätzt wird.

London, den 17. April.

Gestern früh ist der neue Generalgouverneur von Ostindien, Marquis Cornwallis, zu Portsmouth angekommen, und Abends mit einem günstigen Winde unter Segel gegangen. Seine Eskadre besteht aus mehrern Fregatten, Linien- und Transportschiffen, auf denen sich 6. Regimenter befinden.

*) Dieses Geschwader mag sich in Acht nehmen, daß es der Toulonер Flotte nicht aufstößt.

Berichte aus Barbados vom 20. Februar melden, daß die am 27. Januar aus Irland abgegangenen 3000. Mann Truppen glücklich daselbst angekommen seyen. — Ueber Land hat die Regierung aus Ostindien die angenehme Nachricht erhalten, daß Gen. Lake am 8. Okt. bey Multra einige Vortheile über den Marattenfürsten Holkar erfochten, und daß dieser sich gegen Delhi retirirt habe. — Der gröste Theil der kleinern Kriegsfahrzeuge, die bisher vor Boulogne kreutzten, und unsere Küsten vertheidigen sollten, werden entwaffnet, und die Matrosen derselben zur Bedeckung der grossen Linienschiffe verwendet. — Die Bresterflotte liegt auf der äussern Rhede. — Admiral Calder, der Ferrol blokirt hält, hat dringend um eine

Verstärkung von wenigstens 6. Linienschiffen angehalten, indem er nicht länger mit 6. Linienschiffen 13. in dortigen Haven segelfertig liegende französisch-spanische Linienschiffe zu blokiren sich getraue. — Die Kriegsschaluppe Scorpion hat einen französischen Kaper von 10. Kanonen, der nach Westindien segeln wollte, erobert. — Die Zahl der bey dem Sturm am 4. April auf der Rhede von Boulogne gesunkenen Schiffe belauft sich auf 17; es sind darunter 8. Kanonierschaluppen, die übrigen waren kleinere Fahrzeuge. — Briefe aus Lissabon melden, daß ehestens französ. Truppen in Portugal einrücken werden. — Die grosse geheime Expedition unter dem General Craigh ist noch nicht ausgelaufen, und wird wahrscheinlich gar nicht auslaufen, indem wir durch die Ungeschicklichkeit (Worte der Oppositionsblätter) der Minister auf einen schimpflichen Defensivkrieg eingeschränkt sind. Entwischt auch die Toulonerflotte dem Admiral Nelson, so sieht die englische Nation einer ganzen Reihe von Unglücksfällen entgegen. Unsere Politiker sagen: Nelson hätte, anstatt im mittelländischen Meer herum zu irren, mit seiner Flotte zu Gibraltar Posto fassen sollen.

London, den 18. April.

Eine heute von Lissabon eingehende Post bringt die Nachricht, daß Hieronymus Bonaparte und seine Gattin endlich dort aus Amerika angekommen sind. Sie legten diese Fahrt in 30. Tagen auf einem amerikanischen Schiff zurück. — General Prevost war auf Dominika von den Franzosen mehrmalen aufgefordert worden, sich zu ergeben. Seine Antwort war aber beständig, daß er zuvor umkommen müsse. Die Franzosen hatten verschiedene Angriffe auf das Fort Ruppert gemacht, aber immer vergeblich. (General Prevost ist ein Sohn des berühmten Prevost, der im amerikanischen Kriege die Stadt Savannah in Georgien gegen einen stürmenden Angriff des Admirals Grafen d'Estaing vertheidigte, wobey dieser 4000. Mann einbüßte.) Die lange Nachtdebatte über Lord Melville am 8ten dieß hat dem Obersten Scudamare das Leben gekostet. Dieser kam aus dem warmen Saal, erkältete sich beym Nachhausegehen, und bekam gleich darauf ein heftiges Fieber, woran er starb.

Konstantinopel, den 28. März.

Vorige Woche kamen ein russisches Linienschiff und eine Fregatte aus dem schwarzen Meer hier an, die 500. Mann Truppen am Bord hatten. Diese Schiffe gehen mit einem dritten nach Korfu ab, auf welches letztere diejenigen russischen Truppen eingeschifft werden, welche den verflossenen Winter in einer hiesigen Kaserne zugebracht haben. — Das Vernehmen der Pforte mit Rußland ist fortdauernd sehr freundschaftlich.

Berlin, den 25. April.

Der berühmte Dr. Gall, ein gebohrner Straßburger, begiebt sich nun von hier zunächst nach Leipzig. Seine Schädellehre, die in Berlin so viel Aufsehen machte, beruht im Wesentlichen auf folgenden Hauptgrundsätzen: So wie der Mensch zur Wahrnehmung der verschiedenen Erscheinungen in der Sinnenwelt, als des Lichts, der Farben, des Schalls ꝛc. vom Schöpfer verschiedene Organe oder Sinnenwerkzeuge erhielt, so empfieng er im Gehirn auch verschiedene Organe für die verschiedenen Arten der Geistesthätigkeit. Alle nicht verkrüppelt gebohrnen Menschen haben dieselben Geistesorgane, und sie liegen bey allen an der nämlichen Stelle des Gehirns; wie alle Menschen die Augen, die Ohren, die Hände und Füsse an denselben Stellen des Kopfes und des Körpers haben. Aber nicht bey allen Menschen sind die einzelnen Organe auf eine gleich vollkommene Weise entwickelt und ausgebildet; und diese verschiedenen Grade der Ausbildung der Organe sind der Grund der Verschiedenheit in den Fähigkeiten und Talenten der Menschen. Derjenige z. B., bey welchem der Tonsinn im Hirn einen hohen Grad der Entwicklung hat, ist ein guter Musiker; derjenige, dessen Zahlensinn stark ist, ein guter Rechner, und so umgekehrt. Die ungewöhnliche Vollkommenheit des Hirnorgans ist mit einer unge-

wöhnlichen Ausdehnung desselben verbunden. Das Hirn bildet die Hirnschale, und von der Gestalt derselben kann man auf die Beschaffenheit des Hirns selbst schliessen. Daher verräth eine ungewöhnliche Erhöhung oder Wölbung einer Stelle der Hirnschale, daß unter derselben ein ungewöhnlich grosses, folglich vollkommenes Hirnorgan liege, welches jene an der Hirnschale bemerkbare Erhöhung veranlaßte. So bald man nun weiß, wo die Organe für die einzelnen Arten der Geistesthätigkeit liegen, und diese zeigt Dr. Gall in seinen Vorlesungen, so muß man auch aus den einzelnen Erhöhungen des Schädels mit ziemlicher Sicherheit schliessen können, zu welchen Arten der Geistesthätigkeit der Besitzer die meiste Fähigkeit habe. — Lavater wollte aus den Schattenrissen oder Silhouetten, aus der Stirne, Nase der Menschen ihre Fähigkeiten und ihre Charaktere erkennen, und gründete auf diesen Satz Regeln mit tausend und tausend Ausnahmen; Dr. Gall beurtheilt die Geistesanlagen und Fähigkeiten eines Menschen aus dem Umriß seines ganzen Hirnschädels, aus dessen Erhöhungen, Vertiefungen ꝛc., und sein System ist noch durch keine erhebliche Gegengründe und Einwürfe erschüttert worden. — Die sehr zahlreichen hiesigen Zuhörer des Doktor Gall haben durch die Künstler Loos und Abramson 2. Schaumünzen verfertigen lassen. Auf der einen liest man die Worte: Kühn in seinen Untersuchungen, bescheiden in seinen Behauptungen. Auf der Rückseite sieht man das wohlgetroffene Bild desselben und die Worte: Joseph Gall, dem Untersucher der Organe des Gehirns. Die andere Schaumünze stellt einen Menschenschädel vor, auf dem die von dem Erfinder angegebenen Stellen der Organe bezeichnet sind. Die Umschrift heißt: Er hat die Gemüthseigenschaften und ihre Sitze vertheilt.

*) Nach weitern Berichten ist Dr. Gall nicht aus Straßburg, sondern aus Tiefenbrunn, nahe bey der kurbadenschen Stadt Pforzheim, gebürtig. Unter den Zuhörern Dr. Galls in Berlin befanden sich königl. Prinzen, Fürsten, Philosophen, ja fast alle Aerzte ꝛc.

Auszug eines Schreibens aus Amsterdam, den 30. April.

Sichere und authentische Berichte aus Kadix vom 11ten dieß bringen folgende höchstwichtige Neuigkeiten mit: Am 30. März Abends gieng die Toulouer Flotte, 11. Linienschiffe, 6. Fregatten und mehrere kleinere Kriegsfahrzeuge stark, mit 9000. Mann Landungstruppen unter Segel. Die Flotte wird vom Admiral Villeneuve, die Landungstruppen vom General Lauriston kommandirt. Am 7ten passirte die Toulouer Flotte auf der Höhe von Karthagena vorbey, am 8ten segelte sie durch die Meerenge von Gibraltar, und 9ten Abends befand sie sich auf der Rhede von Kadix. Der englische Admiral Orde, der Kadix bisher blokirt gehalten hatte, nahm vor ihr die Flucht. Am 10. April stiessen das französische Linienschiff der Adler von 74. Kanonen, und 2. Korvetten, sodann noch 6. spanische Linienschiffe und eine Fregatte mit 2500. Landungstruppen am Bord, unter Admiral Gravina zu der Toulouer Flotte, und diese vereinigte Seemacht gieng noch am nämlichen Abend, am 10. April, mit günstigem Ostwind von Kadix unter Segel. Die Bestimmung dieser 18. Linienschiffe und beynahe 12,000. Mann ist, wie leicht zu erachten, ein Geheimniß. Allein diese furchtbare Expedition mag nun nach Ost- oder Westindien segeln, so wird sie England tödliche Streiche beybringen. — Diese Nachricht machte ein gewaltiges Aufsehen auf der hiesigen Börse. Wie groß mag nicht erst die Bestürzung auf der Börse zu London seyn! Das englische Ministerium verachtete seinen Feind; aber dieser wird ihm dafür fürchterliche Lektionen geben. Kaiser Bonaparte bot den Frieden an, man wies ihn mit stolzem Uebermuth ab. Nun kann eine Zeit kommen, wo die Engländer sogar um Frieden bitten müssen.

Frankfurt, den 2. May.

In unserer Nachbarschaft streift eine Bande von 20. bis 24. Räubern herum, die schon verschiedene Angriffe auf einzelne Häuser und Dörfer gemacht haben; Reisende aber wagten sie noch nicht anzugreifen. Man ist im Begriff, eine allgemeine

Strelse gegen sie vorzunehmen. — Herr Portalis, bevollmächtigter Minister des Kaisers der Franzosen bey dem Kurerzkanzler, ist vorgestern aus Paris hier angekommen; er begiebt sich nach Regensburg. — Die 3. Rheininseln bey Maynz sollen jetzt befestigt werden, und einen Theil der Nassenwerke dieser Festung ausmachen. — Der Finanzrath Erelinger zu Hannover hat für die Stände ein Anlehen von 200,000. Franken eröffnet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die zum neuen Königreich Italien gehörige Stadt Ravenna hat beschlossen, dem König Napoleon eine Denksäule aus ägyptischem Granit in toskanischer Säulen-Ordnung zu errichten. Andere grosse Städte des Königreichs Italien denken auf ähnliche Monumente. — Zu dem Trauergerüste des verewigten Schultheiß von Steiger in der Hauptkirche zu Bern hatte der katholische Kanton Solothurn viele silberne Leuchter ꝛc. freundnachbarlichst hergeliehen.

Todesanzeige. Im Gefühle des tiefsten Schmerzens mache ich meinen auswärtigen Gönnern, Freunden und Bekannten hiemit die Anzeige, daß mein geliebtester Gatte, Herr Joseph Xaver von Eppten, Edler von Hertenstein, Erster Direktor der kurpfalzbairischen Landesdirektion in Schwaben, den 2. dieß an einem nervösen Flecken-Fieber im 60. Jahre seines verdienstvollen Lebens, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, selig verschieden seye. Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen empfehle ich mich und meine 3 Töchter zu fortdauernder Gewogenheit und Freundschaft.

Ulm, den 3. May 1805.

Marianne von Eppten, gebohrne von Meß auf Leutesdorf, Wittwe.

Offenburg, den 2. May.

Bey heutiger 1063. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

29. 69. 80. 46. 28.

Die 1064. Ziehung geschieht Donnerstag 9. May, und so von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Der Titl. Hr. Reichsgraf Joseph Wenzel von Thürheim auf Schwerdberg hat eine Eisendraht-Fabrik mit besonders vortheilhaften u. gut eingerichteten Werkern in Oesterreich ob der Enns im sogenannten Josephthal errichtet. Es werden daselbst jetzt schon um 6 Züge oder Numern feinere Gattungen Draht erzeugt, als sonst in den hierländigen Drahtzügen gewöhnlich verfertigt worden sind. Auch zeichnet sich diese Waare in der Güte und Reinheit vorzüglich aus. Um nun den Verkauf zu befördern, und den Hrn. Abnehmern alle Bequemlichkeit zu verschaffen, wurde in dieser Hauptstadt eine Niederlage eröffnet, und den Unterzeichneten mit einem vollkommenen Sortiment, welches immer erhalten wird, übergeben. Der Preis ist der nämliche, wie er selbst in der Fabrik bestehet, Preiskourants u. Musterkarten werden unentgeldlich verabfolgt, weswegen man sich unter untenstehenden Firma an uns zu verwenden bittet. Durch die Güte der Waare, und durch die ordentliche und pünktliche Bedienung versichern wir uns Jedermanns Zufriedenheit, und empfehlen uns zu vielen Aufträgen ganz ergebendst. Linz, den 1. April. 1805.

Joseph Gundhold und Compagnie.

Bey Endesunterzeichnetem hat so eben die Presse verlassen, und ist zu haben:

Haas, P. Otto, Reden auf die Feste des Herrn, 1r. Band. gr. 8. 1805. 1 fl. 30 kr. — Dessen Reden auf die Feste Mariens, 2r. Band, gr. 8. 1805. 1 fl. 45 kr. Der dritte Band dieses beliebten Predigerwerks, welcher die Reden auf die Feste der Heiligen enthält, wird auch ehestens erscheinen. — Ein gedrucktes Verzeichniß meiner Verlags- wie auch anderer gebundenen Bücher stehet jedem Bücherfreunde gratis zu Diensten.

Augsburg im Monat April 1805.

Alois Eirisch, Buchhändler Lit. F. 380.

Daß ich meine Wohnung und Laden in der St. Annagasse verändert, und selbe in das Haus Lit. D. Nro 5. auf dem Brodmarkt verlegt, zeige meinen hiesigen und auswärtigen werthen Freunden hiemit an und empfehle mich in Mode-Waaren, Parfumerie, Sirops und Liqueurs zu geneigten Befehlen.

Augsburg, den 6. May 1805.

Cornelius Blum.

Nro. 111. Dennerstag, den 9. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 18. April.

Der Kapitain der Fregatte Pallas, Lord Cochrane, und dessen Mannschaft, welche ein sehr reiches aus Amerika gekommenes spanisches Schiff, La Fortuna, genommen hatten, haben dem Kapitain und dem Supercargo ihr Eigenthum zurück gegeben, welches ohngefähr 60,000. spanische Thaler betrug. Beyde hatten eine Familie in Spanien zu versorgen, und verloren ihr ganzes Vermögen mit diesem Schiffe. Der Kapitain hatte im Jahr 1779. schon einmal das Unglück gehabt, sein Vermögen auf gleiche Art zu verlieren. Dieß bewog den Kapitain Cochrane, und die andern Offiziers, ihren Antheil sogleich heraus zu geben. Hierauf wurden die englischen Matrosen aufs Verdeck gerufen, ihnen die traurige Lage der beyden Personen vorgestellt, und ihnen die Frage vorgelegt, ob sie ihren Antheil nicht auch aufgeben wollten? welches sie mit einem Ja, und einem dreymaligen Hurrah beantworteten. Der ganze Werth des spanischen Schiffs La Fortuna wird auf 300,000. Thaler geschäzt. — Heute war der Gemeinderath der Stadt London unter dem Vorsitz des Lord-Majors versammelt. Es wurden heftige Reden gegen die Mißbräuche in der Verwaltung der öffentlichen Gelder gehalten, über die Absetzung des Lord Melville eine grosse Freude bezeugt, und dann eine Bittschrift an das Parlament beschlossen, in welcher dasselbe ersucht wird, die Untersuchungen gegen ungetreue Staatsbeamten mit aller Strenge fortzusetzen. Um die Sache noch auffallender zu machen, beschloß der Londner Stadtrath einmüthig, dem Lord St. Vincent (Jervis) dem Vorgänger des Lord Melville, eine Dankadresse zu überreichen, daß er als erster Lord der Admiralität (als Seeminister) mit so viel Muth und Patriotismus gegen die Unterschleife im Admiralitätsamt geeifert habe. Im Artillerieamt sollen auch die schändlichsten Betrügereyen vorgehen. Und dieß geschieht zu einer Zeit, wo die Nation unter der Last der Abgaben beynahe erliegt.

London, den 19. April. (Auf direktem Wege.)

Die Hofzeitung vom 16ten dieß enthält offizielle Nachrichten aus Ostindien folgenden wesentlichen Innhalts: Am 8. Okt. machte Holkar einen Angriff auf die Stadt Delhi (der vormaligen Residenzstadt des Großmogols). Am 9ten that der Oberstlieutenant Burn auf die Batterien des Feindes mit 350. Mann einen Ausfall, vernagelte seine Kanonen, und zog sich dann unter einem starken Feuer wieder in die Stadt zurück. Am 14. Okt. versuchte Holkar einen Sturm auf Delhi, ward aber mit beträchtlichem Verlust abgewiesen. Am 15ten zog Holkar mit seinen Truppen plötzlich ab. Noch hat die englische Armee unter General Lake ihn nicht einholen können, indem er sehr schnelle Märsche macht. Zu einer Hauptschlacht ist er nicht zu bringen, weil er wohl weiß, daß er sie verlieren würde. Wahrscheinlich hat er seit dem Abzug von Delhi seinen Marsch gegen die reichen Provinzen Ouhde und Benares am Ganges genommen, um auch diese auszuplündern. Der Peishwa (Haupt des Marattenstaats, und Gegner des Holkar) hat inzwischen mehrere dem Holkar angehörige oder unter seinem Schutz gestandene Städte und Distrikte eingenommen. Von dem Ausgang des Kriegs gegen den Holkar hängt übrigens das Schicksal eines

grossen Theils unserer ostindischen Eroberungen und der Kredit unserer ostindischen Kompagnie ab, der nach der Angabe bedeutender Männer jetzt ziemlich wankt. — Auf die Treue der Marattenfürsten, die es bisher mit uns gegen Holkar gehalten, kann man sich indessen eben nicht sehr verlassen. Ihre Treue wird nur so lange dauren, als wir Sieger sind. Der Generalgouverneur Wellesley ist im Oktober von Bombay abgereist, um das Kommando unserer Hauptarmee selbst zu übernehmen. Er pflegte sonst, wenn er von einem Feldzug sprach, nur gewöhnlich zu sagen: er gehe auf eine Jagdparthie. Allein an eine solche Jagd, wie jetzt die gegen Holkar geworden ist, hatte er wohl nicht gedacht. — Moassa, der reichste Kaufmann in Malabar, ist arretirt worden, weil man ihn im Verdacht hat, daß er zur Erregung der letzten Rebellion in jener Gegend beygetragen. Ueberführt man ihn, so wird sein Vermögen, das weit über eine Million Pf. Sterling steigt, konfiszirt.

Ein anderes aus London, den 19. April.

General Moore, der den Bathorden erhalten, hat von den Offiziers des 52. Regiments einen Stern von Diamanten zum Geschenk bekommen. — Von der Fregatte Konkorde sind in Ostindien die beyden französischen Kaper Marengo und Fortune, die unserer Handlung vielen Schaden gethan, genommen worden. — Von den 17. französischen Kanonenschiffen, welche am 4ten dieß im Sturm bey Boulogne gestrandet sind, haben die Franzosen 15. ganz auseinander genommen. — Auch meldet die Hofzeitung die Wegnahme des holländischen Schooners Honneur von 12. Kanonen, welcher am 10ten von Delfzyl abgesegelt war, und 1000. Flinten, 1000. Uniformen, einen beträchtlichen Vorrath von Kriegsbedürfnissen, Mörser, Zelte ꝛc. am Bord hatte. Der holländische Kaperkapitän St. Faust, der dem englischen Seehandel manchen Schaden zugefügt, befand sich am Bord dieses Schooners, welcher schon in Yarmouth angekommen ist. Er war nach Martinique bestimmt. — Man wettet jetzt auf Lloyds Kaffeehaus 100. Guineen gegen 5, daß binnen einem Jahr kein Friede zwischen England und Frankreich zu Stande kommen werde. — Die Fregatte Lively ist mit 3. Millionen Piaster von der Eskadre des Admiral Orde vor Kadix in Portsmouth angekommen. — Die Lascars, oder ostindischen im englischen Dienste stehenden Schiffer, welche der muhamedanischen Religion zugethan sind, feyerten in der vorigen Woche hier öffentlich ein Glaubensfest zum Andenken der Versetzung Muhameds ins Paradies. Sie hielten 3. Prozessionen, und beschäfftigten sich während denselben mit Räucherungen, Musik, pantomimischen Tänzen ꝛc. Das Londnervolk folgte der Prozession, ohne sie im Geringsten zu stören, obgleich die Szene in einem Quartier der Stadt vorfiel, wo nur niedrige Leute wohnen. — Der Marquis Cornwallis ist vorigen Sonntag wirklich nach Ostindien unter Segel gegangen. — Am 11. März segelte Admiral Cochrane, der die Rocheforter Eskadre verfolgen soll, erst bey Madera vorbey; er brauchte also wenigstens noch 3. Wochen, bis er in Westindien ankommt. — Ein Algierer Raubschiff hat auf der Höhe von Lissabon 3. portugiesische Schiffe genommen. Zuvor setzte dieses Schiff in der portugiesischen Provinz Algarbien des Nachts Leute ans Land, welche 200. Einwohner, Männer, Weiber und Kinder, aus den Dörfern wegführten, und an Bord des Schiffs brachten. Es sind hierauf 3. portugiesische Kriegsschiffe dem Kaper nachgesegelt, aber sie haben ihn schwerlich mehr eingeholt. — Gestern ist endlich die geheime Expedition unter dem Kommando der Generäle Craigh, Moore ꝛc. von Portsmouth abgesegelt; 9. Linienschiffe begleiten sie bis auf die Höhe von Kadix, dort trennen sich 5. derselben, die nach Ostindien fahren. Die Expedition ist ohne Zweifel nach dem mittelländischen Meer bestimmt.

*) Das Auslaufen der vereinigten Toulouer und Kadixer Flotten unter den Admirälen Villeneuve und Gravina aus Kadix mit 12,000. Mann Landungstruppen am Bord dürfte wahrscheinlich der geheimen Expedition eine andere Bestimmung geben. Die ost- und westindischen Besitzungen Englands sind in Gefahr, und

diese sind von gröſſerer Wichtigkeit, als die Eroberung von Minorka ꝛc. Am 19. April wuſte man übrigens in London von der Ankunft der Touloner Flotte in Kadix noch nichts.

Madrid, den 9. April.

Weil es an Matrosen fehlt, so werden alle Gefangene, die nicht wegen Mord und Diebstahl sitzen, auf die königl. Kriegsschiffe gebracht. Seit einiger Zeit waren Diebstähle hier an der Tages- und Nachtordnung. Die Polizey hat endlich den Chef der Räuberbande entdeckt. Es ist ein ehemaliger Professor zu Murcia, ein Mann von gutem Herkommen und vielen Kenntnissen, der Reisen gemacht hat, und in den besten hiesigen Häusern Zutritt hatte.

Genua, den 27. April

Bekanntlich wurde vor einigen Monaten ein Geldwagen mit 400,000. Lire, der für Rechnung des Handelsstandes von Mayland nach Genua gieng, bey Novi von einer Räuberbande rein ausgeplündert. Einer derselben ist dieser Tagen hier arretirt worden, und man hofft nun auch durch diesen den andern Räubern auf die Spur zu kommen.

Venedig, den 1. May.

Nach Berichten aus der Türkey hat der Groſherr den Werth eines Zechins auf 7. und einen halben Piaster herabgesetzt, und bey Todesstrafe verboten, denselben wie bisher für 8. und einen halben Piaster auszugeben. — Am 9. März ist der gröste Theil der Stadt Scutari in Türkischalbanien im Rauch aufgegangen. — Um Aegypten den Händen der Bey's und der Mamelucken wieder zu entreissen, will die Pforte eine Verstärkung von 10,000. Mann Truppen dahin schicken.

Petersburg, den 12. April

Nachdem für den verstorbenen Jesuitengeneral P. Gruber in der hiesigen katholischen Kirche, die in den letzten 5. Jahren nur von Jesuiten bedient war, ein feyerliches Seelenamt gehalten worden, wurde vorgestern der Leichnam desselben nach Polozk abgeführt, um in dem dortigen Hauptkollegium der Jesuiten begraben zu werden. Der Selige hatte schon zuvor einen deutschen Jesuiten zu seinem Nachfolger ernannt, welcher nun hieher kommen wird, um den Orden so lange zu dirigiren, bis ein neuer General ernannt worden ist.

Berlin, den 27. April.

Vorige Nacht ist ein Courier aus Paris, und heute Morgens ein zweyter aus Hannover vom Reichsmarschall Bernadotte hier angekommen. — Der russische General von Winzingerode befindet sich noch immer in Berlin. — Hier sind erschienen: Dr. Galls Vorlesungen über die Verrichtungen des Gehirns ꝛc., und dann: Die Schädellehre, ein Lustspiel in einem Aufzuge. — Vorige Woche starb bey Spandau der königl. Förster, Mathias Kappel, 80. Jahre alt. Er war ein gebohrner Böhme, und stand Anno 1761. bey dem Baron von Warkotsch auf dem Schlosse Schönbrunn in Schlesien in Diensten. Er war es auch, der das Vorhaben des Barons, den König Friedrich den Zweyten in die Hände der Oestreicher zu liefern, dem König in Strehlen verrieth. Dieser stellte ihn hierauf zur Belohnung als Förster an.

Straßburg, den 4. May.

Unsere Stadt verschönert sich sehr, auch an der neuen Rheinbrücke wird stark gearbeitet. — Nach dem Moniteur befand sich Admiral Nelson am 10. April bey Palermo in Sizilien; und gerade an diesem Tage giengen die vereinigten Touloner und Kadixer Flotten von Kadix unter Segel. Ob nach Ost- oder Westindien? wissen ausser dem Kaiser Napoleon gewiß nur wenige Menschen. — Nelson suchte die Touloner Flotte auch bey Korfu auf.

Wunsiedel im Bayreuthischen, den 24. April

Nach der Fürther Revüe werden Ihre königl. Majestäten von Preussen das benachbarte Alexandersbad besuchen, auch die schönsten Parthien des Fichtelgebürges

in Augenschein nehmen. Ihre Majestäten dürften im Alexandersbad von den Kurfürsten von Pfalzbaiern, von Baden, von Hessen und von mehrern andern fürstlichen Personen Besuche bekommen, weßwegen man daselbst in aller Eil mehrere Zimmer meublirt.

Oestreich, den 2. May.

Die Lappländer, ein Mann und eine Frau, welche auf Veranstaltung des kaiserl. Gesandten am schwedischen Hofe, Grafen von Lodron, nur Rennthieren und kleinen nordischen Pferden nach Wien gekommen waren, sind wieder nach ihrem Vaterland abgegangen, weil ihnen die deutsche Lebensart und das warme Klima nicht gefallen wollte, während daß sie auf Kosten des Hofes aufs beste bedient wurden. Sie reisen mit einem Dollmetscher auf kaiserl. Kosten nach ihrer Heymath zurück. Der Monarch hat sie mit goldenen Medaillen beschenkt, und sie haben überhaupt an andern Präsenten über 1000. Gulden erhalten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton wird nächstens einige Besitzungen des deutschen Ordens in Schwaben besuchen. — Das prächtige Universitätsgebäude zu Landshut, welches eine sehr schöne Aussicht hat, nähert sich je mehr und mehr seiner Vollendung. — Im Sund ist eine grosse englische Kauffahrteyflotte unter Bedeckung von 3. Kriegsschiffen angekommen.

Vorladung. 1) Johann Martin Stich von Schneidbach, ein Sattler. 2) Martin Haßlach von der Laden, ein Zimmermann. 3) Xaver Hiller von Wank, ein Schuster. 4) Michael Schmölz, Bauernknecht von da. 5) Philipp Denzer von Göriedried, ein Postillion. 6) Anton Left, ein Schleifer von der Kappel. 7) Alois Suiter, ein Kiefer von Weißbach. 8) Konrad Reimsile, ein Schuster von Kretzegg. 9) Benedikt Steiger, ein Zimmermann von da. 10) Georg Doser vom Berg, der Pfarr Pfronten, ein Schuster. 11) Michael Doser, ein Schlosser von da. 12) Remigius Spielmann, ein Schlosser vom Ried, der Pfarr Pfronten. 13) Joseph Geisenhof, ein Maurer von Meilingen. 14) Kolomann Theim, ein Schreiner von da. 15) Xaver Hefele, ein Schuster vom Steinach. 16) Jos. Anton Zeller, ein Komödiant von da. 17) Anton Hannes, ein Maurer von daher. 18) Thomas Babl, ein Schneider vom Dorf Pfronten. 19) Thomas Handle, ein Hutmacher in Seng. 20) Mang Gast von Oberreuthen, ein Bauernknecht. 21) Georg Schmölz, ein Zimmermann v. Rieden. 22) Franz Wohlfahrt von Rieden und dessen Bruder. 23) Engelbert Wohlfahrt, beede Bauernknechte. 24) Karl Martin, ein Maurer in Rieden. 25) Georg Hak, ein Uhrmacher von Lechbrugg. 26) Karl Bucher, ein Mezger von da. 27) Joseph Enzensperger, ein Schlosser von Steinheibl. 28) Jos. Ant. Socher, ein Knopfmacher von Roßhaupten. 29) Georg Eberle, ein Bäcker von Sammister. 30) Balthasar Steger, ein Fuhrknecht von Bernbeuren. 31) Jos. Ant. Straub, ein Bäcker von da. 32) Kaspar Erhart, ein Weißgerber von daher. 33) Joseph Meichelbek, ein Schmid von Feldhof. 34) Pangratz Kleber, ein Schuster von Eschach. 35) Martin Ried, ein Schmid von Lexhueb. 36) Georg Brugger, ein Wagner von da. 37) Jos. Anton Wind, Schuster von Buraggen. 38) Jos. Ant. Schilling, Bauernknecht von da. 39) Anton Erhart, ein Schuster von daher. 40) Jos. Anton Kaufmann, ein Schuster von dort. Alle Diese, aus diesseitigem Landgericht gebürtig, sind bereits schon über 3 Jahre im Ausland. In Gemäßheit höchsten Befehls vom 18. März d. J. werden selbe anmit vorgeladen, so gewisser binnen einem Jahr à dato zurückzukehren, sich hier zu stellen, und hinfüro, bis sie die Jahre der Militärpflichtigkeit vollstrecket, den Aufenthalt in den kurpfalzbairischen Staaten zu nehmen, als man ausserdessen den Nichterscheinenden nach Umfluß dieser Zeitfrist als Deserteur behandelt, und sein jetzig und künftiges Vermögen konfiszirt. Füssen, den 19. April 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht.

Weber, Landrichter. Wintrich, Landgerichts-Aktuar.

Pappenheim, den 4. May.

Bey der 596. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

90. 8. 35. 12. 37.

Die 597. Ziehung geschieht Samstag 11. May, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 112. Freytag, den 10. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 4. May.

Der zum bevollmächtigten Minister am oberrheinischen Kreise ernannte Freyherr von Wessenberg hat zugleich die Bestimmung erhalten, als kaiserl. Kommissär zur Wahl eines neuen Burggrafen zu Friedberg in der Wetterau abzugehen, die auf den 27. May festgesetzt ist. — Der ungarische Landtag nimmt erst kommenden November seinen Anfang.

London, den 19. April.

Der nordamerikanische Kongreß hat an den Kommodore Prebble, welcher die Seemacht seiner Republik im mittelländischen Meer gegen Tunis ꝛc. kommandirt, eine Dankadresse nebst einer goldenen Denkmünze dekretirt. — Die erledigte Ministerstelle des Lord Melville ist noch nicht ersetzt. — Die bevorstehende Installirung mehrerer neuer Ritter des blauen Hosenbandes wird sehr prachtvoll seyn; ihre alte Ordenstracht wird unverändert beybehalten. Der Anzug eines jeden Ritters kostet 400. Pf. Sterling, der Federbusch von Pfauenfedern 100, der Federbusch des Königs 400. Pfund. — Vorgestern gab der Lordmajor ein Gastmahl, bey dem sich 800. Personen einfanden; auf der Tafel sah man von Speisen und Weinen Alles, was London und andere Länder hervorbringen, unter andern ein Stück Rindfleisch von 200. Pfund. Man tanzte, um Ost- und Westindien unbesorgt, bis an den hellen Morgen. — Die Spielwuth wird in London immer rasender. Ein sogenannter Nabob, der sich in Ostindien ein ungeheures Vermögen erworben, verlor im Faraospiel in einer Nacht 200,000. Pfund Sterling. Aber wie konnten sie so ohne Kopf handeln? fragte ihn ein Freund. Puh! damit hat es weiter nichts zu sagen, ich muß eben noch einmal 7. Jahre nach Ostindien gehen, war seine Antwort. Eine unserer Zeitungen macht dabey folgende bedeutungsvolle Bemerkung: Wir haben leider zu viel Geld. Reichthum bringt Verderbniß der Sitten, und Sittenverderbniß erzeugt den Ruin des Staats. Diesen Kreislauf machten bisher die meisten Länder; die Reihe scheint nun an uns zu seyn. — Die gestrige Morgenchronik, eine Zeitung, liefert die Liste derjenigen Parlamentsglieder, welche jüngsthin zu Gunsten des Lord Melville gestimmt haben, und fügt das Verzeichniß der Pensionen bey, die ein jedes derselben von ihm bisher erhielt, damit das Publikum sein auch wissen möchte, warum sie zu seinen Gunsten gestimmt hätten.

Philadelphia, den 11. März.

Dessalines marschirt mit 15,000. Mann Negers und Mulatten gegen die Stadt St. Domingo, um den französischen General Ferrand aus derselben zu vertreiben. Bey Jamaika ist eine spanische Fregatte von den Engländern genommen worden.

Paris, den 1. May.

In den Anreden, die zu Lyon an den Kaiser gehalten wurden, sagte der Präsident des Ziviltribunats unter andern Folgendes: Mit Vergnügen, Sire, sehen die Franzosen in Ihren Armen die Macht Karls des Grossen, in Ihrem Kopf die Weisheit Karls des Fünften, in Ihrem Herzen die Güte Heinrichs des Vierten. — Das Journal de Paris bemerkt, daß die französis. Könige vormals die französischen Or-

den nur katholischen Fürsten ertheilt, und nur von diesen Orden angenommen hätten. Kaiser Napoleon habe nun dieses Vorurtheil aufgehoben, das sich für ein aufgeklärtes Jahrhundert nicht schicke. — Der Luftschiffer Garnerin hat den Fischern, welche im verflossenen December seinen Ballon unweit Rom aus einem See retteten, 600. Franken geschenkt. — Hieronymus Bonaparte wird, sobald er zu Lissabon mit seiner Gemahlin Quarantaine gehalten hat, hier eintreffen.

Paris, den 2. May.

Bevor der Kaiser von Lyon abreiste, hat er den dortigen 9. Stadtpfarrern 19000. Livres zur Vertheilung unter die Armen, an die Domkirche 6000. Livres, und an verschiedene andere Liebesanstalten eine gleiche Summe austheilen lassen. — Die Briefe, welche man auf den englischen, vom Admiral Linois weggenommenen Schiffen gefunden hat, beweisen, daß unter den Engländern in Ostindien die gröste Uneinigkeit, und Verwirrung herrscht; ihre Finanzen sind sehr zerrüttet, und die wirklich englischen Truppen in ihren unermeßlichen Besitzungen daselbst betragen höchstens 12000. Mann; auf die Seapois können sie sich nicht verlassen; Holkar ist ein schlauer, unternehmender, thätiger Fürst; sein erster General Amyr Chan besitzt noch mehr militärische Talente, als selbst Holkar. Er ist es, der das Korps des Oberst Monson beynahe aufrieb, indem er ihn auf seinem zweymonatlichen Marsch fast täglich durch eine zahlreiche Reiterey angegriffen. — Zu Havre de Grace ist eine sonderbare Wette geschehen; ein Bürger gab dem andern 2400. Livres unter der Bedingung, daß er ihm dagegen, so lange der Krieg daure, täglich 6. Livres bezahlen müsse. — Zu Lyon wurde ein Falschmänzer entdeckt, der sich aber, bevor man ihn ergreifen konnte, ein Messer durchs Herz stieß. — Unweit Bayeux hat man in einem alten hohlen Baum ein Menschengerippe, eine Flinte, 2. Pistolen, einen Dolch und 800. Livres gefunden; sie waren ohne Zweifel von einem Offizier der ehemaligen Chouans.

Ein anderes aus Paris, den 2. May.

Aus Bourdeaux hat man Privatbriefe, welche melden, daß die vereinigte Toulonerund Kadixer Flotten unter den Admirälen Villeneuve und Gravina am 10. April von Kadix nach Ferrol ausgelaufen seyen, um die dortige französisch-spanische Eskadre von 12. Linienschiffen und mehrern Fregatten an sich zu ziehen, und dann gerades Weges nach Brest zu segeln.

*) In Holland glaubt man, die vereinigten Toulonerund Kadixer Flotten würden nicht nach Ferrol und Brest, sondern gerades Weges nach Ost- oder Westindien segeln. Nähmen sie ihren Lauf nach Ostindien, und vereinigten die am Bord habenden 12,000. Mann Landungstruppen mit der Armee des Holkar, so sey es um die ostindischen Besitzungen geschehen; wäre ihre Bestimmung aber nach Westindien, so würden sie erst Jamaika, und dann die übrigen brittischen Inseln daselbst erobern. Nelson segle noch im mittelländischen Meer herum, und bis England eine hinlängliche Flotte ausrüste, und auf eine lange Fahrt verproviantire, könnten 3. Monate vergehen. Ueberdieß wisse man in London nicht, ob die vereinigte Kadixer Flotte nach Ost- oder nach Westindien gesegelt sey.

Koppenhagen, den 27. April.

Die hiesige Vaccinationskommission betreibt ihr Geschäft mit eben so viel Eifer als Erfolg. Sie hat im verflossenen Jahr 230. Gläser mit Kühpockengift nach verschiedenen Gegenden von Dännemark, 117. nach Norwegen, 39. nach den Herzogthümern Holstein und Schleßwig, 30. nach Island, 30. nach Grönland, 4. nach China, 8. nach Ostindien, und 22. nach Schweden geschickt. In verschiedenen Ländern von Europa herscht die löbliche Gewohnheit, daß die Namen derjenigen Eltern, die ihre Kinder aus Eigensinn, Dummheit, und Vorurtheil nicht vaccinieren lassen, in die öffentliche Blätter gesetzt werden, sobald ihre Kinder die natürlichen

Blattern bekommen, und wohl gar daran sterben. Diese zweckmässige Gewohnheit wird nun auch in Dännemark zur Bestrafung solcher gefühlloser Eltern eingeführt, und verdiente allgemein zu werden.

Haag, den 29. April.

Heute leistet Herr Schimmelpenninck als erster Rathspensionär den Eid, die bisherigen Regierungsmitglieder treten ab, und die neue Ordnung der Dinge nimmt ihren Anfang. Herr Schimmelpenninck erhält eine Leibwache von ein paar hundert ausgesuchten Leuten. — Nach Privatberichten aus London vom 20. April hat Herr Pitt seine Freunde und Anhänger ersuchen lassen, auf den 24sten ja recht zahlreich im Parlament zu erscheinen, indem Sachen von äusserster Wichtigkeit vorkommen würden.

Breßlau, den 24. April.

Der König hat zur Anlegung guter Kunst-Strassen in unserm Lande vor der Hand 82,000. Thaler angewiesen. — Im verflossenen Jahr sind in Preussisch-Schlesien 92,232. Menschen gebohren, und nur 67,767. gestorben, welches ohngefähr den 30sten Menschen ausmacht. Unter den Verstorbenen waren 14. von 100. bis 109. Jahren.

Mainz, den 3. May.

Zu Paris, zu Antwerpen ꝛc. sind mehrere Kaufleute arretirt worden, die englische Waaren nach Frankreich hineinschwärzten. Ueberhaupt wird der Schleichhandel seit einigen Monaten wieder mit vieler Dreistigkeit getrieben. — Das Gerücht, daß am Mittelrhein ein französisches Lager zu stehen komme, hat keinen Grund.

Aschaffenburg, den 4. May

Heute ist der Kurfürst Erzkanzler unter dem Jubelgeschrey seiner getreuen Unterthanen hier angekommen. — Unsere Stadt wird sich diesen Sommer sehr verschönern und erweitern. — Von der baldigen Abschliessung eines Konkordats zwischen dem päbstlichen Stul und dem katholischen Deutschland ist wieder alles ganz stille.

Frankfurt, den 4. May.

Die verwittibte Frau Kurfürstin von Baiern ist mit dem Grafen von Arco von Mayuz in einer Yacht nach Düsseldorf gefahren. — Der Kurprinz von Würtemberg begiebt sich von Paris nach Holland. — Die Pferdeseuche, die in unserer Gegend, vorzüglich im Darmstädtischen herrscht, ist durch Post- und Fuhrpferde aus Norddeutschland gekommen.

Stuttgard, den 8. May.

Eine kurfürstl. Verordnung befiehlt, für alle Pferde, die aus dem Badischen, aus Frankfurt, Sachsen, Hannover ꝛc. kommen, in den Ortschaften an den Landstrassen eigene Ställe auszuwählen, und sie nicht eher in andere Ställe zu lassen, als bis sie nach geschehener Visitation gesund befunden worden sind. Für die kranken Pferde müssen hölzerne Baraken vor den Dorfschaften gebaut werden; die Leute, welche sie dort pflegen, dürfen bey Festungsstrafe nicht in andere gesunde Ställe treten. Sobald ein Pferd in einem Stall krank wird, muß derselbe für alle andere Pferde geschlossen, und sorgfältig mit Kalkwasser gereinigt werden. Alle Krippen ꝛc, welche zur Fütterung der kranken Pferde gedient haben, deßgleichen Zäume, Sättel, Geschirre ꝛc. müssen, wenn das Pferd wirklich mit der Seuche behaftet ist, oder fällt, vor dem Ort verbrannt werden. Das Futter, welches kranke Pferde übrig lassen, und ihre Streu werden aufs Feld gebracht. Kein angestecktes Pferd darf zu einer öffentlichen Tränke geführt werden ꝛc.

Ulm, den 8. May.

Die kurpfalzbairische Landesdirektion hat unter dem 3. May eine Verordnung folgenden wesentlichen Innhalts ergehen lassen: Die Pferdeseuche soll sich bereits in einigen Gegenden von Schwaben gezeigt haben, und durch einige aus Hannover nach Italien gegangene Pferdetransporte verbreitet worden seyn. Um diese verderbliche Landplage abzuhalten, ist allen Pferdlieferanten und Pferdetransporteurs [illegible]

nördlichen Deutschland, aus den Rheingegenden und aus dem Würtembergischen bis auf weiters der Eintritt in die bairische Provinz Schwaben untersagt. Aller Pferdehandel mit besagten Gegenden unterbleibt; in der ganzen Provinz wird ein Verzeichniß der vorhandenen Pferde aufgenommen, und aller Pferdetausch und Handel ist bey einer Strafe von 10. Reichsthalern untersagt. In allen Dörfern und Ortschaften, die an Landstrassen liegen, müssen unverzüglich besondere Ställe für die Pferde der Reisenden und Fuhrleute angelegt, und alle Gemeinschaft fremder Pferde mit den einheimischen sorgfältig verhindert werden. Alle Pferdebesitzer sollen ihre Ställe fleissig lüften, rein halten, und wenn eine Spur dieser Seuche sich zeigt, sogleich die Anzeige hievon machen, die kranken Pferde von den gesunden absondern, und wenn die Seuche wirklich ausbricht, Krankenställe vor den Ortschaften errichten. Die Kennzeichen sind folgende: Das Pferd bekommt Frost und Hitze, der Puls steigt in einer Minute von 40. bis zu 80. Schlägen, das Pferd athmet immer ängstlicher, schwerer, der Dunst aus den Nasenlöchern ist heiß und sichtbar, der Appetit nimmt ab, die Zunge ist heiß und trocken, die Ohren bald kalt, bald heiß, die Augen werden trübe, der Kopf aufgeschwollen ꝛc.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der russisch-kaiserl. Commerzminister, Graf Romanzow, hat zu Ehren seines Vaters, des weiland so berühmten russischen Feldmarschalls Romanzow Sadunaiskoi, eine Stiftung zu Kiew für 6. alte Krieger gemacht, welche jedesmal den Seelenmessen für seinen verewigten Vater beywohnen, und dafür jährlich 1000. Rubel jeder erhalten soll. — In Norddeutschland ist bisher so wie in Süddeutschland eine kalte Witterung gewesen; am 30. April waren die Dächer und Strassen von Hamburg mit Schnee bedeckt. — Die in Morea ausgebrochene Seuche ist die orientalische Pest. — In München wird der Wasserkünstler Kleblatt mit kurfürstl. Erlaubniß am 10. Jun. eine Schwimmschule errichten.

Den 16. dieß Monats werden in dem kurfürstl. Schloßgarten zu Wertingen 130 Stück grosse zu Drechsler- und Bildhauer-Arbeit brauchbare Lindenbäume im Aufstreiche gegen baare Bezahlung verkauft. Solches wird hiemit bekannt gemacht, damit Liebhaber dazu an bestimmten Tage Morgens frühe 9 Uhr im Schloßgarten zu Wertingen sich einfinden können.

Zusamaltheim, den 4. May 1805.

Kurfürstl. Rentamt Wertingen.

T. Stark, Rentbeamter.

Margaretha Kommerin, verwittibte Spitalmeisterin allhier, ist im Jahr 1798. verstorben. Ihr Sohn, Sebastian Kommer, seines Handwerks ein Maler, oder dessen allenfällige Leibeserben, werden bey ermanglender Wissenschaft ihres Aufenthaltsortes hiemit vorgeladen, zu erscheinen, und das geringe Vermögen der verblichenen Kommerin in Zeit 3 Monaten à dato dieß peremtorischer Zeitfrist hierorts in Empfang zu nehmen, oder zu gewärtigen, daß man im entgegen gesetzten Falle den Bruder und Schwesterskindern der Verstorbenen nach vorgängiger Kautionsleistung selbiges behändigen würde.

Sign. Höchstädt der kurpfalzbairis. Stadt an der Donau, den 8. Mai 1805.

Bürgermeister und Rath.

Joh. Georg Zeh, Amtsbürgermeister.

In der Stageschen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben: Bibliothek für die gebildete Lesewelt, eine Sammlung gewählter Schriften der vorzüglichsten Schriftsteller Deutschlands ꝛc. 18 Bände mit Kupf. 8. Leipzig, brosch. 22 fl. — Robert der Mann wie er seyn sollte ꝛc. 3. Theile mit Kupf. 8. Berlin. 2 fl. 24 kr. — Thaddäus Schlucker, oder der Tituskopf, ein Gemälde menschlicher Thorheit mit Kupf. 8. Leipzig. 1 fl. 12 kr. — Die Rose, oder die Macht der Liebe vom Verfasser des Tituskopf. 2 Theile mit Kupf. 8. Leipzig. 1 fl. 45 kr. — Meidingers angenehme Unterhaltungen nebst freundschaftlichen und Handlungsbriefen zum Uebersetzen ins Französische und Italienische, mit den dazu gehörigen Wörtern und Redensarten versehen, ganz umgearbeitete Ausgabe, 8. Leipzig. 1 fl. 30 kr.

Auch wird die 75. Fortsetzung der neuesten Bücher gratis ausgegeben.

Nro. 113. Samstag, den 11. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 4. May.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Sachsen-Teschen werden seit einiger Zeit mit allerley Sendungen von Druckschriften und allerley wissenschaftlichen Produkten aus verschiedenen Gegenden von Deutschland gleichsam überschwemmt. Sie sahen sich daher bemüssigt, öffentlich kund zu machen, daß Sie künftig alle dergleichen Sendungen, wenn sie ohne Ihre vorherige Erlaubniß einlaufen, ohne weiters zurücksenden würden. Wien, den 30. April, 1805.

Paris, den 2. May.

Die unter dem Admiral Gravina in Verbindung mit der Toulonerflotte aus Kadix ausgelaufene spanische Eskadre von 6. Linienschiffen, 5. Fregattten und mehrern kleinern Kriegsfahrzeugen hat ausser 3000. Mann Landtruppen, worunter sich viele Artilleristen befinden, sehr viel Kanonen, Munition, und andere Waffen am Bord. — Die allgemeine Meynung ist hier, daß diese vereinigte Flotte gerades Weges nach Jamaika segeln, und diese Goldgrube der Engländer erobern werde. Ja es geschehen hier bereits Wetten, daß Jamaika bis auf den 15. Jun. in unsern Händen seyn werde. Admiral Orde, der Kadix blokirt hielt, hatte nur 5. Linienschiffe und 7. Fregatten, mit diesen konnte er, als die Toulonerflotte am 9. April vor Kadix erschien, keinen Widerstand leisten, sondern mußte nur auf eine schleunige Flucht denken, weil die Toulonerflotte, welche höhere Zwecke hat, ihn nicht verfolgen wollte.

London, den 24. April. (Ueber Holland.)

Am 17. Febr. stieß die (englische) Fregatte Kleopatra auf die (französische) Fregatte die Stadt Mayland in den Gewässern der Bermudischen Inseln. Nach einem wüthenden Gefecht mußte erstere sich ergeben, weil letztere viel mehr Kanonen und Mannschaft hatte. Kaum war das Gefecht vorüber, so kam das (englische) Schiff Leander von 50. Kanonen, eroberte beyde Fregatten, und führte sie glücklich nach Hallifax in Nordamerika. Die Fregatte die Stadt Mayland ist erst ein Jahr alt, und ein sehr schönes Schiff, das nun der königl. Marine einverleibt wird. Sie hatte einen grossen Vorrath von Equipirungsstücken am Bord, und war nach Westindien bestimmt. — Die 3prozentigen Fonds stehen auf 57. und 3. Quart.

Madrid, den 13. April.

Die am 31. März ausgelaufene Toulonerflotte zeigte sich am 7. April auf der Höhe von Carthagena. Der französ. Admiral Villeneuve verlangte, daß die dort ausgerüsteten 6. Linienschiffe sich unverzüglich mit ihm vereinigen sollten. Allein der spanische Viceadmiral Salcedo erklärte, daß er noch wenigstens 48. Stunden nöthig habe, um das Pulver auf seine Schiffe zu bringen. Ohne einen Augenblick zu verlieren, segelte Villeneuve weiter nach Cadix, wo Admiral Gravina mit den Schiffen: Argonauth und St. Raphael von 80. Kanonen, Terrible und Ferme von 74, Amerika und Spanien von 64. Kanonen, nebst einigen Fregatten zu ihm stieß. Bey der Ausfahrt aus dem Haven gerieth der St. Raphael auf eine Untiefe, und mußte zurück bleiben. Niemand darf von diesem Schiff ans Land, und kein Mensch auf

daſſelbe, damit das Geheimniß, wohin die vereinigte Flotte beſtimmt ſey, nicht verrathen werde.

Genua, den 27. April.

Die engliſchen und einige franzöſiſchen Zeitungen haben gemeldet, daß der hieſige kaiſerl. franzöſiſche Geſandte Salicetti von unſerer Republik 200,000. Franken zum Präſent erhalten habe. Dieß iſt falſch. Für die am 24. Febr. und am 23. Okt. vorigen Jahrs mit Frankreich abgeſchloſſene Konventionen wollte unſere Republik dem Herrn Salicetti zwar das gewöhnliche Geſchenk, in einem Silberſervice beſtehend, verehren; er weigerte ſich aber lange, daſſelbe anzunehmen; endlich willigte er ein, jedoch unter der Bedingniß, daß daſſelbe die Summe von 30, bis 36,000. Franken nicht überſteigen dürfe.

Turin, den 26. April.

Der ſpaniſche Geſandte Prinz Maſſerano, der kurpfalzbairiſche Geſandte Hr. von Cetto, und der kurbaden'ſche Miniſter Freyherr von Dalberg werden dem Kaiſer Napoleon als König von Italien ihre neuen Creditive zu Mayland überreichen. Dieſe Herren befinden ſich hier. — Das Schloß Stupenigi gefällt dem Kaiſer nicht, weil es eng und feucht iſt; es wird deßwegen das hieſige Schloß der vormaligen Herzoge von Piemont ſchleunig ausmeublirt. Der Zufluß von Menſchen aller Klaſſen zum heil. Vater, um ſeinen Segen zu erhalten, und ſeine Füſſe zu küſſen, iſt unbeſchreiblich. Geſtern machte er Ihren Majeſtäten zu Stupenigi einen Beſuch. Er fuhr in dem nämlichen Staatswagen, in welchem die Kaiſerin hier ihren Einzug gehalten. Morgen reiſt der Pabſt über Aſti nach Rom ab.

Korfu, den 28. März.

Am 12ten dieß wurde hier das Jahrsfeſt der Thronbeſteigung Sr. Majeſtät des Kaiſers aller Reuſſen und Beſchützers unſerer Republik, Alexander des Erſten, von der zahlreichen ruſſiſchen Beſatzung, von dem bevollmächtigten Miniſter, Grafen von Mocenigo, dem General en Chef Anrep, und von der im Haven liegenden Flotte ſehr feyerlich begangen. Uebrigens iſt hier alles ruhig, und die ruſſiſchen Truppen ſetzen vieles Geld in Umlauf.

Florenz, den 23. April.

Wir können nunmehr ankündigen, daß von Seiten des Kirchenſtaats der ſeit 6. Monaten an den Gränzen gegen das Königreich Hetrurien ſtehende Kordon zu Waſſer und zu Land gänzlich aufgehoben, und eine völlig freye Communikation zwiſchen beyden Ländern hergeſtellt worden iſt. Dieſe Verfügung der Staatskonſulta zu Rom hat der hieſige päbſtl. Nuntius unſerer Regierung auf eine officielle Weiſe mitgetheilt. Wir hoffen alſo nunmehr, daß die andern benachbarten Staaten bald auch dieſem Beyſpiel folgen werden, da in Livorno, Gott Lob, die beſte Geſundheit herrſcht, und durch den berühmten Dr. Palloni auch für die Zukunft die zweckmäſſigſten Vorſichtsmaasregeln getroffen worden ſind.

Bologna, den 28. April.

Am 4. May wird der heil. Vater im Pallaſt des Marcheſe Corſi unweit Florenz übernachten, und am folgenden Morgen ſeinen feyerlichen Einzug in dieſer Stadt halten. Er reſidirt im königl. Schloß.

Mayland, den 30. April.

Der Kaiſer und König Napoleon hat jedem unſerer 7. Deputirten, die am 24. dieß zu Turin bey ihm Audienz erhielten, durch den General Düroc eine prächtige goldene Doſe, auf welcher ein N. zu ſehen iſt, zuſtellen laſſen. — Es befinden ſich hier ſo viele Fremde, daß faſt kein Unterkommen mehr zu finden iſt.

Aus Holland, den 1. May.

Im Texel liegt jetzt eine Eskadre von 5. Linienſchiffen, 2. Fregatten, mehrern Korvetten und Transportſchiffen, welche ein Truppenkorps am Bord haben, völlig ſegelfertig. Da die Engländer den Texel nicht mehr blokirt halten, ſo wird ſie näch-

stens auslaufen. Man glaubt, sie sey dazu bestimmt, um die wichtigen Kolonien Suriname, Berbice ꝛc. den Engländern wieder abzunehmen, welches Unternehmen um so eher gelingen kann, da das Admiralitätsamt in London solche verkehrte Maasregeln nimmt, daß es beynahe scheint, als ob es von den gegen England Krieg führenden Mächten bestochen sey. Wenigstens könnte es nicht anders handeln, wenn dieser Fall wirklich existirte.

Schreiben aus Amsterdam, den 1. May.

Das Auslaufen der vereinigten Toulonер- und Kadixerflotte, die am 10ten April mit einem günstigen Ostwind unter Segel gieng, und 12,000. Mann Kerntruppen am Bord hat, ist eine Begebenheit, die von grossen Folgen seyn wird, sie mag sich nun nach Ost- oder nach Westindien gewendet haben. Das unerbittliche Schicksal wollte, daß entweder das englische Ministerium, oder Nelson, sich in den Kopf setzten, die Toulonerflotte sey nach Aegypten bestimmt. Mit Eigensinn verfolgte man seit 2. Jahren diese Idee, ohnerachtet vorauszusehen war, daß 9000. Mann Franzosen auf der Toulonerflotte in Aegypten keine Landung versuchen würden, da der grosse Bonaparte im Jahr 1798. die Unternehmung nur mit 40,000. Mann wagte. Nelson brauchte sich mit seiner Flotte bloß nach Gibraltar zu postiren, so konnte die Toulonerflotte ohne Schlacht niemals aus dem mittelländischen in das atlantische Meer kommen, und in dieser Stellung war Nelson auch im Stande, die Kadixer Eskadre beständig zu beobachten. Das Schicksal wollte es anderst; Nelson irrte seit Monaten in den Gewässern der Levante herum, um die vermeintlich ausgelaufene Toulonerflotte aufzusuchen; und er hat nun mit den englischen Ministern die schmerzliche Kränkung, sich von einem schlauen Feind hintergangen zu sehen. Die fürchterlichen Folgen dieses Irrthums wird erst die Zukunft in ein helleres Licht setzen. Die Geschichte liefert übrigens mehrere Beyspiele von einer solchen unbegreiflichen Verblendung. Als die karthaginensische Armee nach der Vertilgungsschlacht bey Cannä, mit dem Blute von 50,000. erschlagenen Römern besprützt, und des weitern Mordens müde in ihr Lager zurückkehrte, so sagte Maharbal, der beste General des unversöhnlichen Römerfeinds, Hannibal, zu diesem: er möchte ihm nur erlauben, auf der Stelle mit der 20,000. Mann starken Kavallerie nach Rom zu eilen, und in 5. Tagen sollte er, Hannibal, auf dem Kapitolium speisen. Dieser, anstatt in den Vorschlag zu willigen, den Maharbal in der ersten namenlosen Bestürzung der Römer auch glücklich ausgeführt haben würde, antwortete mit kalter Miene: daß er sich hierüber erst bedenken müsse. O Hannibal, erwiederte hier der brave Untergeneral, ich sehe wohl, die Götter haben Einem Menschen nicht Alles verliehen! Du verstehest zu siegen, aber deinen Sieg auch zu benützen hast du noch nicht gelernt. — Dieser bereute es in der Folge oft, aber zu spät, daß er den Vorschlag des Maharbals nicht angenommen hätte. — Welche Empfindungen müssen wohl Nelsons Seele erfüllen, wenn er bey Gibraltar ankommt, und vernimmt, daß die vereinigte Kadixerflotte mit einer kleinen Armee am Bord ausgelaufen sey! Verfolgen kann er sie nicht, weil seine Schiffe auf eine lange Seefahrt nicht verproviantirt sind, und wenn sie es auch wären, so weiß er eben so wenig, ob sie ihren Lauf nach West- oder Ostindien genommen habe.

Hamburg, den 3. May.

Heute ist der Thurm der hiesigen Domkirche, welche abgetragen wird, für 25,000. Mark verkauft worden. (Ein Mark ist ohngefähr 53. Kreuzer.) Der Käufer, ein hiesiger Zimmermeister, hat sich anheischig machen müssen, denselben innerhalb 3. Monaten abzutragen. — Hier will man wissen, der König von Sardinien erhalte zu seiner Entschädigung die 7. Inseln-Republik und die Insel Malta, nebst dem Großmeisterthum des Ordens. In diesem Fall bestünden also die Staaten dieses Königs künftig aus lauter Inseln.

Erlangen, den 7. May.

Der Philosoph, Professor Fichte, ist hier angekommen. — Die im Hannövrischen ausgebrochene Brustseuche der Pferde verbreitet sich bereits auch in Franken. Die Pferde fallen vom Futter ab, fressen lieber Heu und Stroh, als Haber, senken den Kopf, und haben einen matten Blick. Wenn die Krankheit bedeutend wird, stehen sie beständig, gehen sehr steif und matt, und ziehen mit dem Leibe. Es ist nothwendig, die kranken Pferde sogleich von den gesunden zu trennen, sie täglich mit Strohwischen einigemal abzureiben, warm zu halten ꝛc.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der schwedische Generallieutenant, Baron von Armfeld, ist vom Großmeister von Malta zum Commandeur-Großkreuz des Malteserordens ernannt worden. — Das neue kurerzkanzlerische Wahlkapitel wird dem Vernehmen nach vorerst aus sämmtlichen Kapitularen von Regensburg und Aschaffenburg zusammengesetzt, bis die Zahl auf 24. zusammenschmilzt. Auch spricht man von einer Koadjutorswahl. Der hoffnungsvolle Sohn des reichen Banquiers van Brienen in Amsterdam ist auf seinen Reisen, bey welchen der Vater die Ausbildung und Erweiterung der Kenntnisse des Jünglings zur Absicht hatte, in einem Alter von 18. Jahren zu Wien gestorben, und wird als ein junger Mann von edlen Eigenschaften von allen Bekannten betrauert. — Das Gerücht, daß in Mallaga das gelbe Fieber wieder ausgebrochen sey, ist ungegründet; es hat seit dem Anfang dieses Jahrs daselbst gänzlich aufgehört.

Kunstnachricht schöner Natur-Gegenden.

Von denen im kaiserl. privil. Intelligenz- und Addreß-Comtoir zu Augsburg angekündeten Gegenden auf Subscription in halben Bogen-Format auf hübschen Papier und sauber abgedruckt, sind nun bereits 2 Hefte, jedes zu 20 Stück um den Subscriptionspreis das monatliche Heft a 1 fl. 12 kr. erschienen, sie enthalten die vorzüglichsten Gegenden an der Donau, welche in den 3 folgenden Monats Lieferungen fortgesetzt werden, dann folgen sofort jeden Monat immerhin 20 Stück der auserwähltesten Naturgegenden a 1 fl. 12 kr. Subscriptionspreis pr. Monat. Da die Anzahl der Subscribenten noch nicht in hinreichender Anzahl ist, um die Lieferungen durch beträchtlichen Kostenaufwand immer mehr und mehr [illegible] Wunsch des Herausgebers und der Abnehmer ohngeachtet des so niedrigen Preises zu vervollkommnen, so werden zur Zeit noch Subscribenten darauf angenommen, und dieselbe um frankirte Einsendung ihrer baldigen Bestellungen gebeten.

Dienstag den 14. May und folgende Tage wird in dahiesig kurfürstl. Hof-Pfalz ein Hausrath eröffnet, worin goldene Ringe mit Smaragd und Brillanten, Rosettenringe, ein Pektoral mit Rosetten, goldene Repetier- und Minutenuhren, silberne Degen, Bestecke und andere Galanterie-Stücke, eine Stockuhr mit Viertel-Stundschlag-Repetierwerk und Wecker, feine Tuchkleider, Gillets und silbergestickte Westen, eine grosse Parthie Hirsch- und Rehhäut, Malereyen, Spiegel, zerschiedenes Weißzeug, seidene und andere Strümpfe, Schreinwerk, Tische, Sessel, Kanapee, Roullo, Kommod- und langthürige Kästen, zerschiedenes Küchengeräth, Better, Matratzen, und mehr andere Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden, von Fremden und Unbekannten wird gleich von allen übrigen aber in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Das Haus diesortigen Judens, Amson Modl, ist zum Verkauf an den Meistbietenden, jedoch nicht unbedingt, sondern nur gegen ein annehmbares Meistboth bestimmt, und kann nicht nur an einen Juden, sondern auch an einen Christen, und zwar im letztern Falle nebst 1 1/2 Tagw. Gemeindsnutzen verkauft werden. Kaufsliebhaber wollen daher mit obrigkeitlichen Vermögens-Attestatten versehen, am Montag den 27. dieß sich dahier bey Amt mit ihren Anboten melden, indessen das Haus in beliebigen Augenschein nehmen.

Pfersee, den 8. May 1805.

Pr. Obervogtamt.

Ich wohne nun am Weinmarkt zwischen dem Gasthof zu den 3 Mohren und dem grossen Fuggerhause Lit. B. Nro 12. im ersten Stock.

Augsburg, den 8. May 1805.

Dokt. Wittmann, Advokat u. k. Notar.

Nro. 114. Montag, den 13. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 23. April.

Das spanische Schiff La Perla ist von einem unserer Kaper genommen worden. Es führte 24,000. Häute, viel Talg, und 30,000. Thaler am Bord. — Die geheime Expedition unter dem Gen. Craigh ist sicher nach dem mittelländischen Meer bestimmt. — In Sommersetshire lebt jezt eine gewisse Familie Edlin, von welcher Vater und Mutter zusammen 186. Jahre alt sind, Sohn und Tochter zusammen 140, ein blinder Hund 23, ein grau gewordener Rabe 60, und ein Pferd 35. Jahre, so daß das sämmtliche Alter dieser 7. Geschöpfe 446. Jahre ausmacht. — Die englische Fregatte Cleopatra von 32. Kanonen, und die französische Fregatte die Stadt Paris von 48. Kanonen hatten einander in dem Gefecht am 17. Febr. so zugerichtet, daß, als der Leander dazu kam, die Siegerin und die Besiegte sogleich die Flagge strichen.

London, den 24. April.

Die geheime Expedition, von der schon so lange gesprochen wurde, ist am 19ten dieß wirklich von Portsmouth unter Segel gegangen. Aus Plymouth sind noch einige Schiffe mit Truppen zu ihr gestossen. Ausser dem General Craigh befindet sich auf derselben der Admiral Knight, der das Kommando in Gibraltar übernimmt. — Auch werden eiligst 11. Linienschiffe zu einer geheimen Bestimmung ausgerüstet.

*) Am 24. April wußte man in London von dem Auslaufen der vereinigten Kadixer-Flotte noch nichts. Nach Privatbriefen aus Holland vom 3. May, ist am 24. April in London eine wichtige Parlamentssitzung, die Subsidiensache betreffend, gewesen, von der man nächstens mehr wird melden können.

Ein anderes aus London, den 24. April. (Ueber Holland.)

Vor einigen Tagen ist der russische General de Witts mit Depeschen aus Petersburg hier angekommen. — Verflossenen Samstag arbeitete der russisch-kaiserl. Gesandte 3. Stunden lang mit Herrn Pitt. — Unsere Oppositionsblätter versichern einmal über das andere, daß Herr Pitt das Steuerruder von Großbrittanien nächstens werde müssen fahren lassen. Es heißt, der brave Lord Vincent (Jervis) werde wieder erster Lord der Admiralität an Melville's Statt werden; Letzterer hat sich aufs Land begeben. — Es geht das Gerücht, daß die Franzosen auf St. Lucia gelandet, und 3. englische Regimenter daselbst zu Kriegsgefangenen gemacht haben.

N. S. So eben heißt es, die Toulonер- und Kadixerflotten seyen ausgelaufen. Was diesem Gerüchte einige Wahrscheinlichkeit giebt, ist der Umstand, daß alle Minister sich plötzlich in dem Palast der Königin versammelt haben. Dieß fehlte noch, um unsere Lage höchst kritisch zu machen.

Helsingör, den 30. April.

In der vorgestrigen Nacht hatten wir Sturm mit Schnee; des Morgens lag der Schnee 3. Zoll hoch. In der Nacht stieß die dänische Yacht Maria Katharina auf ein englisches Schiff, und sank. Fünf Menschen, worunter zwey Frauenzimmer und ein Kind, sind dabey ertrunken.

Paris, den 4. May.

— Die in Karthagena segelfertig liegende spanische Eskadre von 6. Linienschiffen und mehrern Fregatten unter dem Vice-Admiral Salcedo wird nun wahrscheinlich nach Kadix gesegelt seyn, um sich mit den dort zurück gebliebenen 7 Linienschiffen zu vereinigen. Stößt auch die Flotte von Ferrol, die aus 12. Linienschiffen und vielen Fregatten besteht, zu diesen, so formiren diese 3. Eskadres wieder eine schöne Flotte. Die Admiräle Orde und Calder, welche bisher Kadix und Ferrol blokirt hielten, werden sich wohl nach England zurück ziehen müssen, um ihrer Regierung die Nachricht zu hinterbringen, ersterer, daß er der Uebermacht der vereinigten Kadixerflotte mit seinen 5. Linienschiffen habe weichen müssen, und der leztere, daß er mit 7. Linienschiffen sich nicht länger getraut habe, die Ferrolerflotte blokirt zu halten, die beynahe noch einmal so stark ist. Die Bresterflotte beschäftigt inzwischen die große englische Flotte von 22. Linienschiffen unter Admiral Gardner, bis der rechte Zeitpunkt erscheint, wo sie auch einen unerwarteten Streich ausführen kann. Es ist wohl möglich, daß die Geschwader von Karthagena, Kadix und Ferrol, sobald sie sich vereinigt haben, vor Brest erscheinen, um den Admiral Gardner zwischen 2. Feuer zu bringen, bevor Nelson, der wahrscheinlich noch jezt die Toulonerflotte im mittelländischen Meer begierig aufsucht, in den Gewässern von Brest erscheinen kann. Wer sieht nicht, mit wie viel Klugheit und Ueberlegung gegenwärtig die französisch-spanische Seemacht gebraucht wird, während daß die englische Marine ohne Zweck handelt, und doch fürchterliche Summen kostet.

Berlin, den 30. April.

Dr. Gall ist vorgestern von hier nach Potsdam abgegangen, wo er vor dem König, und dann vor einer Gesellschaft von 140. Personen, deren jede einen Friedrichsd'or bezahlt, Vorlesungen halten wird. Von da besucht er Halle, Leipzig, Dreßden, Jena, Weimar, Göttingen, Hamburg, und kehrt dann über Breßlau und Prag nach Wien zurück, wo er ein grosses Werk über die Physiologie herausgiebt. Hier hat er auf dem anatomischen Theater für Aerzte Vorlesungen gehalten, und dabey an frischen Hirnschädeln seine Lehre zu beweisen gesucht. Jeder derselben bezeugte ihm zwar seine Hochachtung, allein mehrere hegen starke Zweifel über seine Behauptungen, und namentlich wird der berühmte Anatom Prof. Walther nächstens seine Bemerkungen gegen Dr. Galls Schädellehre im Druck herausgeben. Es sind auch bereits von Bergk und andern Schriften gegen seine Gehirn- und Schädel-Theorie erschienen; ja einige gehen so weit, daß sie ihr das Schicksal des Magnetismus, des Galvanismus, und Lavaters Physiognomie prophezeyen.

Mayland, den 2. May.

Am 6ten dieß wird man hier auf das Zeichen eines Kanonenschusses anfangen, mit allen Glocken zu läuten. Dieses Zeichen wird gegeben, sobald der Kaiser und König Napoleon das Gebiet des Königreichs Italien betreten hat. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, befindet sich bereits in hiesiger Stadt. — Herr Garnerin macht vorläufige Anstalten zu einer prächtigen Luftfahrt. Am 28. April ist der heil. Vater zu Alessandria angekommen; 4000. Mann der dortigen Besatzung paradirten. Er reist mit einer ansehnliche Kavalleriebedeckung.

Straßburg, den 7. May.

Es geht hier das Gerücht, daß die vereinigte französisch-spanische Flotte, welche am 10. April unter den Admirälen Villeneuve und Gravina aus Kadix ausgelaufen ist, plötzlich vor Lissabon erschienen sey, und mehrere Vortheile über die Engländer erfochten haben soll.

*) In diesem Fall müßte das Geschwader des Admiral Orde an der Mündung des Tagus von der vereinigten Flotte eingeholt worden seyn.

Hamburg, den 1. May.

Die Angelegenheiten in Lübeck sind nun geendigt. Diese Stadt hat ein Anle-

ßen von 200,000. Mark für das Kurfürstenthum Hannover bewilligt, und damit begnügte man sich. — Die Waaren von denen in Kuxhaven angehaltenen Schiffen werden gegenwärtig hier für französische Rechnung verkauft.

Hamburg, den 3. May.

Jüngsthin enthielten deutsche und französische Blätter die umständliche Erzählung eines Vorfalls, der sich in einem hiesigen Kaufmannshause zugetragen haben sollte. Eine Magd versteckte nämlich bey der unerwarteten Nachhausekunft ihrer Herrschaft ihren Liebhaber in die Schreibstube. Während er in derselben eingeschlossen ist, bricht der Kassier des Kaufmanns in die Schreibstube ein, um die Kasse zu bestehlen. Es entsteht in der Dunkelheit der Nacht ein Gefecht zwischen diesem und dem Liebhaber, und lezterer schneidet jenem einen Finger ab, durch welchen am folgenden Tage der Einbruch entdeckt, der Liebhaber aber vom Kaufmann großmüthig belohnt wird. Einige Pariserblätter lassen hierauf den desperaten Kassier in die Elbe springen. Die Geschichte ist interessant vorgetragen, übrigens aber nichts weiter, als die Erfindung eines müssigen Kopfes.

Leipzig, den 2. May.

Da bekanntlich die meisten Gelehrten im Winter mehr Sitzleder haben, als im Sommer, so ist das Bücherverzeichniß der gegenwärtigen Frühlingsmesse sehr ergiebig ausgefallen; 380. Buchhandlungen haben nämlich nicht weniger als 4,100. neue Schriften geliefert; an Romanen und Büchern, die in die Kantische Philosophie einschlagen, ist auch dießmal kein Mangel.

Leiden, den 3. May.

Aus den im Haag eingegangenen Stimmregistern erhellet, daß in allem 14,093. Einwohner unserer Republik für die neue Konstitution, und 136. wider dieselbe gestimmt haben. Da nun alle diejenigen Einwohner, die gar nicht stimmten, unter die Bejahenden gezählt wurden, so kommen für die neue Konstitution 353,322. Stimmen heraus. — Seit dem 29. April befindet sich Herr Schimmelpennink zu Haag im alten Hof, und hat bereits die Würde eines Rathspensionairs angenommen. Herr van der Goes ist von ihm zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Peymann zum Kriegs-, Herr van Royen zum Seeminister, Herr van Strahlen zum Minister des Innern, und Herr Gögel zum Finanzminister ernannt worden. — Die holländischen Staatspapiere steigen, welches man theils den glücklichen Operationen der französisch-spanischen Seemacht, und theils auch den Hoffnungen zuschreibt, die man auf die neue Regierung des Rathspensionairs Schimmelpennink sezt. Selbst auch die Verwirrung, die im englischen Ministerium herrscht, trägt vieles hiezu bey. Man erwartet große Reformen in unserer Republik.

Wirzburg, den 4. May.

Der Professor Schelling hat wieder ein zahlreiches Auditorium. Seine philosophische Vorlesungen sind ein Syrenengesang, der alle seine Zuhörer fesselt. Der philosophische Schnickschnack und die Ausfälle gewisser Spaßmacher gegen sein System scheinen ihn mehr zu belustigen, als zu ärgern. Daß er aber seinen Gegnern Blösse gegeben hat, läugnet er selbst nicht.

Frankfurt, den 7. May.

Dem kaiserl. französischen Hofe hat der regierende Herzog von Braunschweig bey Gelegenheit des erhaltenen großen Ordens der Ehrenlegion für dessen Huld gedankt, dabey aber bemerkt, daß die Statuten des großbrittanischen Hosenband-Ordens, womit er schon geziert sey, ihm nicht gestatten, einen andern Orden ohne ausdrückliche Erlaubniß des Großmeisters (des Königs von England) zu tragen. Sobald aber der Friede zwischen beyden hohen Mächten hergestellt sey, werde er es sich zur angenehmsten Pflicht machen, diese Erlaubniß des Großmeisters einzuholen.

Von der Donau, den 8. May.

Zu Anfang des Frühlings, als der Schnee schmolz, und sich auf den Winter-

feldern die Saat nicht gleich zeigte, hatten manche Bauren im Oestreichischen, im Ries ꝛc. ihre im Spätjahr angesäeten Felder umgeackert, und Sommerfrucht angesäet, in der Meynung, daß ihre Wintersaat erfroren sey. Allein diese steht jetzt, nachdem einige warme Regen eingetretten sind, sehr schön, und verspricht, Gott Lob, eine reichliche Aerndte.

Kurzgefaßte Nachricht.

Nach italienischen Berichten soll der Dey von Algier von den Seinigen ermordet worden seyn.

Neuwied, den 7. May.

Bey heutiger 175. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

11. 85. 4. 19. 8.

Die 176. Ziehung geschieht Dienstag 14. May, und wie sonst von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Künftigen Donnerstag den 16. dieß Nachmittags wird aus dem hiesig herrschaftl. Weiher eine Parthie Karpfen und Hecht gegen gleich baare Bezahlung hingelassen; Kaufslustige können sich am nämlichen Tage bey unterzeichneter Behörde melden.

Mikhausen, den 9. May 1805.

Reichshochgräfl. Fugger-Nordendorfsches Pflegamt allda.

In Revisionssache der königl. preußis. Bank zu Ansbach, Impetranten am einen, entgegen den Lorenz Mayer zu Fürth, Impetraten am andern Theile, relaxandi arrefti, wird dem impetratischen Lorenz Mayer, nachdem sich derselbe während dem Laufe des gedachten Rechtsstreites von seinem zu Fürth gehabten Wohnorte entfernt, und dessen jetziger Aufenthalt unbekannt ist, hiedurch öffentlich die richterliche Auflage gemacht, statt des von ihm zum Prozesse bevollmächtigt gewesenen, inzwischen aber verstorbenen Advokaten Düring einen andern Sachwalter in der Person eines bey der kurfürstl. obersten Justizstelle rezipirten Prokurators binnen sechs Wochen um so gewisser gerichtlich zu bestellen, als ausserdem auf ferners Ansuchen der impetrantischen Bank in der Sache ohne Weiters rechtlicher Ordnung fürgefahren werden wird. Decretum Bamberg, den 26. April 1805.

Kurfürstl. oberste Justizstelle in Franken.

Frhr. von Asbeck. Fleischmann.

Damit in Zukunft die beyden ulmischen Jahrmärkte, an Veit und Nikolai, ohne alle Störung abgehalten werden können, so wurde von der kurfürstl. Polizeydirektion die Verfügung getroffen, daß in Zukunft der Münsterkirchhof (das heißt: der Platz um die Kirche herum, u. nicht der vor der Kirche, welcher der Münsterplatz gewöhnlich genannt wird,) der Hauptplatz für die hiegen Jahrmärkte seyn soll, indem es sich nun fügt, daß eine immerwährende Kommunikation mit den übrigen Strassen, welche nun nicht mehr wie ehedem mit Buden oder Ständen verstellt seyn werden, offen bleibt, und daß bey Nacht der Platz vollkommen geschlossen werden kann, welches hiemit den Handelsleuten, welche die hiesigen Märkte besuchen, bekannt gemacht wird.

Ulm, den 3. May 1805.

Kurfürstl. Polizeydirektion.

Von Stetten, Polizeydirektor.

Bührien, Aktuar.

Nachfolgende Nro 1209. 2104. 2150. 2695. 2854. 2880. 3105. 3446. 3819. 5032. 5309 u. 6323. können von der 4ten Klasse der Konv. Thaler-Lotterie ihre Gewinnste ohne den mindesten Abzug gegen Einhändigung der Originalloose in Empfang nehmen. Die 5te und letzte Klasse, worin 3000 Gewinnste, und darunter die Hauptreffer von 7000. 4500. 2500. 1200 ꝛc. Stück Konv. Thaler a 2 fl. 24 kr. sind, wird am 6. May gezogen, und kostet die Renovation dazu für 1 ganzes Loos 7 fl. 12 kr., 1/2. 3 fl. 36 kr., 1/4. 1 fl. 48 kr. Ein Kaufloos kostet 24 fl. 12 fl. 6 fl. Ziehungslisten und Plane sind unentgeldlich zu haben. Briefe und Gelder ersucht man franko einzusenden. Gefällige Bestellungen hierauf werden noch bis zum 20. May besorgt, indem die Ziehungslisten davon erst 14 Tage nach der Ziehung expedirt werden können von dem k. k. Fezer'schen Zeitungs- und Kommissions-Bureau in Augsburg. Den 18. April 1805.

In der alten Gasse Lit. F. Nro 350. ist eine sehr bequeme Wohnung zu vermiethen.

Nro 115. Dienstag, den 14. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 8. May.

Se. kaiserl. auch kaiserl. königl. Majestät haben Allerhöchstihren Staats- und Conferenzrath, Mathias von Fäßbender, mit Beybehaltung seiner Stelle als Staats- und Conferenzrath, zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner bisherigen Geschäftsführung, zugleich zum kaiserl. königl. wirklichen geheimen Rathe huldreichst zu ernennen geruhet, in welcher Eigenschaft derselbe heute den Eid der Treue in die Hände Sr. Majestät abgelegt hat. (Aus der Wiener-Zeitung.)

Augsburg, den 14. May.

Gestern feyerte unsere Reichsstadt ein Fest von ganz eigener Art. Seiner Absicht nach war es das Privatfest eines fünfzigjährigen Ehepaars; die allgemeine Theilnahme aber machte es zu einem wahren Bürgerfeste. Die Hauptperson desselben war unser verdienstvoller Herr Stadtpfleger Paulus von Stetten, mit seiner von Seite des Kopfes und Herzens gleich verehrungswürdigen Gattin. Ihre Jubelhochzeit sollte, der geäusserten Absicht gemäß, bloß ein Familienfest seyn; allein das hiesige Publikum, welche das bescheidene Verdienst zu würdigen und zu schätzen weiß, hielt es für eine angenehme Pflicht, seine Achtung und Liebe gegen einen vielseitig verdienten Mann mit unaufgeforderter Freude und Herzlichkeit an den Tag zu legen. Schon zwey Tage zuvor beeiferten sich alle geistliche und weltliche Collegien und Corporationen beyderley Religionstheile, ihm durch Deputationen ihre Theilnahme zu bezeigen. Seine Familie überraschte ihn am frühen festlichen Morgen mit einem von unserm geschickten Bildhauer Haff verfertigten, und im Garten aufgestellten marmornen Denkmaal, nachdem eine fröhliche Musik den ehrwürdigen Jubelgreis bey seinem Erwachen bewillkommt hatte. Seine Einsegnung feyerte die Beredsamkeit in Verbindung mit der Poesie und Tonkunst durch eine treffliche Rede und eine herzerhebende Cantate, in welche die Salven eines Theils unsers braven Bürgermilitairs mit einstimmten. Von Seiten des Gymnasiums zu St. Anna war durch den praktischen Schulmann, Herrn Rektor Beyschlag, eine Druckschrift herausgegeben worden, worinn die beynahe 40jährigen Verdienste des Herrn Stadtpflegers Paulus von Stetten um das Schul- und Erziehungswesen des Evangelischen Augsburgs in das gehörige Licht gesezt sind; und der geschickte Medailleur, Herr Reuß, hatte eine gut erfundene Jubelmünze verfertigt. Abends feyerten die Herren Kaufleute diesen festlichen Tag auf ihrer schön beleuchteten Gesellschaftsstube durch ein fröhliches Mahl; kurz, der gestrige Tag verfloß unter herzlicher Freude der Augsburgischen Bürgerschaft, und unter dem allgemeinen Wunsch, daß das ehrwürdige Jubelpaar noch lange Zeuge von dem Glück seiner würdigen Kinder und seiner hoffnungsvollen Enkeln seyn, und spät zu seinen um unsere Reichsstadt so verdienten Ahnen versammelt werden möge.

Für unsere auswärtigen verehrten Leser merken wir hier noch an, daß der würdige 74jährige Jubelgreis, der nämliche Paul von Stetten ist, der sich in der literarischen Welt als Historiker, Technologe, und belletristischer Schriftsteller bekannt gemacht hat. Seine Kunst- Gewerb- und Handwerksgeschichte von Augsburg macht

ihn zu einem klassischen Autor, zum Ersten in diesem Fach, und seine Briefe eines Frauenzimmers aus dem 15ten Jahrhundert sind eins der seltensten Geistesprodukte. Kein Wunder also, daß er mit dieser Arbeit selbst Kenner täuschte, welche dieselben für wirkliche Originalbriefe ansahen. Der darinn aus Akten und Archiven studirte herzliche reine Ton gefiel selbst dem Auslande sowohl, daß sie in fremde Sprachen übersezt wurden. Das Verzeichniß sämmtlicher Schriften dieses unermüdet thätigen Manns, unter welchen seine Geschichte der Stadt Augsburg in Briefen, seine mühsam zusammen getragene Geschichte der adelichen Geschlechter unserer Stadt, seine Lebensbeschreibungen verdienter Augsburger ꝛc. nicht vergessen werden dürfen, sind im Meusel und Gradmann zu finden. Sein Portrait aber steht vor dem 75ten Band der allgemeinen deutschen Bibliothek von Nikolai in Berlin. — Wir schliessen diese Anzeige mit der den Gefühlen unserer Bürgerschaft so anpassenden Stelle aus dem Horaz:

Serus in coelum redeas, diuque — Laetus interſis populo — Neve te ocior — Aura tollat, hic potius — Ames dici Pater atque Princeps.

Das oben erwähnte Denkmaal von karrarischem Marmor stellt in halb erhabener Arbeit die Genien zweyer Semisäculn in römischem Kostüme als Jubelgreise dar, die über einem Altar sich zur Bundeserneuerung unter dem Segen eines Priesters, als Genius eines Jahrhunderts, die Hände bieten. Ueber dem Denkmaal ist ein Sphinx, unter dem Relief ein Januskopf, und auf der Rückseite folgende Inschrift angebracht:

Der Gattenliebe, die ein halbes Jahrhundert bewährte, gestiftet von kindlicher Liebe — den XII. May MDCCCV. —

Die vom Stadtmedailleur Neuß verfertigte Schaumünze zeigt 2. kraftvolle Bäume, die traulich ihre Aeste in einander schlingen; sie sind das Bild treuer unerschütterlicher Gattenliebe; Weinreben mit ihren Früchten winden sich um die kräftigen Stämme; so umwinden Kinder und Enkel die geliebten und liebenden Aeltern mit sanften Banden. Zu den Füssen der Bäume liegt der graue Chronos, der Gott der Zeit; aber er hat seine zerstörende Macht verloren. Wer ist der holde himmlische Jüngling, der die leuchtende Fackel, und das Symbol der Ewigkeit, den Schlangenring, hoch gen Himmel hebt? Es ist Hymen, aber nicht mehr der leichfertige Begleiter des kleinen tändelnden Liebesgottes, sondern herangereift zum würdigen Bruder des holden griechischen Eros, des treuen Gemahls der sanften Psyche. Hymen entwand dem grauen Chronos die würgende Sense, denn: Gattenliebe trozt der Zeit! — Die heilige Fackel, welche Hymen am Altare der Vesta anzündet, erlöscht nicht; Gattenliebe währt über das Grab, sie, eines der schönsten Geschenke der Gottheit, eine der reichhaltigsten Freudenquellen hienieden, erhöht noch die Wonne der Seligen in den Hallen der Vollendung.

Paris, den 5. May.

Dem Admiral Nelson scheint von dem Schicksal das Loos angewiesen zu seyn, seinen Feind zwar nicht immer, aber doch öfters zu verfehlen. Als Bonaparte im Jahr 1798. mit 16. Linienschiffen, 4. Fregatten und 300. Transportschiffen, auf denen sich 40,000. Mann befanden, von Toulon aus nach Aegypten segelte, eilte ihm Nelson mit 15. Linienschiffen nach. Aus Mangel an kleinen Kundschafts-Fahrzeugen verfehlte er ihn des Nachts, kam bey der ägyptischen Küste an, fand den Feind nicht, und kehrte auf der Stelle nach Sicilien zurück. Als er dort angekommen war, vernahm er, daß die Toulonerflotte dennoch nach Aegypten gesegelt sey. Jezt eilte er zum zweytenmal dahin, und dann erfolgte die schröckliche Schlacht bey Abukir. — Im folgenden Jahr entgieng ihm das Schiff, auf welchem Bonaparte aus Aegypten nach Frankreich segelte. Wie viel anders würde es jezt in Frankreich aussehen, wenn Bonaparte damals aufgefangen worden wäre! Aber sein Glückstern wollte, daß er ungehindert in der Provence landete, um die grosse Rolle zu

spielen, die jetzt die Welt in Erstaunen setzt. — Nelson mußte diesen Frühling zum drittenmal nach Aegypten segeln, damit die Toulonerflotte desto ungestörter nach Cadix segeln konnte.

*) Wahrscheinlich befand sich Nelson noch in der zweyten Hälfte des Aprils in den Gewässern von Sicilien oder Sardinien; denn ein Hamburger Schiff, das um diese Zeit längs der spanischen und französ. Küste nach Livorno segelte, traf auf dieser Fahrt auch nicht ein englisches Kriegsschiff an.

London, den 24. April.

Gestern ist in dem königl. Schlosse zu Windsor die Aufnahme von 7. Rittern des Hosenbandes mit einer Pracht gefeyert worden, die alles übertraf, was man unter der gegenwärtigen Regierung in dieser Hinsicht gesehen hat.— Ein Paar neue Pauken, die auf dieses Fest verfertigt worden, kosteten allein 800. Pfund Sterling. Es werden wirklich in aller Eile 11. Linienschiffe ausgerüstet, und auf 8. Monate mit Lebensmitteln versehen. Sie sind also nach Ost- oder Westindien bestimmt. Es scheint demnach, die Regierung wolle endlich solche Maasregeln nehmen, die sie gleich beym Wiederausbruch des Kriegs hätte nehmen sollen. Unsere kostbaren westindischen Besitzungen waren bisher nur durch 4. Linienschiffe geschützt. — Verflossenen Mittwoch wurde auf einem eroberten spanischen Schiff, das in dem Haven von Blackwall liegt, eine Goldstange von 30,000. Pf. Sterling im Werth gestohlen.

Turin, den 29. April.

Der königl. preussische Gesandte in Paris, Marquis von Luccheſini, ist hier angekommen. Er begiebt sich zur Königskrönung nach Mayland.— Künftigen Samstag kommt der Kaiser in das Lager bey Marengo, wo er die versammelten Truppen mustern, und manövriren lassen wird. Der vormals sardinische General Fressia kommandirt die in demselben versammelte Kavallerie.

Krakau, den 24. April.

Am 18. dieß starb hier die Wittwe des kaiserl. königl. Appellationsrath von Rottmann, eine gebohrne von Haller. Gleich der unlängst zu Augsburg verstorbenen Frau von Stetten war sie mit keiner blendenden Geistesbildung geschmückt; wohl aber besaß sie natürlichen Verstand, strenge Tugend, viele Herzensgüte, und Fröhlichkeit. Sie starb unbeerbt, und vermachte den Armen 120,000. Gulden, deren Interessen nun jährlich durch die Stiftungsverwalter an würdig Dürftige vertheilt werden.

Berlin, den 1. May.

Bekanntlich ist der Gen. von Zastrow von hier nach Petersburg abgereist. Der nächste Zweck seiner Sendung ist, die zwischen Rußland und Preussen bestehende Freundschaft noch enger zu knüpfen. Die andere, nicht minder wichtige Absicht entspringt aus den friedlichen Gesinnungen unsers Kabinets. Man hofft durch diese Mission zum allgemeinen Frieden beyzutragen, den Alexander ebenfalls wünscht. Vielleicht ist die Erfüllung dieses schönen Wunsches so fern nicht, als man glaubt. Das englische Ministerium soll Friedensgedanken hegen.

Aus Sachsen, den 1. May.

Bevor der kursächsische Landtag auseinander gieng, hielt der Herr Oberhofprediger Reinhard vor demselben eine Predigt über die Erhaltung und Beförderung des häuslichen Glücks; der geistvolle Redner verweilte darinn besonders bey der sich auch unter dem Volk regenden und dabey übel geleiteten Lesesucht, deren verderblichen Einfluß auf die häusliche Sittlichkeit und Wohlfahrt er mit den lebhaftesten Farben schilderte. — Gegen das gelbe Fieber hat man in Kursachsen bewaffnete Wächter zu Fuß und zu Pferd; aber niemand bekümmerte sich bisher um die Romanenpest. Die Regierung macht inzwischen Anstalten, ihr Einhalt zu thun.

*) Nach der Hallenser allgemeinen Litteraturzeitung sind seit 2. Jahren in Deutschland 1500, schreibe, tausend fünfhundert Romanen erschienen, von denen die meisten Herz- Zeit- Kopf- und Geld verderbende Produkte sind. Es giebt in

Sachsen Buchhändler, welche diese Romanen, um das Honorarium zu ersparen, gleich selbst fabriziren. Möchte doch die Lesesüchhaberey immer nur an solche Schriften sich halten, die eine gesunde Geistesnahrung liefern, und deren Deutschland so viele hat!

Frankfurt, den 10. May.

Nach einem öffentlichen Blatt sollen die französ. Truppen im Hannövrischen dieses Kurfürstenthum räumen, und nur einige Korps die festen Plätze desselben ferner besezt halten. Die preussischen Truppen rücken nicht ins Hannövrische ein, sondern kantoniren in den benachbarten Provinzen, die ohnehin meist preussisch sind. Dieß soll in Zeit von 6. Wochen geschehen.

Schreiben aus München, den 12. May.

Herr Silvestrini wird nun seine bereits angekündigte Luftfahrt auf den 23 dieß halten. Sollte die Witterung ungünstig seyn, so geschieht sie am 26. May. Der schöne Ballon ist schon zu sehen. Die Auffahrt wird auf dem neuen Max-Joseph-Platz Nachmittags um 3. Uhr erfolgen. Der erste Platz kostet 2. Laubthaler, der zweyte einen, und der dritte einen Gulden.

Ulm, den 12. May.

Ein Privatschreiben aus dem südlichen Frankreich enthält das unverbürgte Gerücht, die vereinigte Kadixerflotte habe sich am Ausfluß des Tagus eingefunden, dort alle englische Schiffe in Beschlag genommen, und von der portugiesischen Regierung die Fortschaffung aller Engländer, und die Confiscation alles englischen Eigenthums in Portugal verlangt, und erhalten.

Nachstehende Unterthanssöhne aus diesseitigem Landgericht haben bereits die ihnen vermög gnädigster Verordnung bewilligte Wanderungszeit vollstreckt, nämlich: 1) Joseph Zimmermann, seiner Profeßion ein Weber, Sohn des Jeremias Zimmermann, Weber und Söldner zu Oberegg. 2) Joh. Georg Baur, Weber, Sohn des verstorbenen Franz Baur, Söldner und Webers von Wallenhausen. 3) Leonard Mayr Bräu und Metzger, Sohn des verstorbenen Bernard Mayr von Biberberg. 4) Othmar Walter, Schuster, Sohn des Matthäus Walter, Söldners und Maurers in Breitenthal. 5) Leonard Walter, Schneider, Sohn das vorstehenden Matthäus Walter v. Breitenthal. 6) Joseph Baader, Chyrurg, Sohn des verstorbenen Bartholomä Baader, Maurer von Breitenthal. 7) Georg Bosch, Metzger, Sohn des verstorbenen Johannes Bosch, Bauern und Metzgers von Rattenhausen. 8) Joseph Schorer, Sohn des verstorbenen Hirten Jos. Schorer von Rattenhausen. 9) Johann Schaaf, Baurenknecht, Sohn des verstorbenen Hirten Joseph Schaaf von Nordholz. 10) Ulrich Martin, Weber, Sohn des Jakob Martin, Söldner und Webers von Biberach. 11) Philipp Metzger, Schreiner, Sohn des verstorbenen Anton Metzger, Söldners zu Biberach. Alle obbemeldte diesseitige Unterthanssöhne haben zufolge bestehender höchster Verordnung längstens binnen einem Jahre von dem Tage der gegenwärtigen öffentlichen Kundmachung angerechnet bey Verlurst ihrer Unterthansrechte, und Vermögens-Konfiskations-Strafe zurückzukehren bey diesseitig ihnen vorgesetztem Landrichteramt sich zu stellen, und ihren Aufenthalt, wo nicht in ihrem Geburtsorte, doch innerhalb den kurpfalzbairis. Staaten bis zur Vollstreckung der Militär-Pflichtigkeitsjahre zu nehmen. Roggenburg, den 16. April 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht.

V. Gimmi, Landrichter.

Es ist täglich eine Barbierers- und Baders-Gerechtigkeit zu verkaufen. Des Mehrern kann man sich bey Kaspar Willer erkundigen, wohnhaft in der Karmeliten-Gasse Lit. E. 154. im Stiklischen Hause.

München, den 9. May.

Bey der heute vorgenommenen 545. Ziehung zu Stadtamhof sind folgende Numern herausgekommen, als:

51. 32 87. 45. 65.

Die nächste 925. Ziehung zu München ist Donnerstag den 16. May, der Schluß aber Mittwoch den 15. dies Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Nro. 116. Mittwoch den 15. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, histerisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 6. May.

Der deutsche Kurerzkanzler hat das grosse Band der Ehrenlegion erhalten. — Die Einwohner von Lyon haben den Kaiser ersucht, daß daselbst auch ein kaiserlicher Palaß angelegt werden möchte. — Auf der Insel Jamaika liegen wirklich noch 3000. französische Kriegsgefangene, die sich auf St. Domingo freywillig an die Engländer ergeben hatten, um nicht in die Klauen der Neger zu fallen. Nimmt die vereinigte Kadixerflotte diese Insel weg, so hat sie an diesen 3000. Mann desto bessere Truppen, da sie seit einigen Jahren an das westindische Klima schon gewohnt sind. Die hiesigen öffentlichen Blätter nehmen die Angabe, daß der Graf von Stauffenberg bestohlen worden sey, als irrig zurück. Nicht der Graf, sondern dessen Bedienter wurde auf die angegebene Weise um 11. Karolins bestohlen.

Paris, den 7. May.

Alle Monate erscheint in London eine Liste von dem Zustand der englischen Seemacht. In dieser kommen gewöhnlich 192. Linienschiffe vor. Allein diese Angabe kann nur Unwissende verblenden. Denn von diesen 192. Linienschiffen sind mehr als 50. Alters halben zum Dienste unbrauchbar. Von den übrigen konnte man niemals mehr als 80. zugleich bewaffnen. Woher kommt diese Unmöglichkeit? Bloß von dem Mangel an Menschen. Mit diesen müssen sie, so viel sie nur immer können, ökonomisiren. Ihre Kriegsschiffe von 74. Kanonen sind deswegen gewöhnlich nur mit 500. Mann besetzt, indem sie nicht mehr als 7. höchstens 8. Mann auf eine Kanone rechnen. Dagegen führt ein französisches 74. Kanonenschiff 700. Mann, weil man 10. Mann auf eine Kanone rechnet. Man nehme nun 85. wirklich Dienst thuende englische Linienschiffe an, wie können diese die holländischen, französischen und spanischen Häven vom Texel bis nach Genua nur gehörig beobachten, geschweige denn blokiren?

Paris, den 8. May.

Einige unserer öffentlichen Blätter liefern Berichte aus Nordamerika, die zu Bourdeaux eingegangen sind, vermöge welchen die Rocheforterflotte nun auch die englisch-westindischen Inseln Nevis, Monserat und St. Christoph, die nur sehr schwache Besatzungen hatten, eingenommen, und stark gebrandschatzt haben soll. Indessen ist hierüber noch nichts Offizielles bekannt. — Das Gerücht, daß die vereinigte Toulonер- und Kadixerflotte bey Lissabon erschienen sey, und alles englische Eigenthum in Beschlag genommen habe, verliert sich wieder. Viel wahrscheinlicher ist es, daß sie so geschwind als möglich nach Westindien geeilt sey, um Jamaika wegzunehmen.

Konstantinopel, den 14. April.

Vor einiger Zeit hatte die Pforte beschlossen, nach dem Beyspiel der andern europäischen Mächte in die vornehmsten Städte Besatzungen von regulirten Truppen zu legen. Die Ausführung dieses Plans findet aber grosse Hindernisse. Denn sobald von Reformen und Neuerungen die Rede ist, wird das Volk in der Türkey unruhig, und sieht dieselben, weil es nicht Vernunft und Ueberlegung genug hat, sie zu prüfen, und ihren Nutzen einzusehen, als Eingriffe in die muhamedanische Re-

Region an. Auch die Janitscharen, die sich bey ihrer bisherigen Zügellosigkeit wohl befanden, stecken sich hinter den Pöbel, und erhitzen die Gemüther. Als deßwegen der Cadi zu Rodosto in Romelien im Namen des Großherrn den Einwohnern ankündigte, daß nächstens zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Ruhe, auch zur Bezähmung der herumstreifenden Räuberbanden eine Besatzung von disziplinirten Truppen einrücken würde, so gerieth das Volk darüber in eine solche Wuth, daß es den Cadi umbrachte, und drohte, das neue Militär, sobald es sich blicken liesse, niederzumachen. — Der Pascha von Erzerum, der die Denkungsart des Pöbels kannte, beschloß, die Truppen, welche ihm die Pforte zuschicken würde, nach und nach in die Stadt einrücken zu lassen, ohne ihre Ankunft erst dem Volk anzuzeigen. Sobald dieses sein Vorhaben merkte, erregte es einen Aufstand, und massakrirte fast alle Offiziers des Pascha; er selbst rettete sein Leben durch die Flucht. Hier in Konstantinopel herrscht gleichfalls eine allgemeine Gährung, seitdem man weiß, daß der Großherr in jedes Quartier der Stadt eine Abtheilung von regulirten Truppen verlegen will.

Madrid, den 13. April.

Der Friedensfürst hat dem nach Lissabon abgegangenen französischen Gesandten, General Junot, 3. prächtige andalusische Pferde zum Geschenk gemacht. — Seit einiger Zeit erscheint der Friedensfürst bey jeder Gelegenheit mit einem zahlreichern und glänzendern Gefolge von Offiziers, als zuvor. — Man glaubt, daß diesen Sommer eine förmliche Belagerung von Gibraltar Statt haben werde. Die Truppen in den Linien von St. Roch erhalten aus allen Gegenden von Spanien täglich Verstärkung, es wird schweres Geschütz herbeygeführt, und die englische Besatzung selbst scheint einen baldigen Angriff zu erwarten; denn sie trifft alle mögliche Vertheidigungsanstalten. — Wenn französische Truppen nach Spanien kommen, um die Belagerung von Gibraltar mitzumachen, so werden diese, wie das Gerücht geht, vom General Moreau kommandirt. Bisher ist er noch nicht nach Nordamerika abgereist. — In unserm Königreich werden alle brauchbare Seeleute aufgesucht, weil für die Kriegsschiffe grosser Mangel an denselben herrscht. — Der Umstand, daß die zu Karthagena seit 4. Monaten ausgerüsteten 6. Linienschiffe bey der Erscheinung der Toulonerflotte sich nicht in segelfertigem Stand befanden, und daß in Kadix von 13. Linienschiffen nur 5. auslaufen konnten, ohnerachtet in den Berichten der Admiräle angegeben wurde, daß sie ganz segelfertig seyen, hat hier eine unangenehme Sensation gemacht, indem man befürchtet, die französische Regierung möchte hierdurch zur Unzufriedenheit gereitzt werden.

Genua, den 4. May.

Verflossenen Mittwoch kam ein kaiserl. französischer Finanzrath aus Turin hier an, dessen Sendung einen bedeutenden Zweck haben soll. — In Korsika wird unter dem Namen der kaiserl. Legion von Korsika ein neues Truppenkorps errichtet, das sofort zu der französischen Armee in Italien stossen soll. — Die neuesten Briefe aus Spanien versichern, die Toulonerflotte habe auf ihrer Fahrt nach Kadix eine englische Fregatte von 40. Kanonen erobert, und sie nach dem Haven von Evizza (in Spanien) geschickt. Ihr Name wird nicht angegeben.

Neapel, den 26. April.

Nach Berichten aus Sizilien befand sich Admiral Nelson mit seiner Flotte in den dortigen Gewässern, als ein kleines Fahrzeug ihm die Nachricht brachte, daß die Toulonerflotte bereits die Meerenge von Gibraltar passirt habe. Er gieng hierauf sogleich mit seinen Kriegsschiffen unter Segel.

Alessandria, den 2. May.

Gestern früh um 10. Uhr kamen Ihre kaiserl. Majestäten unter Kanonendonner und Glockengeläute hier an. Bald darauf stieg der Monarch, vom Marschall Lannes, seinem Schwager, der das Lager bey Marengo kommandirt, und von anders

Generälen begleitet, zu Pferd, und besah die unermeßlichen Arbeiten der Zitadelle und der übrigen neuen Festungswerke. Sofort nahm er die Flüsse Bormida und Tanaro, welche durch die Schlacht von Marengo so berühmt geworden sind ꝛc., in Augenschein. Erst Abends 7. Uhr kamen Se. Majestät nach hiesiger Stadt zurück, nachdem Sie 5. Pferde müde geritten, und einen Weg von 50. (italienischen) Meilen zurück gelegt hatten. Abends wurde auf dem Waffenplatz ein schönes Feuerwerk abgebrannt.

Livorno, den 5. May.

Ein venezianisches Schiff, das die Fahrt von Kadix hieher in 12. Tagen gemacht hat, bringt die Nachricht mit, daß am 10. April die vereinigte Toulonerund Kadixerflotte, 17. Linienschiffe und viele Fregatten stark, wahrscheinlich nach Westindien unter Segel gegangen sey. Von der Flotte des Admiral Nelson sah gedachtes venezianische Schiff auf seiner Fahrt von Kadix hieher nichts.

Mayland, den 6. May.

Auf den 8. dieß werden Ihre kaiserl. Majestäten von Frankreich hier erwartet. Die Höfe von Wien, Madrid, Berlin, Neapel, Lissabon, Florenz, und die meisten und vornehmsten deutschen Reichsfürsten haben die neuen, für Italien genommenen Maaßregeln bereits anerkannt. — Heute um 3. Uhr Nachmittags kündigte der Kanonendonner die Nachricht an, daß der Monarch den Posluß, welcher Frankreich von Italien trennt, passirt habe, und nunmehr auf dem Gebiet des Königreichs Italien angekommen sey. — Gestern wurde von der Armee im Lager bey Marengo ein grosses Manövre ausgeführt. — Am 30. April ist der heil. Vater in Piacenza eingetroffen (Mayl. Zeit.)

Florenz, den 29. April.

Aus Mayland ist die angenehme officielle Nachricht eingegangen, daß die dortige Regierung beschlossen habe, den bisher gegen Toskana bestandenen Truppenkordon aufzuheben, und die freye Communikation zwischen diesem Lande und dem neuen Königreich Italien wieder herzustellen.

Venedig, den 8. May.

Gestern ist aus Corfu ein Schiff mit 28. Reisenden angekommen. Alles ist daselbst ruhig, und es giebt von dort nichts Neues zu melden.

Leipzig, den 3. May.

Auf die Vorstellungen der verschiedenen Deputirten aus Holland ꝛc. wegen des bekannten östreichischen Finanzedikts vom 24. Dec. 1804. ist die Antwort ertheilt worden, daß man von letzterm nicht abgehen, und noch weniger zu Gunsten des einen oder des andern Negotiateurs und Obligationen-Inhabers sich eine Ausnahme erlauben könne. — Unsere Leipziger Jubilatemesse fällt so aus, wie man es bey vielen Verkäufern und wenigen Käufern, bey einer grossen Theurung der Lebensmittel, und bey einem empfindlichen Geldmangel erwarten konnte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Fürst von Pseuburg hat der Reichsversammlung die Anzeige machen lassen, daß die öffentliche Sicherheit durch eine zahlreiche Bande von Wildschützen, Vagabonden, und Räubern, die sich in dem Büdinger Wald und in der dortigen Gegend aufhalten, gefährdet werde; am 11. April sey zwischen diesen und einer ausgeschickten Truppenabtheilung ein lebhaftes Gefecht vorgefallen, in welchem auf beyden Seiten mehrere verwundet und getödtet worden wären; er ersuche deßwegen eine hochansehnliche Reichsversammlung, schleunigst solche Maasregeln zu nehmen, durch welche die öffentliche Sicherheit und Ruhe im oberrheinischen Kreise wieder hergestellt werden könnte. — Die neuen Kolonien, welche die Engländer seit ohngefähr 15. Jahren in dem fünften Erdtheil angelegt, und mit Dieben und andern nichtswürdigen Menschen beyderley Geschlechts bevölkert haben, kommen durch die zweckmäßigen Anstalten des dortigen Gouverneurs immer mehr empor. Die Menschenzahl beträgt bereis 12,000. Köpfe, die sich mit dem Ackerbau, der Fischerey und der

Jagd beschäfftigen. An Vieh besitzen sie schon 500. Pferde, 3000. Stück Rindvieh, 17,000. Schaafe, 3000. Ziegen, und 14,000. Schweine; die Schaafe, welche aus England dahin verpflanzt worden, liefern sehr feine Wolle, und die Engländer hoffen, durch dieselbe mit der Zeit selbst die spanische Wolle für ihre Fabriken entbehren zu können. — Der Feldzeugmeister, Graf Wenzel von Kauniz, ist von des Kaisers Majestät zum Generalkommandanten von Mähren ernannt worden. — Nach Londner Berichten haben die Franzosen bey ihrem Abzug von Dominika mehrere englische Kauffahrteyschiffe, die ihnen in die Hände gefallen waren, und die sie nicht füglich mitnehmen konnten, verbrannt.

Offenburg, den 9. May.

Bey heutiger 1064. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

43. 44. 45. 38. 20.

Die 1065. Ziehung geschieht Donnerstag 16. May, und so von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Der schon vor etlich und 40 Jahren in k. k. Kriegsdienste getretene herwärtige Unterthanssohn, Johann Bulledinger von Eberspadt, oder dessen rechtmäßige Leibeserben werden hiedurch in einer peremtorischen Zeitfrist von 6 Monaten, entweder in Person oder durch genugsam Begewaltigte vorgefordert, sich hier über sein bey Ferdinand Jäger zu Unterknöringen anliegen habendes Vermögen von 30 fl. 38 kr. 6 hl. rechtsgenüglich auszuweisen; widrigens dasselbe dessen sich hierum gemeldten Bruder Franz Anton Bulledinger ausgehändigt werden wird.

Wettenhausen, den 25. Jan. 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht.

J. C. F. Martin, Landrichter.

In dem Hause Lit. D. Nro 92. auf dem Domplatz, ist auf künftigen Michaelis die obere Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, wovon 5 heitzbar, Küche, Keller, Holzläge, und andern Bequemlichkeiten, mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer zu erfragen.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 22. May Morgens 8 Uhr wird man in loko Landsberg auf der Post nach den längst bekannten Verordnungen in specie vom 11. Sept. 1799. die sub Lit. A. jüngst ausgeschriebene hoch und niedere Jagd zwischen der Salzstrasse dem Flüßchen Leybach, Singold, und Lech ꝛc. bey Landsberg entweder zu ganz oder in 1. 2. oder 3 Distrikten abgetheilter, nebst jener von Emmenhausen sub Lit. B. angekündigten hoch und niedern Jagd zu ganz an den Meistbietenden salva Ratificatione einer kurfürstl. hohen Landes-Direktion von Bayern und ad Dies Vitae der Pächter verpachten; wozu die Titl. Pachtlustigen und Gränznachbarn geeignet eingeladen werden. Friedberg, den 8. May 1805.

Kurpfalzbairische Forstinspektion als gnädigst angeordnete Jagdverpachtungs-Kommission Friedberg.

Forstinspektor, M. J. Jägerhuber.

Montag den 20. May und folgende Tage wird in der St. Annagasse Lit. D. Nro 216. eine Mobilienauktion eröffnet, worin Ringe mit guten Steinen, goldene und silberne Minutenuhren, auch Stockuhren, Schnallen, Dosen, und zerschiedene Silber-Galanterie, Malereyen u. Kupferstiche, dann Rest Mouseline, seidene Hosensäcke, verschiedene Löden Leinwand, Tafeltücher und Serviets nebst anderm Tischzeug, Herrnhemder, wie auch anders Weißzeug, Herrnkleider, Zinn, Kupfer, Meßing, Porzellain u. Glasgeschirr, Eisengeräth, Better und Bettstatten, Spiegel, Sessel, Tische, Nußbaum- und fichtene Schreib- Kommod- und langthürige Kästen, ferner ein Reisewagen auf 4 bis 6 Personen, ein schön grün lakirter 4siziger Stadtwagen, einige Zelten nebst Zubehörde und Stangen, verschiedene Feuergewehre und eine Windbüchse zum Schrott- und Kugelschiessen, musikalische Instrumenten, als 2 Fortepiano, 2 Bassettel, 1 Fagott, 1 Harpfe, 2 Hautbois, auch mehrere Violinbögen, eine schöne eisene Geldkassa von mittler Grösse, Waschgeschirr und noch mehr sehr nutzbare Hausfahrnisse an die Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Käufern aber in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Auf dem Brodmarkt bey Joh. Nusser sind Wohnungen, so wie auch einzelne Zimmer für ledige Herren täglich zu verleihen.

Nro 117. Donnerstag, den 16. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 26. April. (Auf direktem Wege.)

Das unerwartete Erscheinen der Toulonerflotte vor Kadix hat hier großes Aufsehen gemacht. Unsere Zeitungen machen über unser Admiralitätsamt die bittersten Bemerkungen, daß es dem Admiral Nelson nicht die Vorschrift gegeben hatte, die Meerenge von Gibraltar besezt zu halten. Wäre dieses geschehen, so konnte ihm die Toulonerflotte nicht entgehen. — Zwey unserer Fregatten verfolgen die am 10ten aus Kadix unter Segel gegangene allirte Flotte, und von unserer Flotte vor Brest sind am 16ten dieß 10. Linienschiffe, die Lebensmittel auf mehrere Monate am Bord haben, abgegangen. Diese sollen sich mit dem Geschwader des Admiral Orde vereinigen, und die kombinirte Flotte verfolgen. Noch weiß man hier nicht, wo Nelson sich mit seiner Flotte befindet. Man ist übel auf ihn zu sprechen.

London, den 27. April. (Ueber Holland.)

Sir Karl Middelton ist an des Lord Melville Stelle zum Seeminister ernannt worden. Dieser Mann, an den niemand dachte, hat, wie man versichert, große Talente, viele Erfahrung, und eine seltene Festigkeit des Charakters. Der König will ihn zum Lord Barham von Kent erheben. — Vorgestern erhielt unsere Regierung Nachrichten von der vor Boulogne kreuzenden englischen Eskadre. Diesen zufolge war Tags zuvor zwischen unsern Schiffen und einer französischen Flottille, die längs der Küste von Kalais nach Boulogne fuhr, ein Gefecht vorgefallen, von dem man aber noch keinen offiziellen Rapport hat. Unverbürgte Privatbriefe aus Dover schildern dieses Gefechte als sehr hitzig, und versichern, daß verschiedene feindliche Fahrzeuge theils zerstört, theils zum Stranden gezwungen worden seyen. — Man arbeitet jezt in unsern Häven eiligst an einer zweyten geheimen Expedition, die noch beträchtlicher seyn wird, als diejenige, welche vorige Woche unter Segel gegangen ist. Die dazu bestimmten Linienschiffe sind folgende: Dreadnought (Fürchte nichts) Foudroyant, Barfleur, Windsor-Castle, Ramillies, Tonnant, Warrior, Mars, Minotaur. — Die amerikanische Brick Rising Sun ist vor einigen Tagen zu Falmouth eingelaufen. Sie kommt von Isle de France, und zunächst vom Vorgebürg der guten Hoffnung, diese Fahrt hat sie in 102. Tagen zurück gelegt. Bey ihrem Absegeln vom Vorgebürg der guten Hoffnung gieng daselbst das Gerücht, das Holkar aufs Haupt geschlagen worden sey, und 184. Kanonen verloren habe. (Diese Nachricht hätte man über Land wohl früher in England durch einen Courier erfahren.) — Das franzöſ. Admiralschiff Marengo war bey seinem Einlaufen in Isle de France auf den Grund gerathen, und stark beschädigt worden. Ausser dem englisch-ostindischen Compagnieschiff, Prinzessin Charlotte, befanden sich daselbst noch 18. andere englische Prisen. Mehrere kriegsgefangene englische Offiziers waren im Begriff, auf ihr Ehrenwort nach England zurück zu kehren. — Nach den letzten Berichten des Adm. Calder, der vor Ferrol kreuzt, waren die daselbst liegende franzöſ. Kriegsschiffe zwar segelfertig, und hatten Landungstruppen am Bord; aber den spanischen fehlte es noch an Matrosen, und an mehrern andern Artikeln. Man glaubt also, daß erstere wohl bald allein auszulaufen suchen wer-

den. Sie sollen nach Westindien bestimmt seyn. — Eines der Schiffe des Adm. Calder, der Unermüdete, wurde jüngsthin am Eingang des Havens von Ferrol von einer Windstille überfallen, und konnte sich nicht von der Stelle bewegen; sogleich erschienen 24. spanische Kanonierbarken, und beschossen es heftig. Es hätte die Flagge streichen müssen, wäre nicht noch zu rechter Zeit ein frischer Wind gekommen.

Paris, den 9. May.

Die in Bordeaux aus Nordamerika eingegangenen Berichte lauten dahin, daß die Rocheforter Eskadre nach der Brandschatzung von Dominica die Inseln Nevis, Monserat, St. Vincent und St. Christoph in Besitz genommen, und auf letzterer 25,000. Pf. Sterling Brandschatzung erhoben habe. Alle englische Kauffahrteyschiffe, die man auf der Rhede fand, wurden verbrannt, übrigens aber alles Plündern sorgfältig vermieden. Die französ. Eskadre hielt sich nur einen Tag bey St. Christoph auf, und gieng dann wieder unter Segel, um der englischen Kauffahrteyflotte, die aus Cork erwartet wurde, aufzupassen. Auch die zwey englischen Inseln St. Lucia und Antigoa sollen von den Landungstruppen des Rocheforter Geschwaders besetzt worden seyn. — Man sieht der Bestättigung obiger Nachrichten mit Begierde entgegen. — Der heutige Moniteur widerspricht unter andern auch der (zuerst im Monitore Ligure gestandenen) Nachricht, daß der Kaiser Napoleon 6. italienische Prinzen creirt habe. — Man schlägt den Werth der englischen Prisen, welche Admiral Linois seit dem Wiederausbruch des Krieges in den ostindischen Gewässern mit dem Linienschiff Marengo und 3. Fregatten gemacht hat, ohne Uebertreibung auf 10. bis 12. Millionen Livres an.

Lissabon, den 8. April.

Monsieur Hieronymus Bonaparte ist auf einem amerikanischen Schiff hier angekommen, auf welchem sich auch Monsieur und Mademoiselle Paterson als Passagiers befanden. Monsieur Hieronymus Bonaparte nahm die Post nach Madrid, und Monsieur und Mademoiselle Paterson schifften sich wieder ein. Man glaubt, sie seyen nach Amerika zurückgekehrt. (Aus dem Monit.)

Mayland, den 6. May.

Die Anstalten zum Empfang des Kaisers und Königs Napoleon sind geendigt, und auch die Auszierung unserer grossen Domkirche, wo er gekrönt wird, beynahe fertig. Alle Fabrikanten, Künstler, Gelehrte ꝛc. sind von unserer Regierung aufgefordert worden, die Produkte ihrer Hände oder ihres Geistes einzureichen, indem sie öffentlich aufgestellt werden sollen. — Hier ist eine Ehrengarde für den Kaiser zu Fuß und zu Pferd aus den angesehensten jungen Leuten errichtet worden, deren Uniform nicht wohl prächtiger seyn könnte. Sie ist weiß, sehr reich mit Gold besetzt.

Ein anders aus Mayland, den 6. May.

Der Kaiser Napoleon hat unsern Deputirten, als sie ihn zu Turin bewillkommten, geantwortet: Mit Vergnügen habe er die Empfindungen des Mayländischen Volks vernommen, Empfindungen, die ihm schon bekannt gewesen, als er zum Erstenmal siegreich in dessen Mauern eingezogen sey; er ehre die Mayländer mit dem Namen von Söhnen, und werde zeigen, daß er für sie eine besondere Zuneigung empfinde; es freue ihn, sie von ihren Feinden befreyt, und aus ihren Gefahren errettet zu haben; er empfehle ihnen Tugend, Thätigkeit, Vaterlands und Ordnungsliebe; die italienische Republik habe Neid und Eifersucht erregt, und wenn diese allenfalls durch die Errichtung des Königreichs noch mehr angefacht werden sollten, so habe Gott ihm ein gutes Schwerdt verliehen, um die Feinde zu zerstreuen; er werde nie das Interesse der Stadt Mayland aus den Augen verlieren ꝛc.

Berlin, den 4. May.

Unser Kabinet hat Depeschen an den französ. Kaiser nach Mayland abgeschickt. Ein türkischer Kourier ist nach London hier durchgeeilt, und ein anderer hat unserm

Hofe Depeschen von der Pforte überbracht, die sehr wichtigen Innhalts seyn müssen, weil ein vornehmer Offizier des Hospodars der Wallachey, Fürsten Ypsilanti, der Ueberbringer derselben war. — Der französ. Reichsmarschall Bernadotte besucht die Frühlingsrevüen zu Kassel und Potsdam. — Vier angesehene hiesige Gelehrte arbeiten an Schriften gegen Dr. Galls Gehirn- und Schädellehre. Man schätzt indessen die Einnahme, die er durch seine Vorlesungen hier gemacht hat, auf 8. bis 10,000. Thaler.

Schreiben aus Hamburg, den 7. May.

Heute ist die direkte Londner Post vom 24. April hier eingetroffen. Sie bringt von Neuigkeiten nichts weiter mit, als was man bereits über Holland weiß. Auf den 27. April sollte das Parlament wieder zusammen kommen, und Herr Pitt hatte allerdings seine Freunde eingeladen, sich zahlreich einzufinden. Die nächsten Parlamentssitzungen werden ein grosses Interesse haben; ob aber auch die Subsidiensache vorkommen werde, wie einige Londnerbriefe behaupten, ist vor der Hand noch zu bezweifeln.

Leipzig, den 3. May.

Nach Neapel geht wieder in der Person des Herrn von Tolischeff ein russisch-kaiserl. Gesandter, welche Reise wohl unterbleiben würde, wenn nicht gegründete Hoffnung zur Beybehaltung des Friedens auf dem festen Lande von Europa vorhanden wäre. Was diese frohe Hoffnung noch mehr erhöht, ist die Nachricht, daß der Herr von Rovosilzoff als russisch kaiserl. Bevollmächtigter nach Italien gehen dürfte, um auch an Wegräumung der Hindernisse zu arbeiten, welche der Herstellung des Friedens zwischen England und Frankreich bisher im Wege gestanden.

Semlin, den 17. April.

Während daß man glaubte, die servischen Insurgenten würden nächstens Belgrad stürmen, und zwischen ihnen und den Türken blutige Gefechte vorfallen, spricht man nun wieder von einer Aussöhnung beyder Theile. Die Servier sollen wirklich Hoffnung haben, von der Pforte einen Hospodar nach dem Beyspiel der Moldau und Wallachey zu erhalten.

*) Ueberhaupt waren bisher die meisten Nachrichten aus Servien sehr übertrieben, oft auch ganz ungegründet.

Meersburg, den 10. May.

Herr Kappler, bisher Professor der Pädagogik in Landshut, gab seit 4 Jahren ein „Magazin für katholische Religionslehrer" heraus, und bewährte als Stifter desselben seinen regen Eifer für die Religion, als Redakteur seinen nüchternen Geist, und als Mitarbeiter seinen Fleiß und Sinn fürs Praktische. Viele Pfarrer in Baiern und Schwaben liefern zu diesem gemeinnützigen Magazin manche schöne Beyträge, und sichern dadurch seine Dauer. Der Zweck desselben ist, dem katholischen Religionslehrer solche Materialien nahe zu bringen, die zum Behuf seines Amts dienlich sind, oder die sonst den Geistlichen interessiren; als da sind: Gedrängte Predigt-Entwürfe, Aufsätze über Gegenstände der Glaubens- und Sittenlehre, in Bezug auf Volksunterricht; Recensionen solcher Schriften, die für jeden Seelsorger Interesse haben; schöne Züge aus dem Leben der Geistlichen; Anfragen und Beantwortungen derselben; Biographien verstorbener besonders würdiger Männer und Geistlichen; Nachrichten von verbesserten Schulanstalten, gehaltene Pastoral Conferenzen ꝛc. Mannigfaltigkeit und Kürze, Mässigung und Streben nach dem Bessern sind die Eigenschaften dieses Magazins. Da nun Herr Kappler als Ober Schul- und Studienkommissaire nach Straubing berufen ist, und dieser neue Beruf seine ganze Zeit erfordert, so hat er die fernere Redaktion dem Herrn Karl Felder, Pfarrer zu Walbertshofen bey Leutkirch, übergeben, der dieses Magazin nach eben demselben Plan bearbeiten wird. Es läßt sich von diesem geschickten und fleissigen Religionslehrer erwarten, daß es unter seiner Pflege nicht minder gedeihen werde. Herr Fel-

der hat sich bereits durch die schöne Biographie des unvergeßlichen Heggelin, und neuerlich durch die in der Wohlerischen Buchhandlung zu Ulm herausgekommenen Festpredigten bey verschiedenen Anlässen rühmlich bekannt gemacht. Alle christliche Religioslehrer, katholische und protestantische, auch Schullehrer, werden in diesem Felderischen Magazin viel Schönes und Nüzliches für ihren Beruf finden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Zahl aller hohen und niedern Personen des russisch-kaiserl. Hofstaats beträgt 3858; die Unterhaltung des Hofstaats kostet jährlich 3. Millionen, 363,815. Rubel. — Der grosse Elephant ist in Petersburg gestorben. Er war der letzte von den 9 Elephanten, die der Schach von Persien Katharina der Zweyten zum Präsent überschickt hat. Mit dem Perser, der ihn pflegte, kostete er jährlich 2000. Rubel. In England sind jetzt die Bankrotte sehr an der Tagesordnung. — In Regensburg dürfte bald ein päbstl. Nuntius eintreffen. — Von den 10,000. auf der 7. Inseln-Republik stehenden Russen sterben manche, weil ihnen das Clima nicht ganz anzieht.

Nachstehende diesseits landgerichtliche Unterthanssöhne haben bereits die ihnen nach der gnädigsten Verordnung bewilligte Wanderungszeit vollstreckt, als: 1) Simpert Bögle, ein Badersgesell, Sohn des Joseph Bögle, Großuhrmachers und Meßners zu Wettenhausen. 2) Johannes Nusser, seiner Profeßion ein Glaser, Sohn des Michael Nusser, gewesten Söldners zu Wettenhausen. 3) Augustin Auerhammer, seiner Profeßion ein Kaminfeger und Koch, Sohn des Matthes Auerhammers, Söldners und Kaminfegers von Wettenhausen. 4) Melchior Bader, seiner Profeßion ein Schreiner, Sohn des Martin Baders, Söldners und Schreiners zu Wettenhausen. 5) Matthes Brand, Sohn des Johann Brand, gewesten Söldners zu Weiler. 6) Johann Adam Brand, Sohn des nämlichen Johann Brand zu Weiler. 7) Otmar Ruef, seiner Profeßion ein Weber, Sohn des Dominikus Ruef, gewesten Söldners zu Kemnat. 8) Ambros Klaußner, seiner Profeßion ein Weber, Sohn des bereits verstorbenen Martin Klaußner allda. Sämmtliche obbemeldte diesseitige Unterthans-Söhne haben der bestehenden höchsten Verordnung zufolge längstens innerhalb eines Jahrs von dem Tage der gegenwärtigen Kundmachung angerechnet, bey Verlurst ihrer Unterthansrechten u. Vermögens-Konfiskations-Strafe zurückzukehren, bey dießseitig ihnen vorgesetzten Landrichteramte sich zu stellen, und ihren Aufenthalt, wo nicht in ihrem Geburtsorte, doch innerhalb der kurpfalzbairis. Staaten bis zu Vollstreckung der Militärpflichtigkeits-Jahre zu nehmen.

Wettenhausen, den 3. May 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht.

J. C. F. Martin, Landrichter.

Pappenheim, den 11. May.

Bey der 597. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

15. 19. 47. 74. 41.

Die 598. Ziehung geschieht Samstag 18. May, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Martin Widemann, Färbergesell von Kaufbeuren, wird hiemit aufgefordert, sich sobald als möglich nach Hause zu begeben, da sich sein Vater sehr krank befindet.

Das Siebenbrunnenbad ist nun eröffnet, und kann zu allen Stunden des Tages besucht werden. Zur Bequemlichkeit der Badegäste steht ein bedeckter Wagen bereit. Für Personen, welche theils wegen ihrer Gesundheit, theils aus Vergnügen einige Monate auf dem Lande hinbringen wollen, können 8. niedliche Zimmerchen abgegeben werden. Zur Vollständigkeit dieses Unternehmens ist bereits die Einleitung getroffen, daß man gegen Ende dieses Monats auch mit Esel-Ziegen-Kuhemilch und deren Molken, Buttermilch und mineralischen Wassern aufwarten kann. Bestellungen nimmt die gegenwärtige Inhaberin an.

Augsburg, den 8. May 1805.

Dr. Niethammer.

Bey mir Endesgefertigten ist der ächte Braunschweiger Cichorie zu haben, der Centner um 23 fl. Briefe und Gelder erbittet man sich zu frankiren.

Andreas Wohlmuth, Kramer nächst dem Frauenthor Lit. E. Nro 1.

Nro. 118. Freytag, den 17. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 25. April.

Es ist der Kapitän Taylor von dem (englischen) 50. Kanonenschiff Leander, dessen Bericht die letzte Hofzeitung über die schon erwähnte Eroberung der französis. Fregatte, die Stadt Mayland von 48. Kanonen und 360. Mann, so wie die Wiedereroberung der englischen Fregatte Kleopatra von 32. Kanonen liefert. Die Stadt Mayland war mit Depeschen von Martinique nach Frankreich bestimmt, und hatte Befehl, so viel möglich, jeden Aufenthalt zu vermeiden. Sie vermied daher die Schlacht, welche ihr der Kapitän der Kleopatra, Lawrie, anbot, und setzte mehrere Segel auf, um zu entkommen. Der brittische Kapitän, welcher nach seinem Eid und Pflicht jedes feindliche Schiff, das ihm begegnet, angreifen muß, es sey so stark, als es immer wolle, verfolgte die französische Fregatte. Es kam zu einem vierthalbstündigen Gefecht, an dessen Ende die übel zugerichtete Kleopatra sich ergeben mußte. Sie hatte 22. Todte und 36. Verwundte, worunter 4. Lieutenants. Der Sohn des zu Hallifax kommandirenden Admirals Mitchell ist unter den Schwerblessirten. Von französischer Seite blieb unter andern der Kapitän Reynaud; der letzte Schuß, den die Kleopatra abfeuerte, nahm ihm das Leben. Die Stadt Mayland war auch stark beschädigt, und als nach dem Gefecht der Leander zufälliger Weise herbeykam, war es ihm ein Leichtes, diese zu erobern, und jene, die Kleopatra, wieder zu nehmen. Schon vor der Aktion hatte diese nicht mehr als 199. Mann Besatzung gehabt. Auf der Stadt Mayland befanden sich auch mehrere Offiziers der französischen Armee, die als Passagiers nach Europa reisten. — Der Werth dieses eroberten Schiffs muß nun von der Regierung der Besatzung des Leanders vergütet werden.

London, den 26. April.

Das am 23sten zu Windsor gefeyerte Fest wegen Aufnahme von 7. Rittern in den Orden des blauen Hosenbandes war höchst prächtig. In der Kirche kniete der König vor einem Altar nieder, und legte sein Ritteropfer in eine goldene Schaale; die übrigen Ritter folgten nach der Reihe. Das Ganze schloß mit einem feyerlichen Hallelujah. Bey der offenen Tafel, welche auf diese Zeremonie folgte, war so viel Silberzeug zu sehen, daß man dessen Werth auf 2. Millionen Pfund Sterling (22. Millionen Gulden) schätzt. Die königl. Familie speiste von goldenen, die Ritter von silbernen Schüsseln. Der König trank aus einem goldenen Becher auf das Wohl der Ritter. Auch das versammelte Volk wurde an 18. Tischen gespeist, und ihm dann Alles auf denselben Preis gegeben. Bey diesem Feste herrschte die beste Ordnung, und es geschah kein Unglück. — Herr Pitt verlangt nun selbst, daß ausser dem Admiralitätsamt auch die Rechnungen anderer Aemter aufs strengste untersucht werden. Noch mehr: er wünscht, daß Alles, was auf seine Ministerstelle Bezug hat, der genauesten Prüfung unterworfen werde. Dann, sagte er, ich hoffe und schmeichle mir, daß ich mich in den vielen Jahren, wo ich mich dem öffentlichen Dienst widmete, über Eigennutz, Bestechung und niedrige Bewegungsgründe erhaben gezeigt habe. Auf meinem Charakter soll also auch keine Beschuldigung haften. — Wirklich ist das Publikum von Herrn Pitts Uneigennützigkeit ganz überzeugt; denn er hat

nicht allein kein Vermögen, sondern sogar Schulden. Daß er aber den Lord Melville anfänglich zu vertheidigen und zu rechtfertigen suchte, nehmen ihm viele übel. — In Nord- und Südamerika wird jetzt das Impfen der Schutzblattern allgemein eingeführt.

Ein anderes aus London, den 26. April.

Wie man vernimmt, ist zwischen unserm, und dem Petersburgerhofe nunmehr die Antwort verabredet worden, welche dem franzöſ. Kaiser auf dessen zu Anfang dieses Jahrs gemachten Friedensantrag ertheilt, und nach Mayland abgeschickt werden soll. — Zu Dover sind 7. Kanonierböte eingebracht worden, welche auf ihrer Fahrt nach Boulogne von unserer Fregatte Leda genommen worden. Jedes dieser eroberten Fahrzeuge hatte 3. schwere Kanonen am Bord. Die franzöſ. Strandbatterien machten auf unsere Schiffe dabey ein heftiges Feuer. — Das spanische Schiff Asia, von Lima nach Kadix bestimmt, welches 300,000. Piaster, einige Goldstangen, und mehrere kostbare Waaren am Bord hatte, ist von 3. unserer Kapers genommen, und nach Fallmouth geführt worden. — Admiral Russel segelt mit einer Eskadre nach der holländischen Küste ab, um die im Texel liegenden Kriegsschiffe zu beobachten. — Admiral Dakworth ist auf der Fregatte Acosta aus Westindien angekommen. Diese bringt die Nachricht mit, daß Dessalines mit 20,000. Negers auf Santo Domingo losmarschirt sey, um den in dieser Stadt befindlichen franzöſ. General Ferraud zu vertreiben. — Der hiesige reiche Kaufmann Baring hat alle Handelsgeschäfte niedergelegt, und genießt nun als Privatmann ein Vermögen, das auf anderthalb Millionen Pfund Sterling (16. bis 17. Mill. Gulden) geschätzt wird. — Bisher waren Lord Melville und Trotter bloß von ihren Posten entfernt. Nun wird Herr Whitbread im Parlament nächstens den Antrag machen, daß sie auch gerichtlich verfolgt werden sollen. Es existirt ein englischer Kaper, Namens Lord Melville; dieser verlor, sonderbar genug, am nämlichen Tage sein Steuerruder, wo Lord Melville verabschiedet wurde.

London, den 27. April.

Die unter dem Gen. Craigh ausgelaufene geheime Expedition, welche der allgemeinen Meynung zufolge nach dem mittelländischen Meer bestimmt ist, hat ausser 5000. Mann Truppen eine Menge Munition, Kanonen, und Vorräthe aller Art am Bord von 50. Transportschiffen. Aber, sagen unsere Oppositionsblätter, was soll diese Expedition im mittelländischen Meer machen? Etwa Minorka, oder Korsika wegnehmen? Wozu diese zwecklose Eroberungen, die unendlich mehr kosten, als einbringen? Nichts kann thörichter seyn, als eine solche Unternehmung, zu einer Zeit, wo unsere kostbarsten Besitzungen in Ost- und Westindien in Gefahr sind, vom Feind angegriffen, genommen, und ausgeplündert zu werden. Bald scheint es, setzen diese Blätter hinzu, als ob die schlaue franzöſ. Regierung in dem Rath unserer Minister selbst den Vorsitz führe. Die Ministerialzeitungen können das Zwecklose dieser Unternehmung nicht läugnen; sie geben aber zu verstehen, daß Gen. Craigh wohl unter Wegs eine andere abgeänderte Bestimmung erhalten werde, nachdem nun die sichere Nachricht von dem Auslaufen der Touloner- und Kadixerflotte eingegangen ist. Dieses Ereigniß hat auf der hiesigen Börse eine höchst unangenehme Sensation gemacht, und im Publikum ist man mit den Ministern und mit Adm. Nelson höchst unzufrieden. Letzterer verliert seinen bisherigen Ruhm, wenn er das Auslaufen der Toulonerflotte, welches er verhindern konnte, nicht bald durch irgend eine glänzende That wieder vergessen zu machen sucht. Es erscheinen hier die bittersten Spott- und Zerrbildet.

Petersburg, den 19. April.

Der am 26. März hier verstorbene Jesuitengeneral, Gabriel Gruber, war zu Wien gebohren. Sehr frühzeitig trat er in den Orden, und trieb die Redekunst, Geschichte, Mathematik, Hydraulik, Chemie, Architektur, Arzneykunde,

ja sogar die Malerkunst mit grossem Erfolge. Seine Perspektivzeichnungen werden von Kennern geschätzt. Nach Aufhebung des Ordens nahm ihn die Kaserin Maria Theresia in ihre Dienste, gab ihm die Aufsicht über den Schiffbau zu Triest und über die Austrocknung der ungarischen Sümpfe. Kaum aber vernahm er, daß die Gesellschaft Jesu noch in dem russischen Reich und unter dessen Schutz bestehe, so eilte er in das Kollegium zu Polozk. Von da wurde er öfters nach Petersburg geschickt, wo er sich die Achtung des Hofes erwarb. Im Jahr 1802. wurde er zum General des Ordens ernannt; durch seine Bemühungen breitete sich der Orden in Rußland aus, und wurde im Königreich Neapel wieder hergestellt. Mit den ausgezeichneten Fähigkeiten und Kenntnissen, welche den grossen Mann bilden, verband er die Tugenden und die Frömmigkeit eines wahren Ordensmanns. Nach seinem Tode fand man eine Schrift, in welcher er, den Statuten des Ordens gemäß, bis zur Wahl seines Nachfolgers den Pater Anton Lustig, Assistent und Provinzial ernennt, um dem Orden als Generalvikarius vorzustehen. — Die nach China bestimmte Gesandtschaft wird für den Kaiser das prächtige von Herrn Tielker gemalte Panorama von Petersburg zum Präsent mitnehmen, damit er sich von der Residenzstadt des russischen Reichs einen Begriff machen könne.

Laon in Frankreich, den 7. May.

Verflossenen Sonntag Abends kehrte Madame Vede, die ein Erziehungsinstitut für junge Frauenzimmer dirigirt, mit 23. derselben und der Unterdirectrice, Mademoiselle Dübois, von einem benachbarten Dorfe, wo Kirchweih war, hieher nach Hause zurück. Unter Wegs lud sie der Arsenal-Inspektor Pellier ein, auf seiner zur Artillerie gehörigen Yacht nach der Stadt zurück zu fahren. Sie weigerte sich lange; endlich gab sie seinen und der jungen Frauenzimmer Bitten, wiewohl ungerne, nach. Kaum waren sie in die Yacht gestiegen, als die an dieselbe angespannten Pferde eine falsche Bewegung machen, das am Mastbaum befestigte Seil bricht entzwey, das Fahrzeug scheitert, und sinkt augenblicklich unter. Die benachbarten Einwohner, Soldaten rc. eilen herbey, sie retten Mlle. Dübois, 4. junge Frauenzimmer und einen Pontonnier; alle übrige auf der Yacht befindliche Personen kamen um. Gestern Abends hatte man bereits 13. Leichname aufgefischt, die übrigen wurden noch gesucht. — Es ist nicht möglich, sich ein traurigeres Schauspiel zu denken; 19. junge schöne hoffnungsvolle Frauenzimmer ertranken vor den Augen mehrerer Menschen; 2. Pontonniers und ein Bedienter des Herrn Pellier hatten das nämliche Schicksal, Herr Pellier rettete zwar seine eigene Tochter, die sich auf der Yacht befand; als er aber den andern zu Hilfe kommen wollte, sank er unter. — Fünf andere junge Frauenzimmer, die bey Madame Vede in Pension sind, hatten wegen Unpäßlichkeit zu Hause bleiben müssen; sechs von den Ertrunkenen fand man in der Kajüte der Yacht; sie hatten ihre Aerme fest in einander geschlungen.

Haag, den 5. May.

Gegenwärtig sind hier und in andern Städten von Holland sehr ungereimte Gerüchte im Umlauf. So erzählt ein öffentliches Blatt: Die Toulonер- und Kadixerflotte sey am 10. April nach ihrer Vereinigung wieder durch die Meerenge von Gibraltar gesegelt, und habe glücklich bey Alexandria in Aegypten 10,000. Mann ans Land gesetzt. Nach dieser Anführung zu urtheilen, müßte derjenige, welcher in der Geographie nicht bewandert ist, auf die Vermuthung kommen, Aegypten sey von der Meerenge von Gibraltar kaum einige Stunden entfernt; sie liegen aber 500. (deutsche) Meilen von einander. Ein anderes Gerücht sagt, die Toulonер- und Kadixerflotte sey von einer englischen geschlagen worden, und habe sich hierauf nach dem Tagus und nach Lissabon gerettet, und dort alles englische Eigenthum in Beschlag genommen. Allein diejenigen holländischen Zeitungen, welche diese Nachricht enthalten, können nicht sagen, von welcher englischen Flotte eigentlich die

französisch-spanische Flotte geschlagen worden sey. Nur der Fall wäre denkbar, daß Nelson sich mit der Eskadre des Admirals Orde schnell vereinigt, jene verfolgt, und eingeholt hätte. Allein dieser Fall gehört bloß unter die Möglichkeiten, und wird von keiner andern Seite her bestättigt. Admiral Orde hatte sich übrigens nur einige Stunden weit am 10. April von der Höhe von Kadix zurückgezogen, und schickte, als die vereinigte Flotte unter Segel gieng, ihr sogleich 2. Fregatten nach, die ihren Lauf beobachten, und ihm dann wieder Rapport erstatten sollten. Die wahrscheinlichste unter allen Meynungen bleibt immer diese: daß die französisch-spanische Flotte mit ihren vielen Landungstruppen gerades Weges nach Westindien geeilt sey.

Augsburg, den 16. May.

Die Uebersetzungs-Feyerlichkeit der heil. Martyrin und hiesigen Stadtpatronin Afra wird künftigen 26sten dieses Monats bey günstigem Wetter mit einer solennen Prozession angefangen, und nach 8. Tagen beschlossen werden.

Den Gönnern u. Wohlthätern unserer Sonntagsschule und den übrigen Freunden des Erziehungswesens wird hiemit die versprochene Anzeige gemacht, daß künftigen Sonntag den 19. May Vormittags um 10 Uhr das Examen der 240 Zöglinge dieses Instituts auf dem Redesaal unsers Gymnasiums soll gehalten werden. Unter der Bitte um einen aufmunternden Zuspruch empfiehlt sich und das von ihm dirigirte Institut Seinen hohen Obern und verehrungswürdigen Wohlthätern, so wie dem gesammten Publikum

Rektor Beyschlag.

Gegen den 20. bis 22. May reist Jemand mit eigenem Wagen mit extra Post nach Straßburg und weiter nach Paris, und bietet bekannten honnetten Personen einen Plaz um halbe Kosten an. Zu erfragen bey Hrn. Handelsmann Wohnlich dahier gegenüber den 3 Mohren.

Vermög stadtgerichtlichen Urtheils und Bescheids vom 7. May 1805. wird vor der in des bürgerl. Webermeisters Anton Kolbs Schuldsache niedergesetzten Gerichts-Deputation Montag den 20. May 1805. Vormittag auf dem Rathhaus um 11 Uhr dessen im Pfärrle gelegene und mit Lit. E. Nro 112. bezeichnete Behausung an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung feil geboten, und mit dem letzten Schlag 12 Uhr auf dem Perlach das auf das Haus gemachte Geboth als das letzte und höchste angenommen; die Haus- und Schuldbriefe können bey dem Gerichtssubstitut Thaddäus Joseph Lindemann auf dem Honoldsgraben Lit. C. Nro 298. eingesehen werden. Gegeben Augsburg, den 14. May 1805.

Stadtgerichts Kanzley.

Der Marianna Ehrenhueberin, gebürtig von Augsburg, ist laut Theilungs-Protokoll vom 31. Dec. 1788. von ihrer verstorbenen Baase, Marianna Schusterinn zu Edenhausen diesseitigen Landgerichts ein Erbgut mit 129 fl. 13 kr. 4 hl. angefallen, welches für gesagte Marianna Ehrenhueberinn, weil ihr Aufenthalt nicht bekannt war, bey der hiesigen Waisenkasse auf Zins gelegt worden. Da dieselbe mehrere Jahre landabwesend ist, ohne daß man von ihrem Aufenthaltsorte, Leben, oder Tod Etwas erfahren konnte, sohin deren nächste Verwandten um Vertheilung ihres dermal in 211 fl. 30 kr. bestehenden Vermögens das bittliche Ansuchen gestellt haben, so werden gesagte Ehrenhueberin, oder ihre allfallsige Leibeserben zu Erhebung des gedachten Erbguts hiemit dergestalt ediktaliter vorgeladen, daß sie sich innerhalb 6 Monate von dem heutigen Tag angerechnet entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte bey unterfertigter Stelle um so gewisser zu melden haben, als widrigenfalls das hier befindliche Vermögen unter ihre nächste Verwandten als gesetzliche Erben auch ohne Kaution vertheilt werden solle. Akt. Ursberg, den 20. April 1805.

Kurpfalzbairis. Landgericht allda.

K. Abt, Landrichter.

Anhang zur Auktion vom 20. May.

Nach geendigter Mobilienauktion wird Freytag den 24. May Nachmittag eine schöne Sammlung verschiedener Bücher, worunter sich auch englische, französische, italienische, lateinische und deutsche Lexikons, lateinische und deutsche Bibeln befinden, an den Meistbietenden verkauft.

Im Zeuggäßel Lit. B. Nro 200. ist täglich ein Braunbierkeller zu verleihen.

Nro. 119. Samstag, den 18. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 5. May.

Bey der dermaligen Ruhe des Reichstages beschäfftigt das hiesige politische Publikum eine den fränkischen Kreis betreffende Druckschrift, welche gestern vermuthlich aus Nürnberg hier angekommen ist, unter dem Titel: Bemerkungen über die Abstimmung der brandenburgischen Direktorial-Gesandtschaft in der fränkischen Kreissitzung vom 6. März 1805. über die Frage: Ob die Kreisstimmen von den ehemaligen Reichsstädten auf die neuen fürstlichen Besitzer übergehen? — Die Absicht dieser mit vieler publizistischen Kentnniß geschriebenen Druckschrift geht dahin, zu zeigen, daß eine Fortdauer dieser Kreisstimmen weder in der Natur des Reichsstädtischen Stimmrechts, noch in der Verfassung der deutschen Reichskreise, weder in der Observanz, noch in der Absicht des Deputations-Hauptschlusses von 1803. begründet sey.

Regensburg, den 9. May.

Seit der Verlaßnahme über den hochfürstl. Lübeckischen Rekurs beschäfftigen sich die Herren Komitialgesandten damit, ihren Höfen gründliche Gutachten über die bey dieser Reichsberathung abzulegenden Stimmen vorzulegen. Einer dieser Berichte ist durch den Druck zur öffentlichen Kenntniß gekommen, und ist in diesem Augenblick eine um so angenehmere Erscheinung, da er eine vollständige und unpartheyische Auseinandersetzung und Prüfung aller in der Rekursschrift und deren Beylagen enthaltenen Gründe des Herrn Rekurrenten enthält.

London, den 27. April.

Unsere Ministerialblätter trösten das Publikum über das Auslaufen der vereinigten französisch-spanischen Flotte aus Kadix damit, daß sie versichern, Nelson werde sie auf dem Fuß verfolgen. Daß er dieß wünsche, ist nicht zu bezweifeln; allein zuverlässig sind seine Schiffe auf eine lange Seereise nicht mit genugsamen Lebensmitteln versehen, und folglich wird er, wenn er anderst nicht in Gibraltar hinlängliche Vorräthe findet, sich genöthigt sehen, erst nach England zurückzukehren, bevor er auf weitere Unternehmungen auslaufen kann. — Der neue Seeminister Middleton hat lange auf der königl. Flotte gedient, seit einiger Zeit aber in der Stille gelebt. — Ueber die Bittschrift der katholischen Irländer um gleiche Rechte und Freyheiten mit den Protestanten ist im Parlament noch nichts vorgekommen. — Einer Parlamentsakte zufolge, vermöge welcher die Landmiliz in den 3. vereinigten Reichen auf 40,000. Mann herabgesetzt, und dagegen die regulirte Armee verstärkt wird, gehen jetzt viele Leute von der erstern zur letztern über; die schönsten kommen unter die königl. Garderegimenter. Durch diese Verstärkung der Linienarmee hat sich die Regierung in den Stand gesetzt, seit 6. Wochen 10,000. Mann Truppen zum auswärtigen Dienst abzuschicken. — Herr Pitt thut jetzt alles Mögliche, um sich bey der gegenwärtigen stürmischen Witterung am Steuerruder des Staats zu erhalten; allein er segelt doch in einem ziemlich klippenvollen Meere.

London, den 1. May. (Ueber Holland.)

Am 27. April fielen unter unsern Ministern die lebhaftesten Debatten in Betreff

des abgesetzten Lord Melville vor, von denen die einen ihn vertheidigten, die andern ihn strafbar fanden. Der Streit gieng so weit, daß Lord Sidmouth (Addington) förmlich abdanken wollte. Am 29. April wurde wieder eine wenigstens scheinbare Aussöhnung gestiftet; wie lange dieselbe dauern werde, läßt sich nicht bestimmen. — Den neuen Seeminister Middleton hat der König zum Lord Barham erhoben. — Vom Admiral Orde ist nun die offizielle Anzeige eingegangen, daß er am 10ten dieß vor der vereinigten Touloner- und Kadixerflotte habe weichen müssen. Er zog sich bey Erscheinung derselben mit seiner Eskadre zurück, und schickte sogleich Fregatten an Admiral Calder vor Ferrol, und an Admiral Gardner vor Brest.

*) Daß die vereinigte französisch-spanische Flotte sich nach Lissabon gewendet habe, davon wissen die Londnerberichte eben so wenig, als von einer vorgefallenen angeblichen Seeschlacht.

Aus Ostindien sind wirklich angenehme Berichte eingegangen. Die Hofzeitung liefert darüber einen offiziellen Rapport folgenden wesentlichen Innhalts: Am 12. Nov. griff General Frazer mit einem bedeutenden Korps von Engländern und Seapois die ganze Infanterie und Artillerie des Marattenfürsten Holkar, die von seinem ersten Feldherrn Hernaut Dada kommandirt wurde, in dem verschanzten Lager bey Deeg mit Ungestümm an; Frazer selbst stellte sich an die Spitze des 76sten (englis.) Regiments. Der Feind machte ein fürchterliches Feuer mit Kugeln, Kartätschen, und Kettenkugeln; sein Lager war mit Morästen, Gräben und Schanzen umgeben; demohngeachtet drang die englische Armee durch die feindliche eine halbe Stunde weit vor, und warf alles, was ihr aufstieß, übern Haufen; ein grosser Theil der Feinde wurde in die Moräste und in die Wassergräben des Forts Deeg gesprengt, wo sie ersoffen. Der linke Flügel der Maratten that längern Widerstand, und feuerte mit 12. und 24. Pfündern. Endlich wurde auch dieser geworfen; eine beträchtliche Anzahl der Feinde ward in einen See getrieben, wo sie mit 2. vornehmen Anführern umkamen. Die Stärke des Marattenheeres bestund aus 24. Bataillons Infanterie, einem beträchtlichen Korps Reiterey und 160. Kanonen, von denen die meisten erobert wurden; 2000. Feinde wurden getödtet, oder ertranken, die übrigen nahmen die Flucht, zerstreuten sich, und ein Theil retirirte sich in das Fort Deeg, wo sie nun eingeschlossen sind. — Bald zu Anfang der Schlacht wurde General Frazer tödtlich verwundet; Oberst Monson übernahm an seiner Stelle das Kommando, und vollendete, was jener angefangen hatte. — Unter den eroberten Kanonen befanden sich 13, welche Oberst Monson auf seiner unglücklichen Retirade nach Delhi im Stich hatte lassen müssen. — Unser Verlust war an Engländern: 64. Todte, 195. Verwundete, und 12. Vermißte. An Seapois: 84. Todte, 274. Verwundete, 15. Vermißte. Am Tage der Schlacht selbst waren 53. metallene Kanonen, 2. metallene Haubitzen und 32. eiserne Kanonen erobert worden, die zum Theil von europäischer Fabrik, zum Theil in Ostindien gegossen sind. Ausserdem wurden 37. Munitionswägen und eine Menge anderer Kriegsbedürfnisse erbeutet. — Dieser Sieg ist als sehr glorreich und entscheidend anzusehen.

London, den 5. May. (Ueber Holland.)

Ein am 22sten März von St. Thomas abgegangenes, und zu Liverpool angekommenes Schiff bringt folgende vorläufige Nachrichten aus Westindien mit; Nachdem der französische Anführer der Rocheforter Eskadre, Admiral Missiessi, Dominica gebrandschatzt hatte, so segelte er nach den (englischen) Inseln Nevis, Monserat, und St. Christoph, wo er alle dort befindliche englische Schiffe verbrannte, und starke Kontributionen eintrieb. Von da segelte er nach Grenada und Antigoa, oder wie andere behaupten, auf die Höhe von St. Lucia, um vor der aus Cork abgegangenen Flotte aufzupassen. — Adm. Cochrane war mit seiner Eskadre noch nicht in Westindien angekommen. (Er befand sich bekanntlich am 11. März noch bey Madera.)

Alessandria, den 6. May.

Gestern manövrirten 30. Bataillons Infanterie, 4. Bataillons leichte Truppen, und 7. Eskadrons Cavallerie vor dem Kaiser auf dem Schlachtfeld von Marengo 4. Stunden lang; dann marschirte die ganze Armee vor Ihren kaiserl. Majestäten, die auf Thronen sassen, vorbey. Der Monarch vertheilte mehrere Orden der Ehrenlegion, und legte dann den ersten Stein zu dem Denkmaal, das den Manen der Vaterlands-Vertheidiger, die in der Schlacht bey Marengo gefallen sind, errichtet wird.

Paris, den 11. May.

Aus Westindien sind offizielle Berichte eingegangen, die aber dem Kaiser nach Mayland zugeschickt worden sind. Vor der Hand verlautet vom Innhalt derselben so viel: Admiral Missiessi hat die Inseln Mouserrat, St. Christoph, Antigoa, St. Luzia gebrandschatzt, 5. Millionen Livres Kontribution erhoben, 250. Kauffahrteyschiffe zerstört, oder erobert, und dann ein Truppenkorps dem braven Ferrand auf Santo Domingo zu Hilfe geschickt, damit er dem Dessalines desto nachdrücklichern Widerstand leisten könne. Man schätzt den ganzen Verlust, den die Engländer in Westindien durch die Rocheforter Eskadre erlitten, auf 100. Millionen.

Prag, den 6. May.

Das Husarenregiment Blankenstein, das bisher seinen Stabsstandort zu Brandeis an der Elbe hatte, ist vorgestern nach dem Vorderösterreichischen aufgebrochen, wo schon 2. Divisionen desselben stehen. Dagegen rückt das Dragoner-Regiment Hohenlohe Ingelfingen, vormals Waldeck, in Brandeis ein.

Leipzig, den 10. May.

Das bedeutende Handelshaus Iwan Sirarieni in Moskau hat einen Bankrott von mehr als 200,000. Thalern gemacht, wobey die hiesigen Kaufleute sowohl, als andere, die unsere Messen besuchen, starke Summen verlieren. — Seit mehrern Jahren war keine Leipzigermesse so volkreich, als die gegenwärtige; es sind auch in den letzten 8. Tagen, wenigstens in einigen Artikeln, noch ziemlich starke Geschäffte gemacht worden; sie würden noch bedeutender gewesen seyn, wenn nicht ein ausserordentlicher Geldmangel herrschte. — Die Engländer erschienen wieder, wie gewöhnlich zum gröften Nachtheil der deutschen Fabrikanten, mit ungeheuren Waarenlagern. Auch kaufen sie, wie dieses seit einiger Zeit geschieht, die sächsische Landwolle noch immer sehr begierig und zu hohen Preisen auf, weil dieselbe durch die zweckmässigen Anstalten der Schäferey-Eigenthümer sich mit jedem Jahre mehr verfeinert und veredelt. Letztere gewinnen dadurch grosse Summen Geldes; aber die inländischen Tuchweber leiden bey diesem Aufkauf der sächsischen Wolle ausserordentlich an ihrer Nahrung.

Wetzlar, den 8. May.

Die Abhandlung des Herrn Oberlandes-Direktionsraths von Schöppler zu Aschaffenburg über die Aufhebung des Juden-Leibzolls findet bey den Israeliten so vielen Beyfall, daß ihm mehrere ihrer Gemeinden durch Geschenke ihre Dankbarkeit bezeugen. Auch der erhabene Kurerzkanzler hat ihm über diese Schrift ein sehr verbindliches Schreiben zugeschickt, worinn es unter andern heißt: Ihre Mir eingeschickte Abhandlung belegt nicht nur Ihre weltbürgerliche Theilnahme an dem Schicksal eines ganzen unglücklichen Volks, sondern sie enthält auch die sprechendsten Beweise für die tiefe Einsicht des Verfassers.

Schreiben aus Donaueschingen, den 11. May.

Bekanntlich hat ein Wolf in den letzten Tagen des Aprils in der Nachbarschaft von Möhringen am Fusse des Schwarzwaldes bey 20. Lämmer und Schaafe erwürgt, in die Wälder geschleppt, und dort aufgefressen. Sobald der hochfürstl. fürstenbergische Oberlandesforstmeister, Freyherr von Laßberg, hievon benachrichtigt war, so veranstaltete er durch ein allgemeines Aufgebot der Landleute ein Treibjagen, so daß

gleichsam Mann an Mann in ordentlicher Jagdfront anmarschirte. Einigemal suchte der Wolf die Linie zu durchbrechen, wurde aber immer zurückgetrieben; endlich gelang es dem Hofkonditor Meger, ihm einen tödtlichen Schuß beyzubringen. Dieser Wolf wog 70. Pfund, das Pfund zu 40. Loth gerechnet, und seine Länge betrug mit Innbegriff des Schweifes 6. Schuhe. Daß er aus Frankreich herüberkam, wo es deren jetzt sehr viele giebt, unterliegt keinem Zweifel; wie er aber den breiten Rhein passirt habe, ist schwer anzugeben. Die Erscheinung dieses fürchterlichen Raubthieres hat im Schwarzwald eine solche Besorgniß verbreitet, daß die Landleute jetzt überall Wölfe sehen. Der Schwarzwald wäre allerdings für sie ein bequemer Aufenthalt; allein es soll ihnen nicht gelingen, hier Posto zu fassen.

Vortreflicher heilsamer Augenbalsam von dem berühmten Augendoktor Hrn. Hette.

Selbiger ist wieder frisch verfertigt, und hat die Eigenschaft, daß er die kranken Augen kuriret, macht sie klar, worauf sich Flecken gesetzt, oder so mit einem Häutchen überzogen sind, selbiger ist gut für hitzige, blutrothe, triefende, und schwache Augen, welche des Nachts zukleben, und des Morgens ohne Beschwerlichkeit nicht können aufgemacht werden, und ist für grosses Brennen, stechende Schmerzen und Drucken der Augen, so nicht gegen dem Licht sehen können, auch wenn die Augenlieder von einem scharfen Thränenwasser an- und weggefressen sind. Gesagter Augenbalsam leistet in allen vorkommenden Augenkrankheiten die heilsamste Hülfe, und ist davon das Weitere in dem Gebrauchszettel zu ersehen. Zur wahren Sicherheit, daß dieser Augenbalsam ächt und von mir ist, so ist das Büchsgen mit meinem Petschaft, worin ein Aug gestochen, und die Buchstaben A. H. mit der Umschrift Augenbalsam-besiegelt, und kostet das Büchsgen, das grössere 1 fl. und das kleinere 45 kr. nebst Gebrauchszettel, und ist einzig und allein und für immer zu haben in Augsburg in der Stageschen Buchhandlung auf dem Obstmarkt, in Eichstätt bey Herrn Hof-Buchdrucker Schmidt und in Regensburg bey dem Augendoktor Herrn Hette selbst allda St. Cassian gegenüber, in der Behausung der Wittwe Frau Wolfin.

Vermög stadtgerichtlichen Bescheids de 14. May 1805. wird vor der in des Daniel Hieronymus Kilian Schuldsache niedergesetzten Gerichtsdeputation am Montag den 27. May 1805. Vormittags 11. Uhr auf dem Rathhause die Versteigerung des Daniel Hieronymus Kilian'schen Hauses Lit. A. Nro 104, auf dem Ulrichplatz liegend, gegen sogleich baare Bezahlung vorgenommen, und mit dem ersten Schlag der 12. Stunde auf dem Perlachthurm, auch das letzte, und kein anders Geboth mehr angenommen. Gegeben Augsburg den 14. May 1805.

Stadtgerichts-Kanzley.

Es ist der Domherrnhof nächst der Domkirche Lit. C. Nro 55. von freyer Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Kauflustige haben sich dießfalls an den ehemals domkapitl. Kanzelisten, Herrn Joseph Anton Knappich zu wenden, wo sie die Kaufsbedingnisse genau erfahren können.

Die erste Klasse der 52. Hessenkaßler Klassenlotterie, welche den 17. Juni d. J. gezogen wird, und 15000 Loose enthält, ist in 6 Klassen getheilt, worunter 7829. Gewinnste, folglich 658 Treffer mehr als Fehler sind, ohne der kleinen Gewinnste und ansehnlichen Prämien noch zu erwähnen. Ein Loos für alle sogleich quittirte 6 Klassen kostet 30 fl. hieſig, kann aber auch Ziehungsweise in 152. und 154. Loose abgegeben werden, nämlich das Loos zur 1sten Klasse 1 fl. 24 kr. u. s. f. Der höchste Gewinn ist 16000 Thlr. sächsisch, oder 28800 fl. Rgeld. Jede gefällige Aufträge erbittet frey einzusenden, und sind unentgeldlich Plane zu haben bey

Jakob Zipper, Haupteinnehmer in Augsburg.

Die Falterische Musik-Handlung in München hat ihre Wohnung in der Rosengasse verlassen, und jene in der Dienersgasse Nro 214. im Baron von Mandlischen Hause im ersten Stock am Larosee bogen vis à vis der kurfl. Polizey bezogen.

Durch alle Buchhandlungen wird nächstens zu haben seyn: Kotzebue, A. von, Erinnerungen von einer Reise aus Liefland nach Rom und Neapel. 3 Theile. 8.

Nro. 120. Montag, den 20. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 12. May.

Gestern ist das kaiserl. Kommissions-Ratifikationsdekret an das kur fürstl. Kollegium, wodurch die Konvention über die Rheinschiffahrtsoctroi vom Kaiser bestättigt wird, zur Reichsdiktatur gekommen.

London, den 3. May. (Auf direktem Wege.)

Die officielle Nachricht von dem Siege des General Frazer über die Armee des Holkar, wobey unsere Truppen 87. Kanonen eroberten, hat hier eine angenehme Sensation gemacht, und die Befürchtnisse, die man wegen unsern Angelegenheiten in Ostindien hegte, sehr vermindert. — General Frazer, der in dieser Schlacht verwundet worden, hat sich das Bein abnehmen lassen, und man hoft, er werde gerettet werden können. — Auch General Lacke hat nach officiellen Berichten ein Korps Marattischer Cavallerie total geschlagen; die nähern Umstände aber sind noch nicht bekannt, weil seine Depeschen durch einen Zufall verloren giengen. — Man hoft nun auf einen vortheilhaften Umschwung der ostindischen Angelegenheiten. — Ueber den Vorfall bey Boulogne meldet die Hofzeitung: daß 7. französ. Kanonierböte nach einem lebhaften Gefecht genommen, und nach den Dünen geführt worden seyen. Es befanden sich auf diesen 7. Fahrzeugen 20. Kanonen, und 161. Soldaten und Matrosen, die sämmtlich in Kriegsgefangenschaft geriethen. Sie gehörten zu einer Flottille von 26. Schiffen, die von Dünkirchen nach Boulogne segelten. Zwey andere Kanonierböte von 3. Kanonen jedes sind gleichfalls genommen worden. Vier spanische Fregatten, mit Silber beladen, sind, wie es heißt, unsern Streifschiffen in die Hände gefallen. Doch erfordert diese Nachricht noch Bestättigung. — Auf Lloyds Kaffeehaus war gestern folgende Notiz angeschlagen: Die französisch-spanische Flotte, welche am 10ten April von Cadix absegelte, ist seit dieser Zeit in den dortigen Gewässern nicht mehr gesehen worden; sie nahm ihren Lauf sogleich gegen Westen.

*) Alle Gerüchte von Schlachten ꝛc. waren also ungegründet.

Ein anderes aus London, den 3. May.

Nachdem Admiral Orde bey der unerwarteten Erscheinung der Toulonerflotte sich am 9. April von der Höhe von Kadix zurückgezogen hatte, weil er sonst Gefahr lief, von ihr aufgerieben zu werden, indem seine Eskadre nur aus einem Schiff von 84. Kanonen, aus 2. von 74, aus 3. von 64, und aus einigen Fregatten besteht, so kreuzte er einige Tage vor dem Tagus, und da er von der kombinirten Flotte nichts mehr erfuhr, so segelte er zu der Flotte des Admiral Gardner vor Brest. — Die französische Flotte hat bey ihrem Auslaufen aus Toulon wieder ein falsches Manövre gemacht. Sie stellte sich erstlich, als wollte sie gegen Osten segeln, und täuschte dadurch Nelsons Fregatten, die sie beobachten sollten. — Wenn die vereinigte feindliche Flotte wirklich nach Westindien gesegelt ist, so kommt dort mit Innbegriff der Rochefor:er Eskadre eine furchtbare Macht zusammen. — Die Anzahl unserer regulirten Truppen auf Jamaika beträgt 4000, und wenn Admiral Cochrane mit seinen 6. Linienschiffen glücklich in Westindien ankommt, so haben wir daselbst erst 10. Li-

linienschiffe gegen 22. feindliche, und diese sind noch nicht einmal alle beysammen, und also in Gefahr, von der feindlichen Uebermacht aufgefangen zu werden. — Die in Plymouth eingelaufene Fregatte Sirius hat die Nachricht mitgebracht, daß Nelson mit seiner Flotte die Meerenge von Gibraltar passirt sey; wohin er sich aber gewendet habe, wußte sie nicht anzugeben. — Ein Theil der hiesigen Bürgerschaft wird dem Parlament eine Bittschrift übergeben, worinn die Forderung der katholischen Irländer um mehrere Freyheiten als der Konstitution und der allgemeinen Wohlfahrt nachtheilig erklärt wird. Gleichwohl dürften sie gleiche Rechte mit den Protestanten erhalten, wenn der Prinz von Wallis zur Regierung kommt.

London, den 4. May.

Gegen die Regierung wächst die allgemeine Unzufriedenheit und das Mißvergnügen mit jedem Tage, weil auch die schädlichen Folgen des bisherigen elenden Blokadesistems mit jedem Tage sichtbarer werden. Die Nachrichten aus Westindien lauten bereits traurig genug; aber nicht ohne Grund fürchtet man, sie möchten bald noch schlimmer lauten. — Es fehlt, sagen unsere Oppositionsblätter, im Ministerium an klugen, thätigen, festen Köpfen. Auch die Wahl des neuen Seeministers Middleton, jetzt Lord Barham genannt, gefällt nicht ganz; er ist allerdings ein braver Mann, aber schon 80. Jahre alt; und dieß ist nicht mehr das Alter zu muthigen kraftvollen Entschliessungen, die gegen einen schlauen, Alles unternehmenden Feind so nothwendig wären. — Wegen den reichen Kauffahrteyflotten, die nach Ost- und Westindien abgesegelt sind, ist man in grossen Sorgen, weil es jetzt buchstäblich wahr ist, daß der Feind das Meer beherrscht. — Das Gerücht, daß Dessalines am 28. Februar die Stadt Santo Domingo erobert, und alles, was sich darinn zur Wehre setzte, niedergemacht habe, ist bis jetzt ungegründet. — Unsere Fregatten und Kapers sind fortdauernd sehr glücklich. Auf Lloyds Kaffeehaus ist neuerdings die Liste von 33. spanischen Kauffahrteyschiffen angeschlagen, die von denselben erobert worden. — Daß von Admiral Gardners Flotte vor Brest 10. Linienschiffe bereits nach Westindien detaschirt worden seyen, hat sich nicht bestättigt; wohl aber hat man 12. seiner Schiffe eiligst mit Lebensmitteln versehen, daß sie eine lange Seereise machen können. — Zu Dublin ist am 26. April durch einen Expressen die Nachricht eingegangen, daß an der Küste von Kerry in Irland mehrere fremde Segel gesehen worden seyen. Einige glauben, dieß könnte wohl die vereinigte Kadixer Flotte seyn.

Paris, den 11. May.

Der Palast zu Turin, den ehemals die Könige von Sardinien bewohnten, ist zu einem kaiserl. Palast erhoben worden. — Das Hospitium auf dem Berg Cenis (in Savoyen) muß dieses Jahr ausgebaut werden; es erhält auch eine Kapelle, einen Wundarzt, und die darinn befindlichen Patres müssen jedem reisenden französ. Soldaten eine halbe Flasche Wein reichen, wofür sie aber entschädigt werden. — Bis jetzt hat der Moniteur mit keiner Silbe weder von dem Auslaufen der vereinigten Flotte aus Kadix, noch von den Vorfallenheiten in Westindien offizielle Erwähnung gethan.

Madrid, den 18. April.

Gestern kam Hieronymus Bonaparte unter dem Namen eines Herrn Albert hier aus Lissabon an. Morgen reist er weiter nach Paris. Seine hochschwangere Gemahlin hat für gut befunden, sich von Lissabon nach Holland einzuschiffen. — Gestern kam auch ein junger Sohn des Generals Moreau hier an, der sich zu seinem Vater nach Kadix begiebt.

Kadix, den 9. April.

General Moreau wird nächstens von hier nach Nordamerika unter Segel gehen, wo er Neu-York zu seinem Aufenthalt wählen will. — Der Preis des Getraides ist in Spanien schon um 50. Prozent gefallen. — Unser Handel liegt ganz darnieder. Es ist ungeheuer, was Kadix verloren hat. Die Reichthümer, welche den Engländern in die Hände gefallen, sind unermeßlich.

Genua, den 7. May.

Der neue Fürst von Piombino ist in Livorno angekommen. Bevor er von seinem Fürstenthum Besitz nimmt, wird er erst der Königskrönung in Mayland beywohnen. — Der General de Giovanni ist vom Kaiser Napoleon beauftragt worden, die kaiserl. Legion von Korsika in dieser Insel zu errichten. — Die spanische Eskadre zu Carthagena soll nun auch unter dem Viceadmiral Salcedo unter Segel gegangen, und am 12. April zu Kadix angekommen seyn; man glaubt, sie werde der vereinigten Toulonер- und Kadixerflotte nacheilen.

Turin, den 4. May.

Auf Befehl des Kaisers Napoleon werden künftigen Winter alle Landstrassen vom ehemaligen Piemont mit Bäumen besetzt. Auf die weitläufigen Festungswerke von Alessandria werden allein 500,000. Bäume gepflanzt.

Mayland, den 9. May.

Gestern Abends 5. Uhr hielt der Held unsers Jahrhunderts, der Kaiser Napoleon, hier seinen festlichen Einzug. Diesen begleiteten viele Truppen, namentlich auch die Mamelucken, mehrere 6spännige Wägen mit Ministern, Kammerherren, Hofdamen ꝛc. besetzt. Der Wagen des Monarchen wurde von 8. prächtig verzierten Pferden gezogen; ihm marschirte die schön montirte Mayländer Ehrengarde zu beyden Seiten. Alle Häuser der Strassen, durch welche der Zug gieng, waren mit Tapeten, Blumenkränzen ꝛc. geschmückt. Vor der Stadt überreichte ihm dem Marschall von Jourdan die Schlüssel von Mayland auf einem goldenen Teller. Der Einzug geschah unter Kanonendonner, Glockengeläute und unter dem unaufhörlichen Jubelgeschrey: Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin! Vor dem Hauptportal der Domkirche begrüßte den Monarchen unser Kardinal Erzbischof mit seinem Klerus ꝛc. Sobald es Nacht geworden war, sah man ganz Mayland aufs schönste beleuchtet. Am schönsten nahm sich die Illumination der Kuppel vom Dom aus, indem viele tausend Lampen von farbigtem Glas an demselben angebracht waren.

Bologna, den 5. May.

Unsere Stadt hat beschlossen, die Statue des Kaisers und Königs Napoleon zu Pferd von Metall errichten zu lassen. Alle Künstler sind aufgefordert worden, sich wegen Uebernahme dieser Arbeit zu melden. Und da man Hoffnung hat, daß der Monarch auch hieher kommen werde, so hat unsere Regierung 12,000. Thaler zu den Anstalten auf seinen Empfang ausgesetzt.

Schreiben aus Petersburg, den 19. April.

Der Kaiser Alexander hat den Doktor Rehmann, Sohn des fürstlich-fürstenbergischen Leibarztes, der vor einigen Jahren in Wien studirte, zum ersten Arzt bey der nach China bestimmten Gesandtschaft ernannt. — Die Reise fängt im Monat Julius an, und geht durch Siberien über Kasan, Tobolsk, Irkuzk und Kiachta; von da weiter durch die Mongoley (chinesische Tartarey) und durch die grosse Mauer nach Peking. An die Gesandtschaft schließt sich eine beträchtliche Anzahl von Botanikern, Astronomen, Mineralogen, Geographen und andern Gelehrten an.

Haag, den 10. May.

Vor dem Texel ist ein englisches Geschwader, (unter Admiral Russel) erschienen, welches Miene macht, unsre dort segelfertig liegende Eskadre anzugreiffen. Die Besatzungen von Leyden und Amsterdam haben demnach plötzlich dahin aufbrechen müssen. — Das Lager bey Zeyst unweit Utrecht, in welchem voriges Jahr dem Kaiser Napoleon zu Ehren eine hohe Pyramyde errichtet wurde, wird diesem Sommer aus 12000. Franzosen und 4000. Holländern bestehen.

Leipzig, den 11. May.

Der russisch-kaiserl. Kammerherr von Novosilzoff reist nächstens über Berlin nach Mayland und Paris, um dort Einleitungen zu einem allgemeinen Frieden zu treffen. Nach dem Antrag des Petersburgerhofs soll Malta wieder an den Orden

kommen, aber bis zur Unterzeichnung des Definitiv-Friedens von russischen und neapolitanischen Truppen als neutrales Gebiet behandelt werden. Zu London findet über dieser letzte Punkt Schwürigkeiten.

Frankfurt, den 14. May.

Das hiesige Wechselhaus Bethmann fährt fort, die Interessen für die österreichischen Anlehen nach dem Wienercours zu bezahlen. — Nach öffentlichen Berichten hat sich der König von Preussen bey dem Reichsmarschall Bernadotte zu Gunsten des Kurfürstenthums Hannover verwendet, und die Einwohner dieses unglücklichen Landes sollen nun Hoffnung zu beträchtlichen Erleichterungen erhalten haben. — Der Marschall Bernadotte ist von einem Fieber überfallen worden, und hat die Reise nach Kassel und Potsdam einstellen müssen.

Stuttgard, den 17. May.

Briefe, die so eben aus Weimar eingegangen sind, melden, daß der berühmte Schriftsteller, Hofrath Schiller, ein gebohrner Würtemberger, daselbst gestorben sey. Deutschland verliert an ihm einen klassischen Autor.

Bey Amand König, Buchhändler in Straßburg, ist nun vollständig erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: Nouveau Dictionnaire françois allemand et allemand-françois à l'usage des deux nations; sixième édition originale, corrigée et considérablement augmentée. 2 Vol. gr. in-8. — Le même ouvrage. 2 Vol. gr. in 4. Die Anzahl der Auflagen dieses Wörterbuchs, ohne die verschiedene Nachdrücke und Nachahmungen zu rechnen, welche in Deutschland und in der Schweiz davon gemacht wurden, sind ein schon hinlänglicher Beweis von seiner Vortreflichkeit und des Beyfalls, womit es in allen Ländern die beste Aufnahme fand, und es wäre überflüssig, zu dessen Lob noch etwas beyzufügen. Wir erlauben uns nur hiermit anzuzeigen, daß diese sechste Auflage von neuem bearbeitet, und um mehr als fünf tausend Wörter bereichert worden ist, welches auch die vermehrte Bogenzahl beweiset; so daß nun dieses Werk, vermittelst des grossen Formats und der Feindheit der Schrift, den vollständigsten dieser Art kann an die Seite gestellt werden. In Rücksicht der Korrektheit und der Schönheit des Drucks und Papiers übertrifft es alle seine Nebenbuhler. Die übrigen Vorzüge dieser Ausgabe zu würdigen, überlassen wir den Sprachkennern und dem Kunstrichter, den wir ersuchen, Vergleiche anzustellen.

Straßburg, den 25. März 1805.

Im Reichsfürstl. Fugger Babenhausis. Hause auf dem Weinmarkt ist zu verleihen und bis künftiges Michaelis zu beziehen, ein Laden auf die Hauptstrasse gehend, und eine Logis im Innern über 2 Stiegen. Zu besichtigen bey dem Portier Versal im untern Thore. Wird auch allenfalls Eines ohne das Andere vergeben.

Bey Joseph Lindauer in München und in guten Buchhandlungen ist zu haben:

Mutschelle, S., Versuch einer faßlichen Darstellung der Kant'schen Philosophie, daß hieraus das Brauchbare und Wichtige derselben für die Welt einleuchten möge. 8. — 12. Heft. 8. 1805. 1 fl. 45 kr.; wird auch unter folgendem Titel besonders verkauft: Der Transzendental-Idealismus in seiner dreyfachen Steigerung, oder Kant's, Fichtes, Schellings philosophische Ansichten, nebst des Verfassers Ansicht und Beurtheilung. 8. 1 fl. 45 kr. — Ackermann, G., katechetische Predigten über die ganze christliche Sittenlehre, mit Hinsicht auf die Sonn- u. Festtags-Evangelien, brosch. 8. 1805. 1 fl. 30 kr. — Neuester Zustand von Baiern in litterarischer, religiöser und statistischer Hinsicht. 8. 36 kr.

Neuwied, den 14. May.

Bey heutiger 176. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

61. 36. 20. 84. 79.

Die 177. Ziehung geschieht Dienstag 21. May, und wie sonst von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Im Hause Lit. G. Nro 5. in der Jakobervorstadt ist der mittlere Stock bis Michaeli, der obere Stock aber täglich zu vermiethen, und nähere Auskunft hierüber im Hause Lit. C. Nro 1. am Judenberg zu erhalten.

Nro. 121. Dienstag, den 21. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 5. May.

Die entscheidende Schlacht am 12ten und 13. November gegen den Marattenfürsten Holkar, die dem General Frazer einen Fuß kostete, und dem Oberst Monson für seine vorher gegangene Niederlage eine vollständige Rache verschaffte, fiel bey dem Fort Deeg, 15. (deutsche) Meilen südlich von Delhi vor. In den folgenden Tagen, bis zum 18. Nov. so weit gehen die neuesten Nachrichten aus Ostindien sezten Monson und General Lake dem geschlagenen und zerstreuten Feind beständig nach, und lezterer hatte am 17. Nov. über Holkars Reiterey, die in der Schlacht bey Deeg nicht gegenwärtig gewesen war, gleichfalls einen Sieg erfochten. — In Ostindien wäre also die Lage unserer Angelegenheiten ziemlich vortheilhaft; aber desto schlimmer sieht es in Westindien aus. Dort handelt der Feind mit vieler Schlauheit. Admiral Missiessi plündert mit der Rocheforter-Eskadre eine unserer kleinen Inseln nach der andern aus, zerstört und verbrennt, was er nicht mitnehmen kann, und eilt dann, ohne diese Inseln besezt zu halten, um seine Macht nicht zu theilen und zu schwächen, weiter, damit er auch die übrigen Inseln brandschatzen könne. Hat die am 10. April von Kadix ausgelaufene vereinigte Flotte ihren Weg nach Westindien genommen, so ist nichts wahrscheinlicher, als daß das reiche wichtige Jamaika am 1. Januus in Feindes Händen seyn werde.

*) Die englisch-westindischen Inseln heissen Jamaika, Trinidad, Barbados, Barbuda, Nevis, Monserrat, Antigoa, St. Christoph, Dominika, St. Lucia, Tabago, Tortola, Anguilla, und Bermuda. Auf allen diesen Inseln rechnet man ohngefähr 100,000. weisse Pflanzer, und 500,000. Negers. — Sie sind, mit Ostindien, bisher die Goldgrube der Engländer gewesen.

Ein anderes aus London, den 5. May.

Im Parlament ist seit 8. Tagen über die Subsidiensache gar nichts vorgekommen, und die 5. Millionen Pfund Sterling, welche Herr Pitt provisorisch vom Parlament verlangt hatte, sind noch ohne weitere Bestimmung. Was auch unsere Ministerialblätter von einer Allianz mit Rußland sagen mögen, so zeigt es sich doch je mehr und mehr, daß der Friede auf dem festen Lande fortdauern werde. — Die neuesten Parlamentsdebatten betrafen meist die Frage, wie die Untersuchungen der Admiralitätsrechnungen, und andere Aemter weiter verfolgt werden könnten. Es zeigt sich nun, daß der jetzige Seeminister Middleton, oder Lord Barham, die erste Veranlassung zu dem Sturz des Lord Melville, und seines ersten Kassiers Trotter gab. Die Bittschrift, welche der Lordmajor im Namen eines Theils der hiesigen Bürgerschaft dem König überreichte, ist in sehr starken Ausdrücken abgefaßt. Sie verlangt, daß die Veruntreuungen des Lord Melville, und anderer Staatsbeamten aufs strengste untersucht, und ersterer aus dem Conseil Sr. Majestät gänzlich entfernt werde. Sie dringt ferner darauf, daß die Kontributionen, die ein getreues Volk gerne entrichtet, auch treulich verwaltet und angewendet werden ꝛc. — Es ist traurig, daß gerade in einer so bedeutenden Krisis, wo die Regierung mehr als jemals Geist, Schwunzkraft, und Einigkeit zeigen sollte, dergleichen ärgerliche

Auftritte vorfallen. — Bey allen Vorschlägen, die Herr Pitt im Parlament thut, um obige Untersuchungen nach seinem Sinn zu leiten, zeigt sich immer eine starke Opposition. Seine Freunde erlauben sich selbst Ausfälle auf die bisher unbescholtene Rechtschaffenheit des Lord St. Vinzent, (Jervis) der vor Melville Seeminister war, und diesen wichtigen Posten mit Ehre und mit unerbittlicher Strenge gegen alle untreuen Unterbeamten verwaltete.

Paris, den 13. May.

Die 3000. Mann spanischer Landtruppen, welche auf der vereinigten Flotte von Kadix abgesegelt sind, werden vom Gen. Courten kommandirt.— Die in Kadix noch liegende spanische Kriegsschiffe können nicht auslaufen, weil es ihnen an Matrosen fehlt. — Ueber dem Eingang des Obergerichtshofes zu Turin ist das Bild des Kaisers Napoleon mit folgender Innschrift angebracht: Die Tugend geht vor ihm her, der Sieg begleitet ihn, die Mässigung folgt ihm nach. — Seit einigen Tagen geht hier das aus Spanien gekommene Gerücht, daß die vereinigte französisch-spanische Kadixerflotte 5. englische Linienschiffe erobert, 4000. Mann Landtruppen aufgefangen, und noch überdieß 80. Kauffahrteyschiffe erbeutet habe, deren Werth man auf 200. Millionen Livres anschlägt. Allein offiziell ist hierüber nichts bekannt, es sind sogar Gründe vorhanden, welche diese Nachricht bezweifeln lassen.— Ein Brief aus Spanien sagt, daß diese große Neuigkeit durch einen Courier nach Barcellona gebracht worden sey.

*) Noch immer beobachtet der Moniteur über alle französisch-spanische See-Angelegenheiten das vollkommenste Stillschweigen.

Konstantinopel, den 18. April.

Auf die Nachricht, daß die Errichtung beständiger Besatzungen in den Hauptstädten des türkischen Reichs Unruhen errege, hat die Pforte beschlossen, dieselbe so lange zu unterlassen, bis das Volk seine Vorurtheile gegen dieselben ablege. — Der hiesige russisch-kaiserl. Minister hat sehr oft Conferenzen mit den Ministern des Großherrn.

Algier, den 27. März.

Unser Dey ist neulich in der größten Lebensgefahr gewesen. Als er am 18ten dieß eine halbe Meile von der Stadt den Schanzarbeiten zusah, sprangen plötzlich 4. Türken auf ihn los, schossen 2. Pistolen auf ihn ab, und brachten ihm mit ihren Säbeln 10. Wunden bey, wodurch er 2. Finger an der linken Hand verlor. Die Thäter wurden von den herbey geeilten Leuten theils auf der Stelle umgebracht, theils am folgenden Morgen erdrosselt. Der Dey litt anfänglich große Schmerzen, scheint aber jezt ausser Gefahr zu seyn. Auf der linken Seite trug er am Tage des Ueberfalls einen Geldbeutel; dieser rettete ihm das Leben. Denn eine Kugel, welche die Brust durchbohrt haben würde, blieb in [illegible] Gold- und Silbermünzen stecken. In den ersten Tagen herrschte über diesen Vorfall in Algier große Gährung. Die Soldaten, welche über die ungeheuren Preise der Lebensmittel sehr aufgebracht sind, drohten mit einem Aufstand gegen den Dey, wurden aber durch Geschenke und Drohungen wieder beruhigt. — Der Dey scheint gleichsam des öffentlichen Mangels zu spotten; täglich müssen 800. Mohren an den Festungswerken arbeiten. Als ihm seine Favoriten riethen, nicht ohne Bedeckung ihren Arbeiten zuzusehen, so sagte er: Ich werde immer allein ausgehen; meine Todesstunde ist bestimmt, und ich würde wenig Zutrauen zu der Vorsehung zeigen, wenn ich mich mit einer zahlreichen Wache umgäbe. — Vor einiger Zeit kamen 50. Köpfe und 100. Ohren von Rebellen hier an, die unter ihrem Chef Marabout gestritten hatten. Durch die Grausamkeit dieses Wüthrichs haben 26. französische Korallenfischer das Leben verloren.

Neapel, den 26. April.

Seit dem Anfang dieses Monats hatte Admiral Nelson in den Gewässern von Sicilien gekreuzt, unentschlossen, wohin er sich wenden sollte. Endlich erhielt er

die für ihn höchst unerwartete Nachricht, daß die Toulonerflotte die Meerenge von Gibraltar passirt habe. Er spannte sogleich alle Segel auf, und es ist zu erwarten, daß er den Feind angreifen werde, wo er ihn findet, ohne erst dessen Schiffe zu zählen. — Die hier befindlichen Engländer sind auf den Admiral Orde, der bisher vor Kadix kreuzte, nicht gut zu sprechen. Sie sagen, er hätte den Feind angreifen sollen, wenn er auch selbst geschlagen worden wäre. Dadurch würde er wenigstens dessen Flotte stark beschädigt, und sie gehindert haben, ihren Lauf weiter fortzusetzen.

*) Admiral Orde hatte nur 6. Linienschiffe, eins von 84. Kanonen, zwey von 74, und drey von 64, nebst einigen Fregatten; mit diesen konnte er es gegen die französisch-spanische Flotte von 17. Linienschiffen, und mehrern Fregatten unter den Admiralen Villeneuve und Gravina nicht aufnehmen, wenn er nicht seine ganze Eskadre aufopfern wollte. In wie fern er die feindliche Flotte dadurch zu einer weitern Fahrt wenigstens auf einige Wochen lang unfähig gemacht hätte, ist ein Problem.

Weimar, den 10. May.

Unser Herzog, der Erbprinz und seine Gemahlin, die Großfürstin, welche in ihrer Schwangerschaft glücklich fortgeht, sind am 1sten dieß mit einem zahlreichen Gefolge von hier nach Leipzig abgereist, um die dortige Messe zu besuchen. Vielleicht begeben sie sich von da nach Magdeburg, um Ihren königl. Majestäten von Preussen einen Besuch während der Revüe abzustatten.— Unser Göthe, der berühmte Schriftsteller, leidet noch immer an schmerzhaften Krämpfen im Unterleibe, die er sich durch vieles Arbeiten zugezogen hat. — Am 7ten dieß starb hier einer der größten Dichter Deutschlands, Schiller, an einem Nervenschlag.

Haag, den 11. May.

Die Livree Sr. Exzellenz, des Staatspensionairs der batavischen Republik, Schimmelpennink, ist roth mit Gold. — Bey dem Vorgebürge Grinez zwischen Dünkirchen und Boulogne ist zwischen einer Division von 26. Kanonierschaluppen, und einer englischen Fregatte und 3 Briks ein scharfes Gefechte vorgefallen, bey welchem die Feinde zwar 7. Schaluppen eroberten, der holländische Kapitain Keller aber die Ehre der batavischen Flagge gegen die Uebermacht muthig vertheidigte.

Amsterdam, den 11. May.

Bey Brest stehen 25,000. Mann, welche stündlich auf die Flotte eingeschifft werden können. Zwischen Boulogne und Dünkirchen kamptren 50,000. Mann, welche zum Einschiffen bestimmt sind. Man spricht wieder stark von einer Landung, und behauptet, daß die Brester flotte nach Irland segeln werde, während daß die Flottille zu Boulogne in England landet. — Vielleicht erhält auch die Eskadre im Texel den Befehl, an dieser großen Expedition Antheil zu nehmen, die um destomehr gelingen kann, da das brittische Ministerium genöthigt wird, 40,000. Mann theils nach Ost- theils nach Westindien abzuschicken, und seine meisten Kriegsschiffe eben dahin segeln zu lassen.

Straßburg, den 16. May.

Nach Berichten aus dem südlichen Frankreich, die sich auf Briefe aus Spanien gründen, soll die combinirte französisch-spanische Flotte 5. englische Linienschiffe, 60. bis 80. Kauffahrteyschiffe, die 15. Millionen Piaster werth sind, und auf denen sich auch 4000. Mann Truppen befanden, genommen haben. — Gestern Nachts ist hier die Kirche und der Thurm des ehemaligen Klosters St. Louis abgebrannt. Das Feuer war fürchterlich, und konnte 6. Stunden weit gesehen werden. Die guten Anstalten retteten die benachbarten Quartiere der Stadt.

Ludwigsburg, den 17. May.

Heute ist der Erzherzog Anton von Oestreich, Hoch- und Deutschmeister am hiesigen kurfürstlichen Hofe angekommen.

Frankfurt, den 15. May.

Dem Vernehmen nach hat der Kurfürst von Hessen die Abtey Ilbenstadt, die dem Grafen von Leiningen Westerburg gehörte, und jährlich 24,000. Gulden trägt, für eine Million Gulden käuflich an sich gebracht. — Von der in Norddeutschland herrschenden Pferdeseuche verspürt man hier noch nichts.

Schreiben aus Fürth, den 16. May.

Am 5. Junius treffen Ihre königl. Majestäten von Preussen zuverläßig hier ein. Ihr Gefolge, in welchem sich, ausser den Prinzen, die Generaladjutanten v. Kökeriz, v. Kleist, der geheime Kabinetssekretaire von Lombard ꝛc. befinden, besteht aus 68. Personen. Auf jeder Poststation werden 114. Pferde erfordert. — Der in Paris stehende königl. preussische Gesandte, Marquis Luchesini, trifft zuverlässig zu der nämlichen Zeit in Fürth ein. — Am 7ten und 8ten ist Generalrevüe.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Specialrevüe des Regiments Garde-du Korps in Berlin mußte diesmal eingestellt werden, weil fast alle Pferde desselben krank sind. — Der Kurfürst von Hessen läßt für seine Staaten ein neues Gesetzbuch verfertigen, bey welchem das preussische zum Grund gelegt wird. — Eine Stunde von Solothurn ist eine Pulvermühle in die Luft gesprungen, in der sich 25. Zentner Pulver befanden. Die Explosion war fürchterlich; 2. Menschen kamen dabey ums Leben. — Das Gerücht, daß der König in Preussen Schwedisch-Pommern kaufen wolle, ist ungegründet.

Gewöhnlich werden am Sonntag vor Pfingsten die Arbeiten v. Kunstfreunden, welche sodann in dem akademischen Saal auf dem Mezgerhaus zur Ehre aufgestellt werden sollen, eingeliefert. Da aber an diesem Sonntag als den 26. May bey der ohnehin bekannten öffentlichen Feyerlichkeit mancher sich abhalten lassen könnte, seine Arbeiten einzuliefern; als wird hiezu statt dessen Montag der 27. darauf Vormittag von 9 bis 12. und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr anberaumt, und daher die Kunstfreunde ersucht, an diesem bestimmten Tage den anwesenden Hrn. Direktoren ihre Arbeiten einzuschicken. Zugleich giebt man sich die Ehre, anstatt der gewöhnlich vertheilten Invitations Billets zu der Prämien Austheilung, welche alljährlich am Pfingstmontag als den 3. Jun. h. a vorgenommen wird, feyerlichst einzuladen. Augsburg, den 20. May 1805. Von Deputation und Gesellschaft wegen.

Offenburg, den 16. May.

Bey heutiger 1065. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

87. 54. 6. 52. 75.

Die 1066. Ziehung geschieht Mittwoch 22. May, die 1067. Donnerstag den 30.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Montag den 27. May wird das Haus Lit. H. Nro 192, von 3 bis 5 Uhr im langen Sächsengäßle aus freyer Hand an den Meistbietenden verkauft. Es besteht aus 6 Gemächern, 1 Hof- 1 Pferd 5 Vieh und 1 Schweinstall, 2 Heuböden, 2 Brunnen, 3 Kellern. Liebaber können das Mehrere bey dem geschwornen Käufer Holzbock auf dem Holzmarkt erfahren.

Der hiesige Unterthanssohn Johann Wunhart von Kemnat, seiner Profession ein Schuster- und Webersgesell, hat sich in den Monaten Juli u. November v. J. der Rekrutirung entzogen; er wird daher nach dem bestehenden höchsten Kantons-Reglement inner einem Jahre hier zu erscheinen, hiedurch mit dem Zusatz vorgeladen, daß er sonst nach fruchtlosem Verlaufe dieser Zeit als Deserteur behandelt, und sein Vermögen eingezogen werden würde. Wertenhausen, den 3. April 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht.

J. C. F. Martin, Landrichter.

Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen. Es besteht in einem ganz gemauerten Haus Werkstätte und Gewölb; das Haus ist 2 Stockwerk hoch, und dabey ist für 2 Kühe genug Heu. Ungeachtet der Unterzeichnete nicht des Handwerks kundig ist, und sohin nur den Gesellen glauben muß, so bleiben dabey doch jährlich 1000 fl. übrig. Der Kaufschilling wird in klingender Konventions-Münze bedungen.

Benedikt Hager, Saifensieder zu Obernberg im k. k. Innviertel.

Nro. 122. Mittwoch, den 22. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 15. May.

Im verflossenen Monat April sind zu Triest 243. Schiffe, worunter 196. die österreichische Flagge führten, angekommen. Auch lief daselbst die englische Fregatte Juno von 32. Kanonen aus Malta ein. An ihrem Bord befindet sich der General Ramsay.

London, den 5. May.

Man ist wegen dem Marquis Kornwallis, der sich auf der Fahrt nach Ostindien befindet, und wegen der geheimen Expedition, unter dem General Craigh, in Sorgen, so lange man noch nicht weiß, welchen Weg die vereinigte Kadixerflotte genommen hat. Die Schiffsversicherungen nach Ost- und Westindien, nach dem mittelländischen Meer ꝛc. steigen ausserordentlich, und auf Lloyds Kaffeehaus, wo alle Seegeschäfte gemacht werden, giebt es jetzt viele verdrüßliche Gesichter. An einen Frieden ist bey der gegenwärtigen Lage der Dinge nicht wohl zu denken. Diese sind so verwickelt, daß erst das Waffenglück entscheiden muß. Man erwartet den Admiral Nelson mit seiner Flotte stündlich in Portsmouth; denn wegen Mangel an gehöriger Verproviantirung war er wohl nicht im Stande, sogleich von Gibraltar aus die combinirte Flotte auf ihrer wahrscheinlichen Fahrt nach Westindien zu verfolgen. Es werden 15. Linienschiffe, und 20,000. Mann Truppen erfordert, um in Westindien das Gleichgewicht gegen die feindliche Uebermacht herzustellen. — Am 27. April verspürte man in Birmingham, Stafford ꝛc. ein heftiges Erdbeben. Die Fenster zitterten, mehrere sprangen auf, und einige Personen fielen um. Vor dem Erdstosse gieng ein unterirdisches Getöse her. — Vorigen Winter begegnete ein englisches Schiff, das nach Barbados segelte, einem nordamerikanischen Schiff, Sara genannt, das 250. deutsche und niederländische Auswanderer nach Neu-York überführen wollte. Dieses Schiff hatte sein Steuerruder und Hauptmast verloren, 6. Fuß Wasser im Boden, und beynahe keine Lebensmittel mehr, indem es bereits 170. Tage auf der See schwebte. Es drohte in wenigen Stunden zu sinken. Das englische Schiff nahm die Menschen auf, 30. ausgenommen, die wegen einem entstandenen Windstoß ihrem Schicksal überlassen werden mußten. Aber nun entstand auf dem englischen Schiff bald ein grosser Mangel an Lebensmitteln, so daß der Kapitain jedem der Aufgenommenen täglich nicht mehr als einen Schluck Wasser, und eine Kartoffel reichen konnte. So starben noch 40. jener Unglücklichen, bevor das Fahrzeug die Insel Barbados erreichte.

London, den 7. May.

Die neuesten Nachrichten aus Ostindien vom 18. Dec. lauten abermals günstig. General Lake hat Holkars Armee völlig zerstreut, und einen Theil derselben niedergemacht. Die Marattenfürsten, die es mit ihm gehalten hatten, suchen nun die Gnade der Sieger zu erbitten. Dagegen ist leider General Frazer gestorben, dem bekanntlich nach der Schlacht am 13. Nov. ein Fuß abgenommen werden mußte. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie, die aber eine Pension erhalten wird. — Auch auf Ceylon haben unsere Truppen wieder eine Armee des Königs, der das Innere der

Insel beherrscht, geschlagen. — Ohnerachtet also unsere Angelegenheiten in Ostindien gut stehen, so schickt die Regierung doch Truppenverstärkungen dahin.

Neapel, den 28. April.

Unsere Regierung hat 2. kleine Geschwader ausgeschickt, um gegen die afrikanischen Seeräuber zu kreuzen. Das eine durchstreift die Gewässer von Sizilien, das andere die Mündung des adriatischen Meeres. Ersteres hat bereits einige Raubschiffe aufgefangen. Diese Verfügung ist für unsere Schiffahrt sehr wohlthätig, und man wünscht, daß sie immer mehr ausgedehnt werden möge.

Florenz, den 6. May.

Heute Nachts ist der heil. Vater hier angekommen. Alle Einwohner unserer Stadt wetteiferten, seinen Einzug recht glänzend zu machen. Die Häuser der Strassen, wo er durchzog, waren sämmtlich aufs schönste ausgeziert. Unsere Königin war ihm bis Cafaggiolo entgegen gefahren.

Florenz, den 10. May.

Nach einem Aufenthalt von 4. Tagen ist der heil. Vater wieder von hier nach Rom abgereist. Täglich ertheilte er dem herbey geströmten Volk den päbstl. Segen. Er bewohnte hier den prächtigen königl. Palast Pitti. Der heil. Vater geniesst gegenwärtig eine gute Gesundheit; nur ist sein Aussehen etwas blaß.

Genua, den 11. May.

Auch hier geht das Gerücht, daß die aus Kadix ausgelaufene französisch-spanische Flotte im Tagus einige englische Kriegs- und viele Kauffahrteyschiffe weggenommen habe. Ein amerikanisches Schiff brachte diese Neuigkeit aus Gibraltar mit. In der Nacht vom 9ten auf den 10ten hatten wir hier einen fürchterlichen Sturmwind, der an den Häusern und an den Schiffen im Haven grossen Schaden anrichtete, und die schönen Pomeranzen- und Zitronenbäume in dem prächtigen Garten des Prinzen Doria umwarf. — Am 9ten dieß kam Hieronymus Bonaparte unvermuthet aus Spanien hier an. Er stieg in der Wohnung des französischen Gesandten Salicetti ab. Gestern besah er den Haven.

Madrid, den 18. April.

Der Dey von Algier soll Willens seyn, gegen die spanische Flagge Feindseligkeiten auszuüben; unsern Konsul hat er bereits in Ketten legen lassen. — In der Strasse von Gibraltar kreuzt eine algierische Flottille, die unsere Schiffahrt beunruhigen könnte.

Mayland, den 11. May.

Hier ist vom Kaiser Napoleon ein Staatsrath errichtet worden, der aus dem Großsiegelbewahrer und Kanzler Melzi, dem Großallmosenier Cadronchi, Erzbischof von Ravenna, dem Oberstthofmeister Fenaroli, dem Oberkammerherrn Litta, dem Oberstallmeister Caprara, und aus den Ministern und Mitgliedern der Staatskonsulta besteht. Die Großkronbeamten und die Minister gehören zu keiner Regierungsabtheilung; die übrigen Glieder des Staatsraths aber sind in 5. Sektionen abgetheilt, nämlich in die Sektion der Gerechtigkeit, des Innern, der Finanzen, des Kriegs, und des Kultus. Präsident bey letzterm ist Kardinal Caprara, Erzbischof von Mayland.

Mayland, den 13. May.

Am 11ten dieß wurden bey dem Kaiser und König Napoleon die Deputationen aller Militärkorps des Königreichs Italien vorgelassen. Hatte er in den bisher ertheilten Audienzen bald als Gesetzgeber, bald als Richter, bald als Gelehrter ꝛc. gesprochen, so sprach er jetzt als Feldherr. — Gestern wurde der königl. preussische Gesandte, Marquis Luchesini, durch den Oberzeremonienmeister von Ségur bey dem Monarchen zur Audienz geführt, und hatte die Ehre, ihm den rothen und schwarzen Adler-Orden zu überreichen. Nachdem Se. kaiserl. Majestät dieselben umgehängt hatten, nahmen Sie auf dem Throne sitzend noch verschiedene Deputa-

tionen an. Nach der Messe war grosse Parade mit militärischen Evolutionen, welchen die Kaiserin und die Prinzessin Bacciocchi zusahen. Der Kaiser erschien dabey zu Pferd in der Uniform eines italienischen Oberst, und trug die königl. preussischen Orden. Abends beehrten Ihre kaiserl. Majestäten das Theater.

Mantua, den 10. May.

Auch unsere Stadt hat nach dem Beyspiel von Bologna beschlossen, dem Kaiser und König Napoleon eine Statue zu Pferd von Marmor oder Metall errichten zu lassen.

Livorno, den 10. May.

Wir geniessen, Gott Lob, hier fortdauernd gute Gesundheit, und hoffen nach den getroffenen zweckmässigen Anstalten dieselbe auch ferner zu behalten. — Von kriegerischen Auftritten im mittelländischen Meere ist jetzt nicht mehr die Rede; denn die Toulonerflotte hat die Wachsamkeit und die Erwartungen Nelsons getäuscht, und er selbst muß nun einen Kampfplatz verlassen, auf dem er gerne neue Lorbeeren eingeärndtet hätte. Wahrscheinlich hat er die Meerenge von Gibraltar mit seiner Flotte schon passirt.

Venedig, den 11. May.

Nach Berichten, die man hier aus Aegypten erhalten hat, soll General Lake am 8ten und 9ten December über den Marattenfürsten Holkar neue Vortheile erhalten, und ihm 2000. Mann seiner Truppen getödtet haben.

Haag, den 13. May.

Der neue Rathspensionär Schimmelpenninck hat bereits die Mitglieder, woraus die Versammlung Ihrer Hochmögenden nach der jetzigen Konstitution bestehen soll, ernannt. Sie sind aus allen Partheyen genommen. Unsere holländische Staatspapiere sind fortdauernd im Steigen; ein Beweis, daß man für die gegenwärtige Konstitution Zutrauen hegt.

Weimar, den 12. May.

Der am 9ten dieß verstorbene Hofrath Schiller ist nur 46. Jahre alt geworden. Er starb an den Folgen eines Bluthustens, nachdem er bereits mehrere Jahre lang gekränkelt hatte. Deutschland verliert an ihm einen seiner besten Köpfe. Die meisten seiner hinterlassenen Schriften haben einen klassischen Werth. Hofrath Wieland, der Nestor der Dichter, befindet sich noch wohl.

Straßburg, den 17. May.

Vorgestern Abends 9. Uhr hat man in Hagenau, Bischweiler ꝛc. einen starken Erdstoß verspürt, 8. Tage zuvor war eine gleiche Erschütterung bemerkt worden.

Aus der Schweitz, den 10. May.

Unsere Landeszeitungen enthalten folgende offizielle Bekanntmachung: Se. Exzellenz, der Landammann der Schweitz, haben in mehrern auswärtigen und inländischen Zeitungen mit Erstaunen verschiedene Artikel gelesen, welche die von Oesterreich gegen die Schweitz verhängten Sequesters und Konfiskationen, so wie die deßwegen zwischen dem Hause Oesterreich und der Eidgenossenschaft gepflogenen Unterhandlungen betreffen. Diese Artikel sind entweder ganz ungegründet, oder so verfälscht, daß das Publikum einen sehr unrichtigen Begriff von diesem Gegenstand haben muß. Die Affektation, womit man sie immer aufwärmt, könnte selbst den Wienerhof glauben machen, daß die Schweitz dergleichen ungeziemende Bekanntmachungen gleichgültig mit ansehe. Unter diesen ist auch eine, die zwar im französis. Amtsblatt, dem Moniteur, steht, aber demohngeachtet doch schlechterdings falsch ist, und eine besondere Widerlegung verdient. Darinn heißt es: Der Landammann der Schweitz hat von Seiten Sr. kaiserl. königl. Majestät die Anzeige erhalten, daß es gut seyn würde, in Wien die Unterhandlungen über die Inkamerationen wieder vorzunehmen, und daß man also einen bevollmächtigten Schweitzerdeputirten dahin schicken möchte Der Landammann weiß von einem solchen Vorschlag nichts, und er

würde demjenigen Dank wissen, der ihm den Urheber einer so ganz falschen Nachricht angeben könnte. Ueberhaupt ist es schwer zu verstehen, wozu diese Zeitungs-Neckereyen dienen sollen; aber jeder Freund seines Vaterlandes fühlt, daß sie zu Unannehmlichkeiten führen können. Diese Erklärung mag für immer gelten ꝛc.

Stuttgard, den 20. May.

Der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton hat am 18ten dieß Ludwigsburg wieder verlassen. — Der Kurfürst von Baden befindet sich gegenwärtig in Mannheim.

Kurzgefaßte Nachricht.

Zu Günzburg ist der berüchtigte Strassenräuber, vulgo Graubündtner Hans gehenkt worden.

Bey Joh. Bapt. Merz, Buchhändler in der heil. Kreuzgasse ist zu haben:

Kurze Lebensbeschreibung der heiligen Martyrin Afra. Sammt Morgen-Abend-Meß- Beicht- Kommunion und Ablaßgebethern, nebst den Tagzeiten, und andern Andachtsübungen zu dieser Heiligen. 12. 9 kr. — Katechetischer Unterricht von dem heil. Sakrament der Firmung, samt beygefügten Gebethern. Ein Christenlehrgeschenk von dem Verfasser der neubearbeiteten Predigtentwürfe. 12. 6 kr. — Die Firmung. Zum Unterricht und Erbauung derjenigen, die dieses heil. Sakrament empfangen, oder sonst dabey als Pathen (Göthe) erscheinen. 12. Das Duzend 18 kr.

Jakob Reheberger, diesseitiger Söldnerssohn von Daiting ist bereits 34 Jahre lang, ohne von seinem Aufenthalt, Leben, oder Tod hierorts die mindeste Kenntniß zu haben, landabwesend. Da nun dessen Geschwister, und respekt. Geschwisterkinder um Ausfolglassung seines nach heutiger Kuratelrechnung in 814 fl. 46 kr. 2 hl. bestehenden Vermögens dringendst angesucht haben; als wird obiger Jakob Reheberger, oder dessen rechtmäßige Leibeserben andurch öffentlich vorgeladen, binnen einer Vierteljahrsfrist entweder persönlich oder durch zureichend bevollmächtigte Anwälde bey unterfertigter Oberamtsstelle um so verläßiger zu erscheinen, und obigen Vermögensbetrag in Empfang zu nehmen, als ausser dessen selber ohne weiters den darum ansuchenden Geschwistern ꝛc. gegen Kaution ausgefolgt werden würde. Akt. Monheim, den 9. May 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht der Grafschaft Graisbach.

V. von Reisach, Ngraf.

Einem verehrungswerthen Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß durch Endesbenannten zu schneller Einsicht, Bestimmung, auch Zeit und Mühe ersparender Berechnung jeder vorkommenden Gült Nachlässe, von der Hälfte bis auf Neunzehentel, in fortschreitender Ordnung, eine Tariffa verfertiget wurde, wo jedesmal die eine Seite den Nachlaß, die andere die darauf treffende Lieferung enthält; von einem Schaff bis auf 30, desgleichen von einem Metzen bis auf 7, und von 3 Vierl. bis zu 154. Vierl. Da dieser Versuch das Glück eines gnädigen Beyfalls erhielte, und das Verlangen erregte, solches durch den Druck gemeinnütziger zu machen; indem es nicht nur Herrschaften und Beamten, sondern auch selbst für den Landmann dienlich ist, jede Posten dieser Art, im Großen und Kleinen, schnell und leicht anzusetzen, wage ich es diese Piece auf schön Schreibpapier, in 8. 2 1/2. Bozen stark, mit der genauesten Pünktlichkeit bearbeitet herauszugeben, und zu geneigter Aufnahme gehorsamst zu empfehlen. Den Verkauf desselben besorgt Herr Heß oben am Perlachberg, das Stük gut geheft a 15 kr.

Augsburg, den 13. May 1805.

Gehorsamst ergebenster Johann Kaspar Hainlin, Blatterhausverwalter.

Die von Sr. hochfürstl. Durchlaucht v. Hessendarmstadt garantirte 26. Lotterie besteht aus 10,000 Loosen, und ist in fünf Klassen eingetheilt. Die erste Klasse wird den 3. Juli 1805. gezogen, und kostet 2 fl. 12 kr. Die Gewinnste sind 20,000, 10,000, 4000 fl. ꝛc. nebst vielen Prämien. Ein Loos für alle 5 Klassen sogleich quittirt kostet 28 fl. Der Plan dazu wird unentgeldlich, Loose aber gegen baare Bezahlung u. portofreyen Einsendungen abgegeben von

Jakob Zipper, Haupteinnehmer in Augsburg.

Nro. 123. Donnerstag, den 23. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*,

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 15. May.

Die Einwohner derjenigen Vorstädte Wiens, für welche die verewigte Erzherzogin Christina und ihr edelmüthiger Gemahl, der Herzog von Sachsen Teschen, mit einem Aufwand von mehrern 100,000. Gulden Wasserleitungen aus den Gebürgen herbeygeführt, und Brunnen errichtet, haben aus Dankbarkeit für diese grosse Wohlthat die Bildnisse jenes edlen Fürstenpaars von dem berühmten Professor Zauner aus Metall giessen, und solche zum unvergeßlichen Andenken auf das Wasserbehältniß setzen lassen.

London, den 7. May. (Auf direktem Wege.)

Admiral Orde hat die Nachricht von dem Auslaufen der vereinigten Toulonerund Kadixerflotte durch schnell segelnde Schiffe nach Ost- und Westindien geschickt. Er selbst kam am 21. April mit seinem Geschwader bey der grossen Flotte vor Brest an. — Admiral Calder hält Ferrol mit seinem Geschwader noch immer blokirt, weil es den spanischen Kriegsschiffen daselbst an Matrosen fehlt, um auszulaufen, und ihn anzugreifen. — Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß die geheime Expedition unter dem General Craigh in die Hände der Feinde gerathen sey; allein dieses Vorgeben ist grundlos. — Die 3000. Mann Truppen, welche am 27. Jan. von Cork in Irland nach Westindien abgegangen waren, sind alle glücklich auf Barbados angekommen. Allerdings liefen sie Gefahr, von der Rocheforter Eskadre genommen zu werden. Auf Barbados besteht jetzt unsere Macht aus 4000. Mann. — Kapitän Robinson, welcher Santo Domingo am 6. März verließ, meldet, daß der französische General Ferrand von den Negers unter Dessalines sehr geängstigt werde, und sich schwerlich behaupten könne, wenn er nicht schleunigst von der Rocheforter Eskadre Unterstützung erhalte. — Die heutige Hofzeitung enthält den umständlichen Bericht des General Prevost über die Expedition der Rocheforter Eskadre gegen Dominika, wo er Kommandant ist. Am 22. Februar erschienen die französischen Kriegsschiffe unter englischer Flagge; die ersten landenden Franzosen wurden zurückgetrieben, bald aber stieg ihre Anzahl auf 4000. General Prevost, der nur 200. Mann regulirte Truppen hatte, zog sich mit diesen nach dem Fort Ruppert, um nicht abgeschnitten zu werden. Am 27. Februar verliessen die Franzosen Dominika wieder. Ihren Verlust schätzt General Prevost auf 300. Mann; der seinige bestund in 21. Todten, 21. Verwundeten, und 8. Gefangenen. — Am 5. März hatten die Franzosen auf St. Christoph mit 5. Linienschiffen, 3. Fregatten ꝛc. und mit 3500. Mann gelandet; Major Foster warf sich mit der Besatzung nach Brimstone Hill, wo ihn der Feind nicht anzugreifen wagte, ohnerachtet er nur 800. Mann stark war. Er forderte 40,000. Pf. Sterling Brandschatzung, erhielt nur 16,000. Auf Dominika fielen den Franzosen 9. Schiffe, auf St. Christoph 7. in die Hände, von denen sie aber nur 7. behielten, und die übrigen verbrannten. Auf Monserrat und Nevis haben sie nur einige Schiffe genommen.

Ein anderes aus London, den 7. May.

Auf alle in unsern Häven befindlichen Schiffen ist ein Beschlag gelegt worden,

und dieser soll dem Vernehmen nach so lange dauren, bis man weiß, wohin die vereinigte französisch-spanische Flotte gesegelt ist. — Gestern wurde auf der Themse gewaltig gepreßt, und gar auf keine Protektion Rücksicht genommen. — Sobald die Franzosen in irgend einem Theil unserer 3. vereinigten Reiche landen, welchen Fall man als ziemlich wahrscheinlich ansieht, so sollen alle Freywilligen aufgeboten werden, und also ein Aufstand in Masse erfolgen. — Vorgestern wurde im Admiralitätsamt ein langer Staatsrath gehalten, und dann mehrere Couriers nach unsern Häven abgeschickt. — Vom Admiral Nelson und seiner aus 13. Linienschiffen bestehenden Flotte wissen wir noch gar nichts bestimmtes; selbst die Nachricht, daß er die Meerenge von Gibraltar passirt habe, ist bis jetzt noch nicht officiell. — Unsere Zeitungen enthalten die Gerüchte, daß Admiral Cochrane mit seinem Geschwader von 6. Linienschiffen bereits in Westindien angelangt sey; und daß ein französisches Truppenkorps in Spanien vorrücke, um bey der Belagerung von Gibraltar gebraucht zu werden. — Am 1sten May kreuzte Admiral Gardner mit 23. Linienschiffen noch vor Brest. Die Franzosen haben durch irgend einen Zufall, wahrscheinlich durch ein gescheitertes Schiff, unsere Seesignale erhalten; diese müssen also ganz umgeändert werden. — Im Parlament giebt sich Herr Pitt noch immer die undankbare Mühe, die verlorne Reputation seines Freundes Lord Melville zu retten. — An eine Allianz zwischen England und Rußland glaubt hier niemand mehr.

Berlin, den 11. May.

Unter dem Titel: Etwas über Herrn Dr. Galls Hirnschädellehre, ist hier eine kleine Schrift erschienen, welche unsern berühmten Anatomen, den königl. geheimen Rath Walther, zum Verfasser hat. In dieser werden alle von Dr. Gall in seinen Vorlesungen aufgestellten Sätze strenge kritisirt, und die ganze Hirnschädellehre für nichts anders, als für eine angenehme Fabel erklärt. Gleichwohl hat Dr. Gall zu Potsdam ein Auditorium von 230. Personen, weil seine Vorlesungen etwas Neues sind. — Unser berühmter Iffland hat einen vortheilhaften Ruf als Direktor des Hamburger Theaters erhalten, den er aber ablehnte.

Tönningen, den 10. May.

Am 8ten stürmte es hier heftig. In unserm Haven sieht es traurig aus; ein Schiff wurde auf das andere getrieben, und so liegen nun 50. bis 70. grosse und kleine Schiffe auf einem Klumpen beysammen. Viele haben ihre Masten und Ruder ꝛc. verloren, einigen sind die Ränder eingedrückt, fast alle haben die Anker eingebüßt; 10. bis 12. Leichterschiffe sind ganz gesunken. Welchen Schaden der Sturm auf der Eider angerichtet hat, weiß man noch nicht; hier war er so arg, daß man glaubte, die Häuser würden zusammen stürzen; einige wollen sogar einen Erdstoß verspürt haben. Am Haven war es fürchterlich, das Krachen der springenden Tauen und brechenden Masten zu hören. Bis jetzt hat man die Liste von 96. Schiffen, die durch den Sturm mehr oder weniger gelitten haben.

Ueber die Schiffahrts fähige Vereinigung der Ströme Rhein und Donau.

Es ist eine bekannte Sache, daß Karl der Grosse (er lebte ums Jahr Christi 800.) seine Regierung durch Anlegung der Wasserstrasse vom Rhein bis in die Donau verherrlichen wollte. Wie man aus den, ohnweit den Dörfern Dettenheim und Graben (in der Grafschaft Pappenheim) befindlichen Arbeiten schliessen kann, sollte ein Bassin, dessen Länge etwa 800. Klafter, und dessen Breite an der Sohle 72. Schuhe beträgt, 2. Kanaläste mit Wasser füllen. An dieses Bassin, welches gegenwärtig aus Wiesen, Viehweiden, und bey dem Dorfe Graben aus einem Teich besteht, dessen beyderseitige Bewallungen 24. bis 100. Schuhe hoch sind, mögen 5000. Mann ein halbes Jahr gearbeitet haben. Die beyden Flüsse, welche schiffbar zu machen waren, und die mittelst zweyer Kanaläste in Verbindung gesezt werden sollten, sind: die Altmühl, und die Regnitz. Der erste Fluß fließt von dem

erwähnten Bassin nur eine Viertelstunde vorbey. Er hat gleich eine Breite von 40. bis 60. Schuhe, eine Tiefe von 5. bis 8. Schuhe, und eine Geschwindigkeit von einem Schuh in einer Sekunde. Der Regnitzfluß vereinigt sich unterhalb Nürnberg mit der Pegnitz. Die ersten Quellen dieses Flusses liegen bey dem Dorfe Dettenheim, und dem nahe dabey gelegenen Stadelhof. Einige derselben werden zu einer Wasserleitung dieses Dorfes benüzt, von welcher der Ueberrest einen kleinen Bach formirt, der Rezarch heißt, seinen Lauf nach Weissenburg nimmt, und von Karl dem Grossen unterhalb dem Bassin in einen Kanal hätte verwandelt werden müssen, wenn die Schiffahrt Statt finden sollte.

Wenn man nun in Erwägung zieht, daß sowohl der vom Bassin in den Altmühlfluß zu führende Kanal, der etwa eine Viertelstunde lang gewesen seyn würde, einen vielleicht 15. Schuh übersteigenden Fall gehabt hätte, und der andere vielleicht 6. Meilen lange Kanal einen solchen Fall gehabt haben würde, welcher bey dem nur mässigen Vorrath von Speisewasser, das die oben erwähnten Quellen liefern, ohne Kammerschleussen nicht mit Wasser versehen werden konnte, und wenn endlich in Betracht gezogen wird, daß wegen der hohen Lage des Bassins und der geringen Wassermasse, welche darinn eingeleitet werden kann, zu der besagten Schiffahrt auf beyden Kanälen Kammerschleussen nothwendig wurden, diese aber in den damaligen Zeiten nicht bekannt waren, so war es auch kein Wunder, daß Karl der Grosse diese Unternehmung aufgeben mußte. Indessen hat er doch eine künstliche Wassertheilung bewerkstelligt, und dadurch eine Belohnung für die verwendeten Arbeiten gehabt. Man kann nämlich noch jetzt das von Dettenheim kommende Wasser bey dem von Karl dem Grossen künstlich bewerkstelligten Theilungspunkte, der unter diesem Dorfe am Anfang des Bassins liegt, entweder in den Regnitzfluß, das ist, nach der Nordsee, oder in den Altmühlfluß, das ist, nach dem schwarzen Meere zu fliessen lassen.

Bey dem gegenwärtigen Zustande der Wasserbaukunst stehen der Ausführung dieser grossen und nützlichen Unternehmung keine Schwürigkeiten entgegen, die diese Wissenschaft nicht zu überwinden vermöchte. Keiner von allen bis jetzt in Europa ausgeführten grossen Kanälen bietet auch ein so günstiges Lokal dar, als das zwischen der Altmühl und Regnitz gelegene, indem das Thal weder hohen Wassergiessungen ausgesetzt ist, noch aus einem das Wasser durchlassenden Boden besteht, der Fall aber, in Vergleichung mit andern Kanälen, wenig Kammerschleussen nothwendig macht, die Quellen aber ergiebig genug sind, solche Schleussen und den Kanal selbst zu füllen, wenn man nämlich das von Karl dem Grossen angelegte Bassin noch vertieft, und mit diesem ein neues Bassin in Verbindung setzt. — Was die Schiffbarmachung der Regnitz unterhalb Nürnberg, bis zu welcher Stadt der Kanal gezogen werden dürfte, und von der Altmühl bis zur Donau anbetrifft, so kann dieselbe bey diesen langsam fliessenden Gewässern keinen grossen Schwürigkeiten unterliegen. Folgende Staaten werden den wesentlichsten Vortheil von dieser Wasserstrasse ziehen:

1) Oesterreich wird mit dem Rhein in eine bequeme Verbindung gesetzt 2) Frankreich kann seine Waaren leichter nach Schwaben, Baiern und Oestreich absetzen, ja vermittelst des Venlooer Kanals von Antwerpen bis Wien eine ununterbrochene Wasserstrasse haben. 3) Preussen kann seine fränkischen Besitzungen unendlich besser benützen, ohne seinen übrigen Provinzen zu schaden. 4) Baiern wird aus allen seinen Provinzen die Produkte leichter, folglich in grösserer Masse exportiren, und die ausländischen wohfeiler beziehen. 5) Kursalzburg wird dem Eichstädtischen neue Nahrungsquellen eröffnen, die es so sehr bedarf, und die Grafschaft Pappenheim, worinn das Bassin angelegt, und die 2. Kanäle auf eine Länge von anderthalb Stunden geführt werden müssen, wird gleichfalls nicht unbeträchtliche Vortheile ziehen.

Es käme also nur darauf an, daß sich einige von diesen Staaten vereinigten, die nützliche Idee Karls des Grossen, der jetzt so oft mit Recht zum Vorbild genom-

men wird, in Ausführung bringen zu lassen. Ein Theil der Interessen des angewendeten Kapitals könnte mit der auf die Schiffbhrt zu legenden Abgabe gedeckt werden, im Fall Preussen, Baiern und Salzburg die Kosten trügen. Wenn aber alle diese genannten Staaten, die aus dieser Unternehmung Vortheile ziehen, zu der Ausführung und Erhaltung die nöthigen Mittel herschiessen, so dürfte zur Beförderung des Handels die Wasserfahrt vom Mayn bis zur Donau ganz frey seyn können. Vielleicht dürfte selbst in irgend einem Staate der rege Eifer der Regierung, grosse und für ihn nützliche Unternehmungen in Vollzug zu setzen, so thätig seyn, daß sie die Kosten gegen eine auf die in die fremden Gebiete fallende Wasserstrasse auszumittelnde Auflage und gegen Einräumung der nöthigen Gerechtsame herschösse. — Vor allem müßte in jedem Fall von Preussen, Baiern und Salzburg einem des Wasserbaues vollkommen kundigen Mann der Auftrag gemacht werden, die nöthigen Lokalerhebungen zu bewerkstelligen, und die Vorschläge zu entwerfen, welche sodann dem Druck übergeben werden könnten.

Aus diesem Vorgetragenen geht also die Unwahrscheinlichkeit hervor, daß der Kurfürst von Pfalzbaiern Willens sey, für sich schon jetzt diese Wasserstrasse anlegen zu lassen, wiewohl man nicht daran zweifeln kann, daß dieser alles Grosse und Nützliche befördernde Regent den Wunsch hegt, auch zu diesem Vorhaben alles Erdenkliche beyzutragen. — Uebrigens ist es eine aus den pfalzbairischen Regierungsblättern bekannte Thatsache, daß der geheime Rath von Wiebeking keineswegs in die kurfürstlichen Dienste getreten ist, um nur diese Unternehmung zu dirigiren, wie einige öffentliche Blätter erwähnt haben, sondern als Chef dem gesammten Wasser- Brücken- und Strassenbauwesen in allen kurpfalzbairischen Provinzen, das Herzogthum Berg mit einbegriffen, vorzustehen, welches derselbe auch wirklich ist, und als solcher unter dem würdigen, und über alles Lob erhabenen Minister, Baron von Montgelas, arbeitet; indem er bey dem geheimen Ministerial-Departement referirt, dieses Bauwesen leitet, und über die wichtigsten Gegenstände ihm direkte die bauwissenschaftlichen Entwürfe und Ausführungen anvertraut sind.

Bekanntmachung. Als Folge einer von kurfürstl. Landesdirektion in Schwaben unterm 26. März gefaßten Entschliessung wird das unterzeichnete Landes-Kommissariat am 24. May in Loko Asch a) das dasige Amthaus, sammt Back- und Waschküche, dann Holzremise, b) den mit einer Mauer umgebenen 1⅝. Tagwerk haltenden Garten, c) die Dienstgründe pr. 7. 5⅝. Jauchert Acker, und 5. Tagwerk Wäder, dann 2. Krautstrangen, d) das Fischwasser zu Asch. Am nämlichen Tage im Ort Denklingen a) den Jagdzeugstadel daselbst, b) die herrschaftlichen Vogtäcker pr. 3 6⅝. Jauchert, c) das halbe Vogteyängerl pr. 3⅝. Tagwerke, endlich: Am 27. May in Loko Osterzell a) die 82 Tagwerk in sich fassende, in 20 Theile abgetheilte sogenannte Reitwaldmäder in Frankenried, und b) der Hof- und Schleifanger in Helmishofen pr. 14 Tagwerk im Wege der öffentlichen Versteigerung auf freyes bodenzinsiges Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt höherer Genehmigung veräussern. Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich an den vorbenannten Tagen in den bestimmten Orten einzufinden, und sich bey unterzeichneter Stelle zu melden. Zugleich wird jedermann freygestellt, die zum Verkaufe ausgebotene herrschaftliche Realitäten vorläufig zu besichtigen, und über die höchster Orten vorgeschriebene, ohnehin schon größtentheils bekannten Kaufsbedingnisse bey den einschlägigen Rentämtern Buchloe und Schwabmünchen die nähere Auskunft zu erholen. Mindelheim am 26. April 1805.

Kurpfalzbairisches Landeskommissariat, Distrikts Mindelheim.

Freyherr von Andrian. Fleisner.

Im Bleygäßle Lit. B. Nro 184. ist ein Gemach mit besonderm Ein- und Ausgang eine Stiege hoch zu verleihen.

Pappenheim, den 18. May.

Bey der 598. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

88. 13 24. 50. 38.

Die 599. Ziehung geschieht Samstag 25. May, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 124. Freytag, den 24. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 16. May.

Das allgemeine Gerücht, daß die vereinigte Flotte von Kadix sich nach dem Tagus gewendet, und bey Lissabon einen Fang von 5. englischen Kriegsschiffen, und 60. bis 80. Kauffahrteyschiffen mit 4000. Mann Landtruppen gemacht habe, bestätigt sich von keiner Seite, und verliert also mit jedem Tage mehr von seiner Glaubwürdigkeit. — Immer bleibt die wahrscheinlichste Meynung diese, daß die kombinirte Kadixerflotte ihren Weg so eilfertig als möglich, nach Westindien genommen habe, um dort einen Hauptschlag auszuführen.— Bey unserer Flottille zu Boulogne herrschen jezt große Bewegungen und Rüstungen. — Der Kaiser dürfte früher aus Italien zurück kommen, als man glaubt.

Paris, den 17. May. (Aus dem Monit.)

Die Toulonerflotte hat sich am 9ten April mit der spanischen von Kadix vereinigt, und am 10. April waren sie bereits aus dem Gesichte. Seit dieser Zeit hat man von beyden keine weitere Nachrchten.

Ein anderes aus Paris, den 17. May.

Der Kaper Adolph von Boulogne hat ein englisches Kauffahrteyschiff genommen, auf dem sich 565. Ballen Ziegenfelle, 17. Fässer Gummi ꝛc. befanden. Man schäzt den Werth dieser Prise auf 300,000. Livres. Sie ist bereits in Kalais angekommen. Ein Schreiben aus Boulogne spricht noch von 5. andern Prisen, die in der vorigen Woche gemacht worden. Ueberhaupt fügen die französischen Kapers der englischen Seehandlung den empfindlichsten Schaden zu. — Die Anhänger des umgekommenen Fanatikers Abdul Wechab sind, laut Berichten aus der Levante, noch keineswegs besiegt; sie herrschen vielmehr noch über einen großen Theil von Arabien. Ali Paskha von Bagdad, hat von der Pforte neue gemessene Befehle erhalten, Truppen zu werben, und sich ihren Progressen zu widersetzen. Allein sie haben eine Armee von 120,000. Mann, die von einem Enkel des Abdul Wechab kommandirt wird. Sie haben selbst die Insel Baharem im persischen Meerbusen, die dem König von Persien zugehört, und wo eine reiche Perlenfischerey ist, erobert. Dieser will jezt, nöthigen Falls, den Türken gegen die Wechabiten Beystand leisten.

London, den 7. May.

(Verfolg.) Die Stadt Roseau auf der Insel Dominica ist leider bey der Landung der Franzosen größtentheils ein Raub der Flammen geworden. Sie wurde durch das Feuer der Engländer selbst angezündet. Der Gen. Lagrange, welcher die dort gelandeten französischen Truppen kommandirte, hat die Gemahlin des englischen Kommandanten Prevost mit aller Achtung behandelt, und 3. Soldaten erschiessen lassen, die beym Plündern ertapt wurden. — Bekanntlich wollte man an der irländischen Küste eine feindliche Flotte bemerkt haben; allein diese Nachricht bestätigt sich nicht. — An der irländischen Küste sind jezt nur 5. englische Kriegsschiffe stationirt. — Die Absicht der Rocheforter-Eskadre ist offenbar diese, unsere kleinern westindischen Inseln zu brandschatzen, und darauf zu nehmen, was zu nehmen ist, ohne sich mit Belagerungen und Blokaden aufzuhalten. Wenn aber einmal die ver-

einigte französisch-spanische Flotte in Westindien ankommt, dann wird ein Hauptschlag geschehen. — Gestern kamen von Nelson bey der Admiralität Depeschen an; ihr Innhalt ist nicht bekannt geworden; im Publikum behauptet man, er sey am 20. April durch die Strasse von Gibraltar passirt, und verfolge die vereinigte Kadixerflotte. Dieß läßt sich aber nicht verbürgen. Auf St. Christoph haben die Franzosen nur 16,000. Pf. Sterling Brandschatzung erheben können. — Admiral Cornwallis segelt nächstens wieder aus, um das Kommando der Flotte vor Brest zu übernehmen. — Wie bitter im Parlament der Streit über Lord Melville geführt werde, beweißt der Umstand, daß Herr Pitt dem Herrn Fox vorwarf, sein Vater (Lord Holland) sey bey seinem Tode der Nation beträchtliche Summen Geldes schuldig geblieben.

Koppenhagen, den 12. May.

Der heftige Sturm, welcher am 8ten dieß zu Tönningen wüthete, und 70. bis 80. Schiffe mehr oder weniger beschädigte, hat auch im Sund einige Schiffe zertrümmert; andere verloren ihre Masten, Steuerruder ꝛc. Die Schiffahrt der Engländer nach der Ostsee ist gegenwärtig sehr stark. Die Regierung giebt aber den Kauffahrteyflotten starke Bedeckung, so daß die feindlichen Kapers ihnen nichts anhaben können. — Unser Hof bleibt fortdauernd seinem angenommenen Neutralitätssystem getreu, die neutrale dänische Flagge ist sehr gesucht, und unsere Schiffer haben also Gelegenheit, viel Geld zu verdienen. Auch hier glaubt man allgemein, daß auf dem festen Lande von Europa Friede bleiben werde. Allein der Seekrieg dürfte sobald kein Ende nehmen.

Berlin, den 11. May.

Der königl. preussische Gesandte in Stockholm, Herr von Tarrach, ein Schwager des Marquis v. Luchesini, ist plötzlich abgerufen worden, weil der König von Schweden den Anno 1792. erhaltenen schwarzen Adlerorden zurückgeschickt hat.

Haag, den 13. May.

Uebermorgen wird die Sitzung Ihrer Hochmögenden unter dem Präsidium des Rathspensionairs Schimmelpenninck in Gegenwart der französischen Generalität und des diplomatischen Korps feyerlich eröffnet. Ihre Hochmögenden erscheinen dabey, wie ehemals, schwarz gekleidet. Die Staatsfarbe aber ist roth und gelb. Mittags ist große Tafel, und Nachts allgemeine Illumination. — Nach den lezten Berichten aus Ostindien, lag zu Batavia eine holländische Eskadre von 4. Linienschiffen, mehren Fregatten, und einem bedeutenden Truppenkorps unter Admiral Hartsink segelfertig, die zu Wiedereroberung der wichtigen Insel Ceylon bestimmt seyn dürfte. Auch hofft man, wenn die französisch-spanische Seemacht in Westindien die Oberhand behält, wie allerdings der Anschein dazu vorhanden ist, daß unsere verlornen Kolonien Surinam, Berbice, Demerari, und Essequebo (in Südamerika) welche so viele Baumwolle, Zucker, Kaffee, Cacao ꝛc. hervorbringen, den Engländern bald wieder entrissen werden könnten. — Unsere Eskadre im Texel ist noch nicht ausgelaufen, indem der englische Admiral Russell derselben auspaßt, allein sie kann, wenn der rechte schickliche Zeitpunkt erscheint, stündlich unter Segel gehen. Wahrscheinlich ist sie bestimmt, in Verbindung mit der Brestflotte zu operiren, und die Bewegungen der Flottille zu Boulogne zu unterstützen. — In Amsterdam und Rotterdam hat man Privatbriefe aus London vom 7. May, welche behaupten, daß der brave General Ferrand, der bisher in Santo Domingo den Negers so muthigen Widerstand leistete, sich an den Dessalines habe ergeben müssen, nachdem er lange auf einen Entsaz gehofft hatte. Diese Nachricht erfordert aber noch eine offizielle Bestätigung.

Amsterdam, den 13. May.

Die hiesige Zeitung meldet unter der Aufschrift Paris, daß Lucian Bonaparte in der Folge zum Vicekönig von Italien bestimmt seyn dürfte. Die Residenz des Königs von Italien werde vielleicht nach Rom, und der päbstl. Stuhl von Rom

nach Avignon verlegt werden ꝛc. Allein diese Nachricht erfordert noch eine beson-dere Bestättigung, bevor man ihr einigen Glauben beymessen kann. — Die in un-sern Landeszeitungen verbreitete Neuigkeit, daß die combinirte französisch-spani-sche Flotte sich von Kadix nach Lissabon gewendet, und dort eine Menge englischer Schiffe, alles englische Eigenthum, 15. Millionen Piaster im Werth ꝛc. in Beschlag genommen habe, wird jetzt allgemein bezweifelt, indem sie schon, wenn sie ächt wäre, von mehrern Seiten her eine offizielle Bestättigung erhalten haben müßte. Ein amerikanisches Schiff brachte ursprünglich diese Nachricht nach Bourdeaux, konnte aber kein Datum angeben.

Hamburg, den 14. May.

Heute ist der an den niedersächsischen Kreis bestimmte königl. großbrittanische Gesandte Ritter Thornton hier angekommen; er ist also der Nachfolger des Sir Rumbold. — Durch die in Westindien vorfallenden Kriegsscenen müssen die Preise der Kolonialwaaren nothwendiger Weise eine Alteration erleiden, die bereits ver-spürt wird. — Die Pferdeseuche grassirt nicht allein im Hollsteinischen, sondern auch im Herzogthum Schleswig. Der berühmte Wolstein in Altona hat eine Schrift herausgegeben, worinn er die Natur der Krankheit, und die Mittel da-gegen angiebt.

Mannsfeld, den 12. May.

Im verflossenen Monat sind zu Dr. Luthers Denkmaal über 3000. Thaler ein-gegangen. Dazu haben die Sattler und Schneidermeister in Petersburg 600. Ru-bel beygetragen ꝛc. Die bisher eingegangene Summe beträgt 12,000. Thaler in Gold. — Die stärksten Beyträge kommen aus den königl. preussischen Staaten.

Manheim, den 21. May.

Der Kurfürst von Baden wird einige Monate in Schwetzingen zubringen. Heute kam er hieher, und ließ die hiesige Besatzung auf der Kuhweide manöuvri-ren. — Auf den 27. May ist die Wahl eines neuen Burggrafen von Friedberg festgesezt.

Aichach, in Baiern, den 22. May.

Den weisen Befehlen unsers theuersten Kurfürsten gemäß, werden nun unsere Stadtgräben, die bisher mit faulem Wasser angefüllt waren, das ungesunde Dün-ste erzeugte, in liebliche Gartenanlagen verwandelt. In ganz Baiern ist der Geist der Kultur rege.

Ulm, den 23. May.

Hiesige öffentliche Berichte melden heute folgendes.: Nach Briefen aus Ber-lin hat der König von Schweden den schwarzen Adlerorden dem König von Preussen mit einem eigenhändigen Schreiben zurück geschickt, worinn derselbe erklärte, er könne einen Orden nicht länger tragen, den man dem Beherrscher von Frankreich ertheilt habe ꝛc. In Folge dieses Schrittes war der königl. preussische Gesandte in Stockholm, Herr von Tarrach, im Begriff, Schweden zu verlassen, und nach Berlin zurück zu kehren.

Augsburg, den 23. May.

Gestern Nachmittags zog ein Gewitter, das von Nordwest kam, über unsere Stadt gegen Südost hin. Es war von einem ziemlich starken Hagel begleitet, der den Gartengewächsen, den Baumblüthen, und den Rogkenfeldern einen nicht un-bedeutenden Schaden zufügte, auch manche Fensterscheibe zerschmetterte. Zum Glück war die Gewitterwolke von einer nicht sehr grossen Ausdehnung, und hat also, wie wir wünschen, sich in ihren Verwüstungen nicht weit erstreckt. Doch weiß man bereits von einigen Ortschaften, deren Rogkensaat gelitten hat.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Diejenigen Blätter, welche gemeldet hatten, daß der Kurfürst von Hessen die Abtey Ilbenstadt für eine Million Gulden gekauft habe, nehmen jezt diese Nachricht

wieder als ungegründet zurück. — Der Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Funk hat die östreichischen Dienste quittirt. — Der edle Menschenfreund, Graf Berthold, ist aus Mähren in Wien angekommen, um für die armen Bewohner des Riesengebürgs, welche bey der drückenden Theurung mit der äussersten Noth kämpfen, eine milde Beysteuer zu sammeln. — Der Kommodore Preble, welcher in dem mittelländischen Meer eine Eskadre kommandirte, um die Raubstaaten zu zwingen, die nordamerikanische Flagge zu respektiren, ist in Washington angekommen, und hat dem Präsidenten des Kongresses von seinen bisherigen Verrichtungen Raport erstattet. An der französischen Küste ist ein schwedisches Schiff gescheitert; der Kapitain und 14. Matrosen ertranken; die übrigen schwammen in der Nacht 6. Stunden lang auf Brettern herum, und wurden dann durch ausgeschickte Böte gerettet. — Der bisherig provisorische Zustand der Grafschaft Königseck Rothenfels ist nun aufgehoben; sie erhält ein kaiserl. königl. Oberamt, und die dazu gehörige Herrschaft Stauffen einen Obervogt. — Vor kurzem starb zu Widdin der Generaladjutant des Passawand Oglu; er war, nach Berichten aus der Türkey, ehemals in königl. preussischen Diensten, und hieß eigentlich Schütz. Durch welche Verkettung der Schicksale er nach der Türkey und in des Passawand Oglu Dienste gekommen sey, wird nicht gesagt. — Oeffentliche Berichte sagen, der Feldzeugmeister und Hofkriegsrathspräsident, Graf Latour, werde nach Italien gehen, und am Taglamentoflus die kaiserl. Truppen mustern.

Bey Philipp Jos. Fill in der Jakober-Vorstadt Lit. G. Nro 7. ist zu haben:

Die Geschichte, Bekehrung und Tod der heil. Martyrin Afra, Stadtpatronin von Augsburg, in 12 Kupfern vorgestellt, mit Folio eingelegt, und illuminirt, nebst dessen Beschreibung, wie auch die Rekognoszirung, welche in Gegenwart Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Trier und Bischofs von Augsburg vorgenommen worden; dann der erste Sarg, welcher von Bildhauerarbeit, der zweyte, welcher von Kupfer und Silber verfertigt, und die Vorstellung des dritten marmornen Sarges, worinn der heil. Leib aufbewahrt wird, nebst noch andern in Folio eingelegten Bildern. Die kleinern von 2 bis 6 kr., die grössern von 6 bis 24 kr.

Joh. Georg Schmidt, Kistler in Häusler zu Merching, verließ am 16ten früh heimlich sein Anwesen und Eheweib, und ließ während solcher Zeit nichts mehr von sich hören. Da nun sein Eheweib sich erklärt hat, daß sie nicht länger auf ihrem Anwesen forthausen könne, und die gehorsame Bitte beyfügte, ihr die Erlaubniß zur Veränderung desselben zu ertheilen; so wird hiemit er Joh. Georg Schmidt vorgeladen, sich in Zeit von 2 Monaten umso gewisser hierorts zu stellen, und über den Gutsveränderungs-Vorschlag seines Eheweibs zu erklären, als im widrigen Fall mit der von seinem Eheweibe vorgeschlagenden Gutsveränderung ohne weiters fortgefahren, und auf sein allfallsig ferners Begehren keine Rücksicht genommen werden könnte, noch würde bey dem

Kurfürstl. Land- und Stadtgericht Friedberg, Hofgerichtsbezirk München.
Akt. den 28. April 1805.

Gewöhnlich werden am Sonntag vor Pfingsten die Arbeiten v. Kunstfreunden, welche sodann in dem akademischen Saal auf dem Mezgerhaus zur Ehre aufgestellt werden sollen, eingeliefert. Da aber an diesem Sonntag als den 26. May bey der ohnehin bekannten öffentlichen Feyerlichkeit mancher sich abhalten lassen könnte, seine Arbeiten einzuliefern; als wird hiezu statt dessen Montag der 27. darauf Vormittag von 9 bis 12. und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr anberaumt, und daher die Kunstfreunde ersucht, an diesem bestimmten Tage den anwesenden Hrn. Direktoren ihre Arbeiten einzuschicken. Zugleich giebt man sich die Ehre, anstatt der gewöhnlich vertheilten Invitations-Billets zu der Prämien-Austheilung, welche alljährlich am Pfingstmontag als den 3. Jun. h. a. vorgenommen wird, feyerlichst einzuladen. Augsburg, den 20. May 1805.
Von Deputation und Gesellschaft wegen.

In der hiesigen Münze und bey Hrn. Heß am Perlachberg sind kleine Denkmünzen mit dem Bilde der heil. Afra zu haben in Gold a 11 fl., Silber und vergoldt 1 fl. von Silber 36 kr., mit Oehrlen 40 kr.

Nro. 125. Samstag, den 25. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 15. May.

Des Kaisers Majestät besuchen gegenwärtig in Begleitung des Feldzeugmeisters, Grafen von Kinsky, ihre Familiengüter im Oestreichischen. — Herr von Tatetscheff, der als russisch-kaiserl. Gesandter nach Neapel geht, ist hier angekommen. — Aus Petersburg sind neue Friedensvorschläge nach London abgegangen. — Der kaiserl. königl. pensionirte Major, Baron von Kray, einziger Sohn des im vorigen Jahr verstorbenen Feldzeugmeisters, hat durch einen Unglücksfall das Leben verloren. Er reiste von Pest nach seinem Gute Topolia; beym Aussteigen aus dem Wagen verwickelte er sich mit einem Fuß in den Riemen des neben ihm liegenden Gewehrs; dieses gieng los, und die Kugel fuhr ihm mitten durch den Kopf. Der edle Ungar gab auf der Stelle den Geist auf, betrauert von einer liebenswürdigen Wittwe, und beweint von allen seinen Freunden. Er stund noch in der Blühte seines Lebens.

Semlin, den 2. May.

In den 2. letzten Tagen des verflossenen Monats wurde zu Ostroniza zwischen dem Czerni Georges und den übrigen Anführern der servischen Insurgenten einer Seits, und zwischen den vornehmsten türkischen Befehlshabern von Belgrad anderer Seits ein Kongreß gehalten, um wo möglich einen Vergleich zu Stande zu bringen. Erstere verlangten, daß alle Türken ohne Ausnahme Servien räumen sollten, wogegen die christlich griechischen Einwohner bereit wären, der Pforte ihren Tribut jährlich aufs pünktlichste zu entrichten. In diese Forderung wollten die Türken nicht willigen, und so gieng man nach langen Debatten wieder unverrichteter Sachen auseinander. Das Weitere steht nun zu erwarten.

London, den 7. May.

Ein Schreiben eines Offiziers auf dem Geschwader des Admiral Orde meldet Folgendes: Wir kreuzten am 9. April vor Kadix, und waren eben beschäfftigt, Lebensmittel, die uns aus England auf Transportschiffen zugeführt wurden, einzunehmen, als plötzlich die Toulonerflotte aus der Strasse von Gibraltar erschien. Wir warfen einen Theil derselben, die noch nicht untergebracht waren, ins Meer, um uns zum Schlagen gefaßt zu machen. Es hieng bloß von der Toulonerflotte ab, uns zu einer Schlacht zu zwingen; allein diese schien nicht in ihrem Plan zu liegen. Wir zogen uns also vor ihrer Uebermacht zurück. Welchen Weg sie nach der Vereinigung mit der Kadixer spanischen Flotte genommen habe, wissen wir nicht; Admiral Orde schickte ihr bloß einige Fregatten nach, um die Fahrt derselben zu beobachten. Aller Wahrscheinlichkeit nach segelt sie nach Westindien. — Die neuesten Berichte aus Ostindien vom 28. Dec. melden, daß die meisten Marattenfürsten, die es bisher mit Holkar gehalten hatten, nach seinen Niederlagen sich unsern Generälen unterworfen, und die Gnade der Sieger angefleht hätten. — Nach Privatbriefen aus Westindien haben die Franzosen auf den gebrandschatzten Inseln Dominika, St. Christoph, Nevis, Monserrat ꝛc. auch viele Pflanzungen zerstört, und überhaupt grossen Schaden angerichtet. Hätten die Minister anstatt des unnützen Blokadesistems Westindien

beym Wiederausbruch des Krieges durch eine hinlängliche Flotte gedeckt gehalten, so würde dieses Unglück verhütet worden seyn. Allein man glaubte thörichter Weise, alle feindliche Flotten in ihren Häven einsperren zu können, und setzte deßwegen unsere schönen Kriegsschiffe selbst den Winterstürmen aus.

Mayland, den 10. May.

Anfänglich war der Plan, daß der Kaiser Napoleon durch das Vercellithor hier seinen Einzug halten sollte; allein in den letzten Tagen wurde noch ein neuer Eingang in die hiesige Stadt durch die Ringmauer eröffnet, durch welche die Strasse, die von Aussen herbey führt, mit der Strasse in der Stadt in gleiche Linie kam. Ueber den Stadtgraben erbaute man schnell noch eine Brücke mit einem Triumphbogen. Alles erinnerte an die Szipionen und Fabrizier des alten Roms, die bey ihren Triumphen nicht durch die gewöhnlichen Thore, sondern durch Einschnitte, welche man für sie in die Stadtmauer machte, einzogen, um die seltenen Helden nicht auf den allgemeinen Wegen herankommen zu lassen.

Paris, den 18. May.

Herr Pitt, heißt es im Moniteur, dürfte wohl künftig das Schicksal des Lord Melville haben, das heißt, seinen Abschied erhalten. Dieß wäre ein wirklicher Verlust für Frankreich, denn wenige Menschen haben sich in der Politik so unwissend gezeigt, als Herr Pitt. Er besitzt die Staatskunst eines Redners, damit ist Alles gesagt. Wenn er einmal zu peroriren angefangen hat, so glaubt er, daß sich alles vor ihm beugen müsse. Seit dem Wiederausbruch des Krieges hat Frankreich ihm vieles zu verdanken; seine Entfernung aus dem Kabinet könnte also wohl England nützlich seyn; aber für uns wäre sie immer ein Nachtheil. Denn der mittelmässigste und beschränkteste Kopf würde doch die auswärtigen Angelegenheiten Englands besser geleitet haben, als er. Auch muß Herr Pitt jetzt gestehen, daß die Koalition nicht zu Stande kommt, und daß er von der ganzen Welt verlassen ist. Er sagt nicht, warum man ihn verlassen hat; allein die Ursache ist ganz einfach, und ein Mitglied des Unterhauses hat sie ihm jüngsthin erklärt, indem es zu ihm sagte: Dieß kommt daher, weil Sie niemand schonen, und selbst immer die ganze Welt verlassen haben. — Nichts, heißt es in einer andern Stelle des Moniteurs weiter, beweißt die traurige Lage von England mehr, als die Wichtigkeit, die man auf die Ankunft der Couriers aus Petersburg setzt. Was ist aus den stolzen Engländern geworden, welche ganz Europa bekriegten? Jetzt küssen sie demüthig die Hände derjenigen, deren Hilfe sie suchen. Sie verschwenden ihr Geld zu Bestechungen ꝛc. — Was Lord Nelson anbetrifft, so wissen wir zwar nicht, wo er sich in diesem Augenblick befindet; allein wir wissen zuverlässig, daß er 20. Tage nach dem Auslaufen der Toulonerflotte sich noch in den Gewässern von Sizilien befand; vielleicht hat er dort eine zweyte Lady Hamilton gefunden.

Amsterdam, den 17. May.

Die hiesigen öffentlichen Blätter liefern folgende Berichte aus

London, den 11. May

Am 9ten dieß hat ein Courier aus Petersburg den ratifizirten Off- und Defensiv-Allianztraktat zwischen England und Rußland überbracht. Der nämliche Courier überbrachte auch dem hiesigen russisch-kaiserlichen Gesandten, Grafen von Woronzow, Depeschen, die sich wahrscheinlich auf jenen Traktat beziehen. Nachmittags war im Palast der Königin geheimer Staatsrath aller Minister, bey dem der König den Vorsitz führte. Nach demselben ertheilte der König dem Kapitän Lind die Würde eines Ritters. Dieser Kapitän ist es, welcher im vorigen Jahre in den ostindischen Gewässern eine Kauffahrteyflotte gegen die Eskadre des Admiral Linois vertheidigte. — Wie offizielle Berichte melden, sind wieder 2. französische Linienschiffe und einige Fregatten am 1. May aus Rochefort entwischt. — Auch die vereinigte französisch-spanische Ferrolerflotte soll ausgelaufen seyn; doch ist diese Nachricht noch

nicht ganz zuverläſſig. — Admiral Gardner liegt noch immer mit einer Flotte von 28. Linienſchiffen vor Breſt, von denen aber nächſtens 6. nach Weſtindien abgehen. Der General Sir Eyre Coote hat den Befehl erhalten, ſich nach Weſtindien einzuſchiffen. Er nimmt ein Korps auserleſener Truppen von 8000. Mann mit, und eine Flotte von 14. Linienſchiffen begleitet ihn dahin. Die feindliche Landmacht in Weſtindien beträgt aber 15,000. Mann Kerntruppen. — Vorigen Dienſtag befahl der König im Staatsrath, ihm das Buch, worinn die Namen der Glieder des königlichen Raths eingetragen ſind, vorzulegen, worauf Sr. Majeſtät den Namen des Lord Melville eigenhändig ausſtrich. — Von Nelſons Flotte wiſſen wir noch nichts Zuverläſſiges.

Mannheim, den 19. May.

Da die Univerſität Heidelberg gegenwärtig vollkommen organiſirt, und jedes wiſſenſchaftliche Lehrfach mit geſchickten Profeſſoren beſetzt iſt, ſo ſind nun die kurfürſtlichen Landeskinder angewieſen worden, dieſelbe, ſobald ſie die Gymnaſien verlaſſen, zu beziehen. Die Theologen von allen 3. chriſtlichen Religionspartheyen müſſen 3. Jahre, die Juriſten und Mediziner vierthalb Jahre, und die Kameraliſten dritthalb Jahre auf derſelben ſtudieren; jedoch iſt ihnen vergönnt, ein halbes Jahr lang eine fremde Univerſität zu beſuchen. Alle Ordensverbindungen und Landsmannſchaften, die ſeit einem Jahrhundert auf den deutſchen Univerſitäten ſo vielen Unfug erzeugten, ſind zu Heidelberg auf immer aufgehoben, und unſer weiſer Kurfürſt wird ſie ſchlechterdings nicht dulden.

Bayreuth, den 19. May.

Am 9ten Junius werden Ihre königl. Majeſtäten von Preuſſen hier erwartet; ihr Aufenthalt wird bis auf den 12ten dauren, während welchen auf den benachbarten Schlöſſern verſchiedene ländliche Feſte Statt haben ſollen. Der König iſt Willens, das romantiſch-ſchöne Oberland von Bayreuth zu beſuchen, und namentlich den Sophienberg zu beſteigen, auf deſſen Gipfel man eine unbeſchreiblich herrliche und ausgedehnte Ausſicht über dieſe ganze Provinz genießt. Unſere verehrte Königin wird inzwiſchen das Alexanderbad bey Wunſiedel gebrauchen, wo bereits alle Anſtalten zu ihrem Empfang getroffen ſind. Unter andern vielen Fremden ſoll auch der Herzog von Sachſen Koburg, und deſſen Frau Tochter, die Großfürſtin Conſtantin, eintreffen. Auf dieſer Reiſe beſucht der König, als ein Freund der groſſen erhabenen Natur, nach der Revüe bey Magdeburg, auch den Brocken, die höchſte Spitze des Harzgebürges, der gleichfalls eine entzückende Ausſicht gewährt, und auf welchem zur Bequemlichkeit derer, die dieſen Berg beſteigen, ſeit einigen Jahren ein ſteinernes Haus erbaut worden iſt.

Aus Baiern, den 23. May.

Faſt in allen Gegenden der kurpfalzbairiſchen Staaten wird der durch die Regierung angefachte Eifer für die Landeskultur täglich allgemeiner. Oede und unbenützte Diſtrikte werden in Aecker und Wieſen, überflüſſige Waldungen in liebliche Fluren verwandelt; Ueberall ſteigen neue Häuſer und Scheunen aus der Erde hervor, die unnützen Gräben und Schanzen, womit ſo viele unſerer Landſtädte umgeben ſind, verſchwinden, und an ihrer Stelle erſcheinen anmuthige Gärten, die Viehweiden werden unter die Gemeinden vertheilt, die Stallfütterung eingeführt, und der Bau der Futterkräuter erweitert; Millionen junger Obſtbäume verſchönern das Land ꝛc. Lauter Folgen einer weiſen, thätigen, und wohlthuenden Regierung, deren gute Abſichten nur noch von wenigen verkannt werden.

Augsburg, den 24. May.

Geſtern kam der ruſſiſche Fürſt Gallizin aus Wien hier an. Auch iſt ein kaiſerl. franzöſiſcher Courier von Paris kommend, hier durch nach Wien paſſirt. — Der hieſige Stadt-Steinmetzmeiſter, Herr Joh. Thomas Hauer, hat ein ſehr ſchönes Blatt gezeichnet, und herausgegeben, welches die Erhebung der heil. Märtyrin

Afra in der Nacht vom 15ten auf den 16ten August 1804. vorstellt. Dieses Blatt, welches in Aquatinta Manier verfertigt ist, macht eine grosse Wirkung, und die darauf befindlichen Personen sind als eben so viele Portraits ihrer Aehnlichkeit wegen anzusehen. — Der nämliche geschickte Künstler hat auch den neuen prächtigen Altar von Marmor, der sich in der Kirche des Gotteshauses zu St. Ulrich und Afra befindet, und unter welchem künftig die Gebeine der heil. Märtyrin ruhen sollen, verfertigt. Ein anderes aus Augsburg, den 24. May.

Am Schlusse dieß erhalten wir noch die direkten Londnerberichte vom 10. May. Diese bestättigen zwar die Ausstreichung des Lord Melville aus der Liste der königl. Räthe, melden aber nichts von der in den Amsterdamerblättern enthaltenen Nachricht, nach welcher am 9. May ein Courier aus Petersburg in London mit dem ratifizirten Off- und Defensiv-Allianztraktat angekommen wäre. Mit dem nächsten Posttage muß es sich zeigen, ob an der letzten Nachricht etwas Wahres sey, oder nicht. Vor der Hand ist sie sehr zweifelhaft. Man könnte sie geradezu verwerfen, wenn die Amsterdamerblätter nicht sagten: Daß Londerzeitungen vom 11. May jene Neuigkeit enthalten, während die direkten Nachrichten nur bis zum 10ten gehen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Den 13. May ist der verdienstvolle, durch seine Schriften rühmlichst bekannte P. Aegydius Jais, Lehrer der Moraltheologie, durch volle Stimmenmehrheit zum Rektor magnifikus der berühmten Universität in Salzburg erwählt worden; eine Wahl, von der sich diese Universität sehr viel Gutes versprechen kann. Bey dieser Gelegenheit hielt der Herr Prälat des Klosters Wiblingen, als würdigst ernannter Präses der gemeldten Universität, eine schöne, kraftvolle Rede über den Zweck der Universitäten und Akademien, welche dann von dem Prokanzler Lindauer beantwortet wurde.

Der Chemikus Baumann von Berlin empfiehlt sich mit seinen Wissenschaften dem geehrten Publikum, er hat auch die besten Rekommendationen von verschiedenen Höfen, von wo aus er die Attestate hat, daß seine Sachen gut sind. 1) Ein Mittel, die Wanzen gänzlich zu vertilgen, daß sie nie wieder zum Vorschein kommen, es besteht in einem abgezogenen Wasser, womit sogleich die Probe gemacht werden kann, für eine Bettstelle davon zu reinigen 36 kr. Zu lernen 4 Laubthaler. 2) Ein Pflaster, welches die Hühneraugen ohne die geringste Inkommodität von selbst herauszieht, 30 kr. Zu lernen 4 Laubthaler. 3) Ein noch nie bekanntes Mittel, rothe Haare schwarz zu färben, und hält Zeit Lebens die Farbe, 6 Laubthaler. Zu lernen 4 Laubthaler. 4) Mache ich Haare zu wachsen, wo keine sind, 2 Laubthaler 5) Besitze ich ein Mittel, Sommer- und Leberflecken gänzlich wegzubringen, welches auch die Haut sehr weiß macht, 1 Laubthaler. 6) Die Maulwürfe aus den Wiesen und Gartenfeldern gänzlich zu vertreiben, das Rezept 2. Laubthaler. 7) Schwarze und weisse Würmer aus dem Korn gänzlich zu vertreiben, das Rezept 8 Laubthaler. 8) Die Erdflöhe und Erdkrebse aus den Gärten gänzlich zu vertilgen, das Rezept 2 Laubthaler. 9) Ein Mittel, welches den Frost aus den Händen u. Füssen gänzlich auszieht, 36 kr. 10) Ein Zahnpulver zum Gebrauch für Scharbock und Mundfäule, sowohl schwarze als gelbe Zähne weiß zu machen, 36 kr. 11) Ein Mittel, die Motten aus den Kleidern und Rauwerk gänzlich zu vertreiben, das Pulver 30 kr. 12) Für Zahnschmerzen ein gutes Mittel, 30 kr. 13) Horn zu kochen und in Form zu drücken, daß man alle Arbeit davon verfertigen kann, zu lernen 2 Laubthaler. 14) Haare wegzubringen, daß niemals welche wachsen, ein Laubthaler. 15) Ein sicheres Mittel, dicke Hälse zu vertreiben, 2 Laubthaler. Bey jedes wird ein Gebrauchzettel gegeben. Mein Aufenthalt allhier ist 16 Tage im weissen Roß in Nro 4, allwo ich Morgens von 9 bis 12 Uhr, und von 1 bis 5 Uhr anzutreffen bin.

Es ist das Haus nebst Stadel Nro 158. vor dem Jakoberthor an dem Bachen-Anger gelegen, täglich aus freyer Hand zu verkaufen; es besteht in einer grossen brauchbaren Unschlicht Presse nebst mehrern Zugehör, sammt Hof, Holzhütten, wie auch ein nahmhafter Gras- und Kreutel-Garten. Mehrere Auskunft hievon ist bey dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

Nro. 126. Montag, den 27. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats. gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 16. May.

Auf die Klage des Fürstbischofs zu Fuld gegen den Erbprinzen von Nassau Oranien, als Fürsten zu Fuld, ist lezterm durch ein kaiserl. Reichs-Hofrathsrescript aufgetragen worden, den katholischen Religionstheil zu Fuld in dem Besitze und Genusse seines eigenthümlichen Kirchenguts und Schulfonds nach der Vorschrift des westphälischen Friedens nicht zu stören, den katholischen Schulen weder einen Professor noch Direktor aufzudringen, und die durch diese Klage verursachten Kösten zu ersetzen. — Der Generalmajor, Graf Grüne, ist Mitglied des Hof-Kriegsraths geworden.

London, den 10. May.

Von der englischen Flotte vor Brest sind unter dem Admiral Collingwood, laut gestern eingegangenen Berichten 12. Linienschiffe nach Westindien abgesegelt. Dieß geschah deßwegen, weil man nicht wissen kann, ob Nelsons Flotte mit Lebensmitteln genugsam versehen ist, um die vereinigte französisch-spanische Kadixerflotte verfolgen und einholen zu können. Es werden noch eiligst 10. Linienschiffe bemannt, und zu diesem Behuf alle taugliche Seeleute mit Gewalt gepreßt. — Der Marquis von Landsdown, vormals unter dem Namen Lord Shelburne bekannt, ist gestorben, und hat seinen zwey ältesten Söhnen ein jährliches Einkommen von 45000. Pfund Sterling hinterlassen. — Nächstens wird Herr Fox im Parlament zu Gunsten der katholischen Irländer eine Motion machen, er hat seine Freunde ersucht, ihn nachdrücklich zu unterstützen. — Lord Nelson ist am 13. April von Carthagena aus gesehen worden, als er auf die Meerenge von Gibraltar lossteuerte. Einige hoffen, er werde die vereinigte Kadixerflotte noch einholen. Nach andern Berichten ist Admiral Nelson erst am 20. oder 21. April aus den Gewässern von Sizilien abgesegelt. — Die Brestерflotte liegt im äussern Haven nur auf einem Anker; sie kann aber nicht angegriffen werden, weil sie durch starke Strandbatterien gedeckt ist. Die Nachrichten aus Ostindien lauten fortdaurend günstig. Gen. Lake hat auf der Flucht des Holkars eine Menge seiner Leute niedergemacht, noch mehrere ersoffen. Gen. Lake selbst kehrte hierauf nach Deeg zurück, um diese Festung zu belagern, während daß Gen. Monson den Holkar noch immer weiter verfolgte.

Ein anderes aus London, den 10. May.

Die westindische Kauffahrteyflotte, welche in der lezten Woche des Aprils aus unsern Häven ausgelaufen war, ist auf die Nachricht, daß die vereinigte Kadixerflotte ausgelaufen sey, zurückgekommen; sie hat aber jezt Befehl erhalten, unverzüglich in See zu gehen, weil, wenn die Eskadre des Admirals Collingwood in Westindien ankommt, das Gleichgewicht daselbst vollkommen hergestellt ist. — Verflossenen Montag wurde selbst Herr Pitt vor einer Kommission des Unterhauses verhört, um über die Verwendung von 40,000. Pf. Sterling Marinegelder, von der er wußte, Antwort zu geben. Er erklärte, daß er dieselben zur Bezahlung einer Subsidie an den deutschen Kaiser verwendet habe, weil das Wechselhaus Boyd und Benfield, welche dieselbe hätte zahlen sollen, solches nicht vermocht habe. Er wurde noch über

2. andere Summen befragt, bewies aber, daß er dieselben zur Abwendung wichtiger Staatsübel, und zur Erhaltung des Kredits verwendet habe.— Wie stolz können wir auf unsere brittische Konstitution seyn, die selbst die ersten Minister einer strengen Rechenschaft unterwirft! — Gestern machte eine zahlreiche Gesellschaft von hiesigen Kaufleuten, die auf Jamaika große Pflanzungen haben, dem Herrn Pitt ihre Aufwartung, und fragte ihn, welche Maasregeln die Regierung für die Sicherheit von Jamaika genommen habe? Er antwortete: Daß Staatsgründe ihm nicht erlaubten, ihnen über ihre Frage eine bestimmte Auskunft zu geben; doch könne er sie versichern, daß bald alle Besorgnisse wegen Westindien beseitigt seyn würden. Unsern Zeitungen zufolge besteht unsere Landmacht auf Jamaika aus 3000. Mann regulirter Truppen, 7000. Mann Landmiliz, und 13,000. Mann Freywilligen.

Ein drittes aus London, den 10. May.

Mit der lezten Post aus Lissabon ist die Nachricht eingegangen, daß Portugal seine Neutralität nicht länger behaupten könne, und daß unser dortiger Gesandte, Lord Fitzgerald, Anstalten zur Abreise treffe. — Es ist gewiß, daß am 1. May aus Rochefort wieder 2. Linienschiffe ausgelaufen sind. Die französische Seemacht wird immer zahlreicher, und macht der unsrigen viel zu schaffen. — Als am 3. May Admiral Collingwood mit 12. Linienschiffen von der Flotte vor Brest detaschirt wurde, war Adm. Gardner mit Innbegriff von Admiral Orde's Eskadre noch 19. Linienschiffe stark; er hat aber seitdem 3. Schiffe zur Verstärkung erhalten, so daß er es immer mit der feindlichen in Brest aufnehmen kann, wenn sie auslaufen sollte.

Von der Flotte des Admirals Nelson sind, zum gröſten Verdruß des hiesigen Publikums, noch immer keine officielle Berichte eingegangen. Einige behaupten sogar, er sey neuerdings nach Aegypten gesegelt. — Das auserlesene Korps von 8000. Mann unter Sir Eyre Coote, welches nach Westindien eingeschift wird, erhält keine feste Bestimmung, sondern soll da gebraucht werden, wo die Gegenwart desselben am dringendsten seyn möchte. — Viele spanische Offiziers, und Kaufleute, die auf den eroberten Fregatten und Schiffen sich befanden, werden jezt in Freyheit gesezt, und auf 2. dänischen Schiffen in ihr Vaterland zurück geschickt. — In Ferrol herrscht grosser Mangel an Brod; Admiral Calder, der diesen Haven blokirt hält, hat ein Schiff mit Waizen, das er genommen, frey gegeben, und nach Ferrol geschickt. — Für 50. Waysen, die in Gibraltar durch das gelbe Fieber ihre Eltern verloren haben, wird hier eine Subscription gemacht. Unsere Fonds stehen fortdaurend auf 58, und also nicht schlecht. — Die Volontairkorps in den 3. vereinigten Reichen haben seit einem Jahr über anderthalb Millionen Pfund Sterling gekostet.

Paris, den 19. May. (Aus dem Monit.)

Ein Adjutant des Gen. Ernouff ist aus Guadaloupe im Haven de Passage (in Frankreich) angekommen. Er bringt folgende Nachrichten mit, die bis zu Ende des März gehen: Am 21. Februar kam Admiral Missiessi zu Martinique an. Auf der Höhe von St. Lucia jagte er eine englische Transportflotte, die von 2. Fregatten begleitet war; er konnte sie aber nicht weiter verfolgen, ohne unter den Wind zu fallen. Am 22sten erschien er vor Dominica mit englischer Flagge; Gen. Prevot leistete einen starken aber kurzen Widerstand; er zog sich nach dem Fort Ruppert, 12. Stunden von Roseau, mit 400. Mann zurück; alle übrigen Truppen, alle Magazine, alle Schiffe ꝛc. fielen in französische Hände. Am 5. März nahm die Eskadre die Insel Nevis in Besitz, bemächtigte sich der dort befindlichen Truppen und Schiffe, und erhob eine starke Brandschatzung. Von da erschien Admiral Missiessi vor der Insel St. Christoph; das Fort ergab sich nach dem zweyten Kanonenschuß, in welches 600. Mann französ. Truppen gelegt wurden. Die dort befindlichen Schiffe und eine starke Kontribution waren die Beute der Sieger. Am 6. März räumte Admiral Missiessi St. Christoph wieder, und langte am 9ten vor Monserrat an.

Hier fielen alle englische Schiffe und Soldaten in seine Gewalt, und er erhob eine Kontribution. — Vom 10ten bis 12ten machte die Rochefortes Eskadre mehrere Prisen; am 16. März segelte sie von Martinique nach einer unbekannten Bestimmung ab. — Folgende eroberte englische Schiffe sind bisher auf Martinique verkauft worden: Glorieux für beynahe eine Million Livres; Appollo, Stapleton, und Marq. de Lansdown für eine halbe Million; Hawkesbury, Mars, und William für eine halbe Million; 5. andere Schiffe für eine halbe Million. — Viele andere Schiffe waren noch nicht verkauft. Guadaloupe und Martinique befanden sich in den blühendsten Umständen, und es waren daselbst seit einem Jahr von den zahlreichen französischen Kapers 92. englische Prisen eingebracht worden. — Bey der Besitznahme der oben genannten englischen Insein bestund der französische Verlust nur aus 80. Mann Todte und Verwundete. Nur auf Dominica wurde einiger Widerstand geleistet, auf den übrigen mochten sich die Militzen mit unsern Truppen nicht messen. — General Prevot zeigte wenig Kopf; mit der unter ihm stehenden Mannschaft hätte er langen rühmlichen Widerstand leisten können; er zog sich in das Fort zurück, wo Gen. Lagrange ihn binnen 4. Tagen zur Uebergabe hätte zwingen können, wenn der festgesezte Operationsplan dieses erlaubt hätte.

Lissabon, den 27. April.

Da die am 10ten dieß von Kadix ausgelaufene französisch-spanische Flotte, auf der sich 12000. Mann Landtruppen befinden, seit dieser Zeit in unsern Gewässern nicht erschienen ist, so vermuthet man mit grosser Wahrscheinlichkeit, daß sie ihren Weg nach Westindien genommen habe. Von daher sind also grosse Neuigkeiten zu erwarten. Nach Berichten aus Kadix befand sich die Toulonerflotte in einem vortreflichen Zustand. — Hier befürchtet man leider, daß unsere Neutralität nicht mehr lange dauern werde.

Stockholm, den 7. May.

Am 20sten dieß geht der König nach dem Lager in Schonen ab. — Der Kronprinz, und die Prinzessin Amalia, denen vor einigen Monaten die Kuhpocken eingeimpft worden, befinden sich wohl. — Die hiesige französische Schauspielergesellschaft erhält ihren Abschied.

Hannover, den 14. May.

Am 23sten dieß wird hier die Krönung des Kaisers Napoleon zum König von Italien sehr feyerlich begangen. Am 24. May reist der Reichsmarschall Bernadotte zur Revüe nach Magdeburg ab. — Die französische Truppen in unserm Lande beziehen verschiedene kleine Uebungslager; für die Offiziers werden Zelten von Brettern erbaut, die Gemeinen errichten Erdhütten.

Berlin, den 14. May.

Gestern ist der Baron von Winzingerode von hier wieder nach Petersburg abgereist. — Nicht allein der preussische Gesandte, Herr von Tarrach, sondern auch der Legationsrath Teschke ist von unserm König aus Stockholm abgerufen worden. Es hört also alle diplomatische Verbindung mit dem schwedischen Hofe aus dem schon bekannten Grunde auf. — Dr. Gall hat zu Potsdam die Ehre genossen, Ihren königl. Majestäten seine Gehirn- und Schädellehre privatim vorzutragen. — Der General von Zastrow, den der König mit besondern Aufträgen nach Petersburg geschickt hat, ist daselbst angekommen. — Die Erbprinzessin von Weimar hat in Leipzig unter ihre ärmste Landsleute, die Knechte der daselbst anwesenden russischen Kaufleute, eigenhändig 100. Dukaten vertheilt.

Haag, den 17. May.

Der Rathspensionaire Schimmelpennink hatte dem verdienten Admiral van Kinsbergen den Antrag gemacht, daß er wieder als ein berühmter Seeheld in die Dienste unserer Republik treten möchte; allein dieser antwortete, daß sein Alter von mehr als 70. Jahren ihn hindere, diesen ehrenvollen Antrag anzunehmen; er wün-

sche übrigens, daß die holländische Marine, der das Vaterland seinen ehemaligen Flor vorzüglich zu verdanken habe, auch wieder ihren alten Ruhm erhalten, und daß die Vorsehung die dießfallsigen Bemühungen des Herrn Rathspensionairs segnen möge. Straßburg, den 20. May.

Das schöne Jägerkorps zu Pferd, von der hannövrischen Legion, das der Oberst Evers, ein Niederländer, kommandirt, ist von Lyon nach Avignon abgegangen, wo es bis auf weiters in Besatzung bleibt. Der Kaiser Napoleon war bey seiner Anwesenheit in Lyon mit diesem Korps ungemein zufrieden, und versprach, es noch mit einer vierten Eskadron zu vermehren. Der heil. Vater hat die Fahnen desselben eingeweiht, und dem Oberst Evers 2. Medaillen, die auf der einen Seite das Bildniß Sr. Heiligkeit, auf der andern die Apostel St. Petrus und St. Paulus vorstellen, und der Madame Evers einen prächtigen Rosenkranz verehrt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der bekannte Pater Maurus Horne hat angekündigt, daß er nächstens über seine gegenwärtige Verhältnisse eine Druckschrift herausgeben werde. — Der Kurfürst von Würtemberg hat den Prinzen Anselm von Thurn und Taxis, Sohn des kaiserl. königl. Generalmajors, Fürsten von Thurn und Taxis, zum Hauptmann bey dem Leib-Grenadierbataillon ernannt.

Joseph Vötter, nunmehr im 55. Jahr seines Alters, ehemals Reichsstift kaisersheimischer, nunmehr aber dicelandgerichtischer Unterthanssohn von Beierfeld, ist schon vor 35 Jahren als Schmiedgesell auf die Wanderschaft gegangen, ohne daß man bisher von dessen Leben, oder Tod, auch nur das Mindeste in Erfahrung bringen konnte. Da nun dessen nächste Anverwandte um Extradition seines nach der letzten bey dem ehemaligen Reichsstift kaisersheimisch. Pflegamt Sulzdorf geführten Kuratelrechnung de ao. 1803. in 816 fl. 31 kr. bestehenden Vermögens gehorsamst gebeten haben; als wird in Gefolge gnädigsten Hofgerichts-Dekrets ddo. Neuburg den 29. Jenner d. J. obiger Jos. Vötter, oder dessen rechtmäßige Leibeserben unter Vorsetzung eines vierteljährigen Termins mit dem Anhang hiemit öffentlich vorgeladen, binnen solcher Zeitfrist entweder persönlich, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwäldte hierorts zu erscheinen, und das befragliche Vermögen in Empfang zu nehmen, ausser dessen man dem gestellten Petito der Verwandten ohne weiters willfahren, und das obige Vermögens-Quantum mit den noch hiezu kommenden Zinsen an selbe gegen Caution rechtlicher Ordnung nach aushändigen würde. Akt. Monheim, den 11. May 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht der Grafschaft Graisbach.

Vt. von Reisach, Rgraf.

München, den 61. May.

Bey der heute vorgenommenen 925. Ziehung zu München, sind folgende Numern herausgekommen, als:

25. 41. 46. 24. 32.

Die nächste 546. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 30. May, der Schluß aber Mittwoch den 29. dieses Abends. Kurfürst. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

Montag den 17. Juni und folgende Woche soll die schätzbare und sehr zahlreiche Bibliothek des seel. Herrn Rathskonsulent von Prieser auf dem St. Annaplatz im Hause Lit. B. Nro 259. an die Meistbietenden stükweis erlassen werden: sie enthält viele juristische Werke, Manuscripte Augustana, und alte historische Werke, nebst einer sehr grossen Sammlung von Landkarten und Kupferstichen. Der Folio-Band wird mit 12 kr., der Quart-Band mit 6 kr., und der Oktav-Band mit 3 kr. ausgerufen, und zwar unter der Bedingniß, daß, wer ein Buch erhält, die vorher liegengebliebene, um den Ausrufungs-Preis auch übernehmen muß. Das gedruckte Verzeichnis der Bücher ist bey dem Käufler Jung in der Judengasse zu haben, wie auch das geschriebene der Landkarten und Kupferstiche bey solchem einzusehen. Zu Besorgung fremder Kommissionen erbieten sich Herr Rektor Beischlag u. Mal, Lehrer am evangelischen Gymnasio zu St. Anna. Von Fremden und Unbekannten wird gleich, von andern Käufern aber in Zeit 4 Wochen baare Bezahlung erbeten.

Nro 127. Dienstag, den 28. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 22. May.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Im schwäbisthen Merkur vom 4. April kommt unter dem Artikel Oesterreich die Nachricht vor, daß kürzlich auf der Mauth in Prag einem Juden mehrere Kisten mit aufgekauften alten Kleidern aus Italien konfiszirt worden seyen. Diese Nachricht ist ganz ungegründet. Die Einfuhr alter Kleidungsstücke in die kaiserl. königl. Staaten ist durchaus verboten, und eine strenge Handhabung dieses Gesetzes an den Landesgränzen eingeleitet. Ueberhaupt ereignete sich kein Vorfall, der zu jener falschen Nachricht hätte Anlaß geben können.

London, den 10. May.

Am 7ten dieß hatte Hr. Pitt im Unterhaus einen harten Stand. Mehrere Mitglieder der Oppositionsparthey nannten die brittische Seemacht ohnmächtig, gesunken, gedemüthigt, und forderten den Minister auf, den wahren gegenwärtigen Bestand derselben vorzulegen. Herr Pitt verweigerte eine solche Anzeige, weil dieß so viel heisse, als dem Feind die Geheimnisse Englands verrathen. Hier wurde ihm von der Oppositions-parthey zugerufen: Die Geheimnisse eurer Schwäche! — Der ächte unbefangene Britte bedauert die mißliche Lage seines Vaterlandes, in welche dasselbe durch die bisherigen zwecklosen Maasregeln der Minister, durch ihre Uneinigkeit unter einander selbst, und durch die Thätigkeit und schlaue List des Feindes versetzt worden ist. Hat die kleine Rocheforter Eskadre schon so viel Unglück und Schaden in Westindien angerichtet, was wird erst die vereinigte Kadixerflotte mit ihren 12,000. Mann auserlesener Truppen am Bord unternehmen können! — Es ist falsch, daß der Marquis von Cornwallis auf seiner Fahrt nach Ostindien von den Franzosen aufgefangen worden sey. — Die unter dem General Craigh ausgelaufene geheime Expediton ist nicht nach England zurückgekommen, sondern segelt nach ihrer unbekannten Bestimmung, ohnerachtet sie Gefahr lief, der vereinigten Kadixerflotte in die Hände zu fallen. — Das Gerücht, daß der Marattenfürst Holkar mit seinem noch übrigen Truppenkorps sich an den General Monson ergeben habe, braucht noch Bestättigung.

Paris, den 20. May.

Ausser den französischen Orden, die schon nach München gesandt worden, ist, wie man vernimmt, auch einer für den Herrn von Salabert bestimmt. — In ganz Frankreich wird der 23ste May, als der Krönungstag des Kaisers Napoleon zum König von Italien, als ein Fest gefeyert. — Wie lange der Aufenthalt des Monarchen in Italien noch dauern werde, ist ungewiß.

Madrid, den 30. April.

Hier ist ein königliches Dekret erschienen, worinn es in dem Eingang heißt; Der Mißbrauch, welcher in mehrern andern Ländern zum grossen Nachtheil der Religion, der guten Sitten, der öffentlichen Ruhe, und der gesetzmässigen Rechte der Fürsten mit der Preßfreyheit gemacht wird, erfordert kräftige Maasregeln, um zu verhindern, daß Schriften, welche so viel Uebels anstiften, nicht in Spa-

nien eingeführt und verbreitet werden ꝛc. Die bisherige Aufsicht über die Druckerpressen und den Buchhandel wird also geschärft, und D. Antonio Melon ist vom König zum Oberinspektor darüber ernannt. — Die neuen Uniformen der spanischen Armee sind nun bestimmt folgende: Die Infanterie bekommt weisse Röcke, mit verschiedenen Aufschlägen, die leichte Infanterie königsblau, oder himmelblau, die Linien-Kavallerie erhält königsblaue Umform, die Dragoner zitronengelb, die Jäger grün, und die Husaren himmelblau und roth. — Alle Waaren und Effekten, welche aus denen spanischen Städten und Ortschaften herkommen, wo im vorigen Sommer das gelbe Fieber geherrscht hat, sind bis zu Ende dieses Jahrs einer starken Quarantaine und Räucherung unterworfen. Schiffe, die ans Nordamerika kommen, müssen eine Reinigungszeit von 20. bis 40. Tagen halten. — In Spanien nimmt das Studium der griechischen alten Literatur sehr zu. — Auf der von Kadix ausgelaufenen Flotte befinden sich auch spanische unberittene Dragoner-Regimenter, die zu den bravsten unserer Armee gehören. Seit dem 10. April weiß man von dieser Flotte nichts mehr; vielleicht läßt sie bald aus Westindien etwas von sich hören.

Genua, den 14. May.

Die hiesigen öffentlichen Blätter melden Folgendes: Gestern ist unser Doge Durazzo mit mehrern Senatoren, und heute der französische Minister Salicetti nach Mayland abgereist. Die hiesigen Küstenbatterien, so wie die Forts auf der Landseite und die Stadtthore sind von französischen Truppen besetzt worden. — Am 27. April ist aus Karthagena eine Eskadre von 6. Linienschiffen und 2. Fregatten unter dem Admiral Salceda nach Kadix abgesegelt. Erstere bestehen aus 2. Schiffen von 120. Kanonen, und aus 4. von 84. Kanonen. — Gestern manövrirte auf dem hiesigen Freyheitsplatz das 102te französische Infanterie-Regiment in Gegenwart des Herrn Hieronymus Bonaparte. — Jüngsthin hatte unsere Regierung demjenigen eine Belohnung von 7000. Franken ausgesetzt, der den berüchtigten Banditenchef Majno todt oder lebendig einliefern würde; diese Belohnung ist jetzt auf 12,000. Franken, eine jährliche Pension von 1200. Franken, nebst einer Ehrenmedaille für denjenigen erhöht worden, der ihn lebendig einliefert; wer ihn tödtet, erhält 6000. Franken, eine Medaille und eine jährliche Pension von 250. Franken. Sein Weib ist inzwischen am 10ten dieß bereits bey Spinetta eingefangen worden.

Neapel, den 30. April.

Der König hat die bisher verbotene Ausfuhr der Gold- und Silbermünzen wieder erlaubt. — Das bey der französischen Armee im Neapolitanischen gestandene Schweitzerkorps marschirt nach Livorno.

Florenz, den 15. May.

Am 14. dieß wurde der heil. Vater wieder in Rom zurück erwartet, Man macht zu seinem feyerlichen Empfang grosse Anstalten. Die Engelsburg, die Kuppel der St. Peterskirche ꝛc. werden aufs kostbarste beleuchtet. Auf den 15ten sollte das Te Deum gehalten werden. — Die 4. Tage, welche der heil. Vater hier zubrachte, waren für jedermann Festtage. Des Nachts sah man immer ganz Florenz herrlich beleuchtet. Am schönsten nahm sich die Illumination des königl. Palastes Pitti aus. In Livorno ist ein amerikanisches Schiff mit der (ungegründeten) Nachricht angekommen, daß die verbündete Kadixerflotte im Tagus einen sehr grossen Fang gemacht, und namentlich 5. englische Linienschiffe erobert habe.

Mayland, den 16. May.

Täglich kommen hier noch mehr Gesandten, Minister und Fremde von jedem Rang an. — Fast in allen Städten des Königreichs Italien werden dem Kaiser und König Napoleon Bildsäulen und Ehrendenkmäler errichtet. — Herr Stampa Soncini ist zum Zeremonienmeister des Königreichs Italien ernannt worden.

Italienisch-Verona, den 16. May.

Die neue schöne Strasse, die hier vor dem neuen Thor angelegt wird, erhält

den Namen Napoleons Strasse; auch wird in derselben diesem Monarchen zu Ehren ein Monument von inländischen Marmor errichtet. — Zwischen Castiglione Delle Stiviere und Lonato ist ein französ. Lusilager ausgesteckt worden, in welches schon mehrere Regimenter eingerückt sind. Morgen wird hier ein Pontonnierbataillon von 500. Mann erwartet.

Potsdam, den 17. May.

Heute ist Dr. Gall von hier nach Leipzig abgereist, nachdem er seine Vorlesungen über die Schädellehre bey Ihren königl. Majestäten am 15 dieß geendigt hatte. Von diesen ist er mit einem Brillantenring von grossem Werth, und sein Begleiter Dr. Spurzheim mit einer goldenen Dose beschenkt worden. — Gestern starb der für Menschenwohl, Aufklärung, moralische und Verstandesbildung, und besonders für Landschulen unermüdet thätige Patriot, Friedrich Eberhard von Rochow, Domherr zu Halberstadt ꝛc.

*) Ueber Dr. Galls Schädellehre ist unter den Gelehrten in Berlin ein grosser Federkrieg entstanden. Ein Theil derselben vertheidigt sie, der andere erklärt sie für ein Luftgebäude.

Oesterreich, den 17. May.

In keinem der kaiserlichen Erblande ist der Mangel und die Theurung der Lebensmittel so hoch gestiegen, als in dem sonst so gesegneten und wohlfeilen Böhmen. Am traurigsten sieht es in den Gegenden des Riesengebürges aus. Die Kollekte, welche der edle menschenfreundliche Graf von Berthold für jene leidende Mitmenschen in Wien macht, hat einen guten Fortgang. Gott Lob, daß wir einem gesegnetern Jahr entgegen sehen, und nach einigen Monaten die Aerndte herbeyrückt.

Mannheim, den 23. May.

Gestern ist der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton in Schwetzingen angekommen, um unserm Kurfürsten einen Besuch zu machen. Diesen Morgen reiste er wieder weiter. Der Prinz Joseph Bonaparte passirte gestern, von Maynz kommend, an der linken Rheinseite nach Straßburg.

Augsburg, den 27. May.

Gestern nahm in der Kirche der heil. Ulrich und Afra die Uebersetzungs-Feyerlichkeit der heil. Märtyrin und Schutzpatronin Augsburgs, Afra, ihren Anfang. Es wurde mit den Reliquien der Heiligen, welche 8. Priester in Dalmatiken abwechselnd trugen, eine glänzende Prozession bey sehr günstigem Wetter nach dem Dom gehalten, wo Se. kurfürstl. Durchlaucht, unser hochwürdigster Bischof, mit dem ganzen Hofstaat und dem hohen Domkapitel dieselbe bey dem Kirchenportal empfiengen. Die Reliquien wurden allda auf eine kurze Zeit zur Verehrung ausgesetzt, und alsdann wieder in Begleitung Ihrer königl. Hoheit, der gefürsteten Frau Aebtissin von Essen und Thorn, des Hofstaates, und des hohen Domkapitels in das St. Ulrichs und Afra Gotteshaus zurückgetragen. Während der Prozession, bey welcher der ganze hiesige Klerus, der katholische Magistrat, die Kaufmannschaft, alle Schulen, Zünften, Kongregationen und hiesiges Frauenzimmer gegenwärtig waren, und die schönste Ordnung herrschte, paradierten einige Kompagnien des bürgerlichen Militärs mit einer trefflichen Musik an mehrern Plätzen. Einige davon begleiteten dieselbe, und andere postierten sich sowohl in dem Dom, als in der St. Ulrichs und Afra Kirche, und suchten überall mit vieler Mühe und Anstrengen bey unbeschreiblich häufig zuströmenden Volk aller Unordnung zu steuern. Nach vollendeter Prozession hielten Se. kurfürstl. Durchlaucht das sehr feyerliche Hochamt. — Die heil. Reliquien sind ganz einfach nach griechischem Geschmack in weissem Schleyer, mit goldenen Spitzen garnirt, gekleidet. Ein roth damastener und mit Gold gestickter Gürtel umgiebt die Lenden, und ein blauer schön gestickter Mantel von Atlas bedeckt beyde Seiten. Das Haupt ist mit einem silbernen grün lackirten Lorbeerkranz umwunden; einen Palmzweig hält die Heilige in der rechten, und eine Fackel in der

linken Hand. Mehrere Ringe, Nadeln, Hals- und Ohrenschmuck von Topas, Rosetten, Smaragd, dann goldene Ketten schmücken das Haupt, die Brust, die Hände und Füsse. Dieselbe sind in einem geschmackvoll gearbeiteten kupfernen und vergoldeten, und mit silbernen Rosetten, Guirlanden ꝛc. gezierten Glaskasten verschlossen. An der Fußstelle sieht man die bey der Erhebung vorgefundene bleyerne Platte, auf welcher der Name Afra mit schönen römischen Kapitalbuchstaben eingegraben zu lesen, und zwo alte und zwo neue auf diese Feyerlichkeit verfertigte Münzen. Dieser Glaskasten wird nach vollendeter achttägiger Feyerlichkeit in einen nach griechischem Kostüm aus grauem Marmor von Hrn. Hauer trefflich gearbeiteten Sarg, welcher unter dem marmornen Altartisch steht, versperrt. — Se. päbstliche Heiligkeit ertheilten auf diese achttägige Feyerlichkeit einen vollkommenen Ablaß, den jeder, welcher die erforderlichen Konditionen erfüllt, einmal gewinnen kann.

Ein anderes aus Augsburg, den 27. May.

Gestern sind Se. Durchlaucht, der regierende Fürst Fugger von Babenhausen, der kupfalzbairische Generallieutenant und Inspektor von Wrede mit dem Oberst Graf Verie und 2. Kapitäns, sodann der kurpfalzbairische Generallieutenant Graf Rogarola hier angekommen. — Von jetzt bis auf den künftigen Oktober ist die hiesige Stadtbibliothek wieder jeden Mittwoch, Feyertage ausgenommen, für alle Literaturfreunde von 4. bis 7. Uhr offen.

Nachdem Unterzeichneten von der k. k. Hoffinanzstelle in Wien die Allerhöchste Erklärung zugekommen ist, daß das durch den Freyherrn von Braun für Ihro k. k. apostolische Majestät laut Obligationen vom 1. März 1796. negozirte Anlehen den nämlichen Bedingungen unterworfen seye, worüber für die Bethmännische Anlehen zu Frankfurt am Main eine Allerhöchste Weisung vom 24. Dec. 1804. öffentlich bekannt gemacht worden ist, so finden sie es für nothwendig, den Interessenten dieses freyherrl. von Braunischen Anlehens hiemit zu eröffnen: 1) Daß vom 1. Jäner 1805. an die Zahlung der Interessen in Wien nach dem für die innländischen Staatsschulden bestimmten Fuß geschehe, ohne daß hierwegen an den andern Zahlungs-Stipulationen etwas geändert werde. 2) Daß aber den Eigenthümern der Partial-Obligationen die Wahl frey stehe, die Interessen entweder unmittelbar in Wien, oder durch unterzeichnete Handlungshäuser zu erheben, wo im erstern Falle von der Staats-Schuldenkassa alle Coupons bezahlt werden sollen, die bey ihr werden dargebracht werden; im letztern Fall aber die Bezahlung derselben bey Unterzeichneten nach dem jedesmal bestehenden Wechselkours von hier auf Wien in klingender Münze zu erheben ist. 3) Daß diese Partial-Obligationen al pari an Zahlungsstatt bey dem Verkaufe der Staatsgüter als Kaufschilling werden angenommen werden, welcher Verkauf nach und nach, und in beträchtlicher Menge geschehen wird; und 4) daß man diese Obligationen jenen, welche es wünschen, in Wiener-Stadtbanko-Obligationen zu gleichen Zinsen verwechseln werde. Augsburg, den 25. May 1805.

Johann Obwexers sel. Söhne.

Joh. u. G. W. von Halder.

Nachdem künftigen Montag den 27. d. M. an der dahiesigen Donaubrücke eine nothwendige Reparation vorzunehmen ist; als wird solches mit dem Anhange öffentlich kund gemacht, daß über besagt hiesige Donaubrücke so lange kein schweres Fuhrwerk (eine leichte Chaise oder Wagen ausgenommen) passiren könne, als lange man nicht von Verfertigung dieses Donaubrücken-Baues hierorts die gebührende Anzeige gemacht haben wird.

Dillingen, den 21. May 1805.

Kurpfalzbairisch-provisoris. Magistrat allda.

Neuwied, den 21. May.

Bey heutiger 177. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

34. 56. 7. 42. 6.

Die 178. Ziehung geschieht Dienstag 28. May, und wie sonst von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Auf dem Brodmarkt Lit. C. Nro 5. ist gegen möglichster Billigkeit für 1 oder 2 Herren eine Logis mit Auswahl der Zimmer, mit oder ohne Kost, mit oder ohne Meubles täglich zu vermiethen.

Nro. 128. Mittwoch, den 29. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 21. May.

Die Beurlaubten der kaiserl. königl. Regimenter sind zur Vorbereitung auf die diesjährigen Exerzierlager einberufen worden. Es besteht der Antrag, daß die Infanterieregimenter künftig auch in Friedenszeiten aus 4. Bataillons bestehen sollen. — Der edle Graf von Berthold hat bereits eine beträchtliche Summe Geldes, die er hier gesammelt, an die Nothleidenden in Böhmen abgesandt. Die beyden Cavallerieregimenter Hohenlohe Dragoner, und Kienmayer Husaren kommen, ersteres nach Steyermark, und letzteres nach Böhmen. Bisher stunden sie in Gallizien.

London, den 10. May.

Es ist ganz zuverlässig, daß Admiral Collingwood mit 12. Linienschiffen, worunter 4. Dreydecker sind, den Weg nach Westindien genommen hat. Sein Admiralschiff heißt Dreadnought (Fürchte nichts, von 98. Kanonen. Wenn diese Flotte in Westindien ankommt, so steigt unsere dortige Seemacht mit Inbegriff der Eskadre des Adm. Cochrane und der 4. Linienschiffe unter Kommodore Hood auf 22. Linienschiffe; die französisch-spanische aber, vorausgesetzt, daß die vereinigte Kadixerflotte ihren Weg nach Westindien genommen hat, auf 23. Linienschiffe, wozu noch 2. andere kommen, die schon am 23. April in der Stille mit Truppen am Bord aus Rochefort ausgelaufen sind. Westindien kann also dieses Jahr der Schauplatz grosser Kriegsereignisse werden. — Hier ist man ganz müde, einander zu fragen: Wo Nelson sich mit seiner Flotte befinde? Noch hat man keine sichere offizielle Nachricht, daß er die Meerenge von Gibraltar passirt habe; folglich kann er noch im mittelländischen Meere seyn. — Der jüngsthin verstorbene Lord Shelburne war es, der Anno 1782. den damals erst 22. Jahre alten Herrn Pitt zum Minister machte. — Unsere Kaper haben mehrere reich beladene spanische Schiffe eingebracht. Auf einem derselben befanden sich 1200. Säcke Guatimala-Indigo. — An der Ausrüstung von 10. neuen Linienschiffen wird in unsern Häven Tag und Nacht gearbeitet; die zur Bemannung derselben nöthigen Matrosen sind schon meist gepreßt.

Paris, den 22. May.

Am Kanal werden grosse Anstalten zur Landung gemacht; in die Nachbarschaft von Boulogne kommen 120,000. Mann zu stehen, auf die dortige Flottille werden Kanonen und Munition eingeschift, und der Kaiser dürfte, sobald er aus Italien zurücke kommt, selbst nach Boulogne eilen. Der heutige Moniteur sagt: 20. Tage nach dem Auslaufen der Toulonerund Kadixerflotte, (d. h. am 30. April) hatte Admiral Nelson die Meerenge von Gibraltar noch nicht passirt. — Von den englischen Ministern sagt er: Um dem elenden Ehrgeitz ihres Kabinets zu fröhnen, wollten sie den Krieg, von dem sie nichts zu hoffen, wohl aber vieles zu fürchten haben. Allein es kommt ein Tog, der ihr Betragen richtet, und dieses Gericht wird streng ausfallen.

Kadix, den 29. April.

Seit dem 9. April, wo die feindliche Eskadre des Admiral Orde sich vor der Toulonerflotte zurückziehen mußte, ist unser Haven ganz frey, und alle Schiffe kön-

men ungestört aus- und einlaufen. — An Ausrüstung der hier noch befindlichen Kriegsschiffe wird thätig gearbeitet; nur fehlt es an geübten Matrosen. — Auch in Kadix glaubt man allgemein, daß die am 10. April abgesegelte französisch-spanische Flotte bestimmt sey, den Engländern die höchstwichtige Insel Jamaika wegzunehmen. Gelingt diese Unternehmung, so wird dadurch den stolzen Britten eine höchst schmerzliche Wunde zugefügt. — Seit einiger Zeit nehmen die spanischen Kanonierschaluppen, die im Haven von Algesiras stationirt sind, mehrere Schiffe weg, die der englischen Besatzung in Gibraltar Lebensmittel zuführen sollen.

*) In obigem Bericht wird nicht gemeldet, ob die Eskadre von 6. Linienschiffen, die nach den Genueser Zeitungen am 27. April unter dem Admiral Salceda von Karthagena ausgelaufen seyn soll, schon in Kadix angekommen sey, oder nicht.

Straßburg, den 24. May.

Gestern wurde der Krönungstag des Kaisers Napoleon von allen hiesigen Einwohnern gefeyert, und das Te Deum abgesungen worden. Das Brustbild des Monarchen ward auf dem Paradeplatz in Gegenwart der Besatzung und aller Staatsbeamten ꝛc. von dem Platzkommandanten mit der lombardischen Krone gekrönt. Weiß gekleidete Mädchen bestreuten dieselbe mit Blumen, die Luft erschallte von Kriegsmusik, vom Kanonendonner ꝛc. Gestern sollte auch zu Achen die Statue Kaiser Karls des Grossen feyerlich wieder aufgestellt werden, die während der Revolution umgerissen und nach Paris geschleppt worden war.

Berlin, den 18. May.

Der königl. schwedische Geschäftsträger, Herr Brinkmann, verläßt Berlin, und kehrt nach Stockholm zurück. — Unsere Königin hatte von dem berühmten Tonkünstler Lesüeur die Partitur seiner Oper, die Barden, verlangt, die im verflossenen Winter zu Paris mit ausserordentlichem Beyfall aufgeführt worden ist. Diese hat sie nun erhalten, und dafür dem Componisten ein königliches Präsent zugeschickt.

Weimar, den 20. May.

Der verewigte Schiller war von Geburt ein Würtemberger, und seiner ersten Bestimmung nach ein Arzt; aber die Liebe zu den schönen Wissenschaften erhielt bald das Uebergewicht. Anno 1802. wurde er vom Kaiser in den Adelstand erhoben. Er hinterläßt eine Wittwe und 4. unmündige Kinder. Die meisten seiner Werke haben einen klassischen Werth. Seine historischen Schriften werden von Kennern vorzüglich geschätzt.

Haag, den 20. May.

In der Rede, welche der Rathspensionär Schimmelpennink bey der Eröffnung des gesetzgebenden Korps hielt, kamen unter andern folgende Stellen vor:

Hochmögende Herren! Die Nothwendigkeit, dem gänzlichen Einsturz unsers Staatsgebäudes vorzukommen, ist allgemein anerkannt. Die Schwürigkeiten, welche wir werden zu bekämpfen haben, sind groß und mannigfaltig. Erst müssen wir dieselben in ihrem ganzen Umfang kennen lernen, und dann müssen wir den Muth haben, an der Rettung unsers Vaterlandes nicht zu verzweifeln. Es wäre eine undankbare Arbeit, zu untersuchen, durch welche Ursachen dasselbe in seine traurige Lage gekommen sey; auf jeden Fall konnte Holland es nicht vermeiden, mit in die grossen Ereignissen hineingezogen zu werden, welche die ganze Gestalt von Europa verändert haben. — Drey Gegenstände sind es, auf welche wir gegenwärtig unsere Aufmerksamkeit richten müssen. Erstens wollen wir unsere Republik statt des bisherigen schwankenden Zustandes eine feste Regierung geben; zweytens unsere Finanzen, die einen Totalruin drohen, verbessern; und drittens ein kluges politisches Betragen annehmen, das der Lage von Europa angemessen ist, unsern Alliirten Vertrauen und Wohlwollen, unsern Feinden aber Respekt einflößt. — Die Wiederherstellung unserer Finanzen wird für uns das schwerste Stück Arbeit seyn. Es

ist eine bekannte, aber niederschlagende Wahrheit, daß die sämmtlichen gegenwärtigen Staatseinkünfte unserer Regierung kaum hinreichen, um die Interessen der Nationalschuld zu bestreiten. Neue ausserordentliche Auflagen können wir nicht machen, sie würden theils politisch unmöglich seyn, theils nachtheilige Auswanderung verursachen. Dagegen müssen wir alle Zweige unserer Administration vereinfachen, die möglichste Sparsamkeit in allen Fächern derselben einführen, und einen ganz neuen treffenden Besteurungsfuß einführen, der eine gleichere Vertheilung der Staatslasten zur Folge hat. Ich von meiner Seite werde aus allen meinen Kräften an dem Wohl meines Vaterlandes arbeiten; ich vertraue dabey auf die Vorsehung, auf eure Unterstützung, auf euern Muth, auf die Macht euers Beyspiels, und endlich auf die wohlwollenden Gesinnungen des grossen Napoleons gegen unsere Republik, des Manns, der die Bewunderung seiner Freunde und Feinde ist, dessen Thaten die künftigen Jahrhunderte bewundern werden, und der auf das Schicksal aller ihm benachbarten Völker wirkt. Bey diesen hoffnungsvollen Aussichten läugne ich zwar nicht, daß das Buch der Zukunft für uns verschlossen ist, ich kann nicht gewiß behaupten, ob es uns gelingen werde, den Wohlstand unsers Vaterlandes wieder herzustellen; ich kenne den Umfang aller Schwürigkeiten, die ich zu bekämpfen habe. Der Platz, auf den mich das batavische Volk gestellt hat, ist allerdings sehr ehrenvoll, aber er macht mich nicht glücklicher, und ich fühle zum voraus, daß er mir manchen Unannehmlichkeiten verbunden seyn werde. Doch ich gehe allen Hindernissen muthig und standhaft entgegen, und der Erfolg meiner Bemühungen sey nun, welcher es immer wolle, so werde ich diesen Posten gewiß nie ohne Ehre verlassen. Möge das höchste Wesen unsere Arbeiten segnen! möge das batavische Volk durch sie den höchsten Grad von Wohlstand erlangen!

Frankfurt, den 24. May.

Zu Mergentheim dürfen die Verstorbenen nicht mehr in die Kirchen begraben werden. Eben daselbst ist eine Hundetaxe eingeführt worden, deren Ertrag zum Fond der Stadtbeleuchtung dienen soll. — Aus dem Würtembergischen und Badischen ist diesen Monat wieder ein Transport von beynahe 250. Menschen den Rhein hinabgefahren, um sich in Holland nach Nordamerika einzuschiffen. Es sind meist Separatisten, deren es bekanntlich in jenen volkreichen Ländern mehrere giebt. — Der Weinstock ist am Rhein sehr gut durch den Winter gekommen: und wenn der Sommer und Herbst von warmer Witterung begleitet sind, so könnte auch dieses Jahr viel Wein wachsen, indem das Tragholz im vorigen schönen Herbst zeitig geworden ist. — Die in den Rheingegenden hie und da verspürte Pferdseuche verliert sich wieder. Sie hat keinen bedeutenden Schaden angerichtet, weil man ihr gleich durch zweckmässige Vorsichtsmaßregeln entgegen arbeitete. — Wegen eingetrettener ungünstigen Witterung konnten zu Kassel die grossen Frühlings-Manöuvres nicht gehalten werden. Fast alle kurhessischen Truppen waren dort versammelt, die ein sehr schönes Korps d' Armee ausmachten.

Frankfurt, den 25. May.

Es ist bemerkenswerth, daß der heftige Sturm, der am 8. und 9. May zu Tönningen und auf der Ostsee vielen Schaden anrichtete, zu gleicher Zeit auch zu Genua heftig wüthete. — Unsere hiesige öffentliche Blätter nehmen den aus der Bambergerzeitung entlehnten Artikel, daß der Herzog von Braunschweig den Orden der französischen Ehrenlegion abgelehnt habe, auf höhere Veranlassung als ungegründet zurück.

Schreiben aus Fürth, den 25. May.

Die Ankunft Ihrer königl. Majestäten von Preussen in hiesiger Stadt bleibt auf den 5. Jun. unabänderlich festgesetzt. Höchstdieselben logiren wieder, wie gewöhnlich, in der Mühle westlich von der Stadt. Nach weitern Privatberichten aus Berlin wird auch der Staatsminister, Freyherr von Hardenberg, sich in dem Ge-

folge des Königs befinden. Man glaubt, daß die Kurfürsten von Sachsen, von Pfalzbaiern und andere Fürsten unserm Monarchen während seinem Aufenthalt in Bayreuth einen Besuch abstatten werden.

Kempten, den 25. May.

Während daß die Bäume in der Blühte stehen, und der Rogken in Halmen schießt, muß man hier noch täglich heitzen. Gestern schneyte es sogar, und die benachbarten Berge sind mit Schnee bedeckt.

*) Seit einigen Tagen ist in Schwaben schönere Witterung eingetreten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Folgendes Chronodistichon ist uns zum Einrücken zugeschickt worden:

NapoLeon In CorsICa natVs, Caesar a gaLLIs, reX ab ItaLIs saLVtatVs, CYrVs noVI foeDerIs a Deo ConstItVtVs.

Zu Amsterdam hat das Haus Reinhard ein Falliment von 4. Tonnen Goldes gemacht. — Der hamburgische Kaufmann Stinzing hatte jüngsthin seiner Vaterstadt Mainbernheim im Anspachischen 1000. Gulden zu einer kleinen Armenarbeitsanstalt geschenkt; darüber wurde er von dem König von Preussen mit einer goldenen Huldigungsmünze beehrt — Der Herzog Wilhelm von Baiern, der in Düsseldorf residirt, hat bekannt machen lassen, daß er alle Druckschriften und Dedikationen, die ihm unverlangt zugeschickt würden, ohne weiters auf die Seite legen werde.

Nachdem sämmtlich gräfl. von Haßlangische Erben in conformitate des unterm 30. März abgehaltenen Protokoll sich dahin zusammen verstanden haben, daß die Hofmark Hochenkammer, Giebing u. das Fidei-Kommißhaus durch den Weg der Versteigerung an den Meistbietenden veräussert werden sollen; so wird mithin zur Versteigerung der Hofmark Hochenkammer der 4. Juni dieß Jahr, der Hofmark Giebing der 5. Juni, und des Fidei-Kommißhauses auf dem Paradeplatz der 11te Juni festgesetzt. Die Versteigerung selbst wird in dem Hause Titl. Generallieutenant Gr. v. Nogarola nach den gnädigst bestimmten General-Verordnungen von 9 bis 12 Uhr Vormittags, jedoch salva ratificatione der Titl. Erbsinteressenten durch Unterzeichneten vorgenommen werden, wo die Titl. Kaufslustige ihr Anbot zum Protokoll angeben können. Die 10jährigen Gutsrechnungen sowohl, als der Anschlag des befraglichen Hauses können durch die Titl. Kaufslustige in der Wohnung des Hrn. Hofgerichts-Advokaten Liz. Schön am Rindermarkt Nro 116. eingesehen werden. München, den 1. April 1805.

Max Graf von Preysing, kurfürstl. Hofgerichtsrath, als adel. Obsignant.

Bey P. P. Bolling, Buchhändler allhier in der Steingasse ist zu haben:

Leben der heil. Afra mit sittlichen Anwendungen auf den Christen in der Stadt und auf dem Lande von K. A. Riedhofer. 8. 20 kr. Diese Lebensgeschichte verdient besonders wegen den guten Sittenlehren empfohlen zu werden. — Schmiedel, Theod. christkatholisches Andachtsbuch zur Beförderung des thätigen Christenthums. 8. 30 kr. Auch sind von dem 4. Jahrgang der theologischen praktischen Monatschrift die ersten 6 Hefte in Kommission zu haben.

Offenburg, den 22. May.

Bey heutiger 1066. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

69. 38. 84 79. 16.

Die 1067. Ziehung geschieht Donnerstag 30. May, und so von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Da es erforderlich ist, den Schuldenstand des diesseitigen Unterthanen Alexander Seitle zu Burck genau zu erheben; so werden sämmtliche Gläubiger desselben andurch vorgeladen, daß sie bey der auf den 18ten künftigen Monats Juni anberaumten Tagsatzung Vormittags 9 Uhr in der Oberamtskanzley dahier erscheinen, und ihre Forderungen liquidiren, widrigens sie sich im Nichterscheinungsfalle den ihnen etwa zugehenden Schaden selbst beyzumessen haben. Ziemetshausen am 15. May 1805.

Pr. hochfürstl. Oetting-Oetting- und Oettingen Wallersteinis. Oberamt der oberöstreichis. Lehenherrschaft Seyfriedsberg. Bob.

Nro 129. Donnerstag, den 30. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 21. May.

Der berühmte italienische Sänger Crescentini ist hier wieder auf dem Theater erschienen. Das Haus ist, so oft er spielt, unglaublich voll. Er erhält für jeden Abend 50. Ducaten, und überdieß eine Benefiz-Vorstellung. — Die Pforte schickt 12000. Mann ihrer besten Truppen nach Aegypten, um, wo möglich, dieses Land den Beys wieder zu entreissen.

London, den 11. May.

Gestern legte Lord Grenville dem Oberhaus die Bittschrift der katholischen Irländer vor, und hielt dabey eine Rede zu ihren Gunsten, die 2. volle Stunden dauerte. Uebermorgen wird Herr Fox im Unterhaus ihre Sache vertheidigen. — Jezt heißt es, die unter dem General Craigh ausgelaufene geheime Expedition sey nicht nach dem mittelländischen Meer bestimmt, sondern sie werde die Eroberung des Vorgebürgs der guten Hoffnung versuchen. Unsere Regierung, sagen die Oppositionsblätter, denkt also auf neue Eroberungen, während sie nicht im Stande ist, die alten Besitzungen zu vertheidigen. — Zu Boulogne herrschen unter der Landungsflottille und unter der französ. Armee, die an der dortigen Küste steht, bedenkliche Bewegungen. — Unsere Blätter enthalten das unsichere Gerücht, daß Admiral Cochrane mit seiner Eskadre in Westindien angekommen sey, und bereits dem Rochefortter Geschwader ein Treffen geliefert habe.

London, den 12. May.

In den hiesigen Zeitungsnachrichten herrscht nichts als Verwirrung und Widerspruch, die mit dem Gang der öffentlichen Staatsangelegenheiten gleichen Schritt halten. — Die von einigen Ministerialzeitungen mit Zuversicht angekündigte Nachricht von einem abgeschlossenen Off- und Defensiv-Allianztraktat zwischen unserm Hof und Rußland wird jezt wieder von ihnen zurück genommen. — Am 11ten dieß lief Admiral Orde mit 2. Linienschiffen in Portsmouth ein. — Während daß man allgemein versicherte, daß Admiral Collingwood mit 12. Linienschiffen von der grossen Flotte von Brest nach Westindien detaschirt worden sey, um der vereinigten Kadixerflotte daselbst die Spitze zu bieten, ist er am 12. May mit 10. Linienschiffen in Portsmouth eingelaufen; und nun heißt es, er werde nächstens absegeln, um jene feindliche Flotte aufzusuchen. — Am 4. May lief aus Cork in Irland eine große Kauffahrtey- und Transportflotte mit Truppen aus, die nach Westindien bestimmt ist; am 7ten kehrte sie auf erhaltenen Gegenbefehl wieder zurück; die Ursache hievon liegt wahrscheinlich darinn, weil Admiral Collingwood nicht, wie man doch allgemein geglaubt hatte, nach Westindien abgesegelt ist. — Hier herrscht über die Admiralität ein großes Mißvergnügen, weil offenbar bey unsern Kriegsflotten nichts in einander greift. — Die am 10. April aus Kadix abgegangene feindliche Flotte kann bald in Westindien seyn, und bey allen Bewegungen der feindl. Seemacht herrscht Zweck u. Absicht, Thätigkeit u. Schlauheit; unsere Eskadres laufen aus und ein, und wissen selbst nicht warum. Von Nelson noch immer nichts Neues. Die spanis. Brick, Franz Xaver, ist auf der Fahrt von Karthagena nach Kadix von einer unserer Fregatten genommen worden.

Paris, den 22. May.

Nelson ist sehr hinter das Licht geführt worden. Man spielte ihm geheime Nachrichten in die Hände, und ließ ihn Briefe auffangen, die er für officiell hielt, und welche alle die positivste Versicherung gaben, daß die Toulonerflotte nach Aegypten bestimmt sey. Deßwegen blieb er immer standhaft in den sicilianischen Gewässern, wo er sie aufzufangen hoffte. Als er endlich erfuhr, daß sie durch die Meerenge von Gibraltar gesegelt sey, eilte er ihr nach, aber sie hatte 20. Tage voraus.

Paris, den 23. May.

Heute wird hier die Krönung des Kaisers Napoleon zum König von Italien durch mancherley Festivitäten gefeyert. — Nach Berichten aus Westindien hat die Erscheinung der Rocheforter-Eskadre dem Dessalines auf St. Domingo eine große Furcht eingejagt, weil er eine Landung der französischen Truppen ahndet. Er hat seinen Negers befohlen, ihre Weiber und Kinder ins Innere des Landes zu bringen, und macht Anstalten zur Vertheidigung.

Genua, den 18. May.

Auf die Ankunft des Kaisers und Königs Napoleon sind hier folgende Anstalten getroffen: An der Meeresküste wird ein Tempel des Ruhms errichtet; in der Strasse Lauterna ein grosser Triumphbogen mit korinthischer Säulenordnung, im Haven aber soll eine Lustseeschlacht angestellt werden. Im Nationalpalast ist grosser Ball, auf dem Freyheitsplatz wird ein Feuerwerk abgebrannt, die ganze Stadt beleuchtet ꝛc. Es sind 12. Bürger ernannt worden, welche diese Feste dirigiren. — Nächstens gehen eine Fregatte, und 2. Bricks, die hier gebaut worden, unter Segel. — Gestern kamen aus Nizza 600. Mann an. Eine neapolitanische Flottille hat ein tunesisches Raubschiff mit einem von demselben eroberten christlichen Fahrzeug genommen.

Mayland, den 20. May.

Am 22sten dieß wird die eiserne Krone, mit welcher ehemals die alten lombardischen Könige gekrönt wurden, durch einen Ceremonienmeister unter Bedeckung von 50. Mann Kavallerie von Monza abgeholt. Wenn dieselbe in Mayland ankommt, so empfängt sie der Kardinal-Erzbischof an der Spitze seines Clerus unter dem Hauptportal der Domkirche, und trägt sie in die Sakristey. Mit dieser Krone wird der Kaiser und König Napoleon am 23. May, als am Himmelfahrtstage gekrönt. — Der Monarch reitet täglich aus, und nimmt die öffentlichen Anstalten unserer Stadt in Augenschein. — So groß auch Mayland ist, so fehlt es doch beynahe an Platz, um die Menge der angekommenen Fremden unterzubringen. — Am 16ten dieß hatten die ausserordentlichen Gesandten der Königin von Hetrurien, Prinz Corsini, und der Cavalier Fossombroni, bey dem Kaiser feyerliche Audienz. — Das Gerücht, daß die Königin selbst zur Krönung nach Mayland kommen werde, ist ungegründet. Von dem Gesundheitszustand der Stadt Livorno hat man fortdauernd günstige Nachrichten. — An der prächtigen Heerstrasse über den Simplonberg zwischen dem Wallliserland und Piemont wird mit grosser Thätigkeit fortgearbeitet. Sie ist eine der schönsten Unternehmungen, welche die Regierung des Kaisers Napoleon auszeichnen. Beladene Wagen aller Art werden dieselbe passiren können. Ueberall darf das Steigen und Fallen dieser Strasse auf jedes Klafter nicht mehr als dritthalb Zoll betragen.

Haag, den 21. May.

Heute hat der Rathspensionaire Schimmelpenninck mit seiner Familie in der katholischen Kirche dem Gottesdienst beygewohnt. — Man erwartet nun in unserer Republik grosse Veränderungen, welche die von dem gegenwärtigen Chef derselben angekündigte Reformation herbey führen sollen. — Der französ. General Marmont ist über Amsterdam nach dem Texel gereist. — Ein Theil der französ. Truppen, welche während der Regierungsveränderung hier gelegen waren, marschieren jetzt wieder ab.

Schreiben aus Amsterdam, den 21. May.

Die gestern hier angekommenen Londnerbriefe und Zeitungen gehen bis zum 14ten dieß. Sie nehmen die Nachricht, daß zwischen England und Rußland eine Off- und Defensiv-Allianz abgeschlossen worden sey, als ungegründet zurück, und melden dagegen, daß der russische Kaiser friedliche Gesinnungen äussere.

Aus Sachsen, den 20. May.

Am 12ten dieß wurde dem verewigten Schiller in der Schloßkirche zu Weimar eine religöse Todtenfeyer veranstaltet. Die herzogliche Kapelle führte dabey passende Stellen aus Mozarts Requiem auf, und der Generalsuperintendent Vogt hielt eine Rede, die alle Anwesenden mit Wehmuth erfüllte. Er berührte in derselben auch das unvergeßliche Schiller'sche Lied: Freude schöner Götter Funken ꝛc. — Eine andere Todtenfeyer wird von Göthe veranstaltet. Seine Leiche ist am 10. May einstweilen in ein Grabgewölbe gebracht worden; wahrscheinlich wird der regierende Herzog von Sachsen Weimar ihm im Park ein Grabmal errichten lassen. Die Erbprinzessin Großfürstin Paulowna hat inzwischen 2. Söhne des unvergeßlichen Dichters in ihre Verpflegung genommen. — Der biedere Seume, der vor einigen Jahren, den Theocrit in der Tasche, eine Fußreise aus Sachsen nach Syracus in Sicilien gemacht, und dann eine meisterhafte Beschreibung derselben im Druck herausgegeben hat, ist nun im Begriff, eine andere Fußreise über Breßlau und Warschau nach Petersburg anzutreten. Er nimmt auch dießmal einige Classiker in Handausgaben mit.

Berlin, den 18. May.

Morgen hält, wie gewöhnlich, der Feldmarschall von Möllendorff das erste grosse Manöuvre; übermorgen mustert der König die hier eingerückten Truppen. — Das von dem Ingenieur Eugen Müller von Engelberg in dem Kanton Unterwalden verfertigte topographische Relief eines Theils der Schweitz ist nun angekommen, und in der königl. Kunstkammer aufgestellt worden. Ihre königl. Majestäten haben es schon in Augenschein genommen. — Die Ausfuhr des Getraides und aller Lebensmittel aus Schlesien ist unbedingt verboten. — Der hiesige Künstler Schadow hat die Bildsäule des verewigten Ministers von Herzberg aus Marmor verfertigt, die in dem Saal der Akademie der Wissenschaften aufgestellt ist. — Der als Mensch und Staatsbürger so vortreffliche Herr von Rochow ist 71. Jahre alt geworden, und ein gebohrner Berliner. Er war anfänglich Offizier bey der Garde du Korps, erhielt aber in der Schlacht bey Prag eine schwere Wunde, worauf er dem Vaterland und der Menschheit auf eine andere Weise diente. Er gab die ersten Fingerzeige, wie man die Landschulen nützlich einrichten soll. — Der französ. Marschall Bernadotte braucht zu seiner Reise auf die Musterung bey Magdeburg auf jeder Posistation 55. Pferde. Unter dem Schutz des Königs besteht hier eine militairische Gesellschaft von 200. Generalen, Staabs- und andern Offiziers. — Unter den zur Revüe angekommenen fremden Offiziers bemerkt man die kurpfalzbairischen Oberstlieutenants Grafen von Pappenheim und Pompeji.

Frankfurt, den 25. May.

Seit einigen Tagen hielt sich der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton hier auf. Heute ist er nach Mergentheim zurück gereist. Seine Begleiter waren der Feldzeugmeister Graf von Spork, der Graf von Harrach, und der Baron von Wydenbruch.

München, den 28. May.

Gestern ist das hohe Geburtsfest unsers durchlauchtigsten Kurfürsten durch militairische Kirchenparaden und Dankämter in sämmtlichen Pfarrkirchen feyerlich begangen worden. — Die von Herrn Silvestrini angekündigte Luftfahrt hat nicht Statt gehabt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Mehrere königl. preussische Staatsdiener, welche schwedische Orden trugen, ha-

ten dieselben laut öffentlichen Nachrichten in Folge der neuesten zwischen den Höfen von Stockholm und Berlin vorgefallenen Ereignissen zurück geschickt. — Der Graf von Hardeck, Offizier vom kaiserl. königl. Kuirassierregiment Herzog Albert, hat das Unglück gehabt, am 17. May durch einen Zufall das Leben zu verlieren. Er wollte eine Pistole laden, und stemmte den Ladstock gegen die Brust. Die Pistole gieng los, und die Kugel drang durch das Herz, so daß er auf der Stelle seinen Geist aufgab.

Die unterzeichnete kaiserl. Reichs-Oberpostamts-Direktion bringt hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß des Hrn. Reichs Erbgeneral-Postmeisters, Fürst von Thurn und Taxis, hochfürstl. Durchlaucht, in der kurpfalzbairis. Glänzstadt zu Friedberg eine kaiserl. Reichs reitende und fahrende Postexpedition aus besonderer Rücksicht gegen das Publikum wirklich angelegt haben, wohin die reitende Post von Augsburg 2mal des Tags abgeht, und 2mal von Friedberg in Augsburg ankommt; Geld, Paketer und andere Postwagens-Effekten werden von Augsburg alle Dienstag und Samstag nach Friedberg, und von dort alle Montag und Dienstag mittels Postwagen nach Augsburg expedirt. Augsburg, den 30. May 1805.

Kaiserl. Reichs-Oberpostamts-Direktion.

In Folge der kurfürstl. höchsten Entschliessung vom 26. April dieß Jahr, und in Folge der von dem kurfürstl. General-Landes-Kommissariat von Baiern erhaltenen nähern Weisung, wird unterzeichnete Stelle mit Vorbehalt der höchsten Genehmigung und unter den im 18. Stück des dießjährigen Regierungsblatt enthaltenen Verkaufs-Normen nachgesetzte Waldungen zur öffentlichen Versteigerung bringen, und zwar am 14. Juni den Hechenrain nächst Wildenroth und Inning, Forstamts Fürstenfeldbruck; die Zusammenkunft für diesen Tag ist in dem Posthause zu Inning früh um 6. Uhr. Am 15. Juni das Krumwäldl, Fälschling, Ober- und Unter-Kohlstadt, Kristlberg, Goggelswäldl ꝛc. bey Schöfling und Landsberg, Forstamts Pflugdorf; Zusammenkunft im Wirthshause zu Schöfling früh um 6 Uhr. Am 17. Juni der Erstinger Wald, das Eichholz und Stockach, auch Forstamts Pflugdorf; Zusammenkunft in dem Wirthshaus zu Erstling früh um 6 Uhr. Am 18. Juni und die folgende 2 Tage das Waizackerwäldl, Egart, Weichen, Eichwäldl, der abgehackte Wald, die Reste des Brand und Afterthal ꝛc. bey Weilheim, Wessobrunn und Rauchenlechsberg gelegen, und auch Forstamts Pflugdorf; Zusammenkunft früh 6 Uhr im Wirthshaus zu Wessobrunn. Am 22. Juni die zwischen Aichach und Friedberg, und im Forstamt Aichach liegende Gehölze Heimath, Lindl, Neuholz, Eich- und Jungholz; Zusammenkunft im Wirthshaus zu Daßing früh 6 Uhr. Am 25. Juni Aulshauser Forst, Staffberg, Keller, Käß und Zirket, auch in obiger Gegend; Zusammenkunft wie oben. Am 26. Juni Prälaten Schlag und Neufang; Zusammenkunft früh 6 Uhr in Daßing. Am 27. Juni die Schönfelder Auen bey Rhain am Zusammenfluß des Lechs und der Donau, Forstamts Aichach; Zusammenkunft im Wirthshaus zu Schönfeld früh 6 Uhr. Am 28. Juni die Ei, Hochgern, dann Rain und Zainet, bey Thierhaupten, und obigen Forstamts; Zusammenkunft früh um 6 Uhr in der Försters Wohnung zu Thierhaupten. Am 1. und 2. Juli das Dornach, Pirket, Laich, Mantelschlag, Frauenholz ꝛc. bey Schrobenhausen, Forstamts Aichach; Zusammenkunft bey dem Förster in Schrobenhausen früh 6 Uhr. Am 3. und 4. Juli die Ulrichaner Bergerwaldungen, Langenlaich, Gseichterl, Winden- und Stockesauerwaldungen, der Rest des Kühebacher Holz ꝛc., auch Forstamts Aichach; Zusammenkunft bey dem Bauerntanzbräu in Aichach früh um 6 Uhr. Kaufsliebhaber werden nun an den vorgesetzten Tagen und zur bestimmten Zeit jedes Orts einzutreffen, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben wissen. Jene Kaufsliebhaber, welche die zum Verkauf ausgesetzten Waldungen noch vor den Liziationstagen zu besichtigen gedenken, haben sich an die einschlägigen Forstämter zu wenden. Geschehen München den 15. May 1805.

Kurfürstl. zum Verkauf und zur Purifikation der Staatswaldungen ernannte General Landeskommissariats Kommission von Baiern. Schilcher.

In der hiesigen Münze und bey Hrn. Heß am Perlachberg sind kleine Denkmünzen mit dem Bilde der heil. Afra zu haben in Gold a 11 fl., Silber und vergoldt 1 fl. von Silber 36 kr., mit Oehrlen 40 kr.

Nro. 130. Freytag, den 31. May. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 13. May.

Morgen werden Se. päbstliche Heiligkeit nach einer langen Abwesenheit zu grosser Freude unserer Römer wieder eintreffen. Einige Tage hernach dürfte der heilige Vater ein geheimes Konsistorium halten, und seine Verrichtungen dem heil. Kardinalskollegium vorlegen. Ein Theil des Gefolges ist schon hier eingetroffen.

Paris, den 24. May.

Gestern als am Krönungstage unsers Kaisers zum König von Italien waren hier alle öffentliche Gebäude prächtig beleuchtet, und unter die Armen wurden extra 20,000. Livres vertheilt. — Unsere öffentlichen Fonds steigen seit einiger Zeit; die 5prozentigen stehen auf 60. — Seit dem Eintritt des Frühlings haben wir eine sehr unbeständige Witterung; Kälte und Wärme wechseln schnell mit einander ab; Morgens und Abends ist es oft empfindlich kalt, Mittags herrscht eine schwüle Hitze. Personen, die sich nicht vorsichtig kleiden, sind mancherley Unpäßlichkeiten unterworfen.

*) In Süddeutschland herrschte bisher so ziemlich die nämliche Witterung; doch ist seit 8. Tagen ein schönes warmes Wetter eingetreten; bloß die Nächte sind noch kühl.

London, den 13. May.

Die Rede, welche Lord Grenville im Oberhaus am 10ten dieß zu Gunsten der katholischen Irländer hielt, ist folgenden wesentlichen Inhalts:

Mylords, sagte er, ich wünsche, daß die von den katholischen Irländern eingereichte Bittschrift mit möglichster Ruhe und Unpartheylichkeit in Ueberlegung genommen werde; Vorurtheile und Partheygeist müssen dabey von uns ferne seyn. Zwar weiß ich wohl, daß sogar schon Adressen gegen ihre Bittschrift erschienen sind; man giebt vor, daß sie dazu einen sehr unschicklichen Zeitpunkt gewählt haben, ja einige Personen gehen so weit, zu behaupten: man hätte ihre Vorstellungen gar nicht annehmen sollen. Wie, hieße das nicht die Irländer zur Verzweiflung bringen wollen? Oder soll ihre Vereinigung mit Großbrittanien nur ein leeres Kompliment seyn? — Die katholischen Irländer hatten das unbestreitbare Recht, eine Bittschrift einzugeben, und ich verlange, daß ihre Forderungen in einem General-Comite aufs reiflichste erwogen werden. Die Zahl der Katholiken in Irland und England beträgt wenigstens 3, vielleicht sogar 5. Millionen Menschen. Diese sind nicht allein in der römisch-katholischen Religion erzogen, sondern sie hangen derselben auch sehr standhaft an; sie machen 2. Drittheile aller Einwohner von Irland aus. Dieß ist ein Umstand, den das Parlament wohl beherzigen muß. Freylich wünschte ich, daß aller Unterschied in den religiösen Meynungen auf immer verschwinden, und die Erbitterung, welche daraus entsteht, einer ewigen Vergessenheit möchte übergeben werden. Allein da hiezu keine Hoffnung vorhanden ist, und nun einmal ein beträchtlicher Theil der Einwohner unsers Gebiets sich zur römisch-katholischen Religion bekennt; so ist es die Pflicht einer weisen Gesetzgebung, ihnen auch den Genuß bürgerlicher und religiöser Rechte und Freyheiten einzuräumen, die sie

als Menschen und als getreue Unterthanen fordern können, und welche ihnen Vernunft, Politik, Moral, und der Geist unserer Zeiten zuerkennt, wo in den meisten europäischen Staaten die Christen von den 3. verschiedenen Bekenntnissen sich immer mehr einander nähern, und in allen Menschen nur Brüder und Kinder eines Vaters sehen.

Schreiben aus London, den 14. May. (Ueber Holland.)

Vor einigen Tagen hieß es hier allgemein, daß aus Petersburg ein Courier angekommen sey, der den vom Kaiser Alexander ratifizirten Off- und Defensiv-Allianztraktat mit England überbracht habe. Allein man weiß nun zuverläßig, daß dieses Vorgeben ohne Grund war, daß Rußland keine Subsidien annimmt, sondern unserm Ministerium vielmehr zum Frieden räth, und daß wir also auf dem festen Lande keinen einzigen Alliirten haben. Die 5. Millionen Pfund Sterling, welche Herr Pitt sich vorläufig von dem Parlament zu Subsidien bewilligen ließ, sind demnach bis jetzt ohne Bestimmung. — Unsere Ministerialzeitungen versichern, um das Publikum zu beruhigen, daß die Insel Jamaika im Fall eines feindlichen Angriffs 23,000. Mann Truppen, Landmilizen, Freywillige und bewaffnete Negers aufstellen könne. Gleichwohl herrschen unter unsern Kaufleuten wegen dieser Insel bange Besorgnisse.

Mayland, den 20. May.

Nach der Königskrönung werden hier mehrere Tage hintereinander glänzende Festivitäten Statt haben. Unter andern werden auf dem Forum Bonaparte Wettrennen mit Wägen nach dem Beyspiel der alten Griechen und Römer gehalten. — Man erwartet nach der Krönung verschiedene wichtige kaiserliche Publikationen. — Der Monarch hat seit seinem hiesigen Aufenthalt einigemal ganze Tage lang mit seinen Ministern gearbeitet. — Nach Berlin sind schon 2. Couriers mit Depeschen von hier abgegangen.

Koppenhagen, den 18. May.

Seit dem Anfang dieses Monats sind über 800. englische Kauffahrteyschiffe durch den Sund passirt. — Die Privatbriefe aus Petersburg sind sehr friedlichen Innhalts. — Auf einem neulich hier angekommenen Ostindienfahrer hat der Blitz während der Fahrt eingeschlagen, und 2. Menschen getödtet. Ein Matrose ward durch den Blitzstrahl blind, und überdieß sehr beschädigt. — Das Lustlager, welches der König von Schweden in der Provinz Schonen hält, wird sehr glänzend werden. Auch unser Kronprinz besucht dasselbe. — Die Offiziers der meisten schwedischen Regimenter haben reich gestickte Uniformen von Gold oder Silber, und auch die Monturen der Gemeinen nehmen sich gut aus. — Unsere Quarantaine-Anstalten sind jetzt vortrefflich eingerichtet, und gewähren nicht allein den dänischen Ländern, sondern auch allen an der Ostsee gelegenen Staaten erwünschte Sicherheit.

Hannover, den 21. May.

Aus Frankreich kommen starke Rekrutentransporte an, die unter die in unserm Lande stehende Armee vertheilt werden. — Aus Hameln sind hier ein hannövrischer Kapitän, ein Feldwäbel, und ein Bürger eingebracht worden, die heimlich für die hannövrische Legion in England Rekruten anwarben.

Straßburg, den 24. May.

Gestern ist der kaiserl. Prinz Joseph in Begleitung von 20. Personen incognito hier eingetroffen. Seine Reise hat keinen politischen Zweck, sondern er will bloß die Rheingegenden, die er noch niemals gesehen hat, in Augenschein nehmen. — Herr Mattieu, der während der Bearbeitung des Entschädigungsplans sich in Regensburg aufhielt, und bey diesem wichtigen Geschäfte einer der vornehmsten Arbeiter war, hat in dem ehemaligen Elsaß, und zwar in der Gegend von Weissenburg beträchtliche Herrschaften gekauft, unter denen sich auch die Schlösser Niederbronn (vormals Hohenlohisch) und Reichshofen befinden. — Am Vereinigungskanal des Rheins und der Rhone wird thätig gearbeitet.

Berlin, den 21. May.

Nach Magdeburg hat der König den Befehl abgeschickt, dem franzöſ. Reichsmarschall Bernadotte bey seiner Ankunft daselbſt alle die Ehrenbezeugungen zu erweisen, die einem Feldmarschall gebühren. Der Major von Krusemark, Adjutant des Feldmarschall von Möllendorf, wird ihn zu Magdeburg überall begleiten. Bey der Revüe daselbſt sind gegen 18000. Mann unter dem Herzog von Braunschweig versammelt, die aus vorzüglich schönen Regimentern beſtehen. — Herr v. Schladen, unser Gesandte am kurpfalzbairischen Hofe, befindet sich seit einigen Tagen in Berlin. — Der General von Zastrow, welchen der König mit besondern Aufträgen nach Petersburg abgeschickt hat, wird nächſtens von da zurück erwartet. Es ist gewiß, daß der geheime Kabinetsminiſter von Hardenberg den König nach den fränkischen Fürſtenthümern begleitet.

Haag, den 21. May.

Der Rathspenſionär Schimmelpenninck, deſſen Gewalt ausgedehnter ist, als vormals die des Statthalters, erscheint jetzt bey feyerlichen Gelegenheiten in alter spanischer Tracht mit einem Mantel von schwarzem Sammt, mit weiſſem Atlas gefüttert, und mit einem vorn aufgeschlagenen Hut mit einem weiſſen Federbusch, ferner trägt er einen spanischen Kragen, eine goldene Kette um den Hals, und den Stern der Ehrenlegion. — In Amſterdam, Rotterdam, und in andern holländischen Seehäven hofft man, daß der Rathspenſionär Schimmelpenninck der Ein- und Ausfuhr mehrere Freyheit verschaffen werde.

Haag, den 22. May.

Die Rede, welche der Rathspenſionire Schimmelpenninck bey der feyerlichen Eröffnung der Versammlung Ihrer Hochmögenden gehalten hat, findet in Holland groſſen Beyfall, indem sie der Republick heitere Ausſichten in die Zukunft eröffnet, und den rechten Geſichtspunkt getroffen hat, in welchem unsere Landesangelegenheiten angesehen werden müſſen. Herr Schimmelpenninck zeigte sich seit dem Jahr 1795, wo die Franzoſen unter Pichegrü Holland eroberten, als einen gewandter Staatsmann, und er beſitzt das ganze wohlwollende Zutrauen des Kaisers Napoleon.

Hamburg, den 22. May.

Durch die von der engliſchen Regierung verhängte, und leider noch fortdaurende Sperrung der Elbe und Weser hat sich die Stadt Tönningen seit dem Wiederausbruch dieſes Krieges auſſerordentlich zu ihrem Vortheil verändert. Zuvor zählte sie nicht ganz 2000. Menſchen; jetzt 4000, und die Hausmiethen steigen mit jedem Tage, ohnerachtet man in aller Eile viele neue Häuſer baut. Im vorigen Jahr trug der dortige Seezoll dem König von Dänemark über 200,000. schwere Thaler, vormals nur 15000. Die Lage von Tönningen ist unfreundlich, und das Trinkwaſſer schlecht. Die Fuhrleute verdienen bey dem Transport der engl. Waaren und Güter von Tönningen nach Hamburg sehr viel Geld.

Kölln, den 20. May.

Geſtern ist hier die proteſtantiſche Kirche eingeweiht worden. So lange unſere Stadt steht, war dieß das erſtemal, daß Akatholiken unter obrigkeitlicher Autoriſation nach ihrer Weiſe Gott verehren dürfen.

Aschaffenburg, den 25. May.

Heute Mittags ist der Hoch- und Deutſchmeiſter Erzherzog Anton unter Kanonendonner und Paradirung des Militärs und der Bürgermiliz hier eingetroffen. Auf der Gränze erwartete ihn eine Abtheilung Huſaren, die ihn hieher begleiteten, Se. königl. Hoheit ſtiegen zur Stadt Maynz ab, wo Sie von Sr. kurfürſtl. Gnaden, dem Kurerzkanzler, aufs herzlichſte empfangen, und ſodann nach der Reſidenz begleitet wurden.

Aus der Schweitz, den 24. May.

Unſere Manufakturen sind gegenwärtig stark beſchäfftigt, und es fehlt den untern Menſchenklaſſen keineswegs an Verdienſt. Noch lebhafter ſieht es zu Kolmar

und Mählhausen in Frankreich aus. Es giebt dort mehrere Zizfabriken, die mit einigen hundert Drucktischen arbeiten, und doch sind sie nicht im Stande, alle Bestellungen, die aus dem Innern von Frankreich einlaufen, zu befriedigen. — In der Schweiz wird gegenwärtig ausserordentlich viel englisches baumwollenes Maschinengarn verarbeitet, indem unsere Spinnmaschinen noch lange nicht genug Gespinnst für die Schweizer Webstühle liefern.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Brassilien macht die Schutzpockenimpfung grosse Fortschritte, und die dortigen eben nicht sehr aufgeklärten und gebildeten Einwohner zeigen gegen diese so wohlthätige Erfindung viel weniger Vorurtheil, als manche Europäer, die eine hohe Meynung von ihren Einsichten haben. — Nach öffentlichen Berichten hat der königl. preussische General Graf von Schmettau, der den schwedischen Schwerdtorden trug, denselben nach Stockholm zurückgeschickt.

Das nouveau Dictionnaire raisonné portatif par Weiler, dessen erster Theil 1800. erschien, ist jetzt mit dem 2ten oder deutsch-französischen Theile fertig geworden. Der Grund der spätern Beendigung liegt in verschiedenen Umständen, die es nöthig machten, die letzte Hälfte des 2ten Theiles einem andern Schriftsteller, nämlich dem Hrn. M. Lang im Ulmischen, zu übertragen. Für diese freylich unangenehme Verspätung werden die Abnehmer dadurch entschädigt, daß dieser 2te Theil, vorzüglich auch in Hinsicht auf den Gebrauch für Schulen, um desto ausführlicher, vollständiger und sorgfältiger bearbeitet wurde. Gut Ding will Weile haben. Jetzt ist dieß Buch bey Uebersetzungen aus einer in die andere Sprache von desto grösserer Brauchbarkeit. Auf etwas Gutes wartet man nie zu lange. Dazu kommt noch die verhältnißmäßige Wohlfeilheit. Beyde Theile zusammen kosten im Ladenpreise 7 fl. 15 kr., im Pränumerationspreis gar nur 5 fl. 30 kr. Diejenige also, welche auf das ganze Werk mit 1 fl. 15 kr. voraus bezahlt haben, belieben jetzt gegen Empfang des 2ten Theils noch 1 fl. 15 kr. nachzutragen. Wer aber nur auf den ersten Theil pränumerirt hat, bezahlt für den ganzen 2ten Theil, ob er gleich stärker ist, als versprochen wurde, indem er gegen 70. Bogen enthält, doch nur 3 fl. 15 kr., im Ladenpreis kostet solcher 4 fl. 15 kr. Jeder Abnehmer beliebe sich da bey Zeiten zu melden, woher er den 1sten Theil bezogen hat. Nach diesem Dictionnaire rais. kommt nun bald in unsrer Verlagshandlung von dem Fortsetzer desselben heraus: Dictionnaire universel des Synonymes de la Langue françoise à l'usage des jeunes Allemands, oder allgemeine französische Synonymik für junge Deutsche, nach den besten Nationalschriftstellern in alphabetischer Ordnung praktisch bearbeitet, und durch französische u. deutsche Beyspiele zur Uebung im Uebersetzen erläutert von M. Joh. Lang, gr. 8. Es ist schon unter der Presse, der Preis aber läßt sich noch nicht bestimmen. Plane davon sind sowohl dem obigen Werke angedruckt, als auch einzeln unentgeldlich zu haben, theils bey dem ersten und Hauptverfasser, dem jetzigen Pfarrer Weiler in Augsburg, theils bey der Stettinis. Buchhandlung in Ulm.

Zufolge höchster Entschließungen sollen die braune Bierbräuerey und Brandweinbrennerey, sammt den dazu gehörigen Gebäuden, Kellern, Böden, und dabey befindlichen Bräuerey- und Brandweinbrennerey-Geräthschaften, allhier zu St. Emmeran auf Erbrecht verkäuflich abgegeben werden. Der Schätzungs Werth derselben beträgt 9525 fl. und die dazu gehörigen Geräthschaften und Inventarienstücke bestehen in 5026 fl. Kaufslustige können dieses Bräuwesen nebst allen Zugehörungen täglich in Augenschein nehmen, bey Unterzeichnetem die Kaufsbedingnisse vernehmen, die Aufgebothe (wozu der 1. May, 1. Juni, und 1. Juli h. J. anberaumt worden,) so wie die Auszeigung ihres Vermögens zu Protokoll geben, und bey dem letzten Termin, die wirklich beschehende Ueberlassung desselben gewärtigen.

Regensburg, den 8. April 1805.

Kurfürstl. erzkanzleris. Landesdirektions-Rath Korndörffer qua Kommissär.

Pappenheim, den 25. May.

Bey der 599. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

67 77. 76 79. 32.

Die 600. Ziehung geschieht Samstag 1. Juni, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 131. Samstag, den 1. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Konstantinopel, den 25. April.

Der Admiral Nelson hat der Pforte offiziell anzeigen lassen, daß die Toulonerflotte am 30. März wirklich ausgelaufen sey, und ihren Weg sehr wahrscheinlich nach Aegypten nehmen werde. (Getroffen!) Er habe sich aber zwischen Sizilien und Afrika so postirt, daß sie ihm nicht entgehen könne, und mehrere Fahrzeuge ausgeschickt, um ihren Lauf zu beobachten. — — Bekanntlich hatte der bisherige Großvezier einen Theil der türkischen Truppen so ziemlich auf europäischen Fuß bewaffnen und exerziren lassen, damit sie in die vornehmsten Städte als Besatzungen zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, und zugleich als eine Schutzwehr gegen die zahlreichen Räuberbanden ꝛc. dienen möchten. Die Janitscharen, über das neue Militärsistem ergrimmt, steckten sich hinter das Volk, und brachten dasselbe gegen den Großvezier dergestalt auf, daß der Großherr vorgestern denselben absetzen mußte, um einer förmlichen Rebellion vorzubeugen. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

*) Was die Janitscharen heut zu Tage noch in der Türkey sind, das waren vormals die Strelitzen in Rußland; sie setzten sogar Großfürsten ab und ein, oder ermordeten sie. Mit dem Schöpfer der jetzigen Grösse des russischen Reichs, Peter dem Ersten, wollten sie eben so verfahren; sie nannten seine wohlthätigsten Anstalten die gefährlichsten Neuerungen. Aber was that der muthige Reformator? Er gieng den Strelitzen entschlossen zu Leibe, machte nieder, was sich von ihnen zur Wehre setzte, und steckte die übrigen unter seine neu errichtete Regimenter.

London, den 14. May.

Bis jetzt sind über den Weg, welchen die am 10. April ausgelaufene französisch-spanische Kadixerflotte genommen hat, nicht die geringsten Nachrichten eingegangen. Man schließt daraus, daß sie alle Kauffahrteyschiffe, Kapers ꝛc., die ihr begegneten, genommen, oder wenn es neutrale Fahrzeuge waren, sie gezwungen hat, mitzusegeln, um dadurch ihre Fahrt geheim zu halten. Das Nämliche that Bonaparte, als er Anno 1798. nach Aegypten segelte. — Von Nelson glaubt man, daß er aus den sizilianischen Gewässern nach Toulon gefahren sey, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, daß keine feindliche Flotte sich mehr daselbst befinde; und diese Ueberzeugung wird er sich hoffentlich nunmehr verschafft haben. Dieser sonst so brave tapfere Mann ist in Gefahr, den Kriegsruhm, den er sich im vorigen Kriege erworben hat, in diesem zu verlieren. Seine seit 2. Jahren genommene Maasregeln giengen nämlich alle von dem Satz aus, daß die Toulonerflotte nach Aegypten, oder überhaupt nach der Levante bestimmt sey. Hierinn handelte er entweder nach Vorschriften der Admiralität, oder nach eigener Ueberzeugung. Im ersten Fall ist er zu bedauern, im zweyten sehr zu tadeln. Denn wie konnte er sich überreden, daß die Franzosen mit 10,000. Mann, mehr konnten auf die Toulonerflotte nicht gebracht werden, eine zweyte Expedition nach Aegypten unternehmen würden? — Der gesunde Menschenverstand befahl dem Admiral Nelson, seine Station bey Gib-

raltar zu nehmen; dann konnte ihm die Toulonerflotte nicht entgehen; er hielt das mittelländische Meer gesperrt, konnte selbst Kadix beobachten, und die Kapereyen der Engländer vor Kadix und an den spanischen Küsten dauern. Diese Vortheile lagen deutlich vor Augen; aber das Schicksal wollte es anders. — Die Furcht, daß die vereinigte Kadixerflotte in Irland landen würde, ist jetzt gänzlich verschwunden, diese kann vielmehr jetzt bald in Westindien anlangen. — Die Hofzeitung enthält nun auch die offizielle Anzeige, daß Lord Melville oder Dundas am 9ten dieß aus der Liste der geheimen Räthe des Königs ausgestrichen worden sey. — Unsere Zeitungen liefern heute folgende Berichtigung: Allerdings waren am 12ten dieß 10. Linienschiffe in unsern Häven eingelaufen. Diese hielt man anfänglich für die Eskadre des Admirals Collingwood; allein sie gehören zur grossen Flotte unter Admiral Gardner vor Brest, und sie sind am 10ten und 11ten durch Sturm nach unsern Häven getrieben worden, aber auch sogleich wieder gegen Brest abgesegelt. Collingwood ist wirklich auf der Fahrt nach Westindien begriffen; dieses hat Herr Pitt unsern Kaufleuten selbst zum Trost anzeigen lassen. — Admiral Orde ist hier eingetroffen. — Vom 30sten Nov. bis zum 8. Jan. haben uns die Franzosen in den ostindischen Gewässern 19. grössere und kleinere Schiffe genommen. — Man fürchtet, daß bey dem Sturm vor einigen Tagen ein Theil der Brestерflotte ausgelaufen, und nach Ostindien gesegelt seyn möchte. Alle unsere Kriegsschiffe wurden von der dortigen Höhe verschlagen. — Der Antrag des Lord Grenville im Oberhaus zu Gunsten der Katholiken wurde gestern nach langen Debatten mit 178. Stimmen gegen 49. verworfen.

Ein anderes aus London, den 14. May.

Wie schon gemeldet, ist der Antrag des Lord Grenville im Oberhaus zu Gunsten der katholischen Irländer mit 178. Stimmen gegen 49. verworfen worden. Unter denen, die am stärksten gegen ihn sprachen, zeichnete sich vorzüglich Lord Hawkesbury aus. Ich bin, sagte er, der Meynung, daß die Grundgesetze unserer Constitution nie angegriffen werden dürfen. Unser König muß Kraft derselben ein Protestant seyn; selbst alle seine Räthe, Minister, alle Richter, Statthalter müssen dieselbe Religion haben. Es ist nicht einerley, ob ein Katholik, oder ein Protestant im Parlament sitze. Wenn die Katholiken ehrliche Leute sind, so werden sie allemal ihre Religionsmeynungen jeder andern Rücksicht vorziehen, und so der Constitution schaden. Zwar wirft man ein, wir haben einen protestantischen König; allein ihr Einfluß wird sich bald zeigen. — Der Zeitpunkt, den die katholische Irländer wählten, ihre Bittschrift einzugeben, ist allerdings nicht der schicklichste. Seit 3. Jahren hat sich das demokratische Frankreich dem Willen eines Einzigen unterworfen. Dieser sucht jetzt seine Macht durch Hilfe der katholischen Religion zu befestigen. Zwischen ihm und dem Pabst besteht eine enge und innige Verbindung. Wer die Verbindung zwischen Bonaparte und dem Pabst, zwischen dem Pabst und den katholischen Irländern erwägt, wird zugeben, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht der schickliche sey, um den Katholiken in Irland mehr Freyheiten einzuräumen. Der grosse Haufen derselben macht sich auch aus der sogenannten Emancipation oder Freylassung nichts; aber von dessen Charakter ist es zu erwarten, daß, wenn wir ihm einiges einräumten, er bald eine völlige Herrschaft fordern würde. Je mehr man einräumt, desto mehr fordert man. Von der Zeit an, wo man die katholischen Irländer von den Privilegien der Protestanten ausschloß, blieben sie selbst bey stürmischen Auftritten in England ruhig; erst seit dem man ihnen neuerlich einige Freyheiten eingeräumt hat, erhob der Aufruhr sein Haupt in Irland. — In eben dem Sinn, wie Lords Hawkesbury, sprach auch der Sohn des Königs, der Herzog von Cumberland. Die ehemalige Revolution, sagte er, durch welche das Haus Braunschweig auf den englischen Thron gekommen ist, hatte zur Absicht, die protestantische Religion und Erbfolge zu befestigen. Die Bittschrift ferdert aber die Zulassung der katholischen Irländer zu hohen Staatsämtern. Man gebe ihnen diese,

und dann werden bald die Scenen von Verwirrung und Blutvergiessen wieder eintreten, die alle Regierungen von der Maria bis zu Jakob dem Zweyten befleckten. Alles, was der Vernunft und dem Gewissen nach gewährt werden kann, dazu bin ich bereit. Aber die Konstitution darf und will ich nicht aufgeben.

Am nämlichen gestrigen Tage, wo Lord Grenville's Antrag im Oberhaus verworfen wurde, sprach auch Herr Fox im Unterhaus zu Gunsten der katholischen Irländer: Wenn ich auch, sagte er, in meinen Bemühungen für dießmal nicht glücklich seyn sollte, so wird doch eine Zeit kommen, wo das Parlament die Unterdrükungsgesetze, unter denen die katholischen Irländer seufzen, aufheben muß. Ich fühle heute ganz die Würde meiner Bestimmung; ich trete als Vertheidiger der angeklagten Unschuldigen gegen ihre Beleidiger auf. Stimmt das Haus meinem Antrag bey, so wird es die Stärke dieses Reichs vermehren; wer also ein wahrer Patriot ist, wird mir beystimmen. Als Sprecher für 3. Millionen treuer Unterthanen auftreten, ist keine Beleidigung der Krone, sondern verdient vielmehr deren Dank. Unsere Konstitution will, daß alle Bürger sich gleicher Rechte erfreuen; warum machen wir gegen die Katholiken eine Ausnahme? Sollten wir noch ferner ein Volk vernachlässigen, dessen geringere Klasse von den vornehmen so gedrückt wird, daß man ihren Zustand mit dem eines Sklaven in Westindien vergleichen kann? (Hier erschallte von mehrern Seiten der Zuruf: Hört! Hört!) Viele katholische Irländer haben sich durch Handel grosses Vermögen erworben; aber wie können sie ein Vaterland lieben, das ihnen allen Rang und Einfluß versagt? Ich höre den Einwurf: Das brittische Reich würde in die größte Gefahr kommen, wenn man Katholiken ins Parlament zuliesse. Dieß läugne ich, und behaupte dagegen, daß, jemehr wir die katholischen Irländer billig behandeln, destomehr werden sie ihr Vaterland schützen und lieben. Sieht man nicht in manchen protestantischen Ländern Katholiken, welche die wichtigsten Aemter bekleiden? Und umgekehrt, ist nicht der Prinz Ferdinand von Würtemberg, ein Protestant, Gouverneur von Wien? — Man behauptet ferner, die katholischen Irländer müßten zufrieden seyn, weil man ihnen schon vieles eingeräumt hätte. Ich glaube das Gegentheil. Die menschliche Vernunft kennt ihre Rechte, und sieht, wie viel ihr noch vorenthalten wird. Nach Gleichheit der Rechte dürfen und sollen alle Menschen streben. Man wendet endlich ein, der gegenwärtige Augenblick sey der unschicklichste, um den katholischen Irländern mehr Freyheiten einzuräumen. Sie fordern nur Gerechtigkeit, und zur Ertheilung derselben ist keine Zeit unpaßlich. Zwar werden Se. königl. Majestät Ihre Beystimmung hiezu als einen Bruch des Königseides ansehen; allein nach diesem Grundsatz haben alle Monarchen ihren Eid gebrochen, so oft sie irgend eine kirchliche Einschränkung aufhoben. Der König hat eine Stimme bey der Gesetzgebung; aber in diesem Hause hat er keine. Hier darf man die Wahrheit sagen, und muß nicht schmeicheln. — Es sprachen hierauf noch mehrere Mitglieder für und wider die Katholiken; in der heutigen Abendsitzung des Parlaments werden die Stimmen gesammelt. Man erwartet aber allgemein, daß die Mehrheit derselben im Unterhaus eben so, wie im Oberhaus zum Nachtheil der katholischen Irländer ausfallen werde.

Madrid, den 3. May.

Am 27. dieß ist die Eskadre von Carthagena, aus 6. Linienschiffen bestehend, unter Kommando des Admirals Salcedo nach Cadix unter Segel gegangen. Sie sollte bekanntlich schon am 7ten April sich mit der Toulonerflotte vereinigen; war aber damals noch nicht mit allen Bedürfnissen versehen. Wahrscheinlich wird auch dieses Geschwader, von 6. bis 8. Linienschiffen zu Kadix verstärkt, von da nach Westindien unter Segel gehen.

Paris, den 24. May.

Am 7ten und 9ten dieß sind zu La Fere, unweit Laon, die einige Tage zuvor ertrunkenen Mädchen feyerlich begraben worden. Junge Frauenzimmer, [illegible]

det und in Schleyern, trugen die 19. mit Blumenkränzen geschmückten Särge. Alle Anwesende zerflossen in Thränen. Die Mutter eines dieser unglücklichen Kinder war 20. Stunden weit herbey geeilt, und verlangte ihre Tochter noch einmal zu sehen. Man öffnete den Sarg. In der Verzweiflung rieß sie sich die Haare aus, rief den Tod an, sie zu erlösen, und starb wirklich einige Tage darauf. Selbst alte Soldaten weinten laut bey diesen Trauerszenen.

Stralsund, den 18. May.

Vorigen Mittwoch kam der Befehl hier an, daß ein Theil der hiesigen sehr zahlreichen Besatzung sich zur Einschiffung gefaßt halten soll, um das Exerzierlager in Schonen zu beziehen. Am 24sten dieß geschieht die Abfahrt, und die Transportschiffe sind schon requirirt. — Reisende, die aus Schweden kommen, sagen, es gehe dort die Rede, daß alle in Schonen versammelte Truppen entweder hieher kommen, oder nach England eingeschifft werden.

Zufolge gnädigsten Befehls kurpfalzbairis. Landesdirektion zu Ulm werden am 18. und 20ten nächsten Monats Juni nachbenannte höchstherrschaftliche Gebäude und Güter zu Fultenbach, Zusamaltheim und Pfaffenhofen im Ausstreich und auf höchste Ratifikation als bodenzinsiges Eigenthum verkauft werden, und zwar: Am 18. Juni zu Fultenbach a) das massiv gebaute mit vollständigem Bräuwerk, laufendem Wasser u. Kellern versehene Bräuhaus, wozu das daran gebaute Wohnhaus, Stadel, Stallungen, Holzlage, 31 Jauchert Ackers und 19 Tagwerk Wiesen nebst einem Krautstück gehört, und 4 Wirthe benachbarter Orte zur Bierabnahme eingewiesen sind; b) der Klosterhof mit 2stöckigem Wohnhaus, Stadel, Stallungen, 34 3/4. Jauchert Ackers, 17. Tagwerk Wiesen, und einem Krautstück; c) der obere Hof mit 2stöckiger Wohnung, daran gebauten Stallungen und Stadel, Holzlage, und einem Wurzgarten, 51 3/4. Jauchert Ackers, 19 3/4. Tagwerk Wiesen nebst einem Krautstück; d) der Neuhof, bestehend in einer 2stöckigen Wohnung, Stadel und Stallungen, 32 1/2. Jauchert Ackers, 10 Tagwerk Wiesen, und einem Krautstück; e) der Schafhof mit Wohnung, Stadel u. Stallungen, 25 1/4. Jauchert Ackers, 9 1/4. Tagwerk Wiesen nebst Krautstück; f) die Backerey, g) den Baum- und Wurzgarten mit einer Mauer umfangen, und darin befindlichen Gartenhaus nebst andern einzelnen Grundstücken. — Am 20. Juni aber zu Zusamaltheim a) das dortige Amthaus mit Gemeindsnutzen, und b) das Amthaus zu Pfaffenhofen mit Gemeinds-Gerechtigkeit. Kaufsliebhaber mögen sich an benannten Tagen zu Fultenbach in der ehemaligen Oberamts-Wohnung und zu Zusamaltheim in der Rentamts-Kanzley Vormittags einfinden, ihr Anbot zu Protokoll geben, und die höchste Bestättigung gewärtigen, wobey noch bemerkt wird, daß vorbeschriebene Realitäten zu Fultenbach im Ganzen, oder in 5 Höfe eingetheilt, dem Verkauf ausgesetzt werden. Dillingen, den 12. May 1805.

Kurpfalzbairisches Landeskommissariat Dillingen.

Frhr. von Tautphöus, Landeskommissär. Ettensperger, Aktuar.

Einem verehrlichen Publikum mache hiemit geziemend die Anzeige, daß ich am Pfingstmontag Tanzmusik geben werde; wozu ich mich bestens empfehle.

Jakob Michael Erdinger, Gastgeb zum Mohrenkopf.

Anzeige an die Kunstfreunde.

Unterzeichnete Stelle giebt sich hiemit die Ehre, die wiederholte Anzeige zu machen, daß künftigen **Pfingstmontag** als den 3. Jun. d. J. Vormittag um 10. Uhr in dem Saal auf dem Mezgerhaus die jährliche akademische Feyerlichkeit und Prämienaustheilung vorgenommen wird.

Augsburg, am 31. May 1085.

Von Deputation und Gesellschaft wegen.

Künftigen Pfingstmontag wird bey Endesbenannten Tanzmusik gegeben, wozu sich einem verehrungswürdigen Publikum bestens empfiehlt

Karl Sebast. Nieberle, Gastgeb zu den 3 Rosen.

Am Pfingstmontag wird bey mir Tanzmusik gehalten werden, wozu sich einem verehrungswürdigen Publikum empfiehlt

Joseph Mann zu den 3 Königen.

Nro. 132. Montag, den 3. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 18. May.

Vorgestern ist der heil. Vater Pabst Pius der Siebente nach einer Abwesenheit von 6. und einen halben Monat unter unaussprechlichem Jubel seiner getreuen und frommen Römer hier wieder eingetroffen. Das Geläute aller Glocken, der Kanonendonner von der Engelsburg, und ein beständiges Vivatrufen verherrlichten seinen Einzug. Das heil. Cardinalkollegium, der ganze Clerus, der Adel ꝛc. erwarteten den Pabst vor der St. Peterskirche, in die er sich sofort begab, um dem feyerlichen Te Deum beyzuwohnen. Schon eine halbe Stunde vor Rom hatte der heil. Vater seine Reisekleider abgelegt. Nachts war ganz Rom aufs herrlichste beleuchtet, auch wurden prächtige Feuerwerke abgebrannt.

Florenz, den 15. May.

Unsere Königin dürfte bald mit dem jungen Kronprinzen eine Reise nach Rom machen, um dem heil. Vater den Besuch in Florenz zu erwiedern.

London, den 14. May.

Die vor einigen Tagen eingetretene stürmische Witterung hat die ganze Flotte des Admiral Gardner genöthigt, ihre Station vor Brest zu verlassen, und in Torbay, Plymouth ꝛc. einzulaufen. Admiral Gardner hat bloß einige Fregatten zurückgelassen, um den Haven von Brest zu beobachten. Seine Schiffe werden nun eiligst frische Lebensmittel einnehmen, um die Bresterflotte, wenn sie inzwischen auslaufen sollte, verfolgen zu können. — In Betreff des vorgeblichen Allianztraktats mit Rußland äussern die Ministerialzeitungen Folgendes: Daß am 9ten dieß ein Courier aus Petersburg angekommen ist, unterliegt keinem Zweifel; daß er aber den bereits ratifizirten Off- und Defensiv-Allianztraktat mitgebracht habe, ist ungegründet. Die eingegangenen Depeschen enthalten nur gewisse Friedensvorschläge, die das Interesse von ganz Europa umfassen, und welche der französischen Regierung durch den Herrn von Novosilzoff vorgelegt werden sollen. Finden dieselben keinen Beyfall, so will Rußland erst alsdann in Verbindung mit Schweden eine nähere Allianz mit unserm Hofe abschliessen. — Unsere Oppositionsblätter sind damit noch nicht zufrieden, daß der König den Lord Melville aus der Liste seiner geheimen Räthe ausgestrichen hat; sie verlangen, daß er vor ein Spezialgericht gefordert, und ihm die Summen abgenommen werden, die er durch sein Einverständniß mit dem Zahlmeister Trotter sich zuzueignen wußte. Sie hoffen ferner, daß, nachdem nun dieses Flaggenschiff (Lord Melville oder Dundas) die Flagge gestrichen hat, auch Herr Pitt nächstens das Nämliche werde thun müssen; sie triumphiren vorzüglich darüber, daß alle seine Mühe und Beredsamkeit, die Reputation des Lord Melville zu retten, vergeblich gewesen sey, und vergessen nicht zu bemerken, daß er seinem Kredit dabey aufs empfindlichste geschadet habe.

Ein anderes aus London, den 14. May.

Hier ist zu Gunsten der katholischen Irländer eine mit Mässigung und Gründlichkeit geschriebene Flugschrift erschienen; in dieser heißt es unter andern: Der katholische Kurfürst von Sachsen regiert über ein ganzes protestantisches Volk, und

dieses segnet seine Regierung. Der protestantische König von Preussen besitzt ganz katholische Provinzen, die ihm mit Treue ergeben sind. Der Gouverneur von Wien, Prinz Ferdinand von Würtemberg, ist ein Protestant, und dennoch schläft der Kaiser in seiner Burg unter dessen Aufsicht sehr ruhig. Der Militärkommandant von Ungarn, Alvinzi, und General Mack sind Protestanten, und doch hat ihnen der Kaiser ganze Armeen und andere wichtige Stellen anvertraut; warum sollen denn die katholischen Irländer bloß der bürgerlichen Rechte beraubt seyn, weil sie Gott anderst anbethen, als ihr König? — Sehr stark und beredt sprach gestern im Unterhaus für die katholischen Irländer ihr Landsmann Grattan. Er sagte: England könne ohne Irland nicht bestehen. Letzteres seye ein sehr gesegnetes Land; aber noch immer arm, weil man ihm seine Fesseln nicht abnehme. Die Bewohner desselben seyen immer getreue Leute gewesen; würden sie wohl weniger getreu seyn, wenn man ihnen die Freyheiten einräumte, welche ihnen Recht, Vernunft, Politik und Billigkeit zusprächen? Warum gäbe man lieber Subsidien, als daß man sich die Herzen der Irländer erwürbe?

Paris, den 24. May.

Die sogenannte geheime Expedition, welche unter dem General Craigh aus den englischen Häven jüngsthin auslief, ist an der spanischen Küste gesehen worden. Sie besteht aus 6. Linienschiffen, 4. Fregatten und 40. Transportschiffen, mit Landungstruppen. Es wird sich nun bald zeigen, ob sie ins mittelländische Meer, oder nach einer andern Weltgegend bestimmt ist. — Die aus Kadix am 10. April ausgelaufene französisch-spanische Flotte von 17. Linienschiffen und mehrern Fregatten wurde 4. Tage darauf bey den kanarischen Inseln gesehen; seit dieser Zeit weiß man nichts mehr von ihr. — Alle im Umlauf gewesene Gerüchte, daß sie bey Lissabon einen grossen Fang gemacht habe, daß sie von da nach Ferrol, Brest, oder nach Irland gesegelt sey ꝛc., fallen demnach von selbsten weg. — Bey Brest kampiren 25,000. Mann, die stündlich auf die dortige Flotte eingeschifft werden können. Sie bestehen aus lauter ausgesucht guten Truppen. — Hier will man wissen, daß der Kaiser dem König von Spanien das grosse Band der Ehrenlegion überschickt, und dagegen den Orden des goldenen Vliesses erhalten habe. Auch der Friedensfürst, der Admiral Gravina und einige andere der vornehmsten spanischen Staatsbeamten hätten den Orden der Ehrenlegion bekommen, der auch für einige der ersten Staatsmänner der Schweitz bestimmt seyn soll.

Paris, den 25. May.

Hier will man wissen, und diese Nachricht scheint Grund zu haben, daß die Rocheforter Eskadre, mit der Beute der ausgeplünderten Inseln in Westindien beladen, glücklich, und ohne ein Schiff zu verlieren, in Rochefort wieder eingelaufen sey. Die Expedition dieser Eskadre, welche so geheimnißvoll unternommen, und so rasch ausgeführt wurde, ist nur das Vorspiel von fürchterlichern Schlägen, die das Genie des Kaisers Napoleon dem Feinde zubereitet. — Am 22. dieß erschienen 15. englische Kriegsschiffe vor Boulogne, und beschossen die auf der dortigen Rhede liegende franzöſ. Flottille; allein weil sie sich wegen den Strandbatterien nicht nahe genug wagten, so fielen ihre Kugeln alle ins Wasser; die französischen aber trafen desto nachdrücklicher.

Paris, den 26. May. (Aus dem Moniteur.)

Der Kaiser hat das grosse Band der Ehrenlegion verliehen: Dem König von Preussen, dem Prinzen Ferdinand von Preussen, dem Herzog von Braunschweig, dem Marschall von Möllendorf, den Ministern von Hardenberg, Grafen v. Schulenburg, und dem Grafen von Haugwitz. Der König von Preussen hat den schwarzen Adlerorden verliehen: Sr. Majestät dem Kaiser; dem Prinzen Murat, Großadmiral; dem Reichserzkanzler, Prinzen Cambaceres; dem Marschall Berthier; dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Talleyrand; dem Marschall Bernadotte, und dem Obermarschall des Palastes, General Duroc.

Konstantinopel, den 26. April.

Der Großherr hat einen gewissen Häggi Mehmed Aga zum Nachfolger des abgesetzten Großveziers ernannt. Letzterer ist inzwischen in Gnaden entlassen, und seines Vermögens nicht beraubt worden, wie dieses sonsten in dergleichen Fällen zu geschehen pflegt. — Seit einem Monat sind aus Aegypten keine offizielle Nachrichten eingegangen; man weiß also nicht, ob die Bey's mit ihren Mamelucken Meister von der Hauptstadt Kahira (oder Groß-Cairo) sind; aber man befürchtet dieß. Zwischen der Pforte und Frankreich haben alle diplomatische Communikationen aufgehört; doch befindet sich der türkische Gesandte noch in Paris. — Von Tag zu Tag erwartet man hier die Nachricht von einer zwischen dem Admiral Nelson und der Toulonerflotte vorgefallenen entscheidenden Seeschlacht in den Gewässern zwischen Sicilien und Aegypten.

*) Diese Nachricht wird ausbleiben; denn wahrscheinlich ist jetzt die Toulonerflotte bereits in Westindien angekommen.

Mayland, den 23. May.

Gestern wurde hier bekannt gemacht, daß die auf heute festgesetzte Königskrönung erst künftigen Sonntag, als den 26sten dieß Statt haben werde. Unser Kardinal Erzbischof verrichtet dabey die gottesdienstlichen Zeremonien. Der Monarch wird die alte eiserne Krone einen Augenblick, sodann aber die Königskrone über die Kaiserkrone aufsetzen. Der Eid, welchen er ablegt, lautet folgendermassen: Ich schwöre, die Integrität des Reichs zu erhalten, die Staatsreligion zu respektiren, und ihr Respekt zu verschaffen, die Gleichheit der Rechte, die politische und bürgerliche Freyheit zu erhalten, die Unwiderruflichkeit der verkauften Nationalgüter zu behaupten, keine andere als gesetzliche Abgabe und Auflage zu erheben, und bey meiner Regierung nur das Beste, das Glück und den Ruhm des italienischen Volks zu bezwecken. — Heute sind 3. königlich-kaiserliche Dekrete publizirt worden. Durch das 1ste wird befohlen, daß das mit dem römischen Hof abgeschlossene Konkordat vom nächsten ersten Junius an in seine volle Wirkung eintreten soll. Kraft des 2ten soll jeder Pfarrer des italienischen Reichs binnen 24. Stunden ein vollkommenes Verzeichniß von den Einkünften seiner Pfarrey einliefern. Durch das dritte wird allen Ausreissern und widerspenstigen Konskribirten ein Generalpardon angekündigt.

Genua, den 22. May.

Herr Hieronymus Bonaparte befindet sich noch immer hier, und besucht fleissig das neue französische Schiffswerft della Foce. — Unser Doge und die übrigen Deputirten haben am 19ten dieß Audienz bey dem Kaiser Napoleon gehabt. Dem erstern gab er den Titel Altezza serenissima, und den übrigen Eccellenza. — Die Antwort des Monarchen auf die Anrede des Doge war folgende: Seit langen Zeiten kenne ich die Gesinnungen der Ligurier gegen meine Person. Sie haben in den kritischten Zeiten den französischen Armeen Beystand geleistet; gegenwärtig leiden sie, so wie meine übrigen Alliirten, durch die Kriegsläufe. Allein dieser Krieg wird auch ein Ende nehmen, und ich werde das Schwerdt, das mir Gott gegeben hat, dazu anwenden, euch gegen die Barbaresken und gegen alle, die eurer Handlung schaden, zu schützen. Ich kenne den Doge und seine Gesinnungen; mit Vergnügen sehe ich ihn mit seinen Senatoren bey mir; ich werde in wenigen Wochen in eure Stadt kommen, und mich ohne Wache in der Mitte eurer Mitbürger für sicher halten.

Haag, den 23. May.

Die Leibgarde des Rathspensionärs Schimmelpenninck wird aus 1000. Grenadiers und aus 200. Reitern bestehen. — Alle holländische Generäle haben den Auftrag erhalten, ihren Offiziers die Frage vorzulegen: Ob sie freywillig den Dienst mit zwey Drittheilen ihres bisherigen Gehalts auf Lebenslang quittiren, oder ferner dienen wollen? Sobald ihre Antworten eingegangen sind, wird die neue Organisation der batavischen Armee vorgenommen, die aus 16. Bataillons bestehen soll.

Andere Veränderungen treten bereits nach und nach ein. — Ohne die höchste Sparsamkeit in allen Fächern der Regierung kann unsere Republik, wie auch der Rathspersionär in seiner Rede selbst gesagt hat, nicht bestehen.

Berlin, den 21. May.

Der General von Schmettau, und der Minister von Thulemayer haben den rothen Adlerorden, der General von Geusau aber den schwarzen Adlerorden erhalten. — Gestern wurde bey der Armee ein beträchtliches Avancement bekannt gemacht. — Am 24. reisen Ihre königl. Majestäten nach Magdeburg ab. — Das hiesige Oberkollegium Medicum hat bekanut gemacht, daß der Drieburger Gesundbrunnen im Paderbornischen dem Pyrmonter an Güte nichts nachgebe.

Schreiben aus Hamburg, den 24. May.

Bey Lüneburg ist jetzt ein französiches Lager. Die Offiziers haben vor ihren Zelten kleine Gärten angelegt, und jeder wetteifert, den andern an Erfindung und niedlicher Einrichtung derselben zu übertreffen. — Von einer gewissen Seite her giebt man jetzt Hoffnung, daß die Elbe und Weser bald wieder frey werden, und das bisherige Schicksal des Kurfürstenthum Hannover eine günstige Wendung erhalten dürfte. Möge diese Hoffnung bald in Erfüllung übergehen; denn Hamburg, so wie Bremen, leiden unter dem Druck ihrer gegenwärtigen Lage, die nun bereits seit 2. Jahren dauert, aufs empfindlichste.

Bey Thomas Weber im Spenglergäßchen, Bürglin, Buch- und Kunsthändler auf dem alten Heumarkt, und Rollwagen Buchbinder und Verleger unter der Barfüsserkirche in Augsburg, ist in Commission zu haben die nach der Natur gezeichnete und mit Farben lasirte wahre Abbildung der hochfeyerl. Prozeßion, welche zu Ehren der heil. Martyrin Afra den 26. May 1805. in Augsburg gehalten worden. Preis 30 kr.

Mittwoch den 5. Juni, und an folgenden Tagen wird in der Domscholasterie Lit. D. Nro 113. die Mobilienauktion des verstorbenen domkapitel'schen Herrn Oberamtmanns Landes eröffnet, worin Ringe mit Brillanten und Rosetten, und andere mehr, goldene Etuis, Tabatieren in Gold- und Silber gefaßt, goldene Repetier- und Minutenuhren, silberne Kaffee-Milch- u. Theekannen, Zuckerdosen, Kaffee- und Vorleglöffel, Salzfässer, Tafelleuchter, ein halbes Brettspiel, mehrere einschichte Bestecke, Schuhschnallen, und Degen, ein spanisches Rohr mit goldenen Knopf, Stock- und Hanguhren, Leib-Tisch- und Bettwasch, Loden Leinwand, lange weisse Fenstervorhänge, Spiegel, Malereyen, Kommod Rollo- und langthürige Kästen, von Nußbaum und Fichtenholz, Sessel, und Kanapee, Auszieh- und andere Tische mit Wachtuch, eine Siegelpresse sammt dem Tisch, eine schöne Sammlung von guten Büchern, Zinn, Kupfer, Messing, und Kuchelgeräth, Porzellain, Gläser u. Selzerkrüge, Herrenkleider, von Grosdetour und Tuch mit goldenen Borten, ein rother Mantel und Kieree, ganz neue Brüßlerspitzen, schöne ein- und zweyschläfrige Better und Matratzen, Bettstatten mit Kottonen Vorhängen, Waschgeschirr ꝛc., eine Waschmang, nebst noch andern nützlichen Hausfahrnissen an den Letztbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht sogleich, von andern Käufern aber in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Die unterzeichnete Behörde macht hiemit bekannt, daß auch für heuer wiederum gleich fernden auf dem Hesselberg eine Messe veranstaltet wird, welche am 16. Juni ihren Anfang nimmt, und 4 Tage lang dauert. Man wird für alle mögliche Bequemlichkeit die beste Fürsorge treffen, und auch die nöthigen Buden und Stände für Kauf- und Handelsleute herbeyschaffen, zu dem Ende sich bey dem eigens hiezu aufgestellten Stadtbaumeister Hrn. Beyhl dahier zu melden ist.

Wassertrüdingen am 25. May 1805.

Königl. preußisches Kameralamt.

Da schon sehr oft wegen oxygenisierter, übersaurer, oder dephlogistisierter Salzsäure zum künstlichen geschwinden Bleichen nachgefragt wurde, so mache ich anmit die Anzeige, daß ich solche ächt und konzentriert verfertige, und auf Verlangen zu billigem Preise abgebe.

Angsburg, den 29. May 1805.

Christoph von Stahl, Chemiker und Apotheker.

Nro. 133. Dienstag, den 4. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 29. May.

Bekanntlich wird das Königreich Böhmen durch eine harte Theurung gedrückt, die eine Folge der im vorigen Jahr mißlungenen Aerndte und anderer widriger Umstände ist. Die dießjährige Aerndte wird zwar allem Anschein nach sehr gesegnet ausfallen; allein bis dahin ist der Mangel noch immer im Steigen; die größte Noth herrscht in dem Bidschower und Königsgrätzer Kreise, die an das Riesengebürge stossen. Beyde werden von 130,000. thätigen, geschickten, genügsamen Menschen bewohnt, die sich meist durch Spinnen und Weben nähren, aber ihr Gewerbe und ihren Handel durch die Folge äusserer Umstände ganz gehemmt sehen. Der Verdienst eines Hausvaters in einer ganzen Woche, mit Einschluß eines Theils der Nacht, steigt oft kaum auf 6. Groschen, die lange nicht hinreichen, einer gewöhnlich zahlreichen Familie nur Brod und Wasser zu verschaffen. Der Graf Franz von Deym errichtete zwar schon im März eine rumfordische Suppenanstalt, wozu ausser andern mildthätigen Beyträgen die patriotische Landesstelle von Böhmen 20,000. Gulden beytrug. Durch diese wurde zwar die Noth jener unglücklichen Gebürgbewohner einigermassen gemildert, aber nicht gehoben. Jüngsthin kam der Graf Leopold von Berchtold, dessen Namen der Freund der Menschen und des Vaterlandes mit hoher Achtung ausspricht, nach Wien, wo geräuschlos und oft unbekannt des Guten und Grossen so vieles geschieht, und veranstaltete für jene Nothleidenden eine Sammlung, die schon jetzt 52,000. Gulden beträgt. Zu dieser trugen bey: Des Kaisers Majestät, die so gerne Gutes thun, 6000. Gulden, der Erzherzog Karl 2000, die andern Erzherzoge 4000, der Herzog Albert von Sachsen Teschen 3000, Fürst von Schwarzenberg 4000, Fürst von Lichtenstein 3000, Fürst von von Lobkowitz 1500, Fürst von Colloredo 1000, Graf von Wrbna 4000, Graf von Harrach 4000, Graf von Berchtold selbst 2000. Gulden; und so auch andere Edle und Großhändler. — Noch täglich gehen bedeutende Beyträge ein.

Schreiben aus Rom, den 17. May.

Gestern Abends 4. Uhr hielt der heil. Vater nach einer Abwesenheit von mehr als 6. Monaten hier seinen feyerlichen Einzug. Alle Strassen, durch die er zog, waren mit Laub und Blumen bestreut, alle Häuser mit Teppichen, schönen Gemälden, Blumenkränzen ꝛc. geschmückt. Auf der Ponte molle, die er passiren mußte, sah man einen herrlichen Triumphbogen. Alles fiel vor ihm nieder, und erflehte seinen päbstlichen Segen. Als er vor der St. Peterskirche angekommen war, empfieng ihn der Kardinal von York, ein ehrwürdiger Greis von 92. Jahren, an der Spitze der sämmtlichen Geistlichkeit. — Der heil. Vater gieng sogleich zu dem Hauptaltar des heil. Petrus; dieser war das Ziel seiner Reise. Er kniete vor demselben nieder, und hielt ein langes Dankgebeth, während daß ein musikalisches Te Deum aufgeführt, und dem Volk mit dem Hochwürdigsten die Benediktion gegeben wurde. Von da fuhr der Pabst nach Monte Cavallo, wo er übernachtete, und die Beleuchtung der Stadt vorzüglich gut sehen konnte. Sobald es nämlich dunkel geworden war, erblickte man alle Häuser von Rom ohne Ausnahme aufs schönste illuminirt;

am herrlichsten nahmen sich die Peterskirche mit ihrer majestätischen Kuppel, die öffentlichen Gebäude und die des Adels aus. Das Feuerwerk, welches auf der Engelsburg abgebrannt wurde, fiel über alle Beschreibung prächtig aus. — Der heil. Vater, welcher jetzt 62. Jahre alt ist, hat zwar eine etwas schwächliche Gesundheit; doch scheint diese durch seine Reise gestärkt worden zu seyn. Diese Reise, welche er zum Besten der katholischen Religion und zur Befestigung eines glorreichen Monarchen auf dem französischen Kaiserthron unternahm, wird so wie die Ehrfurchtsbezeugungen, die er überall auf derselben erhielt, die Regierung Pabst Pius des Siebenten auf alle Zeiten merkwürdig machen. — Als er bey dem Einzug die Kutsche des französ. Gesandten, der ihm entgegen gefahren war, erblickte, warf er auf dieselbe den huldvollsten Blick, und gab dem Gesandten seinen päbstl. Segen. — Die Präsente, welche Se. Heiligkeit in Paris erhalten haben, sind schon in Rom angekommen, und werden nächstens zu sehen seyn. — Wir haben noch immer kalte nasse Witterung, die den feinern Gewächsen und den Seidenwürmern grossen Schaden thut. Selbst in dem sonst so warmen Neapel herrscht das nämliche Wetter.

Verona, den 25. May.

Die Mayländer Zeitungen geben die Ursache, warum die Königskrönung vom 23sten auf den 26sten dieß verschoben worden ist, nicht an. — Der Kurprinz von Pfalzbaiern war am 16ten dieß, wo der heil. Vater in Rom seinen feyerlichen Einzug hielt, noch daselbst anwesend; wollte aber, sobald er Sr. Heiligkeit die Aufwartung gemacht hätte, nach Mayland abreisen, um die Krönungsfeyerlichkeiten mit anzusehen.

Schreiben aus Venedig, den 25. May.

Die dießjährige Seiden-Raccolta wird in Italien schlecht ausfallen. Die ausserordentlich unangenehme Frühlingswitterung, welche bisher mit kalten Regengüssen und Stürmen begleitet war, hat viele Seidenwürmer getödtet, viele andere sind durch Mangel an Nahrung umgekommen, weil die Vegetation durch die Kälte zurückgehalten wurde. — Der Sturm am 8. und 9. May hat auch hier geherrscht. — Von andern Neuigkeiten zu seiner Zeit ꝛc.

*) Die kalte Frühlingswitterung war also in Italien verhältnißmässig die nämliche, wie in Süddeutschland.

Paris, den 26. May.

Fast alle unsere Zeitungen (den Moniteur ausgenommen) melden, daß die Rocheforter Eskadre wirklich wieder in Rochefort eingelaufen sey, und zwar mit einer Beute von 120. Millionen Livres theils in baarem Gelde, theils in Waaren. — Schon vor einigen Wochen ist Admiral Magon mit 4. ganz neuen vortrefflich segelnden Linienschiffen von 74. Kanonen, auf denen sich Landtruppen befinden, zu einer geheimen Bestimmung unter Segel gegangen. — Im Moniteur liest man, daß innerhalb 18. Monaten 30. neue Linienschiffe aus den französischen Häven würden auslaufen können. — Es sind auch schon vor mehrern Monaten französische Fregatten nach entfernten Weltgegenden abgesegelt, um den dortigen englischen Kolonien unerwartete Besuche zu machen. — Gegenwärtig werden jährlich 16,000. Maulthiere theils nach Spanien, theils nach Italien ausgeführt, für welche Frankreich 13. Millionen Livres zieht.

Paris, den 27. May.

Am 8ten dieß ist die famöse geheime englische Expedition unter Gen. Craigh an der Mündung des Tagus angekommen; am 10ten segelte sie weiter, wahrscheinlich weil die franzöſ. und spanischen Gesandten zu Lissabon den portugiesischen Hof vermochten, ihr keinen weitern Aufenthalt zu verstatten.

London, den 17. May.

Unsere öffentlichen Blätter enthalten die Nachricht, daß die vereinigte französisch-spanische Flotte am 22. April nach Kadix zurückgekehrt sey. Sie setzen hinzu,

der Kutter Wasp habe den Haven von Kadix rekognoszirt, und in demselben 22. Linienschiffen nebst vielen Fregatten gezählt. Er sey hierauf nach Lissabon gesegelt, um diese Nachricht dem dortigen Gesandten Robert Fizgerald mitzutheilen, der sie auch auf der Stelle unsern Ministern angezeigt habe. Verflossenen Mittwoch sey dieselbe angekommen, und sogleich vom Lord Malgrave den Kaufleuten auf Lloyds-Kaffeehaus mitgetheilt worden. — Depeschen, welche diesen Morgen in dem Admiralitätsamt vom Admiral Nelson eingegangen sind, melden, daß er am 19. April nur 3. Tagfahrten hinter dem Feind gewesen sey, und denselben einzuholen hoffe. Er habe dessen Vereinigung und Abfahrt von Kadix noch in Zeiten erfahren, und alle Segel aufgespannt. Bey Kadix sollen todte Körper an die Küste angeschwommen seyn, welche eine vorgefallene Seeschlacht vermuthen liessen.

*) Obige Nachrichten bedürfen noch einer grossen Bestättigung; wenigstens hat die Londner Hofzeitung hierüber noch nichts Näheres und Offizielles bekannt gemacht, und über Spanien und Frankreich erhält man nicht einmal das Gerücht von einer vorgefallenen Seeschlacht.

Ein anderes aus London, den 17. May.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten dieß ist die Bittschrift der katholischen Irländer im Unterhaus mit einer Mehrheit von 212. Stimmen verworfen worden, 124. Mitglieder stimmten für, und 336. gegen die Motion. — Gestern giengen wichtige Depeschen aus Stockholm ein, die sogleich in einer ausserordentlichen Versammlung der Minister erwogen wurden.

Konstantinopel, den 29. April.

Am 22. dieß wurde der Großvezier Jussuff Pascha, der diesen Posten seit 7. Jahren bekleidet, und mit den Engländern unter Abercrombie und Hutchinson die Wiedereroberung von Aegypten durch ein türkisches Truppenkorps befördert hat, plözlich abgesezt, und ohne Einziehung seines Vermögens auf ein Landgut am schwarzen Meer verwiesen. Sein Nachfolger ist der bisherige Kapitain Pascha Ismayl, und dieses seine Stelle ersetzt Mehmed Aga. — Der jetzige Großvezier steuerte sogleich der grossen Theurung der Lebensmittel, die unter den ärmern Volksklassen selbst Krankheiten erzeugt hatte. — Hier wird eine Eskadre ausgerüstet, welche diesen Sommer in den Gewässern von Morea kreuzen soll. — Am 25. ist der französ. Sekretair Dollmetscher Jaubert, und der Fürst Alex. Sapieha hier eingetroffen, welcher leztere durch die westlichen Provinzen des osmanischen Reichs eine grosse botanische und geologische Reise gemacht hat. — Konstantinopel und seine Umgebungen sind gegenwärtig vom Pestübel, und von jeder ansteckenden Seuche frey.

Kadix, den 7. May.

Verflossene Nacht hat Admiral Nelson die Meerenge von Gibraltar passirt, und ist nach dem atlantischen Meer gesegelt. Seine Flotte besteht aus 11. Linienschiffen, 4. Fregatten, und 3. Kutters. Die am 10. April von hier ausgelaufene vereinigte französisch-spanische Flotte hat also beynahe einen Monat vor ihm voraus, und es ist unmöglich, daß er sie einhole, falls er Lust hätte, sie zu verfolgen. Auch sind seine Schiffe sehr wahrscheinlich auf eine lange Seefahrt nicht mit genugsamen Lebensmitteln versehen.

Rochefort, den 21. May.

Gestern ist die Eskadre des Admirals Missiessy nach einer Abwesenheit von 4. Monaten und 9. Tagen glücklich auf hiesiger Rhede aus Westindien wieder angekommen. Er hat noch mit dem Land keine Kommunikation; man weiß also auch von seinen Verrichtungen noch nichts Näheres. Allein geschwinder und glücklicher konnte eine Expedition wohl nicht ausgeführt werden, als diese.

Amsterdam, den 23. May.

Der französische Admiral Magon ist in aller Stille mit 4. Linienschiffen und 3. Fregatten, auf denen sich auch Truppen befinden, nach Ostindien abgesegelt. —

Von Lissabon kam dieser Tagen der Amerikaner Herr Patterson mit seiner hochschwangern Tochter im Texel an. Er fand aber Schwürigkeiten zu landen, und ist darauf nach einem andern nördlichen Haven abgesegelt. — Unsere Staatspapiere, Reskriptionen genannt, und nach dem Frieden zahlbar, sind jetzt bis auf 58. gestiegen. — Auf der Küste von Guinea (im westlichen Afrika) richtet jetzt das gelbe Fieber grosse Verwüstungen an.

Strasburg, den 29. May.

Vorgestern ist die Nachricht hier eingegangen, daß der Kaiser Napoleon in längstens 3. Wochen hier eintreffen werde. Die Reise durch das südliche Frankreich unterbleibt; und der Monarch wird über den Simplonberg, durch das Walliserland, und die Schweitz hieher kommen, sich mehrere Tage aufhalten, und dann über Metz nach Paris zurückkehren: von da reisen Se. Majestät entweder nach Boulogne, oder nach Brüssel.

Prag, den 24. May.

Heute früh sind von dem hier in Garnison liegenden ersten Feldartillerie-Regiment 3. Kompagnien unter den Hauptleuten Rokitiz, Fasching und Conrad zur Ablösung gegen 3. andere Artilleriekompagnien nach Italien aufgebrochen: letztere kehren dagegen nach Deutschland zurück.

Ulm, den 29. May.

Das Geburtsfest unsers theuresten Landesherrn ist hier sehr feyerlich begangen worden. Menschenwohl zu befördern, und Menschenelend zu lindern, liegt im Geist unserer humanen Regierung. Bey dem reichen Spital, das wir haben, bey den vielen andern bedeutenden Stiftungen konnte es dem prüfenden Auge nicht entgehen, daß es bisher an einer zweckmäßigern Anwendung derselben fehlte. Nun sollen Armen- Wohlthätigkeits- und Arbeitsanstalten errichtet werden. Unter die Wohlthätigkeitsanstalten gehört ein Kranken- Hospital, ein Gebährhaus, das zugleich zu einer Hebammenschule dienen soll, ein Erziehungshaus für neugebohrne Kinder, und ein Irrenhaus. Unter dem Vorsitz des Direktors von Abele ist eine besondere Commission niedergesetzt worden; diese besteht aus dem Landesdirektionsrath und Stadtkommissarius von Fischer, dem Landesdirektionsrath Baron v. Wiedemann, dem Polizeydirektor von Stetten, und dem Medicinalrath Schmid. In einigen Wochen soll der Plan ausgearbeitet, und dann der höchsten Genehmigung vorgelegt werden.

München, den 30. May.

Bey der heute vorgenommenen 546. Ziehung zu Stadtamhof sind folgende Numern herausgekommen, als:

32. 68. 28. 45. 48.

Die nächste 926. Ziehung zu München ist Donnerstag den 6. Juni, der Schluß aber Mittwoch den 5. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions- Comtoir in Augsburg.

Gemäß Ansinnen der kurfürstl. Landes-Direktion in Baiern ddo. 13. April heurigen Jahrs et praes. 18ten dieß, und mit Einwilligung des Freyherrn von Vieregg auf Görtzen, ehemaligen Landrichter zu Friedberg, werden hiemit sämmtliche Hypothek-Gläubiger, deren Foderungen auf das in Friedberg befindliche eigenthümliche Haus des erwähnten Freyherrn von Vieregg in specie oder in genere allenfalls versichert sind, vorgeladen, sich innerhalb den Zeitraum von sechs Wochen, und zwar bey Verlurst ihres Real-Anspruches hierorts zu melden, und ihre Foderungen gehörig einzubringen. Den 20 May 1805.

Kurfürstl. Hofgericht München.

S. Attenkofer.

In der Katharinengasse Lit. B. Nro 164. sind verschiedene Sorten gute holländische Rauchtaback, schwarze Kittel-Barchend, guter Cicorienkaffee das Pfund a 20 kr., auch Cholade das Pfund a 1 fl. 6 kr., wie auch schöner Spinnhanf und Flachs in billigen Preisen zu verkaufen.

Neuwied, den 28. May.

Bey heutiger 178. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

65. 82. 9. 66. 78.

Die 179. Ziehung geschieht Mittwoch 5. Juni, und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 134. Mittwoch, den 5. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 29. May.

Diesen Morgen sind Se. Majestät der Kaiser unvermuthet nach Böhmen abgereist, um durch Ihre höchste Gegenwart die Maasregeln zur Steurung des Brodmangels zu beschleunigen, und die große Noth, welche in einigen Kreisen herrscht, zu mildern.

London, den 17. May.

Bey den Debatten über die nun verworfene Bittschrift der katholischen Irländer benahm sich Herr Pitt so, daß selbst seine Feinde ihn nicht tadeln konnten. Er erklärte ganz frey, daß weder der Staat, noch die Constitution den geringsten Schaden nehmen würden, wenn man denselben gleiche Rechte mit den Protestanten einräumte; vielmehr müßte eine solche Maasregel zur Befestigung der Ruhe und des Glücks des gesammten brittischen Reichs sehr viel beytragen. Allein es stünden Hindernisse in dem Wege, die für jetzt noch nicht beseitiget werden könnten ꝛc. Von welcher Seite diese Hindernisse herkommen, ist bekannt; der König bleibt nämlich unerschütterlich bey seinem bisherigen System, und er hatte es sogar seinen Söhnen zur Pflicht gemacht, sich allen Neuerungen zu Gunsten der Katholiken mit Nachdruck zu widersetzen. Sobald aber der Prinz von Wallis zur Regierung kommt, werden die Irländer ohne weitere Schwürigkeit die ihnen gebührenden Privilegien erhalten. Dieß ist ihnen bereits unter der Hand zu ihrer Beruhigung zugesichert worden. — Gestern giengen Herr Fox und Grey im Unterhaus den Herrn Pitt in einen ziemlich ironischen Ton an, ob er ihnen nicht bald etwas Neues und Tröstliches über die vertraulichen Unterhandlungen mit Rußland würde mittheilen können? Herr Pitt sahe sich aber ausser Stand, ihre Neugierde zu befriedigen. — Die Oppositionsblätter warnen jetzt die Minister vor neuen Schlingen, die ihnen die französ. Regierung legt. Ihr seyd, sagen sie, dem schlauen Feind nicht gewachsen. Dieser nöthigt euch durch seine listigen Manöuvres, Flotten und Truppen nach Ost- und Westindien abzuschicken. Hat er seine Absicht erreicht, und sieht er eure Macht vertheilt, dann wird er die seit 2. Jahren gedrohte Landung wirklich mit Blitzesschnelle ausführen.

Die Flotte des Admiral Nelson besteht aus folgenden Schiffen: Victoria und Royal Souverain von 110. Kanonen, Canopus, Tiger, Donnegal, Excellent, Leviathan, Spencer, Belle Isle, Conquerant, Renommee und Superbe, jedes von 74. Kanonen; Madras von 50, Anson, Amazone, Decade, und das Meerpferd von 38, ferner 7. Fregatten von 36. Kanonen, 4. Cutters, und 4. Bombardiergalliotten. — Die Brestерflotte ist noch nicht ausgelaufen; unsere grosse Flotte, die durch Stürme an die englische Küste getrieben wurde, ist wieder gegen Brest gesegelt. — Die hier zirkulirende Gerüchte von Seeschlachten ꝛc. sind so schwankend, daß es nicht möglich ist, sichere Resultate daraus zu ziehen.

Washington, den 24. April.

Während daß die europäischen Seemächte einander bekriegen, und ihre Kräfte schwächen, blüht die Republik der vereinigten Staaten von Nordamerika immer

mehr empor, die Bevölkerung steigt ausserordentlich, aus Europa kommen immer mehr neue Kolonisten an, unsere neutrale Flagge verdient gewaltige Summen, und die Ausfuhr im verflossenen Jahr hat die vom Jahr 1803. um 22. Millionen grosse Thaler überstiegen. Das Hauptprodukt unserer Staaten ist Getraide.

Auszug eines Schreibens aus Livorno, den 20. May.

Die Truppenkordons, welche unsere Stadt und ganz Toskana umgaben, sind jezt, weil wir Gott lob die beste Gesundheit geniessen, von allen Seiten aufgehoben; doch müssen alle von hier ausgehende Waaren, selbst Briefe mit Mustern, mit guten Sanitätspässen versehen seyn. — Die Genueser haben bisher die aus Livorno kommende Schiffe einer strengen Quarantaine unterworfen; gegenwärtig aber, wo ihre Thore und Forts von französischen Truppen besezt sind, hofft man, daß die Reinigungszeit werde verkürzt werden.— Gestern sind hier 500. Korsikaner auf einigen bewaffneten Feluken angekommen. Sie sollen die hier liegenden französischen Truppen ablösen, und nach und nach bis auf 3000. Mann vermehrt werden; wo sie denn den Namen der kaiserl. korsischen Legion führen. Auch einige Schweitzer-Truppen bleiben hier. Obige 500. Korsen sind ein untersezter nervichter Schlag Menschen von martialischem Aussehen; sie tragen weite Beinkleider, eine kurze Jacke, und auf dem Kopf eine schwarz sammtne Kappe. Sie sollen aber nächstens neue Monturen erhalten. Zum Paradiren haben sie noch kein Geschicke; aber mit ihren Säbeln und Stuzen (kurzen Flinten) wissen sie vortrefflich umzugehen. Die ältesten Menschen erinnern sich keines so unangenehmen Frühlings, als der gegenwärtige ist. Es herrscht fast immer eine nasse frostige Witterung, die uns Italienern gar nicht bekommen will, da wir sonst im May eine grosse Hitze haben. Die Seidenwürmer, und andere feinern Früchten leiden dadurch sehr. Sonderbar ist es, daß sich diese kalte Witterung selbst bis nach Neapel hinunter erstreckt, wo es sonsten im April und May schon brennend heiß ist. — Von Nelson und seiner Flotte weiß man hier gar nichts. — Die Beleuchtung der Stadt Rom am 16ten dieß, wo der heil. Vater ankam, übertraf alles, was man bisher daselbst herrliches in dieser Art gesehen hat; die Kuppel der St. Peterskirche stund ganz im Feuer.

Pesaro, den 20. May.

Seit einigen Tagen sind 2000. Mann Franzosen, und 600. in französ. Diensten stehende Schweitzer, die aus dem Königreich Neapel kommen, hier durch nach Romagna passirt.

Mayland, den 27. May.

Gestern wurde das Krönungsfest des Kaisers Napoleon zum König von Italien bey der schönsten Witterung mit einer Pracht vollzogen, die keine Feder zu beschreiben fähig ist. Gegen Mittag begab sich der Monarch aus dem königl. Palast nach der Domkirche. Voraus zogen die französische und italienische Garden, die andern Truppen beyder Nationen marschirten auf den Seiten. Vor dem Kaiser wurden die Insignien Karls des Grossen, die Krone, das Scepter, die Hand der Gerechtigkeit, der Ring, das Schwerdt, und der Mantel von dem Grossiegelbewahrer Melzi, dem Prinzen Eugen, und andern Grossen getragen. Nach diesen sahe man die kaiserl. Insignien, die Weltkugel, das Scepter, die Halskette ꝛc. getragen von französchen Marschällen und Ministern. Nun kam der Kaiser, sein Gang war majestätisch; in der einen Hand trug er das Scepter, in der andern die Hand der Gerechtigkeit, auf dem Haupt die kaiserl. Krone; sein königl. italienischer Mantel war von dunkelgrünem Sammt. Unter dem Portal empfieng ihn der Kardinal Erzbischof von Mayland an der Spitze seines Clerus. Um 2. Uhr war die Inthronisation geendigt; sie hatte mit der Kaiserkrönung in Paris viele Aehnlichkeit. Der Monarch sprach den Eid mit starker und heller Stimme aus. Die Kaiserin sahe diese majestätische Handlung von einer reich ausgeschmückten Tribüne mit an. — Um 4. Uhr fuhren Ihre kaiserl. königl. Majestäten in glänzendem Staat nach der St. Am-

frosuskirche, um da Ihre Andacht zu verrichten. — Sobald es Nacht geworden war, sahe man die ganze Stadt Mayland als schönste beleuchtet. Die hohe Kuppel des Doms, und der Gasthof Albergo reale, wo der Doge von Genua logirt, nahmen sich vorzüglich schön aus. Um 9. Uhr wurde auf dem Forum Bonaparte ein Feuerwerk abgebrannt, das von grossen Bologneserkünstlern in diesem Fach verfertigt worden war.

Morgen Nachmittags sind auf dem hiesigen Marsfeld Wettrennen mit Pferden und Wagen, auch steigt ein Luftballon. — Am 29sten werden an die geschicktesten Künstler in jedem Fach Prämien, und an Töchter solcher Väter, die 10. Kinder haben, Heyrathgüter ausgetheilt, und andere Volksbelustigungen gehalten. Am 30. May ist Ruhetag; am 31sten im großen Theater Concert und Ball, den die Stadt Mayland giebt, am 1. Junius Ruhetag, am 2ten ein Fest von Seiten der Minister. Die lombardische Krone, welche der Kaiser einige Augenblicke auf das Haupt sezte, bevor er sich mit der italienischen Königskrone krönte, ist nicht von Eisen, sondern von Gold mit Juwelen. Den Namen der eisernen Krone hat sie daher, weil inwendig ein eiserner Ring ist, der aus einem Nagel des Kreutzes Christi geschmiedet worden seyn soll. Sie ist nur 3. Finger hoch, und so enge, daß sie auf dem Haupt bloß aufsitzen kann.

Paris, den 29. May.

Es bestättigt sich vollkommen, daß die geheime englische Expedition am 8ten dieß unter dem General Craigh im Tagus erschienen ist. Allein der französische und spanische Gesandte in Lissabon erklärten dem portugiesischen Hof auf der Stelle, daß sie abreisen, und es als eine Kriegserklärung ansehen würden, wenn die Engländer nicht binnen 48. Stunden aus dem Tagus weggeschaft würden. Diese segelten denn auch wirklich am 10. May wieder weiter. Wohin, wird sich bald zeigen. — Daß die vereinigte französisch-spanische Flotte wieder nach Kadix zurückgekommen sey, wie die englischen Blätter behaupten, ist eine eben so ungegründete Nachricht als jene, daß in den dortigen Gewässern eine Seeschlacht vorgefallen sey. — Daß aber Nelson in der Nacht vom 7. auf den 8. May die Meerenge von Gibraltar wirklich passirt hat, unterliegt keinem Zweifel. — Der Seeminister beschäftigt sich seit 2. Tagen mit den Depeschen des Admirals Missiessy über die schnelle und glorreiche Expedition, welche die zurückgekommene Rocheforter-Eskadre in Westindien ausgeführt hat, um einen Auszug davon an den Kaiser nach Mayland zu schicken. Ihr Innhalt wird also wahrscheinlich nicht gleich jezt bekannt gemacht.

Hamburg, den 27. May.

Vorgestern traf hier auf der Börsenhalle mit Gelegenheit einer Staffette aus Tönningen folgendes Schreiben ein:

Tönningen, den 24. May.

Ein so eben aus England angekommener Kutter mit einem Staatsbothen bringt uns die Anzeige, daß, als er England verließ, man die Nachricht hatte, daß die Brestflotte mit 22. Linienschiffen in See war, und Admiral Gardner mit 19. Schiffen sie bereits im Gesicht hatte, und verfolgte. Der Offizier dieses Kutters ist erst nach Abgang der lezten Londnerpost vom 17. dieß aus England abgesegelt. Mit der nächsten Post können wir also, wenn diese Angabe sich bestättigt, die Nachricht von einer grossen Seeschlacht erhalten.

*) Auf dem zu Tönningen angekommenen Kutter befand sich der engliſ. Staatsbothe Mais mit Depeschen nach Berlin.

Schreiben aus München, den 3. Jun.

Der Luftballon, mit welchem der Italiener Silvestrini gestern hier aufsteigen wollte, war eine Mongolfiere, und ist, als er mit dessen Füllung beschäftigt war, ein Raub der Flammen geworden. — Der kurpfalzbairische Generalmajor und Generaladjutant, Graf von Reuß, ist mit dem Grafen von Seinsheim, der jüngsthin aus Rom hier angekommen war, zu dem Kurprinzen nach Italien abgereist.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der französische Kriegszahlmeister in der Schweitz, Troette, hat sich auf flüchtigen Fuß gemacht; die französische Gesandtschaft in Solothurn hat deßwegen an die Kantons ein Zirkularschreiben erlassen, denselben in Betrettungsfall festzuhalten. — Die durch den Tod des Direktors von Eyplen erledigte Stelle in der kurfürstl. Landesdirektion zu Ulm, ist dem Freyherrn von Lerchenfeld ertheilt worden. — Zu Schramberg, in der Grafschaft Bissingen auf dem Schwarzwalde, sind am 27. May in 2. Stunden 40. Häuser abgebrannt. — Der jetzige Rathspensionaire Schimmelpenninck war vor der Revolution Advokat in Holland, und zeichnete sich schon damals durch seine Talente und Gewandtheit aus. — Im Genueſischen ist eine Zählung aller Schiffe und Seeleute vorgenommen worden. Erstere betragen, groß und klein, 2000, letztere 13000. Mann. — Daß der Kurfürst Erzkanzler den großen Orden der Ehrenlegion erhalten habe, ist nach Berichten aus Aschaffenburg ungegründet. — Auf Befehl des russis. Kaisers, wird der Haven bey Reval mit einem Aufwand von 4. Millionen Rubel erweitert und verbessert, so daß er künftig 30. Kriegsschiffe fassen kann, und der beste Kriegshaven ist, den Rußland an der Ostsee hat.

Auf gnädigste Anbefehlung der kurpfalzbairis. Landesdirektion in Schwaben vom 10. dieses wird das kurfürstl. Bräuhaus in Elchingen mit den dermaligen Verhältnissen, sammt allen dazu gehörigen meistentheils neuaufgeführten Gebäuden, Keller, beweg- und unbeweglichen Requisiten, Schweitzerhaus, 26 Jauchert Ackers, und 9 Tagwerk Wiesen im Wege der Versteigerung am 17ten nächsten Monats Juni auf bodenzinsiges Eigenthum verkauft werden. Die wesentlichste Kaufsbedingnisse sind: 1) Der Verkauf wird auf gnädigste Ratifikation der kurfürstl. Landesdirektion abgeschlossen. 2) In Ansehung des Bräuhauses und der dazu gehörigen Gebäuden muß der Kaufschilling zur Hälfte baar, und die andere Hälfte in 3jährig mit 4 Prozent verzinslichen Fristen, in Betreff der Aecker und Wiesen aber, ebenfalls die Hälfte gleich baar, und der nach Abzug des 4ten Theils des Schätzungswerths, welcher als Grundzinskapital auf den Gütern unablöslich stehen bleibt, und wofür jährlich eine Quantität Roggen in Geld nach dem mittlern Schrannenpreis, von Martini bis Weihnachten bezahlt wird, verbleibende Rest in 3jährig zu 4 Prozent verzinslichen Zielern abgeführt werden. 3) Wird die 10. Maaß vom weissen und braunen Bier nach dem jedesmaligen Schenkpreis als Umgeldsabgabe bestimmt. 4) In Belang der Gebäuden sind von jedem hundert Gulden Schätzungswerth 6 kr. jährlich Grundzins zu verreichen, und von selben allen zusammen auf eine einfache Steuer, deren jährlich drey zu entrichten kommen, 5 fl. abzuführen, in Hinsicht der Aecker u. Wiesen aber wird der vierte Theil des Schätzungswerths zum Steuerkapital angesetzt, und hievon 1 Prozent auf eine einfache Steuer regulirt. Ferner werden gleich Tags darauf die zwey grosse Klostergärten, die alte Konventgebäude, und 9 Stück grosse Weinfässer zu gedachtem Elchingen in vorbesagtem Wege veräussert, und die diesfällige Kaufsbedingnisse am Versteigerungstag vorderſamst eröffnet werden. Dieses wird daher zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, daß die Kaufsliebhaber, welche sich mittels obrigkeitlichen Zeugnissen über ihren Vermögensstand auszuweisen haben, an bemeldten Tägen Vormittag bis 9 Uhr in der Landsgerichts-Kanzley zu Elchingen erscheinen, und ihr Anbot zum Protokoll geben können. In der Zwischenzeit wird auch unterfertigte Stelle, den sich meldenden Kaufslustigen die etwa verlangende nähere Auskunft zu ertheilen nicht ermangeln. Ulm, am 20ten May 1805.

Kurpfalzbairis. Landeskommissariat, Bezirks Ulm.

Weininger, Landeskommissär.

Bey Joh. G. Chr. Braun auf dem Obstmarkt allhier ist à 6 kr. zu haben:

Kleine Sprachlehre oder Kenntniß der 9 Redetheile als ein Hilfsmittel der deutschen Rechtschreibung für Geübte und Ungeübte, Lehrer und Lehrlinge. Auch ist sie zu haben bey Hrn. Jos. Lentner in München, Huber u. Komp. in St. Gallen, bey der typographischen Gesellschaft in Chur, Orell und Füsli in Zürch, Aurich in Luzern, bey der Flikischen Buchhandlung in Basel und Arau, in der Hertzerschen Buchhandlung in Schaffhausen, bey Heerbrandt in Tübingen, und bey Amand König in Straßburg. Briefe und Gelder werden franko erbeten.

Nro. 135. Donnerstag, den 6. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 25. May.

Durch einen Beschluß des Hofkriegsraths, den des Kaisers Majestät bestättigt haben, werden künftig die Infanterieregimenter aus 5. Bataillons bestehen, wovon das erste aus Grenadiers zusammen gesetzt ist. Jedes Bataillon formirt 2. Divisionen, oder 4. Compagnien.

London, den 17. May. (Auf direktem Wege.)

Gestern verbreitete sich hier die sonderbare Nachricht auf der Börse, daß die am 10ten April von Kadix ausgelaufene französisch-spanische Flotte wieder zurück gekehrt sey. Sogleich stiegen die Stocks beträchtlich, und die Assüranz nach Westindien fiel um die Hälfte. Da man nicht begreifen konnte, warum sie wieder nach Kadix zurück gekommen sey, so erschöpfte man sich in Muthmassungen. Der Eine sagte, es sey unter den auf derselben befindlichen Landtruppen eine Empörung entstanden; ein Zweyter, sie sey von einem schröcklichen Sturm überfallen worden; ein Dritter, Nelson habe sie geschlagen. Endlich verglich man die Data der mehrern eingegangenen Nachrichten, und fand, daß der Offizier des Kutters Wasp (Wespe), der den Haven von Kadix untersucht hatte, durch einen optischen Betrug getäuscht worden seyn müsse. — Es ist nun ausser Zweifel, daß Admiral Nelson diesen Frühling bey Aufsuchung der Toulonerflotte bis an die Küste von Aegypten gekommen war. Nachdem er bey Abukir Anker geworfen hatte, so schickte er Leute ans Land, um frische Lebensmittel zu erhalten; diese fanden aber die Stadt ganz leer, weil die Einwohner, welche die englische Flotte für eine französische ansahen, sich Landeinwärts geflüchtet hatten. Nelson ließ bey dieser Gelegenheit die vor 4. Jahren bey Alexandria und Abukir errichteten Schanzen untersuchen, und fand, daß die faulen Türken sie schon wieder hatten zusammen fallen lassen. — Die Insel Malta zieht jetzt für die daselbst befindlichen Truppen und Schiffe viel Getraide, Fleisch, und andere Lebensmittel zu wohlfeilen Preisen aus der Krimm.

*) Am 17. May wußte man in England noch nicht, daß Adm. Nelson am 7. May durch die Meerenge von Gibraltar passirt sey.

London, den 21. May. (Ueber Holland.)

Am 2. April ist Admiral Cochrane mit 6. Linienschiffen und einer Fregatte auf Barbados angekommen. Sobald er frisches Wasser eingenommen hatte, gieng er wieder nach den franzöſ. Inseln unter Segel, in der Hoffnung, der Rocheforter-Escadre daselbst zu begegnen. — So nachdrücklich auch die Ministerialzeitungen versichert hatten, daß Admiral Collingwood sich mit 12. Linienschiffen bereits auf der Fahrt nach Westindien befinde, so ist es doch gewiß, daß er noch in unsern Häven liegt. Aber nächstens wird er mit einer Flotte von 12. Linienschiffen, und mit 12,000. Mann Landungstruppen zu einer unbekannten Bestimmung absegeln. — Nach den neuesten Berichten aus Ostindien irrt der Marattenfürst Holkar mit einem Haufen von Flüchtlingen im Lande herum, und hat seit seinen lezten Niederlagen allen Muth verloren.

*) Obige Londnerberichte vom 21. May sagen nichts von der zu Tönningen ange-

kommenen Nachricht, daß die Bresterflotte ausgelaufen sey, und daß Admiral Gardner sie verfolge.

Paris, den 29. May.

Der Moniteur sagt: die famöse geheime Expedition unter dem General Craigh ist der gebährende Berg; sie wird am Ende auf 4, oder 5000. Mann hinaus laufen, welche man aach Gibraltar und Malta vertheilt. Die Sucht der Engländer, im mittelländischen Meer Besitzungen zu haben, wird am Ende den Ruin ihres Landes herbeyführen. Gibraltar ausgenommen, sollen sie in diesem Meere nichts besitzen; einen andern Frieden, als den von Amiens, wird Frankreich niemals eingehen. — Die englische Blätter sagen, Dessalines habe sich Santo Domingo bemächtigt; unsere Nachrichten lauten ganz anderst; sie sind zwar eben so wenig offiziell als jene; aber sie sind doch wahrscheinlicher. Auf der Engländer ihr Anhetzen ist Dessalines gegen Santo Domingo marschirt; aber General Ferrand hatte inzwischen Verstärkung erhalten; mit dieser hieb er die Negers in Stücken, eroberte ihre Artillerie, und zwang den Ueberrest, in seine Schlupfwinkel zurück zu fliehen ꝛc. — Der Prinz Louis ist zum General-Gouverneur der 6. Departements des ehemaligen Piemonts ernannt worden. In Abwesenheit des Prinzen versieht der General-Administrator Menou seine Stelle. — Das englische Parlament hat die Bittschrift der katholischen Irländer verworfen, und entzieht ihnen, um die Gemüther derselben noch mehr abwendig zu machen, die ihnen gebührenden Rechte. Ganz anderst behandelt man die Protestanten in Frankreich; hier können sie sogar zu den wichtigsten Ehrenstellen gelangen, und bekleiden wirklich die bedeutendsten Aemter. Welcher Nachtheil entsteht aber aus der Begünstigung der Protestanten für die katholischen Franzosen? Der Kaiser Napoleon schätzt die Talente, ohne zu fragen, wes Glaubens die Besitzer derselben seyen. — Das Wohl des Staats fragt nicht nach der Religion. — Die englischen Blätter sagen, der Kutter, die Wespe, habe in dem Haven von Kadix 22. Linienschiffe gezählt, und schliessen daraus, daß die am 10. April ausgelaufene französisch-spanische Flotte wieder zurück gekehrt seyn müsse. — Allein sie irren sich. Jene 22. Linienschiffe, die der Offizier des Kutters im Haven von Kadix zählte, waren 13. spanische Linienschiffe, mit Innbegriff der Eskadre von Karthagena, die inzwischen daselbst eingelaufen seyn wird, und das übrige waren Fregatten. Gelingt es der Flotte von Ferrol, sich mit der in Kadix zu vereinigen, so formiren sie ein bedeutendes Geschwader.

Paris, den 30. May.

Die aus Westindien zurück gekommene Eskadre unter Admiral Missiessy wird bald wieder mit frischen Landungstruppen, die schon dahin auf dem Marsch begriffen sind, unter Segel gehen. Alle auswärtigen Kolonien der Engländer sollen nach und nach angegriffen, und gebrandschazt werden, um ihnen zu zeigen, daß sie nicht alleinige Herren des Meeres sind.— Von der Eskadre des Admirals Magon, die von Rochelle ausgelaufen ist, glauben jezt viele, daß sie nach Terre Neuve oder Neufoundland an der Küste von Nordamerika bestimmt sey, um die Ladungen von Stockfischen, welche die Engländer diesen Frühling daselbst gefangen haben, fortzunehmen.

Genua, den 25. May.

Verflossene Nacht sind der französ. Gesandte Herr Salicetti, und einige unserer Senatoren aus Mayland hier wieder eingetroffen. Diesen Morgen hielt unser Senat eine ausserordentliche Versammlung.

Konstantinopel, den 30. April.

Der abgetrettene Großvezier hatte den Großherrn selbst um seine Verabschiedung gebeten, weil er diese für das einzige wirksame Mittel ansah, die Gährungen unter den Janitscharen zu dämpfen. Diejenige Truppenkorps, welche auf europäischen Fuß exerzirt worden sind, werden nun wohl wieder zum alten türkischen Schlendrian zurück kehren. — Man glaubt, daß der hier angekommene französ. Doll-

metscher Joubert den Auftrag habe, die Pforte durch neue Vorstellungen zu vermögen, daß sie den franzöſ. Kaiser anerkenne. — Der Dey von Tunis hatte seit einiger Zeit die Flagge der Raguſaer nicht reſpektiren wollen. Nun hat aber der Großherr einen seiner Miniſter mit einem Firman nach Tunis geſchickt, worinn er dem Dey unter Androhung der ſtrengſten Ahndungen befiehlt, die Schiffe von Raguſa nicht anzutaſten.

Berlin, den 25. May.

Der Staatsminiſter, Freyherr von Hartenberg, iſt heute von hier nach Bayreuth abgegangen. — Der hieſige franzöſiſche Geſandte, Herr Laforeſt, hat einen Courier aus Mayland mit Päſſen erhalten, die für den ruſſiſch-kaiſerl. Bevollmächtigten, Herrn von Novoſilzoff zu einer Reiſe nach Mayland oder Paris beſtimmt ſind. — Auch iſt ein Courier von dem Marqu. Lucchesini mit Depeſchen für das hieſige Kabinet eingetroffen, und ein anderer wieder an denſelben abgefertigt worden. Der hieſige ruſſiſch-kaiſerl. Geſandte hat gleichfalls einen Courier nach Petersburg abgeſchickt. — Am 5. Jun. treffen Ihre königl. Majeſtäten von Preuſſen in Fürth ein, am 6ten iſt Spezial- und am 7ten und 8ten Jun. Generalrevüe über die 2. Regimenter Unruh und Tauenzien, und über das anſpachiſche Huſarenbataillon. — Dr. Gall iſt zu Leipzig angekommen, wo er 12. Vorleſungen über ſeine Schädellehre hält. Die Perſon zahlt 2. Louisd'or.

Ein anderes aus Berlin, den 25. May.

Verfloſſenen Mittwoch kam der am 13. May. aus Mayland abgegangene königl. Courier mit den für Herrn von Novoſilzoff vom hieſigen Hof verlangten franzöſiſchen Päſſen an. Sie ſind vom Kaiſer Napoleon mit gröſter Bereitwilligkeit ertheilt worden, und gewähren mithin die erwünſchte Ausſicht, daß die Friedensunterhandlungen bald ihren Anfang nehmen werden. Dieſe Päſſe giengen geſtern mit andern Depeſchen unſers Hofes nach Petersburg ab. In der Mitte des Julius wird Herr von Novoſilzoff wahrſcheinlich in Paris eintreffen können.

*) Kein Wunder, alſo, daß Herr Pitt im Parlament auf die Fragen der Herren Fox und Grey: wie es mit den Unterhandlungen mit Rußland ſtehe, und ob die vom Parlament verlangten und bewilligten Subſidien von 5. Millionen Pf. Sterling bald ausbezahlt würden, lauter ausweichende Antworten gab.

Lüneburg, den 24. May.

Geſtern wurde das Krönungsfeſt des Kaiſers Napoleon zum König von Italien in dem franzöſiſchen Lager bey hieſiger Stadt mit aller möglichen Pracht gefeyert. Aus 4. Springbrunnen floß aus demſelben Wein im Ueberfluß. — Es heißt, daß zur Erleichterung des Kurfürſtenthums Hannover nächſtens noch ein Artillerietrain von 500. Mann und 1000. Pferden, zur Armee nach Italien abgehen werde. — Mehrere franzöſiſche Offiziers verheyrathen ſich an Hannoveranerinnen.

Haag, den 25. May.

Auf den 2. Junius wird in unſerm Lande ein Buß- und Bethtag gehalten. — Keine vacante Stelle eines öffentlichen Beamten darf auf Befehl des Rathspenſionairs bis auf weiters beſezt werden. — Die aus Spanien kommenden Güter, welche mit guten Geſundheitspäſſen verſehen ſind, dürfen von nun an mit franzöſiſcher Genehmigung ungehindert durch unſere Republik paſſiren. — Alte Kleider und Wäſche ſind hievon ausgenommen. — Zu Dordrecht ſind aus Deutſchland 200. Auswanderer eingetroffen, die ſich nach Nordamerika begeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der bekannte Dr. Fauſt hat eine Schrift herausgegeben, worinn er den Satz aufſtellt: daß jedes chirurgiſche Inſtrument (ausgenommen die Lanzette zum Kuhpockenimpfen) mit dem der Wundarzt ſtechen, ſchneiden, bohren, ſägen, trennen, eindringen, oder unterſuchen will, vor der Operation mit reinem Oehl beſtrichen werden ſoll. Jede Operation, ſelbſt das Ausziehen des grauen Staars mit dem

Staarmesser, wird dadurch dem Kranken weniger schmerzhaft, dem Wundarzt leichter, im Erfolge glücklicher seyn, auch der Schärfe und Güte des Instruments weniger schaden. Jedes Instrument muß vor der Operation bis zur Blutwärme erwärmt werden. — Mehrere Familien, unter diesen selbst junge Leute von Talenten und Kenntnissen, verlassen gegenwärtig ihr Vaterland, die Schweitz, und fahren den Rhein hinunter, um sich in Holland nach Nordamerika einzuschiffen. — Zu Paris ist der erste Theil eines prächtigen Werks: Beschreibung der Monumente zu Paris, von H. Düval, dem Kaiser dedicirt, herausgekommen; er besteht aus 36. Bogen Text, 40. Kupfern, und kostet auf Velinpapier 600. Livres, dieser erste Theil enthält die Beschreibung des Louvrepalasts; es giebt auch wohlfeilere Ausgaben.

Es ist das Haus nebst dem Gärtlein Lit. A. Nro 387. u. 388. nahe bey dem Schwibogen aus freyer Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, und hat solches einen Gumper, einen Goldschmidtsladen mit Esse, 7 Wohnungen, 6 abgetheilte Keller, 2 Böden, worauf 6 zum verschliessen eingerichte Kammern, und eine besonders schöne Aussicht nach Baiern. Kauflustige haben sich desfalls an Hrn. Maier, Zimmermeister Lit. H. Nro 48. zu wenden, woselbst der Preis nebst den Bedingnissen zu vernehmen sind.

Offenburg, den 30. May.

Bey heutiger 1067. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

52. 81. 53. 65. 5.

Die 1068. Ziehung geschieht Donnerstag 6. Juni, die 1069te Mittwoch den 12.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Von der hiesigen Sublevationskasse werden die dato fällige Zinse den 12. hujus und sodann diesen Monat hindurch jedesmal Mittwoch und Freytag Vor- und Nachmittags in dem schon bekannten Zimmer beym Rathsdiener Haug ausbezahlt werden. Augsburg, den 1. Jun. 1805.

Von Sublevations-Deputations wegen.

In Gemäßheit höchsten Auftrages der kurpfalzbairis. Landesdirektion in Schwaben wird Montags den 17. künft. Brachmonats in dem sogenannten akademischen Hause zu Dillingen eine Mobilien-Versteigerung eröffnet, worin neben einem grossen Vorrath an verschiedenen Haus- und Küchen-Geräthschaften von Zinn, Kupfer, Meßing, Eisen, Betten, Matrazen, Tisch- und Bettzeug, Uhren, Gemälden, Schreinwerk ꝛc., auch einige Zentner schön vergoldetes Kupfer, mehrere Marke Bruchsilber und Goldborden, verschiedene Gold- und Silberstoffe, Seidenzeuge, 2. kleine Orgeln, Altarblätter, eine rothdamastene Kirchenfahne, und eine Kutsche an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräussert werden. Kaufsliebhaber werden hiezu an bemerktem Orte zu erscheinen hiemit eingeladen.

Dillingen, am 20. May 1805.

Kurpfalzbairische Studienfonds-Administration. Manz, Administrator.

Montag den 10. Juni und folgende Tage wird in dem herrschaftl. Schlösse zu Göggingen eine Mobilienauktion eröffnet, worin die hinterlassene Mobilarschaft des kurpfalzbairis. Hrn. geheimen Raths von Kraft sel. an den Meistbietenden hingegeben wird. Solche besteht in Präziosen, einen Halsschmuk, mehrern Ringen von Brillanten und Roseten, einer ganz goldenen Tabatiere, einer detto in Gold gefaßt, goldenen Repetier- und Minutenuhren, einem Stock mit goldnem Knopf, silbernen Brettspiel, Vorleg- und andern Löffeln, Stock- u. Hanguhren, Tremo- und andern Spiegeln, Malereyen, Landkarten, einer Bibliothek von verschiedenen statistisch-juridisch-ökonomisch- und kameralischen Büchern, worunter besonders die Enciclopedie vom Grönitz bemerkt wird, dann Herrenkleidern, Mänteln, Leib- Tisch- Bettwasch, abgenähten Bettdecken, mehrern guten Betten, Matratzen von Roßhaar, Tischen, Sessel, Kanapee, Nußbaum- und feichtenen Schreib- u. Komodkästen, Gläser, Porzellain, einem Tafelservice von englisch Zinn, Kupfer, Meßing, Eigengeräth, einer ganz eisenen, einer detto von Eichenholz mit Eisen beschlagenen Geldkasse, einen eisenen Kanonofen mit Rohr, mehrern Klafter Brennholz, Gartengeräthschaften, und andern nützlichen Hausfahrnissen. Von sämmtlichen Kaufsliebhabern wird sogleich baare Bezahlung erwartet. Den 24. May 1805.

Kurfürstl. Landgericht Göggingen.

Landrichter Reiber. Aktuar Asmus.

Nro. 136. Freytag, den 7. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 21. May.

Unsere Blätter nehmen jetzt selbst die von ihnen gegebene Nachricht zurück, daß die französisch spanische Flotte wieder in Kadix eingelaufen sey. — Am 16ten hat der König 12. Regimenter Londner Freywillige gemustert. — Admiral Calder kreuzt noch immer vor Ferrol, und die dortige französisch-spanische Flotte hat bis jetzt keinen Versuch gemacht, auszulaufen. — Die Republik der vereinigten Staaten von Nordamerika hat im verflossenen Jahr an Landesprodukten für 77. Millionen grosse Thaler ausgeführt. Dieses Land hat jetzt keinen andern Feind, als das gelbe Fieber, welches jedoch Anno 1804. nicht stark verspürt wurde; mit Riesenschritten gehen die Handlung, die Seefahrt, die Bevölkerung von Nordamerika vorwärts; letztere hat sich in 30. Jahren verdoppelt, und besteht jetzt mit Inbegriff der Negers aus 6. Millionen Menschen Wenn dieß verhältnißmässig so fortgeht, so wird nach 100. Jahren Europa an den Nordamerikanern einen gefährlichen Gegner haben, dem es ein Leichtes wird, die westindischen Inseln und Südamerika wegzunehmen. Schon jetzt sind sie bedeutende Nebenbuhler von England; ihre Schiffe durchsegeln alle Meere; der brittische Unternehmungsgeist pflanzt sich ganz unter ihnen fort. Die Nordamerikaner sind noch in den Jünglingsjahren, während daß England und andere europäische Staaten altern. Bekanntlich aber ist das Alter schon an und für sich selbst eine Krankheit.

Paris, den 30. May.

Der zu den Revolutionszeiten bekannt gewordene Tallien ist zu Alicante als franzöſ. Konsul gestorben. — Der hiesige berühmte Maler Gerard hat eine der schönsten Frauen von Paris, Madame Recamier, in Lebensgrösse gemalt. Alles strömt dahin, dieses Gemälde zu sehen. — Jüngsthin war hier der Gelehrte Dansse de Villoison, welcher in der Kenntniß der alten griechischen Sprache seines Gleichen nicht hatte, ledig gestorben. Niemand meldete sich um seine Verlassenschaft. Endlich bemerkte man zufälliger Weise, daß auf der neuen Brücke ein Schuhputzer Namens Dansse wohne. Man forschte weiter nach; endlich zeigte es sich, daß dieser ein naher Anverwandter des Verstorbenen sey, und er erbt nun 100,000. Livres. — Adm. Nelson soll mit seiner Flotte in Gibraltar eingelaufen seyn, um seine Schiffe auszubessern. — Wenn die geheime Expedition unter dem Gen. Craigh, die aus 39. Transportschiffen, mit Landtruppen, Munition, und Lebensmitteln beladen, besteht, wenigstens zum Theil nach Malta bestimmt ist, so wird Admiral Nelson ihr dahin das Geleite geben müssen, weil sie sonsten von der Eskadre von Karthagena aufgefangen werden könnte. Als sie am 10ten May wieder aus dem Tagus absegeln mußte, hatte sie nur die Königin von 98. Kanonen, und den Dragon von 80. zur Bedeckung.

Halle im Magdeburgischen, den 27. May.

Hier bestunden bisher 2. Gymnasien, ein reformirtes und ein evangelisches. Eins stund dem andern im Wege, und der Aufwand, den beyde kosteten, verursachte, daß man sämmtliche Lehrer an denselben nur schlecht bezahlen konnte. Jetzt

werden diese beyde Gymnasien auf Befehl des Königs in eins vereinigt, und der Oberkonsistorialrath Niemayer hat darüber die Aufsicht.

Haag, den 23. May.

Die Versammlung Ihrer Hochmögenden hat eine Deputation an den Rathspensionär Schimmelpennink abgesandt, die ihm ihr Vergnügen über die Anrede bezeugte, welche er jüngsthin an sie gehalten hat. Sie sind völlig der Meynung, daß das Vaterland auf keine andere Weise gerettet werden könne, als auf die, welche er in der Vorrede angab. Unter andern sagen sie: Unsere Denkungsart verachtet alle Schmeicheleyen; aber wir müssen die erprobten Verdienste in einem Landsmann anerkennen, der sich die Hochachtung des grossen Napoleons erworben hat. Hierauf beruht ein grosser Theil unserer Hoffnung. Er, der Frankreich glücklich macht, und der leidenden Menschheit einst den Frieden geben wird; er, dessen Gleichen selten Jahrhunderte aufstellen; er, der auf unser Schicksal den größten Einfluß hat, er sieht in Ihnen den Mann, auf den er Vertrauen setzt; in Ihnen sieht er den Retter der batavischen Republik. Wir empfinden mit Ihnen die Möglichkeit, daß unsere wohlgemeyntesten Anstrengungen mißlingen können; aber mit Ihnen sehen wir auch den Folgen ruhig entgegen. Das Gefühl der Reinheit unserer Bemühungen wird uns alsdann noch trösten, wenn alles andere, worauf die Sterblichen gewöhnlich zu hoffen pflegen, in nichts verwandelt wird. Uebrigens, Herr Rathspensionär, empfehlen wir unser Schicksal einer gütigen Vorsehung, deren Regierung wir mit Ihnen in stiller Ehrfurcht anbeten, deren Vorsorge auf das Heil der Menschen und Völker gerichtet ist, deren Wege wir mit tiefer Ehrfurcht bewundern. Diese Vorsehung, welche unsere Republik so oft vom Rande des Verderbens zurückzog, beschütze Ew. Exzellenz und uns. Sie beschütze unser Vaterland, und dieses wird erhalten werden.

Haag, den 25. May.

Der Ritter Bustamente ist hier angekommen. Er kommandirte die 4. spanischen Fregatten, deren Wegnahme den Krieg zwischen England und Spanien eröffnete. Jetzt geht er nach Spanien zurück, indem die Engländer ihm und den übrigen Offiziers obiger Schiffe die Freyheit ertheilt haben. — Im Zeister Lager bey Utrecht stehen schon 20,000. Mann Franzosen. Die Baraken der Generäle und Offiziers sind sehr niedlich. — Das in auswärtigen Zeitungen verbreitete Gerücht, daß der Rathspensionär Schimmelpennink der katholischen Religion zugethan sey, ist ungegründet. Es war aus der Veranlassung entstanden, daß derselbe jüngsthin die katholische Kirche, eines berühmten Predigers wegen, besuchte.

Amsterdam, den 28. May.

Man hat hier die bestimmte Nachricht, daß die spanische Eskadre, welche am 27. April unter dem Admiral Salcedo aus Karthagena auslief, am 28sten daselbst wieder angekommen ist. Dieses Geschwader war nämlich auf die Flotte des Admirals Nelson gestossen, und es entstund ein Gefecht, von dem man die nähern Umstände noch nicht weiß. Einige spanische Schiffe wurden dabey beschädigt.

*) Die Angabe, daß die Eskadre von Karthagena schon in Kadix angekommen sey, war also falsch.

Hannover, den 28. May.

Der Marschall Bernadotte ist in dem Augenblick, wo er zu der Musterung nach Magdeburg abreisen wollte, von einem starken Blutspeyen befallen worden, das er schon mehreremale gehabt hat. Man schreibt diesen Vorfall den Strapatzen zu, die der Marschall am Krönungstage gehabt hat.

Aus Böhmen, den 28. May.

Die Theurung in unserm Lande gränzt in einigen Kreisen an die äusserste Noth. Schon am 19. April hat der Bischof von Leutmeriz eine Verordnung erlassen, worin die Leute ermahnt werden, auf das Fest des heiligen Schutzpatrons von Böhmen,

Johann von Nepomuk, nicht nach Prag, wo sich dessen Grab befindet, zu wallfahrten, weil diese Hauptstadt bis zur nächsten Aerndte nur sehr nothdürftig mit Brod versehen werden könnte. Man sollte lieber den grossen Gott, der aller Orten gegenwärtig und bereit sey, ein reuevolles und demüthiges Gebeth zu erhören, in der Pfarrkirche anbethen, und in dem heiligen Landespatron Nepomuk preisen.

Konstantinopel, den 1. May

Der neue Großvezier Ismail Pascha hat von seiner Würde schon Besitz genommen. Er ist ein thätiger, gerader und einsichtsvoller Mann. — Nach den neuesten Berichten aus Aegypten ist der (türkische Statthalter) Hourschild Pascha noch Meister von Cairo, und es ist den Mamelucken nicht gelungen, ihn aus dieser Hauptstadt von Aegypten zu vertreiben. — Der französ. Dollmetscher Joubert, der aus Paris gekommen ist, hat dem Reichseffendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) die Anzeige gemacht, daß er der Ueberbringer eines Schreibens des Kaisers Napoleon an den Großherrn sey, das er demselben in einer Privataudienz zu eigenen Händen zu übergeben Befehl habe. Der Reichseffendi antwortete: Daß dem Herkommen gemäß eine förmliche Audienz nur einem Bothschafter ertheilt werden könne; das Schreiben, welches er mitgebracht hätte, müßte demnach entweder durch den Großvezier, oder durch ihn, den Reichseffendi, übergeben werden.

Petersburg, den 10. May.

Die nach China bestimmte Gesandschaft besteht aus 239. Personen. Diese reisen in 3. Abtheilungen. [illegible]e geht in der Mitte des May's, die letzte am Ende des Junius von hier ab, und braucht auf jeder Station 500. Pferde. Von der Stadt Kiachta, dem letzten russischen Ort in Siberien hat sie noch 1100. Werste bis Pekin zu machen, indem sie die ganze Mungaley, oder chinesische Tartarey durchziehen muß.

*) Der ganze Weg von Petersburg nach Pekin beträgt ohngefähr 900. deutsche Meilen. Diese Hauptstadt von China liegt ganz an der nördlichen Gränze des Reichs, nicht weit von der grossen Mauer, sonst würde der Weg noch weiter seyn. Seit dem Lord Macartney ist keine europäische Gesandtschaft mehr in China gewesen.

Oestreich, den 1. Jun.

Es ist nun bestimmt, daß diesen Sommer ein grosses Uebungslager in der Ebene von Pettau in Steyerm rk gehalten wird. Es soll aus 18. Infanterie- und 6. Kavallerieregimentern bestehen, die ohne die leichten Truppen 65,000. Mann ausmachen. Man sagt, der Erzherzog Karl werde diese Armee kommandiren, und General Mack als Generalquartiermeister demselben beywohnen. Ausser dem Lager bey Pettau wird noch ein anderes bey Treviso errichtet, welches alle in Oestreichisch-Italien stehende Truppen, 40,000. an der Zahl, beziehen sollen. Dieses Lager soll der Erzherzog Johann kommandiren. Das Nähere hierüber werden Se. kaiserl. Majestät erst noch verfügen. — Im Oesterreichischen stehen die Feld- und Gartenfrüchte, auch die Weinberge sehr gut, und versprechen einen reichen Segen. Weniger günstig war die bisherige Frühlingswitterung für alte schwächliche Personen, die in zahlreicher Menge sterben.

Maynz, den 1. Jun.

Der Kaiser Napoleon hat an unsern Bischof folgendes Schreiben ergehen lassen:

Herr Bischof von Maynz!

Ich schicke Ihnen den Bischofsring, und ich wünsche, daß Sie ihn tragen mögen. Er wird Ihnen zum Beweis des Vergnügens dienen, welches ich darüber empfinde, daß der Friede und die Einigkeit in ihrem Kirchsprengel wieder hergestellt worden sind.

Napoleon.

Die hiesige Zeitung liefert ein kaiserliches Dekret aus Mayland vom 10. May,

Kraft welchem die Güter, die vormals zur Dotation der Pfarren in der Straßburger Diözes bestimmt waren, dieser ihrer ehemaligen Bestimmung zurückgegeben werden.

Nürnberg, den 5. Jun.

Wie wichtig die Unterhandlungen seyen, welche gegenwärtig die vornehmsten Kabinete von Europa beschäfftigen, sieht man auch daraus, daß dießmal der geheime Staats- und Konferenzminister, Freyherr von Hardenberg, den König von Preussen nach Franken begleitet. — In Fürth und Bayreuth wird es wegen Menge von Fremden, die dort zusammenströmen, sehr lebhaft werden.

Ulm, den 4. Jun.

Das Resultat der bisherigen Verhöre, welche die kurfürstl. würtembergische Kommission mit den auf der Solitüde sitzenden Staatsgefangenen fast täglich vornimmt, ist noch nicht bekannt geworden. Man ist auf den Ausgang dieser Sache im Inn- und Ausland sehr begierig.

Kunstanzeige. Die gütige Aufnahme, welche das verehrte Publikum den von mir herausgegebenen Schlachten von Stockach, Hohenlinden, Marengo u. Verona ertheilte, und der Wunsch mehrerer Kunstfreunde veranlassen mich, noch 2 Bataillenstücke als Fortsetzung dieser Sammlung den Freunden und Gönnern meiner Kunstarbeiten anzubieten. Diese Fortsetzungen werden gleichfalls 2 Gegenstände aus der Geschichte des ewig denkwürdigen letztern französ. Kriegs, nämlich die Einnahme von Mannheim u. die Schlacht bey Zürch, beyde Ereignisse des thatenreichen Jahrs 1799. darstellen. Sie erhalten dasselbe Format wie die vorigen Blätter, nämlich 1 Schuh, 9 Zoll breit, und 1 Schuh 3 1/4 Zoll Höhe. Der Subscriptionspreis auf beyde Blätter ist, wie bey den vorigen 12 fl. Reichsgeld für fein kolorirt, und 7 fl. für schwarz oder braune Abdrücke. Vor Ablieferung der Exemplare wird blos Unterzeichnung angenommen, die Zahlung wird erst bey Empfang der Blätter geleistet. Liebhaber, welche die ganze Sammlung wünschen, können auch die 4 ersten Blätter noch um den Subscriptionspreis und zwar gegen Einsendung des Betrags sogleich erhalten. Die beyden neuen Blätter erscheinen zu Michaelis 1805, und die Exemplare werden nach der Ordnung, wie die Hrn. Subscribenten eingehen, abgeliefert. Die frühesten erhalten also die ersten Abdrücke. Während der Kunstausstellung bey der Stadtakademie können die Zeichnungen dieser 2 neuen Stücke, wobey Gegend und Plan nach der Natur aufgenommen ist, daselbst in Augenschein genommen werden. Ausser meinen auswärtigen Freunden werden noch alle solide Buch- und Kunsthandlungen ersucht, gegen verhältnißmäßigen Rabatt Subscription anzunehmen. Hier subscribirt man bey Unterzeichnetem. Zugleich ist ein Katalog der übrigen Waarenartikel unentgeldlich abzulangen. Briefe und Gelder erbittet man frey. Augsburg im May 1805.

Joh. Lor. Rugendas, Kunstverleger.

Pappenheim, den 1. Jun.

Bey der 600. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

69 89 56. 5. 50.

Die 601. Ziehung geschieht Samstag 8. Juni, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie

Wir suchen in unsere allhier habende Indienne-Fabrik einen geschickten Coloristen, der dieses Fach nicht nur praktisch u. theoretisch gut versteht, sondern auch andere zum Fabrikwesen erforderliche Kenntnisse und Gewandtheit besitzt. Neben anständiger Behandlung wird einem solchen Subjekt, das Zeugnisse seiner Ehrlichkeit, Honnetete und Kenntnisse vorzuweisen hat, ein gutes Salarium zugesichert. Der Eintritt kann gleich geschehen.

Augsburg, den 28. May 1805.

Wohnlich und Frölich.

Untenstehender macht einem geehrten Publikum bekannt, daß sein Flußbad an der Wertach oder Sengelbach wiederum aufs Beste eingerichtet, vor Reinlichkeit und Bequemlichkeit werde so viel als möglich sorgen, die Reinheit und Gelindigkeit des Wassers ist bekannt, indem es auch bey mittelmäßig warmer Witterung gut zu baden; ich ersuche auch die Hrn. Gastgeber, Ihre Fremden hievon zu benachrichtigen. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Johann Michael Thom, Gewürzmüller.

Nro. 137. Samstag, den 8. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. Jun.

Herr Friedrich Hensler, der jetzt Pächter des Marinellischen Theaters in der Leopoldsvorstadt ist, hat neulich die ganze Einnahme für ein neues Schauspiel, die sich auf 437. Gulden belief, den hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten übergeben. — An die Stelle des nach Rußland abgegangenen Hofraths Frank ist der geschickte Dr. Nord zum Direktor des allgemeinen Krankenhauses ernannt worden. — An der Fortdauer des Friedens auf dem festen Lande wird hier nicht mehr gezweifelt. Gewisse Depeschen, die aus Mayland eingegangen, haben diese Hoffnung noch mehr bestärkt. Man glaubt selbst, daß die Lustlager bey Pettau und Treviso unterbleiben werden. — Der Generallieutenant von Mack ist nun wirklich als Generalquartiermeister bey der Armee angestellt.

London, den 21. May.

Während daß der schlaue thätige Feind unsere auswärtigen schlecht vertheidigten Kolonien, eine nach der andern ungestraft brandschatzt, und die Minister selbst nicht wissen, welchen zweckmässigen Gebrauch sie von unserer respektabeln Seemacht, die ungeheure Summen kostet, machen sollen, gehen die Zänkereyen im Parlament über die Defraudationen der öffentlichen Staatsbeamten noch immer fort. — Um sich an der Oppositionsparthey, die den Sturz des Lord Melville bewirkt hat, zu rächen, hat es nun die Ministerialparthey dahin gebracht, daß auch ehemalige Mißbräuche untersucht werden sollen. Sie beweißt, daß Lord Holland, der Vater des Herrn Fox, die Nation um eine halbe Million Pfund Sterling gebracht habe, und ihre Absicht dabey geht offenbar dahin, den Herrn Fox anzuhalten, daß er diese Summe vergüte. Dieser aber, der selbst Schulden hat, und meist nur von der Freygebigkeit seiner guten Freunde lebt, hat schon erklärt, daß er, sobald er von dem grossen Rückstand seines Vaters gehört, seine Erbschaft nicht habe antretten wollen.

Paris, den 31. May.

Unter der Aufschrift Petersburg vom 14. May liest man im heutigen Moniteur Folgendes: Alle Intrigen der Woronzoff zu London sind gescheitert. Der Kaiser Alexander hat erklärt, er werde von seinem Neutralitätssistem nicht abgehen; er wolle weder mit England noch mit Frankreich gemeinschaftliche Sache machen; aber er werde seine guten Dienste zur Wiederherstellung des Friedens nicht versagen. Unterdessen könne er seine Vermittlung nur dann zugestehen, wenn man von allen Seiten eine gleiche Mässigung zeige, und wechselseitig allen Ansprüchen auf Uebermacht entsage. Kurz, der allgemeine Frieden könne wieder hergestellt werden, wenn man den Grundsatz der Souverainität der Fürsten zu Wasser und zu Land annehme. Man versichert, daß in Folge dieser Denkungsart der Kaiser Alexander an den Kaiser Napoleon geschrieben hat, und Herr von Novosilzoff nach Mayland abgereist ist.

Paris, den 1. Jun.

Der heutige Moniteur liefert mancherley Nachrichten aus London, die er mit Noten begleitet. Wenn in denselben von zahlreichen Truppen-Einschiffungen die

Rede ist, so sagt er: Schifft nur immer ein, eilt Barbados, Jamaika, Trinidad, Terre Neuve, Kanada, Ceylon, Malabar, Bengalen, Kormandel ꝛc. zu Hilfe; aber täuscht euch nicht; wenn ihr dahin segelt, wo wir nicht sind, so können eure Truppen uns keinen Schaden thun. Wenn man mehr besitzt, als man vertheidigen kann, so ist es unsinnig, Krieg zu führen. — Heißt es in den Londnerzeitungen, der Allianztraktat mit Rußland sey dem Vernehmen nach abgeschlossen, andere Mächte könnten demselben beytreten, und Schweden werde wahrscheinlich englische Subsidien annehmen ꝛc., so antwortet der Moniteur darauf unter andern Folgendes: Die englischen Lügen in den Londnerblättern haben mit dem englischen, so sehr gepriesenen Finanzsistem viele Aehnlichkeit. Man giebt jährlich 1800. Millionen (französische) Livres aus, und nimmt nur 900. Millionen ein. Man macht immer neue Schulden, und deckt ein Defizit, um ein neues zu schaffen. So wird es fortgehen, bis endlich der unvermeidliche General-Staatsbankrott ausbricht. Was aber die Allianz mit Rußland anbetrifft, so bemerken wir Folgendes: Als der Kaiser Napoleon diesen Frühling dem König von England Friedensvorschläge machte, so äusserte dieser öffentlich im Parlament, daß die mit Rußland bestehenden Traktaten ihn hinderten, eine Antwort auf diesen Antrag zu geben, bevor er mit jener Macht Rücksprache genommen habe. Was wir gleich damals sagten, wiederholen wir jetzt. Ganz Europa ist überzeugt, daß zwischen England und Rußland keine Allianz bestund. Jetzt, wo der Kaiser Alexander erklärt hat, daß er neutral bleiben, und am Kriege weder zu Gunsten Englands noch Frankreichs Antheil nehmen wolle, jetzt, wo er für seinen Kammerherrn von Novosilzoff Reisepässe nach Frankreich verlangt hat, jetzt fürchtet die englische Regierung, ihre Schwäche möchte endlich die Nation revoltiren; geschwinde erdichtet man also einen Off- und Defensivtraktat mit Rußland, und der Kaiser Alexander schicke einen Gesandten nach Frankreich, um dem Kaiser Napoleon sein Ultimatum vorzulegen, von dessen Verwerfung oder Annahme Krieg oder Frieden abhangen werde. — Diese Sprache ist der englischen Regierung so ganz geläufig. Als Lord Whitworth vor 2. Jahren die Impertinenz hatte, dem damaligen ersten Konsul Bonaparte zu sagen, daß er Frankreich verlassen würde, wenn er in 36. Stunden keine kathegorische Antwort habe, so konnte er ihn in eine Postchaise werfen, und nach Calais führen lassen; allein damals zauderte Bonaparte, weil täglich noch französische Kauffahrteyschiffe in unsere Häven einlaufen konnten; der Krieg war übrigens schon so gut als erklärt. — Man muß so verblendet seyn, als das englische Ministerium es ist, um zu glauben, daß der Kaiser, dessen Charakter ganz Europa kennt, so schwach seyn würde, seine Nation ungestraft mißhandeln zu lassen. England muß sich einmal an den Gedanken gewöhnen, daß ein Volk, das 4mal stärker ist, als das englische, das weit ausgedehnte Küsten hat, das wenigstens eben so tapfer ist, sich von der Handlung mit der übrigen Welt nicht ausschliessen lasse. Eher kann kein dauerhafter Friede Statt finden ꝛc.

Konstantinopel, den 1. May.

Die Unzufriedenheit der türkischen Nation ist durch die Absetzung des Großvezlers noch nicht ganz gehoben. Sie verlangt nichts weniger als die Abdankung der regulirten Truppen, und die Aufhebung der neuen Steuer, welche zur Bezahlung derselben bestimmt war. Der Großherr, der das neue Militärsistem nicht aufgeben will, hat dem Divan aufgetragen, auf Mittel zu denken, wie dasselbe beybehalten, und zugleich der Unzufriedenheit der Volks gesteuert werden könne. Eine schwere Aufgabe! Vor der Hand hat man zur Besänftigung des Pöbels von Seiten der Pforte ausgestreut, es sey schon nach einigen Provinzen der Befehl abgegangen, die dort einquartirten regulärien Truppen wieder abzudanken.

Lissabon, den 12. May.

Die englische Flotte von 2. Linien- und 39. Transportschiffen, die höchstens 6000. Matrosen und Soldaten am Bord hat, mußte sich wirklich nach 48. Stun-

den vorgestern wieder aus der Mündung des Tagus, wo sie Anker geworfen hatte, entfernen. Denn unser Prinz Regent, durch die Vorstellungen des französischen und spanischen Gesandten bewogen, hatte wirklich bereits Befehl gegeben, sie durch die Strandbatterien zu zwingen, sich zu entfernen, wenn sie dieses nach Verlauf von den eingeräumten 48. Stunden nicht freywillig thun würde. Wohin sie sich nun gewendet habe, wird sich bald zeigen.

Verona, den 29. May.

Der berühmte Reisende, Herr von Humboldt, befindet sich jetzt zu Rom, um seinen Bruder zu besuchen, der als königl. preussischer Geschäftsträger daselbst angestellt ist. — Nach Privatbriefen aus Mayland dürfte nächstens für das Königreich Italien ein eigener Orden eingeführt werden. — Mehrere Damen aus den edelsten Familien von Mayland, Bologna ꝛc. sind als Hofdamen aufgenommen worden.

Stralsund, den 25. May.

Ein grosser Theil der hiesigen Besatzung, die bekanntlich im vorigen Herbst plötzlich schnell vermehrt worden war, ist nun eingeschifft worden, um nach Schweden zurückzukehren, und zunächst in das Lustlager in der Provinz Schoonen einzurücken. Wir nähren demnach die angenehme Hoffnung, daß die Ruhe in unserer Stadt und Gegend so, wie überhaupt im ganzen Norden, nicht werde gestört werden.

Weimar, den 29. May.

Die russische Universität zu Dorpat hat einen grossen Theil der hinterlassenen Bibliothek des verewigten Herders an sich gekauft. — So groß der Verlust Schillers für die gelehrte Welt ist, so hat es sich doch bey der Sektion seines Körpers gezeigt, daß er nicht länger leben konnte; seine Eingeweide waren fast gänzlich zerstört, und er hatte nur noch mit dem linken Lungenflügel geathmet, der auch schon anzuwachsen begann. Durch seinen Tod ist das schöne Kleeblatt, Wieland, Schiller, und Göthe zerrissen worden. Letzterer ist zu Frankfurt am Mayn gebohren, Schiller war ein Würtemberger, und die vormalige Reichsstadt Biberach in Schwaben, die jetzt dem Kurfürsten von Baden angehört, hatte die Ehre, einen Wieland hervorgebracht zu haben. Deutschland verdankt also 2. der besten Köpfe unserer Zeit dem schwäbischen Kreise.

Berlin, den 28. May.

Der hier gestandene königl. schwedische Geschäftsträger, Herr von Brinkmann, ist nun wirklich abgereist; und die königl. preussische Gesandtschaft in Stockholm wird nächstens in Berlin zurück eintreffen. — Der berühmte königl. geheime Kriegsrath und Historiograph, Herr Johann von Müller, der sich durch die Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft unvergeßlich gemacht hat, las jüngsthin in der Versammlung der hiesigen Akademie der Wissenschaften eine vortrefliche Abhandlung vor, worinn er den künftigen Geschichtschreibern Friedrichs des Grossen Winke giebt, aus welchem Gesichtspunkt sie diesen einzigen Mann, desgleichen nur Jahrtausende hervorbringen, betrachten sollen.

Schreiben vom Maynstrom, den 28. May.

Der gestrige frohe Geburtstag unsers besten Kurfürsten wurde in Bairisch-Franken überall mit der herzlichsten Freude gefeyert. Für die Stadt Kitzingen war dieser Tag doppelt merkwürdig. Denn an diesem gelang es dem Herrn Direktionsrath von Hartleben, der von dem, auf Alles aufmerksamen, General-Landeskommissariat in Franken abgeschickt worden war, den Grund zu einem Vergleich zwischen der katholischen und protestantischen Bürgerschaft über einen Streit zu legen, der schon 150. Jahre dauert, beyden Theilen grosse Kosten gemacht hat, und den Bezug und Mitgenuß der milden Stiftungen betrifft. Selbst mehrere Druckschriften waren über diesen famösen Prozeß erschienen. Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern werden ohne Zweifel dem abgeschlossenen Vergleich die höchste Sanktion ertheilen. — Abends feyerten die vereinigten Gemüther beyder Partheyen den Versöh-

nungstag durch einen Ball im goldenen Adler, wobey die herzlichste Traulichkeit herrschte. — Alle Anwesenden waren fest überzeugt, daß es noch weit klüger gewesen wäre, den Streit schon vor 150. Jahren durch einen billigen Vergleich beyzulegen. Aber freylich wollte bisher jeder Theil ganz Recht, und keiner Unrecht haben.

Frankfurt, den 3. Jun.

Bekanntlich hat eine zahlreiche Räuberbande seit einiger Zeit unsere Gegend beunruhigt, und viele Einbrüche, selbst Mordthaten begangen. In der Nacht vom 14. auf dem 15. May gelang es dem wachsamen Personale unserer Polizey, den Anführer dieser Räuberbande in dem hessischen Dorfe Fechenheim, eine Stunde von hier, mit Beyhilfe des dortigen wackern Schultheissen zu überfallen, und ihn nebst einigen andern seiner Spießgesellen gefangen zu nehmen. Er schlief nämlich in einer dortigen Bauernscheune, und als er aufwachte, sah er sich von Bajonetten umgeben, so daß er folglich an keinen Widerstand denken konnte. Dieser Mensch heißt Abraham Picard, ist aus Gent in den Niederlanden gebürtig, und gegenwärtig 33. Jahre alt. Er hat eine gelblichte Gesichtsfarbe, schwarze Haare, und einen wilden frechen Blick. Seit seinem 17ten Jahre macht er den Strassenräuber, und hat seit dieser Zeit eine Menge Diebstähle und Mordthaten begangen.

München, den 5. Jun.

Bis auf weiters ist auf das in Baiern ausgehende Getraide folgender Zoll gelegt worden: Vom Schäffel Waizen und Kern im Werth 40. Gulden, 6. Gulden; vom Korn (Rogken) im Werth 32. Gulden, 4. Gulden 48. Kreuzer; von der Gersten zu 21. Gulden, 3. Gulden, 9. Kreuzer; vom Haber zu 11. Gulden, 1. Gulden 39. Kreuzer; von allen übrigen Feldfrüchten von 100. Gulden im Werth, 15. Gulden; vom Brod im Werth von einem Gulden, 9. Kreuzer. Ausländer können nicht anderst als auf öffentlichen Märkten Getraide aufkaufen; im Uebertrettungsfall bezahlen sie für jeden Schäffel erkauftes Getraide 1. fl. 30. Kr.

In diesem und folgenden Monat Julio können die Thor-Politten bey der unterzeichneten Stelle abgelangt werden.

Sign. von Amt, den 6. Jun. 1805.

Christoph Paulus Matsperger, vicar. Amtsbürgermeister.

Kaspar Kutschhauser von Altenau bey Constanz am Bodensee, ist in seinen Geschäften schon ein halb Jahr von Haus abwesend, wird von seinem Bruder Baptist ersucht, sobald möglich sich zu Haus einzufinden, indem sehr nothwendige Geschäfte vorgefallen, wobey seine Gegenwart nothwendig.

Montag den 10. Juni und folgende Tage wird in dem auf dem Ulrichsplatz liegenden Hause Lit. B. Nro 38. eine beträchtliche Sammlung von Büchern aus allen Theilen der Theologie, aber auch historischen, philosophischen, medizinischen, u. in das Gebiet der schönen Wissenschaften gehörigen Schriften an die Meistbietenden also vereinzelt werden, der Foliobänd zu 6 kr., der Quartband zu 4 kr., der Oktavband zu 2 kr. ausgerufen wird, jeder Käufer aber, der ein Buch ersteht, gehalten ist, auch die unmittelbar vorher liegen gebliebenen Schriften um den Ausrufpreis anzunehmen; von Fremden und Unbekannten wird die Bezahlung sogleich, von den Uebrigen aber in Zeit 14 Tagen erbeten. Der geschriebene Katalog kann täglich beym geschwornen Käufer Dietrich in der Steingasse eingesehen werden.

Montag den 10. Juni und folgenden Tag wird am vordern Lech der Münz gegenüber Lit. C. 347. ein Hausrath eröffnet, worin einige Silberstücke, als Schnallen, Dosen, Ringe, Sack- u. Stockuhren, Herrn- und Frauenkleider, schwarze und gefärbte Mäntel, Leib- Tisch- und Bettwasch, Loden, seidene und musline Halstücher, Hauben mit Spitz, englische Bikees Westen gestrikte Hosensäcke ꝛc. Zinn, Kupfer, Meßing, Better, nußbaume u. fichtene Schreib- Komod und andere Kästen, Tisch, Sessel, und noch mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen werden wird. Von Fremden und Unbekannten erbittet man sich gleich, von andern Kaufliebhabern aber in 14 Tagen baare Bezahlung. Auch ist das obenbemeldte Haus täglich zu verkaufen, und in Augenschein zu nehmen: das Mehrere ist beym geschwornen Käufer Holzbock auf dem Holzmarkt zu erfragen.

Nro. 138. Montag, den 10. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 1. Jun.

Hier folgen noch die Auszüge einiger andern Noten, welche der Moniteur zu den neuesten englischen Nachrichten liefert: Wenn die Londnerblätter sagen, Bonaparte werde in der Laufbahn seines Ehrgeitzes nie einen Schritt zurückgehen, nie seinen Einfluß auf Italien und Holland fahren lassen, nie in einen Plan willigen, der die Unabhängigkeit des festen Landes befestige, so antwortet der Moniteur Folgendes: Der Ehrgeitz Frankreichs, das zweymal die Hälfte von Deutschland, und das Venezianische geräumt hat, kann niemand erschrecken. Der Kaiser wird auch niemals von seinen angenommenen Grundsätzen abweichen; seine Politik ist offen und freymüthig. Das Haus Bourbon besaß Neapel, das Herzogthum Parma, und jedermann weiß, daß Venedig unter französischem Einfluß stund. Jetzt gehört Venedig dem Hause Oestreich; Neapel wird von Gesinnungen regiert, die feindselig gegen Frankreich, und den Engländern ergeben sind. Das Königreich von Italien stellt das Gleichgewicht nicht her, es ist kein Aequivalent für die Länder, die unter dem Einfluß des Hauses Bourbon stunden, es wiegt nicht einmal das Königreich beyder Sizilien auf. — Was Holland anbetrifft, so behauptet Frankreich über dasselbe allerdings den natürlichen und unvermeidlichen Einfluß, den ein mächtiger Nachbar über einen schwachen ausübt, und dieser wird auch bleiben, so lange Belgien unter französischer Herrschaft bleibt. Oder wollen etwa die englischen Minister in ihrer Weisheit uns den Besitz von Belgien entziehen? — Ihr Herren Engländer sprecht von Gerechtigkeit, vom Gleichgewicht und von Unabhängigkeit des festen Landes! Entsagt erst eurer angemaßten Alleinherrschaft über die Meere, gebt die Schliessung der Elbe und der Weser auf, setzt nicht lange Strecken Küstenlandes in Belagerungsstand, wodurch ihr nur neutrale Schiffe auszuplündern sucht. — Ihr fordert das Gleichgewicht von Europa! Ihr habt ja dasselbe dadurch selbst gestört, daß ihr alles Geld des Kontinents an euch zieht, und Ostindien überwältigt. Zieht erst eure Gränzen enger zusammen; dieß wird Europa angenehm, und euch selbst nützlich seyn. Kurz, es sind nur zwey Wege zum Frieden; entweder unterschreibt den Traktat von Amiens, oder laßt euch gefallen, daß man eure Herrschaft in Indien, euer Blokadesistem ꝛc. einschränke. An eine neue Koalition des festen Landes ist nicht zu denken. Vergeßt dabey nicht, was der Kaiser Napoleon euch gesagt hat: Die Welt sey groß genug, daß beyde Nationen neben einander existiren könnten.

Paris, den 2. Jun.

Der vormalige Großmeister von Malta, Baron von Hompesch, ist zu Montpellier an einer Auszehrung, 62. Jahre alt, gestorben. Er hat in seinem Testament verordnet, daß er in seinem Familienbegräbniß beygesetzt werde. — Es war ein Glück, daß der Krönungstag vom 23. May auf den 26sten verschoben worden ist.; dann am Himmelfahrtstage stürmte und regnete es beständig; am 26sten aber war schöne Witterung. — Die Brick Sylphe hat an der brittischen und irländischen Küste auf einem einzigen Streifzug 11 feindliche Schiffe erobert, versenkt, oder verbrannt. — Die gebohrnen Franzosen Dübuc und Rossellin, die auf Cartelschiffen

aus England nach Frankreich gekommen waren, um für theures Geld, das ihnen die englischen Minister bezahlten, Spionen zu machen, sind durch die Polizey eingefangen, und bereits zum Tod verurtheilt worden.

Ein anderes aus Paris, den 2. Jun.

Die Besatzung der zu Rochefort unter dem Admiral Missiessy wieder eingelaufenen Eskadre ist gesund. Sie hat die Inseln Dominica, Christoph, Nevis, und Monserrat gebrandschazt, viele Gefangene gemacht, viel Artillerie erobert, mehr als 100. Schiffe weggenommen, Martinique und Guadaloupe auf viele Monate mit Lebensmitteln, mit Truppen, und Munition versehen, und endlich dem General Ferrand, der bereits 30. Tage lang von 8000. rebellischen Negers in der Stadt Santo Domingo belagert worden war, Succurs gebracht, worauf dieselben abziehen mußten. Die Franzosen betrugen sich bey dieser Expedition gegen den Feind sehr schonend, und menschlich; sie waren weit entfernt, dem Beyspiel der Engländer zu folgen, die alle Jahr, zum Zeitvertreib, die Städte Havre, Dieppe, Fecamp ꝛc. bombardiren, ohne weitern Zweck, als daß sie friedliche Städte und Dörfer beschädigen, und einige Weiber und Kinder tödten. Indessen, wenn diese eben so unpolitische als niederträchtige Bombardements wiederholt werden sollten, so kann es wohl geschehen, daß auch wir; um Repressalien zu gebrauchen, irgend eine englische Kolonie mit Feuer und Schwerdt verheeren. Der Krieg muß friedliche Menschen respektiren. Wir hätten oben genannte 4. Inseln auch verwüsten, und die Einwohner niedermachen können; wir thaten es nicht, weil wir es nicht wollten. Führt also den Krieg auf eine rechtliche Weise, ihr Herren Engländer, wie man ihn im 19ten Jahrhundert führen muß. Wo nicht, so fürchtet unsere Rache, und wißt, daß eine von einem Franzosen vergossene Thräne, von einem Engländer, in welchem Erdtheil es auch sey, theuer wird bezahlt werden müssen. (Auszug a. d. Monit.)

Cherburg, den 28. May.

Bisher hatte Frankreich von Brest bis Ostende keinen Haven, in welchem Linienschiffe einlaufen konnten, indem sie alle zu seicht sind, und höchstens Fregatten aufnehmen können. Unter der Regierung des letzten Königs fieng man an, von der hiesigen Küste bis an die benachbarte kleine Insel Pelee einen künstlichen Damm zu bauen, welcher denen hinter denselben vor Anker liegenden Schiffen Sicherheit gewähren sollte. Allein der Erfolg entsprach den grossen Erwartungen nicht, und die darauf verwendeten grossen Geldsumen waren so ziemlich als verloren anzusehen. Dem Kaiser Napoleon blieb es vorbehalten, dieses grosse Werk auszuführen, das sich nun wirklich jemehr und mehr seiner Vollendung nähert. Der Damm, aus ungeheuren Quaterstücken bestehend, erhält nach und nach eine Breite und Höhe, der auch die tobendsten Meereswogen nichts anhaben können. Der durch denselben gebildete Haven, in welchem eine grosse Kriegsflotte ganz sicher liegen kann, wird von einem mächtigen Fort, Napoleon genannt, vertheidigt, das alles, was sich ihm nähert, zerschmettern kann. Gegenwärtig wird dasselbe mit schwerem Geschüz versehen, um die Engländer damit zu begrüssen, wenn sie es wagen sollten, demselben etwas anzuhaben. Unser neuer Haven Cherburg ist dem Feinde ein schmerzlicher Dorn im Auge. Er dient unsern Flotten, die im Kanal segeln, zur Zuflucht, und von hier aus kann eine französ. Flotte in wenigen Stunden die Küste von England, und zwar gerade denjenigen Theil derselben, welcher der wichtigste ist, und wo dem Feind der gröste Schaden zugefügt werden kann, erreichen. Denn Cherburg liegt dem ersten englischen Seehaven, Portsmouth, beynahe gegenüber.

Mayland, den 28. May.

Am 25sten dieß übergab unser Erzbischof, der Kardinal Caprara, dem Kaiser Napoleon in einer Privataudienz folgendes päbstliche Schreiben:

Pabst Pius der Siebente.

Geliebtester Sohn in Jesu Christo! Unsern Gruß und apostolischen Segen zum

voraus. Deiner kaiserl. königl. Majestät sind Unsere dankbaren Gesinnungen gegen Dich bekannt, sowohl für alles, was Du zu Gunsten der katholischen Religion in Frankreich gethan hast, als für die Beweise Deiner besondern Liebe und Deiner Ehrerbietung gegen Uns, die Wir vorzüglich während Unserm Aufenthalt in Paris von Dir empfangen haben. Du wirst also auch leicht begreiffen, welche Gefühle Uns beherrschten, als Wir sahen, daß Du ausser der kaiserl. Würde, die Du schon bekleidest, auch zur königlichen Würde gelangt seyest. Wahrhaftig, unsere wechselseitige Liebe und das väterliche Wohlwollen, das Wir gegen Dich hegen, machen, daß alles, was Dir zum Ruhm gereicht, auch Uns äusserst angenehm ist. Wir hätten Dir einen besondern Nuntius zugeschickt, um Dir diese Gesinnungen auszudrücken; da Wir aber wissen, wie groß Deine Geneigtheit gegen Unsern geliebten Sohn der heil. römischen Kirche, Johann Baptist, Kardinalpriester, und Erzbischof von Mayland, Caprara, sey, so glaubten Wir, daß kein anderer diese Pflicht mit mehr Vergnügen als er vollziehen würde. Wir haben ihm deßwegen den Auftrag gegeben, Dir die Gesinnungen Unsers Herzens bey dem Antritt Deiner neuen Würde auszudrücken. Er wird Dir dieses Schreiben überreichen, und Wir sind zum voraus überzeugt, daß Du Unsern Glückwunsch gefällig aufnehmen werdest. Schlüßlich zweifeln Wir nicht, daß Du alle Macht, die Du besitzest, dazu anwenden werdest, um in Deinem neuen Königreich das Beste der Religion, welche der Grund und die Stütze der Reiche ist, zu befördern. Wir haben auch das volle Zutrauen, daß Du fortfahren werdest, Uns künftig Proben jener Liebe und kindlichen Ehrfurcht zu geben, die Du Uns standhaft bis jetzt gegeben hast. Inzwischen ertheilen Wir Deiner kaiserl. königl. Majestät zum Beweise Unsers väterlichen Wohlwollens den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom, bey St. Maria der Gröſſern, unter Unserm Fischerring, den 20. May 1805, im 6ten Jahr Unsers Pabstthums.

Firmirt: Johann, Erzbischof von Karthago.

Semlin, den 17. May.

Wenn es den Berichten aus Servien nachgienge, so hätten die Insurgenten schon im vorigen Monat Belgrad mit stürmender Hand erobert; allein so hitzig geht es nicht, sie halten diese Festung bloß von weitem eingeschlossen; sie bekommt aber doch Zufuhr.

Nürnberg, den 6. Jun.

Heute Vormittags nach der Revüe hat der Hoch- und Deutschmeister, Erzherzog Anton, dem König von Preussen zu Fürth einen Besuch abgestattet, den der König Nachmittags erwiederte. Durch diese Veranlassung genossen wir das Glück, den Monarchen in unsern Mauern zu sehen.

Füssen, den 4. Jun.

Gestern ist der königl. preussische Gesandte zu Paris, Marquis Luchesini, aus Mayland kommend, hier durch nach Fürth passirt; und heute kam seine Frau Gemahlin hier an, die sich über Straßburg nach Paris begiebt.

München, den 5. Jun.

Die kurfürstl. Verordnung, Kraft welcher weder in Städten noch Dörfern Häuser aus Holz erbaut werden dürfen, ist neuerdings geschärft worden. — Alle kurfürstl. Polizeybehörden in Baiern sind ferner bevollmächtigt, da, wo die Melber (Hucker) und Bäcker sich weigern, das Mehl und Brod für den festgesetzten Preis zu verkaufen, sogleich jedem andern den freyen Verkauf dieser beyden Artikel zu erlauben.

Augsburg, den 8. Jun.

Am 4ten dieß, als am Pfingstdienstag, bis auf welchen die Uebersetzungsfeyerlichkeit der heil. Afra von Sr. kurfürstl. Durchlaucht, unserm hochwürdigsten Bischof, ist verlängert worden, wurde in der Frühe der Beschluß derselben gemacht. Höchstdieselben und Ihro königl. Hoheit, die Prinzessin Kunegunda, begaben sich um 9. Uhr in die Kirche des heil. Ulrich und Afra, und wohnten dem Hochamt bey,

nach dessen Vollendung die heil. Reliquien der heil. Afra in einer Prozession in der Kirche von 4. Priestern zu dem der heil. Märtyrin eingeweihten Altar getragen, von Sr. kurfürstl. Durchlaucht und von dem Herrn Prälaten obsignirt, und dann in die zubereitete Grabstätte nicht ohne Rührung der Anwesenden beygesetzt, und verschlossen wurden. Nachdem dieß geschehen, wurde das Te Deum laudamus abgesungen, und diese seltene Feyerlichkeit beschlossen. — Ein getreuer Bericht über diese nun vollendete Feyer ist zu lesen in der so eben erschienenen Schrift: „Nachricht über die Erhebung und Uebersetzung der heil. Gebeine der heiligen Märtyrin und Schutzpatronin Augsburgs Afra, mit Urkunden und Kupfern." Sie ist zu haben bey dem hiesigen Buchhändler Nikolaus Doll, und kostet 24. kr.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Grodeck, unweit Lemberg, fiel am 5. May ein so gewaltiger Hagel, daß die Schlossen 2. Schuhe hoch lagen. — Auch der regierende Fürst von Anhalt-Dessau hat sich, so wie jüngsthin der Herzog von Sachsen-Teschen, und andere Fürsten, alle literarischen Zusendungen und Zudringlichkeiten für die Zukunft verbeten. Der Unfug, den mehrere deutsche Gelehrten dießfalls seit einiger Zeit trieben, muß also sehr groß gewesen seyn. — Jüngsthin starb zu Straßburg der Kandidat der Theologie Bierlin. Im Jahr 1794. hatte er in dem dasigen Jakobinerklubb in allem Ernst den Vorschlag gemacht, den prächtigen Straßburger-Münsterthurm zu demoliren, weil es den Grundsätzen der Gleichheit zuwider sey, daß ein Gebäude so sehr über alle andere hervorrage.

Das hiesige Heilbad, Mauerbad genannt, ist schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gegen Lähmungen, Gliederschmerzen, hysterischen Beschwerden und Hautkrankheiten wirksam befunden worden, wie eine von einem hiesigen Arzt verfaßte Beschreibung desselben beweist. Die gegenwärtig veranstaltete chemische Untersuchung der Badequelle, welche nach ihrer Vollendung bekannt werden soll, beweist auch wirklich, daß es wirksame Bestandtheile enthalte, und folglich mit Recht bey den bemerkten Krankheiten einem hochzuverehrenden Publikum von Endesgesetztem empfehlen werden dürfe. Er wird sich bemühen, die werthen Gäste aller Stände bestmöglichst zu bedienen, und bittet um zahlreichen Besuch.

Christian Hudler, Wundarzt u. Bader zum Mauerbad.

Dienstag den 11. Juni Nachmittag wird hinter der Metzg Lit. C. Nro 194. ein Hausrath eröffnet, worin Halzbatzeln, und Ohrenbehänge, gold und silberne Bogelhauben, schöne Haubenspitzen, weisse Schürze, und Halstücher von Batist und Mouselin, Frauenkleider von Taffet, und Kotton, Leib- und Bettwasch, Zinn, Kupfer und Küchengeräth, Kommod- und andere Kästen, Better und Bettstatten, nebst andere Hausfahrnisse an die Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung erlassen.

Vermög höherer Weisung soll der zum kurfürstl. Kasernhaus zu Lechhausen gehörige, und an selbes anstossende Kulturplatz nebst den 1/2. Stunde davon entlegenen Wiesgrund und Krautgarten im Wege der Versteigerung salva Ratificatione auf etliche Jahre verstiftet, oder verkauft werden. Von aufhabenden Kommando wegen wird ein solches andurch mit dem Anhang kund gemacht, daß die zu Ein- oder dem Andern Lusttragende den 17. dieß bey unterfertigter Stelle in der kurfürstl. Kaserne zu Lechhausen Nachmittags 2 Uhr sich zu melden, sofort das Weitere zu vernehmen haben, wo denselben indessen unverhalten bleibt, daß a) der Platz an Kasernhaus in der Länge 160, und in der Breite 80 Quad. Schuh betrage, b) der Wiesgrund 40,000 Quad. enthalte, und c) der Krautgarten 60 Schuh breit, und 72. lang sey. Friedberg am 5. Jun. 1805. Von kurfürstl. Garnison Regiments-Stations-Kommando.

V. Bauer, Hauptmann.

Meinen hiesig und auswärtigen Freunden mache hiemit bekannt, daß ich sowohl den Lederhandel als auch die Profession meines sel. Vaters, Joachim Schäfling, welcher kürzlich gestorben, fortführe; bitte daher ferner um gütigen Zuspruch, da ich gute und billige Bedienung verspreche. Joh. Gottfried Schäfling, Nestler und Lederfärber-Meister in Augsburg.

Nro. 139. Dienstag, den 11. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Jun. (Aus der Wienerzeitung.)

Se. Majestät der Kaiser, nicht beruhigt, zur Entfernung der tief drückenden Theurung in Böhmen von Höchstihrem Kabinete aus grosse und wirksame Maasregeln angeordnet zu haben, eilten im Anfang der vorigen Woche, ohne Gefolge, nur von Ihrem Generaladjutanten, dem Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Lamberti begleitet, Höchstselbst dahin, um der Ausführung jene Kraft und Schnelligkeit zu geben, welche der Drang der Umstände fordert. Unerwartet trafen Se. Majestät am 30. May Abends zu Prag ein. Es war das Erscheinen eines wohlthätigen Schutzgeistes; allgemeine Freude verbreitete sich durch das Volk. Von den Strassen und aus den Häusern empfieng den Monarchen ein froher herzlicher Jubelruf. Die Kreishauptleute jener Bezirke des Königreichs, auf welche die Theurung am meisten drückt, sind nach Prag berufen worden, um den Konferenzen beyzuwohnen, welche unter dem unmittelbaren Vorsitz Sr. Majestät gehalten werden, und bereits am 1. Jun. eröffnet wurden. — Die Sammlung, welche der edle Graf von Berchtold in Wien für die dürftigsten Familien in Böhmen eröffnet hat, und die schon jüngsthin 52,000 Gulden betrug, ist neuerdings mit 8784. Gulden vermehrt worden, und täglich gehen noch neue Beyträge ein.

London, den 21. May.

Eine der hiesigen Zeitungen, the Times, meldet Folgendes: Die schöne Amerikanerin, Demoiselle Paterson, die weder in Frankreich, noch in Holland aufgenommen wurde, ist nun hochschwanger zu Dover ans Land gestiegen, wo man sie sehr gefällig aufnahm. — Ueber das Auslaufen der Brestерflotte hat man folgende Auskunft: Am 10ten und 11ten dieß wurde unsere Flotte unter Admiral Gardner durch Sturm genöthigt, ihre Station vor Brest zu verlassen. Doch blieben einige Fregatten zur Beobachtung des Havens zurück. Die Brestерflotte, in der Voraussetzung, daß unsere Schiffe Schaden genommen hätten, lief hierauf, 40. Linienschiffe und Fregatten stark, am 13ten dieß Morgens früh aus, und die aus 9. Linienschiffen bestehende Avantgarde hatte schon den sogenannten schwarzen Felsen passirt, als unsere Fregatten sie bemerkten, und Allarmsignale nach Plymouth und Torbay gaben. Am 14ten Morgens war die Flotte des Admirals Gardner schon wieder vor Brest, und Abends hatte sich die französische Flotte bereits auf die Rhede von Brest vor Anker gelegt.

Paris, den 4. Jun. (Aus dem Moniteur.)

Auf die Nachricht, daß der König von Preussen den schwarzen Adlerorden dem Kaiser der Franzosen überschickt habe, beeilte sich der König von Schweden, diesen Orden, den er von dem Vater des jetzigen Königs noch als Kind erhalten, zurück zu schicken, mit der Erklärung, daß, da zwischen ihm und dem Kaiser Napoleon in jeder Hinsicht ein so grosser Abstand Statt fände, es unmöglich wäre, daß beyde den nämlichen Orden trügen. Der König von Preussen, über ein solches Benehmen Anfangs erzürnt, sagte hierauf lächelnd: Es thut mir für meinen Vetter, den König von Schweden, leid; er fühlt nicht, daß in den Augen von Europa und der

Nachwelt dieses das beissendste Epigramm ist, das er auf sich selbst machen konnte. Inzwischen glaubte der König von Preussen seinen Gesandten zurückrufen zu müssen, bis sich die jetzige Lage ändern wird. — Der Moniteur liefert jetzt die Verhandlungen des brittischen Parlaments, durch welche die Bittschrift der katholischen Irländer verworfen wurde, und sagt dabey in einer Note: Wenn man liest, daß der Antrag zu Gunsten der katholischen Irländer, welcher der gesunden Vernunft, der Politik, der Moral und den geheiligten Rechten der Menschen so angemessen ist, verworfen worden sey, so kommt man in Versuchung, zu fragen, in welchem Jahrhundert wir leben? Ist dieß die menschenfreundliche und verträgliche Nation, die den vierten Theil ihrer Bevölkerung nicht hören, nicht glücklich machen will? Sind das die nämlichen Engländer, die sich weigern, gegen die Katholiken billig zu seyn, und welche vormals sagten, daß man gegen die Protestanten nicht billig sey?

Konstantinopel, den 4. May.

Die zu Korinth und Patrasso ausgebrochene Seuche ist weder die Pest noch das gelbe Fieber, sondern ein bösartiges Faulfieber, das aber schon im Abnehmen ist. — Am 30. April gieng eine türkische Eskadre von hier nach dem mittelländischen Meer unter Segel. — Am 26. April kam der Rebell Ismayl Pascha von St. Jean d' Acre in Syrien zu Wasser in Konstantinopel an. Er war auf seiner Flucht nach Aegypten aufgefangen worden. Am 27. wurde er auf die Folter gebracht, um ihn zum Geständniß zu bringen, wohin er die Schätze des Ghezzar Pascha versteckt hätte. Am 28. April wurde sein Kopf an dem Thore des Serails auf einer silbernen Schüssel zur Schau ausgesetzt. — Die Pforte hat Befehl gegeben, daß 10,000. Albanier nach Macedonien marschiren sollen, um den übermüthigen Ismayl Bey von Seres zu züchtigen, der dem Großherrn nicht gehorchen will.

Petersburg, den 15. May.

Am 11ten dieß ist ein Feldjäger nach Kamtschatka abgefertigt worden, der dem Erdumsegler Kapitän von Krusenstern den St. Annenorden, und dem ihn begleitenden Kammerherrn Resanow eine mit grossen Brillanten besetzte Dose überbringt. — Am 12ten dieß gab der Graf Scheremetoff, bekanntlich einer der reichsten Privatmänner in Europa, ein prächtig und geschmackvoll angeordnetes Fest, das durch die Gegenwart des Kaisers und der kaiserl. Familie verherrlicht wurde. Dieses Fest hat 60,000. Rubel gekostet.

Genua, den 25. May.

Der Kaiser und König Napoleon wird hier mit der Kaiserin seinen Einzug durch das Thor della Lanterna unter einen Triumphbogen halten, der mit Statuen, Inschriften ꝛc. geziert ist. Am Haven steht der schwimmende Tempel des Neptuns, oder das Pantheon aller Meeresgötter. In diesem fahren Ihre kaiserl. Majestäten nach der Mitte des Havens. Nachdem sie daselbst angekommen sind, wird eine Regatte (Wettrennen mit Gondeln) gehalten. Beym Eintritt der Nacht steigt ein ganzer Vulkan von Raketten in die Luft. Dieß ist das Zeichen zur allgemeinen Beleuchtung. Plötzlich wird die ganze Stadt illuminirt seyn, und auf beyden Aermen des Damms werden prächtige Feuerwerke abgebrannt. In einer kleinen Entfernung von dem Tempel des Neptuns, in welchem sich Ihre kaiserl. Majestäten befinden, erscheinen 4. chinesische Zauberinseln, die sich zuletzt an den Tempel anschliessen. Ein Ball auf dem Tempel und in den Inseln endigt das Fest dieses ersten Abends.

Genua, den 29. May.

Die hiesigen Anstalten zum Empfang des Kaisers und Königs Napoleon sind vollendet. Die größten Meister Italiens haben ihre Erfindungskunst erschöpft, um den grossen Monarchen zu ehren. Unter andern sind 4. Maschinen verfertigt worden, welche eben so viele Inseln mit chinesischen Gärten vorstellen; sie stehen mit dem Pantheon, dem Tempel der Meeresgötter, in Verbindung, und sind mit lieb-

Cyrillusquellen, mit chinesischen Glockenthürmen und mit Grotten, aus denen eine herrliche Musik ertönen wird, geschmückt ꝛc. — Die gestern aus dem südlichen Spanien angekommenen Briefe melden, daß die vereinigte französisch-spanische Flotte, welche am 10. April von Kadix abgesegelt ist, auf den kanarischen Inseln 3000. Mann ans Land gesetzt, und darauf ihre Fahrt nach Westindien mit günstigem Winde verfolgt habe. Auch heißt es, sie hätte 2. englische Fregatten aufgefangen. Die kanarischen Inseln (welche Spanien gehören,) sind deßwegen mit 3000. Mann Truppen verstärkt worden, weil die unter dem General Craigh aus England abgegangene sogenannte geheime Expedition von 6000. Mann auf dieselben einen Angriff machen könnte. — Am 27. April lief das spanische Geschwader von Karthagena unter dem Admiral Salceda aus, kehrte aber am folgenden Tag dahin wieder zurück, weil Admiral Nelson in den dortigen Gewässern erschienen war.

Mayland, den 30. May.

Am 28sten dieß waren hier auf dem Marsfelde Wettrennen mit Pferden und mit Wagen, und andere gymnastische Spiele, denen Ihre kaiserl. königl. Majestäten zusahen. Hieranf hielt Herr Garnerin seine Luftfahrt. Er stieg prächtig über die Wolken empor, und kam nach einer Stunde glücklich wieder zur Erde 8. italienische Meilen von Mayland hernieder. Vor dieser Fahrt ließ er einen Ballon steigen, der mit Feuerwerk angefüllt war, das eine schöne Wirkung machte. Auch ließ dieser Ballon eine menschliche Figur herabfallen, die an einen Fallschirm befestigt war. Am 29. waren die öffentlichen Gärten und der Corso (die Hauptstrasse von Mayland) prächtig beleuchtet. Ueberall sahe man Tanz, Musik, Volksspiele, und lange Reihen von Buden, die einer Messe glichen.

Antwerpen, den 1. Jun.

Am 14. Jul. werden hier 4. neue Kriegsschiffe vom Stappel gelassen. Unsere Handlung wird immer blühender, und es kommen auf der Schelde viele neutrale Schiffe an. Von der am 10. April. aus Kadix ausgelaufenen vereinigten Flotte wird man jetzt bald etwas Neues hören können. Sie dürfte einen grossen Schlag thun.

Haag, den 1. Jun.

Auf Befehl unserer Regierung soll künftig kein Holländer oder Fremder ausser Land reisen können, wenn er sich nicht zuvor einen gültigen Reisepaß verschafft hat. Alle Fremden oder Einwohner unsers Landes, die aus England ankommen, werden auf der holländischen Küste angehalten, und bleiben so lange unter Aufsicht, bis sie genau examinirt worden sind. — Der hier aus England angekommene spanische Kontreadmiral Bustamente, welcher die 4. Fregatten kommandirte, die bey Kadix von den Engländern genommen worden sind, ist nach Paris abgereist. Dieser Mann hatte das Unglück, seine Gattin, 7. Kinder und sein ganzes Vermögen zu verlieren, indem sie sich gerade auf der Fregatte befanden, die bekanntlich bey dem Gefechte in die Luft flog.

Straßburg, den 7. Jun.

Die protestantische Gemeinde beyder Confessionen zu Kölln, die jetzt ihren Gottesdienst gemeinschaftlich hält, hat von dem König von Preussen ein wohlwollendes Schreiben, ein Geschenk von 100. Friedrichsd'or, und die Erlaubniß erhalten, in seinen westphälischen Provinzen eine Collekte veranstalten zu dürfen.

Schreiben aus Lindau, den 8. Jun.

Hier stehen Felder, Wiesen, Obstbäume, und der Weinstock ungemein schön, und versprechen ein sehr gesegnetes Jahr. Nur kommt alles wegen der bisherigen meist kühlen Witterung um 14. Tage später, als gewöhnlich. Am ganzen Bodensee sieht es eben so aus. Die Obstblühte war diesen Frühling ganz vorzüglich schön, und wenn nur der rote Theil der Blüthe anschlägt, so können die Bäume die Früchte kaum alle tragen.

Vorgestern traf der König von Preussen in Fürth ein. Gestern war der erste Revuetag. Die Menge der Fremden dabey war unbeschreiblich. Ausser dem Hoch- und Deutschmeister war auch der Kurprinz von Hessen zugegen. Die Witterung war sehr günstig. Am 9ten reist der König mit der Königin nach Bayreuth ab. Vielleicht findet eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser Statt. Denn das Alexanderbad, wo sich der König mehrere Tage aufhalten wird, ist nicht weit von Eger, und der Kaiser befindet sich zu Prag. Beyde Monarchen stehen mit einander im besten Vernehmen. Marquis Luchesini ist auch schon in Fürth angekommen. Gestern Abends 4. Uhr machte der König von Preussen dem Erzherzog Anton hier einen Gegenbesuch. Der Kurprinz von Hessen, und zwey Adjutanten begleiteten ihn. Er fuhr hierauf wieder nach Fürth zurück, wo er wie gewöhnlich, in der Mühle vor der Stadt logirt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Madrid erschien eine kleine Schrift, die Aufsehen erregt, und ein vornehmes Frauenzimmer zur Verfasserin haben soll. Ihr Titel ist: Vertheidigung der Frauen, oder Abhandlung über ihre natürliche Fähigkeit oder Nichtfähigkeit für Künste und Wissenschaften. In dieser wird die Frage untersucht, ob die Frauen nur zur Nadel bestimmt, oder ob sie auch edlerer Geistesgeschäffte fähig seyen? Das Resultat dieser Untersuchung ist, daß es zwar nie Frauenzimmer gegeben habe, und auch schwerlich geben werde, die ein episches Gedicht, (z. B. wie Klopstocks Messiade) oder eine vorzügliche Operkomposition (etwa eine Zauberflötte von Mozart) zu Stande bringen könnten; daß sie aber auch unstreitig mehr leisten würden, als bisher, wenn sie eine zweckmässigere Erziehung genössen. — Der berühmte russische General, Graf von Pahlen, ist gestorben. — Im Haag haben nun der Rathspensionär und Ihre Hochmögenden wieder, wie vor der Revolution, in der Hauptkirche ihre eigene Sitze. — Der Häringsfang ist an der schwedischen Küste in diesem Frühling fast ganz mißlungen.

Nachdem durch das verehrliche Raths-Dekret de emanato 23. April a. curr. die Auseinandersetzung des Debitwesens des ausgetretenen hiesig bürgerl. Buchdrucker Anton Bley diesseitigem Bürgermeisteramt überlassen worden, als werden durch gegenwärtiges Edikt sowohl dessen Gläubiger entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwaltschaft, als auch der Gemeinschuldner Anton Bley in Person vor unterfertigtem Bürgermeisteramt auf den 23. des kommenden Monats Juli a. c. Nachmittags 2 Uhr zu erscheinen peremtorisch vorgeladen, um ihre Forderungen behörig einzuklagen, u. zu liquidiren, unter dem ausdrücklichen Rechtsnachtheil, daß bemeldte Bleyische Gläubiger im Ausbleibungsfalle mit ihren allenfallsigen Ansprüchen nicht mehr gehört, sondern verfügt werden würde, was Recht und hiesiger Stadt Gebrauch ist. Reichsstadt Augsburg, von Amt, den 10. Juni 1805.

Franz von Rehm, Amtsbürgermeister.

Chimikus Baumann von Berlin reiste gestern von hier nach München, und verbleibt allda 12 Tage im goldenen Hahnen in der Weinstrasse. Er rekommendirt sich mit seinen schon am 25. May in diesem Blatte angezeigten Arkanen. Nebst diesen hat er auch ein gutes Augenwasser für rothe, hitzige und flüßige Augen, die es sehr stärkt, und in Kürze hilft.

Es ist im Gasthof zu den 3 Mohren bey einem retour fahrenden Lohnkutscher aus Turin in einem 4sitzigen Reisewagen Gelegenheit zu haben, nach Italien zu reisen.

Im Hause Lit. B. Nro 29. am Weinstadel ist täglich die Schreibstube oder Laden zu vermiethen.

Neuwied, den 5. Jun.

Bey heutiger 179. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

78. 3. 19. 8. 60.

Die 180. Ziehung geschieht Dienstag 11. Juni, und folgende von 8zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 140. Mittwoch, den 12. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Jun.

Die Generäle von Haddick und Spanocchi sind wieder bey der Armee angestellt. Der General von Knesewich und der oberste Feldspitalarzt Herr von Mederer sind gestorben. — Neuerdings haben die in Gallizien stehenden Regimenter, Czartorinsky Infanterie, und Erzherzog Johann Befehl zum Aufbruch erhalten. Ihre Bestimmung ist noch unbekannt. — Es heißt, unser Monarch werde zu Eger mit dem König von Preussen eine Zusammenkunft haben. — In Brünn ist der Baron von Mundy gestorben, welcher sich als ein unbemittelter Tuchmachergesell durch seine Gewerbsamkeit zu einem reichen Mann, zum Freyherrn, und zum Besitzer von drey Rittergütern emporgearbeitet hat. — Die noch dienstfähigen pensionirten Offiziere werden wieder zu Garnisondiensten angestellt. Ein Beschluß des Hofkriegsraths verordnet, daß bey allen Regimentern die Zöpfe abgeschafft werden, und sowohl Offiziere als Gemeine abgeschnittene Haare tragen sollen. Nur Offiziere dürfen sich pudern.

London, den 23. May.

Am 20sten dieß ist Admiral Cornwallis nach Plymouth abgereist, um das Kommondo der grossen Flotte vor Brest wieder zu übernehmen. — Am 10ten dieß wollte die französisch-spanische Flotte aus Ferrol auslaufen; sie kehrte aber wieder um, da Admiral Calder, der diesen Haven blokirt hält, Signale gab, als wollte er eine zweyte englische Eskadre, die aber nicht vorhanden war, zur Hilfe herbeyrufen. Die Admiralität hat frische Berichte vom Lord Nelson erhalten. Er meldet, es seyen ihm Nachrichten zugekommen, welche nicht zweifeln lassen, daß die am 10. April aus Kadix abgesegelte französisch-spanische Flotte gegen Irland bestimmt sey; er werde sie also in den dortigen Gewässern aufsuchen. Wirklich sagen die Berichte vom 16. May aus Dublin, daß Nelson mit seiner Flotte an der dortigen Küste erschienen sey. — Madame Hieronymus Bonaparte, gebohrne Patterson, welche aus Holland in Dover mit ihrem Vater angekommen ist, hat blonde Haare, blaue Augen, sehr schöne Gesichtszüge, und etwa 20. Jahre; sie sieht ihrer Entbindung nächstens entgegen.

*) Wenn sich die Ankunft des Admirals Nelson an der irländischen Küste bestätigt, so sind ihm wahrscheinlich wieder falsche Nachrichten in die Hände gespielt worden, die ihn irre führten. — Der neueste Moniteur vom 5. Jun. sagt: In einem Monat sollen die Engländer erfahren, wohin sich die vereinigte Kadixer Flotte gewendet hat.

Schreiben aus Messina, den 11. May.

Seit 6. Monaten glaubten wir in dem sonst so sanften lieblichen Sizilien nach Norden versetzt zu seyn. Der Winter fieng im November an, und endigte erst im verflossenen Monat. Der älteste Mensch erinnert sich keiner solchen Witterung. Monate lang waren selbst die Thäler mit Schnee bedeckt. Auch hatten wir gewaltige Regen und Stürme. Jetzt ist aber das Wetter schön, die Feldfrüchte stehen vortrefflich, und man verspricht sich eine reiche Aerndte. Diese kommt um so erwünschter,

da in Sizilien grosse Armuth und eine gänzliche Stockung der Handelsgeschäffte herrscht. — Auf Malta werden viele spanische Prisen an die Meistbietenden verkauft. Die hier und zu Syrakus liegende nordamerikanische Eskadre von 13. grössern und kleinern Kriegsschiffen wird nächstens wieder gegen Tripoli unter Segel gehen. — Die Barbaresken schwärmen zahlreich an unsern Küsten herum.

Russische Gränze, den 13. May.

Es sind bereits einige deutsche Familien durch Brody passirt, welche sich in den südlichen Provinzen Rußlands anzusiedeln gedenken. Im vorigen Jahr haben sich über 1500. Familien daselbst niedergelassen, welche nicht genug die Sorgfalt und das unermüdete Bestreben rühmen können, womit der vortrefliche Herzog von Richelieu die Befehle seines Monarchen zur Beförderung ihrer Wohlfahrt auszuführen sich angelegen seyn läßt. Eben dieser starke Zulauf von Ansiedlern im vorigen Jahr hat die kaiserl. Regierung zu dem Entschluß gebracht, für dieses Jahr nur 200, durch Vermögen und Zeugnisse dazu geeignete Kolonistenfamilien daselbst aufzunehmen, indem man niemand in die Verlegenheit setzen will, nicht sogleich die getroffene Anstalt zu seinem Unterkommen vorzufinden. Weßwegen auch die betreffende Gesandtschaften in Deutschland beauftragt sind, in allem nur 200. Reissepässe zu diesem Behufe auszustellen. Uebrigens hat man die Bemerkung gemacht, daß es in verschiedenen Hinsichten der Gesundheit der Auswandernden nicht zuträglich ist, die ganze Reise zu Wasser auf der Donau zu machen, sondern daß es weit besser ist, nur bis Wien zu Wasser zu gehen, und von da aus sodann den Landweg über Brody nach Neu-Rußland zu nehmen.

Genua, den 1. Jun.

Die hiesige Zeitung enthält folgenden wichtigen Artikel: Die unglückliche Lage, in der sich Ligurien schon lange durch einen hartnäckigen Krieg befindet, die Lähmung des Handels, von dem allein dessen Daseyn abhängt, und die durch die Barbaresken und englischen Kaper beynahe ganz unterbrochenen Verbindungen zur See, so wie deren Erschwerung zu Lande durch das französische Zollsistem, die uns selbst der Hoffnung berauben, eine bessere Zukunft zu erleben, indem es unserm Senat an Kräften fehlt, und unsere Hilfsmittel erschöpft sind, haben die Regierung zu dem großmüthigen und nothwendigen Entschluß vermocht, sich auf einmal aus ihrer kritischen Lage herauszureissen. Es stand hiezu kein anderer Weg mehr offen, als sich der grossen, unüberwundenen, herrschenden Nation, vorzüglich den Auspicien ihres erlauchten Oberhaupts, des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien, Napoleon des Ersten, ganz zu unterwerfen. Zu diesem Endzweck versammelte sich der Senat am 25. May zu einer permanenten Sitzung, und beschloß in seiner Weisheit, sich nicht allein mit einem so wichtigen Gegenstand zu beschäftigen, sondern auch das Volk an dieser Berathschlagung Antheil nehmen zu lassen, um einige Bedingungen festzusetzen, welche nothwendiger Weise für unser Volk von dem gröstn Nutzen seyn müssen. Diese sind vorzüglich folgende:

Der ligurische Staat macht ohne die geringste Zerstückelung einen ergänzenden Theil des französischen Reichs aus. Die ligurische Staatsschuld wird auf den Fuß der französischen abgeführt. Der hiesige Freyhaven wird mit allen seinen Vorrechten beybehalten. Die Abgaben werden auf die Unfruchtbarkeit des ligurischen Bodens und auf die grössern Kösten des Anbau's berechnet. Die Zölle zwischen Frankreich und Ligurien sind aufgehoben, und die Konskription erstreckt sich bloß auf die Seeleute. Die Aus- und Einfuhrzölle werden so regulirt, daß sie den Absatz der ligurischen Produkte und Manufakturen begünstigen. Die bürgerlichen und peinlichen Prozesse haben ihre letzte Instanz zu Genua, oder doch in einem benachbarten französischen Departement. Den Käufern von Nationalgütern wird ihr Eigenthum zugesichert. — Am 26. May wurden dieser Berathung zufolge Proklamationen angeschlagen, und alle Zivil- und Militärkorps, alle Verwaltungen, Pfarrer ꝛc. zu-

sammenberufen, die sämmtlich ihre Stimmen bejahend gaben; das Nämliche geschah mit gleichem Erfolg in ganz Ligurien; und nun wird eine Deputation Sr. Majestät dem Kaiser und König den Wunsch der Nation überbringen, dessen Erfüllung wir mit Zuversicht entgegen sehen. Heute geht diese Deputation nach Brescia ab, wohin der Monarch am 3ten dieß kommt.

Mayland, den 3. Jun.

Das Fest, welches hiesige Stadt am 31. May im grossen Theater della Scala gegeben hat, ist sehr glänzend ausgefallen. Der Kaiser und die Kaiserin beehrten es mit Ihrer Gegenwart. — Als der Monarch am Krönungstage die eiserne lombardische Krone auf sein Haupt setzte, sagte er laut: Gott gab sie mir; Trotz dem, der sie antasten will. — In manchen Stücken übertraf die hiesige Königskrönung selbst die Kaiserkrönung zu Paris. — Die alte Republik Genua unterwirft sich dem Szepter Napoleons des Grossen. Dieß ist das einzige Mittel, um die Nation der Genueser aus ihren mannigfaltigen Verlegenheiten herauszureissen.

Oesterreich, den 5. Jun.

Die vom Konsistorialrath Kaltenstein, Superintendenten und ersten Prediger der Wiener Gemeinde augsburgischer Konfession, am 9. Dec. 1804. gehaltene Amtspredigt zu der Feyer der eingeführten erblichen österreichischen Kaiserwürde ist beyden kaiserl. königl. Majestäten überreicht, und von Allerhöchstdenselben huldreich aufgenommen worden. Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Karl, haben durch ein Schreiben des kaiserl. königl. Staatsraths von Faßbender gedachtem Superintendenten Allerhöchstihr Wohlgefallen über die Wahl und Bearbeitung des Textes (Ehre, dem Ehre gebührt) zu erkennen gegeben, und da die Predigt zum Besten der evangelischen Armen gedruckt werden, ein ansehnliches Geschenk für dieselben beygelegt, zu welchem auch der Staatsrath von Faßbender eine milde Gabe hinzufügte. Eine gleich beträchtliche Summe für die Armen schickte auch des Herzogs Albert königl. Hoheit unter Bezeugung seines hohen Beyfalls über die gedachte Amtspredigt.

Ulm, den 7. Jun.

Die hiesige kurfürstl. Landesdirektion in Schwaben hat Folgendes verordnet: 1) Jeder Hausvater hat sogleich bey seiner Obrigkeit die Anzeige zu machen, wenn eins seiner Kinder, oder jemand in seinem Hause die Blattern bekommt. Wer diese Anzeige unterläßt, wird unnachsichtlich um 10. Thaler bestraft. 2) Die Behörden haben eine solche Anzeige sogleich an die kurfürstl. Landesdirektion zu berichten. 3) Die Pfarrer sollen, wenn ihnen gemeldet wird, daß ein Kind oder ein Erwachsenes an den natürlichen Blattern gestorben sey, bey 10. Reichsthalern Strafe sogleich die Anzeige bey der Polizeybehörde machen, und diese dann dieselbe an die kurfürstliche Landesdirektion berichten. 4) Damit die Schande der Eltern ewig aufgezeichnet bleibe, so haben die Pfarrer bey einem an den natürlichen Blattern verstorbenen Kinde in der Matrikel beyzusetzen, an dem Tode desselben sey die Lieblosigkeit und der Eigensinn der Eltern schuld, indem sie ihm die Schutzblattern nicht einimpfen liessen. 5) Die an den natürlichen Blattern verstorbenen Kinder und Erwachsenen sollen gleich den andern Tag begraben werden, und ihre Leiche soll bey Strafe kein Erwachsener, der entweder die natürlichen Blattern nicht gehabt hat, oder dem die Schutzblattern nicht eingeimpft worden sind, begleiten. Schlüßlich wird noch beygefügt, daß man die Namen derjenigen Eltern, welche ihren Kindern die Schutzblattern aus Eigensinn und Lieblosigkeit nicht einimpfen lassen, und deren Kinder an den natürlichen Blattern sterben, zur Schande öffentlich bekannt machen werde.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der Nacht vom 23. auf den 24. May fiel in den Gebürgen hinter Brünn ein Wolkenbruch nieder; dadurch wurde ein sonst kleiner Bach, welcher bey dieser Stadt vorbeyfließt, zum reissenden Strom, der viele Häuser einstürzte, und die Habseligkeiten ihrer Bewohner mit sich fortnahm. — Die Regierung von Zürich hat

auf die Entdeckung des niederträchtigen Schurken, der jüngsthin das Denkmaal des unsterblichen Idyllendichters, Salomon Geßners, mit muthwilliger frevelnder Hand verstümmelt hat, eine Belohnung von 300. Franken gesetzt. Dieses Monument, nicht weit von der Stadt Zürch, war im vorigen Kriege von allen Heeren respektirt worden. — Reisende, die aus dem Innern des türkischen Reichs kommen, bringen mit, daß daselbst beynahe keine Provinz mehr sey, in welcher nicht Aufstand und Verwirrung herrscht. Um diese vollständig zu machen, verlangen nun bekanntlich die Janitscharen, und der durch sie aufgehetzte Pöbel, daß die neu regulirten Truppen, deren Bestimmung war, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, aufgelößt werden sollen.

NB. Morgen als am heil. Fronleichnams-Fest wird keine Zeitung ausgefertigt.

Nachbenannte von hier gebürtige, und in der Militärkonscription begriffene, dermal aber abwesende und unwissendwo befindliche Landeskinder hat bey der am 23. August vorigen Jahrs vorgenommenen Landkapitulanten-Aushebung das Loos zum Militärstand getroffen, nämlich: Joh. Georg Kraft, Weber. Joh. Mathias Erb, Weber. Gottfried Zeiler, Maurer. Daniel Kirsinger, Hufschmidt. Joseph Dreher, Hufschmidt. Michael Wiedemann, Schneider. Georg Thomas Hütter, Schneider. Konrad Schlachter, Schneider. Klemens Bäk, Schneider. Nepomuk Müller, Schneider. Paul Kraft, Posamentier. Joseph Speiser, Schuster. Joh. Mathias Wenz, Schuster. Nikolaus Vetter, Schuster. Balthasar Lorinser, Bäk. Joh. Michael Edel, Bäk. Johannes Merk, Bäk. Joseph Edel, Bäk. Michael Bruker, Schreiner. Joseph Keru, Barbierer. Jakob Resch, Drechsler. Michael Wollhüter, Kupferschmidt. Mathäus Halder, Weißgerber. Johannes Rabholz, Mezger. Fridolin Erb, Posamentier. Michel Sporrer, Strumpfwirker. Joh. Georg Wolff, Wollenweber. Joseph Rabholz, Papierer. Franz Joseph Fischer, Maler. Christian Riedle, Hutmacher. Fidel Vetter, Schneider. Friedrich Azenhofer, Strumpfwirker. Joh. Jakob Bopp, Kürschner. Konrad Edinger, Schneider. Alois Senn, Strumpfwirker. Konrad Senn, Strumpfwirker. Alle diese werden anmit zufolge höchstlandesherrlicher Verordnung angewiesen, sich binnen einer Jahresfrist, von Tag der Aushebung an gerechnet, oder längstens bis zu Ende des Monats August 1805. um so gewisser bey unterzeichneter Behörde zu stellen, als widrigenfalls der Nichterscheinende als Deserteur behandelt, und sein gegenwärtig und zukünftiges Vermögen konfiszirt werden wird. Ravensburg, den 4. April 1805.

Kurpfalzbairis. Verwaltungsrath.
A. Bürgermeister von Ortlieb.

Vt. Kutter, kurfl. Stadtkommissär.
Jordan, Rathsaktuar.

Offenburg, den 6. Jun.

Bey heutiger 1068. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

11. 32. 15. 12. 88.

Die 1069. Ziehung geschieht Mittwoch 12. Juni, die 1070te Donnerstag den 20.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Augenschein genommen werden können, wo sodonn Sonntag den 23. darauf die Zeichnungsanstalt wiederum ihren Anfang nehmen wird.

Kunstfreunde werden hiemit benachrichtiget, daß die in dem akademischen Saal auf dem Metzgerhause aufgestellte, sowohl von Hrn. Künstlern zur Ehre, als von Schülern eingelieferte Preisarbeiten bis Sonntag den 16. Jun. d. J. alle Tage, und zwar Vormittag von 9. bis 12. und Nachmittag von 2. bis 6 Uhr in beliebigen

---

Schon mehrere Wochen reist ein junger Mensch in die Gegend von Spalt, Pleinfeld und Fürth herum, in der Absicht, das Publikum auf allerhand Art zu betrügen. Er legt sich den Namen Xaver Dietrich bey, und erzählt überall, er sey aus Ulm desertirt. Bald erklärt er sich für meinen Anverwandten, bald für meinen Sohn. Da dieser Mensch ein wahrer Betrüger ist, so will ich hiemit Jedermann öffentlich warnen, und erkläre zugleich, daß ich nicht im geringsten für ihn responsable bin. Donauwörth, den 26. May 1805.

Andreas Dietrich, Gastgeb im Krebs.

Nro 141. u. 142. Freytag, den 14. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Jun.

Nach Briefen aus Neapel hat der König beyder Sizilien dem Kaiser Napoleon den Orden des heil. Januarius zugeschickt. — Der Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Prag und Böhmen wird wahrscheinlich einige Wochen dauern. — Mit Sehnsucht sieht man der Aerndte entgegen, welche hoffentlich der herrschenden Theurung ein erwünschtes Ende machen wird.

London, den 22. May. (Auf direktem Wege.)

Es hat sich auf eine offizielle Weise bestättigt, daß die Bresterflotte, 40. Segel stark, worunter 24. Linienschiffe, auslaufen wollte. Admiral Gardner segelte ihr mit 17. Linienschiffen in Schlachtordnung entgegen, und unsere Matrosen brannten vor Begierde, sich mit dem Feinde zu messen. Am 14ten und 15ten dieß war Admiral Gardner beständig auf dem Verdeck, um alles selbst zu beobachten, und die nöthigen Befehle zu geben. Allein die feindliche Flotte kam nicht in die offene See, sondern befand sich am 15ten schon wieder auf der Rhede von Brest. Gardners Flotte bestund aus folgenden 17. Linienschiffen: Hibernia von 120. Kanonen, St. Joseph von 112, Stadt Paris von 110, Brittania von 100, Barfleur, Temeraire, Prinz George, Windsor Castle von 98, Foudroyant und Impetüeux von 80, Warrior, Plantagenet, Goliath, Prinzessin v. Oranien, Ramilies und Agincourt von 74. Kanonen. Seitdem sind noch der Neptun von 98, Agamemnon von 74, und Ruby von 64. Kanonen zu ihm gestossen. — Man glaubt, die Bresterflotte habe nur zum Schein auslaufen wollen, um unsere Regierung zu verhindern, Verstärkungen nach Ost- und Westindien zu schicken. — Admiral Cochrane ist wirklich in Westindien mit seiner Eskadre von 6. Linienschiffen angelangt. Unter dem 5. April meldet er, daß er den französischen Kaper, der Kaiser von 14. Kanonen, genommen habe. — Die heutige Hofzeitung meldet auch die Wegnahme der beyden holländischen Kaper Orestes und Pylades, jeder von 7. Kanonen. Sie segelten unter preussischer Flagge, und hatten noch keine Prise gemacht. — Im Texel liegen 4. Linienschiffe und 100. Transportschiffe mit Truppen, die stündlich aussegeln können.

London, den 24. May. (Auf direktem Wege.)

Am 21sten dieß sind die Vizeadmiräle Cotton und Collingwood mit 11. Linienschiffen von Plymouth abgesegelt. Ihre Bestimmung ist wahrscheinlich nach Westindien: sie sind auf 6. Monate mit Lebensmitteln versehen, und haben auch Truppen am Bord. — Das Gerücht, daß Admiral Nelson mit seiner Flotte an der irländischen Küste angekommen sey, ist ungegründet, und von den Oppositionszeitungen erfunden worden. — Nach den letzten Berichten aus Jamaika macht man daselbst grosse Vertheidigungsanstalten. — Der Bischof von London hat an mehrere galante Damen geschrieben, und sich die Haltung der Konzerte an Sonntagen verbeten, wenn sie den Geldstrafen des geistlichen Gerichts entgehen wollten. — Eine hiesige patriotische Gesellschaft hat beschlossen, dem General Prevost auf Dominika einen goldenen Degen, 100. Pf. Sterling im Werth, und ein Silbergeräth von 300. Pf. Sterling zu verehren. — Das Einimpfen der Kuhpocken, welches hier bisher

keinen grossen Fortgang gehabt hatte, wird jetzt allgemeiner. — Zu Gibraltar hat der General Fox alle Betten, deren sich die Soldaten zur gelben Fieberzeit bedienten, ins Meer werfen, und das Haus eines Einwohners, der dasselbe nicht nach Vorschrift reinigte, in Brand stecken lassen. — Die Prinzessin von Wallis ist von dem König mit einem goldenen Theeservice und mit 2. schönen arabischen Pferden beschenkt worden. — Die hochschwangere Demoiselle Patterson ist mit ihrem Vater und einem französischen Arzt hier angekommen. Sie gefällt wegen ihrer Schönheit. Als sie im Texel einlief, durfte sie nicht ans Land steigen, und das Schiff wurde 7. Tage lang aufs schärfste bewacht. — Das von den Oppositionszeitungen verbreitete Gerücht, daß das Linienschiff Vanguard von 74. Kanonen und die Fregatte Charlotte in Westindien gescheitert seyen, ist ungegründet. — General Eyre Coote wird nächstens mit 10,000. Mann Truppen aus Irland nach Westindien absegeln, um dort mit unserer Seemacht offensiv zu agiren. — In Ostindien hat General Lake 2. für unüberwindlich gehaltene Festungen, welche mit Truppen des Holkar besetzt waren, durch Kapitulation eingenommen.

Ein anderes aus London, den 24. May.

Mamsell Patterson, oder die Gattin des Hieronymus Bonaparte, erhält hier von vielen vornehmen Personen Besuche. Man findet sie sehr schön und artig. — Herr Pitt ist schon mehrmalen von der geheimen Commission über gewisse Geldsummen und deren Verwendung verhört worden. Er hat sich aber immer gehörig ausgewiesen. Von Seiten seiner Uneigennützigkeit kann ihm keiner seiner Gegner zu Leibe kommen. — Auf den verabschiedeten Lord Melville oder Dundas regnet es noch immer Spottgedichte und Zerrbilder; so auch auf seinen Waffenträger, den Kassier Trotter. Wahr ist es, sie haben keine Gelder unterschlagen, dagegen aber grosse Summen, die sie an Lieferanten, an verschiedene Aemter ꝛc. auszahlen sollten, gewöhnlich erst mehrere Monate lang auf Zinsen ausgelegt, und inzwischen die Staatsgläubiger warten lassen. Durch dieses unerlaubte Mittel gewannen sie schweres Geld. Dem Lord Melville wirft man auch vor, daß er alle seine Vettern und Basen mit einträglichen Stellen bedacht habe. Die Untersuchungen gehen noch fort, und machen vielen, die kein gutes Gewissen haben, bange. Das Parlament selbst geht nächstens auseinander.

Genua, den 1. Jun.

Briefe aus Kadix sagen, daß der Exgeneral Moreau im Begriff war, sich daselbst mit seiner Familie nach Neu-York in Nordamerika einzuschiffen. — Die im Königreich Neapel stehende französ. Armee wird jetzt vom General Montrichard kommandirt. Ihr bisheriger Anführer, General St. Cyr, erhält eine andere Bestimmung.

Paris, den 6. Jun.

Unsere Journale bemerken, daß der Prinz Eugene Beauharnois bey der Krönung in der Domkirche zu Mayland dem Königsthron zur Rechten auf einem Stuhl saß. — Der Monarch hat seinen Krönungstag durch mancherley Begnadigungen und Gnadenbezeugungen verherrlicht. — Die Mannschaft der Rocheforter Eskadre hat schon einen Theil ihrer Prisengelder erhalten. General Lagrange, der die am Bord derselben befindlichen Soldaten kommandirte, ist hier angekommen. — Nach heute aus Piemont eingehenden Berichten ist der berüchtigte Bandit Mamino, der sich Kaiser der Alpen nannte, und der Schrecken der dortigen Gegenden war, von 2. jungen Soldaten niedergeschossen worden. Diese erhalten nun gute Belohnung. — Nach den neuesten Listen befinden sich zu Paris 140. Apotheker, 81. Aerzte, 291. Wundärzte, 104. Wechselhäuser, 30. Theater, 1431. Schneider, 305. Buchhändler, 114. Buchbinder, 254. Goldschmiede, 355. Schmuckhändler, 202. Uhrmacher, 188. Buchdrucker, 714. Bäcker, über 600. Gasthöfe ꝛc. — Nachdem die vereinigte Flotte am 10. April von Kadix abgesegelt war, steckten die Spanier auf

den zurückgebliebenen Kriegsschiffen Admiralsflaggen auf; diese führten die englischen Fahrzeuge, welche diesen Hafen rekognoszirten, irre, indem sie glaubten, daß noch eine ganze Flotte in demselben liege. — Unsere 5prozentigen Fonds stehen auf 62; so hoch waren sie noch nie gestiegen. — Diesen Frühling sind an den nordamerikanischen Küsten eine Menge Schiffe verunglückt. — Die Rocheforter Eskadre versieht sich eiligst wieder mit frischen Lebensmitteln, um eine neue Streiffahrt zu unternehmen.

Petersburg, den 18. May.

Der Prinz Ferdinand von Würtemberg ist vor 3. Tagen aus Wien hier angekommen. — Der königl. preussische General von Zastrow hat bey dem Kaiser schon einige Audienzen gehabt; er wohnt auch öfters den Waffenübungen der kaiserl. Garden bey. — Morgen wird der Professor Robertson eine Luftfahrt anstellen, und ein Zögling von ihm will sich dabey aus einer beträchtlichen Höhe in einem Fallschirm niederlassen.

Koppenhagen, den 31. May.

Da auf der westlichen Küste von Afrika das gelbe Fieber gewaltig grassirt, so sind in Dännemark alle Schiffe, die von daher kommen, einer strengen Quarantaine unterworfen worden. — Die Pferdseuche in Holstein und Schleßwig ist zwar im Abnehmen, doch werden diesen Frühling keine Cavallerieманöuvres gehalten.

Hannover, den 2. Jun.

Der nach Italien bestimmte Artillerietrain, bestehend aus 500. Mann und 1000. Pferden, ist wirklich dieser Tagen aufgebrochen. Eine Deputation unserer Landstände hat dem Marschall Bernadotte für diese und andere Erleichterungen grossen Dank abgestattet.

Berlin, den 1. Jun.

Der König hat eine Preisgabe, die Ansteckung des gelben Fiebers betreffend, aussetzen lassen, wobey unter andern folgende Frage zur Beantwortung aufgestellt wird: Ist man durch Erfahrungen, welche auf unbezweifelten Thatsachen beruhen, berechtigt, mit Gewißheit anzunehmen, daß der Ansteckungsstoff des gelben Fiebers sich an leblose Substanzen anhänge, von diesen, ohne sein Ansteckungsvermögen zu verlieren, aufgenommen werde, und zwar auf eine solche Weise, daß bey dem Berühren dieser inficirten Substanzen derselbe sich auf gesunde, anderweitig nicht angesteckte Personen übertrage, und dadurch in der Entfernung das gelbe Fieber hervorbringe? Für die beste Beantwortung dieser und anderer Fragen ist ein Preis von 200. Dukaten, und für das erste Accessit 100. Dukaten ausgesetzt.

Haag, den 2. Jun.

Die Leibgarde des Rathspensionairs Schimmelpenninck wird noch mit einer Compagnie Husaren, und mit 2. Compagnien Jäger verstärkt. Man nimmt dazu Söhne von angesehenen Familien. — Unsere Regierung hat beschlossen, mehrere Landesfestungen, die nach Frankreich zu liegen, eingehen zu lassen, weil sie die Unterhaltungskosten derselben nicht mehr bestreiten kann. Unsere holländische Infanterie wird künftig aus 8. Regimentern jedes von 2. Bataillons zu 500. Mann bestehen.

Magdeburg, den 1. Jun.

Vom 26sten bis 29sten May ließ der König die bey Körbelitz unweit hiesiger Stadt versammelten Truppen manövriren, und traf sofort unter dem Donner der Kanonen hier ein, wo er den braven General Kleist, der krank ist, besuchte, und dann mit der Königin die Reise weiter fortsetzte. — Ihre Majestäten besuchen zuverlässig den Brocken, die höchste Spitze des Harzgebürges. Da noch Schnee auf demselben liegt, so hat der Graf von Wernigerode Wege über ihn bahnen lassen. — Der König hat die aus Hannover zur Revüe angekommenen französisch-kaiserlichen Generäle sehr ausgezeichnet.

Frankfurt, den 8. Jun.

Der Graf von Cobenzl, Bothschafter Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Deutschland in Paris, ist gestern aus Holland, wo er sich einige Wochen aufgehalten, hier angekommen, um wieder nach Paris zurückzukehren. — Die Konvention zwischen Frankreich und den deutschen Fürsten in Betreff des Thalwegs im Rhein, oder der eigentlichen Rheingränze, wird nächstens abgeschlossen werden. Sobald dieses geschieht, nimmt der Kurfürst von Baden Besitz von den Rheininseln, die ihm zufallen. Inzwischen wird an den Dämmen diesseits des Rheins sehr thätig gearbeitet.

Erlangen, den 11. Jun.

Am 9ten dieß sind Ihre königl. Majestäten von Preussen von Fürth nach Bayreuth abgereist, wo sie Abends eintrafen, und ein schönes Feuerwerk abgebrannt wurde. Am nämlichen Tage marschirten die bey Fürth im Lager gestandenen Truppen nach ihren Standquartieren zurück. — Der Oberst von Brandenstein vom Grenadierbataillon hat den Verdienstorden erhalten.

Pappenheim, den 8. Jun.

Bey der 601. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

89. 8 67. 33. 18

Die 602. Ziehung geschieht Samstag 15. Juni, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Den zukünftigen Sonntag als den 16. Jun. gehen von hier 2 4sitzige ganz gedekte Chaisen retour über München nach Altenötting ab; das Mehrere ist zu erfragen bey Mathias Zimmermann, wohnhaft in der Schmiedgasse Lit. C. Nro 199.

Besag des unter dem hiesigen Rathhause angeschlagenen Mortifikations Edikts vom 17. May d. J. werden in der darin peremtorisch präfigirten Zeitfrist von drey Monaten diejenigen, welche nachfolgende von der für die Handlungs-Raggion Gebrüder Bub allhier aufgestellten Masse-Administration bereits am 21. Jan. d. J. mit einem Brief unter der Adresse Weiß und Compagn. in Wien auf die Post gegebene, aber nicht an den Ort der Bestimmung eingelangte Dokumente, nämlich: 1) Einen Wechsel von 2120 fl. Augsburger Courr. ausgestellt am 1. Nov. 1802. von Christian August Morus in Wien auf sich selbst, in einem Jahr à dato in Augsburg zahlbar; 2) einen Wechsel von 2240 fl. Augsburger Courr. ausgestellt am 1. Nov. 1802. von eben demselben auf sich selbst 2 Jahre nach dato zahlbar; 3) die darüber levirten Proteste; 4) eine mit Signet und Unterschrift der Bubischen Administration versehene, übrigens ganz unbeschriebene Carta bianca in Handen haben sollten, aufgefordert, solche in obbestimmter Zeit entweder an diesseitige Instanz, oder die oben ermeldte Bubische Masse-Administration unfehlbar abzuliefern, oder den Grund, warum sie sich nicht dazu verbunden erachten, gehörig anzuzeigen und auszuweisen, in dessen Entstehung aber zu gewärtigen, daß die besagten Dokumente ohne weiters für mortifizirt, und für kraftlos werden erklärt werden. Nürnberg, den 17. May 1805.

Stadtgericht der Reichsstadt Nürnberg.

Am 17. Juni wird die 1. Klasse der von Ihro reichsgräfl. Erlaucht dem regierenden Hrn. Reichsgrafen zu Leiningen Westerburg ꝛc. gnädigst privil. u. hinlänglich garantirten 29. Gmündner Duk. u. Silb. Lotterie gezogen, die aus 10,000 Loosen u. 9000 Gewinnsten besteht, worunter sich Gew. von 1600. 800. 600. 2 zu 400. 300. 200. 120. 100. u. viele Mittelpreise zu 70. 60. 40. 30 ꝛc. Stück vollwichtigen kaiserl. Dukaten befinden, wie es der unentgeldl. zu habende Plan zeigt. Ein Loos zur 1ten Klasse kostet 1 fl. 12, u. für alle 7 Klassen 15 fl. Reichsmünz. Alles Silber ist neuester Facon u. 13löthig, an Goldgewinsten 14karathiges Gold, diejenigen, so die getroffenen Gold- u. Silbergewinne nicht in Natura nehmen wollen, erhalten den im Plan dafür bestimmten Werth an Geld nach Abzug 12 Pzt. von den Dukatengew. werden nur 10 Pzt. Lotteriegebühr abgezogen. Auf die Gew. werden keine Arreste angenommen, u. die tiefste Verschwiegenheit zugesichert. Um Plan u. Loose beliebe man sich ganz allein an das k. k. Fezersche Zeitungs- und Kommißions-Bureau Lit. D. Nro 78. in der Judengasse in Augsburg zu wenden, allwo noch Loose zur 1. Klasse bis zum 24. Jun. zu haben sind.

Nro. 143. Samstag, den 15. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Jun.

Künftigen Monat werden die Regimenter der kaiserl. königl. Armee in ihren Besatzungen das neue vereinfachte Exerzitium anfangen, welches der Generalquartiermeister, Baron von Mack, mit Zuziehung der Obersten Radezki und Weihrotter erfunden hat. Bey den Lustlagern, die im August und September zu Pettau, Kaschau, Krakau, und Wien Statt haben, wird diese neue Methode schon gebraucht. — Die Abschaffung der steifen Zöpfe ist für den Soldaten eine grosse Bequemlichkeit und Ersparung.

Wien, den 8. Jun.

Des Kaisers Majestät beschäftigen sich in Prag sehr thätig mit den wirksamen Anstalten, wodurch der in Böhmen herrschenden Theurung gesteuert werden kann. Gegen Kornwucherer, und solche, welche ihre Kornvorräthe verheimlichen, werden strenge Maasregeln genommen. — In der ganzen österreichischen Monarchie sieht man übrigens einer sehr gesegneten Aerndte entgegen, die schnell dem drückenden Mangel ein Ende machen wird. — Da in verschiedenen Gegenden der Türkey die Pest, und andere bösartige Krankheiten herrschen, auch bey der eintretenden Sommerhitze die im südlichen Europa hie und da geherrschte Seuche wieder ausbrechen könnte, so ist hier unter dem 21. May eine sehr geschärfte Kontumazordnung erschienen.

London, den 25. May.

Die am 21sten dieß unter den Admirälen Korton und Kollingwood ausgelaufene Flotte von 12. Linienschiffen segelt zunächst vor Brest, von da gegen Ferrol und Kadix, um in den dortigen Gewässern nach Zeit und Umständen zu agiren. In den Gewässern von Kadix wird sie sich ohne Zweifel mit der Flotte des Admirals Nelson vereinigen. Die 3. Admiräle Nelson, Korton und Kollingwood halten hierauf Kriegsrath; ersterer bleibt wahrscheinlich mit einer Eskadre vor Kadix, die 2. andern segeln theils nach Ost, theils nach Westindien, um unsere dortige Seemacht zu verstärken. Wegen der Eskadre des Admirals Cochrane ist man hier nicht ohne Sorgen; denn man fürchtet, sie könnte auf die vereinigte französisch spanische Kadixerflotte von 17. Linienschiffen stossen. Admiral Cochrane segelte aus Europa nur mit 6. Linienschiffen ab; wenn er auch die 4. auf Jamaika und Barbados liegende Linienschiffe an sich zieht, so ist er erst 10. Linienschiffe stark, und kann sich mit der vereinigten Kadixerflotte, von deren Auslaufen er vielleicht noch gar keine Nachricht hat, nicht messen. Die Maasregeln unsers Admiralitätsamt greifen offenbar nicht in einander, und der Feind kann, bevor wir eine hinlängliche Seemacht in Westindien haben, dort grosses Unglück anrichten. — Admiral Orde, der bekanntlich seit dem Ausbruch des Krieges mit Spanien vor Kadix kreuzte, und viele reiche Prisen gemacht hat, befindet sich jezt hier; ist aber nicht gut gesehen, und wird, wenn er sich öffentlich sehen läßt, ausgepfiffen. Das Publikum behauptet, er hätte sich am 9ten April, wo die Toulonerflotte vor Kadix erschien, gleich mit derselben schlagen sollen, ob er schon nur 6. Linienschiffe stark war. Wenn er auch unterlag, so konnte er doch die feindliche Flotte so übel zurichten, daß sie ausser Stand war, ihre Fahrt

fortzusetzen. Eine englische Eskadre, fügt man hinzu, müsse und dürfe nie vor dem Feinde weichen.

Ein anderes aus London, den 25. May.

Die Prinzessin Charlotte, einzige Tochter des Prinzen von Wallis, die bisher von der bekannten Madame Fitzherbert erzogen wurde, und im 9ten Jahr ist, erhält nun unter der Aufsicht des Königs eine sorgfältige Erziehung, und ist von jener entfernt worden. Wenn der Prinz von Wallis, wie es das Ansehen hat, keine Kinder mehr bekommt, so wird die Prinzessin Charlotte nach seinem Tode einst Königin. Der König wird diesen Sommer die nördlichen Gegenden von England bereisen. — Die Hoffnung, daß es bey Brest zu einer Seeschlacht kommen würde, ist abermals verschwunden. Die Brestерflotte behielt, als sie am 13ten und 14ten dieß unter Segel gieng, immer eine solche Stelle zwischen Untiefen, und Meeresklippen, daß sie nicht konnte mit Erfolg angegriffen werden. Ein ganz eigener Charakterzug des wieder ausgebrochenen Seekriegs ist dieser, daß keine Schlachten vorfallen. Der Feind weicht diesen, kluger Weise, aus, so viel er kann. Endlich aber müssen die Flotten einander doch begegnen, und dann wird es scharf hergehen. Die Freunde des Admiral Nelsons behaupten jetzt, er habe im mittelländischen Meer nicht anderst handeln können, als er wirklich gehandelt hat. Sie sagen: er mußte seine Station bey Sicilien nehmen, weil die Toulonerflotte, wenn sie auch nicht gegen Aegypten bestimmt war, einen Angriff auf das wichtige Malta machen, und dort ein Korps von 10,000. Mann ans Land setzen konnte. — Admiral Keith, der die Flotte in den Dünen kommandirt, welche den Haven von Boulogne beobachten soll, hat an das Admiralitätsamt den Bericht eingeschickt, daß man in Boulogne und an der ganzen französischen Küste große Bewegungen unter den Landungstruppen und Schiffen bemerke. Man hält jedoch dieselben für bloße Demonstrationen des Feindes, wodurch er unsere Regierung hindern will, ihre Haupt-Aufmerksamkeit auf Ost- und Westindien zu richten. — Admiral Russel ist von einem Streifzug, den er nach der holländischen Küste gemacht, nach Yarmouth zurückgekommen. Die Holländer haben jezt den Texel so stark befestigt, daß es unmöglich ist, einen Angriff auf die dort liegende feindliche Eskadre zu machen.

Konstantinopel, den 12. May.

Der neue Großvezier scheint gerecht und strenge regieren zu wollen. Er hat verordnet, daß alle Viktualienhändler, die ihre Waaren über den bestimmten Preis verkaufen, oder das Publikum mit Lebensmitteln von schlechter Beschaffenheit betrügen, auf der Stelle gehenkt werden sollen. Dieser Befehl ist bereits an mehrern Krämern und Bäckern vollzogen worden, die man auf Betrügereyen ertappte. Hierauf fiel der Preis der Lebensmittel sehr merklich. — Der griechische Bischof der Wallachey hat an alle griechisch-christlichen Bewohner der europäischen Türkey einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er sie zum Gehorsam und zur Treue gegen den Großherrn, als ihren rechtmäßigen Monarchen ermahnt. Dieser Hirtenbrief scheint aber auf die servischen Insurgenten keinen großen Eindruck gemacht zu haben; sie beharren auf ihrem Ungehorsam, und erklären gerade zu; sie würden die Waffen nicht eher niederlegen, als bis man ihnen ihre alten Rechte zurücke gebe, und ihnen eine Gewährleistung verschaffe, die sie für die Zukunft gegen die Unterdrückungen der Türken schütze. — Jüngsthin marschirte ein Korps von Serviern auf die Stadt Nissa los, in der Absicht, die griechischen Einwohner von Bulgarien zu bewegen, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen. Der Pascha von Nissa aber rückte ihnen entgegen, griff sie mit einem starken Korps unversehens an, und schlug sie in die Flucht. Dieser Schritt des Pascha von Nissa gefiel indessen dem Großherrn nicht, welcher wünscht, daß die Insurgenten von Servien durch gelinde Mittel zu ihrer Pflicht zurück gebracht werden möchten. — Herr Joubert hat die verlangte Audienz bey dem Großherrn bis jezt noch nicht erhalten können.

Paris, den 8. Jun.

Der Finanzminister und der Kron-Schatzmeister, Fürst Lebrün, sind nach Mayland abgereist. — Das Gerücht, welches die englischen Zeitungen verbreitet haben, daß eine französische Armee in Spanien eingerückt sey, um Gibraltar belagern zu helfen, ist wenigstens bis jezt ungegründet. Die Spanier haben auch noch nichts ernsthaftes gegen diese Festung unternommen. Uebrigens hat sich seit dem Eintritt der wärmern Jahreszeit noch keine Spur des gelben Fiebers in Spanien geäussert. Es ist zu hoffen, daß die genommenen großen Vorsichtsanstalten diese Seuche ganz verbannen werden; denn wenn dieselbe noch einigemal mit der Wuth, wie sie im vorigen Jahr grassirt hat, zurück kehrte, so müßte das südliche Spanien bald eine menschenleere Wüsteney werden.

Neapel, den 13. May.

Gestern hat unser Kardinal Erzbischof die Tochter getauft, von der die Gräfin von Kaunitz, Gemahlin des kaiserl. königl. Gesandten am hiesigen Hofe, entbunden worden ist. Die Wöchnerin hat von dem König, der das Kind aus der Taufe hob, ein mit grossen Brillanten und mit dem königl. Portrait geschmücktes Medaillon, deßgleichen einen brillantenen Halsschmuck zum Präsent erhalten.

Verona, den 4. Jun.

Nach Berichten aus Lucca dürfte diese kleine Republik nächstens dem Beyspiel von Genua folgen, und sich dem französischen Kaiserthum unterwerfen. — Der Kaiser Napoleon wird auch hiesige Stadt und Mantua dieser Tagen besuchen.

Amsterdam, den 7. Jun.

Man hat hier englische Nachrichten, die bis auf den 1sten dieß gehen. Sie enthalten aber nicht viel Neues. An diesem Tage wußte man in London noch nicht, welchen Weg die am 10. April aus Kadix ausgelaufene kombinirte Flotte genommen habe. Der Moniteur sagte jüngsthin: die Engländer würden ihre Bestimmung in einem Monat erfahren. So lange müssen sie also noch Geduld haben. — Uebrigens herrscht in England über die gegenwärtige Lage der Dinge, und über die getäuschte Hoffnung, auf dem festen Lande von Europa eine neue Coalition gegen Frankreich entstehen zu sehen, ziemlich viel Mißvergnügen. Der Kredit des Herrn Pitt, der, seitdem er wieder Minister ist, eben keine große Heldenthaten gethan hat, fieng an zu wanken. — Hier sind gegen die Einfuhr englischer Manufakturen und Fabrikate scharfe Verordnungen ergangen.

Wernigerode, den 31. May.

Am 29sten dieß Abends trafen Ihre königl. Majestäten von Preussen in Gesellschaft des Prinzen Wilhelm auf dem hiesigen Schlosse ein. Am 30sten traten sie die Reise nach dem Brocken an. Ein vorüber ziehendes Gewitter ließ einen ungünstigen Ausgang derselben vermuthen. Dem ohngeachtet besahen sie bey fortwährendem Regen die Wasserfälle von der Ilse, und bestiegen dann den in Nebel gehüllten Brocken. Der heutige Morgen war aber nicht günstiger, als der gestrige Tag; es regnete und schneyte, und die hohen Reisenden kehrten unbefriedigt von dem Gipfel dieses unwirthlichen Berges zurück, worauf sie ihre Reise weiter fortsezten.

Aus Sachsen, den 5. Jun.

Dr. Gall sezt seine Vorlesungen über die Hirn- und Schädellehre zu Leipzig muthig fort, und diese verschaft ihm, sie mag nun gegründet seyn oder nicht, eine goldene Praxis. Wenn sein Beyfall noch einige Zeit so fortdauert, wie in Berlin und Leipzig, so wird er in kurzem ein reicher Mann.

Augsburg, den 13. Jun.

Heute, als am heiligen Fronleichnamsfeste, wurde hier die feyerliche Prozession bey ungemein günstiger Witterung abgehalten. Se. kurfürstliche Durchlaucht von Trier trugen selbst das Venerabile, und verrichteten die übrigen Functionen dieses hochheiligen Tages. Der Prinzessin Kunigunda königl. Hoheit begleiteten die Prozession.

Der nordamerikanische Kongreß hat seinen Untergebenen bey Strafe der Konfiskation verboten, Kriegsmunition für die rebellischen Negers nach St. Domingo zu führen. — Der königl. schwedische Staatssekretär, Baron von Lagerbielke, hat um seinen Abschied angehalten, der ihm auch vom König ertheilt wurde. — Die Bevölkerung der alten, jezt an Frankreich übergehenden Republik Genua beträgt 620,000. Seelen. — Mehrere bisher holländische und hannövrische Offiziers treten jezt in die Dienste des Kurfürsten von Hessen. — Auf dem Theater zu Frankfurt wurde am 8. Jun. dem verewigten Schiller zu Ehren eine rührende Todtenfeyer gegeben. Der Nutzen der Lesemaschinen bey dem öffentlichen sowohl, als bey dem Privat-Unterricht ist durch die Erfahrung bestätigt worden, und sie verdienen deßwegen eine weitere Empfehlung und Bekanntmachung. In dem Bruhauserischen Verlag zu Augsburg kostet ein vollständiger Lesekasten für öffentliche Schulen 13. Gulden, der kleinere für den Privatunterricht 6. Gulden, und zwar mit einer gedruckten Anweisung über die Art und Weise ihres Gebrauchs. Beyde sind fleissig gearbeitet.

Seine des Herrn Hoch- und Teutschmeisters Erzherzogs Anton Viktor königl. Hoheit aus mehrern erheblichen Gründen, besonders aber durch die Betrachtung bewogen, daß die Besoldungen Höchstdero Diener, ohne daß der herrschaftl. Dienst selbst darunter leide, weder geschmälert, noch entzogen werden könne, haben allgemein zu verordnen gnädigst geruhet, daß von dem 1. Februar 1805. an die Besoldungen sowohl an Geld, als Naturalien, Höchstdero sämmtlicher Diener, von welchem Stande u. Würde sie immer seyn mögen, mit rechtlicher Wirkung weder verpfändet, zum Voraus verkauft, oder verschrieben, noch zum Behuf von Schulden, die nach dem 1. Febr. 1805. werden gemacht worden seyn, von irgend einer richterlichen Behörde in Beschlag genommen, und zur Bezahlung dieser Schulden verwendet, oder angewiesen werden sollen; von welcher Verordnung Höchstdieselbe einzig und allein nur die herrschaftliche Schuld eines Dieners gnädigst ausgenommen, und rücksichtlich solcher bestimmt haben, daß demjenigen Diener, welcher von einer herrschaftl. Rezeptur Naturalien empfangen habe, ohne diese baar zu bezahlen, oder mit sonst einem herrschaftl. Rückstand behangen seye, der schuldig gewordene Preis für die auf Borg empfangene Naturalien, oder der ihm noch zur Last liegende Rückstand bey der ersten fälligen Zahlung aus einer herrschaftl. Kasse in Aufrechnung und respekt. Abzug gebracht werden solle. Um übrigens aber zu verhindern, damit dieser allgemeinen Verordnung dadurch ausgewichen werde, daß Schuldscheine, Anweisungen auf die Besoldungen, oder Verpfändungen derselben, obgleich sie erst nach deren Bekanntmachung entstanden, und ausgestellt worden sind, dennoch, um ihnen die rechtliche Wirkung zu versichern, der gedachten Bekanntmachung fälschlich vordatirt, oder überhaupt sonstige Handlungen ebenfalls fälschlich vorgegeben werden, die geeignet wären, die obige Verordnung zu vereiteln, so werden alle diejenige, welche aus irgend einem Rechtsgrunde auf die Besoldungen Höchstdero Diener Ansprüche zu haben vermeynen, hiermit aufgefordert, diese binnen einem Zeitraum von drey Monaten bey dem Gerichtsstande ihres Schuldners anzubringen, und solche hierauf nach vorläufiger Anerkenntniß oder Ueberweisung ihres Schuldners bestättigen zu lassen, oder zu gewärtigen, daß allen Ansprüchen auf Besoldungen, welche nicht vor Verlauf der angesetzten drey Monate bey dem Gerichtsstande des Schuldners werden zur Anerkenntniß gebracht worden seyn, die richterliche Hilfe nicht mehr zu statten kommt; welche Verordnung aus höchstem Befehl Sr. des Herrn Hoch- und Teutschmeisters königl. Hoheit zu Jedermanns Wissenschaft u. Nachachtung ammit öffentlich bekannt gemacht wird. Mergentheim, den 27. May 1805.

(L. S.) Hochfürstl. Hoch- und Teutschmeisterische Regierung.

Kunstfreunde werden hiemit benachrichtiget, daß die in dem akademischen Saal auf dem Mezgerhause aufgestellte, sowohl von Hrn. Künstlern zur Ehre, als von Schülern eingelieferte Preisarbeiten bis Sonntag den 16. Jun. d. J. alle Tage, und zwar Vormittag von 9. bis 12. und Nachmittag von 2. bis 6 Uhr in beliebigen Augenschein genommen werden können, wo sodann Sonntag den 23. darauf die Zeichnungsanstalt wiederum ihren Anfang nehmen wird.

Nro. 144. Montag, den 17. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 1. Jun.

Die hiesige Kaufmannschaft errichtet auf ihre Kosten ein neues Institut, in welchem die jungen Leute in allen nützlichen Kenntnissen und Wissenschaften, die den gegenwärtigen Zeitbedürfnissen angemessen sind, unterrichtet werden sollen. Sie hat zu diesem heilsamen Zweck bereits 60,000. Pf. Sterling (666,000. Gulden) zusammengeschossen. — Die ostindische Kompagnie hat offizielle Berichte aus Bombay über Land erhalten, welche vom 21. Dec. 1804. datirt sind, und melden, daß General Lake den Marattenfürsten Holkar nach einem forcirten Marsch in seinem Lager bey der Stadt Furrukabad überfallen, und einen grossen Theil seiner noch übrigen Truppen niedergemacht hat. Das 8te englische Dragoner-Regiment zeichnete sich dabey besonders aus. Nach dieser Niederlage irrte Holkar als ein Flüchtling im Lande herum, und sein ganzes Gebiet war von unsern Truppen besetzt. — Vom 11. Okt. 1804. bis zum 18. März 1805. sind 97. spanische Schiffe im mittelländischen Meer angehalten, und nach Malta aufgebracht worden. — Admiral Russell ist wieder mit seiner Eskadre von Yarmouth gegen den Texel unter Segel gegangen.

Paris, den 8. Jun.

Unsere Blätter bemerken jetzt, daß Karl der Grosse im Jahr 774. den Namen Königreich der Lombardey in den Namen Königreich Italien verwandelt habe. Er ward im May des besagten Jahrs zu Monza, unweit Mayland, durch den Erzbischof dieser Stadt, der ihm die bekannte eiserne Krone aufs Haupt setzte, zum König von Italien gesalbt, 1031. Jahre später vereinigt jetzt Napoleon, so wie Karl der Grosse, mit dem Kaisertitel den Titel eines Königs von Italien. — Die bairische Prinzessin Theadelinde hatte die eiserne Krone im Jahr 593. verfertigen lassen, um ihren Gemahl Agilolf damit zum König der Lombardey krönen zu lassen. Diese unterscheidet sich von allen sonst gewöhnlichen Kronen dadurch, daß sie weder Zinken, noch Strahlen, noch Blätter hat, sondern nur aus einem flachen 3. Finger breiten goldenen Ring besteht, dessen äussere Seite mit Edelsteinen besetzt, die innere aber mit einem schmalen eisernen Ring versehen ist. Von diesem hat sie den Namen der eisernen Krone bekommen.

Petersburg, den 22. May.

Der Pater Lustig, welcher von dem verstorbenen Jesuitengeneral, Gabriel Gruber, als Vikarius bis zur neuen Wahl eines Generals ernannt worden war, ist bereits hier angekommen. Man rühmt ihn als einen sehr feinen Kopf, und glaubt, daß ihn die Wahl zum General treffen werde. — Gestern hielt Herr Michot, ein Schüler des Prof. Robertson, unter einem ungeheuern Zulauf eine Luftfahrt, die aber keinen grossen Beyfall fand, indem er kaum 150. Klafter sich in die Höhe hob. Zur Schadloshaltung des Publikums liess Herr Robertson mehrere Figuren, als einen Stern mit Feuerwerk gefüllt, einen Adler, einen Riesen ꝛc. steigen. — Die Erfindung der Luftballons hat übrigens bisher zu keinen grossen Zwecken geführt, sondern sie sind eigentlich Spielwerke, womit die Neugierde der Menschen auf kurze Zeit unterhalten wird. Die Kunst, sie zu regieren, wird wohl eben so wenig jemals er-

funden werden, als die Kunst, mit Schiffen gegen den Wind zu segeln. Die Franzosen bedienten sich anfänglich der Luftballons bey ihren Armeen; stellten aber ihren Gebrauch bald freywillig wieder ein.

Mayland, den 5. Jun.

Gestern Mittags empfieng der Kaiser und König Napoleon, auf seinem Throne sitzend, und von seinen Ministern umgeben, den Doge und die Deputation des Senats und Volks von Genua. Der Doge hielt folgende Rede an den Monarchen: Sire, wir legen Ew. kaiserl. königl. Majestät den Wunsch des Senats und des ligurischen Volks zu Füssen. Als Ew. Majestät die Wiedergeburt desselben vornahmen, so wollten Sie es glücklich machen. Es kann aber nicht anderst glücklich seyn, als wenn es von Ihrer Weisheit regiert, und von Ihrer Tapferkeit vertheidigt wird. Die um uns her vorgefallenen Veränderungen isolirten unsere Existenz, und fordern gebieterisch unsere Vereinigung mit dem Frankreich, das von Ihrem Ruhme bedeckt ist. Dieß, Sire, ist der Wunsch, den wir beauftragt sind, Ihnen vorzulegen, mit der Bitte, daß Ew. Majestät ihn erhören mögen. Die Beweggründe, auf denen er beruht, beweisen Europa, daß derselbe nicht die Folge eines fremden Einflusses, sondern die nothwendige Wirkung unserer gegenwärtigen Lage ist. Haben Ew. Majestät die Gnade, den Wunsch eines Volks zu erhören, das Frankreich selbst in den schwersten Zeitläufen ergeben blieb. Vereinigen Sie Ligurien mit Ihrem Reich; Ligurien war der erste Schauplatz Ihrer Siege, und die erste Stuffe zu dem Thron, auf welchen Sie sich zur Rettung der zivilisirten menschlichen Gesellschaft gesetzt haben. Erzeigen Sie uns gnädigst die Wohlthat, Ihre Unterthanen seyn zu dürfen. Ew. Majestät werden keine treuere und ergebenere Unterthanen haben.

Nach dieser Rede legte der Doge die Stimmregister der ligurischen Erzbischöfe, Bischöfe, Geistlichen, der Land- und Seetruppen, der Bürger von Genua, und der 1500. Ortschaften, woraus das genuesische Gebiet besteht ꝛc. und die alle die Vereinigung mit Frankreich verlangen, auf die Stuffen des Throns nieder. Se. Majestät antworteten auf die Rede des Doge wie folgt:

Herr Doge, und Ihr Herren Deputirten des ligurischen Senats und Volks! Die Umstände und Ihre Wünsche haben mich seit 10. Jahren öfters veranlaßt, mich in Ihre innern Angelegenheiten zu mischen. Ich habe euch immer den Frieden gebracht, und mich bemüht, bey Ihnen jene liberalen Gesinnungen zu verbreiten, die Ihrer Regierung den Glanz geben konnten, den sie viele Jahrhunderte behauptet hat. Allein es wollte nicht gehen, und ich überzeugte mich bald selbst von der Unmöglichkeit, daß Sie für sich allein etwas thun könnten, was Ihrer Vorfahren würdig wäre. Alles hat sich verändert; die neuen Grundsätze der See-Gesetzgebung, welche die Engländer aufgestellt haben, werden von dem größten Theil von Europa anerkannt; ihr Blokirungssistem, das sie auch auf Plätze, die nicht blokirt sind, so wie über ganze Küsten und Flüsse ausdehnen, ist nichts anders, als das Recht, das sie sich herausnehmen, den Handel der Nationen nach ihrem Belieben zu vernichten; die immer wachsenden Räubereyen der Barbaresken endlich und viele andere Umstände beweisen Ihnen, daß Ihre Existenz ganz isolirt war. Die Nachwelt wird es mir Dank wissen, daß ich die Meere frey machen, und die Barbaresken zwingen wollte, ohnmächtige Flaggen nicht zu bekriegen, sondern mit ihnen als honette Leute zu leben, die ihr Land anbauen. Ich war dabey nur von dem Interesse und von der Würde des Menschen beseelt. Bey dem Frieden von Amiens weigerte sich England, zu diesen liberalen Ideen mitzuwirken, und nachher zeigte eine grosse Macht des festen Landes eine gleiche Abneigung. Da ich mich in der Behauptung dieser rechtmäßigen Grundsätze allein, und mir selbst überlassen sah, so hätte ich zu den Waffen greifen können; aber ich habe nicht das Recht, das Blut meiner Unterthanen zu vergiessen, als wenn ich dessen eigenes Interesse verfechten muß. Seitdem Europa von England es nicht erlangen konnte, daß das Blokade-

recht auf wirklich blokirte Plätze eingeschränkt würde, seitdem ohnmächtige Flaggen ohne Vertheidigung und den Räubereyen der Barbaresken ausgesetzt blieben, giebt es keine Unabhängigkeit zur See mehr, und schon damals sahen kluge Menschen das voraus, was jetzt geschieht. Wenn ein Handlung treibendes Volk keine Unabhängigkeit zur See mehr hat, dann fließt hieraus die Nothwendigkeit, sich mit einer mächtigern Flagge zu vereinigen.

Ich werde euern Wunsch erfüllen, und euch mit einem grossen Volk vereinigen. Dieß wird für mich ein neuer Beweggrund seyn, den Schutz, welchen ich euch immer mit Vergnügen angedeihen ließ, noch wirksamer zu machen. Mein Volk wird euch mit Vergnügen aufnehmen, denn es weiß, daß ihr in allen Lagen den französ. Armeen freundschaftlichen Beystand geleistet, und nach allen euern Kräften dieselben unterstützt habt. Ausserdem findet es bey euch Häven, und einen Zuwachs von Seemacht, die ihm nothwendig ist, um seine unbezweifelten Rechte gegen den Unterdrücker der Meere zu behaupten. Ihr werdet in der Vereinigung mit meinem Volk ein festes Land finden, während ihr bisher nur eine Marine und Häven hattet. Ihr werdet darinn eine Flagge finden, die ich, Trotz der Ansprüche meiner Feinde, auf allen Meeren der Welt gegen Visitationen und Blokadesistems zu behaupten entschlossen bin; letzteres werde ich nur bey solchen Plätzen anerkennen, die wirklich entweder zu Wasser oder zu Lande blokirt sind. Endlich werdet ihr euch gänzlich gegen jene schimpfliche Sklaverey geschützt finden, deren Existenz in Betreff der ohnmächtigen Flaggen ich, wiewohl ungerne, dulde, der ich aber meine Unterthanen jemehr und mehr entziehen werde. Euer Volk wird in der Achtung, die ich immer für dasselbe hegte, und in meinen väterlichen Gesinnungen die Bürgschaft finden, daß alles geschehen soll, was sein Glück erhöhen kann.

Herr Doge, und ihr Herren Deputirten des Senats und des ligurischen Volks! kehren Sie in Ihr Vaterland zurück; in kurzem werde ich selbst dahin kommen, und die Union besiegeln, die ihr und mein Volk knüpft. Die Schranken werden zerstört, die euch vom Continent trennten, und dieß zum allgemeinen Besten, und so kommen die Dinge in ihre natürliche Lage. Die Unterschriften aller eurer Bürger, die am Fusse eures vorgetragenen Wunsches stehen, antworten allen Einwürfen, die ich mir machen könnte, und setzen das seinzige Recht fest, das ich als gesetzmässig anerkenne. Indem ich diesem Respekt verschaffe, so vollziehe ich nur die Bürgschaft eurer Unabhängigkeit, die ich euch versprochen habe.

Stockholm, den 30. May.

Gestern ist der königl. preussische Gesandte allhier, Herr von Tarrach, wirklich abgereist, und alle diplomatische Verbindungen zwischen dem hiesigen und dem Berlinerhofe haben wegen der bekannten Ordensgeschichte ein Ende.

Lemberg, den 1. Jun.

Auch in unserm sonst kornreichen Gallitzien herrscht Brodmangel und Theurung; doch wird die in 2. Monaten eintretende Aerndte denselben ein Ende machen. Einige Unordnungen, die von Seiten der Bauern vorgefallen waren, die über die Kornwucherer herfielen, sind bald gedämpft worden.

Berlin, den 5. Jun.

Bekanntlich ist einer der berühmtesten hiesigen Aerzte, der geheime Rath Walter, gegen Dr. Galls Gehirn- und Schädellehre mit grosser Freymüthigkeit aufgetreten, und hat sie als eine lustige unterhaltende Fabel erklärt, die aber, welches freylich kein unbedeutender Nebenumstand ist, ziemlich viel Geld einträgt. Der geheime Rath Walter schickte seine herausgegebene Schrift dem König zu. Dieser hat ihn nun aufgemuntert, seine Untersuchungen fortzusetzen, bey denen die Wahrheit immer gewinnen würde.

Aus Sachsen, den 6. Jun.

In unserm Lande nimmt die Theurung des Getraides noch immer zu. Sie ist

aber mehr erkünstelt, als wirklich. Der Landmann nämlich, der durch die anhaltend hohen Kornpreise reich geworden ist, während daß die Einwohner der Städte verarmen, führt sein Getraide nicht eher zu Markte, als bis ihm der Preis desselben hoch genug scheint; so lange es zu mässigen Preis zu haben ist, hält er zurück, weil er niemals aus Geldmangel zu verkaufen genöthigt ist. Dieser Zustand kann inzwischen nicht mehr lange dauern; denn der Unterschied zwischen dem Zustand des Städters und des Landmanns ist zu auffallend.

Oesterreich, den 7. Jun.

Der Preis des Getraides hat jetzt einen Grad erreicht, dessen sich der älteste Mensch nicht erinnert. Die Armen leiden darunter unendlich, und der wackere Handwerksmann, welcher mehrere Kinder hat, kann mit allem Fleiß kaum das liebe Brod für dieselben verdienen. — Der zu Brünn verstorbene Baron von Mundy, welcher als ein armer Gesell vor 30. Jahren vom Rhein dahin gekommen, hat jährlich gegen 7000. Stück Tuch verfertigt, und viele 100. Menschen ernährt. — In einigen Gegenden von Böhmen ist der Mangel so groß, daß die Felder bewacht werden müssen, weil man die Saatkartoffeln aus der Erde gerissen hat, um den Hunger zu stillen. Gott Lob, daß wir nur noch 5. Wochen zur Aerndte haben.

Frankfurt, den 11. Jun.

Die verwittibte Frau Herzogin von Sachsen-Gotha, welche hier gefährlich krank darnieder lag, ist auf dem Wege der Besserung. In ihrer Begleitung befindet sich der berühmte Astronome, Herr von Zach.

Nachdem durch ein verehrliches Rathsdekret de emanato 23. April ai. curr. die Auseinandersetzung des Debitwesens der ausgetretenen Kuglerschen Ehe- und Tagwerkers-Leute diesseitigem Bürgermeisteramte überlassen worden; als werden durch gegenwärtiges Edikt sowohl deren Gläubiger entweder in Person, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwaltschaft, als auch der Gemeinschuldner Kugler in Person vor unterfertigtem Bürgermeisteramt auf den 24. des kommenden Monats Juli ai. curr. Vormittags 9 Uhr zu erscheinen peremtorisch vorgeladen, um ihre Forderungen behörig einzuklagen, u. zu liquidiren, unter dem ausdrücklichen Rechts-Nachtheil, daß besagte Kugler'sche Gläubiger im Ausbleibungsfalle mit ihren allenfallsigen Ansprüchen nicht mehr gehört, sondern verfügt werden würde, was Recht und hiesiger Stadt Gebrauch ist.

Reichsstadt Augsburg, von Amt den 21. Juni 1805.

Franz von Rehm, Amtsbürgermeister.

Einem Deserteur des unterzeichneten kurpfalzbairis. Regiments wurden im verflossenen Jahr bey seiner Arretirung verschiedene Waarensorten, nämlich einige Ellen von brochirten Grisets, acht seidene Halstücher vom verschiedenen Grund u. Streifen, 3 Stücke Halstücher von Kotton, 3 Paar baumwollene Mannsstrümpf, dann auch mehrere Ellen von blau Sammetband, Sachsenspitzen und Goldtressen abgenommen, zu welchen er sich durch die erhobene Erfahrungen nicht hinlänglich ausgewiesen hat. Es werden also nach ausgefallener Erkanntniß alle diejenige, welche sich berechtigt glauben, auf diese Waaren einen Anspruch zu machen, hiemit öffentlich aufgefodert, daß sie in einer Zeitfrist von 60 Tagen, vom heutigen Tag an gerechnet, sich beym Regiment melden, und ihre Ansprüche beweisen, sofort wegen Verabfolgung der Sachen nach den eintretenden Verhältnissen das weiter Rechtliche gewärtigen. Wird der festgesetzte Termin verstreichen, ohne daß sich Jemand um diese Waaren meldet, so wird man sie an denjenigen, dem sie abgenommen worden, wieder zurückgeben.

Ingolstadt, den 26. April 1805.

Kurpfalzbairisch. 6tes Linien-Infanterie Regiment Herzog Wilhelm v. Baiern.

Heute den 17. Juni wird in der untern Stadt von der fahrenden Post gegen über eine Auktion eröffnet, worin verschiedenes Zinn, Kupfer, Leibwasch und Kleidungsstücke, wie auch verschiedenes Schreinwerk, Better und Bettstatten, dann ein Weberhandwerkszeug, wie noch andere mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen wird.

Erste Beylage

zu der Augsburgischen Ordinaire Postzeitung Nro. 144.

Dienstag den 18ten Jun. 1805.

Vorladungen.

Peter Paul Steiner, ein Steinhauer, 31 Jahr alt, Sohn des Färbermeisters Daniel Steiner zu Buchloe. Franz Michael Jehle, ein Wagner, 24 Jahr alt, Sohn des Söldners Kaspar Jehle zu Buchloe. Franz Zech, ein Schreiner, 20 Jahr alt, Sohn des Sattlersmeister Joseph Zech von Blonhofen. Martin Schmid, ein Schuster, 19 Jahr alt, Sohn des Taglöhners Mathias Schmid zu Aufkirch. Joseph Anton Keller, ein Schuster, 19 Jahr alt, Sohn des verstorbenen Zimmermanns Georg Keller zu Aufkirch. Konrad Betz, ein Schuster, 22 Jahr alt, Sohn des Söldners Johann Betz zu Aufkirch. Franz Georg Stork, 31 Jahr alt, ein Bauernknecht, Sohn des verstorbenen Taglöhners Benedikt Stork zu Lindenberg. Ignatz Roll, 26 Jahr alt, Sohn des verstorbenen Schuster Martin Roll zu Bronnen. Johann Schweighofer, 24 Jahr alt, ein Metzger, Sohn des verstorbenen Rosenkranzmachers Lukas Schweighofer von Honsolgen. Aloys Schweighofer 21 Jahr alt, ein Metzger, und ebenmäßiger Sohn des vorbemeldten Rosenkranzmachers Lukas Schweighofer von Honsolgen. Diese sämmtliche über 3 Jahr Landabwesende Militärpflichtigen diesseitige Gerichtsbezirks werden (falls sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienste Vorschriftmäßig darthun, bey Verlurst ihrer Unterthansrechte) und bey sonst zu befahrenhabender Vermögenskonfiskation vorgeladen, sich binnen 1 Jahres Frist a dato bey unterzogenem Landgericht zu stellen, um alsdann bis zur Vollstreckung ihrer Militärpflichtigkeitsjahren inner den Kurpfalzbaierischen Landen ihren Aufenthalt zu nehmen, auch dem §. 30. des Höchsten Kantonreglement gemäß die Gerichtsbehörde immer in Kenntniß ihres Aufenthalts zu setzen, sofort wann sie das Loos zum Militärstand trift, sogleich dahin einrücken zu können. Actum Buchloe am 1sten April 1805. Kurpfalzbaierisches Landgericht daselbst.

von Frech, Landrichter.

Sämmtliche genannte Militärpflichtige, welche zwar das Loos noch nicht betroffen, die sich aber dermal schon volle drei — oder mehrere Jahre im Auslande, also Landabwesend befinden, haben, in soferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienste Vorschriftmäßig beweisen können, bey Verlurst ihrer Unterthansrechte und Vermögenskonfiskationsstrafe längstens innerhalb Jahresfrist zurückzukehren, bey dem ihnen vorgesetzten Landgericht sich zu stellen, forten ihren Aufenthalt, wo nicht in ihrem Geburtsort, doch innerhalb der Kurpfalzbaier. Staaten bis zu Vollstreckung der Militärpflichtigkeitsjahre zu nehmen, und in solange das unterfertigte Landgericht über ihren jedesmaligen Aufenthaltsort inner den Kurpfalzbaier. Staaten, so wie über dessen Veränderung in steter Kenntniß zu erhalten, um nach Vorschrift des Höchsten Kantonsreglements §. 30 wann das Loos sie trift, sogleich eintretten zu können. — Landabwesende Militärpflichtige aus der Pfarrey Bidingen: Joseph Anton Kinker. Pfarrey Ebenhofen: Peter Paul Schropp. Pfarrey Oberdorf: Xaver Frank Xaver Zwick. Michael Etschmann. Xaver Brugger. Johann Evangelist Weinhard. Joseph Eiband. Joseph Anton Frank. Matthes Waldmann. Pfarrey Rettenbach: Mang Anton Schöferle. Benedikt Siedler. Mana Anton Siedler. Johann Georg Käß. Franz Joseph Käß. Pfarrey Stetten: Johann Maul. Anton Dirr. Xaver Brucker. Joseph Echtler. Pfarrey Sulzschneid: Xaver Häaf. Pfarrey Thalhofen: Anton Megele. Kaspar Klöck. Pfarrey Untertingen: Mang Anton Hefele. Johann Michael Hefele. Pfarrey Wald: Michael Hafenmeir. Andreas Martin. Math. Martin. Jos. Endras. Johann Georg Brecheler. Joseph Anton Holzheu. Mathes Holzheu. Jakob Holzheu. Urban Welz. Math. Hofer. Andres Hofer. Johann Martin Mez. Thomas Beck. Kurpfalzbaier. Landgericht Oberdorf am 8ten April 1805. Vt Stapf, Landrichter mppr. von Spenzler, Actuar.

Nachstehende Unterthanssöhne aus dießseitigem Landgerichte haben theils die durch Höchste Verordnung bewilligte Wanderszeit vollstreckt, theils auch hat selbe bey letzter Auswahl im August 1804. das Loos als Soldaten betroffen, nämlich: 1) Lorenz

Sazger, von Altensteig, Schuhmachersgesell. 2) Johann Martin Kleinheinz, Bauernknecht, 3) Joseph Rottenbenberger, Mahlknecht, 4) Franz Lecherer, Schäflersgesell, sämmtliche von Taxberg. 5) Anton Miller, Strumpfwirker, 6) Johann Seiz, Weber, 7) Leonhard Hörmann, Bauernknecht, sämmtliche von Dirlewang. 8) Gottfried Luzenberger, Bauernknecht, 9) Lorenz Zacher, Schreiner, 10 Michael Zick, Schneider, alle von Eglhofen. 11) Johann Fink, von Erisried, Wagnersgesell. 12) Johann Baptist Köpfle, Bäcker, 13) Leonhard Schmid, Papierer, beede von Ettenhausen. 14) Andrä und 15) Michael Gropper, beede von Hasberg 16) Grazian Schorrer, Schuhmacher, von Hausen. 17) Andrä Zöttler, Mahlknecht, von Heimeneck. 18) Simon Joas, Bauernknecht, von Kirchdorf. 19) Joseph Bey, Bauernknecht, von Köngetried. 20) Mathias Brecheisen, 21) Mathias Mair, beede Schuhmacher, von Toppenhausen. 22) Franz Xaver Lang, Schwerdtfeger, von Mindlau. 23) Wolfgang Bedscheck, Churnersgesell, von Mindlheim. 24) Paul Tanner, Mahlknecht, 25) Johann Nepomuk Momensohn, Nagelschmidt, 26) Martin Rauscher, Schmid, sämmtliche von Mussenhausen. 27) Johann Nepomuk Prestele, Bäcker, 28) Anselm Rott, Mezger, 29) Franz Joseph Schwarzwalder, Schäfler, 30) Anton Paul, Mahlknecht, alle vier von Roßenbeurn. 31) Johann Schäufeler, Schuhmacher, 32) Joseph Imerz, Sattler, 33 Anton Schwägler, Bauernknecht, sämmtliche von Ober Auerbach. 34) Alois Funk, Schuhmacher, 35) Paul Häusler, Nagelschmid, beede von Höllberg. 36) Joseph und 37) Nasso Brenner, beede Nagelschmid, von Kirchstötten. 38) Lorenz Köri, Schmid, von Oberkamlach. 39) Joseph Wiedemann, Bierbräuer, 40) Georg Rid, Schreiner, 41) Philipp Stark, Schreiner, und 42) Xaver Rampp, Weber, sämmtliche von Pfaffenhausen 43) Hieronimus Klughamer, Bauernknecht, 44) Xaver Herbst, Weber, 45) Kaspar Fischer, Schreiner, sämmtliche von Breitenbrunn. 46) Anton Kienle, Bäcker, 47) Gottfried Färber, Schuhmacher, beede von Prunnen. 48) Johann Sesar, Schreiner, 49) Joseph Sesar, Mezger, 50) Andrä Bosch, Schreiner, sämmtliche von Solgen. 51) Anton Boser, Mahlknecht, und 52) Xaver Stribl, Weber, beede von Stötten. 53) Paul Funk, Zimmermann, 54) Xaver Steiner, Säckler, 55) Sebastian Hafner, Badersgesell, sämmtliche von Unterkamlach. 56) Friedrich Singer, Badersgesell, 57) Anton Müller, Schreiner, beede von Warmisried. 58) Georg Müller, Schuhmacher von Westernach. 59) Konrad Pertlmann, Weber, von Bedernau. 60) Franz Joseph Geiger, Hufschmid. 61) Lorenz Reisenberger, Bauernknecht, 62) Xaver Dreer, Mahlknecht, 63) Joseph Meßner, Schneider, 64) Joseph Holzmann, Nagelschmid, 65) Georg Schwarz, Mezger, 66) Joseph Anton Prestele, Sattler, 67) Philipp Hafner, Hafnersgesell, und 68) Xaver Schmid, Seiler, alle aus der Stadt Mindelheim gebürtig. Sämmtlich obbenannt dießseitige Unterthanssöhne haben nach vorliegend Höchsten Verordnungen längstens innerhalb eines Jahres, vom Tage gegenwärtig öffentlicher Kundmachung an gerechnet, bey Verlurst ihrer Unterthansrechte und Vermögenskonfiscationsstrafe, in soferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienste Vorschriftmäßig nachweisen können, zurück zu kehren, bey hiesigem Landgerichte sich zu stellen, und ihren Aufenthalt, wo nicht in ihrem Geburtsorte, doch innerhalb den Kurpfalzbaierischen Staaten bis zu Vollstreckung der Militärpflichtigkeits Jahre zu nehmen. Mindelheim am 24sten April 1805.

Kurpfalzbaierisches Landgericht. Landrichter von Mader mppr.

Nachbenannte Unterthanssöhne aus dem Bezirk des unterzeichneten Landgerichts haben theils die ihnen gnädigst gestattete Wanderungszeit zurückgelegt, theils aber ohne Profeßion sich seit mehreren Jahren aus den Kurpfalzbaierischen Staaten entfernt, als: 1) Johannes Schuster, Sattler, Sohn des Fridelin Schusters, Halbbauers in Ustersbach. 2) Franz Joseph Mayer, Schreiner, Sohns des Thomas Mayrs, Söldners in Ustersbach. 3) Michael Deschler, Sohn des Joseph Deschlers, Söldners in Fischach. 4) Joseph Ost, Bauernknecht, Sohn des Ulrich Osts, Söldners in Fischach 5) Alois Schmid, Schlosser, Sohn des verstorbenen Söldners Leonhard Schmid von Diedorf. 6) Mathias Sandherr, Gärtner, und 7) Veit Sandherr, Schreiner, Söhne des verstorbenen Anton Sandherrs, Söldners in Diedorf. 8) Bartholomäus Hafenmayr, Maurer, Sohn des Andreas Hafenmayrs, Söldners in Anhausen. 9) Jakob Schlößinger, Bräuer, Sohn des Wirths Jakob Schlößinger in Anhausen. 10) Johann Deubler, Schäfler, dann 11) Thomas Deubler, Schäfler, und 12) Georg Deubler, Schuster, Söhne des Lorenz Deubler, Leerhäuslers in Anhausen. 13) Franz Joseph Eisenschmid, Ziegler, Sohn des Joseph Eisenschmids von Hausen an der Schmutter. 14) Wendelin Hartmann, Schuster, Sohn des Pfründners Andreas Hartmann in Biburg. 15) Anton Schuster, Schuhmacher,

Sohn des Franz Joſeph Schuſters, Gärtners in Biburg. 16) Anton Klaiter, Sailer, Sohn des Söldners Mathias Klaiter in Kutzenhauſen. 17) Leonhard Kugelbräu, Schäffler, Sohn des Leonhard Kugelbräu, Söldners in Agawang. 18) Johannes Beck, Uhrmacher, Sohn des verſtorbenen Söldners Mathias Beck in Oberneſsried. 19) Anton Nadler, Schreinergeſell, Sohn des Jakob Nadlers, Söldners und Schreiners in Häder. 20) Michael Eiſele, Metzger und Bräuer, Sohn des Georg Eiſele, Bauers in Häder. 21) Fridelin Eſchenlohr, Gärtner, Sohn des Söldners und Gärtners Georg Eſchenlohr von Margertshauſen. 22) Johann Schneck, Sohn des Joſeph Schneck, Gnadenhäuslers in Siefenwang. 23) Sebaſtian Semmelmayr, Schreiner, Sohn des Söldners Borgias Semmelmayr von Dinkelſcherben. 24) Albert Reitmayr, Bauernknecht, Sohn des Georg Reitmayrs, Söldners von Wollbach. 25) Peter Scherrer, Schreiner, Sohn des Joſeph Scherrer von Ballried. 26) Alois Weilbacher, Weber, Sohn des Bartl Weilbachers von Schönenberg. 27) Joſeph Schmid, Schreiner, Sohn des Pfründners Andreas Schmid von Altenmünſter. 28) Mathes Jäckle, Wagner, Sohn des Wagners Alois Jäckle von Zusmershauſen. 29) Jakob Deil, Färber, Sohn des Lorenz Deil von Zusmershauſen. 30) Markus Schuſter, Bäcker, und 31) Joachim Schuſter, Kirſchner, beede Söhne des Georg Schuſters von Zusmershauſen. 32) Joſeph Holzbock, Schneider, Sohn des Jakob Holzbock, Schneiders in Zusmershauſen. 33) Gabriel Kreutzer, Schuſter, Sohn des Peter Kreutzers, Pfründners in Zusmershauſen. 34) Joſeph Fiſcher, 35) Auguſtin Fiſcher, beede Schuhmacher und Söhne des Anton Fiſchers in Zusmershauſen. 36) Baptiſt Karg, Nagelſchmid, Sohn des Schneiders Joſeph Karg in Bonſtetten. 37) Anton Böhm, Hafner, Sohn des verſtorbenen Michael Böhm von Bonſtetten. 38) Johannes Diepold, Weber, Sohn des Beyſitzers Joſeph Diepold in Adelsried. 39) Johann Laier, Bräuer, Sohn des Michael Laiers, Pfründners in Adelsried. 40) Martin Jaſer, Bauernknecht, Sohn des Adam Jaſers von Adelsried. 41) Anton Uibelhör, Bauernknecht, Sohn des Paul Uibelhörs von Adelsried. 42) Leonhard Gleich, Uhrmacher, Sohn des Georg Gleich, Söldners in Adelsried. 43) Georg Vötter, Müller, Sohn des Anton Vötters, Bauerns in Monburg. 44) Niklas Khmm, Schreiner, Sohn des Michael Khmm von Streitheim. 45) Xaver Grünwald, Badergeſell, Sohn des Alois Grünenwald von Streitheim. 46) Mathes Reich, Bauernknecht, Sohn des Mathes Reichs von Horgauerkreuth. 47) Alois Friederich, Nagelſchmid, Sohn des Johann Friederichs von Horgauerkreuth. 48) Matthias Behringer, Metzger und Bräuknecht, Sohn des Georg Behringer, Metzgers und Söldners in Horgauerkreuth. 49) Joſeph Schmidt, Maller, Sohn des Franz Anton Schmidt in Heimberg. Dieſe haben daher in Gemäßheit beſtehender Höchſter Verordnungen längſtens innerhalb einer Jahresfriſt, von dem Tage der Bekanntmachung bey Verluſt ihrer Unterthansrechte und unter Vermögenskonfiskationsſtrafe in ihre Heimath zurück zu kehren, ſich bey unterzeichnetem Landgerichte zu ſtellen und ihren künftigen Aufenthalt, wo nicht in ihrem Geburtsorte, doch innerhalb den Kurpfalzbaieriſchen Staaten bis zu Vollſtreckung der Militärpflichtigkeitsjahre zu nehmen. Dinkelſcherben den 24ſten April 1805.

Kurpfalzbaieriſches Landgericht Zusmershauſen. Vt. M. Beck, Landrichter mppr.

Nachſtehende dieſſeitige Unterthanssöhne, welche ſich ſchon über 3. Jahre im Auslande abweſend befinden, als: 1) Mang Benedikt Haaß, von Faulenbach ein Schuhmacher Sohn des ſeel. Andreas Haaß. 2) Johannes Gaier, von Haidelſpuch, ein Bäcker, Sohn des verſtorbenen Franz Joſeph Gaier. 3) Joſeph Anton Hipp, von der ohne Profeßion, Sohn des auch verſtorbenen Johann Georg Hipp. 4) Thoma Gaſt im Brand der Pfarr Weiſſenſee, ohne Profeßion, Sohn des Anton Gaſt. 5) Michael Kimmerle, von Holzleuten des Gerichts Rükholz, ein Bäcker, Sohn des verſtorbenen Andreas Kimmerle. 6) Germanus Hueber, von Oiten nämlichen Gerichts Rükholz, ein Zimmermann, Sohn des Johann Georg Hueber. 7) Severin Heringer, von Sachſenried, ein Schmidknecht, Sohn des Paul Heringer. 8) Johann Martin Schwarz, ohne Profeßion, von Schwabbruck, 9) Matthäus Schwarz, ein Zimmermann, von dar, und 10) Alois Schwarz, ein Bauernknecht, auch von dar, letztere drey Söhne des verſtorbenen Bonifaz Schwarz. 11) Sebaſtian Friedauer, von Aytrang, ſeiner Profeßion ein Weber. 12) Xaver Bainſteiner, von Aytrang, ein Rechenmacher, Sohn des Anton Bainſteiner. 13) Mathias Miller, von Aytrang, ein Schuhmacher, und 14) Anton Schindele, ein Bauernknecht, der ſich vorigen Jahrs noch in Ruderatshofen aufhielt, ſeitdem aber abweſend iſt, werden hiemit öffentlich vorgeladen, in ſoferne ſie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienſte Vorſchriftmäßig nachweiſen können, bey Verluſte ihrer Unterthansrechten und

Vermögenskonfiskationsstrafe längstens innerhalb Jahresfrist in ihr Vaterland zurück zu kehren, bey dem unterzeichneten Amte sich zu stellen, und bis zur Vollstreckung der Militärpflichtigkeitsjahre ihren Aufenthalt inner den Kurpfalzbaierischen Staaten zu nehmen. Füssen den 24sten April 1805.

Fürstl. Oettingen Wallersteinis. und Söternsches Oberamt zu St. Mang daselbst.

Kummer, Hofrath und Oberamtmann.

Den eidlich eingeholten Erfahrungen zu Folge sind Philipp und Joseph Kränzinger, Bauernsöhne von Anzing, Kurfalzburgischen Pfleggerichts Mattsee, schon seit 50 Jahren landesabwesend, und Ersterer laut Taufschein nunmehr 83, und Letzterer 74 Jahre alt. Philipp Kränzinger hat das Binderhandwerk erlernt, und sich vermuthlich mit seinem Bruder Joseph, einem gelernten Maler, im Jahre 1762, in welchem Jahre sich beyde noch in Wien befanden, nach den Niederlanden begeben. Da seit dieser Zeit von beyden abwesenden Brüdern keine sichere Nachrichten mehr eingegangen sind, und ihnen indessen laut letzter Kuratelrechnung vom 15ten März d. J. ein Vermögen von 233 fl. 16 kr. 3 pf. angefallen ist, um dessen Verabfolglassung ihre Anverwandte bereits gebethen haben; so werden Joseph und Philipp Kränzinger, oder deren eheleibliche Erben hiermit edictaliter vorgeladen, um in einem peremtorischen Termine von sechs Monaten ihre rechtlichen Ansprüche auf obiges Vermögen bey unterzeichneter Justizstelle, oder dem Kurfalzburgis. Pfleg- und Landgerichte Mattsee um so sicherer darzuthun, und sich hierzu rechtsgenügend auszuweisen, als nach Umfluß dieses Termins mit der Vermögensextradition nach den bestehenden Landesgesetzen ohne weiters wird vorgeschritten werden. Salzburg im Kurfürstl. Hofgerichte am 16ten April 1805.

Ph. Gäng. J. J. Strobl, Sekretair.

Zufolge eidlich eingeholten Erfahrungen hat sich Maria Sapserinn, eine Tischlersmeisters-Tochter von Tamsweg, und gegenwärtig in einem Alter von beyläufig 60 Jahren, schon vor 40 Jahren ausser Landes und vermuthlich nach Steyermark, oder Oesterreich begeben, ohne daß man seit dieser langen Zeit über ihr Leben, oder Tod sichere Nachrichten erhalten konnte. Da nun dieselbe ein Vermögen, nach Angabe ihres noch in Tamsweg befindlichen Bruders Sebastian Sapser, von 238 fl. 36 kr besitzt, und dieser um dessen Verabfolglassung gebethen hat, so wird Eingangsgenannte Marie Sapserinn, und deren allfällige eheleibliche Erben hiermit in einem peremtorischen Termine von sechs Wochen vorgeladen, um entweder bey dieser Justizstelle, oder bey dem Kurfalzburgischen Pfleg- und Landgerichte Tamsweg sich zu diesem Vermögen um so gewisser rechtsgenüglich auszuweisen, als nach Umfluß obigen Termins dasselbe gegen Realkaution an gedachten Sebastian Sapser ohne weiters verabfolgt werden würde. Salzburg im Kurfürstl. Hofgerichte am 23sten April 1805.

Ph. Gäng. J. J. Strobl, Sekretair.

Nachstehende Unterthanssöhne aus dem Kurpfalzbaierischen Landgerichts Bezirk Söflingen, als: 1) Jakob Meschle, ein Schneider, Sohn Schneidermeisters Jakob Meschle, in Ersingen; 2) Jakob Reichle, in Bermaringen; 3) Daniel Liebhardt, Müller, Sohn des verstorbenen Adlerwirths Balthasar Liebhardt in Grimmelfingen; 4) Johann Löw, Bräuknecht, Sohn des verstorbenen Engelwirths Johann Leonhard Löw in Offenhausen; 5) Georg Butz, Chyrurgus, Sohn des Chyrurgen Jakob Butz in Pfuhl; 6) Jakob Held, Schuhmacher, Sohn des Taglöhners Konrad Held in Pfuhl; 7) Michael Kim, Schuhmacher, Sohn des verstorbenen Schuhmachers Michael Kim in Söflingen; 8) Johann Müller, ein Müller, Sohn des Kramers Johann Müller in Söflingen; 9) Christoph Steeb, Beck, Sohn des Söldners Jakob Steeb in Themenhausen, und endlich 10) Konrad Schmidt, Schuhmacher, Sohn des verstorbenen Zimmermanns Kaspar Schmidt in Reuti ob der Donau, werden, da sie bereits die gnädigst bewilligten Wanderungsjahre vollstreckt haben, vermög Höchsten Befehls öffentlich vorgeladen, daß sie längstens innerhalb Jahresfrist von den Tagen gegenwärtigen Kundmachung bey Verlurst ihrer Unterthansrechte und ihres Vermögens in ihr Vaterland zurück kehren, bey dem ihnen vorgesetzten Landrichteramt sich stellen, und fortan ihren Aufenthalt, wo nicht in ihrem Geburtsort, doch innerhalb den Kurpfalzbaierischen Staaten bis zur Vollendung der Militärpflichtigkeitsjahren nehmen. Söflingen den 1sten May 1805.

Kurpfalzbaierisches Landgericht.

Christmann, Landrichter.

Brunner mppr. Actuar.

Nro. 145. Dienstag, den 18. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, histor. u. ökon. Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 1. Jun.

Seit einigen Jahren hatte der berühmte Bildhauer Caval. Canova, unstreitig der erste jetzt lebende Künstler in diesem Fach, an dem Monument gearbeitet, das Se. königl. Hoheit der Herzog von Sachsen Teschen für seine verewigte Gemahlin, die Erzherzogin Christina, bey ihm bestellt hatte. Die zu diesem Denkmal gehörigen Statuen sind nun dieser Tagen nach Wien abgegangen. Das Ganze wird als ein sehr vollendetes Kunstwerk von Kennern angesehen. Der nämliche Canova hat auch eine gigantische Gruppe verfertigt, welche den Theseus, der den Centauren erlegt, in kretensischem Marmor vorstellt.

London, den 1. Jun. (Auf direktem Wege.)

Die neuesten Berichte aus Amerika melden folgendes: Am 5. März erschien Dessalines mit einem beträchtlichen Korps seiner Negers vor der Stadt Santo Domingo, um sie, wo möglich, zu erobern. Am 11ten thaten die Franzosen einen Ausfall, tödteten 400. Mann, nebst einem Neger-General, und nöthigten die übrigen zur Flucht. Zuvor hatten die Neger die Städte Port au Plate, und St. Jago nach einem hartnäckigen und blutigen Widerstand erobert, und alle Einwohner, selbst Weiber und Kinder, erwürgt. Sie verloren aber dabey 2500. Mann. — Der französische General Ferrand, welcher in Santo Domingo kommandirt, hat eine Proklamation ergehen lassen, Kraft welcher vom 21. April an die sämmtliche Mannschaften aller alliirten und neutralen Schiffe, die den rebellischen Negers Lebensmittel zuführen, und mit ihnen Handlung treiben, im Betretungsfall angehalten, und ohne Schonung hingerichtet werden sollen. — Seitdem die Rochefortер-Eskadre aus Westindien nach Frankreich zurück gekommen ist, fängt man hier an zu fürchten, daß die am 10. April aus Kadix ausgelaufene vereinigte Flotte ihren Weg nach Ostindien genommen habe, um den Maratten Unterstützung zuzuführen, und zuerst über Bombay, und über die Küste von Malabar herzufallen. Ehemals versuchte Bonaparte durch Aegypten nach Ostindien vorzudringen; jetzt scheint er das Nämliche zur See, ebenfalls durch die Toulonerflotte, unternehmen zu wollen. — Ist die kombinirte Flotte wirklich nach Ostindien abgesegelt, so kann unsere dortige Seemacht unter den Admiralen Rainier und Troubridge ihr keinen offensiven Widerstand leisten; denn sie besteht nur aus 15. Linienschiffen und Fregatten; die französisch-spanische Flotte aber ist 17. Linienschiffe und mehrere Fregatten stark; über dieß haben die Holländer zu Batavia 4. Linienschiffe und einige Fregatten, die sich unter Admiral Hartsink mit jener vereinigen können.

Ein anderes aus London, den 1. Jun.

Der König von Schweden hat die Erlaubniß gegeben, daß in Schwedisch Pommern alle englische Waaren und Fabrikate in Magazine gelegt, und von da gegen eine geringe Abgabe von Dreyviertel Prozent des Werths weiter verführt werden dürfen. — Wie wichtig die Insel Jamaika für England sey, erhellet daraus, daß im vorigen Jahr über 100,000. Fässer Zucker, 22. Millionen Pfund Kaffee, 57,000. Fässer Rum ꝛc. ausgeführt wurden. — Die Eigenthümer derjenigen Kauffahrtey-

schiffe, welche die Eskadre von Rochefort zu Dominica, Nevis, Montserrat, und St. Christoph eroberte, haben dieselben unter der Hand zu Martinique und Guadaloupe wieder gekauft, und nach England befrachtet. — Eine spanische Korvette von 28. Kanonen ist von unserer Fregatte Topaze genommen worden. — In Boulogne, Dünkirchen ꝛc. sind die Bewegungen des Feindes so ernsthaft, daß Admiral Keith mit allen Kriegsschiffen, die er nur in der Eile zusammen bringen konnte, vorgestern aus den Dünen unter Segel gegangen ist. — Aus Ceylon lauten die lezten Nachrichten nicht günstig; eine Abtheilung des 19ten englischen Infanterie Regiments ist von den Landeseingebohrnen umringt, und sofort durch ausgesuchte Martern umgebracht worden. — Von der Flotte des Admirals Nelson weiß man seit der Zeit, wo er bey Gibraltar ankam, nichts Bestimmtes und Näheres. — Einige unserer Fabrikstädte haben sich bey der Regierung beschwert, daß man wochentlich 40. bis 50. große Ballen Baumwollengarn, das mit Maschinen gesponnen wird, aus England über Emden nach Deutschland und der Schweitz ausführe, wodurch die Ausländer in den Stand gesezt würden, es den Engländern gleich zu thun. Sie verlangen deswegen, daß die Ausfuhr des gesponnenen Baumwollengarns verboten werde. — Im Parlament dauern die Zänkereyen über den Unterschleif der öffentlichen Gelder noch immerfort.

Genua, den 5. Jun.

In den hiesigen öffentlichen Blättern liest man folgendes: Se. kaiserl. Hoheit, der Prinz Eugen Beauharnois, ist zum Vizekönig von Italien bestimmt. Ihm wird eine Regierung untergeordnet, an deren Spitze Se. Exzellenz Herr Melzi stehen. — Dieser Morgen ist durch einen Expressen die tröstliche Nachricht hier eingegangen, daß der Kaiser und König Napoleon unsern Wunsch erhört, und die ligurische Republik mit Frankreich vereinigt hat. — Heute kam ein Courier mit Depeschen von Seiten der Regierung von Lucca hier an; da er aber den Gonfaloniere Bellomini (das Haupt der Republik Lucca) in hiesiger Stadt nicht antraf, so eilte er nach Mayland. — Seit einigen Tagen ist ein Bataillon reitender Artillerie, und anderes französisches Militaire in Genua eingerückt. — Nach Berichten aus Mayland wird für das Königreich Italien ein neuer Orden mit Kommenderien errichtet. Er heißt der Orden der eisernen Krone.

Mayland, den 6. Jun.

In den hiesigen Zeitungen liest man folgendes: Die Regierung von Genua hat durch den Senator und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Rogieri, dem daselbst residirenden Gesandten des Kaisers von Deutschland und Oestreich, Herrn Baron von Giusti, angezeigt, daß die bisherige Republik Genua aus wichtigen Gründen sich mit Frankreich vereinigt habe; der Senat bezeige seinem Monarchen den verbindlichsten Dank für die dem ligurischen Volk bey mehrern Gelegenheiten erwiesene Gewogenheit, und mache dem Herrn Baron hiemit die Anzeige, daß seine Mission ein Ende habe. — Das von Seiten der Stadt Mayland am 31. May in dem Theater della Skala gegebene Fest war sehr glänzend. Für den Kaiser und König Napoleon hatte man in demselben einen Thron errichtet, von dem er das Fest ansahe. Er zog sich aber bald zurück, indem ein Courier aus Paris mit wichtigen Depeschen angekommen war. — Am Pfingsttage ließ der Monarch nach der Parade unter andern auch das Domkapitel von St. Ambrosius zur Audienz. Der Dechant desselben, Monsignor Naya, hielt dabey an Se. Majestät folgende Rede: Sire! Ew. Majestät haben die ambrosianische Domkirche ausgewählt, um an Ihrem Krönungstage Gott ein öffentliches Dankopfer in derselben darzubringen, und dadurch sich des Schutzes des heil. Bischofs Ambrosius für Ihre erhabene Person, für Ihre kaiserl. königl. Familie, und Ihr geliebtes Volk zu versichern. Diese von Ew. Majestät geäusserten Gesinnungen einer so ausgezeichneten Frömmigkeit werden ewig in unsern Herzen eingegraben bleiben, und unser Kapitel anspornen, unaufhörlich die

Protektion dieses heiligen für Sie anzunehmen. Werfen Ew. Majestät einen wohlwollenden Blick auf uns, und geben Sie dem Kapitel, [illegible] Dome seinen alten Glanz wieder. — Der Monarch antwortete: Ich habe schon befohlen, daß dem Kapitel des heil. Ambrosius Fonds zu einer anständigen Dotation angewiesen werden: denn die Verehrung dieses Heiligen liegt mir sehr am Herzen, und es wird mir lieb seyn, wenn ihr ihn für mich anrufet. — Heute giebt der Kaiser und König den italienischen Wahlkollegien in den öffentlichen Gärten große Tafel, wobey der Prinz Eugene den Wirth macht. Morgen eröffnen Se. Majestät die Sitzungen des gesetzgebenden Korps.

Paris, den 10. Jun.

Die neuesten Berichten aus Bourdeaux melden, daß ein französ. Truppenkorps in Spanien eingerückt sey, um in Verbindung mit den Spaniern die Belagerung von Gibraltar vorzunehmen. — Zu Antwerpen arbeiten täglich 1800. Menschen, worunter 600. Galeerensklaven, an dem Bau von 8. Kriegsschiffen; 4. Linienschiffe vom ersten Rang, unter diesen Karl der Grosse, sind ihrer Vollendung nahe. — Das marmone Grabmaal des unvergeßlichen Christoph von Beaumont in der hiesigen Domkirche, welches während den Revolutionsgreueln zerstört worden war, wird jetzt wieder ausgebessert. Die Wohlthätigkeit dieses Erzbischofs von Paris war einzig in ihrer Art; selbst Friedrich der Grosse bewunderte sie. Beaumont lebte wie ein armer Priester, um Millionen an die Dürftigen verschenken zu können. — Im heutigen Moniteur liest man folgendes: Der Kaiser hat den Orden der Ehrenlegion zugeschickt: Dem Kurfürsten von Baiern, und seinen Minstern dem Freyherrn von Montgelas, Grafen von Morawizky, dem Gen. Deroy, dem Grafen von Preysing, und dem Grafen von Törring. Der Kurfürst von Baiern hat den St. Hubertus Orden überschickt: Sr. Majestät dem Kaiser, Sr. kaiserl. Hoheit dem Prinzen Eugene, dem Herrn Barbe Marbois Schazmeister, den Herren Marschällen Massena, Jourdan, und Soult, und dem Oberstallmeister Herrn von Caulaincourt.

Koppenhagen, den 4. Jun.

Heute früh ist unsere Kronprinzessin von einer Tochter entbunden worden. — Wir haben fortdauernd kalte stürmische Witterung, die für die Feldfrüchte besorgt macht, und Krankheiten erzeugt. (Die nämlichen Klagen gehen aus Holland ein.)

Schreiben aus Amsterdam, den 7. Jun.

Es kommen hier viele nordamerikanische und andere neutralen Schiffe an, deren Ladungen den hiesigen Handel sehr beleben. Ohne die neutralen Flaggen müßten die Kolonialwaaren zu fürchterlichen Preisen hinauf steigen. Gegen die Einfuhr der englischen Manufaktur- und Fabrikwaaren sind solche strenge Maasregeln genommen, daß es beynahe unmöglich seyn wird, dieselben nach Holland herein zu schwärzen. Alle damit beladene Schiffe werden konfiscirt, und die Kapitains derselben noch überdieß mit Geldstrafen belegt. Wer noch englische Manufakturwaaren vorräthig hat, muß sie binnen 3. Monaten verkaufen, oder ausser Land schaffen. Selbst der Postenlauf zwischen beyden Staaten wird aufgehoben, um dadurch alle merkantilische Communikation zu erschweren, und wo möglich zu vernichten.

Semlin, den 30. May.

In Servien hat sich eine abscheuliche Mordscene ereignet. Bey dem Ausbruche der Unruhen unterwarfen sich die türkischen Einwohner des Städtchens Uschitza an dem Flusse Morawa den Insurgenten, und betrugen sich seit dieser Zeit ganz ruhig. Aber in der Mitte des May's versammelten sie sich des Nachts bewaffnet, und fielen über die schwache servische Besatzung her, die sie bis auf den lezten Mann niedermachten. Hierauf drangen sie in die benachbarten Dörfer ein, plünderten sie aus, und erwürgten alles, was sich zur Wehre sezte. Sobald die Nachricht hievon im Hauptquartier der servischen Insurgenten ankam, wurde ein starkes Korps gegen Uschitza abgeschickt, mit dem Befehl, Repressalien zu brauchen. Dieses, von Wuth

und Rache beseelt, erstieg die Mauren der Stadt mit Leitern, hieb alle streitbare Türken nieder, und verschonte nur Weiber, Kinder und Greise. Die Zahl der umgekommenen Türken betrug über 300. Man kann sich leicht vorstellen, wie wenig bey solchen Mordscenen an eine Aussöhnung beyder Partheyen zu denken sey.

Prag, den 9. Jun.

Die unter dem Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers gehaltenen Staatskonferenzen haben bereits eine erwünschte Wirkung hervor gebracht. Alle Grundbesitzer müssen ihre Getraidevorräthe angeben, und bis zu Ende des Augusts um die Marktpreise verkaufen. Die verheimlichten Früchte werden obrigkeitlich zu folgenden Preisen verkauft: Erbsen, der Metzen zu 10. Gulden, Korn zu 8. Gulden, Gerste zu 5. Gulden, Haber und Wicken zu 3. Gulden. Bis zu Ausgang des Militairjahrs 1806. ist der gesammten Judenschaft der Getraidehandel verboten; alle auf die künftige Aerndte abgeschlossenen Kontrakte sind ungültig.

Leipzig, den 8. Jun.

Ausser dem geheimen Staatssekretaire, Baron von Lagerbielke, haben in Schweden noch mehrere Minister unter dem Vorwand, daß sie wegen ihrer geschwächten Gesundheit Bäder gebrauchen müßten, ihren Abschied genommen. — In Sachsen kostet jezt der Schäffel Getraide, der sonst gewöhnlich zu anderthalb Thaler verkauft wurde, 10. Thaler, in der Lausitz aber sogar 15. Thaler. Wir sehen indessen einer sehr gesegneten Aerndte entgegen. — Privatberichte aus Berlin lassen hoffen, daß zu Brüssel ein Kongreß gehalten werde, wo unter Vermittlung Rußlands und Preussens zwischen Frankreich und England ein dauerhafter Friede geschlossen werden soll.

Den Verkauf der im kurfürstl. Landgericht Landau entlegenen Hofmark und des Sitzes Töding betreffend.

Die von der zu Landshut verstorbenen Freyfrau von Boysel rückgelassene eigenthümliche Hofmark, und der Sitz Töding, welche in dem ehemaligen kurfürstl. Landgericht Dingolfing, jezt Landau, unweit des Marktes Pilsting entlegen ist, wird auf den 28. Juni gegenwärtigen Jahrs im Orte Töding an den Meistbietenden verkauft werden. Die jährlich gewisse Einnahme an Stiften, Küchen und Kleindienste, dann Scharwerkgeld besteht in 81 fl. 47 kr. 4 hl. Der Getraiddienst in 9 Schäffel Waizen, 9 Schäffel Korn, 9 Schäffel Gersten, 13 Schäffel Haber. Das sich dabey befindliche Gehölz enthält 40 154. Tagwerk, und 901 Quad. Schuhe im Flächeninhalt, u. ist im besten Stande; dasselbe wird mit der Hofmarkt verkauft, oder kann auch, nachdem sich Liebhaber finden, theilweise veräussert werden. Den Kaufsliebhabern wird die zum Verkauf dahin abgeordnete Kommission den Gutsanschlag zur Einsicht vorlegen. Straubing, den 27. May 1805.

V. Reichlin, Präsident.

Kurfürstl. niederbairis. Hofgericht.

Grasmair, Sekretär.

München, den 6. Jun.

Bey der heute vorgenommenen 926. Ziehung zu München sind folgende Nummern heraus gekommen, als:

66 14. 41 1. 2.

Die nächste 547. Ziehung zu Stadtamhof ist Donner tag den 20. Jun, der Schluß aber Mittwoch den 19. dieses Abends. Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Von der 5ten und letzten Klasse der Konventions-Thalerlotterie können folgende Numern 1198. 1207. 1219. 1273. 1283. 1319. 1361. 2057. 2108. 2115. 2150. 3103. 3417. 5311. 5608. 5647. 5649. 5653. und 6319. ihre Gewinnste ohne den mindesten Abzug gegen Einhändigung der Originallooſe in Empfang nehmen bey dem k. k. Fetzer'schen Zeitungs- und Kommissions-Büreau in Augsburg.

Neuwied, den 11. Jun.

Bey heutiger 180. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

72. 82. 14 71. 11.

Die 181. Ziehung geschieht Dienstag 18. Juni, und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Beylage.

Neo 146. Mittwoch, den 19. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 9. Jun.

Der berühmte Bildhauer, Ritter Canova, wird aus Rom hier erwartet, um das Monument, welches er für die verewigte Erzherzogin Christina verfertigt hat, in der Augustinerkirche aufzustellen. Es wird eine vorzügliche Zierde derselben werden.

London, den 1. Jun.

Letztern Sonnabend wurde die hier mit einem erstaunenden Aufwand angelegte neue Schiffdocke im Angesicht von 100,000. Zuschauern feyerlich eröffnet. Alle umliegende Schiffe waren bis auf die obersten Mastkörbe mit Menschen angefüllt. Als man die Fluththore, durch welche das Wasser der Themse in die Docken eindrang, eröffnete, schwenkte Herr Pitt, der mit vielen vornehmen Personen zugegen war, den Hut, und rief: Hurrah! Alle Zuschauer wiederholten diesen Ausruf dreymal, 21. Kanonen donnerten darein, und ein zahlreiches Musikchor spielte das Nationallied: Beherrsche, Brittania, die Wogen. Einige spanische Prisen wurden zuerst in die Docken hereingelassen. — Ueber die starken Bewegungen der Franzosen zu Boulogne rc. sind hier die Meynungen verschieden. Einige glauben, es seyen blosse Spiegelfechtereyen, um die Aufmerksamkeit unserer Regierung auf diese Seite zu lenken; andere behaupten, daß gerade jetzt die seit 2. Jahren gedrohte Landung Statt haben werde, wo man auf dieselbe am wenigsten gefaßt sey. Inzwischen musiert der König die Korps der Freywilligen sehr fleissig, und selbst ein Theil der königl. Garden hat ein Lager bezogen. — Admiral Gardner hat, um die Brester-flotte herauszulocken, einen Theil seiner Flotte ganz nahe vor den Haven postirt, mit dem Ueberrest hält er sich in einiger Entfernung. So lange sie nicht ganz ins freye Meer herauskommt, kann er sich nicht mit Vortheil gegen dieselbe schlagen. Die am 1. May von Rochefort ausgelaufene Eskadre von 2. Linienschiffen und 2. Fregatten hat 1200. Mann Truppen am Bord, und wird wahrscheinlich wieder da auftreten, wo man es am wenigsten vermuthet. — Die Nachricht, daß die holländische Regierung solche Maasregeln ergreift, wodurch alle Kommunikation mit England aufgehoben wird, hat hier eine grosse Sensation hervorgebracht. Um Repressalien zu gebrauchen, glaubt man, daß unser Ministerium den Texel in Blokadestand setzen werde, wodurch allen neutralen Schiffen das Einlaufen in denselben verboten würde. Aller Handelsverkehr, den die Holländer gegenwärtig treiben, geschieht durch neutrale Flaggen, die ihnen Waaren aller Art zuführen. — Die Eskadre, mit welcher Admiral Russell neuerdings gegen den Texel abgesegelt ist, besteht aus einem Schiff von 74. Kanonen, 3. von 64, ferner 3. von 50. Kanonen, und einigen Fregatten.

Paris, den 11. Jun.

Unsere westindischen Inseln Martinique und Guadaloupe befinden sich in einem hohen Wohlstand, und sind mit vielen Truppen besetzt. Die Nordamerikaner holen die Produkte derselben ab, und führen sie unter dem Schutz ihrer neutralen Flagge nach Europa. — Als die Negerarmee vor St. Domingo erschien, um diese Stadt zu belagern, schickte der entschlossene Gen. Ferrand alle Weiber und Kinder nach Por-

ferito, und schafte überhaupt alle Schiffe aus dem Haven weg, damit der französ. Besatzung kein anderes Mittel übrig bliebe, als zu siegen, oder zu sterben. Die Schiffe fielen meistens den Engländern in die Hände, die sie mit den Weibern und Kindern nach Jamaika führten, übrigens daran keinen grossen Fang thaten. Es war aber ein Glück, daß die Rocheforter Flotte dem braven Gen. Ferrand noch zu rechter Zeit Verstärkung zuführte, wodurch er in den Stand gesetzt wurde, die ihn belagernde Negerarmee zu schlagen, welche, wie es heißt, 27000. Mann stark war. Es fehlt jetzt dem Dessalines an Geld und Lebensmitteln.

Mayland, den 8. Jun.

Man hatte gehofft, den Kurprinzen von Pfalzbaiern während den Krönungs-Feyerlichkeiten hier zu sehen. Aber nach Berichten aus Rom wird dieser Prinz erst in der Mitte dieses Monats von dort abreisen. Er nimmt alle Merkwürdigkeiten, welche Italien aufweisen kann, nicht etwa nur flüchtig, sondern mit grosser Aufmerksamkeit in Augenschein. — Gestern eröffnete der Kaiser und König Napoleon die Sitzung des gesetzgebenden Korps mit aller dieser Handlung angemessenen Feyerlichkeit. Der Monarch saß auf dem Thron, von den Grossen seines Hofes und von den Ministern umgeben. Erst legten die Mitglieder des gesetzgebenden Korps den Eid der Treue ab; dann verlas der Staatssekretär die Statuten des Reichs, weiter wurden Se. kaiserl. Hoheit der Prinz Eugen von dem Zeremonienmeister aufgerufen, den Eid als Vicekönig von Italien abzulegen. Der Prinz stund auf, machte gegen den Monarchen eine tiefe Verbeugung, kniete vor dem Tische zur Linken des Throns nieder, legte seine Hand auf das Evangelienbuch, und sprach folgenden Eid aus: Ich schwöre, der Konstitution getreu zu seyn, und dem König zu gehorchen, meine Verrichtungen in dem nämlichen Augenblick niederzulegen, wo ich von dem König Befehl dazu erhalten werde, und die mir anvertraute Gewalt sogleich demjenigen zu übergeben, der dazu ernannt wird.

Nach dieser Handlung hielt der Kaiser und König eine lange Rede, durch die er das gesetzgebende Korps von allem dem benachrichtigte, was er zum Besten seines Volks, in Betref der Verwaltung der Gerechtigkeit, der öffentlichen Erziehung, der Finanzen, der Dotation des Clerus ꝛc. angeordnet habe. Am Schlusse sagte der Monarch: Die brittische Regierung hat mit ausweichenden Antworten die Friedensanträge aufgenommen, die ich ihr gemacht hatte; der König publicirte sie sogleich im Parlament, und spottete dabey meiner Völker. Dadurch verminderten sich die Friedenshoffnungen, die ich gefaßt hatte, beträchtlich. Inzwischen haben die französ. Geschwader Vortheile erlangt, denen ich zwar keine hohe Wichtigkeit beylege, die aber doch meine Feinde von der Zwecklosigkeit eines Krieges je mehr und mehr überzeugen müssen, bey dem sie nichts zu gewinnen, wohl aber alles zu verlieren haben. — Die Fregatten und Kriegsfahrzeuge, die auf Kosten meines Königreichs Italien erbaut worden, und jetzt ein Theil der französ. Seemacht sind, leisteten bereits bey mehrern Gelegenheiten nützliche Dienste. Ich hoffe, daß der Friede auf dem festen Lande nicht gestört werde; die Politik Englands ist allzubekannt, und hat überall ihren Einfluß verloren. Inzwischen befinde ich mich in einer solchen Verfassung, daß ich auch den Krieg nicht zu fürchten habe. So oft meine Gegenwart zum Schutz meines Königreichs Italien nöthig ist, werde ich bey euch seyn. Nach dieser Rede hatte die Sitzung ein Ende, und der Monarch kehrte unter dem Donner der Kanonen nach seinem Palast zurück.

Genua, den 8. Jun.

Unser Doge und die nach Mayland abgeschickten Senatoren sind hier wieder eingetroffen. — Herr Champagny, Minister der innern Angelegenheiten von Frankreich, wird ständlich hier erwartet. — Gestern bemerkte man an unserer Küste eine Eskadre von 7. Kriegsschiffen, die gegen Osten segelten. Man weiß nicht, von welcher Nation sie sind. Gestern Morgen gieng die Fregatte Pomona in Begleitung

einer Brick unter Segel, kam aber Abends wieder zurück. Auf der erstern befand sich Herr Hieronymus Bonaparte. — Nach Berichten aus Lucca hielt der Senat daselbst am 4ten dieß unter dem Vorsitz des Gonfaloniere Bellnomini eine ausserordentliche Versammlung, und beschloß in derselben: Se. Majestät Napoleon, Kaiser der Franzosen und König von Italien, zu bitten, daß er die Gnade haben möge, dem Staat von Lucca eine neue politische Verfassung zu geben, die Regierung desselben einem Prinzen aus seiner Familie anzuvertrauen, und die Erbfolge seiner männlichen Nachkommen mit Ausnahme der Frauen festzusetzen. Diese Entschliessung des Senats und einige andere Bedingnisse sind dem Volk von Lucca zur Annahme vorgelegt worden. — Durch ein kaiserl. Dekret wird Ligurien in 3. französische Departements eingetheilt. Das erste ist das von Savona, das zweyte von Genua, das dritte von Chiavari. Jedes derselben erhält einen Präfekten und einen Vizepräfekten. — Der Golfo della Spezzia (im Genuesischen), welcher einen der schönsten Häven in ganz Europa formirt, dürfte unter der französischen Regierung nun bald sehr empor kommen.

Mantua, den 7. Jun.

Man hat hier folgende Nachricht: Am 9. Jun. reist der Kaiser Napoleon von Mayland nach Kremona, am 10ten nach Breszia, vom 11ten bis 14ten ist er im Lager, am 15ten zu Verona, am 17ten zu Mantua, am 20sten zu Bologna, am 23sten zu Parma. Von da geht die Reise wahrscheinlich weiter nach Genua. — Der General St. Cyr hat dem Kaiser mit einer antiken Gemme ein Geschenk gemacht, die von den französischen Truppen bey Tarent gefunden worden ist. Sie stellt den Kopf des Hannibals vor, und ist sehr schön gearbeitet, so daß man an ihrer Aechtheit nicht zweifeln kann.

Schreiben aus Schonen, den 3. Jun.

Ihre königl. Majestäten von Schweden und der Kronprinz sind gestern im Lager angekommen, wo 10,000. Mann Infanterie und Kavallerie, nebst einer verhältnißmässigen Artillerie versammelt stehen. Sobald ihre Majestäten im Lager ankamen, wurde Allarm geschlagen, worauf die Truppen plötzlich in Reih' und Gliedern da stunden. General Toll kommandirt die eine, und General Cederström die andere Hälfte dieses Korps. Der englische und russische Gesandte sind ins Lustlager eingeladen worden, und bereits angekommen. — Ausser dem bisherigen Staatssekretär, Baron von Lagerbielke, geht auch der Hofkanzler, Herr von Zibet, der Graf v. Fersen, seine Schwester, die Gräfin von Piper ꝛc. ausser Land.

Köln, den 10. Jun.

Es passiren fast täglich Abtheilungen von franzöf. Truppen, die aus dem Hannövrischen kommen, durch hiesige Stadt nach dem Innern von Frankreich. Ihre weitere Bestimmung ist unbekannt.

München, den 15. Jun.

Hier ist bey Lindauer in 2. Bänden erschienen: Ueber den Geist der Verbesserung, im Gegensatz mit dem Geiste der Zerstörung. Ein Versuch, mit besonderer Hinsicht auf gewisse Zeichen unserer Zeit. Den Freunden des Vaterlandes und der Menschheit gewidmet vom Prof. Salat in München. Diese Schrift ist eine der reichhaltigsten, die bisher aus der Feder des Verfassers, eines geübten Denkers, geflossen sind. Sie betrifft die wichtigsten Gegenstände der Menschheit, und sollte vornehmlich praktisch seyn, also ins Leben, in die Wirklichkeit eingreifen, zugleich aber auch durch das schöne Band der Menschheit Welt und Schule an einander knüpfen. Stärke und Humanität, Freymüthigkeit und Bescheidenheit sind in demselben gehörig verbunden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Seit dem 3. Jun. ist die schweitzerische Tagsatzung zu Solothurn versammelt, um über verschiedene Landes-Angelegenheiten zu berathschlagen. — Für die Ver-

einigung der Republik Genua mit Frankreich haben 80,000. Einwohner bejahend, und nur 36. verneinend gestimmt. — Am 6. May ist zu Lissabon ein Genueser, der den Marquis de Ciervagloa ermorden wollte, und mit 3. Bedienten des letztern ein Komplott gemacht hatte, hingerichtet worden. Sein Plan soll gewesen seyn, den Marquis durch einen mit Pulver geladenen Kasten in seiner Staatskarosse in die Luft zu sprengen. Er hatte zuvor zweymal die Tortur ausgestanden, aber durchaus nichts bekannt. Es wurden ihm erst beyde Hände abgehauen, und sein Körper dann durch 4. Pferde zerrissen. — Der Kaiser Napoleon hat dem Regenten von Portugal und einigen seiner Minister den Orden der Ehrenlegion, dieser aber dagegen dem Kaiser und einigen seiner Generäle den Christorden zugeschickt. — Auch auf dem Theater zu Hamburg ist eine Todtenfeyer für den zu früh gestorbenen Schiller veranstaltet worden. Dieser klassische Dichter und Schriftsteller Deutschlands wurde in dem kleinen Städtchen Marbach im Würtembergischen gebohren. Der Herzog Karl ließ ihn in seiner Karlsakademie erziehen, und bestimmte ihn zur Arzneykunst. Nach Vollendung seiner Studien ward er Regimentsarzt; aber bald regte sich in ihm ein unwiderstehlicher Hang zur Dichtkunst, dem er auch folgte.

Nachdem unterm 3ten curr. M. et a. der Schlossergesell, Michael Jeitzer von Graz, auf dem Pilgerhause mit Zurücklassung sehr geringen Mobilar-Vermögens verstorben; als werden diejenige, welche an diese wenige Verlassenschaft einen Anspruch zu machen gedenken, unter Anberaumung peremtorischer Frist von 4 Wochen aufgefordert, sich entweder in Person, oder durch Anwaltschaft vor unterfertigtem Bürgermeisteramt rechtsgenüglich auszuweisen, und bemeldte Verlassenschaft zu übernehmen, da ansonsten hierüber erkannt werden wird, was Rechtens und hiesiger Stadt Gebrauch ist.

Sign. Reichsstadt Augsburg von Amt den 17. Jun. 1805.

Franz von Rehm, Amtsbürgermeister.

Offenburg, den 12. Jun.

Bey heutiger 1069. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

30. 19. 89. 87. 62.

Die 1070. Ziehung geschieht Donnerstag 20. Juni, die folgenden v. 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Anzeige für die umliegende Gegend und das Ausland.

Es wird hiemit die Gründung untenstehender Fabrik zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Der Unternehmer derselben erwarb sich in seinem Vaterlande, Preußen, so wie in verschiedenen andern Gegenden, die erforderlichen chemischen Hilfsmittel und Erfahrungen, durch welche er nun, verbunden mit angemessenem Kapitale, in den Stand gesetzt ist, eine stets gleiche, zu jedem Gebrauche sehr vortrefliche Seife fabrizieren lassen zu können. Auch wird er möglichste Billigkeit in den Preisen immer zu seinem vorzüglichen Augenmerk machen. Vom Weinessig, der sich wegen seiner reinen Säure allen Haushaltungen und Kottonfabriken empfiehlt, können erst in 6 Wochen Proben ausgegeben werden. Für hiesige Gegend sowohl als für das Ausland haben die Herren Planck und Kraus zu Augsburg den Debit sämmtlicher Artikel übernommen, an welche man sich daher in allen Fällen zu wenden und der reellsten Bedienung zu versehen hat. Es empfiehlt sich bestens

Die neuerrichtete Seifen u. Weinessigfabrik in Kriegshaber bey Augsburg.

Preis-Nota. Beste trockene Kernseifen, graue und weisse, der Augsburger-Zentner 30 fl., gezogene Kerzen 35 fl.

Daß der in das hiesig Moy'sche Zeitungsblatt sub Nro 119. vom 18. May 1805. eingerückte Domherrnhof nächst der Domkirche Lit. C. Nro 55. sammt Keller und Pferdstallung von freyer Hand an den Meistbietenden salva Ratificatione u. mit Vorbehalt des höchsten Geboths zu verkaufen seye, wird den Kaufsliebhabern hiemit wiederholt bekannt gemacht, welche sich hierwegen an den ehemalig domkapitlischen Hrn. Kanzlisten Joseph Ant. Knappich zu wenden haben.

Ich habe meine Wohnung verändert, und seit dem 16. Juni d. J. das zweyte Stockwerk des freyherrl. von Schnurbeinischen Hauses bezogen.

Liz. Gullmann.

Nro. 147. Donnerstag, den 20. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 1. Jun.

In Kadix liegen in allem noch 12. Linienschiffe, die schon ausgelaufen seyn würden, wenn es nicht an Matrosen fehlte. — Privatbriefe aus Gibraltar sagen, daß die dortige Besatzung sehr ausschweifend und zügellos lebe. Man sieht ihr einigermassen durch die Finger, weil, wenn das gelbe Fieber mit Eintritt der Hitze wieder ausbrechen sollte, sie einen fatalen Posten hat. Das vorige Jahr hat in Gibraltar über 1000. Soldaten das Leben gekostet. — Die Subscription zur Errichtung einer neuen Schul- und Erziehungsanstalt in der Altstadt London, welche bereits 60,000. Pfund Sterling beträgt, dürfte bis auf 100,000. Pf. Sterl. steigen. Die ersten und reichsten Kaufleute betreiben dieselbe mit grossem Eifer, um dadurch den andern Städten der 3. vereinigten Reiche ein gutes Beyspiel zu geben. Es werden bey dieser neuen Schulanstalt nur die geschicktesten Männer angestellt.

Paris, den 12. Jun.

Die Nachricht, daß die bisherige Republik Genua sich freywillig dem französ. Kaiserthum unterworfen habe, war hier nicht unerwartet. Die Genueser konnten bey der jetzigen geographischen Lage ihres Landes kein anderes Mittel ergreifen. Dieses sichert ihre Existenz, und eröffnet ihrem Seehandel, sobald der Friede mit England wieder hergestellt ist, glänzende Aussichten. — Der Prinz Joseph Bonaparte ist von der durch Belgien und die Rheindepartements gemachten Reise hier wieder angekommen. — Zu Toulon wird an der Ausrüstung einiger neuen Linienschiffe und Fregatten mit grosser Thätigkeit gearbeitet; auch heißt es, daß die Rocheforter Eskadre, mit einem Truppenkorps am Bord, zum zweytenmal ausgelaufen sey.

Konstantinopel, den 14. May.

Der neue Großvezier geht öfters verkleidet hier herum, und erkundigt sich nach den Preisen der Lebensmittel und Waaren. Wer diese zu hoch verkauft, oder kein richtiges Maaß und Gewicht hat, muß gewöhnlich mit dem Leben dafür büssen. Die Schätze des zu Akre in Syrien verstorbenen Ghezzar Pascha sind endlich hier angekommen. Sie betragen einige Millionen Piaster, und der Großherr ist darüber sehr vergnügt. — Zwischen Rußland, der Pforte, und England ist eine Allianz im Werk, aber noch nicht zu Stande gekommen. — Der französ. Dollmetscher Hr. Joubert hatte dem Großvezier angezeigt, daß die Weigerung des Großherrn, ihm eine Audienz zur Ueberreichung eines Schreibens von seinem Monarchen, dem Kaiser Napoleon zu ertheilen, unangenehme Folgen haben könne, u. wahrscheinlich der hier noch anwesende französ. Geschäftsträger, Herr Parandier, nächstens auch abreisen würde. Die Sache wurde nun so eingeleitet, daß Herr Joubert das Schreiben dem Großherrn bey einem Spazierritt desselben übergab.

*) Andere Nachrichten sagen dagegen, Herr Joubert habe das Schreiben seines Monarchen dem Großherrn noch nicht übergeben, und werde es auch nicht eher übergeben, als bis ihm der türkische Kaiser eine feyerliche Audienz bewillige.

Nachdem der Kaiser und König gestern, wie schon erwähnt worden, die Sitzung des gesetzgebenden Korps eröffnet hatte, so las der Staatssekretär die Statuten des Königreichs Italien vor, worinn unter andern Folgendes festgesetzt wird:

Die Krone besitzt als Eigenthum das königl. Schloß zu Mayland, und die Villa Bonaparte, das Schloß zu Monza, zu Mantua, zu Modena, 2. Schlösser in der Nachbarschaft von Brescia und Bologna, und die Waldungen am Tessino. Zum Ankauf der 2. Schlösser bey Brescia und Bologna, so wie zur Anlegung eines Parks bey Monza ist ein Kapital von 10. Millionen Nationalgüter angewiesen. Jedes Jahr werden aus dem Nationalschatz zum Unterhalt der Krone 6. Millionen Mayländer Livres, und für die königliche Garde 2. Millionen bezahlt. Es wird noch eine besondere Garde errichtet, in welche die Glieder der Kollegien, ihre Söhne, Enkel ꝛc. treten können. Wenn es die Umstände erfordern, kann der König der Königin die Summe von 300,000. Livres als Pension anweisen. Um den Verdiensten, die man sich um die Krone erwirbt, eine anständige Belohnung zu verschaffen, wird für Militärs, Magistratspersonen, Gelehrte und Künstler der Orden der eisernen Krone errichtet. Dieser besteht aus 500. Rittern, 100. Commandeurs, und 20. Dignitariern. Die Könige von Italien sind die Großmeister dieses Ordens; der Kaiser und König Napoleon aber behält lebenslänglich als Stifter desselben den Titel und die Verrichtungen des Großmeisters; 200. Plätze als Ritter, 25. als Commandeurs, und 5. als Dignitarier sind bey der ersten Formirung des Ordens solchen französischen Offiziers und Soldaten vorbehalten, die einen glorreichen Antheil an den Schlachten genommen haben, deren Erfolg die Gründung des Königreichs herbey führten.

Die Dekoration dieses Ordens besteht in der Abbildung der eisernen lombardischen Krone, um welche die Worte stehen: Gott hat sie mir gegeben; Trotz dem, der sie mir nehmen will. — Sie wird an einem Orangefarbenen Band mit grüner Einfassung getragen. Die der Ritter ist von Silber, die der Commandeurs von Gold. — Der Großmeister vergiebt alle Stellen dieses Ordens; jährlich am Himmelfahrtstage werden die vacanten Stellen wieder besetzt; an diesem Tage müssen alle Ritter des Ordens in der Domkirche zu Mailand versammelt seyn, wobey die Thaten der verstorbenen Ritter angeführt werden. Der Eid der Ritter ist folgender: Ich schwöre, mich der Vertheidigung des Königs, der Krone, der Integrität des italienischen Königreichs, und dem Ruhm seines Stifters zu wiedmen. — Die Prinzen vom Hause des Großmeisters, die Prinzen fremder Häuser, und andere Auswärtige, denen dieser Orden ertheilt wird, sind in der oben festgesetzten Anzahl nicht mit einbegriffen. Zur Dotation des Ordens wird eine Revenüe von 400,000. Mayländer Livres, unter der Benennung Napoleons-Fond angewiesen. Jährlich ziehen aus demselben: Die Ritter 300. Livres, die Commandeurs 700, und die Dignitarier 3000. Livres. Von den Revenüen dieser Dotation werden jährlich 100,000. Livres zurückgehalten, die der Großmeister zu ausserordentlichen Pensionen an die Ritter ꝛc. verwenden kann. Diese Pensionen dauren lebenslänglich.

In der Rede vom Thron sagte der Kaiser und König unter andern auch Folgendes: Ich habe eingewilligt, daß der Tilgungsfond der Staatsschulden des Königreichs Italien den Namen Napoleon trage, um ihm desto mehr Gewährleistung und Kredit zu verschaffen. Die Finanzen sind im blühendsten Zustand, und die Bezahlungen geschehen pünktlich. Mein Volk von Italien ist unter allen europäischen Nationen am wenigsten mit Abgaben beschwert. Ich habe Maasregeln genommen, um dem Klerus eine anständige Dotation zu verschaffen, deren er, wenigstens zum Theil, seit 10. Jahren beraubt war. Ich habe einige Vereinigungen von Klöstern vorgenommen, und ich werde diejenigen erhalten, die entweder zum öffentlichen Besten mitwirken, oder die auf dem Lande so gelegen sind, daß sie die Weltgeistlichkeit un-

terstützen können. Für die Bischöffe habe ich so gesorgt, daß sie Mittel in den Händen haben, den Armen Gutes zu thun; und ich werde nun auch das Loos der Landgeistlichen zu verbessern suchen, von denen mehrere, zumal auf den Bergen, in einer drückenden Dürftigkeit leben. — Ausser der Strasse über den Simplon, an welcher blos auf der italienischen Seite täglich 4000. Mann arbeiten, habe ich auch befohlen, die Arbeiten an dem Haven von Volano schleunigst und thätig vorzunehmen. Kurz, ich habe keinen Gegenstand aus der Acht gelassen, durch den ich mittelst meiner Erfahrung in Regierungsgeschäfften meinen Völkern Italiens nützlich seyn kann; und bevor ich wieder über die Berge zurückgehe, werde ich eine Reise durch die Departements antreten, um ihre Bedürfnisse näher kennen zu lernen. Ich lasse einen jungen Prinzen zum Vollzieher meiner Gewalt zurück, den ich von Kindheit an erzogen, und der von meinem Geist beseelt seyn wird. Die wichtigsten Staatsgeschäffte aber werde ich selbst besorgen. Dem Vizepräsidenten Melzi, der seit 4. Jahren meine Stelle vertreten hat, werde ich eine Domaine ausmitteln, die zum Beweis meiner Zufriedenheit erblich auf seine Familie übergeht. Da endlich eine gute Armee die vorzüglichste Stütze der Staaten ist, so wird es Zeit seyn, daß die jungen Leute, die in den grossen Städten müssig leben, nicht länger die Gefahren und Strapatzen des Krieges scheuen; sie müssen dem Vaterland Respekt verschaffen, wenn sie wollen, daß das Vaterland respektirt werde.

Schreiben aus Livorno, den 9. Jun.

Was man erwartete, ist geschehen. Die Regierung von Genua hat plötzlich die strenge Quarantaine, womit bisher alle aus Livorno kommende Schiffe belegt waren, verkürzt und sehr gemildert. Hier heißt es fortdauernd, der Prinz Eugene Beauharnois, Vizekönig von Italien, werde unsere Königin heyrathen. — Man spricht noch von andern wichtigen Veränderungen. — In Livorno wird der Seehandel wieder ganz lebhaft, und es herrscht die beste Gesundheit.

Berlin, den 8. Jun.

Auf Befehl des Königs hat die Akademie der Künste einen Plan zur Verschönerung Berlins entworfen, der den Glanz der schönsten Stadt in Deutschland ungemein erhöhen wird. Sobald der König diesen Plan genehmigt, soll er ausgeführt werden. — Aus allen Gegenden von Preussisch-Schlesien kommen täglich in Danzig und Thorn viele Wägen an, um Getraide abzuholen. Ohne dieses Hilfsmittel würde die Noth in Schlesien nicht geringer seyn, als in Böhmen, der Lausitz und Sachsen. — Herr Prof. Voß in Halle hatte einen Ruf nach Moskau erhalten, den er aber ablehnte, weil ihm der König eine Gehaltsvermehrung zusicherte.

Bamberg, den 15. Jun.

Vorige Woche befand sich der berühmte Herr von Wiebeking in unserer Gegend, um den Lauf des Mayns, der Regnitz ꝛc. zu untersuchen. Vorzüglich hat er alles gesammelt, was sich auf die 1784. bey der grossen Ueberschwemmung zerstörte sogenannte Seesbrücke bezieht. Vielleicht dürfte diese in einem einzigen Bogen von 180. Schuh im Durchmesser wieder gebaut werden. — Herr von Wiebeking hat auch bereits alle 3. Plane, wie der Rhein und die Donau vereinigt werden könnten, aufgenommen, und wird sie der Regierung mit Bemerkung aller Schwürigkeiten, die dabey beseitigt werden müssen, vorlegen.

Erlangen, den 18. Jun.

Am 12ten dieß verliessen Ihre königl. Majestäten von Preussen Bayreuth, wo sich sehr viele Fremde eingefunden hatten. Die Königin befindet sich jetzt im Alexandersbad, der König aber macht eine Reise über das Gebürge. Man will mit Zuverlässigkeit behaupten, daß der Erzherzog Karl unserm Monarchen zu Bayreuth einen Besuch abstatten werde. Man spricht sogar von einer Ueberraschung, womit der Kaiser von Prag aus den König erfreuen will. — Der Kurfürst von Hessen ist durch Bayreuth nach dem Alexandersbad passirt.

Der Engl. Lord Lieutenant Earl of Clarendon ist in Dublin eingetroffen.

Nro. 148. Freytag, den 21. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch, u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 15. Jun.

Zur Unterstützung der unglücklichen Spinner und Weber im Riesengebürge sind hier abermals von wohlthätigen Personen über 3000. Gulden eingegangen. — Durch die vor 2. Jahren in hiesiger Stadt errichtete Rettungsanstalt wurden im vorigen Jahr 12. ertrunkene, und 5. durch Kohlendampf erstickte Personen wieder ins Leben gebracht. — Die Gesundheitsumstände Sr. königl. Hoheit, des Herzogs von Sachsen-Teschen, verbessern sich immer mehr. Man hofft diesen allgemein verehrten Prinzen bald ganz hergestellt zu sehen. — Um dem Getraidemangel abzuhelfen, sind jetzt in Böhmen auch die Mititärmagazine eröffnet worden.

London, den 4. Jun. (Auf direktem Wege über Hamburg.)

Bekanntlich ist Admiral Nelson am 7ten dieß aus dem mittelländischen Meer durch die Strasse von Gibraltar passirt, wo er bey Tetuan (einem Haven im Kaiserthum Fetz und Marocco) frisches Wasser einnahm, und sich sodann auf einige Tage in der Bay von Lagos, an der südlichen Küste von Portugal, vor Anker legte. Dort erhielt er eine Verstärkung von 3. Linienschiffen, und gieng am 10. May unter Segel, um die vereinigte französisch-spanische Kadixerflotte aufzusuchen, die aber einen vollen Monat vor ihm voraus hat. — Am 15. May kam ein portugiesisches Schiff aus Brasilien in Lissabon an. Dieses hatte am 21. April die kombinirte Flotte bey den Inseln des grünen Vorgebürgs (an der westlichen Küste von Afrika) angetroffen, und war mitten durch sie hindurch gesegelt. Bey diesen kapoverdischen Inseln hat sie ohne Zweifel frisches Wasser eingenommen, und dann ihren Lauf weiter nach West- oder, welches viel wahrscheinlicher ist, nach Ostindien fortgesetzt. Der stärkste Grund, daß die kombinirte Flotte sich nach letzterer Weltgegend gewendet habe, ist dieser, daß die Rocheforter Eskadre wieder aus Westindien zurückgekommen ist. Diese wäre gewiß daselbst geblieben, wenn die kombinirte Flotte auch nach Westindien segelte, um sofort mit dieser gemeinschaftlich agiren zu können. Admiral Nelson, dessen Flotte jetzt ausser den Fregatten 15. Linienschiffe stark ist, wird die feindliche Kadixerflotte so lange verfolgen, bis er sie antrifft. Ohne Zweifel hat er seinen Lauf auch nach den kapoverdischen Inseln genommen, in der Hoffnung, unter Wegs etwas von der weitern Fahrt der kombinirten Flotte zu erfahren. Immer aber ist es ein fataler Umstand, daß sie einen vollen Monat vor ihm voraus hat.

Ein anderes aus London, den 4. Jun.

Die holländische Flotte im Texel liegt nur vor einem Anker, und es sind auf derselben viele Truppen eingeschifft. — Ein grosser Theil der Boulognerflottille hat sich gleichfalls auf die Rhede gelegt, und scheint etwas von Bedeutung unternehmen zu wollen. Unsere Regierung zeigt aber dießfalls keine grosse Unruhe oder Besorgnisse, sondern scheint sich auf die Geschwader der Admiräle Russell und Keith zu verlassen, die nöthigen Falls noch beträchtlich verstärkt werden können. Alles bereitet sich übrigens zu grossen Auftritten auf der See, und zu entscheidenden Schlachten, die nicht ausbleiben können; denn immer werden die feindlichen Flotten einander nicht verfehlen. — In der Meerenge von Gibraltar hat unsere Fregatte Amazone ein

spanisches Schiff, welches mit 150. Soldaten und Munition nach Ceuta bestimmt war, genommen. — In dem Gebiete des Marattenfürsten Scindiah wüthet die Pest, die schon 70,000. Menschen weggerafft hat; man fürchtet, sie möchte sich weiter ausbreiten. — In Ostindien und auf dem Wege dahin haben wir jetzt 9. Linienschiffe, 3. Schiffe von 50. Kanonen, 11. Fregatten, und 12. Corvetten; diese können sich jedoch der combinirten Flotte, wenn sie dahin bestimmt ist, so lange nicht widersetzen, bis Admiral Nelson eintrift; und dann erst sind wir dem Feind daselbst überlegen.

Ein drittes aus London, den 4. Jun.

Die Rocheforter Eskadre hat nach den neuesten Berichten aus Westindien nur 16. Kauffahrteyschiffe aus den Inseln Dominika, St. Christoph und Nevis nach Guadaloupe weggeführt, wo sie sogleich mit ihren Ladungen an Nordamerikaner verkauft wurden. — Vor einigen Tagen ist Sir William Pulteney, 85. Jahre alt, gestorben. Er war einer der reichsten Männer unsers Landes, und hinterließ 2. Millionen Pf. Sterling. (22. Millionen Gulden) Den größten Theil seines Vermögens hatte er in den nordamerikanischen Fonds. In den letzten Jahren seines Lebens nährte er sich meist von Brod und Milch; man hielt ihn für einen Geizhals, aber er war es nicht, sondern vielmehr ein wohlthätiger Mann, jedoch im Stillen und ohne Geräusch. — Von den Admiräten Cotton und Collingwood, die am 21. May mit 12. Linienschiffen ausgelaufen sind, weiß man so viel, daß der erstere mit der einen Hälfte vor Ro hefort kreuze, der andere aber mit dem Ueberrest der Schiffe gegen Ferrol gesegelt ist. — Die Nachricht, daß die geheime Expedition unter General Craigh im Tagus nicht verweilen durfte, hat hier grosses Aufsehen gemacht; man fürchtet, der Friede mit Portugal habe am längsten gedauert. — Seit undenklichen Jahren ergötzt sich das Londnervolk während den Pfingstfeyertagen in dem Park von Grenwich. Gestern war derselbe des schönen Wetters wegen ungemein voll. Die königl. Familie sah dem Menschengewühl, den Tänzen und andern Lustbarkeiten von der Sternwarte zu, und wurde dadurch so zur Freude gestimmt, daß sie am Ende auf der Sternwarte mittanzte.

Paris, den 13. Jun.

Ein Italiener, Namens Vincenzo Monti, hatte jüngsthin ein sehr schönes Gedicht, unter dem Titel: Traumgesicht über Italien, herausgegeben, worinn er der Seelengrösse und den Thaten des Kaisers Napoleon Gerechtigkeit wiederfahren läßt. Darüber ist er von dem Monarchen mit einer kostbaren, goldenen Dose, mit 6000. Livres, und mit einem schmeichelhaften Schreiben beehrt worden. — Bekanntlich ist Herr Tallien jüngsthin zu Alicante als französ. Consul gestorben. Vor seinem Tode empfieng er mit grosser Devotion, und zur Erbauung der anwesenden Spanier das heil. Abendmahl. Tallien hat sich während der Revolution sehr bekannt gemacht; er war es auch vorzüglich, der den Robespiere, schröcklichen Andenkens, stürzte. — In dem südlichen Spanien thut man alles Mögliche, um dem Wiederausbruch des gelben Fiebers vorzubeugen. Man nimmt sogar, blos aus Vorsicht, in den Städten und Dörfern täglich Räucherungen vor.

Mayland, den 8. Jun.

Die Bevölkerung des Königreichs Italien beträgt beynahe 4. Millionen Menschen. Vier und zwanzig Bürgern, die sich durch ihren Kunstfleiß vorzüglich auszeichnen, sind Prämien zuerkannt, und 3. Familienvätern aus jedem Departement, die 10. Kinder haben, sind 300. Livres zum Heyrathgut einer ihrer Töchter gegeben worden. — Das Napoleonische Gesetzbuch wird nun auch in dem Königreich Italien, und in dem Herzogthum Parma eingeführt. — Zwey französ. Kutter haben im mittelländischen Meer einen englischen Kaper von 8. Kanonen und 60. Mann Besatzung genommen, und nach Toulon geschickt. — Während den Krönungs-Festivitäten fand der Kaiser und König Napoleon doch immer Zeit zur Besorgung der Staats-

geschäfte. Es kommen hier öfters Couriere an; vorzüglich stark ist der Courierwechsel mit dem Wienerhof.

Madrid, den 20. May.

Der günstige Gang, den die französisch-spanischen See-Angelegenheiten nehmen, haben auf den öffentlichen Kredit einen vortheilhaften Einfluß. Die königl. Schuldscheine, Vales genannt, die sonst 45. Prozent verloren, verlieren jetzt nur noch 40. — Die geheime englische Expedition unter dem General Craigh, die vom 8ten bis 10ten dieß im Tagus bey Lissabon lag, und sich von da entfernen mußte, soll sich gegen die kanarischen Inseln (an der westlichen Küste von Afrika, sie sind spanisch,) gewendet haben. Diese Inseln befinden sich aber in gutem Vertheidigungsstand, und die am 10. April von Kadix ausgelaufene französisch-spanische Flotte hat 3000. Mann Landtruppen auf denselben ans Land gesetzt. — Unsere Kaper machen viele englische Prisen.

Petersburg, den 24. May.

Was bey der jüngsten Luftfahrt des jungen Michaux, eines Schülers des Herrn Robertson, vorzüglich sehenswürdig schien, war dieß, daß er sich an einem Fallschirm aus einer beträchtlichen Höhe herabließ. Der Fallschirm fiel in einer Sekunde 5. bis 6. Fuß, und Herr Michaux kam mittelst desselben glücklich auf die Erde.

Petersburg, den 28. May.

Die Reise, welche der Kaiser diesen Sommer nach dem schwarzen Meere machen wollte, unterbleibt. Man schreibt diese Entschliessung des Monarchen der Ankunft zweyer Couriers aus Wien und Berlin zu, deren Depeschen sogleich in einer langen Konferenz der Minister erwogen wurden, und die Gegenwart des Kaisers nothwendig machen. Der von Wien angekommene Courier gieng schon einige Stunden darauf mit der Antwort zurück

Alexandersbad bey Wunsiedel, den 13. Jun.

Heute Abends sind Ihre königl. Majestäten von Preussen hier angekommen. Der König, die Königin, die Prinzessin von Solms, und der Staatsminister, Freyherr von Hardenberg, fuhren in einem 4sitzigen offenen Wagen. Unter Wegs haben sie sich bey dem Flüßchen Oelsnitz, das schöne grosse Perlen liefert, aufgehalten. Dem König scheint die Einrichtung des hiesigen Bades, die schöne Gegend und die treffliche Aussicht sehr wohl zu gefallen.

Koppenhagen, den 7. Jun.

Verflossenen Monat sind nicht weniger als 1657. Schiffe, und vom 2ten bis zum 5ten dieß 141. Schiffe durch den Sund passirt, welches für die Anwohner dieser Meerenge gewiß ein unterhaltendes Schauspiel ist. — Bey Helsingör liegen jetzt 4. englische Kriegs- und 200. Kauffahrteyschiffe. — Hier muß man noch immer die Zimmer heitzen, indem Sturm, Regen und Hagelschauer täglich miteinander abwechseln.

Haag, den 10. Jun.

Der Rathspensionär Schimmelpenninck hat den Herrn Brantzen zum Gesandten am französischen Kaiserhof ernannt, und ihm 30,000. Gulden Besoldung, und 12,000. Gulden Equipagengelder angewiesen. — Es geht hier das Gerücht, daß die französisch-spanische Kadixerflotte eine zahlreiche englische Kauffahrteyflotte aufgefangen habe. Diese Nachricht erfordert aber noch Bestättigung.

Hildburghausen, den 13. Jun.

Der Prinz Paul, zweyter Sohn des Kurfürsten von Würtemberg, ist hier durch nach Gotha und Weimar gereist. In einigen Tagen kommt er zurück, um sich am 17ten dieß mit der liebenswürdigen Prinzessin Charlotte von Hildburghausen zu verloben.

Stuttgard, den 19. Jun.

Heute hat der französisch-kaiserliche Gesandte, Herr von Didelot, in einer Audienz zu Ludwigsburg Sr. kurfürstl. Durchlaucht sein Kreditiv als Gesandter bey dem schwäbischen Kreise übergeben.

Grätz, den 5. Jun.

Am 2ten dieß ist hier Ihre königl. Hoheit, die Frau Maria Theresia, Gräfin von Artois, gebohrne königl. Prinzessin von Savoyen, in einem Alter von 49. Jahren und 4. Monaten gestorben. Ihr Gemahl befindet sich bekanntlich in England.

Prag, den 8. Jun.

Heute haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich und Deutschland die Rückreise nach Wien über Tabor, Budweis und Matthausen an der Donau in Oberösterreich angetreten.

Nürnberg, den 18. Jun.

Der König ist mit denen bey Fürth im Lager gestandenen Truppen sehr zufrieden gewesen. Das ansbachische Husarenbataillon hat eine neue geschmackvolle Uniform bekommen. Als der Monarch zu Bayreuth ankam, rückten ihm die Knaben der Regimentsschule von Unruh, militärisch gekleidet und geübt, entgegen, und die Mädchen überreichten der Königin Proben ihrer in dieser Schule erlernten Geschicklichkeit.

Kurzgefaßte Nachricht.

Bisher haben 139. holländische Offiziers die Erklärung abgegeben, daß sie, anstatt im Dienst zu bleiben, sich mit einer Pension begnügen wollten.

Pappenheim, den 15. Jun.

Bey der 602. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

79. 88. 60. 11. 85.

Die 603. Ziehung geschieht Samstag 22. Juni, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Auf Ableiben des Titl. Oberstwachtmeister von Buck werden hiemit all Diejenigen, welche an seine Verlassenschaft titulo Debiti vel haeredtatis gegründete Ansprüche zu haben vermeynen, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sie binnen sechs Wochen à dato bey unterzeichneter kurfl. Commulativ-Commission um so gewisser erscheinen, und ihre Ansprüche gehörig belegen sollen, als sie ausser dessen nicht weiters mehr gehört werden.

Friedberg, den 15. Jun. 1805.

Kurpfalzbairis. Verlassenschafts Verhandlungs-Commulativ-Commission allda.

Duval, Landrichter.

V. Bauer, Hauptmann.

Da ich mich durch die getroffene Uebereinkunft mit Hrn. Franz Sebast. Piva u. Uebernahme seiner mehrjährigen von ächt französ. Brandwein verfertigten Liqueurs verschiedener Gattungen, dann auch der Sirop Capillär, Mandelmilch, Hohlbeer-Saft, Arak u. Punschessenz in den Stand gesetzt habe, diese obbenannte Artikels in der Folge nicht nur selbst zu fabriziren, sondern auch die billigste Preise zu stellen; so habe ich nicht ermangeln wollen, sowohl einem hiesigen als auswärtigen verehrl. Publikum die geziemende Anzeige hievon zu machen, und meine ergebene Dienste in diesen Waaren, wie auch in den feinsten französis. Liqueurs in halben und ganzen Bouteillen anzubieten, mit der Versicherung, daß ich mich äusserst bestreben werde, meine Freunde und Gönner mit bester und unverfälschter Waare in den möglichsten Preisen zu bedienen, womit sich zu geneigten Wohlwollen bestens empfiehlt

Joh. Michael Eberle, Kaffetier in Augsburg.

Montag den 1. Jul. wird zu Weissenburg in Franken, im Hause Lit. E. Nro 97. ein ganzes Weinlager, bestehend in verschiedenen Sorten der besten 83er Rhein-Franken-Wertheimer- weiß- und rother ungarisch. Weine, Malaga-, Champagner, Arrac, best französis. Liqueur u. Punsch, Sirop, Schweizer, Kirschen- u. Manheimer-Wasser, Estragon-Essig und Senf, Faß- und Bouteillen weise, nebst 200 Eimer grosse mit Eisen gebundene Lager-Fässer, und 100 Eimer kleinere leere Weinfässer aus freyer Hand an die Meist- und Letztbietenden gegen gleich baare Konventionsmäßige Zahlung versteigert. Sodann den 2. Jul. wird mit Versteigerung der Mobilien fortgefahren, wobey unter andern vorkommen, goldene und silberne Sackuhren, Stockuhren, Gewehre, Sattel und Reitzeug, Pferdgeschirr, Schlitten, eine 4sitzige Chaise, eine extra grosse Waag, Gewichter, Zinn, Kupfer, Leib- Tisch- und Bettwasch, Frauenzimmerkleider, verschiedenes Küchengeräth, Schreinwerk und dergl. mehr.

Nro. 149. Samstag, den 22. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 4. Jun.

Zu Kork in Irland liegen jetzt 10, bis 12,000. Mann zur Einschiffung mit den dazu nöthigen Transportschiffen bereit. General Sir Eyre Coote wird aber nicht eher mit denselben absegeln, als bis man zuverlässig weiß, ob die vereinigte Kadixerflotte ihren Lauf nach Ost- oder Westindien genommen hat. — Die geheime Expedition unter dem General Craigh hat, als sie am 10. May den Tagus verlassen mußte, sich nach Gibraltar gewendet. Man glaubt hier, daß ihre weitere Bestimmung sey, die dem König von Spanien zugehörigen kanarischen Inseln zu erobern. Diese sollen aber stark mit französischen und spanischen Truppen besetzt seyn. Der Eifer der Volontärkorps, welche bey der von den Franzosen gedrohten Landung in unsern 3. vereinigten Reichen errichtet wurden, hat sehr nachgelassen, und manche bestehen kaum noch aus dem vierten Theil der Mannschaft, die sie anfänglich zählten. Man glaubt deßwegen, die Regierung werde alle diejenigen Korps von Freywilligen aufheben, welche bey den Musterungen nicht in gehöriger Anzahl auftreten. — Madame Hieronymus Bonaparte lebt hier, ihrer nahen Entbindung wegen, sehr eingezogen. — Zu Ende des vorigen Jahrs war aus Kanton in China eine beträchtliche Kauffahrteyflotte, die unserer englisch-ostindischen Kompagnie zugehört, und groſſentheils mit Thee befrachtet ist, nach Europa unter Segel gegangen. Da der holländische Admiral Hartsink ihr mit 4. Linienschiffen und 2. Fregatten von Batavia aus aufpaßte, so segelte Admiral Raynier derselben mit einer Eskadre entgegen. Auf Ceylon lagen noch 12. reich beladene Kompagnieschiffe, die zu ihr stoſſen sollten. Da der Werth dieser ganzen Kauffahrteyflotte auf 10. Millonen Pf. Sterling geschätzt wird, so soll Admiral Raynier sie durch die ostindischen Gewässer begleiten. Man ist inzwischen nicht ohne Befürchtnisse, sie möchte der am 10ten April von Kadix ausgelaufenen kombinirten Flotte begegnen, wenn diese, wie es wahrscheinlich ist, ihren Weg nach Ostindien genommen hat.

Paris, den 14. Jun.

Es verdient bemerkt zu werden, daß, während der Kaiser Napoleon sich in seinem Königreich Italien befindet, hier und in ganz Frankreich die gröſte Ruhe und Sicherheit herrscht. — Zu Brest hat sowohl die groſſe Flotte, als auch die dasige Landmacht die italienische Krönung am Himmelfahrtstage durch Kanonensalven und durch ein Te Deum gefeyert. Der General Donzelet, der groſſe Tafel gab, brachte folgende Gesundheit aus: Möge Se. Majestät uns bald das Signal geben, die unversöhnlichen Feinde seines Ruhms und der Wohlfahrt des Reichs zu bekämpfen. Zu Turin sind am Tage der Königskrönung 12. arme Mädchen ausgesteuert, und verheyrathet worden.

Paris, den 15. Jun.

Die veränderliche Witterung erzeugt hier noch immer mancherley Krankheiten. Die Londnerblätter fangen endlich selbst an, sich wirklich über das Lächerliche und Zwecklose des englischen Blokirungssistems lustig zu machen. Unsere Geschwader laufen aus und ein, ohne daß der Feind sie daran hindern kann. Jüngsthin verjagte

ein Sturm die Flotte vor Brest auf 3. Tage; unsere Flotte konnte also inzwischen frey auslaufen, wenn sie nur gewollt hätte. — Anfänglich spottete man in England allgemein gegen unsere Flottille zu Boulogne; man nannte sie nur eine Sammlung von Nußschaalen. Allein jetzt hält sie 30,000. englische Matrosen, und ein ganzes Heer von Soldaten, Freywilligen ꝛc. beschäfftigt. — — Eine División von französischen Kriegsfahrzeugen, die von Havre nach Fecamp segelte, ist dreymal von dem Feinde angegriffen worden; er zwang zwar einige derselben, auf die Küste zu laufen; allein seine Schiffe wurden dabey sehr übel zugerichtet. — Die Rückkehr des Kaisers aus Italien und der Weg, welchen er macht, sind noch nicht bestimmt. Das Gerücht, daß der Monarch durch die Schweitz und über Straßburg gehen werde, ist vor der Hand bloß Vermuthung. — Der holländische Admiral Hartsink soll in den ostindischen Gewässern einen Fang von verschiedenen englischen Schiffen, die nach China bestimmt waren, gemacht haben. — Es marschiren gegenwärtig wieder frische Truppen nach Toulon, um sich auf die zweyte Eskadre, die dort ausgerüstet wird, einzuschiffen.

Mayland, den 8. Jun.

Das zweyte Lager, welches der Kaiser und König Napoleon dieser Tagen besucht, steht auf der grossen Ebene zwischen Lonato und Castiglione, wo Wurmser im August des Jahrs 1796. von Bonaparte geschlagen wurde. Es wird 47,000. Mann stark werden. — Der Monarch hat den im Venezianischen kommandirenden kaiserl. königl. General hievon mit dem Zusatz benachrichtigen lassen, daß dieses Lager gar keinen kriegerischen Zweck habe. — Das erste bey Marengo versammelt gewesene Lager bestund aus 25,000. Mann. Diese sind aber bereits wieder auseinander gegangen, und in ihre gewöhnliche Standquartiere eingerückt.

Kadix, den 15. May.

Unser Haven ist seit dem 9. April, wo Admiral Orde mit seinem Geschwader vor der Toulonerflotte flohe, frey, und es laufen eine Menge Schiffe aus und ein. Man sagt, die sogenannte geheime Expedition unter General Craigh sey zur Eroberung der kanarischen Inseln bestimmt Das mag Craigh versuchen. Im vorigen Krieg büßte Admiral Nelson bey einem vergeblichen Angriff auf dieselben seinen rechten Arm ein, und jetzt sind sie mit Truppen stärker besetzt, als damals.

Ferrol, den 18. May.

Die hiesige kombinirte Flotte, die theils aus französischen, theils aus spanische Kriegsschiffen besteht, ist nun ganz segelfertig. Die englische Eskadre, die vor unserm Haven kreuzt, scheint Verstärkung erhalten zu haben. Sie stellt sich indessen schwächer, als sie wirklich ist, und macht mancherley Bewegungen, um die kombinirte Flotte zu einer Schlacht zu locken.

Aus Italien, den 10. Jun.

Zu der Zeit, wo der verewigte Kaiser Leopold der Zweyte noch Großherzog von Toskana war, hatte sich zu Pistoja im Florentinischen eine Synode versammelt, die damals grosses Aufsehen machte, und deren aufgestellte Grundsätze selbst auf den nachmaligen Emserkongreß wirkten. Als jüngsthin der heil. Vater auf seiner Rückreise nach Rom durch das Florentinische passirte, schwuren die noch am Leben befindliche Mitglieder des Synods von Pistoja ihre Grundsätze in die Hände des Pabstes ab, über welche geistliche Umänderung im Toskanischen derselbe eine nicht geringe Zufriedenheit und Freude äusserte.

Madrid, den 28. May.

Durch die Thätigkeit, womit der Friedensfürst die Seerüstungen betreibt, sind bis jetzt 30. Linienschiffe, und 40. Fregaten nebst andern kleinern Kriegsfahrzeugen in segelfertigen Stand gesetzt worden. — Der hohe Preis des Getraides ist wegen der nahen Aussicht zu einer sehr gesegneten Aerndte um 3. Viertheile gefallen. — Noch herrscht in ganz Spanien eine gute Gesundheit, und von dem geis-

ben Fieber hat sich bis jetzt nicht die geringste Spur geäussert. — Zu Malaga war während der Seuche der Kanonikus Rando in die Domkirche begraben worden. Der König hat deswegen an den Dechant derselben einen scharfen Verweis erlassen. Die Regierung wird künftig diejenigen Städte und Dörfer mit strengen Strafen belegen, wo, den publicirten Vorschriften zuwider, Verstorbene in die Kirchen begraben werden.

Lissabon, den 15. May.

Die hiesige Hofzeitung enthält folgenden Artikel: Es befindet sich gegenwärtig ein Amerikaner in Gibraltar, der den infamen Plan gemacht hat, in den portugiesischen Staaten die Mobilien der am gelben Fieber verstorbenen Personen einzuführen, und zu verkaufen. Er hat schon hiezu ein Fahrzeug gemiethet. Das Publikum wird also erinnert, gegen diesen Feind der Menschheit auf seiner Huth zu seyn. In Brasilien und in dem spanischen Amerika wird die Kuhpockenimpfung mit dem besten Erfolg eingeführt.

Brüssel, den 12. Jun.

In Belgien werden jetzt die religiösen Feyerlichkeiten wieder so, wie vormals, begangen. Am 5ten dieß wurde der Leichnam der heil. Wivine, Schutzpatronin der aufgehobenen Abtey des Dames nobles, feyerlich von 4. Prlestern nach der Kirche Notre Dame des Victoires getragen, daselbst ausgestellt, und nach dem Hochamt ein Te Deum angestimmt. Mehr als 100,000. Menschen wohnten dieser Feyerlichkeit bey.

Schreiben aus Amsterdam, den 12. Jun.

Londner Privatbriefe vom 4ten dieß sagen, daß Admiral Collingwood mit 7. Linienschiffen und einigen Fregatten vom Admiral Gardner detaschirt worden sey, um Kadix aufs neue zu blokiren, und die Vereinigung der spanischen Eskadre von Karthagena mit der von Kadix zu verhindern. Nelson aber ist auf gut Glück mit 15. Linienschiffen und mehrern Fregatten, vielleicht nach Ost-, vielleicht nach Westindien, abgesegelt.

Hamburg, den 13. Jun.

Gestern ist der bisher hier gestandene kaiserl. französ. Gesandte, Herr Reinhard, nach Frankreich zurück gereist. Er ist Mitglied der Ehrenlegion und des Nationalinstituts, und zu Balingen im Würtembergischen gebohren. Nach den Universitätsjahren gieng er als Hofmeister nach Bourdeaux. Seine diplomatische Laufbahn begann er 1792, wo er Legationssekretaire des französ. Gesandten Chauvelin zu London wurde. In der Folge bekleidete er verschiedene Gesandtschaftsposten. Deutschland schäzt ihn auch als einen geschmackvollen Kenner der alten Literatur, und als einen beliebten Dichter. — Nach Berichten von der Weichsel war Herr v. Novosilzof im Begrif aus Rußland nach Frankreich abzureisen, um daselbst Einleitungen zu einem allgemeinen Frieden zu machen.

Semlin, den 29. May.

Die servischen Insurgenten haben eine neue Deputation nach Konstantinopel geschickt, welche viel Geld und Kostbarkeiten bey sich führt. Diese Deputation besteht aus den angesehensten Serviern, und hat den Auftrag, die Pforte noch einmal zu bitten, daß Servien von dem Joch der Türken befreyt, und diesem Lande nach dem Beyspiel der Moldau und Wallachey ein Fürst (Hospodar) griechischer Religion gegeben werde. Inzwischen hat Czerni Georges Maasregeln genommen, daß keine solche Szenen mehr, wie jüngsthin zu Uschitza, vorfallen. Er hat zu dem Ende die Besatzungen der Städte, die sich in den Händen der Insurgenten befinden, verstärkt, und den Kommandanten derselben befohlen, auf die türkischen Einwohner ein wachsames Auge zu haben. — Die bisherigen Versuche der Hospodaren der Moldau und Wallachey, die Servier mit den Türken auszusöhnen, sind ohne Erfolg geblieben.

Vom 30. May. So eben verbreitet sich die Nachricht von einem blutigen Treffen, das zwischen den Serviern und den Türken vorgefallen ist; letztere fielen über den Morawafluß in Servien ein, und griffen die Insurgenten an. Diese aber schlugen sie zurück. Der Verlust auf beyden Seiten war groß.

Frankfurt, den 16. Jun.

Bekanntlich hat der Kurfürst von Hessen jüngsthin den Gehalt seiner braven Truppen beträchtlich vermehrt. Zur Dankbezeugung liessen sämmtliche Compagnie-Chefs durch den Hofmaler Böttner ein grosses Gemälde verfertigen, das der Gen. von Wurmb in Begleitung der vornehmsten Generale und Offiziers dem Kurfürsten am 6ten dieß feyerlich überreichte. Dieses Gemälde zeigt den Kurfürsten, in Begleitung der Minerva, als Wohlthäter und Beglücker seiner Armee. In schönen Gruppen stehen die sämmtlichen Generals und Commandeurs der kurhessischen Truppen in ihren Uniformen als Portraits nach dem Leben da; in der Ferne zeigt sich der Tempel des Ruhms, und im Hintergrunde erblickt man das berühmte kurfürstl. Schloß Wilhelmshöhe. (ehemals Weissenstein genannt.)

Augsburg, den 21. Jun.

Heute sind Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier mit der Prinzessin Kunigunda, königl. Hoheit, im besten Wohlseyn, von dem größten Theil Ihres Hofstaates begleitet, nach dem Lustschlosse Oberdorf im Algau abgereist, um daselbst die schönere Jahreszeit zuzubringen.

In der Wohlerschen Buchhandlung in Ulm sind zu haben: F. K. Felders Festpredigten bey verschiedenen Anlässen gehalten, 1stes u. 2tes Bändchen. 8. Ulm. 1805. 1 fl. 45 kr. — Volks Unterricht über das Wetterläuten und die einzigen Mittel, die Hochgewitter unschädlich zu machen; für katholis. Christen. 8. Ulm. 1805. 6 kr. — Woher kommt es, daß so viele katholis. Geistliche den weisesten kirchlichen Verordnungen der Obrigkeit entgegen streben? Von einem Freunde der Wahrheit beantwortet. Magis amica veritas. 8. 1805. 15 kr.

Nachdem, ungeachtet mehrerer älterer und neuerer Verordnungen, welche das Gewicht der Ladung der Frachtwagen auf 60 Centn. setzt, dieselbe aus Gewinnsucht der Fuhrleute nicht befolgt werden, so daß durch die ungeheure Lasten, mit denen die Frachtwagen nicht selten befrachtet sind, die Wege und Brücken äusserst beschädigt werden; so werden demnach auf die höchste Weisung Einer kurfürstl. Landesdirektion vom 1. May 1805. die ältern Verordnungen erneuert, und dabey festgesetzt, daß im Falle eines gegründeten Verdachts der Uebertretung des Gesetzes, der Fuhrmann unverzüglich zum Abwägen, und im wirklichen Fall zur Umladung auf andere Wagen angehalten werde. Ein jeder Fuhrmann aber hat sich vor allem mit einer legalen Karte von dem Orte aus, wo er geladen hat, zu versehen, welche er bey seiner Ankunft, oder auch nur Durchfahrt durch die hiesige Stadt, der Polizeydirektion vorzulegen hat. Damit ein jeder Fuhrmann sich vor Schaden hüten könne, so wird der erste des kommenden Monat Julius als der Tag festgesetzt, von welchem an, angefangen, diese erneuerte Verordnung in volle Wirksamkeit treten wird.

Ulm, den 14. Jun. 1805.

Kurfürstl. Polizeydirektion.

Von Stetten, Polizeydirektor.

Bührlen, Aktuar.

Hiemit wird dringend der Herr Joseph Haller, Bildhauergesell aufgefordert, seinen Aufenthalt dem Ignaz Nägelle, Prokatmacher in Augsburg anzuzeigen, der ihm wichtige Dinge zu offenbaren hat, die für ihn von grossem Vortheil sind.

Es dienet zur Nachricht, daß ich hiesiges Stadtbaad käuflich an mich gebracht. Dieses Baad leistet seine herrlichste Dienste in allen rheumatischen Zuständen, heilet die Krätze und alle Ausschläge von Grund aus, heilet alte Schäden an Füssen, besonders dienet dieses Baad vorzüglichst für Frauensversonen, als in Chlorisi Fluore albo, verhaltenen Menstruis ꝛc. Bietet also seine Dienste dem auswärtig verehrlichen Publikum an.

Füssen, den 5. Jun. 1805.

Pernthoner, bürgerl. Chirurg und Baadmeister.

Nro 150. Montag, den 24. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Mayland, den 8. Jun.

Das Wappen des Königreichs Italien besteht aus 6. Feldern, worinn die Wappen der vorzüglichsten Länder, woraus dasselbe zusammengesetzt ist, vereinigt sind. Das erste Feld enthält die Schlüssel des heil. Petrus wegen den 3. Legationen Ferrara, Bologna und Romagna, die vormals päbstlich waren; das zweyte den Adler des Hauses Este wegen Modena; das dritte die Schlange der Visconti mit dem Kinde in dem Rachen wegen Mayland; das vierte den Löwen des heil. Markus wegen den vormals venezianischen Provinzen Brescia, Bergamo, Crema ꝛc.; das fünfte das piemontesische Kreuz wegen einem Stück von Piemont; das sechste zuoberst angebrachte Feld enthält die eiserne Krone der alten lombardischen Könige, welche auf die Vereinigung aller dieser Länder deutet. Der Wappenschild ist von der Kette der französischen Ehrenlegion umgeben, und wird von dem kaiserl. Adler Frankreichs gestützt. Ein flammender Stern schwebt über demselben, in welchem man den Buchstaben N. erblickt.

Mayland, den 10. Jun.

Dieser Tagen kam die dreyfache Krone hier an, die in Paris verfertigt worden, und von dem Kaiser und König Napoleon zu einem Präsent für den heil. Vater bestimmt ist. Viele Personen bekamen sie zu sehen, und bewunderten sowohl die unvergleichliche Arbeit, als auch den Reichthum der orientalischen Rubine, Saphirs, Smaragden, Diamanten und Perlen, welche dieselbe schmücken. Am meisten nimmt sich an dieser dreyfachen Krone ein grosser Smaragd, von 2. drey Quart Unzen im Gewicht, aus, der unten am Kreuz angebracht ist, und Jahrhunderte lang im päbstlichen Schatz verwahrt wurde. In den unglücklichen Zeiten der Revolution wanderte er nach Paris; jetzt giebt ihn der großmüthige Monarch seinem rechtmäßigen Eigenthümer zurück. Der Kardinal Fäsch wird diese Tiara dem heil. Vater zu präsentiren die Ehre haben. — Heute früh um 4. Uhr ist der Kaiser und König von hier abgereist, um einige Departements des Königreichs Italien zu besuchen. — Der bisherige Justizminister Spannocht tritt mit einer Pension von 15,000. Lire ab.

Mayland, den 13. Jun.

Gestern ist hier eine kaiserl. königl. Verordnung erschienen, welche die neue kirchliche Einrichtung des Königreichs Italien festsetzt, und aus 52. Artikeln besteht. Der wesentliche Innhalt derselben ist folgender: Die Barnabiten, Piaristen ꝛc., die sich der öffentlichen Erziehung, der Krankenpflege, und andern nützlichen Beschäfftigungen widmen, bleiben mit kleinen Einschränkungen, und behalten ihre Besitzungen. Von den Mendikanten bleiben 26. Franziskaner, 32. Observanten, und 30. Kapuzinerklöster. Die Frauenklöster, welche sich mit der Erziehung beschäfftigen, dauern auf den bisherigen Fuß fort; die übrigen Nonnenklöster werden auf 80. eingeschränkt; die andern Klöster, aber zum Besten des Napoleonfonds aufgehoben, und verkauft. Aus diesem Fond erhält die Domkirche von Mayland zu einer bessern Dotation 5. Millionen; auch die meisten Bisthümer, Kapitel und Seminarien bekommen grössere Einkünfte ꝛc.

Genua, den 12. Jun.

Unsere vormalige Republik macht künftig die 28ste Militärdivision des französischen Reichs aus. Die ligurischen Truppen werden nächstens in französische umgewandelt. — Se. Exzellenz Herr Champagny, Minister des Innern, der sich seit dem 8ten dieß hier befindet, ist täglich beschäfftigt, unserm Lande eine neue Organisation zu geben, und es dem übrigen Frankreich gleich zu machen. Schon ist unser Haven zu einem Freyhaven erklärt worden, und die bisherigen Zollstädte zwischen Frankreich und Ligurien verschwinden noch in diesem Jahre. — Man glaubt, daß der Kaiser am 26sten dieß hier eintreffen werde. — Am 7. Jun. sah man auf der Höhe unsers Havens eine Flotte von ungefähr 60 Segeln. Wahrscheinlich ist es die unter dem General Craigh aus England abgegangene sogenannte geheime Expedition, die aus 2. Linienschiffen, einigen Fregatten und vielen Transportschiffen besteht, auf denen sich 6000. Mann Landungstruppen befinden. Bekanntlich mußte dieselbe am 10. May den Tagus, an dessen Mündung sie Anker geworfen hatte, verlassen. Sie steuerte, als man sie hier signalisirte, gegen Osten.

Genua, den 13. Jun.

Der Minister Champagny hat folgende Proklamation erlassen:

Ligurisches Volk! Ihr habt die Gefahr eurer bisherigen Lage eingesehen, habt erkannt, daß eure Isolirung eure Kräfte und eure Reichthümer vernichtete, daß ihr, zwischen das Meer und Berge eingeschlossen, bey eurer Unabhängigkeit doppelt abhängig wurdet, einmal auf der Landseite von einem Nachbar, von dem ihr eure Lebensbedürfnisse zieht, und auf der Meeresseite von jener stolzen Nation, die sich die Beherrscherin der Meere nennt, und die Handlung der Welt an sich reissen will. Um nun diese von euch so rühmlich behauptete Unabhängigkeit nicht zu verlieren, entschloßt ihr euch, sie mit der eines grossen Volks zu vereinigen, welches das unabhängigste auf der Erde ist. Ihr habt einen Beschützer, einen Vater verlangt; ihr habt ihn gebeten, euch von Aussen zu vertheidigen, und euch von Innen Sicherheit und bürgerliche Freyheit zu verschaffen, euch euren alten Wohlstand wieder zu geben. Der Kaiser der Franzosen hat euern Wunsch erhört, und die Versicherung, die ich euch dießfalls in seinem Namen gebe, ist der angenehmste Theil meiner Sendung, mit der er mich beehrt hat. — Ihr waret selbst in kritischen Zeiten großmüthige Freunde der Franzosen; theilt jetzt mit ihnen ihr glorreiches Schicksal. Behaltet, aber realisirt auch die Freyheit eures Havens, welche durch das abgeschmackte despotische Gesetz einer angeblichen Blokade, die alle neutralen Schiffe verscheucht, beynahe ganz vernichtet worden ist. Eine neue Thätigkeit müsse neue Elemente eures Wohlstands schaffen. Mögen künftig eure Schiffe unter der französischen Flagge segeln, und ihre Vorzüge, ihre Unabhängigkeit und ihre Sicherheit vor den Angriffen der Barbaresken mitgeniessen.

Künftig können die Produkte eurer Industrie, ohne eine Zollstadt zu passiren, nach allen Gegenden von Frankreich über die Alpen und Apenninen gehen; die Berge, welche euch von den schönsten Ebenen Europa's trennen, werden von einer Macht, die keine Schwürigkeiten kennt, mit Bahnen versehen, auf denen ihr alle Lebensbedürfnisse, alle Handelsartikel einführen, und wieder nach allen Weltgegenden ausführen könnt. Dieß wird euch versprochen, und zugesichert. — Genua wird zugleich mit seinem Handel und seiner Marine empor steigen, es wird seinen alten Ruhm und Reichthum wieder erlangen. Seine Religion, die nämliche des bey weitem grössern Theils der Franzosen, soll geachtet, geschützt, und den Dienern derselben ein der Wichtigkeit ihres Amts angemessenes Auskommen verschafft werden. In euren Mauren soll eine feste Ordnung herrschen, und euer Land soll nicht mehr von Banditen beunruhigt werden. Sein Gebiet ist vergrössert, es erstreckt sich vom Meer bis an den Po; keine Stadt von Frankreich kann sich eines so glücklichen Zusammentreffens der Umstände rühmen. Der Wiederhersteller des grösten

Reichs der Welt wird in kurzem zu euch kommen. Seine Gegenwart wird das Unterpfand eures künftigen Wohls seyn. Er wird den Grund dazu legen. Traut seiner Weisheit, und gehorcht inzwischen euren Gesetzen. Derjenige, welcher alles wieder aufgebaut hat, wird auch euer Gebäude befestigen.

London, den 4. Jun.

Heute trat der König das 68ste Jahr seines Lebens an. In allen 3. Reichen wird dieser Tag mit mancherley Festivitäten gefeyert. — Die gute Harmonie zwischen England und dem Dey von Algier, welche einige Zeit unterbrochen war, ist jetzt vollkommen wieder hergestellt. Bekanntlich hat Nelson im vorigen Jahr letzterm einigemal ernsthaft gedroht, und ihm seine Flotte wenigstens von weitem gezeigt. Dieß wirkte. — Um sich zu vertheidigen, wird Lord Melville (Dundas) wohl nächstens im Unterhaus erscheinen. In diesem Fall wird ihm als Lord ein Stuhl präsentirt, und er darf mit bedecktem Haupte sprechen. Was er übrigens dem Unterhause sagen kann, weiß man bereits; er hat keine öffentlichen Gelder unterschlagen, wohl aber manche derselben durch seinen Vertrauten, den Kassier Trotter, auf Zinsen ausgeliehen, und inzwischen die Staatsgläubiger auf die Bezahlung warten lassen. Dieß ist notorisch erhoben, und zwar kein grosses Verbrechen, aber doch durch eine Parlamentsakte verboten. — Ein rechtschaffener Mann muß ganz tadelfrey seyn, muß gar keine schwache Seite haben. Hat er aber diese, so verdient er nicht, von einem Herrn Pitt, dessen Reputation bisher untadelhaft war, vertheidigt und in Schutz genommen zu werden, weil sonsten der Vertheidiger sich fremder Sünden theilhaftig macht. — Unsere vornehme Damen lassen sich jetzt an Gallatagen in Sänften nach Hofe tragen. Dieß schadet zwar den schönen Equipagen; aber die Kleidung der Sänftenträger und der Anzug der Bedienten, die zur Seite gehen, ist nicht weniger kostbar. — Der junge Schauspieler Betty, auch der junge Roscius genannt, hat seine glänzende Periode schon überlebt. Erst vergötterte man sein Spiel, jetzt findet man es sehr mittelmässig. Die Mode ist ein Tyrann.

Schreiben aus Amsterdam, den 14. Jun.

Man befürchtet hier allgemein, die englische Regierung möchte, um wegen der gänzlich abgebrochenen Kommunikation mit dem britischen Reich Repressalien zu brauchen, den Texel im Belagerungsstand erklären, wo dann in denselben, nach den despotischen Grundsätzen Englands, kein neutrales Schiff mehr einlaufen dürfte, ohne Gefahr zu laufen, genommen zu werden Diese Besorgniß hat auf den Preis der Kolonialwaaren bereits gewirkt, und sollte sie wirklich in Erfüllung gehen, so ist unser ganzer bedeutender Seehandel, den wir bisher durch neutrale Flaggen trieben, vernichtet, und die Nordamerikaner, welche bisher sehr häufig im Texel einliefen, werden sich dann nach den Häven der Ostsee, so wie auch nach Livorno, Venedig und Triest mit ihren Ladungen von westindischen Kolonialwaaren wenden müssen. In Holland herrscht übrigens gegenwärtig ein ausserordentlicher Geldmangel, und der Diskonto steht auf 7. Prozent.

Schreiben aus Nürnberg, den 19. Jun.

Vor 4. Tagen ist der kaiserl. königl. Gesandte Freyherr von Hügel wieder von hier nach Regensburg abgereiste — Der Hoch- und Deutschmeister hielt sich 4. Tage hier auf, und begab sich während der Anwesenheit des Königs von Preussen täglich nach Fürth. Dieser Monarch behandelte die an ihn abgeordnete Deputation des hiesigen Magistrats und der Bürgerschaft sehr gnädig, und sie wurde auch zur Tafel gezogen. — Der russisch-kaiserl. Bevollmächtigte, Herr von Novosilzoff, soll dem Vernehmen nach zu gleicher Zeit mit dem französ. Prinzen Joseph Bonaparte in Brüssel eintreffen. Man hofft auf einen allgemeinen Frieden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der aus den österreichischen Kriegsdiensten verabschiedete Major, Prinz Isenburg, ist mit gleichem Rang in russische Dienste bey dem Uhlanenregiment des Groß-

fürsten Konstantin getretten. — Diesen Frühling sind zu Busenrein ob Schiersch im Brettigau, im Kanton Graubündten, durch den Einsturz eines benachbarten Berges 6. Häuser und 12. Ställe verschüttet, und dadurch ein Schade von 20,000. Gulden verursacht worden. Dem übrigen Theil dieses Dorfes droht ein gleiches Schicksal. — Zu Hamburg ist eine Lebensgeschichte des berühmten General Washingtons aus Originalpapieren verfaßt erschienen, die Beyfall findet. — Auf kurfürstl. Befehl werden in Baiern die Strassenstunden in 8. gleiche Theile eingetheilt, und durch eichene grau angestrichene niedrige Säulen, oder durch Steine bemerkt.

Künftigen Mittwoch den 26. dieß werden die gegenwärtig an der Göggingerstrasse links Brach liegende Aecker zum künftigen Anbau mit Winterfrucht öffentlich an Ort und Stelle an den Meistbietenden auf ein Jahr verpachtet werden. Die Bedingungen werden unmittelbar vor der Verpachtung bekannt gemacht werden, und die Pachtliebhaber haben sich Morgens 7 Uhr an besagtem Tage bey dem katholischen Gottesacker einzufinden.

Augsburg, den 20. Juni 1805.

Administrations-Deputation.

Montags den 1. Jul. werden die Manuscripte, und folgenden Tag die Landkarten und Kupferstiche in der von Prieser'schen Auktion versteigert. Der Anfang ist Vormittags mit dem Schlag 10 Uhr, und Nachmittags um 3 Uhr.

Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß er für verunglückte Personen, beyderley Geschlechts, welche mit Rupturen, oder Leibschäden behaftet sind, nach der neuesten bequemsten Kunst der Chirurgie Heilungsbruchbänder sammt Heilmittel habe. Diejenigen Verunglückten, sie mögen alt oder jung seyn, welche an dergleichen Umständen leiden, belieben mir das Maß um die Hüfte zu schicken, u. anzuzeigen, ob der Schade rechts oder links, oder ob es ein Nabelbruch sey: die Heilmethode wird einem jeden schriftlich mitgetheilt. Briefe erbittet man postfrey.

Moriz Ritz, bürgerl. Wundarzt, wohnhaft auf dem Kreuz Lit. F. Nro 317. in Augsburg.

Einem geehrtesten Publikum dienet zur Nachricht, daß bey Endesgesetztem, als in der fürstl. Saganisch-Lobkowitzischen Niederlage, wieder das frisch und ächte Seydschizer Bitterwasser, ganz und halbe Kisten, ganz oder halbe Flaschen einschichtig, extra feine Magnesia und Bittersalz, zu haben ist; wie auch frisch der egerische Sauerbrunnen, Spaa-Fachinger-Schwalbacher Selzer- und Pirmonter-Wasser. Wer sich dieser Mineralwasser bedienen will, hat sich auf die akkurateste Bedienung zu verlassen. Auch kann ich mit gutem Malaga dienen. Briefe und Gelder bitte frey einzusenden.

Franz Jos. Häckl, im hochfürstl. Fugger-Badenhaus. Hause auf'm Weinmarkt.

Zufolge eines unter hiesigem Rathhause affigirten Edicti quid. general vom 27. May l. a. werden in der darin peremtorisch präfigirten Zeitfrist der 45 Tage alle, welche an der sämmtlichen Habe und den sämmtl. Gütern des in Konkurs befangenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns, Konrad Volkert, aus welchem Grund es sey, rechtliche Ansprüche und Forderungen zu haben glauben, zu deren Anzeige u. Liquidation unter dem Präjudiz zitirt, daß sie im Entstehungsfalle mit ihren Ansprüchen nicht weiter gehört, sondern von allem Antheil an genannter Debitmasse gänzlich ausgeschlossen werden.

Nürnberg, den 27. May 1805.

Stadtgericht der Reichsstadt Nürnberg.

Neuwied, den 18. Jun.

Bey heutiger 181. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

34. 43. 40. 13. 69.

Die 182. Ziehung geschieht Dienstag 25. Juni, und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

München, den 20. Jun.

Bey der heute vorgenommenen 547. Ziehung zu Stadtamhof sind folgende Numern herausgekommen, als:

13. 75. 15. 23 65.

Die nächste 927. Ziehung zu München ist Donnerstag den 27. Juni, der Schluß aber Mittwoch den 26. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Nro. 151. Dienstag, den 25. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mod, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 19. Jun.

Am 10. Jun. verliessen Se. Majestät der Kaiser, gesegnet von den dankbaren Böhmen, die Hauptstadt Prag, und kehrten über Budweiß zurück nach dem Lustschloß Hetzendorf, wo Höchstdieselben am 13. Junius im besten Wohlseyn eintrafen. — Der Monarch hat dem verdienstvollen Professor der Physik am Lyceum zu Grätz in Steyermark, Leopold Biwald, welcher seit 44. Jahren sein Lehramt mit Ehre bekleidet, die grosse goldene Verdienstmedaille mit der Kette verliehen.

Konstantinopel, den 22. May.

Vorige Woche ließ der hier residirende französ. Geschäftsträger, Herr Parandier dem Reiseffendi (Minister der innern Angelegenheiten) wissen, daß, woferne der Großherr das Schreiben des Kaisers, seines Herrn, nicht annehme, er für sich und Herrn Joubert Reisepässe verlangen müsse. Zwey Tage darauf wurde Herr Joubert nach dem Lustschloß Kiautana berufen, wo sich der Großherr gegenwärtig aufhält. Bey der Ankunft desselben gieng der Kaiser im Garten spazieren. Eine Person von seinem Gefolge näherte sich ihm, nahm das Schreiben von Herrn Joubert, und übergab es dem Großsultan.

London, den 6. Jun.

Es heißt, daß der russisch-kaiserliche Bevollmächtigte, Herr von Nowosilzoff, nach seiner Ankunft in Paris, oder in Brüssel, auch auf kurze Zeit hieher kommen werde, um die Gesinnungen seines Monarchen über einen allgemeinen dauerhaften Frieden auch unsern Ministern mitzutheilen. — Die englischen Kaufleute haben ar die in Spanien 800,000. Pfund Sterling zu fordern. Um sie nicht im Schaden zu lassen, hat unsere Regierung beschlossen, sie durch die weggenommenen spanischen reichen Prisen zu entschädigen.

Paris, den 17. Jun.

Herr Portalis, Sohn, jetziger bevollmächtigter Gesandter bey dem Herrn Kurerzkanzler, ist von dem Kaiser dem Religionsminister, seinem Vater, als Generalsekretär beygegeben worden, und wird nächstens von Regensburg nach Paris zurückkehren. — An der holländischen Gränze sind in Belgien grosse Vorräthe von englischen Fabrikaten, Zucker, Taback ꝛc. entdeckt, in Beschlag genommen, und auf 138. Wägen nach Antwerpen geführt worden. — Der Kaper, die Schwalbe aus Dünkirchen, hat mehrere englische Schiffe theils genommen, theils in Grund gebohrt, und unter andern auch das Paketboot, die Königin Charlotte von 10. Kanonen und 40. Mann, erobert. — In Holland wird die französische Sprache unter den bessern Ständen immer allgemeiner, und in 50. Jahren kann sie die Landessprache werden. — In der Gegend von Toulouse hat ein Hagel von ungewöhnlicher Grösse und ein darauf erfolgter Wolkenbruch die Fluren von 12. Dörfern gänzlich verwüstet; es kamen dabey viele Schafe um ꝛc.

Paris, den 18. Jun.

Ein zu Nantes eingelaufener französischer Kaper hat von der kombinirten Kadixerflotte Nachrichten mitgebracht. Ihre erste Unternehmung ist gelungen, und

wird vorzüglich für die Kaufleute von Liverpool (in England) ein Donnerschlag seyn. Die Klugheit verbietet, vor der Hand mehr hievon zu sagen. — Berichte aus dem Norden sagen, daß der schwedische Staatssekretär, Baron von Lagerbielke, deßwegen bey seinem Moarchen in Ungnade gefallen sey, weil er ihm die Zurücksendung des schwarzen Adlerordens nach Berlin mißrathen hatte. Jetzt besitzt der Baron v. Armfeld das ganze Vertrauen des Königs von Schweden. — Nach den westlichen Küsten von Frankreich marschiren gegenwärtig viele Truppen. — Während daß die Engländer in dem Norden von Europa mit schweren Kosten Getraide zusammen kaufen, um einer Hungersnoth zu steuern, sind alle Lebensmittel, und namentlich das Brod, in ganz Frankreich sehr wohlfeil. — Vor 2. Monaten kommt der Kaiser aus Italien nicht nach Paris zurück. Die neue Organisirung von Genua beschäfftigt jetzt seine ganze Aufmerksamkeit.

Genua, den 12. Jun.

Gestern wurde hier auf den Forts, Schiffen ꝛc. überall unter dem Donner der Kanonen die französische Flagge aufgesteckt. — Es kommen fast täglich für das hiesige neue Schiffswerft della Foce Schiffe mit Bauholz an. Auch erhält unsere Stadt einen eigenen Seepräfekt. — Vorgestern wurden hier 2. Banditen, Mu von Novi, und Duro von Voltaggio, gehenkt; sie hatten zu der Bande des grossen Teufels gehört, der vor 6. Monaten in Genua hingerichtet worden ist. — Seit 14. Tagen vermißte man einen gewissen Mauleseltreiber Sparisci von Ovada, der öfters zum Einkauf von Wein und roher Seide mit ziemlichen Geldsummen hieher kam. Vorgestern, wo man zu Valle chiara einen Schöpfbrunnen reinigte, fand man in demselben den Kopf und einige Glieder dieses Unglücklichen. — Die schmale Bergstrasse von Novi nach Bocchetta, welcher befestigte Paß im letzten Kriege berühmt geworden ist, befindet sich jetzt in einem bessern Zustande, als sie zuvor niemals war, weil der Kaiser Napoleon dieselbe auf seiner Reise nach Genua passiren wird.

Lissabon, den 14. May.

Da die Gemahlin unsers Prinz Regenten ihrer baldigen Niederkunft entgegen sieht, so hat sie nun angefangen, die verschiedenen Bilder der heil. Jungfrau in den hiesigen Kirchen zu besuchen, welches ein alter Gebrauch am portugiesischen Hofe in ähnlichen Fällen ist. — Die hier und in andern Städten von Portugal ansässigen englischen Kaufleute richten sich so ein, daß sie nöthigen Falls schnell einpacken und sich zu Schiff begeben können. — Von dem Wege, den die kombinirte Kadixer Flotte eingeschlagen, weiß man noch immer nichts Bestimmtes.

Kadix, den 3. Jun.

Aus den manillischen Inseln (in Ostindien) ist ein sehr reich beladenes Schiff hier angekommen, ohne auf seiner Fahrt auf ein englisches Kriegsschiff gestossen zu seyn. — Der Friedensfürst wird nächstens Ferrol, Kadix, und Karthagena besuchen, wo die Seerüstungen mit grossem Eifer fortgesetzt werden.

Mayland, den 13. Jun.

Gestern früh ist die Kaiserin Königin von hier abgereist, um die 3. Landseen Lario, Ciresio und Verbano, die sehr liebliche und fruchtbare Gestade haben, in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser besucht indessen das Lager zwischen Brescia und Verona, und bereist einige Departements des Königreichs Italien. — Da das Napoleonische Gesetzbuch auch bey uns eingeführt wird, so hat der Justizminister Luosi 4. Gelehrten den Auftrag gegeben, dasselbe so schleunig, als möglich, in die lateinische und italienische Sprache zu übersetzen.

Brescia, den 12. Jun.

Gestern Vormittags um 11. Uhr traf der Kaiser und König Napoleon hier ein. Diesen Morgen um 4. Uhr musterte er die im Lager stehende Reiterey. Das Zuströmen von Menschen aus der ganzen Gegend ist ausserordentlich.

Spalatro in Dalmatien, den 14. May.

An den Pascha von Bosnien ist aus Konstantinopel der Befehl gekommen, 30,000. Ochsen für die russischen Truppen nach Ragusa zu liefern. — In Dalmatien sind für die russische Flotte und Armee starke Bestellungen auf Wein und Branntwein gemacht worden, wodurch die Preise dieser beyden Artikel sogleich um die Hälfte stiegen.

Hannover, den 14. Jun.

Nun hat auch das zweyte Husarenregiment, das bisher im Lauenburgischen lag, Befehl erhalten, nach Frankreich zurück zu kehren, und noch einige andere Regimenter erwarten die nämliche Ordre. Dieß ist für unser unglückliches Land eine grosse Erleichterung.

Mannsfeld, den 5. Jun.

Im vorigen Monat sind zu Dr. Luthers Denkmal 1240. Rthaler eingegangen, so daß sich jetzt die ganze Summe auf etwas mehr als 13000. Thaler belauft, die inzwischen in der königl. preussischen Bank zu Magdeburg niedergelegt worden sind. Die Unternehmer haben bekannt gemacht, daß sie nächstens eine Schrift mit Kupfern herausgeben würden, welche die bisher eingeschickten Plane und Zeichnungen zu Luthers Denkmal darstellt, und sie hoft durch dieselbe die Stimmen des Publikums zu erfahren. Unter den eingegangenen Ideen und Zeichnungen ist keine, die unter 20. bis 30,000. Rthalern ausgeführt werden könnte. An die Gründung eines wohlthätigen Instituts wird erst dann von den Unternehmern gedacht, wenn nach Errichtung eines Denkmals noch ein Ueberschuß von Geld sich zeigen sollte.

Haag, den 15. Jun.

Auf den Werften unserer Republik sollen nach dem Beyspiel von Frankreich nunmehr eine beträchtliche Anzahl Linienschiffe und Fregatten erbaut werden, um nach und nach unserer Seemacht ihren vorigen Glanz wieder zu geben. — Zu Rotterdam wird zu Ende dieses Sommers ein Dreydecker von 90. Kanonen fertig. — Man spricht von einem neuen Anlehen von 20. Millionen Gulden, welches der Rathspensionär Schimmelpenink eröffnen will. — Die holländischen Politiker sagen, halb im Ernst und halb im Spaß, die am 10. April aus Kadix ausgelaufene kombinirte Flotte werde wahrscheinlich den Engländern einen ganz unerwarteten Streich spielen. Sobald nämlich Nelson mit seiner Flotte die europäischen Gewässer verlassen habe, werde sie oben bey Schottland zum Vorschein kommen, die Eskadre im Texel an sich ziehen, die Admiräle Russell und Keith, welche den Texel und Boulogne blokirt halten, plötzlich überfallen, und dann der Landungsflottille in Boulogne das Zeichen geben, daß sie auslaufe. Diese, 3000. Fahrzeuge stark, werde mit 150,000. entschlossenen Franzosen am Bord und mit der Rache von ganz Frankreich beladen, über den nur 7. Stunden breiten Kanal hinüber segeln, und die Landung bewerkstelligen. Verlasse Admiral Gardner mit der grossen englischen Flotte seinen Posten vor Brest, um sich der Landung zu widersetzen, so werde die Brester-flotte, mit 40,000. Mann am Bord, unverzüglich nach Irland unter Segel gehen, und von den dortigen Insurgenten mit offenen Aermen aufgenommen werden.

Straßburg, den 18. Jun.

Jüngsthin wurden zu Zweybrücken mehrere Mobilien versteigert. Ein dortiger Rechtsgelehrter, Herr Kiesewetter, erstand eine Sandbüchse von hübscher Arbeit. Als er den Sand ausleeren will, findet er unter demselben 100. Stück Louisd'or in ein leinenes Tüchlein gewickelt. Sogleich eilt er mit diesem Gelde zu den Kindern des Verstorbenen, dem die Sandbüchse zugehört hatte, und übergiebt ihnen dasselbe.

Schreiben aus Leipzig, den 16. Jun.

Vor einigen Jahren war der Galvanismus an der Tagesordnung; jetzt ist Dr. Galls Gehirn- und Schädellehre zur herrschenden Mode geworden. Dieser Wundermann macht gegenwärtig hier, so wie jüngsthin zu Berlin, grosses Aufsehen,

und würde, Troz des von mehrern Seiten ertönenden Widerspruchs ein noch gröſſeres Aufſehen verurſachen, wenn nicht die harte Theurung der Lebensmittel, die jener der unglücklichen Jahre von 1770. und 71. gleich kommt, die Aufmerkſamkeit des Publikums noch mehr beſchäftigte.

Oberdorf, den 21. Jun.

Se. kurfürſtl. Durchlaucht von Trier ſind heute mit Höchſt Ihro Frau Schweſter, der Prinzeſſin Kunigunda königl. Hoheit, im beſten Wohlſeyn hier angekommen, um, wie gewöhnlich, im hieſigen Schloſſe den Sommer zuzubringen. Möchte ihr wohlthätiger Aufenthalt mit ununterbrochenem Wohlſeyn und Vergnügen verbunden ſeyn!

Verſteigerung des Studenten-Seminar-Gebäudes zwiſchen der Neuhauſer- und Röhrlſpeckergaſſe in München.

Bey Gelegenheit des untern 4. Hornung h. J. herabgediehenen höchſthändig unterzeichneten Reſcripts, den Neubau des Studienſeminar am lateiniſchen Schulhaus dahier betreffend, haben Se. kurfürſtl. Durchlaucht ꝛc. der unterzeichneten Stelle unter andern auch anbefohlen, daß das alte ſehr geräumige Seminargebäude dagegen öffentlich verkauft werden ſoll. Um nun dieſem höchſten Auftrage die ſchuldige Folge zu leiſten, und die allenfallſigen Kaufsluſtige ſo viel möglich ſchon jetzt in vorläufige Kenntniſſe zu ſetzen, will man hiemit ſowohl die Beſchreibung der ſämmtlichen Gebäude, als auch den Tag und die Art des Verkaufes auf nachſtehende Weiſe öffentlich bekannt machen. Dieſe Gebäude beſtehen a) aus dem Erziehungshauſe H. V. Nro 280, welches nach dem flachen Inhalt 21756 Quad. Schuhe enthält, 3 Stockw. hoch, zu ebner Erde beynahe durchaus und zum Theil auch im erſten Stock noch gewölbt, und mit den beſten geräumigen Kellern, wie auch mit 3 Stefften laufenden Waſſers verſehen iſt. Da es an der Vorder- und Rückſeite, dann im Mittelflügel ganz frey ſteht, ſo verſteht es ſich ohnehin ſchon, daß überflüßige Lichte vorhanden iſt; weiters b) aus der ehemaligen Seminarkirche, welche 4321 Quad. Schuhe enthält; c) aus einem ganz in der Mitte liegenden groſſen Hofraum von 10889 Quad. Schuhe; ebenſo d) aus dem ſogenannten Melberhauſe Nro 279. von 2880 Quad. Schuh 3 Wohnungen vor- u. eine rückwärts, nicht minder e) aus dem Bäckenhaus Nro 281. pr. 2652 Quad. Schuhe mit 3 Wohnungen verſehen; dann endlich f) aus dem ſogenannten Salzſtößlerhauſe Nro 282. von 2622 Quad. Schuhen und 3 Wohnungen. Dieſe ſämmtlichen Gebäude bilden ein Ganzes, und haben ohne dem groſſen in Mitte liegenden Hofraum 34231 Quad.-Schuh mit Einſchluß deſſelben aber 45120 Quad. Schuhe. Den Kaufsluſtigen ſteht es frey, ſich auf einem Geſammtkaufe einzulaſſen, oder dieſe beträchtliche Gebäude auch in 6. bis 8. durch einen Sachverſtändigen gemachte Abtheilungen an ſich zu bringen. Die theilweiſe Veräuſſerung wird an nachbeſchriebenen Tägen vor ſich gehen, als Montag den 19. Auguſt h. J. das Melberhaus nach dem Abtheilungs-Plane Nro 1. Dienſtag den 20. Auguſt die Seminarkirche, und das vordere Seminargebäude nach dem Plan Nro 2. u. 3, zuſammen oder ſelbſt wieder theilweiſe, mit einem oder zween Höfraümen. Mittwoch den 21. Auguſt das Bäckenhaus nach dem Plane Nro 4. Donnerſtag den 22. Auguſt das Salzſtößlerhaus nach dem Plane Nro 5.; alle dieſe Abtheilungen liegen in der Neuhauſergaſſe. Freytag den 23. Auguſt der Seminar Antheil gegen die ſogenannte Röhrlſpeker- oder Herzogſpitalgaſſe rechter Hand mit einem kleinen Hof nach dem Plane Nro 6., und Samſtag den 24. Auguſt der mittere Antheil mit einem Hofraume von 7070 Quad. Schuhen nach dem Plan Nro 7.; dann endlich Montag den 26. Auguſt h. J. der Seminar-Antheil links ebenfalls mit einem kleinen Hofraume nach dem Plan ſub Nro 8.

(Der Beſchluß folgt.)

Gemäß Anſinnen der kurfürſtl. Landes-Direktion in Baiern ddo. 13. April heurigen Jahrs et praeſ 18ten dieß, und mit Einwilligung des Freyherrn von Vieregg auf Görtzen, ehemaligen Landrichter zu Friedberg, werden hiemit ſämmtliche Hypothek-Gläubiger, deren Foderungen auf das in Friedberg befindliche eigenthümliche Haus des erwähnten Freyherrn von Vieregg in ſpecie oder in genere allenfalls verſichert ſind, vorgeladen, ſich innerhalb den Zeitraum von ſechs Wochen, und zwar bey Verluſt ihres Real-Anſpruches hierorts zu melden, und ihre Foderungen gehörig einzubringen. Den 20 May 1805.

Kurfürſtl. Hofgericht München.

S. Attenkofer.

Nro. 152. Mittwoch, den 26. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 18. Jun.

Der Ab- und Zugang der Couriere ist gegenwärtig hier ungemein lebhaft. — Am 10. dieß sind die Regimenter Herzog Albert Kuirassiers, und Karl Schröder Infanterie ins Lager bey Simmering eingerückt; wobey der von seiner Krankheit wieder hergestellte Herzog Albert von Sachsen zugegen war. Die hier liegende Regimenter haben gleichfalls schon meist das Lager bezogen. — Der Graf v. Cobenzl, Bothschafter am französ. Hofe, hat wegen seiner schwankenden Gesundheit abermals um seine Zurückberufung angehalten, mit der Bitte, seine übrige Lebenszeit in Ruhe zubringen zu dürfen. — Die Schleussen und Fortikationswerke von Venedig werden ausgebessert. — An das Generaldirektorium der freyen Reichsritterschaft ist ein kaiserl. Rescript erlassen worden, nach welchem diejenigen Mitglieder, welche zur Zeit der allgemeinen Besitznahme der Entschädigungslande, sich andern Reichsständen zum Theil freywillig unterworfen haben, zum Theil aber dazu gezwungen worden sind, ihre Erklärungen hierüber mit rechtsgültigen Zeugnissen bescheinigen, und solche in 2. Monaten einsenden, bis dahin aber vom Sitz- und Stimmrecht bey ritterschaftlichen Versammlungen ausgeschlossen bleiben sollen.

London, den 6. Jun.

Schiffe, die aus Botany-Bay im fünften Erdtheil hier angekommen sind, haben Exemplare von einer Zeitung mitgebracht, die jezt daselbst gedruckt wird. Das neueste Stück ist, der erstaunenden Entfernung wegen, welche über dritthalb tausend (deutsche) Meilen beträgt, vom 8. May 1803. Aus diesem erhellet, daß die seit 15. Jahren von unserer Regierung angelegte erste Kolonie sehr schnell aufblüht, ohnerachtet die bisher dahin abgeschickten Kolonisten meist aus schlechten Subjekten, aus lüderlichen Menschen beyderley Geschlechts, bestehen. Laut dieser Zeitung haben die neuen europäischen Bewohner des fünften Erdtheils die nämlichen leiblichen und geistlichen Bedürfnisse, wie wir. Unter den feilgebotenen Waaren fehlt nichts, bis auf die Parfums. So wird z. B. ein Koch gesucht, dem ein anständiger Lohn versprochen, dagegen aber verlangt wird, daß er sich namentlich auf die Pastetenbäckerey gut verstehen, auch ein Zeugniß seiner Ehrbarkeit und Nüchternheit beybringen müsse. — Aus den übrigen Bekanntmachungen dieser Zeitung ersieht man, daß im fünften Erdtheil gestohlen und betrogen wird, wie in Europa, daß die Diebe mitunter aus dem Gefängnisse brechen, wie bey uns, daß sie aber bald darauf, nicht wie bey uns, selbst wieder kommen. Dieß hat indessen seine guten Ursachen. Denn ausser der neuen englischen Botanybay Kolonie wohnt im fünften Erdtheil niemand, als die ursprünglichen Landesbewohner, welche die schlimme Gewohnheit haben, Menschen von andern Nationen, die sie hadhaft werden können, ihren Göttern zum Mahle vorzusetzen, und selbst mit zu speisen. Einer solchen passiven Mahlzeit ziehen dann die Flüchtlinge doch die schlechten Mahlzeiten in ihren Gefängnissen vor, und kehren also freywillig dahin zurück, wenn sie es nicht etwa versuchen wollen, in einem ausgehöhlten Baume eine Seereise von mehrern hundert Meilen nach dem nächsten festen Lande von Asien zu machen. — Sehr schön ist es aber, daß die Bewohner je-

ner merkwürdigen Kolonie, vermuthlich durch eigene Erfahrung aufmerksam gemacht, sehr viel auf eine gute Erziehung halten. Wenigstens versichert ein Patriot von Botanybay in einem der Zeitung eingerückten großen Aufsatz über diesen Gegenstand, man höre zahlreiche Klagen in der Kolonie, daß die Erziehungsanstalten noch nicht so seyen, wie sie seyn sollten. Der Patriot, man sollte denken, er wohnte in Europa) macht denn aber die Bemerkung, die Leute sollten das Schulwesen, anstatt bloß zu klagen, auch hübsch unterstützen, ihre Kinder fleissig in die Schule schicken, und die Schullehrer nicht im Mangel leben lassen.

Neu-York, den 21. April.

Hier werden ausser mehrern Kanonierbarken auch 4. Bombardiergalliotten gebaut. Die Bombenkessel, 15. Zoll im Durchschnitt haltend, sind von einer neuen Erfindung, und können die Bomben in eine bedeutende Entfernung werfen. Alle diese Schiffe sind gegen Tripoli bestimmt, und gehen am 1. Jun. nach dem mittelländischen Meer unter Segel.

Paris, den 19. Jun.

Ein spanischer Kaper von 14. Kanonen und 79. Mann Besatzung hat 7. englische Schiffe erobert; unter diesen befand sich der Suffolk von 16. Kanonen, mit Zucker und Rum beladen. Dieses Schiff kam aus Westindien, und wurde nach einem Gefechte von 2. Stunden genommen. — Unsere Zeitungen geben von dem großen Schlage, den die kombinirte Kadixerflotte bereits gethan haben soll, noch keine nähere Auskunft Der Moniteur sagt gar nichts hievon.

Mantua, den 13. Jun.

Am 17ten dieß trifft der Kaiser und König hier ein; am 20sten reist er nach Bologna, und am 23sten nach Parma. — Unsere Municipalität hat befohlen, daß die Häuser von aussen schön verziert, und des Nachts am 17ten aufs beste illuminirt werden sollen.

Genua, den 15. Jun.

In einer hiesigen Zeitung liest man folgendes: Die gestern aus Spanien angekommenen Briefe melden, daß zu Kadix ein kaiserl. österreichisches Schiff angekommen sey, welches am 13. May die combinirte Kadixerflotte unter dem Wendezirkel des Krebses antraf. Sie steuerte nach Westindien.— Es heißt, daß das vormalige Herzogthum Parma mit Frankreich vereinigt werden soll. — Nächste Nacht wird die Prinzessin Elisa, und Morgen der kaiserl. Erzschazmeister Lebrün aus Paris hier erwartet.

Florenz, den 14. Jun.

Verflossenen Dienstag kam die Dominikaner Nonne Maria Charlotte, Schwester unsers verstorbenen Königs Ludwig, aus Parma hier an, wo sie bisher in einem Kloster gelebt hatte. Sie begiebt sich in Begleitung zweyer anderer Nonnen, und ihres Beichtvaters nach Rom, um dort in ein Kloster ihres Ordens zu treten.

Brescia, den 13. Jun.

Im Lager bey Castiglione unweit hiesiger Stadt, stehen 48. Bataillons Infanterie, 45. Eskadrons Kavallerie, und 60. Kanonen. Das Zelt des Kaisers steht auf einem Hügel, der sich aus der unermeßlichen Ebene erhebt, und von dem man eine sehr ausgedehnte Aussicht hat. Die Truppen, meist Franzosen, sind sehr schön; die italienischen Regimenter dürften jenen an Schönheit bald gleich kommen. Wir haben eine starke Hitze, aber der Körper des Kaisers ist abgehärtet, und so unermüdet, als sein Genie. Ueber dieß ist er noch in einem Alter, wo der Mensch täglich neue Kräfte erlangt. Die 48. Bataillons Infanterie manövrirten unter dem General Jourdan heute so, als ob sie nur ein Regiment ausmachten. Morgen reist der Monarch nach Peschiera, Verona, Legnago, und Mantua ab, wo seit 5. Jahren unablässig an den Festungswerken gearbeitet wird.

Schreiben in Amsterdam, den 18. Jun.

Von Baltimore (aus Nordamerika) hat man unter dem 2. May Berichte,

welche sagen, daß durch einen schröcklichen Sturm viele Schiffe an der amerikanischen Küste verunglückt, und dadurch bey 4. Millionen Pfund Kaffee zu Grunde gegangen seyen. — Von der vereinigten Kadixerflotte, und dem Weg, den sie genommen, weiß man hier nichts Näheres. — Unsere Flotte im Texel ist noch nicht ausgelaufen; wir erwarten aber, daß es nächstens geschehen werde.

Haag, den 18. Jun.

Nach einer Verfügung unserer Regierung, sollen zu Lande gar keine Waaren mehr eingeführt werden dürfen, sondern alles bloß zu Wasser. Selbst der Postwagen darf nichts führen, als Reisende, weßhalb jedermann zu rathen ist, mit Absendung der Pakete zu warten, bis dieses Verbot zurückgenommen wird. Eine Menge Frachtfuhren liegen wie eine Wagenburg an der Gränze, und können nicht passiren. — Man spricht wirklich von einem neuen Anlehen, weil in den Staatskassen kein Geld ist. Die Staatsausgaben vom 1. April bis 31. Dec. dieses Jahrs sind auf beynahe 53. Millionen Gulden festgesezt. Davon kommen für die Landarmee mit Einschluß der französischen Truppen ꝛc. 8. Millionen Gulden. — Das dießjährige Defizit in den Einnahmen gegen die Ausgaben beträgt 40. Millionen Gulden. Die 32. Millionen Einkünfte reichen kaum zur Bezahlung der Zinsen der Staatsschulden hin.

Prag, den 17. Jun.

Unser geliebter Monarch hat durch seine Gegenwart in Böhmen nicht allein dem Kornwucher gesteuert, sondern auch eine halbe Million Gulden unter die Spinner und Weber im Riesengebürg unverzinslich vertheilen lassen, welche Summe sie erst nach 8. Jahren zurück bezahlen dürfen. Durch die aus den Militär-Magazinen abgegebenen Getraidevorräthe ist nun durch die Milde des Kaisers dem eigentlichen Mangel abgeholfen.

Leipzig, den 15. Jun.

Man hat hier die tröstliche Bemerkung gemacht, daß die Fluth der Romane, mit welcher die lesende Welt seit einiger Zeit überschwemmt worden, zu versiegen anfange, und daß jener unverzeihlichen Federsünden, durch welche ein grosser Theil geist- und herzloser Müssiggänger das Publikum zu betrügen, und besonders die Jugend zu verderben pflegt, immer weniger werden. — Um nun der beynahe durch alle Stände verbreiteten Leselust eine gesunde Nahrung zu verschaffen, suchen unsere Schriftsteller dem Publikum das Nüzliche mit dem Angenehmen zu verbinden. So erscheint hier in der Baumgartnerischen Buchhandlung ausser dem Museum des Wundervollen, seit kurzem ein unterhaltendes Magazin zur Verbreitung der Natur- und Weltkenntniß und zur Befestigung des Glaubens an Gott, bearbeitet von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten, und herausgegeben von Baumgärtner und Müller. Jährlich erscheinen hievon 6. bis 8. Stücke mit vielen Kupfern.

Frankfurt, den 21. Jun.

Nach Karlsruher Briefen ist die Vermählung des Kurprinzen von Baden mit der liebenswürdigen Prinzessin Augusta von Pfalzbaiern als gewiß anzusehen. Der Baron von Edelsheim geht von Karlsruh nach München, um den Heyrathskontrakt abzuschliessen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Auch in Madrid ist nunmehr der äusserst übertriebene Gassenbettel abgeschafft, und dagegen eine Anstalt zur Versorgung der Armen, nach dem Beyspiel der Hamburger errichtet worden. — Die Gesellschaft deutscher Sprachfreunde zu Paris kündigt unter dem Titel: Frankreichs deutscher Staatsrenner und Pariser Laufbericht, ein neues politisch-literarisches Blatt an, welches Herr Prof. Haußner verfassen wird. — Zu Vliessingen ist eine katholische Kirche mit vielen Feyerlichkeiten eingeweiht worden, welchen die vornehmsten Protestanten der Stadt beywohnten. — Nach öffentlichen Berichten ist die Wiederherstellung der demolirten Festungswerke von Ingolstadt wirklich beschlossen worden. Die dazu erforderliche Summe wird auf

5. Millionen Gulden angeschlagen. — Laut den Londner Zeitungen starb vor einigen Monaten zu Jamaika eine gewisse Mils im 118. Jahr ihres Alters. Ihr folgten 295. Kinder, Enkel, und Urenkel zu Grabe. Seit 97. Jahren hatte sie den Beruf einer Hebamme getrieben, und 143,000. Kinder in die Welt eingeführt. Diesen Beruf trieb sie bis 2. Tage vor ihrem Tode. — Zu Wien ist der kaiserl. königl. Feldzeugmeister, Inhaber eines Infanterieregiments, und Direktor des Kadettenhauses zu Wienerisch-Neustadt, Graf Franz v. Kinsky, 65. Jahre alt, gestorben. — Nach öffentlichen Berichten dürfte der neue republikanische Kalender noch in diesem Jahr in Frankreich wieder abgeschaft, und dagegen der alte christliche eingeführt werden.

Beschluß der gestern abgebrochenen Versteigerung des Studenten-Seminar-Gebäudes zwischen der Neuhauser- und Röhrispeckergasse in München betreffend.

Was dagegen den gesammten Verkauf dieses hier in München in seiner Art einzigen Anwesens betrifft, indem solches auf einem der vortheilhaftesten Plätze unweit dem Neuhauser- vielmehr Karlsthor entliegen, und seiner Grösse wegen vorzüglich für einen Fabrikanten, Gasthof, oder andern Spekulations-Unternehmer vollkommen geeignet ist; so wird schon vom 19. August an das Versteigerungs Protokoll eröffnet, und binnen den übrigen Lizitationstägen auch hiezu offen bleiben; dann am Donnerstag den 29. August als den eigentlichen und letzten Lizitationstage des Verkaufes im Ganzen Mittags 12 Uhr nach geschehener Umfrage beschlossen, und sodann ein oder das andere zur höchsten Stelle pro Ratificatione begutachtet werden. Sowohl bey dem gesammt- als theilweisen Verkauf dieser Gebäude auf freyes Eigenthum sind die Bedingnisse gleich, es muß nämlich 1) wenigst die Hälfte des Kaufschillings baar erlegt werden; dagegen kann 2) die andere Hälfte als Ewiggeld zu 4 Prozent gegen jährliche Abtragung der allenfallsigen Kapitalsteuer von Seite des Schuldners liegend bleiben; jedoch muß 3) das Gesammte oder auch theilweise wenigst um die nämliche Summe, die als Ewiggeld liegen bleibt, der Brand-Versicherungs-Gesellschaft einverleibt werden, und so lange bleiben, als die Kapitalssumme nicht rückbezahlt, vielmehr wieder abgelöst seyn wird; eben so muß 4) jeder künftige Eigenthümer sowohl des gesammt- als einzelnen Theils die hierauf gelegt werdende landesherrliche und landschaftl. Abgaben, wie solches der Stadt München Recht und Gewohnheit ist, künftighin entrichten. Die Versteigerungen selbst werden an den ehevor bezeichneten Tägen jederzeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Seminar Gebäude H. V. Nro 280. in gesetzlicher Form, jedoch immerhin Salva Ratificatione Statt haben, wobey also die Kaufslustige erscheinen, und inzwischen die Plane und nähern individuellen Bedingnisse bey dem Seminar-Inspektor gefällig einsehen können. München, den 13. May 1805.

Kurfürstl. Administrationsrath der Kirchen und milden Stiftungen.

Gr. v. Lrodon, Präsident. Lezl, Sekretär.

Donnerstag den 27. Jun. wird in der Weißmalergasse nächst dem Hofbäcken Lit. C. Nro 27. ein Hausrath eröffnet, worin goldene Ringe, 1. silberne Schnürketten, Löffel, Garnituren Schnallen, 1. silberne Minutenuhr, schwarze Mäntel, blaue Ueberröcke und andere Kleidungsstücke, Leib- Tisch und Bettwasch. Zinn, Kupfer und Eisenzeräth, Schreinwerk, Better und Bettstätten nebst andern Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Donnerstag den 27. Jun. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wird das Haus Lit. A. Nro 354. nahe am Schwibogen, welches in drey Wohnungen besteht: bey jeder Wohnung ist eine Stuben und Speiskammer, Holzgewölb und Boden, die Zimmer haben eisene Oefen, an den Meistbietenden verkauft werden; das Weitere ist bey dem Käufer Einal auf dem Brodmarkt zu erfragen.

Endesunterzeichneter empfiehlt neuerdings seine frisch angelangte, besonders schön und gut ausgefallene italienis. Saiten, den Bund E. oder Quint 2 fl. 30 kr., A. und D. detto 2 fl., übersponnene G. das Duzend 36 kr.; ferner seinen selbst fabrizirten ganz ächten hell, haltbaren und extra guten Weinessig, die Biberacher- oder See Maas 8 bis 10 kr. Briefe und Gelder erbitte frey einzusenden.

Joseph Anton Stehle, Weinessigfabrikant u. Musik-Saiten-Verleger in Biberach.

Nro. 153. Donnerstag, den 27. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 19. Jun.

Die vormalige Republik Genua verschafft Frankreich einen vortrefflichen Haven mit schönen Schiffswerften und 20,000. geübte Matrosen. Die Stadt Genua zählt 80,000. Menschen, die aber bald auf 100,000. steigen werden. — Man glaubt, daß der letzte Doge von Genua, Durazzo, in den italienischen Fürstenstand erhoben werde. Genua und Venedig, vormals 2. der ältesten und berühmtesten Republiken Italiens, sind nun zwischen Frankreich und Oesterreich vertheilt. — Seitdem der Angriff der Negers auf Santo Domingo mißglückt ist, herrscht zwischen dem Dessalines und dem General St. Christoph ein heftiger Zwist. Auf Veranstaltung des erstern kommt jetzt in St. Domingo eine politisch-literarische Zeitung heraus. Die bisher bey Boulogne an der Küste gestandenen französischen Truppen sind jetzt größtentheils auf die Landungsflottille eingeschifft worden. — Die Porzellänfabrik von Sevres liefert jetzt schönere Werke als jemals. Sie verfertigt in diesem Augenblick ein vollständiges Tafelservice für den Hof, welches den Namen olympisches Service führt, weil die Gottheiten des Alterthums der Gegenstand der Gemälde sind. Unter andern befindet sich dabey ein Theetisch von ungewöhnlicher Grösse, auf dem jedes Gemälde ein Meisterstück ist. — Die dreyfache Krone, welche der Kaiser dem heiligen Vater zum Geschenk macht, wurde hier vom Herrn Auguste verfertigt. Die Herren Ritot Vater und Sohn besetzten sie mit den kostbaren Edelsteinen, die an derselben prangen.

Paris, den 20. Jun.

Unsere Blätter enthalten jetzt Notizen über Genua, worinn unter andern angeführt wird, daß schon Karl der Grosse die Stadt Genua mit seinem Reiche vereinigt habe. Zuvor hatten die Longobarden sie verwüstet, Karl der Grosse stellte sie wieder her. Im 10ten Jahrhundert wurde sie von den Sarazenen ausgeplündert, sie half sich aber bald wieder, und bildete darauf eine Republik. Im 11ten Jahrhundert eroberten die Genueser die Insel Korsika, Sardinien, Zypern, mehrere kleine Inseln im Archipelagus, die Vorstädte von Konstantinopel, einen Theil der Krimm, wo sie die Stadt Kaffa anlegten; auch eigneten sie sich die ausschließliche Schiffahrt auf dem schwarzen Meere zu. Noch im Jahr 1629. schlugen die Genueser mit Hilfe eines spanischen Korps eine französisch-venezianisch-savoyische Armee. In den ältesten Zeiten bewohnten die Ligurier das genuesische Gebiet, und wurden von den Römern bezwungen.

Ein anderes aus Paris, den 20. Jun.

Es heißt, der Lissabonerhof habe England den Krieg erklärt. — Die Gerüchte, daß die vereinigte Kadixerflotte einen grossen Schlag gethan habe, erhalten sich noch immer, aber ohne alle nähere Bestimmung. Eine andere Sage behauptet, die nämliche Flotte habe 5. englische Linienschiffe und 5. Ostindienfahrer erobert, und dieselben nach Kadix geschickt. — Die Engländer halten nun wieder Rochefort und Rochelle durch ein Geschwader von 5. Linienschiffen und 3. Fregatten blokirt. — Obgleich die Blokade der Elbe nicht aufgehoben ist, so erhebt sich doch der Handel von

Hamburg wieder merklich; die englische Regierung sieht durch die Finger, und hat Befehl gegeben, gegen die neutralen Schiffe, welche die Elbe hinauffahren, weniger strenge zu seyn, als bisher. — An der südlichen Küste von Frankreich streift eine kleine Eskadre von Barbaresken herum, die auf die genuesischen Schiffe lauern. Wahrscheinlich wissen die Barbaresken noch nicht, daß Genua jetzt französisch ist; diese Nachricht wird ihnen auch nicht viel Vergnügen machen. — Im Genuesischen werden nun auch nach dem Beyspiel von ganz Frankreich mehrere Kompagnien Gens d'armes errichtet, welche gegen die Banditen und Strassenräuber streifen, und überhaupt für die öffentliche Sicherheit der Landstrassen wachen sollen. Bekanntlich war bisher kein Land in Italien, wo es mehr Banditen und Räuber gab, als das Genuesische, und die Regierung hatte nicht Kraft und Nachdruck genug, um sie auszurotten. Die Berge waren ihre Festungen und Schlupfwinkel; von da zogen sie gegen Reisende und gegen die Einwohner offener Ortschaften aus, und setzten sie in Kontribution.

London, den 8. Jun.

Die Admiralität hat Depeschen aus der See erhalten, aber nichts bekannt gemacht. Man fragt hier einander, wo Nelson hingesegelt sey, und niemand kann diese Frage beantworten. Er war vielleicht selbst, als er aus Gibraltar auslief, unschlüssig, ob er nach Ost- oder nach Westindien segeln sollte, weil er nicht wußte, welchen Weg die Kadixerflotte genommen habe. — Die Nachricht, daß auf der Rhede von Boulogne eine Menge Landungsschiffe liegen, die stündlich mit Truppen am Bord auslaufen können, hat endlich hier doch Unruhe verbreitet. Man klagt bitter über die Admiralität, welche den Flotillen von Boulogne und in dem Texel nicht mehr als 9. Linienschiffe entgegen setzen kann. Diese hat nun freylich Befehl gegeben, daß alle segelfertige Schiffe sich in den Dünen versammeln sollen; allein traurig ist es doch, daß man nicht eher Maasregeln nimmt, als bis die Gefahr vor der Thür ist. — Die franzöſ. und spanischen Kapers vermehren sich an unsern Küsten so, daß fast kein unbewaffnetes Schiff ohne Gefahr von ihnen genommen zu werden, mehr auslaufen kann.

Madrid, den 4. Jun.

Das aus den manillischen Inseln in Ostindien zu Kadix angekommene Registerschiff hat eine Ladung mitgebracht, die auf 5. bis 6. Millionen Livres geschätzt wird. Es muß die Engländer sehr ärgern, daß ihnen ein so reicher Fang entgangen ist. — Unser Hof hat an die Befehlshaber aller Provinzen die Weisung ergehen lassen, künftig auf die Reinigung der Strassen in den Städten ein wachsames Auge zu haben, weil durch die Reinlichkeit auch die Gesundheit der Einwohner befördert werde. Bisher war es in Spanien nicht Mode, die Strassen vom Unrath zu säubern, und die Einwohner der Städte liessen vor ihren Häusern den Koth gewöhnlich so lange liegen, bis sie über die Haufen nicht mehr fortkommen konnten. — Der Generalkommandant zu Kadix hat daselbst einen Befehl erlassen, Kraft welchem allen Personen, welche in den vorigen Jahren die Epidemie nicht überstanden haben, auferlegt wird, sich schleunigst aus der Stadt zu entfernen. Diese Maasregel gründet sich auf den durch die Erfahrung bewiesenen Satz, daß das gelbe Fieber bey einem neuen Ausbruch sich immer zuerst bey solchen Personen äussert, die dasselbe noch nicht gehabt hatten. Ueberhaupt verdoppelt die Regierung, je näher die Sommerhitze heranrückt, ihre Wachsamkeit, um dem traurigen Wiederausbruch der Seuche vorzubeugen. Es werden auch 150,000. Räucher-Apparate nach der Erfindung des berühmten französischen Chemikers Guyton Morven verfertigt, und in jenen Provinzen vertheilt, wo das gelbe Fieber bisher geherrscht hat.

Dublin, den 2. Jun.

Vorgestern um Mitternacht hörte man hier 2. Kanonenschüsse. Diese verbreiteten plötzlich einen allgemeinen Allarm, weil man sie für Signale hielt, daß entwe-

der eine feindliche Flotte erschienen sey, oder daß eine Rebellion auszubrechen drohe. Besatzung, Bürgermiliz, alles griff zu den Waffen, man führte Kanonen auf ꝛc. Als es Tag geworden war, erfuhr man, daß ein Kauffahrteyschiff sich aus dem Haven habe herausschleichen wollen, aber von einem Kutter durch Kanonenschüsse daran verhindert worden sey. — Die katholischen Irländer werden ihre Bitte um gleiche Rechte mit den Protestanten unter der gegenwärtigen Regierung nicht mehr erneuern. Kommt der Prinz Wallis auf den Thron, so werden sie die ihnen gebührenden Rechte und Freyheiten wahrscheinlich ohne Bittschrift erhalten.

Petersburg, den 1. Jun.

Der Herr von Novosilzoff, der nach Frankreich abzureisen bestimmt ist, liegt seit 8. Tagen an einem rheumatischen Fieber, welches diesen Frühling hier stark grassirt hat, darnieder. — Der berühmte Mineralog, Graf Mussin Puschkin, ist als ein Opfer seiner Wißbegierde in den kaukasischen Gebürgen gestorben. — Hier werden jetzt 2. prachtvolle Gebäude, die Börse und die Akademie, ganz neu aufgeführt. Letzteres kostet eine Million und 300,000. Rubel. Ueberhaupt erweitert und verschönert sich unsere Kaiserstadt ungemein. — Die Kuhpockenimpfung macht hier und im ganzen russischen Reich die glücklichsten Fortschritte.

Schreiben aus Roveredo, den 18. Jun.

Verflossenen Sonnabend ist der Kaiser Bonaparte zu Verona angekommen, und gestern wieder abgereist. Es waren viele kaiserl. königl. Offiziers in Italienisch-Verona. Der Kaiser sprach mit allen sehr freundlich, und zog mehrere derselben zur Tafel. Heute ist er zu Mantua. Man hört deutlich von daher kanoniren. — Das Regiment Jordis steht jetzt zu Trient, Klebeck zu Salurn und Lavis, und Neugebauer in unserer Gegend.

Haag, den 17. Jun.

Der Rathspensionaire Schimmelpennink arbeitet sehr thätig an dem Plan, welcher die Staatsausgaben, wie er in seiner Antrittsrede versprochen hat, um vieles vermindern soll. Zugleich aber werden die Abgaben mit dem Eintritt des künftigen Jahrs so ziemlich verdoppelt werden, weil das bestehende Deficit auf keine andere Weise gehoben werden kann.

Hamburg, den 18. Jun.

In den hiesigen Zeitungen liest man Folgendes: Dem neutralen Commerz wird hiedurch angezeigt, daß zufolge höherer Befehle, keine Waaren, die aus brittischen Fabriken oder Besitzungen kommen, in das Kurfürstenthum Hannover eingelassen werden, ihre Bestimmung möge seyn, welche sie immer wolle. — Gegen den Druck anstößiger Schriften, und deren weitern Verbreitung ist hier eine scharfe Verordnung des Senats ergangen. — Das schwedische Lustlager in Schonen ist sehr schön ausgefallen, es befanden sich in demselben die vorzüglichsten Regimenter der schwedischen Armee. Am meisten nahm sich das Leibgrenadier Regiment aus. Der Kronprinz von Dännemark besuchte dasselbe nicht, weil seine Frau Gemahlin sich nicht ganz wohl befindet.

Gmünd, den 24. Jun.

Jüngsthin hatte der erste Lehrer der allhiesigen kurfürstl. würtembergischen Zeichenschule, J. Sebald Baumeister, dem Kurfürsten die Abbildung des Lorcherklosters und Kirche, und der darinn befindlichen Bildnisse und Grabmäler der berühmten Hohenstauffischen Familie mit einer kalligraphischen Beschreibung überschickt. Der Kurfürst nahm die Arbeit sehr gut auf, und beschenkte den Künstler mit 10. Karolins. Dieser wird nun nächstens von den ehrwürdigen Denkmälern der ersten schwäbischen Herzoge und Kaiser eine Prachtausgabe veranstalten.

Nürnberg, den 24. Jun.

Es war der Marquis Lucchesini, welcher dem König von Preussen die erste Nachricht brachte, daß die Republik Genua ihre Vereinigung mit Frankreich ver

langt habe. Bald nach der Ankunft des Marquis Luchesini in Fürth wurden Courriers nach Wien und Petersburg abgeschickt.

Die hiesige katholische Kirche des deutschen Hauses hatte zwar eine Thüre nach der Strasse; der Eingang in dieselbe aber mußte, weil die Religionsübung nicht als öffentlich betrachtet werden sollte, durch den Vorhof genommen werden, und am Sonntag wurde in dieser Kirche auch evangelischer Gottesdienst gehalten. Diese alten Verträge, welche der herrschenden evangelischen Kirche keinen Nutzen brachten, den katholischen Einwohnern aber unangenehm seyn mußten, hat nun unser Magistrat freywillig selbst vernichtet, und eine Urkunde darüber ausgefertigt, die er dem Herrn Hoch- und Deutschmeister, Erzherzog Anton, bey seiner Anwesenheit in hiesiger Stadt als ein Präsent zuschickte, der es auch als ein solches sehr gütig aufnahm. Jene Kirche hatte ehedem zu unendlichen Zänkereyen, zu kostspieligen Prozessen, und zu Erbitterung der Gemüther Anlaß gegeben; jetzt singt man in derselben: All' Fehd hat nun ein Ende.

Zufolge höchster Entschließungen sollen die braune Bierbräuerey und Brandweinbrennerey, sammt den dazu gehörigen Gebäuden, Kellern, Böden, und dabey befindlichen Bräuerey- und Brandweinbrennerey-Geräthschaften, allhier zu St. Emmeram auf Erbrecht verkäuflich abgegeben werden. Der Schätzungs-Werth derselben beträgt 9525 fl., und die dazu gehörigen Geräthschaften und Inventarienstücke bestehen in 5026 fl. Kaufslustige können dieses Bräuwesen nebst allen Zugehörungen täglich in Augenschein nehmen, bey Unterzeichnetem die Kaufsbedingnisse vernehmen, die Aufgebothe (wozu der 1. May, 1. Juni, und 1. Juli h. J. anberaumt worden,) so wie die Auszeigung ihres Vermögens zu Protokoll geben, und bey dem letzten Termin, die wirklich beschehende Ueberlassung desselben gewärtigen.

Regensburg, den 8. April 1805.

Kurfürstl. erzkanzleris. Landesdirektions-Rath Korndörffer qua Kommissär.

Offenburg, den 20. Jun.

Bey heutiger 1070. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

85. 35. 44. 30. 80.

Die 1071. Ziehung geschieht Donnerstag 27. Juni, die folgenden v. 8. zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Die 67. kurhessische Landkassenlotterie besteht in 10,000 Loose mit 5028 Preise u. Prämien, sie ist in 5 Klassen eingetheilt, die vorzüglichsten Preise sind 20,000 fl. 10,000, 4000, und so abwärts nach dem Plan, die erste Klasse wird den 14. Aug. d. J. gezogen. Ein Loos dazu kostet 2 fl. 12 kr., oder für alle Klassen 29 fl. Plane sind unentgeldlich, Loose aber gegen baare Bezahlung täglich abzulangen bey

Jakob Zipper auf dem Obstmarkt in Augsburg.

Der Johannes Locher von Hinzistobel, so sich als Uhrmachergesell vor 3 Jahren auf die Wanderschaft begeben, ohne seitdem von seinem Aufenthaltsort seiner Obrigkeit oder seinen Verwandten etwas anzuzeigen, wird hiemit bey Verlurst seiner Unterthansrechte, und bey Strafe der Konfiskation seines Vermögens vorgeladen, längstens innerhalb Jahresfrist zurückzukehren, bey dem ihm vorgesetzten Landrichteramte sich zu stellen, und dann seinen Aufenthalt, wo nicht in seinem Geburtsorte, doch innerhalb der kurpfalzbairis. Staaten bis zu Vollstreckung der Militärpflichtigkeits-Jahre zu nehmen, und so lange das unterfertige Landgericht über seinen Aufenthaltsort in den kurfürstl. Staaten, so wie über dessen Veränderung, in stäter Kenntniß zu erhalten, und nach Vorschrift des höchsten Kantons-Reglements, wenn ihn das Loos trift, sogleich eintreten zu können. Ravensburg, den 1. April 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht.

A. Kutter, Landrichter.

Schmid, Aktuar.

Pappenheim, den 22. Jun.

Bey der 603. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

20 45. 72. 59. 71.

Die 604. Ziehung geschieht Freytag 28. Juni, die 605. Ziehung den 6. Jul.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 154. Freytag, den 28. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 22. Jun.

Die Landesregierung von Nieder-Oestreich hat so eben ein Circulare erlassen, Kraft welchem nach dem Beyspiel von Böhmen, jedermann, wes Standes er auch seyn mag, gehalten ist, seinen Vorrath von Waitzen, Korn, Gerste, und Haber, welcher seinen eigenen unentbehrlichen Hausbedarf bis zu Ende Oktobers des laufenden Jahrs übersteigt, anzuzeigen. Aller verheimlichte Vorrath wird konfiscirt, an bedürftige Unterthanen verkauft, und die daraus erlößte Geldsumme dem Angeber mit Verschweigung seines Namens ganz verabfolgt. Die Untersuchungskosten muß der Schuldige noch besonders vergüten. Von dem konfiszirten Getraide wird der Metzen Waitzen für 6. Gulden 30. kr., der Metzen Korn zu 6. Gulden, Gerste zu 4. Gulden, und Haber zu 2. Gulden 30. Kreutzer verkauft. — Der überflüssige Vorrath von Getraide muß bey Konfiskationsstrafe bis zu Ende des Augusts verkauft seyn. — Niemand darf anderst als auf öffentlichem Markte kaufen ꝛc. — Durch diese zweckmässige Verfügungen, und durch die nahe Aussicht zu einer gesegneten Aerndte, wird nun, Gott sey Dank, dem Mangel, und der Theurung bald gesteuert werden.

Regensburg, den 25. Jun.

Vor einigen Monaten hatte, wie bekannt, eine frevelnde Hand das Denkmaal des unsterblichen Idyllendichters Salomon Geßner bey Zürch verstümmelt. Jüngsthin wurde hier auf dem Kirchhofe zu St. Emeram einem allgemein geschäzten Frauenzimmer, Sophia Puchner, von ihrem trostlosen Vater und Geschwistern ein Monument gesezt, welches eine weibliche Figur vorstellte, die einen Rosenstiel in der Hand hielt, wovon die Rose in eine daneben stehende Urne gefallen ist. Dieses schöne Denkmaal wurde in der Nacht auf den ersten Sonntag Trinitatis von einem bisher noch unbekannt gebliebenen Schurken verstümmelt. — Es ist traurig, daß es in unsern Zeiten noch Menschen giebt, die solche ehrwürdige Denkmäler mißhandeln, traurig ist es auch, daß Bäume, die als Alleen den Städten zur Zierde, dem Auge zur Erquickung, und dem Wanderer zum Schutz gegen die Sonnenhitze dienen, so häufig von rohen boshaften Menschen verstümmelt werden.

London, den 8. Jun.

Die gänzliche Unwissenheit, in der man hier wegen der am 10. April ausgelaufenen vereinigten Kadixerflotte lebt, ist beynahe zum Sprichwort geworden. Jüngsthin suchte der berühmte Sir Sidney Smith auf einer Maskerade 2. Freundinnen, die er, weil sie maskirt waren, nicht finden konnte. Scherzend sagte er nun: sie wären so unsichtbar, als die kombinirte feindliche Flotte. Man überzeugt sich indessen immer mehr, daß dieselbe nach Ostindien gesegelt sey, und fängt an, für Ceylon und Bombay sehr große Besorgnisse zu hegen. Auf Ceylon haben wir nicht über 3000. Mann Truppen, und Bombay hat nur eine schwache Besatzung, weil die meisten Truppen von da nach dem Lande der Maratten abmarschirt sind. — Anfänglich glaubte man hier einige Wochen lang, daß die kombinirte Flotte Brassilien in Besitz nehmen würde; allein diese Meynung ist wieder ganz verschwunden. Die Höfe von Paris und Madrid stehen mit dem von Lissabon in einem freundschaftlichen Ver-

hältniß. — Es ist jezt so ziemlich allgemein bekannt, daß der brave Nelson auf ausdrücklichen Befehl des Admiralitätsamts seine Stellung im mittelländischen Meer so nehmen mußte, daß er mit seiner Flotte Sicilien, Sardinien, Aegypten ꝛc. deckte. Dadurch fand die Toulonerflotte die schönste Gelegenheit, auszulaufen. Ueberhaupt bedauert man im Publikum, daß unsere Regierung beym Wiederausbruch des Kriegs nicht gleich eine Eskadre zur Eroberung des Vorgebürgs der guten Hoffnung abgeschickt, und Aegypten durch ein kleines Truppenkorps besezt hat. Durch den Besitz des Vorgebürgs der guten Hoffnung würden wir unsere Länder in Ostindien gedeckt, und durch die Occupation von Aegypten den wackern Nelson nicht in so grosse Verlegenheit gesezt haben.

Ein anderes aus London, den 8. Jun.

Ein englischer Kaper hat ein spanisches Paketbot genommen, dessen Depeschen zwar über Bord geworfen, aber wieder aufgefischt wurden. Unsere Befehlshaber werden sich indessen hüten, sich durch aufgefangene Depeschen irre leiten zu lassen, wie dieß mit Lord Nelson der Fall gewesen ist. — Admiral Calder, der vor Ferrol kommandirt, hat mit Admiral Cotton, welcher Rochefort blokirt hält, die Verabredung genommen, daß sie einander wechselsweise unterstützen können. — Admiral Collingwood ist mit 8. Linienschiffen südlich gesegelt, wahrscheinlich, um Kadix aufs neue zu blockiren, und die Eskadre von Karthagena unter Salcedo zu hindern, sich mit der von Kadix zu vereinigen. Admiral Orde ist noch nicht wieder angestellt. Unsere Blätter versichern, daß aus Petersburg Depeschen von angenehmem Innhalt eingegangen seyen. — Die Göttin Fortuna scheint gegenwärtig bey etwas übler Laune gegen unsere Admiräle zu seyn, nirgends zeigt sie sich ihnen geneigt. Seit anderthalb Jahren ist der französ. Admiral Linois mit seinem Schiffe Marengo von 80. Kanonen und einigen Fregatten der Schrecken unserer Ostindienfahrer, und alle Versuche, ihn mit einer überlegenen Macht aufzufangen, sind bisher vergeblich gewesen. — Admiral Cochrane sucht die Rocheforter-Eskadre in Westindien auf, während daß diese mit ihrer Beute schon wieder in Frankreich angekommen ist. — Admiral Nelson erblickt im mittelländischen Meer die Eskadre von Carthagena, und hofft sie zu umringen; ein widriger Wind hindert ihn daran. Er will die Meerenge von Gibraltar passiren, und die Westwinde halten ihn 8. Tage zurück. — Die Bresterflotte macht einigemal Miene auszulaufen, und Admiral Gardner findet sie immer in einer solchen Stellung, daß er es nicht wagen kann, sie anzugreifen ꝛc.

London, den 14. Jun.

Die Geschichte des Lord Melville nimmt eine schlimme Wendung. Am 11ten dieß erschien er im Unterhaus, um seine Rechtfertigung zu bezwecken. Er sprach 2. Stunden lang mit vernehmlicher Stimme und vieler Standhaftigkeit; gleichwohl aber wurde mit 238. Stimmen gegen 229. beschlossen, daß seine Sache von der Königsbank auf eine kriminelle Art untersucht, und betrieben werden soll. Lord Melville ist schon ein alter Mann, und erregt bey vielen Mitleiden. Herr Whitbread, der vornehmste Ankläger desselben, geht nun auch dem Herrn Pitt auf eine sehr ernsthafte Weise zu Leibe. (Morgen das Nähere hierüber.)

Madrid, den 3. Jun.

Bekanntlich hatten im vorigen Herbst in der Provinz Biscaya Unruhen geherrscht, indem die Einwohner ihre alten Privilegien mißbrauchen wollten. Nun mehr hat der König einen General Commandanten in diese Provinz gesetzt, und befohlen, daß ohne dessen Genehmigung und Vorsitz nie ein Landtag in Biscaya gehalten werden soll. — Der Admiral Salzedo übt die Eskadre zu Carthagena fleiss g in den Seemanövres. Täglich laufen einige Schiffe derselben aus, um die neuen Matrosen zu üben. — Kürzlich machte eine englische Fregatte 150. Soldaten vom Regiment Cantabrien zu Gefangenen, als sie von Algesiras über die Meerenge von Gibraltar nach Ceuta hinüber segelten. Theils sollen sie daselbst Garnisonsdienste

zhun, unbeyden waren sie wegen Vergehungen zum Festungsbau verurtheilt. Als sie in Gibraltar ankamen, suchte man sie auf alle Weise zu bereden, englische Dienste zu nehmen. Allein sie weigerten sich standhaft. Dieses brave Betragen ist nun der ganzen spanischen Armee bekannt gemacht worden, und der König hat befohlen, daß diejenigen, welche zum Festungsbau verurtheilt worden waren, nach der Auswechslung gänzlichen Pardon erhalten sollen. — Unsere Königin hat der Gemahlin des von hier abgegangenen kaiserl. königl. Gesandten, Grafen v. Elz, ihren Orden verliehen.

Stockholm, den 7. Jun.

Die Witterung ist hier für die jetzige Jahreszeit noch ungewöhnlich kalt. Man muß täglich einheitzen, und noch vor wenigen Tagen machte es des Nachts Eis. — Das schwedische Schiff Amphitrite, mit spanischen Weinen nach Emden bestimmt, hat im Monat April in der Gegend von Mallaga 55. Menschen von dem Schiff die heil. Jungfrau vom Rosenkranz gerettet, welches einige Minuten darauf sank. Die Geretteten, unter denen sich auch 17. Kinder befanden, warfen sich dem schwedischen Schiffshauptmann Tongren, der sich als ein wahrer Menschenfreund benahm, zu Füssen.

Stralsund, den 14. Jun.

Der Graf von Fersen, der Baron von Lagerbielke, und der Graf Zibet, die alle sonst Hofämter hatten, sind aus Schweden hier angekommen, und begeben sich weiter nach Deutschland. Auch der in Stokholm gestandene königl. preussische Gesandte, Herr von Tarrach, und der Legationsrath Teschke, sind hier durch nach Berlin passirt.

Koppenhagen, den 15. Jun.

Hier ist ein königl. Befehl publicirt worden, dem zufolge bey der Erledigung einer Predigersstelle jedesmal von den Bischöffen untersucht werden soll, ob, und wie viel von deren Einkünften zum Fond des Schullehrer-Seminariums geschlagen werden könne. — Bey der Taufe eines unehlichen Kindes mußten bisher in den Herzogthümern Holstein und Schleswig höhere Gebühren bezahlt werden. Diese sind nun von unserer weisen Regierung abgeschaft.

Schreiben aus Amsterdam, den 17. Jun.

Die Nachricht, daß an der nordamerikanischen Küste mehrere Schiffe mit 4. Millionen Pfund Kaffee durch Sturm verunglückt seyen, hat sich ganz bestättigt. Unter diesen war das Schiff Samuel Smith, mit einer Million Pfund Kaffee, das Schiff China, von Batavia nach Philadelphia bestimmt, mit anderthalb Millionen Pfund Java-Kaffee, das Schiff Canton mit 400,000. Pfund ꝛc. — Die Londner-Briefe vom 8ten dieß melden, daß im nächsten Monat nicht weniger als 12,000. Zentner Indigo zu London an die Meistbietenden verkauft werden sollen, die bisher auf eroberten spanischen Schiffen gefunden worden sind. Bey dem gegenwärtig hohen Preis des Indigo wirft diese Quantität eine sehr große Summe Geldes ab, ohnerachtet der spanisch-amerikanische Indigo nicht so beliebt ist, als der ostindische.

Haag, den 17. Jun.

In dem französisch-holländischen Läger bey Zeyst unweit Utrecht hat unsere Regierung einen ganzen Tannenwald für 40,000. Gulden gekauft, aus welchem die Truppen Baracken bauen, weil sie bey schlechter Witterung unter den Zelten Krankheiten ausgesetzt sind. In diesem Lager steht unter andern auch das prächtige sechste französ. Husarenregiment. Dieses hat vorne an den Mützen eine vergoldete Kupferplatte, worauf sich ein gekrönter Adler befindet, der in seinen Klauen den Donnerkeil hält. Unten sieht man den Namen Napoleon. — Hier in Haag haben wir künftig keine andere Besatzung, als die Leibgarde des Rathspensionairs Schimmelpenninck, die auf 1600. Mann gebracht, und aus der ganzen holländischen Armee rekrutirt wird.

Prag, den 18. Jun.

Gestern ist der Landtag des Königreichs Böhmen feyerlich eröffnet worden. Mittags war bey dem Herrn Principalkommissarius grosse Tafel. Um den Solda-

ten, mit Ausnahme der Cavallerie und Artillerie, mehr Bequemlichkeit zu verschaffen, trägt bereits die gesammte Infanterie vom Feldwäbel abwärts abgeschnittene Haare, wobey der Soldat an Puder und Zeit sehr viel erspart.

Erlangen, den 25. Jun.

Der König und die Königin von Preussen befinden sich fortdauernd im Alexandersbad bey Wunsiedel. Sie werden bis auf den 6. Jul. daselbst verbleiben. Der König hat geäussert, daß er in allen seinen Staaten noch keine so wildschöne Gegend angetroffen habe. Die Königin braucht das Bad, stark mit China versezt. Am 21sten besuchte der ganze Hof den Epprechtsberg, von dem man eine entzückende Aussicht hat. — Es scheint nicht, daß der Kurfürst von Pfalzbaiern in das Alexandersbad auf Besuch kommt.

Von der kaiserl. und k. k. schwäb. österreichis. Regierung und Kammer wurde mittelst Rescript vom 23. April abhin sub Nro 3108. zur allgemeinen Kundmachung anher eröffnet: Es sey mittelst höchstem Hofkanzley-Dekret vom 4. April zur genauesten Nachachtung befohlen worden, daß die Fuhrleute wegen ihren zu schweren Ladungen mit Anberaumung eines angemessenen Termins noch einmal zu warnen, daß man ihre Frachten abwägen, und wenn sie über 60 Zentner betragen sollten, den Ueberrest auf den nämlichen Wägen zu verführen, nicht gestatten, sondern sie zum Abladen verhalten werde. Dieses sey nach abgelaufener Frist von Zeit zu Zeit genau zu beobachten, indem sich nur dadurch die Hintanhaltung dieses für die Strassen so nachtheiligen Unfugs erwarten lasse. Welche höchste Verordnung gegenwärtig mit dem allgemein kundgemacht wird, daß mit Erstem Julius 1805. anfangend, jeder Fuhrmann genau nach dieser Vorschrift behandelt werden wird. Stockach am 11. May 1805.

Von dem kaiserl. und k. k. Oberamt der Landgrafschaft Nellenburg.

K. von Huster. K. von Huster. Von Ditterich.

Vom 3. April an wird der Handlungsjude, Beniamin Engel von Pirmasenz gebürtig, welcher sich in seinen Handelsgeschäften bey seinem Hierseyn allzeit bey dasig bürgerl. Bierbräuer Ignaz Pritscher aufhielt, schon vermißt. An eben diesem Tag gieng er in seinen Geschäften von hier weg, und versprach am 5. April wieder zurückzukommen, um sodann gleich nach Kriegshaber zum Osterfest abzugehen. Da selber bisher nicht auszuforschen war, alle erhobene Umstände aber nichts anders vermuthen lassen, als daß selber in dieser seiner Exkursion umgebracht, und an Geld und Geldswerth ausgeplündert worden sey, so will man theils auf die eingetretene Korrespondenz des kaiserl. auch k. k. Markgrafschaft burgauischen Gerichts-Vogteyamts zu Kriegshaber mit hiesigen kurfürstl. Stadtmagistrat und Stadtgericht Neuenötting, vermög welcher dortige Handelsleute als Gläubiger aufzutreten erklärt, und um obrigkeitl. Beschlag des Rücklasses vom gemeldten Engel angesucht wurde, und theils auf Anmelden einiger Individuen von hiesiger Gegend, welche mit Engel Geschäfte hatten, die gesetzliche Verhandlung vornehmen. Es werden daher alle und jede, welche an die hier liegende Vermögensmasse Foderungen und Ansprüche haben, oder zu haben glauben, entweder persönlich, oder durch legal bevollmächtigte ordentliche Anwälde dermassen hiemit vorgeladen, daß selbe, sie mögen In- oder Ausländer seyn, in Zeit 6 Wochen vom heutigen Dato an, als einer peremtorischen Zeitfrist bey unterzeichneter Stelle zu erscheinen, und ihre Foderungen rechtsgenügig zu liquidiren haben, mit dem Unverhalten, daß nach Verfluß dieses peremtorischen Termins Niemand mehr gehört, sondern die bestehende Verlassenschaft den nächsten Anverwandtschaften ausgehändigt werde. Den 20. May 1805. Kurpfalzbairis. Stadtmagistrat und Stadtgericht Neuenötting.

Johann Dominik. Neumüller, Bürgermeister.
Liz. Reichsedler von Dormayer, Stadtsindikus.

Am vergangenen Sonntag ist die Pendeloque eines Ohrenbehängs, mit ächten Brillanten garnirt, gefunden worden; die Person, welche diese verloren, hat sich bey unterzeichnetem Amt einzustellen, u. nach gründlicher Ausweisung in Empfang zu nehmen, und dem redlichen Finder ein ansehnliches Douceur dafür zu erstatten.

Sign. von Amt, den 27. Jun. 1805.

Christoph Paulus Matsperger,
Amtsbürgermeister.

Nro. 155. Samstag, den 29. Jun. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 14. Jun.

(Parlamentssachen.) Am 11ten dieß war die merkwürdige Sitzung des Unterhauses, wo der gewesene Präsident der Admiralität, Lord Melville, in demselben erschien, um sich gegen die ihm schuldgegebenen Staatsverbrechen zu verantworten. Das Haus war ausserordentlich voll; die königl. Prinzen und eine Menge Zuschauer waren gegenwärtig; es herrschte aber dennoch die größte Stille. Die Szene eröffnete sich damit, daß der Sprecher des Hauses dem Szepterträger befahl, den Lord hereinzuführen. Lord Melville machte 3. tiefe Verbeugungen vor dem Sprecher. Dieser nahm seinen Hut ab, und sagte: Dort ist ein Stuhl, auf dem Ew. Herrlichkeit ausruhen mögen. Lord Melville setzte seinen Hut auf einige Augenblicke auf, nahm ihn sodann wieder ab, und hielt sofort eine 2. Stunden lange Rede. In dieser läugnete er, daß er sich mit Herrn Trotter vereinigt habe, um aus dem ihm anvertrauten Gelde Nutzen zu ziehen; gestund aber zu, daß Herr Trotter seine Privatgeld-Angelegenheiten zu besorgen hatte, weil er ihn als einen ehrlichen Mann kannte, und seit 14. Jahren 134. Millionen Pf. Sterling Staatsgelder ohne die mindeste Unregelmässigkeit durch seine Hände gegangen wären. Lord Melville gestund ferner zwar ein, daß er bey einem Banquier Geld niedergelegt habe, nicht aber deßwegen, um davon Interessen zu ziehen, sondern um die kleinen vorkommenden Zahlungen desto leichter und schneller machen zu können. Habe ich, fügte er hinzu, hierinn gefehlt, so ist mein Versehen noch kein Verbrechen. Ich bin, fuhr er fort, weiter angeklagt, 10,000. Pf. Sterling als Schatzmeister nicht verrechnet zu haben. Meine Rechtfertigung über diesen Punkt setzt mich in Verlegenheit. Ich war nämlich 17. Jahre lang einer von den vertrauten Räthen des Königs, und der erste Rathgeber in den schottländischen Angelegenheiten. In diesem Posten erforderte das Beste des Staats, daß ich zuweilen Geld vorschiessen mußte; wozu? und für wen? darf ich ohne Verletzung des Ehrgefühls und meiner Pflicht nicht sagen. Mit den 40,000. Pf. Sterling, die ich den Banquiers Boyd und Benfield auszahlen mußte, hat es die nämliche Bewandniß. Ihre Bestimmung ist jetzt bekannt; es würde aber aus wichtigen Staatsgründen besser gewesen seyn, wenn sie unbekannt geblieben wäre. — Lord Melville schloß mit folgenden Worten: Seit einigen Monaten war ich in grosser Unruhe, dieß läugne ich nicht; wenn mich aber jemand in Furcht zu setzen hofft, so irrt er sich. Die mir bisher wiederfahrne Behandlung hat meine Freunde betrübt, mich aber verwundet. Indessen bin ich auf alles bereit, und ich hoffe, meinen guten Ruf zu erhalten. Nimmt man mir auch diesen, so appellire ich an das Urtheil der Nachwelt. Meines hohen Ranges wegen glaubt man, mich desto freyer angreifen zu müssen, und ich fühle nur zu lebhaft, daß ich härter behandelt werde, als der geringste Unterthan ꝛc. — Es war Abends 7. Uhr, als Lord Melville das Unterhaus verließ.

Nun erhob sich eine Debatte, die bis Morgens 4. Uhr dauerte. Am heftigsten sprach gegen ihn sein eigentlicher Ankläger Whitebread. Er bedauerte zwar die Familie des Lords, aber er fügte hinzu, die öffentliche Gerechtigkeit dürfe dabey

nicht zu kurz kommen. Alles Vermögen, das Melville und Trotter besäßen, müsse vom Staat eingezogen werden, denn sie hätten mit einander die Karte gemischt, und als sie Gefahr sahen, gemeinschaftlich ihre Rechnungen verbrannt. Dieß thu kein Mann von gutem Gewissen. Andere Oppositionsglieder stimmten dem Herrn Whitebread (einem reichen Bierbräuerssohn aus London) bey, und die meisten tadelten vorzüglich den Umstand hart, daß die Angeklagten, ohne einen Grund zu ihrer dießfalsigen Rechtfertigung angeben zu können, ihre Rechnungen und Papiere verbrannt hätten. Die Ministerialparthey sprach wenig, oder konnte vielleicht für Lord Melville wenig sprechen, und so wurde mit 238. Stimmen wider 229. beschlossen, daß gegen Lord Melville eine Kriminalverfolgung verhängt werde. Es verdient bemerkt zu werden, daß bey den langen Parlamentsdebatten über Lord Melville weder Herr Pitt, noch Herr Fox gesprochen haben. Wenn er vor dem Gericht der Königsbank sich nicht rechtfertigen kann, so ist seine Bestrafung entweder Gefängniß, oder Geldbusse, auch wohl im schlimmsten Fall beydes zugleich. Hier zeigt sich nun wieder die Macht der brittischen Konstitution in einem furchtbaren Lichte. Ein Mann, der als einer der ersten Minister im Dienste des Königs grau geworden ist, ein Mann vom höchsten Adel und grossem Vermögen, muß sich wie jeder Missethäter einer Kriminaluntersuchung unterwerfen. Der Kassier Trotter, der sehr reich ist, sieht sich mit der Einziehung seines ganzen Vermögens bedroht. Begierig ist man, auf welcher Seite Herr Whitebread, der sich jetzt als einen so furchtbaren Gegner der Minister zeigt, den Herrn Pitt angreiffen werde. Von Seiten des Eigennutzes kann er ihm gewiß nicht zu, denn da ist er ganz Tadel frey; aber Herr Pitt hat den Fehler, daß er sich gegen seine Freunde und Kreaturen allzu nachsichtig beträgt; und so sahe er auch dem Lord Melville durch die Finger.

Ein anderes aus London, den 14. Jun.

Von Lord Nelson, seiner Flotte und dem Wege, den er eingeschlagen, weiß man eben so wenig etwas Bestimmtes, als von der kombinirten Kadixerflotte. Die auf einem bey Madera eroberten spanischen Paketboot gefundenen Depeschen sagen zwar, daß die vereinigte Flotte nach Westindien gesegelt sey; allein man ist fest beglaubt, daß dieses Paketboot absichtlich mit Depeschen abgeschickt worden sey, um die Engländer irre zu führen. Die Stärke von Nelsons Flotte wird sehr verschieden angegeben; die wahrscheinlichste Angabe ist 15. Linienschiffe. Unsere übrige Seemacht ist folgendermassen vertheilt: Admiral Gardner kreuzt mit 21. Linienschiffen vor Brest, Drury mit 5. Linienschiffen an der irländischen Küste, Graves und Cotton mit 7. Linienschiffen vor Rochefort und Rochelle, Calder mit 11. vor Ferrol, Collingwood mit 9. Linienschiffen vor Kadix. — Am 24. May befand sich General Craigh mit der geheimen Expedition noch zu Gibraltar; ob diese inzwischen weiter gesegelt sey, wissen wir nicht. — Die spanischen Kaper, Napoleon und Felix, jeder von 14. Kanonen, sind genommen worden. — Auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung erwartete man französische Truppen; unsere öffentliche Blätter enthalten sogar die sehr unverbürgte Behauptung, daß Holland diese Kolonie an Frankreich abtreten wolle. — Den neuesten Berichten aus Ostindien zufolge wird Holkar vom General Lake in einer Festung eingeschlossen gehalten. In den letzten Gefechten mit demselben soll unser Verlust beträchtlich, der seinige aber noch grösser gewesen seyn. Zwischen Spanien und den Nordamerikanern herrscht eine grosse Kälte; der Gesandte der letztern ist von Madrid abgereist. — Zu Gibraltar ist grosse Theurung; ein magerer welscher Hahn kostet 10. spanische Thaler, 1. Huhn 2. Thaler, 1. Ente 2. Thaler; frisches Rindfleisch ist gar nicht zu haben. — Die Fregatte, das Seepferd, hat bey Karthagena ein spanisches Schiff zerstört, auf dem sich 1179. Zentner Pulver und andere Munition befanden. — Unser Gesandte in Lissabon, Lord Robert Fizgerald, ist unerwartet von da hier angekommen. Man behauptet, Frankreich verlange von Portugal, daß es allen englischen Schiffen und Waaren seine Häven sperre.

London, den 15. Jun.

Es ist der Lieutenant Neal, der am 15. Januar dieses Jahrs aus Ostindien abgieng, und der Regierung angenehme Berichte von da überbracht hat. — Nach denen im November erlittenen Niederlagen flohe Holkar mit dem Ueberrest seiner Truppen unter mehrern für ihn immer nachtheiligen Gefechten nach der Festung Bartapoor, als seinem letzten Zufluchtsort. General Lake, der ihn auf dem Fuß verfolgte, schloß ihn dort ein, und ließ Belagerungsgeschütz herbey kommen, mit dem er Bartapoor zu beschiessen anfieng. Der erste Sturm auf die gemachte Breche gelang zwar nicht; allein man glaubte allgemein im Lager des Gen. Lake, daß Holkar sich vor dem 20. Jan. werde ergeben müssen.

Paris, den 21. Jun.

Hier sind die hinterlassenen Werke des Königs von Schweden, Gustav des Dritten, in 5. Oktavbänden erschienen; sie enthalten seinen geführten Briefwechsel, seine Reden, und 4. Schauspiele. — Durch ein kaiserl. Dekret vom 8. Jun. ist festgesetzt worden, daß der Po bis zum Einfluß des Ticino, und die Sesia bis zu ihrem Ausfluß die Gränzen zwischen dem französischen Kaiserthum und dem Königreich Italien bilden sollen; daß aber das Bette der Sesia und des Po in dem erwähnten Bezirke, so wie die Inseln, die Fischerey, die Ueberfahrten und alles, was die Schiff-Fahrt und Polizey angeht, unter französischer Landeshoheit bleiben, und daß die Bürger beyder Staaten sich den Vorschriften der Zollstädte unterwerfen müssen. — Durch einen kaiserl. Befehl aus Mayland werden innerhalb einem Monat 15,000. Konskribirte zur Armee berufen. — Der jetzige Vizekönig des Königreichs Italien, Eugene Beauharnois, ist bald 25. Jahre alt, und also in einem Alter, wo man grosse Dinge beginnt, wenn man durch Genie und glückliche Umstände dazu gerufen wird. Er begleitete seinen Stiefvater auf allen Feldzügen und selbst nach Aegypten, u. hatte also in der Kriegs- und Staatskunst einen grossen Lehrmeister. Seine Manieren sind einfach und edel, sein Charakter ist leutselig und einnehmend. — Der berühmte Komponist Cherubini geht mit Urlaub von hier nach Wien, wo er für den deutschen Kaiser eine grosse Oper komponiren wird. — In Marseille soll die Vereinigung der Stadt und des Gebiets von Genua mit Frankreich eben keine grosse Freude erregt haben. Man fürchtet nämlich, daß Genua in Friedenszeiten den Handel nach der Levante mit Marseille theilen möchte.

Konstantinopel, den 24. May.

Der Großherr hat dem abgesetzten Großvezier, Jussuph Pascha, das Paschalick von Erzerum verliehen, welches sehr einträglich ist. Sein Vorgänger ist Pascha von Aleppo geworden, indem der bisherige Aladin Pascha wegen neuen Auflagen und Bedrückungen diesen Posten verloren hat. — Am 15ten dieß starb hier der spanische Gesandte Corral. — Der Pascha von Acre hat der Pforte die angenehme Nachricht ertheilt, daß er neuerdings beträchtliche Geldsummen und andere Kostbarkeiten von der Verlassenschaft des Ghezzar Pascha entdeckt habe. Diese schickte hierauf gleich eine Fregatte nach Acre ab, um sie abzuholen.

Berlin, den 18. Jun.

Das gestrige Exerzitium der hiesigen Artillerie endigte sich sehr traurig. Es flog ein Pulverwagen auf, und durch diese Explosion wurden ein Feuerwerker, ein Unteroffizier, und 4. Kanonier stark verwundet, auch einige Pferde in die Luft gesprengt.

Straßburg, den 24. Jun.

Der in Madrid gestandene kaiserl. königl. Bothschafter, Graf von Elz, ist mit einem zahlreichen Gefolge hier durch passirt. — Der Kaiser und König Napoleon wird gegen das Ende des Julius hier erwartet. Man glaubt noch immer, daß er einen Weg über den Simplon, durch das Walliserland und durch die Schweitz hieher machen werde. Der Maire hat bereits den Gemeinderath zusammen berufen, um

die nöthigen Gelder zu den Feyerlichkeiten zu verlangen, die während der Anwesenheit des Monarchen Statt haben sollen. Es wird eine Ehrengarde zu Fuß und zu Pferd errichtet, die aus den angesehensten Bürgern besteht. Die Uniform derselben ist weiß mit blauen Aufschlägen und reicher Stickerey. Zu Offizieren werden solche Bürger gewählt, die vordem mit Auszeichnung unter den französischen Armeen gedient, und sich jetzt in den Privatstand zurückgezogen haben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Während daß das Kurfürstenthum Hannover von den Franzosen besetzt ist, genießt die Stadt und Universität Göttingen fortdaurend eine vollkommene Ruhe. Die Zahl der Studirenden belauft sich auf 800. Seit 3. Jahren hat sich die akademische Bibliothek um 20,000. Bände vermehrt. Prof. Blumenbach daselbst hat eine Schädelsammlung, die einzig in ihrer Art ist, und ein Gegenstück zu Dr. Galls Apparat abgiebt. Prof. Blumenbachs Sammlung besteht aus Köpfen aller Nationen der Erde. Unter andern besitzt er den Schädel eines römischen Feldherrn, der 1700. Jahre alt seyn soll, und ihm vom Kardinal Borgia, mit dem er in Correspondenz steht, geschenkt worden ist. Das Museum zu Göttingen enthält Kleidungsstücke, Waffen, Idole ꝛc. auch von den entferntesten Nationen des Erdbodens. In diesem hielt sich der Kurprinz von Pfalzbaiern bey seiner Anwesenheit in Göttingen vorzüglich gerne auf. — In Venedig sollen ohne Verzug auf kaiserl. Befehl 4. Fregatten erbaut werden. — Der berühmte Professor der Chemie zu Berlin, Hermbstädt, hat das zu kostspielige Verfahren des Herrn Achard, den Rübenzucker zu verfertigen, sehr verbessert. Er läutert den von den ausgepreßten Rüben gewonnenen Saft mit Kalk, wie man dieses mit dem Saft des Zuckerrohrs thut. Sodann läßt er ihn bis zur Syrup-Dicke verdünsten, und kalt werden. Dadurch erhält er einen Rohzucker von dunkler Farbe; aus einem Zentner desselben können innerhalb 2. Tagen 80. Pfund wohl kristallisirten weissen Zuckers gewonnen werden. — Der russisch-kaiserl. Generalmajor, Baron von Winzingerode, ist in Wien angekommen. — Die Frankfurterzeitungen widersprechen dem Gerüchte, daß der kaiserl. königl. Bothschafter in Paris, Graf von Cobenzl, seinen Abschied verlangt habe.

Montag den 1. Jul. wird am hindern Lech im Katzenhof Lit. A. Nro 604. ein Hausrath eroffnet, worin goldene Ringe mit Carniol, Sackuhren, silberne Schnallen, Dosen, Hanguhren, Mannskleider, Mäntel, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Better und Bettstatten, feichtene Kommod- u. langthürige Kästen, Kupferstichtafeln, eine grosse Parvillontafel, Tische, Sessel, eisene Ofenplatten, Schäflengeschirr, wie noch mehr nutzbare Hausfahrnisse an die Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden u. Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Käufern aber in Zeit von 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Künftigen Mittwoch den 3. Jul. fährt ein Herr in einer ganz gedeckten Chaise von hier nach Frankfurt am Main, und wünscht noch ein oder zwey Reisegesellschafter. Das Weitere ist beym Lehnkutscher Seitz am Schwalbeneck Lit. C. Nro 40. zu erfahren.

Ein auf dem Mauerberg gelegenes, mit Lit. C. Nro 117. bezeichnetes, vor 2 Jahren neuzebautes, in 5 Wohnungen, mit einem Laden, Gumper, und Feuergerechtigkeit versehenes Haus, ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen; das Weitere kann man sich bey dem Eigenthümer in Lit. C. Nro 125. erkundigen.

Der hiesige Unterthan, Martin Hent von Schlier, ist seit 35 Jahren ausser Landes abwesend, ohne daß man seit dieser Zeit von seinem Leben oder Tod etwas erfahren hätte. Er, oder seine etwa existirende Leibeserben werden daher peremtorisch vorgeladen, am 21. August d. Jahrs selbst, oder durch einen Bevollmächtigten bey hiesigem Oberamt zu erscheinen, oder aber zu gewärtigen, daß sein dahier befindliches Vermögen unter der gewöhnlichen Kaution den nächsten Verwandten ausgetheilet werde.

Weingarten am 27. May 1805.

Fürstl. Oran. Nass. Oberamt.

Nro 156. Montag, den 1. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 20. Jun.

Vorige Woche ist der russisch-kaiserl. Kammerherr, Baron von Winzingerode, hier angekommen. Er war auf der Rückreise von Berlin nach Petersburg begriffen, als er zu Riga Depeschen von seinem Hofe und den Befehl erhielt, sich nach Wien zu begeben. Se. Exzellenz haben schon einige Konferenzen mit dem Kabinetsminister, Grafen von Colloredo, und mit dem Staatsminister, Grafen von Cobenzl, gehabt. Man glaubt, die Sendung dieses Staatsmanns beziehe sich auf die Unterhandlungen zu einem allgemeinen Frieden. — Der hier gestandene Gesandte der Republik Lucca ist auf Befehl seiner Regierung abgereist.

London, den 14. Jun.

Im Ober- und Unterhause wurden die Minister dieser Tagen gefragt, ob sie dem Parlament in Betreff der Unterhandlungen mit Rußland keine nähere Aufschlüsse geben könnten? Sie antworteten: daß sie hiezu keine Instruktion hätten, daß sie es aber thun würden, sobald Se. Majestät der König sie hiezu bevollmächtige. — Zu Cork in Irland sind nun die nöthigen Transportschiffe versammelt, auf denen sich 9. komplette Infanterie-Regimenter unter den Befehlen des Generals Sir Eyre Coote zu einer geheimen Unternehmung einschiffen sollen. Sie erhalten verschiedene Kriegsschiffe zu ihrer Bedeckung. — Die geheime Expedition unter General Craigh, die am 13. May in Gibraltar angekommen war, befand sich am 24. May noch daselbst. Die Truppen und Pferde waren, um sich zu erfrischen, ans Land gesetzt worden. Wahrscheinlich erwartet General Craigh, bevor er etwas unternimmt, erst weitere Verhaltungsbefehle aus England. — Von dem Admiral Calder, der Ferrol blokirt hält, sind Depeschen vom 7. Jun. eingegangen. Vize-Admiral Bikerton war 2. Tage zuvor mit dem Royal Souvereign von 110. Kanonen, der Queen (Königin, von 98, und Dragon von 74. Kanonen zu ihm gestossen, und nun hielt er sich stark genug, die in Ferrol liegende Flotte von 11. spanischen und 4. französischen Linienschiffen ferner blokiren zu können. — Admiral Cochrane meldet, daß alle seine Bemühungen, die Rochefforter Eskadre in Westindien anzutreffen, vergeblich gewesen seyen; übrigens wäre der Schaden, den dieselbe den 4. gebrandschatzten Inseln Dominika, Nevis, Monserrat und St. Christoph zugefügt hätten, eben nicht sehr bedeutend.

London, den 15. Jun.

Admiral Orde wird noch immer, wenn er sich öffentlich sehen läßt, vom Pöbel ausgepfiffen, weil er am 9. April mit seinen 6. Linienschiffen auf der Höhe von Kadix vor der Toulonerflotte, die aus 11. Linienschiffen und mehrern Fregatten bestand, geflohen ist. Das Volk behauptet schlechterdings, er hätte auf diesem Posten, auf dem er so manche Prise gemacht, siegen oder sterben sollen. Dagegen sagen seine Freunde: Die Herren von der Admiralität hätten die Möglichkeit, daß die Toulonerflotte, anstatt nach der Levante zu segeln, auch die Meerenge passiren könne, in ihrer Weisheit erwägen, und die Eskadre des Admirals Orde wenigstens auf 10. bis 12. Linienschiffe verstärken sollen. Mit diesen konnte er die Toulonerflotte schla-

gen, und es nöthigen Falls zugleich mit dem Kadixer Geschwader aufnehmen. — Am 5ten dieß war hier wieder zur Veränderung ein Faustkampf zu sehen, wobey der Eintritt mit einer Guinee bezahlt wurde. Der eine dieser Meister in der Boxkunst wurde von seinem Gegner 29mal zu Boden geworfen, und fühlte sich dann so müde, daß er den 30sten Gang nicht auch noch versuchen wollte. — Einige unserer Zeitungen versichern, Admiral Nelson habe einberichtet, daß er der kombinirten Kadixerflotte auf der Spur sey, und ihr nächstens die Lektion lesen werde. Die nämlichen Blätter wissen aber nicht einmal genau anzugeben, welchen Lauf er genommen habe. Dagegen wollen mehrere englische Kauffahrteyschiffe ein spanisches Geschwader von 5. Linienschiffen und 3. Fregatten gesehen haben, das nach Trinidad (in Westindien) segelte. In diesem Falle hätten sich die 5. spanischen Linienschiffe der kombinirten Flotte nach Westindien, und die 12. französischen Linienschiffe nach Ostindien gewendet.

Ein anderes aus London, den 15. Jun.

Die Regierung zahlt gegenwärtig nur einen Theil der verfallenen Renten. Dieser Umstand versetzt unsere Kapitalisten in nicht geringe Besorgnisse. Die öffentlichen Fonds aber erhalten sich noch immer in dem bisherigen Stand. — Die geheime Expedition unter dem General Craigh von 6000. Mann, welche nach den letzten Berichten noch zu Gibraltar lag, soll, wie man jetzt allgemein glaubt, zur Eroberung von Minorka, und wenn sie dabey grosse Hindernisse findet, zur Besetzung der Stadt Alexandria in Aegypten bestimmt seyn. — Das Mißvergnügen gegen die jetzigen Minister nimmt hier täglich zu, gegen Lord Melville aber geht dasselbe in Haß über. Als Seeminister gab er monatlich ein Verzeichniß über die Stärke unserer Marine heraus; in diesem paradirten 192. Linienschiffe; und jetzt zeigt es sich, daß nicht 100. derselben zum Dienste fähig sind. Sein braver Vorgänger, Lord St. Vincent, (Jervis) wollte die schreyenden Mißbräuche im Admiralitätsamt abschaffen, und den Betrügereyen Einhalt thun. Darüber erhielt er seinen Abschied. Nach weitern Berichten, die der Lieutenant Neale aus Ostindien mitgebracht hat, sind 7000. Mann der besten Kavallerie des Holkars zu dem General Lake übergegangen. Holkar wollte bereits schon einigemal kapituliren; allein General Lake verlangte, daß er sich schlechterdings auf Gnade und Ungnade ergeben müsse. Das letzte Schreiben desselben an den Generalgouverneur Wellesley lautete folgendermaßen; Wir haben den Holkar eingeschlossen; alles wird in ein paar Tagen vorbey seyn. Ich zweifle nicht an einem guten Erfolge. Ist dieses geschehen, so ist auch unser Werk vollendet. Ich hoffe in Bartapoor (wo Holkar eingeschlossen wird) grosse Schätze zu finden, um den Muth und die grossen Anstrengungen meiner Waffenbrüder zu belohnen. — Vorstehende Nachrichten erwecken hier die Hoffnung, daß, wenn die Toulonerflotte nach Ostindien bestimmt seyn sollte, die Franzosen den Krieg mit Holkar beendigt, und unsere Truppen in der Lage finden werden, ihnen entgegen zu marschiren.

Paris, den 21. Jun.

Hier waren vor der Revolution nur 45. Freymaurerlogen; jetzt zählt man deren über 100. Der Großmeister derselben ist der Prinz Joseph Bonaparte, andere Großbeamten sind der Prinz Louis, Marschall Massena, Prinz Murat, Beurnonville, Angereau ꝛc. Diese Logen wollen sich mit den deutschen Freymaurerlogen in eine nähere Verbindung setzen. — Das vor einigen Wochen verbreitete Gerücht, daß ein starkes franzöſ. Truppenkorps in Spanien eingerückt sey, um die Belagerung von Gibraltar mitzumachen, scheint sich nicht zu bestättigen, wenigstens melden die neuesten Berichte aus Bourdeaux nichts hievon. — Das neue Königreich Italien enthält gegen 4. Millionen Menschen; die bisherige kleine Republik Lucca aber auf 24. Quadratmeilen 120,000. Menschen. Wenn diese, ihrem geäusserten Wunsche gemäß, eine andere Gestalt erhält, so ist in ganz Italien nur noch eine kleine Republik, St. Marino, von 5000. Seelen, übrig. Sie liegt zwischen dem Kirchenstaat, und dem Königreich Italien.

Paris, den [illegible] Jun.

Von dem grossen Schlag, den die kombinirte Toulonerflotte gethan haben soll, von der Wegnahme von 5. englischen Kriegs- und 100. Kauffahrtheyschiffen, von welchen vor einigen Tagen in den hiesigen Journalen die Rede war, hat man nichts Näheres und Bestimmteres gehört, und hält also alle diese Angaben vor der Hand für sehr zweifelhaft. — Am 27. May ist der königl. preussische Gesandte, Herr von Gultieri zu Aranjuez in Spanien gestorben.

Schreiben aus Livorno, den 18. Jun.

Da die Getraidepreise in Spanien seit kurzer Zeit um 3. Viertheile gefallen sind, so verlieren die Kornhändler in Italien und in der ganzen Levante, welche auf die zeitherigen hohen Preise spekulirt hatten, ungeheure Summen Geldes. — Zu Marseille hat das Haus Tomasini seine Zahlungen eingestellt.

Mayland, den 20. Jun.

Der Divisionsgeneral Dobrowsky und der General Lecchi, Chef des Generalstaabs, haben im Namen des Kaisers und Königs den 3. Kavallerie-Regimentern des Königreichs Italien angekündigt, daß der Monarch bey der Musterung mit ihnen ganz zufrieden gewesen sey. — Als der Kaiser in Brescia, bloß von der Ehrenwache begleitet, zu Pferd seinen Einzug hielt, konnte er vor der Menge der Menschen beynahe nicht durchkommen. Das Volk küßte sein Stiefel, sein Pferd ꝛc. — Noch kann man den Tag nicht bestimmen, wo er in Genua eintreffen werde. — Lucian Bonaparte lebt in der Stille zu Pesaro, und Hieronymus Bonaparte befindet sich fortdauernd zu Genua. — Die vielen Fremden, welche zur Krönungsfeyerlichkeiten hier angekommen waren, sind grösteutheils abgereist. — Die kostbare dreyfache Krone, welche für den heil. Vater zum Präsent bestimmt ist, wird im Werth auf einige Millionen Lire geschätzt.

Parma, den 6. Jun.

Hier werden alle alten Wappen ausgelöscht, die Leibwache abgedankt, die Lehenrechte, Fideikommissen ꝛc. abgeschafft, das Napoleons-Gesetzbuch eingeführt, und der spanische Gesandte, welcher bisher noch hier residirte, macht sich zur Abreise fertig; kurz, alle Umstände kündigen an, daß unserm Lande eine Totalveränderung bevorstehe, und daß wir entweder dem französischen Kaiserthum, oder dem Königreich Italien einverleibt werden.

Haag, den 20. Jun.

Es geht hier das Gerücht, daß zwischen der kombinirten Kadixerflotte, und der des Admirals Nelson in den Gewässern der kanarischen Inseln eine mörderische Seeschlacht vorgefallen sey, und daß in derselben sowohl Nelson, als auch der spanische Admiral Gravina das Leben verloren haben. Man weiß nicht, wieweit dieses Gerücht gegründet sey.

*) Dieses Gerücht ist sehr unwahrscheinlich; die kombinirte Flotte segelte am 10. April mit günstigem Winde aus Kadix ab; Nelson aber verließ die Gewässer von Gibraltar erst zwischen dem 10ten und 12ten May. Jene hatte also einen ganzen Monat vor ihm voraus; nach den kanarischen Inseln aber kann man von Kadix bey gutem Winde in 48. Stunden segeln.

Preßburg, den 14. Jun.

Nach Berichten aus Lemberg hat das Infanterie-Regiment Ligne, das dort in Besatzung liegt, Befehl erhalten, am 15. Junius aufzubrechen. Ihm folgen: Kaiser Husaren, Erzherzog Karl Uhlanen, und Lewenehr Dragoner. — In Gallizien herrscht noch grosse Theurung. — Vier Barken mit Getraide, die auf der Weichsel nach Danzig fahren wollten, sind von den Bauern angehalten worden. — In Servien ist die Lage der Sachen noch die alte. Bekir Pascha droht mit 16,000. Türken aus Bosnien einzufallen, und die Insurgenten sind entschlossen, sich ihm entgegen zu stellen.

Karls[illegible], den 21. Jun.

Gestern wurde hier der Geburtstag der Frau Markgräfin von Baden (der verwittibten Frau Erbprinzessin, Mutter des Kurprinzen ꝛc.) gefeyert. Der Kurfürst, (der diese nach Kopf und Herz so vortreffliche Fürstin ungemein hochschätzt) der Kurprinz, der Prinz Ludwig und die Gräfin von Hochberg kamen deßwegen von Schwezingen hieher. Mittags war bey Hof Gälla und grosse Tafel. Abends führte der Adel zum Besten der Armen ein Schauspiel und ein Ballet auf. Nachts war der Schloßplatz sehr schön beleuchtet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Herr Kurerzkanzler will die Stadt Aschaffenburg mit neuen Gebäuden und Thoren, und unter andern auch mit einem geschmackvollen Theater verschönern. — Am 22. Jun. ist der gelehrte, und durch gründliche Schriften berühmte Herr Karl Klocker, ehemaliger Professor des kanonischen Rechts auf der Universität zu Ingolstadt und in Regensburg, wie auch Abt des Klosters Benediktbeuren, in dem österreichischen Benediktinerstift Wiblingen nach einer kurzen Krankheit sanft und ruhig im Herrn entschlafen.

Dem Bauern, Anton Koch, von Aurbach bey Zusmarshausen ist verflossene Nacht aus seinem Stall ein Pferd gestohlen worden. Dieses ist 7 Jahre alt, ein Wallach, von schwarzer Farbe, gegen 13. Fäuste hoch, mit einem kleinen weissen Stern auf der Stirne, und kleinem Kopf, durchaus vom schönen Wuchs, aber etwas blöden Augen. Alle respekt. Obrigkeiten werden geziemend ersucht, dieses Pferd nebst dem Dieb im Betretungsfall anzuhalten, und die gefällige Anzeige hieher zu machen. Den 28. Jun. 1805.
Kurpfalzbairis. Rentamt Oberschönefeld.

Da das Klingenbad durch verschiedene Umstände u. traurige Ereignisse des Krieges seinen alten Ruhm, in den es vor 15. und 20 Jahren stand, verloren hat, und manche es kaum den Namen nach mehr kannten, so unternahm ich es, dieses Bad, welches in einer der reitzensten Gegend im Mindelthale eine halbe Stunde von Burtenbach, und eine Stunde von Jettingen liegt, in welchen ehemals so viele kranke, krüppelhafte u. elende Menschen ihre Gesundheit oder wenigst Linderung ihrer Leiden fanden, aufs beste herzustellen, einzurichten, durch neue Anlagen zu verschönern, und auf alle mögliche Art das Vergnügen und die Bequemlichkeit der Gäste zu vermehren. Dieses Gesundbad äussert seine wohlthätigen Kräfte vorzüglich bey Nervenschwäche, in Gliederkrankheiten, bey äusserlichen und innerlichen Leibesgebrechen, wie es auch erst vor einigen Jahren sich hierin bey noch lebenden Personen äusserst dienlich bewies, u. erprobte. Nähere u. bestimmtere Nachricht von der Natur u. dem Gehalte dieser heilsamen Quelle, ihren heilenden Kräften und glücklichen Wirkungen, giebt Hrn. Kapfers Untersuchung von diesem Bade, welche im Jahr 1758. zu Dillingen im Druck erschien. Man darf auf die billigste Bedienung rechnen, und hoffen, daß ein jeder dieses Bad mit Zufriedenheit verlassen werde. Es empfiehlt sich bestens der eigenthümliche Besitzer desselben
Franz Jos. Bussinger, Klingenbadwirth.

Es ist das Haus nebst dem Gärtlein Lit. A. Nro 387. u. 388. nahe bey dem Schwibogen aus freyer Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, und hat solches einen Gumper, einen Goldschmidtsladen mit Esse, 7 Wohnungen, 6 abgetheilte Keller, 2 Böden, worauf 6 zum verschliessen eingerichte Kammern, und eine besonders schöne Aussicht nach Baiern. Kauflustige haben sich desfalls an Hrn. Maier, Zimmermeister Lit. H. Nro 48. zu wenden, woselbst der Preis nebst den Bedingnissen zu vernehmen sind.

Mitwoch den 3. Jul. wird in der Jakober-Vorstadt am Lauterlech nächst dem Komödiestadel ein Hausrath eröffnet, worin einige Prätiosen, als Ringe, Kreuze, Schnürketten, Schnallen, und mehrere Silberstücke, Stock- u. Sackuhren, Leib-Tisch und Bettwasch, gold- und silberne Bogaelhauben, schöne Haubenspitz, seidene Halstücher mit silberne und goldene Spitz seidene, kottone u. zeugene Frauenkleider, Zinn, Kupfer, Betten, zerschiedenes Schreinwerk, und noch andere nützliche Fahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 157. Dienstag, den 2. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. Jun.

Des Kaisers Majestät haben den obersten Burggrafen und Präsidenten der Landesregierung in Böhmen, Grafen von Chotek, als Minister der innern Angelegenheiten nach Wien berufen, und zu seinem Nachfolger in obiger Würde den Gouverneur von Mähren und Schlesien, Grafen Joseph von Wallis, ernannt. — Zur Unterstützung der Spinner und Weber im Riesengebürg, deren hartes Loos immer lauter zu jedem fühlenden Herzen spricht, sind bis zum 24. Jun. abermals 7906. Gulden eingegangen. Dazu trug die Universität zu Wien allein beynahe 3000. Gulden bey.

London, den 15. Jun.

Die günstigen Neuigkeiten, welche der Lieutenant Neale aus Ostindien mitbrachte, haben hier, vorzüglich unter den Interessenten der ostindischen Kompagnie, viel Vergnügen verbreitet. Zwar wurde der erste Sturm, den General Lake auf die Festung Bartapoor machen ließ, abgeschlagen, der Oberst Maitland und 2. Kapitäns vom 75sten Regiment getödtet, und mehrere Offiziers und Soldaten verwundet. Allein Holkar hatte dabey noch mehr Mannschaft verloren, und täglich giengen viele seiner Soldaten zum General Lake über, welche die Noth, worinn sich Holkar und seine Truppen in Bartapoor befinden, als sehr groß schilderten. Die englische Armee war stark genug, diese Festung so eingeschlossen zu halten, daß kein Mann entwischen konnte. Auch war für Holkar an keinen Entsatz zu denken. Man hofft also hier, daß, wenn die Toulonerflotte wirklich nach Ostindien gesegelt seyn sollte, die Franzosen den Krieg mit Holkar geendigt, und unsere Truppen in der Lage finden werden, ihnen entgegen marschiren zu können. Diese Hoffnung wird auch dadurch bestärkt, daß Admiral Orde am 10. April sogleich schnell segelnde Fregatten sowohl nach Westindien, als nach Ostindien an den Generalgouverneur Wellesley mit der Nachricht von dem Auslaufen der französisch-spanischen Flotte aus Kadix abschickte. — Herr Pitt und Herr Addington sind gegenwärtig ziemlich gespannt miteinander. — Auf der Brester-flotte sollen wirklich 27,000. Mann Landungstruppen eingeschifft seyn, die auch des Nachts nicht mehr vom Bord ans Land kommen. — Nach Petersburg sind Depeschen von wichtigem Innhalt abgegangen. Zu Ende dieses Monats segelt Sir Sidney Smith mit einer Eskadre zu einer geheimen Unternehmung ab.

Ein anderes aus London, den 15. Jun.

Gestern stand Herr Whitebread, der furchtbare Ankläger des Lord Melville, im Unterhaus auch gegen Herrn Pitt auf, wie er schon einige Tage zuvor vorläufig angekündigt hatte. Er hielt eine Rede, die beynahe 3. Stunden dauerte. Schon am 8. April, sagte er, erwähnte ich im Parlament, Herr Pitt habe sehr wahrscheinlich davon gewußt, daß von Lord Melville Gelder, die für den Marinedienst bestimmt waren, aus der Bank genommen, und bey Privat-Banquiers auf Zinsen gelegt worden seyen. Wie konnte aber Herr Pitt, der Kanzler der Staatskammer, solche Praktiken dulden, ohne sie anzugeben? Er entschuldigt sich zwar damit,

daß er sich derselben nicht mehr erinnern könne. Allein man muß seinem Gedächtniß zu Hilfe kommen, und diese Praktiken strenge untersuchen, damit er und seine Nachfolger nicht glauben, als ob dieselben vom Parlament genehmigt würden. Dieses, das Parlament, darf bey solchen Vorfällen nicht durch die Finger sehen, wenn es sich nicht in den Augen der ganzen Nation verächtlich und strafbar machen will. Die weitern Debatten des Unterhauses über den Antrag des Herrn Whitebread gegen Herrn Pitt, sind noch nicht bekannt. — Da Herr Whiteread, wie schon gemeldet, der Sohn eines der reichsten und gröstten Bierbräuers in London ist, so hat man diesen Umstand zu einer Carrikatur benützt, auf welcher jenes gefürchtete Parlamentsglied alle Biertonnen seines Vaters auf einmal gegen einen mit Unrath angefüllten Augiasstall loslaufen läßt, um den Koth aus demselben fortzuschaffen. Ueberhaupt erscheinen jetzt täglich neue Spott- und Zerrbilder auf die Minister, woran aber der ächte Britte kein Wohlgefallen hat, sondern vielmehr wünscht, daß bey den gegenwärtigen kritischen Zeiten Regierung, Parlament, und Nation ein Herz und eine Seele seyn möchten.

Paris, den 24. Jun.

Briefe aus Spanien melden, daß im Haven von St. Ander eine spanische Korvette mit einem Offizier angekommen sey, der nach Madrid die Nachricht bringe, daß die vereinigte Kadixerflotte die Insel Trinidad erobert, und sofort ihren Lauf nach Jamaika fortgesetzt habe, um auch diese erste und wichtigste Kolonie der Engländer in Westindien anzugreifen. Da diese Nachricht vor der Hand bloß auf Privatbriefen beruht, so erfordert sie zwar allerdings eine offizielle Bestättigung; indessen ist sie der Zeit nach möglich, und die übrigen Umstände sprechen für ihre Wahrscheinlichkeit. Vor ein paar Wochen sagte der Moniteur: In einem Monat sollt ihr Herren Engländer von der kombinirten Flotte etwas Neues erfahren; diese Aeusserung träfe demnach so ziemlich ein. Am 10. April segelte nämlich dieselbe bekanntlich aus Kadix ab; in 30. Tagen konnte sie bey günstigem Winde in Westindien ankommen, und die Eroberung der Insel Trinidad wird der kombinirten Flotte nicht schwer geworden seyn, da alle englisch-westindischen Inseln nur schwach mit Truppen besetzt sind, und Admiral Cochrane sich mit seiner Eskadre der Kadixerflotte nicht entgegen stellen konnte. — Nächstens muß es sich entscheiden, ob jene Briefe aus Spanien Recht haben, oder nicht.

*) Die Insel Trinidad war sonst spanisch. Im Frieden von Amiens wurde sie an England abgetreten. Damals enthielt sie 4000. Weisse und Mulatten, sodann noch 12, bis 15,000. Negers. Sie hat einen fruchtbaren Boden, war aber von den Spaniern bisher nicht genug benützt worden.

Ein anderes aus Paris, den 24. Jun.

Der Kaiser hat vor seiner Abreise nach Italien befohlen, in einem der kaiserl. Paläste einen grossen Saal so einzurichten, daß er die Portraits aller Marschälle in Lebensgrösse aufnehmen könne. Unten wird bey jedem einer der Hauptzüge seines militärischen Lebens angegeben. Eine solche Sammlung gegenwärtiger und künftiger Feldherren wird von vielseitigem Nutzen seyn. Man glaubt, der Kaiser werde auch sein Portrait in diesen Saal stiften. — Als vorige Woche der Postwagen von Bourdeaux nach Paris auf dem Damm an der Loire fuhr, wurden die 6. Pferde, die nur ein einziger Postknecht leitete, bey einem heftigen Donnerwetter scheu, sprangen über den Damm herab, und zogen den Postwagen nach, der zweymal umstürzte. Der Wagenmeister starb an seinen Wunden, ein Reisender brach den Arm, ein zweyter das Schulterbein, ein dritter den Daumen, ein Frauenzimmer verlor ein Ohr; alle hatten Beulen, Quetschungen ꝛc. — Der in der Revolutionsgeschichte so sehr bekannt gewordene Herr Tallien, den unsere Journale jüngsthin zu Alicante sterben liessen, ist wieder auferstanden, und befindet sich ganz wohl. Der Herr von Merode Westerloo ist Maire von Brüssel geworden. — Man hat grosse Hoffnung, daß näch-

sten 23. Sept. der republikanische Kalender dem alten christlichen weichen und ganz verschwinden werde. — In der Stadt Genf werden zum Empfang Ihrer kaiserl. Majestäten grosse Anstalten gemacht. — Die Prinzessin Elisa ist unter Kanonendonner in Genua angekommen.

Alexandersbad, den 19. Jun.

Der Staatsminister Freyherr von Hardenberg und der Marquis Lucchesini sind täglich einige Stunden in dem Kabinet des Königs in Konferenzen, und der Ab- und Zugang der königl. Feldjäger, die als Couriers gebraucht werden, ist sehr lebhaft. Der General von Zastrow hat auf dem Rückwege aus Petersburg die Weisung erhalten, hieher zum König zu kommen, um von seinen Verrichtungen daselbst mündlichen Bericht abzustatten. Ihre königl. Majestäten werden noch 14. Tage hier verbleiben. Am 17ten dieß machten Sie mit mehrern der hier anwesenden hohen Herrschaften einen Ritt auf die 2. Stunden vom Alexandersbad entlegene Käffein, einem Berge, wo man eine ungemein interessante Aussicht über die obere Pfalz, bis nach Nürnberg und Regensburg hat. — Gestern reiste der patriotische und verdienstvolle geheime Kabinetsrath des Königs, von Lombard, mit seiner Gemahlin nach den Bädern von Pisa ab, um seine durch die angestrengtesten Arbeiten zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen.

Hamburg, den 22. Jun.

Gegenwärtig, wo selbst neutralen Schiffen, wenn sie mit englischen Fabrikaten und Kolonialwaaren befrachtet sind, das Einlaufen in die holländische Häven verboten ist, nimmt die Schiffahrt der Engländer nach den Häven der Ostsee täglich mehr zu. Es passiren sehr zahlreiche Kauffahrteyschiffe derselben durch den Sund. Die holländischen Kaufleute und Wechsler müssen jetzt mit England über Emden korrespondiren.

Schreiben aus Frankfurt, den 28. Jun.

Die aus Holland verbreitete Nachricht, daß bey den kanarischen Inseln eine grosse Seeschlacht vorgefallen sey, bestättigt sich von keiner Seite; und folglich werden auch die Admiräle Gravina und Nelson, die man in derselben umkommen ließ, noch am Leben seyn. Die ganze Geschichte ist entweder die Erdichtung eines müssigen Kopfes, oder ein Mißverständniß. Denn wie konnte Nelson die vereinigte Kadixerflotte bey den kanarischen Inseln antreffen, da sie einen ganzen Monat vor ihm voraus hatte? Nur ein Fall wäre hiebey denkbar, dieser nämlich: Daß die vereinigte Kadixerflotte vom 10. April an eine Spazierfahrt im atlantischen Meer angestellt hätte, um den Admiral Nelson mit seiner Flotte aus den europäischen Gewässern wegzulocken, und daß sie hierauf gegen Brest segeln wollte, um in Verbindung mit der Brester-flotte den Admiral Gardner zu schlagen, und sofort die Landung in England und Irland zu unternehmen.

München, den 29. Jun.

Für die hiesige Judenschaft ist ein kurfürstl. Regulativ erschienen, worinn es unter andern heißt: Die Ertheilung des Judenschutzes hängt von der landesherrlichen höchsten Stelle ab; sie dürfen gemiethete oder eigene Häuser bewohnen; die Polizey hält über ihre Geburts-, Trauungs- und Todesfälle einen Matrikel; jede Familie erhält ihre eigene Nunier; von jeder Familie kann nur ein Kind heyrathen; jeder sich Verheyrathende muß wenigstens ein Vermögen von 1000. Thalern besitzen. Die hiesige Judenschaft darf einen Vorsteher wählen; sie erhält einen Begräbniß- und Versammlungsort zu ihren Religionsgebräuchen; sie darf Fabriken und Manufakuren anlegen, sich mit nicht zünftigen Gewerben beschäfftigen, und ohne Uebertretung des Hausierverbots mit folgenden Artikeln Handlung treiben, als mit: Gold- und Silberstoffen, Stoffen und Bändern, gestickten Wäaren, Bruchgold und Silber, Juwelen, Nesseltuch, Kanten, inländischer Leinwand und Seidenwaaren, Pferden, Federn, Wachs, Hopfen, Meubles, Malereyen, Kunstsachen, Wein,

Getraid, Thee, Kaffee, Chocolade und Taback im Grossen. In Wechsel- und Anlehensgeschäfften ist sie den Landesgesetzen unterworfen; ihre Handelsbücher und Kontrakte müssen in deutscher Sprache abgefaßt seyn; sie darf keine Besoldungsscheine einhandeln, mit keiner minderjährigen Personen kontrahiren, keine nicht konventionsmässige Münze ins Land bringen, keine entwendete Waaren und Pfänder einhandeln. Die Juden sind vom Leib- und Pflasterzoll befreyt; dagegen bezahlt jede Familie jährlich 20. Gulden zur Staatskasse ꝛc.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der regierende Graf von Ysenburg und Büdingen, Senior seines Hauses, ist zu Wächtersbach am 23. Jun. gestorben. — Das englische der weiblichen Erziehung gewidmete Institut zu Bamberg, und die damit verbundene Industrieschule werden gegenwärtig auch von Judenmädchen besucht. — Das bisherige Herzogthum Parma, welches, wie die Genueserblätter sagen, nächstens mit Frankreich vereinigt werden soll, zählt 300,000. Einwohnen, und ist ein schönes fruchtbares Land. Die Stadt Parma hat gegen 50,000. Menschen.

Vorladung. Der herwärtige Unterthanssohn, Simon Jmminger von Deupadt, seiner Profeßion ein Schneider, der nach der Beyschreibung seiner Waisen Rechnung vom Jahre 1729. nach Ehingen gereist, allwo er muthmaßlich sich unter das k. k. Regiment Katzenstein begeben hat, und mit demselben ins Welschland gekommen ist, hat in der hiesigen Waisenkasse über jenes, was vermög Waisenbuch von den 50ger Jahren an dessen zweybändige Geschwisterte, namentlich Michael, gewesten Brännmeister in Diemantstein; Urban unwissend, wo er sich seßhaft gemacht hat; Maria mit Johann Georg Roth in Deupadt, hiesigen Landgerichts, verehelicht gewest, vielmehr dessen Sohn, Joh. Georg Roth, der im Jahre 1751. Bedienter bey dem damaligen Herrn Reichs-Vizekanzler in Wien war, und Johann zu gedachtem Deupadt verheurathet gewest, gegen Kaution hinausgegeben wurde, zur Zeit noch pr. Kapital und Zins 381 fl. 16 kr. 2 hl. innliegen. Er hatte auch eine einbändige Schwester Anna Jmmingerin, von welcher man auch nicht weiß, wo sie sich ansäßig gemacht hat. Da nun von dem Simon Jmminger seitheit nichts mehr in Erfahrung gebracht worden ist, so werden hiedurch dessen rechtmäßige Erben inner einer peremtorischen Zeitfrist von 1 Jahr und 4 Wochen vorgeladen, sich hierum bey der unterzeichneten Behörde entweder in Person, oder durch einen genugsam Begewaltigten zu melden, und gehörig auszuweisen; widrigens dasselbe als herrenlos behandelt werden würde.

Wettenhausen, den 25. Jan. 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht.
J. C. F. Martin, Landrichter.

Neuwied, den 25. Jun.
Bey heutiger 182. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

45. 34. 30. 18. 4.

Die 183. Ziehung geschieht Dienstag 2. Juli, und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Das Haus sammt Garten Lit. F. Nro 145. nächst dem Judenwahl ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen; Garten und Haus sind gut konservirt, und kann auch Vieh dabey gehalten werden. Die Kaufsbedingnisse sind bey Stubenheizer Ottmar Mayr Lit. G. Nro 35. auf dem bairischen Holzmarkt wohnhaft zu erfahren.

Bey Endesgesetztem ist frisch angekommen: Doktor Ropsens ächter Gesundheits-Tabak, welcher für Kopf Zahn- und Ohrenschmerzen, schwache und süßige Augen, Hauptflüsse und Kartharr ein sicheres Mittel ist; das Paket zu 10 kr. Das Mehrere sagt der Gebrauchszettel, ist allein zu haben in Augsburg bey Andreas von Müller, Handelsmann dem Obstmarkt gegenüber Lit. C. Nro 31. Briefe und Geld erbittet man franko.

Offenburg, den 27. Jun.
Bey heutiger 1071. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

70. 87. 14. 57. 39.

Die 1072. Ziehung geschieht Donnerstag 4. Juli, die folgenden v. 8. zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Nro. 158. Mittwoch, den 3. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. Jun.

Der Courierwechsel zwischen hier und Petersburg ist gegenwärtig sehr lebhaft. — Das Lustlager bey Pettau in Steyermark soll aus 18. Infanterie- und 6. Kavallerie-Regimentern bestehen. — Die im Lager bey Simmering stehenden Regimenter haben Befehl erhalten, immer im marschfertigen Stand zu seyn. — Der Fürst Ludwig von Lichtenstein ist beym Regiment Manfredini Oberst, und der Rittmeister Baron von Wimpfen von Erzherzog Franz Kuirassiers Major geworden. — Der Erzherzog Johann ist von des Kaisers Majestät zum Generaldirektor des Kadettenstifts zu Wienerisch Neustadt ernannt, und demselben der Oberst Faber als Vicedirektor beygegeben worden. — Der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Reuß 15, wird als Divisionskommandant in Wien angestellt.

Rom, den 15. Jun.

Der heilige Vater befindet sich auf seine nach Frankreich gemachte Reise wohl. Nach der Prozession am Fronleichnamsfeste gab er den dreyfachen päbstl. Segen. — Der bevollmächtigte Minister des Kaisers und Königs Napoleon, Kardinal Fesch, ist hier angekommen, (und hat nach Privatberichten aus Rom die kostbare dreyfache Krone, die der Kaiser von Frankreich Sr. Heiligkeit zum Präsent schickt, mitgebracht.)

Paris, den 26. Jun.

Der Kaiser Napoleon wird nicht über den Simplonberg nach Paris zurückkehren. Ohnerachtet täglich 2000. Menschen an der Heerstrasse über denselben arbeiten, so wird sie doch erst in einem Jahre fertig werden. — Die Nachricht aus Spanien, daß die kombinirte Flotte die Insel Trinidad weggenommen, und darauf ihre Fahrt nach Jamaika fortgesezt habe, ist bis heute weder bestättigt, noch widerlegt worden. — Unsere Journale wollen wissen, daß das Haus Oesterreich die Republik Ragusa, die bisher unter dem Schutz der Pforte stund, erhalten werde. — Seitdem die Rocheforter-Esladre 4. westindische Inseln der Engländer gebrandschazt hat, brechen in London und in andern englischen Seeplätzen viele Fallimenter aus, weil eine Menge Handelsleute dabey großen Schaden litten.

Konstantinopel, den 30. May.

Das Schreiben, welches Herr Joubert dem Großherrn auf dem Lustschloß von Klatana übergeben hat, ist von der Hand des Kaisers Napoleon, und drückt sein Verlangen aus, mit der Pforte in gutem Vernehmen und Freundschaft zu leben, und die alten Verhältnisse mit derselben wieder herzustellen. — Als Herr Joubert von Paris abreiste, erhielt er Befehl, in Konstantinopel eine Antwort des Großherrn auf das Schreiben des Kaisers abzuwarten. Da dieselbe in den ersten 10. Tagen nach der Uebergabe des Schreibens nicht erfolgte, so übergab der französische Geschäftsträger, Herr Parandier dem Divan eine neue Note. Darauf erklärte ihm der Reis Effendi, daß der Großvezier dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Talleyrand, im Namen des Großherrn antworten würde. Damit waren aber die Herren Parandier und Joubert nicht zufrieden, sondern sie behaup-

teten, daß ein Schreiben des Kaisers der Franzosen an den osmannischen Kaiser von diesem auch eigenhändig beantwortet werden müsse. Darauf übergab der Großherr dem Herrn Joubert einen Brief an den Kaiser Napoleon, den er selbst niedergeschrieben hat, und der eine Erwiederung der geäussertẽ Freundschaftsversicherungen enthält. Der Großvezier schrieb zu gleicher Zeit einen besondern Brief an den Herrn Minister von Talleyrand. — Nun ist Herr Romieux aus Paris mit der Nachricht angelangt, daß der Kaiser Napoleon zum König von Italien proklamirt worden sey.

Genua, den 22. Jun.

Heute hat Herr Hieronymus Bonaparte, am Bord der Fregatte Pomona, den vornehmsten Personen hiesiger Stadt eine glänzende Tafel gegeben. — Zu Genua wird eine Kommerzkammer errichtet; die bey derselben angestellten 15. hiesigen Kaufleute sollen einen Plan entwerfen, wie dem Handel und den Fabriken wieder aufgeholfen werden könne. — Die bisher ligurischen Truppen sind jetzt ganz auf französ. Fuß gesetzt. — Gestern kamen hier 40. Pferde für den Dienst des Kaisers und Königs Napoleon an.

Mayland, den 22. Jun.

Am 17ten dieß kamen der Kaiser und die Kaiserin zu Mantua an, und reisten am 19ten von da nach Bologna ab. Der Monarch besahe die neue Festungswerke zweymal. — Die im Lager bey Castiglione, unweit Brescia versammelt gewesene Truppen haben, Offiziers und Soldaten, eine Gratifikation von einem 14tägigen Sold erhalten.

Berlin, den 22. Jun.

Zu Halle sind Unruhen vorgefallen. Der Pöbel wollte wegen der ziemlich großen Theurung die Böden einiger Kornwucherer plündern. Die ganze Besatzung mußte ausrücken, um das Volk wieder zur Ordnung zurück zu bringen. Mit Sehnsucht sieht man der Aerndte entgegen; denn obschon der König viel Getraide zu billigen Preisen verkaufen läßt, so ist doch die Theurung in der Mark und in Schlesien sehr empfindlich.

Straßburg, den 28. Jun.

Die hiesigen bemittelten Bürger der jüdischen Religion haben den gemeinschaftlichen Entschluß gefaßt, ihre Kinder in allen Wissenschaften, Künsten, und Handwerkern unterrichten zu lassen, um sie dadurch aus der traurigen Unwissenheit, in der sie bisher lebten, heraus zu reissen. Dabey blieben jedoch diese edeln Männer nicht stehen, sondern sie schossen auch einen Fond zusammen, um vor der Hand 20. Söhne ihrer ärmern Glaubensgenossen in nützlichen Kenntnissen und Wissenschaften unterrichten zu lassen. Auf diese Weise hoffen sie von den Rechten und Freyheiten, die ihnen der Kaiser Napoleon eingeräumt hat, den würdigsten Gebrauch zu machen.

Haag, den 24. Jun.

Als jüngsthin mehrere holländische Kaufleute dem Rathspensionaire Schimmelpennink die mancherley Nachtheile vorstellten, die aus der gänzlichen Aufhebung aller merkantilischen Verbindung mit England für Holland entspringen müßten, so sagte er ihnen: Die für jetzt nothwendigen strengen Maasregeln würden nicht von langer Dauer seyn; denn der Kaiser von Rußland, und der König von Preussen hätten einen Plan zu einem allgemeinen Frieden entworfen, den England ohne Zweifel annehmen würde. — Er fügte hinzu, der Kaiser von Rußland habe der englischen Regierung zugleich erklärt, daß er alle Verbindung mit ihr abbrechen müsse, wenn sie die billigen Bedingungen, die ihr vorgelegt würden, abermals verwerfen sollte. Diese Aeusserung des Herrn Rathspensionairs Schimmelpennink erregte unter den Kaufleuten große Hoffnungen.

Auszug eines Privatschreibens aus Amsterdam, den 25. Jun.

So eben vernimmt man durch ausserordentliche Gelegenheit aus London, die

Minister hätten dem Parlament die Eröffnung gemacht, daß der König zufolge seiner im verflossenen Monat Januar gemachten Erklärung seit dem mit einer grossen allirten Macht über die Mittel, eine Annäherung mit Frankreich zu bewirken, unterhandelt habe. — Diese königl. Bothschaft an das Parlament macht die Friedenshoffnungen wieder aufleben. Gebe der Himmel, daß sie uns nicht zum Zweytenmal täuschen.

*) Als der Kaiser von Frankreich zu Anfang dieses Jahrs England den Frieden anbot, so ließ bekanntlich der König dem französischen Monarchen antworten, daß er erst mit einer großen befreundeten Macht Rücksprache nehmen müsse, bevor er eine bestimmte Antwort auf den Friedensantrag geben könne. Schon mehrmalen, und erst ganz neuerlich wurden die englischen Minister im Parlament gefragt, ob sie noch keinen Aufschluß über die mit Rußland genommene Rücksprache geben könnten? Sie ertheilten immer ausweichende Antworten; nun aber haben sie sich, laut obigen Berichten, etwas näher erklärt.

Kölln, den 22. Jun.

Vor einigen Tagen sind abermals gegen 200. Würtemberger, die in Nordamerika ihr Heil suchen wollen, auf dem Rhein hier vorbey nach Holland passirt. — Auf dem linken Rheinufer werden keinen Auswanderern mehr Pässe ertheilt. Die geheimen Werber, welche Leichtgläubige zum Auswandern zu bereden suchen, werden aufgesucht, und bestraft. Man will Beweise haben, daß mehrere jener Unglücklichen in Holland sogenannten Seelenverkäufern in die Hände gespielt werden.

Schreiben aus Leipzig, den 24. Jun.

Wir haben gegenwärtig so ziemlich die drükende Theurung von den Jahren 1770. und 71, die aber nicht allein in Sachsen, sondern auch in den benachbarten Ländern verspürt wird. Dazu gesellt sich ein ungewöhnlich großer Geldmangel, der künftig noch empfindlicher werden muß, da England für seine Manufaktur- und Kolonialwaaren jemehr und mehr das baare Geld von Deutschland an sich zieht, dieses aber seinen jährlichen Verlust an klingender Münze nicht wieder, wie sonst, durch Spanien ersetzen kann. Denn der Handel mit Spanien ist ganz ins Stocken gerathen, und die Millionen Piasters, welche man in Kadix erwartete, sind bekanntlich auch nach England gewandert.

*) Ein gleicher Mangel an baarem Gelde herrscht gegenwärtig in Holland, Frankfurt, Hamburg ꝛc.

Preßburg, den 18. Jun.

Der regierende Fürst von Esterhazy hat aus England mit großen Kosten eine Dampfmaschine kommen, und in Eisenstadt aufstellen lassen. Nächstens wird nun auch in Wien eine ähnliche errichtet. Mit diesen Dampfmaschinen bewirkt man in England und auch schon in andern Ländern erstaunende Dinge. Die größten Wasserdruckwerke und andern Maschinen werden durch sie in Bewegung gesezt.

Stuttgard, den 25. Jun.

Gestern geschahe zu Oberstenfeld die feyerliche Einführung der Frau Herzogin Katharina von Würtemberg, als Aebtissin des neu errichteten freyadelichen Damenstifts, in Gegenwart Ihrer kurfürstl. Durchlauchten von Würtemberg unter den bey solchen Gelegenheiten gewöhnlichen Feyerlichkeiten.

Anßbach, den 28. Jun.

Der Marquis Lucchesini, der sich noch im Alexandersbad befindet, hat seine Reise von Mayland nach Fürth in der äusserst kurzen Zeit von 4. Tagen gemacht, welches wohl nicht ohne Ursache geschah. — Unser König ist fester als jemals entschlossen, seine bisherige Neutralität beyzubehalten, und hat deßwegen auch gewisse Anträge, die sich mit derselben nicht vertrügen, standhaft von der Hand gewiesen. Alle Gerüchte, daß das Fürstenthum Bayreuth vertauscht werden soll, sind ungegründet.

Füssen, den 30. Jun.

Nach Berichten aus dem Tirol sind von Insbruck 2. Artillerietrains, und Munitionswagen nach dem südlichen Theil dieses Landes abgegangen. Uebrigens denken alle Adspekten auf die Fortdauer des Friedens.

Kurzgefaßte Nachricht.

Zu Petersburg war im verflossenen Jahr die Zahl der Gebohrnen 7,562, der Verstorbenen 8097, der Getrauten 1437.

In Folge der kurfürstl. höchsten Entschliessung vom 26. April d. J., und in Folge der unterm 7ten vorigen Monats durch das kurfürstl. Generallandes-Kommissariat von Baiern erhaltenen nähern Weisung wird unterzeichnete Stelle mit Vorbehalt der höchsten Genehmigung, und unter den im 18. Stück des dießjährigen Regierungsblatt enthaltenen Verkaufsnormen nachgesezte Waldungen zur öffentlichen Versteigerung aussetzen: Am 18. Juli das Haldenkammerholz bey Haldenkam Forstamts Landshut, und Forstrevier Hofberg; die Zusammenkunft für diesen Tag ist in dem Wirthshaus zu Viecht frühe um 8 Uhr. Am 19. Juli das Stockkammerholz bey Vilsöl nächst Eberspoint, obigen Forst-Amts und Revier; die Zusammenkunft früh 6 Uhr im Bräuhaus zu Eberspoint. Am 20. Juli den obern und untern Kröningerforst, auch des vorigen Forstamts und Revier; die Zusammenkunft bey dem Forstwärter zu Kröning frühe 6. Uhr. Am 22. Juli die Wolfsteiner Gemeind, Sonnleiten u. Windmais nächst Landshut, auch Forstamts Landshut, und Revier Hofberg; Zusammenkunft im Wirthshaus zu Schönbeum frühe 6 Uhr. Am 24. Juli das Hausingerholz und die Mintrachingerau bey Eglofsheim und Mintraching, Forstamts Neustadt, und Forstrevier Sandbach; die Zusammenkunft im Wirthshaus zu Mintraching frühe 6 Uhr. Am 25. und 26. Juli die in dem Forstamt Neustadt und im Forstrevier Priefening nächst Regensburg entlegenen Gehölze, Zieget, Arglet, Wenherholz, Horiholz, Allingerberg und Quentl; Zusammenkunft in der Försterswohnung zu Priefening früh 6 Uhr. Am 29. Juli das in dem Forstamt Hienheim und Forstrevier Salvator nächst dem letztern Ort oder Bettbrun liegende Gehölz Sonnleiten; Zusammenkunft bey dem Schlampbräu zu Köschling frühe 6 Uhr. Am 30. Juli den Rest von dem Lentinger Kastenholz des eben genannten Forstamts, und Forstrevier Ingolstadt; Zusammenkunft im Wirthshause zu Lenting frühe 6 Uhr. Kaufslustige werden an den vorgesetzten Tagen und in der bestimmten Zeit jedes Orts einzutreffen, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben wissen. Jene Kaufsliebhaber hingegen, welche die auf vorstehende Art zum Verkauf ausgesetzten Waldungen noch vor den eintretenden Lizitationstagen zu besichtigen gedenken, haben sich der geeignetem Vorzeigung wegen an die bereits beauftragten einschlägigen Forstämter oder Revierförster zu wenden. Landsberg, den 20. Jun. 1805.

Kurfürstl. zum Verkauf und Purifikation der Staatswaldungen gnädigst ernannte Generallandes-Kommissariats-Kommission von Baiern.

Schilcher, kurfürstl. Landesdirektionsrath und Kommissär.

Zufolge der von der hochlöbl. kais. auch k. k. Regierung u. Kammer zu Günzburg unterm 21. v. M. Nro 4854. ertheilten hohen Bewilligung wird Montag den 15. dies der auf dem allhiesigen herrschaftl. Kasten vorräthige und in 200 Schaff bestehende Haber an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, jedoch mit Vorbehalt der höhern Ratifikation, öffentlich verkauft werden; zu welchem Ende die Kaufslustigen an diesem zum Verkauf bestimmten Tage Vormittags sich dahier einzufinden haben. Welden am 1. Jul. 1805.

Kaiserl. auch k. k. Pflegamt der Markgrafschaft burgau'schen Kammeral-Herrschaft Welden. Stahl.

Chemikus Baumann von Berlin, welcher von verschiedenen Höfen die besten Attestate hat, empfiehlt sich einem respekt. Publikum mit seinen in diesem Blatt am 25. May angezeigten Wissenschaften, worunter andern vorkömmt, Haare wachsend zu machen, wo keine sind; rothe Haare schwarz zu färben, hält Zeitlebens; Augenwasser gegen rothe, flüßige und erhizte Augen; Haare wegzubringen, daß niemal welche wachsen; einziges Mittel dicke Hälse zu vertreiben; Wanzen gänzlich zu vertilgen; Pflaster für Hühneraugen zu vertreiben, nebst den Preisen. Geschäfte halber ist mein Aufenthalt nur 8 Tage allhier im weissen Roß im Zimmer Nro 1.

Nro. 159. Donnerstag, den 4. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem ödern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 23. Jun.

Die Bewegungen unter den Regimentern der kaiserl. königl. Armee sind bloß eine Folge der herrschenden Theurung. Sie werden nämlich aus denjenigen Provinzen, wo die Lebensmittel besonders theuer und selten sind, in solche verlegt, die keinen Mangel haben. — Zu Prag sind verschiedene Personen, welche Getraide verheimlichten, oder über die Taxe verkauften, durch Stockstreiche oder Arrest bestraft worden. Auch wurden verschiedene Kreishauptleute, die im Verdacht stunden, mit Monopolisten Verbindungen unterhalten zu haben, arretirt, und verschiedene andere Beamten sind einstweilen von ihren Funktionen abgesetzt worden. — Die servischen Insurgenten hoffen viel von der Gesandtschaft, die sie mit schönen Geldsummen nach Konstantinopel geschickt haben. — Der russisch-kaiserl. General von Winzingerode befindet sich noch hier, und hat mit unsern Staatsministern öfters Konferenzen. — Der Fürst Dolgorucki wird mit Aufträgen seines Monarchen aus Petersburg erwartet. — Morgen soll die Wahl eines Koadjutors des Erzbischofs von Olmütz vor sich gehen. Es heißt, der Erzherzog Rudolph sey zu dieser Würde bestimmt.

Regensburg, den 1. Jul.

Heute hat die Reichsversammlung mit Zustimmung des kaiserl. Hofes grosse Ferien auf 3. Monate beschlossen, ohngeachtet die erst vor 14. Tagen angefangene Berathung über den fürstl. Lübeckischen Rekurs noch nicht geschlossen ist. Niemand hatte weiter die Eröffnung des Protokolls verlangt, und man hielt allgemein dafür, daß es angemessener sey, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Die kaiserl. königl. Gesandtschaften erklärten noch weiter mündlich, daß zwar die Meynung ihres Hofes auf Verwerfung des Rekurses ohne Berichtserstattung gehe, daß sie aber vor der Hand ihre vorige Erklärung wiederholten, nach welcher die Berathung über diesen Rekurs noch zu verschieben sey. Durch die Sistirung der Deliberation und durch den Beschluß der Ferien ist die Reichsversammlung nun diesem Antrag beygetreten.

Paris, den 26. Jun.

Aus dem südlichen Frankreich lauten die Nachrichten von Hagelschlag und Ueberschwemmungen sehr traurig; im Ganzen aber wird die Aerndte sehr gesegnet ausfallen; auch der Weinstock giebt schöne Hoffnung. — Zu Mallaga, wo vollkommene Gesundheit herrscht, hatte man schon in der Mitte des May's einen Ueberfluß an Kirschen und andern Frühlingsfrüchten. — Bey seiner Rückreise aus Italien durch die Schweitz wird der Kaiser auf dem St. Bernhardsberge den Grundstein zu dem Monument legen, welches dem General Desaix, der in der Schlacht von Marengo fiel, daselbst errichtet werden soll. Schon sind 400. Grenadiers zu dieser Feyerlichkeit beordert, welcher auch mehrere französische Generäle beywohnen werden.

Paris, den 27. Jun.

Am 16ten dieß wohnte der Kaiser zu Verona in dem grossen Amphitheater, das von den Römern gebaut worden, verschiedenen Spielen bey, die dort aufgeführt wurden. Dieses Amphitheater war mit 50,000. Menschen angefüllt, welche den Monarchen, als er in dasselbe trat, mit Jubelgeschrey empfiengen. Der Anblick

einer so grossen Menge frohlockender Menschen was ungemein auffallend. — Man glaubt hier allgemein, daß unter Vermittlung [illegible]lands und Preussens neue Friedensunterhandlungen zwischen Frankreich und England in Gang kommen werden. Der jetzige Steuermann des britischen Staatsschiffs, Herr Pitt, hat Ursache, über widrigen Wind zu klagen. — Unser berühmte Astronom, Herr Delalande, befindet sich seit mehrern Tagen in Boulogne, man glaubt nicht, daß er bloß dahin gereist sey, um die Sterne zu betrachten, sondern daß andere Ursachen zum Grunde liegen. Diesen Sommer wird in Paris gewaltig viel gebaut. Unsere Kaiserstadt verschönert sich so sehr, daß sie für Personen, die seit 10. Jahren nicht mehr hier waren, kaum noch kennbar ist. Am meisten trägt hiezu die Regierung selbst bey. Der Kaiser verwendet zum öffentlichen Nutzen und Vergnügen so viele Summen, als ob wir mitten im Frieden lebten, und nicht in einen kostspieligen Krieg verwickelt wären. — Briefe aus Nantes und Bourdeaux sagen, die vereinigte Kadixerflotte habe Trinidad und Jamaika erobert; allein sie erfordern grosse Bestättigung, denn weder unsere, noch die spanische Regierung hat bisher etwas von der kombinirten Flotte bekannt gemacht, und diese sollten doch dergleichen Neuigkeiten zuerst wissen. Ueberhaupt haben wir gar nichts Neues aus der See.

Mayland, den 22. Jun.

Der Kaiser und König hat den Kardinal Dugnani zum Erzbischof von Ferrara, und den Kardinal Archetti zum Bischof von Brescia ernannt. Ferner hat er befohlen, daß der Mincio von seinem Ausfluß aus dem Lago di Garda an bis zu seiner Vereinigung mit dem Po schiffbar gemacht, sodann ein Communikations-Kanal von Brescia bis zum Oglio gezogen, und daß der Kanal von Pavia bis Mayland schifbar gemacht werde. Am 1. Nov. müssen die Plane hiezu vor den Augen des Monarchen liegen. — Am 20sten ist die Kaiserin, und am 21sten der Kaiser in Bologna angekommen. — Die beyden Conscribirten, welche den berüchtigten Banditen Mamino im Piemontesischen tödteten, haben von dem Monarchen 2400. Livr. von dem Kriegsminister 2500, und vom Gen Menou 500. Livr. erhalten.

Petersburg, den 8. Jun.

Der königl. preussische General von Zastrow hat vor seiner Abreise von hier eine kostbare mit dem Bild unsers Kaisers gezierte Dose, sein Sohn, der Lieutenant von Zastrow aber einen brillantenen Ring erhalten. Ueberhaupt wurde dieser General mit ausgezeichneter Achtung behandelt.

Madrid, den 3. Jun.

Unsere Hofzeitung enthält Folgendes aus Mexiko vom 6. Oktober 1804: Der König von Tunkin hat sein Reich, dessen Besitz ein Tyrann an sich gerissen hatte, der ein grosser Verfolger der Christen war, wieder erobert. Der Tyrann ist, wie die letzten Briefe aus Manilla melden, auf Befehl des rechtmässigen Königs enthauptet worden. Dieser hat eine Verordnung erlassen, welche aufs strengste verbietet, die Christen in seinem Reiche zu verfolgen, oder zu beunruhigen. Im Jahr 1802. haben 20. Missionarien aus den philippinischen Inseln im Königreich Tunkin 6612. Kinder und 200. Erwachsene getauft, und 108,552. Kommunikanten das heil. Abendmahl ausgetheilt. — Seit dem 27. Jul. werden hier in der Hauptstadt Mexiko unter der Aufsicht einer besondern königl. Kommission die Kuhpocken unentgeldlich eingeimpft.

Koppenhagen, den 22. Jun.

Das schwedische Lager in Schonen ist bereits aufgehoben, weil die Witterung demselben nicht günstig gewesen war, und die Regimenter kehren nach ihren Standquartieren zurück. Es ist also falsch, daß dieses Lustlager einen gewissen politischen Zweck gehabt habe.

Bremen, den 22. Jun.

Dem geschickten Opticus Gefken zu Lilienthal, wo sich das grosse berühmte Ob-

servatorium befindet, ist es gelungen, die Figur der teleskopischen Spiegel bis zur höchsten Vollkommenheit zu bringen. Zwey auf die dasige Sternwarte gelieferte 15. füssige Spiegel von 11. Zoll Oeffnung sind hievon ein überzeugender Beweis. Sie kommen nicht nur dem dasigen vortreflichen 13. füssigen Spiegel an Schärfe und Deutlichkeit gleich, sondern lassen ihn auch zugleich in starken 1600. bis 2000mali-gen Vergrösserungen an Lichtstärke hinter sich.

Berlin, den 23. Jun.

Ihre Majestäten werden gegen den 12. Jul. von Ihrer Reise zu Berlin zurück erwartet. — Die Absendung einer russischen Gesandtschaft nach China ist, wie man öffentlich anführt, ein Werk des verstorbenen Jesuitengenerals Gruber. Dieser leg-te dem Petersburgerhof die Vortheile vor, die eine solche Ambassade haben könnte, und würde. — Die hiesige königl. Regierung hat bekannt gemacht, daß alles Ge-traide, das von Hamburg und aus der dortigen Gegend nach Berlin eingeführt wird, vollkommmen frey von allen Zöllen und Abgaben seyn soll. Die Theurung steigt auch in der Mark Brandenburg mit jedem Tage.

Haag, den 21. Jun.

Gestern ist der Kurprinz von Wirtemberg mit dem Obersten von Pfuhl und sei-nem übrigen Gefolge hier angekommen. Er wird eine Reise durch ganz Holland machen. — Seit dem unglücklichen Tode des Barons von Hügel haben wir hier keinen würtembergischen Minister mehr. Da in Spanien gute Gesundheit herrscht, so sind in Holland die Vorsichtsmaaßregeln gegen das gelbe Fieber sehr gemildert worden.

Haag, den 25. Jun.

Man hat hier Briefe aus London vom 20sten dieß erhalten, welche melden, daß eine königliche Bothschaft an das Parlament gelangt sey, welche die ganz neuer-lich von dem Kaiser der Franzosen der englischen Regierung gemachten Friedensvor-schläge betrifft. Man hofft, daß nächstens zwischen beyden Mächten Unterhandlun-gen angeknüpft werden dürften. Unsere Staatspapiere sind auf diese Nachricht hin gestiegen.

Amsterdam, den 23. Jun.

Die englische Regierung hat erlaubt, daß alle holländische Fahrzeuge, die nicht über 10. Tonnen halten, an der holländischen Küste frey und ungehindert fischen dür-fen; doch sollen sie sich nicht über 4. Meilen von derselben entfernen. — Am 11ten dieß hat der Rathspensionär Schimmelpenninck Ihren Hochmögenden einen neuen Plan zu Erhebung der Abgaben vorgelegt. Diese bestehen in direkten und indirekten Auflagen. Jene sind: 1) Eine Auflage auf alle liegenden Güter. 2) Eine Abga-be von 2. Prozent von jeder Hausmiethe, die über 30. Gulden steigt. 3) Eine Steuer auf die Domestiken und alle Gegenstände des Luxus und des Vergnügens. 4) Eine Auflage auf alle holländischr Wege und Landstrassen. 5) Eine Abgabe von allem Hornvieh. 6) Eine Taxe auf alle bewegliche Güter. — Die indirekten Ab-gaben werden auf Salz, Seiffe, Torf, gebrannte Wasser, Schlachtvieh, auf Maaß und Gewicht, gedörrte Hülsenfrüchte, Yachten und andere Bothenschiffe, Stempelpapier, Gewerb-Patente, Lebensmittel ꝛc. gelegt. Alle diese Abgaben werden jährlich auf 53. Millionen Gulden geschätzt, und so viel sollen künftig nach Einführung einer strengen Oekonomie und anderer Ersparungen die Staatsausgaben betragen.

Hamburg, den 25. Jun.

Eine hiesige Zeitung sagt, man spreche mit Wahrscheinlichkeit davon, daß der König von Sardinien Toskana, und die Königin von Hetrurien oder Toskana da-gegen das Herzogthum Parma erhalten werde.

Aus Sachsen, den 23. Jun.

Im Freymüthigen liest man unter der Aufschrift Dreßden folgendes: Die Noth in der hiesigen Residenzstadt Dreßden ist so groß, daß jüngsthin eine Deputa-tion der Zunftmeister sich zu dem Kurfürsten nach Pilniz begab, und ihm ein Gro-

schenbrod überreichte, um dadurch einen Beweis zu geben, wie weit es mit der Theurung gekommen sey. Inzwischen hat der Kurfürst gethan, was nur immer möglich war; mehr als 100,000. Schäfel Getraide, die an der Ostsee gekauft worden, sind theils schon angekommen, theils unter Wegs, und wirklich befindet sich der Banquier Frege aus Leipzig hier, um neue Aufträge zum Getraide-Einkauf vom Hofe zu erhalten. So drückend übrigens die Theurung in Sachsen ist, so wird sie doch in Böhmen noch härter empfunden.

Montag den 8. Juli und folgende Tage wird der hohen Domkirche gegenüber in dem Domherrnhof Lit. C. Nro 55. ein Hausrath eröffnet, worin Prätiosen, als Brillanten, und Rosettenringe, goldene Repetier- und Minutenuhren, silberne Taffeleuchter, Salzfässel, 2 schöne Pferde von Bronze, und mehr andere Galanteriestücke, Stockuhren mit Viertel- und Stundschlag- auch Repetierwerk, eine Spieluhr mit 6 Veränderungen, Leib Tisch- und Bettwasch, ein schwarz Grosdetour-Hofkleid, ganz neue Zimmerspalier von roth und grünen Damast, auch detto ganz neue von weiß und rothen Rassesil, grosse Hautlices, Fußteppich von grauen Tuch, lange Fenstervorhänge, Gassenrollet, Trumeaux Spiegel mit vergoldter Einfassung sammt Konsol mit Marmorsteinplatten, Spiegel und detto Wandleuchter Luster, Zimmer- und Stieglaternen, Seffel, und Kanapee, ganz neue Fauteil-Sessel mit roth und weiß seidenen Rassesil-Ueberzug, auch detto von Damast, Spieltische von roth und grünen Damast Ueberzug, Porzellain, ein Service von englis. Steingut zu 12 Personen, Zinn, Kupfer, Schreinwerk, Kommod Rollo- und langthürige Kästen, Tische, Bettstatten mit goldgestickten, und seidenen Vorhängen, eine ganz eiserne Bettstatt, ein ganz neuer vergoldter Hausaltar mit Zugehör nebst Paramenten, Malereyen, Gewehre von berühmten Meistern, eine Windbüchse, eine Reisechatulle, ein Staatswagen, eine gut konditionirte Wurst zu 10 Personen, Courierstiefel u. detto Reitsattel, zerschiedene Weine, als Burgunder, Stein, Hohenheimer u. Rheinwein in Bouteillen, auch rother Elsaßer im Faß, Waschgeschirr, eine Waschmang, zerschiedene Bücher, Landkarten, Better und Matratzen, und andere Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen, und Sonntag den 7. Juli kann in Augenschein genommen werden. Von Fremden und Unbekannten wird gleich von allen übrigen Kaufsliebhaber in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

NB Obiger Domherrnhof wird Freytag den 12. Juli von 10 bis Schlag 12 Uhr salva Ratificatione, oder mit Vorbehalt des höchsten Anbots an den Meistbietenden verkauft, und kann täglich in beliebigen Augenschein genommen werden.

Von Seite des unterzogenen Kreisamtes wird andurch zur Warnung aller Fuhrleute, welche die diesseitigen Strassen mit grössern Frachtwägen befahren, öffentlich bekannt gemacht, daß zufolge eines höchsten Hofkanzleydekrets ddo. Wien den 4. April d. J. von diesseits vom 1. Jul. d. J. angefangen, keinen Frachtwagen eine schwerere Ladung als mit 60 Zentner auf einem Wagen zu verführen gestattet werde, und im Betretungsfalle der Uebertreter dieser höchsten Anordnung auf der Stelle zum Umladen werde verhalten werden. Günzburg, am 14. Jun. 1805.

Ex Consil. des k. auch k. k. Oberamts
Burgau. Fhr. v. Osterberg.

Kaspar und Xaver Weiß, Bürgersöhne von hier, sind seit etlich und 30 Jahren abwesend, ohne von sich etwas hören zu lassen. Ersterer hat hier ein Vermögen von 129 fl. 42 kr. stehen, woran auch Letzterer auf den Fall hin, wenn Kaspar nicht mehr lebte, oder keine Leibeserben hätte, Theil nehmen würde. Es werden daher beyde, oder ihre allenfallsige Leibeserben aufgefordert, sich inner dem peremtorischen Termin von 3 Monaten zu melden, widrigenfalls obiges Vermögen an die übrige Geschwisterte gegen Kaution hinaus gegeben wird. Feldorf bey Tübingen, den 19. May 1805.

Reichsfr. von Ow'sches Obervogteyamt.
Pöppel.

Pappenheim, den 28. Jun.

Bey der 604. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

24 17. 7. 19. 56.

Die 605. Ziehung geschieht Samstag 6. Juli, und so von 8 8 zu Tagen.

General-Direktion der hochgräfl.
Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro 160. Freytag, den 5. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats-, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 3. Jul.

Der päbstl. Nuntius Genga soll nun in einigen Monaten hier eintreffen, um das Concordat mit Deutschland zu Stande zu bringen. Die Hindernisse, welche der Abschliessung desselben im Wege standen, sind indessen noch immer die nämlichen.

Paris, den 27. Jun.

Der Defekt, welcher in der Kasse des entwichenen französischen Zahlmeisters in der Schweitz Troette, Statt findet, wird über 200,000. Franken geschäzt. Frankreich bezahlte bisher 500,000. Livres Pension an Schweitzer-Offiziers; diese aber haben in den lezten Zeiten wenig davon erhalten. — Das Gerücht, daß der Prinz Murat, ein Schwager des Kaisers, die bisherige Republik Lucca als ein erbliches Fürstenthum erhalten werde, ist hier zwar allgemein, es erfordert aber doch eine nähere Bestättigung. — Herr Hieronymus Bonaparte, der sich in Genua befindet, hat dem Vernehmen nach auf Mamsell Patterson, die sich in London aufhält, Verzicht gethan, und dürfte nächstens weitere Beförderungen erhalten. — Als einen schönen Beytrag zur religiösen Toleranz liest man die Beschreibung einer zu Ryon in Dauphine bey Gelegenheit der Ankunft des Bischofs gegebenen brüderlichen Mahlzeit, bey welcher katholische und protestantische Geistliche und Einwohner in herzlicher Freude vereinigt waren. Unter andern ward eine Gesundheit auf die Diener beyder Glaubenspartheyen, und auf die ewige Vereinigung Aller ausgebracht. Dieß war eine Gesundheit nicht bloß von den Lippen, sondern aus dem Herzen. Alle Anwesende, Katholiken und Protestanten, umarmten einander.

Paris, den 28. Jun.

Der Kriegsminister, Marschall Berthier, ist aus Italien zurückgekommen. — Der Marschall Lannes, (Schwager des Kaisers) reist nächstens nach der Küste ab, wo er das Kommando über ein zur Landung bestimmtes Korps übernimmt. — Der hiesige kaiserl. Palast der Tuilerien wird während der Abwesenheit Ihrer Majestäten sehr verschönert. — Die Engländer halten die zu Rochefort liegende Eskadre des Admiral Missiessy fortdauernd mit 8. Kriegsschiffen blokirt. — Bey Brest ist alles noch beym Alten. — Hier findet ein neues Trauerspiel, die Tempelherren von Renouard, großen Beyfall.

London, den 16. Jun.

Ein Offizier, der sich auf der zu einer geheimen Expedition bestimmten Flotte unter Gen. Craigh in dem Haven von Gibraltar befindet, meldet von da unter dem 28. May Folgendes: Am 10. May verliessen wir den Tagus, und am 13. May liefen wir hier ein. Unter Wegs begegneten wir der Flotte des Admirals Nelson, die sich in einem vortrefflichen Zustand befindet. Er segelte der kombinirten Kadixerflotte nach, um sie da anzugreifen, wo er sie findet. — Hier müssen wir nun so lange harren, bis Gen. Craigh weitere Verhaltungsbefehle aus London erhält, wohin er sich wenden soll. Die ganze Mannschaft unserer Flotte aber, (sie besteht an Matrosen und Soldaten aus 6. bis 7000. Mann) wünscht recht sehr, Gibraltar bald zu verlassen. Denn einen elenden Wein ausgenommen, sind alle frischen Lebensmittel

sehr theuer. Die Offiziers von der Besatzung spielen alle 14. Tage Komödie, zum Besten der Witwen und Waisen, deren Männer und Väter am gelben Fieber gestorben sind. Ausser der Dienstzeit sieht man die Offiziers der großen Hitze wegen, alle in Nankinkleidern. Noch hat sich das gelbe Fieber nicht wieder gezeigt. Der Gouverneur, Gen. Fox, nimmt alle mögliche Maasregeln, um die Rückkehr desselben zu verhindern. Aber noch ist die grössere Sommerhitze nicht eingetreten.

Ein anderes aus Paris, den 28. Jun.

Aus der See haben wir schlechterdings keine Neuigkeiten, und alle seit 8. Tagen in Umlauf gekommene Gerüchte sind bis jetzt blosse Sagen geblieben. — Mit unglaublichem Eifer arbeitet man zu Toulon an der Ausrüstung einer zweyten Eskadre, die bald, mit einem Truppenkorps am Borde, wird auslaufen können. Gleiche Thätigkeit herrscht in allen französ. Kriegshäven, und Frankreich wird binnen wenigen Jahren eine Seemacht haben, die selbst der englischen überlegen ist. — Zu Rochefort befindet sich ein Truppenkorps, das sich auf die dortige Eskadre einschiffen soll. — Durch die Einverleibung der ligurischen Republik erhält das französische Kaiserthum einen Zuwachs von 40. bis 50. Stunden Küstenlandes. Der Haven von Genua hat schon ein schönes Schiffswerft, dieses aber soll nun um vieles erweitert und verbessert werden.

Konstantinopel, den 2. Jun.

Herr Joubert macht nun Anstalten, mit der Antwort, die er vom Großherrn an den Kaiser Napoleon erhalten, nach Paris abzureisen. — Die Pforte hat seit einiger Zeit keine offiziellen Berichte aus Aegypten bekannt gemacht; man weiß jedoch so viel, daß die türkischen Truppen noch im Besitz von Groß-Cairo, Alexandria, Rosette, und Damiate sind. — Die Gesandten des Tartar-Chans, welche vor einiger Zeit mit reichen Präsenten für den Kaiser Selim angekommen sind, befinden sich noch hier, und der Großvezier hat ihnen jüngsthin auf seinem Landhaus ein glänzendes Fest gegeben.

Kadix, den 31. May.

Seit 3. Tagen kreutzen auf der Höhe unsers Havens eine englische Fregatte, und 2. Briggs. — Das spanische Linienschiff El Glorioso von 80. Kanonen, ist von hier in See gegangen. Verflossenen Samstag Abends schoß sich dasselbe mit der englischen Fregatte herum, und die Nacht darauf hörte man noch stärker kanoniren. Gestern erschienen die Fregatte und die 2. Briggs wieder vor unserm Haven, aber von dem El Glorioso war nichts mehr zu sehen; man fürchtet deßwegen, er möchte unter eine englische Eskadre, die sich hinter den 3. besagten Kriegsfahrzeugen versteckt hält, gefallen seyn.

*) Nach englischen Berichten ist bekanntlich Collingwood mit 8. Linienschiffen und einigen Fregatten vom Admiral Gardner neuerdings gegen Kadix abgeschickt worden.

Alexandersbad, den 27. Jun.

Gestern sind Ihre Majestäten der König und die Königin inkognito nach Eger und nach Franzensbad mit 3. Wagen gefahren. Abends um 10. Uhr trafen sie wieder ein. Der König hat Befehl gegeben, daß unsere Badgebäude erweitert und verschönert werden sollen.

Berlin, den 25. Jun.

Der General von Zastrow ist aus Petersburg hier angekommen, und sogleich nach dem Alexandersbad im Bayreuthischen abgereist, um dem König von seinen Verrichtungen mündlichen Bericht abzustatten. Auch sind der russisch-kaiserl. Kammerherr von Novosilzof, der Fürst Dolgoruky, und der russische Kollegienrath Tesche aus Petersburg eingetroffen. Ersterer begiebt sich bekanntlich nach Frankreich, um Einleitungen zu einem allgemeinen Frieden zu treffen, den unser König gleichfalls durch seine Vermittlung zu befördern suchen wird.

Aus Holland, den 25. Jun.

Bisher hatten die Kleidermoden in Holland bey beyden Geschlechtern nur wenig Eingang gefunden, und diejenigen Personen, welche jede neue Mode, sie mochte anständig oder unanständig seyn, sogleich ohne weitere Ueberlegung mitmachten, waren nicht geschätzt. Jetzt aber hat der Modegeist auch in unserm Lande seinen Sitz aufgeschlagen, die vorige Sittsamkeit verschwindet, und die Prediger vermögen nicht, den einbrechenden Strom aufzuhalten, so sehr sie sich auch aus allen Kräften demselben entgegen stemmen.

Amsterdam, den 25. Jun.

Man hält nunmehr allgemein die durch die hiesige deutsche Zeitung verbreitete Nachricht, daß bey den kanarischen Inseln ein schröckliches Seegefecht vorgefallen sey, für die Erfindung irgend eines müssigen Kopfes. Dieser ließ übrigens durch den Admiral Nelson 9. feindliche Linienschiffe und 4. Fregatten erobern, welches immer sehr freygebig war.

Zürch, den 28. Jun.

Man ist jezt beschäfftigt, das von einer frevelnden Hand verstümmelte Monument des verewigten Salomon Geßners so gut als möglich, wieder herzustellen. Ein bleibenderes Denkmal hat sich Geßner durch seine Schriften selbst errichtet, die, so lange noch Gefühl für das Schöne unter den Menschen herrschend bleibt, Leser finden werden. — Das Brustbild unseres unvergeßlichen Joh. Kaspar Lavater, von Danneker in Stuttgard verfertigt, wird wahrscheinlich in der St. Peterskirche, wo er so oft seine Empfindungen mit hinreissender Beredsamkeit entwickelte, aufgestellt. Man wollte es anfänglich im Garten des Waisenhauses aufstellen; aber seit dem Schicksal, das Geßners Monument gehabt hat, ist man von diesem Gedanken abgekommen.

Oesterreich, den 23. Jun.

Der Herzog von Sachsen Teschen hat auf die ganze Zeit, wo das Lager bey Simmering dauert, für die Offiziers seines Regiments den Mittagtisch auf seine Kosten bey einem Wirthe bestellt; auch läßt er einem jeden Gemeinen täglich 4. Kreutzer Zulage abreichen. Mehrere Regimenter in Böhmen, Mähren, und Gallizien sind zur Erleichterung jener Provinzen zum Marsch nach Ungarn und Inner-Oesterreich beordert. — Des Kaisers Majestät werden dem Vernehmen nach mit dem Erzherzog Palatinus eine Reise nach Salzburg unternehmen. — Berichte von der servischen Gränze melden, daß die Pforte mehrere Paschen mit einer Macht von 50,000. Mann gegen die servischen Insurgenten beordert habe; diese aber sind entschlossen, sich bis auf den lezten Mann zu vertheidigen.

Frankfurt, den 1. Jul.

In den hiesigen öffentlichen Blättern liest man folgendes: Unverbürgte Privatnachrichten aus Wien sagen, daß die päbstlichen Seehäven Ancona, Civitavecchia ꝛc., zum Königreich Italien gezogen, der Pabst dafür mit der Stadt und Provinz Siena im Toskanischen entschädigt werden, das Königreich Hetrurien aber für diesen Verlust die Republik Lucca erhalten soll.

Maynz, den 30. Jun.

Der russisch-kaiserl. bevollmächtigte Minister von Nowosilzoff, wird nächstens aus Petersburg über Berlin hier eintreffen, und dann erfahren, wo der Kaiser Napoleon ihm die erste Audienz geben will.

Nürnberg, den 2. Jul.

Der Gen. von Zastrow ist von Berlin im Alexandersbad angekommen, und hat sogleich nach seiner Ankunft eine Audienz bey dem König gehabt. Der Ab- und Zugang der Couriers im Alexandersbad ist ungemein groß. — Der schon von Fürth aus ins französ. Hauptquartier nach Hannover abgeschickte General Graf v. Schulenburg ist gleichfalls daselbst wieder eingetroffen. — Der König Preussen hat dem

Reichsgrafen Edmund von Hazfeld Reichsweiler, der vor kurzem erst das schlesische Inkolat erhalten, den rothen Adler-Orden ertheilt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Jüngsthin ist eine: Topographie und Geschichte der (vormaligen Reichs-, jetzt) kurpfalzbairischen Stadt Memmingen, erschienen. Der Verfasser derselben, Herr Philipp Jakob Karrer, evangelischer Pfarrer in Woringen (bey Memmingen) hat sich bey Abfassung derselben nach guten Mustern gerichtet, und seit vielen Jahren die Materialien dazu gesammelt. Auch auswärtige Leser werden deßwegen dieses Buch nicht ohne Interesse finden. Der darinn befindliche Abschnitt von den Pflanzen um Memmingen ist von dem geschickten Herrn Küchle, ersten Lehrer der Bürgerschule daselbst. Obiger Herr Karrer hat auch neulich von der kurpfalzbairischen Landesdirektion zu Ulm Belobungsdekrete wegen seines Eifers zur Verbreitung der Schuzblattern-Impfung ꝛc. erhalten. — In Bamberg ist von der Polizey verordnet worden, daß jeder Bäcker wenigstens auf 4. Wochen mit Mehl und Getraide versehen sey, daß er das Brod gut ausbacke, und seinen Laden von Morgens bis Abends damit besetzt halte. — Der berühmte Hufeland hat von seiner Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, eine neue vermehrte Ausgabe besorgt. Dieses Buch hat schon mehrere Ausgaben erlebt, ist öfters nachgedruckt, und in verschiedene europäische Sprachen übersezt worden. — Zur Verschönerung der Stadt Aschaffenburg werden bereits Vorkehrungen getroffen. Alle Thürme um die Stadt sollen niedergerissen, und die Thore, wie zu Karlsruh, aus eisernen Gittern bestehen.

Den 12. Jul. reist Jemand in seinem eigenen Wagen über München nach Wien, und sucht eine Person mitzunehmen; das Nähere deshalb ist in der Traube zu erfragen.

Hiesigen und auswärtigen Hrn. Reisenden dienet hiemit zur Nachricht, daß vom 6. bis 20. Juli bey mehrern retour fahrenden Florintiner Vetturini Gelegenheit nach Italien zu reisen, anzutreffen sey, sie wohnen im Gasthof zu den 3. Mohren. Augsburg, den 4. Jul. 1805.

Pollastri und Compagn.

Joh. Adam Plakner von Fürth verkauft in der Ulrichs-Kirchweih alle Gattungen von Spiegeln zu sehr billigen Preisen, und nimmt auch Bestellungen auf alle Sorten derselben an. Hat seine Bude dem Gasthof zu den 3 Mohren gegenüber, und besucht alle künftige hiesige Kirchweihen.

Montag den 15. Jul. u. folgenden Tag wird unweit dem Schwibogen Lit. A. 413. eine Versteigerung eröffnet werden, worin ein neuer Phaeton, ein 4sitziger Stadtwagen, eine 2sitzige moderne Reischaise, ein 4sitziger Schlitten, Leiterwägen, 1- und 2rädrige Kärren, Kupferdrucker-Maschinen, hölzerne, kupferne, stälerne Walzen, Druckrische, birnbaume, eichen- u. feichtene Bretter und Läden, Felgen, Spindeln, Kamen, und andere zu Wasserwerken dienliche Materialien, zerschiedene Gattungen von Eisengeräth, altes Kupfer, Fässer, grosse Kufen, Kreuzstöcke mit und ohne eisene Gitter, nebst noch andern nuzbaren Fahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Zum Beschluß wird der im Hof liegende Stadel mit 3 Böden, eine Wagenremise mit 2 Böden, und noch eine kleinere Remise ausgerufen, und an den Meistbietenden abgetreten werden. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Käufern aber in Zeit von 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Gottfried Schmid, von Tiefenried bey Ursberg gebürtig, von Profession ein Mahlknecht, ist bey seiner wegen Diebstahl dahier vorgenommenen Arretirung entflohen; derselbe ist 20. bis 22jährigen Alters, mitterer, gut proportionirt- untersezter Statur, runden, röthlichen Angesichts, solcher Augen, weiten Mundes gerunzelter Stirne, lichtbrauner wallender Haaren, trägt einen runden Hut, hellblauen, noch neuen Ueberrok, und Stiefel. Löbl. Behörden werden sämmtlich angelegentlichst ersucht, auf diesen Purschen genaue Obacht nehmen, und ihn im Betretungsfalle sogleich zu unterfertigter Behörde gegen Gebühr liefern lassen zu wollen. Babenhausen den 28. Jun. 1805.

Hochfürstl. Fuggersches Oberamt allda.

Nro. 161. Samstag, den 6. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. Jun.

Bey der im Jahr 1803. vorgenommenen militairischen Konscription fand sichs, daß diese beyden Gallizien 71,000 Judenfamilien enthalten. Auf eine Familie kann man 6. Menschen rechnen. — Bey der Finanz Hofstelle sollen nächstens wichtige Veränderungen vorgehen. — Noch haben wir keine beständige Sommerwitterung; aber die Kornfelder, und der Weinstock stehen ziemlich gut. — Die im Lager bey Simmering stehende Regimenter haben sehr meisterhafte Waffenübungen ausgeführt. — Bey Treviso soll nun auch ein Lustlager zu stehen kommen.

London, den 20. Jun. (Ueber Emden.)

Bekanntlich hatte der König bey der Eröffnung gegenwärtigen Parlamentssitzung in seiner Rede vom Thron geäussert, daß vertrauliche Verbindungen mit Mächten des festen Landes ihn hinderten, auf die Einladung der französischen Regierung sich in Friedensunterhandlungen einzulassen. Eben so bekannt ist es auch, daß Herr Pitt darauf von dem Unterhaus die Summe von 5. Millionen Pf. Sterling zu Subsidien forderte, und dieselbe ihm auch bewilligt wurde. Diese Summe hat aber Herr Pitt seit den 6. Monaten, wo er sie verlangte, nicht erhoben. — Oefters, und noch ganz neuerlich fragten ihn die Oppositionsglieder im Parlament: Wie es mit den Unterhandlungen mit Rußland stehe, und ob die Minister nicht bald das Resultat derselben vorlegen würden? Herr Pitt gab immer ausweichende Antworten.

Endlich verflossene Nacht legte Herr Pitt dem Unterhaus (Lord Hawkesbury that das nämliche im Oberhaus) folgende königl. Bothschaft vor, die jezt der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit geworden ist: Georg König. — Se. Majestät finden für gut, das Haus zu benachrichtigen, daß die Verhandlungen, die bisher zwischen Sr. Majestät und einigen Mächten des festen Landes Statt hatten, und noch im Gang sind, noch nicht den Grad von Reife erlangt haben, daß das Resultat derselben der Kammer vorgelegt, oder der französ. Regierung weitere Eröffnungen gemacht werden könnten, die den Gesinnungen gemäß wären, welche Se. Majestät bey dem Anfang des Parlaments geäussert haben. Indessen fühlen Se. Majestät den wesentlichen Vortheil, der daraus entspringen muß, wenn Sie in den Stand gesezt werden, jede günstige Gelegenheit zu benützen, um mit andern Mächten ein solches Einverständniß zu bewirken, welches die besten Mittel darbietet, dem ausschweifenden Ehrgeiz Frankreichs Widerstand zu leisten, und zugleich dazu geeignet ist, den jetzigen Krieg auf eine solche Weise zu endigen, die sich mit einer dauerhaften Sicherheit und mit dem Interesse der Staaten Sr. Majestät, so wie mit der Sicherheit und Unabhängigkeit von Europa verträgt. Se. Majestät empfehlen folglich der Kammer, solche Resolutionen in Berathung zu nehmen, durch welche Se. Majestät in den Stand gesezt werden, diejenigen Maasregeln zu fassen, und solche Verbindungen einzugehen, welche die Lage der Sachen erfordert. — Der gröste Theil des hiesigen Publikums findet, daß diese königl. Bothschaft etwas dunkel und räthselhaft laute, und mehr auf Krieg, als auf einen nahen Frieden hindeute. Die

Parlamentsverhandlungen über diese königl. Bothschaft werden wahrscheinlich sie in ein helleres Licht setzen; denn nothwendiger Weise muß Herr Pitt sich dabey etwas näher erklären.

Petersburg, den 11. Jun.

Nachdem in der verflossenen Woche ein Courier mit angenehmen Depeschen hier angekommen war, so reiste Herr von Novosilzoff sogleich über Berlin nach Frankreich ab. — Am 7ten dieß ist der erste Transport der für den Kaiser von China bestimmten Geschenke von hier abgegangen. Dieser besteht in mehrern Spiegeln von ausserordentlicher Grösse und Schönheit, und in dem kostbarsten Pelzwerk. Namentlich befinden sich darunter Pelze von schwarzen und blauen Füchsen aus Siberien, deren Werth gar nicht zu schätzen ist. Alle Felle der blauen und schwarzen Füchse nämlich, die in Siberien oben am Eismeer und auf der Insel Novaja Semlia geschossen werden, kommen in die hiesige kaiserliche Pelzkammer, und dürfen bey hoher Strafe nicht verkauft, oder ausser Landes geführt werden. Aus dieser Pelzkammer nimmt man sie, wenn der Hof einem andern Hofe ein vorzügliches Geschenk machen will.

Paris, den 29. Jun.

Die Truppen des Generals Ferrand in der Stadt Santo Domingo, auf der Insel gleiches Namens, bestehen jezt aus 4000. Mann. Diese sind hinlänglich, um alle Angriffe der Neger abzuschlagen. Sobald der Friede mit England zu Stande kommt, wird auch die Herrlichkeit des Dessalines ein Ende nehmen. — Hier ist in französischer Sprache eine Schrift über die bewaffnete Neutralität erschienen, die den königl. preussischen Staatsminister und Gesandten in Regensburg, Grafen v. Görz, zum Verfasser hat. — Der Kaiser Napoleon wird jezt in Genua seyn. — Der kaiserl. Kammerherr von Tournon ist mit den Kleinodien, die zur Krönung in Mayland dienten, hier wieder angekommen, und hat dieselben dem Erzbischof von Paris übergeben, der sie in dem Schatz der Domkirche in Verwahrung nimmt. — In den hiesigen Lyceen werden die alten Sprachen und Wissenschaften wieder mit grossem Eifer getrieben. — Unsere Journale erzählen, es habe am 22. Jun. zu Havre ein Todtengräber, während er ein neues Grab bereitete, aus dem daran stossenden ein dumpfes Klagen gehört; man habe darauf das Grab und den Sarg geöffnet, und eine darinn gelegene Frau noch beym Leben erhalten.

Koppenhagen, den 23. Jun.

Am 19. dieß wurde das schwedische Lager in Schonen aufgehoben. Zuvor formirte die ganze Arme eine einzige Linie, gab Salven, und marschirte dann bey dem Zelt der Königin vorbey. Als der Monarch von den Truppen Abschied nahm, und sie entließ, erschallte der allgemeine Ausruf: Gott erhalte unsern König! Am 20. kamen der König, die Königin, und der Kronprinz in Helsingborg an, wo sie sich gestern noch befanden.

Stockholm, den 18. Jun.

Das lappländische Ehepaar, welches im vorigen Jahr mehrere Rennthiere nach Wien begleitete, ist auf der Rückreise nach seinem Vaterlande mit einem Kind auf dem Rücken hier wieder angelangt. Beyde sind vergnügt, vorzüglich über die vielen Präsente, welche sie am kaiserl. Hof erhalten haben. Sie tragen goldene Münzen mit des Kaisers Bild auf der Brust, und haben ziemlich fertig Deutsch sprechen gelernt. Es gefiel ihnen überhaupt sehr wohl in Deutschland, nur das warme Clima war ihnen nicht anständig. — In Schweden hat man Aussichten zu einer sehr gesegneten Aerndte. Seit einigen Tagen ist die Hitze bis auf 23. Grade gestiegen. Das Getraide ist in unserm Lande ungemein niedrig im Preise, und die Schiffe, welche mit Korn ankommen, müssen unter dem Einkaufspreis verkaufen.

Schreiben aus Verona, den 27. Jun.

Die französischen Truppen, welche zu den Krönungsfeyerlichkeiten nach Ober-Italien gekommen waren, kehren wieder in ihre vorigen Standquartiere zurück, ein Beweis, daß zur Fortdauer des Friedens aller Anschein vorhanden ist. — Es

heißt nunmehr, der Kaiser Napoleon werde erst gegen den 26sten oder 28sten Junius in Genua eintreffen, und dort wird auch das künftige Schicksal der Republik Lucca von diesem Monarchen entschieden werden. — Von der zahlreichen Flotte, die man auf der Höhe von Genua sahe, und signalisirte, sind seitdem keine weitere Berichte eingegangen. Man weiß auch noch nicht, welcher Nation sie zugehörte.

Padua, den 25. Jun.

Um der ziemlich zahlreichen Besatzung in Venedig diesen Sommer über einige Beschäfftigung zu geben, werden zu Chiozza, und auf andern Inseln längs den Lagonen, neue Festungswerke angelegt. — In Ober-Italien sieht man einem gesegneten Jahr entgegen; nur die Seidenwürmer haben im Frühling gelitten.

Hannover, den 24. Jun.

Die französische Generalität hat zu Ehren der Marschallin Bernadotte ein glänzendes Fest gegeben. — Durch den Abmarsch einiger französischen Korps hat unser Land eine ziemliche Erleichterung erhalten; ein Gerüchte sagt, daß wir nicht mehr fern vom Ziel unserer Widerwärtigkeiten seyen.

Berlin, den 25. Jun.

Eine hiesige Zeitung sagt: Man glaube, daß der Sitz des italienischen Königreichs nach Rom verlegt werde.— Der hiesige berühmte Arzt Walter ist noch immer damit beschäfftigt, Dr. Galls Hirn- und Schädellehre zu widerlegen, und sie als eine einträgliche Fabel zu erklären.

Hamburg, den 28. Jun.

Aus Koppenhagen ist ein dänisches Geschwader von 12. Kriegsfahrzeugen nach der Nordsee unter Segel gegangen; dieses hat aber keinen andern Zweck, als die königl. Seekadetten und Matrosen zu üben. — Die in Niederdeutschland und in den dänischen Staaten im Frühling ausgebrochene Pferdseuche hat, sobald grünes frisches Futter zu haben war, fast ganz wieder nachgelassen. — Sobald der russisch-kaiserl. Bevollmächtigte, Herr von Nowosilzoff, in Berlin angekommen war, hatte der dortige englische Gesandte, Herr Jakson, sogleich mehrere Unterredungen mit demselben, und schickte hierauf einen Courier nach London ab, dessen Depeschen das Resultat jener Konferenzen enthalten. Durch die eingetrettene Vermittlung von Rußland und Preussen ist Europa allerdings zu neuen Friedenshoffnungen berechtigt; gebe der Himmel, daß sie uns nicht wieder täuschen! Es sind grosse Schwürigkeiten aus dem Wege zu räumen.

Braunau, den 29. Jun.

Unter denen in Nieder-Oestreich liegenden Regimentern bemerkt man starke Bewegungen, die aber keinen andern Zweck haben, als sie in solche Gegenden zu verlegen, wo die Lebensmittel weniger selten und theuer sind. — Die kaiserl. königl. Grenadiers bekommen nach und nach neue Mützen mit Roßschweifen. Das neue Exerzitium, welches bey der Armee eingeführt wird, hat den Beyfall der Sachverständigen.

Leipzig, den 25. Jun.

Dr. Gall ist nun, nachdem er seine hiesige Vorlesungen geendigt hat, vorige Woche nach Dresden abgereist, um auch dort seine goldene Praxis zu treiben. — Der herzogl. weimarische Hof befindet sich gegenwärtig auf einige Wochen zu Eisenach; die Erbprinzessin Großfürstin geht in ihrer Schwangerschaft glücklich fort. — Der berühmte Göthe arbeitet an einem Schauspiel, wodurch er das Andenken seines verewigten Freundes Schiller ehren will.

Schreiben aus Ulm, den 2. Jul.

Bey Mannsgedenken ist die Sommer- und Winterfrucht in unserer Gegend nicht schöner gestanden, als dieses Jahr. Gegen Memmingen hin und im Ries sieht es eben so aus. Die Aerndte wird also, wenn der Himmel ferner gedeibliche Witterung schenkt, sehr gesegnet ausfallen. Nicht leicht hat man auch, Gott Lob, so wenig von Hagelschlag gehört, als diesen Sommer.

Zu Aurich in Ostfriesland hat sich der Regierungspräsident, Graf von Schwerin, erschossen. Die Veranlassung dazu waren Verdrüßlichkeiten, die er sich durch Freymüthigkeit, und übertriebenen Diensteifer zugezogen. — Der Herzog v. Mecklenburg Strelitz ist nach Pyrmont gegangen, und wird weiter hin eine Reise durch die Schweitz machen. — In einigen Abdrücken unserer gestrigen Zeitung muß in der fünften Zeile des Artikels Paris vom 27sten Jun. statt Genua, das Wort Lucca gelesen werden.

Mit blutendem Herzen, das tiefe Wehmuth und Schmerzen im Innersten zerreißt, gebe ich allen meinen verehrungswürdigen Gönnern, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht: Daß es der Fürsehung gefiel, meinen innigst geliebten Sohn, Leopold v. Arand, gestern Abends 8 Uhr, gerade an seinem 26. Geburtstage, an einer Schleimschwindsucht, die den guten Dulder mehrere Monden marterte, und allen aufgewendeten Hilfsmitteln widerstand, von dieser Zeitlichkeit in eine bessere Welt abzurufen. Ich verliere die Freude meines Lebens mit diesem Liebling meines Herzens; denn er war in jeder Hinsicht ein edler Jüngling; reich an Kenntnissen, so wie an Tugend, Wahrheitsliebe, Religion und Rechtschaffenheit. Diesen Karakter bewies er noch in seiner qualvollen Krankheit bis ans Ende; denn am 12. dieß ließ er sich mit den heil. Sterbsakramenten öffentlich versehen, und war vollkommen in den Willen des Ewigen voll Ausdruck von Religion und Gottesverehrung resignirt, als seine schöne Seele der zerrüteten Hülle entflohe. Ich äusserst gebeugter Vater danke Männiglich für die Liebe und die Theilnahme, welche dem Verblichenen so viele edle Freunde und Bekannte bezeugten; ich empfehle die Seele des Verklärten in Ihre Gebethe, und mich sammt meiner übrigen Familie zu beständiger Gnade, Huld und Freundschaft. Altdorf am 24. Jun. 1805. Von Arand Edler von Ackerfeld, kaiserl. auch k. k. Oberamtsrath u. Int. Landrichter in Ober- und Niederschwaben.

Es sind ohnlängst einem unbekannten Juden durch den Polizeybedienten Fleck auf dem Wege des verbotenen Hausirens zween angebliche Hirschfelle weggenommen worden. Derselben Eigenthümer wird daher zur rechtlichen Abwandlung auf den 5. August d. J. Vormittags 9 Uhr an unterfertigte Stelle unter dem ausdrücklichen Präjudiz vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall befragte beede Felle ohne weiters als konfiszirt erklärt werden würden. Sign. Augsburg den 28. Jun. 1805. Kunst- Gewerb- und Handwerks-Gericht allda.

Liz. Waller, Aktuar.

München, den 27. Jun.

Bey der heute vorgenommenen 927. Ziehung zu München, sind folgende Nummern herausgekommen, als:

28. 54. 90. 1. 36.

Die nächste 548. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 11. Jul, der Schluß aber Mittwoch den 10. dieses Abends. Kurfürst. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

In der verflossenen Nacht ist den Wirth zu Oberauerbach ein Pferd aus dem Stall gestohlen worden; dieses Pferd ist von Farbe ein Kohlrapp, Wallach, 9 Jahr alt, 15 1/2 Faust hoch, grobbeinig in Füssen, stark und schwer am Leibe, und hat ausser einem sehr kleinen Sprung am vordern linken Hufe, und einem blos fühlbaren Höppchen auf der Schweifwurze kein besonders Kennzeichen. Alle Ortsobrigkeiten werden geziemend ersucht, im Betretungsfall gefällige Nachricht anher zu geben. Den 1. Jul. 1805.

Kurpfalzbairis. Landgericht Mindelheim.

Landrichter v. Mader.

In der kurpfalzbairis. Haupt- und Hofgerichts Stadt Straubing wird eine Lederers-Gerechtigkeit nebst den sehr gut gebaut 2gädigen Hause, und durchaus gewölbten Werkstatt, worin das fliessende Wasser vorhanden, dann sonst durchgehends ludeigen ist, aus freyer Hand verkauft; übrigens ist zu bemerken, daß dieses Haus u. Werkstatt nebst der Lederers-Gerechtigkeit im geringsten Anschlag 5000 fl. Werth sey. Kaufliebhaber können das Mehrere bey Endesbenannten erfahren.

Straubing, den 6. Jun. 1805.

Joh. G. Weiß, kurfürstl. Stadtgerichts-Prokurator, derorten als Anwalt.

Nro 162. Montag, den 8. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 18. Jun.

Bekanntlich hatte der Bischof von London es dahin gebracht, daß alle Sonntagskonzerte, die seit einiger Zeit unter unsern vornehmsten Damen Mode gewesen waren, und nicht selten mit Tanz und Spiel endigten, verboten wurden. Nunmehr haben jene Damen die Einrichtung getroffen, daß diese Concerte erst nach Mitternacht anfangen, wo es schon Montag ist, und also die Gesetze nichts dagegen sagen können. — Die geheime Expedition unter Gen. Craigh lag am 25. May noch in dem Haven von Gibraltar, und erwartete neue Instruktionen aus London. Hier sagen unsere Oppositionsblätter: Man könnte wohl die Frage aufwerfen, ob denn diese 6000. Mann starke Expedition ohne Instruktionen aus England abgesegelt sey, oder ob es etwa so schwer gewesen wäre, ihr auf alle denkbare und mögliche Fälle Verhaltungsbefehle mitzugeben? Wie, setzen sie hinzu, wenn jezt, während diese sogenannte geheime Expedition in dem Haven von Gibraltar liegt, das gelbe Fieber dort ausbräche? Heißt dieß nicht, das Leben von 6000. Menschen ohne Noth und Zweck aufs Spiel setzen? Was müssen unsere Feinde von einem Ministerium denken, das eine Flotte ohne Bestimmung auf dem Meere herum irren läßt, und zwar zu einer Zeit, wo unsere ost- und westindische Kolonien bedroht sind? — Die 8. bis 10,000. Mann, welche unter dem Gen. Sir Eyre Coote zu Kork versammelt liegen, sind noch nicht ausgelaufen. — Der Prozeß des Lord Melville hat schon angefangen. Aller Wahrscheinlichkeit nach, wird er zu einer beträchtlichen Geldstrafe, und zur Einsperrung auf eine gewisse Zeit verurtheilt werden. — Weder aus Ost- noch Westindien haben wir frische Nachrichten, während die Neugierde des Publikums aufs höchste gespannt ist. Die Hofzeitung zeigt nur die Eroberung mehrerer feindlichen Kapers an. — Der Herr von Novosilzoff, den der russische Kaiser nach Frankreich schickt, bringt das Ultimatum seines Monarchen mit. Die Antwort, welche er auf dasselbe erhält, wird über Krieg oder Frieden auf dem festen Lande entscheiden.

London, den 21. Jun.

Am 4ten dieß, als am Geburtstag des Königs, kreuzte die englische Fregatte Loire an der spanischen Küste bey dem Cap Finis Terrä auf der Höhe der Stadt Muros. Da der Kapitain der Loire, Maitland, diesen Tag durch eine heroische Unternehmung auszeichnen wollte, so schickte er 50. seiner entschlossensten Matrosen und Soldaten unter dem Lieutenant Yeo ans Land. Diese stürmten unter Begünstigung des Feuers der Loire das Fort von Muros, vernagelten 16. Kanonen, eroberten eine spanische Brigg, und einen französischen Kaper von 26. Kanonen, der eben ausgebessert wurde, verbrannten mehrere andere Fahrzeuge, und erbeuteten verschiedene Kanonen, Pulver, Tauwerk ꝛc. Nur ein Engländer wurde getödtet, und der Lieut. Yeo mit 8. Matrosen leicht verwundet. — Aus Nordamerika hat man ein Gerücht, daß die kombinirte Kadixerflotte die Insel Jamaika erobert habe. Allein es gehört zu den vielen andern Gerüchten, die seit einiger Zeit zirkuliren. — Gestern wurde die königl. Bothschaft im Oberhaus in Erwegung genommen. Lord Mulgrave machte die Motion: Sr. Majestät eine Dankadresse zu überreichen, und dieser die Versiche-

rung beyzufügen, daß das Oberhaus das aufrichtige Verlangen hege, alle Maasregeln Sr. Majestät, die zur Sicherheit des Landes, und zur Unabhängigkeit von Europa abzielten, zu unterstützen. Der Graf von Carysfort schlug den Beysatz vor: Se. Majestät zu bitten, das Parlament nicht eher zu entlassen, als bis der König im Stande wäre, demselben das Resultat der mit einigen Mächten des festen Landes gepflogenen Unterhandlungen mitzutheilen. Dieser Zusatz wurde mit 111. Stimmen gegen 58. verworfen. — Im Unterhaus, wo gleichfalls die Dankadresse an den König beliebt wurde, schlug Herr Grey den nämlichen Zusatz vor; Fox und andere Glieder der Opposition unterstützten ihn, während daß Pitt sich demselben widersetzte. Als es zum Stimmen kam, wurde der Zusatz mit 261. Stimmen gegen 110. verworfen.

Schreiben aus London, den 21. Jun.

Man sieht hier die Bothschaft des Königs an das Parlament fast allgemein als einen Vorbothen an, daß Herr Pitt nächstens starke Subsidien verlangen werde. — Einige aus Westindien angekommene Schiffe bringen die unverbürgte Nachricht mit, daß der schwarze Kaiser Dessalines von dem französ. Gen. Ferrand aufs Haupt geschlagen worden sey. — Das Gerücht, daß die französisch-spanische Flotte Jamaika erobert habe, findet noch keinen Glauben.

London, den 22. Jun.

Schon entwickelt sich der Zweck der königl. Bothschaft vom 19ten dieß. — Gestern Abends sagte Herr Pitt im Unterhaus: Um Se. Majestät mit den nöthigen Mitteln zu versehen, die in der Bothschaft angegebene Zwecke zu erreichen, wird eine Summe von vierthalb Millionen Pfund Sterling nothwendig seyn, um im Fall der Noth selbst nach einem ausgedehnten Maasstabe aggiren zu können. Fünf Millionen Pfund, worauf ich vor 6. Monaten antrug, werden jezt nicht erfordert, weil das gegenwärtige Jahr schon so weit vorgerückt ist. Als ich 5. Millionen in Anregung brachte, so war dieß zu einer Zeit, wo man eine wirkliche Kooperation in dem jetzigen Feldzuge erwarten konnte. Hiezu hat man aber jezt keine gegründete Hoffnung. Ich trage also bloß darauf an: daß Sr. Majestät die Summe von vierthalb Millionen Pf. Sterling bewilligt werde, um Sie in den Stand zu setzen, solche Verbindungen einzugehen, die Ihre Weisheit für dienlich halten, und der Drang der Umstände erfordern wird.

Herr Fox: Ich widersetze mich gänzlich einem solchen Antrage. Wozu soll das Geld angewendet werden? Der Minister giebt uns hierüber keine Erklärung, und ich sage also, man gebe ihm auch kein Geld. Will er etwa auf dem festen Lande wieder eine Coalition stiften, welche das Unglück des Krieges verlängert? Alles wünscht den Frieden, alles wird zu demselben die Hand bieten; und wir können billige Bedingungen vorschlagen ꝛc. Es sprachen noch mehrere für und wider den Antrag des Herrn Pitt; beym Stimmen wurde ihm die verlangte Summe von vierthalb Millionen Pf. Sterling bewilligt.

Paris, den 30. Jun.

Am 19ten dieß wurden die in einem zinnernen Sarg verwahrten Gebeine des Gen. Desaix, der in der Schlacht bey Marengo fiel, auf dem großen St. Bernhard in Gegenwart des Kriegsministers, des Gen. Menou ꝛc. in der Kapelle des Hospitiums beygesezt. Der Kriegsminister legte hierauf selbst den ersten Stein zu dem Mausoleum, das auf Befehl des Kaisers auf dem großen St. Bernhard errichtet wird. Einige vorzügliche Künstler in Mayland verfertigen dasselbe. — Aus der See haben wir nicht die geringsten Neuigkeiten; und bis heute weiß man nicht bestimmt, wohin die kombinirte Flotte gesegelt ist. Sollte aber das Gerücht sich bestättigen, daß sie die Insel Jamaika erobert habe, so müßten die westindischen Kolonialwaaren in Europa plötzlich sehr steigen.

Bologna, den 24. Jun.

Am 19ten kam der Kaiser Napoleon, und am 20sten die Kaiserin hier an.

Die Häuser und Strassen waren aufs schönste geziert, und seitdem jede Nacht die ganze Stadt beleuchtet. Gestern war Feuerwerk, Ball ꝛc.

Mayland, den 27. Jun.

Durch ein königl. Dekret aus Bologna vom 22sten dieß, werden die Pfarreyen in den 20. vornehmsten Städten des Königreichs Italien vermindert; und z. B. die 33. Pfarreyen der Stadt Mayland in 23. zusammen geschmolzen. Die bey denselben angestellten Pfarrer behalten jedoch lebenslänglich ihr bisheriges Gehalt. — Der Großsiegelbewahrer der Krone, Herr Melzi, hat wegen seiner geschwächten Gesundheit auf den ganzen Sommer Urlaub erhalten, und wird den Brunnen trinken. — Der Vicekönig Prinz Eugene und mehrere vornehme Personen sind nach Piacenza abgereist, um Ihren kaiserl. königl. Majestäten, die heute dort eintreffen sollen, die Aufwartung zu machen.

Haag, den 28. Jun.

Man hat hier mit der Londnerpost vom 20sten dieß die Bothschaft erhalten, welche der König von England am 19ten an das Parlament ergehen lassen. Ihr Innhalt entsprach aber der vorläufigen Meynung nicht, die man sich nach den Londner Privatberichten davon gemacht hatte. Man glaubte, sie zeigte Friedenshoffnungen, und fand sich getäuscht. Der Hauptzweck dieser Bothschaft scheint zu seyn, die Minister von der Unannehmlichkeit zu befreyen, auf die öftern Fragen im Parlament, wie es mit den Unterhandlungen mit Rußland ꝛc. stehe, immer durch Ausflüchte antworten zu müssen. Im Parlament wird sie jedoch Stoff zu lebhaften Debatten geben, aus denen man vielleicht über den Gang der Unterhandlungen mit den ersten Continentalmächten etwas Näheres erfahren wird. — Die öffentlichen Fonds halten sich in England noch immer ziemlich hoch.

Schreiben aus Amsterdam, den 28. Jun.

Als am vorigen Postage die Londnerbriefe vom 20sten die vorläufige Nachricht meldeten, daß die königl. Bothschaft an das Parlament friedlich laute, fiengen die Kolonialwaaren hier sogleich an, etwas zu fallen; allein wie gestern die Londnerzeitungen von obigem Datum über Emden hier ankamen, welche diese Bothschaft wörtlich enthalten, so zeigte es sich, daß dieselbe mehr auf Krieg als auf den Frieden deute, und der Preis der Kolonialwaaren gieng abermals in die Höhe. — Bis jetzt hat die englische Regierung den Texel noch nicht in den Blokadestand erklärt; es scheint, daß sie die Nordamerikaner, die dadurch am meisten leiden würden, schonen wolle.

Leipzig, den 1. Jul.

Nach Berichten aus Berlin ist der russisch-kaiserl. Kammerherr und zweyte Justizminister, Herr von Nowosilzoff, bereits wieder von da abgereist. Er hat grosse Vollmachten erhalten, und begiebt sich zunächst nach Mainz. Auf das Resultat seiner Sendung ist man äusserst begierig. Bekanntlich hat er auch im verflossenen Herbst eine Reise nach London gemacht. Vorige Woche kam in Berlin ein Courier aus Mayland bey dem kaiserl. französischen Gesandten, Herrn Laforet, an, der hierauf sogleich mit dem geheimen Kabinets-Sekretaire, Herrn von Lecoq, eine Unterredung hatte. Dieser besorgt in Abwesenheit des Staatsministers, Freyherrn von Hardenberg, die laufenden Geschäfte.

Frankfurt, den 2. Jul.

Der Graf von Kobenzl, Bothschafter des Kaisers von Deutschland und Oesterreich an dem französ. Hofe, ist gestern hier angekommen, und hat sein Absteigquartier im römischen Kaiser genommen.

Schreiben aus Memmingen, den 4. Jul.

So unfreundlich auch der Frühling war, so stehen doch die Feldfrüchte bey uns vortrefflich, und versprechen eine gesegnete Aerndte. Indessen hat die durch die starke Ausfuhr erzeugte Theurung arme Familien seit mehrern Monaten hart gedrückt.

Seitdem unsere Stadt dem Kurfürsten von Pfalzbaiern angehört, hat sie große Veränderungen erfahren. Die vielen Schanzen um dieselbe verwandeln sich in nützliche Gärten und freundliche Anlagen. Auf einer dieser Schanzen vor dem Kalkthor, wo man eine weit ausgedehnte, und von allen Seiten freye Aussicht genießt, hat sogar der kurfürstl. Herr Kommissaire von Lupin ein Observatorium errichtet. Seit Jahrhunderten lieferte diese Familie unserer Stadt immer Männer, welche die Wissenschaften liebten, und beförderten. Um ganz Memmingen werden Alleen von fruchtbaren Bäumen und Spaziergänge angelegt, öde gelegene Plätze angebaut ꝛc. Unsere Lesegesellschaft vervollkommt sich auch immer mehr.

In Mathias Riegers sel. Buchhandlung in Augsburg sind neu erschienen:

Handbüchlein, kleines, tägl. Andachtsübungen für gutgesinnte Christen, nebst Vesper u. Kreuzwegandachten, Schreibschrift. 18. 805. 12 kr. — Jais, P. Aegidius, Samenkörnlein auf ein gutes Erdreich, ein Gebetbüchl für gutgesinnte Christen aus seinem Lehr- u. Gebetbuch gezogen Schreibschrift. 18. 805. 12 kr. — Kaiser, Stanislaus Aloysius, die heil. Messe oder Heiligung des vormittägl. Gottesdiensts, ein Lehr- und Gebetbuch für katholis. Christen bey den tägl. und gewöhnl. Andachtsübungen, wie auch bey besondern Fest und Anliegen. 8. 805. 48 kr. — Die heil. Messe, nebst Morgen- u. Abendandachten. Zu Christenlehrschankungen, aus dessen Lehr- und Gebetbuche gezogen. 12. 805. 4 kr. — Kind, das gute u. verständige, an seinen ersten Kommuniontag, ein Christenlehrgeschenk auf Ostern, von P. D. R. 12. 805. 4 kr. — Langs, Joh. Nep. Erklärungen über den grossen Katechismus in den k. k. Staaten, hauptsächlich zum Unterricht des Landvolks eingerichtet, u. seiner Pfarrgemeinde vorgetragen, 5te verbesserte Aufl. 5 Bde. gr. 8. 805. 3 fl. — Ligenau, And. Frhrn. von, der Umgang der Kinder mit Menschen. 12. 805. 4 kr. — Stett, F. M. gemeinnütziges Gesundheits, u. Krankenbuch für Bürger, vorzüglich für Landleute ausser und in den Tagen ihrer Krankheit, mit besonderer Rücksicht auf ihr nahes Ende. 8. 805. 40 kr.

Dienstag den 30. Jul. u. folgende Tage darauf wird von Stadtgerichts wegen in der Daniel Hieronymus Kilianischen Behausung auf dem Ulrichsplatz Lit. A. Nro 104. eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin zerschiedene Präziosen an Schmuck, Silber u. Gold, dergleichen Uhren, Spiegel, Malereyen, Kupferstiche in Glas und Rahmen, Kaffee- Thee- und anders Tafel-Service, Leib- Tisch- u. Bettwasch, Kleider, zerschiedenes nußbaumenes u. feichtenes Schreinwerk, Better und Bettstatten, ein Billard, Zinn, Kupfer und Eisengeräth nebst andern Hausfahrnissen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen werden. Gegeben Augsburg, den 28. Jun. 1805.

Stadtgerichts-Kanzley.

Da die Ziehung der 2. Klasse der kurfl. Kaßler 52. Lotterie den 29. dieß geschieht, so muß die Renov. dazu bis den 17. dieß mit 2 fl. 12 kr. für ein ganzes Loos eintreffen, späterhin haben die Hrn. Interessenten den Verlust Ihrer Loose sich selbst zuzuschreiben, ein Kaufloos 2. Klasse kostet 3 fl. 42 kr. und für alle Klassen 30 fl. Rgd. Auch sind zur 67. kurfl. Hessenhanauer-Landkassen-Lotterie, wovon die erste Klasse den 14. August gezogen wird, für 2 fl. 12. Loose zu haben. Plane sind unentgeldlich abzulangen in portofreyen Briefen bey Jak. Zipper auf'm Obstmarkt in Augsburg.

In einer sehr gangbaren Strasse oberhalb dem Perlach Lit. D. Nro 269. ist ein grosses Gewölb täglich zu verleihen, auch ist daselbst noch unterschiedliches eichenes und feichtenes zu 10 bis 20 Schuh lang brauchbares Holzwerk, wie auch sehr brauchbares Eisenwerk, bestehend in Schraussen, Ringe, Reife, Schaufen, Zapfen, und dergleichen, täglich zum Verkauf zu haben. Nähere Auskunft über dieses alles ist im Hause über eine Stiege hoch selbst zu erfragen.

Die Firma von Joh. Gottfried Dingler zur chemischen Fabrik verändert sich von heute an durch den Eintritt des Johann Georg Arnold. Wir empfehlen uns den Herren Apothekern, Chemisten, Droguerihändlern, Indienne Druckmanufakturisten, Färbern, Malern und Lakirern, zu Aufträgen ihrer chemischen Bedürfnisse, die wir ächt und billig liefern. Augsburg, den 1. Juli 1805.

Dingler und Arnold Lit. A. Nro 104.

Nro. 163. Dienstag, den 9. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 3. Jul.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden Folgendes: Am 9. Jun. ist eine neue Deputation der servischen Insurgenten hier in Konstantinopel eingetroffen. — Am 28. May reiste Herr Joubert nach Frankreich ab. — In Aegypten wird die Lage der Dinge immer bedenklicher. Zwischen dem Statthalter der Pforte, Churschild Pascha, und dem Anführer der Albaneser, (türkischer Soldaten aus Albanien) Mehmed Aly, sind heftige Zwistigkeiten ausgebrochen. Ersterer war schon lange mißvergnügt darüber, daß letzterer, der erhaltenen Verstärkungen ohngeachtet, sich immer ruhig in seinem verschanzten Lager hielt, und gleichgültig zusah, wie die Bey's die schönsten Gegenden von Aegypten ausplünderten und brandschatzten, auch die Zufuhr von Großcairo hemmten, während daß er selbst Anstalten machte, die Tochter des bekannten reichen Elfi Bey, eines der gefährlichsten Feinde der Pforte, zu heyrathen. Mehmed Aly hingegen führt laute Klagen darüber, daß seine Truppen von der Pforte nicht gehörig bezahlt würden, und daß sie an diese bereits gegen 6000. Beutel an rückständigem Sold zu fordern hätten. Nun hat aber der Großherr den Befehl erlassen, daß der Capitain Pascha selbst mit 3. Linienschiffen, 6. Fregatten, 5. bewaffneten Briggs und mehrern Transportschiffen gerade nach Alexandrien segeln soll, um diesem Unwesen ein Ende zu machen. Auf diesem Geschwader befinden sich unter andern 3500. Mann der auserlesensten neu regulirten Truppen, und 500. Kanoniers. Zugleich geht der zweyte Stallmeister des Großherrn, Giurzuck Jurahor, nach Aegypten ab, um zwischen Churschild Pascha und Mehmed Aly eine Versöhnung zu stiften.

Philadelphia, den 18. May.

Schiffe, die aus Westindien kommen, bringen folgendes mit: Zu Anfang des März marschirte Dessalines mit einer Negerarmee gegen die Stadt Santo Domingo, und fieng an, dieselbe zu belagern. Inzwischen erhielt der tapfere Gen. Ferrand von der Rocheforter-Eskadre eine Truppenverstärkung. Darauf that er einen Ausfall, machte 1300. Neger nieder, und eroberte viele Kanonen und Munition. Nach dieser Lektion retirirten sich Se. schwarze Majestat gänzlich aus dieser Gegend in das Innere der Insel.

London, den 20. Jun.

Es heißt, daß die Freunde des Hrn. Addington ihre Stellen im Ministerium verlieren werden, weil sie sich des Lord Melville nicht nachdrücklicher angenommen; dagegen sollen Lord Grenville, Lord Spencer und andere Freunde des Herrn Pitt wieder in dasselbe kommen. — Herr Pitt hat sich gegen die Angriffe des Herrn Whitbread, als hätte er aus der Marinekasse 40,000. Pf. Sterl. entwendet, vollkommen gerechtfertigt. Er zeigte, daß diese Summe zur Rettung der dringenden Umstände des Hauses Boyd und Kompagnie verwendet worden sey, und setzte am Schluß seiner langen deswegen gehaltenen Rede hinzu: Glaubt jemand im Parlament, daß ich schuldig sey, so will ich gleich abtreten. Hierauf folgte der allgemeine Zuruf: Nein, nein! Selbst Herr Fox sagte Folgendes: So sehr ich auch während meiner politi-

schen Laufbahn mit dem ehrenwerthen Redner verschiedener Meynung war, und so tadelhaft ich ihn in manchen Rücksichten als Minister finde, eben so sehr bin ich von seiner Redlichkeit überzeugt ꝛc. — Unsere öffentliche Blätter machen über die Bothschaft des Königs ans Parlament folgende Bemerkung: Es scheint die Minister wollen noch andern Mächten, ausser Rußland, Subsidien bezahlen, im Fall die Unterhandlungen des Petersburger Hofes unter Vermittlung des Königs von Preussen nicht zu einem allgemeinen Frieden führen sollten.

London, den 21. Jun.

Der Kapitain Maitland von der Fregatte Loire, der am 4ten dieß, als am Geburtstag des Königs, im spanischen Haven Muros eine so glorreiche Expedition ausgeführt hat, ist mit seiner Beute in Plymouth eingelaufen. Diese besteht in dem französis. Kaper Confidance von 26. Kanonen, und den spanischen Briggs Maria de las Gracias, und el Esperancia, nebst einer Menge Kriegsmunition, welche die Spanier selbst an den Bord der eroberten Schiffe tragen mußten. Die Mannschaft des französ. Kapers hatte sich eine Zeitlang tapfer gewehrt. — Seitdem Admiral Nelson am 10ten dieß die Gewässer von Kadix verlassen hat, weiß man nichts weiter von ihm; die Regierung hatte ihm einen Kutter mit Depeschen zugeschickt, dieser kam aber unverrichteter Sachen zurück. Am 14. May passirte Nelson bey den kanarischen Inseln vorbey. — Verflossenen Samstag endigte sich das Schauspiel in der grossen Oper mit einem tollen Tumult. Der Unwille über das Verbot des Bischofs von London, nach welchem alle Theater Samstags Nachts um 12. Uhr geschlossen seyn müssen, brach gegen die Vorsteher der Oper aus, weil sie den Vorhang schon eine halbe Stunde vor Mitternacht fallen liessen. Unsere jungen Stutzer zerschlugen dabey Kronleuchter, musikalische Instrumente, die Theaterschirme ꝛc. und giengen dann triumphirend nach Hause, um über die wahrscheinlichen Folgen und Geldstrafen, die ihr Heldenmuth ihnen zuziehen wird, ruhig nachzudenken. Der angerichtete Schaden wird auf 1000. Pfund Sterling geschätzt. Am folgenden Tag war jedoch das Opernhaus schon wieder eröffnet. — Die Gemahlin des Hieronymus Bonaparte, Miß Patterson, ist noch nicht entbunden worden.

London, den 22. Jun.

Das Gerücht, daß die kombinirte Flotte Jamaika erobert habe, welches bekanntlich über Nordamerika nach England kam, ist bereits durch neuere Berichte aus Westindien widerlegt worden. Eben so ungegründet ist bis jetzt die Sage, daß jene Flotte die Insel Trinidad erobert habe. Vielmehr glaubt man gegenwärtig mehr als jemals, daß die vereinigte Flotte nach Ostindien gesegelt sey, und unter Wegs die Insel St. Helena (westlich an der Küste von Afrika) die unsern Ostindienfahrern zur Erholung dient, angegriffen habe. — Die Admiräle Calder und Collingwood halten fortdauend Ferrol und Kadix blokirt; jeder ist auf 12. Linienschiffe verstärkt worden. — Bey den vorgestern im Unterhaus über die Dankadresse an den König vorgefallenen Debatten äusserte Herr Fox unter andern, daß, wenn wir die Mächte auf dem festen Lande nicht bewegen könnten, als Alliirte mit uns zu handeln, wir auf einem offenen Kongreß unterhandeln müßten. Entweder würden wir, sagte Lord Grenville, Frieden auf billige Bedingnisse erhalten, oder wir müßten den Krieg mit mächtigen Alliirten zu führen suchen. Herr Pitt erklärte bloß im Allgemeinen, daß der Grundsatz von vereintem Frieden, oder vereintem Kriege die Grundlage der Unterhandlungen ausmachte. — Die 3prozentigen Fonds stehen auf 58. ein halb, und sind also seit der Bothschaft des Königs ans Parlament eher gestiegen, als gefallen. — Von der Sendung und den Verrichtungen des Herrn von Novosilzoff hängt nun ein allgemeiner Friede, oder ein ausgedehnterer Krieg ab. — Für den einen wie für den andern sind Gründe vorhanden.

Mayland, den 25. Jun.

Die königl. Garde ist nun organisirt. Sie besteht aus 3. Korps, 1) aus der

Ehrenleibgarde, 2) aus der Garde der Veliten, (Velites) und 3) aus der Liniengarde. Die erste hat 4. Kompagnien, jede zu 100. Mann, wovon 40. zu Fuß dienen, und 60. berittten sind. In diese können nur die Brüder, Söhne, Enkel ꝛc. der Mitglieder der 3. obersten Reichskollegien kommen. Sie haben die Wache bey der Person des Königs, und jedem derselben muß von seiner Anverwandtschaft ein Einkommen, oder eine Pension von 1200. Lire jährlich zugesichert werden, die er neben seinem Sold genießt, der monatlich auf 30. Lire festgesetzt ist. Die berittenen Garden erhalten ein Pferd und Rationen für dasselbe. Die Veliten bestehen aus 12. Kompagnien, die 3. Bataillons formiren. In Friedenszeiten bewachen sie die königl. Schlösser, im Krieg vertheidigen sie die Person des Königs. Jede Kompagnie besteht aus 100. Mann. Sie erhalten ausser Brod, Montur, Holz ꝛc. täglich 10. Soldi, und ihre Familien müssen jedem jährlich 200. Lire als Zulage geben. Nach 2jähriger Dienstzeit können sie als Feldwäbel bey den Linientruppen einrücken. Die Liniengarde endlich besteht 1) aus 4. Kompagnien, jede zu 100. Mann, 60. zu Pferd und 40. zu Fuß, 2) aus 5. Kompagnien Grenadiers, und 5. Kompagnien Jäger, die 2. Bataillons formiren. — Der Kaiser hat 30,000. Livres zur Ausbesserung des Amphitheaters von Verona ausgeworfen. Dieses berühmte Ueberbleibsel aus den Zeiten der alten Römer soll nämlich seine erste ursprüngliche Gestalt und Schönheit wieder erhalten. Unter allen Amphitheaters aus den Römerzeiten ist dieses noch das vollständigste, und man glaubt, daß die Ausbesserung desselben mit jenen 30,000. Livres werde bewerkstelligt werden können.

Mayland, den 27. Jun.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Als der Kaiser und König Napoleon am 15ten dieß zu Verona eintraf, ließ er sogleich die ersten Magistratspersonen dieser Stadt vor sich kommen, und unterhielt sich mit denselben über die Mittel, Verona einen noch grössern Wohlstand zu verschaffen. Am 16ten ließ er alle Zivil- Militär- und geistliche Korporationen vor sich. Den ersten sagte er, daß die Trennung der Etsch Verona schade, daß aber dieser Nachtheil ein Ende nehmen werde. Gegen die Militärpersonen äusserte der Monarch, daß die italienische Jugend sich fleissig in den Waffen üben müsse, wenn sie ihr Vaterland groß und berühmt sehen wolle. Dem Bischof von Verona schenkte er 2. Gemälde von Mosaik, und versprach, daß alle schlecht dotirte Pfarreyen besser dotirt werden sollen. — Als der General Vincens und das Offizierkorps aus Oestreichisch-Verona zum Kaiser eingeführt worden waren, so unterhielt er sich lange mit denselben, und rühmte das Benehmen des Kaisers von Deuschland und Oesterreich, und fügte die Aeusserung hinzu, daß das Betragen seiner Truppen dem deutschen Namen immer Ehre mache. Auch bezeigte er sein Vergnügen über die vollkommene Harmonie und gute Nachbarschaft, die zwischen beyden Staaten herrsche. Wie der Monarch hernach die Brücke über die Etsch besah, welcher Fluß bekanntlich das Königreich Italien von dem österreichischen Gebiet trennt, so wurde er durch Kanonensalven aus Osterreichisch-Verona begrüßt. Abends besuchte der Kaiser das Amphitheater, in welchem 30,000. Menschen versammelt waren, und wo eine Stierhatze gegeben wurde. Wie er in dasselbe trat, erhob sich ein allgemeines Jubelgeschrey, und einige riefen: Bonaparte sey der Kaiser der Welt! Er lächelte, setzte sich auf seinen Thron, und bezeugte über das Schauspiel seine Zufriedenheit.

Genua, den 27. Jun.

Der hier gestandene kaiserl. königl. Gesandte Baron von Giusti hat das Wappen seines Monarchen von seinem Pallast abgenommen, und macht bereits Abschiedsvisiten, um nächstens nach Wien zurück zu kehren. — Gestern haben alle hiesigen Gerichte in die Hände des Erzschazmeisters Lebrün geschworen, daß sie künftig die französ. Gesetze beobachten wollen. — Aus Toulon ist eine französ. Fregatte und Corvette hier eingelaufen. — Am 29. Jun. Abends trift der Kaiser und König Na-

poleon in Genua ein; an diesem Tage reist er früh von Piacenza ab; der Exdoge und nunmehrige Präfekt unserer Stadt Durazzo reist ihm bis Novi entgegen. — Herr Hieronymus Bonaparte, und der Minister des Innern Herr Champagny haben dieser Tagen den vornehmsten Einwohnern hiesiger Stadt Bälle gegeben.

Passau, den 3. Jul.

In Böhmen und Mähren werden jetzt viele Zugpferde aufgekauft, aber bloß aus der Ursache, um denjenigen Gegenden, welche den stärksten Mangel an Getraide haben, die nöthigen Lebensmittel desto schneller zuführen zu können. — In Niederbayern stehen die Kornfelder vortreflich.

Schreiben aus Nürnberg, den 6. Jul.

Am 1sten dieß gab der König von Preussen im Alexandersbad einen Ball, zu welchem auch das österreichische Offizierkorps aus Eger eingeladen wurde. Der König betrug sich gegen dasselbe ungemein gefällig und herablassend, und aller Zwang war verbannt. Der Monarch macht öfters Spaziergänge von einigen Stunden, während sich die Königin mit der schönen Natur u. Musik ergötzt. — Mit den Verrichtungen des Gen. Zastrow in Petersburg ist der König sehr zufrieden.

Neuwied, den 2. Juli.

Bey heutiger 183. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

18. 50. 63. 44. 69.

Die 184. Ziehung geschieht Dienstag 9. Juli, und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Die Herren Gebrüder Prökle aus Prag haben die Ehre, morgen den 10. Jul. im Benzischen Garten vor dem Schwiebogen, und wann die Witterung ungünstig, im hochfürstl. Fugger'schen Saale, Abends 1/2 7 Uhr ein Konzert zu geben, um sich auf dem Klarinette hören zu lassen. Der Entree ist 1 fl. Sie hoffen den Beyfall eines resp. Publikums zu erhalten, welchen sie sich in größten Städten des Auslands sowohl, als Deutschlands erwarben.

Nachdem der bürgerl. Kramer, Sigismund Fuchsschwanz, sein sämmtl. Vermögen an seine Kreditoren abgetreten hat, so werden alle diejenige, welche an ihn Fuchsschwanz aus was immer für einer Ursache eine rechtliche Forderung zu haben vermeynen, auf Montag als den 5. nächstkommenden Monats August ad liquidandum, dann auf Montag den 2. Sept. ad excipiendum, und endlich auf Montag den 30. ejusdem Mens. ad Concludendum, sub pœna præclusi zu erscheinen vorgeladen. Gegeben Dillingen, den 5. Jul. 1805. Kurpfalzbairisch provisorischer Magistrat allda.

Diese zum Besten der Armen errichtete 67. kurhessische Landkasse garantirte Lotterie besteht in 10000 Loosen und 226900 Gulden Kapital, in 5028 Preisen und Prämien in 5 Klassen so vertheilt, daß mehr Treffer als Fehler, und doch ansehnliche Hauptpreise und Prämien befindlich, als 1 a 20000, 1 a 10000, 1 a 5000, 1 a 4000, 2 a 3000, 1 a 2400, 2 a 2000, 1 a 1500, 1 a 1200, 22 a 1000 und viele von Hunderten und andere Preise, wovon die geringsten die Einlage übertreffen. Die 1. Klasse wird gezogen den 14. August und kostet 2 fl. 12 kr., die 2te den 18. Sept. 5 fl. 12 kr., die 3te den 17. Okt. 7 fl. 12 kr., die 4te den 13. Nov. 8 fl. 12 kr., die 5te den 16. Dec. 6 fl. 12 kr. Summe 29 fl. mit Inbegriff der Unkösten. Auch werden von Klasse zu Klasse in dieser Lotterie Gold- und Silbergeschmeide, und gute seidene Waaren ausgespielt, in Hinsicht der nämlichen Ziehungstägen kostet die 1. Klasse 27 kr., die 2te 57 kr., die 3te 1 fl. 21 kr., die 4te 1 fl. 27 kr., die 5te 1 fl. 3 kr. mit Inbegriff der Unkösten 5 fl. 15 kr. und dieses Geschäft ist ohne Fehler, alles muß gewinnen. Die gratis auszugebende Plans geben ein mehreres. Briefe und Gelder müssen franko eingesendet werden. Joh. Bapt. Neumayr, Hauptkollekteur wohnhaft Lit. A. Nro 88. in Augsburg, den 14. Juni 1805.

Offenburg, den 4. Juli.

Bey heutiger 1072. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

74. 75. 80. 39. 53.

Die 1073. Ziehung geschieht Donnerstag 11. Juli, die folgenden v. 8. zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. Jul.

Vorige Woche wurden unter dem Vorsitz des Kaisers 2. grosse Staatsräthe gehalten, in welchen verschiedene Gegenstände, das Wohl der Monarchie betreffend, abgehandelt worden sind. — Der Erzherzog Karl und der Herzog von Sachsen-Teschen besuchen fast täglich das Lager bey Simmering, um die Waffenübungen mit anzusehen. — Der Oberst und Marinekapitän Grenville hat den Auftrag erhalten, nach Venedig zu gehen, und die Erbauung von 4. neuen Fregatten zu leiten. — Der grosse Künstler Canova ist hier angekommen, um das von ihm verfertigte Monument der verewigten Erzherzogin Christina in der Augustinerkirche aufzustellen. — Zu Prag werden noch immer Personen mit körperlichen Strafen belegt, welche Brod und Fleisch über den festgesetzten Tax verkaufen. — Zwischen Rußland und Schweden wird an einer neuen engen Allianz gearbeitet.

London, den 21. Jun.

(Parlamentssachen.) Von den gestrigen Parlamentsdebatten verdient noch Folgendes nachgetragen zu werden. Als Lord Mulgrave im Oberhaus auf eine Dankadresse an den König antrug, trat Lord Carysfort auf, und sagte: Es sind jetzt 6. Monate verflossen, daß der König in seiner Rede vom Thron von Negotiationen mit fremden Mächten sprach; provisorisch bewilligte man damals den Ministern 5. Millionen Pfund Sterling. Seit dieser Zeit leben wir in einer gänzlichen Ungewißheit. Die Minister fordern von uns ein blindes Vertrauen, ohne zu beweisen, daß sie dessen würdig sind. Ihre Pflicht wäre, dem Haus von Zeit zu Zeit Nachricht von dem Gang der Unterhandlungen zu ertheilen, und durch ihre Offenheit sich Vertrauen zu erwerben. — In England schmeichle man sich ferner mit dem Gedanken: Die Britten wären die Herren der Meere. Wirklich hätten wir 700. Kriegsschiffe von jedem Rang; gleichwohl sey durch dieselbe dem Feind kein Schade zugefügt worden, ja wir müßten sogar für unsere sämmtlichen auswärtigen Kolonien besorgt seyn. Dieß alles bewiese, daß die Minister nicht mit Kopf und Ueberlegung zu Werke giengen. — Lord Mulgrave antwortete dagegen Folgendes: Die Minister thäten Alles, was die Umstände nur immer erlaubten. Seit 16. Monaten sey unsere Kriegsmacht mit 37,000. Mann vermehrt worden, und diese bestehe jetzt aus 176,000. Mann, ausser 67,000. Mann, die in den Kolonien vertheilt lägen. Unsere Marine sey gröſser, als die französische, spanische und holländische zusammen genommen; wir hätten 91. Linienschiffe, der Feind nur 83. Das Auslaufen der feindlichen Geschwader zu verhindern, sey unmöglich, so lange unsere Admiräle nicht dem Wind und den Meereswellen befehlen könnten. Was die Unterhandlungen mit fremden Mächten anbeträfe, so wären die Minister nichts weniger als müssig gewesen; allein für jetzt sey es schlechterdings noch nicht rathsam, die Neugierde des ehrenwerthen Redners dießfalls zu befriedigen. — Lord Hawkesbury setzte hinzu: Die Unterhandlungen mit Rußland wären so weit gediehen, als es die Umstände und die grosse Entfernung zwischen London und Petersburg nur immer erlaubt hätten.

Im Unterhaus betrachtete Herr Grey den gegenwärtigen Zustand der brittischen

Nation. Der neue Krieg, sagte er, habe nun 2. volle Jahre gedauert, und viel Geld gekostet, welches eigentlich wider das Versprechen der Minister wäre, die sich anfänglich gerühmt hätten, daß man denselben ohne neue Anlehen würde führen können. Die Nationalschuld sey in diesen 2. Jahren um volle 40. Millionen Pfund vermehrt worden, und im vorigen Jahr habe der Staat 70. Millionen gebraucht, um die Interessen für die Nationalschuld und alle übrige Ausgaben zu bestreiten. Dieß sey eine fürchterliche Summe. Erhielten wir auch Morgen Friede, so würde die Nation doch jährlich 50. Millionen Pf. Sterling bezahlen müssen. Seit einem Jahr habe man nicht mehr als 3. Linienschiffe gebaut, und die ganze Seemacht sey nicht auf dem respektabeln Fuß, wie es die Umstände forderten. Wäre Graf St. Vincent an der Spitze der Admiralität geblieben, so würde es ganz anders stehen; aber dieser rechtschaffene Mann habe bekanntlich einem Lord Melville weichen müssen. Dieß sey unverzeihlich. — Was den innern Zustand des Landes anbeträfe, so wäre dieser allerdings erfreulich; niemals habe so viel Wohlstand, niemals so viel Gemeingeist und Vaterlandsliebe geherrscht. Wenn der Feind einen Einfall wagen wollte, so würde er sich selbst hievon überzeugen können. Auch Irland blühe seit der Vereinigung mit Großbrittanien empor; allein so lange man die Katholiken daselbst nicht auf einen bessern Fuß setze, könne man sich auf die Irländer nie ganz verlassen. — Ich werfe, fuhr Herr Grey fort, einen Blick auf Frankreich, und ich finde es furchtbar. Es kann den Krieg ohne Anlehen noch 30. Jahre lang fortsetzen, seine Marine wächst schnell empor, und es führt den Krieg mit grosser Klugheit; die Kadixerflotte mag sich hingewendet haben, wohin sie nur immer wolle, so wird sie uns grossen Schaden zufügen.

Herr Pitt antwortete hierauf Folgendes: Von dem Zustand unserer Finanzen habe er keine so trübselige Idee, als der ehrenwerthe Redner, Unsere Land- und Seemacht befinde sich in einem sehr respektablen Zustande, und wenn bisher nicht so viel geschehen sey, als man wünsche, so müsse man nicht vergessen, daß der Krieg noch nicht zu Ende wäre. Der Feind sinne nur beständig darauf, uns zu hintergehen; immer sey es nicht möglich, dieß zu verhindern. Die jetzige Unterhandlung mit Rußland könnte vielleicht auch andere Mächte bewegen, mit uns gemeinschaftliche Sache zu machen. Für jetzt aber erfordere dieser Gegenstand Verschwiegenheit. Er hoffe deßwegen, man werde den Ministern bey dem herannahenden Schluß der Parlamentssitzungen den nöthigen Geldkredit nicht versagen. (Bekanntlich wurden auch dem Herrn Pitt am 21. Jun. Abends vom Unterhause vierthalb Millionen Pf. Sterling zu Subsidien bewilligt.) — Dieser Rede des Hrn. Pitt fügte Lord Castlereagh noch Folgendes hinzu: Die Friedens-Anerbiethungen des Haupts der franzöf. Regierung schienen ihm nicht aufrichtig. Daß wir uns mit Rußland so lange nicht verständigen könnten, sey nicht unsere Schuld, diese Macht habe erst seit kurzem angefangen, einzusehen, welch ein System Frankreich verfolge.

Genua, den 29. Jun.

Vorgestern kamen viele Fahrzeuge mit Schiffbauholz hier an. Gestern musterte General Milhaud die Ehrengarde, welche während der Anwesenheit Ihrer kaiserl. Majestäten die Wache thun wird. Ihre Uniform ist eben so prächtig als geschmackvoll. Am 25sten dieß sind bey Alessandria 5. Banditen eingezogen worden. — Am 24sten rückte eine Bande von 20. Strassenräubern, als Gensd'armes gekleidet, unweit Tortona in einen Landedelsitz ein, unter dem Vorwand, versteckten Kontrebandwaaren nachzuspüren. Sie suchten alles durch, und nahmen 30,000. Lire in Gold mit. Man verfolgt diese Bösewichter durch Militär.

Ein anderes aus Genua, den 29. Jun.

Morgen treffen Ihre kaiserl. königl. Majestäten ganz gewiß hier ein. Der Einzug geschieht durch einen äusserst prächtigen Triumphbogen, der vor dem Thor della Lanterna errichtet worden ist. — Gestern lief hier wieder eine franzöf. Fregat-

te aus Toulon ein. Von englischen Kriegsschiffen im mittelländischen Meer sieht und hört man nichts.

Paris, den 2. Jul.

Das spanische Schiff, der heil. Michael, ist mit einer Ladung von 670,000. Piaster und vielen andern kostbaren Artikeln glücklich aus Amerika in Spanien angekommen. — Ein Privatschreiben aus Boulogne enthält unter andern Folgendes: In dem hiesigen Haven liegen über 2000. Fahrzeuge, und in der Nachbarschaft stehen mehr als 150,000. Mann. Die Engländer lassen sich von Zeit zu Zeit sehen, und möchten gerne einen Angriff wagen, aber die 3. Forts an der Küste drohen ihnen Tod und Verderben. Ein Theil der Flottille liegt sicher auf der Rhede. Man hat selbst Netze ausgelegt, welche die feindlichen Branders hindern können, sich derselben zu nähern. Die Armee liegt in einer unzählbaren Menge hölzerner Baraken, welche die ganze Gegend bedecken; bey jeder derselben haben die Soldaten niedliche Gärtchen angebracht, und so erwarten sie mit Ungeduld das Zeichen zur Landung.

Paris, den 3. Jul.

Seit einigen Tagen glaubte man hier fast allgemein an die Eroberung von Jamaika, und unsere Journale kündigten an, daß die Regierung sie offiziell bekannt machen würde. Indessen meldet der heutige Moniteur hievon nichts, und auch die neueste spanische Post schweigt ganz über eine Neuigkeit, die, wenn sie sich bestättigte, von so grossem Belang wäre. Ueberhaupt ist noch kein einziger statthafter Beweis vorhanden, daß die vereinigte Kadixerflotte ihren Weg wirklich nach Westindien genommen habe, und was man auch bisher darüber sagte, waren blosse schwankende Gerüchte, die von Mund zu Mund giengen, und zuletzt einen gewissen Charakter von Glaubwürdigkeit annahmen.

Schreiben aus Amsterdam, den 1. Jul.

Hier werden 100. gegen 50. dafür gewettet, daß die kombinirte Flotte nicht nach West- sondern nach Ostindien gesegelt sey. Dort kann sie fürchterliche Schläge austheilen. Unter Wegs nimmt sie St. Helena weg, wo immer viele englische Ostindienfahrer liegen; auf dem Vorgebürg der guten Hoffnung findet sie Erfrischungen aller Art; dann segelt sie nach Isle de France, wo Admiral Linois mit seiner Eskadre, und mit 2000. Landtruppen zu ihr stößt. In Ostindien wartet der holländische Admiral Hartsink mit 4. Linienschiffen auf die Ankunft derselben. Bombay, Ceylon, Madras, kurz eine Menge schwach besetzter engl. Plätze liegen als eine fette Beute vor ihr da.

Aus der Schweitz, den 4. Jul.

Die in der Stadt Solothurn versammelte Tagsatzung der Schweitz setzt ihre Sitzungen fort, die übrigens (zumal für das Ausland) wenig Interesse haben. Mit Frankreich ist bisher weder ein Handelstraktat, noch mit dem päbstl. Stuhl ein Concordat für die katholische Schweitz zu Stande gekommen. — Ob der Kaiser Napoleon seine Rückreise nach Paris durch die Schweitz nehmen werde, weiß man noch nicht mit Gewißheit. Der Handel ist in der Schweitz gegenwärtig ziemlich lebhaft. Unsere Spinnmaschienen sind zum Bedürfniß des Landes nicht hinreichend, es wird deßwegen fortdaurend viel englisches Maschinen-Baumwollengarn berarbeitet, dessen Ausfuhr die englischen Fabriken übrigens nicht gerne sehen, weil sie eine Verminderung des Absatzes befürchten.

Oesterreich, den 2. Jul.

Am 24. Jun. ist der Erzherzog Rudolph wirklich zum Koadjutor des Erzstifts Olmütz in Mähren erwählt worden. — Der General von Winzingerode befindet sich noch in Wien, und hat von da schon einige Couriers nach Petersburg abgeschickt. — Von Preßburg ist das Infanterie-Regiment Erzherzog Ferdinand nach Grätz aufgebrochen. Die Husaren-Regimenter Erzherzog Ferdinand und Joseph sind auf dem Marsch. — In längstens 8. bis 14. Tagen fängt im Oesterreichischen die Aerndte an.

Der Prinz von Ligne ist auf seiner Reise nach Petersburg durch Krakowy [illegible] — Die griechischen Christen der kleinen türkischen Provinz Herzogewina, zwischen Albanien und Bosnien, sind gegen die Türken aufgestanden, und haben mehrere derselben niedergemacht. Sie wollen sich zu den servischen Insurgenten schlagen. — Auf allerhöchsten Befehl müssen die westgallizischen Juden, nach dem Beyspiel derer in Ostgallizien, ihre jüdischen Vornamen ablegen, und sie mit deutschen vertauschen. Eben so müssen die Trauungs- Geburts- und Beschneidungsbücher nach deutscher Art geführt werden. Gegen die Uebertreter dieser Vorschriften, welche vorzüglich die Rabbiner und Oberältesten angehen, sind Geldstrafen und Verbannung aus den kaiserl. königl. Erbstaaten gesetzt.

Frankfurt, den 6. Jul.

Der berühmte französische Bischof und Senator Gregoire macht jetzt eine Reise durch Deutschland. — Die neue Strasse von Maynz nach Koblenz längs dem linken Rheinufer ist vollendet. — Nach öffentlichen Berichten soll der jetzigen Regierungsform der Schweitz eine Veränderung bevorstehen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Den 4. Jul. hat der Kurerzkanzler zu Aschaffenburg den Grundstein zu einer neuen Kaserne gelegt.

Nachstehende Unterthanssöhne aus dem diesseitigen Landgericht, nämlich 1) Joh. Huber, Schustergesell, 2) Sebastian Hengel, Schneidergesell, 3) Joh. Nepomuk Caspar, Wundarzt, 4) Matthäus Kern, Webergesell, 5) Franz Xaver Vicari, Kaminfegergesell, 6) Kaspar Caspar, Wundarzt, 7) Joseph Prestele, ehemaliger Student, sämmtlich von Markt Türkheim; dann 8) Johann Bochsler, Sattlergesell von Simnach, 9) Franz Joseph Kehl, Schreinergesell von Hiltenfingen, und 10) Franz Paul Schwab, Schweizerknecht von Ettringen, haben bereits die ihnen vermöge gnädigster Verordnung gegönte Wanderungsjahre vollstreckt. Sämmtliche obbemeldte diesseitige militärpflichtige Unterthanssöhne haben nun zufolge der bestehenden höchsten Verordnung längstens innerhalb 1. Jahres vom Tage der gegenwärtigen öffentlichen Kundmachung angerechnet, bey Verlurst ihrer Unterthansrechten, und Vermögens-Konfiskationsstrafe zurückzukehren, bey hiesigem ihnen vorgesetzten Landrichteramte sich zu stellen, und ihren Aufenthaltsort, wo nicht in ihrem Geburtsorte, doch innerhalb den kurpfalzbairis. Staaten bis zu Vollstreckung der Militärpflichtigkeits-Jahren zu nehmen. Akt. den 16. May 1805. Kurpfalzbairis. Landgericht Türkheim.

Von Gimmi, Aktuar.

V. Predl, Landrichter.

Auf Ableiben der Georg Haimerlis. bürgerl. Gärtlers Eheleute in der Altstadt zu Straubing, haben sich die für die minderjährig und abwesende Kinder 2ter Ehe gesetzte Vormünder entschlossen, dieses Vater- u. mütterl. Anwesen dem Sohne Jos. Haimerl pr. 1417 fl. 35 kr. zu überlassen, und einen förml. Erbschafts- resp. Uebernahmsvergleich zur gerichtl. Begnehmigung anher übergeben. Da sich aber noch Georg Haimerlis. Kinder 1. Ehe, als Jos. Haimerl, Schuhmacher in Wien, u. Eva Rosina Haimerlin, Buchdruckerswittib zu Sulzbach, und aus 2ter Ehe Juliana Haimerlin, verehelichte Fehmerin, und Tuchmacherin dorten, oder deren allenfallsige Relikten vorfinden sollen; so werden dieselbe hiemit unter einem peremtoris. Termin von 6 Wochen zur Bekanntmachung ihrer allenfallsig rechtl. Ansprüche auf diese Haimerlis. Verlassenschaft in öffentl. Zeitung mit dem Anfügen vorgeladen, daß man bey Verstreichung dieses Termins nach Einverständniß der Vormünder diesen Uebernahms- und Erbschaftsvergleich obrigkeitlich begnehmigen, und dieses Anwesen dem Sohne Joseph Haimerl gegen Kaution übergeben wird.

Gegeben, den 22. Jun. 1805.

Kurfürstl. Stadtgericht Straubing.

Pracher, Stadtrichter.

Pappenheim, den 6. Juli.

Bey der 605. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

16 82 34 89. 73.

Die 606. Ziehung geschieht Samstag 13. Juli, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 165. Donnerstag, den 11. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 25. Jun. (Ueber Hamburg.)

Ueber die kombinirte französisch-spanische Kadixerflotte haben wir fortdauernd keine Nachrichten, die man als zuverlässig angeben könnte. Am 22sten ward hier das Gerücht erneuert, daß sie Jamaika eingenommen habe. Kapitain Douglas, der von Philadelphia angekommen, sagte aus, daß bey seiner Abfahrt von Philadelphia am 26. May daselbst ein Schiff von der Havannah auf der Insel Cuba in 8. Tagen mit der Nachricht angekommen sey, daß die französisch-spanische Flotte bey dem östlichen Ende von Jamaika angelangt wäre, und daselbst 11,000. Mann Truppen gelandet habe. Ein anderes Gerücht sagte, die Franzosen hätten auf Jamaika grossen Widerstand gefunden; und noch eine andere Sage behauptete, die feindliche Flotte sey zuvor auf das (englische) Geschwader des Admiral Dacres gestossen, und habe 4. Linienschiffe desselben erobert. — Doch sind dieß alles blosse Gerüchte, und man hat noch nicht einmal einen offiziellen Beweis, daß die Kadixerflotte wirklich nach Westindien gesegelt sey. — Auch von Lord Nelson hat man keine bestimmten Berichte. Hat er auf seiner Fahrt von der feindlichen Flotte nichts Bestimmtes erfahren, so ist es wohl möglich, daß er sie in Westindien aufsucht, während sie nach Ostindien gesegelt ist; oder umgekehrt. — Die lezten zuverlässigen Berichte aus Westindien, die man hier auf Lloyds Kaffeehaus hat, sind vom 14. May. Damals wußte man daselbst noch nichts von der kombinirten Kadixerflotte. — Es heißt nunmehr, daß die sogenannte geheime Expedition unter Gen. Craigh, die in dem Haven von Gibraltar liegt, eine andere Bestimmung erhalten, und wahrscheinlich nach Westindien segeln werde. Sie sollte eigentlich Minorka wegnehmen; dieß war das Geheimniß ihrer Bestimmung. Da aber diese Insel jezt mit einer starken spanischen Besatzung versehen ist, so hat die Regierung diesen Plan aufgegeben. — Im Texel liegen 5. holländische Linienschiffe, 6. andere Kriegsfahrzeuge, und 70 Transportschiffe, sämmtlich mit Landungstruppen besezt. Man fürchtet, diese Flotte möchte der Wachsamkeit unserer Kriegsschiffe entgehen, und nach Südamerika segeln, um die Kolonien Suriname, Essequebo, Demerari, und Berbice wieder zu erobern. — Admiral Kornwallis ist nach Portsmouth abgegangen, um das Kommando der grossen Flotte wieder zu übernehmen. — Die Nachricht, daß Genua dem französ. Kaiserthum einverleibt worden sey, hat hier nicht wenig Sensation gemacht.

Ein anderes aus London, den 25. Jun.

Die Hofzeitung liefert nun folgenden Bericht des Kapitain Maitland über die schon bekannte glorreiche Expedition gegen Muros:

Da ich Nachricht erhalten, daß ein französischer Kaper von 26. Kanonen in Muros Bay ausgerästet werde, und ich diese Bay von frühern Zeiten her sehr gut kannte, so schickte ich den Lieut. Yeo mit 50. Mann aus meiner Fregatte Loire ab, indem ich voraus sezte, daß die Stärke des Feindes in Muros nicht groß sey. Ich ermahnte zugleich die Leute, den Geburtstag ihres Königs (4ten Junius) würdig zu feyern. Ich bemerkte bald, daß der französ. Kaper und ein anderes grosses Schiff ihre Kanonen noch nicht am Bord hatten, denn sie feuerten nicht. Eine feind-

liche Batterie hingegen unterhielt ein sehr wohl dirigirtes Feuer. Lieutenant Yeo, der den Feind überrumpelte, drang ins Fort, streckte mit einem Hieb den spanischen Kommandanten zu Boden, und zerbrach dessen Säbel. In der Bay lagen ausser diesen beyden Schiffen noch viele andere, aber nicht von großem Werth, die ich aus Menschlichkeit und Mitleiden mit den armen Einwohnern nicht zerstören ließ. Unsere Seeleute betrugen sich so brav, daß der Bischof von Muros und die vornehmsten Einwohner als Deputirte zu uns kamen, um für dieses ordentliche Betragen zu danken, und alle Erfrischungen anzubieten, die nur vorräthig wären. Sobald die Engländer die britische Flagge auf dem Fort aufgepflanzt hatten, waren sie die ersten, welche den verwundeten Spaniern zu Hilfe kamen. Unserer Seits wurden 2. Offiziers und 13. Mann verwundet; feindlicher Seits blieben 12. Mann, und 30. wurden blessirt. — Zwey englische Meilen von Muros stunden 1500. Spanier. Der Lieutenant Yeo ist Kapitain geworden. — Die Hofzeitung liefert auch offizielle Berichte aus Ostindien, die bis zum 13. Januar gehen; diese melden Folgendes: Am 23. Dec. vorigen Jahrs, ließ Gen. Lake die Festung Deeg stürmen. Man fand in dieser Festung 79. Kanonen, und viel Munition. Holkar, der sich in derselben befand, machte sich während dem Sturm aus dem Staube, und flohe eiligst nach Burtpoore. Gen. Lake verfolgte ihn so geschwinde als möglich dahin, und fieng sogleich an, diese ziemlich starke Festung zu belagern. Als eine Bresche geschossen war, so wurde am 9. Januar ein Sturm gewagt; dieser aber gelang nicht. Der englische Verlust bestund dabey aus dem Oberstlieutenant Maitland, der den Sturm kommandirte, und durch den Kopf geschossen wurde, 2. Maiors, 5. Kapitains, 18. Lieutenants, 40. Unteroffiziers, 2. Tambours, und 170. Gemeinen; von den englisch-indischen Truppen blieben 32. Offiziers und 172. Gemeine. — Trotz dieses verunglückten Sturmes, wurde die Belagerung doch fortgesezt, und die Festung Burtpoore war so enge eingeschlossen, daß Holkar nicht entwischen konnte. Gen. Lake hoffte, daß er sich in wenigen Tagen ergeben würde. Von Holkars Reiterey waren 700, (nicht 7000.) Mann zu uns übergegangen.

Ein Drittes aus London, den 25. Jun.

Als dem Herrn Pitt am 21sten dieß vierthalb Millionen Pfund Sterling ohne Schwürigkeit bewilligt wurden, äusserte er: Man möge aus dieser geringen Summe (beynahe 30. Millionen Gulden) nicht den Schluß ziehen, als ob die Mitwirkung anderer Mächte auch geringe seyn werde. — Hier fiel Herr Fox ein, und sagte: Ich wünschte von Herzen, daß die Mitwirkung anderer Mächte des festen Landes recht groß seyn möge. Aber woher soll diese Mitwirkung kommen? Preussen hält fest an seine Neutralität, und wird sich gewiß in keine neue Coalition einlassen. Oesterreich wird sich auch nicht so leicht für uns erklären: also bleiben nur Schweden und Rußland übrig. Ersteres aber kann allein keine wirksame Hilfe leisten, und Rußland wünscht mehr den Frieden, als den Krieg. Rußland hatte Zeit genug gehabt, sich zu erklären; allein es negozirte. Die englischen Minister haben volle 6. Monate gehabt, um sich mit Rußland zu verständigen, und jetzt müssen sie doch erst den Ausgang der Mission des Herrn von Rovosilzoff abwarten. Alles ist noch im Dunkel. — Herr Pitt: Ich sehe aus allem, daß der Redner die Mitwirkung der Mächte des festen Landes wünscht, und daß er aus diesem Grunde nähere Aufschlüsse über unsere Negotiationen mit denselben haben möchte. Allein der gegenwärtige Zustand der Dinge erlaubt keine solche Mittheilungen, und die Minister thun alles, um die Verbindungen mit den Mächten des festen Landes zu vergrössern, und zu erleichtern. — Der geehrte Redner tadelt die Minister über die Nichtbeantwortung der Friedensanträge Frankreichs. Ich muß ihm darauf bemerken, daß sie mit dem gehörigen Anstand beantwortet worden sind.

Paris, den 4. Jul.

Der erste Maler des Kaisers, Herr David, hat Befehl erhalten, die prächtigen

Ansichten des Lagers von Castiglione, unweit Brescia, wo 40,000. Mann manövrirten, auf einem Gemälde vorzustellen. — Der Gen. Soignac hat an Gen. St. Cyrs Stelle das Kommando der französis. Armee im Königreich Neapel übernommen. — Die kaiserl. Garde ist von hier nach Boulogne abmarschirt; daraus schließt man, daß der Kaiser bald selbst dahin kommen werde. — In und bey Boulogne herrscht unter der Landungsarmee, und bey der Flottille die größte Bewegung, und man glaubte daselbst allgemein, daß die große Expedition, die Landung, nächstens vor sich gehen werde. — Hier wird seit einigen Tagen kein Reisepaß an eine Privatperson nach Boulogne ausgefertigt. — Es heißt jezt wieder, der Kaiser werde die Rückreise nach Paris über Lyon machen.

Turin, den 25. Jun.

Die kaiserl. Garde, die bey der Königskrönung in Mayland zugegen war, marschirt jezt über den Simplon nach Paris zurück. — Am 15ten und 16ten dieß sind mehrere Ortschaften von Piemont, als Carmagnole, Villa stellone ꝛc. durch einen schrecklichen Hagel zerstört worden. Die Schlossen waren so groß, daß sie Menschen und Vieh auf dem Feld erschlugen; es wüthete dabey ein Sturmwind, der die stärksten Bäume aus ihren Wurzeln riß.

Bologna, den 24. Jun.

Gestern hatte der Marquis de Gallo bey dem Kaiser und König Napoleon eine Privataudienz, in welcher sich dieser Gesandte des Königs von Neapel bey dem französischen Kaiser, auch als Gesandter seines Monarchen bey dem König von Italien akkreditirte. — Nach demselben wurde der Gonfaloniere Belluomini, und eine Deputation der Republik Lucca vorgelassen. Ersterer trug dem Kaiser den Wunsch aller Einwohner von Lucca vor, daß er ihnen in der Person Sr. hochfürstl. Durchlaucht des Fürsten von Piombino Pasquale Bacciocchi ein Oberhaupt geben möchte. (Dieser ist bekanntlich an die Schwester des Kaisers, Prinzessin Elisa, vermählt) der Kaiser erklärte, daß er die Regierung von Lucca einer Person anvertrauen werde, die ihm durch die Bande des Bluts schätzbar sey, und deren erstes Bestreben dahin gehen würde, den Wohlstand von Lucca zu sichern, und zu erhöhen.

Stockholm, den 21. Jun.

Heute starb der erste Pfarrer der hiesigen deutschen Gemeinde, Dr. Lädeke, im 60sten Jahr seines Alters. Dieser würdige Mann war in seinen jüngern Jahren evangel. Prediger zu Smyrna in der asiatischen Türkey, und hat auch Nachrichten über das türkische Reich im Druck herausgegeben.

Koppenhagen, den 29. Jun.

Wir haben fortdaurend Kälte, Sturm, Regen, und mitunter warmen Sonnenblick. In der Nacht vom 24sten auf den 25sten dieß lag früh Morgens ein Reif auf dem Grase.

Haag, den 2. Jul.

Im Pariser Moniteur befindet sich din Artikel aus dem Haag, in welchem der Gebrauch der französis. Sprache als so ausgedehnt in unserm Lande dargestellt wird, daß die Landessprache derselben wohl bald ganz werde weichen müssen. Allein zu keiner Zeit arbeitete man mehr an der Verschönerung unserer angenehmen und wohllautenden holländischen Sprache, als gerade gegenwärtig. Die Einwohner unsers Landes ziehen sie auch allen andern vor; bloß in diplomatischen Gesellschaften bedient man sich derselben aus leicht zu errathenden Gründen. — Unsere Armee wird künftig aus 2000. Mann Kavallerie, und aus 18000. Mann Infanterie bestehen, deren Sold etwas über 4. Millionen Gulden beträgt. — Das Lager bey Zeyst, unweit Utrecht, wird nach Nordholland verlegt, wo die Truppen eingeschifft werden. Ein Theil der französ. Artillerie ist schon dahin abgegangen.— Zwischen dem englis. Kriegsfahrzeug Reynard und dem französ. Kaper Lilli, welcher vormals ein englis. Kriegsschiff war, ich ein Gefecht vorgefallen, in welchem lezterer 60. Mann verlor,

und dann in die Luft flog. Von 160. Mann der Besatzung sind nur 40. gerettet worden. — Man sagt, es werde in kurzem eine Verordnung gegen die Zulassung der vielen Emigranten aus Deutschland in unserer Republik erscheinen. Kürzlich sind 100. derselben, vom linken Rheinufer kommend, zu Amsterdam angehalten, und zurück geschickt worden.

Berlin, den 29. Jun.

Der Herr von Novosilzoff ist noch hier, und seine Abreise nach Frankreich wird wahrscheinlich erst nach der Rückkunft des Königs aus dem Alexandersbad erfolgen. In Magdeburg, Halle, Breßlau ꝛc. thun bemittelte Personen alles Mögliche, um bey der gegenwärtigen Theurung des Getraides die Noth der Armen zu erleichtern. Auch der König läßt Geld und Getraide in solchen Ortschaften austheilen, wo der Mangel am grösten ist. — In Südpreussen lebt ein Greis von 138. Jahren Namens Mulinowsky; diesem hat unser König ein jährliches Gnadengehalt von 36. Reichsthalern anweisen lassen.

Es ist allhier ein auf dem schönsten und angenehmsten Platz auf der sogenannten Viehewaid im obern Dorf stehendes Haus Nro 75. öffentlich an den Meistbietenden, vorbehaltlich der Ratifikation, zu verkaufen, welches 9 Zimmer, wovon 6 heizbar sind, nebst 1. Kammer, 2 Küchen, 2 Kellern, und 1. Stall zu 5 Stück Kuhevihe, oder 3 Stück Pferden in sich begreift, auch eine bequeme Einfahrt, 1. Holz- und Wagenschupfe, eine geräumige Hofraitung, ein Wurzgärtl und 1½. Tagw. Grasgarten dabey hat, und wozu ausser dem Dorf ein Gemeindsnuzen von 1 1½. Tagwerk Wiesboden gehört. Kaufliebhaber mögen den 27. dieß bey unterzeichnetem Amt sich melden, über ihr Vermögen durch obrigkeitliche Zeugnisse sich ausweisen, sofort ihr Anboth zu vernehmen geben, auch inzwischen das Haus sammt Zugehörde in Augenschein nehmen.

Pfersee, den 6. Jul. 1805.

Pr. kurpfalzb. provis. mit der Reichsstadt augsburgis. St. Jakobs-Stiftung gemeinschaftl. Obervogtamt.

A. Leinslier, Obervogt.

Dienstag den 16. Juli u. folgende Tage wird in dem sogenannten Schönerfelder-Hof im Hause Lit. D. Nro 96. unweit dem Fronhofe eine Mobilien-Auktion mit des Hrn. Hofraths u. Konsistorial-Kanzley-Direktors Höfler Verlassenschaft, dessen Sterbfall hiemit zugleich denen, welchen daran gelegen seyn könnte, bekannt gemacht wird, eröffnet werden, worinn Rosettenringe, goldene Sackuhren, silberne Brettspiel, Vorleg- und andere Löffel, Tabatiere, Garnitur Schnallen, ein silberner Degen, Schaumünzen, elfenbeinene Figuren, Stock- u. Hanguhren, Spiegel, gute Malereyen, Herrenkleider, ein rother Mantel, Leib- Tisch u. Bettwasch, Betten, Matratzen, nußbaumene u. feichtene Schreib- Kommod- und langthürige Kästen, dergleichen Tische, Sessel, Kanapee, Waschgeschirr nebst Mang, Zinn, Kupfer, Meßing u. Eisengeräth, ein Windbrater, Porzellain, Gläser, Kugelstutzen, Flinten und Pistolen, auch eine sehr vollständige juristis. Bibliothek auf das höchste Feilgeboth gegen sogleich baare Bezahlung erlassen werden.

Endesunterzeichneter hat die Ehre, einem hohen Adel u. verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß folgende Werke, gut und dauerhaft gemacht, um billige Preise bey ihm zu haben seyn: 1) Feuerlöschspritzen von 1 bis 20 Eymern, diese zeichnen sich dadurch aus, daß sie nicht schußweise, sondern unabgesetzt fortspritzen, so zwar, daß selbe in 4 bis 5 Minuten ausgeleert sind, sie treiben auch das Wasser höher, als die gewöhnlichen, und sind leicht zu regieren, kleinere und mittlere Gattung, wie auch Wagenspritzen, sind schon zum Verkauf fertig; er bessert auch die alten aus, und verspricht sie wieder brauchbar zu machen. 2) Verschiedene Werke in Brunnen, oder die sogenannte Perpendikel-Brunnen, wie auch Schöpfpompen, die leicht schöpfen, und viel Wasser geben. 3) Kann man allerley Feuerlösch-Requisiten haben, z. B. auf eine neue Art Feuerkübel u. Schläuche von Hanf gewebt, und nicht gepicht, die der Fäulung nicht so unterworfen sind, wie alle andern; und 4) alle Gattungen von Kupferschmidts-Arbeiten. Er verspricht das Zutrauen, welches man ihm schenkt, durch akkurate u. geschwinde Bedienung gewiß zu verdienen.

Aloys Hutter, bürgerlicher Kupferschmiedmeister in Günzburg.

Nro. 166. Freytag, den 12. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 6. Jul.

Ihre kaiserl. Majestäten haben sich am 3ten dieß nach Baden begeben. — Die Feldmarschall-Lieutenants Baron von Lattermann, und Baron von Montfrault sind in Pensionsstand versezt worden. Die Kommandantenstelle von Venedig, welche lezterer bekleidete, hat der Feldmarschall-Lieutenant Marquis von Bellegarde erhalten. — Hier kostet gegenwärtig das Pfund Rindfleisch 12, Kalbfleisch 14, Schweinfleisch 16 Kreuzer, das Pfund Schmalz 34, und das Pfund gegossene Kerzen 33, Seiffe 29 Kreuzer ꝛc.

London, den 25. Jun.

(Verfolg.) Eine ministerielle Zeitung, die Morgenpost, versichert, Herr Fox habe am lezten Donnerstag öffentlich im Unterhause erklärt, daß er der Formirung eines starken und nachdrucksvollen Ministeriums aus Patriotismus nicht entgegen seyn, sondern vielmehr seine bisherigen Freunde unterstützen werde, wenn sie ins Ministerium kämen. Er selbst mache keinen Anspruch auf eine Ministerstelle. — Das Gerücht, daß die holländische Insel Curassao, in Westindien, von einem englischen Geschwader genommen worden sey, erfordert noch Bestättigung. — Nach dem mittelländischen Meer geht eine neue Eskadre ab; sie wird aus mehrern Linienschiffen bestehen. — Herr Pitt und Lord Sidmouth (Addington) sind ganz mit einander zerfallen, und eine Veränderung im Ministerium wird nothwendig. — Die große Truppen-Expedition, die bisher unter Gen. Sir Eyre Coote zu Cork in Irland sich sammelte, wird auf 6. Monate mit Lebensmitteln versehen, und dürfte gegen die philippinischen Inseln, (spanisch) oder gegen Isle de France bestimmt seyn. — Die älteste Tochter des Grafen Cavan, eine junge Dame von 21. Jahren, hat sich mit dem Seelieutenant Woodgate, der in Aegypten ein Bein verloren, und nun ein hölzernes trägt, kopuliren lassen. Ihr Vater trat kurz vor der Trauung mit 3. Freunden und 2. handfesten Bedienten in die Kirche, und forderte von dem Bräutigam seine Tochter zurück, die aber dieser standhaft verweigerte.

Ein anderes aus London, den 25. Jun.

Herr Pitt, und seine Freunde machen unter der Hand neue Versuche, den Lord Melville von der ihm bevorstehenden Beschimpfung zu retten. — Fast täglich halten die Minister Berathschlagungen, denen der russisch-kaiserl. Gesandte öfters beywohnt. — Vorgestern sahe man bey sehr heiterer Witterung von den Höhen von Dover mit Fernröhren 15,000. Franzosen an der Meeresküste bey Boulogne sehr deutlich manövriren; ja man konnte sogar die männlichen Zuschauer von den weiblichen unterscheiden. — Das Oppositionsglied, Herr Grey, hat im Unterhaus geäussert, die Ursache, warum Admiral Orde vor der Toulonerflotte bey Kadix geflohen sey, müsse strenge untersucht werden. Könne er sich verantworten, gut, wo nicht, so müsse man die Feigheit desselben strafen. Vor der Hand gebe er zu, daß sein Geschwader weit schwächer als die feindliche Flotte gewesen sey; auch heiße es, daß Orde über die schlechte Bauart und Bemannung, seiner Schiffe geklagt habe. Dieß solle er nur beweisen, damit man sofort dem Admiralitätsamt zu Leibe gehen

könne. Es sey einmal Zeit, daß man aus dem Schlummer erwache, und wieder brittisch handeln lerne. — Man glaubt, daß die Grenville, die Windham ꝛc. wieder ins Ministerium kommen. Auch der brave Lord St. Vincent (Jervis) der vor Lord Melville Chef der Admiralität war, soll diesen Posten aufs neue erlangen. Er hatte vorgestern eine 2stündige Audienz bey dem König.

Madrid, den 10. Jun.

Eine neapolitanische Eskadre soll Tunis bombardiren. — Die österreichischen Briggs Orestes und Pylades sind von Kadix nach Tanger abgegangen, um die Geschenke, die für den Kaiser von Fez und Marokko bestimmt sind, dort ans Land zu setzen. — Zu Kadix ist nun auch das gröste aller spanischen Kriegsschiffe, die heil. Dreyfaltigkeit, von 136. Kanonen, ausgerüstet und segelfertig. — Da die englische Transportflotte, auf der sich unter dem Gen. Craigh 6000. Mann Landtruppen befinden, noch immer zu Gibraltar liegt, so sind die spanischen Truppen in den Linien von St. Roch eiligst verstärkt worden, damit den Engländern nicht etwa der Appetit komme, dieselben anzugreifen.

Madrid, den 20. Jun.

Vorgestern ward der König von der nämlichen Krankheit befallen, die er im vorigen Jahr hatte. Alles Blut drang mit Gewalt nach der Brust, man war wegen seinem Leben besorgt. Heute befindet er sich besser. Sein vieles Reiten und Jagen ist ihm schädlich.

Paris, den 4. Jul.

Die Fronleichnamsprozession wurde dieses Jahr seit der Revolution zum erstenmal in Paris und in andern Städten von Frankreich feyerlich abgehalten. — Hieronymus Bonaparte hat sich unbedingt dem kaiserl. Befehl unterworfen, der ihm gebot, seinen Posten bey der Marine in Genua wieder anzutreten. Miß Patterson wird nicht als seine Gemahlin anerkannt. — Nach Boulogne sind einige tausend nicht berittene Dragoner marschirt, die eingeschifft werden, um die Landung mitzumachen. — Zu Bourdeaux haben 4. Wechselagenten zu zahlen aufgehört. — Unsere Staatspapiere, die 5prozentigen Fonds, sind bis auf 62. gestiegen; so hoch standen sie noch nie.

Paris, den 5. Jul.

Nach dem heutigen Moniteur erhalten nun der Fürst Pasquale Bacciochi und seine Gemahlin die kaiserl. Prinzessin Elisa die bisherige Republik Lucca, erblich auf ihre Nachkommen in männlicher und weiblicher Linie. Bacciochi nimmt den Titel eines Fürsten von Piombino und Lucca an; er ernennt seine Minister, vergiebt alle geistliche Stellen, hat eine Leibwache von 400. Mann, die aus den Jünglingen der vornehmsten Familien von Lucca besteht, sie darf aber nicht mehr als 100,000. Franken kosten. Jedem dieser Gardisten muß seine Familie monatlich 30. Franken Zulage geben. Der Staat von Lucca bezahlt dem Fürsten jährlich 300,000. Franken, räumt ihm einen Pallast in der Stadt, und einen auf dem Land ein, bey lezterm müssen Ländereyen seyn, die jährlich 100,000. Franken abwerfen. Der Fürst schwört, den Staat von Lucca bey seiner Integrität und Unabhängigkeit zu erhalten, die römisch-katholische Religion zu schützen, die Gleichheit und Rechte der Bürger zu sichern, und keine unnöthige Abgabe zu erheben. — Alle Fideikommisse und Primogenitur-Rechte sind abgeschafft; öffentliche Aemter werden an Luccheser vergeben; der Fürst wirkt mit, daß die Staatsschuld sobald als möglich getilgt werde; eine Militairkonscription findet im Fürstenthum Lucca nicht Statt. Der Kaiser und König Napoleon garantirt die Unabhängigkeit und jetzige Verfassung des Staats von Lucca, und überläßt denselben seinem Schwager und seiner Schwester, dem Fürsten und der Fürstin von Piombino; behält sich aber dagegen, Kraft des Rechts, das er über seine Familie erlangt hat, vor, daß weder der Fürst, noch die Fürstin, noch auch ihre Kinder sich ohne seine Einwilligung sollen verheyrathen können.

Berlin, den 1. Jul.

Herr von Nowosilzoff, der den König hier erwartet, ist ein einnehmender feiner

Mann, von etwas mehr als 30. Jahren. — Die Festungswerke von Danzig werden diesen Sommer vorzüglich auf der rechten Seite der Weichsel, stark vermehrt, und bis nach Weichselmünde erweitert. — Hier ist ein großer Kupferstich herausgekommen, welcher die Zusammenkunft des Kaisers von Rußland und unsers Königs am 10. Jul. 1802. bey Memmel vorstellt. Er ist von Bolt gestochen. — Am 16. Jun. war zu Warschau wegen den neuen den Juden eingeräumten Freyheiten ein Aufstand; der Pöbel erbrach dabey Gewölbe, und entwendete vieles aus denselben. Darauf rückte die Besatzung aus, und da die Ruhestörer Miene machten, Widerstand zu leisten, so wurde unter dieselben gefeuert.

Hamburg, den 3. Jul.

Herr von Novosilzoff geht dem Vernehmen nach vor der Hand nach Brüssel, wo ein Bevollmächtigter des Kaisers von Frankreich mit ihm konferiren wird. — Am 30. Jun. schlich sich ein holländisches Schiff, von Amsterdam kommend, in die Elbe ein. Zwey Schaluppen von dem englischen Kriegsschiff Beaver verfolgten dasselbe, und jagten es auf den Strand. Als sie es Abends zur Fluthzeit flott machen, und in Besitz nehmen wollten, fanden sie dasselbe von 100. französ. Grenadiers besetzt, die Feuer gaben. Die Engländer mußten also mit leeren Händen abziehen. Gestern kam zu Altona der erste dänische Häringsjäger mit 40. Tonnen frischer Häringe an.

Erfurt, den 3. Jul.

Im verflossenen Monat ist durch die Thätigkeit des Fürsten von Schwarzburg Sondershausen eine Bande von 50. Landstreichern und Diebsgesindel, an Männern, Weibern und Kindern, aufgefangen worden.

Aus Sachsen, den 3. Jul.

In unserm Lande ist die Noth groß, und immer noch im Steigen. Getraide wäre genug vorhanden, aber der Wucher, dem in den kaiserl. Erbstaaten so kräftig und nachdrücklich gesteuert worden, hält den Landmann ab, seinen Vorrath zu Markte zu bringen. Er will von dem Elend des Städters Nutzen ziehen. Unser guter Kurfürst spart inzwischen kein Geld, um die Theurung zu mindern. Einen Bauren, der seinen ganzen bedeutenden Getraidevorrath nach Naumburg zu Markte brachte, und ihn theilweise an die armen Einwohner verkaufte, beschenkte er mit einer goldenen Ehrenmünze und mit einem Belobungsschreiben.

Prag, den 24. Jun.

Kraft der allerhöchsten Verordnung, sind folgende Personen hier gestraft worden: Eine Metzgerswittwe, die Kalbfleisch über die Taxe verkaufte, mit 48stündigem Arrest, die ersten 24 Stunden bey Wasser und Brod; ein Beckermeister wegen schlecht ausgebackenem Brod, das um 6. Loth zu leicht war, und sein Knecht, der aus Nachlässigkeit ein ganzes Gebacke Brod verdarb, jeder mit 10. Stockstreichen; und ein Hucker, der einen Erbsenvorrath verheimlichte, mit 10. Stockschlägen ꝛc.

Bamberg, den 6. Jul.

Am 16. Jun. feyerte der Freyherr von Guttenberg, Senior des ehemaligen Domstifts Würzburg ꝛc. sein 50jähriges Priesterjubiläum. Dieser ehrwürdige Greis zählt jetzt 75. Jahre. — Es heißt, der kaiserl. königl. Bothschafter zu Paris, Graf von Kobenzl, werde den ganzen Monat Julius in Frankfurt zubringen. — Der Graf Franz von Sickingen hat die böhmische Herrschaft Kemenitz um 713,000. Gulden gekauft.

Stuttgard, den 10. Jul.

Der durch mehrere vortreffliche Schriften bekannte Doktor der Theologie und Professor Süßkind zu Tübingen, ist zum Ober-Hofprediger und Consistorialrath in Stuttgard ernannt worden. — Im Würtembergischen sieht man einer gesegneten Aerndte entgegen. Aehnliche Nachrichten laufen aus andern Gegenden von Schwaben ein.

Erlangen, den 9. Jul.

Am 24. Jun. besuchten Ihre königl. Majestäten von Preussen das (bayreuthische) Schloß Hohberg, eine kleine Meile von Eger an der böhmischen Gränze: Nach der Tafel genossen Sie über eine Stunde, im Grase sitzend, die entzückende Aussicht über einen Theil von Böhmen, Sachsen, und Baiern. Am 5ten dieß traten Ihre Majestäten über Hof, Gera, Leipzig, und Potsdam die Rückreise nach Berlin an.

Frankfurt, den 7. Jul.

Der Marquis Luccheſini ist, aus dem Alexandersbad kommend, hier durch nach Paris passirt, um seinen Gesandtschaftsposten wieder anzutreten.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Schweden ist der reiche Kaufmann Dahlsohn gestorben. Er hinterließ 800,000 Reichsthaler, und einträgliche Eisenbergwerke. — Den kaiserl. königl. Herren Offiziers ist auf ihr Ersuchen erlaubt worden, die Haarzöpfe noch ferner beybehalten zu dürfen. — Im Hannövrischen ist das Verbot gegen heimliche Werbungen für England vom Marschall Bernadotte wieder erneuert worden.

Peter Roßhuber, gewest verheuratheter Häußler zu Dietersburg, sonst ein gebürtiger Kramersohn von Furth dieß Gerichts, dermal etlich 70 Jahr alt, hat sich bereits schon vor mehr als 33 Jahren mit seinem Eheweib Maria, u. dessen 2 Kindern, Franz und Theresia, ins Ungarn begeben. Da nun seit dieser Zeit vom gesagten Roßhubers Aufenthalt, Leben oder Tod nichts in Erfahrung gebracht worden, und daher desselben Anverwandte dahier um Ausfolglassung des dem Peter Roßhuber am 5. May 1794. von seinem verstorbenen Bruder Jakob Roßhuber, gewesten Kramern zu Furth sel. zugefallen, und in 193 fl. 59 kr. 2 hl. bestehenden Vermögens, dieses Orts unterthänigst gebeten haben; so wird gedachter Roßhuber, sein Eheweib, oder Kinder, oder wer sonst an dem denselben zugefallenen Vermögen einen rechtlichen Anspruch zu haben vermeint, öffentlich mit dem Beysatz vorgeladen, daß er oder dieselben in peremtorischer Frist von 3 Monaten sich bey unterzeichneter Stelle melden, und zum Empfang dieses Vermögens hinlänglich legitimiren, oder gewärtigen sollen, daß solches nach Verfluß dieser 3monatlichen Zeitfrist den sich gemeldeten Verwandten ausgeantwortet werden wird. Sign. den 6. May 1805. Kurpfalzbairisch. reichsfreyherrl. Max Joseph von Pfettnisches Hofmarktsgericht St. Mariakirch, Satlern und Furth, Hofgerichtsbezirk Straubing.

Geiger, Beamter.

Eine Person ist gesonnen, in einigen Tagen nach Frankfurt am Main mit eigener bequemlichen Equipage zu reisen, und ein- oder zwey Gesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten mitzunehmen. Nähere Auskunft im Hause Lit. B. Nro 151. in der Kapuzinergasse.

Augsburg, den 11. Jul. 1805.

Alle diejenige, welche an den gewesten hiesig bürgerl. Bierbräu, Georg Michael Preu, Forderungen haben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 2 Monaten, das ist, à dato bis Donnerstag den 29. August 1805. peremtorischer Frist bey diesseitigem Gericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten Gerichts-Deputation selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der gütlichen oder rechtlichen Entscheidung dieses Schuldenwesens beyzuwohnen; die Ausbleibenden aber haben im Fall der gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens den Beschluß des in Anbetracht der Summe grössern Theils der Gläubigerschaft, im Fall dessen rechtlicher Auseinandersetzung von der gemeinen Masse ausgeschlossen zu werden, sich gefallen zu lassen.

Gegeben Augsburg den 25. Jun. 1805.

Franz Karl Imhof, von Spielsberg und Oberschwambach, Reichsstadtvogt.

Einem verehrlichen Publikum hat Endesgefertigter die Ehre anzuzeigen, daß er ausser seinem Goldarbeiters-Geschäfte, auch alle Gattungen Brillen und sonstige Augengläser in Silber, Schildkrot und Horn faßt, eben so Bigouterie und Galanterie-Arbeiten, als Bouguets, Ramen ꝛc. von Haaren verfertigt. Er empfiehlt sich unter Versicherung guter Bedienung und billiger Preise ergebendst.

Augsburg den 8. Jul 1805.

Gottfried Samuel Strigel, Gold- u. Galanterie-Arbeiter, wohnhaft in der Bäckengasse Lit. A. Nro 337.

Nro. 167. Samstag, den 13. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 3. Jul.

Des Kaisers Majestät und der Erzherzog Karl haben den Waffenübungen in dem Lager von Simmering schon mehrmalen mit Zufriedenheit beygewohnt. — Am 26. Jun. besuchten Ihre königl. Majestäten von Preussen inkognito die Stadt Eger, und nahmen alle dortige Merkwürdigkeiten in Augenschein. Auf dem neuen Sommerschloß des Grafen von Zedtwitz speisten Sie zu Mittag. Nach der Tafel verfügten Sie sich nach dem berühmten Franzensbrunnen. In Ihrer Begleitung befanden sich der kaiserl. königl. General Fürst Reuß, der Kurprinz von Hessenkassel nebst Gemahlin, die Prinzessin von Solms, der Erbprinz von Sachsenkoburg, dessen Frau Schwester die Großfürstin Konstantin, der Staatsminister Freyherr von Hardenberg, die Oberhofmeisterin Gräfin von Voß, der königl. preussische Flügeladjutant v. Kleist ꝛc. — Zwischen unserm, dem Petersburger- und Berlinerhofe ist der Courierwechsel seit einiger Zeit sehr lebhaft; er betrifft die Friedens-Unterhandlungen. — Die Regimenter, welche ins Lustlager bey Pettau beordert sind, haben sich schon in Marsch gesetzt. Auch bey Warasdin in Kroatien soll ein Exerzierlager gehalten werden. — Der englische General Ramsay, der aus Malta über Triest kommt, ist hier durch nach London passirt. — Vorige Woche wurde unser Staatskanzler, Graf von Cobenzl, von einem Fieber befallen; er ist aber schon wieder so weit hergestellt, daß er mit dem französischen Gesandten eine Konferenz halten konnte. — Der kaiserl. königl. Konsistorialrath und Superintendent der Gemeinden augsburgischer Konfession in Oesterreich, Herr Kaltenstein, ist hier, 43. Jahre alt, gestorben.

Wien, den 6. Jul.

Von dem Sohn des verewigten Mozart ist jetzt die erste musikalische Komposition erschienen. Das grosse Talent seines Vaters scheint ganz auf ihn übergegangen zu seyn. — Der menschenfreundliche Erzbischof von Prag, Fürst von Salm Salm, läßt bey der gegenwärtigen Theurung täglich 100. Arme speisen. — Der russische General von Winzingerode befindet sich noch hier, und der russisch-kaiserl. Gesandte erhält aus Petersburg öfters Couriers. — Nach der neuen Einrichtung besteht künftig ein Infanterie-Regiment aus 4. Infanterie- und 1. Grenadierbataillon, jedes Bataillon aus 4. Kompagnien, und folglich das ganze Regiment aus 20. Kompagnien. Die Kompagnie aber aus 2. Feldwäbeln, 12. Korporälen und 160. Feuergewehren; folglich das Regiment aus 3480. Köpfen, vom Feldwäbel abwärts. Bey jedem Regiment befinden sich 4. Majors, 13. wirkliche Kapitäns, und 5. Kapitän-Lieutenants, die 2. ältesten Oberlieutenants kommandiren die 2. jüngsten Staabskompagnien in Friedenszeiten. Die Grenadiers erhalten statt der Mützen Helme mit Bärenschweifen und Granaten. Bey den Kavallerie-Regimentern findet diese neue Einrichtung nicht Statt.

London, den 25. Jun.

(Verfolg.) Admiral Bikerton ist am 5ten dieß vor Ferrol bey dem Geschwader des Admirals Calder eingetroffen. Er führte ihm den Royal Souveraing von 110. Kanonen, die Queen (Königin) von 98, und den Dragon von 74. Kanonen zu.

Ersteres Linienschiff hatte Admiral Nelson wegen seinem schweren Gang in Gibraltar zurückgelassen, und letztere hatten den General Craigh mit der sogenannten geheimen Expedition nach Gibraltar begleitet, wo er, so viel man weiß, mit seinen 6000. Mann Landtruppen noch liegt, und die weitern Befehle der Regierung abwartet. — Vom Admiral Nelson melden Privatberichte aus Gibraltar Folgendes: Er hatte seit den 2. Jahren, wo er vor Toulon und im mittelländischen Meer kreuzte, seine Schiffe immer gut verproviantirt gehalten, und sie, sobald sie einer Ausbesserung bedurften, nach Malta geschickt. Wie er nun die Nachricht von dem Auslaufen der Toulonerflotte erhielt, nahm er in der Eil auf Sardinien frisches Wasser und bey Gibraltar einige andere Bedürfnisse ein, und segelte dann am 11. May mit 12. Linienschiffen, 9. Fregatten und andern Kriegsfahrzeugen aus der Strasse von Gibraltar in das weite atlantische Meer hinaus, um die vereinigte Kadixerflotte aufzusuchen. Die Behauptung, daß er von ihrer Bestimmung Nachricht erhalten habe, ist falsch, da wahrscheinlich auf der kombinirten Flotte selbst nur wenige Personen waren, die um dieses Geheimniß wußten. Es kommt nun darauf an, ob Admiral Nelson auf seiner Fahrt englische oder andere neutrale Schiffe angetroffen hat, die der vereinigten französisch-spanischen Flotte aufstiessen, und ihm also melden konnten, welchen Weg sie genommen habe. Ist er nicht so glücklich gewesen, solchen Schiffen zu begegnen, so konnte er ohne Bedenken das Loos ziehen, und dieses entscheiden lassen, ob er nach Ost- oder Westindien segeln solle. Für das eine wie für das andere sind gleich starke Gründe vorhanden, und keine menschliche Klugheit ist also im Stande, zwischen beyden mit Gewißheit zu entscheiden. — Sehr auffallend und bemerkenswerth ist der Umstand, daß seit dem 10. April, wo die vereinigte Kadixerflotte in die See gieng, nicht ein einziges Schiff in England, oder in einem andern brittischen Haven eingelaufen ist, welches dieselbe angetroffen hätte. Jene Vermuthung ist deßwegen nicht unwahrscheinlich, daß gedachte Flotte alle, selbst neutrale Schiffe, die ihr begegneten, gezwungen habe, ihr zu folgen, damit ihr Weg den Engländern nicht bekannt werden möchte.

London, den 28. Jun. (Ueber Hamburg.)

Zu Liverpool ist ein Schiff angekommen, daß am 1. Jun von Neu-York abgesegelte. An diesem Tage wußte man daselbst von der kombinirten Kadixerflotte nicht das Geringste, welches man als einen neuen Beweis ansieht, daß sie nicht nach Westindien gesegelt ist. Denn da sie am 10. April auslief, so müßte man nach 50. Tagen in Amerika von ihrer Ankunft etwas erfahren haben, wenn sie dahin bestimmt gewesen wäre. Man nimmt deßwegen jetzt als gewiß an, daß sie ihren Weg nach Ostindien genommen habe, und alle Gerüchte, als ob der Feind Jamaika besetzt habe, daß 4. englische Linienschiffe erobert worden seyen ꝛc. fallen als ungegründet von selbst weg. Die erste Unternehmung der vereinigten Toulonerflotte wird ohne Zweifel auf die Insel St. Helena gerichtet seyn, die ihr im Wege liegt, und wo ihr eine Anzahl reicher englischer Ostindienfahrer in die Hände fallen dürfte. Diese Insel, (200. Seemeilen westlich von Afrika) ist übrigens klein, und nur an einem Orte zugänglich, wo sie durch starke Batterien vertheidigt wird. Aber die Besatzung ist schwach. — Vom Admiral Nelson hat man fortdaurend auch nicht die geringste Nachricht. Da die kombinirte Flotte vor ihm einen ganzen Monat voraus hat, so wird er sie, wenn er auch wirklich nach Ostindien segelt, welches noch nicht entschieden ist, sie doch schwerlich einholen. Denn sie dürfte sich weder bey St. Helena, noch bey dem Vorgebürg der guten Hoffnung lange aufhalten, sondern nach Isle de France (östlich vom Vorgebürg der guten Hoffnung) eilen, um dort die Eskadre des Admirals Linois, und noch mehr Landungstruppen an sich zu ziehen.

Ein anderes aus London, den 28. Jun.

Aus Westindien sind unter dem 17. May vom Admiral Cochrane offizielle Be-

richte eingegangen. Auf die Nachricht, daß die kombinirte Kadixerflotte, 17. Linienschiffe und viele Fregatten stark, am 10. April ausgelaufen sey, welchen Rapport er durch einen Kutter erhielt, zog er sogleich alle englische Kriegsschiffe zusammen. Beym Abgang obiger Depeschen am 17. May war er 10. Linienschiffe und 15. Fregatten stark, und wollte mit diesen der feindlichen Flotte sich in den Gewässern von Jamaika entgegen stellen, wenn sie daselbst erscheinen sollte; allein bis dahin hatte man von ihr auch nicht die geringste Nachricht. Unsere Minister scheinen jetzt selbst ganz überzeugt zu seyn, daß die feindliche Flotte ihren Weg nach Ostindien genommen habe, und man glaubt deßwegen, daß sie den General Sir Eyre Coote, der bekanntlich mit 8, bis 10,000. Mann zu Cork in Irland zur Abfahrt bereit liegt, wie auch den General Craigh, der sich mit der sogenannten geheimen Expedition von 6000. Mann noch zu Gibraltar befindet, nach Ostindien abschicken werde, um durch diese 2. bedeutende Korps unsere dortige Landmacht in den Stand zu setzen, den Franzosen die Spitze zu bieten, wenn sie Ceylon angreifen, oder auf der Küste von Malabar Truppen ans Land setzen sollten, um sich mit den Maratten zu vereinigen. Man hofft, daß es inzwischen dem General Lake gelungen sey, den Holkar in der Festung Burtpoore gefangen zu nehmen, und daß er sofort nach Bombay (an der malabarischen Küste) marschirt sey, um diese wichtige Kolonie gegen die Franzosen zu vertheidigen, wenn sie daselbst von Isle de France aus erscheinen sollten. Admiral Rainier ist, so lange nicht Admiral Nelson in Ostindien ankommt, nicht stark genug, es mit der Kadixerflotte aufzunehmen. — Gestern lief hier die Nachricht ein, daß in dem spanischen Königreich Mexiko eine bedeutende Empörung ausgebrochen sey. Die dortigen Einwohner sollen sich der Silberausfuhr nach Spanien widersezen; die spanische Regierung war jedoch entschlossen, gegen diesen Widerstand Gewalt zu brauchen. Man setzt hinzu: es sey schon Blut geflossen. Die Insurgenten behaupteten, die Schätze, die man ausführe, fielen doch nur den Engländern in die Hände. (Diese Nachricht bedarf noch einer Bestättigung.) — Die Stadt London hat dem tapfern Kapitän Maitland, der mit seiner Fregatte Loire eine so heldenmäßige Unternehmung auf dem spanischen Haven Muros ausführte, eine Dankadresse bewilligt. Der Bischof von Muros wollte, da die englischen Matrosen alle Kirchenschätze unversehrt gelassen hatten, denselben Kirchensilber schenken, und den Katholiken unter ihnen den Segen ertheilen. Beydes ward höflich abgelehnt, zumal weil keine katholische Matrosen darunter vorhanden waren.

Petersbug, den 19. Jun.

Die Kriegsflotte zu Kronstadt (einem Haven im finnischen Meerbusen, eine Meile von Petersburg) wird gegenwärtig ausgerüstet; sie soll zur Uebung der Matrosen ihre jährliche Fahrt in der Ostsee wieder vornehmen.

Lyon, den 1. Jul.

Das Fronleichnamsfest ist dieses Jahr in hiesiger Stadt wieder eben so feyerlich und prächtig, wie vor der Revolution, gefeyert worden Die Häuser waren mit Gemälden, Tapeten, Blumenkränzen ꝛc. geziert. Ueberhaupt kehrt der vorige alte Geist der Religion in dem jetzigen Frankreich ganz zurück. — Zwischen dem 15. und 20. Jul. dürfte der Kaiser Napoleon hier durch nach Paris passiren.

Hamburg, den 5. Jul.

Der regierende Herzog von Mecklenburg-Schwerin hat öffentlich erklären lassen, daß er hinführo alle neue Bücher, Kunstwerke und Musikalien ꝛc., die ihm seit einiger Zeit auf eine ungebührliche Weise unverlangt zugeschickt wurden, ohne weiters auf die Seite legen würde. Nur Werke von entschieden innern Werthe sollten hieben eine Ausnahme machen. — In den hiesigen öffentlichen Blättern liest man das Gerücht, daß der Pabst seine Residenz von Rom nach Avignon in Frankreich verlegen dürfte.

Ansbach, den 1. Jul.

Im Anspachischen stehen die Feldfrüchte ganz vortreflich; es ist auch noch viel

altes Getraide vorhanden; aber unser König will, daß damit kein Wucher getrieben werde, und hat deßwegen befohlen, alle Kornwucherer mit den empfindlichsten Strafen zu belegen. Die schwäbischen Kornwucherer getrauen sich nun nicht mehr ins Anspachische, weil sie wissen, daß unsere Regierung, wenn sie droht, auch Wort hält.

Donauwörth, den 11. Jul.

Durch den seit mehrern Tagen gefallenen starken Regen ist die Donau stark angelaufen, und hie und da ausgetretten.

München, den 26. Jun.

An der kurfürstl. bairis. Saline zu Reichenhall wird gegenwärtig ein ganz neues Gradiergebäude ohne Dornen nach der Erfindung des Hrn. Landesdirektionsraths Joseph Baader im Grossen vorgerichtet, dessen Wirkung, wenn selbes vollendet seyn wird, mit einer darneben stehenden einfachen Dornwand, welche zu diesem Zwecke nach dem besten Prinzip ebenfalls neu angeordnet worden ist, auf eine vollkommnen entscheidende Art verglichen werden soll. Der Hr. Landesdirektionsrath Baader hat sich schon vor mehrern Monaten förmlich erboten, die Kosten der Anlage seines neuen Gradierwerks (welche sich ohngefähr auf 10,000 fl. belaufen) selbst zu bezahlen, wenn ihm dagegen zehn Jahre lang nur die Hälfte von demjenigen, was seine Gradierung mehr leisten wird, als die damit zu vergleichende beynahe zweymal so lange Dornwand, an Gelde jährlich vergütet würde. Se. kurfürstl. Durchlaucht haben zwar dieses Anerbieten nicht angenommen, dagegen aber dem Erfinder durch ein höchst eigenhändig unterzeichnetes Reskript vom 10. May vorläufig eine der Wichtigkeit und dem Nutzen der Erfindung entsprechende Belohnung zugesichert.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 21. Jun. traf der Kurprinz von Pfalzbaiern unter dem Namen eines Grafen von Haag von Rom zu Livorno ein, und setzte am 23sten seine Reise nach Florenz fort. — Die seit einiger Zeit zu Livorno gelegene Schweitzertruppen sind nach Genua marschirt.

Dem Unbekannten, welcher am 10. Jäner dieß Jahrs von einer hiesigen Bürgersfrau einiges Geld ausgeborgt, und dagegen wenige Effekten zurückgelassen hat, wird zur Anmeldung bey der unterzeichneten Stelle eine peremtorische Frist von 4 Wochen anberaumt, nach deren Umfluß die Darleiherin durch den öffentlichen Verkauf dieser Effekten befriedigt werden wird. Reichsstadt Augsburg von Amt, den 13. Jul. 1805.

Lz. Ch. Michael Fischer, in Sachen amtierender Bürgermeister.

Montag den 15. Jul. Nachmittag werden auf allhiesiger Stadtgandt mehrere Tabakspfeifen-Köpfe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen.

Joseph Anton Zirn, diesseitiger Bürgerssohn, und seines Berufs ein Barbierer, befindet sich schon über 30 Jahre von hier abwesend, ohne daß man in der Zwischenzeit von seinem Aufenthaltsort, Leben, oder Tod etwas erfahren konnte. Da nun dessen nächste Anverwandte um Ausfolglassung seines Vermögens, welches in 111 fl. 4 kr. 5 hl. bestehet, gebeten; als wird derselbe, oder seine allenfallige Notherben, oder hinlänglich Bevollmächtigte a dato in Zeit eines Viertel Jahrs mit dem Beysatze bey diesseitigem Gericht zu erscheinen, peremtorisch vorgeladen, daß, wenn sie in eben bestimmter Zeitfrist sich nicht melden, besagtes Vermögen den gesetzlichen Erben ohne Kantion eingeantwortet werden würde. K. auch k. k. schwäbis. östreichis. Stadt Waldsee, am 24. April 1805. Kanzley allda.

Fraß, Syndikus.

In der 29. Frankfurter Stiftungslotterie, die den 19. August anfängt, sind die vorzüglichsten Gewinnste 60,000. 30,000. 11000. 7000. 6000 ꝛc. Ein Loos kostet für alle Klassen 71 fl. 12 kr., u. renovationsweise zur 1. Klasse 4 fl. 12 kr. laut Plan. Den Betrag jeder Klasse ersuche ich 8 Tag vor jeder Ziehung einzusenden, indem die Tl. Hrn. Interessenten den Verlust Ihrer Loose sich selbst zuzuschreiben haben, weil dieselben nach dieser Zeit der Direktion zugesandt werden müssen. Zur 26. Darmstädter Lotterie, wo 20,000 fl. der höchste Gewinn ist, und ein Loos 28 fl. kostet, sind Kausloose zur 2. Klasse a 7 fl. 24 kr. zu erhalten. Plane werden frey, Loose aber gegen baare Bezahlung und freyer Einsendung abgegeben bey

Jak. Zipper aufm Obstmarkt in Augsburg.

Nro 168. Montag, den 15. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 27. Jun.

Gestern hielt der heil. Vater ein geheimes Konsistorium, worinn er dem heil. Kardinalskollegium in einer zierlichen lateinischen Anrede von seiner nach Paris gemachten Reise eine Beschreibung ertheilte. Diese enthält in Wesentlichen Folgendes:

Wir reisten am 2. Nov. des verflossenen Jahrs von Rom, begleitet von den Segenswünschen der Einwohner, ab. Als Wir die Gränzen des Königreichs Hetrurien betraten, strömte überall eine grosse Menge Menschen herbey, die in Unserer Niedrigkeit den Nachfolger Petri und den Statthalter Christi auf Erden verehrten. Unter diesen zeichnete sich vorzüglich die Königin von Hetrurien durch ihre Frömmigkeit und Ehrfurcht aus, deren Sohn, dem König Ludwig, Wir auch auf ihr Verlangen das heil. Sakrament der Firmung ertheilten. Gleiche Ehrerbietung wiederfuhr Uns durch ganz Oberitalien und durch das südliche Frankreich. Als Wir in Fontainebleau ankamen, empfieng Uns daselbst jener mächtige und geliebte Kaiser, dessen Namen bis in die entferntesten Weltgegenden vorgedrungen ist, und dessen sich Gott bedient hat, daß die katholische Religion in Frankreich wieder ans Tageslicht kam. Am 2. Dec. geschah die Salbung und Krönung des Kaisers, und Unserer geliebtesten Tochter in Christo, der Kaiserin Josephina, unter dem Frohlocken von Paris und ganz Frankreich. Nach dieser feyerlichen Handlung hatten Wir vertraute Unterredungen mit dem Kaiser, in denen er alle Unsere Wünsche für das Beste der katholischen Religion, für den Glanz der gallikanischen Kirche, und für die Würde und das Ansehen des heil. Stuhls mit dem leutseligsten Wohlwollen anhörte. Wir vereinigten hierauf einige gallikanische Bischöffe, deren Denkungsart noch zweifelhaft schien, zu der Einigkeit der Kirche, und legten dann dem Kaiser schriftlich einige Punkte vor, durch deren Erfüllung die gallikanische Kirche ihren vorigen Glanz und ihre ehemalige Gestalt, die sie in jenen unglücklichen Zeiten verlor, wieder erlangen könnte. Diese und andere Wünsche, als die Wiederherstellung des Ordens der barmherzigen Schwestern, der Seminarien, vieler verfallenen Kirchen, der Missions-Anstalten ꝛc. nahm der Kaiser aufs gefälligste auf. Was öffentliche Berichte von der Ehrerbietung, die Uns das französische Volk überall bezeugte, gesagt haben, ist nicht allein der Wahrheit vollkommen gemäß, sondern es übersteigt sogar alle bekannt gewordene Berichte. Zu Paris besuchten Wir alle Pfarrkirchen, zu Lyon theilten Wir das heil. Abendmahl aus, überall forderte man von dem obersten Hirten der Kirche den Segen. Eben so wetteiferte in der Verehrung gegen Uns die gallikanische Geistlichkeit, welche, vorzüglich die Bischöffe, an Eifer für die Religion über alles Lob erhaben ist. Kurz vor Unserer Abreise aus Paris tauften Wir in dem Schlosse zu St. Cloud einen Brudersohn des Kaisers Napoleon, den dieser und seine ehrwürdige Mutter zur Taufe hielten ꝛc.

*) Am Schlusse seiner Rede that der heilige Vater noch von dem Umstand Erwähnung, daß der ehemalige Kongreß von Pistoja seine Irrthümer zurückgenommen und abgeschworen habe.

Paris, den 7. Jul.

Man fängt hier jetzt an, fast allgemein der Meynung zu seyn, daß die vereinigte Flotte nach Ostindien gesegelt sey. Hätte sie den Weg nach Westindien genommen, so müßte man bereits etwas von ihr wissen. Als die Toulonerflotte auslief, wußte kein Mensch auf derselben, wohin die Fahrt gehe. Der Admiral hatte versiegelte Ordres; die erste lautete nach der Meerenge von Gibraltar. — Der Prinz Louis ist nach der westlichen Küste von Frankreich abgereist. — Der amerikanische Kongreß hat seinen Untergebenen befohlen, allen Verkehr mit den Negers auf St. Domingo aufzugeben, indem man dieselben als wilde Thiere ansehen müsse, an deren Vertilgung allen policirten Staaten gelegen sey.

London; den 28. Jun.

(Verfolg.) Aus Nordamerika sind mehrere neue Kriegsfahrzeuge gegen Tripoli ins mittelländische Meer abgegangen. — Bisher ist es ganz ungegründet, daß Portugal uns den Krieg erklärt habe; erst dieser Tagen gieng eine grosse Kauffahrteyflotte aus unsern Häven nach Lissabon ab. — Unsere Zeitungen versichern, daß die englische, wirklich Dienst thuende Seemacht gegenwärtig aus 923. Schiffen von jedem Rang bestehe. — Der Wallfischfang bey Grönland ist sehr reichlich ausgefallen. — Der berühmte Mongo Park, der vor 10. Jahren unter tausend Gefahren und Mühseligkeiten eine Reise in das Innere von Afrika gemacht hat, ist nun zum zweytenmal an der westlichen Küste von Afrika angekommen, und wollte von Goree aus am Senegal bis Tombuctu, und von da, wo möglich, bis Bornou kommen, wo der Niger sich in einen den Europäern bisher ganz unbekannten Landsee ergiessen soll. — Am 26sten dieß Nachts brach zu Plymouth eine Feuersbrunst aus, die einige grosse Häuser verzehrte. Mit grosser Gefahr rettete sich ein Leinenhändler und seine Familie im Hemde durch Hilfe seiner Nachbarn zum Fenster hinaus. — Die Korps unserer Freywilligen üben sich jetzt sehr fleissig in den Waffen. Sie machen ihre Exerzitien so fertig, wie Linientruppen. — Als verflossenen Montag die Prinzessin Charlotte, Tochter des Prinzen von Wallis, ausfuhr, stürzte ein Pferd an ihrem Wagen, das andere verwickelte sich in die Stricke, der Kutscher fiel vom Bock, und ward verwundet. Leute, die herbey eilten, retteten die Prinzessin aus der Gefahr. — Admiral Russell ist abermals mit seiner Eskadre gegen den Texel abgesegelt. Bis jetzt haben die Spanier gegen Gibraltar noch gar nichts unternommen. — Hier ist eine Lesegesellschaft errichtet worden, die bereits 650. Mitglieder zählt. Jedes derselben zahlt jährlich 75. Guineen, wogegen aber auch die schönsten und prächtigsten Werke angeschaft werden. In dieser Lesegesellschaft sind mehrere Frauenzimmer.

Ein anderes aus London, den 28. Jun.

Verflossenen Dienstag hielt Herr Pitt im Unterhaus eine lange Rede, in der er darauf antrug, daß Lord Melville nicht von der Königsbank (deren Beysitzer aus Krämern und andern wohlhabenden Bürgern, auch Landleuten bestehen) sondern von dem Oberhaus gerichtet werden möchte. Der Ankläger des Lord Melville, Hr. Whitbread, Herr Fox und andere setzten sich zwar heftig dagegen; allein Pitts Vorschlag gieng mit 166. Stimmen gegen 143. durch. Vorgestern erschien also Herr Whitbread mit 90. Mitgliedern des Unterhauses, meist von der Opposition, im Oberhaus, und trug folgende Bothschaft vor: Die Gemeinen des vereinigten Reichs von Großbrittanien und Irland haben mir befohlen, den Lord Melville hoher Verbrechen und Vergehungen wegen anzuklagen. Ich klage also hiemit besagten Lord im Namen der ganzen Nation dieser Verbrechen wegen an. Die Klagpunkte werden dem Oberhause unverzüglich vorgelegt werden ꝛc. — Lord Spencer und Lord St. Vincent sind auch wegen einer Summe von 100,000. Pfund Sterling verhört worden, die ehemals in den Rechnungen des Seedepartements ohne gehörigen Beleg vorkamen. Beyde behaupteten, nichts davon zu wissen; andere Zeugnisse sprachen dagegen. — Verflossenen Dienstag klagte Herr Paul den Lord Wellesley, General-

gouverneur von Ostindien, an, daß er den Nabob von Oude ungerechter Weise abgesetzt hätte. Dieser Prinz sey einer der Vornehmsten in Indien; er habe 3. Millionen Unterthanen, jährlich 2. Millionen Pfund Sterling Einkünfte gehabt, der ostindischen Kompagnie alle Jahre 900,000. Pfund Tribut bezahlt ꝛc. Das Unterhaus bewilligte diese und andere Anklagen, die jetzt an der Tagesordnung sind.

Genua, den 2. Jul.

Am 30. Jun. Morgens kamen der Kaiser Napoleon und die Kaiserin unter Kanonendonner, Läutung aller Glocken und dem freudigen Zuruf aller Einwohner hier an. Sie hielten ihren Einzug in einer 8spännigen Kutsche.

Florenz, den 1. Jul.

Der Kurprinz von Pfalzbaiern ist unter dem Namen eines Grafen von Haag in Gesellschaft des Generalmajors Grafen von Reuß, dreyer Kammerherren und eines zahlreichen Gefolges hier angekommen.

Berlin, den 1. Jul.

Die hiesige Hofzeitung sagt: Es sey im Werk, auf den Grundsätzen der bewaffneten Neutralität der Seemächte eine bewaffnete Neutralität 4. grosser Landmächte zu errichten, welcher schon 2. derselben beygetreten wären.

Haag, den 4. Jul.

Ihre Hochmögenden sind täglich versammelt, um über den Plan des Herrn Rathspensionärs Schimmelpenninck zu berathschlagen, welcher die Mittel enthält, wie die Staatseinkünfte den Ausgaben gleich gesetzt werden könnten. — Im Texel sieht es jetzt sehr lebhaft aus. Es werden dort viele Truppen, Munition, Lebensmittel eingeschifft; die Generäle Marmont, Dewinter und Dümonceau befinden sich bey der Einschiffung gegenwärtig, und endlich wird die daselbst liegende Kriegs- und Transportflotte unvermuthet auslaufen.

Erlangen, den 7. Jul.

Der König von Preussen hat der Besatzung von Eger, die vor ihm manövrirte, 200. Friedrichsd'or geschenkt, dem Gen. von Blank aber, und dem Obersten goldene Dosen verehrt. Bey dem Ball im Alexandersbad, zu welchem das kaiserl. königl. Offizierkorps aus Eger eingeladen war, tanzte die Königin fast mit allen derselben, und der König war gegen sie äusserst herab lassend.

Aus dem Tirol, den 8. Jul.

Gegenwärtig, wo wegen der in Böhmen, Mähren, Gallizien, und selbst in einigen Gegenden von Ungarn herrschenden Theurung viele Regimenter in die südlichen Erbländer der österreichischen Monarchie verlegt werden, sieht es im Tirol sehr lebhaft aus. Es kommen noch immer neue Regimenter an, man errichtet für sie Feldbacköfen und Lazarethe, und trifft andere Verfügungen zu ihrem Unterkommen. Das Regiment Erzherzog Ludwig kommt nach Innsbruck in Besatzung.

Frankfurt, den 9. Jul.

Es heißt, daß in gewissen Fällen das Reichskammergericht von Wezlar nach Aschaffenburg verlegt werden dürfte. — Der neue katholische Bischof für die nassauischen Lande, der aber noch nicht ernannt ist, wird seinen Sitz zu Limburg nehmen. Am 8ten dieß gedachte der König von Preussen zu Berlin wieder einzutreffen; schon am 9ten oder 10ten sollte der nach Frankreich bestimmte russisch-kaiserl. Bevollmächtigte bey dem Monarchen eine Audienz erhalten. — Die Verminderung der franzöſ. Truppen im Hannövrischen erfolgt dem Vernehmen nach theils auf Verwendung des Königs von Preussen, theils auf Vorstellung des Marschalls Bernadotte, dem die drückende Lasten zu Herzen gehen, unter welchen dieses Land seufzt. Das gesammte im Hannövrischen bleibende franzöſ. Militaire soll künftig nur aus 6. Infanterie- einigen Cavallerieregimentern, und etwas Artillerie bestehen. Dadurch wird das Kurfürstenthum Hannover sehr erleichtert. — Diejenigen franzöſ. Truppen, die bisher am Niederrhein stunden, haben sämmtlich Befehl erhalten, nach der Meeres-

küste zu marschiren, wo bereits eine grosse Armee steht. — Gestern kam eine Staferte aus Berlin zu Homburg mit der Nachricht an, daß die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Preussen, eine gebohrne Prinzeyn von Hessen Homburg, am 4ten dieß von einer Prinzessin entbunden worden sey. — Gestern reiste der kaiserl. königl. Gesandte, Herr Graf von Kobenzl, von hier wieder nach Paris ab.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Im Hannöverischen mußten jüngsthin alle Einwohner ihren Vorrath von Getraide eidlich und bey Vermeidung der Confiskation angeben; wobey ihnen anbefohlen wurde, dasjenige, was sie nicht selbst brauchen, ohne Zeitverlust auf öffentlichen Kornmärkten zu verkaufen. — Zur Erweiterung des Zuchthauses zu Spandau hat der König von Preussen 160,000. Thaler angewiesen. Es werden jezt darinn viele Spinnmaschinen angeschaft.

Von der, von dem Freyherrn von Salda herausgegebenen „oberdeutschen Zeitschrift für Land- und Hauswirthe, Kaufleute, Fabrikanten u. Manufakturisten," deren Inhalt nicht blos für den praktischen Oekonomen, Kaufmann u. Technologen höchst nützlich und lehrreich, sondern auch für Regierungen, Staatsmänner, Gelehrten, Landbeamten, Pfarrer, Güterbesitzer und alle Freunde des Gemeinnützigen interessant ist, sind bisher vier Bände mit vielen Kupfern erschienen. Das Bestreben des Herrn Herausgebers den Zweck dieses nützlichen Journals immer vollkommner zu erreichen; der immer mehr sich regende Geist der Kultur und Industrie machen dem Verleger Hoffnung, daß man dieses patriotische Institut stets durch eine willige, sattsame Theilnahme unterstützen wird. Wöchentlich erscheint eine Numer von einem kompreß gedruckten Medianbogen. Auf allen Postämtern, und in allen Buchhandlungen kann man den Jahrgang für 2 Landthaler erhalten, ein so geringer Preis, daß man darum in ganz Deutschland nicht noch ein Journal findet, welches der oberdeutschen Zeitschrift an dem äussern und innern Gehalte gleich kommt. Die Postämter liefern dieß Blatt alle Wochen, die Buchhandlungen aber nur in Monatsheften. Abonniren kann man sich hierauf zu jeder Zeit. Augsburg im Juni 1805.

Christoph Kranzfelder, Buchhändler.

Verkauf eines Bräuwesens.

Die Franz Xaver Schlickerische Braustätte im Markte Kühbach sammt übrigen Anwesen, zum kurfürstl. Rentamt Aichach lehenbar, übrigens mit geringen Abgaben belegt, und bestehend aus 21 rstel Juch. Acker, 3 rstel Tagwerk Wiesgründen, 1 rstel Tagwerk Hausgarten, 1 rstel Tagw. Hopfengarten, 1 rstel Tagw. Weyer, 3. Kappiestücken, einigen Gemeindsgründen, 3 Kirchenstühlen, sehr guten an der Landstrasse nach Regensburg gelegenen, und mit 5700 fl. assekurirten Wohn- und Oekonomiegebäuden, einen vortreflichen Märzenkeller, einer Wasserleitung, vollständiger Brauseinrichtung, und verschiedenen Haus- und andern Fahrnissen, wird auf Andringen mehrerer Gläubiger den öffentlichen Verkauf unterworfen, und Montag der 29. Juli zur Versteigerung bestimmt, an welchem Tage Morgens die Kauflustigen mit hinlänglichen Zeugnissen ihres Vermögens versehen, im nämlichen Bräuhause sich einfinden wollen.

Den 19. Jun. 1805.

Kurpfalzbairis. Landgericht Aichach in Oberbaiern.

B. Baur, Landrichter.

Bey Unterzeichnetem hat so eben die Presse verlassen: Die beyden Marianen, oder das Mißverständniß. Ein Lustspiel mit Gesang in einem Aufzuge, 8. 12 kr.

Augsburg, den 11. Jul. 1805.

Jos. Ant. Huber, kurfürstl. bischöfl. und Stadtbuchdrucker auf U. L. F. Thor.

In München nächst an dem nunmehrigen Duldplatze in der Verusagasse Nro 19. 3 St. ist künftige Jakobidult ein grosser Laden mit Alkoven und dabey befindl. Bett an einem Kaufmann zu vermiethen.

Neuwied, den 9. Juli.

Bey heutiger 184. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

6. 54. 46. 15. 85.

Die 185. Ziehung geschieht Dienstag 16. Juli, und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 169. Dienstag, den 16. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 7. Jul.

Der kaiserl. königl. Kabinets Courier, Herr v. L***, der jüngsthin mit Depeschen nach Petersburg geschickt worden, hat vom russischen Kaiser einen kostbaren brillantenen Ring zum Geschenk erhalten; man schließt daraus, daß diese Depeschen für den Monarchen von angenehmem Innhalt waren. Es heißt, Gen. Mack werde in Italien eine wichtige Stelle erhalten, und der Feldmarschall-Lieutenant v. Schmidt ihm in dem Posten als General Quartiermeister folgen.

Semlin, den 21. Jun.

Die Zahl der bewaffneten servischen Insurgenten soll sich jetzt auf 60,000. Mann belaufen. — Die Christen in Bosnien, Bulgarien ꝛc. liefern ihnen Pulver, und Waffen. — Gegen Belgrad haben die Insurgenten noch nichts unternommen; die in dieser Festung befindlichen Türken verhalten sich ruhig.

Paris, den 9. Jul.

Ihre kaiserl. Hoheit, die Mutter unsers Monarchen, liegt krank darnieder; doch versichern die Aerzte, daß ihre Krankheit nicht gefährlich sey. — Der Kaiser hat den Dey's von Algier, Tunis und Tripoli wissen lassen, daß die Genueser nunmehr Franzosen seyen, und daß daher jede an ihren Schiffen verübte Feindseligkeit als ein Angriff gegen Frankreich betrachtet werden müsse, der nicht ungeahndet bleiben würde. — Die neuesten Berichte aus Westindien melden, daß die Inseln Martinique und Guadaloupe in einem blühenden Zustand seyen, und daß man daselbst täglich englische Prisen einbringe: Diese Berichte aber sagen kein Wort davon, daß die vereinigte französisch-spanische Toulonер- und Kadixerflotte in Westindien angekommen sey; man kann deßwegen jezt mit einer Art von Gewißheit annehmen, daß dieselbe ihren Lauf nach Ostindien genommen habe. — Vor etwa 6. oder 7. Wochen las man im Moniteur die Aeusserung: In 4. Wochen sollt ihr Herren Engländer erfahren, wohin die kombinirte Flotte gesegelt ist. Der Moniteur hatte damals wohl seine guten politischen Gründe, diese noch nicht in Erfüllung gegangene Aeusserung zu thun. — Marschall Berthier ist nach Holland gereist. — Hier und auf den benachbarten kaiserl. Lustschlössern trifft man Anstalten, welche vermuthen lassen, daß der Kaiser bald aus Italien zurück kommen werde. — Der Moniteur behauptet, daß es 500, nicht 50. englische Soldaten gewesen seyen, die den spanischen Haven Muros überfallen, und das dortige Fort, das nur von 20. Soldaten vertheidigt war, erobert hätten.

Genua, den 4. Jul.

Unser Monarch Napoleon der Erste und die Kaiserin Josephine reisten in der Nacht auf den 30. Jun. von Voghera ab. Als sie bey dem Dorfe Langasko unweit dem berühmten Paß Bocchetta ankamen, stieg der Kaiser aus, und gieng in die Dorfkirche, wo er sein Gebet verrichtete. Da der Pfarrer in Genua war, so unterhielt er sich mit dem Kaplan, und fragte ihn nach dem Seelenheil seiner Pfarrkinder. Ihre Majestätten hielten den Einzug in Genua durch das Thor Polecevera. Voraus marschirten Mamelucken, Jäger, Grenadiers, Gensd'armes, reitende

Artillerie, und auf den 8. spännigen kaiserl. Wagen folgten viele andere mit Kammerherren, Hofdamen ꝛc.— Als der Kaiser vor seinem Palast ausstieg, empfiengen ihn die Prinzessin Elisa, seine Schwester, der Erzschatzmeister Lebrün, und Herr Salicetti. Er umarmte die beyden erstern; Nachmittags wurde der Erzbischof, und alle genuesischen Bischöffe, der Exdoge Durazzo ꝛc. zur Audienz gelassen. Abend 4. Uhr fuhren Ihre kaiserl. Majestäten in einer prächtig ausgeschmückten Gondel in Begleitung des Erzschazmeisters Lebrün, des Herrn Hieronymus Bonaparte, des Gen. Milhaud ꝛc. im Haven spazieren, während daß aus dem Zeughaus, vom Damm, von 4. im Haven liegenden Fregatten ꝛc. unaufhörlich Salven gegeben wurden.

Am 1sten dieß beschäfftigte sich der Monarch ganz allein mit den politischen Angelegenheiten unsers Landes. — Am 2ten besahe er vom frühen Morgen an die Strandbatterien, das Schiffswerft Della Foce, die Forts auf der Landseite ꝛc. — Abends 8. Uhr begaben sich Ihre kaiserl. Majestäten nach dem See Pantheon. Am Meeresstrande nämlich sahe man eine schwimmende Insel mit Felsen und Klippen. Ueber diese kam man mittelst einer Treppe auf eine Gallerie, auf welcher ein Tempel stand, der 80. Spannen hoch, 136. lang, und 80. breit war; 16. Säulen trugen die Kuppel desselben, auf welcher inwendig die Meeresgötter vorgestellt waren, und die von 17. kristallenen Kronleuchtern beleuchtet wurde. Vorne las man an dem Tempel folgende Innschrift: Dem Kaiser und König Napoleon dem Glücklichen und Erhabenen, schon jezt dem Schiedsrichter des Continents, bald auch Beherrscher des Meeres, widmen dieses See Pantheon die getreuen Ligurier. — Als Ihre Majestäten in dem Pantheon angekommen, schlossen sich chinesische schwimmende Gärten, herrlich illuminirt und geschmückt, an jene Insel an. Aus diesen erschallte eine liebliche Musik, und sie schienen Zauberinseln zu seyn. Sobald es finster geworden war, stunden plözlich die beyden Meeresdämme, der Leuchtthurm, die ganze Stadt, die Schiffe im Haven im Feuer. Auf den beyden Dämmen wurde ein grosses Feuerwerk abgebrannt. Vorzüglich schön gelang die Illumination zweyer Tempel, auf denen man die Namen des Kaisers und der Kaiserin in transparentem Feuer las. Eben so große Wirkung that ein Vulkan, bey dem Leuchtthurm; man glaubte den tobenden Vesuv in Flammen zu sehen. Nachts um 10. Uhr fuhren Ihre Majestäten zum Präfekt Durazzo, wo eine musikalische Akademie war. Gestern früh arbeitete der Monarch in seinem Kabinet; Abends wohnte er mit der Kaiserin einem prächtigen Ball auf dem Rathhause bey.

Koppenhagen, den 2. Jul.

Der König von Dännemark hat dem Grafen von Ahlefeld-Laurwig die grosse bevölkerte Grafschaft Laurwig für 920,000. Rthaler abgekauft, wovon 700,000. Rthaler als Fideikommiß auf derselben liegen bleiben. Der Verkäufer behielt sich das Schloß und die Kirchen bevor. — Der König von Schweden läßt bey Helsingborg am Sund einen neuen Haven anlegen. Dieser könnte mit der Zeit der Stadt Helsingör sehr nachtheilig werden; denn der König von Schweden will ihn zu einem Freyhaven machen, wo alsdann bald brittische und andere Kauffahrteyschiffe in denselben einlaufen dürften.

*) Der Sund, welcher nur eine kleine Stunde breit ist, trennt Dännemark von Schweden, und verbindet die Nordsee mit dem baltischen Meere. Auf der dänischen Seite liegt die Stadt Helsingör, und bey dieser das befestigte Schloß Kronenburg; auf der schwedischen Seite aber Helsingborg.

Madrid, den 20. Jun.

Das Linienschiff El Glorioso von 80. Kanonen, das mit den Schiffen Leander und Kastilien ausgelaufen war, um die englische Fregatten, die sich vor Kadix sehen liessen, zu verfolgen, ist noch nicht wieder zurück gekommen, und man fängt an, seinetwegen etwas besorgt zu seyn. Die 2. andern Kriegsschiffe befinden sich

wieder in Kadix. — Die zu Karthagena liegende Eskadre hat Befehl erhalten, unter dem Admiral Salcedo auszulaufen, und sich mit der in Kadix zu vereinigen.

Boulogne, den 5. Jul.

Gestern früh hat sich der linke Flügel der Landungsarmee in 17. Minute Zeit ein- und ausgeschifft. Die Soldaten riefen dabey einmal über das andere: Es lebe der Kaiser und König. Dieses Ein- und Ausschiffen wird nun öfters vorgenommen, um die Truppen zu üben. Endlich aber wird es doch Ernst werden, und die Landung vorgenommen, wenn der Feind am wenigstens daran denkt. Alles ist zur Ausführung dieser grossen Expedition fertig. Nur ein Wink, und eine grosse furchtbare Armee segelt, mit der Rache Frankreichs beladen, über den nur 7. Stunden breiten Kanal hinüber. — Ein grosser Theil der Landungsflottille liegt auf der hiesigen Rhede segelfertig. Die Engländer können sich derselben nicht nähern, ohne Gefahr zu laufen, von den 24. und 36Pfündern in den Forts und Strandbatterien zerschmettert zu werden; und so erscheinen sie alle 2. bis 3. Tage bloß von ferne, um zu sehen, was vorgeht. Man hofft, den Kaiser und König Napoleon bald hier zu sehen. — Der Marschall Ney kommandirt die Landungsarmee.

Straßburg, den 11. Jul.

Gestern ist der kaiserl. königl. Bothschafter, Herr Graf von Kobenzl, hier durch nach Paris gereist. — Ein Conscribirter stieg neulich auf einen sehr hohen Baum, um ein Sperbernest auszunehmen. Die Mutter der Jungen bemerkt ihn, schießt auf ihn zu, und reißt ihm ein Auge aus dem Kopf. — Seit langer Zeit hatten wir trockene Witterung, jetzt ist endlich ein starker Regen eingetretten. Die Heuärndte war nicht sehr ergiebig. Die Reben blühen dieses Jahr etwas spath, und die Blühte desselben ist noch nicht ganz vorüber. Das Getraide steht vortreflich, und der Reps geräth ungemein gut. Dagegen fällt das Obst stark ab. Kirschen giebt es viele, aber sie sind mit einem schädlichen Mehlthau bedeckt, der Erbrechen verursacht, und einigen Kindern auf dem Lande sogar den Tod zugezogen haben soll; sie assen dieser Kirschen zu viel, ohne sie vorher abgewaschen zu haben.

Amsterdam, den 4. Jul.

Die im Lager von Zeist bey Utrecht gestandenen Truppen sind fast alle mit viel Geschütz und Munition nach dem Texel marschirt, wo sie auf die Flotte eingeschifft werden. Diese wird ohne Zweifel mit denen zu Boulogne und Brest in Verbindung agiren, die wahrscheinlich zu gleicher Zeit auslaufen. — Der Kurprinz von Würtemberg hat im Haag vom Rathspensionaire Schimmelpennink, und von den Gesandten von Oestreich, Preussen, Rußland ꝛc. viele Ehrenbezeugungen erhalten. Zuvor hatte der Prinz das Zeisterlager besucht, wo ihm die französ. Generalität große Achtung erwies; zu Utrecht beschenkte er die Offiziers der Ehrenwache, die man ihm gab, reichlich.

München, den 13. Jul.

Heute ist der höchst erfreuliche Geburtstag unserer durchlauchtigsten Frau Kurfürstin in allen Kirchen und bey Hofe aufs feyerlichste begangen worden. Eine grosse prächtige Oper, Ginevra di Scotia, worinn der kurfürstl. Hofsänger Brizzi sich wie gewöhnlich sehr auszeichnete, machte gestern Abends den Anfang dieser hohen Feyer. Eine Beleuchtung in Nymphenburg wird sie endigen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Das Kirchengewölbe von Santa Maria Maggiore zu Trient, wo das berühmte Concilium gehalten worden, ist am 2. Jul. Nachmittags um 2. Uhr eingestürzt. Zum Glücke büßten nur 3. Personen dabey das Leben ein; zu einer andern Zeit hätten einige hundert Menschen erschlagen werden können. — Zu Frankfurt ist der Ober-Rabbiner Pineus Levi Hurwitz, 74. Jahre alt, gestorben. Er besaß viele talmudistische Gelehrsamkeit, und hat sich auch durch Schriften bekannt gemacht. Die

Frankfurter Judenschaft bedauert den Verlust dieses ihres Ober Rabbiners sehr, weil er sich auch durch eine exemplarische Frömmigkeit ausgezeichnete. — Sein Vaterland war Pohlen; seit 33. Jahren aber bekleidete er besagte Stelle in Frankfurt.

Augsburg, den 16. Jul.

Nach zuverläßigen Berichten aus London vom 4. dieß ist die kombinirte Kadixerflotte am 13. May zu Martinique angekommen.

Anleitung zur Perpendikularmethode, oder der Art mit rechten Winkeln aufzunehmen, als Handbuch für den praktischen Feldmesser, von Freyhrn. Philipp v. Reichlin, kurpfalzbairis. Hauptmann, mit 11 Kupf. gr. 8. Leipzig. 3 fl. Durch Anwendung der Perpendikularmethode, oder der Art mit rechten Winkeln aufzunehmen, hat die praktische Geometrie seit kurzer Zeit eine neue Ansicht gewonnen, indem dadurch die Regeln der Meßkunst auf eine bisher wenig benützte einfache Weise mit der gröstmöglichsten Präzision angewendet werden können, und unterzeichnete Handlung erinnert sich nicht, daß diese Methode bisher in der Ausführlichkeit von einem praktis. Manne wäre bekannt gemacht worden, wie es von dem Hrn. Verfasser durch dieses für den praktis. Feldmesser bearbeitete Handbuch geschehen ist. Mit vielem Vergnügen nahm ich daher den Verlag dieses sich durch seine Nützlichkeit empfehlenden Werkes über mich, und mache nunmehr dessen Verkauf mit der Versicherung bekannt, daß nach dem Urtheil geprüfter sachverständiger Männer dieses Buch in den Händen jedes praktischen Feldmessers zu wünschen ist, und es wird kein Mann von Metier es mit Unzufriedenheit aus der Hand legen, im Gegentheil sich darüber freuen, dadurch mit einer Methode bekannt geworden zu seyn, wobey er viele Zeit gewinnt, mit keinem kostbaren, wohl aber äusserst zuverläßigen Werkzeuge zu operiren, angewiesen wird, und doch auf die gröstmöglichste Präzision, welche die bisher beobachtete Verfahrungsart in dem Grade nicht leistete, rechnen kann, daher auch nach eben dieser Methode bey praktis. Operationen zu verfahren, bereits in einer Provinz Deutschlands auf landesherrl. Befehlen allen Ingenieurs und Feldmessern aufgetragen worden ist.

Stagesche Buchhandlung in Augsburg.

München, den 11. Juli.

Bey der heute vorgenommenen 548. Ziehung zu Stadtamhof, sind folgende Numern herausgekommen, als:

82. 21. 74. 78. 37.

Die nächste 928. Ziehung zu München ist Donnerstag den 18. Juli, der Schluß aber Mittwoch den 17. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Der seit 1778, wo er aus Lerniz die letzten Lebenszeichen von sich gegeben, verschollene aus dem dießgerichtischen Markt Luhe gebürtige Müllersohn und Schneidergesell Georg Bacher, oder dessen Leibserben haben sich über ihre Lebens-Existenz binnen 6 Monaten durch obrigkeitl. Zeugnisse allhier zu legitimiren, sonst dessen einstweilen auf 296 fl. 39 kr. 2 2/3. Pfen. Reichswährung liquidirter Erbtheil an dessen noch vorhandenen 3 Brüder gemäßerer Ansuchen gegen Kaution ausgeliefert werden würde. Nabburg in der obern Pfalz, den 22. April 1805.

Kurfürstl. pfalzbairis. Landrichteramt.
Karl Freyhr. v. Lichtenstern, Landrichter.

Dienstag den 30. Jul. u. folgende Tage darauf wird von Stadtgerichts wegen in der Daniel Hieronymus Killianischen Behausung auf dem Ulrichsplatz Lit. A. Nro 104. eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin zerschiedene Präziosen an Schmuck, Silber u. Gold, dergleichen Uhren, Spiegel, Malereyen, Kupferstiche in Glas u. Rahmen, Kaffee. Thee- und anders Tafel-Service, Leib- Tisch u. Bettwasch, Kleider; zerschiedenes nußbaumenes und feichtenes Schreinwerk, Better und Bettstatten, ein Billard, Zinn, Kupfer und Eisengeräth nebst andern Hausfahrnissen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen werden: Gegeben Augsburg, den 28. Jun. 1805.

Stadtgerichts Kanzley.

Eine nach neuer englischer Art verfertigte Baumwollen-Spinnmaschine mit der dazu gehörigen vortheilhaften Einrichtung, welche sowohl durch Wasser oder durch Hände getrieben werden kann, steht zu billigen Bedingnissen zu verkaufen. Das Mehrere ist in Konstanz bey Joseph Doll zu vernehmen.

Nro. 170. Mittwoch, den 17. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 28. Jun.

Eine unserer Fregatten hat den Haven von Boulogne rekognoszirt, und den Rapport eingeschickt, daß in demselben 3000. Fahrzeuge von verschiedener Grösse liegen, die binnen wenigen Stunden in der See seyn können. Mehrere hundert Fahrzeuge von der größten Gattung liegen wirklich schon auf der Rhede. — Die um Boulogne herumgelagerten Truppen werden auf 150,000. Mann geschäzt; diese üben sich fast täglich im Ein- und Ausschiffen. Unsere Minister scheinen indessen an keine Landung zu glauben, sondern halten die Bewegungen der Franzosen für lauter Demonstrationen und Spiegelfechtereyen, wodurch sie die Regierung abhalten wollen, frische Truppen nach Ost- und Westindien abzuschicken. Ein Theil des hiesigen Publikums nimmt aber diese Sache ganz anderst, und glaubt wirklich an einen nahen Landungsversuch der Franzosen. Admiral Lord Keith, der in den Dünen, Boulogne gegenüber, kommandirt, ist im Begriff, mit seiner beträchtlich verstärkten Flotte auszulaufen, und die Bewegungen des Feindes zu beobachten. Lauft die Flottille von Boulogne aus, so wird gewiß die Bresterflotte, und die im Texel zu gleicher Zeit unter Segel gehen. Jener, der Brester, ist Admiral Gardner, und dieser Admiral Russell vollkommen gewachsen; aber die Flottille zu Boulogne von 3000. Fahrzeugen erregt selbst bey unsern beherztesten Seeleuten einiges Kopfschütteln, weil die meisten derselben mit schweren Kanonen bewaffnet sind. — Das Unterhaus hat 20,000. Pfund Sterling zur Erbauung eines neuen Invalidenhauses für Seeleute, 5000. Pfund zu Entdeckungen im Innern von Afrika, und 140,000. Pf. Sterling für die Kolonie zu Sierra Leone an der westlichen Küste von Afrika ausgesezt, wo freye Negers Zucker- und Kaffeepflanzungen bearbeiten, und die Erzeugnisse derselben von den Unternehmern dieser Kolonie bezahlt erhalten.

Ein anderes aus London, den 28. Jun.

Durch ein amerikanisches Schiff hat man die bestimmte Nachricht erhalten, daß auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung für franzöſ. Truppen, die man daselbst erwartete, Baracken gebaut wurden. Wahrscheinlich hat die kombonirte Kadixerflotte auf ihrer Fahrt nach Ostindien ein paar tausend Mann daselbst ans Land gesezt, damit diese wichtige Kolonie, der Schlüssel zu Ostindien, einem Angriffe von Seiten der Engländer desto nachdrücklicher widerstehen könne. — In unsern Häven sind verschiedene feindliche Kanonierboote, die an den feindlichen Küsten erobert worden, angekommen. — Herr Whitbread, der hiesige Bierbräuerssohn, hat sich durch seine muthige Anklage des Lord Melville und anderer bey dem Volk in eine große Gunst gesezt, und er ist jezt mit Herrn Fox der Liebling desselben. Indessen bleibt es für Lord Melville immer ein günstiger Umstand, daß er nicht von der Königsbank, sondern von dem Oberhaus gerichtet werden soll. Herr Pitt, der dieses im Parlament durchsezte, erzeigte ihm dadurch einen großen Dienst; denn das Oberhaus wird zwar dem Lord Melville seine Ehre nicht wieder geben können, aber sein Prozeß wird doch mit mehr Schonung, und mit einer Umständlichkeit betrieben, daß der Angeklagte, der schon 67. Jahre alt ist, das Ende desselben vielleicht gar nicht erlebt. — Be-

kauntlich sollte der Eingang des Havens von Boulogne durch mehrere alte mit Steinen beladene Schiffe verstopft werden. Diese Expedition, welche 100,000. Pfund Sterling kostete, mißlang gänzlich; und nun will weder Lord Spenzer, noch Lord St. Vinzent, noch irgend ein anderer Befehl zu derselben gegeben haben. Es sind deßwegen schon einige Verhöre gehalten worden.

London, den 1. Jul. (Ueber Holland)

Endlich sind wir aus unserer bisherigen bangen Ungewißheit gerissen. Die kombinirte französisch-spanische Toulouer und Kadixerflotte ist nach einer Fahrt von 33. Tagen am 13. May zu Martinique angekommen; folglich gelten ihre Unternehmungen unsere westindischen Besitzungen, und vor allen Jamaika. Auf die Flotte des Admirals Nelson können wir nicht rechnen; denn dieser befand sich am 17. May noch auf der Höhe der Insel Madera. Unsere Hoffnung beruht also ganz auf dem Admiral Cochrane. Er ist ein braver, entschlossener, geschickter Seemann; seine Flotte besteht aber nur aus 10. Linienschiffen, und mehrern starken Fregatten; die feindliche Flotte hingegen aus 12. französischen und 5. spanischen Linienschiffen, die gleichfalls eine Anzahl Fregatten zur Begleitung haben. Eine Schlacht zwischen beyden Flotten wäre freylich eine ungleiche Parthie; indessen wünscht man sie hier, weil Admiral Cochrane, wenn er auch unterliegen sollte, die feindlichen Kriegsschiffe doch so übel zurichten könnte, daß sie ausser Stand gesezt würden, sogleich etwas gegen unsere westindische Kolonien zu unternehmen. Inzwischen könnte Nelson dort mit seiner Flotte ankommen.

London, den 4. Jul. (Ueber Holland.)

Se. Majestät der König sind leider vom Staar befallen. Ein Auge ist schon ganz ohne Licht, und das andere stark angegriffen. — Wegen der Ankunft der kombinirten Kadixerflotte in Westindien herrscht hier und in denjenigen Seeplätzen, die mit Westindien grosse Verbindungen haben, eine gewaltige Consternation. — Admiral Cochrane kreuzte in der Mitte des May's auf der Höhe von Jamaika.

Paris, den 10. Jul.

Nach öffentlichen Berichten hat sich der Kaufmann Tommasini in Marseille, der jüngsthin seine Zahlungen eingestellt, erschossen. — Der berühmte Astronome Delande in Paris hat angekündigt, daß es der Deputirte Romme gewesen sey, welcher ihn im Jahr 1793. zwang, den neuen republik. Kalender zu verfertigen. — Herr Joubert ist aus Konstantinopel mit einem Schreiben des Großherrn an den Kaiser Napoleon angekommen. — Die Stadt Brüssel wird unserm Monarchen zu Ehren ein prächtiges Denkmal aufführen, welches in einem weitläufigen, dem Handel und den Künsten geweihten Gebäude bestehen soll; in dieses kommt auch ein Theater, ein Concertsaal ꝛc. Die dazu erforderlichen Summen werden durch Aktien erhoben. — Auf Befehl des Kaisers wird eine telegraphische Linie von Paris bis Mayland gezogen, die innerhalb einem Jahr fertig seyn muß. So grosse Schwürigkeiten die dazwischen liegende Alpen darbieten, so hält man diese Unternehmung doch nicht für unmöglich.

Parma, den 2. Jul.

Unser Herzogthum wird nun nächstens auch seine endliche Bestimmung erhalten. Es ist ein Eigenthum des Kaisers Napoleon, das er sich durch seine Siege, und durch Traktaten erworben hat. Es liefert jährlich dritthalb Millionen Livres, und hat eine Bevölkerung von 300,000. Menschen. Die Stadt Parma zählt 50,000, die Stadt Plazenza 24,000. Einwohner. — Das Herzogthum Parma liegt unter einem glücklichen Himmelsstrich, und ist sehr fruchtbar.

Neapel, den 27. Jun.

Am 15. Jun. ist der Malteser-Grosmeister Tommasi zu Catanea in Sizilien gestorben. Der Orden wählte auf der Stelle zu seinem Nachfolger den Commenthur Caracciolli.

Genua, den 6. Jul.

Am 4ten dieß begab sich der Kaiser an Bord der Fregatte Pomona. — Am 5ten früh um 3. Uhr musterte der Monarch die vormals ligurischen Truppen. Sie exerzirten unter dem General Milhaud im Feuer, und erhielten den Beyfall Sr. Majestät. Um 5. Uhr Morgens begaben sich Se. Majestät wieder in den kaiserl. Pallast zurück, und arbeiteten den ganzen Tag über. — Abends war das Te Deum in der Domkirche. — Um 5. Uhr kündigte der Kanonendonner die Abfahrt des Kaisers und Königs aus dem kaiserl. Pallast an. Unser Kardinal Erzbischof, alle vormals ligurische Bischöffe, und das Domkapitel empfiengen ihn unter dem großen Portal in Pontificalibus. Den Zug eröffneten viele Hofkutschen mit Kammerherren, Ministern, dem Erzschatzmeister Lebrün ꝛc. Der Kaiser fuhr in einer prächtigen Kutsche von 8. eben so prächtig angeschirrten Pferden gezogen. Er trug ein scharlachenes Kleid mit einem spanischen Federhut; auch alle Hofherren waren in Gallakleidern. Der kaiserl. Kutsche folgten die Ehrengarde, die Jäger, die Mameluken, die Grenadiers ꝛc., alle zu Pferd. Der Zulauf von Menschen war unbeschreiblich grob, und der Jubelruf: Es lebe der Kaiser! erfüllte die Luft. Während dem Ambrosianischen Lobgesang, der nach Vorschrift nicht über 20. Minuten dauern durfte, saß der Kaiser auf einem Thron. Nach dem Te Deum erschienen diejenigen, welche in den Orden der Ehrenlegion aufgenommen werden wollten. Der Monarch las ihnen den gewöhnlichen Eid vor, und sagte dann: Schwört ihr ihn? — Wir schwören ihn, war die Antwort. — Den Orden erhielten: unser Kardinal Erzbischof, der Präfekt Durazzo, der Maire Cambiaso, viele andere Bischöffe, Exsenatoren. — Nach dieser feyerlichen Ceremonie begab sich der Monarch in der nämlichen Kleidung in den Saal von San Giorgio, und besahe alle dort ausgestellten National-Manufakturen. — Abends um 10. Uhr bestiegen Se. kaiserl. Majestät mit der Kaiserin den Reisewagen, und fuhren nach Turin ab, um wie es heißt, von da nach Boulogne sich zu begeben. — Vor der Abreise beschenkte der Kaiser den Präfekt Durazzo, den Maire Cambiaso, den Oberst Gentile von der Ehren-Infanterie, und den Oberst Rivarola von der Ehren-Kavallerie mit kostbaren goldenen Dosen, auf denen der Name des Kaisers mit Brillanten geschmückt war.

Aus Rußland, den 16. Jun.

Schon Katharina die Zweyte wollte für ihr grosses Reich ein allgemeines Gesetzbuch verfertigen lassen; sieben Jahre lang arbeiteten 128. Personen an demselben. Als diese Monarchin ihre Erwartungen nicht befriedigt sah, hob sie im Jahr 1774. die Commission wieder auf. Ihrem grossen Enkel, dem Kaiser Alexander scheint es vorbehalten zu seyn, dieses wichtige Werk auszuführen. Er hat bereits eine Commission von 48. Personen niedergesetzt, die unter dem Fürsten Lepuchin ein allgemeines Gesetzbuch für das russische Reich entwerfen sollen. Sie versammeln sich zu Petersburg in einem grossen Hause, und zu ihrem Unterhalt sind jährlich 100,000. Rubel ausgesetzt.

Livorno, den 3. Jul.

Die hiesigen General-Agenten der nordamerikanischen Marine im mittelländischen Meer, die Herren Degen und Purviance haben folgendes Schreiben erhalten:

Malta, vom 5. Junius 1805.

Am Bord der Fregatte der vereinigten Staaten von Nordamerika, Constitution.

„Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß am 3ten dieß zwischen den vereinigten Staaten und dem Dey von Tripoli durch Herrn Lear ein Friede zu Stande gekommen ist, dessen Bedingungen für die vereinigten Staaten ehrenvoll und vortheilhaft sind. Unsere unglücklichen Mitbürger, Kapitain Bainbrigd, die Offiziers, und Besatzung der Fregatte Philadelphia haben ihre Freyheit erhalten, und kehren in den Schooß ihres Vaterlandes zurück. Belieben Sie diese Nachricht bekannt zu machen."

Johann Rodgers, Kommodore des Geschwaders der vereinigten Staaten in dem mittelländischen Meer.

Straßburg, den 12. Jul.

Eine hiesige Zeitung meldet: Noch immer geht das Gerücht, daß ein Prinz aus dem kaiserl. französ. Hause die Königin vor Hetrurien heyrathen werde.

Berlin, den 6. Jul.

Der russische Fürst Gen. Dolgoruky ist von hier nach Wien abgereist, um den Herrn Baron von Winzingerode in seinen diplomatischen Geschäften daselbst abzulösen. Der Graf von Mussin-Puschkin ist aus Petersburg, man glaubt mit Aufträgen von seinem Monarchen, hier angekommen. — Die in öffentlichen Blättern gestandene Nachricht, daß der Graf von Pahlen gestorben sey, ist ungegründet. — Uebermorgen treffen Ihre königl. Majestäten hier zuverlässig wieder ein. Während daß die Königin das Alexandersbad brauchte, trank der König das Mineralwasser vom Franzensbrunnen bey Eger, welches täglich frisch, und mit besonderer Vorsicht geschöpft wurde.

Oesterreich, den 8. Jul.

Der Feldmarschall-Lieutenant, Baron von Simbschen, ist von Brünn nach Padua, der Feldmarschall-Lieutenant, Baron von Lusignan, nach Brünn, und der Feldmarschall Lieutenant, Baron von Auffenberg, nach Vizenza versezt worden.— Die in Pensionsstand gekommenen Generale, Latterman und Montfrault, erhalten jährlich 3000. Gulden.

Unter dem Namen Herr von Frabel, oder Petrus Wrawel und dem Datum Augsburg den 28. Juni ist irgendwo ein Schreiben eingelaufen, welches den Empfänger allerdings so zu interessiren scheint, daß er von dem ihme eben nicht mehr bekannt, oder erinnerlich seynwollenden Herrn Sender, gerne noch nähere Aufschlüsse nachsuchen zu können wünschte. Ermeldter Hr. Petrus v. Wrawel oder Frabel oder (auf den Fall diese Blätter etwa selbem nicht zu Handen kommen möchten) jeder Menschenfreund, welcher diesen Herrn kennt, oder dessen Stand oder Wohnung an Handen geben könnte, wird daher höflichst ersucht, solches gegen erbietend ähnliche Gegengefälligkeit oder auch wirkliche Erkenntlichkeit anzuzeigen bey Bernard Versal, Portier im reichsfürstl. Fugger-Babenhaussischen Hause auf dem Weinmarkt.

Herr J. G. O. Bataillen-Maler aus Schaffhausen wird dringend ersucht, seinen Freunden in Wien Nachricht von seinem gegenwärtigen Aufenthalt zu geben.

Die von der Reichsstadt Frankfurt vielbeliebte reale garantirte 29. Lotterie besteht in 14000 Loosen, 6564 Preise u. Prämien u. 10870 Freyloose, worunter 1 Preis a 60,000, 1 a 30,000, 1 a 11000, 1 a 7000, 1 a 6000, 3 a 5000, 1 a 4000, 1 a 3500, 6 a 3000, 1 a 2500, 7 a 2000, 2 1500, 1 a 1200, 32 a 1000 Gulden,, und noch mehrern kleinern Kapitalpreisen und ansehnlichen Prämien befindlich, welches der gratis auszugebende Plan anzeigt. Die 1ste Klasse wird gezogen den 19. August und kostet 4 fl. 12 kr., die 2te den 17. Sept. 10 fl. 12 kr., die 3te den 17. Okt. 15 fl. 12 kr., die 4te den 6 Nov. 25 fl. 12 kr., die 5te den 27. Nov. 15 fl. 12 kr., die 6te den 18. Dec. 11. fl, 12. kr. in Summa 71. fl. 12. kr. mit Indegriff der Unkösten jedet Klasse 12 kr. Aufgeld, ohne dieses werden die Loose nicht abgegeben, und Briefe und Gelder werden franko erbeten. Der Beschluß ist von Klasse zu Klasse 8 Tage zuvor. Auch kann man noch von der grossen Lotterie mit Loose vr. 150 fl. Einlage bedient werden bey Joh. Bapt. Neumayr, Hauptkollekteur in Augsburg wohnhaft Lit. A. Nro 88.

Kürzlich wurde ein weisses Damen Oberkleid von gesticktem Mousselin mit 6. Staab breiten Point Spizen entfremdet. Jedermann, dem solches zu Gesicht kömmt, entweder ganz oder einzelne Theile, wird inständig gebeten, die Anzeige davon dem Zeitungs Comtoir zu machen, welches es der hiesigen Polizeydirektion zu berichten ersucht worden.

München, den 2. Jul. 1805.

Offenburg, den 11. Juli.

Bey heutiger 1073. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

54. 83. 39. 55. 61.

Die 1074. Ziehung geschieht Donnerstag 18. Juli, die folgenden v. 8. zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Nro. 171. Donnerstag, den 18. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 1. Jul.

Die hiesige Zeitung enthält eine ausführliche Beschreibung der dreyfachen Krone, welche der Kaiser der Franzosen dem heil. Vater zum Geschenk gemacht, und die der Kardinal Fäsch am 24. Jun. feyerlich übergeben hat. Dieses Präsent verursacht Sr. Heiligkeit ein ungemeines Vergnügen. Es befinden sich an dieser Thiara unter andern kostbaren Steinen und Diamanten von hohem Werth auch orientalische Rubinen, die ehemals der Großmogol getragen hat. Sie sind von einer seltenen Schönheit, die gar nicht geschätzt werden kann.

London, den 2. Jul. (Auf direktem Wege über Hamburg.)

Endlich haben wir die sichere Nachricht, daß die vereinigte Toulonер- und Kadixerflotte am 14. May auf Martinique angekommen ist. Sie besteht aus 17. Linienschiffen, 8. Fregatten, u. 3. Briggs. Unter Wegs hat sie die engl. Schaluppe Cyane, und eine Fregatte von 44. Kanonen, die als Flütschiff ausgerüstet war, genommen. Am 21. May lag die ganze Flotte noch auf einzelnen Ankern vor Martinique, und hatte bloß 4. Fregatten zum kreutzen ausgeschickt. Ehe diese Flotte in Westindien ankam, hatte man schon von dem Auslaufen derselben auf unsern Inseln die vorläufige Nachricht, und rüstete sich gegen feindliche Angriffe. — Auf Lloyds Kaffehaus wollte man gestern wissen, daß die kombinirte Flotte am 25. May gegen die Insel St. Lucia ausgelaufen sey; allein diese Nachricht war noch unverbürgt. Wahrscheinlicher ist es, daß die feindliche Flotte erst ihre Kranken, deren sie viele haben soll, ans Land setzt, und auf Martinique Wasser, Brod, und Soldaten an Bord nimmt, die an das Clima schon gewohnt sind. — Ein grosses Glück ist es, daß eine Kauffahrteyflotte von Jamaika, mit reicher Ladung, mehr als 100. Segel stark, bereits in unsern Häven eingelaufen ist; dagegen sind seit 2. Tagen die Assüranz-Prämien nach Westindien von 25. auf 30. Procent gestiegen. — Mit gespannter Neugierde sieht man nun den weitern Berichten aus Westindien entgegen. Am 17. May war Admiral Nelson noch in den Gewässern von Madera; er brauchte also wenigstens noch 20. Tage, um in Westindien einzutreffen. Das Gerücht, daß er daselbst schon angekommen sey, ist zu voreilig.

Ein anderes aus London, den 2. Jul.

Schon glaubte man allgemein, daß die kombinirte feindliche Flotte nach Ostindien gesegelt sey, weil man so lange nichts von derselben erfahren konnte. Nun aber wissen wir zuverlässig, daß sie am 14. May auf Martinique angekommen ist, und sich am 26. May noch daselbst befand. Man schließt daraus, daß sie nicht in den besten Umständen auf Martinique angelangt sey, weil sie ihre Operationen nicht sogleich anfieng. — Admiral Orde hatte am 9. April, wo er wegen dem plötzlichen Erscheinen der Toulonerflotte seine Station vor Kadix verlassen mußte, auf der Stelle die leichtsegelnde Fregatte Merkury nach Westindien geschickt; diese kam schon am 7. May daselbst an, und kündigte das Auslaufen der kombinirten Kadixerflotte an. Man ist also auf allen unsern Inseln auf ihre Erscheinung vorbereitet. Jamaika befindet sich in einem guten Vertheidigungsstand; man zählt daselbst 16,000. Mann

Truppen und Landmiliz, und es konnten noch überdieß mehrere tausend Negers bewaffnet werden. Die Hauptstadt Port Royal auf Jamaika ist eine sehr starke Festung, die nicht anderst als durch eine regelmäßige Belagerung genommen werden kann. Ueberdieß hofft man auch, daß Admiral Cochrane sich mit seinen 10. Linienschiffen und 15. starken Fregatten der feindlichen Flotte in den Weg stellen werde, um, wenn er sie auch nicht schlagen kann, sie wenigstens so zu beschädigen, daß sie auf eine Zeit lang zu weitern Operationen unfähig wird. Inzwischen muß Admiral Nelson in Westindien ankommen, worauf wir daselbst ein entschiedenes Uebergewicht haben.

Ein drittes aus London, den 2. Jul.

Die Flotte, mit welcher Admiral Nelson abgesegelt ist, besteht aus folgenden Schiffen: Victory von 110. Kanonen, Donnegal und Tiger von 80, Excellent, Conqueror, Belleisle, Spencer, Superbe und Swiftsure von 74. Kanonen, nebst 3. Fregatten. — In Westindien befinden sich bereits unter den Admirälen Cochrane und Dacres: St. George von 98. Kanonen, Northumberland, Centaur, Hercules, der Adler, Atlas, Theseus, Vanguard, Spartiate von 74, und Veteran von 64. Kanonen, nebst 15. Fregatten, die nöthigen Falls in die Linie gestellt werden können. — Die feindliche Flotte ist 17. Linienschiffe und 8. Fregatten stark; zu Havannah auf Cuba liegen aber noch 4. spanische Linienschiffe. — Im glücklichen Fall konnte Admiral Nelson zu Ende des May's in Westindien eintreffen, versteht sich, wenn er anderst den Weg, den die feindliche Flotte genommen, erfahren, und sich dahin gewendet hat. — Während unsere Kaufleute, welche in Westindien Pflanzungen haben, in grossen Sorgen sind, und schlimme Nachrichten befürchten, freut man sich auf der andern Seite, daß Ostindien nun ausser Gefahr ist, wo 12,000. Franzosen, in Verbindung mit den Maratten, uns sehr warm machen konnten. — Unsere westindischen Produkte sind, obgleich die Jamaikaflotte von mehr als 300. Segeln angekommen ist, doch seit 2. Tagen gestiegen, und werden noch höher gehen. Eine Flotte von 200. Kauffahrteyschiffen wird zu Ende des Augusts aus Westindien erwartet. — Jetzt, wo man die Bestimmung der kombinirten Kadixerflotte weiß, wundert man sich um desto mehr, daß die Rochefforter Eskadre aus Westindien zurückgekehrt ist.

Paris, den 11. Jul.

In der Gegend von Nantes hat ein schröckliches Hagelwetter eine Strecke Landes von mehrern Stunden verheert; es fielen dabey Schlossen, die ein Pfund und darüber wogen. — Der Moniteur macht sich lustig darüber, daß Herr Pitt, der vor 6. Monaten 5. Millionen Pfund Sterling zu Subsidien vom Parlament forderte, sich jetzt mit vierthalb Millionen begnügen will. Er fügt hinzu, Herr Pitt werde auch diese nicht brauchen; denn an eine neue Koalition sey nicht zu denken.

*) Am 11ten Jul. wußte man in Paris noch nichts davon, daß die kombinirte Flotte am 14ten May auf Martinique angekommen war.

Ein anderes aus Paris, den 11. Jul.

Von der Toulonerflotte wartet man mit Ungeduld auf Neuigkeiten. Noch hat sich die angebliche Eroberung von Jamaika nicht bestättigt. Von allen englischen Besitzungen ist diese Insel die wichtigste. Könnte Frankreich dieselbe erobern, so würde es für den Verlust von Domingo reichlich entschädigt. Jamaika ist vortrefflich angebaut, und zählt gegen 400,000. Negers, ohne 20,000. freye Negers, und 30,000. Weisse und Mulatten zu rechnen. Die jährlichen Erzeugnisse dieser Kolonie kann man auf 110. Millionen Livres anschlagen. — Sollte es dagegen Frankreich je gelingen, Domingo wieder zu erobern, so würde der Besitz dieser Insel immer sehr zweifelhaft seyn, da die Negers nun einmal ans Rebelliren schon gewohnt sind, und lieber sich umbringen lassen, als zur vorigen Subordination zurückkehren würden.

Bologna, den 2. Jul.

Der Kaiser und König Napoleon hat erlaubt, daß die hiesigen Stadtwälle in

öffentliche Spaziergänge und Gärten verwandelt werden. Um dieses zu bewerkstelligen, darf die Municipalität für 200,000. Lire Nationalgüter verkaufen.

Lucca, den 1. Jul.

Wegen der in unserm Staat vorgegangenen Regierungsveränderung ist hier das Te Deum abgesungen worden. — Der Ex-Gonfaloniere Bellomini ist zum Finanzminister ernannt. Wir erwarten nächstens unsern neuen Fürsten von Piombino und Lucca.

Florenz, den 5. Jul.

Der Kurprinz von Pfalzbaiern wird hier mit der seinem Rang gebührenden Achtung behandelt. Die Königin hat ihm zu Ehren in der Villa del Poggio eine glänzende Tafel gegeben.

Turin, den 1. Jul.

Der Kaiser Napoleon hat Befehl gegeben, daß in den 3. Städten Turin, Asti und Alessandria 3. Klöster der barmherzigen Schwestern angelegt werden sollen, um in den dortigen Spitälern die Krankenpflege zu übernehmen.

Konstantinopel, den 10. Jun.

Privatberichte aus Aegypten melden, daß der Statthalter des Großherrn, Hourschid Pascha, mit dem Anführer der Albanier (türkischer Truppen), Mehemed Ali, gänzlich zerfallen ist. Ersterer, der sich zu schwach fühlte, seinem Gegner Widerstand zu leisten, hat sich mit den wenigen Truppen, die ihm gehorchten, in das Schloß von Cairo zurückgezogen. — Der bekannte Elfi Bey, dessen Tochter obiger Mehemed Ali heyrathen sollte, ist mit einem Korps Mameluken auf Alexandria losmarschirt, um sich dieser Stadt zu bemächtigen. Diese schlimme Nachrichten gaben zu einem Divan die Veranlassung, wobey der Großherr präsidirte. In diesem wurde beschlossen, den Hourschid Pascha so schleunig, als möglich, mit Truppen und Munition zu unterstützen. — Heute geht der Capitain Pascha mit einem Geschwader unter Segel, an dessen Bord sich viel Artillerie und ein auf europäischen Fuß exerzirtes Truppenkorps befindet. Ein zweytes Geschwader wird ausgerüstet.

Hamburg, den 6. Jul.

Ihre königl. Majestäten von Schweden befanden sich zu Anfang dieses Monats noch zu Helsingborg, und der König hatte bereits zur Anlegung eines sichern Hafens bey dieser Stadt eine beträchtliche Summe Geldes ausgesetzt. — Der Magistrat unserer freyen Reichsstadt Hamburg hat bekannt machen lassen, daß er künftig keine Bücher-Dedikationen ohne vorhergegangene Anfrage der Verfasser mehr annehmen würde.

Aus Sachsen, den 6. Jul.

Der Fürst von Anhalt-Bernburg hat sich abermals durch eine sehr edle Handlung als einen wahren Vater seines Landes ausgezeichnet. Als der Preis des Getraides mit jeder Woche stieg, vermochte er seine begüterten Unterthanen, daß sie ihm von ihren aufgeschütteten Vorräthen einen beträchtlichen Theil zu billigen Preisen überliessen. Diese verkaufte er mit Aufopferung mehrerer tausend Thaler um ein Drittheil wohlfeiler an die ärmern Städtebewohner. Der Stadt Harzgerode schenkte er 500. Thaler zu rumfordischen Suppen, von welchen jeder Arme täglich eine Portion und ein Stück Brod erhält. Als die Noth noch grösser wurde, verkaufte der Fürst alle seine Pferde, und sagte: Er wollte nur ein einziges Reitpferd behalten, um sich auf demselben sogleich dahin begeben zu können, wo die Noth seiner Unterthanen am größten wäre. Einem Bauern, der durch die Seuche seine 2. einzigen Pferde verloren hatte, und darüber ganz schwermüthig war, schenkte der Fürst ein schönes Pferd aus seinem Marstalle. Ein Fuhrmann wollte dem Bauern für dasselbe sogleich den besten Gaul aus seinem Frachtkarren, und überdieß noch 50. Gulden baar geben. Allein dieser sagte: daß er das Pferd, so lange es lebe, für keinen Preis verkaufen werde. Auch seine Tafel hat der Fürst, der Theurung wegen, eingeschränkt.

Frankfurt, den 12. Jul.

Nach Privatbriefen aus der Schweitz soll der kaiserl. französische Gesandte in Solothurn, Herr Vial, der Eidgenossenschaft nächstens eine wichtige Eröffnung machen. — Auch in den Staaten des Kurfürsten von Hessen äussert sich ein empfindlicher Getraidemangel. Alle Einwohner, welche noch Vorräthe besitzen, sind deßwegen aufgefordert worden, sie anzuzeigen, und auf öffentlichen Getraidemärkten zu verkaufen. — Der königl. preussische Minister, Graf von Görz, befindet sich seit dem 8. Jul. zu Aschaffenburg.

Die hiesige Handlungs-Raggion Wagner und Stör hat bey dem diesseitigen Stadtgericht anzeigen lassen, daß sie durch traurige Eräugnisse mancherley Art in solchen Verfall gekommen, daß sie sich vermüßigt gesehen, ihrer Personal-Gläubigerschaft einen Nachlaß-Vertrag vorzuschlagen, welcher auch schon soweit gediehen, daß der grössere Theil derselben die offertirten 20 Prozent anzunehmen sich erklärt hat. Da nun dieselbe um gerichtliche Bestätigung dieses Nachlaß-Vertrags gebeten, hiezu aber und zu genauer Eruirung des Passiv-Zustandes der gedachten Handlungs-Raggion eine öffentliche Vorladung deren sämmtl. Gläubiger nothwendig ist: Als werden alle diejenigen, welche an derselben rechtliche Sprüche und Anforderungen zu haben glauben, hiemit vorgeladen, binnen eines peremtorischen Termins von 45 Tagen, entweder in Person, oder durch genugsam bevollmächtigte Anwälte, bey diesseitigem Stadtgerichte zu erscheinen, ihre Forderungen rechtserforderlich anzumelden, und zu liquidiren, und sich auf den in Vorschlag gekommenen Nachlaß-Vertrag bestimmt zu erklären, in dessen Entstehung diejenigen, welche ihre Forderungen zu liquidiren unterlassen haben, von allem Antheil an der Masse ausgeschlossen seyn; diejenigen aber, welche sich rücksichtlich des Nachlaß-Vertrags nicht erklären, als in selbigen durchaus einwilligend, geachtet werden sollen. Wornach sich zu richten. Nürnberg, den 28. Jun. 1805.

Stadtgericht der Reichsstadt Nürnberg.

Da Jos. Anton Frick von Niederbenren im schweizerisch. Kanton St. Gallen, welcher unter der Adresse Anton Fricken sel. Wittwe, einen Ausschnittladen geführt, am 17. Jäner d. J. sich von Haus entfernt; so wird anmit Männiglich, und besonders der Handelsstand zu eigenem Vortheil von Seiten des Distriktgerichts Gossau ermahnt, dem ausgetretenen Joseph Ant. Frick vom Tag dieser Bekanntmachung an keinerley Kredit zu machen, ansonsten der Versäumer dieser wohlmeynenden Warnung durch bestimmten Verlurst seiner Forderung verkürzt wird.

Gegeben Wihl im Kanton St. Gallen, den 21. Jun. 1805.

Im Namen des Distriktgerichts Gossau.

Die Gerichtskanzley allda.

Von kurpfalzbairisch. Stadtgerichts wegen der Haupt- und Residenzstadt München wird Donnerstag den 1. August d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dem hiesigen Stadtgerichts-Gebäude nach Ableiben der Franz Xaver und Kreszenzia Freitagisch. Eheleute das von selben besessene in der Burggasse befindl. Zengerbräuer Anwesen allhier bestehend nebst den sämmtl. Bräuerschafts-Requisiten, dann Wägen, Pferd, Schöf und Geschirr, auch noch in 2. nebeneinander erbauten Behausungen sammt der Bräuerstatt, dann einen ganz neu erbauten Sommerbier-Keller am Gasteigberg sammt einem dabey sich befindl. Garten und Wiesplatz zu 4 1/4 Tagwerk, ferner einen Anger von 4 Tagw. vor dem Schwabinger-Thor zwischen der dasigen Landstrasse und dem Türkengraben, und einen 2 Tagw. haltenden Acker im Neuhauserfeld auf Verlangen der Interessenten et salva Ratificatione derselben obrigkeitlich versteigert, und dieß daher zu Jedermanns Wissenschaft hiemit öffentlich kund gemacht. Akt. den 8. Jul. 1805.

Liz. Sedlmair, Stadtoberrichter.

Rauchenstainer, Aktuar.

Eine Herrschaft sucht bis Mitte Augusts einen Bedienten, welcher schon gedient hat, und auch auf Reisen zu gebrauchen ist. Diesseitiges Zeitungs-Comtoir ertheilt nähere Auskunft.

Lit. A. Nro 541. dem St. Ursula Kloster vorüber ist guter Zyper-Wein in Bouteillen zu verkaufen.

Lit. F. Nro 167. ist ein schön grosser Wohngemach im ersten Stock täglich zu vermiethen, und zu beziehen.

Nro 172. Freytag, den 19. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mod, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 2. Jul.

Die gesammte brittische Landmacht besteht jetzt aus 21000. Mann Cavallerie, 115,000. Mann Linien-Infanterie, 75,000. Mann Miliz, und aus 400,000. Freywilligen in allen 3. vereinigten Reichen. — Der König leidet an einem Auge, und trägt einen Schirm vor demselben, doch macht er täglich Bewegung im Freyen. Verflossenen Sonntag brach im königl. Zeughaus zu Woolwich des Nachts Feuer aus. Nahe dabey waren Niederlagen von Hanf, Flachs, Oehl, Pulver ꝛc. Alle brannten nieder, das Pulvermagazin ausgenommen. In diesem waren 200,000. Fäßchen Pulver. Die Soldaten, und Matrosen thaten Wunder der Unerschrockenheit, um dieses Magazin zu retten, und es gelang ihnen; aber sie wagten sich so ins Feuer, daß man öfters auf sie spritzen mußte. Furchtsame Personen flohen mit den Weibern und Kindern; woran sie eben nicht Unrecht thaten. Denn wäre das Pulvermagazin von dem Feuer ergriffen worden, so würde die Explosion erschrecklich gewesen seyn. — Der nordamerikanische Gesandte Herr Monroe, der nach Madrid geschickt worden war, um wegen Louisiana, und der dortigen Gränzberichtigung zu unterhandeln, ist hier angekommen. Er hat mit dem spanischen Hofe keinen Vergleich zu Stande bringen können.

Ein anderes aus London, den 2. Jul.

Die Augen-Entzündung des Königs ist nicht von der Bedeutung, wie die Oppositionsblätter angeben, die in Folge derselben den Prinzen von Wallis schon als Regenten aufstellen. Man glaubt, sie werde bald vorübergehen. — Admiral Cornwallis ist wirklich abgesegelt, um das Kommando der grossen Flotte vor Brest wieder zu übernehmen. Er wird seine Flagge auf dem neuen Dreydecker Hibernia von 120. Kanonen aufstecken. — Zur Freude der Londner Kaufleute bekommt das hiesige Zollhaus eine ganz neue Einrichtung. Alle Feyertage (Weihnachten ausgenommen) sind in demselben abgeschafft. Kein dabey angestellter Beamter darf künftig mehr Accidentien fordern, dagegen wird deren Sold erhöht. — Da es wahrscheinlich ist, daß die kombinirte Kadixerflotte vor der Ankunft des Admirals Nelson einige unserer westindischen Inseln erobern könnte, so dürfte jetzt die zu Gibraltar liegende sogenannte geheime Expedition unter dem General Craigh, und das zu Cork in Irland versammelte Truppenkorps von 8, bis 10,000. Mann unter dem General Sir Eyre Coote nach Westindien segeln, um die allenfalls verloren gehenden Inseln wieder einzunehmen. — In England sieht man einer gesegneten Aerndte entgegen; gleichwohl werden aus Rußland und Preussen grosse Parthien Waitzen erwartet. — Von den Unterhandlungen mit Rußland und andern Mächten ist es jetzt ganz stille, und die Ungewißheit wird so lange dauern, bis das Resultat der Sendung des russisch-kaiserlichen Bevollmächtigten, Herrn von Novosilzoff, nach Frankreich entwickelt ist. — Herr Pitt scheint gegenwärtig bey dem König gut angeschrieben zu seyn; wenigstens hat er öftere lange Unterredungen mit seiner Majestät. — Viele unserer Kaufleute, die Pflanzungen in Westindien haben, lassen dieselben hier assekuriren, um ruhiger zu schlafen. Ohne den momentanen Verlust einiger Inseln

wird es schwerlich abgehen. Fallen die Franzesen mehrere derselben an, so vertheilen und schwächen sie ihre Macht, und sind also leichter wieder aus denselben zu vertreiben.

Paris, den 11. Jul.

Das Wort Republik, welches bisher mit grossen goldenen Buchstaben noch an dem kaiserlichen Palast, den Tuilerien, zu lesen war, ist nun abgenommen worden. — Gegenwärtig ist es schwer, zu sagen, in welcher Jahreszeit wir uns befinden. Morgens um 6. Uhr könnte man sagen: im Winter; um 10. Uhr: im Frühling; Mittags: im Sommer; und Abends: im Herbst. Um mit dieser Witterung Schritt zu halten, müßte man Morgens wollene, des Mittags taffetne, und Abends sammtne Kleider tragen. Dieses Wetter erzeugt mancherley Unpäßlichkeiten, die aber nicht gefährlich sind. In der Nacht vom 27. Jun. hat es in der Gegend von Paris gefroren, und Eis gemacht.

Paris, den 12. Jul.

Zwey unserer Kapers haben in Westindien ein englisches Schiff mit 540. Negers, und ein anderes mit 850. Fässer alten Maderawein genommen. — Der Kriegsminister Berthier ist nicht nach Holland, sondern nach Boulogne abgereist, wo er die Truppen mustert. — Der Moniteur enthält unter der Aufschrift London neben verschiedenen andern englischen Nachrichten auch folgende: Daß Oesterreich nächstens an den Angelegenheiten des festen Landes thätigen Antheil nehmen werde, und daß der Erzherzog Karl und der General von Mack bereits zu wichtigen Kommandostellen ernannt seyen. — Als der Kaiser in Bologna einzog, bat sich der Maire bey Ueberreichung der Schlüssel der Stadt für die Einwohner derselben die Erlaubniß aus, den kaiserlichen Wagen ziehen zu dürfen. Der Monarch antwortete: Dieß werde er nicht zugeben; er bedürfe dieses Beweises von Anhänglichkeit des Volkes nicht, an welcher er niemals gezweifelt habe. Dagegen erlaubte der Monarch, daß sich das Volk um seinen Wagen versammmeln, und einen Lobgesang absingen durfte, den die Gemeinde hatte drucken lassen. — Die Besatzung eines genuesischen Schiffs, das vor einigen Monaten in die Hände eines Seeräubers aus Tunis gefallen war, ist auf Verwendung des französischen Konsuls zu Tunis in Freyheit gesetzt worden. Bald werden auch viele andere Genueser, die seit Jahren in der Sklaverey schmachteten, auf freyen Fuß gesetzt werden. Dieß ist einer der vielen Vortheile, welche die Genueser durch ihre Vereinigung mit dem französischen Reich erhalten. — Madame Blanchard hat zu Montpellier, ohne ihren Mann, ganz allein eine sehr glückliche Luftfahrt gemacht. — Die Karabiniers zu Lüneville und die Kuirassiers zu Mainz haben Befehl erhalten, an die westliche Küste von Frankreich zu marschiren; man glaubt, sie werden bey der Landung seyn. — Zu Breda erhielten 2. Brüder die Erlaubniß, ihren Vater im Gefängniß zu besuchen. Während dem Besuch tritt der Gefängnißwärter herein. Sie fielen über ihn her, und ermordeten ihn. Seine Frau hört den Lärm, lauft herbey, und hat das gleiche Schicksal. Darauf entspringen Vater und Söhne. Nach einigen Tagen wurden sie aber zu Nimwegen angehalten.

Madrid, den 20. Jun.

Nach einer offiziellen Angabe sind im vorigen Jahr in der Münze zu Mexiko (im spanischen Amerika, der Hauptstadt des ehemaligen Kaiserthums Mexiko) für 26. Millionen Plaster an Silbergeld, und eine Million in Goldsorten geprägt worden. — Wir haben fortdauernd vortreffliche Witterung, und Aussichten zu einer so gesegneten Aerndte, als der älteste Mann sich nicht erinnern kann. — Vom gelben Fieber hat sich, Gott Lob, in ganz Spanien bis jetzt nirgend auch nur die geringste Spur geäussert; dagegen sind zu Vera Crux (im spanischen Amerika) 6. Personen an dieser Seuche gestorben. Dreyssig andere Personen, die damit befallen waren, wurden durch Einreiben von Oel wieder hergestellt. — Bis jetzt hat sich das Ge-

schwader von Karthagena unter Admiral Salcedo noch nicht mit der Kadixerflotte vereinigen können. Es kreuzt eine englische Eskadre auf der Höhe von Kadix, welche diese Vereinigung verhindert, oder wenigstens gefährlich macht. — Zu der Belagerung von Gibraltar sind bis jetzt noch keine Anstalten gemacht worden; man zweifelt sogar, ob diese Unternehmung Statt haben werde. Sie ist mit eigenen Schwürigkeiten verbunden, wie dieses die Belagerung von 1779. und 1780. gezeigt hat. Auch die in Ferrol liegende französisch-spanische Flotte von 14. Linienschiffen wird fortdauernd durch eine englische Eskadre blokirt gehalten. Endlich aber wird doch ein Sturm kommen, und die Engländer von da vertreiben.

Mayland, den 7. Jul.

Die vorgestern erfolgte schnelle und unerwartete Abreise des Kaisers und Königs Napoleon von Genua läßt vermuthen, daß er zu neuen Großthaten eile, und wahrscheinlich gerades Weges nach Boulogne reisen werde, um die letzten Befehle zur grossen Expedition zu geben. Dieß glaubt man hier und in Genua fast allgemein.

Konstantinopel, den 16. Jun.

Nächstens werden wieder mehrere russische Schiffe mit Truppen beladen aus dem schwarzen Meer hier vorbey nach Korfu segeln. — Der hiesige englische Generalkonsul hat neue Berichte aus Ostindien erhalten, welche nicht nur die gänzliche Aufreibung des Holkars bestättigen, sondern auch die Unterwerfung der andern kleinen Marattenfürsten enthalten.

Pisa, den 1. Jul.

Der hiesige geschickte Professor der Physik, D. Franc. Vacchiani, hat die wichtige Entdeckung gemacht, daß, wenn man durch die voltaische Säule mittelst eines Fadens von reinem Golde eine gewisse Portion Wasser dekompouirt, daß sie auf die Hälfte zusammenschmilzt, der übrige Theil des Wassers alle Kennzeichen eines muriatisch-oxigenirten Acidums an sich trägt. Er will nächstens seine weitern dießfalls angestellten Versuche bekannt machen.

Verona, den 6. Jul.

Der vormals in Genua gestandene kaiserl. königl. Gesandte, Baron von Giusti, ist in Venedig eingetroffen, um dort die weitern Befehle seines Hofes zu erwarten. Die Bevölkerung der Republik Ragusa beträgt heut zu Tage 60,000. Menschen. — Das Gerücht, daß die franzöf. Truppen die pädstl. Häven Ankona, Civita Vecchia, Sinigaglia besetzen würden, oder schon besetzt hätten, hat sich nicht bestättigt.

Schreiben aus Amsterdam, den 9. Jul.

Die Londnerberichte melden, daß die am 14. May auf Martinique angekommene kombinirte Flotte am 24. May sich noch daselbst befunden habe. Dieß finden unsere versuchten Seeleute nicht unwahrscheinlich. Sie sagen, eine Flotte könne wohl 14. Tage bey Martinique zubringen, bis sie hinlänglich mit gutem Wasser versehen sey, weil man dieses weit her holen müsse. — Noch ist der Texel frey, und von den Engländern nicht, wie man Ursache hatte, zu fürchten, im Blokadestand erklärt. Was weiter geschehen werde, steht zu erwarten. — Jetzt, wo der Prinz Louis das Kommando der französischen Landungsarmee übernommen hat, glaubt man, daß diese grosse Expedition bald vor sich gehen werde. Zu Rotterdam rüstet man eiligst den Chatham von 90, und den Pieter Paulus von 68. Kanonen aus, die zu der im Texel liegenden Flotte von 5. Linienschiffen, 7. Fregatten und 70. Transportschiffen mit Truppen stossen sollen. Admiral Dewinter kommandirt die Flotte, und der französische General Marmont die Truppen, deren Anzahl nicht genau bekannt ist, von einigen aber auf 16,000. Mann angeschlagen wird. — Binnen 14. Tagen oder höchstens 3. Wochen müssen äusserst wichtige Nachrichten aus Westindien eingehen. Dort wird der eigentliche Anfang des Seekriegs gemacht werden, der zwar schon 2. Jahre dauert, aber ausser mehrern wenig bedeutenden Ge-

fechten noch keinen eigentlichen ernsthaften kriegerischen Auftritt geliefert hat. Denn bekanntlich ist noch keine Seeschlacht vorgefallen.

Frankfurt, den 12. Jul.

Die Fracht von hier nach Leipzig ist jetzt wegen des theuren Habers auf 9. Thaler vom Zentner gestiegen. — Die Kurorte Wisbaden, Ems ꝛc. sind dieses Jahr sehr besucht.

Augsburg, den 18. Jul.

Ueber die zu Wien vorgefallenen Unruhen gehen im Publikum sehr übertriebene und falsche Gerüchte herum. Wir werden morgen einen Bericht darüber liefern, der ganz der Wahrheit angemessen ist.

Einberufung kurpfalzbairischer Landkapitulanten aus der Stadt Ulm.

1) Der Webersgesell Christian Gottfried Hagemaier, Sohn des Johannes Hagemaier, Thurnmeisters, 2) der Maurersgesell Andreas Sihler, Sohn des Joh. Sihler, gewesenen Soldaten, 3) der Schreinergesell Johann Scheiffelen, Sohn des verstorbenen Peter Scheiffelen, Stadtfischers, 4) der Zeugmachers Gesell Johannes Bührlen, Sohn des verstorbenen Johannes Bührlen, Merzlers, 5) der Bindersgesell Christian David Wörz, Sohn des verstorbenen Webers, Christian Wörz, 6) der Schustergesell Gottlieb Gumpel, Sohn des verstorbenen Matthäus Gumpel, Schuhmachers, 7) der Schneidergesell Christoph Benjamin Süß, Sohn des gewesenen Gürtlers, Christoph Süß, 8) der Schlossersgesell Joh. Konrad Schlegel, Sohn des verstorbenen Visirer, Joh. Georg Schlegel, 9) der Zimmergesell Michael Rößlen, 10) der Schuhmachergesell Jakob Rößlen, 11) der Zimmergesell Johannes Rößlen, Sohne des verstorbenen Zimmergesellen Michael Rößlen, 12) der Drechslergesell Christian Ulrich Roth, Sohn des verstorbenen Elias Jak. Roth, Buchdruckersgesellen, 13) der Maurersgesell Christian Ulrich Kramer, Sohn des David Kramer, Maurersgesellen, 14) der Bindergesell Joh. Jakob Schwarz, Sohn des verstorbenen Pfästerers, Johannes Schwarz, 15) der Webergesell Andreas Fischer, Sohn des Maureksgesellen, Eberhard Fischer, 16) Johannes Reker, ohne Profession, Sohn des Gartenhüters, Joh. Ludwig Reker, 17) der Schneidergesell Johannes Halder, Sohn des verstorbenen Webersgesellen, Bartholomäus Halder, 18) der Sallersgesell Daniel Groß, Sohn des Sailers Joh. Matthäus Groß, 19) der Schreinergesell Matthäus Benz, Sohn des Beysitzers, Michael Benz, 20) der Schuhmachersgesell Joh. Georg Schöllkopf, Sohn des Schuhmachers Daniel Schöllkopf, 21) der Zeugmachersgesell Joh. Michael Remshard, Sohn des verstorbenen Zeugmachers, Jakob Remshard, 22) der Drechslergesell Johann Friedrich Vogge, Sohn des verstorbenen Gottlieb Vogge, Manggesell, sämmtlich aus der kurpfalzbairis. Stadt Ulm haben, ob sie gleich das Loos noch nicht getroffen, sich aber schon volle drey, und zum Theil mehrere Jahre im Auslande befinden, in soferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienste vorschriftmäßig nachweisen können, bey Verlust ihrer Unterthansrechte und Konfiskation ihres Vermögens längstens innerhalb Jahresfrist zurückzukehren, bey dem ihnen vorgesetzten Verwaltungsrath allhier sich zu stellen, fortan ihren Aufenthalt, wo nicht in ihren Geburtsorte, doch innerhalb der kurpfalzbairis. Staaten, bis zu Vollstreckung der Militärpflichtigkeits-Jahre zu nehmen, und in so lange die betreffende Obrigkeit über ihren jedesmaligen Aufenthaltsort innerhalb der kürfürstl. Staaten, so wie über dessen Veränderung in stäter Kenntniß zu erhalten, um nach Vorschrift des höchsten Kantons-Reglements §. 30. wenn das Loos sie trifft, sogleich eintreten zu können. Den 29. Jun. 1805.

Von kurfürstl. Stadt Kommissariats wegen. Landesdirektionsrath Fischer.

Der Verwaltungsrath der kurpfalzbairis. Stadt Ulm. Sautter, dirig. Bürgermeister.

Zu Donauwörth in Baiern ist eine Sailers-Gerechtigkeit um 200 fl. zu verkaufen; das Nähere ist bey Schneidermeister Michael Müller daselbst zu erfahren.

Pappenheim, den 13. Juli.

Bey der 606. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

63. 42. 72. 20. 5.

Die 607. Ziehung geschieht Samstag 20. Juli, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 173. Samstag, den 20. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 10. Jul.

Ein Anfangs sehr unbedeutender Vorfall hat am 7ten und 8ten Jul. die innere Ruhe Wiens gestört. Ein Webergesell gerieth mit dem Bäckermeister Zeitelhofer in der Vorstadt Wieden in Wortwechsel über ein Groschenbrod, welches ersterer verlangte, und lezterer nicht gerade vorräthig hatte, ohnerachtet an allen übrigen Brodgattungen Ueberfluß vorhanden war. Man schimpfte wechselseitig. Menschen der niedrigsten Volksklassen, dienstlose Fabrikarbeiter ꝛc. welche, da es Sonntag war, sich eben auf der Strasse befanden, schlossen sich, zum Theil berauscht, an den Webergesellen an, plünderten und mißhandelten den Bäcker, und widersezten sich gewaltsam selbst dem Militair, welches herbeygerufen worden war. Als kein Mittel der Güte wirkte, und die Plünderung sich weiter auszudehnen drohte, feuerte das Militair erst blind unter die Haufen, und zulezt mit scharfen Patronen, wodurch einer der Rädelsführer getödtet, und einige andere verwundet wurden. Nachts um 10. Uhr war die Ruhe zwar wieder hergestellt; aber am folgenden Morgen (unglücklicher Weise ein blauer Montag, an welchem die Handwerksgesellen und Fabrikanten bestimmten Verordnungen zuwider, der Arbeit sich entzogen) verbreitete sich der tolle Haufen auch über 3. oder 4. der andern 32. Vorstädte, welche Wien umzingeln. Der lang verhaltene Groll gegen die Bäcker, in deren allerdings nicht immer mit Bescheidenheit verbundenen Wohlstand der Pöbel die Ursache der Theurung zu finden wähnte, brach gewaltsam hervor. Man plünderte mehrere derselben, und ohne die ernsthaftesten Maasregeln, welche die Polizey in steter Verbindung mit dem Chef des Hofkriegsraths traf, und welche von dem Militaire mit eben so viel Eifer und Treue, als Schonung vollzogen wurden, würde wahrscheinlich der Unfug noch weiter und bedenklicher um sich gegriffen haben. Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät ließ der Präsident der Polizey-Hofstelle, Freyherr von Summeraw in der Nacht vom 8. Jul. bekannt machen: daß von diesem Augenblicke an jede Zusammenrottung durch das Militair getrennt, und dieses befugt seyn solle, auf alle Volkshaufen, welche nach geschehener Aufforderung durch Trommelschlag oder Trompetenstoß nicht auseinander gehen würden, Feuer zu geben, und daß alle jene, welche als Anführer oder Theilnehmer einer solchen Zusammenrottung ergriffen werden, nach dem Innhalt des 8ten Hauptstücks des Gesezbuchs über Verbrechen gestraft, und nach Umständen durch Standrecht gerichtet werden sollen.

Dieses wirkte. Noch vor Mitternacht (8ten Julius) hatte sich der Pöbel zerstreut, und seit diesem herrscht volle Ruhe. Eine besondere Kommission unter dem Vorsiz des obersten Landrichters und Landrechts-Präsidenten von Haan ist angeordnet, die bereits verhafteten Anführer und vorzüglichsten Mitschuldigen dieses Unfugs, der an beyden Tagen einigen Personen das Leben kostete, zu untersuchen, und sie nach der Strenge des Gesetzes zu richten. Dienstlose Fabrikarbeiter, arbeitsscheue Handwerksgesellen, Strassenjungen, und feile Mädchen bildeten die Masse. Redliche Bürger blieben ihrem biedern Charakter getreu. Allerdings drückt die Theurung auf das Volk; aber nie war Mangel, selbst nie der Schein eines Man-

geld verhanden, und es ist Thatsache, daß der Kaiser schon seit dem Frieden jährlich mehrere Hunderttausende aufopferte, um der Hauptstadt Erleichterung der Preise der ersten Lebensbedürfnisse zu geben. Bisher beobachtete man, (vielleicht allzu bescheiden) über diese persönliche Wohlthat ein geheimnißvolles Stillschweigen, welches erst jezt gebrochen wird.

*) Spätern Nachrichten vom 11. Jul. zufolge, war die Zahl der Arretirten größer als man anfänglich glaubte. Patrouillen des Militairs waren noch in Bewegung. Uebrigens hatte sich die Polizey bey dieser Veranlassung in ihrer ganzen Trefflichkeit und Stärke gezeigt. Dem Militair ließ der Kaiser öffentlich seine wohlverdiente hohe Zufriedenheit bezeugen.

Paris, den 13. Jul.

Am 8ten dieß morgens früh um 3. Uhr musterte der Kaiser die Besatzung von Turin mehrere Stunden lang. Dann stieg er mit der Kaiserin in den Reisewagen, und fuhr bis zum Kloster auf dem Cenisberg (im ehemaligen Savoyen) wo er speißte. Um 3. Uhr Nachmittags reiste er von da wieder ab, und kam nach 80. Stunden am 11. Jul. Abends zu Fontainebleau an. Diesen ganzen langen Weg machte er incognito unter dem Namen des Ministers der innern Angelegenheiten. Die Kaiserin hielt die Strapatzen desselben gut aus. (Moniteur.)

Madrid, den 21. Jun.

Es geht das unverbürgte Gerücht, daß 30,000. Franzosen die portugiesische Häven besetzen sollen. — Die lästige Sommerhitze hat sich in Spanien noch nicht eingestellt, wir geniessen vielmehr noch eine angenehme kühle Frühlingswitterung. Das Geschwader von Karthagena, 7. Linienschiffe stark, ist am 15. dieß unter Admiral Salcedo wieder in Karthagena eingelaufen. Es kam zwar bis nach der Strasse von Gibraltar, als es aber dort eine englische Flotte gewahr wurde, kehrte es wieder um. — Es geht hier das Gerücht, daß das Kriegsschiff El Glorioso von 80. Kanonen, welches von Kadix zu Anfang dieses Monats mit einer kostbaren Ladung von Quecksilber nach Lima (im spanischen Amerika) abgegangen war, in einem Gefecht mit einigen englischen Fregatten in die Luft geflogen sey. — Während daß man in Kadix ein feindliches Bombardement befürchtet, wird zu Algesiras, Gibraltar gegen über, unter dem General Lezeda eine Expedition von mehrern Bombardiergaliotten ꝛc. ausgerüstet, durch welche die im Haven von Gibraltar liegenden Schiffe zerstört werden sollen.

Kadix, den 14. Jun.

Vor unserm Haven kreuzen jetzt 15. englische Kriegsschiffe, Fregatten und andere kleinere Kriegsfahrzeuge. — In Gibraltar treffen die Engländer Anstalten, Kadix zu bombardiren; man wird aber ihre Absichten zu vereiteln wissen. — In unsere Nachbarschaft kommt ein Lager zu stehen.

Aus Italien, den 8. Jul.

Von Seiten eines gewissen Prinzen ist der Königin von Hetrurien ein Vermählungsantrag gemacht worden, den sie aber aus dem Grunde ablehnte, weil sie entschlossen ist, ihre noch übrige Lebenszeit als Wittwe zuzubringen. — Bey Treviso beziehen die österreichische Truppen ein Uebungslager. — Die Wittwe Labaud und Kompagnie in Marseille, hat ein Falliment gemacht, das gegen 800,000. Livres beträgt.

Berlin, den 9. Jul.

Seit vorgestern befinden sich Ihre königl. Majestäten zu Charlottenburg, wo sie den Sommer zuzubringen gedenken. — Der Staatsminister Freyherr von Hardenberg, welcher hier wieder eingetroffen ist, hat schon mehrere Conferenzen mit dem russische und französischen Gesandten gehabt. — Gestern hatte der Herr von Nowosilzoff die erste Conferenz mit ihm, und heute begab sich derselbe zu unserm König nach Charlottenburg, um ihm ein Schreiben seines Monarchen zu überreichen. Er wurde durch den Minister Freyherrn von Hardenberg vorgestellt.

... speisten bey Sr. Majestät zu Mittag. — Man sagt, der General von Zastrow werde den Herrn von Nowosilzoff nach Paris begleiten.

Solothurn, den 8. Jul.

Die Tagsatzung hat von dem päbstl. Herrn Nunzius ein offizielles Schreiben erhalten, in welchem er derselben meldet, daß alle schweitzerische Klöster bereit seyen, sich nach dem Innhalt des Konkordats zu richten, welches zwischen dem päbstlichen Stuhl und den katholischen und vereinigten Kantonen vorläufig verabredet worden sey. — Zugleich beklagte sich der Herr Nunzius auch gegen die Maasregeln, welche in einigen Kantons gegen die Klöster genommen worden sind.

Wezlar, den 10. Jul.

Der berüchtigte Räuberchef Picard aus Gent gebürtig, sizt noch zu Marburg. Seit 1795. hat er in Belgien, am Rhein, und bis nach Oesterreich hin unglaubliche Räubereyen begangen, und ganze Provinzen in Schrecken gesezt; mehrmalen wußte er sich aus den stärksten Fesseln zu befreyen; 1796. hielt er sich unter dem Namen eines deutschen Barons in Paris auf, und verzehrte daselbst in kurzer Zeit 80,000. Livres. Seine Bande bestund aus einigen hundert Köpfen, die öffentliche Kassen wegnahmen, kleine Städte brandschazte ꝛc.

Oesterreich, den 11. Jul.

Des Kaisers Majestät haben den Erzherzog Rainer zum Minister der innern Angelegenheiten ernannt, und ihm den Staatsminister Grafen von Choteck zur Seite gegeben. — Der Feldmarschall Lieutenant von Lindenau, der an dem neuen Exercitium der kaiserl. königl. Armee mitarbeitete, hat von des Kaisers Majestät eine jährliche Zulage von 2000. Gulden erhalten. — Am 15ten und 16ten Jun. ist das Infanterieregiment de Ligne aus Lemberg ausmarschirt. Am 26. Jun. brach das Uhlanenregiment Erzherzog Karl von da auf. — Bevor unser Monarch nach Baden abreiste, hatte der französ. Gesandte bey ihm noch eine Audienz, welche eine ganze Stunde dauerte. — Der Fürst Ferdinand von Trautmannsdorf hat seine Herrschaft Brandeis in Böhmen an den Grafen von Lynar, kurfürstl. sächsischen geheimen Rath, und Landeshauptmann in der Nieder-Lausnitz, auch Herrn der freyen Landesherrschaft Drehnau, verkauft. — Am 25. Jun. ist das Esterhazische Infanterieregiment von Karlstadt nach Laybach marschirt.

Linz, den 12. Jul.

Am 30. Jun. starb hier in einem Alter von 65. Jahren Herr Joseph Valentin Eybel, der Rechte Doktor, auch kaiserl. königl. Regierungsrath. Im Jahr 1765. begann er seine Laufbahn im Dienste des Staats bey der Inner-östreichischen Landesregierung. Nach einiger Zeit bewog ihn seine Liebe zu den Wissenschaften, nach Wien zu gehen. Dort wurde er von dem Hofe wegen seinen ausgezeichneten Talenten zum ausserordentlichen Professor des Kirchenrechts ernannt. Zugleich trug ihm die verewigte Kaiserin Maria Theresia die Uebersetzung ihrer peinlichen Gerichts-Ordnung in die lateinische Sprache auf, und bedachte ihn mit Gehaltszulagen. Im Jahr 1777. wurde er ordentlicher Professor des Kirchenrechts, das er auf der Universität Wien mit immer steigendem Beyfall lehrte. Anno 1779. kam er als Rath zur Landeshauptmannschaft nach Oesterreich ob der Ens, wo er auf Befehl des unvergeßlichen Kaisers Joseph des Zweyten das Referat im geistlichen und im Toleranzfache erhielt, und bis zu seinem Tode mit Auszeichnung fortführte. Durch die von ihm in Druck gegebene Einleitung in das katholische Kirchenrecht wird er immer eine ehrenvolle Stelle unter den vaterländischen Gelehrten behaupten, so wie seine Thätigkeit im Dienste des Staats sein Andenken verehrungswürdig macht.

Semlin, den 1. Jul.

Bekir Pascha steht mit 16,000. Türken in Bosnien, hart an der servischen Gränze, und würde wahrscheinlich schon einen Angriff auf die servischen Insurgenten gemacht haben, wenn er nicht noch grosse Verstärkungen erwartete. Denn der

Großherr soll jezt fest entschlossen seyn, sie durch Gewalt zum Gehorsam zu bringen. Die Insurgenten verlieren aber dadurch den Muth nicht, sondern sind entschlossen, sich bis auf den lezten Mann zu wehren. In den benachbarten türkischen Provinzen ist es zwar noch ruhig, aber doch sollen die Insurgenten einen starken geheimen Anhang daselbst haben. Man ist begierig, wie sich die servischen Angelegenheiten noch endigen werden.

Frankfurt, den 16. Jul.

In den hiesigen Zeitungen liest man Folgendes: Oeffentliche Blätter melden, man habe Nachrichten aus Petersburg, daß sich alle beurlaubten russischen Soldaten unverzüglich bey ihren Regimentern einfinden müssen.

Nürnberg, den 14. Jul.

Am 9ten dieß verlor unsere Stadt einen ihrer vorzüglichsten Männer, den Schaffer (Pastor) Panzer an der Hauptkirche zu St. Sebald. Seine hinterlassenen Schriften zeugen von seiner weitläufigen Gelehrsamkeit.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der Schweiz geht das unverbürgte Gerüchte, daß in das Waadt- und Wallisserland nächstens fremde Truppen einrücken würden. — Die Akten, in Betreff der 4. Staatsgefangenen auf der Solitüde, v. Sekendorf, Sinclair, Batz, und Blankenstein sind vom Kurfürsten v. Würtemberg auf eine auswärtige Universität geschickt worden. — Zu Gotha, Weimar, Leipzig ꝛc. wird jezt auf Verfügen der Regierungen das Brod an die ärmern Einwohner um einen wohlfeilern Preis verkauft.

München. Der Professor Lefebüre, berühmter Augenarzt zu Wien u. München, hat mit gutem Erfolg in der Kaserne des Leibregiments vor den Hrn. Militär-Chirurgen u. mehrerer Offiziers den benannten Schneider Feldwäbel am grauen Staar operirt. Er verbleibt noch 8 Tage in dasiger Residenzstadt, allwo er bis an seiner Abreise in dem Gasthof der goldenen Ente bey Hrn. Teifelhart zu sprechen ist, und von hier aus begiebt er sich nach Hamburg, und reist durch Augsburg ꝛc. s. p.

Nachdem bereits unterm 23. April l. J. der bürgerl. Braun Bierbräuer, Franz Xav. Dietmayer, gegen Hrn. Stephan Leister von Mergentheim peto. debiti Arrestklage angebracht, dieser aber, ohne den Lauf des Prozesses abzuwarten, mit Zurücklassung des Reisepasses sich von hier entfernt hat, so wird auf neuerliches Anrufen des impetrantischen Dietmayer Hr. Leister sub termino von 4 Wochen unter dem Rechtsnachtheil vor unterzeichnetes Bürgermeisteramt persönlich, oder durch hinlänglich bevollmächtigten Anwalt zu erscheinen vorgeladen, daß im Ausbleibensfall sein zurückgelassener Mantel in pœnam contumaciæ plus licitando öffentlich verkauft, er als der Schuld geständig gehalten, und Impetrant seiner Forderung halber, in soweit der Erlös hinreicht, nach Abzug der erlaufenen Kösten befriedigt werden würde. Sign. Reichsstadt Augsburg von Amt, den 19. Jul. 1805.

Franz von Rehm, Amtsbürgermeister.

Bey der 5. Klasse der 54. Hannover Lotterie haben folgende Nr. 13140. 100 Thlr. und Nr. 19849. 50 Thlr., 21773. 20545. 20551. u. 20594. jeder 22 Thlr. gewonnen, die Hrn. Interessenten belieben gegen Einlieferung der Gewinnloose Ihre Gewinnste planmäßig in Empfang zu nehmen. Die Renov. der 6. Klasse kostet 7 fl. 12 kr., u. muß bis 1. August bey Verlust der Loose geschehen, indem bis 4. August alle nicht renovirte Loose der Direktion eingesandt werden müssen.

J. Zipper, Haupteinnehmer in Augsburg.

Dienstag den 23. Jul. wird in Lit. A. Nro 364. nahe am Schwiebogen ein Hausrath eröffnet, worinn einige Silberstücke, Zinn, Kupfer, Herrn und Frauenkleider, zerschiedene schöne lange Beinkleider, Komod- und langthürige Kästen, Betten u. Bettstatten; auch ist das Haus am nämlichen Tage an den Meistbietenden zu verkaufen, Kaufliebhaber können das Weitere beym geschwornen Käufler Ginal auf dem Brodmarkt erfahren.

In der Stockgasse im Hause Lit. A. 36. ist bis Michaeli der 2te Stock zu vermiethen. Das Mehrere ist bey dem Eigenthümer selbst zu erfragen.

Nro 174. Montag, den 22. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 6. Jul.

Am Abend vor dem Feste der Apostelfürsten Peter und Paul verrichtete der Pabst in der St. Peterskirche, wo die beyden Leichname derselben aufbewahrt werden, die gewöhnlichen geistlichen Funktionen. Am Festtag selbst liessen Se. Heiligkeit den General-Viskal der päbstl. Kammer vor sich, der gegen die vom König von Neapel abermals unterlassene Stellung des Zelters feyerlich protestirte. An beyden Abenden war die St. Peterskirche herrlich beleuchtet, und auf der Engelsburg wurden Feuerwerke abgebrannt.

Paris, den 13. Jul.

Die äusserst schnelle Reise des Kaisers von Genua nach Fontainebleau (unweit Paris) auf der er sich nur zu Turin aufhielt, scheint zu beweisen, daß wichtige Dinge entweder im Kabinet, oder an der Küste vorwalten, von denen man bald etwas Näheres hören wird. — Die Brester-flotte ist noch nicht ausgelaufen; sie befindet sich aber in einem solchen Zustand, daß sie auf den ersten Wink des Thelegraphen unter Segel gehen kann. — Bis heute hat der Moniteur keine offiziellen Berichte von der kombinirten Flotte bekannt gemacht. Ihre glückliche Ankunft in Westindien erfuhren wir gestern zuerst aus englischen Berichten über Holland. Die Herren Engländer schmeicheln sich, daß Admiral Nelson zu Ende des May's in Westindien werde angekommen seyn; allein am 17. May war er noch in den Gewässern von Madera, und wußte wahrscheinlich damals noch nicht bestimmt, ob die kombinirte Flotte nach Ost- oder nach Westindien gesegelt sey. Diese kann also, Während daß Nelson vielleicht nach Ostindien steuert, um so mehr dem Feind die empfindlichsten Schläge beybringen, da zu Havannah (auf der Insel Cuba) 4. spanische Linienschiffe, und einige Fregatten mit einem Truppenkorps bereit lagen, um zu der kombinirten Flotte zu stossen, die sofort 21. Linienschiffe, und wenigstens 15. Fregatten stark würde, während das die feindlichen Admirale Cochrane und Dacres, wenn sie auch ihre ganze Macht zusammen raffen, kaum 10. Linienschiffe, und 12. bis 15. Fregatten aufbringen können. Ohne Zweifel wird die kombinirte Flotte sich mit der Eroberung der kleinern englisch-westindischen Inseln nicht aufhalten, sondern sogleich auf Jamaika, die Goldgrube der Britten, losgehen.

Paris, den 14. Jul.

Der heutige Moniteur widerspricht dem Gerüchte, daß der Kaiser die Absicht habe, den Prinzen Eugene Beauharnois mit der verwittibten Königin von Hetrurien zu vermählen, so wie auch einem andern, als sollte ein Prinz aus der kaiserl. französischen Familie eine Tochter des Königs von Neapel heyrathen. — Ferner liefert der Moniteur Depeschen, welche aus Amerika eingegangen, und vom Adm. Villeneuve unterm 17. May aus Martinique datirt sind. Ihr wesentlicher Innhalt ist folgender: Die Toulonerflotte gieng am 30. März von Toulon unter Segel, während daß die feindliche Flotte unter Admiral Nelson sich in den Gewässern von Sardinien befand. Am 7. April segelte die französische Flotte bey Karthagena vorbey; die dort liegende spanische Eskadre hatte aber eine andere Bestimmung, und schloß sich deß-

wegen nicht an die französische an. Am 9. April passirte die Toulonerflotte die Meerenge von Gibraltar, und machte sich schlachtfertig; aber die Engländer, (unter Admiral Orde) 6. Linienschiffe und 5. kleinere Kriegsschiffe stark, nahmen die Flucht, ohne daß man sie einholen konnte. In der Nacht vom 9. auf den 10. April liefen aus Kadix das französische Linienschiff der Adler und eine spanische Eskadre von 6. Linienschiffen und 4. Fregatten unter dem Admiral Gravina zu der Toulonerflotte. Diese vereinigte Seemacht durchsegelte nun mit meist gutem Winde das atlantische Meer, nahm unter Wegs die englische Fregatte Cyane von 24. Kanonen und 225. Mann Besatzung, und langte am 14. May auf der Insel Martinique an. Am 15ten fieng die Flotte an, sich mit frischem Wasser und mit Lebensmitteln zu versehen. General Lauriston gieng nach Guadaloupe ab, um dort so viele Transportschiffe, als möglich, zusammen zu bringen. — Admiral Gravina war nicht mit auf Martinique eingelaufen, sondern hatte sogleich eine gewisse Expedition (wahrscheinlich die Eroberung von Trinidad) unternommen, die ihm nicht wird fehlgeschlagen seyn. Sobald dieser auf Martinique ankommt, wollte Admiral Villeneuve nach seiner Bestimmung absegeln. — Diesen Nachrichten fügte Admiral Villeneuve noch folgende bey: Am 3. May stund auf St. Domingo alles gut; die Haufen des Dessalines waren vollkommen geschlagen worden; er hatte vor der Stadt Santo Domingo die Hälfte seiner Armee verloren. Unter den Negers herrschte eine gänzliche Anarchie. — Auf den englischen Inseln war die Bestürzung groß, und überall das Kriegsgesetz publicirt worden. — Es gieng das Gerücht, daß die Engländer die Insel Trinidad selbst geräumt hätten. — In der Havannah lagen 1500 Spanier und 1500. Franzosen, vielleicht gegen Dessalines, bereit.

Der Lieutenant Clanet, der diese Depeschen überbracht hat, sagt aus: daß die Toulonerflotte im besten Zustand und die Besatzung derselben sehr gesund sey. Am 28. May, wo er Martinique verließ, waren die Schiffe mit Wasser und Lebensmitteln versehen, und man wartete nur auf die Rückkunft des Admirals Gravina, der mit 2000. Mann die Insel Trinidad erobert haben sollte, um zu der Hauptbestimmung, die man aber noch nicht wußte, abzugehen. — General Ferrand hatte den Negers auf St. Domingo einen ungeheuren Verlust zugefügt, und seit demselben waren sie einander selbst in den Haaren. Der von den Engländern besetzte sogenannte Diamantfelsen bey Mrtinique war von den französischen Truppen besetzt worden.

Ein anderes aus Paris, den 14. Jul.

Bekanntlich befinden sich zu Malmaison eine Menge der seltensten ausländischen Gewächse, Thiere, Vögel ꝛc., woran die Kaiserin Josephine ein besonderes Vergnügen findet. Diese Sammlung wird mit jedem Jahre reichhaltiger. Die Lama's, welche man vor einigen Jahren aus dem spanischen Amerika nach Malmaison brachte, haben jetzt ein gesundes junges Lama; und man hofft, daß sie sich nach und nach noch weiter vermehren werden. Auch erwartet man aus Amerika das Vigogne-Thier, aus dessen unvergleichlich feinen Wolle bekanntlich das kostbarste Tuch verfertigt wird. Man glaubt, daß es möglich sey, das Vigogne im südlichen Frankreich einheimisch zu machen. — Zu Toulon ist das neue Linienschiff Boreas von 74. Kanonen vom Stappel gelaufen. — Ihre kaiserl. königl. Majestäten werden stündlich aus Fontainebleau hier erwartet.

Genua, den 10. Jul.

Die hiesige Universität erhält auf Befehl des Kaisers eine neue Organisation, und mehrere neue Bürgerschulen werden eröffnet. Auch wird ein Institut für Taubstumme, und eins für 300. Soldatenkinder errichtet.

London, den 2. Jul.

Admiral Russell, der vor dem Texel kreuzt, hat einberichtet, daß die dort liegende Kriegs- und Transportflotte grosse Verstärkungen erhalten habe, und stündlich auszulaufen drohe. Das Admiralitätsamt hat hierauf sein Geschwader durch 15.

Fregatten, Korvetten und Kutters vermehrt. — Der Texel ist von unserer Regierung, wahrscheinlich aus schonender Rücksicht gegen die neutralen Mächte, noch nicht in Blokadestand gesetzt worden. — Jüngsthin haben die katholischen Bischöffe von Irland zu Dublin eine Versammlung gehalten, und in derselben beschlossen, an Lord Grenville und Herrn Fox für den Eifer, womit sie im Parlament die Bittschrift der katholischen Irländer vertheidigten, Danksagungsschreiben ergehen zu lassen. Ein Schreiben gleiches Innhalts soll an Herrn Pitt ergehen, der zwar im Parlamente wider die Bittschrift sprach, aber auf eine Weise, die seinem Herzen und seinem Kopf zu grosser Ehre gereicht. Von der katholischen Geistlichkeit in Irland hatte niemand jene Bittschrift unterzeichnet, weil sie auch politische Gegenstände berührte, in die sich katholische Priester nicht mischen sollen. — Vor einigen Tagen ist hier von einem geschickten Offizier eine Schrift über den gegenwärtigen Zustand unsers Seewesens herausgekommen, worinn er manche Gebrechen desselben, und deren Ursachen angiebt. So werden z. B. die Kriegsschiffe oft lange vom Auslaufen abgehalten, weil die Lieferanten die Lebensmittel für dieselben erst aus denjenigen Ländern, wo sie am wohlfeilsten sind, kommen lassen. Die bey dem Admiralitätsamt angestellten Minister könnten diesem Unfug sogleich Einhalt thun, aber gewisse Verständnisse mit den Lieferanten hindern sie daran.

Koppenhagen, den 9. Jul.

Im vorigen Jahr hat die hier zur Verbreitung der Schutzblattern bestehende Kommission 269. Gläser Impfmaterie nach verschiedenen Gegenden von Dännemark, 117. nach Norrwegen, 30. nach Island, 30. nach Grönland, 4. nach China, 8. nach Ostindien, und 22. nach Schweden versandt.

Neapel, den 25. Jun.

Bekanntlich befinden sich bey der Stadt Pestum (im Neapolitanischen) 3. sehr berühmte alte Tempel, von einer höchst majestätischen Bauart. Einer derselben, welcher durch den Blitz getroffen worden, drohte seit einigen Jahren den Einsturz. Nunmehr aber hat unsere Regierung denselben mit einem ziemlichen Aufwand wieder ausbessern lassen. Bey dem Wegräumen des Schutts kam man auf Grabmäler, in denen sich Waffen, eherne Vasen, Opfergeräthe ꝛc. vorfanden, welche nun hieher gebracht werden.

Haag, den 10. Jul.

Ihre Hochmögenden haben nach langen Berathschlagungen beschlossen, den Plan des Herrn Rathspensionärs Schimmelpenninck, durch welchen mittelst neuer Auflagen das bisherige Defizit in den Staatseinnahmen gedeckt wird, anzunehmen.

Aus der Schweitz, den 14. Jul.

Wegen der fortdauernd nassen kalten Witterung fällt selbst auf den mittlern Gebürgen öfters Schnee. Am Johannistage lag der Schnee auf der Scheideck zwischen dem Oberhasli- und Lauterbrunnenthal einen halben Mann hoch, und von vielen andern Alpen der Schweitz mußte das Vieh wieder in die Thäler herabgetrieben werden; manche Kühe, Schaafe und Ziegen kamen im Schnee um.

*) Eben so sieht es im nördlichen Tirol aus, wo es in der Mitte des Julius auf den Bergen fast täglich schneyte.

Frankfurt, den 16. Jul.

Nach Briefen aus Köllu haben die französischen Truppen, die seit einigen Monaten am Niederrhein stunden, Befehl erhalten, nach der Küste zu marschiren, nachdem sie erst nach dem Oberrhein bestimmt gewesen waren. — Der russisch-kaiserl. Gesandte im Haag, Graf von Stackelberg, ist hier angekommen. — Der königl. preussische Minister; Graf von Görz, hat vorgestern Aschaffenburg verlassen.

Aus dem Würtembergischen, den 18. Jul.

In den niedrigen Gegenden hat der Weinstock noch nicht abgeblüht. — Das

wird es nicht so viel geben, als im vorigen Jahr; aber die Feldfrüchte könnten, Gott Lob, nicht schöner stehen.

Da es eine bekannte Sache ist, daß der Genuß unreifer Früchte der Gesundheit des Menschen sehr schädlich ist, und diese Schädlichkeit um so ausgebreiteter seyn wird, je wohlfeiler diese Früchte, und je eine beliebtere und allgemein genossen werdende Speise sie sind; dieß aber bey den Erdäpfeln oder Kartoffeln der Fall ist, welche nach der Aussage sacherfahrner Männer in unserer Gegend erst um Michaeli zu ihrer Reife erlangen: Als sieht sich der Magistrat der Reichsstadt Augsburg bewogen, hiemit zu verordnen, daß die Erdäpfel nicht früher, als von Michaeli an zu feilem Markte gebracht, und, es sey von Fremden oder Einheimischen, zum Verkauf ausgestellt, oder ausgeboten werden dürfen. Daher die Fremde, wenn sie vor dieser Zeit Erdäpfel in die Stadt bringen wollten, sogleich unter den Thoren zurückgewiesen, und wenn sie sich dennoch hereingeschlichen hätten, von hier das erstemal mit ihrer Waare hinweggeschafft, das zweytemal aber solche ihnen weggenommen, die hiesige Verkäufer hingegen, sie mögen Gärtner, Kräutler, oder andere mit Erdäpfeln handlende Innwohner seyn, auf den Uebertretungsfall neben der Konfiskation um 3 fl. gestraft werden sollen.

Decretum in Senatu, den 18. Jul. 1805.

Steckbrief. Beschreibung zweyer Pursche, welche in der Nacht vom 13. auf den 14. dieß Monats Juli 1805. aus dem Zuchthaus zu Memmingen, und zwar ersterer zum zweytenmal entwichen. Der eine heißt Johannes Weber, ist 38 Jahre alt, von Holzmaden gebürtig, ein Siebmacher seiner Profeßion, mittelmäßiger Statur, aber stark am Leibe, hat hellbraune Haare, die er hinten rund, aber länglicht und gerade herunterhängend trägt, ein rundes Gesicht, mehrere Zahnlücken, braune Augen, und trug bey seiner Entweichung eine alte lederne Kappe, eine alte schwarze Halsbinde, ein weisses Hemd, ein hellblaues Brusttuch von Tuch, schwarze Beinkleider, und weisse leinene Strümpfe; an beeden Füssen hat er zwey starke u. breite eisene Fesseln, welche zusammen geschmiedet waren; ist übrigens schon ein Jahr lang im Zuchthaus zu Buchloe gesessen, und daselbst bey seiner Entlassung mit dem Zeichen des Galgens auf seinem Rücken gebrandmarkt worden. Der andere heißt Kaspar Stempfle, ist 32 Jahre alt, von hier gebürtig, mittler u. starker Statur, hat einen Kahlkopf, gelbröthlichte krause Haare, und dergl. starken Backenbart, und ist etwas steift, trug bey seiner Entweichung einen grauen Rock, ein blaues Brusttuch, schwarz lederne Beinkleider, und eine alte grüne Kappe. Den 14. Jul. 1805. Kurpfalzbairis. Stadtgericht zu Memmingen.

Stadtrichter von Wachter. Sekr. Lamminit.

Mittwoch den 24. dieß fährt ein viersitzigen Wagen von hier über München, Wasserburg, Salzburg; sollten sich einige vorfinden mitzureisen, so beliebe man sich an Gollinger, Löhnkutscher in der Jesuitergasse, zu wenden.

Unterzeichneter macht hiemit seinen verehrl. Handelsfreunden die Anzeige, daß er sein ehemaliges Gewölbe auf dem Rindermarkt verlassen, und das in seinem eigenen Hause in der Fürstenfeldergasse Nro 50. bezogen hat.

München, den 12. Jul. 1805.

Johann Vonderthan, Eisenhändler.

Dienstag den 23. Jul. wird in der Jakober-Vorstadt im Kappeneck Lit. G. 90. eine Baumaterialien-Auktion eröffnet, worinn Kreuzstöcke, verschiedener Grösse mehrere Fenster mit verzinnten Beschläg, Wallfenster, Thürgericht, Thüren mit Schloß und Band, Gerüstbretter, Ruderstangen, vielerley Eisengeräth, Schlösser u. Band, 2 nußbaumene Ausfertigungs-Kästen nebst andere an die Meistbietende verkauft. Von Fremden u. Unbekannten wird sogleich, von andern Kaufliebhabern in 14. Tagen baare Bezahlung erbeten.

Da ich als bürgerl. Bildhauer u. Steinmetz in Ulm gnädigst angenommen worden, so eröffne ich dieß dem hohen u. niedern Publikum, und erbiete mich, jede Bestellung von Bildhauer-Arbeit in Holz, Stein ꝛc., wie auch alle Steinmetz Arbeiten zu übernehmen. Ich werde mir angelegen seyn lassen, dem geschenkten Zutrauen und der Erwartung mit Pünktlichkeit und Billigkeit zu entsprechen. Ich empfehle mich zu geneigten Aufträgen.

Joh. Chrysost. Wuhrer, bürgerl. Bildhauer und Steinmetz in Ulm.

Nro. 175. Dienstag, den 23. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 3. Jul.

Man hat neue, wiewohl nicht offizielle, Berichte aus Westindien, die bis zum 28. May reichen. Diesen zufolge ist es sehr wahrscheinlich, daß der spanische Admiral Gravina sich in den Gewässern von Martinique von der Toulonerflotte mit seiner Eskadre, auf der sich ein paar tausend Mann Landungstruppen befanden, getrennt, und die (vormals spanische, seit dem letzten Seekrieg aber englische) Insel Trinidad angegriffen hat. Ist es den Admirälen Cochrane und Dacres nicht gelungen, von Jamaika aus dieser Insel zu Hilfe zu kommen, so dürfte sie dem Feinde in die Hände gefallen seyn, weil sie nur eine schwache Besatzung hat, und die Einwohner derselben, als vormals spanische Unterthanen, sich sogleich mit den ankommenden Spaniern werden vereinigt haben. — Am 27. May lag die Toulonerflotte unter dem Admiral Villeneuve noch zu Martinique, und hatte bis dahin nichts gegen unsere Inseln unternommen, entweder, weil sie erst die Vereinigung des Admirals Gravina abwarten wollte, oder weil sie wegen den vielen Kranken, die sich auf der Flotte befanden, nichts unternehmen konnte.

*) Der Moniteur vom 15. Jul. widerspricht der Behauptung der englischen Berichte, als ob auf der kombinirten Flotte viele Kranke wären, und versichert, daß nach den eingegangenen Rapports des Admirals Villeneuve sich auf jedem Schiff nur 3. oder 4. Kranke befunden haben.

Algier, den 26. May.

Wegen der im verflossenen Jahr mißlungenen Aerndte herrscht in Algier, Tunis und Tripoli eine grosse Theurung und Hungersnoth. Viele Menschen sind bereits Hungers gestorben. Die Dey's besagter 3. Staaten haben bereits mehrere europäische Schiffe selbst von neutralen Flaggen, die mit Getraide beladen waren, wegnehmen lassen, wollen aber den Werth der Ladungen bezahlen.

Ein anderes aus London, den 3. Jul.

Der nordamerikanische Kongreß hat den Einwohnern der vereinigten Staaten wirklich verboten, Kriegsmunition den Negers auf St. Domingo zuzuführen. Dessalines, oder Jakob der Erste, Kaiser von Hayti, wie er sich auch zu nennen pflegt, scheint seit der Niederlage, die er vor der Stadt Santo Domingo durch den französischen General Ferrand erlitten, nicht mehr in der besten Lage zu seyn, es fehlt ihm an Geld, an Munition, und an Einkünften, weil seine Negers die Zucker- und Kaffeepflanzungen nicht mehr mit Fleiß anbauen; auch ist er mit einigen seiner ersten Generäle zerfallen. — Die ganze Aufmerksamkeit unsers Publikums ist jetzt auf den Adm. Nelson gerichtet. Seit dem 17. May weiß man von ihm und seiner Flotte schlechterdings nichts mehr. Damals befand er sich bey der Insel Madera, folglich auf dem Scheidewege nach Ost- oder nach Westindien. Unsere Zeitungen versichern zwar, daß er der kombinirten Flotte auf der Spur gewesen sey; aber diese hatte 30. Tage vor ihm voraus, und die Schiffe lassen auf dem Meer bekanntlich keine Spur zurück. Ist es ihm nicht gelungen, zufälliger Weise einem Schiffe zu begegnen, das jene Flotte auf ihrer Fahrt nach Westindien antraf, so ist wohl möglich, daß er seinen

Weg nach Ostindien genommen hat. Denn dahin bestimmte die öffentliche Meynung in ganz England jene Flotte, und es wurden 100. gegen 50. gewettet, daß nicht Westindien die Zielscheibe ihrer Unternehmungen sey. Hat aber Nelson, der bisher im Aufsuchen des Feindes meist sehr unglücklich war, dießmal die rechte Strasse eingeschlagen, so konnte er in den ersten Tagen des Junius in Westindien ankommen, und dann haben wir also in 8. oder höchstens 14. Tagen von daher wichtige Berichte zu erwarten.

London, den 6. Jul. (Ueber Frankreich.)

Gestern verbreitete sich hier das angenehme Gerücht, welches aber noch Bestätigung erfordert, daß Admiral Nelson in Westindien angekommen sey, und die auf Martinique liegende französische Toulonerflotte beobachte. — Die holländische Flotte im Texel hat schon einigemal Bewegungen gemacht, welche vermuthen liessen, daß sie auslaufen wolle. Admiral Russell hält den Texel blokirt. — Bey dem Admiral Keith, der mit einer Flotte in den Dänen, Boulogne gegenüber, liegt, sind mehrere Branders angekommen. Er schickt von Zeit zu Zeit Schiffe auf Rekognoszirung aus. — Verflossenen Donnerstag hat Lord Sidmouth (Addington) seine Stelle als Präsident des königl. geheimen Raths niedergelegt. Gestern dankten der Herzog von Lancaster, und Herr Vansittart, Staatssekretär von Irland, ab. Man behauptet, die eigentliche Ursache, warum Addington seinen Abschied genommen, sey diese, weil er nicht mit andern Ministern dahin arbeiten wollte, den grosser Verbrechen wegen angeklagten Lord Melville den Händen der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen. Addington, dessen Rechtschaffenheit unbestechlich ist, drang vielmehr darauf, daß die Regierung den Lord Melville ganz seinem Schicksal überlasse. Denn, sagte er, ist er unschuldig, so wird er sich zu vertheidigen wissen; ist er aber schuldig, so mag er auch die ihm gebührende Strafe erfahren. Die Hoffnung, ungestraft Böses zu thun, ist die gröste Anreitzung zu schlechten Handlungen. Wer dieses vertheidigt, oder entschuldigt, nimmt an fremden Verbrechen Theil.

Konstantinopel, den 20. Jun.

Hier herrscht fortdauernd eine erwünschte Gesundheit, aber auf der Insel Candia, und in Aegypten haben sich Spuren des Pestübels geäussert. — Die meisten Provinzen des türkischen Reichs werden seit einem Jahr durch Mangel an Getraide geplagt, und in Konstantinopel herrscht eine empfindliche Theurung. Es sind deswegen mehrere Kriegsfahrzeuge ausgerüstet worden, welche im mittländischen Meer kreutzen, und die Ausfuhr des Getraides hindern sollen. Alle mit Getraide beladene Schiffe, die aus einem türkischen Haven kommen, werden ohne weiters weggenommen. — Der abgesetzte Großvezier Jusuff Pascha befindet sich bereits in seiner neuen Statthalterschaft zu Erzerum, geniest aber fortdaurend die ganze Huld des Großherrn. Dieser hat ihm unter andern auch 1500. Beutel, jeden zu 500. Piaster erlassen, die er in den kaiserl. Schatz noch schuldig war.

Paris, den 15. Jul.

Der bevollmächtigte Minister des Königs von Prenssen, Marquis von Luccesini, ist kürzlich hier wieder angekommen. — Die Engländer zahlen dem König von Schweden für die Erlaubniß, in Stralsund Waarenniederlagen halten zu dürfen, 36,000. Pfund Sterling. Diese Erlaubniß ist für die Herrn Insulaner von keinem grossen Nutzen, so lang sie über Husum, Tönningen, Lübeck, Rostock, Stettin ꝛc. ihre Kolonialwaaren und Fabrikate nach Deutschland schicken können; höchstens dürfte Stralsund ihren Schleichhandel nach den benachbarten Ländern einiger Massen begünstigen. — Die Bevölkerung von Paris beträgt gegenwärtig 548,000. Seelen. Die Anzahl der Personen, welche hier ein Geschäfte, oder Hanthierung treiben, wozu sie ein Patent haben müssen, steigt auf 40,000. Die Zahl der Armen, welche öffentliche Unterstützung geniessen, ist seit 3. Jahren von 111,000. auf 86,000. eingeschränkt worden. — Der sogenannte Diamantfelsen, den unsere

Truppen bombardiert und eingenommen haben, liegt an der Küste von Martinique, vor dem Eingang zu der Rhede des Forts de France; zu Anfang des Kriegs hatten die Engländer diesen Felsen eingenommen, mit Artillerie und Mannschaft besetzt. Von dem Diamant-Felsen aus kann man die Schiffe, welche zu Fort de France einlaufen wollen, beschiessen.

Paris, den 16. Jul.

Der Haven von Genua wird bald einer der bedeutendsten und lebhaftesten von Frankreich seyn. Alle Gärten, welche an die Schiffswerfte stossen, werden unverzüglich von der Regierung gekauft, und die Schiffswerfte überhaupt so erweitert, daß beständig auf denselben zu gleicher Zeit 2. 74. Linienschiffen, 2. Fregatten und 4. Briggs gebaut werden kann. Es werden auch daselbst alle Magazine, die ein Kriegshaven erfordert, angelegt. — Vorgestern war die Strasse von Paris nach Fontainebleau mit Kutschen bedeckt. Der Kaiser gab daselbst den Senatoren, Ministern ꝛc., die ihm zur glücklichen Zurückkunft Glück wünschen wollten, grosse Audienz. — Der Kurprinz von Würtemberg wird nächstens aus Holland hier wieder eintreffen. Alle Häuser von Paris werden aufs neue numerirt. Die auf der einen Seite erhalten gerade, die auf der andern Seite ungerade Zahlen; man kann also beym Eintritt in eine Strasse sogleich wissen, auf welcher Seite das Haus, das man sucht, steht. — Eine englische Korvette, welche den Haven von Dünkirchen rekognoszirte, gerieth dieser Tagen auf den Grund, und konnte nicht mehr abgebracht werden. Die Besatzung steckte also dieselbe selbst in Brand, und rettete sich in Kähnen. Die Einwohner von Dünkirchen und 15. englische Kriegsschiffe sahen zu, wie die Korvette in die Luft sprang.

Haag, den 11. Jul.

Die Auswanderungen aus Holland dauern fort. Viele Familien ziehen nach Frankreich, nach Deutschland ꝛc. — Im Texel dauert die Einschiffung von Truppen, Lebensmitteln, Munition u. s. w. mit der grösten Thätigkeit fort. — Die Pensionen für die holländischen Offiziers, die bisher ihren Abschied genommen haben, betragen 230,000. Gulden.

Berlin, den 12. Jul.

Der Staatsminister Freyherr von Hardenberg hat täglich Konferenzen mit dem russisch-kaiserl. Bevollmächtigten, Herrn von Nowosilzoff, und mit dem französisch-kaiserl. Gesandten. Der Courierwechsel zwischen Berlin, Wien, Petersburg, Paris und London ist äusserst lebhaft. —

Mannsfeld, den 8. Jul.

Im verflossenen Monat Junius sind zu Luthers Denkmaal nur 350. Rthaler Preussisch Courant eingegangen, worunter 98. Thaler von der Freymaurerloge zur Einigkeit in Nürnberg waren. Die Totalsumme ist nun 13,700. Thaler Preussisch Courant.

Ochsenhausen, den 18. Jul.

Bey dem dahier bestehenden westphälisch-schwäbischen Grafenkonvent wurde bereits heute in der zweyten Session zur Besetzung der ledigen Kollegialwürden geschritten. Die einstimmigen Wahlen fielen auf die Gräfin Auguste von Sternberg, gebohrne Gräfin zu Manderscheid, Blankenheim und Gerolstein, den Grafen Joseph August von Törring zu Tenzling und Jettenbach, regierenden Grafen zu Guttenzell, dann den Fürsten Prosper, gefürsteten Grafen zu Winterrieden, des H. R. R. Erbschatzmeister, worauf von dem fürstl. Metternichs. Direktorio erstere zum Kondirektor, Graf Törring zum Adjunkt der rechten, und Fürst Sinzendorf zum Adjunkt der linken Bank feyerlich ausgerufen worden.

Frankfurt, den 17. Jul.

In der Mitte des Augusts wird der Luftschiffer Herr Garnerin hier erwartet, um zu Anfang des Sept. seine 39ste Luftfahrt zu veranstalten. Während der ganzen Herbstmesse will er grosse physikalische Experimente anstellen.

Frankfurt, den 19. Jul.

Der französische Gesandte zu Kassel hat dem Kurfürsten von Hessen wegen der Zurückkunft des englischen Gesandten, Herrn von Taylor daselbst, eine Note übergeben. — Kürzlich kam in Osnabrück ein angeblicher Herr Baron von Hennebergen mit Frau Gemahlin, Gesellschaftsdame ꝛc. in eigener Equipage an, und liessen sich unter andern Merkwürdigkeiten auch das Zuchthaus zeigen. Sie unterhielten sich sehr herablassend, mit Kirchhof, einem berüchtigten Räuberchef. Noch am nämlichen Abend wurde die ganze Reisegesellschaft ins Zuchthaus gebracht; denn es ergab sich, daß sie Kirchhofs Frau, Bruder und Schwägerinn wären. Dieser Vorfall hatte viel Komisches und bewies, welche grosse Veränderungen wenig Stunden für manche Menschen herbeyführen können.

Daß dem Vorzeiger dieß Joh. Michael Fischer, reichsgräfl. Fuggerisch. Bauer zu Hamlar, verflossene Nacht vom 20. auf 21. dieß ein schwarzbrauner 3jähriger Wallach, mit etwas unterwörfenen weissen Haaren am Hirn, und 2. weissen kleinen Flecken an der rechten Seite, von einem Biß herrührend, mit sammt weißledener Halfter und Ketten daran, nebst einem Saizügel u. Fuhrsattel, wovon der Dieb das Schlageisen abgeschnallt, gestohlen worden, und er den Dieb, dessen Weg er schon in etwas erfragt, nachzuforschen gesinnt ist. Als werden wohlöbl. Obrigkeiten schuldigst gebeten, dem Bestohlenen auf Betretungsfall des Diebs oder des Pferds geneigtest an Handen zu gehen.

Oberndorf am 21. Jul. 1905.

Reichsgräfl. Fuggerisch. Oberamt allda.
J. Popp, Ammann.

Es ist verflossenen Freytag den 19. Jul. vom Ablaß bis zum Vogelthor eine mit Silber beschlagene Tabakspfeife mit einem meerschaumenen Kopf verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen angemessene Belohnung dem Hrn. Dorn, Ablässer, zuzustellen.

Die Fortsetzung der Versteigerung verschiedener Effekten aus den aufgelösten Stiften und Klöstern wird am 11ten Montag der dießjährigen Jakobi-Dult den 29. dieß Monats angefangen werden. Aehnliche Stücke wie jene der vorgegangenen Lizitationen: an edlen weissen und gefärbten Steinen, orientalischen Perlen, emaillirten goldenen Präziosen, Silberstücken, Kunstsachen, Uhren, u. vielen andern sehr schönen Artikeln, sind auch dießmal mit den noch vorhandenen Kupferstichen die Gegenstände der Versteigerung. In den gewöhnlichen Stunden Morgens von 9. bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden vorbeschriebene Stücke in dem ehemaligen Theatiner-Gebäude an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung übergehen werden.

München, den 7. Jul. 1805.

Kurfürstl. gnädigst angeordnete Versteigerungs-Kommission.
Le Prieur, Kommissär.

Neuwied, den 16. Juli.

Bey heutiger 185. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

83. 5. 67. 49. 68.

Die 186. Ziehung geschieht Dienstag 23. Juli, und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Dem in dem Reichsanzeiger Nro 154. d. J. Anfrager desselben, wo ausgestopfte Vögel am besten und billigsten zu haben und zu bekommen sind, dient zur vorläufigen Antwort, daß bey dem Herrn Wallfried Güettler, Kaufmann in Nördlingen, ein gut konservirtes Vogelkabinet von circa 330. bis 40 Stücke, nicht sowohl inn- als ausländischer Vögel im billigsten Preis zu bekommen sind, an welchen man sich wenden, den Katalogus erhalten, und **eines billigen Abschlusses sich versichert halten kann.**

In dem Thäle am Hafnerbergl Lit. D. Nro 156. ist bis künftiges Michaelis das ganze Haus, d. i. 2 Stockwerk miteinander, oder jedes besonders zu vermiethen; jede dieser Wohnungen besteht in 2 heizbaren Zimmer, ein Alkofen, eine Stuben, eine Magd- u. eine Bodenkammer, Küchl, Holzläge, nebst 2 grossen Gewölbern, 2 gewölbten Kellern, u. geräumigen Tennen. Das Weitere ist bey Mauermeister, Herrn Gelb Senior in der Jesuitengasse zu erfragen.

Nro. 176. Mittwoch, den 24. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 13. Jul.

Hier sind auf Veranstaltung unsers würdigsten Erzbischofs öffentliche Gebete und Andachten gehalten worden, um den Allmächtigen um gedeihliche Witterung zu der bevorstehenden Aerndte anzuflehen. — Am 11ten dieß, als am Geburtsfest des allverehrten Herzogs Albert von Sachsen Teschen wurden die Springbrunnen, deren Wasser der Herzog mit einem Aufwand von mehr als einer Million Gulden in die wasserbedürftigen Vorstädte aus dem Gebürge herableiten lassen, unter einem feyerlichen Dankfeste eingeweiht, und mit passenden Innschriften geziert. Der Erzherzog Rudolph, Koadjutor von Olmütz, ist von den Flecken befallen. — Die hiesige Stadt hat unter das Militaire, welches bey den lezten hier vorgefallenen Unruhen sich so brav gehalten, 6000. Gulden an Geld, und 400. Eymer Wein austheilen lassen. Des Kaisers Majestät bewilligte demselben eine doppelte Löhnung.

Semlin, den 1. Jul.

Die Erbitterung zwischen den Türken und den servischen Insurgenten ist aufs höchste gestiegen. Sie schneiden einander, wenn ein Theil dem andern in die Hände fällt, ohne weiters Nasen und Ohren ab. — Die Servier können, da immer mehr griechisch-christliche Familien aus den benachbarten türkischen Provinzen bey ihnen einwandern, im Fall der Noth 100,000. Bewaffnete ins Feld stellen, und die wechselseitige Erbitterung muß diese mit dem Entschluß beseelen, entweder zu siegen, oder zu sterben. Denn sollten je die benachbarten türkischen Paschen wieder über sie Meister werden, so würde ihr Schicksal schröcklich seyn. — Die Servier pflanzen jezt auf ihre Kirchen und Felder viele Kreutze, welches sie sonst nicht thun durften, weil diese den Türken ein Greuel sind; in ihren Lagern haben sie auch Glocken, womit sie das Zeichen zum Gottesdienst geben. — Dieser Zustand in Servien dauert nun bereits seit 2. Jahren, und anstatt abzunehmen, ist er immer verwirrter und bedenklicher geworden. Bekir Pascha, und andere, die an der Gränze stehen, getrauen sich nicht, mit ihren Truppenkorps in Servien einzufallen, weil sie auf einen warmen Empfang sichere Rechnung machen können.

Paris, den 16. Jul.

Die Kaiserin Mutter, welche sich wieder besser befindet, wird nächstens das Schloß Pont für Seine beziehen, das ehedem der Prinz Xavier von Sachsen bewohnte. — Der Kriegsminister Berthier hat mehrere Generale hieher berufen, welche an einem militärischen Gesetzbuch arbeiten sollen. — Hier hat man Wetten von 100. gegen 40. Napoleonsd'or gemacht, daß Jamaika vor dem 15. Jun. durch die kombinirte Flotte erobert worden sey. — Der französ. Senator Gregoire macht jetzt eine Reise durch Deutschland, vorzüglich in der Hinsicht, um den öffentlichen Unterricht daselbst näher kennen zu lernen, und sodann dem National-Institut über denselben, so wie über die deutschen Erziehungsanstalten überhaupt einen Bericht zu erstatten. Die deutsche Nation ist in der Pädagogik vor andern Nationen ziemlich weit voraus.

*) Senator Gregoire befand sich jüngsthin zu Würzburg, und reiste von da nach Berlin.

Paris, den 17. Jul.

Die geheime famöse Expedition unter dem Genera Craigh liegt noch immer unter den Kanonen der Festung Gibraltar im dortigen Haven vor Anker. — Nach der Ankunft des Kaisers wird eine feyerliche Senatsversammlung gehalten, und das Dekret abgefaßt werden, welches Ligurien mit dem französis. Kaiserthum vereinigt. — Personen, welche den Monarchen zu Fontainebleau gesehen haben, sagen, daß er ein sehr gesundes Aussehen habe. — Ein englisches Kauffahrteyschiff, dessen Ladung auf eine Million Livres geschäzt wird, ist durch einen spanischen Kaper genommen worden. — Unter den französis. Truppen bemerkt man ausserordentliche Bewegungen gegen die Küsten hin, aus denen zu erhellen scheint, daß die Landung nahe sey.

London, den 6. Jul. (Ueber Frankreich.)

Die Regierung hat beschlossen, daß unsere Zeitungen das Auslaufen der Kauffahrteyflotten nicht mehr, wie bisher, öffentlich angeben sollen, weil der Feind auf solchen Nachrichten Nutzen ziehen kann. — Frankreich und Spanien fordern fortdauernd von Portugal, daß es den englischen Schiffen seine Häven verschliesse. — In Irland sind neuerdings Gährungen unter den Einwohnern einiger Grafschaften verspürt worden, für deren Ursache man die vom Parlament nicht gut aufgenommene Bittschrift der katholischen Irländer ansieht. — Der König benimmt sich bey seiner Augenkrankheit mit viel Standhaftigkeit; man kann noch nicht mit Bestimmtheit sagen, welchen Ausgang sie nehmen werde. — Unsere öffentliche Blätter behaupten jezt, die Rochefortерflotte seye durch einen Mißverstand aus Westindien nach Frankreich zurückgekehrt; zu Rochefort, wo sie gegenwärtig von einer englischen Eskadre blokirt gehalten wird, nüze sie der französischen Regierung nichts; wäre sie aber in Westindien, so stiege die seinpliche Seemacht daselbst unter den Admirälen Villeneuve, Missiessy, und Gravina zu einer so furchtbaren Stärke an, daß sie selbst nach der Vereinigung des Admirals Nelson mit Cochrane und Dacres nicht mit Erfolg angegriffen werden könnte. — Ueberhaupt seye die gröste Gefahr für unser Westindien bereits vorüber, weil die Toulonerflotte am 28. May noch zu Martinique vor Anker gelegen wäre, und man auf allen englischen Inseln Zeit gehabt habe, sich zu einer guten Vertheidigung anzuschicken.— Das Unterhaus hat 8. Klagpunkte gegen Lord Melville aufgesezt, und durch Hr. Whitbread dem Oberhaus übergeben lassen. — Es heißt, Herr Pitt wolle, um die Oppositionsparthey auf seine Seite zu bringen, und sein Ansehen zu befestigen, Herrn Fox ins Ministerium ziehen. — Zu Yarmouth ist der Kutter, der Schwan, mit der Nachricht angekommen, daß die holländische Flotte im Texel mit 15,000. Mann Landungstruppen am Bord, im Begriff sey, auszulaufen.

Livorno, den 10. Jul.

Seit einigen Tagen sind verschiedene Schiffe aus Algier in hiesigem Haven angekommen. An ihrem Bord befinden sich viele Familien, die wegen den schauerlichen zu Algier vorgefallenen Scenen von da entflohen sind. Noch fehlen darüber die offiziellen Berichte, allein die verschiedenen Aussagen der Ankömmlinge stimmen so ziemlich in folgenden überein: Die wilden Bergbewohner des Gebiets von Algier überfielen bewaffnet das Land, schlugen die Truppen des Dey, drangen wüthend in die Stadt Algier ein, plünderten die Häuser der vornehmsten Einwohner, und fremden Kaufleute, und machten viele Vornehme, unter andern auch einen gewissen Busnach, Minister des Dey's, nieder. Eine beträchtliche Anzahl Familien retteten sich auf die Schiffe, und ein Theil derselben kam in Livorno an. — Ueber diese schauerliche Begebenheiten wird man wohl nächstens nähere Auskunft geben können. — Auf dem platten Lande des Gebiets von Algier war die Massacre eben so schröcklich, und von den Israeliten wurde keiner, der sich nicht in Zeiten auf die Schiffe rettete, beym Leben erhalten. Der Dey soll noch am Leben seyn, und schon in die gänzliche

Vertilgung aller Christen und Israeliten zu Algier gewilligt haben, weil auch sein eigenes Leben in Gefahr schwebte. Das Blut der Ermordeten floß stromweise durch die Strasse von Algier.

Ein anderes aus Livorno, den 10. Jul.

Einige aus Aegypten angekommene Schiffe bringen folgende Nachrichten mit: Die bisherige Herrschaft des türkischen Kaisers in diesem Lande scheint zu Ende zu gehen. Die Bey's oder Landesfürsten haben mit Mehmed Ali, der die Albaneser (Truppen im türkischen Solde) kommandirt, eine Allianz geschlossen, welche dahin geht, den türkischen Statthalter Hourschild Pascha in Cairo anzugreifen. Dieser hat die Thore von Cairo schliessen lassen, und will sich in dem Schloß bis auf den letzten Mann vertheidigen. Mehmed Ali, Elfi Bey, und die andern Landesfürsten, auch Bakouschi, Chef einer zahlreichen Horde Beduinen Araber, ziehen mit ihren Mameluken gegen Cairo, und wollen nach Eroberung dieser Hauptstadt auch Alexandria, Rosette ꝛc. wegnehmen.

Livorno, den 12. Jul.

Gestern kam ein Schiff nach einer sehr kurzen Fahrt aus Algier hier an. Es bringt folgende traurige Nachrichten mit: Am 28. Jun. kamen die Bewohner der östlich von Algier gelegenen Gebürge von denselben herunter, stürzten wüthend über die Stadt her, drangen unter fürchterlichem Gemetzel in dieselbe ein, und bemächtigten sich zuförderst der Person des Dey's. Dann fielen sie über die Häuser der Juden her, plünderten sie aus, und massakrirten ihre Bewohner. Man rechnet, daß einige 1000. Juden in diesem scheußlichen Blutbad umgekommen sind. Auch die meisten armen Christensklaven wurden niedergemezelt. Die Cannibalen, die unter Raub und Mord aufgewachsen sind, tragen an dem Leib nur ein dünnes Hemd, das sie kaum halb bedeckt, und um den Kopf ist ein Strick in Form eines Turbans herumgewunden. Die Zahl der Ermordeten von jedem Stand, Alter, Geschlecht, und Religion wird auf mehrere Tausende geschätzt; unter diesen ist auch ein Jude, Busnach, ein Vertrauter des Dey. Bisher sind 722. Geflüchtete, meist Juden, die hier Anverwandte haben, in Livorno angekommen. Die Rebellen gaben zur Ursache ihres Aufstandes vor, daß die Juden die herrschende Theurung verursacht hätten, welches aber ungegründet ist. Selbst die Häuser des englischen, schwedischen, und anderer Konsuls, wurden nicht respektirt, und die Unglücklichen, welche sich in dieselben geflüchtet hatten, ermordet.

Hamburg, den 15. Jul.

Auch in Niedersachsen wird die Theurung täglich drückender. Zu Braunschweig war vor einigen Tagen ein Aufstand. Das Volk überfiel Nachts das Haus eines Bäckers, der das Brod zu leicht gebacken hatte, und drohte, seine Wohnung niederzureissen. Der Herzog selbst eilte sogleich mit einer Abtheilung Soldaten herbey, und stellte die Ruhe wieder her. Auch läßt er aus dem Auslande Getraide kommen. Im Hannövrischen müssen die Bauern ihre Getraidefelder hüten, weil die armen Leute des Nachts die Aehren ausraufen.— Gott Lob, daß wir einer gesegneten Aerndte nahe sind. Diese wird jedoch wegen der bisherigen nicht warmen Witterung um einige Monate verspätet.

Brünn, den 12. Jul.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Jun. sind bey einem gewaltigen Ungewitter auf dem Theisse Fluß 14. mit Aerarial-Mehl beladene Schiffe zu Grunde gegangen, und 32. Personen dabey ums Leben gekommen.

Nürnberg, den 21. Jul.

Nach Privatbriefen aus Berlin wird der russisch-kaiserl. Bevollmächtigte, Hr. von Nowosilzoff so bald noch nicht nach Frankreich abreisen. Er erwartet erst weitere Instruktionen, weil diejenigen, welche er bey seiner Abreise aus Petersburg erhielt, durch die inzwischen vorgefallenen Ereignisse in Italien in manchen Stücken einer Abänderung bedürfen. — Das Gerücht, daß unter der königl. preussischen Armee

Bewegungen verspürt würden, ist wenigstens bis jetzt, nach obigen Privatberichten ganz ungegründet. Der König von Preussen ist fest entschlossen, seine Neutralität so lange als möglich zu behaupten.

Berlin, den 13. Jul.

Die Negotiation, von der bisher ganz Europa die Wiederherstellung der Ruhe und des allgemeinen Friedens erwartete, ist leider gescheitert. Herr v. Novosilzoff hat die Pässe zurück gegeben, die er zu seiner Sendung nach Frankreich durch die Vermittlung unsers Hofes von Mayland aus erhalten hatte. Zugleich übergab er unserm Kabinetsministerium eine Note, die von allen hier residirenden Gesandten sogleich durch Couriers und Staffeten an ihre Höfe abgeschickt worden ist. Herr von Novosilsoff reist morgen nach Petersburg zurück.

*) Wir werden obige Note vollständig morgen liefern, da sie ziemlich lang ist, und andere interessante Nachrichten heute schon unser Blatt anfüllen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Ein patriotischer Deutscher hat im Reichsanzeiger den Vorschlag gemacht, daß sämmtliche Theaters in Deutschland den künftigen 10. November, als an Schillers Geburtstag, ein Stück dieses grossen Dichters aufführen sollten. Den Kassenertrag rechnet er auf 100,000. Gulden, von denen nach Abzug der Unkosten wenigstens noch 60,000. Gulden übrig blieben. Von diesen bekäme die Familie des Verstorbenen 50,000. Gulden; aus den übrigen 10,000. Gulden könnte zu Marbach im Würtembergischen, Schillers Geburtsort, ein Monument errichtet werden ꝛc. — Die Schwefelquelle bey Nordheim im Hannövrischen wird diesen Sommer so stark besucht, daß die Badegäste kaum alle unterkommen können. Ihre Heilkraft zeigt sich vorzüglich bey Nerven Uebeln, rheumatischen Beschwerden, Lähmungen ꝛc.

Friedberg bey Augsburg. Der berühmte Professor und kurpfalzbairis. Augenarzt Le Febüre befindet sich gegenwärtig in hiesiger kurfürstl. Gränzstadt im Gasthof zu den drey Glas, und ist gesonnen, noch einige Tage hier aufzuhalten, und sodann nach Hamburg zu reisen. Wer sich an ihn zu wenden gedenkt, beliebe daher solches ungesäumt zu thun. Er hat es in Heilung der Brüche so weit gebracht, daß er jeden unvollkommenen Darmbruch in 6 Wochen, und jeden vollkommenen in 2 Monaten heilt, auch sind bey ihm sehr gute und besonders englische Bruchbänder zu haben.

Den 29. dieß ist mein Gemahl, der kurfürstl. Kämmerer, Kommandeur des heil. Georgs Ritterordens, und quiesziender Rentbeamter, Maximilian Joseph Freyhr. von Lerchenfeld Aham, nach einer 8 Monate währenden äusserst schmerzhaften Krankheit, im 65. Jahr seines Alters, an einer durch einen organischen Fehler der Blutgefässe des Herzens entstandenen Brustwassersucht selig verschieden, nachdem er zuvor mit den heil. Sterbsakramenten versehen war. Indem ich allen Verwandten und Freunden des Verstorbenen diesen für mich und meinen Kindern höchst schmerzlichen Verlurst eröffne, bin ich der vollen Theilnahme überzeugt, die sie an dem Hinscheiden dieses biedern Greises empfinden. Ingolstadt den 30. Jun. 1805.

Maria Anna Freyfrau von Lerchenfeld, gebohrne Freyfrau von Eiselsberg.

Morgen als am Jakobitag und den kommenden Sonntag darauf wird bey mir Tanzmusik gehalten werden; wozu sich ergebenst empfiehlt

Franz Dietrich Müller, Gastgeb zum goldenen Stern.

Von der 1. Klasse der Dukaten- u. Silberlotterie können nachfolgende Nr. 1512, 1665, 1864, 2063, 2105, 2197, 2253, 2529, 2671, 2673, 2892, 3102, 3125, 3170, 3206, 3244, u. 3292, ihre Gew. gegen Einhändigung der Originalloose in Empfang nehmen. Die 2. Ziehung geschieht am 22. Jull, wozu die Renovation 1 fl. 12 kr. Ein Kaufloos aber dazu 2 fl. 24 kr., u. für alle 7 Klassen 15 fl. Reichsmünz. Diese Lotterie besteht aus 10,000 Loosen u. 9000 Gewinnten, worunter sich Gew. von 1600, 800, 600, 400, 200, 180, 120, 100, und viele andere Mittelpreise von 70, 60, 40 ꝛc. Stück vollwichtig k. Dukaten befinden, so wie es der gratis zu habende Plan ausweißt. Loose zur 2ten Klasse sind noch bis zum 29. Juli zu haben bey k. k. Fetzerischen Zeitungs und Kommissions-Büreau in Augsburg.

Nro 177. Donnerstag, den 25. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 14. Jul.

Man spricht von einer Rekrutirung, welche nächstens in den kaiserl. Erbstaaten vorgenommen werden soll, um die Kapitulanten, die seit einem Jahr abgegangen sind, zu ersetzen, und die Regimenter wieder zu ergänzen. — Die Getraidefelder und der Weinstock stehen in ganz Oesterreich ungemein schön, und nun haben wir auch nach langer unangenehmer Witterung schöne warme Tage. Man hofft also auf eine gesegnete Aerndte, und auf einen ergiebigen Herbst.

Paris, den 17. Jul.

Der Minister der innern Angelegenheiten hat an alle Präfekten des französischen Reichs die Anzeige machen lassen, daß der Kaiser entschlossen sey, alle diejenigen Einwohner, die sich in der Landeskultur vorzüglich auszeichnen, zu belohnen, und diejenigen unter ihnen, welche die nützlichsten Einrichtungen treffen, selbst in die Ehrenlegion aufzunehmen. Dahin gehören eine verbesserte Vieh-, Schaaf-, und Pferdezucht, der Anbau öde gelegener Ländereyen, der Futterkräuter ꝛc. — Der Kaiser hat der berühmten Frau von Stael nicht nur erlaubt, wieder nach Frankreich zurückzukehren, sondern er hat auch befohlen, daß die 2. Millionen Livres, welche ihr Vater, Herr Necker, während seinem Finanzministerium dem öffentlichen Schatz vorgeschossen hatte, in das grosse Schuldbuch eingetragen werden. — Der Graf von Cobenzl, Bothschafter des Kaisers von Deutschland und Oesterreich, ist gestern hier eingetroffen. — Zu Genua soll alles im Zeughaus vorhandene Geschütz unverzüglich nach dem französischen Kaliber umgegossen werden.

London, den 6. Jul.

Es geht bereits das Gerücht, daß in Westindien zwischen Nelson und der Toulonerflotte eine Seeschlacht vorgefallen sey; allein dieses Gerücht ist wahrscheinlich zu voreilig. Denn in dem Haven zu Martinique kann letztere wegen den Strandbatterien, die sie decken, nicht angegriffen werden, und ausgelaufen ist sie wohl nicht eher, als bis die spanische Eskadre unter Admiral Gravina, die sich vor der Ankunft in Westindien von ihr getrennt hatte, sich wieder mit ihr vereinigt. Indessen ist es auch möglich, daß die Toulonerflotte unter Segel gieng, um eine Unternehmung zu wagen, bevor Nelson in Westindien einträfe. Die nächsten Berichte aus Westindien müssen hierüber entscheiden. Vor der Hand ist schon dieses Vortheil genug, wenn sich nur Nelsons Ankunft daselbst bestättigt.

Berlin, den 13. Jul.

Folgende Note hat der Herr von Nowosilzoff unserm Staats- und Kabinetsminister, Freyherrn von Hardenberg, übergeben:

Als Se. kaiserl. Majestät aller Reussen in das Verlangen Sr. brittischen Majestät willigten, Unterzeichneten an Bonaparte zu senden, um einer friedlichen Demonstration zu entsprechen, welche dieser dem Londnerhofe gemacht hatte, wurden Sie von 2. gleich mächtigen, Ihren bekannten Grundsätzen und Gesinnungen gleich angemessenen Beweggründen geleitet, einer Seits nämlich, um einen Souverain zu unterstützen, der bereit war, für die allgemeine Ruhe Anstrengungen und Aufopfe-

rungen zu machen, anderer Seits, um für alle Staaten Europa's Vortheil aus einem Wunsch nach Frieden zu ziehen, den man für sehr entfernt halten mußte, nach der Feyerlichkeit zu schliessen, mit der man ihn angekündigt hatte. Die zwischen Rußland und Frankreich bestehenden Verhältnisse hätten einer Friedensunterhandlung durch einen russischen Minister unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen können; Se. Majestät trugen indeß kein Bedenken, sich über alle Ursachen, die Sie zu persönlichem Mißvergnügen hatten, und über alle gebräuchliche Formalitäten hinwegzusetzen. — Sie benützten die Dazwischenkunft Sr. preussischen Majestät, und schränkten Sich, als Sie um Päße für Ihren Bevollmächtigten ersuchen liessen, auf die Erklärung ein, daß Sie selbige nur unter der sehr bestimmten doppelten Bedingniß annehmen würden, daß nämlich Ihr Bevollmächtigter unmittelbar mit dem Chef der französischen Regierung, ohne den neuen Titel anzuerkennen, den er sich gegeben hatte, unterhandeln, und daß Bonaparte ausdrücklich versichern würde, daß er noch von demselben Wunsche des allgemeinen Friedens beseelt sey, den er in seinem Schreiben an Se. brittische Majestät zu erkennen zu geben geschienen hatte. — Diese vorläufige Versicherung ward um so wichtiger, da Bonaparte gleich nach der Antwort, die von Sr. brittischen Majestät auf dessen Schreiben vom 1. Januar ertheilt wurde, den Titel eines Königs von Italien angenommen hatte; ein Titel, der an und für sich selbst der gewünschten Herstellung des Friedens neue Hinderniße in den Weg legen konnte.

Nachdem Se. preussische Majestät die förmliche Antwort des Pariser Kabinets übersandt hatte, daß dasselbe bey der Absicht verharre, zu der Pacification aufrichtig die Hände bieten zu wollen, so nahmen Se. kaiserl. Majestät die Päße um so eifriger auf, da die französische Regierung so viele Begierde affektirt hatte, selbige zu überschicken. — Durch einen neuen Bruch der feyerlichsten Traktaten ist die ligurische Republik mit Frankreich vereinigt worden. Dieses Ereigniß an sich selbst, die Umstände, die es begleitet haben, die Formalitäten, die man angewandt, um die Ausführung desselben zu beschleunigen, der Augenblick selbst, den man gewählt, um dasselbe zu vollführen, haben leider ein Ganzes formirt, welches die letzten Gränzen der Opfer bezeichnen mußte, welche Se. kaiserliche Majestät den inständigen Ansuchungen Großbrittaniens, und der Hoffnung gebracht hatten, die nöthige Ruhe in Europa durch den Weg der Unterhandlungen wieder herzustellen. — Unstreitig hätten Ihre kaiserl. Majestät Ihre Gefälligkeit und Ihre Aufopferungen nicht in diesen Gränzen beschränkt, wenn die französische Regierung die Hoffnung verstattet hätte, daß die ersten Bande, welche die Gesellschaft vereinigen, und welche das Zutrauen der Verpflichtungen zwischen zivilisirten Völkern erhalten, respektiren würde; sicher aber kann man unmöglich glauben, daß Bonaparte, bey der Expedirung von Päßen, die von den friedlichsten Versicherungen begleitet wurden, im Ernst selbige zu befolgen gedachte, weil er in der Zeit, die zwischen der Expedirung dieser Päße und der Ankunft des Unterzeichneten zu Paris, verfliessen mußte, Maasregeln beschleunigte, die, weit entfernt, die Herstellung des Friedens zu erleichtern, von der Art sind, die Grundstoffe desselben zu vernichten. Indem Unterzeichneter Sr. Exzellenz, dem wirklichen Staats- und Kabinetsminister, Herrn Baron von Hardenberg, Thatsachen in Erinnerung bringt, die dem Kabinet Sr. preussischen Majestät sehr genau bekannt sind, so muß er ihm anzeigen, daß er von Sr. kaiserl. Majestät unterm 21. Jun. so eben den Befehl erhalten hat, die hier beygefügten Päße unverzüglich wieder zurückzustellen, und Se. Exzellenz zu bitten, sie mit der Erklärung an die französische Regierung zurücksenden zu wollen, daß sie bey der gegenwärtigen Lage der Sachen gar nicht gebraucht werden können ꝛc. Berlin den 10. Jul. 1805.

R. de Rovosilzoff.

Schreiben aus Berlin, den 13. Jul.

Am 10ten dieß hat der russisch-kaiserliche Bevollmächtigte, Herr von Rovo-

Uzoff, die Reisepässe, welche er durch Vermittlung unsers Hofes von der französ. Regierung erhalten hatte, zurückgegeben, und morgen reist er nach Petersburg zurück. Dieser Vorfall erregte hier eine ausserordentlich starke Sensation. Am 11ten dieß schickte Herr von Novosilzoff einen Courier nach London ab. Es ist zu befürchten, daß der Friede auf dem festen Lande von Europa nicht mehr lange bestehen werde. — Die Sendung des Herrn von Novosilzoff nach Frankreich war seit einiger Zeit noch die einzige Stütze, auf welche man die Hoffnung zu einem allgemeinen Frieden gründete; diese ist nun dahin.

Helsingborg in Schweden, den 10. Jul.

Die Königin und der Kronprinz brauchen hier das Seebad, während der König die benachbarten Gegenden bereist, und die öffentlichen Anstalten untersucht. — In der Nachbarschaft hiesiger Stadt läßt der Graf von Ruuth eine Steinkohlenmine bearbeiten, welche eine äusserst ergiebige Ausbeute und einen starken Absatz nach Dännemark verspricht. — Die zur Hälfte im vorigen Herbst abgebrannte Stadt Gothenburg steigt schöner aus ihrer Asche empor; schon sind 50. grosse steinerne Gebäude aufgeführt; hölzerne Häuser dürfen dort nicht mehr gebaut werden.

Hamburg, den 15. Jul.

Hier sind durch ausserordentliche Gelegenheit folgende Nachrichten aus London vom 6ten dieß eingegangen:

Gestern erhielt die Admiralität indirekte Nachrichten, daß Lord Nelson am 2. Jun. in Westindien angekommen sey, und sogleich Anstalten getroffen habe, die Toulonerflotte auf Martinique zu einem Treffen zu zwingen. Ist diese noch nicht offizielle Nachricht gegründet, so muß Admiral Nelson eine ungemein schnelle Fahrt gemacht haben, durch welche unsere westindischen Inseln als gerettet anzusehen sind. — Die Fregatte Loire, die am verflossenen 4. Jun. durch Ueberrumplung des Hafens von Muros in Spanien eine so rühmliche That ausführte, hat schon wieder unter dem tapfern Kapitain Maitland einen neuen Ruhm erworben. An der irländischen Küste kreuzten 2. französ. Fregatten; eine derselben La Vaillante von 30. Kanonen, und 243. Mann wurde von der Loire plötzlich angefallen, und beym Kap Clear genommen, während daß die andere die Flucht nahm. — Der König hat sich seine Augenentzündung durch die Musterung der zahlreichen Korps von Freywilligen zugezogen, indem es dabey heftig staubte. Man hofft inzwischen, diese Unpäßlichkeit werde ohne weitere schlimme Folgen vorüber gehen, ohne daß ein Staar daraus erfolge.

Hamburg, den 17. Jul.

Schon lange wurden hier auf eine heimliche und verbottene Weise fremde Werbungen gehalten. Nun aber ist es unserer aufmerksamen Polizey gelungen, einige der strafbarsten Werber zu entdecken; und sie erhalten nächstens den verdienten Lohn.

Den neuesten Berichten aus Berlin zufolge hat sich der dasige kaiserl. französ. Gesandte, Herr Laforest, geweigert, die Note anzunehmen, welche der Herr v. Novosilzoff am 10. Jul. übergeben hat. Dem Vernehmen nach haben Se. königl. preussische Majestät bey dieser Gelegenheit gedachtem Herrn Gesandten durch Ihr Kabinetsministerium eine Note in den freundschaftlichsten Ausdrücken für die französische Regierung, und in den schmeichelhaftesten Aeusserungen für den Herrn Minister übergeben lassen.

Schreiben aus dem Würtembergischen, den 22. Jul.

Die Weinblühte ist glücklich vorüber gegangen; die Weinstöcke hängen voll Träubchen, und wenn jetzt warme Witterung eintritt, so sehen wir abermals einer ergiebigen Weinlese entgegen. Die Getraidefelder könnten nicht schöner stehen. Obst giebt es auch, doch fällt es häufig ab. Der älteste Mann erinnert sich keines Frühlings, wo es so viel Ungeziefer gegeben hätte, als im jüngstverflossenen. Unweit Stuttgard nahm ein Landmann ein Raupennest von einem hohen Baum herun-

ter, das er anfänglich für ein Elsternnest gehalten hatte. Die auffallende Grösse desselben bewog ihn, die Raupen zu zählen, und er fand deren über vierthalb tausend.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Dr. Lips und Kreisconducteur Fick, Verfasser der interessanten Schrift: Der Kanal in Franken, ein Versuch, auf die herrschende Meynung über diesen Gegenstand zu wirken, und die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Wichtigkeit und Möglichkeit desselben hinzuleiten, nach staatswirthschaftlichen, historischen und technologischen Ansichten bearbeitet ꝛc., haben von dem Kurfürsten von Pfalzbaiern 2. goldene Ehrenmedaillen der Akademie, jede 20. Dukaten schwer, mit einem huldreichen Schreiben erhalten. Ob dieser Kanal, der mittelst der Donau und des Rheins die Nordsee mit dem schwarzen Meer verbinden soll, zu Stande kommen werde, ist noch ungewiß. Zu Wien ist der achtungswürdige erste Kustos der Universitäts-Bibliothek, Herr Dannemayer, 62. Jahre alt, gestorben. Er war vormals zu Freyburg, und dann zu Wien Professor der Kirchengeschichte. — Der Kurfürst von Hessen hat unter andern zweckmässigen Einrichtungen zur Verbesserung des Schulwesens dasselbe vom geistlichen Konsistorium getrennt, und es einem neu errichteten Schulrath untergeordnet.

Vortreflicher heilsamer Augenbalsam von dem berühmten Augendoktor Herrn Hette.

Dieser Augenbalsam hat die Eigenschaft, daß er die kranken Augen kuriert, macht sie klar, worauf sich Flecken gesetzt, oder so mit einem Häutchen überzogen sind, selbiger ist auch für hitzige, blutrothe, triefende, und schwache Augen, welche des Nachts zu kleben, und des Morgens ohne Beschwerlichkeit nicht können aufgemacht werden, und ist für grosses Brennen, stechende Schmerzen und Drücken der Augen, so nicht gegen das Licht sehen können, auch wenn die Augenlieder von einem scharfen Thränen Wasser an- und weggefressen sind. Gesagter Augenbalsam leistet in allen vorkommenden Augenkrankheiten die heilsamste Hilfe, und ist davon das weitere in dem Gebrauchszettel zu ersehen, zur wahren Sicherheit, daß dieser Augenbalsam ächt und von mir ist, so ist das Büchschen mit meinem Petschaft, worin ein Aug gestochen, und die Buchstaben A. H. mit der Umschrift Augenbalsam besiegelt, und kostet das Büchschen, das Grössere 1 fl. und das kleinere 45 kr. nebst Gebrauchszettel, und ist zu haben in Augsburg in der Stageschen Buchhandlung auf dem Obstmarkt, in Eichstätt in der kurfürstlichen Hofbuchdruckerey, und in Regensburg beym Augendoktor Herrn Hette selbst, in der Behausung der Wittwe, Frau Wolfin im 3ten Stock St. Cassian gegenüber.

Offenburg, den 18. Juli.

Bey heutiger 1074. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

75. 3. 86. 15. 33.

Die 1075. Ziehung geschieht Donnerstag 25. Juli, die folgenden v. 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Da man zu Beendigung des Vermögens- und Schuldenstandes des verstorbenen Franz Beyerls, bürgerl. Mezger allhier, dann zur Auszeigung des väterlichen Erbguts für die Kinder 2ter Ehe in Gemäßheit gnädigster Hofgerichts-Erkänntniß ddo. 13. Dec. 1799. auf den 7. August a. c. eine Tagsfahrt anberaumt hat, wozu vorzüglich die schon mehrere Jahr flüchtig u. unwissendwo sich aufhaltende Franz Beyerl'sche Wittwe Walburga erfoderlich, so will man selbe auf das gestellte gezimende Bitten der Vormundschaft über die Kinder 2ter Ehe auf obigen Tag öffentlich vorladen, an welchem selbe um so gewisser persönlich oder durch bevollmächtigten legalen Anwalt zu erscheinen, als man ausser dessen anstatt derselben einen Anwalt ex officio bestellen, und in fernerer Verhandlung fürschreiten, und dieselbe zu keiner Zeit mit einer Einrede hiegegen anhören würde. Akt. den 11. Jul. 1805.

Kurpfalbair. Land- u. gnädigst ernanntes Kommissions Gericht Rain.

Fhr. v. Tunnermann Landrichter.

Künftigen Mittwoch den 31. dieß Morgens 7 Uhr wird der dießjährige Zehend von Winter- Sommer- und Hülsenfrüchten öffentlich an Ort und Stelle an den Meistbietenden verstiftet werden. Der Ort der Zusammenkunft ist an der Pfersee-Strasse bey dem Pragerschen Garten. Wozu die Pachtliebhaber hiemit einladet

Augsburg, den 20. Jul. 1805.

Die Administrations-Deputation

Nro. 178. Freytag, den 26. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung;

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 29. Jul. (Aus der Hofzeitung.)

Mariahilf, und einige andere der höher liegenden Vorstädte Wiens, entbehrten schon lange ein gutes und gesundes Wasser. Die höchstselige Erzherzogin Christine, vermählte Herzogin von Sachsen-Teschen, hatte zwar den grossen Entschluß gefaßt, diesem Bedürfnisse abzuhelfen. Aber die wohlthätige Fürstin starb vor der Ausführung, die ihrem würdigen Gemahl vorbehalten war. Er ließ die ganze Gebürgkette von Burkersdorf bis zum Kahlenberg untersuchen, um Quellen zu entdecken, und setzte dann grosse Geldsummen zur Anlegung einer Wasserleitung aus. Am 24. März 1803 wurde das Werk begonnen. Täglich arbeiteten 6. bis 900. Menschen an demselben, und am jüngstverflossenen 11. Jul., dem Geburtstage des Stifters, war es unter der thätigen Leitung des geschickten kaiserl. königl. und Sachsenteschenschen Hofarchitekten Ludwig Montoyer so weit vollendet, daß zu Mariahilf, in der Stiftsgasse, am Schottenfelde und auf dem Hofplatze am Neubau aus 4. schön gebauten Brunnen das in dem Gebürge hinter Hütteldorf gesammelte Wasser reichlich sich ergoß. — Den Bewohnern jener Vorstädte war dieser Tag ein Fest der Rührung und der Dankbarkeit. In den dortigen Kirchen wurden Predigten und Hochämter gehalten, und der Gottesdienst mit einem feyerlichen Te Deum beschlossen. — An dem Brunnen zu Mariahilf liest man eine schöne lateinische Inschrift, welche dieses edle Unternehmen verewigt.

Zur Unterstützung der Spinner und Weber in den Gebürgsgegenden von Böhmen sind wieder von wohlthätigen Personen in Triest, Tirol, Krakau, Preßburg, Klagenfurt ꝛc. 12,704. Gulden eingegangen. — Nach den neuesten Berichten, welche der verdienstvolle Dr. Carro in Wien aus dem englischen Ostindien erhalten hat, macht die Vaccination daselbst ausserordentliche Fortschritte. In 2. Jahren sind nur allein in der Präsidentschaft von Madras, an der Küste von Coromandel, 149,000. Personen, Europäer und Asiaten, geimpft worden. Selbst Landesfürsten liessen sich vacciniren. — Unsere Hofzeitung liefert Nachrichten aus Konstantinopel folgenden wesentlichen Innhalts: Am 16. Jun. kam der neue englische Bothschafter bey der Pforte, Arbuthnot, mit seiner Familie in Konstantinopel an. — Mit der Organisation der neu regulirten Truppen wird sowohl in der Hauptstadt, als in verschiedenen Provinzen, eifrig fortgefahren; zu Konstantinopel wird an dem Eingang der Strasse nach Pera eine prächtige Kaserne von ungeheurem Umfang für die Reiterey angelegt. — Am 17. Jun. segelte der Capitain Pascha mit allen Truppenverstärkungen, die er in der Eil zusammenbringen konnte, wirklich nach Aegypten ab. Aber für den Zweck seiner Sendung dürfte seine Ankunft daselbst zu spät erfolgen. Denn der Statthalter des Großherrn, Chourschild Pascha, wird von Mehmed Aly, Befehlshaber der Arnauten oder Albaneser, in Cairo als ein Gefangener behandelt.

London, den 6. Jul. (Ueber Hamburg.)

Lord Sidmouth (Addington) ist wirklich durch Herrn Pitt gesprengt worden, und es scheint, daß Lord Grenville und die Grafen von Moira und Spencer, vielleicht auch selbst Herr Fox, ins Ministerium kommen. — Admiral Bikerton ist auf

dem Linienschiff Queen (Königin) von 98. Kanonen aus den Gewässern von Ferrol nach Westindien gesegelt. — Gestern ritt der König mit 2. seiner Töchter spazieren. — In dem über den englischen Handel monatlich hier erscheinenden Bericht heißt es unter andern: In dem Monat Junius war in England nichts so auffallend, als die allgemeine Stockung und Stille in fast jedem Zweige der Handlung und Manufakturen. Diese wurde in den grossen Manufakturstädten so hart gespürt, daß einige bedeutende Häuser zu Manchester sich gezwungen sahen, ihre Zahlungen einzustellen, worauf der Bruch vieler andern Häuser in London erfolgte. Alle Baumwollenwaaren sind sehr im Preise gefallen, und man erwartet noch ein tieferes Fallen derselben. Durch die unerwarteten Bewegungen der feindlichen Flotten und deren ungewisse Bestimmung erlitt unsere Waaren-Ausfuhr einen grossen Stoß, und bedenkt man, daß der Ozean in allen Richtungen mit unsern Kauffahrteyflotten bedeckt ist, so muß man es noch für ein grosses Glück ansehen, daß bisher keine in feindliche Hände gefallen ist. Die Assekuranzen stehen übrigens sehr hoch. — Es bestätigt sich, daß der neuliche grosse Brand zu Woolwich angelegt war. Als man mit den Sprützen und Feuer-Eimern herbey eilte, fand man dieselben absichtlich beschädigt. Es ist nun auf die Entdeckung der Schuldigen eine Belohnung von 500. Pfund Sterling (5500. Gulden) gesetzt worden.

London, den 8. Jul. (Ueber Holland.)

Bis heute sind keine nähern Nachrichten aus Westindien eingegangen. Die jüngsten Berichte vom 6ten sind also weder bestättigt, noch auch widerlegt. — Zu Boulogne sieht es wirklich sehr lebhaft aus; die dortige Landungsflottille ist 3000. Fahrzeuge stark, und die Landungsarmee ist neuerlich mit 10,000. Mann, welche aus dem Innern von Frankreich kamen, verstärkt worden. Indessen scheinen doch unsere Minister darüber keine grossen Besorgnisse zu äussern, weil sie glauben, daß Admiral Keith stark genug sey, um den Feind, sobald er sich ins freye Meer herauswagt, zu schlagen. Seine Flotte in den Dünen hat eine beträchtliche Verstärkung von Fregatten, Korvetten, und ausserdem noch 14. Branders erhalten, so daß sich jetzt bey derselben 18. Branders befinden, welcher Umstand zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß giebt. — Das Parlament geht nächstens auf 5. bis 6. Monate auseinander. — Die königl. Aerzte und der Okulist Phipps haben nun nach einer gehaltenen Konsultation erklärt, daß sich auf einem Auge Sr. Majestät der graue Staar formirt habe. Der König zeigt viele Fassung, und wird sich nach einiger Zeit der Operation unterwerfen. — Unsere gesammte Seemacht in Westindien besteht jetzt, vorausgesetzt, daß Nelson wirklich daselbst eingetroffen sey, aus 20. Linienschiffen, 16. Fregatten von 32. bis 44. Kanonen, und 31. kleinern Fahrzeugen, die 12. bis 24. Kanonen führen. — Auf der Insel Trinidad befinden sich 1500. Mann regulirte Truppen, und 800. Mann Landmiliz; täglich arbeiteten 1000. Mann an Verstärkung der dortigen Festungswerke. Diese Insel kann also nicht so leicht genommen werden, als die Feinde etwa glauben.

Ein anderes aus London, den 8. Jul.

Es war der geschickte Okuliste Phipps, der dem König in Gegenwart der Königin und mehrerer seiner Kinder die Erklärung machte, daß sich auf dem einen Auge Sr. Majestät der Staar gebildet habe, der auch aller Wahrscheinlichkeit nach bald das andere befallen würde. Der König hörte diese Erklärung mit grosser Standhaftigkeit an, und sagte: Er habe den Verlust seines Gesichts schon lange befürchtet, und täglich und stündlich eifrig Gott um dessen Erhaltung gebeten; er werde aber dieses Unglück mit Unterwerfung unter den göttlichen Willen und mit christlicher Geduld ertragen, auch, wenn es zu einer Operation käme, dieselbe mit der Standhaftigkeit eines Mannes aushalten. Diese wird jedoch sobald noch nicht vorgenommen werden können, weil der Staar erst eine gewisse Reife erreicht haben muß. — Gegenwärtig, wo man hier wegen den Angelegenheiten in Westindien in

grosser Ungewißheit schwebt, geschehen hier gewaltige Wetten, und zwar meist zu Ehren des einarmigen Admirals Nelson. Man parirte gestern in Lloyds Kaffeehaus 100. Guinen gegen 50, daß er vor dem 15. Jun. die kombinirte Kadixerflotte werde geschlagen haben.

London, den 9. Jul. (Auf direktem Wege über Hamburg.)

Der Held von Abukir, Nelson, segelte am 10. May aus Europa ab, und kam in 24. Tagen nach einer sehr glücklichen Fahrt in Westindien an. Die kombinirte Flotte hatte weder gegen Jamaika noch gegen Trinidad etwas unternommen, sondern segelte vielmehr, sobald sie Nelsons Ankunft erfahren, aus Westindien entweder nach Nordamerika oder nach Europa ab. Admiral Nelson folgte ihr unverzüglich nach, und hoffte sie einzuholen, da mehrere ihrer Schiffe schlecht segelten.

Paris, den 19. Jul.

Gestern Mittags sind Ihre kaiserl. Majestäten von Fontainebleau zu St. Cloud angekommen. Der Monarch arbeitete hierauf mit dem Erzkanzler, und Abends mit den Ministern. Heute ist Staatsrath, und künftigen Samstag geheimer Rath. Der Telegraph von Granville hat dem Seeminister die Nachricht ertheilt, daß 2. schöne englische Korvetten nach einem Gefechte von 4. Stunden durch eine Abtheilung unserer Kriegsfahrzeuge genommen worden seyen. Dieser Vorfall macht unserer Marine die größte Ehre. Nach Berichten aus Korsika kreutzen 4. englische Kriegsschiffe in den dortigen Gewässern. — Ein Theil der Landungsarmee ist auf die zu Boulogne liegende Flottille eingeschift, und diese auch mit Lebensmitteln beladen worden. — Ob und wann der Kaiser nach der Küste reist, ist noch nicht bekannt.

Aus Spanien, den 6. Jul.

Die famöse geheime Expedition unter dem General Craigh, die seit 2. Monaten zu Gibraltar lag, ist nun unter Segel gegangen; man weiß aber noch nicht, wohin. — Schon 3mal ist die spanische Eskadre zu Karthagena, 7. Linienschiffe und 3. Fregatten stark, ausgelaufen, um sich mit den zu Kadix liegenden 5. Linienschiffen zu vereinigen. Allein der feindliche Admiral Collingwood, welcher Kadix blokirt hält, verhindert bisher diese Vereinigung. Das Lager von St. Roch vor Gibraltar erhält mit jeder Woche frische Truppen; aber zu der Belagerung selbst werden noch keine Anstalten getroffen.

Koppenhagen, den 13. Jul.

Bey unserer Armee werden künftig alle Rekruten Unterricht im Schwimmen und Voltigiren erhalten. Bey der hiesigen Besatzung geschieht dieß bereits. — In dem Königreich Norwegen sieht man wegen dem bisherigen kalten nassen Frühling und Sommer einer äusserst schlechten Aerndte und sogar einer Hungersnoth entgegen, wenn nicht die Regierung in Zeiten Maasregeln dagegen nimmt.

Amsterdam, den 14. Jul.

Fast alle französisch-holländische Truppen, die bisher im Lager von Zeist bey Utrecht gestanden, sind nun nach dem Texel marschirt, und dort eingeschifft worden. Vor dem Texel kreuzen nur einige englische Fregatten, wahrscheinlich in der Absicht, um durch ihre geringe Anzahl die holländische Kriegs- und Transportflotte in die Nordsee hinauszulocken; man weiß aber, daß Admiral Russell mit einem seit kurzem sehr verstärkten Geschwader hinter demselben postirt ist. Die Texelerflotte wird wohl nicht eher auslaufen, als bis die Landung vor sich geht, zu welcher grossen Unternehmung gegenwärtig mehr Anschein vorhanden ist, als seit 2. Jahren. Denn die Engländer haben einen beträchtlichen Theil ihrer Land- und Seemacht nach Ost- und Westindien abgeschick, und sind folglich zu Hause um so schwächer; die famöse geheime Expedition von 6000. Mann unter dem General Craigh liegt unthätig in Gibraltar; in Boulogne aber herrscht eine solche Thätigkeit, daß der Kaiser Napoleon, welcher nächstens daselbst erwartet wird, nur das letzte Signal zum Auslau-

sen geben darf; und dieses dürfte um so eher geschehen, weil, wenn die Sendung des Herrn von Novosilzoff nach Frankreich keinen allgemeinen Frieden herbeyführt, der Krieg alsdann sich weiter ausbreiten könnte. Es muß also der französischen Regierung daran gelegen seyn, England sobald, als möglich, eine tödtliche Wunde beyzubringen.

Berlin, den 14. Jul.

Der General von Zastrow, von dem es hieß, er werde den kaiserl. russischen Bevollmächtigten, Herrn von Novosilzoff nach Frankreich begleiten, ist nun nach seinem gewöhnlichen Standquartier in Posen zurückgekehrt.

Erlangen, den 22. Jul.

Der Bruder von Miß Patterson ist in Begleitung eines Herrn Camus, der mit Hieronymus Bonaparte aus Amerika zurück kam, zu Emden angelangt, und hat für seine Schwester eine Wohnung gemiethet, da sie in Folge einer aus Frankreich erhaltenen Weisung in Emden die Entscheidung ihres Schicksals abwarten soll. — Das Werk des königl. preussischen Ministers, Grafen von Görz, über die bewaffnete Neutralität, welches der Moniteur jüngsthin als eine Novität anführte, erschien schon vor 16. Jahren.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Prof. und Bibliothekar Goes zu Anspach hat den Preis davon getragen, welchen die Akademie der Wissenschaften zu Turin auf die Frage gesetzt hatte: Ist die Statistik (Staatenkunde) eine neue Wissenschaft, und welches sind die Vortheile, die aus dieser Wissenschaft von Regierungen gezogen werden können? — Der Feldmarschall-Lieutenant Baron von Loudon, ein Neffe des unvergeßlichen Feldmarschalls, ist Divisions-Kommandant zu Königingrätz geworden.

Heute wird im Garten Abends 6 Uhr türkis. Musik gegeben, wozu sich empfiehlt
Franz Dietrich Müller, Gastgeb zum goldenen Stern.

Alle diejenige, welche an den gewesten hiesig bürgerl. Bierbräu, Georg Michael Späth, Forderungen haben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 2 Monaten, das ist, a dato den 16. Juli bis 17. Septemb. 1805. peremtorischer Frist, bey diesseitigem Gericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten Gerichts-Deputation selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der gütlichen oder rechtlichen Entscheidung dieses Schuldenwesens beyzuwohnen, die Ausbleibenden aber haben im Fall der gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens den Beschluß des in Anbetracht der Summe grössern Theils der Gläubigerschaft, im Fall dessen rechtlichen Auseinandersetzung von der gemeinen Masse ausgeschlossen zu werden, sich gefallen zu lassen.

Gegeben Augsburg, den 16. Jul. 1805.

Montag den 29. Juli Nachmittag wird in dem aussern Pfaffengäßel Lit. C. Nro 81. eine Auktion von einer Orangerie eröffnet, besteht in folgenden vorzüglichen Gewächsen, in Kübeln mit eisenen Reifen, als Zitronen, Pomeranzen, Laurus, Holländer, Marierant, und Muskatbäumen, dann eine Parthie verschiedener Gewächse und Blumen in Scherben, als Granium, Merzis, Aloe und noch mehrere Sorten, wie auch eine Zahl leere Scherben an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Käufern aber in Zeit von 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Ein Mann, der alles zur Gärtnerey Gehörige wohl versteht, deutsch und französisch spricht, auch mit Pferden umzugehen weis, und darüber die beste Zeugnisse aufweisen kann, wünscht je eher je lieber, als Gärtner, Kutscher oder Bedienter, bey einer Herrschaft in Dienste treten zu können. Man wendet sich desfalls nach Miltenberg am Main an die Postverwalterey in frankirten Briefen.

Pappenheim, den 13. Juli.

Bey der 607. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

4. 43. 71. 18. 16.

Die 608. Ziehung geschieht Samstag 27. Juli, und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nr. 11. Berlin, den 14. Juni 1919. 1. Jahrg.

Kapitalistische Arbeiter-Betriebsräte

Herausgegeben von der Zentralstelle für Betriebsräte
Redaktion: Max Hoelz, Berlin, Lothringerstraße 37

erfahren hatte, daß sie, ohne etwas zu unternehmen, aus den dortigen Gewässern abgesegelt sey, so gieng er am 13. Jun. gleichfalls unter Segel, und steuerte Nordwärts, in der Hoffnung, sie näher auf diesem Wege anzutreffen. Die feindliche Flotte hatte viele Mannschaft durch Krankheiten verloren, und allein 3000. Mann auf Martinique begraben. Am 19. Jun. traf Kapitain Bettesworth auf seiner Fahrt nach England die feindliche Flotte nördlich von den Bahama-Inseln an. Sie bestand aus 17. Segeln, und segelte so schlecht, daß der Kapitain Bettesworth mit der Schaluppe Curieux ihr mit bloßen Topsegeln beykommen konnte. An diesem Tage war Admiral Nelson ohngefähr anderthalb Tagemärsche hinter der feindlichen Flotte, allein er mußte sie am 20. oder 21. Jun. mit seinen schnell segelnden Schiffen einholen. Er hatte nur 10. Linienschiffe bey sich, setzte aber in dieselben ein solches Vertrauen, daß er den Northumberland und Spartiate in Westindien zurück ließ.

Ein anderes aus London, den 9. Jul.

Ueber die heute aus Westindien eingegangenen Nachrichten herrschte auf unserer Börse eine unbeschreibliche Freude. — Alle Befürchtnisse sind verschwunden, und Westindien ist gerettet. In wenigen Tagen muß die Nachricht von einer Seeschlacht einlaufen. Denn Nelson war der feindlichen Flotte so nahe auf den Leib, daß sie ihm nicht entgehen konnte. Auf Jamaika hatte man zwar alles zum Empfang des Feindes veranstaltet, und 12,000. Mann stunden unter den Waffen. Allein es ließ sich kein Feind sehen, und Admiral Dakres deckte diese Insel mit 5. Linienschiffen, und 11. Fregatten. — Der König, welcher jetzt beständig einen grünen Schirm trägt, begiebt sich diese Woche nach Weymouth, um die Seebäder zu gebrauchen. — Miß Patterson ist letzten Sonnabend auf dem Landgut Park Place von einem Sohn entbunden worden. — Die ganze Jamaikaflotte, und eine aus dem mittelländischen Meer, zusammen 200. Schiffe, sind glücklich in unsern Häven angekommen. — Admiral Kornwallis ist auf dem Schiff Ville de Paris von 110. Kanonen vor Brest angelangt, und hat das Kommando der grossen Flotte übernommen.

London, den 11. Jul.

Seit vorgestern haben wir keine neuern Nachrichten vom Admiral Nelson, die man mit grosser Ungeduld erwartet. Man wettet 100. gegen 20, daß zwischen dem 20. und 24. Jun. eine Schlacht zwischen beyden Flotten auf der Höhe von Nordamerika vorgefallen sey. Nachrichten aus Gibraltar vom 5. Jun. zufolge hatte Gen. Moreau eine Lustreise von Kadix nach Tanger an der afrikanischen Küste gemacht. — Herr Pitt, der seit einigen Wochen vom Fieber befallen war, befindet sich wieder besser. — Kapitain Bettesworth, der die Depeschen vom Admiral Nelson überbrachte, ist befördert worden. Es ist bemerkenswerth, daß, als er am 12. Jun. von Antigoa absegelte, ihm Nelson den Weg vorschrieb, den er nach England nehmen sollte, auf welchem er die feindliche Flotte antreffen würde. Dieser Weg ist nicht ganz der gewöhnliche; und was Nelson vorausgesagt hatte, geschah; denn Bettesworth traf, wie schon oben gemeldet worden, am 19. Jun. die feindliche Flotte an.

Schreiben aus Amsterdam, den 18. Jul.

Man hat hier Londnerzeitungen und Briefe, die bis zum 11. Julius gehen. Aus diesen erhellet, daß Admiral Nelson am 4. Jun. nach einer allerdings sehr geschwinden Fahrt in Westindien auf Barbados eintraf. Von da segelte er am 5ten südlich nach Trinidad, in der Meynung, die kombinirte Kadixerflotte dort anzutreffen. Allein er fand sie nicht. Bekanntlich hatte sich Admiral Gravina am 13 May von der Toulonerflotte mit seiner Eskadre getrennt. Die herrschende Vermuthung war damals, er sey zur Eroberung von Trinidad abgesegelt; da aber diese jezt widerlegt ist, so muß er nach der Havannah, auf der Insel Cuba, abgesegelt seyn. Ohne Zweifel hatte Admiral Villeneuve, der seit dem 14. May bey Martinique vor

Anker lag, die am 4. Junius auf Barbados erfolgte Ankunft des Admirals Nelson erfahren. Da an diesem Tage, so viel man wenigstens bis jezt weiß, Admiral Gravina sich noch nicht wieder mit ihm vereint hatte, so war die Toulonerflotte von 12. Linienschiffen allerdings zu schwach, um es allein mit der englischen Seemacht unter Nelson, Cochrane, und Dakres aufzunehmen, die, wenn sie sich vereinigten, 20. Linienschiffe, und beynahe eben so viele Fregatten zusammen bringen konnten. Admiral Villeneuve faßte also, während Nelson am 6. Jun. bey Trinidad war, den vorsichtigen Entschluß, von Martinique gegen Norden, entweder nach Nordamerika, oder nach Frankreich zurück zu segeln. Nelson steuerte ihm nach; ob er ihn eingeholt habe, oder nicht, wird sich bald zeigen; er kann ihn auch auf dem hohen offenen Meer verfehlt haben. — Daß die kombinirte Flotte so viele Kranke am Bord, und namentlich 3000. Mann auf Martinique begraben habe, ist vor der Hand ein einseitiger Bericht, dem der Moniteur dieser Tagen schon vorläufig widersprach, indem er meldete, daß auf jedem Schiff nur 3. bis 4. Kranke gewesen seyen. Daß übrigens die kombinirte Flotte viele Landungstruppen am Bord hatte, und daß Schiffe, die mit Menschen angefüllt sind, immer mehr Kranke zählen, als solche, die, wie Nelsons Flotte, nur die nöthige Mannschaft führen, ist nicht zu leugnen. — In England herrscht über diese beynahe ganz unerwartete Wendung der Dinge in Westindien eine große Freude, und die nächste Folge davon wird diese seyn, daß die westindische Kolonialwaaren, die seit einigen Wochen gestiegen waren, wieder in etwas zurück gehen, zumal weil auch die zahlreiche Jamaika Kauffahrteyflotte glücklich in den englischen Häven angekommen ist.

Paris, den 20. Jul.

Der heutige Moniteur enthält die Londner Nachrichten vom 11. Jul. und liefert noch andere, die bis zum 13. Jul. gehen, welchen zufolge das Parlament am 12ten wirklich provogirt worden ist. — Die weitern Berichte, die er enthält, sind folgende: Die Eskadres von Rochefort und Lorient haben aufs neue die Unnüzlichkeit des englischen Blockade Systems bewiesen. Sie sind bey günstiger Witterung mit guten Truppen am Bord ausgelaufen. Nach 12. Stunden war die Rochefortterflotte schon aus dem Gesicht. — (Der Tag, an welchem diese beyden Eskadres auslieffen, und ihre Stärke wird nicht angegeben.)

Aus Boulogne ist folgende telegraphische Depesche vom 19. Jul. vom Marschall Soult an den Kaiser und König eingegangen: Am 17ten lief der batavische Admiral Verhuell mit einer Abtheilung der Flottille von Dünkirchen aus, und legte sich bey Kalais vor Anker, wo er sich bis um 11. Uhr mit Vortheil schlug. Am 18ten Morgens wurde er wieder vom Feind angegriffen, und fochte abermals mit Erfolg. Abends kam er mit der Fluth zu Ambleteuse an. Er hatte 22. Fahrzeuge, und die Engländer 35, nebst 2. Linienschiffen und Fregatten. Es erfolgte ein 5stündiges Gefecht, und man schoß mit Kartätschen. Der Sieg des Admirals war vollständig, und macht seinen Talenten, so wie seinem Muth Ehre. — Gestern war zwischen der Flottille von Boulogne und den Engländern ein scharfes Gefechte; die Kanonierschaluppen von der kaiserl. Garde zeichneten sich dabey besonders aus. Wir haben keinen Mann verloren. — Die 2. englischen Korvetten, welche am 16. Jul. durch 7. unserer Kanonierschaluppen genommen worden, sind der Teaser von 10. Karonaden, und 4. Kanonen, mit 58. Mann Besatzung, und der Plumper von 12. Karonaden, und 2. Kanonen, nebst 57. Mann Besatzung. Sie sind erst 10. Monate alt, und mit Kupfer beschlagen. Mit der Korvette, welche am 11. Jul. bey Dünkirchen strandete, und von dem Feinde selbst in Luft gesprengt wurde, haben also die Engländer seit 8. Tagen 3. schöne Korvetten verloren.

Madrid, den 28. Jun.

Am 24sten dieß ist Herr Hunter, Agent der brittischen Regierung, zur Auswechslung der Kriegsgefangenen hier angekommen. — Am 26sten May ist das

Postschiff, welches die Briefe vom 21. und 24. May von Majorka nach Barcellona führte, von einer englischen Fregatte genommen worden; doch wurden alle Briefschaften zuvor über Bord geworfen. — Noch herrscht, Gott Lob, in ganz Spanien gute Gesundheit, und bis jetzt hat sich nicht die geringste Spur vom gelben Fieber gezeigt. Die Regierung braucht aber auch alle mögliche Vorsichtsmaasregeln, um dem Wiederausbruch desselben vorzubeugen.

Preßburg, den 12. Jul.

Die hiesige Zeitung will aus Berichten von Lemberg wissen, daß des Kaisers Majestät nach Gallizien reisen, und daselbst mit dem russischen Kaiser und dem König von Preussen eine Zusammenkunft haben würden. (Diese Nachricht erfordert noch eine nähere Bestätigung.) In Ungarn fällt der Preis des Getraides sehr stark.

Berlin, den 16. Jul.

Der Staats und Kabinetsminister, Freyherr von Hardenberg, besucht auf einige Tage sein Gut Tempelberg, bey Frankfurt an der Oder. — Der Herr von Nowosilzoff, der mit demselben noch einige Konferenzen gehabt, reist morgen nach Petersburg zurück. — Ein gestern aus Wien angekommener Courier hat der hiesigen russischen Gesandtschaft Depeschen überbracht; sie sind, wie man vernimmt, vom General von Winzingerode, der sich noch zu Wien befindet. — Der französische Kapellmeister Cherubini ist gestern aus Paris hier angekommen.

In der augsburgis. ordinäre Postzeitung vom 5. Jul 1803. Nro 159. wurde bekannt gemacht, daß der Verkauf des berühmten botanischen Werkes, unter dem Titel: Hortus Eystettensis sive diligens et accurata omnium plantarum, florum, Stirpium ex variis orbis terræ partibus singulari Studio collectarum, quæ in celeberrimis viridariis arcem episcopalem hodie circumcingentibus olim conspiciebantur, delineatio et ad vivum repræsentatio 1713 geschlossen worden seye. Die Absicht davon war, um in der Zwischenzeit einen nach dem in neuern Zeiten allgemein angenommenen Linnäis. Systeme und Benennung angeordneten Katalog durch einen geschickten Botaniker verfertigen zu lassen, und dadurch das Werk selbst ungleich brauchbarer zu machen. Diese Arbeit ist nun vollendet, und es wird daher bekannt gemacht, daß der Verkauf dieses eben so schönen als nützlichen Werkes von heute an wieder fortgesetzt werde, dergestalt jedoch, daß kein Exemplar mehr anderst, als für 2 Karolins abgegeben, dagegen aber jedem derselben der neuverfertigte Katalog beygelegt werden wird. Liebhabern dieses aus 300. etlich und 60. fürterflich gestochenen Kupfertafeln bestehenden Werkes wird die Erhöhung des Preises um so weniger auffallen, als mit den 2 Karolins kaum noch das Papier bezahlt wird. Wer nun ein oder mehrere Exemplare zu erkaufen gedenkt, beliebe sich deshalb in portofreyen Briefen an den Unterzeichneten, dem von dem kurfl. salzburgis. Landesdirektorium dahier desfalls die Besorgung aufgetragen worden ist, zu wenden, und dasselbe von ihm gegen gleich baare Bezahlung in Empfang zu nehmen. Auch ist bey eben demselben für Diejenige, welche den Hortus Eystettensis schon besitzen, der obgedachte neue Katalog für 1 fl. 24 kr. zu haben.

Eichstätt am 20. May 1805.

Joseph Jung, Rath und Archivar.

In der gestern angezeigten Auktion auf Montag den 29. Juli muß anstatt in dem äussern: im innern Pfaffengäßl Lit. C. Nro 81. verstanden werden.

Es ist am Judenberg Lit. C. Nro 279. eine sehr bequeme Wohnung im ersten Stock mit Aufofen, 2 Kammern, Gewölb und Holzlage zu vermiethen.

Dienstag den 30. Jul. u. folgende Tage darauf wird von Stadtgerichts wegen in der Daniel Hieronymus Kilianischen Behausung auf dem Ulrichsplatz Lit. A. Nro 104. eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin zerschiedene Präziosen an Schmuck, Silber u. Gold, dergleichen Uhren, Spiegel, Malereyen, Kupferstiche in Glas und Rahmen, Kaffee- Thee- und anders Tafel-Service, Leib- Tisch- u. Bettwasch, Kleider, zerschiedenes nußbaumenes u. feichtenes Schreinwerk, Vetter und Bettstatten, ein Billard, Zinn, Kupfer und Eisengeräth nebst andern Hausfahrnissen gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden erlassen werden. Geben Augsburg, den 28. Jun. 1805.

Stadtgerichts-Kanzley.

Nro. 180. Montag, den 29. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 11. Jul.

(Verfolg.) Die Quelle, aus welcher Nelson die Nachricht erhalten, daß die kombinirte Flotte nicht nach Ost- sondern nach Westindien gesegelt sey, ist noch nicht offiziell bekannt. Man weiß also auch nicht, ob er bloß auf Gerathewohl, oder nach sichern Anzeigen den nämlichen Weg eingeschlagen habe. Genug, er kam am 4. Jun. wohlbehalten in Westindien an, und wurde dießmal nicht so, wie im mittelländischen Meer, getäuscht. Das Weitere steht nun zu erwarten. In den nächsten 8. Tagen müssen wichtige Berichte von Schlachten aus der See eingehen. Es ist übrigens bewundernswerth, welche Fahrten Nelsons Flotte seit dem Wiederausbruch des Krieges ausgehalten hat. Seit 2. vollen Jahren segelte sie auf dem mittelländischen Meer herum, und kam unter andern auch bis an die Küste von Aegypten. Dann fuhr sie am 10. May nach Westindien ab, und jetzt ist sie bey Verfolgung der Toulonerflotte entweder nach Nordamerika gekommen, oder sie segelt, wenn ihr das Einholen mißlingt, derselben bis nach Europa nach. Die meisten Matrosen auf Nelsons Flotte haben seit 2. Jahren keinen Fuß aufs feste Land gesetzt; aber auf seinen Schiffen herrscht auch eine Reinlichkeit und Ordnung ohne Gleichen. — Louise von Bourbon, Tochter des Prinzen von Conde, ist letzten Sonntag in England angekommen. Sie hatte bisher zu Warschau gelebt, und war vor der Revolution Aebtissin von Remiremont gewesen. — Das Schiff Le Vaillant von 30. Kanonen, welches von der Fregatte La Loire genommen worden, war ein zu Bourdeaux ausgerüsteter Kaper. — Hier ist der persische Prinz Sedi Ali angekommen. Er ist gegen 45. Jahre alt. — Gestern legte der Herzog von Bukinghamshire seine Stelle als Kanzler des Herzogthums Lancaster nieder, und Lord Harrowby ward zum Nachfolger desselben ernannt. Graf Camden, bisheriger zweyter Staatssekretär für das auswärtige Departement ward als Präsident des geheimen Raths an die Stelle von Lord Sidmouth (Addington) und Viscount Castlereagh als Staatssekretär für das auswärtige Departement an die Stelle von Lord Camden installirt. — Die konsolidirten 3prozentigen Fonds stehen auf 61, und sind also gestiegen, welches man den günstigen Berichten aus Westindien zuschreibt.

Ein anderes aus London, den 11. Jul.

Die Flotte, mit welcher Nelson die Toulonerflotte verfolgt, die aus 17. Segeln, wahrscheinlich 12. Linienschiffe und 5. Fregatten, bestehen soll, ist nur 10. Linienschiffe stark. In diese setzt er aber ein solches Vertrauen, daß er bey der Abfahrt den Admiral Cochrane mit den 2. Linienschiffen Spartiate und Northumberland nach seiner Station auf Barbados zurückschickte. — Da der König seine Augen schonen muß, so liest ihm jetzt der Herzog von Cambridge alle eingehende Depeschen vor. Das Linienschiff Hannibal von 74. Kanonen, welches vor 5. Jahren in der Bay von Algesiras auf Felsen gerieth, und genommen wurde, ist zufolge den Nachrichten, welche die Admiralität erhalten hat, uns wieder in die Hände gefallen. Nach einem Gefechte mit der Fregatte Lively, in welchem es übel zugerichtet wurde, strich es vor einer englischen Fregatte von 44. Kanonen, da auch das Linienschiff Illustrious

in der Nähe war, die Flagge. Dieses geschah in den Gewässern von Kadix zwischen dem 9ten und 10ten Junius.

*) Das englische Schiff Hannibal wurde eigentlich vom Admiral Linois, der jetzt in den ostindischen Gewässern der Schrecken der englischen Ostindienfahrer ist, in der Bay von Algesiras bey Gibraltar genommen, und befand sich seit dieser Zeit unter der französischen Marine. Wie dieses Schiff jetzt in die Gewässer von Kadix gekommen seyn soll, ist schwer einzusehen. Dagegen meldeten vor einigen Wochen Berichte aus Spanien, daß das spanische Linienschiff El Glorioso von 80. Kanonen mit einer kostbaren Ladung von Quecksilber von Kadix nach Lima abgesegelt, und gleich darauf von einigen englischen Fregatten angegriffen worden sey. Einem Gerüchte zufolge sprang es während dem Gefechte in die Luft, nach einer andern Sage wurde es von den Engländern genommen. Wahrscheinlich werden die nächsten Londnerberichte über diesen Vorfall in Betreff des Hannibals oder des Glorioso mehr Licht verbreiten.

London, den 12. Jul.

Unsere Zeitungen melden nun auch, daß Gen. Craigh mit der sogenannten geheimen Expedition von 6000. Mann von Gibraltar nach Malta abgesegelt sey, um dort eine drohende Stellung zu nehmen, und bey gewissen eintrettenden Umständen mit den russischen Truppen auf Korfu gemeinschaftlich zu agiren. — Ein hiesiges Blatt, the Star, äussert die Vermuthung, die Toulonerflotte könnte, in der Voraussetzung, daß Nelson sie nicht verfolge, nach Neufoundland (Terre Neuve) gesegelt seyn, um dort die 4. bis 500. englische Fahrzeuge, welche um diese Jahrszeit auf der grossen Bank mit dem Stockfischfang beschäftigt sind, zu überfallen, und also England einen empfindlichen Schlag beyzubringen. — Seit langer Zeit war die Neugierde des Publikums nicht so gespannt als gegenwärtig. Nach der unerwarteten Wendung, welche die Angelegenheiten von Westindien, die bisher so viele Befürchtnisse verbreiteten, genommen haben, hofft man nun, daß dem braven Admiral Nelson ein grosser Schlag gelingen möge. In längstens 8. Tagen muß es sich entscheiden, ob er diesen ausgeführt habe. Es gehört zu allen grossen Unternehmungen der Menschen einmal Geschicklichkeit, und dann auch etwas Glück.

London, den 13. Jul. (Ueber Frankreich.)

Berichte aus Westindien melden über die Eroberung des sogenannten Diamantfelsens durch die Franzosen Folgendes: Dieser Felsen ohne Wasser liegt unweit der Rhede von Fort Royal auf Martinique, und kann die dahin segelnden Schiffe beschiessen. Vor ohngefähr 8. Monaten war derselbe mit 190. Engländern und mit Artillerie unter dem Kapitän Morris besetzt worden. Nach der Ankunft der kombinirten Kadixerflotte legten sich 2. Linienschiffe, 2. Fregatten ꝛc. vor diesen Felsen, und fiengen an, denselben heftig zu beschiessen. Die Franzosen versuchten mehrmalen vergeblich, die dort auf steilen Anhöhen errichteten Batterien mit Leitern zu stürmen, und zu erklettern. Die Engländer hielten 3. Tage lang die Stürme aus, und tödteten 800. Feinde. Keine menschliche Gewalt wäre im Stande gewesen, sie aus diesem unzugänglichen Posten zu vertreiben; aber unglücklicher Weise wurde ein Fahrzeug mit Pulver und Wasser, das für die Besatzung bestimmt war, weggenommen, und so mußte diese kapituliren.

*) Der Moniteur, in welchem obige Nachricht steht, fügt derselben eine Anmerkung bey, worinn es heißt: man möchte wohl wissen, wie die Engländer auf ihrem Felsen die 800. todte und verwundete Franzosen so genau hätten zählen können? Der hundertste Theil des Verlusts würde folglich auch genug seyn.

Der König hat gestern das Parlament nicht selbst prorogirt, sondern der Lord Kanzler that dieß mittelst einer Rede, in welcher er den Herren des Unterhauses für die Freygebigkeit und den Eifer dankte, womit sie die beträchtlichen Subsidien zum Dienst des Staats bewilligt hätten. Gegen beyde Häuser äusserte der Lord Kanz-

ter Folgendes: Der König hat Ihnen noch nicht das Resultat der Unterhandlungen mit den Mächten des festen Landes mittheilen können. Allein seyn Sie versichert, daß Se. Majestät nichts versäumen werden, um Verbindungen zu formiren, die eine allgemeine und dauerhafte Ruhe hervorzubringen vermögend sind; und die unaufhörlichen Usurpationen der französischen Regierung, welche täglich mehr die Freyheit und Unabhängigkeit aller europäischen Nationen bedrohen, zurückweisen können.

Paris, den 20. Jul.

Es heißt, Admiral Missiessy, welcher bekanntlich die Rocheforter Eskadre kommandirte, die den ersten Streifzug nach Westindien gemacht, wolle wegen geschwächter Gesundheit seinen Abschied nehmen. — Der Marschall Lannes, ein Schwager des Kaisers, ist bey der Landungsarmee angestellt, und wird, wie man vernimmt, die Avantgarde kommandiren. — Ein grosser Theil der kaiserl. Garde ist nach Boulogne marschirt. Wann unser Monarch dahin aufbrechen werde, ist noch nicht bekannt. — Durch die in Genua gemachten vortheilhaften Einrichtungen wird diese Stadt bald ihren alten Ruhm und Glanz wieder erhalten. Auch dem Golfo di Spezzia, im genuesischen Gebiet, der den schönsten Haven in Europa formirt, stehen wichtige Veränderungen bevor. Die Eifersucht der Genueser hinderte bisher denselben, das zu werden, was er seyn konnte. — Während daß in Deutschland und in andern Ländern eine grosse Theurung und Mangel an Getraide herrscht, ist das Brod und andere Lebensmittel in Frankreich sehr wohlfeil.

Bologna, den 17. Jul.

Am 14ten dieß hat der Fürst von Piombino und Lucca, Pasquale Baccicchi, mit der Fürstin, seiner Gemahlin, zu Lucca seinen feyerlichen Einzug gehalten. Bey dem Gottesdienst in der Hauptkirche überreichte ihm der französische bevollmächtigte Gesandte einen Degen, mit den Worten: Dieser Degen wird Ew. hochfürstlichen Durchlaucht von dem Kaiser der Franzosen gegeben, worauf er ihn anlegte. Der Fürst wird dem Vernehmen nach in der anmuthigen gesunden Stadt Lucca seine Residenz aufschlagen, und sich des Jahrs nur einige Monate in Piombino aufhalten.

Madrid, den 28. Jun.

Unser Hof hat in Holland ein Anlehen von 10. Millionen Gulden zu sechsthalb Procent gemacht, die in 10. Jahren zurück bezahlt werden. — Vorige Woche ist von hier ein Courier mit 6. Orden des goldenen Vliesses an den kaiserl. französ. Hof abgegangen.

Florenz, den 14. Jul.

Die 170. aus Algier entflohenen und in Livorno angekommenen Juden sind in ein dortiges Lazareth untergebracht worden. Sie haben von ihren Habseligkeiten wenig oder gar nichts retten können, und mußten sich glücklich preisen, daß sie nicht, wie so viele ihrer unglücklichen Glaubensgenossen, in dem allgemeinen Blutbad ihr Leben verloren. Weitere Nachrichten von diesem abscheulichen Vorfall sind noch nicht eingegangen.

Haag, den 18. Jul.

Der Admiral de Winter hat im Texel seine Flagge auf dem Linienschiff, der Hersteller, von 78. Kanonen aufgesteckt, die hierauf von den übrigen Kriegsschiffen durch Artillerie salutirt wurde. Er ist ein verständiger unternehmender Mann, und wird seinem Oberkommando Ehre machen. Ohne eine Schlacht zu liefern, wird übrigens die holländische Flotte schwerlich aus dem Texel auslaufen können. Denn ein englisches Geschwader kreuzt fortdauernd vor demselben. — Da der Admiral Verhuell mit seiner Division von Landungsfahrzeugen von Dünkirchen nach Boulogne gesegelt ist, so glaubt man, daß die grosse Expedition gegen England nun nächstens unternommen werde. Auf seiner Fahrt dahin hielt er gegen eine übermächtige Flotte sehr rühmliche Gefechte aus. — Zwey englische Kutters, jeder von 16. Kanonen, haben seit 8. Tagen in der Nordsee 4. kleine holländische Kapers genommen.

Aus der Schweiz, den 24. Jul.

Das Gerücht, daß unserm Lande eine politische Veränderung bevorstehe, ist, so allgemein es auch verbreitet wurde, wenigstens bis jetzt eine ungegründete Sage.

Oestreich, den 20. Jul.

In Wien herrscht jetzt die vollkommenste Ruhe. Das Lustlager bey Simmering ist aufgehoben, und die Regimenter, die in demselben standen, sind bis auf weiters nach Wien verlegt worden, wo jetzt eine sehr starke Besatzung liegt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

An die Stelle des bisherigen königl. preussischen Gesandten in Wien, Grafen von Keller, ist der Freyherr von Brokhausen, der am Dresdnerhofe stand, ernannt worden. — Der bisherige Minister des Kaisers von Deutschland und Oesterreich in Genua, Baron von Giusti, ist in Wien angekommen. — Zu Schafhausen ist der ehemalige Bürgermeister von Mayenburg, ein sehr verdienstvoller respektabler Mann, in einem Alter von 82. Jahren gestorben. — Der Exdoge von Genua, Durazzo, ist zum französischen Senator ernannt worden. — Bey den fortdauernden Unruhen in der europäis. Türkey wandern viele griechische Christen von da nach Ungarn aus.

Heirathsanzeige. Unsere am 4. May dieß Jahrs allhier vollzogene eheliche Verbindung melden wir hiemit allen unsern entfernten Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Glückswünsche. Berlin, am 13. Jul. 1805.

Joseph Anton Pilat, Privatsekretär Sr. Exellenz des Hrn. Reichsgrafen von Metternich Winneburg, kaiserl. königl. Gesandten am Berlinerhofe.

Elise Dorothea Pilat, gebohrne Mengershausen.

Nachdem bey diesseitigem Bürgermeisteramt Hr. Doktor Konrad Kephalides als substituirter Anwalt der unmündigen Maria Anna Schönfessel aus Pfaffenhausen des kurfürstl. niederbairis. Hofgerichts Straubingen die Erbschaft der hier am 13. April dieses Jahrs verstorbenen Bürgerin und Buchbinders-Wittib Elisabetha Maurer, gebohrnen Schönfessel sub beneficio solito unterm 19. Juni d. J. anzutreten sich erklärt, und sohin am 19. Juli d. J. das weitere Ansuchen gestellt hat, eine diesamtliche Edikt-al-Ladung zu erlassen, um in angesetzter peremptorischer Frist von vier Wochen alle diejenigen aufzufordern, welche irgend ein Recht und Anspruch an gedachte Erbsverlassenschaft zu haben vermeynen; als ist solcher Bitte um Edikt-al-Ladung diesamtlich willfahrt worden, und werden somit all diejenigen, welche an besagtem Maurerischen Nachlaß als Gläubiger, oder sonsten einen Anspruch u. Forderungsrechts zu haben glauben, aufgerufen und vorgeladen, von heute an binnen vier Wochen, das ist, bis zum 26. August d. J. peremtorischer Frist in Person, oder durch bevollmächtigte und hinlänglich unterrichtete Anwälte bey diesseitigem Bürgermeisteramt Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, ihre vermeintliche Forderungen an- und vorzubringen, und sohin auszuführen, als ansonsten das hiemit verordnete Präjudiz eintreten wird, daß nach Umfluß obiger peremtorischer Frist die sich Verspäteten in Rechten nicht mehr gehört, sondern abgewiesen werden sollen. Sign. Reichsstadt Augsburg von Amt, den 27. Jul. 1805.

Franz von Rehm, Amtsbürgermeister.

München, den 18. Jul.

Bey der heute vorgenommenen 928. Ziehung zu München, sind folgende Numern herausgekommen, als:

21. 53. 30. 82. 5.

Die nächste 549. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 1. August, der Schluß aber Mittwoch den 31. Juli Abends. Kurfürst. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

In der kurpfalzbairis. Haupt- und Hofgerichts-Stadt Straubing wird eine Lederers-Gerechtigkeit nebst den sehr gut gebaut zgädigen Hause, und durchaus gewölbten Werkstatt, worin das fliessende Wasser vorhanden, dann sonst durchgehends ludeigen ist, aus freyer Hand verkauft; übrigens ist zu bemerken, daß dieses Haus u. Werkstatt nebst der Lederers-Gerechtigkeit im geringsten Anschlag 5000 fl. Werth sey. Kaufliebhaber können das Mehrere bey Endesbenannten erfahren.

Straubing, den 6. Jun. 1805.

Joh. G. Weiß, kurfürstl. Stadtgerichts-Prokurator, derorten als Anwalt.

Nro 181. Dienstag, den 30. Jul. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 22. Jul.

Vom Jahr 1791. bis 1800. starben zu Wien im Durchschnitt jährlich 14,600. Menschen, worunter 835. Kinder, die von den Blattern weggerafft wurden. Anno 1801, wo die Kuhpocken-Impfung in Gang kam, starben noch 161. Kinder an den Blattern, 1802. nur 61, im folgenden Jahr 1803. nicht mehr als 27, und 1804. gar nur 2. — Stärkere Beweise für die Vortrefflichkeit dieser unschätzbaren Erfindung kann es wohl nicht geben. — Die Landesregierung in Böhmen hat folgendes bekannt gemacht: Bey der erschwerten Einfuhr der französischen und italienischen Seide in den gegenwärtigen Zeitumständen, bey dem hohen Preis derselben, und bey der durch die Erfahrung bestättigten Wahrheit, daß selbst die italienische rohe Seide der böhmischen an Festigkeit des Fadens nachstehe, endlich bey dem sehr großen Verbrauch der Seidenwaaren, ist es zu wünschen, daß die Erzeugung dieses Urstoffes in Böhmen möglichst befördert werde. An den bisherigen langsamen Fortschritten der inländischen Seidenkultur ist keinesweges das Klima, sondern meist die Unerfahrenheit der Landesbewohner Schuld. Denn das Klima erfordert nur, daß die Eyer der Seidenwürmer so lange in der Kälte erhalten werden, daß die Würmer nicht eher auskriechen, als bis die Maulbeerbäume Blätter haben. Die Landesstelle hat also allen Kreisämtern aufgetragen, die Anpflanzung des weissen Maulbeerbaums aufs möglichste zu befördern, und die Einwohner zu einer so nützlichen Beschäftigung aufzumuntern ꝛc. Künftig wird alle Jahre eine Uebersicht von dem Zustand der Seidenkultur in Böhmen aufgenommen, auch sollen diejenigen Landwirthe öffentlich angezeigt werden, welche zum Emporkommen dieses ergiebigen Nahrungszweiges das meiste beytragen.

Rom, den 13. Jul.

Am 10ten dieß ist der Duca Odescalchi, des heiligen römischen Reichs Fürst, und Ritter des Ordens vom goldenen Vließ, 81. Jahre alt, hier gestorben. — Die dreyfache kostbare Krone, welche der heil. Vater vom Kaiser der Franzosen zum Geschenk erhalten hat, konnte seit ein paar Wochen gesehen werden. — Die hiesigen Einwohner bewunderten an derselben eben sowohl die Kostbarkeit der Edelsteine, als die ungemein künstliche Arbeit. Diese dreyfache Krone ist in der That ein kaiserliches Präsent.

Paris, den 23. Jul. (Aus dem Moniteur.)

Rußland hatte durch Preussens Vermittlung für einen Kammerherrn, den es nach Paris zu Sr. Majestät dem Kaiser zu schicken wünschte, Reisepässe verlangen lassen. Diese Reisepässe wurden, wie billig, ohne weitere Erklärung zugestanden. Seitdem haben die englische Papiere uns etwas über den Gegenstand der Sendung des Herrn Novosilzoff gemeldet. Nach vielen Befehlen und Gegenbefehlen ist dieser Kammerherr zu Berlin angekommen, dann wieder nach Petersburg zurück gekehrt, und seine Sendung scheint geendigt zu seyn. Wenn es Herr Novosilzoff war, welcher Vorschläge von Seiten Englands überbringen sollte, so wird dieses sehen, was es jetzt zu thun hat. Soll man die Eröffnungen, welche der Kaiser der Franzosen vor 6. Monaten dieser Macht gethan hat, als beantwortet betrachten,

oder behält sich England bevor, darauf zu antworten? Man fühlt wohl, daß es nur das Londner Kabinet ist, welches diese Frage beantworten kann.

London, den 13. Jul. (Auf direktem Wege.)

Nelsons Flotte, mit der er am 15. Jun. von Antigoa in Westindien auslief, um die feindliche Flotte zu verfolgen, bestund aus nachfolgenden Schiffen: Viktory von 100. Kanonen; Admiralschiff, Canopus, Tiger, Donnegal, jedes von 80. Kanonen, Spencer, Conqueror, Superbe, Belleisle, Leviathan, Swiftsure, jedes von 74. Kanoner, und 3. Fregatten. — In Gibraltar ist noch alles gesund; viele Familien haben indessen diese Stadt aus Furcht, das gelbe Fieber möchte bald wieder ausbrechen, verlassen. — Die 12. größten Bierbrauer von London haben seit einem Jahr 939,900. Fässer Doppelbier gebraut; unter diesen ist der Vater des gewaltigen Parlamentsredners Whitbread mit 103,000. Fässern.

Ein anderes aus London, den 13. Jul.

Seit langer Zeit war die Ungeduld des hiesigen Publikums nach Neuigkeiten aus der See nicht grösser, als gegenwärtig. — Daß Nelson am 15. Junius, nachdem er in aller Eil frisches Wasser und Lebensmittel eingenommen, mit 10. Linienschiffen von Antigoa in Westindien abgesegelt ist, um die feindliche Flotte zu verfolgen, unterliegt keinem Zweifel. Wäre er nicht durch das falsche Gerücht, daß die Spanier Trinidad erobert hätten, bewogen worden, am 5. Jun. von Barbados nach Trinidad zu segeln, so würde sie es wohl nicht gewagt haben, von Martinique auszulaufen. Noch weiß man nicht bestimmt, ob die ganze vereinigte Toulonер und Kadixerflotte unter den Admiralen Villeneuve und Gravina von 17. Linienschiffen, und 8. Fregatten, oder nur erstere, die französische, Westindien verlassen habe. Letzteres ist wahrscheinlich; denn der Kapitain der Kriegsschaluppe, le Cürieux, sahe am 19. Jun. 17. Segel; dieß waren also ohne Zweifel 12. französische Linienschiffe und 5. Fregatten. Zwischen dem 20. und 24. Junius mußte Nelson dieselbe einholen, wenn er anderst nicht wieder das Unglück gehabt hat, sie auf der weiten offenen See zu verfehlen. Auch der Umstand, daß er nur mit 10. Linienschiffen aus Westindien absegelte, während es bloß von ihm abhieng, auch den Northumberland, und den Spartiate von 74. Kanonen unter dem Admiral Cochrane mitzunehmen, scheint zu beweisen, daß nur die Toulonerflotte von Martinique abgesegelt sey; denn sonst würde doch der Unterschied zwischen den beyden feindlichen Flotten zu groß seyn. Aber wohin hat sich nun die Toulonerflotte gewendet? Der Weg, den sie von Martinique aus nördlich nahm, führte entweder nach Nordamerika, oder nach Europa. Es wäre wohl möglich, daß Admiral Villeneuve nach Europa zurückkehrte, um in Verbindung mit der Brestерflotte über unsere Flotte unter Admiral Kornwallis, die vor diesem Haven kreuzt, herzufallen.

*) Es wäre selbst möglich, daß die Eskadres von Rochefort und l'Orient, die, wie der Moniteur meldet, jüngsthin ausgelaufen sind, sich auf einer gewissen verabredete Seehöhe mit der aus Westindien zurücke kehrenden Toulonerflotte vereinigten, um entweder mit der von Brest gemeinschaftlich die Flotte des Admirals Korwallis zu schlagen, oder eine Landung in Irland zu machen, während daß die Landungsflotte in Boulogne mit 150,000. Mann die große Expedition gegen England unternimmt, und die im Tempel liegende Flotte zu gleicher Zeit unter Segel geht. Der nächste Monat August wird allem Anschein nach ein an grossen Ereignissen und Neuigkeiten sehr reichhaltiger Monat werden. — Die Fahrt des holländischen Admirals Verhuell mit einer starken Abtheilung von Landungsfahrzeugen von Dünkirchen nach Boulogne, welche die Engländer mit einer beynahe doppelt grössern Anzahl von Schiffen vergeblich zu verhindern suchten, scheint ein starker Grund mehr zu seyn, daß die Landung von Boulogne aus nächstens vor sich gehen werde. Admirals Verhuell Flotille bestund aus Prahmen, Korvetten, und großen Kanonierschaluppen.

Schreiben aus dem Tyrol, den 23. Jul.

Ohnerachtet unser Land gegenwärtig wegen den mehrern Regimentern, die eingerückt sind, und wegen andern Anstalten ein etwas kriegerisches Ansehen zu haben scheint, so hofft man doch allgemein auf die Fortdauer des Friedens. — Ein Theil unserer Landschützen Kompagnien ist zum exerziren beordert. — Ausser den Feldmarschall Lieutenants von Hiller, und Chatteler haben wir sonst keine Befehlshaber im Tyrol. — In der Gegend von Trient und Callian werden verschiedene Verschanzungen angelegt, wozu aber der Plan schon vor Jahr und Tagen vom Erzherzog Johann entworfen worden ist. — Die Aerndte fällt in unserm Lande gesegnet aus, und der Weinstock läßt einen ergiebigen Herbst hoffen.

Schreiben aus dem Ries, den 24. Jul.

Um Nördlingen, im ganzen Ries und in der Gegend stehen die Feldfrüchte so schön, als jemals. Wegen der kühlen nassen Witterung wird die Aerndte 8. oder 14. Tage später als gewöhnlich seyn; aber dafür wird auch das Getraide desto schwerer werden, weil die Körner langsam auszeitigen. In warmen Sommern dagegen giebt es leichtes Getraide. Es sind bey uns Wetten gemacht worden, daß um künftiges Martini das Malter Rogken 12, und das Malter Kern 18. Gulden gelten werde.

Schreiben aus Memmingen, den 25. Jul.

Unsere Stadt hat durch den Tod des Seniors des nunmehr aufgehobenen medicinischen Kollegiums allhier, Dokt. Jodocus von Ehrhardt, einen bedeutenden Verlust erlitten. Er war Leibarzt und Hofrath Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Fugger von Babenhausen, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied, stand mit den größten Aerzten seiner Zeit, einem Haller, Zimmermann ꝛc in gelehrtem Briefwechsel, erhielt bloß durch seine Verdienste das Adelsdiplom, hatte einen ehrenvollen Ruf als Professor nach Göttingen abgelehnt, war ein ungemein sorgfältiger und glücklicher Arzt und Geburtshelfer, wie auch ein eben so geschätzter Schriftsteller. Er starb nach einem sehr thätigen Leben im 65sten Jahr seines Alters an einer Brustwassersucht. Sein Andenken wird unter seinen Mitbürgern, und im Ausland nicht verwelken.

Halle, den 16. Jul.

Die hiesige allgemeine Litteraturzeitung macht bey Gelegenheit einer Recension der Schrift des engliſ. Generals Wilson: Ueber die brittische bewaffnete Macht in Betreff der Landung folgende Aeusserungen: „Man muß sich zuförderst einen richtigen Begriff von den Operationen machen, welche bey einer Landung eintreten können, um den Widerstand zu beurtheilen, den die englische militairische Macht zu leisten im Stande ist. Von dem Augenblick an, wo die französische Armee in England gelandet hat, hört ihre Kommunikation mit Frankreich auf. Sie muß nun von dem leben, was sie mitgebracht hat. Hat sie einmal ihre Munition verschossen, so muß sie mit dem Bajonet fechten, eine Art zu fechten, von welcher man zwar vieles liest und sprechen hört, von der aber diejenigen ganz anderst urtheilen, welche Schlachten mitgemacht haben. Die gewöhnlichen Berichte darüber verhalten sich zu den wirklichen Vorgängen wie die poetischen Darstellungen zu den wahren. — Eine feindliche Armee hat aber in England nicht allein mit der Erkämpfung des Lebensunterhalts, und der Munition zu thun, sondern es fehlt ihr auch an Kavallerie, und an Pferden zum Transport der mitgebrachten Bedürfnisse, Feldequipage ꝛc. Uebrigens wird der Krieg gegen eine Armee ohne Unterstützung, ohne hinlängliche Lebensbedürfnisse, ganz anderst geführt, als der gewöhnliche. Dort umschließt man den gelandeten Feind, und liefert ihm täglich kleine einzelne Gefechte. Auf diese Weise schwächt man ihn, zwingt ihn in kurzer Zeit seine Munition zu verbrauchen, während man sich selbst leicht rekrutiren kann, und an allem Ueberfluß hat.

Man denke sich übrigens eine offene Feldschlacht, (in die sich aber die Engländer gewiß nicht einlassen werden) welch eine Verschiedenheit findet darinnen auf

beyden Seiten Statt! Auf der einen Seite fast nur Infanterie, wenig Geschütz, und Mängel an Bedürfnissen aller Art; auf der andern Seite eine furchtbare Kavallerie, eine zahlreiche gut geübte Artillerie, und eine wenigstens eben so gute Infanterie als die feindliche. — Diß sind doch in der That Vorzüge, die auf den Ausgang einer Schlacht einen grossen Einfluß haben. Allein man nehme einmal an, daß die feindliche Macht siegte. Ist denn gleich durch eine einzige Schlacht England verloren? Was gewinnt der Feind durch einen Sieg, wenn die Britten die Absicht haben, zu siegen oder zu sterben? Ohngefähr einige Meilen Land, seyen es auch 20. Um eine neue Schlacht zu liefern, muß man Munition haben. Wo diese hernehmen, wenn die mitgebrachte verbraucht ist? Endlich muß man nicht vergessen, daß eine Landung nur ein kleiner Schritt zur Eroberung von Großbrittanien (England und Schottland) ist. Diese Insel ist 80. deutsche Meilen lang, 30 bis 50. breit, und hat 12. Millionen Menschen. In derselben muß eine feindliche Armee, von allen Hilfsmitteln abgesondert, (so lange die englische Flotte die Meere beherrscht) Krieg gegen einen dreymal stärkern Feind führen, der für Freyheit und Eigenthum streitet, und mit Nationalhaß gegen Frankreich angefüllt ist.

*) Alle Dinge in der Welt haben bekanntlich 2. Seiten. Es liessen sich also auch Gründe anführen, aus welchen das wahrscheinliche Gelingen einer französis. Landung auf brittischem Boden erwiesen werden könnte.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Böhmen fangen die Getraidepreise, theils durch die Verfügungen des Kaisers, theils durch die Aussicht zu einer guten Aerndte an zu fallen. — Die neugebohrne Tochter des Kronprinzen von Dännemark ist in einem Alter von 6. Wochen wieder gestorben.

Auf die neue Wasserleitung des Herzogs von Sachsen-Teschen. (Sieh unser Zeitungsblatt vom 24. dieses Nro 176.) Von einem Bewunderer dieser grossen und wohlthätigen Anstalt eingeschickt.

* Hygna reiche dir die erste Schal
Aus dem Born, den deine Milde schuf,
Und beym Schöpfen — jedesmal
Auf dein Wohl — sey unser Ruf:
Was sind Egyptens Wunderwerke?
Nur falscher Stolz und eitler Wahn.
Des guten Herzens seltne Stärke
Zeigt hier die Quelle besser an.

* Hygna, Göttin der Gesundheit, ward bey den Alten mit einer Schale, aus der eine Schlange gespeiset wird, abgebildet.

Vermög vorgenommener Untersuchung über den Vermögens- und Schuldenstand des diesseitig bürgerl. Hukers, Jakob Rauner, hat sich ersterer auf 1,07 fl., der von ihm Rauner selbst konfessirte Schuldenstand hingegen auf 4603 fl. 24 kr. ausgewiesen. Da nun bey dieser grossen Ueberschuldung unterzeichneter Magistrat die Gant gegen ihn Jakob Rauner erkennet hat, so werden sämmtlich dessen Kreditoren auf Montag den 12. nächstkommenden Monats August ad producendum et liquidandum, sodann auf Montag den 9. Sept. ad excipiendum, endlich auf Montag den 7. Okt. d. J. ad Concludendum auf hiesigem Rathhause zu erscheinen, sub pœna præcluli vorgeladen, wo zugleich obige 3. Tagsfahrten zur Versteigerung des Jakob Raunerschen Hauses bestimmt werden.

Dillingen, am 18. Jul. 1805.

Kurpfalzbairis. provisoris. Magistrat.
Amtsbürgermeister Finck.

Neuwied, den 23. Juli.

Bey heutiger 186. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

13. 84. 27. 45. 34.

Die 187. Ziehung geschieht Dienstag 30. Juli, und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Offenburg, den 25. Juli.

Bey heutiger 1075. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

6. 44 45. 90. 89.

Die 1076. Ziehung geschieht Donnerstag 1. Aug., die folgenden v. 8. zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Nro. 182. Mittwoch, den 31. Jul. Anno 1805.

ugsburgische Ordinari Postzeitung,

n Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

r Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mon, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 13. Jul.

Seit einigen Tagen befinden sich hier 3. Deputirte des Malteserordens, die von nea kamen, um den heil. Vater nicht allein den Tod des Großmeisters Tom anzuzeigen, sondern ihn auch zu ersuchen, daß er die Wahl des neuen Groß ers Caraccioli bestättigen möge.

London, den 13. Jul.

Verfolg.) Die Regierung hat sogleich nach der Ankunft der Korvette Le Curieux, e einer der besten und geschwindesten Segler ist, Kutters an die Flotten vor Brest, x, Ferrol ꝛc. abgeschickt, und sie von der jetzigen Lage der Dinge benachrichtigt. roß in ganz Englisch-Westindien die Bestürzung war, als man durch das vom iral Orde abgeschickte Schiff das Auslaufen der vereinigten Toulouer und Ka flotte daselbst erfuhr, eben so unbeschreiblich war die Freude, als Admiral Nel im 4. Junius, als am Geburtstag des Königs, der eben gefeyert wurde, auf ados erschien. Mit unglaublicher Geschwindigkeit nahm dieser innerhalb 12. den frisches Wasser, Lebensmittel und 2000. Soldaten an Bord, die Einwoh on Barbados, vornehme und geringe, halfen hiezu, und schleppten für seine e Matrosen Erfrischungen aller Art auf die Schiffe. — Unsere öffentlichen Blät schöpfen sich in Muthmassungen, warum die Kadixer kombinirte Flotte einen n Monat lang sich in Westindien aufgehalten habe, ohne nur das Geringste zu nehmen, da doch das Rocheforter Geschwader, so wenig zahlreich es auch war, r Eile 4. kleinere englische Inseln gebrandschatzt, und viele unserer Kauffahr chiffe theils zerstört, und theils genommen habe. Die meisten unserer Zeitun chieben die Ursache dieser Unthätigkeit auf die Menge von Kranken, die auf den ffen der kombinirten Flotte waren. Indessen kann dieselbe auch andere Grün habt haben, so und nicht anders zu handeln. Erst wenn sie einmal wieder nach kreich zurückgekommen ist, wird man über den Plan und über die Absicht ihres aufens bestimmter urtheilen können. Denn noch wissen wir nicht, welchen Weg eiter eingeschlagen, und was sie ferner unternommen hat; ob es dem Admiral n gelungen ist, sie einzuholen, oder nicht, er kann von ihr auch aufs neue ge ßt worden seyn, und sie eben jetzt da aufsuchen, wo er sie am wenigsten findet.

London, den 14. Jul.

Die Admiralität hat nach unsern Häven Befehl gegeben, daß alle segelfertige gsschiffe unverzüglich auslaufen sollen, um unsere Flotten vor Brest, Ferrol, r ꝛc. zu verstärken, damit, wenn die Toulonerflotte dem Admiral Nelson ent , und nach Frankreich zurückkommen sollte, sie von diesen angefallen werden . — Nach Cork ist der Befehl abgegangen, daß die dort versammelten 8000. n Truppen unter dem General Sir Eyre Coote nicht eher auslaufen sollen, als an weiß, wo die Toulonerflotte sich befinde, weil sie ihr sonst auf dem Meer nen könnten. — Am 1. Jun. ist die sogenannte geheime Expedition unter dem ral Craigh wirklich von Gibraltar unter Segel gegangen. Ihre Bestimmung ber noch ein Geheimniß. — Admiral Stirling ist auf dem Schiff Glory von

98. Kanonen von der Kanalflotte abgesegelt, um die vor Rochefort liegende Eskadre, welche diesen Haven blokirt hält, zu kommandiren.

*) Daß die Rocheforter Eskadre neuerdings ausgelaufen sey, wußte man am 14. Jul. in England noch nicht.

Paris, den 23. Jul.

Aus Belgien geht eine ungeheure Menge Schiffbauholz nach Antwerpen, wo an dem Bau mehrerer Kriegsschiffe mit der angestrengtesten Thätigkeit gearbeitet wird. — Der gestrige Moniteur enthält die Berichte des Admirals Verhuell über die auf seiner Fahrt nach Boulogne den Engländern gelieferte Gefechte. Im Ganzen hatten die Engländer auf ihren Schiffen über 2000. Kanonen, und also viermal so viel, als die Franzosen. Ihre Schiffe hatten auch eine weit zahlreichere Bemannung, als die des Adm. Verhuell. Am Ende des Treffens mußten die Engländer 9. Schiffe, die übel zugerichtet waren, in ihre Häven zurück schicken, und sie setzten 260. Verwundete bey Dover ans Land. Der Verlust der Franzosen in diesem Gefechte am 17. Jul. beträgt nur 10. Todte, und 50. Verwundete. Kein Schiff der Flottille fiel in feindliche Hände. Die englische Eskadre wurde vom Admiral Keith angeführt, und ihre Absicht schien zu seyn, der Flottille des Admirals Verhuell den Weg nach Boulogne zu versperren, es möchte auch kosten, was es wollte; weßwegen auch immer in der Nähe eines Flintenschusses gefochten wurde. Die Engländer fangen nun selbst an, sich zu überzeugen, daß die so lange gedrohte Landung keine Spiegelfechterey sey, sondern endlich realisirt werden könnte.

Paris, den 24. Jul.

Man bemerkt zu St. Cloud Anstalten zur Reise des Kaisers nach Boulogne. — Nach Berichten aus England macht jetzt Herr Dr. Jenner, der durch die Einführung der Schutzpocken einer der größten Wohlthäter der Menschheit geworden ist, Versuche, die zu dem Beweise führen werden, daß Kinder, die von vaccinirten Aeltern abstammen, von den natürlichen Blattern nicht befallen werden. — Der Kaiser hat dem Wirth zu Ramasse am Fusse des Cenisberges, im ehemaligen Savoyen, eine Pension von 300. Livres ausgesetzt, weil er mit Gefahr seines eigenen Lebens erst kürzlich 10. französischen Soldaten, die auf diesem Berge von einem Schneegestöber überfallen wurden, das Leben rettete. Schon vorher hatte er mehrmalen Abtheilungen von französischen Militärs, welche in ähnliche Gefahren kamen, vom Untergang befreyt. — Der Kaper Henriette von Bourdeaux hat in den ostindischen Gewässern ein englisches Schiff, das mit 6000. Kisten Thee beladen war, und auf 3. Millionen Livres gerechnet wird, genommen.

Ostende, den 11. Jul.

Heute sind 4. französische Infanterie-Regimenter, die seit geraumer Zeit bey unserer Stadt im Lager stunden, plötzlich nach Boulogne aufgebrochen. Auch die im hiesigen Haven noch liegenden Landungsfahrzeuge machen sich zur Abfahrt bereit. Mit der grossen Expedition wird es endlich Ernst!

Lucca, den 16. Jul.

Unser neuer Fürst von Piombino und Lucca hat 4000. Lire unter die Armen, und an 14. ehrbare Mädchen ein Heyrathgut von 300. Lire austheilen lassen.

Konstantinopel, den 25. Jun.

Der Pascha von Albanien hat von der Pforte den Befehl erhalten, erst die Räuberhorden in Romelien auszurotten, und dann die servischen Insurgenten zum Gehorsam zu bringen. — Der französ. Kabinets-Sekretär erhielt von dem Großherrn bey seiner Abreise eine Nadel 5000. Piaster im Werth, und einen türkischen Säbel mit auserlesenen Brillanten, der als Präsent für seinen Souvrain bestimmt ist.

Algier, den 4. Jul.

Seit mehrern Jahren übte der Jude Naftali Busnah einen unbeschränkten Einfluß auf unsern Dey aus, und alle Staatsgeschäffte giengen durch seine Hände.

Der allgemeine Haß gegen ihn wurde von Zeit zu Zeit immer lauter, und es fehlte nicht an Versuchen auf sein Leben. Seinen höchsten Grad erhielt er durch die herrschende Theurung, die den Busnah nicht abhielt, alles Getraide an Fremde zu verkaufen. Am 9. Jun. schoß ein Türke, Namens Yabia, mit einer Pistole nach ihm, und brachte ihm eine Wunde bey, an der er nach 3. Stunden starb. Der Mörder, ein Soldat, verfügte sich hierauf in die Kaserne, erzählte seinen Kameraden den ganzen Vorfall, und diese schwuren ihm, daß sie ihn nicht verlassen wollten. Ein grosser Theil der Einwohner von Algier äusserte bald die nämliche Gesinnung, und der Dey gerieth dadurch in einen solchen Schrecken, daß er noch am nämlichen Tage dem Mörder Verzeihung zusichern ließ. Am 10. Jun. drangen die Soldaten aus ihren Kasernen, und fielen auf eine barbarische Weise über die Juden, die doch an Busnah's Betragen unschuldig waren, her, massakrirten alle, die ihnen in die Hände fielen, und plünderten ihre Häuser; die benachbarten Bergbewohner schlossen sich bald an jene an, und so wurden Mord und Plünderung allgemein, während die muhamedanischen Weiber durch Rufen und Klatschen ihren Beyfall gaben.

In der Angst ließ der Dey publiziren, daß alle Juden, diejenigen ausgenommen, die Handwerker trieben, aus Algier verbannet werden sollten. Dieß wirkte Ruhe. Am 12. Jun. wurden viele Juden auf ein österreichisches Schiff nach Livorno eingeschift. Die Anzahl der Ermorderen kann nicht bestimmt angegeben werden; die der Verwundeten ist groß. Man zählte bisher gegen 15000. Judenseelen in Algier, die meist sehr vermöglich waren. Gegen 200. derselben waren während dem Blutbad beynahe nackend in das Haus des französ. kaiserl. Konsuls geflohen, wo sie Schutz fanden.

Neapel, den 9. Jul.

Hier ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Cav. Micheroux, in einem Alter von 49. Jahren, bedauert vom Hof und vom ganzen Publikum, gestorben.

Brüssel, den 20. Jul.

Der Kriegsminister, Marschall Berthier, ist jetzt mit Musterung der Landungsflottille und der Landungsarmee beschäftigt. — Von allen Seiten eilen Truppen nach Boulogne, ohnerachtet daselbst bereits eine furchtbare Macht versammelt ist. Alle Umstände lassen vermuthen, daß die grosse Expedition gegen England der Ausführung nahe sey. — Wahrscheinlich reist der Kaiser selbst nächstens nach Boulogne, um die 3000. Fahrzeuge starke Landungsflottille aus Boulogne, Ambleteuse ꝛc. auslaufen zu sehen, und die Matrosen und Soldaten durch seine Gegenwart zu begeistern.

Haag, den 23. Jul.

Vorige Woche lief die im Texel liegende Kriegs- und Transportflotte aus; sie kehrte aber nach 18. Stunden wieder zurück, entweder, weil man bey diesem Auslaufen blos die Absicht hatte, die Matrosen zu üben, oder weil die Engländer in der Nähe waren. — Herr Rathspensionaire Schimmelpenninck hat den tapfern Admiral Verhuell zum Seeminister unserer Republik ernannt. Man hoft, daß unter seiner Leitung die holländische Marine sich zu ihrem ehemaligen Glanz erheben werde. Er will jedoch diese Stelle nicht eher antretten, als bis die grosse Expedition gegen England realisirt ist.

Schreiben aus Amsterdam, den 23. Jul.

Briefe aus London vom 13ten dieß geben bestimmt an, daß Admiral Nelson die Fahrt nach Westindien nur auf gut Glück, auf Gerathewohl, gemacht habe, ohne sichere Nachrichten gehabt zu haben, daß die kombinirte feindliche Flotte dahin gesegelt sey. Er traf unter Wegs nicht einmal Schiffe an, welche ihm hätten nähere Auskunft geben können. Nelson war aber auch schon zum voraus entschlossen, sogleich aus West- nach Ostindien zu segeln, wenn er falsch gerathen hätte.

Hamburg, den 21. Jul.

Die Höfe von Berlin und Stockholm nähern sich einander wieder. — Für und

Digitized by Google

wider Dr. Galls Gehirn- und Schadellehre kommen fortdauernd eine grosse Zahl Schriften heraus. Er selbst läßt sich dadurch in seinen bisherigen Behauptungen nicht irre machen, sondern findet seine goldene Praxis so einladend, daß er nach und nach die vornehmsten Städte von Deutschland besuchen, und dann auch eine Reise nach Paris machen wird.

Aus Sachsen, den 20. Jul.

Wir nähern uns, Gott Lob, der Aerndte, welche der seit einem halben Jahr geherrschten Theurung und grossen Noth, die der von den unglücklichen Jahren 1770. und 1771. gleich kam, ein Ende machen wird. Die Landesregierungen von Böhmen, Brandenburg, Schlesien, Sachsen ꝛc. thaten, was möglich war, um dem allgemeinen Mangel zu steuern; allein den Armen drückte das Elend doch sehr hart, und zwar um desto mehr, weil zu gleicher Zeit sich ein ausserordentlicher Geld- und Arbeitsmangel einstellte. Ein Glück war es, daß keine epidemische Krankheiten, die meist in dem Gefolge der Hungersnoth zu seyn pflegen, ausbrachen. Hie und da zeigten sich zwar Faulfieber, doch griffen sie nicht um sich.

Es wird hiemit dem hochzuverehrenden Publikum angezeigt, daß der berühmte von einem kurpfalzbairischen wohllöbl. Kollegio Mediko approbirte, von Sr. glorreichst regierenden kaiserl. Majestät Joseph II. privilegirte, und von dem Titl. kurfürstl. wirklichen Medizinalrath und Leibmediko in München, Hrn. Dr. von Lenthner, selbst verfertigte mineralische Lungen-Wundbalsam immer mit ganz ausnehmend glücklichem Heilungserfolge in der für unkurabel gehaltenen Lungensucht oder Schwindsucht mit den verzweifeltsten Lungengeschwüren gebraucht werde, und bey belobten Herrn Leibarzt in München um angezeigte Preise allzeit ächt und frisch nebst dem dazu gehörigen Lungen- und Gesundheitskaffee zu haben sey; der gewöhnliche Preis eines Glas Lungenbalsams belauft sich auf 3 fl., so wie eine Schachtel Brustkaffee auf 2 fl. 24 kr. Reichskonventionsmünze zu stehen kömmt. Nicht minder hat dieser einsichtsvolle, hocherfahrne Herr Leibarzt durch eben so mühesame als wohlgerathene glückliche Versuche, einen andern vegetabilisch-mineralischen Gichtbalsam, sowohl zur Präservativkur, als wirklichen radikalen Heilung des Podagra und anderer arthritischen Gichtbeschwerden zu Stande gebracht, dessen spezifische Kraft die eingewurzeltste Gichtmaterie aus den befallenen Gelenken eben so leicht, als aus der ganzen angesteckten Blutmassa mittels der zweckmäßigen Ausdünstung, oder des erzeugten Schweißes mit ganz wunderbarem, fast unglaublichem Erfolge zu vertilgen aufgelegt ist, so, daß beym Gebrauche dieses besondern Gichtbalsams, der den verborgensten Saamen der eingewurzeltsten Gichte aufsucht, zerstört, und aus dem Körper führt, eine gefährliche Zurücktretung oder Steigen des Podagra in dem Leibe, oder vornehmsten Lebenseingeweide, als Kopf, Magen, Brust, oder Gedärme, die man sonst bey vorgeschlagenen Mitteln dieser Art zu fürchten pflegt, nicht nur gar nicht Statt haben kann, sondern vielmehr aufs wirksamste verhindert wird; den völligen Kurgebrauch wird der jedem Glas beygeschlossene gedruckte Unterrichtszettel lehren, und der Hr. Autor jedem Patienten unentgeltlich mittels gepflogenem Briefwechsel, den er mit Vergnügen jederzeit in deutscher, lateinischer, französischer und italienischer Sprache zu unterhalten sich erbietet, zu Diensten stehen, um während der Kurzeit mit erforderlichem Rathe an Handen zu gehen. Das Glas berührten Gichtbalsams kostet ebenfalls 3 fl., und kann so wie der obbenannte Lungenbalsam und Gesundheitskaffee in München bey dem Hrn. Leibarzte selbst, nebst den Verwahrungsgichtmorsellen, wovon nach Berichte obangezeigten Gebrauchszettel pr. 100 Stück eine Max'dor a 7 fl. 10 kr., die Hälfte aber 3 fl. 40 kr. kostet, erholet werden. Briefe und Gelder sind frankirt in des Hrn. Leibarztes Wohnung in der Apotheke des bürgerl. Hrn. Stadtraths Titl. Hofmann auf dem Rindermarkt über 3 Stiegen Nro 116. abzugeben.

Es ist in der untern Stadt eine grosse geräumige Wohnung im ersten Stock täglich oder bis Michaelis zu beziehen, bestehend in 9 Zimmern, worunter 3 unheizbare, nebst 2 Kammern, dann Küche, Speiß, Boden, Bodenkammern, einen Keller, Hof, Holzlage, und Waschküche, sammt einem Platz Wägen zu stellen; das Nähere ist zu erfragen in dem engländischen Institut-Haus unter der Porten.

Nro 183. Donnerstag, den 1. Aug. Anno 1805.

ugsburgische Ordinari Postzeitung,

n Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

: Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 21. Jul.

: Fremden, welche die Nothwendigkeit ihres Aufenthalts in hiesiger Residenz-
ladt nicht beweisen, oder über die Natur ihrer Angelegenheiten und Unterhalts-
l keine befriedigende Aufklärungen geben können, müssen Wien verlassen.
Polizeybeamten erhalten künftig Uniform, welche sie tragen müssen, wenn sie
ienste sind. — Die Rekrutirung hat nach dem neuen System mit dem besten
g angefangen.

London, den 14. Jul.

Dieser Tagen wurde wieder von einem Stockjäger, (Leuten, die mit den öf-
chenFonds oderStaatsschuldscheinen handeln) ein schlauer Streich gespielt. Er
te ein Schreiben eines Offiziers von Nelsons Flotte in Umlauf, des Innhalts:
Nelson die kombinirte Flotte erreicht, 8. Schiffe genommen, eins versenkt
, und den Rest verfolge. Der Brief hatte den gewöhnlichen Poststempel,
rug alle Kennzeichen der Aechtheit an sich. Plötzlich stiegen die Fonds um an-
ald Prozent, und dieß wollte eben der Stockjäger. — Die hier angekom-
Prinzessin von Bourbon nimmt den schwarzen Schleyer und begiebt sich in ein
nenkloster, das zu Norfolk geduldet wird. — Unsere Regierung hat ver-
, daß alle mit Getraide in die Elbe aus Rußland einlaufende Schiffe frey
ren dürfen. — Bis heute hat man von Nelsons Flotte so wie auch von der
inirten feindlichen noch gar keine Nachrichten, und kann sie auch nicht haben;
der Kutter Le Curieux, welcher die letzten Depeschen von Nelson mitbrachte,
die Fahrt von Westindien nach England in einer ungemein kurzen Zeit gemacht.
or der König vorgestern nach Weymouth abreiste, hatte der Prinz von Wallis
eine lange Unterredung mit ihm. — Lord Gardner, der in Commando der
ıflotte vom Admiral Kornwallis abgelößt worden, kam am 8. dieß auf dem
ff Hibernia von 120. Kanonen zu Plymouth an, wird aber unverzüglich wie-
nit einer Eskadre in See gehen.

Paris, den 24. Jul.

In dem heutigen Moniteur liest man einen langen Aufsatz, den Herrn v. No-
zoff betreffend. Hier sind einige Ideen aus demselben, so weit es der Raum
r Blätter zuläßt: Die Sendung des Herrn von Novosilzoff wurde in ganz Eu-
mehrere Monate zuvor angekündigt. Sie wurde der Gegenstand einer Menge
chnungen, Intriguen ꝛc. Man stellte den Herrn von Novosilzoff nicht sowohl
inen Unterhändler, sondern als einen Ueberbringer von Befehlen nach Paris
So sollte er z. B. nur mit dem Kaiser allein unterhandeln, und was dergleı-
abgeschmackte Gerüchte mehr sind. — War der Zweck seiner Sendung, die zwi-
Frankreich und Rußland entstandene Kälte zu beseitigen, so wäre sie wahr-
ılich gelungen. Denn beyde Mächte sind unabhängig, beyde können einander
s Böses, wohl aber sehr viel Angenehmes erweisen. Uebt der Kaiser der Fran-
: einen grossen Einfluß über Italien aus, so ist der Einfluß des russischen Kaisers
die Pforte und auf Persien noch grösser. Glaubt Rußland dem

sosen seine Gränzen vorzeichnen zu dürfen, so hat dieser in Hinsicht auf Rußland das nämliche Recht. Beobachtet der Kaiser von Rußland mit einem Teleskop von Herschel auf der Terrasse seines tauriſchen Palastes, was zwiſchen dem Kaiſer der Franzoſen und einigen Völkerſchaften der Apenninen vorgeht, ſo darf dieſer auch das bemerken, was mit dem osmanniſchen Reich und mit Perſien vorgeht; daß Rußland ſeit 2. Jahren den ganzen Kaukaſus in Beſitz genommen, daß die Moldau und Wallachey von Rußland abhängig ſind, und daß dieſes ſeine Eroberungen bis in das Herz von Perſien fortſetzt ꝛc.

Wollte der Herr von Novoſilzoff nach Paris kommen, um im Namen von England zu ſprechen, wer ſieht da nicht, daß die Angelegenheiten zwiſchen Frankreich und England ſo verwickelt ſind, daß ſie von einer entfernten Macht nicht können entſchieden werden? Will England den Frieden aufrichtig, ſo wird es wiſſen, daß man auf eine franzöſiſche Note durch eine engliſche Note antworten muß. Dieſe beyden Sprachen laſſen ſich am leichteſten überſetzen; eine dritte würde nur die Unterhandlungen verwirren. — Wenn aber das Londnerkabinet der Sendung des Hrn. von Novoſilzoff nach Paris ſeinen Beyfall gab, ſo hoffte es ohne Zweifel dadurch nicht bloß Rußland, ſondern auch Oeſterreich und Preuſſen in den Krieg hineinzuziehen, weil es wohl weiß, daß es durch Rußland allein ſeine thörichte Projekte, Frankreich zu theilen, nicht durchſetzen könnte ꝛc. — Man hat Pohlen getheilt; dafür mußte Frankreich Belgien und das linke Rheinufer bekommen. Rußland nahm die Krimm, den Kaukaſus ꝛc. in Beſitz; dafür muß Frankreich ein Aequivalent in Europa haben; dieß erfordert das Intereſſe ſeiner eigenen Erhaltung. — Will man einen allgemeinen Kongreß von Europa? Gut; da mag nur jede Macht das, was ſie ſeit 50. Jahren an ſich geriſſen hat, der Diſpoſition dieſes Kongreſſes überlaſſen; man ſtelle Pohlen wieder her, gebe Venedig ſeinem Senat, Trinidad Spanien, Ceylon den Holländern, die Krimm der Pforte zurück, England ſtelle das Reich der Maratten und Myſore wieder her, oder verlange daſſelbe nicht als Eigenthum; dann kann auch Frankreich in ſeine alte Gränzen zurückkehren, und es wird dabey nicht das Meiſte verlieren. Woher kommt denn alſo das raſende Geſchrey, dieſe Aufforderungen zu einem Kreuzzug gegen eine Macht, die ſeit 50. Jahren weniger als jede andere Macht von den Weltveränderungen Nutzen gezogen, die, immer ſiegreich, von ihren Eroberungen nur ſo viel behalten hat, als ihr zu einer billigen Vergütung nothwendig war.

Nach ſchröcklicher Erſchütterung ſtellte der Frieden von Amiens die geſellſchaftliche Ruhe und Ordnung wieder her. Ein ſchwacher Miniſter, ein beyſpielloſer Ehrgeiz, haben das Kriegsfeuer wieder angezündet, und die Ruhe der Nationen neuerdings aufs Spiel geſetzt. Derjenige Fürſt des feſten Landes, welcher zuerſt das Signal zum Kriege giebt, wird für alle aus demſelben entſtehenden Unglücksfälle haften. Alle vernünftige Menſchen ſehen ein, daß ein neuer Kontinentalkrieg nur zur Vergröſſernng der Macht von Frankreich gereichen würde; dieſes wird auch nicht mehr ſo thöricht ſeyn, zahlreiche eroberte Provinzen aus bloſſer Großmuth und aus eitler Hoffnung, dadurch die Ruhe der Welt und das Glück der Menſchheit zu bewirken, zurückzugeben. — Es iſt zur Mode geworden, Frankreich des Ehrgeizes zu beſchuldigen. Hätte es ſeine Eroberungen behalten wollen, ſo würden die Hälfte von Oeſterreich, der Staat von Venedig, das Königreich Neapel, die Schweitz und Holland noch in ſeiner Gewalt ſeyn. Die Gränzen von Frankreich ſind wirklich die Etſch und der Rhein. Hat es dieſe überſchritten? Wenn es nicht die Salza und die Drau zur Gränze machte, wurde es durch Gewalt der Waffen, oder durch eine edle Mäſſigung hiezu gezwungen? Das Unglück eines Landkrieges würde weder auf Rußland, noch auf England fallen; die Schlachtfelder wären in Deutſchland und in Italien. Die Politik der nordiſchen Mächte war immer, Kriege zu erregen, wobey ſie nichts zu fürchten hatten. — Frankreich und Rußland gewin-

nen bey ihren Mißverständnissen nichts; sie können einander durch den Krieg nicht schaden. Räumt Rußland den Bosphorus, Georgien, den Kaukasus ꝛc., so wird auch Frankreich in die Arrangements willigen, die man etwa in Italien wünscht. Aber unglücklicher Weise sind dergleichen Opfer nicht angenehm; folglich muß man auch zugeben, daß Frankreich sich durch Vortheile entschädige, die sich andere Mächte selbst zu verschaffen wissen.

Was England anbelangt, so existirt der Traktat von Amiens; er wurde mit ruhiger Ueberlegung, und nach reiflicher Prüfung des wechselseitigen Interesse abgeschlossen; dann aber unvermuthet, und unter eiteln Vorwänden gebrochen. Stelle man seine Klauseln wieder her, so wird auch der Friede zwischen beyden Staaten hergestellt werden. Wenn aber England neue Bedingungen verlangt, wenn es die Gränze Frankreichs in Italien bestimmen will, dann lasse es Frankreich auch zur Theilung der Staaten von Mysore und der Maratten; es nehme endlich solche Grundsätze an, die der Unabhängigkeit der Mächte gemäß sind. — Aber sagen die Engländer, lieber wollen wir umkommen, als den Satz anerkennen, daß die Flagge die Waare schütze, daß jedes Schiff von seiner Ladung nur seinem Souverain Rechenschaft gebe, daß Ostindien nicht mehr das ausschließliche Eigenthum Englands seye, sondern daß jede andere Macht daran Antheil nehmen dürf! Nun, so erwartet denn auch nicht, daß Frankreich sich mit euch über Gegenstände in Unterhandlungen einlasse, die euch nicht angehen; oder willigt ein, daß man mit Frankreich über Gegenstände unterhandle, welche das geheiligte Interesse aller Nationen betreffen. — Frankreich kennt den Werth des Friedens, aber es muß auch, wenn es nöthig ist, Krieg führen, um die Ehre seiner Flagge, und das erlangte Uebergewicht zu behaupten, und um sich die Versicherung zu verschaffen, daß kein Franzose, in welchem Erdtheil er sich auch befinden mag, weder über die Beleidigungen, noch über die Forderungen Englands erröthen dürfe.

Paris, den 25. Jul.

Der Kaiser ist noch in St. Cloud, und arbeitet stark mit den Ministern. — Der königl. spanische Gesandte hat dem Monarchen den Orden des goldenen Vliesses mit einem Schreiben seines Herrn übergeben. Den nämlichen Orden erhielten die Prinzen Joseph und Louis, der Erzbischof von Lyon, die Prinzen von Lucca u. Borghese. Der Kaiser der Franzosen schickte dagegen dem König, dem Friedensfürsten und 4. andern Grossen seines Hofes den Orden der Ehrenlegion. — Seit einigen Monaten sind von allen Seiten Klagen eingegangen, daß die Staatswaldungen in Frankreich sehr mißhandelt würden. Der Kaiser hat hierauf die strengsten Untersuchungen angeordnet. Der Oberforstaufseher zu Trier ist bereits wegen heimlicher Fällung von 719. Eichen zu einer Geldstrafe von 22,000. Livres verurtheilt worden.

Karthagena, den 26. Jun.

Gestern ist unsere Eskadre unter dem Admiral Salcedo, 8. Linienschiffe stark, wieder unter Segel gegangen. Es heißt, sie würde sich nach Toulon begeben, und dort mit einer französischen Flottille vereinigen. — Die spanische Besatzung von Port Mahon (auf Minorka) ist jetzt über 6000. Mann stark; folglich ist man daselbst wegen eines feindlichen Angriffs ganz ruhig.

Semlin, den 8. Jul.

Die servischen Insurgenten haben die Gränzen gegen Bosnien und Bulgarien stark besetzt, um den türkischen Paschen Widerstand leisten zu können, wenn sie von irgend einer Seite einbrechen sollten. Die Korps der Servier sind auf deutschen Fuß organisirt, und üben sich täglich in den Waffen. — Die neuen Deputirten, welche Czerni Georges nach Konstantinopel geschickt hat, werden unverzüglich zurück erwartet. Ihre Sendung ist ganz mißlungen.

Berlin, den 20 Jul.

In der Nacht vom 17ten auf den 18ten ist Herr von Revoschio die Rückreise

nach Petersburg angetreten. Zuvor hielt er mit dem Staats- und Kabinetsminister von Hardenberg noch mehrere lange Konferenzen, und am 17ten Vormittags ertheilte ihm der König die Abschiedsaudienz, bey welcher auch ebenbesagter Herr Minister von Hardenberg zugegen war. — Der aus kaiserl. königl. Diensten verabschiedete Oberlieutenant, Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst, wird als Premierlieutenant beym ansbachischen Husarenbataillon angestellt. — Der berühmte Professer Wolf in Halle hat einen sehr vortheilhaften Ruf nach München erhalten, denselben aber abgelehnt, da ihm der König eine Besoldungszulage machte.

Amsterdam, den 23. Jul.

In der hiesigen Zeitung wird aus Paris angeführt, daß an die Stelle des Admirals Missiessy, welcher nach Bourdeaux abgegangen, bereits ein anderer Befehlshaber der Rocheforter Eskadre ernannt worden sey. Ersterer soll sich, seiner glänzenden Expedition nach Westindien ohngeachtet, einige Unzufriedenheit zugezogen haben.

Landöhut in Baiern, den 20. Jul.

Im vorigen Jahr hatte der Herr Prof. Imhoff den St. Martinsthurm mit einem Blitzableiter versehen. Gestern Nachmittags zog ein fürchterliches Donnerwetter über unsere Stadt hin, und überzeugte das Publikum von der Nützlichkeit desselben. Ein gewaltiger Blitzstrahl fuhr an dem Messingdraht herunter, ohne weder den Thurm, noch die Kirche zu beschädigen. Nun sagten die gemeinen Leute, die zuvor auf den Blitzableiter, als eine Neuerung, nicht gut zu sprechen gewesen waren: Das Ding ist doch nicht aus!

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Kurerkanzler hat den Oberst Baron von Zweyer zum Generalmajor, und den Oberst Baron von Radenhausen zum Interims-Militär-Kommandanten des Fürstenthums Aschaffenburg ernannt. — Der Maler Schick in Rom, ein Deutscher, hat daselbst ein grosses historisches Gemälde, Noah's Opfer vorstellend, öffentlich ausgestellt. Es findet bey allen Kunstkennern ausserordentlichen Beyfall. — Den 30. May ist in Weissenhorn die Erlaucht hochgebohrne Frau Reichsgräfin Mariane Fugger von und zu Kirchberg und Weissenhorn, gebohren den 17. May 1717, im 89sten Jahre ihres Alters gestorben.

Mit höchster Genehmigung einer kurfl. Landesdirektion in Baiern, und mit Gutheißung eines bischöfl. Generalvikariats erschien: Gesang und Gebetbuch zur Beförderung gemeinschaftlicher Gottesverehrung in der katholis. Kirche. 8. 9 1/2. Bogen 1805. Ein eignes Heft Quartfol. 9. Bl. enthält den choralartig gesetzten Gesang. Der Kosten für 100 St. vom Gesang- und Gebetbuch beträgt 8 fl. 30 kr., für 50 St. 4 fl. 20 kr., für 25 St. 2 fl. 12 kr. Gebunden steif im gefärbten Papier 100 St. 13 fl. 30 kr., 50 St. 6 fl. 54 kr., 25 St. 3 fl. 32 kr. Das Heft Melodien wird mit 12 kr. bezahlt. Die Bestellungen mit Geld und einer genauen Angabe der Ablegungsplätze werden frankirt eingesendet an den Verfasser des Gesang und Gebetb. ꝛc. in München zunächst dem schönen Thurm Nro 15. über 3 Stiegen. Auch sind Bücher und Melodien in Kommission zu haben bey H. Fried. Bürglen, Buch- und Kunsthändler in Augsburg auf dem alten Heumarkt.

Alle Diejenige, welche an den hiesigen Bürger und Kramer, Ignaz Blaumoser Forderungen haben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 2 Monaten das ist a dato den 16. Juli d. J. bis 17. Sept. 1805. peremtorischer Frist, bey diesseitigem Gericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten Gerichtsdeputation selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der gütlichen oder rechtlichen Entscheidung dieses Schuldenwesens beyzuwohnen, die Ausbleibenden aber haben im Fall der gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens den Beschluß des in Anbetracht der Summe größern Theils der Gläubigerschaft, im Fall dessen rechtlicher Auseinandersetzung von der gemeinen Masse ausgeschlossen zu werden, sich gefallen zu lassen.

Gegeben Augsburg, den 16. Juli 1805.

Nro. 184. Freytag, den 2. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mos, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 14. Jul.

Zufolge der letzten dem Parlament vorgelegten Berechnungen beträgt die Nationalschuld von Großbrittanien gegenwärtig 516. Millionen Pfund Sterling, und die jährlichen Interessen für dieselbe belaufen sich auf 30. Millionen Pfund. Die Nation ist zwar den größten Theil dieser ungeheuern Summe sich selber schuldig, und auch die Interessen bleiben meist im Lande, aber letztere haben die Abgaben auf eine fürchterliche Weise vermehrt, die auf den ärmern Theil des Volks hart drücken, während daß die Reichen einen unbeschreiblichen Luxus treiben. In den Händen der Ausländer sind höchstens für 15. Millionen Pfund Staatsschuldscheine. — Die Summe, welche auch in Kriegszeiten jährlich von der Nationalschuld aus dem Tilgungsfond abgetragen wird, beträgt 6. Millionen. — Am 12. Jun. war General Moreau zu Algesiras, Gibraltar gegenüber, und nahm dort alles in Augenschein. In Kadix gieng das Gerücht, daß der König von Spanien ihm mit Genehmigung des Kaisers der Franzosen die Belagerung von Gibraltar übertragen würde. — Nach Irland ist Befehl gegeben worden, die Wachsamkeit und sämmtliche Vertheidigungsanstalten zu verdoppeln, indem es möglich wäre, daß die Toulonerflotte auf ihrem Rückwege aus Westindien unvermuthet an der irländischen Küste erschiene, und Truppen ans Land setzte. In den dortigen Gewässern haben wir gegenwärtig nur 3. Linienschiffe und eine Anzahl Fregatten. Letztere dienen vorzüglich zu Streifzügen gegen die französischen Kaper. — Die Regierung hat an die Admiräle Cochrane und Dacres in Westindien Befehl gegeben, daß sie die feindlichen Inseln mit den 10. Linienschiffen, 30. Fregatten und kleinern Kriegsfahrzeugen, die jetzt daselbst sind, strenge blokiren, und auf die feindlichen Kapers fleissig Jagd machen sollen. Der berühmte Augenarzt, Dr. Philipps, hat dem König vor der Abreise nach Weymouth eine Person vorgestellt, die von ihm ein paar Monate zuvor am grauen Staar durch Extraktion der Christall-Linse operirt worden ist. Seine Majestät unterhielten sich mit dieser Person, die wieder ziemlich gut sieht, eine Zeitlang, und fragte sie, ob die Operation schmerzlich sey, welches dieselbe verneinte. — Unsere Zeitungen sagen jetzt selbst, nicht der Hannibal, sondern El Glorioso sey von der Flotte des Admirals Collingwood genommen worden. Doch hat die Regierung hierüber noch nichts Offizielles bekannt gemacht. Der Hannibal von 74. Kanonen, welcher im vorigen Kriege unter dem Admiral Saumarez bey Algesiras strandete, und dann von den Franzosen genommen wurde, liegt jetzt zu Toulon. — Wir haben gegenwärtig in unsern Häven Kutters von neuer Bauart; sie führen 5. Segel, und segeln ungemein geschwinde; ein solcher ist der Cürieux, welcher jüngsthin Depeschen vom Admiral Nelson aus Westindien überbrachte. — Zwischen Portsmouth und Plymouth wird ein Telegraph angelegt.

Paris, den 25. Jul.

Zu Ende dieses Jahrs werden zu Genua 3. ganz neue Linienschiffe, 3. Fregatten und 3. Briggs fertig seyn, die sämmtlich mit Genuesern bemannt werden. — Hier sind 20. Falschmünzer, meist Goldschmiede und andere Professionisten, ent-

deckt worden, die viel falsches Gold in Umlauf brachten. Ein Theil desselben kam selbst an Personen des kaiserl. Hofes. — Während daß der Kaiser nächstens eine Reise nach der Küste macht, begiebt sich die Kaiserin in das Bad von Plombieres.

Paris, den 27. Jul.

Berichte, welche man über die dänische Insel St. Thomas in Westindien erhalten hat, schildern die Niederlage, die der brave General Ferrand dem Dessalines beygebracht, als sehr groß. Dieser hatte eine Armee von 18,000. Negers, worunter 2. Kavallerie-Regimenter, und schien in der Ueberzeugung zu seyn, daß er keinen grossen Widerstand finden würde. Allein General Ferrand that einen muthigen Ausfall, stürmte eine Schanze der Belagerer nach der andern, und erbeutete in der letzten Schanze das Silberzeug und die Feldequipage des Dessalines. Gegen 4000. Negers verloren das Leben. General Ferrand wird nun bald offensiv agiren können, da ihm die Toulonerflotte Lebensmittel, Geld, Munition, Geschütz, 200. Artilleristen und ein Bataillon Piemonteser von 1000. Mann zugeführt hat. Eine anderweitige Verstärkung von 1800. Mann war ihm zugesagt. Nach dieser Niederlage soll zwischen dem Dessalines und seinen vornehmsten Generälen eine grosse Uneinigkeit ausgebrochen seyn.

Haag, den 23. Jul.

Der Rathspensionär Schimmelpenninck ist nach dem Lager von Zeist bey Utrecht abgereist. — Die französischen Truppen, die auf der Flotte im Texel eingeschifft sind, erhalten von unserer Regierung eine Zulage. — Zu Helvoetsluis arbeiten täglich 400. Menschen an der Ausrüstung der beyden Linienschiffe Chatam und Peter Paul. Es werden dort auch 5000. Mann eingeschifft, die auf 8. Monate Lebensmittel mitnehmen. Wahrscheinlich sind dieselben nach Ostindien bestimmt.

Schreiben aus Leipzig, den 21. Jul.

Der hiesige berühmte Philosoph, Hofrath Plattner, ist nun auch gegen den Dr. Gall, und dessen Gehirn- und Schädellehre öffentlich aufgetretten, und hat freymüthige Aeusserungen über dieselbe im europäischen Aufseher bekannt gemacht. Man prophezeiht ihr hier das Schicksal, welches Lavaters Phisiognomik einst gehabt hat. Anfänglich staunte das Publikum diese hohe Lehre, und Lavaters Kraftsprache, in der er dieselbe vortrug, an; in der Nasenwurzel ꝛc. eines Menschen sah man gleich, und gewöhnlich sehr falsch, entweder Christussinn, oder Teufelsbosheit. Die Phisiognomik sollte zur Verbreitung der Menschenliebe dienen, und that es nicht, sondern vielmehr das Gegentheil. Endlich zog die hiesige Bibliothek der schönen Wissenschaften und Künste gegen diese Lehre von Regeln mit tausend Ausnahmen in einer treflichen Abhandlung zu Felde, und der unvergeßliche Museus machte sie durch seine mit ächtem Witz verfaßte phisiognomische Reisen lächerlich. Jetzt ist die ganze Phisiognomik, wie so viele philosophische Sisteme älterer und neuerer Zeiten, über die sich die Menschen eine Zeit lang zankten, ohne weiser zu werden, wieder vergessen; vergessen ist Meßmers Magnetismus, der einst so viele tausend Köpfe in Deutschland und Frankreich verrückte, vergessen die Voltaische Wundersäule ꝛc.

*) Dagegen hat sich der berühmte Artzt und Schriftsteller Hufeland zu Berlin in soferne für die Gallische Gehirn- und Schädellehre erklärt, daß er sagt: Es gebe in derselben zwar noch grosse Lucken, schwanckende Sätze, und unzureichende Beweise; allein auf der andern Seite sey auch nicht zu leugnen, daß Dr. Gall auf seinem bisher noch unbetrettenen Wege mit Wahrheitsliebe und Gründlichkeit fortschreite; daß er zwar noch nicht alle seine Behauptungen beweisen könne, daß aber doch in denselben offenbar viel Wahres, das ihm nicht abgestritten werden könne, liege ꝛc. — In Berlin sind über Dr. Galls Gehirn- und Schädellehre einige Gelehrten so hinter einander gekommen, daß wohl die Polizey ihnen Ruhe und Frieden wird gebieten müssen.

Frankfurt, den 28. Jul.

Alle Bäder am Rhein sind diesen Sommer ausserordentlich stark besucht. — Die Franzosen haben zu Nonnabaur im Nassauischen mit Erlaubniß des Landesherrn ein hölzernes Gerüst errichtet. Einige sagen, es werde darauf ein Telegraph angebracht, der sogar auf die Landung in England Bezug habe; andere dagegen behaupten, es diene nur den französischen Landmessern, um Triangel aufzunehmen.

Stuttgard, den 31. Jul.

Um den Unterthanen mehr Zeit zum Betrieb ihrer Geschäffte zu verschaffen, und dem Müssiggang zu steuern, ohne jedoch die fleissige Besuchung des Gottesdienstes zu beschränken, ist eine kurfürstl. Verordnung für die neuen Länder des Kurfürsten evangelischen Antheils erschienen, welche Folgendes befiehlt: Ausser den 3. hohen Festen Weihnachten, Ostern und Pfingsten, wird künftig auch der Charfreytag, als der Sterbenstag Jesu, mit kirchlicher Feyer begangen; der Neujahrstag und das Himmelfahrtsfest werden Sonntagen gleich gehalten. Am grünen Donnerstag, Ostermontag, Pfingstmontag, Dreykönigstag, Mariä Verkündigung, Mariä Reinigung, allen Aposteltagen, am Tage Johannes des Täufers und Stephans werden nur Vormittags, und zwar im Sommer von 7. bis 8. Uhr früh, und im Winter von 8. bis 9. Uhr eine kurze Predigt, oder statt derselben abwechslungsweise eine Katechisation gehalten. Vor und nach dem Gottesdienst ist es jedem erlaubt, ungehindert seinem Gewerbe nachzugehen; die in herrschaftlichen Diensten stehenden Personen müssen zur Arbeit angehalten werden. Am 25. Junius, als am Tage der Uebergabe der augsburgischen Konfession, wird, wenn dieser auf einen Sonntag fällt, wo nicht, Sonntags darauf, die Vorrede der augsburgischen Konfession in den Kirchen verlesen, und über diesen Gegenstand eine Predigt gehalten; wobey aber alles, was dem Geist einer evangelis. Toleranz zuwider lauft, sorgfältig vermieden werden muß.

Nürnberg, den 30. Jul.

In Baurberg, zu Helmstädt ꝛc. sind wegen der Theurung des Getraides Unruhen vorgefallen, die aber von keinem Belang waren. Indessen sieht man in ganz Nord-Deutschland der nahen sehr reichen Aerndte mit grosser Sehnsucht entgegen; denn in manchen Ländern, als in der Oberlausitz, im Erzgebürge ꝛc. herrscht wirklich eine schröckliche Theurung, die nicht aus Kornwucher, sondern aus eigentlichem Mangel an Getraide-Vorräthen entstanden ist. Die armen Leute nähren sich dort von Kleyen ꝛc., um den Hunger zu stillen. — Im Oesterreichischen, und noch mehr in Ungarn, fallen die Getraidepreise schon merklich, indem die Aerndte ungemein gesegnet ist. Bald wird der Arme wieder wohlfeiles Brod essen können. — In den königl. preussischen Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth, wo selbst die Getraide-Ausfuhr unter gewissen Einschränkungen erlaubt war, erhielt sich das Brod immer auf einem mässigen Preise; aber freylich war die vorjährige Aerndte daselbst nicht schlecht gewesen, und der Kornwucher wurde nicht gestattet.

Ulm, den 31. Jul.

Nach Berichten aus Paris ist der für die kombinirten Flotten in Westindien entworfene Operationsplan hauptsächlich durch die Voreiligkeit des Adm. Missiessy gescheitert, der auf die Nachricht, daß die Toulonerflotte, zu der er stossen sollte, bey ihrem ersten Auslaufen durch Sturm zur Rückkehr genöthigt worden sey, alle Hoffnung auf ihre Ankunft aufgab, und Statt einige Monate in Martinique auf sie zu warten, sogleich nach Europa zurück segelte. Er hätte von Rochefort sogleich wieder unter Segel gehen sollen; allein er stellte vor, daß er erst frische Lebensmittel einnehmen, seine Schiffe ausbessern müsse ꝛc. Nachher verlangte Adm. Missiessy seinen Abschied, der ihm auch bewilligt wurde.

*) Bekanntlich ist die Rocheforter Eskadre seitdem wieder ausgelaufen; welchen Weg sie genommen habe, ist noch immer unbekannt; ein Gerücht aus Lissabon sagt bloß, sie wäre an den dortigen Küsten bemerkt worden.

Der berühmte Gelehrte, Hofrath Voß, ist aus Jena, in Heidelberg angekommen. In letzterer Stadt und zu München versammeln sich jetzt die berühmtesten Gelehrten Deutschlands. — In Schweden ist die Hitze auf 30. Grade gestiegen. Man sieht dort einer guten Aerndte entgegen. — Der kurpfalzbairische Gesandte am franzöſ. kaiserl. Hofe, Herr von Cetto, ist durch Strasburg nach Paris passirt. — In dem Würtembergischen fällt das Kernobst stark ab; die Zwetschgen hingegen gerathen in Menge. Die Hoffnungen in Betreff des Weinstocks fangen an, zweifelhaft zu werden. — Der russische General, Graf von Winzingerode, ist von Wien nach Petersburg zurückgereist. — Das Kanzura, ein Säugethier, war bisher dem 5ten Erdtheil, oder Neuholland ausschließlich eigen; von da brachten es die Engländer nach London in die königliche Menagerie, und der König von England schickte im vorigen Jahr einige derselben nach Wien an den kaiserl. österreichischen Hof als ein Präsent, wo sie sich nun schnell fortpflanzen. Das Kanguru hat die Grösse und Farbe eines Rehes, sehr lange Hinter- und dagegen ungemein kurze Vorderbeine; es steht und lauft deßwegen meist auf den Hinterfüssen. Es frißt im Sommer Gras und im Winter Heu.

Den 23. Juli gefiel es der Vorsehung, meinen innigst geliebten Gatten, den kurerzkanzlerisch. Kammermusikus, Hrn. Karl Hellmuth, nach einem langwierigen Krankenlager im 54. Jahr seines Lebens, und 32sten unserer vergnügten Ehe, aus diesem Zeitlichen abzurufen, welchen für mich so schmerzhaften Fall ich unsern sämmtl. Verwandten und Freunden unter Verbittung aller Beyleidsbezeugung hiedurch anzeigen, und mich zu fernerer Gewogenheit und geneigten Andenken empfehlen wollte.

Regensburg, den 25. Jul. 1805.

Des Verstorbenen hinterlassene Wittib, Josepha Hellmuth, kurerzkanzlerische Erste Kammersängerin.

Pappenheim, den 27. Juli.

Bey der 608. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

31. 80. 32. 41. 35.

Die 609. Ziehung geschieht Samstag 3. Aug., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Anbey habe ich Endesgesetzter die Ehre einem hohen Adel sowohl, als einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich nun Besitzer des in Lechhausen stehenden Kaffeehauses bin, und bis Sonntag den 4. August ein noch nie gesehenes, ganz neues grosses Feuerwerk geben werde, wozu ich höflich einlade, und um zahlreichen Zuspruch bitte. Auch verkaufe ich Feuerwerke vom kleinsten bis zum gröſten Stück um billigste Preise.

Johann Lechner.

Ich habe in Erfahrung gebracht, daß seit mehrern Jahren mein Zeichen, welches ich auf meiner Waare führe, von Betrügern ist nachgestochen, und unter verschiedenen Namen schlechte Waare ist verkauft worden. Ich sehe mich also genöthigt, es allen meinen Freunden und Abnehmern anzuzeigen, daß ich einzig und allein den guten Hirten auf meiner Waare führe. Es sind bey mir alle Sorten Planier- und Ordinär Metall um billigste Preise zu haben, und zu guter Qualität und promter Bedienung ich mich verbinde

Joh. Georg Paul, Goldschlager in Augsburg Lit. G. Nro 157.

Da aus gewissen Ursachen der Verkauf der Regenbögle-Wirthschaft eingestellt worden, nun aber auf den 5. August Nachmittag von 2 bis 3 Uhr festgesetzt ist, und an den Meistbietenden erlassen wird, so haben sich Kaufliebhaber zu dieser bestimmten Zeit einzufinden. Die Wirthschaft ist mit guten grossen Sommerkeller versehen, nebst einer Stallung, und 2 schönen Gärten, einen grossen Hof, und Nebengebäude, sammt Faßzeug und allem erforderlichen zum Bierbrauen und Schenken eingerichtet, und hat weder Grundzins noch Einstandrecht. Die Beschreibung des Guts und Zugehör als auch die Kaufbedingnisse sind bey dem geschwornen Käufler Fezer Lit. D. Nro 66. wohnhaft, zu vernehmen.

Nach dem Verkauf der Wirthschaft werden sogleich auch die vorräthige Bretter an den Meistbietenden verkauft.

Nro. 185. Samstag, den 3. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 15. Jul.

Noch immer nichts Neues vom Admiral Nelson, und von der feindlichen Flotte, die er verfolgt. Auf Lloyds Kaffeehaus fragt man jetzt einander, was Nelson thun werde, wenn er nicht das Glück gehabt hat, den Feind in den nordamerikanischen Gewässern anzutreffen? Die fast allgemeine Meynung hierüber ist, daß ihm kein anderes Mittel in diesem Fall übrig bleibe, als nach England zurück zu kehren, seine Flotte zu proviantiren, nach so langen Kreuz- und Querfahrten die Schiffe auszubessern, und dann auf neue Abentheuer auszulaufen. Sollte auch die kombinirte Flotte den Admiral Nelson so weit hintergangen haben, daß sie unter Wegs plötzlich umkehrte, und auf einer andern Seite nach Westindien zurück segelte, so ist man doch wegen unsern westindischen Inseln auch in diesem Fall ziemlich unbesorgt. Jamaika befindet sich in einem guten Vertheidigungsstand, und die Admiräle Cochrane und Dacres, die zusammen 10. Linienschiffe, und gegen 30. Fregatten und andere kleinere Kriegsfahrzeuge haben, könnten es nöthigen Falls mit der kombinirten Flotte aufnehmen; wenigstens hat Nelson nicht angestanden, sie bloß mit 10. Linienschiffen und 3. Fregatten zu verfolgen. — Daß die kombinirte Flotte, wie einige glauben, sich von West- nach Ostindien gewendet haben könnte, findet man ziemlich unwahrscheinlich. Der Weg dahin ist sehr weit, und auf ihren Schiffen befanden sich viele Kranken. — Die Stadt London denkt auf eine Ehrenbezeugung, die sie dem Adm. Nelson dafür erweisen will, daß er durch seine thätige Entschlossenheit so vieles zur Rettung unserer westindischen Inseln beygetragen hat.

London, den 16. Jul.

Es sind wirklich in aller Eil verschiedene Kriegsschiffe gegen Brest, Ferrol und Kadix abgesegelt, um die Geschwader, welche diese Häven blokirt halten, zu verstärken, damit sie sich im eintretenden Fall gegen die Toulonerflotte, wenn sie vor dem einen oder dem andern dieser Seeplätze erscheinen sollte, mit desto mehr Nachdruck vertheidigen können. Da die Rochefort. Eskadre abermals auszulaufen Gelegenheit gefunden hat, so haben sich die englischen Kriegsschiffe, die vor diesem Häven lagen, gegen Ferrol gewendet. — Gegenwärtig, wo der Feind mit der Landung, von Boulogne aus, Ernst zu machen droht, hat die Regierung eine grosse Anzahl kleinerer Kriegsfahrzeuge ausgerüstet, und noch viele andere von Partikuliers dazu gekauft, die man auch bewaffnet. Diese sind in den Häven am Kanal vertheilt, und werden, wenn die Boulogner Landungsflotte wirklich in See geht, von unsern freywilligen Matrosen, Fischern und andern Seeleuten bemannt. — Nach den neuesten Berichten aus Ostindien ist der Marattenfürst Holkar unsern Truppen daselbst noch nicht in die Hände gefallen. Er irrt mit weniger Kavallerie in seinem ehemaligen Gebiet unstät und flüchtig herum, und da er alle Schleichwege kennt, so ist es schwer, ihn einzuholen. — Neuerdings sind einige unserer reichbeladenen Ostindienfahrer den Schiffen des Admirals Linois in die Hände gefallen. Es ist unbegreiflich, daß unsere Admiräle in Ostindien mit einer 8mal stärkern Anzahl von Kriegsschiffen seit 2. Jahren die kleine Eskadre des Admirals Linois nicht auffangen

konnten. Ueberhaupt haben wir seit dem Wiederausbruch des Kriegs zur See noch kein Glück gehabt.

London, den 19. Jul. (Ueber Holland.)

Bis auf heute haben wir weder vom Admiral Nelson, noch von der kombinirten Flotte, die er verfolgt, auch nicht die geringsten zuverlässigen Nachrichten. Eine Menge schwankender Gerüchte, die darüber im Umlauf sind, verdienen keine Erwähnung. — Folgendes Schreiben eines Offiziers am Bord des Admiralschiffs Victory von 100. Kanonen, auf dem sich bekanntlich Nelson selbst befindet, verdient seines Innhalts wegen bekannt zu werden. Es ist datirt aus Antigoa den 12. Jun. 1805, folglich einen Tag früher, als Nelson zur Verfolgung des Feindes absegelte: Seit unserer Ankunft auf Barbados am 4. Jun. hofften wir täglich, aber immer vergeblich, auf den Feind zu stossen, der vom 14. May bis 6. Jun. auf Martinique mit einer Flotte und Armee verweilte, die stark genug gewesen wäre, sich während diesem Zwischenraum aller unserer Inseln zu bemächtigen. Als wir am 4ten auf Barbados Anker warfen, erhielten wir die (falsche) Nachricht, daß der Feind am 28. May ausgelaufen sey, um die Insel Trinidad anzugreifen. Wir nahmen sogleich 2000. Mann Landungstruppen unter dem General Myers am Bord unserer 10. Linienschiffe und 3. Fregatten, und segelten am 5. Jun. früh, durch 2. Linienschiffe unter Admiral Cochrane verstärkt, gegen diese Insel ab. Am folgenden Tage erreichten wir die Höhe von Tabago, wo unsere Erscheinung grossen Allarm machte; alle dort liegende englische Kauffahrteyschiffe flüchteten nach Grenada, weil man uns für Feinde hielt. Als wir uns der Insel Trinidad näherten, entstand aus dem gleichen Mißverständiß unter der englischen Besatzung grosser Lärm. Bey weiterer Erkundigung erfuhren wir dort zu unserm grossen Mißvergnügen, daß man keine feindliche Flotte gesehen habe. Am 9ten kamen wir auf unserer Rückfahrt zu Grenada an. Auf dieser Insel trafen wir die Fregatte Jason, die am 6. Jun. die feindliche Flotte zwischen Martinique und Guadaloupe erblickt hatte. Diese Nachricht war uns sehr angenehm; denn nun wußten wir wenigstens so viel, daß wir nach einem so langen Herumirren nur noch 3. Tagfahrten von dem Feind entfernt wären.

Am 10ten und 11ten fragten wir auf den Inseln St. Luzia und Monserrat an, und erfuhren auf letzterer, daß der Feind gegen Norden gesegelt sey, nachdem er zuvor auf Guadaloupe Bombenkessel eingenommen. Jetzt zweifelten wir nicht mehr, daß die feindliche Flotte nach Hause zurückkehre. In dieser Meynung wurden wir auch dadurch bestärkt, weil nach sichern Berichten der Feind den 4ten Theil seiner Mannschaft, sowohl an Matrosen als Soldaten, durch Krankheiten verloren hatte, und weil in 6. Wochen die Regenzeit, welche die Franzosen sehr fürchten, und die alle Kriegsoperationen wenigstens auf dem Land unmöglich macht, eintritt. — Indessen hat der Feind wenigstens 4. Tage vor uns voraus, und er wird auf dem Rückwege nach Europa unsere Eskadre, von deren Ankunft auf Barbados er schon am 5. Jun. benachrichtiget war, so viel als immer möglich vermeiden. Unsere Bewegungen werden immer gleich dem Feinde bekannt, und diejenigen Nachrichten, welche wir vom Feinde einziehen, dienen nur immer dazu, uns irre zu führen. — Jetzt laden wir hier auf Antigoa die 2000. Mann, die wir an Bord genommen, aus, und segeln dann nach Gibraltar, oder nach England zurück. Der einzige Trost, welcher uns gegenwärtig noch übrig ist, besteht darin, daß wir hoffen, den Feind auf einer Fahrt von 1200. Seemeilen bald einzuholen, und wenn wir ihn verfehlen, früher als er vor Kadix anzukommen, um sofort in den dortigen Gewässern mit ihm ein Wort zu sprechen. — Ich zweifle nicht, man wird unserer Eskadre in London Vorwürfe machen, weil das Volk dort nicht gewohnt ist, etwas auf Rechnung des Zufalls, des Windes und Wetters zu setzen. Sicher ist nie eine Flotte von der Witterung mehr begünstigt worden, als die feindliche, von ihrem Auslaufen aus Toulon an; wir aber hatten, ehe wir aus dem mittelländischen Meer herauskommen

konnten, beständig mit widrigen Winden zu kämpfen. Indessen haben wir doch Westindien gerettet, dessen Eroberung unstreitig die Absicht des Feindes war. Er opferte dabey einige tausend Menschen auf, während er uns nur die Schaluppe Cyane von 16. Kanonen und ein Paketboot von Barbados nahm. Auf unsern Schiffen ist Alles wohl, und da wir so eben im Begriff sind, das brennende Klima von Westindien zu verlassen, und nach gemäßigtern Gegenden zu eilen, so haben wir von Krankheiten nichts zu fürchten ꝛc.

Man liest auch eine Abschrift eines Schreibens vom Adm. Nelson selbst, das gleichfalls aus Antigoa vom 12. Jun. datirt ist, worinn es unter andern heißt: Ob es mich gleich unendlich schmerzt, daß ich in Westindien nicht an den Feind kommen konnte, so habe ich doch die Beruhigung, daß ich durch die Gunst der göttlichen Vorsehung das geringe Werkzeug geworden bin, durch welches unsere westindische Inseln gerettet, und 200. Kauffahrteyschiffe dem Feinde entrissen wurden, die seine Beute geworden wären.

Paris, den 27. Jul.

Wenn einigen Privatnachrichten aus Westindien zu trauen ist, so herrscht unter den Negergenerals auf St. Domingo eine solche Uneinigkeit und Eifersucht, daß verschiedene derselben dem General Ferrand bereits unter der Hand Vorschläge zur Unterwerfung unter gewissen Bedingnissen haben thun lassen. Sicher hat der neue Negerstaat des Dessalines am längsten gedauert. Dieser soll aber geneigt seyn, sich, wenn je die Umstände ihn dazu zwingen sollten, lieber den Engländern, als Frankreich zu unterwerfen. Gelingt es übrigens dem General Ferrand, den Negers noch eine solche Niederlage beyzubringen, als die vor der Stadt Santo Domingo war, so wird die Herrschaft Frankreichs auf dieser Insel bald wieder hergestellt seyn. Allein dann werden viele Jahre und ungeheure Summen Geldes erfordert, um aus dieser wichtigen Kolonie wieder das zu machen, was sie vor der Revolution war. Anno 1789 zählte man auf St. Domingo über 400,000. Negers, 45,000. Weisse und Mulatten, und die jährlichen Produkte dieser Insel wurden auf 130. Millionen Livr. angeschlagen. St. Domingo war damals eben so viel werth, als alle englisch-westindischen Inseln zusammen genommen. — Die schwärmerischen Ideen von Menschenrechten, welche die unklugen Machthaber während der Revolution aufstellten, brachten Frankreich um eine so kostbare einträgliche Besitzung.

*) Für das übrige Europa wäre es allerdings vortheilhaft, wenn St. Domingo bald wieder unter französische Herrschaft, und in blühende Umstände käme. Denn so lange England beynahe der einzige Markt für die westindischen Produkte bleibt, ist an keine wohlfeilere Preise zu denken. Nur die Konkurrenz der Franzosen kann dieselben, wie dieß vor der Revolution der Fall war, wieder herabdrücken.

Hamburg, den 26. Jul.

Die beyden englischen Fregatten, welche bisher die Mündung der Elbe blokirt hielten, empfiengen am 19. Jul. Depeschen, worauf sie sich vor einen Anker legten, und am folgenden Tage sich gänzlich aus der Elbe entfernten. Man weiß die Ursache ihrer Entfernung nicht. — Die russische Artillerie hat Befehl erhalten, sich in marschfertigen Stand zu setzen. Der russisch-kaiserl. General Tolstoy ist mit Aufträgen seines Monarchen durch Warschau nach Lemberg passirt.

Augsburg, den 2. Aug.

Gestern starb einer der respektabelsten Bürger hiesiger Reichsstadt, Herr Johann Gottlieb Klauke, im 87sten Jahr seines ehrenvollen Alters. Er war der Sohn eines wackern, aber unbemittelten Bäckermeisters zu Küstrin in der Mark Brandenburg, schwang sich bloß durch eigene Talente und Thätigkeit zu einem sehr ansehnlichen Vermögen, und war mehr als 50. Jahre lang Eigenthümer der hiesigen bedeutenden Silberhandlung unter der Firma: Klauke und Benz. Die Hauptcharakter-

züge des Verewigten waren: unerschütterliche Rechtschaffenheit, herzliches Wohlwollen gegen alle Menschen, ungeheuchelte Frömmigkeit, eine kluge Lebensweise, die zwischen Kargheit und Verschwendung eine glückliche Mittelstrasse hielt, und eine Wohlthätigkeit im Stillen. Er starb mit Hinterlassung einer würdigen Gattin unbeerbt den ruhigen sanften Tod des Gerechten. Seine im Leben geäusserte Denkungsart berechtigt zu der Vermuthung, daß er mittelst seiner letztwilligen Dispositien auch im Tode fortfahren werde, Gutes in der Welt zu stiften. Das Andenken dieses Edeln bleibt unter uns im Segen.

Verzeichniß der Numern derjenigen Sublevations Obligationen, welche, zufolge der heute von Deputations wegen vorgenommenen Ziehung, auf nächst kommenden Monat Dezember werden eingelöst werden. Nr. 48. 54. 72. 75. 97. 102. 140. 153. 163. 168. 170. 178. 207. 212. 216. 253. 259. 260. 279. 290. 296. 311. 319. 333. 350. 375. 380. 383. 390. 394. 411. 415. 417. 425. 434. 438. 476. 478. 490. 495. 528. 530. 542. 543. 566. 567. 569. 576. 592. 599. 609. 615. 619. 644. 648. 651. 663. 670. 676. 679. 700. 703. 708. 713. 724. 736. 746. 763. 767. 772. 776. 787. 812. 832. 843. 848. 849. 860. 862. 869. 873. 880. 889. 891. 901. 902. 918. 928. 938. 939. 958. 963. 967. 980. 994. 1011. 1013. 1021. 1031. 1032. 1037. 1062. 1069. 1079. 1090. 1094. 1102. 1107. 1111. 1113. 1117. 1126. 1136. 1142. 1143. 1155. 1156. 1164. 1174. 1182. 1183. 1186. 1192. 1200. 1207. 1208. 1216. 1218. 1221. 1223. 1235. 1239. 1243. 1246. 1258. 1263. 1270. 1278. 1290. 1294. 1302. 1303. 1305. 1311. 1315. 1318. 1319. 1328. 1333. 1338. 1347. Augsburg, den 19. Jul. 1805.

Von Sublevations Deputations wegen.

Unterzeichneter bietet auf dem Weg der Pränumeration, eine erst kürzlich komponirte Oper, betitelt: das Misverständniß, und von mir selbst eingerichteten Klavierauszug im Pränumerations Preis a 3 fl. Rinz. oder sächs. Thl. 1. 16 ggr. an Ladenpreis 4 fl. 30 kr. oder Thl. 2. 12 ggr. Uebrigens ist der Verlag der Gombart'schen Musikhandlung in Augsburg so beliebt und bekannt, daß mir darüber nichts mehr zu sagen übrig bleibt; dieselbe Handlung nimmt so wie ich Pränumeration an, und verspricht die Herausgabe Ende Oktober. Briefe und Gelder erbittet man sich postfrey. Weimar, den 20. Juni 1805.

Destouches, herzoglich Weimarischer Konzertmeister.

Ankündigung des Plans der Haupt- und Residenzstadt München.

Die kurfürstl. Direktion des topographischen Bureau's macht hiemit die Anzeige einer zu Ende dieses Jahrs erfolgenden, von höchster Stelle genehmigten Herausgabe des Plans der Haupt- und Residenzstadt München innerhalb ihrer Ringmauern. Es ist derselbe mit gröster Genauigkeit entworfen worden, und er enthält nicht nur die richtige Bestimmung aller Strassen und Häuser nach ihren Numern, so wie der Höfe, Brunnen ꝛc., sondern auch den gehörig bezeichneten Unterschied der öffentlichen und Privatgebäude. Die Höhe des Plans wird 2 Fuß 3 Zoll, und seine Breite 2 Fuß 11 1/2 Zoll betragen, die ganze Ausführung aber den Forderungen der Kenner in Allem Genüge leisten. Die Direktion schlägt bey der Herausgabe den Weg der Pränumeration ein, und bestimmt in diesem Falle den Preis des Exemplars zu vier Gulden; nach verflossenem auf den letzten Dezember d. J. festgesetztem Termin aber wird derselbe auf 5 Gulden 24 kr. erhöht werden. Die Besorgung der Bestellungen übernimmt der wirkl. geheime Legationsrath u Kabinets-Sekretär Rheinwald, an welchen man die Geldbeyträge postfrey einzusenden hat.

München, den 1. Jun. 1805.

Kurfürstl. Direktion des topographischen Bureau's.

Rheinwald. v. Riedl. Grünberger.

Ich sehe mich genöthigt, meinen Sohn Joseph Schäfler, Schneidersgesell, zu erfragen, welcher sich vor zehn Jahren in die Fremde begeben, und seine erste Reise von hier nacher Salzburg gemacht hat. Da ich aber von dieser Zeit an nichts mehr von seinem Leben oder Tod erfahren, so fordere ich ihn auf, und bitte auch alle diejenige, welchen etwa sein Aufenthalt oder Tod bekannt seyn könnte, mir bäldest gefällige Nachricht zu ertheilen.

Barbara Schäfflerin, Schneiderswittib in Augsburg nächst St. Georgen.

Nro. 186. Montag, den 5. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mon, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 24. Jul.

Das Kuirassier-Regiment Herzog Albert hat Wien verlassen, und ist von den Kuirassiers von Nassau ersezt worden. — Die in den hiesigen Vorstädten vorgenommene Rekrutenaushebung fiel sehr ergiebig aus. — Das Pontonnierkorps wird vermehrt. — Der Erzherzog Karl befindet sich fortdauernd hier. — Herr Canova aus Rom errichtet jezt in der Augustiner-Hofkirche das Monument, welches des Herzog Albert von Sachsen Teschen der verewigten Erzherzogin Christina, seiner Gemahlin, setzen läßt, und das ein großes Meisterstück von Kunst ist. — In Venedig werden die Festungswerke thätig ausgebessert, und neue Batterien errichtet, wobey man besonders die müssigen Menschen anstellt, die sich in grosser Anzahl daselbst befinden. — Se. Majestät der Kaiser haben den dem verdienten Reichs-Kammergerichtsbeysitzer von Gruben vorlängst schon ertheilten Reichs-Freyherrnstand, auch auf dessen Familie und Brüder allergnädigst ausgedehnt, deren älterer seit 11. Jahren Weihbischof, und Generalvikar in Osnabrück, ein jüngerer aber, vorhin Regierungsrath in Kurkölnischen, nun in Landgräflich hessendarmstädtischen Diensten als Ober-Appellationsrath angestellt ist.

London, den 19. Jul. (Auf direktem Wege.)

Man schreibt es den starken Ostwinden zu, daß seit 12. Tagen keine Nachrichten von Nelson eingegangen sind. — Die in Portsmouth eingelaufene englische Kauffahrteyflotte von 40. Segeln aus dem mittelländischen Meer war in großer Gefahr von der Eskadre zu Karthagena unter dem Admiral Salcedo genommen zu werden. Nur mit genauer Noth zerstreute sie sich des Nachts gegen die Küste von Afrika, und erreichte Morgens die Meerenge von Gibraltar. — Gen. Moreau ist nicht allein in Algesiras, sondern auch in den Linien von St. Roch gewesen, welche das Gebiet der Festung Gibraltar von dem festen Land von Spanien trennen. Von diesen Linien aus kann man das Furchtbare der englischen Festungswerke am besten übersehen. — In England haben wir Aussichten zu einer ungemein gesegneten Aerndte. — Der dritte Sohn des Königs, Herzog von Clarence, legt sich jezt ganz auf den Ackerbau, und erlangt in demselben grosse Kenntnisse. Auf seinen Landgütern arbeitet er oft wie ein jeder anderer ehrlicher Bauer. Anno 1779. war dieser Prinz auch mit Admiral Rodney in Amerika. Vor ihm ist nie ein Prinz aus dem königl. Hause dahin gekommen. — Auf unsern Privatwerften werden 6. neue Linienschiffe, jedes von 74. Kanonen, erbaut. — Eine gewisse Mrs Thornton, die sich sonst als Fußläuferin ausgezeichnet, bietet jezt Wetten von 3000. Pf. Sterling an, daß sie es im Reiten mit jedem Herrn aufnehmen wolle. — Nach sichern Berichten vom Vorgebürge der guten Hoffnung macht man daselbst große Anstalten zur Aufnahme eines französis. Truppenkorps, das nächstens dort eintreffen sollte. — In Spanien ist jezt die Einfuhr der englischen Manufakturwaaren eben so streng verboten, als in Holland. — Vor einigen Tagen sind hier 13. prächtige Pferde angekommen, die bey dem Einfall der Franzosen aus Hannover über die Gränze gebracht worden waren. — Zwischen Kalais und Boulogne ist zwischen unsern Streifschiff-

sen, und einer Abtheilung feindlicher Landungsfahrzeuge ein hitziges Treffen vorgefallen, worüber man erst noch die offiziellen Berichte erwartet. Man konnte die Kanonade an unsern Küsten sehr deutlich hören. — Der König befindet sich, die Augenschwäche abgerechnet, recht wohl. Er trägt keinen grünen Schirm mehr vor den Augen. — Die Bevölkerung von Dublin beträgt jezt 169000. Menschen. — Heute geht das Gerücht, daß die Toulonerflotte zu Rochefort eingelaufen sey; es findet aber keinen Glauben. — Nach unsern Flotten vor Brest, Ferrol, und Kadix gehen jezt wochentlich einigemal Schiffe mit Lebensmitteln und Schlachtochsen ab. Dieß erhält die Matrosen bey guter Laune.

Neu-York, den 2. Jun.

Unsere 18. Staaten von Nordamerika befinden sich in einem ausserordentlichen Wohlstand. — Der Seekrieg, in welchem die vernehmsten Mächte von Europa verwickelt sind, giebt unserer Schiffahrt eine erstaunende Ausdehnung. Es werden gegenwärtig in unsern Häven viele hundert neue Schiffe gebaut, und wie eins fertig ist, lauft es aus, und verdient durch seine neutrale Flagge schönes Geld. Wer Nordamerika seit 10. Jahren nicht gesehen hat, kennt es kaum noch. Ueberall erblickt man neue Städte, Dörfer, neue Landstrassen, Kanäle ꝛc. Seit 10. Jahren hat unsere Stadt um ein Dritthell an Häusern und Menschen zugenommen. — Die Vorsichtsmaasregeln gegen das gelbe Fieber sind so strenge, daß es in Nordamerika sobald nicht wieder ausbrechen wird.

Paris, den 27. Jul. (Aus dem Monit.)

Wir haben hier Londnernachrichten, die bis zum 16ten dieß gehen. Die Engländer scheinen betroffen darüber, daß sie von der kombinirten Toulon- und Kadixerflotte gar nichts erfahren. Sie werden noch lange von derselben nichts Neues hören, und wenn sie etwas vernehmen, so wird sie dieses ohne Zweifel in grosses Erstaunen setzen.

Paris, den 28. Jul.

Der Kaiser hält seit seiner Zurückkunft aus Italien fast täglich Staatsrath, der auch immer sehr lange dauert. — Anstatt des abgegangenen Missiessy hat der Kapitain Lallemand das Kommando der Rocheforter-Eskadre erhalten. — Die Italiener können sich noch nicht von ihrem Erstaunen erholen, daß der Kaiser Napoleon während seinem kurzen Aufenthalt unter ihnen so viele Dinge, und in so kurzer Zeit regulirt hat. — Genua ist künftig ein Freyhaven für alle Waaren, die englischen ausgenommen. — Durch Brüssel sind seit einigen Wochen zahlreiche Truppenabtheilungen aus dem Hannövrischen nach der westlichen Küste von Frankreich passirt.

Mayland, den 24. Jul.

Da Diebstähle und Strassenraub gegenwärtig im Königreich Italien sehr an der Tagesordnung sind, so hat unser Vicekönig eine Militairkommission niedergesezt. Die Urtheilsprüche derselben sind unabhängig, und die von derselben als schuldig anerkannten Verbrecher werden nach 24. Stunden mit dem Tode bestraft. Die genuesischen Truppen ziehen nach Toulon, Marseille ꝛc. Dagegen wird das genuesische Gebiet mit Franzosen besezt.

Petersburg, den 6. Jul.

Gestern wurde hier zu der neuen prächtigen Börse, die über eine Million Rubel kosten wird, feyerlich der erste Stein gelegt. Die ganze kaiserl. Familie war zugegen, und speißte dann mit den vornehmsten Kaufleuten an einer Tafel von 250. Gedecken. Die Gesellschaft trank laut und mit Jubel auf das hohe Wohl des Kaisers, und dieser auf das Wohl der Kaufmannschaft.

Kostantinopel, den 2. Jul.

Die neuesten Berichte aus Aegypten melden, daß der Statthalter des Großherrn, Hourschild Pascha, von den Arnauten getödtet worden ist, nachdem er mehrere Tage lang ihr Gefangener gewesen war. Die Pforte hat aber noch keine Rach-

richten hierüber. — Man fürchtet, daß der Kapitain Pascha, der bekanntlich mit einer Flotte und mit einem Korps Truppen nach Aegypten unter Segel gegangen ist, nicht im Stande seyn werde, den verwirrten Zustand der dortigen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen.

Koppenhagen, den 23. Jul.

Die dänische Armee erhält eine ganz neue Organisation. Die bey diesem Geschäffte angestellten Generale sind der Graf von Moltke, Binzer ꝛc. Unsere Kriegsflotte befindet sich in einem guten Zustande.

Florenz, den 22. Jul.

Ohnerachtet unser Hof sehr große Ausgaben bestreiten muß, so hat doch unsere fromme Königin für den unverwesten Leichnahm der heiligen Maria Bartolomea Bagnesi, einer gebohrnen Florentinerin, einen prächtigen Kasten von Silber verfertigen lassen, in welchem derselbe jezt aufbewahrt wird. — Der berühmte Kardinal Maury, welcher dem Kaiser Napoleon in Genua seine Aufwartung gemacht hat, und von demselben gut aufgenommen worden ist, befindet sich gegenwärtig mit einem zahlreichen Gefolge hier.

Hannover, den 25. Jul.

Der französische Marschall Bernadotte hat den hiesigen Armen abermals 300. Thaler geschenkt, und zugleich befohlen, daß während der Aerndte ohne die höchste Noth keine Pferde und Wagen von den französischen Truppen in Requisition gesezt werden sollen. — In unserm Kurfürstenthum herrscht großer Mangel an klingender Münze, weil seit einem Jahr für fremdes Getraide sehr viel Geld ausser Land gegangen ist.

Strasburg, den 31. Jul.

Man hoft, Ihre kaiserl. Majestäten von Frankreich bald in unsern Mauren zu sehen, und trift deßwegen schon vorläufige Anstalten zu ihrem Empfang. — Wir haben noch immer keine beständig schöne, sondern meist nasse Witterung. Verständige Landwirthe rathen deßwegen, daß man das Getraide nicht schneide, sondern daß das Landvolk die Aehern mit Scheeren rasch abschneide, diese in einen um die Schultern hängenden Sack werfe, und dann in freyen lüftigen Kornböden einige Wochen liegen lasse Das Stroh kann in der Folge bey guter Witterung abgemäht werden. Das Abschneiden der Aehren geht geschwinder als man glaubt, wenn man nur einiger Massen darauf geübt ist; selbst Kinder von 8. und 10. Jahren können dabey angestellt werden. Dieß ist das einzige sichere Auskunftsmittel, daß das Getraide auf dem Felde nicht verderbe.

Rotterdam, den 24. Jul.

Hier, in Dordrecht, und in andern benachbarten Häven hat die Regierung alle noch dienstaugliche Transportschiffe gemiethet. An ihrer Ausbesserung und Befrachtung wird Tag und Nacht gearbeitet. — Bey den holländischen Offiziers ist das Tragen der Schärpen abgeschafft. Die von der Infanterie bekommen Ringkragen, und die von der Kavallerie eine Patrontasche, die sie an Bandeliers die, über die Schultern herabhängen, tragen.

Amsterdam, den 25. Jul.

Das Lager zu Zeist bey Utrecht ist nun ganz aufgehoben, und die darinn gestandenen Truppen sind theils nach dem Texel, und theils nach Helvoetsluis marschirt, wo sie eingeschifft werden. — In unsern sämmtlichen Häven herrscht gegenwärtig eine solche Thätigkeit, daß sogar an den Sonntagen, und auch des Nachts beym Fackelschein an den Schiffen gearbeitet wird. — Die jährlichen Interessen für unsere Nationalschuld betragen jezt 34. Millionen Gulden, die Seemacht kostet 13, die Landmacht mit Inbegriff der französischen Truppen 19 Millionen Gulden; die übrigen Ausgaben belaufen sich auf einige Millionen.

Schreiben aus Amsterdam, den 26. Jul.

Es geht hier das Gerüchte, daß die vereinigte Toulonerr und Kadixerflotte um-

vermuthet aus Westindien in der Nordsee erscheinen könnte, um unsere im Texel, zu Helvoetsluis ꝛc. liegende Kriegs- und Transportflotte abzuholen, und eine Strecke weit nach Ostindien zu begleiten. So unerwartet eine solche Erscheinung wäre, eben so wahr ist es auch, daß dergleichen erhabene Ideen dem großen Genie des Kaisers Bonaparte ganz angemessen sind. Die in unsern Häven zur Einschiffung bestimmten Truppen sind sehr zahlreich. — Auf die Nachricht, daß Herr von Nowosilzoff von Berlin wieder nach Petersburg zurück gereist sey, sind hier die Friedenshoffnungen, und mit diesen auch unsere holländische Staatspapiere sehr gesunken; leztere fielen um 2. bis 3. Prozent.

Oehringen, den 27. Jul.

Heute starb hier der regierende Fürst und Senior des fürstlich hohenlohischen Gesammthauses, auch Direktor des fränkischen Grafen-Kollegiums im 83sten Jahr seines Alters unbeerbt. Die Landessuccession fällt auf die 3. langenburgischen Linien Kirchberg, Ingelfingen, und Langenburg. Der Fürst von Ingelfingen hat aber die Besitzergreifungspatente der beyden Häuser Kirchberg und Langenburg, welche zugleich mit den Ingelfingischen in Oehringen angeschlagen wurden, durch militairische Gewalt abreissen, und das dazu gebrauchte Personale gefangen nehmen lassen, und zwar aus dem angegebenen Grunde, weil ihm von dem verstorbenen Fürsten der gröste Theil seiner besessenen fideikommissarischen Lande durch eine Uebereinkunft überlassen worden sey; worauf beyde fürstliche Häuser Kirchberg und Langenburg Reichsgerichtliche Hilfe nachzusuchen beschlossen haben. Der verstorbene Fürst war übrigens ein sehr wohlwollender guter Regent; er fondirte aus eigenen Mitteln ein Waisenhaus, Elementar- und Bürgerschulen, und errichtete für die Armen seines Landes eine wohl organisirte Verpflegungsanstalt. In seinem ohnehin sehr gesegneten Gebiet brachte er den Ackerbau, und die ganze Landesökonomie noch mehr empor.

Kurzgefaßte Nachricht.

Die jüngsthin verbreitete Nachricht, daß im spanischen Amerika ein gewaltiger Aufstand ausgebrochen sey, und daß die dortigen Einwohner kein Geld mehr nach Spanien wollten passiren lassen, war (wie wir gleich bemerkten) ungegründet.

Der hiesige Bürgerssohn, Joh. Heinrich Laminit, 33 Jahre alt, hat sich im Jahr 1795. zu Villingen bey dem nach Korsika bestimmten englis. Regiment Royal Etranger anwerben lassen, und aller bisher angewandten Mühe, und selbst schon einmal unterm 23. August 1804. beschehener bürgermeisteramtlichen offener Ladung durch die Zeitungen ohngeachtet hat man bisher von seinem Leben oder Tod nicht das Geringste erfahren können. Da nun dessen leiblicher Bruder Paul Jak. Laminit, hiesiger Bürger und Kupferstecher, durch seinen ad acta legitimirten Anwalt um Ausfolglassung dessen sub cura stehenden und 1243 fl. 39 kr. betragenden Vermögen bey dem Stadtgericht dahier gebeten hat, als wird gedachter Joh. Heinrich Laminit oder dessen weitere u. etwa nähere Erben, oder wer sonst ein näheres Recht hieran zu haben vermeynt, hiedurch vorgeladen, um von nun an binnen 3 Monaten peremtorischer Frist, das ist, à dato den 16. Jul. 1805. bis 17. Okt. d. J. bey dem Stadtgericht dahier zu erscheinen, und sich solcher Verwaltung zu unterziehen, ausserdem, und wenn sich bis zu besagter Tagfahrt niemand weiters darum melden würde, gedachtes Vermögen dem darum implorirenden Paul Jakob Laminit gegen Stellung hinlänglicher Kaution zugesprochen, und ausgefolgt werden solle.

Gegeben Augsburg, den 16. Jul. 1805.

Franz Karl Imhof, von Spielsberg und Oberschwambach, Reichsstadtvogt.

Allen meinen verehrungswürdigen Freunden und Bekannten mache hiemit zu wissen, daß ich meine Garnison geändert, und mich in Wald beym 3. Bataillon von Herzog Sachsen Hildburghausen Infanterie-Regiment befinde, welches besonders dem H. O. v. D. L. zur Wissenschaft dienet. Wald, den 27. Jul. 1805.

Luxem, Oberlieutenant.

Nro 187. Dienstag, den 6. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 30. Jul.

In Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 14. Jul. wurden von der hiesigen Polizey abermals bestraft: Ein Bäckermeister um 50. Gulden, weil er allzuschwarzes Rogkenbrod gebacken; ein anderer Bäckermeister um 60. Gulden, weil er zum zweytenmal Brod aus schimmelichtem Mehl verfertigt; ein dritter Bäcker um 100. Gulden, weil das bey ihm gefundene Brod für ungenießbar anerkannt worden, weßwegen man es auch konfiszirte. — Ferner wurden bestraft 3. Fleischerknechte wegen satzungswidriger Zuwage mit Arrest, und einige Bäckerjungen mit Stockschlägen, weil durch ihre Unachtsamkeit Fehler beym Brodbacken vorfielen ꝛc. Das kaiserl. königl. Landesgubernium in Böhmen hat die Einwohner dieses Landes, welches bisher Trotz der seit einem Jahr geherrschten Theurung von verheerenden Krankheiten verschont geblieben, ernstlich ermahnt, die durch die Witterung etwas verspätete Aerndte nicht zu früh vorzunehmen, und sich den Genuß der neuen Feldfrüchte, namentlich auch der Kartoffeln, noch auf eine Zeit lang zu versagen.

Wien, den 31. Jul.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Am 28. Jun. wurde Busnak, der Vertraute des Dey's von Algier, meuchelmörderischer Weise ermordet. Am folgenden Tage bey seiner Leiche rotteten sich die Eingebohrnen und die Miliz zusammen, fielen in die Häuser der Juden, deren Anzahl in Algier 25,000. Seelen beträgt, ermordeten 500. Familien, und nöthigten den Dey, die übrigen sämmtlich zu verbannen. Ein österreichisches Schiff, das sich eben im Haven befand, mußte, von den Aufrührern gezwungen, ein par hundert der unglücklichen Juden aufnehmen, mit denen es nach einer 7tägigen Fahrt in Livorno landete. — Am 30. Junius soll der Dey selbst in einem neuen Aufruhr das Leben verloren haben.

London, den 20. Jul.

Die Ungeduld, etwas Neues von Nelson zu vernehmen, wird immer größer. Täglich strömen eine Menge Menschen nach der Börse, und auf Lloyds Kaffeehaus, um ihre Neugierde befriedigt zu sehen, aber vergeblich. In diesem ganzen Kriege, der nun bald dritthalb Jahre dauert, sind die Sieg verkündigenden Kanonen des Towers noch nie gelößt worden. — Die Eskadre von Rochefort muß erst zu Anfang des Julius ausgelaufen seyn; denn zu Ende des Junius, wo Admiral Graves diesen Haven untersuchen ließ, befanden sich in demselben noch 5. Linienschiffe 5. Fregatten, und 3. Briggs. Es hält übrigens sehr schwer, Rochefort in der Nähe zu rekognosciren. Die Truppen auf der kombinirten Touloner- und Kadixerflotte, welche jezt unsern Politikern so viel zu schaffen macht, haben alle blaue Monturen, mit rothen Aufschlägen. Die spanischen Offiziers sind zum Theil auf französische Schiffe, und die französischen Offiziers auf spanische vertheilt. — Zu Portsmouth lebt gegenwärtig ein Greis von 105. Jahren. Vor einigen Tagen besuchte er zu Fuß seine Anverwandten in London. Er heißt Laws, und lebte immer sehr mäßig. — Man ist hier nicht gut darauf zu sprechen, daß unsere Generale in Ostindien den Holkar aus der Festung Burtpoore haben entwischen lassen. So lang er frey ist, kann er Unheil stiften.

Doch haben ihn die Fürsten der Maratten, welche es anfänglich mit ihm hielten, meist verlassen, und die Gnade der Sieger nachgesucht. — Der General Sir Eyre Coote hat nun Befehl erhalten, unverzüglich mit 4. Regimentern von Cork in Irrland nach Jamaika abzusegeln; wahrscheinlich ist er gestern schon ausgelaufen. Alle Truppen in Irland kampiren jezt in verschiedenen Lagern. Es herrscht übrigens auf dieser Insel vollkommene Ruhe.

Paris, den 29. Jul.

Die Hauptbedingungen des Friedens, welchen der nordamerikanf. Befehlshaber mit dem Dey von Tripoli am 3. Jun. abgeschlossen hat, bestehen darinnen, daß der Dey alle nordamerikanische Gefangenen in Freyheit sezt, und dafür ein für allemal 60,000. Piaster erhält. — Am 16. Julius wollte eine spanische Flottille von 50. Kanonierschaluppen, Bombardiergaliotten ꝛc. von Algesiras aus einen Angriff auf die Schiffe im Haven von Gibraltar thun, um sie entweder zu nehmen, oder zu zerstören. Allein die Engländer giengen ihr mit 40. bewaffneten Fahrzeugen entgegen, und so zog sie sich wieder zurück. Indessen rüsten die Spanier noch immer mehr Schiffe gegen Gibraltar aus, um gelegentlich einen großen Schlag zu thun. — Die Einwohner des Königreichs Italien werden in Frankreich als Unterthanen des Kaisers und Königs nicht mehr als Fremde behandelt. — Zu Placentia hat sich ein schlimmer Vorfall ereignet. Ein Angeklagter wurde vor ein Kriegsgericht geführt, das in der Citadelle dieser Stadt versammelt war. Auf seinem Wege dahin sprangen 32. Munitionswägen, die ihm begegneten, mit einer beträchtlichen Menge scharfer Patronen in die Luft. Durch die schröckliche Explosion fiel die zunächst stehende Kirche in der Citadelle zusammen; 8. Offiziers, welche den Kriegsrath formirten, 11. Soldaten, mehrere Fuhrknechte, und viele andere Personen fanden dabey ihren Tod. — Man vermuthet, daß der Angeklagte selbst der Urheber dieses Unglücks war. — Unsere öffentlichen Blätter versichern, daß der republikanische Kalender, der Frankreich keine Vortheile verschaffte, dagegen aber zu unzähligen Verwirrungen Anlaß gab, nächstens durch ein kaiserl. Dekret aufgehoben werde. Der Verfertiger desselben, Herr Delalande hat bekanntlich schon erklärt, daß er während der Revolution zur Abfassung desselben gezwungen worden sey.

Paris, den 30. Jul.

In jedem Departement wird auf kaiserl. Befehl eine sogenannte Reservekompagnie errichtet, die zur Bewachung der Zucht- und Polizeyhäuser, der Archive ꝛc. bestimmt ist. Die sämmtliche Zahl dieser Mannschaft beträgt 8794, und kostet jährlich gegen drittehalb Millionen Livres. — Abermals ist eine Division der Landungsflotte, aus 2. Korvetten, 6. Kanonierschaluppen, 10. Kanonenböten, und 8. Pennischen bestehend auf der Fahrt von Fecamp nach Dieppe von einer englischen Fregatte, 2. Korvetten, und 1. Kutter am 23sten dieß angefallen worden. Allein sie wehrte sich so tapfer, daß die feindliche Schiffe, übel zugerichtet, das hohe Meer suchen mußten. Man versichert, das kaiserl. Dekret, durch welches der republikanische Kalender abgeschafft wird, sey bereits fertig.

Konstantinopel, den 5. Jul.

Die Pest, welche sich zuerst in und bey Canea gezeigt, greift leider immer weiter um sich, und hat nun auch Aegypten heimgesucht. Konstantinopel aber ist bis jezt noch von diesem Uebel befreyt. Der Fürst Alexander Sapieha hat von hier eine gelehrte Reise nach Athen ꝛc. angetreten. — Der Großherr hat den russischen Unterthanen die freye Schiffahrt auf dem Phasisflusse gestattet, der eine weit nähere und bequemere Verbindung zwischen der Krimm und Grusinien darbietet, als jene über den unwirthlichen Kaukasus. Zur Beschützung dieser Schiffahrt und des Handelsverkehrs dürfen im Schlosse Cotatis und im Dorfe Pota kleine russische Besatzungen seyn.

Aleppo, den 29. May.

Das traurige Ende des Imam (Fürsten) von Mascate (in Arabien) der von

den Wahabis oder Wechabiten, Anhängern des Abdul Wechab, auf einer Fahrt durch den persischen Meerbusen ermordet worden, hat die Wahabis sehr furchtbar gemacht. Sie sind im Besitz aller Länder dieses Fürsten, und ihre Herrschaft erstreckt sich über die ganze Küste des persischen Meerbusens. Der Pascha von Bagdad, der gegen sie ausmarschirt war, hat sich zurück gezogen, wahrscheinlich weil er mit einer Armee von 35000. Mann sich gegen dieses kriegerische Volk zu schwach hielt; er soll ihnen auch wirklich einige unglückliche Gefechte geliefert haben. Die Stadt Bassora (am Ausfluß des Tigris und Euphrat in den persischen Meerbusen, die letzte türkische Stadt gegen Osten) ist in grosser Furcht vor der Herannäherung der Wahabis; wenn sie sich derselben bemeistern, so sind sie Herren von Arabien und Mesopotamien. — Die Fortsetzung des Kriegs zwischen Rußland und dem Fathaly-Chan von Persien ist gewiß. — Nach Berichten aus Bassora setzen die Maratten, von einigen andern benachbarten Völkerschaften unterstützt, den Krieg gegen die Engländer fort, und haben neuerlich einige Vortheile über sie erhalten.

Korfu, den 17. Jun.

Bey der jezt steigenden Sommerhitze wird es schwer, die Menge der russischen Truppen, die sich hier befinden, bequem unterzubringen. Der General Mussin Puschkin steht in einem Lager unweit hiesiger Stadt. Der General en Chef Aurep hält übrigens unter diesen braven Truppen eine vortreffliche Mannszucht, und die Anwesenheit so vieler jungen Offiziers von martialischem Geist macht unsere Insel sehr lebhaft.

Kadix, den 9. Jul.

Die sogenannte geheime Expedition des Gen. Craigh ist endlich ins mittelländische Meer von Gibraltar abgesegelt, und bereits auf der Höhe von Carthagena vorbey passirt. Unter den 6000. bey derselben befindlichen Soldaten herrschen Krankheiten, und fast alle Pferde auf den Schiffen sind gefallen. Admiral Collingwood hat diese Flotte selbst mit einem Theil seiner Kriegsschiffe längs der spanischen Küste hin begleitet; ihre nächste Bestimmung ist ohne Zweifel Malta.

Straßburg, den 1. Aug.

Der an dem Hofe des Churfürsten von Baden gestandene kaiserl. französ. Geschäftsträger, Herr Massias, ist nach Paris berufen worden, wo er dem Kaiser über verschiedene Gegenstände mündlichen Bericht erstatten soll. — Die französ. Truppen, die nach dem Oberrhein bestimmt waren, marschiren alle nach der Seeküste, wo jezt eine sehr große Macht versammelt ist. — Unser Monarch hat bereits die Summen zur Anlegung eines Kanals ausgesezt, durch welchen der Rhein mit dem Po vereinigt werden soll. — Während daß seit einem Jahr in vielen Ländern von Europa Theurung und Mangel herrscht, sind die Lebensmittel in Frankreich sehr wohlfeil, und auch die dießjährige Aerndte fällt ungemein gesegnet aus; der Weinstock in unsern Gegenden aber bedarf einer wärmern Witterung, wenn der dießjährige Herbst gelingen soll.

Trier, den 26. Jul.

In der benachbarten vormaligen Abtey St. Maximin wird jezt auf kaiserlichen Befehl für die 13. neuen Departements am Rhein eine Kunst- und Handwerksschule von 400. Eleven errichtet. Sie lernen lesen, schreiben, rechnen, zeichnen, exerziren, und erlernen innerhalb der 4. Jahre, wo sie in der Schule leben, irgend eine Kunst oder Handwerk. Um aufgenommen zu werden, müssen sie 14. Jahre alt seyn, die natürlichen oder Schutzblattern gehabt haben, und von solchen Eltern herstammen, die entweder viele Kinder besitzen, oder sich um das Vaterland Verdienste erworben. Die Zöglinge lernen entweder in Holz, oder in Metall arbeiten. Sie leben ganz soldatisch, erhalten Commisbrod, täglich ein halb Pfund Fleisch, und einen doppelten Anzug für den Sommer und Winter. Für jeden Zögling zahlt der Kaiser dem Oberaufseher jährlich 230. Livres. Eltern, die ihre Söhne in diese Schule stellen wollen, bezahlen jährlich 350. Livres; diese müssen sich übrigens den nämlichen Gesetzen unterwerfen.

Würzburg, den 31. Jul.

Gestern ist der Herr Baron von Harff, Domherr von Bamberg, in einem Duell mit dem Lieut. von Zandt dergestalt verwundet worden, daß er wohl noch heute sterben wird. Das Duell fiel auf dem Zimmer des Lieut. Prinzen von Löwenstein vor, welcher mit einem Studenten aus Curland Secundant war. Alles hat sich auf flüchtigen Fuß gesetzt. (Bamberger Zeit.)

Die bürgerl. Eybergerische Handlungs Kompagnie in Salzburg ist seit einigen Jahren durch verschiedene Unglücksfälle an ihrem Aktivstande dergestalt zurückgesetzt worden, daß sie in solcher Lage ihren Gläubigern volle Genugthuung zu leisten, sich nicht mehr im Stande befindet, und daher die Sache vor dem von einem kurfürstl. hochlöbl. Hofgerichte dahier als erster Instanz aufgestellt, auch nachmals höchsten Orts gnädigst bestättigtem Delegationsgerichte, mit jenen Gläubigern, die theils durch ihre gerichtlich, theils aussergerichtlich unternommene Vorschritte bereits schon bekannt sind, und wenigstens noch auf die möglichste Art befriedigt zu werden, den Wunsch hegen, im schiedlichen Wege auseinander zu setzen, und durch gütliche Uebereinkunft sie auszumitteln, sich bemüßigt sah, welche Ausmittlung unter gewissen Maaßnehmungen ihr auch wirklich gelungen hat. Ob nun zwar aller Wahrscheinlichkeit nach keine andere Gläubiger, als die bereits mit der zu Schulden hastenden Handlungs-Kompagnie, und ihrem Ausmittler das wechselweise Einverständniß beliebt haben, weiters mehr vorhanden zu seyn sich billig vermuthen läßt, so werden jedoch (um die mit erwähnter Ausmittlung einverstandene Interessenten sowohl, als das Richteramt selbst, gegen unangenehme Rücksprüche zu decken) hiemit auch alle diejenigen, die vielleicht noch im Hinterhalt stehen dürften, und an besagte Debitmasse erweislichermassen eine rechtliche Forderung haben, oder zu haben beglaubt sind, dennoch aber weder gerichtlich, noch aussergerichtlich bis hieher sich gemeldet haben, dergestalt ediktaliter und peremtorisch vorgeladen, daß, wenn sie bis den 25. August dieses laufenden Jahrs beym Delegationsgericht weder persönlich, noch durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte gebührend erschienen seyn, und ihre vermeyntliche Forderungen liquidirt haben werden, Sie nach Verlauf gedacht peremtorischer Zeitfrist weiter nicht mehr gehört, sondern von wiederholter Vergleichs- und Debitmasse gänzlich werden ausgeschlossen werden, sofort aber letztere unter die ausgemittelte Gläubiger nach der unter ihnen mit dem Ausmittler und abtretenden Schuldnern getroffenen Uebereinkunft unaufhaltlich vertheilt werden wird.

Salzburg, den 24. Jul. 1805.

Bey dem als erster Instanz von einem kurfürstl. hochlöbl. Hofgericht daselbst zu dieser Sache im Rechts- und schiedlichen Wege aufgestellt, auch höchsten Orts begnehmigten Delegations Gerichte.

Joh. Karl von Kostern, als von erster Instanz wegen delegirter Richter.

Das Publikum wird hiemit wegen des Bürgerssohns Franz Susann von Möhring, hochfürstl. fürstenbergisch. Herrschaft, Schmids von Profeßion, welcher sich für Joseph Aberle, oder Steinegger ausgiebt, und einen zu Möhring ihm ausgestellten Paß, eine ihm v. J. von Reutlingen ausgefertigte Kundschaft, nicht minder einen dem wirklichen Joseph Aberle gehörigen Abschied, und ein Certifikat über die diesem zuständige Ehren oder Denkmünze besitzet, auch vielleicht unter dem Namen Steinegger gerichtliche Urkunden von Militär- oder Zivilbehörden vorweisen kann, auf Requisition des hochfürstl. fürstenbergisch. Obervogteyamt zu Möhring gewarnt, dem signalisirten Franz Susann auf weis immer für eine Art oder Vorwand Geld oder Geldswerth zu borgen, indem keiner bey Forderung an denselben aus seinen unter pflegschaftlicher Administration stehenden Vermögen bezahlt werden wird.

Sign. Augsburg von Amt, den 3. August 1805.

Ferdinand v. Selda, Amtsbürgermeister.

Neuwied, den 30. Juli.

Bey heutiger 187. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

39. 47. 34. 61. 89.

Die 188. Ziehung geschieht Dienstag 6. Aug., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der höchfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 188. Mittwoch, den 7. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 30. Jul.

Der Reichshofrath, Graf v. Sauer, ist von des Kaisers Majestät zum Vicepräsidenten des reichshofräthlichen Kollegiums ernannt worden. — Die Infanterieregimenter Auersberg und Deutschmeister marschieren dem Vernehmen nach an die italienische Gränze. — Am 22sten dieß stunden 8. Männer und 2. Weiber, die bey dem neulichen Auflauf sich ausgezeichnet, auf der Schaubühne. — Den Handwerkspurschen sind die blauen Montage verboten worden.

London, den 21. Jul.

Vorgestern hat ein Theil unserer vor Boulogne stationirten Kriegsschiffe ein lebhaftes Gefechte mit einer Abtheilung von feindlichen Landungsschiffen gehabt, wobey wir mehrere Todte und Verwundete bekamen, und verschiedene unserer Schiffe beschädigt wurden. Der Kapitain Marshall von der Brigg Watschfull ist geblieben. — Der Feind erreichte seine Absicht, und lief glücklich (unter dem holländischen Admiral Verhuell) zu Boulogne ein. Auch bey diesem Gefechte zeigte sich der Nachtheil, daß wir uns wegen der seichten Küste den feindlichen Fahrzeugen nicht genug nähern konnten, und doch dabey dem Feuer der feindlichen Strandbatterien ausgesezt waren. — Gegenwärtig liegen bey Boulogne und an der dortigen Küste mehrere hundert Landungsfahrzeuge von der grössern Art, die eine Linie von einigen Stunden einnehmen. Die Strandbatterien erlauben nicht, einen Angriff auf sie zu thun. Wagen sie sich aber einmal ins Freye heraus, dann ist es möglich, ihnen vielleicht mit Branders beyzukommen. Auch heute noch kein neues Wort von Nelson oder von der kombinirten Flotte. — Man weiß nun, wo Nelson die Vorräthe von Proviant hernahm, die ihn in den Stand sezten, die kombinirte Flotte am 10. May sogleich von Gibraltar aus nach Westindien verfolgen zu können. Bey seiner Ankunft zu Gibraltar aus dem mittelländischen Meer fand er nämlich daselbst die geheime Expedition unter dem General Craigh, welche viele Lebensmittel, und andere Bedürfnisse am Bord hatte. Innerhalb 24. Stunden nahm er von derselben, was er brauchte, und eilte dann nach Westindien, wo er auch bekanntlich in 24. Tagen ankam.

London, den 23. Jul.

Seit 2. Tagen kamen alle Stunden andere Gerüchte, den Admiral Nelson, und die kombinirte Flotte betreffend, in Umlauf. Allein das Wahre von allen diesen Sagen, ist, daß man eben so wenig von ihm als von dieser weiß.

*) Auch melden weder die französische Zeitungen noch Briefe, daß die kombinirte Flotte in irgend einem Haven in oder ausserhalb Frankreich eingelaufen sey.

Paris, den 30. Jul.

Der Kaiser befindet sich noch zu St. Cloud; es müssen wichtige politische Dinge auf dem Tapet seyn; denn beynahe täglich ist Staatsrath. — Vorgestern hat Herr Abel, Resident der 6. freyern deutschen Reichsstädte, dem Kaiser als König von Italien seine neuen Beglaubigungsschreiben übergeben. — Alle zur Landungs-Armee gehörige Offiziers und Soldaten, deren Regimenter in oder bey Boulogne

stehen, müssen jezt des Nachts auf den Schiffen schlafen. — Der französische Kaper Aimable, von 36 Kanonen, hat ein reich beladenes englis. Schiff, die Anna, genommen. Dieser Tagen ist hier der Generaldirektor der Salinen, Herr Jesaias Bär Bing, gestorben. Er hat das berühmte Buch des Moses Mendelson, Phädon, oder die Unsterblichkeit der Seele, aus dem Deutschen ins Hebräische übersezt. — Die 4. Kinder des verstorbenen Admiral Bruis haben jedes 1000. Livres Pension erhalten. Die Prinzessin Borghese, welche sich zu klein Trianon befindet, genießt noch immer nicht die beste Gesundheit. — Die herrliche Landstrasse über den Simplon zwischen Piemont und dem Walliserland nähert sich ihrer Vollendung. Sie ist eins der größten Monumente, die Bonaparte sich selbst gesezt hat. Die Schwürigkeiten, welche dabey überwunden werden mußten, setzen jeden Reisenden in Erstaunen. Auf diesem 9000. Fuß hohen Berge mußten Granitfelsen gesprengt, Untiefen ausgefüllt, reissende Ströme eingedämmt, und Brücken von einem Bogen über schröckliche Abgründe, gleich der Teufelsbrücke in der Schweitz, gebaut werden. Dafür wird man aber auch künftig über den Simplon wie auf einer bequemen Landstrasse reisen können. — Der österreichische Finanzrath, Herr v. Schäffer, ist in Genua angekommen, um dort die Geschäffte seines Hofes zu besorgen.

Paris, den 31. Jul.

Kraft eines kaiserl. Dekrets wird die Ehrenlegion mit 2000. neuen Mitgliedern vermehrt, die ausschließlich aus solchen Offiziers und Soldaten bestehen, welche sich im Kriege ausgezeichnet, und wenigstens eine Wunde haben. — Herr Hedouville, bisheriger Gesandtschaftssekretaire in Rom, ist zum bevollmächtigten französ. Minister bey dem Kurerzkanzler des deutschen Reichs ernannt. — Mehrere Kaufleute der Stadt Rouen, welche beschuldigt waren, englisches Maschinen-Baumwollengarn eingeführt zu haben, sitzen gefangen. Bey 7000. Menschen, die sich in Rouen mit der Maschinenspinnerey nähren, und sich ohne Verdienst befanden, gaben dieselben an. — Gegenwärtig ziehen mehrere französ. Regimenter aus dem Innern des Reichs nach dem ehemaligen Piemont.

Konstantinopel, den 5. Jul.

Der hier angekommene neue englische Gesandte Arbuthnot hat der Pforte gewisse Anträge zu einer engern Allianz gemacht; man zweifelt aber, ob sie sich in diese, so wie in andere, die ihr von Seiten einer zweyten Macht geschehen sind, einlassen werde. — Die Zahl der auf europäischen Fuß neu organisirten türkischen Truppen wird immer gröfser; nach und nach werden die Janitscharenkorps ganz eingehen. Das Volk legt die Vorurtheile, die es gegen dieses neue Militair anfänglich hegte, nunmehr ab. Der Großherr ist über diese neue Organisation eines Theils seiner Armee so erfreut, daß er nun den Befehl gegeben hat, auch die Seemacht ganz neu auf englischen Fuß zu organisiren. Bey der Landarmee ist an der bisherigen Tracht der Soldaten nichts verändert worden. Ob nun gleich diese viel weiter ist, als die Montur der Russen und Oestreicher, so hindert sie doch den Soldaten im geschwinden Exerziren nicht.— In den Häven der Krimm sollen die Kriegsrüstungen sehr lebhaft getrieben werden.

Madrid, den 9. Jul.

Am 2ten dieß ist Gen. Moreau mit seiner Familie von Kadix nach Neu-York in Nord-Amerika abgesegelt.

Aus der Schweitz, den 1. Aug.

Von der zweyten helvetischen Halbbrigade, die in französischem Solde, und gegenwärtig im Neapolitanischen steht, sind 42. Offiziers plötzlich entlassen worden. Die Ursache hievon ist noch nicht öffentlich bekannt.

Hannover, den 28. Jul.

Auf Befehl des Kaisers Napoleon soll der ganze Theil des Harzgebürgs, welcher zum Kurfürstenthum Hannover gehört, geometrisch aufgenommen werden. —

Mehrere Franzosen, die seit langer Zeit in Hamburg etablirt waren, haben diese Stadt verlassen müssen, weil man sie im Verdacht hat, daß sie die englische Werbungen begünstigen.

Aschaffenburg, den 1. Aug.

Am 24. Jul. ist die Auswechslung des Vertrags über die Rheinschiffahrt zu Paris zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und dem kurfürstl. Herrn Gesandten Grafen von Beust ausgewechselt worden. — Gestern gaben Se. kurfürstl. Gnaden 48. Paaren aus der um hiesige Stadt herumliegenden Vogtey Schweinheim ein ländliches Fest im Lustschloß zum schönen Busch, und theilten unter diejenigen, welche sich um die Baumzucht vorzüglich verdient machen, Preise aus, die in gezierten Hämmeln und seidenen Tüchern bestunden. Das Fest endigte mit einem Mahl und Tanz. Se. kurfürstl. Durchlaucht wurden dagegen mit Blumen, und mit reifen Trauben, welche die Natur im Freyen ohne Kunst zur Reife gebracht hatte, beschenkt.

Schreiben aus dem Würtembergischen, den 4. Aug.

Unser Kurfürst hat einen Theil seiner neuen Staaten, als Ellwangen ꝛc. besucht, und bey Heidenheim eine Hirschjagd gehalten. — Die Reben hangen in unserm Lande voller Träubchen; allein wir sind schon im August, und noch hat der Sommer eigentlich nicht angefangen, wenigstens verspürten wir noch keine Sommerhitze. Die Weinblüthe war dießmal um 14. Tage, und in den niedern Gegenden um 3. Wochen später, als gewöhnlich. Der August und September müssen sehr warm werden, wenn sich der Weinstock erholen soll. — Die Feldfrüchte stehen in unserm Lande vortreflich; schenke der Himmel nur bald trockene Aerndte-Witterung. — Aus Schwaben wird gegenwärtig viel Haber ausgeführt, weßwegen der Preis desselben um mehr als die Hälfte gestiegen ist. — Am 25. Jul. fuhr ein schwerer achtspänniger Wagen über die steinerne Brücke der Enz bey Enzweihingen, wodurch dieselbe einen solchen Schaden nahm, daß sie einer grossen Reparation nöthig hat.

Würzburg, den 1. Aug.

Heute ist der unglückliche Herr von Harf an seinen im Duell erhaltenen Wunden gestorben, nachdem die hiesigen berühmtesten Aerzte alle ihre Kunst, ihn zu retten, vergeblich angewendet hatten. Dieser abscheuliche Vorfall hat alle Einwohner hiesiger Stadt mit Unwillen und Betrübniß erfüllt.

Frankfurt, den 2. Aug.

In dem Fürstenthum Fulda wird eiligst ein Jägerkorps errichtet, weil die Polizey durch die bisherigen Mittel nicht im Stande war, der Menge von Strassenräubern und Landstreichern genug Einhalt zu thun. — Dr. Gall befindet sich jezt zu Halle, im Magdeburgischen, wo aber seine Gehirn- und Schädellehre viele starke Gegner findet. Einige derselben ziehen bereits, wie ehemals Museus gegen Lavaters Phisiognomik, mit den Waffen des Witzes wider ihn zu Felde.

Kassel, den 27. Jul.

Unser Kurfürst ist auf einige Wochen nach Nenndorf gereist. Die Vortrefflichkeit des dortigen mineralischen Wassers hat dieses Jahr so viele Fremden dahin gezogen, daß Se. kurfürstl. Durchlaucht entschlossen sind, binnen Jahresfrist noch eine beträchtliche Anzahl neuer Gebäude zur Aufnahme der Fremden daselbst errichten zu lassen.

Kempten, den 4. Aug.

Am 26. Jul. richtete ein Gewitter mit Schlossen in der Gegend von Füssen in den Getraidefeldern, an Dächern und Fenstern große Verwüstungen an; ein darauf niedergegangener Wolkenbruch vollendete die Zerstörung. — Die naßkalte Witterung dauert im Allgau noch immer fort, und an eine nahe Aerndte ist gar nicht zu gedenken. Hie und da zeigt sich der Brand an den Früchten.

*) Uebrigens hat man bisher in Süd-Deutschland von Hagelschaden, die Gegend von Füssen ausgenommen, Gott Lob, wenig oder nichts gehört.

Infolge der kurfürstl. höchsten Entschliessung vom 26. April d. J. und infolge der unterm 7. des v. M. Mai durch das kurfürstl. General-Landkommissariat von Baiern erhaltenen nähern Weisung, wird unterzeichnete Stelle mit Vorbehalt der höchsten Genehmigung, und unter den im 18. Stück des dießjährigen Regierungsblatt enthaltenen Verkaufsnormen, nachgesezte Waldungen zur öffentlichen Versteigerung aussetzen und zwar am 16. und 17. August im kurfürstl. Forstamt Pflugdorf und Forstrevier Peißenberg das Schwaiberwäldl, der Rest des Frauenwaldes, der Aschawald, der Rest des Nordholzes, alle am oder in der Gegend vom Peißenberg, dann die Rottna, Grieslaich und Roßlaich an der Amper, auch ohnweit dem Peißenberg; die Zusammenkunft für beyde Tage ist frühe 6 Uhr im Wirthshause zu Unterpeißenberg. Den 19. August die am Pirkland und zunächst dem Lech und Wielenbach, dann im Forstrevier Wessobrunn liegenden Gehölze Hochenwart, Altwäldl, Guggenau, Klenauer-Wäldl und verlorne Gut; Zusammenkunft früh 6 Uhr auf der Aich im Pirkland. Den 20. August in der Forstrevier Filgertshofen die Wolfsgruber Halden und Roßwäldl bey Wolfsgrub, dann Wieswald bey Zellschwang, das Riedwäldl bey Ludenhausen und Ried, und die 2 Höllwäldle bey Filgertshofen; Zusammenkunft in Pflugdorf frühe 6 Uhr. Den 21. August im Forstrevier Dießen Thaan, Roßwaid und Gattingerwäldl bey Dettenhofen, Schellwäldl bey Wengen und Spriderich bey Raisting; Zusammenkunft in Dettenschwang früh 6 Uhr, und für den Verkauf des Spriderichs auf der Post zu Dießen Nachmittags 2 Uhr. Den 22. August im Forstrevier Utting der Brand nächst Dießen, und das Bernriederholz bey Holzhausen; Zusammenkunft auf der Post in Dießen früh 6 Uhr. Den 23. August in der Forstrevier Morenweis, Forstamts Fürstenfeldbruck, das Riedholz bey Egling, die 3 Sanftle bey Walleshausen, und die 2 Landlet bey Schwabhausen; Zusammenkunft in Schwabhausen früh 6 Uhr. Den 24. August im Revier Mering die obere und untere Burgau nebst der Stadlerau jenseits des Lechs; Zusammenkunft auf dem Wirthshaus zu Schwabstadl früh 8 Uhr. Den 26. August in der Revier Haberskirchen und Forstamts Aichach, einen Theil der Lechhauserauen; Zusammenkunft im Wirthshaus zu Lechhausen frühe 7 Uhr. Den 27. August im vorigen Revier das Jung-Eich, Lindl- und Neuholz, dann Dornberg; Zusammenkunft im Wirthshaus zu Dasing frühe 7 Uhr. Den 28. und 29. August im Forstrevier Thierhaupten Maybergl und Lechl, Ackerschlag, Fuchsberg, Brandenschlag, Hildebrand, Pfaffenberg, und die 3 Fürstenhölzl, alle in der Gegend von Stuben; Zusammenkunft auf der Post zu Gundersdorf frühe 7 Uhr. Den 30. August in obigem Revier das Dillnaerhölzl, Sulz- und Stubenbauernberg, Scherganschlag und Fürstenhölzl bey Baierdillingen; Zusammerkunft im Wirthshaus zu Baierdillingen frühe 7 Uhr. Den 31. August die Niederschönfelderauen zwischen dem Lech und der Donau, auch in letztere Forstrevier; Zusammenkunft im Wirthshaus zu Niederschönenfeld früh 7. Uhr. Den 2. Sept. die Olz, Rinderlaich, Sonderholz, und Kadera bey Thierhaupten u. Sand, ebenfalls im Revier Thierhaupten; Zusammenkunft in der Försterswohnung zu Thierhaupten frühe 7. Uhr. Den 3. Sept. im Forstamt Aichach und Forstrevier Schrobenhausen, Thiergarten, Ligfalzhölzl, unter und obere Haagenau bey Unterberabach; Zusammenkunft im Wirthshaus zu Herzhausen früh 7. Uhr. Den 4. Sept. in letzterm Revier, Reitbach oder Altschlag bey Reitbach, Langenwiesen und die 4 Wäldchen bey Harreß; Zusammenkunft in der Einöd Harreß früh 7 Uhr. Den 5 Sept. im nämlichen Revier die Gehölze Pechofen, Röhrlsgrund und Birkschlag, alle nächst Weilenbach; Zusammenkunft im Wirthshaus zu Weilenbach früh 7 Uhr. (Beschluß folgt.)

Offenburg, den 1. Aug.

Bey heutiger 1076. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

14 10. 45. 65. 90.

Die 1077. Ziehung geschieht Donnerstag 8. Aug., die folgende Mittwoch den 14.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

München, den 1. Aug.

Bey der heute vorgenommenen 549. Ziehung zu Stadtamhof sind folgende Numern herausgekommen, als:

47. 79. 56. 71. 70.

Die nächste 929. Ziehung zu München ist Donnerstag den 8. Aug., der Schluß aber Mittwoch den 7. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 1. Aug.

Auf Befehl des Kriegsministers, Erzherzog Karl, werden alle Infanterie-Regimenter mit einer Grenadier-Kompagnie von 200. Mann vermehrt. Die Offiziers, welche dieselben kommandiren sollen, sind schon ernannt. — Künftig dürfen die Offiziersstellen bis auf weiters nicht mehr verkauft werden. — Der Graf von Vernegnes ist in Geschäfften des Petersburgerhofes hier durch nach Rom und Neapel gereist.

London, den 23. Jul. (Auf direktem Wege.)

Wenn Admiral Nelson nicht bald von sich etwas hören läßt, so hat er die kombinirte Toulonер und Kadixerflotte sicher abermals verfehlt. Diese kann nach Frankreich, nach Spanien, nach Nordamerika, nach Ostindien gesegelt, oder auch nach Westindien zurück gekehrt seyn. Das Weltmeer ist weit, und eine Flotte läßt auf demselben keine Spuren zurück. — Ein Offizier, der dem letzten Treffen gegen eine feindliche Flottille am verflossenen Donnerstag beygewohnt, sagt in einem Briefe darüber folgendes: Die feindliche Division kam von Dünkirchen, und bestund aus 44. grössern, und 20. kleinern Kriegsfahrzeugen. Wir jagten zwar einige derselben auf den Strand, und beschädigten andere. Aber der Feind erreichte doch seine Absicht, und lief in Boulogne ein. Die Strandbatterien und die reitende Artillerie des Feindes thaten uns mehr Schaden, als die feindlichen Schiffe selbst. Ich bin nun bey 13. solcher kleinen Gefechte gegenwärtig gewesen, und das Resultat meiner Beobachtungen ist, daß die Hälfte unserer gegen Boulogne agirenden Flotte hinreicht, es mit der feindlichen Flottille aufzunehmen, sobald sich diese nur einen Kanonenschuß weit von den Strandbatterien entfernt. Während dem Gefechte kamen 80. Fahrzeuge aus Boulogne der Division von Dünkirchen zu Hilfe, letztere führte meist 24. und 36pfündige Kanonen. Dieses Treffen hat verschiedenen unserer braven Matrosen das Leben gekostet.

*) Die Hofzeitung von London hat darüber noch keine officiellen Berichte bekannt gemacht. — Weitere Nachrichten aus England sagen, daß obige Division aus Dünkirchen unter dem holländischen Admiral Verhuell aus ihren langen schweren Kanonen, in welche meist 3. Kugeln geladen waren, ein schröckliches Feuer gemacht habe.

Ein anderes aus London, den 23. Jul.

Bevor der Befehlshaber der nordamerikaischen Eskadre vor Tripoli mit dem Dey Frieden schloß, hatte er ein kleines Truppenkorps, aus Soldaten und Matrosen bestehend, ans Land gesezt; diese lieferten den Tripolitanern mehrere glückliche Gefechte, und verbrannten ihre Städte Derna und Bengasi. Dieß, sezte den Dey von Tripoli in einen solchen Schrecken, daß er von seinen übertriebenen Forderungen plötzlich abstund, und sich mit 60,000. Piasters, ohne allen weitern Tribut, begnügte. — Der König befindet sich in Betreff seiner Augenkrankheit so gut, daß man glaubt, es werde keine Operation nothwendig seyn. — Der französische Emigrante, Herzog von Castries, hat die Miß Coughlan, eine Schwester der Gräfin v.

Barrymore, geheyrathet. — Vor 6. Wochen hatte die Regierung von Holland eine Postverbindung mit England verboten; jezt gehen wöchentlich 2. Paketboote aus England dahin ab, weil die Amsterdamer und andere Kaufleute ihrer Regierung deßhalb sehr nachdrückliche Vorstellungen gemacht haben. — Einige unserer Politiker befürchten, die kombinirte Flotte möchte dem Admiral Nelson, welcher im Finden eben nicht sehr glücklich ist, abermals entgangen seyn, und irgendwo einen Schlag thun, den man gar nicht erwartet. So liegen zum Beyspiel in Ferrol 13. feindliche Linienschiffe und mehrere Fregatten ganz segelfertig, während daß Admiral Calder diesen Haven bloß mit 10. Linienschiffen blokirt hält. Wäre es dann nicht möglich, daß die kombinirte Flotte plözlich dem Admiral Calder in den Rücken käme, und daß zu gleicher Zeit die in Ferrol liegende Flotte ihn von vorne angriffe? In diesem Fall würden 10. englische Linienschiffe mit 30. feindlichen sich schlagen müssen. Dieß wäre eine ungleiche Parthie. Eben so könnte es vor Brest, und vor Kadix gehen. — Der Leichnam des vor einem Jahr im Duell umgekommenen Lord Camelford wird nun, seinem hinterlassenen Testament gemäß, aus England nach der Schweiz gebracht, wo er sich in seinem Leben ein hübsches Plätzchen ausgesucht hatte. Ein Gefolge von 26. Personen begleitet denselben. — Das Gebäude, worinn sich beyde Parlamenter, das Ober- und Unterhaus, versammeln, war bisher von aussen sehr unansehnlich; jezt ist beschlossen worden, das Aeussere desselben eben so prächtig und geschmackvoll herzustellen, wie es seit einigen Jahren schon von Innen ist.

Paris, den 31. Jul.

Während dem jüngsten Aufenthalt in Mayland dekretirte der Kaiser Napoleon Folgendes: Jeder Kaper, auf welchem 2. Drittheile der Mannschaft nicht gebohrne Engländer, oder Unterthanen einer feindlichen Macht von Frankreich sind, sondern Franzosen, Genueser, Neapolitaner ꝛc. seyn würden, soll als ein Seeräuber angesehen werden. — Die Offiziers sollen erschossen, und die andern Personen der Mannschaft zu den Galeeren verurtheilt werden. Dieses Dekret soll gedruckt, öffentlich angeschlagen, in alle europäische Sprachen übersezt, und allen französischen Kommissairs der Handelsverhältnisse zugesandt werden.

Madrid, den 9. Jul.

Um die grossen Kosten, die der Krieg gegen England veranlaßt, zu bestreiten, hat der König ein Anlehen von 100. Millionen Realen eröffnet, an dem auch Ausländer Antheil nehmen können. Diese sind in 50,000. Aktien, jede von 2000. Realen, getheilt. Das Kapital soll in 8. Jahren wieder zurück bezahlt werden. Die Darleiher bekommen sechsthalb Prozent Interessen. Jährlich werden 12. und eine halbe Million abbezahlt. Dabey sind Prämien, und zwar eine von 300,000. Realen, eine von 100,000, eine von 50,000. ꝛc. Die geringste Prämie, die jede Aktie erhält, beträgt 50. Realen. Als Unterpfand dieses Anlehens sind die Zolleinnahmen von Spanien und Amerika angewiesen. — Die spanische Seemacht besteht gegenwärtig aus der heil. Dreyfaltigkeit von 134. Kanonen, der heil. Anna von 114. Kanonen, Prinz von Asturien von 114, Königin Louise von 120, St. Karlos von 114, Rajo von 100, und dann noch aus 21. andern Linienschiffen von 68. bis 86. Kanonen, ausser vielen Fregatten, Korvetten ꝛc.

Livorno, den 19. Jul.

Es ist wieder ein ragusaisches Schiff in 10. Tagen aus Algier hier eingelaufen, das 279. Juden, und eine deutsche Weibsperson, die dort Sklavin war, mitbrachte. Der Kapitain desselben, Genchich, sagt Folgendes aus: Nach der Ermordung des Busnach hieben die Soldaten des Dey gegen 200. Juden nieder, und plünderten ihre Häuser. Gutgesinnte Einwohner verbargen viele derselben. Der Dey versuchte zwar, die Soldaten zur Ordnung zurücke zu bringen; aber vergeblich; die Beute, welche sie machten, belief sich auf 4. Millionen Piaster. Während diesen Auftritten griffen die Beduinen Araber, in der Hoffnung, das Joch des Dey's abzuschüt-

[illegible], und kamen von den Bergen Cabaill, die sie bewohnen, bis vor die Thore von Algier, 10,000. Mann stark, herunter. Sie fanden aber von Seiten der Soldaten und Einwohner einen solchen Widerstand, daß sie sich zurücke ziehen mußten. Diese marschirten hierauf gegen Oran, vereinigten sich mit den im dortigen Gebiete wohnenden Beduinen, schlugen den Dey von Oran, der ihnen ein Korps von 6000. Mann entgegen sezte, und kehrten dann nach 5. Tagen vereingt gegen Algier zurück. und schnitten der Stadt die Zufuhr von Lebensmitteln ab. — Inzwischen war die algierische Eskadre von einem Streifzug im mittelländischen Meer mit 3. eroberten Schiffen, (einem sici[illegible]schen, sardinischen, und genuesischen) zurück gekommen. Die Besatzung derselben schlug sich gleich zu den Rebellen; allein der Dey hatte nun alle gutgesinnten Einwohner bewaffnet, und durch Hilfe derselben steuerte er dem weitern Morden und Plündern. Die Judenfamilien durften sich frey mit ihren besten Habseligkeiten einschiffen, und viele Christensclaven entgiengen bey dieser Gelegenheit auch der Sklaverey. So stunden die Sachen, als Kapitain Seuchich Algier verließ. Die weitern Nachrichten werden entscheiden, ob sich das Schicksal dieser Stadt inzwischen verbessert, oder verschlimmert habe.

Berlin, den 29. Jul.

Die Wendung, welche die Friedensnegotiationen durch die Zurückreise des Herrn von Rovosilzoff nach Petersburg genommen, war unserm ganzen Hofe, und besonders dem König sehr unangenehm. Dieser hatte sich alle Mühe gegeben, die verschiedenen Parthien mit einander zu vereinigen. Zwischen Rußland und Schweden ist eine Allianz abgeschlossen worden; deren Innhalt noch nicht öffentlich bekannt ist. Unser König wird der von ihm bisher behaupteten Neutralität so lange als möglich standhaft getreu bleiben.

Altona, den 31. Jul.

Als sich jüngsthin die englischen Fregatten aus der Elbe entfernten, so hofte man bereits, England würde die Blokirung dieses Stroms aufheben. Jezt sind aber schon wieder 3. englische Kriegsschiffe, Constanze von 24, Beaver von 18, und Cormorant von 16. Kanonen an der Mündung desselben angekommen.

Wirzburg, den 1. Aug.

Ueber den abscheulichen Vorfall, durch welchen unsere ganze Stadt, vorzüglich aber die Universität, mit Schrecken und Betrübniß erfüllt worden, sind folgendes die nähern Umstände: Der unglückliche Herr von Harff, Domherr von Bamberg, paschte (würfelte) mit dem Lieutenant, Prinzen von Löwenstein, dem Lieutenant von Zandt, und dem hier studirenden Curländer Kleinenberg im bairischen Hofe. Harff und Zandt kamen über einige Thaler in Streit. Dieser muß, sagte der Prinz, durch Kugeln oder mit dem Säbel entschieden werden. Man wählte den Säbel; der Prinz war Sekundant des Zandt, Kleinenberg des Harff. Das Duell fiel auf dem Zimmer des Prinzen im Greiff vor. Beym 29sten Gang hatte Zandt 3. leichte Wunden; beym 31sten aber hieb er dem Harff die obere Brust, 3. Knorpelribben, und die große Pulsader entzwey. Jezt sezten sich der Prinz, von Zandt, und Kleinenberg zu Pferd, und ritten davon, während daß der unglückliche von Harff in seinem Blute schwamm. Die berühmten Aerzte, Vellingshausen und Siebold unterstopften zwar die Ader mit Schwämmchen, und thaten alles, um den Verwundeten zu retten; allein die Verblutung war zu stark, und die Wunde 2. Finger breit, und heute Mittags starb er. Die Entflohenen werden durch Steckbriefe verfolgt. Sie können zwar der Gerechtigkeit, nie aber der Folter ihres Gewissens entgehen.

Augsburg, den 6. Aug.

Das hiesige kaiserl. privilegirte Intelligenz- und Addreß-Comtoir fährt fort, gute, brauchbare Kunst und Literatur-Werke zu sehr billigen Preisen zu liefern. Wir führen hier nur einige derselben an: So sind bereits mehrere Hefte von schönen Gegenden längs der Donau erschienen. Jedes Monatheft enthält 20. fleissig ra-

dierte Blätter in halb Bogengröſſe, und koſtet doch nicht mehr als 1. Gulden 12. Kreutzer. Den Donaugegenden folgen die vom Rhein, der Schweitz ꝛc. — Ferner giebt die nämliche unternehmende Anſtalt heraus: Biographien der merkwürdigſten und verdienteſten Gelehrten und Künſtler aus allen Zeitaltern (mit Ausnahme der jezt lebenden) nebſt ihren Abbildungen. Jedes Monatheft enthält 4. Portraits, von vorzüglich geſchickten Künſtlern bearbeitet. Die Biographien zu denſelben beſorgt der durch mehrere Schriften rühmlichſt bekannte Litterator, geheime Rath Zapf. Das erſte Heft liefert die Bildniſſe und Biographien von Franz Xaver von Feller, Auguſtin Calmet, Lorenz von Mo[illegible]heim, und Jakob Brucker; lauter groſſe Namen. Papier, Lettern, Stich, Format ſind ſchön. Jedes Monatheft auf Subſcription koſtet 1 fl. 12 Kreutzer.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In öffentlichen Blättern lieſt man folgendes: Man ſchäzt die öſterreichiſchen Truppen, die jezt im Venezianiſchen ſtehen, auf 50,000, die in Steyermark auf auf 30,000, und im Tyrol 26000. Mann. — In Welſch-Tyrol müſſen alle adeliche Gutsbeſitzer unverzüglich eine gewiſſe Anzahl Scharfſchützen ſtellen.

Beſchluß der geſtern abgetheilten Verſteigerung kurpfalzbairiſ. Waldungen betreffend.

Den 6. Sept. im Revier Schiltberg die 3 Mühlleithen, Haſenanger und Beckenlohe bey Sattlberg; Zuſammenkunft im Wirthshaus zu Sattlberg früh 6 Uhr. Den 7. Sept. im Revier Scheuern die Gehölze Kienau oder Scheuererſpitz, Polethölzl, und die beyden Hochhölzer bey Scheuern, dann den Mittenbach bey Gerolsbach; Zuſammenkunft in der Probſtey zu Gerolsbach früh 7 Uhr. Den 9. Sept. im leztern Revier Pfaffenſchlag und Gern bey Reichertshauſen; Zuſammenkunft in Reichertshauſen früh 7 Uhr. Den 10. und 11. Sept. im Revier Schiltberg den Junkenhoferforſt, Albertzellerforſt bey Albertzell, Eckl, Gaichet, Schmeißenlaich, Fürſt und Scharlsgrund, alle bey Albertzell; Zuſammenkunft früh 6 Uor in Albertszell. Den 12. Sept. im leztern Revier das Gehölz Holler bey Unterwittelsbach; Zuſammenkunft im Kloſter Kühebach früh 7 Uhr. Den 13. Sept. im Forſtamt Fürſtenfeldbruck und Forſtrevier Eurasburg die Gehölze Mergigruben, Landmannsdorferforſt, und Katharinaholzl bey Harthauſen und Landmannsdorf; Zuſammenkunft früh 7 Uhr auf der Poſt zu Eurasburg. Den 14. Sept. im nämlichen Revier die Gehölze Ziegl-Forſthölzl, Thannenſchlag, Burgſtadl, Horn, Bleicherſchlag, Widlau und das kleine Feldhölzl bey Bachern, alle bey Rohrbach und Bachern; Zuſammenkunft in Rohrbach früh um 7 Uhr. Den 16. und 17. Sept. im Revier Indersdorf die Gehölze Schupfenlaich, Keller, Buch, Mantelſchlag, Gagersholz, Birket, obere, mittere und untere Birket, Galßberg und Nußbach, alle in der Gegend von Seidlbach; Zuſammenkunft jedesmal früh um 7 Uhr im Wirthshaus zu Seidlbach. Den 18. und 19. Sept. in vorigem Forſtrevier die Gehölze Schenkenſchlag, Antwaſſer, ober und unter Grasbrand bey Hilgertshauſen; Zuſammenkunft früh 7 Uhr im Wirthshaus zu Hilgertshauſen. Den 20. Sept. in der ebenbemerkten Revier die beyden Windlagen und das St. Andreeholz von Freyſing, alle bey Jetzendorf; Zuſammenkunft früh 7 Uhr im Wirthshaus zu Jetzendorf. Den 21. Sept. in der Revier Lengenmoos die Gehölze ober und unter Reitersberg, Thurn u. Döll bey Waltenhofen und Winden, dann die Wenigmünchnerhölzer Dornzell, Birket, Aichet, und Lach bey Wenigmünchen; Zuſammenkunft im Wirthshaus zu Wenigmünchen früh 7 Uhr. Den 23. Sept. in leztern Revier Eiſenſchlag und Schwem bey Weyarn, dann Brand, Wöhrbach und Schwimbach bey Aufkirchen und Stephansberg; Zuſammenkunft im Wirthshaus zu Weyarn früh 7 Uhr. Kaufsluſtige werden an den vorgeſetzten Tagen und in der beſtimmten Zeit jeden Orts einzutreffen, und ihr Kaufsanbot zu Protokoll zu geben wiſſen. Jene Kaufsliebhaber hingegen, welche die auf vorſtehende Art zum Verkauf ausgeſetzten Waldungen noch vor den eintretenden Lizitationstagen zu beſichtigen gedenken, haben ſich der geeigneten Vorzeigung wegen an die bereits beauftragten einſchlägigen Forſtämter oder Reviersförſter zu wenden. Geſchehen München, den 14. Jul. 1805.

Kurfürſtl. zur Purifikation und Verkauf der Staatswaldungen ernannte General-Landes-Commiſſariats-Commiſſion von Baiern. L. v. Schilcher, Commiſſär.

Nro. 190. Freytag, den 9. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, histerisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 3. Aug.

Des Kaisers Majestät haben mit dem Kurfürsten von Würtemberg ein Cartell wegen wechselseitiger Auslieferung der Deserteurs abgeschlossen. — Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden Folgendes: Zwischen 2. der mächtigsten Statthalter der asiatischen Türkey, Tschapan Oglu und Tajar, Pascha von Trebisonde, herrscht eine Fehde, welche eine ernsthafte Wendung nimmt. In einer entscheidenden Schlacht hat ersterer eine gänzliche Niederlage erlitten. Angora, Amasia, und andere Städte haben sich hierauf dem Sieger unterworfen, der ein geschworner Feind des neuen Militairsystems ist, für welches doch der Großherr so viele Vorliebe äussert. — Der Pascha Ibrahim von Damaskus hat diesen bedeutenden Posten verloren, und muß sich mit dem viel weniger bedeutenden Paschalick von Diarbekir begnügen, weil er den Seraskier Aly Pascha, der gegen die Wechabiten kommandirt, nicht thätig genug unterstützt hat. Diese haben sich wieder bis in die Gegend von Mecca ausgebreitet. — Der berüchtigte Räuberanführer, Burgasli Cadri Aga plündert wieder in der Gegend von Adrianopel, Rodosto, Burgas ꝛc. Das Elend in Aegypten ist unbeschreiblich. Der bisherige Statthalter des Großherrn, Chourschild Pascha, ist zwar nicht ermordet worden, sondern befindet sich in der Citadelle von Kairo; aber Mehmed Aly ist von den Truppen, dem Volk, und den Gesezverständigen zum Statthalter von Aegypten eingesezt worden; die Bey's, oder Fürsten des Landes spielen überall den Meister; Berdisi Bey bedroht Kairo, und hindert alle Zufuhr der Lebensmittel aus Ober-Aegypten, Elfi Bey aber droht Alexandrien, Rosette ꝛc. zu überfallen.

Ein anderes aus Wien, den 3. Aug.

Die hiesige kaiserl. königl. Polizey-Direktion hat abermals 3. Bäcker um 50. und 60. Gulden gestraft, weil sie schlechtes Brod gebacken hatten, das auch sogleich konfiszirt wurde. Drey Fleischerknechte bekamen wegen gesetzwidriger Zuwage 10. und 20. Prügel, und mehrere Bäckerknechte, durch deren Nachlässigkeit das Brod verdorben wurde, bekamen eine gleiche Züchtigung.

London, den 24. Jul.

Nelson hat die Neugierde des Publikums noch nicht befriedigt; man weiß von ihm und seiner Flotte nicht das Geringste. Da aber seit einigen Tagen der Wind aus Westen bläst, so können endlich einmal Nachrichten von ihm eingehen. — Die neuesten Berichte aus den englischen Kolonien im fünften Erdtheile lauten sehr günstig. Es entstehen daselbst immer mehr Pflanzungen, welche durch die Güte des Bodens schnell empor blühen. — Die Kuhpockenimpfung ist überall daselbst eingeführt. — Eine neue Stadt, Yorkstown, nimmt vorzüglich schnell zu, weil sie in einer gesunden, fruchtbaren, und angenehmen Gegend liegt. Diejenigen Einwohner, denen man trauen darf, sind bewaffnet, und in verschiedene Korps vertheilt, um Widerstand leisten zu können, wenn allenfalls einige französische Fregatten daselbst einen feindlichen Besuch machen wollten. Die bisherige Ausfuhr aus den englischen Kolonien im fünften Erdtheil besteht in Seehundsfellen, Getraide, Ko-

rallen, Theer ꝛc. Die Schaafzucht verspricht eines der wichtigsten Produkte zu werden. Die aus Europa dahin verpflanzten Schaafe vermehren sich schnell, und liefern eine Wolle, welche der spanischen nichts nachgiebt. Diese wird einst unsern Wollen-Manufakturen wohl zu Statten kommen. — Gestern kam die Nachricht, daß der Herr von Novosilzoff nach Petersburg zurück gereist sey, hier an. Dieser Vorfall beschäfftigt, wie leicht zu erachten, unsere öffentlichen Blätter gar sehr. Die Oppositionszeitungen behaupten, Rußland werde nun wieder die Rolle eines müssigen Zuschauers spielen; die Ministerialblätter aber hoffen, der Kaiser Alexander werde sich nun öffentlich für England erklären. Doch glauben sie, daß wegen der vorgerückten Jahrszeit in diesem Jahr kein Feldzug mehr zu erwarten sey.

Ein anderes aus London, den 24. Jul.

Die neuesten Nachrichten aus Nordamerika, die man hier erhalten hat, gehen bis zum 17. Junius. Damals wußte man von der kombinirten Toulonер- und Kadixerflotte daselbst nichts. Sie scheint sich also nicht nach Nordamerika gewendet zu haben. Seit einigen Tagen fangt man hier an, zu vermuthen, sie könnte wohl gar nach Ostindien gesegelt seyn. Was dieser Vermuthung einen Grad von Wahrscheinlichkeit giebt, ist der Umstand, daß man auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung im verflossenen April große Anstalten zur Aufnahme eines zahlreichen Truppenkorps machte, welches daselbst erwartet wurde. — Hat also die kombinirte Flotte wirklich die lange Fahrt von West- nach Ostindien angetreten, so ist das Vorgebürge der guten Hoffnung der Ort, wo sie die mehrern tausend Landtruppen, welche sie am Bord hat, ans Land setzen, und erfrischen wird, bevor sie die Seereise nach Ostindien fortsezt. — Hat Admiral Nelson sie zwischen dem 20. und 30. Junius nicht angetroffen, und erscheint diese kombinirte Flotte nicht bald in irgend einer Gegend der europäischen Gewässer, als an der irländischen Küste, vor Brest, vor Ferrol, oder Kadix ꝛc. so sind wegen ihrer weitern Bestimmung nur 2. Fälle denkbar, sie ist nämlich entweder wirklich nach Ostindien gesegelt, oder sie hat einen Streich ausgeführt, der den Admiral Nelson beynahe in Verzweiflung setzen muß, das heißt, sie nahm nach der Abfahrt von Martinique ihre Richtung gegen Norden, um ihm die Meynung beyzubringen, als kehre sie nach Europa zurück, plötzlich aber hat sie rechtsum gemacht, und ist nach Westindien zurück gekehrt, während daß der irre geführte und getäuschte Nelson in diesem Augenblick sie vielleicht an die irländischen Küste, oder vor Brest, Kadix ꝛc. aufsucht.

*) Der Moniteur sagte jüngsthin, die kombinirte Flotte werde da zum Vorschein kommen, wo die Engländer es am wenigsten vermuthetzn, und sie in ein grosses Erstaunen versetzen.

Paris, den 1. Aug.

Der heutige Moniteur liefert Nachrichten aus London vom 25. Jul. die aber keine Berichte aus der See enthalten. — Der hiesige Wechselagent Fould, hat seine Zahlungen eingestellt. Sein Falliment ist von der Regierung als betrügerisch erklärt worden. — In den Verordnungen, welche der Vicekönig von Italien, Prinz Eugene Beauharnois, ergehen läßt, heißt es: Kraft der Uns von dem sehr grossen und durchlauchtigsten Kaiser und König Napoleon dem Ersten ertheilten Macht befehlen Wir ꝛc. — Das Bassin des Handlungshayens zu Antwerpen, welches einem kaiserl. Befehl zufolge gebaut wird, kostet 7. Millionen 300,000. Livres.

Paris, den 2. Aug.

Im heutigen Monteur liest man Folgendes: Es ist eine Note erschienen, die man dem Herrn von Novosilzoff zuschreibt. Wir haben Mühe, zu glauben, daß sie von ihm sey. Dem sey aber wie ihm wolle, so sind wir authorisirt, zu erklären, daß sie nach allen ihren Theilen falsch und lügenhaft ist. Die Reisepässe wurden dem Herrn von Novosilzoff ausgeliefert, ohne daß eine Erklärung, oder vorläufige Negotiationen voraus giengen, ohne daß man den Gegenstand seiner Sendung kannte,

und ohne irgend eine Bedingung oder Einschränkung. — Wenn diese Note nicht unächt ist, so ist sie ein Fehler mehr, den die englische Parthie das Kabinet von St. Petersburg hatmachen lassen.

Petersburg, den 12. Jul.

Der Kaiser hat die ganze hiesige Kaufmannschaft auf morgen zu einem Mahl im Taurischen Palast einladen lassen, wobey, so wie am Tage der Einweihung der Börse, die ganze kaiserl. Familie gleichfalls zugegen seyn wird. — Um das Admiralitätsgebäude herum ist diesen Frühling eine sehr schöne große Allee gepflanzt worden, die 100,000. Rubels kostet. Von Strecke zu Strecke sieht man bey derselben Erderhöhungen, auf welchen in den künftigen Jahren Blumenbeete zu sehen seyn werden.

Amsterdam, den 29. Jul.

Das Lager von Zeist bey Utrecht ist nunmehr ganz aufgehoben. Alle in demselben gestandenen französische und holländische Truppen sind theils nach dem Texel, und theils nach Helvoetsluis marschirt, wo sie eingeschift werden. Selbst 2. Komagnien von der Garde des Rathspensionairs sind zur Einschiffung beordert. Es stehen wichtige Dinge bevor, die noch vor Eintritt des Winters ausgeführt werden sollen. — Der Admiral Verhuell hat unserer Regierung einen umständlichen Bericht von dem hartnäckigen Gefecht eingeschickt, das er auf der Fahrt von Dünkirchen nach Boulogne mit seiner Flottille einer englischen Eskadre geliefert hat. Die meisten Kanonen auf seinen Schiffen haben 200. bis 250. Schüsse während demselben gethan. — Unser Herr Rathspensionair Schimmelpenninck leidet an den Augen. — Am 22. dieß hat man zu Katwyk den ersten Stein zu einer grossen Schleuse gelegt, mittelst welcher ein Hauptarm des Rheins sich geradezu in die Nordsee ergiessen wird.

Straßburg, den 4. Aug.

Da Ihre kaiserl. königl. Majestäten nächstens aus Paris in Straßburg erwartet werden, so wird hier aus den angesehensten Bürgern eine Ehrengarde errichtet. Die Uniform derselben ist weiß mit dunkelblauen Aufschlägen, weisser Weste und Beinkleidern.

Erlangen, den 6. Aug.

Ein grosser Hof soll von einem deutschen Reichsfürsten den Durchmarsch eines ansehnlichen Truppenkorps durch dessen Land verlangt, dieser aber einen Kourier an einen andern großen Hof geschickt haben, um daselbst sich Raths zu erholen.

Schreiben aus Landshut, den 5. Aug.

Gestern gab einer unserer angesehensten Bürger, Herr Schuhmacher, dem Herrn Prof. Imhof zu Ehren ein Fest, das sich auf dessen Errichtung eines Blitzableiters auf dem hiesigen St. Martinsthurm bezog. Es bestand in einer geschmackvollen Beleuchtung, und in einem Feuerwerk, welches er in seinem grossen Hausgarten veranstaltete. Vorzüglich schön nahmen sich dabey 2. Häuser aus, wovon das eine ohne Ableiter vom Blitz getroffen, und schnell verzehrt wurde; die hiesige Bürgermusik wußte dabey das fürchterliche Krachen des Donners sehr täuschend nachzumachen. Das andere Haus, mit einem Blitzableiter bewaffnet, wurde auch vom Blitz getroffen, blieb aber unversehrt.

Lechfluß, den 7. Aug.

Herr Dr. Fuch, ehemals Professor der Chemie in Altdorf, jezt in kurpfalzbairischen Diensten, hat die wichtige Entdeckung gemacht, daß das Radikal der Salzsäure wirklich der Wasserstoff sey. Er behandelte nämlich Kochsalz, Thonerde, und Kohle in heftigem Feuer, und erhielt flüchtiges Laugensalz, mit Salzsäure verbunden, in der Vorlage, während im Rückstande sehr viel Natrum vorgefunden wurde.

Oestreich, den 1. Aug.

Dem Vernehmen nach wird der Erzherzog Karl in der Mitte dieses Monats eine Reise nach Inner-Oesterreich und Italien machen, um die dort stehenden Trup-

pen zu beſichtigen. — Dieſer allgemein geſchäzte Prinz hat ſich nun auch die Haare abſchneiden laſſen, um den Offiziers der kaiſerl. königl. Infanterie dadurch das erſte Beyſpiel zu geben. — Bey der gegenwärtigen Rekrutenaushebung greift man nach ſolchen jungen Leuten zuerſt, die dem Müſſiggang ergeben ſind. — Der Hoch- und Deutſchmeiſter, Erzherzog Anton, wird in dieſem Monat zu Mergentheim die Huldigung einnehmen, weßwegen alle deutſche Ordenskommenthuren dahin reiſen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die belehrende Wochenſchrift für junge Kaufleute, welche Herr Wachter in Memmingen ſeit 6. Monaten herausgiebt, wird auch künftig fortgeſetzt. Ihr empfehlungswürdiger Innhalt entſpricht ganz dem Titel. — Die kaiſerl. königl. privilegirte Kunſthandlung zu Augsburg, welche ſeit einigen Jahren charakteriſtiſche Abbildungen der vornehmſten europäiſchen Kriegsvölker, als der Franzoſen, Oeſterreicher, Ruſſen, Preuſſen, Engländer, Türken, Baiern ꝛc. mit immer ſteigendem Beyfall herausgab, hat nun das achte Heft geliefert, das auf fünf Blättern das kurfürſtl. ſächſiſche Militär vorſtellt. Die Zeichnungen, meiſt von dem berühmten Seele, ſind voll Geiſt und Ausdruck, und die Illumination könnte nicht wohl fleiſſiger ſeyn. Das nächſte Heft wird die braven Heſſen enthalten. — Oeffentliche Berichte melden, daß der königl. ſchwediſche Komitialgeſandte in Regensburg von ſeinem Monarchen den Befehl empfangen habe, ſich aller Geſchäffte mit dem Miniſter eines andern deutſchen Hofes zu enthalten.

Von meinem Entwurfe einer Theorie und Literatur der ſchönen Wiſſenſchaften, iſt in der letztern Oſtermeſſe im Nikolaiſchen Verlage zu Berlin eine dritte rechtmäßige, durchgängig verbeſſerte und vermehrte Auflage, unter dem etwas veränderten Titel: Entwurf einer Theorie und Literatur der ſchönen Redekünſte, erſchienen. Auſſer einem, vermuthlich zu Wien veranſtalteten, frühern Nachdruck dieſes Lehrbuchs, ſoll neulich auch zu München die zweyte unvollſtändigere Ausgabe deſſelben unter dem vorigen Titel nachgedruckt ſeyn. Ich mache mirs daher zur Pflicht, das rechtliebende Publikum, und beſonders diejenigen Lehrer und Lernenden, welche meinen Entwurf ihres Gebrauchs würdigen, vor dem Ankaufe aller Nachdrücke zu warnen, weil ſie darinn dasjenige unvollſtändig und mangelhaft erhalten, was in der neuen rechtmäßigen Auflage, ſowohl in der Abfaſſung des theoretiſchen, als beſonders des literariſchen Theils abgeändert, hinzugeſetzt, und berichtiget iſt, und nach einem Zwiſchenraum von 16 Jahren nicht anders als bedeutend ausfallen konnte. Uebrigens darf ich zu der Gerechtigkeitsliebe und dem allgemein verehrten Eifer Sr. kurfürſtl. Durchlaucht zu Pfalzbaiern für die Aufnahme der Wiſſenſchaften die ehrfurchtsvolle Hoffnung faſſen, daß dem ſo unbefugten Vertriebe des letztern Nachdrucks auf deshalb ſchon geſchehenes Anſuchen geſteuert werde. Braunſchweig, den 26. Jun. 1805.

Joh. Joachim Eſchenburg, Hofrath und Profeſſor.

Zufolge gnädigſten Beſchluſſes der kurpfalzbairiſ. Landesdirektion in Schwaben wird die unterzeichnete Stelle am Mittwoch den 14. Auguſt im Ort Wörishofen unweit Türkheim nachfolgende herrſchaftl. Realitäten an die Meiſtbietenden unter den ſchon öfters bekannt gewordenen Bedingniſſen verkaufen: a) Ein geräumiges wohl beſchaffenes Wohnhaus, nebſt dabey befindlichen Oekonomiegebäuden; b) an Aeckern 129 Juchart, und an Wieſen 132 Tagwerk, wovon die Hälfte mit den erwähnten Gebäuden, und die andere Halbſcheide aber ſtückweiſe veräuſſert werden wird. Kaufsluſtige mögen ſich daher am obigen Tage in Wörishofen einfinden, u. ihr Anbot zu Protokoll geben.

Am 30. Jul. 1805.

Kurpfalzbairiſ. Landeskommiſſariat des Bezirks Mindelheim.

Fleiſner.

Pappenheim, den 3. Aug.

Bey der 609. hieſiger Ziehung ſind folgende fünf Numern gezogen worden:

45. 15. 45. 28. 72.

Die 610. Ziehung geſchieht Samſtag 10. Aug., und ſo von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro 191. Samstag, den 10. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 24. Jul.

Der berüchtigte Blackmann, welcher vormals einen französischen Kaper kommandirte, und mit demselben der englischen Seehandlung vielen Schaden zufügte, dann aber vor etwa 6. Monaten an der holländischen Küste genommen wurde, ist jezt in englische Dienste getreten, und hat bereits mehrere französische und holländische Prisen gemacht. — Unsere Ministerialzeitungen sagen: General Craigh sey mit seinem Truppenkorps von 6000. Mann von Gibraltar nach Malta gesegelt, um dort eine drohende Stellung anzunehmen. Ueber diese Aeusserung machen sich aber unsere Oppositionszeitungen sehr lustig. Mit 6000. Mann, sagen sie, kann man keine drohende Stellung annehmen, ohne ins Lächerliche zu fallen. Und gegen wen soll denn diese drohende Stellung gerichtet seyn? Etwa gegen die Franzosen? Diese würden, wenn selbst die 6000. Mann aus 60,000. bestünden, noch keine drohende Gefahr sehen. Es sind nur 2. Punkte im mittelländischen Meere, wo wir die Franzosen angreifen können, Korsika, und die kleine Insel Elba. Beyde sind des Eroberns nicht werth, und würden, wenn es auch eine leichte Sache wäre, sie wegzunehmen, England wenig oder nichts nützen. — Oder ist etwa die berüchtigte geheime Expedition des Generals Craigh gegen die Insel Minorka gerichtet? Wozu hilft uns das arme Minorka? Wir müßten daselbst eine Besatzung von 5000. Mann halten, und derselben Geld, Lebensmittel, und Montirungsstücke aus England zuschicken. Ueber dieß hat jezt Port Mahon (der Hauptort auf Minorka) eine starke Besatzung von 6. bis 7000. Spaniern, die sich sobald nicht ergeben würden. Beym Wiederausbruch des Krieges konnte Port-Mahon, wo es nur eine schwache Garnison hatte, ohne große Schwürigkeiten genommen werden, wenn es dem Admiral Nelson nicht an Truppen zu einer solchen Unternehmung gefehlt hätte. Ueberdieß durfte ja dieser damals seine Station zwischen Sardinien und Malta nicht verlassen, damit die Toulonerflotte nicht nach Aegypten segeln könnte. Dieß hatten sich damals unsere Minister in den Kopf gesezt, und der brave Nelson mußte auf seinem Posten bey Sardinien bleiben, damit die Toulonerflotte desto ungestörter durch die Meerenge von Gibraltar nach Westindien segeln könnte. — Frankreich hatte gar keine Absichten auf Aegypten. Um dieses Land einzunehmen, und wenigstens eine Zeitlang zu behaupten, werden 40,000. Mann erfordert. Die Toulonerflotte aber konnte höchstens 8000. Mann Landungstruppen an Bord nehmen. Was sollen aber 8000. Franzosen in Aegypten machen? Will denn nicht Frankreich mit der Pforte, als seinem alten natürlichen Alliirten, in Frieden, und gutem Vernehmen leben?

Oder, fahren unsere Oppositionsblätter fort, soll etwa Gen. Craigh Alexandrien, und andere ägyptische Seeplätze mit seinem kleinen Korps besetzen, um dadurch unsere ostindische Besitzungen, und das rothe Meer zu sichern? O, wir haben schon nur zu viele Punkte zu besetzen, als daß wir uns nach neuen umsehen sollten. Unsere gegenwärtige Schwäche besteht darin, daß wir nicht alle unsere Kolonien gehörig vertheidigen können. Frankreich braucht bey der wachsenden Stärke seiner eigenen, und seiner Bundesgenossenen Marine Aegypten nicht mehr; es steht ihm

der bequeme Weg nach Ostindien um das Vorgebürg der guten Hoffnung offen. — Aber vielleicht hat Gen. Craigh den Befehl, nach Korfu zu segeln, und sich mit dem dortigen russischen Truppenkorps zu vereinigen, wenn Kaiser Alexander sich öffentlich für England erklärt! Dieß liesse sich noch hören. Nur geben 6000. Mann in der Waagschale des Kriegs kein bedeutendes Uebergewicht. — Mit diesen und andern Gründen suchen unsere Oppositionsblätter das Unzweckmässige der geheimen Expedition des Gen. Craighs zu beweisen, und damit das unkluge Verfahren unserer Minister darzuthun. Sie vergessen auch nicht, zu bemerken, daß diese besser thäten, zu einer Zeit, wo der Feind mehr als je mit einer furchtbaren Landung droht, ihre Kräfte zusammen zu halten.

London, den 26. Jul. (Ueber Holland.)

Endlich sind direkte Berichte vom Admiral Nelson eingegangen, welche die Regierung auch dem Publikum mitgetheilt hat. Unglücklicher Weise sind dieselben von keinem angenehmen Innhalt. Nelson ist noch immer in der Verfolgung der Toulouer- und Kadixerflotte begriffen, ohne daß er sie bisher erreichen konnte; vielmehr sind derselben mehrere unserer Kauffahrteyschiffe in die Hände gefallen. Das Admiralitätsamt hat diesen Morgen dem Lordmajor von London hierüber folgendes zugeschickt: Das Schiff Sr. Majestät, Decade, ist am 10. Jul. im Tagus eingelaufen. Es hatte ein Schreiben vom Admiral Nelson vom 15. Jun. am Bord, das er auf der See geschrieben. Am 19. Jun. befand er sich 11. Linienschiffe, und einige Fregatten stark im 27. Grad der Breite, und im 6osten der Länge. — Die feindliche Flotte war unglücklicher Weise auf das Convoy von Antigoa gestossen, und hatte am 7. Jun. mehrere Schiffe desselben genommen, deren Anzahl man vor der Hand auf 14. schäzt. — Wir sind also im Grunde noch immer in der alten Ungewißheit, ob Nelson die feindliche Flotte erreicht habe, oder nicht. — Admiral Kornwallis, der die große Flotte vor Brest kommandirt, hat inzwischen mit derselben sich eine beträchliche Strecke weit von diesem Haven westlich zurück gezogen, in der Hoffnung, auf die kombinirte Flotte zu stossen, doch hat er einige Fregatten und Kutters vor Brest gelassen, welche beobachten müssen, was dort vorgeht. — Die Regierung hat Befehl gegeben, daß alle Schiffe der kombinirten feindlichen Flotte, die etwa genommen werden, die strengste Quarantaine aushalten sollen, weil ansteckende Krankheiten auf denselben herrschen.

Konstantinopel, den 7. Jul.

Man hat noch keine Nachrichten, daß der Kapitain Pascha mit seiner Eskadre und den darauf befindlichen Truppen in Aegypten angekommen sey. Die Bey's spielen daselbst ganz den Meister, und es ist kaum zu hoffen, daß es ihm gelingen werde, sie wieder unter den Gehorsam der Pforte zu bringen. Auch in der asiatischen, so wie in der europäischen Türkey herrscht nichts als Aufruhr, der von den Paschen selbst unterhalten wird, während daß die Feinde des Islams (Muhamedanischen Glaubens) sich immer weiter in Arabien ausbreiten. — Passawand Ogln soll mit den servischen Insurgenten geheime Verständnisse haben.

Paris, den 3. Aug.

Gestern früh um 3. Uhr ist der Kaiser nach der Küste abgereist, um die dort in Lagern stehende Truppen die Musterung passiren zu lassen. Seine Abwesenheit wird aber nicht länger als 12. bis 14. Tage dauern. — Vorgestern reiste die Kaiserin nach den Bädern von Plombieres. — Künftig wird der Kaiser auch manchmalen ein paar Monate lang zu Fontainebleau residiren; das dortige Schloß wird deßwegen ausgebessern. — Nach Berichten von der Küste ziehen sich die verschiedenen Abtheilungen der Landungsflottille immer mehr im Haven von Boulogne zusammen, ohne daß die Engländer dieses verhindern können. — Durch ein kaiserl. Dekret ist das bisherige Herzeg'hum Parma zur 28sten Militairdivision, d. h. zu Genua geschlagen worden. — Ein anderes Dekret sezt die Ausgaben des Königreichs Italien für das

Jahr 1805. auf 88. Millionen Lire, wovon 25. Millionen für die italienischen, und 25. Millionen für die französischen Truppen kommen, die im Königreich Italien stehen. — Der Justizminister hat Folgendes erlassen: Mehrere Wechselagenten haben neuerlich scandalöse, allgemein empörende Fallimenter gemacht. Man muß Exempel statuiren, damit das Uebel nicht ärger werde ꝛc. — Unsere Kapers treiben jezt ihre Kühnheit sehr weit; 3. derselben nahmen dieser Tagen im Angesicht von Dover das Paketboot von Hull weg.

Brüssel, den 2 Aug.

Nach gleich lautenden Berichten von der Küste sind nun die Landungsanstalten so weit vollendet, daß man nur auf die Ankunft des Kaisers in Boulogne wartet, der wahrscheinlich den letzten Wink zum Auslaufen giebt, einen Wink, den die Flottille und Landungsarmee mit der grösten Ungeduld erwartet. In vielen Gefechten haben sie bisher gezeigt, daß sie den Engländern nicht allein gewachsen, sondern auch überlegen sind.

Hamburg, den 2. Aug.

Die neuesten Berichte aus Spanien lauten fortdauernd günstig in Betreff des gelben Fiebers; bis jezt hat sich nicht die geringste Spur desselben gezeigt. — Ein Reisender, welcher sich um die Zeit, wo das gelbe Fieber in Spanien wüthete, daselbst aufhielt, versichert, daß unter allen Vögeln die Sperlinge allein das gelbe Fieber gewittert, und die davon angesteckten Häuser geflohen hätten. Selbst das beste Futter konnte sie nicht in solche Häuser locken; sie liessen es unangerührt. Andere Vögel hingegen, die solchen Häusern nahe kamen, starben. Man sahe daher das Kommen und Bleiben der Sperlinge für das sicherste Kennzeichen an, daß ein solches Haus vom gelben Fieber noch frey sey.

Tuttlingen, den 3. Aug.

Am 31. Jul. brach in unserer Gegend ein fürchterliches Gewitter aus. Der Hagel, vom Sturme geschleudert, tödtete Schaafe, Hasen, und Vögel, riß die Werchen der Hirten große Strecken weit mit sich fort, hob viele Dächer ab ꝛc. In Thuningen, welcher Ort 306. Bürger, und 1400. Morgen Feldung hat, sind alle Feldfrüchte gänzlich erschlagen.

Oehringen, den 2. Aug.

Da der am 27. Jul. verstorbene Fürst, Ludwig Friedrich Karl, keine Nachkommenschaft hinterlassen, so erbt nun sein Neffe, der regierende Fürst von Hohenlohe Ingelfingen, den grösten Theil seiner Ländereyen. Die fürstl. Häuser Kirchberg und Langenburg schlugen zwar an 3. Orten Patente an; diese wurden aber sogleich abgenommen. Die höchsten Reichsgerichte werden das Weitere entscheiden.

Oesterreich, den 3. Aug.

Der bisherige Oberst von Blankenstein Husaren, Herr von Prohaska, Theresienordens Ritter, ist als General bey dem Remontirungsgeschäffte angestellt worden. — Einem neuen Befehl zufolge müssen alle Offiziers der Armee, vom Obersten abwärts, die Husaren allein ausgenommen, die Zöpfe abschneiden; der Gebrauch des Haarpuders aber bleibt ihnen frey. — Die Aerndte hat in Oesterreich bereits ihren Anfang genommen, und fällt, so wie in den andern kaiserl. königl. Erbstaaten sehr gut aus.

Schreiben aus Frankfurt, den 5. Aug.

Seit einigen Monaten herrscht hier ein sehr starker Geldmangel, desgleichen man sich seit vielen Jahren nicht erinnert. Er ist aber auch auf andern Wechselplätzen, als Hamburg, Leipzig ꝛc. allgemein. Zu diesem Geldmangel gesellt sich eine ungewöhnliche Geschäfftslosigkeit. Ueberhaupt ist der gegenwärtige Handelsbilanz von Deutschland so beschaffen, daß er in die Länge nicht fortdauern kann. England zieht für seine Kolonial- und Manufakturwaaren jemehr und mehr alles baare Geld an sich, und giebt davon nur wenig oder nichts zurück. Deutschlands Natur- und

Kunstprodukte aber reichen lange nicht zu, um diesen Verlust, und die Summen, die es an Frankreich für Weine, Seidenstoffe ꝛc. verliert, zu ersetzen. — So muß also mit jedem Jahre die Masse unserer klingenden Münze weniger werden.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Von Seiten einer gewissen Macht ist zu Kassel ein bedeutendes Geldanlehen gesucht worden; man weiß noch nicht, ob der Kurfürst dasselbe zugesagt hat. — Schon am 17. Jul. ist die in Solothurn versammelt gewesene schweitzerische Tagsatzung auseinander gegangen. Das Resultat ihrer gefaßten Beschliessungen hat für das Ausland wenig Interesse. — In Betreff des Konkordats zwischen dem päbstl. Stuhl und der katholischen Schweitz ist noch nichts entschieden. — Der Erzherzog Maximilian, Sohn des Herzogs von Breisgau, ist zu Mergentheim angekommen. — Viele Personen reisen jezt aus London nach Dover, Boulogne gegenüber, um den dortigen erstaunenden Festungsbau, der beynahe fertig ist, in Augenschein zu nehmen. Die Citadelle wird mit 100. schweren Kanonen besezt. — In öffentlichen Blättern liest man, daß zwischen Frankreich und dem Hause Oesterreich wegen des Truppenmarsches nach Italien Noten gewechselt worden seyen, deren Resultat zur beyderseitigen Zufriedenheit ausgefallen seyn soll.

Da man bey diesseitig kurfürstl. Hofgerichte zur Berichtigung der Verlassenschafts-Sache des Bartlmä Stichelmayr, Halbbauernssohn von Buchberg, dessen Ehe-weib Thereña, gebohrne Roboldin, Söldnerstochter von Oberglinga, kurfürstl. Landgerichts Landsberg, nothwendig hat, als wird selbe der Erscheinungs willen bey dem hienachstehend kurfürstl. Hofgerichte innerhalb der Zeitfrist von 2 Monaten mit dem Kompelle hierdurch vorgeladen, daß man im Unterlassungsfalle einen Anwalt ex officio für sie bestellen, und sonach in Sachen weiters rechtlich verfahren werde.

Akt. München, den 26. Jul. 1805.

Kurfürstl. Hofgericht München.

Graf von Taufkirch.

Liz. von Ellersdorfer, Sekretär.

Montag den 12. August und folgende Tage wird neben der Schwalmühl im Hause Lit. A. Nro. 347. eine Mobilienauktion eröffnet, worinn einige Silberstücke, Sack-Stock und Hanguhren, Spiegel, gute Malereyen, Kupferstiche, Leib Tisch- und Bettwasche, mehrere gute Better, Matratzen von Roßhaar, nußbaumene und feichtene Kommod und lanathürige Kästen, eine Geldkasse, Tisch, Sessel, Kanapee, Zinn, Kupfer, Messing und Eisengeräth, dann andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Ein hiesiger Silberarbeiter sucht gegen ein angemessenes Lehrgeld einen Jungen in die Lehre zu nehmen, dem er ausser der Goldschmieds Profession zugleich die Kunst meerschaumene Tabakspfeiffenköpfe zu schneiden, beyzubringen verspricht. Wegen den genauern Bedingungen beliebe man sich im Fezer'schen Zeitungskomtoir zu erkundigen.

Da bereits mein frisches Papier angekommen, worauf meine verschiedene Sorten Karten, zur Zeit noch im alten Preis, wiewohl Getraide und Farben sehr theuer sind, und ich nothwendig gebrauche, fabrizieren werde, als sind bey mir gestempelt und ungestempelte Karten nach Belieben zu haben in Augsburg bey

Joh. Math. Sedelmair, Kartenfabrikant.

Anna Maria Naglin, gebürtig in Wirzburgischen von Mosbach, katholischer Religion, 25. Jahre alt, mittlerer Statur, schwarze Haare, ein volles Gesicht, nebst bey schwanger, und verheuratheten Standes. Diese Person ist den 22. Juli dieß Jahrs nächtlicher Weile mit einem kaiserl. Rekruten Namens Jakob Kund entwichen von Villach in Oberkärnthen, indem sie ihren Ehemann Geld und andere Sachen mitgenommen. Daher ersucht man höflich alle geistliche und weltliche Obrigkeiten, wenn diese Person sollte ausfindig gemacht werden, selbe zum Regiment Neugebauer ins Welschtyrol zu schicken. Dieses bittet Endesgefertigter.

Sign. Villach, den 1. August 1805.

Mathias Mondo, von k. k. Neugebauer Infanterie-Regiment.

Coram me Karst, Oberlieutenant.

Nro. 192. Montag, den 12. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 26. Jul. (Ueber Holland.)

Gegenwärtig ist die gespannteste Erwartung und Neugierde aufs höchste gestiegen. Noch weiß man zwar nichts Offizielles von der weitern Fahrt der kombinirten Flotte, und der des Admirals Nelson; allein verschiedene durch mehrere Kapers, Kauffahrteyschiffe ꝛc. eingegangene Nachrichten geben, wenn man sie miteinader vergleicht, das Resultat, daß Nelson der feindlichen Flotte doch auf dem rechten Wege folgte, und nur eine kurze Strecke von 60. bis 80. Meilen von ihr entfernt war. Sie schien gegen Kadix zu segeln, auf welcher Höhe auch Admiral Collingwood bereit ist, sich ihr entgegen zu stellen, ob er gleich viel weniger Schiffe zählt, als sie. Glücklicher Weise waren bisher die Tage lang, und die Nächte kurz, wo also eine Flotte auf dem hohen Meer ihre Fahrt weniger verbergen kann. — Vor der Hand darf keine Kauffahrteyflotte aus unsern Häven auslaufen, bis man weiß, was aus der kombinirten Flotte geworden ist. — Viele bezweifeln jedoch die vorhabende Rückkehr der feindlichen Flotte aus Westindien nach Europa, und behaupten standhaft, daß sie entweder nach Ostindien gesegelt, oder auf einem Umweg nach Westindien zurückgefahren sey; sie können sich nämlich nicht vorstellen, daß eine so ansehnliche Flotte, mit so vielen Landtruppen am Bord, wieder zurückkommen sollte, ohne das Geringste von Bedeutung unternommen zu haben. Lauft sie aber wirklich in Frankreich oder Spanien ein, dann muß es am Bord ihrer Schiffe schlimm aussehen, und dann sind auch die Gerüchte von bösartigen Krankheiten, die auf denselben herrschen, als wahr anzunehmen.

Ein anderes aus London, den 26. Jul.

Von den Depeschen, welche die Regierung gestern vom Admiral Nelson erhalten hat, dürfte sie morgen etwas Näheres bekannt machen. Das, was das Admiralitätsamt dem Lordmajor heute überschickte, (sieh unsere letzte Zeitung) ist nicht sehr bedeutend. — Der spanische Kaper Hydra von 32. Kanonen und 170. Mann, ferner die Kapers Belisaire von Bourdeaux, und Napoleon, gleichfalls von Bourdeaux, sind von unsern Streifschiffen genommen worden. Das nämliche Schicksal hatte auch der französische Kaper die Schwalbe von 16. Kanonen. — Der Marquis Cornwallis, unser künftiger Generalgouverneur in Ostindien, hat Befehl, mit allen dorigen Landesfürsten Frieden zu schliessen. Der bisherige Generalgouverneur, Marquis Wellesley, ein unternehmender kriegerischer Mann, kommt zurück. Unsere Besitzungen in Ostindien sind bereits nur zu groß. Man rechnet, daß sie von 44. Millionen Menschen bewohnt werden. — Unsere Zeitungen behaupten standhaft, daß auf der kombinirten Flotte eine bedenkliche Krankheit herrsche, die von den spanischen Kriegsschiffen den französischen mitgetheilt worden sey. Wenn dieß wahr ist, so muß man beynahe wünschen, daß Nelson sie verfehlen möge. Die Toulonerflotte besteht aus folgenden 12. Schiffen: Bucentaure, Formidable, Neptun, Indomptable, jedes von 80. Kanonen, Pluto, Montblanc, Atlas, Adler, Scipio, Swiftsure, (Schnellsicher, vormals englisch) Intrepide, und noch einem, jedes von 74. Kanonen, dann aus 6. Fregatten von 40. und 36. Kanonen, und aus 4. Kor-

vetten von 26. — Die Truppen unter General Craigh sind bereits zu Malta angekommen. — Admiral Gravina, der die Kadixer Eskadre kommandirt, war schon im Revolutionskriege immer mehr französisch als englisch gesinnt.

Schreiben aus London, den 26. Jul.

Es sind die 2. Paketboote Aukland und Walsingham, welche von Lissabon zu Falmouth angekommen sind. Ersteres segelte am 12ten, und letzteres am 14. Jul. von Lissabon ab. Sie haben 2. Depeschen von Lord Nelson mitgebracht, die eine an die Admiralität, die andere an Herrn Pitt. Diese Depeschen waren mit der Fregatte Decade zu Lissabon angekommen, welche am 19. Jun. die Flotte des Admirals Nelson verlassen hatte. Man rechnet, daß er damals nur 80, bis 90. Seemeilen von der kombinirten Flotte entfernt war, die er einzuholen gedachte. Nach der Vermuthung Nelsons war dieselbe auf der Rückkehr nach Europa begriffen, und er schickte die schnell segelnde Fregatte Decade ab, um unsere Flotten bey Kadix und Ferrol davon zu benachrichtigen.

Paris, den 3 Aug.

Die gestrige Abreise des Kaisers nach der Küste war ziemlich unerwartet. Auf den] Vormittag war eine Jagd, und Abends zu St. Cloud Theater angesagt. Plötzlich vernahm man, daß der Monarch Morgens um 3. Uhr nach Boulogne abgereist sey. — Man ist hier allgemein überzeugt, daß nächstens grosse Dinge vorgehen werden. Mögen sie glorreich für Frankreich ausfallen!

Petersburg, den 17. Jul.

Verflossenen Sonntag hatten wirklich 250. hiesige Kaufleute die Ehre, nach ergangener Einladung mit dem Kaiser und der ganzen kaiserlichen Familie im taurischen Palast zu speisen. Der Monarch unterhielt sich beynahe mit einem jeden derselben auf die leutseligste Weise. Künftigen Sonntag speißt die nämliche Anzahl von Kaufleuten bey der Kaiserin Mutter in ihrer Sommerresidenz zu Paulofsky. Glücklich ist das Volk, das von seinem Fürsten geliebt, glücklich der Fürst, der von seinem Volk geehrt wird.

Genua, den 1. Aug.

Heute frühe ist das schöne Linienschiff, der Genueser von 74. Kanonen, hier vom Stappel gelaufen, und wird nun bald in segelfertigem Stande seyn. Die andern im Haven liegenden Fregatten und Briggs üben sich täglich in mancherley Manövres. — Die letzte spanische Post hat Briefe mitgebracht, nach welchen die bisher im Haven von Ferrol gelegene französisch-spanische Flotte, 12. Linienschiffe und 8 Fregatten stark, ausgelaufen seyn soll.

*) Direkte Berichte aus Spanien melden hievon nichts.

Verona, den 1. Aug.

Die Studenten der Universitäten Bologna und Pavia müssen sich wochentlich zweymal in den Waffen üben. Ohne ihre Uniformen dürfen sie nie in einem Universitätsgebäude erscheinen. Es ist keinem erlaubt, ausserhalb seines Vaterlandes zu studiren; wer es doch thun will, zahlt für jedes Jahr 600. Lire an die Schatzkammer. Hat aber einer seine Studien auf einer der 2. Landes-Universitäten wirklich vollendet, dann darf er sich auch ins Ausland begeben. Die Studenten müssen sich deßwegen in den Waffen fleissig üben, damit, wenn das Loos sie trift, sie sogleich als fertige exerzirte Soldaten in die Armee eintretten können.

Haag, den 1. Aug.

Am 28. Jul. befand sich der franzöſ. General en Chef Marmont zu Helvoetsluis, wo er die Kriegs- und Transportschiffe musterte. Am 29ſten traf er hier ein, und hatte sogleich eine lange Konferenz mit dem Rathspensionaire, dem Kriegsminister, und andern Mitgliedern der Regierung. Am 30ſten reiste er nach dem Texel ab, wo er sich ohne Zweifel einschift. — Sobald die grosse Landungsflottille zu Boulogne in See geht, wird auch die Flotte im Texel ausseegeln, um sich mit

der von Helvoetsluis zu vereinigen. Schwerlich wird zwar dieses ohne eine Seeschlacht gegen die Engländer bewerkstelligt werden können. Allein auf diese ist man auch ganz gefaßt, und die holländische Flotte ist stark genug, um der feindlichen Eskadre, die vor dem Texel unter dem Admiral Russell kreuzt, die Spitze zu bieten. Der Monat August wird grosse Begebenheiten herbey führen. Es sind gewaltige Unternehmungen ihrer Ausführung nahe, die schon seit mehrern Monaten vorbereitet wurden. Die Engländer, welche noch immer nicht wissen, wo ihr Nelson und die kombinirte Flotte ist, werden nächstens viel Stoff zum Erstaunen finden. — Auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung besteht die holländische Macht gegenwärtig in 5000. Mann, worunter auch ein bewaffnetes Korps von Hottentotten ist.

Schreiben aus Amsterdam, den 2. Aug.

Es sind jetzt 2. volle Monate, daß die vereinigten Toulouer und Kadixer Flotten von Martinique abgesegelten. Um nach Europa zurückzukehren, brauchten sie höchstens 4. bis 5. Wochen. Aber noch sind sie nirgends, weder in Spanien, noch in Frankreich eingelaufen. Admiral Nelson segelte am 13. Jun. aus Westindien ab, und am 26. Jul. wußte man in London von ihm wenig oder nichts. Dieser räthselhafte Zustand der Dinge kann nicht mehr lange dauern. Auf unserer Börse glaubt man fast allgemein, das weit umfassende Genie des Kaisers Bonaparte habe einen sehr künstlich zusammengesetzten Plan entworfen, der sich nächstens zum grossen Erstaunen der Engländer entwickeln werde. Man ist deßwegen auch hier auf Neuigkeiten begieriger als jemals. — Unsere Flotte im Texel lauft gewiß nächstens aus, und dann hören wir von einer Seeschlacht, wenn sie anderst nicht das Glück hat, den Engländern auszuweichen. — Nach Privatberichten aus Westindien soll Admiral Nelson beynahe in Verzwiflung gerathen seyn, als er sah, daß ihm die kombinirte Flotte abermals entgangen sey.

Berlin, den 1. Aug.

Kein Tag vergeht, wo nicht aus Paris, Wien, Petersburg, London ꝛc. Couriers hier ankommen. Vorige Woche trafen 2. aus Paris ein, deren einer dem Vernehmen nach ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon an unsern König überbrachte. — Der hier residirende französische Bothschafter hat öftere Audienzen bey dem König in Charlottenburg. — Die ganze preussische Armee liegt ruhig in ihren gewöhnlichen Standquartieren; aber unter den russischen Truppen will man Bewegungen bemerken.

Hamburg, den 2. Aug.

In einer hiesigen Zeitung heißt es: Es soll gewiß seyn, daß die russische Truppen in Pohlen sich gegen die Gränze zusammen ziehen. Als einen der kommandirenden Generäle nennt man den Herrn von Suchtelen, welcher General des Ingenieurkorps ist.

Heilbrunn, den 4. Aug.

Die fürstlich Hohenlohe-Kirchberg- und Langenburgischen Linien behaupten, daß der verstorbene Fürst von Hohenlohe-Ochringen, Kraft bestehender Hausverträge, nicht befugt gewesen sey, den Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen unbedingt zu seinem Erben einzusetzen, und sie halten gegenwärtig Weikersheim mit 100. Mann von ihrem Militär besetzt. Die höchsten Reichsgerichte werden hierüber entscheiden.

Lechfluß, den 10. Aug.

In Niederbaiern ist die Aerndte des Wintergetraides schon größtentheils vorbey, und ungemein gesegnet ausgefallen. Sie kann beynahe für zwey gelten. — In unserer Gegend aber ist die Witterung noch immer regnerisch, und dieß verhindert, den grossen Segen des Feldes einzuärndten.

Augsburg, den 10. Aug.

Gestern ist ein kaiserl. französischer Courier, von Paris kommend, hier durch nach Wien passirt. Ueberhaupt geht der Courierwechsel sehr stark.

Die päbstl. Krone, welche Napoleon dem Pabste geschenkt hat, ist dreyfach, vom feinsten Golde, und mit ächten Perlen, Rubinen, Saphiren, und Smaragden von ausserordentlicher Grösse eingefaßt. Auf jeder Krone befindet sich eine halberhabene Arbeit von Gold. Alle 3. stellen die Erneuerung des katholischen Gottesdienstes in Frankreich, die Errichtung des Konkordats, und die Krönung des Kaisers vor. Der Grund ist glasirter weisser Sammt. An der Spitze bemerkt man den berühmten Smaragd von Pabst Gregorius dem 13ten, der während der Revolution aus Rom nach Paris gebracht wurde. Er wiegt 404. Karat, und enthält ein Diamantkreutz. Das Ganze ist mit der höchsten Eleganz gearbeitet.

Während der lezten Schweitzerischen Tagsatzung will man eine Spannung zwischen den alten und neuen Kantons bemerkt haben, die unangenehme Folgen haben könnte. Nur durch Eintracht und Biedersinn kann der vorige Wohlstand der Schweitzer wieder hergestellt werden. — Der Graf von Toube ist vom Kurfürsten von Würtemberg zum bevollmächtigten Gesandten in Paris ernannt worden.

Bey Gelegenheit der im vorigen Jahre unterm 22. May kommissionaliter geschehenen prioritätsmäßigen Vertheilung der Gant-Massagelder der vorlängst verstorbenen Lieutenants-Gattin Fumasi unter ihre im Gantturtheile anerkannte Gläubiger wurde von diesen, vielmehr von denen unter ihnen, welche auf die vorausgegangene theils patentale, theils edictale Vorladung bey besagter Vertheilungs-Kommission oder persönlich erschienen waren, oder Anwälte hiezu abgeordnet hatten, mit dem kurfürstl. Administrationsrathe der Kirchen und milden Stiftungen nomine des deutschen Schulfonds, und mit den Hofrath Preßlischen Relikten, als dem von gedachter Lieutenants-Gattin instituirten Universalerben wegen Fortsetzung des beym Reichshofrathe gegen den von Holzapfel peto restituendae dotis et illatorum anhängigen Streites ein Vergleich eingegangen, dessen gerichtliche Ratifikation, so wie der weitere Betrieb dieses Prozesses selbst noch immer dadurch aufgehalten wird, daß die dießfallsigen Willenserklärungen der bey obenbemeldter Kommission weder in persona, noch per mandatarium gegenwärtig gewesten Gläubiger ohnerachtet des hierüber vorlängst an sie mittels Patent erlassenen Auftrages bisher nicht eingekommen sind. Indem nun der kurfl. Hofgerichts-Advokat Liz. Huber, dem als Massäkurator die Verführung dieses Patents aufgegeben ward, dießorts unterthänigst vorstellig gemacht hat, daß er bey aller angewandten Mühe weder den Aufenthaltsort, oder die Wohnung, noch die Anwälte vieler im Patente vorgetragenen Gläubiger, von denen mehrere auch schon wegen langer Dauer des der Gant vorausgegangenen Prozesses verstorben seyn möchten, erfragen könne; so will man diese, und zwar namentlich Maria Anna Schäfler, Hofstallers Wittwe, Joseph Anton Ernst, Huberin, Kaufmanns Gattin, Frau von Kompert, Walburga Fruhin, gewesse Oberlieutenants Gattin, nunmehr Weinbergerin, Handelsfrau in Bernau, Theresia Kreutmayrin, Maria Anna Hilserin, Mayr, Kaufmanns-Gattin, Blumin, Hofmusikanten-Gattin, Kapelldiener Zehrische Erbsmasse, Schneidermeister Kraus, Wagner, Trabantens Gattin, Anna Thorfranzin, Priester Jocherische Erbsmasse, Euphrosina von Wanner, Hofuhrmacher Grafische Erben, wiederholt hiemit ediktaliter beauftragt haben, hinsichtlich obenbesagten Vergleichs, zu dessen umständlichen Würdigung ihnen die Einsicht der Akten in dießortiger Registratur gestattet seyn soll, ihre zur endlichen Erledigung der Sache erforderlichen Willenserklärungen in gesezlicher Form binnen peremtorischer Zeitfrist von 30 Tagen à dato der Zeitung, in welcher dieser Auftrag eingerückt ist, um so gewisser anhero gehorsamst abzugeben, als man ausser dessen diejenigen, die bis dahin solchem Auftrage nicht die schuldigste Folge geleistet haben, ohne weiters als einwilligend ansehen, und hienach die fernere geeignete rechtliche Verfügung eintreten lassen werde. München, den 24. Juli 1805. Kurfürstl. oberbairis. Hofgericht. Jos. Ant. Edler von Kern.

Heute den 12. August Nachmittag wird auf allhiesiger Stadtgant ein Hausrath eröffnet, worin Ueberröcke, Kuree, Wiener-Mäntel, Wasch und Zerschiedenes an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro. 193. Dienstag, den 13. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 6. Aug. (Aus der Wienerzeitung.)

Die kaiserl. königl. Polizeydirektion hat abermals einen hiesigen Bäcker wegen Verfertigung ungenießbaren Brods um 60. Gulden gestraft, das Brod konfiszirt, und einem Landwirth für das Vieh verkauft; 3. andere wurden, jeder um 50. Gulden gestraft, weil sie theils zu leichtes Brod gebacken, theils Morgens 3. Stunden lang mit keinem Rogkenbrod versehen waren. — Mehrere Bäcker- und Metzgerknechte erhielten wegen gesetzwidriger Zuwage, wegen Nachlässigkeit in ihrem Beruf ꝛc. jeder 10. Stockstreiche. — Ein Milchweib wurde wegen Milchverfälschung mit 8. Ruthenstreichen gezüchtiget.

Wien, den 7. Aug.

Nach Italien sind mehrere Pontons abgegangen. Zu Budweiß in Böhmen zieht sich nach der Aerndte ein Lager zusammen. — Der hiesige englische Gesandte schickt öfters Eilboten an seinen Hof ab. — Der Kaiser hält wochentlich ein- auch zweymal Ministerialkonferenzen, kommt von Baden nach Wien, und ertheilt eine Menge Audienzen.

Regensburg, den 9. Aug.

Der Herr Kurfürst Erzkanzler hatte seit der mit unserer Stadt vorgefallenen Veränderung sich angelegen seyn lassen, mit dem ältesten amtführenden Herrn Reichs Erbmarschall und regierenden Grafen von Pappenheim wegen der mannigfaltigen bisher von dem Erb-Marschallamt am Sitz der Reichsversammlung behaupteten Gerichtsbarkeitansprüchen, namentlich der ausschließlichen Aufsicht über die Judenschaft, sich zu vergleichen, und dadurch den alten, schon mit der ehemaligen Reichsstadt Regensburg gehabten Irrungen ein Ende zu machen. — Nach langen Unterhandlungen ist nun ein Vergleich zu Stande gekommen. In Gemäßheit desselben wurde zu Anfang dieses Monats die gesammte hiesige Judenschaft von der erbreichsmarschallischen Jurisdiktion losgesprochen, und der reichserzkanzlerischen unterworfen. Die ganze Verhandlung selbst wird durch den Druck bekannt gemacht, sobald der kursächsische Beytritt erfolgt. — Inzwischen ist so viel bekannt, daß der Herr Kurfürst Erzkanzler ein für allemal 1000. Dukaten, und dann jährlich zum Unterhalt der erbmarschallamtlichen Kanzley, welche gröstentheils von den Einkünften der abgetrettenen Rechte besoldet wurde, 1000. Gulden bezahlt.

London, den 26. Jul.

(Verfolg.) Während den feindlichen Admirälen alles, was sie unternehmen, gelingt, haben die unsrigen kein Glück, sondern müssen vielmehr die übeln Launen der unbeständigen Göttin Fortuna erfahren. Als der General Craigh mit der geheimen Expedition von 6000. Mann von Gibraltar nach Malta absegelte, gab man öffentlich vor, daß nur ein Linienschiff und 2. Fregatten sie dahin begleiten würden, indem Admiral Collingwood alle Kriegsschiffe seines Geschwaders zur Blokade von Kadix brauche. Man hoffte, daß die neutralen Schiffe, deren viele im Haven von Gibraltar lagen, diese Nachricht nach Karthagena bringen, und die dortige Eskadre unter dem Admiral Salcedo zum Auslaufen geneigt machen würden, um das

Korps des General Craigh anfzufangen. Inzwischen schickte Collingwood den Kontre-Admiral Bikerton mit 5. Linienschiffen ab. Dieser sahe auch wirklich die Eskadre von Karthagena, und kam ihr bis auf eine Stunde nahe; gleichwohl entwischte sie nach dem Haven von Karthagena, und Bikerton mußte mit leeren Händen abziehen. — Der König vergnügt sich zu Weymouth viel mit der deutschen Legion. Er läßt öfters Bier und Fleisch unter sie austheilen, sie muß ihm deutsche Kriegslieder singen ꝛc. Der Prinz von Wallis wird wieder vom Podagra geplagt. Admiral Kornwallis ist von der Fahrt, die er südwestlich in der Hoffnung gemacht, die kombinirte Flotte anzutreffen, wieder auf seiner Station vor Brest angekommen. Hatte er das Glück, auf die zu stossen, so würden ihm von den Linienschiffen nur wenige entgangen seyn, weil seine Flotte zur Hälfte aus Dreydeckern besteht, und jener auch an der Zahl der Schiffe überlegen ist.

Paris, den 5. Aug.

Am 16. August wird das Napoleonsfest hier und in ganz Frankreich aufs glänzendste gefeyert. — Herr Hieronymus Bonaparte kommandirt jezt in Genua 3. Fregatten und 2. Briggs. — Wir haben von der kombinirten Flotte fortwährend nicht die geringste Nachricht. — Es war am 17. Julius, wo das Geschwader von Rochefort, aus 8. Linienschiffen und Fregatten bestehend, unter Segel gieng, ohne von den Engländern bemerkt zu werden. Es nahm seinen Lauf südwärts. Seine Bestimmung ist gänzlich unbekannt. — Der neulich in Placentia sich ereignete ganz abscheuliche Vorfall ist leider nur zu gewiß. Der Aufseher über das dortige Magazin von Flinten- und Kanonenpatronen war angeklagt, dasselbe bestohlen zu haben. Als er sahe, daß er überwiesen war, so trat er in das Magazin mit einer Rolle Papier in der Hand, in welcher ein Lunten verborgen steckte. Mit diesem zündete er das Pulver an, und sprengte sich, einen Hauptmann, den neuen Magazinaufseher, und 7. Kanoniers in die Luft; 14. Soldaten wurden meist schwer verwundet. Die Citadelle von Placentia, in welcher dieser Vorfall sich ereignete, ist übel zugerichtet; die Stadt selbst nahm wenig Schaden.

Paris, den 6. Aug.

Wir haben noch immer die nämliche Witterung; nämlich bald brennende Sonnenstrahlen, dann Donner, Bliz, Regengüsse, Kälte, Wind. Es herrschen rheumatismen, Schnuppen, Podagra, Zahnweh, scorbutische Krankheiten, doch keine hizige Fieber. — Es heißt, die Regierung habe von der kombinirten Flotte angenehme Nachrichten erhalten, die sie aber noch nicht bekannt gemacht hat.

Boulogne, den 4. Aug.

Gestern um 3. Uhr Morgens ist Se. Majestät der Kaiser in seinem Hauptquartier hier angekommen. Heute von 10. bis 7. Uhr musterte er die Infanterie, welche an dem Meeresstrande aufmarschirt war. Die Artillerie und die Reiterey der Armee waren bey dieser Musterung nicht zugegen. Die Linie, welche Se. Majestät ganz durchritten, bestund aus 112,000. Mann Infanterie, und dehnte sich vom Kap Aspret bis zum Kap Grinez aus. (Moniteur)

Trient, den 24. Jul.

Im südlichen Tyrol stehen gegenwärtig 14,000. Mann. Dieses Korps unter dem Kommando des Generals von Chasteller ist aus den Regimentern Neugebauer, Jordis, Klebeck, Duca, and Spork zusammen gesezt. Die 4. erstern sehen in unserer Stadt und Gegend, das fünfte zu Botzen. Die Dragoner von Hohenzollern sind von hier zum Theil nach Roveredo aufgebrochen. Wir haben hier 27. Kanonen, 3000. Bauern, und 1500. Soldaten arbeiten an unsern Festungswerken. Das Schloß Bezeno wird auch in Vertheidigungsstand gesezt. Zwey Kanonen sind nach dem Schlosse Pietra geschickt worden. — Man übt die Tyroler Freywilligen im Schiessen, und spricht von einem neuen Koalitionsplan, nach welchem wir in einigen Monaten Krieg bekommen. (Aus dem Moniteur.)

Amsterdam, den 2. Aug.

Reisende, welche aus dem Texel und Helder ankommen, können die Thätigkeit, welche daselbst herrscht, nicht genug beschreiben. So wie die Truppen, Artillerie, Pferde ꝛc. daselbst ankommen, werden sie auf die bereit liegende grosse Anzahl von Transportschiffen gebracht, und die Mannschaft wird täglich in den Manöuvres geübt. Welche Rolle die Flotte im Texel bey der bevorstehenden Landung übernehmen werde, ist noch nicht öffentlich bekannt.

Haag, den 4. Aug.

Die neuen Taxen, welche in unserer Republik eingeführt werden, um das bestehende Defizit zu decken, sind sehr stark. So müssen z. B. für jeden Dienstbothen jährlich 5. Gulden, für zwey 15, für drey 30, für vier 50, von sechs 100, von acht 165, von zehn 250. Gulden bezahlt werden. Ausserdem kostet jeder männliche Bediente jährlich noch extra 30. Gulden. Jedes Luxuspferd bezahlt ferner jährlich 25. Gulden, das zweyte 45, das dritte 65, das vierte 75, das fünfte 95, das sechste 115, und ausserdem noch jedes Pferd besonders 50. Gulden. Arbeitspferde von Müllern, Metzgern ꝛc. bezahlen 6. Gulden. Von jedem Stück Hornvieh bezahlt man 15. Sols. Vom Hauszins zieht die Republik 10. Prozent; das Mobiliarvermögen zahlt 1. Prozent, wenn es aber über 8000. Gulden steigt, 2. Prozent; unter dieses werden auch Schmuck, Silberzeug, Bibliotheken, Münzkabinete ꝛc. gerechnet. Wein, Bier, Salz, Brantwein, Getraide, und andere Artickel sind gleichfalls hoch angesezt.

Maynz, den 8. Aug.

Die hiesige Zeitung meldet: es seyen Privatbriefe aus Boulogne eingegangen, welche die höchst wichtige Nachricht brächten, daß die Landungsflottille wirklich ausgelaufen sey. Schr. aus Amsterdam, den 6. Aug.

Zwischen der kombinirten Flotte und dem Adm. Calder ist am 23. Jnl. eine grosse Schlacht vorgefallen; letzterer hat 2 spanis. Schiffe genommen. Morgen Mehrers.

München, den 10. Aug.

Am 18. Jul. starb der kurpfalzbairische Hofbischof und Großalmosenier, Kajetan Ignaz Reichsfreyherr von Reisach, Bischof von Dibona. Se. kurfürstliche Durchlaucht haben beschlossen, diese Stelle nicht mehr zu besetzen, die kurfürstliche Hofpfarrey zu St. Lorenz in München aber dem Kirchsprengel des Bisthums Freising einzuverleiben.

Edelstetten in Schwaben, den 2. Aug.

Gestern hatten wir die Gnade, unsern würdigen Erbprinzen in unserer Mitte zu haben, und ihm unsere Liebe und Ergebenheit aus warmen Herzen zu zeigen. Er ist auf seiner Reise Augsburg passirt; da Er nicht ferne von Edelstetten seinen Weg nehmen mußte, so wollte Er inkognito die Reichsgrafschaft seines durchlauchtigsten Hrn. Vaters besehen. Er fuhr die ganze Nacht, und kam früh 6 Uhr mit seinem Begleiter den kais. königl. des Fürst Nikolaus Esterhazyf. Linien-Infanterie-Regiments Hauptmann von Markuj in gröstem Regen zu Edelstetten an, stieg da in Gasthaus zur Krone ab, und wollte nach einigen Stunden, ohne es jemanden merken zu lassen, daß Er es ist, seinen Weg weiter fortsetzen. Die grosse Aehnlichkeit, die dieser junge Fürst mit seinen Edeln Vater hat, machte ihm durch ein Kupfer, das von Seinem durchlauchtigsten Vater, unsern geliebten Fürsten hier in Edelstetten in mehrern Häusern ist, kenntlich; wie ein Blitz war der Ruf im ganzen Ort, der Erbprinz sey da! Die Vorsteher der Grafschaft und die Geistlichkeit hat aus dieser Veranlassung den gnädigsten, ja mit Recht unserm gnädigsten Erbprinzen die Aufwartung gemacht. Durchdrungen von der Liebe und Ergebenheit, die in jeden Gesichte der sich anhäufenden Unterthanen ihm sichtbar wurde, entschloß Er sich, in das ehemalige Stift, nunmehrige hochfl. Schloßgebäude zu gehen, und Er schenkte uns den gestrigen ganzen Tag. Die vermöglichere hiesige Bürgerschaft, die sich selbst auf ihre eigene Kosten, und ohne jemanden etwas davon zu sagen, und blos mit Erlaubniß des Oberamts, unter Leitung des Doktor Lorenz, der ihren Offizier macht, zu einem Korps Husaren, für den Fall, wenn unser

durchlauchtigster regierende Fürst hieher kommt, zur Dienstleistung formirt hat, zog, sammt der Bürger Infanterie, die schon unterm vormaligen Hrn. Fürsten errichtet wurde, begleitet von den Bürgervorstehern, und übrigen Bürgern, mit türkischer u. der Feldmusik in den wirklich ungestümen Regenwetter, doch mit sehr heitern Herzen, und reiner Unterthansliebe, im Schloßhof, marschirte da auf, und wurde wirklich sehr erfreut, daß sich die Atmosphäre zu ihrer Fröhlichkeit zugesellte, und aus den wirklich anhaltend scheinenden Regenwetter, der schönste Tag wurde, dergestalt, daß das Bürgermilitär zu Roß und zu Fuß mit einem zmaligen Losfeuern unserm würdigsten Erbprinzen, als er aus der Kirche kam, wo der hiesige Hr. Pfarrer ein solennes Hochamt abgelesen hatte, dem er beywohnte, salutiren konnte. Die Amtsvorsteher, die Edelsetter, auch die Geistlichkeit aus der Nachbarschaft, die dem Prinzen ihre Aufwartung machten, und der Erbprinz zur Tafel, war dabey sehr leutselig, und über die wahrhaft geäusserte Unterthansliebe äusserst vergnügt. Er sprach über verschiedene Gegenstände, und zeigte wirklich, daß Er in Kenntnissen älter, als in Jahren ist. Eine Kantate, welche der Edelsetter Hr. Fruhmesser auf die Ankunft des Fürsten verfertiget hat, und schon seit einem halben Jahr in Bereitschaft hielt, wurde, begleitet mit Vokalmusik, abgesungen, und mit Beyfall angehört. Nach der Tafel ritt der würdige Sohn unsers gnädigsten Landesvaters aus, um die hiesige romantische Gegend, welche wirklich hier so schön, als manche helvetische ist, zu besehen; der Sohn des hiesigen Hrn. Hofraths war Ihm zur Seite, und zeigte Ihm alles, was zur Gegend gehört; Bürgers Husaren machten die Ordonanzdienste. Die Aeusserung des Prinzen überzeugte uns bey seiner Zurückreise, daß Er alles mit einem Forscher-Auge besehen hat, was unsere Bewerbsamkeit in dieser Gegend hervorbringen kann. Mit den Bürgervorstehern, die Ihm ihre Ergebenheit bezeugten, besprach Er sich lange über Gegenstände, die ihnen sehr interessant waren. Sie empfahlen uns in Seiner Huld, und Er hatte die Gnade, ihnen das Versprechen zu machen, daß Er uns bey Seinem durchlauchtigsten Vater aufs Beste empfehlen würde. Abends war Illumination im Schlosse, sie wurde so gut, als es die Zeit zuließ, veranstaltet, der Name unsers gnädigsten Landesfürsten selbst, als auch jener des Erbprinzen, waren der Hauptgegenstand der Beleuchtung. So hell und klar die grosse Anzahl Lampen leuchteten, so war doch ihr Licht dunkel gegen jenes einzelne Feuer, welches aus aller anwesenden Unterthans Herzen durch das unaufhörliche Jubeln und Ausrufen: Es lebe unser allergnädigster Fürst Nikolaus von Esterhazy! sein gnädigster Erbprinz! und die ganze durchlauchtigste Familie! sich geäussert hat. Viele Freunde aus der Nachbarschaft kamen herbey, und halfen das Fest verherrlichen, der Prinz selbst gieng nach der Abendtafel hinunter, besprach sich mit diesen und jenen ohne Unterschied, und hat wirklich eine grosse Sammlung von Herzen mit sich fortgeführt, die ihm jedermann gerne läßt, weil sie bey Ihm in bester Verwahrung sind. Kurz es war ein wahrhaft ländliches Volksfest. Der Prinz beschenkte nicht nur die verschiedene Bürgerkorps und die Bedienstete aus seinem eigenen Taschengeld, sondern er gab den Hrn. Hofrath noch eine nahmhafte Summe Geldes mit dem Auftrage, solche an die dürftige Unterthanen auszutheilen, welches auch an den Tag, wo das gewöhnliche Allmosen hier ausgetheilt wird, sogleich ausgegeben wurde. Heute nach dem Frühstück fuhr der durchlauchtigste Prinz von hier über Memmingen nach der Schweitz, die bürgerl. Infanterie paradirte sammt dem bürgerl. Husarenkorps im Schlosse, der Sohn des Hrn. Hofraths begleitete den Wagen bis an die Gränze, die Bürger Husaren schlossen sich an ihn an, und so reiste unser würdigste junge Fürst von hier ab, und hinterließ uns in einer Stimmung, die nur solche Unterthanen fühlen, die in einen solchen jungen Fürsten sich das Bild vorstellen können, das sie sehen werden, wenn ihr gnädigster Landesfürst selbst in ihre Mitte kommen wird.

Mittwoch als am Kinder-Friedenfest wird Tanzmusik gegeben, wozu sich bestens zu empfehlen sucht

Franz Dietrich Müller, Gastgeb zum goldenen Stern.

Neuwied, den 6. Aug.

Bey heutiger 188. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

10. 1. 90. 15. 38.

Die 189. Ziehung geschieht Dienstag 13. Aug., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 194. Mittwoch, den 14. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 7. Aug.

Unser Staatsminister, Graf von Cobenzl, hat öftere Konferenzen mit den Gesandten von Rußland, Frankreich, Preussen und England — Ohnerachtet der Wienerkurs etwas zurückgegangen ist, und die Aspekten einigermassen kriegerisch sind, so hofft man doch auf die Fortdauer des Friedens. — Der aus Paris hier angekommene Tonkünstler Cherubini komponirt 2. Opern, eine deutsche und eine italienische, wofür er 2000. Dukaten erhält. Es werden auch 2. Operisten und ein Theatermaler aus Paris erwartet, welche der Freyherr von Braun für das hiesige Theater angenommen hat. — Da unsere dießjährige Aerndte gesegnet ausfällt, und man das Nämliche von allen kaiserl. Erbstaaten sagen kann, so hofft man, daß die bisherige Theurung ein schnelles Ende nehmen werde. Auch der Weinstock, ob er gleich etwas zurück ist, verspricht vieles, wenn anderst der August und September recht warm sind. — Bey Pettau steht gegenwärtig ein starkes Truppenkorps versammelt.

Rom, den 31. Jul.

Am 26. dieß um 10. Uhr des Nachts wurde hier ein Erdstoß verspürt, der aber keinen Schaden that; in andern Gegenden des Kirchenstaats war er etwas stärker. Zur nämlichen Stunde brach zu Neapel nach dortigen Briefen vom 27sten ein sehr starkes Erdbeben aus. Erst verspürte man 8. Stösse, dann folgten wellenförmige Bewegungen, welche die ganze Stadt Neapel in die gröste Bestürzung versetzten. In wenigen Minuten waren alle Strassen mit fliehenden Menschen, Reitern, und Kutschen bedekt; die Glocken läuteten von sich selbst, wenige Häuser kamen unbeschädigt durch; manche können ohne Reparation gar nicht bewohnt werden, viele stürzten zusammen, oder drohen den Einsturz. Selbst die stärksten Gebäude litten mehr oder weniger; unter diesen sind: das königl. Schloß zu Caserta, der Glockenthurm des Klosters St. Clara, St. Dominico in Soriano, und fast alle andere Kirchen. Der Vesuv wirft heftig Feuer aus. Die Einwohner von Neapel halten Prozessionen, und knien mit heisser Andacht vor den Krucifixen ꝛc. Einige Personen sind umgekommen.

Madrid, den 18. Jul.

Ohnerachtet wir gegenwärtig eine gewaltig starke Sommerhitze haben, so zeigen sich doch, Gott Lob, nicht die geringsten Spuren des gelben Fiebers. In Mallaga, Karthagena und an andern Orten, wo diese schröckliche Seuche im vorigen Jahre wüthete, braucht die Polizey alle mögliche Vorsichtsmaasregeln gegen dasselbe. Es werden Mineral-Räucherungen vorgenommen, die Strassen und Häuser rein gehalten. — Noch ist es dem Geschwader von Karthagena nicht gelungen, sich mit dem von Kadix zu vereinigen, weil die feindlichen Admiräle Collingwood und Bikerton nicht allein die Strasse von Gibraltar, sondern auch den Haven von Kadix strenge blokirt halten. Wahrscheinlich aber hat diese Blokade schon am längsten gedauert, und die Zeit, wo grosse Ereignisse sich entwickeln werden, ist nahe.

Livorno, den 2. Aug.

Die neuesten Berichte aus Neapel melden, daß am 26. Jul. ein heftiger Aus-

Bruch des Vesuvs mit einem starken Erdbeben erfolgt sey. Die Lava hatte bereits mehrere schöne Strecken Landes am Fusse des Berges verwüstet. Die königl. Familie war im Begriff, sich aus der Stadt Neapel zu entfernen.

Paris, den 6. Aug.

Ein kaiserl. Dekret befiehlt die Schliessung aller hiesigen Leihhäuser, es wird dagegen ein grosses privilegirtes Leihhaus errichtet. — Nach Privatbriefen aus Boulogne war die Musterung, welche der Kaiser hart am Meeresstrand über 112,000. Mann der ausgesuchtesten Infanterie hielt, über alle Beschreibung prächtig. Die Linie, welche diese Armee einnahm, betrug 5. Stunden in die Länge. Das Wetter war günstig.

Paris, den 7. Aug.

Von mehrern hier eingezogenen Falschmünzern sind 5. zum Tode, und 7. zu einer 15jährigen Gefängnißstrafe in Ketten verurtheilt worden. — Man versichert jetzt, die kombinirte Toulouer- und Kadixerflotte sey hinter Schottland herum nach der Nordsee gesegelt, und werde die im Texel liegende grosse Kriegs und Transportflotte mit den darauf befindlichen Truppen, die auch zur Landung bestimmt sind, nach England hinüber begleiten.

London, den 26. Jul.

Unsere öffentliche Blätter sind jetzt in grossem Widerspruch miteinander. Die Ministerialzeitungen behaupten, daß die Zurückreise des Herrn von Novosilzoff von Berlin nach Petersburg als das Signal zu einer neuen Koalition angesehen werden könne; die Oppositionsblätter aber geben zu verstehen, daß das Neutralitätssistem, welches der König von Preussen bisher behauptet hat, und von dem er so leicht nicht abgehen werde, auch die übrigen Mächte des festen Landes zwinge, ruhig zu bleiben. — Da Admiral Nelson am 13. Jun. von Antigoa in Westindien abgesegelt, und nach 34. Tagen noch nicht in den englischen Gewässern angekommen ist, so vermuthet man hieraus, daß er gerade gegen die portugiesische Küste gesegelt sey, um sich mit unsern Flotten vor Kadix und Ferrol in eine Art von Verbindung zu setzen, und dort der kombinirten Toulouer- und Kadixerflotte aufzupassen. Die mit Depeschen von ihm zu Lissabon angekommene Fregatte segelte auch wirklich am 11. Jul. von da wieder ab, wahrscheinlich um unsern Eskadres vor Kadix und Ferrol von der gegenwärtigen Lage der Sachen und von den weitern Absichten des Admirals Nelson Nachrichten zu ertheilen. — In Boulogne scheinen die Franzosen wirklich ernsthafte Anstalten zu der seit 2. Jahren gedrohten Landung zu machen. Ein grosser Theil ihrer Flottille liegt unter den dortigen Strandbatterien vor Anker, ihre Truppen üben sich täglich im Aus- und Einschiffen, der Kaiser Napoleon wird selbst in Boulogne erwartet ꝛc. Zu der Landung hat der Feind noch 6. bis 7. Wochen Zeit, nachher treten die Aequinoktialstürme ein. Admiral Keith hat in den Dünen noch mehrere Kriegsschiffe an sich gezogen. Dieser muß sich den Unternehmungen der Franzosen zuerst entgegen stellen.

London, den 31. Jul. (Ueber Holland.)

So eben geht folgende Nachricht bey dem Admiralitätsamt ein: Am 23. Jul. erschien die kombinirte Flotte, 20. Linienschiffe stark, bey Finis Terrä, (es ist die nordwestliche Spitze von Spanien) wahrscheinlich um über unsere vor Ferrol liegende Eskadre herzufallen, und sich mit der in dem dortigen Haven liegenden französisch-spanischen Flotte zu vereinigen. Allein Admiral Calder gieng dem Feinde aus den Gewässern von Ferrol mit 15. Linienschiffen entgegen, (er war zuvor von der Flotte des Admirals Cornwallis mit einigen Schiffen verstärkt worden) und nach einer vierstündigen hitzigen Schlacht mußte sich die vereinigte Toulouer- und Kadixerflotte in den Haven von Corunna (er liegt einige Meilen westlich von Ferrol) zurückziehen. Admiral Calder eroberte 2. spanische Schiffe, eins von 84, das andere von 74. Kanonen. — Vom Admiral Nelson weiß man noch nichts; kommt er

aber, wie es wahrscheinlich ist, in die Gewässer von Corunna und Ferrol, und hat Calders Flotte in der Schlacht nicht sehr stark gelitten, so erfolgt ohne Zweifel eine zweyte Schlacht, indem Nelson, wo möglich, den Haven von Corunna angreifen wird.

*) Die direkten Londnerberichte vom 1. Aug. über Hamburg werden ohne Zweifel über diesen Vorfall nähere Nachrichten mitbringen. Der neueste Moniteur vom 7. Aug. meldet über diese Seeschlacht noch nichts.

Koppenhagen, den 2. Aug.

Schiffe, die aus dem finnischen Meerbusen hier ankommen, bringen die Nachricht mit, daß man zu Reval und Kronstadt eine starke russische Flotte von Kriegs- und Transportschiffen ausrüste. Die Truppen, welche auf letztere eingeschifft werden sollen, sind schon auf dem Marsch.

Schreiben aus Amsterdam, den 6. Aug.

Auf hiesigem Platz herrscht eine nicht geringe Konsternation. Seit 2. Jahren machten wir unsere meisten Geschäffte durch die neutrale nordamerikanische Flagge. Seit 3. Tagen aber nehmen die Engländer alle amerikanische Kauffahrteyschiffe, welche im Texel ein- oder auslaufen wollen, weg, oder weisen sie zurück. Selbst die holländischen Häringsfänger, die der Feind bisher noch respektirte, werden jetzt von ihm genommen. Alle westindische Kolonialwaaren fangen also an, hier aufs neue zu steigen.

Zürch, den 2. Aug.

Die Gerüchte, daß auch die Schweitz mit Frankreich vereinigt werden soll, haben bey allen Einwohnern derselben eine grosse Sensation erregt. Sie waren eine Zeitlang das allgemeine Gespräch. Manche nahmen diese Gerüchte für das, was sie sind, für Folgen der italienischen Incorporationen, die leicht in dem Kopf eines politischen Spähers ausgebrütet werden konnten; manche betrachteten die Sache ernsthafter, und in Basel zirkulirte wirklich eine Flugschrift, in welcher behauptet wird, daß der Vortheil des Schweizerhandels die Incorporation erwünscht, und nothwendig mache. Daß jetzt über die Inkorporation der Schweitz nicht unterhandelt werde, davon ist man allgemein überzeugt; was aber geschehen könnte, wenn wieder ein Landkrieg ausbrechen, und die Gränzen der Schweitz selbst berühren sollte, das bleibt dem Schicksal überlassen. Bis dahin mögen sich die Gerüchte immer durchkreutzen; es geschehen ohnehin in unsern Tagen Dinge, von denen man vor 10. Jahren noch nicht träumte.

Würzburg, den 6. Aug.

Die Untersuchung der bewußten traurigen Duellgeschichte, welche dem Domherrn von Harff das Leben kostete, wird jetzt bey dem hiesigen Hofgericht betrieben. Es werden Zeugen verhört, und man erzählt sich über diesen unglücklichen Zufall mancherley Umstände, die eben so empörend sind, als sie bis jetzt noch unverbürgt scheinen. Daher ist es rathsam, die Beendigung des Prozesses abzuwarten.

Stuttgard, den 10. Aug.

Der regierende Herzog von Mecklenburg Strelitz (Vater der Königin von Preussen, der Erbprinzessin von Thurn und Taxis ꝛc.) ist vorgestern hier angekommen. Abends traf die Erbprinzessin von Thurn und Taxis ein. Der Herzog wird eine Reise durch die Schweitz machen.

Frankfurt, den 9. Aug.

So stark die Bäder diesen Frühling und Sommer besucht wurden, so ungünstig zeigte sich die Witterung. Die Kranken klagten bitter über die Kälte und Regen, während daß dieses Wetter für die Spieler von Profession nicht erwünschter seyn konnte. — Der Preis des Getraides fällt in unsern Gegenden stark. — Es ist eine für den gegenwärtigen Augenblick interessante Schrift erschienen, welche den Titel hat: Rußlands politische Verhältnisse zu Deutschland, nebst dem Werth dieser Verbindung. — Der englische Gesandte in Kassel, Herr von Taylor, ist von da abge-

reist. — Der regierende Fürst von Nassau-Usingen hat dem französischen Kaiser ein Präsent von 25. Hirschen gemacht, welche von Biberich zu Wasser bis Metz transportirt werden.

Regensburg, den 11. Aug.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird unser geliebter Landesherr am Ende dieses Monats Aschaffenburg verlassen, und zu uns zurückkehren. Regensburg verschönert sich beynahe täglich. Der französische Gesandte, welcher, wie es heißt, mit dem Kurerzkanzler dahier eintreffen wird, hat sich in einem ganz neuen Palaste eingemiethet, welcher dem neuen Theater- und Gesellschaftshause gegenüber steht. Die Schaubühne, welche bisher wenig von sich hören ließ, fängt an, sich unter den neuen günstigen Einflüssen zu erheben, und einen bedeutenden Rang unter ihren Schwestern einzunehmen. — Mit Anfange des künftigen Jahres wird eine allgemeine deutsche Theaterzeitung erscheinen. Der Redakteur ist als Theaterdichter nicht unbekannt. Das Publikum, wenn es nur Antheil nehmen will, kann sich von ihm und seinen mit ihm verbündeten literarischen Freunden eine so nützliche als unterhaltende Zeitschrift versprechen.

Ulm, den 12. Aug.

Privatnachrichten aus Paris zufolge war sowohl dort, als bey der Küstenarmee die Erwartung ungemein gespannt. Einige Tage vor seiner Abreise hatte der Kaiser den Senat versammelt, aber von den Verhandlungen war nichts bekannt geworden. Desto mehr Gerüchte zirkuliren. So sagte man, der Kaiser habe sein Testament hinterlegt, und ein Konseil ernannt, das im Fall eines ihn betreffenden Unglücks im Namen seines Nachfolgers die Zügel der Regierung ergreifen soll ꝛc. Die französischen Journale versichern fortdauernd, daß die Regierung von der kombinirten Flotte sehr angenehme Nachrichten erhalten habe.

Sebastian Mörschle l. St. von Gögglingen, Stift wiblingenschen Antheils, hat sich vor 37 Jahre von Haus hinweggegeben; von dieser Zeit an konnte von dessen Aufenthalt, Leben oder Tod nicht das mindeste in Erfahrung gebracht werden. In Rücksicht dessen haben dessen nächste Anverwandte u. resp. Intestaterben bey unterfertigter Oberamtsbehörde um Ausfolglassung dessen Vermögens pr. 50 fl. 6 kr. incluf. Zins angesucht, und sich gegen Empfang dessen zur Kautionsleistung bereits wiederholt erboten. Daher man sich von Oberamts wegen veranlaßt sieht, den Eingangs gedachten Sebastian Mörschle anmit dergestalten peremtorisch fürzuladen, daß er, oder seine etwaige Leibeserben dieses vorhandenen Vermögens halber binnen 6 Monaten um so gewisser dahier sich melden sollen, als in dessen Entstehung man geschehen lassen mußte, daß solches den sich gemeldten Intestaterben nach Umfluß sothanen Termins gegen Kaution abgegeben werde. Geschehen Stift Wiblingen, den 24. Jun. 1805.

Pr. Oberamtskanzley des k. k. schw. öster. Stifs daselbst.

Vt. von Herz.

Offenburg, den 8. Aug.

Bey heutiger 1077. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

1. 51. 20. 85. 35.

Die 1078. Ziehung geschieht Mittwoch den 14. August 1805., und die folgende 1079. Donnerstag den 22. dieß

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Heute als am Kinderfriedenfest wird in den 3 Königen Tanzmusik gehalten werden; wozu sich einem verehrlichen Publikum bestens empfiehlt

Joseph Mann, Gastgeb zu den 3 Königen.

Bey Ignaz Veith Lit. B. Nro 205. ist neu erschienen:

Fäustle, P. Peter, sonntägliche Predigten 3ter Band. 8. 1805. 1 fl. 18 kr.

Bauer, P. Gilbert, Regeln der Höflichkeit, neue vom Verfasser vermehrte Auflage, 8. 1805. 9 kr.

Auch sind daselbst zu haben:

Aubs Cours-Tabellen, wovon der 4te Theil, oder der Pariser-Cours erst die Presse verließ.

Nro 195. Donnerstag, den 15. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 31. Jul. (Ueber Holland.)

Heute früh kam der Lieutenant Nicholson vom Kutter Frisch mit Depeschen vom Vize-Admiral Sir Robert Calder im Admiralitäts-Amt an. Diese sind datirt vom 23. Jul. aus der See, und enthalten die wichtige Nachricht, daß er Tags zuvor, am 22sten, das Glück gehabt habe, auf der Höhe von Finis Terrä auf die kombinirte Toulonер- und Kadixerflotte zu stossen. Diese bestund aus 20. Linienschiffen, 3. Schiffen von 50. Kanonen, die als Flüthschiffe ausgerüstet waren, 5. Fregatten und 3. Briggs. — Admiral Calder konnte dieser Flotte nur 15. Linienschiffe, 2. Fregatten und den Kutter Frisch entgegen stellen; gleichwohl bedachte er sich keinen Augenblick, sondern gieng dem Feind sogleich muthig zu Leibe, und griff ihn an, bevor er noch Zeit hatte, eine regelmässige Schlachtordnung zu formiren. Nach einer vierstündigen Schlacht zog sich die kombinirte Flotte zurück, nachdem die 2. spanischen Linienschiffe, der heil. Raphael von 84. Kanonen und der heil. Firmus von 74. Kanonen, die Flaggen gestrichen, und sich an Sir Robert Calder ergeben hatten. Der Lieutenant Nicholson hat die Flaggen dieser beyden Schiffe als Siegers-Trophäen mitgebracht.

Der Verlust englischer Seits in dieser Schlacht besteht aus 41. Todten und 158. Verwundeten. Die Flotte, welche Sir Robert Calder dem Feind entgegen stellte, bestund in folgenden 15. Schiffen: Hero, Ajax, Triumph, Barfleur, Agamemnon, Windsor Castle, Defiance, Prinz von Wallis, (Flaggschiff des Vize-Admirals Sir Robert Calder) Repulse, Raisonable, Dragon, Glory, (kommandirt vom Kontre-Admiral Stirling) Warrior, Thunderer, Malta. Dazu kamen noch die 2. Fregatten die Aegyptierin und Syrius, nebst dem Kutter Frisch. — Von den Linienschiffen kamen ins stärkste Feuer Windsor Castle von 98. Kanonen, und Malta von 80. Kanonen. Jenes hatte 10. Todte und 35. Verwundete; dieses 5. Todte, und 40. Verwundete. Da das Schiff Windsor Castle (das Schloß Windsor) am meisten gelitten, so beorderte Sir Robert Calder dasselbe, die 2. eroberten spanischen Schiffe nach England zu führen. Er hatte also nach der Schlacht noch 14. Linienschiffe bey sich; allein Admiral Nelson war bereis in der Nähe, und soll sich schon mit ihm vereinigt haben. — Diese letztere Nachricht aber ist noch nicht offiziell. Die Schlacht fiel ohngefähr 50. Seemeilen von dem spanischen Haven Corunna vor.

Um halb 10. Uhr heute Vormittags den 31. Jul. schickte das Admiralitäts-Amt diese Nachricht auf Lloydskaffeehaus. Es entstund darüber ein grosser Jubel; es wurden zugleich noch mehrere andere Gerüchte in Umlauf gebracht. Unter andern versicherte man, daß nach der Vereinigung Nelsons mit Calder eine zweyte Schlacht vorgefallen sey, und daß der Feind in derselben 6. bis 8. Linienschiffe verloren habe. Man setzte hinzu: es würde Abends 5. Uhr eine ausserordentliche Hofzeitung hierüber erscheinen. — Admiral Sir Robert Calder meldet in seinem offiziellen Bericht, daß der Sieg, Trotz der Ueberlegenheit des Feindes an Schiffen, viel vollständiger gewesen seyn würde, wenn die kombinirte Flotte nicht den Vortheil des Windes gehabt hätte. — So war also vom Schicksal dem Viceadmiral

Calder die Ehre vorbehalten, zuerst auf die kombinirte Flotte zu stossen. Dem Admiral Lord Cornwallis gebührt das Verdienst, daß er jenen noch in Zeiten bis auf 15. Linienschiffe verstärkte. Denn Sir Robert Calder hatte lange nur 10. Linienschiffe, mit denen er die französisch-spanische Flotte von 13. Linienschiffen im Haven von Ferrol blokirt hielt.

Paris, den 7. Aug.

Aus Wien wird ein Courier mit wichtigen Depeschen erwartet, welche als Antwort der Depeschen, die er dahin überbracht hat, anzusehen sind. — Auf der wieder ausgelaufenen Rocheforter Eskadre, die ihren Weg sehr wahrscheinlich nach Ostindien genommen hat, befinden sich auch 120. Mann von der ehemaligen ersten helvetischen Halbbrigade. — Der Kurprinz von Würtemberg befindet sich wieder hier, und besucht manchmalen den Gottesdienst in der hiesigen schwedischen Gesandtschaftskapelle, jedoch im strensten Inkognito. — Die Erfindung der Geschwindwägen, über deren grossen Nutzen anfänglich gewaltig trompetet wurde, hat in Frankreich nicht lange Bestand gehabt. Sie sind bereits, so wie der Galvanismus, vergessen. Die Eigenthümer dieser Velociferes verloren dabey ihr baares Geld. — Unsere Landungsarmee zu und bey Boulogne besteht aus 112,000. Mann Infanterie, 26,000. Mann Kavallerie, und 9000. Mann Artillerie zu Fuß und Pferde — An allen Ecken der Strassen von Paris, an welchen das Prädikat heilig vor den Namen derselben in den Stürmen der Revolution ausgestrichen wurde, wird anjetzt dieses Wort Saint wieder vorgesetzt. — Schon vor einigen Wochen hat der Kaiser ein genaues Verzeichniß aller Truppen, die nöthigen Falls ins Feld rücken können, von dem Kriegsminister verlangt. — Der Staatssekretär, Herr von Maret, und der Marschall von Düroc sind dem Kaiser nach Boulogne gefolgt. — Wir haben noch immer keine bestimmten Berichte über die kombinirte Flotte und über den Weg, den sie aus Westindien genommen hat.

Boulogne, den 6. Aug

Se. Exzellenz der Seeminister ist heute hier angekommen; er begab sich sogleich in das kaiserl. Haup:quartier, und arbeitete mehrere Stunden lang mit seiner Majestät dem Kaiser.

*) Die in der Maynzer Zeitung gestandene Nachricht, daß die Landungsflottille aus Boulogne wirklich schon ausgelaufen sey, scheint zu voreilig zu seyn. Wenigsten's geschieht weder im Moniteur, noch in einer andern französischen Zeitung von einem Auslaufen der Boulogner Landungsflottille einige Erwähnung. Der neueste Moniteur ist vom 8. August, und enthält weiter nichts Neues, als einen umständlichen Bericht des braven Generals Ferraud über seine muthige Vertheidigung der Stadt Santo Domingo gegen die Negers.

Schreiben aus Amsterdam, den 6. Aug.

Es ist leider an dem, daß die englische Eskadre, welche unter dem Admiral Russell vor dem Texel kreutzt, von der brittischen Regierung Befehl erhalten hat, alle nordamerikanische Schiffe, die mit westindischen Produkten im Texel einlaufen wollen, anzuhalten, und nach England zu schicken. Man zählt bereits 5. bis 6. solcher nordamerikanischen Schiffe, welche nach den brittischen Häven seit 6. Tagen geschickt worden sind. Diese Verfügung des englischen Ministeriums hat hier eine grosse Bestürzung verbreitet. Denn die meisten Geschäfte, welche seit dem Wiederausbruch des verderblichen Seekrieges in Amsterdam gemacht wurden, geschahen mittelst der neutralen nordamerikanischen Flagge, welche uns die westindischen Produkte zuführte. Diese gehen nun natürlicher Weise schnell in die Höhe, weil niemand, der Vorräthe hat, unter solchen Umständen verkaufen will. So wird also der Krieg immer mehr mit wechselseitiger Erbitterung zum Ruin des Handels geführt.

London, den 31. Jul. (Auf direktem Wege.)

Heute Abends um 5. Uhr erschien eine ausserordentliche Hofzeitung, und zugleich wurden die Kanonen auf dem Tower und im Park gelöst. Diese Hofzeitung enthält folgenden Bericht des Vize-Admirals Sir Robert Calder:

Auf dem Schiff Prinz von Wallis den 23. Jul. 1805.

Gestern Vormittags hatte ich im 43sten Grad nördlicher Breite und im 11ten Grad der westlichen Länge das Glück, die kombinirte französisch-spanische Flotte zu Gesicht zu bekommen, die aus 20. Linienschiffen, aus 3. grossen Flüthschiffen, jedes zu 50. Kanonen, 5. Fregatten und 3. Briggs bestund. Die unter meinem Befehl stehende Macht bestund aus 15. Linienschiffen, 2. Fregatten, einem Kutter und einem Lugger. Ich faßte den Wind so viel als möglich, und gab das Signal, den Feind in einer geschlossenen Linie anzugreifen. Als wir ihm nahe genug gekommen waren, erhielt ich Befehl, sein Zentrum zu attakiren. So wie wir seine Avantgarde erreicht hatten, machte ich eine Wendung, und diese brachte uns ganz nahe auf seine Lewards Seite; als aber unsere vorderste Schiffe das Zentrum erreicht hatten, so drehte sich der Feind, und dieß setzte mich in die Nothwendigkeit, zum zweytenmal das nämliche Manövre zu machen, wodurch ich mit ihm in ein Gefecht gerieth, das 4. Stunden dauerte. Nach dieser Zeit mußte ich eine Schwenkung machen, um die 2. eroberte Schiffe, St. Raphael von 84. Kanonen, und den Firm von 74. Kanonen, zu decken.

Noch muß ich bemerken, daß der Feind den ganzen Tag durch den Vortheil des Windes und Wetters hatte, und daß das Wetter Morgens von Zeit zu Zeit sehr neblicht war, auch war der Nebel bald nach dem Anfang des Gefechts öfters so dick, daß wir die Schiffe vor und hinter uns nur mit grosser Mühe erblicken konnten. Dieser Umstand machte es unmöglich, Vortheile über den Feind durch Signale zu erhalten, die ich gewünscht hätte, geben zu können. Wäre uns Wind und Wetter günstiger gewesen, dann würde auch, wie ich glaube behaupten zu können, der Sieg vollständiger gewesen seyn. — Es macht mir ein grosses Vergnügen, melden zu können, daß jedes Schiff seine Schuldigkeit that, und ich nehme mir die Freyheit, jedem Kapitän, Offizier und Matrosen, die ich an diesem Tage zu kommandiren die Ehre hatte, hiemit öffentlich und herzlich für ihr ausgezeichnetes, tapferes, verständiges und gutes Benehmen Dank zu sagen. Dem lobenswürdigen Kapitän Gardner, vom Hero, welcher die Avantgarde auf eine meisterhafte Weise als ein geschickter Offizier anführte, bin ich, so wie dem Kapitän Cuming (Flaggenkapitän vom Admiralschiff) für seinen Beystand während dem Gefechte vorzüglichen Dank schuldig. Nach dem Blutbad, das auf den 2. eroberten Schiffen Statt hatte, zu urtheilen, muß der Feind viel gelitten haben. Die feindliche Flotte ist uns noch unter dem Wind im Gesicht, und sobald ich die genommenen Schiffe werde in Sicherheit gebracht, und meine Flotten reparirt haben, werde ich suchen, Gelegenheit zu finden, um weitere Maasregeln gegen die kombinirte Flotte zu nehmen.

R. Calder.

*) Hier folgt das schon oben mitgetheilte Verzeichniß der Todten und Verwundeten auf der englischen Flotte, so wie das Namensregister der englischen Schiffe. Uebrigens enthält die Hofzeitung keine Bestättigung jener Gerüchte, die auf Lloyds Kaffeehaus von einer zweyten Schlacht, von der Vereinigung Nelsons mit Calder ꝛc. giengen. Die Schlacht fiel nach obiger Angabe des Adm. Calder ohngefähr 50. Seemeilen westlich von Corunna vor.

Petersburg, den 20. Jul.

Der Kammerherr Resanow, der mit dem Erdumsegler Kapitain von Krusenstern absegelte, und zum russischen Gesandten in Japon bestimmt war, hat unserm Monarchen unter dem 27. Okt. 1804. gemeldet, daß er am 26. Sept. glücklich in Japan angekommen, und wohl aufgenommen worden sey. Der Kapitain von Kru-

fenstern, und die übrigen Offiziers, Gelehrten, und Matrosen befanden sich wohl. Unser Hof hat für die verstorbene Gräfin von Artois, Tochter des Königs von Sardinien, auf 8. Tage die Trauer angelegt.

Russische Gränze, den 24. Jul.

Drey persische Chans an der Gränze von Georgien, die bisher Feinde von Rußland waren, sollen sich jetzt dem russischen Szepter unterworfen haben. Der Krieg zwischen Rußland und Persien hat wieder angefangen. — Bey Dubno an der galizischen Gränze versammelt sich ein ansehnliches russisches Heer zu militärischen Uebungen.

Danzig, den 30. Jul.

Gestern traf hier die Nachricht ein, daß ein Korps russischer Truppen in forcirten Märschen nach der Gränze von Gallizien eile. — Die Festungswerke bey Weichselmünde (eine kleine Stunde von Danzig an der Mündung der Weichsel) werden fortgesetzt, und es arbeiten einige tausend Mann daran.

Joseph Haider, Häußler und Weber zu Gaißling, kurerzkanzleris. Vogt- u. Grund-Unterthan, ist den 25. vorigen Monats Juli mit seinen besten Kleidungsstücken entwichen, und hat während dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Da er Haider gar kein Verbrechen begangen, sondern nur aus Kleinmüthigkeit wegen einer seinem Eheweib unbekannten Schuld ad 22 fl., auf deren Zahlung sie sich nicht einlassen wollte, dieselbe verlassen hat; als werden sämmtl. Gerichtsstellen kraft dieß rechtl. ersucht, dem entwichenen Haider auf Erfragen zu bedeuten, daß er ohne Verzug zurückkehren solle, indem sein Eheweib die Schuld mit 22 fl. zu bezahlen versprochen; im Nichterscheinungsfalle aber ihres hohen Alters halber sich gezwungen sehe, mit ihrem häusl. Anwesen eine Veränderung zu machen. Akt. den 9. Aug. 1805.

Kurpfalzbair. kurerzkanzleris. Hofmarksgericht Gaißling zu Barbing.

M. Brugger, Beamter.

Freytag Nachmittags den 16. Aug. und Samstag darauf wird Lit. B. Nro 258. der St. Annakirche gegenüber eine Mobilienauktion eröffnet, worin Spiegel, Sessel, Kanapee, Auszieh- u. andere Tische, nußbaumene u. feichtene Schreib- Glas- Komod- u. langthürige Kästen, Bettstatten, Malereyen, Kupferstiche, Druckmödel, Kleider, Spitzen, Büchergestell, Weinfässer mit und ohne eisene Reife, altes Eisen, Bretter, Chaisen und Pferdgeschirr, doppelte Flinten, steinerne Krüge, irdene Blumenscherben, Taubenkobel, nebst noch mehrern nutzbaren Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen werden.

Montags darauf als den 19. Aug. wird ebendaselbst eine beträchtliche Anzahl theologischer, juristischer, medizinischer, historischer und belletristischer Bücher, unter welchen mehrere sehr seltene und kostbare Werke sich befinden, gleichfalls versteigert. Der Folioband wird um 6 der Quartband um 4 und der Oktavband um 2 kr. ausgerufen. Sowohl bey dem geschätzten Käufer Feger in der Weißmahlergasse, als auch 2 Tage zuvor während der Mobilienauktion kann der Katalog, und zwar bey ersterm täglich eingesehen werden.

Hochfürstl. Regierungs Entschliessung zufolge wird die Papiermühl des Joh. Daniel Bölz von Aufhausen an der Eger, welche in einem sehr gut konditionirten Mühlgebäu, Wohnhaus, besondern Stadel, und einem so geräumigen Boden besteht, daß ganz bequem 7 Ballen Leimpapier aufgehangen werden können, und worein 1/2 Tagw. Baumgarten, 2 Wurzgärtchen, die ganze Gemeindsgerechtigkeit und Krautgarten gehören, nebst den hierbey sich befindenden 3 Lochgeschirren, 1. Holländer, 4. weitere Lochgeschirren, 1. Lumpenschneider, eine Bitten und Haspelpresse, dann sämmtlichen zu dieser Profession gehörigen Requisiten den 26. dieß früher Gerichtszeit öffentlich an den Meistbietenden jedoch mit Vorbehalt höchster Genehmigung verkauft werden. Kaufsliebhaber mit glaubwürdigen Vermögenszeugnissen versehen, können die hierauf haftend jährlichen Reichnisse täglich dahier erfahren, u. in der Zwischenzeit oder an dem zur Versteigerung bestimmten Tag den Verkaufsgegenstand nach Belieben einsehen. Baldern, den 2. Aug. 1805.

Fürstl. Oetting-Wallersteinisches Oberamt.

Nro 196. Freytag, den 16. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 10. Aug.

Zwischen Wien und Venedig ist auf Befehl des Kaisers eine tägliche Post angelegt worden. — Am 24. Jul. bemerkte man zu Eisenärzt in Steyermark 3. Erdstöße. — Die kaiserl. königl. Oberpolizey-Direktion hat, wie unsere heutige Zeitung meldet, abermals einen Fischhändler um 50. Gulden, 6. Bäckerknechte mit 10. Stockstreichen, und 3. Fleischerknechte mit eben so vielen Stockstreichen bestraft. Ein anderer wurde zu einem 4. wochentlichen Arrest mit Fasten und Schlägen verurtheilt, weil er schon zweymal wegen gesetzwidriger Zuwage abgestraft, und nun zum drittenmal auf diesem Vergehen betretten ward. Eine Köchin bekam 6. Stockstreiche, weil sie eine Zuwage in der Bank wegwarf, wodurch der Fleischerknecht wegen Verkürzung des Gewichts hätte unschuldig zur Strafe gezogen werden können. Endlich nahm die Polizey viel unreifes Obst weg, und gab es als Schweinfutter ab.

London, den 31. Jul.

Unsere Zeitungen behaupten, daß die kombinirte Flotte in der Schlacht am 22. Jul. keine regelmässige Linie formirt, sondern daß immer 2. oder 3. Schiffe derselben ein englisches anfielen; besonders wären die Schiffe Windsor Castle und Malta auf diese Art von dem Feinde angefallen worden, weßwegen sie auch die meisten Todten und Verwundeten bekamen. — Die kombinirte Flotte war, als sie am 10. April von Kadix absegelte, nur 12. französische und 6. spanische Linienschiffe stark. Daß sie in der Schlacht am 22. Jul. gegen Admiral Calder 20. Linienschiffe stark auftrat, kommt daher, weil während ihrem Aufenthalt auf Martinique 2. französische Linienschiffe aus Rochelle zu ihr gestossen waren. — Seit dem Wiederausbruch des Krieges sind am 31. Jul. zum erstenmal die Kanonen vom Tower und im Park abgefeuert worden. — Das Linienschiff Windsor Castle ist mit den 2. eroberten spanischen Schiffen, dem St. Raphael und Firmus noch nicht in England angekommen. Da alle 3. Schiffe in der Schlacht stark gelitten haben, so wird die Fahrt etwas langsam gehen. Der Haven von Corunna, in welchen die kombinirte Flotte sich wahrscheinlich zurückgezogen hat, ist so beschaffen, daß sie in demselben nicht wohl angegriffen werden kann, selbst wenn auch Nelson sich wirklich mit Calder vereinigte. Diese Vereinigung wäre übrigens sehr erwünscht; denn wenn die in Ferrol liegende französisch-spanische Flotte auslauft, und sich mit der geschlagenen Flotte vereinigt, bevor Nelson beym Kap Finis Terrä ankommt, so hat Admiral Calder kein anderes Mittel, als mit seinen 14. Linienschiffen vor 31. feindlichen, so stark wären alsdann die Flotten von Ferrol und Corunna, zu fliehen. — Eine Versammlung der protestantischen Einwohner von Dublin hat am 19. Jul. beschlossen, dem Herzog von Cumberland (Sohn des Königs) durch eine Adresse, die ihm in einer goldenen Kapsel überreicht werden soll, für denjenigen Widerstand zu danken, den er der Bittschrift der katholischen Irländer im Oberhause entgegen gesetzt hat. — Eine unserer Zeitungen nimmt den Admiral Nelson gegen den Vorwurf, daß er die kombinirte Flotte vergeblich auf dem atlantischen Meer, das zwischen Europa, Afrika und Amerika

liegt, aufgesucht habe, in Schutz, und sagt: daß auf diesem Meere 3700. Flotten sich befinden könnten, ohne daß eine derselben die andere bemerkte; denn es gehe auf dem atlantischen Meere 3700. Horizonte von 17. biß 18. Meilen im Durchschnitt. Deßwegen geschieht es auch öfters, daß ein Schiff aus Europa nach Amerika, oder von da zurücksegelt, ohne auch nur ein einziges anderes Schiff anzutreffen.

London, den 1. Aug. (Ueber Holland.)

Man ist hier in der gespanntesten Erwartung, wie die weitern Berichte aus der See lauten werden. Wahrscheinlich hat Admiral Calder, nachdem er am 23sten seine Schiffe in der Eile ausgebessert, der kombinirten Flotte am 24. Jul. eine zweyte Schlacht geliefert. — Es ist auch nicht allein möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß Nelson mit seinen 11. Linienschiffen zu Calder gestossen sey. Denn daß er aus Westindien seinen Lauf gerade nach der portugiesischen u. spanischen Küste nahm, unterliegt keinem Zweifel. Daß aber eine zweyte Seeschlacht bereits vorgefallen sey, wie man gestern auf Lloyds Kaffeehaus, dem Sammelplatz aller unserer Politiker, behauptete, kann nicht gewiß bewiesen werden; wenigstens hat die Regierung hierüber nichts bekannt gemacht. — Man lobt hier Admiral Calders Bericht über die Schlacht am 22. Jul., und findet denselben bescheiden. Admiral Calder ist überhaupt nach dem einstimmigen Urtheil aller Personen, die ihn kennen, ein kalter, ruhiger, aber sehr entschlossener und von den Matrosen geliebter Seemann, der sein Handwerk gut versteht. — Gegenwärtig kommt der Admiral Orde bey dem Publikum wieder in Erinnerung. Konnte Admiral Calder mit 15. Linienschiffen eine ungleich stärkere feindliche Macht angreifen und schlagen, warum hat Admiral Orde am 9. April nicht auch mit 6. Linienschiffen die Toulonerflotte von 11. Linienschiffen, als sie die Meerenge von Gibraltar passirte, angegriffen. Unterlag er, so gereichte ihm dieses nicht zur Schande; siegte er, so war die Ehre desto grösser. Auf jeden Fall hätte er den Operationsplan des Feindes verrückt.

Paris, den 9. Aug.

Der Prinz Murat ist nach Boulogne abgereist. Er ist bekanntlich Krongroßadmiral. — Man hat Ursache zu glauben, heißt es im Publiciste, daß über die Fahrt der kombinirten Flotte günstige Berichte eingegangen sind. Alles scheint auch anzukündigen, daß grosse Ereignisse ihrer Entwicklung nahe sind; man sieht denselben mit der Zuversicht entgegen, die das Genie und das Glück desjenigen einflößen, welcher sie vorbereitet, und bisher geleitet hat. — Gestern sind die zum Tode verurtheilten Falschmünzer hingerichtet worden. — Auf die nächsten Berichte aus Boulogne ist man äusserst begierig. Denn an der bevorstehenden Landung zweifelt niemand mehr. Der Kaiser hat sie beschlossen, und er wird sie auch ausführen. Möge sie seine bisherigen Triumphe krönen! — Diese Expedition ist eine der größten Unternehmungen der neuern Zeiten.

Boulogne, den 7. Aug.

Heute haben Se. Majestät der Kaiser die ganze hiesige Landungsflottille gemustert. Der Monarch fand sie in einem so guten Zustand, daß er dem Seeminister darüber sein Vergnügen bezeigte.

*) Die Maynzer Nachricht, daß die Landungsflottille schon ausgelaufen sey, war also entschieden zu voreilig.

Amsterdam, den 4. Aug.

Die Flotte im Texel hat sich nun in 2. Linien auf die äussere Rhede gelegt, wo sie einen imposanten Anblick gewährt. Der General en Chef Marmont befindet sich bereits in dem Texel, begleitet von den Generälen Vignolle und Sebastiani. Gegen den 8ten dieß muß alles zur Abfahrt bereit seyn. Auf der Flotte befinden sich 15,000. Mann Franzosen und Holländer als Landungstruppen. Eine erstaunende Menge kleiner Fahrzeuge sind hier und in andern Ortschaften von Holland in Requisition gesetzt worden, um der Flotte im Texel Lebensmittel, und was sie sonsten noch nöthig ha-

den möchte, zuzuführen. — Seit 150. Jahren sind alle Seeschlachten, welche unsere Nation den Engländern lieferte, immer im August vorgefallen. Im 17ten Jahrhundert hatten wir die grossen Seehelden Tromp und Ruyter, die sich muthig und glorreich mit dem Feinde herumschlugen. Auch dieses mal wird die holländische Flotte ohne Seeschlacht aus dem Texel nicht in die See gehen können. Möge sie ehrenvoll für unser unglückliches Vaterland ausfallen! Diese Flotte besteht aus 100. Kriegs, und Transportschiffen. Man glaubt allgemein, daß an dem Tage, wo sie in See geht, auch die grosse Landungsflottille zu Boulogne, mit 150,000. Franzosen beladen, auslaufen werde. — Das englische Geschwader unter dem Admiral Russell nähert sich fast täglich dem Texel auf einige Seemeilen, und schickt alle Morgen und Abends Kutters aus, den Texel zu rekognosziren. Ihre wahre Stärke sucht sie zu verbergen, und erscheint gewöhnlich viel schwächer, als sie wirklich ist. Wenn es aber der holländischen Eskadre zu Helvoetsluis gelingt, sich mit der im Texel zu vereinigen, dann dürften beyde dem Feinde ganz gewachsen seyn.

Haag, den 5. Aug.

Das oberste Kriegsgericht allhier hat den Kontre-Admiral Dekers verurtheilt, am Bord eines Kriegsschiffs unserer Marine erschossen zu werden. Dieser Offizier hat sich sein Schicksal dadurch zugezogen, daß er auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung die Eskadre des Admirals Hartsink unter dem Vorwand verließ, daß man ihn ungerechter Weise übergangen habe, und daß er vor dem Hartsink die Admirals-Würde verdient habe. Man hofft inzwischen, daß der Rathspensionär, welcher das Recht zu begnadigen hat, ihm die Todesstrafe nachsehen werde.

Würzburg, den 8. Aug.

Die Todesgeschichte des Freyherrn Franz von Harf ist ein neuer Beleg zu den traurigen Folgen der jetzt wieder herrschenden Duellwuth. Die vereinigte Sorge unserer grösten Aerzte konnte diesen bedaurenswürdigen jungen Mann nicht retten. Aber so wie er zu dem Zweykampf keine Veranlassung gegeben, so zeigte er in den letzten Stunden seines leidenvollen Zustandes männlichen Muth und Ergebung. Das Gericht eilte, seine Aussage über diesen Vorfall aufzunehmen. Der edle von Harf redete von seinen Feinden mit der höchsten Schonung, und sprach öfters von herzlicher Verzeihung. Er duldete eine höchst schmerzhafte Operation, auf dem Rücken, wo ein Einschnitt gemacht wurde, um das geronnene Blut heraus zuleiten, und starb 48. Stunden darnach, als eben eine zweyte Operation vorgenommen werden sollte, mit allen heil. Sterbsakramenten versehen. In den letzten Stunden seines Lebens bemerkte man an dem edeln Mann keine andere Sorge, als die um seine geliebte Eltern. Doch hoffte er, seine vortrefliche Mutter würde in ihren frommen Gesinnungen Trost und Ruhe finden. Herr von Harf hatte einen vortreflichen Körperbau, der ihm ein hohes Alter versprach; aber er welkte im Frühling seines Lebens.

Schreiben aus Villingen auf dem Schwarzwalde, den 1. Aug.

Der gestrige Abend war für unsere Gegend schröcklich. Abends um halb 9. Uhr schwebte eine schwere Gewitterwolke mit fürchterlichen Blitzen und Donnerschlägen über uns. Eine Stunde darauf erhob sich ein Sturm, der bald in einen Orkan ausartete. Dieser deckte, besonders zu Dierheim, alle Schindeldächer ab, und schleuderte sie wie Kartenblätter in der Luft herum. Die Verwüstung, welche derselbe in unsern schönen Tannenwaldungen anrichtete, war fürchterlich. Die stärksten Bäume, 3. Schuhe im Durchschnitt, wurden entweder in der Mitte abgesprengt, oder aus den Wurzeln gerissen, und grosse Strecken weit fortgeschleudert. Das traurigste aber dabey war dieß, daß ein schröcklicher Hagel in 2. Minuten die ganze dießjährige Hoffnung des armen Landmanns, der die Wunden des letzten Krieges noch tief fühlt, vernichtete.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der königl. dänis. Staatsminister Graf von Bernstorf ist nach Berlin gereist; zwischen Preussen und Dännemark sollen wichtige Dinge verabhandelt werden. — Zu Straßburg starb der kaiserl. österreichische Commissaire, Herr von Chiris, und wurde von allen öffentlichen Beamten zu Grabe begleitet. — Die regierende Herzogin von Sagan, gebohrne Prinzessin von Curland, ist von ihrem Gemahl dem Prinzen von Rohan Guemene durch den Ausspruch des Kammergerichts zu Berlin geschieden worden, und hat sich darauf in Dreßden mit dem Fürsten Trubezkoy wieder vermählt. — Nach öffentlichen Berichten ist in München eine bedeutende Person auf Requisition des russischen Hofes in Verhaft genommen, und durch eine militärische Bedeckung von einem Offizier und 7. Mann nach Rußland abgeführt worden. Der Schuhmacher Horder in der englischen Grafschaft Sussex hat eine Maschine erfunden, auf der er stehend arbeitet. Alle Nähten lassen sich auf derselben viel bequemer machen, als auf dem Knie, welche Positur für die Brust und den Unterleib so nachtheilig ist. Diese Maschine kostet in England 30. Schillinge, (15. Gulden) und der Erfinder hat von der Gesellschaft der Künste in London eine Belohnung von 18. Guineen erhalten. — Das Gerücht, daß der königl. schwedische Komittalgesandte in Regensburg von seinem Monarchen den Befehl erhalten habe, sich aller Geschäffte mit einem andern Gesandten eines deutschen Hofes zu enthalten, ist ganz ungegründet. — Zu Frankfurt ist der neu eingerichtete Saal der grossen Freymaurer Loge am 28. Jul. im Kasinogebäude sehr feyerlich eingeweiht worden. Es waren zu dieser Feyerlichkeit viele Freymaurer aus Maynz, Aschaffenburg, Hanau, Darmstadt ꝛc. angekommen. — Es heißt, der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin werde sich mit einer Prinzessin Tochter des Kurfürsten von Würtemberg verheyrathen. Ein aus Berlin mit wichtigen Depeschen zu Wien angekommener Courier ist ansehnlich beschenkt worden.

In Gemäßheit höchsten Auftrages der kurpfalzbair. Landesdirektion in Ulm wird das sogenannte alte Kosthaus oder Seminarium zu St. Joseph in Dillingen mit dem dazu gehörigen Gärtchen, Hofe und einer grossen Holzremise zum Verkauf im Wege des Meistgebots entweder im Ganzen oder theilweise hiemit öffentlich feilgeboten, und der 26. August d. J. zur Versteigerung festgesetzt. Kaufsliebhaber haben sich daher an bemerktem Tage bey untersertigter Verwaltungsstelle einzufinden die Verkaufsbedingnisse zu vernehmen, ihre Anbote zu Protokoll zu geben, und die höchste Ratifikation zu erwarten; wobey zugleich weiters bekannt gemacht wird, daß die Konkurrenz der Judenschaft zu diesem Hauskaufe von höchster Behörde gestattet worden sey. Den 1. Aug. 1805.

Kurpfalzbairis. Administration der Studien-Stiftungen in Dillingen.

Manz, Administrator.

Auf gnädigste Anbefehlung des kurpfalzbairischen General-Commissariats in Schwaben werden am 9. nächsten Monats Sept. in dem Frauenkloster Beuren unweit Babenhausen das dortige treflich eingerichtete Bräuhaus, die wohl unterhaltene Oekonomiegebäude, 10 Jauchert Äkers, und 8 Tagwerk Wiesen von guter Qualität auf freyes bodenzinsiges Eigenthum, sammt 2 Pferden, 6 Stück Hornvieh, 12 Schwein, Heu, Grumet, Stroh u. Baumannsfahrnissen, dann Tags darauf verschiedene Hausgeräthschaften im Versteigerungswege verkauft werden. Dieses wird demnach zu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit sich die Kaufsliebhaber an besagten Tagen längstens Vormittag bis 9 Uhr einfinden, die Kaufsbedingnisse vordersamst vernehmen, und sofort ihre Anbote zu Protokoll abgeben können. Ulm, den 7. Aug. 1805.

Kurpfalzbairis. Landeskommissariats-Bezirk Ulm.

Weininger, Landeskommissär.

Pappenheim, den 10. Aug.

Bey der 610. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

57. 25 49. 24. 74.

Die 611. Ziehung geschieht Samstag 17. Aug., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro 197. Samstag, den 17. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 1. Aug.

Der Schiffslieutenant Nicholson, welcher die Nachricht von der am 22. Jul. 50. Seemeilen vom Kap Finis Terrä westlich vorgefallenen Seeschlacht dem Admiralitätsamt überbrachte, sagte mündlich aus, daß dieselbe äusserst heftig und blutig gewesen sey. Der Windsor Castle (das Schloß von Windsor) von 98. Kanonen, welcher 2. Stunden lang das Feuer von 3. französischen Linienschiffen aushielt, und jezt mit den 2. eroberten spanischen Schiffen St. Raphael von 84, und St. Firmus von 74. Kanonen nach England unter Weg ist, wurde stark durchlöchert. Der St. Raphael ist durch Entern genommen worden. — Gestern früh um 9. Uhr hatte das Admiralitätsamt die Höflichkeit, den wesentlichen Innhalt der Depeschen des Admirals Calder zu gleicher Zeit auf Lloyds Kaffeehaus, und auch an den Lordmajor (erste Magistratsperson von London) zu schicken, der dann diese offizielle Anzeige auch auf der Börse anschlagen ließ. — So groß vorher die Bestürzung auf dieser gewesen war, als die Nachricht einlief, daß die kombinirte Flotte mit 10,000. Mann Landungstruppen in Westindien angekommen, und zur Eroberung von Jamaika bestimmt sey, eben so groß war jezt die Freude über Admiral Calders unerwarteten Sieg. Diese Freude war um so allgemeiner, weil man seit 3. Wochen angefangen hatte, zu fürchten, die kombinirte Flotte möchte nach Ostindien gesegelt seyn, um dort in Verbindung mit dem holländischen Geschwader des Admirals Hartsink, der zu Batavia liegt, England empfindliche Wunden beyzubringen. Selbst die Minister, und die Direktoren der ostindischen Kompagnie hegten solche Befürchtnisse. — Jezt sind alle Bangigkeiten vorüber, und die Regierung gewinnt Zeit genug, Ost- und Westindien mit hinlänglichen Kriegstruppen und Flotten zu versehen.

Aber wer hätte sich schmeicheln sollen, daß die zahlreiche kombinirte Flotte, ohne etwas unternommen zu haben, wieder nach Europa zurückkehren würde? Man mußte von ihrer Stärke, von der Truppenzahl, die sie am Bord hatte, und von der Thätigkeit der Admiräle Villeneue und Gravina das Schlimmste erwarten. Auch hatte sie bekanntlich vor dem Admiral Nelson, der sie verfolgte, einen ganzen Monat voraus. — Dem klugen scharfsinnigen Admiral Cornwallis gebührt die Ehre, vieles zu Calders Sieg beygetragen zu haben. Denn sobald er wußte, daß die kombinirte Flotte Westindien verlassen hätte, so verstärkte er nicht allein den Admiral Calder vor Ferrol, und den Admiral Collingwood vor Kadix jeden auf 15. Linienschiffe, sondern er machte auch selbst einen Streifzug gegen die spanische Küste hin, in der Hoffnung, der kombinirten Flotte zu begegnen. Allein am 26. Jul. war er schon wieder vor Brest. Denn da der Vice-Admiral Calder unter ihm steht, so schickte dieser seinen Rapport über die Schlacht vom 22. Jul. der militairischen Ordnung gemäß, an Lord Cornwallis ein. Er erhielt den Rapport am 28sten, und gestern früh langte derselbe bekanntlich hier bey der Admiralität an. — Als gestern Abends um 5. Uhr eine ausserordentliche Hofzeitung mit Calders Bericht erschien, und vom Tower und im Park die Siegs-Kanonen gelöst wurden, ertönte von den Seeleuten auf der Themse, und von dem Volk auf den Strassen ein allgemeines Hurrah! denn

bekanntlich sind diese Kanonen seit dem Anfang des gegenwärtigen Krieges noch nicht gehört worden; und schon sagte das Volk spottweise, daß sie eingerostet seyen.

Ist Admiral Nelson, wie man wünscht und hofft, in den nächsten Tagen nach der Schlacht beym Admiral Calder eingetroffen, so haben beyde ohne Zweifel noch einen Schlag ausgeführt. Hat aber diese Vereinigung nicht Statt gehabt, so muß Admiral Calder auf eine andere Stellung denken. Denn sicher wird die Ferrolerr Flotte auslaufen, und sich an die kombinirte anschliessen. — Admiral Keith hat Befehl gegeben, daß künftig keine feindliche Schiffsdivision, so lange sie unter dem Schutz der französischen Strandbatterien, und der reitenden Artillerie hinsegelt, von unsern Schiffen mehr angegriffen werden soll. Die bisherige, in vielen Gefechten gemachte Erfahrung hat bewiesen, daß man den feindlichen Fahrzeugen nichts anhaben kann, während daß unsere Schiffe einem wohl dirigirten feindlichen Feuer ausgesezt sind. Nach den Dünen sind übrigens mehrere Kriegsschiffe aus Portsmouth ꝛc. abgegangen, um die Flotte des Admiral Keith zu verstärken; denn dieser hat es eigentlich mit der Flotte von Boulogne, wenn sie wirklich auslaufen sollte, zu nächst zu thun. Cornwallis kann sich von seinem Posten vor Brest nicht entfernen, und Admiral Russell hat mit der Flotte im Texel zu thun.

London, den 2. Aug.

Die 2. eroberten spanischen Linienschiffe St. Raphael und Fermo sind bereits unter Bedeckung des Windsor Castle unter grossem Frohlocken des Volks zu Plymouth eingelaufen.

Konstantinopel, den 15. Jul.

Gestern kam ein Courier aus Aegypten an. Seine mitgebrachten Depeschen melden, daß der Kapitain Pascha mit seiner Eskadre an der Küste von Aegypten angekommen sey, daß er aber seine Truppen noch nicht ausgeschifft habe, weil er sie zu schwach hält, bis nach Cairo vorzudringen, und den Arnauten und Mamelucken Widerstand zu leisten, die den größten Theile des Landes inne haben. Er hat deßwegen die Pforte dringend um eine neue Verstärkung gebeten, damit er den Hourschild Pascha (Statthalter des Großherrn) aus der kritischen Lage, in der er sich befindet, herauszihen, und diese wichtige Provinz retten könne. — Beym Abgang des Kouriers stund der bekannte Elfi Bey unweit Cairo, und drohte den Hourschild Pascha in der Citadelle dieser Stadt mit seinen Truppen anzugreifen. — Die Räuber, welche die Provinz Romelien aufs neue beunruhigen, formiren 2. Korps, die aus nichtswürdigen Landeseingebohrnen bestehen, und selbst Adrianopel bedrohen. Der Pascha von Albanien hat Befehl erhalten, eiligst gegen diese Räuber mit einer Armee zu marschiren. — Der berüchtigte Passawand Oglu äussert aufs neue feindliche Absichten gegen die Pforte. Er ist von Widdin mit einem starken Truppenkorps ausmarschirt, hat die Stadt Rudschuck überfallen, ausgeplündert, und sammt der ganzen Gegend verheert. Der Divan hat dem Großherrn den Rath gegeben, gegen diesen Rebellen eine starke Armee anrücken zu lassen, und ihn endlich einmal zu Paaren zu treiben.

Semlin, den 27. Jul.

Czerny Georges visitirt jezt den Truppenkordon gegen Bosnien und Servien. Die Insurgenten haben an dem Drina Fluß einen Haufen von 800. Türken angegriffen und gänzlich geschlagen, auch hierauf mehrere Gränzorte von Bosnien besezt.

Venedig, den 8. Aug.

Die Nachricht von einem schröcklichen Erdbeben, das in der Stadt Neapel und in einem grossen Theil des Königreichs am 26sten Jul. 2. Stunden nach Sonnenuntergang ausgebrochen ist, bestättigt sich leider. Aus Kalabrien hatte man noch keine Nachrichten; aber in der Provinz Abruzzo soll es vorzüglich heftig gewesen seyn.

Schreiben aus Amsterdam, den 6. Aug.

Ueber das Anhalten der nordamikanischen Schiffe durch die Engländer macht man hier verschiedene Bemerkungen. Ist dasselbe der Vorbothe einer Kriegserklärung des englischen Ministeriums gegen die Nordamerikaner? Diese Meynung hat nichts Wahrscheinliches für sich. Die Britten werden sich wohl hüten, einen neuen Feind zu reitzen, während sie schon mit so großen und mächtigen Gegnern zu kämpfen haben. Oder ist etwa dieses Wegnehmen der nordamerikanischen Schiffe eine Vorbedeutung, daß nächstens der Texel von den Engländern im Blokadestand erklärt werde, wo alsdann keine neutralen Schiffe mehr einlaufen dürfen? Leider fürchtet man dieses hier allgemein. Der Feind nimmt selbst auch unsere Häringsschiffe weg; und deßwegen darf auf Befehl unserer Regierung keine Häringsbuise mehr in die See gehen. So wird also der Zustand unsers armen unglücklichen Hollands immer trauriger. — Lauft unsere Flotte im Texel binnen 8. Tagen, wie man nicht zweifelt, aus, dann wird eine mörderische Seeschlacht mit den Engländern erfolgen.

Amsterdam, den 6. Aug.

Hier hat man bereits des Admirals Calder officiellen Bericht über die Schlacht am 22sten dieß erhalten. Ohne Zweifel hatte die kombinirte Toulonер und Kadixerflotte die Absicht, nach Ferrol zu segeln, die englische Blokade-Eskadre vor diesem Haven, die sie nicht für so stark halten mochte, zu überfallen, und mit Hilfe der aus 13. Linienschiffen bestehenden französisch-spanischen Flotte in Ferrol dieselbe aufzureiben, um hierauf vereinigt gegen Brest zu segeln, und dort gegen die Flotte des Admirals Kornwallis in Verbindung mit der von Brest einen gleichen Schlag auszuführen, während daß von Boulogne aus die Landung in England bewerkstelligt werden sollte. Admiral Kalder hat nun zwar diesen muthmaßlichen Plan dadurch vereitelt, daß er die Nachbarschaft von Ferrol verließ, und sich 50. Seemeilen westlich von dem Kap Finis Terrä postirte. Allein sicher haben die Befehlshaber der kombinirten Flotte in der Nacht vom 22sten auf den 23sten Jul. ein Fahrzeug an die Flotte in Ferrol abgeschickt, mit dem Befehl, auszulaufen, und zu ihnen zu stossen. Ist also Admiral Nelson in den 2. nächsten Tagen nach der Schlacht nicht auf der Höhe des Kap Finis Terrä erschienen, sondern gerade vor Kadix gesegelt, in der Meynung die verbündete Flotte dort zu treffen, so hat Admiral Calder kein anderes Mittel, als sich zurückzuziehen, weil er sonsten mit seinen 14. Linienschiffen Gefahr liefe, von 2. feindlichen Flotten, die mehr als doppelt so stark wären, wie er, aufgerieben zu werden, und dann käme ihm sein Sieg theuer zu stehen. Die in den neuesten Berichten aus London vom 1sten Aug. vorkommende Behauptung, daß auf der kombinirten Flotte das gelbe Fieber herrsche, welches zuerst auf den spanischen Schiffen ausgebrochen sey, und sich sodann den französischen mitgetheilt habe, verdient vor der Hand keinen Glauben. Admiral Calder sagt in seinem officiellen Bericht von einem so wichtigen Umstand nichts, und da er 2. spanische Kriegsschiffe eroberte, so müßte er doch wohl wissen, ob die Besatzung derselben gesund sey, oder nicht.

Oehringen, den 8. Aug.

Heute ist durch einen Kammergerichtsboten ein reichsgerichtliches Mandat der hiesigen fürstl. Regierung insinuirt worden, wodurch die Fürsten von Hohenlohe Kirchberg und Langenburg in dem Mitbesitz der Hohenlohe Oehringischen Aemter geschützt, und dem Fürsten von Hohenlohe Ingelfingen alle Störungen in diesem rechtlich erworbenen Mitbesitz, so wie alle Gewalthätigkeiten und Anmassungen eines Alleinbesitzes untersagt werden.

Ulm, den 15. Aug.

Gestern ist das kaiserl. königl. Infanterieregiment Hildburghausen, (vormals Hender, dann Kurprinz von Würtemberg) aus der Markgrafschaft Burgau nach dem Vorarlbergischen aufgebrochen.

Mergentheim, den 9. Aug.

Gestern wurde Sr. königl. Hoheit, den Erzherzog und Deutschmeister Anton, gehuldigt. Der Vormittag gieng unter religiösen Handlungen, der Mittag und Abend unter mancherley Freudensbezeugungen vorüber. Schade, daß wegen ungünstiger Witterung die Beleuchtung eingestellt werden mußte.

Kurzgefaßte Nachricht.

Im verflossenen May starb zu Malczyn, in Russisch-Podolien, der Graf v. Podoky, er hinterließ 14. Kinder, ungemein viele Ländereyen, und 400,000. Dukaten baar. Sein Leichnam blieb 14. Tage lang auf dem Paradebette liegen, während welchen von früh Morgens bis Mittag an 7. Altären im Trauersaal von 2000 Geistlichen aus der Nachbarschaft Messen gelesen wurden. Jeder derselben erhielt einen Dukaten, die Priores und Guardians 3, die Weltgeistlichen und Kanonici 6, der Bischof von Kaminiek 6 schöne englische Reitpferde, und 6. silberne Leuchter, sein Domkapitel 3000. Dukaten. Ueberhaupt wurden an die Geistlichkeit während diesen 14. Tagen 22,000. Dukaten vertheilt. Die übrigen Leichenkosten, als 10,000. Ehlen schwarzes Tuch, 20. Zentner Wachskerzen ꝛc. betrugen auch 20,000. Dukaten.

Todesanzeige. Vom empfindlichsten Schmerzen tief gebeugt, übergeben wir die traurige Nachricht dem öffentlichen Blatte, daß die Hand des Herrn über uns schwer geworden, und unsere innigst geliebteste mit den glänzendsten Tugenden ausgeschmückte einzige Tochter Magdalena von Riederer, Reichsfräulein von Par zu Schönau und Kleinmünchen, in der Mitte ihres aufblühenden 18jährigen Alters durch eine 10 Wochen lange mit aller Geduld und standhafter Ergebenheit in den Willen des Allerhöchsten erlittene gallichte Brechfieber-Krankheit nach ehevor empfangenen heil. Sterbsakramenten gestern den 21. dieß Vormittags halb 10 Uhr ganz entkräftet dem harten Kampf des Todes unterliegen, sohin ihre sterbliche Hülle in den Schooß der Muttererde zurücklegen mußte. Wir bitten unsere wunden Herzen durch Beyleidsbezeugungen von jeder Art nicht neuerdings blutend zu machen, sondern uns gefälligst damit zu verschonen, weil wir uns schon zum Voraus überzeugt halten, daß jeder unserer Verwandten und guten Freunde den wärmsten Antheil an unserm schmerzlichen Geschicke fühle. Die Seele der Verewigten empfehlen wir dem allseitig frommen Andenken, und geharren hochachtungsvoll. Schloß Schönau, den 22. Jul. 1805.

Joseph Freyhr. v. Riederer zu Schönau u. Kleinmünchen, kurfl. Kammerherr, Vater.
Maria Freyfrau von Riederer, Mutter.

Von dem Oberamte der vorderöstreich. Lehenherrschaft Seyfriedsberg wird über das Vermögen des Karl Leubacher, bürgerl. Hutmachers dahier, hiemit der Konkurs eröffnet. Es haben demnach alle diejenigen, welche an denselben eine Forderung machen zu können glauben, solches bis am 16. künftigen Monats Sept. bey diesseitigem Oberamte anzumelden, und gehörig zu liquidiren, widrigens sie von der gegenwärtigen Gantmasse ausgeschlossen werden würden, wenn sie gleich ein Eigenthums-Pfand- oder Kompensations-Recht darzuthun vermöchten.

Ziemetshausen, am 14. Aug. 1805.

Pr. hochfürstl. Oettring Oettingen- und Oettingen Wallersteinis. Oberam- der vorderöstreichis. Lehenherrschaft Seyfriedsberg. Bob.

Montag den 19. Aug. und folgende Tage wird auf dem Bäckenhause am Perlachberg Lit. C. Nro 18. eine Mobilienauktion eröffnet, worin goldene Repetier-Uhr sammt Ketten, Ringe, silberne Dosen, dergleichen von Schildkrot und Achat in Silber gefaßt, Vorleg- und andere Löffel, Salzfaß, Thee- und Zucker-Sieb, Hausschenk Körble, mehrere Galanteriestücke, Granaten, Frauenkleider von Stoff, Grosdetour, Taffet und Kotton, Halstücher von Seiden, Mouselin und Batist, Taffet und Kotton-Schürze, Leib-Tisch- und Bettwasch, Löden von Federitten u. Barchet, Seiden- u. Kotton Reste Band, Wolle, Garn, Faden, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, Gläser und Küchengeräth, nußbaumene Kommod- und langthürige Käsen, und anderes Schreinwerk, Better u. Bettstatten nebst andern Hausfahrnissen an die Meistbietende gegen sogleich baare Bezahlung erlassen.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 2. Aug. (Ueber Hamburg.)

Jetzt erhält man bereits die nähern Umstände von der am 22. Jul. vorgefallenen Seeschlacht. So liest man in dem Briefe eines Offiziers vom Windsor Castle Folgendes: Wir hatten 4. Stunden lang heisse Arbeit. Unser Schiff mußte 2. Stunden durch das Feuer von 7. feindlichen Schiffen aushalten. Von diesen wichen 2. französische zurück, und ein spanisches strich die Flagge. Wir litten stark an Tauwerk und Masten, und hatten 11. Todte und 45. Verwundete. Zu rechter Zeit kam uns der Prinz von Wallis von 98. Kanonen zu Hilfe, sonst würde es um uns schlimm ausgesehen haben. Unsere Matrosen fochten wie die Löwen, es giebt auf der Welt keine bravere. So wurde z. B. einem derselben das rechte Bein abgeschossen. Während man ihm dasselbe abnahm, hörte er, daß ein spanisches Schiff sich ergeben habe. Sogleich nahm er den Hut ab, rief dreymal Hurrah! und sagte: Nun will ich meinen Fuß gerne verlieren! Das feindliche Schiff, der St. Raphal von 94. Kanonen, welches vor uns strich, hatte 900. Mann am Bord, von denen 150. getödtet, und eben so viele verwundet wurden. Eigentlich ist nur unsere Avantgarde recht ins Treffen gekommen; der Nebel hinderte, eine regelmässige Schlacht zu liefern; die Franzosen schossen sehr hoch, um unser Tauwerk zu ruiniren. Die feindliche Flotte führte 1968, die unsrige 1294. Kanonen. — Lieutenant Nicholson, der die Depeschen des Admirals Sir Robert Calder überbrachte, segelte am 23. Jul. Abends von unserer siegenden Flotte ab. Damals war dieselbe zwischen dem festen Lande von Spanien und der feindlichen Flotte, und Calder gab dem Lieutenant Nicholson Folgendes auf: Sagen Sie der Admiralität und dem Lord Cornwallis, daß ich den Feind unverzüglich zu einer zweyten Schlacht zwingen werde ꝛc. Wirklich war damals eben der Wind Nordost, und daher dem Einlaufen des Feindes in Ferrol oder Corunna entgegen. Wenn nicht die französisch-spanische Flotte aus Ferrol ausgelaufen, und zu der kombinirten gestossen ist, so kann man sicher rechnen, daß eine zweyte Seeschlacht erfolgt seyn.

Ein anderes aus London, den 2. Aug.

Wegen des Sieges am 22. Jul. ist hier vorgestern, während man die Kanonen abfeuerte, auch mit allen Glocken geläutet worden. Lieut. Nicholson erzählt als Augenzeuge von der Schlacht noch Folgendes: Auf beyden Seiten ward mit grosser Tapferkeit gefochten; die spanischen Schiffe stunden im Vordertreffen. Anfänglich that der Feind alles, um die Schlacht zu vermeiden; aber Kapitain Gardner vom Hero zwang ihn dazu. Es herrschte während der Schlacht ein starker Nordostwind, und der Nebel war so stark, daß man nicht auf 100. Schritte weit sehen konnte, deßwegen war auch unsere Seetaktik von keinem Nutzen. Jedes Schiff mußte sich auf die Tapferkeit seiner Besatzung verlassen. Deßwegen litt auch der Windsor Castle so viel, weil man des Nebels wegen nicht wußte, daß er gegen 7. Schiffe focht. Die Schlacht würde nach 4. Stunden noch nicht geendigt worden seyn, wenn nicht Admiral Calder [illegible] die 2. eroberten Schiffe zu retten, die gegen den Wind trieben, sein Signal gegeben hätte, den Feind nicht weiter zu verfolgen. Gleich

nach der Schlacht schickte Sir Rob. Calder eine Fregatte nach der Höhe von Kadix ab, um theils den Admiral Collingwood mit seiner Flotte herbey zu rufen, und theils auch den Admiral Nelson aufzusuchen, wenn er seinen Weg gegen Kadix genommen haben soll.

So eben erhält man folgenden Bericht aus Plymouth vom 31. Jul.:

Gestern Abends kamen die beyden eroberten spanischen Linienschiffe St. Raphael u. El Fermo mit dem Schiff Windsor Castle hier an; erstere 2. wurden von den beyden englischen Fregatten, der Aegyptierinn und dem Syrius, an Schlepptauen gezogen; denn sie haben fast alle ihre Masten verloren, und zählen gegen 600. Todte und Verwundete. Sie sind nun unter eine 40tägige Reinigungszeit gesetzt, und kein Mensch darf auf dieselben. Es hatten noch 2. feindliche Linienschiffe vor dem Windsor Castle und dem Malta gestrichen; allein der Nebel hinderte, sie schnell in Besitz zu nehmen, und inzwischen wurden sie durch feindliche Fregatten weggeschleppt. Auf dem eroberten Raphael befindet sich ein spanischer Kontre-Admiral.

Ein drittes aus London, den 2. Aug.

Allgemein ist der Wunsch, daß es dem bisher irregeführten Nelson gelungen seyn möge, sich noch zu rechter Zeit mit dem Admiral Calder zu vereinigen. Dann könnte er doch den vielen Unmuth, den ihm der Feind gemacht, auslassen. Aber noch weiß man schlechterdings von allem, was seit dem 23. Jul. vorgefallen ist, nichts weiter. — Die Hofzeitung vom Sonnabend liefert eine Liste von 40. feindlichen Schiffen, die meist von der Flotte des Admirals Dacres in Westindien genommen worden. Es befinden sich darunter 11. spanische und 9. französische Kaper. — In den ostindischen Gewässern ist die französische Fregatte Psyche von der Fregatte Caroline genommen worden. — Die Nachricht, daß die kombinirte Flotte 14. englische Kauffahrteyschiffe von der Antigoaflotte genommen habe, hat sich zum Glück nicht bestättigt. — Der König ist von seiner Augenkrankheit beynahe ganz hergestellt. Verschiedene Marattenchefs haben nunmehr unserer ostindischen Kompagnie ihre Dienste angeboten, weil Holkar sie nicht mehr bezahlen kann.

Paris, den 11. Aug. (Aus dem Moniteur.)

Schreiben des Admirals Villeneuve an den Seeminister, datirt am Bord des Bucentaurs den 8. Thermidor (27. Jul.) 40. Meilen Ostsüdost vom Kap Finis Terrä:

Am 5. Jun. verließ die kombinirte Flotte die Insel Martinique. Am 9. Jul. kam sie auf der Höhe von Finis Terrä an. Hier hatte sie bis zum 22. Jul mit heftigen Ost-Nordost-Winden zu kämpfen, die ihr mancherley Schaden zufügte. An diesem Tage entdeckten wir 21. feindliche Segel. Ich gab der Flotte sogleich Befehl, eine Schlachtordnung zu formiren; Admiral Gravina formirte die Avantgarde. Das Wetter war sehr neblicht. Wir steuerten gegen den Feind, der Feind in einer weiten Linie gegen uns, und zeigte bald seine Absicht, unsere Arrieregarde zwischen 2. Feuer zu bringen, die wir aber durch zweckdienliche Wendungen vereitelten. Sobald die wechselseitigen Flotten einander nahe genug waren, fieng Admiral Gravina die Schlacht mit vieler Entschlossenheit an, unterstützt von der ganzen Flotte. Jetzt wurde der Nebel so dick, daß wir nur nach dem Licht des feindlichen Feuers auf seine Schiffe schiessen konnten, ohne sie zu sehen. Erst gegen das Ende der Schlacht erhob sich der Nebel auf kurze Zeit, und jetzt erblicken wir ein spanisches Schiff zwischen 2. feindlichen, welche letztere eines halb, das andere ganz entmastet waren. Das ganz entmastete war in grosser Verwirrung, und ließ alle Wasserpompen spielen. Bald wurde der Nebel wieder stärker, ich konnte also kein Manövre machen, doch wußte ich, daß der Vortheil des Gefechtes auf unserer Seite war. Die Nacht darauf (auf den 23. Jul.) blieben die beyden Flotten einander in der Nähe; doch schien es mir, daß sich der Feind entferne. Beym Anbruch des Tages sahen wir ihn weit von uns unter dem Winde. Alle von den französischen Schiffen eingegangene Rapports waren befriedigend. Admiral Gravina zeigte die entschlossendste Begierde,

den Feind zu verfolgen, und wieder anzugreifen, und zwar um desto mehr, weil wir 2. Schiffe, den heil. Raphael und den Firmus vermißten. Ich befahl, die Linie zu formiren, und auf den Feind zu steuern. Das Meer gieng aber hoch, und den ganzen Tag über (23. Jul.) konnte ich den Feind nicht so, wie ich wünschte, zu einer zweyten Schlacht bringen. Am 24ste Morgens gieng ich wieder auf den Feind los, dieser aber that alles, eine neue Schlacht zu vermeiden. In der Unmöglichkeit, ihn zum Schlagen zu bringen, glaubte ich, daß ich mich nun nicht weiter von meiner Bestimmung entfernen, sondern mich mit der Flotte von Ferrol vereinigen müßte. Allein ich habe immer einen widrigen und heftigen Nordostwind.

Von den 2. fehlenden spanischen Schiffen haben wir so viel Nachricht, daß der Firmus halb entmastet sich im Nebel unter den Feind verloren, der St. Raphael aber, ein schlechter Segler, ist wahrscheinlich unter den Wind gefallen, und hat uns in der Nacht verloren. Am 23. Jul. sahen wir den Feind 14. Linienschiffe stark, worunter 3. Dreydecker; die meisten schienen sehr beschädigt. Vor der Schlacht war er, als die Fregatte Dido ihn rekognoszirte, 15. Linienschiffe stark; eins muß also während der Aktion verschwunden seyn. (Dieß ist der Windsor Castle, welchen Calder als sehr beschädigt mit den 2. eroberten Schiffen nach England geschickt hat.) Auf jeden Fall war dieses Gefecht für die kombinirte Flotte ehrenvoll, und ohne den dikken Nebel, der die Bewegungen des Feindes und seine Flucht deckte, wäre er uns und einer entscheidenden Schlacht nicht entgangen. Die Zahl der Todten und Verwundeten weiß ich noch nicht, halte sie aber für gar nicht beträchtlich. Der Kapitän de Perrone vom Schiffe Intrepide ist geblieben, der Kapitän Rolland vom Atlas aber verwundet. Unverzüglich werde ich einen vollständigern Rapport einschicken.

Villeneuve.

In 2. andern Depeschen meldet der nämliche Admiral, daß er am 8. Jun. eine englische Kauffahrteyflotte von 15. Segeln, mit Kolonialwaaren aus Antigoa kommend, und 5. Millionen Livres werth, genommen, ferner am 22. Jun. einen englischen Kaper, Mars von 14. Kanonen und 50. Mann erobert, und ihm ein spanisches Registerschiff Minerva, mit einer reichen Ladung, und 420,000. Piastern wieder abgejagt habe. — Der Moniteur liefert auch englische Berichte über die Schlacht am 22sten Jul. mit Anmerkungen begleitet, und macht sich darüber lustig, daß Adm. Calder die kombinirte Flotte zu einer zweyten Schlacht zwingen wolle, um ihre Retirade nach Corunna zu hindern. Die kombinirte Flotte suchte ja ihn auf, und war nicht nach Corunna, sondern nach Ferrol bestimmt. — In einer andern Anmerkung sagt der Moniteur im wesentlichen Folgendes: Rußland würde es mit Vergnügen sehen, wenn Frankreich und England sich durch einen langen Krieg schwächten, es hat auch den deutschen Reichskörper zum Kriege reitzen wollen; allein dieser ist so klug einzusehen, daß die Schlachtfelder in Deutschland und in Italien seyn würden. Nun sollen sich auch noch Preussen und Oesterreich in den Krieg mischen. Allein ersteres hat erklärt, daß es die Waffen gegen Frankreich nicht ergreiffen werde; und die Meynung des alten Möllendorffs, des Waffengesellen des grossen Friedrichs, ist, daß Preussen von Frankreich nichts, von Rußland alles zu fürchten habe. Es hängt also von Oesterreich ab, Krieg oder Frieden zu entscheiden. Allein Kaiser Franz der Zweyte ist zu gerade, und zu rechtschaffen, als daß er den Krieg wollte. Er sucht vielmehr die Ehre, dem Seekrieg durch seine Vermittlung ein Ende zu machen. Denn er weiß, daß ein solcher Friede die Kronen von Frankreich und Italien trennen, die Russen aus Corfu und Morea, und die Engländer aus dem mittelländischen Meer entfernen würde ꝛc.

Neapel, den 30. Jul.

Am 26. Jul. stund der Reaumürische Thermometer auf 21. Abends erhoben sich leichte Gewitterwolken, um 8. Uhr wehte ein ziemlich kühler Wind, und die Fische fiengen an, häufig aus dem Wasser zu springen. Nachts 3. Minuten vor 10.

Uhr erfolgte der erste wellenförmige Erdstoß von Norden gegen Süden, der 50. Sekunden dauerte; um 11. Uhr der 2te, gegen 1. Uhr nach Mitternacht der 3te. Der Himmel blieb immer heiter; nur zunächst auf der Erde lag ein leichter Nebel. Der Vesuv blieb ruhig, warf weder Flammen noch Lava aus, nur stiegen aus seinem Krater Dampfwolken empor, und nach dem 2ten Erdstoß hörte man von seiner Seite her einen doppelten Knall, wie Kanonenschüsse. — Die Verwüstungen und der Schaden, welchen die Erdstöße angerichtet haben, sind nicht zu berechnen. Hier ist kein Gebäude, das nicht beschädigt wäre; viele sind unbewohnbar. Alle Klöster, Kirchen, Thürme, Paläste haben furchtbare Spalten, und überhaupt ward die Bemerkung gemacht, daß alle Gebäude desto mehr litten, je fester und stärker sie gebaut sind. Fast alle Balken an den Häusern sind verschoben, keine Thüre paßt mehr ein, die Uhren blieben stehen, die Glocken läuteten von selbst. Alle Straßen waren mit Menschen angefüllt, welche beteten und jammerten. Nach dem ersten Erdstoß war die Königin, die Prinzessinnen und der Prinz Leopold in die hiesige Reitschule geflohen, und brachten dort den größten Theil der Nacht in Kutschen zu. Der König, welcher sich zu Portici befand, blieb die Nacht über in der Favorite; der Kronprinz und seine Gemahlin waren zu Caserta, wo das Erdbeben weniger heftig war. Nach den Eingaben der Polizey sind nur 4. Menschen umgekommen, und wenige verwundet worden, welches beynahe ein Wunder ist, wenn man weiß, wie es in den Häusern aussieht. Nach den bisher eingegangenen Berichten war der Mittelpunkt des Erdbebens in der Gegend von Molise, wo die ganze Stadt Isernia einstürzte, und ein von da angekommener Courier hat der Regierung die traurige Nachricht überbracht, daß man schon über 1000. Menschen unter den Ruinen hervorgegraben habe, und daß noch viel mehrere darunter liegen. In Puglien, in der Provinz Salerno und in Terra di Lavoro war das Erdbeben schwächer als hier. In Kapua stürzte das Gewölbe einer Kavalleriekaserne ein, wobey 20. Soldaten getödtet, und viele andere, auch Pferde, verwundet wurden. (G. d. N.)

Augsburg, den 17. Aug.

Sichere Briefe aus Kadix vom 29. Jul. melden, daß Admiral Nelson mit seiner Eskadre in Gibraltar eingelaufen sey. Am 13ten Jun. verließ er Westindien, am 17. Jul. besprach er sich mit Adm. Collingwood vor Kadix, und am 19ten lief er in Gibraltar ein, wahrscheinlich um frisches Wasser und Lebensmittel einzunehmen. Er hat also die kombinirte Flotte und den Admiral Calder abermals verfehlt.

Den 10ten v. M. entschlief an den Folgen eines wiederholten Schlagflusses im kaum angetretenen 60sten Lebensjahre mein geliebter Onkel, Herr Max von Dedell, hochfürstl. Fuldaischer geistl. Rath, und des hohen Maltheser Ordens Donatpriester, dann Administrator der beyden Maltheser Kommenden Regensburg u. Altmühlmünster. Von dem zu frühe erfolgten Tode dieses allgemein geschätzten Mannes benachrichtet hiemit Endesgesetzter mit trauerndem Herzen alle dessen Verwandte, Freunde und Gönner. Augsburg, den 5. August 1805.

Anton von Baur, Edler von Breitenfeld, hochfürstl. und hochgräfl. Fugger gemeinschaftl. Kanzler, als Testaments Exekutor.

Mit gnädiger Erlaubniß eines kurfürstl. Verwaltungsrath mache ich inn- u. auswärtigen Hrn. Chirurgen bekannt, daß ich meine Barbiersgerechtigkeit zu verkaufen gesonnen bin. Liebhaber können sich wenden an

Joh. Friedrich Fischer, Wundarzt in Ulm.

München, den 8. Aug.

Bey der heute vorgenommenen 929. Ziehung zu München sind folgende Nummern heraus gekommen, als:

58 16. 27. 10. 52.

Die nächste 550. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 22. August, der Schluß aber Mittwoch den 21. Aug. Abends. Kurfürstl. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

Nro 199. Dienstag, den 20. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 13. Aug.

Der Courierwechsel zwischen Wien und Petersburg wird immer stärker. — Bey Sebastopel zieht sich ein starkes Korps russischer Truppen zusammen, das nach Corfu bestimmt ist. Die dazu nöthigen Transportschiffe sind schon in Bereitschaft. Der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst von Schwarzenberg, ist nach Berlin, und der General von Strauch nach Gallizien gereist. — Der kaiserl. königl. Gesandte in London, Graf von Stahrenberg, ist hier eingetroffen. Der Erzherzog Karl hat mit des Kaisers Majestät öftere Konferenzen. — Berichte aus Böhmen enthalten die erfreuliche Nachricht, daß die Aerndte daselbst, so wie in allen kaiserl. königl. Erbstaaten gesegnet ausgefallen sey. Nun sehen wir, Gott Lob, bald auch wieder den vorigen wohlfeilen Zeiten entgegen.

London, den 2. Aug.

(Verfolg.) Herr Pitt war es eigentlich, der den Ausschlag gab, daß die Kanonen im Tower und Park gelößt werden sollten, obgleich nur 2. feindliche Schiffe genommen worden sind. Denn, sagte er, das Publikum ist so lange durch falsche und beunruhigende Gerüchte getäuscht worden, daß man es nun auf eine auffallende Weise aus seinem Irrthum herausziehen muß. — Nach der Aussage des Lieutenant Nicholson würde Admiral Calder schon am 23sten die Schlacht erneuert haben, wenn er nicht Hoffnung gehabt hätte, den Admiral Nelson stündlich ankommen zu sehen. — Als der einarmige Nelson mit seiner Flotte in Westindien ankam, so gab er den Schiffskapitains folgenden lakonischen Verhaltungsbefehl: Ihr habt die feindliche Linie, so bald wir das Glück erleben, uns ihr zu nähern, gleich zu durchbrechen, aber die Flagge zu streichen nie! nie! nie! — Während der Schlacht am 22. Jul. trug sich noch folgendes zu: Eine feindliche Fregatte führte ein großes spanisches Registerschiff am Schlepptau. Unsere Fregatte Syrius hatte große Lust dasselbe wegzunehmen, und wagte sich zwischen die feindliche Linie hinein. Allein sie erhielt 120. Schüsse, während sie nur 20. thun konnte, und mußte sich zurückziehen *)— Sollte die französisch-spanische Flotte am 23. oder 24. Jul. von Ferrol ausgelaufen seyn, um zu der geschlagenen kombinirten zu stossen, und hat sich um die nämliche Zeit Nelson mit Calden vereinigt, so stossen 4. bisher getrennte Flotten auf einander. — An der irländischen Küste haben sich 2. feindliche Linienschiffe, 2. Fregatten, und 2. Briggs sehen lassen; Admiral Drury, der in den dortigen Gewässern kommandirt, ist hierauf mit seiner Eskadre aus Cork ausgelaufen, um sie aufzusuchen. — Spanien ist auf dem Punkt, mit den Nordamerikanern wegen Louisiana zu brechen. — Aus Barbados kam eine Flotte von 22. Kauffahrteyschiffen glücklich in unsern Häfen an.

*) Es ist das spanische Registerschiff Minerva, mit einer Ladung von 420,000. Thalern, und andern kostbaren Artikeln, das, wie der Moniteur meldet, vom englischen Kaper Mars genommen, diesem aber wieder abgejagt wurde, wobey er selbst in die Gewalt der kombinirten Flotte fiel.

London, den 5. Aug. (Ueber Frankreich aus dem Moniteur.)

Diesen Morgen hat das Admiralitätsamt Depeschen vom Admiral Sir Robert

Calder erhalten, die vom Linienschiff Malta von 80. Kanonen, das in Plymouth vergangenen Samstag angekommen ist, überbracht wurden. Der Malta hatte dem Admiral Calder auf der Höhe von Ferrol am 31. Julius verlassen. Die kombinirte Flotte war weder in Ferrol noch in Corunna eingelaufen; es ist also wahrscheinlich, daß sie entweder nach Kadix, oder durch die Strasse von Gibraltar gesegelt sey. (Sie kann ihren Lauf auch nach Rochefort, Rochelle, oder L'orient genommen haben.) Dieses läßt hoffen, daß noch eine zweyte Schlacht vorfallen werde, oder vielleicht schon vorgefallen sey. Warum Admiral Calder nicht gleich in den ersten Tagen nach der Schlacht die kombinirte Flotte aufgesucht, und sie zum Zweytenmal angegriffen hat, ist noch nicht bekannt; er muß aber seine vollwichtigen Gründe dazu gehabt haben. Bekanntlich liegt in Ferrol eine ansehnliche französisch-spanische Flotte, auf diese mußte Sir Calder bey seinen Entschliessungen Rücksicht nehmen. Auf jeden Fall ist es vor der Hand gut, daß die kombinirte Flotte in Ferrol nicht eingelaufen ist; sie kann also, bevor sie einen andern Haven erreicht, von irgend einer andern englischen Flotte angegriffen und geschlagen werden. Es ist auffallend, daß man von Admiral Nelson gar nichts erfährt, man hofft aber, daß er an der portugiesischen Küste kreuze. — Die Boulognerflottille ist völlig segelfertig und proviantirt. Bonaparte wird sie begleiten. Die ganze feindliche Küste ist mit Truppen angefüllt. Lord Spencer ist auf der Fregatte Immortalite abgesegelt, um den Haven von Boulogne zu rekognosciren. — Sir Home Popham segelt nächstens auf dem Schiff Diadem von 64. Kanonen nach Konstantinopel; er nimmt 500,000. Pf. Sterling in Piasters mit. — Eine andere unserer Zeitungen sagt: Sir Robert Calder konnte gar nicht anderst handeln, als er gehandelt hat. Er durfte die kombinirte Flotte nicht verfolgen, sondern mußte eine solche Stellung nehmen, daß sie weder in Ferrol noch in Corunna einlaufen, und daß die in Ferrol liegende französisch-spanische Flotte (von 13. Linienschiffen, und einigen Fregatten) nicht auslaufen konnte. Da aber die kombinirte Flotte sehr wahrscheinlich nach Cadix gesegelt ist, so konnte sie unter Wegs vom Admiral Collingwood, von Nelson, oder von beyden zugleich angegriffen werden.

Paris, den 11. Aug.

Die alte königl. Regierung von Frankreich, sagt ein hiesiges Journal, wußte nie von den Faktionen, die Irland zerrissen, Nutzen zu ziehen, und ein unterdrücktes Volk zu unterstützen. Napoleon wird diesen Fehler gut machen; er wird den Irländern den Freyheitshut, und die Friedenspalme zeigen. Er wird seine schützende Hand einem unglücklichen, unter brittischer Sklaverey seufzenden Volke reichen, und England wird um Frieden bitten. Napoleon bewaffnet sich mit der ganzen Stärke Frankreichs, um den König Georg zu zwingen, Frieden zu erflehen. Dieser großmüthige Held hat keinen andern Wunsch, als die Kette zu sprengen, welche den Handel der Völker gefesselt hält. — In den Departements sind mehrere öffentl. Beamte vom Kaiser abgesetzt worden, weil sie ihre Pflicht nicht gethan haben. Der Kriegsminister Marschall Berthier, den unser Monarch im vorigen Krieg nur gewöhnlich das Schooskind des Glücks nannte, ist zum Chef des Generalstabs bey der Landungsarmee ernannt, der Marschall Lannes, Schwager des Kaisers, wird die Avantgarde derselben kommandiren. So versichert man wenigstens im Publikum. Es heißt, die ganze 150,000. Mann starke Landungsarmee sey auf der aus 3000. Fahrzeugen bestehenden Flotte von Boulogne bereits eingeschift, und der Kaiser wolle diese grosse erstaunenswürdige Expedition in eigener Person kommandiren. Auch auf der Brestерflotte sind unter dem Marschall Augereau 25000. Mann eingeschift. Die Unternehmungen der Brester und Boulogner Flotte hängen ohne Zweifel genau zusammen. — Dadurch, daß der Admiral Villeneuve selbsten offiziell die Wegnahme von 15. englischen Kauffahrteyschiffen aus Antigoa anzeigt, wird dieser Fang ausser allen Zweifel gesetzt, wenn schon die englischen Berichte sagen, daß er ungegründet sey.

Paris, den 13. Aug.

Im heutigen Moniteur liest man den offiziellen Bericht des Admirals Kalder über die Seeschlacht am 22. Jul. mit verschiedenen Anmerkungen begleitet, worinn es unter andern heißt: Es ist wahr, daß der franzöſ. Vizeadmiral in der Schlacht 14. französische und 6. spanische Linienschiffe hatte: es ist aber nicht wahr, daß er auch 3. grosse als Fäthen ausgerüstete 50. Kanonenschiffe mit sich führte. — Der Admiral Calder gesteht in seinem Bericht, daß er zuerst zu Schlagen aufgehört habe; und giebt zur Ursache an, daß er die 2. eroberten spanischen Schiffe habe in Sicherheit bringen wollen. Allein diesem widerspricht der Rapport des Adm. Villeneuve, welcher sagt, daß diese Schiffe erst nach der Schlacht, und des Nachts von dem Feinde in Besitz genommen worden, weil sie nicht mehr manövriren konnten, und unter den Wind gefallen waren. — Die wahre Ursache, warum Admiral Calder sich zurück zog, ist, weil er 4. entmastete Schiffe hatte. Admiral Calder sagt ferner in seinem Berichte nichts davon, daß der Windsor Castle von 98, und der Malta von 80. in der Schlacht so mißhandelt wurden, daß sie Mühe hatten, die englische Küste zu erreichen. Was den Nebel anbelangt, so kam dieser nicht der kombinirten, sondern der englischen Flotte zu Statten. Ohne denselben würde letztere nicht so gut weggekommen seyn. Endlich hatte der Feind in seiner Schlachtordnung 3. Dreydecker von 98. Kanonen, nämlich den Prinz von Wallis, den Windsor Castle, und den Barfleur, unter der kombinirten Flotte aber war kein einziger Dreydecker.

Neapel, den 30. Jul.

Man hat Nachrichten, daß das am 26sten dieß Nachts um 10. Uhr ausgebrochene Erdbeben sich auch leider über die Provinzen Abruzzo und Calabrien erstreckt habe, worüber man erst das Nähere erwartet. — Gleich nach dem ersten Erdstoß setzte sich der hiesige ungemein thätige Ober Polizeyminister Duca d'Ascoli zu Pferd, eilte mit seinen Adjutanten und Offiziers durch die Stadt, verstärkte alle Posten, und vertheilte die ganze Besatzung so, daß die öffentliche Sicherheit nicht gestört, und schlechtes Gesindel gehindert wurde, Räubereyen zu begehen. — Unter den Hunden und Vögeln, welche sonsten vor dem Ausbruch eines Erdbebens unruhig zu werden pflegen, bemerkte man dießmal keine ausserordentliche Bewegungen. Dagegen ist es gewiß, daß die Fische im Meer sich in Haufen sammelten, und auf eine ungewöhnliche Weise Sprünge aus dem Wasser in die Luft machten. Personen, welche am 26sten Abends um 9. Uhr, folglich eine Stunde vor dem ersten Erdstoß, am Meeresstrand bey hiesiger Stadt badeten, hatten mehrmalen die Empfindung, als ob der Sand in dem Grund des Meeres unter ihren Füssen wiche.

Boulogne, den 11. Aug.

Se. Majestät der Kaiser haben gestern die Division des Generals St. Hilaire auf der rechten Seite des Lagers gemustert.

Aus Ungarn, den 10. Aug.

Die servischen Insurgenten sammeln sich stark an dem Morawafluß. — Pascawand Ogiu läßt um Nissa neue Festungswerke anlegen, treibt aus den benachbarten Provinzen Kontributionen ein, und handelt als ein Feind der Pforte. Der gegenwärtige Zustand des türkischen Reichs kann nicht mehr lange dauern. Es löst sich von Innen auf.— Die ungarischen Gränzregimenter bestehen künftig aus 3. Bataillons, jedes zu 4. Kompagnien. Jedes Regiment bekommt noch einen Major mit Hauptmannsgage, und einen Adjutanten. Das Likaner Regiment ist zum Ausmarsch befehligt. — Bey Crakau kommt ein Uebungslager von 5. Regimentern Kavallerie zu stehen.— In Ungarn ist die diesjährige Aerndte ungemein gesegnet ausgefallen. — Ein Gerücht sagt, daß zu Konstantinopel von dem russisch-kaiserl. Gesandten ein Anschlag auf das Leben des Großherrn entdeckt worden sey.

Nürnberg, den 17. Aug.

Nach öffentlichen Berichten wird der Wienerhof eine bewaffnete Neutralität

beobachten, und wahrscheinlich einen Versuch machen, Frankreich und England durch seine Vermittlung miteinander auszusöhnen. — Das Lager bey Budweiß in Böhmen soll aus 13. Regimentern unter dem General Grafen von Klenau bestehen. — Der berühmte Prinz von Nassau Siegen ist von seinen Gütern in Russisch-Pohlen durch einen Courier eiligst nach Petersburg berufen worden. — Am 8. August sind 3. Kompagnien Bombardiers aus Wien nach Italien abmarschirt.

Augsburg, den 19. Aug.

Jüngsthin meldeten wir, daß einer der respektabelsten Bürger hiesiger Stadt, Herr Johann Gottlieb Klaucke, Eigenthümer der Klaucke und Benzischen Silberhandlung, im 87. Jahr seines schönen Lebens unbeerbt verstorben sey. So wie der Verewigte bisher im Stillen ungemein viel Gutes gethan, so wird er nun auch im Tode, Kraft seiner hinterlassenen lezwilligen Disposition, fortfahren, sein wohlthätiges Andenken im Segen zu erhalten. Er hinterließ nämlich bedeutende Vermächtnisse an das hiesige evangelische Ministerium, Gymnasium, und Waisenhaus; vorzüglich aber bedachte er das evangelische Armenhaus, und die damit verbundene kleine Kinderanstalt; endlich warf er einen Fond aus zum unentgeldlichen Unterricht armer evangelischen Bürgerskinder, zur jährlichen Holzaustheilung unter evangel. Armen, zur unentgeldlichen Ertheilung ärztlicher Hülfe und Medikamente an arme evangelische Kranke, zur Ausstattung hiesiger evangelischen Bürgerstöchter, die wenigstens 10. Jahre lang in hiesigen bürgerlichen Diensten rechtschaffen zugebracht haben ꝛc. — Welch eine schöne Grabschrift!

Neuwied, den 13. Aug.

Bey heutiger 189. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

7. 54. 51. 29. 77.

Die 190. Ziehung geschieht Dienstag 20. Aug., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Der seit seinem ersten Lebensjahr blinde Hr. Fridzeri, Professor der Musik, des Lyceums der Künste zu Paris, mehrerer philharmonischen Akademien Mitglied, und Verfasser zerschiedener Opern ꝛc., giebt heute Abends den 20. August Punkt halb 7 Uhr im Saal zur goldenen Traube ein grosses Vokal- u. Instrumental-Konzert. Eintritts Preis 1 fl.

Da nächstkünftigen 16. Sept. abermal eine Vergantung der verfallenen unverzinst und unausgelösten Pfänder und zwar von Nro 13807. bis 30456., als welche vom 1. Jan. bis 30. Jun. 1804. versetzt worden, vorgenommen werden wird; als geschieht anmit hievon anheute, folglich so frühzeitig als nur möglich, die öffentliche Anzeige zu dem Ende, damit Diejenigen, so dabey interessirt sind, mit Verzinsen u. Auslösen hierin begriffenen Pfänder sich nicht säumen, sondern von Dato bis zum 26. August berichtigen mögen, u. zugleich die Verwarnung, daß nach Ablauf desselben von dergleichen Pfand weder Verzinsung mehr angenommen, noch auch Auslösung werde gestattet werden, und jeder an dem Empfang des nach Abzug Kapitals und Zinses etwa sich ergebenden Ueberschusses einig und allein sich begnügen müsse, auf welcher Erklärung unabänderlich zu beharren, die höchste Nothwendigkeit erheischet, weil ansonst das Leihhausgeschäft mit erforderlicher guter Ordnung zu besorgen ganz unmöglich seyn würde. Schließlich wird männiglich in Ansehung der Zeit, wie lange ein Pfand mit Sicherheit vor der Vergantung im Leihhaus zu bleiben hat, auf den Inhalt der ausgestellten Zettel verwiesen. Gegeben Augsburg, den 27. Jul. 1805.

Von Pfand- und Leihhaus wegen.

Auf Befehl einer hoch u. W. W. Obrigkeit der Stadt Chur, in Graubünden, wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß, wer an Herrn Christian von Pellizari allhier zu fordern habe, oder ihm schuldig sey, und in Rechnung stehe, erstere bey Verlurst ihrer Anforderung, letztere bey gerichtlicher Belangung laut Stadtrecht die Auswärtigen inner dem peremtorischen Termin von 4 Monate als bis auf den 12. November, die Einheimischen aber inner dem von 2 Monaten als bis auf den 12. Septemb. à dato sich bey Herrn Zunftmeister Stephan Pestalozzi da hiezu Beeidigten zu melden haben. Chur, den 12. Jul. 1805. Kanzley Chur.

Nro. 200. Mittwoch den 21. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 14. Aug.

Während daß nicht zu läugnen ist, daß gegenwärtig einige Adspekten zum Krieg vorhanden zu seyn scheinen, so haben doch die Gründe für die Fortdauer des Friedens seit wenigen Tagen neue Stärke erhalten. Der beste Beweis hievon ist, daß unsere Staatspapiere steigen, und unser Wienerkurs sich gebessert hat. — Ueber die in der österreichischen Monarchie so ergiebig ausfallende Aerndte herrscht eine allgemeine Freude. In Ober- und Niederösterreich hatte man zu derselben eine 14. Tage lang angedauerte schöne günstige Witterung.

Rom, den 2. Aug.

Man hat nun aus allen Gegenden des Kirchenstaats Berichte, daß das Erdbeben am 26. Jul. Nachts keinen bedeutenden Schaden angerichtet hat, wofür wir dem Himmel danken. Zu Fraskati, Tivoli, und Velletri war es jedoch stärker als in Rom.

Paris, den 14. Aug.

Der Moniteur liefert heute interessante Berichte aus der See, aus welchen sich die gegenwärtige Lage der Sachen beurtheilen läßt. Hier ist der wesentliche Innhalt derselben: Schreiben des Vice-Admirals Villeneuve an den Seeminister, am Bord des Bucentaurs auf der Rhede von Vigo, (der Seehaven Vigo liegt einige Meilen südlich vom Kap Finis Terrä gegen die portugiesische Gränze hin) vom 29. Julius. In der Schlacht am 22. Jul. behauptete ich immer den Vortheil des Windes, und vereitelte die Absicht des Feindes, mein Hintertreffen zwischen 2. Feuer zu nehmen. Nachdem der Nebel sich gehoben hatte, bemerkte ich, daß mir 2. spanische Linienschiffe fehlten; anfänglich hoffte ich, sie würden einen spanischen Haven erreicht haben; allein da eins derselben entmastet war, so sind sie ohne Zweifel unter den Wind in die Hände der Feinde gefallen. — Am 23. und 24sten bemühte ich mich vergeblich, den Feind zu einer zweyten Schlacht zu zwingen; er vermied sie sorgfältig. Am 26sten suchte ich Ferrol zu gewinnen, um mich mit der dortigen französisch-spanischen Flotte zu vereinigen. Zwey Tage lang kämpfte ich gegen den Nordostwind, und gegen ein hohes Meer, endlich entschloß ich mich, in Vigo einzulaufen, um dort einige Verwundete, und Kranke von den Landtruppen auszuschiffen, wie auch die (französische) Schiffe, Achilles und Algesiras mit Wasser zu versehen, die sich in Westindien nicht lange genug aufgehalten hatten, um einen hinlänglichen Vorrath desselben einzunehmen. Ich werde aber unverzüglich wieder auslaufen, um die englis. Eskadre aufzusuchen, und meine übrige Bestimmung zu erfüllen. — Der Admiral Gravina hat in der Schlacht am 22. Jul. sich ungemein geschickt und tapfer betragen; auch alle spanische Schiffe thaten ihre Schuldigkeit; das Schicksal der 2, die uns fehlen, kann ich noch nicht begreifen. Ohne den Nebel würden wir ihnen zu Hülfe gekommen seyn. Die französische Schiffsmannschaft hielt sich unvergleichlich. Die 14. französ. Linienschiffe zählten in der Schlacht am 22. Jul. 44. Todte, und 95. Verwundete; die 4. noch bey uns befindlichen Linienschiffe 11. Todte und 21. Verwundete. (Von den französischen Schiffen hatte der Atlas 10. Todte und 32. Verwundete, der Pluto 8. Todte und 22. Verwundete.)

Schreiben des Viceadm. Villeneuve an den Seeminister, d. d. Vigo, den 31. Jul.

Ich bin im Begriff auszulaufen; ich lasse hier 2. spanische und ein französisches Schiff, den Atlas. Diese Schiffe haben zwar in der Schlacht nicht viel gelitten, aber sie sind schlechte Segler, und anstatt meine Flotte zu verstärken, zögern sie nur ihre schnelle Bewegungen. Ich habe hier meine Kranken ans Land gesetzt. Die lange Fahrt und die üble Witterung erzeugten meist unter den Landtruppen Krankheiten; diese sind aber nur scorbutischer Natur, und von gar keinem bösartigen Charakter; die Landluft und frische Lebensmittel werden sie bald wieder herstellen. Ich segle also von hier mit 15. Linienschiffen, worunter 2. spanische sind, ab; wenn wir auf unserer Fahrt von hier nach Ferrol nur mit der geschlagenen feindlichen zu fechten haben, so ist für uns nichts zu fürchten.

Schreiben des Kontre-Admirals Gourdon an den Seeminister, d. d. Ferrol vom 2. Aug.

Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz zu melden, daß die Admirale Villeneuve und Gravina gegenwärtig zu Corunna vor Anker liegen. Die feindliche Flotte des Admirals Calder hat sich vor 3. Tagen 13. Linienschiffe stark, wieder sehen lassen. (Bekanntlich mußte Calder den beschädigten Windsor Castle von 98. und den Malta von 80. Kanonen nach England zurück schicken.) Allein sobald sie die Flotte des Admirals Villeneuve in Corunna erblickte, (Ferrol und Corunna liegen nur einige Seemeilen von einander, und ein Haven dem andern im Gesicht) so gieng sie wieder in die hohe See. Gleichwohl hatte Calder von der französisch-spanischen Flotte in Ferrol nichts zu fürchten; denn der Wind bläßt heftig aus Westen, und folglich ist es uns unmöglich, auszulaufen. Wir sind voll Begierde, Sr. Majestät dem Kaiser Beweise unserer Ergebenheit abzulegen, und alles für den Ruhm seiner Flagge zu unternehmen.

*) Admiral Nelson war also am 2. Aug. mit seiner Flotte in den Gewässern von Ferrol noch nicht erschienen, um mit Admiral Calder gemeinschaftliche Sache zu machen. Gleichwohl soll er schon am 25. Jul. von Gibraltar wieder abgesegelt seyn. Wahrscheinlich haben ihn die Nordostwinde abgehalten, gegen Ferrol heranf zu segeln.

Ein anderes aus Paris, den 14. Aug.

Am 11ten dieß musterte der Kaiser wieder einen Theil der Landungsarmee. Alle noch ruckwärts gelegenen Regimenter sind jezt theils in Boulogne, theils in der dortigen nächsten Nachbarschaft angekommen. Der Admiral Lacrosse kommandirt die Flottille von Boulogne, Admiral Verhuell die zu Ambleteuse. Augereau in Brest, und Marmont im Texel erwarten nur das lezte Signal, um mit der Flotte von Boulogne ꝛc. zugleich auszulaufen.

*) Da es dem Admiral Villeneuve gelungen ist, mit 15. Linienschiffen in Corunna einzulaufen, und er sich stündlich mit der 13. Linienschiffe starken Ferrolerflotte vereinigen kann, wodurch er 28. Linienschiffe stark wird, so darf sich Admiral Calder mit seinen 13. Linienschiffen vor demselben nicht sehen lassen. Auch spricht Admiral Villeneuve in seinem obigen Bericht von einer weitern Bestimung, die er nicht verabsäumen würde. Es ist also wohl möglich, daß er mit mit seiner vereinigten, 28. Linienschiffe starken Flotte gerade vor Brest segelt, um in Verbindung mit der Brester-Flotte den Admiral Cornwallis anzugreifen, zu schlagen, zumal weil Admiral Nelson nichts von sich hören und sehen läßt.

Mayland, den 10. Aug.

Seit dem Anfang dieses Monats befindet sich der Kurprinz von Pfalzbaiern in hiesiger Stadt. In seinem Gefolge ist der Graf von Reuß und 2. Kammerherren. Am 3ten dieß begab er sich zu unserm Vicekönig, der den Prinzen mit der ausgezeichnetsten Achtung empfieng, und auch die Herren seines Gefolgs, namentlich den Grafen von Reuß sehr gut aufnahm. Am 5ten erwiederte der Vicekönig

mit einem zahlreichen Gefolge dem Prinzen die Visite. Am nämlichen Tage speißte der Kurprinz mit dem Cavaliers seiner Begleitung bey dem Vicekönig, und nach der Tafel giengen beyde in dem Garten der Villa Bonaparte spazieren, und unterhielten sich in Privatunterredungen ꝛc.

Genua, den 19. Aug.

Nach Berichten aus Neapel vom 30. Jul. werden daselbst Bußprozessionen barfuß und barkopf gehalten, und andere Andachten angestellt, um den Himmel zum Erbarmen und zur Schonung zu bewegen. — Am 8ten dieß lief von hier eine Eskadre von 3. Fregatten und 2. Briggs aus, die ihren Lauf gegen Toulon nahm. Herr Hieronymus Bonaparte befindet sich auf derselben.

Straßburg, den 12. Aug.

Die Verhöre von mehr als 80. Personen, welche in die Verfälschung der Wienerbanknoten verwickelt sind, haben nunmehr ihre Endschaft erreicht. Man erwartet nur noch die Autorisation der französischen und österreichischen Regierung, um sofort zum Urtheilspruch nach dem französischen Kriminal-Codex zu schreiten. Der hier jüngsthin verstorbene erste österreichische Commissaire in diesem wichtigen Prozeß, Herr von Chiris, ist provisorisch durch den Herrn von Höpfer ersetzt worden.

Hamburg, den 10. Aug.

Am 26. Jul. erhielt der Generalgouverneur von Liefland, Graf von Buxhöwden, durch einen Courier den Befehl, eiligst nach Petersburg zu kommen; am folgenden Tag reiste er dahin ab. — Der König von Schweden befindet sich mit der Königin und dem Kronprinzen noch zu Helsingborg. — Die dänische Evolutions-Eskadre wird dem Vernehmen nach nicht abgetakelt. — Der kurwürtembergische Regierungsrath von Wucherer ist mit geheimen Aufträgen zu Berlin angekommen. — Am 5ten dieß ist die dänische kleine Stadt Friedrichs und beynahe ganz abgebrannt. Hier, so wie in Dännemark, Schweden, und im ganzen Norden ist die Witterung noch immer sehr veränderlich und naß. — Die Unterhandlungen der königl. dänischen Regierung mit dem Berlinerhof betreffen dem Vernehmen nach eine strenge Neutralität, welche Dännemark in Verbindung mit Preussen auch künftig beobachten will. Wahrscheinlich werden mehrere deutsche Reichsfürsten sich an dieselbe anschliessen.

Passau, den 17. Aug.

Durch Linz passiren fast täglich Truppen, die aus Böhmen und Mähren kommen. Von Wien sind Pontons und viele Kanonen abgeführt worden. — Das Gerücht, daß der französisch kaiserl. Bothschafter von Wien abgereist sey, ist ganz ungegründet. — Die kurpfalzbairischen Truppen beziehen nächstens in ihren respektiven Inspektionen Uebungslager, bey München aber wird diesen Herbst kein Lustlager, wie im vorigen Jahr, Statt haben.

Lechfluß, den 17. Aug.

Seit 8. Tagen sind die Getraidepreise in Baiern sehr gefallen, theils weil die bisherige starke Ausfuhr nachgelassen hat, theils auch, weil die Aerndte ungemein gesegnet ist, und die Garben im Dreschen sehr ausgeben.

Schreiben aus dem Würtembergischen, den 18. Aug.

Wir haben noch immer eine veränderliche, mehr nasse als trockene Witterung, und von einer eigentlichen Sommerhitze wurde bisher wenig verspürt. Die Weinstöcke hängen voll Trauben, so daß man an einem einzigen oft hundert, und mehrere derselben zählen kann. Allein sie sind noch sehr zurück, und man fängt deßwegen an zu fürchten, die Weintrauben möchten nicht zeitig werden.

Schreiben aus München, den 19. Aug.

Ein Theil der im hiesigen Zeughause befindlichen Artillerie und Munition wird nach dem Marienberg bey Würzburg abgeführt, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil diese Bergfestung künftig zum Artilleriedepot von Pfalzbaiern bestimmt

ist. Alle andere über diesen Gegenstand in Umlauf gekommenen Gerüchte sind voreilig und ungegründet. — Der Prinz Ludwig Ferdinand von Preussen, welcher hier angekommen war, aber schon wieder abgereist ist, hatte verschiedene geheime Unterredungen mit unserm Kurfürsten. — Es heißt, der berühmte Reichsgraf von Rumford sey zum Präsidenten der hiesigen kurfürstlichen Akademie bestimmt.

Steckbrief. Es ist die als Haushälterin seit 1789. in Diensten des allhier dermal wohnhaften kaiserl. rußis. Herrn Generalieutenants von Pistor Exzellenz, gestandene Anna Maria Stuckardin aus dem Wirzburgischen, Abends oder in der Nacht vom 18. auf den 19. Julii d. J., während einer Reise ihres Brod-Herrn von hier heimlich entwichen, nachdem sie vorher einen Koffer und eine Kommode öffnen lassen, und daraus folgende Sachen, nämlich: 1) 900 Stück neue holländis. Dukaten, die zu 50 Dukaten in Papier gerollt, und wovon 9 Rollen jedesmal in ein besonders Paket eingenäht gewesen; 2) eine nicht genau anzugebende Anzahl auf Friedensschlüsse und andere Begebenheiten geprägter Medaillen, worunter sich auch einige rußische befunden; 3) eine goldene Tabatiere in einem Futteral, und mehrere dergleichen von Elfenbein; 4) einen silbernen Vorleg- und 1 Duzent Eß- auch 1½ Duzent silberner Theelöffel, entwendet. Da nun an derselben Wiederhabhaftwerdung äusserst gelegen ist; als werden alle und jede Obrigkeiten hierdurch geziemend ersucht, in ihren Amtsbezirken auf die in nachstehendem Signalement näher bezeichnete Fugitivam aufs genaueste invigiliren, selbige im Betretungsfall mit den bey sich habenden Sachen arretiren, und uns davon, so wie von jeder etwaigen Spur, welchen Weg dieselbe passirt ist, sofort gefällige Nachricht zugehen lassen zu wollen. Kassel, den 8. August 1805.

Kurhessis. Kriminalgericht daselbst. Beermann.

Signalement. Die Entwichene ist 60 Jahre alt, mittlerer Grösse, und unansehnlich, hat ein dickes Gesicht, hohe Stirne, kleine etwas tief im Kopf liegende Augen, schwarzgraue Haare, einen dicken, fetten, etwas vorgebogenen Hals, starke dicke Aerme, einen breiten dicken Rücken, und spricht den wirzburgischen Dialekt.

Da beym kurfürstl. Hofgericht dahier Bernhard Freyherr von Hornstein, Landmarschall zu Neuburg mittelst des sub praes. 8. curr. anher eingereichten Anlangens die Bitte stellte, daß das Verlassenschafts- und Schuldenwesen dessen verstorbenen Oheis, Eustach Freyherrn von Hornstein, Domprobsts zu Freysing mittelst Ediktalausschreibung auseinander gesetzt werde, und man sofort den ersten Ediktstag ad liquidandum auf Dienstag den 17. Sept. d. J. Vormittag 9 Uhr, den zweyten ad excipiendum auf Donnerstag den 17. Okt. d. J. Vormittag 9 Uhr, und den dritten ad concludendum auf Montag den 18. Nov. d. J. Vormittag 9 Uhr angesetzt haben will; so wissen sämmtlich unbekannte Freyherr v. Hornsteinische Kreditoren auf obige Tage vel in personis, vel per mandatarios specialiter instructos sub poena praeclusi et non audiendi hieben zu erscheinen, ihre Forderungen ordentlich einzudingen, u. die weitere Rechtsnothdurft zu besorgen. München, den 17. Jul. 1805.

Kurfürstl. Hofgericht.

Graf v. Taufkirch. Sek. Beiß.

Mein Sohn Michael Hell, dermal 23. Jahre alt, ist vor ungefähr 4 Jahren bey dem kurpfalzbairischen leichten Infanterie-Bataillon Graf von Salern in Militärdienste getretten, und soll nach ungefähr einem Jahre entwichen seyn. Seit dieser Zeit habe ich von seinem Aufenthaltsorte, von seinem Leben, oder Tode nicht die mindeste Nachricht erhalten können. Dies fällt mir um so schmerzlicher, als ich bereit bin, meinem Sohn seine Fehltritte nicht nur gänzlich zu verzeihen, sondern mich auch zur Milderung seiner Strafe bey der höchsten Behörde aus allen Kräften zu verwenden. Ich ersuche daher alle inn und ausländische Obrigkeiten als tiefgebeugter Vater hiemit dringenst, dem kurfürstl. Landgerichte Ingolstadt, oder mir selbst falls ihnen von dem Aufenthalte, Leben, oder Tode meines Sohnes etwas bekannt seyn solte, bald möglichst Nachricht zu geben, und ihn zur Rückkehr in sein Vaterland zu vermögen.

Den 20. Jun. 1805.

Johann Hell, bürgerl. Ammerbauer im kurpfalzbairischen Markte Pförring, Landgerichts Ingolstadt.

Nro 201. Donnerstag, den 22. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem, *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 6. Aug. (Ueber Hamburg.)

Die Freude unsers Publikums über den Sieg, welchen Admiral Calder am 22. Jul. erfochten, ist wieder ziemlich gefallen. Wahr ist es, er focht mit 15. Linienschiffen gegen 20. feindliche, und eroberte 2. derselben; allein solche Siege entscheiden nichts. Wäre Nelson mit seiner Flotte dazwischen gekommen, dann würde der Feind eine gänzliche Niederlage erlitten haben. Allein dieser scheint nun einmal vom Schicksal dazu bestimmt zu seyn, in der Welt herum zu irren, und überall seinen Gegner zu verfehlen. — Unsere Flottille vor Boulogne hat 6. Fahrzeuge, mit Munition beladen, genommen. Auch dieses entscheidet nichts zu einer Zeit, wo 3000. Landungsfahrzeuge zum Auslaufen bereit liegen. — Die Hoffnung, daß unsere Kauffahrteyflotte aus Antigoa dem Feind entgangen sey, war irrig. Admiral Villeneuve hat wirklich 15. Schiffe derselben genommen, und nach Martinique geschickt. Ihr Werth beträgt 300,000. Pf. Sterling. — Mit dem Schiffe Malta, welches in der Schlacht am 22sten stark gelitten, sind die sämmtlichen Verwundeten und Kranken von Calders Flotte, die noch 13. Linienschiffe stark, angekommen. — Das Gerücht, daß auf der kombinirten französisch-spanischen Flotte bösartige Fieber grassirten, war ungegründet. — Dem Kapitän Hamond von der Fregatte Lively sind nebst dessen Mannschaft für die Wegnahme der Fregatten vor Kadix 200,000. Pf. Sterling (über 2. Millionen Gulden) zuerkannt worden. — Bey der Schlacht am 22. Jul. glaubten die Feinde allgemein, daß sie gegen Nelsons Flotte kämpften, und sie setzten dem Windsor Castle deßwegen so heftig zu, weil sie ihn für das Admiralschiff hielten. — Während daß bey Boulogne eine furchtbare Armee und Flottille zur Landung bereit sind, bemerkt man von Seiten unserer Regierung keine grosse Gegenanstalten. Bloß die Flotte des Admirals Keith ist mit einigen Linienschiffen, Fregatten und Bombardiergaliotten verstärkt worden. Aber die Korps der Freywilligen sind noch nicht zum Ausrücken befehligt. Die Oppositionsblätter sagen: die Minister dürften auf eine schröckliche Weise aus ihrer sorglosen Gleichgültigkeit aufgeweckt werden. Der Feind hat schon lange genug gedroht; endlich wird er Ernst machen. — Bey Dover, Boulogne gegenüber, stehen nicht mehr als 15,000. Mann. — Zu Kork in Irland sind die Regimenter, welche unter Sir Eyre Coote nach Westindien absegeln sollten, wieder ausgeschifft worden.

Ein anderes aus London, den 6. Aug.

Admiral Nelson soll den Schiffen seiner Flotte den Befehl gegeben haben, nicht eher auf den Feind, wenn sie demselben begegneten, zu schiessen, als bis sie ihm auf einen Pistolenschuß Weite nahe gekommen wären. — Die hiesigen Oppositionsblätter machen dem Admiral Calder Vorwürfe darüber, daß er die kombinirte Flotte nicht zu einer zweyten Schlacht gezwungen, und sie gänzlich geschlagen habe. Es ist aber viel leichter, den Feind auf dem Papier zu überwinden, als auf dem Meere. Diese Blätter überlegen nicht, daß Calder zwar allerdings den Feind zum zweytenmal angreiffen konnte; da ihm aber jener noch immer mit 5. Linienschiffen überlegen war, so würde der Sieg sehr zweifelhaft gewesen seyn. Ueber dieß liegt

ja das Kap Finis Terrä von Ferrol nur 50. Seemeilen entfernt. Wie nun, wenn nach der zweyten Schlacht, wo auf jeden Fall die Schiffe des Admirals Calder sehr beschädigt gewesen wären, die in Ferrol liegende französisch-spanische Flotte von 13. Linienschiffen herbey kam, und über die unsrige herfiel? Würde sie in diesem Fall nicht Gefahr gelaufen haben, gänzlich aufgerieben zu werden? Endlich so hatte Adm. Calder nach der ersten Schlacht nicht einmal mehr eine Fregatte bey sich, um seine Signale zu repetiren. Denn die 2. Fregatten, welche ihn begleiteten, mußten die 2. eroberten spanischen Linienschiffe nach England schleppen, und von den 2. Kutters, die er noch hatte, schickte er den einen an Adm. Collingwood vor Kadix, und den andern mit der Siegesnachricht nach England. Um also der kombinirten Flotte eine zweyte entscheidende Schlacht zu liefern, mußte nothwendiger Weise Adm. Nelson mit seinen 11. Linienschiffen bey Calders Flotte eintreffen. Wo sich aber dieser jetzt befinde, weiß man hier nicht.

Paris, den 15. Aug.

Man hat hier mehrere Briefe von französischen Offiziers, die sich auf der Flotte des Admirals Villeneuve befinden, erhalten. Alle stimmen darinn überein, daß die französisch-spanische Flagge in der Schlacht am 22. Jul. gesiegt hat. Daß 2. spanische Linienschiffe dem Feinde in die Hände fielen, war ein bloßer Zufall, der sich ohne den dicken Nebel nicht ereignet hätte.

Madrid, den 23. Jul.

Auf königl. Befehl ist eine Schrift des Dr. Lafuente bekannt gemacht worden, welche ein neues Mittel lehrt, das gelbe Fieber zu heilen. Nach den Erfahrungen, welche dieser Arzt gemacht hat, ist die Quinquina das kräftigste Mittel gegen jene schröckliche Krankheit. Nimmt man in den ersten 48. Stunden des Uebels 8. bis 10. Unzen Quinquina, so beugt man dadurch dem gelben Fieber, so wie jedem andern Fieber vor. Der Dr. Lafuente hat gleichfalls entdeckt, daß das gelbe Fieber in Landhäusern, die der freyen Luft ausgesetzt sind, nicht ansteckend ist. Die Hofzeitung macht die Heilmittel und die ganze Kurart besagten Doktors umständlich bekannt. Der Kommandant von Kadix, Don Gabriel de Aristizabal, ist gestorben. — In Spanien herrscht jetzt auf die Theurung ein sehr niedriger Preis aller Lebensmittel. Gegen den Friedensfürsten war hier eine bittere Schrift herausgekommen. Er rief hierauf den Verfasser derselben, der ihm bekannt geworden war, zu sich, und gab ihm einen einträglichen Posten mit den Worten: Die Verzweiflung hat Sie irre geleitet, künftig wird der König, hoffe ich, einen getreuen Diener an Ihnen haben.

Boulogne, den 13. Aug.

Gestern Mittags ließ der Admiral Lacrosse, 5. Prahmen, 20. Kanonierschaluppen und 40. mit grossen Haubitzen bewaffnete Penniſchen auslaufen; gieng 2. Meilen weit ins Meer. Sogleich erschienen ein feindliches Linienschiff, 2. Fregatten und 30. Briggs oder Korvetten in Schlachtordnung, um unsere Linie zu durchbrechen, und mit ihren grossen Schiffen unsere kleinen Fahrzeuge zu übersegeln. Im Angesicht der ganzen französischen Armee und der Einwohner von Boulogne wurde der Feind zum Rückzug genöthigt, und mehrere Meilen weit ins Meer hinein getrieben. Dießmal werden die Engländer nicht sagen, daß die Landbatterien der französischen Flottille den Sieg verschafft haben, denn diese war dritthalb Meilen weit im Meer. Die Armee und Flotte sind von einem Muth belebt, von dem man die größten Vortheile erwarten kann. Auf der englischen Küste gerieth alles in Allarm; es liefen gleich mehrere Linienschiffe, Fregatten und Korvetten aus den Dünen aus, und Abends hatten wir 60. feindliche Segel im Gesicht. — Durch solche Gefechte bekommt unsere Flotte Zutrauen in ihre Stärke und eine Fertigkeit in den Manöuvres, durch die sie in der Geschichte der Seekriege eine wichtige Rolle spielen wird. Unsere Flottille nahm in obigem Gefechte keinen Schaden; die feindlichen Schiffe bekamen viele Kugeln. — Gestern hat der Kaiser die Division des Generals Legrand gemustert.

Neapel, den 1. Aug.

Seit dem Erdbeben von 1783. war das am 26. Jul. das heftigste von allen, die in den Königreichen Neapel und Sizilien verspürt worden sind. Hier in Neapel zählt man 800. unbewohnbare Häuser, 4000. haben stark gelitten, 40. Kirchen mit ihren Thürmen drohen mehr oder weniger den Einsturz. Von Menschen verunglückten nur wenige; aber zu Isernia, welche Stadt ganz in Ruinen liegt, verloren 1500. das Leben. Auch zu Campo Basso und Bojano kam ein Theil der Einwohner unter den Trümmern ihrer Häuser um. Noch schlafen hier die meisten Menschen nicht in ihren Häusern, sondern auf dem freyen Felde in Hütten, Kutschen ꝛc. Sollten neue Erdstösse erfolgen, so wird das stolze Neapel ein Steinhaufen. Das Fort St. Elmo liegt halb in Ruinen.

Koppenhagen, den 10. Aug.

Man hat hier sichere Nachricht, daß gegenwärtig in der Ostsee eine russische Flotte von 18. Linienschiffen und mehrern Fregatten kreuze. — In dem unglücklichen Brande, welcher die Stadt Friedrichssund einäscherte, kamen 3. Menschen in den Flamen um.

Husum in Dännemark, den 12. Aug.

Ein hiesiger englischer Kapitän hat einen Brief aus Harwich (in England) vom 7ten dieß erhalten, worinn ihm gemeldet wird, daß ein französisches Fahrzeug mit einer weissen Stillstandsflagge in England angekommen sey, und Depeschen von der französischen Regierung an die englische überbracht habe. — Anderweitige Berichte sagen, der Kaiser Napoleon habe dem englischen Ministerium, bevor er die Landung unternimmt, noch einmal den Frieden angeboten.

Mansfeld, den 5. Aug.

Im verflossenen Monat Jul. sind zu Luthers Monument 870. Thaler meist aus den königl. preussischen Staaten eingegangen. Die nunmehrige Hauptsumme von 14,470. Thalern reicht aber zu einem anständigen Denkmal nicht hin, noch viel weniger läßt sich an eine mit demselben zu verbindende wohlthätige Anstalt denken.

Straßburg, den 18. Aug.

Das Geburtsfest des Kaisers Napoleon wurde hier sehr feyerlich begangen, und dabey beschlossen, daß der Marschall Kellermann sich nach Plombieres, wo die Kaiserin sich gegenwärtig befindet, begeben, und sie im Namen aller Einwohner des niederrheinischen Departements ersuchen soll, den Beynamen Josephine die Vielgeliebte anzunehmen.

Amsterdam, den 13. Aug.

Was man schon im vorigen Jahr erwartete, wird jetzt in Erfüllung gehen. Nach einstimmigen Berichten von der französischen Küste ist dort Alles zur Landung bereit. Marschall Berthier, das Schooskind des Glücks, wird unter Kaiser Napoleon die aus 150,000. Mann der auserlesensten Truppen bestehende Armee kommandiren. Die 3. Hauptabtheilungen derselben sollen die Namen der englischen, schottischen und irländischen Armee führen. Es befinden sich bey derselben nicht weniger als 12,000. Artilleristen zu Fuß und zu Pferd. Die Kavallerie-Regimenter nehmen theils ihre Pferde mit, und theils werden sie anfänglich zu Fuß dienen. — Die Anstalten sind so getroffen, daß die 3000. Landungsfahrzeuge von jedem Rang aus den Häven Boulogne, Ambleteuse, Wimereux ꝛc. zugleich auslaufen können. — Die Art und Weise, wie die Flotten zu Brest, im Texel ꝛc. zu der grossen Unternehmung mitwirken werden, ist noch ein Geheimniß.

Hamburg, den 13. Aug.

Die Generäle Golenitschew, Kutusow und Lascy sind von dem Kaiser Alexander zu Befehlshabern der russischen Landungstruppen ernannt worden. Die Kriegsrüstungen zu Wasser und zu Lande dauern in Rußland fort. — Zu Ende dieses Monats soll aus Kronstadt und Reval eine Flotte auslaufen.

Leipzig, den 6. Aug.

Statt der bisherigen Theurung haben wir nun wirklich eine Hungersnoth. Die Landbäcker bringen kaum noch die Hälfte des Brods in die Stadt herein, das sie sonst gewöhnlich einführen, und auch dieses ist stark mit Wicken und Erbsen vermischt. Gott gebe nur zur nahen Aerndte bessere Witterung als bisher. Im Erzgebürg kostet der Schäffel Rogken den fürchterlichen Preis von 17. Thalern.

Frankfurt, den 18. Aug.

Auf dem linken Rheinufer ist die Exportation der Brabanter Thaler, und allen baaren Geldes nach Deutschland verboten; auch darf kein Getraide ausgeführt werden. — Der edle, jetzt pensionirte Fürstbischof von Paderborn, Franz Egon, hat unter die Hülfs bedürftigen Einwohner dieses nunmehr preussischen Fürstenthums, welche die Theurung auch fühlten, seit einigen Monaten 25000. Reichsthaler austheilen lassen. Als er am 31. Jul. zu Paderborn ankam, wurde mit allen Glocken geläutet, und ein Te Deum veranstaltet. — Das in einigen öffentlichen Blättern vorkommende Gerücht, als ob in der Gegend von Aschaffenburg wegen Theurung der Lebensmittel Unruhen ausgebrochen seyen, und daß der Herr Kurerzkanzler habe flüchten müssen, ist ganz ungegründet.

Nachbenannt dießgerichtliche Unterthanssöhne, als 1) Johann Meister, Zimmergesell, 2) Leonhard Schuster, Schreiner, 3) Jakob Lösler, Uhrmacher, 4) Michael Simlacher, Schuhmacher, 5) Kantius Deschler, Schneider, 6) Joseph Kaltenmoser, Schlosser, 7) Georg Kaltenmoser, Uhrmacher, 8) Johann Kaltenmoser, Gärtner, 9) Andreas Schmidbauer, Schneider, 10) Anton Schindlmayr, 11) Baptist Bleich, Schneider, 12) Mathes Mayr, 13) Xaver Karl, Uhrmacher, 14) Johann Scherer, Uhrmacher, 15) Xaver Schuler, Uhrmacher, 16) Andrä Föeg, Bauernknecht, 17) Johann Krum, Bauernknecht, sämmtlich von Göggingen, 18) Jakob Krug, Schuster, 19) Mathias Luzenberger, Weber, 20) Xaver Schwarz, Uhrmacher von Iningen, 21) Thomas Kaut, Strumpfwirker, 22) Thomas Frerhalter, Strumpfwirker, 23) Andrä Wolf, Kutscher, 24) Xaver Wolf, Gärtner von Haunstetten, 25) Martin Wörth, Bäk, 26) Andrä Bierlin, Zimmermann, 27) Joseph Klenk, Metzger von Stadtbergen, 28) Xaver Rößle, Schreiner von Herbertshofen werden als schon 3 Jahre landsabwesend, in soferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienst vorschriftmäßig nachweisen können, dann 29) Joseph Baumann, Bauernknecht von Achsheim, so sich der Konscription heimlich entzohen, und flüchtig gemacht, hiemit vorgeladen, bey Verlurst ihrer Unterthansrechte u. Vermögens-Konfiskationsstrafe längstens binnen Jahresfrist von jetzt angerechnet, zurückzukehren, bey diesseitigem Landrichteramte sich zu stellen, sohin das Weitere zufolge höchsten Kantonsreglement daselbst zu gewärtigen. Am 24. May 1805. Kurpfalzbairis. Landgericht Göggingen.

Landrichter Reiber. Aktuar Asmus.

Offenburg, den 14. Aug.

Bey heutiger 1078. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

30. 78. 61. 21. 6.

Die 1079. Ziehung geschieht Donnerstag den 22. August 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Es ist verflossenen Samstag den 17. dieß auf der Wald ein schwarzes Stuttenpferd am Kopf einen weissen Stern, mitten auf dem Rücken ein Ueberbein, am hintern rechten Fuß unten an der Fessel weiß, mittelmäßigem Leib, 14 Fäuste hoch, abhanden gekommen. Wer von diesem Pferd etwas in Erfahrung bringen kann, wird höflich ersucht, gegen Erkenntlichkeit dem Andreas Konrad Thenn, Wämstler allhier, Nachricht zu geben.

Da laut öffentlichen Anzeigen der 2te Theil von meinem Dictionnaire raisonné portatif fertig, und gegen Abtrag der Gebühr, wie in der Verlagshandlung zu Ulm, also auch bey mir zu haben ist; so werden die hiesigen sowohl, als vornämlich die auswärtigen Herren Abnehmer erinnert, ihre benöthigten Exemplare bey mir bald möglichst abfangen zu lassen, weil ich meine Abrechnung nächstens schliesse, und dann weiter mich nicht mehr damit befasse.

Augsburg, den 16. August 1805.

Pfarrer Weiler.

Nro 202. Freytag, den 23. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 16. Aug.

Von der hiesigen Polizeydirektion wurden seit einigen Tagen abermal abgestraft: 5. Bäckermeister um 50. und 60. Gulden wegen schlechtem Brod, das sie verkauften; ferner ein Bäcker- und ein Fleischerknecht, sodann 3. Milchhändler, und eben so viele Milchhändlerinnen mit 6. bis 12. Stockschlägen oder Ruthenstreichen, weil sie die Milch verfälscht hatten ꝛc.

Paris, den 15. Aug.

Wir haben noch immer veränderliche nasse Witterung, die der Aerndte schadet. Im Frühling und Sommer des Jahrs 1786. herrschte das nämliche Wetter. Auch glauben die Meteorologen fast durchgehends, daß alle 19. Jahre ein und ebendieselbe Witterung eintrete. — Der Prinz Joseph Bonaparte und General Dessolles sind auch in Boulogne angekommen. — Man spricht zwar von einem grossen Koalitions-Plan, nach welchem wir in einigen Monaten Krieg haben würden; indessen ist doch noch immer viele Hoffnung da, daß der Friede auf dem festen Lande fortdauern werde.

Petersburg, den 25. Jul.

Bekanntlich hat die verwittibte Kaiserin Maria nicht nur alle wohlthätige Anstalten im russischen Reich, sondern auch alle Institute für weibliche Erziehung unter ihrer Aufsicht, von welchen sie mehrere neue errichtet, allen schon bestehenden aber eine verbesserte Einrichtung gegeben hat. Eine vorzügliche Aufmerksamkeit widmet sie der Kommerzschule, in welcher junge Leute, die sich der Handlung widmen wollen, auf eine sehr zweckmässige Weise vorbereitet werden. Um sie praktisch zu unterweisen, hat sie auch schon seit mehrern Jahren Manufaktur-Anstalten für mancherley Zweige der Industrie, besonders für Baumwollenarbeiten angelegt. — Wie sehr die verwittibte Kaiserin überhaupt den Handelsstand schätze, davon gab sie letzten Sonntag einen Beweis, indem 300. der hiesigen Kaufleute zu ihr nach dem Sommerschloß Pawlofsky eingeladen, und prächtig bewirthet wurden. Nach der Tafel machte die Kaiserin mit allen ihren Gästen eine Spazierfahrt durch den Park auf offenen Wägen aus dem Hofstalle, deren jeder 10. Personen faßte. — In den deutschen Provinzen Liefland, Kurland ꝛc. werden 5. Seminarien für Dorfschulmeister angelegt, wozu der Kaiser jährlich 42,000. Rubel assignirt hat.

Schreiben aus Neapel, den 2. Aug.

Ich schreibe Ihnen mit zitternder Hand. Am 26. Jul. hatten wir einen schönen heitern, aber sehr warmen Tag. Abends bey Sonnenuntergang erhob sich ein starker kalter Westwind. Nachts um 10. Uhr und 15. Minuten brach der erste Erdstoß aus, der in 8. Absätzen wellenförmig beynahe eine Minute lang anhielt. In wenigen Minuten war der freye Platz bey dem Kastell Nuovo mit Menschen und Kutschen angefüllt. In meinem Zimmer fielen die Tische, und Sessel um, die Fenster und Wände krachten schröcklich, der Wurf fiel von der Decke herunter, und in den Mauren öffneten sich weite Spalten. Ich sohe mit meiner Familie auf die Strasse, die mit Menschen angefüllt war. Um 11. Uhr erfolgte der zweyte, weniger heftige, und um 1. Uhr nach Mitternacht der letzte Stoß. Diese Nacht war

die schröcklichste meines Lebens. Neapel zählt 370,000. Einwohner, und diese seufzten, jammerten, weinten, beteten, und rangen die Hände auf den Strassen und Plätzen stehend oder liegend. Als es Tag wurde, zeigte sich der ganze Greuel der Verwüstung. Die stärksten Gebäude litten am meisten, als das neue Kastel, das königl. grosse Studienhaus, das königl. Armenhaus, die prächtigen Bögen der Wasserleitung von Caserta ꝛc. Von Palästen sind am meisten beschädigt: Der königl. Palast zu Portici, des Prinzen von St. Nicander, des Prinzen Madaloni, Angri, Rocella, Sangro, della Regina; viele andere Gebäude drohen den Einsturz, und es stehen Wachen vor denselben, die Niemand vorbey passiren lassen. Von Menschen rechnet man aber nur 6, die das Leben verloren haben.

Alle hiesige Kirchen ohne Ausnahme haben mehr oder weniger gelitten; die Domkirche ist vorzüglich übel zugerichtet. Von Thürmen stürzte auch nicht einer ein, ohnerachtet sie so, wie alle Gebäude, gleich Wiegen, wankten. Jetzt ist alles beschäfftigt, aus den Häusern, die den Einsturz drohen, die Mobilien zu retten. Während dem dreymaligen Erdbeben ließ sich, besonders beym ersten Stoß, ein unterirdisches Getöse, gleich Kanonendonner hören. Das Theater de' Fiorentini war eben mit Menschen angefüllt, als der erste Stoß erfolgte. Die Szene war schröcklich; die Logen wurden so bewegt, daß es schiene, als würde die eine Reihe derselben die andere gegenüber stehende berühren. Der Polizey-Inspektor, deren immer einer jeder Vorstellung beywohnt, rief sogleich, daß sich niemand von der Stelle bewegen sollte. Man gehorchte, und es geschah in diesem Theater kein Unglück. Die ganze Nacht hindurch blieb der Vesuv ruhig, und gab nur etwas Rauch von sich. Ein Ausbruch desselben wäre für die Stadt Neapel und für das ganze Königreich wahrscheinlich viel besser gewesen. Während jedem Erdstoß hörte man ausser dem unterirdis. Donner ähnlichen Getöse, in der Luft ein schröckliches Geprassel, welches von berstenden Fensterscheiben, Mauern ꝛc. herkam. Jetzt werden täglich und stündlich Bußprozessionen gehalten. Die meisten Menschen schlafen nicht in Häusern, sondern im Freyen, in Hütten, und die Vornehmen in Kutschen. Die Anwohner des Vesuvs wollen in den 3. letzten Tagen vor dem Erdbeben in dem Innern dieses Vulkans öfters ein heftiges Getöse, das dem von siedendem Wesser glich, gehört haben. Leider hat dieses Unglück auch einen grossen Theil des Königreichs Neapel betroffen. In der Kaserne zu Kapua, welche Stadt viel litte, sind 80. Dragoner und 3. bis 400. Pferde theils getödtet, theils schwer oder leicht verwundet. Am heftigsten war das Erdbeben in der Provinz Abruzzo. In der Stadt Isernia, die ganz in einen Steinhaufen verwandelt worden, zählte man bisher 12,000. Seelen; von diesen sind über 2000. theils umgekommen, theils mehr oder weniger beschädigt worden. Andere Nachrichten, von denen zu wünschen ist, daß sie übertrieben seyn mögen, geben die Zahl der Umgekommenen gar auf 3000. Menschen an. In der ganzen Provinz Capitanata ist die Verwüstung groß; eben so litten auch die Städte Aquila, Lanciano, Chieti, Pescara, Citta nuova, Ortona; zu Campo Basso zählt man einige hundert Todte und Verwundete; die Stadt Avienzo ist fast ganz zusammen gestürzt; Aversa, Avellino, Benevento, Monte fosco, Castellone, Mola, Gaeta, Sora, Sessa, St. Agatha da Goti, Cajazzo und andere bischöfliche Städte haben mehr oder weniger gelitten. In Calabrien sieht es besser aus. Bey der Stadt St. Germano hat eine bisher süsse reine Wasserquelle einen schwefelichten Geruch und Geschmack angenommen.

Hier wurde die öffentliche Ruhe und Ordnung, Dank sey es den guten Anstalten des Principe d' Ascoli, gar nicht gestört, und die Lazzaroni's hielten sich ruhig. Da man wegen neuen Erdstössen besorgt ist, so entstehen nun nach und nach ordentliche Lager. In der Strasse Chiaja sieht man eine Menge Zelten, und in der verflossenen Nacht haben wenigstens 10,000. Menschen auf dem freyen Platz des Castell nuovo theils unter Zelten, theils in Kutschen zugebracht. Die meisten adelichen

Familien haben sich auf ihre Güter retirirt, wo sie im freyen Felde unter hölzernen leichten Hütten, oder unter Zelten leben. Seit dem 26sten hat man jedoch nur 2. ganz leichte Erdstösse verspürt. Aber wer bürgt dafür, daß nicht noch stärkere nachkommen? Viele Häuser in der hiesigen Stadt können nicht mehr ausgebessert, sondern müssen niedergerissen werden. Die Königin brachte mit ihren Kindern die schröckliche Nacht vom 26sten auf den 27sten auf dem freyen Platz in der Reitschule, welche an das königliche Schloß stößt, in Kutschen zu. Jetzt befindet sich die königl. Familie in den Gärten von Caserta im Freyen. Aus Sizilien hat man noch keine Berichte. Doch glaubt man, daß daselbst alles gut stehe, weil das benachbarte Kalabrien nur wenig gelitten hat. Alle Maurer und Zimmerleute in Neapel haben jetzt die Hände voll zu thun.

Amsterdam, den 13. Aug.

Man sagt hier, daß die spanischen Schiffe von der kombinirten Flotte grosse Geldsummen aus Westindien mitgebracht hätten, welche theils für den König, theils für die Kaufleute in Kadix bestimmt seyen. Wenn dem so ist, so müssen die Engländer auch auf dem St. Raphael und El Fermo, die sie genommen, Geld finden. Es geht hier das Gerücht, daß der Kaiser Napoleon auf kurze Zeit nach dem Texel und nach Helvoetsluis kommen werde, um die dortigen Flotten und Truppen zu mustern. — Der Rathspensionär Schimmelpennink hat an den Admiral Verhuell und an sein Seevolk wegen dem bisherigen tapfern Betragen derselben ein Belohungs- und Dankfagungsschreiben ergehen lassen. — Am 12ten dieß, als gestern, war im Texel grosse Musterung der Schiffe und Truppen.

Aschaffenburg, den 17. Aug.

Se. kurfürstl. Gnaden, der Herr Kurerzkanzler, haben eine Verordnung erlassen, welcher zufolge kein Civil- und Hofdiener sich mehr verehelichen soll, ohne vorher bewiesen zu haben, wie viel ihm seine Braut zubringe, und was sie künftig noch zu hoffen habe. Auf Pensionen können in Zukunft nur Personen von ausgezeichneten Verdiensten um den Staat Anspruch machen. — Der vor kurzem hier verstorbene schäzbare geistliche Rath Krick hat dem zu errichtenden erzbischöfl. Seminarium 10,000. Gulden vermacht.

Frankfurt, den 17. Aug.

Am 12ten dieß ist hier von Seiten unsers wachsamen Magistrats eine wichtige Verordnung folgenden wesentlichen Innhalts erschienen:

Der in der Nachbarschaft hiesiger Reichsstadt sich verbreitete hohe Preis und Mangel des Getraides wurde seit einiger Zeit auch in Frankfurt selbst sehr fühlbar. Anfänglich wollte ein Hochedler Magistrat dem Gerücht, daß derselbe meist durch Wucher und Geldgierde erzeugt worden sey, und daß auch selbst einige hiesige Bürger an diesem groben Verbrechen Antheil nähmen, wenig Glauben beymessen; allein amtliche Nachforschungen überzeugten die Obrigkeit, daß die herrschende Theurung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse wirklich durch Aufschütten und Verführen, sogar der dießjährigen neuen Frucht, unter allerley Gestalten gleichsam erkünstelt würde. Um nun diesem durch allgemeine Reichsgesetze schon hoch verpönten Unfug Einhalt zu thun, wird 1) jedem, der einen Kornwucherer mit den nöthigen Beweisen angiebt, ausser Verschweigung seines Namens eine Belohnung von 1000. Gulden zugesichert; 2) hat ein solcher Kornwucherer ausser der Konfiskation seines Vorraths auch Geld- und Leibesstrafen, mit dem Verlust seines Bürgerrechts zu erwarten; 3) sollen diejenigen, welche einen solchen Wucherer mit Geld, oder leeren Fruchtböden unterstützen, und ihn nicht bey der Obrigkeit angeben, als Hehler und Mitschuldige eine gleiche Strafe zu gewarten haben; 4) eine ähnliche Strafe trift auch fremde Kornwucherer und ihre Gehilfen, die sich in Aufkäufen in der Stadt und dem städtischen Gebiete betreten lassen.

(Wiederholte Versteigerung der Hofmark Weng). Die Kaufschillinge, welche am 30. des verflossenen Monats März für die Hofmark Weng, ein bisher von der hochgräfl. Landesherrschaft als von ihr herrührendes Mannss und Weibsritterlehen behandeltes Landgut, geschlagen wurden, waren der eine zu gering, der andere von einer Person geschlagen, welche sich über die Möglichkeit nicht ausweisen konnte, das sonst in Hinsicht der Quantität annehmbare Anbot zu bezahlen. Sie wird daher neuerdings am Donnerstage den 29. August, und zwar hier versteigert. Kaufsliebhaber, welche sich in der Zwischenzeit nur bey dem zu Niedervichbach unweit Weng wohnenden Administrator, Titl. Liz. Streber, Besitzer von Hinzelbach, melden dürfen, wenn sie die Zugehörungen von Weng besichtigen wollen, haben sich daher am 29. Aug. hier im Hofgerichts-Kommissionszimmer einzufinden, und ihr Anbot zu Protokoll zu geben. Bey diesem Landgute befinden sich 265 Tw. Ausspann, 94 Qo, 25 Q', 17 Q'' Aecker, 42 1/8. Tagwerke gute, 2mädige Wiesen, 273 Tagwerke Waldungen, und ein Bräuhaus. Die Stifften der Unterthanen betragen jährlich 383 fl. 1 kr. 6 hl.; der Küchendienst in dem niedrigsten Geldanschlage 96 fl. 38 kr. 4 hl.; der Getraidedienst an Waizen 2 Schäffel 4 M. 1 V. 2 S.; an Korn 5 Schäffel 2 M. 3 V. — S.; an Gerste 2 Schäffel 4 M. 1 V. 2 S.; an Haber 2 Schäffel — M. 3 V. 2 S. Die Einnahme an Zehenden, welche nicht lehen, sondern erbrechtweise von dem Hofmarks Eigenthümer besessen werden, 9 Schäffel 3 M., alles Münchner Mässerey. Das Scharwerksgeld betrug bisher 148 fl. 8 kr. Zu spinnen haben die Unterthanen jährlich 14 Pfund Flachs, und 129 1/2. Pf. Werk; dann werfen die Deputaten für die Kirchen Bruderschafts- u. Gemeinde Rechnungen 4 fl. 10 kr. 2 pf. ab. An Laudemien treffen nach einem 10jährigen Anschlage für das Jahr 209 fl. 3 kr. 3 hl.; an Inventurs-Deputaten nach dem nämlichen Anschlage 12 fl. 33 kr., und an Strafgeldern 26 fl. 54 kr. 1 hl., die Sporteln für den Beamten nicht gerechnet. Will ein Hofmarksbesitzer die Scharwerke in Natur fordern, was ihm frey stehet, so hört obige Scharwerks Geldreichniß auf. Unter der Stift befinden sich 52 fl. 53 kr., welche Unterthanen geben, die nicht lehenweise besessen werden, sondern die der Hofmarksherr als Grundhold dritter Grundherrn besitzt, und so ist auch der Getraidedienst bis auf den Haber die Reichniß eines Unterthans dieser Art. Die jährl. Ausgaben bestehen in den Rittersteuern, einigen Stiften u. Gilten an einige Gotteshäuser ꝛc. zusammen von 35 fl. 2 kr. 3 hl., in der Abgabe von 17 Klaftern Rechtholz, dann in der Besoldung des Beamten, dessen Stelle bisher von einem benachbarten Prokurator oder ständischen Beamten, nebenher versehen wurde, und in der Unterhaltung eines Gerichtsdieners. Was es mit der Leheneigenschaft des Guts für eine Beschaffenheit habe, wird am Versteigerungstage von der kurfürstl. Hofgerichts Kommission erklärt werden. Straubing, den 14. Jun. 1805. Kurfürstl. niederbairis. Hofgericht.

Fhr. v. Reichlin, Präsident.

Grasmair, Sekr.

Pappenheim, den 17. Aug.

Bey der 611. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

86. 24. 70 57. 51.

Die 612. Ziehung geschieht Freytag 23 Aug., und folgende Samstag den 31.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Vermög Stadtgerichtlichen Bescheids vom 14. August h. a. wird vor der in des bürgerl. Bierbräuen, Georg Michael Späth Debitsache niedergesetzten Gerichts-Deputation am Montag den 26. August h. a Vormittag 11 Uhr auf dem Rathhause die Versteigerung der Georg Michael Späthischen Bierschenken-Behausung Lit. C. Nro 381. sammt darauf haftender Bierschenken-Gerechtigkeit, am vordern Lech gelegen, gegen sogleich baare Bezahlung vorgenommen, und mit dem letzten Schlag der 12. Stunde auf dem Perlach-Thurn auch das Letzte, und kein weiteres Geboth mehr angenommen. Gegeben, Augsburg den 14. August 1805.

Stadtgerichts-Kanzley.

Abhandlung über Eisen und Stal, enthaltend ihre Theorie, Fabrikation, u. Anwendung von Freyherrn von Manson, Generallieutenant in kurpfalzbair. Diensten, mit 15. feinen Kupferstichen in Okt. Bey Gebrüder Levrault, Schäl, u. Kompagnie zu Straßburg und Paris 1802. Der Ladenpreis ist in Frankreich 18 Tournois, in Deutschland 18 Livres, oder 8 fl. 15 kr. Reichsg. NB Diese Abhandlung gründet sich auf eine Reihe v. Versuchen, welche dahin geeignet sind, ein auf Erfahrung beruhendes System darauf zu bauen.

Nro 203. Samstag, den 24. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 14. Aug.

Die beyden Majors, Prinzen von Hessen Homburg und Coburg Saalfeld sind zu Oberstlieutenant, und der Graf von Wartensleben zum Obersten bey Blankenstein Husaren avancirt. — Die hiesige Schützengesellschaft hat von dem Kaiser eine beträchtliche Summe Geldes erhalten, um das Andenken der angenommenen erblichen Kaiserwürde zu feyern. — Nach Berichten aus Gallitzien, sollen sich 120,000. Russen in Bewegung gesetzt haben. Uebrigens glaubt man hier fortdauernd an den Frieden, und hält die Truppenmärsche in der östreichischen Monarchie bloß für ein Mittel, durch welches unser Kaiser seiner Neutralität Nachdruck verschaffen will. — Noch ist es nicht entschieden, ob der Erzherzog Karl eine Reise durchs Tyrol und durch das Venezianische machen werde, um die Truppenstellungen in Augenschein zu nehmen.

Regensburg, den 21. Aug.

Auch hier hofft man, daß der Continentalfriede fortdauern werde. Der Kaiser von Deutschland und Oesterreich hat seine Vermittlung den Mächten Rußland, Frankreich, und England angeboten. Möge diese großmüthige Absicht von einem erwünschten Erfolge begleitet seyn.

London, den 7. Aug. (Ueber Frankreich.)

Der König von Schweden hat Schwedisch-Pommern an Rußland für die Summe von 26. und einer halben Million Reichsthaler Banko verkauft. Dieser Handel wurde während der Anwesenheit des Königs in Schonen in Gegenwart des russischen und englischen Gesandten abgeschlossen.

*) Diese Nachricht hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

Auf den eingegangenen Bericht, daß in den französischen und holländischen Häven grosse Kriegsrüstungen und Anstalten zur Landung gemacht werden, hat die Regierung befohlen, die feindlichen Häven strenger als bisher zu blotiren. Die holländische Flotte im Texel besteht aus 7. Linienschiffen, 4. Fregatten, mehreren kleinern Kriegsfahrzeugen, und einer grossen Anzahl Transportschiffe, auf denen sich 17000. Mann Franzosen und Holländer befinden. Die Stärke der Eskadre, welche in Helvoetsluis ausgerüstet wird, und die vom famösen Oberst Sebastiani angeführt werden soll, ist noch nicht genau bekannt. — Bekanntlich fiel eine englische Kauffahrteyflotte aus Antigoa der kombinirten Flotte unter den Admirälen Villeneuve und Gravina in die Hände, welche dieselbe, da sie auf dem Rückweg aus Westindien nach Europa begriffen waren, unter der Bedeckung einer Fregatte nach Martinique schickten. Auf dieser Fahrt erschienen 2. englische Fregatten. Damit nun die 15. Kauffahrteyschiffe nicht wieder von den Engländern erobert werden möchten, so steckte der Kapitain der französischen Fregatte dieselben in Brand, und segelte davon.

*) Auch diese Nachricht erfordert noch eine weitere Bestättigung.

London, den 7. Aug. (Ueber Holland.)

Die Regierung hat gestern Depeschen vom Admiral Calder erhalten, worinn er meldet, daß Admiral Nelson noch nicht zu ihm gestossen sey, und daß er die kom-

binirte Flotte aus dem Geſicht verloren habe; welche wahrſcheinlich in Ferrol oder Corunna eingelaufen ſeyn werde. — Man wünſcht hier gar ſehr, daß Nelſon und Calder ſich bald miteinander vereinigen mögen, weil ſonſt die kombinirte Flotte die von Ferrol an ſich ziehen, und beyde vereinigt vor Breſt ſegeln könnten, um in Verbindung mit der Breſterflotte den Admiral Cornwallis zu ſchlagen, und dann die vorhabende Landung der Franzoſen zu unterſtützen. — Admiral Cornwallis hat inzwiſchen eine Verſtärkung von 4. Linienſchiffen erhalten, wodurch ſeine Flotte auf 25. Linienſchiffe ſteigt, unter denen ſich 8. bis 9. Dreydecker von 98. bis 100. Kanonen befinden. — Admiral Bickerton, welcher den Gen. Craigh mit ſeinen 6000. Mann nach Malta begleitet hat, führt künftig im mittelländiſchen Meer das Kommando. Er hat 4. Linienſchiffe, nebſt 11. Fregatten und Korvetten, die in allen Gegenden dieſes Meers vertheilt ſind.

*) Am 6. Auguſt wußte man in London noch nicht, daß der Kaiſer Napoleon in Boulogne angekommen ſey, und ſchien ſich überhaupt vor einer nahen Landung nicht zu fürchten. Man verließ ſich, wie es ſchien, ganz auf die in den Dünen liegende Flotte des Admirals Keith, welche beſtändig mehrere Rekognoſcirſchiffe im Kanal aufgeſtellt hatte, und übrigens noch immer Verſtärkung an ſich zog.

London, den 8. Aug. (Ueber Frankreich.)

Endlich können wir vom Admiral Nelſon einige Nachrichten geben. Am 13. Jun. verließ er die weſtindiſche Inſel Antigoa, und am 22. Jul. (alſo am nämlichen Tage, wo zwiſchen der kombinirten Flotte und dem Admiral Calder die Schlacht vorfiel,) kam er in der Bay von Gibraltar an. Nachdem er zu Tetuan (einem Haven an der afrikaniſchen Küſte) friſches Waſſer, und einige Lebensmittel eingenommen, und ſich überzeugt hatte, daß die kombinirte Flotte nicht durch die Straſſe von Gibraltar geſegelt ſey, ſo gieng er am 26. Jul. wieder unter Segel, um auf der Höhe von Liſſabon zu kreutzen. Es kommt nun darauf an, ob der Cutter, welchen Admiral Calder nach der Schlacht am 22. Jul. an Admiral Collingwood vor Cadix abgeſchickt hat, ihm begegnet iſt, und ob es ihm gelingt, ſich mit dem Admiral Calder zu vereinigen, der wahrſcheinlich noch auf der Höhe von Finis Terrä kreuzt. — Am 5ten dieß hat das Admiralitätsamt Depeſchen an Nelſon durch den Cutter Harlekin abgeſchickt, welche ohne Zweifel Verhaltungsbefehle, wie er ſich in dieſem, oder jenem Falle zu benehmen habe, in ſich ſchlieſſen. — Von der franzöſiſchen Eskadre, welche aus Rochefort ausgelaufen iſt, und die in 5. Linienſchiffen und 3. Fregatten beſteht, weiß man noch immer nichts. Einige glauben, ſie ſey nach Oſtindien, andere, ſie ſey um Irland und Schottland herumgeſegelt, um ſich mit der Flotte im Texel zu vereinigen, und dann in Verbindung mit dieſer zur Landung in Schottland auszulaufen.

London, den 9. Aug. (Ueber Hamburg)

Vom Lord Nelſon iſt geſtern die Brigg Thomas angekommen. Er kreuzte am 30. Jul. auf der Höhe von Liſſabon, und hatte ſich alſo mit dem Admiral Calder noch nicht vereinigt. — Auf Lloyds Kaffeehauſe wurde heute Nachmittags folgendes angeſchlagen: Das Paketboot Diana, welches heute von Liſſabon angekommen iſt, ſegelte am 30. Jul. von da ab. Am 3. Aug. paſſirte es auf der Höhe von Finis Terrä durch Waſſer- und Proviant-Tonnen, Hühnerkälle, Bretter, und Stücke von einem Schiffsverdeck, welche dem Anſchein nach noch nicht lange im Waſſer geweſen waren. Das Wetter war dunkel und neblicht. Um 7. Uhr Morgens klärte ſich der Himmel auf, und nun ſah man nordweſt von dem Paketboot eine Wolke von Rauch, die von einem Seegefechte herzukommen ſchien. — Eine Zeitung von Neuw Yorк ſagt, daß ſich die Negers auf der (ſpaniſchen) Inſel Cuba empört, und bereits verſchiedene Pflanzungen in Brand geſteckt hätten. — Nach offiziellen Berichten herrſcht auf den engliſchen Kauffahrteyſchiffen bey Jamaika das gelbe Fieber,

Unsere Regierung hat deßwegen Befehl gegeben, alle Schiffe, die aus Jamaika kommen, einer strengen Quarantaine zu unterwerfen. — Die Admiralität hat verordnet, daß alle Schiffe der ostindischen Kompagnie, welche meist 20. bis 30. Kanonen führen, sich bereit halten sollten, nöthigen Falls sich gegen den landenden Feind brauchen zu lassen. — Das eroberte spanische Schiff el Fermo ist schon 30. Jahre alt, aber der St. Raphael ist neu, und kann gleich der englischen Marine einverleibt werden, sobald er reparirt ist. — Nach Spanien sind 1400. Kriegsgefangene zur Auswechslung abgeschickt.

Helsingborg in Schweden am Sund, den 11. Aug.

Ihre königl. Majestäten von Schweden befinden sich noch hier. — Die russische Flotte von Cronstadt und Reval kreuzt jezt, 18. Linienschiff, und einige Fregatten stark, in der Ostsee. Was sie weiter unternehmen werde, steht zu erwarten.

Paris, den 16. Aug.

Einige Abtheilungen der Flottille von Boulogne sind jezt fast täglich mit den Engländern im Gefechte. Diese Gefechte entscheiden zwar nichts, allein sie gewöhnen doch die Matrosen und Soldaten an den Anblick des Feindes, und an ein schnelles Manövriren. — Fast täglich musert der Kaiser eine Division der Landungs-Armee bey Boulogne, und zieht dann die vornehmsten Offiziers derselben zur Tafel. Er steht auch gewöhnlich den schönen Gefechten zu, welche unsere Flottille auf der Höhe von Boulogne dem Feind liefert.

Madrid, den 26. Jul.

Wir haben jezt eine ausserordentliche Hitze; doch hat sich, Gott Lob, in ganz Spanien noch nicht die geringste Spur einer ansteckenden Krankheit gezeigt. Zu Mallaga zählt man nur 15. Kranke an gewöhnlichen Krankheiten. — Die spanisch-französische Flotte zu Ferrol wird von den Admirälen Grandallana und Gourdon kommandirt. — Admiral Nelson hat seine Ankunft in Europa dem Kommandanten von Cadix Don Solana selbsten angezeigt. Am 17ten dieß überschickte er ihm ein Schreiben, worinn er meldete: daß seine Flotte ein von Lima kommendes Schiff genommen habe, auf welchem man auch Briefe an ihn gefunden hätte; er mache es sich also zur Pflicht, ihm dieselben zu überschicken.

Haag, den 16. Aug.

Der Rathspensionair Herr Schimmelpenninck leidet so sehr seit ein paar Wochen an den Augen, daß er sich nach dem Rathe seiner Aerzte entschlossen hat, die Regierungsgeschäfte so viel als möglich zu beseitigen, und sich nach seinem Landgut in der Provinz Ober-Yssel zu begeben, wo er bis in den tiefen Herbst bleiben wird. Die wichtigsten Depeschen werden ihm dahin nachgeschickt. — Die holländische Flotte im Texel liegt dergestalt segelfertig, daß sie jeden Augenblick, wenn der Befehl aus Boulogne ankommt, auslaufen kann. Seit dem 8ten dieß sind alle Truppen mit dem Obergeneral Mermont eingeschifft. Dieser befindet sich mit dem Admiral de Winter, der die Flotte kommandirt, auf dem Schiff der Hersteller von 78. Kanonen.

Hamburg, den 15. Aug.

Das zu Husum verbreitete Gerücht, als ob ein französisches Schiff mit einer weissen Stillstandsflagge mit Depeschen an die Regierung in England angekommen wäre, hat sich nicht näher bestättigt. Wenigstens melden die vom 9ten aus London hier angekommenen Berichte nichts hievon. — Der in München auf Requisition der russisch kaiserl. Gesandtschaft arretirte Major Engelhard ist durch Gallizien geführt worden.

Schreiben aus Berlin, den 16. Aug.

Hier spricht man von einer neuen Demarkationslinie, welche der König in einem gewissen Fall ziehen wird. Unser Monarch bleibt auf jeden Fall entschieden neutral.

Frankfurt, den 19. Aug.

Briefe aus Kassel sagen, daß der englische Gesandte, Herr Taylor, daselbst wieder angekommen sey. — In Mannheim wird, wie man von daher meldet, das Schloß geräumt, und die Mobilien desselben nach Karlsruh abgeführt. — Das Gerücht, daß ein königl. preussisches Observationskorps in die Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth zu stehen kommen werde, bedarf einer grossen Bestättigung, und scheint vor der Hand zu voreilig zu seyn. Viele andere in Umlauf gekommene Sagen tragen gleichfalls den Stempel der Ungewißheit an sich. — Herr Garnerin wird hier mit seinem schönen Luftballon von Taffent aus dem sogenannten Rahmhof aufsteigen. Er hat hiezu den 5. oder 6. Sept. festgesetzt. Man erwartet hier viele Fremden, und glaubt, daß die nächste Herbstmesse sehr lebhaft werden dürfte. An Demolirung der hiesigen Festungswerke wird fleissig fortgefahren. Man braucht hiezu meist Züchtlinge. Die ganze Unternehmung erfordert aber mehrere Jahre.

Augsburg, den 22. Aug.

Gestern sind ein türkischer, ein österreichischer, und 2. französische Couriers, sämmtlich aus Paris kommend, hier durchpassirt.

Historisch-geographisch-statistisches Zeitungs-Lexikon von Wolfgang Jäger neu bearbeitet von Konrad Mannert, Professor der Geschichte und Geographie zu Altdorf. Erster Theil A. bis H. in gr. 8. 6 fl. Der 1ste Theil dieses Werks ist nun erschienen, u. die Bearbeitung desselben wird jedem Leser überzeugen, daß das Publikum durch das spätere Erscheinen dieses Theils sehr viel gewonnen hat. Es sind dabey nicht nur überhaupt die vielen wichtigen neuen statistischen und geographischen Schriften, welche seit dem vorigen Jahre erschienen, sondern bey jedem Artikel insbesondere die neuesten und besten Quellen benützt worden. Auf die in den Jahren 1803. und 1804. vorgefallenen Vertauschungen und Entschädigungs-Länder ist vorzüglich viel Fleiß gewendet, die grossen Umwandlungen, welche im vorigen Sommer fast in allen Landgerichten der pfalzbaierischen Staaten vorgegangen sind, sind in den Berichtigungen sorgfältig angemerkt worden, und giebt diesem Buche vor andern einen grossen Vorzug; denn diese neuen Einrichtungen, welche Baiern betreffen, sind bisher dem Publikum ganz unbekannt geblieben. Die Berichtigungen, welche auf die Buchstaben A. bis G. Beziehung haben, betragen 10 Oktav-Seiten, welche zur Bequemlichkeit des Lesers gleich nach der Vorrede angebracht sind; die Veränderungen, die den Buchstaben H. betreffen, sind in ihrer Ordnung angebracht. Die unterrichtende Vorrede wird jeder mit Vergnügen lesen, und das Werk schon aus diesem 1sten Theile als das beste Hilfsbuch anerkennen, aus welchem man sich schnell über ein Land, eine Stadt, oder jeden andern merkwürdigen Ort die Hauptnotizen herbeyholen kann; und dieser Zweck ist hier glücklich erreicht worden, ja es hat zugleich einen brauchbaren Werth für alle Stände des bürgerlichen Lebens erhalten. Der zweyte Band erscheint zu Michaelis, der dritte Band endlich an Ostern 1806. Nürnberg, den 1. Jun. 1805. Grattenauer'sche Buchhandlung.

Alle Buchhandlungen, so wie Unterzeichneter allhier, nehmen Aufträge an.

S. Bachmayer Lit. C. Nro 299.

In dem Hause Lit. B. Nro 35. ohnweit St. Ulrich ist die obere Etage, bestehend in 7 Zimmern an die Hauptstrasse, davon 2. heizbar sind, einer grossen Küche, ferner in dem Hinterhaus 2. heizbare Zimmer mit Alkofen, Speiskammer, ein Holzgewölb, worin einige Klafter Holz gelegt werden können, eine Waschküche, Bodenkammer, u. einen geräumigen guten Keller, bis auf künftiges Georgi zu beziehen. Das Mehrere ist bey dem Eigenthümer zu erfragen, und kann täglich in Augenschein genommen werden.

In der Schaupp'schen ehemals Nieper'schen Buchdruckerey zu Stadtamhof bey Regensburg hat die Presse verlassen: Monumentum Archiducali Carolo Hostis Victori et Pacis Auctori, a penna Vatis Canori Ratisbonae positum. 1805. Das Exemplar zu 12 kr. Briefe mit Geld und Bestellungen werden postfrey erbeten.

Sonntag den 25. Aug. wird Hr. Reich, Saitenkünstler, die Ehre haben, sich bey Hrn. Fr. Xaver Rieß, Schößle-Wirth in Viersen, zu produziren, und bittet um einen geneigten Zuspruch.

Nro. 204. Montag den 26. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 10. Aug.

Hier sind bereits 5. Bände erschienen, welche eine Beschreibung der Reise des heil. Vaters nach Frankreich enthalten. Der sechste Band wird dieses Werk beschliessen. — Am 6ten dieß lief aus dem päbstl. Haven Civita Vecchia die Brigg der heil. Peter (ein Präsent des Kaisers Napoleon an den heil. Vater) mit einer Galeotte aus. Diese stiessen in der See bald auf ein afrikanisches Raubschiff, welches sie nach einem kurzen Gefecht nahmen. Die Besatzung desselben bestund ausser dem Rays aus 18. Mann. — Leider sagen die Privatbriefe aus dem Königreich Neapel, daß die Verwüstungen, welche das Erdbeben am 26. Jul. angerichtet, vorzüglich in der Provinz Abruzzo viel grösser seyn, als die ersten Nachrichten meldeten.

London, den 9. Aug. (Auf direktem Wege über Hamburg.)

Daß in der Welt vieles vom Glück oder Zufall abhange, hat Admirtal Nelson neuerdings erfahren. Die kombinirte französisch-spanische Flotte segelte am 6ten Jun. von Martinique ab. Am 13. Jun. folgte ihr Nelson mit seiner Flotte. Am 17. Jul. war er schon vor Kadix. Wäre er bey seiner Abfahrt aus Westindien gleich gegen das Kap Finis Terrä und Ferrol gesegelt, so hätte er sich noch vor dem 22sten Julius, wo die Schlacht zwischen der kombinirten Flotte und dem Admiral Calder vorfiel, mit letzterm ver einigen, und dann 26. Linienschiffe stark, erstere, die bekanntlich nur aus 20. Linienschiffen bestund, wegnehmen, oder zerstören können. Aber wahrscheinlich hatte er schon von Westindien aus durch den Kutter Le Cürieux unserm Admiralitätsamt die Nachricht gegeben, daß er gegen Kadix segle, um den Feind dahin zu verfolgen, und daß man den Admiral Calder so weit verstärken möchte, daß er es mit der kombinirten Flotte aufnehmen könnte, wenn diese anstatt nach Kadix nach Ferrol segelte; welches denn auch geschah, indem die 5. Linienschiffe, welche den Haven von Rochefort blokirt hielten, plötzlich Befehl bekamen, zu dem Admiral Calder zu stossen.

Daß Adm. Nelson am 21. Jul. in Gibraltar gewesen, daß er am 26. Jul. im maroccanischen Haven Tetuan frisches Wasser und Lebensmittel eingenommen, und am 28. Jul. auf der Höhe von Lissabon gewesen sey, dieß alles ist gewiß; ob er aber an diesem letztern Tage bereits von der am 22. Jul. vorgefallenen Seeschlacht Nachricht gehabt habe, und was er weiter zu thun Willens gewesen sey, darüber hat man keine Gewißheit. Kurz, seit 12. Tagen sind weder von Nelson, noch von Calder weitere Berichte eingegangen. Wie sich die Aussage des Kapitains von dem Paketboot Diana aufklären werde, der am 30. Jul. von Lissabon abgieng, und am 3. Aug. auf der Höhe von Finis Terrä Tonnen, Hühnerställe, Bretter ꝛc. schwimmen, und von weitem eine Rauchwolke aufsteigen sah, steht zu erwarten. Ist in den dortigen Gewässern eine Schlacht vorgefallen, so sind entweder die feindlichen Flotten aus Ferrol und Corunna ausgelaufen, und haben den Adm. Calder angegriffen, oder Adm. Nelson kam von Lissabon herauf, und stieß auf die aus 5. Linienschiffen, und 3. Fregatten bestehende Eskadre von Rochefort, die am 17. Jul. ausgelaufen ist, und vielleicht auf der Höhe von Finis Terrä kreuzte, um unsern Ostindienfah-

tern aufzupassen. Dieß alles sind jedoch nur Vermuthungen; denn die Rochefortere Escadre kann auch nach Ostindien, oder um Irland und Schottland herumgesegelt seyn, um zu der Flotte im Texel zu stossen, und sie nach England oder Schottland herüber zu begleiten. In diesem Fall ist Admiral Russel, der bisher den Texel blokirt hielt, nicht stark genug, sich der feindlichen Uebermacht in den Weg zu stellen, sondern er muß sich zurücke ziehen. — Ein Schreiben eines Offiziers auf dem zu Plymouth eingelaufenen Windsor Castle sagt folgendes: Wir mußten am 22. Jul. über 3. Stunden lang ein teufliſches Feuer von 4. feindlichen Linienschiffen, und ein paar Fregatten aushalten; die Franzosen schossen immer auf unser Taawerk, welches deßwegen stark gelitten hat; wir dürfen froh seyn, daß wir auf unserm Schiffe nur 11. Todten und 45. Verwundete zählen. Das Admiralschiff Prinz von Wallis kam uns eben noch zu rechter Zeit zu Hülfe, sonst liefen wir Gefahr genommen zu werden. Eigentlich ist nur das Vordertreffen unserer Flotte zum Schlagen gekommen. Die 2. spanischen Linienschiffe Raphael und Fermo fielen aus der Linie unter den Wind, und wurden also von uns genommen.

Ein anderes aus London, den 9. Aug.

Bekanntlich hatte die kombinirte Flotte unter Villeneuve und Gravina auf ihrer Rückfahrt aus Westindien 15. englische Kauffahrteyschiffe mit Zucker, Kaffee, Baumwolle ꝛc. beladen, die von der Insel Antigoa kamen, weggenommen, und sie nach Martinique geschickt. Seit einigen Tagen gieng das Gerücht, daß diese Schiffe von den Feinden selbst zerstört worden seyen. Anfänglich wollte man diesem Gerüchte wenig Glauben beymessen. Allein bestimmte Berichte aus Barbados vom 29. Jun. setzen es ausser Zweifel. Am 27. Jun. begegneten nämlich 3. englische Fregatten und Korvetten auf der Höhe der Bermudischen Inseln diesen 15. Kauffahrteyschiffen. Um sie nicht wieder in englische Hände fallen zu lassen, zündeten die 2. französischen Kriegsfahrzeuge, die ihnen zur Bedeckung dienten, dieselben an, nahmen die darauf befindlichen englischen Matrosen an Bord, und segelten davon. Wir haben also bloß den leidigen Trost, daß diese 15. Kauffahrteyschiffe keine Beute des Feindes geblieben sind. — Unsere Eskadre vor dem Texel nimmt seit 14. Tagen alle nordamerikanische Schiffe, die mit ost- und westindischen Produkten beladen sind, und dort einlaufen wollen, hinweg, weil diese Produkte ursprünglich französisches und holländisches Eigenthum sind. Sind aber die nordamerikanischen Schiffe mit Artikeln ihres Landes, als Reis, Taback, Getraide ꝛc. beladen, so dürfen sie frey passiren. Was der Kongreß der vereinigten Staaten hiezu sagen werde, steht zu erwarten. — Admiral Cornwallis hat einberichtet, daß die Bresterflotte auf der äussern Rhede nur auf einem Anker liege, und daß 25,000. Mann Landungstruppen unter dem General Augereau auf dieselbe wirklich eingeschifft seyen. Er hält es auch für möglich, daß die sogenannte kombinirte Flotte unter den Admirälen Villeneuve und Gravina sich mit der von Ferrol vereinigen, und dann vor Brest erscheinen könnte, um seine Flotte zwischen 2. Feuer zu nehmen. In diesem Fall muß man hoffen, daß Admiral Calder noch in Zeiten zu Cornwallis stossen werde.

*) Am 9. Aug. wußte man in London noch nicht, daß die kombinirte Flotte am 2ten in Corunna eingelaufen sey. Eben so wenig hatte man von der Ankunft des Kaisers Napoleon zu Boulogne in England einige Nachricht, und äusserte wegen einer bevorstehenden Landung wenig Befürchtnisse. Der König befand sich mit einem Theil seiner Familie noch zu Weymouth, und es gieng mit seiner Augenkrankheit merklich besser.

London, den 11. Aug. (Ueber Frankreich.)

Endlich scheint unsere Regierung sich zu überzeugen, daß es mit der so lange gedrohten feindlichen Landung bald Ernst werden könnte. Gestern erließ Lord Harrington an alle Befehlshaber der Korps der Freywilligen folgendes Zirkulare: Da auf die Flotten im Texel und zu Boulogne viele Truppen eingeschifft, und in bey-

den Plätzen die Kriegsrüstungen sehr betrieben werden, so mache ich Ew. ꝛc. die Anzeige, daß der Befehl zum Ausrücken der Freywilligen bald erfolgen könnte. Geben Sie also bis auf weiters keinem derselben Urlaub zur Aerndte. — — Von allen Regimentern sind gleichfalls die Beurlaubten einberufen, und es heißt, daß künftigen Montag ein königl. Befehl erscheinen werde, Kraft welchem alle streitbare Mannschaft aufgerufen, und diese Masse den Korps der Freywilligen einverleibt wird. — Eine unserer Zeitungen, der Observer, enthält folgende Stelle: Eine nahe Landung ist so wahrscheinlich, daß man an derselben kaum mehr zweifeln kann. Mit Vergnügen sehen wir, daß unsere Landsleute, die Engländer, entschlossen sind, den Feind so zu empfangen, daß ihn seine Kühnheit gereuen wird. Inzwischen, wie ist es möglich, daß Bonaparte auf die Drohungen Rußlands und auf die Kriegsrüstungen Oesterreichs nicht achtet, und daß er Trotz dieser Umstände eine Armee von 200,000. Mann nach England schicken will? Glaubt er etwa mit uns so schnell fertig zu werden, daß er sofort einen Kontinentalkrieg mit desto grösserm Vortheil aushalten könne? In der Geschichte beyder Nationen wird er nichts finden, was ihn berechtigte, solche Hoffnungen zu schöpfen.

*) Diese Stelle ist aus dem Moniteur genommen.

Madrid, den 6. Aug.

Die hiesige Hofzeitung enthält einen Bericht des Adm. Gravina folgenden wesentlichen Innhalts: Am 22. Jul. lieferte die kombinirte Flotte 25. Meilen westlich vom Kap Finis Terrä den Engländern eine Schlacht, und zwar bey einer so neblichten Witterung, daß man die feindlichen Schiffe selten sehen konnte. Die Schlacht dauerte von Abends 5. bis 9. Uhr. Am folgenden Tage bemerkten wir, daß uns 2. Schiffe El Fermo und St. Raphael fehlten; wir sahen zugleich die feindliche Flotte, welche diese 2. Schiffe, und ein drittes, (den Windsor Castle) an Ankertauen schleppte. Wir verfolgten dieselbe bis zum 25. Julius, wo wir sie aus dem Gesicht verloren. Da uns der Wind entgegen war, um in Ferrol einzulaufen, so steuerten wir nach dem Haven Vigo, um dort unsere Kranken und Verwundeten ans Land zu setzen, und frisches Wasser einzunehmen, woran es vorzüglich mehrern französ. Schiffen fehlte. Waren wir dem Feinde an Zahl der Schiffe überlegen, so hatte dieser dagegen unter seiner Flotte 3. Dreydecker ꝛc.

*) Auch dieser offizielle Bericht des spanischen Admirals beweißt, daß Admiral Calder nach dem 22. Jul. eine zweyte Schlacht vermieden hat.

Paris, den 18. Aug.

Am 14ten dieß hat der Kaiser die Division des Generals Suchet bey Boulogne gemüstert. — Der 15te dieß, als der Geburtstag des Monarchen, ist hier und in ganz Frankreich als ein Tag der Freude gefeyert worden. Hier war in der Hauptkirche Te Deum, und Abends ein schönes Feuerwerk. — Nach Italien sind noch keine französische Truppenverstärkungen abgegangen; ein Beweis, daß man die Bewegungen bey der österreichischen Armee nicht als bedenklich ansieht. — Mit jedem Tage erwartet man hier die grosse Nachricht aus Boulogne, daß die Landungsflotte ausgelaufen sey. Selbst diejenigen Personen, welche diese bewunderungs- und erstaunenswürdige Expedition bisher bezweifelten, und eine Menge Gründe gegen dieselbe vorzubringen wußten, ändern jetzt ihre Meynung, und geben zu, daß sie möglich, daß sie rathsam, daß sie nützlich, und als das einzige Mittel anzusehen sey, dem Krieg ein Ende zu machen, und einen dauerhaften Frieden herzustellen. Das grosse Genie des Kaisers Napoleon hat die Landung entworfen, sein Scharfsinn, sein Glück, der Muth seiner Krieger wird ihn ausführen.

Riga, den 3. Aug.

Mehrere russische Regimenter sind auf dem Marsch, auch werden noch mehrere Kriegsschiffe zu Kronstadt ausgerüstet. Man spricht von einigen Armeen, deren Befehlshaber noch nicht bekannt sind.

Memmingen, den 22. Aug.

Auſſer dem Regiment Hildburgshauſen ſind nun auch die Huſaren von Blankenſtein und die Tiroler Jäger, welche in Oeſterreichiſch-Schwaben lagen, in das Uebungslager bey Bregenz aufgebrochen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Wiudsbach im Ansbachiſchen kam des Nachts Feuer aus, und plötzlich ſtunden 2. Häuſer in Flammen. Leider verbrannte eine ſchwangere Frau, und 2. Kinder. Auch ein Pferd, eine Kuh, Hähner und Schweine kamen um, nur eine Bruthenne, auf ihren Eyern ſitzend, blieb unverſehrt. Verſchiedene andere Perſonen retteten ſich mit genauer Noth aus den brennenden Häuſern. Die verunglückte Frau war erſt ſeit 6. Monaten verheyrathet, und ihr Mann eben abweſend, um das Heyrathgut ſeiner Frau aus ihrem elterlichen Hauſe abzuholen. — Der berühmte Profeſſor Oſiander in Göttingen iſt als ein Gegner von Dr. Galls Gehirn- und Schädellehre aufgetreten. — Man bemerkt, daß der im 82ſten Jahr verſtorbene Fürſt von Hohenlohe Oehringen der älteſte unter den regierenden deutſchen Fürſten war; jetzt iſt es der ehrwürdige Kurfürſt von Baden. — Am 14. Aug. hat der regierende Herzog von Mecklenburg Strelitz ſeine Reiſe von Stuttgard nach der Schweitz weiter fortgeſetzt. Im Königreich Italien ſind alle engliſche Manufakturwaaren verboten, und was man von denſelben nach dem erſten Oktober findet, wird konfiſzirt. — Der Pabſt hat vom Kaiſer Napoleon abermals ein Geſchenk, nämlich den Luftballon erhalten, den Herr Garnerin am Krönungstage in Paris ſteigen ließ, und der bekanntlich bis in die Gegend von Rom flog; dieſer ſoll nun im Vatikan verwahrt werden. — Die Wiener Hofzeitung wird jetzt von dem kaiſerl. königl. wirklichen Hofſekretär, Herrn Armbruſter, verfaßt.

Künftigen Mittwoch den 28. dieß wird das in der Karmelitengaſſe gelegene ſogenannte Stickel'ſche, oder vormals domkapitel'ſche Oberamtmanns-Haus, und Garten an den Meiſtbietenden verkauft werden. Die Liebhader werden eingeladen, ſich an beſagtem Tage in dem Deputationszimmer in des Rathsdieners Haug Wohnung einzufinden, die Bedingniſſe zu vernehmen, und ihr Anbot zum Protokoll zu geben; der Beſichtigung des Hauſes wegen hat man ſich an den Pedell, Käufler Brand, zu wenden.

Augburg, den 17. Aug. 1805.

Adminiſtrations-Deputation.

Auf Sr. kurfürſtl. Durchlaucht beſondern höchſten Befehl de dato hod. wird hiemit eröffnet, daß die auf den 19. dieß und die nachfolgende Tage angeſetzte öffentliche Verſteigerung der bisherigen Studenten-Seminargebäude allhier einsweil ſuſpendirt wird.

München, den 17. Auguſt 1805.

Kurfürſtl. Adminiſtrationsrath der Kirchen- und milden Stiftungen.

Gr. zu Lodron, Präſident.

Sekretär Biechl.

Dienſtag den 27. Auguſt und folgende Tage wird hinter St. Ulrich in des Hrn. Bienſings-Behauſung ein Hausrath eröffnet, worin einige Präziosen, als Ringe, Schnallen, Doſen, Degen, Löffel, Sack- und Stockuhren, Spiegel, Leib- Tiſch- u. Bettwaſch, Zinn, Kupfer, Meßing, Küchen- und Eiſengeräth, Herrenkleider, als rothe und ſchwarze Mäntel, nußbaumes und feichtenes Schreinwerk, Betten, und noch mehr andere nützliche Hausfahrniſſe gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden erlaſſen werden.

Bey Johann Michael Probſt auf dem Perlach Lit. C. Nro 22. iſt eine neue Landkarte von Baiern, in 2 groſſen Blättern a 48 kr. zu haben. Wie auch eine Landkarte vom ſchwäbiſchen Kreis nach der allerneueſten Eintheilung a 24 kr.

München, den 22. Aug.

Bey der heute vorgenommenen 550. Ziehung zu Stadtamhof ſind folgende Numern herausgekommen, als:

61. 26. 75. 41. 14.

Die nächſte 930. Ziehung zu München iſt Donnerſtag den 29. Aug., der Schluß aber Mittwoch den 28. dieß Abends.

Kurfürſtl. Kommiſſions-Comtoir in Augsburg.

Nro 205. Dienstag, den 27. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 21. Aug.

Im verflossenen Julius sind zu Triest angekommen 219 Schiffe; unter diesen waren 194. österreichische, 3. amerikanische, 10. päbstliche, 4. türkische ꝛc. — Die hiesige Oberpolizey hat abermals bestraft: einen Müllermeister, der unbrauchbares Rogkenmehl geliefert, um 80. Gulden, 2. Seifensieder wegen ungewichtigen Kerzen, jeden um 50. Gulden, 3. Bäckermeister um 50. und 60. Gulden wegen schlechter Qualität ihres Brods, mehrere Bäcker- und Fleischerknechte mit 10. Stockschlägen, 7. Milchhändlerinnen, jede mit 8. Ruthenstreichen, und 10. mit 24stündigem Arrest, weil sie die Milch verfälscht hatten. — Zu dem in der vorigen Woche gehaltenen Freyschiessen hat der Kaiser 2000. Gulden in Konventionsmünze hergegeben; aus dem Tyrol fanden sich dabey 20. der besten Schützen ein.

Regensburg, den 24. Aug.

Der päbstl. Nuntius, Herr von Genga, wird in den ersten Tagen des Septembers hier erwartet, um die Unterhandlungen wegen eines Konkordats mit dem katholischen Deutschland fortzusetzen und zu beendigen.

London, den 10. Aug.

Zu Ramsgate sind am 3ten dieß 5. französische Prisen angekommen, die mit Haber, Bomben, Kugeln ꝛc. beladen waren. Dagegen nehmen uns die französischen Kapers auch manches schöne Schiff weg. Die Nachrichten aus der See lauten beunruhigend. Ein grosser Theil der Boulognerflotte, namentlich alle Kriegsfahrzeuge, als Prahmen, Penneschen, Kanonierschaluppen, Korvetten ꝛc. haben sich auf die Rhede gelegt, und formiren eine fürchterliche Linie. Vor der Hand verläßt man sich in England auf die Flotte des Admirals Keith in den Dünen; kann diese den Feind nicht aufhalten, und landet er wirklich, so müssen alle Korps der Freywilligen ausrücken, und wenn auch diese in Verbindung mit unserer Armee dem Feinde nicht gewachsen sind, so wird ein Aufstand in Massa veranstaltet. — Unsere Streifschife haben öfters Gefechte mit einzelnen Abtheilungen der dortigen Flotte, die aber nichts entscheiden, und wobey die Besatzungen nur Wunden und die Schiffe Löcher davon tragen. — Das Schiff Malta von 80. Kanonen, welches in der Seeschlacht am 22. Jul. so übel zugerichtet wurde, daß es nach England zurückkehren mußte, war vormals ein französisches Schiff, und hieß Wilhelm Tell. Anno 1798. hatte er das Glück, aus der Schlacht von Abukir zu entwischen, und in Malta einzulaufen. Es wurde damals vom jetzigen Admiral Villeneuve kommandirt. Anno 1800. mußte es sich bey Malta nach einem tapfern Widerstand an die Engländer ergeben, die ihm den Namen Malta beylegten.

Paris, den 19. Aug.

Schon Anno 1786, sagt der Moniteur, zogen die Engländer aus ihren ostindischen Besitzungen jährlich nach Abzug aller Ausgaben die Summe von 40. Millionen Livres; gegenwärtig haben sich diese Einkünfte durch die grossen Eroberungen gar auf 220. Millionen vermehrt. Und in diesem Augenblick, wo noch immer neue Eroberungen hinzukommen, schämt sich England nicht, seine Stimme gegen die Ver-

grösserung Frankreichs zu erheben. In 3. oder 4. Jahren werden auch die noch vorhandenen Fürsten von Indostan Unterthanen der Engländer seyn, und diese ihr jährliches Einkommen dadurch abermals um 200. Millionen vermehrt sehen.

Paris, den 20. Aug.

Der Kaiser beschäftigt sich zu Boulogne noch immer mit der Musterung der Truppen, und mit Staatsgeschäften. Bis jetzt ist die Landung nicht unternommen worden; erfolgt sie, so wird der Telegraph bald das Weitere melden.

Genua, den 14. Aug.

Der Erzschatzmeister Lebrün fährt fort, im Namen des Kaisers die zweckmässigsten Anstalten und Einrichtungen zu treffen. Unter andern wird eine Seekadetten-Schule angelegt, in welcher junge Leute, die bisher dem Müssiggang nachhiengen, zu brauchbaren Seeleuten gebildet werden. — Die von hier unter Kommando des Herrn Hieronymus Bonaparte ausgelaufene Flottille von 3. Fregatten und einigen Korvetten ist bereits zu Toulon angekommen, wo eine neue Eskadre ausgerüstet wird. Das auf dem hiesigen Schiffswerft gebaute prächtige Schiff, der Genueser von 74. Kanonen, kann nächstens in die See stechen.

Mayland, den 16. Aug.

Der Vicekönig Prinz Eugene befindet sich jetzt in Monza. Die französischen und italienischen Truppen, die in dem Königreich Italien stehen, beziehen bey Monte Chiaro ein Lager. An den Festungswerken von Mantua, Peschiera, Pizzighettone ꝛc. wird stark gearbeitet, auch soll Turin in guten Vertheidigungsstand gesetzt werden.

Schreiben aus Livorno, den 14. Aug.

Die Nachrichten, welche man aus dem Königreich Neapel erhält, lauten traurig. Man rechnet bereits 9000. Menschen, die in den verschiedenen Städten der Provinz Abruzzo das Leben verloren haben. Indessen kommt das Erdbeben am verflossenen 26. Jul. dem noch nicht gleich, das Anno 1783. Calabrien und Messina traf, wo 30,000. Menschen umkamen, oder dem Erdbeben zu Lissabon, wo Anno 1755. den 1. Nov. Morgens um 7. Uhr innerhalb 8. Minuten 29000. Menschen ein Opfer dieser fürchterlichen Naturerscheinung wurden. Gott gebe nur, daß nicht neue Erdstösse erfolgen; sonst ist es um die prächtige Stadt Neapel geschehen; sie hat ohnehin schon schröcklich gelitten.

Berlin, den 18. Aug.

Folgende Note hat der königl. preussische Staatsminister, Freyherr von Hardenberg, am 11. Jul. dieses Jahrs dem hier residirenden französisch-kaiserlichen Bothschafter Laforet übergeben:

Der unterzeichnete Staats- und Kabinetsminister sieht sich zu seinem grossen Bedauern genöthigt, dem Herrn Laforet, ausserordentlichen und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, zu melden, daß der Herr von Rosoülzoff ihm den französischen Reisepaß im Original zurückgegeben, und dabey angezeigt hat, daß Se. Majestät der Kaiser aller Reussen in Folge der letzten Veränderungen in Italien, u. namentlich der Vereinigung der ligurif. Republik mit dem französ. Reich, ihm den Befehl ertheilt hätten, seine Reise nach Frankreich nicht fortzusetzen. Den König schmerzt es unendlich, daß er auf diese Weise seine Befürchnisse bestätigt sieht, die man auf die Nachricht von einem so unerwarteten Ereigniß fassen mußte, und die nun auch einen nachtheiligen Einfluß auf die heilsame Unterhandlung hat, die so eben eröffnet werden sollte. Das lebhafte Verlangen, den allgemeinen Frieden wieder hergestellt zu sehen, von dem der König immer belebt war, und das er so oft geäussert hat, ist ein sicherer Bürge für die schmerzlichen Gefühle, welche Se. Majestät bey dieser Gelegenheit haben ꝛc.

Haag, den 16. Aug.

Für die armen Fischer an unsern Küsten, die wegen dem despotischen Verfah-

ren der Engländer ohne Verdienst und brodlos sind, ist aus dem Vorgebürg der guten Hoffnung eine Kollekte von 6000. Gulden eingegangen. Diese Kolonie befindet sich in einem sehr blühenden Zustande, und ist mit einer hinlänglichen Besatzung versehen, um jeden Angriff der Engländer abzuweisen. — In einem Schreiben aus der Gegend von Boulogne liest man Folgendes: Alles ist zur bevorstehenden Landung bereit; 150,000. Mann, 10,000. Grenadiers, und die ganze kaiserliche Garde, erwarten den letzten Wink, um auf 3000. Fahrzeugen eine Fahrt von 6. Stunden über den Kanal zu machen. Die nämlichen Krieger, welche unter dem feindlichen Artilleriefeuer über den Rhein, die Donau, den Po ꝛc. setzten, werden auch eine schmale Meerenge passiren, und Trotz der feindlichen Kugeln die englische Küste besteigen. Die Grenadiers freuen sich schon zum voraus, auf Lloyds Kaffeehaus eine Pfeiffe Taback zu rauchen ꝛc. — Der Rathspensionär Schimmelpenninck hat die medizinische Fakultät zu Leiden wegen seinen Augen konsultirt.

Madrid, den 2. Aug.

Admiral Bikerton blokirt Karthagena, wo 8. spanische Linienschiffe unter dem Admiral Salcedo zum Auslaufen bereit liegen. — Im Lager von St. Roch vor Gibraltar stehen jetzt 11000. Spanier, die nächstens noch mit 7000. Mann vermehrt werden. Uebrigens scheint unsere Regierung noch an keine Belagerung dieses Platzes zu denken. — Als der Admiral Orde am 9. April vor der Toulonerflotte aus den Gewässern von Kadix flüchten mußte, so liefen in den Monaten April und May viele neutrale Schiffe daselbst ein. Jetzt will Admiral Collingwood dieselben nicht wieder auslaufen lassen, unter dem Vorwand, daß Cadix in Blokadestand erklärt sey, da doch 58. Tage lang sich kein englisches Kriegsschiff vor diesem Haven sehen ließ.

Oesterreich, den 18. Aug.

Der Erzherzog Karl dürfte nächstens eine Inspektionsreise unternehmen. — Die Aushebung der Rekruten, um die Regimenter zu ergänzen, wird in den Erbländern gegenwärtig lebhaft betrieben. — Die russischen Truppen sammeln sich stark an der Gränze von Gallizien; allein bis jetzt hat sich noch keine ihrer Armeen in Marsch gesetzt. — Der Kriegsminister, Erzherzog Karl, hat festgesetzt, daß künftig in Kriegszeiten die Offiziers von der Infanterie, vom Fähndrich bis zum Hauptmann, keine Pferde haben sollen. Das Feldgepäcke eines Offiziers wird bloß bestehen in 2. Uniformen, 2. Paar Stiefeln, 6. Hemden, 6. Sacktüchern, 2. Halsbinden. Durch diese Einrichtung werden dem Staat täglich mehrere tausend Pferderationen erspart, der Marsch der Truppen wird leichter, und die Offiziers haben weniger Kosten. — Ihre kaiserliche Majestäten befinden sich jetzt zu Hetzendorf, und die Kaiserinn sieht ihrer baldigen Entbindung entgegen.

Mannheim, den 24. Aug

Der englische Minister in Kassel, Herr Taylor, ist zu Hanau angekommen. Die Abreise des Herrn Rathspensionärs Schimmelpenninck nach seinem Landgut in der Provinz Oberyssel hat doch, wenn sie schon eine Folge seiner Augenkrankheit ist, zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben. Unter andern hieß es, Herr Schimmelpenninck wolle seinen Posten ganz niederlegen.

Nürnberg, den 22. Aug.

Aus München kommen zahlreiche Transporte von kurfürstl. Effekten, die nach Wirzburg gebracht werden, wo das Schloß, viele andere herrschaftliche, auch Universitätsgebäude schnell von den bisher darinn wohnenden Professoren und Kanzleypersonen geräumt werden müssen.

*) In München sagt man nämlich, daß der Kurprinz von Pfalzbaiern, wenn er von seinen Reisen zurückkommt, zu Wirzburg residiren werde.

Ulm, den 24. Aug.

Dem heutigen Regierungsblatt zufolge sind in 5. Landgerichten abermals

1958. Kinder vaccinirt worden. Dadurch wurde den um sich greifenden natürlichen Blattern in mehrern Pfarreyen, die man in Contumaz setzte, Einhalt gethan. Wenn man die durch das dießjährige Regierungsblatt von Zeit zu Zeit bekannt gemachte Anzahl der in den einzelnen Landgerichten vaccinirten Kinder zusammen rechnet, so kommt beynahe die Summe von 12000. heraus. Gewiß ein glücklicher Fortgang, der, wenn er in ganz Europa Statt fände, eine baldige gänzliche Ausrottung der mörderischen Menschenblattern hoffen liesse.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Mayland hat sich ein reicher, angesehener, und rechtschaffener Bürger, Franz Torelli, aus Melancholie mit einem Rasiermesser den Hals abgeschnitten. Der bey dem Hofkriegsrath angestellte General Strauch ist nicht, wie es hieß, von Wien nach Gallitzien, sondern nach dem Tirol abgereist. — Der Prinz Louis Ferdinand von Preussen ist auf seiner Reise nach Italien mit einem ganz kleinen Gefolge unter dem Namen eines Grafen von Hauenstein durch Innsbruck passirt. — Auf der Universität Heidelberg studieren jezt viele Franzosen vom linken Rheinufer. — Die 4. Stände des Königreichs Böhmen sind auf den 9. September nach Prag zu einer Landtagsversammlung vorgeladen worden. — Ein Mechanikus aus Schwaben, Namens Hainle, hat dem Reichstag zu Regensburg, wo er sich aufhält, 3. Maschinen für gute Bezahlung angeboten, die, wenn man nur so klug seyn will, sie zu benützen, allem weitern Kriegführen ein Ende machen. Er glaubt, Deutschland würde sich dadurch in kurzer Zeit in einen solchen Vertheidigungsstand setzen, daß ganz Europa, wenn es über dasselbe herfiele, ohne weiters zurückgeworfen werden müßte. Er ist ferner überzeugt, daß, wenn seine zu Anfang des vorigen Krieges gegebenen Vertheidigungswinke allgemein beherzigt worden wären, keine Ländervers luste, keine Blut- und Verwüstungsszenen, keine Requisitionen und Kontributionen, keine Kommerz- und Gewerbshemmungen nebst so vielen andern Uebeln würden Staat gehabt haben. Eine dieser 3. Maschinen führt den Namen: Off und Defensivmaschine; unter andern nützlichen Annalen wird zu Regensburg gegenwärtig auch an Errichtung eines wohlthätigen Hauses für Irren, oder Wahnsinnige gearbeitet.

Neuwied, den 20. Aug.

Bey heutiger 190. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

11. 59. 18. 82. 64.

Die 191. Ziehung geschieht Dienstag 27. Aug., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nachdem Eva Maria Schallerin, Tochter des Bauern Albanus Schaller auf dem Engelhof der Pfarrerey Adelsried, schon über 30 Jahre von Hause abwesend ist, u. man bisher nichts von ihrem Leben oder Tod erfahren konnte, auch ihre nächste Anverwandte um Ausfolglassung ihres Vermögens bey unterzeichnetem Landgerichte das geziemende Ansuchen gestellt; Als wird besagte Eva Maria Schallerin oder welche sonst rechtliche Ansprüche auf ihren Erbrest zu machen haben, aufgefordert, in Zeit von 6 Monaten vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, sich oder persönnlich zu stellen, oder durch hinlängliche Vollmacht ihre Ansprüche geltend zu machen, indem man widrigenfalls nach Verfluß dieser peremtorischen Zeitfrist das Vermögen an die nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung ausfolgen lassen wird.

Dinkelscherben, am 3. May 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht Zusmershausen.

M. Beck, Landrichter.

Donnerstag den 29. August wird auf dem mittern Graben neben dem Fischerwirth Lit. G. Nro 340. ein Hausrath eröffnet, worin einige Galanterie- und Silberstücke, Leib Tisch u. Bettwasch, Zinn, Kupfer, Meßing, Frauenkleider, Better, verschiedenes Schreinwerk, eine wohl konditionirte Kupfer-Druck-Maschine, eine Druck- und Schneid Presse mit Hobel, nebst noch mehr nützlichen Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Nro 206. Mittwoch, den 28. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 21. Aug.

Von hier geht viel Geschütz und Munition nach Italien ab; mit dem Oberst Wimmer sind neue Accorde abgeschlossen worden, auf den ersten September soll eine grosse Militärpromotion Statt haben; auch soll an diesem Tage die ganze Armee auf den Kriegsfuß kommen, und eine doppelte Gratisgage erhalten, die meisten Regimenter unserer Armee sind aufgebrochen, und ein Theil der Gränztruppen hat Befehl zum Aufbruch erhalten; man spricht von der Errichtung einiger Freykorps ꝛc. Trotz dieser kriegerischen Adspekten ist aber die Hoffnung zur Fortdauer des Friedens noch keineswegs verschwunden, und wenn schon bey der russischen Land- und Seemacht grosse Bewegungen herrschen, so hat doch bis jetzt keine russische Armee die Gränzen dieses Reichs passirt.

Rom, den 10. Aug.

Die ersten Nachrichten von dem am 26. Jul. im Königreich Neapel ausgebrochenen Erdbeben waren leider gar nicht übertrieben, wie dieses oft der Fall zu seyn pflegt, sondern die spätern und neuern Berichte lauten vielmehr immer betrübter. Man schätzt die Zahl der im ganzen Königreich Neapel in der unglücklichen Nacht vom 26. auf den 27. Jul. umgekommenen Menschen bereits auf 17,000; die der leicht oder schwer Verwundeten ist noch ungleich grösser. In der Stadt Isernia, dem Mittelpunkt dieses Erdbebens, sind mehrere hundert Menschen von der Erde, die sich unter ihren Füssen spaltete, lebendig verschlungen worden. Hie und da fuhren aus den geöffneten Abgründen auf einige Augenblicke Feuerflammen heraus; Thäler wurden in Hügel, Hügel in Thäler verwandelt; es entstunden auch hie und da kleine Landseen. Am bedauernswürdigsten waren diejenigen Menschen, welche zu Isernia und in andern Städten, die ganz zusammen stürzten, noch Tage lang mit abgeschlagenen Gliedmassen unter den Trümmern ihrer Häuser wimmerten, und um Erbarmen und Rettung baten, bis entweder der Tod ihren Leiden ein Ende machte, oder sie wirklich aus den Ruinen hervorgezogen wurden. Der prächtige königl. Palast zu Caserta ist unbewohnbar, seine Treppe stürzte ganz ein. Die Jesuiterseminarien in der Stadt Neapel haben gewaltig gelitten. Man schätzt den ganzen angerichteten Schaden an Gebäuden ꝛc., so weit man bis jetzt rechnen kann, auf 12. bis 15. Millionen Ducati di Regno. (Einer beträgt ohngefähr 2. Gulden.) Dieser Anschlag ist aber eher zu geringe, als zu groß. Die Zahl der in der Provinz Abruzzo ganz zerstörten Städte belauft sich auf 11, die der mehr oder weniger beschädigten Städte und Ortschaften auf einige hundert. Nach dem Erdbeben war der Himmel fast immer trübe, die Luft ängstlich schwül, die Sonne schien blaß, und das Meer hatte eine gelbe Farbe. Bey dem ersten Erdstoß, welcher der stärkste war, senkten sich zu Neapel erst die Häuser, und dann erhoben sie sich wieder. Von den Gefangenen und Züchtlingen, deren in Neapel einige Tausende waren, entwischten zwar einige, die andern aber wurden durch das herbey geeilte Militär in Ordnung gehalten. Der Anblick unserer Stadt, heißt es in einem Schreiben aus Neapel, ist höchst traurig; überall sieht man angstvolle niedergeschlagene Mienen und eingestürz-

te, oder den Einsturz drohende Häuser. In den Annalen unserer Stadt, die eine Menge Erdbeben aus den verflossenen Jahrhunderten anführen, geschieht von keinem Meldung, das mit dem vom 26. Jul. zu vergleichen wäre. Das Marterndste hiebey ist die Furcht vor einem noch schröcklichern Erdbeben, das unsere ganze Stadt in einen Steinhaufen verwandelte.

Rom, den 12. Aug.

Der letzte Postcourier aus Neapel bringt die Nachricht mit, daß seit dem 26. Jul. daselbst keine weitere Erdstösse verspürt worden seyen. In der Stadt Neapel selbst müssen über 300. Häuser ganz niedergerissen werden, einige tausend andere bedürfen einer grossen Ausbesserung. Aus der Grafschaft Molise hat man folgende nähere Nachrichten: Zu Isernia sind umgekommen 399. Familien, zu Castell petroso 131, zu Canta lupo 142, zu St. Martino 84, zu Frisolone 390, zu Carpinone 193, zu St. Angelo in Grotta 43, zu Beranello 160, zu Bassano 220. Familien. Auf der Stelle, wo diese Stadt stund, sieht man einen See. Bey Incamelli ist ein neuer Vulkan entstanden. In der Stadt Neapel sind die Handelsgeschäffte in einer allgemeinen Stockung, indem sich die meisten Kaufleute aufs Land retirirt haben. — Man schreibt dieses Erdbeben dem vielen Regen zu, der von einer grossen Hitze begleitet war. — Sonderbar ist es, daß ein Kalendermacher in der Lombardey, Namens Casamia, dieses Erdbeben prophezeiht, und auf den 25sten Jul. gesetzt hat. — In der Grafschaft Molise ist ein kleiner Fluß, der 50. (italienische) Meilen durchläuft, 4. Meilen vor seiner Mündung ins Meer verschwunden.

Livorno, den 15. Aug.

Kürzlich kamen wieder 280. aus Algier geflüchtete Juden hier an, für welche die hiesige zahlreiche Judenschaft eine Kollekte von 3000. Dukaten machte. Viele algierische Juden sind auch nach Smyrna und andern Plätzen der Levante geflüchtet. Der Dey von Algier hält sich in seinem Kastell eingeschlossen, das durch 30. Kanonen und 3000. Mann vertheidigt wird. Vor der Stadt stehen 10,000. rebellische Gebürgsbewohner.

Genua, den 17. Aug.

Am 14ten dieß Abends reisten der General Milhaud und Herr Salicetti von hier nach der Lombardey ab. Am folgenden Morgen um 8. Uhr wurden sie zwischen Spinetta und Marengo von Strassenräubern angefallen und ausgeplündert. Der Raub an Edelsteinen, Silbergeräthe und Geld wird auf 60,000. Livres geschätzt. Die Gensd'armerie und die Besatzung von Alessandria nahmen hierauf sogleich eine allgemeine Streife vor, und hoben über hundert verdächtige Menschen auf, die man nun weiter verhören wird. General Milhaud war im Begriff, nach Boulogne zu reisen, wohin er vom Kaiser Napoleon berufen worden ist.

Paris, den 20. Aug.

Die Gerüchte von einem baldigen Landkrieg dauren hier fort; doch ist die Hoffnung zur Fortdauer des Friedens noch keines Wegs verschwunden. Indessen spricht man von einer Rekrutenaushebung von 60, oder wie andere wollen, von 100,000. Mann. — Die rückständigen Steuren von den verflossenen Jahren werden jetzt mit Strenge eingetrieben. Trotz des schweren Seekrieges, den unsere Regierung führt, und ohngeachtet der ungeheuren Summen, welche die schnelle Vermehrung der Marine erfordert, denkt sie doch an keine neuen Auflagen, oder Geldanlehen. — Bey der Landungsflotte in Boulogne befinden sich über 2000. flache Fahrzeuge, welche zum Transport der Munition, Lebensmittel, Pferde ꝛc. dienen, und deren Bau es möglich macht, daß man ganz hart an den englischen Küsten mit denselben landen kann.

*) Die Pariserpost vom 21. Aug. ist ausgeblieben.

Venedig, den 20. Aug.

Nach Berichten aus Ankona ist eine ganze Eskadre von Seeräubern aus Algier

im adriatischen Meer erschienen, welche bereits einige Fahrzeuge mit Waaren, die für die Sinigagliermesse bestimmt waren, weggenommen haben. Es befanden sich leider auf den weggenommenen Schiffen auch mehrere Reisende und Frauenzimmer.

Petersburg, den 2. Aug.

Der Herr von Novosilzoff ist hier noch nicht zurück eingetroffen. Die in hiesiger Stadt liegenden Feldregimenter haben Befehl zum Ausmarsch erhalten. Die Generäle von Michelson, Graf von Buxhöwden und Graf von Essen erhalten bey den Armeen, die zum Aufbruch beordert sind, Kommandostellen. — Unsere Erdumsegler sind glücklich in Japan angekommen, und gut aufgenommen worden. Künftig dürfte zwischen dem russischen Reich und Japan ein wichtiger Handelsverkehr Statt finden. Bisher trieben die Holländer mit diesem Reich den meisten Handel; durch die Kriege mit England aber ist ihre Flagge sehr gefährdet.

Auszug eines Privatschreibens aus Amsterdam, den 20. Aug.

Eben vor Abgang der Post kommen noch die Londnerberichte vom 13ten dieß hier an, welche unter andern melden, daß der englische General Lacke vom Marattenfürsten Holkar aufs Haupt geschlagen worden sey. — Die kombinirte Flotte unter den Admirälen Villeneuve und Gravina ist aus Corunna in Ferrol eingelaufen. Die Landung ist noch nicht geschehen. — Nächstens das Weitere. — Unser Rathspensionär Schimmelpenninck ist wirklich vorgestern nach seinem Landgut in Oberyssel abgereist; die Aerzte sind wegen seinen Augen besorgt.

Frankfurt, den 23. Aug.

Aus allen Gegenden von Deutschland, und auch aus andern Ländern lauft die erfreuliche Nachricht ein, daß die Aerndte äusserst ergiebig ausfalle, und daß man seit vielen Jahren sich keiner gesegnetern erinnere. Wenn nur jetzt überall auf die Kornwucherer ein wachsames Auge gehalten wird, so kann der Arme auch bald wieder sich satt essen. — Da, Gott lob, weder in Spanien, noch in Livorno sich auch nicht die geringste Spur des gelben Fiebers während diesen Sommer äussert, so sind in den meisten Ländern die bisher bestandenen Vorsichtsanstalten gegen diese furchtbare Seuche theils sehr gemildert, theils ganz aufgehoben worden. — In England hat man dagegen die Quarantaine geschärft, weil sowohl in Jamaika, als auch zu Neu-York das gelbe Fieber herrscht.

Aus dem Tyrol, den 24. Aug.

In der Gegend von Trient, Roveredo ꝛc. wird stark geschanzt, auch werden die Pässe Finstermünz, Vinschgau ꝛc. in guten Vertheidigungsstand gesetzt. — Der verdienstvolle F. M. L. Marquis de Chateller ist kaiserl. königl. Hofkommissaire für das Tyrol geworden. — In der Stadt Venedig arbeitet man thätig an der Verstärkung der alten, und Anlegung neuer Festungswerke. — Einige Infanterieregimenter marschiren aus dem Tyrol nach Bregenz, wo ein Exercierlager unter dem General Baron von Wolfskehl gehalten wird.

Schreiben aus Nürnberg, den 25. Aug.

Während daß die Feldfrüchte in Franken und andern benachbarten Ländern ganz vortrefflich gerathen sind, hat der Hopfen durch die nasse Witterung im Frühling und Sommer nicht allein im Nürnbergischen, sondern auch in Böhmen ꝛc. stark gelitten. Der Preis desselben geht deßwegen schon jetzt stark in die Höhe. Zu Herspruck wurden im vorigen Jahr bey 3000. Zentner Hopfen gebaut; dieses Jahr dürfte kaum der zehnte Theil dieser Quantität gewonnen werden.

Ulm, den 26. Aug.

In unserer Gegend, so wie in ganz Schwaben fällt die Aerndte so gesegnet aus, daß auch der älteste Mann sich keiner ergiebigern erinnern kann. Die Winter- und Sommerfrüchte sind gleich gut gerathen. In dem fruchtbaren Mindelthal können die Bauren die Menge ihrer Feldfrüchte kaum unter Dach bringen. Nur wenige Ortschaften in ganz Schwaben hatten das Unglück Hagelschaden zu leiden.

Der Preis des Getraides fällt deßwegen jetzt eben so schnell, als er im verflossenen Frühling durch die starke Ausfuhr gestiegen war. Aus Ungarn, und andern Ländern gehen die nämlichen günstigen Berichte ein. Möge der Segen dieses Jahrs im Frieden, und mit Dank gegen die Vorsehung genossen werden! — Dem Vernehmen nach werden Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern der dießjährigen Truppenmusterung hier selbst beywohnen.

Augsburg, den 27. Aug.

Alle seit ein paar Tagen in Umlauf gekommene Gerüchte von Seeschlachten, Landungen ꝛc. sind voreilige ungegründete Sagen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Herr Canova, der sich jetzt zu Wien befindet, um das Denkmaal aufzurichten, welches der Herzog Albert von Sachsen-Teschen der verewigten Erzherzogin Christina errichten läßt, ist ein gebohrner Venezianer, und seine Werke können mit vollem Recht den größten Meisterstücken der alten Kunst an die Seite gesetzt werden. Die Römer sahen mit Bedauern, daß eine so herrliche Arbeit, als jenes Denkmaal ist, nach Wien abgeführt wurde. — Nach öffentlichen Berichten hat der heilige Vater an den Kaiser Napoleon wegen den in dem Königreich Italien vorgenommenen kirchlichen Veränderungen eine schriftliche Vorstellung ergehen lassen.

Da Johannes Münzer heimlich von mir entwichen, und sich mit Baarschaft versehen hat; als ersuche ich meine verehrte Freunde u. Bekannte ihm für mich keine Gelder auszuzahlen, auch sonsten nichts zu borgen, da ich für nichts gut stehen könnte. Augsburg, den 26. Aug. 1805. Karl Straus.

Es ist am Freytag den 23. August einem Mezger eine hellrothe Kuhe entlaufen, welche zum Schlachten geführt ward, und wo man Spuren hat, daß selbe über den Lech geschommen, u. in der v. Schüle'schen Weißbleiche gesehen worden. Sie ist jung, und hat das dritte Kalb gehabt. Der Innhaber wird ersucht die Nachricht zum Jägerwirth in Friedberg abzugeben, allwo ein angenehmes Douceur erstattet wird.

Da die Freyfrau v. Deiring, gebohrne Freyfrau v. Laßberg, Frau der Herrschaft Autenried, Anhoffen u. Ochsenbron, dieses ihr Gut zu verkaufen gesinnt ist, und nichts so sehr wünscht, als jedem Kaufliebhaber bey Schliessung des Kaufs zu versichern, daß ihr Gut weder mit einem Lehen, noch mit einem Familien Fideikomis. Nexa behaftet, und daß insbesondere der zukünftige Käufer keine andere Passiva, als die ihm bekannt werden sollen, zu übernehmen habe. Als ist Endesbenannter von hochselber angewiesen, mittels dieser Zeitungsblätter anmit alle und jede, die an sie Freyfrau von Deiring eine Forderung zu haben vermeynen, vorzuladen, daß sie um so gewisser ihre wirkliche oder vermuthliche Forderung bey dem Pflegamt zu Autenried inner 4 Wochen à dato angerechnet, melden, u. sich über die geschehene Anzeige bescheinen lassen, als sonst nach Umfluß dieser Zeit sie sich die widrige Folgen selbst zuzuschreiben hätten.

Autenried, den 31. Jul. 1805.

Frherrl. von Deiringisches Pflegamt.
Ignatz Rentz, Pfleger.

Einem auswärtigen verehrlichen Publikum hat Endesbenannter die Ehre, bekannt zu machen, daß der hiesige Orgelbauer, Hr. Georg Rabus, in den billigsten Preisen kleine u. grosse Fortepiano verfertigt. Die kleinern sind tischförmig mit 2 Veränderungen, die Flügel aber in der Manier des beliebten sel. Stein gearbeitet. Die Reinheit des Tones, die Leichtigkeit des Spiels, das Vortrefliche und die Akuratesse der Mechanik, das Solide des Ganzen und das Elegante des Aeuffern sprechen ganz zum Vortheil dieses Künstlers, und verdienen empfohlen zu werden. Ich bin weit entfernt den Vorzug anderer Instrumente berühmter Meister dieser Kunst in Anspruch zu nehmen, aber doch läßt sich behaupten, daß die Vortreflichkeit seiner Instrumente die Erwartung des Preises nach dem Urtheil unpartheyischer Kenner bey weitem übersteige. Einem jeden hier durchreisenden Liebhaber steht es frey, bey meinem von Herrn Rabus verfertigten Flügel beliebige Einsicht zu nehmen.

Memmingen, den 4. Jul. 1805.

Joh. Nepomuk Gasser, Priester vom heil. Geist-Orden.

Nro 207. Donnerstag, den 29. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 12. Aug. (Ueber Frankreich.)

Briefe aus Gibraltar sagen, daß zu Kadix wieder eine ansteckende Krankheit herrsche. — Herr Pitt glaubt jetzt selbst an die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer feindlichen Landung, die aber immer mit grossen Schwärigkeiten verknüpft seyn wird. Wenn die Landung nicht bald geschieht, so soll nach der Aerndte, die ungemein gesegnet ausfällt, der Aufstand in Massa in allen 3. vereinigten Reichen organisirt werden. Denn die Minister sind wirklich Willens, wenn der Feind in grosser Anzahl landen sollte, alle waffenfähige und streitbare Männer ins Feld rücken zu lassen. — Unsere Regierung soll aus Petersburg die Versicherung erhalten haben, daß der Kaiser von Rußland den Krieg gegen Frankreich mit allem Nachdruck führen wolle. Nur begreift man noch nicht, welchen Weg die russischen Armeen nehmen sollen, um Frankreich anzugreifen. Ueber das schwarze Meer können nach Korfu nur kleine Truppenkorps geschickt werden, und durch seine Erbstaaten wird der Kaiser von Oesterreich keine russische Armeen marschiren lassen, weil Frankreich eine Erlaubniß als eine Kriegserklärung ansehen müßte. Geschehen aber im schwarzen Meer starke Truppeneinschiffungen, so wird der französische Kaiser gewiß sogleich alle neapolitanische Häven besetzen lassen. — Noch immer weiß man nicht bestimmt, ob Nelson sich mit Calder vereinigt habe. Letzterer soll den Vize-Admiral Stirling mit 4. Linienschiffen abgeschickt haben, um Rochefort aufs neue zu blokiren. — General Sir Eyre Coote segelt nächstens mit 4. Regimentern nach Jamaika ab, indem er zum Statthalter dieser Insel ernannt worden ist. — Unsere öffentlichen Blätter sind gegen die Nordamerikaner sehr aufgebracht, weil sie immer unsere Admiräle mit falschen Nachrichten hintergehen und irre führen.

Paris, den 20. Aug.

Die kombinirte Flotte unter den Admiräten Villeneuve und Gravina hat sich nicht lange in Corunna aufgehalten, sondern ist von da nach dem benachbarten Haven von Ferrol gesegelt, wohin auch ihre erste Bestimmung gieng, sobald sie Westindien verließ. — Die Engländer sollen auf Minorka eine Landung versucht haben, aber zurück getrieben worden seyn; doch ist diese Nachricht noch unverbürgt. — Der Finanzminister hat die Ausfuhr der Dukaten und Kaiserkronen verbotten, da man seit einiger Zeit die vollwichtigen Münzen ausführte, und die schlechten in Frankreich ließ. — Jetzt, wo durch die Ankunft der kombinirten Flotte in Ferrol daselbst 27. bis 30. Linienschiffe, nebst vielen Fregatten versammelt sind, kann man von dort nächstens wichtige Nachrichten erwarten. Die bisherige Blokade von Ferrol hat ein Ende; und wenn Nelson sich mit Admiral Calder inzwischen nicht vereiniget hat, so dürfte letzterer es nicht wagen, mit seiner schwachen Flotte länger in den dortigen Gewässern zu bleiben, weil er sonsten Gefahr lief, angegriffen, und geschlagen zu werden. Vielleicht ist die Ferrolerflotte bereits nach Brest unter Wegs.

Paris, den 21. Aug.

Im heutigen Moniteur liest man unter der Aufschrift Hamburg vom 30 Jul. Folgendes: Man vernimmt aus Wien durch einen sichern Kanal, daß der Kaiser

der Franzosen die gewaltigen Zurüstungen, welche in allen Theilen der österreichischen Monarchie Statt haben, nicht mehr gleichgültigt ansieh, und daß sein Gesandter zu Wien deßwegen den Befehl erhalten hat, eine bestimmte Antwort in Betreff dieser allgemeinen Kriegsrüstungen zu verlangen. Jedes österreichische Infanterie-Regiment wird mit 2. Kompagnien Grenadiers vermehrt; diese Vermehrung beträgt allein 40,000. Mann.

Paris, den 22. Aug.

Man hat hier durch einen Expressen aus Rotterdam Londnerberichte vom 13ten August erhalten, welche melden, daß der englische General Lake vom Marattenfürsten Holkar gänzlich geschlagen, und sein beträchtliches Korps aufgerieben worden sey. Dieß ist also seit einem Jahr die zweyte englische Armee, die Holkar ruinirt hat, während daß die Londnerblätter vorgaben, daß er nur noch mit wenigen Leuten als ein Flüchtling in seinem Gebiet herum irre. Dieser Vorfall ist ein neuer Beweis für den Satz, daß die Engländer mehr Besitzungen haben, als sie behaupten können. Und doch denken sie noch immer auf neue Eroberungen. Der herrschsüchtige Wellesley (englischer Generalgouverneur von Ostindien) wollte die letzte freye Nation in dem ehemaligen Reich des Großmogols, die Maratten, gleichfalls unterjochen; gelingt es seinem Nachfolger, dem Marquis Cornwallis (einem Bruder des Admirals) nicht, mit den Maratten einen schnellen Frieden zu Stande zu bringen, so kann England Ostindien eben so geschwind verlieren, als es dasselbe erobert hat. Der von den Londnerzeitungen als ein verächtlicher Feind geschilderte Holkar ist ein unternehmender entschlossener Mann, und hat an mehrern französischen Offiziers, die sich bey ihm befinden, vortreffliche Rathgeber. — Wie, wenn unser Kaiser Napoleon es jetzt für gut fände, eine Flotte mit 10, oder 15,000. Mann nach Ostindien zu schicken, und mit den Maratten gemeinschaftliche Sache zu machen? Wie schnell würde da die Herrlichkeit der Engländer ein Ende nehmen! Sie haben in ihren dortigen ungeheuern Besitzungen 40. Millionen gedrückte mißvergnügte Unterthanen, die sie mit 12,000. englischen Soldaten und 60,000. Seapoys (Landeseingebohrnen) in Zaum halten wollen; erstere sind durch die bisherigen Schlachten und Niederlagen meist aufgerieben, und auf die letztern können sie sich nicht verlassen; sie sind vielmehr in den neuern Zeiten häufig zu den Maratten übergegangen.

Ein anderes aus Paris, den 22. Aug.

Der heutige Moniteur liefert Nachrichten aus Aleppo vom 10. April, nach welchen der König von Persien Fathaly Schach die Russen durch seine Truppen genöthigt hat, die Belagerung von Erivan aufzuheben, und sich nach Tiflis zurück zu ziehen. Sie sollen in mehrern vorgefallenen Gefechten viele Leute verloren haben, und nun dürften sie wohl keine neuen Einfälle in Persien mehr machen. In der Provinz Georgien sind sie kaum 8000. Mann stark. — Die neuesten Berichte aus Martinique und Guadaloupe könnten nicht erwünschter lauten. Beyde Inseln sind in einem sehr blühenden Wohlstande. Seit 1789. hat sich die Anzahl der Negers daselbst verdoppelt, und man könnte noch 30,000. derselben brauchen. — Der Kaiser fährt fort, die Truppen bey Boulogne zu mustern. Noch ist daselbst kein Versuch zu einer Landung gemacht worden. Sobald die Flotte auslauft, wird man es hier sogleich durch den Telegraphen erfahren. Man will wissen, daß der Kaiser bals von Boulogne nach Paris zurück kommer werde, indem verschiedene wichtige Angelegenheiten seine wirksame Gegenwart nothwendig machen. — Ein Continentalkrieg wird mit jedem Tage wahrscheinlicher.

Petersburg, den 3. Aug.

Gestern Abends hielt Herr Prof. Robertson seine angekündigte Luftfahrt, die eigentlich eine lange Reise hätte werden sollen. Allein sie fiel sehr kurz aus, weil ein starker Ostwind den Ballon gerade dem finnischen Meerbusen zutrieb. Er mußte also eilen, so geschwind, als möglich, wieder auf die Erde herabzukommen.

Koppenhagen, den 17. Aug

Am 24. Jul. sah ein dänischer Schiffer in der Nordsee ein Geschwader von 6. Linienschiffen, 2. Fregatten, und 2. Briggs. Dieses könnte wohl die Eskadre von Rochefort seyn, welche nach dem Texel bestimmt wäre, um die dortige holländische Flotte zu verstärken, und sie nach England, Schottland, oder nach einer andern Bestimmung hin zu begleiten.

*) Die neuesten Briefe aus Holland melden nicht, daß eine französische Eskadre im Texel angekommen sey. Es ist auch wohl möglich, daß der dänische Schiffer die englische Eskadre unter dem Admiral Russell, welche in der Nordsee kreuzt, und den Texel blokirt hält, gesehen hat. Diese besteht aus dem Majestic und Elephant von 74. Kanonen, Stately von 64, Adamant und Antelope von 50, nebst 3. kleinern Kriegsschiffen; es sind aber von Portsmouth noch einige Schiffe zur Verstärkung des Admirals Russell abgegangen.

Berlin, den 20. Aug.

Der König hat den General von Rüchel von der Garde in Potsdam zum Gouverneur des Königreichs Preussen ernannt, und ihm das vakante Brunecksche Regiment in Königsberg verliehen. General von Brunneck ist seines hohen Alters wegen mit einer Pension von 5000. Thalern in den Ruhestand versetzt worden. (General von Rüchel ist einer der besten Taktiker in der preussischen Armee.)

Am 27. Sept. wird der Prinz Ferdinand von Preussen, der einzige noch lebende Bruder Friedrichs des Grossen, sein 50jähriges Ehejubiläum feyern. Er vermählte sich nämlich am 27. Sept. 1755. mit der Prinzessin Louise, Markgräfin zu Brandenburg Schwedt.

Hamburg, den 20. Aug.

Die russischen Truppen an der gallizischen Gränze sind schon auf 120,000. Mann angewachsen, und vermehren sich noch täglich.

Jena, den 9. Aug.

Dr. Gall hat hier 6. Tage verweilt; unter seinen Zuhörern war auch die verwittibte Herzogin von Weimar und Herr Wieland, der Patriarch der deutschen Dichter. In seinen Vorlesungen vertheidigte er seine Gehirn- und Schädellehre mit warmer Beredsamkeit, und man kann ihm den Ruhm eines scharfen Untersuchers und Beobachters nicht absprechen. Allein noch ist sein Sistem keineswegs erwiesen. Vor der Hand tadelt man an ihm die Hitze, mit der er gegen seine Hauptgegner Walter und Plattner öfters Ausfälle thut. Auch der Kantischen Philosophie ist er gar nicht gewogen. Jetzt geht er über Weimar nach Göttingen; der goldenen Praxis wegen findet er seine Reisen sehr angenehm und unterhaltend.

Semlin, den 8. Aug.

In der Moldau sind durch die gewaltigen Regengüsse die Flüsse ausgetreten, und haben Ueberschwemmungen verursacht. — Gegen Servien sind 60,000. Türken unter Anführung von 4. Paschen im Anzug. Die servischen Insurgenten lassen aber dadurch den Muth nicht sinken, sondern sind entschlossen, diesen den muthigsten Widerstand zu leisten. Sie haben ihre ganze Macht an der Gränze von Bosnien und Bulgarien zusammen gezogen. — Die hiesige Besatzung hat Befehl erhalten, nach Mitrowitz aufzubrechen, wo ein Uebungslager gehalten wird. — Der Pascha von Belgrad wird von den Janitscharen gefangen gehalten, weil er ihren Sold nicht ausbezahlt hat. Dieser behauptet, daß er sie gerne befriedigen würde, wenn es ihm nur nicht an Geld fehlte.

Frankfurt, den 24. Aug.

Man spricht, sagt ein hiesiges öffentliches Blatt, von einer wichtigen Erklärung, die der Kaiser Napoleon einem grossen Hof als Antwort auf die letzte Note des russischen Hofes habe zustellen lassen, und in welcher sich unter andern die Aeusserung finden soll, daß Se. Majestät die Vermittlung dieses grossen Hofes mit Ver-

gnügen annehmen werde, um die Differenzien, die mit andern Mächten obwalten, auszugleichen. Ulm, den 27. Aug.

Briefe aus Paris versichern, daß der neueste Zustand der Unterhandlungen und gewisse politische Ereignisse einen Befehl des Kaisers Napoleon veranlaßt hätten, Kraft welchem die zu Boulogne, Ambleteuse und Wimereux schon eingeschifften Truppen wieder ausgeschifft worden seyen. — Die Besatzungen in Straßburg, Hüningen, Neubreisach, Maynz ꝛc. werden eiligst mit Truppen aus dem Innern von Frankreich verstärkt.

Erlangen, den 27. Aug.

Das Gerücht, daß der Kurfürst von Pfalzbaiern sich von München entfernen, und in Wirzburg residiren wolle, ist ungegründet. Se. kurfürstl. Durchlaucht werden zwar eine Reise nach Wirzburg machen, aber bloß in der Absicht, Ihre dortige Truppen zu mustern, und Ihre guten Unterthanen zu besuchen.

Nachstehende Unterthansöhne aus diesseitigem Landgericht, nämlich 1) Thomas Landthaler von Liebenthann, Ziegler, 2) Baptist Wölfle von Steig, Küfer, 3) Martin Merz von Heimehalden, Zimmermann, 4) Benedikt Ramminger von Obergünzburg, Strumpfwirker, 5) Jakob Keckle von da, Strumpfwirker, 6) Michl Kirchofer von da, Säckler, 7) Xaver Kirchhofer, Schreiner von da, 8) Joh. Georg Schilling von da, Strumpfwirker, 9) Joseph Ramminger von da, Strumpfwirker, 10) Joseph Stetter von Untresried, Küfer, 11) Johann Schellhorn v. Maneberg, Bauernknecht, 12) Benedikt Schellhorn von da, Maurer, 13) Johann Keller von Görisried, Baurenknecht, 14) Thomas Deuringer v. Oberthingau, Bauernknecht, 15) Joh. Schmid von Eichelschwang, Wagner, 16) Joseph Ranpold von Reinhardsried, Bauernknecht, 17) Joseph Vetter von da, Bauernknecht, 18) Konrad Hartmann von Unterthingau, Strumpfwirker, 19) Joseph Sepp von da, Hafner, 20) Lidor Steiner von da, Müh-ler, 21) Johann Pfeiler von da, Küfer, 22) Joseph Rauh von da, Mühler, 23) Joseph Möß von da, Schlosser, 24) Joseph Schwank von da, Mühler, 25) Alois Mair von da, Bauernknecht, 26) Joseph Mayr von da, Bauernknecht, 27) Michel Wölfle von Blöcktach, Küfer, 28) Xaver Rett von Blöcktach, Bauernknecht, 29) Anton Böck von Heißen, Zimmermann, 30) Niklas Wirsch von Salenwang, Wagner, 31) Xaver Zingel von da, Schuhmacher, 32) Ferdinand Jakob von Großkemnat, Bauernknecht, werden hiemit zufolge höchster Verordnung vorgeladen, längstens binnen einem Jahr, von dem Tage der gegenwärtigen öffentlichen Kundmachung angerechnet, bey Verlurst ihrer Unterthansrechte und Vermögens Konfiskationsstrafe zurückzukehren, bey diesseitigem ihnen vorgesetzten Landrichteramt sich zu stellen, und bis zur Vollstreckung der Militär-Pflichtigkeitsjahre ihren Aufenthalt inner den kurpfalzbairis. Staaten zu nehmen. Obergünzburg, am 18. May 1805. Kurfürstl. Landgericht allda.

Von Payr, Landrichter. Schiesser, Aktuar.

Offenburg, den 22. Aug.

Bey heutiger 1079. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

23. 71. 6. 64. 41.

Die 1080. Ziehung geschieht Donnerstag den 29. August 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Es sucht Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, einen oder zwey Reisegefährten bis kommenden Dienstag den 3. Sept. nach Bozen zu reisen. Das Nähere ist bey Hrn. Helcke Ruthart und Comp. auf den alten Heumarkt zu erfahren.

Bey Unterzeichnetem dahier wird ein Katalog von Büchern, geographis. Karten u. Atlassen, welche am 2. Sept. zu Frankfurt a. M. zu versteigern anfangen werden, auf frkirte Briefe gratis ausgegeben.

S. Bachmeyer Lit. C. Nro 299. am untern Honoldsgraben.

Das Haus sammt Garten Lit. F. Nro 145. nächst dem Judenwehl ist täglich aus freyer Hand zu verkaufen, oder zu vermiethen; Garten und Haus sind gut conservirt, und kann auch Vieh dabey gehalten werden. Die Kaufs oder Miethbedingnisse sind bey Stubenheizer Ottmar Mayr Lit. G. Nro 35. auf dem bairischen Holzmarkt wohnhaft zu erfahren.

Nro. 208. Freytag, den 30. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 24. Aug.

Am 21. dieß starb zu Mödling die Gräfin von Zichy, eine Tochter des dirigirenden Staatsministers Grafen von Kollowrath im 50sten Jahr ihres edlen wohlthätigen Lebens. — Der durch Geist und Herz gleich ehrwürdige Bischof von Linz, Joseph Gall, hat einen neuen Beweis seiner patriotischen Denkungsart gegeben. Nachdem von des Kaisers Majestät die Herstellung eines Seminariums zur Ausbildung der jüngern Geistlichkeit in seinem Kirchsprengel beschlossen worden war, erkaufte er nicht nur aus seinen Einkünften ein dazu taugliches Gebäude um 20,000. Gulden, sondern er verwendete auch 10,000. Gulden auf die innere Einrichtung desselben. — In den ersten Tagen des Jul. fand man bey einem starken Regenwetter bey Reichenberg in Böhmen in den Feldern und Wiesen eine Menge Körner, von der Grösse und Gestalt der Waizenkörner, aber mehr rund und ohne Furche. Leute, welche Kräuter und Wurzeln zur Nahrung suchten, lasen diese Körner auf, und fanden sie schmackhaft und nährend. Bald verbreitete sich die Sage, es habe Manna geregnet. Bey näherer Untersuchung aber zeigte es sich, daß dieses Manna nichts weiter, als die Wurzel des kleinen Schöllkrauts (ranunculus Ficaria) auch Erdgerste, Mäusebrod, Feigwarzenkraut genannt, sey. Wenn es zu Ende des Junius verblüht, und die Blätter verdorrt sind, setzt es 10. bis 12. Knollen an, die gleich unter der Oberfläche der Erde liegen; bey starkem Regen werden sie von der Erde entblößt; diese Körner oder Knollen enthalten eine mehlichte Substanz, die ohne Gefahr für die Gesundheit als Grütze genossen werden kann.

London, den 12. Aug.

Der Befehl, durch welchen viele Soldaten beurlaubt worden, um bey der Aerndte zu arbeiten, ist jetzt wegen der drohenden Landung zurückgenommen. Die ganze Armee ist in Bewegung, mehrere Korps der Freywilligen sind zum Aufbruch beordert, und man erwartet einen königl. Befehl, durch welchen die Nation in Massa aufgeboten wird. — Die Spanier haben jetzt zu Kadix und Algesiras 120. Kanonierschaluppen, mit diesen greifen sie öfters die englischen Schiffe an, welche in Gibraltar einlaufen wollen. Sie fangen sogar an, diese Kanonierschaluppen mit Rösten zu versehen, und mit glühenden Kugeln zu schiessen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürften sie nächstens einen Angriff auf Gibraltar thun. Vor dieser Festung stehen gegenwärtig 15,000. Mann. — In Gibraltar wollte man am 30. Jul. wissen, daß zu Kadix das gelbe Fieber wieder ausgebrochen sey; allein dieses Gerücht ist, wie man hofft, ungegründet. — Der neue Kommandant von Gibraltar, General Fox, ist seit einiger Zeit kränklich, und hatte deßwegen das Kommando dem General Drummond übertragen: aber auch dieser hatte das Unglück, am 19. Jul. auf einem sehr schroffen Theil des Felsens mit dem Pferde zu stürzen, den linken Arm zu brechen, und sich überhaupt sehr zu beschädigen. — Von unsern Schiffen, die an der Schlacht am 22. Jul. Antheil genommen, ist ausser dem Windsor Castle und dem Malta noch ein drittes, der Triumph von 74. Kanonen, zurückgekommen, um ausgebessert zu werden. — Die Admiralität hat beschlossen, den Haven von Falmouth zu erweitern.

Es werden deßwegen alle Häuser, die zunächst am Meeresstrande stehen, abgebrochen. — Die 35. Verwundeten, welche der Windsor Castle in der Schlacht am 22. Jul. bekam, sind meist schwer blessirt.

Paris, den 23. Aug.

Der gestrige Moniteur enthält unter der Aufschrift London die Nachricht, daß zu Basel eine Schrift zirkulire, welche die Vereinigung mit einem benachbarten grossen Reiche zum Besten der gesunkenen Manufakturen verlange; ferner die Sage, daß die Franzosen gewisse nach Wien bestimmte Depeschen des Hofes von Neapel, so wie mehrere eigenhändige Briefe der Königin aufgefangen hätten.

Konstantinopel, den 27. Jul.

Nach Berichten aus Korfu sind die daselbst befindlichen russischen Truppen durch Rekrutirung auf den 7. Inseln der Jonischen Republik bis auf 36,000. Mann angewachsen, und werden durch den Zulauf der Landeseingebohrnen noch täglich vermehrt. — Die Russen haben den Krieg gegen die Perser gleich im verflossenen Frühling wieder angefangen, beträchtliche Siege über dieselben erfochten, die Stadt Erivan eingenommen, und alle Posten wieder besetzt, die sie im vorigen Jahr verloren.

Petersburg, den 3. Aug.

In unserm Reich werden jetzt auf Befehl des Kaisers 10. Militärschulen angelegt, welche 3000. Zöglinge enthalten. — Unweit hiesiger Stadt wird diesen Monat ein Exerzierlager zu stehen kommen, in welches 40,000. Mann beordert sind.

Florenz, den 14. Aug.

Man schätzt die Zahl der im Königreich Neapel durch das Erdbeben in der Nacht vom 26. auf den 27. Jul. umgekommenen Menschen bereits auf 20,000, und den Schaden, welcher an den Häusern ꝛc. angerichtet worden, auf 20. Millionen Ducati di Regno. Der Posteniauf aus dem Königreich Neapel ist jetzt sehr unregelmässig. Der letzte Postcourier sah auf seinem Wege von der Stadt Neapel bis an die Gränze des Kirchenstaats nichts als Ruinen. Viele Menschen starben an den Folgen des Schreckens, den ihnen das dreymalige Erdbeben eingejagt hat.

Straßburg, den 26. Aug.

Des vielen Regens ohngeachtet ist die Aerndte gut vorüber gegangen, und das Getraide giebt im Dreschen gut aus. Der Taback, Krapp und andere Feldfrüchte stehen schön. — Gestern hatten wir eine für die jetzige Jahreszeit ganz ungewöhnliche rauhe kalte Witterung mit starkem Regen. Dabey stund der Barometer sehr hoch, und zeigte auf beständig schönes Wetter. Vielleicht eine Folge des schröcklichen Erdbebens, welches das Königreich Neapel betroffen hat. Kommt nicht noch grosse Wärme, so können die vielen Trauben, womit die Stöcke behangen sind, nicht reif werden. — Man hat Hoffnung, den Kaiser Napoleon bald hier zu sehen. — Seit einigen Wochen befindet sich der General St. Suzanne hier; im Fall eines Landkrieges soll er ein Kommando übernehmen.

Leipzig, den 20. Aug.

Es heißt, der Prinz Heinrich von Preussen werde nächstens eine Reise nach Petersburg machen. In Berlin befand sich vorige Woche eine gewisse Person, die mit den königl. Ministern über wichtige Gegenstände unterhandelte.

Haag, den 19. Aug.

Aller Augen sind jetzt in Holland auf die Expedition im Texel gerichtet. Die daselbst versammelte Flotte liegt auf der äussern Rhede in 2. Linien segelfertig. Täglich übt sich die Besatzung derselben im Kanoniren, und daher kommt es, daß man hier, in Amsterdam, und andern Städten öfters heftige Kanonaden hört, welche man anfänglich für Gefechte mit der englischen Eskadre hielt. Admiral de Winter hat dieser Tagen, als er die feindliche Schiffe recognoscirte, sich so weit ins Meer hinaus gewagt, daß er Mühe hatte, sich wieder zurück zu ziehen, bevor ihn der Feind umringen konnte. — Eine Amsterdammerzeitung meldete dieser Ta-

gen, daß zwischen der kombinirten Flotte und der des Admirals Nelson eine Seeschlacht vorgefallen sey; allein man weiß jetzt bestimmt, daß dieses Gerücht keinen Grund hatte.

Hamburg, den 27. Aug.

Das Gerücht, daß der König von Schweden seine Provinz Schwedisch-Pommer für 26. Millionen Thaler Banco an Rußland verkauft habe, findet im Norden keinen Glauben. Der lange Aufenthalt des schwedischen Monarchen in Schonen soll einen politischen Grund haben. — Im nördlichen Deutschland seufzt man jetzt allgemein nach trockener Aerndte-Witterung. In manchen Gegenden haben die Landleute, denen es an Brod fehlte, Aehren von den Halmen abgenommen, und sie in Backöfen gedörrt, welches ihnen aber sofort von ihren Regierungen untersagt wurde.

*) In Schwaben hat sich, Gott Lob, seit mehrern Tagen trockene Witterung eingestellt, welche den Landmann in den Stand setzt, den grossen Segen des Feldes schnell einzuärndten.

Passau, den 24. Aug.

In Oberösterreich zieht sich eine beträchtliche Anzahl kaiserlicher Infanterie- und Kavallerie Regimenter zusammen, welche der Erzherzog Karl nächstens mustern wird. Von der Wiener Garnison werden in diesem Exerzierlager noch einige Regimenter erwartet. — Durch Linz marschiren fast täglich Truppen, die aus Böhmen und Mähren kommen. Das neue bey der österreichischen Armee eingeführte Exerzitium ist sehr einfach, so daß die Rekruten dasselbe in wenigen Tagen lernen können. Auch die runden abgeschnittenen Haare sind für die Soldaten eine grosse Bequemlichkeit. — Der kaiserl. königl. Staatsminister, Kämmerer und Großkreuz des St. Stephans-Orden, Graf von Lehrbach, ist am 11ten dieß bey Linz auf seiner Herrschaft an den Folgen eines Schlagflusses mit Tod abgegangen.

Stuttgard, den 28. Aug.

Reisende, die aus dem Karlsbad kommen, melden, daß am 26. Julius, wo bekanntlich das Königreich Neapel durch ein Erdbeben heimgesucht wurde, die heissese Quelle im Karlsbad, der Sprudel genannt, 6. Stunden lang still gestanden sey.

Salzburg, den 26. Aug.

In einer grossen Residenzstadt trifft ein Gesandter provisorische Anstalten, um gleich abreisen zu können, wenn er Befehl hiezu erhalten sollte.

Kempten, den 28. Aug.

Das kaiserl. königl. Regiment Stein, 3300. Mann stark, kommt in die Grafschaft Königseck-Rothenfels, und der Stab davon nach Immenstadt. — Dieser Tagen ist der russisch-kaiserl. Staatsrath, Graf von Olaschess, von Venedig kommend, und der russische Fürst Dolgoruky, von Wien kommend, hier durch passirt. Beyde gehen nach Frankfurt. — Nach Briefen aus dem Tirol zog am 4. Aug. ein schweres Gewitter über die Stadt Redmannsdorf in Oberkrain, eben als das Volk in der Kirche versammelt war. In dem Augenblick, wo der Priester den Segen ertheilte, schlug der Blitz in den Thurm, fuhr, jedoch ohne zu zünden, an der Mauer herab in die Kirche, stürzte bey dem Hochaltar die 2. Leviten und 6. Knaben, bey einem Seitenaltar aber einen Messe lesenden Priester und seinen Ministranten betäubt zur Erde nieder, und tödtete einen herrschaftlichen Beamten, welcher in einem Bethstuhl kniete. Die erstern erholten sich in kurzer Zeit wieder, aber der letztere war aller Versuche ohngeachtet nicht mehr zu retten.

Schreiben aus Memmingen, den 26. Aug.

Folgende edle Handlung verdient der Vergessenheit entrissen, und der Welt bekannt gemacht zu werden: Im Jahr 1801. verstarb hier der ehemalige Bürgermeister und Handelsherr, Ulrich Benedikt von Zoller, mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens ohne Leibeserben. Gleichwie er schon im Leben viel Gutes

im Stillen gethan, so wollte er nun auch noch im Tode sein Andenken im Segen erhalten, und gab daher seinen Erben in einer zurückgelassenen schriftlichen Disposition den Wunsch zu erkennen, daß sie nach seinem Absterben den vierten Theil seines Vermögens zu frommen Zwecken, und namentlich zu einiger Verbesserung des hiesigen Schulwesens, abgeben möchten. Diese säumten nach seinem Hinscheiden keinen Augenblick, den Willen des edeln Menschenfreundes zu erfüllen; und gegenwärtig, wo unsere Schulen nach unruhvollen Zeiten wieder in ein besseres Geleis kommen, haben dieselben aus der eben erwähnten Quelle eine jährliche Unterstützung von 500. Gulden zu geniessen. An weitern Stiftungen sind ausgesetzt: 200. Gulden jährlich für eine adeliche Wittwe mit Kindern, 100. Gulden für diejenigen Dienstmägde, welche wenigstens 10. Jahre lang bey Einer Herrschaft treu dienen; dann noch Stiftungen für Hausarme, für junge Landschullehrer ꝛc.

Augsburg, den 29. Aug.

Verflossene Nacht ist der kaiserl. königl. Kabinetscourier von Milderer, aus Wien kommend, hier durch nach Paris passirt.

Zum Beschlusse des Schuljahres wird die studierende Jugend des katholischen Schulhauses bey St. Salvator in Augsburg den 3ten, 4ten, und 6ten Sept. folgende zwey ganz neue Theaterstüke aufführen: **Robred II. König in Schottland**, ein Trauerspiel in 3 Aufzügen, und **wirkliche Strafe des Heli**, ein Singspiel in 2 Aufzügen. Der Anfang wird den 3ten und 4ten um 3 Uhr, den 6ten aber wegen der folgenden Austheilung der Prämien um 2 Uhr seyn. Freunde der Jugend, und der Armen wünschen zur Ermunterung studierender Jünglinge einen zahlreichen Besuch, und eine ergiebige Einlage zur Unterstützung der Armen, denen dieselbe zufließt.

Pappenheim, den 23. Aug.

Bey der 612. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

71. 75. 78. 43. 1.

Die 613. Ziehung geschieht Samstag 31. Aug., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Montag den 2. Sept. wird in der Jakobervorstadt Lit. H. Nro 16. neben des Herrn Hofmanns Braunbierwirths stehende Haus aus freyer Hand an den Meistbietenden erlassen werden, dieses Haus bestehet in 4 Gemächer, eisene Oeffen, ein Laden, Waschküche, das übrige ist bey dem geschwornen Käufler Herrn Holzbock auf dem Holzmarkt zu erfragen.

Künftigen Montag den 2. Sept. Vormittag von 11. bis 12 Uhr wird in der Regenbögl'schen Wirths-Behausung eine Quantität Eßig an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen.

Alle jene, welche an die vorige Polizeydirektion Ansprüche zu haben vermeynen, werden hiemit vorgeladen, ihre Forderungen bey unterzeichneter Stelle längstens in 3 Monaten anzubringen, indem nach Verfluß dieses Termins alle fernere Ansprüche an eine öffentliche Stelle von sich gewiesen werden. Zugleich wird ausdrücklich erklärt, daß kein Beamter, und also auch keine Polizeydirekzion befugt sey, ohne einer speziellen Vollmacht auf öffentlichen Kredit eine Schuld zu kontrahiren, und daß diejenigen, welche auf eine solche Art kreditiren, sich es selbst zuschreiben müssen, wenn sie bey nicht ausgezeigter Verwendung zu den bestimmten, und justifizirlichen Bedürfnissen des Amtes an die Person des Beamten angewiesen werden. München, den 5. August 1805.

Kurfürstl. Generallandes-Kommissariat von Baiern.

Reichsfreyherr von Weichs.

Von Schmöger.

Eine gewisse Maria Anna Kaltenhauserin, gebohren 1760, eines hochfl. salzburgischen Leibgardisten Tochter, gieng vor ohngefähr 18 Jahren halb verrückt von Salzburg nach Schwaben in die Gegend von Augsburg, und soll vor 8. oder 10 Jahren in den augsburgis. Zeitungsblättern als todt angegeben worden seyn. Jedermann also, wer im Stande ist, von ihrem Tode oder Leben weitere Auskunft zu geben, wird angelegentlich, gegen Erstattung der Kösten, ersucht, dem Herrn Dechanten zu Laufen, ohnweit Salzburg, Anzeige zu machen.

Nro 209. Samstag, den 31. Aug. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 12. Aug.

Es heißt, daß das Parlament bis auf den Oktober wieder zusammen kommen, und daß Herr Pitt dann grosse Geldsummen für Subsidien fordern werde. Ueber vierthalb Millionen Pf. Sterling kann er ohnehin schon disponiren. Ob er dieselben bereits zu Subsidien verwandt habe, weiß man hier noch nicht. — Der kaiserl. königl. Gesandte, Graf von Stahremberg allhier, welcher auf einige Monate nach Deutschland reisen wollte, hat von seinem Hof Befehl erhalten, bey den gegenwärtigen kritischen Zeiten auf seinem Posten zu verbleiben. — Wegen der Landung, womit der Feind uns aufs neue bedroht, ist an die ganze Armee und an die Korps der Freywilligen aus den königlichen Magazinen die nöthige Munition ausgetheilt worden. Die plötzliche Einberufung der vielen Beurlaubten von den Regimentern und den Freykorps raubt der ergiebigen Aerndte eine Menge Arme.

London, den 15. Aug. (Ueber Holland.)

Aus Ostindien sind vorgestern durch ein Paketboot, welches am 1. April aus Madras abgieng, unangenehme Berichte eingelaufen. Drey Monate lang war General Lake bereits mit der Belagerung der Festung Bartapoor beschäftigt, und hatte mehrere Stürme auf dieselbe gewagt; allein die Besatzung leistete einen verzweifelten Widerstand, und Holkar schnitt der Armee des Gen. Lake die Zufuhr ab, und schwächte sie durch öftere Angriffe. Die englische Armee hatte bey dieser Belagerung von Bartapoor bereits 3000. Mann, worunter 105. Offiziers, eingebüßt. — Bekanntlich hatte unsere Regierung Befehl gegeben, alle nordamerikanische Schiffe, die mit ost- und westindischen Produkten im Texel einlaufen wollten, wegzunehmen. Der hiesige nordamerikanische Gesandte hat sich deßwegen an die Minister gewendet, und eine Auskunft darüber verlangt. Die ihm ertheilte Antwort ist noch nicht bekannt geworden. — Die dießjährige Aerndte fällt in England und überall so ungemein gesegnet aus, daß an dem vielen Getraide, welches Spekulanten aus Nordamerika, aus den Häven der Ostsee ꝛc. nach England kommen liessen, ungeheure Summen Geldes verloren gehen. Der nordamerikanische Waizen, von dem man vor 4. Wochen das Faß noch um 30. Thaler, und auch darüber verkaufte, ist bereits auf 20. Thaler herabgegangen. — In den ostindischen Gewässern ist die französische Fregatte Psyche von 36. Kanonen und 240. Mann Besatzung durch die englische Fregatte St. Fiorenzo nach einem wüthenden Gefecht genommen worden. Dieses dauerte vierthalb Stunden, und die feindliche Fregatte ergab sich nicht eher, als bis sie 136. Todte und Verwundete hatte. — Das holländische Schiff Dispatsch, aus Amsterdam nach China bestimmt, ist zu Dover aufgebracht worden.

London, den 18. Aug. (Ueber Holland.)

Während daß man hier allgemein hoffte, die Admiräle Nelson und Calder würden sich in den Gewässern von Ferrol und Corunna mit einander zu Anfang dieses Monats vereinigt haben, um die kombinirte Flotte zum zweytenmal anzugreifen, gieng vorgestern die unerwartete Nachricht ein, daß die kombinirte französisch-spa-

nische Flotte von Corunna in Ferrol angekommen sey, in welchem Haven sich jetzt gegen 30. Linienschiffe, ohne die Fregatten, versammelt finden. Diese Nachricht wurde vorgestern durch den Hero von 74. Kanonen überbracht, welches Schiff in der Schlacht am 22. Jul. so beschädigt worden ist, daß es jetzt einer starken Ausbesserung bedarf. — Admiral Calder hat sich, weil Nelson nicht bey ihm erschien, aus den Gewässern des Kap Finis Terrä gegen Brest heraufgezogen, und sich an die Flotte des Admirals Cornwallis angeschlossen, weil er sonsten Gefahr lief, von der furchtbaren feindlichen Uebermacht, die in Ferrol versammelt ist, angefallen und aufgerieben zu werden. Den Kontre-Admiral Stirling hat er mit 4. Linienschiffen gegen Rochefort abgeschickt, um diesen Haven aufs neue zu blokiren.

Am 12ten dieß fiel zwischen einer Division der feindlichen Flottille von Boulogne und einer englischen Streifeskadre eine scharfe Kanonade vor. In unsern Häven, Boulogne gegenüber, gerieth deßwegen alles in Allarm, und da der Wind eben zu einer Landung günstig schien, so giengen alle bewaffnete Schiffe in die See, und die Landmiliz versammelte sich auf ihren Allarmplätzen; allein der Feind lief nicht aus. — Admiral Russell hält den Texel noch immer mit seinem Geschwader blokirt. Er entfernt sich öfters bis gegen die englische Küste, um den Feind heraus zu locken; dieser aber hat noch nicht für gut befunden, auszulaufen. — Warum Admiral Nelson noch immer nichts von sich sehen und hören läßt, ist dem hiesigen Publikum unbegreiflich. Seine Freunde sagen, er sey durch den Nordostwind verhindert worden, aus den Gewässern von Kadix nach dem Kap Finis Terrä herauf zu segeln. Der Gott der Winde, Aeolus, muß jetzt nicht sein Freund seyn.

Paris, den 24. Aug.

Die Toulonerflotte unter dem Admiral Villeneuve hat seit ihrem Auslaufen aus Toulon (den verflossenen 30. März) folgende Prisen gemacht:

Die Brigg Lord Nelson von 12. Kanonen und 30. Mann Besatzung. Die Brigg Lancaster von 12. Kanonen und 32. Mann. Die Korvette Syenne von 28. Kanonen und 150. Mann. Den Kaper Spion von 26. Kanonen und 120. Mann, (vormals französisch). Die Goelette Richard von 4. Kanonen und 20. Mann. Den Kaper Alerte von 14. Kanonen, 49. Mann. Den Kaper Mercy von 16. Kanonen, 49. Mann. Den Luger Iris von 14. Kanonen, 12. Mann. Ferner das spanische Registerschiff Minerva, das der englische Kaper Merci genommen hatte, wieder erobert. Seine Ladung, 7. bis 8. Millionen Livres im Werth, besteht in Piasters, Fieberrinde, Vigognewolle, Zinn ꝛc. Endlich eine englische Kauffahrteyflotte, aus Antigoa kommend, von 14. Segeln. Die Fregatte Neatly, von 18. Kanonen, entwischte. — Sobald die Kaiserin Josephine aus den Bädern von Plombieres zurückkommt, erwartet man die Publikation des Josephinen-Ordens.

Konstatinopel, den 27. Jul.

Vor einigen Tagen hat die Pforte aus Aegypten folgende Nachrichten erhalten: Sobald die Einwohner von Großkairo erfahren hatten, daß Seid Aly, Chef der Arnauten, ihre Stadt in die Hände des Elfi Bey spielen wolle, so nahmen sie ihn gefangen, entwaffneten einen Theil seiner Leute, und gewannen die übrigen mit Geld. Elfi Bey entfernte sich hierauf aus der Gegend von Kairo, und marschirte mit seinen Mameluken auf Rosette zu, in der Hoffnung, diese Stadt zu überrumpeln. Der türkische Statthalter, Hourschild Pascha, hielt sich noch in der Zitadelle von Cairo, und die Einwohner waren ihm gewogen. — Die neuen Veränderungen in Italien haben bey der Pforte eine grosse Sensation gemacht; sollte der Krieg auf dem festen Lande losbrechen, so zweifelt man, ob der Kaiser Selim seine Neutralität werde behaupten können. — Der Divan hält öftere Berathschlagungen, und der Reis Effendi Konferenzen mit den Gesandten von Rußland und England. Letzterer hat von der Pforte die Erlaubniß erhalten, daß England in Albanien Seesoldaten und Matrosen werben darf, die nach Malta bestimmt sind. Die Minister

anderer Mächte finden diese Erlaubniß dem Interesse der Pforte nicht angemessen. — Der Pascha von Trebisonde oben am schwarzen Meer hat gegen den Großherrn die Fahne des Aufruhrs aufgesteckt. Dieser gab vor einigen Monaten dem Pascha von Natolien, Akarman Oglu, den Befehl, gegen den Aufrührer zu Felde zu ziehen; allein dieser war ihm an Truppen überlegen, und schlug ihn zurück. Nunmehr ist dem vormaligen Großvezier Jussuff, jetzigem Pascha von Erzerum, von der Pforte der Auftrag gegeben worden, mit dem von Natolien vereinigt auszuziehen, und den Rebellen zu schlagen. Der alte Großvezier marschirte auch, um dem Großherrn seine Ergebenheit zu beweisen, unverzüglich aus. — Das auf europäischen Fuß exerzirte türkische Korps, welches ausgeschickt worden war, den Räuberhorden bey Adrianopel und Rodosto zu Leibe zu gehen, hat dieselben größtentheils niedergemacht, und wird nun künftig in diesen beyden Städten als beständige Besatzung verbleiben. Boulogne, den 22. Aug.

Gestern Morgens hat der Kaiser über alle in hiesigem Haven versammelte Schiffe Spezialmusterung gehalten. (Moniteur.)

Mayland, den 20. Aug.

Hier spricht man viel von einer Vermählung unsers Vizekönigs mit einer schönen deutschen Kurprinzessin. Als am 26. Jul. das Erdbeben in Neapel ausbrach, befanden sich eben viele Fremde daselbst. Diese sind nun alle in Rom angekommen.

Petersburg, den 7. Aug.

Vor 3. Tagen ist Herr von Novosilzoff aus Berlin, und einige Tage zuvor Herr Baron von Winzingerode aus Wien hier angekommen.

Brüssel, den 20. Aug.

Das Lustschloß Laeken bey hiesiger Stadt, an dessen Verschönerung schon seit dem Frieden von Lüneville gearbeitet wird, befindet sich jetzt in dem vortreflichsten Zustande. Man schmeichelt sich, daß der Kaiser Napoleon in einem gewissen Falle hieher kommen, und es diesen Herbst ein paar Monate lang bewohnen werde. — Von der Mosel, der Sambre, der Maas, und der Schelde kommt fortdaurend eine ungeheure Menge Schiffbauholz nach Antwerpen; die dasigen Werfte sind mit neuen Kriegsschiffen bedeckt, und bald wird ein nicht unbedeutendes Geschwader aus der Mündung der Schelde zu grossem Verdruß der Engländer in die See gehen können. Ueberhaupt herrscht in allen französischen Kriegshäven, als in Brest, Rochefort, L' Orient, Rochelle, Genua, Dünkirchen, Antwerpen ꝛc. eine solche Thätigkeit, daß die französische Seemacht der englischen in kurzem wird die Spitze bieten können. Die Bauart der französischen Kriegsschiffe aber ist so vortheilhaft, daß sie an geschwindem Segeln, und durch ihren innern Mechanismus selbst die feindlichen übertreffen. Sie sind alle mit Kupfer beschlagen. Aus Boulogne erwartet man nächstens entscheidende Nachrichten.

Eger, den 22. Aug.

In ganz Böhmen ist die Aernbte sehr gesegnet ausgefallen. In der Nacht vom 19ten auf den 20ten dieß hatten wir um 11. Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben von einem donnerähnlichen unterirdischen Getöse begleitet.

Salzburg, den 25. Aug.

Gestern Nachmittags ist unser Kurfürst eiligst nach Wien abgereist. — Seit 8. Tagen sind 8000. Mann kaiserl. königl. Truppen zu Pferd und zu Fuß durch unser Land nach dem Tirol passirt. — Der auf seinem Gut Perkham unweit Linz verstorbene kaiserl. königl. Minister, Graf von Lehrbach, hat seinen zu Linz lebenden Hrn. Bruder zum Universalerben unter der Bedingniß eingesetzt, daß er sich standesgemäß verheyrathe. Stirbt er ohne Erben, so hat der Verstorbene ein Fideikommiß von 120,000. Gulden zur Erziehung 12. junger hessischer Edelleute ausgesetzt.

Aus dem Tirol, den 26. Aug.

Unsere 4. Milizregimenter erhalten jedes noch einen Major und 2. Offiziers.

Sie exerzieren fleissig, und der Feldmarschall-Lieutenant, Marquis von Chastel-ler, ist mit ihnen sehr zufrieden. Am nächsten 6. Sept. ist Generalmusterung der-selben. — Von Wien ist ein Transport von 100. neu gegossenen Kanonen mit viel Munition unter Wegs, und schon zu Bruneggen angekommen. Indessen hofft man doch noch immer auf die Fortdauer des Friedens, und will selbst sehr neue Nachrich-ten aus Wien haben, welche diese Hoffnung nicht wenig bestärken.

Ehingen an der Donau, den 15. Aug.

Unter andern Uebungslagern, welche wegen der Einführung des neuen Exer-zitiums bey der kaiserl. auch kaiserl. königl. österreichischen Armee dieses Jahr häu-figer, als gewöhnlich, Statt haben, wird eines in der Gegend von Bregenz bezogen, wohin dann auch heute das bereits seit 16. Monaten hier garnisonirende Leibbatail-lon des löbl. Tiroler Feldjäger-Regiments Nro. 64. unter Anführung seines würdi-gen Chefs, des Herrn Obristwachtmeisters von Steffanini, aufgebrochen ist. Die feine Bildung und innere Harmonie des gesammten Offizierkorps und die gute Kon-duite der Mannschaft gründeten wechselseitige Achtung und so freundschaftliche Ver-hältnisse des Militär- und Zivilstandes, daß der Abschied beyderseits äusserst em-pfindlich fiel.

Nachstehende diesseitige Unterthanssöh-ne, welche bey der im vorigen Jahre vor-genommenen Militärraushebung das Loos traf, werden hiemit in Gemäßheit höch-ster Verordnung vorgeladen, längstens binnen einem Jahre, von dem Tage der gegenwärtigen öffentl. Kundmachung an gerechnet, sich persönlich zu stellen, oder zu gewärtigen, daß sie ihres jetzigen und künftigen Vermögens verlustig, und als Deserteurs behandelt werden: 1) Georg Zech von Sellthürn, Bauernknecht, 2) Fr. Anton Hummel von Obergünzburg, Büchsenmacher, 3) Martin Keßler von da, Strumpfwirker, 4) Ruppert Veit von da, Strumpfwirker, 5) Konrad Rauh von Untersried, Zimmermann, 6) Kaje-tan Keller von Görisried, Papierer, 7) Bartholomä Deuring von Oberthingau, Schlosser, 8) Xaver Häfele von Unter-thingau, Hutmacher, 9) Anton Herb von da, Mezger, 10) Joseph Meßner von Blöcktach, Mezger, 11) Joseph Schilling von Heißen, Bauernknecht.

Obergünzburg, am 18. May 1805.

Kurfürstl. Landgericht allda.

Von Payr, Landrichter.

Schiesser, Aktuar.

Theateranzeige.

Da zu Neuburg an der Donau eine Schauspieler-Gesellschaft errichtet wird, so können sich brauchbare Schauspieler, u. Sänger, welche Engagement suchen, sich in frankirten Briefen wenden an

Karl Christl, in Neuburg an der Donau.

Endesunterzeichnete nimmt Subscrip-tion auf Folgendes an: Neueste Druck-Desseins, bestehend in Borduren für Klei-der, Schawls, Rüdikils, Gilee, Bänder, Waschzeichen ꝛc. Alle 3 Monate erscheint 1 Heft von 2. gemalten Blättern sammt der dazu gehörigen Formen, das Heft 45 kr., ohne Formen 30 kr. Ferner ist in Kommission zu haben: Gründliche Anlei-tung auf Seiden, Linon, Batist, Cotton, und dergl. haltbar zu drucken, mit 2. ge-malten Kupfern. Dem schönen Geschlecht des kunstfleißigen Deutschlands gewid-met, 30 kr. Briefe u. Geld bitte franko.

Joh. Georg Mertz sel. Wittwe in Augs-burg in Hrn. Hofdekens Haus auf dem Perlach.

In einer der schönsten Gegenden von Baiern ist ein ehemaliges Klostergut, wel-ches mit seinen beträchtlichen Wald, Wie-sen und Feldgründen ganz arrondirt ist, u. auf den Flächenraum von einer Stunde kein fremdes Eigenthum enthält, auch we-gen seiner reizenden Lage allgemein be-kannt ist, sammt allen Realitäten, Bräu-haus, Vieh, und andere Fahrnisse zu ver-kaufen. Das Nähere kann bey der K. K. Oberpostamts-Zeitungsexpedition all-hier erfragt werden.

Einem verehrlichen Publikum macht Endesgesetzter, da ihm wieder gute Wei-ne zugekommen sind, hiemit bekannt, daß man bey ihm anjetzo die Maas Ratens-dorffer für 26 kr., und die Maas Schun-lauerwein für 36 kr., also die Maas um 4 kr. minder als vorher haben könne, er empfiehlt sich demnach zu geneigten Besuch

Joseph Kling, Blauenten- oder sogenann-ter Schnäbelewirth in Oberhausen.

Nro. 210. Montag, den 2. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 26. Aug.

Der kaiserlich-französische Geschäftsträger am Reichstag, Herr Bacher, hat von dem französischen Gesandten in München, Herrn Otto, die Nachricht erhalten, daß der Kaiser Napoleon von dem Wienerhof eine baldige beruhigende Erklärung über die Märsche und Bewegungen der kaiserlich-österreichischen Truppen fordert, widrigenfalls er die Landung aufgeben, und sich des Friedens auf dem Kontinent versichern müßte.

London, den 13. Aug. (Ueber Hamburg.)

Vorgestern und die Nacht darauf war vor Boulogne eine so schröckliche Kanonade, daß zu Dover und Deal die Fensterscheiben sprangen. Gestern früh dauerte sie fort, und unsere Küsten waren mit Neugierigen bedeckt. Man zählte an den französischen Küsten deutlich eine feindliche Flottille von 100. Segeln, mit denen sich unsere Streifeskadre herumschlug. Auf den ersten Allarmschuß war unsere Infanterie marschfertig, die Kavallerie sattelte, und die reitende Artillerie spannte die Kanonen an. Wahrscheinlich wollte der Feind bloß unsere Wachsamkeit auf die Probe setzen, und seine Seeleute üben. — Man behauptet, der König habe den Kabinets-Befehl wegen des Aufgebots der waffenfähigen Mannschaft in Massa schon wirklich unterzeichnet. — Seit einigen Tagen sind wieder 10. nordamerikanische Schiffe angehalten, und nach unsern Häven geschickt worden. Die nordamerikanischen Schiffskapitäns nahmen seit einiger Zeit nicht selten in den englischen Häven für Rechnung unserer Kaufleute Ladungen ein, um damit nach neutralen Häven zu fahren. Anstatt dieses zu thun, machten sie einen Umweg, und liessen sich absichtlich von spanischen Kapers wegnehmen, die ihnen gute Fracht bezahlten. Dann kehrten sie nach den englischen Häven zurück, um neue Ladungen zu suchen. Dieß hat Admiral Collingwood selbst einberichtet. — Die Kapitäns der königl. Kriegsschiffe in unsern Häven müssen jetzt Nachts immer an ihrem Bord schlafen, um augenblicklich, wenn es die Umstände erfordern, auslaufen zu können, auch liegen die Schiffe nur vor einem Anker. — Ein Auge des Königs ist ganz hergestellt, und von dem andern hat man eine gleiche Hoffnung. — Das hiesige grosse Schauspielhaus, der Circus, ist abgebrannt. — Die Einwohner der kleinen Insel Owyhee, (sie ist eine von den Sandwichs-Inseln oben zwischen Asien und Nordamerika) auf welcher der berühmte Kapitän Cook Anno 1778. das Leben verlor, machen seit 13. Jahren, wo Kapitän Vancouver sie besuchte, grosse Fortschritte in den europäischen Künsten. Ihr König Tama Hama ist im Kleinen ein Peter der Grosse. Er besitzt jetzt schon 20. Schiffe von 25. bis 30. Tonnen, wovon einige sogar mit Kupfer beschlagen sind; er munstert die Europäer auf, sich auf seinem Gebiet niederzulassen, er hat eine kleine Leibwache, auf europäische Art exerzirt, Pulver, Waffen, und einen Palast von Stein. Seine Unterthanen machen bereits Seereisen nach Nordamerika. Hingegen hat sich die Bevölkerung von Otaheiti, die vor 25. Jahren 200,000. gutmüthige Menschen betrug, durch Blattern und venerische Krankheiten auf 5000. vermindert. — Herr Pitt befindet sich wegen der Menge dringender Staatsgeschäffte fortdauernd hier, und

begiebt sich nur selten auf einige Stunden nach seinem kleinen Landgut. — Sir Home Popham ist nach Konstantinopel abgegangen, um die türkische Seemacht auf englischen Fuß einzurichten. — Unsere Regierung hat eine Menge Transportschiffe gemiethet, auf welchen russische Truppen zu einer geheimen Bestimmung transportirt werden sollen. — Zu Malta liegen 6000. Mann unserer Truppen bereit, um mit den Russen, die sich in der 7. Inseln-Republik befinden, gemeinschaftlich zu agiren.

London, den 16. Aug. (Ueber Hamburg.)

Zu Ferroll soll ausser der kombinirten Flotte auch die Eskadre von Rochefort eingelaufen seyn. Dadurch würde die Ferrolerflotte 37. Linienschiffe und 20. Fregatten stark. — Vom Nelson wissen wir noch nichts. Gewiß aber ist es, daß Admiral Calder sich mit seinen noch übrigen Schiffen mit Admiral Cornwallis vor Brest vereinigt hat, und daß auch selbst der Contre-Admiral Stirling, der mit 4. Linienschiffen Rochefort blokiren sollte, zu Cornwallis Flotte abberufen worden ist. Denn man erwartet nichts Geringers, als daß die fürchterlich starke Ferrolerflotte auslaufen, und vor Brest erscheinen werde, wo dann der Feind mit der in Brest 60. Linienschiffe stark würde, während daß Cornwallis ihr nur 30. entgegen stellen könnte. Kommt die Ferrolerflotte vor Brest an, dann wird auch die Landungsflottille von Boulogne bald auslaufen, und die im Texel wird das Nämliche thun. Ueberhaupt ist man hier jetzt ganz davon überzeugt, daß die Landung nächstens vor sich gehen werde. Admiral Keith hat schon seine Famille von Dover hieher geschickt, und die Regierung macht alle mögliche Anstalten, um die Landung des Feindes abzuschlagen.

Paris, den 24. Aug.

Das ehrenvolle Seegefecht am 22. Jul. ist unsern Armeen an der Küste feyerlich bekannt gemacht worden. — Lyon, welches vor der Revolution 16000. Weberstühle hatte, zählt deren schon wieder 12000. — Es war die Rede davon, daß ein neuer französischer Gesandter nach Konstantinopel geschickt werden sollte; allein die neuesten Berichte von daher scheinen einen Aufschub dieser Maasregel verursacht zu haben. — Nach Berichten aus Oberitalien sind mehrere der angesehensten Einwohner des ehemaligen Herzogthums Parma zusammen getretten, um den Kaiser durch eine Deputation zu bitten, daß er aus diesem Lande 2. französische Departements formiren, und sie nicht denen zu Genua angeordneten Ober-Behörden unterwerfen möchte.

Boulogne, den 23. Aug.

Seit einigen Tagen sind Ihre kaiserl. Hoheiten der Prinz Murat, die Prinzessinnen Louis und Karoline, und der junge Prinz Napoleon hier angekommen; sie bewohnen ein Landhaus, das nicht weit vom Hauptquartier entfernt ist.

Florenz, den 17. Aug.

Ein österreichischer Courier, der von Neapel kommend, hier durch passirt ist, hat ausgesagt, daß die königl. Familie nach Palermo abgesegelt sey. In Angesicht des Havens von Neapel habe sich eine grosse Flotte gezeigt, deren Flagge man nicht unterscheiden konnte. — Der französische General St. Cyr habe seine Truppen in der Provinz Abruzzo zusammen gezogen. Der König von Neapel hätte wiederholt erklärt, daß er sich auf keine Weise in die Streitigkeiten der europäischen Mächte mischen, sondern neutral bleiben wolle ꝛc.

*) Obige Nachrichten erfordern noch eine weitere Bestättigung.

Neapel, den 13. Aug.

Nach dem fürchterlichen Erdbeben am 26. Jul. erfolgten hier keine neue Erdstösse mehr, und man wurde etwas ruhiger. Aber seit einigen Tagen hörte man im Vesuv ein gewaltiges Getöse, das eine neue Schreckensszene ankündigte. Die Einwohner der beyden am Fusse des Vesuvs liegenden Städte Torre del Greco und Annunziata flüchteten deßwegen mit ihren besten Habseligkeiten. Wirklich erfolgte gestern Nachts um halb 10. Uhr ein äusserst heftiger Ausbruch des Vesuvs, und

zwar aus dem Crater, der sich im Jahr 1794. geöffnet hat. Die Lava ergoß sich schnell 4. (italienische) Meilen weit in die Ebene, und strömte dem Meere zu, das sie um 3. Uhr Morgens erreichte. Gleich Anfangs hatte sich dieselbe in 2. Aerme getheilt; der eine bedrohte Portici, wendete sich aber glücklicher Weise, und vereinigte sich mit dem andern Arme, woraus durch den Gluhtstrom eine Art von Insel entstand. Da, wo sich derselbe in das Meer ergoß, entstund plötzlich ein Vorgebürg von vulkanischer Materie. Die ganze von der Lava bedeckte Gegend flammte 20. Minuten lang, und gewährte ein fürchterlich schönes Schauspiel, indem die angezündeten Bäume mit weissem, und die Lava mit rothem Feuer brannten. So wie der Lavastrom das Meer erreichte, fieng dasselbe entsetzlich zu schäumen an, und man sah gewaltige Wasser- und Feuerwirbel, welche die beyden im Kampf mit einander begriffenen Elemente verursachten. Viele Einwohner von Portici retteten sich zu Wasser, doch blieb dieser Ort von der Lava unbeschädigt, so nahe sie auch an demselben vorbey floß; kein Mensch verlor das Leben. Man hofft, daß dieser Ausbruch des Vulkans uns vor weitern Erdstössen sichern werde.

Auszug eines Schreibens aus Kadix, den 2. Aug.

Trotz der gewaltigen Sommerhitze geniessen wir hier die beste Gesundheit, und es zeigt sich nicht die geringste Spur des gelben Fiebers. Aber unsere Handlung leidet durch die englische Blokade sehr.

*) Die in englischen Zeitungen verbreitete Sage, daß das gelbe Fieber in Kadix wieder spucke, war also ungegründet.

Turin, den 15. Aug.

Schon im 12ten Jahrhundert befanden sich in mehrern Thälern von Piemont eine Sekte, die man von ihrem Stifter Petrus Waldus, Waldenser nannte. Von ihrem Ursprung an hatte man versucht, sie auszurotten; allein vergeblich. Vor der französischen Revolution betrug ihre Anzahl in den Thälern St. Martin und Luzerne noch 30,000. Menschen, und sie genossen von den Königen von Sardinien wenigstens einige Religionsfreyheiten. Es war dem Kaiser Napoleon vorbehalten, ihren religiösen Meynungen eine gesetzliche Freyheit zu geben. Am 25. Jul. unterzeichnete der Monarch ein Gesetz, Kraft welchem sie 3. Consistorialkirchen, und eine hinlängliche Anzahl von Geistlichen erhalten. Diese geniessen den nämlichen Gehalt, welchen die reformirte Geistlichen in Frankreich ziehen, und sie werden überhaupt in allen Stücken den Reformirten gleich gehalten.

Hannover, den 21. Aug.

Das französische Lustlager unweit hiesiger Stadt hat ein ungemein freundliches Aussehen. Man sieht darinn artige Gärtchen mit Rasenbänken, Blumenbeeten, und Gemüse-Anlagen. Die Baraken der Soldaten sind von Aussen mit Lehm belegt, und mit Kalk überstrichen, von Innen aber mit Tapeten versehen. Das Ganze gleicht einem niedlichen Dörfchen, in welchem Ordnung und Reinlichkeit herrscht. Uebrigens ist die Lage unsers Kurfürstenthums noch immer die nämliche. Der menschenfreundliche Marschall von Bernodotte erleichtert unser hartes Schicksal so viel als es die Umstände erlauben.

Aus Ungarn, den 20. Aug.

Die Aerndte ist nun in unserm Reich vorbey, vortrefflich ausgefallen, und hat also der bisherigen Theurung ein erwünschtes Ende gemacht. Eigentlich waren wir nicht so schlimm daran, als Böhmen, und es trat nie Mangel ein; auch liessen die Grossen unsers Reichs, die Bischöffe, Klöster ꝛc. viel Brod unter die Arme austheilen.

Straubing, den 27. Aug.

Das Exerzierlager bey Wels in Oberösterreich erhält täglich neuen Zuwachs; auch sind in demselben viele Kanonen und Munition angekommen. — Da Böhmen, Mähren und Gallizien von Truppen stark entblößt werden, so ergiebt sich daraus, daß das Haus Oesterreich von dieser Seite nichts zu befürchten habe.

Frankfurt, den 27. Aug.

Gestern früh reisten der Herr Kurerzkanzler von Aschaffenburg nach Regensburg ab. Unterwegs wird er dem Herrn Deutschordensmeister zu Mergentheim einen Besuch abstatten.

Augsburg, den 31. Aug.

Gestern Nachts ist ein kurwürtembergischer Courier, von Stuttgard kommend, hier durch nach München passirt.

Steckbrief. Gestern in der Nacht vom 29. auf den 30. August ist ein wegen verschiedener Diebstähle, insbesondere auch eines Kirchendiebstahls, verhafteter Mensch, Joseph Bernstein von Dillingen, aus den hiesigen Gefängnissen entwischt. Er ist 26. bis 27 Jahre alt, mißt 5 Schuhe 5 Zoll, hat ein blasses etwas langlichtes Gesicht, schwarzbraune Augen, schwarze Haare, braunen röthlichten Bart, eine rasche schnelle Stimme, ausser seiner Muttersprache spricht er lateinisch, französisch und italienisch. Er spielt verschiedene Instrumente. Sein Gang ist flink, sein Blick kühn; er ist sehr geschwätzig, frech und verwegen, auch dem Trunke sehr ergeben. Er giebt nach Umständen andern Data über sein Leben, Herkunft an, so wie er sich bisher für einen Baron Friedrich von Bernstein ausgiebt. Bey seiner Entweichung aus dem Arrest trug er ein hellgelb und weißgestreifte Weste von Manchester mit einem Rucken von gelbem Tuch, dunkelblaue lange Beinkleider und Stiefel, an welchen letztern aber die Schäfte rund herum abgeschnitten waren, so daß er sie wie Pantoffeln davon trennen konnte. Alle höchste und hohe Herrschaften und löbl. Polizeybehörden werden daher andurch gezienend und in subsidium juris et orga reciprocum ersucht, auf diesem Entwichenen sorgfältig Acht zu haben, denselben im Betretungsfalle handfest zu machen, und gefällige Nachricht hievon anhero zu ertheilen. Augsburg, den 30. August 1805.

Kanzley der Reichsstadt Augsburg.

In Mathias Riegers sel. Buchhandlung in Augsburg ist neu erschienen: Universal-Lexikon, biblisches, zum grossen Braunischen Bibelwerk verfaßt nach der Absicht des Hrn. Kommenthurs Brauns, worin die in der heil. Schrift interessantesten Personen, morgenländischen Gebräuche, Erdbeschreibung und Chronologie, auch Gewicht, Münzen, Mässerey nebst der politisch-ökonomischen Verfassung, Natur- und Religionsgeschichte des Volkes Gottes erläutert, und vorzüglich auf dogmatisch-moralische Gegenstände Rücksicht genommen wird; erster Band: Biblisches Personal- historisch- geographisches Lexikon, mit 2 Landkarten und 8 Kupfern, gr. 8. Augsburg 1806. 4 fl. 45 kr. Ebendesselben 2. Band enthält das biblische, dogmatisch moralische Lexikon, gr. 8. dieß ist unter der Presse. Obiges Werk ist auch für jene, welche Brauns heil. Schrift nicht besitzen, unter dem Titel zu haben: Biblisches Universal-Lexikon über die wichtigsten Gegenstände der heil. Schrift ꝛc. Statt aller Empfehlung setzen wir nur die diesem Werke ertheilte Approbation eines bischöfl. hochw. Ordinariats bey: Gegenwärtiges Personal- historisch- geographisches Lexikon über das Bibelwerk des verdienstvollesten Hrn. Kanonikus Braun s. A. Gleichwie es nach dem Plane, welchen derselbe schon in der Vorrede zum 2ten Bande des neuen Testaments vorgelegt, eingerichtet ist; so wird es nicht nur die Erwartung aller, die dieß Werk besitzen, ganz befriedigen; sondern auch jedem Bibelfreunde für seine Ausgabe, in welcher er die heil. Schrift liest, die entschiedenste Dienste, und zur leichtern Auffassung des wahren Sinnes allerdings die Stelle eines guten Kommentars thun.

Dienstag den 3. Sept. und folgenden Tag wird in dem Benefiziat Hauselit. D. Nro 135. auf dem Fronhof ein Hausrath eröffnet, worin goldene Repetier und Minutenuhren, goldene Halsschnallen, Uhrketten mit guten Perlen, silberne Minutenuhren mit Ketten, silberne Bestecke, u. Schnallen, Hang- und Stockuhren mit Schlag- und Repetierwerk, grosse und kleine Kruzifixe von Elfenbein, ganz neue kirschbaumene Kommod- und langthürige Kästen, Sessel, Tische, Malereyen, Kupfersticke, Spiegel, Zinn, Kupfer, Messing, Eisengeräth, Selzerkrüge, Leib- Tisch- und Bettwasch, Leinwand an Loden, kottonene Vorhänge, Herren- und Chorkleider, Better, und Bettstatten, und andere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird die Bezahlung gleich, von den hiesigen aber in Zeit von 14 Tagen höflich erbeten.

Nro 211. Dienstag, den 3. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats-, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 28. Aug.

Seit 2. Monaten sind zur Unterstützung der armen Gebürgbewohner von Böhmen aufs neue 32,626. Gulden eingegangen. Dazu haben beygetragen: die Erzherzogin Elisabeth, die Stände Tyrols, mehrere Obrigkeiten und Bewohner dieses Landes über 14,000. Gulden der Handelstand und andere Privatpersonen von Triest 13,000. Gulden ꝛc. — Mehrere Einwohner der hiesigen Stadt und Vorstädte haben auf die Summe von 13588. Gulden Kriegsdarlehen von den Jahren 1798. und 1799. sammt deren Zinsen zum Besten des Vaterlandes Verzicht gethan.

London, den 16. Aug.

Die Hofzeitung liefert jezt selbst die offiziellen Berichte des Gen. Lake über die mehrmalige vergebliche Bestürmung der Festung Boortpore, wobey er an Todten und Verwundeten einen großen Verlust litt. Holkar ist ein schlimmerer Feind der Engländer, als vormals Tippo Saib. — Unsere Truppen haben dagegen einige kleine Marattenkorps theils niedergehauen, und theils gefangen genommen. — Mamsel Patterson hat jezt ihr Wochenbette geendigt; sie und ihr Söhnlein sind wohl. — Gestern sind die 2. ersten Korps der Freywilligen von hier nach Dover abmarschirt. Alle Abende versammeln sich die andern Korps auf den ihnen in London angewiesenen Allarmplätzen völlig marschfertig. Der gröste Theil unserer Schiffe, die neulich zur Verstärkung gegen Boulogne abgegangen waren, wo am 12. die heftige Kanonade mit einem Theil der feindlichen Flottille vorfiel, ist wieder nach den Dünen zurück gekehrt. Unsere Schiffe haben keinen besondern Schaden gelitten, auch keine Todte. Sie hatten auch Bomben gegen die feindlichen Fahrzeuge und Küsten geworfen. — Gestern wurde in einem hiesigen Theater ein Schauspiel, die Schneider. gegeben. Die Meister und Gesellen, welche fälschlich glaubten, daß dasselbe eine Satyre auf sie enthalte, erschienen in zahlreicher Menge, und fiengen Spektakel an; allein man rief Wache herbey, und diese arretirte 50. Gesellen, meist Irländer. — Unsere Oppositionsblätter sagen, Gen. Lake sey wegen seinem Verlust von 3000. Mann und 105. Offiziers genöthigt worden, die Belagerung der Festung Boortpore aufzuheben. — Wenn Admiral Nelson noch an der Küste von Portugal kreuzt, so mag er sich in Acht nehmen, daß er mit seinen 11. Linienschiffen von der großen Ferrolflotte nicht überfallen, und aufgerieben wird. Auch Admiral Collingwood hat vor Cadix einen gefährlichen Posten, doch ist die Festung Gibraltar in der Nähe, wohin er sich nöthigen Falls mit seiner Eskadre retiriren kann. In Westindien haben wir jezt 10. Linienschiffe, die müssig liegen. — Unsere Zeitungen lassen grosse russische und andere Armeen marschiren, um, wie die Oppositionsblätter sagen, England Luft zu machen, damit es von Bonaparte nicht verschlungen werde. Herr Pitt hält jezt täglich Staatsrath.

Paris, den 26. Aug.

Unser Kardinal Erzbischof hat ein Circulare erlassen, worinn es heißt: daß zu seinem Mißvergnügen die Kirchen-Solennitäten immer häufiger würden, daß man die dabey aufzuführende Musik in den öffentlichen Blättern wie Opernstücke ankün-

dige, und daß man sogar Eintritt-Billets für Geld verkaufe, andere unbemittelte Gläubige aber an solchen Tagen vor den Kirchen abweise. Die Klagen über diese Mißbräuche seyen sogar vor die Ohren des Kaisers und Königs gekommen, und er habe dieselben aus Eifer für alles, was die Religion angehe, durch den Cultminister aufs ernstlichste verbieten lassen.

Paris, den 27. Aug.

Der Luftschiffer Blanchard hat vom Kaiser eine Pension von 1200. Livres bekommen. — Nach Berichten von der Küste werden zu Boulogne viele Truppen, die schon eingeschifft waren, wieder ausgeschifft. — Die neue Landstrasse über den Cenis im ehemaligen Savoyen ist fertig. Sonsten konnten nur Maulesel diesen Berg passiren. Diese Strasse, und die über den Simplon sind 2. Unternehmungen des Kaisers Napoleon, welche der Nachwelt Bewunderung abnöthigen werden.

Boulogne, den 24. Aug.

Der Staatsrath Lacüee, Präsident der Kriegs-Sektion ist hier angekommen, und hat schon mehrmalen mit Sr. Majestät dem Kaiser gearbeitet.

Aus Italien, den 20. Aug.

Allgemein glaubt man, daß das Erdbeben am 26. Jul. nicht erfolgt wäre, wenn der Vesuv früher Lava ausgeworfen hätte. Viele Naturforscher sind der Meynung, daß verschiedene Provinzen des Königreichs Neapel ganz unterminirt seyen, und folglich einst noch zusammenstürzen, und dem Meer Platz machen werden. Dieses schliessen sie aus den ausgebrannten Vulkanen, welche ungeheure unterirdische Höhlungen zurück lassen mußten. Der Vesuv brennt schon Jahr tausende lang; der Anfang seiner Eruptionen verliert sich in dem grauen Alterthum.

Berlin, den 22. Aug.

Die Herbst-Manöuvres werden hier im künftigen Monat September wie gewöhnlich gehalten, und bey unserer ganzen Armee verspürt man nicht die geringste Bewegung; auch ist es falsch, daß die Regimenter in den Fürstenthümern Anspach und Baireuth Befehl erhalten hätten, ihre Beurlaubten einzuziehen.

Haag, den 23. Aug.

Viele holländische Kapitalisten, welche starke Geldsummen in den englischen Fonds haben, fangen an, dieselben so schleunig als möglich herauszuziehen, indem sie die Lage des brittischen Reichs als sehr kritisch ansehen, und für dasselbe das Schlimmste befürchten, wenn die Landung gelingen sollte.

Schreiben aus Amsterdam, den 23. Aug.

Die Landung scheint so lange verschoben zu seyn, bis es entschieden ist, ob der Friede auf dem festen Land von Europa fortdauert, oder nicht. Die Flotte im Texel liegt deßwegen noch ruhig vor Anker, und das Geburts- und Namensfest des Kaisers Napoleon ist auf derselben sehr glänzend gefeyert worden; alle Schiffe flaggten. Uebrigens ist gegenwärtig die Flotte im Texel von einer besondern Plage, nämlich von einer ungeheuren Menge Ratten heimgesucht, die man nicht ausrotten kann, weil alle Schiffe mit Lebensmitteln stark beladen sind.

Schreiben aus Breßlau, den 22. Aug.

An der gallizischen Gränze stehen 6. Korps russisch-kaiserl. Truppen, die sich in eben so viele Kolonnen bald weiter in Bewegung setzen dürften.

Oesterreich, den 25. Aug.

Der Wienerhof hat den Höfen von Petersburg, Paris, London, und Berlin eine Note zustellen lassen, worinn es heißt: Oesterreich wünscht um so mehr den allgemeinen Frieden wieder hergestellt zu sehen, da Frankreich erklärt hat, daß von demselben die Anordnung der italienischen Angelegenheiten abhange. Oesterreich aber ist die einzige Macht, welche in Italien an Frankreich gränzt; mit grossem Bedauren vernahm es also, daß durch die Zurückberufung des Hr. von Novosilzoff sich die Unterhandlungen zerschlagen haben. Se. österreichisch-kaiserl. Majestät sind bereit,

alles zum Frieden beyzutragen, und rechnen dabey auf die Unterſtützung derjenigen Mächte, welche von den nämlichen Geſinnungen beſeelt ſind, beſonders auf die Mitwirkung Sr. königl. preuſſiſchen Majeſtät, welche ſich um die Wiederherſtellung eines allgemeinen Friedens ſchon ſo rühmlich und eifrig verwendet haben.

Oeſterreich, den 27. Aug.

Ohngeachtet der ſtarken Truppenbewegungen, und der groſſen Transporte von Geſchütz und Munition, die von Wien abgehen, hofft man doch noch immer auf die Fortdauer des Friedens. In dem Zeughaus zu Venedig wird ſtark gearbeitet; eine neue Fregatte iſt fertig geworden, und eine Brigg vom Stapel gelaufen. — In Servien iſt zwiſchen den Türken und Inſurgenten noch nichts entſcheidendes vorgefallen.

Schreiben aus Paſſau, den 27. Aug.

Das Exerzierlager bey Weis erhält täglich neuen Zuwachs; der Erzherzog Karl wird in demſelben erwartet, um es zu muſtern. Auf den 1ſten Sept. kommt die Armee auf den Kriegsfuß. Auch die Gränztruppen fangen an, ſich in Bewegung zu ſetzen; gleichwohl geben die Wienerbriefe noch immer viele Hoffnung zur Fortdauer des Friedens.

Oberſchwaben, den 31. Aug.

Es ſind die Regimenter Stein, Beaulieu, und Kaiſer, ferner Hohenzollern Dragoner, welche aus dem Tyrol gegen Bregenz vorrücken. Blankenſtein Huſaren und Hohenzollern Dragoner werden in die Landgrafſchaft Nellenburg verlegt ꝛc. Die Generale Rohan und Aſpremont werden in Lindau erwartet.

Würzburg, den 27. Aug.

Wir haben Hoffnung, bald von unſerm erhabenen Landesfürſten beſucht zu werden. Dem Vernehmen nach bleiben die Frau Kurfürſtin in München; die Kabinetskanzleyen aber folgen dem Kurfürſten. Bekanntlich werden zu dieſem Ende die hieſige Reſidenz und andere öffentliche Gebäude geräumt.

München, den 28. Aug.

Se. kurfürſtl. Durchlaucht haben (laut dem heutigen Regierungsblatt) durch ein höchſtes Reſcript vom 12. Auguſt den bisherigen Polizeydirektor zu Ulm, Markus von Stetten, in Rückſicht ſeiner beſondern Kenntniſſe, Fähigkeiten, und Eigenſchaften zum Polizeydirektor zu München gnädigſt ernannt.

*) Er iſt ein Sohn des würdigen Herrn Paulus von Stetten, Stadtpfleger der Reichsſtadt Augsburg.

Ulm, den 1. Sept.

Ein Geſandtſchaftsſekretaire des königl. preuſſiſchen Miniſters in Paris, Marquis v. Luccheſini, ſoll mit wichtigen Papieren unſichtbar geworden ſeyn, und durch Steckbriefe verfolgt werden.

Schreiben aus Ulm, den 1. Sept.

Geſtern iſt der Prinz Murat, kaiſerl. Hoheit, ein Schwager des Kaiſers Napoleon, nur von einem Sekretaire begleitet, hier durch gegen Augsburg und München gereiſt.

Augsburg, den 1. Sept.

Geſtern iſt der kurwürtembergiſche Staatsminiſter, Herr von Normann von München, ſodann ein franzöſiſcher General aus Paris kommend, wie auch ein türkiſcher Courier nach Paris beſtimmt, hier durchpaſſirt.

Vom 2. Sept. Verfloſſene Nacht reiſte ein franzöſiſcher Courier, der von München kam, hier durch. — Ob der oben erwähnte franzöſiſche General der Prinz Murat kaiſerl. Hoheit geweſen ſey, wie das Schreiben aus Ulm ſagt, können wir nicht verbürgen. Dieſer vornehme Reiſende war mit dem Orden der Ehrenlegion geziert, und ließ hier, ohne ſich aufzuhalten, bloß umſpannen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Prinz Conſtantin von Löwenſtein Wertheim, der an dem unglücklichen Duell in Wirzburg Antheil nahm, iſt der zweyte Sohn des regierenden Fürſten;

aber er war schon länger mit dem väterlichen Hause uneins. — Der im Karlsbade sich aufhaltende nordamerikanische Vice-Admiral Stevenson läßt daselbst wöchentlich zweymal an 100. Arme jedem ein Brod von 30. Kreutzern vertheilen. — Nach öffentlichen Berichten soll die preussische Armee, wie in Oesterreich und Schweden, zur Bequemlichkeit auch die Zöpfe ablegen, und auf der Parade nicht mehr gepudert erscheinen. — Ein öffentliches Blatt sagt, daß im Fall einer Landung der Franzosen in England, 20,000. Russen von Reval zu Wasser nach England geschickt werden sollten. — Die Stände von Vorarlberg werden eine Landmiliz von 6000. Mann aufstellen. — Die russische Eskadre auf Corfu ist ausgelaufen, um Evolutionen zu machen, und einem erwarteten russischen Truppen-Transport entgegen zu fahren. Als der Prinz Ludwig Ferdinand von Preussen jüngsthin auf seiner Reise nach Italien durch Eger passirte, so ließ er sich in dem Hause des Festungskommandanten von Plank das Zimmer zeigen, in welchem der berühmte kaiserl. Generalissimus Wallenstein, Herzog von Friedland, am 25. Februar 1634. ermordet worden ist. In Frankreich belauft sich jezt die Zahl der Militairpersonen, welche Ruhegehalte geniessen, auf 56,265. Mann, unter welche die Regierung die Summe von mehr als 22. Millionen Livres jährlich vertheilt. — Die Ausfuhr der Pferde, Maulesel, des Rindviehes, und der Schaafe aus dem Königreich Italien ist verboten worden. Zwischen Kurpfalzbaiern und dem Reichsgrafen von Ortenburg ist nun ein Tausch-Vertrag zu Stande gekommen. Lezterer erhält für seine Grafschaft, unweit Passau, die Herrschaft Taubach mit ihrem Gebiet, welche an das Sachsenkoburgische gränzt. Während daß auf dem festen Land die Kindsblattern jemehr und mehr ausgerottet werden, herrschen sie in England, wo doch Dr. Jenner lebt, noch stark. — Das Gerücht, als ob das kurfürstliche Schloß zu Mannheim ausgeleert würde, ist ungegründet. Die ganze dänische Armee bekommt jezt graue Mäntel.

Nachdem ich von Sr. kurfürstl. Durchlaucht zu Pfalzbaiern als Professor der Chemie und Naturgeschichte gnädigst nach München berufen worden bin, mein künftiger Aufenthaltsort also diese Haupt- und Residenzstadt seyn wird; so kann ich endlich den vielen an mich ergangenen schriftlichen u. mündlichen Aufforderungen entsprechen, und öffentlich bekannt machen: daß ich nächstkommmende Michaelis ein chemisch-pharmaceutisches Institut zur Bildung für Apotheker und Chemisten, besonders für Oberdeutschland eröffnen werde. Es wird dieses Institut nach einem sehr zweckmäßigen Plan organisirt, und vorzüglich den Endzweck haben, gründliche Apotheker, ohne daß sie die so schweren und oft unzweckmäßigen Lehrjahre überstehen dürfen, zu bilden. Ueber Plan, Bedingungen u. Anordnung des Ganzen wende man sich an Unterzeichneten.

München, den 4. Aug. 1805.

Dr. Karl Wilh. Juch, kurpfalzbair. Professor der Chemie, Naturgeschichte und Diätetik zu München, wie auch Direktor der technis. Abtheilung der männlichen Fevertagsschule daselbst.

In der kurfürstlichen Haupt- und Residenzstadt Salzburg ist eine wohlerbaute, an einen vortheilhaften und gewerbsamen Platze gelegene Bräuers-Behausung sammt Realgerechtigkeit, und ansehnlichen Gewerbs- und Haus-Mobilien von freyer Hand zu verkaufen. Die allfälligen Kaufsliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden, wo das Nähere in Erfahrung gebracht werden kann. Salzburg, den 12. August 1805.

Dokt. Franz Salzer, kurfürstl. Oberst-Justizamtsverwalter.

Joseph Baumgartner, Kiefermeister wohnhaft in der Schreibergasse Nro 56. zu Konstanz, bietet den Herren Stadt- und Landwirthen, wie auch andern Herren Privaten seine Dienste in extra gute Weineßig an, und verspricht billige Preise und Bedingnisse in Lieferung desselben. Das Nähere ist beym Herrn Anbieter selbst zu erfragen.

Neuwied, den 27. Aug.

Bey heutiger 191. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

49. 40. 45. 25. 47.

Die 192. Ziehung geschieht Dienstag 3. Sept., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nrs. 212. Mittwoch, den 4. Sept. Anno 1805.

Augsburgtsche Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 19. Aug. (Ueber Holland.)

Gestern ist Admiral Nelson auf dem Schiff Victory von 100. Kanonen in Begleitung des Superbe von 74. Kanonen zu Portsmouth eingelaufen. Se. Herrlichkeit haben die Erlaubniß, nach London zu kommen; die übrige Schiffsmannschaft muß Reinigungszeit halten. Da Admiral Nelson seit 2. Jahren und 3. Monaten nicht mehr aus seinem Schiff gekommen ist, so muß ihm der Aufenthalt auf dem Lande und das Fahren ziemlich ungewohnt seyn. — Unsere Fonds sind seit einigen Tagen gefallen; die dreyprozentigen stehen auf 57. und ein halb. — Am 16ten dieß war die ganze feindliche Küste von Calais bis Boulogne beleuchtet, und stund ganz im Feuer. Eine Menge Raketten verschönerten diesen Anblick. — Ausser dem Admiral Nelson ist auch der Admiral Stirling auf dem Schiff Glory von 98. Kanonen mit noch andern Schiffen, die einer Ausbesserung bedürfen, in Portsmouth eingelaufen. Nelson hat den übrigen Theil seiner Flotte, aus 9. Schiffen bestehend, vor Brest gelassen. Hier sieht man noch immer einer baldigen feindlichen Landung entgegen. — Nach Malta werden noch 10,000. Mann unserer Truppen abgeschickt, welche, wenn Rußland sich gegen Frankreich erklärt, mit einer russischen Armee gemeinschaftlich in Italien agiren sollen. — Die Wegnahme der Kauffahrteyflotte von Antigoa durch die Franzosen hat hier viele Fallimenter verursacht. Der Werth ihrer Ladungen, die Schiffe nicht mit eingerechnet, wird auf 400,000. Pf. Sterling geschätzt. — Der Graf von Artois und die übrigen französischen Prinzen befinden sich jetzt bey dem Prinzen von Wallis zu Brighton, wo es sehr munter zugeht.

London, den 22. Aug. (Ueber Holland.)

Verflossenen Montag Abends kamen Se. Herrlichkeit, Admiral Lord Nelson, in einer Postkutsche hier an. Gestern war er mehrere Stunden lang mit den Herren von der Admiralität in Unterredung. Wo er sich sehen läßt, wird er mit grossem Jubel empfangen. Die Matrosen spannten bey seiner Ankunft in London die Postpferde aus, und zogen seinen Wagen. — Am 16ten dieß hatte Nelson mit Admiral Cornwallis vor Brest eine Unterredung. An diesem Tage war Cornwallis Flotte 38. Linienschiffe stark, und da ihm Nelson alle dienstfähige Schiffe seiner Flotte überlassen hatte, so schickte Cornwallis sogleich den Admiral Calder mit einer verstärkten Flotte gegen Ferrol ab, um die feindliche Macht aufzusuchen. Es heißt nun, Nelson werde einige Zeit auf dem Land bleiben, um seine durch die Fahrt nach Westindien geschwächte Gesundheit wieder herzustellen; andere behaupten, Nelson werde die Flotte kommandiren, welche in den Dünen liegt, und die feindliche Landung verhindern soll. Dagegen würde Admiral Keith, der bisher die Dünen-Flotte anführte, mit 10. Linienschiffen unverzüglich nach Ferrol abgehen, um Admiral Calder zu verstärken, der dann 30. Linienschiffe stark würde. — Die neuesten Berichte aus Amerika vom 20. Jul. bringen nichts Erhebliches mit. Desalines, der angebliche Kaiser Jakob der Erste, hat seinen Unterthanen eine neue Konstitution gegeben. — Die letzten Nachrichten aus China melden, daß mehrere Provinzen in der Nachbarschaft von Canton im Aufruhr seyen; daß zwischen den kaiserl. Truppen

und den Insurgenten schon mehrere Gefechte vorgefallen wären, und daß die Empörung sich weiter auszubreiten drohe. — Die Fahrt, welche Nelson nach den Küsten von Aegypten, und von da nach Westindien gemacht hat, beträgt einige tausend Seemeilen. Das Glück hat diesen Admiral dabey nicht begünstigt. — Die feindlichen französisch spanischen Flotten zu Ferrol und Kadix betragen jetzt über 60. Linienschiffe. Diesen können wir 59. entgegen setzen, worunter aber 17. von 98. bis 120. Kanonen sind. — In den Dünen liegen 11. Linienschiffe, 20. Fregatten und 380. kleinere Fahrzeuge; diese sollen die Landungsflotte aufhalten, wenn sie auslauft.

Paris, den 28. Aug.

Der kaiser befindet sich noch zu Boulogne, und wird wahrscheinlich so lange daselbst bleiben, bis die Angelegenheiten des festen Landes eine entscheidende Wendung genommen haben. Die Aussichten zwischen Krieg und Frieden sind sehr schwankend. Ein unverbürgtes Gerücht sagt, daß die vereinigte sehr zahlreiche Ferrolerflotte ausgelaufen sey. Bestätigt sich diese Nachricht, so ist sie ohne Zweifel nach den Gewässern von Brest bestimmt, um mit der Flotte von Brest der feindlichen unter Lord Cornwallis einen empfindlichen Schlag beyzubringen.

Auszug eines Schreibens von einem Landgut nächst bey Neapel, den 12. Aug.

Die Nacht vom 26. auf den 27. Jul. war die schauerlichste meines Lebens; nie haben auch die Einwohner von Neapel eine schreckenvollere Nacht erlebt. Abends um 10. Uhr war ich in einem stark besuchten Casino. Plözlich fieng der Boden unter unsern Füssen wie eine Wiege an zu wanken, die Mauern des Zimmers krachten und spalteten sich, die Fenster zerplatzten, Tische und Sessel stürzten übereinander, und von der Decke fiel ein Regen von Kalkbrocken herab. Dieses Wanken der Erde dauerte ohngefähr eine Minute, und es erfolgten dabey 3. Hauptstösse von unten herauf, während welchen im Casino ein Mensch sich am andern einhielt. So wie das Erdbeben aufgehört hatte, stürzten wir alle auf die Strasse hinaus, die wir bereits mit Staub- und Sandwolken angefüllt fanden. Ich eilte auf den nächsten freyen Platz, Largo di Castello genannt, der mit blassen zitternden Menschen aus allen Ständen bedeckt war. Hier sah man halbnackende Männer, schwangere Weiber, Kinder, Greise. Die einen lagen betäubt auf der Erde, die andern weinten, heulten, beteten ꝛc. Um 11. und 1. Uhr erfolgten noch 2. Erdstösse, die aber mit dem ersten um 10. Uhr in keine Vergleichung kamen. Die ganze Nacht hindurch zogen Prozessionen herum, und die äusserst thätige Polizey verhinderte mit Hilfe der zahlreichen Besatzung die weitern Unordnungen so viel als möglich. Der Polizeyminister Duca d' Ascoli verdient eine Ehrensäule; er war es, der in dieser angstvollen Nacht immer mit seinem Personale durch die Strassen sprengte, die Lazaroni's und die vielen Gefangenen im Zaum hielt, und bis jetzt noch immer die zweckmässigsten Verfügungen trifft. Am 27. Jul. früh, als die Sonne mit blaßgelbem Schein aufgieng, sah man erst recht den ganzen Gräuel der Verwüstung. Kein Haus in der grossen Stadt Neapel ist unbeschädigt geblieben, viele sind eingestürzt, noch mehrere drohen den Einsturz, namentlich die meisten Kirchen, hohen Paläste und Klöster. Selbst die 24. Fuß dicke Hauptmauer des Castell nuovo hat gewaltige Risse. Es gränzt beynahe an ein Wunder, daß nur 6. Menschen getödtet, und höchstens 30. mehr oder weniger beschädigt wurden. Vom 27. Jul. bis zum 5. August schliefen zu Neapel nur wenige Menschen in ihren Häusern, die meisten brachten die Nächte auf dem Felde, oder auf freyen Plätzen der Stadt zu.

In der Nacht auf den 1. Aug. hörte man von 11. Uhr an 3. Stunden lang den Vesuv fürchterlich röcheln, und jedermann wünschte, daß es bald zu einer Eruption desselben kommen möchte, und zwar um desto mehr, weil man am 1sten, 3ten und 6ten August wieder 3. leichte Erdstösse verspürt hatte. Wirklich tobt heute, während ich dieses schreibe, der Vesuv gewaltig. Erst stieg aus seinem Crater eine hohe Dampfsäule empor, dann verwandelte sich diese in eine Feuersäule, zulezt er-

folgte ein Lavastrom, der in vierthalb Stunden das Meer erreichte, in welches er sich unter schröcklichem Zischen stürzt. Glücklicher Weise nahm der Lavastrom seinen Weg zwischen Portici und dem Fuß des Berges über Felder, Weingärten und andere ländliche Anlagen; er traf keine Ortschaft, sondern nur einzelne Landhäuser. Der Schade ist freylich immer groß, doch wenn kein zweyter stärkerer Ausbruch erfolgt, noch erträglich. Die armen Einwohner der umliegenden Gegenden hatten Zeit zum Fliehen, nur einige Familien sind, wie man so eben hört, verunglückt. Allgemein glaubt man, daß diese Eruption des Vesuvs für die Stadt Neapel und das ganze Land sehr wohlthätig sey, und daß das Erdbeben am 26. Jul. wahrscheinlich gar nicht erfolgt seyn würde, wann der Ausbruch des Vulkans früher erfolgt wäre. Eine Menge Neugieriger eilen gegen Portici hin, um den neuen Lavastrom in der Nähe zu sehen. In der Stadt Neapel sind jetzt viele tausend Hände beschäfftigt, um die den Einsturz drohenden Gebäude abzutragen, und die noch stehenden durch Querbalken gegen einander zu stützen und zu befestigen. Mehrere Tage lang nach dem Erdbeben fehlte es an Lebensmitteln; doch that die Regierung alles, um schleunig Rath zu schaffen. Viele tausend Familien leben noch um die Stadt herum auf dem Lande unter Hütten und Zelten, der ganze Adel hat sich auf seine Güter entfernt, die königliche Familie befindet sich zu Caserta in Baraken, weil das Schloß selbst unbewohnbar ist; Handel und Gewerbe liegen darnieder.

Täglich laufen noch Hiobsposten aus dem Königreich ein; am allertraurigsten sieht es in der Grafschaft Molise aus; dort verspürt man noch täglich einige, obgleich schwache Erdstöße; dort sind auch in jener schröcklichen Nacht Feuerflammen aus der Erde hervor gebrochen; auf dem Platz, wo Bojano gestanden, sieht man jetzt einen See, und bey Fomento hat sich ein kleiner Vulkan gebildet. Die Regierung der Provinz Abruzzo hat durch das Militair eine grosse Anzahl Menschen zusammen treiben lassen, um die mehrern tausend Umgekommenen aus den Ruinen der eingestürzten Städte und Dörfer herauszuscharren, und ordentlich zu begraben, damit keine Seuche entstehe. Es ist vor der Hand noch schwer zu bestimmen, wie viele Menschen ihr Leben verloren haben. Die Regierung hat zwar von einigen Städten Verzeichnisse bekannt gemacht, diese sind aber aus guten Gründen sehr gemildert worden. Im ganzen Königreich Neapel mögen wenigstens 20,000. Menschen umgekommen seyn. Calabrien, das Anno 1783. so hart mitgenommen wurde hat am wenigsten gelitten. In der Stadt Neapel rechnet man den Schaden an Gebäuden auf 4. bis 5. Millionen Ducati di Regno, (jeder zu 2. Gulden) der weitere Verlust in den Provinzen an Privateigenthum, und für die königl. Kassen ist gar nicht zu berechnen. Die Provinz Abruzzo, wo das Unglück am grösten war, erzeugt viel Oehl, Seide, Getraide ꝛc.

*) Daß die königl. Familie nach Palermo in Sicilien abgesegelt sey, wie man in Florenz wissen wollte, davon meldet obiges Schreiben nichts. Die Abreise müßte also erst nach dem 12. August erfolgt seyn.

Schreiben aus Livorno, den 22. Aug.

Wir haben heftiges Regenwetter, und der Arno ist hoch angeschwollen. — Nach Briefen aus Neapel vom 15ten hat der gewaltige Ausbruch des Vesuvs am 12ten dieß, am folgenden Tage schon wieder nachgelassen, wo er nur Feuerklumpen, nicht aber Lava, auswarf. Inzwischen hat der Lavastrom am 12ten einen Schaden an Weingärten ꝛc. verursacht, den man auf 600,000. Ducati schäzt.

Konstantinopel, den 30. Jul.

Aus Natolien ist die Nachricht eingegangen, daß die Perser bey Erivan von den Russen aufs Haupt geschlagen worden seyen. — Der hiesige russisch-kaiserl. Gesandte hat der Pforte die Anzeige gemacht, daß nächstens wieder 14,000. Mann aus dem schwarzen Meer absegeln würden, die nach Korfu bestimmt wären. Da aber die 7. Inseln-Republik schon mit Truppen überladen sey, so möchte die Pfor-

te erlauben, daß die neue Verstärkung in dem benachbarten türkischen Gebiet auf kurze Zeit laagen dürften. Die Truppen würden alles baar bezahlen. — Man spricht von einer Trippel-Allianz zwischen der Pforte, Rußland und England.

Hanau, den 31. Aug.

Aus dem Innern von Frankreich marschiren jetzt mehrere Truppenkorps gegen den Rhein und nach Italien. — Die Länder des Fürsten von Nassau Usingen waren in Gefahr, Mangel an Holz zu leiden, oder dasselbe wenigstens sehr theuer bezahlen zu müssen. Jetzt hat man bey Hochheim, welcher Ort nunmehr Nassau Usingen zugehört, Erdkohlen entdeckt, welche eben so gut als die Steinkohlen brennen, aber einen weit stärkern Geruch geben. Der Zentner kostet auf der Stelle nur 12. Kreuzer.

München, den 2. Sept.

Zufolge eines summarischen Auszuges aus den Schrannen-Manualien von 38. kurbairischen Städten und Märkten sind im Jahr 1804. auf denselben an Waizen, Korn, Gerste und Haber für 6. Millionen 684,305. Gulden verkauft worden. Das ins Ausland verführte Getraide brachte die Summe von 2. Millionen 257,918. Gulden ein. — Wir besitzen hier gegenwärtig den französischen blinden Virtuosen Fridzery, dessen Spiel grossen Beyfall findet.

Bey Johann Calmberg allhier sind wiederum frisch angekommen und zu haben: Die schon bekannte Tusche, das Sortiment von 12 Hauptfarben, woraus durch die Vermischung mit Leichtigkeit alle andern gemacht werden können, a 3 fl. 36 kr., und jedes einzelne Stück 18 kr. Schwarze Tusche, das Stück zu 16, 18, 22 bis 27 kr., 1 bis 5 fl. Ein Sortiment von 12, 18 und 24. höchst feinen Tuschen von verschiedenen Farben in einem Kistchen von Mahagony-Holz a 4 fl. 30 kr., 6 fl. 45 kr. und 9 fl. Ein Sortiment von 24 Pakets Tuschfarben-Pulver nach Blackmanns und Reeves a 7 fl. 12 kr. Feine Miniatur-Farben in Kistchen, in der Form eines Buches in 4to, mit goldenem Schnitt und 2 Schubladen, worin 30 Porzellainschälchen, wovon 28. mit Farben gefüllt, und 2. leere zum Vermischen, nebst einem Sortiment feiner Pinsel, und 1 Stück Tusch a 6 fl. 40 kr. Dergleichen etwas kleinere mit nämlichem Innhalt a 4 fl. 20 kr. Kleinere detti ohne Tusch 3 fl. 12 kr. Ganz kleine 2 fl. 24 kr. Feine Tusche und Saftfarben, in einem lakirten Kistel, worinn 13. gefüllte und 2. leere Porzellainschälchen, ein Sortiment Pinsel und 1 Stück feinen schwarzen Tusch, a 2 fl. 26 kr. Orientalischer, die Feuerprobe haltender Ultramarin, die Unze zu 5 fl. 6 kr. und 5 fl. 24 kr. Ultramarin-Tusche, das Stück 1 fl. 12 kr. Feinsten Carmin das Loth 4 fl., blauen Carmin das Loth 1 fl. 48 kr. Pastellfarben, das Sortiment von 90 Stücken 4 fl., von 80 Stücken 2 fl. 40 kr., und 2 fl., von 32 Stücken 1 fl. 30 kr. 1 fl. 12 kr. und 40 kr., in Muscheln 54 kr. Farbenstifte in Holz und Rohr, das Sortiment von 12 Farben 1 fl. 12 kr., dicke detti 1 fl. 30 kr. Dergleichen in Cedernholz in Etuis zu 3, 4, 5, 6 Stücke von verschiedenen Farben mit Schieber a 24, 30, 36, und 45 kr. Stifte von schwarzer römischer Kreide in Holz, das Duzend 1 fl. 12 kr. Dergleichen extra feine und dicke in Cedernholz, das Duzend 1 fl. 48 kr. Bleystifte in Ceder- und Ordinariholz 1 fl. 30 kr., 1 fl. 12 kr. und 54 kr. Dergleichen extra feine und dicke in Cedernholz, das Duzend 1 fl. 48 kr. Terra di Siena das Pfund 1 fl. Königsgelb das Pfund 1 fl. 36 kr. Neapler Gelb das Pfund 1 fl. 6 kr. und 1 fl. Rothes Siegellak in verschiedenen Preisen.

Offenburg, den 29. Aug.

Bey heutiger 1080. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

54. 79. 30 47. 78.

Die 1081. Ziehung geschieht Donnerstag den 5. Sept. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Donnerstag den 5. Sept. wird in der langen Gasse unterhalb der Post ein Hausrath eröffnet, worin einige Silberstücke, Frauenkleider, Leib u. Bettwasch, Zinn, Kupfer, und Eisengeräth, Schreinwerk, Wagen und Gewicht, mehrere Betten, Werkstuhl und andern Weberhandwerks-Zeug, nebst mehrern Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen. —

Nro 213. Donnerstag, den 5. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl Majestät allergnädigsten. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Nov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 3. Sept.

Die Aussichten sind allerdings, leider, sehr kriegerisch; allein man giebt deswegen noch nicht alle Hoffnung auf, daß der Friede fortdauren werde. Die letzten Wienerbriefe scheinen diese Hoffnung zu bestättigen. — Der König von Preussen arbeitet auch nachdrücklich an einer Vermittlung.

London, den 20. Aug.

Alle öffentliche und Privatnachrichten aus Ostindien stimmen darinn überein, daß bey dem Angriff auf die Festung Burtpoore grosse Fehler gemacht worden. Der Generalgouverneur, Marquis Wellesley, hatte dem General Lake bestimmten Befehl zugeschickt, diesen Platz, es koste auch, was es wolle, wegzunehmen, weil Holkar in denselben seine Schätze, seine Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht hatte. Das Korps des Generals Lake bestund nur aus 12,000. Mann, wovon ein Drittheil Engländer, die Uebrigen Seapoys (Landeseingebohrne, in englischem Solde stehende Soldaten) waren. Ueberdieß fehlte es dem General Lake an schwerem Belagerungsgeschütz und Mörsern. Es blieb ihm also kein anderes Mittel übrig, als einen Sturm nach dem andern zu wagen, ohnerachtet alle Ingenieurs Vorstellungen gegen dieselben machten. Die zahlreiche Besatzung vertheidigte sich tapfer, und schlug alle Stürme ab, während daß Holkar der englischen Armee die Zufuhr von Lebensmitteln abschnitt, und von Zeit zu Zeit Verstärkung in die Festung warf, welche General Lake mit seinem schwachen Korps von 12,000. Mann nicht ganz einschliessen konnte. Nach 5. vergeblichen Stürmen, und nach mehrern scharfen Gefechten gegen Holkars Truppen von Aussen, sah endlich General Lake gegen das Ende des Aprils sein Korps zur Hälfte ruinirt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er gezwungen worden ist, die Belagerung von Burtpoore ganz aufzuheben. Nun heißt es zwar, daß Holkar Friedensvorschläge gethan habe; allein dieses Gerücht hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich; denn Holkar ist ein sehr entschlossener Mann, und hat unter den Maratten noch grossen Anhang. Man muß hoffen, daß der neue Generalgouverneur, Marquis Cornwallis, den die Regierung nach Ostindien abgeschickt hat, die dortige bedenkliche Lage der Sachen durch Friedensschlüsse mit den Maratten wieder in ein besseres Gleis bringen werde.

London, den 22. Aug.

Admiral Nelson hat die Nachricht mitgebracht, daß zu Gibraltar alles gesund sey, und daß man sogar wegen eines neuen Ausbruchs des gelben Fiebers ohne Furcht lebe. — Als er zu Portsmouth ans Land stieg, wurde er von dem Volk mit grossem Jubelgeschrey empfangen. — Man weiß nunmehr die Antwort, welche Herr Pitt dem nordamerikanischen Gesandten gegeben, als sich dieser wegen der Wegnahme mehrerer Kauffahrteyschiffe seiner Nation bey ihm beschwerte. Herr Pitt äusserte nämlich, daß es durchaus nicht die Absicht sey, den amerikanischen Handel zu stören, daß aber der Mißbrauch der neutralen Flagge eben so wenig geduldet werden könne. — Die Oppositionsblätter machen jetzt dem Admiral Cornwallis Vorwürfe darüber, daß er den Admiral Calder nicht mit hinlänglichen Kutters und Fre-

hatten versehen habe. — Die hannövorische Legion unter dem General Don ist nunmehr 7000. Mann stark, und manövrirt vortrefflich. — Unsere Truppen auf der Insel Malta belaufen sich auf 12,000. Mann. — Zwey unserer Kutter haben bey Calais ein französisches Schiff, mit 500. Säcken schönem Waitzen beladen, erobert. Unsere Freywilligen zeigen viel Muth und Bereitwilligkeit, sich mit dem Feinde, wenn er landen sollte, zu messen. Sie exerziren wie Linientruppen. — Die Oppositionsblätter wollen den Admiral Calder tadeln, daß er der kombinirten Flotte nach der Schlacht am 22. Jul. nicht ein zweytes Treffen geliefert habe. Aber wie konnte er dieses wagen, ohne seine ganze Flotte aufs Spiel zu setzen? Denn die unbeschädigte Ferrolerflotte konnte ja während oder nach der zweyten Schlacht über ihn herfallen, und ihn aufreiben. — Gestern war auf Lloyds Kaffeehaus ein Schreiben eines portugiesischen Kaufmanns, der sich im Julius in der spanischen Seestadt Vigo aufhielt, angeschlagen, worinn es heißt: Am 27. Jul. lief die kombinirte Flotte in Vigo ein; sie hat am 22sten dieß einer englischen Eskadre ein Treffen geliefert, in welchem ein brittischer Dreydecker fast ganz entmastet und sehr beschädigt wurde; (der Windsor Castle) am folgenden Tage fehlten der kombinirten Flotte 2. Linienschiffe; sie suchte den Feind zu einer zweyten Schlacht zu bringen, dieser aber vermied dieselbe sorgfältig. Sechs französische Schiffe sind sehr beschädigt; sie haben 50. Getödtete und 300. Verwundete.

Paris, den 28. Aug.

Die Prinzessin Elisa hat, um ihre Zufriedenheit über die zu Lucca erhaltenen Ehrenbezeugungen an den Tag zu legen, die Luccheser die Franzosen Italiens genannt. — Da der Herr Hieronymus Bonaparte sich von Mamsell Patterson wirklich getrennt hat, so dürfte er nun nächstens zum kaiserl. Prinzen erhoben werden. Admiral Collingwood, der vor Cadix kreuzt, läßt, weil es ihm an Bemannung fehlt, sogar von den neutralen Schiffen Matrosen pressen. Die fremden Konsuls zu Cadix haben deßwegen ihm Vorstellungen machen lassen.

Paris, den 29. Aug.

Der Kaiser befindet sich noch zu Boulogne, so auch der junge Napoleon, Sohn des Prinzen Louis, den der Monarch sehr liebt. Es ist ein schönes Kind, das Geist verräth.

Koppenhagen, den 24. Aug.

Einer bey der Admiralität eingegangenen Nachricht zufolge ist die hier erwartete russisch-kaiserl. Flotte bereits an unsern Küsten bey Kiöge erschienen. Sie besteht aus 20. Kriegsschiffen von verschiedenem Rang. Ihre Bestimmung ist noch nicht öffentlich bekannt, läßt sich aber errathen. — Der Häringsfang fällt an unsern Küsten ungemein ergiebig aus; täglich werden für 8. bis 9000. Thaler Häringe gefangen. Der Preis derselben sinkt beträchtlich. Auch der Wallfischfang gelingt dieses Jahr gut. — Die hiesige Judenschaft läßt eine sehr schöne Synagoge erbauen.

Hannover, den 24. Aug.

Da bey der anhaltend nassen Witterung ein grosser Theil des Rogkens im Kurfürstenthum Hannover nicht trocken unter Dach gebracht worden, und ein Theil sogar ausgewachsen, und mit Mutter- oder Brandkorn vermischt ist, der Genuß des aus solchem Getraide gebackenen Brods aber der Gesundheit schädlich seyn muß, so ist eine Verordnung ergangen, Kraft welcher der Rogken, bevor er zur Mühle gebracht wird, sorgfältig getrocknet, und zweymal gesichtet werden soll, um das Mutterkorn von demselben zu scheiden. Jeder Hausvater und Bäcker, der noch altes Korn hat, thut sehr wohl, wenn er es an das neue mischt, und dieses dadurch verbessert.

*) Auch in der Mark Brandenburg klagt man gar sehr über anhaltendes Regenwetter. Dagegen meldet man aus Schweden, daß daselbst eine grosse Hitze, und aus Rußland, daß eine ungemein schöne Sommerwitterung herrsche. In Schweden war in der Mitte des Augusts eine Hitze von 30. Graden.

Antwerpen, den 26. Aug.

Auf den hiesigen Schiffswerften sind gegenwärtig 8. Linienschiffe von 74. bis 80. Kanonen in der Arbeit, und schon grossen Theils beynahe voliender; ausserdem ist diesen Sommer auf dem Rhein und der Schelde so viel Holz hier angekommen, daß noch 50. andere gebaut werden können. Bald wird eine ganze Eskadre bloß aus Antwerpen auslaufen können.

Straßburg, den 1. Sept.

Man spricht von einem Lager, das am Oberrhein formirt werden soll. Man versichert allgemein, daß auf den Fall eines Krieges eine Demarkations- oder Neutralitätslinie in Gemäßheit einer Verabredung zwischen Frankreich und Preussen gezogen, und von neutralen Truppen besetzt werden soll. In diese Linie würde Franken mit eingeschlossen. (St. Z.)

Haag, den 27. Aug.

Die letzte Post aus Deutschland hat beunruhigende Gerüchte in Betreff der Fortdauer des Friedens auf dem festen Lande mitgebracht, worauf die Staatspapiere merklich fielen. — Am 22sten dieß Abends gieng ein Theil der holländischen Flotte im Texel unter Segel; kehrte aber bald wieder zurück, man weiß nicht, ob wegen widrigen Windes, oder wegen der Herannäherung der Engländer. — Die Menge der Personen, welche jezt nach dem Texel und Helder reisen, um unsere Flotte zu besehen, ist sehr groß. Die Reisekosten und die Preise der Lebensmitel sind deßwegen in Nordholland aufs Doppelte gestiegen. Auf den Schiffen der Flotte herrschen ausser den vielen Ratten Krankheiten, die eine Folge der Hitze, der eingeschlossenen Luft auf den Schiffen, und der gehäuften Anzahl von Menschen sind. Auch von den eingeschifften 3000. Pferden sind mehrere gefallen. — Der Kaiser Napoleon hat sich zum Chef der Landungsarmee zu Boulogne erklärt; bricht aber der Krieg auf dem festen Lande los, so unterbleibt diese Expedition.

Amsterdam, den 27. Aug.

Ein englischer Offizier, der dem Seetreffen am 22. Jul. beygewohnt, schreibt von Plymouth unter dem 10. Aug. Folgendes: Der brave Admiral Calder konnte in der Schlacht nicht mehr thun, als er gethan hat. Die 4. Dreydecker, die wir hatten, sind die schlechtesten in der königl. Flotte, und waren so mit Proviant für eine auswärtige Bestimmung überladen, daß die unterste Kanonenbatterie gar nicht gebraucht werden konnte. Der größte Theil unserer Schiffe war überhaupt von schlechter Beschaffenheit. Ich fand bey den Franzosen weit mehr Ordnung und bessere Manöuvres, als ich erwartet hatte. Das Publikum hat Ursache, unzufrieden zu seyn, aber nicht gegen den Admiral, denn dieser that seine Schuldigkeit.

Hamburg, den 28. Aug.

Wie man vernimmt, hat der als vortreflicher Schriftsteller bekannte Herr v. Gerstenberg zu Altona einen Ruf als geheimer Rath mit einem Gehalt von 4000. Gulden nach München bekommen. — Man spricht von einem starken russischen Truppenkorps, das unter dem Commando des Generals Grafen von Tolstoy zu einer auswärtigen Bestimmung in den Häven der Ostsee eingeschift worden.

Oesterreich, den 27. Aug.

Die Russen vermehren sich stark an der gallizischen Gränze. — Diejenigen Regimenter, welche bey Minkendorf ein Lager beziehen sollten, marschiren jezt sämmtlich nach Wels in Oberösterreich. — Der Oberstlieutenant vom Cuirassier-Regiment Erzherzog Franz, Herr von Brandis, ist zum Anführer der Tiroler Jäger, und zum Provinzial-Obersten ernannt worden.

Auszug eines Schreibens aus Heidelberg, den 2. Sept.

Nach Berichten vom linken Rheinufer vermehren sich die französischen Truppen daselbst sehr stark; man schätzt ihre Anzahl bereits auf 40,000. Mann, und in 14. Tagen sollen sie auf 80,000. gebracht werden.

Frankfurt, den 1. Sept.

Zu Maynz ist eine Anzahl französischer Galeerensklaven angekommen, welche an öffentlichen Gebäuden, vorzüglich an den neuen Werken am Haven arbeiten sollen. Ein zweyter Transport wird erwartet.

Kurzgefaßte Nachricht.

Bey Flume wurde jüngsthin ein ungewöhnlich grosser Seehund gefangen. Er war 4. Klafter lang, und 7. Schuh breit. Sein Kopf hatte die Grösse eines Fasses, die Schnauze 2. Fuß Breite, und seine Zähne 2. Zoll Länge. Die Augen massen 6. Zoll im Durchmesser; seine Leber wog 300, und der ganze Körper 6000. Pf. Schon zuvor war er einigemal mit Netzen gefangen worden, hatte aber dieselben immer zerrissen. Die Fischer verschafften sich deßwegen stärkere Netze. — An dem grossen Scheidenschiessen, das neulich zu Wien gehalten wurde, nahm auch zu nicht geringer Freude aller Schützen der Erzherzog Johann Antheil; er zeigte dabey die nämliche Geschicklichkeit, welche schon oft die Tiroler, die doch gewiß keine schlechten Schützen sind, bewundert haben, wenn er in ihrem Lande einem Scheibenschiessen beywohnte.

Endesgefertigter macht den am 25. August 1805. erfolgten Austritt nebst der Niederlegung seiner bekleideten Stelle des löbl. St. Joachim Ordens mit der Bitte bekannt, daß man ihn in die Zukunft mit allen Geschäften, welche Bezug auf diesen Orden haben könnten, zu verschonen; und sich nur damit an den Hrn. Ordenskanzler Ecker zu Eckhoffen nach Bamberg verwenden wolle.

Christian Ludwig Graf von Leiningen, 2ter Major des Herzog von Sachsen-Hildburghaußischen Infanterie Regiment Nro 41. in kaiserl. auch k. k. Diensten.

Kommenden Montag den 9. Sept. soll das von dem unlängst verstorbenen Hrn. Chorvikar und Benefiziaten Fahrnschon bewohnte Haus mit Lit. D. Nro 137. bezeichnete an die Johannis-Kirche von hinten, von vorne aber an die sogenannte finstere Gräty anstossend; ferner das bisher von Hrn Benefiziaten Jaumann bewohnte, im vordern Pfaffengäßchen gelegene Haus u. Garten mit Lit. C. Nr. 79. bemerkt, öffentlich an den Meistbietenden abgelassen werden. Der Ort der Versteigerung ist das bekannte Administrationszimmer, die Zeit aber die 10te Stunde an besagtem Tage, wegen der Besichtigung des Lokals aber hat man sich an den Deputations Pedell Brand zu wenden.

Augsburg, den 22. Aug. 1805.

Administrations-Deputation.

Es steht des bürgerl. Krämers Mathias Lanz sel. auf 7971 fl. geschätztes Waarenlager, welches in gold- silbernen, tombakenen u. metallenen Ringen, Flor- Hut- Schuh u. Hosenschnallen, Rock- Westen- und Hemdknöpfen, Kommodbeschlägen, spanischen Rohren, Geldtaschen, Beuteln, ledernen Hauben, Regendächern, goldenen, silbernen, leonischen Spitzen u. Borten, Sommer- und Wintermanchester, Aniens, Cotton Muselin- und andern Halstüchern, verschiedenen Sacktüchern Sommer- und Winterstrümpfen, Kaffee- Zucker, Gewürz, Rauch- und Schnupftabak ꝛc. beslehet, entweder im Ganzen, oder theilweise zu verkaufen. Zu welchem Geschäfte Mitwoch der 16. Oktober angesetzt, und Jedermann, welcher zu kaufen oder zu steigern gedenkt, eingeladen wird. Die auf jedem Fall festzusetzenden Bedingnisse werden vor Eröffnung der Versteigerung nach sich ergebenden Umständen den Erscheinenden bekannt gemacht werden. Beschlossen im Stadtrath zu Eichstädt, den 6. August 1805.

Joh. Michael Rößl, Amtsbürgermeister.

In der Alois Eurischen Buchhandlung Lit. F. Nro 380. in Augsburg ist zu haben: Hallo's glücklicher Abend. 2 Thl. m. K. 8. Lpz. 1 fl. 15 kr. Rochlitz Amaliens Freuden u. Leiden, 2 Thle m. K. 8. Lpzg. 2 fl. Schiller Don Carlos, 2 Thle m. K. 8. Lz. 1 fl. 15 kr. Kotzebue dramatis. Spiele m. K. 12. 1 fl. Auswahl der witzigsten Anekdoten, 2 Bde, 8. 3 fl. Sammlung ausgewählte, lehrreicher Erzählungen und Geschichten f. Kinder, 2 Thle, 8. 1 fl. 30 kr. Huberin, bairis. Kochbuch, 8. 1 fl. 30 kr. Dietrich, Natur, Kunst u. Gartenbuch, 8. 1 fl. 30 kr. Sammlung neuer Erfindungen in der Oekonomie, Stadt u. Landwirthschaft, 8. 1 fl. 30 kr. Beschreibung der gefährlichsten Giftpflanzen und Schwämme Deutschlands m. illum. K. 8. 1 fl. 30 kr.

Nro. 214. Freytag, den 6. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 28. Aug.

Da auch die hier in Besatzung liegende Regimenter Erzherzog Karl, und Fürst Auersberg nach Italien abgehen müssen, so hat der Kriegsminister Erzherzog Karl noch vorher alle Offiziers seines Regiments zur Tafel gezogen. Man glaubt, daß dieser allgeliebte Prinz bald von hier abreisen werde. — Bey dem Freyschiessen, welches der Kaiser der hiesigen Schützengesellschaft gegeben, fanden sich Schützen aus einer Entfernung von 60. und 80. Stunden ein. Den ersten Preis von 400. Conventionsthalern gewann ein Mühler, den 2ten von 200. Conv. Thl. ein Hafner, beyde vom Lande. — Sollte der Krieg unvermeidlich seyn, so wäre es möglich, daß auf neutralem Boden Schlachten vorfielen.

Wien, den 31. Aug.

Am 29. Aug. wurden der Kaiserin Majestät zu Hetzendorf zur allgemeinen Freude von einem Erzherzog glücklich entbunden. Am folgenden Tage geschah die Taufhandlung zu Schönbrunn in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers, der Erzherzoge, der fremden Botschafter und Minister ꝛc. durch den Erzbischof von Wien, Grafen von Hohenwart. Ihre königl. Hoheiten, der Kurfürst von Salzburg und der Erzherzog Johann, vertraten im Namen Sr. Majestät des Königs von Neapel die Pathenstelle, und der neugebohrne Erzherzog erhielt die Namen Johann Nepomuk Karl Franz Joseph Felix. Nach der Taufe, während welcher auf den Wällen von Wien dreymal die Kanonen abgefeuert wurden, stimmte der Fürst Erzbischof das Te Deum an. Abends war in den beyden Hoftheatern freyer Eintritt. — Am 27. Aug. fand bey der kaiserl. königl. Armee eine grosse Promotion Statt. Zu Generälen der Kavallerie wurden befördert: Die Erzherzoge Johann und Ferdinand. Zu Feldmarschall-Lieutenants Toussaint von Bourgois, Direktor der Ingenieurs-Akademie zu Wien; Ludwig von Fleischer, beym Hofkriegsrath angestellt; Anton von Szereday, Brigadier zu Prag; Freyherr von Roos, Artilleriedirektor in Italien; Freyherr von Zach, Mappirungsdirektor in Italien; Graf von St. Julien, Oberst-hofmeister bey dem Erzherzog Ludwig; Freyherr von Skal, beym Hofkriegsrath angestellt. Zu Generalmajors: Die Erzherzoge Ludwig und Maximilian; dann 36. Obersten ꝛc.

London, den 22. Aug.

Eine unserer Zeitungen liefert von Nelsons neuesten Seefahrten folgende Berechnung: Im verflossenen Frühling segelte er aus den Gewässern von Malta nach der ägyptischen Küste, und von de nach Gibraltar; dieser Weg beträgt 800. Seemeilen. Von Gibraltar fuhr er nach Westindien, und von da zurück; diese Fahrt macht 2400. Seemeilen. Von Gibraltar nach Portsmouth sind 200. Meilen. Er hat also innerhalb 5. Monaten 3400. Seemeilen zurück gelegt. Dem ohngeachtet befinden sich die meisten Schiffe seiner Flotte noch im gutem Stand, und unter den Matrosen derselben herrscht die beste Gesundheit. Auf seinen Schiffen ist aber auch eine mustervolle Ordnung eingeführt.

Ein anderes aus London, den 22. Aug.

Unsere Regierung hat mit dem Hofe von Petersburg einen Kontrakt abgeschlos-

sen, Kraft welchem auf den russischen Schiffswerften 12. Linienschiffe für die englische Marine erbaut werden sollen, indem daselbst Holz, Eisen, Hanf, Flachs und Arbeitslohn viel wohlfeiler sind, als in England. Der Bau derselben geschieht unter der Aufsicht des Generals Bentham, der sich unverzüglich mit mehrern Offiziers, die bisher auf den englischen Werften angestellt waren, nach Petersburg begiebt. — Die holländische Insel Curacao in Westindien wird von einigen unserer Fregatten fortdauernd blokirt gehalten. — Aus Ostindien erwartet man in England nächstens eine sehr reiche Flotte. Sie segelt unter der Bedeckung zweyer Linienschiffe. Man ist übrigens nicht ohne Sorgen, daß die kombinirte, oder die Ferrolerflotte ihr auflauern möchten. — Eine unserer Zeitungen, the Sun, behauptet, daß zwischen den Höfen London, Wien, Petersburg, Stockholm und Konstantinopel ein Allianztraktat abgeschlossen worden sey, und daß 80,000. Russen, welche in Italien agiren sollen, in englischen Dienst treten. — Am 16ten dieß starb zu Gloves Herr Coorobee in einem Alter von 117. Jahren. In seinem Leben war er niemals krank gewesen, behielt bis an sein Ende den vollen Gebrauch seiner Sinnen, gieng noch einige Tage vor seinem Tode eine Stunde weit spazieren, hatte ein vortreffliches Gedächtniß, und verheyrathete sich in allem siebenmal. Von seinen verschiedenen Frauen bekam er 48. Kinder, von diesen 236. Enkel, 944. Urenkel, und 25. Ururenkel, von denen der älteste 4. Jahre alt ist. Seine hinterlassene Familie besteht aus 1253. Köpfen. Der älteste Sohn aus seiner letzten Ehe hat 18. Jahre. Drey oder vier solcher Patriarchen könnten in einem Jahrhundert eine ganze Provinz bevölkern. Der Verstorbene war ein wohlhabender Landmann.

Schreiben aus London, den 23. Aug.

Unsere Regierung hat die Nachricht erhalten, daß die Ferrolerflotte unter den Admirälen Grandallana und Gourdon in Verbindung mit der bisher sogenannten kombinirten Flotte unter den Admirälen Villeneuve und Gravina, 30. Linienschiffe und viele Fregatten stark, wirklich ausgelaufen sey. Wohin sie ihren Lauf genommen habe, ist zwar noch nicht mit Gewißheit bekannt; allein man zweifelt nicht, daß sie nächstens in den Gewässern von Brest auftreten werde, um in Verbindung mit der Bresterflotte über den Admiral Cornwallis herzufallen. Es haben deßwegen alle Kriegsschiffe zu Portsmouth und Plymouth, die nur immer zum Fechten tauglich sind, Befehl erhalten, unverzüglich auszulaufen, und zu Lord Cornwallis zu stossen. Man sieht einer grossen entscheidenden Seeschlacht entgegen.

Toulouse, den 19. Aug.

Madame Blanchard hat hier ihre dritte Luftfahrt gehalten. Gestern Mittags erhob sie sich zu einer Höhe von 2000. Klaftern, und ließ sich einige Stunden von hier bey Lux nieder. Die Bauern dieser Gegend, welche von Luftballons noch nichts wissen müssen, giengen demselben, sobald sie ihn erblickten, mit Prügeln und Heugabeln muthig zu Leibe, und Madame Blanchard, anstatt von ihnen Unterstützung zu erhalten, um den Ballon auf der Erde zu befestigen, lief Gefahr, von ihnen mißhandelt zu werden. Nur durch Geld konnte sie dieselben gefälliger machen.

Brest, den 23. Aug.

Die englischen Kriegsschiffe kommen unserer Rhede öfters so nahe, daß sie von den äussersten Forts mit Kugeln und Bomben erreicht werden können. Gestern hatte das Vordertreffen unserer Flotte mit einigen feindlichen Schiffen ein Gefechte von mehr als einer Stunde. Letztere mußten hierauf, nachdem sie im Tauwerk Schaden genommen, sich zurück ziehen.

Livorno, den 22. Aug.

Unsere Stadt hat von langen Zeiten her, vorzüglich aber während den unglücklichen Monaten des vorigen Jahrs, wo wir von einer gefährlichen Seuche heimgesucht wurden, an dem wunderthätigen Bild der Mutter Gottes von Monte Nero (nicht weit von Livorno) immer eine mächtige Schutzpatronin gefunden. Dieß be-

wog die hiesige Obrigkeit nach dem Wunsche der Bürgerschaft, die Königin um die Erlaubniß zu bitten, daß dieses wunderthätige Marienbild in feyerlicher Prozession von Monte Nero nach hiesiger Stadt gebracht, und zur Verehrung des Volks öffentlich ausgestellt werden dürfte. Unsere fromme Königin willfahrte diesem Wunsch sehr gerne, und künftigen 13. bis 15. Okt. wird diese Feyerlichkeit Statt haben. — In dem russischen Haven Odessa sind 80. Kauffahrteyschiffe verschiedener Nationen, welche dort Getraide abholen wollten, in Beschlag genommen worden, um russische Truppen nach Corfu überzuführen.

Venedig, den 18. Aug.

Am 3. Jul. Morgens wurden auf der Insel Candia oder Creta innerhalb 8. Minuten 4. starke Erdstöße verspürt; 15. Häuser und 3. Moscheen stürzten ganz zusammen, und 30. Personen kamen dabey ums Leben.

Hamburg, den 28. Aug.

Der König und die Königin von Schweden befinden sich noch in Helsingborg am Sund. Zwischen Rußland und Schweden sind wichtige Unterhandlungen auf dem Tapet. — Das Gerücht, daß ein russisches Trupenkorps in Schwedisch-Pommern landen werde, um von da durch das Mecklenburgische, ohne die preussischen Staaten zu berühren, nach dem Kurfürstenthum Hannover seinen Marsch zu nehmen, findet vor der Hand wenig Glauben.

Stuttgard, den 4. Sept.

Der französ. Gen. Bertrand, (nicht der Prinz Murat, wie irrig aus Ulm berichtet wurde) ist am 31. Aug. durch Ulm nach München passirt. — Der jüngsthin verstorbene edle Fürst von Hohenlohe Oehringen hatte in seinem letzten Willen verordnet, daß seine Leiche ganz in der Stille zur Erde gestattet, und von den Kanzeln nichts zu seinem Lob gesagt werde. Die Summe, welche sein fürstliches Leichenbegängniß würdet gekostet haben, sollte man unter die Armen vertheilen. Auch hat der Verewigte viele Legate an seine hohen Verwandten, unter seine Beamten, Diener und unter die Geistlichen seines Länderantheils aber ohne Ausnahme so schöne Vermächtnisse austheilen lassen, daß dieselben eine halbe Jahresbesoldung betragen. Ueberhaupt war das ganze Leben dieses Fürsten ungemein wohlthätig. Er lebte sparsam, um desto mehr Gutes thun zu können.

Basel, den 1. Sept.

Am linken Rheinufer werden eiligst Magazine angelegt, und in den Zeughäusern manche Anstalten bemerkt. Zu Häningen, bey Straßburg und bey Frankenthal sollen Lager zu stehen kommen. Die in dieselben bestimmten Truppen kommen alle aus dem Innern von Frankreich.

Solothurn, den 27. Aug.

Der hiesige Oberst von Glutz, ein Bruder des Landammanns, ist vor einigen Tagen mit besondern Aufträgen nach Wien abgereist. Diese sollen auf die Neutralität der Schweitz im Fall eines ausbrechenden Krieges Bezug haben. Man hofft, Frankreich werde sich zur Anerkennung dieser Neutralität geneigt zeigen. Auch ist von der nahen Zusammenberufung einer ausserordentlichen allgemeinen Tagsatzung die Rede.

Frankfurt, den 2. Sept.

Man liest jetzt in öffentlichen Blättern unter vielen andern neuen Gerüchten Plane von Ländervertauschungen, wodurch die Ruhe von Europa aufs neue befestigt werden soll. Allein diese Plane sind nichts weniger als zuverlässig, sondern meist aus englischen Blättern genommen, welche dieselben ihrem Publikum zur Unterhaltung auftischen. — Herr Garnerin wird hier am 12. September, wenn Wind und Wetter dienen, Nachmittags um 4 Uhr auf der Pfingstwaide seine Luftfahrt antreten.

Schreiben aus Memmingen, den 3. Sept.

Bekanntlich macht der Hopfenbau für unsere Stadt einen bedeutenden Nah-

rungszweig aus, und er ist wegen seiner guten Qualität beliebt. Dieses Jahr aber geräht er nicht zum besten, indem die nasse kalte Witterung ihm nachtheilig war. Er fangt deßwegen auch bereits an, im Preise zu steigen.

Aus Schwaben, den 5. Sept.

Seit einigen Tagen haben wir eine ungemein schöne warme Witterung, die nicht allein der Beendigung der Aerndte sehr günstig ist, sondern auch dem Weinstock vortrefflich zu Statten kommt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die holländischen Gesandten, welche bisher zu Petersburg und zu Wien stunden, sind von da nach dem Haag zurückgekommen, und auch der zu Stockholm wird nächstens nach Holland zurückreisen. — Eine Mayländerzeitung, der Corriere di Milano, enthält jetzt heftige Artikel gegen eine andere Macht.

Montag den 23. nächstkünftigen Monats Sept. wird das Bräuhaus zu Fultenbach an den Meistbietenden auf 9 Jahre lang verpachtet, oder wenn sich hiezu Liebhaber einfinden sollten, gar verkauft werden. Vorläufig wird zum Wissen angefügt, daß zur Bierabnahme 5 Zapfenwirthe an dieses Bräuhaus angewiesen seyn, und kann daselbst sowohl weisses als braunes Bier gesotten werden. Dieses Bräuhaus ist übrigens ganz massiv gebaut, mit allen Bräurequisiten und schönen gewölbten Kellern versehen. Nebst diesem Bräuhause wird zugleich die Bäckerey mit einem dazugehörigen vor wenig Jahren neu gebauten Wohnhaus gleichfalls an den Meistbietenden entweder zu dem Bräuhaus oder besonders verkauft, oder auf 9 Jahre verpachtet. Ferner ist zum Verkauf oder Verpachtung ausgesezt die Fischerey Gerechtigkeit in dem Fluß Zusam von dem Dorfe Altenmünster angefangen, bis in die Wiesenmühle in der Gegend von Zusamaltheim. Endlich wird auf 3 Jahre lang der schöne ehemalige Klosterwurz- und Baumgarten an den Meistbietenden verpachtet. Dieser Garten ist ringsum mit einer Mauer umfangen, und mit einem grossen von Stein aufgeführten Gartenhause, welches einem jeweiligen Beständner zur Wohnung angewiesen werden kann, versehen, und zeichnet sich dieser Garten durch die darin befindlichen vielen mit dem besten Obst versehenen tragbaren Bäumen besonders aus. Kaufs- oder Pachtlustige haben sich ihres besitzenden Vermögens halber mit obrigkeitl. Zeugnissen zu versehen, und können diese zum Verkauf oder Bestand ausgeschriebene Realitäten zu gedachtem Fultenbach täglich in Augenschein genommen werden, wovon die weitere Kaufs- oder Pachtbedingnisse an den Tag der Versteigerung öffentlich bekannt gemacht, oder vorher schon auf jeweilige Anfrage bey dem Rathskonsulenten Hofstetter zu Dillingen in Erfahrung gebracht werden. Die Versteigerung vorstehender Realitäten geschieht an obig angesetzter Tagsfahrt Vormittags 9 Uhr in dem ehemaligen Oberamtshause zu Fultenbach.

Pappenheim, den 31. Aug.

Bey der 613. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

24. 78. 6 47. 66.

Die 614. Ziehung geschieht Samstag 7. Sept., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Dem falschen Gerücht, von welcher Seite dasselbe auch immer herkommen mag, als ob ich meine Profeßion als Mauermeister nicht für mich eigen, sondern nur mit meinem Großvater zu führen berechtigt seye, so sehe ich mich hiedurch veranlaßt, damit mir für die Zukunft kein Nachtheil daraus erwachsen möge, einen hochzuverehrenden Publikum zu versichern, daß ich alle und jede Arbeit von meiner Profeßion die mir geneigtest anvertraut werden, zu übernehmen berechtigt bin, und empfiehlt sich hiezu bestens

Christian Jakob Metzler, Mauermeister.

Montag den 9. Sept. Nachmittags wird das sogenannte Schlößl am Lauterlech mit schönen Garten, neuerbauten Treibhause und Nebengebäude zum Kegelplatz sammt Bierschenkergunst den Meistbietenden käuflich überlassen. Kauflustige können sich bey der Eigenthümerin Josepha Saurlin selbst, oder bey einem ihrer obrigkeitlichen Beyständ und Kindspfleger der vorläufigen Kaufsbedingnisse halber erkundigen.

Augsburg, den 1. Sept. 1805.

Nro. 215. Samstag, den 7. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 22. Aug.

Unsere öffentliche Blätter sagen, es würden nächstens noch 10,000. Mann englischer Truppen nach Malta absegeln, und von da aus, 16,000. Mann stark, in Verbindung mit 50,000. in der 7. Inseln-Republik sich versammelnden Russen über die im Königreich Neapel befindlichen Franzosen, die nicht mehr als 24,000 Mann ausmachen, herfallen. Der König von Neapel, der freylich neutral bleiben wolle, würde dann auch gezwungen seyn, Parthie zu nehmen. — Die Gesundheit des Admirals Nelson hat wirklich durch die grossen, und leider vergeblichen Promenaden nach Aegypten und nach Westindien etwas gelitten. Sie war überhaupt niemals ganz fest, wozu in den neuern Zeiten der Verlust seines rechten Arms auch mitwirkte. — Mit grosser Ungeduld sieht man jetzt den nächsten Nachrichten aus der See entgegen. Der grössere Theil unserer Seemacht ist in den Gewässern vor Brest versammelt. Dort wird es auch wahrscheinlich nächster Tagen zu grossen Schlachten kommen. So viel man bis jetzt weiß, bleibt Admiral Cornwallis mit 18. bis 20. Linienschiffen, worunter mehr als die Hälfte Dreydecker sind, vor Brest zurück, um die dort befindliche Kriegsflotte von ohngefähr 24. Linienschiffen ferner zu beobachten und zu blokiren; Admiral Calder aber segelt mit einer Flotte von 22. bis 24. Linienschiffen gegen Ferrol und Corunna ab, um die daselbst vereinigte Macht des Feindes von wenigstens 30. Linienschiffen aufzusuchen. Calders Flotte besteht theils aus denen Schiffen, die er bisher kommandirte, theils aus denen, die Nelson an Cornwallis abgegeben, und aus mehrern andern, welche seit kurzem aus unsern Häven abgegangen sind. Ist die vereinigte Ferrolerflotte schon wieder, wie es heißt, ausgelaufen, so wird Calder sie schwerlich verfehlen.

London, den 24. Aug. (Ueber Holland.)

Gestern schickte das Admiralitätsamt folgende Nachricht auf Lloyds Kaffehaus: Depeschen, welche heute früh vom Admiral Cornwallis unterm 19. Aug. eingegangen sind, melden, daß der Kapitän der Fregatte Isis am 13ten dieß Abends die feindliche kombinirte Flotte aus dem Haven von Ferrol hat auslaufen sehen. Sie bestund aus 27. bis 28. Linienschiffen, 5. Fregatten und 3. Briggs, und nahm ihren Lauf nach West-Nordwest. — — Da nun Admiral Calder von Cornwallis am 17ten dieß aus den Gewässern von Brest mit einer Flotte gegen Ferrol detaschirt worden ist, so muß, wenn beyde feindliche Flotten auf einander stossen, eine schröckliche Seeschlacht erfolgen. Man weiß nicht bestimmt, wie stark Calders Flotte sey; allgemein aber wird behauptet, daß sie aus 22. Linienschiffen bestehe, unter welchen 9. sind, die zu Nelsons Flotte gehörten. — Am 19. Jul. stieß die englische Fregatte La Blanche in den westindischen Gewässern auf die französische Fregatte Topas, die noch von 3. andern kleinern Kriegsfahrzeugen begleitet war. Es entstund zwischen beyden Theilen ein mörderisches Gefechte, das sich damit endigte, daß die Fregatte La Blanche die Flagge streichen, und sich ergeben mußte, weil sie Gefahr lief, zu sinken. — Die Ursache, warum unsere Regierung seit einigen Wochen 14. bis 15. nordamerikanische Schiffe hat wegnehmen lassen, ist diese: Die Amerikaner führen

bisher häufig nach Batavia und nach den beyden französischen Inseln Reunion und Isle de France, nahmen dort reiche Ladungen ein, fuhren hierauf nach Nordamerika, versahen sich dort mit andern Papieren, und segelten dann nach dem Texel. Gestern hat die ostindische Kompagnie die angenehme Nachricht über Land (über Konstantinopel ꝛc.) erhalten, daß der Rajah von Burtpoore mit dem General Lake Frieden geschlossen habe; worauf sich Holkar genöthigt sah, die ihm vorgeschriebenen Bedingnisse wirklich anzunehmen. — Es heißt, Admiral Nelson werde nächstens wieder mit einer Flotte auslaufen, und der berühmte Sir Sidney Smith unter ihm kommandiren. — Admiral Kleith ist mit seiner ganzen Macht aus den Dänen gegen Boulogne unter Segel gegangen.

Schreiben aus Mayland, den 28. Aug.

Die hiesige Besatzung, so wie die der benachbarten Städte sind dieser Tagen ausgerückt. Hier blieben kaum 1000. Mann zurück. Alle diese Truppen, Franzosen und Italiener, marschiren in das Lager bey Monte chiaro, zwischen Bergamo und Bresceia, wo vor ein paar Monaten ein grosses Lust- und Exerzierlager von 38,000. Mann gehalten wurde. Man verproviantirt auch in aller Eile die Festungen Mantua, Peschiera, Pizzighettone ꝛc. Die Oesterreicher sollen sich jenseits des Po und der Adige (Etsch) sehr stark sammeln.

Paris, den 30. Aug.

Auf Befehl des Kaisers werden 30,000. Conscribirte von der Reserve in Thätigkeit gesetzt, um die Armee auf den Kriegsfuß zu bringen; 30,000. andere Conscribirte aber werden ausgehoben; zu diesen stellt das Herzogthum Parma 200. Mann. — Es heißt, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Talleyrand werde nächstens in wichtigen Geschäften eine Reise antretten.

Schreiben aus Venedig, den 28. Aug.

Hier sieht es noch immer ziemlich kriegerisch aus; fast täglich kommen frische Truppen aus Triest, Dalmatien, Fiume ꝛc. an, und andere werden dagegen nach der Terra ferma übergesetzt. Die Grenadier-Bataillons der Infanterie-Regimenter rücken wirklich zusammen. Die Schanzarbeiten bey Chiozza, bey prima Balada, San Giorgio maggiore ꝛc. werden eifrigst fortgesetzt, und alle Müssiggänger, die man auf den Strassen findet, bey denselben angestellt. Das Infanterie-Regiment Bellegarde bleibt hier vor der Hand in Besatzung. — Die Besitzer der vielen Landhäuser an der Brenta und der Etsch ziehen sich meist nach Venedig zurück, um den zahlreichen Truppen Platz zu machen, die sich dort sammeln. Auch das hiesige deutsche Haus dürfte in ein Magazin verwandelt werden. — Das Kaffeehaus al Ponte rosso ist hier gegenwärtig ein zweytes Lloyds Kaffeehaus. — Daß die königliche Familie von Neapel sich nach Palermo eingeschifft habe, wie Berichte aus Florenz meldeten, davon weiß man hier nichts; wenigstens thun die neuesten Briefe aus Neapel von dieser Abreise keine Meldung. — Die öffentliche Stimmung ist hier sehr gut.

Straßburg, den 3. Sept.

Gestern kam der Gen. und Palastpräfekt Herr Macon hier an, und brachte die Versicherung mit, daß wir das Glück haben würden, des Kaisers Majestät binnen 14. Tagen hier zu sehen. Schon werden alle Anstalten zu seinem Empfang getroffen; der Monarch wird in der ehemaligen bischöfl. Residenz absteigen. Wir werden also den Mann auf einige Zeit besitzen, der Frankreich aus seinen Ruinen hervor zog, und ihm eine Stärke gab, die sonst kaum Jahrhunderte einem Reiche geben können.

Schreiben aus Straßburg, den 3. Sept.

Die Ankunft des Kaisers Napoleon auf den 25sten dieß ist hier offiziell bekannt gemacht worden. Es heißt, daß er sich hier und in der Gegend lange aufhalten werde. Es kommt eine Menge Truppen bey uns an.

Schreiben aus Amsterdam, den 30. Aug.

Nach Berichten aus der Gegend von Boulogne wird die Landung vorerst nicht

Statt haben, es sey denn, daß es der Ferroler- und Bresterflotte gelingen sollte, die feindlichen Geschwader aufs Haupt zu schlagen: und auch dann ist es noch zweifelhaft, ob die grosse Expedition wirklich unternommen wird. Die Kriegsrüstungen Oestreichs und Rußlands veranlassen, daß der Kaiser Napoleon seine Aufmerksamkeit von der Küste weg, gegen Osten wendet. Was die Flotte im Texel thun, ob sie auslaufen, oder zurück bleiben werde, hängt von den weitern Umständen ab. Sie hat wirklich viele Kranken am Bord, die ans Land gebracht werden. — Zwischen Calder und der Ferroler kombinirten Flotte ist höchst wahrscheinlich schon eine entscheidende Schlacht vorgefallen. Wie sehr muß es den Adm. Nelson ärgern, daß er derselben nicht beywohnen konnte.

Hamburg, den 30. Aug.

Der unpartheyische Correspondent enthält Folgendes: Wie man vernimmt, hat eine Note, welche kürzlich der französische Bothschafter zu Wien übergeben, besonders Anfragen wegen der Militäranstalten im Oesterreichischen, und wegen auswärtigen Verbindungen enthalten. Die Antwort darauf war folgende: Die Vereinigung so vieler Truppen in Italien habe diese Maasregel nothwendig gemacht; alle bisherige Unterhandlungen mit Rußland hätten eine bewaffnete Neutralität zum Gegenstand gehabt, alle engere Verbindungen mit andern Mächten würden bloß Folgen von Zeitumständen seyn, die sie erheischen möchten.

Berlin, den 27. Aug.

Gestern hatten Se. Exzellenz der Staats- und Kabinetsminister Freyherr von Hardenberg eine sehr lange Conferenz bey Sr. Majestät dem König zu Charlottenburg. — Bey unserer Armee ist noch alles ruhig. Daß die russische Truppen sich an der gallizischen Gränze stark sammeln, das melden alle Berichte aus den dortigen Gegenden, ob sie aber schon, wie man wissen will, den Marsch durch Gallizien in 6. Kolonnen angetretten haben, darüber hat man noch keine nähere Auskunft.

Brünn, den 27. Aug.

Berichte von der türkischen Gränze vom 15ten dieß melden, daß die Insurgenten die Festung Semendria eingenommen und ausgeplündert hätten. Die Insurgenten sollen viele Montenegriner an sich ziehen. Eben so versichert man, daß die Insurgenten die Stadt Uziza eingenommen, 300. Türken und Zigeuner niedergemacht, und hierauf die Häuser erst ausgeplündert, und dann angezündet haben. Die Festung, welche bey diesem Orte liegt, hielt sich etwas länger, mußte aber doch zuletzt unter folgenden Bedingnissen kapituliren: daß sie an die Insurgenten 250,000. Piaster in Gold bezahle, alle Pferde und die Oberhäupter der Besatzung ausliefere.

*) Alle diese Nachrichten bedürfen einer grossen Bestättigung. Ueberhaupt sind die Berichte aus Servien meist übertrieben, entstellt ꝛc.

Zürch, den 27. Aug.

Auch wir befürchten, durch den jetzigen Zwist der grossen an uns gränzenden Mächte in die Unannehmlichkeit des Krieges hineingezogen zu werden, wenn uns nicht die Neutralität zu Statten kommt. Man versichert jedoch, Frankreich wolle dieselbe der Schweitz einräumen, wenn Oestreich das Gleiche thut. Die Sendung des Oberst Glutz nach Wien wird diese Frage entscheiden.

Mannheim, den 4. Sept.

Nach Privatbriefen aus Frankfurt ist der General Düroc auf seiner Reise nach Wien durch diese Stadt passirt. Am linken Rheinufer versammeln sich viele französische Truppen. — Die Aerndte ist in unsern Gegenden sehr gesegnet ausgefallen.

Ehingen, den 2. Sept.

Bey der gegenwärtigen Rekrutirung sind für das vorderösterreichische National-Regiment Hildburghausen 462. Rekruten auf Schwäbisch-Oesterreich und die Stadt Konstanz ausgeschrieben worden. Da man von Seiten der Stände gegen diese grosse

Zahl Vorstellungen machte, wurde sie auf 262. Köpfe herabgesetzt. Da hiezu noch 253. rückständige Rekruten kamen, so ist ihre Zahl 515. welche auf den 15. Sept. gestellt seyn müssen. Der Assentirungsplatz ist hiesige Stadt. Jeder Rekrut muß wenigstens 5. Schuh und 3. Zoll haben, auch zwischen 16. und 40. Jahre alt seyn. Er erhält eine Kapitulation auf 6. Jahre.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Herr Reichsgraf von Schenk zu Dischingen fährt noch immer mit rühmlichem Eifer fort, sich um die Landessicherheit von Schwaben verdient zu machen, indem erst neuerlich allda wieder 4. wegen Mordthaten und Straßenräubereyen berüchtigten Jauner zum Strang, und andere zur Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind. Zu Basel ist die Gallerie, in welcher der berühmte Todtentanz, von Holbein gemalt, zu sehen war, abgebrochen, und in einen öffentlichen Spaziergang verwandelt worden.

Es ist Jemand entschlossen, eine bestimmte Zahl gutgesitteter junger Leute ohne Religions-Unterschied, distinguirter Eltern, welche sich auf dem Gymnasium in der kurpfalzbairis. Stiftstadt Kempten dem Studieren widmen wollen, anzunehmen, ihnen nebst guter Kost und reine Better, schöne heizbare meublirte Zimmer und andere Bequemlichkeiten aufs nächste Schuljahr einzuräumen. Man beliebe sich aber zeitlich an das Tobias Dauheimische Zeitungs-Comtoir in Kempten zu wenden, um alsdann das Mehrere nebst Bezahlungs-Bedingungen mittheilen, sich unmittelbar schriftlich verständigen, und auch die nöthige Vorkehrungen sogleich treffen zu können.

Montag den 9. Sept. diese und folgende Woche wird in der St. Annagasse Lit. D. Nro 222. eine schöne Mobilienauktion eröffnet, worin Ringe mit Brillanten u. Rosetten, gute Perlen, goldene u. silberne Minutenuhren und mehrere Galanteriestücke von Gold u. Silber, silberne Leuchter, Vorleg-Speis und Kaffeelöffel, Zuckeraufsätze, Pendil und Stockuhren mit Glockenspielwerk, Spiegel, Sessel, Kanapee, nußbaumene Schreib- Glas- Kommod- und langthürige Kästen, feichtene detto, Auszieh- und andere Tische, feine Garnituren Tafelzeug mit und ohne Servicts, Zinn, Kupfer, Meßing, Porzellain und Glasgeschirr, Glas-Bouteillen und Sauerbrunnenkrüge, grosse und kleine Wagen, Gewichter, ganz neue kleine und grosse zinnene Klistierspritzen von der neuesten Facon, Chaisen, Chalousieläden, zerschiedenes Eisengeräth, Better, Matrazen u. Bettstatten mit und ohne Vorhäng nebst noch mehr sehr nutzbaren Hausfahrnissen an den Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden u. Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Käufern aber in Zeit von 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

München, den 29. Aug.

Bey der heute vorgenommenen 930. Ziehung zu München sind folgende Nummern heraus gekommen, als:

82. 75. 84. 31. 60.

Die nächste 551. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 12. Sept., der Schluß aber Mittwoch den 11. Sept. Abends. Kurfürstl. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

Bey Joh. Jak. Lotter und Sohn, Musikalien-Verleger in Augsburg, hat aufs neue die Presse verlassen, und ist zu haben:

Keller, Max. Electoralis sacelli Oettinganae Organaedae, VII. Lytaniae Lauretanae. A Canto, Alto, Tenore, Basso, Viol. I. et II. Alto-Viola et Organo obligatis. Cornu vel Clarino I. et II. et Violoncello non obligatis, Opus I 2 fl. 45 kr.

Traueramt, in Musik gesetzt von Franz Bihler, Kapellmeister am hohen Domstift in Augsburg, mit 2. Singstimmen und der Orgel, woraus leicht auch der Singbaß gesungen werden kann. Herausgegeben von Peter Forer Socher, Kooperator in Walleshausen. 6 kr.

Entropii Breviarium Romanae historiae In usum scholarum. 18 kr.

Auf dem mittlern Graben nächst dem Barfüsserthor Lit. H. Nro 403. ist der 2te Stock, bestehend in 2. heizbare Zimmer, 2. Küchen, eine Speis- und 5. andere Kammern, nebst Holzlege und Keller, bis Michaeli zu verleihen, oder zu beziehen, im Fall könnte es auch in 2 Theile abgegeben werden, nur sieht der Eigenthümer auf ein stilles Geschäft.

Nro 216. Montag, den 9. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 24. Aug. (Ueber Hamburg.)

Daß die Ferrolerflotte, 27. bis 28. Linienschiffe stark, unter den Admirälen Villeneuve, Gravina, Grandallana, Dümanoir, Gourdon und Mago am 13. Aug. ausgelaufen, und daß Admiral Calder mit 22. Linienschiffen am 17. August aus den Gewässern von Brest mit einem guten Nordwind abgesegelt ist, unterliegt keinem Zweifel. Letzterer konnte, weil ihm der Wind günstig war, am 19ten oder 20sten in der Gegend von Ferrol ankommen, und den Feind zu einer Schlacht bringen. Allein der Feind ist, sagt ein hiesiges Blatt, bisher vom Glück so sehr begünstigt worden, daß unsere Hoffnung, Calder werde denselben noch vor Ferrol antreffen, nur sehr schwach seyn kann. Allein zu welchem Zweck, fragt man hier einander, ist die kombinirte Ferrolerflotte ausgelaufen? Da giebt es nun eine Menge Meynungen. Der eine sagt, sie werde durch einen kleinen Umweg, um dem Admiral Calder nicht aufzustossen, gegen Brest segeln, den Admiral Cornwallis in Verbindung mit der Bresterflotte schlagen, und dann die Landung der Franzosen von Boulogne aus decken. Ein zweyter behauptet, sie werde nach Irland segeln, dort ein Truppenkorps ans Land setzen, und dann nach dem Texel segeln, um die dortige holländische Flotte und Armee nach England oder Schottland herüberzuführen. Ein dritter glaubt, die kombinirte Ferrolerflotte sey erst nach Cadix und dann nach Carthagena gesegelt, um die 14. spanischen Linienschiffe, die in beyden Häven liegen, an sich zu ziehen, und, wo möglich, den Admiral Collingwood, der vor Cadix liegt, aufzufangen. Die Zeit wird entscheiden, wer Recht habe. Ist Sir Robert Calder so glücklich, auf die Ferrolerflotte zu stossen, so giebt es eine gewaltige Seeschacht. Seine Flotte besteht aus sehr guten Schiffen. — Admiral Nelson befindet sich noch hier, und hat täglich Konferenzen mit Herrn Pitt. Bekanntlich hat er nur einen Arm und ein Auge; über dem andern, das ihm noch geblieben ist, trägt er einen grünen Schirm. Wo er sich sehen läßt, da versammeln sich sogleich eine Menge Menschen. Die Seeschlacht am 22. Jul. erfuhr er ziemlich spät. Gegen einen seiner Freunde that er dabey die Aeusserung, daß, wenn er den Feind getroffen hätte, dieß die beste Wirkung auf seine Gesundheit gehabt haben würde. — Die beyden Linienschiffe Windsor Castle und Malta, welche in der Schlacht am 22. Jul. gelitten, sind schon wieder ausgebessert.

Ein anderes aus London, den 24. Aug.

Unsere Fregatte Blanche von 36. Kanonen, die von den Franzosen in Westindien genommen worden, hatte 4. feindliche Schiffe gegen sich, nämlich die Fregatte Topas von 44. Kanonen, 2. Korvetten von 20, und eine Brigg von 16. Kanonen. Die Blanche bekam 7. Todte und 13. Verwundete, und war so übel zugerichtet, daß sie gleich nach dem Gefechte sank, die Mannschaft aber wurde von den Franzosen gerettet. Diese verloren ihren Commandeur und 23. Mann. Obige französische Flottille von 4. Schiffen war, als die Blanche ihr begegnete, auf der Rückfahrt nach Europa begriffen; 40. Seemeilen von Rochefort stieß sie auf das englische Linienschiff Goliath, das eine der Korvetten, la Faune, nahm, und durch die

Fregatte Camilla nach Portsmouth schickte; die übrigen entkamen. Es ist aber möglich, daß sie vor Rochefort auf eins oder das andere unserer Kriegsschiffe gestossen sind. Unsere Korps von Freywilligen zeigen die gröste Bereitwilligkeit zum Dienst. Täglich wird bald hie bald da an den Küsten falscher Lärm gemacht; sogleich eilen sie viele Meilen weit herbey. — Wenn der Feind von Boulogne aus wirklich eine Landung unternimmt, so wird zwar der Herzog von York das Oberkommando führen, diesem aber ist General Hutchinson, der tapfere Eroberer von Aegypten, an die Seite gegeben. Indessen glaubt man jetzt allgemein, daß die Landung wegen den Bewegungen der österreichischen und russischen Armeen nicht Statt haben werde. Unsere Zeitungen versichern auch, daß nächstens eine russische Flotte in der Nordsee erscheinen, und sich an unsere Seemacht vor dem Texel und vor Boulogne anschliessen werde.

Schreiben aus London, den 24. Aug.

Die Fregatte Najade, welche die kombinirte Flotte vor Cadix am 14. August ziemlich nahe rekognoszirt hat, ist mit der Nachricht eingelaufen, daß sie an eben besagtem Tage widrigen Nordwind gehabt, und gegen denselben gekämpft habe. Da er nun in den folgenden Tagen anhielt, und Admiral Calder am 17ten dieß mit 22. Linienschiffen und eben dem für ihn sehr günstigen Nordwind von der Höhe von Brest abgesegelt ist, so ist 10. gegen 1. zu wetten, daß zwischen dem 18. und 20. Aug. in den Gewässern von Ferrol eine Seeschlacht vorgefallen sey. Admiral Calder, ist dießmal mit mehrern leichten Fahrzeugen versehen, mittelst welchen er auf seiner Fahrt nach Ferrol rechts und links von seiner Flotte das Meer rekognosziren kann. Sollte ihm aber die kombinirte Flotte von Ferrol wirklich entgehen, und durch einen kleinen Umweg gegen Brest segeln, so könnte daraus für England ein grosses Unglück entstehen, und Admiral Cornwallis von 50. bis 55. feindlichen Linienschiffen zwischen 2. Feuer genommen werden. Es gehen zwar täglich aus Portsmouth und Plymouth Schiffe zur Verstärkung an ihn ab; aber auch mit diesen ist seine Flotte noch nicht über 25. Linienschiffe stark. — Admiral Nelson klagt wirklich über Schwäche an dem einen Auge, das ihm noch übrig ist. Dieser einärmige und einäugige Seeheld zeigt aber eine heitere Stimmung, und wünscht nichts mehr, als bald wieder mit einer Flotte auslaufen zu können. Er meynt, der Feind werde ihm nicht immer entgehen, sondern die Göttin Fortuna, die freylich als Frauenzimmer etwas veränderlich ist, könnte ihm wieder geneigter werden. Vor der Hand lebt er auf seinem Landgut, kommt aber mit seinem grünen Schirm vor dem Auge täglich nach London.

Petersburg, den 14. Aug.

Durch hiesige Stadt und Gegend marschiren täglich Truppen. Auch von der hiesigen Besatzung sind schon einige Regimenter ausgerückt. Aus dem Innern des Reichs kommen viele Truppen nach.

Philadelphia, den 28. Jul.

In ganz Nordamerika fällt die Aerndte sehr gesegnet aus. — Dessalines, der angebliche Kaiser von Hayti (St. Domingo) hat eine neue Constitution publiziren lassen. Dieser zufolge ist die Sklaverey auf immer abgeschaft. Es giebt in Hayti keine herrschende Religion. Die Fahnen der Truppen sind roth und schwarz. Alle Städte sollen bey einer Landung der Franzosen sogleich zerstört werden. Kein Mensch, heißt es in der neuen Constitution des Reichs Hapti weiter, ist werth, ein Bürger zu seyn, der nicht auch zugleich ein guter Vater, ein guter Sohn, ein guter Gatte, und besonders ein guter Soldat ist. Jeder Bürger muß eine Kunst oder Profession verstehen. Kein Weisser oder Ausländer soll ein Eigenthum auf Hayti besitzen, die naturalisirten Deutschen und Pohlen ausgenommen, (die mit der in französischen Kriegsdiensten stehenden pohlnischen Legion dahin gekommen sind.) Die gesammte Bevölkerung soll den Namen der Schwarzen erhalten. Das Reich ist in 6. Militair Divisionen eingetheilt. Die Person des Dessalines ist unverletzbar; er allein schließt Frieden, und erklärt den Krieg. Alles Eigenthum, welches vor-

mals einem Franzosen angehörte, ist zum Besten des Staats confiscirt. Der Geburtstag des Dessalines, seiner Gattin, und die Einführung der neuen Constitution sollen durch besondere Feste gefeyert werden.

Paris, den 31. Aug.

In dem heutigen Moniteur liest man Nachrichten von Kriegsrüstungen, die in der österreichischen Monarchie gemacht werden, von einer grossen Armee, die sich am Inn sammelt, von Besetzung eines benachbarten Landes, von Kriegsplagen, die dem südlichen Deutschland dadurch bevorstehen ꝛc.

Ein anderes aus Paris, den 31. Aug.

In 8. bis 10. Tagen wird aus Wien eine entscheidende Antwort über Krieg oder Frieden erwartet. — Der Kaiser befindet sich noch zu Boulogne. — Unter den Truppen, welche im Innern von Frankreich liegen, bemerkt man grosse Bewegungen. — Wir haben wieder anhaltenden Regen, der weder für die Aerndte, noch für den Weinstock günstig ist.

Mayland, den 29. Aug.

Am 1. Sept. wird die eiserne Krone zu Monza in feyerlicher Procession herumgetragen. Die hiesigen öffentlichen Blätter lauten sehr kriegerisch, und sprechen von grossen Truppenbewegungen, die im Venezianischen Statt haben.

Rostock, den 26. Aug.

Schiffernachrichten zufolge sind 13. russische Segel, worunter 4. Linienschiffe, einige Fregatten ꝛc., in der Ostsee gesehen worden.

Koppenhagen, den 27. Aug.

Auf die Ankunft einer russischen Kriegsflotte macht man hier bereits die nöthigen Vorkehrungen, um sie mit frischen Lebensmitteln zu versehen. — Die Schifffahrt durch den Sund ist äusserst lebhaft; verflossene Woche passirten durch denselben 550. Schiffe, worunter mehr als die Hälfte englische waren.

Berlin, den 27. Aug.

Die Leute, welche jüngsthin zu Halle wegen der Brodtheurung tumultuarische Handlungen begiengen, 168. an der Zahl, sind zu Festungsarbeiten, Gassenlaufen, Peitschenhieben, Gefängniß ꝛc. verurtheilt worden.

Amsterdam, den 29. Aug.

Die letzten Berichte vom Vorgebürge der guten Hoffnung melden Folgendes: Wir erwarten einen feindlichen Besuch der Engländer; man ist aber entschlossen, sie muthig zu empfangen. Da wir seit dem Wiederausbruch des Krieges von Holland beynahe ganz abgeschnitten sind, so ist hier alles schrecklich theuer; es fehlt an Allem. Eine Ehle blau Tuch kostet 15. Thaler, ein Hut 14. Thaler ꝛc. Nichts ist wohlfeil, als die Lebensmittel ꝛc. — Auf der hiesigen Börse herrscht eine nicht geringe Bestürzung. Die letzte Post aus Deutschland bringt solche Nachrichten mit, daß der Krieg auf dem Continent unvermeidlich scheint. Die meisten Staatspapiere sind deßwegen im Fallen.

Hamburg, den 31. Aug.

Nach Privatbriefen aus London vom 24. Aug. ist in England, wohin seit einigen Jahren ungeheure Summen baaren Geldes geflossen waren, plötzlich ein starker Mangel an klingender Münze eingetretten. Diesen schreibt man theils den Subsidien, die Herr Pitt ins Ausland schickt, und theils der Furcht vor einer feindlichen Landung zu, welche macht, daß ängstliche Familienväter ihr baares Geld verstecken.

Passau, den 4. Sept.

Die Truppenbewegungen in der österreichischen Armee sind ausserordentlich stark: alle kaiserl. königl. Infanterieregimenter werden durch ein Reservebataillon verstärkt, das aus neu ausgehobenen Rekruten besteht, die man [illegible] cken, in den Waffen übt. — Es heißt, der Erzherzog Karl werde an [illegible]

tet. Seine einfache Feldequipage wurde wenigstens, nach den letzten Wienerberichten zurecht gemacht. Möge doch die gütige Vorsehung dem neuen Kriegsfeuer, welches auszubrechen droht, Einhalt thun, und der armen Menschheit, die seit mehrern Jahren schon so viele Drangsalen litt, ferner den edlen Frieden schenken!

München, den 6. Sept.

Hier fährt man fort, die Artillerie und Kriegsmunition nach der Bergfestung Marienberg bey Wirzburg abzuführen. Im kurfürstl. Staatsrath wird viele Thätigkeit bemerkt. — Die Zeit, wenn Se. kurfürstl. Durchlaucht zur Truppenmusterung nach Wirzburg abreisen, ist noch nicht bestimmt. Bey unsern Truppen dürften nächstens Dislokationen Statt haben.

Augsburg, den 7. Sept.

Gestern ist der kaiserlich-französische General Bertrand, von München kommend, hier durchpassirt. Auch gieng Nachmittags ein österreichischer, und 3. Stunden darauf ein französischer Courier sehr eilfertig durch hiesige Stadt. Beyde kamen von Wien, und nahmen ihren Weg gegen Straßburg. — Heute ist der Graf von Arco, kurpfalzbairischer Regierungspräsident von Ulm, von daher kommend, hier durch nach München passirt.

Aufforderung an Schauspieldirektionen. Diejenige Theaterdirektionen, welche sich für den bevorstehenden Winter um die Erlaubniß, auf dem hiesigen Theater Vorstellungen zu geben, bewerben wollen, haben sich bis längstens zu Ende des nächsten Monats Septemb. an den hiesigen wohllöbl. Magistrat zu wenden. Jedoch wird hier zu Vermeidung unnützer und weitläuftiger Korrespondenz folgendes angemerkt: 1) Nur eine gute nicht zu zahlreiche und aus höchstens 16. bis 18. Personen bestehende Gesellschaft kann hier ihr Auskommen finden. Dieses ist aber alsdann um so sicherer, da ein ansehnliches Abbonnement zu Stande gekommen ist. 2) Die Spielzeit fängt mit der Mitte Oktobers an, und dauert bis zur Mitte Aprils. 3) Jede Direktion, welche um die Erlaubniß anhält, muß ein von ihrer Ortsobrigkeit bestättigtes namliches Verzeichniß der Gesellschaftsglieder, so wie der einstudierten Opern und Schauspiele, nebst einem obrigkeitl. Zeugnisse über das moralische Betragen der Gesellschaft einsenden, indem sonst auf dergleichen Bittschriften keine Rücksicht genommen wird. Die nähern Bedingungen werden der Theaterdirektion, mit welcher man in Unterhandlungen tritt, vorzüglich bekannt gemacht werden. Freyburg, am 12. August 1805.

Von Theater-Kommissions wegen.

Dr. Umber, Magistratsrath. Fr. X. Schnetzler, Magistratsrath.

In unterzeichneter Buchhandlung hat kürzlich die Presse verlassen: Johann Heinrich Edler von Schüle, des h. röm. Reichs-Ritter, k. k. wirklicher Rath. Ein biographisches Denkmaal dem Edeln, würdigen und wirksamen Mann. Gesetzt v. Franz Engen Reichsfreyherrn von Seida und Landensberg. Mit dem Portrait. 8. Leipzig 1 fl. — Der Herr Verfasser hat den Herrn von Schüle vortreflich geschildert, und seine Nachrichten aus Akten geschöpft. Mit vielen Vergnügen wird das Publikum dieses biographische Denkmaal lesen und öfters lesen, und selbst der Neid wird ihm Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Die Verdienste dieses edeln, würdigen Mannes um Manufakturen, Kotton, Druck- und Färberey sind auch entschieden, und in Hinsicht seines Teperaments hat der würdige Herr Verfasser Fingerzeige gegeben, ohne geradezu dasselbe näher in das Licht zu setzen, denn welcher unter den Sterblichen ist ohne Temperaments-Fehler? Auch für die Geschichte Augsburgs liefert dieses Denkmal historisch statistisch genealogische Nachrichten u. noch andere Karakterzüge.

Stagesche Buchhandlung.

Diejenigen, welche an der Verlassenschaft des Abgelebten Hrn. Stabsauditor Titel Goßwin Hauck ex iure crediti eine rechtliche Foderung zu machen haben, werden hiemit aufgefodert, innerhalb eines peremtorischen Termins von 6 Wochen bey unterzeichneter Stelle sich zu melden, widrigen Falls sie nicht mehr gehört werden würden. Ulm, den 15. Aug. 1805.

Von kurfürstl. Kommandantschaft Ulm.

Reimanns, Oberst.

Liz. Baumann, Auditor.

Nro. 217. Dienstag, den 10. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 4. Sept.

Der Kaiserin Majestät befinden sich mit dem neugebohrnen Erzherzog im besten Wohlseyn, — In der hiesigen Zeitung liest man heute unter der Aufschrift Türkey folgendes: Das in französischen und deutschen Blättern verbreitete Gerücht, daß sich in der 7 Inselnrepublik Spuren des gelben Fiebers gezeigt hätten, ist ohne Grund; auch in Constantinopel herrscht gute Gesundheit. — Unter der großen Menge von Franzosen, die im Junius und Julius zu Constantinopel angekommen sind, zeichnet sich vorzüglich Nikolaus Papasoglü, Oberster der sogenannten Coptischen Legion in Paris aus; ursprünglich einer der angesehensten Rajas von Cesaree suchte er frühzeitig in den immerwährenden Händeln Aegyptens Beschäftigung für seine Thätigkeit. Als 1798. nach der Uebergabe von Malta der bekannte Einfall nach Aegypten geschah, befehligte er die kleine Nilflotte des Murad Bey, des getreuesten und furchtbarsten Anhängers von Frankreich. Nach dessen Tode führte er jenen Oberbefehl auch unter dem damaligen Obergeneral der Armee von Aegypten, Bonaparte, fort. — Am 5. August ankerten in der Bucht von Constantinopel ausser einer großen Menge Handelsschiffe von allen Nationen, 12. russische Transportschiffe mit Lebensmitteln, Munition, und 3000. Mann Landtruppen. Sie sind nach Corfu bestimmt. — Der bisherige Reis Effendi (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) Mahmud, hat am 4. August plötzlich seine Entlassung erhalten. Seine Stelle erhielt Achmed Wassiff Effendi, der 1783. Bothschafter der hohen Pforte am königl. spanischen Hofe war.

Paris, den 1. Sept.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, ist bey dem Kaiser zu Boulogne angekommen, und hat bereits mit dem Monarchen mehrere Stunden lang gearbeitet. Die Kaiserin traf vorgestern aus den Bädern v. Plombieres zu Malmaison ein, wo der Kaiser bald auch erwartet wird. — Gen. Düroc ist nach Berlin gereist. — Ein Theil der kaiserl. Leibgarde, der in Paris zurück geblieben war, bricht nach dem Rhein auf. — Marschall Massena soll nach Italien abgegangen seyn, um dort das Commando zu übernehmen. — Kardinal Fäsch, kaiserl. Bothschafter in Rom, hat von dem König von Spanien den Orden des goldenen Vliesses bekommen. — Von der Küstenarmee sind, sagt ein hiesiges Journal, 30,000. Mann auf dem Marsch nach dem Rhein, um die französ. Gränze zu decken, welche Oesterreich zu bedrohen scheint. — Der österreichische Bothschafter, Graf von Cobenzel, befindet sich indessen noch in Paris, folglich ist auch noch nicht alle Hoffnung zum Frieden verschwunden. — Adm. Collingwood, der Kadix blokirt hält, übt gegen alle neutralen Schiffe, die dort ein- oder auslaufen wollen, eine empörende Strenge aus. — Der Kurprinz von Pfalzbaiern ist am 18. Aug zu Turin angekommen; am 23. reiste er von da nach Paris ab. In seiner Begleitung befinden sich der Generalmajor Graf von Reuß, der Kammerherr Graf von Seinsheim ꝛc. Unsere fünfprocentigen Fonds sind auf 58. gefallen. — Die von Ferrol ausgelaufene kombinirte französisch-spanische Flotte besteht nicht, wie die Englän-

der vorgeben, aus 27, sondern aus 34. Linienschiffen, ausser einer ansehnlichen Zahl grosser Fregatten ꝛc.

*) Es geht das Gerüchte in den neuesten englischen Zeitungen vom 24. August Admiral Cornwallis habe den am 17ten August aus den Gewässern von Brest detaschirten Admiral Calder am folgenden Tage wieder durch eine Fregatte zurück berufen, weil er es allzugefährlich fand, in einem Augenblick seine Macht zu theilen, wo es möglich wäre, daß Calder auf seiner Fahrt gegen Ferrol die kombinirte Flotte verfehlte, welche hierauf durch die Mitwirkung der Brestерflotte den Admiral Cornwallis zwischen 2. Feuer nehmen, und durch ihre große Uebermacht aufreiben könnte. Die kombinirte, und die Brestерflotte machten nämlich nach ihrer Vereinigung 60. Linienschiffe aus, während Cornwallis deren höchstens 25. zählt. Die nächste Londnerpost wird dieses Gerücht entweder bestättigen, oder widerlegen.

Paris, den 2. Sept.

Eins unserer Journale enthält das Gerücht, daß die Franzosen in der Stadt Neapel eingezogen seyen; es verbürgt aber diese Sage keinesweges.

*) Die neueste wälsche Post meldet auch nichts davon.

Schreiben aus Venedig, den 2. Sept.

Seit einigen Tagen sind mehreren Bataillons Kroaten hier angekommen, und nach der Terra ferma übergesezt worden. — Die Insel San Seconds (die nächste gegen die Terraferma) wird sehr stark befestigt, und mit schwerem Geschütz versehen. Sie hat ihren Namen von einem darauf liegenden Kloster.

Maynz, den 5. Sept.

Nach einer Bekanntmachung unsers Herrn Präfekten sollen in Zeit von 6. Wochen, 14, bis 16,000. Paar Schuhe für eine Infanterie-Division hier verfertigt werden. Diejenigen, welche im Stande sind, diese Lieferung zu übernehmen, wurden eingeladen, binnen 2. Tagen ihre Erklärungen abzugeben.

Rheims, den 1. Sept.

Unsere Besorgnisse wegen eines Continentalkrieges scheinen nur zu sehr gegründet zu seyn. Nächsten Dienstag werden 13900. Mann aus dem Lager von Boulogne durch hiesige Stadt ziehen, Mittwochs 13,000, Freytags 20,000, Sonnabends 20,000, Montags 13,000, und Dienstag über 8. Tage 13,000. Alles eilt nach dem Rheine. Die Landung in England, die man für nahe hielt, scheint aufgegeben. (Allg. Zeit.)

Dreßden, den 1. Sept.

Das Gerücht, daß bereits russische Truppen in Gallizien eingerückt seyen, scheint bis jezt zu voreilig zu seyn. Gewiß aber ist es, daß man in Russisch-Pohlen starke Truppenbewegungen verspürt.

Aus der Schweiz, den 2. Sept.

Der Landammann der Schweiz hat nicht allein eine Deputation nach Wien geschickt, um die Neutralität unsers Landes von dem Hause Oesterreich zu erhalten, sondern er hat auch an den französischen Kaiserhof das nämliche Ansinnen gestellt; den König von Preussen aber um seine dießfallsige freundschaftliche Unterstützung ersucht. In einem Zirkularschreiben empfahl er den Kantons, Geld, Lebensmittel, und Mannschaft bereit zu halten, um eine bewaffnete Neutralität behaupten zu können.

Frankfurt, den 5. Sept.

Der schöne Luftballon, mit welchem Herr Garnerin am 12. dieß Nachmittags auf der Pfingstwalde seine Auffahrt halten will, wird bereits für Geld gezeigt. Auch hält Herr Garnerin täglich phisikalische Vorlesungen, und stellt dabey sehenswürdige Experimente an. Man erwartet auf den 12. Sept. eine Menge Fremde, welche die Luftfahrt desselben mit ansehen wollen. — Die Rheinschiffahrt ist gegenwärtig sehr lebhaft. Die Stadt Kölln, welche als der Mittelpunkt derselben angesehen

werden kann, zählt 43000. Einwohner. — Nach Briefen aus Linz wird der Kaiser daselbst erwartet.

Straßburg, den 5. Sept.

Hier werden in den Zeughäusern viele Patronen verfertigt. die Kanonen zurechte gemacht, Magazine angelegt, und der vormals bischöfliche Hof zur Aufnahme des Kaisers eingerichtet. — Alle Cavallerieregimenter, welche in unserer Gegend ankommen, beziehen ohnweit hiesiger Stadt ein Lager, um sich in grossen Manöuvres zu üben. — Die Landleute liefern deßwegen gegen baare Bezahlung Stroh und Heu in die Magazine.

*) Das Gerücht, daß bereits franzöſ. Truppen über den Rhein gegangen seyen, ist voreilig, und bis jetzt ungegründet.

Ulm, den 7. Sept.

Gestern passirte der Reichsgraf von Rumford durch hiesige Stadt, und hatte eine Unterredung mit dem General von Wrede, der hierauf Befehl gab, die Beurlaubten unverzüglich einzuberufen.

*) Das in der Gegend von Augsburg liegende kurpfalzbairische Militaire ist auch bereits nach Ulm zum Aufbruch beordert.

Salzburg, den 5. Sept.

Im Innviertel, und überhaupt am Innfluß sammeln sich die kaiserl. Truppen sehr stark. — Die Truppen, welche bey Pettau im Lager stunden, sind theils nach Italien, theils nach Ober Oesterreich marschirt. — Trotz allen gewaltigen Kriegsrüstungen hofft man noch immer auf die Fortdauer des Friedens.

München, den 4. Sept.

In unserm neuesten Regierungsblatt befindet sich eine Bekanntmachung der kurfürstl. Landesdirektion, über die Fortschritte der Landeskultur in Baiern, folgenden wesentlichen Innhalts:

Seit 6. Jahren, das heißt, seit dem Regierungsantritt unsers Kurfürsten Maximilian Josephs, sind 735 Wald- und 1030. Waideplätze, zusammen 232,866. Tagwerke haltend, urbar gemacht worden; 642. solcher Distrikte von 109,174. Tagwerken werden gegenwärtig urbar gemacht, und 894. Plätze von 103.426. Tagwerken sind noch zur Urbarmachung übrig. — Ferner wurden 21,230. Tagwerke einmädiger Wiesen zweymädig gemacht, 47,903. Tagwerke Brache bebaut, 872. allzugrosse Güter zertrümmert, 1571. neue Häuser erbaut, 753. Landwirthschaften zugerundet; Millionen von Obstbäumen an Landstrassen und andern Plätzen gepflanzt. Dieß alles geschahe innerhalb 6. Jahren in einer Provinz von etwa 530. Quadratmeilen. Welche ausserordentliche Resultate! Die neu kultivirten 232,866. Tagwerke verschaffen eine jährliche Aerndte von 698,598. Schäffeln, und das Schäffel im Durchschnitt zu 15. Gulden genommen, ergiebt sich die Summe von 10. Millionen 478,970. Gulden, oder wenn man annimmt, daß nur eine Hälfte mit Getraide bebaue, und die andere in Wiesen verwandelt worden sey, so kommen doch wenigstens 5. Millionen heraus. Von den 21,230. zweymädig gemachten Tagwerk Wiesen liefert jedes im Durchschnitt um 25. Zentner Futter mehr; diese jeden Zentner zu einem Gulden angeschlagen, werfen wieder eine halbe Millionen Gulden mehr ab.— Von 47,903. Tagwerken neu bebauter Brachen hat jedes Tagwerk wenigstens 40. Zentner Futter erzeugt; daraus ergiebt sich eine Summe von beynahe 2. Millionen Gulden. Es werden demnach jährlich wenigstens für 8. Millionen Naturprodukte mehr erzeugt, als ehemals. — Die 872. Güterzertrümmerungen, die 1571. neue Häuser, 753. Arrondirungen, und viele andere landwirthschaftliche Verbesserungen sind hiebey gar nicht in Anschlag gebracht. — Die nächste Folge der in Baiern so schnell erwachten Landeskultur war, daß die ärmern Volksklassen, während so viele andere Länder seit einem Jahr Mangel und Noth litten, bey uns die Theurung wenig fühlten, weil sie ihr Brod selbst anbauten. — Wer jezt Baiern bereist, findet

die sonst öden Strecken in reiche Fluren verwandelt; ihm begegnen nicht mehr magere Heerden, die auf Heiden kümmerliches Futter suchen; verbannt ist größtentheils der Hirtenstand, ein schädliches Ueberbleibsel der barbarischen Vorzeit. In Ställen, mit gutem Futter besorgt, und reinlich gepflegt, gedeihen nun die Heerden besser; der Viehstand wird sich vermehren, veredeln, man wird von Viehseuchen nichts mehr hören. Landeskultur ist die erste Grundfeste von dem Wohl eines Staats, mithin auch die Hauptangelegenheit einer Regierung. Durch diese Landeskultur sezt sich der Kurfürst Maximilian Joseph das schönste bleibendste Denkmaal.

München, den 7. Sept.

Mit der Transportirung eines Theils der Vorräthe im hiesigen Zeughaus nach der Festung Marienberg bey Wirzburg wird noch immer thätig fortgefahren. Die Beurlaubten der in Baiern stehenden Regimenter sind einberufen, indem mit denselben eine Translokation vorgenommen werden dürfte, die den Zeitumständen angemessen ist.

Augsburg, den 9. Sept.

Gestern Abends ist ein kurpfalzbairischer Offizier, von Paris kommend, hier durch nach München passirt.

Kurzgefaßte Nachricht.

Se. kurfürstl. Gnaden, der Kurerzkanzler, sind am 31. Aug. in erwünschtem Wohlseyn zu Regensburg eingetroffen.

Neuwied, den 3. Sept.

Bey heutiger 192. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

16. 65. 84. 10. 62.

Die 193. Ziehung geschieht Dienstag 10. Sept., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Joseph Cedei, bürgerl. Hutersohn von München, hat sich vor 9 Jahren in die Fremde, und zwar nach Rom begeben, dort erkrankt, nach seiner Genesung aber wieder weiter gereist, und nun seit seiner Krankheit in Rom, welches schon 8 Jahre ist, nicht das Mindeste mehr von sich hat hören lassen, wo er sich aufhält. Da mir jedoch seinen dermaligen Aufenthaltsort in Erfahrung zu bringen, viel daran gelegen ist, und ich wegen meinen hohen Alter zur baldigen Uebergabe gesammten Vermögens schreiten muß; so ersuche ich entweder ihn selbst, wenn er solche Anzeige zu Gesicht erhalten würde, ohne Zeitverlurst an mich zu schreiben, oder Diejenige, wo sich selbiger in Arbeit befindet, werden gebeten, mir Endesgesetzten schriftliche Auskunft, ob er noch im Leben oder mit Tod abgegangen, gefälligst zugeben zu lassen, gegen sicherer Abtragung aller Unkösten.

München, den 20. August 1805.

Fr Cedei, bürgerl. Hutermeister im Thal.

Subscription. Einleitung in die gesammte Kriegskunst vom Grafen de la Rochearmon, k. pr. ssl. Major ꝛc. in 4. Theilen in 8vo. mit einem Atlas von 61. Planen und Kupfern in gr. Fol. Dieses wichtige Werk, welches im Ladenpreis (sowohl teutsch als französisch) 28 fl. kostet, kündigen wir hiemit für 18 fl. auf Subscription an. Mehres besagt eine besonders gedruckte ausführliche Inhaltsanzeige. Weimar, den 1. Jul. 1805.

F. S. Pr. Landesindustrie Comtoir.

Ausser den Buchhandlungen nimmt Unterzeichneter dahier Subscription darauf an, bey welchem auch die gedruckte nähere Anzeige in postfreyen Briefen gratis abgegeben wird.

S. Bachmeyer Lit. C. Nro 299. am untern Honoldsgraben.

Bey dem k. k. Fezer'schen Zeitungs- u. Kommissions-Büreau, in Augsburg in der Judengasse Lit. D. Nro 78, wohin man sich gefälliger Bestellungen wegen in frankirten Briefen und Geldern zu addressiren belieben wolle, sind in Kommission angekommen, und zu haben alle Sorten von jeder beliebigen Grösse Perlen-Rädchen, das Stück a 1 fl., alle Sorten Krodro die, oder Kraus-Rädchen, vom gröbsten bis zum feinsten das Stück a 48 kr., dergleichen in Hohlkehlen kraus zu machen a 48 kr., zu Lorbeerkränzchen das Stück a 2 fl. 30 kr., Reißfedern extra das Stück a 1 fl. 12 kr. Bey nahmhaften Bestellungen können die Preise etwas erleichtert, so wie auch auswärtigen Freunden in Messing eingelassene Muster zugesandt werden, um die Wahl darnach zu treffen.

Nro 218. Mittwoch, den 11. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Jüro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 31. Aug.

Der Kardinal Fäsch, Bothschafter des Kaisers Napoleon, hat dem heiligen Vater 10. vortreffliche Tapeten, welche Historien aus dem neuen Testament enthalten, und 2. grosse Tafelleuchter von unvergleichlicher Arbeit zugestellt, welche dieser Moy nach Sr. Heiligkeit zum Präsent überschickte.

Florenz, den 3. Sept.

Die Königin hat den bisherigen Statthalter von Siena, Herrn Martini, zu ihrem ersten Minister ernannt. Dieser Mann genoß das ganze Zutrauen der 2. letzten Großherzoge, nämlich des verewigten Kaisers Leopold, und des jetzigen Kurfürsten von Salzburg.

Petersburg, den 19. Aug.

Das Herbstmanöuvre ist abgesagt, die Kriegsanstalten werden verdoppelt, ein grosser Theil der Armee ist in Bewegung, den Offiziers ist befohlen, ihre Feldequipage so leicht, als möglich, einzurichten, der Wechselkurs ist etwas gefallen.

London, den 24. Aug.

Der Morning Chronikle enthält die jedoch gar nicht zu verbürgende Nachricht, daß der Friedensfürst durch willkührliche Handlungen und durch Hemmung der Gerechtigkeit sich die Abneigung der spanischen Nation zuziehe. Der höchste Gerichtshof des Reichs, der sogenannte Rath von Castilien, soll deßwegen dem König einige Vorstellungen gemacht, und dabey angeführt haben, welche Folgen das Benehmen seines Günstlings nach sich ziehen könnte. — Auf Lloyds Kaffeehaus ist Folgendes angeschlagen worden: Es gehört zu den wesentlichen Grundsätzen des englischen Kriegsrechts, nicht zu dulden, daß ein neutrales Schiff mit feindlichen Kolonien in andern Erdtheilen und feindlichen Häven in Europa Handlung treibe, wenn auch schon besagte Schiffe in ihren eigenen Häven mit feindlichen Ladungen einlaufen, und dieselben umladen sollten. — Nach Rußland sind 110. ausgesucht schöne englische Beschäler, sodann auch Stiere, Kühe, Zuchtschweine und Streithahnen abgegangen, durch welche die Zucht dieser Thiere in jenem Reich veredelt werden soll. — Der Umstand, daß so viele Schiffe von unsern Flotten nach England zurück kehren, und zwar gerade zu einer Zeit, wo man sie auf der See höchst nothwendig brauchte, beweist, wie verderblich das bisherige Blokadesistem der feindlichen Häven für unsere Marine sey; die nun seit 2. Wintern die tobendsten Stürme aushalten mußte, welche nothwendiger Weise nach und nach auch die dauerhaftesten Schiffe ruiniren. Das Schlimmste dabey ist, daß dieses Blokadesistem die feindlichen Flotten doch nicht abhält, aus- und einzulaufen. — Wir haben gegenwärtig, wo die feindliche Seemacht in den französischen, spanischen und holländischen Häven wenigstens, ohne die Fregatten ꝛc., 80. Linienschiffe ausmacht, offenbar 20. Schiffe zu wenig, und dieß ist die Ursache, warum unsere Admirale dem Feind keine entscheidende Niederlage beybringen können.

London, den 27. Aug. (Ueber Hamburg.)

Am verflossenen Sonntag ist der Herzog von Gloucester, Bruder des Königs,

gestorben. Er litte am Stein, und besaß alle Tugenden eines liebenswürdigen Privatmanns. — Der berühmte Reisende, Mungo Park, welcher vor einem halben Jahr von Portsmouth absegelte, ist mit seinen Begleitern, Herren Anderson und Scott, am Fluß Gambia angekommen, um von da die Reise in das Innere von Afrika fortzusetzen. Die Hitze war damals so groß, daß der Thermometer auf 100. Grade und darüber stand. Indessen waren diese 3. Reisenden vollkommen gesund, und hatten 50. wohl bewaffnete Negers zu ihren Begleitern angeworben.

Paris, den. 3. Sept.

Gestern war der Senat ausserordentlich versammelt — Es heißt, daß die kombinirte Ferrolerflotte in Kadix eingelaufen sey. Vor diesem Haven jagte sie einige feindliche Linienschiffe, (wahrscheinlich von der Eskadre des Admirals Collingwood) die vor derselben die Flucht nahmen. — Die französischen Truppen, welche von Boulogne an den Rhein ziehen, marschiren in der nämlichen Ordnung, wie sie an der Küste im Lager stunden. Sollte es also zum Krieg kommen, so werden sie am Rhein gleich in Schlachtordung einrücken. — Zwischen der Avantgarde der Brester flotte und der feindlichen ist es wieder zu einem Gefecht gekommen, das übrigens nichts entschied. Zwey feindliche Schiffe wurden entmastet und übel zerschossen. Der französische Verlust bestund in einem Todten und 12. Verwundeten. Die Matrosen verlangten mit grossem Geschrey das Zeichen zu einer allgemeinen Schlacht. Allein höhere Befehle hatten dem Admiral die Fälle vorgeschrieben, die ihn berechtigen, eine Schlacht zu liefern. Unter den feindlichen Schiffen, die ins Treffen kamen, war auch Hibernia von 110. Kanonen, ein bekanntlich ganz neues Schiff.

Ein anderes aus Paris, den 3. Sept.

Von der Küstenarmee marschiren 90,000. Mann an den Rhein, wohin schon andere 40,000. Mann aus dem Innern von Frankreich beordert sind; 70,000. gehen zur Verstärkung der italienischen Armee ab. — Man sagt, der Kaiser habe vor Aufhebung des Lagers bey Boulogne den Soldaten versprochen, daß er sie nach 6. Monaten wieder an die Küste zur Landung führen werde. Der Kaiser übernimmt über die Rheinarmee selbst das Oberkommando. Gen. Dessolles hat sich von Boulogne auf seine Güter begeben.

Genua, den 31. Aug.

Diesen Morgen ist die französische Eskadre unter Kommando das Herrn Hieronymus Bonaparte hier wieder eingelaufen. Sie besteht aus den Fregatten Pomona, Urania, Incorruptible, und den Korvetten Cyclops und Endymion. Die Fahrt hieher von Algier hat sie in 10. Tagen zurückgelegt, und brachte 201. Genueser aus der dortigen Sklaverey mit. Dieß ist der erste Vortheil, den Genua aus seiner Vereinigung mit Frankreich zieht. — Eine andere Fregatte und Brigg sind nach Tunis abgesegelt, um dort auch genuesische Sclaven abzuholen, und sie ihrem Vaterland wieder zu schenken.

Niederelbe, den 31. Aug.

Im Hannövrischen bemerkt man unter den französischen Truppen Bewegungen. Es heißt, sie würden abziehen, und dieses Kurfürstenthum von Preussen und Braunschweigern besetzt werden. — In Stralsund kommt viel Kriegsmunition an. Reisende aus Rußland bestättigen die Truppenmärsche nach der Gränze. Durch Riga sind allein 12. Regimenter marschirt.

Aus dem Brandenburgischen, den 1. Sept.

Seit 8. Tagen war ziemlich günstiges Aerndtewetter; alle Hände waren also beschäftigt, den Segen des Feldes in die Scheunen zu bringen. Auch die Kartoffeln gerathen ganz vorzüglich gut. — Die Musterung in Schlesien unterbleibt für dieses Jahr wahrscheinlich deßwegen, weil der König bey der gegenwärtigen kritischen Lage der europäischen Angelegenheiten sich nicht lange von seiner Hauptstadt entfernen will. — An Ausbesserung und Erweiterung der Festungswerke von Weichselmünde bey Danzig wird fleissig fortgefahren.

Haag, den 3. Sept.

Alle Trupen, Franzosen und Holländer, welche seit einigen Wochen auf den Flotten im Texel und zu Helvoetsluis eingeschifft waren, haben plötzlich Befehl erhalten, ans Land zu steigen, und nach Maynz zu marschiren. Das Nämliche hat die ganze Landungsarmee zu Boulogne gethan, die in forcirten Märschen nach dem Rhein und nach Italien eilt.

Prag, den 1. Sept.

Die russischen Truppen sind unter den Generälen Michelson, Fürst Bagration ꝛc. in Gallitzien eingerückt. Der Generalmajor von Weyrother führt sie. Zwischen Oesterreich und Rußland soll ausgemacht worden seyn, daß kein Hof ohne den andern irgend eine Neuerung in Italien vornehmen soll. (B. Z.)

Leipzig, den 3. Sept.

Seit einigen Tagen will man wissen, daß zwischen zwey grossen Mächten eine Off- und Defensivallianz geschlossen werden dürfte, die als Folge der gegenwärtigen Lage der politischen Angelegenheiten von Europa angesehen werden könnte. — Von unserer nächsten Herbstmesse hat man vorläufig eine sehr schlechte Meynung; es gehen nur wenige Tratten ein, und die Russen, welche bisher immer die stärksten Einkäufer waren, werden größtentheils ausbleiben.

Leipzig, den 4. Sept

Ueber 100,000. Russen marschiren bereits durch Gallitzien gegen Böhmen und Mähren. Das südliche Deutschland und Italien dürften bald der Schauplatz merkwürdiger Auftritte werden, das nördliche Deutschland wird das Glück der Ruhe und Neutralität geniessen. Es war am 22. August, wo die Russen in 2. Kolonnen den Boden von Gallitzien betraten. General Michelson kommandirt sie als General en Chef. Er ist ein erfahrner und feuriger, obgleich nicht mehr junger Feldherr.

Aschaffenburg, den 6. Sept.

Se. Excellenz, der Freyherr von Albini, sind am 3ten dieß durch eine Staffette eiligst nach Regensburg abberufen worden.

Schreiben aus Frankfurt, den 6. Sept.

Es ist bey der gegenwärtigen Herbstmesse hier sehr stille. Verkäufer sind in Menge angekommen, dagegen fehlt es an Käufern, wozu die jetzigen trüben Aussichten in die Zukunft mitwirken. Man hofft indessen noch immer, daß ein guter Genius der Menschheit die Kriegsflammen, womit das feste Land von Europa aufs neue bedroht wird, abwenden werde. — Am linken Rheinufer versammelt sich eine grosse Kriegsmacht, und der Kaiser Napoleon trift nach sichern Briefen aus Straßburg am 25. Sept. daselbst ein. Die Landung ist für jetzt aufgegeben.

Ellwangen, den 6. Sept.

Zur Beförderung der so nützlichen Obstbaumzucht in den neuwürtembergischen Ländern ist publizirt worden, daß derjenige, welcher einen Obstbaum aus Bosheit oder Schadenfreude abbricht, abhaut, abschält, oder sonst beschädigt, zu einer Einjährigen Festungsarbeit verurtheilt werden soll.

Nürnberg, den 8. Sept.

Man spricht stark von einer Demarkationslinie, die durch Franken gezogen werden soll. In diese würden zuvörderst die königl. preussischen Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth, sodann die Fürstenthümer Wirzburg und Bamberg ꝛc. eingeschlossen seyn.

Ulm, den 9. Sept.

Die Bernerzeitungen widersprechen dem Gerüchte, daß in Basel eine Petition zirkulire, um die Schweitz mit Frankreich zu vereinigen. Sie melden ferner, daß in Bern das eidgenossische Kontingent zur Gränzbedeckung mobil gemacht werde.

Schreiben aus München, den 9. Sept.

Verflossene Nacht sind Ihre Durchlauchten, der Herr Kurfürst, die Frau Kurfürstin nebst der ganzen kurfürstl. Familie von hier nach Würzburg abgereist.

Heute früh ist das kurfürstl. Militaire von dem hiesigen wohl organisirten Bürgermilitaire abgelöst worden. Ersteres marschirt heute und in den folgenden Tagen nach den fränkischen Fürstenthümern ab. — Der kaiserl. französische Gesandte aber befindet sich noch hier. — Die österreichischen Truppen stehen dem Vernehmen nach in Mühldorf und dortiger Gegend.

Augsburg, den 10. Sept.

Die heutigen italienischen Berichte vom neuesten Datum melden noch nichts davon, daß die Franzosen in der Stadt Neapel eingerückt seyen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Fürst von Schwarzenberg ist am 5. Sept. in München angekommen, und nach einigen Tagen wieder abgereist. — Am 28. Sept. wird die Vermählung des Prinzen Paul von Würtemberg zu Ludwigsburg feyerlich vollzogen werden. — Ein englisches Kriegsschiff traf auf dem atlantischen Meer ein amerikanisches an, auf dem sich General Moreau befand, der mit seiner Familie nach Nordamerika segelte. Am 7. Sept. ist zu München der berüchtigte Räuber Gregor Bauer hingerichtet worden, der mehrere Jahre lang in Baiern, im Aichstädtischen ꝛc. sein schändliches Handwerk getrieben hatte. — In Franken sind die Stadt Ipphofen und die Aemter Oberschainfeld und Markt Bibart vom Kurfürsten von Pfalzbaiern laut geschlossenen Vergleichs an den König von Preussen abgetreten worden. — Zu Ulm ist der Landesdirektionsrath J. M. von Abelen, 53. Jahre alt, gestorben. Er war daselbst auch Präses des protestantischen Consistoriums, vormals Syndikus der Stadt Kempten, und ein Gelehrter, der sich durch mehrere Schriften rühmlich bekannt gemacht hat.

Heute den 11. Sept. wird auf dem Bäckenhaus Lit. C. Nro 18. ein Hausrath eröffnet, worin seidene und andere Frauenkleider, Pelzkonfusch, Leib- u. Bettwasch, Better, Matratzen, Kästen, ein Auszehtisch, Sessel, Zinn, Kupfer, Meßing, u. Eisengeräth an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen wird.

Offenburg, den 5. Sept.

Bey heutiger 1081. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

58. 37. 86 6. 78.

Die 1082. Ziehung geschieht Donnerstag den 12. Sept. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Alle diejenige, welche an Joh. Heinrich Erdinger, hiesig bürgerl. Bierbräu zum Regenbögle in, Forderungen haben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, das ist à dato den 31. August bis den 3. Dec. 1805. peremtorischer Frist, bey diesseitigem Gericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten Gerichts-Deputation selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der gütlichen oder rechtlichen Entscheidung dieses Schuldenwesens beyzuwohnen, die Ausbleibenden aber haben im Fall der gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens den Beschluß des in Anbetracht der Summe grössern Theils der Gläubigerschaft, im Fall dessen rechtlicher Auseinandersetzung von der gemeinen Masse ausgeschlossen zu werden, sich gefallen zu lassen.

Gegeben Augsburg, den 31. Aug. 1083.

Franz Karl Inthof, von Spielsberg und Oberschwambach, Reichsstadtvogt.

Montag den 16. Sept. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr wird in der langen Gasse der fahrenden Post vorüber das Haus mit 5 Wohnungen, eisenen Oefen, u. 4 Kammern, nebst 2 Hinterhäusern, jedes eine Wohnung, also 7 Wohnungen, auch Garten u. Böden an den Meistbietenden verkauft. Das Nähere ist beym Käufler Gimol auf dem Brodmarkt zu erfragen.

Es dient hiemit zur Nachricht, daß bey mir Endesgesetzten verschiedene Arten der Baumsorten zu haben sind, als: erstlich 4000 junge Kitten Bäume das Stück zu 3 kr., 2000 Aepfel Wildlinge, die zum reitzen und okulieren gerichtet sind, das Stück zu 4 kr., 100 welsche Nußbäume 6, bis 7 Schuh hoch, einer a 24 kr.

Maria Theresia Vötterin, Försters Wittib in kurfürstl. Markt Aindling.

Nro 219. Donnerstag, den 12. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem. *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 4. Sept.

Dem Vernehmen nach werden des Kaisers Majestät in Begleitung Ihrer Generaladjutanten Mack und Grenville am 10ten dieß nach dem Inn abreisen; der Erzherzog Karl übernimmt das Kommando in Italien. Der Kurfürst von Salzburg bleibt auf unbestimmte Zeit in Wien, und besorgt die laufenden Staatsgeschäffte. Am 13ten dieß soll die erste Kolonne Russen in Brünn ankommen. Gestern sind 180. Pontons nach Bruck an der Muhr abgegangen. — Gegenwärtig stehen nur die Regimenter Deutschmeister und Salzburg in Wien. Der kaiserl. französ. Gesandte befindet sich noch hier, und wohnte der Taufe des neugebohrnen Erzherzogs bey. Noch ist nicht alle Hoffnung zur Fortdauer des Friedens verschwunden.

Rom, den 26. Aug.

Bekanntlich hatte ein Theil des zu Catanea in Sicilien versammelten Malteserordens dem Commenthur Caraccioli zum Großmeister erwählt; der heil. Vater aber hat diese Wahl nicht genehmigt, sondern erklärt, daß bey der Wahl eines neuen Großmeisters die Stimmen aller Zungen, namentlich auch der russischen gesammelt werden müßten, und zwar um destomehr, da zu Petersburg 700,000. Rubels lägen, die für die Kasse des Ordens bestimmt wären. — Der Caval. Ruspoli hat viele Hoffnung zum Großmeister ernannt zu werden.

London, den 27. Aug.

Unter dem 21sten dieß meldet Admiral Cornwallis, daß die Bresterflotte, 21. Linienschiffe und 4. Fregatten stark, habe auslaufen wollen. Er that alles, um das vorderste Schiff abzuschneiden, und die übrige Flotte zu einer Schlacht zu bringen. Allein ein starkes Kartätschen-Feuer zwang ihn, von seinem Vorhaben abzustehen.— Die französische Flotte liegt indessen fortdauernd auf der äussern Rhede, aber unter dem Schutz so furchtbarer Strandbatterien und Forts, daß es unmöglich ist, ihr beyzukommen. — Admiral Calder kam am 20sten dieß, foglich 7. Tage nach dem Auslaufen der Ferrolerflotte, in den Gewässern von Ferrol an, fand sie aber nicht. Er glaubt deßwegen, daß sie entweder nach Cadix, oder durch einen Umweg nach Brest gesegelt sey. In der leztern Voraussetzung nahm er den Weg nach den Gewässern von Brest zurück, um dem Admiral Cornwallis beyzustehen, Falls dieser zwischen 2. Feuer genommen werden sollte. — Gestern war Admiral Nelson im Admiralitäts-Amt. Er reist nächstens wieder nach Portsmouth ab, um am Bord der Viktory von 100. Kanonen ein neues Kommando zu übernehmen. — Am 24sten dieß ist auch Admiral Stirling auf der Glory von 98. Kanonen wieder zu Cornwallis Flotte abgesegelt. — Wenn es sich bestättigt, daß die kombinirte Flotte von Ferrol nach Cadix ausgelaufen sey, so begiebt sie sich von da sicher nach dem mittelländischen Meer, um die Vereinigung der Engländer auf Malta, und der Russen auf Corfu, so wie deren Landung in Italien zu verhindern. Da die Ferrolerflotte die Eskadres in Cadix und in Carthagena an sich ziehen kann, und wird, so wächst sie dadurch zu einer Stärke von 45. bis 50. Linienschiffen an. Unsere Regierung muß also wenigstens eine Flotte von 40. Linienschiffen dahin schicken. Das Kommando derselben

dürfte Nelson übernehmen, weil er allerdings das mittelländische Meer sehr gut kennt. — Ein schlimmer Streich wäre es, wenn die kombinirte Flotte zu Cadix und Carthagena Truppen an Bord nähme, und mit diesen unversehens Malta überfiele. — Aus Petersburg ist der Courier Elsworth angekommen. Er hat ausser dem ratifizirten Allianztraktat auch die Anzeige mitgebracht, daß sich eine große russische Armee in Marsch setze, um im Fall eines Krieges Oestreich zu unterstützen. — Die Aerndte ist ungemein gesegnet ausgefallen, und der Preis des Getraides sehr gesunken. Auf der Themse liegen 250,000. Schäffel Waitzen, an denen die Eigenthümer grosse Summen Geldes verlieren. — Unser Verlust in Ostindien bey der Belagerung von Burtpoore und in andern Gefechten soll nicht bloß 3000, sondern 6000. Mann betragen. Die Nachricht, daß diese Festung sich ergeben, und Holkar um Frieden gebeten habe, ist noch nicht offiziell bestättigt. — Die Anhöhen links und rechts von Dover gleichen jezt einer fortlaufenden Schanze. Hier wenigstens wird den Franzosen die Landung nicht gelingen. Sollte der Feind bey einem entstehenden Landkrieg die Landung unterlassen, so wird unsere Regierung mit aller Macht auf einen Einfall in Frankreich denken, weil die lange feindliche Küste nicht überall gehörig mit Truppen besezt werden kann.

Ein anderes aus London, den 27. Aug.

Sir Sidney Smith hat eine Maschine erfunden, mittelst welcher man eine Menge Truppen ohe Gefahr unter die feindliche Batterien bringen kann. — Der Herzog von Buckingham hat dem Prinzen von Wallis eine Fete auf seinem Landgut gegeben, die 20,000. Pf. Sterling (220,000. Gulden) kostete. Diese Summe, auf den Altar des Vaterlandes gelegt, hätte mehr Gutes stiften können. Es waren übrigens alle Parlamensglieder von der Opposition bey diesem Banket gegenwärtig. Dagegen hat ein edler Quäcker mehrere Dorfschulen errichtet, in welchen 10,000. Kinder umsonst Unterricht geniessen. — Da es doch möglich wäre, daß die Ferrolerflotte, anstatt nach Cadix zu segeln, in den Gewässern von Brest erschiene, so haben alle Kriegsschiffe, die nur immer die See halten können, auslaufen müssen, um den Admiral Cornwallis zu verstärken; auch ist nach Plymouth und andern Seehäven Befehl gegeben worden, sogleich die Seetonnen wegzunehmen, wenn eine feindliche Flotte erscheinen sollte. Die Regierung miethet eine Menge Transportschiffe, um Truppen zu einer geheimen Bestimmung abzusenden. — Die berühmte Obristin Thornton hat dieser Tagen in einem Pferderennen, wo sie selbst mit ritt, den ersten Preis gewonnen. — Alle zur Ausbesserung in unsere Häven eingelaufene Kriegsschiffe, als Windsor Castle, Malta, Hero ꝛc. sind wieder in See gegangen. — Aus Jamaika wird nächstens eine reiche Kauffahrteyflotte von 150. Segeln erwartet. — Ein hiesiger Künstler, Gillespy, hat ein Modell von einer bomben- und kugelfesten Batterie verfertigt, die man mit Nutzen an unsern Küssen brauchen kann. Die Hopfenlese fällt dieses Jahr bey uns sehr schlecht aus.

Paris, den 4. Sept.

Ein gewisser fremder Gesandter dürfte nicht mehr lange hier bleiben. — Der Prinz Louis Bonaparte wird unter dem General Massena in Italien kommandiren. Jezt versichert man, daß der alte Kalender am 1. Januar 1806. wieder eingeführt werde. Gestern Morgens 3. Uhr ist der Kaiser zu Malmaison angekommen; am 31. August hatte er noch die bey Boulogne stehende italienische Legion gemustert. — Der Prinz Borghese ist von dem Monarchen zum Eskadronschef der kaiserl. Garde ernannt worden. — Wenn ein Landkrieg ausbricht, so gewinnt bey demselben niemand, als die Engländer. Denn diese bleiben wenigstens vor der Hand von der Landung befreyt, die ihnen aber nicht geschenkt, nicht aufgehoben, sondern nur auf eine andere Zeit verschoben ist.

Madrid, den 13. Aug.

Aus Mallaga und Carthagena wird der besondere Umstand gemeldet, daß die

jenigen Personen, welche im vorigen Sommer das gelbe Fieber überstanden, beym Eintritt der diesjährigen Sommerhitze die Krätze bekommen haben. Vom gelben Fieber bemerkt man übrigens, Gott Lob, gegenwärtig nicht die geringste Spur. In Carthagena war ein Faulfieber ausgebrochen; sobald aber die Hitze eintrat verschwand es.

Petersburg, den 19. Aug.

Während daß der Kaiser für die Verschönerung hiesiger Residenzstadt, für wohlfeile Lebensmittel, für nützliche Anstalten aller Art hier und in seinem ganzen Reiche sorgt, fangen die Grossen an, den bisherigen verderblichen Luxus einzuschränken. Sechsspännige Wägen sieht man gar nicht mehr, weil der Kaiser selbst gewöhnlich nur mit 2, höchstens mit 4. Pferden in einem offenen Fuhrwerk fährt. Alle Feldregimenter der russischen Armee werden auf den Kriegsfuß gesezt; selbst ein Theil der Garderegimenter hat Befehl erhalten, sich zum Ausmarsch gefaßt zu machen.

Berlin, den 2. Sept.

Dem Vernehmen nach haben die Besatzungen in Hildesheim ꝛc. Befehl erhalten, ihre Beurlaubten einzuziehen. — Künftig sollen bey den Compagnien unserer Infanterie-Regimenter 10. Mann weniger Ausländer seyn, und diese durch Landeskinder ersezt werden.

Achen, den 4. Sept.

Hier erwartet man eine grosse Menge franzöſ. Truppen, die sich aus Holland, Belgien ꝛc. nach dem Rhein in Marsch gesetzt haben.

Hamburg, den 3. Sept.

Hiesige öffentliche Berichte melden folgendes: Im Fall es auf dem festen Lande zum Kriege kommen sollte, wird dem Vernehmen nach die Ruhe im nördl. Deutschland erhalten, und der Kriegsschauplatz von demselben entfernt werden. Es sind wie man vernimmt, in dieser Hinsicht bereits nähere Verabredungen zwischen den Höfen von Paris und Berlin entworfen worden, die noch eine nähere Bestimmung erhalten sollen. Der Schauplatz des Krieges wird im südlichen Deutschland und in Italien seyn. Kursachse, Kurhessen, und andere nördliche Staaten werden sich an die Neutralität anschliessen. — Die Sendung des kaiserl. franzöſ. Marschalls Düroc nach Berlin wird für sehr wichtig gehalten. Er hat schon öfters daselbst Aufträge seines Monärchen mit dem besten Erfolg besorgt. — Einige kurhannövrische Minister sind schnell nach Berlin abgereist. — Dr. Gall hält jezt in Göttingen Vorlesungen, und wird dann nach Hamburg kommen. — Auf dem kurfürstl. Schloß Herrenhausen unweit Hannover werden die bisher im grossen Saal daselbst gestandene Brustbilder römischer Kaiser und Feldherren eingepackt, und nach Frankreich geschickt. — Der Kurfürst von Würtemberg soll in Paris, Wien, und Berlin Anträge zu einer Neutralität gemacht haben. — Zwey Kolonnen Russen, welche unter dem Gen. Michelson am 22. Aug. in Gallizien einrückten, betragen 50,000. Mann. In Troppau sind auch Quartiere für russische Truppen angesagt. — In Südpreussen läßt der König viele Schulhäuser bauen, Industrie-Schulen anlegen, und weißt ihnen aus den Einkünften der Bisthümer Fonds an.

Oesterreich, den 3. Sept.

Da die zu Wien gestandenen Regimenter ausrücken, so kommen Gränztruppen dahin in Besatzung. — Es sind beträchtliche Kontrakte wegen Stellung von Militairfuhren abgeschlossen worden. — In Gallizien wird stark ausgehoben, und die Stuck- und Fuhrknechte meist aus der jüdischen Nation genommen. — Das Königreich Ungarn stellt 12000. Mann Rekruten. — Alle in Italien, Tyrol, und in Deutschland stehende Truppen erhalten vom 1. Sept. an einen erhöhten Sold, und Feldrationen. Se. kaiserl. Majestät haben auch den Generalen, Stabsoffiziers, und andern nicht allein einen Gratis-Monatsold, sondern auch eine ausserordent-

liche Gratifikation von 2. Monatssold angewiesen. Alle Infanterieregimenter, die Gränzregimenter nicht ausgenommen, erhalten eine Reserve-Bataillon von 4. Compagnien, die Cavallerie-Regimenter eine volständige Reserve-Eskadrons.

Göttingen, den 5. Sept.

So eben rücken 2200. Franzosen unter dem General Werle hier ein; die Offiziers werden bey den Professoren einquartiert. Diese Truppen marschiren ohne Zweifel nach dem Rhein.

Aus der Schweitz, den 6. Sept.

Die Kantons sind sehr thätig, ihr Contingent aufzustellen, durch welches die bewaffnete Neutralität behauptet werden soll. In Graubünten werden gegen das Tyrol Gränzpfähle gesezt, und kleine Piketer aufgestellt.

Frankfurt, den 7. Sept.

Hier sind für Rechnung der französis. Regierung 6000. Instrumente für das Pionierkorps aufgekauft, und nach Maynz abgeführt worden.

Aus Baiern, den 10. Sept.

Die über den Inn gegangene kaiserl. königl. Truppen halten überall gute Mannszucht, und leisten für das, was sie fordern, Bezahlung.

Augsburg, den 11. Sept.

Verflossene Nacht ist ein kaiserl. französ. Courier aus Wien kommend, durch hiesige Stadt passirt. — Die in Bairisch-Schwaben liegenden kurpfalzbairischen Truppen marschiren nach Franken. Gestern kam das 4te kurpfalzbairische leichte Bataillon unter seinem würdigen Oberst von Stengel in Friedberg an, und setzte heute seinen Marsch gegen Aichach fort.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der österreichischen Monarchie, wo sehr stark ausgehoben wird, werden von den Rekruten Reservebataillons formirt. — In öffentlichen Blättern wird die gegenwärtige Stärke der französischen Armee an Infanterie zu 500,000. Mann, und an Kavallerie zu 70,000. Mann angegeben; mit Innbegriff der Artillerie ꝛc. besteht sie, ohne die italienischen Truppen, aus 610,000. Mann.

Pappenheim, den 7. Sept.

Bey der 614. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

32 5 73. 50. 34.

Die 615. Ziehung geschieht Samstag 14. Sept., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Hortus Eichstettensis.

Sive diligens et accurata omnium plantarum, Florum, Stirpium ex variis orbis terrae partibus singulari studio collectarum, quae in celeberrimis viridariis arcem episcopalem ibidem cingentibus olim conspiciebantur, delineatio, et ad vivum repraesentatio 1613. Dieses um seines Alters sowohl, als seiner Pracht-Auflage wegen berühmte Werk, welches ausser dem Text aus 300. etlich und 60. vortreflich gestochenen Kupfertafeln in Royal Fol. besteht, hat dadurch neuen Werth und Brauchbarkeit erhalten, daß durch das Bemühen des Dr. u. Hofr. Widnmann alle ältere Benennungen desselben in einem sistematischen Katalog und doppelten Index mit den neuern Linneischen Namen sind ausgedrückt worden. Es ist nun dieses so vervollkommte Werk ferner für den Preis von 2 Karolins zu haben, der Katalog einzeln aber für 1 fl. 24 kr. rhein. Liebhaber desselben belieben sich dieserwegen in portofreyen Briefen und mit eingeschlossener baarer Bezahlung hieher zu wenden an den

Kurfürstl. salzburgis. Rath und Archivar Jung in Eichstädt.

Montag den 16. Sept. Nachmittags von 2. bis 4. Uhr wird das sehr bequeme Haus am hohen Steg Lit. H. Nro 204. mit 2 Wohnungen, worin eisene Oefen, und 2 Böden, auch mit Stallung und Gumpenwasser versehen, nebst einem Anger mit 5/4 Tagwerk im aussern Anger bey der Grätzmühle, an den Meistbietenden verkauft werden; Kaufliebhaber können das Nähere beym geschwornen Käufler Feber Lit. D. Nro 66. vernehmen; der Verruf geschieht im obigen Haus selbst.

Nro 220. Freytag, den 13. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 10. Sept.

Da der österreichische Gesandte sich noch zu Paris, und der französische zu Wien befindet, auch der Courierwechsel noch immer stark ist, so giebt man die Hoffnung zur Fortdauer des Friedens bis jezt keinesweges auf.

Paris, den 5. Sept.

Im heutigen Moniteur liest man folgendes: Die kombinirte Flotte, die am 4. August aus Ferrol ausgelaufen war, ist am 22. August zu Cadix angekommen. — Der englis. Admiral Collingwood, der vor diesem Haven mit 4. Linienschiffen und 1. Fregatte lag, entgieng mit genauer Noth dem Schicksal, genommen zu werden. Er retirirte sich nach Gibraltar. — Die Eskadre von Rochefort, die unter dem Kapit. Allemand einen Streifzug gemacht, und mehrere Schiffe, unter andern auch die Corvette Ranger erobert hat, lief am 16. August in einem spanischen Haven ein, und ist neuerdings von da unter Segel gegangen. — Gestern war im Palast zu St. Cloud Staatsrath. — Die Kolonnen, welche von der Küste nach dem Rhein marschiren, werden von den Marschällen Lannes, Soult, Davoust und Ney kommandirt; diese Truppen brachen am 30. und 31. August aus der Gegend von Boulogne auf, nachdem der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, dem Kaiser selbst einen Bericht über die bisherigen Unterhandlungen mit dem Hause Oesterreich abgestattet hatte.

Konstantinopel, den 6. Aug.

Nun ist auch der hiesige Polizeyminister, Istambol Effendi abgesetzt worden. Am 1. Aug. hat der hier angekommene englische Gesandte Arbuthnot die förmliche Antrittsaudienz erhalten. — Aus Sebastopel ist wieder ein Transport russischer Landtruppen, 1200. Mann stark, angekommen, das nächstens unter Bedeckung des im hiesigen Haven ausgebesserten Linienschiffs der heil. Paul unterm Commando des Gen. Gerdique nach Corfu unter Segel gehen wird. Dahin ziehen sich auch die auf Cefalonia, Zante, Cerigo, und Santa Maura stehenden russischen Truppen zusammen. Der vormalige Großvezier Jussuff Pascha hat den rebellischen Tayar Pascha angegriffen, gänzlich geschlagen, und seine Truppen gröstentheils niedergehauen; 6000. Flinten, welche die Sieger auf dem Wahlplatz fanden, sind ein Beweis von der Grösse der Niederlage. Am 25. und 26. Jul. waren über dem Haupteingang des Serails mehr als 30. Köpfe der vorzüglichsten Offiziers von Tayar Pascha zur warnenden Schau aufgestellt. Er selbst fand sein Heil nur durch eine schnelle Flucht in der unwirthbaren Gegend von Elanik. — Der furchtbare Räuberchef, Kadri Aga, der seine grauenvolle Streifzüge wieder erneuert, und zwischen Adrianopel, Rodosto, und Gallipoli über 20. Dörfer in die Asche gelegt, die wehrhafte Mannschaft mit sich fortgeschleppt, und Weiber und Kinder als Sklaven verkauft hatte, ist von dem Bostangi Paschi von Adrianopel bey dem Flecken Innigikeng eingeschlossen, und hat keine andere Wahl, als sich zu ergeben, oder das Wagstück zu versuchen, sich durchzuschlagen. Man hoft, daß sein Anhang ihn selbst ausliefern werde. — In Aegypten ist noch alles in der bisherigen

Lage, und die Bey's setzen ihre Gewaltthätigkeiten fort. — Das am 3ten Jul. auf der Insel Candia ausgebrochene Erdbeben hat die Städte Canea und Retimo wesentlich beschädigt.

Mayland, den 1. Sept.

In den hiesigen Zeitungen liest man mehrere Schreiben aus Venedig, Vicenza ꝛc. worinnen von den österreichischen Kriegsrüstungen die Rede ist. Einer derselben fängt also an: Was machen Sie denn, mein lieber Freund, in ihrem Königreich Italien? Was macht Ihr großer Bonaparte? Während daß in unserm Lande alles in Bewegung ist, und die österreichischen Truppen von allen Seiten anrücken, bleiben Sie ruhig, und füllen nicht eine Patrone! Wahrhaftig, dießmal wird man nicht sagen können, daß Frankreich den Krieg angefangen habe.

Madrid, den 13. Aug.

Da durch neutrale Schiffe eine Menge englischer Waaren in Spanien eingeführt werden, so hat der König durch den Friedensfürsten auf diesen Mißbrauch aufmerksam gemacht, die weitere Einfuhr derselben aufs strengste verboten.

Lissabon, den 10. Aug.

Wir geniessen fortdauernd unter Bedingungen, die im Publikum unbekannt sind, eine erwünschte Neutralität. — Unser Hof hat jezt ein Institut errichtet, in welchem eine Anzahl armer Töchter von braven Eltern unentgeldlich zu guten Hausmüttern gebildet werden.

Nancy, den 4. Sept.

Von morgen an bis zum 26. Sept. werden wir hier unaufhörlich Truppendurchzüge haben, die von der Küste kommen. — Gestern ist der Graf v. Taube, Minister des Kurfürsten v. Würtemberg, hier durch nach Paris passirt.

Straßburg, den 9. Sept.

Auf die Ankunft des Kaisers werden ungemein große Anstalten gemacht. Der größte Theil seines Hofes wird ihn hieher begleiten. Der Monarch übernimmt selbst das Oberkommando der Kriegsmacht, die sich am Rhein versammelt. Unter ihm kommandirt der Kriegsminister Marschall Berthier.

Haag, den 3. Sept.

Da sich die politischen Angelegenheiten von Wichtigkeit täglich mehr häufen, so wird der Herr Rathspensionaire Schimmelpenninck heute von seinem Landgut Ober-Yssel zurück erwartet, um einer ausserordentlichen Sitzung des gesetzgebenden Korps beyzuwohnen. Es müssen schleunig ansehnliche Geldsummen in die Staatskassen geliefert werden, weil die bisherigen Kriegsrüstungen im Texel und zu Helvoetsluis viel gekostet haben. — Der kaiserl. österreichische Gesandte allhier, Baron v. Felz, macht Anstalten zur Abreise, nachdem unser Minister in Wien, Herr Spaan van Voorstonde, bereits hier angekommen ist.

Amsterdam, den 3. Sept.

Die im Texel und zu Helvoetsluis eingeschifften Truppen werden nach ganz sichern Berichten plötzlich wieder ausgeschift, und marschiren, wie die Landungsarmee, die bey Boulogne stund, nach dem Rhein. Die erste Kolonne derselben trift schon am 7. dieß zu Nymwegen ein, die 2te und 3te folgen dieser unverzüglich nach.

Wesel, den 4. Sept.

Die bisher in dem Kurfürstenthum Hannover gestandene kaiserl. französische Armee ist in einer allgemeinen Bewegung. — Die in Münster, Hildesheim ꝛc. liegende königl. preussische Besatzungen haben Befehl erhalten, ihre Beurlaubten einzuziehen. — Die Sendung des Marschalls Düroc nach Berlin dürfte ein wichtiges Resultat haben. — Die aus Holland aufgebrochenen französis. Truppen werden am linken Rheinufer nach dem Ober-Rhein marschiren.

Berlin, den 2. Sept.

Ohnerachtet unsere Residenzstadt die im Frühling und Sommer geherrschte

Theurung verhältnißmässig nicht sehr gefühlt hat, so läßt unser wohlthätiger König doch gegenwärtig an der Spree ein neues Magazin bauen, das 300. Fuß in der Länge, 100. in der Breite, und 6. Stockwerke hat. Dieses wird so viel Getraide fassen, daß Berlin auf 3. Jahre einen hinlänglichen Vorrath besizt.

Koppenhagen, den 31. Aug.

Die russische Flotte, welche man täglich hier erwartet, führt eine grosse Anzahl Transportschiffe, auf denen sich Truppen befinden, bey sich. — Zwischen Rußland und Schweden ist eine enge Off- und Defensiv-Allianz abgeschlossen worden. Der König von Schweden befindet sich mit der Königin noch immer zu Helsingborg am Sund, und Reisende, die aus Schweden kommen, sagen, daß sich in der Provinz Schoonen viele Truppen zusammen ziehen.

Hamburg, den 4. Sept.

Das nördliche Deutschland hat die erfreuliche Aussicht, ferner Ruhe und Frieden zu geniessen, wenn anderst die gegenwärtige Lage der Dinge sich nicht plözlich ändert. Die bisher im Kurfürstenthum Hannover gelegenen 22000. Mann Franzosen brechen nach dem Rhein auf, und sind grossen Theils schon auf dem Marsch dahin begriffen. Dagegen wird eine andere benachbarte grosse Macht provisorisch die hannöprischen Staaten besetzen.

Maynz, den 7. Sept.

In hiesiger Gegend werden für 21,000. Mann französ. Infanterie Quartiere bereit gehalten; 5. Kavallerieregimenter kommen in die Gegend von Speyer, und eben so viele nach Zweybrücken. In unserm Departement werden bis zu Ende des Septembers in allem 60,000. Mann stehen.

Schreiben aus Leipzig, den 5. Sept.

In einer benachbarten Monarchie soll ein großer Theil der Armee Befehl erhalten haben, die Beurlaubten einzuziehen.

Oesterreich, den 4. Sept.

Auf den 13. Oktober ist für das Königreich Ungarn ein Landtag ausgeschrieben, auf welchem vorzüglich von der Aufstellung einer ausserordentlichen Armee im Fall eines entstehenden Krieges die Rede seyn dürfte. — Von Prag sind 100. Pontons nach Linz, und aus Wien eben so viele nach Italien abgegangen. — Herr Brendl von Sternberg, ist zum Direktor des kaiserl. königl. Feldpostamts ernannt.

Frankfurt, den 9. Sept.

Der englische Gesandte, Herr Taylor, erhielt am 1sten dieß zu Hanau einen Courier aus Berlin, und gleich darauf reiste er von Hanau nach Kassel ab. Zu Kassel werden öfters Staatskonferenzen gehalten, und der königl. preussische Gesandte zu denselben gezogen.

Linz, den 7. Sept.

Es ist nun entschieden, daß er Erzherzog Karl das General-Kommando in Italien und im Tyrol übernimmt. Ihm ist der Erzherzog Johann, und der F.M.L. Baron v. Zach als Generalquartiermeister zugegeben. — Die Armee ist in einem vortrefflichen Stande, und voll Muth; sie rückt ganz ins Feld, und die Reservebataillons, welche errichtet werden, sind zu den Garnisondiensten bestimmt. — Das Fuhr- und Packwesen ist sehr vereinfacht, und die Feldequipage der Offiziers nur gering. Die runden Haare dienen dem gemeinen Mann zu großer Erleichterung.

Erlangen, den 10. Sept.

Das seit 14. Tagen allgemein verbreitete Gerücht von der Entweichung eines königl. preussis. Legationssekretairs aus Paris ist ungegründet. Gewisse Mißverständnisse haben die Veranlassung zu denselben gegeben.

Nürnberg, den 10. Sept.

Briefe aus Brody in Gallizien, die wir jedoch nicht verbürgen können, sagen, daß jede der 3. Kolonnen russisch kaiserl. Truppen, die gegenwärtig nach der österrei

chischen Monarchie marschiren, sich auf 56,000 Mann belaufe. Jede dieser 3. Kolonnen marschire in 2. Abtheilungen ꝛc — Hiesige öffentliche Berichte melden, daß der kaiserl. französische, Gesandte, Herr Didelot die Kurhöfe von Würtenberg und Baden durch Noten angegangen habe, ihre Gesinnungen bey der gegenwärtigen Lage der Dinge zu erkennen zu geben. Beyde Höfe suchen neutral zu bleiben, und haben deßwegen sich auch an andere Höfe gewendet.

Aus Baiern, den 11. Sept.

Die über den Inn gegangenen kaiserl. königl. Truppen werden von dem General Grafen v. Klenau kommandirt. — Das Gerücht, als ob es in Passau zu unangenehmen Auftritten gekommen wäre, ist ungegründet. Das Regiment Herzog Plus, marschirt von da nach Franken.

Augsburg, den 12. Sept.

Gestern ist ein kaiserl. österreichischer Courier von Paris kommend durch hiesige Stadt nach Wien passirt.

Künftigen Montag den 16. dieß wird das auf dem Frohnhof gelegene vormals von Hrn. Benefiziat Mayer bewohnt gewesene Haus Lit. D. Nro 135., dann das nächst der Johanniskirche bey der finstern Gräbd gelegene mit Lit. D. Nro. 137. bezeichnete Haus, welches vormals Hr. Benefiziat Fahrnschon bewohnte, öffentlich in dem schon bekannten Administrations-Deputationszimmer Vormittag 10 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden; wozu die Liebhaber einladet

Augsburg, den 10. Sept. 1805.

Die Administrations-Deputation.

Jagdverpachtung. Dienstags den 17. des laufenden Monats wird man in Folge gnädigst. Landesdirektions-Auftrags vom 10ten et pres. 19. Jul. a. c. früh 8 Uhr in Loko Eisenhofen die dortig ehemals Freysinger hoh- und niedere Jagden der Revier Inderstorf nach den öfters bekannt gemachten Bedingungen ſa va Ra ſueat one und ad dies vitae der Pächter verpachten; wozu die Jagd-Pachtlustigen geeignet invidirt, und denselben an Ort und Stelle die weitern Bedingungen vorgelegt werden. Friedberg den 1. Sept. 1805.

Kurfürstl. Forstinspektion respekt. gnädigst ernannte Jagdverpachtungs-Kommission Friedberg.

M. J. Jägerhuber.

Warnung. Es haben sichs seit einiger Zeit boshafte Leute zum Geschäft gemacht, auf meinem Namen in Augsburg Silberzeug und andere Waaren auszunehmen, unter der falschen Vorgabe, daß sie von mir hiezu beauftragt seyn, wodurch bereits einige Handelshäuser in Schaden gekommen. Da ich nun aber nicht gemeint bin, ehrliche Leute durch den mir schenken wollenden Kredit in Schaden zu versetzen, indem ich derley auf mich fälschlich ausgenommene oder ferners auszunehmende Waaren niemals bezahlen werde; als finde ich mich vermüßigt, jedermann vor dergleichen Betrüger zu warnen, und denjenigen, welche ohne hinlängliche Legitimation auf meinen Namen etwas, es sey viel oder wenig, ausnehmen wollen, nicht nur keinen Glauben beyzumessen, und nichts verabfolgen zu lassen, sondern als Betrüger anzuhalten, und bey der kompetierenden Stelle anzuzeigen; wie ich dann hiemit nochmals erkläre, daß ich für nichts hafte, und jede derley Anforderungen von mir weisen werde. Schloß Heinhofen, den 10. Sept. 1805.

Franz Joseph Freyherr von Rehling, regierender Herr zu Heinhofen, Horgau und Peter Reitl ꝛc.

Dienstag den 17. und 18. Sept. wird hinter der Metzg an dem sogenannten Steinberg in dem Haus Lit. C. Nro 180. eine Mobilienauktion eröffnet, worin silberne Niederhacken, silberbeschlagene Bücher, Perlen und Granaten, goldene und silberne Vogelhauben, Haubenspitze, und Halstücher mit Spitzen, ein schwarz atlasnes Pelzkorset mit Zobel, seidene und kottonene Frauenkleider, und Schürze, Leib- Tisch- und Bettwasch, Zinn, Kupfer, und Eisengeräth, Better und Bettstatten, Kommod- und langthürige Kästen, wie noch mehrere Hausfahrnisse an die Meistbietende etappe erlassen. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Käufern in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Nro. 221. Samstag, den 14. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 31. Aug. (Ueber Holland.)

Der Tod des Herzogs von Glocester, der am 25sten dieß in seinem 61sten Jahr starb, geht dem König sehr nahe. Er war der einzige Bruder Sr. Majestät, und hatte mit dem Monarchen immer im besten Einverständniß gelebt. — Am 22sten dieß begaben sich Herr Pitt und der russische Gesandte, Graf von Woronzow, nach Weymouth zu dem König, um, wie man versichert, den von dem russischen Kaiser bereits ratifizirten Allianztraktat der Sanktion Sr. Majestät vorzulegen.

Admiralitätsamt, den 27. Aug. Diesen Morgen giengen vom Admiral Cornwallis Depeschen vom 22sten dieß ein, des Innhalts, daß die Bresterflotte, 21. Linienschiffe und 4. Fregatten stark, ausgelaufen sey; der Admiral, welcher mit seiner Flotte bey dem sogenannten schwarzen Felsen vor Anker lag, that Alles, um den Feind zu einer Schlacht zu bringen, der auch zu derselben geneigt schien. Sobald aber dessen vorderstes Schiff auf die Weite eines Kanonenschusses vorgerückt war, gab es uns eine volle Lage, wandte um, und die übrigen Schiffe thaten das Nämliche, indem sie sich neuerdings zwischen der Spitze und dem Eingang des Havens vor Anker legten. Man suchte hierauf das hinterste Schiff der Arrieregarde abzuschneiden, allein das Feuer der Strandbatterien machte dieses Vorhaben unmöglich.

Admiralitätsamt, den 28. Aug. Das Schiff Dragon von 74. Kanonen, welches am 23sten dieß zur Flotte des Admirals Cornwallis stieß, meldet, daß es am 13ten dieß auf der Höhe des Cap Ortegal (einige Meilen nördlich von Ferrol) die englische Fregatte Phönix, Kapitän Baker, angetroffen habe, welche die französische Fregatte Dido von 44. Kanonen und 300. Mann Besatzung am Schlepptau führte, die sie am 10ten dieß nach einem sehr hartnäckigen Kampf von 3. Stunden im 43. Grad der nördlichen Breite, und im 12ten der westl. Länge genommen hatte.

Ein anderes aus London, den 31. Aug. (Ueber Holland.)

Ueber den Vorfall vor Brest am 22sten dieß hat man jetzt weitere Nachrichten erhalten. Der Barfleur von 98. Kanonen, der an diesem Vorpostengefecht Antheil genommen, ist in Plymouth eingelaufen, um seine erhaltenen Beschädigungen auszubessern, und die Verwundeten ans Land zu setzen. Durch dieses Schiff erfuhr man, daß selbst das Leben des Admirals Cornwallis in Gefahr gewesen sey. Eine feindliche Bombe, die aus einer Strandbatterie geworfen wurde, zerplatzte nämlich auf seinem Admiralschiff, die Stadt Paris von 110. Kanonen, und ein Stück, das dem Admiral gegen die Brust fuhr, warf ihn zu Boden; doch hatte er noch Kräfte genug, um wieder aufzustehen, und er kam mit einer Quetschung davon. Von der am 13. Aug. aus Ferrol ausgelaufenen kombinirten Flotte weiß man hier noch nichts Bestimmtes, (daß sie nämlich in Cadix eingelaufen sey.) Da wir nun aus Ostindien eine äusserst reiche Flotte erwarten, so ist dem Admiral Calder, der am 20sten dieß mit 22. Linienschiffen vor Ferrol kreuzte, der Befehl zugefertigt worden, daß er derselben bis auf eine gewisse Höhe entgegen fahren soll.

*) Dieß wird um so nothwendiger seyn, da nach dem Moniteur vom 5ten dieß die Rocheforter Eskadre aus Spanien auf einen Streifzug ausgelaufen war.

Dieser Tagen begab sich eine Deputation der hiesigen Kaufmannschaft zu dem Admiral Lord Nelson, und dankte ihm, daß er durch seine Thätigkeit und Klugheit die westindischen Kolonien gerettet hätte. Nelson nahm diese Deputation sehr gefällig auf, und bedauerte nur, daß er den Feind, den er vergeblich aufsuchte, nicht habe schlagen können. — Unsere Streifschiffe haben die Nachricht eingeschickt, daß die bisher auf der äussern Rhede des Texels gelegene holländische Flotte sich in das Innere desselben zurück gezogen habe. Man weiß hier nicht, wie man diese Verfügung ansehen soll.

*) Am 31. Aug. konnte man in London noch nicht wissen, daß die Landung für jetzt aufgegeben sey, und daß die auf den Flotten zu Boulogne und im Texel befindlichen Truppen wieder ausgeschifft worden.

Petersburg, den 21. Aug.

Die Kriegsrüstungen werden mit einem Nachdruck und mit einer Schnelligkeit betrieben, die in der russischen Kriegsgeschichte ohne Beyspiel sind. Morgen marschiren 3. Grenadier-Regimenter von hier aus, und dann sind ausser den Garden keine Truppen mehr hier. In einigen Tagen brechen aber auch die Garderegimenter auf. In 8. Tagen geht der Kaiser selbst zur Armee. Gestern wurden hier viele Kauffahrteyschiffe zum Transport von Truppen gemiethet. Kurz, alles deutet auf grosse ernsthafte Maasregeln.

Haag, den 6. Sept.

Am 3ten dieß kam der Herr Rathspensionaire Schimmelpenninck hier an, und hielt sogleich eine Versammlung Ihrer Hochmögenden, die er mit einer Rede eröffnete, worinn er sagte: Daß nun das beschlossene neue System über die Abgaben schleunigst so in Vollziehung gesetzt werden möchten, daß dabey die Einwohner so wenig als möglich gedrückt würden. — Der politische Horizont verdunkle sich zwar, doch sey bey weitem noch nicht alle Hoffnung dahin, daß die Unterhandlungen eine günstige Wendung nehmen, und einen ganz dauerhaften Frieden herbeyführen könnten. Unter göttlichem Beystand lasse sich derselbe von dem Genie unsers mächtigen Alliirten des Kaisers Bonaparte erwarten, welcher unserer Republik immer neue Beweise seines Wohlwollens ꝛc. gebe. Auch der innere Zustand unseres Landes verbessere sich, und die holländische Nation fasse Zutrauen zu der neuen Regierung. Ein anderes aus dem Haag, den 6. Sept.

Die hiesige offizielle Zeitung meldet Folgendes: Die Nachrichten, welche man in Betreff einiger Bewegungen in Deutschland, und namentlich der Trupenversammlungen in Oesterreich erhält, haben natürlicher Weise Unruhen erregt. Indessen vernimmt man von sicherer Hand, daß der Kaiser der Franzosen die wirksamsten Maasregeln gegen alles nimmt, was die bisher auf dem Continent von Europa bestandene Ruhe stören könnte; eine Wirkung dieser seiner Sorgfalt ist ohne Zweifel auch diese, daß die französischen und batavischen Truppen, deren Ausschiffung wirklich angefangen hat, sich in größter Eil nach dem Rhein wenden.

Hamburg, den 6. Sept.

Das allgemein verbreitete Gerücht, als wenn Schwedisch-Pommern an Rußland überlassen worden wäre, ist sichern Berichten zufolge völlig grundlos.

*) Es trug gleich bey seiner Entstehung das Gepräge der Grundlosigkeit an sich.

Oesterreich, den 6. Sept.

Der militärische Maria Theresia-Orden zählt gegenwärtig 9. Großkreuze, 19. Commandeurs, und 237. Ritter, nebst 14. auswärtigen, welche theils in kaiserl. russischen, theils in königl. großbrittanischen Diensten stehen. — Bey der am 30. Aug. zu Schönbrunn vollzogenen feyerlichen Taufe des neugebohrnen Erzherzogs Franz Joseph trug der Kaiser einige Orden, die mit den ausgesuchtesten Brillanten besetzt waren. Nachher unterhielt sich der Monarch lange mit dem russischen und preussischen Gesandten.

Schreiben aus dem Würtembergischen, den 10. Sept.

Die Menge Trauben, womit unsere Weinreben behangen sind, haben meist schon grosse geschwollene Beeren, und die rothen Trauben fangen schon an, sich zu färben. Es fehlt nur noch eine warme Witterung von 14. Tagen, oder 3. Wochen, daß der dießjährige Wein trinkbar werde. Seine Qualität wird aber auf keinen Fall vorzüglich.

Aus der Schweitz, den 6. Sept.

Unsere Landeszeitungen enthalten folgende offizielle Anzeige, wozu sie von dem Herrn Landammann der Schweitz autorisirt worden: Mit Befremden und Unwillen hat jeder wahre Schweitzer in mehrern englischen und deutschen Zeitungen, so wie auch im französ. Amtsblatt Nro. 237. die Nachricht gelesen: daß unter der Bürgerschaft der löbl. Stadt Basel Bittschriften herum getragen werden, um die Vereinigung mit einem benachbarten grossen Reich zu bewirken. Nach angestellten obrigkeitlichen Untersuchungen ist dieses Gerücht ganz grundlos gefunden worden.

Schreiben aus der Gegend von Linz, den 8. Sept.

Die Russen sind in vollem Marsch nach Mähren begriffen. Dort werden sie sich theilen, und eine Kolonne wird sich nach Italien wenden. Künftige Nacht brechen 8. Regimenter, die noch in dem Lager bey Wels stehen, gleichfalls nach dem Inn auf.

Stuttgard, den 12. Sept.

Das kurhessische Militär, das bisher in der Gegend des Mayns lag, brach eilend nach Kassel auf. — Unser Kurfürst hat der durch Hagelschlag ganz verunglückten Gemeinde Thüningen grosse Geschenke an Getraide gemacht.

Frankfurt, den 9. Sept.

Der Kurprinz von Hessen ist vorgestern nach der Ankunft eines Couriers eiligst von Hanau nach Kassel abgereist. — Es gehen hier sonderbare Gerüchte.

Nürnberg, den 11. Sept.

Privatbriefe aus Petersburg, die man hier erhalten hat, wollen wissen, daß der Kaiser Alexander in Begleitung seines Bruders, des Großfürsten Konstantin, sich selbst zur Hauptarmee begeben werde. — Die Herbstmanöuvres, welche sonst bey Petersburg gehalten werden, waren abgesagt, und ein grosser Theil der dortigen zahlreichen Besatzung zum Ausbruch beordert. — Der Kurfürst von Hessen flüchtet aus gewissen Ursachen seinen bedeutenden Schatz nach Erfurt, folglich auf königl. preussisches Gebiet; er selbst wird mit dem Kurprinzen in Gotha erwartet. — In der Nacht vom 7ten auf den 8ten dieß ist das kaiserl. königl. General-Werbkommando von Frankfurt abgegangen.

Schreiben aus dem Tirol, den 7. Sept.

Schon vor einigen Tagen ist der Prinz Ludwig Ferdinand von Preussen auf seiner Rückreise aus Italien durch Innsbruck passirt, wo er sich alle Ehrenbezeugungen verbat. — Im Innthal liegen die Regimenter Kaiser, Beaulieu ꝛc. und ein Theil von Blankenstein Husaren. — Eine Menge Soldatenweiber müssen sich entfernen, indem bey jeder Kompagnie nicht mehr als 4. derselben geduldet werden. — Die Feldfrüchte sind bey uns bis auf den Haber eingesammelt. Die Trauben sind noch ziemlich hart, auch giebt es überhaubt nicht viel Obst. — Auf dem Botznermarkt sind bisher nur wenige Italiener angekommen.

Salzburg, den 7. Sept.

Die kaiserl. königl. Herren Offiziers, vom Hauptmann abwärts, haben keine andere Feldequipage, als einen Mantelsack, der aber nicht schwerer als 66. Pfund seyn darf. — Der Erzherzog Johann wird nächstens im Tyrol erwartet.

München, den 11. Sept.

Der Gen. Graf von Rogarola ist nach Wien abgegangen. Die kurfürstl. Familie begiebt sich nicht, wie einige öffentliche Blätter melden, nach Bamberg; sondern nach Würzburg, wo auch bereits zu deren Empfang im dasigen schönen Schloß

seit mehrern Wochen vorläufige Verfügungen getroffen worden sind. Die hiesige Besatzung ist nun größtentheils nach Franken abmarschirt. Alle andere bisher in Bayern gestandenen Reglimenter nehmen den nämlichen Weg. Wann die kaiserl. königl. Truppen hier ankommen werden, weiß man noch nicht mit Gewißheit; es heißt, bis auf den 13. dieß; doch ist dieß nur ein Gerücht. Auf jeden Fall kommen sie als Freunde. Sie halten die beste Mannszucht, und für den Mann werden täglich dem Vernehmen nach 10. Kreuzer vergütet. Da die Unterhandlungen der grossen Höfe noch nicht abgebrochen sind, so ist auch die Hoffnung, daß der Friede fortdauren werde, bis jetzt nicht gänzlich dahin.

Auszug eines Schreibens aus München, den 12. Sept.

Morgen rücken die kaiserl. königl. Vorposten bey Riem (2. Stunden östlich von München) ein; bey Holzkirchen soll ein Lager geschlagen werden.

Augsburg, den 13. Sept.

Gestern Abends ist wieder ein kaiserl. königl. Courier, aus Paris kommend, hier durch nach Wien passirt. — Das Gerücht, daß die Franzosen über den Rhein gegangen seyen, ist ohne Grund; denn die heutige Post vom Ober- und Niederrhein meldet hievon nicht das Geringste.

Kurzgefaßte Nachricht.

Den 20. August hat das in München versammelte baierische Malteserordens-Großprioratskapitel die Exequien für des letzthin verschiedenen Herrn Großmeisters Eminenz höchstsel. Gedächtniß feyerlich begangen, wobey der durchlauchtigste Herzog Großprior, Karl Theodor, zweyter Sohn Sr. regierenden kurfürstl. Durchlaucht zu erscheinen, und deren versammelten Rittern zum erstenmal vorzustehen geruhet haben.

Signalement des pto. furti am 19. April d. J. vom Landgericht Sösingen eingezogenen, und am 16. May des nämlichen Jahrs wieder ausgebrochenen Alois Hartkorn aus Bichishausen, des fürstenbergis. Oberamts Neufra gebürtig; derselbe ist ein Bauernknecht, 38 Jahre alt, mitterer Statur, länglichten Angesichts, grosser Nase, schwarzer Haaren, grauer Augen, und guter Zähnen, wie auch untersetztem Körperbaues; er trug bey seiner Entweichung einen grün grauen Rock, eine grüne melirte manchesterne Weste mit weissen metallenen Knöpfen, eine schwarze lederne kurze Hosen, weisse gewirkte wollene Strümpfe, ein rothes mit grünen Streifen durchwobenes Halstuch, Schuhe mit zinnernen Bauernschnallen, u. einen dreyspitzigen Bauernhut. Derselbe ist auf Betreten anzuhalten, und an die gehörige Behörde einzuliefern. Den 22. Jun. 1805.

Kurpfalzbairis. Landgericht.

Bruner, Aktuar.

Einem diesseitig herrschaftl. Diener sind aus einem verschlossenen Schrank nachstehende Stücke entwendet worden: 3 silberne Vorleglöffel, 9 Paar silberne Bestecke mit eben so viel Löffeln, die Gabeln vierzänkig; 8 bis 9 silberne Kaffeelöffelein, alles Augsburger Prob. Die Facon dieses Silbers ist alt, mit Fäden, wie sie vor ungefähr 30 Jahren Mode war, und unter der Prob befindet sich der Buchstabe D. Wem nun von oben beschriebenen Stücken etwas zu Gesicht kommen, oder zum Kauf angeboten werden sollte, wird andurch ersucht, bey dem nächst gelegenen Obrigkeiten, welche um die nöthige Justizpflege hiemit geziemend requirirt werden, oder an endesgesetzte Stelle die ungesäumte Anzeige gefälligst zu machen, um auf den Thäter kommen, und dem Eigenthümer zu dem Seinigen verhelfen zu können. Wallerstein den 6. Sept. 1805.

Hochfürstl. Oetting-Wallersteinis. Regierungs Kommission.

Widnmann, Hofrath.

Joh. David Kochendörfer, Gastgeber zum goldenen Adler in Kitzingen, hat die Ehre allen Reisenden aus allen Ständen hiemit bekannt zu machen, daß er dermal der Besitzer des hiesigen kaiserl. R. Poststalls ist, und alle ankommende Reisende aufs schleunigste sowohl befördern, als auch in Rücksicht der wirthschaftlichen Bedienung und Logis aufs beste und billigste behandeln, und sich des in vorigen Jahren ihm geschenkten Zutrauens ferner würdig zu machen suchen werde.

Nro. 222. Montag, den 16. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung;

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schmid-Haus.

Regensburg, den 12. Sept.

Gestern übergab der kaiserl. französische Geschäftsträger, Herr Bacher, dem Reichstag eine, heut im Druck erschienene Note, folgenden wesentlichen Innhalts:

Die Rüstungen des Hauses Oesterreich bedrohen den Continent mit einem neuen Krieg. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, und König von Italien, fühlt also die Nothwendigkeit, durch eine gerade und feyerliche Erklärung seine Gesinnungen an den Tag zu legen, damit seine Zeitgenossen und die Nachwelt urtheilen können, wer, wenn es zum Kriege kommt, der angreifende Theil gewesen sey. Der Kaiser duldete die unmässige Ausdehnung Oesterreichs in Schwaben, die Besitznehmung von Lindau, und die vernichtete Abtragung der Venezianer Schulden, so sehr auch dieses wider den Geist und den Buchstaben der Friedensschlüsse von Campo Formio und Lüneville ist. Seine Unterthanen von Mayland und Mantua fanden in Wien keine Gerechtigkeit, Oesterreich erkannte das monströse Blokirungssystem der Engländer an; der Kaiser schwieg aus Liebe zum Frieden. Er machte durch die Mediations-Akte die Schweitz ruhig und glücklich. Im untern Italien ließ er nur so viel Truppen, als nöthig waren, um die levantinische Handlung zu decken, und sich einen Compensationsgegenstand zu verschaffen, der vermögend wären England und Rußland zur Räumung von Malta und Corfu zu bewegen. Am Rhein ließ er nur die nöthigsten Besatzungen. — Ganz mit einem Krieg beschäfftigt, den er nicht selbst erregt, den er zum Wohl von Europa, wie zu seinem eigenen, zur Wiederherstellung des Gleichgewichts und der Freyheit der Flaggen führt, versammelte er seine ganze Macht an der Küste, weit von den österreichischen Gränzen; er verwendet alle Kräfte seines Reichs, um Flotten zu bauen, Häven zu graben; und zu dieser nämlichen Zeit, mitten im Frieden, setzt Oesterreich seine Armee auf den Kriegsfuß, schickt Heere nach Italien nach dem Tyrol, legt Magazine an ꝛc. erschrekt dadurch die Einwohner von Schwaben, Baiern, und der Schweitz, und giebt seine Absicht zu erkennen, daß es eine, England günstige, Frankreich aber nachtheilige und feindselige Diversion machen wolle. Bey so einer bedenklichen Lage suchte der Kaiser der Franzosen Oesterreich auf sein wahres Interesse aufmerksam zu machen, und dasselbe von seiner Friedensliebe zu überzeugen. Oesterreich gab die feyerliche Versicherung, daß es die mit Frankreich abgeschlossenen Traktaten respektire; zu gleicher Zeit aber wurden seine Kriegsrüstungen immer ernsthafter. Sind diese gegen Baiern, gegen die Schweitz, oder gegen das deutsche Reich gerichtet? Sollte ein Angriff gegen den deutschen Staatskörper, gegen die Schweitz, und besonders gegen Baiern gerichtet seyn, so werden Se. Majestät der Kaiser der Franzosen diesen als eine wirkliche Ihnen gemachte Kriegserklärung ansehen, und das Interesse der Ihnen ergebenen Reichsfürsten niemals vernachlässigen.

Ueberzeugt, daß der deutsche Staatskörper von den nämlichen Gesinnungen beseelt sey, fordert Unterzeichneter im Namen seines Kaisers denselben auf, den Kaiser von Oesterreich vereinigt durch alle Gründe der Gerechtigkeit und der Vernunft zu vermögen, daß er die jetzige Generation nicht in das unübersehbare Unglück eines

Krieges stürze, der Deutschland nichts angeht. Die Bestürzung des Continents wird aufhören, sobald Oesterreich im Tyrol ꝛc. dem Lüneviller-frieden gemäß, nur die gewöhnliche Truppenanzahl hält. Sollte der Kaiser der Franzosen Oesterreich nicht zu einem aufrichtigen Frieden bewegen können, so wird er auch die Pflichten seiner Würde, und seiner Macht erfüllen; die Vorsehung hat ihm Kräfte genug gegeben, um mit der einen Hand England zu bekriegen, und mit der andern die Ehre seiner Adler, und die Rechte seiner Alliirten zu vertheidigen. — Wenn der Reichstag die Absichten des Kaisers unterstützt, wenn er den persönlich humanen und gerechten Monarchen von Oesterreich überzeugt, daß seine Gränzen nicht bedroht sind, daß Frankreich ihm zweymal die Hälfte seiner Erbstaaten nehmen konnte, wenn es etwas anders als den Frieden von Campio Formio, und von Lüneville gewollt hätte, so wird sich der Reichstag um Deutschland, die Schweitz, Italien, um Frankreich, und um ganz Europa, nur nicht um eine Nation wohl verdient machen, welche ein Feind der öffentlichen Ruhe ist, und die ihren Wohlstand auf die Hoffnung gründet, die Zwietracht, und die Unruhen auf dem festen Lande zu verewigen. Bacher.

London, den 31. Aug. (Ueber Hamburg.)

Aus Westindien ist eine reiche Kauffahrteyflotte von 150. Schiffen angekommen. Unsere Allianz mit Rußland ist jezt ganz regulirt. Herr Pitt hat bereits eine gewisse Summe Subsidiengelder nach Petersburg abgeschickt. — Unsere Regierung bestimmt 50,000. Mann Engländer zu einer gewissen Expedition nach dem festen Lande; zu denen 25,000. Mann braver Schweden stossen sollen. — Admiral Nelson geht nächstens mit einer grossen Flotte, und mit unumschränkten Vollmachten nach dem mittelländischen Meere ab. — Admiral Calders Flotte ist jezt auf 25. Linienschiffe verstärkt worden.

Paris, den 7. Sept.

Der heutige Moniteur klagt darüber, daß Pariserhäuser, aus Gewinnsucht angetrieben, französ. Geld nach den deutschen Handelsstädten schicken. — Die Küstenarmee eilt in forcirten Märschen nach dem Rhein.

Riga, den 16. Aug.

Der Kaiser Alexander hat jedem Professor zu Dorpat 500. Rubel Zulage statt einer freyen Wohnung bewilligt, und zwar zu einer Zeit, wo die ganze russische Armee in Bewegung ist. — In den Häven des finnischen Meerbusens werden viele Schiffe zum Transport von Truppen gemiethet.

Aus dem Hannövrischen, den 4. Sept.

Die im Kurfürstenthum Hannover befindliche französische Armee, welche nach dem Rhein marschiren sollte, scheint plötzlich eine andere Bestimmung erhalten zu haben; 6000. Mann ziehen sich bey Göttingen, und eben so viele bey Lüneburg zusammen. Bey Celle und Verden versammeln sich auch kleine Korps. Ausserdem werden aus Holland noch 4. Infanterie- und 2. Kavallerieregimenter erwartet. Diese mit denen im Kurfürstenthum Hannover schon vorhandenen Franzosen bildeten also eine Armee von beynahe 40,000. Mann. — Unter den kurhessischen Truppen will man eine allgemeine Bewegung verspüren, welche vielleicht auf die veränderte Bestimmung der Franzosen im Hannövrischen Bezug hat. In kurzem muß sich Vieles entwickeln. In unserm Lande ist man vorzüglich auf die nächsten Berichte aus Berlin begierig.

Berlin, den 3. Sept.

Verflossenen Sonntag kam der Marschall Düroc hier an, und stieg bey dem französischen Gesandten, Herrn Laforest, ab. Seine Reise von Boulogne, welche Stadt er am 25. August verließ, nach Berlin war äusserst schnell. Gestern hatte der Herr Marschall eine Unterredung mit dem Staatsminister, Freyherrn von Hardenberg, und heute Audienz bey dem König in Scharlottenburg, worauf er bey dem Herrn Minister zu Mittag speißte. Seine Anträge sind von grösster Wichtigkeit. — In der hiesigen Porcellainfabrik ist eine Sammlung grosser Vasen fertig

geworden, die als Präsent für einen großen Kaiserhof bestimmt sind. — Auf Kosten Englands, werden hier in einem Seminarium 12. junge deutsche Geistliche zu Missionarien gebildet, welche auf der Küste von Guinea in Afrika das Evangelium unter den Negers verkündigen sollen.

Schreiben aus Amsterdam, den 6. Sept.

Es ist nun entschieden, daß unsere Republik an dem neuen Continentalkrieg Antheil nehmen wird. Ein Korps holländischer Truppen marschirt mit den auf der Flotte im Texel eingeschifft gewesenen Franzosen unter dem Gen. Marmont nach dem Rhein. Dagegen ist zu erwarten, daß die Engländer entweder an den Küsten von Frankreich, oder in Holland eine Landung versuchen dürften. — Zwischen England und Schweden wird an einem Subsidientraktat gearbeitet.

Amsterdam den 6. Sept.

Vorgestern und heute sind 8,000. Mann Franzosen und Holländer, die aus dem Texel kommen, durch hiesige Stadt nach dem Rhein, oder wie einige wissen wollen, nach Hannover marschirt. — General Miollis, der bisher in Utrecht stund, ist eiligst nach Mantua abgereist, indem der Kaiser ihm das Kommando dieser wichtigen Festung übertragen hat.

Straßburg, den 10. Sept.

Der Prinz Murat ist gestern hier angekommen. Er soll unter dem Kaiser und König als Generallieutenant die Rheinarmee kommandiren. — In unserm Departement sind 350. vierspännige Wägen, jeder von 2. Fuhrleuten geführt, requirirt worden. Sie sind zum Dienst der großen Armee bestimmt, und die Eigenthümer erhalten eine hinlängliche Entschädigung. — Die Landstrassen müssen schleunigst ausgebessert werden. — Der hessendarmstädtische Minister, Herr v. Pappenheim, ist nach Paris gereist. — Es heißt, der Gen. Desolles sey zum General Quartiermeister der Rheinarmee ernannt. — Bey hiesiger Citadelle versammelt sich ein großer Artillerie Train.

Leipzig, den 4. Sept.

Man spricht von einer engen Verbindung zwischen Rußland, Oesterreich, England, und Schweden. Zu deren Beytritt auch die Pforte aufgefordert seyn soll. Der russische Kaiser wird nächstens zu Wilna erwartet; auch der Großfürst Constantin kommt an die Spitze einer russischen Armee. — Zwischen dem Kaiser Alexander und dem König von Preussen wird jezt ein eigenhändiger Briefwechsel getrieben. In kurzem müssen sich große Ereignisse entwickeln.

Oesterreich, den 7. Sept.

Des Kaisers Majestät nehmen einen Theil des Ministeriums und des Hofkriegsraths mit sich zu Felde, damit alle Staats und Kriegsgeschäfte einen desto schnellern Gang haben mögen. — Die jüngste Promotion war eine der stärksten, die je bey der kaiserl. königl. Armee erfolgt ist. Die Kriegskasse der italienischen Armee kommt nach Udine. Die österreichische Kriegsmacht, welche zur Vertheidigung des Vaterlandes ausrückt, beträgt über 300.000. Mann. Den Conferenzen, die der französische Gesandte in Wien mit den kaiserl. königl. Ministerio hat, wohnt gewöhnlich der spanische Gesandte bey. Die hiesige russisch-kaiserl. Gesandtschaft hat die Anzeige gemacht, daß zur Unterstützung der Friedensvermittlung, wozu man sich von unserer Seite erboten, und überhaupt zum Verstande Oestreichs 2. russische Armeen im Anmarsch wären. Se. Majestät werden sich in das Reservelager bey Wels begeben, sobald es die Umstände nöthig machen. In den Vorkehrungen, besonders den militärischen, herrscht jetzt ein besonderer Geist; über alles ist das tiefste Geheimniß verbreitet, und nur aus den Stellungen, welche die kaiserl. königl. Armeen, und deren Reserven nehmen, läßt sich einiges schliessen.

Frankfurt, den 10. Sept.

Die hessischen Beurlaubten, welche Befehl erhalten hatten, sich bey ihren Regimentern einzufinden, haben Gegenbefehl bekommen.

Stuttgard, den 13. Sept.

Die hiesigen Zeitungen widersprechen der in öffentlichen Berichten von Bamberg und Nürnberg verbreiteten Nachricht, daß Frankreich vom Kurfürsten von Würtemberg 10,000. Mann Truppen verlangt habe, die er Kraft eines geheimen Artikels zu stellen verbunden sey.

Ulm, den 13. Sept.

Der bey hiesiger Stadt versammelt gewesene Theil der kurpfalzbairischen Truppen in Schwaben wollte heute Mittag aufbrechen, als Gegenbefehl kam. Es heißt, sie würden hier stehen bleiben, und noch durch einige Bataillons verstärkt werden.

Schreiben aus Ober-Schwaben, den 13. Sept.

Reisende, die aus dem Tyrol kommen, sagen, daß seit einigen Tagen unter denen in diesem Lande stehenden Truppen starke Bewegungen verspürt werden.

München, den 13. Sept.

Heute Morgens nach 9. Uhr sind einige hundert Mann kaiserl. königl. Uhlanen in die Au (zunächst bey München) eingerückt, und in die sogenannte Isar-Kaserne eingartirt worden.— Es ist ein starkes Korps kaiserl. königl. Truppen im Anmarsch. Zwischen Riem und Holzkirchen wird ein Lager geschlagen. Von hier sind alle kurfürstl. Truppen abgezogen. — Heute oder morgen wird ein Korps kaiserl. königl. Truppen unter dem General von Gottesheim in Freysing ankommen. Dieses ist über Straubing, Landshut ꝛc. vorgerückt.

Augsburg, den 14. Sept.

Am 13ten Abends ist ein kurpfalzbairischer Courier, von München kommend, hier durchpassirt. — Nach Berichten aus der Schweitz soll eine ausserordentliche Tagsatzung zusammen berufen werden. — Die Note, welche von Seiten Sr. römisch kaiserl. und kaiserl. österreichischen Majestät dem Reichstag zu Regensburg übergeben worden, folgt nächstens.

München, den 12. Sept.

Bey der heute vorgenommenen 551. Ziehung zu Stadtamhof sind folgende Nuuern herausgekommen, als:

84. 59. 75. 61. 17.

Die nächste 931. Ziehung zu München ist Donnerstag den 19. Sept., der Schluß aber Mittwoch den 18. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Dienstag den 17. Sept. wird im hiesigen Theater Camilla gegeben, eine grosse Oper in 3 Aufzügen aus dem Italienischen übersetzt von J. J. Ihle, die Musik ist v. Herrn F. Pär.

Josepha Vilsmayerin von Straubing in Baiern, Jungfer u. Beschliesserin bey hiesig hochgnädiger Herrschaft, ist den 1. Sept. d. J. ab intestato verstorben, und hat nebst etwas baarem Gelde eine solide Mobilarschaft von Kleidungsstücken, und Weißzeug zurückgelassen. Da nun ihre dießfallige Erben dahier unbekannt sind, so werden dieselbe durch gegenwärtiges Edikt aufgefodert, sich binnen einer zerstörlichen Zeitfrist von 3 Monaten, und zwar auf den 27. November d. J. bey unterzeichnetem Oberamt um so gewieser zu melden, und zu dieser Erbschaft vel in persona, vel per mandatarios satis instructos zu legitimiren, als sonst nach Verfluß dieses gesetzlichen Termins auf andere Wege rechtlich verfahren werden solle.

Kirchheim, den 1. Sept. 1805.

Pr. reichshochgräfl. Fugger Kirchheimis. Oberamt allda.

J. Eschey, Rath und Oberamtmann.

Ein Verzeichniß von ungebundenen u. als Anhang auch von gebundenen Büchern aus allen Theilen der Wissenschaften, die am 23. Sept. u. folgende Tage zu Nürnberg an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Reichsmünz verkauft werden, ist bey Unterzeichnetem in frankirten Briefen gratis abzulangen, der auch Aufträge mit bestimmter Angabe der bel. höchsten Gebote besorgt.

Augsburg, den 24. August 1805.

S. Bachmeyer Lit. C. Nro 299.

Nro. 223. Dienstag den 17. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 10. Sept.

Man will wissen, daß die patriotischen Stände von Ungarn ausser ansehnlichen Geldbeyträgen auch eine Armee von 50,000. Mann ins Feld stellen werden. — In Böhmen wird sich eine Legion von 80,000. Mann formiren. — In den andern Erbstaaten soll das allgemeine Aufgebot in Zeiten organisirt, und die Mannschaft desselben als Reserve angesehen werden. — Der pensionirte Feldmarschall Lieutenant von Motzen ist beym Hofkriegsrath angestellt; der Oberstlieutenant vom Ingenieurkops, Martin von Dedewich, der sich im vorigen Krieg rühmlich bekannt gemacht hat, ist zum Oberst befördert.

Regensburg, den 13. Sept.

Rescript an die kaiserl. königl. Gesandtschaften in Regensburg.

Sr. römisch- und österreichisch-kaiserlichen Majestät ist die Erklärung, die der französische Geschäftsträger an dem Reichstage zu machen Befehl bekommen hat, vor Augen gelegt worden. Zufolge dieser Erklärung sollen die deutschen Reichsstände glauben, die Bewaffnung, und die Gewaltthätigkeiten des französischen Kaisers in Italien haben Oesterreich keine Veranlassung zur Gegenbewaffnung gegeben; Frankreich — nicht Oesterreich wolle die Herstellung der allgemeinen Ruhe; diese Herstellung sey der Zweck der beabsichteten Landung in England, die Oesterreich nun kreuzen wolle, um deren Zweck zu hindern. Mit dieser Erklärung wird die Drohung eines Einfalls in das deutsche Reich verbunden, wenn Oesterreich nicht unverzüglich auf das Geheiß des französischen Kaisers entwaffnet. Aufgefodert durch eine solche dem deutschen Reichstage gemachte Erklärung sehen Seine Majestät Sich verbunden, Ihren sämmtlichen Reichsmitständen durch Mittheilung der Beylagen die wahren Ursachen und Absichten der Ihnen abgedrungenen Bewaffnung vorlegen zu lassen. Ihre Mitstände werden daraus abnehmen, daß Oesterreich seine Zwischenkunft zur Herstellung des Friedens und der Ruhe angebothen, Frankreich sie ausgeschlagen hat, daß Frankreich Wehrlosigkeit — nicht Frieden verlangt; denn der Zustand ist kein Frieden, sondern verderblicher als Krieg, wo eine einzige durch ihre Größe furchtbare Macht allein bewaffnet bleibt, und kein Widerstand, kein Hülfe sie hindert, einen unabhängigen friedsamen Staat nach dem andern mit Truppen zu besetzen, zu unterdrücken, und zu unterjochen. Diesem Zustande ein Ende zu machen, ist die Absicht der Bewaffnung der österreichischen und russischen Kaiserhöfe; und daß der erstere auch in den bedrohlichen französischen Bewaffnungen in Italien die dringendsten Veranlassungen zur Vorsorge für seine eigene Sicherheit erhalten habe, beruhet auf wol kündigen Thatsachen, und bedarf zum überflüssigen Beweise nur die Zurückweisung auf die eigenen in den Moniteur's stücken vom 11. May und 13. Jun. d. J. enthaltenen Angaben. — Daß nun diese Zwecke — und keine eigennützigen Absichten, Oesterreichs und Rußlands Entschliessungen zum Grunde liegen, erhellet aus ihrer Bereitwilligkeit zu einer Unterhandlung auf Grundsätzen der Billigkeit und Mässigung; aus ihren beruhigenden Versicherungen für den Fall eines unvermeidlichen Krieges, worunter insonderheit sämmtliche Stände des deutschen Reichs die

bündigsten Verheissungen für die Aufrechthaltung des gesetzmässig eingeführten Zustandes der deutschen Verfassung, und Besitzungen mit Vertrauen aufnehmen werden. Die k. k. Herren Gesandten erhalten den Auftrag diese Verheissungen auf das feyerlichste zu wiederholen und zu bestätigen. Indessen geben die von dem französischen Kaiser gemachten Drohungen eines Einfalls in das deutsche Reich zu erkennen, wie nöthig es sey, dasselbe dagegen durch angemessene Vorkehrungen so viel möglich zu sichern. Unvergeßliche Erfahrungen haben gelehrt, mit welchen Folgen die Erfüllung solcher Drohungen von Seiten Frankreichs verbunden sind; und es ist um so dringlicher zur Abwendung derselben herbeyzueilen, als bereits sich die verlässigsten Spuren äussern, daß von Seite des französischen Kaisers mehrere Fürsten der vorliegenden Reichskreise zur Ergreiffung der Waffen gegen ihren Kaiser und Mitstand vermogt, und zu diesem Ende neue geheime Verbindungen angesponnen, schon bestehende gemißbraucht werden wollen. Seine Majestät hoffen aber mit Zuversicht, es werden, wo nicht alle, doch die meisten Reichsstände die gefährlichen Zwecke solcher Bearbeitungen einsehen, und die Nothwendigkeit erkennen, von dem deutschen Vaterlande das Schicksal Italiens, und anderer ganz oder halb abhängig gewordenen Nachbarn Frankreichs, durch Einmüthigkeit, Treue und Entschlossenheit abzuwenden; und daß Sie folglich diejenigen Maasregeln billigen und befördern werden, ohne welche die heilsamen Absichten Oesterreichs und Rußlands nicht ausführbar sind. Denn es liegt endlich klar am Tage, daß die Möglichkeit der Erhaltung eines wahrhaften Friedens von der Vorbereitung eben der wirksamen Mittel abhängt, auf welchen, in dem Falle der Unmöglichkeit dieses gewünschten Zweckes, die lezte Hoffnung auf Rettung und Abhülfe beruhet. Wien, den 9. September 1805.

Ludwig Gr. Cobenzl.

Paris, den 8. Sept.

Durch ein kaiserliches Dekret ist der Beschlag, der auf den Gütern der verwittibten Herzogin von Zweybrücken, einer gebohrnen Prinzessin von Sachsen, lag, aufgehoben worden. Sie muß aber dieselben binnen 3. Jahren verkaufen. Sie liegen im Zweybrückischen.

Paris, den 9. Sept.

Als Herr Hieronymus Bonaparte mit 231. genuesischen Sklaven in Genua einlief, die der Dey von Algier aus Ehrfurcht gegen den Kaiser Napoleon ausgeliefert hat, so wurden die Kanonen gelöst, und einige Tage darauf von dem Herrn Erzbischof von Genua ein feyerliches Hoch und Dankamt gehalten. — Der kaiserl. Oesterreichische Gesandte, Graf von Kobenzl, befindet sich noch hier, und folglich ist auch die Hoffnung zur Fortdauer des Continentalfriedens nicht ganz dahin. Indessen marschiren furchtbare Armeen gegen den Rhein und Italien. Der Kaiser arbeitet Tag und Nacht im Kabinet.

Konstantinopel, den 12. Aug.

Der ehemalige Großvezier, Jussuff Pascha, hat wegen seiner Besiegung des Rebellen Tayar Pascha ausser dem Paschalick von Erzerum nun auch das von Trebisonde erhalten. Da indessen der Rebelle schon wieder Truppen zusammenraft, so hat gestern der Großherr einen förmlichen Fetwa, oder Aechtungsbrief publiziren lassen. Der furchtbare Räuber Kadri Aga, den ein türkisches Truppenkorps eingeschlossen hielt, hat sich durchgeschlagen. Die Stadt Rodosto bezahlte ihm eine ansehnliche Geldsumme, um nicht geplündert zu werden.— Die Wechabiten werden in Arabien immer furchtbarer. Sie haben den Pascha von Bagdad geschlagen, und er ist unverrichteter Sachen nach Hause gegangen.

Alicante, den 6. Aug.

Dieser Tagen wurden mehr als 200. Personen durch den Genuß einer verdorbenen Milch von heftigen, jedoch nicht tödtlichen Convulsionen befallen. — Ganz Spanien ist, Gott Lob, vom gelben Fieber frey. — In Algier dauert das Morden der unglücklichen Israeliten noch fort.

Porto Ferrajo auf der Insel Elba, den 25. Aug.

Am 22sten dieß waren von hier 13. französiſ. Kauffahrteyſchiffe unter Bedeckung einer Pinke von 12. groſſen metallenen Kanonen nach Korſika abgeſegelt. Unter Wegs wurden dieſelben bey dem Kap St. Andrea, nur 10. (italieniſche) Meilen vom Lande durch 3. engliſche Briggs angegriffen. Der Kapitain der Pinke gab ſogleich das Zeichen: Rette ſich, wer da kann. Allein von 4. groſſen Schiffen weiß man gewiß, daß ſie genommen worden ſind. Das Schickſal der übrigen iſt bisher unbekannt; doch hofft man, daß ſie Korſika erreicht haben. Alle dieſe Schiffe waren mit Gütern von der Meſſe von Beaucaire im ſüdlichen Frankreich beladen. Die Ladung eines der genommenen beträgt allein 240,000. Livres.

Schreiben aus Neapel, den 27. Aug.

Die Erde wird Gott Lob in unſerm Königreich wieder ruhiger, und der Veſuv hat ſeit dem lezten Ausbruch keine Lava mehr ausgeworfen. Die königl. Familie befindet ſich zu Caſerta in artigen Baraken. Hier ſind viele tauſend Hände mit Ausbeſſerung der beſchädigten, und mit dem Niederreiſſen der am ſtärkſten erſchütterten Gebäude beſchäfftigt. — Die franzöſiſ. Truppen ſtehen noch ruhig in ihren bisherigen Quartieren längs dem adriatiſchen Meere.

Auszug eines Schreibens aus Berlin, den 6. Sept.

Hier ſieht es ziemlich kriegeriſch aus. Mehr läßt ſich bis jezt noch nicht mit Gewißheit ſagen.

Kaſſel, den 10. Sept.

Die hieſige Zeitung meldet folgendes: Ein Korps von 26. Bataillons Infanterie, und 26. Eskadrons Kavallerie hat ſich unter dem eigenen Befehl unſers durchlauchtigen Kurfürſten bey hieſiger Stadt zu den Herbſtmanövres verſammelt. Vorgeſtern iſt unſer Kurprinz aus Hanau hier eingetroffen.

*) Das Gerücht, daß die kurheſſiſchen Beurlaubten ſich nicht bey ihren Regimentern einfinden dürften, war alſo ungegründet.

Karlsruh, den 11. Sept.

Unſer Kurfürſt hat den Befehl ergehen laſſen, daß alle franzöſiſche Emigranten ſich innerhalb 3. Tagen aus ſeinen Staaten entfernen ſollen.

Schreiben aus der Gegend von Linz, den 9. Sept.

Der geſchickte General Mack befindet ſich ſchon ſeit einigen Tagen in Baiern. In den erſten Tagen des Oktobers trifft eine Armee Ruſſen in unſerer Nachbarſchaft ein. Dieſe beſteht aus 60,000. Mann Infanterie, und 9. Kavallerie-Regimenter, worunter 3. Koſacken-Pulks.

Schreiben aus dem ſüdlichen Tyrol, den 10. Sept.

Bey Trient arbeiten täglich 2000. Mann an Schanzen und Feſtungswerken. Die franzöſiſchen Truppen in Italien ſind noch nicht ſehr zahlreich; es iſt aber eine ſtarke Armee von der weſtlichen Küſte über die Alpen im Anmarſch. — Unter den öſterreichiſchen Truppen herrſcht ein guter Geiſt, und viel Muth. Die meiſten Infanterieregimenter beſtehen aus 5. Bataillons, und ein 6tes Reſervebataillon wird errichtet.

Innsbruck, den 12. Sept.

Heute iſt der Erzherzog Johann hier aus Wien eingetroffen. — General von Hiller und mehrere andere ſind von hier abgereiſt.

Salzburg, den 12. Sept.

Vorgeſtern Abends kamen Se. königl. Hoheit unſer Kurfürſt von Wien zurück, und 2. Stunden ſpäter traf auch der Erzherzog Johann ein, welcher geſtern früh nach Innsbruck abreiſte.

Frankfurt, den 12. Sept.

Heute Abends um 4. Uhr ſtieg Herr Garnerin mit ſeinem Luftballon hier majeſtätiſch hoch in die Luft. Er ſchwebte eine Zeit lang nach Weſten, dann nach Süden,

verlor sich zulezt aus dem Gesicht, und um 5. Uhr kam er 2. Stunden von hier wieder glücklich auf die Erde herab. — Der Prinz Ludwig Ferdinand von Preussen, der Prinz und die Prinzessin von Nassau Oranien befinden sich hier.

Ulm, den 14. Sept.

Se. kurfürstl. Durchl. von Baiern sind am 9ten Abends zu Anspach angekommen. — Zu Ravensburg sind vorgestern von Bregenz her, 1. Eskadron von Blankenstein Husaren, 264. Mann Tyroler-Jäger, und 8. Kompagnien vom Regiment Hildburghausen eingerückt.

Schreiben aus München, den 14. Sept.

Heute sind 500. Mann kaiserl. königl. Truppen hier eingerückt, und haben die Hauptwache besezt. Auf Morgen sind ein paar tausend Mann angesagt. Aus dem Tyrol senkt sich nach Ober-Schwaben ein Korps herunter.

Schreiben aus München, den 15. Sept.

Gestern Abend rückte noch ein Bataillon von Riese, und ein Bataillon von Manfredini hier ein. Heute Vormittags marschirten die Regimenter Meerveld Uhlanen, und Kienau Dragoner, Riese, Manfredini, und Kollowrath durch München. Auch sind die Generale Mack, Kienau, und Grenville eingetroffen, und bleiben vor der Hand hier. Die Kolonne des Gen. Gottesheim marschirt über Freysing nach Donauwörth. Am 19. kommt die Kolonne des Gen. Riese v. Braunau, und die Kolonne des Gen. Kienmayr aus dem Salzburgischen durch München. Die heute hier durchpassirten Truppen sind gegen Friedberg bey Augsburg instradirt. Es kommen hier viele Wienerbanknoten in Umlauf. Unser wackeres Bürgermilitair thut neben den kaiserl. königl. Kriegsvölkern Dienste.

Augsburg, den 16. Sept.

Heute Vormittags ist das kaiserl. königl. Dragonerregiment Rosenberg bey der hiesigen Reichsstadt vorbey marschirt. Mannschaft und Pferde sind schön. Dieses Regiment marschirt gegen Ulm, von wo gestern das kurpfalzbairische Militair abgezogen seyn soll. — Die Nürnberger öffentliche Berichte nehmen die Nachricht zurück, daß das kaiserl. königl. Generalwerbkommando Frankfurt verlassen habe.

Neuwied, den 10. Sept.

Bey heutiger 193. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

80. 58. 7. 9. 38.

Die 194. Ziehung geschieht Dienstag 17. Sept., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Mittwoch den 18. Sept. wird neben der goldenen Gerste im Hause Lit. A. 79. ein Hausrath eröffnet, worinn silberne Schnür- u. Halsketten, Garnitur Schnallen, silbergefaßte Rosenkränze, goldene u. silberne Hauben, seidene u. andere Frauen-Kleider, Leib- u. Bettwasch, gute Betten, Bettstatten, Kästen, Tische, Zinn, Kupfer Meßig, Eisengeräth, dann andere nützliche Fahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Die kurhannövrische garantirte 55. Kammerlotterie, welche 20000 Loose u. 10500. Gewinnste, also 500 Treffer mehr als Fehler hat, und den 2. Dec. d. J. anfangt, kostet das Loos zur 1sten Klasse 1 Rthlr. u. 4 g. Gr., oder 2 fl. 6 kr. rhein. Die übrigen Klassen werden von 5. zu 5 Wochen gezogen. Die Haupttreffer sind 1 a 25000. Rthlr. 1 a 10000. 1 a 5000. 1 a 4000. 1 a 3000. 3 a 2000. 1 a 1800. 1 a 1500. 1 a 1200. und 14 a 1000. Rthlr. ꝛc. Der Plan giebt ein Mehrers. Die Einlagsgelder müssen bis den 20. Nov. längstens eintreffen, wo der Verkauf geschlossen wird, u. so geschieht der Renovirungsbeschluß 1, 2. Tage zuvor bey Joh. Bapt. Neumayr, Hauptkollekteur in Augsburg von Klassen-Lotterien.

Es ist ein extra gut unterhaltenes, mit 2 Etagen, doppelten Boden, und Bodenkämmern, einer hübsch ausgemalten Schreibstube ebner Erde, nebst daranstossenden 3 Gewölbern, ferner mit Keller u. Wasser versehenes, und in einer unweit der vornehmsten Strassen allhier gelegenen Gasse, bequem gebautes Haus täglich zu verkaufen. Man beliebe sich sowohl des Lokals, als der Bedingnisse wegen im Hause Lit. F. Nro 373. zu erkundigen.

Nro. 224. Mittwoch, den 18. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 31. Aug.

Gestern langte der Senator Herr Luzian Bonaparte aus Pesaro hier an. Abends hatte er beym Heil. Vater eine Audienz, und kehre dann Nachts zu seiner Familie nach Pesaro zurück.

London, den 31. Aug.

Man bestimmt vor der Hand den Herzog von Cumberland und den General Pulteney, welche die nach dem festen Land bestimmte Armee von 50,000. Engländer kommandiren sollen. Zu dieser werden 25,000. Schweden und die hannövrische Legion von 7000. Mann stossen. Die Regierung miethet eine grosse Anzahl Transportschiffe.

Konstantinopel, den 11. Aug.

Seit einigen Tagen sind in 2. Abtheilungen 5000. Mann russisch-kaiserl. Truppen durch den Kanal nach Corfu gesegelt; diesen sollen noch 12,000. folgen. Die auf der 7. Inseln-Republik stehende russische Armee zieht ihre Lebensmittel zum Theil aus den benachbarten türkischen Provinzen; Getraide wird ihr aus der Krimm nachgeführt. — Der russische und englische Gesandte haben mit den Ministern der Pforte häufige Unterredungen.

Russische Gränze, den 28. Aug.

Der Großfürst Konstantin ist mit seinem Regiment aus Petersburg aufgebrochen. Zu der bevorstehenden Kampagne hat der General von Suchtelen den Plan gemacht. Er, Kutusow, Bennigsen, Essen, Lasey und Michelson werden Kommando's haben.

Petersburg, den 25. Aug.

Vorgestern sind 3. Regimenter Infanterie und ein Regiment Husaren von hier ausmarschirt. Heute folgen ihnen 4. Bataillons von der Garde. — Verschiedene Hofchirurgi haben Befehl erhalten, einstweilen bey den Feldregimentern Dienste zu thun.

Warschau, den 4. Sept.

In unserer Nachbarschaft befindet sich eine zweyte russische Armee von 60,000. Mann, unter dem Kommando des Generals Michelson, welche bestimmt ist, im Fall der Krieg wirklich ausbricht, nach den kaiserl. königl. Erbstaaten zu marschiren.

Mayland, den 4. Sept.

Am ersten dieß war zu Monza ein grosses Fest. Die eiserne Krone, die nach der Tradition aus einem Nagel des Kreutzes Christi geschmiedet worden ist, wurde nämlich in einer feyerlichen Procession herumgetragen. Der Vizekönig und die obersten Kronbeamten wohnten dem Hochamt bey. Nachmittags waren öffentliche Spiele, und andere Volksbelustigungen.

Mayland, den 9. Sept.

Gestern kam der Marschall Massena hier an, um das Commando der kaiserl. französ. Armee in Italien zu übernehmen.

Venedig, den 11. Sept.

Nach Berichten aus Corfu werden daselbst viele Transportschiffe zusammengebracht. Hier kommt noch viele Munition ꝛc. an.

Paris, den 10. Sept.

Durch ein Gutachten des Erhaltungsraths wird am 1. Jan. 1806. der alte christliche Kalender im ganzen französischen Reich wieder eingeführt.

Oesterreichisch-Verona, den 8. Sept.

Jenseits der Etsch stehen 9000. Franzosen und Italiener. Es sind aber viele Truppen gegen die Etsch im Anmarsch. — Der Vicekönig, Prinz Beauharnois, war dieser Tagen in Peschiera.

Berlin, den 7. Sept.

Man spricht jetzt von der Aufstellung einer preussischen Observationsarmee von 100,000. Mann. Es könnten aber auch Fälle eintretten, wo die ganze Armee in Bewegung gesetzt würde. Gen. Düroc hat einen Courier nach Paris abgeschickt. Der Minister Graf von Schulenburg, welcher die Erlaubniß erhalten hatte, einige Wochen auf seinen Gütern im Magdeburgischen zuzubringen, ist vom König durch einen Courier nach Charlottenburg berufen worden, wo er auch gestern eintraf.

Aus dem Brandenburgischen, den 8. Sept.

Auf Befehl des Königs werden 42. Bataillons Musquetiers, 11. Bataillons Grenadiers, 7. Bataillons Fusiliers, 65. Eskadrons Reiterey, und 4. Kompagnien Jäger auf den Kriegsfuß gesetzt. Diese Truppen mit Innbegriff der Artillerie zu Fuß und Pferd machen ohngefähr 100,000. Mann aus. Sie sind aus der märkischen, preussischen, pommerschen, magdeburgischen, westphälischen und schlesischen Inspektion gezogen. — Eine russische Armee ist am 22. Aug. wirklich unter dem General Kutusoff in Gallizien eingerückt. Eine zweyte versammelt sich in Lithauen. Bey dieser wird sich der größte Theil der Petersburger Besatzung und die Garderegimenter befinden.

Göttingen, den 8. Sept.

Gestern ist der Marschall Bernadotte aus Hannover hier eingetroffen. In unserer Stadt u. Gegend steht ein Korps von 6 bis 8000. Franzosen, über deren Bestimmung verschiedene Gerüchte gehen. Eine Deputation unserer Herren Professoren machte heute dem Marschall Bernadotte die Aufwartung. Er versprach derselben im Namen des Kaisers die Fortdauer des Schutzes, dessen sie sich bis jetzt zu erfreuen hatte.

Schreiben aus Offenburg, den 13. Sept.

Die Kriegsrüstungen auf dem linken Rheinufer sind unermäßlich. Denn der Kaiser Napoleon ist nicht gewohnt, halbe Maasregeln zu nehmen. Die Rheinarmee wird wenigstens 200,000. Mann stark seyn, und aus Kerntruppen bestehen. Es kommen auch italienische Truppen zu derselben. — In Straßburg und in andern Städten werden grosse Magazine errichtet, und in allen Departements eine Menge Zugpferde aufgebotten. Zu der Rheinarmee kommt vorzüglich auch viele Reiterey. Nächste Woche soll der Kaiser Napoleon selbst mit einem sehr glänzenden Gefolge in Straßburg eintreffen.

Auszug eines Schreibens aus Heidelberg, den 13. Sept.

In Frankenthal ꝛc. fängt man schon an, Feldbacköfen zu errichten. In 8. Tagen erwartet man in Straßburg die erste Kolonne der Rheinarmee, welcher sofort täglich eine andere folgen wird. Die Franzosen dürften wohl nicht eher den Rhein passiren, als bis die Friedensunterhandlungen abgebrochen sind, welchen Fall die Vorsehung in Gnaden abwenden wolle.

Schreiben aus dem Würtembergischen, den 14. Sept.

In den Aemtern von Hornberg und Freudenstadt sind von Seiten der französischen Regierung 20,000. Stück Schaufeln, Hacken und andere Werkzeuge gegen baare Bezahlung gesucht worden. Das Nämliche ist bekanntlich zu Frankfurt geschehen.

Schreiben aus dem Bayreuthischen, den 13. Sept.

Die neuesten Privatbriefe aus Berlin melden Folgendes: Auf einen Tag sind

103,000. Preussen mobil gemacht worden; ob zu Occupationen, oder zu Demarkationen, weiß man noch nicht. Vielleicht haben sie auch eine ernsthaftere Bestimmung. Die Herbstrevüe ist eingestellt. In kurzem müssen sich äusserst wichtige Dinge entwickeln. Die Nachrichten aus Hessen lauten etwas bedenklich. Vor der Hand ist es auch möglich, daß gerade die grossen Zurüstungen von allen Seiten das einzige Mittel seyen, um den Continentalfrieden zu erhalten.

Aus der Schweitz, den 11. Sept.

Gestern hat der Landammann der Schweitz ein Ausschreiben ergehen lassen, Kraft welchem sämmtliche Kantons aufgefordert werden, ihre Contingenter, die zusammen 15000. Mann betragen, unverzüglich auf den 21. Sept. marschfertig zu halten.

Oesterreich, den 10. Sept.

Die neue Rekrutenaushebung wird mit dem besten Erfolg getrieben. Sie dient vorzüglich dazu, um die Reservebataillons zu formiren. — Graf Eicholt ist zum Generalkommissär der deutschen Armee ernannt. — Die Gränzregimenter kommen meist zur italienischen Armee. — Am 4ten dieß wurde in Wien bey der Parole bekannt gemacht, daß sich des Kaisers Majestät selbst zur Armee begeben werden. — Der Erzherzog Joseph, Palatinus, ist aus Wien nach Ungarn abgereist, um die Einleitungen zu dem bevorstehenden Landtag zu treffen. — Der General Mack, welcher jetzt das Kommando der durch Baiern marschirenden kaiserl. königl. Armee in Abwesenheit des Kaisers führt, war vormals der Liebling des grossen unsterblichen Laudons. Oft sagte der Unvergeßliche: Mack wird einstens einer der größten Generäle, die das Haus Oesterreich jemals gehabt hat.

Leipzig, den 8. Sept.

Die dritte russische Armee, welche sich bey Wilna versammelt, und aus dem Kern der russischen Regimenter besteht, wird vom Kaiser Alexander angeführt, und dürfte vor der Hand als Reserve-Armee in Gallitzien, Mähren, und Böhmen zu stehen kommen.

Wirzburg, den 11. Sept.

Gestern Abends sind Ihre kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern mit Ihren geliebten Kindern zur Freude aller Einwohner hier angekommen.

München, den 15. Sept.

Für den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich wird hier der herzogl. Wilhelmische Palast zurechte gemacht. Der Erzherzog soll nächster Tagen hier eintreffen.

München, den 16. Sept.

Das hiesige Publikum ist gewarnt worden, keinem kaiserl. königl. Ausreisser bey schwerer Strafe Unterschleif zu geben. Auch das Tabackrauchen auf öffentlicher Strasse ist bey schwerer Strafe verboten. Die gestern hier durchmarschirten kaiserl. königl. Truppen führten viel Geschütz und Remontepferde bey sich. Sie zogen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel durch die Stadt. Klenau leichte Reiter haben eine schöne roth montirte Musikbande. General v. Mack logirt im goldnen Hahnen.

Aus einem Schreiben aus der Gegend von Kehl, den 14. Sept.

Noch ist nicht alle Hoffnung zum Frieden vorüber, so fürchterlich auch auf allen Seiten die Rüstungen seyn mögen. Man spricht sogar von einem Kongreß aller grossen Mächte, der in Straßburg gehalten werden soll.

Maynz, den 12. Sept.

Zu Ende dieses Monats wird die ganze furchtbare Rheinarmee zwischen hier und Basel versammelt stehen, und dann vom Kaiser Napoleon gemustert werden. Um ihren Marsch zu erleichtern, nimmt sie verschiedene Wege. Auch werden alle Landstrassen eiligst ausgebessert.

Frankfurt, den 13. Sept.

Der Kurfürst von Hessen kommandirt das Armeekorps, welches bey seiner

Hauptstadt versammelt steht, in eigener Person. Der Kurprinz hat auch ein Kommando. Diese sämmtliche Truppen, 26. Bataillons und 26. Eskadrons, formiren eine Armee von 25,000. Mann.

Schwabmünchen, den 17. Sept.

Gestern hörte man hier, und auf den benachbarten Oertern als Guggenberg ꝛc. von der Seite des Tyrols oder der Schweitz her Vor- und Nachmittags deutlich kanoniren.

*) Diese Nachricht läßt sich vor der Hand keines Weges verbürgen, und die menschliche Einbildungskraft, welche gegenwärtig durch die Zeitumstände sehr lebhaft geworden ist, könnte dabey im Spiel gewesen seyn. Indessen ist so viel gewiß, daß man im vorigen Kriege einige Stunden südwestlich von Augsburg immer jeden Kanonenschuß unterscheiden konnte, wenn in der nördl. Schweitz oder im Tyrol eine Aktion vorfiel.

Nachdem der hochlöbl. Magistrat vermittelst des gebotenen Rathsschlusses vom 26. August d. J. die Vorschläge und Gutachten der Administrations-Deputation wegen dem Verkauf eines kleinen Theils der Reichsfriedensschlußmäßig akquirirten Aecker, und einer 9jährigen Verpachtung des andern grössern Theils besagter Aecker und Wiesen zu genehmigen beliebt hat, so macht die unterzeichnete Deputation dem gesammten hiesigen und auswärtigen landwirthschaftlichen Publikum diese getroffene Vorkehrung nicht nur hiemit im Allgemeinen bekannt, sondern eröffnet demselben auch noch nachfolgende vorläufige Beschlüsse und Bedingungen: 1) Soll Montags den 4. November laufenden Jahrs das sogenannte Rosenaufeld, rechts der grossen Pferseerstrasse, bestehend in 18 3/8. Jauchert, 2886 Quadratschuhen, nebst einigen entbehrlichen Tagwerken Wiesen, öffentlich an den Meist- und Letztbietenden, nach zuvor bekannt gemachten speziellen Bedingungen, auf den Aeckern selbst abgelassen werden. 2) An den nämlichen u. folgenden Tagen soll der ganze übrige Theil der gegenwärtig disponiblen Aecker und Wiesen, auf eine den ächten landwirthschaftlichen Grundsätzen vollkommen gemäße Weise, auf eine Zeitpacht von 9 Jahren, oder 3 Pflugrechten, Jauchert- oder Ackerweise, an die Pachtliebhaber ausgeboten, und mit jedem Pächter über dieses Pachtgeschäft ein ausführlicher auf ökonomische und rechtliche Grundsätze gegründeter Pachtkontrakt abgeschlossen werden. Nach diesen Maaßregeln erhält sonach jeder Pacht- und Kaufsliebhaber volle Gelegenheit, sich so viel Jaucherte Landes und Tagwerke Wiesen anzukaufen, oder anzupachten, als er mit seinem Vermögenszustande vereinbarlich und zum Betrieb seiner Oekonomie für nöthig findet. 3) Sowohl das Verkaufs- als Verpachtungsgeschäft bekommt erst alsdenn seine volle Gültigkeit, wenn hochlöblicher Magistrat das eingereichte Lizitations Protokoll wird ratifizirt haben. 4) Mit den sämmtlichen zu verpachtenden Grundstücken werden zugleich nach Umständen und Verlangen der Liebhaber auch die für 4. bis 5. Eigenthümer geräumige meistens sehr solide mit allen Bequemlichkeiten versehene Wirthschaftsgebäude, wie auch die Schäferey auf 150 Stück Schaafe licitando pachtweise abgegeben. 5) In dieser Verpachtung werden auch Auswärtige ohne Unterschied zugelassen, und die Bedingung besteht nur darin, daß der Lizitant sich durch hinlängliche Zeugnisse von seiner Ortsobrigkeit über seinen Vermögenszustand und sein bisheriges Betragen ausweisen, und allenfalls auch über die wichtige Bezahlung der Pachtsumme in den stipulirten Terminen genügliche Sicherheit leisten kann. Augsburg, den 7. Sept. 1805. Administrations-Deputation.

Donnerstag den 19. Sept. wird im Rosengäßchen, vom Sternwirth vorüber im Hause Lit. G. Nro 69. ein Hausrath eröffnet, worin schöne Frauenkleider, mehrere Duzend Borten-Mödel, mehrere schöne Malereyen und Kupferstiche, auch das Haus an dem nämlichen Tage von 3 bis 4 Uhr an die Meistbietende verkauft. Es besteht in 2 Wohnungen, und 2 Böden, 2 Kühställe, ein Pferdstall, ein Höfel, und eine Einfahrt; das Mehrere ist bey Käufer Ginal auf dem Brodmarkt zu erfragen.

Allen höchst verehrten Freunden, und Gönnern habe ich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ich meinen Laden im stahlischen Hause verlassen und gegenüber bey Hrn. Peter Bischof bereits bezogen habe.

Joh. Prücker, Gold- u. Juwellenarbeiter.

Nro 225. Donnerstag, den 19. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 11. Sept.

Die Erzherzoge Johann und Ferdinand sind von hier abgereist. Nächstens werden auch des Kaisers Majestät das Nämliche thun. — Der kaiserl. französ. Gesandte allhier läßt einpacken. Allein so lange er nicht wirklich abreist, ist auch die freylich gegenwärtig schwache Hoffnung des Friedens nicht ganz dahin.

London, den 1. Sept.

Seit ein paar Tagen trug man sich mit dem Gerücht, daß der König wieder von seiner alten Gemüthskrankheit befallen sey. Allein man weiß nun, daß Se. Majestät bloß über den Tod Ihres geliebten Bruders des Herzogs von Glocester, sehr betrübt waren. — Man hat jetzt die zuverlässige Nachricht erhalten, daß die kombinirte Ferrolerflotte in Kadix eingelaufen sey. Dieß geschah am 20. Aug. und Adm. Collingwood, der vor diesem Haven lag, hatte das Glück sich mit seinen 4. Linienschiffen und 2. Fregatten nach Gibraltar zu flüchten. In Cadix findet die kombinirte Flotte eine Verstärkung von 6. Linienschiffen, und bald wird nun auch die Eskadre des Adm. Salceda in Carthagena von 8. Linienschiffen zu derselben stossen. Unsere Regierung muß also wider diese vereinigte Macht wenigstens eine Flotte von 35, bis 40. Linienschiffen absenden, um sie zu hindern, daß sie nicht in das mittelländische Meer einlaufe, und daselbst den Meister spiele. Ohne Zweifel ist Adm. Nelson zum Kommando dieser Flotte ausersehen. — Als in der Aktion am 21. Aug. vor Brest Adm. Cornwallis durch ein Stück von einer zerplazten feindl. Bombe zu Boden geworfen wurde, geriethen die Matrosen in allgemeine Bestürzung. Desto grösser war ihre Freude, als er sich gleich selbst wieder aufrichtete. Cornwallis ist bey den Matrosen ungemein beliebt. Sie nennen ihn unter sich nur den Blue-Billy, oder den blauen Wilhelm, so wie sie im vorigen Krieg den Lord Howe den Black-Dick, oder den schwarzen Richard nannten. — Zu unsern auswärtigen Subsidien sind auch eine Menge spanischer Piaster bestimmt, die bisher in der Bank gesammelt worden. — Der junge Roscius oder Betty spielt jetzt zu Newcastle; seine Einnahme beträgt jeden Abend, wo er aufs Theater tritt, 150. bis 200. Pf. Sterling.

London, den 3. Sept. (Ueber Holland.)

Von Cork in Irland sind 6000. Mann zu einer geheimen Bestimmung unter dem General Baird abgesegelt. — Admiral Nelson geht nächstens von hier nach Portsmouth ab, um mit allen daselbst befindlichen Kriegsschiffen auszulaufen, zu Calders Flotte zu stossen, und über diese das Oberkommando zu übernehmen. Wahrscheinlich postirt sich Nelson nach Gibraltar. Von da aus kann er die kombinirte Flotte in Cadix beobachten, und sie hindern, in das mittelländische Meer einzulaufen. Dieses Meer muß künftig von feindlichen Schiffen frey seyn, damit die Russen auf Korfu, und unsere Truppen auf Malta gegen Italien nöthigen Falls frey agiren können. — Unsere Regierung scheint sich je mehr und mehr davon zu überzeugen, daß die Landung der Franzosen nicht Statt haben werde. Sie gründet ihre Hoffnung vorzüglich auf die Bewegungen der österreichischen und russischen Heere. Denn es ist wider alle Wahrscheinlichkeit, daß der Kaiser Napoleon die Landung zu

einer solchen Zeit wagen werde, wo er im Rücken bedroht ist. — Dagegen miethet die Regierung immer mehr Transportschiffe, und schickt dieselben zum Theil nach der Ostsee, um dort fremde Truppen abzuholen, zum Theil werden sie in unsern Häven zu einer bedeutenden Unternehmung gegen das feste Land in Bereitschaft gesetzt. Unsere Minister sollen nämlich den koalisirten Mächten des festen Landes die bestimmte Versicherung gegeben haben, im Fall der Kontinentalkrieg beginnt, eine mächtige Diversion gegen die französische oder holländische Küste zu unternehmen. — Die französische Fregatte Dido von 44. Kanonen, die von der Fregatte Phönix genommen worden, that 3. Stunden lang den hartnäckigsten Widerstand. Sie hatte am Ende des Gefechts 123. Todte und Verwundete, und das Verdeck desselben glich einer Fleischbank. — Dieser Tagen machten Herr Pitt, Lord Castlereagh ꝛc. eine Wasserfahrt auf dem von Sidney Smith erfundenen bomben- und kugelfesten Floß. Die Themse war eben stark angelaufen, und deßwegen reissend. Lord Castlereagh fiel rückwärts ins Wasser, und schien verloren. Aber seine Geistesgegenwart und seine Geschicklichkeit im Schwimmen retteten ihn.

Ein anderes aus London, den 3. Sept.

Admiral Calder kreuzte am 22. Aug. mit seiner Flotte von 22. Linienschiffen bey dem Cap St. Vincent an der südlichen Küste von Portugal, und hatte ohne Zweifel die Absicht, die Eskadre des Admirals Collingwood, der sich nach Gibraltar geflüchtet hat, an sich zu ziehen. Gelingt ihm diese Vereinigung, so wird er 27. Linienschiffe stark, und kann sich vor dem Haven von Cadix zeigen. Die Regierung schickt ihm auch noch einige Schiffe zur Verstärkung zu, mit welchen Admiral Nelson, der das Oberkommando übernimmt, selbst absegelt.

Paris, den 10. Sept.

General Augereau ist krank aus Brest hier angekommen. Es heißt, daß die 23,000. Mann Truppen, die bisher in Brest lagen, um auf die dortige Flotte eingeschifft zu werden, nunmehr mit Vorspann nach Italien abgeführt werden. – Auch die Velitenbataillons müssen marschiren. Der österreichische Gesandte befindet sich noch hier. — Der neue republikanische Kalender ist nun entschieden abgeschafft, und die Decadentage, die Fructidors, Messidors, Vendemiairs ꝛc. werden am 31. Dec. zu Grabe getragen. Durch die Abschaffung desselben erweist der Kaiser und König Napoleon dem französischen Reich eine neue Wohlthat, indem diese Zeitrechnung nichts als Verwirrung, vorzüglich in den Geschäfften mit dem Auslande, hervorbrachte. Wir werden also vom 1. Jan. 1806. an wieder einen und eben denselben Kalender mit dem übrigen Europa haben.

Paris, den 11. Sept.

Der heutige Moniteur liefert Londnernachrichten vom 3ten Sept. Er bemerkt dabey, daß einer dieser Artikel die Aufschrift führe: Anfang des Continentalkriegs, und mit grossen Buchstaben gedruckt sey; eine Manier, mit der man in London die Leser auf eine glückliche Nachricht besonders aufmerksam zu machen sucht. Wie barbarisch, fügt der Moniteur hinzu, ist nicht diese Freude, welche sich an dem Anblick des Blutes und der Drangsale des festen Landes weidet!

Petersburg, den 20. Aug.

Der Graf Nikolai Subof, Oberstallmeister, Gemahl der Tochter des verstorbenen Feldmarschalls Suwarow, ist gestern in seinen besten Jahren gestorben. — Unsere Krone hat viele Schiffe gemiethet, woraus man schließt, daß ein russisches Truppenkorps in unsern Häven zu einer gewissen Bestimmung eingeschift wird.

Mayland, den 9. Sept.

Verflossene Nacht ist Gen. Massena zu der Armee, die sich bey Monte chiaro versammelt, von hier abgereist. Er ist bekanntlich einer von denjenigen Generalen, die sich im letzten Kriege ganz vorzüglich ausgezeichnet haben. Seine schöne Vertheidigung der Stadt Genua ist noch im frischen Andenken. In der Schweiß,

wo er einige Zeit lang gegen den Erzherzog Karl kommandirte, zeigte er sich als einen würdigen Gegner dieses geschickten Feldherrn.

Hannover, den 8. Sept.

Die Ausfuhr der Pferde aus dem Kurfürstenthum Hannover ist von dem Marschall Bernadotte bey Confiskationsstrafe untersagt worden. — Dr. Gall hält jetzt seine Vorlesungen über die Gehirn- und Schädellehre zu Braunschweig. In Göttingen machte er kein grosses Glück. — Der Marschall Bernadotte hat unserer Exekutivkommission angezeigt, daß die monatliche Kontribution von 350,000. Livres, die seit dem 22. März eingeführt war, nächstens aufhören werde, indem man durch andere Mittel für den Unterhalt der Truppen sorgen werde.

Straßburg, den 15. Sept.

Der Tag, wenn der Kaiser hier ankommt, ist noch nicht bestimmt. Indessen füllen sich die Gegenden am Rhein nach und nach mit Infanterie und Reiterey. Noch aber ist kein Mann über den Rhein gegangen, und die Unterhandlungen dauern bis jetzt fort. — Zu Maynz ist ein beträchtlicher Vorrath verbotener Waaren entdeckt worden. Der Bataillonschef Boyer, der auch solche Waaren eingeschwärzt hatte, ist zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe und zu einer Geldbusse, welche den dreyfachen Werth der Waare beträgt, verurtheilt worden.

Berlin, den 7. Sept.

Am 4ten dieß speiste der Marschall Düroc bey dem König in Beyseyn der ganzen königl. Familie zu Charlottenburg. Auch der Feldmarschall v. Möllendorf und die Staatsminister von Schulenburg und von Hardenberg wurden zur Tafel gezogen. Vorgestern gab der französische Gesandte, und gestern der Feldmarschall von Möllendorf ihm zu Ehren Tafel. — Die Ankunft des Marschalls Düroc hat unser Staatskabinet in grosse Thätigkeit gesetzt. Es giengen mehrere Couriers nach Paris, Wien ꝛc. ab. Der russische Gesandte hat in 8. Tagen allein 3. Couriers nach Petersburg abgeschickt.

Aus dem Brandenburgischen, den 8. Sept.

Derjenige Theil der königl. preussischen Armee, welcher mobil gemacht worden, wird, wie man versichert, von dem General von Kalkreuth kommandirt. Von den übrigen noch nicht mobil gemachten preussischen Regimentern erhält kein Offizier mehr Urlaub.

Aus der Schweitz, den 12. Sept.

Der Kaiser der Franzosen zeigt günstige Gesinnungen für die Schweitz. Er wird die Neutralität unsers Landes anerkennen, wenn das Haus Oesterreich das Nämliche thut. Dieß hat der Landammann der Schweitz durch ein Zirkularschreiben den Kantons bekannt gemacht.

München, den 17. Sept.

Der Feldzeugmeister Freyherr von Mack befindet sich noch hier. — Morgen wird in unserer Stadt und Gegend wieder eine Kolonne von 8000 Mann kaiserl. königl. Kriegsvölker erwartet.

Augsburg, den 18. Sept.

Verflossene Nacht und heute Vormittags sind mehrere kaiserl. königl. Regimenter, die zu der Kolonne Sr. Exzellenz des Herrn Grafen von Gottesheim gehören, als Erzherzog Maximilian, Rainer, Frölich ꝛc., Kinsky Chevaux Legers und Hohenlohe Dragoner bey hiesiger Stadt vorbeymarschirt. Der Herr General selbst stieg in dem hiesigen Gasthofe zu den 3. Mohren ab. — Die kaiserl. königl. Regimenter sind sehr stark, und machen grosse Tagmärsche. — Heute Mittags sind Se. Exzellenz, der kaiserl. königl. Generalfeldzeugmeister Freyherr von Mack, hier mit Suite angekommen, und im Gasthof zum weissen Lamm abgestiegen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 14. Aug. hatten sich in dem Mark Oberburg in Steuermark am Vorabend des Festes Mariä Himmelfahrt eine grosse Menge Menschen versammelt. Zwischen

30. und 40. derselben hielten ihr Nachtlager in einer auf Säulen ruhenden Scheune. Als sie im Schlafe lagen, erhob sich ein gewaltiger Sturm mit einem Wolkenbruch. Die Scheune stürzte zusammen, und es kamen nur 8. Personen mit dem Leben davon; die übrigen fanden ihren Tod in den Fluthen. — Briefe aus Neapel erzählen von dem letzten Erdbeben noch folgende traurige Anekdote: Bey dem ersten Stoß hatte die Vordermauer eines Gebäudes einen weiten Riß bekommen. Der Bewohner desselben wollte im Schrecken durch diesen Riß auf die Strasse springen. In diesem Augenblick erfolgte ein zweyter Stoß, der die beyden Theile der Mauer wieder zusammendrückte, und den Hausherrn zwischen derselben zerquetschte.

Im Verlag von J. G. Rollwagen in Augsburg erschien vor einigen Tagen: Klio und Euterpe, ein Taschenbuch auf das Jahr 1806. von G. A. Neuhofer. Es enthält den Dankpsalm eines Unterwaldners, als Gegenstück zu dem allgemein bekannten Vater unser. Die Zeichnungen sind von dem geistreichen H. Ustert in Zürch, der Stich von dem hiesigen trefflichen Künstler Herrn Laminit, der erklärende Text von dem unserm Augsburg so viele Ehre machenden Schriftsteller Herrn Diakon Neuhofer. Diesem sind angehängt: Die geheilte Leidenschaft, und Gemälde aus dem häuslichen Leben. Zur Empfehlung eines solchen gehaltvollen Taschenbuchs brauchen wir wohl nichts weiter hinzuzufügen. Es zählt schon eine schöne Reihe von Jahrgängen, während daß die Menge anderer Almanachs meist nur vorübergehende Erscheinungen waren. (Preis 2 fl. 24 kr.) — Im nämlichen Verlag, und von eben dem Verfasser, Herrn Neuhofer, ist erschienen: Ein Tollottengeschenk zur angenehmen Unterhaltung für das Frauenzimmer auf das Jahr 1806. Auch dieses entspricht ganz seinem Titel. Klassische Schönheiten enthält der Rundgesang bey fröhlichen Hochzeitmahlen, und andere Aufsätze. (Preis 1 fl. 36 kr.) Noch sind in der hiesigen Stage'schen Buchhandlung herausgekommen: Erzählungen von G. A. Neuhofer. Sie gewähren eine unterhaltende anziehende Lektüre, und empfehlen sich durch eine gesunde Moral.

Offenburg, den 12. Sept.

Bey heutiger 1082. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

87. 84. 50. 40. 32.

Die 1083. Ziehung geschieht Donnerstag den 19. Sept. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Zufolge der erst neuerdings getroffenen Einrichtung wird die in der Residenzstadt Hannover errichtete und garantirte 55. Landeslotterie künftighin aus 20000 Loosen und 10500 Gewinnsten, mithin 500. Treffer mehr als Fehler bestehen, und am 2. Dec. d. J. wieder ihren Anfang nehmen. Die vorzüglichsten Gewinnste sind 25000 Thlr. oder 45000 fl., dann 10000. Thlr. 5000 Thlr. ꝛc., nebst vielen andern ansehnlichen Gewinnsten und Prämien. Der Preis der Loose ist dermal für die 1ste Klasse 2 fl. 2te Kl. 3 fl. 48 kr. 3te Kl. 7 fl. 24 kr. 4te Kl. 7 fl. 24 kr. 5te Kl. 7 fl. 24 kr. 6te Kl. 5 fl. 36 kr. Ganze Loose auf alle 6. Kl. 33 fl. 36 kr. 1/2. 16 fl. 48 kr. 1/4. 8 fl. 24 kr. wie auch Plane sind gegen baare Bezahlung und portofreyen Einsendungen des Betrags zu haben bey

Jakob Zipper, Haupt Einnehmer in Augsburg.

Heute den 19. September wird in der Jakobervorstadt dem Sternwirth gegenüber Lit. H. Nro 46. ein Hausrath eröffnet, worin mehrere Silberstücke, als Schnürketten, Messerbesteke, Löffel, goldene Ringe, Schnallen, Uhren, Miederhacken, Halskreutze, Granaten, silberbeschlagene Bücher, die weimarische Bibel, und andere Bücher, gold- und silberreiche Boggelhauben, dergleichen Mieder, gold- und silbergespitzte Halstücher, grosdetour taffetzeugene kottone Korsetkleidungen, feine Schleiers, kottone Schürze, nußbaumene Kommodkästen, Tische, Sessel, Zinn, Kupfer, Porzellain, Gläser, u. mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen. Von Fremden und Unbekannten bittet man baare Bezahlung, von andern Kaufliebhabern aber innerhalb 14 Tagen.

Nro. 226. Freytag, den 20. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 14. Sept. (Aus der Wienerzeitung.)

Se. Majestät der Kaiser und König haben geruhet, das Oberkommando über die in dem Herzogthum Venedig und im südlichen Tyrol stehenden Truppen Sr. königl. Hoheit, dem Feldmarschall und Kriegs- und Marineminister, Erzherzog Karl, das Oberkommando über die in den deutschen erbländischen Provinzen und in Vorarlberg versammelten Truppen aber Sr. königl. Hoheit dem General der Kavallerie, Erzherzog Ferdinand, zu übertragen. Sr. königl. Hoheit dem Erzherzog Karl wurden Se. königl. Hoheit der General der Kavallerie, Erzherzog Johann, ad latus gegeben. Zu Generalquartiermeistern bestimmten Se. Majestät den Feldmarschall-Lieutenant, Freyherrn von Zach, und den Generalmajor von Mayer; jenen für die Armee im Venezianischen, diesen für die Armee in den deutschen Provinzen. Das Kommando über die Truppen in West-Tyrol behält der Feldmarschall-Lieutenant, Freyherr von Aufsenberg. — Se. kaiserl. auch kaiserl. königl. Majestät haben allerhöchstihrem wirklichen geheimen Rath und Bothschafter am russisch-kaiserl. Hofe, Johann Philipp, des heil. röm. Reichs Grafen von Stadion, zu Thannhausen und Warthausen, Herrn zu Hallburg in Franken ꝛc. das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephans-Ordens zu verleihen geruhet.

London, den 3. Sept.

Admiral Keith ist von einem Streifzug, den er gegen Boulogne gemacht, zurückgekommen, und hat die Nachricht mitgebracht, daß sich die ganze Landungsflottille der Franzosen von der äussern Rhede des Havens von Boulogne nach der innern begeben habe. Dieß sieht man als einen Beweis an, daß der Kaiser Napoleon die Landung aufgegeben hat, und nun auf einen Continentalkrieg denkt. — Unsere Zeitungen melden in einem zuverlässigen Tone, daß nächstens 25,000. Schweden am Kriege gegen Frankreich Antheil nehmen würden. — Ein Theil des hiesigen Publikums glaubt, daß der General Baird, welcher vorige Woche mit 6000. Mann von Cork in Irland abgesegelt ist, zur Eroberung der philippinischen oder manillischen Inseln (in Ostindien) bestimmt sey. Sie gehören Spanien, und liefern kostbare Produkte, als Gold, Silber, Edelsteine, Gewürze, Perlen ꝛc.

London, den 4. Sept.

Einige unserer Zeitungen behaupten, daß die kombinirte Flotte bereits wieder von Cadix ausgelaufen sey, und ihre Richtung nicht nach dem mittelländischen Meer, sondern nach Norden genommen habe. In diesem letztern Fall könnte sie dem Admiral Calder begegnen, der bekanntlich an der portugiesischen Küste kreuzt. — Admiral Cornwallis hat jetzt vor Brest nicht mehr als 18. Linienschiffe, worunter aber die Hälfte Dreydecker sind.

Paris, den 12. Sept.

Die Generäle Dessolles und Lecourbe sind noch immer ohne Anstellung, und es ist wenigstens bis jetzt ungegründet, daß ersterer die Generalquartiermeister-Stelle bey der Rheinarmee erhalten habe. — Der Kaiser befindet sich noch zu Malmaison, und arbeitet mit der größten Anstrengung. — Unsere Kaper nehmen fortdau-

rend, vorzüglich in Ostindien, manches reichbeladene englische Schiff weg. — Das Mamelukenkorps, welches einen Theil der kaiserl. Leibgarde zu Pferd ausmacht, ist nach Italien aufgebrochen, wohin auch viele andere Truppen in Eilmärschen unter Wegs sind.

Konstantinopel, den 20. Aug.

Der Dollmetscher und Sekretaire der französ. Legation, Herr Jaubert, der vor einiger Zeit von hier abgegangen war, hat seinen Weg nach Paris nicht fortgesetzt, sondern er befindet sich, wie man vernimmt, seit einigen Wochen zu Widdin, der Residenz des Passawand Ogln.

Koppenhagen, den 7. Sept.

Bis jetzt ist noch keine russische Flotte auf der hiesigen Rhede erschienen. Man weiß aber, daß eine in der Ostsee kreuzt.

Amsterdam, den 9. Sept.

Die kombinirte Flotte in Kadix ist nun 42. Linienschiffe stark. Kann sich die Eskadre zu Carthagena unter dem Adm. Salcedo auch mit derselben vereinigen, so besteht sie gerade aus 50. Linienschiffe. Nelson soll es gar nicht wagen, sich ihr mit 25. oder 30. Linienschiffen in den Weg zu stellen, sonst wird er aufgerieben. — Die holländischen Staatsschuldscheine, Reskriptionen genannt, sind jetzt bis auf 50. gefallen. Da die französisch-holländischen Truppen, welche die Landung mitmachen sollten, gegenwärtig nach dem Rhein marschiren, so sind schon wieder andere Truppen aus Frankreich unter Wegs, um die holländische Küste zu besetzen. Denn nichts ist wahrscheinlicher, als daß die Engländer bald entweder in Frankreich, oder in Holland eine Landung versuchen werden.

Berlin, den 10. Sept.

Die Herbstmonduvres, welche am 21. bis 23. dieß gehalten werden sollten, sind bestimmt abgesagt. Diejenigen Truppen, welche auf dem Feldetat gesetzt worden sind, haben Befehl erhalten, sich in marschfertigen Stand zu setzen. Es ist aufs strengste verbotten, weder Getraide noch Pferde aus der preussischen Monarchie auszuführen. — Der Gen. Düroc befindet sich noch hier, besieht die Merkwürdigkeiten hiesiger Residenzstadt, die Wachtparaden, und wohnt den Gastmahlen bey, die ihm zu Ehren gegeben werden. — Es ist nicht viele Hoffnung mehr vorhanden, daß dem Ausbruch des Krieges vorgebeugt werden könne. — Der König hat den Staatsminister Grafen von Haugwitz von seinen Gütern in Schlesien hieher berufen, wo er auch bereits angekommen ist.

Aus Franken, den 15. Sept.

Ein Theil der kurpfalzbairischen Truppen versammelt sich bey Amberg in der Oberpfalz. Auch der Staatsminister, Freyherr von Montgelas, ist in Wirzburg eingetroffen.

Stuttgard, den 15. Sept.

Hier ist Folgendes bekannt gemacht worden: Seit einigen Tagen verbreitet man beunruhigende Gerüchte, unter andern auch das ganz ungegründete, daß Se. kurfürstl. Durchlaucht von Würtemberg im Begriff seyen, nächstens abzureisen. Der Kurfürst wird in keinem Fall seine Staaten verlassen, und er erwartet von dem verdienten Zutrauen seiner Unterthanen die Ueberzeugung, daß er solche Maasregeln genommen habe, welche dazu geeignet sind, um alle Besorgnisse zu beseitigen.

Bayreuth, den 13. Sept.

Man macht die Bemerkung, daß sich unter der königl. preussischen Armee, die mobil gemacht wird, keine Garderegimenter befinden. Dieser Umstand führt auf die Vermuthung, daß jene Truppen nur zur Ziehung einer Demarkationslinie, oder zur Bildung einer Observationsarmee bestimmt seyen. Denn wenn sie einen offensiven Zweck hätten, so würde der König sie wohl selbst anführen, und dann befänden sich unter diesen Truppen auch Garderegimenter.

Aus dem südlichen Tyrol, den 12. Sept.

Die kaiserl. königl. Truppen rücken aus dem Venezianischen stark gegen die Etsch vor. Ihnen folgt viel schweres Belagerungsgeschütz. Erzherzog Karl wird nächstens mit den Generälen von Schmidt, von Zach ꝛc. im Venezianischen ankommen. Nach Mantua wird vom platten Lande stark geflüchtet.

Aus dem Tyrol, den 14. Sept.

Von den 40,000. Mann kaiserl. königl. Truppen, welche in unserer Provinz stehen, führt der Erzherzog Johann das Zentrum, der Feldmarschall Lieutenant von Hiller den rechten, und der Feldmarschall-Lieutenant von Jellachich den linken Flügel an.

Oesterreich, den 14. Sept.

Der General Graf von Meerfeld ist mit wichtigen Aufträgen nach Berlin, und der General Fürst Auersberg mit eben dergleichen nach Wirzburg abgegangen. — Die Neutralität der Schweitz dürfte nur unter gewissen Bedingnissen anerkannt werden.

Wirzburg, den 14. Sept.

Se. Excellenz, der bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien bey Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern, Herr Otto, ist hier angelangt.

Frankfurt, den 16. Sept.

Nach einem öffentlichen Blatt ist der Fürst Apraxin zum Generalissimus der russischen Armee ernannt. — Nach zuverlässigen Berichten wird Se. Exzellenz der Reichsmarschall Bernadotte die französische Truppenlinie am Rhein kommandiren.

Aus Baiern, den 17. Sept.

Zwischen dem 16ten und 18ten dieß passirt die ganze Avantgarde der österreichischen Armee in Deutschland den Lech. Die linke Kolonne, die durch Oberbaiern und Schwaben zieht, wird vom General Grafen von Kienau, die rechte vom General Gottesheim angeführt. Beyde Kolonnen werden auf 36,000. Mann geschätzt. Diesen folgt die Hauptarmee unter dem Befehl des Erzherzogs Ferdinand, dem der Generalfeldzeugmeister Freyherr von Mack, General Grenville ꝛc. beygegeben sind. Daß auch des Kaisers Majestät bey dieser Armee eintreffen werden, ist bekannt. — Die ganze österreichische Infanterie führt neue ziemlich lange Musketen, deren jede nur 8. bis 9. Pfund wiegt. Die bisherigen waren 15. bis 18. Pfund schwer. Auch die Bajonets derselben sind länger. Alle Regimenter, mit Ausnahme der Husaren, Uhlanen ꝛc., tragen schöne Helme von Leder mit Messing. Die der Offiziers sind besonders geschmackvoll gearbeitet. Die meisten Regimenter sind auch ganz neu montirt. Die runden abgeschnittenen Haare gewähren der Mannschaft eine grosse Bequemlichkeit, und sind den neu eingeführten Helmen ganz angemessen. — Die kaiserl. königl. Truppen sind bisher, ohne Rasttag zu machen, in Baiern vorgerückt.

Erlangen, den 17. Sept.

Der König von Preussen hat sich bewogen gefunden, 60. Batallions und 70. Eskadrons mobil zu machen, um seinem Neutralitätssistem desto mehr Gewicht zu geben. Diese Truppen werden in verschiedenen Korps und auf verschiedenen Punkten aufgestellt. Es scheint übrigens nicht, als ob alle Provinzen des fränkischen Kreises in die Neutralitätslinie aufgenommen werden. — Am 14ten dieß, sagt die hiesige Zeitung, passirte der französische General Betrand Erlangen, und reiste Bamberg zu. In der Gegend von Forchheim sah er sich lange um.

Ulm, den 18. Sept.

Heute traf über Günzburg das kaiserl. königl. Dragonerregiment Fürst Rosenberg hier ein, und wurde theils in die Stadt, theils in die benachbarte Dörfer verlegt. Auch ist Abends der kaiserl. königl. Oberst vom Ingenieurkorps, Baron von Dedowich, angekommen. Dieser hat bekanntlich im vorigen Kriege die Verstärkung der alten, wie auch die Anlegung neuer Festungswerke um hiesige Stadt dirigirt. Die neuen Schanzen sind ganz, die alten Wälle grossen Theils abgetragen.

Aus Schwaben, den 18. Sept.

Seit mehrern Tagen geniessen wir eine ganz vortreffliche warme Witterung Nunmehr kann der Weinstock noch einen trinkbaren Wein liefern.

Augsburg, den 19. Sept.

Gestern Nachmittags sind Se. Excellenz, der kaiserl. königl. General Feldzeugmeister Freyherr von Mak, und der Gen. Graf von Gottesheim von hier gegen Ulm abgereist. — Gestern trafen Se. hochfürstl. Durchlaucht von Mecklenburg Strelitz, Vater der regierenden Königin von Preussen ꝛc. hier ein, und nahmen Ihr Absteigquartier in den 3. Mohren.

Kurzgefaßte Nachricht.

Der berühmte Schauspieler Iffland befindet sich gegenwärtig zu Hamburg, wo er mit meisterhafter Kunst die schwersten Rollen spielt.

Manchen Landleuten in den Rheinländern, die durch die eingetretenen Zeitumstände zu Auswanderungen aus Deutschland veranlaßt worden, wird es vielleicht angenehm seyn, ein Land im deutschen Reich kennen zu lernen, wo sie sich eben so gut, als ausserhalb Deutschland, anbauen können. Es wird daher hierdurch bekannt gemacht, daß sich in der beträchtlich grossen Reichsgrafschaft Bentheim im westphälischen Kreise, welche an die batavische Republik gränzt, und daher auch die beste Lage zum Handel u. Wandel hat, noch viele tausend Morgen unbebauten Landes, in Westphalen Marken genannt, befinden, die aus Mangel an Anbauern bisher unbenutzt gelegen, und den Einwohnern blos zu Viehweiden gedient haben. Nachdem aber diese Reichsgrafschaft Bentheim im verflossenen Jahr dem jetzt regierenden Hrn. Reichsgrafen Ludwig von Bentheim und Steinfurt zugefallen war, so ist vermöge eines zwischen der Landesherrschaft und den bentheimischen Landständen abgeschlossenen Erb Landes-Vereins im Anfang des laufenden Jahrs das unterzeichnete förmliche Markengericht der Reichsgrafschaft Bentheim angeordnet worden, dessen Hauptzweck die Beförderung der Kultur dieses beträchtlichen Reichslandes ist, und von welchem auch bereits bald nach geschehener Anordnung viele Markengründe an In- und Ausländer öffentlich meistbietend verkauft worden sind. Da nun dieser Verkauf von Markengründen oder unangebauten Ländereyen fortgesetzt werden soll, so haben diejenigen, welche dergleichen anzukaufen Lust und hinlängliches Vermögen besitzen, sich bey unterzeichnetem Markengericht zu melden, dabey anzugeben, wie viel Scheffel Saat (jedes Scheffel Saat zu 60 Quadratruthen rheinländisch gerechnet) sie anzukaufen wünschen, und hiernächst gegen annehmliche Gebote zu gewärtigen, daß ihnen die verlangten Ländereyen zu geringen Preisen und unter vortheilhaften Bedingungen, wozu besonders die terminliche Bezahlung des Kaufschillings in drey Jahren Zinsen frey gehört, werden zugeschlagen werden. Sign. Burg Steinfurt in Westphalen, den 6. Jun. 1805.

Hochgräflich Bentheimisches Markengericht der Reichsgrafschaft Bentheim.
V. Reinhard, Regierungsrath. V. Varendorf, Hofkammerrath.

In der Wohler'schen Buchhandlung in Ulm ist zu haben:

D. Franz Xaver Mezler, über den Einfluß der Heilkunst auf die praktische Theologie. Ein Beytrag zur Pastoral-Medizin, 2 Bände, 2te vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Ulm, 1806. 3 fl. Hat schon die erste Auflage den ganzen Beyfall des Publikum erhalten, so ist zu erwarten, daß diese 2te, mit den reichhaltigsten Zusätzen u. Vermehrungen ausgestattete Auflage solchen in noch weit grösserm Maas einerndten werde.

In dem Hause Lit. D. Nro 92. auf dem Domplatz ist bis künftigen Georgi 1806. die obere Wohnung mit oder ohne Stallung zu vermiethen, und kann auch bis nahe an Michaeli schon bezogen werden. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer zu erfragen.

Pappenheim, den 14. Sept.

Bey der 615. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

67. 83 59. 69. 61.

Die 616. Ziehung geschieht Freytag 20. Sept., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro 227. Samstag, den 21. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 14. Sept.

Der kaiserl. französ. Gesandte ist bis jezt nicht von hier abgereist. Er erwartet noch Depeschen entscheidenden Innhalts aus Paris.

London, den 6. Sept. (Ueber Holland.)

Die königl. Familie befindet sich noch immer in Weymouth, und der König geniest eine gute Gesundheit. — Unsere Streifflotten vor dem Texel und vor Boulogne, haben die Bemerkung gemacht, daß alle dort befindlich gewesene Truppen eiligst abmarschirt seyen. An einem Landkrieg ist also nicht mehr zu zweifeln, und die Landung unterbleibt, welche ohne die Bewegungen der russischen und österreichischen Armeen diesen Herbst gewiß Statt gehabt hätte. — Gestern ist Admiral Nelson nach Portsmouth abgesegelt, wo er am Bord der Viktory von 100. Kanonen seine Flagge aufstecken wird. Er hat von dem Admiralitätsamt den Auftrag, mit allen zu Portsmouth und Plymouth fertig liegenden Kriegsschiffen vor Cadix zu segeln, und die kombinirte Flotte, welche am 23. Aug. dort noch vor Anker lag, zu blokiren. Zu diesem Ende wird er die Flotte des Admiral Calder, wie auch die Eskadres der Admiräle Collingwood, Knigt, und Bikerton an sich ziehen, wodurch er eine sehr respektable Macht zusammen bringt. — Während wir für diesmal von der Besorgniß einer nahen Landung befreyt sind, so tritt bey unsern Kaufleuten eine andere Beängstigung ein. Es soll nämlich nächstens eine sehr reiche Kauffahrteyflotte aus Ostindien ankommen. Dieser paßt die Eskadre von Rochefort unter dem Captain Allemand auf. Ihre Ladung beträgt 8. Millionen Pf. Sterling, (88. Millionen Gulden) und wäre also ein ganz artiger Fang für die Franzosen. Sie segelt freylich unter der Bedeckung einiger Linienschiffe und Fregatten; aber die feindliche Eskadre ist stärker. — Der hiesige königl. schwedis. Gesandte hat bestimmt dem Gerücht widersprochen, als ob sein Monarch Schwedisch-Pommern an Rußland abgetreten habe. — Gen. Dümourier befindet sich jezt mit dem Grafen v. Artois ꝛc. bey dem Prinzen von Wallis zu Brigthon, wo es sehr lustig zugeht. Der Prinz von Wallis giebt Feste, die erstaunende Summen Geldes kosten. — Wenn die französischen Truppen, welche bisher das Kurfürstenthum Hannover besezt hielten, daselbe räumen, und nach dem Rhein marschiren sollten, so dürfte nächstens die hannövrische Legion, und ein englisches Truppenkorps von 30,000. Mann nach der Weser oder der Elbe eingeschifft werden.

Ein anderes aus London, den 6. Sept.

Eine Kauffahrteyflotte 170. Segeln, mit Zucker, Kaffee, Baumwolle ꝛc. beladen, ist glücklich aus Westindien angekommen. — Die Flotte des Admiral Cornwallis wird auf 30. Linienschiffe verstärkt. Ueberhaupt besteht unsere gegenwärtig wirklich diensthuende Seemacht aus 119. Linienschiffen von 64. bis 110. Kanonen, 140. Fregatten, und 495. ander kleinern Kriegsfahrzeugen von 10. bis 24. Kanonen.

Paris, den 12. Sept.

Die hiesige Celtische Akademie hat nun ihre Erfindung, wie man mit iedem, dessen Sprache man auch nicht kennt, verständlich korrespondiren könne, öffentlich be-

kannt gemacht. Sie ist sehr einfach, und besteht in folgendem: Man bezeichnet 1354 Wörter und Redensarten mit den Zahlen von 1. bis 1354. Diese Wörter und Redensarten übersezt man in jede Sprache, bezeichnet sie mit den nämlichen Zahlen, und verfertigt Wörterbücher darüber. Will nun der Franzose an den Deutschen schreiben, so nimmt jener sein französisch. Lexikon zur Hand, und schreibt den Brief in Zahlen. Der Deutsche empfängt den Brief, übersezt nach seinem deutschen Lexikon die Zahlen in Wörter, und findet dadurch den Sinn desselben.

*) Diese Erfindung ist nicht neu. Denn schon Anno 1674. gab der Professor Johann Joachim Becher zu Speyer seine Methodus didactica in Frankfurt bey J. D. Zunner heraus, worinn obiges Kunstmittel ausführlich und mit vielen Beyspielen angegeben und auseinander gesezt ist.

Paris, den 13. Sept.

Die Rheinarmee wird, wie man versichert, nächstens den Namen der großen Armee annehmen. — Vom Gen. Düroc sind schon einige Couriers aus Berlin angekommen. — Künftig geht, so lange der bevorstehende Krieg dauern wird, die Woche viermal ein Postkourier von Paris nach Mayland ab, und kommt auch eben so oft zurück.

Schreiben aus Oesterreichisch-Verona, den 13. Sept.

Die Franzosen haben 2. Brücken, die nach Italienisch-Verona führen, abgebrochen, und es steht nur noch eine, die stark mit Truppen und Artillerie besezt ist. Der Kommandant von Italienisch-Verona hat dem Gen. Grafen von Bellegarde zu wissen gethan, daß er Befehl habe, niemand mehr über die Brücke passiren zu lassen. — Der Marschall Massena soll selbst gegenwärtig sich in Italienisch-Verona befinden, um die Kriegsanstalten zu beschleunigen. Bey seiner Armee ist nach Aussage von Reisenden ein stark geharnischtes Reiterregiment angekommen, welche Nachricht wir jedoch nicht verbürgen können.

*) Die Stadt Verona liegt auf beyden Ufern der Etsch, oder Adige. Durch den Lünevillerfrieden kam der am südlichen Ufer liegende Theil der Stadt an das jezige Königreich Italien, der andere an das Haus Oesterreich.

Schreiben aus Venedig, den 13. Sept.

Wir haben fortdauernd einen ganz unbeschreiblich starken Durchmarsch von Truppen, die zu Wasser aus Krain und Ungarn ankommen. Bey Verona versammeln sich die Franzosen sehr stark. Unsere Lagunen sind gar nicht mehr kennbar; denn jede, auch kleine Insel in denselben ist seit 2. Monaten in eine Festung umgeschaffen worden.

Berlin, den 10. Sept.

Seit der Anwesenheit des Gen. Düroc hat der König Couriers nach Wien und Petersburg abgeschickt, um diesen beyden Kaiserhöfen abermals Vorstellungen zur Erhaltung des Friedens und der Ruhe zu machen.

Schreiben aus Straßburg, den 16. Sept.

Der Geldmangel war niemals hier so groß, als eben gegenwärtig; wir haben gar keinen Curs, und jeder sucht so viel als möglich seine Kassen zu spicken. Die Ursache hievon ist nicht sowohl eigentlicher Mangel an klingender Münze, dann an dieser fehlt es gar nicht, als weil aus Paris starke Kreditbriefe für Lieferanten erwartet werden, die stündlich eintreffen können. Die Ankunft des Kaisers wird diese Geldklemme heben. Man erwartet den Monarchen sicher in den lezten Tagen dieses Monats. Die ganze kaiserl. Familie wird hieher kommen, und vermuthlich den Winter über in Straßburg bleiben, wenn unglücklicher Weise der Krieg, wie es leider das Ansehen hat, ausbrechen sollte. Unser prächtiges Rathhaus, der ehemalige Palast des Kardinals Rohan, ist ganz für die kaiserl. Familie eingerichtet worden. Prinz Murat befindet sich seit 8. Tagen hier, und bewohnt den zweybrückischen Hof. Die Minister werden in geräumige Privathäuser einquartiert. Es kommen erstaunend

viele Truppen an, die sich in einem vortreflichen Zustand befinden. Prinz Murat wird die grosse Rheinarmee en Chef kommandiren, und der Kaiser selbst von hier ab, und zugehen. Der bevorstehende Krieg dürfte sehr blutig werden. Möge die Vorsehung dem Ausbruch desselben noch ein Ziel setzen.

Schreiben aus dem Würtembergischen, den 17. Sept.

Unser kurfürstl. Militair, das in Alt- und Neu-Würtemberg vertheilt war, zieht sich bey Stuttgard, Ludwigsburg, und auf der Festung Asperg zusammen. — Die Feyerlichkeiten, welche bey der Vermählung des Prinzen Paul Statt haben sollten, sind ganz eingestellt. Die Trauung des durchlauchtigen Brautpaars aber wird auf dem bestimmten Tag vorsichgehen.

Frankfurt, den 16. Sept.

Ein hiesiges Blatt meldet folgendes: Die französ. Armee, welche sich am Rhein versammelt, wird dem Vernehmen nach 4. Korps formiren, die von 4. Reichsmarschällen kommandirt werden. Der Marschall Lannes führt die Avantgarde an, der Marschall Ney den rechten, der Marschall Davoust den linken Flügel, und die Grenadier-Divisten des Gen. Oudinot, aus 12000. Mann bestehend, macht einen Theil der Avantgarde aus. Gen. en Chef ist der Prinz Murat, und Generalquartiermeister der Kriegsminister Berthier.

Schreiben aus der Gegend von Lindau, den 17. Sept.

Die kaiserl. Truppen, die bey Bregenz stunden, sind unter dem General Baron von Wolfskehl aufgebrochen, und gegen das westliche Schwaben gezogen.

Schreiben aus Waldsee in Ober-Schwaben, den 18. Sept.

Der kaiserl. königl. General, Baron von Wolfskehl, ist mit seinem Korps in hiesiger Stadt und Gegend angekommen. Es heißt, das kaiserl. königl. Hauptquartier werde nach Memmingen verlegt.

Oesterreich, den 14. Sept.

Die ganze Besatzung ist nun von Wien abmarschirt. Es rücken dagegen einige Gränztruppen, und Reserve-Bataillons ein. — Am 25. August passirte die erste Kolonne Russen, 10,000. Mann stark, durch Brody in Ostgallitzen, die zweyte von gleicher Stärke folgte am 29. August ꝛc. Die erste russische Armee nimmt den nächsten Weg durch Gallitzien und Mähren nach Oberösterreich.

Schreiben aus Eisenach, den 15. Sept.

Die Franzosen, welche bisher im Hannövrischen standen, marschiren gegenwärtig in kleinen Abtheilungen durch Hessen. Künftigen Monat rücken die Preussen ins Hannövrische ein.

Lechfluß, den 21. Sept.

Alle durch unsere Gegenden marschirende kaiserl. königl. Regimenter haben plötzlich Halt gemacht.

Schreiben aus München, den 19. Sept.

Heute sind die Infanterieregimenter Stuart, Erbach, und Colloredo, sodann Latour Dragoner, und die Palatinal-Husaren hier durchpassirt. Auch kamen die kaiserl. königl. Generale von Stipschütz, von Kienmayer, Fürst Lichtenstein ꝛc. hier an. Lauter Befehlshaber, die sich im vorigen Kriege rühmlich ausgezeichnet haben.

Schreiben aus Ulm, den 19. Sept.

Heute trafen Se. Exzellenz, der General Feldzeugmeister, Baron von Mack, hier ein; werden aber noch heute Abends wahrscheinlich nach Memmingen abreisen. In unserer Stadt und Gegend liegt viel kaiserl. königl. Militair.

Ochsenhausen, den 18. Sept.

Im Fürstenthum Ochsenhausen ist unter den gegenwärtigen Umständen in allen Kirchen und Gemeinden, Gebeth für Beybehaltung des Friedens und guter Vereinigung der christlichen Potentaten, mit ernstlicher Warnung und Ermahnung ange-

ordnet worden, daß sich alle hochfürstliche Diener und Unterthanen aller und jeder anstössigen Raisonnements über öffentliche Ereignisse, Maasnehmungen der Mächte, militärische Dispositionen, und andere politische Verhältnisse, bey schwerer Strafe enthalten, vielmehr in treuem Gehorsam und Vertrauen auf Gott und ihren Landesherrn, als ruhige Bewohner eines friedfertigen Landes durch vernünftige Ergebung, wechselweise Unterstützung, ununterbrochene Arbeitsamkeit, und willigen Leistung aller Obliegenheiten, welche Zeit und Umstände gebiethen, so auszeichnen sollten, als es das öffentliche und ihr eigenes Wohl erfordere, wogegen sie des gnädigsten Wohlgefallens und Hilfe ihres Fürsten, und der gerechten Berücksichtigung jedes und erhabenen Menschenfreundes getröstet seyn könnten.

Augsburg, den 20. Sept.

Gestern Morgen sind Se. Durchlaucht, der regierende Herzog von Mecklenburg Strelitz, welche vorgestern mit Ihrem Herrn Bruder, dem Prinzen Ernst, aus der Schweitz hier in dem Gasthof zu den 3. Mohren angekommen waren, wieder nach Berlin abgereist. — Verflossene Nacht passirte durch hiesige Reichsstadt ein königl. preussischer Courier von Ansbach nach München, und ein kaiserl. französis. Courier von Wien nach Paris. — Alle Gerüchte, daß bereits französische Truppen über den Rhein gegangen seyen, sind ungegründet, denn die heute von allen Seiten des Rheins angekommene Posten melden hievon nicht das Geringste.

Kurzgefaßte Nachricht.

Die russisch-kaiserl. Armee begreift in sich: Garden zu Fuß und zu Pferd, 12,621. 6. Cuirassier- 26. Dragoner- 20. Husaren- und 4. Uhlanen-Regimenter, zusammen 50,000. Mann. 13. Grenadier- 77. Musketier- 20. Jäger-Regimenter, zusammen 220,000. Mann. 19. Garnison-Regimenter, 70,000. Mann. Artillerie 43,000. Mann. Kosacken, Kalmucken, Tartaren ꝛc. 98,000. Mann. Die ganze russische Kriegsmacht ist über 500,000. Mann stark.

Montag den 23. Sept. u. folgende Tage wird Lit. A. Nro 19. am Weinmarkt nahe der Stadtwaag ein Hausrath eröffnet, worin Prätiosen, als Halsschmuck mit Brillanten, Roserten u. Smaragd, Brillanten- u. Rosettenring, Venetianer Halsketten, Zahl- und Gewichtperlen, goldene Tabatier und andere Galanteriestücke, silberne Brettspiel zu 6 u. 12 Personen, Vorleg- und andere Löffel, Salzfässel u. Zukerdosen, korallene und silbergefaßte Rosenkränz u. a. Silberstücke, Hang- u. Stockuhren, eine eisene Kasse, Herren- und Frauenkleider, feine Brabanterspitz, Leib-Tisch- und Bettwasch, Leinwand u. Kölsch an Loden, Zinn, Kupfer, Porzellain, ein Speisservice von englis. Steingut, Kaffeeservice u. a. Porzellain, Spiegel, Konsol mit Marmorsteinplatten, Sessel, Kanapee, Komod-Schreib- u. a. Kästen, Tische, eine Kaufmannswaag mit Gewichter, Gewehre, Malereyen, Better, Matrazen, Waschgeschirr u. a. Hausfahrnisse an den Meistbietenden erlassen, und Sonntag den 22. Sept. in beliebigen Augenschein kann genommen werden. Von Fremden u. Unbekannten wird gleich, von allen Uebrigen in Zeit 14 Tagen baare Bezahlung erbeten.

Am 30. Sept. d. J. und folgende Tage darauf bis zu Verendschaft, werden jederzeit von früh 9 bis 11., und Nachmittag von 1. bis 5 Uhr in der Behausung Nro. 131. in der obern Vorstadt zu Vilshofen verschiedene Hausgeräthschaften, als Komod, Schreib Kleider u. andere Kästen, Sessel, Stühle, Kanapee, Tische, Spiegel, Kupferstich in Rahmen, Porzellain, Gläser, Stock- und Hanguhren, Sauerbrunnflaschen, Bouteillen, Küchen- Wasch- und Blumengeschirr, auch einige Kleidungsstücke, u. a. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung angelassen. Kaufliebhaber sind also an obigen Tagen, Ort u. Stunden hiezu geziemend eingeladen.

Vilshofen, den 1. Sept. 1805.

In eine Apotheke in Franken, einer königl. preus. Stadt wird ein junger Mensch, der die nöthige Vorkenntnisse hat, in die Lehre zu nehmen, gesucht. Nähere Auskunft davon giebt allhier Johann Ruch.

Nro 228. Montag, den 23. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Mzjestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 6. Sept. (Ueber Hamburg.)

Der Admiral Collingwood meldet, daß ihn die kombinirte Flotte am 21. August ohne Erfolg auf seiner Retirade nach Gibraltar einige Stunden lang gejagt habe. Er hatte nur 5. Linienschiffe, die kombinirte Flotte aber deren 28. Abends am 21. lief letztere in Cadix ein; Collingwood aber blieb in der Straße von Gibraltar, um da zu kreuzen, damit die Eskadre von Carthagena nicht nach Cadix segeln könne. — Die Fregatte Pomona ist mit grossen Geldsummen aus Lissabon hier angekommen; das Haus Barings erhielt allein 100,000. Pf. Sterling. — Auf Jamaika herrscht wirklich das gelbe Fieber; alle von da ankommende Schiffe müssen deßwegen eine strenge Reinigungszeit halten. — Admiral Cotton ist auf dem St. Joseph von 110. Kanonen aus Plymouth ausgelaufen, um zu der Flotte vor Brest zu stossen. — Folgendes ist die Ordre, welche der Admiral Cornwallis am 21. Aug. Nachts um 10. Uhr vor der kleinen Aktion mit einem Theil der Brestерflotte ergehen ließ: Der Admiral ist Willens, den Feind morgen früh anzugreifen, und wird auf der Stadt Paris (von 110. Kanonen) selbst die Linie anführen. Jedes Schiff muß dasjenige feindliche Schiff angreifen, oder entern, welches den meisten Vortheil zur allgemeinen Niederlage des Feindes darbietet, und um sie zum Auslaufen zu nöthigen. Briefen aus Gibraltar vom 26. Aug. zufolge wird das spanische Lager vor dieser Festung immer zahlreicher; man zählt in demselben 700. grosse Zelten und 18,000. Mann. — Die Fregatte Phönix ist mit der von ihr eroberten französischen Fregatte Dido von 44. Kanonen glücklich zu Plymouth angekommen

Ein anderes aus London, den 6. Sept.

Am 25. Aug. wird Admiral Calder sich mit den Eskadres der Admirale Collingwood und Bickerton vereinigt, und hierauf die Blokade von Cadix, 30. bis 32. Linienschiffe stark, wieder vorgenommen haben. Nelson segelt nun auf der Victory von 100. Kanonen dahin, um das Oberkommando zu führen. — Es zeigen sich bereits die Folgen des wichtigen Umstands, daß die Franzosen ihre Landung in England aufgegeben haben. Letzten Dienstag ertheilte das Kriegsamt Befehl, daß von allen Linieninfanterie-Regimentern ohne Ausnahme sich die ersten Bataillons, sodann 7. Dragoner-Regimenter und ein starkes Korps Artillerie zur schleunigsten Einschiffung bereit halten sollen. Die zum Aufbruch beorderten Truppen betragen 60, bis 70,000. Mann. In den Dünen liegen bereits 60. Transportschiffe bereit. Die Bestimmung dieser Armee ist, wie leicht zu erachten, ein Geheimniß; doch giebt es nur 3. denkbare Punkte, gegen welche sie gerichtet seyn kann. — Am 17. Jul. ist General Craigh mit seinem Truppenkorps von 7000. Mann glücklich auf Malta angekommen. Unsere Zeitungen versichern aufs bestimmteste, daß 25,000. Schweden in englischen Sold treten. — Es ist eine beträchtliche Anzahl englischer Transportschiffe, welche russische Truppen an Bord nehmen sollen, nach der Ostsee gesegelt.

London, den 7. Sept.

Admiral Calder kreuzt wirklich mit einer schönen Flotte vor Cadix. Will die dort eingesperrte kombinirte Flotte auslaufen, so muß sie eine Seeschlacht wagen.

Digitized by Google

Es heißt, daß der größte Theil unserer Armee gegenwärtig, wo die Franzosen von den Küsten wegziehen, einen Aktivkrieg führen werde, den wir auch unsern Allirten schuldig sind. Das französische grosse Lager bey Boulogne ist abgebrochen, und die zurückgebliebenen Truppen kampiren in Erdhütten. — Die Transportschiffe, welche die russischen Truppen abholen sollen, erwarten stündlich den letzten Befehl zum Auslaufen, weil sonst bey Herannäherung des Winters ein in der Ostsee eintretender Frost ihre Fahrt hindern könnte. — Am 27. Aug. fieng eine spanische Flottille von Kanonierschaluppen und Bombardiergaliotten an, die im Haven von Gibraltar liegenden englischen Kriegsschiffe mit glühenden Kugeln zu beschiessen. Allein es entstund bald Unordnung unter den feindlichen Fahrzeugen, und eins derselben sprang in die Luft. — Gibraltar ist vom gelben Fieber diesen Sommer ganz frey geblieben. Der Kommandant der Stadt hat viele kleine Häuser, welche den freyen Zug der Luft hemmten, niederreissen lassen.

Bologna, den 6. Sept.

Auf einen aus Paris hier angekommenen Courier hat die hiesige Besatzung, 6000. Mann stark, vorgestern auf der Stelle aufbrechen, und nach der Etsch marschiren müssen.

Paris, den 13. Sept.

Der Kurprinz vor Pfalzbaiern befindet sich gegenwärtig hier. Das Gerücht, daß der Kurprinz von Würtemberg bey unserer Rheinarmee ein Commando bekommen werde, findet keinen Glauben. — Viele unserer Cavallerieregimenter, welche die Landung unberitten mitmachen sollten, werden jetzt in aller Eil wieder beritten gemacht. — An unsern Küsten bleiben vor der Hand nur 30,000. Mann stehen, sie werden aber in wenigen Wochen auf 60,000. vermehrt. Ein Theil unserer Infanterie wird sogar auf Wägen von der Küste nach dem Rhein transportirt; der Weg beträgt 170. Stunden.

Paris, den 14. Sept.

Der Kaiser hat die Reise von Boulogne nach Paris im strengsten Inkognito gemacht. Er reiste nur mit 6. Pferden, wie jeder andere französische General. Die an den Rhein eilenden Truppen marschiren in Divisionen von 10,000. Mann. Sie halten keinen Rasttag, und kampiren des Nachts. In 20. Tagen müssen sie den Weg von der Küste an den Rhein zurücklegen. Die Feldequipage des Kaisers ist schon nach Straßburg abgegangen. — Personen, die wohl informirt seyn können, geben bey weitem nicht alle Hoffnung zur Fortdauer des Friedens verloren, sondern sie behaupten sogar aus Gründen, daß der Friede viel wahrscheinlicher sey, als Krieg.

Petersburg, den 28. Aug.

Die kriegerischen Anstalten gehen ununterbrochen fort. Alle Regimenter, welche hier und in der Nachbarschaft standen, sind abmarschirt. Morgen oder übermorgen reist der Kaiser selbst zu der Armee ab, welche sich bey Wilna formirt. In den russischen Häven an der Ostsee werden viele Transportschiffe gemiethet.

Stockholm, den 3. Sept.

Die kalte nasse Witterung ist der Aerndte in Schweden sehr nachtheilig. Vorige Woche hat es des Nachts schon zweymal Eis gemacht.

Genua, den 12. Sept.

Am 7ten dieß ist die Fregatte Muiron von 44. Kanonen in Begleitung zweyer Corvetten mit einem Bataillon von 680. Mann aus Corsika hier angekommen. — Die ligurischen Artilleristen sind nach Toulon abgegangen, und dagegen französische hier angekommen. — Wegen der glücklichen Zurückkunft des Hrn. Hieronymus Bonaparte mit 260. Genuesern aus der Sklaverey von Algier werden hier noch immer mancherley Feste angestellt.

Aus der Grafschaft Mannsfeld, den 7. Sept.

Zu Dr. Luthers Denkmaal sind im Monat August 1140. Thaler eingegangen;

von diesen hat der Magistrat von Berlin 515. Thaler eingeschickt. Die Hauptsumme ist jetzt 15,510. Thaler.

Berlin, den 10. Sept.

General Düroc befindet sich noch hier, und es scheint nicht, daß er sobald abreisen werde. Vor einigen Tagen gab der französische Gesandte eine Mittagstafel, zu der auch der österreichische Gesandte, Graf von Metternich, eingeladen war. — Vorgestern ist grosser Staatsrath in Beyseyn aller Minister und der vornehmsten hier anwesenden Generals gehalten worden.

Aus Rußland, den 2. Sept.

Es ist der Gen. von Winzingerode, welcher dem Gen. von Kutusow den Befehl überbracht hat, mit 80,000. Mann unverzüglich in die österreichischen Staaten einzurücken. Der Gen. Graf Tolstoy kommandirt die zur Einschiffung in den Häven der Ostsee bereit stehenden Truppen. Die sämmtlichen Garderegimenter, 10,000. Mann stark, marschiren unter dem Großfürsten Konstantin eiligst nach Lithauen. Es werden im russischen Reich 100,000. Rekruten ausgehoben, und selbst aus Siberien sind Regimenter im Anmarsch. Als die Garderegimenter von Petersburg ausmarschirten, begleitete sie der Kaiser 8. Werste weit, und ließ sie dann zu Krasna Cabo bewirthen. Man schätzt die zu Reval, Cronstadt ꝛc. zur Einschiffung bestimmten Truppen auf 30,000. Mann. Es heißt auch, daß 30,000. Baskiren, Kalmucken, Tartaren ꝛc. Befehl zum Aufbruch erhalten haben.

Oesterreich, den 14. Sept.

Der regierende Fürst Esterhazy hat einem jeden Subaltern-Offizier seines Regiments ein gesatteltes Pferd geschenkt. Jedes unserer Infanterie-Regimenter, die Gränztruppen ausgenommen, ist ohne das Reservebataillon 3700. Mann stark. Die Bewegungen unserer Truppen geschehen so, daß jedes einzelne Korps seine Bestimmung nur auf einige Stunden zum voraus weiß. Die Infanterie führt keine Säbel mehr. Ausser dem Dienste tragen die Soldaten das Bajonet an der Seite. Durch diese Einrichtung und durch die neuen leichten Flinten ist das Fußvolk um vieles erleichtert, und also zu starken Tagmärschen desto fähiger gemacht worden. — Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers zu der Armee in Baiern wird stündlich erwartet. Die sechsten Bataillons bey allen Infanterie-Regimentern werden nun ohne Verzug errichtet. — Für die Armee in Italien werden mehrere Millionen Lire geschlagen.

Hannover, den 10. Sept.

Verflossene Nacht ist der königl. preussische General von Knobelsdorf hier angekommen. Diesen Vormittag hatte er eine Konferenz mit dem Marschall Bernadotte zu Herrenhausen.

Hamburg, den 14. Sept.

Auf der zu Schwedisch-Pommern gehörigen Insel Rügen werden Truppen erwartet. Es heißt, daß Russen und Schweden daselbst ein Korps von 16,000. Mann formiren sollen.

Schreiben aus Oberösterreich, den 16. Sept.

Die erste Kolonne Russen ist bereits an den Gränzen von Niederösterreich angekommen, die Infanterie wurde abwechselnd auf Wägen geführt.

Schreiben aus Memmingen, den 20. Sept.

Diese Woche sind die kaiserl. königl. Truppen in Biberach eingerückt, und haben das dortige kurbadische Militär abgelöst. In unserer Gegend wimmelt es von kaiserl. königl. Truppen. Der General von Auffenberg steht mit seinem Korps bey Stockach, und General von Wolfskehl bey Waldsee.

München, den 20. Sept.

Gestern Abends sind Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand hier eingetroffen, und im Gasthof zum goldenen Hirschen abgestiegen. — Se. Excellenz, der kaiserl. auch kaiserl. königl. bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Herr Graf

Buol-Schauenstein, sind gestern um 2. Uhr von hier abgereist. Die kaiserl. königl. Regimenter haben Ordre gekommen, da Halt zu machen, wo sie der Befehl antrift. — Hier sind alle Hazardspiele scharf verboten.

München, den 21. Sept. (Abends 6. Uhr.)

So eben ist des Kaisers Majestät hier angekommen. Morgen reist der Monarch weiter nach Landsberg ꝛc.

Augsburg, den 21. Sept.

Seit 24. Stunden sind mehrere kaiserl. königl. Courlers, unter andern auch der Kabinetskourier Herr Laforet, letzterer von Wien nach Paris bestimmt, hier durch passirt. Auch ist der Staffettenlauf sehr stark.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die Fraa Erbprinzessin von Thurn und Taxis Durchlaucht ist von Regensburg nach Berlin gereist. — Die Etiquette an dem königl. Hof zu Mayland ist so strenge, daß der kurpfalzbairische Kammerherr, Graf von Seinsheim, welcher den Kurprinzen begleitet, nicht mit dem Vicekönig speisen durfte, sondern einen der ersten Plätze an der Marschalstafel erhielt.

Die durch ihre vortreffliche Eigenschaften rühmlichst bekannte Altonaer schwersische Essenz hat sich wegen ihren ausgezeichneten Wirkungen nicht nur der allergnädigsten Privilegien Sr. k. k. Maj. Franz II. und Ihren königl. Majestäten v. Schweden und Preussen würdig gemacht, sondern sich auch den Beynamen die Wunderbare erworben. Sie macht das Geblüt flüßig, reinigt dasselbe in kurzem von Schleim, scharfer und übermäßiger Hitze, wobey weder Brunnenkur, noch Kräutertrank in Vergleich kommen wird. Ihre heilsame Eigenschaft befördert die Verdauung u. Ausdünstungen der Haut, und ertheilt f. v. den Stuhlgang, sie reitzt den Appetit zum Essen, verbannt alle Trägheit und Unlust. Der anhaltende Gebrauch dieser Arzney hebt viele Krankheiten, die ihren Ursprung aus einem verdorbenen Magen und Säfte haben. Sie ist das kräftigste Mittel wider kalte Fieber, Flußfieber, Hypochondrie, Gift, Gliederschmerzen, Milzsucht, Magenkrampf ꝛc.; sie ist das sicherste Präservativ gegen alle Arten Gifte, wie nicht weniger in anlleckenden Krankheiten. Kindern ist sie sehr heilsam für die Auszehrung und Würmer, sie befördert die Wirkung der mineralischen Bäder und Brunnen, welches ihrer magenstärkenden Kraft zuzuschreiben ist. Diese an vielen tausend Menschen für bewährt erfundene Essenz wird nicht nur allein im Frühling und Herbst als eine ordentlich vollständige Blutreinigungskur, wozu 6 Gläser erfodert werden, durchgehends mit dem besten Erfolg gebraucht, sondern sie kurirt auch die meisten für unheilbar gehaltene Krankheiten, wie der Gebrauchszettel lehrt, wenn schon Medizin nicht mehr anschlagen will. Genannt schwersische Wunderessenz ist in Gläsern eins zu 40 kr. bey Josephs Kernle hinterlassenen Wittwe wohnhaft in der langen Gasse Lit. F. 257. allhier in Augsburg ganz allein und ächt zu haben. — Ferner ist auch bey mir ein köstlicher Augenbalsam zu haben, der sowohl bey Personen von hoh und niedern Stande, als auch bey Kindern erstaunend grosse Kuren gemacht hat, und von dem man mit Recht sagen kann, daß seines Gleichen Augenbalsam nicht gefunden wird, weil er vielen Menschen, welche über 12. und mehrere Jahre die elendesten Augenkrankheiten hatten, ihr Gesicht völlig wieder bringt, und unverletzt erhält, so daß sie gute scharfsehende Augen, und im grösten Alter keine Augengläser nöthig haben. Dieser Augenbalsam heilet jene Augen, und macht sie klar, worauf sich Flecken gesetzt, oder die schon mit einem Häutchen überzogen sind, wie auch hitzige, blutrothe Augen, welche triefen, des Nachts zukleben, und des Morgens nicht können aufgemacht werden, heftiges Brennen, stechende Schmerzen, Drucken und öfters Jucken empfinden, die nicht gut gegen das Licht sehen können, deren Augenlieder sogar von einem scharfen Thränenwasser an- und weggefressen sind, es mag nun die Augenkrankheit von scharfen Hauptflüssen, von einer stockenden und zähen Lympha oder Stagnation der Blutgefässe entstanden seyn. Für Personen, die Vieles b y Licht und Feuer arbeiten, ist er ein erprobtes Hilfsmittel; das Mehrere sagt der Gebrauchszettel; das Büchschen 48 kr. Briefe mit Geld denn auf leere Briefe wird nicht geachtet) mit 12 kr. Ueberschuß für nöthige Verwahrung bitte mir postfrey einzusenden.

Nro 229. Dienstag, den 24. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats- gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 18. Sept.

Das Kommando über die erste russische Armee, welche in einigen Tagen die mährische Gränze erreichen wird, und 56,000. Mann stark ist, führt General Kutusow; bey der zweyten, die gleichfalls schon in vollem Marsch begriffen ist, befindet sich der General en Chef Michelson, durch merkwürdige Thaten aus den beyden lezten Türkenkriegen, und durch die Bezwingung des furchtbaren Pugatschew bekannt. Die 5. Kolonnen der Armee ersten befehligen unter Kutusow die Generallieutenants Fürst Pagration, von Essen, von Rosen, Baron Malitz, Schepelew und Derkow. — Vorgestern ist der Erzherzog Karl mit mehrern Generals und Adjutanten nach Italien abgereist. Die Geschäffte seines Kriegsministeriums besorgt inzwischen der Feldmarschall Graf v. Kolloredo. — Die bey Wels im Lager gestandene Regimenter sind sämmtlich aufgebrochen. — Der Kurfürst von Salzburg wird bald wieder hier erwartet. Er hatte sich nur nach seiner Residenzstadt begeben, um einige Einrichtungen an seinem Hofe zu treffen.

Regensburg, den 19. Sept.

Gestern war der französische General Bertrand hier. Er machte dem Kurfürsten Erzkanzler und dem Gesandten seines Monarchen eine Visite. Noch hat man hier nicht alle Hoffnung zur Fortdauer des Continentalfriedens aufgegeben, ohnerachtet nicht zu leugnen ist, daß dieselbe täglich schwächer werde. — Der kaiserlich-französische Gesandte ist noch nicht von Wien abgereist.

London, den 6. Sept.

Auf dem Schiff Diligence, das dieser Tagen aus Jamaika zu Plymouth ankam, ist das gelbe Fieber ausgebrochen. Man nimmt alle mögliche Vorsichtsmaasregeln, um diesem Schl die Gemeinschaft mit dem Lande abzuschneiden. — Die Flotte, welche vorige Woche aus Cork in Irland unter Segel gieng, besteht aus 21. Ostindienfahrern, 50. Transport- 3. Linienschiffen, 2. Fregatten, und 50. Kanonierschaluppen. Auf den Transportschiffen befindet sich ein Corps von 8,000. Mann Landtruppen unter dem Gen. Baird. — In dem Haven Shernes versammelt sich eine Flotte von 100. Transportschiffen.

Stralsund, den 10. Sept.

Seit kurzem ist hier alles in Bewegung. Man erwartet stündlich 15,000. Russen, und 6000. Schweden. Die Russen werden auf der Insel Rügen landen.

Berlin, den 12. Sept.

Es heißt, der König werde noch einen Versuch machen, um dem drohenden Continentalkrieg vorzubeugen, und zu diesem Ende nach Petersburg, Wien, Paris ꝛc. ausserordentliche Gesandte abschicken. Der Kabinetsminister, Graf v. Hangwitz, soll nach Wien bestimmt seyn. Der General v. Knobelsdorf ist nach Hannover abgegangen. Die Aufträge, welche er an den Marschall Bernadotte erhalten, sind noch nicht offiziell bekannt.

Paris, den 15. Sept.

Jüngsthin kam im Moniteur die Aeusserung vor, es fehle der französ. Marine

nur an einem kaltblütigen, und dabey muthvollen und entschlossenen Mann. Dieser ist jezt im Herrn Hieronymus Bonaparte gefunden. Er erhält nächstens das Kommando einer ganzen Flotte, und wird dann zeigen, daß die Franzosen eben so tapfer zur See, als zu Lande seyen. Unsere öffentliche Fonds fallen, wegen der Wahrscheinlichkeit eines Continentalkrieges immer mehr; die 5prozentigen stehen auf 54. Livres.

Paris, den 16. Sept.

Seit 2. Tagen befindet sich der Graf v. Rumford hier. — Der Kaiser ist noch zu Malmaison. Es heißt, er werde künftige Woche nach Straßburg abreisen.

Schreiben aus Hamburg, den 15. Sept.

Die Franzosen ziehen sich aus den Elbgegenden zurück, und werden, wie es das Ansehen hat, das Kurfürstenthum Hannover nächstens ganz räumen. In diesem Fall dürfte die bisherige traurige Blockade der Elbe und Weser von Seiten der englischen Regierung unverzüglich aufgehoben, und dadurch unserer Handlung neues Leben gegeben werden. Daß königl. preussische Truppen ins Hannöverische einrücken, wird zwar allgemein behauptet; indessen läßt sich hierüber noch nichts Gewisses melden. — Am 7. Sept. traf der kaiserl. russische Gesandte am königl. schwedischen Hofe, Herr von Alopäus, aus Helsingborg zu Stralsund ein. In seiner Begleitung befand sich der russische General von Berger, und der Hofmarschall von Platen. — In Dännemark werden für russische Rechnung viele neutrale Schiffe gemiethet, um auf denselben Truppen über die Ostsee zu transportiren. Ob diese nach Schwedisch-Pommern, oder nach England, oder auch nach Hannover bestimmt seyen, wird sich künftig zeigen. Die in der preussischen Monarchie mobil gemachten Truppen formiren eine Armee von 80,000. Mann; dieselbe hat vor der Hand keinen offensiven Zweck.

Oberrhein, den 17. Sept.

Gestern musterte der Prinz Murat die Straßburger Besatzung auf der Metzger-Au. Der Prinz war von mehrern Generals begleitet, und trug alle seine Orden. Er ist unermüdet mit militärischen Anordnungen beschäftigt. Der Prinz ist erster Generallieutenant des Kaisers, welcher das Oberkommando über die Armee selbst führt; der Kriegsminister Marschall Berthier wird Generalquartiermeister der grossen Rheinarmee. — Die bisher im Kurfürstenthum Hannover gestandene Truppen unter dem Marschall Bernadotte schliessen sich an die Hauptarmee an, und jenes Land wird ohne Zweifel inzwischen von den Preussen besetzt. Auch die bisher in Holland gestandenen französisch-holländischen Truppen sind in vollem Marsch nach Maynz begriffen. Die ersten Kolonnen der Küstenarmee marschiren schon nach Lothringen. — Der Kaiser wird zwischen dem 25. und 30. Sept. in Straßburg erwartet. — Die bey Maynz sich versammelnde Armee von 50. bis 60,000. Mann, soll, wie es scheint, den linken Flügel der grossen Rheinarmee formiren.

Köln, den 16. Sept.

Seit 2. Tagen sind die 2. ersten Kolonnen der französisch-batavischen Truppen in hiesiger Stadt und Gegend angekommen. Morgen trifft die 3te Kolonne ein, die meist aus Holländern besteht. — Der General Marmont, welcher diese Truppen kommandirt, befindet sich schon in Maynz.

Aus dem Tyrol, den 19. Sept.

Bey Trient ist ein Lager. — Die Pässe Finstermünz, Vinschgau ꝛc. sind stark mit Truppen besezt. — Der Erzherzog Johann besucht zu Innsbruck öfters die Kasernen, die Spitäler ꝛc, und ist von dem gemeinen Soldaten sehr geliebt. — Am 21sten dieß trifft der Erzherzog Ludwig zu Innsbruck ein.

Semlin, den 2. Sept.

Die Servier erhalten auf Versprache Rußlands künftig eine Verfassung, wie die Moldau und Wallachey. Die Pforte bewilligt ihnen einen Hospadar, der zu

Belgrad seine Residenz hat, eine Garde bekommt, und jährlich an den türkischen Kaiser eine gewisse bestimmte Summe Geldes entrichtet. In Servien dürfen keine Muhamedaner sich ansässig machen. Dieser Entschluß der Pforte wird den bisherigen Mordscenen in Servien ein Ende machen.

Salzburg, den 18. Sept.

Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Ludwig, sind heute auf Ihrer Reise nach Italien hier angekommen. Seit einigen Tagen marschirten die Regimenter Lichtenstein Husaren, Jellachich und Würtemberg Infanterie, dann das Cuirassier-Regiment Mak hier durch.

Frankfurt, den 19. Sept.

Heute soll die erste Kolonne der französischen Truppen von der Küste in Maynz ankommen. — Die bisher im Kurfürstenthum Hannover gestandene französische Regimenter, sind in vollem Marsch, um sich an die Rheinarmee anzuschliessen; sie ziehen in kleinen Abtheilungen durch Hessen, und passiren bey Maynz auf das linke Rheinufer hinüber, um sich an die große Armee anzuschliessen. — Unsere Herbstmesse geht jezt zu Ende. Gegenwärtig herrscht hier ein unerhörter Geldmangel, der durch die Zeitumstände herbeygeführt worden ist.

Frankfurt, den 20. Sept.

Es formiren sich jetzt 2. preussische Armeen, die eine in Westphalen, die andere in Westpreussen. Die dazu bestimmten Truppen, 55. Bataillons Infanterie, und 65. Eskadrons Cavallerie stark, setzen sich schon in Bewegung. Beyde Korps sollen bloß die Gränzen decken. — Nach Berichten aus Berlin hat der König das Ansinnen einer gewissen Macht, das Kurfürstenthum Hannover mit seinen Truppen zu besetzen, abgelehnt; er will die strengste Neutralität beobachten.

Schreiben aus Memmingen, den 20. Sept.

Am 10ten dieß zog das kurfürstl. pfalzbairische Militaire von hier ab. Gestern kam der F. M. L. Graf von Klenau mit einer starken Kolonne kaiserl. königl. Truppen hier an, welche in die Stadt und Gegend einquartirt wurden. Der Oberst von Dedowich, vom Ingenieurkorps hat gestern sämmtliche Wälle um hiesige Stadt in Augenschein genommen. Morgen wird, wenn keine andere Befehle inzwischen einlaufen, das kaiserl. königl. Hauptquartier von Mindelheim hieher verlegt. Es kommen einige starke Kolonnen aus Bairen nach.

München, den 20. Sept.

Gestern hat die kaiserl. königl. Armee Befehl erhalten, bis auf weitere Ordre Halt zu machen. Der Armeekommissaire, Graf von Alcholt hat hierauf seine Reise eingestellt, und befindet sich noch hier. (Münchner Zeitung.)

Schreiben aus München, den 21. Sept. (Abends 6. Uhr.)

So eben treffen des Kaisers Majestät unter dem Geläute aller Glocken hier ein. Morgen früh reist der Monarch nach Landsberg ab, wo heute Abends der Erzherzog Ferdinand schon angelangt seyn wird. Das kaiserl. königl. Hauptquartier kommt nach Memmingen, Se kaiserl. Majestät logiren beym Stürzer im Hirschen, wo auch der Erzherzog Ferdinand sein Absteigquartier genommen hatte. — Seit gestern ist der Baron von Wimmer hier.

Schreiben aus München, den 22. Sept.

Se. Majestät der Kaiser kamen gestern in einem offenen Wagen hier an. Heute früh um 6. Uhr begab sich der Monarch in Begleitung einiger Herren Generale nach der Theatinerkirche in die heil. Messe, und um 7. Uhr reiste er über Landsberg nach Memmingen ab, wo grosser Kriegsrath gehalten werden soll. Alle Generäle verfügen sich dahin. Se. kaiserl. Majestät sehen ganz gesund aus, und waren hier gegen jedermann sehr herablassend. Die bisher im Lager bey Wells gestandene Armee ist jetzt in vollem Marsch durch Payern, und das östliche Schwaben begriffen.

Ulm, den 22. Sept.

In der Nacht vom 19ten auf den 20sten dieß reiste der Gen Feldzeugmeister. Baron v. Mak von hier nach Memmingen ab. Vorgestern Abends trafen 6. Bataillons kaiserl. königl. Infanterie nach einem starken 12. bis 14stündigen Marsch in hiesiger Stadt und Gegend ein, wogegen das Dragoner-Regiment Rosenberg gegen Dischingen vorrückten. Der bisher in München gestandenene königl. preussische Gesandte ist bey dem Kurfürsten von Pfalzbaiern in Wirzburg eingetroffen. — Längs der Iller, zwischen hier und Memmingen, sind viele kaiserl. königl. Truppen theils schon angekommen, theils angesagt.— Heute kommen hier wieder mehrere österreichische Regimenter an.— Ein Theil des Regiments Riese wird künftig hier in Besatzung bleiben. — Zum Kommandanten hiesiger Stadt ist der kaiserl. königl. Generalmajor, Baron von Ulm ernannt. — Auch hier hat man die sichere Nachricht, daß die kaiserl. königl. Truppen Befehl bekommen haben, Halt zu machen.

*) Dieses Haltmachen hat aber nicht volle 48. Stunden gedauert.

Augsburg, den 23. Sept.

Gestern und heute sind mehrere kaiserl. königl. Regimenter, unter anderen auch Schwarzenberg Uhlanen, die aus dem Lager bey Wels kommen, bey hiesiger Reichsstadt vorbey marschirt. — Heute sind Se. Exzellenz der General Weber mit Suite hier angekommen.

Citatio Edictalis Nachdem auf Anrufen des Freyherrn Alois von Bömmelberg und des Freyherrn Johann Nepomuk von Stein eine Sequestration des auf der fürstl. Schwarzenbergischen Herrschaft Illereichheim stehenden gräflich Limburg Styrumischen Kapitals von 63,714 fl. und der davon abfallenden Zinsen perículo petentium anheut erkannt worden; als werden alle Diejenigen, welche an besagtes Kapital einen Anspruch zu haben vermeynen, hiemit vorgeladen, in termino sex mensium ihre Rechtsnothdurft bey kaiserl. Reichshofrath einzubringen, und hierauf Bescheid zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden nach Ablauf des anberaumten termini peremtori nicht mehr gehört, sondern ab- und zur Ruhe verwiesen werden sollen. Wien, den 27. August 1805.

Ex Consilio Impli. Aulico.

Joh. Niklas v. Schwabenhausen.

Neuwied, den 17. Sept.

Bey heutiger 194. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

39. 4. 33. 40. 87.

Die 195. Ziehung geschieht Dienstag 24. Sept., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Kommenden Mittwoch den 25. dieß wird das vormals von Hrn. Benefiziat Mayr bewohnt gewesene auf dem Frohnhof gelegene Haus wiederholt öffentlich in dem Administrations-Deputationszimmer Vormittag 11 Uhr lizitirt werden, wozu die Kaufliebhaber einladet

Augsburg, den 20. Sept. 1805.

Die Administrations Deputation.

Mittwoch den 25. Sept. wird in dem Kloster bey St. Katharina eine Mobilien-Auktion eröffnet, worin Maiereyen, Stock- und Hanguhren, mehrere gute Getraidsäcke, neue Zug-Saller, ein Erdbohrer, eisene Geldkassen, 2 grosse eisene Thüren, Federbrater, mehrere angerichte Better, gutes Zinngeschirr, kupferne Wasch- und andere Kessel, Schiflen, grosse Bratkahre, blecherne Wasser-Röheren nebst kupfernen Kessel, Gläser, Porzellain, zerschiedene Kästen, Schreib- und andere Tische, Sessel, einige Zentner Hopfen, dann andere Hausfahrnissen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlassen wird.

In der Alois Eurischen Buchhandlung Lit. F. Nro 330. in Augsburg ist zu haben:

Verwickler Kunst durch die Routine in drey oder vier Monaten französisch sprechen zu lernen. 8. 15 kr. Meidinger französ. Grammatik, 8. 1 fl. 12 kr. Meidinger angenehme Unterhaltungen, 8. 1 fl. 30 kr. Biographisch. Nachrichten v. weiland hochwürd. Fürsten v. Bischof zu Wirzb. u. Bamberg, Fr. Ludw. Frhrn. v. u. z. Erchtal, 8. 30 kr.

Nro. 230. Mittwoch, den 25. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mayr, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 7. Sept.

Die in dem Königreich Neapel unter dem Gen. St. Cyr stehende Truppen ziehen sich in der Provinz Abruzzo zusammen. — Um zu bewirken, daß die in dem Königreich und in der Stadt Neapel durch das letzte Erdbeben zusammen gestürzten oder beschädigten Gebäude desto schneller wieder aufgebaut und hergestellt werden möchten, hat der König am 4. dieß durch ein Edikt alle bisher bestandene Majorate, Fideicommisse ꝛc. aufgehoben, auch verordnet, daß in Zukunft keine dergleichen mehr errichtet werden können.

London, den 7. Sept.

Die Franzosen haben wirklich die 2. bis 3000. Fahrzeuge ihrer Landungsflottille in das Innere der Häven von Boulogne, Ambleteuse und Wimereux in Sicherheit gebracht, und dort abgetackelt. Unsere Ministerialblätter geben zu verstehen, daß nun die Reihe an den Engländern sey, eine Landung zu versuchen, und diese Flottille in den besagten Häven zu zerstören, oder wegzuführen. Allein die Oppositionsblätter machen sich darüber lustig, und sagen, daß der kluge scharfsichtige Kaiser Bonaparte schon eine solche Macht bey Boulogne und Brest aufstellen werde, daß seine Flotten vollkommen gesichert seyen. Die im vorigen Krieg unter dem Kommando des Herzogs von York versuchte Landung in Holland, setzen sie hinzu, müßte unsern Ministern noch in frischem Andenken seyn; diese habe bewiesen, daß unsere Landtruppen gegen den tapfern Feind nichts vermöchten.

Madrid, den 30. Aug.

Aus der kanarischen Insel Teneriffa ist die angenehme Nachricht eingegangen, daß daselbst 2. spanische Kriegsschiffe, Il Glorioso, und St. Dominico, jedes von 74. Kanonen, mit 6. Millionen Piasters, und vielen andern kostbaren Kolonialwaaren aus Mexiko und Vera Crux angekommen seyen. Sie werden nächstens in Kadix erwartet. Ihre glückliche Ankunft daselbst wird viel Vergnügen verbreiten.

Mantua, den 12. Sept.

Der Marschall und General en Chef Massena besichtigte gestern die Festungswerke von Mantua, und reiste denn Abends nach Valeggio ab, wohin das französ. Hauptquartier aus Villa franca verlegt werden soll.

Mayland, den 16. Sept.

Der Marschall Jourdan ist von hier nach Paris abgereist. — Bey jedem leichten Infanterie-Regiment der italienischen Truppen wird eine Kompagnie Springer errichtet. Sie muß aus jungen, schlanken, leichtfüssigen Leuten bestehen.

Kadix, den 24. Aug.

Am 20sten dieß ist die kombinirte französisch-spanische Ferrolerflotte hier angekommen. Sie besteht aus 39. Segeln, worunter 29. Linienschiffe; das übrige sind 6. Fregatten, 3. Briggs und 1. Korvette. Die Schiffe, welche bisher im hiesigen Haven lagen, und nun unter dem Admiral Don de Alava zu der kombinirten Flotte stossen, sind folgende: Die heil. Dreyfaltigkeit von 130. Kanonen, St. Au-

na von 120, Rajo von 100, Bahama und St. Just von 74, und St. Leander von 64. Die kombinirte Flotte hat hier 4000. Mann Soldaten, die sie am Bord hatte, ans Land gesetzt. Unter die Matrosen auf den Schiffen werden viele frische Lebensmittel vertheilt. Sobald die ganze Flotte ausgebessert und verproviantirt ist, wird sie durch die Strasse von Gibraltar nach Carthagena segeln, um dort die Eskadre des Admirals Salcedo von 8. Linienschiffen an sich zu ziehen. Nach dieser Vereinigung besteht die kombinirte Flotte aus 43. Linienschiffen, worunter sich mehrere Dreydecker befinden. Es wird auch ein starkes Truppenkorps auf die Flotte eingeschifft.

Straßburg, den 21. Sept.

Gestern kamen die kaiserl. Feldequipagen hier an. Die Anstalten zum Empfang unsers Kaisers sind beynahe vollendet. Die Fremden vermehren sich in unserer Stadt so, daß in den Gasthöfen beynahe kein Platz mehr ist. Die hiesige kaiserl. Ehrengarde zu Pferd und zu Fuß ist ein sehr prächtiges Korps.

Hamburg, den 17. Sept.

Wir erhalten diesen Augenblick vor Abgang der Post noch Londnerberichte vom 10ten dieß, welche melden, daß die ostindische Kauffahrteyflotte, deren Werth auf 15. Millionen Pfund Sterling (hundert und sechzig bis hundert und siebenzig Millionen Gulden) geschätzt wird, glücklich in den englischen Häven angekommen sey.

Aus Gallitzien, den 3. Sept.

Der Einmarsch der russischen Truppen in unser Land dauert noch immer fort. Man schätzt die Anzahl derer, die schon eingerückt sind, und derer, die noch folgen, auf 200,000. — Bey Wilna zieht sich eine russische Observationsarmee zusammen, die nöthigen Falls auch als Reserve dienen kann.

Aus dem Brandenburgischen, den 13. Sept.

Alle im Publikum und in öffentlichen Blättern zirkulirende Gerüchte, als ob der König von Preussen an dem drohenden Landkrieg Antheil nehmen werde, sind ungegründet. Der König wird sich weder für Frankreich, noch für die verbündeten Kaiserhöfe erklären, sondern vor der Hand noch einen Versuch machen, dem Ausbruch eines schröcklichen verheerenden Krieges vorzubeugen, und wenn ihm dieser menschenfreundliche Versuch nicht gelingen sollte, eine bewaffnete Neutralität behaupten. Auf diese zielt auch die Mobilmachung von 80,000. Preussen.

Wetzlar, den 20. Sept.

Gestern wurden in der Gegend von Giessen französische Quartiermeister erwartet, und heute wird ein Theil der französischen Kavallerie bey Giessen vorbey über Buzbach nach dem Rhein marschiren. Das Hauptquartier der aus Hannover kommenden kaiserl. französischen Truppen war gestern zu Marburg.

Aus dem südlichen Tyrol, den 19. Sept.

Am 17ten dieß ist der Generalquartiermeister Baron von Zach eilends durch Trient gereist. Unter den Truppen herrschen starke Bewegungen. Aus Ungarn kommen viele Ochsen an. Die einzige Etschbrücke zu Verona, welche noch passirt werden kann, wird des Nachts von den Franzosen verrammelt, mit Kanonen, und einem ganzen Bataillon besetzt. Marschall Massena setzt im Königreich Italien viel Fuhrwerk in Requisition.

Amsterdam, den 16. Sept.

Die Londner Privatbriefe können ihre Freude darüber nicht verbergen, daß die vorgehabte Landung der Franzosen durch die Bewegungen der österreichischen und russischen Armeen vereitelt worden sey. Am vergnügtesten sind über diesen Umschwung der Dinge die englischen Korps der Freywilligen. — Der Londnerkurs fängt an, stark zu fallen, weil Herr Pitt bereits ansehnliche Summen Geldes nach dem festen Lande herüberschickt. — Der Herr Rathspensionär Schimmelpennink und ihre Hochmögenden sind jetzt damit beschäfftigt, das neue Abgabensistem in unserm Lande in Gang zu bringen. — Da die im Texel und zu Helvoetsluis wieder ausgeschifften

Truppen nach dem Rhein marschirt sind, so werden jetzt auch die gemietheten Transportschiffe an ihre Eigenthümer zurückgegeben. Die holländische Flotte aber dürfte nächstens zu einer geheimen Bestimmung aussegeln.

Berlin, den 14. Sept.

Heute wurde unter dem Vorsitz des Königs zu Charlottenburg grosser Staatsrath gehalten, bey welchem auch der verehrte Staatsminister, Graf von Haugwitz, zugegen war. — Gestern ist der römisch-kaiserl. Gen. Feldmarschall-Lieut. Graf von Meerveldt mit Aufträgen seines Hofes hier angekommen. — Marschall Düroc befindet sich noch hier. — Dieser Tagen gab der kaiserl. königl. Gesandte, Graf v. Metternich, eine Mittagstafel, bey der sich auch der Marschall Düroc und der kaiserl. französische Gesandte, Herr Laforet, einfand. — Aus Regensburg ist durch eine Staffette die Nachricht eingegangen, daß die kaiserl. Truppen in Baiern eingerückt sind.

Ulm, den 20. Sept.

Hier ist für die pfalzbairische Provinz in Schwaben eine Bekanntmachung folgenden wesentlichen Inhalts erschienen: Mehrere kaiserl. königl. Militär-Individuen haben die Bankozettel nicht in dem in den Reichslanden curstrenden 24. Guldenfuß, sondern nach dem kaiserl. königl. 20. Guldenfuß so, ausgegeben, daß sie für eine Banknote von 5. Gulden an baarem Geld oder Waaren 6. Gulden, oder für einen Bankozettel von 1. Gulden einen Gulden 12. Kreuzer verlangt haben. Nunmehr hat das unterzeichnete kurfürstl. General-Landes-Commissariat von dem kaiserl. königl. Gen. F. M. L. Baron von Mack, als kommandirendem General, die Erklärung erhalten, daß dieses Benehmen offenbar den Armeebefehlen entgegen laufe, und nur von Excessen einzelner Individuen herrühre, indem ein Bankzettel von einem Gulden Nominalwerth nicht für einen Gulden 12 Kreuzer, sondern bloß für einen Gulden Reichswährung ausgegeben werden soll. Eben so wenig sey es die Absicht des kaiserl. königl. Generalkommando's, daß Bankzettel gegen baares Geld ausgewechselt, und die Unterthanen gewaltsam hiezu angehalten werden ꝛc.

Kurpfalzbairisches Landeskommissariat. Graf von Arco.

München, den 20. Sept.

Dieser Tagen ist hier Folgendes publizirt worden: Die kaiserliche, auch kaiserl. königl. Bankozettel, so wie die Kupfermünzen müssen nach ihrem Nominalwerth nach dem 24. Guldenfuß angenommen werden, und haben alle Magistrate darauf zu sehen, daß die Preise der Bedürfnisse und Feilschaften, besonders des Fleisches, Zugemüse ꝛc. nicht erhöht werden.

Auf allerhöchste Anbefehlung Sr. Majestät.

Freyherr von Mack, Feldmarschall-Lieutenant, Generalquartiermeister.

München, den 22. Sept.

Extrakt aus dem höchsten Rescript d. d. Wirzburg den 19. Sept. 1805, welches an den kurfürstl. Generalkommissär von Welchs ergangen ist:

„Die Landbeamten habt Ihr durch geschickte Landeskommissärs über ihr Betragen unterrichten zu lassen, damit wenigstens unabwendbare Lasten verhältnißmässig vertheilt werden. Munteret diese, so wie Unsere treuen Unterthanen zu einem männlichen Ausharren auf, versichert sie, daß das Land, welches sie und Uns vereinigt, nie werde getrennt werden. Die Baiern werden, wie Wir von ihnen erwarten, auch dießmal beweisen, daß sie den Werth ihres Vaterlands fühlen, so wie Wir denselben in jeder Lage zu würdigen wissen werden.“

Schreiben aus München, den 23. Sept.

Gestern sind die kaiserl. königl. Regimenter Mack Kuirassiers, Lichtenstein Husaren, dann Jellachich und Würtenberg Infanterie hier durch marschirt. — In dem Gefolge Sr. Majestät des Kaisers befanden sich der Feldmarschall-Lieutenant, Graf v. Lamberti, der Staatsrath und geheime Staatssekretär, Freyherr v. Col-

lenbach, der Herr Leibmedikus ꝛc., in allem 36 Personen. Bald nach der Ankunft ertheilten Se. kaiserl. Majestät dem kurfürstl. General-Landeskommissär, Herrn Baron v. Weichs, eine anädige Audienz. — Dem Vernehmen nach wird der Monarch noch längere Zeit bey der Armee bleiben. — Der berühmte Abt Vogler befindet sich hier, und giebt übermorgen im evangelischen Hofbethhause auf der nach dem Simplifikationssistem neu umgeschaffenen Orgel ein grosses Konzert. — Die kaiserl. königl. Truppen machen starke Tagmarsche; bisher war die Witterung ziemlich günstig.

Aus dem Salzburgischen, den 20. Sept.

Die kaiserl. königl. Kriegsmacht ist so vertheilt, daß die böhmischen, mährischen, galizischen und österreichischen Regimenter meist zur deutschen, die ungarischen, siebenbürgischen und Gränzregimenter, so wie die in Innerösterreich meist zur italienischen Armee unter dem Erzherzog Karl gezogen wurden. Der österreichische Infanterist trägt auf dem Marsche nichts als seine Muskete und Patrontasche, und deßwegen ist er auch im Stande, starke Tagmärsche zu machen. Der Tornister wird ihm nachgeführt, und der Ueberrock schützt ihn gegen Kälte und Regen. — Der Erzherzog Ferdinand, welcher die deutsche Armee en Chef kommandirt, ist ein Sohn des Erzherzogs Ferdinand, Bruders der 2. letzten verewigten Kaiser, und ehemaligen Gouverneurs von Mayland. — Die bisher im Lager bey Wels gestandene Hauptarmee ist nun in verschiedenen Kolonnen in vollem Marsch durch Baiern begriffen, und ein Theil derselben wird bereits den Lech passirt haben. Jedes Bataillon führt seine 2. Regimentsstücke, und jede Eskadron eine Haubitze oder einen 6Pfündner als Kavalleriegeschütz (reitende Artillerie) bey sich. Die übrige Bagage ist sehr gering. — Zu Errichtung des sechsten Reservebataillons bey den Infanterie-Regimentern wird jetzt durch die neue Rekruten-Aushebung in der österreichischen Monarchie sehr thätig gearbeitet.

Todesanzeige. In der Nacht vom 7. auf den 8. dieses Monats endete ein sanfter Tod die schmerzvolle Leiden meiner treuen, mir ewig theuren Gattin, Elisabeth Sibilla, geb. Pfauz aus Venedig. Zehn Monate kämpfte ihre Körperkraft mit einer sie in der Blüthe zernagenden Brustkrankheit, und nur 37 Jahre waren das kurze Ziel ihres schönen irdischen Daseyns. Die Edle starb, wie sie lebte, und litt mit ungebeugter Geistesstärke, mit reiner Seele, und mit festem heiterm Vertrauen auf ein besseres Leben. Trost und Ruhe suche ich vor Allem in der herzlichen und stillen Theilnahme meiner theuern Verwandten und Freunde hier und im Auslande, deren fernerer Freundschaft und Liebe ich mich und meine Kinder angelegentlichst empfehle.

Erlangen, den 12. Sept. 1805.

Dr. Chr. Friedr. Harleß, Prof. der Medizin.

Nachbenannte über 3 Jahre abwesende Militärpflichtige allnierthanssöhne aus diesseitigem Landgerichts-Bezirke werden hiemit vorgeladen, innerhalb eines Jahres, von dieser öffentlichen Kundmachung an gerechnet, bey Verlust ihrer Unterthans-Rechte u. Vermögens-Konfiskationsstrafe, entweder ihre Untauglichkeit zum Militärdienste zu beweisen, oder bey diesseitigem ihnen vorgesetzten Landgericht sich zu stellen, und sodann ihren Aufenthalt, wenn nicht in ihrem Geburtsorte, doch innerhalb der kurpfalzbairischen Staaten, bis zur Vollstreckung der Militär-Pflichtigkeitsjahre zu nehmen, nämlich von Alpeck Bartholomäus Grün, Weber; von Altheim Gabriel Gebhard, Tischler; v. Baiersstetten David Rau, Bauernknecht; v. Göttingen Georg Dechslen, Küfer; von Holzkirch Kaspar Honold, Schuhmacher; von Reensetten Joh. Georg Schemer, Kupferschmid, u. Johannes Staib, Bauernknecht; von Ursprung Johannes Bühler, Metzger, und Joh. Kaspar Söll, Tischler. Alp. 11. Jun. 1805.

Kurpfalzbairisches Landgericht Alpeck.

V. Baldinger, Landrichter.

Blöst, Landgerichts-Aktuar.

In dem Hause Lit. G. Nro 340. auf den mittlern Graben zunächst dem Fischer-Wirth ist eine geräumige und mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung bis Michaelis zu vermiethen, kann aber auch von da an täglich bezogen werden.

Nro 231. Donnerstag, den 26. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 10. Sept. (Ueber Holland.)

Von den Garderegimentern haben 4,500. Mann Befehl erhalten, sich nach den Dünen am Ausfluß der Themse zu begeben, wo sie eingeschifft werden. Ein anderes Korps von 40,000. Mann geht gleichfalls nächstens unter Segel. — Admiral Nelson wohnte vor seiner Abreise von hier einem großen Staatsrath bey, der bey Herrn Pitt gehalten wurde. Er segelt zur Calder'schen Flotte, deren Kommando er künftig führt, auf der Viktory von 100. Kanonen ab, und nimmt noch 3. Linienschiffe nebst einer Fregatte zur Verstärkung mit. Auf seinem Schiff befindet sich auch der Admiral Murray. — Zwischen unserm Hof und Rußland ist jezt alles regulirt; die ersten Subsidien sind bereits abgegangen. — Die feindliche Flotte zu Brest hat sich wieder auf die äussere Rhede gelegt. — Die zu Sherneß liegende 100. Transportschiffe sind nach der Ostsee bestimmt, wo sie russische Truppen einnehmen. — Berichte aus Lissabon vom 30. August melden, daß Frankreich durch den Madriderhof gewisse Forderungen an Portugal gemacht habe.

Paris, den 17. Sept.

Gleich den Gensd'armes, soll künftig jeder Privatmann, der einen entwichenen englischen Kriegsgefangenen anhält, eine Belohnung von 50. Livres erhalten. — Die kleine Insel Capraja (zwischen Corsika und Genua) ist jezt dem Departement Golo (Corsika) einverleibt worden. — Der kaiserl. österreichische Gesandte befindet sich noch hier, auch bemerkt man bis jezt keine Anstalten, welche vermuthen liessen, daß er bald abreisen würde. — Mehrere unserer Journale behaupten, es sey noch immer viele Hoffnung vorhanden, daß der Continentalkrieg nicht ausbrechen werde. — Indessen sind doch unsere 5 prozentigen Fonds auf 53. gefallen.

Petersburg, den 31. Aug.

Die Abreise des Kaisers zur Armee bey Wilna erfolgt dem Vernehmen nach erst nach 14. Tagen. Heute marschirt die Artillerie der Garde von hier ab. — Unsere Regierung miethet noch immer viele Transportschiffe, und macht ihnen die Bedingung, daß sie nur im baltischen Meer gebraucht werden sollen. — Den Offiziers der aufgebrochenen Regimenter sind von der Krone Geldzuschüsse gemacht worden. In der ganzen russischen Monarchie sieht es sehr kriegerisch aus; die Zurüstungen sind unermeßlich. — Vom 1. September geht eine General-Rekrutirung in unserm Reiche an, die am 1. Jannar 1806. geendigt seyn muß. Es werden von 500. Mann 2. genommen, woraus nur im europäischen Rußland eine Zahl von 150,000. Mann heraus kommt. Von der kaiserl. Polizey sind die französ Zeitungen bey grosser Strafe verboten worden. — Die hiesige Besatzung besteht jezt nur aus einigen tausend Mann.

Koppenhagen, den 14. Sept.

Zehen geschickte Lootsen, 7. von hier und 3. von Helsingör sind jeder für eine Belohnung von 450. Thalern gedungen worden, um die hier erwartete russische Flotte nach Dover in England zu führen. — An den Küsten von Norwegen ist der Häringsfang so ausserordentlich ergiebig ausgefallen, daß es sowohl an Salz, als

an Tonnen zum Einpöckeln der Fische fehlte. — Auf der Insel Rügen, welche zu Schwedisch-Pommern gehört, sind fremde Truppen angekommen. — Unser Hof ist mit Kursachsen und Kurhessen von dem König von Preussen eingeladen worden, sich an die Neutralität anzuschliessen, und demnach die dienlichen Maasregeln unter den jetzigen Umständen zu ergreifen.

Karlskrona in Schweden, den 6. Sept.

Aus den Häven des Königreichs Schweden eilen jezt viele Transportschiffe nach Reval, Riga ꝛc. wo sie gute Frachten erhalten. — In der Ostsee kreuzt eine russische Kriegsflotte, deren weitere Bestimmung sich nächstens offenbaren muß.

Madrid, den 26. Aug.

Gestern Abends war hier ein heftiger Auflauf. Ein Schweitzersoldat vom Regiment Rüttimann arretirte bey dem Thore von Atocha einen Bürger. Das Volk versammelte sich, und verlangte, daß auch der Soldat arretirt werden sollte. Da dieß verweigert ward, so kam es zu Thätigkeiten, und die Schweitzerpatrouille gab Feuer. Die Volkswuth stieg nun aufs höchste. Man wollte die Schweitzerkasernen in Brand stecken, und das Hospital bestürmen, worein der arretirte Bürger gebracht worden war. Dieser wurde endlich durch einen Rittmeister der spanischen Kavallerie wieder in Freyheit gesezt, und das Volk gab sich zur Ruhe; indessen sind doch 14. Schweitzersoldaten im Auflauf getödtet, und über 50. verwundet worden. Der Oberst des Regiments Rüttimann hatte dasselbe ganz unter das Gewehr wollen treten lassen, welchem sich aber der hiesige Platzkommandant widersezte.

Berlin, den 14. Sept.

Die auf den Feldetat gesezten Regimenter der preussischen Armee machen sich zum Ausmarsch bereit. Morgen rückt ein Theil des hiesigen Artilleriekorps aus.

Magdeburg, den 14. Sept.

Der Kurprinz von Würtemberg ist gestern, aus Braunschweig kommend, hier eingetroffen. — Der General v. Knobelsdorf reiste gestern Abends aus Hannover hier durch nach Berlin. — Es scheint sich zu bestättigen, daß der Staatsminister, Graf v. Haugwitz, mit wichtigen Aufträgen des Königs nach Wien abgehen werde.

Magdeburg, den 15. Sept.

Die am 8ten d'eß auf Befehl des Königs mobil gemachten Truppen waren folgende: Von der westphälischen Inspektion: 7. Eskadons, und 13. Bataillons. Von der pommerschen Inspektion: 23. Eskadrons, und 8. Bataillons. Von der märkischen Inspektion: 10. Eskadrons, und 10. Bataillons. Von der westpreussischen: 10. Eskadrons, und 15. Bataillons. Von der südpreussischen: 15. Eskadrons, und 5. Bataillons. Von der schlesischen Inspektion: 15. Eskadrons, und 8. Bataillons; wozu noch 4. Kompagnien Jäger, und 16. Batterien Artillerie kamen. — Nunmehr werden auf neuen königl. Befehl weiter mobil gemacht: Alle Truppen der magdeburgischen Inspektion, aus 5. Regimentern bestehend, und dann 3. Infanterieregimenter von der Berliner Besatzung. Mit diesen machen die auf den Feldetat gesezten Truppen eine Armee von 100,000. Mann aus.

Wezlar, den 21. Sept.

Die ganze kurhessische Armee, welche im vorigen Jahr mit 2. Schwadronen Husaren, 2. Kompagnien Artillerie, 6. Garnisons und 3. Landregimentern vermehrt worden, besteht dermalen aus 54. Bataillons, und 26. Eskadrons, die zusammen 35,000. Mann ausmachen. Als jüngsthin der Kurfürst von Hessen seine sämmtliche Truppen plötzlich nach Kassel zusammen berief, geschahe der Aufbruch derselben aus den verschiedenen Besatzungen binnen 12. Stunden.

Frankfurt, den 20. Sept.

Die französische Gensd'armerie hat hier einen diplomatischen Flüchtling aufgesucht; dieser aber machte sich bey Zeiten unter dem angenommenen Namen Müller aus dem Staube. — Dem Vernehmen nach hat eine auswärtige Anwerbung um

die schöne geistreiche Prinzessin Augusta von Pfalzbaiern keinen erwünschten Erfolg gehabt. — Die Märsche der kaiserl. französischen Truppen, die aus dem Kurfürstenthum Hannover nach dem Rhein ziehen, geschehen durch das Hessische ꝛc. in mehrern kleinen Abtheilungen. Diese Märsche dauern 8. Tage. — Verschiedene russische Familien, die sich bisher in Genf aufhielten, haben diese Stadt plötzlich verlassen. — Prof. Fichte reist aus Erlangen nach seinem Vaterlande Sachsen.

Manheim, den 20. Sept.

Bey dem leider immer wahrscheinlicher werdenden Ausbruch eines neuen Krieges eilt der deutsche Adel, welcher jenseits des Rheins Güter besizt, dieselben so gut als möglich, zu verkaufen. Viele dieser Familien haben wirklich schon ihre Besitzungen veräussert.

Haag, den 16. Sept.

In unserm Lande wird ein frisches französ. Truppenkorps von 12000. Mann aus Belgien erwartet. Um die Flottille in dem Haven von Boulogne ꝛc. gegen eine Landung der Engländer zu decken, versammelt sich daselbst ein Korps von 30,000. Mann Franzosen. — Briefe aus der (westindischen) Insel Curacao vom 22sten Jun. melden, daß die Engländer auf der westlichen Küste derselben eine neue Landung gemacht haben. Sie plünderten einige Pflanzungen. Die holländischen Truppen marschirten ihnen entgegen, und es kam zu einem Gefechte, in welchem der Feind einige Gefangene machte, und nach Jamaika führte.

Aschaffenburg, den 19. Sept.

Die hiesige Zeitung meldet, daß die französische Truppen unbewaffnet durch das Kurfürstenthum Hessen marschiren, und daß ihre Waffen auf Wagen nachgeführt werden.

Oesterreich, den 18. Sept.

Da unsere ganze Armee ins Feld rückt, und nur eine Anzahl Reservebataillons in den Provinzen zurück bleiben, so kann man die Stärke der beyden kaiserl. königl. Armeen, die sich in Deutschland und Italien formiren, zusammen auf 330,000. Mann anschlagen. — Die Ersparungen, welche bey unserer Armee eingeführt worden, betragen mehrere Millionen Gulden. Bloß an Fourage werden jezt täglich durch die eingeführte Oekonomie 100,000. Rationen erspart.

Heidelberg, den 22. Sept.

Der kurbadische Hof begiebt sich von Karlsruh nach Manheim. — Zu Speyer erwartet man eine Schiffbrücke, welche in Maynz zurechte gemacht wird. — Die Bernadottische Armee zieht in Abtheilungen von 500. und 1000. Mann durch das Hessische.

Amberg, den 16. Sept.

Ausser dem gewöhnlich hier in Besatzung liegenden Regiment Junker, sind vorgestern die Regimenter von Salern, von Preising, und von Moramizky hier eingerückt, und einstweilen in die Stadt und nächste Dorfschaften verlegt worden. Gestern zog das Regiment Salern nach Sulzbach ab; dagegen rückten Taxis Dragoner, Kurprinz Chevaux Legers, das Leibregiment und Kurprinz Infanterie ein. Eine starke Abtheilung Artillerie ist mit 36. ganz neuen Kanonen bey Forchheim angekommen. — Alle Umstände scheinen die Hoffnung zu bestättigen, daß die kurpfalzbairischen Staaten in Franken sich eben der Neutralität, wie die königl. preussischen Fürstenthümer Anspach und Bayreuth, werden zu erfreuen haben.

Erlangen, den 24. Sept.

In dem kurpfalzbairischen Landgericht, Stadt am Hof bey Regensburg, ist der Befehl gegeben worden, von Feldfrüchten, Heu, Schmalz ꝛc. nichts zu verkaufen, und sich überhaupt mit Viktualien gehörig zu versehen. — Die russischen Truppen werden nicht den nämlichen Weg einschlagen, den die kaiserl. östreichische Armee nahm, sondern am linken oder nördlichen Donau-Ufer aufwärts marschiren.

Nürnberg, den 22. Sept.

Das kaiserl. königl. Werb-Direktorium hat Frankfurt verlassen, und wird heute hier erwartet. — Das Kurfürstenthum Hannover ist von den französischen Truppen noch nicht ganz verlassen; 16,000. derselben marschiren durch Hessen nach Maynz, und 6000. befinden sich noch im Hannövrischen.

Augsburg, den 25. Sept.

Gestern befanden sich des Kaisers Majestät noch zu Landsberg, wo auch viele Generäle versammelt waren. — Die in öffentlichen Berichten stehende Nachricht, daß die kaiserl. königl. Truppen vom Tyrol aus in Graubündten eingerückt seyen, und schon Chur besetzt hätten, scheint ganz ungegründet zu seyn. Wenigstens melden die neuesten Briefe von daher nichts hievon. — Heute sind das kaiserl. königl. Cuirassierregiment Mack, und Würtemberg Infanterie bey hiesiger Stadt vorbey passirt.

Bey Joseph Anton Rieger, Buchhändler allhier nächst der Briefpost, sind folgende neue Bücher erschienen:

Bernard Galura, kaiserl. auch kaiserl. königl. wirklichen Regierungsrathe. Die biblische Geschichte der Welterlösung durch Jesum den Sohn Gottes. Für Kinder und Lehrer, zum systematischen Unterrichte in der Religion. Auf Druckpapier, mit 36 Kupfern. 8. 1805. 1 fl. 36 kr. — Das nämliche auf Schreibpapier mit illuminirten Kupfern. Diesem Werke hat die Hochw. Curia von Augsburg folgende Zensur gegeben: Religions-Unterricht wird nicht durch Vernunftschlüsse beygebracht, denn diese, wären sie auch noch so klar, bleiben dem Volke noch immer dunkel. Wird aber Geschicht und Religion zusamengefaßt, und ihre Wahrheiten auf das Ansehen der Offenbarung gegründet, dann wird der Unterricht was er seyn soll, fest, leichtfaßlich, leichtbehältlich, gefällig, und kraftvoll. Den Beweis giebt gegenwärtige biblische Geschichte des so rühmlichst bekannten Religionslehrers Galura, welche als ein vortreffliches Muster für die niedere sowohl [illegible]here Katechismus-Lehre allen, [illegible]ion zu lehren Beruf und He[illegible]legenheit ist, Eltern, Schul[illegible]nd Hirtenpriestern nachdrücklich[illegible]hlen wird.

Bernard Galura, Unterricht in den heil. Sakramenten der Beicht und Kommunion für Kinder. Mit einem Anhange der nöthigen Gebete. Ganz neue verbesserte und mit 2 sehr schönen Kupfern vermehrte Auflage. 8. 1805. 12 kr.

— Die Lehre vom heil. Sakramente der Firmung, mit den nöthigen Gebetern. Für jene, welche gefirmet werden sollen. Mit einem schönen Kupfer, welches die Hauptgegenstände der Firmung vorstellt. 8. 1805. 6 kr.

— Trauerrede auf den Hintritt des durchlauchtesten Fürsten und Herrn Hrn. Herkules 3ten, Herzogs von Modena ꝛc. Herrn des Breisgaues und der Ortenau ꝛc. 1805. 6 kr.

Katechismus dogmatischer. Von dem Verfasser der neubearbeiteten Predigtentwürfe. 8. 1805. 1 fl.

L. ber Psalm. chr stianus, seu Adoratio Dom[illegible]i nostri Jesu Christi in venerabili Altaris Sacramento realiter praesentis. 8. 1805. 48 kr.

Unterricht kurzer, über die gewöhnlichen fünf Beichtpunkte. Zum Nutzen der Beichtenden und Büßenden herausgegeben von dem Verfasser der neubearbeiteten Predigtentwürfe. 8. 1805. 12 kr.

Montag den 30. Sept. Nachmittag v. 2 bis 4 Uhr wird das sehr geräumige Eckhaus in der Bäckengasse der St. Margaretha-Kirche gegenüber mit Lit. A. N. 128. bezeichnet, an den Meistbietenden verkauft werden. Es enthält 7 Wohnungen nebst Kämmern, und 7 eisenen Oefen, zu jeder Wohnung ein eigner Keller und Holzläge mit aller Bequemlichkeit, das Haus ist auch mit einem Höfel und Gumpwasser versehen, es kann täglich in beliebigen Augenschein genommen, und das Nähere bey J. Kaspar Feyer, geschwornen Käufer Lit. D. Nro 66. wohnhaft erfahren werden.

Offenburg, den 19. Sept.

Bey heutiger 1083. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

67. 48. 2. 82. 68.

Die 1084. Ziehung geschieht Donnerstag den 26. Sept. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Nro 232. Freytag, den 27. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Wolf, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 20. Sept.

Vorgestern ist ein kaiserl. französischer Courier mit der Antwort auf die Note unsers allerhöchsten Hofes vom 3. Sept hier angekommen. Gestern Abends reiste er wieder mit der Rückäusserung auf diese Antwort ab. Die Unterhandlungen sind also noch nicht ganz abgebrochen, und der kaiserl. französische Gesandte befindet sich noch hier.

Wien, den 21. Sept.

Die heutige Wienerzeitung meldet unter der Aufschrift Rußland Folgendes: Die gesammte russisch-kaiserl. Armee ist dermalen in einer ausserordentlichen Bewegung. Die erste Armee befindet sich schon an der mährischen Gränze; dieser folgt die zweyte unter Michelson und Buxhövden in Eilmärschen. Ausser diesen ist noch ein Korps von 16,000. Mann unter dem General Tolstoy eingeschifft, und eine dritte Armee von 80, bis 100,000. Mann ist im Aufbruch. Die russische Macht in den 7. Inseln mehrt sich täglich, die Truppen sind mit Allem zur Genüge versehen und in bestem Stande ꝛc. — Die kaiserl. königl. niederösterreichische Landesregierung hat bekannt machen lassen, daß, da des Kaisers Majestät Ihre Armeen auf den Kriegsfuß gesetzt haben, nun auch ein Vorrath von ausgewaschenem Leinenzeug und Leinenfasern nothwendig werde. Das Publikum, welches in dem letzten Kriege zur Heilung unserer tapfern Krieger, die im Kampfe für unsern gnädigsten Monarchen und das Vaterland rühmliche Wunden erhalten haben, so menschenfreundlich reichliche Beyträge lieferte, wird demnach auch gegenwärtig zur Zupfung und Ablieferung der Leinenfasern (Scarpie) aufgefordert. Die zu Fasern bestimmten Flecken müssen viereckigt geschnitten werden, und 3, 4, bis 5 Zoll lang und breit seyn ꝛc.

London, den 10. Sept.

Lord Nelson hat von dem Admiralitätsamt bey seinem Abschied die ausgedehnteste Vollmacht erhalten, die je einem Admiral ertheilt worden ist. Er hat völlige Freyheit, zu thun, was er für gut befindet, und die feindlichen Flotten dahin zu verfolgen, wohin er will. Das ganze mittelländische Meer steht namentlich auch unter denen seiner Aufsicht anvertrauten Meeren. Er bringt, wenn er sich mit Adm. Calder vereinigt hat, eine Flotte von 34. Linienschiffe zusammen. — Sir Sidney Smith hat das Kommando vor Boulogne erhalten. Morgen geht er nach Dover ab, und wird nächstens einen Versuch machen, die Flottille zu Boulogne zu verbrennen. — Nach sichern Berichten hat sich Adm. Collingwood am 26. Aug. mit der Flotte des Adm. Calder vor Kadix vereinigt. Der allgemeine Wunsch aller englischen Seeleute ist eine entscheidende Seeschlacht.

Die aus Ostindien angekommene Kauffahrteyflotte besteht aus 34. Schiffen. Nicht ein einziges Schiff fehlt, keines hat durch Sturm gelitten. Die Bedeckung dieser Flotte bestund aus 2. Schiffen von 64. Kanonen und einer Fregatte von 44. Vizeadmiral Rainier kommandirte dieselbe. — Nicht leicht erinnert man sich einer Zeit, wo binnen 14. Tagen so zahlreiche und kostbare Flotten in England angekommen sind. Der Werth der ost- und westindischen Flotten, der von Lucleck, von Riga

sabon ꝛc., die innerhalb dieser Zeit in unsern Häven glücklich ankamen, beträgt die ungeheure Summe von 30. Millionen Pfund Sterling. Hätte die kombinirte Jerrolerflotte, anstatt in Cadix einzulaufen, der ostindischen Flotte bey den kanarischen Inseln aufgepaßt, so wäre es möglich gewesen, sie mit einer Ladung von 15. Millionen Pf. Sterling wegzunehmen. Durch die glückliche Ankunft dieser Flotten erhält der königl. Dienst 5. Linienschiffe und 8000. brave Matrosen mehr. Nächstens erwarten wir aus Westindien noch eine Kauffahrteyflotte von 200. Segeln, deren Werth sich auf 10. Millionen Pfund belauft. — Das gelbe Fieber ist zu Neuprovidence in Nordamerika ausgebrochen. Die meisten Einwohner zerstreuten sich hierauf sogleich aufs Land. — Die Rocheforter Eskadre ist noch immer in der See. Am 31. Aug. jagte sie den englischen Kutter, die Wespe, auf der Höhe von Nantes; allein dieser als ein guter Segler entwischte; auch hatte die Mannschaft, um noch schneller fortzukommen, die meisten Kanonen über Bord geworfen. — Die französische Fregatte Dido von 44. Kanonen, welche jüngsthin von der englischen Fregatte Phönix genommen worden, wird als ein sehr schönes Schiff der königlichen Marine einverleibt.

Ein anderes aus London, den 10. Sept.

Die französische Fregatte Topaze ist von unserm Linienschiff Raisonable von 64 Kanonen genommen, und nach Plymouth gesandt worden. Dieß ist das dritte Schiff von der 4. Schiffe starken französischen Eskadre, welche die Fregatte Blanche in Westindien genommen haben, so daß nur eine Brigg von 20. Kanonen nach Frankreich entkommen ist. — Unsere Zeitungen versichern nun bestimmt, daß der Subsidientraktat zwischen England, Rußland und Schweden ganz im Reinen sey. Die beyden letztern Mächte stellen ein besonderes Korps von 24,000. Mann zum Besten Englands, welches diese Korps zu besondern Expeditionen gebrauchen darf. — Die spanischen Piaster steigen hier im Preise, weil viele derselben als Subsidien von Herrn Pitt verschickt werden. — Ein Schreiben eines Offiziers von der Flotte des Admirals Cornwallis vor Brest enthält Folgendes: Alle Versuche, die *feindliche* Flotte auf der äussern Rhede vor Brest anzugreifen, sind als unthunlich erfunden worden. Sie liegt unter dem Schutze fürchterlicher Strandbatterien von 36. und 48. Pfündern, die unsere Schiffe zerschmettern würden, bevor sie den feindlichen Schiffen etwas anhaben könnten. — Sir Home Popham ist zu einer geheimen Expedition abgesegelt. Ueberhaupt bemerkt man unter unserer Land- und Seemacht, seitdem der Feind die Landung aufgegeben hat, eine ganz ausserordentliche Thätigkeit. — Man berechnet, daß die Zollabgaben, welche die aus Ostindien angekommene Kauffahrteyflotte an die Regierung entrichten muß, sich auf 4. bis 5. Millionen Pf. Sterling belaufen. Wenn solche Summen auf einmal eingehen, so wird es erklärbar, wie Herr Pitt die ungeheuern Ausgaben, die der Krieg und die Subsidien erfordern, bestreiten kann. Und gleichwohl ist man zum voraus überzeugt, daß er im nächsten Jahr wieder ein Anlehen von 15. bis 20. Millionen machen werde.

Gibraltar, den 20. Aug.

Die Spanier machen nach und nach Anstalten, als ob sie Gibraltar belagern wollten. Sie bringen viele Faschinen und Kanonen zusammen, und behaupten, daß nächstens 16000. Franzosen ankommen würden, um die Belagerung mitzumachen, welches man aber hier stark bezweifelt. Im Lager bauen sie gegenwärtig auch ein Theater von Holz, um sich die langen Winterabende zu vertreiben. Wir sind Gott Lob, fortdaurend vom gelben Fieber frey, und hoffen nun, daß diese böse Seuche so bald nicht wieder zurück kehren werde. Die Reinlichkeit wird hier jetzt sehr hoch getrieben.

Konstantinopel, den 26. Aug.

Zwischen dem 12ten und 15ten dieß haben mehrere russische Fregatten und Transportschiffe hier Anker geworfen, und dann ihre Fahrt nach Corfu fortgesetzt,

wohin sie Truppen und Munition führen. Das Verboth, Wolle, Seide, und Weine aus dem türkischen Reich auszuführen, ist geschärft worden. — Künftig schickt die Pforte keine Arnauten oder Albaneser mehr nach Aegypten als Soldaten ab, weil sie dort nur Verwirrungen anrichten. — In Rumelien, Syrien, und Natolien dauren die Unruhen fort. Der geschlagene Tayar Pascha hat die Verwegenheit gehabt, von Amasia aus eine Kundmachung zu erlassen, worinn er alle getreuen Anhänger des Propheten auffordert, sich mit ihm wider eine Regierung zu vereinigen, die je mehr und mehr von der reinen Lehre Muhameds, und von den Sitten der Vorfahren abweiche.

Paris, den 18. Sept.

Man berechnet die grosse französische Armee, die sich am Rhein versammelt, auf 190,000. Mann. Sie wird in sieben verschiedene Korps eingetheilt, deren jedes von einem Marschall angeführt werden soll. — Der Marschall Mürat kommandirt dem Vernehmen nach die Truppen, welche zur Deckung der westlichen Küste von Frankreich bestimmt sind. — Daraus, daß das Mameluckenkorps nach Italien aufgebrochen ist, wollen einige schliessen, daß der Kaiser selbst, wenigstens auf einige Zeit, sich dahin begeben werde.

Haag, den 16. Sept.

Seit wenigen Wochen hatte ein gewisser Hoopmann erst zu Rotterdam, dann zu Amsterdam, endlich am 12ten dieß in hiesiger Stadt eine Luftfahrt anstellen wollen. Immer mißlang dieselbe, nachdem er das Publikum gewöhnlich einen ganzen Tag hingehalten hatte. Jetzt ist er theils zur Strafe, und theils auch, um ihn der Wuth des Pöbels zu entziehen, ins Zuchthaus geschickt worden. — Der brave Admiral Verhuell ist aus Boulogne hier angekommen. — Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: Wenn der Continentalkrieg anfängt, so ist es klar, daß man um Italien kämpft. Deutschland aber scheint der Hauptschauplatz des Krieges zu werden. Es ist jetzt Sache der Menschheit, und der erleuchteten preussischen Staatskunst, Deutschland durch eine Demarkationslinie so viel möglich vor der Geisel des Krieges zu verwahren. Sollte der Berlinerhof nicht den Ruhm erlangen können, den allgemeinen Frieden zu erhalten, so wird man ihm wenigstens nicht die Ehre streitig machen, den Flammen des Krieges so viel möglich Gränzen gesetzt zu haben.

Berlin, den 17. Sept.

Heute will man hier ganz bestimmt wissen, daß 15,000. Mann Russen in Schwedisch-Pommern gelandet seyn, deren weitere Bestimmung sich bald entwickeln wird. Von der hiesigen Besatzung sind nun wirklich auch 3. Regimenter mobil gemacht. — Europa gewährt jetzt einen fürchterlich kriegerischen Anblick.

Heidelberg, den 21. Sept.

Verflossene Nacht sind viele Equipagen von Karsruhe über Schwetzingen nach Mannheim abgegangen. Auch die Vorräthe des Zeughauses von Karlsruhe werden dahin geschafft. Es scheint also, daß Mannheim, und wie wir hoffen, auch Heidelberg in die Neutralitätslinie mit eingeschlossen werden. — An der Demolirung der Festungswerke der Reichsstadt Frankfurt wird gegenwärtig mit verdoppelter Anstrengung gearbeitet.

Schreiben aus Memmingen, den 24. Sept.

Die alten Erdwälle um unsere Stadt sollen eiligst ausgebessert, und mit neuen Festungswerken verstärkt werden. Schon sind 4000. Bauren aus der Nachbarschaft aufgeboten, um daran zu arbeiten. Die Eigenthümer der zunächst um die Stadt herum liegenden Hopfen- und Gemüsegärten haben Befehl erhalten, dieselben schleunigst zu räumen. Es soll ferner längs dem östlichen Ufer der Iller von Kempten über Engelsee bis Ulm hinab eine zusammenhängende Kette von Feldschanzen angelegt werden. Heute fängt man an, auf dem westlich von der Stadt Ulm liegenden Anhöhen, als dem Reichs-Ruh- und Galgenberg neue Verschan-

zungen auszustecken. Zu allen diesen Arbeiten sollen auch mehrere Infanterieregimenter gebraucht werden.

Aus Oberschwaben, den 24. Sept.

Die im vorigen Kriege von den Franzosen zerstörten Schanzen in den Roschlägen, bey Rentl im Tyrol, wie auch die in der Geschichte bekannte Ehrenberger-Klause werden jetzt eiligst wieder hergestellt, und ausgebessert. Ueberhaupt sollen alle Pässe, die aus Schwaben und Baiern nach dem Tyrol führen, aufs beste verwahrt werden. — Heute haben Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier von dem Sommerschloß Oberdorf unweit Kaufbeuern aus Sr. kaiserl. königl. Majestät in Landsberg einen Besuch abgestattet.

Augsburg, den 26. Sept.

Heute früh sind des Kaisers Majestät in erwünschtem Wohlseyn über München wieder von Landsberg nach Wien abgereist; das kaiserl. königl. Hauptquartier aber ist von Landsberg nach Memmingen aufgebrochen. Vorgestern hatte der General Graf von Klenau sein Hauptquartier in Waldsee. — Die kaiserl. königl. Hauptarmee ist noch immer im Vorrücken.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der schweitzerische Oberst, Herr von Glutz, ist von Wien wieder abgereist; das Resultat seiner Sendung ist noch nicht bekannt. — Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern dürften auf kurze Zeit von Wirzburg aus eine Reise nach Düsseldorf machen.

Ein Kutscher, welcher mit 4 Pferden vollkommen zu fahren versteht, wird sogleich in Dienst gesucht; das Nähere Lit. D. Nro 239.

Abermal besuche ich die hiesige Michaelis Duld mit allen Sorten Strumpfwirker-Waaren, besonders empfehle ich mich in englische Modefarben, Baumwollen Winterhandschuhen mit Seiden façonirten Umschlag u. Seiden gestickt. Meine Boutique ist in der Strumpfgasse vom Perlachthurm gegenüber. Verspreche ächte Waare und billige Preise.

Peter Rübel, Strumpffabrikant in Erlang.

Nachdem die Sommer-Schaafweide der Gemeinde Emersacker, auf welcher 250. bis 300 Stück Schaafe ausgeschlagen werden können, auf 3 Jahre an den Meistbietenden pachtweise verliehen werden solle, und zu dieser Handlung Dienstag der 1ste Oktober d. J. festgesetzt ist. Als werden zu diesem Ende alle Bestandslustige anmit öffentlich vor- und eingeladen, damit dieselbe an besagtem Tage in dem Wirthshause zu gedachtem Emersacker Vormittag bis 9 Uhr erscheinen mögen, wobey sie sich mit obrigkeitl. Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Die Weide selbst aber kann bis dahin in Augenschein genommen und die Bedingnisse bey unterzeichnetem Amte gehört werden. Laugna bey Wertingen, den 4. Sept. 1805.

Reichsgräfl. Fugger'sches Pflegamt der Reichsherrschaften Bocksberg und Emersacker.

V. Cavallo, Pfleger.

Pappenheim, den 20. Sept.

Bey der 616. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

51. 2. 25. 55. 9.

Die 617. Ziehung geschieht Samstag 28. Sept., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Da Ihro des Herrn Hoch- und Teutschmeister Erzherzogs Anton Viktor königl. Hoheit seit der Zeit Ihrer Anwesenheit in Mergentheim beynahe mit jedem Posttag theils Bücher, theils Landkarten, Kupferstiche, und andere Kunstsachen, ohne daß solche vorher bestellt worden wären, zugeschickt werden; so sehen sich Höchstdieselben veranlaßt, hierdurch bekannt machen zu lassen, daß Höchstsie alle Bücher, Landkarten, Kupferstich und andere Kunstsachen, welche ohne vorher verlangt worden zu seyn, Höchstihnen werden zugeschickt werden, unmittelbar und ohne Antwort auf die allenfalls mit eingegangenen Begleitungsschreiben an die Einsender zurück schicken lassen werden.

Mergentheim, den 9. Sept. 1805.

Kaiserl. R. Postverwaltung allda.

Nro 233. Samstag, den 28. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 22. Sept.

Der kaiserl. französische Bothschafter befindet sich noch hier, macht auch Trotz aller kriegerischen Aussichten, noch keine Anstalten zum Einpacken. Unser Wiener-Curs, so wie die Staatspapiere, sind um ein paar Prozent gestiegen. Auch dieses ist kein schlimmes Zeichen.

Hauptquartier Padua, den 21. Sept.

Armee-Befehl Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Karl.

Ich habe bey meiner gestern erfolgten Ankunft keine dringendere Angelegenheit, als der Armee zu eröffnen, daß ich mich wieder an ihrer Spitze befinde, und das Kommando derselben übernommen habe. — Die Erinnerung vergangener, für die Waffen Sr. Majestät glorreicher Ereignisse, lassen mich hoffen, wenn der Ausbruch des Kriegs gegen den sehnlichsten Wunsch Sr. Majestät dennoch unvermeidlich seyn sollte, daß ich in der Armee noch jenen alten Geist des Selbstvertrauens und der Beharrlichkeit, jene feste Standhaftigkeit in der Gefahr, jene folgsame Tapferkeit, und — ich kann es nicht ohne Rührung sagen — jene Anhänglichkeit und Zutrauen in meine Person wieder antreffen werde, wodurch einst die merkwürdigsten Tage meines Lebens bezeichnet, und unvergeßliche Thaten für das Heil der Monarchie ausgeübt wurden. Ihrer Seits zweifle ich nicht, daß sich die Armee auch in jeder Epoche meines Lebens jener erprobten Vorliebe, Sorgfalt, und jenes warmen Mitgefühls erinnern werde, mit welchem ich in Glück und Unglück stets ihr Schicksal theilte. — Vor allem empfehle ich allen Vorstehern grösserer und kleinerer Abtheilungen, die wahren Soldaten-Tugenden bey ihren Untergebenen zu pflegen; diese sind: strenge Subordination, Geduld, Gehorsam und Enthaltsamkeit. Der Geist des Raisonirens, und des Viel- und Besserwissens, unerlaubte Bequemlichkeiten, Schwelgereyen, und Hazardspiele sind so wie alle Laster, welche die Moralität des Menschen untergraben, als gefährliche Saamen in der Armee auszurotten, und ich werde die höhern Vorgesezten für den Vollzug dieser Erinnerung streng verantwortlich machen.

Damit der Geschäfftsgang im Hauptquartier nach einer festgesezten Ordnung eingeleitet, und die Angelegenheiten der Armee unter unmittelbarer Verantwortlichkeit der betreffenden Vorsteher verhandelt werden, habe ich alle Administrations-Gegenstände in folgende 4. Abtheilungen zu vertheilen befunden, und jeder derselben ihren bestimmten Wirkungskreis vorgezeichnet. Der Armee geschieht hievon die Eröffnung, damit in den vielfältig an mich gelangenden Eingaben, Berichten, Bittschriften, Dienst- und Privatschreiben, Ansuchen und Geschäfften jeder Art alle Kreuzungen vermieden, und jeder Gegenstand gleich an der für ihn gewidmeten Stelle vorgetragen und erledigt werde. — Diese 4. Abtheilungen bestehen ꝛc. ꝛc. — Hier folgt nun umständlich, was einer jeden von diesen 4. Branchen zugetheilt ist, welches sich im Wesentlichen dahin zusammen fassen läßt, daß 1) die Ministerialkanzley unter dem Vorsitz des Generalmajors Grafen von Grünne das Politikum, Beförderungs- und Gnadensachen ꝛc. 2) die Operationskanzley unter dem F. M. L. und Gen. Quartiermeister Baron v. Zach alles in die eigentliche Kriegsführung einschla-

gende ꝛc. 3) die Detailkanzley unter dem Generaladjutanten, Oberstlieutenant von Pikard alles in die Polizey der Armee einschlagende ꝛc. 4) das Armee-Generalkommando unter dem F. M. L. Baron Skal alle ökonomische, Kommunissariats Verpflegs Sanitäts-Lieferungs- ingleichem Justizsachen, deren Unter-Abtheilungen unter besondern Direktoren stehen, zu erledigen haben.

Erzherzog Karl, Feldmarschall.

Schreiben aus Venedig, den 20. Sept.

Heute Vormittags ist der verehrte Erzherzog Karl bey Treviso vorbey gereist, und wird Mittags im Hauptquartier zu Padua angekommen seyn. Die Truppen-Durchzüge durch hiesige Stadt dauern zwar fort, sind aber nicht mehr so stark, als seit einigen Wochen. An einem Tage kamen einmal 14,000. Mann zu Wasser aus Triest, Fiume ꝛc. an. In dem hiesigen Arsenal sind ungeheure Munitionsvorräthe angekommen, worunter sich auch einige Millionen Kanonenkugeln befinden.

London, den 14 Sept. (Ueber Holland.)

Der berühmte Sir Sidney Smith, welcher vormals Anno 1793. die französis. Flotte im Haven von Toulon verbrannt hat, macht große Anstalten zu einem Angriff auf die Flottille im Haven von Boulogne. Er wird dabey ein von ihm erfundenes Zerstörungsfahrzeug zum erstenmal appliziren. — Zu Deal, Boulogne gegenüber, versammeln sich 30,000. Mann guter Truppen zu einer geheimen Unternehmung. Unsere Regierung ist nun fest entschlossen, den Krieg offensive zu führen, da sie von einer feindlichen Landung nichts mehr zu fürchten hat. — Der auf Malta angekommene General Craigh ist mit dem zu Corfu kommandirenden russischen Befehlshaber bereits über den künftigen Operationsplan gegen die Franzosen übereingekommen, wenn der Krieg wirklich auf dem festen Lande ausbrechen sollte.

Kassel, den 17. Sept.

Heute früh marschirte die erste Kolonne der bisher im Kurfürstenthum Hannover gestandenen kaiserl. französischen Truppen durch hiesige Stadt. Die kurhessischen Truppen, Infanterie und Cavallerie, waren von der hannövrischen Gränze an, bis zu hiesiger Residenz in langen Haufen angestellt, und selbst die Strassen der Stadt, welche das französische Militär zu passiren hatte, waren mit hessischen Regimentern besetzt In der Frühe trafen Se. Excellenz, der Herr Reichsmarschall Bernadotte mit der Generalität und Suite hier im Posthause ein, wo sie von dem Staatsminister, Freyherrn von Waitz, bewillkommt wurden. Der ganze Zug begab sich hierauf zum Kurfürsten, der sich an der Spize seines schönen Garderegiments zu Pferd befand. Nachdem von der Annäherung der franzöſ. Truppen Rapport angekommen war, beurlaubte sich die franzöſ. Generalität, und bald darauf erfolgte der Einmarsch unter allen gegenseitigen militärischen Ehrenbezeugungen. Diese Kolonne bestand aus 6. Infanterieregimentern, jedes zu 3. Battaillons, einem Cuirassier-, 3. Husaren-, einem Jägerregiment zu Pferd, einem Artillerieregiment, 2. reitenden Batterien, und einem Artilleriepark. Der ganze Zug dauerte von Morgens 10. Uhr, bis 7. Uhr Abends. Die franzöſ. Generalität nebst einigen ihrer Frauen Gemahlinnen speiseten Mittags im kurfürstlichen Schloß, und besahen dann die schönen Anlagen von Wilhelms Höhe, wo alle Kunstwasser sprangen. Die letzte Kolonne wird am 21. dieß erwartet, so daß es scheint, die kurhannövrischen Länder werden doch ganz geräumt werden.

Ueber den Punkt des bewaffneten Durchmarsches durch die kurhessischen Länder ist man dahin überein gekommen, diesen zu gestatten; dagegen wird die französis. Armee auf ihrem Marsch nach Maynz, anstatt in den hessischen Ortschaften zu kantoniren, jedesmal ein Lager aufschlagen. Das erste Lager wurde bey Wabern, nach einem Marsch von 9. Stunden bezogen. Die bis auf die hessische Gränze mitgehende Eskorte hat die Absicht, die französische Trainwurs weiters zu schicken, und alle

Exzesse möglich zu verhüten. Alles hierein Einschlagende war gestern mit dem General Berthier, Chef des französ. Generalstabes, berechtigt worden.

*) Es war also falsch, was öffentliche Berichte vom Mayn meldeten, daß die kaiserl. französ. Truppen unbewaffnet durch die kurhessischen Staaten marschirten. Die bey Kassel versammelten hessischen Regimenter hatten auch die Erlaubniß erhalten, einen Theil ihrer Mannschaft zu beurlauben, doch so, daß die Beurlaubten auf den ersten Wink sich wieder bey ihren Korps einfinden könnten.

Hamburg, den 20. Sept.

Gestern passirte ein königl. schwedischer Courier mit der Nachricht hier durch, daß der Großfürst von Finnland, zweyter Sohn des Königs von Schweden, gestorben sey. — Dr. Gall ist von hier nach Koppenhagen abgereist.

Auszug eines Schreibens aus Linz, den 20. Sept.

Die erste russische Armee marschirt in 6. Kolonnen. Diese beträgt mit der zweyten, welche ihr auf dem Fusse folgt, 160,000. Mann. Die Avantgarde der ersten ist bereits zu Krems eingetroffen.

Karlsruhe, den 22. Sept.

Noch ist die Communikation zwischen Schwaben und Straßburg nicht unterbrochen. Man befürchtet aber von Tag zu Tag, daß solches geschehen möchte. — Der Marschall Berthier, Chef des Generalstabs der französ. grossen Armee, ist in Straßburg angekommen, wo der Kaiser Napoleon am 26. erwartet wird. In der vorigen Woche ist viele Artillerie aus dem Straßburger Zeughaus auf der Strasse gegen Basel abgeführt worden.

Frankfurt, den 23. Sept.

Die aus dem Hannövrischen kommende französische Truppen sind gestern in die Gegend von Frankfurt eingerückt. Der Marschall Bernadotte befindet sich mit seinem Generalstab zu Bergen. — Es heißt, daß diese Truppen, anstatt nach Maynz sich zu wenden, wohl auch am Mayn hinauf marschiren könnten.

Straßburg, den 24. Sept.

Wir nähern uns dem glücklichen Zeitpunkt, den Kaiser hier zu sehen. Ein Theil der kaiserl. Garden ist schon angekommen; auch nimmt die Menge der Fremden noch immer zu. Zwischen der Stadt und der Vorstadt wird eine prächtige geschmackvolle Ehrenpforte errichtet.

Schreiben aus München, den 26. Sept.

Heute Vormittags um 11. Uhr kamen des Kaisers Majestät aus Landsberg hier an, und setzten nach gewechselten Pferden die Reise weiter nach Wien fort. Das hier in Besatzung gestandene kaiserl. königl. Bataillon vom Regiment Riese erhielt heute Befehl, vorwärts zu marschiren. Um 2. Uhr brach es gegen Neuburg auf, wo so wie, bey Donauwörth, ein beträchtliches Korps kaiserl. königl. Truppen über die Donau geht. Gegenwärtig stehen nur noch 300. Oesterreicher in München. Der entscheidende Augenblick rückt immer näher.

Ulm, den 26. Sept.

Die Vortruppen der kaiserl. königl. Armen in Schwaben dehnen sich schon gegen den Schwarzwald aus. Das Dragonerregiment Rosenberg ist in Hechingen eingerückt.

Augsburg, den 27. Sept.

Gestern Nachmittags passirte das schöne kaiserl. königl. Husarenregiment Lichtenstein durch hiesige Gegend. Es soll 18,00. Pferde stark seyn.

Vom 28sten. Die Franzosen sind auf allen Punkten über den Rhein gegangen.

Kurzgefaßte Nachricht.

In den niederdeutschen Zeitungen liest man folgendes: Naturforscher haben bemerkt, daß die Schwalben, welche gewöhnlich erst um Michaelis fortziehen, vor-

her aber mehrere Tage mit ihren Jungen in der Luft herumschwärmen, und auf den höchsten Gebäuden sich sammeln, uns dieses Jahr schon früher verlassen haben. Aus diesem Umstand wollen die Naturkündiger ein bald eintrettende Herbstkälte prophezeyhen.

Bekanntmachung. Das unterzeichnete kurfürstl. Generallandes-Kommissariat von Baiern hat von dem k. auch k. k. Armeelandes Kommissariat unterm 16. Sept. l. J. das nachstehende Ansinnen erhalten, welches hiemit zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich bekannt gemacht wird. München den 16. Sept. 1805.

Kurpfalzbairis. Generallandes-Kommissariat von Baiern.

Reichsfreyherr von Weichs. Wiesend.

An das löbl. kurfürstl. Generallandes-Kommissariat.

In Folge ausdrücklichen Armee-Kommando-Befehl muß man dringend ersuchen, sogleich allgemein bekannt zu machen, daß die Bankozettel nach ihrem Nennwerthe, das ist, der Gulden zu einem Gulden im 24 Fl. Fuß durchgehends angenommen werden müssen. Das k. auch k. k. Armee-Kommando verlangt die dießfallsige öffentliche und allgemeine Bekanntmachung; daher unterzeichnetes Landes-Kommissariat ersuchen muß, das Veranlaßte schleunigst hieher zu eröffnen, und Exemplare der Publikation mitzutheilen. München, den 16. Sept. 1805.

Vom k. auch k. k. Armee-Landeskommissariat.

G. Aichholt, k. auch k. k. Reg. Rath.

München, den 19. Sept.

Bey der heute vorgenommenen 931. Ziehung zu München sind folgende Nummern heraus gekommen, als:

57. 83. 53. 89. 18.

Die nächste 552. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 3. Okt., der Schluß aber Mittwoch den 2. Okt. Abends. Kurfürstl. Kommißions-Comtoir in Augsburg.

Morgen den 29. dieß wird im hiesigen Theater aufgeführt: Margaretha, die Maultasche, Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, als 2ter Theil v. Reinhold v. Schenck.

Morgen als am Michaelistag wird bey Endesgesetztem Tanzmusik gegeben werden; wozu sich einem verehrlichen Publikum höflichst empfiehlt

Karl Sebastian Nieberle, Gastgeb zu den 3 Rosen.

Sonntag den 29. Sept. werde ich Tanzmusik geben, wozu ich das verehrliche Publikum höflich einlade

Johann Hopp, Gastgeb zum Falken.

Der von Ihro römisch-kaiserl. Majestät Franz II allergnädigst privilegirte, und von einer hochlöbl. medizinis. Fakultät approbirte, chemische Gicht- und Nervenbalsam, hat sich in seiner Heilkraft, besonders in der Gicht, Epilepsie fallende Sucht, Podagra, und andere Nervenkrankheiten mit bestem Erfolg ausgezeichnet. Auch beweißt solcher seine herrliche Wirkungen in allen Gattungen Nerven- und Mutergichten, Schlagflüsse, Schwindel- und Kopfschmerzen, und andern artritischen Krankheiten dieser Art, wovon der Gebrauchszettel das Mehrere sagt. Das versiegelte, und mit kaiserl. Wappen versehenes Glas kostet 48 kr., so wie der mit diesem Heilmittel verbundene grüne teutschen Thee, welcher sich auch ausserdem in den Krankheiten des Magens, und der Eingeweide, und als auflösendes Mittel bey Brust- und Lungen Beschwerden auszeichnet. Das Paquet a 12 kr., und ist einzig ächt zu haben bey dem von dem Verfertiger und Innhaber des allerhöchst k. k. Privilegio anvertrauten Hauptverleger, Johann Melchior Kauffmann, bürgerl. Handelsmann in Augsburg, wohnhaft auf dem obern Graben Lit. G. Nro 306., wobey man aber Briefe und Geld sich franko erbittet.

Bey Ignaz Veith Lit. B. Nro 205. hat die Presse verlassen:

Jesus im heiligsten Altarssakramente als Freund, den wir besuchen, als Speise, die wir genießen, als Opfer, das wir bringen. In Erbauungsreden vorgestellt v. Verfasser der Predigten wider die vorgeblichen Weltbeglücker. 8. 1806. 1 fl.

Ein 4sitziger Wagen geht den 1. oder 2. Oktober von hier über München u. Wasserburg nach Salzburg; das Weitere ist zu erfragen bey Franz Ant. Gerstenbrey auf dem Predigerberg beym Hufschmid Müller.

Nro 234. Montag, den 30. Sept. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. v. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 16. Sept.

Verflossene Nacht schwärmten 4. junge Leute bewaffnet durch hiesige Stadt, trugen falsche französische Kokarden, verspotteten die Polizeybedienten, und begaben sich zuletzt auf den Platz Navona, wo sie 2. Obsthändler auf eine barbarische Weise ermordeten, weil sie ihr Eigenthum vertheidigen wollten, und versteckten sich hierauf. Auf Befehl des heil. Vaters ist nun auf die Entdeckung und Festmachung dieser abscheulichen Menschen eine Belohnung von 500. Piaster gesetzt worden. Selbst der Mitschuldige, wofern er nicht der Rädelsführer ist, erhält Verzeihung und die besagte Prämie, sobald er die andern angiebt.

Florenz, den 21. Sept.

Alle gegenwärtig im Königreich Hetrurien lebende Franzosen haben von dem hier residirenden kaiserl. französischen Gesandten Befehl erhalten, ihre Namen unverzüglich anzugeben.

Madrid, den 30. Aug.

Admiral Gravina hat das Commando über die Kadixerflotte wegen Streitigkeiten, die er mit dem Adm. Grandellana, Befehlshaber der Ferrolerflotte, hatte, niedergelegt. — Gestern wurde hier ein königl. Befehl publicirt, Kraft welchem alle Spanier, die sich ohne besondere Aufträge der Regierung in der Fremde befinden, binnen 4, höchstens 6. Monaten bey Verlust der Hälfte ihres Vermögens zurück kehren müssen.

Auszug eines Schreibens aus London, den 13. Sept.

Die vor einigen Tagen in unsern Häven eingelaufene Kauffahrteyflotte aus Ostindien von 35. grossen, die ausser den Waaren meist 12. bis 24. Kanonen führten, ist bey weitem eine der reichsten, die jemals in England angekommen sind. Ihre sämmtlichen Ladungen betragen die Summe von 19. Millionen Pfund Sterling, (über 200. Millionen Gulden) und bestehen aus vielen tausend Kisten Thee, rohen Seide und Baumwollen, Perlen, Edelsteinen, Elephantenzähnen, Zimmt und andern vielen Gewürzen, Kampfer, eine Menge baumwollener Zeuge aller Art, Indigo, Salpeter und Drogerien aller Gattung. In einigen Monaten wird die ostindische Kompagnie grosse Verkaufungen halten. — Binnen einem Monat werden aus Westindien noch 300. Kauffahrteyschiffe mit Zucker, Kaffee, Baumwolle, Taback ꝛc. erwartet. — General Dümourier soll unserer Regierung seine Dienste angeboten haben.

London, den 14 Sept. (Ueber Hamburg.)

Sir Sidney Smith ist von hier wirklich nach der Küste abgegangen; man erwartet, daß er einen Meisterstreich ausführen werde. — Vize-Admiral Rainier, der lange in Ostindien kommandirte, hat von da ein Vermögen von nicht viel weniger als 2. Millionen Pf. Sterling (20. Millionen Gulden) zurückgebracht. — In Nordkarolina ist eine Verschwörung der Neger entdeckt, und glücklich unterdrückt worden. — Eine gewisse Macht hat von Portugal eine ansehnliche Summe Geldes verlangt. — Die Expedition, die bisher ausgerüstet worden, segelt nächstens ab.

Eine erstaunende Menge Transportschiffe sind schon in den Dünen versammelt. Die dazu bestimmte Truppenzahl, worunter sich besonders Regimenter befinden, die in Aegypten gedient haben, soll aus ohngefähr 40,000. Mann bestehen. Auch wird viel reitende Artillerie eingeschifft. Die allgemeine Meynung ist, daß diese Macht gegen einen gewissen Punkt der französischen Küste gerichtet sey. — Nach Petersburg und Wien sind Depeschen abgeschickt worden, die sich auf diese militärische Operation beziehen. Der Kern unserer Kavallerie wird zu derselben gebraucht. — Nach Berichten aus China war das letzte Jahr daselbst sehr naß. Es regnete fast täglich und gewaltig; dadurch kamen viele Seidenwürmer um, und von Zucker wurde nur die Hälfte gebaut.

Stockholm, den 10. Sept.

Heute starb auf dem Schlosse Drottingholm während der Abwesenheit der königl. Eltern der Großfürst von Finnland, Karl Gustav, im 3ten Jahr seines Lebens an einer gewöhnlichen Kinderkrankheit. Er war am 2. Dec. 1802. gebohren.

Koppenhagen, den 17. Sept.

Aus Schweden erfährt man, daß der König auf die Nachricht von dem Absterben seines zweyten Sohns, des Großfürsten von Finnland, sogleich von Helsingborg nach Stockholm abgereist ist. — Alle Nachrichten aus Schweden lauten sehr kriegerisch; in Karlskrona werden 4000. Mann nach Pommern eingeschifft, und 4000. andere werden diesen folgen; auch rüstet man in Karlskrona eiligst 8. Linienschiffe und mehrere Fregatten aus. — Zwey russische Kriegsschiffe und eine Fregatte sind dieser Tagen aus Archangel auf hiesiger Rhede angekommen.

Berlin, den 17. Sept.

Der Kurprinz von Würtemberg ist hier aus Paris angekommen. — Alle dienliche Anstalten zur Behauptung unserer Neutralität werden sehr lebhaft fortgesetzt. Gestern Mittags hielt der hiesige Herr Professor Jungius eine Luftfahrt. Der Ballon flog gegen Frankfurt an der Oder; wo sich der Luftschiffer niedergelassen habe, ist noch nicht bekannt. — Zu Leipzig starb am 10ten dieß der Prof. Primarius, Dr. Burscher, 74. Jahre alt. — Vorgestern hatte der kaiserl. königl. General, Graf von Meerveldt, Audienz bey dem König. — Der Marschall Düroc befindet sich noch hier; auch ist der königl. Staats- und Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, bis jetzt nicht nach Wien abgereist. Es wird erst noch ein Courier mit wichtigen Depeschen aus Paris erwartet. — Die Bothschafter der Höfe von Petersburg, Wien ꝛc., so wie die Gesandten mehrerer deutschen Reichsfürsten sind fast täglich mit dem Staatsminister, Freyherrn von Hardenberg, in Konferenz. — Die Prinzessinnen von Thurn und Taxis, und von Solms, Schwestern unserer Königin, werden nächstens hier erwartet. — Der Generalstab und der grössere Theil der hiesigen Besatzung haben Befehl, sich zum Aufbruch gefaßt zu halten.

Auszug eines Schreibens aus Berlin, den 21. Sept.

Die ganze preußische Armee wird mobil gemacht. Seit Friedrich dem Zweyten herrschte keine grössere Thätigkeit bey derselben, als in diesem Augenblick.

Amsterdam, den 19. Sept.

Da gegenwärtig unsere Republik von Truppen ziemlich entblößt ist, so arbeitet man Tag und Nacht an Verstärkung der Strandbatterien, um die Engländer, wenn sie eine Landung in Holland wagen sollten, abzuhalten. Daß die brittische Regierung eine grosse Expedition gegen das feste Land im Schild führt, ist gar nicht zu bezweifeln. Ihre weitere Absichten müssen sich nun nächstens entwickeln. Es sollen nicht weniger als 60,000. Mann zur Einschiffung beordert seyn. Gen. Moore wird als der erste Befehlshaber derselben genannt.

Bremen, den 18. Sept.

Das Gerücht, daß nächstens eine englische Armee an der Mündung der Weser und Elbe landen, und das Hannövrische wieder besetzen würde, wird täglich stärker.

Wirzburg, den 22. Sept.

Der Generallieutenant, Freyherr von Wrede, trifft heute aus Schwäbisch-Baiern mit dem Infanterie-Regiment Herzog Karl, dem leichten Infanterie Bataillon Vincenti, dem Regiment Kurfürst Chevaux Legers, und einer Abtheilung Artillerie zu Rothenburg an der Tauber ein, von wo aus diese Truppen weiter ins Fränkische vertheilt werden. Auch das Regiment Moravitzky wird aus Neuburg in Rothenbug erwartet. — Hier hat jedermann bey unserm geliebten Kurfürsten freyen Zutritt. — Se. Exzellenz, der Graf von Boul Schauenstein, kaiserl. königl. Gesandter in München, ist hier angekommen, und hat gestern bey Hof gespeist. — Nach öffentlichen Nachrichten ist der kaiserl. königl. General Weyrotter in Gallizien gestorben.

Wirzburg, den 23. Sept.

An den Festungswerken des hiesigen Marienberges wird gearbeitet. Die Hoffnung, daß wir in die Demarkationslinie kommen werden, hat gegenwärtig wenig Grund. — Der HerrGeneral v. Wrede befindet sich mit einigen seiner Offiziers hier.

Aus Ungarn, den 17. Sept.

Am 13. Okt. wird der Landtag zu Presburg eröffnet, dem, wie man versichert, Se. kaiserl. Majestät in höchsteigner Person beywohnen werden. Die russischen Armeen marschiren zum Theil auf französ. Fuß; die Subaltern-Offiziers von der Infanterie erhalten keine Pferde, und können nur reiten, wenn sie sich solche für ihre eigne Kosten halten. — In den russischen Häven des schwarzen Meeres werden noch immer viele Truppen eingeschift.

Lechfluß, den 27. Sept.

Es ist der Feldmarschall-Lieutenant von Kienmayer, welcher die kaiserl. königl. Truppenkolonne kommandirt, die bey Neuburg über die Donau geht. (Besagter Herr General hat vom 26sten auf den 27sten zu Augsburg im Gasthof zum weissen Lamm übernachtet.) Unter andern kaiserl. königl. Regimentern, welche seit einigen Tagen über den Lech nach Schwaben vorrückten, befindet sich auch das schöne Kuiraſſier-Regiment Herzog Albert.

Stockach, den 26. Sept.

Hier ist eine Staffette mit der Nachricht angekommen, daß die Franzosen auf mehrern Punkten, namentlich auch bey Hünningen und Neu-Breisach, über den Rhein gegangen seyen, und schnell in Schwaben vorrücken.

Frankfurt, den 24. Sept.

Heute früh hat die erste Division der französisch-batavischen Armee bey Maynz den Rhein passirt, und ist auf Weilbach und Singlingen vorgerückt. Morgen wird sie in Offenbach erwartet. Auch soll morgen die 2te Division dieser Armee über den Rhein gehen. — Vorgestern starb hier auf seiner Durchreise der Freyherr von Bühler, kurfürstl. wirtembergischer geheimer Rath, Direktorialgesandter am löbl. schwäbischen Kreis, und bevollmächtigter Minister am kurbadischen Hof, an einem Schlagfluß.

Stuttgard, den 26. Sept.

Von dem kaiserl. österreichischen Dragoner-Regiment Rosenberg haben sich vorgestern und gestern auch zu Calw und Nagold Abtheilungen eingefunden.

Pforzheim, den 25. Sept.

Heute früh um 4. Uhr haben die Franzosen bey Kehl den Rhein passirt. Sie stunden zu Mittag bereits zu Bodersweiher.

Schreiben aus Nördlingen, den 27. Sept.

Reisende, die so eben aus Frankfurt hier ankommen, bringen die Nachricht mit, daß die Franzosen von Maynz aus stark gegen Franken vorrücken.

Nürnberg, den 27. Sept.

Die königl. preussischen Truppen in den Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth werden eiligst auf den Kriegsfuß gesetzt. — [illegible] der Pforte und Oesterreich

meister von Mergentheim nach Wien abgereist. — Es will verlauten, daß nächstens die ganze königl. preussische Armee mobil gemacht werde. — Am 21sten dieß ist der Herzog und die Herzogin von Hildburgshausen mit ihrer ältester Tochter, der schönen Prinzessin Braut des Prinzen Paul von Würtemberg, nach Stuttgard abgegangen. Die Vermählung geschieht am 27sten dieß.

Augsburg, den 28. Sept.

Verflossene Nacht ist ein kaiserl. königl. Kabinetscourier, von Paris kommend, hier durch nach Wien passirt. — Wir haben, nachdem wir vorletzte Woche mehrere schöne warme Herbsttage genossen, abermals kalte nasse Witterung, die dem Weinstock keineswegs günstig ist, die Bestellung der Wintersaat aber befördert. — In mehrern öffentl. Blättern liest man noch immer die Nachricht, daß die kaiserl. königl. Truppen in Graubündten eingerückt seyen. Dieß ist ganz falsch; denn die Briefe aus Chur vom möglichst neuesten Datum melden hievon nicht das Geringste. Vielmehr versichert man von mehrern Seiten her, daß die Schweitz das Glück haben werde, neutral zu bleiben.

Steckbrief. Bey der am 15. vorigen Monats in dem dießgerichtl. Orte Traunried auf eine Wilddiebenbande vorgenommenen Streife wurde der diesseitige kurfürstl. Rezknecht Anton Dolch von Türkheim durch einen Schuß von einem Wilddieben tödtlich verwundet. Gemäß eingeholter eidlicher Erfahrungen, und des von dem inhaftirten Wilddieben Johann Baptist Miller von Kauffering in dessen 2. gütlichen Constituto abgelegt freyen Bekanntnisses ist der Thäter dieser dem kurfürstl. Rezknecht Anton Dolch beygebrachten tödtlichen Verwundung dessen eigener Bruder Joh. Georg Miller, ein lediger Förstersohn von Kauffering. Sämmtlich betreffende in- und ausländische Civil- und Militärbehörden werden daher geziemendst ersucht, auf vorbenannten Joh. Georg Miller, dessen Beschreibung hienach steht, die genaueste Amtsspähe zu verfügen, selben im Betretungsfalle arretiren zu lassen, und hievon die schleunigste gefälligste Anzeige anher zu machen. Akt. den 27. Aug. 1805.

Kurpfalzbairisl. Landgericht Türkheim in Schwaben.

V. Predl, Landrichter. V. Gimmi, Aktuar.

Beschreibung. Dieser Joh. Georg Miller ist 19 Jahre alt, ungefähr 5 Schuh, 2 Zoll groß, von Kauffering, Landgerichts Landsberg gebürtig, untersetzter Statur, und seiner Profeßion ein Büchsen- und Schneidzeugmacher. Derselbe hat ein bräunlichtes Angesicht, graue Augen, eine kleine Nase, und schwarze in einem Zopf gebundene Haare. Bey der vorgegangenen Affaire trug derselbe einen schwarzen runden Hut, ein schwarzseidenes Halstuch, einen grauen Ueberrock mit grünen Aufschlägen, und gelbmetallenen Knöpfen, einen gelbbeschlagenen Hirschfänger mit einer schwarzen Kuppel, ein barchetes geblümmtes Gilet, schwarze lederne lange Beinkleider, und weisse gestrickte Strumpfsäcke. Uebrigens gleicht seine Aussprache mehr der schwäbischen als bairischen.

Mittwoch den 2. Oktober Vormittags-Zeit wird von unterfertigtem Rentamt der noch restige Kirchenthurm von der ehemaligen Frauenkapelle zu Göggingen zum Abbruch den Meistbietenden erlassen werden.

Kurpfalzbairisl. Rentamt Göggingen.

Da die verschollene beyde Brüder Friedrich Samuel, und Johann Georg Heller, hinterlassene Söhne des schon längst verstorbenen hiesigen Bürgers, und Bortenwürkers Friedrich Samuel Hellers, und zwar der Erste des 70sten Jahrs bereits zurückgelegt hat, der Zweyte aber solches in wenigen Monaten zurücklegen wird; so werden sie selbst, oder deren allenfallsige Leibeserben anmit aufgefordert, in der dem peremtorischen Termin von 3 Monaten vor dem hiesigen Waisengericht zu erscheinen, und ihr hier in pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, oder aber haben sie nach dieser Zeit zu gewärtigen, daß solches an ihre sich bereits darum gemeldte nächste Anverwandte werde ausgefolgt werden.

Ludwigsburg, den 29. August 1805.

Regierungsrath, Oberamtmann, Bürgermeister, und Gericht der kurfürstl. würtembergischen zweyten Residenz- und dritten Hauptstadt Ludwigsburg.

Nro 235. Dienstag den 1. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 25. Sept.

In der heutigen Wienerzeitung liest man ein kaiserl. Edikt, dessen Eingang also lautet: Wir Franz der Zweyte ꝛc. Es beruhet auf weltkündigen Thatsachen, daß Uns seit dem Abschlusse des Traktats von Lüneville keine Sorge angelegener beschäftigt hat, als die Erhaltung des Friedens, welchen Wir durch jenen Staatsvertrag Unsern getreuen Völkern geschenkt haben. — Gewissenhafte Erfüllung aller, Uns kraft dieses Friedensschlusses zur Last fallenden Verbindlichkeiten, strenge Beobachtung einer vollkommenen Neutralität während des wieder ausgebrochenen Seekriegs, und die freundschaftlichste Mässigung, als der französische Kaiser mehrere Hauptbedingnissen des Friedens brach, und die Ruhe und das Gleichgewicht von Europa durch zahlreiche Gewaltthätigkeiten und Vergrösserungen gefährdete, liessen Uns allerdings die volle Erfüllung des innigen Wunsches nach Frieden mit Recht erwarten. Die von dem französischen Kaiser hart an den Gränzen Tyrols und des Herzogthums Venedig veranstaltete Rüstungen, mit denen zugleich bestimmte Drohungen verbunden wurden, haben Unserer landesväterlichen Sorgfalt Gegenanstalten zur Pflicht gemacht, die während sie die Besorgnisse für die Sicherheit Unserer Erbstaaten entfernen sollten, dennoch Frankreich durchaus keinen Anlaß zum Mißtrauen oder zu offenen Beschwerden geben konnten. Gleichzeitig mit diesen abgedrungenen Vorsichtsmaßregeln haben Wir, selbst als sich die zwischen den Höfen von Petersburg und Paris eingeleiteten Unterhandlungen zerschlagen hatten, bey diesen beyden Mächten die angemessensten Schritte gemacht, um jenen heilsamen Zweck gleichwohl noch zu erreichen, und die Erneuerung der abgebrochenen Friedens-Negotiationen zu bezwecken. Der franz. Hof hat dieselln sere Absichten mißkannt und Unsere Verwendung verworfen, der russis. kaiserlh. ingegen hat sich bereit erklärt, gemeinschaftlich mit Uns und mit gleicher Mässigung eine friedfertige Unterhandlung zu eröffnen, und zur Wiederherstellung der Ruhe, Sicherheit und des Gleichgewichts in dem erschütterten europäischen Staatensystem durch eine bewaffnete Mediation den Grund zu legen. Wir, weitentfernt den Wiederausbruch eines Krieges zu wünschen, aber überzeugt von der hohen und dringenden Nothwendigkeit jener kraftvollen Maßregeln, die allein im Stande sind, einen wahren und dauerhaften Frieden zu sichern, theilen vollkommen den dießfalsigen Entschluß Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen, und hoffen mit wohlgegründetem Vertrauen von der zweckmässigen Ausführung desselben den erwünschten Erfolg. Eben so fest ist aber auch Unsere Zuversicht, daß Unsere lieben getreuen Unterthanen, die Uns in dem Verlauf einer 12jährigen, von den ausserordentlichsten Ereignissen begleiteten Regierung, so viele rührende Beweise unerschütterlicher Anhänglichkeit gegeben haben, Uns in diesem einzig auf ihr wahres Beste hingerichteten Unternehmen aus allen Kräften unterstützen, und eben dadurch einen glücklichen Zustand herzustellen sich bestreben werden, der von jeher Unser erstes Augenmerk, und der innigste Wunsch Unsers Herzens war. In Folge dessen erwarten Wir von Unsern getreuen Ständen und Unterthanen, daß sie nicht allein die Klassensteuer

im Jahr 1806. gewissenhaft entrichten, sondern auch zur Verpflegung der Armee Naturall-Beyträge an Korn und Haber abliefern werden ꝛc. Diese leztere betragen für Gallizien 400,000. Metzen Korn, und 555,000. Metzen Haber, für Böhmen 391,552. Metzen Korn, und 587,338. Metzen Haber ꝛc.

Paris, den 22. Sept.

Ausser der großen Armee soll in den Rheingegenden noch eine Reserve-Armee von 70,000. Mann formirt werden. — Die hiesige Stadt verehrt dem Prinzen Murat einen Säbel mit einem Gehänge, welche zusammen 40,000. Livres kosten. Sie sind aus der Versailler-Fabrik, und geschmackvoll gearbeitet. — Am 19ten dieß war zu St. Cloud Schauspiel, dem der Kaiser beywohnte. Er empfieng wahrend demselben mehrere versiegelte Pakets, die er sogleich erbrach, und durchlas. — Dieser Tagen erhielt der Senat von dem Kaiser eine Bothschaft, welche den Einmarsch der österreichischen Truppen in das Kurfürstenthum Baiern betraf.

Mayland, den 19. Sept.

Der Reichsmarschall Massena hat am 15. dieß im Hauptquartier zu Valleggio folgende Proklamation erlassen: Soldaten der italienischen Armee! Se. Majestät der Kaiser und König hat mich zum Gen. en Chef der Armee in Italien ernannt. Wie angenehm ist es für mich, meine alten Waffenbrüder wieder zu sehen, und in ihnen den bisherigen Geist, nämlich Kriegszucht und Diensteifer wieder zu finden. Wenn die politischen Umstände den Kaiser und König zwingen, trotz seiner so standhaft geäusserten Friedensliebe das Zeichen zum Kampf zu geben, so erinnert euch, Soldaten, daß wir auf einem durch seine Siege verherrlichten Schlachtfelde stehen, auf dem wir bey jedem Schritte Spuren seiner Seelengrösse und seines Genies finden werden. Ich ersetze einen durch seine Dienste ausgezeichneten Feldherrn; (Jourdan) er bekommt eine andere Bestimmung, zu der ihn ohne Zweifel eure besten Wünsche begleiten werden. Uns aber gebührt es, die Wahl zu rechtfertigen, die der Kaiser trift. Wir wollen also nur darauf denken, unserm Vaterland, und unserm Napoleon zu dienen.

Koppenhagen, den 17. Sept.

Man versichert, daß der Befehl gegeben sey, in Holstein ein Truppenkorps von 20,000. Mann zu versammeln, um dort einen Neutralitätskordon zu formiren. Einige hiesige Regimenter sind zum Aufbruch beordert. In kurzem müssen sich die etwas räthselhaften Angelegenheiten von Europa entwickeln.

Auszug eines Schreibens aus Berlin, den 21. Sept.

Gestern gab der König Befehl, die ganze Armee eiligst mobil zu machen. Die entferntern Beurlaubten werden durch Eilbothen einberufen. Die Stimmung bey unserer Armee ist vortreflich, weil jeder Ueberzeugung hat, daß der König so lange neutral blieb, als es möglich war, und die Waffen erst dann ergreift, wenn er dazu gezwungen wird. Seit Friedrich dem Grossen hat man in Berlin und in der ganzen preussischen Monarchie keine mächtigere Vorkehrungen erlebt, als gegenwärtig. Die Pferde zu den Kanonen und Munitionswagen treffen schon hier ein. Am 1sten Okt. fängt für die ganze Armee das Feldtraktament an.

Auszug eines andern Schreibens aus Berlin, den 21. Sept.

Unsere Monarchie hat plötzlich ein sehr kriegerisches Aussehen bekommen. Das ganze preussische Heer muß sich zum Ausmarsch gefaßt halten, nur die Devotbataillons bleiben zur Besetzung der Festungen und zu den nöthigen Garnisonsdiensten zurück. Der alte Feldmarschall von Möllendorf, und die Generale Kalkreuth, Rüchel, Blücher ꝛc. erhalten Kommandostellen. Selbst der König geht, wenn der Krieg unvermeidlich ist, zu Felde. Die Hauptarmee kommt zur Beobachtung eines mächtigen Nachbars nach Preussen zu stehen; andere Korps d'Armee werden sich in Schlesien, an den Gränzen von schwedisch Pommern, und Hannover zusammen ziehen. Inzwischen ist es doch möglich, daß der Ausbruch eines Krieges auf dem festen Lande

noch verhindert werde; denn es wird noch immer negozirt. Sollte aber der Krieg ungücklicher Weise auf dem Continent allgemein werden, so verhüte der Himmel, daß sich zu dieser Landplage nicht auch noch Theurung, Hunger ꝛc. geselle. In Nord-Deutschland ist der hohe Preis der Lebensmittel seit der Aerndte nicht merklich gefallen. — Der französische General Düroc, und der F. M. L. Graf v. Meerfeldt befinden sich noch hier. Auch der Staats- und Kabinetsminister, Graf v. Haugwitz hat bis jezt seine Reise nach Wien noch nicht angetreten. Es werden erst noch Couriers aus Paris und Wien erwartet. Der Herzog von Braunschweig befand sich einige Tage bey dem Könige, ist aber jezt nach Braunschweig zurückgekehrt.

Straßburg, den 25. Sept.

Die hiesige Zeitung meldet folgendes: Heute ist eine starke Kolonne auserlesener Mannschaft Kavallerie, Infanterie und Artillerie über den Rhein gegangen. Es war ein prächtiges Schauspiel. Die Schönheit und treffliche Haltung der Truppen, der frohe Muth, der sie alle begeisterte ꝛc., erregte einen allgemeinen Enthusiasmus. Der Tag, wenn der Kaiser hier eintrifft, ist noch nicht mit Gewißheit bekannt. Gestern kam die italienisch-kaiserliche Garde hier an. Die übrigen Abtheilungen der kaiserl. Garde folgen; heute rückte das Mameluckenkorps, die kaiserl. Jäger und Grenadiers in Straßburg ein.

Durlach, den 26. Sept.

Unter den Divisionen der französis. Armee. die gestern aus Straßburg über die Rheinbrücke bey Kehl nach Schwaben herüber kamen, und die man auf 22,000. Mann schäzt, ist auch das Grenadierkorps des Gen. Oudinot. Heute kommen noch mehr Truppen nach. Eine Kolonne der gedachten Armee zieht sich über Offenburg durch das Kinzigerthal gegen Hornberg hinan; eine andere nimmt den Weg über die Oppenauer Staig, gegen Freudenstadt; eine dritte marschirt auf der großen Rheinstrasse gegen Rastadt. Mit dieser vereinigt sich die Kolonne, welche bey Au, unweit Steinmauern herüber kommt. Der Vortrab derselben befindet sich bereits zu Rastadt. Diese Kolonne scheint gegen Pforzheim zu marschiren.

Oesterreich, den 22. Sept.

Unsere Armeen erhalten eine beträchtliche Anzahl Wagen von einer neuen Bauart, welche bequem eingerichtet sind, um die Verwundeten von den Schlachtfeldern nach den Feldlazareths zu bringen. — Man versichert, daß die Stände des Königreichs Ungarn 50,000. Rekruten stellen, und ausserdem noch ihre Nationalregimenter immer in einem kompleten Stand halten wollten.

Aus dem Anspachischen, den 25. Sept.

Am 18. dieß wurde in denen an Schwaben gränzenden Distrikten unsers Landes bekannt gemacht, daß ohne ausdrückliche Genehmigung des Königs keinen fremden Truppen Quartiere, Vorspann, Lieferungen, und Hilfsleistungen irgend einer Art weder gegen baare Bezahlung, noch gegen Quittungen gegeben werden sollen. Auch ist die Ausfuhr des Getraides, Haber, Hülsenfrüchte, und Pferde, aufs strengste verbothen.

Pforzheim, den 27. Sept.

Die Kolonne Franzosen, welche unter dem Marschall Lannes, Schwager des Kaisers Napoleon, zu Rastadt angekommen ist, rückt immer weiter vor. In Ettlingen sollen gegen 8000. Franzosen seyn. Die französis. Vorposten stehen bey Abgang dieses nur noch eine Stunde von hiesiger Stadt.

Frankfurt, den 25. Sept.

Die erste Division der französisch-batavischen Armee unter den Befehlen des Gen. en Chef Marmont ist diesen Morgen durch hiesige Stadt gezogen. Die zweyte Division, vom Gen. Grouchi kommandirt, folgt morgen, die Dritte unter dem Gen. Dümonceaux übermorgen.

Frankfurt, am 26. Sept.

Die zweyte Division der französisch-bataviſchen Armee, welche gestern in unserer Nachbarschaft angekommen war, hat heute ihren Marsch gegen Aschaffenburg fortgesetzt. Der Generalstab befindet sich hier.

München, den 28. Sept.

Gestern ist das Kuirassier Regiment Erzherzog Franz und ein starker Munitions- und Artillerietrain hier durchgezogen. — In der Oberpfalz kampirt bey Schwarzenfeld und Schwandorf ein kurpfalzbairisches Truppenkorps, von welchem die Fusilier-Bataillons Metzen und Stengel die Avantgarde machen, und an der Naab stehen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die neuesten Berichte aus Würzburg den 27. Sept. bringen nicht die geringste Neuigkeit mit; es sind daselbst weder Oestreicher noch Franzosen angekommen, und alle dießfalls verbreitete Gerüchte sind ohne Grund.

Vermöge Stadtgerichtlichen Bescheides vom 28. Sept. d. J. wird aus beygehenden Ursachen die Georg Michael Spätische Wirthschaftsbehausung mit der darauf haftenden Bierschenkgerechtigkeit am hintern Lech, oberhalb der Baarfüsserkirche gelegen Lit. C. Nro 381. mit dem vorräthigen Faßzeug, Bierwagen, 3. Bonzen, dazu gehörigen Gestell, einen kleinen Bierkärchen, Maizege, Hahnen, Tisch- und Stablen, Krügen, 3. angerichtete Bettstätten, vor der in Sachen angeordneten Deputation Montags Vormittags den 7. Oktober auf dem Rathhause, und zwar in der Maaße nochmals öffentlich versteigert, daß an besagtem Tage mit dem Schlag 11. Uhr auf dem Perlach der Anfang mit der Versteigerung gemacht, befragte Wirthschaft mit Zugehör zum ersten, zum zweyten, und zum drittenmale ausgerufen, der 3te Ausruf des darauf geschlagenen Kaufpreises für den höchsten und letzten Schlag angenommen, alles hierbey fürgekommene in Protokoll vorgemerkt, und damit salva Ratificatione abgeschlossen werden solle. Der nähere Beschrieb hierüber, was mit- und neben gedacht jener Spätischen Wirthschafts-Behausung öffentlich versteigert, und an den Meistbietenden erlassen werden wird, kann in der Wohnung des Substituts Thadäus Jos. Lindemann Lit. C. Nro 198. im Honoldgraben eingesehen werden.

Stadtgerichts-Kanzley.

Mittwoch den 2. Okt. wird in dem Katharinagäßel Nro 179. eine Mobilenauktion eröffnet, worinn verschiedenes Silber, als silberne Schnürketten, silbergefaßte, und mit Filigran und korallene Rosenkränze, eine silberne Repetieruhr, wie auch Stockuhren, Zinn, Kupfer, Messing, und Eisengeräth, Leib-Tisch- und Bettwasch, Frauenkleider, verschiedenes Schreinwerk, Betten und Bettstatten, dann mehrere nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen wird.

Neuwied, den 24. Sept.

Bey heutiger 195. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

5. 34. 83. 57. 84.

Die 196. Ziehung geschieht Dienstag 1. Okt., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nachdem der diesseitige Hofmarksunterthan u. Müllerssohn Sebastian Märkl sich bereits schon vor 29 bis 30 Jahre auf seine erlernte Müllers-Profeßion in die Fremde begeben, und diese ganze Zeit her von seiner Lebensexistenz nichts mehr vernehmen lassen hat. Als wird gedachter Sebastian Märkl, oder dessen allenfallige Leibeserben hiemit ediktaliter vorgeladen, daß er oder selbe binnen Zeit von 6 Monaten entweder dießorts erscheinen, oder durch obrigkeitliche Zeugnisse über Leben oder Tod sich legitimiren sollen, als sonst dessen einstweilen auf der Thorseil bey seinem Anwesen besitzender Bruder Johannes Märkl allhier liegend und in 299 fl. Reichswährung bestehende theilungsmäßige Erbtheil an dessen noch vorhandene Geschwisterte vielmehr hierauf angewiesene rechtmäßige Prätendenten erga Cautionem in Casum reditus ausgeliefert werden würde. Akt. den 12. Jun. 1805.

Reichsfreyhrrl. von Murachisches Hofmarksgericht Niedermurach in der obern Pfalz.

Karl Freyhr. von und zu Murach.

Nro 236. Mittwoch, den 2. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 11. Sept.

Gestern hielt der heil. Vater im quirinalischen Palast ein geheimes Consistorium, bey welchem sich alle in Rom anwesenden Kardinäle einfanden. In einer zierlichen lateinischen Rede pries der Pabst die frommen Eigenschaften Sr. kaiserl. königl. Hoheit, des Erzherzogs Rudolph von Oesterreich, und proponirte ihn sofort als Coadjutor der Metropolitankirche zu Ollmütz in Mähren. Zuletzt vergab der heil. Vater auch viele Bisthümer in der spanischen Monarchie. — Am verflossenen 16. Aug. ist von einer heil. Kardinalskongregation über mehrere neue Schriften das Anathema ausgesprochen worden. Darunter befinden sich nebst andern das Gedicht die redenden Thiere, und dann Theses aus der ganzen Theologie, vertheidigt am 19ten May 1797. zu Wirzburg von Nikolaus Förtsch unter dem Präsidio des geistlichen Raths und Prof. Onymus. Rom, den 17. Sept

Für den Herrn Lucian Bonaparte ist hier ein grosses Palais gemiethet worden; er wird nächstens mit seiner Familie aus Pesaro in hiesiger Stadt eintreffen.

Schreiben aus Messina, den 27. Aug.

Auf der ganzen Insel Sizilien herrscht die vollkommenste Ruhe. Getraide, Wein, Oel, alles geräth dieses Jahr in Menge. Bey der hiesigen Meerenge (welche Sizilien von dem Königreich Neapel trennt) liegen immer ein paar englische Fregatten auf der Lauer. Sollte der Krieg in Italien losbrechen, so dürften die Engländer von Malta, und die Russen von Corfu aus uns bald einen Besuch machen, vorzüglich aber eilen, die hiesige feste Zitadelle zu besetzen. — Die Engländer häufen zu la Valetta (Hauptstadt von Malta) ungeheure Vorräthe von Wein, Getraide ꝛc. auf, um nöthigen Falls eine lange Belagerung aushalten zu können. Die Malteser sind ihnen wegen der guten Behandlung und den Guineen sehr gewogen. Unsere seit dem Erdbeben von 1783. größtentheils im Schutt gelegene Stadt Messina ist jetzt bis auf ein Drittheil wieder aufgebaut. Über die prächtigste von allen Strassen, die längs dem Haven, liegt noch meist in Ruinen.

Mayland, den 23. Sept.

Es sind hier 3. kaiserl. Dekrete, zu St. Cloud unterzeichnet, angekommen. Das erste befiehlt eine Kriegssteuer von 6. Millionen, mit welcher Summe die Festungen des Königreis Italien zur Sicherheit desselben verproviantirt werden sollen. Das zweyte verordnet, daß diejenigen Kardinäle, welche im Königreich Italien gebohren sind, und nicht 50,000. Mayländer Lire Einkünfte haben, aus dem Kronschatz des Königreichs Italien jährlich 15,000. Mayländer Lire Zulage erhalten sollen. Das dritte endlich befiehlt, daß im nächsten Monat Oktober in allen Gemeinden des Königreichs Italien die Nationalgarden errichtet werden sollen.

Mantua, den 21. Sept.

Gestern kam der Divisionsgeneral Miollis, den der Kaiser zum Kommandanten hiesiger Festung ernannt hat, an; mit ihm traf der Kriegsminister Pino ein. Dieser besichtigte sogleich die Festungswerke, die Magazine, musterte die zahlreiche Besatzung, und reiste dann ins Hauptquartier zu Valeggio ab.

Oesterreichisch-Verona, den 24. Sept.

Die Herren Offiziers der hier liegenden kaiserl. königl. Truppen leben mit den französischen Herren Offiziers noch auf einem sehr freundschaftlichen Fuß. Man macht einander wechselseitig Besuche ꝛc. Auf den hiesigen Thürmen kann man das französische Hauptquartier bey Valeggio sehr deutlich sehen; denn Valeggio liegt nur 3. Stunden von Verona entfernt. Man bemerkt auch, daß dasselbe täglich neuen Zuwachs an Truppen erhält.

Aus dem Tyrol, den 26. Sept.

Der Erzherzog Ludwig ist von Innsbruck nach Italien ins Hauptquartier des Erzherzogs Karl zu Padua abgereist. Heute geht der Erzherzog Johann ins Vorarlbergische. Die kaiserl. königl. Truppen ziehen sich aus dem graubündtischen Gränzen zurück, woraus man schließt, daß die Schweitz neutral bleiben werde. — Durch Innsbruck ist ein Offizier mit Depeschen von des Kaisers Majestät aus Landsberg zu dem Erzherzog Karl passirt.

Aus der Schweitz, den 24. Sept.

Die allgemeine Tagsatzung ist nun zu Solothurn versammelt. Ihre vorzüglichste Beschäftigung ist, ein Truppenkorps aufzustellen, um die Neutralität unserer Republik desto nachdrücklicher zu behaupten. Zum Unterhalt desselben werden in den Kantons ausserordentliche Steuern ausgeschrieben. — Am 19. dieß hat der Kanton Waadt (die französ. Schweitz) folgende Kriegssteuer ausgeschrieben: Zwey vom tausend des Werths aller Liegenschaften, 10. vom tausend aller Gemeinds- und Korporationsgüter, 4. vom tausend aller Gemeinds- und Korporationsgebäude, Kirchen und Armenhäuser ausgenommen; 4. Franken für jeden Stubenofen. — Der Kurprinz von Pfalzbaiern ist aus Turin zu Lausanne angekommen, wo er sich eine Zeitlang aufzuhalten gedenkt.

Wetzlar, den 25. Sept.

Am 24sten dieß ist der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton von Mergentheim nach Wien abgereist. — Nach Berichten aus Westphalen zieht sich dort unter dem General Blü her ein königl. preussisches Truppenkorps zusammen. — Die Bernadottische Armee, welche aus dem Kurfürstenthum Hannover kommt, ist sehr schön montirt, und die Kavallerie vortrefflich beritten. Ihre Artillerie ist meist hannövrisch und mit Munition reichlich versehen. Sie führt auch Pontons bey sich. Auf dem Marsch durch die kurhessischen Länder bezahlten die hannövrischen Marschkommissärs Meyer, Palm und Werner die für die französischen Truppen ausgeschriebenen Lebensmittel. — Der Kurfürst von Hessen hat einen Theil seiner Truppen bis auf Weiters entlassen. Im Hannövrischen befinden sich nur noch einige Bataillons und die Depots der Bernadottischen Armee; diese sollen aber derselben unverzüglich nachfolgen. Die Karten von Franken ꝛc. werden jetzt von den französischen Offiziers sehr stark aufgesucht.

Innsbruck, den 27. Sept.

Das Gerücht, daß die Feindseligkeiten in Italien schon angefangen hätten, ist ungegründet. Die Etsch trennt noch die wechselseitigen Heere, die sich an diesem Flusse versammeln.

Miltenberg am Mayn, den 26. Sept.

Seit einigen Tagen sind die Truppendurchzüge durch unsere Gegend sehr stark. Mehrere französische Korps werden noch erwartet. — Die dießjährige Weinlese am Mayn scheint der fortdauernd ungünstigen Witterung wegen gänzlich zu mißlingen.

Vom Bodensee, den 28. Sept.

Gestern früh trafen Se. Exzellenz, der Herr Generalfeldzeugmeister, Baron von Mack in Begleitung der Generäle Grenville und Wolfskehl zu Lindau in der goldenen Krone ein, und besuchten gleich darauf die Stadtwälle, von denen man auf die ganze benachbarte Gegend eine entzückende Aussicht genießt. Mittag kam der in

Vorarlberg kommandirende Feldmarschall-Lieutenant, Baron von Reüschich, mit mehrern Generälen in Lindau an, welche sämmtlich bey dem Herrn Feldzeugmeister zu Mittag speisten. Abends wurden mehrere Staffetten abgeschickt. Heute früh reiste der Herr Feldzeugmeister zu Wasser von Lindau nach Konstanz und Ueberlingen ab, um sich von da nach Stockach zu begeben — Morgen werden Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Johann, zu Bregenz erwartet.

Aus Franken, den 27. Sept.

Es sind 2. französische Korps, welche gegenwärtig auf beyden Seiten des Mayns heraufmarschiren. Das eine ist die sogenannte gallo-batavische Armee unter dem General Marmont, welche bekanntlich aus Holland kommt, und, so viel man weiß, 21,000. Mann stark ist; das andere Korps ist das des Marschalls Bernadotte, welches bisher im Hannövrischen stund, dann durch Hessen marschirte, und von dem man glaubte, daß es sich nach Maynz begeben würde. Als es aber bey Bergen, unweit Frankfurt, angekommen war, wendete es sich links gegen Franken herauf. Auch dieses Korps ist 20, bis 24,000. Mann stark. Wahrscheinlich führt der Marschall Bernadotte über beyde Korps das Oberkommando. Ihre weitere Bestimmung wird sich bald entwickeln. Da zu dem Korps des Generals Marmont zu Maynz noch verschiedene andere französische Regimenter gestossen sind, so können beyde zusammen eine Armee von 50,000. Mann formiren.

Aus Niederdeutschland, den 21. Sept.

Preussen und Dännemark arbeiten an einer bewaffneten Neutralität für das nördliche Deutschland; mehrere Stände des niedersächsischen Kreises sind eingeladen worden, sich an dieselbe anzuschliessen. Die 3. Hansestädte Hamburg, Lübeck, und Bremen haben sich ohnehin schon der Neutralität zu erfreuen. — Die Nachricht, daß russische Truppen in Schwedisch-Pommern gelandet haben, scheint sich nicht zu bestättigen. — Die Franzosen räumen wirklich die hannövrischen Länder, und die bisher gesperrten Ströhme Elbe und Weser dürften nächstens wieder frey werden, wenn je nicht andere kritische Umstände eintretten. Es heißt, die Preussen würden die Häven im Mecklenburgischen längs der Ostsee besetzen. Trotz der Neutralität, mit der man sich in Norddeutschland schmeichelt, steigen am politischen Horizont doch drohende Gewitterwolken auf.

Stuttgard, den 29. Sept.

Heute sollen französische Truppen von Mannheim her in Heilbrunn ankommen. Sie waren gestern schon in Seckenheim und Sinsheim. Gestern Abend waren die beyderseitigen österreichischen und französischen Vorposten zwischen Mühlacker und Illingen (auf dem Wege von Pforzheim nach Vaihingen); in Pforzheim lagen französische Vorposten. — Das kaiserl. königl. Dragoner-Regiment Rosenberg hat seine Streifzüge weit umher gemacht. Vorgestern Abends kamen über 100. Mann desselben zu Vaihingen an. Schon vorgestern waren zu Freudenstadt 900. Franzosen von derjenigen Kolonne, welche den Weg über die Oppenauer Steig von Kehl her nimmt. An mehrern Orten von Schwaben sind bereits die österreichischen und französischen Vorposten zusammen getroffen, ohne daß sie auf einander feuerten, weil beyde Theile noch nicht den Befehl dazu zu haben scheinen.

Kehl, den 26. Sept.

Gestern und heute sind 70, bis 80,000. Franzosen hier über den Rhein gegangen, und noch dauert der Marsch fort. Diese Armee marschirt theils durch das Oppenauer, theils durch das Gernsbacherthal. Die Truppen sind wohl disziplinirt, und bezahlen alles baar. In hiesiger Gegend haben sie 100. Wägen requirirt.

Pforzheim, den 28. Sept.

Gestern speiste der französische Kaiser Napoleon zu Rastadt, wo der Marschall Lannes mit einem starken Truppenkorps angekommen ist. Die Franzosen lassen alles Fuhrwerk, Postwagen und Güterwägen ungestört passiren.

Mannheim, den 26. Sept.

Der linke Flügel der franzöſ. Hauptarmee unter dem Marſchall Davouſt iſt verfloſſene Nacht und heute früh bey hieſiger Stadt über den Rhein gegangen, und marſchirt gegen Heidelberg. Marſchall Davouſt befindet ſich hier.

Wirzburg, den 28. Sept.

Geſtern Abends ſpät iſt der Marſchall Bernadotte hier angekommen. Seine Armee ſteht nur noch 2. Stunden von hier. — Heute Mittags um 1. Uhr ſtarb der ehrwürdige Fürſtbiſchof von Bamberg und Wirzburg.

Kempten, den 30. Sept.

Geſtern iſt das Regiment Jellachich von hier nach Ottobeuern aufgebrochen; dagegen wurden die Regimenter Erzherzog Ludwig, Froon und Blankenſtein Huſaren auf ihrem Durchzug durch Kempten erwartet. — In Memmingen iſt das Regiment Kaunitz eingerückt, welches mitſchanzen hilft.

Ulm, den 28. Sept.

Hieſige öffentliche Berichte melden folgendes: Hier wird unter der Leitung des kaiſerl. königl. Oberſten Hrn. Baron von Dedowich thätig an Verſchanzungen gearbeitet. — Der Präſident der kurpfalzbairiſchen Provinz in Schwaben, Hr. Graf von Arco hat am 25. dieß im kaiſerl. königl. Hauptquartier zu Landsberg bey des Kaiſers Majeſtät eine Audienz gehabt, und dem Vernehmen nach mehrere Erleichterungen zu Gunſten der Provinz ausgewirkt. Geſtern verreiſte er wieder nach Neuburg.

München, den 30. Sept.

Der Generalfeldzeugmeiſter, Graf von Kollowrath, und der Feldmarſchall-Lieutenant, Freyherr von Kerpen, ſind hier durch zur Armee paſſirt.

Kurzgefaßte Nachricht.

Der kaiſerl. franz. General Bertrand iſt, von Regensburg und Würzburg zurückkehrend in der Nacht vom 21. auf den 22ſten Sept. durch Pforzheim paſſirt.

Offenburg, den 26. Sept.

Bey heutiger 1084. Ziehung ſind folgende fünf Numern gezogen worden:

3. 43. 63. 21. 64.

Die 1085. Ziehung geſchieht Donnerſtag den 3. Okt. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Wenn Jemand künftigen Montag von hier über Leipzig nach Berlin reiſt, ſo erbietet ſich ein Reisgefährte. Nähere Auskunft giebt das dieſſeitige Zeitungkomtoir.

Donnerſtag den 3. Oktober, Vormittags 9 Uhr werden in des Bekenmeiſter Meyriſchen Hauſe Lit. E. Nro 4. unweit dem Frauenthor, verſchiedene Mobilien veräuſſert, worunter auch ein Buchbinder-Handwerkszeug, und zwar nicht vereinzelt, ſondern alle auf einmal an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung erlaſſen.

Madam May von Ulm empfiehlt ſich dieſen Markt über, mit ihren Regenſchirmen von allerhand Gattungen, wobey ſich auch ganz kleine für Kinder befinden, alle Sorten von Seiden und Barchend, auch die ſchon ſo ſehr berühmte grüne Fleckſeife, ſie dient alle Flecken aus den Kleidern von Tuch, Seiden, und andern mehr ſicher und leicht ohne Verletzung der Farbe heraus zubringen. Die Flecken mögen herrühren von Oel, oder anderm Fett, Kaffee, Chokolade, Fleiſch, Pech, Wagenſchmier, Dinte, und Obſtflecken ꝛc. Auch dient dieſe Fleckſeife ſeidene Tücher, und Strümpfe, auch feines Weißzeug, auch goldene und ſilberne Borten damit zu waſchen. Das Mehrere ſagt der Gebrauchszettel. Der Preis einer groſſen Tafel iſt 1 fl., einer mitlern 30 kr., einer kleinern 15 kr., und hat ihren Stand auf dem Obſtmarkt nächſt dem Herrn Goney u. Mayer.

Pappenheim, den 28. Sept.

Bey der 617. hieſiger Ziehung ſind folgende fünf Numern gezogen worden:

74. 77. 28. 78. 87.

Die 618. Ziehung geſchieht Samſtag 5. Okt., und ſo von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie

Nro 237. Donnerstag, den 3. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mos, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 1. Okt.

Heute übergab der kaiserl. französis. Geschäftsträger allhier, Herr Bacher, dem Minister Freyherrn v. Albini eine Note, deren Innhalt leider für die Fortdauer des Friedens nicht günstig lautet.

Paris, den 25. Sept.

Alle Reserve-Conscribirte von den Jahren 9. bis 13. werden einberufen. Auch alle alte, seit dem Frieden beurlaubte Soldaten und Offiziers stellen sich wieder bey ihren Korps; endlich werden auch die Nationalgarden zur innern Sicherheit und zur Vertheidigung der Gränzen wieder errichtet.

London, den 17. Sept.

Nun weiß man bereits sämmtliche Regimenter, welche Befehl haben, sich zum Einschiffen bereit zu halten. Diese sind: Kavallerie, das erste Regiment königl. Garde zu Pferd, 4. Dragoner Garderegimenter, 14. leichte Dragonerregimenter, und 2. Kavallerieregimenter von der hannövrischen Legion; zusammen 13,000. Mann Kavallerie. Infanterie: 5. Bataillons Fußgarde, und von 13. Infanterieregimentern das erste Bataillon, zusammen 17,000. Mann; sodann von der deutschen oder hannövrischen Legion 6900. Mann Infanterie. Obige Korps und Regimenter stehen sämmtlich in England und Schottland. — In Irland haben Befehl zum Einschiffen erhalten: 3. Garde- und 4. leichte Dragonerregimenter, zusammen 4,500. Mann. Infanterie: von 14. Regimentern das erste Bataillon, zusammen 11,000. Dazu kommen noch starke Abtheilungen reitender Artillerie und zu Fuß. Diese ganze Armee beträgt 55,000. Mann. Die Schiffe, auf welche diese Truppen gebracht werden, liegen schon sämmtlich bereit. Eine größere Armee ist noch niemals aus England abgegangen. — Vorgestern segelte Admiral Nelson unter unzähligen Glückwünschen, und unter betäubendem Hurah-Ruffen der Matrosen, aus der Viktory von Portsmouth ab. Sobald er vor Kadix ankommt, kehrt Calder nach England zurück; es heißt, daß ein Kriegsgericht über sein Betragen gehalten werden soll. — Man will wissen, daß General Dümourier bey einer mit England allirten Armee ein Kommando erhalten werde. — Sämmtliche Schiffe der jüngsthin aus Ostindien angekommenen Kauffahrteyflotte von 35. Segeln, waren bewaffnet, und die Mannschaft derselben zum Fechten geübt. Sie konnten also einer bedeutenden feindlichen Eskadre die Spitze bieten.

Ein anderes aus London, den 17. Sept.

Wohin die zur Einschiffung beorderte Armee bestimmt sey, ist natürlicher Weise im Publikum ein Geheimniß. Es giebt über dieselbe 3. Meynungen. Der Eine behauptet, sie werde an der Mündung der Elbe und Weser landen, und Hannover besetzen, zugleich aber auch von da aus eine Diversion nach Holland machen. Ein Zweyter glaubt, sie werde bey Boulogne eine Landung machen, um die Landungsflottille zu zerstören, oder wegen ehmen, ein Dritter meynt, sie werde bey Brest ans Land steigen, und die Brestersflotte zwingen, auszulaufen, damit Cornwallis sie angreifen könne. Unsere Oppositionsblätter sagen dabey der Regierung Folgendes:

Nicht mit 50,000. sondern mit 100,000. Mann müsse man landen, und nicht bloß halbe Maasregeln nehmen', denn der vorsichtige Kaiser Napoleon werde gewiß an der Küste eine grössere Macht zurück gelassen haben, als man in England glaube.

Koppenhagen, den 21. Sept.

Auf Befehl unsers Kronprinzen ziehen sich eiligst in Holstein 30,000. Mann zusammen, um eine Observationsarmee zu formiren. Aus Petersburg kommen öfters Couriers und Staffeten an, deren Depeschen sich auf die jetzige Zeitumstände beziehen. — Der Wienerhof hat dem schwedischen Generallieutenant Baron von Armfeldt vortheilhafte Anerbietungen gemacht, um ihn in seine Dienste zu bekommen.

Stockholm, den 13. Sept.

— Die ganze schwedische Armee hat Befehl zum Aufbruch erhalten. Die meisten Regimenter marschiren nach Karlskrona, wo auch eine Kriegsflotte ausgerüstet wird. Das Grenadier-Leibregiment von 1200. M. ist aus Ostgotland dahin aufgebrochen.

Berlin, den 21. Sept.

Vorgestern wurde auf dem hiesigen königl. Schlosse grosser Staatsrath gehalten. Der regierende Herzog von Braunschweig, der Feldmarschall von Möllendorf, die Staatsminister von Schulenburg, und Hartenberg, und von Haugwitz, der Gen. Rüchel, der Generaladjutant von Köferitz ꝛc. wohnten demselben bey. Seit diesem Staatsrath hat alles ein kriegerisches Ansehen bekommen; die ganze Armee ist auf den Feld-Etat gesetzt, und in 5. Tagen muß die hiesige Besatzung von 6. Regimentern ausmarschiren. Nach den Festungen Magdeburg, Graudenz ꝛc. geht viele Artillerie ab. Der russisch kaiserl. Gesandte Herr von Alopus hat den Legations-Sekretaire, Fürsten Menzikoff, als Courier nach Wilna, und der österreichische kaiserl. Gesandte, Graf v. Metternich, den Grafen Mier in der nämlichen Eigenschaft nach Wien expedirt. — Die Luftfahrt des Prof. Jungius ist sehr glücklich ausgefallen; er ist 23000. Fuß hoch in die Luft gestiegen; als er am höchsten war, fiel er eine halbe Stunde lang in einen tiefen Schlaf, und kam 7. Meilen von hier bey Münchenberg wieder zur Erde herab. Diesen Weg hat er in anderthalb Stunden zurück gelegt.

Berlin, den 22. Sept.

Gestern Abends ist der Staats- und Kabinetsminister Graf von Haugwitz von hier nach Wien abgereist. — Der russisch-kaiserl. General Graf von Buxhöveden ist ganz unvermuthet mit sehr wichtigen Aufträgen seines Monarchen hier angekommen. Die Friedenshoffnungen sind bey allen kriegerischen Aussichten noch nicht ganz dahin. Vielleicht gelingt unserm König noch eine Vermittlung. Um dieser desto mehr Nachdruck zu geben, wird die ganze Armee mobil gemacht. — Der Kurprinz von Würtemberg hat sich unserm König durch den Gesandten des Herzogs v. Braunschweig, seines Grosvaters vorstellen lassen.

Schreiben aus Braunschweig, den 27. Sept.

Vorgestern kam unser verehrter Herzog plötzlich aus Berlin hier an, geht aber heute wieder dahin zurück, um den König von Preussen auf einer Reise zu begleiten, die er nach Brzsec oder nach Wilna macht, wo er eine Unterredung mit dem Kaiser Alexander haben wird. Man glaubt, daß auch der Kaiser Franz dahin kommen werde. — Die Franzosen halten im Hannövrischen noch die Festung Hameln besetzt, wo sie sich auf mehrere Monate verproviantiren.

Offenburg, den 26. Sept.

Heute Mittags traf der Kaiser Napoleon aus Paris in Straßburg ein. Er wurde mit den größten Ehren- und Freudensbezeugungen empfangen.

Haag, den 22. Sept.

In unserm Lande treffen viele französ. Conscribirte ein, um die abmarschirten Truppen zu ersetzen. Die Kriegsrüstungen in England sind äusserst groß; es wird

wirklich eine beträchtliche Armee eingeschifft. Doch hoffen wir, daß sie nicht gegen Holland gerichtet sey, weil 13,000. Mann Kavallerie zu derselben stossen. Unser Holland aber ist kein Land, wo Reiterey mit Vortheil agiren kann. — Unsere öffentlichen Blätter enthalten die Nachricht, daß Gen. Dessolles, und 3. andere Generals, die bey der Rheinarmee dienten, nicht mehr in Dienst seyen.

Wirzburg, den 27. Sept.

Gestern und heute langten mehrere französ. Kommissairs und Offiziers hier an; die vorrückende französ. Armee selbst befindet sich nur wenige Stunden von hier. Verflossene Nacht war das Hauptquartier des Marschalls Bernadotte zu Hamelburg.

N. S. So eben Abends 7. Uhr, ist der Marschall Bernadotte hier angekommen. Vor seinem Quartier, im Rosenbachischen Hause, befindet sich eine Ehrenwache, von 40. Mann. — Das Regiment Herzog Karl, welches in unserer Gegend kantonirte, ist heute Abends aufwärts marschirt. Der hoffnungsvolle zweyte Sohn unsers durchlauchtigsten Kurfürsten, Herzog Karl, führte selbst seine Kompagnie an. — Ein starker Train Artillerie, von Forchheim kommend, ist hier zum Depot eingerückt. — Die gallobatavische Armee, unter dem Gen. Marmont, wird am 1. Okt. hier erwartet.

Wirzburg, den 28. Sept.

Gestern Nachts langten der General Bernadotte und der Divisionsgeneral Berthier mit dem Generalstaabe des ganzen Bernadottischen Korps hier an. Heute folgten eine Menge Franzosen nach. Ein Theil der reitenden Artillerie ist bey der Stadt vorbey marschirt. Die hiesige Domkirche wird geschlossen, weil ein grosses Magazin in dieselbe kommt. Die Franzosen sind schön montirt, und betragen sich sehr höflich. — Die ganze Brigade des Generals von Wrede gieng gestern über den Mayn. Auch das Bataillon La Motte und Leiningen Chevaux Legers ziehen von hier ab. Die kurpfalzbairischen Offiziers erhalten jetzt statt der Hüte Kaskets; die Säbel werden an einer schwarz lackirten Kuppel über die Schulter getragen. — Ein Transport von 200. Wägen mit Pulver und Kugeln, von Forchheim und Bamberg kommend, ist hier angekommen, und abgeladen worden.

Schreiben aus Wirzburg, den 28. Sept.

Heute speißt Gen. Bernadotte bey Hof. Sein Korps marschirt rasch gegen Bamberg. Heute Abend trift auch Gen. Marmont hier ein, dessen Korps die nämliche Direktion nimmt. Beyde betragen zusammen 35,000. Mann. An der hiesigen Festung Marienberg wird stark gearbeitet. Der Hof bleibt vor der Hand hier.

Leipzig, den 22. Sept.

In der preussischen Monarchie sieht es höchst kriegerisch aus. Die ganze Armee (mit Ausnahme der Depotbataillons) mehr als 200,000. Mann stark, muß bis zum 1. Oktober zum Aufbruch bereit seyn. Es heißt, der König werde die Truppen in der Mark, der Feldmarschall von Möllendorff in Schlesien, Gen. Rüchel in Preussen, Gen. Kalkreuth in Pommern, und Gen. Blücher in Westphalen kommandiren. — Ein Theil der kursächsischen Armee wird gegenwärtig mobil gemacht.

Leipzig, den 25. Sept.

Dem Vernehmen nach werden Se. russisch-kaiserl. Majestät mit Sr. königl. preussis. Majestät zu Brzsec in Lithauen eine Zusammenkunft halten. Vielleicht dürfte auch der römische Kaiser derselben beywohnen.

Aus der obern Pfalz, den 27. Sept.

In Amberg und in der dortigen Gegend ist ein kaiserl. österreichisches Truppenkorps, welches durch das Aichstädtische von der Donau hergerückt ist, über Neumarkt angekommen. Die dort postirt gewesene kurpfalzbairische Truppen hatten sich zuvor über Herspruck gegen Rothenburg, und in das Bambergische zurückgezogen. Dem Vernehmen nach soll sich mit jenem noch ein anderes aus Böhmen von Waldmünchen her kommendes kaiserl. königl. Korps vereinigen. (Münchn. Zeit.)

Schreiben aus Stuttgard, den 30. Sept.

Heute ist die Division des Gen. Ney in unserer Gegend angekommen, und zum

The'l hier einquartiert worden. Morgen werde Se. Majestät der Kaiser Napoleon hier erwartet.

Ulm, den 1. Okt.

Reisende, welche von Heilbrunn kommen, bringen die Nachricht mit, daß die Franzosen am 29. Sept. bereits daselbst eingerückt seyen. Sie fügen hinzu, daß diese Truppen zu dem Korps des Marschalls Davoust gehören, das bey Manheim über den Rhein gieng. — Gestern früh traf der Gen. Feldzeugmeister, Baron v. Mack in Begleitung des Gen. Grenville in hiesiger Stadt aus Oberschwaben ein. In unserer Nachbarschaft herrschen unter den kaiserl. königl. Truppen starke Bewegungen. Das Korps des Gen. Baron v. Kienmayer breitet sich über Nördlingen und Aichstädt aus.

Augsburg, den 2. Okt.

Verflossene Nacht sind Se. Exzellenz, der Gen. Feldzeugmeister, Baron v. Mack in Begleitung des Gen. v. Grenville eiligst hier durchgereist. — Seit 3. Tagen ist keine Manheimer-Post hier angekommen. Auch fehlt die Frankfurter und Niederrheinische Post von gestern.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Altlandammann von Affry ist von dem Landammann der Schweitz an Se. Majestät den franz. Kaiser abgeordnet worden. — Bey der kaiserl. königl. Armee in Schwaben werden noch folgende Gränztruppen erwartet: Das Peterwardeiner, das Brooder, das Deutsch-Bannater, das Wallachisch-Illyrische, das erste und zweyte wallachische Regiment.

Die von Ihro röm. kaiserl. Majestät allergnädigst privilegirte leoische Rubinessenz, welche wegen ihrer vortreflichen Wirkungen so wohlthätig und beliebt ist, zumalen dieselbe nicht nur alle böse gährende Feuchtigkeiten, woraus so viele Krankheiten entstehen können, aus dem Leibe schaft, und daher als heilsames Präservativ angerühmt zu werden verdienet, sondern auch bey Schwachheiten des Hauptes als ein stärkendes Mittel gebraucht wird, ein gutes Gedächtniß verschafft, der schlechten Verdauung widersteht, in allen Magenkrankheiten hilft, das Kopfweh, den Schwindel, das Herzklopfen, den Kartharr vertreibt, ferner in allen Mutterbeschwerden, in Verstopfung der monatl. Reinigung, in einem durch Unordnung geschwächten Körper ꝛc. als eine höchst wirksame Arzney empfohlen werden kann, ist so, wie bisher, nirgends ächt und gerecht zu haben, als hier zu Augsburg in dem ehemals leoischen Hause in der Heiligkreuzergasse Lit. D. Nro 76. Das versiegelte Gläschen kostet 40 kr. Eben daselbst wird auch verkauft das schon bekannte, und die blöde Augen ausserordentlich stärkende Hofrath leoische Volatile, das Loth 1 fl., ein halbes 30 kr., wie auch der leoische vortrefliche Augenbalsam, welcher hauptsächlich bey Augenflüssen, bey rothen Augen, bey bösartigen Werren in den Augen, oder wenn sich an den Augen ein Gewächs ansetzte, mit vorzüglich gutem Erfolg gebraucht wird. Das grössere Büchschen 2 fl., und ein kleines 1 fl.

Unterzeichnete ist bereits mit einem schönen Assortiment Damen-Putz nach dem neuensten Geschmak, dahier angekommen, und wird sich noch 8 Tage aufhalten. Sie empfiehlt sich zu geneigten Zuspruch, unter der Versicherung der billigsten Preise. Ihre Locis ist in der goldenen Traube Nro 3. über eine Stiege hoch.

D'Eslon.

In der Frank'schen Buch- und Kunsthandlung allhier ist zu haben:

Alphabetisches Deutsch-Russisches Rubrikwörter-Buch der höchst nothwendigsten rußischen Wörter, Gespräche, und Zahlen, wie solche nach der deutschen Mundart mit den langen und kurzen Zeichen ausgesprochen werden müssen. Zweyte verbesserte Auflage. 4. 1806. Preis auf Schreibpap. 10 kr., auf Druckpap. 9 kr.

In der Weißmalergasse ist im Haus Lit. D. Nro 41. die 2te Wohnung zu vermiethen, und auf Georgi zu beziehen. Nähere Auskunft ist Lit. C. Nro 9. auf dem Brodmarkt über eine Stiege ein zuholen.

Nro 238. Freytag, den 4. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. Sept.

Der französis. Gesandte ist noch hier, und folglich ist auch noch nicht alle Hoffnung zur Fortdauer des Friedens verschwunden. — Da die Feldtruppen fast alle von hier abgezogen sind, so werden morgen unsere braven biedern Bürger die Wachen beziehen. Die Russen marschiren mit möglichster Geschwindigkeit, und die Infanterie wird abwechselnd auf Wägen geführt, weil sie grosse Tagmärsche macht. Allerdings ist der Weg, den sie zurücklegen müssen, sehr lang; allein der Russe kennt keine Hindernisse, sobald der Befehl seines Monarchen seine Bewegungen leitet. Die erste russische Armee besteht aus lauter Infanterie, und aus Kerntruppen, namentlich Grenadiers und Jägern. Die Russen haben jetzt kurze Monturen, wie die österreichischen Truppen, und ihre Regimenter bestehen meist aus jungen, gesunden, muntern Leuten, welche fähig sind, die Strapatzen des Krieges auszuhalten.

Wien, den 28. Sept.

So eben ist ein Edikt erschienen, welches folgenden Eingang hat: Wir Franz der Zweyte ꝛc. Die Bedeckung der Staats-Erfordernisse für das nächst eintretende Jahr 1806. macht die Ausschreibung ausserordentlicher Auflagen wieder, wie im vorigen Jahr, nothwendig. Diese bestehen 1) in einer extraordinären von den Realitäten, 2) in einer Klassensteuer, wie für das Jahr 1805., und 3) in einer Personalsteuer. Letztere ist auf 30. Kreuzer bestimmt, und wird von allen Landeseinwohnern, welche das 15te Jahr zurückgelegt haben, ohne Unterschied des Standes, Ranges, oder Geschlechts, mit Ausnahme der Militärpersonen, und solcher, die vom Allmosen leben, entrichtet. — Die patriotische Nation der Ungarn zeigt große Geneigtheit, um ihren geliebten König bey den gegenwärtigen Zeitumständen mit allem Nachdruck zu unterstützen.

Schreiben aus Venedig, den 25. Sept.

Die Bewohner des deutschen Hauses haben wirklich die Weisung bekommen, dasselbe zu räumen; es wird ein Magazin darinn angelegt. Vergangenen Freytag kam der Erzherzog Karl im Hauptquartier zu Padua an; am folgenden Tage ließ er eine schöne Proklamation an seine Armee ergehen. Heute soll das Hauptquartier nach Vicenza verlegt werden. — Heute früh ist das Regiment Erzherzog Rudolph eiligst von hier nach dem festen Land übergeschifft worden. Im Arsenal wird an Ausrüstung einer Flottille thätig fortgearbeitet. Die dazu nöthigen Matrosen sind schon meist beysammen, und sie wird nächstens auslaufen können. Hier steht gegenwärtig nur noch das einzige Regiment Bellegarde. Dieser Tagen gaben die hiesigen Deutschen dem Offizierkorps desselben Ball und Tafel in dem Gasthofe alla Luna. Es herrschte dabey viel Harmonie, und die Regimentsmusik spielte fast unaufhörlich den vortrefflichen Kriegmarsch aus dem beliebten Ballet Coriolan. — Unser Wechselcurs ist seit kurzem ziemlich stark gefallen. Man arbeitet an einem neuen Projekt zur Wiederherstellung der hiesigen Bank.

Schreiben aus Vicenza, den 25. Sept.

Unter den kaiserl. königl. Truppen ist eine grosse Bewegung; heute sind 14. Bataillons hier durch marschirt, und das Hauptquartier wird stündlich erwartet. —

Man will hier wissen, daß der Erzherzog Karl das Kommando in Deutschland übernehmen, und der Erzherzog Johann die italienische Armee anführen werde; dieses Gerücht hat nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich; gleichwohl ist es allgemein.

London, den 17. Sept.

Zu Boulogne sind jetzt die Strandbatterien meist von den Matrosen und Seesoldaten besetzt, indem die Truppen alle nach dem Rhein marschirt sind. — Wegen stürmischer Witterung hat sich die Bresterflotte, 21. Linienschiffe und 7. Fregatten stark, von der Rhede in das Innere des Havens zurückziehen müssen. — Es heißt, daß die Subsidien, welche England im nächsten Jahr an fremde Mächte bezahlt, sich auf 8. Millionen Pf. Sterling (88. Millionen Gulden) belaufen werden. Gestern giengen 5. Wägen, schwer mit spanischen Thalern beladen, aus der hiesigen Bank nach Portsmouth ab, um ins Ausland verführt zu werden. Auf jedem derselben befanden sich 15. Fässer mit Piasters. — In Ostindien wird unsere Seemacht zusammen gezogen. Sie soll ein starkes Truppenkorps, meist Seapois, (landeseingebohrne Ostindier) an Bord nehmen, und gegen Isle de France absegeln, um dem Feind diese bedeutende Insel, es koste auch, was es wolle, abzunehmen, indem die Franzosen von da aus unserer Schiffahrt in den ostindischen Gewässern grossen Schaden zufügen. — General Craigh wird nächstens mit einem Truppenkorps zu einer geheimen Unternehmung von Malta absegeln. — In Westindien befindet sich jetzt ein spanischer Kaper, der von einem Frauenzimmer kommandirt wird. — Ohnerachtet gegenwärtig alle Besorgnisse wegen einer Landung vorüber sind, so arbeiten doch täglich noch 4000. Mann an den Festungswerken von Dover, Boulogne gegenüber. Dieser Platz erhält so weitläufige Schanzen, daß 30,000. Mann hinter denselben Schutz finden, und dadurch den Feind abhalten können, in das Innere des Landes einzudringen, oder wenigstens ihn zwingen, eine kleine Armee zur Beobachtung von Dover zurückzulassen. — Zwischen Spanien und den Nordamerikanern dauern die Streitigkeiten wegen Louisiana und den dortigen Gränzberichtigungen noch immer fort.

Aus dem Brandenburgischen, den 22. Sept.

Die preussische Armee wird deßwegen auf den Kriegsfuß gesezt, weil der König keine Märsche fremder Truppen durch seine Staaten gestatten, und die strengste Neutralität behaupten will. — Das gute Vernehmen mit Rußland dürfte durch die vorhabende Reise des Königs nach Brzsec zu dem Kaiser Alexander ganz wieder hergestellt werden.

Straßburg, den 27. Sept.

Gestern Abends trafen der Kaiser und die Kaiserin unter dem Kanonendonner und Läutung aller Glocken hier in einem 8spännigen Wagen ein. Allgemeines Vivatrufen erfüllte die Luft, die Häuser waren schön geschmückt, und Abends der Münsterthurm auf eine noch nie gesehene Weise beleuchtet.

Bamberg, den 29. Sept.

Gestern Nachmittags sind Se. hochfürstl. Gnaden, Christoph Franz, Bischof von Bamberg, (nicht von Bamberg und Wirzburg) des heil. R.R. Fürst, in einem Alter von 70. Jahren, 9. Monaten mit Tod abgegangen.

Schreiben aus Heilbrunn, den 29. Sept.

Heute Vormittags ist der General Soult mit einer Division französischer Truppen in hiesiger Stadt und Gegend angekommen. Die Franzosen halten überall gute Mannszucht. Die kurfürstl. würtembergischen Truppen liegen zwischen Stuttgard und Ludwigsburg ruhig in ihren Quartieren.

Aus dem Salzburgischen, den 28. Sept.

Gestern übernachteten Se. Majestät, der Kaiser Franz, in Salzburg, und fuh-

ren dann nach Reichenhall, wo Höchstdieselben die interessanten Salinen besahen, und die Arbeiter mit 50. Dukaten beschenkten. Dann gieng die Reise weiter nach Wien.

Frankfurt, den 30. Sept.

Briefe von der Elbe melden, daß 25,000. Russen, und 25,000. Schweden gemeinschaftlich mit 50,000. Engländern auf dem festen Lande agiren werden. Nach Privatberichten aus London, sind schon viele Transportschiffe aus den englischen Häven abgegangen, um die Russen und Schweden abzuholen. — In öffentlichen Blättern wird gemeldet, daß französische Truppen in der Reichsstadt Frankfurt einquartirt worden seyen. Dieß in falsch. Die kaiserl. französ. Truppenkorps haben bisher die durch feyerliche Traktaten sanctionirte Neutralität hiesiger Reichsstadt vollkommen respektirt. — Die Gesandten von Oesterreich und Rußland sind schon vor mehrern Tagen aus Wirzburg abgereist. — Es ist der Gen. Barbou, der die im Hannöverischen zurückgebliebenen französischen Truppen von einigen 1000. Mann kommandirt. — In Bremen und Hamburg glaubt man allgemein, daß in den dortigen Gegenden bald englische und andere Truppen ankommen werden.

Schreiben aus dem Ulmischen, den 1. Okt. (Abends)

Heute Mittags sind die Franzosen, von Stuttgard kommend, in Göppingen eingerückt. Sie marschiren des Tags 8. bis 10. Stunden.

München, den 30. Sept.

Das kurfürstl. General-Landeskommissariat in Baiern hat Folgendes bekannt gemacht: Da man benehmlich mit dem kaiserl. Reichspostgeneralate bey gegenwärtigen Verhältnissen die Posttaxe von 1. fl. 15. kr. pr. Pferd von einer einfachen Station auf 1. fl. 30. kr. für sämmtliche in dießseitigen Landen gelegene Posthalter erhöhet hat, so wird dem zufolge hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß mit Eintritt des 1sten Oktobers dieses Jahrs die Couriertaxe mit 1. Gulden 30. Kreuzer pr. Pferd auf ein halbes Jahr festgesetzt sey.

Augsburg, den 3. Okt.

Das kaiserl. königl. Kuirassier Regiment Hohenzollern, ein starker Train Artillerie ꝛc. sind heute bey hiesiger Stadt vorbey marschirt. — Heute Nachmittag trafen Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier mit der Prinzessin Kunigunda königl. Hoheit, in erwünschtem Wohlseyn vom Sommerschlosse Oberdorff im Allgau hier wieder ein.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der berühmte Graf Melzi, vormals Vizepräsident der italienischen Republik, lebt nun eingezogen auf dem Lande bey Como. Er war bekanntlich bey der Errichtung des Königreichs Italien zum Großsiegelbewahrer mit der Würde eines Prinzen ernannt worden; der Kaiser Napoleon zeigte bey jeder Gelegenheit, daß er ihn schätzt. Die Ursache seiner Entfernung ist nicht bekannt. Er soll um Reisepässe nach Spanien angehalten, dieselben aber nicht bekommen haben. — Der königl. preussische Gesandte in Wien, Graf von Keller, der wegen seines vortrefflichen Charakters allgemein geschätzt wird, ist von da nach seinen Gütern in Böhmen gereist. Vor der Abreise wurde er von des Kaisers Majestät mit einer goldenen brillantirten Dose von grossem Werth beschenkt. — Am 27. Sept. wurde in München das unterbrochene Opferfest aufgeführt, wo in der Rolle der Mira Mademois. Hirzelberg, eine Schülerin der Mad. Renner, zum erstenmal auftrat, und durch ihr Spiel und Gesang den allgemeinsten Beyfall einärndtete.

In der lithographischen Kunstanstalt in München erscheinen auf Abonement Kunstartikel neuer Art, nämlich sehr reine Steinabdrücke, auserlesener freyer Handzeichnungen, nach der Natur entworfener Landschaften, von den schönsten Prachtblumen, von Figuren und Köpfen nach den berühmtesten Meistern; davon werden mit dem Anfang des Monats Oktober von jeden der genannten Stücke ein Paar, zusammen 6 Abdrü-

auf sehr schönem Papier um den äusserst wohlfeilen Preis von 1 fl. 36 kr. geliefert werden. In der Folge werden aus allen Fächern Bilder zur Unterhaltung und Belehrung beym öffentlichen u. Privatunterricht erscheinen. Besonders werden die in Handzeichnungsmanier entworfenen Stücke in allen Zeichnungsschulen zum grösten Vortheil der Kunst als zweckmäßige Vorlagen angewendet werden können. Auf besonders Verlangen werden die Blumenstücke auch nach der Natur illuminirt um eben so billigen Preis geliefert. Wahre Kunstkenner werden an jedem dieser Stücke die sich vorzüglich auszeichnende Originalität hochachten; denn durch diese vortrefliche Erfindung wächst dem Künstler zugleich der grosse Vortheil zu, alle Züge seiner geübten Künstlerhand nicht mehr dem Grabstichel eines Kopisten, sondern selbst einem festen unverweßlichen Steine zur Vervielfältigung und rühmlichen Verewigung anzuvertrauen. Die Titl. Hrn. Abonnenten haben nicht blos skizzirte Blätter, sondern auch ausgeführte Stücke zu erwarten. Es wird zugleich die Erinnerung beygefügt, daß, wenn besonders grosse Stücke von weit höherm Werthe geliefert werden, die Lieferung nur vier Stücke enthalten könne. Die Aufkündigung des Abonnements wird jedesmal nur nach drey Monaten angenommen. Musterblätter von jeder Art sind in der k. k. privil. akademischen Kunsthandlung in Augsburg Lit. H. Nro 376. zur beliebigen Einsicht und zum Ankauf hinterlegt, wohin sich die Titl. Hrn. Abonnenten in portofreyen Briefen gefälligst zu adressiren belieben. Augsburg, den 12. Sept. 1805.

Von dem Magistrat der k. auch k. k. Hauptstadt Linz in Oesterreich ob der Enns als ordentlichen Justizbehörde des Bürgermeisteramts Linz in Streitsachen wird anmit bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte hier Landes befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des Jakob Hauser hiesigen behausten Bürgermeisteramts Unterthan im Weingarten sel. resp. dessen Verlassenschaft gewilligt worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, anmit aufgefordert, die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den hierländigen Hrn. Hof- und Gerichtsadvokaten Doktor Joseph Lindauer als dießfälligen Konkursmassa-Vertreter bey diesem Gericht bis den 26. November d. J. also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese, oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, als widrigens nach Verfliessung dieses Termins Niemand mehr angehört, und Diejenigen, welche ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im Lande befindlichen Vermögens des Eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations Eigenthums- oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen gehalten werden würden. Linz, den 24. August 1805.

Feil, Bürgermeister.

Bey Unterzeichnetem ist aus freyer Hand ein Haus mit Zeugmachers Gerechtigkeit, nebst vorhandenem Werkzeug zu verkaufen. Es besteht in 2 heizbare Zimmer mit 3 Kammern, unten im Haus ist ein Laden und eine bequeme Holzlege, auch sind 4. Gemeindstheile dabey. Kaufliebhaber können es täglich in Augenschein nehmen, und das Mehrere erfahren in Donauwörth bey

Johann Georg Kellner, bürgerl. Tuchmacher-Meister.

In der hiesigen Stadt-Hall liegen seit dem Jahr 1800. 4 Werke Kotton zu welchen sich bisher Niemand als Eigenthümer gemeldet, auch gänzlich unbekannt geblieben ist, von wem solche dahin überbracht worden. Wer hierauf einen Anspruch zu machen gedenket, hat sich binnen 3 Monate a dato mit der erforderlichen Ausweisung bey diesseitiger Deputation zu melden, ansonsten nach Verfluß dieses Termins, diese Kottone als eine herrnlose Sache betrachtet werden, und nach Ordnung hierüber verfahren wird.

Augsburg, den 27. Sept. 1805.

Weberhaus-Deputation.

Nro 239. Samstag. den 5. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Paris, den 26. Sept.

Im Jahr 1806. werden im französ. Kaiserthum 80,000. Rekruten ausgehoben, durch welche die Armeen in einem immer kompleten Stand erhalten werden sollen.

Konstantinopel, den 26. Aug.

Der hier residirende russisch-kaiserl. Gesandte hat bey der Pforte die Anzeige gemacht, daß neuerdings 14,000. Russen und 58. Kanonierschaluppen bereit stehen, die nächstens von Sebastopel unter Begleitung von 8. Linienschiffen und 4. Fregatten durch den Kanal bey Konstantinopel nach Corfu passiren würden. In der 7 Inseln Republick haben die Russen ein Korps von 7000. Inländern errichtet, unter denen sich aber auch viele Albanneser und Montenegriner befinden.

Roveredo, den 27. Sept.

Heute wird das Hauptquartier des Erzherzogs Karl von Padua nach Vicenza verlegt. Bey der kaiserl. königl. Armee in Italien herrscht ein vortreflicher Geist. Noch sind keine Feindseligkeiten vorgefallen, und die Etsch trennt bis jetzt beyde Heere.

Warschau, den 21. Sept.

Die erste russische kaiserl. Armee, welche nach Deutschland marschirt, besteht ganz aus Infanterie; bey der zweyten befindet sich auch viele Cavallerie, namentlich die beyden Husarenregimenter Bauer und Prinz Würtemberg. Ersteres war schon Anno 1800. in Deutschland. Die Infanterie hat grüne kurze Montirung mit verschiedenen Aufschlägen, weisse Westen und Beinkleider; auch so wie die Husaren hohe schwarze Mützen von Filz. — Die dritte russische Armee, welche sich bey Wilna zusammen zieht, dient zur Reserve, und besteht aus den Garderegimentern ꝛc.

Hannover, den 24. Sept.

Die Franzosen arbeiten an den Festungswerken von Hameln aufs eifrigste. Die Stände unsers Landes müssen die Festung auf ihre Kosten auf 3. Monate proviantiren, und 33000. Palisaden herbeyschaffen.

Berlin, den 24. Sept.

Der österreichische G. F. M. Lieutenant, Graf von Meerfeldt, hatte vorigen Sonntag bey dem König in Potsdam die Abschiedsaudienz, und speißte darauf bey dem Monarchen. Er erhielt auch eine Tabatiere, reich mit Brillanten besezt, zum Geschenk, deren Werth auf einige tausend Thaler geschäzt wird.

Schreiben aus Anspach, den 1. Okt.

Die in den Fürstenthümern Anspach und Bayreuth stehenden königl. preussischen Regimenter sind ganz marschfertig, und erwarten nur den letzten Wink, um auszurücken.

Stuttgard, den 1. Okt.

Gestern kam die französische Kolonne unter dem Gen. Ney in unserer Gegend an, und über 4000. Mann wurden in die Stadt einquartiert. Der französische Kaiser und der Prinz Murat werden heute oder morgen hier eintreffen. Für den

Kaiser sind Zimmer im neuen Schloß zubereitet. Er befindet sich gegenwärtig zu Heidelberg oder zu Heilbrunn, wohin er sich begeben hat, um die Kolonne des Generals Davoust zu besichtigen.

Innstrom, den 1. Okt.

Von der ersten russisch-kaiserl. Armee ist nun folgende Marschroute bekannt geworden: Sie marschirt in 5. Kolonnen, über Braunau, Oetting, Haag, Pardorf und Dachau. Die erste Kolonne kommt in Braunau am 10. Oktober, und in Dachau (3. Stunden westlich von München) den 16ten an. Sie besteht aus 3. Bataillons Assow Infanterie, 3. Bataillons Kiow Grenadiers, und 3. Bataillons vom 6ten Jäger-Regiment. Die zweyte Kolonne trifft den 12ten Oktober in Braunau ein, und kommt so wie die vorhergehende und die folgenden in der nämlichen Richtung von Braunau den 18ten in Dachau an. Sie besteht aus 3. Bataillons vom Regiment Malerowsky Grenadiers, 3. Bataillons Oberoskoy Grenadiers, und 3. Bataillons vom Regiment Jomalemsky Grenadiers. Die dritte Kolonne kommt den 14ten Oktober nach Braunau, und den 20sten nach Dachau. Sie besteht aus 3. Bataillons vom Regiment Moskosky Infanterie, 3. Bataillons vom Regiment Butters, und 1. Bataillon vom 8ten Jäger-Regiment. Die vierte Kolonne kommt den 16ten Oktober in Braunau, und den 22sten in Dachau an. Ihre Bestandtheile sind folgende: 3. Bataillons Novogrodisklisch Infanterie, 3. Bataillons vom Narvaischen Infanterieregiment, 3. Bataillons vom Podolischen Regiment. Die fünfte und lezte Kolonne trifft den 18ten Oktober in Braunau, und den 24sten Oktober in Dachau ein. Sie enthält: 2. Bataillons vom 8ten Jäger Regiment, 3. Bataillons von Waozi Infanterie, 3. Bataillons vom Jaroslawischen, und 3. Bataillons vom Breunischen Infanterieregiment. Diese ganze erste russische Armee besteht also aus lauter Infanterie, nämlich aus 45. Bataillons Kerntruppen. Von der zweyten Armee wird man nächstens im Stande seyn, eine ähnliche Marschroute zu liefern.

Wirzburg, den 30. Sept.

Der Marschall Bernadotte und Gen. Marmont befinden sich nebst dem größten Theil des Generalstabs noch hier; die Truppen aber, welche unter den Befehlen dieser beyden Heerführer stehen, sind alle den Mayn aufwärts, und zwar diß- und jenseits des Flusses marschirt. Beyde Korps scheinen den linken Flügel der großen rheinischen Armee auszumachen.

Braunau, den 30. Sept.

Die erste russisch-kaiserl. Armee, welche künftigen Monat über den Inn geht, und durch Baiern gegen den Lech marschirt, besteht aus lauter Infanterie, welche abwechslungsweise von den Bauern auf Wagen geführt wird. Die zu derselben gehörige Artillerie und Reiterey kommt nach. — Nassau Kuirassiers, Deutschmeister Infanterie, und mehrere Gränzregimenter sind in vollem Marsch nach Schwaben begriffen. — Es heißt, daß mehrere kaiserl. königl. Freykorps errichtet werden, wo man aber nur beherzte entschlossene Leute nimmt. — In der ganzen österreichischen Monarchie wird fortdauernd stark ausgehoben, um die sechste Reservebataillons zu errichten, und vollzählig zu machen. — Die russische Truppen sollen nach Aussage von Reisenden, aus meist schönen, starken, gesunden Leuten vom besten Alter bestehen.

Dillingen, den 3. Okt.

Die französ. Vorposten befinden sich in Heidenheim, Aalen, Ellwangen ꝛc. Sie machen starke Tagmärsche.

Schreiben vom Bodensee, den 30. Sept.

Gestern traf der Erzherzog Johann von Feldkirch in Bregenz ein, und speißte bey dem Feldmarschall-Lieutenant von Jellachich. Nach der Mittagstafel begab sich der Prinz nach Lindau, wo er in Begleitung des Generals von Wolfskehl die ganze reizende Gegend in Augenschein nahm. Heute früh reiste der Erzherzog eilends wieder über den Adlerberg nach dem Tyrol ab. Seine ungekünstelte Herzens-

güte nahm in Lindau und überall die Herzen aller getreuen kaiserl. königl. Unterthanen ein.

Nürnberg, den 1. Okt.

Der hiesige Magistrat hat Folgendes bekannt gemacht: Die politischen Verhältnisse einiger grossen Mächte Europens haben seit den letzten Tagen die Besorgniß erregt, daß durch sie auch Deutschlands kaum wieder hergestellte Ruhe unterbrochen werden könnte. Zwar ist es glücklicher Weise noch nicht dahin gediehen, daß man nicht hoffen dürfte, die Weisheit, Mässigung und Friedensliebe der erhabenen Herrscher, welche hierüber neuerlich zu Erörterungen gekommen sind; verbunden mit dem Hinblick auf das namenlose Ungemach, welches der Krieg über Millionen unschuldiger Menschen verbreitet, werde wohl Mittel finden, einen Zwist in Güte zu enden, der noch erst im Entstehen ist, und der Palme des Friedens, die nur erst kürzlich wieder zu grünen anfieng, eine desto längere und festere Dauer geben. Indessen ist es auf alle Fälle Pflicht für einen Hochlöbliche Magistrat, von diesem ungewissen Zustand der Dinge Anlaß zu nehmen, den Bürgern und allen übrigen Angehörigen Nürnbergs förmlich und öffentlich bekannt zu machen, daß in dem höchstwichtigen Völkervertrage, welcher im Jahr 1803. zwischen dem unter seinem allerhöchsten Oberhaupt versammelten deutschen Reiche und den grossen Vermittlern, Frankreich und Rußland, als Bedingniß und Folge des wieder eingetrettenen Friedens abgeschlossen wurde, den bey ihrer Reichsfreyheit und Unmittelbarkeit erhaltenen sechs Reichs- und Handelsstädten, und also auch der hiesigen Stadt, die unbedingte Neutralität bey allen und jeden, selbst bey Reichskriegen, u. mit ihr für immer, eine Befreyung von allen und jeden, ordentlichen und ausserordentlichen Kriegsbeyträgen, bedungen und zugestanden worden sey. — Ein Hochlöblicher Magistrat kann nicht umgehen, mit dieser Bekanntmachung auch die Erinnerung zu verbinden, daß die grosse, in ihren Folgen kaum zu berechnende Wohlthat der Neutralität auch grosse und unerläßliche Pflichten hervorbringe, und deren genaueste Einhaltung fordere. Pflichten, welche sich alle darinn vereinigen, auf keine Weise Theil an entstehenden Kriegen zu nehmen, jeden kriegführenden Theil und seine Unterthanen mit gleichem guten Willen zu behandeln, die Waffen des einen Theils zum Nachtheil des andern nicht zu begünstigen, und bey allen Vorfällen zwischen den kriegführenden Mächten die genaueste Unpartheylichkeit im Reden und Handeln zu beobachten. Ohne Zweifel haben die Reichs- und Handelsstädte die Wohlthat der ihnen zugestandenen vollkommenen Neutralität ihren innern und äussern Verhältnissen zu danken, nach welchen sie in keine Versuchung kommen können sich in die politischen Angelegenheiten grösserer Staaten und der grossen Mächte Europens zu mischen; diesen Verhältnissen, welche es ihnen weder gestatten, noch vortheilhaft machen, auf Beschränkungen des allgemeinen Handels, oder auf Begünstigungen einzelner handelnden Nationen zu denken; diesen Verhältnissen, in welchen es ihr einziger und höchster Wunsch seyn muß, und ist, ihre Freyheit und Selbstständigkeit aufrecht und daurend zu erhalten, die allgemeine Freystätte des Handels, die sichere Niederlage des Handels-Eigenthums aller Nationen, und das auf ihre Nützlichkeit gegründete Wohlwollen aller andern Staaten stets gesichert, nie unterbrochen zu sehen.

Ein Hochlöblicher Magistrat überzeugt sich von der Klugheit, und von der biedern Denk- und Handelsweise seiner sämmtlichen geliebten Bürger und Angehörigen aller Stände, daß sie dieser väterlichen Erinnerung nicht nur dann, wenn die politischen Verhältnisse verwickelter werden, die Aussichten auf Krieg sich nähern, oder, was der allwaltende Regierer aller Staaten verhüten wolle, ein Krieg wirklich ausbrechen sollte, sondern schon jetzt, stets und sorgfältig eingedenk seyn, sich aller unüberdachten Reden und Urtheile über die jetzigen politischen Begebenheiten, ihre Ursache und Folgen, und noch mehr aller derjenigen Handlungen enthalten wer-

den, welche nur irgend auf das entfernteste für feindselige Gesinnungen und für eine partheyische Theilnahme an den Kriegsschicksalen angesehen, und wenn auch das Benehmen Einzelner, nichts weniger als die allgemeine Denkungsart aller bezeichnen kann, dennoch zu Beschränkungen der beglückenden Wirkungen der Neutralität, und also zu einem Ungemach, das alle trift, Anlaß geben könnten. In dieser Ueberzeugung hoffet denn aber auch ein Hochlöblicher Magistrat, daß er nie in den Fall kommen werde, seine väterliche Ermahnungen von irgend jemand, aus angewohntem Leichtsinne, aus eigennützigen Absichten, oder gar mit argem Vorsatz, übertreten sehen, und dann gegen die Uebertreter mit solchen Strafen verfahren zu müssen, deren ausgezeichnete Schärfe desto gröſſer und unerbittlicher seyn müßte, je gröſſer die aus der Uebertretung zu besorgende Gefahr seyn, und je unaufhaltsamer diese nicht bloß den Schuldigen treffen, sondern sich auch über den Unschuldigen und über das Ganze verbreiten würde. Beschlossen in der Rathsversammlung am 20. Sept. 1805.

Kurzgefaßte Nachricht.

Das konigl. preussische Infanterieregiment Wartensleben zu Erfurt, hat Befehl erhalten, auszumarschiren.

Der Augendoktor Herr Hette, welcher 204. des Augenlichts beraubte sehend gemacht hat, so in den Frankfurter- und Augsburger Zeitungen alle mit Namen und Wohnungen vorher genannt worden, befindet sich gegenwärtig in Ulm, und sind von ihm sehend worden ein Wagner, Namens Magnus Schafmützel, aus Holzheim bey Dillingen; der Gerichtsschreiber Herr Wengler, aus Diedenheim bey Ulm; und der Johann Isle aus Werleschwan bey Günzburg. Selbiger fährt fort in Ulm sowohl in Blindheit als Augenkranheiten den Nothleidenden beyzustehen als für jene, welche anfangende Blindheiten haben, für Flecken, Felle, trübe, flüssige und rothe Augen, und für Kinder, deren Augen in den Blattern gelitten, und verbleibet einige Wochen in Ulm auf dem Münsterplatz an dem Brunnen, in der Wittwe Erasmus Hause. Nro 166. im ersten Stock.

Warnung. Michael Hallmeyer aus Bayern gebürtig, 5. Schuh 6. Zoll hoch, blonden Haares, blauen Augen, blonden Augenbraunen, stark gebogener Nase, kleinen Mund, weißen Zähnen, und schlanken Körperbaues, trägt eine dunkelblaue Reithose, einen grauen Ueberrock mit dunkelblauem Kragen und Aufschlägen, dann weissen Knöpfen, einem blauen Mantel mit blauem Kragen, eine Uhlanenhaube von dunkelblauem Tuch, mit silbernen Borden und Quasten. Dieser Michael Hallmayer stand als Reitknecht in meinen Diensten, und entwich diebischer Weise Nachts vom 20. auf den 21sten dieß, zu Obersteinach im Churwürtembergischen. Endesunterzeichneter warnt daher Jedermann vor diesen Spitzbuben.

Obersteinach, den 21. Sept. 1805.
Graf von Thurn und Taxis kurpfalzbairischer Major.

Dienstag den 8. Okt. u. folgenden Tag, wird auf dem Beckenhaus ein Hausrath eröffnet, worinn einige Bretiosen, als, goldene Ringe, Vorstecker, Halscollie, Gold- u. silberne Sackuhren, eine silberne Repetieruhr, eine Stockuhr, und mehrere Galanteriestück, einige Rest von Tuch, u. Böber, Leib- Tisch- u. Bettwasch, seidene u. mußlinene Halstücher, Zin, Kupfer, Herrn und Frauenkleider, Betten, Schreinwerk, und noch mehrere nützliche Haußfahrnisse an die Meistbiethende erlassen werden.

Dienstag d. 15. Okt. und folgende Tage wird am Eissenberg, Lit. C. Nro. 120. eine Mobilienauktio eröffnet, worinn goldene Ringe mit guten Steinen, gold- u. silberne Minutenuhren, silberne Schnallen, und mehrere Silberstücke, Herrenkleider und Pelze, Pelzschiefer, schwarze u. gefärbte auch Scharlach-Mäntel, Leib- Tisch- u. Bettwasch, Zinn, Kupfer, Messing, Porcelaine u. Glaßgeschirr, nußbaumene Commode u. langthürige Kästen, Tische, Better u. Bettstadten, Fenster, Waschgeschirr, wie auch noch mehr sehr nutzbare Haußfahrnisse an die Meistbietenden erlassen werden. Von Fremden und Unbekannten wird ohne Rücksicht gleich, von allen übrigen Käufern aber in Zeit von 14. Tagen baare Bezahlung erbethen.

Nro 240. Montag, den 7. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 22. Sept.

Ein französ. Korps von 4000. Mann, das bisher in Oberitalien stund, marschirt gegenwärtig durch den Kirchenstaat, um die im Königreich Neapel unter dem Kommando des Gen. St. Cyr stehende Armee zu verstärken. Diese wird dadurch 24000. Mann stark.

Mantua, den 24. Sept.

Das Hauptquartier des Marschalls Massena befindet sich fortdauernd zu Valeggio. Mit der Proviantirung der hiesigen Festung wird eifrigst fortgefahren; man legt auch neue Aussenwerke an.

Roveredo, den 30. Sept.

Bis jetzt sind an der Etsch keine Feindseligkeiten vorgefallen. Die ganze kaiserl. königl. Armee im Venezianischen scheint übrigens seit einigen Tagen eine veränderte Stellung genommen zu haben, und das Hauptquartier des Erzherzogs Karl befindet sich in Vicenza.

Venedig, den 27. Sept.

Schiffe, die aus dem Neapolitanischen hier eingelaufen sind, melden, daß unter der dort stehenden französischen Armee eine große Bewegung herrsche; sie zieht sich näher zusammen, und scheint eine baldige Landung der Russen von Corfu an zu erwarten.

Petersburg, den 11. Sept.

Zu Cronstadt (unweit Petersburg) werden gegenwärtig wirklich viele Truppen eingeschifft, und die Schiffe mit den nöthigen Lebensmitteln versehen. Ueber das schwarze Meer gehen aus der Crimm noch immer mehr Truppen ab. Ueberhaupt sind die Kriegsrüstungen in der russischen Monarchie unermäßlich. Es stehen wirklich 300,000. Mann unserer Truppen auf dem Kriegsfuß, und bis zu Ende dieses Jahrs müssen 150,000. Rekruten gestellt seyn. — Von den kaiserl. Garden sind hier nur 4. Bataillons zurück geblieben, welche die nöthigsten Wachen versehen.

Ein anderes aus Petersburg, den 11. Sept.

Vorgestern fuhr der Kaiser nach der Wachtparade nach Kronstadt, und wohnte der Einschiffung der Truppen bey. Welche Bestimmung dieselben haben, ist zwar noch nicht offiziell bekannt; es läßt sich aber errathen. — Die hier anwesenden Malteser Ritter haben verflossene Woche dem verstorbenen Großmeister ihres Ordens eine herrliche Todtenmesse gehalten. — Mit dem König von Preussen unterhält der Monarch jetzt einen eigenhändigen Briefwechsel. — Ein kaiserl. Adjutant hat das Unglück gehabt, mit dem Pferd zu stürzen, und ein Bein dergestalt zu brechen, daß es gleich abgenommen werden mußte.

Kadix, den 7. Sept.

Die Flotte des Admirals Calder kreuzt jetzt vor unserm Haven, und selbst neutrale Schiffe dürfen weder aus noch einlaufen. Es heißt auch, daß nächstens Admiral Nelson vor Kadix ankommen, und das Kommando übernehmen werde. Indessen wird doch die hier liegende zahlreiche französisch-spanische Kriegsflotte fürs nigst in den Stand gesetzt, um mit einem starken Truppenkorps am Bord unverzüglich auszulaufen. Werden die Engländer nicht durch einen Sturm verjagt, so

muß es zu einer entscheidenden Seeschlacht kommen, deren Ausgang nicht unglücklich seyn wird, da die Matrosen und Seesoldaten voll Begierde sind, sich mit einem stolzen Feind zu messen. Stockholm, den 17. Sept.

Zu Karlskrona liegen gegenwärtig 12. Linienschiffe und 8. Fregatten völlig bereit, um auf den ersten Wink des Königs auszulaufen. Auch marschiren viele schwedische Truppen dahin, um auf diese Flotte eingeschift zu werden. Zwischen unserm Monarchen, und dem russischen Kaiser herrscht die beste Harmonie.

Berlin, den 24. Sept.

Am 27sten dieß wird der Prinz Ferdinand von Preussen, der noch einzig am Leben befindliche Bruder Friedrichs des Grossen, sein 50jähriges Ehejubiläum feyren. An diesem Tage speißt die ganze königl. Familie zu Charlottenburg auf dem prächtigen goldenen Service, der vor 100. Jahren zu Augsburg verfertigt worden ist. — Der König hat dem Gen. Lieutenant Herrn von Tempelhof, (Verfasser der vortreflichen Geschichte des siebenjährigen Krieges) den grossen schwarzen Adlerorden, verliehen. Da er alt und schwächlich ist, so geht er nicht mit zu Felde; dagegen hat ihn der König zum Generalinspektor der adelichen Militair-Akademie, des hies. Kadettenkorps, und sämmtlicher übrigen militairischen Erziehungsinstitute ernannt. Bisher begleitete der General und Gouverneur von Ostpreussen, Herr von Rüchel, einer der grösten Taktiker bey unserer Armee, diesen Posten. — Die prächtigen Vasen, welche in der hiesigen königl. Porcellainfabrik verfertigt worden, und die an einen gewissen grossen Hof als Präsent bestimmt waren, sind wieder ausgepakt worden, und bleiben vor der Hand hier.

Ein anderes aus Berlin, den 24. Sept.

Vorgestern ist der Adjutant von Haak mit einem eigenhändigen Schreiben unsers Königs zu dem Kaiser von Rußland abgegangen. Es heißt noch immer, daß eine Zusammenkunft beyder Monarchen in Wilna oder Brzsec Statt haben werde. Dieser Umstand, und die Reise des Staats- und Kabinetsministers Grafen von Hangwitz nach Wien lassen hoffen, daß die gute Harmonie zwischen den Höfen Wien, Pertersburg, und Berlin nicht werde gestört werden.

Urach, im Würtembergischen, den 2. Okt.

Bey uns befindet sich dermalen noch ein kaiserl. österreichisches Kavallerie-Piket. Heute Abend sollen, wie man vernimmt, noch 3. französische Truppenkolonnen bey Metzingen, Kirchheim an der Teck, und Göppingen eintreffen. — Diese Kolonnen kommen gerade von Straßburg, und stunden vor einem Monat noch bey Boulogne, an der Seeküste. Amsterdam, den 26. Sept.

Die neuesten Pariserberichte lauten sehr kriegerisch; die Hoffnung, daß der Friede auf dem festen Lande fortdauren werde, nimmt je mehr und mehr ab. — Die holländische Kriegsflotte liegt im Texel, und scheint vor der Hand nicht auslaufen zu wollen. Man denkt nur auf die Vertheidigung unserer Seeküsten, Falls die Engländer eine Landung versuchen sollten. — Die holländischen Staatspapiere fallen noch immer. Ingolstadt, den 3. Okt.

Das Korps des General Baron von Kienmayr dehnt sich über Aichstädt gegen die Oberpfalz aus, eine Abtheilung desselben hat auch die Stadt Amberg besezt.

Würzburg, den 30. Sept.

Hiesige öffentliche Berichte melden folgendes: Se. kurfürstl. Durchlaucht haben ganz bestimmt befohlen, 2. neue Linien Infanterieregimenter, nämlich das 13te und 14te zu errichten. Das 13te Regiment soll hier aus den überzähligen Mannschaften der übrigen Regimenter, das 14te aber aus Reserven gebildet, und beyde mit vorzüglichen guten Offiziers versehen werden. — Man richtet das hiesige Schottenkloster und Kirche zu einem Depot und Laboratorium ein.

Frankfurt, den 30. Sept.

Täglich passiren franzöf. Truppenkorps, lange Züge von Artillerie, Muni-

tionskarren ꝛc. über den Rhein. — Bey den Dörfern Kassel und Kostheim, auf der deutschen Seite, Maynz gegenüber, lassen die Franzosen stark schanzen. Es werden dazu Bauren aus dem Nassauischen für Bezahlung requirirt. — Gestern Abends ist der Kaiser Napoleon in Heidelberg angekommen. — An der Schliessung der hiesigen Festungswerke wird gegenwärtig mit verdoppelter Anstrengung gearbeitet.

Oesterreich, den 28. Sept.

Während daß in den Reichszeitungen gemeldet wird, daß der verdiente Gen. Weyrotter in Gallizien gestorben sey, wohin er den russischen Armeen entgegen geschickt wurde, so hat die Wienerzeitung bisher von seinem Tode keine Erwähnung gethan; wir wollen also hoffen, daß diese Nachricht ungegründet sey.

London, den 18. Sept.

Zu Ende dieses Monats wird die grosse Expedition von 50,000. Mann unter dem Oberkommando des Herzogs von York nach dem festen Lande unter Segel gehen. In den Dünen liegen schon über 100. Transportschiffe zur Aufnahme der Truppen bereit. — Die irländischen Truppen werden zu Cork eingeschift. — Auf den westindischen Inseln hat man zu Ende des Julius ein Erdbeben verspürt, das vorzüglich zu Antigoa vielen Schaden anrichtete.

Aus Oberschwaben, den 3. Okt.

Die Schweitz scheint wirklich von den sie umgebenden grossen Mächten für neutral erklärt worden zu seyn; denn ein Theil der bisher im Tyrol gestandenen Regimenter hat eine andere Bestimmung erhalten, und ist nach Schwaben beordert worden.

Innsbruck, den 1. Okt.

Seit einigen Tagen sind mehrere Couriers und Staffetten aus dem kaiserl. königl. Hauptquartier im Venezianischen hier angekommen. Doch hört man nicht daß die Feindseligkeiten schon angefangen hätten.

Ulm, den 4. Okt.

Gestern Abends trafen Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand aus Mindelheim hier ein. Die Zahl der um hiesige Stadt und längs der Donau versammelten Truppen vermehrt sich täglich. — Seit einigen Tagen sind alle Pariser- und sämmtliche rheinische Posten hier ausgeblieben, weil die Franzosen, deren Vorposten zwischen Göppingen und Geislingen stehen, dieselben nicht passiren lassen. Eben so wenig können also Posten von hier nach dem Rhein abgehen, und die angekommenen Felleisen sind deßwegen zurück geschickt worden.

Mannheim, den 1. Okt.

Bey Kehl wird von den Franzosen abermals ein Brückenkopf angelegt. Mehrere neue Häuser dieses Orts, welche nach dem letzten Kriege erbaut worden, müssen also wieder niedergerissen werden.

Mindelheim, den 4. Okt.

Heute Vormittags ist der Generalquartiermeister Baron von Mack hier aus Baiern zurück gekommen, und auch schon wieder weiter gereist.

Nürnberg, den 3. Okt.

Noch ist, so viel man weiß, der kaiserl. französ. Gesandte in Wien, und der kaiserl. Oesterreichische in Paris; auch wird noch immer negozirt, und in Franken ist es bis jetzt zwischen den wechselseitigen Vorposten zu keinen Thätlichkeiten gekommen. Möge doch ein guter Genius der Menschheit den Ausbruch des Krieges hemmen, damit die Erde nicht wieder mit Menschenblut gefärbt, und tausendfaches Elend unter ihren Bewohnern verbreitet werde.

Memmingen, den 4. Okt.

Das kaiserl. königl. Hauptquartier kommt heute von Mindelheim nach Ulm. Unter den kaiserl. königl. Truppen herrschen starke Bewegungen, noch ist es aber nirgends zu Feindseligkeiten gekommen. Die Schanzarbeiten gehen hier thätig fort.

Alle Diejenige, welche an den hiesigen bürgerl. Beckenmeister, Bernhard Stark Forderungen haben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 6. Wochen, das ist a dato den 28. Sept. 1805. bis den 9. Nov. 1805. peremtorischer Frist bey diesseitigem Gericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten Gerichtsdeputation selbst, oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälde zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der gütlichen, oder rechtlichen Entscheidung dieses Schuldenwesens beyzuwohnen, die Ausbleibenden aber haben im Fall der gütlichen Auseinandersezung dieses Schuldenwesens den Beschluß des in Anbetracht der Summe grössern Theils der Gläubigerschaft, im Fall dessen rechtlichen Auseinandersetzung von der gemeinen Masse ausgeschlossen zu werden, sich gefallen zu lassen. Gegeben, Augsburg den 28. September 1805.

Franz Karl Imhof, von Spielberg und Oberschwandach Reichsstadtvogt.

In der Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist wieder neu angekommen:

Plat über Arme und Armenpflege. 8. Berlin. 40. kr. — Aug. v. Kotzebue jüngste Schicksale, seine vermeintliche Verhaftung Transportation, in einer Reihe vertrauter Briefe erzählt. 8. Venedig. 1. fl. 30. kr. Unterricht über das Hofmarktrecht in Baiern, Oberpfalz, Neuburg und Sulzbach, in einer Reihe von Briefen ꝛc. oder Handbuch zur Ausübung der niedern Gerichtsbarkeit des Polizey- und Kammeralrechts in Hofmarken ꝛc. 2. Hefte. à 1. fl. 12. Raffs neue Erdbeschreibung nach den Friedensschlüssen von 1802. — 1802. u. den dadamit bewirkten Veränderungen bearbeitet. 2ter Theil. 8 Reutlingen. 1. fl. 48. kr. — A. H. W. von Hillesheim Gesundheits Wochenschrift zur Belehrung aller Stände. 2. Bände. gr. 8. München. 5. fl. — Erkartshausen, Gott ist die reinste Liebe, mein Gebeth und meine Betrachtung. 12te Auflage 8. Bregenz. 36. kr. — Schwab, Handbuch der kaufmännischen Rechenkunst. 2 Theile. gr. 8. München. 5 fl. — Ferner wird die 76ste Fortsetzung der neuesten Bücher gratis ausgegeben. Auch ist der berühmte Dokt. Hettische Augenbalsam wieder frisch angekommen.

Der seit vielen Jahren mit Beyfall aufgenommene kleine Sackkalender ist nun auch wieder für das Jahr 1806. in meinem Verlage erschienen, und in verschiedenen Einbänden zu haben: Kalender Etuis lakirt, mit Instrumenten. 2 fl. 24 kr. — Detto in Silberfuter mit Spiegel. 1 fl. 24 kr. — Detto in Chagrinfuter mit Spiegel. 54 kr. — Detto in Silberleder, mit Halbfuter. 30 kr. — Detto in Chagrin, mit Halbfuter. 24 kr. — Ferner die bekannten Fingerkalender in Silberleder, und gepreßt Papier. à 15. u. 12 kr. — Bald kommen auch auswärtige Allmanache, Taschenbücher, und Kalender bey mir an. — Das beliebte und schöne Taschenbuch, der Freundschaft und Liebe gewiedmet, aber welches sich diesmal wegen seinen vortreflichen Kupfern besonders auszeichnet, ist schon jetzo à 12, 9, 6, und 3 fl. zu haben. Briefe und Gelder bittet sich franko aus

Johann Georg Christoph Braun, auf dem Obstmarkt allhier Lit. D. Nro 103.

Bey Ignaz Veith, Lit. B. Nr. 205. ist zu haben: Alberts V. die Fortschritte des Sünders auf seinen Irrwegen, und Anleitung zur Rückkehr. In bibliß. Geschichten entworfen, und in Fastenpredigten vorgetragen. 8. 1806. 24. kr.

In dem Haus Lit. H. Nro 384. ist bis Georgi der 2te Stock, vorne heraus auf den Graben, oben am Sächsengässel zu verleihen.

Stuttgart. Der den 6. März 1804. als Lieutenant zu dem kurfürstl. würtembergis. Fußjäger-Bataillon gekommene, und den 29. Jul. des nämlichen Jahrs, nach, wegen eines gegen seine Vorgesetzten ihm zu Schulden gekommenen Subordinations Vergehens, erstandener 3monatlicher Festungsstrafe, seinem Verlangen gemäß, aber ohne schriftlichen Abschied, entlassene Lieutenent Heinrich von Rissel aus Wien gebürtig, 30 Jahre alt, hat sichern Nachrichten zufolge die Frechheit begangen, sich im Hannöverischen für seinen kurfl. würtembergis. Hauptmann auszugeben. In Gemäßheit dießfalls ergangener höchster Ordre wird daher diese falsche Angabe hiemit öffentlich bekannt gemacht, und das Publikum für diesem Abentheuer gewarnt. Den 9. Sept. 1805.

Kurfürstl. würtembergis. Oberauditorat.

Nrs 241. Dienstag, den 8. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. Okt.

Se. Majestät der Kaiser und König sind am 30. Sept. in erwünschtem Wohlseyn von der nach Baiern und Schwaben gemachten Reise wieder angekommen. Auch ist der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton königl. Hoheit, aus Mergentheim hier eingetroffen.

Konstantinopel, den 24. Aug.

In Aegypten spielen die Bey's noch immer den Meister. Indessen haben sie gegen die Städte Alexandria, Damiette und Rosette noch nichts ausrichten können, und der Kapitain Pascha ist mit einer Flotte und 3000. Mann auf europäischen Fuß disciplinirter Truppen zu Alexandria angekommen. Ueberhaupt fühlt man jezt den Werth der europäischen Kriegskunst hier immer mehr. So hat ganz neuerlich der Pascha von Bagdad den Rebellen Abdul Rahman meist durch Hilfe eines Artilleriekorps, das durch einige englische Offiziers organisirt worden, aufs Haupt geschlagen, und die Armee der Rebellen fast ganz aufgerieben.

Koppenhagen, den 24. Sept.

Nunmehr wird unsere ganze Armee auf den Kriegsfuß gesetzt, und hat Befehl erhalten, sich zum Ausmarsch gefaßt zu machen. Sie rückt nach Holstein an die nördlichen Ufer der Elbe vor. Unser Kronprinz übernimmt selbst das Kommando derselben, und begiebt sich nächstens in Begleitung des Staatsministers Grafen von Bernsdorf und einiger andern Minister nach Holstein. Auch der grössere Theil unserer Flotte wird ausgerüstet, und einige Kriegsschiffe haben Befehl, die hiesige Besatzung nach Kiel überzuführen. — Zwischen unserm Hofe und dem von Berlin herrscht das beste Vernehmen, und wenn der König von Preussen für das nördliche Deutschland eine bewaffnete Neutralität zu Stande bringt, so wird Dännemark sich an dieselbe anschliessen. Gewisse Anträge von andern Mächten, sind abgewiesen worden.

Paris, den 26. Sept.

Sobald hier die Nachricht einlieng, daß die österreichischen Truppen den Inn passirt haben, und in Baiern eingerückt sind, verschwanden alle Friedenshoffnungen. Denn man erinnerte sich an die Aeusserung des Kaisers Napoleon, daß er einen solchen Einmarsch als eine Kriegserklärung ansehen werde. Darauf folgten die kaiserl. Befehle, alle noch vorhandenen Conscribirten vom Jahr 9. einzuberufen, alle seit dem Frieden von Amiens entlassenen Offiziers und Soldaten einzuladen, sich wieder bey ihren vorigen Korps zu stellen, 80,000. neue Conscribirten auszuheben, und im ganzen französischen Kaiserthum die bürgerlichen Nationalgarden wieder zu errichten. Darauf folgte die Abreise des Monarchen nach Straßburg, und nun sehen wir wieder einem schrecklichen Continentalkriege entgegen, aus dem niemand, als die Engländer Nutzen ziehen wird. — Hier sind einige Stellen aus der Rede, welche der Kaiser am 22. dies im Erhaltungsrath vom Thron hielt.

Senatoren, bey der gegenwärtigen Lage von Europa halte ich es nöthig, mich bey euch einzufinden, und euch meine Gesinnungen mitzutheilen. Ich verlaße meine

Hauptstadt, und stelle mich an die Spitze der Armee, um meinen Alliirten schleunige Hilfe zu leisten, und das schätzbarste Interesse meiner Völker zu vertheidigen. Oestreich und Rußland haben sich aufs neue mit England vereinigt; vor einigen Tagen hoffte ich noch auf den Frieden; aber die östereichische Armee hat den Inn passirt, München besetzt, und der Kurfürst hat sich von da entfernen müssen. Meine Hoffnungen sind dahin; ich seufze über die Blutströhme, welche Europa färben werden; aber der französ. Name wird einen neuen Glanz erlangen. Senatoren, als euer und der Wunsch aller Franzosen mich auf den Thron berief, und ich die Kaiserkrone aufsetzte, so schwur mir mein Volk Zutrauen und Liebe. So wie ich alle denselben gemachte Versprechungen erfüllte, so that es auf seiner Seite mehr, als es versprochen hatte. Auch in dem gegenwärtigen, für seinen und meinen Ruhm so wichtigen Zeitpunkt, wird es fortfahren, den Namen des grossen Volks zu verdienen, welchen ich ihm mitten auf den Schlachtfeldern beygelegt habe. Franzosen, der Kaiser wird seine Pflicht, meine Soldaten werden die ihrige thun, thut ihr die eurige.

Offenburg, den 1. Okt.

Dem Orte Kehl steht abermals eine große Veränderung bevor; es wird wieder, wie ehemals, rundum stark verschanzt, gegen 2000. Mann arbeiten Tag und Nacht daran, alle Häuser, bis auf diejenigen, welche nahe am Rhein, hinter einer gewissen Linie liegen, müssen auf der Stelle niedergerissen werden. Der neue Brückenkopf muß in wenigen Monaten fertig sey.

Haag, den 25. Sept.

Der Kaiser der Franzosen hat, da der Krieg als entschieden anzusehen ist, von unserer Republik die traktatenmässige Hülfe an Geld und Truppen verlangt. — Ausser einer Menge Conscribirter, die bereits eingetroffen sind, werden nächstens 14,000. Mann Franzosen aus Belgien in Holland erwartet. — Die Stadt Amsterdam soll von der Land- und Seeseite stark befestigt werden. Man spricht auch von Einführung der Militairconscription in Holland.— Da man unsere Flotte im Texel gegen einen Angriff der Engländer nicht ganz sicher glaubt, so hat der Kriegsminister, Admiral Verhuell befohlen, daß sie sich nach Amsterdam begeben soll.

Amsterdam, den 26. Sept.

In einer hiesigen Zeitung liest man folgendes: Das Loos über Krieg und Frieden ist entschieden. Gestern Abends späth traf ein Courier von unserm Gesandten zu Paris im Haag mit der Nachricht ein, daß der französische Kaiser den Krieg gegen Oestereich, und dessen Alliirte beschlossen habe.

Maynz, den 1. Okt.

Da der Brückenkopf bey dem Dorfe Kassel auf dem rechten Rheinufer, hiesiger Stadt gegenüber aufs schleunigste zu Stande kommen soll, so sind auch in unserm Departement eine grosse Anzahl Maurer, Zimmerleute, Schreiner ꝛc. in Requisition gesetzt worden. Ein Mann erhält täglich 2, Franken, für einen einspännigen Karrer nebst dem Führer werden 5. und ein halber Frank bezahlt.

Aus dem Anspachischen, den 3. Okt.

Der Marschall Bernadotte hat für ein französisches Truppenkorps den Durchzug durch das Anspachische verlangt; unsere Landesregierung schickte hierauf eiligst einen Offizier nach Berlin an den König, um neue Verhaltungsbefehle einzuholen.

Aus der Schweitz, den 1. Okt.

Die Tagsatzung ist nun wieder auseinander gegangen. Wir haben gegründete Hoffnung, daß die benachbarten Mächte die Neutralität der Schweitz respekturen werden, da wir keinen eifrigern Wunsch haben, als mit allen Nationen in Freundschaft und gutem Vernehmen zu stehen. Zur Sicherung unserer Neutralität wird ein Truppenkorps von 10 bis 15000. Mann an den Gränzen aufgestellt, über welches der Gen. von Wattenwyl das Oberkommando führt. Sein Hauptquartier hat er nach Zürch verlegt.

Würzburg, den 1. Okt.

Die kurpfalzbairische Armee ist in 6. Brigaden eingetheilt, deren jede aus 2. Linienregimentern, 1. leichtes Infanteriebataillon, und einem Kavallerieregiment besteht. Hiezu kommt die nöthige Artillerie. Das Oberkommando der Armee führt der General-Lieutenant de Roy, der General-Lieutenant Freyherr von Wrede führt den Vortrab an. Zum Gouverneur der Stadt und Festung Würzburg haben Se. kurfürstl. Durchlaucht den General-Lieutenant Grafen von Ysenburg ernannt. Zum Kommandanten der Festung Marienberg ist der Generalmajor der Artillerie d'Handel bestimmt. Das neu zu errichtende 13te Linienregiment kommt nach Würzburg in Besatzung.

Bamberg, den 2. Okt.

Heute Vormittags sind 3. pfalzbairische Regimenter durch hiesige Stadt gezogen. Der Vortrab der französischen Armee ist nahe. — Zu Würzburg ist erschienen: Geschichtliche Darstellung der Verhältnisse, welche das Benehmen Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern geleitet haben. Diese Schrift ist 2. Bogen in Quart stark, und enthält eine Erzählung der Unterhandlungen, die zwischen dem Wienerhof und dem Kurfürsten in den neuesten Zeiten vorgefallen sind.

Bamberg, den 4. Okt.

Die hiesige Zeitung vom heutigen Datum liefert in französischer und deutscher Sprache einen Armeebefehl des Kaisers und Königs Napoleon an die bairischen Soldaten, aus welchem erhellet, daß die Truppen Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalz Bajern sich an die französische Armee angeschlossen haben.

Bologna, den 26. Sept.

Bey der Armee des Gen. St. Cyr im Neapolitanischen herrschen grosse Bewegungen. Es heißt, sie werde, wenn der Krieg ausbricht, das Königreich Neapel ganz verlassen, und sich an dem adriatischen Meer heraufziehen, und der Hauptarmee des Marschalls Massena näher zu seyn, und sich nöthigen Falls mit dieser vereinigen zu können.

Prag, den 24. Sept.

Nun ist auch das Regiment Gemmingen, das letzte, welches noch in Böhmen stand, mit 6. Compagnien Artilleristen, und einem starken Artilleriezug nach Straubing abmarschirt. In Böhmen stehen gegenwärtig nur noch 14. neu zusammen gesetzte Reservebataillons, 6. Depotbataillons, und 4. Reservesskadrons.

Lechfluß, den 7. Okt.

Gestern früh um 9. Uhr haben die kaiserl. königl. Truppen die hölzerne Brücke bey Donauwörth abgetragen, und Abends um halb 7. Uhr schossen sie auch die Joche derselben mit Kanonenkugeln entzwey. Von der Kanonade, welche man heute früh von der Donau her gehört haben will, ist noch nichts Näheres bekannt.

Frankfurt, den 30. Sept.

Ober- und unterhalb unserer Stadt werden von den Franzosen Schiffbrücken geschlagen. Gestern ist das holländische Regiment Waldeck in Parade durch hiesige Stadt gezogen. Sobald die Schiffbrücken fertig sind, gehen alle Truppen über diese.

Ulm, den 5. Okt.

Die hiesige Zeitung meldet folgendes: Zwischen hier und dem Würtembergischen ist seit einigen Tagen die Kommunikation gänzlich gesperrt, man weiß deßwegen von den Bewegungen der französischen Truppen nichts Gewisses, ihre Vorposten streifen bis auf 3. Stunden von hier. In Göppingen haben sie dem Vernehmen nach am 2ten Oktober ein Piket von 10. Mann von Rosenberg Dragoner aufgehoben. Das in und bey Ulm versammelte kaiserl. königl. Armeekorps wird von Sr. Excellenz, dem F. M. L. von Giulay angeführt. In der Nacht vom 4ten auf den 4ten trafen die Herren Generäle, Baron von Mack und Graf von Klenau in Ulm ein. Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand sind am 4ten von hier wieder

nach Mindelheim abgegangen. — Der Marsch der ersten Armee Russen von 45. Bataillons Infanterie ist durch die im Oestereichischen herbeygeschafften Vorspannwägen so beschleunigt worden, daß schon am 6. Okt. die erste Kolonne den Inn passirt haben wird. Ulm, den 6. Okt.

Die Zahl der bey hiesiger Stadt versammelten Truppen vermehrt sich täglich. Gestern trafen die schönen Regimenter Mack Cuirassiers, Klenau Chevaux Legers, und Schwarzenberg Uhlanen hier ein. Die Durchzüge dauren Tag und Nacht fort. Gestern fielen auf der Alp zwischen den gegenseitigen Vorposten Plänkeleyen vor, wobey es auch Verwundete gab. Erlangen, den 4. Okt.

Die kurpfalzbairischen Truppen haben nun die Oberpfalz gänzlich geräumt, und sich nach Franken gezogen. Die Regimenter bestehen meist aus junger schöner wohldisciplinirter Mannschaft. Die jetzt in Franken versammelte bairische Armee wird auf 32000. Mann geschätzt, wovon die Hälfte bey Vorchheim ein Lager bezieht. An der Festung Marienberg bey Würzburg arbeiten jetzt täglich 500. Mann. Sie wird auch auf ein halbes Jahr verproviantirt.

Nürnberg, den 5. Okt.

Die hiesigen öffentlichen Berichte melden Folgendes: Der Vortrab der kaiserl. französischen und kurpfalzbairischen Armee unter Commando des Generallieutenant von Wrede ist diesen Abend bey Fürth angekommen, und wird auf der grossen Haide daselbst kampiren. In der verflossenen Nacht war das Hauptquartier des Reichsmarschalls Bernadotte zu Uffenheim im Anspachischen.

Dillingen, den 6. Okt. Abends.

Hier haben wird bis jetzt keine Franzosen gesehen; aber in Lauingen, Gundelfingen ꝛc. waren sie heute früh, sollen sich aber Mittags wieder zurück gezogen haben. Bey Stozingen, und Giengen stehen starke Abtheilungen derselben.

Johann Georg Keller, Maierbaur in Lützelburg, besitzt daselbst den Maierhof samt Zugehörde, einen schönen Gras- und Baumgarten, von ungefähr 41/2. Tauwerk, 24. Jauchert Acker in 3. Fluren, 9 1/2. Tagw. Wiesen, 3 3/4. Jauchert Holzgrund, u. einen Gemeindsnutzen, welcher in einer 1/2. Jauchert Ackers, 1/2. Tagw. Wiesen, 2. Kraut- 2. Erdäpfelstrangen besteht, welches alles nach Abzug der fahrenden Haabe auf 3191. fl. 15 kr. protokollmäßig eingeschätzt worden ist. Hierauf haftet ein verzinnliches Kapital von 1800. Dieses ist längst obligationsgemäß aufgekündet, der Termin der Heimzahlung eben so lang vorbey, noch öffters sind die gerichtlich gegebene Zahlungsfrist, und die zum Selbstverkauf anberaumte Termine gleichfalls ohne Frucht abgelaufen, mittlerweil hat der Schuldmann Keller die herrschaftlichen Schuldigkeiten und Kapitalzinse zu entrichten aufgehört, sich vom Viehstand und Dung entblößt, sogar die Hofäcker unbeeilt und ungebaut liegen lassen, übrigens drangen auch noch andere Gläubiger auf die Bezahlung ihres Guthabens. Es wird also in Gemäßheit des kaiserl. königl. Oberamts-Judikats de Dato Günzburg 9. Aug. 1805. Nro 5222. dieses obbeschriebene Hofgut sammt Zugehör Mittwoch den 16ten dieses Monats Oktobers nochmals öffentlich feilgeboten, und an den Meistbietenden erlassen. Deßwegen jeder Kaufliebhaber deßhalb an das Obervogtamt Lützelburg angewiesen, der Gemeinschuldner Johann Georg Keller und dessen Gläubigerschaft aber zu der Verkaufshandlung selbst anmit vorgeladen wird. Augsburg den 8. Sept. 1805. Hospitalpflegamt.

Neuwied, den 1. Okt.

Bey heutiger 196. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

50. 17. 45. 11. 82.

Die 197. Ziehung geschieht Dienstag 8. Okt., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Die privilegirte leoische Rubienessenz ist nicht Lit. D. Nro 76., sondern in Lit. D. Nro 176. zu haben. Dieß dient zur Berichtigung des Versehens in unsern Zeitungsblatt Nro 237.

Nro. 242. Mittwoch. den 9. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. Okt.

Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen werden hier große Anstalten gemacht. Man versichert, daß dieser Monarch am 4ten dieß hier eintreffen werde.— Da die russische Infanterie auf Wagen abwechselnd durch das Oesterreichische geführt wird, so erleichtert und beschleunigt dieß ihren Marsch sehr. — Hier sind 2. schöne Löwen angekommen, die der Kaiser von Marocco unserm Monarchen zum Geschenk gemacht hat.

Rom, den 25. Sept.

Vorgestern hielt der heil. Vater ein geheimes Consistorium, in welchem er verschiedene vakante Kirchen vergab, und dem Kardinalskollegium die Abreise des Hrn. Nunzius della Genga nach Regensburg mittheilte.

Venedig, den 28. Sept.

Hier ist ein Befehl ergangen, daß alle russische Deserteurs, wo man sie findet, sogleich angezeigt und festgenommen werden sollen.

Oesterreichisch-Verona, den 30. Sept.

Diesen Morgen hatten wir das Vergnügen, den Erzherzog Karl hier zu sehen. Er besuchte in Begleitung einiger Generale die Verschanzungen an der Etsch, und reiste hierauf weiter nach San Michele. Sein Hauptquartier befindet sich zu Lonigo; soll aber heute nach Caldiero kommen. — Der Marschall Massena zieht aus dem untern Italien viele Truppen an sich.

Livorno, den 27. Sept.

Die ganze französische Besatzung, worunter auch das Korps Corsikaner, ist von hier nach Ober-Italien aufgebrochen, und die toskanischen Truppen versehen hier wieder die Wachen. — Auf Corfu sind die Russen sehr stark an Truppen und Kriegsschiffen, und erhalten noch immer Verstärkung. — Zu La Valette errichten die Engländer ein Korps von maltesischen Freywilligen.

Nancy, den 25. Sept.

Gestern kamen ausser mehrern andern Regimentern auch ein Theil der schönen kaiserl. Garde, nämlich die Grenadiers zu Pferd und zu Fuß, die Jäger, und die Artillerie hier an. Mit diesen ist der Truppenmarsch von der Küste beschlossen, und es werden nur noch kleine Abtheilungen folgen. — Gestern passirten auch ein königl. preussis. Stabsoffizier, 2. kaiserl. königl. Kabinets Couriers, und der Erbprinz von Hohenlohe Ingelfingen hier durch nach Paris.

Braunschweig, den 26. Sept.

Das Kurfürstenthum Hannover ist jezt ganz von den Franzosen, bis auf die beyden Festungen Hameln und Nienburg, geräumt. In diesen liegen französische Besatzungen, die zusammen 5. bis 6000. Mann betragen. Da nunmehr die Mündungen der Elbe und Weser frey sind, so erwartet man von Tag zu Tag die Ankunft einer zahlreichen englischen Transportflotte, mit einer Armee von 50,000. Mann. Mehrere englische Fregatten, die in der Weser und Elbe erschienen sind, sollen bereits Lootsen für die Flotte verlangt haben.

Berlin, den 16. Sept.

Die Mobilmachung der ganzen königl. preussis. Armee hat die Summe von 10. Millionen Thaler gekostet, die aus dem königl. Schatze genommen worden sind. Bekanntlich erhält jeder Subaltern-Offizier der Infanterie von dem König eine Vergütung an Geld für ein Reitpferd. — Der Herr Minister, Graf v. Haugwitz, hat den Charakter eines ausserordentlichen und bevollmächtigten Ministers des Königs am kaiserl. königl. Hofe erhalten. Möge seine Sendung dem drohenden Ausbruch der Kriegsflammen noch ein Ziel setzen. — Die russischen Armeen halten scharfe Kriegszucht. Nach Berichten aus Warschau, sind 3. Kosaken, welche in einem preussischen Dorfe geplündert hatten, auf der Stelle geheukt worden. — Ein Theil der reitenden Artillerie ist von hier nach Stettin abgegangen. Der König erwartet noch einen Courier, und dann wird es sich entscheiden, ob er nach Wilna oder Brzesc reist, um den russischen Kaiser daselbst zu sprechen. Der Durchmarsch einer russischen Armee durch die königl. Staaten ist abgelehnt worden, weil der König seiner erklärten Neutralität standhaft getreu bleiben will.

Schreiben aus Amsterdam, den 27. Sept.

Hier werden nächster Tagen aus Belgien 3. französ. Infanterieregimenter erwarter. Auch ist der Antrag, daß sich in Holland alle streitbare Einwohner wie im vorigen Kriege, wo der Herzog von York mit einer englisch-russischen Armee beym Heider, in Nordholland landete, bewaffnen sollen. Damals thaten unsere bürgerliche Nationalgarden wirklich gute Dienste. Vor der Hand ist es indessen wahrscheinlich, daß die englische Armee, welche eingeschift wird, nicht auf unserm Gebiet, sondern an der Mündung der Elbe und Weser landen werde. Allein sie könnte, durch andere fremde Truppen verstärkt, von dem Hannövrischen aus einen Einfall in Holland versuchen, und eben deßwegen ist es nothwendig, sich zu rüsten, der Krieg mag nun diese oder jene Wendung nehmen.

Schreiben aus Brixen, den 1. Okt.

Durch das südliche Tyrol ist ein Transport von 20. Bankozettel-Verfälschern, aus Verona kommend, unter einer starken Bedeckung von Militair und Sbirren nach Oesterreich passirt. Unter denselben befindet sich auch eine angebliche Gräfin. Noch haben die Feindseligkeiten nicht angefangen, und aus allen Gegenden von Italien ist gestern die Post noch angekommen. Aber es ist aller Anschein vorhanden, daß die bisherige Ruhe nicht mehr lange dauern werde. Der Courierwechsel zwischen dem Erzherzog Karl, und dem Erzherzog Ferdinand in Schwaben, ist äusserst lebhaft.

Memmingen, den 5. Okt.

Der Durchmarsch der kaiserl. königl. Truppen durch hiesige Stadt geht täglich lebhaft fort, und die Einquartierungen sind sehr stark. Unsere Frauenkirche wird zu einem Heumagazin gebraucht, und ein Theil des neu eingerichteten Schulhauses dient zu einer Kaserne. Künftig wird hier auch bey Nacht von Soldaten und Bauren geschanzt. Die Gemüse und Hopfengärten zunächst um die Stadt werden mit in die neuen Festungswerke gezogen. Es kommt eine grosse kaiserl. königl. Feldbäckerey hieher. Bey Trommelschlag ist ausgerufen worden, daß künftig niemand mehr von den hiesigen Einwohnern sich ohne einen Erlaubnißschein vom Stadtkommandanten vor der Stadt soll antreffen lassen.

Kempten, den 4. Sept.

Seit einigen Tagen sind die Regimenter Erzherzog Ludwig, Froon, und einige Eskadrons von Blankenstein Husaren hier durch gegen Memmingen marschirt. Die ganze kaiserl. königl. Armee neigt sich gegen die Donau, das Regiment Spork, und andere werden noch erwartet. — Heute ist auch ein ansehnlicher Zug Pferde von hier abgegangen, welche die kaiserl. königl. Truppen in unserm Lande requirirt haben. Hier wird ein Magazin, und eine Feldbäckerey für die kaiserl. Armee angelegt, wozu ganz Oberschwaben konkurirt. (Kempt. Zeit.)

Chur, den 4. Okt.

Wir genieſſen hier und in ganz Graubündten eine erwünſchte Ruhe, während daß von 3. Seiten unſers Landes Krieg und Kriegsgeſchrey ertönt. Bey den fürchterlich zahlreichen Armeen wird der Kampf ſchröcklich werden. Möge der Herr der Heerſchaaren bald Frieden gebieten.

Kempten, den 7. Okt.

Da ſich die franzöſiſche Hauptmacht nach Deutſchland gezogen hat, ſo ſcheint auch die öſterreichſ. Armee an der Iſer und Donau auſſerordentliche Verſtärkungen zu erhalten. Mehrere kleinere und gröſſere Truppenkorps eilen aus Tyrol über Kempten und Kaufbeuern zur Donauarmee, und am 6ten iſt das Regiment Erzherzog Karl in Kempten eingerückt, von wo es nach ſeiner Beſtimmung wieder abmarſchirte.

Salzburg, den 4. Okt.

Die Päſſe und Straſſen nördlich von hieſiger Stadt gegen Baiern hin werden von kaiſerl. königl. Ingenieurs mit ſtarken Feldſchanzen verwahrt. Seit 4. Wochen waren die Durchzüge der kaiſerl. königl. Truppen durch unſer Land nach dem Tyrol, Baiern, und Schwaben äuſſerſt lebhaft; in hieſiger Reſidenzſtadt ſelbſt hatten wir aber nur wenige Einquartierungen. Die ruſſiſch-kaiſerl. Infanterie wird durch Mähren und Oeſterreich abwechſelnd auf mehrern tauſend Wagen transportirt. Die Cavallerie folgt in angeſtrengten Märſchen. Möchte doch das Kriegsfeuer, bevor es in volle Flammen ausbricht, noch gedämpft werden!

Aus der Gegend von Ingolſtadt, den 7. Okt.

Vorige Woche beſtund der Antrag, daß die gegen das Ende des vorigen Krieges auf Befehl des Gen. Moreau geſprengten Feſtungswerke von Ingolſtadt, ſo viel als möglich wieder hergeſtellt, und neue Feldſchanzen errichtet werden ſollten. Es waren zu dem Ende auch bereits Arbeiter aus den benachbarten Gegenden aufgeboten worden. Allein nunmehr iſt dieſer Plan aufgegeben, und die Stellung der Schanzer abgeſagt worden. Ueber Nördlingen, Monheim, Pappenheim ꝛc. iſt eine ſtarke franzöſ. Truppenkolonne dem Vernehmen nach im Anzug, deren Beſtimmung ſeyn ſoll, gegen die vor Inn anrückenden ruſſiſch-kaiſerlichen Armeekorps zu agiren.

Lechfluß, den 7. Okt.

Nachdem geſtern Abends die kaiſerl. königl. Truppen die Brücke bey Donauwörth groſſen Theils abgetragen hatten, ſo trafen Abends gegen 7. Uhr die franzöſ. Vorpoſten daſelbſt ein, denen bald eine ſtarke Truppenkolonne nachfolgte. Der Name des kaiſerl. franzöſiſchen Befehlshabers, der dieſelbe anführt, iſt noch nicht bekannt. Der General v. Kienmayer zog ſich geſtern mit ſeinem groſſentheils aus Kavallerie beſtehenden Korps gegen Neuburg an der Donau zurück, und eine Abtheilung Uhlanen beobachtete die weitern Bewegungen der Franzoſen dieſſeits der Donau, auf der Landſtraſſe gegen Augsburg. In der Nacht führten die Franzoſen auf dem in der Kriegsgeſchichte des Jahrs 1704. bekannt gewordenen Schellenberge zunächſt bey der Stadt Donauwörth Artillerie auf, und feuerten ſowohl des Nachts, als heute Vormittags heftig über die Donau herüber, ſtellten auch unter dem Feuer ihrer Artillerie die Donaubrücke wieder her. Heute Nachmittags rückten ſie auf der Landſtraſſe gegen Augsburg bis Druisheim vor, und plänkelten ſtark mit den öſterreichiſchen Uhlanen.

Schreiben aus dem Tyrol, den 5. Okt.

Die Generale von Zach und von Hiller haben die Gebürgskette am Lago di Garda viſirt. — In dem Königreich Italien wird eine groſſe Anzahl junger Leute ausgehoben. — Feindſeligkeiten ſind an der Etſch bis jezt nicht vorgefallen. — Der Erzherzog Johann befindet ſich wieder in Innsbruck.

Friedberg, den 8. Okt.

Von Rhain und Neuburg rückt ein französisch bairisches Truppenkorps herauf. Das Korps d'Armee des Gen. von Kienmayer steht heute zwischen hier und Aichach, und scheint eine vortheilhafte Position nehmen zu wollen.

Günzburg, den 7. Okt.

Gestern Abends wurden die Arbeiten in der hiesigen kaiserl. königl. Münze eingestellt, und die Geräthschaften derselben aus Vorsicht auf jeden möglichen Fall eingepackt. — Gestern Abend und die ganze verflossene Nacht hindurch marschirten unaufhörlich kaiserl. königl. Truppen über die hiesige Donaubrücke, und über eine geschlagene Pondonsbrücke auf das nördliche oder linke Donau-Ufer hinüber. In der Gegend von Heidenheim und Giengen soll eine große französische Armee, die von Göppingen und Geislingen kam, stehen. Wie man versichert, befindet sich bey derselben der Kaiser Napoleon, sein Schwager, der Reichsmarschall Kannes ꝛc. Doch kommt diese leztere Nachricht nur von Personen, die sich aus jenen Gegenden auf das rechte Donau Ufer herüber geflüchtet haben. Wenn auch bey Ulm die kaiserl. königl. Armee, welche sich bey Weissenhorn sammelte, über die Donau gegangen ist, so sind nächstens blutige Auftritte zu erwarten.

Ulm, den 7. Okt.

Gestern langten Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand mit dem kaiserl. königl. Hauptquartier über Memmingen in hiesier Stadt an. In und bey Ulm hat sich jezt der größte Theil der kaiserl. österreichischen Armee in Schwaben konzentrirt. Bey dem Gänsethor wird eine zweyte Brücke über die Donau geschlagen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 5. Okt. passirte der Graf Karaiczay, Lieutenant v. Fürst Lichtenstein Husaren, ein Sohn des kaiserl königl. Herrn Generals, durch Augsburg, um sich zu seinem Regiment zu begeben, dessen Stab in Neuburg liegt. — Durch das Ableben des Fürstbischofs von Bamberg wird dem kurpfalzbairischen Staatsschatz jährlich die Summme von 60,000. Gulden erspart.

München, den 3. Okt.

Bey der heute vorgenommenen 552. Ziehung zu Stadtamhof sind folgende Numern heraus gekommen, als:

5. 56. 45. 81. 71.

Die nächste 932. Ziehung zu München ist Donnerstag den 10. Okt., der Schluß aber Mittwoch den 9. Okt. Abends.

Kurfürstl. Kommißions Comtoir in Augsburg.

In der Alois Eurischen Buchhandlung Lit. F. Nro 380. in Augsburg ist zu haben:

Monatschrift, konstanzische, komplet, 5 fl. 30 kr. Leveling, wie können medizinische Wissenschaften auch für andere Staatsdiener auf Akademien u. Universitäten nützlich und anwendbar werden? 8. 40 kr. Bertele Lebens u. Erhaltungskunde, 8. 11 B. 4 fl. 48 kr. Pfarrer Baierns, der künftige, 8. 48 kr. Geiger Sitten u. Exempelb. 8. 36 kr. Baumelburg Noth- u. Hülfsbüchlein für angehende Pfarrer, 8. 30 kr. Thonni, Predigten auf die vorzüglichst. Feste eines Kirchenjahrs, 8. 1 fl. 15 kr. Wilbesser, billige Milderungen in Religions-Gegenständen zum Nutzen der Kathol. u. Prot. st. Deutschlands, 8. 30 kr.

In Mathias Riegers seel. Buchhandlung in Augsburg ist neu erschienen:

Langs, Joh. Nep. Predigten, auf alle Sonn- und Festtage des Herrn, seiner gütlichen Mutter, wie auch der Heiligen Gottes, die noch gefeyert werden, nebst noch mehrern Gelegenheitsreden. 4 Bände, gr. 8. 1806. 3 fl. 30 kr. Zur Empfehlung dieses Werkes setzen wir nur bey, daß der Verfasser dieses der Herausgeber der Erklärungen über den grossen Katechismus in den k. k. Staaten ist, von welchem Werk bereits die 5te Auflage erschienen ist.

In dem Hause Lit. D. Nro 92. auf dem Domplatz ist bis künftiges Georgi die obere Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, wovon 5 heitzbar sind, einer Küche, Keller, Holzlage, und andern Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung zu vermiethen, und kann auch täglich bezogen werden. Das Nähere ist bey dem Eigenthümer zu erfragen.

Nro 243. Donnerstag, den 10. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. Okt.

Die Landesregierung von Tirol, dessen tapfere Bewohner sich von jeher durch Vaterlandsliebe und Ge.. eingeist ausgezeichnet haben, erließ am 11. Sept. eine Bekanntmachung folgende.. n esentlichen Inhalts: Se. kaiserl. Majestät haben aus landesväterlicher Sorgfalt die schleunige Vollendung der Tiroler- und Vorarlberger-Landmiliz, und des Aufgebots zum Landessturm in beyden benannten Provinzen Ihrem durchlauchtigsten Herrn Bruder, des Erzherzogs Johann, königl. Hoheit, übertragen. Se. kaiserl. Majestät erwarten mit Zuversicht, daß die biedere Bewohner dieser Provinzen alle ihre Kräfte und Gesinnungen dahin vereinigen werden, die höchsten Befehle Sr. Majestät in schuldige Erfüllung zu bringen, und zugleich den Wünschen Sr. königl. Hoheit vollkommen zu entsprechen. Die Beförderung dieser höchsten Anordnung, welche sich einzig auf das Wohl und die Schützung des theuersten Vaterlandes begründet, muß den Bewohnern dieser Provinz um so angenehmer seyn, als sie denselben zugleich die Gelegenheit gewähret, jenen Ruhm zu erneuern, welchen sie von jeher durch ihren Biedersinn, ihre Treue und Anhänglichkeit auf eine so ausgezeichnete als lobenswerthe Art sich eigen gemacht haben. — Aus Siebenbürgen sind hier viele Gränztruppen angekommen, und zum Theil weiter marschirt. Auch befinden sich hier mehrere russisch-kaiserl. Offiziers, um Munition und andere Kriegsvorräthe zu fassen. Der kurpfalzbairische General, Graf von Rogaxola ist von hier wieder abgereist.

Neapel, den 21. Sept.

Die Erde ist in unserm Königreich, Gott Lob! wieder ruhig. Aber der Schade, den das lezte Erdbeben angerichtet hat, wird lange empfunden werden. Um den Seidenbau in Neapel und Sicilien zu befördern, hat der König befohlen, daß künftig von der Seidenraccolta des Jahrs 1806. an gerechnet, alle Abgaben, die bisher auf der Ausfuhr dieses Artikels hafteten, gänzlich aufgehoben seyn sollen. Jedem Seidenbauer steht es frey, seine Seide an Einheimische oder Fremde zu verkaufen.

Mantua, den 28. Sept.

Vorgestern ist ein Bataillon Korsen hier eingetroffen. Alle Maurer unsers Departements sind aufgefordert worden, sich am 1. Okt. hier zu stellen, um am Festungsbau zu arbeiten. Wenn sie nicht gehorchen, werden sie durch militärische Gewalt dazu gezwungen. Die hiesigen Festungswerke sind zwar bereits in einem höchst respektablen Zustande, sie sollen aber noch verstärkt werden. Seit dem 23. dieß darf kein Reisender mehr durch Mantua passiren. Die Thore werden nur Couriers und Staffetten und zwar auf ausdrücklichen Befehl des Commandanten eröffnet. Kein Einwohner darf sich auf einem der Wälle blicken lassen.

Mayland, den 30. Sept.

Se. kaiserl. Hoheit unser Vicekönig hat am 26. dieß ein Edikt erlassen, Kraft welchem hier ein besonderes Gericht niedergesezt wird, daß alle diejenigen richten und strafen soll, welche die gegenwärtige Ordnung der Dinge umzustossen sich erkühnen würden. Dieses Gericht besteht aus 2. Militär- und 5. Civilpersonen. Je-

der Komplott, der den Staat mit einem Bürgerkrieg bedroht, jeder Versuch, Bürger gegen Bürger zu bewaffnen, jeder Eingriff in die gesetzliche Gewalt, wird mit dem Tod bestraft. Eine gleiche Straf trift denjenigen, der gegen den Staat Truppen wirbt, sich Waffen und Munition verschaft, andere zur Empörung reitzt ꝛc.

Venedig, den 2. Okt.

Die Truppendurchzüge durch hiesige Stadt haben jetzt nachgelassen. Bey der Armee des Erzherzogs Karl werden nur noch einige der entferntesten Gränzregimenter aus Siebenbürgen ꝛc. erwartet. Schiffe die aus dem schwarzen Meer hier eingelaufen sind, bringen die Nachricht mit, daß die Russen in dem Haven von Odessa 80. Schiffe, die dort Getraide laden wollten, in Beschlag genommen haben, um auf denselben Truppen nach Corfu zu führen.

Haag, den 27. Sept.

Bekanntlich haben die französisch batapischen Truppen im vorigen Jahr im Lager zu Zeist unweit Utrecht dem Kaiser und König Napoleon zu Ehren eine hohe Pyramide errichtet, und 3. alte mit rühmlichen Wunden bedeckte Soldaten dahin als Wächter gesetzt. Diesen sind nun für 50,000. Livres Güter zunächst um die Pyramide gelegen, gekauft worden, von deren Einkünfte sie leben. Besagte Güter entrichten gar keine Abgaben.

Genf, den 29. Sept.

Die französische Armee in Italien unter dem Marschall Massena wird jezt auf 75,000. Mann geschäzt, soll aber noch eine Verstärkung von 50,000. Mann erhalten. Wirklich marschiren täglich aus dem Innern von Frankreich Truppenabtheilungen durch unsere Stadt und Gegend. Uebrigens scheint es, daß Marschall Massena in Italien mehr defensiv agiren werde, welches ihm bey den verschiedenen starken Festungen daselbst nicht schwer werden dürfte, während daß die grosse Armee in Deutschland unter der eigenen Anführung des Kaisers Napoleon mehr offensiv zu Werke geht.

Vom Lechfluß, den 8. Okt.

Heute Mittag stund nach zuverläßigen Berichten der General von Klenmayer mit seinem Korps d'Armee zwischen Aichach und Schrobenhausen, und zog von mehrern Seiten Verstärkungen an sich. Die Stärke derjenigen französischen Kolonne, welche bey Donauwörth und Neuburg über die Donau gegangen ist, kann noch nicht angegeben werden. — Heute Nachmittags hörte man von 3. bis halb 6. Uhr eine anhaltende starke Kanonade, die aus der Gegend von Günzburg oder Dillingen herzukommen schien.

Lechfluß, den 9. Oktober.

Die gestern Nachmittags gehörte Kanonade kam von Wertingen, wo eine bedeutende Aktion vorgefallen ist. Auch bey Burgau, Günzburg, Gundelfingen, kam es zu mehr oder weniger blutigen Gefechten, wovon die nähern Umstände noch erst erwartet werden. Heute Vormittags rückten die kaiserl. französischen Truppen stark am rechten Ufer des Lechs vor, und besezten die Stadt Friedberg ꝛc. — Wohin sich der Gen. v. Klenmayer mit seinem Korps aus der Gegend von Aichach gezogen habe, ist noch nicht bekannt.

Ulm, den 8. Okt.

In der hiesigen Zeitung liest man folgendes: Von den Bewegungen der französischen Hauptarmee weiß man hier nur so viel, daß sich dieselbe unterhalb Ulm gegen die Donau gewendet hat. Am 6ten Nachmittags stunden zu Gundelfingen, Lauingen, und Dillingen mehrere Divisionen, am folgenden Morgen erschienen zu Elchingen und Riedheim mehrere französische Kavalleriepatrouillen, zu deren Vertreibung einige Eskadrons von Mack Kuirassiers abgeschickt wurden. Am 6. Okt. Abends, und den ganzen Vormittag am 7ten will man östlich von hier starke Kanonaden gehört haben, die von der untern Donau herzukommen schienen. Der französ. Plan,

so wie er sich jezt entwickelt, scheint dahin zu gehen, die kaiserl. königl. Armee in ihrer längs der Iller gewählten Stellung auf ihrer rechten Flanke zu umgehen, und sich durch den Uebergang bey Donauwörth zwischen sie, und die aus Baiern erwartete russische Hilfsarmee zu setzen. Indessen begab sich der F. M. L. Baron von Mack schon gestern Mittag zu dem bey Günzburg aufgestellten Truppenkorps, und heute früh ist der gröste Theil der bey Ulm versammelten kaiserl. königl. Hauptarmee auf beyden Ufern der Donau aufgebrochen, um weiter abwärts an diesem Strom eine Stellung zu nehmen, und die Communication mit Baiern zu decken. Das Hauptquartier kommt dem Vernehmen nach auf Burgau. Die Zahl der bey Ulm versammelten Truppen war dieser Tagen so groß, daß in der Nacht vom 5ten auf den 6ten Oktober bloß in der Stadt Ulm über 20,000. Mann einquartiert werden mußten, und an manchem der ersten Lebensbedürfnisse ein wahrer Mangel entstand. Indessen beobachteten die kaiserl. königl. Truppen die beste Mannszucht, und wenn sie schon sehr enge zusammen gedrängt waren, so begiengen sie doch nicht die geringste Exzesse.

Mindelheim, den 4. Okt.

Im hiesigen Hauptquartier ist folgende Verordnung erschienen: Wir Ferdinand, königl. Prinz von Ungarn und Böhmen, Erzherzog von Oesterreich, des militairischen Maria Theresiens Ordensritter, kaiserl. auch kaiserl. königl. General der Kavallerie, Innhaber eines Husarenregiments, und kommandirender General en Chef der kaiserl. königl. Armee in Deutschland, sind überzeugt, daß, um das kaiserl. Reichspostwesen in der Linie der Armee aufrecht zu erhalten, die Posthalter mit Einquartirung, Frohndiensten, Lieferungen, Vorspann, und sonstigen Kriegslasten nicht beschwert, und zur Unterhaltung der nöthigen Postpferde ihnen die erforderliche Fourage zu kaufen erlaubt seyn müsse, und da Uns als kommandirenden General viel daran gelegen ist, daß die Posthalter, besonders jene in der Linie der Armee in dem Stand erhalten werden, die zur schleunigen Beförderung der Couriers und Staffeten erforderliche Anzahl von Pferden zu unterhalten, auch in den von Sr. Majestät Joseph des Zweyten, Hochseligen Andenkens, unter dem 28. November 1768. erneuerten kaiserl. Patenten ohnehin schon verordnet ist, daß den Postverwaltern und Postbeförderern in Durchzügen mit Einquartirung eines Kriegsvolks durchaus keine Ungelegenheit noch Beschwerung zugefüget, sondern selbe mit diesen, so wie mit allen Wachten und sonstigen Personal Lasten, item Kriegskontributionen, und andern ausserordentlichen Auflagen verschonet werden sollen, so finden Wir Uns veranlaßt, in Gemäßheit dieser allerhöchsten kaiserl. Patenten, und in dem Bezug auf die Anno 1795. und 1797. von denen dazumal kommandirenden Herren Generals bekannt gemachten Proklamationen, die Herren Kurfürsten, Fürsten, und Stände, und alle Obrigkeiten dienstwilligst und freundlichst zu ersuchen, die Uns untergeordneten Herren Generals, Stabs, Ober, und Unteroffiziers aber ausdrücklich anzuweisen, die sämmtlichen Posthalter in der Linie der Armee nicht nur mit Einquartiren, Frohndiensten, Lieferungen, und sonstigen Kriegslasten zu verschonen, sondern ihnen auch allenthalben den freyen Aufkauf der benöthigten Fourage zu gestatten, und in allen erforderlichen Fällen hilfreiche Hand und Unterstützung zu reichen. Hauptquartier Mindelheim am 26. Sept. 1805. Erzherzog Ferdinand, G. d. K.

München, den 6. Okt.

Gestern Abend gab der eben so berühmte Tonkünstler als Orgelbauer, Herr Abt Vogler, in dem hiesigen evangelischen Hofbethhause das zweyte Orgelkonzert, worinn er den ganzen Umfang seines Kunstgenies zeigte, und allgemeine Bewunderung einärndetet.

Augsburg, den 9. Okt.

Seit ein paar Tagen sind zwischen hier, Ulm, Donauwörth, Nördlingen ꝛc. mehrere entscheidende Treffen vorgefallen, über welche noch die nähern Berichte er-

wartet werden. Daß sie aber für die kaiserl. französische Waffen günstig gewesen seyen, erhellet daraus, daß heute Vormittags um 10. Uhr die ersten französischen Truppen in hiesiger Gegend angekommen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Nach öffentlichen Berichten hat der Kaiser Napoleon am 5. Oktober im Schlosse zu Ludwigsburg zu Mittag gespeist. — Die brittische Regierung hat das Anerbieten des General Dümourier, bey den englischen Armeen Kriegsdienste zu thun, nicht angenommen.

Der Schweinhändlerknecht Georg Leonhard Kohler, Sohn der Metzgerswittwe Anna Katharina Kohler dahier, hat sich in voriger Woche von hier heimlich entfernt, und dem Sohn des Hospitalgüterpachters Uebeleissen, Namens Karl August Uebeleissen dahier eine silberne Repetieruhr, und den Webermeister und Handelsmann Karl Staudinger hieselbst einen kalbledernen Büchsensack diebischer Weise mitgenommen. Die silberne Repetieruhr hat 2 Gehäuse, und auf dem ersten nach alter Art durchbrochen gearbeiteten Gehäus befindet sich die Figur eines Engels. Das Zifferblatt ist von weisser Emaille mit römischen Zahlen. Die daran befindliche Uhrkette ist von Stahl mit einem tombakenen Schlüssel versehen. Der Entwichene ist ohngefähr 5 1/2 Schuh groß, und 25 Jahre alt; er hat ein etwas länglichtes nicht gar volles, jedoch frisches jugendliches Gesicht, schwarze Haare und Augenbraunen, braune Augen, etwas eingedrückte Nase, aufgeworfene Lippen und gute Zähne. Er trägt gewöhnlich einen Ueberrock von blau gefärbten Tuch, welcher mit eben so gefärbten Zeuch gefüttert ist. Der Kragen ist von schwarzen Sammt, und auf dem Rock sind stählerne Knöpfe. Zu der von ihm mitgenommenen Kleidung gehören auch eine weisse Pikee-Weste, dann eine dergleichen violet und blau manchesterne, und eine dergleichen gelb und bläulicht gewürkte manchesterne Weste; ferner zwey Paar Hosen, von welchen das eine Paar vom gestreiften grünen Manchester, das andere aber von Naukinet ist, dann zwey Paar Stiefel nach dem ungarischen Schnitt, und ein runder Hut. Wir ersuchen nun sämmtliche wohllöbl. Civil- und Militär-Behörden auf diesen hier beschriebenen Menschen genau vigiliren, und denselben in Betretungsfall arretiren zu lassen, alsdann aber an uns gegen Erstattung aller Kosten gefällig auszuliefern. Weissenburg, den 13. Sept. 1805. Königl. preußisches Stadtgericht. Wiedmann.

Citatio Edictalis. Nachdem auf Anrufen des Freyherrn Alois von Bömmelberg und des Freyherrn Johann Nepomuk von Stein eine Sequestration des auf der fürstl. Schwarzenbergischen Herrschaft Allereichheim stehenden gräflich Limburg Stirumischen Kapitals von 63,714 fl. und der davon abfallenden Zinsen periculo petentium anheut erkannt worden; als werden alle Diejenigen, welche an besagtes Kapital einen Anspruch zu haben vermeynen, hiemit vorgeladen, in termino sex mensium ihre Rechtsnothdurft bey kaiserl. Reichshofrath einzubringen, und hierauf Bescheid zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden nach Ablauf des anberaumten termini peremtori nicht mehr gehört, sondern ab- und zur Ruhe verwiesen werden sollen. Wien, den 27. August 1805.

Ex Consilio Impli. Aulico. Joh. Niklas v. Schwabenhausen.

Pappenheim, den 5. Okt.

Bey der 618. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

45. 72 23. 16. 10.

Die 619. Ziehung geschieht Samstag 12. Okt., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Unterzeichneter sagt allen Denjenigen, welche in der unglücklichen Nacht vom 5. auf den 6. dieß zu Rettung seiner besten Habseligkeiten so viel als möglich menschenfreundlich beygetragen, den wärmsten Dank, mit dem herzlichsten Wunsch, daß Gott jeden derselben vor dergleichen Unglück in Gnaden bewahren wolle.

Augsburg, den 8. Okt. 1805.

Jakob Sebald Ruprecht, Kramer und Collecteur.

Nro 244. Freytag, den 11. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Jhro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. Okt.

Da der gröſte Theil der hiesigen Besatzung bis auf die Reservebataillons zu den Armeen gezogen worden ist, auch die hier eingerückten Gränztruppen ebenfalls dahin abgegangen sind; da endlich auch das hier gelegene Regiment Kursalzburg zu den Garnisonsdiensten in Presburg während der Dauer des Landtages berufen worden ist, so haben die hiesigen Bürgerkorps sich anheischig gemacht, einen Theil der Wachtposten zu besetzen, um dem wenigen Militair den Dienst zu erleichtern. Daher sind gegenwärtig nur die Hauptposten mit Militaire, die übrigen aber von den Bürgern besezt. — Der Berlinerhof hat sein Neutralitätssystem den Höfen von Paris, Wien und Petersburg notifiziren lassen. Noch ist der kaiserl. französ. Gesandte nicht von hier abgereist; allein am Ausbruch des Krieges ist nicht mehr zu zweifeln.

London, den 18. Sept.

Die allgemeine Meynung hier ist, daß die zur Einschiffung befehligte Armee von 50,000. Mann nach dem Kurfürstenthum Hannover bestimmt sey. Der König, welcher für dieses Land eine ganz vorzügliche Vorliebe hat, soll die Wiedereroberung desselben dringend verlangen. Auch der Umstand, daß 13,000. Mann englischer Kavallerie zur Einschiffung bestimmt sind, beweißt, daß kein Angriff auf Boulogne und die dortige Landungsflotte im Werk sey, weil zu einer solchen Unternehmung viele Kavallerie sehr unzweckmäßig wäre. — Aus Westindien erwarten wir täglich eine Kauffahrteyflotte von 300. Segeln, die mit Zucker, Kaffee, Baumwolle, und andern westindischen Produkten beladen ist. Da sich aber die Rocheforter-Eskadre von 6. Linienschiffen und 3. Fregatten noch in der See befindet, so ist man in nicht geringen Sorgen, sie möchte jener reichen Kauffahrteyflotte aufstossen. Künftigen Monat soll das Parlament sich wieder versammeln; man spricht von großen Subsidien, die Herr Pitt vom Parlament verlangen werde. Auch heißt es, er werde auf Zucker, Kaffee, und andere westindische Produkte neue schwere Zölle legen, um dadurch das feste Land in Contribution zu setzen, während daß allerdings England der einzige Hauptmarkt derselben ist. Ohne die neutrale amerikanische Flagge könnten wir den Preis derselben kommandiren. Im Ganzen aber hat der Absatz der Kolonialwaaren überhaupt nach dem festen Lande ziemlich abgenommen, wozu der bereits hohe Preis derselben nicht wenig mitwirkt. — Nach den neuesten Berichten aus Ostindien, ist Holkar noch keineswegs so besiegt, als unsere Ministerialblätter jüngsthin vorgegeben hatten. Auch die Festung Burtpoore ist noch nicht in englischen Händen.

Schreiben aus Italienisch-Verona, den 3. Okt.

Seit 4. Wochen schwankten wir wegen Krieg und Frieden zwischen Furcht und Hoffnung. Aber so eben, kurz vor Abgang der Post kommt aus Mayland die Kriegserklärung gegen das Haus Oesterreich an. In ein paar Stunden soll die einzige bisher noch offen gewesene Etschbrücke gesperrt, und alle Communikation mit dem jenseitigen Ufer abgebrochen werden. Heute ist das Hauptquartier des Reichsmarschalls Massena noch zu Valeggio, es dürfte aber morgen aufbrechen.

Mayland, den 30. Sept.

Das in Ober Italien verbreitete Gerücht, daß die kaiserl. französis. Truppen das Königreich Neapel räumen würden, ist ungegründet. Vielmehr hat der Gen. Ottavy mit 4000. Mann den Marsch dahin angetretten, um die dort stehende französis. Armee unter dem Gen. St. Cyr zu verstärken.

Schafhausen, den 5. Okt.

Dasjenige französisch-kaiserl. Korps, welches gegen das Ende des Sept. bey Hüningen über den Rhein gegangen ist, marschirt durch den Schwarzwald, und nähert sich bereits unserer Nachbarschaft. Gen. von Gottesheim beobachtet dasselbe; Gen. Graf von Klenau aber hat sich mit seinen Truppen zur kaiserl. königl. Hauptarmee gegen Ulm gezogen.

Kempten, den 8. Okt.

Vorgestern rückte das kaiserl. königl. Regiment Erzherzog Karl hier ein, und wurde gestern Morgens auf Wägen weiter nach Memmingen gebracht. Bald darauf kam das Regiment Auersberg hier an, welches heute ebenfalls auf Wägen nach Memmingen abgeführt wurde. Noch werden einige Regimenter aus dem Tyrol erwartet, worunter das Regiment Czartorinsky, welches morgen hier eintreffen soll. Am 6. dieß hörte man hier auf den Anhöhen eine Kanonade von Memmingen her. Es heißt, daß die Franzosen einen Versuch gemacht haben, bey Leipheim im Ulmischen über die Donau zu gehen; mit welchem Erfolg ist noch nicht bekannt.

Lechfluß, den 9. Okt.

Gestern kam es zwischen Aichach und Pöttmes zwischen dem Korps des Generals von Kienmayer, und einer starken französischen Truppenkolonne zu einer lebhaften Aktion, die 2. bis 3. Stunden dauerte. Nach dieser Zeit zog sich das österreichische Korps, mit einem Verlust der noch nicht bestimmt werden kann, gegen München zurück. Die französ. Truppenkolonne theilte sich hierauf; ein Korps verfolgte den General v. Kienmayer; ein anderes zog über Friedberg heute gegen Landsberg am Lech hinauf. Lezteres wird auf 20, bis 24,000. Mann geschäzt. Der linke Flügel der grossen kaiserlich französischen Armee dehnt sich bereits über Ingolstadt, Amberg, Donaustauf ꝛc. aus, und marschirt mit starken Schritten gegen Straubing, Passau ꝛc. zu. Bey diesem linken Flügel befindet sich auch ein Theil der kurpfalzbairischen Truppen.

Aus der Gegend von Wertingen, den 9. Okt.

Gestern früh langten die kaiserl. königl. Regimenter Spork, Erzherzog Ludwig und Reuß-Gratz nebst dem Kuirassierregiment Herzog Albert aus Günzburg in Wertingen an. Nachmittags rückte ein kaiserl. französis. Truppenkorps, das von Donauwörth kam, und grossen Theils aus Kavallerie bestund, auf Wertingen zu; es entstund hierauf von 3. bis 5. Uhr eine blutige Aktion, bey welcher obige 4. Regimenter einen bedeutenden Verlust erlitten, und sich durch das Zusamthal hinauf retiriren mußten. Gestern und heute gieng das Centrum der kaiserl. französischen Hauptarmee bey Donauwörth über die Donau, und rückte mit großer Schnelligkeit theils gegen Burgau, theils gegen Augsburg vor. Der Kaiser Napoleon selbst mit dem Generalstab und einem Theil der kaiserl. Garden, befand sich bey dem Centrum. Verflossene Nacht brachte der Monarch in dem kleinen Dörfchen Eisenbrechtshausen ohnweit Markt Biberbach zu; und heute früh zog er mit einer Kolonne seiner Truppen durch die Wälder gegen Dinkelscherben. Das Centrum der großen französ. Armee besteht meist aus Regimentern, die vor 40. Tagen noch an der Meeresküste bey Boulogne stunden, und seit dieser Zeit täglich 8. bis 10. Stunden gemacht haben. Die ganze große französische Armee in Deutschland, mit Inbegriff der 2. Korps, die aus Holland, und Hannover kamen, soll über 160,000. Mann stark seyn; und da sich noch 30, bis 32,000. Mann kurpfalzbairischer Truppen an dieselbe angeschlossen haben, so beträgt sie ohngefähr 200,000. Mann.

Aus dem Tyrol, den 5. Okt.

Die in unserm Lande bisher gestandenen k. k. Regimenter haben uns meist verlassen; sie sind theils nach Italien, theils nach Schwaben marschirt. Nun wird der Landsturm im Tyrol und im Vorarlbergischen organisirt. — Der Erzherzog Johann befindet sich in Innsbruck, und der Erzherzog Ludwig bereist die Gränzen. Der Erzherzog Karl genießt gegenwärtig eine gute Gesundheit; vor der Abreise von Wien beschenkte er seinen geschickten Leibarzt mit einer kostbaren Tabatiere.

Aus Baiern, den 10. Okt.

Der General von Kienmayer soll sich nach der vorgestern bey Pötmes und Aichach vorgefallenen Aktion gegen München zurückgezogen haben. Da sein Korps grossen Theils aus Kavallerie besteht, so dürfte er, Falls er weiter zurück getrieben werden sollte, sich mit den ersten Kolonnen der russischen Infanterie zu vereinigen suchen. — Bey dem vorgestrigen Treffen unweit Aichach, sollen sich 2. kurpfalzbairische Regimenter Chevaux Legers befunden, und sehr brav gefochten haben. In Donauwörth ist von den Franzosen ein nicht unbedeutendes Magazin von Getraide und Haber erbeutet worden.

Augsburg, den 9. Okt.

Heute Abends wurden Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon hier erwartet, und schon waren in der Residenz Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Trier, wo Höchstdieselben das Absteigquartier nehmen wollten, alle Anstalten zum Empfang genommen worden; und da Abends spät ein kaiserl. achtspänniger Wagen, ein Theil der kaiserl. Garden zu Fuß und zu Pferd, nebst dem Mameluckenkorps hier ankamen, so verbreitete sich schnell das Gerücht, das Se. kaiserl. Majestät hier wirklich eingetroffen seyen. Allein es kam ein kaiserl. Kammerher, welcher Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Trier die Nachricht brachte, daß Se. Majestät für heute nicht ankommen würden. Dieser Monarch, dessen Thätigkeit rastlos ist, war gestern mit einer starken Truppenkolonne aus der Gegend von Donauwörth gegen Zusmarshausen, (6. Stunden von Augsburg, auf der Landstrasse nach Ulm) vorgerückt, und hat auch verflossene Nacht dem Vernehmen nach zu Zusmarshausen übernachtet.

Augsburg, den 10. Okt.

Der kaiserl. französ. Generalstab und viele Herren Marschälle und Generals befinden sich seit gestern hier; auch sieht man starke französ. Truppenmärsche. Heute sind hier beynahe alle Posten ausgeblieben; nur die Kempter und Innsbrucker sind angekommen. Gestern und heute Vormittags will man von der Seite von Burgau her kanoniren hören. — Die kaiserl. Garden sind ein ungemein schönes Korps; auch die übrigen französ. Regimenter zu Fuß und zu Pferd haben Trotz der grossen Märsche, die sie seit 40. Tagen machen mußten, ein gesundes munteres Aussehen. Das Mameluckenkorps ist seines orientalischen Aussehens und Anzugs wegen merkwürdig.

Nachdem der hochlöbl. Magistrat vermittelst des gebotenen Rathsschlusses vom 26. August d. J. die Vorschläge und Gutachten der Administrations Deputation wegen dem Verkauf eines kleinen Theils der Reichsfriedensschlußmäßig akquirirten Aecker, und einer 9jährigen Verpachtung des andern grössern Theils besagter Aecker und Wiesen zu genehmigen beliebt hat, so macht die unterzeichnete Deputation dem gesammten hiesigen und auswärtigen landwirthschafflichen Publikum diese getroffene Vorkehrung nicht nur hiemit im Allgemeinen bekannt, sondern eröffnet demselben auch noch nachfolgende vorläufige Beschlüsse und Bedingungen: 1) Soll Montags den 4. November laufenden Jahrs das sogenannte Rosenaufeld, rechts der grossen Pferseerstrasse, bestehend in 18 38. Jauchert, 2886 Quadratschuhen, nebst einigen entbehrlichen Tagwerken Wiesen, öffentlich an den Meist- und Letztbietenden, nach zuvor bekannt gemachten speziellen Bedingungen, auf den Aeckern selbst abgelassen werden 2) An den nämlichen u. folgenden Tagen soll der ganze übrige Theil der gegenwärtig disponiblen Aecker und Wiesen, auf eine den ächten landwirthschaftlichen Grundsätzen vollkommen gemäße

Weise, auf eine Zeitpacht von 9 Jahren, oder 3 Pflugrechten, Jauchert- oder Ackerweise, an die Pachtliebhaber ausgeboten, und mit jedem Pächter über dieses Pachtgeschäft ein ausführlicher auf ökonomische und rechtliche Grundsätze gegründeter Pachtkontrakt abgeschlossen werden. Nach diesen Maaßregeln erhält sonach jeder Pacht- und Kaufsliebhaber volle Gelegenheit, sich so viel Jaucherte Landes und Tagwerke Wiesen anzukaufen, oder anzupachten, als er mit seinem Vermögenszustande vereinbarlich und zum Betrieb seiner Oekonomie für nöthig findet. 3) Sowohl das Verkauf- als Verpachtungsgeschäft bekommt erst alsdenn seine volle Gültigkeit, wenn hochlöblicher Magistrat das eingereichte Lizitations-Protokoll wird ratifizirt haben. 4) Mit den sämmtlichen zu verpachtenden Grundstücken werden zugleich nach Umständen und Verlangen der Liebhaber auch die für 4. bis 5. Eigenthümer geräumige meistens sehr solide mit allen Bequemlichkeiten versehene Wirthschaftsgebäude, wie auch die Schäferey auf 150 Stück Schaafe licitando pachtweise abgegeben. 5) In dieser Verpachtung werden auch Auswärtige ohne Unterschied zugelassen, und die Bedingung besteht nur darin, daß der Lizitant sich durch hinlängliche Zeugnisse von seiner Ortsobrigkeit über seinen Vermögenszustand und sein bisheriges Betragen ausweisen, und allenfalls auch über die richtige Bezahlung der Pachtsumme in den stipulirten Terminen genügliche Sicherheit leisten kann. Augsburg, den 7. Sept. 1805. Administrations-Deputation.

Es ist gestern ein goldener Ring mit einem Rubin und 6 Brillanten verloren gegangen; der redliche Finder wird höflich ersucht, solchen in diesseitiges Zeitungs-Comtoir gegen eine gute Belohnung zu bringen.

Maria Ursula Theresia Reiglin, und ihr Bruder Sebastian Reigl, Sebastian Reigls hiesigen Kerporalens zurückgelassene Kinder, deren Erben oder sonst rechtlichen Anspruch habende werden auf Betreiben ihres Bruders Franz Reigls, bürgerl. Taglöhners unter einem 3 monatlichen peremtorischen Termin, nachdem sie seit 50 Jahren nichts mehr von sich haben hören lassen, aufgefodert, in Person oder durch hinreichend Bevollmächtigte zu erscheinen, und sich gehörig auszuweisen; ausserdem wegen dem vom Vater denselben angefallenen halben Haus nach Ausfluß dieses Termins rechtlicher Ordnung nach verfügt werden solle.

Eichstädt, den 12. Sept. 1805.

Bürgermeister und Rath.

Joh. Michael Rößl, Amtsbürgermeister.

Von dem Reise-Atlas von Baiern ist so eben die 5te und letzte Lieferung erschienen, und kann von den Titl. Herren Pränumeranten in untenbenannter Buchhandlung abverlangt werden. Die zu dieser Lieferung noch gehörige Chausseen Charte befindet sich noch unter dem Stiche: sobald sie vollendet ist, wird es sogleich angezeigt. Theils die Grösse dieses Werkes, noch mehr aber die bey dem Erscheinen desselben eingetretenen Kriegszeiten, und die sich häufenden Geschäfte hinderten dem Hrn. Verfasser von der frühern Vollendung dieses für Baiern sowohl einzigen, als nöthigen Werks. Die Bogenzahl des Textes beläuft sich auf 68, und statt der angekündigten 50 Charten enthält es nun 64, wodurch sich bey immer gleichen Preisen die Titel Herren Abonenten für das lange Warten hinlänglich entschädigt sehen werden. Gegenwärtig ist der Preis jeder illuminirten Lieferung. 6 fl. 30 kr., und jeder schwarzen. 4 fl. 30 kr. netto. Zugleich wird angezeigt, daß der Subscriptions-Termin auf den Strom-Atlas von Baiern der entfernten Liebhaber wegen bis Ende September d. J. noch offen bleibt, und man daher bis dahin noch mit 11 fl. auf die erste Lieferung pränumeriren kann, nach Verlauf dessen wird aber der Preis um ein merkliches erhöht.

Jos. Lentner'sche Buchhandl. in München.

Auf Verlangen mehrerer Freunde der hebräischen Sprache bin ich gesonnen, eine hebräische Handbibel mit ganz neu von mir in Stahl gravirter Schrift in zwey Bänden auf Subscription in meiner Offizin drucken zu lassen. Nähere Anzeige u. Probe von Schrift, Papier und Format giebt eine besonders gedruckte Ankündigung. Für jeden Band, circa 50 Bogen stark, ist der Subscriptionspreis 3 Guld. oder 45 Batzen; geglättet kostet der Band 32 kr. mehr. Basel im August 1805.

Wilhelm Haas, Schriftgiesser und Buchdrucker.

Hier in Augsburg nimmt auf frankirte Briefe Subscription an

S. Bachmeyer Lit. C. 299. am untern Honoldsgraben.

Nro 245. Samstag, den 12. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigsten *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Augsburg, den 11. Okt.

Gestern Abends spät trafen Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, und König von Italien unvermuthet in hiesiger Stadt ein. Höchstdieselben stiegen in der kurfürstl. Residenz ab, und begaben sich nach dem Appartement, welches Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier, die Se. kaiserl. Majestät mit aller möglichen Achtung empfiengen, hatten in Bereitschaft setzen lassen. Se. Majestät hatten 2. Tage in unserer Nachbärschaft gegen Schwaben hin zu Pferde zugebracht, um den verschiedenen Armeekorps näher zu seyn, welche in jenen Gegenden stehen. — Heute Vormittags genoß eine Rathsdeputation hiesiger Reichsstadt, welcher zwey Mitglieder von unserm Handelstande beygegeben waren, die Gnade, bey Sr. kaiserl. Majestät zur Audienz gelassen zu werden. Der Monarch empfieng dieselbe mit der huldvollesten Herablassung, sprach über vielerley Gegenstände, und legte durch seine Aeusserungen einen bewundrungswürdigen Reichthum in den mannigfaltigsten Kenntnissen an den Tag.

Paris, den 24. Sept.

Gestern begab sich der Kaiser und König in dem prächtigsten Staatszuge unter Abfeurung der Kanonen in den Senat, und hielt folgende Rede.

Senatoren, in der gegenwärtigen Lage von Europa fühle ich das Bedürfniß, unter Ihnen zu seyn, und meine Gesinnungen zu erkennen zu geben. Ich bin im Begriff, meine Hauptstadt zu verlassen, um mich an die Spitze der Armee zu stellen, sowohl um meinen Alliirten schnell zu Hilfe zu eilen, als auch die theuersten Angelegenheiten meiner Völker zu vertheidigen. Die Wünsche des ewigen Feindes des festen Landes sind erfüllt; der Krieg hat mitten in Deutschland angefangen, Oesterreich und Rußland haben sich mit England vereinigt, und die jetzige Generation ist aufs neue allen Schreckuissen des Krieges überliefert. Noch vor wenigen Tagen hoffte ich, der Friede werde nicht gestört werden; ich ertrug Drohungen und Beleidigungen; aber die österreichische Armee hat den Inn passirt, München ist eingenommen, der Kurfürst von Baiern ist aus seiner Hauptstadt vertrieben; alle meine Hoffnungen sind verschwunden. — In diesem Augenblick hat sich die Bosheit der Feinde des festen Landes enthüllt. Sie fürchteten noch das Offenbarwerden meiner grossen Liebe zum Frieden; sie fürchteten, Oestereich möchte beym Anblick des Abgrundes, in den sie es stürzten, zu gemässigten und gerechten Gesinnungen zurück kehren; sie haben es in den Krieg gestürzt. Ich seufze über das Blut, das er Europa kosten wird; aber der französische Name wird dadurch einen neuen Glanz erhalten.

Senatoren, als ich nach Ihrem Wunsche, auf die Stimme des ganzen französ. Volkes, die kaiserl. Krone auf mein Haupt setzte, so erhielt ich auch zugleich von Ihnen, und von allen Bürgern die Verpflichtung, sie rein und unbefleckt zu erhalten. Mein Volk hat mir bey allen Gelegenheiten Beweise seines Zutrauens, und seiner Liebe gegeben. Es wird zu den Fahnen seines Kaisers und seiner Armee eilen, die in wenigen Tagen über die Gränzen des Reichs vorrückt. Obrigkeiten, Soldaten, Bürger, alle wollen, daß England keinen Einfluß auf das Vaterland habe.

Wenn jenes die Oberhand hätte, so würde es uns nur einen Frieden voll Erniedrigung und Schande zugestehen. Seine Hauptbedingungen würden seyn, daß unsere Flotten im Feuer aufgiengen, daß unsere Häven verschüttet, und unsere Industrie vernichtet würde. Alle Verheissungen, die ich dem französischen Volk that, habe ich erfüllt, so wie das französ. Volk seiner Seits keine Verpflichtung gegen mich auf sich nahm, die es nicht übertroffen hätte. Bey diesen, für seinen und meinen Ruhm so wichtigen Umständen wird es fortfahren, den Namen des grossen Volkes ferner zu verdienen, mit dem ich es oft auf den Schlachtfeldern begrüßte. Franzosen, Euer Kaiser wird seine Pflicht thun, meine Soldaten die ihrige, Ihr die eurige.

Oesterreichisch-Verona, den 30. Sept.

Heute Abends ist das Hauptquartier des Erzherzogs Karl nach Caldiero verlegt worden. Am 28. dieß war der französ. Gen. Solignac bey dem Erzherzog Karl, wo er sich einige Stunden aufhielt. Sofort wurde er durch eine Ehrenwache von 2. österreichischen Dragonern hieher zurück begleitet. Bey der Etschbrücke entließ er dieselben, und beschenkte sie. Gestern früh schickte der Erzherzog Karl aus seinem Hauptquartier Lonigo den Gen. Vincent zu dem Gen. Solignac nach Italienisch-Verona hinüber. Heute kam derselbe wieder hieher zurück. Der Gegenstand dieser wechselseitigen Sendungen ist im Publikum noch nicht bekannt.

Innsbruck, den 7. Okt.

Nach Berichten aus Oesterreichisch-Verona vom 4. Okt. ist von Seiten des Marschalls Massena dem Erzherzog Karl der Friede aufgekündigt worden, und die Feindseligkeiten hatten bereits ihren Anfang genommen. Die Veroneser-Etschbrücke war von französ. Seite gänzlich verrammelt, und es waren viele französische und italienische Truppen in Italienisch-Verona eingerückt. Im Königreich Italien sollen 50,000. Conscribirte ausgehoben werden. Wir erwarten nun wichtige Nachrichten von der Etsch, welcher Fluß bisher beyde feindliche Armeen trennte.— Der F. M. L. Baron von Zach (ein Bruder des berühmten Astronomen in Gotha) ist General-Quartiermeister bey der Armee des Erzherzogs Karl. In der nämlichen Eigenschaft wohnte er der Schlacht bey Marengo bey, wo er aber das Unglück hatte, gefangen zu werden. Er ist ein geschickter Taktiker.

Pappenheim, den 6. Okt.

Schon vor einigen Jahren ließ der jezt regierende Herr Graf von Pappenheim ausser einem beträchtlichen Allmosen täglich gegen 90. Portionen guter Rumfordischer Suppe unter die hiesigen Armen austheilen. Jezt verbessert er in seinem zwar kleinen, aber schönen, von fleissigen Menschen bewohnten Lande mit großen Geldaufwande das ganze Schulwesen. Zu dem Ende ließ er durch seinen geschickten Consistorialrath und Prediger Redenbacher ein Seminarium und eine Bibliothek für Schullehrer errichten, das Schulgeld abschaffen, Bücher und Schreibmaterialien an arme Kinder unentgeldlich austheilen, geräumige Schul- und Lehrergebäude aufführen, die Besoldungen der Leztern verbessern, und der lateinischen Schule allhier eine zweckmässigere Einrichtung geben. Der nämliche Consistorialrath Redenbacher verfertigte auch für die Jugend der Grafschaft Pappenheim ein Lehrbuch der Religion zum Unterricht in Schulen und Kirchen, das dem Geist der gegenwärtigen Zeiten angemessen, und von einer berühmten protestantischen Universität mit vielem Beyfall beehrt worden ist. Dieses an die Stelle des alten Catechismus getretene Lehrbuch der Religion wurde, schön gebunden, an sämmtliche Schulkinder unentgeldlich vertheilt. Wo Thaten sprechen, ist alles Lob überflüssig. — Das Exemplar dieses Lehrbuchs der Religion ist bey dem Verfasser auf gut Druckpapier für 36. Kreutzer zu haben. Wer 10. Exemplare nimmt, erhält das 11te frey.

Fürstenfeldbruck, (4. Stunden westlich von München) den 10. Okt.

Reisende, welche so eben von München hier ankamen, bringen mit, daß der österreichische Gen. Baron von Kienmayer gestern mit seinem Truppenkorps aus der

Gegend von Aichach bey München angekommen sey, und sich auf dem Gasteig, (einer Anhöhe östlich von München, jenseits der Isar) gelagert habe. Er forderte von der Stadt eine Brandschatzung von 300,000. Gulden, mehrere hundert Ochsen, Pferde ꝛc. und drohte die Stadt zu beschiessen, wenn seine Forderungen nicht schleunigst befriedigt würden. Allein da inzwischen ein starkes Korps von Franzosen und Pfalzbayern anrückte, und nur noch eine Stunde von München entfernt war, als jene Reisende von da abgiengen, so ist zu vermuthen, daß die geforderte Brandschatzung und die andern Requisitionen nicht geleistet worden seyen.

Frankfurt, den 2. Okt.

An der Befestigung des Dorfes Cassel, Maynz gegenüber, arbeiten täglich 3000. Mann. — Die hannövrischen Kommissarien haben die französischen Truppen, die durch das Kurfürstenthum Hessen marschirten, nur 10. Tage lang verpflegen dürfen. — Bey dem kurhessischen Militaire wird zwar Urlaub gegeben, doch so, daß die Soldaten auf den ersten Wink sich wieder bey ihren Regimentern einfinden müssen.

Von der Wertach, den 11. Okt.

Gestern und heute ziehen viele kaiserl. französische Truppen auf der Landstrasse die von Augsburg gegen Mindelheim und Memmingen führt, hinauf.

Kempten, den 9. Okt.

Heute befindet sich hier nur eine kleine Abtheilung Oesterreicher, nebst einer Feldbäckerey. Die grosse kaiserl. königl. Armee unter dem Erzherzog Ferdinand, und dem F.M. Baron v. Mack befindet sich zwischen Memmingen, Ulm und Burgau koncentrirt. — Gestern hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Erzherzog Karl aus Italien unvermuthet bey der deutschen Armee angekommen sey; allein durch Kempten ist der Erzherzog nicht gereist; und überhaupt scheint dieses Gerücht keine Wahrscheinlichkeit für sich zu haben.

Donauwörth, den 10. Okt.

Vorgestern ist auch bey Günzburg eine Aktion vorgefallen, die für die kaiserl. königl. Truppen nicht günstig war. Die nähern Berichte folgen nächstens.

Schwaben, den 11. Okt.

Proklamation Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon an seine Armee:

Soldaten,

Der Krieg der dritten Coalition hat angefangen. Die österreichische Armee ist über den Inn gegangen, sie hat die Traktaten verletzt, Unsern Allirten angegriffen, und aus seiner Hauptstadt vertrieben. Ihr selbst mußtet in forcirten Märschen zur Vertheidigung Unserer Gränzen herbey eilen. Aber schon habt ihr den Rhein passirt; Wir werden uns nicht mehr aufhalten, als bis Wir die Unabhängigkeit des deutschen Staatskörpers gesichert, Unsern Allirten Beystand geleistet, und den Stolz der ungerechten Angreifer konfrondirt haben. Ohne Garantie werden Wir keinen Frieden mehr schliessen; Unsere Großmuth soll Unsere Politik nicht mehr hintergehen. — Soldaten, euer Kaiser ist mitten unter euch. Ihr seyd nur die Avantgarde des großen Volks; wenn es nöthig ist, wird es auf Meine Stimme sich in Massa erheben, um diese neue Ligue zu verwirren, und aufzulösen, welche der Haß und das englische Geld wieder gewebt haben. — Aber Soldaten, Wir werden forcirte Märsche machen, Strapatzen und Entbehrungen aller Art erdulden müssen; doch welche Hindernisse man Uns auch entgegen sezt, so wollen Wir sie überwinden, und nicht eher ruhen, als bis Wir Unsere Adler auf das Gebiet Unserer Feinde gepflanzt haben.

Napoleon.

Auf Befehl Sr. Majestät: Der Generalmajor der großen Armee,
Marschall Berthier.

Landsberg, den 9. Okt.

Heute ist ein ziemlich starkes französisches Truppenkorps durch unsere Stadt

und Gegend gezogen, es kam von Friedberg, bey Augsburg, und nahm seinen Marsch über Schongau gegen Ober-Baiern, und die Tyrolergränze.

Lechfluß, den 11. Okt.

Während daß die kaiserl. französischen Truppenkorps sich stark gegen Memmingen hin bewegen, so ist heute eine Kolonne Franzosen unweit Augsburg über den Lech gegangen, welche ihre Richtung gegen München zu nehmen scheint.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Katechismus der baierischen Landeskultur-Gesetze hat schon 4. Auflagen erlebt; nun kommt der zweyte Theil dieses nützlichen Buches heraus. — Seit kurzem erscheint eine Zeitschrift für die Lesewelt, unter dem Titel: der Unterbaier. Sie entspricht ihrem Titel. Jedes Heft kostet 12. Kreuzer, und ist in der Stageschen Buchhandlung zu Augsburg in Commission zu haben.

Die auf den 15. Okt. angezeigte Mobilien-Auktion am Eisenberg ist nun bis zur weitern Anzeige eingestellt.

Hier befindet sich wegen einem am 30. August 1801. auf einen Tanzboden in dem Markt Neukirchen beym heil. Blut an einen böhmis. Musikanten verübten Morde der dortige Müllerssohn Anton Eberl zu Verhaft. Dieser beruft sich in seinem Verhör auf abgedrungene Nothwehr, und auf einen Joseph N. aus der Gegend von Prag gebürtig, und dortmals Gesellen beym bürgerl. Wundarzt Ueberreiter in Neukirchen als Gezeugen hierüber. Weil nun dieser Gezeuge in Hinsicht auf sein eigentliches Geburtsort, auf seinen innamen, und seinen dermaligen Aufenthaltsort nicht zu erfragen, seine Aussage hingegen zur Vertheidigung des Verbrechers äusserst wichtig ist, werden durch diese öffentliche Bekanntmachung alle In- und ausländische Behörden aufgefodert, zur Auffindung des gedachten Joseph N. alles Mögliche anzuwenden, und im Falle er wirklich erfragt werden sollte, zur endes gesetzten Stelle unter den Beysatz auf der Adresse: Post Straubing abzulegen, gefälligst schleunigste Nachricht zu ertheilen.

Akt. Kötzting, den 29. August 1805.

Kurfürstl. Landgericht Kötzting in Niederbaiern.

Fr. v. Pechmann, Landrichter.

Im kaiserl. privil. Intelligenz- und Adreß Comtoir in Augsburg ist zu haben: Le Clercs Original-Zeichnungsbuch v. Auge an, bis auf die ganze Figur von obigen Meister selbsten nach dem berühmten Maler Le Brun in Kupfer gebracht. Das ganze Werkchen enthält in 2 Theile abgetheilt 70 Stücke, welche in klein Folio Format, und auf schönes Papier abgedruckt werden. Der erste Theil ist von dem Auge und allen übrigen Theilen des Körpers bis auf die ganze und vollkommene Figur in 50 Stücken. Der zweyte Theil besteht in verschiedenen leidenschaftlichen Karaktern, und ist ebenfalls von Le Clerc selbsten nach den berühmten Maler Le Brun in Kupfer gebracht. Das ganze Werkchen ist in den ausdruckvollsten Umrissen gearbeitet, und ohne Anstand das leichteste, und in seiner Art vollkommenste Mittel die Zöglinge der Zeichenkunst in diesem Fache gehörig anzuleiten. Der Preis für das schöne Werkchen in 2 Theile bestehend, auf dem besten Papier sauber, und rein abgedruckt ist, nur 2 fl. 48 kr. Wer 4 Exemplare abnimmt, erhält das 5te gratis. — Napoleon Kaiser der Franzosen in ganzer Figur, und sehr ähnlich getroffen auf feinem Baßler-Papier. Folio. 12 kr.

Es ist wieder frisch angekommen das neu erfundene chymische luftreinigende Rauchpulver, welches seines lieblichen Geruchs wegen allgemein zu empfehlen ist, besonders wegen der reinen Lebensluft, die sich beym Verbrennen desselben entwickelt. Dem Kranken ist dieses Pulver sehr nutzbar, weil es durch seinen angenehmen Rauch ihm leichten Athem verschaft, und mit Vergnügen riechen wird, desgleichen für diejenige, welche dem Kranken pflegen, oder besuchen, auch den Hrn. Seelsorgern besonders auf dem Lande, welche öfters einen übeln Geruch ausgesetzt sind, ist es bestens zu empfehlen. Der Gebrauchszettel sagt das Mehrere. Das Paket zu 36 kr. ist in Kommission zu haben bey Andreas von Müller, Handelsmann in Augsburg dem Obelisk gegenüber Lit. C. 31. Briefe und Gelder erbittet man franko.

Nro. 246. Montag, den 14. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung.

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Augsburg, den 12. Okt.

Gestern haben Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon mehrere Stunden im Kabinet gearbeitet, und Couriers an die Armee ꝛc. abgeschickt. Nachmittags machte der Monarch einen Spazierritt an dem Lech. Allen Personen, die ihn grüßten, dankte er aufs leutseligste. Der Leib-Mamelucke Rustan befindet sich auch in dem Gefolge des Kaisers. Wenn die kaiserl. französischen Garden zu Fuß und zu Pferd ein unvergleichlich schönes, und geschmackvoll montirtes Korps ausmachen, so ist es die königl. italienische Garde nicht weniger. Letztere befindet sich gleichfalls seit ein paar Tagen in Augsburg. Vor 40. Tagen stunden diese Truppen noch an der Küste von Boulogne, England gegen über; während dieser Zeit haben sie den ungeheuren Marsch zu den Ufern des Lechs an die Gränze von Baiern zurück gelegt; und gleichwohl ist ihr Aussehen gesund und munter. — Seit einigen Tagen war die Witterung sehr unfreundlich, und es regnete fast unaufhörlich: verflossene Nacht hat es sogar geschneyt. Für die Weinländer ist dieses Wetter sehr nachtheilig, und Berichte aus dem Würtembergischen sagen, daß keine Weinlese Statt finden werde.

Heute Nachmittags sind die französischen u. italienischen Garden zu Fuß und zu Pferd von hier aufgebrochen, und haben den Weg gegen Westen eingeschlagen. — **Gegen 4. Uhr ritten des Kaisers Majestät aus. — Aus dem hiesigen Hauptquartier ist eine scharfe kaiserk. französ. Verordnung erlassen worden, künftig keine Pferde von Postmeistern mehr in Requisition zu setzen, weil dadurch das schnelle Fortkommen der Couriers ꝛc. gehindert wird.**

***) Wir werden diesen Befehl, so wie eine kaiserl. Tagesordre vom 21. Vendemiaire (12. Oktober) an die große Armee, worinn der Monarch den Truppen seine Zufriedenheit über die neuesten ehrenvolle Ereignisse äussert, wörtlich in der nächsten Zeitung liefern.**

* Schwaben, den 11. Okt.

Der Uebergang der kaiserl. französischen Armeen über die Donau war sehr unerwartet. Zu gleicher Zeit forcirten sie den Uebergang über den Lech, stellten die Brücke bey Rain wieder her, und rückten gegen das Burgauische vor. Jezt sahe man also wichtigen Ereignissen entgegen. Die Affaire bey Wertingen war die erste Folge jenes ausserordentlichen und großen Plans, durch welchen die große österreichische Armee in Oberschwaben sich plötzlich, und auf einmal von den Franzosen gleichsam eingeschlossen sahe. Der Gen. v. Auffenberg war nämlich im Begriff, mit einem auserlesenen Korps gegen Donauwörth vorzudringen. Die Avantgarde des Prinzen Mürat, kaiserl. Hoheit, griff ihn bey Wertingen mit Ungestümm an, und ungeachtet des Widerstandes, den ein unvermuthet überfallenes Korps leisten kann, machte der Prinz Mürat 3000. Gefangene, eroberte 7. Kanonen, und einige Fahnen; auch hatten die Oesterreicher viele Todte und Verwundete. — Die Aktion bey der Günzburgerbrücke, welche zunächst auf die bey Wertingen folgte, war nicht weniger lebhaft und bedeutend. Se. königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand, hatte ein

Korps von 12,000. Mann versammelt, und war mit diesen am 9. Okt. Abends bey Günzburg über die Donau gegangen, um eine Division von der Armee des Marschalls Ney anzugreifen, die sich der Donaubrücke genähert hatte. Die österreichisch. Truppen wurden nicht allein zurück getrieben, sondern auch so hitzig verfolgt, daß die Franzosen mit ihnen untereinander über die Donaubrücke bey Günzburg herüber drangen. Nach einem blutigen Gefechte mit dem Bajonnete, sahen sich die Franzosen Meister von dem südlichen oder rechten Donau-Ufer, ohnerachtet sie an der Zahl weit geringer waren, indem nur 4. Bataillons über die Brücke drangen. Bey dieser Aktion fielen 1500. Gefangene, und 11. Kanonen in die Hände der Sieger. Wenn man die verschiedenen Bewegungen der französ. Armeen, und die 2. ersten Aktionen in Betrachtung zieht, so kann man nicht umhin, anzunehmen, daß die österreichische Armee umringt sey, und man sieht Ereignissen von der höchsten Wichtigkeit entgegen.

Briefe aus Stuttgard geben neue umständliche Berichte über den Aufenthalt des Kaisers der Franzosen und Königs von Italien daselbst, so wie über die Art und Weise, mit welcher der Monarch von Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Würtemberg aufgenommen wurde. Nächstens wird man den Innhalt des Off- und Defensiv-Traktats erfahren, welcher zwischen dem Kaiser Napoleon, und den Kurfürsten von Pfalzbaiern, Würtemberg und Baden abgeschlossen worden ist. Der erstere stellt 25,000. Mann, der Kurfürst von Würtemberg 8000, und der Kurfürst von Baden 4000. — Die französische Armee behandelt alle diejenigen als freundschaftliche neutrale Länder, welche nicht solchen Fürsten angehören, die dem Interesse des Hauses Oesterreich ergeben sind; leztere werden, wie billig, als Feinde Frankreichs behandelt. — Für die Neutralität und Unabhängigkeit des deutschen Ordens würde es zuträglich seyn, wenn er einen solchen Großmeister hätte, der bey einem Kriege zwischen Frankreich und Oesterreich seine Partheylosigkeit behaupten könnte.

Aus Oberschwaben, den 11. Okt.

Bey Füssen am Lech steht ein österreichisches Korps, welches den dortigen Paß nach dem Tyrol verschanzt, und verschiedene Vorkehrungen zu dessen Vertheidigung trift. — Reisende, welche gestern von Lindau und Memmingen kamen, melden, daß dort noch alles ruhig sey, und daß man wenig österreichisches Militär in jenen Gegenden antreffe. In Lindau liegen nur 200. Mann.

Bamberg, den 4. Okt.

Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon haben an die pfalzbairische Armee folgenden Tagsbefehl erlassen:

Bairische Soldaten,

Ich habe mich an die Spitze meiner Armee gestellt, um euer Vaterland von einem ungerechten Angriff zu befreyen. Das Haus Oesterreich will eure Unabhängigkeit vernichten, und euch seinen weit umfassenden Staaten einverleiben. Ihr werdet jedoch dem Andenken eurer Vorfahren getreu seyn, welche, obzwar manchmalen gedrückt, doch nie unterjocht wurden, sondern zu jeder Zeit ihre Unabhängigkeit und und politisches Daseyn behaupteten, die ersten Wohlthaten der Völker, so wie die Treue gegen das Kurhaus Baiern die erste eurer Pflichten ist. Als treuer Bundesgenosse eures Fürsten haben mich die Beweise von Anhänglichkeit gerührt, welche ihr ihm in diesem wichtigen Zeitpunkt gegeben habt. Ich kenne eure Tapferkeit, und schmeichle mir, nach der ersten Schlacht eurem Fürsten und meinem Volke sagen zu können, daß ihr würdig seyd, in den Reihen der grossen Armee zu kämpfen.

Napoleon.

Bairische Gränze, den 12. Okt.

Gestern soll, wie mehrere mündliche Berichte melden, (die Münchner Post ist seit einigen Tagen ausgeblieben) der Marschall Bernadotte mit einem Theil seiner Armee in München angekommen seyn. Ueberhaupt breitet sich der linke Flügel der grossen französ. Armee in Baiern stark aus. Wohin sich der Gen. von Kienmayer,

der vor einigen Tagen noch bey München stund, mit seinem Korps gewendet habe, ist nicht bekannt.

Aus der Schweiz, den 6. Okt.

Der Gen. von Wattenwyl, welcher in Zürch sein Hauptquartier hat, ist jetzt beschäftigt, die Truppen, welche die verschiedenen Kantons zur Behauptung der Neutralität stellen, zu mustern. Einige Kantons haben jedoch ihre Contingenter noch nicht gestellt. Die dießjährige Aerndte ist sehr gesegnet ausgefallen; aber die Weinlese wird mißlingen, weil die Trauben aus Mangel an Sonne nicht reif werden. Unsere alten Landleute wollen aus mehrern Kennzeichen schliessen, daß wir einen frühen, obgleich nicht strengen Winter zu erwarten haben. — Durch das Walliser Land marschiren auf der neuen prächtigen Strasse über den Simplon, die allein den Namen des Kaisers Bonaparte unsterblich macht, sehr viele französ. Truppen nach Italien. Mann kann jetzt mit Wagen, Kanonen ꝛc. über den Simplon passiren. — Im ganzen französ. Kaiserthum werden die Kriegsvorkehrungen mit einem erstaunenden Eifer betrieben, und nächstens wird zur Einrichtung der Nationalgarden geschritten. — Wenn, wie man hofft und wünscht, die Schweitz ferner neutral bleibt, während daß der gröste Erdtheil von Europa von den Kriegsflammen ergriffen ist, oder damit bedroht wird, so ist unser Loos beneidenswerth. Allein auch in unserm Lande fühlen wir noch die Wunden tief, welche der vorige Krieg geschlagen hat, und leider liegen die Handlung und die meisten Gewerbe fast ganz darnieder; es fehlt auch fleißigen Menschen an Arbeit und Verdienst. Der Absatz unserer Manufakturwaaren nach Italien, Spanien ꝛc. hat fast gänzlich aufgehört.

Lechfluß, den 12. Okt.

Das Gerücht, daß Ulm stark durch Feuer gelitten habe, scheint, wie man hofft, vor der Hand ungegründet, wenigstens übertrieben zu seyn. Daß sich die kaiserl. österreichische Armee in der dortigen Gegend, und gegen Weissenhorn und Illertissen hin koncentrirt habe, unterliegt keinem Zweifel. Aus allen Umständen zu schliessen, muß heute, oder in den nächsten Tagen in der dortigen Gegend eine groſse Schlacht vorfallen. — Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern befinden sich dem Vernehmen nach mit Ihrer durchlauchtigen Familie noch zu Wirzburg. — In der Stadt Aichstädt soll ein starker Brand gewesen seyn. — Ein Theil der Gallobataviſchen Armee ist in unserer Gegend angekommen, und scheint Befehl zu haben, am Lech weiter hinauf zu marschiren. — Die kurfürstl. würtembergische Truppen, welche zu der groſsen kaiserl. französischen Armee stoſsen, machen sich zum Ausmarsch fertig; nach andern Berichten sind sie bereits aufgebrochen. — Die kurbadischen Truppen werden ohne Zweifel bald das Nämliche thun. — Gestern fiel oberhalb Landsberg eine Affaire vor, wobey die Franzosen einige Kanonen erbeuteten. So lauten wenigstens die vorläufigen Berichte. — Da die Landleute bisher nicht Zeit hatten, ihr Getraide von der lezten Aerndte zu dreschen, indem sie mit dem Ansäen der Winterfrucht beschäftigt waren, so fehlt es in manchen Gegenden an Brod und Mehl. Die alten Getraidevorräthe waren im verflossenen Sommer durch die starke Ausfuhr nach Oesterreich und Böhmen, in Baiern und Schwaben sehr erschöpft worden.

In Beziehung auf eine höchste Verordnung werden alle nachstehende kantonspflichtige Unterthanssöhne des kurpfalzbairis. Landgerichts Sonthofen, die sich gegenwärtig schon mehrere Jahre im Auslande, oder überhaupt unwissendwo befinden, in so ferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienst vorschriftmäßig nachweisen können, bey Verlurst ihrer Unterthansrechte und Vermögens-Konfiskationsstrafe vorgeladen, längstens innerhalb Jahresfrist vom 15. Jul. 1805. anfangend, zurückzukehren, und sich bey ihrem kurfürstl. Landgericht zu stellen.

Oberes Landgericht Sonthofen, ehemal Landammannamt Sonthofen.

Pfarr Sonthofen. 1) Joseph Haberstok, 2) Michael Reher, Bortenwirker, 3) Joseph Anton Ettensperger, Nagler, 4) Fidel Ettensperger, Schreiner, 5) Armagast Böchle, Feilenhauer, sämmtlich von Sonthofen; 6) Konrad Mühlegg, Bäcker von

Winkel; 7) Ludovik Reuner, Nagler von Binswang; 8) Sebastian Maier, Senn von Margrethen; 9) Michael Kaufmann, Bauer, 10) Bernhard Kleinheinz, Maurer, 11) Michael Kleinheinz, Schuster, 12) Jakob Kleinheinz, Maurer, sämmtlich von Breite; 13) Franz Joseph Räyer, Schreiner von Imberg; 14) Georg Richter, Zimmermann von Imberg; 15) Ludovik Bader, Nagler von Rieden.

Pfarr Burgberg. 16) Stanislaus Kleis, Kohlbrenner, 17) Joseph Gruber, Büchsenmacher, 18) Michael Schmid, Hufschmid, 19) Franz Joseph Schmid, Nagler, 20) Mang Geiger, Hufschmid, sämmtlich von Burgberg.

Pfarr Oberstorf. 21) Bartholomä Huber, Nagler, 22) Michael Klaudius Schraudolph, Schreiner, 23) Ulrich Brutscher, Nagler, 24) Joseph Anton Brutscher, Keller, 25) Bartholomä Burger, Schreiner, 26) Thaddä Linder, Bräuer, 27) Kolumban Matt, Fellenhauer, 28) Alois Thaddä Brutscher, Nagler, 29) Kaspar Riezler, Handelskomis, 30) Joseph Brak, Bäcker, 31) Andreas Schmid, Seiler, 32) Joseph Ignaz Hindelang, ehemaliger Student, sämmtlich von Oberstorf; 33) Johann Kleis, Zimmermann, 34) Jos. Ignaz Ling, Bauer, 35) Mathes Kleis, Zimmermann, 36) Matthes Huber, Schneider, sämmtlich von Kornau.

Pfarr Hindelang. 37) Benedikt Hindelang, Maurer von Hindelang; 38) Johann Köberle, Bauer von Vorderjoch; 39) Lorenz Köberle, Bauer v. Vorderjoch; 40) Joh. Martin Kling, Nagler von Hinterstein; 41) Konstanz Besler, Nagler von Hinterstein; 42) Kaspar Hartmann, Waffenschmid von Oberdorf; 43) Johann Brutscher, Nagler von Oberdorf; 44) Dominikus Hermann, Bauer von Grevenstein; 45) Mathias Bäck, Maurer, 46) Jos. Anton Bäck, Maurer, 47) Joseph Kocher, Maurer, 48) Franz Pabst, Schreiner, sämmtlich von Vorderhindelang; 49) Matthäus Konstanz Zettler, Nagler von Rettenberg; 50) Franz Thoma Fürer, Nagler von Rettenberg; 51) Jos. Ant Schöll, Wagner, 52) Silv. Ruf, Schreiner beyde von Hindelang.

Pfarr Schöllang. 53) Joh. Sebastian Eß, Zimmermann von Schöllang; 54) Alois Wiedemann, Schreiner von Schellang; 55) Joseph Schöll, Zimmermann von Reichenbach; 56) Johann Eß, Schreiner von Reichenbach; 57) Joseph Wiedemann, Fuhrknecht von Oberthalhofen; 58) Joseph Koch, Schreiner von Unterthalhofen; 59) Martin Wiedemann, Bauer von Unterthalhofen.

Pfarr Altstetten. 60) Franz Sales Vogler, Bäcker, 61) Matthias Vogler, Maurer, 62) Bartholomä Burger, Chirurg, 63) Roman Burger, Chirurg, 64) Peter Holderried, Zinngießer, 65) Jos. Anton Köberle, Schlosser, 66) Matthes Hörmiget, Goldschmid, 67) Gottfried Kling, Säckler, 68) Johann Kling, Strumpfweber, sämtlich von Altstetten; 69) Simon Hatcher, Maurer, 70) Franz Zobel, Schlosser, 71) Joh. Michael Koz, Schreiner, 72) Franz Koz, Sattler, 73) Niklas Koz, Sattler, sämmtlich von Hinnang; 74) Jos. Anton Tanzer, Hirt von Hinnang oder von Reichen, Pfarr St. Rettenberg; 75) Andreas Gabler, Zimmermann, 76) Michael Gabler, Zimmermann, 77) Jos. Anton Koz, Schneider, 78) Alois Koz, Schreiner, 79) Willibald Mul, Maurer, sämmtlich von Hinnang; 80) Jos. Anton Besler, Schreiner, 81) Jos. Albrecht, Nagler, 82) Ulrich Vogler, Kiefer, sämmtlich von Beilenberg; 83) Jos. Anton Eberhart, Weber von Hochenweiler.

Unteres Landgericht Sonthofen, ehemal Landschreiberey Rettenberg vor der Burg.

Pfarrey Wertach. 84) Jakob Rippler, Maurer, 85) Mathes Riesler, Sattler, 86) Franz Xaver Erd, Schuster, 87) Felix Eggel, Bäcker, 88) Christian Lochbihler, Maurer, 89) Johann Barnsteiner, Nagler, 90) Joh. Martin Miller, Bäcker, sämmtlich von Wertach; 91) Jos. Anton Winneberger, Hafner von Vorderrethe; 92) Michael Zigerer, Bauernknecht, 93) Franz Xaver Helfer, Bauernknecht, 94) Alois Herz, Maurer, 95) Anton Herz, Maurer, 96) Michael Herz, Maurer, sämmtlich v. Bichel.

(Beschluß folgt.)

Bey Endesunterzeichneter sind folgende Bücher zu haben: Rechenbuch v. Dorch, 1ste und 2te Abtheilung. 45 kr. — Vorübungen in Comtoir Geschäften. 1 fl. 12 kr. — Handlungs-Bibliothek. 1. bis 4. Heft. 3 fl. — Schedels allgemeine Chroniken. 1. Band, 3 Heft. 3 fl. — Das gewerbsfleißige Deutschland, oder allgemeines Handlungs- und Addreßbuch von Obersachsen gebunden, 1 Theil. 1 fl. 30 kr. — Briefe und Geld erbittet frey Johann Georg Merz sel. Wittwe in Hrn. Hofbäckens-Haus auf dem Perlach.

Nro 247. Dienstag, den 15. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Okt. (Aus der Wiener Hofzeitung.)

Der pensionirte F. M. L. Baron von Montfrault, ist zum Feldzeugmeister ernannt worden. — Zwischen Ulm und Memmingen (welche beyde Städte eiligst befestigt werden) an der Iller und Schussen, und auf beyden Donau Ufern steht die Armee Sr. römisch- und österreichisch-kaiserl. Majestät, 84,000. Mann stark, und vorzüglich durch ihre zahlreiche Kavallerie furchtbar, die sich in den weiten Ebenen Schwabens zur Genüge entfalten kann. Man hofft ihre Vereinigung mit der ersten russischen Armee von 56,000. Mann unter dem Generallieutenant Kutusow (wodurch sie auf 140,000. Mann anwächst) längstens bis zum 11. Oktober. Bis zum 30sten eben dieses Monats wird auch die zweyte russische Armee unter Michelson und Buxhöwden, 58,000. Mann stark, sich angeschlossen haben, und dadurch die Kriegsmacht der vereinigten Höfe in Deutschland, ohne die sehr zahlreicher Reserven, und die Armee im Tyrol, gegen 200,000. Mann zählen.

Petersburg, den 18. Sept.

Es werden eiligst 2. neue Dragoner-, 7. Musketier-, und 2. Jägerregimenter errichtet. Von der in Kronstadt ausgerüsteten Flotte ist ein Theil nach Corfu bestimmt. Es werden auch Landtruppen auf dieselbe eingeschift. Man erwartet täglich ihre Abfahrt.

Stralsund den 27. Sept.

Heute sind das schwedische Leibgrenadier-Regiment, u. 2 andere Bataillons aus Schweden hier angekommen. Gegen Preußisch-Pommern wird längs den Gränzen von Schwedisch-Pommern ein Kordon gezogen.

Berlin, den 1. Okt.

Der Marschall Düroc befindet sich noch hier, und wird erst nach der Ankunft eines Couriers abreisen. Die Reise-Equipage des Königs ist fertig, und der Monarch erwartet nur die Rückkunft eines Adjutanten, um auf der Stelle nach der Gränze abzugehen. Die ganze Armee ist nun wirklich auf dem Kriegsfuß. Der Kurfürst von Hessen führt das Commando in Westphalen, der Fürst von Hohenlohe in Schlesien und Südpreussen, der Gen. Graf v. Kalkreuth in Pommern, der Gen. v. Rüchel in Ostpreussen, der F. M. v. Möllendorf die Reservearmee. Die Zusammenkunft deß Königs mit dem russ. Kaiser ist noch nicht ganz festgesetzt; sie hängt von weitern Umständen ab. Der Staatsm. Freyhr. v. Hardenberg ist täglich mit dem König in Conferenz. Auch der Herzog v. Braunschweig befindet sich hier, und wird immer um die Person des Königs bleiben. Dieser ist entschlossen, seine gewaffnete Neutralität so lange als möglich zu behaupten; es könnten aber auch Fälle eintreten, wo der König genöthigt wäre, sich für den einen, oder den andern Theil zu erklären. Mit Frankreich scheint der Monarch im besten Einverständniß zu stehen. — Der Kurfürst von Hessen setzt 20. Bataillons, und 16. Eskadrons seiner Truppen auf den Kriegsfuß. — Der König hat dem hiesigen Luftschiffer, Prof. Jungius, 100. Friedrichsd'or zum Geschenk gemacht.

Schreiben aus dem Anspachischen, den 12. Okt.

General von Unruh ist gestorben. Nach Privatberichten aus Berlin, ist ein gros-

ser Theil der Märkischen Truppen bereits nach Preussen aufgebrochen. In Berlin glaubt man fast allgemein, daß der König bald mit einer benachbarten grossen Macht Krieg bekommen werde.

Frankfurt, den 7. Okt.

Der Landgraf von Hessen-Darmstadt hat plötzlich seine Truppen entlassen, und ist selbst aus Darmstadt abgereist. Er wird sich mit seiner ganzen Familie nach Westphalen begeben. — In seinem Lande sind von den Franzosen mancherley Requisitionen ausgeschrieben worden.

Bamberg, der 7. Okt.

In der hiesigen Zeitung liest man folgenden Aufruf an das kurpfalzbairische Militair: Soldaten! Das Vaterland fordert Vertheidigung von euch. Unser Kurfürst ist mitten im Frieden von Oesterreich überfallen, und Baiern mit Truppen überschwemmt worden. Er wollte dennoch neutral bleiben, und ihr mußter den östreichischen Truppen ausweichen, damit es keinen Streit gebe. Aber Oestreich zwingt euch dazu. Es will, daß ihr entweder in kleinen Abtheilungen unter die österreichische Armee zerstreut, eingetheilt, oder ganz entwaffnet werden sollet. Ihr wisset von den lezten Feldzügen her, wie man euch bey der österreichischen Armee behandelte, wo ihr doch in ganzen Korps für sie fechten, und alle Strapatzen ausstehen mußtet. Nun denkt euch, wie es gehen würde, wenn ihr in einzelnen Abtheilungen unter ihre Armee gesteckt wäret, ohne einmal sagen zu dürfen, daß ihr Baiern daß ihr getreue Unterthanen Maximilian Josephs seyd. Wollt ihr euch gar entwaffnen lassen? Ihr Baiern, die ihr auf den ersten Wink mitten durch die einbrechenden Feinde mit Anstrengung aller eurer Kräfte zu euren Fahnen geeilt seyd? Ihr Franken, und ihr Schwaben, die ihr auf den ersten Trommelschlag euch mit euren Waffenbrüdern vereinigtet? Nein, solche Truppen lassen sich nicht entehren. Rächet die unserm theuresten Landesfürsten und euch angethane Unbild, und erkämpfet eurem Vaterland den Frieden. Der grosse Kaiser der Franzosen steht euch mit seiner ganzen Macht bey. Vertraut auf Gott, und auf unsere gerechte Sache. Lasset euer Vaterland nicht untergehen. Soldaten! Muth und Zutrauen, und wir siegen!

Deroy, Generallieutenant.

Augsburg, den 12. Okt.

Heute Nachmittags marschirte die Gallobatavische Armee unter den Generalen Marmont, Dümonceau ꝛc. durch hiesige Stadt und Gegend. Se. Majestät der Kaiser, welcher derselben entgegen geritten war, redete mehrere Regimenter an, erinnerte sie an ihre bisherigen Kriegsthaten und Siege, und ermahnte sie, bey der bevorstehenden Hauptschlacht mit der gewohnten Tapferkeit zu fechten. Diese wird aller Wahrscheinlichkeit nach übermorgen in der Gegend östlich von Ulm geliefert werden. Heute Abend spät sind Se. Majestät der Kaiser zur Armee abgereist. Als der Kaiser heute Anreden an die Regimenter der gallobatavischen Armee hielt, riefen alle Soldaten: Es lebe der Kaiser! — Vorgestern wurde im hiesigen Hauptquartier der grossen kaiserl. französ. Armee folgender Befehl publizirt:

Der Kaiser ist benachrichtiget, daß sich die deutschen Posten in einer Art von Auflösung befinden, weil man sich erlaubt, Postpferde mit Gewalt wegzunehmen, die man nicht mehr zurücke schickt. Dieß hat zur Folge, daß die Offiziers vom Generalstab, und die Couriers des Kaisers nicht mehr reisen können, und daß die Staatsangelegenheiten darunter leiden, weil Befehle von der höchsten Wichtigkeit nicht zu ihrer Bestimmung gelangen können. Sämmtliche kommandirende Generale sind also hiemit angewiesen, alle Postpferde, die sich bey ihren Armeekorps befinden, unverzüglich zurück zu schicken. So wie sie vorrücken, müssen sie den Postmeistern Sauvegarden geben, um sie in ihren Dienstverrichtungen zu schützen.

Se. Majestät sehen die Wegnahme der Postpferde als einen Kapitalfehler (Faute capitale) und als eine Verletzung des bestehenden Dienstreglements an.

Der Generaladjutant, und Chef des Generalstabs der grossen Armee.

F. Andreossi.

Augsburg, den 13. Okt.

Hauptquartier der großen Armee.

Tagsbefehl vom 21. Vendemiaire (13. Okt.)

Der Kaiser bezeugt seine Zufriedenheit den Dragonen-Divisionen, dem 10ten Husarenregiment, und den andern Truppen, welche in dem Gefechte bey Wertingen 3000. Kriegsgefangene gemacht, 8. Fahnen und 7. Kanonen erobert haben; diese nebst 80. Offiziers von jedem Rang, sind eben so viele Trophäen des Ruhms. — Der Kaiser bezeugt seine Zufriedenheit den Truppen, welche dem Treffen bey Günzburg beygewohnt haben, namentlich dem 59ten Linienregiment. Die Eroberung der Brücke, und des wichtigen Postens von Günzburg, welchen die österreichische Armee vertheidigte, die Gefangennehmung eines Generalmajors, und einer Anzahl von 1900. Soldaten, sodann 6. eroberte Kanonen, beweisen die Tapferkeit der Truppen von der Division des General Malher. — Der Marschall Soult wird die Zufriedenheit des Kaisers dem 26sten Jägerregiment für den schönen Angriff bezeugen, den es unter dem General Margaron gemacht hat, wobey dasselbe 120. Kuirassiers von Erzherzog Albert, mit einem Oberstlieutenant und 2. Rittmeistern gefangen nahm, und 2. Kanonen erbeutete. Der Ueberrest des Regiments hatte seine Rettung nur der Flucht in einen nahen Wald zu verdanken. — Das 2te Jägerregiment von der Avantgarde des Marschall Davoust hat einen Angriff auf die Uhlanen von Meerfeldt ausgeführt, und bey Dachau 22. derselben zu Kriegsgefangenen gemacht. — Die Avantgarde des Marschalls Berradotte hat die Bagage mehrerer feindlichen Generals erbeutet, und nahe bey den Thoren von München 20. Husaren von Barco nebst einem Offizier zu Kriegsgefangenen gemacht. Die feindliche Armee, welche an der Iller steht, ist von allen Seiten durch die verschiedenen Korps der großen Armee beobachtet, und eingeschlossen. Sie befindet sich in der nämlichen Lage, wie die Armee des Generals von Melas bey Marengo. Der Kaiser empfiehlt den Generals, alles Marodiren zu hindern, und vorzüglich in freundschaftlichen und alliirten Ländern strenge Exempel dagegen aufzustellen. Der Generalmajor.

Ein anderes aus Augsburg, den 13. Okt.

Heute Mittags wurden 60. Mann vom Kuirassierregiment Kronprinz Ferdinand hier eingebracht, die bey Landsberg in Kriegsgefangenschaft gefallen sind. Es befinden sich darunter ein Stabsoffizier, ein paar andere Offiziers, und einige Blessirte. — Vor einigen Tagen haben die französische Truppen unweit Burgau einen Transport von 400. ungarische Ochsen aufgehoben. Bey der kaiserl. französis. Armee wird aus dem ehemaligen Elsas viel Schlachtvieh erwartet, welches man derselben nachtreibt. — Bey den unweit hiesiger Stadt gelegenen 2. Lechbrücken, der Friedberger und Lechhauser, werden Brückenköpfe angelegt. Heute hat eine Abtheilung französischer Sappeurs bereits den Anfang daran gemacht. — Die Gallobatavische Armee ist diesen Nachmittag auf der Ulmerstrasse vorgerückt. — Heute sind viele seit 8. Tagen fehlende Posten von Hamburg, Frankfurt, Nürnberg, Regensburg ꝛc. angekommen. — Von Ulm, und der dortigen Lage der Dinge weiß man gar nichts Gewisses. Alle über das Schicksal dieser Stadt in Umlauf gekommene Gerüchte beruhen vor der Hand auf bloßen Sagen.

Augsburg, den 14. Okt.

Heute Nachmittags passirte ein kaserl. königl. Kabinetskourier, von Wien kommend, hier durch nach Paris. — Personen, welche vom Land herein kommen, versichern, daß man seit Morgens 4. Uhr in einer großen Entfernung von Westen her heftig kanoniren höre. Die Franzosen sollen bereits in Memmingen, und wie eini-

ge versichern, sogar in Kempten seyn. Der Kayser Napoleon befindet sich noch bey der Armee.

München, den 10. Okt.

Gestern Nachts sind die Gesandten der Kaiserhöfe von Wien und Petersburg plötzlich von hier abgereist. Der gestrige Tag war äusserst unruhig. Die kaiserl. österreichis. Truppen veränderten ihre bisherige Stellung, und nun drängten sich Wagen, Kanonen, Truppen ꝛc. über die Isarbrücke hinüber. Abends wurden 7. verwundete und gefangene französische Grenadiers a Cheval hier ins Lazareth gebracht. Der F. M. Lieutent Baron von Kienmayer hat sein Hauptquartiertier in hiesiger Stadt.

München, den 12. Okt.

Heute feyren wir das Namensfest unsers geliebten Landesvaters, Maximilian des Vierten. Alle Gemüther waren also zur herzlichsten Freude gestimmt. Diese Freude stieg zum Enthusiasmus, als Morgens früh um 8. Uhr der tapfere Gen. v. Wrede in Begleitung einiger bairis. Dragoner durch das schwabinger Thor herein ritt. In allen Strassen erschallte plötzlich das Freudengeschrey: Es lebe Maximilian! Es lebe Wrede! — Die Residenzstadt München ist wieder erobert. Die kaiserl. österreichis. Truppen hatten sich nämlich vorgestern unter dem in der Kriegsgeschichte rühmlich bekannten General von Kienmayer nach einer ungünstigen Affaire, 12,000. Mann stark, an dem Schleißheimer Kanal und auf dem Galgenberge gesammelt. Ganz München war mit Gränztruppen, Peterwardeiner, Brodern ꝛc. angefüllt. Gestern Abends von 6. bis 10. Uhr zog sich das Kienmayerische Korps über die Isarbrücke hinüber, und unsere guten Bürger übernahmen die Wachen. Nachts um 11. Uhr war gänzliche Ruhe. Heute Morgens gegen 8. Uhr sprengte zuerst der französis. Oberst Ameil mit 60. berittenen Jägern vom 5ten Regiment durch das Schwabinger Thor herein, über die Isarbrücke hinüber, mehrere Oesterreicher, meist von den Gränztruppen, die noch in der Stadt waren, wurden zu Gefangenen gemacht. Einige Minuten darauf kam der General von Wrede mit Reiterey, Fußvolk, Kanonen ꝛc. derbey geilt. Einige Stunden später traf der berühmte Marschall Bernadotte ein; und nun kommen immer mehr französische und bairische Truppen an. Nachmittags um 3. Uhr traf das kurfürstl. Leibregiment ein; das Regiment Kurprinz wird erwartet. Morgen ist hier allgemeine Beleuchtung. Morgen soll das Korps des Gen. von Kienmayer neuerdings angegriffen werden. Von den Russen wissen wir noch nichts. Einige behaupten, die erste Armee derselben habe sich nach Böhmen gewendet, und kommen also gar nicht nach Baiern.

Schreiben aus München, den 12. Okt. (Abends.)

Den ganzen heutigen Tag über sind viele französische und bairische Truppen über die hiesige Isarbrücke passirt, um das Korps des Generals von Kienmayer zu verfolgen. Dieses Korps wendet sich ohne Zweifel gegen den Inn, um sich an die vorrückenden Russen anzuschliessen.

Von dem kaiserl. königl. O. Oen. Landrecht wird hiemit öffentlich kundgemacht, daß die Frau Anna Barbara v. Eigitz geweste Regististfrau allhier am 20. August 1805. zu Innsbruck mit Testament verstorben seye. Gleichwie nun unter den Erben väterlich und mütterlicher Seite sich auch noch andere befinden, deren Aufenthaltsort aber hierorts unbekannt ist, so werden dieselbe anmit Kraft gegenwärtigen Edikts aufgefodert, sich binnen 1 Jahr 6 Wochen 3 Täge bey diesem Landrecht so gewiß zu melden, und gehörig zu legitimiren, als widrigens nach Vorschrift in nicht Anmeldungsfalle diese Verlassenschaft an die übrigen Erben eingeantwortet werden würde. Wo übrigens einswelsen der O. Oe. Dikasterial-Advokat Dokt. Phillpp v. Wörndle zum Vermögensverwalter von amtswegen aufgestellt worden sey. Innsbruck, den 10. Sept. 1805.

Aloys Graf v. Sarentheim, Präsident.

(L. S.)

Ex Consilio Judicii Nobilium Superioris Austriae.

Johann Stadinger.

Nro 248. Mittwoch, den 16. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Okt. (Aus der Wiener Hofzeitung.)

Die Provinzen Tyrol und Vorarlberg wetteifern brüderlich mit den übrigen Provinzen des Erbkaiserthums, um durch vereinigte Kraft einen dauerhaften Frieden zu erkämpfen. Sie zeigen sich der Zeiten werth, wo im 30jährigen Kriege die Verbindung der deutschen und spanischen Linie des Erzhauses über Tyrol und Italien erhalten, und die Nördlinger Schlacht (1634.) vorbereitet wurde; der Zeiten, wo im spanischen Erbfolgekrieg das übermächtige Frankreich seine gefürchtetsten Helden Catinat und Vendome vergebens abschickte, um vereinigt mit dem Kurfürsten Maximilian Emanuel von Baiern bis an die Dran, Enns und Muhr vorzudringen. — Vier Milizregimenter sind im Tyrol auf den Beinen, und werden unablässig in den Waffen geübt, der Landsturm ist organisirt, und die zum Sprichwort gewordene Treue dieses Alpenvolks steigt zur Begeisterung, seitdem die väterliche Stimme des angebetheten Monarchen durch den Mund des geliebten Erzherzogs Johann zu ihnen spricht.

Regensburg, den 6. Okt.

Verflossenen Donnerstag ist der kaiserl. Herr Prinzipalkommissarius hier wieder eingetroffen. Sein Herr Vater, der regierende Fürst von Thurn und Taxis, kam verflossene Nacht hier an, und wird den Winter in Regensburg zubringen. Se. kurfürstl. Gnaden distinguiren diesen ehrwürdigen Greis auf die edelste Art, und haben dessen erste Visite abgelehnt, dagegen aber sind Sie ihm mit einem Besuch zuvor gekommen. Heute war die erste Reichstagssitzung.

Paris, den 4. Okt.

Kraft eines kaiserl. Befehls werden 3. Reserve-Armeen errichtet, eine für die grosse Armee in Deutschland, seine zweyte für die italienische, und eine dritte für die Korps an der Küste. — Der Kaiserin Majestät befinden sich fortdauernd zu Straßburg. — Der Moniteur meldet, daß der Wienerhof zufolge des Heimfallrechts, das er sich gegen Baiern erlaubte, den Werth von 8. Millionen, 860,000. Gulden an sich gezogen habe. Darunter sind begriffen, 4. Millionen Gulden, welche das ehemalige Hochstift Wirzburg in der Wienerbank hatte, 2. Millionen, 200,000. Gulden für das Hochstift Bamberg und für die dortigen Stiftungen, und 1. Million Gulden, welche Bamberg wegen des Verkaufs vieler Lehen in Kärnthen und im Salzburgischen ebenfalls in der Wienerbank stehen hatte. — Se. Exzellenz, Herr Talleyrand, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist nach Straßburg abgegangen. — Auf Befehl des Religionsministers, Herrn Portalis, werden im ganzen französ. Kaiserthum in den Kirchen öffentliche Gebethe für das Glück der französ. Waffen angestellt. — Am 30. Sept. haben die Engländer mit vielen Brandern, die als Höllenmaschinen ausgerüstet, und mit Ketten aneinander befestigt waren, auf einen Theil der Flotte zu Boulogne einen Versuch gemacht, der aber gänzlich mißlungen ist. Sie büßten dabey viele Leute ein. — Herr Hieronymus Bonaparte wird stündlich aus Genua in Paris erwartet.

Koppenhagen, den 1. Okt.

Die dänische Armee ist größtentheils auf dem Marsch nach Holstein begriffen. Die Flotte wird ausgerüstet, und auf die hiesigen Strandbatterien führt man schwere Kanonen auf. Auch werden viele Rekruten ausgehoben. Der Kronprinz nimmt sein Hauptquartier in Kiel. — Der König von Schweden befindet sich fortdauernd in Schonen. — Dr. Gall hat hier Vorlesungen über seine Gehirn- und Schädel-Lehre angekündigt. Jeder Zuhörer bezahlt 10. Thaler. Gegenwärtig untersucht er den Schädel eines Hayfisches.

Lübeck, den 4. Okt.

Nachrichten aus der See zufolge ist ein Theil der russisch-kaiserlichen Kriegs- und Transportflotte am 23. Sept. aus Kronstadt und Reval wirklich unter Segel gegangen. In Dännemark dauern die Rüstungen zu Wasser und zu Lande mit grossem Eifer fort. Diese Macht ist entschlossen, ihr bewaffnetes Neutalitätssystem ohne anderweitige Verbindungen zu behaupten.

Berlin, den 5. Okt.

Gestern kam aus Petersburg ein Adjutant des Kaisers Alexander mit wichtigen Depeschen an. Sogleich wurde unter dem Vorsitz des Königs grosser Staatsrath gehalten, dem auch der Herzog von Braunschweig und der F. M. v. Möllendorf beywohnte. Ueber die Zusammenkunft des Königs mit dem russischen Monarchen läßt sich noch gar nichts Bestimmtes sagen. Ein Theil der sächsischen Armee hat die Gränze von Böhmen besetzt.

Straßburg, den 10. Okt.

Gestern ist der geheime Rath von Rosenstiel aus Berlin hier angekommen. Er wird heute die Ehre haben, der Kaiserin die kostbaren Vasen von Porcellain zu überreichen, welche die Königin von Preussen Ihrer Majestät überschickt hat.

Ansbach, den 8. Okt.

Die französisch-bairischen Truppen sind zwar, den eingelegten Protestationen ungeachtet, durch das Ansbachische marschirt. Allein wegen der Neutralität unsers Königs erhielten sie von der Regierung keine Lebensmittel, sondern diese wurden ihnen theils nachgeführt, theils durch Lieferanten herbeygeschafft.

Aus Mähren, den 6. Okt.

Drey Kolonnen Russen haben bereits Brünn passirt. Morgen kommt die vierte, und übermorgen die fünfte. Die Offiziers leben auf ihre Kosten, die Gemeinen werden von unserm Kaiser verpflegt. Diese Truppen sind schön. Die zweyte russische Armee folgt der ersten auf dem Fuß nach.

Hannover, den 1. Okt.

Alle im Kurfürstenthum Hannover zurückgebliebene französische Truppen, 5. bis 6000. Mann stark, haben sich jetzt bey der Festung Hameln zusammen gezogen. Täglich arbeiten 2000. Bauern an den neu angelegten Werken derselben. Aus den benachbarten Wäldern mußten in aller Eile 15,000. Pallisaden geliefert werden. Von Hameln gehen kleine Abtheilungen französischer Truppen nach Zelle, Lüneburg ꝛc. ab.

Mannheim, den 8. Okt.

Folgendes ist der Bestand der kurbadischen Truppen: 3. Infanterie-Regimenter, 1. Grenadier-Bataillon, 1. Artillerie-Bataillon, 1. Jäger-Bataillon, 50. Mann Leibwache, 200. Husaren, 1. leichtes Dragoner-Regiment. Von diesen stehen 4. Bataillons, welche so wie die würtembergischen Truppen vorerst zu Garnisons- und Transportdiensten gebraucht werden sollen, unter dem Kommando der Reichsmarschalls Ney. (B. Z.)

Aschaffenburg, den 6. Okt.

Der Kurfürst von Würtemberg hat 8000, und der Kurfürst von Baden 4000. Mann zur grossen französis. Armee gestellt. — Zu Frankfurt macht man Vorberei-

tungen zu Winterquartieren, richtet viele Ställe für Kavallerie, und das ehemalige Dominikanerkloster zu einem Lazareth ein. — Der Landgraf von Hessen-Darmstadt ist inkognito nach Berlin gereist.

Bamberg, den 11. Okt.

Die bairische Armee marschirt auf französischen Fuß ohne Zelten und schweres Gepäcke. Nur die Stabsoffiziers haben Pferde. Die kurpfalzbairischen Offiziers Aubert und Bocci sind bey Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon als Adjutanten für die bairische Armee angestellt. — Der König von Preussen hat dem ehrwürdigen Kurfürsten von Baden das Schloß zu Anspach angeboten, wo er von dem Kriegsgetümmel entfernt, ruhiger leben könnte. Wegen des Durchmarsches der französ. bairischen Armee durch das Anspachische sind einige Protestationen erfolgt; indessen hat der Kaiser Napoleon dem Vernehmen nach Sr. königl. preussischen Majestät diesen für den glücklichen Erfolg der franzöſ. Waffen nothwendigen Schritt durch einen Courier anzeigen lassen.

Würzburg, den 10. Okt.

Das 13te neu errichtete Linien-Infanterieregiment besteht aus schöner junger Mannschaft, es formirt mit dem Infanterieregiment Prinz Wilhelm eine Brigade, deren Brigadier der Generalmajor von Karg ist. Bey dem 13ten Regiment hat der Kurfürst angestellt: den Herrn von Drouin als Oberst, den Baron von Schloßberg als Oberstlieutenant, die Herren von Günther und Lindheimer als ersten und zweyten Major, 4. Männer, die bey der bairischen Armee geachtet sind. — Das kühne Manöuvre des Kaisers Napoleon die gegen Schwaben weit vorgerückte Armee der Oesterreicher zu überflügeln, wird jetzt meist ausgeführt seyn. Am 16. Okt. will der Kaiser in München eintreffen. Wir haben hier täglich äusserst starke Einquartierungen. — Unser Kurfürst hat von dem Kaiser Napoleon sehr erfreuliche Nachrichten erhalten. Der Gen. Deroy marschirt mit dem Hauptkorps der bairischen Truppen über Nürnberg rasch vorwärts. Die Division des Gen. von Wrede befindet sich bey der Armee des Marschalls Bernadotte. Diese macht mit Inbegriff der bairischen Truppen 60,000. Mann aus. — Am 10. Okt. wollte Gen. Deroy über Aichstädt in der Gegend von Monheim ankommen. Sein Korps d'Armee besteht aus 20,000. Mann. — In Aichstädt ist es zu unangenehmen Auftritten gekommen.

Oesterreich, den 5. Okt.

Der Graf von Bissingen ist zum Generalkommissär der italienischen Armee ernannt worden. Der Baron von Rosetti versieht inzwischen seine Geschäffte in Venedig. — Am 30. Sept. ist der königl. preussische Staatsminister, Graf von Haugwitz, in diplomatischen Geschäfften zu Wien angekommmen. — Die Russen werden durch das Austreten der Bäche und Flüsse in ihrem Marsch sehr aufgehalten. Nächstens reisen des Kaisers Majestät nach Preßburg ab. Es ist wieder eine grosse Rekrutenaushebung im Werke, nach welcher Böhmen und Mähren allein 60,000. Mann stellen sollen.

Semlin, den 22. Sept.

Die servischen Insurgenten trauen den neuen Privilegien, die ihnen ein großherrliche Ferman gegeben hat, noch nicht. Sie haben den Avus Aga, Pascha v. Nissa, der unter mancherley Freundschaftsversicherungen mit 4000. Türken in Servien eingerückt war, angegriffen, 1200. seiner Leute niedergemacht, und ihn selbst gefangen genommen.

Lechfluß, den 15. Okt.

Gestern wurde die österreichische Armee auf allen Punkten von den Franzosen angegriffen. Das Blutvergiessen war schröcklich. Nachmittags um 2. Uhr war noch nichts entschieden. Abends aber sollen die Franzosen Ulm mit stürmender Hand ein-

genommen, und mehrere tausend Oesterreicher zu Gefangenen gemacht haben. Allein man hat hierüber noch keine zuverlässige Berichte.

Schreiben aus Ingolstadt, den 9. Okt.

Heute hatten wir die Freude, unsere Landsleute, die braven Baiern, mit klingendem Spiel hier durchmarschiren zu sehen, nachdem die österreichischen Truppen sich zurück gezogen hatten. Der Gen. von Wrede führte die Avantgarde über die Donau; das leichte Infanterie-Bataillon von Stengel war an der Spitze derselben.

Aus der Gegend von Günzburg, den 13. Okt.

Verflossenen Mittwoch drangen die Franzosen mit grossem Ungestümm über die Donaubrücke bey Günzburg herüber, und rückten gegen die Stadt an. Es wurde lange mit abwechslendem Glück gefochten; endlich bemeisterten sich die Franzosen nach einem grossen Blutvergiessen der Stadt Günzburg, und die Oesterreicher mußten weichen. Erstere verloren dabey einen General, der sich in das stärkste Feuer gewagt hatte.

Erlangen, den 11. Okt.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Der bairische Gen. von Wrede verlangte von der Reichsstadt Nürnberg 20,000. Portionen Brod, 15. Schlachtochsen, 50. Eimer Branntwein, 200. Eimer Bier, 20. Eimer Wein, 40,000. Rationen Haber und Heu von 8. bis 10. Pfund, 3000. Pferdestriegel, 300. Kartetschen, 3000. Pferdkämme, 6. gedeckte Rüstwägen, 2000. Sperrketten, 10. Winden, 10,000. Klafter Seile, 1000. Hufeisen, 1000. Simmra Kartoffeln. — Der Gen. Sibein machte auch eine starke Requisition, erhielt aber nur 6. Ochsen, 450. Rationen Heu und Haber, und Speise und Trank für sein 3000. Mann starkes Korps.

München, den 14. Okt.

Von der Bernadottischen Armee sind bereits starke Kolonnen von hier über die Isar gegen Hohenlinden und Oberbaiern vorgerückt. Oesterreichische Gefangene und Ueberläufer kommen von allen Seiten an. Verflossene Nacht ist das kurfürstl. Leibregiment und Kürprinz mit einem französis. Korps gegen Oberbaiern abmarschirt. — Der Gen. v. Klenmayer hat den größten Theil seiner Feldequipage verloren. Von der grossen französis. Armee sind hier einige Regimenter angekommen.

Augsburg, den 15. Okt.

Heute hört man seit Mittag bis jetzt, Abends 5 Uhr, von Westen her eine fürchterliche anhaltende Kanonade; dabey fällt den ganzen Tag über ein heftiger Platzregen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In Venedig sind einige hundert Montenegriner, mit Doppelflinten und Piken bewaffnet, angekommen. — In Frankfurt kaufen französische und bairische Kommissairs alles vorräthige Bley auf. — Am 28. Sept. ist die Vermählung des Prinzen Paul von Würtemberg mit der Prinzessin Charlotte von Sachsen-Hildburghausen feyerlich zu Ludwigsburg vollzogen worden. — Am 25. Sept. ist die Großfürstin und Erbprinzessin von Sachsen-Weimar von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — Der Herr von Grafenreuth, vormals kurpfalzbairischer Gesandter in Wien ist jetzt Armeeminister bey den bairischen Truppen. — Wieland, der Nestor der deutschen Schriftsteller, hat im vorigen Monat zu Weimar seinen 72sten Geburtstag im Kreise seiner Kinder und Enkel gefeyert.

Bey Endesunterzeichneter sind folgende Bücher zu haben:

Keßlers Lehrbuch, zum Schreiben. 1 fl. — Wechsel-Encyclopädie. 2 fl. 24 kr. — Les Oeuvres de Molière. 6 Theile. 2 fl. 45 kr. — Berliner Kaufmanns-Briefe. 30 kr. — Geschichte der vornehmsten Völker der alten Welt in Grundrissen von Linder. 1 fl. 30 kr.

Joh. Georg Mertz, sel. Wittwe in Hrn. Hofbäkens-Haus auf dem Perlach.

Nro 249. Donnerstag, den 17. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Okt.

Der königl. preussische ausserordentliche Gesandte, Graf von Haugwitz, hat am 2ten dieß bey dem Kaiser eine Audienz gehabt, und sodann bey Ihren Majestäten gespeist. — Sowohl in der hiesigen Burg, als zu Schönbrunn werden für den russischen Monarchen Zimmer zurecht gemacht. — Der General Graf v. Meerveldt ist aus Berlin zurückgekommen. Man versichert, der König von Preussen wolle noch einen Versuch machen, Frieden zu stiften, und der weitern Verbreitung der Kriegsflammen Einhalt zu thun. (Möge der Himmel die menschenfreundlichen Bemühungen dieses großmüthigen Monarchen segnen!) Indessen dauern die Kriegsrüstungen mit einer beyspiellosen Thätigkeit fort. Die Gränztruppen kommen hier auf Wägen an. — Der König von Sardinien, welcher diesen Sommer sich auf der Insel Ischia unweit Neapel aufgehalten, will nun den bevorstehenden Winter in der Stadt Gaeta zubringen. — Man spricht von einem Verlobungsantrage zwischen unserm Kronprinzen und einer russischen Großfürstin. — Vorige Woche schwoll die Donau so stark an, daß viele Einwohner der Vorstädte ihre Wohnungen verlassen mußten.

London, den 24. Sept.

Man hat Berichte aus Neu-York, welche melden, daß Gen. Moreau im vorigen Monat daselbst angekommen sey. Die Gesundheit seiner Frau hatte auf der Ueberfahrt etwas gelitten. — Sir Sidney Smith ist zu einer geheimen Expedition von hier abgegangen. (Wahrscheinlich war er es, der den Angriff auf Boulogne mit Branders und Höllenmaschinen unternahm.) — Am 19ten wurden aus der Bank wieder 10. Wägen mit Piastern beladen nach Portsmouth abgeführt, um nach dem festen Lande eingeschifft zu werden. Eine unserer Zeitungen versichert, daß zu keiner Zeit in der hiesigen Bank so viel Silbermünze vorräthig gewesen sey, als eben jetzt. — Gestern hat der König bey Weymouth über ein grosses, zur Einschiffung bestimmtes Truppenkorps Revüe gehalten; es formirte eine Linie von 3. englischen Meilen. — Bekanntlich ist der General Baird mit 3. Linienschiffen, 4. Fregatten, 19. bewaffeten Ostindienfahrern und vielen Transportschiffen, die zusammen eine Flotte von 70. Segeln ausmachen, von Cork in Irland abgesegelt. Die auf derselben eingeschifften Truppen betragen 7000. Mann. Jetzt vernimmt man, daß diese Expedition zur Eroberung des Vorgebürgs der guten Hoffnung bestimmt sey. Ist Gen. Baird so glücklich, diese wichtige Kolonie der Holländer, den Schlüssel zu Ostindien, zu erobern, dann werd er der Wegnahm evon Isle de France versuchen. Diese französ. Insel fügt unserer Schiffahrt nach Ostindien durch die vielen Kapers, welche daselbst ausgerüstet werden, grossen Schaden zu. Allein sie ist durch Natur und Kunst befestigt, und dürfte also einen desto hartnäckigern Widerstand leisten, da sie eine starke französ. Besatzung hat.

Paris, den 6. Okt.

Die erste Reserve-Armee zu Boulogne wird vom Marschall Brüne, die zweyte bey Maynz vom Marschall Lefevre, und die dritte bey Straßburg vom Marschall

Kellermann kommandirt werden. Ausserdem werden noch 3. fliegende Corps von Grenadiers, eins zu Rennes, das andere in der Stadt Napoleon, das dritte zu Alessandria errichtet. Zu jedem derselben kommt eine Abtheilung leichter Reiterey und reitender Artillerie. Diese Korps sind bestimmt, sich dahin zu begeben, wo ihre Gegenwart nöthig ist. Endlich wird auch ein leichtes Korps zu Pferd, unter dem Namen Veliten, 800. Mann stark, errichtet. Diejenigen Veliten, welche sich auszeichnen, werden in die kaiserl. Garde aufgenommen. Jeder Velite muß ein sicheres Einkommen von wenigstens 500. Franken haben. — Der Justizminister Regnier hat an die Behörden ein Schreiben erlassen, worinn er anführt, daß jetzt alles von der heil. Liebe des Vaterlandes beseelt seyn, und daß die Gesetze gegen die widerspenstigen Conscribirten aufs strengste in Ausführung gebracht werden müßten. Es sey übrigens nicht zu zweifeln, daß die französ. Jugend, durch Tapferkeit so sehr ausgezeichnet, selbst zu den Fahnen des Kaisers eilen werde. — Der Marschall Jourdan ist hier aus Italien eingetroffen, und begiebt sich zu der grossen Armee. — Admiral Villeneuve ist von Kadix in Paris angekommen, um Rechenschaft von seinen Operationen abzulegen. Man versichert, Herr Hieronymus Bonaparte sey zum ersten Befehlshaber der französisch-spanischen Seemacht bestimmt.

Madrid, den 9. Sept.

Der Admiral Gravina, welcher sein Kommando niedergelegt hatte, hat dasselbe wieder übernommen, nachdem der Admiral Grandallana, der die Ferrolerflotte kommandirte, seinen Abschied erhalten. Ersterer kommandirt nun die gesammte spanische Seemacht in Kadix.

Petersburg, den 21. Sept.

Heute ist der Kaiser zur Armee abgereist. Ausser mehrern Generals und Adjutanten begleiteten ihn auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Czartorisky. Der Gen. von Winzingerode ist ebenfalls im Gefolge. Ueber die bisherigen Rüstungen giebt das Manifest zur Rekrutenaushebung, das in der gestrigen Hofzeitung abgedruckt ist, den deutlichsten Aufschluß. Im Eingang desselben heißt es: Bey den Ereignissen, welche die Ruhe von Europa so sehr erschüttert haben, konnten Wir die Gefahren, die demselben drohen, nicht gleichgültig mit ansehen. Die Sicherstellung Unsers Reichs, die Würde desselben, die Heiligkeit der Verträge, und der Wunsch, welcher Unsern einzigen und unveränderlichen Zweck ausmacht, den Frieden in Europa auf einer dauerhaften Grundlage wieder herzustellen, haben Uns bestimmt, jetzt einen Theil Unserer Truppen über die Gränze rücken zu lassen, und zur Erreichung dieses Zwecks neue Anstrengungen zu machen. Wir haben in dieser Rücksicht nicht nur für nöthig erachtet, Unsere Truppen gehörig vollzählig zu machen, sondern Unser Kriegsheer auch beträchtlich zu vermehren. Wir befehlen demnach, daß im ganzen Umfang des Reichs von jeden 500. Seelen 4. Rekruten ausgehoben werden sollen, und daß diese Aushebung künftigen Januar beendigt sey.

Berlin, den 5. Okt.

Gestern traf der Fürst Dolgoruky aus Petersburg hier ein, und heute früh hatte er mit dem Kabinetsminister, Freyherrn von Hardenberg, eine lange Unterredung. Der König reist nächstens ab. — Der Generalchirurgus Mursinna muß eiligst zur Armee nach Schlesien. Die Hauptmacht der preussischen Armee kommt ins Königreich Preussen und nach Schlesien zu stehen.

Schreiben aus Berlin, den 8. Okt.

Unser König hat seine Neutralität, Trotz der Aufforderungen von allen Seiten, bis jetzt standhaft behauptet. Die Armee, 225,000. Mann stark, marschirt grossen Theils gegen die russische Gränze. Wer ihn zuerst angreift, der ist sein Feind. Drohungen haben ihn genöthigt, seine Truppen mobil zu machen.

Von der Weichsel, den 1. Okt.

Des russischen Kaisers Majestät sind am 27. Sept. zu Brzesc in Lithauen ange-

kommen. Von da wollte der Monarch sich nach Pulaw begeben, wo der alte Fürst Czartorisky residirt, welcher zum Empfang desselben grosse Anstalten trifft.

Lübeck, den 4. Okt.

Ein Theil der russisch-kaiserl. Flotte ist jetzt wirklich in der Ostsee. Heute kam hier der Schiffer Harmsen in 9. Tagen von Kronstadt an. Mit ihm segelten von da 3. Linienschiffe, 5. Fregatten und 32. Transportschiffe mit Truppen ab, denen ein Theil der Flotte zu Reval nebst mehrern Transportschiffen in kurzem folgen sollte.

Stuttgard, den 10. Okt.

Während daß die französ. Truppenkolonnen mit Macht über Donauwörth in Schwaben und Baiern eindringen, zeigt sich wieder österreichische Cavallerie, die von Ulm und Riedlingen herkommt, auf der würtembergischen Alb, und in den noch tiefer liegenden Thälern. — Die Häuser in der Stadt Kehl sind bereits bis auf 2, des Posthalters, und des Schwerdtwirths, niedergerissen, und man fängt nun auch an, die in dem Dorf Kehl niederzureissen. Täglich arbeiten an den neuen Werken 4000. Mann, und 2. Schanzen, worinn 12. Kanonen stehen, sind schon fertig.

Karlsruhe, den 5. Okt.

Hier passiren eine Menge Wägen mit Mehl, Zwieback und andern Lebensmitteln für die französ. Armee beladen. Die Bauern, welche dieselbe führen, kommen aus dem Innern von Frankreich, aus dem Elsaß und Lothringen.

Schreiben aus Donauwörth, den 9. Okt.

Als am 7. dieß der Kaiser Napoleon in einen grauen Ueberrock gekleidet, mit mehrern Generals von hier gegen Zirkersheim rekognosciren ritt, so lief die Tochter eines hiesigen Friseurs, ein munteres Mädchen, auf ihn zu, und fragte, welcher von diesen Herren der Kaiser sey? Der Monarch hielt still, vergnügte sich über die naiven Antworten, die das Mädchen auf seine Fragen in französischer Sprache gab, gestund ihr, daß er der Kaiser selbst sey, und befahl einem seiner Generals, ihr einen Napoleonsd'or zum Andenken zu überreichen. Aber das Mädchen erklärte, daß sie das Geschenk nur aus der Hand des Kaisers selbst annehmen würde. Dieser that, was sie haben wollte, und das Mädchen sprang mit ihrem Geschenk hüpfend davon.

Lechfluß, den 16. Okt.

An der Einnahme von Ulm durch die kaiserl. französis. Truppen ist nicht mehr zu zweifeln. Man spricht von 10. bis 12. Bataillons, die dabey zu Gefangenen gemacht worden. Offizielle Berichte fehlen noch. Ueber das weitere Schicksal der Armee unter den Befehlen des Erzherzogs Ferdinands hat man keine zuverlässige Berichte.

Schreiben aus Mindelheim, den 15. Okt. (Durch ausserordenliche Gelegenheit.)

So eben kommen gegen 6000. österreichische Kriegsgefangene hier an. Am verflossenen Sonntag hatte ein grosses französ. Korps unter dem Gen. Van Damme ꝛc. die Stadt Memmingen des Nachts von allen Seiten umringt. Am Montag früh wurde die österreichis. Besatzung von beynahe 6000. Mann aufgefordert, sich zu ergeben. Da man aber über die Bedingnisse nicht eins werden konnte, so fiengen die Franzosen an, die Stadt zu beschiessen. Mittags kam eine Bürgerdeputation, die den Bürgermeister v. Grimmel an ihrer Spitze hatte, zu dem österreichischen General, und machte ihm dringende Vorstellungen, daß er die Stadt übergeben möchte, weil eine weitere Vertheidigung fruchtlos wäre, die unglücklichen Einwohner aber Gefahr liefen, ihre Häuser in einen Steinhaufen verwandelt zu sehen. Der kommandirende General kapitulirte endlich, und die Kriegsgefangene Besatzung wird jetzt über Augsburg nach Frankreich abgeführt. Von dem Schicksal der österreichischen Armee bey Ulm wissen wir noch nichts Gewisses; da aber Memmingen nunmehr in den Händen der Franzosen ist, so kann sie ihren Rückzug nach dem Tyrol nicht mehr über Memmingen über Kempten machen.

Schreiben aus Amsterdam, den 1. Okt.

Gestern erhielt man auf der hiesigen Börse durch einen Expressen aus Emden die Nachricht, daß daselbst aus Berlin der Befehl angekommen sey, die Versendungen nach fremden Ländern unter königl. preussischer Flagge bis auf weiters zu suspendiren. Man schließt daraus, daß der König von Preussen seine Neutralität nicht länger werde behaupten können. Die preussische Hauptmacht zieht sich gegen die russische Gränze hin. Daraus läßt sich abnehmen, welche Parthie der König ergreifen werde.

Augsburg, den 16. Okt.

Heute Abends sind ungefähr 4000. österreichische Kriegsgefangene hier angekommen, und in das geräumige Zeughaus einquartiert worden. Sie fielen zwischen Langenau und Ulm in kaiserl. französische Kriegsgefangenschaft.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Für Oesterreich werden in Niederdeutschland 10,000. Kavalleriepferde aufgekauft. — Die Kurfürsten von Würtemberg und Baden haben für die Deserteurs ihrer Truppen einen Generalpardon ausgeschrieben. — Von Seiten des Kurfürsten von Pfalzbaiern ist auf allerhöchstes Verlangen der Hofrath und Hofastronom Seyffer an Se. Majestät den französischen Kaiser abgeschickt worden, und er befindet sich als Ingenieur Geographe im Gefolge des Monarchen. — In Berlin hat ein ungenannter Verehrer der Astronomie für denjenigen ein Prämium von 30. Friedrichsd'or ausgesetzt, der binnen einem Jahr eine merkwürdige astronomische Entdeckung am Himmel machen würde.

Ein junger Mann aus dem deutschen Reich, der Theologie studiert, und sich 2. Jahre im Kanzley- auch Erziehungsfache geübt hatte, wünscht sehnlichst einen Posten als Schreiber, Lehrer, oder auch bey gegenwärtiger Lage als Herrschafts- oder Gastbedienter angestellt zu werden. Ueber seine Conduite werden 2 hiesige ansehnliche Häuser auf geneigte Anfrage Bürgschaft leisten. Ausser der lateinischen Sprache, ist er auch etwas mit der italienischen Sprache bekannt, und empfiehlt sich mit diesen wenigen Kenntnissen als ein Mensch von nicht gemeiner Erziehung hohen und gnädigen Gönnern, wie auch einem verehrungswürdigen Publikum zur gnädigen und geneigten Erinnerung. Nähere Auskunft giebt Scherer, Wirth in der Bäkengasse.

Es wird ein Bedienter in Dienste gesucht von 25. bis 40 Jahre, derselbe muß der französischen, und deutschen Sprache kündig seyn, und hat einem Herrn von der Administration bey der französ. Armee zu dienen. Im anständigen Fall kann selber angenehme Bedingnisse erwarten. Dienstlustige können das Nähere Lit. B. Nro 17. erfragen.

In der Buchhandlung von Ignaz Heigl und Kompagnie zu Straubing ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Wahrmuth, Gottl., allgemeinfaßliche Geschichte der französ. Revolution, für den gemeinen Mann erzählt, 1r Bd. und 2n Bds. 1e Abthl., jeder Band mit einem Titelkupfer von Küffner. 8. 802. und 3. 1 Thlr. 8 Gr. oder 2 fl. Derselben 2n Bds 2e Abthl. ohne Kpf. 8. 804. 12 Gr. oder 45 kr. Derselben 3n Bds. 1e Abthl. mit 1 Titelkupfer von obigem Künstler, und 3n Bds. 2e Abthl. ohne Titelkupfer. 8. 805. 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 fl. 15 kr. Alle 3 Bände in 2 Theilen zusammen 3 Thlr. 8 Gr. oder 5 fl. — Mit diesen 3 Bänden oder 5 Theilen ist die ganze Revolutionsgeschichte bis zum Frieden von Lüneville geschlossen. Wir kennen kein Werk in Deutschland, in welchem diese Geschichte vollständig erzählt wäre. Wie der Verfasser dieses Werkes seine Pflicht erfüllt hat, hierüber steht uns nicht zu, ein Urtheil zu fällen. Die erstern erschienenen Theile sind in der oberdeutschen allgemeinen Litteraturzeitung und in der neuen allgemeinen deutschen Bibliothek mit ausgezeichnetem Lobe angezeigt worden. Die neuesten Zeitereignisse vom Frieden von Lüneville bis auf den jetzigen Zeitpunkt wird der Verfasser in einem historischen Taschenbuche nachtragen, welches als die Fortsetzung dieser Geschichte zu betrachten ist, und als 4ter Band derselben unter einem eigenen Titel gegen Ende dieses Jahres erscheinen wird.

Nro 250. Freytag, den 18. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Jhro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 24. Sept.

Durch die Fregatte Amazone ist der spanische Kaper, der Friedensfürst von 22. Kanonen erobert, und nach Portsmouth geführt worden. Zuvor hatte er mehrere englische Schiffe genommen. Es befanden sich auf demselben 138. Mann. — Unsere Flotte vor Kadix besteht, wenn Admiral Nelson sich mit ihr vereinigt hat, aus 30. Linienschiffen. Calder, Collingwood, und Dukworth kommandiren unter ihm. Vor Brest ist seit einigen Wochen nichts von Bedeutung vorgefallen. — Die Truppen und die Artillerie, welche zu der großen Expedition gehören, sind bis jezt nicht eingeschifft worden. Die Oppositionsblätter bezeugen gegen diese Langsamkeit ihr Mißvergnügen, und sagen: Wenn werden wir doch einmal von unsern Gegnern, den Franzosen, Thätigkeit lernen! Man erwartet in England 40, bis 50,000 Mann Russen und Schweden; und die Ministerialblätter geben zu verstehen, daß vor Ankunft derselben die große Expedition nicht unter Segel gehen werde. — In Gibraltar haben einige Spanier im Einverständniß mit bestochenen englischen Soldaten einen Hauptwall in die Luft sprengen wollen; ihr Vorhaben wurde aber noch zu rechter Zeit entdeckt. — Die jüngsthin aus Ostindien zurück gekommene reiche Flotte hat 25. Millionen Pf. Thee aus China mitgebracht. — Zwischen dem Grafen von Lille, und seinem Bruder, dem Grafen von Artois, herrscht, ohnerachtet sie weit von einander leben, eine große Spaltung. — Der Herzog von York läßt 3. neue Feldmarschalls Uniformen für sich machen. Man schließt daraus, daß er das Kommando der großen Expedition übernehmen werde. Die Oppositionsblätter geben ihm den Rath, er möchte die Geschichte seiner lezten Landung in Holland jezt fein fleissig studieren.

Ein anderes aus London, den 24. Sept.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jezt auf die sogenannte große Expedition gerichtet, zu welcher bekanntlich 50,000. Mann bestimmt sind. Unsere öffentlichen Blätter melden, daß dieselbe einen Angriff auf Kadix machen werde, um die daselbst liegende franzöisch-spanische Flotte wegzunehmen, oder zu vernichten. Admiral Nelson sollte Cadix zur See angreiffen, während daß die Armee landet, und die Belagerung dieses Platzes unternimmt. Allein man bedenkt nicht, daß Cadix eine starke Festung ist, und daß in den Linien von St. Roch vor Gibraltar 20,000. Spanier stehen, welche nöthigen Falls der nicht schwachen Besatzung von Cadix zu Hilfe kommen könnten. Auch befindet sich auf der Flotte selbst ein Korps von 4, bis 6000. Mann Landtruppen. — Die neuesten Berichte aus Ostindien melden folgendes: In China dauert der innerliche Krieg noch fort. Ganze Provinzen sind gegen ihre jetzigen Beherrscher im Aufstand. In der Mitte des 17ten Jahrhunderts war nämlich eine sehr zahlreiche Horde von Tartaren, die Mantschoux, in China eingefallen, hatten das ganze Land erobert, die alte Kaiserfamilie ausgerottet, und Fürsten aus ihrer Nation auf den chines. Kaiserthron erhoben, deren Nachkommen noch gegenwärtig regieren. Jezt wollen die alten Bewohner von China sich vom tartarischen Joch befreyen. — Holkar hat in einem Gefechte gegen die Engländer einen seiner

Söhne verloren, worüber er sehr niedergeschlagen ist. Auf der Insel Ceylon ist der Krieg zwischen unsern Truppen und den Landeseingebohrnen wieder ausgebrochen; das Waffenglück war uns daselbst nicht günstig.

Paris, den 6. Okt.

Der Minister des Innern Hr. Champagny hat an die Präfekten der Departements ein Cirkulare erlassen, worinn es heißt: Mögen alle Beamten und Einwohner nach dem Beyspiel des Kaisers ihre Pflicht thun! Frankreich ist bedroht, und die Besitzungen seiner Allirten sind angegriffen; der Friede des festen Landes existirt nicht mehr. Auf dem festen Lande und durch neue Siege müssen wir den Frieden suchen. Der Krieg muß lebhaft und kurz seyn. Die Nation muß eine grosse Anstrengung machen, um einen schleunigen Frieden, diesen ersten und letzten Wunsch des Kaisers, zu erlangen. Ein nachdrücklicher Feldzug erspart vieles Elend, und viele Aufopferungen. Es muß daher alles aufgeboten werden, um den Marsch der Conscribirten zu beschleunigen. Alle werden eilen, an dem alten Erbe des Ruhms Antheil zu nehmen, den wir schon ehemals auf den Alpen, und den Ebenen Italiens, und an den Ufern des Rheins und der Donau eingeärndet haben. Derjenige, der stets dem Siege gebot, dessen Genie so mächtig, als sein Wille fest und unerschütterlich ist dessen Gedanken alle Verbindungen der Zeiten, der Orte, und der Menschen umfaßen, der euch von den Uebeln im Innern, und von den Gefahren von Aussen befreyt, der Kaiser, der Mann des Jahrhunderts und der Nation, führt selbst eure Heere an. Welcher Franzose brennt nicht vor Begierde, an seinen Gefahren, und an seinem Ruhme Antheil zu nehmen? Wer unter euch kann ohne Rührung die Worte des Kaisers an den Senat in dem Augenblick seiner Abreise hören: Euer Kaiser thut seine Pflicht, die Armee thut die ihrige, Franzosen, thut die eurige! — Das grün montirte Municipalregiment von Paris ist nach dem Rhein marschirt. — Unsere Staatspapiere, die seit einiger Zeit gefallen waren, steigen wieder.

Paris, den 7. Okt.

Am 24. Sept. sind 4. Millionen Piaster aus Spanien zu Bajonne angekommen. Die hiesige Münze prägt wochentlich 450,000. Franken.

Madrid, den 16. Sept.

Wie man versichert, ist unsere Regierung von der französischen aufgefordert worden, im Fall eines Landkriegs den traktatenmässigen Beystand zu leisten. — Der Geldmangel wird hier u. in Cadix immer grösser; selbst die besten Wechselhäuser kommen in Verlegenheit. — Als im vorigen Jahr das gelbe Fieber im südlichen Spanien wüthete, hatten sich eine erstaunend große Menge Familien aus Spanien entfernt. Auch durch diese gieng sehr viel Geld aus dem Lande. Um diesen Verlust für die Zukunft zu verhindern, hat der König befohlen, daß alle Spanier binnen 6. Monaten in ihr Vaterland zurückkehren sollen. — In Cadix werden große Anstalten zu einer nachdrücklichen Vertheidigung gemacht, falls die Engländer es versuchen sollten, auf diesen Haven einen Angriff zu thun.

Frankfurt, den 10. Okt.

Der Reichsmarschall Lefebre, Oberbefehlshaber der Reserve-Armee am Rhein, ist in Maynz angekommen. — Hier starb in den lezten Tagen des vorigen Monats der königl. preussische geheime Legationsrath, Baron von Hardenberg, ein Bruder des berühmten Kabinetsministers des Königs von Preussen. Er war ein Mann von einem sehr achtungswerthen Charakter. — Das Bollwerk zu Sachsenhausen wird jezt eingerissen, und unterhalb der Stadt nach Maynz zu, ist eine Schiffbrücke geschlagen worden. — Der Graf von Salm Dyck hat seine Rente, die nach dem Reichsschlusse jährlich 28,000. Gulden betrug, dem hiesigen Magistrat für die Ablösungs-Summe von 500,000. Gulden überlassen.

Aus der Gegend von Ulm, den 16. Okt. (Abends.)

Folgendes ist zwar kein offizieller Bericht, aber eine zusammenhängende Darstellung der neuesten Kriegsvorfallenheiten in unserer Gegend:

Verflossenen Sonntag kam der Kaiser und König Napoleon aus Augsburg in dem französischen Hauptquartier zu Günzburg an. Am 14ten, Montags erfolgte ein blutiges Treffen bey Elchingen, 2. Stunden nördlich von Ulm. Die beyden Regimenter, Erzherzog Karl und Erbach, wurden ganz bey Elchingen aufgerieben, oder gefangen genommen; auch andere Regimenter litten stark. Der General Hermann fiel in französis. Kriegsgefangenschaft, und der F. M. L. Laudon, ein Neffe des grossen Laudons, wurde verwundet. Der rechte Flügel der Oesterreicher wurde ganz geschlagen, und 20. Bataillons sahen sich genöthigt, sich nach Ulm hinein zuwerfen. Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand zog sich mit dem Ueberrest der Armee auf der Strasse gegen Geislingen zurück; ein zersprengtes Korps von 5, bis 6000. Mann, zog sich durch die Wälder über Heidenheim gegen Nördlingen. Man weiß noch nicht, welchen weitern Weg der Erzherzog Ferdinand genommen hat; er scheint aber den nämlichen Weg einschlagen zu wollen. Es ist noch nicht möglich, die Zahl der todten, verwundeten und gefangenen Oesterreicher genau anzugeben, sie lauft aber in die Tausende. Unter den Gefangenen sind viele Staabsoffiziers; auch wurden eine beträchtliche Anzahl Kanonen, und Fahnen erbeutet. — Der Kaiser schickte sogleich ein Korps ab, um die Oesterreicher zu verfolgen. Am 14ten wurden die seit kurzem auf dem Michels Galgen- und Kuhberg bey Ulm errichteten, aber noch nicht vollendeten Feldschanzen während einem gewaltigen Regen von den sieggewohnten Franzosen mit dem Bajonet gestürmt, und die darinn befindlichen Truppen theils getödtet, oder in die Stadt zurück geworfen. Heute früh fiengen die Uebergabs-Unterhandlungen an. Mehrere Vorschläge, die von Seiten der eingeschlossenen Oesterreicher geschahen, wurden verworfen, und Anstalten zum Sturm gemacht, im Fall die Uebergabe nicht nach dem Willen Sr. Majestät des Kaisers auf Discretion Statt haben sollte. — Heute Nachmittags um 4. Uhr erhob sich eine schröckliche Kanonade, sowohl auf Ulm, als in der Nachbarschaft, von Seiten der Truppen, die dem Erzherzog Ferdinand nachgeschickt worden. Das Resultat derselben ist noch nicht bekannt; doch heißt es so eben, daß die in Ulm eingeschlossenen Oesterreicher kapitulirt hätten. Allein offiziell weiß man dieß nicht. Der General von Wolfskehl steht mit einem Korps bey Biberach, sollten die Oesterreicher sich gegen das Tyrol zurücke ziehen wollen, so würde ihr Rückzug durch den Marschall Soult, der Füssen besezt, und Memmingen durch eine Division seiner Armee erobert hat, wo nicht unmöglich gemacht, doch sehr erschwert werden.

München, den 16. Okt.

Unsere heutige Zeitung liefert einen Tagsbefehl des Marschalls Bernadotte vom 13. Okt. worinn gesagt wird, daß ein Theil des fünften Chasseurregiments, und eine Abtheilung von der Compagnie der Garden am 12. dieß 1400. Mann gefangen, 160. Pferde, 2. Kanonen, und 50. Bagagewägen genommen habe. — Vorgestern hat der kurfürstl. Major von Elpracht von Leiningen Chevaux Legers auf der Strasse von Wasserburg einen österreichischen Artillerie-Train angegriffen, die Bedeckung nach einem lebhaften Gefechte zerstreut, und 17. Kanonen, nebst 300. Gewehren, 114. Säbeln, und 3. Wagen genommen, die gestern Abends hier ankamen. Mehrere Oesterreicher blieben, oder wurden gefangen genommen; er verlor 2. Mann. — Gestern ist ein Spion vor hiesiger Stadt erschossen worden.

Augsburg, den 16. Okt.

Hier liegen gegenwärtig einige Bataillons Holländer und Würtemberger in Besatzung. Stündlich wird ein Courier mit offiziellen Berichten von den Operationen der großen kaiserlich-französischen Armee an der Iller erwartet. Fast alle französische Generale, die in Augsburg waren, befinden sich jezt bey der Armee. — Nicht ein französis. General, wie jüngsthin irrig gemeldet wurde, sondern der Oberst

Lacke ist bey der Eroberung der Günzburger Donaubrücke an der Spitze seiner Colonne gefallen.

Augsburg, den 17. Okt.

Heute ist die in der Stadt Memmingen durch Kapitulation in Kriegsgefangschaft gerathenen österreichische Besatzung, 6000. Mann stark, in hiesiger Stadt und Gegend angekommen. Es befinden sich dabey 200. Offiziers. Auf Befehl des Kaisers Napoleon behalten die Offiziers ihre Bagage. Der Commandant vom Memmingen war der Gen. von Spahn. Die Besatzung von Memmingen wird nach Frankreich abgeführt, die Offiziers aber auf ihr Ehrenwort nach Böhmen geschickt. — Verflossene Nacht sind die hier gelegenen holländischen Truppen plötzlich aufgebrochen.

Beschluß der jüngsthin abgebrochenen Einberufung der Landkapitulanten von dem Landgericht Sonthofen.

Pfarrey Mittelberg. 97) Valentin Maier, Gärtler, 98) Ignaz Steidele, Bauernknecht, beyde von Mittelberg. 99) Ignaz Jäger, Knecht, 100) Ferdinand Sittele, Schmid, beyde von Unterschwarzenberg; 101) Franz Joseph Baierer, Kiefer von Mittelschwarzenberg; 102) Benedikt Wiest, Bauernknecht, 103) Martin Erd, Schreiner, 104) Franz Hat, Schreiner, sämmtlich von Faistenöy; 105) Hermann Ostheimer, Kiefer, 106) Christian Geis, Schmid, beyde von Haslach; 107) Dominik Zech, Marquenr, 108) Joseph Allgaier, Schreiner, 109) Leo Gast, Bauer, 110) Joseph Strehle, Zimmermann, 111) Joh. Martin Geis, Schreiner, 112) Zelestin Weichsler, Wagner, sämmtlich von By; 113) Michael Haug, Zimmermann, 114) Albert Hauch, Schuster, 115) Eustach Feneberg, Knecht, sämmtlich von Guggemos; 116) Johann Hindelang, Bauer, 117) Alois Hindelang, Schuster, beyde von Buchen; 118) Mathes Hindelang, Schneider von Bachtel; 119) Karl Bolz, Schuster von Fähren und Stich; 120) Klemens Buchenberg, Hirt von Unterzellhaus.

Pfarren Petersthal. 121) Anton Weissenbach, Bauer, 122) Joh. Martin Guggemos, Bäcker, beyde von Petersthal; 123) Alois Buchenberg, Kutscher, 124) Joseph Lochbihler, Schreiner, 125) Mathias Buchenberg, Bauer, sämmtlich von Feld; 126) Johann Uhlemaier, Fuhrknecht, 127) Johann Herbst, Schreiner, beyde von Joserethe; 128) Michael Metz, Bäcker von Köhlen und Schwanden; 129) Johann Zettler von Vorder- und Mittelholz; 130) Alois Geis von Mengen und Oeschle; 131) Michael Taub, Schreiner von Uthendichel.

Pfarrey Moosbach. 132) Georg Jörg, Schreiner von Reichen; 133) Johann Baptist Hartmann, Pfannenschmid von Weitsäß; 134) Anton Hartmann, Pfannenschmid von Weitsäß.

Pfarr Sulzberg, Hauptmannschaft Moosbach. 135) Georg Walter, v. Hintermbuch.

Pfarr St. Rettenberg. 136) Leonhart Guggemos, Bäker von St. Rettenberg. 137) Joseph Anton Kapeler, Schreiner, 138) Franz Sales Kapeler, Schreiner, beyde von Engelholz; 139) Joseph Brander, Küfler von Buchenberg; 140) Georg Buchenberg, Nagler von Thannen; 141) Remig Geis, Sattler von Sterklis; 142) Stephan Knapp, Bauer, 143) Alois Kuisle, Schreiner, beyde von Kranzek; 144) Anton Seewag, Zimmermann von Weiher; 145) Niklas Schönthaler, Maurer, 146) Ludovik Schönthaler, Steinhauer, beyde von Richel.

Pfarr Meiselstein. 147) Wolfgang Jörch, Zimmermann, 148) Fidel Luitz, Zimmermann, beyde von Meiselstein; 149) Michael Luitz, Zimmermann von Wolfis.

Pfarr Rettenberg vor der Burg. 150) Alois Kuisle, Kaminfeger von Grosdorf; 151) Jos. Anton Gruber, Zimmermann von Bazers; 152) Jos. Anton Kinzelmann, Mühler von Gerats; 153) Valentin Schelldorf, Schreiner von Riedern; 154) Jos. Anton Blenk, Maurer, 155) Peter Blenk, Maurer, beyde von Brakkenberg.

Vorstehende abwesende Kantonspflichtige haben sich nach ihrer Zurückkehrung und Stellung stäts in ihrem Wohnorte oder Landgerichte oder in kurpfalzbairis. Orten, von denen sie ihre Gerichtsbehörde immer in Kenntnisse setzen müssen, ihren Aufenthalt bis zur Vollstreckung ihrer Militär Pflichtigkeitsjahren gemäß des höchsten Kantons-Reglements §. 30. zu wählen, um sie, wenn sie das Loos zum Militärstand trift, sogleich dahin einrichten zu können. Sonthofen, am 15. Jul. 1805.

Schaflitzl, Landrichter. Kurpfalzbairis. Landgericht. Kuttler, Lgaktuar.

Nro 251. Samstag, den 19. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 5. Okt.

Die erste Abtheilung der russischen Truppen ist schon vor mehrern Tagen über die mährische Gränze in das österreichische Gebiet eingerückt. Seit dem 3ten bis zum 9ten geht sie ganz über die Donau. Um ihren Marsch zu beschleunigen, sind durch die Kreisämter 1600. Wägen requirirt worden, und zur Regulirung dieses Fuhrwesens hat die hiesige Landesregierung schon vor 10. Tagen besondere Kommissarien an die mährische Gränze beordert. — Der Gen. Kutusow, welcher die erste Armee kommandirt, wird stündlich in Wien erwartet. — Von dem 1. Okt. an wird die ganze kaiserl. königl. Armee mit baarem Gelde besoldet. — Die Feldequipage des Kaisers Majestät geht in 3. Abtheilungen zur Armee in Deutschland, und wird von Abtheilungen des ersten Kuirassier-Regiments, dann von einem Detaschement der Burgwache begleitet. — Da der russische Kaiser nächstens hieher kommt, so erwartet man auch 2. Regimenter von seinen Garden zu Pferd.

Wien, den 9. Okt.

Die heutige Hofzeitung enthält unter dem Artikel: Ausländische Begebenheiten, Folgendes: Die russischen Truppen marschiren mit einer Schnelligkeit und Unverdrossenheit, wovon die Kriegsgeschichte beynahe kein Beyspiel aufzuweisen hat. Ihr langer und sehr beschwerlicher Marsch wird nach Möglichkeit dadurch erleichtert, daß sie größtentheils auf Wägen geführt werden. Der Kommandirende der ersten Armee, General Gollischenew Kutusow, wird Wien nächstens verlassen. — Am 7ten dieß ist der königl. preussische Staatsminister, Graf von Haugwitz, von Wien abgegangen. Die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beyden Kaiserhöfen und jenem von Berlin scheinen mehr und mehr an Intimität zu gewinnen.

London, den 24. Sept.

Der General Lake hat die Belagerung der Festung Burtpoore in Ostindien ganz aufgehoben; er läßt die Festung nur noch durch kleine Corps beobachten. — In Westindien ist seit einiger Zeit nichts Neues mehr vorgefallen. Admiral Cochrane kreuzt mit seiner Eskadre bey Martinique. — Am 21sten dieß sind 150. Fässer mit Piasters aus der hiesigen Börse nach Portsmouth abgegangen; sie werden auf dem Schiff Defiance von 74. Kanonen zu der Flotte des Admirals Nelson abgeschickt. — Vor Brest ist alles ruhig; die dortige Flotte scheint jetzt sobald nicht auslaufen zu wollen, und Marschall Augereau, der mit 25,000. Mann zu Brest war, ist mit denselben nach Deutschland abmarschirt.

Venedig, den 8. Okt.

Durch ein kaiserl. Dekret ist dem Herzogthum Venedig eine ausserordentliche Kriegssteuer von einer Million, 161,000. Gulden auferlegt worden, welche bis künftigen Januar entrichtet werden muß. Die Zahlung wird in klingender Gold- oder Silbermünze geleistet. Wer nach Verfluß des Januars nicht bezahlt hat, gegen den tritt die Exekution ein. — Eine andere kaiserl. Verordnung befiehlt, daß das Herzogthum Venedig 4635. Mann Rekruten zur Infanterie, 270. Mann zum Stabsregiment, und 495. Fuhrknechte stellen soll.

Mantua, den 4. Okt.

Vorgestern kam der Marschall Massena hier an, hatte mit dem Festungskommandanten Gen. Miollis eine Conferenz, besah die Festungswerke, und reiste dann wieder ab. Von dem Kaiser Napoleon hat er eine schöne Kutsche mit 6. Pferden nebst 5. Reitpferden zum Geschenk erhalten. Es kommen noch immer frische Truppen bey seiner Armee an. Die Armee des Erzherzog Karl soll sehr stark seyn. Allein die des Marschalls Massena ist es nicht weniger; auch hat er mehrere wichtige Festungen zu seiner Unterstützung. Bis heute ist noch kein Oesterreicher über die Etsch gegangen. Morgen erwartet man hier das italienische Dragonerregiment, die Königin, und von der korsischen Legion 1500. Mann. Der Festungskommandant Miollis hat einen schweren Eid ablegen müssen, Mantua nicht anderst an den Feind zu übergeben, als bis der äusserste Nothfall eintrift.

Stralsund, den 5. Okt.

Gestern ist eine Flotte von 40. russischen Kriegs- und Transportschiffen an unsern Küsten angekommen. Es sollen sich auf denselben 20,000. Mann befinden. Der Generalstab kommt hieher, und die Truppen werden in Schwedisch-Pommern vertheilt. Wie lange der Aufenthalt derselben in unserm Lande dauren werde, ist noch nicht bekannt. So eben ist man beschäftigt, die Truppen ans Land zu bringen. Es sollen ausgesucht schöne Leute seyn. Von Schweden stehen in unserm Pommern 10,000. Mann.

Hameln, den 3. Okt.

Die Gärten und Gartenhäuser um die hiesige Stadt werden demolirt, und neue Festungswerke auf denselben angelegt, alle Obstbäume umgehauen, und mehrere grosse Bürgershäuser in Magazine umgeschaffen. Die hiesige Besatzung wird durch mehrere tausend Neukonscribirte aus Frankreich verstärkt. Ueberhaupt sollen die französs. Truppen im Hannövrischen bald wieder auf 12, bis 15,000. Mann anwachsen.

Berlin, den 8. Okt.

Heute geht der Gen. Kalkreuth nach Pommern ab. Gen. Dürot befindet sich noch immer hier. Die Prinzen Heinrich und Wilhelm, Brüder des Königs, begleiten denselben zur Armee. Der Kaiser von Rußland besteht auf dem Durchzug einer russischen Armee durch die preussischen Staaten, den aber unser König nicht zugeben wird. — Die Offiziers bey unserer Armee erhalten Zulagen.

Lindau, den 8. Okt.

Vor hiesiger Stadt werden, so wie bey Memmingen und Ulm, ebenfalls Schanzen angelegt, wodurch einige Weinberge und Landhäuser sehr leiden dürften. — Die eingetretene kalte Witterung hat unsere letzte Hoffnung zu einer wenigstens sparsamen Weinlese gänzlich vereitelt. Es wird gar keine geben. Dagegen giebt es viel Obst. — In vielen Ortschaften von Schwaben haben die Landleute noch nicht einmal ihr Getraide ganz hereinbringen können.

Kempten, den 14. Okt.

Am 11ten dieß passirten mehrere Wägen mit zum Theil schwer verwundeten kaiserl. königl. Offiziers hier durch nach dem Tyrol. Am 12ten giengen ein Theil des österreichischen Hauptquartiers, das Feldpostamt, und die Kriegskasse nach Füssen zurück. Die Kasse der kaiserl. königl. Münze zu Günzburg, welche vor einigen Tagen hieher kam, ist am 12ten gleichfalls nach dem Tyrol abgeführt worden. — Vorgestern passirte der österreichische Minister, Freyherr von Schraut, durch hiesige Stadt. — Gestern liessen sich die französs. Vorposten vor Füssen sehen, und heute sollen sie von dieser Stadt Besitz genommen haben.

Kempten, den 15. Okt.

Gestern sind eine Menge österreichischer Bagagewägen von hier gegen Bregenz und Reuti im Tyrol abgegangen. Die Franzosen haben Memmingen eingenommen,

und streifen schon bis in die Nähe hiesiger Stadt. Auch dehnen sie sich gegen Ochsenhausen und Illertissen aus. Mehrere österreichische Couriers, die seit einigen Tagen aus Italien kamen, und durch hiesige Stadt passirten, versichern einstimmig, daß die Feindseligkeiten am 6. Okt. ihren Anfang genommen; indessen war bis zum 9. dieß in der Gegend von Verona noch nichts von Erheblichkeit vorgefallen. Vom Schwarzwald senkt sich eine starke Kolonne Franzosen gegen die obere Donau, und gegen den den Bodensee herab.

Wirzburg, den 11. Okt.

Die Franzosen schanzen stark an der hiesigen Festung, dem Marienberg, und versehen sie auf mehrere Monate mit Lebensmitteln. Das kurpfalzbairische Militär ist beynahe ganz von hier abgezogen, und hat seinen Marsch nach Baiern angetreten.

Schreiben aus München, den 16. Okt.

In unserer Stadt und Gegend stehen jetzt 20,000. französische und bairische Truppen. Der General Deroy wird mit einer starken Kolonne am Inn erwartet. Morgen werden, wie man hofft, Se. kurfürstl. Durchlaucht aus Wirzburg hier erwartet. In Baiern soll eine allgemeine Bewaffnung organisirt werden.

München, den 17. Okt.

Heute Morgen sind Se. Excellenz, der Marschall Davoust hier eingetroffen. Die französ. und bairischen Truppen sind im beständigem Vorrücken gegen den Inn begriffen.

Aus Baiern, den 16. Okt.

Das Korps des Gen. von Kienmayer hat sich ganz über den Inn zurückgezogen, wahrscheinlich, um sich mit den Russen zu vereinigen. Von dem Marsch derselben wissen wir in Baiern gar nichts. Das Kienmayerische Korps hat bisher stark durch Desertion gelitten.

Nürnberg, den 15. Okt.

Unsere Gegend, das Aichstädtische ꝛc. hat durch die starken Truppendurchzüge ausserordentlich gelitten. In Aichstädt brannten einige Häuser ab; die Franzosen und Baiern halfen löschen.

Memmingen, den 15. Okt.

Seit der Uebergabe unserer Stadt an die Franzosen sind wir nun von der schweren Einquartierung befreyt. Heute wurde die österreichische kriegsgefangene Besatzung nach Augsburg abgeführt. Einige Bataillons derselben waren kurz vor der Uebergabe aus dem Tyrol hier angekommen. Die französ. Truppen breiten sich stark in unserer ganzen Gegend aus. Die französ. Kugeln, welche in die Stadt flogen, haben nicht viel Unglück angerichtet. Aus Menschlichkeit schossen die Franzosen nicht mit Granaten. — Von den neuen Schanzen, welche die Oesterreicher aufführten, waren erst 3. fertig, 7. andere aber kaum zur Hälfte vollendet. Um eine eigentliche Belagerung auszuhalten, fehlte es an Geschütz, an Munition und Lebensmitteln. Die Ankunft der Franzosen geschah sehr unvermuthet von der Seite von Mindelheim her, und sie umringten auch gleich die Stadt von allen Seiten.

Augsburg, den 17. Okt.

Heute befinden sich bey 10,000. österreichische Kriegsgefangene, die Besatzung von Memmingen mit eingerechnet, in hiesiger Stadt. Sie wurden in Klöster, Kirchen ꝛc. untergebracht, und sollen unverzüglich nach Frankreich abgeführt werden. Aus der Gegend von Ulm kommen viele Verwundete hier an, für deren Aufnahme und Verpflegung schon in den verflossenen Tagen vorläufige Anstalten gemacht worden waren. Jeder hiesiger Bürger muß zu diesem Behuf eine Matratze einliefern.

Augsburg, den 18. Okt.

Verflossene Nacht passirte ein kaiserl. französischer Courier hier durch nach

München, wohin er die Nachricht bringt, daß gestern Mittags die österreichische Besatzung in Ulm, 20. Bataillons, oder 15,000. Mann stark, kapitulirt habe.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Wien wird eine neue Staatslotterie errichtet: statt baaren Geldes, wie bey den vorigen, kann man auch Bankzettel darinn anbringen. Die neue Staatslotterie beträgt 10. Millionen Gulden. — Zwey spanische Kaper haben 6. englische Kauffahrteyschiffe, 700,000. Piaster im Werth, weggenommen. — Der patriotische Graf Lodron Laterano, welcher im südlichen Tyrol in der Gegend von Roveredo grosse Ländereyen besitzt, errichtet ein Korps 2000. Tyroler Freywilligen, welche sämmtlich Unterthanen von ihm sind, und nöthigen Falls auch ausser den Gränzen des Tyrols gebraucht werden können.

Citatio Edictalis. Nachdem auf Anrufen des Freyherrn Alois von Bömmelberg und des Freyherrn Johann Nepomuk von Stein eine Sequestration des auf der fürstl. Schwarzenbergischen Herrschaft Illereichheim stehenden gräflich Limburg Styrumischen Kapitals von 63,714 fl. und der davon abfallenden Zinsen periculo petentium anheut erkannt worden; als werden alle Diejenigen, welche an besagtes Kapital einen Anspruch zu haben vermeynen, hiemit vorgeladen, in termino sex mensium ihre Rechtsnothdurft bey kaiserl. Reichshofrath einzubringen, und hierauf Bescheid zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden nach Ablauf des anberaumten termini peremtori nicht mehr gehört, sondern ab- und zur Ruhe verwiesen werden sollen. Wien, den 27. August 1805.

Ex Consilio Impli. Aulico.

Joh. Niklas v. Schwabenhausen.

Pappenheim, den 12. Okt.

Bey der 619. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

63. 16. 58. 4. 24.

Die 620. Ziehung geschieht Samstag 19. Okt., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

In allen Buchhandlungen Baierns u. des Auslandes sind zu haben:

Both, der hinkende, ein kleiner Gefährde zum künftigen Pfarrer Baierns. Von einem Landpfarrer seinem Durchlauchtigsten Landesfürsten gewidmet. Zweyte unveränderte Auflage. gr. 8. 804. 20 kr.

Noten, mehr, als Text zur höchstnöthigen Berichtigung der Abhandlung: „die Zehenten als Steuern betrachtet," von Candidus Fröhlich, Pfarrer zu Peterskirchen. 18 Heft. 8. (Wird fortgesetzt) 36 kr.

Suppenanstalt, die rumfordische, für Seelsorger, oder erläuternde Gedanken über die Flugschrift: über Vertheilung der Pfarreyen und Besoldung der Geistlichkeit in Baiern, v. Jerem. Schwarzrock, Pfarrer zu Harthausen. 2te Auflage gr. 8. 1804. (sonst 54 kr.) nunmehr wegen dem famosen Nachdruck herabgesetzt auf 36 kr.

Apologie der rumfordischen Suppenanstalt für Seelsorger gegen die grundlose Invective des Freysinger-Wochenblatts gr. 8. 18 kr.

A Augsbourg Lettre D. Nro 193. tout proche de la Poste des Lettres a paru et a vendre: Les payfages du long de la Danube jusqu'a Vienne, dessiné apres la nature et gravé a l'eau forte 72 Pieces grandeur fol. Prix 12 Livres. Napoleon le premier Empereur des François et Roi d'Italie en debout fol. Prix 10 Sous

---

Nachdem die lange Abende wiederum heran nahen, so habe ich meine bereits schon seit 14 Jahren bestehende Lesebibliothek wiederum mit einer Anzahl neuer Bücher vermehrt, wovon der Katalog a 6 kr. zu haben ist. Augsburg im Okt. 1805. C. F. Bürglen, Buchhandlung.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, der seit 5 Jahren in einer Spezerey-Handlung sich mancherley Kenntnisse erwarb, wünschte, um diese zu erweitern, hier oder auswärts eine andere zweckdienliche Unterkunft zu finden, und würde sich dabey auch zu Vergütung eines billigen Kostgeldes gerne verstehen. Weitere Auskunft giebt hiesige Planck- und Krauss'sche Handlung.

Nro 252. Montag, den 21. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 28. Sept.

Unsere große Expedition macht noch gar keine Anstalten zum Absegeln. Man wartet erst noch auf die Ankunft von Russen und Schweden, und auf gewisse Operationen unserer Allirten auf dem festen Lande. Ein Schreiben von unserer Flotte vor Cadix sagt folgendes: Wir liegen jezt, 25. Linienschiffe stark, vor Cadix, und sehen alle Bewegungen, welche die aus 36. Linienschiffen bestehende kombinirte Flotte in diesem Haven macht. Wir erwarten täglich, daß sie auslaufen werde, um uns anzugreifen. Möge unser braver Nelson bald bey uns ankommen ꝛc.

Paris, den 9. Okt.

Unsere Küstenarmee muß jezt schon an den Ufern der Donau seyn. Ueber den Plan des Kaisers, wie er die österreichische Armee bey Ulm angreifen werde, weiß man im Publikum noch nichts; nur so viel vernimmt man, daß der Monarch alle kleine Gefechte, die nichts entscheiden, vermeiden, und bloß grosse Aktionen veranstalten will. — Drey französische Kanonierschiffe haben 2. englische Corvetten genommen, und nach St. Malo abgeführt. — Dagegen haben die Engländer den französis. Kaper, die Schwalbe, in dem sardinischen Haven Porto Pino genommen.

Paris, den 10. Okt.

Die Heerstrassen sind jetzt mit Conscribirten bedeckt, die sich zu den Reserve-Armeen begeben. Sie äussern nur eine Besorgniß, nämlich, daß ihnen die alten Krieger nicht die Zeit lassen, sich zu schlagen. — Die ausserordentlichen Ausgaben, wozu die Regierung durch den unerwarteten Landkrieg genöthigt worden, haben aufgehört, seitdem die grosse Armee auf fremdem Gebiete lebt.

Petersburg, den 25. Sept.

Bevor unser Monarch zur Armee abreiste, begab er sich in die Kirche der kasan'schen Mutter Gottes, und hielt dort seine Andacht. In seinem Gefolge ist auch der Herr von Novosilzoff. — Der Großfürst Constantin ist schon früher zur Armee abgereist.

Koppenhagen, den 5. Okt.

Die Batterien, welche den hiesigen Haven schützen, sind mit schwerem Geschütz versehen worden. Auch das Schloß Kronenburg am Sund wird in einen furchtbaren Vertheidigungsstand gesetzt. Diese und andere Anstalten bey unserer Flotte und Armee dienen indessen bloß dazu, um unserer Neutralität desto mehr Nachdruck zu geben. Der Kronprinz ist nach Holstein abgegangen, um das Kommando der Armee zu übernehmen, die sich dort zusammen zieht.

Hannover, den 6. Okt.

Gegenwärtig befindet sich hier wieder eine Besatzung von 3. Bataillons, und 2. Eskadrons Husaren. In der Festung Hameln sind 80. Kanonen angekommen, und sogleich auf die Wälle geführt worden. Aus dem ganzen Kurfürstenthum werden Lebensmittel nach Hameln zur Proviantirung dieser Festung abgeführt.

Berlin, den 8. Okt.

Schon in den lezten Tagen des Septembers ist aus Schlesien alle leichte Infan-

terie und Kavallerie nach Südpreussen aufgebrochen, und die übrigen schweren Regimenter sollten unverzüglich folgen. — Der Prinz Ludwig von Würtemberg befindet sich hier. Vor mehrern Jahren war er aus preussischen in russische Dienste getreten. Jezt hat er vom Kaiser Alexander Urlaub genommen, weil er bey einem beynahe unvermeidlichen Bruche gegen Preussen nicht fechten wollte. Er besizt ein russisches Husaren-Regiment.

Ein anderes aus Berlin, des 8. Okt.

Gestern war beym Staatsminister Freyherrn von Hardenberg große Tafel, wozu auch der Herzog von Braunschweig, und der Feldmarschall von Möllendorf eingeladen waren. Als man sich zur Tafel setzen wollte, erhielt der Herr Minister Depeschen von wichtigem Innhalt, worauf er mit beyden andern besagten Herren eine 2. stündige Konferenz hatte. Abends war großer Staatsrath. — Der Major von Hake ist aus Rußland zurückgekommen, und hat ein eigenhändiges Schreiben des russischen Kaisers an unsern König mitgebracht. Die Abreise unsers Monarchen zur Armee scheint noch aufgeschoben zu seyn. — Am 17ten bricht ein großer Theil der hiesigen Besatzung nach Schlesien auf.

Amsterdam, den 4. Okt.

An der Befestigung hiesier Stadt wird unter der Direktion des Oberst v. Krajenhof thätig fortgearbeitet. Die von den Engländern gedrohte Landung ist noch nicht bewerkstelligt worden. Sie mögen dieselbe nur unternehmen. Die zu einer solchen Expedition günstige Jahreszeit ist vorüber, und sowohl die französischen, als auch die holländischen Küsten sind mit Truppen und Batterien so wohl versehen, daß nichts zu befürchten ist. Es kommen auch bey uns noch immer mehr französ. Truppen an.

Frankfurt, den 12. Okt.

Im Fuldaischen werden preussische Truppen erwartet. Von Erfurt gehen Truppen in das Ansbachische und Bayreuthische, die wieder von Magdeburg her ersetzt werden. — Herr Hieronymus Bonaparte ist in Paris angekommen.

Manheim, den 14. Okt.

Es sind bereits einige Bataillons kurbadischer Truppen zu der grossen französ. Armee gestossen. Täglich kommen viele französ. Wägen mit Lebensmitteln beladen, über den Rhein herüber. — Als der Krieg gegen Oesterreich vom Kaiser Napoleon beschlossen war, fanden sich auf den ersten Ruf 20,000. Requisitionswägen freywillig in dem Departement des Niederrheins auf den angewiesenen Plätzen ein.

Auszug eines Schreibens aus Memmingen, den 16. Okt.

Nach den für die Oesterreicher unglücklichen Affairen bey Wertingen und Günzburg zogen vom 9ten bis 11ten dieß eine erstaunende Menge Bagagewägen, Munitionskarren, Blessirte ꝛc. von Ulm kommend, hier durch nach dem Tyrol; an den Verschanzungen wurde mit verdoppeltem Eifer Tag und Nacht gearbeitet. Am 12ten mußten auf Befehl des Kommandanten alle hölzerne Gartengeländer vor der Stadt abgebrochen werden; auch passirten wieder mehrere hundert Verwundete nach dem Tyrol. — Am 13ten kam während dem Mittag Gottesdienst der Lärmen in die Stadt, die Franzosen seyen vor den Thoren; die mehrern tausend Schanzer stürzten in die Stadt herein, und das Militair wurde auf die Wälle beordert, denn die französischen Vorposten streiften von Berg her wirklich schon bis in die Hopfengärten. Der Kommandant schickte gleich einen Exoressen nach Ulm um Verstärkung ab. Um 2. Uhr fiengen die Oesterreicher von den Wällen vor dem Augsburger Thor zu kanoniren an; die ganze Besatzung blieb die Nacht hindurch bey nasser kalter Witterung unter dem Gewehr. Am 14ten kamen einige Eskadrons Husaren von Ulm an; zu gleicher Zeit aber rückten die Franzosen unter dem General Van Damme in zahlreichen Kolonnen auf allen Seiten gegen die Stadt-Wälle an, und drohten zu stürmen. Die Oesterreicher hatten nicht mehr als 8. Ka-

nonen, und konnten also den Feind nicht lange abhalten. Mittags ließ der General Van Damme, die Besatzung auffordern, sich zu ergeben; zugleich flogen viele Kanonenkugeln in die Stadt, die aber niemand das Leben kosteten, sondern nur die Dächer der Häuser beschädigten.

Der Kommandant von Spangen wehrte sich bis Abends 5. Uhr, und da er die Stadt von allen Seiten umgeben, ohne Succurs, ohne gehörige Artillerie und Munition sahe, so kapitulirte er endlich auf inständiges Bitten des kurfürstl. Municipalraths und der Bürger, welche ihn mit aufgehobenen Händen baten, die Stadt nicht länger dem feindlichen Feuer auszusetzen. Die meisten Familien hatten sich während der Beschiessung in die Keller retirirt. — Die kriegsgefangene österreichische Besatzung besteht aus ohngefähr 6000. Mann, fast lauter Infanterie, von den Regimentern Beaulieu, Clairfait, Czartorinsky ꝛc. Auch mehrere Ingenieuroffiziers, welche die Schanzarbeiten dirigirt hatten, wurden gefangen genommen. Gestern Nachmittags hörten wir von Ulm her heftig kanoniren. — Heute marschiren viele französische Truppen gegen Biberach, wo der General von Wolfskehl mit einem Truppenkorps steht. An den Gränzen des Tyrols breiten sich die Franzosen von 2. Seiten stark aus. Unsere Hopfen- und Gemüßgärten zunächst der Stadt sind meist verwüstet, und der dadurch den Bürgern zugefügte Schade ist beträchtlich; wahrscheinlich werden die neuen Schanzen ohne Verzug eingerissen. In der Nachbarschaft umher sind alle Lebensmittel aufgezehrt. Unser Unglück ist empfindlich; es hätte aber doch noch grösser seyn können.

Stuttgard, den 15. Okt.

Der Kaiser und König Napoleon hat alle Reichsposten, welche innerhalb der Linie der französ. Armee liegen, unter seine besondere Sauvegarde genommen, auch der Universität Heidelberg seinen speciellen Schutz zugesichert. — Unser Kurfürst hat zur Bestreitung der ausserordentlichen Kriegskosten ein Geldanlehen eröffnet.

Ofen, den 6. Okt.

Die zweyte russische Armee unter den Generälen Buxhöwden und Michelson marschirt bereits durch Gallitzien. Letzterer ist ein munterer Greis von 72 Jahren.

Kassel, den 12. Okt.

Der Großbrittanische Gesandte Herr Taylor ist hier wieder angekommen, und hat den ausdrücklichen Befehl seines Hofes bekannt gemacht, daß er von nun an nicht wieder abreisen dürfe. — Das Gerücht, daß französische Truppen ins Darmstädtische eingerückt seyen, ist vor der Hand ungegründet. — Die Engländer sollen die Blokade der Elbe und Weser wirklich aufgehoben haben. — Da unser Kurfürst von dem König von Preussen zum Kommandirenden in Westphalen ernannt worden ist, so wird er nächstens dahin abgehen. — Die hessischen Truppen sind in einer solchen Verfassung, daß sie in 24. Stunden ins Feld rücken können.

München, den 15. Okt.

Das kurfürstl. Landeskommissariat hat vorgestern einen Aufruf erlassen, in welchem jeder biedere Baier aufgefordert wird, entweder in die Reihen der tapfern Landesvertheidiger zu treten, oder das Vaterland durch freywillige Beyträge an Geld und Naturalien, durch Anlehen ꝛc. zu unterstützen. — Die Ausfuhr des Getraides nach den österreichischen Staaten ist bey Confiskationsstrafe des Getraides, der Pferde, und des Wagens verboten worden. Am künftigen 27. Okt. wird wegen Befreyung der Haupt- und Residenzstadt München ein feyerliches Dankfest gehalten. — Alle Beurlaubte haben Befehl erhalten, sich eiligst bey ihren Regimentern wieder einzufinden. Es wird auch bey der baierischen Armee eine bedeutende Anzahl Feldchirurgen angenommen.

München, den 18. Okt.

Diesen Morgen ist der bey der Armee bevollmächtigte kurfürstliche Herr Mini-

sier, Freyherr von Gravenreuth, in das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon abgereist, um Höchstdenselben das Kreditiv als ausserordentlicher Gesandter zu übergeben. — General von Kienmayer hat sich bis an den Inn zurückgezogen.

Nürnberg, den 15. Okt.

Der höchstpreisliche Reichshofrath zu Wien hat das Anno 1800. unserm Magistrat bewilligte Moratorium neuerdings um 5. Jahre verlängert. Der Landgraf von Hessen-Darmstadt befindet sich fortdaurend mit seiner ganzen Familie zu Giessen. Sein entlassenes Militair trägt jetzt Civilkleider.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 29. Sept. ward auf dem Kirchhof in Ottensen bey Altona das Grabmal errichtet, welches Klopstocks Gattin dem Andenken des Vielgeliebten, den sie überlebte, aufstellen ließ. Es steht neben dem Denkmal, welches er seiner ersten Gattin stiftete, und ist ganz des Sängers des Messias würdig. — An der holländischen Küste ist ein junger Wallfisch, 30 Fuß lang, auf den Strand gerathen, getödtet, und für 225. Gulden verkauft worden. — In Nordamerika herrschte im Monat August das gelbe Fieber in den Provinzen Connecticut und auf Rhode Island. Der russische Kaiser hat das ganze Medicinalwesen in seinem Reich der Aufsicht des berühmten Dr. Frank aus Wien anvertraut, und sein Gehalt auf 12,000. Rubel erhöht.

Auf dem Brodmarkt Lit. C. Nro 3. sind 12 Matratzen zu verkaufen. Das Stück zu 9 fl.

Unterzeichneter, der um Früchten seiner Arbeit, und seiner Bemühungen in Ruhe zu genießen wünscht, ist willens sein sich in einem gut und gewerbsamen Stand befindendes Haus, nebst der damit verbundenen Billards- und Kaffeeschenkgerechtigkeit, sammt aller Einrichtung zu verkaufen. Derjenige, der es zu kaufen, und sich anständig zu versorgen Lust hätte, beliebe sich entweder schriftlich, oder persönlich an ihn zu wenden, und sich der billigsten Bedingnissen versichert zu halten. Der Käufer, wenn er ein fleißig u. solider Mann ist, hat nämlich, um ihm den Ankauf zu erleichtern, nicht mehrer, als 2000 fl., woran jedoch auch ein Theil Obligationen zu dem laufenden Cours angenommen werden, um dem ganzen Kaufschilling, der ohngefähr 4400 fl. betragen dürfte, zu erlegen, und das übrige läßt ihm der Verkäufer zu 3 1/2. Prozent Interesse auf eine bestimmte Zeit auf dem Hause liegen. Gmünten, den 4. Okt. 1805.
Joh. Michael Frall, bürgerlicher Kaffeesieder allda.

Andachtsübungen, Gebräuche und Zeremonien der katholischen Kirche, für den Bürger und Landmann faßlich und lehrreich erklärt zur Beförderung der wahren Andacht und Ordnung des Gottesdienstes. Neue mit Zusätzen vermehrte, für Pfalzbaiern bearbeitete Ausgabe. Drey Bändchen, 20. 1/2. Bogen. gr 8. (Preis 36 kr.) Dieses Werkchen, dessen Werth schon in mehreren gelehrten Blättern nach Verdienst angerühmt worden ist, und das durch die Umarbeitung und Versetzung auf unsern vaterländischen Boden in jeder Hinsicht an demselben gewonnen hat, auch in einem weit niedrigern Ankaufspreise steht, als die frühere Ausgabe, ist im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung nunmehr erschienen, und durch jede benachbarte Buchhandlung für den oben angesetzten Preis immerwährend zu erhalten. Wer sich zur Abnahme einer Partie verbindlich macht, und deßhalb an die Verlagshandlung selbst wendet, darf noch überdas auf entschiedene Vortheile rechnen. Dasselbe Buch ist hier auch im ord. und Prämienbande zusammen, und jeden Band einzeln gebunden, für den möglichst billigsten Preis zu haben. Bestellungen darauf übernimmt jede Buchhandlung im Inn- und Auslande.
Ignaz Heigl und Kompagnie, Buchhandlung zu Straubing.

Bey Endesunterzeichneter sind folgende Bycher zu haben:

Naturgeschichte für Kinder mit 14 Kpf. 1 fl. — Eröffnetes Geheimniß der Wissenschaften um Seide, Sammet ꝛc. von allen Arten Flecken zu reinigen, und jedem die vorige Couleur, und Glanz wieder zu geben. 20 kr.
Joh. Georg Mertz, sel. Wittwe in Hrn. Hofbäkens-Haus auf dem Perlach.

Nro 253. Dienstag, den 22. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch, u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 5. Okt.

Am 27. Sept. stieß die Rocheforter Eskadre auf das englische Kriegsschiff Calcutta, unter dessen Bedeckung sich 2. reiche Ostindienfahrer, und 5. auf den Wallfischfang ausgerüstete Schiffe befanden. Diese sind sämmtlich, so viel wir bis jezt wissen, von den Franzosen genommen worden. Die Rocheforter-Eskadre war 5. Linienschiffe, und 3. Fregatten stark.

Aus dem Mansfeldischen, den 10. Okt.

Im verflossenen Monat September sind für Luthers Denkmaal nur 216. Thaler, meist aus dem Ansbachischen, eingegangen. Die ganze zu diesem Zweck vorhandene Summe beträgt gegenwärtig 16,000. Thaler. Die eingegangenen Zeichnungen werden jezt bekannt gemacht, um das Urtheil der Kenner darüber zu vernehmen. Der auf dem festen Lande wieder ausgebrochene Krieg ist dem ganzen Unternehmen und der Ausführung desselben nicht sehr günstig; denn nunmehr wird die öffentliche Aufmerksamkeit durch andere Gegenstände beschäfftigt.

Schreiben aus der Gegend von Ulm, den 18. Okt.

Vorgestern, Mittwochs, machten die Franzosen, wie schon gemeldet worden, vom Michels- und Galgenberg ein gewaltiges Kanonenfeuer auf Ulm. Dieses wurde am Donnerstag früh fortgesezt. Um 9. Uhr verlangte die österreichische Besatzung zu kapituliren. Um 2. Uhr kam die Kapitulation zu Stande. Kraft derselben sind die in Ulm eingeschlossenen 20. Bataillons, zusammen 15,000. Mann, kriegsgefangen, wenn sie nicht bis auf den 2. Brümaire, oder den 24. Okt. einen Entsaz erhalten. Die sämmtlichen Offiziers dürfen sich nach gegebenem Ehrenwort, bis zur Auswechslung nicht mehr zu dienen, nach Böhmen zurückbegeben, und behalten ihre Equipage. Der unglückliche Gen. v. Mack ist kriegsgefangen, und von diesem Arrangement nicht ausgenommen. Bis zum besagten 24. Okt. halten die Franzosen 2. Thore von Ulm besezt. Unter andern Generalen, die in Ulm eingeschlossen sind, nennt man auch den Fürsten von Lichtenstein. Dieser war es auch, welcher die Kapitration unterzeichnet hat. Der Erzherzog Ferdinand wird auf seiner Retirade von den Franzosen auf dem Fuß verfolgt.

Schreiben aus der Gegend von Ulm, den 19. Okt.

In Ulm sind ausser der Infanterie mehrere Abtheilungen von Artillerie, Reiterey, Sappeurs ꝛc. eingeschlossen. Die ganze Anzahl der in dieser Stadt befindlichen eingeschlossenen Truppen beträgt über 20,000. Mann. Ausser dem Generalquartiermeister, Baron v. Mack, und dem Fürsten von Lichtenstein befinden sich darinn 16. Feldmarschall-Lieutenants, und unter diesen die Generale v. Klenau, v. Stipschütz, von Gottesheim ꝛc. Die Besatzung leidet großen Mangel an Lebensmitteln, weil die Franzosen nichts davon hinein lassen. Es ist deswegen nicht wahrscheinlich, daß sie sich bis zum 24sten Oktober halten, sondern daß sie wegen diesem Mangel an allen Lebensbedürfnissen noch früher ausziehen werde. Verflossenen Mittwoch und Donnerstag wurde in der Gegend zwischen Heidenheim, Giengen, und Nördlingen vorzüglich in dem sogenannten Heerdthal, zwischen den Franzosen, und demjenigen

österreichisch. Korps, das sich nach dem am Montag vorgefallen Treffen bey Elchingen in der Nacht auf den Dienstag aus dem Ulmischen gegen Heidenheim gezogen hatte, scharf gefochten. Heute vernimmt man, daß der General v. Werneck sich gestern mit 6, bis 8000. Mann ergeben habe. Von Sr. königl. Hoheit, dem Erzherzog Ferdinang, welcher sich bey diesem Korps befand, weiß man nichts Näheres; dem allgemeinen Gerücht nach hat er sich aber mit einigen Abtheilungen Kavallerie durchgeschlagen. Nächstens wird man im Stande seyn, über diese leztere Kriegsereignisse bestimmte Auskunft zu ertheilen.

Ein anderes aus Ulm, den 19. Okt.

Die hiesige allgemeine Zeitung (die gestern wieder mit der Ulmerpost in Augsburg angekommen ist,) liefert vom 12ten bis 19ten Oktober mancherley Berichte, folgenden wesentlichen Innhalts: Am 11ten dieß griff der Reichsmarschall Ney die vor Ulm stehende kaiserl. königl. Armee mit grosser Heftigkeit an, wurde aber durch die Dispositionen des F. M. L. Baron von Mack zurückgetrieben. In dem hier bekannt gemachten offiziellen Rapport heißt es: es seyen von dem rechten französischen Flügel 2. Kavallerie- und 2. Infanterie-Regimenter fast gänzlich aufgerieben worden; der Feind ließ 1500. Todte auf dem Wahlplatz; wir haben über 800. Gefangene gemacht, 11. Kanonen, 20. Munitionswägen, viel Fuhrwerk und Bagage, unter andern die vom Divisionsgeneral Dupont erobert. Die F. M. L. Fürst von Schwarzenberg, die Grafen von Klenau und Giulay haben sich, so wie die Regimenter Herzog Albert und Mack nebst Latour Dragonern besonders ausgezeichnet. Unser Verlust betrug einige hundert Mann. Am 14ten wurden die französischen Gefangenen und das Militär-Lazareth von Ulm weg transportirt, auch breiteten sich die Franzosen gegen Ulm und die Iller stark aus; es fiel bey Elchingen ein hitziges Treffen vor. Am 15ten stürmten die Franzosen die Verschanzungen auf dem Michelsberg und bey Söflingen. An diesem Tage erschien auch ein Befehl vom Gen. von Mack, daß die Einwohner von Ulm die in der Stadt befindlichen österreichischen Truppen nach Möglichkeit verpflegen sollten. Ein Versuch der Franzosen, das Frauenthor durch Sturm einzunehmen, wurde durch Kartätschenfeuer abgeschlagen. Abends kam ein französ. Trompeter in die Stadt, der eine Aufforderung überbrachte. Am 16ten war der Fürst von Lichtenstein 2mal im französ. Hauptquartier, wo sich der Kaiser selbst befand, es kam keine Kapitulation zu Stande. Nachmittags um 2. Uhr fieng der Kanonendonner wieder an, und die Franzosen machten Anstalten zum Sturm. Am 16ten früh erschien ein Generalbefehl des F. M. L. Baron von Mack, worinn er die in Ulm eingeschlossenen Truppen auffordert, das Wort Uebergabe nicht hören zu lassen, sondern auf eine standhafte Vertheidigung zu denken, in wenigen Tagen würden die Avantgarden einer österreichischen und russischen Armee vor Ulm erscheinen; die französ. Armee befinde sich in der schröcklichsten Lage theils durch die Witterung, theils durch den Mangel an Lebensmitteln; sie könne nur noch wenige Tage vor Ulm bleiben, und Ulm der breiten Wassergräben wegen nicht stürmen. Es seyen noch mehr als 3000. Pferde in der Stadt; er selbst, der Gen. von Mack, wolle der erste seyn, der Pferdefleisch esse ꝛc.

Am 17ten, Donnerstags früh, fiengen die Franzosen an, Ulm mit Kugeln und Haubitzgranaten zu beschiessen, viele Häuser wurden beschädigt, mehrere Menschen getödtet oder verwundet, es brannte auch hie und da. Abends kam der französische General Berthier nach vorläufigen Unterhandlungen in die Stadt, und es wurde eine Konvention abgeschlossen, Kraft welcher ein 8tägiger Waffenstillstand besteht, nach dessen Ablauf, wenn kein Entsatz kommt, die Stadt Ulm der französ. Armee übergeben wird. Am 18ten Vormittags um 11. Uhr rückten 2600. Mann kaiserl. französ. Truppen, meist vom 27sten Linienregiment, in Ulm ein, sie besetzten gemeinschaftlich mit den kaiserl. österreichischen Truppen die Hauptwache. Man weiß noch nicht, ob die in unserer Stadt befindlichen österreichischen Truppen

in Folge der abgeschlossenen Konvention bis zum Ablauf der 8tägigen Frist sämmtlich in Ulm werden stehen bleiben, oder nicht. Ihre Zahl ist 15,000. Mann Infanterie, und 3000. Mann Kavallerie. Der Herr Reichsmarschall Ney befindet sich auch in der Stadt. Am 16ten und 17ten hörte man von Heidenheim her, wohin sich der Erzherzog Ferdinand nach dem Treffen bey Elchingen mit einem abgeschnittenen Korps gewendet hat, stark kanoniren.

Memmingen, den 17. Okt.

Gestern und heute hören wir aus der Gegend von Biberach stark kanoniren. Ohne Zweifel ist das Korps des General Wolfskehl, welches in der dortigen Gegend stund, von den Truppen des Gen. van Damme, und von denen des Marschalls Augerau angegriffen worden. Die 8. Kanonen, welche die Franzosen hier erobert haben, sind mit den dazu gehörigen Munitionswägen bereits nach Augsburg abgeführt worden. Die eroberten Musketen ꝛc. kommen nach München.

Dillingen, den 19. Okt.

Vorgestern und gestern hörte man hier aus der Gegend von Heidenheim, Aalen ꝛc. heftig kanoniren. Dem allgemeinen Vernehmen nach sind die Franzosen mit dem Erzherzog Ferdinand, der sich mit seiner meist noch aus Reiterey bestehenden Armee aus dem Ulmischen in jene Gegenden gezogen hat, in beständigen Gefechten, indem sie ihm den Rückzug nach der Oberpfalz abzuschneiden suchen. Die weitern und nähern Umstände hierüber fehlen uns gänzlich. Bey dem französis. Heer soll sich der Kaiser Napoleon selbst befinden.

Straßburg, den 12. Okt.

Es vergeht beynahe kein Tag, wo nicht französische Truppenabtheilungen zu Fuß und zu Pferd hier über den Rhein passiren, um der grossen Armee in Deutschland nachzurücken. Auch der Transport der Lebensmittel dauert fort.

Nürnberg, den 18. Okt.

Die kaiserl. österreichischen Truppen sind am 18ten dieß von Amberg ab- und zurück nach Böhmen marschirt. Sie hielten gute Mannszucht. So viel man weiß, befindet sich der kaiserl. französische Gesandte noch in Wien, und der kaiserl. auch kaiserl. königl. Gesandte noch in Paris. — Der König von Preussen hat seine menschenfreundliche Bemühungen, einen allgemeinen Frieden zu stiften, noch nicht aufgegeben. — Von dem Marsch der Russen hat man hier nichts Bestimmtes; doch heißt es, die erste Kolonne sey am Inn angekommen, wo aber auch schon französische Truppen stehen.

Aus Baiern, den 20. Okt.

Die ehemalige Festung Ingolstadt wird neuerdings auf Kosten des französischen Kaisers in bestmöglichsten Vertheidigungsstand gesetzt, und schon arbeiten täglich mehrere tausend Bauern an den neuen abgesteckten Linien unter der Direktion des kaiserl. französischen Geniekapitän Bernard, dem der geschickte und brave kurpfalzbairische Genielieutenant Fritze vom 5ten leichten Infanteriebataillon La Motte beygegeben worden ist.

Paris, den 12. Okt.

Zu Metz ist ein großes Pulvermagazin in die Luft gesprungen. Die Explosion war heftig, doch kam niemand dabey ums Leben. — Die Eskadre von Rochefort hat einen schönen Fang gemacht, und eine ganze Flottille von englischen Kauffahrteyschiffen genommen.

Augsburg, den 20. Okt.

Heute Morgens gieng ein starker Transport von österreichischen kriegsgefangenen Offiziers nach Frankreich ab; Abends wurden einige tausend österreichische Kriegsgefange eingebracht, und aus Mangel eines andern Platzes in die katholische St. Ulrichskirche untergebracht. Verschiedene andere Kirchen beyder Religionen sind schon mit Kriegsgefangenen belegt. — An dem Brückenkopf bey der Friedberger Lechbrücke wird sehr thätig fortgearbeitet. — Seit einigen Tagen liegt hier auch ein

kurfürtembergisches Jägerkorps in Besatzung. — Die grosse Anzahl österreichischer Kriegsgefangenen, welche sich gegenwärtig in Augsburg befinden, werden nächste Tagen nach Frankreich abgeführt.

Augsburg, den 21. Okt.

Heute wurden Seine Majestät der Kaiser und König Napoleon den ganzen Tag über von der Armee zurück erwartet, Höchstdieselben aber sind noch nicht eingetroffen. — Seit beynahe 14. Tagen ist die direkte Kommunikation zwischen hiesiger Stadt und Italien gänzlich unterbrochen, und wir haben also von daher nichts als schwankende Gerüchte. — Heute Vormittags sind 3000. österreichische Kriegsgefangene von hier nach Frankreich abgeführt worden; in den folgenden Tagen werden Kolonnen von gleicher Stärke den nämlichen Weg von hier einschlagen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Feldzeugmeister Graf von Starrey ist von des Kaisers Majestät in den Ruhestand versetzt worden. — Der Herzog von Braunschweig-Bevern, welcher bey der Taufe des neugebohrnen Prinzen von Sachsen-Weimar gegenwärtig war, ist plötzlich gestorben.

Todesanzeige. Den 27. d. M. Frühe 9 Uhr entriß mir, und meinen 4 Kindern ein sanfter, aber leider zu früher Tod allhier meinen geliebtesten Ehegatten Johann Rudolph Abendantz, hochfürstl. würzburgis. Residenten zu Frankfurt am Main, und Eigenthümer der unter der Firma Johann Simon Abendantz bestehenden Weinhandlung, nach einer bereits 10 Monate gedauerten Leberverhärtung und hiezu getretenem Nervenschlag. Unter Verbittung aller Condolenz mache ich diesen mir schmerzlichen Verlurst allen unsern entfernten Freunden hiedurch bekannt, und bitte zugleich alle Handlungsfreunde um ungestöhrte fernere Fortsetzung jenes gütigen Vertrauens, welches sie meinem sel. Ehegatten jederzeit schenkten, unter Zusicherung steter pünktlicher und redlicher Bedienung bey der nun wie bisher, also auch ferner unter der Firma Johann Simon Abendantz ununterbrochenen Fortführung meiner hinlänglich bekannten Weinhandlung. Distelhausen bey Wirzburg, den 30. Sept. 1805.

Barbara Angelika Abendantz, gebohrne Berna und meine 4 Kinder.

Theologisch-praktische Monatschrift. Herausgegeben in Linz von einer Gesellschaft. Erster u. zweyter Jahrgang. Jeder Jahrgang besteht aus 12 Heften. Zweyte Auflage. Mit Feichtingerischen Schriften. 1802 u. 3. (Herabgesezter Preis der Jahrgang 3 fl. R. W.) Um diesen Preis hat eine benachbarte Buchhandlung auch den Nachdruck angekündiget, und nicht ohne Aufopferung von ihrer Seite entschließt sich die Gesellschaft, zur Verdrängung d. Nachdrucks, ihre eben erst fertige neue Auflage des weit schönern Originals um gleichen Preis mit ersterm hinzugeben, und hat uns die Kommission hievon übertragen. Exemplare sind immer hinreichend vorräthig. Liebhaber, die es doch lieber mit den redlichen Originalverlegern werden zu thun haben wollen, belieben sich deßhalb an unterzeichnete Buchhandlung mit ihren Bestellungen zu wenden; Gelder und Briefe aber müssen, des bey so einem Verkaufe ohnehin nicht bedeutenden Vortheiles wegen frey eingesand werden. Derselben Monatschrift 3ter u. 4ter Jahrgang. Ebendaselbst, 1804. u. 5. (Preis 6 fl. R. W.) Unterzeichnete haben von den Herren Verlegern sogar auch die Erlaubniß erhalten, den vorlezten oder 3ten Jahrgang für gleichen Preis zu 3 fl. zu erlassen, jedoch nur denjenigen, die den laufenden Jahrgang u. die noch folgenden abzunehmen sich verbinden. Bey diesem 4ten u. den nachfolgenden Jahrgängen tritt aber der gewöhnliche Preis von 6 Gulden ein. Bestellungen darauf übernimmt jede Buchhandlung im In- und Auslande. Ignaz Heigl u. Kompagnie, Buchhandlung zu Straubing.

Bey Endesunterzeichneter sind folgende Bücher zu haben:

Michaelis Mojaisches Recht, 6 Bände. 8 fl. — Augsburgische Bibliothek, 2 Bände. 4 fl. — Augsburgische Chronik von Stetten mit Kupfern. 1 Thl. 5 fl. — Rosen auf das Grab Friedrichs des Einzigen. 6 Hefte broschirt. 1 fl. 30 kr. — Der Mensch vor Gott, ein vollständiges Gebetbuch. Briefe und Gelder bittet frey

Joh. Georg Mertz, sel. Wittwe in Hrn. Hofbäkens-Hausauf dem Perlach.

Nro. 254. Mittwoch, den 23. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 6. Okt.

Mit der grossen Expedition nach dem festen Lande geht es nicht so rasch, als man anfänglich geglaubt hatte. Zur Einschiffung der Truppen sind noch gar keine Anstalten getroffen. Dagegen wird desto mehr Geld aus England nach verschiedenen Ländern von Europa abgesendet. — Nach Briefen aus Lissabon sollen die feindl. Eskadres von Carthagena und Toulon sich im mittelländischen Meer vereinigt haben, und jetzt aus 14. Linienschiffen bestehen. Die Kadixerflotte ist noch nicht ausgelaufen; es herrscht daselbst Mangel an Geld und Lebensmitteln. — Miß Paterson geht mit ihrem neugebohrnen Sohne nach Nordamerika zurück. — Künftige Woche wird in unsern Häven eine russische Kriegsflotte von 10. Schiffen erwartet. — Lord Nelson ist vor Cadix angekommen, und hat das Commando der dortigen Flotte von 30. Linienschiffen übernommen. — Admiral Cornwallis hat Befehl erhalten, der Rocheforter Eskadre, die 7. englische Schiffe weggenommen, eiligst eine Anzahl Kriegsschiffe nachzuschicken. — Der Versuch des Sir Sidney Smith, die Boulognerflotte durch Branders zu zerstöhren, ist mißlungen. — Zwischen unserm Hofe und Schweden ist nun wirklich durch den Herrn von Carpelan aus Gothenburg ein Allianztraktat abgeschlossen worden, durch welchen sich Schweden gegen gewisse Subsidien verpflichtet, eine Anzahl Schiffe und Truppen zu stellen. — Der Haven von Plymouth gleicht einem Wald von Masten wegen der Menge der Prisen, die dort eingebracht werden. — Unsere Regierung läßt jetzt 10,000. Pferde für die Cavallerie und Artillerie aufkaufen. — Die königl. Familie ist von Weymouth zurück gekommen. — Der General Craigh ist mit einem ansehnlichen Korps von Malta nach Corfu abgesegelt, um dort sich an die russische Armee anzuschliessen, und gegen die französ. Truppen im Königreich Neapel zu operiren.

Koppenhagen, den 8. Okt.

Vorgestern haben 5. russische Linienschiffe, und mehrere Fregatten den hiesiger Stadt Anker geworffen. — Dr. Gall setzt seine Vorlesungen über die Gehirn- und Schädellehre muthig fort, und streicht von jedem Zuhörer 10. Thaler ein.

Stralsund, den 8. Okt.

Se. königl. Majestät von Schweden werden nächstens hier erwartet. Als die russisch kaiserlichen Truppen landeten, gieng ihnen Gen. v. Armfeld mit 10. Bataillons Schweden entgegen, um sie zu empfangen. Die Russen sind sehr schöne Truppen; es befinden sich unter denselben das kaiserl. Leib-Cuirassierregiment, mehrere Grenadier- und Jägerkorps. Gen. von Ostermann kommandirt inzwischen diese Truppen, und hat sein Hauptquartier in Greifswalde, bis der Gen. en Chef Graf von Tolstoy ankommt, der sich zu dem König von Schweden nach Schonen begeben hat. — Die Russen, welche in Pommern gelandet sind, betragen 15000. Mann. Aus Schweden erwarten wir auch noch viele Truppen, für welche schon Quartiere in Bereitschaft gesetzt werden.

Paris, den 12. Okt.

Der heutige Moniteur meldet folgendes: Am 5ten dieß besah der Kaiser Na-

poleon in Begleitung des Prinzen Paul von Würtemberg die Festung Asperg. Am 6ten war er in Aalen, am 7ten passirte er mit dem Kriegsminister Marschall Berthier ꝛc. durch Nördlingen nach Donauwörth. Der Monarch reist mit einer beyspiellosen Geschwindigkeit. Von Aalen an speißte und schlief er immer in solchen Oertern, die der Feind Tags zuvor verlassen hatte ꝛc. — Nach Berichten aus Algier ist der Dey und sein erster Minister von der aufgebrachten Miliz am 1. Sept. ermordet, und ein anderer, Achmet, auf den Thron von Algier durch die Soldaten gesezt worden. Dieser hat die mit Frankreich bestehende Traktaten erneuert. Da er übrigens thun muß, was seine Anhänger von ihm verlangen, so ist es ein Glück, daß die 250. genuesische Sklaven schon zuvor durch das feste und kluge Benehmen des Herrn Hieronymus Bonaparte aus der Sklaverey befreyt worden sind.

Nieder-Elbe, den 12. Okt.

In Hamburg hat der am Ende des verflossenen Septembers bekannt gewordene Bericht der Vorsteher der dasigen Armen Anstalt eine höchst schmerzliche Sensation verbreitet. Das Resultat dieses Berichts geht dahin, daß diese Armen Anstalt, ein Muster für viele andere Armen-Anstalten, beynahe nicht mehr zu retten ist. Die Blokade der Elbe hat mit den wichtigsten Handelszweigen der Stadt, und mit den beträchtlichsten Erwerbsquellen der innern Industrie auf die Einkünfte der Armen-Anstalt so sehr verringert, dagegen aber die Zahl der Armen so ungeheuer vermehrt, daß die Vorsteher in diesem Jahre das ganze Kapital der Anstalt ausgeben mußten, und dem Tage entgegen sehen, an welchem die Wirkungen 16jähriger glücklicher Arbeiten auf einmal zu Grunde gerichtet werden, wo Greise ohne Unterstützung, Kranke ohne Hilfe und Pflege, verzweifelnde Mütter und verhungernde Kinder dem Erbarmen des Publikums überlassen werden. Und wie unschuldig ist die gute Reichsstadt Hamburg, an alle dem Elend und Unglück, das sie drückt! — Wie wichtig und weit umfassend aber diese Hamburger Armen-Anstalt sey, zeigt die Nachricht, daß in dem laufenden Jahre 1806. Familien, oder 2230. Personen gänzlich versorgt, 1700. Personen beschäfftigt, 264. in ihrem Beruf erhalten, 5,150 Kranke verpflegt, und geheilt, 51. Schwangere entbunden, 2,779. Kinder gekleidet, ernährt, und unterrichtet, 403. Personen täglich für einen Schilling gesättigt, 2,436. Personen mit einem Zehrpfennig weiter gesendet, 348. Bettler untergebracht, zusammen 15,300. Personen unterstüzt wurden.

Hamburg, den 12. Okt.

Die Gräfin von Stadion, Gemahlin des kaiserl. königl. Bothschafters zu Petersburg ist bey ihrer Abreise von dort von der verwittibten und regierenden Kaiserin mit einem Geschenk 10,000. Rubel im Werth beehrt worden. — In Gothenburg ist schon wieder eine, obgleich nicht starke Feuersbrunst gewesen.

Manheim, den 15. Okt.

Gestern ist der erste Transport von 3000. österreichischen Kriegsgefangenen durch Bruchsal passirt. — Der Kurfürst von Baden hat unter seinen Truppen eine grosse Promotion vorgenommen.

Stuttgard, den 18. Okt.

Durch das anhaltende Regenwetter ist der Nekar und alle andere Flüsse stark ausgetreten. — In der Nacht vom 15ten auf den 16ten dieß hatte der Erzherzog Ferdinand mit seinem Korps, welches sich aus der Gegend von Ulm weggezogen, sein Hauptquartier zu Gmünd. — Ueber Heilbrunn und Hall fängt nun auch der Zug der französischen Reserve-Armee an aufwärts zu gehen. Gestern kamen 3. Kavallerie-Regimenter zu Heilbrunn an. — Im Kurfürstenthum Würtemberg werden 2000. Rekruten ausgehoben.

Lechfluß, den 22. Okt.

Gestern Nachmittags ist der F. M. L. Baron von Mack, von Ulm kommend, durch Augsburg passirt. Es befanden sich bey ihm 2. kaiserl. französ. Offiziers.

Nürnberg, den 19. Okt.

Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Ferdinand, haben gestern zu Wassertrüdingen im Anspachischen, übernachtet, und sollen heute Ihr Hauptquartier zu Gunzenhausen haben.

Kempten, den 17. Okt.

Seit dem Memmingen von den Franzosen besezt ist, haben sich die Oesterreicher in hiesiger Gegend größtentheils von der Iller zurück gezogen. — Bey Füssen, Immenstadt, und Bregenz ziehen sich starke Korps kaiserl. königl. Truppen zusammen, um die Pässe nach dem Tyrol zu vertheidigen. — Hier haben wir noch keine Franzosen gesehen. Die gegen Ober-Schwaben gezogene französische Kolonnen haben sich gegen Ulm gewendet.

München, den 21. Okt.

In der hiesigen Zeitung liest man folgende Nachrichten: Vorgestern hielt der Herr Reichsmarschall Bernadotte über das hier liegende, 10,000. Mann starke Armeekorps Revüe, wobey er denselben in einer eindrucksvollen Anrede den glorreichen Erfolg der französ. Waffen zu Ulm, die Eroberung dieser Festung, die Gefangennehmung von 24000. Mann, nebst noch einem andern Korps von 5000. Mann bekannt machte. Ein allgemeiner Zuruf: Es lebe der Kaiser! erscholl hierauf durch alle Reihen der aufgestellten Truppen. — Gestern Mittags ist hier die offizielle Nachricht eingegangen, daß Gen. Werneck in der Gegend von Nördlingen mit seinem Korps, das er anführte, die Waffen gestreckt habe. Nach der zuvor sich ereigneten Aktion sind 2000. Mann Cavallerie von ihren Pferden abgesessen. Die Gen. Lieutenants Baillet und Hohenzollern, dann die Generalmajors Vogel, Markery, Hohenfeld, Weber, und Dienersberg sind kriegsgefangen. — Von 80,000. Oesterreichern, welche sich auf dieser Kriegsscene gesammelt hatten, sind also gegenwärtig nur noch 10. bis 12000. Mann übrig, die mit dem Erzherzog Ferdinand bey Ulm entkommen sind. Es sind nur noch die Russen, und das Korps des Gen. von Kienmayer zu bekämpfen, welche sich an den Ufern des Inns aufgestellt haben. Die unvergleichliche Zusammensetzung des französ. Armeekorps, das von Hannover gekommen ist, der treffliche Geist, welcher die bairischen Truppen beseelt, und die vollkommene Harmonie, die zwischen den Kriegern beyder Nationen herrscht, sind die besten Vorbedeutungen eines guten Erfolgs. Diese vereinigten Korps haben schon glänzende Vorspiele zur nahen Hauptaktion geliefert. Seit ihrem Einzug in München sind gegen 1600. Gefangene, worunter 150. Cavalleristen, 25. Kanonen, eine beträchtliche Anzahl Wagen und Equipagen in ihre Hände gefallen. Ihre Vorposten stehen an den Ufern des Inns, und auf der Tyroller-Seite bey Mitterwald. — Der Marschall Davonst befindet sich mit 30,000. Mann 2. Meilen von München, und noch 40,000. Mann von der grossen Armee sind im Heranzuge, um die Korps der Herren Marschälle Bernadotte und Davonst zu unterstützen. — Vor 3. Tagen sind französ. Truppen in Landshut eingerückt, nachdem sich die Oesterreicher schnell von dort zurück gezogen hatten.

Passau, den 10. Okt.

Heute trifft die erste Kolonne Russen von 5000. Mann zu Ried im Innviertel ein; ihr folgt täglich eine andere Kolonne von gleicher Stärke auf Wägen. Ohne das Austreten der Donau und anderer Flüsse würden die Russen früher am Inn angekommen seyn. — Nach den neuesten Wienerbriefen wurde der russische Kaiser stündlich daselbst erwartet.

Donauwerth, den 18. Okt.

Bekanntlich hatten die Oesterreicher bey ihrem Abzug von hier die Donaubrücke abgetragen, und einige Joche derselben beschädiget. Als der Prinz Murat mit seiner Kolonne ankam, ließ er auf dem Schellenberg Artillerie aufführen. Durch das Feuer derselben gedeckt, stellten die hiesigen Zimmerleute ꝛc. innerhalb 3. Stun-

den die Brücke so weit wieder her, daß die franzöſ. Truppen über dieselbe passiren konnten. Der Kaiser Napoleon, welcher dazu kam, war über die ausserordentliche Anstrengung dieser Arbeiter so vergnügt, daß er dem Vorsteher derselben eine goldene, den übrigen aber jedem eine silberne Medaille schenkte. Seit einigen Tagen war die Donau des heftigen Regens wegen, gewaltig ausgetretten.

Ulm, den 18. Okt.

Unter den Verwundeten der österreichischen Armee befinden sich auch die F. M. Lieutenants Graf von Klenau, und Baron von Kerpen; der erstere ist in der Aktion am 9. dies bey Günzburg am Arm, und der Zweyte in dem Treffen bey Ulm am Fuß leicht blessirt worden. Während der Beschiessung hiesiger Stadt am verflossenen Mittwoch und Donnerstag früh haben die meisten bürgerliche Familien sich in die Keller geflüchtet. Der Kugel- und Granatenregen war stark.

Ulm, den 20. Okt.

Heute um 3. Uhr Nachmittag haben Se. Majestät der Kaiser Napoleon die österreichische in hiesiger Stadt gefangen genommene Besatzung, mit dem Gen. von Mack an der Spitze, vor sich vorbey defiliren lassen, worauf sie auf dem Glacis der Stadt die Gewehre streckte.

Augsburg, den 22. Okt.

Gestern Abends 10. Uhr sind Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon von der Armee hier eingetroffen, und haben ihr Absteigquartier abermals in der Residenz Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Trier genommen. — Heute Nachmittags wurden von 2. französ. Grenadier-Compagnien unter militärischer Musik viele kaiserl. österreichische Fahnen und Standarten hier eingebracht, und Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoleon präsentirt.

Kurzgefaßte Nachricht.

Auf der Solitüde bey Stuttgard, einem Lustschloß, das der Herzog Karl bekanntlich erbaut hat, ist ein französ. Feldspital angelegt worden.

Der heilende und stärkende Augenbalsam von dem berühmten Augendoktor Hrn. Hette ist hier wieder frisch angekommen, und sind in Verwahr haben in der Stageschen Buchhandlung auf dem Obstmarkt in Augsburg, und bey Hrn. Hofbuchdrucker Schmied in Eichstädt, in Regensburg bey dem Augendoktor Hrn. Hette selbst St. Kasian gegen über. Zur Sicherheit, daß der Augenbalsam von mir ist, so ist ein Aug im Petschaft gestochen mit der Umschrift Augenbalsam und den Buchstaben A. H. Die heilende Würkung ist weiter im Gebrauchzettel zu ersehen.

Pappenheim, den 19. Okt.

Bey der 620. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

75. 73. 78. 20. 72.

Die 621. Ziehung geschieht Samstag 26. Okt., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nachstehende diesseit. Unterthanssöhne, als Ignaz Stocker v. Hannersletten, Mich. Auer von Hiselhuef, Johann Zimmermann von Golobach, Matthes Heuschmied von Kemnatt, alle 4. Bauernknechte. Georg Wind von Schönenberg ein Mahlknecht, Andreas Saur von Deuzad ein Schmiedgesell, haben sich der letzten Militair-Auswahl entzogen; sie werden daher unter Bezug des §. 34. des bestehenden Kantons-Reglements mit dem hiedurch öffentlich vorgeladen, daß im Falle sie vor Ablauf eines Jahres sich nicht wieder einfinden, und bey ihrer vorgesetzten Obrigkeit sich melden, als Deserteur behandelt, und ihr Vermögen eingezogen werden soll. Wettenhausen den 3. Sept. 1805. Kurpfalzbaierisches Landgericht.

Joh. Evang. Martin, Landrichter.

Nro 255. Donnerstag, den 24. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

* Tagsbefehl im Hauptquartier Elchingen, den 23. Vendemiaire. (15. Okt.)

Der Marschall Soult hat Memmingen angegriffen, und in dieser Stadt 9. Bataillons Oesterreicher, worunter 2. Bataillons Grenadiers, zu Kriegsgefangenen gemacht, 14. Kanonen und beträchtliche Magazine erobert. Unter den Gefangenen befindet sich ein Generalmajor, eine grosse Anzahl Obersten und Offiziers. — Nachdem der Marschall Soult durch den Kaiser benachrichtigt worden, daß die Oesterreicher gegen Biberach retiriren, so ist er diesen Abend dahin aufgebrochen. Man kann annehmen, daß alle Truppen, welche aus den Gefechten zu Wertingen, bey Günzburg, Albeck, Elchingen, aus Memmingen, und heute bey Ulm entwischt sind, morgen oder übermorgen bey Biberach aufgefangen werden. Alle diese glückliche Fortschritte sind der ausdauernden Standhaftigkeit der Armee, dieser ersten und schätzbarsten Eigenschaft des Soldaten, zuzuschreiben, mittelst welcher er ohne vieles Blutvergiessen grosse Dinge ausrichtet.

Der Generalmajor Marschall Berthier.

* Tagsbefehl im kaiserl. Hauptquartier zu Elchingen, den 28. Vendemiaire (19. Oktober.)

Der Kaiser bezeugt seine Zufriedenheit mit dem Armeekorps des Prinzen Murat denen der Herren Marschälle Ney, Lannes, und Soult, so wie auch dem des General Marmont, und der kaiserl. Garde, wegen den Progressen, die sie gemacht, für die Beharrlichkeit, mit der sie alle Strapatzen und Entbehrungen jeder Art ertragen, und welche folgende Vortheile verschafften: Memmingen hat sich an den Herrn Marschall Soult mit 5000. Mann Kriegsgefangenen, 9. Fahnen, einer grossen Anzahl Kanonen, und vielen Magazinen ergeben. — Ulm hat kapitulirt; diese Kapitulation verschaffte uns 25,000. Kriegsgefangene, 18. Generäle, 50. angespannte Kanonen, 3000. Kavalleriepferde, um unsere Dragoner zu Fuß beritten zu machen, und 40. Fahnen. Der gewagte Uebergang über die Brücke bey Elchingen durch das Armeekorps des Marschalls Ney, und die Einnahme dieser starken Position gab uns 3000. Kriegsgefangene, worunter ein General, und mehrere Kanonen wurden erbeutet. Die Aktionen bey Langenau, bey Neresheim und die Kapitulation von Nördlingen durch Se. Durchlaucht den Prinzen Murat verschafften uns abermals 5. bis 6000. Gefangene, 2000. Kavalleriepferde, um unsere Dragoner zu Fuß beritten zu machen, viele Fahnen, einen groſsen Artilleriepark, eine beträchtliche Anzahl angespannter Kanonen, 3. Generallieutenants, und 7. Generalmajors, welche sämmtlich in Kriegsgefangenschaft fielen. In dem Treffen bey Elchingen zeichneten sich das 76ste und 69ste Regiment, und das 18te Dragoner-Regiment aus; in der Aktion bey Albeck haben das 9te leichte, und das 32ste, und 96ste sich mit Ruhm bedeckt. Heute Nachmittags um 3. Uhr, ist derjenige Theil der österreichischen Armee, welcher in Ulm gefangen genommen wurde, mit seinem General en Chef an der Spitze, vor dem Kaiser vorbey, auf das Glacis von Ulm marschirt. Endlich hat die Avantgarde des Armeekorps in Baiern zwischen der Iser und dem Inn mehrere Kanonen, und viele Bagage von dem Korps des Generals Kienmayer erbeutet. Das Resultat

aller dieser glorreichen Ereignisse ist, daß die 100,000. Mann starke österreichische Armee vernichtet worden; 50,000. Mann sind kriegsgefangen, 80. Fahnen befinden sich in unserer Gewalt, so auch beynahe die ganze feindliche Artillerie, und ihre Magazine. Der Kaiser giebt also zu erkennen, daß er mit seiner Armee zufrieden ist.

Der Generalmajor, Marschall Berthier.

Aus dem kaiserl. Hauptquartier zu Eichingen, den 29. Vendem. (21. Okt.)

Soldaten der grossen Armee!

Innerhalb 14. Tagen haben wir einen Feldzug gemacht; was wir uns vorgenommen, ist erfüllt, wir haben die Truppen des Hauses Oesterreich aus Baiern verjagt, unsere Alliirten in den Besitz ihrer Staaten wieder eingesetzt. Die österreichische Armee, die mit eben so viel Ostentation als Unvorsichtigkeit sich unsern Gränzen genähert hatte, ist vernichtet. Aber was bekümmert sich England darum! sein Zweck ist erfüllt; wir sind nicht mehr zu Boulogne, und seine Subsidien werden deswegen nicht geringer und nicht grösser seyn. Von diesen 100,000. Mann, aus welchen diese österreichische Armee bestand, sind 60,000. kriegsgefangen; sie wrden unsere Conscribirten in den Feldarbeiten ersetzen; 200. Kanonen, der ganze Park, 90. Fahnen, alle Generäle sind in unserer Gewalt. Von dieser Armee entwischten nicht mehr als 15,000. Mann. Soldaten, ich hatte euch eine grosse Bataille angekündigt; aber Dank sey es den schlechten Combinationen des Feindes, ohne Abwechslungen des Glücks erlangte ich alle diese Vortheile, und was in der Geschichte der Nationen ohne Beyspiel ist, ein so grosses Resultat schwächt uns nicht; wir haben nur 1500. Soldaten, die in diesem Augenblick nicht mehr streiten können. Soldaten, dieser vollständige Sieg ist die Folge euers unbeschränkten Vertrauens in euern Kaiser, die Folge euers Ausharrens bey allen Strapazen und Entbehrungen, die Folge euers unerschütterlichen Muthes. Aber dabey wollen wir nicht stehen bleiben; mit Ungeduld erwartet ihr den Anfang eines zweyten Feldzugs. Jene russische Armee, welche das englische Geld aus den entferntesten Gegenden der Erde herbeygeführt hat, soll von uns das nämliche Schicksal erfahren. Bey diesem Kampf wird sich die Infanterie vorzüglich mit Ehren auszeichnen können; hier wird zum zweytenmal, so wie in der Schweitz und Holland zum erstenmal, die Frage entschieden werden, ob die französische Infanterie die zweyte, oder die erste in Europa sey. Dort giebt es keine Generäle, gegen welche ich Ehre erwerben kann. Meine ganze Sorge wird also bloß diese seyn, den Sieg mit wenig Blut zu erkaufen. Meine Soldaten sind meine Kinder. Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers, der Generalmajor Marschall Berthier.

Berlin, den 12. Okt.

Die Zusammenkunft unsers Königs mit dem Kaiser Alexander wird nun nicht Statt haben. Der russische Fürst Dolgoruky, welcher gestern von hier abgereist ist, überbringt seinem Monarchen ein eigenhändiges Schreiben unsers Königs. — Auch ist der General der Kavallerie, Graf von Kalkreuth bestimmt, sich mit wichtigen Aufträgen zu Sr. Majestät dem russischen Kaiser zu begeben. Er steht im Begriff, abzureisen. — Beym Herzog v. Braunschweig werden täglich lange Konferenzen gehalten, denen der Staatsminister v. Hardenberg, der Feldmarschall v. Möllendorff ꝛc. beywohnen. — Nach einem Aufenthalt, der mehrere Wochen dauerte, ist der Kurprinz von Würtemberg gestern von hier geraden Weges nach Stuttgard abgereist. — Der Flügeladjutant des Königs, Major von Götze, und der Quartiermeister Major von Kamptz, sind zu wichtigen Sendungen bestimmt, und bereits abgereist. Der Marschall Düroc befindet sich noch hier; macht aber Anstalten zur Abreise.

Passau, den 16. Okt.

Heute früh um 8. Uhr kamen 2. kaiserl. königl. Offiziers vom Generalstab mit 24. Mann Chevaux Legers von Dreilil, und verlangten den kurfürstl. Stadtkommissaire Herrn Lenz zu sprechen. Nach einer Stunde fuhr derselbe von den 2. Herren

Offiziers begleitet, nach der Festung Oberhaus, welche zur Uebergabe an die französischen Truppen aufgefordert wurde. Da die Antwort abschlägig ausfiel, so wurde heute in unserer Stadt ein feindlicher Besuch vermuthet. Indessen sehen wir bis jezt nur 22. österreichische Chevaux Legers, welche die Donaubrücke bewachen. In dem benachbarten Städtchen Scheerding liegen ohngefähr 2000. Russen, die ziemlich starke Requisitionen ausgeschrieben haben. Verflossene Nacht hörte man hier von Eggenfelden her stark kanoniren.

Nürnberg, den 20. Okt.

Heute giengen unter den Augen der hiesigen Einwohner merkwürdige und unerwartete Auftritte vor. Gegen 10. Uhr Vormittag fieng ein Zug kaiserlich-österreichischer Truppen an, vor unsern Thoren vorbey zu marschiren. Sie bestanden größtentheils aus Kavallerie, hatten einige 50. Kanonen und viele Bagage bey sich. Man erkannte aus allen Umständen, daß es die Kolonne war, die unter den Befehlen Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand vorgestern in Gunzenhausen gewesen; auch befanden sich Se. königl. Hoheit wirklich dabey. Der Zug dauerte bis gegen 2. Uhr Nachmittags, und es war ein feyerlicher Anblick, durch diese Kolonne die königl. preussischen Husaren von dem Bataillon Ansbach, die mit dem übrigen königl. Militär aus dem Fürstenthum Ansbach nach Hof befehligt sind, in Parade durchmarschiren zu sehen. Kaum war der Zug der kaiserl. österreichischen Truppen geschlossen, als der Vortrab der Armee Sr. Durchlaucht, des Prinzen Mürat demselben nachkam, und die letzten Soldaten derselben in der Vorstadt Gostenhof erreichte. Die französ. Truppen hielten sich nicht auf, sondern eilten an der Stadt vorbey, um die österreichischen auf der Strasse nach Eschenau zu erreichen. Der Prinz Mürat führte selbst die 4. ersten nacheilenden Kavallerie-Regimenter an, und gegen 6. Uhr Abends kamen Se. Durchlaucht der Prinz unter Bedeckung einer kleinen Abtheilung Kavallerie in hiesiger Stadt an.

Nach dem unglücklichen Treffen bey Elchingen am 14. Okt. hatte sich der Erzherzog Ferdinand mit einem Theil seines linken Flügels, der ohngefähr 25,000. Mann ausmachte, und wovon eine Abtheilung vom General Werneck kommandirt wurde, aus der Gegend von Ulm weggezogen. Se. Majestät der Kaiser Napoleon befahl dem Prinzen Mürat, dasselbe so lange zu verfolgen, bis es nicht mehr wäre. Zuerst wurde das retirirende Korps bey Albeck, unweit Ulm, angegriffen, und schon bey dem Dorfe Hausen erlitt der Erzherzog einen Verlust von 2500. Mann Infanterie und 500. Pferden. Gen. Odonell wurde tödtlich blessirt. In dem Brenzthal wurden 20. Kanonen erobert. Von da gieng die Retirade über Aalen, Neresheim und Nördlingen. Bey Neresheim erfolgte eine dritte Niederlage, und die österreichischen Generäle Weber und Sinzendorf wurden gefangen. Bey Tannhausen nahm die französ. Armee 3. Bataillons mit 18. Kanonen. In Nördlingen kapitulirte auch Gen. Werneck, und übergab seine Division, ohne in dem Augenblick genau zu wissen, wo sie stund. Ausser dem Gen. Werneck erklärten sich hier die Generäle Hohenzollern, Baillet de la Tour, Hohenfeld, Rohan und Midchery zu Gefangenen. Inzwischen setzten die Generäle Hohenzollern, Rohan und Midchery den Marsch mit ihren Kolonnen dennoch fort. Zu Oettingen erfuhr der Prinz Mürat erst, daß der Erzherzog Ferdinand und der Fürst von Schwarzenberg diese Kolonne kommandirten; daher befahl derselbe den forcirten Marsch nach Nürnberg, wo, wie gesagt, die beyden Truppen einander begegneten.

Nürnberg, den 21. Okt.

Verflossene Nacht ist der Rapport bey dem Prinzen Mürat eingegangen, daß die österreichisch-kaiserl. Truppen sich noch in der Gegend jenseits Heroldsberg mit Kanonen vertheidigt haben; allein nach weitern heute eingegangenen Nachrichten war schon die ganze Bagage mit 500. Wägen, 14. Kanonen und 1500. Mann gekommen, auch der Gen. Midchery todt.

München, den 22. Okt.

Am 19ten dieß ist ein Detaschement von 50. Mann französ. und bairis. Kavallerie, unter Anführung des Herrn Ameil, Obersilieutenant vom 5ten Jägerregiment, bey Werd zwischen Landshut und Dingelfing auf eine Abtheilung von 90. österreichischen Husaren und Chevaux Legers gestossen. Erstere erbeiten das Schlachtfeld, machten 22. Gefangene, und erbeuteten 21. Pferde. Heute früh um 9. Uhr ist der Herr F. M. L. von Mack, von Ulm kommend, hier durch nach Oesterreich passirt.

Steckbrief. Der Johann Baptist Preg dießseitiger Burger, und Weißgerber ist am letzten Freytag vor 8 Tägen den 15ten dieses früh morgens um 5 Uhr von hier abgegangen, wo er seiner hinterlassenen Gattin vorgegeben, daß er sich, wie vorhermehrmal geschehen, nach Tettnang verfügen, und auf ein par Wochen seinem daselbst verheuratheten Sohn Aloys Preg auch Weißgerber in der Profeßion aushelfen wolle.

Nachdem aber der gedachte Aloys Preg, und dessen noch lediger Bruder Johann Preg seiner Profeßion ein Kupferschmid immittels zu Wangen einer churpfalzbair. Stadt um Willen des Verdachts der Falschmünzung gefänglich eingezogen worden, so hat sich auch dero Vater Johann Baptist Preg unter dem Vorwand, daß er nach Haus zurückkehren wolle, in Tettnang mit einmal unsichtbar gemacht, ohne jedoch sich dahier einzufinden.

Dadurch hat sich derselbe nicht nur den Verdacht einer treulosen Entweichung von Gattin und Kindern, sondern auch als Mitbetheiligter der Falschmünzung zugezogen.

Sämmtlichen hoch- und löbl. sowohl Militar- als Civilobrigkeiten wird daher von diesem Flüchtlinge der Personalbeschrieb in öffentlichen Zeitungsblättern zu dem Ende mitgetheilt, womit gefällig seyn wolle, auf denselben genaue Spähe halten, und auf Betretten arretiren, sofort gegen Ersatz aller dießfälligen Unkösten wohlverwahrt hieher escortiren zu lassen, in ähnlichem Falle aber gleiche Rechtsgefälligkeit von hier zu erwarten.

Der Johann Baptist Preg ist 64 Jahre alt, etwas mehr als nur mittelmäßiger Statur, grauer Haaren, gewölbter Stirne, weisgrauer Augen, grauer Augbraunen, und Barts, großer und dicker Nase, großen Munds, ablanger-runzlig, und rother Wangen, mangelhafter Zähnen, mehr spitzig als runden Kiens, hagern Angesichts, geht mit dem obern Leib vorwärts gebeugt, und hat eine heiscchere rohe Aussprache.

Bey seiner Entfernung trug er einen nach preußischer Mode aufgestülpten Hut, mit schwarzem Wachstuch überzogen, ein gelb kotunenes Halstuch, ein carmosin roth abgetragen-tüchenen Rock, ein dunkelschwarzes Kamisol von Manchester, perlenfarbwollene Winterstrümpfe, und schwarzlederne Schuh mit Nestelriemen.

Stadt Waldsee in schwäbisch Oesterreich am 27. Aug. 1805.

Von Magistratswegen.
Joh. Georg Hundt, Burgerm.
Frast, Synd.
Rath Reisch.

Citatio des Oberlieutenant Hochherz.

Von der kaiserl. auch k. k. Fürst Schwarzenberg 2ten Hulanen Regiment Gerichtswegen wird dem Hr. Oberlieutenant Friedrich Hochherz hiemit kund gemacht, daß nachdem derselbe den ihm von einem hochlöbl. kaiserl. auch k. k. Hofkriegsrath nach Luxenburg ertheilten Urlaub bereits über 6 Monate überschritten, und sich dießfalls auch nur schriftlich zu rechtferdigen, und die Regiments Zuschriften zu beantworten unterlassen hat, zur rechtlichen Untersuchung seines Ausbleibens ein ordentliches Kriegsrecht zusammengesetzt werden soll, um vor solchen binnen 4 Monaten unausbleiblich zu erscheinen, dann über alles, was ihm vorgetragen wird, sich gehörig zu beantworten, gleichwie im Ausbleibungsfalle dennoch die Untersuchung vorgenommen, und nach Kriegsgebrauch gemäß erkannt werden soll, was Rechtens ist. So ihm Hrn. Oberlieutenant zur Wissenschaft, und um sich vor weitern Schaden zu hüten, anmit öffentlich bedeutet wird. Mösskirchen, den 12. Okt. 1805.

Nro 256. Freytag, den 25. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Jyro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 10. Okt.

Die Kriegsrüstungen werden in unserer Monarchie mit ausserordentlicher Lebhaftigkeit fortgesezt, und die Rekrutenaushebungen mit grosser Strenge betrieben. — Die neuesten Berichte aus Konstantinopel melden folgendes: Der königl. Großbrittannische Bothschafter, Herr Arbuthnot, ist von dem Großherrn nach seiner ersten Audienz mit einem unvergleichlichen schönen arabischen Hengst, und mit einem prächtigen Zobelpelz beschenkt worden. — Die Wechabiten sind gegenwärtig in Arabien furchtbarer, als jemals. Saud, ihr erster Anführer, bedroht die reiche Handelstadt Bassora am persischen Meerbusen mit z. seiner Truppenkorps.

Wien, den 11. Okt.

Der Fürst von Auersberg ist in wichtigen Staats-Angelegenheiten von hier nach Wilna abgegangen. Die Landstrassen aus Gallizien nach Ober-Oesterreich sind so sehr mit Truppen und Fuhrwerk bedeckt, daß Posten und Reisende kaum fortkommen können. Die russischen Truppen lassen sich in allen Städten über ihr Betragen von den Orts-Obrigkeiten Certificate ausstellen.

Petersburg, den 28. Sept.

Täglich wird dem Kaiser, so lange er abwesend ist, ein Courier mit dem Bericht über die laufende Staatsgeschäfte nachgeschickt. Die ersten 300. Werste von Petersburg legte der Monarch in 26. Stunden zurück. Im ganzen russischen Reich sind die Kriegsanstalten bey der Armee und Flotte ganz ausserordentlich. Seitdem dass ihe in die Reihe grosser Monarchien getretten ist, hat man nichts ähnliches gesehen.

Paris, den 13. Okt.

Die Wieder-Organisirnng der Nationalgarden im französischen Reich geschieht jezt mit einem Erfolg, den man sich kaum vorstellen kann. Diese Einrichtung, welche bey der Nation den kriegerischen Geist unterhält, der ihre Stärke ausmacht, erlaubt dem Kaiser, der dritten Coalition alle regulaire Truppen des Reichs entgegen zu stellen. Der gröse Theil dieser Nationalgarden hat in dem Revolutionskriege gedient, die dabey angestellten Generale sind durch ihre Siege bekannt, und das Vaterland kann ruhig einer Masse von ein paar Millionen Bürgern, die eben so viel Muth als Einsicht besitzen, seine Sicherheit anvertrauen. — Mit der grossen Armee ist auch eine Felddruckerey nach Deutschland abgegangen.

Berlin, den 11. Okt.

Die hiesige privilegirte Zeitung liefert sehr umständliche Berichte aus Ansbach, worinn die Durchmärsche der franzöſ. Truppen durch das Fürstenthum Ansbach umständlich angegeben werden. Seit Anno 1763, wo der siebenjährige Krieg sich endigte, bis zum verflossenen 1sten Okt., wo die ganze königl. preussische Armee auf den Kriegsfuß kam, ist immer wenigstens ein Theil des preussischen Heeres in den Garnisonen zurück geblieben. Wenn dasselbe jezt ganz ausrückt, so kann man seine Stärke auf 250,000. Mann annehmen. Daß der Geist Friedrichs des Zweyten noch auf ihm ruhe, wird es durch Thaten zeigen, sobald der König das Losungswort ertheilt.

Digitized by Google

Berlin, den 13. Okt.

Es heißt nun, daß der König einem Theil der russischen Truppen den Marsch durch Schlesien gestatten werde.— Der Marschall Düroc hat schnell hintereinander mehrere Kouriers an seinen Monarchen abgeschickt. — Es heißt, daß eine Armee von 60,000. Preussen, die bisher in Schlesien und Südpreussen stund, unverzüglich eine andere Bestimmung erhalten habe. — Die Absendung des Generals, Grafen von Kalkreuth zum russischen Kaiser, wird als sehr bedeutend angesehen. Dieser General war schon im Begriff gewesen, nach Pommern abzugehen, als ihn der König zu jener Reise befehligte. Nächstens wird unser Monarch eine Parthie nehmen, indem es unmöglich scheint, die bisherige Neutralität ferner zu behaupten. — Ein starkes Korps Hessen wird mobil gemacht, um sich mit den Preussen zu vereinigen. In Sachsen geschieht das Nämliche.

Oesterreich, den 12. Okt.

Der vornehmste Adel von Gallitzien ist nach Pulaw abgegangen, um den russischen Monarchen daselbst zu bewillkommen. Bey Dubienko steht eine russische Armee von 60,000. Mann, worunter sich die Garden und andere der besten Regimenter befinden. Diese Armee soll mit Bewilligung des Königs von Preussen bey Warschau über die Weichsel gehen, um durch Südpreussen und Schlesien nach Deutschland vorzurücken. Am 26. Sept. ist die russische Hauptkriegskasse unter Bedeckung von 400. Mann durch Lemberg passirt.

Hanau, den 16. Okt.

Alle hessische Beurlaubten sind eiligst einberufen. Die hiesigen Wälle sind mit Kanonen besezt, und alle Thore, das Kaßlerthor ausgenommen, sind gesperrt. Wir erwarten hier mehrere hessische Regimenter. Das Militaire hat scharfe Patronen bekommen. Ein gewisser Gesandter macht in Berlin Anstalten zur Abreise. — Nach der Ankunft einer Staffete aus Berlin, ist der Kurprinz von Hessen plötzlich von hier nach Berlin abgereist.

Frankfurt, den 21. Okt.

Nach der Ankunft eines Couriers aus Berlin haben sämmtliche kurhessische Truppen Befehl bekommen, sich zum Ausmarsch bereit zu machen. Sie stossen an ein Korps Preussen, das in Eilmärschen nach den Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth im Anzuge ist. — Der Kurprinz von Würtemberg befindet sich hier.

Nürnberg, den 20. Okt.

Nach Berichten aus Böhmen vom neuesten Datum erwartet man zu Pilsen am 16ten dieß einen Theil der zweyten russischen Armee.

Nürnberg, den 21. Okt.

In einer hiesigen Zeitung liest man folgendes: Das Hauptquartier Sr. Durchlaucht des Prinzen Mürat ist noch hier. Ausser ihrer Suite und einigen Herren Offiziers ist sonst niemand von dem Militaire in der Stadt einquartirt.

Brünn, den 6. Okt.

Gestern sahen wir die 4te Kolonne Russen, 10,000. Mann stark, hier ankommen; sie wurden auf Wagen weiter geführt. Heute erwarten wir die fünfte Kolonne ꝛc. Diese Truppen bestehen bloß aus Infanterie, und sind sehr schön.

Wirzburg, den 19. Okt.

Der Herr Fürstbischof von Wirzburg hat mit Genehmigung Sr. kurfürstl. Durchlaucht das bischöfl. Amt in dem erledigten Bisthum Bamberg übernommen.

Haag, den 10. Okt.

Es ist jezt entschieden, daß vom 23. Okt. an die 18000. Mann französ. Truppen, welche seit 10. Jahren in holländischem Dienste stunden, künftig von Frankreich selbst besoldet werden. Diese neue Einrichtung ist für unsere Finanzen sehr günstig.

Maynz, den 12. Okt.

Die Hoffnung zu einer dießjährigen Weinlese ist ganz vorüber. Nicht einmal

das Tragholz für das künftige Jahr gelangt zu seiner Zeitigung. Aus dem Innern von Frankreich kommen hier Reukonscribirte zur Reservearmee in zahlreichen Haufen an, und der Marschall Kellermann ist beschäftigt, in den 4. neuen Departements die Nationalgarden zu organisiren.

Ulm, den 19. Okt.

Gestern Nachmittags begab sich der französ. Kaiser von Elchingen, wo er seit dem 14ten dieß sein Hauptquartier hat, in die Gegend von Ulm, und durchritt in Begleitung des kurpfalzbairischen Präsidenten Grafen von Arco über eine Stunde lang das Schlachtfeld vom 15ten, und alle Umgebungen der Stadt auf der westlichen Seite. — So weit die Polizey bis jetzt hat Nachrichten einziehen können, sind durch das Beschiessen am 16ten dieß ein österreichischer Soldat auf dem Münsterkirchhof getödtet, und 10. Einwohner der Stadt mehr oder weniger verwundet worden. Die alte Donaubrücke wird eiligst auf Befehl des Kaisers wieder hergestellt. Es herrscht hier ein grosser Mangel an Lebensmitteln. — Von Mindelheim und Buchloe geht die Nachricht ein, daß dort ein französ. Korps von 17000. Mann durchmarschirt ist, das seinen Weg gegen Füssen zu nehmen schien.

Ulm, den 21. Okt.

Gestern waren Ulms Einwohner die Zuschauer eines denkwürdigen Schauspiels. Um Mittag stellten sich alle in unserer Gegend zurück gebliebene französische und holländische Truppen, über 30,000. Mann, unter dem Befehl des Reichsmarschalls Ney auf der linken Donauseite in der Nachbarschaft der Stadt auf, die Kavallerie und Grenadiers formirten sich in 2. Linien auf der schmalen Ebene zwischen den Wällen und dem Michelsberg, und die übrige Infanterie besetzte die Anhöhen, welche amphitheatralisch die Stadt umgeben. Gegen 3. Uhr langte der Kaiser mit einem große Gefolge von Generals und Garden über die Albecker Steig von Elchingen an, und durchritt unter dem Schall der Militair-Musik die Armee. So wie er sich jedem Korps näherte, ertönte der Ausruf; Es lebe der Kaiser! Um halb 4 Uhr begann das österreichische, in Ulm eingeschlossene Armeekorps durch das Frauenthor auszurücken. Die Kavallerie eröffnete den Zug; ihr folgte die Infanterie, wobey sich neben einigen ganzen Regimentern, Abtheilungen und Versprengte von beynahe allen Korps des österreichischen Heers befanden. Das Uhlanen-Regiment Schwarzenberg schloß den Zug, welcher bis in die Nacht hinein dauerte. Die österreichischen Truppen defilirten mit klingendem Spiele längs dem Fusse des Michelsberges durch die französische Armee, und wurden von jedem Regiment salutirt. So wie sie aber durch eine Seitenschwenkung auf die nach Söflingen und Blaubeuren führende Landstrasse kamen, legten sie ihre Waffen nieder, und übergaben Fahnen, Pferde ꝛc. an die zu diesem Behufe aufgestellten französischen Offiziers. Nach vollzogener Entwaffnung kehrte sodann jedes Korps einzeln durch das neue Thor in die Stadt zurück.

Heute wird die erste Kolonne Gefangene, welche die Reiter, Artilleristen, und Grenadiers begreift, nach Frankreich abgeführt, morgen soll der Ueberrest der Infanterie folgen. Die Generals und Ober-Offiziers, welche auf ihr Ehrenwort nach den österreichischen Staaten zurückkehren dürfen, sind bereits in großer Anzahl gestern und heute von Ulm abgereist. Von Generals befanden sich hier: der Baron v. Mack, Graf Kienau, Giulay, Stipschütz, Lichtenstein, Gottesheim, Frenel ꝛc. Ersterer ist verflossene Nacht abgereist. — Noch gestern Abend rückten 1200. Franzosen ein, welche der ersten Kolonne von Kriegsgefangenen zur Eskorte dienen sollen. — Der Reichsmarschall Ney verlegt heute sein Hauptquartier von Söflingen nach Ulm. Die hier befindlich gewesene französ. Kriegsgefangenen sind nun durch die Kapitulation wieder frey; unter diesen befand sich der Oberst Vedel, vom 17ten leichten Regiment, der am 15. Oktober mit seinen Leuten zuerst in die Verschanzung auf dem Michelsberge drang. Einige Stunden nachher erstieg er in der Hitze des

Gefechtes, von 5. Offizirer und etwa 100. Gemeinen begleitet, beym Frauenthor den Hauptwall der Stadt, wo einige hundert Oesterreicher vor ihm das Gewehr streckten. Da aber die übrigen Bataillons ihm zu folgen zögerten, (wie denn überhaupt der Kaiser, der an diesem Tage in Person kommandirte, keinen Befehl zum Sturm der Stadt gegeben hatte) so wurde er durch die herbey eilenden Verstärkungs-Truppen übermannt, und in der Stadt selbst mit seinen Leuten gefangen genommen. Für die französische Verwundete, welche der Kaiser aufs sorgfältigste zu verpflegen befohlen hat, wird jezt das deutsche Ordenshaus zu einem Lazareth eingerichtet. — Der Postenlauf nach Straßburg ist wieder offen, von Augsburg aber fehlen die Posten noch.

Augsburg, den 24. Okt.

Heute Mittags um 1. Uhr sind Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon bey lieblicher Herbstwitterung von hier nach München abgereist; auch das Hauptquartier, der Generalstab, die Garden, das Mamelukenkorps ꝛc. haben heute die nämliche Strasse genommen.

Anzeige. Der in einer Reihe von Jahren mit ungetheilten Beyfalle aufgenommene Wiener Tollettekalender für Damen, und jener geschmackvolle Allmanach für Freundinnen romantischer Lektüre erscheint für das kommende Jahr 1806. in einem sehr niedlichen 18nerl., oder Taschen Format. Der Tollettekalender für Damen stellt im Titelkupfer die Göttin Flora vor; dann folgen 12. der neuesten jezt herrschende Modetrachten beyderley Geschlechts in ganzer Statur, nach dem Leben illuminirt, so zwar, daß sich eine Dame auch in dem entferntesten Orte gänzlich darnach anziehen lassen kann, als: 1) Gala, 2.) á la Parisienne, 3) á l'Anglois, 4.) á l'ordinaire, 5) Costume de Bal 6.) Robe de Cour, 7.) á la Cyrus. 8) Ellegant. 9.) á la Vestale, (10. Negligeé, 11.) á la Visite. 12.) Promenade. Hierauf kommen 12 historische Monatskupfer, alle auf Velinpapier abgedruckt, und von der Meisterhand des Herrn Kohl mit dem treffendsten Witz vergesellschaftet, nämlich: 1) die Entführung, oder Ritter Raul von Eichenhorst, und Fräulein Gertrude von Hochburg. 2) Amine, 3) Die Dryas, 4) Holien, 5) Das Chamäleon 6) Die Zuckermandel, 7) Der Knabe und sein Vater, 8) Der Freund in der Noth, 9) Hermann Riedesel, 10) Timanth und der Landmann, 11) Der Himmel, 12) Minos und der Schatten. Diesen Kupfern ist ein Taschenbuch für Dichterfreunde angehängt, worin die Erklärung der in diesem Kalender enthaltenen 12 Monatskupfern in sehr artigen Gedichten abgefaßt ist. Nebst dem enthält genanntes Taschenbuch ein genealogisches Verzeichniß der itzt regierenden Kaiser, Könige, und Churfürsten des deutschen Reichs, ein Verzeichniß der berühmten Messen und Jahrmärkte, der Normatage, sehr nutzliche Münz-Liedlohns-Bestand-Zins- und Wirthschafts Ausgab- und Einnahmstabellen, Interessetafel, fahrende, und reitende Posten, wie solche in Wien abgehen, und ankommen, die Entfernung der berühmtesten Städte von Wien, und andere gewöhnliche Kalenderzeichen. — Der Allmanach für Freundinnen romantischer Lektüre führt als Titelkupfer die edle Dicht- und Schauspielkunst, und enthält nebst den obengenannten Modetrachten und Inhalte 12 Monatskupfer, welche mythologische Fragmente aus der Geschichte Amors, und verschiedene Scenen darstellen; als: 1) die Geburt des Amor, 2) Venus präsentirt Amorn dem Jupiter, 3) Amor raubt Jupitern seinen Blitz, 4) Amor flüchtet zu Ceres, 5) Amor empfängt die Huldigung der Götter, 6) Amor läßt seine Macht bekannt machen; 7) die Familie Moscovo von Altariva, 8) Hedwig, oder Pflicht, und Liebe in 4 Kupfern abgehandelt, 9) der Spiegel der Lais. Dann folgt die Erklärung dieser Kupfer. Beyde Gattungen von Kalender verkauft Endesgenannte in drey Preisen; als in feinem Atlasband, engl. Schreiber, Spiegel, Seidenzeug und Goldschnitt zu fl. 2. 30 kr. mit feinem Postpapier, und illuminirten Moden zu fl. 1. 30 kr. blos mit schwarzen Modeabdrücken ganz ordinaire zu fl. 1. 18 kr. Briefe und Geld mit 12 kr. Ueberschuß für nöthige Verwahrung erbitte franko einzusenden.

Josephs Kernle hinterlassene Wittwe wohnhaft in der langen Gasse Lit. k. 257. nächst der fahrenden Post ebner Erde.

Nro 257. Samstag, den 26. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats-, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

* Kaiserl. Hauptquartier Eichingen, den 20. Okt.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien.

In Betracht, daß die grosse Armee durch ihren Muth und durch ihre Ergebenheit Thaten verrichtet hat, die erst am Ende einer Campagne zu erwarten waren, und da Wir derselben dafür einen Beweiß Unserer kaiserl. Zufriedenheit geben wollen, so beschliessen Wir: 1) Daß der Monat Vendemiaire, Jahr 14, für alle Individuen der grossen Armee als ein Feldzug gelten soll, und daß derselbe als solcher in die Register, welche die Pensionen und den Militärdienst reguliren, eingetragen werde. 2) Der Kriegs- und Schatzminister haben gegenwärtiges Dekret zu vollziehen.

* Hauptquartier Eichingen, den 21. Okt.

Napoleon, Kaiser der Franzosen u. König v. Italien ꝛc. Wir beschliessen Folgendes: 1) Von allen Ländern des Hauses Oesterreich in Schwaben soll Besitz genommen werden. 2) Die Kriegskontributionen, die in denselben erhoben werden, so wie die gewöhnlichen Abgaben sind alle zum Besten der Armee. Sämmtliche dem Feinde abgenommene Magazine, die Magazine von Artillerie und Lebensmitteln ausgenommen, sind gleichfalls zum Vortheil derselben. 3) Besondere ausgeschriebene Contributionen, oder Gegenstände, die aus den feindlichen Magazinen herausgenommen werden, müssen der Generalmasse ersetzt werden, indem niemand sich des Kriegsrechts bedienen darf, um der Hauptkasse der Armee Schaden zu thun. 4) Es werden unverzüglich ein Schatzmeister und der Generaldirektor ernannt, welche jeden Monat einem Administrationsrath der Armee von den erhobenen Contributionen Rechenschaft ablegen. Das Verzeichniß derselben mit den Repartitionen wird gedruckt. 5) Der Sold wird aus Unserm kaiserl. Schatz pünktlich bezahlt. 6) Unser Kriegsminister ist beauftragt, gegenwärtiges Dekret zu vollziehen.

* Kaiserliches Hauptquartier Augsburg, den 30. Vendemiaire, Jahr 14.

(22. Okt.) Tagsbefehl.

Se. Majestät der Kaiser bevollmächtigten das Korps der Revüen-Inspecteurs, die durch das gestrige Dekret befohlenen Kontributionen einzutreiben. Se. Majestät rechnen dabey auf den Eifer und auf die strenge Rechtschaffenheit, die diesem Korps immer eigen waren, damit das Interesse der Armee gewissenhaft besorgt werde. — Der Revüen-Inspecteur en Chef Villemanzi erhält die Correspondenz mit den verschiedenen Revüen-Inspecteurs, und arbeitet mit dem Kriegsminister. Der Revüen-Inspecteur Fririon ist Generalintendant der dem Hause Oesterreich in Schwaben zugehörigen Besitzungen. Er wird darauf sehen, daß alle, von welchem Korps es sey, erhobene Contributionen in die Generalkasse eingeliefert werden. — Der . . . ist zum General-Einnehmer aller eingehenden Kontributionen ernannt. — Der Herr Villemanzi wird einen Revüe-Inspecteur vorschlagen, der sich als Intendant nach Freyburg und nach der Ortenau begiebt. Ein anderer wird nach Mergentheim abgeordnet. Diese Länder werden mit 2 Contributionen belegt, eine in Naturalien, über deren Erhebung Herr Villemanzi sich mit Herrn Petiet, Generalintendanten, verstehen wird; die andere in Geld, zum Besten der Armee;

diese wird getheilt, und jedem Individuum der Armee als pro Rata an dem Solde bezahlt. Die Geldkontribution soll eben so eingerichtet seyn, als jene, die in den Jahren 8. und 9. von der französis. Armee erhoben wurden. Napoleon.

Auf Befehl des Kaisers der Generalmajor, Marschall Berthier.

Kempten, den 20. Okt.

In der Gegend von Füssen stehen mehrere österreichische Truppen zur Vertheidigung der Tyrolerpässe. Darunter befindet sich das Kuirassierregiment Kronprinz Ferdinand, das am 11. Okt. bey Landsberg einen harten Stand hatte, worüber folgender Bericht eingegangen ist: Dieses Regiment marschirte von München nach Ulm. Am 11ten fütterte es unweit Landsberg auf der Höhe, wo sich die Strasse nach Buchloe und Schongau theilt. Gegen 12. Uhr Mittags rückte der Gen. Van Damme mit 15000. Mann unvermuthet an, und drohte das Regiment zu umzingeln. Der Oberst rief sogleich das Offizierkorps zusammen, und beschwur dasselbe als ein braver Soldat, entweder zu siegen, oder zu sterben. Gesagt, gethan; es wurde beschlossen, sich durchzuhauen. Dieses brave Regiment verlor aber in diesem hartnäckigen Kampf, 1. Oberstlieutenant, 1. Rittmeister 5. Offiziers, und vom Wachtmeister abwärts 80. Mann, wovon 60. am 13. Okt. zu Augsburg als Kriegsgefangene eingebracht wurden.

Nürnberg, den 22. Okt.

Die hiesigen öffentliche Berichte melden folgendes: Diesen Mittag sind Se Durchlaucht der Prinz Mürat mit dem Hauptquartier von Nürnberg abgezogen. Man sagt, der Marsch seiner Armee sey nach der obern Pfalz gerichtet. Die Neutralität unserer Reichsstadt ist von Seiten des Prinzen und seiner Armee unverletzt geblieben. — Der Kaiser von Rußland soll nicht nach Wien kommen, dagegen versichert man, daß die Monarchen von Rußland, Oesterreich, und Preussen in Krakau eine Zusammenkunft haben werden.

Aus Baiern, den 23. Okt.

Die Vorposten der Bernadottischen Armee streifen schon bis an die Salza. Das Kurfürstenthum Salzburg ist stark bedroht.

Schreiben aus Eichstätt, den 22. Okt.

Seit dem 8. dieses Monats sind in allem mehr als 90,000. Mann französischer, bairischer, und batavischer Truppen durch unser Fürstenthum gezogen. Die Requisitionen aller Art, welche nebst der auferlegten Geldkontribution geleistet wurden, haben eine solche Erschöpfung bewirkt, daß der Mangel an allen Lebensmitteln allgemein ist. Die Municipalstädtchen und Dörfer sind alles Anspanns durchgehends beraubt, und es ist keine Aussicht, daß für das nächste Jahr die Felder bestellt werden können. Die schnell auf einander folgenden Einquartierungen und Durchmärsche haben die Unterthanen verhindert das Getraid auszudreschen, und da folglich das ungedroschene Stroh verwendet wurde, so ist die heurige gesegnete Erndte grösten Theils verloren.

Aus Franken, den 24. Okt.

Das in den Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth gestandene königl. preussische Militär eilt sämmtlich nach Hof, wo bald mehrere preussische Korps zu demselben stossen dürften. — Der Fürst von Hohenlohe, der in Schlesien steht, übernimmt das Kommando einer beträchtlichen Armee.

Ulm, den 23. Okt.

Heute früh wurde die zweyte Kolonne des hier eingeschlossen gewesenen österreichischen Armeekorps durchs Würtembergische nach Frankreich abgeführt; Nachmittags traten auch noch die übrigen österreichischen Kolonnen den Weg dahin an. Gegenwärtig liegt also in unserer Stadt bloß eine französ. Besatzung von 3000. Mann unter dem Gen. Labassee. Auch befindet sich der Herr Reichsmarschall Ney noch hier. In Oberschwaben sammelt sich eine französische Armee von 30, bis 35,000.

Mann, in welcher Zahl das Korps des Marschalls Angereau, das über Freyburg und Stockach anrückt, mitbegriffen ist. — Die Zahl der bewaffneten Mannschaft der österreichischen Armee, vom Feldwäbel abwärts, welche am 20. Okt. unter den Wällen von Ulm das Gewehr streckte, beträgt 23,800. Mann. Mit Einrechnung der Generals und Oberoffiziers, so wie der Regimentsstäbe und des Fuhrwesens kann also das in Ulm eingeschlossen gewesene Armeekorps gegen 25,000. Mann ausgemacht haben. Es befanden sich dabey 16. Generäle: an Infanterie die Regimenter Kaiser, Manfredini, Hildburghausen, Auersberg und Riese, meist vollzählig; hingegen von Erzherzog Karl, Erzherzog Rainer, Erzherzog Ludwig, Fröhlich, Froon, Reuß. Graitz, Tyroler Jägern und mehrern Grenadierbataillons nur Ueberreste, oder Abtheilungen. An Kavallerie lagen noch die Regimenter Erzherzog Franz Kuirassier, Mack Kuirassier, Hohenlohe Dragoner, und Schwarzenberg Uhlanen mehr oder minder vollständig.

Die seit 1796. in einigen Köpfen entstandene Meynung, daß die Gegend von Ulm und die Linie der Iller bis Memmingen vortheilhafte Vertheidigungspunkte für Ostschwaben und Baiern darböten, wenn beyde Städte befestigt wären, ist also sehr kräftig widerlegt worden. Indessen ist diese Meynung der Stadt Ulm theuer zu stehen gekommen. Ausser den frühern Lasten, die ihr durch Einquartierungn, Requisitionen und durch das Papiergeld aufgebürdet wurden, hatte sie seit dem Anfang des Oktobers 6, 12, bis 26,000. Mann zur Garnison. In den kleinern Häusern lagen oft 20, bis 30, in den grössern 60, bis 70. Mann, welche meist von den Bürgern genährt werden mußten, und dieß zu einer Zeit, wo weder Fleisch noch Brod ums Geld zu haben waren. Dabey mußte die Stadt für die auf den Bergen gelagerten Truppen noch mehrere hundert tausend Portionen Brod und Fleisch liefern, alle Pferde waren in Requisition genommen, fast alles in der Stadt befindliche Tuch mußte zu Mänteln für die Kavallerie, alles Leder zu Schuhen für die Infanterie verarbeitet werden, Privatpersonen mußten zur Besoldung derjenigen Regimenter, die ihre Kassen eingebüßt hatten, Geldvorschüsse machen, endlich mußte auch die Stadt auf ihre Kosten Lazarethe anlegen. Dessen ohngeachtet ist der Druck, welchen Ulm empfunden hat, noch wenig in Vergleich mit dem Elend der Gegenden, wo die Gefechte vorfielen, oder wo die Armeen nur mehrere Tage standen. Bey dem jetzt in Europa überhand nehmenden Sistem, die Armeen, der schnellen Bewegungen halber, ohne Magazine vorrücken zu lassen, und sie nur aus der Gegend, wo man jedesmal steht, zu verpflegen, wird der Krieg nothwendig ungleich verheerender, als vormals. Grosse Strecken Landes bieten nur Ein Bild der Verwüstung und des Jammers dar. In der bairischen Provinz Schwaben, besonders in den Landgerichten Albeck, Elchingen und Söflingen, sind über 100. Dörfer, deren Einwohner weder Vieh, noch Lebensmittel, noch Stroh, noch Effekten, noch selbst Saatkorn mehr haben. In manchen sind selbst die Häuser von den Truppen zu Wachtfeuern abgerissen worden. Freylich mißbilligten die Anführer beyder Heere solche Unordnungen höchlich, und suchten ihnen zu steuern; allein es scheint unmöglich gewesen zu seyn, Soldaten, die bey der übelsten Herbstwitterung Wochen lang ohne regelmässige Verpflegung unter freyem Himmel liegen, und abwechselnd fechten mußten, unter Disziplin zu erhalten.

Haag, den 15. Okt.

Auch das in holländischem Solde stehende Regiment Sachsen Gotha hat nunmehr Befehl erhalten, nach der Donau aufzubrechen; 3. französ. Bataillons, die bisher noch im Lager bey Zeyst standen, nehmen den nämlichen Weg. Gegenwärtig stehen nicht mehr als 2000. Franzosen in Holland. Zu Utrecht befand sich noch aus den Zeiten der Revolution her eine kolossalische hölzerne Bildsäule der Freyheit. Der dasige Magistrat hat sie in der Nacht vom 10ten dieß abbrechen, und auf die Seite schaffen lassen.

Stralsund, den 11. Okt.

Auf der Insel Rügen ist ein zweyter Transport russischer Truppen angekommen. Aus Schweden werden hier ausser einem beträchtlichen Korps Infanterie, 2500. Mann Cavallerie erwartet. Künftige Woche trift der König von Schweden aus Schonen in hiesiger Stadt ein. — Die bisher in Schwedisch-Pommern gelandeten russischen Truppen betragen 35000. Mann, und bestehen aus den besten Regimentern von der Petersburger Besatzung, und den Liefländischen Divisionen. Diese Truppen führen eine Menge Proviant mit sich, und sollen auf ein Jahr damit versorgt seyn. Ihr Gepäcke ist aber sehr klein, und jedes Bataillon führt nur 2. Wägen bey sich. Der Gen. Graf von Tolstoy, der dieses Armeekorps kommandirt, befindet sich bereits in hiesiger Stadt.

Helsingör am Sund, den 12. Okt.

Heute Nachmittags sind 4. russische Linienschiffe und 3. Fregatten aus der Ostsee auf hiesiger Rhede angekommen, welche nächstens weiter nach England, und vielleicht von da nach dem mittelländischen Meer segeln.

Augsburg, den 25. Okt.

Als die kaiserl. Garden gestern von hier ausmarschirten, nahmen sie die eroberten österreichischen Kriegsfahnen und Standarten mit. — Gestern ist auch ein Theil der gallobatavischen Armee durch hiesige Stadt marschirt, und über den Lech gegangen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Während seines jüngsten Aufenthalts zu Straßburg, stund der Kaiser Napoleon alle Morgen um 3. Uhr auf, um in seinem Kabinet zu arbeiten. In denselben waren alle Wände und Tische mit Landcharten und militairischen Zeichnungen bedeckt. Als die Division Gazan über die Rheinbrücke nach Kehl marschirte, stand der Kaiser auf der Brücke, sprach mit vielen Soldaten, und legte ihnen Fragen über ihre Bedürfnisse vor. — Das Gerücht, daß in Spanien alle Kirchengüter eingezogen, und zur Bestreitung der Kriegskosten verkauft werden sollen, ist ungegründet. Während dem Erdbeben im Neapolitanischen am 26. Jul. warf der Aetna in Sicilien viele Lava aus. — Die Badischen Truppen, die der Kurfürst dem Kaiser von Frankreich überlassen hat, sollen so wie die Kurwürtembergischen, vorzüglich zum Transport der Kriegsgefangenen, zu Besatzungen gebraucht werden.

Proklamation.

Der Magistrat hat nicht abwenden können, daß vier Spitäler hier errichtet werden, und so eben geht die Nachricht ein, daß 1200 Blessirte hieher auf dem Weg sind. Die liebe Bürgerschaft hat schon freiwillige Lieferungen von Matrazen, Decken und Hemden gemacht: sie wird nochmals angefordert, in der jetzigen größten Noth solche Fournitüren neuerdings auf das Rathhaus zu bringen. Denjenigen, welche unvermögend sind, dem gemeinen Besten ohne Vergütung auf die Weise beizustehen, wird auch die Bezahlung, nach einer sogleich vorzunehmenden Schätzung, zugesichert. Mit Leidwesen muß der Magistrat übrigens kund machen, daß, wenn für das augenblickliche Bedürfniß keine hinlängliche Beiträge erfolgen, das große Unglück von der Stadt ferner nicht abgewendet werden könnte, daß nämlich die Kranke in die Bürgershäuser selbst würden gelegt werden, wobei vorzüglich es diejenige betreffen würde, welche dem unvermöglicheren Theile der Bürgerschaft durch unentgeldlichen Beitrag zu diesen Geräthschaften nicht zu Hülfe kommen würden. Augsburg den 25 Okt. 1805.

Dem Johann Hösle von hier, welcher schon über 80. Jahre abwesend ist, fiele inzwischen eine kleine Erbschaft zu, welche zu erheben er binnen 1. Jahre 6 Wochen, und 3. Tägen um so gewisser entweder selbst, oder durch einen Gewaltsträger hier erscheinen solle, als widrigens er für todt geachtet, und gedachte Erbschaft seinen nächsten Verwandten auch ohne Kaution eingeantwortet würde.

Dornbiern den 11. Jun. 1805.

K. auch K. K. Ortsgericht allda.

Ja. Rhomberg, Amtsammann.

Nro 258. Montag, den 28. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 14. Okt.

Unser Hof ist mit den Aufträgen, die der königl. preussische Staatsminister, Graf von Haugwitz hatte, ungemein zufrieden gewesen. — Der russische General Kutusow ist während seiner Anwesenheit allhier sehr ausgezeichnet, und fetirt worden. — Es heißt, daß der Erzherzog Karl das Oberkommando in Deutschland übernehmen werde.

Konstantinopel, den 20. Sept.

Die Pforte zeigt sich in allen Stücken gegen Rußland gefällig, und erleichtert den Transport der russischen Truppen nach Corfu auf jede mögliche Weise. — Der Großherr hat dem deutschen Kaiser aus seinen angränzenden Staaten Getraide, Pferde, und Ochsen angeboten. Die Sultanin Valide, Mutter des Großherrn, liegt an einer Wassersucht darnieder. Wenn sie stirbt, dürften ihrem Oberstthofmeister, der ungeheure Schätze gesammelt hat, Blutigel gesezt werden.

London, den 11. Okt.

Da die Regierung die sichere Nachricht erhalten hat, daß die Franzosen sich von den Ufern der Elbe und Weser zurücke gezogen, so ist nunmehr die Blockade dieser beyden Ströme aufgehoben worden. Sie hat 2. Jahre, 3. Monate und 11. Tage gedauert.— Hier ist die bestimmte Nachricht eingegangen, daß von den 7. Ostindienfahrern, die jüngsthin auf die Rochforter-Eskadre stiessen, bloß das Kriegsschiff Calcutta von 56. Kanonen genommen worden ist. Alle übrige Schiffe sind entkommen. Die feindliche Eskadre führte übrigens gegen 10. englische Prisen bey sich. Die neuesten Depeschen aus Ostindien melden folgendes: Am 18. April hat der Rajah von Bhurtpoore, Runjell Sing, das Fort Deeg mit dessen Gebiete dem General Lake übergeben. Er muß überdieß noch beträchtliche Geldsummen bezahlen, und seinen ältesten Sohn als Geisel ausliefern. Zuvor waren seine Truppen mehrmalen von den Engländern geschlagen worden. Das nämliche Schicksal haben alle Landesfürsten gehabt, und Holkars Armee ist völlig vernichtet. Er irrt nur noch mit einer Garde von 50. Mann im Innern des Landes herum. — Admiral Pellew ist mit 5. Kriegsschiffen am 29. April von Bombay abgesegelt, um die französ. Eskadre unter dem Admiral Linois aufzusuchen. — Dessalines, der Wüthrich, macht furchtbare Anstalten, um die Stadt Santo Domingo abermals zu stürmen.

Ein anderes aus London, den 11. Okt.

Nächste Woche segeln 5. Infanterieregimenter der deutschen Legion nach Stralsund ab, um sich dort mit den Russen und Schweden zu vereinigen. Der General Don kommandirt diese Truppen. — Die französ. Corvette Aktäon ist von einer unserer Fregatten genommen worden. — In den dießjährigen Staatseinnahmen zeigt sich ein Ueberschuß von dritthalb Millionen Pf. Sterling, welche Herr Pitt der Disposition des Parlaments überlassen wird. — Der Admiral Cornwallis hat von seiner Flotte 2. Geschwader abgeschickt, um die Rocheforter Eskadre aufzusuchen; er selbst hat sich mit dem übrigen Theil seiner Flotte von Brest südlich gewendet.

Madrid, den 27. Sept.

Die Engländer haben auf die (spanische) Insel Ivica (im mittelländischen Meer) einen Angriff versucht. Allein sie büßten alle Leute, die sie ans Land gesetzt hatten, ein. Es zeichneten sich dabey 3. Einwohner, Namens Ribas, ganz besonders aus.

Kadix, den 28. Sept.

Aller Seehandel liegt bey uns darnieder; die Engländer lassen selbst neutrale Schiffe nicht aus- und ein passiren. — Die hier befindlichen französischen Kriegsschiffe sind in gutem Stand, und können täglich auslaufen; aber den spanischen fehlt es an Matrosen. — Es sind in Cadix französische Aerzte angekommen, um die Natur des gelben Fiebers zu untersuchen; allein glücklicher Weise hat sich das gelbe Fieber, Gott Lob, nirgend in Spanien gezeigt. — Bloß ein Theil, aber nicht alle geistliche Güter in der spanis. Monarchie sollen Kraft einer päbstl. Bulle, die aber noch nicht zum Vorschein gekommen ist, zur Bestreitung der Kriegskosten verkauft werden.

Paris, den 14. Okt.

Bey der Pünktlichkeit, womit man unsere Staatsschuld bezahlt, sind unsere Fonds um 2. Prozent gestiegen. Das baare Geld, welches durch die schleunige Abreise vieler Personen zu der Armee etwas rar geworden war, zirkulirt wieder reichlicher. — Dem Vernehmen nach hat Herr Ouvrard zu Madrid eine Operation mit der spanischen Regierung gemacht, zufolge welcher 100. Millionen Piaster nach Frankreich abgehen. — Die Geistlichen in Frankreich zeigen jezt einen ausserordentlichen Eifer für die Sache des Vaterlandes; in allen ihren Vorträgen muntern sie den Muth der jungen Leute auf. — Die große Armee, welche über den Rhein gegangen ist, besteht aus 20. Divisionen, welche wenigstens 200,000. Mann ausmachen.

Hannover, den 12. Okt.

Bey der Festung Hameln werden durch eine Compagnie Mineurs, die aus Maynz angekommen sind, viele Minen angelegt — Aus Holland kommen wieder mehrere Bataillons franzöſ. Truppen in unserm Lande an.

Berlin, den 12. Okt.

Da der regierende Herzog von Braunschweig Oels am 8. Okt. im 65sten Jahr seines Alters gestorben ist, so erbt nunmehr der Prinz Wilhelm von Braunschweig, Generalmajor in königl. preussischen Diensten, sein Fürstenthum. — Der General-Chirurgus Mursinna hat plötzlich Befehl erhalten, nicht nach Schlesien abzugehen. Ueberhaupt scheinen noch andere Verfügungen eine schnelle Abänderung zu erfahren, über welche nächstens mehr wird gesagt werden können. — Die Unterhandlungen, womit sich das königl. Kabinet gegenwärtig beschäftigt, sind von der höchsten Wichtigkeit. — Der Kurprinz von Würtemberg ist durch Vermittlung einer grossen Macht ganz mit seinem durchlauchtigsten Vater, dem Kurfürsten, ausgesöhnt.

Berlin, den 13. Okt.

Der Gen. Graf von Kalkreuth ist beauftragt worden, die russischen Truppen über Warschau und Breßlau zu ihrer weitern Bestimmung zu führen. Eine förmliche Erklärung unsers Hofes über dessen Antheil an dem gegenwärtigen Kriege wird mit nächstem erwartet. Nächster Tagen reist der König ab, um mit dem russischen Kaiser eine Unterredung zu haben. Gen. Düroc reist nächstens ab; nach Franken marschirt eine königl. preussische Armee. Aus Schlesien bricht der Fürst von Hohenlohe mit 40. Eskadrons, und mit 20. Bataillons dahin auf. Aus der märkischen und magdeburgischen Inspektion sind auch mehrere Regimenter nach Franken beordert. — Zu Kassel ist der kaiserl. königl. Gen. Graf von Meerveldt mit Aufträgen von Wichtigkeit angekommen.

Berlin, den 15. Okt.

Heute ist der kaiserl. franzöſ. Gesandte Herr Laforest mit dem Marschall Düroc zum Staatsminister Baron von Hardenberg gefahren. Morgen und übermorgen brechen von hier verschiedene Regimenter auf. Sämtliche preussische Generals und

Offiziers erhalten vom 1. December an Zulagen, welche jährlich die Summe von 400,000. Thalern ausmachen. Alle Regimenter in Westphalen haben Befehl zum Aufbruch erhalten. Die in Schwedisch-Pommern angekommenen russisch-kaiserl. Regimenter werden nächstens durch das Meklenburgische weiter marschieren. — In Hamburg herrscht über die Aufhebung der Elbblokade eine grosse Freude. Unser Hof hat dem kaiserl. französ. Gesandten und dem Marschall Düroc gewisse Erklärungen zustellen lassen. Es ist jetzt ganz entschieden, daß eine russische Armee durch Südpreussen und Schlesien marschirt. Der Quartiermeister von Kampz ist eiligst nach Kassel abgegangen.

Nürnberg, den 19. Okt.

Durch Braunau sind nachstehende russische Truppen gezogen, nämlich: Am 9. Okt. 6700. Mann Infanterie, und 3200. Mannn Kavallerie; am 11ten 7600. Mann Infanterie, und 1800. Mann Kavallerie. Am 13ten 6300. Mann Infanterie, und 3100. Mann Kavallerie. Am 15ten 7000. Mann Infanterie, und 1400. Mann Kavallerie. Am 16ten 8700. Mann Infanterie, und 1700. Mann Kavallerie. Mit diesen Truppen hat sich General von Kienmayer vereinigt, zu welchem am 15ten Oktober 6. Regimenter österreichischer Kavallerie, und 2. von der Infanterie stiessen.

Nürnberg, den 23. Okt.

Das Hauptquartier Sr. Durchl. des Prinzen Mürat war gestern zu Feucht, 3. Stunden von hier, und heute wird es zu Neumark in der Ober-Pfalz seyn. Sein Armeekorps scheint sich gegen Regensburg zu wenden.

Erlangen, den 22. Okt.

Das Korps des Erzherzogs Ferdinand hat am 20sten dieß nach manchem Verluß, den es an Gefangenen, Kanonen, Gepäcke ꝛc. erlitten, die Gebürgsschlünde bey Gräfenberg erreicht, und seinen Marsch weiter gegen Böhmen fortgesezt. Man konnte, sagt die hiesige Zeitung, voraus sehen, daß die gewaltsamen Durchmärsche der gallobatavischen, und französisch bairischen Armee durch einen Theil der preussisch-fränkischen Provinzen gegen alle feyerliche Protestationen der Civil- und Militairbehörden allerhöchsten Orts grose Sensation erregen würden. Am 19. dieß ist daher in den beyden Fürstenthümern Ansbach u. Bayreuth folgende Erklärung öffentlich angeschlagen worden: Die ganz unerwarteten Vorfälle, wodurch die Neutralität Sr. königl. Majestät in Höchstihren fränkischen Provinzen gewaltsam gestöhrt worden, und die Maasregeln, welche Allerhöchstdieselben sich genöthigt sehen, zu Ihrer Genugthuung und Sicherheit zu nehmen, werden zu Besorgnissen und Unruhen bey den Einwohnern Anlaß geben. Ich fordere daher alle königl. Behörden und Diener in den Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth angelegentlich auf, jenen Besorgnissen entgegen zu arbeiten, und die königl. Unterthanen bey jeder Gelegenheit zu ermahnen, sich jeder falschen Deutung der zum Besten des Ganzen erforderlichen Vorkehrungen zu enthalten, und fest zu vertrauen, daß Se. königl. Majestät die angemessensten Mittel ergreifen, um Höchstihre fränkischen getreuen Unterthanen des kräftigsten Schutzes theilhaftig zu machen. Berlin den 14. Oktober 1805.

Der geheime Staats- Kriegs- und Kabinetsminister Hardenberg.

Um diese allerhöchste Aeusserung zu handhaben, wird sich ein beträchtliches Truppenkorps im Oberland Bayreuth versammeln.

Ulm, den 24. Okt.

Unter den österreichischen Generalen, die hier in Kriegsgefangenschaft gerathen, befindet sich auch der Fürst von Schwarzenberg. — Hier und in der ganzen Gegend herrscht ein harter Mangel an den nothwendigen Lebensbedürfnissen. Das hiesige General Landes-Commissariat der Provinz Schwaben, hat deßwegen die Bewohner des schwäbischen Kreises dringend aufgefodert, ihre verarmten Landsleute, die als Unglückliche auf ihr Mitgefühl Anspruch machen können, nach Möglichkeit zu unterstützen.

Aus Ober-Schwaben, den 24. Okt.

Der General von Wolfskehl, welcher sich nach den unglücklichen Ereignissen bey Ulm aus der Gegend von Biberach fechtend nach der Gränze vom Tyrol zurückgezogen, ist, nachdem er Verstärkung erhalten, wieder bis Leutkirch herabgekommen, und seine Vorposten streifen bis an die Aitracher Illerbrücke. Allein der Marschall Augereau bedroht seinen Rücken.

München, den 25. Okt.

Gestern Abends um halb 8. Uhr sind Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon hier unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken angekommen. Der Reichsmarschall Bernadotte und mehrere Generals waren dem Monarchen entgegen geritten, der unter dem Vivatrufen des Volks in der kurfürstlichen Residenz abstieg. Die kaiserl. französ. Garderegimenter paradirten in den Strassen, und an der grossen Treppe der Residenz war die Generalität und der Hofstaat versammelt. Heute um 10. Uhr war grosse Aufwartung, wobey jedermann die edle Einfachheit und Güte des Kaisers bewunderte. Die Residenz, das Haus des Herrn Ministers von Montgelas, und eine Menge anderer Gebäude und Paläste waren aufs herrlichste beleuchtet. Hier wird ein Jägerkorps zu Fuß und zu Pferd, und noch ein Korps von Freywilligen errichtet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 16ten Oktober Nachts ist die regierende Kurfürstin von Würtemberg aus Stuttgard sehr eilfertig in Heidelberg angekommen. — An den Gränzen der Schweitz werden jezt Pfähle mit der Aufschrift errichtet: Neutrales Eidgenossisches Gebiet. — Die Münchner Kostbarkeiten sind von Wirzburg weiter nach Düsseldorf gebracht worden. Es waren 8. Wagen mit 44. Maulthieren bespannt. — Im Spessartwald ist es wieder sehr unsicher. — Der kurwürtembergische General von Hügel hat seinen Abschied erhalten, und ist darauf am Schlagfluß gestorben. Dieß melden öffentliche Berichte.

Todesanzeige. Am 3ten Sept. dies Jahrs um 1 Uhr früh verschied der Hochwohlgebohrne Freiherr Sebastian Christoph von Gugel auf Brand und Dietpoltsdorf im 84sten Jahre seines Alters an den Folgen eines vermuthl. Schlagflußes. Durchdrungen von dem schmerzlichsten Trauergefühl, ertheilen wir hiemit in der Ueberzeugung freundschaftl. Theilnahme unter Verbittung aller Beileidsbezeugung allen schätzbarsten (Titl.) Verwandten und Freunden die höchstkummervolle Nachricht von dem Tode desselben mit der Bitte, dieselben möchten den Seligen Ihrem frommen Andenken, und uns Ihrer fortwährenden Freundschaft empfohlen seyn lassen. Dietpoltsdorf den 5. Sept. 1805.

Maria Katharina Freyin von Gugel, Schwester des Seligen. Joseph Maria Christoph Freihr. von Gugel desselben Neve. Maria Elisabetha Freifräulein v. Gugel Niece. Maria Josepha verwittibte Freyfrau von Tunzlern, gebohrne Freyin von Gugel. Maria Anna Freyfrau von Schleich, geb Freyin von Gugel. Maria Xaveria Freyfrau v. Schleich, gebohrne v. Gugel.

Zu einem seit geraumer Zeit bestehenden sehr soliden Geschäfte wird ein Gesellschafter gesucht, der neben der Fähigkeit etwas kauffmänn'sche Korespondenz zu führen, auch ein Kapital von 3. bis 4000 fl. besitzen; und unverheurathet seyn muß. Wer sich über das Weitere unterrichten will, wende sich in frankirten Briefen mit Angabe seines Namens, und Wohnort an das diesseitige Zeitungs-Komtoir, und bezeichne den Brief mit A. B. zur weitern Beförderung.

Ein Schweizer Landwirth, der sich schon einige Zeit in Baiern aufhält, wünscht ein kurfürstl. oder sonst herrschaftliches Gut, (ohne Bräuerey), das zu Kühereh, und Viehzucht geeignet, auch wo möglich mit einem Viehstand versehen wäre, vor jetzt, oder künftiges Frühjahr an, für 12., oder 15 Jahre in Pacht zu nehmen. Die Anzeige ist zu machen an Herrn Franz Xav. Lunglmayr, Junior in München.

Nro 259. Dienstag, den 29. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 13. Okt.

Se. kaiserl. Majestät haben den Feldmarschall Herzog Ferdinand von Würtemberg zum Oberbefehlshaber der Reservearmee ernannt, die sich in dem Königreich Böhmen zusammen zieht. — Den bairischen und batavischen Gesandtschaften ist zu erkennen gegeben worden, daß die diplomatischen Verhältnisse mit dem kaiserl. königl. Hof für ununterbrochen angesehen würden. — Der französische Bothschafter befindet sich noch immer hier. — Wegen der überhäuften Staatsgeschäffte können sich Se. kaiserl. Majestät nicht auf den ungarischen Landtag, der heute anfängt, begeben. Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Anton, Deutschordensmeister, wird die Person des Monarchen als bevollmächtigter Commissaire vertretten.

Wien, den 19. Okt.

Die hiesige Zeitung meldet folgendes: Der F. M. L. Graf von Meerveld hat das Commando des bey Ampfing stehenden Kienmayerischen Korps übernommen, das sich mit der russischen Armee des Generallieutenants Kutusow in Communication gesezt hat, und welche beyde zusammen gegen 70,000. Mann stark sind.

Petersburg, den 2. Okt.

Die in China herrschende Unruhen und Bürgerkriege sollen so bedeutend seyn, daß die von hier nach Pekin abgegangene Gesandtschaft wohl gar wieder zuzückkommen dürfte, ohne Pekin gesehen, und den Zweck ihrer Reise erlangt zu haben.

Mantua, den 9. Okt.

Gestern wurde der Befehl publizirt, daß jeder hiesiger Einwohner ohne Ausnahme sich binnen 8 Tagen auf ein ganzes Jahr mit Lebensmitteln versehen müsse. Wer dieses unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe, welche das doppelte dessen beträgt, was die Verproviantirung für sich und seine Familie gekostet haben würde. — Gestern ist eine erstaunende Menge Zwieback für die hiessge Besatzung aus Turin angekommen. — Der Erzherzog Karl befindet sich fortdaurend zu Lonigo, und sein Hauptquartier ist zu Padua Es ist noch nichts von Bedeutung vorgefallen. — Im Königreich Italien werden Freykorps errichet, und die Nationalgarden nach dem Beyspiel des französ. Kaiserthums organisirt.

Oesterreichisch-Verona, den 14. Okt. (Abends 7. Uhr.)

Vor ein paar Wochen war zwischen dem Erzherzog Karl und dem Marschall Massena durch den General Solignac die Uebereinkunft getroffen worden, daß man einander 6. Tage vor dem Anfang der Feindseligkeiten wechselseitig hievon benachrichtigen würde. Am 18ten ließ der General Gardan dem Oberst Legisfeld melden, daß er Befehl habe, die Feindseligkeiten am 14. Oktober anzufangen. Sobald der Erzherzog Karl in seinem Hauptquartier von dieser Erklärung benachrichtigt war, gab er unverzüglich Befehl hieher, die Brücke delle Navi zu schliessen, und alle Gemeinschaft mit Italienisch-Verona aufzuheben. — Heute Mittags gieng die bisherige Waffenruhe zu Ende. Schon um 10. Uhr sezten sich alle Truppen in Bewegung, und das diesseitige Ufer der Etsch wurde stark mit Mannschaft und Kanonen besezt. — Gestern verlegte der Erzherzog Karl sein Hauptquartier nach St. Bonifa-

elo. Die ganze österreichische Armee lagert an der Etsch; zwischen S. Michele und St. Martino stehen 36. Bataillons und 12. Eskadrons, bey Valpulicella befindet sich ein Korps von 12,000. Mann. Die Hauptmacht kampirt bey Legnago, bey dieser wird nächster Tagen ein Korps Russen eintreffen, die dem Vernehmen nach aus Corfu kommen. — Gestern wurde hier Befehl gegeben, daß die Fenster in den Häusern längs der Etsch zur ebenen Erde zugemauert werden, und daß niemand über den Fluß hinüber mit jemand sprechen soll. — Die Franzosen haben in mehrern Strassen von Italienisch-Verona Pallisaden und Brustwehren aufgeführt, und gegen Rivoli ein Korps von 8000. Mann abgeschickt.

Koppenhagen, den 15. Okt.

— Die russische Kriegs-Eskadre, welche im Sund angekommen war, ist, ohne sich aufzuhalten, nach der Nordsee unter Segel gegangen. — Fast die ganze schwedische Armee wird nach Pommern eingeschifft. — Die dänische Armee hat bereits an der Elbe im Hollsteinisch n einen Kordon gezogen.

Stralsund, den 15. Okt.

Der König von Schweden, welcher stündlich hier erwartet wird, soll dem Vernehmen nach die alliirte russisch-schwedische Armee persönlich kommandiren. Unter dem König werden die Generale Graf von Wachtmeister und Baron von Armfeldt, die sich im letzten Krieg vortheilhaft auszeichneten, Kommandostellen erhalten. In einigen Tagen rückt die vereinigte Armee, die in Schwedisch-Pommern steht, durchs Mecklenburgische weiter zu ihrer Bestimmung vor. Sie steht schon grösstentheils an der Mecklenburgischen Gränze. — Die königl. preussischen Truppen, die sich an der Gränze von Schwedisch-Pommern versammelt hatten, ziehen sich wieder zurück. Es wird noch eine zweyte russische Transportflotte mit Truppen erwartet. — Die Herzoge von Mecklenburg haben den Durchzug der alliirten russisch-schwedischen Armee durch ihr Land bereits bewilligt.

Paris, den 18. Okt.

Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs an die Präfekten und Maires der Stadt Paris.

Messieurs, da meine Truppen in der Aktion bey Wertingen 12. Bataillons Grenadiers, den Kern der österreichischen Armee geschlagen haben und auss r ihrer ganzen Artillerie eine große Anzahl Gefangener, und 8 Fahnen uns zur Beute geworden sind, so haben Wir beschlossen, mit den Fahnen, und mit 2. Kanonen Unserer guten Stadt Paris ein Geschenk zu machen, die künftig auf dem Rathhaus aufbewahrt werden sollen. Wir wünschen, daß Unsere gute Stadt Paris in diesem Angedenken die Liebe erkenne, die Wir zu derselben tragen. Dieses Präsent wird ihr um so schätzbarer seyn, da ihr Kommandant (Prinz Murat) Unsere Truppen in dem Treffen bey Wertingen anführte. Wir bitten Gott, daß er euch in seinen heiligen Schutz nehme. Im Hauptquartier zu Augsburg, den 18. Vendemiaire (10. Oktober.) Jahr 14.

Napoleon.

Straßburg, den 22. Okt.

Gestern Abends verkündigte der Kanonendonner von unsern Wällen die vollständigen Siege des Kaisers bey Ulm. Es herrscht darüber in hiesiger Stadt eine unbeschreibliche Freude. Der Kaiserin Majestät befinden sich noch hier.

Berlin, den 19. Okt.

Gestern und heute sind die Infanterieregimenter Götz, Winning, Kunheim, Arnim, und Alt-Larisch, nebst dem Leib-Husarenregiment aus ihrem hiesigen Standquartier nach dem Ort ihrer Bestimmung abmarschirt.

Hannover, den 15. Okt.

Zu der Bernadottischeen Armee marschiren aus unserm Lande noch immer einzelne Truppenabtheilungen nach Baiern ab. Dagegen kommen aus Holland frische Truppen an, über welche der General Barbou das Commando führt. — An den

Festungswerken von Hameln arbeiten täglich 2000. Mann. Die Einwohner müssen sich auf ein Jahr mit Lebensmitteln versehen.

Oberrhein; den 13. Okt.

Gestern früh ist das Armeekorps des Reichsmarschalls Augereau bey Hüningen über die daselbst errichtete neue Rheinbrücke passirt. Es besteht aus sehr guten Truppen, und kommt gerades Weges von Brest. — Der Brückenkopf von Hüningen wird jezt wieder hergestellt; es arbeiten mehrere tausend Bauern an demselben. Der Brückenkopf bey Kehl ist bald vollendet, und schon mit Artillerie versehen.

Schreiben aus dem Anspachischen, den 26. Okt.

Nach den Fürstenthümern Anspach und Bayreuth wird allerdings eine königl. preussische Armee zu stehen kommen; allein der König hat dabey gar keine feindselige Absichten gegen irgend eine Macht, sondern er will nur seiner bisher standhaft behaupteten Neutralität durch diese Armee desto mehr Nachdruck geben. Daß die Einwohner der beyden Fürstenthümer darüber keine Befürchtnisse hegen sollen, dieß ist der Zweck des Circulärs, welches der verdienstvolle Herr Staats- und Kabinetsminister, Freyherr von Hardenberg an dieselben hat ergehen lassen.

Stutgard, den 23. Okt.

In den hiesigen Zeitungen sind offizielle Bemerkungen über die neueste Lage Würtembergs erschienen, worinn das Betragen des Hauses Oesterreich, und seiner Armeen gegen dasselbe bis zu dem Augenblick, wo die kaiserl. französische Heere in das Kurfürstenthum Würtemberg einrückten, auseinander gesezt, und mit starken Farben geschildert wird.

Erlangen, den 25. Okt.

In der hiesigen Zeitung liest man folgendes: Seit dem 20sten dieß müssen in hiesiger Gegend von dem zerstreuten Armeekorps, das der Erzherzog Ferdinand nach Böhmen zu führen suchte, mehr als 2000. Mann einzeln, und in kleinen Haufen ohne Waffen passirt seyn. Und doch hat man noch nicht ein einziges Beyspiel von Unsicherheit der Wege, ohnerachtet viele jener Unglücklichen in der erbärmlichsten Lage sind. Es scheint, Se. Durch. der Prinz Murat wolle mit seiner Armee denen aus Böhmen herauskommenden Russen entgegen gehen. Ein beträchtliches Corps rückt zu seiner Unterstützung aus Schwaben nach. — Wir haben also in der Oberpfalz nächstens wichtige Auftritte zu erwarten. — Man sagt, daß der Commandant von Forchheim, d' Hanner, viele von den zersprengten Oesterreichern aufgefangen habe. An den Festungswerken von Forchheim wird stark gearbeitet.

Kempten, den 24. Okt.

Gestern ist eine beträchtliche Anzahl von kaiserl. königl. Generälen und Offiziers, die in Ulm gefangen, und auf ihr Ehrenwort entlassen worden, mit Waffen, Bagage, und Pferden hier durch nach dem Tyrol gereist.

Dreßden, den 20. Okt.

Der königl. preussische General von Götz ist hier angekommen, um den Marsch eines starken preussischen Trupenkorps, das aus Schlesien durch Sachsen marschirt, zu reguliren. Die nach Franken beorderten preussischen Trppen sind bloß zu einem Neutralitätskordon bestimmt. In unserm Lande werden 15,000. Mann mobil gemacht.

Nürnberg, den 25. Okt.

Im Bayreuthischen hatten die retirirenden österreichischen Truppen einige Kanonen stehen lassen. Die königl. preussische Regierung hielt dafür, daß sie unter solchen Umständen französisches Eigenthum seyen, und ließ selbige nach den Grundsätzen der Neutralität in das Zeughaus nach Forchheim abführen.

Ulm, den 24. Okt.

Wie sehr der Kaiser Napoleon das Elend des Krieges in unserer Gegend bedauerte, und zu lindern suchte, beweisen mehrere Züge. Der ganz erschöpften Gemeinde Elchingen schenkte er 6000. Livres; dem durch gelehrte Schriften bekannten Dorfpfarrer zu Göttingen, unweit Elchingen, Herrn Banz, der in seinem Hause

mehrere Tage lang 6. Generals, 60. Offiziers, und eben so viele Bediente von der Oudinot'schen Division zu verpflegen hatte, stellte er 100. Louisd'or zu ꝛc.

Ulm, den 27. Okt.

Die hiesigen neuen Verschänzungen werden jetzt mit der grösten Thätigkeit abgetragen; es arbeiten 4000. Mann an der Demolirung derselben. Auch an der Einebnung der alten Festungswerke wird wieder lebhaft fortgefahren.

München, den 26. Okt.

Gestern ist das Mameluckenkorps, ein Theil der kaiserl. französ. Garde ꝛc. hier eingerückt. Letztere zog mit 63. eroberten österreichischen Fahnen hier ein. Alle wurden in unserer bereits überfüllten Stadt einquartiert. Als des Kaisers Majestät Abends im Theater erschienen, erscholl unter Trompeten und Pauken der allgemeine Zuruf: Es lebe der Kaiser! Bey der gestrigen Beleuchtung der Stadt erhielt das an dem Hause des Herrn Bibliothekars Bernard angebrachte Sinnbild wegen seiner glücklichen Anspielung vielen Beyfall. Minerva, die Göttin des Krieges, deutete mit der rechten Hand auf den kaiserl. französ. Adler hin, und mit der linken setzte sie dem bairischen Löwen eine Krone auf; unten las man den Reim:

Erhieltest du der Weisheit besten Lohn,
So nimm auch du der Weisheit schönste Kron!

Aus Italien haben wir die zwar noch nicht officielle Nachricht, daß die französ. Armee unter dem Marschall Massena bereits die Etsch, und die Piave passirt, und bis an den Tagliamento vorgedrungen ist.

Augsburg, den 28. Okt.

Vorgestern Nachts sind S. Exzellenz, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, von Strasburg kommend, hier durch nach München ins kaiserl. französ. Hauptquartier passirt.— Heute ist ein schönes Regiment kurwürtembergischer Truppen, Infanterie hier angekommen. — Vorgestern hörte man hier aus der Gegend von Oberbaiern und der Tyrolergränze stark kanoniren.

Den Privatkredit zu befestigen, und alle, welch auf ein Grundstück der k. k. Herrschaft Argen ein Realrecht schon gründeten und noch gründen mögen, vor Schaden zu sichern, sieht man sich veranlaßt, ein neues Kontraktprotokoll, welches während des letzten Krieges ganz in Unordnung gerieth, anzulegen.

Zu diesem Ende wird hiermit Jedermann, wer eine öffentliche Urkunde besitzet, wodurch er ein Eigenthum, Hypothek, Dienstbarkeit, Erbrecht oder wie immer gestaltetes Real recht auf ein unbewegliches in dem dießseitigen Amtsbezirke gelegenes Gut radizirt zu haben beweisen zu können meinet, aufgefodert, binnen einem Jahr und sechs Wochen diese öffentliche Urkunde in Original oder in vidimirter Abschrift um so gewisser vor diesem Obervogteyamte zu produziren, und in das nun zu errichtende Kontraktenprotokoll intabuliren oder pränotiren zu lassen, als nach Verfluß dieses Termins einer jeden solchen nicht produzirten Urkunde kein Glaube mehr beygemessen, und das hieraus zu erweisende Realrecht als erloschen betrachtet wird.

Langenargen am 6. April 1805.

Römisch und Oesterreich Kais. und Königl. Obervogteyamt der Herrschaft Argen, J. H. Gramm.

München, den 24. Okt.

Bey der heute vorgenommenen 553. Ziehung zu Stadtamhof sind folgende Numern heraus gekommen, als:

55. 88. 13. 66. 59.

Die nächste 933. Ziehung zu München ist Donnerstag den 31. Okt., der Schluß aber Mittwoch den 30. Okt. Abends.

Kurfürstl. Kommißions Comtoir in Augsburg.

In allen Buchhandlungen ist folgendes jetzt sehr brauchbare Werkchen, das so eben erschienen, zu haben: Neues deutsches und französisches A B C- und Lesebuch. Oder Anweisung für Eltern und Erzieher binnen zwey Monaten ihre Kinder richtig deutsch und französisch lesen zu lehren. 8. Preis 18 kr.

Nro 260. Mittwoch, den 30. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Straßburg, den 23. Okt.

Verflossene Nacht ist der General Lemarrois, Adjutant des Kaisers, hier angekommen, um im Namen des Monarchen unserer vielgeliebten Kaiserin über die bewunderungswürdigen Siege, die bey Ulm erfochten worden, alle nähere Umstände mitzutheilen. Gen. Lemarrois war verflossenen Sonntag Abends 6. Uhr von Ulm abgereist, nachdem er noch mit angesehen hatte, wie die kriegsgefangenen Oesterreicher ihre Waffen zu den Füssen des Kaisers der Franzosen niederlegten. Ihrer waren 23,800. Mann und 3000. Verwundete. — Herr von Talleyrand ist von hier ins französ. Hauptquartier nach München abgereist. Es läßt sich nicht bestimmen, wenn Se. Exzellenz wieder zurückkommen. — Heute haben sämmtliche Minister und hiesige obrigkeitliche Personen der Kaiserin Königin wegen den glücklichen Nachrichten von so grossen Siegen ihre Glückwünsche abgestattet. Morgen ist in allen hiesigen Kirchen feyerliches Te Deum, und Abends allgemeine Beleuchtung. — Heute Nachmittags überbrachte ein Courier aus Italien die wichtige Nachricht, daß der Marschall Massena bey Verona die Etsch passirt habe. Der Feind wurde aus allen seinen Verschanzungen vertrieben, und verlor 3000. Mann, worunter 1500. Kriegsgefangene. — Fast täglich passiren Truppenkorps den Rhein, die zu der grossen Armee marschiren.

Paris, den 20. Okt.

Hier herrscht über die täglich eingehenden Siegesnachrichten eine Freude, die keine Feder zu beschreiben vermag. Alle Strassen sind, sobald ein Courier ankommt, mit Menschen bedeckt. Grössere Siegesberichte werden noch erwartet. Vor der Hand kann man mit Recht annehmen, daß die Besiegung der grossen österreichischen Armee bey und in Ulm in der Kriegsgeschichte neuerer Zeiten ohne Beyspiel ist. Bloß die Geschichte des siebenjährigen Krieges enthält einen Vorfall, der gewissermassen als Gegenstück zu jenem Ereigniß dienen kann. Am 5. Dec. 1757. schlug Friedrich der Zweyte die Oesterreicher bey Lissa oder Leuthen. Sie verloren auf dem Schlachtfeld 10,000. Todte und Verwundete, 20,000. Kriegsgefangene, und 6000. Ueberläufer. Einige Tage nach dieser Schlacht ergaben sich 18,000. Oesterreicher in Breßlau, und später 3000. in Liegnitz.

London, den 12. Okt.

Von der grossen Expedition, zu welcher die Regierung nicht weniger als 50,000. Mann einschiffen wollte, ist es wieder ganz stille, und am Ende wird die ganze ungeheure Unternehmung sich auf die Absendung der deutschen oder hannövrischen Legion nach dem festen Lande einschränken. Unsere Oppositionsblätter sind auf diese Unthätigkeit der Regierung sehr übel zu sprechen; denn sie hatten bereits, aber freylich nur auf dem Papier, den Plan entworfen, wie man die feindlichen Flotten zu Boulogne und Kadix angreifen und vernichten könnte. Nicht einmal die Expedition des Sir Sidney Smith mit Branders von neuer Erfindung gegen die Rhede von Boulogne hat die geringste Wirkung hervorgebracht; er mußte nach Verlust mehrerer Seeleute und Soldaten, wie auch einiger Fahrzeuge, mit leeren Händen abziehen,

Mayland, den 17. Okt.

Folgende Proklamation ist hier erschienen:

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien.

Soldaten Italiens! Der Krieg der dritten Coalition hat angefangen. Die österreichische Armee hat den Inn passirt, München besetzt, und den Kurfürsten von Baiern, unsern Alliirten, aus seiner Residenz vertrieben. Ihr selbst habt in forcirten Märschen zur Vertheidigung der Etsch herbey eilen müssen. — Soldaten Italiens, gerade auf dem Schlachtfeld, auf dem ihr gegenwärtig steht, war es, wo der österreichische Adler durch eine Handvoll Menschen immer gedemüthigt und verwirrt gemacht wurde; einer gegen drey waren wir beständig Sieger. Ihr werdet der ersten italienischen Armee würdig seyn. Wir werden keinen Frieden mehr ohne Garantie schliessen. Unsere Großmuth wird unsere Politik nicht mehr hintergehen. Euer Kaiser ist in Deutschland bey derjenigen Armee, von der ihr den rechten Flügel bildet. Der General, welcher euch kommandirt, genießt mein ganzes Vertrauen, schenkt ihm das eurige. Bey allen Anstrengungen, die ihr zu ertragen habt, bey aller forcirten Märschen, die ihr machen müßt, bey jeder Entbehrung, die ihr ausdauern müßt, erinnert euch, daß dieß der einzige Weg ist, auf welchem ihr zum Ruhm gelangt. Soldaten Italiens, gönnt euch selbst keine Ruhe, bevor ihr nicht Sieger seyd; damit ich von euch nichts anders höre, als die Siege, die ihr davon getragen, die Anzahl der Gefangenen, die ihr gemacht, und die Namen der Länder, die ihr erobert haben werdet.

Napoleon.

Turin, den 8. Okt.

Bekanntlich hatte der Kaiser und König Napoleon durch ein Dekret vom 25. Jul. den Waldensern im ehemaligen Piemont, deren Seelenzahl sich auf 30,000. belauft, 3. Konsistorialkirchen zugesagt. Vorgestern sind die bey denselben angestellten Pastoren feyerlich eingesetzt worden, und diese werden nun in allen Stücken wie die übrigen reformirten Prediger im französ. Reich behandelt. Die Freude der Waldenser, die mehrere Jahrhunderte unter einem harten Druck lebten, über dieses erwünschte Ereigniß ist unbeschreiblich, und alle segnen den Namen unsers Monarchen.

Koppenhagen, den 15. Okt.

Dr. Gall findet seine Vorlesungen über die Gehirn und Schädellehre so einträglich, daß er sich nächstens von hier auch nach Rußland begeben wird. — Von dem berühmten Schädel des Bischofs Absalon, auf der hiesigen Kunstkammer, hat er sich einen Gypsabdruck ausgebeten, und erhalten.

Aus Ungarn, den 10. Okt.

Das anhaltende Regenwetter richtet grosen Schaden an. Die Donau, Drau, Save ꝛc. sind weit aus ihren Ufern getretten, und haben eine Menge Getraide, das noch auf den Feldern lag, fortgeschwemmt. — Der Pascha von Nissa, Avus Aga, der mit 5000. Mann die servischen Insurgenten bezwingen wollte, ist von diesen mit einem Verlust von 1000. Mann in die Flucht geschlagen worden. Als er mit dem Ueberrest seiner Truppen vor Nissa ankam, fand er die Thore geschlossen, und muß jetzt seine eigene Festung belagern. — Die servischen Insurgenten halten jetzt Semendria eingeschlossen. Wenn es ihnen gelingt, diesen festen Platz einzunehmen, dann geht es über Belgrad her. Die von der Pforte ihnen angebotene Privilegien scheinen sie mit Verachtung abzuweisen.

Aus dem Tyrol, den 18. Okt.

Am 13ten dieß wurde der ganze Landsturm im nördlichen Tyrol durch Allarmschüsse, Glockengeläute und Trommelschlag aufgeboten; es hieß, eine feindliche Kolonne rücke gegen die Scharnitz an. Der Erzherzog Johann eilte selbst in Begleitung des Marquis de Chasteler nach diesem wichtigen Paß; fand aber denselben bereits mit 3000. Mann besetzt. Indessen zeigte es sich bald, daß das Ganze

nur ein blinder Lärm war. Gestern reiste der Erzherzog Johann zur Armee in Italien ab.

Oesterreich, den 16. Okt.

Dieser Tagen ist in Wien ein Courier aus Berlin mit wichtigen Depeschen angekommen. Er wurde von dem Kaiser reichlich beschenkt. Der kaiserl. französ. Gesandte reist nächstens unter einer ansehnlichen Begleitung in das österreichische Hauptquartier ab. Zu gleicher Zeit wird unser Gesandter in Paris, Graf von Kobenzl, im französ. Hauptquartier erwartet. Beyde Herren Minister werden hierauf gegen einander ausgewechselt.

Regensburg, den 25. Okt.

Der Marsch eines königl. preussischen Truppenkorps nach Franken hatten hier bey einigen Personen Sensation gemacht; allein man ist jetzt überzeugt, daß dieses Korps bloß die dortigen königl. preussischen Provinzen in ihrer Neutralität schützen soll.

Bayreuth, den 22. Okt.

Das Korps des Erzh. Ferdinand ist durch die unaufhörlichen Gefechte und Strapatzen bis auf 6000. Mann zusammen geschmolzen; die Infanterie ist fast ganz aufgerieben oder gefangen, nur einzelne Infanteristen sind durchgekommen. Von dem Dragonerregiment Latour, das meist die Arriergarde formirte, sind höchstens 120. Mann mit ihrer Standarte übrig geblieben. Die Mannschaft dieses Korps hatte mehrere Tage, fast immer fechtend, weder Schlaf noch Nahrung genossen, und die Pferde bey schlimmen Wetter und Wegen beynahe kein Futter bekommen. Die Truppen schienen mit ihrem Anführer, dem Erzherzog Ferdinand äusserst zufrieden zu seyn. Dieser Prinz wird schon gestern Abend zu Eger angekommen seyn. Bey seinem Korps befanden sich die Fürsten von Hohenzollern, und Collowrath, die Prinzen von Koburg, von Rohan stark verwundet ꝛc. Die Generale Düpont und Klein kommandiren unter dem Prinzen Mürat.

Stuttgard, den 26. Okt.

Die Landstrassen von Ulm nach Straßburg sind jetzt mit österreichischen Kriegsgefangenen bedeckt. Sie werden unter hinlänglicher Bedeckung in 3. grossen Kolonnen dahin abgeführt. Ihr Anblick bestättigt die Grösse der errungenen Siege, ihr Zustand fordert die Hilfe der Menschlichkeit auf.

Nürnberg, den 25. Okt.

Das Korps des Erzherzogs Ferdinand, welches auf seiner Retirade bey hiesiger Stadt vorbey passirt ist, bestund aus den Dragoner-Regimentern Latour und Rosenberg, Erzherzog Ferdinand Kuirassiers, einem Theil der Husaren von Blankenstein, einzelnen Eskadrons von Mack Kuirassiers ꝛc. Latour Dragoner machten meist die Arriergarde. Das ganze Korps betrug 8000. Mann. Die dabey befindliche Infanterie hat grossentheils wegen Müdigkeit zwischen hier und Gräfenberg das Gewehr gestreckt, nachdem sie noch zuvor der Kavallerie die Retirade in die Gebürgsschluchten erleichtert hatte.

Nürnberg, den 26. Okt.

General Midchery ist nicht, wie neulich gemeldet wurde, todt geblieben, sondern schwer verwundet hieher gebracht worden, wo er sich noch befindet. — Es ist falsch, daß zu Pilsen in Böhmen Russen angekommen sind.

Ulm, den 26. Okt.

Das Hauptquartier des Herrn Reichsmarschall Ney befindet sich noch immer in hiesiger Stadt. Unsere Gartenhäuser und Obstbäume vor der Stadt sind, und zwar seit dem Jahr 1796. zum drittenmal fast gänzlich ruinirt. — Heute marschirte eine Kolonne von 3000. Mann kurwürtembergischer Soldaten hier durch, und nahm ihren Weg gegen Augsburg. Es sind schöne Truppen.

Memmingen, den 26. Okt.

Nach den für die Franzosen so ausserordentlich glücklichen und ruhmvollen Ereignissen bey Ulm marschirten 2. französis. Korps durch hiesige Stadt un Gegend theils nach Oberschwaben, und theils nach Oberbaiern. Eins derselben wurde von dem Gen. Van Dame angeführt. Die Einquartierungen waren auch dießmal sehr stark. Am 21sten dieß streiften die Oesterreicher von Wangen herab, bis an die Iller, wurden aber am folgenden Tage zurückgetrieben. — Am 23sten dieß ist die Demolirung der neuen Festungswerke bis auf weiters eingestellt worden. — Gegenwärtig haben wir hier nur eine kleine Feldbäckerey, ein kleines Lazareth, und eine hinlängliche Besatzung. Unsere Gegend hat sehr gelitten, und in den Dörfern an den Landstrassen sieht es betrübt aus.

München, den 28. Okt.

Am verflossenen Samstag sind über 50,000. Mann hier durchgezogen. Gestern war in der Stiftskirche zu U. L. Frau feyerliches Hochamt und Te Deum für das Glück der französisch-kaiserlich- und kurfürstl. bairischen Waffen, und zum Dank für die erwünschte Befreyung Baierns. Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon wohnten demselben mit der innigsten Innbrunst zu jedermanns Erbauung bey. Gestern und heute sind die französische und italienische Garden von hier abmarschirt. Alle Posten am Inn sind von den Feinden verlassen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Die regierende Frau Kurfürstin von Würtemberg ist wieder von Heidelberg nach Stuttgard zurück gekehrt.

Es wird anmit die Anzeige gemacht, daß, wer Hausleinwand auf der untern Weißblaiche zum blaichen gegeben hat, sowohl die Personen in der Stadt, als auf dem Lande solche laut ausgestellten Blaich-Schein, so bald als möglich abholen soll.

Pappenheim, den 26. Okt.

Bey der 621. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

85. 86. 34. 69. 77.

Die 622. Ziehung geschieht Samstag 2. Nov., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nachdem der hiesige P. T. Herr Domcapitular SS. Theol. Doct. und churpfalzbayrischer geistlicher Rath Ferdinand Maria Freyherr Brentano von Brentheim auf Hauzenstein und Harthausen bey dem Stadtgericht dahier mit der Bitte eingekommen, seinen ihme abhanden gekommenen und bisher nicht vorzufinden gewesten Hausbrief (betreffend den unterm 5. Sept. 1783. pr. 3600 fl. von P. T. Clemenz Grafen Laterani des heil. Römischen Reichs Grafen zu Ladron Domcapitularen und summo custode erkauften Domherrnhof gegen Aufgang an den dermaligen Franz Schenk von Stauffenbergischen gegen Mitternacht an den Baron von Reibeldischen Domherrnhof, gegen Mittag und Niedergang auf die Reichsstraße stoßend) durch öffentliche Ladung bekannt machen zu lassen, sothaner Bitte auch gerichtlich willfahret worden, so werden alle diejenige, welche so beschriebenen Hausbrief in Handen oder sonst irgend einiges Recht und Anspruch daran zu haben vermeinen, hiemit vorgeladen, binnen 3 Monaten verstörlicher Frist, das ist, von unten erleßlichem Dato an bis Samstag den 25. Jenner 1806. solchen Brief oder ihre Ansprüche daran bey dießeitigem Stadtgericht vorzulegen, im Ausbleibungsfall wird so beschriebener abhanden gekommener Hausbrief als ungültig und nichtig erklärt, und darüber ein neuer Hausbrief ausfertiget werden. Augsburg Freytag den 25. Okt. 1805.

Franz Carl Imhof von Spielsberg und Oberschwambach Rchsstadtvogt dah.

A Augsbourg Lettre D. Nro 193 tout proche de la Post des Lettres a paru et a vendre: Les Payfages du long de la Danube jusq'a Viene, dessiné apres la nature et gravé a l'eau forte 72 Pieces grandeur fol. Prix Livres. Napoleon le premier Empereur des François et roi d'Italie en debout fol. Prix 10 Sous.

Nro 261. Donnerstag, den 31. Okt. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Kozienice in Gallizien an der Weichsel, den 2. Okt.

Die dritte russische Armee, die hier, unweit Warschau versammelt ist, besteht aus 75. Eskadrons Cavallerie, 39. Bataillons Infanterie, 2. Jägerregimentern, 7. Compagnien Artillerie, und 3. Regimentern donischer Kosaken. Diese Truppen formiren zusammen 49,600. Mann, und stehen in einem Lager, das sich bis Radow erstreckt.

Mayland, den 17. Okt.

Der Aufseher über die Kanäle und Strassen im Königreich Italien, Staatsrath Paradisi ist nun von einer Reise, die er auf den Simplon gemacht, zurück gekommen, und hat die offizielle Nachricht mitgebracht, daß man über diesen Berg jezt bequem mit Frachtwägen und Artillerie passiren könne. Dasjenige war also Napoleon dem Grossen vorbehalten, was in so vielen Jahrhunderten vor ihm geschehen konnte, und nicht geschehen ist. — Gestern Abends sind in den hiesigen Theatern unter großem Frohlocken Bulletins vorgelesen worden, welche den Uebergang der französs. Heere über die Donau, das Einrücken in die Stadt Augsburg, den Sieg bey Wertingen ꝛc. enthalten.

Mayland, den 21. Okt.

Erstes Bulletin von der italienischen Armee:

Am 18. Okt. Morgens 4. Uhr liess der Marschall Massena die Brücke von Castelvecchio bey Verona angreiffen. Die in der Mitte derselben aufgeführte Mauer wurde durch eine Petarde gesprengt, und die von den Oesterreichern abgetragenen Joche durch Balken und Breter wieder hergestellt. Zuerst wagten sich 24. Compagnien Voltigeurs (Springer) über die wieder gangbar gemachte Brücke, welchen bald eine Division Truppen folgte. Der Feind vertheidigte seine Position lebhaft; aber nach einem Gefechte, das bis Abends 6. Uhr dauerte, wurde er aus allen seinen Posten geworfen und verfolgt. Er verlor 7. Kanonen, 18. Munitionswagen, und 14. bis 1500. Gefangene; eine gleiche Anzahl wurde getödtet oder verwundet. Auf französs. Seite war die Anzahl der Todten gering, und Leichtverwundete gab es nur 300. Bey Castelvecchio wurde sogleich ein Brückenkopf angelegt. Die Folgen dieses glücklichen Tages werden wir anzeigen.

Aus dem Mecklenburgischen, den 20. Okt.

Am 24. dieß trifft die erste Kolonne Russen unter dem General Grafen von Tolstoy bereits zu Ratzeburg ein. Es kommen aus den benachbarten Gegenden viele Fremde an, um diese Truppen zu sehen. — Ausser den Russen und Schweden werden auch 20,000. Preussen durch das Meklenburgische ziehen.

Braunschweig, den 19. Okt.

Morgen tritt das schöne preuss. sche Regiment zu Halberstadt seinen Marsch nach Hildesheim ꝛc. an. Durch unser Herzogthum werden 10. Regimenter preussischer Cavallerie ziehen.

Stockholm, den 11. Okt.

Gestern und heute ist der größte Theil der hiesigen Besatzung nach Karlskrona

abmarschirt, um von da nach Schwedisch-Pommern eingeschifft zu werden. Die Königin und der Kronprinz treffen nächstens hier ein, der König aber begiebt sich nach Stralsund.

Hannover, den 18. Okt.

Die Festung Hameln und das Fort George sind von den Franzosen nunmehr ganz unter Wasser gesetzt. Alle Bürger in Hammeln müssen sich auf ein Jahr verproviantiren, und diejenigen, die dazu ausser Stand sind müssen die Stadt verlassen.

Berlin, den 19. Okt.

In den hiesigen Zeitungen liest man folgendes: Der 16. Oktober war in unserm Nationaltheater ein feyerlicher Tag. Auf vieles Begehren wurde Wallensteins Lager gegeben. Die Offiziers der hiesigen Regimenter hatten für ihre Wacht- und Quartiermeister verschiedene Logen im ersten und zweyten Rang gemiethet. Im Parterre waren viele Unteroffiziers und Gemeine. Nach der Aufführung des Stücks und Beendigung des Reiterliedes erschien Herr Kaselitz als Dragoner von Piccolomini's Regiment, theilte ein gedrucktes Lied zum Lob des Krieges unter seine Kriegsgefährten aus, und sang es mit ihnen in Begleitung des Orchesters in einer Melodie ab, die mit der des Liedes: Am Rhein, am Rhein ꝛc. viele Aehnlichkeit hat. Es wurde mit allgemeinem Jubel aufgenommen, das Publikum stimmte ein, und sofort wurde das Lied: Heil dir im Siegerkranz ꝛc. angestimmt. Von beyden Liedern waren Exemplare ausgetheilt worden. Man gieng im höchsten Enthusiasmus, und mit dem unzähligemal wiederholten Ausruf: Hoch lebe der König! auseinander. Das Lied: Lob des Krieges, ist vom Major von Knesebeck. — Die Stimmung ist hier sehr kriegerisch. Auf Schlachtfeldern ward die Grösse des preussischen Staats gegründet.

Hamburg, den 22. Okt.

Seit der Aufhebung der Elb-Blokade sind schon mehrere Kauffahrteyschiffe von verschiedenen Nationen direkte wieder aus der See zu Hamburg angekommen. Dieß war für die Einwohner unserer Stadt, wo seit beynahe 3. Jahren aller Handel darnieder lag, ein erfreulicher Anblick. Uebrigens sieht es in unserer Nachbarschaft sehr kriegerisch aus.

Alt-Breisach, den 21. Okt.

Vorgestern war der Reichsmarschall Kellermann aus Colmar hier, und heute trafen 200. Mann französ. Soldaten ein, die als Besatzung hier bleiben, und den Schanzarbeitern, die aus dem Breisgau requirirt worden, zur Bedeckung dienen. Unsere Stadt, die schon vormals eine berühmte Festung war, soll eiligst wieder fortifizirt werden.

Landshut, den 17. Okt.

Heute starb allhier der kurfürstl. Hofrath und Prof. der Pandekten Georg Xav. Semer im 57sten Jahr seines Alters am Faulfieber. Seine Kenntnisse, seine unerschütterliche Rechtschaffenheit, und seine pünktliche Berufstreue machen ihn der Universität, und dem Vaterland überhaupt, dem er 24. Jahre diente, als Lehrer, als Ephorus der kurfürstl. Stipendiaten, und als Universitätskassier unvergeßlich. Noch empfindlicher ist dieser Todesfall seinen 7. Kindern, die 2. Jahre zuvor schon ihre vortrefliche Mutter verloren hatten, und von denen das älteste 16. Jahre alt ist. Gott segne den besten Fürsten, der durch seine weise Verordnungen so väterlich für die hinterlassenen Waisen seiner Staatsdiener sorgte.

Stuttgard, den 26. Okt.

Vorgestern und gestern sind 4. Kolonnen österreichischer Kriegsgefangenen von Ulm durch unsere Gegend passirt. Sie machen über 25,000. Mann aus, und werden von dem 6ten leichten, und dem 39sten Linien-Infanterieregiment begleitet, weil diese beyden tapfern Regimenter vieles zum Siege beygetragen haben. — Ausser

diesen 4. Kolonnen marschiren 4. andere über Schorndorf und Marbach am Neckar. Diese betragen 14,750. Mann, und bestehen theils aus dem Corps des General von Werneck, das sich im Oetringischen ergeben hat, theils aus der Besatzung von Memmingen. — Man hat hier aus Ulm folgende ächte Anekdote: Der Kaiser ließ den Fürsten von Lichtenstein zu sich in das Lager vor Ulm einladen, und erklärte ihm, daß wenn der Platz nicht kapitulire, so sey Er genöthigt, stürmen zu lassen, wo dann die Besatzung, wie die zu Jaffa, in Syrien, über die Klinge springen müßte. Der Fürst von Lichtenstein bestand auf freyem Abzug der Offiziers und Gemeinen nach Oesterreich. Der Kaiser willigte in den freyen Abzug der erstern, doch nicht in den der Soldaten; denn sagte Er, wer steht mir dafür, daß diese nicht aufs neue gegen mich zu dienen gezwungen werden? Endlich fügte Er nach einem kurzen Zögern hinzu: Nun gut, ich verlasse mich auf das Ehrenwort des Prinzen Ferdinand, wenn er in Ulm ist. Ich gestehe zu, was Sie verlangen, und hoffe, der Wienerhof wird das Ehrenwort eines seiner Prinzen nicht kompromittiren. Da aber der Fürst Lichtenstein versicherte, der Erzherzog Ferdinand befinde sich nicht zu Ulm, so sagte der Kaiser: Nun sehe ich auch nicht, wer mir garantiren kann, daß diese Soldaten, welche ich Ihnen zurück gebe, nicht wider mich dienen werden.

Schreiben aus Zürch, den 25. Okt.

Couriers, welche hier durchgeeilt sind, und Briefe, aus Mayland melden einstimmig, daß der Marschall Massena am 18ten über die Etsch gegangen sey, und die österreichische Armee auf 3. verschiedenen Punkten angegriffen, und geworfen habe. Bey Abgang dieser Nachrichten war er in Verfolgung derselben begriffen.

Dillingen, den 24. Okt.

Hier leben wir gegenwärtig ziemlich ruhig, und unsere Vorlesungen werden am 4ten November zuverlässig wieder anfangen. Die Schrecknisse des Krieges zogen mit geflügelter Geschwindigkeit vorüber, und die Spuren derselben sind noch erträglich. — Unser verdienstvoller Prof. Weber hat dieser Tagen das erste Heft eines Lehrbuchs der Naturwissenschaft herausgegeben. Seine Absicht bey demselben ist, allem Studieren der Jugend wissentschaftliche Tendenz zu geben, und dadurch höheres Leben in dieselbe zu bringen; vorzüglich aber der Natur-Wissenschaft unter die Aerme zu greifen.

Lechfluß, den 29. Okt.

Verflossene Nacht haben Se. kurfürstliche Durchlaucht von Pfalzbaiern auf Ihrer Reise von Würzburg nach München in der Stadt Aicha übernachtet. — Heute Nachmittags sind Se. Excellenz, der kaiserl. französ. Staatssekretair Herr Maret, aus Paris kommend, durch Augsburg nach Bayern passirt.

Ulm, den 28. Okt.

Gegenwärtig befinden sich nur noch 500. Franzosen in hiesiger Stadt, und auch diese werden nächstens durch unsere Baiern abgelößt. Marschall Ney ist gestern von hier abgegangen; sein Hauptquartier kommt nach Landsberg. Die 4000. aufgebotene Arbeiter machen in der Demolirung der hiesigen Schanzen große Fortschritte.

München, den 28. Okt.

Heute früh ist ein Theil des kaiserl. französischen Hauptquartiers aus hiesiger Residenzstadt nach Ebersberg, 8. Stunden von hier, auf der Strasse nach Wasserburg gelegen, aufgebrochen. Mittags reisten auch Se. Majestät der Kaiser in Begleitung mehrerer Marschälle und Generals ab. Die meisten Korps der grossen französischen Armee, an welche sich ein Theil der baierischen Truppen angeschlossen hat, befindet sich bereits auf denjenigen Punkten, von wo aus der Uebergang über den Inn zu gleicher Zeit geschehen soll. — Zu Passau werden Feldlazareths angelegt. — In kurzem dürfte der Kaiser Napoleon dem Marschall Massena, dessen Heer eigentlich den rechten Flügel der großen Armee ausmacht, über Salzburg und Kärnthen den rechten Arm reichen können.

München, den 29. Okt.

Heute Mittag ist unser Durchlauchtigster Kurfürst in Begleitung des Herrn Staatsministers Baron von Montgelas Excellenz zur unbeschreiblichen Freude seines getreuen Volkes hier zurück eingetroffen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Wegen der merkwürdigen Siege bey Ulm ꝛc. ist zu Würzburg am 21. Okt. Viktoria geschossen worden; auf der Festung wurden 300. Kanonen abgebrannt. Zu Ende des August landete die Besatzung von 2. französischen Kapers auf der Insel Jamaika, plünderte mehrere reiche Pflanzungen, und zog sich mit großer Beute zurück, bevor englische Kriegsschiffe herbey kommen konnten. — Der berühmte deutsche Schriftsteller, Dr. Faust, hat eine Schrift herausgegeben, worinn er den menschenfreundlichen Vorschlag thut, daß die Lazarethe von den kriegführenden Mächten wechselseitig für heilig und unverletzbar erklärt werden sollten. Dadurch würde das Transportiren der Kranken und Verwundeten oft bey der schlimmsten Jahreszeit, unnöthig, und tausenden jener Unglücklichen das Leben erhalten.

Nachdem bey dem unterzeichneten königlichen Stadtgerichte über das Vermögen des Bürgers und Webermeisters Johann Adam Zahn dahier, wegen der sich geäußerten Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger, der Konkurs eröffnet, und zugleich der offene Arrest verhänget worden; so wird diese Verfügung öffentlich bekannt gemacht, und allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften, bey sich und in Verwahrung haben, oder welche demselben etwas bezahlen oder liefern sollen, hiemit anbefohlen, dem gedachten Johann Adam Zahn und seinen Angehörigen nicht das mindeste davon verabfolgen zu lassen; vielmehr solches dem königlichen Stadtgerichte dahier forderlamst getreulich anzuzeigen, und die in Händen habenden Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in dessen Depositorium abzuliefern. Sollte aber gegen Befehl gehandelt, und dem Gemeinschuldner demohngeachtet etwas bezahlet, oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen — geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beygetrieben werden. Es haben auch die Inhaber solcher Gelder und Sachen, wenn sie dieselben verschweigen und zurückhalten, zu erwarten, daß sie noch ausserdem alles ihres daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig werden erklärt werden. Wornach sich alle diejenigen, die es angeht, zu achten haben.

Weißenburg, den 5. Jul. 1805.

Königl. Preußisches Stadtgericht.
Richter.

Ankündigung. Dem verehrlichen Publikum kündige ich hiemit sowohl die erweiterte Einrichtung meines Privatunterrichtinstituts, welches besonders auf die Bildung zum Kaufmannsstande hinarbeitet, als auch eine Jugendschrift von einem Bändchen unter dem Titel: Abendunterhaltungen mit meinen Zöglingen, und zwar letztere auf Subscription à fl. 1. 12 kr. bis Ende Novembers an. Lindau 1805.

J. G. Fr. Hörner.

In Ansbura wendet man sich wegen Subscription auf letztere, so wie wegen näherer gedoppelten Anzeige in frankirten Briefen an

S. Bachmeyer l. k. ⁊. N. 299.
am untern Honoldsgraben.

Johann Georg Eberhard von Urspring welcher vor 53 Jahren mit seiner verheiratheten Schwester nach Amerika gieng, ohne weiter etwas von sich hören zu lassen, und nun über siebenzig Jahre alt ist, oder seine allenfallsigen Erben — werden, da seine hier bekannten nächsten Verwandten um Verabfolgung seines in 470 fl. bestehenden Vermögens gebeten haben, hiemit vorgeladen, innerhalb 6 Monaten, von heute an, bei unterzeichneter Stelle ihre nähere Ansprüche an dasselbe darzuthun, widrigenfalls es an die darum Bittenden abgegeben werden wird. Alpek am 4. Jun. 1805.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Alpek.
v. Baldinger, Landrichter.
Blöst, G. Aktuar.

Nro 262. Freytag, den 1. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 19. Okt.

Se. Majestät der Kaiser sind am 17ten dieß auf kurze Zeit nach Preßburg abgereist. — Es ist ein Edikt erschienen, durch welches ein neues Anlehen von 20. Millionen Gulden in Form einer Lotterie eröffnet wird.

Konstantinopel, den 18. Sept.

Das zu Sebastopel versammelte russische Korps, welches zu Schiff nach Corfu gebracht werden sollte, wird nun auf 25,000. Mann gebracht, und mit Erlaubniß der Pforte durch die Moldau und Wallachey nach Ungarn marschiren. Für den englischen Dienst werden im türkischen Reich viele Matrosen und Soldaten geworben. Sie empfangen guten Sold. — Die Gesandten von Rußland und Oesterreich suchen noch immer die Pforte zu einer Trippel-Allianz zu bewegen.

Paris, den 22. Okt.

Die hiesigen offiziellen Berichte melden Folgendes: Als die österreichische Armee aus Ulm ausmarschirte, und die Waffen streckte, unterhielt sich der Kaiser viel mit den Generälen derselben. Unter andern sagte er: Meine Herren, der gegenwärtige Krieg gegen mich ist ungerecht; ich weiß nicht, warum ich mich schlage, ich weiß nicht, was man von mir will. Meine Hilfsquellen bestehen nicht in dieser einzigen Armee; schränkte sie sich aber wirklich auf dieselbe ein, so wäre noch nichts verspielt. Sie werden es mit Ihren eigenen Augen sehen, welch ein Geist mein Volk beseelt, und mit welchem Wetteifer es unter meine Fahnen eilt. So denkt mein Volk, so ist meine Lage. Auf einen Wink werden 200,000. Mann freywillig zu mir eilen, und in 6. Wochen sind sie gute Soldaten. Bey Ihnen hingegen marschiren die Rekruten mit Zwang, und erst nach Jahren sind sie gute Soldaten. Ich gebe meinem Herrn Bruder, dem deutschen Kaiser, noch einen guten Rath. Er eile Frieden zu machen, und erinnere sich in diesem Augenblick, daß alle Reiche ihr Ziel haben. Ich will nichts auf dem festen Lande. Kriegsschiffe, Kolonien, Handel, dieß will ich; und dieß ist Ihnen, wie uns vortheilhaft ꝛc. — Der Kaiser sprach viel mit den Generälen von Lichtenstein, von Stipschütz und Klenau; er tröstete sie über das Unglück, das sie traf, und sagte: der Krieg habe seinen Kriegswechsel, sie seyen oft Sieger gewesen; sie könnten also auch bisweilen besiegt werden.

Straßburg, den 24. Okt.

Es ist ein sonderbares Geschick, das die gegen den Kaiser Napoleon kommandirende österreichische Generale haben. Den alten Wurmser nahm er in Mantua, den gleichfalls alten Gen. Melas zu Alessandria, und den Gen. Mack in Ulm gefangen. Des letztern seine Armee war eine der schönsten, die das Haus Oesterreich jemals gehabt hat. Sie bestand aus 32. Regimentern Infanterie, und aus 15. Regimentern Cavallerie. In den verschiedenen Gefechten, welche bey der Besiegung der Armee des Gen. Mack vorfielen, hatten die Franzosen nur 500. Todte, und 1000. Verwundete. Daher sagt auch der Soldat: Der Kaiser hat eine neue Manier erfunden, den Krieg zu führen. Er bedient sich nur unserer Füsse, und nicht unserer Bajonete. Fünf Sechstheile der Armee haben keinen Flintenschuß ge-

than; aber alle haben viele Märsche gemacht; und sie verdoppeln ihre Geschwindigkeit, wenn sie Hoffnung haben, den Feind zu erreichen.

Straßburg, den 25. Okt.

Das gestrige Siegesfest wurde mit grosser, allgemeiner Freude begangen. Der Kaiserin Majestät wohnte dem Te Deum selbst in der Münsterkirche bey. Sie wurde an dem grossen Portal von dem Herrn Bischof und der Geistlichkeit empfangen, und unter dem Traghimmel auf den Thron begleitet, der für sie zubereitet war. Der Anblick der Kaiserin, ihre Bildung, ihre Sanftmuth, mit Würde und Güte gepaart, machte grossen Eindruck.

Stralsund, den 19. Okt.

Uebermorgen erwarten wir Se. Majestät den König von Schweden, unsern Landesherrn. Gleich nach seiner Ankunft setzen sich alle Truppen, Russen und Schweden, auch die 2. hier liegenden pommer'schen Regimenter in Marsch; der König kommandirt dieselben en Chef. Aus Schweden kommen noch viele Truppen nach. Heute hat sich bereits eine Kolonne Russen nach dem Mecklenburgischen in Marsch gesetzt. Der eigentliche Operationsplan wird sich nun nächstens entwickeln.

Metz, den 23. Okt.

Verflossenen Samstag passirte der österreichische Generalmajor Baron von Aspres als Kriegsgefangener durch hiesige Stadt, nach Auxerre, wo er bloß Stadtarrest hat. — Im südlichen Frankreich fällt die Weinlese gut aus, im nördlichen ist sie mißlungen.

Braunschweig, den 21. Okt.

Die königl. preussischen Truppen, die auf dem Marsche sind, formiren 3. Armeen. Die erste in Niedersachsen unter dem Kommando des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig; die zweyte in Franken unter dem Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen, und die dritte unter dem Feldmarschall Kurfürsten von Hessen in Westphalen. — Kursachsen und Kurhessen schliessen sich an den König von Preussen an. Die königl. preussischen Regimenter, die von Berlin ausmarschirt sind, treffen am 1. Nov. in und bey Hildesheim ein.

Berlin, den 19. Okt.

Die hiesige Besatzung besteht gegenwärtig nur noch aus den Regimentern von Möllendorf, Gensd'armes und Garde du Korps. — Gestern reiste der regierende Herzog von Braunschweig von hier ab, nachdem er noch zuvor mit dem König und den vornehmsten Ministern eine lange Unterredung gehabt hatte. Der Herzog begiebt sich zunächst nach Hildesheim, und übernimmt das Kommando der preussischen Armee in Niedersachsen. Ein hiesiges Blatt sagt, die von hier abmarschirenden Regimenter seyen nach Westphalen bestimmt.

Ein anderes aus Berlin, den 19. Okt.

Der Gen. von Göckingk hat von dem König in Hinsicht seines ehrenvollen Alters und seiner Verdienste den Abschied mit jährlich 2000. Thaler Pension erhalten. Bevor das Leibhusaren-Regiment gestern von hier auszog, lieferte es seine Paucken ins Zeughaus ab.

Dreßden, den 20. Okt.

Der Generaladjutant des Königs von Preussen, Graf von Götz, hat ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen an unsern Kurfürsten mitgebracht, welches wichtigen Innhalts seyn soll.

Hannover, den 21. Okt.

Diesen Morgen traf ein Courier von der grossen französis. Armee aus Elchingen vom 16. Okt ein, worinn der Kriegsminister Marschall Berthier dem hier in Hannover kommandirenden Herr General Barbou die grossen Siege bey Ulm, Memmingen ꝛc. berichtet, und die gänzliche Besiegung der österreichischen Armee ankündigt. Am Schlusse dieses Schreibens heißt es: Man versichert, daß ein Korps

Russen und Schweden (bey Stralsund) gelandet sey, und Sie, Herr General belagern werde. Sie müssen verproviantirt seyn, und sich aufs äusserste wehren. Sie schliessen aus obigem Detail, daß der Kaiser im Stand seyn wird, ein Armeekorps nach dem Hannövrischen zu schicken, wenn es nöthig seyn sollte. Lassen Sie diesen Brief drucken, und ihn den Braven aller Ihrer Korps bekannt machen ꝛc.

Bayreuth, den 25. Okt.

Folgende königl. preussische Regimenter rücken in den letzten Tagen dieses Monats und zu Anfang des Novembers in Hof und dortiger Gegend ein: Infanterie: Puttkammer, Rennardt, Wartensleben, 2. Bataillons Grenadiers, 4. Kompagnien Jäger, und einige Kompagnien Artillerie. Ferner das Leibkuirassier-Regiment und von Quitzow. Hiezu kommen noch die Landesregimenter von Ansbach und Bayreuth, nebst dem Husarenbataillon von Ansbach. Der Fürst von Hohenlohe-Ingelfingen kommandirt dieses Armeekorps, zu welchem noch 15,000. Mann Sachsen stossen.

Schreiben aus dem Brandenburgischen, den 21. Okt.

So groß auch gegenwärtig die Bewegungen unter der preussischen Armee sind, so ist es doch gewiß, daß der König dabey keine andere Absicht hat, als seiner bisher standhaft behaupteten Neutralität desto mehr Nachdruck zu geben. Auch bedarf die fast allgemein verbreitete und als wahr angenommene Nachricht, daß eine russische Armee mit Erlaubniß des Königs durch Südpreussen und Schlesien marschiren werde, noch einer grossen Bestättigung.

Kehl, den 25. Okt.

Täglich arbeiten an den hiesigen Festungswerken gegen 4000. Mann. In dem Fort Kehl stehen noch alle Häuser, namentlich auch der Gasthof zur Sonne, der zur Aufnahme der Fremden alle Bequemlichkeit darbietet. Dagegen sind vor dem Fort 42. Häuser bis an die Post wirklich abgebrochen worden.

Stuttgard, den 28. Okt.

Zu andern traurigen Ereignissen, die unser Land betroffen haben, gehört auch die ganz mißlungene dießjährige Weinlese. Nach einem späten kalten Frühling blühte der Weinstock erst im Julius. Bis zu Ende des Septembers war eine meist nasse kalte Witterung. Zu Anfang des Oktobers fiengen die Trauben erst an, weich zu werden. Der Weingärtner hoffte von einem Tag zum andern auf bessere Witterung; allein schon am 6. Okt. litt das niedere und ganz hohe Feld durch Frost, und in den Nächten vom 20. bis 22. Okt. gefror es so hart, daß der noch übrige geringe Ertrag vernichtet wurde; am 23sten fieng deßwegen die Weinlese in Stuttgard allgemein an. Die wenigsten Trauben sind so weit zur Reife gekommen, daß sie gekeltert werden können, und die Qualität ist über alle Beschreibung schlecht. Die meisten Trauben sind hart und saftlos, und man läßt sie am Stock hängen. Auch das Tragholz der Reben hat durch den Frost gelitten. Der älteste Mann kann sich eines so unglücklichen Herbstes nicht erinnern. Der einzige Jahrgang 1740. kann mit dem dießjährigen verglichen werden.

Ulm, den 28. Okt.

Gestern hat der Reichsmarschall Ney mit dem ganzen Hauptquartier seines Armeekorps und mit dem größten Theil unserer bisherigen Besatzung Ulm verlassen, und sich nach Landsberg begeben. Wie man sagt, ist dieses Korps bestimmt, sich an den linken Flügel des nunmehr in Oberschwaben angekommenen Armeekorps des Marschalls Augereau anzuschliessen, und in Gemeinschaft mit demselben gegen das Tyrol zu operiren.

Nördlingen, den 28. Okt.

Während daß unsere Stadt durch Einquartierungen ꝛc. viel gelitten hat, so lauten die Berichte aus Heidenheim noch trauriger. Dort sind durch die Durchzüge der beyderseitigen Armeen die Lebensmittel aller Art rein aufgezehrt, und die Einwoh-

ner sehen einem traurigen Winter entgegen, wenn nicht ihre Nachbarn ihnen menschenfreundliche Hilfe leisten.

Schreiben aus München, den 29. Okt.

Heute rückt das kaiserl. französische Hauptquartier bis Haag vor. Schon vor 4. Tagen ist der Marschall Bernadotte mit seinem Armeekorps über den Inn gegangen, wobey er nur 3. Mann verlor. Seine Truppen hatten bloß mit österreichischen und russischen Vorposten zu fechten, die sie bald warfen.

München, den 30. Okt.

Die hiesige Zeitung liefert aus Rosenheim am Inn vom 27sten dieß folgenden Bericht: Gestern Morgens sind die kurpfalzbayrischen Regimenter, Leibregiment und Kurprinz von Tölz aufgebrochen, und Abends 9 Uhr in Aibling eingerückt. Kurprinz besetzte die Mangfallbrücke mit Piquet; die Vorposten kamen aber noch am nemlichen Abend um 9 Uhr bey Rosenheim an. Heute früh rückte das bayerische Corps nach. Morgens um 6 Uhr gaben die österreichischen Schützen, 300 Mann stark, die sich nach abgeworfener Innbrücke, und zusammen gehauenen 2 mittlern Jochen am jenseitigen Ufer postirt hatten, auf die bayerischen Vorposten Feuer, welche, da sie nur aus 32 Mann bestunden, zurücke weichen mußten. Allein gegen 9 Uhr rückten 2 Compagnien mit einer Kanone vor, und der Angriff wurde erneuert. Nach einem zweystündigen Geplänkel während dessen die Schützen über den Inn schifften, wurden die Feinde zurück getrieben, und der so vortheilhafte Posten von den bayerischen Truppen eingenommen. Um halb 3 Uhr Abends rückte hier die Brigade ein, und wurde mit allgemeiner Freude empfangen. Man arbeitet eiligst an Wiederherstellung der Brücke, und Morgen wird das ganze Corps über den Inn passiren. Wir hatten nur 4 Verwundete, die Feinde aber mehrere Todte und 2 Gefangene, die erst heute Nachmittags eingebracht wurden. Der Schützenkommandant, Herr Oberlieutenant von Grafenstein vom Leibregiment, hat sich ganz besonders ausgezeichnet.

Augsburg, den 30. Okt.

Die Deputation des französ. Senats, welche Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoleon eine Dankadresse überbringt, ist heute in hiesiger Stadt in mehreren Kutschen angekommen, und in dem Gasthof zu den 3. Mohren abgestiegen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In dem ehemaligen Wengenkloster zu Ulm, welches zu einem Lazareth gemacht worden, wurden während der Belagerung verwundete Soldaten durch eine Haubitz-Granate, welche hineinfiel, abermals blessirt. Viele der geängstigten Einwohner flohen in die Münsterkirche, und in andere sicher scheinende Gewölbe und Keller, wo sie während des Kugel- und Granaten-Regens mit ihren Weibern und Kindern sich aufhielten. — Die neu vermählte Gemahlin des Prinzen Paul von Würtemberg, eine Prinzessin von Sachsen Hildburghausen, hat von der französis. Kaiserin ein ansehnliches Hochzeitgeschenk erhalten.

Ein sehr schöner grosser aschfarber Hund, der nicht nur recht wachtsam, sondern auch besonders gut auf die Reise zu gebrauchen, weil er nöthigen Falls auf den Mann geht, und dreßirt ist, wird bey Unterzeichnetem zum Verkauf angeboten, Scheuermann, logiert bey Hrn. Schreyeck auf dem Perlach. Lit. D. Nro 62.

Die hier bekannten nächsten Verwandten des Johann Weydt von Ballendorf, welcher sich schon vor mehr als 50 Jahren aus hiesiger Gegend entfernte, ohne daß man seitdem etwas von ihm erfahren hat, haben, da derselbe bereits über 70 Jahre alt ist, um Verabfolgung seines in 368fl. bestehenden Vermögens gebeten. Ehe ihnen aber hierinn willfahrt wird, werden hiemit Johann Weydt oder seine allenfallsigen Leibeserben vorgeladen, innerhalb 6 Monaten, von heute an, ihre nähere Ansprüche bey unterzeichneter Stelle darzuthun. Alpeck am 11. Jun. 1805.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Alpeck.
v. Baldinger, Landrichter.
Blöß, G. Aktuar.

Nro 263. Samstag, den 2. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 20. Okt.

Gestern Abends erschienen drey Extrablätter, oder Beylagen zu der hiesigen Zeitung, mit offiziellen Berichten über die Gefechte bey Werningen, Günzburg, und Ulm, am 8ten, 9ten und 11ten Oktober. Sie sind folgenden wesentlichen Innhalts: Am 7. Oktober Abends wurde der F. M. L. Auffenberg von Günzburg nach Werningen mit 6. Grenadier- und 3. Füsilierbataillons nebst 4. Eskadrons abgeschickt, um den Feind zu beobachten, der bey Donauwörth über die Donau gegangen war. Am folgenden Tage Nachmittags machte der Feind mit überlegener Anzahl einen Angriff auf Werningen. Unser Verlust besteht in einem Offizier und 100. Mann Todten, 12. Offiziers, und 221. Verwundeten, 52. Offiziers, und 1469. Mann Gefangenen. Die Grenadierbataillons von Spork, und Erzherzog Ludwig haben besonders stark gelitten · auch fielen 3. Fahnen, 6. Kanonen, und mehrere Munitionswagen in die Gewalt des Feindes. Am folgenden Tag war der General Auffenberg nicht bey seinem Korps, wahrscheinlich ist er kriegsgefangen. Am 9. Okt. marschirte ein Theil der österreichischen Armee von Ulm nach Günzburg, während daß der General d'Aspres auf dem linken Donau-Ufer die Bewegungen des Feindes beobachtete. Die Franzosen griffen zuerst dieses sein Corps an, und nöthigten es zum Rückzug; der General selbst wurde gefangen. Dann drang eine sehr zahlreiche feindliche Colonne nach einigen vergeblichen Versuchen unter dem Marschall Ney über die Donaubrücke bey Günzburg herüber, und bemächtigte sich der Stadt Günzburg. Die österreichische Armee zog sich in der Nacht auf den 10ten nach Ulm zurück. In Günzburg fielen dem Feind 500. Blessirte, und 600. Kriegsgefangene in die Hände. Die Zahl unserer Todten konnte noch nicht angegeben werden.

* Von dem Treffen, welches die österreichischen Truppen am 11. Okt. bey Ulm dem Armeekorps des Marschalls Ney lieferten, haben wir den offiziellen Bericht schon gebracht.

Oesterreichisch-Verona, den 20. Okt. Abends 7. Uhr.

Hier ist folgender offizieller Bericht erschienen: Am 18ten dieß Morgens 4. Uhr brach ein Korps Franzosen über die Etschbrücke bey Castell Vecchio herüber, welches die Brigaden der Generale Wukassowich und Sommariva von der Hauptarmee des Erzherzogs Karl abzuschneiden suchte. Allein die Regimenter Hohenlohe und Coburg leisteten einen so hartnäckigen Widerstand, daß der Feind die Verschanzungen bey dem Thor St. Giorgio nicht überwältigen konnte, und so blieb das diesseitige Verona von einem feindlichen Besuch verschont. Abends verliessen die Franzosen die Anhöhen von St. Lorenzo, wo sie bereits sich zu verschanzen angefangen hatten, und zogen sich hinter die Batterien des Castell Vecchio zurück. Ausser den Todten und Verwundeten verloren sie 600. Gefangene, unter denen sich mehrere Offiziers befinden. Die Oesterreicher zählten 300. Todte und Verwundete, auch verloren sie einige hundert Gefangene, und 2. Kanonen. Das Gefecht dauerte von Morgens 4. Uhr bis Abends 7. Uhr. Die Franzosen passirten zu gleicher Zeit bey

Pescantina und Ponton den Etschfluß, und trieben auch dort die Oesterreicher zurück. Allein am 19ten gestern mußten sie sich auch auf diesen beyden Punkten zurück ziehen; und heute (am 20. Okt.) sind sie ganz über die Etsch in ihre vorige Positionen zurück gekehrt; sie halten nur noch die Stelle zwischen dem Thor St. Giorgio und Castel Nuovo besetzt, die von ihren Batterien vertheidigt wird.

*) Wir haben den französischen Amtsbericht über die Vorfälle bey Verona bereits geliefert. Hier bemerken wir nur noch, daß unter der von den Franzosen auf der Seite von Oesterreichisch-Verona am 20. Okt. noch behaupteten Stelle wahrscheinlich der Brückenkopf zu verstehen ist, den die Franzosen gleich nach dem Uebergang am 18ten daselbst aufzuwerfen anfiengen. — Obiger amtlicher Bericht ist in der Roveredaner, Trienter, und andern Zeitungen zu lesen.

Lissabon, den 27. Sept.

Die Engländer sind sehr stark vor Cadix, und bedrohen diesen Haven mit einer Bombardirung. In Cadix selbst herrscht wegen der gänzlich gehemmten Zufuhr ein großer Mangel an Lebensmitteln. — Portugal hat sich, dem Himmel sey Dank, auch künftig, aller Wahrscheinlichkeit nach, der bisherigen Neutralität zu erfreuen. Unser Hof hatte das Glück, dieselbe durch gewisse Aufopferungen zu sichern. — Vor einigen Tagen sprang 3. Meilen von hier eine große Pulvermühle in die Luft, und 19. Menschen verloren bey diesem Unfall das Leben; viele andere Arbeiter wurden schwer verwundet. Die Erschütterung war so stark, daß auf einige Meilen weit der Boden bebte, und die Fenster in dem königl. Pallast von Quelus sämmtlich zersprangen.

Neapel, den 7. Okt.

Heute wurde hier bekannt gemacht, daß die Neutralität unsers Königs von allen Mächten anerkannt worden sey. Wir werden also keine fremde Truppen sehen, und binnen einem Monat wird auch der Abzug der französischen Truppen aus unserm Lande erfolgen. Diese erfreuliche Nachricht ist für das Königreich beyder Sicilien, und für den Kirchenstaat eine große unschätzbare Wohlthat.

Schreiben aus Neapel den 8. Okt.

Gestern früh ist ein kaiserl. französischer Courier in hiesiger Stadt eingetroffen, welcher unserm Hof die höchst erfreuliche Nachricht überbrachte, daß der Kaiser Napoleon die Neutralität desselben anerkenne. Wir werden also das unschätzbare Glück geniessen, hier in vollkommener Ruhe zu leben. Die bisher in der Provinz Puglien gestandenen 28,000. Mann Franzosen haben Befehl, noch in diesem Monat das Königreich Neapel zu verlassen, und sich an die Armee des Marschalls Massena anzuschliessen. Heute Abends machte der hiesige kaiserl. königl. Gesandte, Graf von Kaunitz, auf eine offizielle Weise bekannt, daß Frankreich dem Hause Oesterreich den Krieg förmlich angekündigt habe.

Paris, den 23. Okt.

Es heißt, daß eine Deputation von 12. Mairés der Stadt Paris sich ins kaiserl. Hauptquartier begeben, und sich für das Geschenk bedanken werde, welches Se. Majestät der Kaiser mit 2. Kanonen, und den in der Aktion bey Wertingen eroberten österreichischen Fahnen der Stadt Paris gemacht haben.

Paris, den 24. Okt.

Der heutige Moniteur meldet die Eroberung von Memmingen, und die Kapitulation von Ulm ꝛc.

*) Wir übergehen diese Nachrichten, da wir sie bereits zu seiner Zeit aus offiziellen Quellen mitgetheilt haben.

Madrid, den 30. Sept.

Die Mißhelligkeiten zwischen den Admirälen Gravina und Grandellana haben sich damit geendigt, daß letzterer seinen Abschied bekam, und ersterer von dem König das Oberkommando über die ganze spanische Seemacht erhielt.

Schreiben aus Messina, den 2. Okt.

Noch ist auf der Insel Sicilien alles ruhig; allein nicht ohne Grund befürchten wir, daß diese Ruhe nicht mehr lange dauern werde. Die Engländer haben in unsern Häven viele Transportschiffe gemiethet, die auch bereits unter englischer Flagge und Bedeckung nach Malta abgegangen sind. Auf dieser Insel liegt ein Armeekorps von 15, bis 18,000. Mann englischer Truppen zur Einschiffung bereit. Der russische Generalkonsul hat auf alle Schiffe seiner Nation, die sich in den sicilianischen Häven befinden, Beschlag gelegt. — Im vorigen Monat lagen hier über 60. österreichische Schiffe mit Getraide aus Odessa beladen, die nach Livorno und Spanien bestimmt waren. Wegen den kriegerischen Nachrichten aus Deutschland getrauten sie sich anfänglich nicht nach ihrer Bestimmung abzusegeln; sie haben es aber doch in der lezten Woche gewagt. — Seit einem Monat wurde das falsche Gerücht, daß eine russisch-englische Armee in Sicilien gelandet habe, wohl sechsmal erneuert; es könnte aber, wenn der Krieg auf dem festen Lande ausbricht, damit doch Ernst werden. — Zwischen Corfu und Malta gehen äusserst häufig Avisschiffe ab und zu. Gegenwärtig haben wir hier, und zwar zum erstenmal seitdem Messina steht, eine Gesellschaft englischer Kunstreiter; der Zulauf zu denselben ist ungeheuer groß.

*) In Folge der dem König von Neapel zugestandenen Neutralität wird nun auch die Insel Sicilien ferner Ruhe geniessen.

Koppenhagen, den 19. Okt.

Die russisch kaiserl. Eskadre, welche unter dem Vice-Admiral Senarin durch den Sund nach der Nordsee gesegelt ist, besteht aus 5. Linienschiffen, jedes von 74. Kanonen, und einer Fregatte. Sie haben auch Landungstruppen am Bord. In den schwedischen Häven sind alle dienstaugliche Transportschiffe in Beschlag genommen worden. Sie müssen Truppen nach Schwedisch Pommern überführen.

Wismar, den 21. Okt.

Bey dem lezten Sturm sind 3. Schiffe von Danzig nach Lübeck mit Waitzen bestimmt, auf der Höhe unsers Havens gestrandet. — Gestern wurden hier für 2000. Mann Russen, die man aus der Ostsee erwartet, Quartiere angesagt.

Krakau, den 4. Okt.

In Ost und West-Gallizien wimmelt es jezt von russischen Truppen. Die Herren Offiziers derselben kommen häufig hieher, und verzehren viel Geld. — Hier haben wir gegenwärtig nur 2. Kompagnien kaiserl. königl. Truppen.

Hamburg, den 23. Okt.

Nachrichten aus der See zufolge, sind bey einem lange angehaltenen Sturm in der Ostsee an der Küste von Liefland und Kurland 37. Schiffe verunglückt. Auf einigen derselben befand sich auch russisches Militair.

Von der Donau, den 28. Okt.

Man glaubt, daß der russisch kaiserl. General en Chef, Herr v. Kutusow, sich vom Inn nach Wels zurück gezogen habe, theils um nicht von allen Seiten durch die französische Armee angegriffen zu werden, und theils, um noch Verstärkungen von russischen und österreichischen Korps an sich zu ziehen. — Man versichert, daß der Erzherzog Karl mit einer Armee von 50,000. Mann den österreichischen Erblanden zueile.

Schreiben aus Wirzburg, den 28. Okt.

Gestern Nachmittags um 1. Uhr ist der Kurfürst mit dem Minister Freyherrn von Montgelas, und dem General, Grafen von Wartemberg, von hier nach München abgereist. Trifft er dort den Kaiser der Franzosen nicht an, so wird er Sr. Majestät nachreisen. Die Unsicherheit der Strassen hat die Abreise Sr. kurfürstl. Durchlaucht verzögert. Der Staatsrath Salabert und der geheime Kriegsrath, General von Triva sind heute nachgefolgt. Das 13te neue sehr schöne Infanterie Regiment, 12,00. Mann stark, welches aus der 9ten und 10ten Compagnie der andern

Regimenter formirt wurde, ist vorgestern zur Armee abmarschirt. — Die Uniform desselben ist blau, mit schwarzen Kragen, Aufschlägen, und Klappen mit rothem Vorschuß.

Stuttgard, den 27. Okt.

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen haben Sr. Durchlaucht, unserm Kurfürsten ein Präsent von 6. eroberten österreichischen Kanonen gemacht, die bereits von Donauwörth hieher unter Wegs sind.

Schreiben aus Baiern, den 30. Okt.

Da Ihre Excellenz, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Talleyrand, und der Staatssekretair Herr Maret von Sr. Majestät dem Kaiser nach Baiern berufen worden sind, scheint die Vermuthung nicht ganz ungegründet, daß diplomatische Verhandlungen nahe bevorstehen; ja man will sogar behaupten, daß durch einen gewissen Kanal bereits Einleitungen zu einem Waffenstillstand proponirt worden seyen.

Augsburg, den 1. Nov.

Heute haben die hier und in der Nachbarschaft gelegenen kurwürtembergischen Truppen plötzlich Befehl erhalten, nach Baiern aufzubrechen. Es ist ein sehr schönes Militair. — Die in unserm gestrigen Blatt erwähnte Ankunft einer französischen Senatsdeputation aus Paris in hiesiger Stadt, ist dahin zu berichtigen, daß dieselbe aus Mitgliedern des Tribunats besteht, an deren Spitze sich der Präsident selbst befindet.

Montag den 4. Nov. Vormittag von 10. bis 11 Uhr wird in dem Regenst. Wirthshaus ein Rest Hopfen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ediktal-Citation. Franz Joseph Ober, ein aus der kurfalzburgis. Stadt Tittmoning gebürtiger Zimmermannssohn, gegenwärtig 69 Jahre alt, hat sich in den Jahren 1752 bis 1763 von dort entfernt, und in das Ausland begeben; er wurde aber schon im Jahre 1759 bey dem k. k. Graf Platzischen Infanterieregiment, bey welchem er im Dienste stand, vermißt. Da nun über dessen Aufenthalt, Leben oder Tod seither keine weitere Nachricht einlieng, und ein Schwesterkind desselben um Verabfolglassung seines laut gerichtlicher Curatorenrechnung ddo 29. April. d. J. in 286 fl. 6 kr. 2 Pf. bestehenden Vermögens gebethen hat; so wird Eingangsgenannter Franz Joseph Ober, oder dessen allfällige Erben hiemit dergestalt vorgeladen, damit sie sich in einem peremtorischen Termine von 6 Monaten hiezu entweder bey der unterzeichneten Justizstelle oder dem Stadtgerichte Tittmoning um so gewisser zu melden und gehörig auszuweisen haben, als sonst nach Umfluß dieser Frist nach den bestehenden Landesgesetzen mit dem Vermögen die weitere Vorkehrung wird getroffen werden. Salzburg im kurfürstl. Hofgerichte den 21. Jun. 1805.

Ph. Gäng.
J. Strobl, Sekr.

Dem Mathias Göbel von hier gebürtig ist aus der Verlassenschaft seines kürzlich dahier verstorbenen Vatersbruder, Sebastian Göbels ein Erbtheil von 52 fl. 12 kr. 7 Hell. zugefallen. Da nun dieser über 30. Jahr landabwesend, und schon ao 1770 als Wagnergesell in die Fremde gegangen, seit dieser Zeit aber nicht das mindeste von sich hören lassen, auch von seinem Leben oder Tod nichts in Erfahrung gebracht werden konnte; so wird er Mathias Göbel oder seine allenfallsigen rechtmäßigen Leibserben hiemit öffentlich aufgefodert a dato inner drey Monaten bis inclusive ultimo ybris d. J. als dem festgesetzten Termin, sich zu Erhebung dieses zugefallenen Erbes bey dem unterzeichneten Stadtmagistrat gehörig zu legitimiren, im Gegentheil solches seinen nächsten Anverwandten gegen Caution abgefolgt werden wird. Sigmaringen am 26ten Aug. 1805.

P. Stdtmagistrat allda.
V.d. Amtsbgnstr. Steidel.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien den 20. Okt.

Der rußische oberste Feldarzt hat auf Befehl seines Monarchen bey dem hiesigen dirigirenden Feldstaabsarzte, Herrn von Währing, um 4 Regimentsärzte, und 9 Unterärzte für den rußischen Militärdienst angesucht, und bereits die Gewährung darauf erhalten. Jeder Regimentsarzt bekommt 50 Ducaten Reisegeld, 1200 Gulden Jahrsbesoldung, 3 Pferde, und 3 Brod-Portionen. Ein Unterarzt 30 Dukaten Reisegeld, 800 Gulden Jahrgehalt und 2 Pferde- und Brodportionen.

Innsbruck, den 21. Okt.

Der hier anwesende bevollmächtigte kaiserl. königl. Hofkommissair, Hr. Graf von Brandis, hat angekündigt, daß alle diejenige Personen, welche falsche beunruhigende Gerüchte, und zwar zu einer Zeit verbreiteten, wo die Vaterlandsliebe sich vorzüglich thätig zeigen müßte, zu einer strengen Verantwortung und Strafe gezogen werden sollten. Zugleich rühmt er den Muth und die Bereitwilligkeit, von welcher die brave Nation der Tyroler bey dem jüngsten Aufstand in Massa einen so schönen Beweis gegeben hat. Ein beträchtliches Truppenkorps, welches an den nördlichen Gränzen des Landes stehe, würde immer zu einer nachdrücklichen Vertheidigung derselben mitwirken. Schlüßlich erklärt er, daß die Regierung auch künftig alle eingehende Nachrichten vom Kriegstheater, sie möchten angenehmen Innhalts seyn, oder nicht, den getreuen Einwohnern des Tyrols nicht vorenthalten werde, indem die Erfahrung der verflossenen Jahre gelehrt habe, daß der Muth der biedern Tyroler durch zunehmende Gefahren nicht geschwächt, sondern vielmehr erhöht werde ꝛc.

Auszug eines Schreibens aus dem Anspachischen, den 29. Okt.

Ohnerachtet der kriegerischer Bewegungen in der preussischen Monarchie, und des Befehls, daß die Fürtherbank nach Hof versezt werden soll, weis man doch von guter Hand, daß die wegen dem Durchmarsch einer französischen Armee durch das Fürstenthum Ansbach zwischen Frankreich und Preussen entstandenen Irrungen bereits ausgeglichen sind.

Aus Sachsen, den 21. Okt.

Die lezte Leipziger Michaelis Herbstmesse ist über alle Beschreibung schlecht ausgefallen. Verkäufer, vorzüglich Engländer, waren genug vorhanden; der Einkäufer hingegen waren um desto weniger; die Russen fehlten beynahe ganz.— Vor der lezten Aerndte hatten wir in Sachsen, so wie in den benachbarten Ländern Mangel; und jezt nachdem Getraide genug gewachsen ist, haben wir Theurung, und zwar eine erkünstelte Theurung. Während nämlich die Bewohner der Städte durch Nahrungslosigkeit und den hohen Preis der Lebensbedürfnisse immer mehr herunter kommen, herrscht beym Landmann, und beym Güterbesitzer hoher Wohlstand. Dieser macht es ihnen möglich, den Preis des Getraides, und anderer Lebensmittel zu kommandiren. — In die Länge kann dieser Zustand nicht dauern.

Lechfluß, den 1. Nov.

Das Korps der kurwürtembergischen Truppen, welches heute über den Lech ge-

gangen, und in Baiern eingerückt ist, hat die Weisung erhalten, nach Wasserburg zu marschiren. — Es sind schon mehrere starke Corps Franzosen fast ohne Widerstand über den Inn gegangen; eine andere starke Kolonne begiebt sich nach Salzburg.

Aus der Schweitz, den 25. Okt.

Unsere Gränzen gegen das Tyrol und Schwaben sind jetzt mit einem Kordon von Eidgenossenen Truppen umgeben, und die Neutralität unsers Landes ist noch von keiner der kriegführenden Mächte im geringsten verletzt worden. Der bisherige Gang des Krieges, und die bestimmten Aeusserungen des Kaisers der Franzosen lassen mit Grund hoffen, daß wir die unschätzbare Wohlthat einer vollkommenen Neutralität auch künftig geniessen werden.

Paris, den 25. Okt.

Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon an die französische Erzbischöffe und Bischöffe: Die ausgezeichneten Siege, welche meine Waffen gegen die ungerechte, von Haß und englischem Geld erzeugte Ligue erfochten haben, fordern, daß Ich und Mein Volk dem Gott der Heerschaaren unsern Dank darbringen, und ihn anflehen, daß er beständig mit Uns sey. Schon haben Wir die Staaten Unsers Alliirten wieder erobert, und ihn in seine Hauptstadt eingesezt. Lassen Sie also den Empfang des Gegenwärtigen in den Kirchen Unsers Reichs zum Dank ein Te Deum anstimmen, wobey sich die öffentlichen Beamten einzufinden haben. Da dieses Schreiben keinen weitern Zweck hat, so bitten Wir Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme. Aus dem kaiserl. Hauptquartier Elchingen den 18. Okt.

Napoleon.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Erhaltungsrath 40. Fahnen, die in verschiedenen Schlachten nach der Aktion bey Wertingen erobert worden, verehrt; dieses Präsent wurde mit dem größten Jubel aufgenommen, und auf der Stelle eine Dankadresse an den Monarchen aufgesezt. — Die Conscribirten eilen aus allen Provinzen des Reichs zu den Armeen; ihre Zahl wird auf 250,000. geschäzt. — Seit ein paar Tagen sind gegen 12. Millionen Thaler in der Bank von Frankreich angekommen.

Madrid, den 3. Okt.

Der General O'Farill, unser ehemaliger Gesandte zu Berlin, hat den Befehl erhalten, sich mit einem Corps von 8000. Mann nach Italien zu begeben. Es ist dies eine Commission, sagte der Friedensfürst zu gedachten General, wobey Sie sich, als Staatsmann und Krieger auszeichnen können. Man glaubt, daß die Bestimmung jener Truppen nach Hetrurien gerichtet sey.

Hannover, den 21. Okt.

Der in unserm Lande noch vorhandene Theil der französischen Armee ist heute, mit ihrem Kommandanten, General Barbou, von hier nach Hameln aufgebrochen.

Haag, den 22. Okt.

In allen Häven von Frankreich und Holland werden die Seerüstungen auch künftigen Winter mit aller Anstrengung fortgesezt. — Die Londnerberichte vom 14. Okt. kündigen an, daß die Minister von Seiten des Parlaments, wenn dasselbe künftigen Monat sich wieder versammelt, harte Angriffe zu erwarten haben. Man fangt in London schon jezt an zu fürchten, daß der Landkrieg abermals ein schlimmes Ende nehmen werde.

Lechfluß, den 3. Nov.

Am 30. Oktober sind die Franzosen und Baiern ruhig in Salzburg eingezogen. — Der Kaiser von Rußland ist unvermuthet in Berlin eingetroffen.

Hildesheim, den 21. Okt.

Die königl. preussische Armee, welche sich unter den Befehlen des Herzogs von Braunschweig hier versammelt, besteht aus 58,000. Mann. Es werden für sie be-

reits große Magazine angelegt. — Die preussische Armee in Westphalen wird auf 50,000. Mann gebracht. Der Kurfürst von Hessen kommandirt sie. Nöthigen Falls können zu derselben 25,000. Hessen stossen. — Die Russen sind schon in vollem Marsch durch das Mekzenburgische begriffen.

Bayreuth, den 23. Okt.

Vorgestern früh kam ein Haufe österreichischer Cavallerie vor hiesige Stadt, und verlangte eingelassen zu werden. Um 8. Uhr langte der verwundete Prinz Rohan an, und reiste, ohne sich aufzuhalten, mit Extrapost nach Böhmen weiter. Ihm folgten der Erzherzog Ferdinand, mit dem Fürsten von Kollowrath und Schwarzenberg, und Nachmittags der ganze Generalstab mit mehrern Prinzen und Generalen. Den ganzen Tag über zogen einzelne Haufen Reiterey bey hiesiger Stadt auf der Landstrasse, die nach Böhmen führt, vorbey; es waren schöne Leute, von denen viele die Spuren eines tapfern Widerstandes an sich trugen. Das Ganze der vorbeygezogenen Truppen mag noch gegen 6000. Mann betragen. Infanterie sahe man gar nicht, weil diese in den vorher gegangenen Gefechten geblieben, oder in Kriegsgefangenschaft gerathen war. Gestern kam ein französischer Major mit einem Trompeter und Depeschen an den Erzherzog Ferdinand hier an. Er wurde durch einen preussischen Offizier nach Eger eskortirt, fand aber schon einige Stunden von hier Gelegenheit seine Depeschen abzugeben. Er war ein feiner Mann, voll Enthusiasmus für seinen Kaiser. Wir gehen jezt, versicherte er, geraden Wegs nach Wien, und erwiderte auf verschiedene Einwürfe gegen die Ausführbarkeit dieses Plans nichts weiter, als: Napoleon hat es gesagt, und was der Kaiser sagt, das führt er aus. — Den österreichischen Truppen muß man nachrühmen, daß sie sich bey ihrem Zuge durch das Bayreuthische anständig betragen haben. Daß sie in den Dörfern hie und da Lebensmitteln für sich und ihre Pferde mit Gewalt nahmen, war eine nothwendige Folge des unvorbereiteten Marsches, und des Mangels aller Verpflegungsanstalten.

Freyburg im Breißgau, den 25. Okt.

Man hat bestimmte Nachrichten, daß ein Corps von 15,000. Mann französischer Truppen unter dem Oberbefehl des Reichsmarschalls Augereau, welcher vor einigen Tagen zu Hünningen angekommen ist, das Breisgau besetzen werde. Der Reichsmarschall wird mit seinem Generalstabe schon morgen hier eintreffen, und sein Hauptquartier in der hiesigen Stadt nehmen. Auch sind bereits sehr bedeutende Requisitionen an Holz für die Schanzarbeiten zu Alt-Breisach, an Naturalien für die Truppen, so wie an Erfordernissen aller Art zu einem für 500. Mann einzurichtenden Spitale an das hiesige Land gemacht worden. — Seit dem 20sten arbeiten täglich 500. Schanzer an der Befestigung von Alt-Breisach.

Vom Inn, den 30. Okt.

Heute Mittags ist der siegreiche Kaiser Napoleon von Mühldorf zu seiner Armee abgereist, welche ohne Widerstand schon größten Theils über den Inn gegangen ist, und nun im Innviertel und gegen das Salzburgische sich ausbreitet. Ueberhaupt sind noch gar keine Gefechte in unserer Gegend vorgefallen. Die Oesterreicher, und die erste russische Armee unter General Kutusow ziehen sich überall zurück. Von der zweyten russischen Armee unter dem General Michelson ist noch nichts zu hören; erst in der Mitte des vorigen Monats, betrat sie den Boden von Gallizien.

Frankfurt an der Oder, den 21. Okt.

Gestern Morgens 3. Uhr hat der hiesige Hr. Prof. Huth im hintersten Fusse des grossen Bären einen Cometen entdeckt; mit bloßen Augen war er nur schwach, aber durch jedes gemeine Fernrohr recht wohl sichtbar. Er rückt stark gegen den Löwen vor.

Ulm, den 31. Okt.

Da das Armeekorps des Marschalls Ney über den Lech nach Baiern gezogen,

und daher Oberschwaben fast ganz ohne franzöſ. Truppen iſt, ſo hat ſich ſeit einigen Tagen das öſterreichiſche Truppenkorps aus dem Vorarlberg wieder zwiſchen der Iller und dem Bodenſee ausgebreitet. In Biberach war am 27. ein Detaſchement: und ehegeſtern fanden ſich öſterreichiſche Huſaren von Blankenſtein ſelbſt zu Unterkirchberg, eine Stunde von Ulm, ein. In unſerer Stadt befindet ſich jetzt nur eine ziemlich kleine Beſatzung, indeſſen iſt dem Vernehmen nach eine kurpfalzbairiſche Brigade, unter dem Herrn General von Sibein, hieher auf dem Marſch.

München, den 1. Nov.

Es wird nun auch ein Korps von bairiſchen Gebürgsſchützen errichtet, welches aus 2. Abtheilungen, jede zu 1000. Mann zu Fuß, und 25. zu Pferd beſteht. Sie ſind mit einem Stutzen, und mit einem Säbel bewaffnet. Sie können ſich entweder freywillig Uniform anſchaffen, oder ihre gewöhnliche Kleidung beybehalten, nur müſſen ſie eine weiſſe und blaue Hutmaſche tragen. — Das neue Jägerkorps, welches errichtet wird, iſt beynahe ſchon vollzählig, indem es einen groſſen Zufluß von ſchöner Mannſchaft erhält.

Landshut, den 24. Okt.

Die hieſige Univerſität eilet, dem inn- und ausländiſchen Publikum die Anzeige zu machen, daß die akademiſche Vorleſungen der höchſten Vorſchrift gemäs, in den erſten Tagen des Novembers wieder ihren Anfang nehmen werden. Sailer, Rektor.

*) Auch hier in Augsburg haben die Studien in dem katholiſchen Lyceum und Gymnaſium bereits angefangen.

Nürnberg, den 31. Okt.

Die vom Prinzen Murat hieſiger Stadt ertheilte, und an den Thoren angeſchlagene Sauve-Garde lautet ungefähr alſo: „Der Prinz Murat befiehlt, daß niemand ſonſt als die Generale mit ihrem Generalſtabe in der Stadt einquartirt werde; einer jeden andern Perſon iſt es ausdrücklich verbothen, in der Stadt zu wohnen; die Herren von der Municipalität werden erſucht, die nöthigen Befehle zur Vollziehung dieſer Maasregel zu ertheilen ꝛc.“

In der Stadt Mautern im Unteröſterr. bey Stein und Krems befindet ſich unter No. 59. ein Haus, auf welchem eine unterirdiſche Waarenhandlung von jeher geführt worden. Es hat ſolches die beſte Lage bey der Hauptſtraße nach Wien, St. Pölten ꝛc. und der Ort ſelbſten liegt an der Donau. Der Kaufladen iſt geräumig, in einem ſchönen maſſivſteinernen Gewölbe, mit nöthigen Waarengeſtellen, Schubladen, Wagen ꝛc. gut eingerichtet. Dieſe Handlung wünſcht der Hausbeſitzer an einen honetten Handlungsliebhaber auf mehrere Jahre in Beſtand abzugeben. Den untern Theil des Hauſes mit erwähntem Kaufladen, einem Comtoir oder Schreibſtube, 2 andern geheitzten Zimmern, einem Handgewölbe, Küchen, Holzplatz, und Antheil am Keller erhält der Beſtändner, und iſt dabey von allen Abgaben, Gewerbsſteuren, Einquartirungen ꝛc. frey, den obern Theil des Hauſes aber, nebſt Stallungen, Böden ꝛc. behält der Beſitzer für ſich zu ſeiner Landwirthſchaft. Diejenige Liebhaber, welche gute obrigkeitliche Zeugniſſe auch rückſichtlich ihres Vermögens beſitzen, ladet der Beſitzer hiemit ein, dieſe zur Handlung günſtige Gelegenheit näher ſich zu beſehen, mit ihme über die Beſtandbedingniſſe ſelbſt zu contrahiren, auch von Seiten ſeiner alle möglichſte Billigkeit und freundſchaftlichſte Verträglichkeit im Hauſe zu erwarten. Mautern bey Stein und Krems den 3. Aug. 1805.

Bereits ſchon unterm 29. Sept. 1804. wurde dem Faringer Bothen, Anton Stadler, eine Schachtel, in welcher zwey Ziegſcheiben für Wachsſpinner, und 3 Wachsſtöcke enthalten waren, unter der Adreſſe: „An Herrn Dominikus Bacher Lebzelter in Mohnheim“ übergeben. Da nun dieſe Schachtel bisher noch nicht zum Vorſchein gekommen, und an dem Werth derſelben ſehr vieles gelegen iſt, ſo wird hiemit derjenige, welcher dieſelbe beſitzt, oder Wiſſenſchaft hievon hat, höflichſt erſucht, ſie an obigen Dominikus Bacher in Mohnheim nächſt Donauwörth gegen Erkenntlichkeit zu übermachen.

Nro 265. Dienstag, den 5. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 23. Okt.

Se. Majestät der Kaiser sind am 19ten dieß von Presburg zurückgekommen, wo Sie den ungarischen Reichstag feyerlich eröffnet haben. Die Stände, ohne erst die Forderungen ihres Königs abzuwarten, machten freywillig folgende Anerbietungen: 1) Sie kompletiren alle ungarische Regimenter auf den Kriegsfuß, 2) sie stellen 12,000. Mann frischer regulirter Truppen, 3) sie organisiren ein Corps von 40, 00. streitbaren Männern, 4) sie liefern 20,000. Ochsen, eben so viele Pferde, fünfthalb Millionen Schäffel Getraide und Haber, und bezahlen 2. Millionen Gulden in baarem Gelde. — Die Feldequipage Sr. Majestät ist fertig; man glaubt, daß der Monarch bald zur Armee abgehen werde.

Wien, den 24. Okt.

Der F. M. L. Prinz von Auersberg, der dem russischen Kaiser entgegen geschickt worden, ist am 21sten dieß zurück gekommen. Dieser Monarch hat ihm eine kostbare Tabatiere geschenkt. Er wird am 5. November hier eintreffen, zuvor aber noch eine Reise nach Berlin machen. — Am 20sten dieß ist der Kurfürst von Salzburg mit seiner Familie hier angekommen.

London, den 16. Okt.

Aus Westindien ist eine Kauffahrteyflotte von 134. Schiffen mit Kolonialprodukten beladen, in England angekommen. — Die deutsche Legion ist nach Dover marschirt, wo sie nach dem festen Lande eingeschiffet wird. Von der Einschiffung mehrerer Truppen ist gar nicht mehr die Rede.

Philadelphia, den 26. Aug.

Gestern Morgen kam der General Moreau in Begleitung seiner Gattin, zweyer Kinder, und mehrerer Domestiken nach einer Fahrt von 50. Tagen aus Kadix hier an.

Paris, den 25. Okt.

Gestern Nachmittags wurde der Erhaltungsrath ausserordentlich zusammen berufen, und folgende Bothschaft Sr. Majestät des Kaisers und Königs verlesen:

Senatoren,

Ich schicke Ihnen 40. Fahnen, die von Meiner Armee in den verschiedenen Schlachten nach der Aktion bey Wertingen erobert worden. Sie sind eine Huldigung, die Ich und Meine Armee den Weisen des Reichs, ein Geschenk, das Kinder ihren Eltern darbringen. Senatoren, sehen Sie darinn einen Beweis meiner Zufriedenheit, für die Art, wie Sie mich standhaft in den wichtigsten Angelegenheiten des Reichs unterstüzt haben. Und ihr, Franzosen, beschleunigt den Abmarsch eurer Brüder, um an Meiner Seite zu streiten, damit wir ohne Blutvergiessen, ohne Anstrengung alle Armeen, die das englische Gold aufstellt, weit von uns zurück werfen, und die Allirten der Unterdrücker der Meere in Bestürzung setzen können. Senatoren, noch ist es kein Monat, wo Ich Ihnen sagte, daß der Kaiser und Seine Armee ihre Pflicht thun würden; bald werde Ich sagen können, daß auch Mein Volk die ihrige gethan hat. Seit der Eröffnung des Feldzugs habe Ich eine Armee von 100,000. Mann zerstreut;

ohngefähr die Hälfte derselben nahm Ich gefangen; der Ueberrest ist getödtet, verwundet, desertirt, und in die gröste Consternation gesezt. Diesen auffallenden Erfolg habe Ich der Liebe Meiner Soldaten, und ihrer Standhaftigkeit in Ertrag ung aller Strapatzen zu verdanken. An Todten und Verwundeten verlor Ich nur 1500. Mann. Senatoren, der erste Zweck des Krieges ist erfüllt, und der Kurfürst von Baiern auf seinen Thron wieder eingesezt. Die ungerechten Angreifer wurden wie vom Blitz getroffen, und unter dem Beystand Gottes hoffe Ich auch in kurzer Zeit über Meine andern Feinde zu siegen. Gegeben im kaiserl. Hauptquartier zu Elchingen, den 26. Vend. (18. Okt.) Jahr 14. Napoleon.

Der Senat beschloß hierauf auf der Stelle eine Dankadresse an Se. Majestät den Kaiser, die Ihm durch die Senatoren Colaud, Sainte-Suzanne, Monge, und Laboissiere, überbracht wird,

*) Diese Herren sind auch bereits verflossenen Samstag durch Augsburg passirt.

Paris, den 28. Okt.

Hier werden fast täglich die Kanonen gelößt, weil auch beynahe kein Tag vergeht, wo nicht neue Siegesnachrichten einlaufen. Man spricht von nichts anders, als von den grossen Thaten des Kaisers; die gänzliche Besiegung einer grossen schönen österreichischen Armee, die wenige Wochen zuvor aus ihren Standquartieren ausgerückt war, ist in der Kriegsgeschichte neuerer Zeiten ohne Beyspiel. — Der Minister der Gottesverehrung, Herr Portalis, hat an die protestantischen Gemeinden in Frankreich ein Cirkulare erlassen, worinn er sie auffordert, dem Gott der Heerscharen, der die Waffen Sr. Majestät des Kaisers so sichtbar segnet, nach ihrer Weise Dankopfer darzubringen. Besagter Herr Portalis hat sich dieser Tagen durch den geschickten Okulisten Forlenze an beyden Augen operiren lassen. An einem derselben war er seit 20. Jahren blind, und das andere fieng auch an sich zu verdunkeln. Man hofft, daß er sein Gesicht wieder ganz erhalten werde.

Roveredo, den 25. Okt.

Der verwundete Hauptmann von Moser vom Regiment Auffenberg, welches sich bey dem französ. Angriff auf Verona am 18ten dieß an der Brücke von Castell Vecchio mehr als 6. Stunden lang gegen den 5000. Mann starken Feind vertheidigt hat, ist mit 200. Blessirten vom Korps des Gen. Vukassowich hier angekommen. Die hiesigen Einwohner thun alles mögliche, um die Verwundeten zu unterstützen.

Mayland, den 21. Okt. A. d. Minitenr.

Am 19. dieß ist eine andere Division von der Armee des Marschalls Massena bey Ronco über die Etsch gegangen. Unsere Linie jenseits dieses Flusses erstreckt sich jezt von Verona bis Santa Maria; der Oesterreicher ihre Linie geht von St. Michel bis Montebello. Weimar, den 27. Okt.

Heute ist unser durchlauchtiger Erbprinz, mit seiner Frau Gemahlin, der Großfürstin, eiligst nach Berlin abgereist, wo der Kaiser Alexander am 25sten unter dem Donner der Kanonen eintraf.

Straßburg, den 29. Okt.

Der Kurprinz von Baiern ist hier angekommen, und soll morgen Ihrer Majestät der Kaiserin präsentirt werden. — Die hiesige Bürgerschaft hat der Kaiserin ein Modell der Münsterkirche aus Silber von einem hiesige Künstler, Namens Traiteur, verfertigt, zum Präsent gemacht. Es ist 20. Zoll hoch, 17. lang, und 9. Zoll breit. Die Arbeit an demselben ist ungemein schön. — Die Bülletins von den Siegen des Kaisers in Deutschland werden jezt zu Paris in den Theaters vorgelesen, und mit unbeschreiblichen Jubel aufgenommen.

Haag, den 24. Okt.

Auch von der Garde des Rathspensionairs werden sich 3. Compagnien auserlesen schöner Mannschaft zu der französisch-holländischen Armee nach Deutschland begeben.

Amsterdam, den 24. Okt.

Um der hiesigen erschöpften Stadtkassa aufzuhelfen, hat der Magistrat verordnet, daß von allen Häusern, Magazinen, Gebäuden, Gärten, und liegenden Gründen seines Gebiets 10. Prozent ihres Ertrags abgegeben werden müssen.

Hamburg, den 26. Okt.

Die Russen und Schweden sind in vollem Marsch durch das Mecklenburgische begriffen, um ins Hannövrische einzurücken. — Auch die preussischen Truppen sind in großer Bewegung. Vorgestern wurde der regierende Herzog von Braunschweig in Hildesheim erwartet, um das Commando der dort versammelten preussischen Armee zu übernehmen. — Am 23sten Abends 7. Uhr hatten wir in hiesiger Gegend westlich eine schöne Naturerscheinung. Es zeigte sich nämlich am Horizont eine große Feuerkugel, die mit einem starken Knall zerplazte, und dadurch einen sehr langen geschlängelten Feuerschweif formirte, der nach der Explosion über 10. Minuten sichtbar war.

Schreiben aus Berlin, den 26. Okt.

Gestern Nachmittags um 2. Uhr ist der Kaiser Alexander von Rußland hier eingetroffen, und bald darauf mit der königl. Familie nach Potsdam gefahren. Der Aufenthalt des Monarchen wird mehrere Tage dauern.

Köln, den 27. Okt.

Am 23. dieß Abends halb 8. Uhr sahe man hier eine feurige Kugel, die gegen Nordosten zog, an Grösse dem Mond gliech, und so wie dieser einen Schein gab. Nach einigen Minuten verschwand sie; ließ aber einen Streif zurück, der eine feuerrothe Farbe hatte, und erst nach einer Stunde ganz verschwand.

Wirzburg, den 28. Okt.

Se. Durchlaucht, der Kurfürst, werden in 14. Tagen hier wieder zurück erwartet. — Aus Hannover sind hier französische Truppen angekommen, die zur Armee marschiren, um die verschiedenen Korps zu ergänzen. Es werden auch noch viele andere Truppen erwartet. — Nach der Festung Rothenberg, unweit Nürnberg, ist von hier Artillerie abgegangen.

Passau, den 25. Okt.

Nachdem die Festung Oberhaus, zunächst bey hiesiger Stadt zwischen der Donau und der Ils von den kaiserl. königl. österreichischen Truppen unter Commando des Herrn Oberstlieutenants, Baron von Bursell, vom Ingenieur Corps enge eingeschlossen und beschossen worden, und die Besatzung derselben nach zweymaliger Aufforderung sich unter keiner Bedingung ergeben wollte, so ist dieselbe heute früh um 5. Uhr mit Sturm eingenommen worden. Die Garnison ergab sich auf Diskretion. (Münchner Zeitung.)

Passau, den 27. Okt.

Die österreichischen Truppen haben sich jezt aus ganz Baiern zurückgezogen. Gestern zog auch die hiesige Besatzung ab, nachdem sie Tags zuvor noch die Feste Oberhaus durch Sturm eingenommen hatte. In diesem Augenblick haben wir hier gar kein Militair.

Salzburg, den 31. Okt.

Gestern rückte eine starke Kolonne französisch-bairischer Truppen ruhig in hiesiger Stadt ein. Ein Theil derselben zog über Hallein dem Pongau zu, der andere schlug die Strasse nach Neumarkt und Straßwalchen ein. Mittags langten Se. Excellenz, der Herr Marschall Bernadotte selbst, hier an.

Leipzig, den 24. Okt.

Das Hauptquartier der preussischen Armee, welche der Fürst von Hohenlohe kommandirt, kommt nach Erfurt. Ausser dieser Armee, und den beyden in Nieder-Sachsen und Westphalen, die zusammen 130,000. Mann ausmachen, und womit sich die kursächsischen und kurhessischen Armeen vereinigen, bleibt noch eine groß-

vierte Armee bey Berlin und in der Mark, unter dem Befehl Sr. Majestät des Königs und des Feldmarschalls von Möllendorf.

Konstantinopel, den 28. Sept.

Der Großherr hat dem rebellischen Pascha von Trebisonde, Tayar, am schwarzen Meer, vollkommene Verzeihung des Vorgefallenen zugesagt, wogegen er versprach, künftig die Befehle der Pforte zu respektiren. — Auch die Räuberbanden in Romelien haben, weil man sie mit den Waffen nicht bezwingen konnte, vollständigen Pardon erhalten.

Stuttgard, den 31. Okt.

Die Marschroute für die nachkommenden franzöſ. Truppen und Fuhrwerk, welche seit der Einnahme von Ulm über Vaihingen, Canstadt, und Göppingen gieng, ist aufs neue abgeändert, und geht nun wieder über Bretten, Eppingen, Heilbrunn, Oehringen, Hall, Ellwangen, und Nördlingen nach Augsburg. Es ist auch die Anordnung getroffen, daß auf gedachter Marschroute an jeder Station immer 60. Wagen mit 4. Pferden bereit sind, die das, was von Frankreich an Erfordernissen nachgeschickt wird, sogleich übernehmen, und um 3. Stunden weiter führen, wo sie es den folgenden Stationswagen übergeben, und nun wieder nach Hause umkehren.

Nürnberg, den 1. Nov.

Bisher hatte man viel von einer Zusammenkunft des russischen Kaisers und des Königs von Preussen zu Pulawy gesprochen; auch war bekanntlich der General von Kalkreuth mit besondern Aufträgen des Königs an den russischen Monarchen abgeschickt worden. Nun aber ist dieser unvermuthet selbst in Berlin eingetroffen.

Nüraberg, den 2. Nov.

Es bestättigt sich, daß nach einer neuen Disposition alle nach Franken bestimmte königl. preussische Regimenter Befehl bekommen haben, da Halt zu machen, wo die neue Ordre sie antrifft.

Hanau, den 30. Okt.

Die hiesige Zeitung meldet folgendes: Nach glaubwürdigen Berichten wird der König von Preussen an dem gegenwärtigen Kriege keinen Antheil nehmen. Alle Anstalten in der preussischen Monarchie, und alle Bewegungen bey der Armee des Königs haben keinen andern Zweck, als der bisher behaupteten Neutralität mehr Nachdruck zu verschaffen.

Aus Baiern, den 3. Nov.

Das kaiserl. franzöſ. Hauptquartier ist in Braunau, die Vorposten gehen bis Linz. Man spricht von einer vortheilhaften Aktion gegen ein russisches Truppenkorps, worüber aber bis jezt bestimmte Berichte fehlen.

Neuwied, den 22. Okt.

Bey heutiger 199. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

33. 1. 74. 10. 7.

Die 200. Ziehung geschieht Dienstag 29. Okt., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Alle diejenige, welche an Bernard Schwarz, vormals bey Peter Bavous zu Augsburg in Handlungskondition, sodann unter dem k. k. Militair gestandenen Sohne des ehemaligen Eisenhändlers Schwarz dahier, eine gegründete Forderung machen zu können glauben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen 6 Wochen, 3 Tagen bey der unterzeichneten Stelle entweder in Person oder durch einen hinreichend bevollmächtigten Anwalt unter dem Rechtsnachtheile anzubringen, daß ansonst auf sie bey der dereinst erfolgenden Vermögensaushändigung an den erwähnten Bernard Schwarz keine Rücksicht genommen werde. Decret. Würzb. am 30. Okt. 1805.

Churfürstl. Stadtgericht. Wilhelm. Mohrenhofen.

Nro 266. Mittwoch, den 6. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 16. Okt.

Hier ist jetzt alles auf die Kriegsberichte vom festen Land begierig. Unsere politischen Kannengiesser machen sogar Plane für die Oesterreicher und Russen, und lassen die Heere derselben rasch gegen Frankreich anmarschiren, dem sie grosse Niederlagen prophezeihen. Andere nehmen die Sache nicht so leicht. Bonaparte, sagen sie, ist ein geübter Feldherr, er hat gewaltige im Krieg geübte Armeen, und die Plane, die er entwirft, kann er auch ausführen, weil in seiner Person die höchste Gewalt vereinigt ist. — Man macht indessen die Bemerkung, daß mehr Wetten für als wider den Kaiser Bonaparte geschehen. Gestern gieng ein gewisser Middleson eine Wette von 500. Guineen in dem Gasthof zum Anker ein, daß die Russen nicht vor dem 20. Okt. sich mit den Oesterreichern vereinigen würden. — Seitdem der Sturm, welcher England drohte, durch unsere Allirten auf dem festen Lande abgewendet worden ist, sucht jedermann die gegenwärtige Ruhe zu geniessen. Während daß in Deutschland der Kanonendonner wiederhallt, sind in allen Städten von England Bälle, Konzerte und andere Lustbarkeiten. Verflossenen Samstag haben die Offiziers der Besatzung zu Ipswich ein Stück aufgeführt, dessen Innhalt dahin geht, daß England unangreifbar sey. Die Offiziers der an der Küste stehenden Regimenter geben einander Feste, und alles denkt nur auf Ergötzlichkeiten. Sollte aber der Krieg in Deutschland eine schlimme Wendung nehmen, dann wird Herr Pitt und die andern Minister einen harten Stand bekommen. Die Oppositions-Parthey prophezeiht nichts als Unglück, und sagt, daß die englische Nation zu spät aus ihrem Schlummer erwachen werde. Jetzt, behaupten die Oppositonsblätter, wäre es die rechte Zeit, gegen die französ. Küste einen Hauptschlag zu unternehmen; allein sie predigen tauben Ohren. Die Minister bleiben bey dem Grundsatz, daß andere für sie streiten sollen.

Paris, den 28. Okt.

Ein französ. Kaper, der auf Kosten des Marschalls Ney ausgerüstet worden, hat ein grosses russisches Schiff mit Unschlitt, Eisen und Hanf genommen, und nach Calais geführt. Dieß ist seit dem Ausbruch des Krieges die erste russische Prise, und sie wurde gerade am 9ten dieß gemacht, wo der Marschall Ney bey Günzburg die Franzosen kommandirte. — Alle Kolonnen der österreichischen Kriegsgefangenen haben Befehl erhalten, ihren Marsch nach Dijon zu nehmen, wo sie weiter vertheilt werden.

Ein anderes aus Paris den 28. Okt.

In den hies. öffentl. Blättern liest man folgendes: Es geht das Gerücht, daß der österreichische Kaiser dem Kaiser von Frankreich einen Waffenstillstand vorgeschlagen, und zur Antwort erhalten habe: Man wolle ihn unter der Bedingung bewilligen, daß das Haus Oesterreich die Russen zurück schicke, auf die Allianz mit England Verzicht thue, und Venedig und Tyrol in die Hände des Kaisers v. Frankreich übergebe.

Aus dem Hannövrischen, den 24. Okt.

Bey der Herannäherung der Russen und Schweden ziehen sich nun die französ. Truppen, welche noch in unserm Lande stehen, sämmtlich gegen Hameln zusammen. Diese starke Festung, die auch ringsum durch die Weser unter Wasser gesetzt werden kann, ist auf ein ganzes Jahr mit Lebensmitteln versehen, und also im Stande, eine lange Belagerung auszuhalten.

Straßburg, den 31. Okt.

Gestern Mittag wurde der Kurprinz von Baiern Ihrer Majestät der Kaiserin vorgestellt, die ihn mit jener einnehmenden Anmuth empfieng, die sie nie verläßt, worauf er zur Tafel gezogen wurde. Heute früh reiste derselbe nach München ab. Berichte aus dem kaiserl. Hauptquartier melden, daß der Monarch, der grossen Kriegsstrapatzen ohngeachtet die beste Gesundheit geniesse. — Nach Berichten aus Paris ist zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem König beyder Sizilien eine Off- und Defensiv-Allianz abgeschlossen worden.

Hamburg, den 25. Okt.

Eine zweyte russische Transportflotte, welche Truppen nach Pommern bringen soll, hat wirklich an den Küsten von Liefland und Kurland einen schweren Sturm ausgestanden, und viel gelitten. Es sind auch durch den nämlichen Sturm viele Kauffahrteyschiffe verunglückt. Die Jahrszeit ist schon ziemlich vorgerückt, und in Petersburg hatte man schon zu Anfang dieses Monats eine ziemliche Kälte.

Berlin, den 26. Okt.

Als gestern Nachmittags der Kaiser von Rußland hier ankam, wurden die Kanonen gelöst, und die ganze hiesige Besatzung war unter den Waffen. Beym Absteigen im königl. Schlosse wurde der Kaiser vom König, der Königin ꝛc. empfangen.

Prag den 28. Okt.

Seine königl. Hoheit, der Erzherzog Anton, Hoch- und Deutschmeister, sind gestern in Begleitung Ihres Flügeladjutanten, des Grafen v. Harrach, aus Wien kommend, hier durch nach Berlin gereist, um daselbst mit Sr. russisch-kais. Majestät Alexander dem Ersten zusammen zu treffen.

Schreiben vom Inn den 2. Nov.

Die Oesterreicher haben Braunau freywillig geräumt, indem diese Festung nicht in Bereitschaft gesetzt worden war, eine Belagerung auszuhalten. Die Franzosen und Bayern fanden darinn über 50 Kanonen, und viel Kriegsmunition ꝛc. Vorgestern streiften die Vorposten derselben schon bis Ens und Steyr. Die Franzosen wollen innerhalb 8 Tagen vor Wien ankommen. Das Kienmayerische Corps und die Russen ziehen sich beständig zurück. Man hofft bey sogestalten Sachen auf einen schnellen Frieden. Aus Wien wird nach Aussage der Reisenden bereits stark geflüchtet.

Lechfluß, den 4. Nov.

Gestern und heute ist ein grosser Train von allen möglichen Belagerungsgeräthschaften über den Lech passirt. Täglich ziehen frische französ. Truppen aus Schwaben über diesen Fluß nach Baiern. Die grosse französ. Armee verdient diese Benennung in jeder Hinsicht.

Alt-Oetting in Baiern, den 1. Nov.

Am 30. Okt. früh um 9. Uhr hatten wir das Glück, unsern Retter, Kaiser Napoleon hier eintreffen zu sehen. Er war voll Güte und Herablassung. Heute sind mehr als 50,000. Mann hier durchgezogen. Die Neuöttinger Brücke wurde in einem halben Tage wieder hergestellt. Der Prinz Murat ließ Bier, Wein, Branntwein unter die Arbeiter austheilen, und sie zulezt noch mit 366. Kronenthaler beschenken. Man erzählt uns, daß zu Braunau und Salzburg das bairische Wappen ausgehängt worden sey.

Erlangen, den 1. Nov.

In der hiesigen Zeitung liest man folgendes: Der Durchzug der zerstreuten

und selbst ronzionirten Oesterreicher gegen Eger dauert durch unsere Gegend noch immer fort. Man darf ohne Uebertreibung annehmen, daß seit 10. Tagen auf diesem Wege allein 7000. passirt sind; viele ohne Schuhe, und ohne die nothwendigste Bedeckung. Aber das Unglück findet überall Unterstützung, wie dieß in Erlangen der Fall war, wo jedem dieser Unglücklichen ein Glas Brantwein, ein Stück Brod, Kartoffeln ꝛc. gereicht wurden, der Schuhe, Strümpfe, und Unterstützung für Verwundete nicht zu gedenken. Erlangens brave Bürger kennen nur die Unglücklichen, und keine Montur; denn diese menschenfreundliche Denkungsart haben sie auch Anno 1796. gegen die zurück ziehenden Franzosen bewiesen.

Frankfurt, den 1. Nov.

Die königl. preussische Armee, die sich unter dem Kommando des Kurfürsten von Hessen in Westphalen versammelt, wird in der Grafschaft Mark von Unna bis Rheina ihre Stellung nehmen. Das Hauptquartier kommt nach Münster.

Aus Baiern, den 1. Nov.

Es war am 22. Oktober, wo der F. M. L. Baron von Mack auf seiner Reise von Ulm nach Wien, von einer Abtheilung bairischer Reiter des Regiments Leiningen begleitet, den österreichischen Vorposten übergeben wurde. Zuvor hatte derselbe mit dem kurfürstl. Generallieutenant von Wrede zu Parsdorf eine lange Unterredung. — Auf der Donau geht jetzt viel französisches schweres Belagerungsgeschütz nach Passau und Linz hinunter. Dieser Strom wird auch von den Franzosen zum Transport von Munition, Lebensmitteln ꝛc. benützt.

Aus Baiern, den 3. Nov.

Von der grossen französischen Armee rückt das Zentrum am rechten Donauufer, der linke Flügel unter den Befehlen des Prinzen Murat am linken oder nördlichen Donauufer, der rechte Flügel unter dem Marschall Bernadotte über Neumark durch Oberösterreich vor. Bey der französ. Armee herrscht allgemein die Meynung, daß der Krieg nicht mehr lange dauern, sondern vielleicht noch in diesem Jahr geendigt seyn werde. — Das Gerücht von einem glücklichen Gefecht gegen die Russen zwischen Braunau und Linz erhält sich noch immer.

Kempten, den 2. Nov.

In unserer Gegend ist es jetzt sehr ruhig. Es herrscht bereits eine Kälte mit Schnee und Eis, wie mitten im Winter. — General von Wolfskehl läßt von Zeit zu Zeit etwas von sich hören. — Die nördliche Gränze vom Tyrol ist stark mit Truppen besetzt.

Ulm, den 3. Nov.

Gestern kamen hier einige tausend Mann franzöf. Kavallerie aus Frankreich an, welche in unserer Stadt und Nachbarschaft einquartiert wurden. Heute setzten sie ihren Marsch weiter nach Baiern fort.

München, den 4. Nov.

Abends am 2ten dieß haben wir folgendes offizielle Schreiben erhalten: Das erste Corps der grossen französischen Armee und der unter den Befehlen des Herrn Marschall Bernadotte vereinigten bairischen Truppen hatte sich nach Salzburg in Marsch gesetzt, und ist in dieser Stadt den 8. Brumaire (30. Okt.) Morgens eingerückt. Dieser Marsch ist mit der erstaunlichsten Eilfertigkeit vor sich gegangen. Alle Brücken, welche dem Heranzuge begegneten, waren durch die Oesterreicher durchschnitten, mehrere sogar gänzlich abgetragen worden. Jene über den Inn, die Alz und die Saal mußten ganz neu wieder hergestellt werden. Ungeachtet aller dieser Hindernisse ist das Corps der Armee am fünften Tage seines Aufbruches nach Salzburg, das 36. Stunden von seinem Auszugsorte entfernt ist, gekommen, und hat noch am nämlichen Tage auf 4. bis 5. Stunden weit von dieser Stadt vorwärts Posto gefaßt. Es hat sehr vortheilhafte Stellungen auf den verschiedenen Strassen nach Oesterreich, Steyermark und Kärnthen eingenommen, und besetzt dabey noch

alle Zugänge nach Tyrol. Allein alles verkündet, daß es in dem nächsten Zeitpunkte seinen Marsch weiter setzen werde. Noch am nämlichen Tage ließ Marschall Bernadotte den Feind durch Generallieutenant von Wrede auf der Straße nach Wels, und durch General Kellermann auf jener nach Rastadt verfolgen. Letzterer ist auf 3000. Oesterreicher gestossen, welche sich hinter dem Paß Lueg, in der Gebirgsenge von Golling (nach Werfen) verschanzt hatten. Brigadegeneral Werle war an der Spitze eines Bataillons und mit 50. Kavalleristen bey dieser fürchterlichen Position angelangt, griff den Feind an, verjagte ihn aus seiner Verschanzung, und machte 600. Gefangene. Das Bataillon des 7ten leichten Infanterie-Regiments bewies bey dieser Gelegenheit eine lobenswürdige Unerschrockenheit und Tapferkeit; denn es konnte nur über einen steilen, und für einen unzugänglich gehaltenen Felsen an das Fort kommen. Was vom Feinde nicht entfliehen konnte, ist in vollkommene Verwirrung gebracht, und überall hin durch die Gebürge versprengt worden, nachdem sie alle ihre Waffen von sich geworfen hatten. — Gestern Nachmittags um 1. Uhr sind kurwürtembergische Truppen, Kavallerie, Infanterie, Jäger, Artillerie, gegen 3000. Mann stark, hier eingerückt, und bey den Bürgern einquartiert worden. Sie sind, wie man hört, zu Garnisonsdiensten bestimmt. Eine Abtheilung Infanterie nebst Artillerie und den nöthigen Munitionswägen ist heute nach Freysing, und eine andere über die Isarbrücke weiter vorwärts aufgebrochen. — Das kurpfalzbairische Regiment Junker ist gestern hier eingetroffen. — Nachrichten aus dem österreichischen Innviertel zufolge befand sich Se. Majestät der Kaiser Napoleon am 30. und 31. Okt. zu Ried. Kaiser Franz der Zweyte soll kurz vorher in Wels eingetroffen, und bald wieder nach Wien zurückgereist seyn. Die französis. Vorposten streiften bis Linz. (Münchnerzeitung.)

Augsburg, den 5. Nov.

Verflossene Nacht ist der durchlauchtige Kurprinz von Pfalzbaiern hier durch nach München passirt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Die kurhessischen Lande sind gesperrt, und bey schwerer Strafe darf aus denselben kein Getraide mehr ausgeführt werden. — Am 25. Okt. ist das österreichische Offizierkorps von der Besatzung zu Memmingen durch Regensburg passirt. Sie bestand aus dem General von Spangen, 2. Obersten und 162. andern Offiziers; sie hatten 400. Gemeine und Bedienten, 400. Pferde nebst Gepäcke bey sich. — In dem Fürstenthum Wirzburg ist ein Anlehen von 600,000. fl. eröffnet worden. — Das jüdische Haus Isaak Lehmann Hanau in Frankfurt hat seine Zahlungen eingestellt. Sein Falliment ist sehr bedeutend.

Offenburg, den 31. Okt..

Bey heutiger 1089. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

81. 78. 1. 33. 85.

Die 1090. Ziehung geschieht Donnerstag den 7. Nov. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Vorladung. Joseph Wickenhauser von Bayenfurth ist schon in die vierzig Jahre landabwesend, und allem Vermuthen nach in k. k. Kriegsdienste seiner Zeit getretten; da die Intestaterben um Einantwortung des ihm Joseph Wickenhauser angefallenen, dermalen 80 fl. betragenden Erbes gebethen haben; so wird ihm Joseph Wickenhauser, oder seinen allfälligen Leibeserben durch dieses Edikt erinnert, binnen 6 Monaten sich selbst oder durch einen genugsam Bevollmächtigten bey diesem k. auch k. k. Kreis- und Oberamt um obiges Vermögen zu melden; widrigenfalls man selbes den Intestaterben, auch ohne Kauzion aushändigen würde. Ex Cons. des k. auch k. k. Kreis- und Oberamtes Altdorf d. 30 May.

1805. Ferd. Ed. v. Schwendter.
Arand Edl. v. Ackerfeld, k. k. Oberamtsrath.

Nro 267. Donnerstag, den 7. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Roy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Mayland, den 24. Okt.

Offizielle Nachrichten von der italienischen Armee melden, daß der Marschall Massena einem Corps seiner Armee Befehl gegeben hat, bey Bussolengo die Etsch zu passiren, um auf dem linken Ufer dieses Flusses zu fouragiren. Der Uebergang geschah ohne Widerstand; unsere Truppen blieben 10. Stunden lang jenseits der Etsch, und erreichten ihren Zweck vollkommen. (Aus der Mayl. Zeit.)

Roveredo, den 29. Okt.

Am 22sten dieß nahmen die Oesterreicher jenseits der Etsch eine Streiferey vor, und sind am nämlichen Tage wieder mit einiger Beute über den Fluß zurückgekehrt. Am 26sten bemächtigten sie sich unter dem Schutz eines starken Kanonenfeuers einiger Barken, welche die Franzosen zu Pescantina erobert, und nach Ponton geführt hatten. (Rovered. Zeit.)

Mayland, den 28. Okt.

Am 25sten dieß verkündigten mehrere Kanonensalven den Einwohnern hiesiger Hauptstadt die bewunderungswürdigen Siege, welche der Kaiser und König Napoleon über die österreichische Armee bey Ulm erfochten hat, in Folge welcher der Gen. Mack in besagter Stadt kapituliren, und seine Armee die Waffen niederlegen mußte ꝛc. Heute war in hiesiger Domkirche ein solennes Dankfest, welchem unser durchlauchtigster Vizekönig und alle Staatsbeamten beywohnten. Bey der französ. Armee in Italien werden die Siege Napoleons des Grossen gleichfalls aufs glänzendste gefeyert werden. (Mayl. Zeit.)

*) Ausser obigen 3. Berichten haben die neuesten italienischen Zeitungen und Briefe keine weitere Neuigkeiten mitgebracht. Alle andere Gerüchte, die man aus Italien verbreitete, sind folglich als ungegründet anzusehen.

Neapel, den 9. Okt.

Da wir nunmehr alle Hoffnung zur Fortdauer des Friedens haben, so ist vom König der Befehl gegeben worden, daß das Nachgraben in den alten Städten von Pestum, Baja, Puzzuoli ꝛc. mit aller Thätigkeit fortgesetzt werden soll.

Paris, den 29. Okt.

In den hiesigen Journalen wird gesagt, daß zwischen dem Erzherzog Ferdinand, und dem Gen. von Mack zu Ulm nicht das beste Einverständniß geherrscht habe. — Die Schaafzucht veredelt sich in Frankreich immer mehr. Man zählt jezt im Umfang unsers Kaiserthums 66000. Stücke rein spanische Schaafe, und 3. Millionen Bastardschaafe.

Freyburg, den 29. Okt.

Während der Reichsmarschall Augereau von hier aus nach dem Fürstenbergischen vorrückt, nimmt sein rechter Flügel, der bey Hünningen über den Rhein gegangen ist, den Weg längs den Schweitzergränzen hin über Seckingen, Waldshut ꝛc. nach dem Bodensee.

Ein anderes aus Freyburg, den 29. Okt.

Verflossenen Samstag ist der Marschall Augereau hier angekommen. Sein

Armeekorps liegt im Breisgau vertheilt; es wird aber bald weiter nach Schwaben vorrücken. Auch in hiesiger Stadt haben wir sehr starke Einquartirung.

Schreiben aus Berlin, den 26. Okt.

Gestern Nachmittags traf der Kaiser aller Reussen hier über Warschau ein. Der erste Adjutant der Königs, Herr von Kökritz, war dem Monarchen bis Frankfurt an der Oder entgegen gereist. Der Bruder des Königs, Prinz Heinrich, saß in dem Wagen des Kaisers, und so geschah der Einzug unter dem Donner der Kanonen, Paradirung aller hier befindlichen Truppen, und unter dem Freudenruf: Es lebe der Kaiser! Es lebe der König! In dem Gefolge des russischen Monarchen befanden sich der Obermarschall Graf Tolstoy, der Fürst Czartoryski, der Generaladjutant Fürst Dolgoruky, der Staatsrath Ouvril ꝛc.

Ein anderes aus Berlin, den 26. Okt.

Sobald der Kaiser aller Reussen gestern um 2. Uhr hier angekommen war, begab er sich nach eingenommenem Frühstück in Gesellschaft Ihrer königl. Majestäten nach Potsdam, wo grosse Tafel zubereitet war. Heute ist daselbst grosses Diner, Abends Schauspiel. Morgen wird hier in dem königl. Schloß auf dem goldenen Service gespeißt. Abends ist Ball und Souper. Montags Redoute. Dienstags tritt der Monarch seine Reise nach Weimar an. Von da gehts nach Prag und zurück nach Petersburg; es sey denn, daß Umstände einträten, welche diesen Plan abänderten. — Gestern Abends hat der Marschall Düroc einen Courier erhalten, welcher die Antwort des Kaisers Napoleon auf die Deklaration unsers Königs überbracht haben soll. — Der Herzog von Weimar befindet sich hier.

Aus dem Lauenburgischen, den 26. Okt.

Gestern sind die ersten russisch-kaiserl. Truppen unter dem Oberst Arentschild, der vormals in kurhannövrischen Diensten stand, in Boitzenburg eingerückt. Morgen passiren sie die Elbe, und rücken in unsere Stadt und Gegend ein. Zu Travemünde sind viele russische Transportschiffe mit Lebensmitteln beladen, angekommen.

Petersburg, den 8. Okt.

Mehrere Regimenter, die bisher an der Gränze von Siberien lagen, rücken vor, um sich an unsere Armeen anzuschliessen. — Bey Kronstadt ist ein Fahrzeug mit 45. Mann und 2. Offizlers gänzlich verunglückt. — Dieser Tagen kam ein Courier aus Pekin an. Seine Depeschen sind beruhigend, und die dahin abgegangene Gesandtschaft setzt ihre Reise fort.

Braunschweig, den 25. Okt.

Seit 3. Tagen sind 10,000. Mann preussischer Truppen hier durchpassirt. Heute traf der Prinz Ludwig von Preussen ein, der sich nach Hildesheim begiebt. Nächstens müssen nun die Angelegenheiten von Niederdeutschland eine entscheidende Wendung nehmen.

Hannover, den 25. Okt.

Heute früh um 5. Uhr wurde Generalmarsch geschlagen, und um 7. Uhr marschirten alle hier befindliche Franzosen, die sich auf dem Markt versammelt hatten, nach Hameln ab. Der Divisionsgeneral Barbou begleitete sie. In Hameln befinden sich gegen 5000. Franzosen und viele Armeebeamten. Gestern Nachmittags zog ein Theil der Besatzung von Hameln aus, und rasirte alle Gartenhäuser und Bäume um die Stadt.

Hannover, den 27. Okt.

Gestern kamen das königl. preussische Kuirassier-Regiment von Borstel und das Kleistische Infanterie-Regiment hier an; sie marschiren nach Westphalen; es folgen ihnen aber noch viele andere Truppen. — Gestern Nachmittags trafen auch die kurhannövrischen Minister von der Deken und Grote aus Hildesheim hier ein, und gleich nach ihrer Ankunft setzten sie die kurhannövrische Regierung wieder ein. Die

Landeswappen werden schleunigst wieder hergestellt. — Gestern ist der Herzog von Braunschweig von Hildesheim eiligst nach Berlin gereist. — Se. königl. Hoheit, der Herzog von Cambridge, werden stündlich aus England erwartet. Heute Nachts wird die hiesige Stadt illuminirt. — Die Russen und Schweden sind noch 2. Tagmärsche von hier. Auch sind schon englische Quartiermeister angekommen.

*) Nach einem Schreiben aus Hannover vom 27. Okt. ist der Herzog von Cambridge daselbst unter dem Donner der Kanonen Abends um 8. Uhr eingetroffen.

Hamburg, den 29. Okt.

Se. königl. Majestät von Schweden werden in den ersten Tagen des Nov. in Stralsund ankommen. Fast die ganze schwedische Armee wird nach Pommern übergesetzt. — Alle kurhannövrische Minister, welche sich bey dem Einfall der Franzosen aus dem Lande entfernt hatten, eilen jetzt wieder dahin zurück. Auch der hannövrische Feldmarschall von Wallmoden ist nach Hannover gereist.

Reichenhall in Oberbaiern, den 2. Nov.

Seitdem wir von München abgeschnitten waren, befanden sich hier einige hundert Mann Oesterreicher. Am 31. Okt. rückten 1000 Mann vom kurbairischen Leibregiment und Kurprinz unter dem Oberst Pompeji hier ein. Ihnen folgten gestern die Generäle Deroy, Minucci und Marsigli mit 8000. Mann. Abends wurde der Paß Mellek, und die Nacht darauf der Kniepaß bey Unken mit stürmender Hand genommen, wobey 250. Oesterreicher zu Gefangenen gemacht, viele getödtet, auch 2. Kanonen erobert wurden. Auf unserer Seite gab es gleichfalls Todte und Verwundete. Verflossene Nacht kamen die Baiern schon bey Lofer an, und künftige Nacht wird der Tyrolerpaß Strub gestürmt, wozu die Franzosen bereits über den Hirschbühel heranrücken.

*) Alle diese genannte Päße liegen am Flusse Saal, der aus dem Tyrol kommt.

Passau, den 1. Nov.

Am 24. Okt. beschossen die Oesterreicher die Festung Oberhaus mit 2. Kanonen, am 25sten sprengten sie ein geheimes Thor, welches ihnen vermuthlich verrathen worden war, und nahmen die Festung mit Sturm ein. Die aus 100. Mann Invaliden bestehende Besatzung wurde mit ihrem ehrwürdigen Commandantenhauptmann Schwaiger in Kriegsgefangenschaft abgeführt. Am 31sten war der sehnlich erwünschte Tag, wo die kaiserl. französ. Truppen hier ankamen. Diese passirten bey Obernberg den Inn, und stellten die Brücken so schnell als möglich wieder her.

Eichstädt, den 1. Nov.

Am 19ten vorigen Monats wurde die hier unter dem Kommando des Herrn Hauptmanns, Baron von Fick, als Besatzung gestandene Grenadierkompagnie des kurbairischen Regiments Ysenburg durch eine Musketierkompagnie unter dem Kommando des Herrn Hauptmanns von Speicher abgelöst. Dieser brave Krieger und seltene Menschenfreund hat, vereint mit dem eben so edel denkenden Herrn Oberlieutenant Van der Monden, während seines Aufenthalts dahier dem Fürstenthum, und vorzüglich der Stadt Eichstädt, das durch den Krieg bereitete traurige Loos durch die ausgezeichnetste Mannszucht und durch die herzlichste Theilnahme an dem Elende der Unglücklichen nach Kräften gemildert. Hiefür hielt sich das Gouvernement verpflichtet, diesem edlen Herrn Platzkommandanten eine den Kräften des erschöpften Ländchens angemessene Gratifikation anzubieten. Er nahm sie an, und übergab sie nach dem Drange seines, das Elend der hiesigen Stadt fühlenden Herzens in dem nämlichen Augenblick dem hiesigen Stadtmagistrat zur Vertheilung unter die Armen zurück. Diese Thatsache schildere ganz diesen vortrefflichen Mann vor den Augen der Welt, lasse folgern auf die Grösse seines Dankes, und überzeuge, daß ihn unsere herzlichsten Segnungen und Dankestränen der Armen bey seinem jüngst erfolgten Abmarsche von hier begleitet haben.

Die [illegible] Bürgerschaft in Eichstädt.

Aus Franken, den 1. Nov.

Der Erzherzog Ferdinand ist mit dem Ueberrest der Truppen, die er aus der Gegend von Ulm mitgenommen, am 23. Okt. in Eger eingetroffen. Die Stadt Eger sollte aufhören, eine Festung zu seyn; aber nach neuern Befehlen wird sie wieder mit Truppen und Artillerie besetzt.

Augsburg, den 6. Nov.

Gestern ist ein schönes kurpfalzbairisches InfanterieRegiment Pfenburg auf seinem Marsch nach München hier angekommen, und in der Stadt einquartiert worden. Gestern sind viele Wägen mit eroberten Musketen aus Ulm hier angekommen.

Ediktalzitation. Sebastian Rauchengschwandner, Amtmannssohn von Loachen, Pfleggericht Mattsee befindet sich schon seit 43/44 Jahren laut eidlich erhobener Erfahrungen abwesend, und ist gegenwärtig in einem Alter von 57 Jahren. Im Jahre 1778 soll er bey dem k. k. Regimente Fabris als Soldat im Dorfe Graditz an der Sächsischen Gränze gestanden, da desertirt, und vermuthlich in preuß. sche Dienste übergetretten seyn. Da nun seit einem Zeitraume von 27 Jahren von demselben keine weitere Nachrichten über dessen Aufenthalt, Leben oder Tod eingegangen sind; so wird auf Ansuchen seiner Anverwandten um dessen Vermögensausfolglassung zufolge höchst landesherrlicher Dispensation noch vor Ablauf der gesetzlichen Frist von 30 Jahren, hiemit Sebastian Rauchengschwandner und dessen allfällige Erben vorgeladen, um sich zu dessen unter Kuratel befindlichen Vermögen in einem peremtorischen Termine von sechs Monaten entweder bey unterzeichnerer Justizstelle oder bey dem kursalzburgischen Pfleggerichte Mattsee um so gewisser rechtsgenüglich auszuweisen, als nach Umfluß dieser Frist den supplizirenden Anverwandten des landesabwesenden Rauchengschwandner dasselbe gegen Realkaution nach den bestehenden Gesetzen würde verabfolgt werden. Salzburg im kurfürstl. Hofgerichte am 21 Jun. 1805.

Ph. Gäng.
J. Strobl, Sekr.

Annonce. „Nouveau Dictionnaire „raisonné portatif, François - Allemand „& Allemand - François, redigé d'après „les meilleurs Dictionnaires des deux „langues; la première partie par Weiler, Pasteur, la seconde partie moitié „par le même auteur, moitié par Mr. „Lang, Pasteur à Snaithem. Cet ouvrage en deux volumes gr. in 8vo, vient d'être achevé. Les François qui possèdent les deux langues le jugent très favorablement & pretendent qu' il est un des meilleurs qui ayent eté publiés jusqa' à ce jour. Celui qui voudra se donner la peine d'en examiner le contenu, de suivre l'arrangement de ses articles & de refléchir sur sa précision, se convaincra facilement de cette vérité si l'on a égard à la richesse des matières, en si peu de volumes, on doit trouver le prix de fl. 5. 30. kr. ou 13 livres 3 sous, très médiocre. L'ouvrage suivant du même auteur, recommandable par son exactitude, a toujours été bien accueilli du public. „Petit Grammaire „raisonnée, enrichie de dialogues, à l' „usage de tous ceux qui désirent apprendre en peu de temps & par principes „la langue françoise. Seconde edition „considérablement augmentée. Prix fl. 1. 20 kr. ou 3 livres de France. L'un & l'autre de ces livres se trouve à Augsbourg chez l'auteur. Lett. C. N. 355. derrière l'église ci-devant des Minorites, & à Ulme dans la librairie de Stettin.

München, den 31. Okt.

Bey der heute vorgenommenen 933. Ziehung zu München, sind folgende Numern heraus gekommen, als:

41. 16. 49. 2. 75.

Die nächste 554. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 14. Nov., der Schluß aber Mittwoch den 13. Nov. Abends. Kurfürstl. Kommißions Comtoir in Augsburg.

Pappenheim, den 2. Nov.

Bey der 622. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

83. 68. 32. 41. 30.

Die 623. Ziehung geschieht Samstag 9. Nov., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro 268. Freytag den 8. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 23. Okt.

Die zweyte russische Armee von 58,000. Mann rückte am 27. September über den Bug in das österreichische Gallitzien ein, und marschirt nun nach der Donau. — Der Kaiser Alexander führte die erste Kolonne persönlich bey Teresopel, dem ersten gallitzischen Ort, über die Brücke dieses Flusses. — Am 18. Oktober hielt unser Kaiser zu Preßburg an die versammelte Stände von Ungarn eine lateinische Rede, durch welche alle Anwesende so gerührt wurden, daß sie unter lautem Vivatrufen sogleich die bereits erwähnten Anerbietungen machten.

Konstantinopel, den 28. Sept.

Der spanische Gesandte d' Ocaritz, welcher auf der Reise nach Varna begriffen war, ist zu Varna gestorben. Dieser ist der zweyte Gesandte, welchen Spanien seit einem Jahr durch den Tod in der Türkey verloren hat. — Der türkische Pascha von Aegypten hatte die Beys oder Landesfürsten zu einer freundschaftlichen Unterhandlung nach Groß-Cairo eingeladen; und als sie mit ihren ersten Offiziers daselbst erschienen, so ließ er sie sämmtlich ermorden, und schickte ihre Köpfe nach Konstantinopel. Hier prangen sie nunmehr über dem Thore des Serails. Der bekannte Elfi Bey, der vor ein paar Jahren in England war, soll seinen Kopf noch durch die Flucht gerettet haben.

Paris, den 31. Okt.

Zu Genua ist bekannt gemacht worden, daß die Stadt und das ligurische Gebiet auf immer mit dem französischen Kaiserthum vereinigt seyen. — Die Sattler zu Metz und Straßburg haben Befehl erhalten, alle fertigen Sättel und Zäume nach Schwaben abzuschicken, um die französische Dragoner und Husaren mit österreichischen Pferden beritten zu machen. — Am 10. dieß ist in der Gegend von Lyon eine große Kälte, mit Schnee und Eis eingefallen, eine in den dortigen sanften Provinzen unerhörte Erscheinung. — Herr Bouvard hat gestern hier einen Cometen im grossen Bären wahrgenommen.

*) Er ist also der nämliche, welchen Herr Prof. Huth zu Frankfurt an der Oder entdeckte. Er ist ein sogenannter Haar- nicht Schweif-Comet, und wenn er je etwas prophezeyen soll, so wollen wir hoffen, daß er einen baldigen Frieden ankündige.

London, den 19. Okt.

Am 16. dieß hat man zu Ramsgate mit der Einschiffung der hannövrischen Legion den Anfang gemacht. Es sind daselbst 70. Transportschiffe versammelt. Man glaubt, daß ausser der hannövrischen Legion noch andere Truppen eingeschifft werden. — An den schottländischen Küsten ist eine russische Eskadre erschienen. — Die aus Westindien erwartete Kauffahrtenflotte ist nun glücklich in unsern Häven angekommen. Sie hat eine erstaunende Menge Zucker, Kaffee, und andere Kolonialwaaren mitgebracht. — Am 13. September ist das gelbe Fieber wieder zu Neu-York ausgebrochen. Es ist sonderbar, daß, während diese Pest im verflossenen Sommer Spanien und Gibraltar verschonte, sie in Nord-Amerika bald da bald dort aus-

bricht. — Dieser Tagen hat sich die Fregatte Immortellite von 40. Kanonen der französischen Küste so sehr genähert, daß eine Bombe auf das Schiff fiel, wodurch 5. Menschen getödtet wurden.— Noch hat man keine Nachrichten, ob es den Kriegsschiffen, welche Admiral Cornwallis gegen die Rocheforter-Eskadre ausgeschickt hat, gelungen sey, dieselbe anzutreffen.

Ein anderes aus London, den 19. Okt.

Ausser der hannövrischen Legion werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch englische Truppen nach dem festen Lande eingeschifft. Denn die 70. von der Regierung gemietheten Transportschiffe können wenigstens 15, bis 20,000. Mann aufnehmen, während daß die deutsche Legion nur 7,000. Mann stark ist. — Es werden auch viele Musketen eingeschifft, womit die hannövrische Truppen, die bey dem Einfall der Franzosen bekanntlich desarmirt worden waren, wieder bewaffnet werden sollen.

Madrid, den 10. Okt.

Da nunmehr der Sommer mit seiner Hitze vorüber, und das gelbe Fieber, Gott Lob, nirgends in Spanien ausgebrochen ist, so haben jetzt alle Vorsichtsmaasregeln ein Ende, und auch der Truppenkordon ist gänzlich aufgehoben. Unser Hof lebt gegenwärtig sehr still und eingezogen, und alle Ausgaben werden so viel möglich eingeschränkt.

Koppenhagen, den 26. Okt.

Von den 14. dänischen Schiffen, welche zum Transport russischer Truppen von Riga nach Pommern gefrachtet worden, sind am 6ten und 7ten 3. gänzlich verunglückt. Auch an der seeländischen Küste giengen durch Sturm mehrere Schiffe unter. — Dr. Gall befindet sich noch hier, und secirt einen Schädel nach dem andern.

Wittemberg, im Meklenburgischen, den 25. Okt.

Heute Abends rückten 1500. Russen hier ein; unsere ganze Stadt war illuminirt. Nächstens passiren nun 10,000. Schweden durch das Meklenburgische.

Schreiben aus Berlin, den 29. Okt.

So kriegerisch auch die Adspekten in der preussischen Monarchie scheinen, so kann man aus denselben doch keineswegs mit Gewißheit auf Krieg schliessen. Viel wahrscheinlicher ist es bis jezt wenigstens, daß alle Rüstungen bloß eine nachdrückliche Behauptung einer vollkommenen Neutralität zum Zweck haben. Gewisse Ereignisse lassen einen schnellen Frieden auf dem festen Lande hoffen. — Die Lage der Dinge im Hannövrischen und in Westphalen wird sich nächstens entwickeln.

Berlin, den 29. Okt.

Als der Kaiser aller Reussen am 25sten hier ankam, trug er den schwarzen Adler-Orden.— Aus dem königl. Schatz ist viel Geld zu den verschiedenen Armeekorps abgegangen. — Der König hat viele vakante Regimenter vergeben, und mehrere alte Generale, welche die Strapatzen nicht mehr ertragen können, mit Pensionen in den Ruhestand versezt. — Verflossenen Sonntag kamen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, und Ihre Majestäten der König und die Königin von Potsdam nach Berlin zurück. Mittags wurde im königl. Schlosse vom goldenen Service gespeist. Abends besuchten die sämmtlichen hohen Herrschaften das National-Theater, wo die große Oper Armide gegeben wurde. Als der Kaiser in die königl. Loge eintrat, ertönte Paucken- und Trompetenschall, und ein allgemeines Vivat! Gestern besahe der russische Monarch die Wachtparade, und andere Merkwürdigkeiten von Berlin. Mittags war beym Prinzen Ferdinand im Schlosse Bellevüe große Tafel. — Am 23sten starb der königl. Staats- und Justizminister von Arnim im 62sten Jahr seines Lebens, an einem Blutsturz. Er war einer der edelsten Männer in der preussischen Monarchie. — Der russische Monarch hat unserm hoffnungsvollen Kronprinzen eigenhändig den großen St. Andreas Orden umgehängt. — Der Prinz Ludwig von Preussen ist durch eine Staffete aus Hildesheim hieher berufen worden, weil der Kaiser Alexander äusserte, daß er ihn zu sehen wünsche.

Hof, den 29. Okt.

In unserer Stadt und Gegend liegen bis jezt keine andere als Anspach Bayreuthische Truppen. Für die, welche man erwartet, wird ein großes Magazin angelegt. — Das Land Bayreuth hat an die Magdeburgische Inspektion 543. Pack- und Stückknechte abgeliefert.

Aus Niedersachsen, den 29. Okt.

Der Herzog von Cambridge, Sohn des Königs von England, der am 27sten Abends in der Stadt Hannover eintraf, ist auf einem Cutter in die Weser eingelaufen, und dort gelandet. Eine englische Transportflotte war gleichfalls an der Mündung dieses Stroms erschienen, konnte aber widriger Winde wegen nicht zugleich Anker werfen. Die Russen haben bereits bey Lauenburg den hannövrischen Boden erreicht.

Stralsund, den 26. Okt.

Hier werden Magazine und Feldlazareths angelegt. — Zwey schwedische Garderegimenter sind so eben hier angekommen: das Regiment des Königs, und andere Truppenkorps werden stündlich erwartet. — Von hier sind 20. Schiffe nach Schweden hinüber gesegelt, um Soldaten und Pferde herüber zu führen.

Straubing, den 27. Okt.

Am 24. Oktober hatte der Rittmeister von Meerveldt Uhlanen, Baron von Scheibler, mancherley Requisitionen an Mänteln, Stiefeln, Hemden ꝛc. gemacht. Am 25sten holte ein Offizier dieselben ab. Aber kaum hatte er sich entfernt, so stürzte der kaiserl. französ. Oberstlieutenant Ameil mit 150. Reitern, theils Franzosen, theils Baiern, in die Stadt herein, verfolgte den Feind, und brachte nach einer halben Stunde den Offizier mit seiner Mannschaft nebst den requirirten Sachen zurück.

Schreiben aus Salzburg, den 4. Nov.

Am 3. dieß ist das kaiserl. französ. Hauptquartier von Ried im Innviertel nach Wels in Oberösterreich unweit Linz versetzt worden; die Armee selbst ist schon über Ens und Stadt Steyer vorgerückt, und die Vorposten stunden am 2ten dieß bey Ips an der Donau, 12. Meilen von Wien. Die erste russische Armee unter dem Gen. von Kutusow, und das österreichische Armeekorps, dessen Commando an Kienmayrs Stelle der Graf von Meerveldt übernommen hat, ziehen sich beständig zurück, wahrscheinlich, weil sie zu schwach sind, der grossen franzöſ. Armee die Spitze zu bieten. Gegen Kärnthen marschirt eine starke Kolonne Franzosen, welche das Heer des Erzherzogs Karl im Rücken zu bedrohen scheinen.

Salzburg, den 4. Nov.

Der Herr Reichsmarschall Bernadotte hat allen hiesigen Kaufleuten und Krämern befohlen, bey Strafe von 300. Gulden ihre Läden zu öffnen. Diese Geldstrafe wird zum Besten der Armen verwendet. Dagegen verspricht der Herr Reichsmarschall den Einwohnern, daß seine Armee die strengste Mannszucht beobachten soll.

Aus dem Würtembergischen, den 1 Nov.

Die Rede, womit Se. kurfürstl. Durchlaucht unsern Landtag eröffnet haben, ist nun öffentlich bekannt. Der Kurfürst erzählt darinn den ganzen Hergang bey dem Aufenthalt des Kaisers und Königs Napoleon in Ludwigsburg, und daß er im Fall gewesen sey, sich für oder wider Frankreich zu erklären. Im letztern Fall wäre bloß der kurfürstl. Familie freyer Abzug gewährt, das Land aber in offenbare Gefahr gesetzt worden, feindlich behandelt zu werden. Im erstern Fall aber hätte ihm der erhabene Kaiser Napoleon eine Off- und Defensiv-Allianz angeboten; und diese habe er, der Kurfürst, auch angenommen. Er stelle ein Korps von 8000. Mann, und liefere einige Requisitionen unentgeldlich. Dagegen sey ihm eine Entschädigung aller übrigen Requisitionen, alle nur mögliche Schonung des Landes, und die Garantie seiner sämmtlichen Staaten zugesichert. Die Landstände waren über diese huldreiche Eröffnung sehr gerührt, und bewilligten die von Sr. kurfürstl. Durchlaucht verlangte Subsidien ohne alle Zögerung.

München, den 6. Nov.

Gestern Abends ist unser durchlauchtigster Kurprinz von seiner gemachten Reise zurück gekommen. Heute früh um 5. Uhr reiste unsers Kurfürsten Durchlaucht in das kaiserl. französische Hauptquartier ab. — Die französis. Nachzüge, und überaus zahlreichen Lieferungen an Getraide, Brod ꝛc. in das Hauptquartier der grossen Armee dauern ununterbrochen fort. — Die kurfürstl. Schützenkorps zu Pferd und zu Faß sind bereits in mehrern Abtheilungen der Hauptarmee nachgeeilt.

Kurzgefaßte Nachricht.

Der Kurprinz von Würtemberg ist nach einer Abwesenheit von vierthalb Jahren wieder in Stuttgard angekommen, und hat sein altes Palais bezogen.

Vorladung. In Beziehung auf das gnädigste Rescript vom 7. Jänner l. J. in Betreff des Militairkantonsreglement werden nachbenannt dießgerichtliche Unterthanssöhne, als 1) Vitus Lidl, Taglöhnerssohn von Oberambach, 2) Joseph Schafstetter, Schmidsohn von Thorstetten, 3) Leonard Flierl, Schmidssohn von Ginterstorf, 4) Joh. Oswald, Söldnerssohn von Kirchdorf, 5) Joh. Schmid, Wagnerssohn von Schweittenkirchen, 6) Joh Schraner, Söldnerssohn von Engelhausen, 7) Georg Gumpinger, Häuslerssohn von Ayrschwand, 8) Ignatz Liedinger, Wasenmeistersknecht von Walschbuch, 9) Xav. Ziegler, Strikerssohn von Moosburg, 10) Andrä Blinersrieder, daselbst, 11) Xav. Schwininger von Nandlstadt, 12) Adam, und 13) Leonard Haberl, von Leiberstorf, 14) Vitus Pollwein von Kirchdorf an der Amds, 15) Jakob Oberpriller, Fischerssohn von Pillhofen, 16) Mathias Madlmaier, von Dietterstorf, 17) Georg Kaisersperger, von Siesbach, 18) Franz Faßold von Sieghausen, 19) Martus Feiner von Haag, 20) Sebastian Hoisl von Flitzing, 21) Martin Grundl von Wolferstorf, 22) Georg Bauer von Flitzing, 23) Anton Graßl von Inkofen, 24) Georg Unler von Mauren, 25) Xav. Schredl, daselbst, 26) Balthasar Neumair, von Inkofen, 27) Paul Federkiel von Hörgertshausen, 28) Lorenz Raps, und 29) Vitus Riespek von dort dergestalt edictaliter vorgeladen, daß jene, die sich in der bayerischen Provinz befinden, in Zeit 4 Wochen, welche sich aber außerhalb der bayerischen Provinz, jedoch in den kurf. Erbstaaten aufhalten, binnen 8 Wochen, diejenigen hingegen, welche ausser Landes sich befinden, innert einer Jahresfrist zurückkehren, und sich bey unterzeichnetem Amte stellen, außerdessen, nach fruchtlos abgelaufenen Terminen die ungehorsam ausgebliebenen Bursche (im Fall sie sich nicht über eine gültige Verhinderungsursache durch ein obrigkeitliches Zeugniß rechtfertigen können) gestraft, ihr Vermögen konfiszirt, und sie selbst auf Betretten zum Strafdienste angehalten werden. Geschehen den 31. Aug. 1805.

Kurpfalzb. Landgericht Moosburg Hofgericht-Bezirks München.
R. v. Seraing.

In der Hammschen Buchdruckerey im Karrengäßle Lit. G. 262, in allen Buchhandlungen und bey Herrn Heß am Perlachberg ist zu haben: Reduction facile de l'argent de France en argent Allemagne & de l'argent Allemagne en argent de France. Avec le mots numeraux allemands & francois. Oder: Leichte Reduktion des französischen Geldes in deutsches und des deutschen Geldes mit dem französischen. Nebst den deutschen und französischen Zahlen. Diese leichte Vergleichung des französischen und deutschen Geldes wird sich gewiß bey dem Handels- und Gewerbstande dadurch empfehlen, daß sie nicht nur die Napoleond'or nebst den übrigen ältern und neuern Silbermünzen nach ihrem gegenwärtigen Nominalwerthe bestimmt, sondern auch eine Vergleichung der 12 u. 24 fr. Stücke, dann der Conventions- und Niederländer- oder Kronenthaler von 1. bis 1000 Stücke nach dem 24 fl. Fuß, genau nach Francs und Centimes berechnet, enthält. Preis 6 kr.

Usurpateurs meines Namens verfaufen Lunettes; und täuschen auf solche Art die Käufer: solche Gläser gegen alle optische Augenmängel habe ich niemal anderst verfertiget, und werde auch selbe niemal anderst verfertigen, als kraft unmittelbarer Adresse an mich

S. Jugel, Pfarrer zu Steppach
nächst Augsburg.

Nro 269. Samstag, den 9. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Kön. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Rom, den 24. Okt.

Se. päbstl. Heiligkeit befinden sich jezt zu Castell Gandolfo, Ihrem gewöhnlichen Aufenthalt in den Herbstmonaten, und geniessen eine gute Gesundheit.— Wir haben die angenehme Hoffnung, daß der Kirchenstaat eben so wie das Königreich Neapel, einer vollkommenen Neutralität sich werde zu erfreuen haben. — Die in der 7 Insel-Republik versammelten russischen Truppen dürften nun in Ober-Italien an die Armee des Erzherzogs Karl sich anschliessen. Einige Abtheilungen derselben befinden sich in Dalmatien.

Paris, den 30. Okt.

Der englische Seekapitain Wright, welcher im vorigen Jahr Meuchelmörder aus England auf den Küsten von Bretagne ans Land gesezt hatte, und bisher im Tempel saß, hat sich, nachdem er im Moniteur die erstaunende Siege des Kaisers bey Ulm gelesen hatte, mit einem Scheermesser die Kehle abgeschnitten. — Die Magazine zu Boulogne ꝛc. werden mit Lebensmitteln angefüllt. Könnte man nicht daraus schliessen, daß der Kaiser mit der grossen Armee bald wieder dahin zurück kehren werde?

Paris, den 31. Okt.

Vorgestern war das National-Institut ausserordentlich versammelt. Der Präsident desselben schlug eine Glückwunsch-Adresse an den Kaiser wegen seinen unerhörten Siegen vor, die dem französischen Namen einen neuen Glanz geben. Dieser Vorschlag wurde ohne Stimmensammlung angenommen. Sodann stimmte ein Mitglied dafür, daß dem Kaiser im Saal des National-Instituts, und auf dessen Kosten eine Bildsäule errichtet werden möchte. Auch dieser Vorschlag fand allgemeinen Beyfall.

Ein anderes aus Paris, den 31. Okt.

In den hiesigen öffentl. Blättern liest man folgendes: Zu Boulogne wird wirklich an der Füllung der Magazine mit Lebensmitteln stark gearbeitet. Man erinnert sich dabey, was der Kaiser zu seiner Armee sagte, als sie von da nach Deutschland aufbrach: Auf Weihnachten zu Wien, auf Ostern zu London. — Der erste Theil dieser Vorhersagung ist auf dem Punkt noch früher in Erfüllung zu gehen; denn unsere Armee steht schon auf österreichischen Boden; der zweyte wird eben so gut eintreffen; denn Kaiser Napoleon hält, was er verspricht. — Unsere Fonds sind sehr im Steigen; in London fallen sie.

Boulogne, den 26. Okt.

Sobald der hier kommandirende Marschall Brüne die ewig denkwürdigen Siege des Kaisers und Königs Napoleon bey Ulm vernommen hatte, so ließ er dieselben sogleich unter dem Geläute aller Glocken, und durch den Donner von 200. Kanonenschüssen ankündigen; auch die ganze Landungsflotte war mit Flaggen gezieret. Zu gleicher Zeit feyerten die vor Boulogn stationirten englischen Kriegsschiffe den Geburtstag ihres Königs; dadurch entstand eine Kanonade, die man weit und breit hörte.

Stockholm, den 18. Okt.

Heute gieng auf der Börse das Gerücht, daß 30. von den russischen Transportschiffen bald nach ihrem Auslaufen aus Riga durch Sturm verunglückt, die darauf befindlichen Truppen aber gerettet worden seyen. — Es werden jezt in Schweden 3. neue Regimenter geworben.

Neu-York, den 13. Sept.

Seit 8. Tagen herrscht hier nichts als Bestürzung. Alle Landstrassen sind mit flüchtenden Familien, Weibern und Kindern bedeckt, die aus der Stadt aufs Land eilen, um dem gelben Fieber, das in hiesiger Stadt ausgebrochen ist, zu entgehen. Diese fürchterliche Pest rafft fast alle Menschen weg, die von derselben befallen werden. Ein seit 14. Tagen anhaltendes Regenwetter hat das gelbe Fieber herbey geführt. Alles seufzt nach heiterer Witterung, und nach einem gesunden Nordwind.

Straßburg, den 5. Nov.

So eben hat ein ausserordentlicher Courier die Nachricht aus Italien überbracht, daß die zwey starken Redouten von Caldiero und Colognola mit stürmender Hand genommen worden sind, 2000. Gefangene fielen in unsere Hände. Das Hauptquartier ist zu Monte Bello, wir stehen vor Vizenza.

Aus der Schweitz, den 1. Nov.

Die eidgenossische Armee, welche zur Beschützung der Neutralität unsers Landes aufgeboten ist, besteht aus 26. Bataillons Infanterie, nebst mehrern starken Abtheilungen Scharfschützen, und Artillerie. Alle Umstände lassen hoffen, daß unsere Neutralität ungekränkt bleiben werde.

Freyburg in Breisgau, den 1. Nov.

Das Hauptquartier der Armee des Marschalls Augereau befindet sich noch hier; es wird aber nächster Tagen gegen den Bodensee aufbrechen. Die 2te Division seiner Armee rückt aus dem obern Breisgau herunter.

Berlin, den 29. Okt.

Der Kaiser Alexander ist ein sehr leutseliger Herr. Er dankt jedermann der ihn grüßt, mit ausgezeichneter Freundlichkeit. Der Aufenthalt in Berlin scheint ihm ungemein wohl zu gefallen. Die Schwestern unserer verehrten Königin, die Prinzessinnen von Solms Braunfeld, und von Thurn und Taxis sind aus Strelitz hier angekommen. Auch befinden sich eine Menge anderer fürstlicher Personen in Berlin, die dem russischen Monarchen ihre Ehrerbietung bezeugen wollen. Bey dem Einzug empfieng ihn der ehrwürdige achtzigjährige Feldmarschall von Möllendorff zu Pferd. Der Kaiser ließ halten, und bezeugte sein Vergnügen, einen so berühmten Krieger zu sehen. Der General von Kalkreuth begleitet den Monarchen beständig.

Alt-Oetting, den 31. Okt.

Am 22. Oktober Abends kam hier ein Korps Russen unter dem Fürsten Pangration an. Es befand sich darunter das Husarenregiment Bauer. Die Einquartirung war ausserordentlich stark. Am 23sten zogen sie wieder ab. — Am 28sten Morgens 7. Uhr sahen wir hier die ersten Franzosen. Der Jubel war unaussprechlich. Am 29sten befand sich Prinz Murat hier. Es gieng einiges Ungemach über uns, weil die gemeinen Franzosen sich schon auf österreichischem Boden zu befinden glaubten.

Bayreuth, den 2. Nov.

Das Korps des Erzherzogs Ferdinand, welches sich fechtend aus Schwaben nach Böhmen zurück gezogen hat, ist dort durch die Regimenter Gemmingen und Hohenlohe, wie auch durch mehrere Reservebataillons und Eskadrons verstärkt worden. Abtheilungen dieses Korps streifen nun in die Oberpfalz herein, und erheben Brandschatzungen und mancherley Requisitionen. Es ist aber bereits eine Kolonne Franzosen von Ingolstadt aus gegen sie im Anzug.

Stuttgard, den 4. Nov.

Unser Kurprinz ist bey seiner Ankunft von Sr. kurfürstl. Durchlaucht aufs liebreichste aufgenommen worden. — Die hiesige Zeitungen enthalten eine kurfürstliche Proklamation folgenden wesentlichen Innhalts: Nach den bestimmt und ernstlich erklärten Absichten Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich und König von Italien sollen die durch die würtembergische Staaten marschirenden französischen Truppen die strengste Mannszucht beobachten. Geradezu gegen die bestehenden freundschaftliche Verhältnisse, und gegen den sonst rühmlich bekannten Geist des Ehrgefühls und der Ordnung, welcher die siegreichen französischen Armeen im Ganzen auszeichnet, haben sich einzelne Abtheilungen derselben, einzelne Militairpersonen, und sogar einige Angestellte bey dem Kriegskommissariat, in Unsern Landen, gegen Unsere getreuen Unterthanen, welche bisher mit Erschöpfung ihrer Kräfte, für den Unterhalt der französischen Armee, und für die Beförderung ihrer Operationen, aufs bereitwilligste sorgten, die auffallendsten Mißhandlungen erlaubt. Mit dem schmerzlichsten Gefühl erhielten Wir beynahe aus allen Unsern Aemtern hierüber laute Klagen ꝛc. Damit nun der Kriegsdienst Sr. kaiserl. Majestät von Frankreich, Unsers erhabenen Alliirten, nicht länger unter diesen Gewaltthaten leide, so befehlen Wir allen Unsern Beamten, diejenigen französischen Militair- und Commissariats-Individuen, welche sich dergleichen Exzessen erlauben, und sich gegen die Befehle ihres Kaisers ungehorsam betragen, ohne Rücksicht zu arretiren, um sie an ihre vorgesezten Behörden zur exemplarischen Bestrafung abliefern zu können.

Stuttgard, den 1. November 1805.

Schreiben aus Linz, den 5. Nov.

(Durch ausserordentliche Gelegenheit.)

Verflossenen Samstag den 2ten dieß sind die Franzosen hier ohne Widerstand eingerückt, und halten gute Mannszucht. Heute war das kaiserl. französ. Hauptquartier zu Ips an der Donau, die vorgeschobenen Korps aber stunden schon zu St. Pölten, 7. Meilen von Wien; morgen bricht der Kaiser und das Hauptquartier selbst dahin auf. Gestern war eine Deputation des Magistrats der Stadt Wien bey Sr. kaiserl. Majestät in Ips; sie bat um Schonung und großmüthige Behandlung, Falls der Monarch mit seiner siegenden Armee bis dahin vordringen wollte. Die russische Armee zieht sich, wie es scheint, hinter Wien zurück, und das bisher sogenannte Kienmairische Korps ist allzuschwach, als das es einigen Widerstand leisten könnte. — Die Festung Braunau hat doch einigen Widerstand gethan. Als aber die Besatzung sah, daß die Franzosen Anstalten zum Sturm machten, so kapitulirte sie. In Oberösterreich sieht es sehr betrübt aus. Gott erbarme sich unser, und schenke uns bald den Frieden.

*) Alle Gerüchte von Schlachten bey Wels, Melk ꝛc. sind ungegründet; es ist gar keine Aktion vorgefallen.

Aus Baiern, den 6. Nov.

An der Wiederherstellung der gesprengten Festungswerke von Ingolstadt wird mit ausserordentlicher Anstrengung gearbeitet. — Auch die von den Oesterreichern freywillig verlassene Festung Braunau wollen die Franzosen in guten Vertheidigungsstand setzen. — In Regensburg spricht man von Friedensanträgen, welche von Wien aus an den Kaiser Napoleon gemacht worden seyen; doch ist hierüber noch nichts Zuverlässiges bekannt. — General Kutusow und General von Kienmayer sind mit einander zerfallen; und dieß ist die Ursache, warum der General Graf von Meerfeldt leztern im Commando abgelößt hat. — Seit dem entscheidenden Sieg des Kaisers Napoleon bey Ulm, sind in Baiern, und auch bey dem Uebergang der grossen französischen Armee über den Inn keine bedeutende Aktionen mehr vorgefallen. Dieses Heer brach bekanntlich am 30. August von Boulogne am Kanal, England gegenüber auf, und in den ersten Tagen des Novembers streiften seine Vorposten

bis Ips in Niederösterreich. Die Armee des Kaisers Napoleon hat also ausser den mancherley Seitenbewegungen innerhalb 2. Monaten einen Marsch von 160. deutschen Meilen zurückgelegt, und während demselben eine schöne Armee von 80,000. Mann vernichtet. Nürnberg, den 5. Nov.

Briefe aus Wien vom 30. Oktober melden, daß sich die vereinigten Armeen der Generale Kutusow und Meerfeldt in der Absicht aus Oberösterreich zurückgezogen hätten, um bey Mölk an der Donau, unterhalb Ips eine feste Stellung zu nehmen, die Stadt Wien zu decken, und nöthigen Falls der großen französischen Armee eine entscheidende Schlacht zu liefern. Sie hatten mehrere Verstärkungen an sich gezogen; doch war die zweyte russische Armee unter dem General Michelson noch zu weit zurück, als daß man ihre baldige Vereinigung mit den zwey erstern mit Grund erwarten könnte. Augsburg, den 8. Nov.

Heute sind ohngefähr 100. österreichische Kriegsgefangene hier eingebracht worden — Gestern Abends kam eine Venezianer Post vom 30. September an. — Die Franzosen sind in Innsbruck eingerückt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon haben schon mehrere kurpfalzbairische Krieger wegen ihres tapfern Betragens zu Mitgliedern der französischen Ehrenlegion ernannt. — Zu Straßburg ist für die in der Gegend von Ulm verheerten Dorfschaften eine Collekte veranstaltet worden. — In der Reichsstadt Hamburg werden zweckmässige Anstalten getroffen, um die dortige Armenanstalt, die ihrer Auflösung nahe war, mit Nachdruck zu unterstützen. Die Aufhebung der Elbe-Blockade, durch welche in den hamburgischen Handel wieder Leben und Thätigkeit zurückkehren, kommt dieser wohlthätigen Anstalt sehr zu Statten. — Der berühmte Reisende, Herr Baron von Humbold ist, aus Italien kommend, durch Frankfurt nach Berlin passirt.

Vorladung

des pto. homicidii gravirten und flüchtig gegangenen Joseph Ziegler, Schloßjägers zu Kager, und gebürtigen Taglöhnerssohn von Arnstorf, kurfl. Landgerichts Eggenfelden. Nachdem vermög gnädigst anher erfolgten Hofgerichts-Befehl de dato Amberg den 5. et praes. 9. Juli d. J. dem pto. homicidii gravirten und flüchtig gegangenen Joseph Ziegler, Schloßjäger zu Kager der Sa vus conductus von, und zum Rechten von der höchsten Stelle ertheilt worden ist, so wird solches zu Folge weitern gnädigsten Hofgerichts-Befehls v. 30. September et praes. 9. Oktober hiemit durch das öffentliche Zeitungsblatt mit dem Anhange bekannt gemacht, daß ermeldter Ziegler sich ungesäumt hierorts zu sistiren, und dann das Weitere zu besorgen habe. Den 10. Oktober 1805.

Kurfürstl. Landgericht Kamm.
von Ockel, Landrichter.

Neuwied, den 29. Okt.

Bey heutiger 200. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

29. 56. 63. 31. 15.

Die 201. Ziehung geschieht Dienstag 5. Nov., u. folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Es ist der Gottfrid Nesensohn von Hosen, schon seit dem Jahre 1772, wo er sich als Schustergesell auf die Wanderung begeben, unwissend wo landabwesend. Da diesem Nesensohn indessen das väterliche Vermögen anerfallen ist, 44 fl. 55 kr. betragend; die nächsten Intestaterben sofort um dessen Einantwortung gebeten haben: so wird ihm Nesensohn, oder seinen allfälligen Leibeserben durch diese Ausschrift erinnert, daß sie oder selbst, oder durch einen genugsam Bevollmächtigten binnen einem Jahr, und 6 Wochen sich um obiges Vermögen bey diesem Kreis- und Oberamte zu melden, oder zu gewärtigen haben, daß man die 44 fl. 55 kr. nebst weitern Interesse den Seitenverwandten auch ohne Cautzion einantworten werde.

Ex Comiss. des kais. auch kais. kön. Kreis und Oberamt Altdorf am 20. Sept. 1805. Vt. Arand.

Nro. 270. Montag, den 11. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 26. Okt. (Aus der Wienerzeitung.)

Se. königl. Hoheit, der Generalfeldzeugmeister, Erzherzog Ferdinand hat am 14. Okt. Abends mit einem Theil der Hauptarmee, worunter besonders mehrere Cavallerie sich befand, aus der Gegend v. Ulm sich zurück gezogen. Er nahm, begleitet von dem F. M. L. Fürsten v. Schwarzenberg seinen Zug nach Franken. Am 17ten Okt. war sein Hauptquartier zu Gunzenhausen im Anspachischen, wo Se. königl. Hoheit so aufgenommen wurden, wie man es nach den sehr freundschaftlichen Verhältnissen mit dem königlichen preussischen Hof erwarten durfte. Mehrere feindliche Kanonen und Gefangene fielen auf diesem Rückmarsche nach der Oberpfalz in seine Hände. Ausser jenem Theile der Hauptarmee, welcher früher schon unter dem F. M. L. Klenmayer von derselben detaschirt worden war, und jetzt vereinigt mit der ersten russisch-kaiserl. Armee am Inn steht, hatte auch ein anderer Theil derselben unter dem F. M. L. Jellachich sich glücklich nach dem Tyrol gezogen. Die wüthendsten Angriffe hatte indessen jener Theil, welcher in Ulm zurück geblieben war, auszuhalten. Vorzüglich war der 14. Okt. ein heisser blutiger Tag. Auf allen Punkten im Umkreise von Ulm, vorzüglich aber in der Gegend von Elchingen, auf dem Michels-Galgen- und Kuhberge wurde mit der äussersten Anstrengung und grossem Verlust auf beyden Seiten mit abwechselndem Erfolg gekämpft. Uebermacht an Zahl, vorzüglich aber die, durch die vorausgegangene Verletzung des preussischen Gebiets allein möglich gemachte Stellung der französ. Armee entschied für die Feinde. Durch jene Umstände, und durch die ausserordentlichsten Aufopferungen erkauften sie, theuer genug, die erhaltenen Vortheile. Am 17. Okt. sah sich endlich, wie man so eben vernimmt, jener Theil der kaiserl. auch kaiserl. königl. Armee, der noch in Ulm stand, von einer kencentrirten Uebermacht umzingelt war, Trotz der muthvollesten Anstrengung, in den unvollendeten Festungswerken sich nicht länger zu vertheidigen vermochte, in die traurige Nothwendigkeit versetzt, Kapitulationsvorschläge einzugeben. Allein noch sind die Punkte derselben nicht bekannt. Der Verlust ist allerdings bedeutend, und empfindlich, aber weder niederschlagend, noch entscheidend. Denn die große, von so treuen, und tapfern Völkern bewohnte österreichische Monarchie hat Hilfsquellen genug, denselben zu ersetzen, und mit dem wandelbaren Glücke sich auszusöhnen. Das Tyrol ist gedeckt durch jene Truppen, welche früher schon dort standen, und an welche dann das obenerwähnte Korps des F. M. L. Jellachich sich anschloß, durch seine Landmiliz, seinen Landsturm, den Muth und die Treue seiner Einwohner, und durch die Verstärkungen, welche von der in Italien stehenden Armee in Eilmärschen daselbst eingetroffen sind, und unter dem F. M. L. Chasteler, und St. Julien, die nördlichen Engpässe vertheidigen. Die vereinigte russische und österreichis. Armee unter dem russisch-kaiserl. Ober Befehlshaber Kutusow, und dem kaiserl. königl F. M. L. Meerveldt und Kienmayer deckt den Inn; die zweyte sehr zahlreiche russische Armee unter dem General Buxhöwden rückt mit Schnelligkeit näher, um an jene sich anzuschliessen. Zu den beruhigendsten Erwartungen berechtigen die großen Entschlies-

sungen der Beherrscher Rußlands und Preussens. Alles dieses, vereint mit den Kraftäusserungen der tapfern und edelmüthigen Ungarn, wird ein Ganzes bilden, und überhaupt wird keine Maasregel zur allgemeinen Sicherheit verabsäumt werden.

Rom, den 24. Okt.

Die schönen Künste sind dem heil. Vater vielen Dank schuldig. Auf seinen Befehl werden jezt die Denkmäler des alten Roms wieder so viel als möglich hergestellt. Das Meisterstück der Baukunst, das Pantheon (auch Maria Rotonda genannt) wird ausgebessert und erneuert; das Coliseum wird ausgegraben, damit das Publikum den ehemaligen Umfang desselben erkennen kann; der berühmte Tempel der Sybille zu Tivoli ist schon hergestellt; die 2. Triumphbogen des Septimius Severus, und Constantinus, so wie die Columna Antonina sind vom Schutt, der sie umgab, befreyt, der Tempel der Vesta an der Tiber steht wieder vollständig da ꝛc.

Paris, den 1. Nov.

Heute Mittags um 1. Uhr wird in der hiesigen Domkirche zu U. L. Frauen ein feyerliches Te Deum abgesungen, um dem Himmel für die in Schwaben errungenen Siege, und für die erstaunenswürdigen Progressen unserer Armeen seit der Eröffnung des Feldzugs zu danken. Alle Großbeamten des Reichs, der Senat, die Minister ꝛc. werden sich dabey einfinden. In ganz Frankreich spricht man jezt nur von den Siegesthaten des Kaisers, und man scheint beynahe zu vergessen, daß wir mit den Engländern einen Seekrieg führen.

Warschau, den 24. Okt.

Der General en Chef von Michelson ist hier angekommen, um den Marsch zweyer russischen Armeen durch Preussen und Schlesien anzuordnen. Die eine dieser Armeen marschirt unter dem General Benningsen über Breßlau, die andere unter dem General Buxhöwden nimm aucht ihren Marsch nach Schlesien, aber weiter gegen Crakau zu.

Schreiben aus Cadix, den 11. Okt.

Die kombinirte französisch-spanische Flotte liegt noch immer hier, so viel man auch vor ihrer bevorstehenden Abfahrt gesprochen hatten. Auf der Höhe unsers Havens kreuzt Nelson mit mehr als 30. Linienschiffen. Er läßt nicht einmal neutrale Schiffe aus- oder einlaufen, und so liegt aller Seehandel darnieder, und hier herrscht, der gehemmten Zufuhr wegen eine sehr empfindliche Theurung. Da aber nunmehr die Winterstürme bald eintreten, so dürfte Admiral Nelson doch seine bisherige Station nicht ununterbrochen behaupten können. — Die französischen Truppen sind wieder eingeschifft worden. Dieß läßt doch vermuthen, daß die kombinirte Flotte bald unter Segel gehen, und vielleicht dem Feind eine Schlacht anbieten werde.

Lauenburg, den 29. Okt.

Die erste Kolonne Russen, 2000. Mann stark, ist gestern unter dem Commando des Grafen Ostermann hier eingetroffen. Sie führt 18. Kanonen bey sich. Heute wird die zweyte Kolonne von gleicher Stärke mit 200. Kosacken erwartet. Diese formiren die Avantgarde der kaiserl. russischen Armee im Mecklenburgischen.

Hildesheim, den 28. Okt.

Der regierende Herzog von Braunschweig wird am 1. November von Berlin, wo großer Kriegsrath gehalten werden sollte, hier zurück erwartet. In seiner Abwesenheit führt der General von Larisch das Kommando. — Die Entwicklung wichtiger Dinge ist nahe.

Breßlau, den 24. Okt.

In der hiesigen Zeitung liest man ein Avertissement, wodurch diejenigen, welche die Entrepreise übernehmen wollen, die durch Schlesien marschirenden russischen Truppenkorps mit Brod und Fourage zu verpflegen, vorgeladen werden, sich deßhalb bey der zu dem Ende niedergesezten Commission zu melden.

Berlin, den 29. Okt.

Heute war großer Staatsrath, dem auch der Herzog von Braunschweig beywohnte. — Der Tag, wenn der russische Kaiser wieder abreist, ist noch nicht bestimmt. — Seit kurzem erschien hier eine neue Zeitung, der Telegraph, welche von allen Bewegungen der Armeen Nachricht gab. Aus bewegenden Ursachen hat dieses Journal schon wieder aufgehört. — Von der Meynung, daß der Einmarsch der königl. preussis. Truppen in Hannover auf einen nahen Krieg mit Frankreich deute, ist man wieder ganz abgekommen.

Berlin, den 2. Nov.

Der Marschall Düroc ist von hier abgereist. Nach Angabe hiesiger öffentlicher Blätter, werden in der preussischen Monarchie nächstens 20. Millionen Thaler Papiergeld in Umlauf kommen. — Der russische Kaiser hat so viel Herablassendes, daß er nur von einem Jäger begleitet, dem Staats- und Kabinetsminister, Freyherrn von Hardenberg, einen Besuch abstattete.

Aus Sachsen, den 1. Nov.

Von der kursächsischen Armee sind 15,000. Mann dergestalt mobil gemacht, daß sie jeden Augenblick aufbrechen können. Sie bestehen aus 20. Eskadrons Cavallerie, aus 4. Grenadier- und aus 14. Musketierbataillons, wozu noch 4. Compagnien Artillerie kommen.

Oberrhein, den 2. Nov.

Von Basel begab sich der Kurprinz von Baiern jüngsthin über Kolmar nach Rappoltsweiler, um die ehemaligen Besitzungen seiner Familie zu sehen. Er untersuchte sorgfältig den Zustand des Schlosses, und sah mit nassen Augen dessen zerfallene Lage. — In Straßburg besuchte der Prinz sogleich den sogenannten Zweybrückerhof, die gewesene Residenz seines durchlauchtigsten Herrn Vaters, wie er noch als Oberst des Regiments Elsaß vor der Revolution in französ. Diensten stand, und den Palast, wo er als Kurprinz gebohren ward, und seine Kinderjahre verlebt hatte.

Straßburg, den 5. Nov.

Die zahlreichen Kolonnen der österreichischen Kriegsgefangenen ziehen nun durch unsere Gegend in das Innere von Frankreich. Sie erhalten Fleisch und gutes Brod, und scheinen also über ihr Schicksal nicht traurig zu seyn. Es befinden sich unter denselben mehrere Franzosen. Diese wird man in den Schooß ihrer Familien zurück schicken, um sie dem Vaterland wieder zu geben, und sie demselben getreuer zu machen.

Hannover, den 28. Okt.

Heute früh hat ein Detaschement Franzosen aus Hameln von dem Amte Lauenstein 25,000. Metzen Haber requirirt. — Gestern traf hier ein französischer Oberst und ein Adjutant aus Hameln ein, die sich zu dem preussischen Generalmajor von Bila begaben, der hier jezt das Commando führt.

Nürnberg, den 6. Nov.

Jüngsthin war gemeldet worden, daß der F. M. L. von Hohenzollern, nebst den Generalen und Cavallerieregimentern, die bey dem Wernekischen Korps gestanden, ebenfalls kapitulirt, allein dennoch ihren Marsch aus der Gegend von Trochtlfingen nach Böhmen fortgesezt hätten. — Dieser Nachricht hat gedachter F. M. Graf von Hohenzollern offiziell widersprochen. Er wurde freylich eingeladen, der Kapitulation des General von Werneck beyzutreten, allein er erhielt von dem Erzherzog Ferdinand den Befehl, sich durchzuschlagen, den er auch befolgte.

Aus Oberbaiern, den 8. Nov.

In den ersten Tagen dieses Monats hatte sich das Armeekorps des Marschalls Ney in der Grafschaft Werdenfels bey Germischgau, Partenkirch, und Mitten-

wald gelagert. Verflossenen Dienstag drang eine Kolonne desselben durch unwegsame Gebürge und Wälder nach dem Passe Leitach vor, und nahm denselben ein. Hierauf wurde noch am nämlichen Tage der feste Pass Scharnitz gestürmt, und nach einem heftigen Widerstand der tapfern Tyroler erobert. Am folgenden Tage, am 6. Nov. zogen die Franzosen in Innsbruck ein. Die österreichischen Truppen haben sich nach dem Brennerberg gezogen. — Ein Korps Franzosen und Baiern ist auf der Seite von Kufstein in dem Innthal vorgedrungen.

München, den 8. Nov.

Die kurpfalzbairischen leichten Regimenter Lamotte, Junker, Herzog Wilhelm, und das 12te Linienregiment sind hier durch vorwärts zu der Armee passirt. Se. kurfürstl. Durchlaucht haben für diejenigen Civilpersonen, welche sich in diesem Kriege auszeichnen, eine eigene Verdienstmedaille prägen lassen; die Besitzer derselben geniessen in ihren Gemeinden den ersten Rang nach den öffentlichen Beamten, und auf sie, so wie auf ihre Frauen und Kinder wird bey Gesuchen vom Staate vorzüglich Rücksicht genommen.

Augsburg, den 9. Nov.

Heute ist das höchsterfreuliche Namensfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon von dem anwesenden französ. kaiserl. Militaire in hiesiger Stadt durch Kanonensalven gefeyert worden. — Verflossene Nacht kam die Innsbruckerpost vom 7ten dieß zum erstenmal mit einem französ. Paß versehen in Augsburg an.

Ich mache hiemit allen meinen lieben Freunden und Bekannten zu wissen, daß es dem Allerhöchsten gefallen hat, meinen innigst geliebten Gemahl den Herrn Joh. Jakob v. Vicari k. auch k. k. O. O. Gubernialrath, V. O. Regierungsrath, Landvogt, und Kreishauptmann in Vorarlberg nach einem ausgestandenen schmerzhaften Krankenlager von beynahe vollen 8 Monaten im 66sten Jahre seines Alters am 27. dieß früh zu sich in die Ewigkeit abzufordern. Ueberzeugt von ihrer gütigen Theilnahme — und ungeheucheltem Mitleiden verbitte ich mir alle Leidesbezeigungen, empfehle übrigens die abgeleibte Seele ihrem frommen Angedenken, so wie mich — und die hinterlassenen Kinder zu Dero Gnade und steten Wohlwollen, um die ich mit ihnen inständig bitte. Bregenz d. 30. Okt. 1805.

Theresia v. Vicari, geb Freyin v. Lemres, vom Tage gegenwärtig öffentlicher Kundmachung an gerechnet, bey Verlust ihrer Unterthansrechte und Vermögenskonfiscationsstrafe, in soferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienste vorschriftmäßig darthun können, sich bey hiesig. prov. Magistrate zu stellen, und ihren Aufenthalt, bis zu Vollstreckung ihrer Militärpflichtigkeitsjahre, innerhalb den kurpfalzbaierschen Staaten zu nehmen. Leutkirch d. 29. Jun. 1805.

Kurpfalzbaier. pr. Magistrat.
Vt. Jäger, kurfürstl. pr. Stadtkomis.
Mendler pr. Amtsbürgermeister.
Strelin pr. Rathsekr.

Vorladung. Nachbenannte dahiesige Unterthanssöhne, welche sich über 3 Jahre im Auslande abwesend befinden, als Mathias Wilhalm, Metzger, 26 Jahr alt, Sohn des verstorbenen Müllers und nachmaligen Merzlers, Mathias Wilhalm dahier, — Abraham Weixler, Färber, 35 Jahre alt, Sohn des verstorbenen Färbers Johannes Weixler dahier, — Franz Anton Vollmar, Fallmeisterknecht, 25 Jahre alt, Sohn des verstorbenen Philipp Vollmar, Fallmeister dahier, — Peter Stör, Chirurg, 20 Jahre alt, Sohn des verstorbenen Georg Stör, Chirurg dahier, — Johannes Wagenseil, Weber, 27 Jahr alt, Sohn des dahiesigen Meßners Johannes Wagenseil — und Christoph Hofmann, Schreiner, 35 Jahr alt, Sohn des dahiesigen Amtsdieners Jakob Hofmann, haben, nach vorliegend höchsten Verordnungen, längstens innerhalb eines Jah-

---

In der Katharinengasse Lit. B. No. 164. sind wieder schöne schwarze Kittelharchende, ächter holländ. Rauchtaback, schöner Spinn- und langer Schusterhanf und Flachs, wie auch guter Cicorienkaffee, das Pf. für 18 kr. zu verkaufen.

Nro. 271. Dienstag, den 12. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Nov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 2. Nov. (Aus der Wiener Hofzeitung.)

Se. Majestät der Kaiser und König sind am 31. Okt. von der am Inn stehenden russisch-österreichischen Armee zurückgekommen. Weder bey dieser, noch bey der Armee in Italien ist seitdem etwas Wesentliches vorgefallen. Bloß wurde die baierische Festung Oberhaus bey Passau, welche die Donau dominirt, unter der Anführung des Generalmajors von Creneville durch ein entschlossenes Bataillon Peterwardeiner ohne Verlust durch Escalade eingenommen, und dabey 5. Offiziers, 120. Gemeine zu Gefangenen gemacht, 6. Kanonen, eine Kassa und andere Vorräthe der Festung erbeutet. Die französ. Armee in Baiern ist noch nicht bis an die kaiserl. königl. Gränzen vorgerückt; doch scheint ein Theil derselben gegen das Tyrol wirken zu wollen. Ein anderes Corps derselben steht unter dem Prinzen Mürat in der Oberpfalz. Zur Beschützung der Gränzen sind überhaupt alle Maasregeln angeordnet, welche man von der Vorsicht der Staatsverwaltung erwarten kann. Das Detail derselben aber gehört nicht in ein öffentliches Blatt, welches nicht allein von getreuen österreichischen Staatsbürgern, sondern auch vom Feinde gelesen wird. Möge dieser Wink nicht verloren gehen!

*) So weit die Wienerzeitung vom 2ten dieß. Diese ist seit 3 Wochen die erste, welche man hier in Augsburg erhalten hat. Die frühern Wienerposten fehlen noch alle. Obige Post vom 2. Nov. war über Prag gelaufen.

Regensburg, den 6. Nov.

Am 3ten dieß liessen sich vor hiesiger Stadt österreichische Uhlanen sehen; sie entfernten sich aber bald wieder. Am 4ten dieß passirte ein starkes Corps französischer Dragoner zu Fuß durch unsere Gegend; sie führten 30. Kanonen bey sich. — Gestern kam der kaiserl. französische Gesandte aus Wien hier an. Er hatte einen kaiserl. königl. Offizier zur Begleitung, und mußte seinen Weg durch Böhmen nehmen. — Der pädstl. Auditor Graf Troni befindet sich gegenwärtig wieder hier.

Regensburg den 7. Nov.

Der Marschall Düroc ist bereits hier angekommen, und hat sein Absteigquartier bey dem kais. französ. Geschäftsträger Herrn Bacher genommen. Allein sein Aufenthalt dauerte nur wenige Stunden, und dann reiste er in das kais. französische Hauptquartier ab. Er ist mit seinen Verrichtungen an dem königl. preussischen Hofe sehr zufrieden gewesen, und es dürfte nächstens aus Berlin ein kön. preußischer Bevollmächtigter mit neuen Vorschlägen zu einem allgemeinen Frieden im kais. französ. Hauptquartier ankommen.

Koppenhagen den 29. Okt.

Der gröste Theil unserer Armee ist nun in Holstein versammelt. — In der Kröger Bucht südlich von unserer Stadt, ist abermals eine russische Eskadre von 4 Linienschiffen u. 1. Fregatte angekommen; zwey der erstern hatten das Steuerruder durch Sturm verlohren. — Von der russischen Transportflotte sind 3 Schiffe bey der Insel Bornholm, und noch 9 andere Schiffe an der Liefländischen Küste verunglückt. — Von hier nach Kiel wird ein Telegraph errichtet. — Morgen

tritt der König v. Schweden aus Schonen die Fahrt nach Pommern an. — Dr. Gall findet hier so viele Freunde seiner Gehirn- und Schädellehre, daß er einen dritten Curs seiner Vorlesungen angefangen hat. —

Schreiben aus Italiensch-Verona, den 31. Okt.

Gestern hat der Marschall Massena die österreichischen Verschanzungen bey Caldiero gestürmt und eingenommen. Es wurden 3000. Gefangene gemacht, und eine Anzahl Kanonen ꝛc. erobert. Die französische Armee rückt gegen Vicenza vor, wo morgen eine entscheidende Schlacht vorfallen dürfte. Eine Kolonne Franzosen hat sich gegen Roveredo gewendet.

Braunschweig, den 30. Okt.

Vorgestern passirte durch hiesige Stadt das schöne preussische Leibhusaren Regiment, ehemals Ziethen genannt, sodann das Leibkuirassier-Regiment, und das Regiment Arnim Infanterie. Man kann keine schönere Truppen sehen, als diese. Der königl. preussische Generalchirurgus Mursinna befindet sich im Hauptquartier zu Hildesheim. — General Graf Tolstoy ist durch eine Staffette aus dem Mecklenburgischen zum russischen Kaiser nach Berlin berufen worden.

Hannover, den 29. Okt.

In dem Städtchen Springe sind die Preussen mit einem kleinen Corps Franzosen zusammen getroffen. Es fielen aber nicht die geringsten Feindseligkeiten vor. General Barbou in Hameln schickte einen Offizier an die hiesige preussische Generalität. Diese nahm denselben sehr wohl auf., und erklärte, daß sie keine weitere Ordre hätte, als das Hannövrische zu besetzen, und die Franzosen ruhig in Hameln zu lassen. Der General von Kleist, Gouverneur von Magdeburg, ist nach Bremen gereist.

Berlin, den 2. Nov.

Von dem gehaltenen grossen Staats- und Kriegsrath ist das Resultat noch nicht bekannt geworden. Der König präsidirte in demselben. Als der kaiserl. französische Marschall Düroc bey unserm Monarchen die Abschiedsaudienz hatte, wurde er von demselben mit einer kostbaren Dose beschenkt, auf welcher sich das königl. Portrait befindet. — Die Abreise des Kaisers Alexander von hier ist noch nicht bestimmt, doch sind die Postpferde auf dem Wege nach Weimar schon bestellt. — Es heißt neuerdings, daß unser König Vorschläge zu einem allgemeinen Frieden thun werde.

Venedig, den 1. Nov.

Das Armeekorps des Generals St. Cyr, welches bisher die östlichen Küsten des Königreichs Neapel besetzt hielt, ist bereits, 28,000. Mann stark, auf dem Marsch nach Oberitalien begriffen, um zu der Hauptarmee des Marschalls Massena zu stossen. Besagter General hat nach Ankona eine Besatzung gelegt, wahrscheinlich aus dem Grunde, damit die Russen von Corfu oder Dalmatien aus daselbst nicht landen könnten.

Aus dem Tyrol, den 7. Nov.

Als Se. königl. Hoheit, der Erzherzog Johann, die unglücklichen Ereignisse bey Ulm erfuhr, gerieth er darüber in die lebhafteste Bekümmerniß, und reiste sogleich, nur von einem einzigen Offizier begleitet, in das Hauptquartier Sr. königl. Hoheit, des Erzherzogs Karl, ab, von wo er am 1sten dieß zurückkam. Der Erzherzog Johann hat sich bey der Herannäherung der Franzosen gegen Innsbruck mit allen Truppen, die er zusammenbringen konnte, nach dem Brenner gezogen, wo er eine feste Stellung nehmen zu können hoffte. — Ein Ausschuß unserer Landesstände ist von dem Marschall Ney nach Innsbruck zusammenberufen worden, um ihnen die weitern Eröffnungen mitzutheilen. Unser Loos ist traurig, und die Aussichten in die Zukunft sind trübe.

Vom Inn, den 4. Nov.

Die französ. Armee hat zu Braunau grosse Artillerie-Vorräthe, 40,000. Rationen Brod, 1000. Säcke Mehl, eine Anzahl Mörser und Haubitzen, 45. Kano-

n, 40,000. Kugeln, 1000. Zentner Pulver, eine Menge Patronen, 1000. Gewehre d alles Nöthige, um eine Belagerung auszuhalten gefunden. Der Gen. Lauon, der von Cadix kommt, ist zum Kommandanten von Braunau bestimmt.

Oberrhein, den 6. Nov.

Es heißt, daß Ihre Majestät, die Kaiserin von Frankreich, nächstens, wenn ht andere Umstände eintreten, in Gesellschaft der durchlauchtigsten Kurfürstin von alzbaiern eine Reise nach München machen dürfte.

Straßburg, den 7. Nov.

Man erfährt aus der Schweitz, daß der geschickte Ingenieur Martinet, welr am 26. Okt. durch Basel reiste, um sich zur grossen Armee zu begeben, wo er n Plan der Schlachtfelder aufnehmen sollte, in der Nähe des Dorfes Schönau Breisgau von Strassenräubern überfallen, und ermordet worden sey. Sein Beter hatte das Glück, zu entkommen; sein Pferd aber wurde unter ihm erschossen.

Maynfluß den 4. Nov.

Vor einigen Tagen ist der Fürst v. Nassau Oranien mit seiner Familie u. dem zen Hofstaat von Oranienstein nach Braunschweig abgereist. Seine Effekten, eine ꝛc. sind ebenfalls von Oranienstein abgeführt worden.

Salzburgl, den 4. Nov.

Gestern und heute brach die Armee des Marschalls Bernadotte wieder von r auf, und zog auf der Straße nach Oesterreich fort. — Heute rückte eine Brie pfalzbairischer Truppen unter dem General Grafen Minuzzi hier ein. — Am Nov. ergieng ein Armeebefehl des Reichsmarschall Bernadotte, durch den er al Einwohnern des Kurfürstenthums Salzburg Sicherheit und Schutz verspricht, sie versichert, daß jeder Soldat, der sich Ausschweifungen erlaubt, nach der renge der Kriegsgesetze bestraft werden soll. Dagegen kündigt er allen Einwohn des Kurfürstenthums Salzburg an, daß Jeder, der dem Rufe des österhischen Kaisers gehorchen, und sich gegen die französische Armee bewaffnen würde als ein Rebell mit dem Tode bestraft werden soll.

Schreiben aus Füssen, den 8. Nov.

Der Prinz Rohan, welcher bisher in unserer Gegend stand, um die Pässe bey ti, und namentlich die berühmte Ehrenberger Klause zu vertheidigen, hat sich ei mit seinem Korps, um nicht abgeschnitten zu werden, über die Gebürge gegen bst und die Finstermünze zurück gezogen, um das südliche Tyrol zu erreichen.— ain wird sich auch der brave General von Wolfskehl von Bregenz aus, wenden sen, wenn er nicht das Schicksal haben will, von allen Seiten umringt zu werden.

Carlsruhe den 3. Nov.

Unser Kurfürst hat, vermöge seines Allianztraktats mit dem k. k. französischen e ebenfalls ein Corps von etwas mehr als 3000 Mann zur großen französischen ice stossen lassen, wo es unter seinem General eine eigene Division unter dem ittelbaren Armeecommando ausmachen wird. Dieses Corps wird von dem . Lieut. v. Harrant commandirt, hat einen eigenen Generalstab, Commissariat, zareth, und besteht aus 1. Jägerbataillon, 2 Bataillons von Markgraf Ludwig, 2ten Bataillon des Reg. Kurfürst, u. dem 2ten Bataillon des Reg. Cur, einer Abtheilung Husaren, u. Artillerie. Dieses Corps kantonirte bisher Pforzheim, wo der Kaiser Napoleon bey seiner Durchreise unter andern das Bataillon Markg. Ludwig vor sich exerciren ließ, und ihm wegen seiner Fertig einen halben Monat der vollen Gage zum Douceur gab. Am 24sten Okt. ist s Corps nach Augsburg aufgebrochen. — Die übrigen in 6 Escadrons, 5 Infriebataillons, und 1 Artilleriebataillon bestehenden kurbadischen Truppen lieno h ruhig in ihren Standquartieren. —

Das obige [illegible] Truppencorps ist vorgestern und gestern in Augsburg angekommen, und bey der Bürgerschaft einquartirt worden.

Aus Oberbaiern, den 8. Nov.

Es waren Gemsenjäger, welche den Franzosen den Weg von Garmischgau und Partenkirch über unwegsame Gebürge nach der Leitlasche zeigten. Von da griffen sie die Scharnitz von hinten an, während sie zu gleicher Zeit von vorne gestürmt wurde. Die französischen Soldaten befestigten ihre Tornister auf die Köpfe, und kletterten so die Berge hinan, während daß die Kugeln der Tyroler meist in die Tornister fuhren.

München, den 9. Nov.

Nach den letzten Berichten giengen die französ. Vorposten der grossen Armee bis nach St. Pölten. — Nach einigen glücklichen Gefechten, welche die kneppfalzbairischen Truppen im Gebürge geliefert hatten, gelang es ihnen, die Stadt Kufstein mit Kapitulation einzunehmen, und die Zitadelle ganz einzuschlieſſen. Die am 7ten dieß mit der Stadt abgeschlossene Konvention ist folgenden wesentlichen Innhalts: Das Langericht Kufstein verpflichtet sich, alle Feindseligkeiten der Landeseinwohner in seinen Bezirken sogleich einzustellen; dagegen sichern die kommandirenden kurpfalzbairischen Oberstlieutenants von Zoller und von Jordan die Sicherheit der Personen und des Eigenthums zu. Auch die untere Festung hat sich unter folgenden Bedingnissen ergeben: daß sie in 4. Stunden geräumt, und von der obern Festung gegen die untere wechselseitig keine Feindseligkeiten unternommen werden sollen. In der obern Festung ist der Ingenieuroberst Uthazy Kommandant.

Augsburg, den 11. Nov.

Heute Nachmittags sind gegen 800. österreichische Kreigsgefangene aus Baiern hier eingebracht worden.

Neuwied, den 5. Nov.

Bey heutiger 201. Ziehung sind folgen, fünf Nummern gezogen worden:

4. 82. 61. 21. 80.

Die 202. Ziehung geschieht Dienstag 12. Nov., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Es logiert ein Straßburger Kutscher im Gasthof zur Trauben dahier, welcher einen bequemen Wagen mit 3 Pferde eingespannt hat, und verlangt Reisende dahin. Seine Abreise ist Mittwoch 13. Nov.

Une Voiture couverte atellée de trois chevaux logé à l'hotel du Rairin d'or: derire avoir quelques Vojageurs pour Strasbourg, son Depart est pour Mecredi le 13. Nov.

Vorladung. Der hiesige Unterthan, Ludwig Haug von Degelstein, hat sich schon seit langen Jahren als Seilergesell von hier auf die Wanderschaft begeben, von dieser Zeit weg war aber niemals zu vernehmen, wohin er sich gewendet, und ob er lebend oder todt sich befinde. Da nun demselben von seiner in Basel verstorbenen einzigen Schwester ein kleines Erbe von circa fl. 44. zugefallen, und bey dieser Bewandsame seine Seitenverwandte um dessen Ausfolgung gebeten haben, so wird zuförderst er Ludwig Haug oder seine allenfallsige Leibeserben hiemit obrigkeitlich aufgefordert, sich inner der peremtorisch bestimmten Zeitfrist von Dato sechs Monat oder bis zum 26. Jan. 1806. bey hiesiger obrigkeitlichen Behörde zu Erhebung dieses schwesterlichen Erbes Rechts gültig zu legitimiren, und allhier einzufinden, als sonsten nach Umfluß dieser bestimmten Zeitfrist erfagte fl. 44. unter dessen nächste Seitenverwandte gegen behörige Caution verthellet und ausgehändiget werden sollen.

Sign. den 26. Hennion. 1805.

Kais. auch k. k. provis. Canzl. d. schwäb. österr. Stadt Lindau.

A Augsbourg Lettre D. N. 193 à paru & se trouve a vendre, Les Paysages, les chateaux & les environs du l ng de Danube jusqu' à Viene en Autriche dessiné d'aprés la nature & bien gravé a l' eau f rte 87 pieces. Prix 18 Francs, gra deur. Fol. Das erste Heft Nationaltrachten, 4 Tyroller ganz in Aberli'scher Manier illuminirt, auf englischem Papier Fol. 4 Stück zusammen fl. 1. 40 kr. Jeden Monat wird mit 4 Stück fortgefahren. Briefe und Gelder franco.

Nro 272. Mittwoch, den 13. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 24. Okt. (Ueber Holland.)

Hier sagt man einander in die Ohren, daß die Franzosen in Deutschland grosse Fortschritte machen, und daß sie einen Sieg nach dem andern gewinnen. Die Ministerialblätter sprechen zwar von diesen Vorfallenheiten in einem gleichgültigen Ton; allein die Oppositionszeitungen geben jene Nachrichten desto deutlicher. Sollte der Krieg auf dem festen Lande für unsere Allirten unglücklich gehen, so wird die Oppositionsparthey über Herrn Pitt und die andern Minister mit Wuth herfallen. — Die Nachricht, daß die Kurfürsten von Baiern, Würtemberg und Baden sich mit Frankreich verbunden haben, macht hier eine starke Sensation. Es geschehen sogar starke Wetten, daß die Franzosen noch in diesem Jahr bis Wien vordringen werden.

Paris, den 3. Nov.

Der österreichische Bothschafter, Graf von Cobenzl, befindet sich noch hier, und besucht öfters Madame Talleyrand; indessen sind alle seine Effekten eingepackt, und er kann stündlich abreisen. — In unserer Gegend sind alle Weintrauben erfroren, und es kann gar keine Weinlese gehalten werden.

Paris, den 4. Nov.

Die Generalität der Truppen zu Boulogne hat die erstaunenden Progressen der grossen Armee durch ein fröhliches Fest gefeyert. Bey der Mittagstafel wurden verschiedene Toasts (Gesundheiten) ausgebracht. Der erste Toast, welchen der Marschall Brüne ausbrachte, war: Dem gröſten Mann auf der Welt, dem Kaiser der Franzosen! — Die Engländer haben wieder gegen die Fahrzeuge auf der Rhede von Boulogne mit Branders von der Art, die man Höllenmaschienen nennt, einen Versuch gemacht, der aber nicht glücklicher ausfiel, als die vorigen. — Der Angriff, mit welchem die Engländer den Haven von Boulogne bedrohten, wird sicher unterbleiben, theils weil derselbe bereits durch ein ansehnliches Armeekorps gedeckt ist, und theils weil Herr Pitt jetzt wieder, wie schon früher den Grundsatz befolgt, daß andere für die Britten fechten sollen.

Petersburg, den 16. Okt.

Der Erdumsegler Kapitän Krusenstern ist verflossenen Junius glücklich und wohlbehalten mit seiner Reisegesellschaft aus Japon in Kamtschatka angekommen. Er hielt sich 7. Monate in Japon auf. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die Gouverneurs der Provinzen ein Zirkulare erlassen, worinn die Gründe auseinander gesetzt werden, welche die Regierung veranlaßt haben, den gröſten Theil der Armee nach den Gränzen aufbrechen zu lassen.

Madrid, den 10. Okt.

Die spanischen Truppen, die nach dem Königreich Hetrurien marschiren sollten, haben Gegenbefehl erhalten. Gen. O' Farill begiebt sich mit Aufträgen unsers Hofes allein dahin. — Durch die Meerenge von Gibraltar passiren noch immer mehrere englische Schiffe mit Landungstruppen nach Malta.

Berlin, den 2. Nov.

Der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton ist ganz unerwartet hier ange-

kommen, und sogleich in gröster Eil nach Potsdam abgegangen, wo sich der russische Kaiser und unser König befinden. Der russische Monarch hat dieser Tagen für 60,000. Dukaten Juwelen eingekauft, um vor seiner Abreise von hier Präsente damit zu machen. Unsere verehrte Königin befindet sich in gesegneten Umständen.

Haag, den 1. Nov.

Der Marsch der Russen und Schweden durch das Mecklenburgische nach dem Kurfürstenthum Hannover verursacht in Holland, das von Truppen entblößt ist, einige Besorgniß. Indessen will man wissen, daß die Marschälle Brüne zu Boulogne und Lefevre zu Maynz schon Befehl erhalten haben, Truppenverstärkungen nach unserer Republik abzuschicken. Der österreichische und russische Gesandte sind von hier abgereist.

Preßburg, den 29. Okt.

Am 27sten dieß war eine allgemeine Reichstagssitzung. In dieser hielt der Erzherzog Palatin an die Stände eine rührende Rede, in welcher er die alte Treue der edeln Ungarn an ihren König, und die weltberühmte Tapferkeit derselben schilderte, und sie dann zur muthigen Vertheidigung des Vaterlandes aufforderte. Ohne alle Debatten beschloß der Reichtag einmüthig, und unter enthusiastischen Aeusserungen, für die Erhaltung des Throns, der Constitution, und des Vaterlandes Gut und Blut aufzuopfern, und eine allgemeine Insurrektion zu veranstalten. Zur schleunigsten Organisirung derselben werden bereits die nöthigen Maasregeln ergriffen. (Preßb. Zeitung.)

Schreiben aus Leipzig, den 4. Nov.

Die neuesten Privatbriefe aus Berlin von bedeutenden Häusern lauten ziemlich friedlich. Der Marschall Düroc ist von dort sehr vergnügt abgereist, und man wollte wissen, daß der geheime Staats- und Kabinetsminister Graf von Haugwitz mit grossen Vollmachten und mit neuen Vorschlägen, die auf einen allgemeinen Frieden abzwecken, in das kaiserlich-französische Hauptquartier, das sich jetzt in Niederösterreich befinden muß, abreisen werde. Man will sogar wissen, daß der Kaiser Alexander seinen Truppen, die durch das Mecklenburgische marschiren, und deren Avantgarde schon in Lauenburg angekommen ist, den Befehl zugeschickt, die Elbe nicht zu passiren, und also nicht in das Hannövrische einzurücken. Auch ist bekanntlich der russische General Graf Tolstoi aus Lauenburg durch einen Expressen nach Berlin berufen worden.

Schafhausen, den 5. Nov.

Verflossenen Sonntag sind 600. Mann von der Armee des Marschalls Augereau als Avantgarde angekommen, welche heute wieder durch das Fürstenbergische aufbrachen, um sich an das Korps anzuschliessen, welches durch das Nellenburgische gegen Lindau und Bregenz vorrückt.

Stuttgard, den 10. Nov.

Das Corps des Marschalls Augereau, welches 10,000. Mann stark ist, rückt schnell gegen den Bodensee vor. Es befindet sich bey demselben nur 1. Kavallerie-Regiment. — An der Befestigung von Altbreisach wird mit grosser Thätigkeit gearbeitet. Am 6ten dieß feyerten Se. Durchlaucht, unser Kurfürst, Ihr Geburtsfest. Morgens kamen der Kurprinz und der Prinz Paul, um ihrem durchlauchtigen Vater ihre Glückwünsche abzustatten.

Ulm, den 9. Nov.

Nach Berichten aus Stuttgard ist der Baron von Seckendorff in Freyheit gesetzt worden, und ausser Land gereist; auch der Landschafts Assessor Batz ist auf freyem Fuß, doch mit der Einschränkung, sich weder in Stuttgard, Ludwigsburg, noch Canstadt aufzuhalten.

Ulm, den 10. Nov.

Der Graf Schenk von Castell zu Obertischingen hat verschiedenen Schweizer-

Regierungen, von denen sich Gefangene in den dortigen Zuchtanstalten befinden, die Nachricht ertheilt, daß 3. zürcherische Staatsgefangene bey der Ankunft der französischen Truppen unter lärmenden Ausrufungen die Wache forcirt, und sich zu dem französischen Kommandanten begeben hätten, bey dem sie aber keineswegs das gewünschte Gehör fanden.

Prag, den 4. Nov.

Die heute in einem ausserordentlichen Landtag versammelten Stände des Königreichs Böhmen haben in Erwägung der dermaligen ausserordentlichen Umstände einhellig, ohne Stimmensammlung, durch Acclamation beschlossen; Gut, Blut, und Leben für Se. Majestät dem Kaiser, und für das bedrohte Vaterland aufzuopfern, und vor der Hand sogleich eine ausserordentliche freywillige Gabe von 4. Millionen Gulden dem Monarchen in tiefester Unterwürfigkeit anzubieten. — (Prag. Zeit.)

München, den 6. Nov.

Vorgestern kam die Nachricht hier an, daß die kurbairischen Truppen nach einem hitzigen Gefecht den Paß Luez an der Tyrolergränze erobert haben. Der Verlust, welchen die Baiern dabey erlitten, war ziemlich beträchtlich; man rechnet ihn gegen 700. Mann. Gen. Deroy selbst, der sich an die Spitze seiner Leute stellte, ist am Schenkel verwundet. Die Herren von Grünstein, Mull, Lerchenfeld und noch einige andere Offiziers sind todt, Oberst Lessel, Heinau, Gumpenberg und andere blessirt; Tattenbach wird vermißt. Unsere Truppen haben sich trefflich gehalten; 3. Redouten wurden erstürmt, die Schützen erkletterten die höchsten Gebürge, und schossen von oben auf die Tyrolerjäger herab; in dem Handgemenge wurde selbst bloß mit Flintenkolben gefochten. Die Oesterreicher haben an diesem Tage ebenfalls beträchtlich gelitten.

*) Nach weitern Berichten aus München ist der tapfere General Deroy daselbst verwundet angekommen.

München, den 8. Nov.

Hier sind bereits einige nicht unbedeutende freywillige Kriegsbeyträge eingegangen. So hat die Bürgerschaft von Passau 500. Gulden, eben so viel der dortige Handelsstand, der Stadtmagistrat von Aichach ausser 9. Pfund 8. Loth geschmolzenen Silbers 228. Gulden an baarem Gelde, die dortige Schützenkompagnie 36. Gulden ꝛc. eingeschickt.

München, den 10. Nov.

Gestern hatte sich hier fast allgemein das Gerücht verbreitet, daß die Franzosen in Wien seyen. Allein ob wir gleich diesem Gerüchte die Wahrscheinlichkeit nicht absprechen können, so ist dasselbe dennoch bis jetzt unverbürgt. — Verflossenen Freytag sind 350, und gestern 770. Kriegsgefangene hier eingebracht worden. Es befinden sich auch darunter Tyroler vom Landsturm. — Ueber die Eroberung der Scharnitz hat man folgende nähere Berichte: Am 2. Nov. traf der Marschall Ney mit 13,000. Mann in dem bairischen Markte Mittenwald ein, welcher zuvor durch österreichische Einquartierungen und Requisitionen ein grosses Ungemach erlitten hatte. Am 4ten früh drang der Gen. Laisse mit 3000. Mann und mit bairischen Förstern als Wegweisern gegen die Leitasch vor, und eroberte sie, ohngeachtet dieser Paß mit 500. Oesterreichern und mehrern hundert Tyrolerschützen besetzt war. Von da marschirten die Franzosen über Seefeld der Scharnitz in den Rücken, die schon von vorne durch den Marschall Ney heftig beschossen wurde. Dieser berühmte Paß wurde vom Oberstlieutenant Schwimdorn vom Regiment Erzherzog Ludwig mit 1000. Mann regulirter Truppen vertheidigt. Die Scharnitz hielt sich den ganzen Tag; die von den Tyrolern herabgewälzten Felsenstücke verwundeten und tödteten manchen braven Franzosen. Am 5ten früh wollte Marschall Ney die Scharnitz neuerdings stürmen lassen; allein man fand sie verlassen. Die Besatzung hatte sich fechtend nach Inns-

bruck zurückgezogen, wo die siegenden Franzosen unter beständigem Scharmutziren einmarschirten. Die Eroberung der Scharnitz hat den Siegern mehrere hundert Todte und Verwundete gekostet. Der feindliche Verlust ist noch nicht zu berechnen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Am 17. Okt. starb zu Wien der Freyherr v. Sorgenthal, Direktor der kaiserl. königl. Linzer Wollenzeug- Wienerporzellain- und Fahraselder Spiegelfabriken. Er war im Jahr 1735. zu Nürnberg gebohren, und trat 1759. in österreichische Kriegsdienste, wo er schnell zum Rittmeister avanzirte. Eine erhaltene Wunde machte, daß er nach dem Frieden Civildienste nahm, in denen er durch Klugheit und Geschicklichkeit sich sehr auszeichnete. — Von Mayland ist der berühmte Gelehrte, Herr Monti, nach Deutschland abgereist. Er wird sich bey dem Kaiser Napoleon als Historiograph aufhalten, um in der Folge dessen Heidenthaten zu beschreiben. — In der Schweitz sind für die französische Armee viele Pferde aufgekauft worden. — Bisher ist nur ein Theil der kurhessischen Armee mobil gemacht, um die Gränzen zu besetzen. — Die Frau Erzherzogin Elisabeth, königl. Hoheit, ist aus Innsbruck zu Klagenfurt angekommen.

Oeffentliche Vorladung abwesender Militärpflichtigen.

Folgende über 3 Jahre abwesende militärpflichtige Unterthanssöhne des kurfürstl. Landgerichts Wiesensteig werden hiemit vorgeladen, binnen einem Jahr bey hiesigem Amte zu erscheinen, und ihren Aufenthalt in den kurpfalzbayerischen Provinzen, oder ihre Untüchtigkeit zum Militär zu beweisen, oder mit Vorwissen diesseitiger Stelle zu nehmen, ausser dessen aber zu gewärtigen, daß ihr Vermögen eingezogen, und sie der Landeshuld als verlustig erklärt werden. Namen der Unterthanssöhne. Wiesensteig. Anton Schalch, Maurer. Xaver Reiter, Schuster. Johann Lutz, Schneider. Johann Wälder, Tuchmacher. Joseph Wiedmann, Schneider. Xaver Wiedmann, Bader. Samuel Wiedmann, Schlosser. Michael Storr, Zeugmacher. Jakob Seiler, Schuster. Simon Schmid, Bäck. Westerheim. Anton Kornbrust, Weber. Michael Wagner, Sattler. Christoph Wagner, Glaser. Johann Götz. Merklingen. Johann Uebele, Bauernknecht. Aufhausen. Johann Bäuer, Schuster. Unterbähringen. Johann Strelle, Bedienter. Deggingen. Georg Wagner, Maurer. Johann Jegg, Maurer. Ignatz Bucher, Maurer. Reichenbach. Jakob Schurr, Schneider. Johann Stürmlinger, Maurer. Jakob Alt, Wagner. Joseph Alt, Wagner. Dietzenbach. Jakob Ens, Maurer. Joseph Alt, Schneider. Andrä Ascher, Bäck. Goßbach. Georg Bosch, Küfer. Isack Schweitzer, Maurer. Johann Bosch, Schreiner. Johann Mair, Wagner. Mühlhausen. Thomas Almendinger, Hafner. Georg Natter, Schmid. Xaver Straub, Bader.

Act. den 4. May. 1805.

Kurpfalzbaierisches Landgericht Wiesensteig.

Rosmann, Landrichter.
Schwinghammer, kurf. Ldgrchtsakt.

Offenburg, den 7. Nov.

Bey heutiger 1090. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

89. 38. 36. 37. 52.

Die 1091. Ziehung geschieht Donnerstag den 14. Nov. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Briefen an Carl Ferdinand Pf[illegible]r Stadtbüttnermeister in Nürnberg.

Ediktalzitation. Georg Reigl, lediger Leerhäußlerssohn von Meyhrn dießortiger Hofmark hat sich als Baadersgesell ohne amtliches Vorwissen in die Fremde begeben, und wird nunmehr nach dem bestehenden Militairscommandoreglement binnen der hierinn bestimmten Zeitfrist bey Verlust seines zu hoffen habenden Vermögens zu erscheinen hiermit edictaliter vorgeladen. Act. den 28. Sept. 1805. Von dem Churfalzb. Eichstd. Hofmarksgericht Meyhrn, genannt Fligisberg, Chf. Landgerichts Riedenburg, Cantons Kellheim. Griel, Verw.

Eine Parthie Franzbranntwein, best Qualität, desgleichen eine Parthie rother Ofnerwein, und rother Afenthaler oder Markgräfler sind zu billigem Preis zu verkaufen. Man wendet sich in frankirten

Nro 273. Donnerstag, den 14. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 29. Okt.

Die traurigen Nachrichten über das unerwartete Schicksal der österreichischen Armee in Schwaben sind zuerst über Holland hier angekommen. Ohngefähr zur nämlichen Zeit liessen die Franzosen ein Boot aus Boulogne auf gut Glück auslaufen, auf welches eine Tafel mit folgender Inschrift geheftet war: Ulm ist übergegangen, und die österreichische Armee ist vernichtet. Die Fregatte Immortalite fieng das Boot auf, und berichtete darüber hieher. Die Sensation, welche eine so unerwartete Nachricht hier erregte, ist groß. Die Oppositionspartey frohlockt darüber. — Gestern ist Lord Harrowby als ausserordentlicher Bothschafter nach Berlin abgereist. Man versichert, er sey mit groſſen Vollmachten versehen, um mit dem Berliner Hof zu traktiren, und den Vorschlägen desselben unverzüglich beyzustimmen. Er hat ein sehr glänzendes Gefolge mitgenommen. — Künftig gehen die englischen Packetboots nicht mehr nach Hufum, sondern nach Cuxhaven, weil die Elbe jetzt ganz frey ist.

Italienisch-Verona, den 30. Okt.

Zweytes Bulletin der italienischen Armee:

Der Marschall Massena hat gestern früh um 5. Uhr den Feind angreifen lassen. Auf dem linken Flügel passirte die Division des Gen. Seras die Etsch bey Pole; auf dem rechten manöuvrirte der Gen. Verdier von Ronco aus gegen Albaro, während daß die Divisionen der Generäle Gardanne und Dühesme sich vor der Brücke des alten Castells von Verona entwickelten, die Anhöhen von Vall Pantena angriffen, und das Castell von St. Felice umringten. Sobald die Truppen diese Stellung erreicht hatten, zwang der General en Chef die Oesterreicher, Veronetta (Klein Verona) zu räumen. Die Pallisaden bey der neuen Brücke wurden sogleich umgeworfen, die Division der Jäger zu Pferd unter dem Gen. Espagne, die Grenadiers des Gen. Partonneau, die Kavalleriereserve des Gen. Mennet und die Division des Gen. Molitor drangen durch Veronetta auf der Strasse von St. Michele vor, wo die Oesterreicher uns Infanterie und Kavallerie mit vielen Kanonen entgegen stellten. Unsere Kavallerie, von den Grenadiers des Gen. Molitor unterstützt, griff den Feind mehrmalen muthig an. Eine Eskadron der Guiden zwang 500. Mann Infanterie, die Waffen zu strecken, und der Feind mußte sich von St. Michele bis St. Martino zurückziehen. Wir postirten uns bey Vago. An diesem Tage fielen 1600. Gefangene und 2. Kanonen in unsere Hände. Die Oesterreicher liessen viele Leute auf dem Kampfplatz zurück. Unser Verlust besteht in einigen Todten und 100. Verwundeten. Die Armee wird nun ihre erlangten Vortheile verfolgen. Der Oberbefehlshaber ist mit dem Muth und der Geschicklichkeit der Truppen vollkommen zufrieden, und wird Sr. Majestät dem Kaiser ihren Eifer, die grosse Armee nachzuahmen, anrühmen; sie hat sich der Belohnungen, die auf die Tapferkeit warten, würdig gemacht.

Straßburg, den 8. Nov.

Gestern Abends kam der Kurfürst von Baden, der Kurprinz ꝛc. hier an. Heute wurden sie Ihrer Majestät der Kaiserin präsentirt. — Die Nachrichten aus Ita-

flen lauten sehr günstig; ohne den offiziellen Rapports vorgreiffen zu wollen, können wir versichern, daß neuerdings eine Kolonne von 5000. Oesterreichern die Gewehr hat strecken müssen. (Straßb. Zeit.)

Mayland, den 2. Nov.

In den hiesigen Zeitungen liest man Folgendes: Vor 14. Tagen passirte ein österreichisches Piket von 40. Mann Infanterie und 6. Mann Kavallerie die Etsch, und kamen nach Rovigo, Pouterchio und Crespino. Sie nahmen Pferde fort, und plünderten die Archive der Munizipalität. Da nun mehrere Einwohner dieser Ortschaften ihr Vergnügen über die Ankunft der Oesterreicher bezeugten, so haben Se. Durchlaucht, der Prinz Vizekönig, befohlen, dieselben zu arretiren, und sie einer Spezialkommission zur Bestrafung zu übergeben, indem solche Aeusserungen ganz der Treue entgegen sind, die sie unserm Monarchen geschworen haben. Die Gemeinden der Ortschaften, wo die Oesterreicher plünderten, müssen den angerichteten Schaden vergüten, weil sie, anstatt Widerstand zu leisten, ihnen vielmehr plündern halfen. Zu Malcesina, den Gränzen des Königreichs Italien gegen das Tyrol hin, soll sogar die Munizipalität über die Erscheinung der Oesterreicher große Freude haben blicken lassen. Es erwartet sie eine exemplarische Strafe. Nicht so betrugen sich die Einwohner des Dorfs Ponte di Legno, welche bey der Ankunft des Feindes sich vielmehr bewaffneten. Der Vizekönig hat befohlen, diesen seine Zufriedenheit zu bezeugen.

Mayland, den 4. Nov.

Drittes Bulletin der italienischen Armee vom 31. Okt.

Nach der vorgestrigen Aktion hatte die französische Armee bey Vago 2. Meilen diesseits Caldiero Position genommen. Gestern Nachmittags griff sie den Feind auf seiner ganzen Linie an. Das Dorf Caldiero wurde unter dem Freudengeschrey: Es lebe der Kaiser! genommen, und der Feind bis auf die Anhöhen hinter dem Dorfe verfolgt. Um halb 5. Uhr ließ der Erzherzog Karl, die Reserve vorrücken, die aus 24. Compagnien Grenadiers, und andern Regimentern bestund. Jetzt wurde die Schlacht lebhafter. Der Feind feuerte mit mehr als 30. Kanonen aus seinen Verschanzungen; die Franzosen wiederholten ihre Angriffe, endlich entschied das Bajonet. Nach einem sehr hartnäckigen Widerstand mußte der Feind in seine Verschanzungen hinter Caldiero zurück weichen. Wir machten 3500. Gefangene; mit eben so vielen todten und verwundeten Oesterreichern war das Schlachtfeld bedeckt. Der Prinz Karl verlangte einen Waffenstillstand, um die Todten zu begraben. Unser Verlust ist gegen den des Feindes gering.

Viertes Bulletin der Armee in Italien, Hauptquartier

Montebello, den 2. Nov.

Nach der Schlacht am 30. Okt. wurde eine österreichische Kolonne von 5000. Mann durch die Bewegungen unserer Armee auf den Anhöhen von St. Leonhard gänzlich abgeschnitten, und gestern zur Uebergabe aufgefordert. Gen. Hillinger, der sie kommandirte, dachte auf Vertheidigung, worauf der Marschall Massena selbst gegen dieses Korps herbey eilte, und es zwang, zu kapituliren. Die Kapitulation überlieferte uns 5000. Gefangene nebst Waffen und Bagage, 70. Offiziers, einen Brigadier, einen Obersten, 80. Pferde ꝛc. — Der Prinz Karl, welcher befürchten mußte, in seiner Stellung tournirt zu werden, zog sich des Nachts zurück. Einige Divisionen unserer Armee verfolgten ihn, und machten noch 600. Gefangene. Heute besetzen wir Montebello. Morgen setzt die Armee ihren Marsch fort.

Paris, den 5. Nov.

Zu Toulouse wüthete vorige Woche ein gewaltiger Orkan, der die stärksten Bäume aus der Erde riß, die Fensterscheiben zerbrach, und alle Kamine umwarf. Die Menschen konnten sich nur mit Mühe auf den Straßen aufrecht halten. — Einige englische Zeitungsblätter schmieden jetzt gewaltige Plane gegen Frankreich. Die

Russen, Schweden, und Engländer sollen Holland und Hannover erobern, und Belgien bedrohen, während daß 2. englische Flotten Brest und Boulogne angreifen, und die dortigen Flotten [illegible] Diversion, von dem zu sprechen, was man schon gethan hat, als von dem, was man erst thun will. — Die Verbindung des Kurfürsten von Würtzemberg mit Frankreich hat angenehme Folgen gehabt; er ist mit seinem Kurprinzen ausgesöhnt, und die Zwistigkeiten mit seinen Landständen sind gehoben.

Stralsund, den 2. Nov.

Gestern ist der König von Schweden glücklich auf der Insel Rügen gelandet, und heute erwarten wir den Monarchen in hiesiger Stadt.

Warschau, den 23. Okt.

In einigen Tagen wird eine russische Armee von 60,000. Mann hier erwartet, welche durch Südreussen und Schlesien an den Ort ihrer Bestimmung marschiren soll. Zwey russische Generals, die mit einander ein Duell gehabt hatten, sind von der Armee zurückgeschickt worden.

Berlin, den 3. Nov.

Die Ankunft des Erzherzogs Anton in hiesiger Stadt hat, wie leicht zu erachten, eine ziemliche Sensation bey dem hiesigen Publikum gemacht. Seitdem werden auch täglich lange Staatskonferenzen gehalten, denen sowohl der russische Kaiser als unser König beywohnen. — An den Kaiser treffen auch täglich Couriers ein.

Erfurt, den 8. Nov.

Nächste Woche kommt das Hauptquartier des preussischen und sächsischen Armeekorps, das der Prinz von Hohenlohe kommandirt, in hiesige Stadt. Für die Truppen selbst werden bereits Magazine angelegt.

Lechhaus, den 12. Nov.

Heute Abends ist ein kaiserl. französ. Courier durch Augsburg nach Paris passirt. Er war vor 3. Tagen aus dem französ. Hauptquartier zu Mölk abgegangen. Die Vorposten streiften damals einige Meilen über St. Pölten gegen Wien hinaus. Die vorgeschobenen französ. Korps waren deßwegen einige Tage lang nicht schneller gegen Wien vorgerückt, weil der Kaiser theils einige Hauptkolonnen der Armee, die noch zurück waren, erst an sich ziehen wollte, theils auch, weil der Monarch noch Couriers mit wichtigen Depeschen erwartete.

*) Es ist eigentlich der Prinz Mürat, der sein Hauptquartier in Mölk hat, und dessen Vorposten über St. Pölten hinaus gehen. Der Kaiser Napoleon selbst befand sich am 8. Nov. noch in Linz, wo der kaiserl. österreichische General Graf Giulai aus Wien angekommen ist. Er hat mit dem Kaiser eine lange Unterredung gehabt.

Wirzburg, den 9. Nov.

Am 15ten dieß reisen der regierenden Frau Kurfürstin von Baiern Durchlaucht von hier nach München ab. Das Gerücht erhält sich, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich sich gleichfalls nächster Tagen dahin begeben werde.

Erlangen, den 12. Nov.

General Mack ist vorläufig als Staatsgefangener nach Brünn verwiesen worden, wo ein Kriesrecht über ihn und sein Verfahren gehalten werden soll.

München, den 11. Nov.

Folgendes ist das Wesentlichste aus den zum Vorschein gekommenen neuesten Armeebülletins: Die Brigade des Gen. Millot hat an den Ufern der Ens den Feind angegriffen, und 2000. Gefangene gemacht, worunter 50. russische Husaren sich befinden; 20. russische Husaren wurden niedergehauen. Am 4. Nov. setzten die Franzosen über die Ens; schon zuvor, am 3. Nov., nahm der Prinz Mürat die Stadt Steyer, und machte 200. Gefangene. Im Gefechte bey Lambach blieb der österreichische Oberst von Graffen, und der russische Oberst Goloskin. — Der K[illegible]

ser Napoleon hat bey seiner Ankunft zu Linz von der Landesregierung Beschwerden über das üble Betragen der Russen gehört, welche sich nicht begnügten, zu plündern, sondern sogar die Landleute mit Stockschlägen todt prügelten, und dadurch einen grossen Theil der Dörfer in Einöden verwandelten. Der Kaiser schien über diese Exzesse betroffen, und sagte: daß er für die russischen Truppen nicht verantwortlich seyn könnte rc. — Zu Linz sind viele Magazine und eine grosse Menge Tücher und Kaputröcke in den kaiserl. Manufakturen angetroffen worden. — Das Gefecht bey Lofer an der Tyrolergränze war für die Baiern sehr glänzend. Die Oesterreicher hatten den dortigen Paß mit 5. Regimentern besetzt, und die Tyrolerschützen stunden auf den Bergen. Der tapfere Gen. Wrede stürmte den Paß, machte 600. Gefangene, und eroberte 2. Kanonen; er selbst wurde verwundet. — Nach dem Uebergang der Franzosen über die Ens in Oberösterreich hatten sich die Russen auf die Anhöhen von Amstetten gestellt. Prinz Murat griff sie an, machte 1500. Gefangene, und 400. Russen blieben auf dem Platz: — Der Kaiser hat die strengsten Befehle gegeben, daß die Traineurs der französ. Armee, welche in Schwaben und Baiern alle Arten von Exzessen begehen, durch bewaffnete Mannschaft arretirt, und zur verdienten Strafe gezogen werden sollen.

München, den 12. Nov.

Gestern Abends ist unser durchlauchtigster Kurfürst in Begleitung des Herrn Kurprinzen Durchlaucht aus dem kaiserl. französ. Hauptquartier vergnügt und in bestem Wohlseyn zurückgekommen. — Am 10ten dieß hat auch die Zitadelle von Kufstein kapitulirt. Die Besatzung erhielt freyen Abzug mit Ober- und Untergewehr und 2. Kanonen ohne Munition. — Im 20sten Armeebülletin wird gesagt, daß in dem Treffen bey Amstetten 1800. Mann, und darunter 700. Russen, zu Kriegsgefangenen gemacht worden seyen. — Gen. Marmont hat auf seinem Marsch gegen Leoben vom Regiment Giulai 400. Kriegsgefangene gemacht. Die ganze französ. Armee ist in grosser Bewegung.

Ein anderes aus München, den 12. Nov.

Der Feind hat die Scharnitz sehr lebhaft vertheidigt; selbst Weiber nahmen an dem Gefechte Antheil. Bey Seefeld hat sich die aus der Scharnitz geflüchtete österreichische Besatzung mit 12. Kanonen an die Franzosen ergeben müssen. — Bey dem Vorrücken der Sieger ergieng manches schwere Gericht über jene Häuser, aus denen ihre Bewohner auf die Franzosen geschossen hatten. Das Hornvieh blieb verschont, nur in einzelnen Häusern wohnen noch Menschen, die übrigen irren auf den Bergen und in den Wäldern herum.

Schreiben aus München, den 12. Nov.

Heute Abends ist ein kurbadenscher Courier, der aus dem kaiserl. französ. Hauptquartier Mölk kam, hier durchpassirt. Der bey dem Kaiser Napoleon angekommene österreichische Gen. Graf Giulai hatte den Auftrag, einen fünfzehntägigen Waffenstillstand zu verlangen, während welchem unterhandelt werden sollte. Er ist aber, ohne etwas auszurichten, wieder abgereist.

Augsburg, den 13. Nov.

Heute sind 1800. österreichische Kriegsgefangene, meist von den Gränzregimentern hier angekommen, morgen werden wieder ein paar tausend erwartet. Unter den heutigen befinden sich 200. Russen.

Einer der, französis. Sprache kündig, biethet sich jeder Landgemeinde an, gefällige Dienste zu leisten. Davon das Nähere im Zeitungskomtoir.

Pappenheim, den 9. Nov.

Bey der 623. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

77. 37. 8. 65. 26.

Die 624. Ziehung geschieht Samstag 16. Nov., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 274. Freytag, den 15. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelahrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 3. Nov.

Der Erzherzog Anton, welcher nach einem gehaltenen Staatsrath von hier nach Berlin abgereist ist, hat ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät des Kaisers dahin mitgenommen. — Der König von Neapel hat von Frankreich die Neutralität erhalten; dagegen muß er den Engländern und Russen seine Häven verschliessen. — Man hofft noch immer den russischen Kaiser hier zu sehen, dessen Aufenthalt in Deutschland überhaupt noch einige Monate dauern soll. — Das allgemeine Aufgebot wird bereits organisirt; alle waffenfähige Männer werden hier aufgerufen, und andere lebhafte Vertheidigungsanstalten getroffen. Die ungarische Insurrektion soll innerhalb 14. Tagen zu Stande kommen. — Die zweyte russische Armee unter dem Gen. Michelson hat die Gränze von Mähren erreicht.

Regensburg, den 9. Nov.

Bey der gestern abgehaltenen Rathsversammlung machte der Reichsdirektorial-Gesandte, Freyherr von Albini, im Namen Sr. kurfürstl. Gnaden des Erzkanzlers eine in Betreff der jetzigen Verhältnisse sehr merkwürdige Erklärung, welche schon im Druck erschienen ist, und den Wunsch enthält, daß die Reichsverfassung erhalten, und ein dauerhafter Friede bald hergestellt werden möchte. — Man spricht hier viel von lebhaften Unterhandlungen, die zwischen dem Wienerhof und dem Kaiser Napoleon gepflogen werden.

London, den 29. Okt.

Man befürchtet, daß das schöne Kriegsschiff Blindheim von 90. Kanonen durch irgend einen Unglücksfall zu Grunde gegangen sey; wenigstens hat man auf der offenen See Balken, Bretter und eine Segelstange, die mit dem Namen Blindheim bezeichnet war, gefunden. — Die Rocheforter Eskadre soll zu Ferrol mit dem eroberten englischen Schiff Calcutta von 56. Kanonen und mit andern Prisen eingelaufen seyn. Für den braven Kapitän des Calcutta ist von mehrern Asseuradeurs eine Subscription eröffnet worden, weil er Muth genug hatte, sich so lange mit diesem Schiffe zu wehren, bis die unter seiner Bedeckung segelnden Kauffahrteyschiffe Zeit fanden, zu entkommen. — Die nordamerikanischen Zeitungen vom 3. Sept. melden, daß das gelbe Fieber zu Philadelphia heftig wüthe, und immer weiter um sich greife. — Eine russische Eskadre von 4. Linienschiffen und 2. Fregatten ist zu Portsmouth angekommen. — Die nach dem festen Lande bestimmte Transportflotte, welche die hannövrische Legion am Bord hat, wird in den Dünen durch widrige Winde zurückgehalten. Es sind auf dieselbe viele Waffen eingeladen worden, weil die hannövrische Armee unverzüglich wieder errichtet werden soll. Die zweyte Expedition wird aus 20,000. Mann englischen Truppen unter den Generälen Moore und Hutchinson bestehen. — Am 25sten ward auf Lloyds Kaffeehaus Folgendes angeschlagen: Der preussische Konsul, Herr Freytag, ist bevollmächtigt, alle preussische Schiffkapitäns in England zu warnen, daß sie nicht in französische und holländische Häven einlaufen mögen, weil ihre Schiffe dadurch in Gefahr kommen könnten.

Ein anderes aus London, den 29. Okt.

Das Brustbild des Adm. Nelson ist auf dem hiesigen Stadthause aufgestellt worden. Jetzt heist es neuerdings, daß die nach dem festen Lande bestimmte englische Armee auf 50,000. Mann gebracht werden soll. — Zu Wolwich ist das prächtige Schiff Ocean von 98 Kanonen von Stappel gelaufen; man hat 15. Jahre daran gebaut. — Am 9. Sept. wüthete das gelbe Fieber heftig zu Neu-York. — Am 23sten dieß giengen 12. Wagen, mit Geld beladen, aus der hiesigen Börse nach Harwich ab, wo sie nach dem festen Lande eingeladen werden. — Unsere Fregatte Cerberus hat in Westindien die französ. Fregatte Ville de Paris von 44. Kanonen u. 350. Mann genommen. Das Gefechte war hitzig; denn der Cerberus hatte 17. Todte, und 26. Verwundete. — Gen. Moreau hat sich in Nordamerika auf dem schönen Landsitz zu Morisville am Delaware, Trenton gegen über, mit seine Familie niedergelassen.

Stralsund, den 2. Nov.

So eben, Mittags, ist der König von Schweden unter dem Donner der Kanonen und Läutung aller Glocken hier eingetroffen. Sein Gefolge an Generälen ꝛc. ist zahlreich. Auch der englische Gesandte Pierrepoint ist mit ihm angekommen. — Vorgestern ist die Avantgarde der schwedischen Armee unter dem Oberst Cardell von hier nach Lauenburg abmarschirt, wo sie sich an die russischen Truppen anschließt.

Hannover, den 1. Nov.

Es war ein Irrthum, daß der englische Prinz Herzog von Cambridge am 29. Okt. hier eingetroffen sey. — Es kommen täglich mehr königl. preussische Regimenter im Hannövrischen an, für deren Verpflegung nunmehr die nöthigen Anstalten getroffen werden. — Vorgestern wurden der französischen Besatzung in Hameln mehrere Wägen mit Brod von hier verabfolgt. — Von den 1400. Zugpferden, welche bey dem Abmarsch der Bernadottischen Armee requirirt wurden, sind bis jetzt nur wenige in unser Land zurückgekommen. — Die hannövrischen Offiziers, die seit dem Einmarsch der Franzosen in Zivilkleidern giengen, erscheinen nun wieder in ihren Uniformen. — Die bisher bestandene provisorische Landesregierung ist abgeschafft, und dagegen die kurfürstliche in Thätigkeit getreten.

Straßburg, den 10. Nov.

In dem ehemaligen Elsaß werden aus den Nationalgarden 9. Cohorten, auch 2. Schwadronen Jäger zu Pferd errichtet. — In einem Schreiben des Kaisers an den Marschall Kellermann heißt es: „Wenden Sie alle Ihre Sorge auf die Errichtung der Nationalgarden; ich hoffe, Sie werden mir gute Nachrichten von dem Eifer der Einwohner meiner guten Stadt Straßburg und meiner braven Elsasser abzustatten haben."

Magdeburg, den 1. Nov.

Das ganze Kurfürstenthum Hannover, mit Ausnahm der Stadt und Gegend von Hameln, ist bereits mit preussischen Truppen besetzt. In den verflossenen Tagen gieng die Feldkriegskasse, die Feldbäckerey, und die Feldpost für die Armee des Herzogs von Braunschweig, die sich bey Hildesheim formirt, hier durch.

Altona, den 6. Nov.

Am 23. Okt. kam bey dem Kronprinzen von Dännemark ein Courier aus Berlin in Kiel an: seitdem will verlauten, daß die ganze dänische Armee bis an die Elbe vorrücken werde. — Innerhalb 8. Tagen werden bey Lüneburg alle bisher in Pommern angekommene russische und schwedische Truppen versammelt seyn. Ob sie von da über die Elbe setzen, und ins Hannövrische einrücken, hängt von den weitern Umständen ab.

Breßlau, den 29. Okt.

Die schlesischen Regimenter, welche auf dem Marsch nach Südpreussen begriffen waren, haben plötzlich umwenden müssen, und marschiren jetzt nach Westpha-

len und Franken. Unsere Provinz hat für den [redacted] 12,000. Zugpferde gestellt. Der Preis des Getraides steigt schon wieder. Nach der Aerndte galt der Breßlauerschäffel 4. Thaler, jezt 7.

Berlin, den 4. Nov.

Der Winter stellt sich bey uns sehr früh ein; wir haben seit einigen Tagen einen schuhtiefen Schnee und eine Kälte wie um Weihnachten. — Der russische Kaiser und der Erzherzog Anton von Oesterreich befinden sich bey dem König zu Potsdam. — Der Graf von Löwenhielm ist mit eigenhändigen Schreiben seines Monarchen an den Kaiser Alexander und an unsern König hier angekommen. — Dännemark scheint seine Neutralität ohne weitere Verbindung behaupten zu wollen.

Schreiben aus Berlin, den 5. Nov.

Der russische Kaiser und der Erzherzog Anton befinden sich noch zu Potsdam. Unser König hat dem Vernehmen nach den kriegführenden Mächten einen Kongreß vorgeschlagen, der unter seiner Mediation zu Berlin gehalten werden soll.

Westl, den 30. Okt.

Die hiesige Besatzung hat ihre Beurlaubten eingezogen. Auch fängt man in unserer Gegend an, für den königl. Dienst stark auszuheben. Dieser Tagen sind aus der hiesigen Citadelle 16. Festungsbau-Gefangene, meistens grosse Bösewichter, mit ihren Ketten entronnen, nachdem sie den wachthabenden Kapitain, der die Thüre des Gefängnisses öffnete, um Untersuchung anzustellen, schwer blessirt hatten. Bis jezt sind erst 9. derselben theils todt, theils lebendig wieder eingebracht worden.

Darmstadt, den 8. Nov.

Wir erwarten heute unsern geliebten Landgrafen zurück. Wir dürfen uns schmeicheln, künftig unter dem Schutze der Neutralität die goldenen Früchte des Friedens zu geniessen. Unser auf unbestimmte Zeit entlassenes Militär wird wieder einberufen, und soll, sobald es beysammen ist, nach Westphalen marschiren, um sich dort an den Kordon anzuschliessen, den die Preussen und Kurhessen formiren.

Neuhaus in der Grafschaft Bentheim, den 1. Nov.

Unsere ganze Grafschaft ist durch die Preussen besetzt; für frische Truppen sind Quartiere angesagt. Der Kurfürst von Hessen verlegt sein Hauptquartier von Münster nach Lingen.

München, den 12. Nov.

Der Kaiser Napoleon ist mit dem tapfern Betragen unserer braven bairischen Truppen ungemein zufrieden. Sie gehen rasch ins Feuer, und scheuen keine Gefahren. Die Chevaux-Legers behaupten ihren alten, schon in den vorigen Kriegen erworbenen Kriegsruhm. — Die Gesundheit des Herrn Grafen von Arco, Präsidenten der kurfürstlichen Regierung in Ulm, hat durch die angestrengten Arbeiten und Mühseligkeiten seit 6. Wochen dergestalt gelitten, daß er sich auf einige Zeit lang aller Geschäffte entschlagen muß. — Ein Korps österreichischer Kavallerie ist in Amberg angekommen, und hat mancherley Requisitionen ausgeschrieben; es sind aber schon Truppen dahin auf dem Marsche, um diese Gäste zu vertreiben.

Nürnberg, den 12. Nov.

Briefe aus Venedig vom 31. Oktober, die man hier wegen dem gesperrten Postenlauf über Wien und Prag erhalten hat, melden, daß man daselbst 24,000. Mann Russen aus Corfu und Dalmatien erwarte, zu deren Aufnahme und Verpflegung die schleunigsten Anstalten getroffen würden.

Neresheim, den 6. Nov.

In den Jahren 1796. und 1800. wurde unsere ehemalige Reichsprälatur durch Requisitionen und Einquartierungen hart mitgenommen. Gleichwohl ist der damalige Verlust mit dem, was wir seit 6. Wochen erlitten haben, nicht zu vergleichen. Am 25. Nov. werden die öffentl. Vorlesungen in dem hiesigen hochfürstl. Thurn und

Lyceum Carolinum wieder ihren Anfang nehmen. Die durch die gegenwärtige Lage der Dinge nothwendig gewordenen Abänderungen in den bisher bestandenen Verpflegs-Stipendien werden das Gepräge der bekannten Billigkeit an sich tragen, und den Eltern und Vormündern unserer Zöglinge schriftlich oder mündlich bekannt gemacht werden.

Ehingen an der Donau, den 10. Nov.

Auf dem hiesigen Lyceum haben die Studien wieder ihren Anfang genommen, welches denen, die auf selbem zu studiren gesinnt, zur Nachricht dienen soll.

Augsburg, den 14. Nov.

Verflossene Nacht sind 5. französ. Couriers aus Italien, Paris ꝛc. kommend, hier durch in das kaiserl. französ. Hauptquartier geeilt. — Die gestern angekommenen Kriegsgefangenen sind heute über Donauwörth weiter nach Frankreich transportirt worden. — Von den hier angekommenen kurbadenschen Truppen ist ein Theil nach Baiern aufgebrochen, die übrigen befinden sich noch hier.

Ediktalvorladung. Vor neun Jahren gieng der diesseitige Hofmarktsunterthans-sohn und Leinwebergesell Johann Stich aus Schönreuth in einem Alter von ungefähr 20 Jahren auf Wanderschaft, verweilte einige Zeit zu Regensburg, und kam sonach, unwissend wie oder wo, laut eines durch fremde Hand geschriebenen Briefes, datirt Preßburg den 10. Sept. 1796, unter das k. k. Gyulaische Freykorps. — Indeß fielen ihm mittels dem Ableben seiner Mutter 60 fl. 25 3/4 kr. Rhein. Erbgut an, welches die pflegschaftl. Sorgfalt bisher noch um einige Gulden vermehret hat. Fruchtlos war jedoch alles Bemühen, von seinem Leben und Aufenthaltsort oder Tode mehr etwas zu erfahren. Auf Andringen seiner Geschwisterte als seiner nächsten bekannten Intestaterben wird nun derselbe oder seine allenfalls eheliche Descendenz, dann jeder sonstig rechtliche Prätendent rücksichtlich seines Vermögens mit gnädigster Genehmigung der höchsten Stelle hiemit öffentlich vorgeladen, sich binnen heute und 4 Monaten um so mehr bey der unterzeichneten Behörde zu melden, und für den Empfang der dem Verschollenen eigenthümlichen Gelder zu legitimiren, als man diese ausserdem seinen besagten Verwandten gegen Sicherstellung unverzinslich überlassen würde. Gegeben Schönreuth den 18. Jul. 1805.

Churpfalzbair. Hofmarktsgericht daselbst, Landgerichts Kemnath der Provinz Oberpfalz.

G. J. v. Cammerloher.

Kundmachung. Unterzeichnetes Amt hat mehrere zur Vorspann gebrauchte Wägen, Pferde, Kommeter, und Fuhrsättel, welche von den dazugestellten Knechten verlassen worden, in Empfang genommen, und bisher aufbehalten. Da man weder eines, noch anderes, theils aus Gefahr, des Inbehaltenen wieder verlurstigt zu werden, theils wegen zu hoch anwachsenden Futterkosten, in die Länge mehr behalten kann; so wird dieß alles zu dem Ende hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit die Eigenthümer hievon sich sobald möglich hieroris darum melden, ihr Eigenthum in Empfang nehmen, und die Pferdfutterkösten abthun wollen. Act. den 19. Okt. 1805.

Churf. Landgericht, und Marschkommissariat Landsberg.

Max. Reichsfreyherr von Braggslach, Stadt- und Landrichter.

Der rühmlichst bekannte und beliebte „Bairische Volkskalender für das Jahr 1806„ ist wieder für 24 kr. in Commission zu haben auf der St. Annagasse Lit. B. N. 257. bey

Joh. Gottlob May, Lehrer bey St. Anna.

In der 4ten Klasse der 29sten Frankfurterstiftungslotterie haben folgende Numern ihre Gewinnste gegen Einlieferung der Gewinnstloose zu beziehen, als No. 9877. fl. 6000. No. 5789. fl. 100. No. 5397. 9016. fl. 60. und No 8189. fl. 35. Die Renovation der 5ten Klasse ist mit fl. 15. 12 kr. längstens bis den 23. Nov. allhier zu entrichten; nach dieser Zeit werden alle nicht renovirte Loose der Direction zugesandt, und die später eingehende Gelder zurückgesandt von

Jakob Zipper in Augsburg.

Nro. 275. Samstag, den 16. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, dnn 13. Nov.

Der regierende edle Fürst von Thurn und Taxis ist nicht mehr. Auf einer Spazierfahrt nach einem benachbarten Dorfe, wo er Mittagstafel halten wollte, bekam er heute seinen alten Anfall, den Magenkrampf, so heftig, daß Convulsionen, und auf diese ein schneller Tod erfolgte.

London, den 29. Okt.

Für den bevorstehenden Lordmajors Schmaus wurde folgender Küchenzettel gemacht: 100. Schüsseln Schildkrötensuppe, 100. Schüsseln Fische, 90. Schüsseln gedämpfte und gebratene Spanferkel, 50. Schüsseln Kapaunen mit Austern, 20. grosse Ochsenbraten, 50. Schinken, 40. Taubenpasteten, 160. gedämpfte wälsche Hahnen, 100. kalte Pasteten, dann mehrere 100. Schnepfen, Fasanen, Rebhüner ꝛc. — Unsere ministerielle Blätter thun alles Mögliche, um die Siege des französischen Kaisers in Deutschland theils abzuläugnen, theils zu verkleinern. Eins derselben erzählt ganz treuherzig, der französische Kaiser habe über den Rhein zurückkehren müssen, weil sich seine Armee zu rühren weigere. — Der Baron von Lützendorf, ein Deutscher aus Regensburg, hat hier eine Schwimm-Maschine erfunden, welche dieser Tagen zu Brighton in Gegenwart des Prinzen von Wallis probirt wurde. Der Prinz ließ seinen Adjutanten von oben damit ins Wasser steigen. Er bewegte sich mit der Maschine nach allen Richtungen, und überreichte dem Prinzen eine Schrift, die in der Maschine verborgen, und ganz trocken geblieben war. Alle Zuschauer bezeigten dieser Maschine ihren Beyfall; sie wiegt nicht mehr als 9. Pfund, und nimmt einen sehr geringen Raum ein. Man kann in derselben für 2. Tage Proviant mitnehmen, und sich entweder aufs Wasser legen, oder darinn stehen. — Der berühmte Astronom Herr Herschell hat in Betreff des Saturns eine neue Entdeckung gemacht, welcher zufolge dieser Planet ein Würfel mit abgestumpften Ecken und Kanten wäre, welches er der Attraktion des Ringes, der ihn umgiebt, zuschreibt. — Es heißt, der Prinz von Wallis wolle sich in der künftigen Parlamentssitzung an die Spitze der Oppositionsparthey stellen, um den Frieden zu beschleunigen.

Ein anderes aus London, den 29. Okt.

Die Oppositionsblätter sind gegen Herrn Pitt äusserst aufgebracht. Im The Times heißt es; Mit tiefstem Schmerz müssen wir melden, daß die österreichische Armee bey Ulm todt, verwundet, oder gefangen ist. Auf diese Armee setzte unser Minister einen grossen Theil seiner Entwürfe und seiner Hoffnungen. Der Morning Chronicle sagt: Jetzt, wo es zu spät ist, geht Lord Harrowby nach Berlin, um diesen Hof unter jeder Bedingniß zu bewegen, am Krieg Antheil zu nehmen. Warum that man dieß nicht früher? Aber in den Händen solcher Männer, wie Herr Pitt ist, gehen die wichtigsten Vortheile verloren, und die mächtigsten Werkzeuge sind unnütz. Ein kraftvoller Bund wäre gebildet worden, wenn ein Mann von Talent ihn geleitet hätte; so aber stürzt wahrscheinlich der ganze Entwurf zusammen, und die gegen Frankreich gerichteten Plane drohen aus Mangel an Geschicklichkeit in Plan und Ausführung, das Unheil, dem dadurch abgeholfen werden sollte, zu vergrössern.

Charlestown in Nordamerika, den 3. Sept.

An den Küsten der (spanischen) Provinz Florida ist eine englische Kriegs- und Transportflotte erschienen, welche die Eroberung dieses Landes zu unternehmen droht. Die Spanier werden keinen grossen Widerstand thun können, da sie auf einen solchen Fall nicht gefaßt waren.

Madrid, den 15. Okt.

Die Weinlese ist in Spanien vortrefflich ausgefallen. — Nirgends zeigt sich eine Spur des gelben Fiebers. — Der französ. Admiral Rosilly ist nach Cadix gereist, um den Admiral-Villeneuve im Kommando abzulösen. Rosilly ist ein erfahrner Seemann von mehr als 60. Jahren. — Die Königin von Hetrurien hat die vollkommenste Neutralität erhalten, und die Franzosen sind aus ihrem Lande sämmtlich abgezogen.

Paris, den 7. Nov.

Bey dem Wechselhaus Hope und Compagnie in Amsterdam ist für den König von Spanien ein Anlehen von 10. Millionen Gulden eröffnet worden. Alle Jahre wird eine Million, folglich in 10. Jahren die ganze Summe zurückbezahlt. Die jährlichen Interessen sind auf 5. ein halb Procent gesetzt, und ausserdem empfängt jeder Darleiher von 1000. Gulden noch 50. als Prämie. Der König hat zur Sicherheit der Darleiher Wechsel ausgestellt.

Straßburg, den 11. Nov.

Die Kaiserin hat befohlen, daß die kranken österreichischen Kriegsgefangenen mit allem Nothwendigen versehen, und sorgfältig gepflegt, sodann diejenigen, welchen es an Kleidungsstücken fehlt, gekleidet werden sollen. — Die Arme des Gen. von Mack, sagt die hiesige Zeitung, war nach dem Elsaß bestimmt; dahin ist sie auch gekommen, aber ohne Waffen.

Warschau, den 25. Okt.

Die russisch-kaiserl. Armee von mehr als 60,000. Mann unter dem Befehl des Generals en Chef Grafen von Buxhöwden tritt nun wirklich in ein paar Tagen den Marsch durch Südpreussen, Schlesien und Sachsen gegen den Rhein an. Diese Armee besteht aus der auserlesensten Mannschaft, nämlich aus den kaiserl. Garden zu Fuß und zu Pferd, aus 15. Bataillons Garde-Grenadiers ꝛc. Der Großfürst Constantin kommandirt unter dem Grafen von Buxhöwden die Kavallerie, die aus 90. Eskadrons Dragoner und Husaren, nebst 10. bis 15. Regimentern Kosacken und Kalmuken besteht. Wahrscheinlich wird der Kaiser Alexander sich selbst bey dieser Armee befinden. (Hamburgerzeitung.)

Aus dem Brandenburgischen, den 6. Nov.

Man hat bemerkt, daß der Courierwechsel zwischen dem Kaiser Alexander und seinen verschiedenen Armeen ungemein stark gewesen sey, so lange er sich in Berlin aufhielt; man schließ daraus, daß einige Veränderungen in ihrer Marschroute, und vielleicht in ihrer Bestimmung vorgefallen seyn könnten. Dem Kaiser wurden in Berlin nur die Gesandten solcher Fürsten, mit denen er in Freundschaft lebt, vorgestellt. Diese waren die Minister von Oesterreich, England, der Pforte, Schweden, Dännemark, Portugal, Kursachsen, Kurhessen, Darmstadt, Mecklenburg und Braunschweig.

Von der böhmischen Gränze, den 10. Nov.

Das französ. Armeekorps unter dem Commando des Generals Baraguay d'Hilliers ohngefähr 10,000. Mann stark, ist gestern über Waldmünchen in Böhmen eingerückt, und war bereits bis Teinitz gekommen. — Gerüchten zufolge sollen sich Se. Majestät der Kaiser Franz der Zweyte nach Ofen begeben, und die vereinigte österreichisch-russische Armee sich auf das linke Donauufer zurück gezogen haben.

Basel, den 4. Nov.

Der Krieg und andere Umstände haben den Wohlstand unserer Stadt sehr herab gesetzt. Alle Zweige des Handels stocken, die Manufakturen, vorzüglich die Zizfabriken gehen äusserst schläfrig. Dabey ist das baare Geld so rar, daß man sich eines ähnlichen Beyspiels erinnert. Ein Theil davon ist allerdings in fremde Länder gegangen; ein anderer aber ist bey dem gegenwärtig beynahe allgemeinen Mißtrauen verschlossen. Der Disconto auf Paris für kurze Termine ist 8. Prozent. Dabey sind die Preise der Lebensmittel beständig im Steigen.

Innsbruck, den 11. Nov.

Es ist falsch, daß die Franzosen bey ihrem Einmarsch in hiesige Stadt geplündert hätten. Sie halten vielmehr gute Mannszucht. Ihre Vorposten reichen über Zierl hinaus; die Oesterreicher aber stehen in Telfs; zwischen beyden Orten giebt es täglich Gefechte, in einem derselben wurde dieser Tagen ein französischer Major tödtlich verwundet. Der Erzherzog Johann steht auf dem Brenner, und seine Vorposten gehen bis über den Schönberg herunter. Eine französ. Kavallerie-patrouille, welche sich bis dahin wagte, wurde von den Tyrolerschützen übel zugerichtet. In und um Innsbruck stehen 8000. Franzosen; da das Land noch unter den Waffen ist, so sind sie sehr auf ihrer Huth. Marschall Ney ist mit einigen tausend Mann das Innthal hinunter marschirt. Er hatte von hiesiger Stadt 300,000. Gulden Kriegskontribution gefordert. Als man ihm aber vorstellte, daß meist Wienerbankzettel im Lande zirkulirten, stund er großmüthig von der ganzen Forderung ab. — Der Weg, welchen die Franzosen von Partenkirch aus über das Gebürge nach der Leitasche genommen, ist so schmal, daß nur ein Mensch hinter dem andern gehen kann; 50. Tyroler hätten denselben vertheidigen können, aber niemand dachte daran, daß sich ein Truppenkorps von einigen tausend Mann über einen solchen Gemsenweg wagen würde. — Bey der gegenwärtigen Lage der Dinge sind wir hier in Innsbruck von Italien und von Wien ganz abgeschnitten.

Mölk, den 10. Nov.

Auszug aus dem 21sten Armee-Bulletin.

Am 7. Nov. breitete sich das Armeekorps des Marschalls Davoust von Stein über Waldhofen, Mariazell, und Lilienfeld aus, und brachte durch diese Bewegung den linken Flügel der feindlichen Armee, der auf den Höhen von St. Pölten und Lilienfeld aufgestellt war, ganz ausser Fassung. Dieser schlug den Weg nach Wien auf der Fahrstrasse ein. Am 8ten stieß die Avantgarde des Marschalls auf das Korps des Gen. Meerveldt, welches auf Neustadt zuellte, um Wien von dieser Seite zu decken. Der Feind wurde lebhaft angegriffen, 5. Stunden lang verfolgt, und ihm 3. Fahnen, 16. Kanonen, und 4000. Gefangene genommen, unter denen sich die Obersten der Regimenter Joseph Colloredo und Deutschmeister, und 5. Majors befinden. Am 9. Nov. Morgens kam Prinz Murat in St. Pölten an; er ließ den Brigade General Sebastiani nach Wien aufbrechen. Der ganze Hof und die Grossen sind von dieser Hauptstadt abgereist. Die russische Armee ist über die Donau bey Crems zurück gegangen, um durch die Bewegungen, welche der Marschall Mortier auf dem linken Donauufer macht, von Mähren nicht abgeschnitten zu werden. Gen. Marmont muß bereits über Leoben vorgerückt seyn.

Die Abtey Mölk, worinn der französ. Kaiser wohnt, ist eine der schönsten in Europa. Sie beherrscht die Donau, und war einer der vornehmsten Standpunkte der Römer, welchen man das eiserne Thor nannte. Die Keller der Abtey sind mit kostbaren alten Weinen angefüllt, welche der Armee bey der gegenwärtigen Jahreszeit ein vortreffliches Labsal gewähren. Die hiesige Nachbarschaft von Wien gleicht nicht den Umgebungen anderer grossen Hauptstädte. Von Linz bis Wien giebt es nur eine einzige Landstrasse. Eine grosse Menge von Bächen haben nur elende hölzerne Brü-

cken. Das Land ist mit Tannenwäldern bedeckt. Es giebt starke Positionen, wo der Feind sich zu halten versuchte, aber sich zurück ziehen mußte, um nicht überflügelt und umringt zu werden. Alle aufgefangene Briefe sprechen von der schröcklichen Verwirrung, welche in Wien herrscht. Der Krieg ist von dem österreichischen Kabinet wider den Willen aller Prinzen der kaiserl. Familie unternommen worden.

Schreiben vom Bodensee, den 12. Nov.

Die Avantgarde des Armeekorps, mit welchem der Marschall Augereau bey Hünningen über den Rhein gieng, ist heute zu Markdorf und Ravensburg eingerückt, und wird morgen in Lindau und Bregenz ankommen. Der brave General Wolfskehl, dessen Corps meist in Kavallerie besteht, zieht sich zurück, weil er ohnehin in den gebürgigten Gegenden von Vorarlberg mit seiner Reiterey nicht wirken könnte. Der General Jellachich, der im vorigen Kriege die obern Distrikte von Vorarlberg, und namentlich Feldkirch gut vertheidigt hat, ist entschlossen, sich dort so lange als möglich zu halten. In die untern Gegenden von Vorarlberg aber werden die Franzosen ohne Blutvergiessen vorrücken können.

Nürnberg, den 13. Nov.

Am 5. Nov. Nachmittags ist der Kaiser Alexander mit Hinterlassung kaiserl. Geschenke von Berlin nach Weimar abgereist.

München, den 15. Nov.

Am 11ten dieß ist der Kaiser Napoleon mit seinen Garden in Wien eingezogen. Ein Theil der Armee kam in die Vorstädte ꝛc.

Avertissement.

Auf vorläufige Anzeige bey hiesigem hochlöbl. Magistrat und vermög Rathschlußes vom 9. Nov. 1805 erfolgter obrigkeitlicher Freystellung wird anmit gesammtes sowohl hierortig- als auswärtiges Publikum von der zwischen dem Reichsstadt Augsburgis. Geheimen Jakob Ulrich von Holzapfel auf Herxheim und Kötz, dann dem frey resignirten Senator Franz Wilhelm von Holzapfel unter dem 15ten Sept. laufenden Jahres getroffenen Uebereinkunft in Kenntniß gesetzt, vermög welcher Letzterer — durch verschiedene wichtige Gründe, und reife Betrachtungen geleitet — die volle Verwaltung seines ganzen Vermögens ohne einige Ausnahme, nebst allen davon abhangenden obsorglichen Zuständigkeiten unter dem feyerlich, und obrigkeitlicher Behörde vorgelegten Revers übertragen hat, keine weitere Schuldverschreibungen, Zahlungszusagen, Kontrakte, und Verbindlichkeiten, welch immer für einer Art, und Gattung ohne Vorwissen, Einwilligung, und Mitfertigung des obgedachten Geheimen Jakob Ulrich von Holzapfel auszustellen, und einzugehen. In dessen Gemäßheit alle, und jede, welche an den untersetzten Senator Franz Wilhelm von Holzapfel aus welch immer für einem Anspruch eine rechtlich — begründete Forderung zu haben vermeynen, aufgefordert werden, sich binnen sechs Wochen bey dem Geheimen Jakob Ulrich von Holzapfel, und wirklichen Vermögensadministrator Jakob Ulrich von Holzapfel zur schleunigst- und genauesten Richtigkeitspflege zu melden. Wo hingegen nach den ausdrücklichen Bestimmungen vorgerührter Uebereinkunft vom 15. Sept. abhin für die Zukunft jede Schuldverschreibung, Vertrag, und Verbindlichkeit des hier unterzeichneten Senator von Holzapfel, die nicht mit Vorwissen, Einwilligung, und Mitunterschrift des gleichfalls hier unterfertigten Geheimen Jakob Ulrich v. Holzapfel ihren Bestand empfangen hat, von demselben als nichtig und kraftlos angesehen werden, mithin gesammtes Publikum, und jeder einzelne sich durch gegenwärtig öffentliche Nachricht zureichend belehret wissen wird, sich vor den hieraus erwachsenden unangenehmen Folgen, Schaden, und Nachtheil zu sichern. Augsburg den 12. Nov. 1805.

Jakob Ulrich v. Holzapfel des geheimen Raths, u. Hospitalpfleger.
Franz Wilhelm v. Holzapfel, freyresig. Senat. allhier.

Es wird hiemit die Anzeige gemacht, daß die Zeichnungsanstalt auf dem Metzgerhaus vergangenen Sonntag bereits ihren Anfang genommen, und nunmehro wiederum fortgesetzt werde. Augsburg, am 22. Novemb. 2805.

Nro. 276. Montag, den 18. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 31. Okt.

Am 26sten dieß kam General Mack hier an, erhielt aber nicht die Erlaubniß in die Stadt zu kommen. Dieß Verbot ist weniger ein Beweis der kaiserl. Ungnade, als ein wirklicher Dienst, den man ihm leisten wollen, indem der Unwille des Volks einen solchen Grad erreicht hat, daß man befürchtete, der General möchte von demselben mißhandelt werden. General Mack hat ein Kriegsrecht verlangt. Der Monarch ließ ihm wissen: dieß werde mit Strenge, aber auch mit Gerechtigkeit geschehen. Schon ist eine Untersuchung nicht allein gegen ihn, sondern gegen alle diejenigen eingeleitet, denen das Unglück der Armee zur Last gelegt wird. — Der Erzherzog Ferdinand, der über Eger hier angekommen war, ist nach Böhmen zurück gegangen. — Der Erzherzog Karl ist nach Wien eingeladen worden, und wird nächstens erwartet; ob er aber alsdann wieder nach Italien, oder zur deutschen Armee gehen werde, ist nicht bekannt. — In Oesterreich wird ein Schützenkorps von 6. Bataillons aus lauter gelernten Jägern errichtet. In Dalmatien wirbt man auch 2. Jäger-Bataillons. — Der muthige Entschluß des Erzherzogs Ferdinand, den er bey Elchingen faßte, sich durchzuschlagen, welchen er auch standhaft durchsezte, wird hier allgemein gerühmt. — Die hiesige Residenzstadt befindet sich jezt fast wieder in der nämlichen Lage, wie Anno 1796. und 1800. Durch eine Proklamation ist das Wiener-Aufgebot abermals angeordnet; der Erzherzog Palatin betreibt die ungarische Insurrektion, in Böhmen spricht man von der Errichtung einer Legion ꝛc.

Ein anderes aus Wien, den 31. Okt.

Vorgestern erschien hier eine Proklamation Sr. Majestät des Kaisers, worinn es am Schluß heißt:

Ruhig und fest stehe Ich im Kreise von 25. Millionen Menschen, die Meinem Herzen und Meinem Hause theuer sind. Ich habe Rechte auf ihre Liebe, denn ich will ihr Glück. — Ich habe Rechte auf ihre Mithilfe, denn was sie für den Thron wagen, wagen sie für sich selbst, für ihre Familien, für ihre Nachkommen, für ihr Glück und ihre Ruhe, sie wagen es für die Erhaltung alles dessen, was ihnen heilig und theuer ist. Mit Stärke erhob sich die österreichische Monarchie aus jedem Sturm, welcher in den lezten Jahrhunderten ihr drohte. Ihre innere Kraft ist noch unversiegt. Noch lebt in den Herzen der guten und biedern Menschen, für deren Glück und Ruhe ich kämpfe, der alte vaterländische Geist, der bereit ist zu jeder That, und zu jedem Opfer, um zu retten, was gerettet werden muß: Thron und Unabhängigkeit, National-Ehre, und National-Glück. Von diesem Geist des Vaterlands-Liebe Meiner Unterthanen erwarte Ich mit Zuversicht alles Große und Gute; vor allem aber Eintracht und muthvolles Zusammenwirken zu allem, was angeordnet werden wird, um den raschen Feind so lange von den Gränzen entfernt zu halten, bis jene große und mächtige Hilfe wirken kann, welche Mein erhabener Bundesgenosse, der Kaiser von Rußland, und andere Mächte zum Kampf für Europa's Freyheit, und die Sicherheit der Thronen bestimmt haben. Nicht immer wird das Glück von der gerechten Sache sich trennen, und die Eintracht der Regenten, der

hohe männliche Muth, und das Selbstgefühl ihrer Völker wird bald die ersten Unfälle vergessen machen; der Friede wird wieder blühen, und in Meiner Liebe, in Meiner Dankbarkeit, und in ihrem eigenen Glük werden Meine getreuen Unterthanen einen reichen Ersaz für jedes Opfer finden, das Ich zu ihrer Selbsterhaltung jezt fordern muß.

Wien, den 2. Nov.

Alle hiesige junge Leute, ohne Unterschied, sind aufgefordert worden, sich freywillig zur allgemeinen Bewaffnung zu stellen. — Allen Fremden ist bey Strafe der Verhaftung aufgetragen, sich innerhalb 6. Tagen aus Wien, und binnen 10. Tagen aus ganz Nieder-Oesterreich zu entfernen. Nur die Unterthanen des Kaisers von Rußland, der Könige von Preussen, England, Schweden, und Dännemark sind hievon ausgenommen. — Alle Pferde und Leiterwagen werden zum allerhöchsten Dienst in Requisition gesezt.

London, den 29. Okt.

Die erste nach dem festen Lande bestimmte Expedition liegt noch immer, widriger Winde wegen, in den Düuen. Aber, heißt es im Morning Chronikle, es giebt gar keine günstige Winde für Männer wie Pitt, welche weder Kraft noch Thätigkeit haben. Was können unsere Minister zu ihrer Rechtfertigung anführen, wenn man ihnen vorwirft, daß sie nicht die geringste Diversion zu Gunsten der Oesterreicher gemacht haben.

Paris, den 8. Nov.

Seit einigen Tagen sprechen Privatbriefe von einer grossen Seeschlacht, die zwischen der französisch-spanischen, und der englischen Flotte in den Gewässern von Cadix vorgefallen seyn soll. Man giebt den Verlust auf beyden Seiten als sehr groß an. Gegen das Ende der Schlacht soll sich ein gewaltiger Sturm erhoben haben, welcher die beyden Flotten auseinander trieb, und zerstreute. Einige Briefe sezen hinzu, Nelson sey geblieben. Man giebt den 19. Okt. als den Tag dieser Seeschlacht an.

Petersburg, den 22. Okt.

Der kurpfalzbairische Gesandte, Baron von Posch, verläßt die hiesige Residenz. In dem lezten schröcklichen Sturm sind an den russischen Küsten der Ostsee nicht weniger als 58. Schiffe theils gestrandet, theils ganz untergegangen. Es befanden sich darunter auch einige Transportschiffe, mit Truppen beladen. — Vor einigen Tagen sind dem Kaiser eine Menge Kostbarkeiten, Tabatieren, Ringe, ein prächtiger Strauß von Diamanten ꝛc. nachgeschickt worden.

Hannover, den 5. Nov.

Dem Vernehmen nach ist am 31. Okt. eine Convention abgeschlossen worden, Kraft welcher ein Theil der in das Kurfürstenthum Hannover eingerückten preussischen Truppen auch von unserm Lande unterhalten wird. — Viele der angesehensten Einwohner von Hamein haben diese Stadt verlassen.

Braunschweig, den 6. Nov.

Unser Herzog ist heute von Berlin hier angekommen, aber sogleich weiter nach Hildesheim gereist. — Auf Befehl des Königs von Preussen soll die bisherige Friedrichsstrasse, durch welche der russische Kaiser einzog, künftig Kaiserstrasse, und ein daran stossender Platz Alexandersplatz genannt werden. — Der Kaiser hat unsern Herzog zum Ritter des St. Andreas Orden ernannt, und ihm ein mit Diamanten besezztes Kreuz, das auf 50,000. preussische Thaler geschäzt wird, gegeben.

Berlin, den 5. Nov.

Morgen wird auch der Erzherzog Anton von hier nach Wien abreisen. — Der Herzog von Braunschweig, der Feldmarschall von Möllendorff, der Kabinetsminister Freyherr von Hardenberg haben den St. Andreas-Orden, und der General von Krewitz den St. Alexander Newsky-Orden vom Kaiser von Rußland vor seiner Abreise erhalten; dagegen bekam der Gen. Graf Tolstoy vom König den schwarzen Adler-

Orden. — Die Lebensweise beyder Monarchen zeugte von der Uebereinstimmung ihres Geschmacks und ihres Charakters; beyde mögen sich lieber unschuldigen und einfachen, als rauschenden Vergnügungen überlassen. Seit der Anwesenheit des Kaisers war kein glänzendes Fest veranstaltet worden. Im Familienkreise ward Mittags und Abends gespeißt, und Schauspiel war ihre einzige Zerstreuung. — Wie man vernimmt, wird der Kaiser Alexander nur wenige Tage in Weimar bleiben, und sich alsdann nach Dreßden begeben. — So wohl der Kaiser als der König waren bey der Trennung sehr gerührt. Nie hat wohl zwischen 2. Monarchen eine aufrichtigere Freundschaft Statt gefunden. Gestern Abends ließ sich der Kaiser noch zu Potsdam in das Gewölbe der dortigen Garnisonskirche führen, wo Se. Majestät lange und mit vorzüglicher Aufmerksamkeit die Grabstädte unsers unvergeßlichen Königs, Friedrichs des Einzigen, betrachteten. — Unsere Herren Staatsminister haben mit dem russisch-kaiserl. Minister, Fürsten von Czartorinsky täglich lange Conferenzen gehabt.

Berlin, den 6. Nov.

Die Geschenke, welche der russische Monarch hier und in Potsdam zurückgelassen, sind ausserordentlich; sie betragen weit über 100,000. Thaler. Die königl. Kammerdiener bekamen Brillantenringe, von nicht geringem Werthe. — Ob der russische Kaiser von Dreßden nach Wien gehe, ist noch unbestimmt. — Bey dem großen Wechselhaus Schikler allhier, hat er eine Million Dukaten genommen. — Die Stall-Leute zu Potsdam erhielten 1000. Dukaten, die in Berlin 300, ein 80jähriger Soldat von der Garde, der noch Dienste thut, 40. Dukaten, jeder Gemeine der Leibkompagnie, die vor seinem Zimmer Wache hielt, 2. Dukaten, jeder Unteroffizier 5. Dukaten. — Der Staatsminister, Graf von Haugwitz geht mit sehr wichtigen Aufträgen zum französ. Kaiser. — Es heißt, daß der König von Schweden nächster Tagen hier eintreffen werde.

Lechfluß, den 16. Nov.

Heute früh passirte ein kaiserl. französ. Courier durch Augsburg nach Straßburg und Paris, wohin er die Nachricht bringt, daß des Kaisers und Königs Napoleon Majestät am 11ten dieß Nachmittags mit seinen Garden zu Fuß und zu Pferd in Wien eingezogen sey. Ein Theil der grossen französ. Armee wurde in die Vorstädte verlegt.

Stuttgard, den 10. Nov.

Heute haben die 2. französische Infanterie Regimenter, und die Dragoner-Division, welche die in Ulm gefangen genommene Armee nach Frankreich führten, und nun auf dem Rückmarsch über Memmingen gegen das Tyrol begriffen sind, zu Eßlingen Rasttag. — Zu Freyburg ist nur noch ein kleines französisches Lazareth; alle Truppen des Marschalls Augereau sind weiter vorgerückt.

Ulm, den 3. Nov.

Unter den vielen tapfern Kriegern, die in der Gegend von Ulm ihren Tod fanden, war auch Prinz Albert von Hohenlohe Schillingsfürst, Rittmeister vom Regimant la Tour, ein edler liebenswürdiger Prinz, von 23. Jahren. Beym Ausrücken in das Treffen bey Haßlach am 11. Okt. sagte derselbe: Im Jahre 1799. hat vor Ulm eine Kugel den linken Fuß meines Bruders getroffen. Vielleicht trift mich heute eine am rechten. In Gottes Namen: So legt man uns zusammen! Dieses bekannte tapfere Regiment zeichnete sich an diesem blutigen Tage aus. Es versuchte einzuhauen. Der Prinz wiederholte mit seiner Eskadron den Versuch zum zweytenmal. Sein Wachtmeister eroberte einen französ. Adler und 2. Pulverwägen, erhielt 36. Dukaten, und für die silberne Medaille, die er schon hatte, die goldene. Der Prinz bekam aber einen Flintenschuß durch den rechten Hüftknochen. Mit dieser Wunde ritt er einen Weg von dritthalb Stunden hieher, da seine Begleiter den rechten Weg nicht fanden. Die Kunst der geübtesten Wundärzte war fruchtlos, denn

die Kugel hatte den Hüftdarm verlezt. Er starb am dritten Tage mit einer Hingebung, die den wahren Muth des Helden bezeichnet, bewundert von allen, die an seinem Sterbbette waren, beweint von allen, die ihn vorher kannten. Es griff tief ans Herz, wie mehrere der wilden Krieger seiner Escadron sich einend sich vor sein Bette stürzten, wie der brave Wachtmeister Gold und Verdienstzeichen hinwarf, wenn er nur dem Prinzen sein Leben dadurch retten könnte! Warum weint ihr? sagte der Edle. Der Soldat muß in jeder Stunde dem Tod ruhig entgegen sehen. Früher oder später, das geht auf eins hinaus. Das fürstliche Haus trauert nun um zwey vortrefliche Zweige, die es vor der Stadt Ulm dem Kaiser zum Opfer brachte. Ein Monument kann nun das geliebte Andenken beyder Brüder verewigen, denn beyde, die so brüderlich dachten, liegen jezt auf dem Kirchhofe des hiesigen deutschen Hauses brüderlich beysammen. Am 28ten wurden die feyerlichen Exequien für den Prinzen in der hiesigen Stadt Pfarrkirche gehalten.

Dreßden, den 7. Nov.

Ein starkes prrussisches Truppenkorps zieht in Eilmärschen durch Sachsen nach Franken. Von unserer Armee ist die eine Hälfte mobil gemacht, die andere hat Befehl sich auf jeden Fall bereit zu halten.

Hamburg, den 8. Nov.

Heute ist Lord Harrowby, welcher als ausserordentlicher Gesandter des Londnerhofes mit Aufträgen sich nach Berlin begiebt, hier angekommen. — Nach einer hiesigen Zeitung soll nun das russisch-kaiserl. Truppenkorps unter dem Gen. Grafen von Tolstoy, welches ursprünglich nach Hannover bestimmt war, nach dem Reich marschiren.

Ingolstadt, den 12. Nov.

Wir haben starke Durchmärsche und Einquartirungen. Der hiesige Festungs-Bau wird täglich durch 2000. Schanzarbeiter betrieben. Vor dem Kreutz- und Feldkirchnerthor sind bereits mehrere Schanzen erbaut.

Warnung des Publikums.

Joh. Nep. Nißl, Stadtschreibersohn von hier, 38 Jahre alt, nicht gar mittelmäßiger Statur, dunkelbraunen Angesichts, schwarzer Augen, und solcher Haaren, übrigens mit ziemlich abgetragenen Kleidungsstücken versehen, ist als Schreiber bey der kurfl. Stadtschreiberey Schongau mit Hinterlassung 73 fl. 59 kr. Schulden entwichen, zu der r Ausborgung derselbe eine vorgeblich jährliche Zinsrente ad 40 fl. so ihm den 16. Nov. ab 1000 fl. bey hiesigem Stadtkammeramt anliegenden Capitals jährlich gereicht wird, unwahrhaft verschrieben, und dadurch, dann durch andere Vorspiegelungen leichtgläubige Leute geblendet hat. In seinem kurzen Aufenthalt in München prellte er wieder eine Wittwe, die ihn mit Kost und Logis verpflegte, von der er mit Hinterlassung eines Coffers mit unbedeutenden Fahrnißen, nach heimlicher Ansichbringung seiner besseren Habseligkeiten in der Stille entwich, welcher er auch 9 fl. schuldig blieb, und nach Augsburg sich verfügte, wo er von hiesigen Bürgersleuten erfragt wurde. Er versieht auch Kunst durch Verschwärzung seiner nächsten Verwandten leichtgläubige Leute zum Mitleid zu bewegen, wodurch er solche Leute prellt, da er ihnen von seinem rein aufgezehrten Vater- und Muttergut vieles vorschwäzt. Vor diesem Schuldenmacher wird daher das Publikum desto verläßiger durch gegenwärtig öffentliche Nachricht gewarnt, damit sich jeder, der ihm borget, den Schaden selbst beymessen müsse.

Sign. den 28. Sept. 1805. Bürgermstr. und Rath der Chf. Gränzstadt Landsberg.
Johannes Anrather, Amtsbürgermeister.

A Augsburg chéz Iean Christ Braun Lettre D. Nro 103. se trouve à vendre: Nouvelle Grammaire allemande pratique par Iean Valentin Meidinger: brochée flor. 1. 36 kr. La méme bien reliée flor. 2. Nouveau Dictionnaire de Poche francois-allemand & allemand-françois: bien relié flor. 4. 48 kr. Nouveau Dictionnaire portatif françois-italien & italien françois en deux Volumes: auſſi bien relié flor. 5. 30 kr. Le méme en un Volume avec petits characteres: flor. 4. 48 kr.

Nro 277. Dienstag, den 19. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Lindau, den 14. Nov.

Gestern Vormittags ist der gröste Theil des Armekorps unter dem Marschall Augereau, mit den Generalen Matthieu, Sarazin ꝛc. hier eingerückt. Nachmittags drang es auch bis Bregenz vor; die dort gestandene wenige österreichische Infanterie zog sich gegen Feldkirch zum Gen. Jellachich zurück. Schon Tags zuvor war der thätige General von Wolfskehl mit einem kleinen Corps Cavallerie nach Schwaben aufgebrochen, um sich durch Franken nach Böhmen durchzuschlagen. Er führt 8. Stücke reitender Artillerie bey sich.

Aus der Gegend von Biberach, den 14. Nov.

Gestern Abends sind ganz unerwartet ein paar tausend Mann österreichischer Cavallerie unter dem Gen. von Wolfskehl mit reitender Artillerie bey Biberach angekommen. Sie stellten gleich auf allen Strassen Vorposten aus; die Herren Offiziers begaben sich in die Stadt, und die übrige Mannschaft, die aus verschiedenen Regimentern zusammen gesetzt ist, kampirte im Freyen vor der Stadt. Es mußten gleich 80. Säcke Haber, Heu, Stroh, und Lebensmittel geliefert werden. Dieses Korps kam aus dem Allgau über Isny an, und muß einen starken Marsch gemacht haben, denn die Pferde waren mit Schaum bedeckt. Wahrscheinlich ist es von dem Armeekorps des Marschalls Augereau gesagt worden.

Ulm, den 16. Nov.

Am 12ten dieß traf der Gen. Wolfskehl zu Biberach ein; von da wendete er sich über Ehingen, Blaubeuren, gegen Heidenheim, wahrscheinlich, um von da mit seinem Cavalleriekorps sich nach Franken zu ziehen.

Dillingen, den 16. Nov.

Heute hat sich die Mannschaft des Wolfskehlischen Korps in unserer Nachbarschaft bey Lauingen, Gundelfingen ꝛc. sehen lassen. Ein Theil desselben soll bey Nördlingen angekommen seyn. Dieses Korps besteht ganz aus Reiterey, und geht in keine Stadt hinein, sondern requirirt seine Bedürfnisse von den Dörfern. Der Oberst von Raglowich ist von Ulm, und der Oberstlieutennnt von Weinbach aus Donauwörth mit Infanterie gegen den Gen. von Wolfskehl aufgebrochen. Seine Streifpartheien haben sich heute früh nicht weit von hier sehen lassen. UnterTags halten sie sich meist in den Wäldern auf.

Ulm, den 17. Nov.

Eine über Babenhausen gekommene Abtheilung des Wolfskehlischen Korps hat in der verflossenen Nacht eine halbe Stunde von Günzburg auf der Landstrasse von Augsburg nach Ulm Reisende angehalten.

Regensburg, den 13. Nov.

Das Korps des Gen. Baraguay d' Hilliers, welches über Teinitz in Böhmen eingedrungen ist, hat seine Vorposten bereits bis nach Pilsen und Klattau vorgeschickt. — Auch der General von Werneck ist wegen seines Betragens in Schwaben nach der Festung Spielberg bey Brünn geschickt worden. — Die russische Armee unter dem General Kutusow hat sich nach Mähren zurück gezogen.

Innsbruck, den 14. Nov.

Das Vordringen der französischen Truppen nach hiesiger Stadt war so unerwartet, daß der ganze Münzschatz, und die Geldkassen in die Hände derselben fielen. Auch der vorhandene große Salzvorrath wurde in Beschlag genommen.— An der Schleifung der Schanzen des Scharnitzpasses wird bereits gearbeitet. Die Manualien und Papiere des dortigen kaiserl. königl. Grenzmauthamts lagen nach der Stürmung mehrere Tage lang zerstreut auf dem Boden herum.

Weimar, den 6. Nov.

Heute früh um 4 Uhr kam unser durchlauchtiger Herzog aus Berlin hier wieder an, und gegen 12 Uhr hatten wir das Vergnügen, den Kaiser aller Reussen eintreffen zu sehen. Sein Aufenthalt wird ohngefähr 3 Tage dauern. Die Freude unserer verehrten Erbprinzessin, der Großfürstin, ihren erhabenen Bruder in Weimar zu sehen, und zu umarmen, war unbeschreiblich. — Gestern sind einige Eskadrons kursächsischer Husaren hier durchgezogen.

London, den 1. Nov.

Die hannövrische Legion ist wegen widrigen Winden noch immer nicht abgesegelt. — Die Regierung hat bekannt gemacht, daß künftig neutrale Schiffe, wenn sie nicht mit Kriegsbedürfnissen beladen sind, in Cadix wieder ein- und auslaufen dürfen. Unter der Hand will man wissen, daß die ernsthaften, mit Drohungen begleiteten Vorstellungen der Nordamerikaner diesen Entschluß der englischen Regierung bewirkt hätten. — Gestern ist Sir Sidney Smith neuerdings gegen die französ. Küste abgesegelt. Er hat mehrere Bombardier- und Kanonierfahrzeuge bey sich. Man glaubt, daß er einen neuen (vergeblichen) Versuch gegen die Flottille zu Boulogne machen werde.— Mehrere preussische Kauffahrteyschiffe, die nach französisch und holländischen Häven bestimmt waren, überwintern jezt in den unsrigen. — Die Summe der in Commission gesezten, das heißt, gegenwärtig wirklich diensthuenden königl. Kriegsschiffe ist folgende: 131. Linienschiffe von 64. bis 120. Kanonen, 22. fünfzig Kanonenschiffe, 139. Fregatten, 424. kleinere Kriegsfahrzeuge von 12. bis 24. Kanonen. — Wenn die große Expedition auslaufen werde, ist noch ganz unbestimmt. Der Herzog von York, und unter ihm die königl. Herzoge von Cumberland und Cambridge sollen sie kommandiren. In den Oppositionsblättern liest man darüber viele Gespötte. — Ein fürchterlicher Sturmwind hat auf der Insel Ceylon große Verheerungen angerichtet. Ein Cutter und eine Fregatte giengen dabey zu Grunde. — Verflossenen Freytag herrschte zu Plymouth ein orkanmässiger Sturmwind; unter andern wurde zu Plymouth ein Soldat von demselben ins Wasser geschleudert. — Die genommenen spanischen Kriegsschiffe El Fermo von 74., la Fama von 84, Clara, Medra und Dido von 44. Kanonen werden jezt zum königl. Dienst ausgerüstet.— Der König leidet an Erkältung.

London, den 2. Nov.

Es ist hier eine Berechnung erschienen, nach welcher die waffenfähige Mannschaft in Großbritannien 2 Millionen, 700,000 Menschen beträgt, und die Zahl der Freywilligen 600,000. — Auf das französische Bulettin über die Eroberung von Ulm, und über das unglückliche Schicksal der österreichischen Armee unter dem General Mack, welches von Boulogne aus auf gut Glück durch ein Boot ins Meer geschickt ward, hat Capitain Owen von der Fregatte Immortalite, der dieses Boot auffieng, eine Antwort zurück geschickt. — Am 4ten Oktober hielt der Admiral Nelson am Bord seines Flaggenschiffs Viktory von 100 Kanonen großen Kriegsrath, zu welchem alle Capitains seiner 30 Linienschiffe starken Flotte berufen wurden. Er theilte ihnen hierauf seinen Operationsplan mit, der neu, unerwartet, und sehr einfach ist. Die Capitains bezeigten über denselben ihre Bewunderung, und äußerten den lebhaften Wunsch, den Feind bald zu einer entscheidenden Schlacht zu bringen. Admiral Calder kommt nächstens von Nelsons

Flotte nach England zurück. Er verlangt, daß das Admiralitätsamt über sein Betragen in dem Seegefecht bey dem Cap Finis Terrä ein Kriegsgericht halte.

Paris, den 9. Nov.

Der Publiziste sagt heute über die vorgefallene Seeschlacht Folgendes: Es herrscht in Betreff derselben noch einige Ungewißheit. Nicht am 19ten, sondern am 21. oder 22. Oktober lief die kombinirte französisch-spanische Flotte aus Kadix aus. Dem Sturm, welcher am Ende der Schlacht die feindlichen Flotten aus einander getrieben haben soll, wird jezt widersprochen. Am Tage nach der Aktion lief der größte Theil der kombinirten Flotte wieder in Cadix ein. Einige andere Schiffe, die nicht zurücke kamen, dürften in das mittelländische Meer, oder nach einem andern spanischen Haven gesegelt seyn. In den ersten Augenblicken solcher Vorfallenheiten ist man immer geneigt, die ungünstigen Umstände zu vergrössern. Es wird also rathsam seyn, darüber offizielle Berichte abzuwarten. Die Gazette de France sagt Folgendes: Seit mehrern Tagen kündigen Privatberichte eine auf der Höhe von Cadix vorgefallene Seeschlacht an. Vor der Hand will man wissen, daß 14. französische und spanische Kriegsschiffe wieder in Cadix angekommen sind, und daß eine Division der kombinirten Flotte in Carthagena eingelaufen sey. Das französische Schiff Pluto von 74. Kanonen soll mit Hilfe einiger Fregatten 3 spanische entmastete Linienschiffe dem Feind wieder entrissen haben. Es heißt, Admir. Nelson sey todt, und Admir. Gravina schwer verwundet, ein französischer Contre-Admiral gefangen, und viele Schiffe beyder Flotten gesunken. Dieß alles erfordert noch eine nähere Berichtigung.

*) Daß auf der Höhe von Cadix eine große entscheidende Seeschlacht vorgefallen sey, ist gar nicht mehr zu bezweifeln. Ueber die weitern Umstände derselben werden die offiziellen Berichte nicht lange ausbleiben.

Kassel, den 14. Nov.

Der Kurfürst, unser Landesherr, hat kund machen lassen, daß das Ausrücken eines Theils seiner Truppen keinen andern Zweck haben, als der vollkommenen Neutralität seiner Staaten den nöthigen Respekt zu verschaffen.

Wirzburg, den 12. Nov.

Der Vicepräsident unserer Regierung, Freyherr v. Leyden, ist nach Ulm abgereist, wo er die Geschäffte des Grafen v. Arco, dessen Gesundheit sehr geschwächt ist, versehen wird.

Salzburg, den 14. Nov.

Auf Befehl des Marschalls Bernadotte ist bekannt gemacht worden, daß ein angeblicher österreichischer Oberst Marciani, der in einigen Salzburgischen Pflegämtern herum zieht, um die Bauern zu einem Aufstand gegen die französische und bairische Truppen zu reitzen, sorgfältig aufgesucht, und auf der Stelle verhaftet werden soll. F. M. L. v. Chateler hat sich mit 3. bis 4000. Mann von Werffen gegen Rastadt in salzburgischen Pongau zurückgezogen. Sämmtliche nunmehr im Salzburgischen stationirte pfalzbairische Truppen bestehen aus 18. Bataillons und 2. Cavallerie-Regimentern.

Frankfurt, den 14. Nov.

Se. Majestät, der Kaiser und König Napoleon, haben Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten zu Ysenburg die Errichtung eines Regiments Infanterie übertragen. Die Bedingungen dabey werden ohngefähr die nämlichen seyn, unter welchen vor der Revolution mehrere Reichsfürsten Regimenter an Frankreich überlassen hatten.

München, den 16. Nov.

Am 10ten dieß war in Wien kein österreichisches Militair mehr. Der Hof, der Adel, die Reichen ꝛc. hatten sich nach Ungarn geflüchtet. Der Kaiser selbst soll nach Ollmütz sich begeben haben, wo auch der Hofkriegsrath bereits eingetroffen ist. Das allgemeine Aufgebot der Freywilligen war nicht zu Stande gekom-

men, eben so wenig das Jägercorps von 6 Bataillons, welches in der Eile in Niederösterreich errichtet werden sollte. — Am 10ten dies kam eine Deputation aus Wien zum Prinzen Murat mit den Schlüsseln der Stadt nach Hütteldorf. Am 11ten sollte der Einzug der Franzosen in Wien erfolgen. Unter diesen Umständen kann man mit Recht erwarten, daß der Friede bald zu Stande kommen werde. — In Wien hatte man am 9ten Novemb. geglaubt, daß die französische Armee noch bey Linz stehe.

Vom Bodensee.

Das Korps des General Jellachich, 4500 Mann stark, hat bey Feldkirch kapitulirt. (Morgen das Mehrere.)

Augsburg, den 17. Nov.

Gestern Abends ist die Deputation des Tribunats aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier in hiesiger Stadt eingetroffen, und hat ihr Absteigquartier im Gasthof zu den 3. Mohren genommen. — Sie führt 73. eroberte österreichische Fahnen und 5. [illegible]ten mit sich, die sie nach Paris bringt. — Heute früh eilte ein kaiserl. französischer Courier hier durch nach Straßburg und Paris, wohin er, seiner Versicherung nach, die Nachricht überbringt, daß die Friedenspräliminarien zwischen dem Kaiser und König Napoleon und dem Hause Oesterreich bereits unterzeichnet seyen, und daß der französische Monarch bald selbst nach Frankreich zurückkehren werde. — Die Bestättigung ist zu erwarten. —

Anzeige. Bey Joh. Georg Rollwagen in Augsburg unter der Barfüßerkirche ist in seinem Verlage neu herausgekommen 1) Klio und Euterpe, ein Taschenbuch auf 1806, mit sehr schönen Kupfern von G. A. Reuhofer, welches den Dankpsalmen des Unterwaldners, ein Gegenstück zum Vaterunser enthält. Der Preis davon ist gebunden mit Futteral fl. 2. 24 kr. in fein Maraquin mit Schreibtafeln fl. 4. 30 kr. in Atlas geb. mit lackirtem Futteral fl 3. 30 kr. 2) Toilettengeschenke zur angenehmen Unterhaltung für Frauenzimmer an das Jahr 1806. mit 6 fein lackirten Blättern der neuesten Parisermodekleidungen, nebst einem Herrn und einer Dame aus dem XV. Jahrhunderte. Das Toilettengeschenk enthält die Geschichte Ludwigs des VI. Landgrafen von Thüringen, und Elisabetha Prinzessinn von Ungarn, als Denkmal, treuer Gattenliebe, aus den Zeiten des Mittelalters mit 2 Kupfern, dann folgen einige Gedichte und sodann eine Erzählung Adolf und Emilie, zu welcher 4 Kupfer gehören. Das Titelkupfer enthält die Psyche, nach einem Gemälde gezeichnet, wovon eine Erläuterung, als eine kurze Darstellung nach Apulejus folgt. Den Beschluß machen kleine Erzählungen und Idyllen frey nach Jauffert bearbeitet. Der Preis davon ist gebunden mit Futteral fl. 1. 24 kr. Mit Farben lasirten Modekleidungen detto fl. 1. 36 kr. in fein Maroquin mit Schreibtafeln fl. 3. 15 kr. in Atlas, mit Spiegel, und Futteral fl. 2. 36 kr. in lackirtem Band mit detto Futteral fl. 2. 3) Neuer Taschenkalender auf 1806 mit unterhaltenden und lehrreichen Jugendgeschichten, nebst 13 niedlichen Kupfern, gebunden mit Farben lasirten Kupfer, mit Schreibtafeln und Futteral 32 kr. mit schwarzem Kupfer, detto geb. 24 kr. in fein Maroquin mit Schreibtafeln fl. 1. Mit Spiegel, Schreibtafel und Futteral 48 kr. 4) Sammlung lehrreicher Beyspiele 1. und 2tes Bdchen mit 24 illum. Kupf. gebund. Jedes Bdchen a 50 kr. mit schwarzem Kupfer detto geb. Jedes Bdchen 40 kr. 5) Auswahl gemeinnütziger Beyspiele mit 12 illum. Kupfern gebunden a 50 kr. mit schw. Kupf. 40 kr. 6) Sind auch zu haben verschiedene Sorten von Taschenbüchern, u. Kinderschriften, die zu Christ und Neujahrsgeschenken sehr anwendbar sind. 7) Die Kupfer vom Vater unser, mit einer deutsch und französ. Erklärung fein mit Farben lahirt, in einem besondern Heft mit gestochenem Umschlag: das Heft fl. 1. 54 kr. mit schwarzem Kupfer das Heft 54 kr.: wie auch der Dankpsalm fein lasirt, und mit schwarz. Kupfer jedes Heft, nebst der deutsch u. französ. Erklärung, im Preis, wie bemeldtes Vater unser ist. 8) Neujahrs-Namenstags und übrige Gratulationswünsche, wie auch Visitenbillets nach dem allerneuesten Guste. 9) Verschiedene lehrreiche, unterhaltende den Abendstunden gewiedmete Spiele, wovon eine Anzeige, wie auch von sämmtlichen Artikeln gratis abgegeben wird. Briefe und Gelder erbittet man sich postfrey.

Nro 278. Mittwoch, den 20. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 13. Nov.

Prinz Murat ist heute Vormittags nach 11. Uhr hier eingerückt. Man fand im Arsenal 400. Kanonen, 130. Mörser, 33000. Gewehre, 150,000. Fässer Pulver. Seine Armee zog, ohne sich aufzuhalten, durch die Stadt, und nahm 3. Brücken, die schon zum Anzünden hergerichtet waren, auf dem jenseitigen Donauufer weg. Man hat ferner 60. Kanonen erobert, welche die Oesterreicher nicht mehr fortbringen konnten. Die Russen werden in Folge dieses Manövres kaum mehr entrinnen können. (Münchner Zeit.)

Mayland, den 8. Nov.

Fünftes Bulletin der italienischen Armee vom 5. Nov.

Nach einigen Stunden von Erholung verfolgte die Armee vorgestern die Oesterreicher gegen Vicenza. Die Thore dieser Stadt waren zugemauert; und da der Feind auf ergangene Aufforderung dieselbe nicht verlassen wollte, so wurden die Thore und auch die Stadt mit Kanonen und Haubitzen beschossen. Die Oesterreicher zogen sich gegen Tages Anbruch aus Vicenza, und liessen 1000. Blessirte, auch einige Magazine zurück. Sie retirirten gegen Bassano; wir machten auf diesem Wege 1000. Gefangene. Da wo sich die Landstrasse von Bassano und Treviso scheidet, wendete sich der Feind gegen leztere Stadt, und warf die Brücke über den Waldstrohm della Pais ab. In dem Dorfe St. Pietro in Gu stiessen wir auf ein feindliches Korps; wir griffen es an, und nahmen 600. Mann nebst einer Kanone. Jezt eilten wir gegen die Brenta; wir kamen eben dort an, als der Feind mit dem Abtragen der Brücke beschäftigt war. Es entstand eine lebhafte Kanonade, welcher die Nacht ein Ende machte. Am folgenden Morgen, als gestern, sezten mehrere unserer Cavallerieregimenter durch den Fluß; jeder Reiter hatte einen Springer hinten auf dem Pferde. Bald konnte auch die Infanterie über die wieder hergestellte Brücke passiren. Abends rückten wir in Castel franco, Albaredo ꝛc. ein. Von Marcabello an hat unsere Armee 1800. Gefangene gemacht. Der rechte Flügel rückt heute in Padua, und der linke in Bassano ein. Die feindliche Armee unter dem Erzherzog Karl marschirt gegen die Piave.

Paris, den 10. Nov.

Im ganzen französ. Kaiserthum wird an der Errichtung der Nationalgarden mit der grosten Thätigkeit gearbeitet. Diese gewähren auf jeden Fall eine bewaffnete Macht, die unsern Gränzen die vollkommenste Sicherheit verschaft. — Zu Boulogne ꝛc. fährt man fort, die Magazine mit Lebensmitteln anzufüllen, gerade als ob der Kaiser Napoleon mit der grossen Armee bald wieder daselbst erwartet würde. Der berühmte Dichter Lebrün hat eine Ode an die grosse Armee drucken lassen, die seines Genies würdig ist. — Bey der Audienz, welche der Kaiser und König Napoleon zu München den bairischen Generals und Offiziers ertheilte, gab er ihnen die Versicherung, daß die bairische Armee auf 60,000. Mann gebracht werden sollte. — Die Festung Braunau ist für Frankreich eine eben so wichtige als vortheilhafte Eroberung. Dieser Platz ist mit starken Werken versehen, und es befanden sich

in demselben die nöthige Artillerie, Munition, und Lebensmittel, um eine lange Belagerung auszuhalten; gleichwohl zog die österreichische Besatzung nach einem kurzen Widerstand davon. Braunau wird nun noch stärker befestigt, es werden daselbst 2. Lazarethe für Verwundete und Kranke, eine grosse Feldbäckerey, mehrere Armeedepots ꝛc. angelegt.

London, den 2. Nov.

Heute geht auf Lloyds Kaffeehaus das Gerücht, daß Nelson die französisch-spanische Flotte vor Cadix mit grossem Erfolg angegriffen habe. Umständliche zuverlässige Berichte hat man aber bis jezt hierüber noch nicht.

Koppenhagen, den 5. Nov.

Wir haben sehr stürmische Witterung, Kälte, und Schnee. Einige russische Kriegsschiffe, die bey dem lezten Sturm gelitten haben, werden hier überwintern müssen. Zwischen unserer Regierung und den Höfen von Petersburg und Berlin herrscht fortdaurend ein lebhafter Courierwechsel. Man hofft, Dännemark werde seine Neutralität behaupten können. — Unser Kronprinz trägt jezt wie die ganze Armee die Haare rund abgeschnitten. — Die Zahl der Einwohner von Koppenhagen steigt gegenwärtig auf 95000. Menschen, darunter sind 1900. Judenseelen.

Stralsund, den 5. Nov.

Gestern hat der König von Schweden die hiesigen neuen Festungswerke, die von bedeutendem Umfang sind, zu Pferd in Augenschein genommen. Nach zuverlässigen Berichten sind bis jezt von der schwedischen Armee in allem nicht mehr als 10,000. Mann mobil gemacht.

Haag, den 5. Nov.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Die preussische Armee in Westphalen besezt immer mehr an unsern Gränzen liegende Städte. Vor der Hand scheint indessen ihre Absicht bloß diese zu seyn, Westphalen und dessen Neutralität gegen alle kriegführende Mächte und deren Truppen zu schützen. Alle französische Conscribirten, die vom Rhein kamen, und nach Hannover marschiren wollten, riefen die Preussen in den verflossenen Tagen zurück. — Um Holland gegen einen jeden möglichen Anfall zu schützen, sind 25,000. Mann Franzosen auf dem Marsch. Die Avantgarde derselben von 3000. Mann ist bereits angekommen.

Hamburg, den 9. Nov.

Die hiesige neue Zeitung meldet, daß bey der Anwesenheit des russischen Kaisers in Berlin eine sich auf die gegenwärtigen politischen Angelegenheiten beziehende Verbindung zwischen Preussen und Rußland abgeschlossen worden sey.

Berlin, den 8. Nov.

Der Kaiser Alexander, unser König, und die Königin blieben am 4ten dieß nach der Abendtafel einige Stunden lang allein beysammen, und fuhren dann um Mitternacht in die Garnisonskirche, wo sie einander an dem Sarge Friedrichs des Einzigen, den der Kaiser küßte, ewige Freundschaft schwuren. — Unser Kronprinz, der jezt 10. Jahre alt ist, hat nun seine militärische Laufbahn angetretten, und von seinem königl. Vater die Fähndrichsstelle bey dem ersten Bataillon der Leibgarde erhalten.

Braunau, den 15. Nov.

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Meerveld ist am 10ten dieß bey dem Kaiser Napoleon in Sichartskirchen, 2. Posten von Wien gewesen, und hat ihm im Namen seines Monarchen einen Waffenstillstand auf einen Monat, die Räumung des Tyrols, und des Herzogthums Venedig, wie auch die Zurücksendung der Russen nach Pohlen angetragen; wogegen die französische grosse Armee sich hinter die Ens nach Ober-Oesterreich zurücke ziehen sollte. Der Kaiser Napoleon verwarf diese und andere Anträge nicht, nur erklärte er, daß wenn sie ihm sogleich

nach der Uebergabe von Ulm gemacht worden wären, er sie ohne weiters angenommen haben würde; jezt wolle er den Frieden in Wien unterzeichnen, welches auch aus allen Umständen, und der ganzen Lage der Sachen zu schliessen, bereits geschehen seyn wird.

Oberrhein, den 12. Nov.

Lyoner und andere Briefe aus dem südlichen Frankreich sprechen von einer großen Seeschlacht bey Cadix, in welcher nicht 20, wie man anfänglich vorgab, sondern 5. Linienschiffe von den Engländern theils erobert, theils in den Grund gebohrt worden seyn sollen. Von beyden Seiten schlug man sich mit der größten Tapferkeit.

Passau, den 10. Nov.

Der Kaiser Napoleon kam auf der Reise von Braunau nach Linz in kein Bette; er schlief angekleidet einige Stunden lang auf einem Bund Stroh. Um seine Person befinden sich unter andern Generalen beständig Matthieu Dümas, und Andreossy, als General-Adjutanten der grossen Armee. Ersterer sammelt und ordnet Materialien, um einst die Geschichte des gegenwärtigen Feldzugs zu schreiben. Nach und nach fangt der große Plan desselben sich zu entwickeln an. Während daß die große Armee gegen Wien vorrückt, breitet sich die Armee des Marschalls Soult über Steyermark und Kärnthen aus; an diese schließt sich das Armeekorps des Marschalls Bernadotte an, und es ist möglich, daß sie eher als der Erzherzog Karl in Laybach und Triest eintreffen.

Göttingen, den 8. Nov.

Die öffentliche Aufmerksamkeit ist jezt auf die Grafschaft Bentheim an der holländischen Gränze gerichtet. Diese war von ihrem Besitzer im vorigen Jahrhundert an Kurhannover verpfändet worden. Im Jahre 1804. den 12. May gab Frankreich bekanntlich diese Grafschaft für 600,000. Franken an den Grafen von Steinfurt zurück, während das Pfandrecht des Kurhauses von 1802. an gerechnet noch auf 30. Jahre gültig wäre. Jezt erneuert die kurhannövrische Regierung ihre Ansprüche auf dieselbe. Gegenwärtig ist aber die Grafschaft Bentheim von den preussischen Truppen besetzt.

Lechfluß, den 17. Nov.

Bey Donauwörth werden jezt von französischen Ingenieurs neue Schanzen angelegt, und auf dem Schellenberge, der in der Geschichte des spanischen Successions-Krieges (1704.) berühmt geworden ist, wird auch geschanzt. — Am 7ten dieß ist ein mit 17. Kanonen und 800. Pulverfäßchen beladenes Schiff, das von Ulm kam, an der Brücke unweit dem Dorfe Münster auf der Donau gescheitert; die darauf befindlichen Menschen wurden gerettet. — Gen. v. Mack befindet sich jezt auf der Festung Spielberg, zunächst bey Brünn.

Innsbruck, den 16. Nov.

Die Oesterreicher haben sich eiligst vom Brenner zurückgezogen, und marschiren unter dem Erzherz. Johann über Innichen, um die Armee des Erzherz. Karl zu erreichen. — Vorgestern hat der F. M. L. Jellachich zu Feldkirch mit 4,500. Mann eine Kapitulation unterzeichnet, die noch ziemlich gut für ihn ausgefallen ist. — Marschall Ney brach mit seinem Armeekorps vorgestern über den Brenner nach Brixen auf, und gegenwärtig befindet sich hier nur eine schwache Besatzung von ein paar hundert Mann Franzosen. Sie halten überall eine sehr gute Mannszucht, indem der Marschall Ney auf jede Ausschweifung die schärfste Strafe gesetzt hat. — Die Güter dürfen hier weder frey nach Deutschland verladen werden. — Das kaiserl. königl. Aerarialvermögen, welches die Franzosen hier und in andern Orten an Munition, Artillerie, Pulver, Salz, und so weiter gefunden haben, wird auf 7. Millionen Gulden geschätzt. Das hiesige Zeughaus und das Pulvermagazin waren sehr reichhaltig; auch der Verlust der kaiserl. Münze in Hall ist bedeutend. Der Erzherzog Karl wird jezt von dem Korps der Marschälle Davoust, Bernadotte, Ney

zugleich im Rücken bedroht. — Es ist wirklich an dem, daß lezterer der hiesigen Stadt die Contribution von 300,000. Gulden, wovon schon ein Theil sowohl in baarem Geld, als in Bankzettein zusammen gebracht war, großmüthig ganz nachgelassen hat. — Wer einen österreichischen Soldaten in seinem Hause versteckt hält, muß, wenn er entdeckt wird, 100. Gulden Strafe bezahlen, und wird einen Monat lang eingesperrt.

Nürnberg, den 17. Nov.

Diesen Abend 6. Uhr kam ganz unvermuthet ein kaiserl. österreisches Cavallerickorps auf der Strasse von Ansbach her vor hiesiger Stadt an. Es war eine Abtheilung von ohngefähr 1000. Mann Klenau Dragoner und Blankenstein Husaren mit 6. Kanonen, welche unter dem Kommando der Obersten Graf Kinsky und Wartensleben von Bregenz kommen, und zum General von Wolfskehlischen Korps gehören. Sie quartirten sich in die benachbarte Dörfer um hiesige Stadt ein, und werden morgen den Weg nach Eger weiter fortsetzen.

Stuttgard, den 15. Nov.

Gestern ist der kaiserl. französische Bothschafter Larochefoucault von Regensburg kommend, durch Kanstadt nach Straßburg passirt.

Erlangen, den 14. Nov.

Die große politische Crisis nähert sich ihrer Entscheidung. In 14. Tagen wird man wissen, ob ein allgemeiner Krieg oder Frieden zu erwarten sey. Die vorliegenden Umstände lassen leztern hoffen, und die ganze Menschheit wünscht ihn. — Gewiß haben wir in wenigen Tagen von einem geschlossenen Waffenstillstand zwischen Franz und Napoleon, und dann ist der Friede nicht fern, zu welchem selbst England eingeladen werden wird.

Schreiben vom Bodensee, den 16. Nov.

Vorgestern drang das Armeekorps unter dem Marschall Augereau, 15,000. Mann stark, rasch über Bregenz und Dornbiern gegen Hohenems vor. Der F. M. L. Jellachich, der zwischen Hohenems und Feldkirch stund, hatte nicht mehr als 4,500. Mann Infanterie von den Regimentern Stein, Jellachich, und den Tyroler-Jägern Nro 64. Vor sich sahe er eine große Uebermacht; beym Rückzug nach dem südlichen Tyrol lief er Gefahr, von dem nachsetzenden Armeekorps des Marschalls Augereau größtentheils aufgerieben zu werden; während es ungewiß war, ob er dort nicht schon die französische Armee unter dem Marschall Massena anträffe. Er schloß also eine Kapitulation ab, vermöge welcher er und seine Mannschaft freyen Abzug nach Böhmen erhält, jedoch unter der Bedingung, ein Jahr lang nicht gegen Frankreich zu dienen. Die Offiziers behalten ihre Pferde, und ihr Gepäcke. Dieses ganze Korps zog heute Nachmittags durch Bregenz, und wird in Linoau übernachten. Am 13ten trennte sich der General v. Wolfskehl mit der Reuterey, die ungefähr 2000. Mann beträgt, von der Infanterie des F. M. L. Jellachich bey Bregenz, in der Hoffnung, sich durchzuschlagen. Eine kleinere Abtheilung schickte er über Leutkirch der Iller zu; mit der stärkern marschirte er selbst gegen Biberach. (Man sehe hierüber unsere gestrige Zeitung.)

Augsburg, den 19. Nov.

Gestern Abends 6. Uhr sind über 1000. österreichische Kriegsgefangene, worunter 115. Russen befindlich waren, unter Bedeckung von 120. kurwürtembergischen Soldaten aus Baiern hier angekommen. — Heute früh haben die Herren Deputirten von Tribunat mit den eroberten Fahnen und Standarten ihre Reise weiter nach Paris fortgesetzt

Neuwied, den 12. Nov.

Bey heutiger 202. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

1. 69. 57. 14. 81.

Die 203. Ziehung geschieht Dienstag 19. Nov. u. folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 279. Donnerstag, den 21. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Hauptquartier Wien den 23sten Brümaire, (den 14. Nov.)
Große Armee. Generalstab. Tagsbefehl.

Dieser enthält im Wesentlichen Folgendes: Der Kaiser bezeugt seine Zufriedenheit dem 4ten Regiment leichter Infanterie, dem 9ten von der Linie, dem 9ten leichten Infanterieregiment, dem 32sten von der Linie wegen der Unerschrockenheit, welche sie bey dem Gefecht von Dürrenstein an den Tag gelegt haben, indem ihre Standhaftigkeit in Behauptung ihres Postens den Feind gezwungen hat, seine Position über der Donau zu verlassen. Se. Majestät bezeugt seine Zufriedenheit dem 17ten Regiment von der Linie, und dem 30sten, welche in dem Gefecht bey Lambach der russischen Arriergarde Widerstand geleistet, sie angegriffen, und ihr 400. Gefangene abgenommen haben. Se. Majestät ist mit dem 1sten, 16ten und 22sten Regimentern der Chasseurs, dem 9ten und 10ten Regiment Husaren wegen ihres guten Betragens bey allen Gefechten vom Inn bis an die Thore von Wien, und für die 800. gefangenen Russen, welche sie zu Tulln gemacht haben, wohl zufrieden. Prinz Murat, Marschall Lannes, die Cavallerie-Reserve nebst ihren Armee-Corps sind am 13. November zu Wien eingezogen, bemächtigten sich am nämlichen Tage noch der Donaubrücke, verhinderten, daß sie nicht angezündet ward, setzten auf der Stelle darüber, und verfolgten die russische Armee. Wir fanden in Wien mehr als 2000. Kanonen, einen Waffensaal, worinn mehr als 100,000. Gewehre, Munitionen aller Gattung, endlich ein solcher Vorrath von Feldgeräthe vorhanden ist, daß sie für 3. bis 4. Armeen zur Feldequipage dienen können. — Das Wienervolk schien der Armee mit Freundschaft zu begegnen. Der Kaiser befiehlt, daß man das Eigenthum in sehr großen Ehren halten, und für das Volk dieser Hauptstadt die größte Achtung bezeugen soll, welches mit Widerwillen den ungerechten Krieg gegen uns betrachtete, und durch sein Betragen uns eben so viel Freundschaft beweiset, als Haß gegen die Russen. Innsbruck, den 16. Nov.

Der F. M. L. Jellachich hatte wirklich in Feldkirch keine andere Wahl, als mit seinem Korps von 4500. Mann Infanterie zu kapituliren, weil die Franzosen durchs Innthal schon bis zu der Finstermünz vorgedrungen sind, und ihm folglich der Rückzug nach dem südlichen Tyrol ganz abgeschnitten war.

London, den 2. Nov.

Die Ausfälle der Oppositionsblätter gegen Herrn Pitt und das jetzige Ministerium werden mit jedem Tage heftiger. Sie fordern mit Ungestümm, daß das Parlament zusammen berufen, und ein anderes Ministerium aufgestellt werde. Herr Pitt, sagen sie, und seine elenden Maasregeln führen nichts als Unglück herbey. Sobald die französische Armee von Boulogne aufbrach, hätten wir mit 100,000. Mann dem thätigen Kaiser Napoleon im Rücken zu Gunsten Oesterreichs eine Diversion machen, und über die Landungsflottille zu Boulogne herfallen sollen. Wir haben aber seit dieser Zeit nicht eine einzige französische Strandbatterie erobert, und die Offiziers unserer Armee führen aus langer Weile Komödien auf. Inzwischen

rückt die große französische Armee gegen Wien vor, um den Frieden zu diktiren, der Kaiser Napoleon wird zu seiner Entschädigung Venedig ꝛc. in Besitz nehmen, und seine Alliirten mit andern Provinzen bedenken. Unsere Minister sind es also, die Frankreich immer grösser machen, und zu solchen unklugen Kriegen liefert die englische Nation noch überdieß ihr gutes Geld (Subsidien.)

London, den 3. Nov.

Gestern ist endlich die hannövrische Legion unter dem General Don nach dem festen Lande abgesegelt. Es befinden sich aber bey derselben auch einige Brigaden englischer Truppen. Dieses abgesegelte Korps wird im Hannövrischen zu den russischen und schwedischen Truppen stossen.—Nach dem festen Lande werden von jezt an, mehrere Wochen hinter einander jedesmal 300,000. Pf. Sterling als Subsidien nach Deutschland abgeschickt.

Petersburg, den 26. Okt.

Die hier vor 3. Tagen von unserm Monarchen eingelaufene Nachricht von dem Beytritt des Königs von Preussen in die Verbindung der Mächte zur Wiederherstellung des Friedens in Europa hat eine allgemein angenehme Sensation erregt. — Am Tage, wo unser Kaiser von hier abreiste, schickte der Graf Scheremetieff 10,000. Rubel in die Gefängnisse, um für diese Summe unglückliche Schuldner loszukaufen: ein unbekannter Mann befreyte gleichfalls 17. Unglückliche dieser Art, eine Dame 14, und alle Kirchen waren mit Andächtigen angefüllt, welche den Himmel für das Wohl unsers Monarchen anflehten. (Hamb. Zeitung.)

Harlem, den 12. Nov.

Die hiesige und andere holländische Zeitungen, als die Rotterdamer ꝛc. liefern folgende Berichte aus London, den 6. Nov.

Das Admiralitätsamt hat in Loyds Kaffeehaus so eben folgendes anschlagen lassen: Der Lieutenant Lapenotiere, Offizier vom Schoonersthee Pickle kam gestern Abends mit Depeschen vom Viceadmiral Collingwood mit der Nachricht eines wichtigen Sieges hier an. Am 19. Okt. lief die kombinirte französisch-spanische Flotte von Cadix aus. Sie bestund aus 33. Linienschiffen, 4. Fregatten, und 2. Brigs, und wurde am 21. Okt. durch die Flotte Sr. Majestät, die aus 27. Linienschiffen, 4. Fregatten, und 2. Cutters bestund, zum Gefecht gebracht. Die Schlacht dauerte 4. Stunden; nach Verfluß derselben hatten 19. feindliche Linienschiffe gestrichen, von denen eins in die Luft flog. Das Admiralschiff des Lord Nelson fochte auf eine Pistolenschuß Weite gegen das spanische Admiralschiff, die heil. Dreyfaltigkeit, von 136. Kanonen. Von einem Mastkorb dieses Schiffes wurde Lord Nelson durch einen Flintenschuß auf dem Verdeck des Schiffes Victory von 100. Kanonen getroffen, und fiel todt zu Boden. Am folgenden Tag, nämlich am 22sten erhob sich ein Sturm aus Süd-West, der bis zum 25sten anhielt. Verschiedene eroberte Schiffe wurden durch denselben an die spanische Küste getrieben. Der Viceadmiral Collingwood gab deßwegen den Befehl, alle eroberte Schiffe, die nicht gerettet werden könnten, zu vernichten. Zwey derselben, die nicht von englischer Mannschaft besetzt werden konnten, erreichten zwar den Haven von Cadix, sanken aber daselbst. Ein gleiches Schicksal hatte die heil. Dreyfaltigkeit; und noch 2. andere Schiffe sanken, bevor obengenannter Schiffslieutenant die Flotte verließ. Der franzöf. Admiral Villeneuve, der sich auf dem Schiff Bucentaure von 80. Kanonen befand, ist unter den Kriegsgefangenen. Auser dem Lord Nelson blieben die englischen Kapitains Duff, und Coote; von Matrosen zählte man ausser den Verwundeten auf der englischen Flotte 500. Todte. Von der brittischen Flotte war der Belle-Isle ganz entmastet: der Temeraire und der Royal-Souvereign hatten viel gelitten; doch war kein einziges englisches Schiff verloren gegangen. Durch diese siegreiche Nachrichten stiegen die Fonds plötzlich auf 60. Am 7ten wurde eine ausserordentliche Hofzeitung mit einem vollständigen Bericht von dieser denkwürdigen Seeschlacht erwartet. So weit die holländische Zeitungen.

*) Aus obigem ergiebt sich, daß die Nachricht von der vorgefallenen Seeschlacht zwar allerdings von dem englischen Admiralitätsamt nach Loyds Kaffeehaus geschickt worden; indeßen wird die Londner Hofzeitung doch erst die nähern und bestimmtern Berichte hierüber liefern.

Schwerin, den 9 Nov.

Der russisch-kaiserl. Gen. Graf von Tolstoy ist vorgestern hier wieder angekommen, und gestern begab er sich zu dem König von Schweden nach Stralsund. Gestern passirte der russisch kaiserl. Staatsrath von Oubril durch hiesige Stadt. Er geht mit wichtigen Aufträgen seines Monarchen nach London. Wie man vernimmt, bestehen diese Aufträge vorzüglich darinn, die englische Regierung zu einem allgemeinem Frieden mit Frankreich geneigt zu machen.

Berlin, den 9. Nov.

Zwischen unserm König und dem Erzherzog Anton hat, wie bemerkt worden, ein sehr zwangloser, freundschaftlicher Umgang Statt gefunden. Dieser Prinz ist bereits wieder über Dresden nach Wien abgereist. — Der Kaiser Alexander geht von Weimar nach Dreßden; wohin er sich von da wenden werde, hängt von den Umständen ab. — Nächsten Dienstag wird der Staats- und Kabinetsminister, Herr Graf v. Haugwitz, in Begleitung des geheimen Secretairs Lombard von hier nach dem Hauptquartier des Kaisers Napoleon abreisen, um Sr. Majestät Vorschläge zu einem allgemeinen Frieden zu machen. Er ist mit großen Vollmachten versehen. Möge der Himmel seine Reise mit einem glücklichen Erfolge segnen. — Die Antwort des französischen Kaisers auf eine gewisse Erklärung unsers Hofes ist bereits erfolgt. — Der Fürst Czartorinsky hat von unserm König eine brillantirte Dose von 4000. Thalern, der russische Gesandte, Herr von Alopeus eine von 3000. der Fürst Dolgoruky eine von 3000, der Graf Ouwaroff eine von 2000, der Graf von Lieven eine von 2000, der Staatsrath Oubril eine Dose von 1400. Thalern im Werth erhalten. — Heute Vormittags sind 66. Wägen mit der Feldbäckerey, und 100. Feldbäcker zur Armee abgegangen. — Als der Kaiser von Rußland zu Treuenbritzen, der lezten brandenburgischen Stadt gegen Sachsen ankam, äusserte er gegen den Kriegsrath Ribbach, bey dem er abstieg: Sagen Sie dem König, ihrem Herrn, vielen, vielen Dank. An der sächsischen Gränze erwartete den russischen Monarchen der General Graf von Kalkreuth. Er umarmte diesen alten verdienten Krieger mit vieler Rührung, und sagte: Nie habe ich schönere Truppen gesehen, als die preussischen. — Es ist ganz zuverlässig, daß der Kaiser von Rußland und unser König in der Nacht vom 4ten auf den 5ten dieß über dem Sarge Friedrichs des Einzigen einander die Hand geboten, und sich eine ewige Freundschaft geschworen haben. Zu den Geschenken, welche der großmüthige russische Kaiser hier vertheilt hat, muß man noch folgende anführen: Die Oberstthofmeisterin der Königin bekam einen Kopfschmuck, 12000. Thaler im Werth, die Hofdamen prächtige Ohrengehänge; die Generale Kalkreuth und Elsner, und der Minister von Reck Dosen von 8000. Thalern; alle Generals und Commandeurs der Regimenter in Potsdam, die Adjutanten des Königs, der Hofmarschall, die Kammerherren der Königin, die königl. Kabinetsräthe, Solitairringe von großem Werth, die wachthabenden Officiers Dosen mit Brillanten, das königl. Küchenpersonale 3000 Ducaten.

Schreiben aus Amsterdam, den 12. Nov.

Vor einigen Stunden ist hier die Londnerpost vom 6. November angekommen. Schon aus den Pariserblättern und Briefen wußte man hier seit einigen Tagen, daß auf der Höhe von Cadix eine Seeschlacht vorgefallen sey, allein die darüber ertheilten Berichte waren unvollständig und schwankend. Eine Menge Briefe aus London vom obigen Datum stimmen alle dahin überein, daß diese Schlacht am 21. Oktober vorgefallen, und ganz entscheidend gewesen sey. Das Admiralitätsamt schickte am 6. November Mittags um 1. Uhr einen vorläufigen Bericht über dieselbe auf die Börse,

und nach Lloyds Caffeehaus. Aus diesem erhellet, daß von den 33 Linienschiffen der vereinigten französisch-spanischen Flotte nur 14. den Haven von Cadix wieder erreicht, die übrigen 19. aber die Flaggen gestrichen, und sich an die Engländer ergeben haben. Diese hatten unter ihrer Flotte mehrere Dreydecker, und die spanische Kriegsschiffe waren nicht zum besten bemannt. Diese und andere Umstände entschieden, und manches brave französische Linienschiff mußte nach dem hartnäckigsten und verzweifeltsten Widerstand sich ergeben. Nelson, der nach dem neuen System der englischen Seetaktik mit seinem Schiff Viktory und einigen andern die französisch-spanische Linien durchbrochen hatte, erkaufte den Sieg mit seinem Leben, und starb den allerdings schönen Tod für sein Vaterland, nachdem er demselben die größten und wichtigsten Dienst geleistet hatte. Sein Tod ist ein großer Nationalverlust für die Engländer, die freylich viele Admiräle, aber keinen Nelson mehr haben.

Hamburg, den 11. Nov.

In den hiesigen Zeitungen liest man Folgendes: Unter den königl. preussischen Truppen herrscht jezt eine große Bewegung gegen die holländische Gränze hin. — An der Mündung der Weser und Elbe sind englische Kriegsschiffe mit Landungstruppen angekommen. — Gestern gieng die Avantgarde der russischen und schwedischen Truppen bey Lauenburg wirklich über die Elbe, und rückte in die Stadt Lüneburg ein. — Bey der hannövris. Stadt Zelle steht ein Korps von 15,000. Preussen.

Leipzig, den 9. Nov.

Die Nachricht, daß zwischen Rußland und Preussen am 3ten dieß eine nähere Verbindung unterzeichnet worden sey, bestättigt sich mit dem Zusatz, daß auch der kaiserl. königl. Hof derselben beygetretten sey. Man hofft von dieser Verbindung einen für den Frieden, und für die gesammte Menschheit glücklichen Erfolg. Der königl. preussis. Kabinetsminister Graf von Haugwitz, der sich in das kaiserl. französ. Haupquartier begiebt, hat den Auftrag, dahin anzutragen, daß der Lüneviller-frieden in seiner Kraft bleibe. Die Resultate seiner Sendung muß die Zeit lehren (Hamb. Zeit.).

Kurzgefaßte Nachrichten.

Es war im Jahr 1485, wo Wien von dem Beherrscher von Ungarn Matthias Corvinus nach einer sechs monatlichen Belagerung eingenommen wurde. Er blieb im Besitz dieser Stadt bis 1490. wo er sie wieder an das Haus Oesterreich zurück gab. Im Jahr 1529. belagerte der Großsultan Solimann der Zweyte Wien vergeblich; das Nämliche geschahe 1683, wo das türkische Heer von 28,000. Mann, welches unter dem Großvezier Kimperli vor Wien lag, von dem berühmten Prinzen Eugen, und dem König von Pohlen Sobiesky gänzlich geschlagen, und diese Hauptstadt glücklich entsezt wurde. Das christliche Heer bestund aus 55,000. Deutschen, und 20,000. Polaken zu Pferd. — — Solimann der Zweyte schlug Anno 1529. nicht weniger als 26,000. Zelte vor Wien auf, mußte aber nach einer 23tägigen Bestürmung, der Stadtwälle in größter Unordnung, und mit ungeheurem Verlust abziehen.

Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, von dem heute Morgens 3 Uhr erfolgten Hinscheiden meiner zweyten geliebten Gattin, Maria Eleonore gebohrne von Rettich, in einem Alter von 36. Jahren am 17ten Tage ihres zweyten, mit einem Söhnchen, das seine edle Mutter überlebt, beschenkten Wochenbettes. Ihre stille Theilnahme um meinen tiefen Verlurst ein an Erschöpfung der durch frühere Erschütterungen ihrer Gesundheit abgezehrten körperlichen Kräfte, nach einer zwey einhalbjährigen zufriedenen glücklichen Ehe, zu frühe hingewelkten, und beweinten Gattin, entgilt mir alle schriftliche Beyleidsbezeugung, ich danke für alle der Verklärten bezeugten Liebe, Freundschaft, u. Gewogenheit, zu deren Fortdauer ich mich mit meinem zwey unmündigen Söhnchen empfehle. Augsburg, den 19. Nov. 1805.

Karl von Clarmann, kaiserl. Reichs-Oberpostamts-Offizier

Nro 280. Freytag, den 22. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 18. Nov.

Schon am 9ten dieß sahen die Bewohner der deutschen Kaiserstadt die ersten französischen Cavallerietrupps. Am 10ten dieß zogen die Franzosen in großen Haufen herbey; es kamen nämlich 16,000. Mann in Neustadt, 13,000. im Prater, und 15,000. beym Neusiedlersee an der ungarischen Gränze an. Ein Theil der großen Armee liegt nun in der Stadt Wien und in den Vorstädten derselben, der Kaiser selbst hat sein Quartier in Schönbrunn genommen. — Seit beynahe 300. Jahren hat Wien keinen Feind in seinen Mauern gesehen. — Innerhalb 74. Tagen legte der Kaiser Napoleon den Marsch von Boulogne nach Wien zurück, und bewirkte die gänzliche Besiegung einer großen Armee.

London, den 3. Nov.

Unsere Ministerialblätter sind bey der Ankündigung der Siege, welche der Kaiser Napoleon bey Ulm erfochten hat, nicht verlegen. Sie sagen, daß die Bulletins, die er nach Paris schicke, pure Erdichtungen wären, und daß er solche Erdichtungen verbreiten müsse, um ein n Aufstand in Frankreich zuvor zu kommen. Eins derselben giebt zwar die Eroberung von Ulm zu, aber seiner Versicherung nach bekam die e den Franzosen sehr übel: denn gleich darauf vereinigten sich die Russen und Preussen mit den Oesterreichern, und nahmen Ulm mit Sturm wieder ein. — Sollte der Kaiser Napoleon, setzen sie hinzu, verwegen genug seyn, weiter, und vielleicht gar nach Wien vorzudringen, so wird man ihm den Weg dahin bloß deßwegen offen lassen, um ihn dort desto gewisser zu umzingeln. — Man sieht aus diesem allem, daß die Herren Fabrikanten der Ministerialblätter sehr verschlagene Politiker sind. — Der Morning Chronicle, ein Oppositionsblatt, sagt: Der Kaiser Bonaparte kennt unsere Minister besser, als wir selbst. Im Vertrauen auf ihre Ungeschicklichkeit und Unbesonnenheit entblößte er die Küste von Truppen, um neue Siege zu erfechten, und Thaten zu thun, die seinen Namen der Unsterblichkeit übergeben. Wir sind inzwischen ruhig, und ahnden keine Gefahr; aber bald wird wird er mit seinen siegreichen Cohorten wieder an der Küste erscheinen, und dann nähert sich auch für das sorglose England der jüngste Tag. Wir thun stolz auf unsere hundert tausende von Freywilligen, und bedenken nicht, daß sie nur zum Paradieren taugen. Anstatt daß wir 100,000. Mann nach Frankreich hätten hinüber schicken sollen, treibt Sidney Smith das Kinderspiel mit den Branders, durch die er die Flotte zu Boulogne zerstören will.

Paris, den 12. Nov.

Durch den mit Frankreich abgeschlossenen Traktat macht sich der König von Neapel verbindlich, im gegenwärtigen Kriege neutral zu bleiben, keine Truppen und Schiffe der gegen Frankreich Krieg führenden Mächte in seine Häven aufzunehmen, keinem russischen, österreichischen, englischen, französischen emigrirten Offizier ꝛc. ein Commando anzuvertrauen. Dagegen räumen die französischen Truppen das Königreich Neapel. — Seit einigen Wochen nahm das Gedränge von Leuten, welche zu der Bank ihre Billets in baares Geld umsetzen wollten, immer

zu. Der Polizeyminister hat deßwegen angekündigt, daß sich die Bank in dem solidesten Zustand befinde, und im Stande sey, jeder Forderung Genüge zu leisten, daß sich aber Agioteurs, Spitzbuben, und vielleicht auch Uebelgesinnte unter den Haufen mischten, und ruhige Bürger, welche wirklich Geld bedürften, an der Einwechslung hinderten. — Künftig muß also jeder, der in der Bank Geld empfangen will, mit einem Erlaubnißschein eines Maire von Paris versehen seyn. — Der Moniteur hat bisher von der bey Cadix vorgefallenen Seeschlacht noch nichts Offizielles publizirt; die schwankende Gerüchte über dieselbe dauern also noch fort. Es waren 18. französische, und 15. spanische Linienschiffe, welche am 19. Oktober unvermuthet unter den Admirälen Villeneuve und Gravina ausliefen. — Der Tod des Admirals Nelson ist gewiß. Andere Berichte geben an, daß kein Theil den Sieg gewonnen, wohl aber beyde einen großen Verlust an Schiffen und Menschen gehabt hätten, indem die Schlacht eine der hartnäckigsten war, die je geliefert worden sind. Zu Brüssel ist wegen den unerhörten Siegen des Kaisers auf dem Linienschiff Karl der Große von 80. Kanonen ein Te Deum gehalten worden. — Gestern hat das große hiesige Wechselhaus Recamier seine Zahlungen eingestellt. — Bekanntlich ist Madame Recamier eine der gebildetsten und schönsten Frauen von ganz Paris. — Alle Personen, welche zu St. Cloud die kaiserl. Hofapotheke gesehen haben, können die Pracht nicht genug rühmen, mit welcher sie eingerichtet wird. Die Büchsen so wie die Waagschalen sind vom feinsten Silber.

Berlin, den 10. Nov.

Bis jezt sind von der königl. preussis. Armee 180,000. Mann mobil gemacht; 50,000. Mann bleiben zur Besetzung der Festungen ꝛc. zurück. — Als der Kaiser Alexander das Regiment Garde du Corps sahe, erstaunte er über die Schönheit desselben, und will nun zu Petersburg auch ein solches Regiment errichten, weßwegen er 6. Mann nebst einem Unteroffizier von hier dahin geschickt hat. — Man bemerkt, daß der Erzherzog Anton der erste österreichische Prinz ist, welcher unsern königl. Hof besuchte. Der König hat ihn mit schönen Vasen aus der hiesigen Porzellainfabrike beschenkt.

Hannover, den 10. Nov.

Wir erwarten hier in wenigen Tagen die hannövrische Legion aus England. Aus dieser wird sofort wieder die hannövris. Armee, wie sie vor der französ. Okkupation bestand, errichtet. Auch spricht man von der Errichtung einer Landmiliz. — Man glaubt, das preussische Hauptquartier des Herzogs von Braunschweig werde bald hieher kommen.

Hamburg, den 12. Nov.

Man rechnet, daß Frankreich, Oesterreich, Rußland, Schweden, England, Preussen, Dännemark, Sachsen, Hessen, Pfalzbaiern, Würtemberg ꝛc. dritthalb Millionen Soldaten gegenwärtig auf den Beinen haben, welche den Mann für Kleidung, Sold, Nahrung, Fourage ꝛc. täglich nur zu 3. französischen Livres gerechnet, eine tägliche Ausgabe von mehr als 7. Millionen Livres erfordern. Die französische Armeen von mehr als 500,000. Mann kosten jeden Tag allein eine Million Livres. — Vorgestern ward hier die katholische Kapelle eingeweiht, welche der Kaiser Napoleon seinen Minister beym niedersächsischen Kreis authorisirt hat, für die zu Hamburg befindlichen Franzosen in dem Gesandtschaftspalais zu errichten. Eine beträchtliche Anzahl derselben wohnte dem Gottesdienst bey, welche ihr Vergnügen darüber äusserten, daß sie jezt ihren Gottesdienst in dem Hotel des Gesandten ihres Souverains halten können.

Hamburg, den 13. Nov.

Nächster Tagen werden alle im Mecklenburgischen stehende russische und schwedische Truppen über die Elbe gehen, um ins Hannövrische einzurücken. — Die Preussen zahlen in diesem Land für Brod und Fourage, welche die Einwohner lie-

fern, etwas Gewisses. — Die hannöverische Legion, und die englische Truppen, welche an der Mündung der Weser und Elbe angekommen sind, werden zu Bremerlehe und Stade landen. Es kommen also vor der Hand und bis auf weiters im Kurfürstenthum Hannover, Preussen, Russen, Schweden, Engländer, und Hannoveraner zusammen, Franzosen sind schon in Hameln, und Hessen und Dänen sind nicht ferne. Die Zahl der Hannoveraner und Engländer, welche wahrscheinlich heute aus Land kommen, beträgt 15000. Mann.

Lemberg, den 19. Okt.

Am 8ten dieß sind 3. Regimenter donische Kosaken in gröster Parade hier eingerückt, und am 9ten weiter gegen Oesterreich vorwärts marschirt. Diese 3. Regimenter sind blau montirt, und unterscheiden sich bloß durch rothe, blaue, und grüne Mützen. Sie haben lange Bärte, ein martialisches Aussehen, und sind mit langen Piken, Karabinern, langen Säbeln, und Pistolen bewaffnet. — Am 11. trafen ein Dragonerregiment, 4. Bataillons Grenadiers, und 8. Bataillons Musketiers hier ein, die zusammen 13000. Mann ausmachen. Nächstens werden noch 40,000. Mann Russen nachkommen.

Genf, den 10. Nov.

Vorigen Monat sah man des Nachts im ehemaligen Piemont eine feurige Kugel in der Luft, welche die ganze Gegend erhellte. Nach einer Stunde zersprang sie mit einem solchen Krachen, als ob eine Menge Kanonen auf einmal abgefeuert würden. Die Erschütterung der Luft war so heftig, daß Steine von den Bergen sich losmachten, und in die Thäler herabrollten.

München, den 20. Nov.

Die hiesige Zeitung liefert das 22ste und 23sten Bulletin der großen Armee, deren wesentlicher Innhalt folgender ist:

Marschall Davoust hat sein Glück verfolgt, das ganze Meerfeldische Korps ist aufgerieben, dieser General hat sich noch mit hundert Husaren gerettet. General Marmont ist zu Leoben, und hat dort 100. Gefangene von der Cavallerie gemacht. Die Russen sind allen Versuchen, sie auf den Anhöhen von St. Pölten zu einer Schlacht zu bringen, ausgewichen. Sie passirten die Donau bey Krein, und verbrannten hierauf die schöne Brücke. — Am 11. Nov. brach der Marschall Mortier mit 6. Bataillons in die Gegend von Stein auf; er hofte dort die russische Arriergarde zu fingen; er stieß auf die ganze Armee, und lieferte derselben ein in den Tagbüchern der Kriegsgeschichte ewig denkwürdiges Treffen, das von Morgens 6. Uhr bis Nachmittags 4. Uhr dauerte. Hier boten 4000. tapfere Franzosen der russischen Armee von 30,000. Mann die Spitze, und warfen alles, was ihnen in den Wurf kam.— Der Feind, darüber aufgebracht, daß er 10. Fahnen, 6. Kanonen, 900. Mann Gefangene verloren hatte, ließ 2. Kolonnen durch unwegsame Defiles anrücken, um die Franzosen anzupacken. Marschall Mortier gieng gerade auf sie los, und machte sich mitten durch die feindliche Linien in dem Augenblick Luft, als das 9te leichte, und das 32ste Linien-Infanterieregiment ein anderes russisches Corps schlugen, dem sie 2. Kanonen, und 400. Gefangene abnahmen. — Dieser Tag war ein wahrer Mordtag; Hügel von Leichen bedeckten das enge Schlachtfeld; mehr als 4000. Russen waren todt oder verwundet, 1300. wurden gefangen, unter diesen 2. Obersten. Auch von unserer Seite war der Verlust beträchtlich. Das 4te Linien- und das 9te leichte Infanterieregiment haben am meisten gelitten. Das 100ste und 32ste bedeckten sich mit Ruhm. Oberst Wallier, vom 4ten Dragoner-Regiment, ein tapferer Offizier, blieb todt. Es scheint, die Russen ziehen sich in großen Tagmärschen zurück.

Der deutsche Kaiser, seine Familie, das Ministerium, und der Hofstaat befinden sich zu Brünn, wo der Kaiser Alexander erwartet wird. Ersterer wird sich ohne Zweifel zum Frieden entschliessen, wenn der russische Kaiser seine Beystimmung giebt.

In Wien verwünscht man die Engländer wegen des unglücklichen Krieges; das Papiergeld verliert 50. Prozent. — Seit dem Uebergang über den Inn hat die große Armee bey verschiedenen Gelegenheiten 10,000. Gefangene gemacht. Hätte die russische Armee Stand gehalten, sie wäre aufgerieben worden. Marschall Mortier verfolgt sie auf dem Fuß. — Der Kaiser bezog den Palast von Schönbrunn. Den 14. Nov. früh um 2 Uhr visitirte er die Vorposten am linken Donau-Ufer. Prinz Murat bewohnt den Palast des Herzogs Albert, welcher bisher den Einwohnern von Wien viel Gutes gethan hat. — Wien zählt gewöhnlich 250,000. Menschen, aber 10,000. haben sich entfernt. Seit ein paar Tagen sind verschiedene französische Armeekorps durch diese Stadt gezogen. Das Wetter ist schön, aber kalt. — Die bairische Armee vergrössert sich täglich mehr; der Kaiser hat dem Kurfürsten aus dem Wiener-Arsenal 15,000. Gewehre geschenkt, und alle Kanonen zurückstellen lassen, welche Oesterreich den bairischen Staaten bey verschiedenen Gelegenheiten abgenommen hatte. Gen. Michaud hat den Feind auf der Brünner-Strasse bey Volkersdorf zurück getrieben, und heute (am 14. Nov.) 600. Gefangene gemacht, und einen Artilleriepark von 40. Kanonen erbeutet. — Marschall Lannes ist um 2. Uhr zu Stockerau eingetroffen, und hat daselbst ein unermeßliches Magazin von Kleidungsstücken, Schuhen, und Tuch zu Kaputen für die ganze Armee gefunden. Auf der Donau hat man mehrere Schiffe mit Artillerie, Leder ꝛc. angehalten. — Hier folgt ein Verzeichniß der Kanonen, Munitien ꝛc. welche zu Wien gefunden worden. Die Oesterreicher hatten nicht mehr Zeit, den 4ten oder 5ten Theil derselben wegzuführen. Wir fanden Munition für 4. Feldzüge, und könnten unsere Artillerie mehr als 4mal neu herstellen, wenn sie verloren gienge.

Auszug des Etats.

Kanonen. Feldstücke 89, dergleichen erobert auf dem linken Ufer 80, eiserne Kanonen 3, metallene Belagerungsstücke 276, Feldstücke in den Casematten 958. in allem 1406. Mörser von Metall 232, in den Casematten 241, in allem 473. Wagen mit Provision und Bespannung 200. Gewehre aller Gattungen 61,292. Carabiner 25,000, Pistolen 23,000, Schäfte zu Carabinen und Pistolen 26,000, Lavetten 350, Schaufeln, Bicken ꝛc. 75,000, Cuirasse 8000, Bomben 160,000, Haubitzen 52,000, Kugeln von verschiedenem Caliber 600,000, Pulver 600,000. Zentner, 6. Millionen gefüllte Patronen, 2126. Zentner Bley, 1800. Zentner Stangeneisen ꝛc.

München, den 14. Nov.

Bey der heute vorgenommenen 554. Ziehung zu Stadtamhof, sind folgende Numern herausgekommen, als:

23. 59. 79. 17. 5.

Die nächste 934. Ziehung zu München ist Donnerstag den 21. Nov., der Schluß aber Mittwoch den 20. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Offenburg, den 14. Nov.

Bey heutiger 1091. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

77. 44. 54. 8. 34.

Die 1092. Ziehung geschieht Donnerstag den 21. Nov. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Wappenheim, den 16. Nov.

Bey der 624. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

51. 86. 27. 50. 20.

Die 625. Ziehung geschieht Samstag 23. Nov., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Wappenheimer Zahlenlotterie.

Wendelin Arnold, Pfeifenholzhauer von Weißenstein, warnet hiemit Jedermann, seinem Sohne Bernhard Arnold das mindeste zu borgen. Besagter Bernhard Arnold ist 17 Jahre alt, großer Statur, hat braune Augen und Haare, trägt einen nicht recht grünen Muzen oder Schalk, Ueberhosen und Stiefel.

Nro 281. Samstag, den 23. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mor, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 15. Nov.

Der Kaiser der Franzosen, Napoleon, hat sein Hauptquartier im Schloß zu Schönbrunn aufgeschlagen. Die Erscheinung der französischen Truppen war hier sehr unerwartet. Man unterhielt das Publikum in der Meynung, daß sie noch bey Linz stünden, als plötzlich schon am 9ten dieß sich Patrouillen zu Pferd vor den Linien sehen liessen. — Seit dem Einzug der Franzosen haben hier 6. Handelshäuser, worunter einige von Bedeutung, ihre Zahlungen eingestellt, doch hofft man, daß wenigstens bey einem Theil derselben mehr eine Stockung, die eine Folge der gegenwärtigen betrübten Zeitperiode ist, als eine wirkliche Zahlungs-Unfähigkeit vorwalte. — Die Unterhandlungen wegen einem Waffenstillstand und wegen Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zwischen dem siegreichen Kaiser Napoleon und unserm Kaiser Franz dauern fort. Gestern ist der General Graf Giulay mit neuen Vorschlägen aus Brünn hier angekommen.

*) Obiges Schreiben ist verflossenen Donnerstag zum erstenmal mit der Wiener Post direkte über Linz hier in Augsburg eingetroffen. — Die vielen während dem Vorrücken der französischen Armee durch Baiern und Oesterreich zu Linz zurückgebliebenen Wiener Postpakete kamen vor ein paar Tagen mit dem Postwagen an.

Regensburg, den 19. Nov.

Gestern kam eine Erklärung des Königs von Schweden zur Reichsdiktatur, des Innhalts, daß er mit Einverständniß seiner Bundesgenossen ein Armeekorps in Schwedisch-Pommern versammelt habe, dessen Zweck sey, das zu leisten, was ihm unter den gegenwärtigen traurigen Umständen seine Eigenschaft als Souverain eines von allem fremden Einflusse unabhängigen Volks vorschreibe.

London, den 3. Nov.

Das Oppositionsblatt Morning Chronicle sagt Folgendes: Der Gen. Mack hat mit 25,000. Mann, dem Ueberrest seiner Armee, in Ulm kapitulirt. Von seiner Armee ist nichts mehr übrig, als ein kleines Corps, das durch Franken retirirt. Daß Mack Kriesgefangener ist, hat nichts zu sagen; noch besser wäre es, wenn unsere u. zugleich noch gewisse andere Minister mit wären gefangen worden. Wenn sie von Bonaparte bestochen wären, so könnten sie nicht wohl anderst handeln, als sie bis jetzt gehandelt haben. Der Fall, daß eine Armee von 70,000. Mann binnen 10. Tagen, wie durch Feuer vom Himmel, vernichtet werden, ist in der neuern Geschichte ohne Beyspiel. Und die Besieger derselben marschiren jetzt nach Wien. Der Zweck der dritten Coalition ist schon verfehlt; der Anfang des Krieges wird die Franzosen mit Enthusiasmus erfüllen. Bonaparte hat nicht einen Sieg, er hat den Gegenstand des Krieges erfochten, und kann nun dem Hause Oesterreich die Friedensbedingnisse vorschreiben. Ist dieser Separatfriede abgeschlossen, dann fallen die Franzosen mit erhöhtem Muth, mit verstärkten Kräften über unser übel berathenes England her.

Es ist einmal Zeit, daß das Parlament und die Nation dem König sage, daß er schlechte Minister habe. Wenn Pitt noch 3. Monate lang über England regiert,

so wird Bonaparte zur Herrschaft der Welt gelangen. Schon hat die Tochter unsers Königs, (die Kurfürstin von Würtemberg) ihm in ihrer Residenz die Honneurs machen müssen, und der Himmel weiß, wer zu dergleichen Ehrenerweisungen weiter bestimmt ist, wenn Pitt noch länger das Schicksal Englands, und des Continents leiten will.

Feuchtwang im Ansbachischen, den 16. Nov.

Heute gegen Mittag wurden für Ihre Durchlaucht, die Frau Kurfürstin von Pfalzbaiern, und für mehrere franzöſ. Offiziers auf der hiesigen Post Pferde bestellt. Zu Kreilsheim erhielten Ihre Durchlaucht vor den königl. Beamten die Nachricht, daß ein Korps österreichischer Kavallerie in der Gegend zwischen Dinkelsbühl und Ellwangen angekommen sey, worauf die Frau Kurfürstin sogleich den Entschluß faßte, den Weg nach München über Ansbach zu nehmen, und in letzterer Stadt einige Tage zu verweilen. Als Sie, von mehrern preussischen Beamten und einigen Husaren begleitet, in dem Dorfe Sommerau, nahe bey Feuchtwang, angekommen war, erfuhr man, daß bereits österreichische Kavallerie daselbst eingerückt sey. Ihre Durchlaucht beschlossen daher, wieder umzukehren; allein in demselben Augenblick kam ein kaiserl. österreichischer Offizier angesprengt, welcher der Frau Kurfürstin im Namen der beyden kommandirenden Obersten Grafen von Kinsky und Wartensleben die Versicherung ertheilte, daß Höchstdieselben ihre Reise ohne alle Bedenklichkeiten nach Ansbach fortsetzen könnten. Vor den Thoren von Feuchtwang wurde die Frau Kurfürstin von den beyden Herren Obersten empfangen, und bis an das Posthaus begleitet, woselbst letztere mit aller Ehrerbietung so lange am Wagen verweilten, bis ungespannt war. Auch mit den im Gefolge der Frau Kurfürstin befindlichen kaiserl. franzöſ. Herren Offiziers unterhielten sich solche mit aller Freundlichkeit. — Das österreichische Kavalleriekorps hat auf seinem Marsch in der Gegend von Ellwangen mehrere franzöſ. Wägen, Pferde ꝛc. erbeutet.

Ansbach, den 17. Nov.

Gestern Nachmittags kam die Frau Kurfürstin von Baiern Durchlaucht mit ihrem Gefolge hier an, und wird mehrere Tage verweilen, um die Reise nach München mit desto mehr Sicherheit fortsetzen zu können. — Diesen Morgen passirte ein kaiserl. österreichisches Kavalleriekorps unter den Obersten von Wartensleben und Kinsky durch hiesige Stadt gegen Nürnberg. Diese Mannschaft, 1200. Köpfe stark, besteht aus Blankenstein Husaren und Klenau Chevaux Legers, und hat ein sehr gutes Aussehen.

Erlangen, den 19. Nov.

Gestern früh sind die 1000. Mann Kavalleristen von dem Corps des Gen. von Wolfskehl aus der Gegend von Nürnberg über Eschenau und Gräfenberg weiter gegen Böhmen aufgebrochen. In den bairischen Orten requirirten sie verschiedene Bedürfnisse, Vieh, Fourage ꝛc.

Paris, den 14. Nov.

Berichte aus Mayland vom 9ten dieß melden Folgendes: In diesem Augenblick kann man annehmen, daß ganz Italien von den Oesterreichern geräumt sey. Es kommen viele Gefangene und Ausreisser an. — Oesterreichisch-Verona ist mit einer Kriegskontribution von 400,000. Livres, und Padua mit einer Million Livr. belegt worden. — Die Oesterreicher sollen die Stadt Venedig verlassen, und sie den Russen übergeben haben. — Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß an der holländisch-westphälischen Gränze eine neue Nordarmee gebildet wird, deren Oberbefehl der Kaiser dem Marschall Brüne übertragen hat, und zu welcher viele Truppen aus dem Innern von Frankreich auf dem Marsch sind.

Straßburg, den 17. Nov.

Herr Remüsat, erster Kammerherr des Kaisers, ist von hier nach Paris abgereist. Man will wissen, er habe den Auftrag, daselbst die kaiserl. Insignien abzu-

holen, und nach München zu bringen. — Es scheint zuverlässig zu seyn, daß Ihre Majestät die Kaiserin nächstens von hier eine Reise nach München machen werden. Die Zeit der Abreise ist aber noch nicht mit Gewißheit bekannt.

Straßburg, den 18. Nov.

Der österreichische Bothschafter in Paris, Graf von Cobenzl, trifft heute Abends hier ein. Sein Gefolge ist bereits vorgestern und gestern angekommen.

Weimar, den 13. Nov.

Am 10ten dieß sind Se. Majestät der Kaiser Alexander wieder von hier abgereist. Dieser Monarch hat hier mehrere Orden vertheilt, und grosse Geschenke zurück gelassen.

Berlin, den 12. Nov.

Morgen reist der Minister Graf von Haugwitz in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon ab. — Dem Fürsten von Hohenlohe, der das Commando der in Franken sich versammelnden preussischen Armee übernehmen soll, ist von hier der Befehl zugeschickt worden, die Ankunft des Kaisers von Rußland in Dreßden abzuwarten.

Schreiben aus dem Tyrol, den 18. Nov.

Der Erzherzog Johann hat mit allen österreichischen Truppen sich eiligst aus dem Tyrol nach dem Venezianischen zurück gezogen, wahrscheinlich um sich an die Armee des Erzherzog Karl anzuschliessen. Am 16ten dieß sind die Franzosen in Botzen eingerückt, und haben sich über das ganze südliche Tyrol verbreitet. Die Marschälle Ney, Bernadotte, und Gen. Marmont, der sich am 11ten dieß mit seinem Korps gallobatavischen Truppen zu Leoben befand, bedrohen jetzt die Flanken der Armee des Erzherzog Karl, der sich schleunigst zurückzieht, um Ungarn zu erreichen. In der wohleingerichten kaiserl. königl. Münze zu Hall prägen die Franzosen jetzt Geld.

Paſſau, den 18. Nov.

Die Festung Oberhaus wird jetzt in einen guten Vertheidigungsstand gesetzt. — Der Erzherzog Ferdinand hat sein Hauptquartier zu Budweiß in Böhmen. Aus der Gegend von Wien ziehen viele franzöſ. Truppen gegen Böhmen und Mähren.

Straubingen, den 16. Nov.

Die Division des Generals Baraguay d' Hillier, welcher von hier über Amberg in Böhmen eingedrungen ist, hat zu Pilsen, 20. Stunden von Prag, ein grosses Magazin von Salz, Mehl, Haber und Korn erobert, auch so viel Tuch erbeutet, daß über 100. Wägen damit beladen werden konnten.

Aus Franken, den 18. Nov.

Die Deutschordens-Regierung zu Mergentheim hat an den Kaiser Napoleon eine Deputation geschickt, um Vorstellungen zu machen, daß das Deutschmeisterthum als ein neutrales Land nicht den österreichischen Besitzungen in Schwaben gleich gehalten werden könne.

Vom Bodensee, den 19. Nov.

Da das Armeekorps des Marschalls Augereau in unserer Gegend keinen Feind mehr zu besiegen hat, so eilt es nun über den Adlerberg durch das Tyrol nach Italien, in welchem Lande sich nächstens eine gewaltig grosse franzöſ. Kriegsmacht anhäufen muß.

Schreiben aus München, den 20. Nov.

Heute in aller Früh erhielt der allhier anwesende königl. preussische Resident, Herr von Harnier, einen Courier aus Berlin, mit dem Befehl, sich alsogleich nach Wien zu begeben, und allda den Staatsminister von Haugwitz zu erwarten, wohin er auch auf der Stelle abreiste.

München, den 21. Nov.

Durch ein kaiserl. franzöſ. Dekret (Schönbrunn vom 16ten dieß) ist der am hiesigen Hofe accreditirte ausserordentliche kaiserl. königl. franzöſ. Gesandte, Herr Otto,

zum Staatsrath ernannt worden. — Die Deputation der 4. Maires von Paris, welche sich seit einiger Zeit hier befand, hat die Einladung erhalten, sich nach Wien zu begeben. Der Kaiser Napoleon empfängt also in der Hauptstadt von Oesterreich die Glückwünsche seiner guten Stadt Paris.

Stockach, den 14. Nov.

An das Armeekorps des Marschalls Augereau müssen von hier aus 24000. Portionen Brod geliefert werden. — Am 10ten wurden hier die landesschaftlichen Kassen, auch die Schuhe und Mäntel, welche auf österreichische Requisition angeschaft worden waren, auf Befehl des Marschalls weggenommen.

Augsburg, den 22. Nov.

Seit ein paar Tagen sind wieder gegen 2000. österreichische Kriegsgefangene, worunter eine Anzahl Russen waren, hier angekommen. Auch passiren von Zeit zu Zeit frische französ. Truppen, die aus dem Innern von Frankreich kommen, durch Augsburg zur grossen Armee. In der hiesigen französ. Feldbäckerey wird viel Zwieback verfertigt, und meist auf der Donau derselben nachgeschickt. Die Fahrt auf diesem Strohm ist der nicht kalten Witterung wegen noch immer offen.

Avertissement.

Auf vorläufige Anzeige bey hiesigem hochlöbl. Magistrat und vermög Rathschlußes vom 9. Nov. 1805 erfolgter obrigkeitlicher Freystellung wird anmit gesammtes sowohl hierortig- als auswärtiges Publikum von der zwischen dem Reichsstadt Augsburgis. Geheimen Jakob Ulrich von Holzapfel auf Herxheim und Kötz, dann dem frey resignirten Senator Franz Wilhelm von Holzapfel unter dem 15ten Sept. laufenden Jahres getroffenen Uebereinkunft in Kenntniß gesetzt, vermög welcher Letzterer — durch verschiedene wichtige Gründe, und reife Betrachtungen geleitet — die volle Verwaltung seines ganzen Vermögens ohne einige Ausnahme, nebst allen davon abhangenden obsorglichen Zuständigkeiten unter dem feyerlich, und obrigkeitlicher Behörde vorgelegten Revers übertragen hat, keine weitere Schuldverschreibungen, Zahlungszusagen, Kontrakte, und Verbindlichkeiten, welch immer für einer Art, und Gattung ohne Vorwissen, Einwilligung, und Mitfertigung des obgedachten Geheimen Jakob Ulrich von Holzapfel auszustellen, und einzugehen. In dessen Gemäßheit alle, und jede, welche an den unterseßten Senator Franz Wilhelm von Holzapfel aus welch immer für einem Anspruch eine rechtlich — begründete Forderung zu haben vermeynen, aufgefordert werden, sich binnen sechs Wochen bey dem Geheimen Jakob Ulrich von Holzapfel, und wirklichen Vermögensadministrator zur schleunigst- und genauesten Richtigkeitspflege zu melden. Wo hingegen nach den ausdrücklichen Bestimmungen vorberührter Uebereinkunft vom 15. Sept. abhin für die Zukunft jede Schuldverschreibung, Vertrag, und Verbindlichkeit des hier unterzeichneten Senator von Holzapfel, die nicht mit Vorwissen, Einwilligung, und Mitunterschrift des gleichfalls hier unterfertigten Geheimen Jakob Ulrich v. Holzapfel ihren Bestand empfangen hat, von demselben als nichtig und kraftlos angesehen werden, mithin gesammtes Publikum, und jeder einzelne sich durch gegenwärtig öffentliche Nachricht zureichend belehret wissen wird, sich vor den hieraus erwachsenden unangenehmen Folgen, Schaden, und Nachtheil zu sichern.

Augsburg den 12. Nov. 1805.

Jakob Ulrich v. Holzapfel des geheimen Raths, u. Hospitalpfleger
Franz Wilhelm v. Holzapfel, freyresig. Senat. allhier

Alle diejenige, welche in der Debitsache der verstorbenen Tagwerkerswittib, Magdalena Reichardtin Ansprüche und Forderungen zu haben glauben, werden vorgeladen, innerhalb peremtorischer Frist von 6 Wochen vor dießseitigem Bürgermeisteramt zu erscheinen, zu liquidiren, und ihre Rechte an- und auszuführen; die Ausbleibende werden nach Umlauf der gesetzten Frist, im Falle rechtlicher Entscheidung präcludirt; im Falle gütlicher Ausgleichung, haben sie sich nach der Stimmung der Mehrheit zu fügen.

Sign. vom Amt, den 18. Nov. 1805.

Christoph Paulus Mäsperger,
Amtsburgermeister.

Nro. 282. Montag, den 25. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Maz, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 16. Nov. (Aus der Wiener-Zeitung.)

Am 13ten dieß rückten die kaiserl. französischen Truppen unter Anführung des Prinzen Mürat in hiesige Stadt ein. — Der Stadtkommandant, General Hülin, von der kaiserl. Grenadiergarde zu Fuß, hat seine Wohnung im Lobkowitzischen Palast genommen. — Prinz Mürat hat bereits Befehl ertheilt, daß alle mit Lebensmitteln nach Wien begriffenen Schiffe, Wägen, und Fußgänger frey passiren dürfen. Der Wahn, als ob durch das Einrücken der kaiserl. französischen Truppen in Wien die Communication mit dem Lande gesperrt wäre, ist irrig. — Verschiedene Priva personen, welche zur Ausübung ihrer Gewerbe das kaiserl. königl. Wappen führen durften, nahmen dasselbe beym Einzuge der Franzosen ab. Jezt ist ihnen bedeutet worden, daß sie dießfalls unrecht gethan, und daß sie die kaiserl. Adler nur wieder aufhängen sollten. — Die hiesige Wiener-Zeitung hat einen neuen Verfasser erhalten. — Am 14ten dieß machte der hiesige Magistrat bekannt, daß die Quartiersveränderung der französischen Offizlers sogleich von den Hausbesitzern oder Administratoren im städtischen Steueramt angezeigt werden soll.

Schreiben aus Wien, den 16. Okt.

Am 9ten dieß liessen sich vor unsern Linien die ersten französischen Vedetten sehen. Am 10ten hörte man aus der Ferne von der Donau her eine heftige Kanonade. Am 11ten kam der Kaiser Napoleon mit seinen Garden in Schönbrunn an, und um ganz Wien herum sammelte sich eine große französ. Armee. Am 13ten zog der Prinz Mürat ohne allen Widerstand in Wien ein, hielt sich aber nicht lange auf, sondern passirte mit vielen Truppen über die Donau, und nun geht der Marsch der Hauptarmee vorwärts gegen Böhmen und Mähren. — Vor dem Einmarsch der Franzosen wurden hier zur Bequemlichkeit der niedern Volksklassen Bankzettel von 12. und 24 Kreuzern verfertigt. — Was man in dem volkreichen Wien zunächst befürchtet, ist eine große Theurung, und wenn die Umstände sich nicht bald ändern, eine Hungersnoth. Die Vorräthe in der Nähe sind bald aufgezehrt, und die Zufuhr aus der Ferne darf nicht lange ausbleiben.

Petersburg, den 30. Okt.

Vor 3. Tagen ist wegen der heftigen Kälte die Newa zugefroren, und heute geht man schon über dieselbe. Die ältesten Leute wissen sich keines so frühen Winters zu erinnern. Durch den starken Eisgang sind auf der Newa über 100. kleine Fahrzeuge verunglückt, die mit Getraide, Hanf, Flachs ꝛc. aus dem Innern des Reichs beladen waren.

Aus der Türkey, den 1. Nov.

Bekanntlich ist der spanische Gesandte, Ritter Ocariz, zu Varna gestorben. Am 30. Sept. wurde seine Leiche nach Constantinopel gebracht. Am folgenden Tage gieng das Schiff, von einem gewaltigen Sturm ergriffen, mit seiner Gemahlin, dem Gesandtschaftssekretaire Rodrigo ꝛc. unter. — Die Wechabiten haben die heil. Stadt Medina durch Kapitulation eingenommen. Das erste Geschäffte derselben war hierauf, die Grabmähler der vornehmsten Bekenner des muhamedanischen

Glaubens daselbst zu zerstören. Auch die Stadt Mecca, und das Grab Muhameds ist in Gefahr, von den Wechabiten genommen zu werden. Indessen werden alle erdenkliche Anstalten gemacht, um diese heil. Stadt dem Grimm der Neuerer und Ungläubigen nicht Preis zu geben. — Hier hat man Nachrichten, daß die Russen über die Perser einen vollständigen Sieg erfochten, und die Stadt Erivan erobert haben.

Madrid, den 29. Okt.

Am 19ten und 20sten dieß lief die spanisch-französische Flotte aus Kadix bey übler Witterung und einem dicken Nebel aus. Welchen Plan sie ausführen sollte, ist nicht bekannt. Kaum war sie, 33. Linienschiffe und einige Fregatten stark, ausgelaufen, und in Schlachtordnung gestellt, als die englischen Fregatten, die auf der Höhe von Kadix auf die Lauer postirt waren, alle Minuten einen Kanonenschuß thaten. Am 21sten hörte man von 12. Uhr Mittags bis Abends 5. Uhr aus der See in Cadix eine schröckliche Kanonade; die Nacht darauf liefen 14. Linienschiffe, übel zugerichtet, wieder ein, welche keine angenehme Nachrichten mitbrachten.

Hannover, den 12. Nov.

Wegen den vielen Truppen, die in unser Land einziehen, ist die Ausfuhr aller Lebensmittel verboten worden. — Die königl. preussischen Truppen scheinen sich weiter gegen Westphalen ziehen zu wollen. In der Gegend von Hameln stehen preussische Husaren.

Zengg in Dalmatien, den 26. Okt.

Die Gebürge unsers Landes sind schon mit einer halben Elle Schnee bedeckt. Kraut, Rüben, Erdäpfel, türkisch Korn sind erfroren, und liegen unter dem Schnee begraben. Dagegen ist die Weinlese so vortrefflich in Dalmatien ausgefallen, daß man nicht genug Fässer auftreiben konnte.

Lüneburg, den 12. Nov.

Die vorgestern hier eingetroffenen 4,250. Mann Russen sind sehr schöne Truppen, denen man Kraft und Muth ansieht. Sie bestehen aus Cuirassiers, Kosaken, Jägern ꝛc. und halten gute Mannszucht. Sie brechen morgen weiter ins Hannöverische auf, dagegen rücken 1500. Schweden bey uns ein.

Berlin, den 12. Nov.

Morgen geht der Herr Graf von Haugwitz zuverläßig nach dem kaiserl. französ. Hauptquartier ab. — Der kaiserl. österreichische geheime Rath G a von Pergen, ist hier durch nach London gereist. — Gestern hielt der König bey Potsdam ein grosses Manöuvre, und heute traf er mit der Königin, und der Frau Erbprinzessin v. Thurn und Taxis hier ein. — Zwey hiesige Künstler, Katel und Lehmann, liefern beyde einen Kupferstich, den Kaiser Alexander in Friedrichs des Einzigen Gruft in Gesellschaft unsers Königs vorstellend. — Morgen wird der ausserordentliche britische bevollmächtigte Lord Harrowby hier erwartet. — Man vertraut bey der gegenwärtigen kritischen Lage der europäischen Angelegenheiten auf den festen biedern Charakter unsers Königs, und auf die Weisheit unsers Ministeriums.

Haag, den 14. Nov.

Die Gränzen unserer Republick gegen Deutschland hin werden eiligst in Vertheidigungsstand gesetzt. Es kommen viele franz. Truppen und Conscribirte bey uns an, und die Bürger unsers Landes sind aufgefordert worden, sich zu bewaffnen.

Amsterdam, den 12. Nov.

Bey der Annäherung der Preussen haben sich die wenigen Franzosen, welche noch in Osnabrück und Bentheim standen, nach Holland zurück gezogen. Durch die preussische Besetzung der Grafschaft Bentheim sind hier die Obligationen des Grafen von Steinfurt Bentheim von dem Anlehen, das er im verflossenen Jahr gemacht, um 10. Prozent gefallen.

Lauenburg, den 13. Nov.

Gestern sind 1500. Schweden bey Artlenburg über die Elbe gegangen. Heute

ssirten viele russische Truppen diesen Strohm; morgen wird der König von Schwe
n in unserer Nachbarschaft erwartet. — In der Nacht vom 11ten auf den 12ten
urde auf dem Rathskeller allhier ein Spion arretirt, bey dem man viele verdäch
ge Briefschaften fand. Er wurde sofort mit einem gleichfalls verdächtigen Juden
bundes nach Lüneburg transportirt.

Oesterreich; den 16. Nov.

Während daß sich einige Kolonnen Franzosen gegen Böhmen und Mähren zie
n, rückt ein anderes kleines Armeekorps gegen Preßburg hinab, wahrscheinlich
n der retirirenden Armee des Erzherzogs Karl in die linke Flanke zu gehen. —
n den letzten Tagen vor dem Einzug der Franzosen in Wien hat man ungeheures
eld für das Fuhrwerk bezahlen müssen. Ein vierspänniger Wagen kostete von
Wien bis Ofen, 6. auch 700. Gulden.

Heidenheim, den 20. Nov.

Unser Oberamt ist durch die Durchzüge der französisch- und österreichischen
Truppen, die vom 5. bis 20. Okt. fast unausgesetzt fortdaurten, in grosse Noth
ersetzt worden. Hier allein wurden einquartier: 1432. französische und 576. öster
reichische Offiziers, 17,866. französische, 11,191. österreichische gemeine Soldaten.
Neben diesem mußten noch unendliche Requisitionen an Schlachtvieh, Brod, Wein,
Schuhen ꝛc. befriedigt werden. Sobald Se. kurfürstl. Durchlaucht von der traurig
en Lage unsers Oberamt benachrichtigt wurden, schickten Sie unverzüglich 29.
vierspännige Wägen mit Lebensmitteln aller Art zu Hilfe; auch die benachbarte
Oberämter beeiferten sich, uns Unterstützung zuzusenden.

Ulm, den 21. Nov.

Heute sind 2500. Mann kurwürtembergischer Truppen hier angekommen, wel
che Morgen weiter nach Augsburg aufbrechen, an der Demolirung der hiesigen Fe
stungswerke wird sehr thätig gearbeitet.

Schreiben aus Memmingen, den 20. Nov.

Hier haben wir noch ein kleines französisches Lazareth. — Am 15ten dieß
sind 3400. Franzosen, welche österreichische Kriegsgefangene nach Speyer transpor
tirt hatten, hier durch nach dem Tyrol gezogen. — Gestern trafen 3000. Mann
vom Korps des Marschalls Augereau hier ein. Heute sollten sie weiter marschiren,
erhielten aber Gegenbefehl. — Seit 8. Tagen zeigen sich jenseits der Iller kleine
Abtheilungen österreichische Cavallerie; die Illerbrücken zu Altrach und Egelsee sind
deßwegen mit französischem Fußvolk, und einigen Kanonen besetzt worden. — Vor
mals hatten wir hierzeine sogenannte lateinische Schule von 4. Klassen, und 6. deut
sche Schulen. In ersterer mußten alle Schüler ohne Unterschied lateinisch lernen,
um es in der Folge wieder zu vergessen. Jezt ist dieselbe in eine gemeinnützige Bür
gerschule verwandelt worden; auch die 6. deutschen Schulen haben eine zweckmäs
sigere Einrichtung erhalten, und sämmtliche Schulen von Memmingen sind nunmehr
in dem geräumigen Gebäude des Lyceums oder der vormaligen lateinischen Schule
vereinigt, die zusammen über 400. Kinder zählen. Diese nützliche Anstalt verdankt
unsere Bürgerschaft neben der kräftigen Mitwürkung von oben, dem geschickten thä
tigen, und rechtschaffenen Rektor Küchle, der nun auch eine Töchterschule aus den
gebildeten Ständen mitten unter dem Kriegsgetümmel errichtet hat.

Nürnberg, den 21. Nov.

Die erste russische Armee hat sich in Mähren mit der zweyten vereinigt, und
will sich nunmehr mit dem vom Erzherzog Ferdinand in Böhmen wieder gebildeten
Armeekorps von 20,000. Mann in Verbindung setzen, und mit verstärkter Macht
offensiv zu agiren. — Der General Baraguay d'Hilliers hat sich aus Böhmen wie
der zurückgezogen. — Man zählt auf eine sichere Hilfe, von 150,000. Ungarn. —
Se. Majestät, der deutsche Kaiser, haben sich nach Olmütz, seine Familie aber nach
Ungarn begeben. (F. K. C.)

Jüngsthin starb zu Nördlingen der franz. General der Artillerie Faultrier 40 Jahre alt; er war einer der gescheidtesten Männer in seinem Fache, und Waffengenosse des Kaisers Napoleon in Aegypten. — Die Kaiserin Josephine von Frankreich hat in Straßburg den Beynamen der Vielgeliebten erhalten. — Zu Göttingen ist eine interessante Schrift von Akermann erschienen, unter dem Tiel: Die Gall'sche Hirn- Schädel und Organenlehre von dem Standpunkt der Erfahrung aus beurtheilt, und widerlegt. — Im Mekleburgischen fangt man bereits an, über die drückende Last der Einquartirungen zu klagen; und gleichwohl sind durch dieses Land bisher nur kleine Corps, nicht aber Armeen von Hunderttausenden marschirt.

Nach mehreren vollbrachten glücklichen Augenkuren befindet sich der Augendoktor Herr Hette gegenwärtig in Regensburg zurück, welcher 207 des Augenlichts beraubte sehend gemacht hat, so alle in den Augsburger Zeitungen mit Namen und Wohnort genannt worden, von ihm wurden sehend der geistliche Herr Ostertag aus dem Augustinerkloster aus Schwäbischgemünd, so an einem Auge zehn Jahre blind war, und die Metzgerin Zinkin aus Dünkelbühl, so ganz verblindet war, und der Jäger Maxel aus Lang dt Zell bey Schrambausen, so stock blind am schwarzen Staar war, diese gehen nun ihre Wege wieder sehend allein durch erlangte Hilfe gesagten Augendoktors Herrn Hette, selliger fährt fort sowohl in Blindheiten als Augenkrankheiten den Nothleidenden beyzustehen, und logirt im Zum Stock in der Behausung der Wittwe Frau Wolfin Sanct Cassian gegenüber zu Regensburg.

Edikt. Michael Gagg von Langenargen ist bereits vor 40 Jahren in K. u. Oester. kaiserl. königl. Kriegsdienste getreten, und seit dem von ihm nichts weiter in Erfahrung gebracht worden. Da dessen dahier befindliche Verwandte um Einantwortung seines unter der Pflegschaft stehenden und in 566 fl. 40 4/8 kr. bestehenden Vermögens gebethen haben, so wird hiemit gedachter Michael Gagg aufgefordert, binnen einem Jahr und sechs Wochen um so gewisser sich bey diesem Obervogteyamte zu melden, als er widrigenfalls für todt würde erklärt, und zwischen seinen bekannten nächsten Verwandten die Verlassenschaftsabhandlung über sein Vermögen gepflogen werden.

Langenargen am 9. May. 1805.

Röm. u. Oe. kais. u. kön. Obervogteyamt der Herrschaft Argen. J. H. Gram.

An Betreff der äusserst geringen Verlassenschaft des im Frühjahr hier verstorbenen Herrn geheimen Raths von Winkelmann, Comitialabgeordneten, verschiedener nunmehr der hohen Churhöfen Baiern und Würtemberg zugefallenen Reichsstädte, geschieht hiemit, nach erfolgter Untersuchung die öffentliche Anzeige, daß solche zur Bezahlung der gehäuften Passiven bey weitem nicht zureicht, und die Frau Wittwe mit einer bevorzügten Verbringens-Forderung von wenigstens 6000 fl. auftritt, mithin nur für diejenigen Gläubiger einige Befriedigung möglich wäre, die ein größeres Vorzugsrecht anzusprechen im Stande sind. Es wird nun hiemit der erste December d. J. als peremtorischer Termin zum Liquidationstag anberaumt, an welchem diejenigen von Winkelmannischen Gläubiger, welche Ansprüche an diese Masse zu verfolgen nicht für überflüssig halten mögen, Vormittags 9 Uhr sich bey unterzeichneten Behörden in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte mit den nöthigen Dokumenten versehen zur Liquidation ihrer Forderung zu melden — widrigenfalls sich des Ausschlußes zu gewärtigen haben.

Regensburg, d. 1. Nov. 1805.

Churpfalzbaierische Comitialkanzley.
Churwürtembergische Comitialkanzley.

An der Katharinengasse Lit. B. Nro 164. sind wieder schöne schwarze Kittelbarchende, ächter holländ. Rauchtaback, schöner Spinn- und langer Schusterhanf und Flachs, wie auch guter Cicorienkaffee, das Pf. für 18 kr. zu verkaufen.

Nro. 283. Dienstag, den 26. Nov Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 9. Nov.

Die Hofzeitung vom 6ten dieß enthält einen offiziellen Bericht des Erzherzogs Karl, der unter dem 31. Oktober vom Schlachtfeld Caldiero datirt, und am 3ten Nov. durch den Generalmajor Grafen Bubna, nach Wien gebracht worden ist. Diesem zufolge hatte die französische Armee unter dem Marschall Massena am 29. und 30. Okt. bey ihrem Uebergang über die Etsch in den dabey vorgefallenen Gefechten 5. bis 6000. Todte und Verwundete gehabt; die Fahnen des 5ten Linienregiments waren erobert, und 2000. Gefangene gemacht worden. Der Verlust der kaiserl. königl. Armee war geringer. Der Erzherzog Karl schlug in seinem Berichte Sr. Majestät dem Kaiser vor, dem General der Cavallerie Grafen von Bellegarde das Commandeurkreutz des Maria Theresienordens, dem F. M. L. Vogelsang ein Regiment zu verleihen, und den Oberst Grafen von Weissenwolf zum Generalmajor zu befördern.

Hier ist ein gewisser Negoziant Götz Gabriel Uffenheimer unsichtbar geworden; seine zurückgelassene Schuldenlast wird über eine Million Gulden geschätzt. Dieser Götz Gabriel Uffenheimer ist von andern hiesigen und auswärtigen Handelshäusern dieses Namens wohl zu unterscheiden.

London, den 7. Nov. (Auf direktem Wege über Hamburg.)

Gestern Abends erschien eine ausserordentliche Hofzeitung mit Depeschen vom Vice-Admiral Collingwood. Sie sind datirt vom 24. Oktober am Bord der Fregatte Eurydalus auf der Höhe von Cadix, und folgenden Innhalts:

Am 19ten Oktober erhielt der Commandeur en Chef, Admiral Nelson, die Nachricht, daß die kombinirte Flotte aus Cadix ausgelaufen sey. Da sie mit schwachem Winde östlich segelte, so schloß Admiral Nelson daraus, daß ihre Bestimmung nach dem mittelländischen Meer gehe; er segelte deßwegen mit der ganzen Flotte sogleich auf den Eingang der Strasse von Gibraltar zu, und als er daselbst ankam, so erfuhr er durch den geschickten und thätigen Capitain Blakwood, daß der Feind dieselbe noch nicht passirt sey. — Montags am 21sten bey Tages Anbruch wurde der Feind 7. Seemeilen östlich von Cap Traffalgar (es ist die südlichste Spitze von Spanien) entdeckt. Der Wind war westlich, und nicht stark. Admiral Nelson gab sogleich das Zeichen, daß die ganze englische Flotte in 2. Kolonnen heraufsegeln sollte. Diese Art des Angrifs hatten Se. Herrlichkeit vorher schon angeordnet, und die Flotte stund also plötzlich in Schlachtordnung. Nelson führte auf dem Schiffe Viktory von 100. Kanonen die erste Linie, und Collingwood auf dem Royal Souverain die zweyte an; beyde zusammen bestunden aus 27. Linienschiffen, und einigen Fregatten. Die feindliche Flotte zählte ausser 4. Fregatten 18. französische, und 15. spanische, zusammen 33. Linienschiffe, und ihre Schlachtordnung formirte einen halben Mond. Der Admiral Villeneuve befand sich auf dem Bucentaure im Centrum, und der Admiral Gravina auf dem Prinzen von Asturien. Die Schiffe waren vermischt aufgestellt, und die Linie des Halbmonds war mit Richtigkeit und kaltem Blut formirt worden.

Die Schlacht begann um 12. Uhr Mittags den 21. Oktober. Admiral Nelson brach bey dem 10ten Schiff durch die feindliche Linie; ein gleiches thaten überall die nachfolgenden englischen Schiffe, und griffen den Feind hart an der Mündung seiner Kanonen an. Der Kampf war schröcklich; man focht auf den französischen und spanischen Schiffen mit der ruhmwürdigsten Tapferkeit; aber es gefiel dem Lenker aller Begebenheiten, Sr. Majestät Flotte einen vollständigen Sieg zu verleihen. Um 3. Uhr Nachmittags hatten schon mehrere feindliche Schiffe gestrichen, und ihre Linie gieng auseinander. — Admiral Gravina segelte mit 10. Linienschiffen und Fregatten auf Cadix zu; 5. andere Schiffe wurden noch von uns angegriffen, und zum Theil genommen; die übrigen segelten auch davon. — In die Gewalt Sr. Majestät Flotte geriethen 19. feindliche Linienschiffe, worunter 2. vom ersten Rang, nämlich Santissima Trinidad, und Santa Anna; auch wurden 3. Befehlshaber, Admiral Villeneuve, Commandeur en Chef, Don Ignatio Maria d'Aliva Vice-Admiral, und der Contre-Admiral Baltazar Hidalgo Zisneros gefangen genommen. Das französische Linienschiff Achilles von 74. Kanonen hatte sich ergeben, fieng aber Feuer, und flog in die Luft; von der Besatzung desselben wurden jedoch 200. Mann durch unsere Boote gerettet. Während der Schlacht fiel ein Umstand vor, welcher den Muth der brittischen Seeleute im Kampf bezeichnet. Das englische Schiff Temeraire war, entweder zufällig, oder absichtlich, von einem französischen Linienschiff auf der einen, und von einem spanischen auf der andern Seite geentert worden. Der Kampf war fürchterlich, endigte aber damit, daß beyde feindliche Schiffe ihre Flaggen streichen mußten.

Eine solche Schlacht konnte nicht ohne großen Menschenverlust geliefert werden. Die brittische Marine, und die brittische Nation haben den Tod des Commandeurs en Chef, den Verlust eines Helden, dessen Andenken seinem Vaterland auf immer theuer und unvergeßlich seyn wird, zu beklagen, ich aber, sezt Admiral Collingwood hinzu, bin von dem bittersten Schmerz über den Tod eines Freundes durchdrungen, mit dem ich einen vieljährigen freundschaftlichen Umgang gepflogen, und dessen vortreffliche Eigenschaften mir die stärkste Zuneigung gegen ihn eingeflößt hatten; ein Schmerz, den selbst die glorreiche Gelegenheit, bey der er fiel, nicht zu lindern vermag. Lord Nelson erhielt in der Mitte der Schlacht von dem Mastkorb eines nahen feindlichen Schiffs herab eine Musketenkugel in die linke Brust; er sandte sogleich einen Offizier an mich mit dem lezten Lebewohl, und gab bald nachher seinen Geist auf. — Auch habe ich den Verlust zweyer vortrefflichen Kapitains, Duff vom Mars, und Cooke vom Bellerophon zu bedauern. Die ganze Anzahl unserer Todten und Verwundeten kann ich noch nicht bestimmen, da seit der Schlacht stürmische Witterung eingetreten ist. Der Royal Souvereign (auf welchem Collingwood kommandirte) wurde ganz entmastet, und ich sah mich genöthigt, meine Flagge auf der Fregatte Euryalus aufzustecken, die auch jenes Schiff ins Schlepptau nahm. Ueberhaupt befand sich die ganze Flotte nach der Schlacht in einer sehr gefährlichen Lage. Mehrere von unsern und den eroberten feindlichen Schiffen waren entmastet, alle stark beschädigt, und wir hatten an der seichten Küste von Trafalgar nur 13. Faden tiefes Wasser. Als ich das Signal zum Ankern gab, konnten nur wenige Schiffe einen Anker fallen lassen, da die Ankertauen zerschossen waren. Glücklicher Weise änderte sich der Wind in der Nacht vom 21sten auf den 22. Oktober etwas, und trieb unsere Schiffe von der seichten Küste ab, nur 4. genommene entmastete Schiffe blieben auf derselben zurück vor Anker, und werden dort hoffentlich die stürmische Witterung überstehen.

Vom 22sten bis zum 24. Oktober, fährt Admiral Collingwood in seinem offiziellen Bericht fort, betraf uns eine ganze Reihe von Unglücksfällen, denen keine menschliche Klugheit und Geschicklichkeit vorbeugen konnte. Am 22sten wehte ein starker Südwind; 14. genommene feindliche Schiffe wurden im Schlepptau weg-

wärts gebracht, und um den Royal Sovereign her versammelt; am 23sten nahm der Sturm zu, und die See gieng so hoch, daß einige feindliche Schiffe des Nachts fortt.ieben, und wahrscheinlich gegen die feindliche Küsten geschleudert, und gesunken sind. Die übrigen 10. genommenen Schiffe, welche nicht stark im Gefecht gewesen waren, näherten sich meinem sehr beschädigten Schiffe, und es schien beynahe, als hätten sie Lust, es anzugreifen. Dieß nöthigte mich, aus meinen am wenigsten beschädigten Schiffen eine Linie zu Vertheidigung aufzustellen; und da das schlimme Wetter fortdauerte, so beschloß ich, diejenigen feindlichen Schiffe, von denen man die Mannschaft fortbringen konnte, zu vernichten, damit sie nicht entwischen, und dem Feinde wieder in die Hände fallen möchten. Dieß war aber keine leichte Sache, da die See so hoch gieng; ich hoffe jedoch, daß dieß mit mehrern geschehen sey. Die Capitains der (englischen) Schiffe Prince und Neptun führten die Mannschaft ꝛc. von der Santissima Trinidad weg, und versenkten sie. Sie war ein prächtiges Schiff von 136. Kanonen aus Cedernholz. Drey englische Capitains, die mit kleinen Kriegsschiffen aus Gibraltar angekommen waren, erhielten den Auftrag, 4. andere feindliche Schiffe zu zerstören. Das französische Linienschiff Redoutable sank, und gleiches Schicksal hat wahrscheinlich die Santa Anna von 120. Kanonen gehabt.— Alle genommenen feindl. Schiffe sind überhaupt so übel zugerichtet, daß wenn das Wetter nicht gelinder wird, ich zweifle, ob eins derselben nach Gibraltar gebracht werden kann. — Ich habe den Admiral Villeneuve auf mein Schiff genommen. Vice-Admiral Don Aliva ist todt. Wenn das Wetter es erlaubt, und ich eine Fregatte entbehren kann, so werde ich die andern in Gefangenschaft gerathenen Captains und Offiziers sammeln, und sie mit den eroberten Flaggen nach England senden. — Es waren auf der feindlichen Flotte 4000. Mann Landungstruppen unter dem Commando des Generals Contamin, der auch mit dem Admiral Villeneuve auf dem Schiffe Bucentaure zum Kriegsgefangenen gemacht worden ist. — Ich bin ꝛc. C. Collingwood.

Rotterdam, den 15. Nov.

Die letzten Londnerberichte reichten bekanntlich bis zum 6ten dieß. Seit dem sind keine neuere eingegangen. Die nächste Post wird die Hofzeitung vom 7. Nov. mitbringen. — Nach der schröcklichen Schlacht vor Kadix am 23. Okt. hatte Adm. Collingwood an des gefallenen Nelsons Stelle das Commando übernommen, und von diesem war auch der vorläufige Bericht über die Seeschlacht abgefaßt. Sieben Tage vor jenem wichtigen Ereigniß hatte Nelson dem Admiral Louis mit einer Eskadre von 10. Kriegsschiffen detaschirt, um das Rocheforter Geschwader aufzusuchen. Diese Detaschirung war vielleicht ein Grund, warum die kombinirte Flotte es wagte, auszulaufen.

Bey Boulogne soll es zu bedeutenden Auftritten gekommen seyn. Doch hat man hierüber noch nichts Näheres.

Brünn, den 15. Nov.

Se. kaiserl. österreichische Majestät haben heute eine Proklamation erlassen, nach der Sie entschlossen sind, sich fest an Ihre Majestäten von Rußland und Preussen anzuschliessen. — Von hier wird stark geflüchtet, in 3 Tagen können die Franzosen einrücken. Die Russen schlagen sich tapfer, nur Schade, daß ihre zweyte Armee noch nicht mit der ersten vereinigt ist.

Prag, den 15. Nov.

Am 9ten dieß sind Se. Majestät der Kaiser nach Beendigung des ungarischen Landtags aus Preßburg in Brünn eingetroffen. — Vorgestern kam der Erzherzog Ferdinand von der Armee, und der Erzherzog Anton aus Berlin hier an, letzterer setzte nach einem kurzen Aufenthalt seine Reise weiter nach Brünn fort. Nach zuverlässigen Berichten langten der Kaiser von Rußland am 11ten dieß aus Weimar in Dreßden an, und blieb daselbst bis zum 13ten, an welchem Tage der Mo-

nach seine Reise durch die Lausitz und durch Preussisch-Schlesien weiter nach Mähren fortsetzte.

Salzburg, den 20. Nov.

Die Brigade des kurpfalzbairischen Generalmajors Freyherrn von Karg hat Befehl erhalten, morgen nach Mähren aufzubrechen. Sie besteht aus dem Infanterieregiment Herzog Wilhelm, dem 13ten Infanterieregiment, und dem Dragonerregiment Minucci. Die Brigade des Herrn Generalmajors von Minucci, welcher von heute an das Brigadekommando wieder übernommen hat, (er kommandirte seit der Verwundung des Gen. von Deroy die ganze bairische Armee) wird hier und in der Gegend kantonirer; sie besteht aus dem Leibregiment und Kurprinz, und dem Dragonerregiment Taxis.

München, den 21. Nov.

Auszug aus den 25sten Bülettin der grossen Armee: Der Gen. Vialanes ist mit einem Kavalleriekorps in Preßburg eingerückt. Zwischen dem Prinzen Mürat u. dem russisch. kaiserl. Adjutanten Baron von Winzingerode war am 15ten Nov. eine Konvention unterzeichnet worden, vermöge welcher ein Waffenstillstand eintreten, u. die russische Truppen unter dem Gen. Kutusoff Deutschland räumen sollten. Der Kaiser Napoleon hat dieselbe nicht ratifizirt, wohl aber erklärt, daß wenn der in der Nähe befindliche russische Kaiser sie ratifizirte, seine Ratifikation auch erfolgen sollte.

*) Dieser Vorfall hat zu der damals allerdings wahren Aussage eines kais. französ. Couriers die Veranlassung gegeben, daß bereits ein Waffenstillstand, und eine Art von Präliminarien abgeschlossen sey.

München, den 23. Nov.

Die hiesige Zeitung liefert das 26ste Bülletin der grossen Armee, welches folgenden wesentlichen Inhalts ist: Am 16. Nov. griff der Prinz Mürat die Russen bey Juntersdorff unweit Znaym (in Mähren) an; ihre Arriergarde wurde gänzlich geschlagen, 12. Kanonen, 100. Bagagewägen erbeutet, 2000. Gefangene gemacht, und auf dem Schlachtfeld büßte der Feind 2000. Mann ein. Marschall Lannes ließ dabey die Russen in der Front, und durch eine Grenadierbrigade unter dem Gen. Düpas auf der linken Flanke angreifen, während daß Marschall Soult ihm in die rechte fiel. Der Divisionsgeneral Walther griff die Russen mit einer Dragonerbrigade an, und machte 300. Gefangene. Ohne den Einbruch der Nacht würde uns nichts entwischt seyn. Man kämpfte oft mit blankem Gewehr; die russischen Grenadiers bewiesen Unerschrockenheit. General Oudinot ist mit seinen 2. Adjutanten Demangeot und Lamotte verwundet worden, und wird auf 14. Tage zum Dienst unfähig seyn. Unterdessen hat der Kaiser, um den Grenadiers einen Beweis seiner Zuneigung zu geben, dem Gen. Düroc das Commando über sie anvertraut. — Der Kaiser hat am 17. Nov. Nachmittags sein Hauptquartier von Schönbrunn nach Znaym verlegt. — Die Russen haben sich nach Brünn zurück gezogen, unsere Truppen verfolgen sie. Zu Znaym liessen sie ihre Spitäler und Magazine im Stich. Im nämlichen Bulletin wird über die Ausschweifungen der gemeinen Russen geklagt, das Betragen der Herren Offiziers aber gelobt.

Augsburg, den 25. Nov.

Gestern passirten 2500 Mann kurwürtembergischer Infanterie durch hiesige Stadt nach Baiern.

Allen denjenigen, welche ihre Studien auf dem hiesigen Churfürstl. Gymnasium fortzusetzen gedenken, wird hiemit bekannt gemacht, daß die Eröffnung der Schulen, so wie die Aufnahme der Alumnen und Konviktoren in das hiesige Studien-Seminar, bereits Statt gehabt habe. Neuburg an d. Donau, den 4. Nov. 1805. Churfürstl. Ober-Schulen- und Studienkomissariat.

Riegg.

Neuwied, den 19. Nov.

Bey heutiger 203. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

4. 48. 61. 35. 3.

Die 204. Ziehung geschieht Dienstag 26. Nov., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro 284. Mittwoch den 27. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 7. Nov.

Unsere öffentliche Blätter machen dem General v. Mack wegen seines Benehmens bey Ulm bittere Vorwürfe. Er hätte, sagen sie, erstens nicht bis an die Iller vorrücken, sondern hinter dem Inn die Ankunft der Russen erwarten sollen. Sein weyter Fehler war, daß er seine Macht nicht besser zusammen hielt, sondern durch die Besetzung von Memmingen, Wertingen, und Günzburg 15,000. Mann ohne Zweck aufopferte. Er hätte drittens sich nicht an das unhaltbare Ulm anlehnen, sondern mit seiner an vortrefflicher Reiterey starken Armee den Feind im Freyen aufsuchen, oder erwarten sollen. Endlich war es ein unverzeihlicher Fehler, daß er nach der Schlacht bey Elchingen die Retirade nach Ulm nahm, wo er zum voraus wußte, daß er nicht mehr heraus kommen könnte. Auch nach dieser Schlacht war es ihm, wenn er seine Macht zusammen hielt, bey einer guten Disposition möglich, sich nach dem Tyrol zurück zu ziehen. Wie man im Angesicht eines zahlreichen Feindes retiriren müsse, das hatte General Moreau im Jahr 1796. gezeigt. Und wer ist, setzen die Oppositionsblätter hinzu, auf eine indirekte Weise an dem Verlust einer ganzen österreichischen Armee Schuld? — Niemand anders, als Herr Pitt; denn dieser hatte ausdrücklich vom Wienerhof verlangt, daß man dem General von Mack das Commando über dieselbe übertragen sollte. — Der offizielle Bericht des Admirals Collingwood über die entscheidende Schlacht vor Cadix, welcher gestern Abends in der Hofzeitung erschien, findet im Publikum Beyfall; er ist bescheiden abgefaßt. Die Freude über diesen Sieg ist übrigens durch 2. Ereignisse verbittert worden, und zwar einmal durch den Tod des Admirals Nelson, der immer als ein großer Nationalverlust angesehen werden muß, und zweytens durch den Sturm, der vom 22sten bis zum 24sten Oktober wüthete, und uns um die Früchte des Sieges, um die eroberten Schiffe gebracht haben dürfte.

London, den 9. Nov.

Die Regierung hat dem Admiral Collingwood das Commando der Flotte vor Cadix an Nelsons Stelle übertragen. Am 6ten dieß Abends wurden auf dem Tower die Kanonen gelößt, und am 7ten war ganz London beleuchtet. Auf den 4. December hat der König ein Buß- und Dankfest angeordnet. — In einem Privatschreiben eines Offiziers von Collingwoods Flotte liest man Folgendes: Der in englische Kriegsgefangenschaft gerathene Admiral Villeneuve ist über diesen Vorfall in tiefen Schmerz versenkt. Das letzte Signal, welches Admiral Nelson vor dem Anfang der Schlacht gab, war: Heute rechnet England darauf, daß jeder seine Pflicht thun werde. — Während der Schlacht warnte Capitain Hardy, in dessen Armen Nelson starb, diesen großen Mann, seine mit Orden und Sternen bedeckte Uniform auszuziehen, und einen gemeinen Rock anzulegen; allein er wollte sich nicht die Zeit dazu nehmen. Daher konnten die Scharfschützen auf den Mastkörben der Santissima Trinidad ihn leicht erkennen. An Nelsons Seite wurde auch sein Secretaire Scott erschossen. — Die kombinirte Flotte war bestimmt, nach Carthagena und Toulon zu segeln, und die dort liegenden Eskadres an sich zu ziehen. Da

durch wäre sie auf 50. Linienschiffe angewachsen, und hätte also im mittelländischen Meer den Meister spielen können. Nelson verbarg auch seine eigentliche Stärke immer sorgfältig, und deßwegen schäzte man ihn in Cadix nur auf etwa 20. Schiffen.

Koppenhagen, den 12. Nov.

Die schädliche Folgen der dießjährigen späten und magern Aerndte, so wie des früh eingetrettenen Winters dürften sich erst im künftigen Jahr recht zeigen. In manchen Gegenden konnte aus Mangel an Zeit nur wenig Winterkorn ausgesäet werden. — In Dännemark und Schweden herrscht schon eine grosse Kälte.

Mayland, den 16. Nov.

Die hiesige Zeitung vom heutigen Datum liefert nich s Neues von der Armee des Marschalls Massena. Andere Berichte sagen, daß der Erzherzog Karl über den Tagliamento passirt sey, und daß die französische Armee ihn auf dem Fusse verfolge.

Hannover, den 16. Nov.

Die Theurung der Lebensmittel steigt in unserm Lande mit jedem Tage. Wenn aus den preussischen Provinzen keine Zufuhr kommt, so werden wir bald Mangel haben; denn die dießjährige Aerndte ist nur mittelmässig ausgefallen. — Die hannövrische Legion, welche heute an der Mündung der Weser ans Land steigen soll, ist zur Blokade der Festung Hameln bestimmt, worinn sich 5000. Franzosen befinden. Dieser Platz ist auf lange mit Lebensmitteln versehen.

Hamburg, den 16. Nov.

Die hannövrische Legion hat wegen widrigen Windes noch nicht an der Mündung der Weser landen können. — Die Russen rücken im Hannövrischen vor; die Schweden folgen diesen. Leztere machen nunmehr durch die in Stralsund noch weiter angekommenenen Truppen eine Armee von 25,000. Mann aus, welche gegenwärtig in 3 Colonnen durch das Meklenburgische marschirt.

Hamburg, den 19. Nov.

Die hannövrische Legion unter General Don, und die dabey befindlichen englischen Truppen sind nun vorgestern und gestern auf 135. Transportfahrzeugen, in Begleitung einiger Kriegsschiffe, auf der Elbe und Weser angekommen, und sollten gestern und heute zu Bremerlehe, Stade ꝛc. gelandet werden. — Die Londner Abendzeitung The Star vom 8. November enthält in einer zweyten Ausgabe die Nachricht, daß heute Nachmittag ein Courier an die Admiralität mit angenehmen Nachrichten angekommen sey. Man versichert, daß die Expedition von Sir Sidney Smith gegen die feindliche Flottille zu Boulogne einen glücklichen Erfolg gehabt habe. Offizielles ist bis jezt noch nichts hierüber bekannt.

Berlin, den 14. Nov.

Heute früh ist der geheime Staats- und Kabinetsminister Graf von Haugwitz wirklich in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon abgereist. Gestern hatte er noch eine lange Audienz bey dem König, zu welcher auch der Minister Freyherr von Hardenberg gerufen wurde. Man hofft, daß die Sendung des Grafen von Haugwitz nicht vergeblich seyn, sondern einen allgemeinen Frieden herbey führen werde. Zu dem Menschenfreundlichen Geschäfte eines Vermittlers ist unser König ganz geeignet, da er nicht allein mit dem Kaiser von Frankreich in den freundschaftlichsten Verhältnissen steht, sondern auch die Achtung und das Zutrauen der andern dabey interessirten Mächte besizt. — Möge der Himmel seine Bemühungen segnen! Der englische ausserordentliche Gesandte Lord Harrowby ist noch nicht hier eingetroffen. Man hat Ursache zu vermuthen, daß die Reise des russisch-kaiserlichen Staatsraths Herrn von Onbril nach London zum Zweck habe, die englische Regierung einzuladen, daß sie mit die Hand zum Frieden biete. — Nach den neuesten Berichten aus Emden ist den dort liegenden preussischen Schiffen bedeutet worden, daß sie ohne Bedenken nach den französischen, holländischen, und spanischen Häven segeln könnten; ein neuer Beweis, daß die Rüstungen in der preussischen Monarchie bloß

eine bewaffnete Neutralität zum Zweck haben. — Der österreichische Generalmajor Graf von Crenneville und der Major vom Generalstab Graf de Latour sind aus Wien hier angekommen.

Kassel, den 18. Nov.

Se. Durchlaucht unser Kurfürst sind nach Paderborn abgereist. — Bey der preussischen Armee in Niedersachsen müssen die Offiziers alle nur immer entbehrliche Equipage in ihre Standquartiere zurück schicken.

Maynz, den 21. Nov.

Das Fort Cassel auf dem rechten Rheinufer, hiesiger Stadt gegenüber, ist nun auf eine bewunderungswürdige schöne und schnelle Art vollendet, mit gemauerten Werken, Zugbrücken, Geschütz, und Vorwerken versehen. Man schätzt die Kosten desselben ohne die darauf verwendeten Baumaterialien auf eine Million Franken. Der Brigadegeneral Desenfants hat das Commando darinn. — Die hiesige Nationalgarde exerziert täglich; seit einigen Tagen sind über 5000. Neukonscribirte zur großen Armee nach Deutschland abgegangen.

Aus Ungarn, den 14. Nov.

Zu Befehlshabern der ungarischen Insurrektionsarmee sind ernannt: Der Feldzeugmeister von Szarray, die F. M. L. Freyherr von Ott, von Szentkereszty und von Duca. — Die Insurrektionsmannschaft wird mit möglichster Eile ins Feld rücken. — Mehrere russische Korps von den Armeen der Generale Michelson und Buxhöwden sind an den Gränzen von Mähren und Böhmen angekommen, und werden nun bereits in diese Länder eingerückt seyn. Man schätzt ihre Zahl auf 76,000. Mann.

Brünn, den 15. Nov.

In der auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät des Kaisers Franz hier bekannt gemachten Erklärung heißt es unter anderm: Se. Majestät hätten den F.M.L. Grafen von Giulay in das Hauptquartier des französischen Kaisers abgeschickt, um in Ihrem, und Ihrer Alliirten Namen in Hinsicht auf die friedlichen Gesinnungen, welche der Kaiser Napoleon bey verschiedenen Gelegenheiten geäussert, gemeinschaftliche Friedensunterhandlungen einzuleiten. — Allein die Hoffnungen Sr. Majestät wurden nicht erfüllt. Nur als Grundlage eines auf wenige Wochen beschränkten Waffenstillstandes forderte der Kaiser von Frankreich: „Daß die verbündeten Truppen in ihr Vaterland zurückkehren, die ungarische Insurrekcion entlassen, das Herzogthum Venedig aber, und das Tyrol den französischen Truppen vorläufig eingeräumt werden sollen.“ Se. Majestät wollen den Frieden ernstlich. Aber nie können und werden Sie sich in einen Stand der Wehrlosigkeit zurück werfen lassen, der Sie, und Ihr Volk ganz der Willkühr eines mächtigen Feindes überlieferte. Unter solchen Umständen bleibt Sr. Majestät nichts übrig, als mit den noch unversiegten Hilfsquellen, die Sie in der Treue Ihrer Völker finden, sich an Ihre hohen Verbündeten anzuschliessen, bis der Kaiser der Franzosen mit jener Mässigung, welche in dem Kranze eines großen Monarchen der schönste Lorbeer ist, Friedensbedingungen eingeht, welche nicht mit der Aufopferung der Nationalehre und der Unabhängigkeit einer großen Monarchie erkauft werden müssen.

Linz, den 21. Nov.

Am 18ten dieß sind in Wien wegen Mangel an Mehl und Brod unter dem Volk einige Unruhen ausgebrochen; man hofft aber, daß sie keine bedeutende Folgen gehabt haben werden.

Ulm, den 20. Nov.

Vom 17. Sept. bis 31. Okt. wurden in hiesiger Stadt verpflegt, und zwar vom 17. Sept. bis zum 13. Oktober: 1) Von dem kaiserl. österreichischen Militaire an Mannschaft 363,322. Köpfe, an Pferden 41,739. — Vom 18. bis 31. Okt. 2) Von dem kaiserl. französisch. Militaire, an Mannschaft 52,830. Köpfe, an Pfer-

den 8000. — Im Ganzen also in besagtem Zeitraum 1) an Mannschaft 416,152. Köpfe, und 2) gegen 50,000. Pferde. — Zur Unterstützung der durch den Krieg verarmten, und all ihrer Habe beraubten Einwohner der Gegend von Ulm sind bisher 2,244. Gulden in Geld, sodann über 100. Malter an Getraide eingegangen.

München, den 25. Nov.

Gestern Abends sind unsere regierende Frau Kurfürstin Durchlaucht nebst Ihrer durchlauchtigsten Familie in hiesiger Residenzstadt von Würzburg angekommen. Unser Kurfürst war ihnen bis Dachau entgegen gefahren. Die schöne bürgerl. Miliz zu Fuß und zu Pferd paradirte bey dem Einzug.

Sieben und zwanzigstes Bulletin der großen Armee.

Pohorlitz vom 19. Nov. Nach dem Treffen bey Guntersdorf setzten die Russen ihren Rückzug in gröster Eil fort. Gen. Sebastiani verfolgte sie mit seiner Dragonerbrigade. Die unermeßlichen Ebenen von Mähren begünstigten seine Verfolgung; gestern machte er 2000. Gefangene. Prinz Mürat zog gestern Nachmittags 3. Uhr unter beständiger Verfolgung des Feindes in Brünn ein. Dieser räumte die Stadt und Festung (Spielberg) die im vortreflichem Stande ist, und eine regelmässige Belagerung aushalten kann Der Kaiser Napoleon hat sein Hauptquartier zu Pohorlitz aufgeschlagen; Marschall Soult befindet sich zu Messeritsch, Marschall Lannes ist über Pohorlitz hinaus. — Wir haben zu Brünn 60. Kanonen, 3000. Zentner Pulver, Korn- Mehl- Monturmagazine ꝛc. gefunden. Der deutsche Kaiser hat sich nach Olmütz zurück gezogen. Unsere Vorposten stehen einen Marsch davon. Mähren ist ein herrliches Land, und viel fruchtbarer als Oesterreich ꝛc.

Augsburg, den 26. Nov.

Gestern Abends sind aus der Gegend von Linz abermals 400. österreichische Kriegsgefangene hier eingebracht worden. — Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich von Straßburg nach München, war auf den 23. November festgesezt gewesen; allein nach zuverlässigen Berichten ist dieselbe nun um einige Tage weiter verschoben worden.

Bekanntlich ist die Einquartierung in hiesiger Stadt die drückendste Last für das gemeine Wesen. Es ist hierüber eine interessante Druckschrift eben erschienen. Der Verfasser thut Vorschläge, wie das ganze bisherige Verfahren im Einquartieren geändert, und eine andere Ordnung und mehr Gleichheit in das Geschäft gebracht werden könnte und müßte. Die Schrift hat den Titel: Ueber die Einquartierung in der Reichsstadt Augsburg, mit dem Motto: qui monet, amat. Sie ist zu haben bey dem Buchhändler Joseph Anton Rieger allhier neben der Briefpost, brochirt um 15 kr.

Offenburg, den 21. Nov.

Bey heutiger 1092. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

90. 83. 49. 22. 54.

Die 1093. Ziehung geschieht Donnerstag den 28. Nov. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Dem hiesigen Bürgerssohne, und Färbergesellen Konrad Probst, welcher zu Ende des Aprils d. J. sich auf die Wanderschaft begeben, und im Monat Julius in Heidelberg befunden hat, wird hiemit die Nachricht, daß sein Vater Konrad Probst Bürger, und Färbermeister dahier den 5. dieß verstorben sey, zu dem Ende ertheilt, daß er, so bald möglich, hieher in seine Heimath zurückkehren möge.

Pfullendorf, den 7. Nov. 1805.

Kurbadischer Stadtrath allda.

Vt. Rk. Bauer.

Von der 4ten Klasse der Dukaten- und Silberlotterie können nachfolgende Numern 1515. 1572. 1668. 2110. 2242. 2320. 2540. 2680. 3122. 3166. 3209. und 3241. Ihre Gewinnste gegen Einhändigung der Originalloose in Empfang nehmen. Die Einlage zur 5. Klasse ist fl. 2. 48 kr. Ein Kaufloos für alle 7 Klassen fl. 15. Rmünz. Plan und Loose hiezu sind zu haben bey dem KK. Fezerischen Zeitungs und Commissionsbureau in Augsburg.

Nro. 285. Donnerstag, den 28. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats-, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 22. Nov. (Aus der Wiener Zeitung.)

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und König von Italien hat dem Lande Oesterreich nunmehr einen General Gouverneur, einen General-Intendanten, nebst einer Regierung gegeben. Ersterer ist der Divisionsgeneral Clarke, zum General-Intendanten ist der Staatsrath Darú ernennt. — So wie Steyermark, Kärnthen, und Krain besetzt werden, erhalten sie auch Kreis-Intendanten ꝛc. — Der landesfürstl. Hofkommissaire Graf von Wrbna hat diejenigen der hiesigen Einwohner, welche sich Ausschweifungen und Unordnungen erlauben, vor den schlimmen Folgen derselben gewarnet.

London, den 8. Nov.

Die letzten Augenblicke Lord Nelsons.

Sobald Lord Nelson durch einen Schuß aus dem Mastkorbe der Santissima Trinidad verwundet worden war, ließ er sich vom Verdeck herab, in die Cajüte bringen. Der Chirurgus wollte sogleich die Wunde untersuchen; Lord Nelson, der indeß mehrere Verwundete sah, bat ihn, zu warten, bis die Reihe an ihn käme. Sobald der Wundarzt die Wunde sah, erblaßte er; Lord Nelson redete ihn an: Ich sehe an ihrem Blick, die Wunde ist tödtlich. Der Wundarzt schwieg. Lord Nelson rief sogleich einen Offizier, und schickte ihn mit seinem letzten Gruß an Vicadmiral Collingwood. Er gab alsdann mit völliger Gelassenheit seine weitern Befehle, und fragte verschiedenemal, wie viel feindliche Schiffe schon die Flaggen gestrichen hätten? Wie man ihm die Nachricht brachte, daß immer mehr Schiffe die Flaggen strichen, so schien er sich zu erheitern. Bey der Abnahme seiner Kräfte war die Zahl der genommenen Schiffe schon 15. Kurz vor seinem Ende brachte man ihm die Nachricht, daß die Santissima Trinidad sich ergeben habe, und er schien vor Freude ganz erschüttert zu werden. Er lehnte sich alsdann auf den Arm des Capitains Hardy, dankte Gott, daß er seinen Tod mit einem Siege gekrönt habe, bat, daß man allen seinen geliebten Freunden seinen letzten Segen bringen möge, äußerte dann, daß er sie gern noch einmal umarmt hätte, aber willig sich den Fügungen des Himmels unterwerfe, und verschied dann unter den Thränen und Klagen der Umstehenden.

Kurze Lebensgeschichte Lord Nelsons.

Lord Nelson wurde am 29. Sept. 1758. gebohren. Sein Vater war Landgeistlicher in der Grafschaft Norfolk. Im 12ten Jahr wurde er von seinem mütterlichen Onkel, Capitain Suckling, am Bord des Raisonable als Midshipmann aufgenommen, und von diesem in den Seewissenschaften unterrichtet. Seine erste Reise machte er nach Westindien, die zweyte mit Lord Mulgrave nach dem Nordpool, wo das Schiff, vom Eis umgeben, in große Gefahr kam. Hier suchte er mit einem kleinen Kahn einen Ausgang für das Schiff, und brachte einst eine ganze Nacht auf dem Eise zu, wo er einen großen weissen Bären erlegte, dessen Fell er seinem Vater überbrachte. Im 7ten Jahr seines Dienstes 1777. wurde er Schiffsleutenant. Das Schiff Lowestoffe, worauf er diente, nahm einen amerikanischen

Kaper im Sturm. Allein es war Lebensgefahr, denselben zu besetzen. Sogleich meldete sich Nelson, und das Wagstück gelang ihm. Im Jahr 1779. wurde er zum Post-Capitain ernannt, und erhielt in verschiedenen Gefechten mehrere schwere Wunden. Seine neueste Lebensgeschichte und seine Siege sind noch in jedermanns Andenken. — Vor seiner lezten Abreise von hier bestellte er sich in London noch einen Sarg aus dem Mastbaum des bey Abukir in die Luft geflogenen feindlichen Linienschiffs L'Orient, und sagte zu dem Mann, der ihn verfertigte, daß er denselben wahrscheinlich bald nöthig haben werde. Nelson hinterläßt keine Kinder; sein Bruder, Canonikus zu Canterbury, ist sein Erbe. — Er starb mit einem Arm, und mit einem Auge. Ein anderes aus [illegible], den 8. Nov.

Als vorgestern früh die Kanonen vom Tower Nelsons Sieg ankündigten, strömte alles dahin, um die nähern Umstände zu erfahren; allein so wie man seinen Tod vernahm, verbreitete sich eine allgemeine Traurigkeit. — Bis jezt sind keine neuern Berichte vom Admiral Collingwood eingegangen; die Admiralität hat aber eine beträchtliche Anzahl Schiffe eiligst zu seiner Unterstützung abgeschickte.— Die Leiche des Admirals Nelson wird in Weingeist aufbewahrt, hieher gebracht, und auf öffentliche Kosten in die Westminster-Abtey beygesezt werden. Er sagte selbst oft: Sieg, oder Westminster-Abtey. — Die Santissima Trinidad, gegen welche er in der lezten Schlacht focht, war das größte Schiff in der Welt, und führt 136. Kanonen auf 4. Verdecken. — Schon 1797. hatte Nelson gegen dasselbe gefochten; wie er es also am lezten 21sten Oktober zu Gesicht bekam, sagte er gleich: daß er sichs vorbehalte, mit dieser alten Bekanntschaft sich zu schlagen. — Nelsons Schiff Viktory von 100. Kanonen feuerte nicht eher, als bis es nahe an jenem lag; dann gab es aber eine Generalsalve. — Es war nicht ein Schuß, sondern ein ganzer Kugelregen, der von den Mastkörben der Santissima Trinidad herab auf Nelsons Schiff fiel. Seine Orden verriethen ihn, und wirklich gieng eine Musketenkugel durch einen seiner Sterne. — Als die feindliche Flotte in eine solche Lage gebracht war, daß sie nicht mehr entweichen konnte, sagte Nelson zu den umstehenden Offizieres: Nun können sie nicht mehr entkommen; ich denke, 20. ihrer Schiffe sind uns gewiß. Wahrscheinlich werde ich einen Fuß dabey verlieren, aber damit wird der Sieg wohlfeil erkauft seyn. Auf dem Schiff Viktory sind ausser dem Capit. Adair 130. Seesoldaten und Matrosen getödtet worden. Bey der großen Windstille, welche herrscht, traf fast jede Kugel. — Lord Nelson hat nur 47. Jahre erreicht, eben so viele feindliche Linienschiffe hatte er auch genommen, oder zerstört. — Die Kugel, welche ihn traf, fuhr durch den linken Lungenflügel. — Der König ist um seinen Verlust sehr betrübt, und hier hat man fast allgemein die Trauer angezogen. Wer sein Haus gestern Abend nicht illuminirte, dem wurden von dem Volk die Fenster eingeworfen. — Admiral Calder ist gestern zu Portsmouth angekommen, und wird nun, seinem Verlangen gemäß, vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Die Ursache, warum die kombinirte Flotte aus Cadix auslief, war, weil Nelson den Admiral Louis nach Tetuan an der afrikanischen Küste mit 10. Linienschiffen und Fregatten abgeschickt hatte, um frische Lebensmittel und Wasser einzunehmen. Man hielt also zu Cadix die englische Flotte für sehr schwach. Die Seeschlacht vom 21. Oktober ist eine der größten, die jemals geliefert worden sind; 60. Linienschiffe, worunter viele Dreydecker, fochten gegen einander. — Admiral Cornwallis hält Brest fortdauern blokirt.

*) Die Schlacht am 12. April 1788. in Westindien war doch der Schiffszahl nach noch grösser. Dort fochten 72. Linienschiffe, nämlich 36. französische, und eben so viele englische unter den Admirälen Grasse und Rodney gegen einander, und die Schlacht dauerte 12. Stunden.

London, den 12. Nov. (Ueber Holland.)

Der Commodore Strachan hat an die Admiralität folgenden Bericht eingeb

ſchickt. Am 2. Nov. Abends kreuzte die Eskadre Sr. Majeſtät unter meinem Befehl, aus 4. Linienſchiffen und 3. Fregatten beſtehend, vor Ferrol. Am folgenden Tage Morgens 9. Uhr entdeckten wir gegen Nordweſt feindliche Schiffe, welche, da ſie einem Gefecht nicht ausweichen konnten, ſich in Schlachtordnung ſtellten. Die Schlacht fieng ſogleich an, und der Feind vertheidigte ſich ſo lange, als es ihm möglich war, mit der größten Tapferkeit, und ergab ſich nicht eher, als bis er nicht weiter fechten konnte. Wir glaubten erſt, die Eskadre von Rochefort vor uns zu haben; allein zu unſerm Erſtaunen vernahmen wir, daß die 4. franzöſiſ. Schiffe, welche wir erobert hatten, von Kadix kamen, und die Schlacht am 21. Okt. mitgemacht hatten. Dieſe Schiffe heiſſen Formidable von 80. Kanonen, Duguai-Drouin, Le Mouzblank, und Scipion von 74. Kanonen. Adm. Strachan iſt am 8. Nov. mit ſeinen Priſen an der engliſchen Küſte angekommen.

*) Dieſe 4. Schiffe müſſen ſchon in der Schlacht am 21. Okt. ſtark gelitten haben, ſonſt würden ſie wohl einen andern Widerſtand haben leiſten können.

Warſchau, den 4. Nov.

Am 2ten dieß ſahen wir die erſte Kolonne der ruſſiſch-kaiſerl. Truppen unter dem General en Chef Michelſon hier durch marſchiren. Es waren ohngefähr 5000. Mann, worunter ſich 1100 Mann Koſaken befanden. Der Reſt beſtand aus Infanterie und Artillerie. Dieſes Corps führte 48. Kanonen bey ſich. Heute folgte die zweyte Kolonne, 4000. Mann ſtark, unter dem General von Eſſen mit 12. Kanonen. Auch unter dieſen befanden ſich Koſaken. Die reitende Artillerie iſt ſehr ſchön. Die zahlreiche hier anweſende ruſſiſche Generalität macht unſere Stadt ſehr lebhaft.

Berlin, den 16. Nov.

Geſtern iſt der auſſerordentliche engliſche Geſandte Lord Harrowby hier angekommen, und hat heute bey dem Miniſter Freyherrn von Hardenberg ſeine erſte Audienz gehabt. — Heute früh iſt der königl. preuſſiſche Geſandte im Haag, der ſich ſeit einigen Wochen hier befand, wieder auf ſeinen Geſandtſchaftspoſten nach dem Haag abgereiſt. Dieſe Reiſe würde wohl unterbleiben, wenn unſer Hof, wie das Gerücht ſagt, die Abſicht hätte, Holland militairiſch zu beſetzen.

Brünn, den 21. Nov.

Acht und zwanzigſtes Bulletin der großen Armee.

Der Kaiſer iſt geſtern um 10. Uhr Morgens in Brünn eingetroffen. Eine Deputation der Mähriſchen Stände mit dem Biſchoffe an ihrer Spitze iſt ihm entgegen gekommen. Der Kaiſer nahm die Veſeſtigungen in Augenſchein; er lies die Citadelle (Spielberg) beſetzen, in welcher er mehr als 6000. Gewehre, eine große Menge von Munition aller Art, und unter anderm 400,000. Pfund Pulver fand. Die Ruſſen hatten ihre ganze Cavallerie geſammelt, welche ein Corps von ungefähr 10000. Mann formirte, und wollten die Straſſe von Brünn nach Olmütz vertheidigen. General Walther beſchäfftigte ſie den ganzen Tag, und zwang ſie endlich das Terrain zu verlaſſen. Prinz Mürat ließ die Cüraſſierdiviſion des Gen. d'Hautpoult und 4. Eskadrons von der kaiſerl. Garde vorrücken. Obgleich unſere Pferde ſehr ermüdet waren, ſo wurde der Feind dannoch geworfen; er ließ auf dem Schlachtfeld mehr als 200. ſeiner beſten Cüraſſiers und Dragoner; 100. Pferde lieben in unſern Händen. Marſchall Beſſieres, Kommandant der kaiſerl. Garde, hat an der Spitze der 4. Eskadrons von der Garde eine ſehr glänzende Unternehmung ausgeführt, wodurch der Feind ganz zerſtreut worden iſt. Dieſe ruſſiſche Cavallerie iſt trefflich beritten und equipirt, zeigte Unerſchrockenheit und Entſchloſſenheit, allein die Leute ſcheinen ſich ihrer Säbel nicht recht bedienen zu können, weßhalb unſere Cavallerie über ſie einen großen Vorzug hat. Wir hatten einige Todte, und etwa 60. Verwundete, worunter Oberſt Durosnel vom 16ten Regiment Chaſſeurs, und Oberſt Bourdon vom 11ten Dragoner-Regiment. Der Feind hat ſich auf mehrere Stunden zurückgezogen.

Prag, den 18. Nov.

Am 14ten dieß ist zu Brünn ein offizieller Bericht über die am 11ten dieß zwischen dem Korps des französ. Generals Mortier und den Russen unweit Krems vorgefallenen Aktion erschienen. Diesem zufolge wurde die ganze französ. Division beynahe aufgerieben, der Brigadechef Croin d' Orge, 3. Obersten, 1. Oberstlieutenant, 36. Oberoffiziers, und 2000. Mann gefangen, und 5. Kanonen erobert. Der russische Verlust war unbedeutend. Der K. K. F. M. L. Schmidt, welcher der russischen Armee als Gen. Quartiermeister beygegeben war, starb dabey den Tod fürs Vaterland. Er war ein verdienter Mann. (Prager Zeit.)

Erlangen, den 25. Nov.

Am 20sten dieß sind zu Cham in der Oberpfalz neuerdings 4000. Franzosen von Straubingen aus eingerückt, wovon 1400. Mann nach Waldmünchen abgegangen sind, um die böhmische Jäger im Respekt zu halten.

Schreiben aus München, den 26. Nov.

Nach so eben eingegangenen Berichten sind die Franzosen in Ollmütz; Se. Majestät der Kaiser Franz haben sich von da nach Dreßden begeben.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Kaiser Alexander hat den Einwohnern des Fürstenthums Sachsen Weimar zum Andenken seines Aufenthalts daselbst ein Geschenk von 200,000. Scheffeln Korn gemacht. — Am 16. Okt. erfolgte ein abermaliger starker Ausbruch des Vesuvs. Es flossen 2. starke Lavaströme den Berg herab, wovon sich der eine gegen Portici, der andere gegen die Stadt Torre del Greco wendete. Beyde Ströme haben zwar wieder aufgehört; allein es erfolgen doch noch täglich schwächere Ausbrüche.

Vorladung abwesender militärpflichtiger Unterthanssöhne.

Nachfolgende militärpflichtige Unterthanssöhne, welche bey der am 4. und 5. Jul. 1804. vorgenommenen Kapitulantenaushebung das Loos traf, und die Wanderjahre bereits vollstreckt haben, werden zufolge kurf. gnädigster Landesdirektionsanbefehlung hiemit vorgeladen, sich binnen einem peremtorischen Termin von einem Jahre persönlich zu stellen, oder zu gewärtigen, daß sie ihres Vermögens verlustig, und als Deserteurs behandelt werden würden. Wiesensteig. Alois Stürmlinger und Oswald Butzer. Mühlhausen. Johann Glas. Deggingen. Georg Wagner, und Anton Schall. Reichenbach. Georg Wagner und Nepomuk Stürmlinger. Dietzenbach. Joseph Alt. Nellingen. Johann Scheifelen. Merklingen. Jakob Mair und Andreas Ludi. Den 25. May. 1805. Kurpfalzbaier. Landgericht Wiesensteig.

Rosmann, Landrichter.
Schwinghammer, kurf. Ldgrichtsakt.

Es ist zwischen München und Ulm ein lederner mit 2 Marktschlössern versehener Mantelsack verlohren gegangen. Er gehört dem Hrn. Notisiant Dollmetscher Employe der auswärtigen Angelegenheiten. Es befinden sich darin, ausser seinen eigenen Sachen, Schriften, welche verschiedene Familien angehen. Demjenigen, welcher diesen Mantelsack dem Hrn. Maillard, Kriegskommissär Lit. D. Nro 4. in Augsburg überbringt wird eine Belohnung von 50 Gulden zugesichert.

Augsburg, den 17. Nov. 1805.

Il a été perdu entre Munic et Ulm un Porte manteau de peau fermé avec deux Cadenas appartenant à Monsieur Rotisant interprete Employé aux relations Exterieures et revenant de Constantinople. Il contient outre des effets à son Usage Personnel des Papiers qui interessent Plusieurs Familles. Il sera donné une Recompense de cinquante florins à celui qui remettra ce Porte Manteau à Monsieur le Commissaire des Guerres Maillard Lettre D. Nro 4. à Augsbourg.

Augsbourg, ce 26. Brumaire an 14.

Pappenheim, den 23. Nov.

Bey der 625. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

56. 47. 3. 65. 19.

Die 626. Ziehung geschieht Freytag 29. Nov., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl.
Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 286. Freytag, den 29. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mey, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 20. Nov.

Neuerdings haben mehrere hiesige, zum Theil bedeutende Häuser ihre Zahlungen eingestellt. — Von der Armee des Erzherzogs Karl hat man hier gar keine Nachrichten; man hält dieß jedoch vor der Hand für kein schlimmes Zeichen. Der Erzherzog ist gegen seine Truppen eben so gütig, als strenge. Ein Oberst, der am 29. Okt. seine Schuldigkeit nicht gethan, ist auf dem Schlachtfelde im Angesicht seines Regiments kassirt worden. — Nach der hiesigen Zeitung hat der General Palfy im Namen Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Palatinus an Se. Majestät den Kaiser Napoleon eine Vorstellung gemacht, daß von Seiten des Königreichs Ungarn keine Rede von irgend einer Feindseligkeit sey, und daß er verlangte, in weitere Unterhandlungen sich einzulassen. Der Kaiser erklärte, daß er bereit sey, die Neutralität der ungarischen Nation anzuerkennen, und nahm den Antrag zur Unterhandlung an. Graf Palfy, welcher dem Erzherzog Palatinus die Antwort vorlegen mußte, zeigte an, daß Ungarn die nothwendigen Lebensmittel für Wien liefern wolle, und daß man Leute zum Ankauf dahin schicken könne. — Man hofft hier allgemein auf einen baldigen erwünschten Frieden, dessen Bedingnisse freylich nicht die angenehmsten seyn werden.

London, den 9. Nov.

Briefe von Seeoffiziers, die auf dem Admiralschiff Victory dienen, enthalten Folgendes: Schon 14. Tage vor der Schlacht am 21. Okt. hatte Nelson den Kapitäns seiner Flotte den neuen Plan mitgetheilt, nach dem er die kombinirte Flotte angreifen wollte; und dieser war allerdings kühn und originell. Denn eigentlich durchbrach er die feindliche Flotte mit der einen Hälfte seiner Flotte, so daß also das Zentrum derselben zwischen 2. Feuer kam. — Admiral Nelson lebte doch von dem Augenblick an, wo er den Schuß durch den linken Lungenflügel bekommen hatte, noch eine halbe Stunde. In den letzten Minuten dankte er Gott für einen solchen Tod, bat die Umstehenden, seine Freunde und Verwandten zu grüssen, und starb unter dem schröcklichsten Kanonendonner mit den Worten: Des Herrn Wille geschehe. Er erkaltete in Kapitäns Hardy Armen. — Die Santissima Trinida, gegen welche sein Schiff Victory gefochten hatte, versank bald darauf mit Mann und Maus. Es befanden sich auf derselben 1600. Mann Besatzung. Man kann kein schöneres Schiff sehen, als dieses. Das Vordertheil desselben war prächtig vergoldet. — Als man dem König Nelsons Tod meldete, brach er in häufige Thränen aus. — Der Londner Magistrat hat bereits beschlossen, dem unvergeßlichen Helden auf dem Rathhaus eine Bildsäule setzen zu lassen. — Gestern wetteiferten alle Theater, sein Andenken zu ehren. — Nelson hat 124. Gefechten mit dem Feinde beygewohnt, in denen er sich immer durch Tapferkeit und Geschicklichkeit auszeichnete. Bey Calvi verlor er ein Auge, und bey Teneriffa einen Arm; in allem hatte er gegen 40. Wunden und Contusionen erhalten.

Cadix, den 24. Okt.

Der 21ste dieß war ein schröcklicher Tag. Die Engländer fielen die kombinirte

Flotte mit Wuth an, und durchbrachen ihre Linie. Vier feindliche Schiffe fochten zugleich gegen das französische Admiralschiff Bucentaure, und entmasteten es; man zählte auf demselben 400. Todte und Verwundete, und so mußte es die Flagge streichen. Der franzöſ. Admiral Magon iſt geblieben, man ſagt, an 24. Wunden. Der franzöſ. Admiral Dümanoir that den Engländern mit ſeiner Diviſion von 4. Linienſchiffen vielen Schaden, und als er die Schlacht verloren ſah, hatte er noch das Glück, mit denſelben ſich zurück zu ziehen. Admiral Gravina iſt verwundet, ſo wie 2. ſpaniſche und 5. franzöſ. Schiffkapitäns. Von den engliſchen Schiffen ſind mehrere ganz entmaſtet, andere ſtark beſchädigt; an Mannſchaft müſſen ſie viel verloren haben, denn die kombinirte Flotte machte ein gewaltiges Feuer auf ſie. Nur Nelſons neues unerwartetes Manövre entſchied den Sieg. Von den eroberten Schiffen werden die Engländer wenige in ihre Häven bringen; denn ſeit 3. Tagen ſtürmt es unaufhörlich. Einige ſpaniſche und franzöſiſche Schiffe ſind auf der Höhe unſers Havens geſunken, ein paar haben ſie ſelbſt verbrannt.

Madrid, den 31. Okt.

Unſer Hof hat über die Seeſchlacht vom 21. Okt. noch keinen offiziellen Bericht bekannt gemacht. Die kombinirte Flotte beſtund aus 15. ſpaniſchen und 18. franzöſiſchen Linienſchiffen. Von den ſpaniſchen kamen nach Cadix zurück 5, worunter 4. ſehr beſchädigt, 2. ſcheiterten an den Küſten, der Rajo von 100. Kanonen flog in die Luft, 7. andere wurden von den Engländern genommen; Summa 15. Von den franzöſiſchen kamen nach Cadix zurück 3. ſehr beſchädigt, 4. noch in ziemlich gutem Zuſtand, *) 1. flog in die Luft, 3. ſanken, von 7. andern weiß man noch nichts; Summa 18.

*) Dieſe 4. Schiffe ſind wahrſcheinlich diejenigen, welche nach Londnerberichten vom 12. Nov. vom Admiral Strachan am 3ten genommen worden ſind.

Paris, den 21. Nov.

Se. Majeſtät der Kaiſer haben den ehemaligen Doge von Genua Durazzo, und den Maire Cambiaſo zu Senatoren ernannt. — Seit einigen Wochen ſind bey der ſtürmiſchen Witterung ein paar engl. Briggs an unſern Küſten theils geſcheitert, theils genommen worden. Auch haben unſere Kaper 2. ſchwediſche Kauffahrteyſchiffe erbeutet. — Als die Deputation der öſterreichiſchen Stände vor dem Kaiſer Napoleon erſchien, machte ſie eine tiefe Kniebeugung, und die meiſten Mitglieder derſelben hatten Thränen in den Augen. Der Monarch befahl ihnen ſogleich, aufzuſtehen, und ſprach freundlich mit ihnen.

Hamburg, den 19. Nov.

Das Hauptquartier des Herzogs von Braunſchweig iſt noch in Hildesheim. Die Preuſſen haben nun auch die Gegend von Göttingen beſetzt. — Die Stadt Lüneburg iſt voll von Ruſſen und Schweden. — Geſtern wurde der König von Schweden dort erwartet, und der ruſſiſche General Graf von Tolstoy befindet ſich ſchon daſelbſt. Die weitern Abſichten der ruſſiſch-ſchwediſchen Armee, mit der ſich ohne Zweifel die in der Weſer und Elbe gelandete hannövriſche Legion und die engliſchen Truppen vereinigen werden, iſt noch ein Geheimniß.

Hamburg, den 20. Nov.

Das Gerücht, daß Sir Sidney Smith einen Theil der Boulogner Flottille zerſtört habe, ſcheint ſich nicht zu beſtättigen; wenigſten hat man noch von keiner Seite etwas Gewiſſes hierüber erfahren.

Straßburg, den 24. Nov.

Geſtern Abend verkündigte der Kanonendonner auf den Wällen hieſiger Stadt und des Brückenkopfs bey Kehl die Beſitznahme der Kaiſerſtadt Wien. Was das allgemeine Vergnügen über dieſe Nachricht einigermaſſen trübt, iſt die nahe Abreiſe Ihrer Majeſtät der Kaiſerin nach München, wohin Ihr erhabener Gemahl kommen ſoll. Die Abweſenheit der Kaiſerin wird hier tief gefühlt werden; denn ſie war

eine Stütze der Armee und ein Trost der Unglücklichen. — Die Organisation der 9. Cohorten in den Departements des Ober- und Niederrheins geht ununterbrochen von Statten; jede derselben besteht aus 10. Compagn. Von Heiglen und von andern Gegenden des Reichs kann man das Nämliche sagen.

Heilbrunn, den 20. Nov.

Während unsere Nachbarn, die nicht auf der Militärstrasse der grossen französ. Armee liegen, bloß aus den Zeitungen wissen, daß es Krieg ist, fühlen wir hier unausgesetzt alles Drückende des Krieges. Kein Tag vergeht ohne Einquartierungen, welche nicht selten sehr stark sind. Wir haben seit 7. Wochen wenigstens 60,000. Mann im Quartier gehabt, und das Fuhrwesen dauert Tag und Nacht fort. Der Schaden der Stadt und des Amts Heilbrunn vom 29. Sept bis zum 17. Nov. belauft sich schon auf 150,000. Gulden.

Botzen, den 24. Nov.

Auf Befehl Sr. Exzellenz, des Herrn kaiserl. französischen Divisionsgenerals Loison, wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß von nun an Handel und Wandel im Tyrol, wie zuvor, frey seyn solle; diesemnach nicht nur die Ankunft und Absendung aller Waaren, die Correspondenz und die Personen der Kaufleute auf ihren Reisen gänzlich geschützt seyn würden, sondern auch der nächst bevorstehende Botzner St. Andrämarkt der gewöhnlichen Ordnung nach gehalten werden könne, wornach also jedermann, dem daran gelegen ist, sich zu richten haben werde; wobey noch zu bemerken sey, daß nach Erforderniß der Umstände, und wenn es die Convenienz der Kaufleute erheischen möchte, der Botznermarkt den bestehenden Marktis-Privilegien gemäß verlängert werden wird.

Karlsruh, den 23. Nov.

Gestern wurde das Geburtsfest unsers durchlauchtigsten Kurfürsten Karl Friedrich, der sein 78stes Jahr antrat, im ganzen Lande mit Gottesdienst und andern Freudensbezeigungen gefeyert. Unser ehrwürdige Kurfürst ist jetzt der Nestor unter den deutschen Reichsfürsten. Unter ihm wurden die beyden Linien von Baden vereinigt, seine Markgrafschaft zu einem Kurfürstenthum erhoben, und durch den Entschädigungsreceß um die Hälfte vergrößert.

Ulm, den 25. Nov.

Wenn keine Abänderung eintritt, so kommt der französ. Kaiserin Majestät am 28sten dieß nach Stuttgard, wo sie einen Tag bleibt, und am 30sten werden wir das Glück haben, sie in unsern Mauren zu verehren. Zu ihrem Empfang werden bereits mancherley Anstalten getroffen, der Münster- und Frauenthurm, so wie die Strassen, durch welche Ihre Majestät fahren, werden illuminirt, und vom Frauenthor bis zum Frauensteig wird eine Allee von Tannenbäumen gesetzt, auch auf mehrern Plätzen Triumphbögen errichtet. — Heute ist eine würtembergische Eskadron leichter Reiter, die der Kaiserin zur Begleitung dienen, hier eingerückt. Die hiesigen Freyreiter werden die Begleitung bis Günzburg machen. Auf jeder Poststation werden 56. Zug- und 6. Courierpferde erfordert. — Diese Woche wurde das hiesige deutsche Ordenshaus und dessen Gefälle von Seiten der französischen Commandantschaft und der hiesigen kurfürstl. Landesdirektion aufgenommen. — Das österreichische Infanteriekorps, welches in Folge der im Vorarlbergischen zu Stande gekommenen Kapitulation entwaffnet nach Böhmen zieht, ist in den verflossenen Tagen durch die Gegend von Ulm nach Nördlingen ꝛc. marschirt. Der Gen. von Jellachich befand sich selbst dabey. — Das hier in Besatzung gelegene pfalzbairische Bataillon Junker ist unter dem Commando des Herrn Oberst von Raglowich über Füssen nach dem Tyrol aufgebrochen, das nun grösstentheils mit bairischen Truppen besetzt werden soll. Hier werden jetzt die Wachen von Bürgern versehen. — Nach Privatbriefen aus Paris, beträgt das Falliment des Hauses Recamier 25. Millionen Livres.

Nürnberg, den 26. Nov.

Die alliirte Armee von Russen, Schweden, Engländern und Hannoveranern, die sich in Niederdeutschland formirt, wird gegen 60,000. Mann stark werden. Dagegen bildet sich eine neue französische Nordarmee von gleicher Stärke, die zwar meist aus Neukonscribirten besteht, aber unter dem Marschall Brüne in kurzer Zeit eine sehr martialische Haltung erlangen wird.

Schreiben aus Memmingen, den 26. Nov.

Gestern ist der Marschall Augereau mit seinem Armeekorps in unserer Stadt und Gegend angekommen. Heute geht der Marsch weiter die Iller hinab nach Franken, wo diese Truppen vor der Hand ein Observationskorps formiren sollen. — An der Demolirung der hiesigen Festungswerke wird mit der größten Thätigkeit gearbeitet.

Augsburg, den 28. Nov.

Gestern Abends wurden hier 508. österreichische Kriegsgefangene, wornuter ein paar hundert Russen sind, aus Oberösterreich hier eingebracht, um weiter nach Frankreich transportirt zu werden. Kurbadische Truppen eskortiren sie nach dem Rhein.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der berühmte Reisende, Herr Alexander von Humboldt, ist nach einer fünfjährigen Abwesenheit am 17. Nov. glücklich in Berlin, seinem Geburtsort, wieder angekommen. — Im Kurfürstenthum Würtemberg werden neuerdings 1500. Rekruten ausgehoben.

A. K., der von Jugend auf ein gehorsamer fleißiger Sohn war, sich aber gestern aus unbekannten Ursachen ohne Reisepaß, ohne hinlängliche Kleider, und ohne Geld aus seinem väterlichen Haus entfernt hat, wird von seinen bekümmerten Eltern gebeten, entweder seinen Aufenthalt ihnen sogleich anzuzeigen, oder doch lieber bald wieder zurückzukommen. Er wird von ihnen mit Liebe und Freude aufgenommen werden.

Augsburg, den 27. Nov. 1805.

Ein Priester von 32 Jahren, welcher sich schon seit mehrern Jahren mit vielem Beyfall der Erziehung widmet, wünschet seine dermalige Stelle mit einer andern zu vertauschen. Nebst den gewöhnlichen Eigenschaften eines Privatlehrers besitzt er die vollkommene Kenntniß der französischen Sprache. Die vorzügliche Bedingung, unter welcher eine solche Stelle gesucht wird, ist humane, freundschaftliche Behandlung, so daß er gleichsam als ein Mitglied der Familie betrachtet würde. Die geeigneten Anfragen sind an Mademoiselle Katharina Gossing, wohnhaft allhier in der Judengasse Lit. D. Nro 82. eine Stiege hoch.

Da die durch freywillige Beyträge eingekommene Charpie und getragene Leinwand zu Bandaschen und Compressen bereits zum Dienst der französischen Spitäler abgegeben worden, dieses Bedürfniß aber fortwährend requirirt wird; als stellet die unterzeichnete Deputation an die hiesige Bürger- und Innwohnerschaft das wiederholte Ansuchen, in ihrer bereits geleisteten wohlthätigen Unterstützung fortzufahren, und das Entbehrliche von getragener Leinwand und Charpie auf das Rathhaus noch ferner einzuschicken. Augsburg, den 28. Nov. 1805.

Die Spital-Deputation.

In Ignaz Wagners sel. Buchhandlung am Schwabeneck ist neu zu haben:

Funke (C. Ph.) Naturgeschichte und Technologie. 7 Bde, gr. 8. mit 18 schwarzen Kupfertafeln. 1805. fl. 10. Mit 18 illuminirten Kupf. fl. 12. 24 kr.

Dessen, neues Realschullexikon, enthaltend die zur Erklärung der alten Classiker nothwendigen Hülfswissenschaften ꝛc. 8 Hefte. Jedes zu 12 Bogen a fl. 1. gr. 8. 1805. fl. 8. wird fortgesetzt.

Plutarchs Biographien, mit Anmerkungen von J. F. S. Kaltwasser. Neue Auflage mit Kupf. und Vign. 8 Bde, gr. 8. 1805. fl. 11.

Anacharsis (des Jüngern) Reisen durch Griechenland ꝛc Aus dem Französ. des Herrn Barthelemy. 7 Bde, gr. 8 mit Kupf. und Landcharten. fl. 12.

Nro. 287. Samstag, den 30. Nov. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 12. Nov.

Das allgemein hier verbreitete Gerücht, daß Sir Sidney Smith die Boulogner-Flottille durch seine Branders gänzlich zerstört habe, ist völlig ungegründet. Er liegt auf der Rhede von Dover vor Anker, und an der ganzen schönen Geschichte ist nicht ein wahres Wort. — Die 4. französ. Linienschiffe, welche Admiral Strachan am 2ten dieß auf der Höhe von Ferrol genommen hat, wurden von dem Vice-Admiral Dümvnoir kommandirt, welcher der Schlacht bey Cadix am 21sten Okt. beygewohnt hat. Er wollte nach Ferrol segeln, um seine Schiffe da auszubessern. Er kommandirte das Schiff Formidable von 80. Kanonen.

London, den 16. Nov. (Ueber Holland.)

Gestern ist der Cutter Walsingham mit neuen Depeschen des Admirals Collingwood, die bis zum 28. Oktober gehen, hier angekommen. Diesen zufolge hatte der Admiral, wegen fortdauernder stürmischer Witterung noch nicht eins der eroberten feindlichen Schiffe in Sicherheit bringen können. Er hoffte jedoch am folgenden Tage sie sämmtlich zerstören zu können, damit sie nicht wieder in die Gewalt des Feindes kommen möchten. Ein erobertes spanisches Schiff, die St. Anna von 120. Kanonen soll jedoch bereits durch eine spanische Fregatte im Schlepptau nach Cadix gebracht worden seyn. — Als Admiral Gravina am Tage nach der Schlacht, nämlich am 22sten, wieder auslief, in der Absicht, einige der genommenen Schiffe wieder zu erobern, so gerieth er mit unsern Schiffen in ein Gefecht, in welchem sein Admiralschiff Prinz von Asturien von 120. Kanonen entmastet, und der Rajo von 100. Kanonen genommen wurde. — Die Beleuchtung von London am 7ten Nachts, ist in den 2. darauf folgenden Nächten wiederholt worden. — Admiral Collingwood ist vom König wirklich im Kommando der Flotte vor Cadix bestätigt worden. — Die Titel und der grössere Theil des Vermögens, welche der Admiral Nelson besessen hat, gehen nun auf seinen Bruder, den Doktor Nelson über. — Die Leiche des grossen Manns ist noch nicht angekommen. Sie wird in der Gruft der Pauls Hauptkirche mit möglichster Pracht, und unter öffentlicher Trauer beygesezt werden. — Die 4. von Admiral Strachan eroberten französ. Linienschiffe sind völlig entmastet zu Plymouth angekommen, und überhaupt übel zugerichtet. (Ein Beweis, daß sie sich tapfer gewehrt haben, bevor sie sich ergaben.)

Koppenhagen, den 16. Nov.

In dem Sturm bey Riga vom 6ten bis 8ten Oktober, sind in allem 26. Schiffe untergegangen, worunter 2. dänische. Von 800. Kosacken, die sich auf denselben befanden, verunglückte der größte Theil. Ihr Oberster hatte sich 2. Tage lang an dem Mast des Schiffs, an dessen Bord er sich befand, festgehalten, fand aber zulezt in den Wellen sein Grab.

Schreiben aus Venedig, den 6. Nov.

Auf die Nachricht von der Niederlage, welche die österreichis. Armee in Deutschland bey Ulm erlitten, sahe der Erzherzog Karl die Nothwendigkeit ein, das Venezianische, und selbst auch das Tyrol zu räumen. Er gab also seinem Herrn Bru-

der, dem Erzherzog Johann, und dem General von Hiller, welcher bisher mit einem Corps von 15,000. Mann das südliche Tyrol deckte, den Befehl, sich durch das Pusterthal nach Krain zurückzuziehen, welches auch geschehen seyn wird. Der Erzherzog Karl selbst zog sich seit einigen Tagen nicht fliehend und eilfertig, sondern in bester Ordnung von der Etsch über die Piave ꝛc. nach Krain zurück, wo er sich gegen den Marschall Massena, und gegen die Korps der Marschälle Bernadotte, Ney, und des Generals Marmont halten zu können hofft. Die Franzosen haben bereits die Terra Ferma, der Stadt Venedig gegenüber, mit Mestre, Fusina ꝛc. besezt, der Marschall Massena folgt dem Erzherzog Karl auf dem Fusse nach, und die ersten Kolonnen von der Armee des Gen. St. Cyr, die aus dem Königreich Neapel herauf kommt, haben bereits bey Ferrara den Po passirt, um sich an die des Marschalls Massena anzuschliessen. Der Erzherzog Karl hat demnach eine furchtbare Macht gegen sich. Um dieser Widerstand zu leisten, koncentrirt er alle seine Kräfte, und hat deßwegen auch die hiesige Besatzung an sich gezogen, welche vorgestern und gestern zu Wasser nach Aquilea oder Triest abgesegelte. Wir haben also in diesem Augenblick hier hier gar keine Truppen. Dagegen ist zu Chiozza (3. Stunden südlich von Venedig) und auf San Secondo eine starke Garnison zurückgeblieben. Beyde Inseln sind bekanntlich seit einiger Zeit von den Oesterreichern stark befestigt, und mit Kanonen vom schwersten Caliber besezt worden. Die Batterien von Chiozza bestreichen den Eingang des Havens von Venedig, und die von San Secondo das Fahrwasser über die Lagunen von Mestre her. Bey beyden Inseln liegen auch bewaffnete österreichische Fahrzeuge. Aus dem hiesigen Arsenal ist viele Artillerie und Munition zu Wasser weggeschafft worden, vieles ist noch zurück. So ist also gegenwärtig unsere Lage; wir sind ganz vom festen Land abgeschnitten, und aller Handel liegt darnieder. Lange kann dieser Zustand nicht dauern; denn da wir alle Lebensmitteln aus Istrien und Dalmatien zu Wasser an uns ziehen müssen, so wird bald an manchen unentbehrlichen Viktualien großer Mangel entstehen. Von den Russen, die aus Corfu und Dalmatien ankommen sollten, haben wir bis jezt nichts gesehen. Man glaubt, sie seyen gerades Weges nach Triest gesegelt.

*) Obiges Schreiben aus Venedig von zuverlässiger Hand war wegen dem gesperrten Postenlauf über 14. Tage im südlichen Tyrol liegen geblieben, und ist uns erst gestern zugekommen.

Hannover, den 16. Nov.

Wegen der täglichen starken Durchmärsche sind jezt nicht selten doppelte Einquartirungen nöthig, welche der Bürgerschaft sehr lästig werden. Morgen marschirt die russische Avantgarde durch Zelle nach dem Osnabrückischen. — Die Landleute in dem Bezirke von einigen Stunden um Hameln haben fast all ihr Getraide, Vieh, und andere Lebensmittel eingebüßt. — Da die Pferdezucht in unserm Lande seit ein paar Jahren sehr gelitten hat, so ist die Ausfuhr derselben eingeschränkt worden.

Berlin, den 20. Nov.

Man sagt, daß die schwedische Armee wieder nach Stralsund zurück kehren werde; doch ist dieß vor der Hand bloß ein Gerücht. Der hier eingetroffene englische ausserordentliche Gesandte Lord Harrowby ist ein sehr artiger einnehmender Mann. Dieser Tagen übernachtete eine Colonne russischer Cavallerie in dem Dorfe Zorndorf, unweit Cüstrin, das im 7jährigen Krieg durch jene ewig denkwürdige Schlacht am 24. Aug. 1758. so merkwürdig geworden ist. — Um dem Getraidemangel vorzubeugen, der vorzüglich in denjenigen Gegenden der preussischen Staaten entstehen könnte, wo Truppenkorps stehen, oder durchziehen, so hat der russische Kaiser befohlen, daß aus seinen Getraidreichen Staaten 80,000. Malter Getraide für geringen Preis nach Danzig geführt werden soll.

Haag, den 19. Nov.

Die neue französische Armee von 60,000. Mann unter den Befehlen des Cäsar

Berthier, eines Bruders des Kriegsministers, wird vor der Hand die Gränzen von Belgien und Batavien besetzen, und nach Umständen handeln. Das Oberkommando über dieselbe behält jedoch der Marschall Brüne. Sollte eine feindliche Armee sich unsern Gränzen nähern, so wird man ihre Ankunft nicht erwarten, sondern vielmehr derselben muthig entgegen gehen. Uebrigens ist die Schnelligkeit, mit der diese Armee von 60,000. Mann zu Stande kam, fast ohne Beyspiel. In andern Staaten würde die Errichtung derselben Jahr und Tag erfordert haben. — Die niederländischen Festungen werden verproviantirt, und auf die Wälle derselben Kanonen aufgeführt.

Hamburg, den 20. Nov.

Die russischen Truppen haben nun größtentheils aus dem Mecklenburgischen über die Elbe gesezt. Am 15ten dieß passirte das prächtige Regiment Grenadiers von St. Petersburg über diesen Strom. Durchaus beobachten die Russen, der Befehle ihres erhabenen Kaisers eingedenk, die beste Kriegszucht. Die schwedischen Truppen rücken den Russen auf dem Fusse nach.

Aus Schlesien, den 15. Nov.

Am 16, 17, 18, und 19. Nov. marschirt die kaiserl. russische Armee unter den Befehlen des Gen. en Chef Michelson durch Warschau. Da die französische Truppen sich stark in Mähren ausdehnen, so wird diese Armee nicht lange unthätig bleiben.

Aus Sachsen, den 19. Nov.

Der Kaiser von Rußland hat während seines Aufenthalts in Dreßden öfters ganze Stunden mit unserm verehrten Kurfürsten zugebracht. Er besahe das berühmte grüne Gewölbe, die Gemäldegallerie ꝛc. vorzüglich aber gefiel dem Monarchen das kursächsische Militaire. Der königl. preussische General, Fürst von Hohenlohe ist dem Kaiser in Dreßden vorgestellt worden. Unser Kurfürst hat bereits erklärt, daß er 15,000. Mann seiner Truppen zu der Armee des Fürsten von Hohenlohe wolle stossen lassen, welche bekanntlich die Neutralitätslinie besetzen soll.

Schreiben aus Weimar, den 20. Nov.

Der Kaiser von Rußland hat während seines Aufenthalts in hiesiger Stadt durch seine Leutseligkeit und Herablassung aller Herzen gewonnen. Mit den berühmten Schriftstellern Wieland, Göthe, und Stark unterhielt er sich bey einer öffentlichen Audienz lange. Auch hier vertheilte der Monarch große Geschenke, und verehrte unter andern dem königl. preussischen General von Wartensleben, der an ihn abgeschickt worden war, eine Dose, 5000. Thaler im Werth.

Warschau, den 9. Nov.

Der General en Chef Michelson ist von hier nach Schlesien abgereist, wo die Avantgarde seiner Armee bereits eingetroffen ist. Die Unterhandlungen wegen des Marsches einer russischen Armee durch die königl. preussischen Staaten sind hier zur wechselseitigen Zufriedenheit beendigt worden.

Aus dem Tyrol, den 16. Nov.

Am 4ten dieß hat der Erzherzog Johann an unser Land eine Proklamation erlassen, worinn er die Nothwendigkeit, sich nach Italien zurück zu ziehen, vorstellt, und die getreuen biedern Einwohner desselben ermahnt, sich dem bevorstehenden Einmarsch der Franzosen nicht zu widersetzen; bald würde eine Zeit kommen, wo er unter glücklichern Umständen wieder unter ihnen auftreten könnte. — Der Prinz Roban, welcher sich nach den unglücklichen Ereignissen bey Ulm von der Ehrenberger Klause durch die Finstermünz nach dem Vinschgau zurück zog, soll sich glücklich mit seinem kleinen Korps zum Erzherzog Karl durch das Pusterthal durchgeschlagen haben.

Schreiben aus Ulm, den 28. Nov.

Heute ist der Marschall Augereau hier angekommen; sein Corps kommt morgen von Weissenhorn herab. — Wir haben den würdigen Regierungspräsidenten, Grafen Arco, einen in jeder Hinsicht vortrefflichen Mann, verloren. Sein Ver-

lust wird mit Recht allgemein bedauert; denn er genoß die aufrichtigste Liebe und Achtung des ganzen Publikums, und sein Andenken wird lange im Segen bleiben. Ueberhäufte Geschäffte, denen er einen großen Theil der Nächte widmete, verkürzten sein Leben. Aus Schwaben, den 29. Nov.

Nach weitern zuverlässigen Berichten hatten sich Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich einen Tag in Karlsruh, zwey Tage in Stuttgard auf, und übernachten vom 2ten auf den 3ten Dec. in Ulm. Am 3ten werden Sie, ohne sich unter Wegs aufzuhalten, in München ankommen. Am 30sten trift die 1ste Abtheilung Ihres Gefolges, am 1sten December die zweyte in Augsburg ein; jene erfordert 25, diese 30. Pferde; die dritte Abtheilung, bey welcher sich der Kaiserin Majestät selbst befinden, braucht auf jeder Station 60. Pferde.

Vorladung. Von Seiten des Stadtgerichts der Reichsstadt Nürnberg ist über des in Konkurs befangenen hiesigen Bürgers, dann Kauf- und Handelsmann, Andreas Wölfeldt, Activa und Effekten ein offener Arrest dermassen verhängt, daß diejenigen, welche dergleichen in Handen, oder an denselben einige Zahlungen zu leisten haben, angewiesen sind, demselben nicht das Geringste davon verabfolgen zu lassen, sondern sowohl Waaren, als Papier, Pfänder und Gelder hieher in gerichtliches Depositum, jedoch vorbehältlich ihrer daran habenden Rechtszuständigkeiten, abzuliefern, und zwar bey Strafe der zu leistenden anderweiten Bezahlung, und bey Verlust ihrer daran habenden Unterpfands- und anderer Rechte. Zugleich werden in Gemäßheit des heute erkannten, und unter dem hiesigen Rathhause öffentlich angeschlagenen Liquidations-Edikts, die sämmtlichen Gläubiger des besagten Wölfeldt hiemit aufgefordert, ihre an selbigen und dessen sämmtlichen Haab und Gütern habenden Forderungen binnen eines peremtorisch vorgesetzten Termins von 45 Tagen bey diesseitiger Instanz rechtsbehörig zu melden, und zu liquidiren, ausserdem sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie von allem Antheil an der Wölfeldt'schen Debitmasse gänzlich ausgeschlossen werden. Nürnberg, den 13. Nov. 1805.

(L. S.) Stadtgericht der Reichsstadt Nürnberg.
Vt. Christ. Gottlieb Müller, Stadtgerichtsschreiber.

München, den 21. Nov.

Bey der heute vorgenommenen 934. Ziehung zu München, sind folgende Numern herausgekommen, als:

52. 34. 40. 78. 6.

Die nächste 555. Ziehung zu Stadtamhof ist Donnerstag den 5. Dec., der Schluß aber Mittwoch den 4. dieses Abends. Kurfürst. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Alle diejenige, welche an den hiesig bürgerl. Handelsmann Johann Duquai Forderungen haben, werden hiedurch vorgeladen, binnen 6 Wochen, das ist, à dato den 19. Nov. bis 31. Dec. 1805. peremtorischer Frist, bey diesseitigem Gericht, oder bey der zu jenes Schuldenwesen verordneten Gerichtsdeputation selbst oder durch hinlänglich bevollmächtigte Anwälte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und der gütlichen oder rechtlichen Entscheidung dieses Schuldenwesens beyzuwohnen, die Ausbleibenden aber haben im Fall der gütlichen Auseinandersetzung dieses Schuldenwesens den Beschluß des in Anbetracht der Summe grössern Theils der Gläubigerschaft, im Fall dessen rechtlicher Auseinandersetzung von der gemeinen Masse ausgeschlossen zu werden, sich gefallen zu lassen.

Gegeben Augsburg, den 19. Nov. 1085.
Franz Karl Imhof, von Spielsberg und Oberschwambach, Reichsstadtvogt.

Da ein unter dem 5. Merz dieses Jahres allhier abgegebenes Paquet Waar von 8 Pfund schwer mit Adresse Hrn. Nikolaus Valentin Mazilius in Schwandorf bisher nicht zum Vorschein gekommen, und etwa aus Versehen auf einer Schreibstube, oder bey einem Bothen hier oder in Regensburg unrecht abgegeben worden, so wird der redliche Besitzer dieses Paquets ersucht, die gehörige Anzeige an hiesiges Intelligenz Comtoir sobald möglich zu machen, allwo sich dann der Eigenthümer wegen dem Innhalt schuldigst legitimiren, und nach Umständen dafür erkenntlich seyn wird.

Nro. 288. Montag, den 2. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 23. Nov.

Da die russische Armee sich in vollem Rückzug befindet, so werden Se. Majestät der Kaiser der Franzosen dieser Tagen in Wien wieder eintreffen. — Die hier verbreitete Nachricht, daß die Franzosen Ollmütz besezt hätten, ist bis jezt ohne Bestättigung geblieben. — Hier herrscht bey Tag und bey Nacht die vollkommenste Sicherheit, und die kaiserl. französ. Truppen beobachten eine vortreffliche Mannszucht. — Man hofft einen baldigen Frieden, der nur vom Kaiser Franz abhängt.

Konstantinopel, den 17. Okt.

Die Pforte hat den Schweden freye Schiffahrt auf dem schwarzer Meer gestattet. — Die in der hiesigen Vorstadt Scutari neu errichtete türkische Druckerey ist sehr beschäftigt; sie druckt vorzüglich die schönsten persischen Dichter, deren Werke stark nach der Bucharey gehen. — Die Bey's haben sich nach ihrer Niederlage bey Cairo mit den arabischen Stämmen in das obere Aegypten zurück gezogen.

*) Seitdem Deutschland der Schauplatz so wichtiger Neuigkeiten geworden ist, hat man die servischen Insurgenten beynahe ganz vergessen. Wirklich sind auch seit einigen Monaten zwischen denselben und den Türken nur die gewöhnlichen Rauffereyen, sonst aber keine entscheidende Auftritte vorgefallen.

London, den 14. Nov. (Auf direktem Wege über Hamburg.)

Am 11ten dieß verkündigte der Kanonendonner vom Tower den Sieg des nunmehrigen Admirals Strachan bey Ferrol. Er kreuzte am 2ten dieß auf der Höhe von Ferrol, um auf die Eskadre von Rochefort zu lauren, mit den 4. Linienschiffen Cäsar von 80, Hero, Namur, und Courageux von 74. Kanonen, nebst 4. starken Fregatten. Abends entdeckte man 6. feindliche Segel, welche die ganze Nacht hindurch gejagt wurden. Am 3. Nov. früh kam es zur Aktion, in welcher die Feinde, wie Admiral Strachan selbst sagt, mit bewunderungswürdiger Tapferkeit fochten. Nach einem Gefecht von mehr als 3. Stunden ergaben sich die 4. französische Linienschiffe: Formidable von 80. Kanonen, Contre-Admiral Dümanoir, Montblanc, Scipio, und Dougnay-Drouin, jedes von 74. Kanonen, die Fregatten entwischten. Contre-Admiral Dümanoir, der gerades Weges aus der Schlacht vor Cadix herkam, ist verwundet, der Capitain des Dougnay-Drouin getödtet, und der zweyte Capitain blessirt; der Montblanc führte 700. Mann, darunter sind 63. Todte und 96. Verwundete; der Scipio hatte 111. Todte und Verwundete. Von dem Verlust der beyden andern französischen Linienschiffe an Mannschaft hat man noch kein Verzeichniß erhalten. Auf den englischen Schiffen zählte man 24. Todte, und 111. Verwundete.— Die 4. Prisen sind entmastet, und übel zugerichtet in Plymouth angekommen. — Nach der Hofzeitung ist die französ. Brigg Akteon von 16. Kanonen und 126. Mann von der Fregatte Egyptienne auf der Höhe von Rochefort genommen worden. Sie hatte einen Obersten, Rekruten, Waffen, Kleidungsstücke ꝛc. für ein französisches Regiment in Westindien am Bord. — Die Leiche Nelsons ist schon auf der Fregatte Euryalus an unsern Küsten angekommen. — Das gelbe Fieber wüthet gegenwärtig auf unsern westindischen Kolonien sehr heftig. — Auch

die Besatzungen der Kriegsschiffe werden davon hingeraft. — Nach den neuesten Berichten aus Ostindien ist daselbst alles ruhig; Holkar hat sich in unzugängliche Gebürge geflüchtet. — Der emigrirte Abbe Lamarre ist wegen seinen Händeln mit dem Grafen von Artois ꝛc. aus England weggeschafft worden.

Ein anderes aus London, den 14. Nov.

Erst vorgestern ist den Contreadmir. Sir Sidney Smith von den Dünen abgesegelt, um gegen die Flottille zu Boulogne eine Unternehmung zu wagen. Seine Flotte besteht aus 120. Schiffen, worunter viele Branders, Explosionsmaschinen ꝛc. sich befinden. Als Sidney Smith die Nachricht von der Seeschlacht vor Cadix, und von Nelsons Tod vernahm, ließ er die Mannschaft seines Schiffs Antelope von 50. Kanonen zusammen kommen, und hielt eine Rede an sie. Mit Thränen meldete er ihr die erhaltene Nachricht, und fügte dann hinzu, daß er sie bald auch zum Kampf und Ruhm führen werde. — Nelson hat kein grosses Vermögen hinterlassen; wahrscheinlich wird das Parlament seinen Angehörigen eine Pension aussetzen. — Es werden jezt goldene Münzen geschlagen, welche die Admiräle und Schiffkapitains, die bey der Schlacht von Trafalgar am 21. Oktober gegenwärtig waren, tragen sollen. — Nelsons Bruder, der Doktor der Gottesgelahrtheit, ist jezt wirklich in den Grafenstand erhoben, und führt den Titel: Graf Nelson von Trafalgar ꝛc. — Der bekannte Dümourier geht zur englischen Armee nach Deutschland ab. — Der König hat befohlen, daß das Leichenbegängniß Nelsons auf öffentliche Kosten, mit allen Militair- und Nationalehren gehalten werden soll; man wird dabey mit allen Glocken läuten. — Mit der Augenkrankheit des Königs geht es sehr gut. — Zu Surinam ist eine Meuterey unter dem schwarzen Jäger-Regiment ausgebrochen, welches die Plantationen gegen die Buschnegers schützen sollte. Sie haben ihre Offiziers auf eine schröckliche Weise ums Leben gebracht. Oberst Hughes ist ausmarschirt, um sie zum Gehorsam zu bringen. — Die neue Medaille zeigt auf der einen Seite Nelsons Bildniß, auf der andern liest man die Worte: Es trage dieß Siegeszeichen, wer es verdient hat. — Es ist bekannt, daß jüngsthin das Unglück der Oesterreicher bey Ulm den Engländern zuerst ans Boulogne zu wissen gethan wurde. Sir Sidney Smith schickte daher auch verflossenen Donnerstag einen Kutter mit einem Exemplar der ausserordentlichen Hofzeitung, worin Nelsons Sieg, und Villeneuve's Gefangennehmung gemeldet wird, nach Boulogne hinüber.

Paris, den 22. Nov.

Auf Befehl des Kaisers Napoleon, dessen Aufmerksamkeit nichts entgeht, wird nun die ungeheure Menge der österreichischen Kriegsgefangenen in Frankreich in den Fabriken und beym Ackerbau auf eine solche Weise beschäftigt werden, welche ihre Lage wesentlich erleichtert.

Stralsund, den 18. Nov.

Der König von Schweden ist von Damgarten, wohin er sich begeben hatte, hier wieder eingetroffen. Die Ursache, warum er sich nicht zur Armee begeben, ist nicht bekannt. — Die Königin und der Kronprinz sind aus Schonen in Stockholm angekommen, wo bereits von den Kanzeln um Segen für die königl. schwedische Waffen Gebete gesprochen werden.

Hannover, den 19. Nov.

Unsere kurfürstliche Landesregierung hat an alle Einwohner eine Proklamation ergehen lassen, worinn sie zum schleunigen Ausdreschen des Korns und Habers aufgefordert werden, weil sonst die zur Verpflegung der königl. preussis. Truppen nöthigen Vorräthe durch militairische Exekution beygetrieben werden müßten. — Die Preussen stehen gegenwärtig nur noch eine Stunde von Hameln. — Die hannövrische Legion und die mit derselben angekommenen englischen Truppen haben an verschiedenen Plätzen in der Mündung der Elbe und Weser wirklich gelandet. General Don, der sie kommandirt, soll morgen hier eintreffen.

Hamburg, den 22. Nov.

Hiesige öffentliche Berichte melden, daß die über die Elbe gegangene russische Armee nach Holland bestimmt sey, wo man schon anfange, die Schleussen zu öffnen.

Mannsfeld, den 4. Nov.

Verflossenen Monat sind zu Dr. Luthers Denkmal nur 227. Thaler eingegangen; darunter waren 194. Gulden aus der Grafschaft Pappenheim durch Herrn C. R. Redenbacher. Im künftigen Jahr wird zur Ausführung des Unternehmens geschritten.

Berlin, den 21. Nov.

Vorgestern hat sich der hier angekommene ausserordentliche englische Gesandte Lord Harrowby mit dem Staatsminister Freyherrn von Hardenberg nach Potsdam zum König begeben. — Die Nachricht von der Seeschlacht bey Cadix, in welcher Seeheld Nelson blieb, hat hier grosses Aufsehen gemacht; auch ist durch den in Berlin anwesenden kaiserl. russischen Gesandten eine Relation über die Aktion bey Dürrenstein unweit Krems zwischen der russischen Armee und dem Korps des General Mortier in Umlauf gekommen. — Der Staatsminister Graf von Haugwitz wird jezt im kaiserl. französis. Hauptquartier eingetroffen seyn; mit der gespanntesten Begierde sieht man dem Resultat seiner Sendung entgegen. — Der berühmte Gelehrte und Reisende, Herr von Humboldt, wird hier wegen seiner Verdienste um die Erweiterung der Wissenschaften mit großer Auszeichnung behandelt. Berlin ist stolz auf einen solchen Mann. — Lord Harrowby soll unter andern auch eine Forderung von 4. Millionen Thalern, die unser Hof noch vom Jahr 1794. an England macht, berichtigen. — Als der Kaiser Alexander auf seiner Reise von Berlin nach Weimar durch Wittenberg passirte, wurde er durch eine Deputation der Universität bewillkommt, wobey der Prof. Schrökh, der das Wort führte, den Monarchen lateinisch anredete. Dieser antwortete in der nämlichen Sprache: daß er seinen historischen Schriften vieles verdanke; zugleich zog der Kaiser einen Ring vom Finger, und überreichte ihn dem Professor Schrökh mit den Worten, daß er ihn zum Andenken aufbewahren möchte.

Magdeburg, den 19. Nov.

Es passiren noch immer preussische Regimenter hier durch zur Armee in Niedersachsen. Bey den hiesigen Holzhändlern ist eine bedeutende Menge Pallisadenholz in Beschlag genommen worden, um sich dessen im Nothfall bedienen zu können. Man bemerkt noch andere Anstalten, die zu Besorgnissen Anlaß geben.

Brünn, den 23. Nov.

Neun und zwanzigstes Bulletin der grossen Armee.

Marschall Ney hat Brixen besetzen lassen, nachdem er dem Feind viele Gefangene abgenommen hatte. In den Spitälern fand er eine grosse Anzahl von Kranken und Verwundeten. — Am 17. Nov. wurden Klausen und Botzen besetzt. Abtheilungen von dem Armeekorps des Marschalls Bernadotte sind in Böhmen eingerückt, und haben von Iglau Besitz genommen. Der General der bairischen Truppen Wrede hat eine österreichische Artilleriekompagnie 100. Armeepferde, 50. Cuirassiers, und mehrere Offiziers gefangen genommen, beträchtliche Magazine von Haber und Getraide, nebst einer grossen Menge bespannter Wagen mit der Bagage mehrerer Regimenter erbeutet. — Der Adjutant Commandant Maison hat auf der Strasse nach Iglau Gefangene gemacht, zu Brünn 200. Mann Dragoner von Latour, und Cuirassirs von Hohenlohe gefangen genommen. Bis Olmütz wird rekognoscirt. Der Hof hat diesen Platz (Olmütz) geräumt, und sich nach Pohlen zurück gezogen. — Der Winter fängt an streng zu werden; die franzöſ. Armee bezieht deßwegen eine Position. Ihre Front lehnt sich an die Festung Brünn an, die sehr stark ist, und die man zu bewaffnen, und in guten Vertheidigungsstand zu setzen angefangen hat.

Aus Sachsen, den 19. Nov.

Die Stückknechte und Artilleriepferde für die mobil gemachten sächsis. Truppen sind bereits gestellt worden. Der Kaiser von Rußland ist von hier durch die Lausitz nach Breßlau gereist. Der Plan nach Brünn zu gehen, wurde nach der Ankunft verschiedener Couriers aufgegeben.

Hanau, den 25. Nov.

Der kaiserl. französische Gesandte zu Kassel ist von da abgereist. — Die bairischen Hofkostbarkeiten, die erst von München nach Wirzburg, und von da nach Düsseldorf gebracht worden waren, sind nun zu Maynz angekommen, wo sie von französischem Militair bewacht werden. — Wie vorsichtig der Kaiser Napoleon selbst mitten im glänzendsten Glück sey, beweisen die Befestigungsanstalten zu Braunau, Ingolstadt, Altbreysach, die Brückenköpfe am Lech, am Rhein ꝛc.

Regensburg, den 24. Nov.

Die in öffentlichen Blättern vorkommende Nachricht, daß der k. k. F. M. L. von Werneck nach Spielberg geschickt worden sey, ist ungegründet; denn er befindet sich krank in hiesiger Stadt. — Der Gen. Baraguey d' Hilliers ist mit seinem Korps abermals aus der Oberpfalz nach Böhmen, wie man sagt, gerade nach Prag, aufgebrochen. Indessen spricht man von einer Bewaffnung dieses Landes.

Frankfurt, den 26. Nov.

Gestern traf der in Paris gestandene kaiserl. königl. Gesandte Graf von Kohenzl hier ein. — Der Kurfürst von Hessen hat seinen geheimen Rath von Malsburg mit sehr wichtigen Aufträgen nach Berlin geschickt. — Privatbriefe von Bremen melden, daß die preussischen Truppen nächstens diese Stadt besetzen werden.

Vorladung. Nachfolgende landesabwesende Militärpflichtige aus dießseitigem Landgericht, welche theils schon bey den bisherigen Landkapitulantenauswahlen das Loos als Soldaten betroffen hat, theils schon drey oder mehrere Jahre im Auslande sich befinden, als: 1) Benedikt Rasger, Schuhmachergesell aus Geißlingen, 2) Johannes Friedel, Färbergesell von da, 3) Georg Hetzler, Hammerschmidtgesell von da, 4) Christoph Allgöwer, Sattlergesell von da, 5) Christian Kohn, Bekenknecht von da, 6) Elias Krähmer, Bekenknecht von da, 7) Johann Georg Fehr, Schuhmachergesell von da, 8) Jakob Geiger, Millerknecht von Geißlingen, 9) Johann Jakob Kohn, Müllerknecht von da, 10) Hans Marx Hafner, Nagelschmidtsgesell von da, 11) Johannes Berg, Schlossergesell von da, 12) Benedikt Manner, Conditorgesell von da, 13) Johannes Staudenmeyer Küfergeselle von da, 14) Georg Heinrich Filzer, Kirschnergeselle von da, 15) Johann Jakob Schmidt, Sattlergeselle aus Geißlingen, 16) Johannes Rösch, Bekenknecht von da, 17) Johann Georg Kohn, Bekenknecht von da, 18) Johannes Hommel, Hausknecht aus Altenstatt, 19) Martin Fink, Maurergesell von da, 20) Michael Reyh, Schuhmachergesell aus Kuchen, 21) Michael Bertelen, Bauernknecht von da, 22) Karl Eberhard Schmidt, Webergeselle von da, 23) Jakob Schmidt, Bauernknecht von da, 24) Johann Georg Stahl, Küfergeselle von da, 25) Johannes Scheiffeler, Schuhmachergeselle aus Gingen, 26) Johann Peter Fetzer, Metzgerknecht von da, 27) Andreas Hommel, Schneidergeselle von da, 28) Daniel Staudenmeyer, Schneidergeselle von da, 29) Andreas Schmidt, Müllerknecht von da, 30) Jakob Mieß, Bekenknecht aus Großfüßen, 31) Johann Martin Buck, Müllerknecht aus Ueberkingen, 32) Johannes Meyer, Bauernknecht aus Steinenkirch, 33) Johann Peter Eberhard, Bauernknecht von da, 34) Andreas Köpf, Schneidergesell aus Waldhausen. Diese Unterthanssöhne haben nach höchster Verordnung, binnen einer Jahresfrist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bey Verlust ihres Vermögens und der Unterthanenrechte, in so ferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militärdienste vorschriftmäßig nachweisen können, zurückzukehren, sich vor dem unterzeichneten Landgerichte zu stellen, und so fort ihren Aufenthalt innerhalb der kurpfalzbairischen Staaten bis zu Vollstreckung der Militärpflichtigkeitsjahre zu nehmen. Geißlingen den 20. Jun. 1805.

Kurpfalzbaierisches Landgericht allda. **Wolleib, Landrichter.**

Nro 289. Dienstag, den 3. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Venedig den 13. Nov.

Seit dem 6ten dieß befinden wir uns immer in der nämlichen Lage, das heißt, wir sind ohne Besatzung, und die österreichischen Truppen halten bloß die Insein San Secondo und Chiozza besezt. Von den Russen haben wir noch nichts gesehen, und das Armee Corps des Gen. St. Cyr, welches aus dem Königreich Neapel herauf gekommen ist, hält die ganze Küste des Landes, der Stadt Venedig gegenüber besezt. Triest ist noch in österreichischen Händen.

Mantua, den 19. Nov.

Am 13ten dieß war das Hauptquartier des Marschalls Massena nach dem Uebergang über den Tagliamento auf dem schönen Schlosse Passeriano, unweit Udine. Es heißt, die Oesterreicher hätten die Festung Palma Nuova freywillig geräumt. Der Erzherzog Karl steht mit seiner Armee bey Görz, und sucht die Provinz Krain zu decken. Sein rechter Flügel lehnt sich an den wichtigen Paß Ponteba (oder Pantaffel) an, welcher der Schlüssel zu Kärnten ist.

N. S. Nach so eben eingehenden Berichten hatte Marschall Massena sein Hauptquartier am 15ten dieß von Passeriano nach Udine verlegt.

Schreiben aus Triest den 14. Nov.

Seit gestern marschiren Truppen, die zur Armee des Erzherzogs Karl gehören, durch hiesige Stadt und Gegend rückwärts nach Ungarn. Wir kommen also in die nämliche Lage, wie mehrere benachbarte Provinzen, und es herrscht eine nicht geringe Bestürzung. In 3. oder 4. Tagen erwarten wir hier die Franzosen. Von russischen Truppen haben wir in Triest bis jezt nichts gesehen.

Schreiben aus Venedig, den 15. Nov.

Im adriatischen Meer wimmelt es von Kapers, die in den Häven des Königreichs Italien ausgerüstet worden, und welche dem Seehandel von Venedig, Triest ꝛc. großen Schaden zufügen. — Auf der Brenta, der Etsch und dem Po bringen die Franzosen viel Fahrzeuge zusammen, die wahrscheinlich zu einer Unternehmung gegen unsere Inselstadt bestimmt sind. — Man spricht aber von der baldigen Ankunft einer russischen Eskadre mit Landungstruppen. An Lebensmitteln haben wir bis jezt noch keinen eigentlichen Mangel; aber an gutem Trinkwasser, welches sonst gewöhnlich jeden Tag von dem festen Land herbey geführt wird, fangt es an zu fehlen.

Aus dem Tyrol, den 28. Nov.

Der Postenlauf ist jezt wieder ganz hergestellt, und die italienische Post kommt, da die österreichis. Truppen das Venezianische geräumt haben, wieder wie gewöhnlich über Verona an. — Die Franzosen fahren fort, das Tyrol mit besonderer Schonung zu behandeln. Die Einwohner dürfen sogar ihre Schießgewehre behalten, nur ist ihnen anbefohlen worden, alle österreichische Soldaten, und Waffen, die noch im Lande versteckt seyn könnten, auszuliefern. — Als der Prinz Rohan mit seinem Corps aus dem Vingsgau unvermuthet über Meran hervor brach, so kam es zwischen ihm und dem in Botzen gelegenen französis. Militaire zu einigen hitzigen Scharmützeln, wobey auf beyden Seiten der Verlust nicht ganz unbedeutend war. Der

Prinz Rohan schlug sich indessen glücklich durch, ob er aber die Armee des Erzherzogs Karl erreicht habe, kann noch nicht mit Gewißheit angegeben werden.

Prag, den 20. Nov.

Gestern Abends sind Se. Exzellenz, der königl. preussische geheime Staats- und Kabinetsminister Graf von Haugwitz auf der Durchreise von Berlin nach Mähren hier angekommen. — Er geht gerades Weges nach Brünn, wo das kaiserlich französische Hauptquartier sich befinden soll.

Krakau, den 12. Nov.

Die zweyte russische Armee unter dem Gen. Grafen von Buxhövden ist bereits durch Schlesien in Mähren eingerückt, und wird sich ohne Zweifel mit der ersten Armee unter dem Gen. Kutusow vereinigt haben. Die dritte Armee unter dem Gen. en Chef Michelson marschirt über Breßlau nach Mähren und Böhmen. Eine vierte russische Reservearmee zieht sich bey Wilna zusammen. Rechnet man, daß der Kaiser Alexander eine Armee nach Niederdeutschland, und eine nach Korfu geschickt hat, so darf man annehmen, daß wenigstens 250,000. Russen im Felde stehen. — Die Mannszucht, welche die russische Truppen auf ihrem Marsch durch Gallizien und Schlesien beobachteten, war musterhaft. Der Großfürst Konstantin wird nächstens mit den Garderegimentern durch hiesige Stadt passiren. Er marschirt zu der Armee des Gen. Buxhövden.

Paris, den 23. Nov.

Unsere Nachrichten von der italienischen Armee lauten dahin, daß der Erzherzog Karl sich über die Piave und den Tagliamento zurück gezogen hat, daß der Marschall Massena ihn auf dem Fusse verfolgt, und daß am 13ten dieß schon der grössere Theil des Herzogthums Venedig in französischen Händen war. — Auf Befehl des Kaisers Napoleon werden 2. neue Velitenbataillons errichtet, und dieselben der kaiserl. Garde einverleibt. Jedes ist 800. Mann stark. — Der berühmte Gen. Kosziusko ist nach Straßburg abgereist, wo dem Vernehmen nach eine neue pohlnische Legion errichtet werden soll. — Das starke Falliment des hiesigen Wechselhauses Recamier hat auch in Lyon, Marseille ꝛc. bedeutende Bankerote nach sich gezogen.

London, den 15. Nov.

Der in engl. Kriegsgefangenschaft gerathene Adm. Villeneuve ist auf der Fregatte Euryalus, die den Leichnam des Admirals Nelson nach Portsmouth brachte, angekommen. — Als die 4. vom Adm. Strachan eroberte französ. Linienschiffe in Plymouth einliefen, äusserte das Volk die ausgelassenste Freude. Diese Schiffe sind neu, schön gebaut, aber sehr durchlöchert. — Durch Nelsons und Strachans Siege ist ein grosser Theil der besten französ. und spanischen Seeoffiziers und Matrosen in englische Kriegsgefangenschaft gerathen. — Die Stadt London wird dem König eine Bittschrift überreichen lassen, worinn Sr. Majestät der Wunsch vorgelegt wird, daß dem Admiral Nelson zu Ehren eine Statue errichtet werden möchte. Zu diesem Behuf ist bereits eine Subscription eröffnet worden, die ausserordentlichen Fortgang hat. Der Prinz von Wallis unterzeichnete allein 500. Guineen. — Adm. Dukworth, den die Admiralität auf die erste Nachricht von der Schlacht bey Trafalgar mit 7. Linienschiffen dem Adm. Collingwood zur Unterstützung zugeschickt hat, muß jetzt auf der Höhe von Kadix angekommen seyn.

Straßburg, den 28. Nov.

Heute um 9. Uhr früh reisten ihre Majestät unsere geliebte Kaiserin, unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten aller Glocken, von hier ab. Schon bey Tages Anbruch war der Platz vor dem kaiserl. Palast, die Strassen, durch welche der Zug gehen sollte, und die Strasse nach Kehl mit Menschen bedeckt, die sich hinzudrängten um Ihre Majestät noch zu sehen. Ihre Abreise hat in der ganzen Stadt Traurigkeit verbreitet. Den Tag vorher hatte Höchstdieselbe dem Wohlthätigkeitskomite 3000. Franks für die Bedürftigen der Stadt, und eine gleiche Summe dem Herrn Gene-

ral Leval für Gattinnen der Offiziere und Soldaten übersandt, und derselben das Verzeichniß derjenigen beygefügt, welche, weil ihre Begehren zu spät präsentirt worden waren, keinen Antheil an Ihren Wohlthaten erhalten hatten. — Ihre Majestät wird zu Karlsruh übernachten. Es heißt, Sie wird sich einen Tag daselbst enthalten, und alsdann Ihren Weg über Pforzheim nach Stutgardt fortsetzen. Man glaubt nicht, daß Ihre Majestät vor 8. Tagen in München eintreffen werden. Hier nähret man allgemein die süsse Hoffnung, die geliebte Kaiserin werde in einigen Wochen wieder zurück kommen.

Schreiben aus Amsterdam, den 21. Nov.

Die Wegnahme der Eskadre des Contre-Admirals Dümanoir von 4. Linienschiffen auf der Höhe von Ferrol durch den Commodore Strachan ist allerdings ein neuer nicht unbedeutender Verlust für die französische Marine. Allein hier entschieden bloß ungünstige Umstände und die Uebermacht für die Engländer. Denn die französischen Schiffe hatten schon in der mörderischen Schlacht am 21. Oktober bey Trafalgar gelitten, und am 3. Nov. wurden sie von 4. englischen Linienschiffen, und 4. großen Fregatten, die sämmtlich im besten Zustand waren, angegriffen. Kein Wunder also, daß Admiral Dümanoir unterliegen mußte. Commodore Strachan machte dabey die nämlichen Manöuvres, wie Nelson in der mörderischen Seeschlacht bey Trafalgar. Er durchbrach mit seinen Schiffen die französische Linie, und nahm sie dadurch zwischen 2. Feuer. — Es heißt, der in Kriegsgefangenschaft gerathene Admiral Dümanoir habe 2. Millionen Livres am Bord gehabt. — Unsere holländische Staatspapiere sind durch die ungünstigen Nachrichten aus der See, und durch die Bewegungen der Russen ꝛc. an der Elbe stark im Fallen. — Vor dem Texel ist wieder eine englische Eskadre erschienen; allein die holländische Flotte, welche sich so viel als möglich in die Zuiderse herein zurück gezogen hat, liegt ganz sicher, und kann von dem Feind nicht angegriffen werden.

Hamburg, den 22. Nov.

Der General Don, welcher die in Deutschland angekommene hannövrische Legion, und die englischen Truppen kommandirt, ist von Harburg an der Elbe nach Lüneburg abgereist, wo sich jezt das Hauptquartier des russisch-kaiserl. Generals Grafen von Tolstoy befindet. — Der König von Schweden hält sich fortdauernd zu Stralsund auf, und seine Truppen sind noch nicht über die Elbe gegangen. Als Ursache hievon giebt man an, daß der König gegen den Einmarsch der Preussen ins Hannövrische protestire. — Man glaubt aber, daß die obwaltenden Irrungen bald dürften gehoben werden.

Wesel, den 20. Nov.

Der Kurfürst von Hessen, welcher die königl. preussische Armee in Westphalen kommandirt, hat sein Hauptquartier von Münster nach Paderborn verlegt. Im Monat Dec. werden russische, hannövrische und andere Truppen durch Westphalen marschiren.

Aus Sachsen, den 20. Nov.

Als der Kaiser von Rußland aus Dreßden abreiste, wollte er durch Böhmen nach Mähren gehen. Allein bey Pirna brachte ihm ein Courier die Nachricht von dem Vordringen der großen französischen Armee. Der Monarch änderte also auf der Stelle seinen Entschluß, und schlug die Strasse durch die Lausitz nach Breßlau ein, wo er die Hauptarmee des Generals von Michelson antreffen wird.

Stralsund, den 19. Nov.

Vorgestern strandete an der Küste von Pommern ein dänisches Schiff, auf welchem 30. Menschen durch Kälte und Mangel an Lebensmitteln ums Leben kamen. — Der schwedische Gen. Baron von Armfeld, welcher dem Hause Oesterreich ganz besonders ergeben ist, hat sogleich auf die Nachricht, daß die Stadt Wien sich in französ. Händen befinde, von dem König die Erlaubniß verlangt, zu der

österreichischen Armee als Freywilliger abgehen zu dürfen, die ihm auch ertheilt wurde.

Heidelberg, den 26. Nov.

Nach den Etapenlisten, welche auf der militairischen Communikationsstrasse von Speyer nach München verfertigt worden, sind der großen Armee, seitdem dieselbe an der Donau angekommen ist, 15,600. Mann aus Frankreich nachgefolgt. — Die große Armee in Deutschland beträgt mit Inbegriff des Augereau'schen Korps wenigstens 200,000. Mann.

Aus der Schweitz, den 24. Nov.

Da bisher die kriegführenden Mächte das neutrale Gebiet der Schweitz aufs pünktlichste respektirt haben, so sind bereits durch Veranstaltung des Gen. v. Wattenwyl von jeder Compagnie der schweizerischen Truppen, welche die Gränzen besezt halten, 20. entlassen worden, und 20. andere sollen nächstens auch Urlaub erhalten.

Würzburg, den 26. Nov.

In der hiesigen Zeitung liest man folgende Stelle: Der Augenblick naht heran, wo in Deutschland sich wichtige Ereignisse entwickeln werden, Ereignisse, welche vielleicht an Wichtigkeit selbst diejenigen übertreffen dürften, die wir in den neuesten Zeiten erlebt haben.

Stuttgard, der 29. Nov.

In den hiesigen öffentlichen Blättern liest man Folgendes: In Beziehung auf die Gesinnungen Preussens hat man aus Berlin die beruhigensten Nachrichten. — Mehr als jemals sind Gründe vorhanden, welche glauben machen, daß diese Macht auch künftig die strengste Neutralität beobachten werde.

Schreiben aus München, den 1. Dec.

Künftigen Donnerstag werden Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon, und einen oder zwey Tage früher die Kaiserin Josephine hier erwartet. Es geht das Gerücht, daß der Erzherzog Anton zugleich mit dem königl. preussischen Minister Grafen von Haugwitz im kaiserl. französ. Hauptquartier angekommen sey, um über einen Waffenstillstand zu unterhandeln.

Augsburg, den 2. Dec.

Vorgestern und gestern wurden aus Nieder-Oesterreich 600. Kriegsgefangene, theils Oesterreicher, theils Russen hier eingebracht, und in die St. Johanneskirche gelegt, welche jezt durch gutthätige Beyträge mehrerer hiesigen Bürger geheizt werden kann.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der General von Wolfskehl ist nicht bey dem Korps Kavallerie, das sich von Bregenz durch Schwaben und Franken nach Böhmen gezogen hat; er unterschrieb zugleich mit dem General von Jellachich in Feldkirch die Kapitulation. — In allen Ländern, wo seit einem Jahr Vorsichtsmaasregeln gegen das gelbe Fieber genommen wurden, sind dieselben jetzt als ganz überflüßig aufgehoben.

Es dient zur Nachricht, daß auf der Schäflerherberg frische böhmische Fasanen, Rebhüner, auch schwarzes Wildpret zu haben seyn,

---

Da man von stadtgerichtlicher Seite zerschiedene Anstände gefunden, den bey der unterm 14. May auf den 20. ejusdem ausgeschriebenen Versteigerung des Webermeisters Anton Kolbschen Hauses im Pfärle gelegen, und mit Lit. E. Nro 112. bezeichnet, fürgewester Verkauf gedachter Behausung zu ratifiziren, so wird die Versteigerung gedacht Kolb'scher Behausung wiederholt auf Montag den 9. Dec. 1805. und zwar gegen sogleich baare Bezahlung ausgeschrieben, die Kaufliebhaber zu der an gedachtem Montag Vormittag 11 Uhr auf der Herren Geschlechters-Stube niedersitzenden Gerichts Deputation zu erscheinen vorgeladen, und der dritte Ausruf des darauf gebotenen Kaufpreises für den höchsten und letzten angenommen. Die Haus- und Schuldbriefe können in der Gerichtskanzley Lit. D. Nro 159. eingesehen werden. Gegeben Augsburg, den 26. Nov. 1805.

Stadtgerichts-Kanzley.

Nro 290. Mittwoch, den 4. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 24. Nov.

Das Zuströmen von Menschen bey dem Leichenbegängniß Sr. Durchlaucht des verewigten Fürsten von Thurn und Taxis war ungemein groß. Alle Bedienten des fürstl. Hauses in tiefer Trauer, von der bürgerl. Garde zu Pferd begleitet, folgten der Leiche, die unter dem Geläute aller Glocken nach St. Emeran getragen, und dort in der fürstl. Familiengruft beygesetzt wurde. Die Exequien fiengen am 21sten an, und dauerten 3. Tage. Am ersten war eine Leichenpredigt, in welcher die Tugenden des Verewigten geschildert wurden. Nur die Gewißheit, daß der würdige Nachfolger die Tugenden desselben geerbt hat, vermag die Traurigkeit zu mindern.

Prag, den 19. Nov.

Unser Monarch hat dem Gen. Kutusow für seine in der Schlacht am 11. Nov. bewiesene Tapferkeit das Großkreuz des Theresienordens ertheilt. Der geschickte General von Weyrotter, von dem es fälschlich hieß, daß er in Gallizien gestorben sey, ist bey der russischen Armee an die Stelle des gebliebenen österreichischen General Schmidt angestellt worden. — Die Armeen der Generäle Kutusow und Buxhöwden haben sich miteinander vereinigt.

Breßlau, den 17. Nov.

In der Nacht vom 15ten auf den 16ten dieß sind Se. Majestät der Kaiser Alexander von Dresden über die Lausitz hier angekommen. Der Monarch nahm nur eine Mahlzeit zu sich, und setzte dann die Reise weiter nach Olmütz fort, wo sich der österreichische Kaiser befinden soll.

Berlin, den 21. Nov.

In der hiesigen Hofzeitung liest man Folgendes: Aus Brünn den 14. Nov. Der Gen. Kutusow, welcher nach der Schlacht von St. Pölten bey Krems über die Donau setzte, fand auf dem linken Ufer eine Kolonne von 10,000. Mann Franzosen unter Commando des Marschalls Mortier, welche sich ihm entgegen stellte. Die Russen umgiengen sogleich die feindliche Avantgarde, wurden aber zurück gedrängt. Bald darauf gewann sie wieder die Oberhand. Gegen 6000. Franzosen blieben auf dem Schlachtfeld, und die übrigen warfen sich in das (durch Richard Löwenherz berühmt gewordene) Schloß Dürrenstein, wo sie sich auf Kapitulation ergaben, 4. Kanonen, 6. Fahnen, und 36. Offiziers wurden die Beute der siegenden Russen. Der Gen. Mortier befand sich unter den Todten.

*) Wir haben den französischen und österreichischen Bericht über diese Aktion schon geliefert.

Berlin, den 22. Nov.

Es liegt in dem Charakter unserer Regierung, nicht viel zu sprechen, sondern zu handeln. Der König setzt seine Armee zum Schutz seines Reichs in Bewegung, während er selbst ernstlich daran arbeitet, den allgemeinen Frieden wieder herzustellen. Wir haben noch keinen Krieg, noch keinen erklärten Feind, dennoch haben bereits mehrere Provinzen dem König beträchtliche Quantitäten Getraide als freywil-

liges Opfer dargeboten. So denken Preussens Völker, die im siebenjährigen Kriege den Kampf gegen fast ganz Europa ruhmvoll bestanden, und nicht verzweifelten, als die Hauptstadt Berlin zweymal in die Hände des Feindes gerieth, und als nach den unglücklichen Schlachten bey Kollin und Kunersdorf fast alle Provinzen vom Feind überwältigt waren, und der Staat nur in den Lagern der zusammen geschmolzenen Heere des grossen und einzigen Königs zu suchen war,

Berlin, den 24. Nov.

Mit dem geschickten Taktiker, Gen. von Rüchel, der eiligst hieher berufen worden, wurde gestern unter dem Vorsitz des Königs grosser Kriegsrath gehalten, dem auch der Prinz Ludwig von Preussen beywohnten. Beyde werden morgen in einer wichtigen Bestimmung von hier abreisen. Man bemerkt ausserordentliche Bewegungen. Seit einigen Tagen sind 7. englische Couriers in Berlin angekommen. — Nachrichten aus Breßlau zufolge ist der Fürst Lichtenstein dort eingetroffen, und hat dem Gen. Michelson den Befehl überbracht, eiligst mit seiner Armee nach Olmütz vorzurücken, wo schon die 2. andern russischen Armeen stehen.

London, den 15. Nov.

Lord Cornwallis, ein Bruder des Admirals, ist glücklich in Ostindien angelangt, und hat vom Marquis Wellesley die Würde eines Generalgouverneurs übernommen. Letzterer wird die Rückreise nach Europa mit seinen gesammelten Schätzen bereits angetreten haben. — Die letzte Baumwollen- und Indigo-Aerndte ist in Ostindien ungemein ergiebig ausgefallen. — Bisher zogen die englischen Seidenfabriken jährlich eine grosse Menge roher Seide aus Piemont und andern Ländern von Italien. Da aber die französ. Regierung gegenwärtig der Ausfuhr derselben immer mehr Hindernisse in den Weg legt, so zieht nun England grosse Quantitäten roher Seide aus China und Persien. Sie ist eben so schön, als die italienische. — Admiral Pellew, der jetzt das Oberkommando über unsere Seemacht in Ostindien führt, läßt dort viele neue Kriegsschiffe bauen, und ist überhaupt sehr thätig; aber noch gelang es ihm nicht, die Eskadre des (französischen) Admirals Linois aufzufangen, die seit 2. Jahren unserm Seehandel in Ostindien einen unersetzlichen Schaden zugefügt hat. — Herr Pitt steht bey dem Volk wieder in ziemlichen Gunsten. Am 9ten dieß, wo der Lordmajor von London, Herr Shaw, sein Antrittsfest hielt, schloß sich Herr Pitt an den Zug von Kutschen an. Sobald das Volk ihn gewahr wurde, spannte es seine Pferde ab, und zog ihn im Triumph nach Guildhall. Admiral Louis, den Nelson kurz vor der Schlacht bey Trafalgar detaschirt hatte, ist nicht bloß nach Tetuan an der afrikanischen Küste gesegelt, um dort frisches Wasser und Lebensmittel einzunehmen, sondern er ist nach dem mittelländischen Meer bestimmt, um die spanische Eskadre in Carthagena, und den Hayen von Toulon zu beobachten. Seine Flotte besteht aus 7. Linienschiffen und 3 Fregatten. — In der nächsten Parlamentssitzung werden die katholischen Irländer abermals eine Bittschrift um mehrere Freyheiten übergeben. — Vor 3. Tagen hatten wir einen so dicken Nebel, dergleichen sich auch der älteste Mensch nicht erinnert. Es ereigneten sich dadurch eine Menge Unglücksfälle; Kutschen, Menschen und Reiter stiessen auf einander, und mehrere Personen ertranken in der Themse. Laternen, Fackeln ꝛc. thaten keine Wirkung.

Mayland, den 23. Nov.

Gestern wurde das siebente Bulletin der italienischen Armee hier publizirt. Auch diese macht beständige Progressen gegen die Oesterreicher. Am 14ten dieß zogen die Franzosen ohne grossen Widerstand in Palma nuova ein. Dort theilte sich die französ. Armee in 2. Kolonnen; die eine marschirte auf Gradiska los, wo die Oesterreicher sich gleich zurück zogen. Die andere Kolonne nahm Görz in Besitz; zuvor aber fiel am 17ten dies eine bedeutende Aktion in der dortigen Gegend vor. Die französ. Armee setzte sich hierauf an dem Isonzofluß. Die Magazine zu Udine

und Palma nuova fielen in ihre Hände, und stündlich werden Gefangene eingebracht. Der Gen. Espagne hat Befehl, die Oesterreicher bis Laibach zu verfolgen.

Von der Donau, den 28. Nov.

Der deutsche und russische Kaiser haben sich von Olmütz nach Krakau begeben. Die französ. Armee ist Meister von beynahe ganz Mähren. — Aller Augen sind auf den Grafen von Haugwitz gerichtet; bis zu dem, wie man hofft, glücklichen Ausgang seiner Sendung bleibt Preussen neutral.

Donaueschingen, den 25. Nov.

Mit grossem Befremden las man hier in mehrern Zeitungen, (nicht in der unsrigen) daß im Fürstenbergischen, seitdem das augereauische Korps in Schwaben sey, Contributionen ausgeschrieben werden, weil die Regierung 2. Compagnien zur österreichischen Armee gestellt habe. Die vormundschaftliche Regentschaft von Fürstenberg hat nicht den geringsten Antheil an dem gegenwärtigen Krieg genommen, und nicht einen Mann, geschweige denn 2. Compagnien zur österreichischen Armee gestellt. Indessen fand doch diese falsche Nachricht bey einigen bedeutenden französ. Behörden auf eine unbegreifliche Weise Eingang, indem am 17ten dieß das Land wirklich mit Requisitionen und Contributionen belegt wurde. Aber selbst die kaiserl. französ. Herren Commissairs, welche zur Vollziehung der gegen Fürstenberg verhängten unverdienten Behandlung beauftragt sind, überzeugten sich sehr bald von dem untadelhaften und neutralen Betragen unserer Regierung, und es ist von der Gerechtigkeit Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich eine baldige Abwendung der verhängten und gedrohten Uebel zu hoffen.

Pforzheim, den 26. Nov.

Heute kam eine Kolonne von 1700. Mann frischer Truppen unter dem Generaladiutanten Petiet aus Frankreich hier an. Sie nimmt den Weg über Canstadt (wo sie am 28sten eintraf,) über Ulm ꝛc. zur grossen Armee.

Schreiben aus Ulm, den 29. Nov.

Noch kaum überstandenen Leiden, die das Kriegsungemach auf uns warf, fühlt die hiesige Stadt, und mit ihr die kurfürstl. Provinz in Schwaben durch den allzufrühen Tod ihres geliebten Generalkommissärs und Landesdirektions-Präsidenten, Grafen von Arco, einen neuen tiefen Schmerz. Er war von den wenigen Edeln einer, welche die Natur mit seltenen Talenten ausrüstete. Sein Geist, der so viel und alles so helle umfaßte, durchschaute schnell das Ganze der Staatsmaschine seiner Provinz, so wie die einzelnen kleinsten Theile. Mit einem glücklichen Gedächtnisse vereinigte er eine lichtvolle Beurtheilungskraft. Mit einer blühenden Einbildungskraft einen prüfenden Scharfsinn. Jung an Jahren, aber ein Greis an Kenntnissen und Erfahrung, war kein Geschäfft in den unendlich verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung, in dem er nicht selbst als Meister die Feder führen konnte. Seine Schreibart, die schön, kraftvoll und gebildet war, hatte er ganz in seiner Gewalt. Ihn umgaben die vorzüglichen Tugenden, daß er Menschenfreund war. Freund des Bürgers! Freund jeder gerechten Sache! Freund des Vaterlandes, und alles, alles für seinen Fürsten! Er, ein eifriger Beförderer der Industrie, der Kultur, des Kunstfleisses und jedes merkantilischen Erwerbs, war in hohem Grade empfänglich für alles, was nützlich, groß, gut und schön ist. Seine Philosophie war die eigentliche Philosophie des Lebens, die uns Blumen auf die Wege streut, um die Dornen hie und da weniger empfindlich zu machen. Seine Religion war die Religion eines ehrlichen Mannes. Bey Tische, zu welchem täglich mehrere eingeladen wurden, und in den Abendstunden seiner Erholung sah man nicht den ernsten Geschäfftsmann, sondern den angenehmen, muntern Gesellschafter, der durch seine lebhafte Unterhaltung, durch seinen juvenalischen Witz, durch seine eigene Gabe der Darstellung, Frosinn und Leben über seine gesellschaftlichen Zirkel zu verbreiten wußte.

Was ihn schneller dem Grab zuführte, war seine unermüdete rastlose Anstrengung in seinen Geschäfften. Seine Gesundheit waukte schon lange, das kriegerische Ungewitter, das in dem vorigen Monat so schauerlich bey uns ausbrach, so vieles Gute, das geschehen sollte, zurückstieß, erschütterte bey seinem empfindungsvollen Herzen seine Gesundheit noch mehr. Aber ein Mann, wie Er, hatte nur seine wichtige Bestimmung vor Augen, und vergaß sich selbst darüber. Hier liegt nun die morsche Hülle, die einst der aufgeklärte Geist eines Grafen Philipp von Arco beseelte. Die kurfürstl. Landesdirektion trauert tief bey dem Sarge ihres würdigen Präsidenten. Alle Einwohner der Stadt Ulm trauern tief um den gepriesenen Menschenfreund. Die ganze Provinz trauert um ihren erhabenen Chef, und die pfalzbairischen Staaten trauern mit, denn einer ihrer vortrefflichsten Männer ist, leider, nicht mehr. Es giebt Monumente von Marmor. Aber schöner als diese sind die Denkmaale allgemeiner Liebe, und dieses unvergängliche Monument hat der Verewigte in unsern Herzen sich errichtet.

Schreiben aus München, den 2. Dec.

Aus Wien hat man hier Briefe, daß Se. Majestät der Kaiser der Franzosen dahin zurückgekommen, und daß auch der Graf von Haugwitz daselbst eingetroffen sey. Hierauf hätten die Unterhandlungen sogleich ihren Anfang genommen. Die Bestättigung dieser Nachricht ist zu erwarten.

Bey Johannes Calmberg allhier in der Judengasse Lit. D. Nr. 49. ist wieder angekommen und a fl. 1. 12 kr. zu haben: Das seit mehreren Jahren mit ungetheiltem Beyfall aufgenommene tägliche Taschenbuch für alle Stände auf 1806, Taschenformat in rothem Leder gebunden, mit einer Brieftasche und Band, nach Art der nützlichen und bequemen englischen memorandum Books für Deutsche eingerichtet, hauptsächlich für Kaufleute, Geschäftsmänner und Reisende mit den gewöhnlichen Kalendergegenständen, dann den jüdischen und neuen französischen Kalender, 768 Postrouten durch Deutschland mit Hinweisung auf die entferntesten Städte, eine Karte von der Gegend um Gotha, 15 Meilen im Umkreise, Angabe der Geleise, Messen, Werth der Münzen, und Vergleichung der Meilen, Maaße und Gewichte der Länder Europens, besonders der neufranzösischen, nebst andern ähnlichen merkantilischen Aufsätzen, 53 doppelt linirte Seiten zur Ausgabe, Einnahme und Anmerkungen auf jeden Tag des Jahrs 1806 eingerichtet. Ferner Damenkalender von Lafontaine, Pfeffel, Huber ꝛc. mit niedlichen Kupf. für das Jahr 1806 a fl. 2. 24 kr. Gothaische deutsche und französische Hofkalender werden noch erwartet. — Weiter die bekannten Tusche, Miniatur- und Pastellfarben, wovon die Preise schon bekannt sind.

Neuwied, den 26. Nov.

Bey heutiger 204. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

10. 33. 81. 63. 35.

Die 205. Ziehung geschieht Dienstag 3. Dec., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Beschreibung einer durch Strassenraub entwendeten Uhr.

Dem Hrn. Larochette, Zahlmeister bey dem Fuhrwesen der 5. Abtheilung der französ. Armee wurde unterm 27. Okt. 1805. nachgeschriebene Uhr von einem Strassenräuber abgenommen. Solche war eine kleine Repetieruhr, nicht ganz neuer Facon, sie repetirte laut und still, hatte ein goldenes Gehäus von guillocirter Arbeit, ein Zifferblatt mit arabischen Zahlen, die Weiser waren von Gold, das Werk hatte einen Deckel von vergoldeten Kupfer, daran hieng eine goldene Kette von massiven Gliedern, und an dieser ein goldenes Petschierstöklein mit den Buchstaben L u. R mit einem goldenen Schlüssel. Alle diejenigen, welchen vorbeschriebene Uhr zu Gesicht kommt, werden daher ersucht, den Besitzer sogleich bey der nächsten Gerichtsstelle anzuzeigen.

Sign. den 2. Nov. 1805.

Kurfürstl. Landgericht Aichach.

Von Baur, Landrichter.

Nro. 291. Donnerstag, den 5. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 27. Nov. (Aus der Wienerzeitung.)

Se. österreichisch-kaiserl. Majestät haben noch in Brüna eine Proklamation zur Fortsetzung des Krieges erlassen, worinn Sie sich auf die russische und preussische Allianz stützen. Von einer Veränderung der friedfertigen Gesinnungen Preussens hat man nicht die geringste Spur, wohl aber wird dieser Tagen der preussische Staatsminister, Herr Graf von Haugwitz, in Wein erwartet, um mit dem Minister der auswärtigen Verhältnisse, Herrn von Talleyrand Exzellenz, Unterredungen zu halten, deren Gegenstand, wie man vermuthet, Friedensanträge seyn dürften. Der Sekretär des Herrn Staatsministers ist bereits angekommen. Ganz Deutschland wird wünschen, daß seine Sendung ihren wohlthätigen Zweck erreichen möge; denn von einem Ende zum andern ist es mit Truppen bedeckt, und seufzt unter den Lasten des Krieges. Frankreich verliert nichts bey der längern Dauer des Krieges. Seine Krieger werden größtentheils von den eroberten Staaten erhalten; mehr als 100,000. Kriegsgefangene ersetzen den Abgang der Conscribirten im Innern von Frankeich; kein Feind bedroht Frankreichs Rücken, und es sieht bedauernsvoll zu, wie Oesterreich auf ein halbes Jharhundert hinaus sich ausser Stand setzt, es mit ihm aufzunehmen, oder bey den Angelegenheiten von Europa ein gewichtiges Wort, wie ehemals, mitsprechen zu können. Vergebens glaubt man, daß die französ. Armee, wie weiter sie vordringe, um so schwächer werden müßte. Ein Reich, wie Frankreich, das 34. Millionen Einwohner zählt, kann, ohne die zahlreichen Bundesgenossen zu rechnen, neue eben so grosse Heere nachrücken lassen, als bisher schon vorgerückt sind.

London, den 16. Nov.

Von der Rocheforter Eskadre hat man noch immer keine bestimmte Nachricht, und man nennt sie deßwegen hier nur im Scherz die unsichtbare. Einige glauben, daß sie nach Ost- oder Westindien gesegelt sey. — Auf die nächsten offiziellen Berichte des Adm. Collingwood ist man hier sehr begierig. In seinen letzten Berichten vom 28. Okt. meldete er, daß er wahrscheinlich wegen der anhaltend stürmischen Witterung alle eroberten feindlichen Schiffe werde zerstören müssen, damit sie nicht nach Kadix entkommen könnten. Es wäre doch sehr unangenehm, wenn von 18. Schiffen, welche am 21. Okt. die Flaggen strichen, auch nicht eins gerettet würde. — Die amerikanischen Zeitungen melden den Tod des angeblichen Kaisers von Haytl (St. Domingo) Dessalines; der Negergeneral Christophe ist zu seinem Nachfolger erklärt. — Gen. Baird, welcher im Sept. mit 8000. Mann Landungstruppen von England absegelte, ist nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung bestimmt; man hoft, daß er bey der Eroberung desselben keine grosse Schwürigkeiten finden werde.

London, den 20. Nov. (Ueber Hamburg.)

Unsere Zeitungen machen die Berechnung, daß der Feind durch die beyden Siege bey Trafalgar und Ferrol 24. Linienschiffe, 1800. Kanonen *), 20,000. Matrosen, 4. Admirals, einen General und seine besten Seeoffiziers verloren habe. —

Der Kapitän Duff vom Linienschiff Mars, welcher in der Schlacht bey Trafalgar umkam, hatte 2. seiner Söhne am Bord; dem ersten wurden beyde Beine abgeschossen, der jüngere wurde bald darauf getödtet, und zuletzt streckte eine Kanonenkugel den Vater auf dem Verdeck zu Boden. — Der Admiral Sir Sidney Smith ist mit seiner Flotte vor Boulogne angekommen; wir sehen also von da wichtigen Nachrichten entgegen. — Vom Admiral Collingwood sind keine neuern Berichte eingegangen. — Wie mörderisch die Schlacht bey Trafalgar gewesen sey, erhellet daraus, daß bloß auf 10. englischen Schiffen (von den übrigen 17. fehlen die Listen noch) 17. Offiziers und 154. Matrosen getödtet, sodann 38. Offiziers und 460. Matrosen verwundet wurden.

*) Hier könnte man wohl fragen, wie England zu 1800. eroberten Kanonen käme, da Admiral Collingwood in seinem offiziellen Berichr selbst gesteht, daß er keine Hoffnung habe, auch nur ein einziges genommenes Schiff in einen Haven zu bringen, daß er sie aber zu zerstören hoffe. Wie wollte er es angehen, um aus denselben bey stürmischer Witterung die Kanonen heraus zu nehmen?

Paris, den 27. Nov.

Ueber die Seeschlacht bey Trafalgar hat der Moniteur noch keinen Bericht geliefert. Nach Berichten aus Kadix haben die Engländer nicht eins der eroberten Schiffe gerettet. Ihre Flotte selbst ist so übel zugerichtet, daß einige Schiffe unbrauchbar, andere gesunken sind. In einem Jahre wird der Verlust an französ. Schiffen mehr als ersetzt seyn. Denn in Antwerpen, Brest, Rochefort, Toulon und Genua baut man über 30. Linienschiffe.

Lissabon, den 4. Nov.

Die Seeschlacht am 21. Okt. bey Trafalgar war unbeschreiblich mörderisch. Das Schiff des Adm. Gravina, Prinz von Asturien von 120. Kanonen zählte 300. Todte, worunter 16. Offiziers, und 234. Verwundete. Mehrere englische Schiffe, als die Victori, Mars ꝛc. sind zu Gibraltar angekommen, um sich da auszubessern. Die Küste bey Kadix ist mit französ. und spanischen Schiffstrümmern bedeckt, mehrere derselben sind im Sturm gescheitert, andere von den Engländern selbst zerstört worden, nachdem sie erst die Besatzungen derselben gerettet hatten. Auf der englischen Flotte befinden sich 16000. Kriegsgefangene Matrosen und Soldaten.

Neu-York, den 8. Okt.

Das gelbe Fieber wüthet hier heftig, und täglich sterben viele Menschen. Wer konnte, flüchtete sich aufs Land, die Läden sind geschlossen, und aller Handel liegt darnieder. Traurig ist es, daß dieses fürchterliche Uebel seit einigen Jahren im Herbst immer zu uns zurück kehrt. — Auf den meisten westindischen Inseln grassirt es gleichfalls, überhaupt scheint dasselbe dort ganz einheimisch geworden zu seyn.

Lüneburg, den 23. Nov.

Heute früh sind der russische General Graf von Tolstoy und der Befehlshaber der hannövrischen Legion, Don, in das Hauptquartier des Herzogs von Braunschweig nach Hildesheim abgereist. Seit 14. Tagen haben wir hier beständig Durchzüge. Heute marschirten 6000. Mann, worunter das schöne Petersburger Grenadier-Regiment, mit einem starken Artilleriepark weiter gegen Westphalen ab.

Bremen, den 24. Nov.

Gestern Mittag um 1. Uhr rückte hier das königl. preussische Infanterie-Regiment Prinz Ferdinand ein, und wurde, da dasselbe zur Deckung beträchtlicher Kornvorräthe für die preussischen Armee, die auf der Weser erwartet werden, hier einige Zeit zu bleiben beordert ist, theils in der Stadt, theils in der Vorstadt einquartiert. In der desfalls an den hiesigen Senat ergangenen, und von demselben sowohl, als von der Bürgerschaft abgelehnten Requisition heißt es: daß der einstweilige Aufenthalt dieses, einer neutralen Macht zugehörigen, Regiments die Neu-

tralität der hiesigen Reichsstadt auf keine Weise beeinträchtigen könne, und deren Verfassung, Ruhe und Handel nicht im mindesten werde gestört werden. Die hiesigen Thorwachen bleiben nach wie vor von dem bremischen Militär besetzt. Gleich nach dem Einmarsch des gedachten Regiments erhielt der hiesige Senat eine Requisition zum Durchmarsch eines englischen Jägerkorps von etwa 400. Mann von dem Generallieutenant Don. Die Bürgerschaft wurde deßhalb sofor versammelt, und die Einwilligung in diesen Antrag, als mit der Neutralität der Stadt nicht verträglich, abgelehnt. Nichts destoweniger marschirte gedachtes Korps diesen Morgen hier durch, nachdem es die verschlossenen Barrieren eigenmächtig geöffnet hatte. Von Seiten der preussischen Truppen wurde es hierauf durch die Stadt über die Weserbrücke bis zu dem nach dem Oldenburgischen führenden Thor hinausgeleitet. Von Seiten des königl. preussischen Armeekommando ist an die Reichsstadt Hamburg der Antrag geschehen, für einen gewissen Preis ein Quantum Getraide zu liefern. Der dortige Magistrat hat hierauf noch keine Antwort gegeben.

Berlin, den 26. Nov.

Man liest in der hiesigen Staatszeitung Folgendes:

Prag den 17. Nov Gestern sind Se. Majestät der Kaiser von Rußland in Ollmütz angekommen, und von der k. k. Familie aufs zärtlichste empfangen worden. Gleich bey seiner Ankunft erfuhr der Monarch, daß der rußische General Fürst Bangration am nämlichen 17. Nov. auf dem Wege zwischen Wien und Znaym einen grossen bedeutenden Vortheil über die auf ihn gestossene Kolonne des Marschalls Soult erfochten habe. Bey diesem Vorfall haben die Franzosen 5000 Todte und Verwundete eingebüßt, der Marschall Soult ist auf dem Schlachtfeld geblieben.

*) Das 26ste Bulletin der grossen Armee erzählt diesen Vorfall ganz anderst. Diesem zufolge führte nicht Marschall Soult, sondern Marschall Lannes die französische Kolonne an, und nicht Soult, sondern General Oudinot wurde verwundet. Die Franzosen eroberten dabey 12. Kanonen, 100. Bagagewägen, machten 2000. Gefangene, und 2000. Russen blieben auf dem Platz.

Breßlau, den 19. Nov.

Heute marschirte die erste Kolonne der durch Niederschlesien gehenden russisch-kaiserl. Armee hier durch; sie bestand aus Husaren und Dragonern, nebst reitender Artillerie. Diesen Truppen folgen mehrere Tage hintereinander andere. Gestern Abends trafen der Gen. en Chef Michelson und der Gen. Suchtelen in Breßlau ein.

Hamburg, den 26. Nov.

Am 22. Nov. ist Gen. Dümourier wirklich aus England auf der Elbe angekommen. — Als am 19ten dieß die hannövrische Legion zu Stade landete, äusserten die dortigen Einwohner die herzlichste Freude, ihre Landsleute unter glücklichern Umständen wieder zu sehen. Sie veranstalteten einen Ball und andere Freudensbezeugungen.

Leipzig, den 22. Nov.

Aus Schlesien und Südpreussen sind dieser Tagen mehrere schöne Infanterie- und Kavallerie-Regimenter durch hiesige Stadt und Gegend, wie auch durch Dreßden marschirt.

Karlsruhe, den 29. Nov.

Gestern Abend hielten Ihre Majestät die Kaiserin Josephine von Frankreich unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken den feyerlichen Einzug in hiesige Residenzstadt. Der Kurfürst und der ganze Hofstaat empfiengen Sie unter dem mittlern Portal des Schlosses. Die Begleitung bestund aus 200. Mann kurbadischer Kavallerie. Ganz Karlsruhe war schön illuminirt, man sah prächtige Triumphbögen, Tempel ꝛc. Morgen setzen Ihre kaiserl. Majestät die Reise nach Stuttgard fort, wo Sie 2. Tage verweilen.

Stuttgard, den 1. Dec.

Gestern Abends vor 8. Uhr trafen Ihre Majestät, die Kaiserin von Frankreich, hier ein. — Nach Berichten aus Linz zeigten sich am 24. Nov. bey Freystadt am

linken Donau-Ufer österreichische Husaren und Uhlanen; sie fanden aber eine Kompagnie würtembergischer Jäger und ein französ. Dragoner-Regiment, die dort stunden, auf ihrer Hut.

Haag, den 24. Nov.

Am 8. Nov. hat der Kaiser Napoleon ein Dekret gegeben, vermöge welchem eine Nordarmee von 6. Divisionen errichtet wird. Zwey derselben versammeln sich zu Antwerpen; die Avantgarde der Reserve-Armee zu Maynz formirt die dritte, und wird sich bey Jülich lagern: die 4te Division besteht aus der Avantgarde der Reserve-Armee zu Straßburg, und bleibt in dieser Stadt; die 5te und 6te bestehen aus allen französischen und batavischen Truppen, die sich noch in Holland befinden. Der Kaiser hat das Commando dieser sämmtlichen Truppen seinem Bruder Louis, Connetable von Frankreich, übertragen.

Salzburg, den 1. Dec.

Am 16. Nov. hat der General Marmont mit seinem Armeekorps Grätz, die Hauptstadt von Steyermark, ohne Widerstand besetzt. Durch eine Proklamation versprach er, daß Handel und Gewerbe nicht gestört werden sollten.

Nürnberg, den 1. Dec.

Die Russen haben die Festung Olmütz in Mähren besetzt; einige tausend Oesterreicher befanden sich schon daselbst. — Berichte aus Böhmen wollen wissen, daß der Prinz Murat durch einen forcirten Marsch Prag erreicht, und diese Stadt besetzt habe. — Nach den neuesten Berichten aus Ungarn sind daselbst aus Italien einige tausend französ. Kriegsgefangene angekommen. — Der Gen. Graf v. Meerveld steht mit seinem Korps in Ungarn unterhalb Preßburg. — Der Gen. Mack ist bey der Annäherung der Franzosen gegen Brünn von Spielberg nach Theresienstadt in Böhmen gebracht worden.

Innsbruck, den 1. Dec

Von heute an verlassen uns die Franzosen; am 11. Dec. muß das ganze Ney'sche Corps Tyrol geräumt haben. Es marschirt nach Kärnthen. (Marschall Ney ist schon in Salzburg angekommen.) Dagegen rücken bereits kurbairische Truppen ein, die der Gen. Sibein kommandirt. Marschall Ney hat an die Einwohner des Tyrols eine Proklamation erlassen, worinn er sie auffordert, sich gegen die Baiern eben so bescheiden, als gegen die Franzosen zu betragen.

Da die bereits mehrmalen stadtgerichtlich ausgeschriebene Versteigerung der Georg Michael Späthschen Wirthschafts-Behausung, sammt der darauf haftenden Bierschenken-Gerechtigkeit am hintern Lech oberhalb der Baarfürsser Kirche gelegen Lit. C. Nro 381. mit dem vorräthigen Faßzeug Bierwagen, 3 Bonzen, dazu gehörigen Gestell, einem kleinern Bierkärnchen, Malzsege, Hahnen, Tisch, und Stühlen, Krügen, 3. angerichten Bettstatten, wegen zerschiedener bis jezo eingetretener Hindernisse nicht realisirt werden konnte, so wird erwähnte Behausung sammt appertinentiis vor der in Sachen angeordneten Deputation Mittwoch den 11. Dec. 1805. Vormittag auf der Herren Geschlechterstube, und zwar in der Masse gegen sogleich baare Bezahlung nochmals öffentlich versteigert, daß an besagtem Tag mit dem Schlag 11 Uhr auf dem Perlach der Anfang mit der Versteigerung gemacht, befragte Wirthschaft mit Zugehör gewöhnlicher Ordnung nach ausgerufen, und der dritte Ausruf des darauf geschlagenen Kaufpreises für den letzten und höchsten angenommen werden solle; der nähere Beschrieb hierüber, was mit und nebengedacht jener Späthschen Behausung öffentlich versteigert, und an den Meistbietenden erlassen werden wird, kann in der Gerichtskanzley Lit. D. 159. eingesehen werden. Gegeben Augsburg den 26. Nov. 1805.

Stadtgerichts-Kanzley.

Offenburg, den 28. Nov.

Bey heutiger 1093. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

56. 23. 51. 53. 2.

Die 1094. Ziehung geschieht Donnerstag den 5. Dec. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Nro 292. Freytag, den 6. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Augsburg, den 5. Dec.

Gestern Abends zwischen 9. und 10. Uhr sind Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich, und Königin von Italien unter dem Donner der Kanonen, und dem Geläute aller Glocken in Allerhöchstem Wohlseyn hier eingetroffen. Se. kurfürstl. Durchlaucht von Trier hatten den Oberstallmeister Freyherrn von Thänefeld nach Ulm entgegen geschickt, um Allerhöchstdieselbe zu ersuchen, das Absteigquartier bey Höchstdenselben und der Prinzessin Kunigunde königl. Hoheit in der bischöflichen Pfalz zu nehmen. Nachdem Ihre kaiserl. Majestät diese Einladung angenommen, wurden 8. kurfürstl. Pferde bis Biburg vorausgesendet.

Se. Exzellenz, der Herr Platzkommandant und Brigadegeneral Rene, nebst den allhier sich befindenden Staabs- und andern Offiziers, und einem Theil der italienischen Garde zu Pferde waren ihrer Majestät bis Kriegshaber entgegen geritten. Eben daselbst wartete auch eine Compagnie bürgerlicher Reuterey nebst 8. berittenen mit Fackeln versehenen Stadtdienern auf die Kaiserin, und begleiteten Allerhöchstdieselben bis zu der bischöflichen Pfalz. Bis dahin formirte die Stadtgarde und das gesammte bürgerliche Militaire in den schön beleuchteten Strassen, durch welche der Zug gieng, ein Spalier, und folgte dem Zuge mit klingendem Spiel bis an die bischöfl. Pfalz. Dort wurden Ihre kaiserl. Majestät von Sr. kurfürstlichen Durchlaucht von Trier und der Prinzessin Kunigunde königl. Hoheit an den Treppen empfangen, und geruhten mit diesen höchsten Herrschaften die Nachttafel einzunehmen. Eine Ehrenwache von einer Compagnie des bürgerlichen Militairs wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin allergnädigst angenommen. Leider hatte unsere Stadt nur kurze Zeit das Glück, Ihrer höchsten Gegenwart zu geniessen. Denn schon heute früh haben Allerhöchstdieselbe unter der nämlichen Begleitung, dem Geläute aller Glocken, und dem Donner der Kanonen die Stadt verlassen, und Ihren Weg weiter nach München fortgesezt. Noch vor der Abreise hatte eine Deputation des Senats das unschätzbare Glück, Allerhöchstdenselben vorgestellt, und mit einer Ihrer Majestät ganz eigenen bezaubernden Huld und Herablassung empfangen zu werden; wie dann überhaupt jeder, der das Glück genoß, der allerhöchsten Person Ihrer kaiserl. Majestät sich zu nähern, jene einnehmende Herzensgüte zu bewundern Gelegenheit hatte, womit Allerhöchstdieselbe in Deutschland wie in Frankreich den so schönen Namen der Vielgeliebten Sich zu verdienen gewußt haben. Die kurfürstl. Trierische Offizianten erhielten schöne Präsente, und an die übrige kurfürstl. Dienerschaft wurden 120. Karolins zurückgelassen.

Wien, den 27. Nov. (Aus der Wiener-Zeitung.)

Verflossenen Sonntag hielten Se. Exzellenz, der Divisions-General Clarke, General-Gouverneur von Oesterreich, Revüe über die Bürgerkorps von Wien auf dem Glacis zwischen dem Burg- und Schottenthor. Se. Exzellenz bezeugten Ihre Zufriedenheit über die gute Haltung dieser Bürgergarden, und besonders über die guten Dienste, die sie der Stadt durch Aufrechthaltung der Ruhe im Einverständnis mit den französischen Truppen leisten. Der Herr General Clarke erschien bey

der Musterung ohne alle französische Bedeckung, bloß von dem bürgerlichen Cavalleriekorps umgeben. Nach derselben wohnten Se. Exzellenz mit dem Herrn General-Intendanten in der Burgpfarrkirche einem musikalischen Hochamt bey. — Mittags speisten Offiziers von allen Bürgerkorps bey Ihren Exzellenzen. Gestern begab sich der Herr Erzbischof mit dem Clerus zu dem Herrn Gouverneur, der sich mit demselben lange unterhielt, und ihn des huldreichen Schutzes Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich und Königs von Italien versicherte. — Eine sonderbare einzige Erscheinung wird es immer bleiben, eine so große Monarchie, und selbst die Hauptstadt Wien ohne baares Geld zu finden. Daß es nach und nach aus dem Umlauf gezogen, und Papiergeld an dessen Stelle gesezt wurde, dafür haben gewisse Menschen mit einem Eifer gesorgt, der in der Geschichte Epoche macht. Man sagt, daß mehr als 60. Millionen in Gold- und Silbermünze, die in dem Schatz von Wien lagen, geflüchtet worden seyen.

Auch Frankreich war einst mit Papiergeld überschwemmt, aber damals hatte es eben die große Crisis seiner Wiedergeburt; es hatte Krieg von Innen, und Krieg mit ganz Europa. Durch das Genie des eben so einzigen Staatsmanns als Helden hatte es jedoch Gold- und Silbermünz selbst noch mitten im Krieg erhalten. Es hat sein Papiergeld vernichtet, ohne Ungarns Goldbergwerke zu besitzen. In Oesterreich hingegen verschwand erst in den lezten 4. Jahren des Friedens die baare Münze mehr und mehr. — Dank dafür den menschenfreundlichen Machinationen und dem Einflusse Englands! Dank den weisen Operationen von Ministern, die selbst, als es sich um Erreichung der wichtigsten Absichten, als es sich um ihre Existenz handelte, glaubten, man könne gegen Frankreich einen Krieg mit Papiergeld führen. Oesterreich gleicht einem Verwundeten, der in der Hize des Gefechts seinen Blutverlust nicht empfindet; aber wenn es zur Besinnung kommt, wird es erst die tödtlichen Wunden ganz fühlen, die ihm seine eigenen Diener schlugen. — Der Verwalter zu Potrenstein, Sartori, ließ sich beygehen, die Bauern seiner Gemeinde zu bewaffnen, und mit denselben am 18. November ein schwaches Detaschement von 20. Mann Franzosen vom 35sten Linienregiment zu entwaffnen. Sartori wurde gefangen genommen, vor ein militairisches Gericht gebracht, und nach den Kriegsrechten erschossen. — Möge er das einzige warnende Beyspiel bleiben, keinen Aufruhr gegen Truppen, die das Land einmal besezt haben, anzuzettlen, und so Menschenleben auf eine ganz zwecklose Art aufzuopfern.

Die Vereinigung der grossen Armee mit der Armee in Italien ist nunmehr zu Stande gebracht. Der rechte Flügel der Franzosen lehnt sich an das adriatische Meer, und der linke an Böhmen, und an die Festung Brünn an.

Madrid, den 5. Nov.

Unsere heutige Hofzeitung enthält einen Bericht des Vizeadmirals Don Antonio de Escano, über die Seeschlacht am 21. Oktober. Dieser ist folgenden wesentlichen Innhalts: Am 19ten und 20sten Oktober segelte die kombinirte Flotte in 5. Kolonnen aus, und formirte die Schlachtordnung. Am 21sten früh erschienen 28. englische Linienschiffe; der Feind hatte den Vortheil des Windes. Mittags um 12. Uhr nahm die Schlacht ihren Anfang; ein englischer Dreyecker brach im Centrum durch unsere Linie; diesem folgten bald mehrere. Dadurch ward unsere Linie durchschnitten, die Schlacht verwandelte sich in partielle Gefechte, man focht in Pistolenschußweite. Die französischen und spanischen Schiffe zeigten die entschlossenste Tapferkeit. Der Prinz von Asturien von 120. Kanonen, auf dem sich Admiral Gravina und ich (Don de Escano) befanden, focht 4. Stunden lang allein gegen 4. feindliche, bis ihm die spanischen Schiffe St. Justo, und Neptuno zu Hilfe kamen. Der Prinz von Asturien zählte 41. Todte, und 107. schwer Verwundete. Admiral Gravina erhielt einen Schuß in den linken Arm, welcher ihn hinderte, selbst seinen offiziellen Raport abzustatten; ich erhielt eine weniger bedeutende Wunde in

den einen Fuß. Am 22sten lief das Schiff Prinz von Asturien mit andern in Cadix ein; am 23ten lief ich von da wieder aus, um das Einlaufen entmasteter Schiffe zu befördern. Es gelang mir, die spanischen Schiffe Santa Anna von 120. Mann und den Neptun zu retten, und 3. französ. Linienschiffen Hilfe zu leisten. Der Capitain des Neptun, Valdes, ist in der Schlacht durch 3. Kugeln verwundet worden. — Alle Schiffe der kombinirten Flotte thaten vollkommen ihre Schuldigkeit; die Schlacht war glorreich, aber von unvermeidlichen Unglücksfällen begleitet.

Paris, den 27. Nov.

Die offizielle Nachricht von der Einnahme der Kaiserstadt Wien ist hier Abends in den Theatern vorgelesen, und von dem Publikum mit unbeschreiblicher Freude aufgenommen worden. — Gen. Junot, erster Adjutant des Kaisers, und Gesandter in Lissabon, kam dieser Tagen hier an; er begiebt sich zu der grossen Armee. — Seit einigen Wochen sind die französ. Kapers wieder sehr glücklich gewesen, und haben den Engländern mehrere reiche Kauffahrteyschiffe abgenommen. — Im Publicisse liest man unter andern folgende Stelle: Die Nationen von Europa seufzen nach Frieden; Europa hat eine neue Organisation nöthig: diese Wohlthat kann nur von einer auss-ordentlichen Macht kommen. Wer wird diesen Wunsch von Europa erfüllen können? Wer anders, als ein grosser Mann, der alle andern grossen Männer übertrift? Napoleon der Erste wird diesen Wunsch zu Wien realisiren; kein anderer ist würdiger hiezu als Er. Diese neue Organisation wird das Denkmal werden, auf welches das 19te Jahrhundert sich stützt. — Das Nationalinstitut wird unter die Bildsäule, die es dem Kaiser Napoleon zu Ehren errichten läßt, folgende Innschrift setzen: Dem Ersten der Krieger, dem Gründer einer europäischen Staatsverwaltung, dem Freund aller Nationen, und aller grossen Gedanken.

Moskau, den 23. Okt.

Gestern brannte das hiesige große Schauspielhaus nebst dem prächtigen Maskeradensaal ganz ab. Wahrscheinlich ist das Feuer durch die Nachlässigkeit des Garderobenmeisters ausgekommen. Das schöne Haus des Fürsten Sibiesky, welches Prof. Robertson erst einige Tage zuvor für 70,000. Rubel gekauft hatte, um darinn seine physikalische Vorlesungen und Experimente zu halten, war in grosser Gefahr, wurde aber noch glücklich gerettet.

Straßburg, den 1. Dec.

Jüngsthin zogen 2000. österreichische Kriegsgefangene durch Nancy. Zu gleicher Zeit brach eine Abtheilung Conscribirter von da nach Deutschland auf die so eben ihren Sold auf den Marsch erhalten hatte. Da sie den jämmerlichen Zustand der Oesterreicher sahen, die zum Theil ohne Schuhe, und halb nakt daher zogen, so theilten sie fast allen ihren Sold unter sie aus. Eine solche Handlung bedarf keines Lobes. Fast die ganze Besatzung von Paris hat sich nach den Niederlanden in den Marsch gesetzt, wo bald durch andere Truppen, welche aus allen Gegenden von Frankreich dahin eilen, eine Armee von 100,000. Mann versammelt seyn wird.

Hannover, den 24. Nov.

In unserm Kurfürstenthum werden in allem 14,000. Rekruten ausgehoben. Der Herzog von Cambridge wird nächstens mit einem zweyten Truppentransport aus England erwartet; der Herzog von York aber kommt erst auf den Frühling nach dem festen Land herüber.

Berlin, den 23. Nov.

Ein aus Südpreussen kommender Ausländer, welcher sich einige Zeit hier aufhalten, ist, als er nach Potsdam reiste, arretirt, und nach Spandau abgeführt worden.— Der General von Rüchel erhält das Commando über eine preussische Armee.

Berlin, den 28. Nov.

Das Gerücht, als ob zwischen dem römischen Kaiser und dem Kaiser Napoleon bereits ein Waffenstillstand abgeschlossen sey, wird hier in mehr als einer Rücksicht bezweifelt. Die Hoffnung, daß durch unsern Staats- und Kabinetsminister, Grafen

von Haugwitz, der Friede zu Stande kommen werde, erhält sich zwar noch immer, indessen dauern auch die Kriegsrüstungen fort. In den ersten Tagen des Decembers werden die noch hier, in Potsdam ꝛc. liegenden Regimenter, wozu auch die Garden gehören, und die bisher die Reservearmee ausmachten, unter dem Commando unsers ehrwürdigen Veterans, des Feldmarschalls von Möllendorf, ausrücken. Sollte es unglücklicher Weise zu einem Kriege kommen, so begiebt sich der König selbst zu einer der Armeen. Der Leibarzt Sr. Majestät, Dr. Brown ist als Feld-Stabsarzt angestellt worden. — Dieser Tagen kam der Fürst Dolgoruky hier an, und überbrachte unserm König ein eigenhändiges Schreiben seines Monarchen. Ueberhaupt vergeht beynahe kein Tag, wo nicht russische und englische Couriers eintreffen.

Frankfurt, den 29. Nov.

Der Fürst von Hohenlohe, der die königl. preussische Armee im fränkischen Kreise kommandirt, ist zu Erfurt angekommen. Nächstens werden sich die kursächsischen Truppen an seine Neutralitäts-Armee anschliessen. — Am Niederrhein versammelt sich wirklich eine Armee von 30,000. Mann Franzosen, welche der alliirten Armee, die aus Russen, Engländern, Hannoveranern ꝛc. besteht, nach Westphalen entgegen marschiren wird.

Vorladung. Joseph Anton Kiecker Bäcker Sohn des Mang Anton Kiecker, Bauren von Geislatsried der Pfarr Bidingen. Peter Paul Schropp Baurenknecht, Sohn des Georg Schropp von Ebenhofen. Bernard Frank Schmidgesell Sohn des verstorbenen Michl Frank von Oberdorf. Xaver Brugger Söckler Sohn des verstorbenen Xaver Brugger von Oberdorf. Joh. Evangelist Weinhart Student Sohn des Anton Weinhart von Oberdorf. Joseph Anton Frank Schmid Sohn des verstorbenen Xaver Frank von Oberdorf. Mathes Waldman von Oberdorf. Mang Anton Schöferle Student Sohn des verstorbenen Ulrich Schöferle von Rettenbach. Mang Anton Siedler Schmid Sohn des Andrä Siedler von Rettenbach. Joh. Georg — und Franz Joseph Käß Mezger Söhne des Johann Martin Käß von Rettenbach. Joh. Maul Sattler, Sohn des Franz Joseph Maul von Stetten. Anton Dirr Schreiner Sohn des Thoma Dirr von Bidingen. Xaver Brucker Bäcker Sohn des verstorbenen Anselm Brucker von der Echt der Pfarr Stetten. Joseph Echtler Wagner Sohn des verstorbenen Michael Echtlers von der Buchen der Pfarr Stetten. Xaver Haf Mahlknecht Sohn des Kajetan Haf von Sulzschneid. Anton Mägele Bräuknecht Sohn des verstorbenen Jos. Mägele von Thalhofen. Mang Anton Häfele Schreiner und Johann Michael Häfele Schmid Söhne des Johann Häfele von Kraftsried der Pfarr Unterthingau. Mathes Hafenmayr, Bäcker Sohn des Isidor Hafenmayr von Wald. Andre Martin. Mathes Martin Söhne des Ottmar Martin von Wald. Joseph Endraß Bäcker Sohn des Honestin Endraß von Wald. Joh. Georg Brecheler Schmid Sohn des Ignaz Brecheler von Wald. Joseph Anton Holzheu Schreiner Sohn des Andrä Holzheu von Birngschwend der Pfarr Wald. Mathes Holzheu Sohn des Anton Holzheu von Birngschwend. Jakob Holzheu Bäckenknecht Sohn des Joseph Holzheu von Birngschwend. Urban Metz Baurenknecht, Sohn des verstorbenen Joh. Georg Metz von Baruslein der Pfarr Wald. Mathes Hofer und Andrä Hofer, Söhne des Joseph Hofer, zur Wieß der Pfarr Wald. Joh. Martin Metz Sohn des Dominikus Metz Bauren von der Wieß der Pfarr Wald. Sämmtlich genannte Militairpflichtige, welche zwar das Loos noch nicht getroffen, die sich aber schon dermal drey volle und mehrere Jahre im Auslande als landabwesend befinden, haben insoferne sie nicht ihre Untauglichkeit zum Militair vorschriftmäßig beweisen können, bey Verlust ihrer Unterthansrechte und Vermögenskonfiskationsstrafe längstens innerhalb Jahresfrist zurückzukehren, bey unterfertigtem Landgericht sich zu stellen, fortan ihren Aufenthalt wo nicht in ihrem Geburtsorte, doch innerhalb den kurpfalzbaierischen Staaten bis zu Vollstreckung der Militairpflichtigkeitsjahre zu nehmen, und in so lange das unterzogene Landgericht über ihren jedesmaligen Aufenthaltsort, so wie über dessen Veränderung in steter Kenntniß zu erhalten, um nach Vorschrift des höchsten Kantonsreglements §. 30. wann das Loos sie trifft, sogleich eintretten zu können. Am 8. April 1805. Stopf, Landrichter.

Kurpfalzbaier. Landgericht Oberdorf. v. Spengler, Landgerichtsakt.

Nro 293. Samstag, den 7. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 30. Nov.

Es herrscht hier ein grosser Mangel an baarem Geld; doch sind glücklicher Weise seit einigen Tagen keine neue Fallimenter ausgebrochen. — Durch die jetzige Stellung der Armeen sind wir von Böhmen, Gallitzien, Ungarn, Italien, und von dem größten Theil von Mähren ganz abgeschnitten. Zwischen Brünn und Olmütz soll eine neue Aktion vorgefallen seyn, worüber man aber noch keine offiziellen Berichte hat. — Zur Ehre der französ. Truppen muß man sagen, daß sie vortreffliche Mannszucht halten, und es herrscht bey Tag so wie bey Nacht die vollkommenste Sicherheit. Diese guten Anstalten haben wir unserm thätigen Gouverneur, General Clarke, zu verdanken, der auch alles Mögliche thut, um in einer so volkreichen Stadt, als Wien ist, einem Mangel an Lebensmitteln vorzubeugen. Alles seufzt hier nach Frieden, aber bis jetzt weiß man von dem Vorläufer desselben, einem Waffenstillstand, noch nichts. — Im Fall, daß der Kaiser Napoleon nicht nach München geht, dürfte die Kaiserin Josephine hieher kommen.

London, den 22. Nov.

Widriger Winde wegen hat Admiral Sir Sidney Smith noch nichts gegen Boulogne unternehmen können. — Die Einwohner von Liverpool haben einstimmig beschlossen, mitten im Hofe der neuen prächtigen Börse dem Admiral Nelson ein Denkmaal zu errichten. Der letzte Befehl dieses Admirals: „England erwartet heute von jedem, daß er seine Schuldigkeit thue," soll dem Monument zur Inschrift dienen. Es sind für dieses Denkmaal schon 4500. Pf. Sterling subscribirt, und täglich mehrt sich die Summe. — Der neue schwarze Kaiser von Hayti, Prinz Christoph, ist ein gebohrner Sklave aus der Insel St. Christophers, von der er auch den Namen führt. Vor dem Jahr 1793. war er seines Handwerks ein Schneider, und Leibeigener auf St. Domingo; er spricht gut englisch, und ist nicht von so wildem Charakter, als Dessalines. — Der russisch-kaiserl. Staatsrath, Herr von Dubril, ist hier angekommen, um, wie man wenigstens im Publikum versichert, unserm Ministerium Vorschläge zu einem allgemeinen Frieden zu thun, während daß der Graf von Haugwitz im französ. Hauptquartier den nämlichen Versuch macht. Admiral Nelson hat wirklich keinen grossen Reichthum hinterlassen. Der vorige Lord der Admiralität, Melville, (Dundas) welcher bekanntlich seit 8. Monaten abgesetzt ist, schickte den Admiral Orde, seinen Günstling, mit einer Eskadre vor Cadix, um dort die reichen spanischen Registerschiffe aufzufangen, während daß Nelson die Fahrt nach Westindien machen mußte.

Bey einer Vertheilung von Prisengeldern in London faßte ein Unterbootsmann den Entschluß, ein vornehmer Herr zu seyn. Er kaufte aus der nächsten Trödelbude die kostbarste gestickte Kleidung, die vorräthig war, und die bloß den Fehler hatte, seit 10. Jahren aus der Mode zu seyn, legte Spitzenmanschetten an, und gieng ins Theater in eine Loge des ersten Ranges. Die schöne Welt um ihn her staunte seinen seltsam reichen Anzug an, besonders da dieser einen so sonderbaren Contrast mit dem verwitterten Gesicht des Besitzers machte; endlich zog das auch die Aufmerk-

samkeit des Parterrs auf ihn, und: Alle Tausend! rief eine rauhe Stimme hinauf, ich will mich hängen lassen, Jack, wenn du nicht unser Unterbootsmann bist, geputzt wie ein Viceadmiral. Du bist wohl ein Narr, Tom, erwiederte der Geputzte, wie käme denn unser Unterbootsmann hieher unter die Lords und Lady's? das ist nicht möglich! Das wollen wir gleich sehen, rief Tom, und stimmte den Seemannsgruß an: Ohoy! Dieser Höflichkeit konnte Jack nicht widerstehen; er stand auf, und antwortete: Ohoy! Das ganze Haus brach darüber in ein lautes Gelächter aus, in das er herzlich einfiel.

Verona, den 27. Nov.

Bekanntlich hatte sich der österreichische Gen. Prinz von Rohan nach der Eroberung der Scharnitz mit seinem Korps von Reiti durch die Finstermünz und das Vingstgau gezogen, und war unvermuthet über Meran vor Botzen erschienen, wo es zwischen ihm und den Franzosen zu einigen Gefechten kam. Von da zog er sich durch das Pusterthal nach dem Venezianischen, um entweder die Armee des Erzherzogs Karl zu erreichen, oder sich in die Stadt Venedig hinein zu werfen. Allein nach so eben eingegangenen offiziellen Berichten wurde der Prinz Rohan, als er sich mit seinem Korps am 24sten dieß bey Bassano zeigte, von dem Obergeneral Massena mit dem Reservekorps, das aus französischen, italienischen, und polnischen Truppen bestand, nach einem heftigen Widerstand gänzlich eingeschlossen, und genöthigt, zu kapituliren. Ohngefähr 8000. Gefangene, worunter 700. Cuirassiers, 12. Kanonen, 6. Fahnen, eine Standarte, und 700. Cavalleriepferde sind die Früchte dieses Tages. Unter den Gefangenen befindet sich der Prinz Rohan, 3. Obersten, 4. Majors, 2. Oberstlieutenants, und 600. Verwundete. Die Infanterie bestund meist aus Ungarn. — Dem Landgericht Botzen ist von dem Marschall Ney eine gewisse Geldstraffe auferlegt worden, weil ein Theil der Landesbewohner bey der Erscheinung des Prinzen Rohan mit seinem Korps in der dortigen Gegend sich nicht ruhig betragen hatte. Es heißt diese Geldstrafe sey auf 300,000. Francs angesetzt.

Hamburg, den 27. Nov.

Von den Transportschiffen, auf welchen die hannövrische Legion nach Deutschland herüberkam, ist eins an der Mündung der Weser gescheitert, die Mannschaft aber gerettet worden. — Vor einigen Tagen trafen doch 450. Mann Schweden unter dem Oberst Morian zu Lauenburg an. Das Gerücht, daß der König von Schweden seine Armee zurückziehen werde, scheint also einer nähern Bestättigung zu bedürfen. — Im Dänischen wird die Armee auf einen solchen Fuß gesetzt, daß sie auf den ersten Wink ausmarschiren kann. — Die russischen Truppen machen auf ihrem Marsch durch Niedersachsen nach Westphalen keinen Rasttag. — Die Theurung der Lebensmittel nimmt im Hannövrischen mit jedem Tage zu.

Prag, den 27. Nov.

Die in öffentlichen Blättern stehende Rede, die ein Andreas Palfy auf dem ungarischen Landtag gehalten haben soll, muß fast bezweifelt werden. Es existirt nicht einmal ein ungarischer Magnat Namens Andreas Palfy, und wer die Landtagsverhandlungen kennt, wird schwerlich, auch ohne andere Rücksichten, glauben können, daß eine solche Rede vor dem Palatinus und den versammelten Ständen gehalten worden sey. Auch die Neutralitätskonvention für das Königreich Ungarn muß man in Zweifel ziehen. (Prag. Zeit.)

Innsbruck, den 1. Dec.

Der Marschall Ney hat, bevor er von hier nach Salzburg abgieng, an die Herren Stände vom Tyrol Folgendes erlassen:

Sie werden die Bergwerke von Schwatz und alle davon abhangende Anstalten zu Hall, Brixlegg, Achenrain ꝛc. ferner unter Ihrer besondern Aufsicht administriren lassen, mit dem Vorbehalte, daß Sie darüber, wem es gebührt, Rech-

nung zu geben haben. Verwenden Sie alle Sorgfalt, damit aus den Magazinen nichts weder an rohen Stoffen, noch an Fabrikaten entzogen werde. Was Privat-Eigenthum ist, soll den Eigenthümern zugestellt werden. Es liegt viel daran, daß die 3. bis 4000. Familien, welche bey jenen Werken angestellt sind, ihren Unterhalt in der Fortsetzung ihrer Arbeiten, und in einer weisen und genauen Administration finden.

Mannheim, den 3. Dec.

Der Kurfürst von Würtemberg hat in dem Ritterkanton Odenwald ꝛc. sein Wappen aufhängen, und die Besitzergreifungspatente anschlagen lassen. Dieß geschah am 29. Nov. zu Adelsheim, Sennfeld, Berlichingen, Jagsthausen, Widdern, Assumstadt ꝛc. Die Deutschordensballey Gundelsheim betraf das nämliche Schicksal. Dort fanden die kurwürtembergis. Kommissarien zwar anfänglich Hindernisse; sie kamen aber am folgenden Tag mit 50. Mann Soldaten zurück. Zu Kochendorf ist die Kasse und die Archive der Reichsritterschaft unter Siegel genommen worden. (Mannh. Zeit.)

Stuttgard, den 2. Dec.

Vorgestern waren Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich der Kurprinz und der Herzog Paul bis Vaihingen zum Empfang entgegen gefahren. Der Einzug in hiesige Stadt war sehr prächtig; das Portal, durch welchen derselbe geschah, war 45. Schuhe hoch in jonischer Form, oben war ein Fronton, in welchem das kaiserl. französ. Wappen, und der Name Josephine nebst der Kaiserkrone mit Kristallen versetzt, einen prächtigen Anblick gewährten. Gestern wurde die Oper Achilles, und nach derselben ein schönes Feuerwerk gegeben. Heute fuhren sämtliche höchste Herrschaften nach Ludwigsburg, und Abends wurde die Oper Romeo und Julie aufgeführt. — Morgen erfolgt die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin.

Salzburg, den 2. Dec.

Künftigen Freytag und Samstag wird die Division des Marschalls Ney von 16,000. Mann aus dem Tyrol hier eintreffen. Dagegen trifft die kurpfalzbairische Brigade Minucci von hier auf.

Schreiben aus München, den 4. Dec.

Hier werden zum würdigen Empfang Ihrer kaiserl. königl. Majestät Josephine der Vielgeliebten, grosse Anstalten gemacht. Unser verehrter Kurfürst reist der Monarchin bis Dachau entgegen. — In der hiesigen vormals Jesuiter-, jetzt Malteserkirche, der schönsten Kirche von München, wird täglich an Veränderungen gearbeitet, deren Zweck sich errathen läßt.

Ulm, den 4. Dec.

Gestern Abends 8. Uhr traf die Kaiserin von Frankreich unter dem Donner der Kanonen, und Läutung aller Glocken hier ein. Die Stadt war beleuchtet, die hiesige Bürgermiliz paradirte ꝛc. Der Marschall Augereau hatte einen Ball für die Einwohner Ulms veranstaltet, und man hoffte auch der Kaiserin Majestät auf demselben verehren zu können; allein ihre Ermüdung von der Reise beraubte uns dieses Vergnügens. Doch geruhte die Kaiserin, sich die ersten Behörden der Provinz vorstellen zu lassen.

Von der Donau, den 3. Dec.

Der königl. preussische Staatsminister Graf Haugwitz ist am 29. Nov. Abends in Wien eingetroffen. Er kam von Brünn, wo er mit dem Kaiser von Frankreich eine Unterredung gehabt hat. Vorher schon war der kaiserl. österreichische Gesandte in Berlin, Graf Stadion, und der General Giulay auch in Wien angekommen, und Kaiser Napoleon wurde stündlich erwartet.

Nürnberg, den 4. Dec.

Das Gerücht, daß die Franzosen bereits Meister von Prag seyen, hat sich nicht bestättigt: wohl aber bemerkt man von Seiten der Franzosen und Baiern starke Bewegungen gegen Böhmen.

Dillingen, den 4. Dec.

Se. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern haben dem geschickten Jugendlehrer Passaquay, der seit einigen Jahren zu Dinkelsbühl ein merkantilisches Erziehungsinstitut hielt, das hiesige sehr geräumige Bartholomäer-Gebäude nebst Garten überlassen, wodurch also dieser wackere Mann sein nützliches Institut sehr erweitern kann, und die kurpfalzbairischen Staaten besitzen durch gesagten Herrn Passaquay einen geschickten Mann mehr.

Kurzgefaßte Nachrichten.

In der Weser und Elbe erwartet man aus Rußland 45. Schiffe mit Getraide und Haber beladen; durch ihre glückliche Ankunft könnte die empfindliche Theurung, die schon in dem Kurfürstenthum Hannover herrscht, gemildert werden. — Nach öffentlichen Berichten hat der Berlinerhof zu Kassel, Leipzig und Münster ein Anlehen von 10. Million Thaler eröffnet. — Der verewigte Graf von Arco hat nur ein Alter von 30. Jahren erreicht. Bey der Leichenöffnung zeigte es sich, daß seine Krankheit kein Nervenfieber, sondern eine wahre Lungenschwindsucht gewesen sey. Der kurpfalzbairische Oberlieutenant von Gravenstein vom Leibregiment Infanterie hat wegen seines tapfern Benehmens am Tage des Uebergangs über den Inn bey Rosenheim das Militär-Ehrenkreuz erhalten.

Von meinem schon zu Ostern angekündigten Buche: Das Alter und untrügliche Mittel alt zu werden, nebst 1179o. Beyspielen von Personen, welche 80 bis 190 Jahre alt geworden sind, ist nun die zweyte stark vermehrte Auflage mit einer Zueignung an Ihro Majestät der regierenden Königin von Preussen in Berlin bey den Gebrüdern Gädicke erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben.

Joh. Samuel Schröter, Superintendent und Oberpfarrer zu Buttstädt unweit Weimar.

Pappenheim, den 29. Nov.

Bey der 626. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

7. 21. 40. 65. 55.

Die 627. Ziehung geschieht Samstag 7. Dec., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Die 1. Klasse der 24ten Westerburger Konventionsthalerlotterie wird am 2ten Dezember dieses Jahrs gezogen, und ist ganz allein zum Besten der Armen ohne Ansehen der Religion bestimmt. Diese gewiß zu einem sehr edeln Zwecke errichtete Lotterie besteht aus 5 Klassen, und können darin gewonnen werden 7000 — 4500 — 2500 — zweymal 1200 — 4mal 500 — 4mal 450 — 10mal 300 — 3mal 200 — und 19mal 150 — Stücke Konventionsthaler, der beträchtlichen Anzahl Mittel und anderer Gewinnste nicht zu gedenken. Die Gewinne werden ohne den geringsten Abzug in Konventionsthaler a fl. 2. 24 kr. 14 Tage nach jeder Ziehung ausbezahlt. — Sämmtliche Loose, die in den 4 ersten Klassen heraus kommen, spielen wiederum mit, es haben daher die Herren Einleger dadurch den nicht geringen Vortheil, daß eine Loosnummer mehr als einmal gewinnen kann, und daher auch die Einlagen zu den schon einmal bezahlten, und gezogenen Klassen, nicht mehr nachzutragen haben. Zu dieser ganz uneigennützigen Lotterie sind Plane unentgeldlich, und 154 Loose zur ersten Klasse a 36 kr. 152 a fl. 1. 12 kr. Ganzer fl. 2. 24 kr. Durch alle 5 Klassen aber 154. fl. 6 — 152 fl. 12 — und ganze fl. 24 — Konv. Münz allerlängstens bis zum 9. Dezb. in dem KK. Fezerischen Zeitungs- und Commissionsbureau in Augsburg unter frankirter Einsendung der Briefe und Gelder zu erhalten.

Die 27. landgräflich Hessen-Darmstädter-Lotterie von 10,000 Loosen und 4948. Preisen u. Prämien wird den 6. Januar 1806. ihren Anfang nehmen, die bedeutendsten Gewinnste sind 20,000, 10,000, 4000, 2000, 1000 fl. Ein ganzes durch alle 5 Klassen gültiges Originalloos kostet 27 fl., oder renovationsweise zur 1sten Klasse 2 fl. Pläne sowohl als auch viertel, halbe, und ganze Loose können gegen portofreye Einsendung des 8 Tage vor der Ziehung zu entrichtenden Betrages abgelangt werden bey

Jakob Zipper, Haupteinnehmer in Augsburg.

Nro. 294. Montag, den 9. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 30. Nov.

Gestern Abends um 6. Uhr langten Se. Exzellenz der preussische Staats- und Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, hier an. Graf Stadion und Gen. Giulay sind vorgestern hier angekommen, und haben sich mit ihren Aufträgen von Seiten Sr. österreichisch-kaiserl. Majestät an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Talleyrand Exzellenz, gewendet. — Herr von Harnier, königl. preussischer Legationsrath, und Resident zu München, welchen der Herr Staatsminister, Graf von Haugwitz, hieher vorausgeschickt hatte, ist von hier nach Brünn in das kaiserl. französische Hauptquartier abgereist. — Die französ. Truppen sind am 27. Nov. in Preßburg eingerückt. (Wienerzeitung.)

Paris, den 30. Nov.

In wenigen Monaten wird die französ. Nordarmee auf 140,000. Mann gebracht werden. — Man rechnet, daß die Creditoren des Hauses Recamier nicht mehr als 20. Procent verlieren werden. Aus besonderm Zutrauen ist von denselben dem Herrn Recamier die Liquidirung überlassen worden.

Berlin, den 26. Nov.

Der Gen. v. Rüchel ist zur westphälischen Armee abgereist, und der Prinz Ludwig hat ein Commando bey der Armee in Franken erhalten. — Das eigenhändige Schreiben des russischen Kaisers an unsern König, welches der Fürst Dolgoruky gestern überbracht hat, ist, wie man wissen will, sehr wichtigen Innhalts. — Prof. Huth zu Frankfurt an der Oder hat am 22. dieß Abends im Sternbild der Andromeda abermals einen Kometen, der einem runden Nebelstern gleicht, entdeckt. — Die Prinzessin Ferdinand von Preussen hat von dem russischen Kaiser den St. Katharinenorden, reich mit Brillanten besetzt, erhalten.

Hannover, den 26. Nov.

Die Engländer werben in unserm Kurfürstenthum ein Corps von 12,000. Mann. Die Rekruten begeben sich in das englische Hauptquartier nach Stade, wo sie montirt und bewaffnet werden. — Die russischen Truppen setzen ihren Marsch nach der Weser durchs Hannövrische ununterbrochen fort. — Die in unserm Lande angekommenen englischen Truppen bestehen selbst mit Innbegriff der hannövischen Legion bisher aus nicht mehr als 10,000. Mann. — Das Hauptquartier des Kurfürsten von Hessen ist nun in Paderborn, wo auch der preussische Husarengeneral von Blücher angekommen ist.

Posen in Südpreussen, den 22. Nov.

Gestern marschirte das russisch-kaiserl. Husaren-Regiment von Izoum in Parade durch hiesige Stadt. Es gehört zu der ersten Kolonne der Armee des Generals von Benningsen, welche nach Niederdeutschland marschirt, um sich dort mit dem Corps des Generals Grafen von Tolstoy zu vereinigen. Mannschaft und Pferde sind schön. Der weitere Marsch dieses Regiments geht zunächst durch die Mark Brandenburg.

Breßlau, den 22. Nov.

Gestern ist die 2te Kolonne der durch Niederschlesien marschirenden russischen

Armee durch unsere Stadt passiet. Sie bestund aus Infanterie, Kosacken ꝛc. Die folgenden Kolonnen wenden sich auf einem nähern Weg durch Oberschlesien nach Mähren. Gestern ist der General en Chef Michelson, der diese Armee kommandirt, von hier nach Mähren aufgebrochen. — Wienerbriefe sagen, daß der Kaiser Napoleon von der Stadt Wien vorläufig 4. Millionen Gulden gefordert habe.

Gleiwitz in Oberschlesien, den 13. Nov.

Am 6ten dieß ist die erste Kolonne der Armee des Gen. von Buxhövden, und gestern die 4te durch hiesige Stadt passirt. Die bisher durch Oberschlesien gegangenen russischen Truppen bestehen in 6. Regimentern Kosacken, 1. Regiment Dragoner, 2. Regimentern Jäger, 1. Reg. Grenadiers, 7. Reg. Mosketiers, 1. Reg. Ulanen, 1. Reg. Husaren, 8. Kompagnien Artillerie ꝛc., zusammen in 35,463. Mann, und 17,000. Pferden. In 14. Tagen kommen noch 13000. Mann hier durch, bey denen sich der Großfürst Konstantin befindet.

Amsterdam, den 28. Nov.

Die englische Zeitungsblätter schicken wieder 45, bis 50,000. Mann, und zwar unter dem Commando des Herzogs von York, nach dem festen Lande herüber. Diese zweyte Armee wird aber wohl am Ende eben so wenig zahlreich ausfallen, als die erste, welche aus nicht mehr als 6000. Hannoveranern, und 4000. Engländern besteht. — Gegen Boulogne hat Sir Sidney Smith noch nichts unternommen, oder vielmehr unternehmen können. Um dieses zu bemänteln, sagen jetzt die Londner Nachrichten: seine Anstalten gegen Boulogne seyen nur ein Blendwerk, die wahre Absicht seiner Zerstörungsflotte gehe auf einen andern feindlichen Haven.

Hamburg, den 29. Nov.

Die hiesigen öffentlichen Blätter liefern folgende direkten Berichte aus London vom 22. Nov.: Die zweyte Expedition geht nun nächstens nach dem festen Lande unter Segel. Sie besteht aus 40,000. Mann englischer Truppen und aus der Kavallerie der hannövrischen Legion. — Nach Berichten aus Ostindien hat Admiral Pellew eine Eskadre in Madras, Calcutta ꝛc. ausgerüstet. Diese segelt zunächst nach der Küste von China, um die dortigen Gewässer von den vielen Seeräubern zu säubern; sofort soll sie mit den Landungstruppen, welche sie am Bord hat, einen Angriff auf die reichen manillischen Inseln (sie sind spanisch) unternehmen. — Graf Pahlen, Oberkammerherr des russischen Kaisers, ist am verflossenen Mittwoch hier angekommen, und hat darauf in Begleitung des russischen Gesandten, Grafen v. Woronzow, eine Unterredung mit Herrn Pitt gehabt. — Gestern übergab der Gemeinderath der Stadt London dem König eine Glückwünschungs-Adresse wegen dem Siege bey Trafalgar. Se. Majestät nahmen sie in den gnädigsten Ausdrücken an, äusserten Ihren Schmerz über den Verlust Nelsons, gaben aber auch die Hoffnung zu erkennen, daß sein Beyspiel ein leuchtendes Muster für alle braven Seehelden im brittischen Dienst seyn werde. Es gehen aus allen 3. Reichen eine Menge ähnlicher Glückwünsch-Adressen ein. — Zur Zerstörung der Boulognerflotte soll eine ganz neue Art von Zündmaschinen, die man Feuerpfeile nennt, gebraucht werden. Ein Matrose des Admiralschiffs Victory, dem während der Schlacht ein Arm abgenommen werden mußte, sagte während der Operation: Viele Menschen würden den Verlust seines Arms als ein Unglück betrachten; er aber sey stolz darauf, weil er nun dem tapfern Admiral Nelson mehr gleichen werde. Als er einige Augenblicke darauf dieses seinen Tod vernahm, rief er aus: Lieber Gott, hätte doch die Kugel meinen Kopf treffen, und Nelson schonen mögen.

Vom 23. Nov. — Es ist nun entschieden, daß der Herzog von York, zweyter Sohn des Königs, als General en Chef, und sein Bruder, der Herzog von Cambridge, als General der Kavallerie nach dem festen Lande abgehen. — Admiral Sir Sidney Smith hat bisher gegen Boulogne nichts unternehmen können; heftige Nordwestwinde hinderten ihn daran, und er ist nach unsern Küsten zurück-

kehrt, Eins seiner Schiffe, das mit brennbaren Materialien angefüllt war, fieng Feuer, und flog in die Luft. — Gestern liefen vom Admiral Cornwallis Depeschen ein, welche melden, daß die Brestierflotte eine Bewegung gemacht habe, auszulaufen.

Prag, den 24. Nov.

Die Armee des Erzherzogs Ferdinand in Böhmen ist nunmehr wieder auf 20,000. Mann angewachsen. Am 17. Nov. wurde der (russische) Fürst Bagration mit seinem Corps von 6000. Mann auf dem Marsch vom Prinzen Murat mit Ungestümm angegriffen. Er schlug sich aber fechtend durch, und langte am 19. Nov. glücklich im russisch-kaiserl. Hauptquartier bey Wischau an. Die Festung Olmütz, welche der König Fridrich von Preussen Anno 1758. einen Monat lang vergeblich belagerte, ist in Belagerungsstand erklärt.

Schwaben, den 3. Dec.

Von dem kurwürtembergischen Hof wurde folgendes Patent erlassen: Friedrich der Zweyte ꝛc. ꝛc. Nachdem Wir für höchst wichtig und nothwendig erachtet haben, in der jetzigen Lage der Dinge angemessene Maasnehmungen zu treffen, wodurch in dem ganzen Umfang Unserer Staaten, und in jedem mit den Zeitumständen in Verbindung stehenden eine vollkommene Gleichförmigkeit hervorgebracht werde, und Wir Uns daher entschlossen haben einstweilen und bis auf weitere Bestimmungen folgende Objekte in Besitz nehmen zu lassen, nämlich: 1) Alle ritterschaftliche Besitzungen, welche in und an Unsern alten Landen liegen. 2) Alle Besitzungen des deutschen und Johanniterordens in und an Unsern Landen. 3) Alle je noch bestehende, Kraft des neuesten Reichsschlusses noch nicht säkularisirte auswärtigen geistlich-katholischen Corporationen gehörigen Güter und Gefälle innerhalb und an den Gränzen Unserer Lande, mit Ausnahme der kurpfalzbairischen und kurbadischen; so wollen Wir, indem Wir diese Unsere höchste Absicht allen denjenigen, welche es betrifft, andurch bekannt machen, von den Gutsbesitzern, Beamten, Verwaltern, Ortsvorstehern und zu obigen Besitzungen gehörigen Unterthanen, Lehenleuten, Hintersassen ꝛc. mit Zuversicht erwarten, daß sie diesem Folge leisten, und weder selbst, noch durch ihre Untergeordnete irgend etwas unternehmen werden, was den nun auf obige Art eintretenden Verhältnissen in irgend einem Betracht zuwider laufen könnte; wogegen Wir denselben die ungekränkte Erhaltung jeder Art von Privateigenthum und Unsern besondern Schutz auf das feyerlichste hiemit zusichern. Dessen zu wahrer Urkund haben Wir gegenwärtiges Patent ausfertigen, und zur gehörigen Nachachtung, wo es nöthig, affigiren lassen. Gegeben in Unserer Residenzstadt Stuttgard den 19. Nov. 1805. — Dagegen hat der Kanton Craichgau unterm 2ten dieß bey der Reichsversammlung in Regensburg eine Reklamation eingereicht.

München, den 6. Dec.

Gestern Abends 7. Uhr sind Ihre Majestät Josephine, Kaiserin von Frankreich, und Königin von Italien hier eingetroffen. Die ganze Stadt war beleuchtet, Kanonen donnerten, und alle Glocken wurden zusammen geläutet; überall erschallte ein fröhliches Vivat Josephine!

So eben ist der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Lebrün, mit der Nachricht hier angekommen, daß am 2ten dieß in der Gegend von Ollmütz eine blutige Schlacht zwischen den Franzosen und Russen vorgefallen sey, welche die gänzliche Niederlage der Russen zur Folge hatte. Die Zahl der Gefangenen, und der eroberten Kananen ist sehr beträchtlich; unter jenen befindet sich der Fürst Gallitzin, und der gröste Theil der Garde noble; französ. Seits wurden die Gen. Kellermann und St. Hilaire, und der Oberste Marsot von der Garde verwundet. Wir erwarten stündlich das offizielle Bulletin. (Münchn. Zeit.)

Schreiben aus München, den 6. Dec.

Am 2ten Dec. hat die grosse französische Armee über die Russen bey Ollmütz einen vollständigen Sieg erfochten; 40,000. wurden zu Gefangenen gemacht, 10,000

Todte bedeckten das Schlachtfeld, 140. Kanonen, viele Bagage, Munition fielen den Siegern in die Hände, der Ueberrest der russischen Armee ist zerstreut. — Unser geliebter Kurfürst hat über diese entscheidende Schlacht ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon erhalten. Es lebe der grosse Mann! Es lebe unser Kurfürst und das bairische Vaterland!

*) Alle frühere Nachrichten von einer grossen Schlacht bey Ollmütz waren aus der Luft gegriffen; denn da dieselbe erst am 2. Dec. vorgefallen ist, so konnte der vorläufige Bericht von diesem wichtigen Ereigniß nur durch einen schnellen Expressen am 6ten dieß in München anlangen.

Friedberg, den 5 Dec.

Heute hatten wir die Allerhöchste Gnade, Ihre kaiserl. königl. Majestät von Frankreich hier durch nach München kommen zu sehen. Allerhöchstdieselben wurden an der Gränze Baierns diesseits der Lechbrücke von dem Bürger Militär zu Pferde empfangen; in der Stadt selbst aber paradirte die hier liegend kurfürstl. Garnisons-Mannschaft und die bürgerl. Infanterie von verschiedenen Musikchören umgeben; die sämmtlichen Herren Beamten und Offiziere ritten neben dem Wagen her. Auch hatte die Tochter des hiesigen Salzbeamten Hrn. von Rogenhofer die Allerhöchste Gnade, Ihre Majestät der Kaiserin ein Körbchen mit Blumen zu überreichen. Nichts gleicht der huldvollen Herablassung, mit welcher Allerhöchstdieselben dieses kleine Geschenk annahmen. Mit einer Huld, die nur Frankreichs Kaiserin eigen ist, riefen die Allerdurchlauchtigste dieses holde Mädchen zu Sich an den Wagen, reichten demselben die Hand zum Küssen, und geruhten es Höchsteigenhändig mit einer kostbaren goldenen Uhr und Kette zu beschenken.

Gestern den 6. dieß Mittags 1 Uhr entriß mir ein sanfter Tod meine geliebte Mutter, Maria Viktoria Theresia von Rehm, gebohrne von Crignis, verwittibte Commitialgesandtin der Reichsstadt Augsburg in Regensburg, an den Folgen der Windwassersucht am 23. Tage ihres Krankenbettes, im 67. Jahres-Alter. Durchdrungen von dem schmerzlichsten Trauergefühl gebe ich hiemit in der Ueberzeugung freundschaftlicher Theilnahme unter Verbittung aller Beileidsbezeigung allen meinen Verwandten und Freunden diese kummervolle Nachricht, danke zugleich für alle der Verklärten bezeugten Liebe und Gewogenheit, und empfehle dieselbe ihren frommen Andenken, und mich ihrer fortwährenden Freundschaft.

Augsburg, den 7. Dec. 1805.

Franz von Rehm, Reichsstadt Augsburgischer Bürgermeister und Forstmeister.

Nachdem Sr. kurfürstl. Durchlaucht von Pfalzbaiern dem Orte Mering eine Getreidschranne errichten zu dörfen gnädigst bewilligt haben, und diese Schranne (und zwar dermalen bis das Schrannengebäude gänzlich ausgebaut seyn wird, auf dem Platz allda) von künftigen Dienstag den 17. dieß angefangen, alle Dienstage fortgesetzt wird, so wird solches zur allgemeinen Wissenschaft hiemit öffentlich bekannt gemacht, wobey zugleich das längst bestehende Verboth des Getreidkaufes bey den ungefreyten Häusern auf das schärfeste erneuert wird.

Friedberg, den 6. Dec. 1805.

Kurfürstl. Land- und Stadtgericht allda.

Duval, Landrichter.

Verflossenen Sonntag Nachts vom 1. auf den 2ten Dec. ist mittels gewaltsamer Erbrechung des Stalles ein Pferd heimlicher Weise entwendet worden. Wer von unten beschriebenem Pferde einige Wissenschaft bekömmt, wird höflichst ersucht hievon dem kurfürstl. Landgericht Friedberg die Anzeige gegen Ersatz der Unkösten, und einer angemessenen Belohnung zu machen. Beschreibung.

Es ist dieses Pferd eine lichtrothbraune wirklich tragbare Stutte, auf der Stirne mit einer eines Thalers grossen weissen Blasse versehen, 15 Fäuste hoch, in dem obern Kiefer hat es auf jeder Seite nur einen kleinen Zahn, und auf dem hintern linken Schenkel das österreichisch kaiserl. Mark, und unter dem Sattel ist es weiß geritten auf der rechten Seite.

Eine buxbäumene mit Elfenbein garnirte und rein ausgeblasene Flöte ist zu verkaufen in Lit. A. Nro 10.

Nro. 295. Dienstag den 10. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 7. Dec.

Im kaiserl. österreichischen Hauptquartier zu Olmütz ist am 28. Nov. ein offizieller Bericht des Erzherzogs Karl über die Schlacht bey Caldiero am 30. Okt. auf einem ganzen Bogen in Quart erschienen. Aus diesem erhellet, daß Gen. Bellegarde den rechten Flügel, Gen. Argenteau das Zentrum, und Gen. Davidowich den linken Flügel kommandirt haben. Die ganze österreichische Armee bestund aus 97. Bataillons, worunter 22. Grenadierbataillons und 67. Eskadrons; die französ. Armee aus den 7. Divisionen Verdier, Gardanne, Dähesme, Serras, Molitor, Espagne und Ruska. Schon am 29. Okt., wo die Franzosen den Uebergang über die Etsch versuchten, nahm die Schlacht ihren Anfang, am 30sten wurde sie Morgens 11. Uhr erneuert, und dauerte bis in die späte Nacht mit abwechselndem Glück fort; Marschall Massena wiederholte seine Angriffe mit immer frischen Truppen, konnte aber die österreichische Armee nicht zum Weichen bringen; der junge Erzherzog Maximilian führte selbst einige Bataillons mit fliegendem Spiel ins Feuer; alle übrigen Generals thaten ihre Schuldigkeit. Am 31. Okt. machte Marschall Massena noch einen Versuch, durch die Division Verdier unsern linken Flügel zu werfen; allein Gen. Nordmann vertheidigte einige Verschanzungen, die denselben deckten, so hartnäckig, daß die Franzosen sich zurückziehen mußten. Nordmann selbst wurde verwundet. Am 1. Nov. deckte der Feind seinen Rückzug durch eine Kette leichter Truppen, und die Oesterreicher rückten auf allen Punkten wieder vor. Fremde Ereignisse riefen die siegreiche Armee von dem, 3. Tage lang mit ausharrender Tapferkeit bestandenen Kampf ab, und hinderten sie, die vollen Früchte dieses Sieges einzuärndten.

Der Verlust des Feindes an diesen 3. blutigen Tagen kann füglich auf 8000. Mann angeschlagen werden, von welchen sich gegen 2000. in unserer Gefangenschaft befinden. Unser Verlust besteht nach den erhobenen Listen der Regimenter an Todten, Verwundeten und Vermißten in 5672. Mann, mit Innbegriff von 120. Offiziers, und 217. Dienstpferden. — Von den Unterbefehlshabern rühmt der Erzherzog Karl besonders die Generäle Bellegarde, Zach, Vogelsang, Stundschen, Fürsten Reuß, Hirmont, Fürsten Hohenlohe, Bartenstein, Nordmann, Hundt, Prohaska, Augent, Quosdanovich, Stutterheim ꝛc. Alle Regimenter fochten tapfer, und besonders behaupteten die Grenadiers ihren alten Ruhm.

Hauptquartier vor Olmütz, den 2. Dec.

Proklamation des Kaisers Napoleon an seine Armee.

Soldaten der grossen Armeee!

Heute noch, ehe dieser Tag ins Meer der Ewigkeit versenkt wird, muß euer Kaiser mit euch reden, und seine Zufriedenheit allen, die das Glück hatten, an diesem ehrenvollen Tage zu kämpfen, bezeugen. Soldaten! ihr seyd die ersten Krieger der Welt! Der heutige Tag und eure an demselben gezeigten Thaten stehen nicht. Nein! so lange die Weltgeschichte existiren wird, wird man nach Jahrtausenden die Worte wiederholen: in den Gefilden von Olmütz wurde eine durch eng-

lisches Geld erkaufte Armee, ein russisches Heer von 70,000. Mann, vernichtet. Die elenden Trümmer dieser Armee, worauf der merkantilische Spekulationsgeist eines verächtlichen Volkes seine letzte Hoffnung setzte, fliehen, und verkünden dem rauhen Norden, was Franzosen vermögen, daß ihr, nachdem ihr durch die Vernichtung einer österreichischen Armee bey Ulm, in Wien sagtet: sie ist nicht mehr, auch in Petersburg sagen werdet; Kaiser Alexander hat keine Armee mehr!

Soldaten der grossen Armee! Vor noch nicht 4. Monaten sagte euch euer Kaiser bey Boulogne; wir marschiren, um eine durch Geld und Ränke gegen euch eingesponnene Coalition zu vernichten; und das Resultat ist nun die Vernichtung von 300000. aufgestellten Soldaten, und der Kräfte zweyer grossen Monarchien! Soldaten! ihr seyd der Unsterblichkeit werth! was wird Frankreich, was werden die entfernten sagen! Sie können nur staunen; und wenn ihr nach vollbrachtem Tagwerk in eure Heymath zurückkehrt, so wird ganz Frankreich euch zujauchzen: Da kommen unsere Brüder, die Helden vor Olmütz, welche von einer russischen Armee von 70,000. Mann 40,000. gefangen, 140. Kanonen erobert, und 26,000. in den Staub getreten haben. Soldaten, ihr seyd meine Kinder! der heutige Tag war eures Kaisers würdig! Napoleon. Berthier.

Olmütz, den 24. Nov.

Heute Mittags ist der Großfürst Konstantin an der Spitze der russischen Garderegimenter und anderer auserlesener Truppen zu Fuß und zu Pferd aus Petersburg in Parade hier eingezogen, und von beyden Majestäten, dem österreichischen und russischen Kaiser, mit der herzlichsten Freude bewillkommt worden.

*) Es ist nicht zu zweifeln, daß obiges Corps des Großfürsten Konstantin an der Schlacht am 2. Dec. bey Austerlitz Antheil genommen habe.

Stralsund, den 26. Nov.

Heute ist wieder eine Brigade von 2500. Mann hier ausmarschirt. Sie besteht aus 1. Bataillon Leibgarde, 1. Bataillon Göthagarde, 1. Bataillon vom Königs Regiment, und einer Abtheilung Artillerie. Der König befindet sich noch hier, man glaubt aber, daß er der Armee bald folgen werde.

Boulogne, den 23. Nov.

Am 19ten kam ein englisches Geschwader von 52. Segeln unter Sidney Smith auf der Höhe unsers Havens an, in der Absicht, die Laydungsflottille zu zerstören. Noch am nämlichen Tage näherten sich 2. Fregatten, und schickten einen Brander gegen den Haven, der nahe daran zersprang, und 2. Menschen tödtete. Am 20sten kamen 4. Branders, mit Ketten an einander befestigt; sie trieben aber abwärts, und scheiterten. Die folgende Nacht zersprang der 6te Brander im Meer, ohne Schaden zu thun. Man ist hier in guter Verfassung, und erwartet ruhig die weitern Unternehmungen des Feindes.

Hannover, den 26. Nov.

Der französ. Gen. Barbou in Hameln, und mehrere seiner Offiziers schicken ihre besten Effekten nach Mainz. — Durch Verden ist eine starke Abtheilung russischer Truppen passirt. — Die Avantgarde der schwedischen Armee ist schon zu Lüneburg eingetroffen.

Erfurt, den 26. Nov.

Gestern traf der Prinz Louis von Preussen hier ein. Täglich ziehen preussische Truppen hier durch, und werden in die umliegenden Ortschaften verlegt. Sie sind aber bloß dazu bestimmt, um die königl. preussische Neutralitätslinie zu formiren.

Neuwied, den 29. Nov.

Heute sahen wir hier französ. Truppen zu Wasser, und auch zu Lande längs dem linken Rheinufer abwärts marschiren; ihre Bestimmung scheint nach Holland zu gehen, andere sagen, daß bey Bonn ein Beobachtungskorps von 16,000. Mann errichtet werde.

Oberrhein, den 1. Dec.

Die seit 2. Monaten zusammen berufenen Neukonscribirten sind schon meist montirt, und grossentheils ausmarschirt; die noch zurückgebliebenen werden täglich mehrere Stunden lang in den Waffen geübt. Die von unsern Armeen erfochtenen Siege erfüllen auch sie mit einem martialischen Geist. Man rechnet, daß das französ. Reich seit 2. Monaten 200,000. Conscribirte geliefert habe. — Zu Speyer wird eine Legion von österreichischen Ueberläufern, und von solchen Kriegsgefangenen, welche Dienste nehmen wollen, gebildet. — Briefe von der grossen Armee lassen hoffen, daß bald ein Friede mit Oesterreich zu Stande kommen werde.

Innsbruck, den 3. Dec.

Der kurpfalzbairische Generalmajor Siebein ist mit seinem Korps allhier eingerückt, und hat an die Bewohner unsers Landes folgende Proklamation erlassen:

Bewohner von Tyrol! der Kaiser der Franzosen hat den Truppen unter meinem Befehl die Besetzung eures Landes bis zum Frieden, welcher wahrscheinlich bald erfolgen wird, anvertraut. Verhaltet euch ruhig, bestellet euren Ackerbau, und verrichtet eure übrige Geschäfte. Meine Truppen haben den Befehl, die strengste Mannszucht zu beobachten; ich verspreche euch, eure Religion, eure Personen, und euer Eigenthum gegen jeden Angriff zu schützen, und die, welche sich das geringste Verbrechen erlauben sollten, auf das schärfste zu bestrafen. Solltet ihr aber wider mein Erwarten auf einzelne Soldaten oder Truppenabtheilungen schiessen, oder auch andere Angriffe euch erlauben, so werden die Franzosen, vereint mit Baiern, die Gegend, in der das Verbrechen begangen worden, zum warnenden Beyspiel in eine Wüste verwandeln, und die Bewohner die gerechte Rache fühlen lassen. Ich hoffe von eurer Biederkeit, daß ihr meine gutgemeinte Ermahnungen befolgen, und mich nicht zu Ergreifung solcher unangenehmen Maaßregeln zwingen werdet.

Straßburg, den 30. Nov.

Diejenigen Personen, welche der Kaiserin Majestät auf ihrer Reise nach München begleiten, sind die Senatoren Harville und Hedouville, der Commandements-Sekretär Deschamps, der Palastpräfekt Vauflet, die Kammerherren Courtemer, d'Arberg, Gavres, der Oberstallmeister Caniß, und die Hofdame Larochefoucault; verschiedene Damen des Palastes folgen nächste Woche.

Heidelberg, den 2. Dec.

Kraft des zwischen Frankreich und Kurwürtemberg abgeschlossenen Allianztraktats garantirt der Kaiser der Franzosen Sr. kurfürstl. Durchlaucht die Unabhängigkeit und Integrität derjenigen Lande mit allen Rechten und Prärogativen, welche das gegenwärtige Kurhaus besitzt, und wie sie durch den Frieden von Lüneville, und durch den Reichsdeputationsschluß bestimmt worden; der Kurfürst von Würtemberg verspricht, dagegen zur französ. Armee 8. bis 10,000. Mann, worunter 1000. Mann Cavallerie, zu stellen. Von den vier geheimen Artikeln ist noch nichts ins Publikum gekommen.

Aus Franken, den 4. Dec.

Die tapfern Obersten Graf Kinsky und Graf Wartensleben haben nun die Eskadrons von Klenau Chevaux Legers und Blankenstein Husaren nach Böhmen gebracht. Sie führten solche im Rücken der französ. Armee von Bregenz 100. Stunden weit. Es befanden sich dabey als Staabsoffiziers; v. Theumern, v. Mayer, v. Gontard, v. Gillert ꝛc.

Augsburg, den 10. Dec.

Verflossene Nacht sind mehrere Couriers und Staffetten mit der frohen Nachricht hier durchpassirt, daß die Friedenspräliminarien wirklich unterzeichnet seyen. Die 3. Kaiser waren nach der Schlacht bey Austerlitz selbst beysammen, und der Himmel sprach zu den Friedens-Unterhandlungen Amen.

Frankfurt, den 5. Dec.

Nach hiesigen öffentlichen Berichten soll das Hauptquartier der königl. Preussischen Armee die bisher in Westphalen und im Hannövrischen stand, nach Kassel verlegt werden. Man fügt hinzu: Die Preussen würden das Kurfürstenthum Hannover ganz verlassen, so bald die hannövrische Nationalarmee organisirt sey. — Das Gerücht, daß die Preussen Hamburg und Lübeck besetzt hätten, ist bis jetzt ohne Bestättigung geblieben. — Nach Berichten aus Ollmütz hatte sich die zweite russische Armee unter dem Gen. Buxhövden am 18. Nov. mit der ersten unter dem Gen. Kutusow vereinigt. In den letzten Tagen des Novembers sollte die Vereinigung der dritten Armee unter Gen. Michelson mit den 2. ersten erfolgen.

München, den 7. Dec.

Die gestern mitgetheilte Nachricht von der gänzlichen Niederlage der russischen Armee ist auch durch ein Schreiben Sr. Exzellenz des Herrn Ministers Talleyrand und den eigens abgeordneten kurfürstl. Oberstlieutenant und Flügeladjutanten Poccl bestättigt worden. Das Schlachtfeld war bey Austerlitz, 3. Stunden südlich von Brünn. (Münchnerzeit.)

Ochsenhausen, den 28. Nov.

Durch hiesiges Fürstenthum sind seit einiger Zeit von dem kaiserl. französischen Armeekorps des Herrn Marschall Augereau mehrere Truppen Abtheilungen passirt, und zum Theil allda in Quartier gelegen. Die Regierung kann die gute Ordnung und Mannszucht dieser schönen Truppen, und die besondere Freundlichkeit und den edlen Anstand der Herren Commandanten, zu unvergeßlichem Danke des Landes, nicht genug anrühmen.

Schreiben aus Burgau, den 5. Dec.

Am 3. dieß übernachteten Ihre Majestät die Kaiserin von Frankreich zu Ulm in dem schönen Gasthof zum Baumstark. — Gestern um 1 Uhr kamen Ihre k. k. Majestät hier an, und nahmen mit Ihrem Gefolge das Mittagmahl in der Krone ein. Der Wirth, Herr Walter, hatte die Ehre, der Monarchin den Magistrat und die Geistlichkeit von Burgau vorzustellen. Sehr vergnügt über die reinliche Bewirthung reiste die Kaiserin unter Glockengeläute und Abfeurung der Böller nach Augsburg ab.

München, den 5. Dec.

Bey der heute vorgenommenen 555. Ziehung zu Stadtamhof, sind folgende Numern herausgekommen, als:

3. 31. 50. 42. 81.

Die nächste 935. Ziehung zu München ist Donnerstag den 12. Dec., der Schluß aber Mittwoch den 11. dieß Abends.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Neuwied, den 3. Dec.

Bey heutiger 205. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

57. 35. 1. 26. 12.

Die 206. Ziehung geschieht Dienstag 10. Dec., u. folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

In Ignaz Wagners sel. Buchhandlung am Schwalbeneck ist neu zu haben:

Meidinger (J. B.) erster Unterricht in der französischen Sprache für Kinder. 8. 20 kr.

Plato sämtliche Werke. 8 Bde. gr. 8. 12 fl.

Müller (Ant.) die Bildung des Menschen durch Religion und Moral. Ein Handbuch für Prediger, Katecheten und Lehrer. 8. fl. 2.

Köhlers (Greg.) praktische Anleitung zum moralischen Unterricht in der natürlichen u. geoffenbarten Religion. 8. 48 kr.

Daß die Maria Anna Hillebrandin von Bibrg schon 7 Jahre abwesend, in welchen weder von ihrem Leben, noch Tode etwas bekannt, so will man selbe in der Zeitung öffentlich vorrufen lassen, und einen peremtorischen Termin von 3 Wochen bestimmen. Zusmarshausen, den 30. Nov. 1805.

Kurpfalzbairis. Landgericht.

A vendre une Flût de buis, garnie d'ivoire dont la qualité est éprouvée Lit. A. Nro 10.

Nro. 296. Mittwoch, den 11. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 4. Dec.

Der 2te December war für die Russen kein glücklicher Tag. Schon ein paar Tage zuvor kam es bey Austerlitz zu scharfen Aktionen, in welchen mit abwechselndem Glück gefochten wurde; der 2te December endigte für sie mit einer gänzlichen Niederlage. — Das schöne fruchtbare Mähren, von guten fleissigen Menschen bewohnt, ist jetzt der blutige Schauplatz eines schröcklichen verheerenden Krieges. Man hofft aber allgemein auf einen baldigen Frieden. — Der in Wien angekommene königl. preussische Minister, Graf von Haugwitz hält täglich Conferenzen mit Herrn Talleyrand, Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Auch der kaiserl. französische Geschäftsträger Herr Bacher in Regensburg ist vorige Woche hier eingetroffen. — Die grosse französische Armee steht vor Olmütz, einer starken Festung, die aber, wie man vermuthet, nicht genugsam mit Lebensmitteln ꝛc. versehen ist, um eine lange Belagerung auszuhalten. — Der Erzherzog Karl ist nach einem schönen Rückzug in Croatien angekommen, und seine Armee stund vorige Woche bey Karlstadt, Agram und Fiume. — Gestern sollen von der grossen französischen Armee 2. Divisionen nach Ungarn aufgebrochen seyn. — Durch die vortrefflichen Polizey-Anstalten des Generals Clarke leiden wir hier keinen Mangel an Lebensmitteln; diese sind vielmehr selbst etwas wohlfeiler, als vor der Ankunft der Franzosen. Handel und Gewerbe liegen freylich sehr darnieder; doch verschwinden nach und nach die anfänglichen Besorgnisse einer gänzlichen Zerrüttung aller Geschäffte; der Disconto steht auf 16. Prozent.

Schreiben aus Venedig, den 23. Nov. (Ueber Bologna.)

Unsere Lage ist noch immer die nämliche, das heißt, wir haben gegenwärtig hier gar keine Besatzung, und nur die beyden Inseln Chiozza und St. Secondo sind mit österreichischen Garnisonen besetzt. Die Franzosen stehen in Mestre, Fusina ꝛc., und halten überhaupt unsere Inselstadt so scharf blokirt, daß von der Landseite nichts herein kann. Von russischen Truppen und Schiffen haben wir bis auf den heutigen Tag noch nichts gesehen, aller Handel liegt gänzlich darnieder, und wir sind gegenwärtig im eigentlichsten Verstande von der ganzen Welt abgeschnitten. — Seit ein paar Tagen befinden sich die Franzosen auch in Triest, und so ist also ganz Oesterreichisch-Italien in ihren Händen. Der Erzherzog Karl hatte den Feldzug an der Etsch auf eine seiner würdige Weise eröffnet; aber das unerhörte Unglück bey Ulm zwang ihn zum Rückzug nach Ungarn. Diesen machte er auf eine Art, die seinen bisherigen Kriegsruhm nicht verdunkelt, und die Achtung, welche selbst die Franzosen für seine Feldherrntalente haben, nicht schmälert. In die Länge kann übrigens unser gegenwärtiger Zustand nicht fortdauern; wir fangen bereits an, an verschiedenen nothwendigen Dingen, namentlich an gutem Trinkwasser, grossen Mangel zu leiden. Wenn kein Deus ex machina erscheint, so dürfte beym künftigen, der Himmel gebe, baldigen Frieden das Herzogthum Venedig dem italienischen Königreich einverleibt werden, und dann wird unsere Stadt aller Wahrscheinlichkeit nach ein Porto franco (Freyhaven). Dieß wäre auch das einzige Mittel, um unsere ehe-

mals so ausgedehnte Handlung und Schiffahrt wieder blühend zu machen. Aber Triest würde dadurch sehr verlieren.

Aus Italien, den 1. Dec.

Bey Bologna wird für die italienische Armee ein Reservekorps errichtet, welches der Vicekönig Prinz Eugene am 12ten dieß mustern soll. — Livorno ist nun wieder von franzöſ. Truppen besetzt, um diesen Haven gegen einen etwaigen Angriff einer russischen Flotte und eines Landungskorps zu vertheidigen.

Paris, den 1. Dec.

Wenn der Krieg in die Länge dauert, so dürfte eine starke pohlnische Legion errichtet, und noch ein anderer grosser Entwurf ausgeführt werden. — Während daß der Kaiser Napoleon in einem sehr kostspieligen Krieg begriffen ist, wird an der Verschönerung von Paris beständig fortgearbeitet. — Die hiesige Polizey hat das Publikum vor einer neuen Betrügerey warnen lassen. Es werden nämlich schwere Pakete und Koffers mit dem Stempel verschiedener deutscher Städte, die von den franzöſ. Truppen besetzt sind, in die Häuser gebracht, und ein starkes Porto dafür gefordert. Beym Aufmachen findet man nichts als Steine darinn. Die Polizey befiehlt, daß man dergleichen Menschen auf der Stelle anhalte. — Gen. Moreau wohnt jetzt mit seiner Familie in dem Dorfe, Morristown, 9. Meilen von New-York, in einer angenehmen, aber einsamen Gegend, wo man die Jagd, welche er liebt, treiben kann. — Im südlichen Frankreich wird ein spanisches Truppenkorps erwartet, dessen weitere Bestimmung noch nicht mit Zuverlässigkeit angegeben werden kann. — In den Linien von St. Roch vor Gibraltar stehen nur so viele spanische Regimenter, als zur Deckung derselben erfordert werden. An die Belagerung von Gibraltar, deren Ausgang zweifelhaft wäre, wird vor der Hand nicht gedacht.

Prag, den 2. Dec.

Seit einigen Wochen sehen wir fast täglich franzöſische und baierische Kriegsgefangene durch das k. k. Militaire hier einbringen, die zum Theil in Böhmen in östereichische Kriegsgefangenschaft gerathen sind. (Prag. Zeit.)

Innsbruck, den 4. Dec.

Der Prinz Rohan hat sich nun auch mit seinem Korps nach einem tapfern Widerstand bey Bassano im Venezianischen ergeben müssen. Er focht immer an der Spitze der Avantgarde, wagte sich ins stärkste Feuer, und suchte öfters seinen Tod, allein vergeblich. — Hätte unter den Generalen Jellachich, Wolfskehl, und Prinz Rohan die nöthige Einigkeit geherrscht, so ist es wahrscheinlich, daß sie mit ihren vereinigten Korps von 14000. Mann einen schönen Rückzug durch Schwaben, und Franken nach Böhmen machen, und im Rücken der grossen franzöſ. Armee manchen schönen Fang machen konnten. Allein das Schicksal scheint nun einmal zu wollen, daß in diesem Kriege manches nicht so geht, wie es gehen soll.

Vom Mayn, den 3. Dec.

Am 30. Nov. haben diejenigen hessischen Regimenter, welche schon vor einigen Wochen mobil gemacht worden, Befehl erhalten, auf den ersten Wink zum Ausmarsch gefaßt zu seyn. Hierauf wurden die auf kurze Zeit entlassenen Beurlaubten sogleich einberufen, und Feldprediger bey den Regimentern angestellt. Das Feldgepäcke wird bey den kurhessischen Truppen nach dem Beyspiel der preussischen sehr vermindert. — In Kassel erwartet man in einigen Tagen den Durchmarsch preussischer Truppen aus dem Hannövrischen. — Bey der einen preussischen Armee, welche der Kurfürst von Hessen anführt, wird der General von Rüchel angestellt, bey der zweyten unter dem Commando des Herzogs von Braunschweig der Gen. Graf von Kalkreuth, und bey der dritten unter dem Fürsten von Hohenlohe der Prinz Ludwig von Preussen. Diese 3. Armeen, an welche sich die Hessen und Sachsen anschliessen, haben keinen andern Zweck, als eine vollkommene Demarkationslinie

zu formiren. — Auf der Höhe von Bergen, eine Meile von Frankfurt, soll dem Vernehmen nach ein kleines preussisches Lager zu stehen kommen.

Von der Donau, den 5. Dec.

Es bestätigt sich aus neuern Nachrichten, daß der königl. preussische Staatsminister Graf v. Haugwitz sich mehrere Tage in Brünn beym Kaiser von Frankreich aufgehalten, und bey seiner Ankunft in Wien am 29. Nov. das von den franz. Behörden ihm vorbereitete Quartier im Palaste des österreichischen Finanzministers Grafen Zichy bezogen hat. Von den Unterhandlungen selbst ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Frankfurt, den 4. Dec.

Zu Aschaffenburg ist am 3. Nov. der kurerzkanzlerische Minister, Freyherr v. Erthal, Gouverneur des Fürstenthums Aschaffenburg, 89. Jahre alt, gestorben. Der Verewigte war ein Bruder des verstorbenen Kurfürsten von Maynz. Die alte Familie Erthal ist mit seinem Tode erloschen.

Hier werden jetzt die Gewölbe zweyer Thore eingerissen; auch wird von patriotischen Bürgern zur Demolirung unserer Festungswerke beygetragen. — Ohnweit Mergentheim hat der deutsche Ordensritter von Reinach das Unglück gehabt, von einem seiner Leute auf der Jagd zufälliger Weise erschossen zu werden.

Aus der Schweiz, den 5. Dec.

Laut so eben erhaltenen Nachrichten sind franzöf. Truppen, deren Anzahl auf 4000. Mann angegeben wird, in das königl. preussische Fürstenthum Neufchatel eingerückt, und haben dasselbe besetzt. (Schafh. Zeit.)

*) Liegt zwischen der Schweiz und Frankreich, und hat gegegen 40,000. Einwohner.

München, den 9. Dec.

Nach so eben hier angekommenen offiziellen Nachrichten über die in der Gegend von Olmütz (bey Austerlitz) vorgefallene Schlacht können wir nun das wichtige Resultat derselben mittheilen. 150. Kanonen, 45. Fahnen wurden erobert, 20. russische Generäle und 30,000. Gemeine gefangen genommen, 15, bis 20,000. Russen blieben auf dem Schlachtfelde, oder fanden ihr Grab in den Morästen. Die Schlacht, welche am 2. Dec. mit Tages Anbruch begonnen hatte, war um 1. Uhr Nachmittags schon gewonnen. Marschall Lannes kommandirte den linken, Marschall Soult den rechten Flügel, Marschall Bernadotte das Zentrum. Die ganze franzöf. Kavallerie stand unter den Befehlen des Prinzen Murat. Der Kaiser war allenthalben. Die franzöf. Armee hatte 800. Todte und 1500. Verwundete. — Am Abend vor der Bataille war Fürst Dolgorucky im Namen seines Kaisers angekommen, um dem Kaiser Napoleon den Vorschlag zu machen, Belgien zu räumen, und die eiserne Krone (das Königreich Italien) unsern unversöhnlichsten Feinden zu überlassen. Die Feinde trauten auf die Uebermacht ihrer Anzahl, glaubten, daß kein franzöf. Armeekorps ihnen entrinnen könnte, und machten ein Manöuvre, sie einzuschliessen. Die franzöf. Armee raffte sich unter dem Geschrey: Es lebe der Kaiser! auf, und vernichtete die russische. — Der Kaiser betrachtet diesen Sieg als die merkwürdigste Handlung seines Lebens, und ließ dann eine Proklamation ergehen, worinn er seiner Armee dankte. (Münchnerzeitung.)

Schreiben aus München, den 9. Dec.*

Ein heute Vormittag von Seite des Kaisers und Königs Napoleon abgeschickter Courier hat Ihrer Majestät der Kaiserin Josephine die erfreuliche Nachricht überbracht, daß die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Oesterreich wirklich unterzeichnet seyen. Darüber entstund in unserer Residenzstadt München eine eben so unbeschreibliche als herzliche Freude und ein allgemeiner Jubel. Alle 3. Kaiser, sagt man, sind nach der Schlacht bey Austerlitz beysammen gewesen.

*) In der Nacht vom 9. auf den 10. Dec. passirten 3. französische und ein kurpfalzbairischer Courier durch Augsburg nach Paris zc., welche alle versicher-

ten, daß die Friedenspräliminarien zwischen den Kaisern Napoleon und Franz wirklich unterzeichnet seyen; auch traffen Staffetten mit der nämlichen Nachricht zu gleicher Zeit in hiesiger Stadt aus München ein. Diese aber sagen nicht, daß auch schon mit dem Kaiser Alexander von Rußland die Friedenspräliminarien abgeschlossen seyen, ohnerachtet mehrere Briefe aus München von einer Zusammenkunft aller 3. Kaiser in Olmütz sprechen.

Ehingen, den 16. Nov.

Von dem französis. Kriegsminister Marschall Berthier sind 2 Requisitionen aus dem Hauptquartier Linz hieher ergangen. Nach der einen Requisition müssen von den schwäbisch-österreichischen Ständen als Hauptkriegs Contribution 400,000 Francs in 3 Raten, nämlich den 22. Nov., 6. Dec., und 5. Januar in die Kasse des General Einnehmers der grossen Armee bezahlt werden. Nach der 2ten Requisition besteht die monatliche Contribution in 80,000 Francs, welche den 6ten Dec. zum erstenmal, und sofort monatlich bezahlt werden soll. Der Sitz der schwäbisch-österreichischen Regierung und des Appellations-Gerichts wurde von Günzburg nach Konstanz verlegt.

Kurzgefaßte Nachricht.

Nach öffentlichen Berichten soll die pohlnische Legion, welche bisher bey der Armee des Marschalls Massena in Italien stund, Befehl erhalten haben, zur grossen französ. Armee zu marschiren.

Bey Johann Calmberg allhier sind wieder frisch angekommen und zu haben: Die schon bekannten Tusche, das Sortiment von 12 Hauptfarben, woraus durch die Vermischung mit Leichtigkeit alle andern gemacht werden können a fl. 3. 36 kr. und jedes einzelne Stück 18 kr., ferner ein Sortiment von 18 und 24. höchstfeiner Tusche von verschiedenen Farben a fl. 5. 24 und fl. 7. 12 kr. Schwarze Tusche das Stück a 16, 18, 22 bis 27 kr., 1 bis fl. 5. Ein Sortiment von 24 Packets Tuschfarbenpulver nach Blackmanns und Reeves a fl. 7. 12 kr. Feine Miniaturfarben in Kistchen, in der Form eines Buchs in 4to mit goldenem Schnitt und 2 Schubladen, worinn 30 Porzellain-Schälchen, wovon 28 mit Farben gefüllt und 2 leere zum Vermischen, nebst einem Sortiment feiner Pinsel, und 1 Stück Tusch, a fl. 6. 40 kr., dergleichen etwas kleinere mit nämlichem Inhalt a fl. 4. 20 kr. kleinere detti ohne Tusch a fl. 3. 12 kr., ganz kleine fl. 2. 24 kr. Feine Tusche und Saftfarben, in einem lackirten Kistell, worinn 13 gefüllte und 2 leere Porzellainschälchen, ein Sortiment Pinsel und 1 Stück feinen schwarzen Tusch a fl. 2. 26 kr. Orientalischer die Feuerprobe haltender Ultramarin, die Unze a fl. 5. 24 kr. Ultramarin Tusche das Stück a fl. 1. 12 kr. Feinster Carmin das Loth fl. 4. Pastellfarben das Sortiment von 90 Stücken fl. 4., von 80 Stücken fl. 2. 40 kr. und fl. 2., von 30 Stücken fl. 1. 30, fl. 1. 12 kr. und 40 kr. in Muscheln 54 kr. Farbenstifte in Holz und Rohr das Sortiment von 12 Farben fl. 1. 12 kr., dicke detti fl. 1. 30 kr., dergleichen in Zedernholz in Etuis zu 3,4,5,6 Stücke von verschiedenen Farben mit Schieber a 24, 30, 36 und 45 kr. Bleystifte in Zedern und ordinari Holz fl. 1. 30 kr. fl. 1. 12 und 54 kr. Dergleichen extrafeine und dicke in Cedernholz das Dutzend fl. 1. 48 kr. Terra di Siena das Pfund fl. 1. Königsgelb das Pfund fl. 1. 36 kr. Neaplergelb das Pfund fl. 1. Rothes Siegellak in verschiedenen Preisen.

Donnerstag den 12. Dec. Nachmittag wird auf dem Brodmarkt Lit. C. Nro 9. eine Auktion von Baumaterialien eröffnet, worin Läden mit Eisen beschlagen, Thüren u. Thürgerichte, Kreuzstöcke mit und ohne eisene Gitter, eisene Oefen, zerschiedenes Eisenwerk, und mehrere nutzbare Fahrnisse an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung erlassen.

Da die 5te Klasse der Dukaten und Silberlotterie bereits gezogen ist, so können nachfolgende Nro 1515. 1529. 2109. 2130. 2192. 2234. 2539. 2631. 2679. 3122. 3157. 3164. 3181. 3196. 3203. 3222. 3244. 3277. und 3299. Ihre Gewinnste planmäßig abhangen. Die Einlage zur 6. Klasse ist 2 fl. 48 kr. Ein Kaufloos für alle Klassen kostet 15 fl. Plan und Loose hiezu sind noch bis zum 17. Dec. zu haben bey dem k. k. Fezerschen Zeitungs- und Kommissions-Büreau in Augsburg.

Nro. 297. Donnerstag, den 12. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton [illegible], wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 4. Dec. (Aus der Wienerzeitung.)

Die Truppen, welche unter den Befehlen des Marschalls Davoust nach Preßburg, und weiter abwärts an der Donau gezogen waren, sind wieder zurückgekehrt, nachdem sie den Zweck ihrer Sendung erreicht hatten. Da nämlich der Graf Palfy seine am 16. Nov. gemachten Anträge, daß Ungarn sich aller Feindseligkeiten enthalten, und gänzlich neutral bleiben wolle, seitdem schriftlich zurückgenommen hatte, unter dem Vorwande: ohne höhere Vollmacht gehandelt zu haben; so befahl Se. kaiserl. französ. Majestät, daß ein Truppenkorps nach Ungarn einrücken solle, um die Stimmung der Einwohner, und die etwaigen Rüstungen zu untersuchen. Die Truppen fanden überall die freundschaftlichste Aufnahme, sie fanden die Ueberzeugung allgemein herrschend, daß man einer Armee, die binnen 4. Wochen ein Heer von 100,000. Mann zerstäubt, die Pässe Tyrols überwältigt, das Venezianische und alle österreichischen Herzogthümer siegreich durchzogen, die Hauptstadt der Monarchie erobert, und bis in das Herz von Böhmen und Mähren eingedrungen ist, daß man einer solchen Armee nicht mit einer schnell aufgebotenen, ungeübten, von keiner Artillerie und keiner regulirten Infanterie unterstützten Insurrektion widerstehen könne, selbst wenn diese Insurrektion vom besten Willen beseelt wäre. Die tapfern Männer, aus denen sie bestände, würden sich nur vergebens aufopfern, ihr Vaterland vergebens den Verwüstungen eines offenen Krieges Preis geben, und selbst ihre Konstitution in Gefahr setzen. Man sieht allgemein ein, daß man diese Gefahren durch ein friedfertiges Benehmen abwenden könne, daß man nicht durch Gewalt, wohl aber durch die Großmuth des siegebedeckten Helden die Abhilfe jener Beschwerden und die Erreichung jener Vortheile erhalten könne, welche Ungarn auf allen seinen Landtagen bisher vergebens gesucht hat. — Zwischen Frankreich und Preussen (fährt die Wienerzeitung fort) walten die besten Verhältnisse ob.

Man kennt noch nicht die nähern Umstände der grossen merkwürdigen Schlacht, welche vorgestern bey Austerlitz geliefert wurde. Bloß folgender Umstand ist ausser allem Zweifel, daß nämlich die russisch-kaiserl. Garde von der kaiserl. französ. Garde angegriffen worden ist, und ihren Commandirenden eingebüßt hat, daß ein Drittheil ihrer Offiziere in Gefangenschaft gerathen, und ihre ganze Artillerie in französ. Hände gefallen ist. Der Rest dieses Korps, der nicht gefangen ward, wurde zusammen gehauen. Die Kaiser von Frankreich, Oestreich, und Rußland befanden sich persönlich in der Schlacht. Kaiser Napoleon hat selbst die Angriffe kommandirt, die den Sieg entschieden. Als der hieher gesandte Courier das Schlachtfeld verließ, dauerte das Gemezel noch einzeln fort. Unter den Gefangenen befindet sich ein Fürst Gallizin. Das Ausführliche wird nachgetragen werden.

Paris, den 3. Dec.

Hieronymus Bonaparte ist zu Brest angekommen, und kommandirt künftig das Linienschiff Veteran. — Das Vorhaben des Sidney Smith, die Landungsflottille zu Boulogne durch Bomben, und Branders zu zerstören, ist ganz mißlun-

gen. Seine Schiffe, die sich der Küste näherten, wurden durch unser schweres Geschütz übel zugerichtet.

Berlin, den 3. Dec.

In der hiesigen Hofzeitung steht folgender wörtliche Aufsatz:

Ein Wort zur jetzigen Zeit!

Wie auch in der gegenwärtigen Entscheidungs schwangern Zeit die Zukunft drohender erscheinen, und aufsteigende Gewitternacht den Himmel verfinstern mag; mit ruhiger Zuversicht auf seinen König achtet der Preusse das nicht. Der geliebte Monarch, der mit fester und väterlicher Hand die Zügel des Staates führt, hat das unerschütterliche Vertrauen aller Seiner Unterthanen für Sich und alle die gerechten Maasregeln, welche Seine höhere Weisheit und Vaterlandsliebe beschließt, und auszuführen gebietet. Es ist dieß der verdiente Lohn, der dem theuren Landesvater von Seinen Kindern gebühret, der einzige, der für alle die rastlosen, oft unendlich schweren Sorgen Ihm werden kann! Und wer von Allen, die den milden Szepter des besten Königs verehren, wer erhebt nicht freudig seine Stimme zu dem allgemeinen Ausruf: Wir vertrauen unserm Könige!

Oder könnten sie irgend jemand entgangen seyn die schweren, oft so drückenden Sorgen, mit denen Er die Segnungen des Friedens dem Staate zu erhalten bisher so rastlos bemüht war, wenn er mit Verläugnung jeder persönlichen Rücksicht und dem vollen Gefühle Seiner entscheidenden Kraft, wie den dringendsten Reizungen von aussen her, gleich unerschütterlich widerstehend die Friedenspalme dem blutigen Siegeslorbeer vorzog! Wer unter den denkenden Bewohnern des preussis. Staates hat nicht in diesem grossen Kampfe den schönsten Sieg u. das erhabenste Herrscherverdienst des besten Königs erkannt und bewundert! Und wenn nun dennoch vielleicht jetzt der unvermeidliche Zeitpunkt eintritt, wo der stolze Uebermuth eines Einzelnen die so lang und so kostbar gehegten Friedenshoffnungen vernichtet, wenn es dann nur das Gleichgewicht der Staaten, die Sicherheit des eigenen und die Nationalehre zu retten gilt; wem erglüht nicht jetzt schon bey diesem Vorgefühl das Herz von heiligem Eifer, und wer würde nicht jede Last dieses erzwungenen Krieges freudig zu theilen, und Gut und Leben für König und Vaterland muthig hinzugeben sich beeifern!

Winterfeldt.

Magdeburg, den 2. Dec.

Es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die Berliner Garnison am 4ten dieß ganz ausrücken, und der König selbst sich zur Armee begeben werde. — Der General Graf von Kalkreuth ist hier durch nach Hildesheim gereist.

Hannover, den 1. Dec.

Hameln wird nächstens von den Russen belagert werden. Der Oberst vom Generalstab, Herr von Aderkas, hat bereits mit einem Pulk Uralischer Kosaken eine Recognoszirung in der dortigen Gegend vorgenommen. — Die Effekten, welche Gen. Barbou und andere Offiziers aus Hameln abgeschickt hatten, sind von den Russen aufgefangen, und weggenommen worden. — Vor der Hand ziehen die Russen, Schweden, Engländer, und Hannoveraner an der Weser einen Kordon. Was die Preussen thun werden, läßt sich noch nicht mit Gewißheit sagen. — Die Engländer werden ausserordentlich stark, und errichten auch einige neue Cavallerieregimenter — Das Gepäcke der englischen Offiziers ist sehr eingeschränkt, keiner darf mehr als einen Mantelsack bey sich führen.

Vom Mayn, den 5. Dec.

Die kurhessischen und darmstädtischen Truppen sollen in der Gegend von Frankfurt ein Lager beziehen, in welches auch Preussen einrücken. Die Festungswerke von Giessen werden geschleift, die von Hanau aber verstärkt. Der Kurfürst von Hessen, welcher seit 14. Tagen in Paderborn war, ist nach Kassel zurückgekehrt; die dort gestandene königl. preussische Armee soll gegen den Mayn vorrücken.

Leipzig, den 2. Dec.

Mehrere preuſſiſche Regimenter, die aus Schleſien durch Sachſen marſchirten, kehren jetzt wieder dahin zurück. — Der berühmte Kosciusko ſoll ſich im franzöſiſ. Hauptquartier befinden. — Der öſterreichiſche Schatz iſt über Teſchen nach Gallizien geflüchtet worden.

Grätz, den 27. Nov.

Am 20ſten dieß legte der Gen. von Marmont hieſiger Stadt eine Kriegskontribution von 100,000. Gulden in klingender Münze, und 400,000. Gulden in Bankozettein auf; auch mußten alle Pferde vorgeführt werden, um die Dienſttauglichen für die franzöſ. Truppen ausheben zu können. — Das Armeekorps des Gen. Marmont iſt ſchon gröſtentheils nach Ungarn vorgerückt. Es hält gute Mannszucht; aber wir fühlen doch den Druck des Krieges auf eine ſehr empfindliche Weiſe. Möchte doch die Menſchheit nach ſo vielen Jammerſcenen einmal wieder ſich eines dauerhaften Friedens zu erfreuen haben!

Baſel, den 6. Dec.

Von den 4. Regimentern, welche die Schweitz in franzöſiſchen Sold überläßt, iſt bis jezt nur eins, das aus 148. Offiziers, und 2620. Unteroffiziers und Gemeinen beſteht, errichtet worden. — Zu der Errichtung des zweyten hat die franzöſiſche Regierung die nöthigen Summen ſchon in Bereitſchaft.

Stuttgard, den 9. Nov.

Am 7ten dieß ſtarb hier der kurfürſtl. würtembergiſche und des ſchwäbiſchen Kreiſes Generalmajor, Fürſt Friedrich von Thurn und Taxis, in ſeinem 34ſten Lebensjahr. Er wird zu Ludwigsburg in der kurfürſtl. katholiſchen Hofkapelle neben dem Sarg ſeiner Frau Mutter beygeſetzt.

Heilbronn, den 6. Dec.

Der am 3ten dieß hier abgehaltene Pferd- und Rindviehmarkt war bedeutender, als man den Umſtänden nach erwarten konnte; es wurde ſehr viel Vieh hieher gebracht, 415. Käufe geſchloſſen, und dadurch 53,000. Gulden in Umlauf gebracht. Der höchſte Preis für ein Paar Ochſen, deren 648. hieher gebracht wurden, war 297. Gulden. Im Ganzen war das Rindvieh wohlfeiler, als am letzten Auguſtmarkt, wovon die Urſachen in den theuren Früchten und in dem Geldmangel in unſerer Gegend zu ſuchen ſind.

München, den 10. Dec.

Nach geſtern Abends durch einen Courier hier angekommenen Nachrichten iſt nach dem bey Auſterlitz erfochtenen glorreichen Siege ein Waffenſtillſtand für die öſterreichiſchen und auch ruſſiſchen Waffen abgeſchloſſen worden. Was von letztern noch übrig geblieben iſt, geht durch den kürzeſten Weg nach Rußland zurück, und verläßt mithin die öſterreichiſchen Staaten. — Aus dem kaiſerl. Feldlager bey Auſterlitz hat der Kaiſer Napoleon am 3. Dec. folgende Proklamation an ſeine Armee ergehen laſſen:

Soldaten! Ich bin mit euch zufrieden, eure Unerſchrockenheit hat an dem Tage von Auſterlitz allen meinen Erwartungen entſprochen; ihr habt eure Adler mit unſterblichem Ruhm geziert. Eine Armee von hunderttauſend Mann, unter den Befehlen der beyden Kaiſer von Rußland und Oeſterreich, iſt in weniger als 4. Stunden abgeſchnitten, oder verſprengt worden; was euern Waffen entkam, iſt in den Sümpfen verſunken. 40. Fahnen, die Standarten der ruſſiſch-kaiſerl. Garde, 120. Kanonen, 20. Generäle, mehr als 30,000. Gefangene ſind der Erfolg dieſes ewig merkwürdigen Tages. — Dieſe 10 hochgerühmte Infanterie, an Anzahl weit überlegen, konnte eurer Gewalt nicht widerſtehen; und nun habt ihr keine Nebenbuhler mehr zu befürchten. In 2. Monaten iſt alſo dieſe dritte Coalition überwunden und aufgelöſet. Der Friede kann nicht mehr ferne ſeyn; ich habe es aber vor dem Uebergange über den Rhein meinem Volke verſprochen, ich werde keinen Frieden ſchlieſſen, der mir nicht Sicherheit, unſern Alliirten nicht Belohnung gewährt,

Soldaten, als das französische Volk die Kaiserkrone auf mein Haupt setzte, habe ich ganz auf euch vertraut, um sie in jenem hohen Glanze zu erhalten, der nur allein in meinen Augen Werth haben konnte. Allein in eben demselben Augenblicke dachten unsere Feinde darauf, sie zu vernichten, sie ihrer hohen Würde zu berauben. Sie wollten mich zwingen, jene eiserne Krone, die so viel französisches Blut gekostet hat, auf das Haupt eines unserer ärgsten Feinde zu setzen. Unsinnige und verwegene Anschläge, die ihr am Jahrstage der Krönung eures Kaisers vernichtet und mit Schande bedeckt habt. Ihr habt ihnen bewiesen, daß es leichter ist, uns zu trotzen und zu bedrohen, als zu besiegen. Soldaten, wenn alles, was zur Befestigung des Glücks und des Wohlstandes unsers Vaterlandes nöthig ist, erfüllt seyn wird, dann werde ich euch nach Frankreich zurückführen; ihr werdet der Gegenstand meiner zärtlichsten Sorgfalt seyn; mein Volk wird euch mit unaussprechlicher Freude wieder sehen; ihr werdet nur sagen dürfen: ich war bey der Schlacht von Austerlitz, und man wird euch antworten: hier ist ein Held. (Münchnerzeitung.)

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Ruda in Südpreussen starb am 19. Okt. Joseph von Prusky, 119. Jahre 6. Monate, und 27. Tage alt, und zwar wie sein Herr Sohn Franz von Prusky zu Starogard in der Südpreussischen Zeitung anzeigt, an einer Altersschwäche, welches gewiß niemand bezweifeln wird. — Auf den als Schriftsteller und Menschenfreund sehr schätzbaren Herrn Pfeffel in Straßburg, der seit 50. Jahren dichtet, ist eine Denkmünze erschienen. — Am 19. Nov. ist der Fürstabt des Gotteshauses Pfeffers, Benedikt Bogler von Uznach, 78. Jahre alt gestorben.

Auch der Ort Meking, ehemaliger Sitz eines kurfürstl. Landgerichts, 2 Stunden von Friedberg entlegen, hatte die unvergeßliche Gnade, Se. Majestät die grosse Kaiserin von Frankreich mit einem Offizier und 22 Bürgern aus der Pertinenz Ensisheim bis an die Gränze des kurfürstl. Landgerichts Dachau begleiten zu dürfen.

Offenburg, den 5. Dec.

Bey heutiger 1094. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

47. 15. 71. 6. 64.

Die 1095. Ziehung geschieht Donnerstag den 12. Dec. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Anzeige eines neuerfundenen chymischen luftreinigenden Rauchpulvers.

Dieses Pulver ist seines lieblichen Geruchs wegen, den es verbreitet, allgemein zu empfehlen, besonders aber wegen der feinen Lebensluft, welche sich gleich beym Verbrennen dessen entwickelt, indem es den Wohnort von böser Luft ganz reinigt, und die verdorbene Stickluft vernichtet. Bey Kranken ist es von ganz besonderm Nutzen, es vertreibt durch seinen Rauch die unreine Luft in der Wohnung des Kranken, dieser selbst wird leichter athmen, und das Angenehme dieses Rauchs mit Vergnügen riechen; auch die, welche dem Kranken pflegen, oder besuchen, sind keiner Gefahr ausgesetzt. Den Herren Seelsorgern auf dem Lande, welche öfters unter grosser Unreinigkeit und übeln Geruch dem Kranken pflichtmäßig sehr nahe seyn, ist selbes zu empfehlen. Der Gebrauchzettel sagt das Mehrere. Das Paquet zu 36 kr. ist zu Augsburg in Kommission zu haben bey Andreas vor. Müller, Handelsmann dem Obstmarkt gegenüber. Briefe und Geld erbittet man sich.

Signalement. Konrad Linder, 49 Jahre alt, ist von mittlerer hagerer Statur, schwarzer, kurzer Haare, jedoch schon sehr kahl, hoher Stirne, schwarzen stärker Augenbrauen, auch schwarzer Augen, spitzer etwas gedupfter Nase, breiten Mundes und schmaler Lippen, auch spitzen Kinnes, dann länglichten, gelbbraunen Angesichtes. Er trug bey seiner Entweichung einen kurzen weissen, oder einen stahlgrünen langen Rock, entweder eine grüne oder eine blauzeugene Weste, ferner schwarzledere kurze, weisse lange, oder man vermuthet schwarze Beinkleider, Schuhe mit silbernen Schnallen, oder auch Stiefel, einen dreyeckigten Hut, deren er zwey bey sich hat, ein schwarz floretseidenes Halstuch.

Nro. 298. Freytag, den 13. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Regensburg, den 10. Dec.

Am 7ten dieß, und also wahrscheinlich am nämlichen Tage, wo der Waffenstillstand zwischen den Kaisern Napoleon und Franz abgeschlossen wurde, ist noch bey Iglau eine bedeutende Aktion zwischen dem Erzherzog Ferdinand, und dem General von Wrede vorgefallen, von welcher die nähern Umstände noch nicht genau bekannt sind.

London, den 26. Nov.

Die 2te grosse Expedition geht in 14. Tagen nach dem festen Lande ab. Alle Truppen, welche die Regierung nur immer entbehren kann, werden dahin eingeschifft; man schätzt ihre Zahl auf 50,000. Die Körps der Freywilligen werden inzwischen die nöthigen Wachen versehen. — Der Aufstand der Negers in der Kolonie Surinam ist wieder gedämpft. — Ein amerikanisches Schiff, das in Portsmouth angekommen ist, bringt die Nachricht mit, daß es die Rochefortter Eskadre auf ihrer Fahrt nach Westindien angetroffen habe. Es waren ihr bereits mehrere englische Kauffahrteyschiffe zur Beute geworden. — Die Nordamerikaner setzen ihren Handel mit den Negers auf St. Domingo fort, der mit einem grossen Gewinn verbunden ist. Für ein Pfund Pulver geben die Negers 8. Pfund Kaffee. — Der König hat befohlen, daß der Leichnam Nelsons 2. Tage lang in der Gemälde-Gallerie zu Gernwyck auf einem Paradebett ausgesetzt werden soll, bevor er in die St. Paulskirche gebracht wird.

Madrid, den 12. Nov.

Die heutige Hofzeitung meldet, daß die Engländer nach der Schlacht bey Trafalgar die meisten eroberten Linienschiffe wegen der stürmischen Witterung hätten vernichten müssen. Santissima Trinidad, Argonaute, Bahama, und St. Augustin sanken. — Nach offiziellen Berichten des Viceadmirals de Escano hatte Nelson beym Anfang der Schlacht dreymal das Signal wiederholt, daß der Angriff erst gegen die Masten, und dann Bord an Bord geschehen sollte. Eine gänzliche Entmastung der Schiffe von der kombinirten Flotte, und ein grosses Blutvergiessen entschieden zu seinen Gunsten. In dieser schröcklichen Schlacht wurden 4. unserer Admirals, Gravina, Alava, de Escano, und de Cisneros blessirt; ferner getödtet oder verwundet 5. Kapitains von Linienschiffen, 5. Kapitains von Fregatten. Als Adm. de Eskano durch einen Kartätschenschuß am Bein verwundet wurde, verließ er das Verdeck nicht eher als bis ihm das Blut oben zum Stiefel herauslief; dann ließ er sich verbinden, und nach dem Verband kommandirte er wieder mit vieler Kaltblütigkeit fort. Der König hat bey der Flotte eine grosse Promotion vorgenommen. Alle Matrosen, die bey der Schlacht von Trafalgar gegenwärtig waren, erhalten einen dreymonatlichen Sold.

Schreiben aus Livorno, den 29. Nov.

Hier ist die sichere Nachricht eingegangen, daß eine englisch russische Armee von 32,000 Mann bey Otranto im Königreich Neapel gelandet habe. Das Armeekorps des Generals St. Cyr, welches gegenwärtig die Stadt Venedig von der Landseite blokirt hält, wird ohne Zweifel jenen gelandeten Truppen sogleich entgegen mar-

schiren. Wir wünschen nur, daß unser Land nicht der Schauplatz des Krieges werden möge. — Die königl. Familie von Neapel befindet sich zu Palermo in Sicilien.

*) Obige Nachricht macht es nun erklärbar, warum bis jezt keine russis. Truppen bey der Armee des Erzherzogs Karl, und keine russische Eskadre in Venedig angekommen ist.

Schreiben aus Bremen, den 4. Dec.

Das preussische Regiment Prinz Ferdinand, welches hier eingerückt war, ist am 29sten wieder weiter nach Verden aufgebrochen. — Das Gerücht, als ob das englische Hauptquartier hieher verlegt werden sollte, ist ungegründet. General Don hat die Versicherung gegeben, daß die Neutralität unserer Reichsstadt pünktlich respektirt werden sollte; nur den Durchmarsch einzelner Regimenter behielt er sich vor, wenn sie bey der gegenwärtigen schlimmen Witterung und den beynahe grundlosen Landstrassen keinen andern Weg nehmen könnten.

N.S. Nach so eben hier einlaufenden sichern Berichten ist heute früh eine englische Transportflotte von mehr als 100. Schiffen, mit Landungstruppen am Bord unter Bedeckung einiger Fregatten in die Mündung der Weser eingelaufen.

Hamburg, den 4. Dec.

Die hiesige Zeitung, der unpartheyische Correspondent, liefert folgende Nachrichten aus London vom 27. Nov.

Endlich sind wieder Depeschen vom Admiral Collingwood eingegangen, und von dem Admiralitätsamt bekannt gemacht worden. Sie sind datirt vom 5. November, und folgenden wesentlichen Innhalts:

Durch die Stürme, welche nach der Schlacht bey Trafalgar am 21. Oktober ausbrachen, ist kein englisches Schiff verunglückt. — Von den in der Schlacht eroberten feindlichen Schiffen sind nur 3. spanische und 1. französisches gerettet, und nach Gibraltar geführt worden; die übrigen 15. Linienschiffe wurden von der Flotte des Admirals Collingwood selbst versenkt und vernichtet, damit sie dem Feind nicht wieder in die Hände fallen möchten. Nach der Schlacht am 21sten wurde noch das spanische Schiff Rajo von 100. Kanonen genommen, aber auch vernichtet. Von der kombinirten Flotte des Feindes, die aus 33. Linienschiffen bestand, sind also in allem nur 9. nach Cadix zurück gekehrt; denn bekanntlich hat Admiral Strachan 4. die unter dem Contre Admiral Dümanoir nach Ferrol segelten, genommen. Unsere Marine ist durch den Sieg bey Trafalgar um 8. Linienschiffe verstärkt worden, wovon 4. gegenwärtig in Gibraltar liegen, und die übrigen in Portsmouth angekommen sind. Wichtiger wäre der Sieg gewesen, wenn alle eroberte Schiffe auch gerettet werden konnten. Am 5. November ist das Schiff Viktory, an dessen Bord sich der Leichnam des Admiral Nelson befindet, mit dem Schiff Belle-Isle nach England abgesegelt. — Admiral Collingwood hat nun auch ein vollständiges Verzeichniß aller Todten und Verwundeten eingeschickt. Es kamen nämlich in der Schlacht bey Trafalgar um: 21. englischen Offiziers, 15. Unteroffiziers, 283. Matrosen, und 104. Marine Soldaten, zusammen 423. Verwundet wurden: 41. Offiziers, 57. Unteroffiziers, 870. Matrosen, 196. Marine-Soldaten, zusammen 1164. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt also in allem 1587. Mann. Keine Seeschlacht ist je größer, aber auch keine blutiger gewesen, als die bey dem Cap Trafalgar.

Das Schiff Viktory ist, wie man so eben vernimmt, bereits an unsern Küsten angekommen. Es ist Befehl gegeben, daß der Leichnam Nelsons mit allem möglichen Gepränge ans Land gebracht werden soll. — Lord Nelson ist nicht durch einen Schuß aus dem Mastkorbe der heil. Dreyfaltigkeit, sondern durch die Kugel eines Scharfschützen aus dem Mastkorbe des (französischen) Schiffes Bucentaure getödtet worden. Dieses Schiff wurde nach der Schlacht vernichtet. — Das französische Schiff Indomptable, welches die Mannschaft des Bucentaure an Bord genommen hatte, ist in dem darauf ausgebrochenen Sturm, weil es sehr beschädigt war,

mit Mann und Maus untergegangen. — Die verwundeten Kriegsgefangenen sind nach der Schlacht in den Häfen von Cadix geschickt worden, und der dortige Gouverneur, Marquis de Solano, hatte den Edelmuth, die dasigen Spitäler auch zur Aufnahme der verwundeten brittischen Matrosen anzubieten. — Die Namen aller zerstörten feindlichen Schiffe werden heute nebst andern offiziellen Berichten des Admirals Collingwood in einer ausserordentlichen Hofzeitung erscheinen. Für die Familien der umgekommenen und verwundeten Matrosen werden jezt große Subscriptionen veranstaltet. — Die Admiralität hat Befehl gegeben, daß ein Kriegsschiff von 120. Kanonen erbaut werden soll, welches den Namen Nelson führen wird. — Zu dem feyerlichen Leichenbegängniß dieses England zu früh entrissenen Mannes werden in der St. Pauls-Kirche bereits große Anstalten gemacht.

Berlin, den 3. Dec.

Heute ist die königl. Feldequipage auf 30. Manthieren von hier abgegangen. Morgen rückt das Regiment Garde du Corps aus. Uebermorgen bricht der Feldmarschall von Möllendorff mit den übrigen Regimentern nach Leipzig auf. Der Gen. und Master Graf von der Schulenburg hat gestern an Möllendorffs Stelle als Vicegouverneur von Berlin die Parole ausgegeben. Künftigen Freytag geht der König ins Feld.

Sächsische Gränze, den 6. Dec.

Die Mobilmachung eines Theils der sächsischen Armee hat keines Weges offensive Absichten zum Grund, sondern Se. Durchlaucht der Kurfürst wollen nur Ihre Gränzen besetzen, und Ihre Neutralität dadurch sichern. Dieß hat der kurfürstl. Hof von Dreßden allen dabey interessirten Mächten auf eine offizielle Weise anzeigen lassen.

Schreiben aus Oesterreich, den 6. Dec.

Die Schlacht bey Austerlitz am 2ten dieß war eine der mörderischten und blutigsten, die je geliefert worden. Es befanden sich dabey 25,000. Mann Oesterreicher, wodurch die kombinirte Armee auf 90, bis 100,000. Mann anwuchs. Die Schlacht dauerte von Morgens 8, bis Nachmittags 2. Uhr; aber schon in den 3. ersten Stunden war der Sieg für den Kaiser Napoleon entschieden, welcher, wie gewöhnlich, nur in einen grauen Ueberrock gekleidet, mit einer so beyspiellosen Thätigkeit von Flügel zu Flügel, von Corps zu Corps eilte, daß er mehrmalen seine ermüdeten Reitpferde mit frischen vertauschen mußte.

Am Tage nach der Schlacht that der Kaiser Franz neue Friedensvorschläge, die aber verworfen wurden. Er verlangte hierauf eine mündliche Unterredung, in welche der Kaiser Napoleon ohne Schwürigkeit willigte. Sie hatte eine Meile von Ollmütz, im Angesicht der französischen Armee, welche ohne Zelten, auf dem freyen Felde lagerte, Statt, und dauerte drittehalb Stunden. Beyde Monarchen sprachen miteinander unter 4. Augen. Nachdem man in dieser Unterredung über die vornehmsten Präliminar-Bedingungen sich verstanden hatte, wurde ein Waffenstillstand festgesezt. Die Russen kehren auf dem nächsten Wege nach Hause, und das Haus Oesterreich entsagt der bisher bestandenen Allianz mit Rußland. Kaiser Alexander ist bereits aus Mähren abgereist; man weiß aber nicht, wohin. — Als der Kaiser Franz bey dem Kaiser Napoleon ankam, entschuldigte sich Lezterer wegen seines Aufzuges; denn dieser große Mann war zuvor einige Stunden lang bis an die Knie in den Moräßen herum gewadet, um den österreichischen und russischen Blessirten, die in denselben lagen, Hilfe und Rettung zu verschaffen.

Frankfurt, den 8. Dec.

Das Regiment, welches der Fürst von Ysenburg für Frankreich errichtet, erhält den Namen: kaiserl. Regiment von Ysenburg. — Der Prinz Wilhelm von Würtemberg, der bisher Gouverneur von Kopenhagen war, verläßt die dänischen Dienste, und tritt als Feldzeugmeister in die des Kurfürsten von Würtemberg. —

Der Kurfürst von Hessen läßt aus den beyden Forts am Rhein, die unter der Benennung die Katze und die Maus bekannt sind, die Artillerie herausnehmen. — Aus Straßburg und Mayenz sind von der Reserve-Armee Truppen nach Jülich aufgebrochen, wo sich eine französische Armee von 60,000. Mann bildet. — Der Kurfürst von Pfalzbaiern hat die beyden deutschherrischen Balleyen Gellichsheim und Rizenhausen besetzen lassen.

Erlangen, den 10. Dec.

An der Ausbesserung und Verstärkung der kleinen Festung Forchheim wird stark gearbeitet. Das nämliche geschieht mit dem Marienberg bey Würzburg, den man auch auf 6. Monate verproviantirt.

Schreiben aus Ulm, den 10. Dec.

Ein kaiserl. französ. Courier, der heute hier durch nach Paris eilte, versichert, daß die Friedenspräliminarien zwischen Ihren Majestäten den Kaisern Napoleon und Franz wirklich unterzeichnet seyen, und daß Ersterer hierauf einen Waffenstillstand eingegangen habe. Die Russen ziehen nach Hause.

München den 11. Dec.

Se. kurfürstl. Durchlaucht haben vermöge höchsten Armee-Befehls vom 15. Nov. Se. Durchlaucht den Herrn Kurprinzen Karl Ludwig August, Innhaber des zweyten Linien-Infanterie- und ersten Chevaux Legers-Regimens zum Generalmajor befördert.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Rheda verstarben am 2ten und 3ten dieß hintereinander in Zeit von 25. Stunden der regierende Graf von Bentheim Tekkenburg, und dessen Gemahlin. — Bevor der Kaiser Franz Wien verließ, gab er dem Reichshofrath ausserordentliche Ferien auf unbestimmte Zeit. — Im Königreich Italien wird sehr stark ausgehoben.

Todesanzeige. Den 7ten dieß Morgens 5 Uhr endete ein sanfter Tod die Leiden meines mir ewig theuren Gatten, Felix Joseph Arbaur, hiesigen Handelsherrn, im 59. Jahr. Der Edle starb, wie er lebte, und litt mit ungebeugter Geistesstärke, mit reiner Seele, und mit festem heiterm Vertrauen auf ein besseres Leben. Trost und Ruhe suche ich vor allem in der herzlichen und stillen Theilnahme meiner theuren Verwandten und Freunde hier und im Auslande, danke zugleich für alle dem Seligen bezeugte Liebe und Achtung, und empfehle deren fernerer Freundschaft mich und meine Kinder angelegentlich. Augsburg, den 11. Dec. 1805.

Johanna Arbaur, gebohrne Weynach.

Pappenheim, den 7. Dec.

Bey der 627. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

57. 12. 68. 23. 51.

Die 628. Ziehung geschieht Samstag 14. Dec., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Bey Christoph Kranzfelder, Buchhändler in Augsburg sind gegen baare Bezahlung zu haben:

Dictionnaire, nouveau, de poche allemand francois & francois allemand par G. Gley, gr. 12. 1806. Fl. 1. 48 kr. — b) Dictionaire, nouv. francois allemand et allemand Francois a l'Usage des deux Nations. Tom. II. gr. 8. Fl. 9. — c) Grammaire allemande pratique, 18. 1 Fl. 12 kr. — d) Meidingers, V. französische Grammatik gr. 8. fl. 1 12 kr. — e) Neues deutsches und französisches A. B. C. und Lesebuch, oder Anweisung binnen 2 Monaten Kinder richtig deutsch und französisch lesen zu lernen. 8. 18 kr.

In der Cramer'schen Papierhandlung am Perlachberg sind wieder von allen Sorten Neujahrswünsche und Visitenbillets, auch mehrere Gattungen Papier-Spitzen und Medaillons zu Bordüren, um billige Preise zu haben.

Bey Georg Franz Neundörfer in Würzburg ist eine Parthie bester böhmischer Hopfens, der ganz wohl konditionirt, und mit gar keiner andern Sorte vermischt ist, zu haben. Liebhaber davon beliebten sich in frankirten Briefen an ihn zu wenden.

Nro. 299. Samstag, den 14. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 7. Dec.

Extra Beylage zur Wienerzeitung.

Vom 27. Nov. bis zum 1. Dec. leitete man alles ein, um die Russen zu einer allgemeinen Schlacht zu bringen. Unbeschreiblich war die Freude der französ. Armee von dem Gipfel der Anhöhe, wo Napoleon bivouaquirte, als sie die russische Armee auf eine doppelte Kononenschuß Weite sich ihren Vorposten nähern, und eine Flanken-Bewegung, den rechten französ. Flügel zu umgehen, machen sah. Die Russen marschirten dabey Kolonnenweise in einer Linie von 4. Lieues längs der französ. Armee vorüber, die unbeweglich in ihrer Stellung blieb, um den Feind so herbey kommen zu lassen, daß er ihr nicht mehr entgehen konnte. Der Kaiser Napoleon traf hierauf seine Anordnungen zur Schlacht. Marschall Lannes kommandirte den linken, Marschall Soult den rechten Flügel, Marschall Bernadotte das Centrum, Prinz Murat die Cavallerie, welche auf einem einzigen Punkt aufgestellt wurde. Den linken Flügel bildeten die Divisionen Sucher, Caffarelli, und die Reiterey des Prinzen Murat, das Centrum die Divisionen Rivaud und Dronet, den rechten Flügel die Div. Vandamme, St. Hilaire, und Legrand. Marschall Davoust hielt rechts, von der Div. Legrand die Teiche und die Dörfer Sokolnitz und Felnitz besetzt; die Division Friant war vor Tages Anbruch von Nikolsburg ausmarschirt, um das feindl. Korps, das den rechten Flügel hätte umgehen können, aufzuhalten. Der Kaiser Napoleon und sein ganzer Generalstab bildeten mit den 10. Bataillons der kaiserl. Garde, und mit 10. Bataillons Grenadieren des Gen. Oudinot die Reserve. Diese war in 2. Linien, in Kolonnen, Bataillonsweise, und in solcher Ordnung aufgestellt, daß Raum zum Deploiren blieb. In diesen Zwischenräumen befanden sich 40. Kanonen, von den Artilleristen der Garde bedient. Sie hatten Befehl, sich mit Schnelligkeit dahin zu werfen, wo ihre Gegenwart nothwendig war.

Endlich brach die Dämmerung des zweyten Decembers an; aber den Wünschen beyder Armeen viel zu langsam. Kaiser Napoleon, von allen seinen Marschällen umgeben, wartete mit Ertheilung der letzten Befehle, bis der Horizont ganz erhellt war. Mit dem ersten Stral der Sonne wurden die Ordres gegeben, und jeder Marschall begab sich im Galopp zu seinem Corps. Der Ruf: Es lebe der Kaiser! der auf der ganzen Linie ertönte, war das Signal zur allgemeinen Schlacht. In diesem Augenblick erhob sich die Kanonade von dem äussersten Ende des rechten Flügels, den die russische Avantgarde schon umgangen hatte. Als diese ganz unvermuthet auf den Marschall Davoust stieß, machte sie Halt, und sogleich fieng die Schlacht an. Jetzt setzte sich auch Marschall Soult in Bewegung, und zog mit den Divisionen der Generäle Vandamme und St. Hilaire gegen die Anhöhen des Dorfes Prazen. Durch dieses Manöuvre befand sich der russische rechte Flügel ganz abgeschnitten; überrascht durch einen Seitenmarsch, zog er sich zurück; er sah sich plötzlich angegriffen, während er selbst angreifen wollte. Nunmehr setzten sich auch Prinz Murat, das Zentrum und der linke Flügel in Bewegung; die Regimenter mar-

schirten wie zum Exerziren auf, und längs der ganzen Linie erhob sich eine fürchterliche Kanonade. Nach einer Stunde war der ganze russische linke Flügel abgeschnitten, der rechte aber bis Austerlitz zurückgeworfen. In Austerlitz befanden sich die beyden Kaiser, die sogleich die russische Garde abschickten, um die Verbindung ihres Zentrums mit dem linken Flügel wieder herzustellen. Aber Marschall Bessieres rückte mit seinen Unbesiegten (der französ. Garde) vor, und drang auf jene ein. Sie wurde in Unordnung zurückgeworfen, ihr Oberster, ihre Artillerie, ihre Standarten, alles wurde genommen. Der Großfürst Konstantin, dessen ganzes Regiment aufgerieben wurde, entkam nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes. Während dieses Gefechtes dauerte die Schlacht mit der übrigen russischen Armee, so weit sie noch nicht in der Flucht war, fort. Zweyhundert Kanonen, und fast 200,000. Mann, die sich zu gleicher Zeit schlugen, machten einen schreckenvollen Lärm; es war wahrhaft eine Riesenschlacht. Das Zentrum der Franzosen widerstand den wohlgeordneten Angriffen der Kavallerie.

Um 1. Uhr Nachmittags war der Sieg zum Vortheil der französ. Armee entschieden; die Kanonade dauerte nur noch auf dem rechten französ. Flügel fort. Das abgeschnittene russische Corps war umringt, und in der Tiefe an einem Teich zusammen gedrängt. Hier bot sich das schauderhafte Schauspiel dar, daß 20,000. Menschen, auf der Eisdecke des Teiches zerstreut, größtentheils in demselben versanken. Zu gleicher Zeit streckten 2. russische Kolonnen, jede 4000. Mann stark, die Waffen, und die ganze Artillerie, wenigstens 120. Kanonen, fiel in unsere Hände. — Die Hälfte der ganzen russische Armee wurde vernichtet, und der Rest derselben in der vollesten Unordnung in die Flucht geschlagen. Der größte Theil warf die Waffen weg. Von der französ. Armee war bloß die Reserve nicht zum Angriff gekommen, und diese wog allein eine Armee auf. Die feindliche Armee bestand aus 80,000. Russen und 25,000. Oesterreichern; die französische Armee war nicht so stark. Dieser Sieg verschaffte ihr 40. russische Fahnen, eingerechnet die Standarten des Kaisers Alexander, 120. Kanonen, 12. bis 15. russische Generäle, worunter die Fürsten Gallizin und Repnin, die zu Gefangenen gemacht wurden, endlich eine ungeheure Menge russischer Gefangener. Der französ. Generalstab kennt noch nicht ihre ganze Zahl; aber von 20,000. derselben besaß er schon das Verzeichniß; endlich zählen die Russen 15,000. Todte, die das Schlachtfeld bedecken. Die Berichte über den Verlust der Franzosen sind noch nicht alle eingelangt; doch kann man denselben vorläufig auf 800. Todte und 15. bis 1600. Verwundete setzen. Darüber wird sich kein Soldat verwundern, denn jeder weiß, daß man nur dann viele Leute einbüßt, wenn man die Flucht ergreifen muß. Die französ. Divisionsgenerale St. Hilaire, Kellermann und Walther, die Brigadengenerale Falmbert, Thiebaut, Sebastiani und Kompans, endlich der Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Gen. Rapp, sind verwundet. Letzterer hat an der Spitze der Grenadiers von der Garde den Fürsten Repnin gefangen genommen, der die russische Garde zu Pferd kommandirte. Dem Gen. Friand wurden 4. Pferde unter dem Leibe erschossen.

Der Kaiser sagt in einem Armeebefehl: Die Züge von Tapferkeit sind so groß, daß ich meine ganze Macht werde aufbieten müssen, um alle diese braven Leute zu belohnen. — Die Russen haben die Gewohnheit, in den Gefechten ihre Tornister zu den Füssen niederzulegen. Bey ihrer Flucht erbeuteten unsere Soldaten dieselben; man erpberte auch einen grossen Theil Bagage, und fand darauf viel Geld. Gen. Bertrand hat nach der Schlacht mit einer Eskadron von der Garde noch viele Gefangene gemacht, 19. Kanonen und viele bepackte Wägen erobert. Die Zahl aller erbeuteten Kanonen belauft sich auf 170. — Der Kaiser bezeugte einiges Mißfallen, daß man am Vorabend der Schlacht noch Bevollmächtigte an ihn geschickt, und den diplomatischen Charakter herabgewürdigt hatte. Dieß war eines Herrn von Cobenzl würdig, den die ganze Nation als einen der vornehmsten Urheber aller

Unglücksfälle betrachtet. — Prinz Johann von Lichtenstein suchte den Kaiser in dem Schlosse zu Austerlitz auf; Se. Majestät bewilligten ihm eine Unterredung von mehrern Stunden. Man bemerkt, daß der Kaiser sich gerne mit diesem General unterhält. Dieser Prinz hat mit dem Marschall Berthier folgenden Waffenstillstand abgeschlossen:

Se. Majestät der Kaiser von Frankreich, und Se. Majestät der Kaiser von Deutschland, in der Absicht, zu definitiven Unterhandlungen zu schreiten, und dem Kriege, welcher beyde Staaten entvölkert, ein Ende zu machen, haben einen Waffenstillstand abgeschlossen, welcher bis zum Abschluß eines Definitivfriedens, oder bis zum Abbruch der Unterhandlungen Statt haben soll. Im letzten Fall soll der Waffenstillstand erst 16. Tage nach Unterbrechung der Unterhandlungen zu Ende gehen.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind:

1) Die Linie zwischen beyden Armeen soll seyn in Mähren, der Iglauer, Znaimer Brünner und Ollmützer Kreis, so weit letzterer auf dem rechten Ufer des kleinen Flusses Trezeboska, vorwärts Prosnitz liegt, bis in die Gegend, wo er sich in die March ergießt, dann ferner das rechte Ufer der March, bis an den Einfluß dieses Flusses in die Donau, Preßburg mit eingeschlossen. In einer Entfernung von 6 Stunden um Hollitsch her soll weder eine französische noch österreichische Truppe an dem rechten Ufer der March aufgestellt werden. Die Linie der beyden Armeen wird ferner in sich begreifen, in den von den französ. Armeen besetzten Landstrichen, Ober- und Niederösterreich, Tyrol, den Staat von Venedig, Steyermark, Kärnthen, Krain, die Grafschaft Görz und Istrien, endlich in Böhmen den Montabaurer-Kreis, und alles, was sich westlich an der Strasse von Tabor nach Linz befindet. — 2) Die rußische Armee wird die österreichische Staaten räumen, nämlich Mähren und Ungarn in 14 Tagen, und Gallizien in einem Monat. Die Marschroute der rußischen Armee wird so vorgezeichnet, daß man immer weiß, wo sie sich befinde, um alle Mißverständnisse zu vermeiden. — 3) Keine Art weder von Insurrektion in Ungarn, noch eine ausserordentliche Bewaffnung in Böhmen soll Statt haben. Keine auswärtige Armee soll in die Besitzungen des Hauses Oesterreich einrücken. — Die Unterhändler beyder Theile werden in Nikolsburg eintreffen, um die Negoziationen unverzüglich anzufangen, damit der Friede und die gute Harmonie zwischen den beyden Kaisern auf das Schleunigste hergestellt werde. Austerlitz, den 6. Dec. 1805.

Marschall Berthier. Johann Prinz von Lichtenstein.

Regenßburg, den 11. Dec.

Weitere gedruckte Berichte aus Iglau vom 6ten dieß melden, daß der kurpfalzbairische General von Wrede sich nach der Aktion am 5. Dec. gegen den Erzherzog Ferdinand nach Znaim gezogen habe. Das Armeekorps des General v. Wrede war 16. Eskadrons Cavallerie, und 14. Batajllons Infanterie stark.

Lechfluß, den 13. Dec.

Man hat direkte Briefe aus Neufchatel vom 5ten dieß, welche nichts von der vor einigen Tagen durch die Schafhauserzeitung gegebenen Nachricht melden, daß in das preussische Fürstenthum Neufchatel 4000. Mann Franzosen eingerückt seyen.

Maynz, den 8. Dec.

Die Feldequipage des Prinzen Lenis Bonaparte, kaiserl. Hoheit, der die Armee am Niederrhein kommandiren wird, ist bereits nach Antwerpen abgegangen. Die französischen Pontons, welche auf dem Mayn aus Franken herabgekommen, gehen auf dem Rhein nach Holland. — Ausser dem General Kosciusko begeben sich auch andere pohlnische Offiziers nach Deutschland. — Die Festung Ehrenbreitstein, welche seit dem letzten Frieden in Ruinen liegt, soll wieder hergestellt werden.

Hannövrisch-Münden, den 5. Dec.

In unserer Gegend steht viel königl. preussisches Militär, welches dem Vernehmen nach durch Hessen weiter hin auf gegen den Mayn marschiren soll. — Sobald die russischen Truppen sich der Festung Hameln näherten, so ließ der Kommandant derselben, General Barbou, die Schleussen öffnen, und die ganze Gegend

unter Waſſer ſetzen. Die Ruſſen werden bey der Belagerung von Hameln groſſe Schwürigkeiten finden.

London, den 26. Nov.

Dieſer Tagen ſchlich ſich ein vornehm gekleideter Menſch in das Haus des Hrn. William Froſt, eines reichen Mannes, mittelſt eines falſchen Schlüſſels ein, und kam in das Zimmer, wo deſſen Frau ſich allein befand, und las. Dieſer erklärte er ſogleich, daß ſie des Todes ſeyn würde, wenn ſie das geringſte Geräuſch machte; dann band er ihr unter groſſen Lobſprüchen auf ihre Schönheit mit einer Schnur die Hände auf den Rücken, erbrach den Schreibkaſten ihres Mannes, nahm alles Geld und Kleinodien heraus, und gieng davon. — Alle Berichte von Dover ſtimmen dahin überein, daß dem Adm. Sidney Smith bey ſeiner jüngſten Unternehmung auf Boulogne die Elemente ungünſtig waren. Er lag verfloſſenen Donnerſtag Abends mit ſeiner ganzen zahlreichen Flotte in einer Kanonenſchuß Weite auf der Höhe von Boulogne vor Anker, und alle Anſtalten waren zum Angriff auf Nachts 10. Uhr gemacht, als ſich plötzlich der günſtige Wind drehte, und ein Sturm entſtand, der die engliſche Flotte einer groſſen Gefahr ausſetzte. Und ſo mußte Adm. Sidney Smith wieder unverrichter Sachen nach Dover zurück kehren.

Schreiben aus Amſterdam, den 4. Dec.

Hier herrſcht eine auſſerordentliche Stille in den Geſchäften. Nach den meiſten Arikeln iſt faſt gar keine Nachfrage; ein Beweis, daß es in den verſchiedenen Ländern des feſten Landes ſehr an Geld fehlt. Unſere Staatspapiere ſtehen ſchlecht, wenn die Ausſichten ſo kriegeriſch bleiben, als ſie jetzt ſind, ſo werden ſie noch tiefer ſinken.

Nachdem das Schuldenweſen des ohnlängſt allhier mit Tode abgegangenen Bürgers und Fleiſchumgeld-Amtspedels Johann Balthaſar Baumann unterfertigtem Bürgermeiſteramte per ven. Decr. Sen. de Em. 5. h zur gütlich oder rechtlichen Verhandlung überlaſſen worden, ſo werden diejenigen, welche an deſſelben geringfügige Verlaſſenſchaft titulo quocunque Forderungen haben, vorgeladen, binnen 6 Wochen dießamtlich entweder in Perſon, oder per Mandatarios ſatis inſtructos zu liquidiren, und der gütlich oder rechtlichen Entſcheidung beyzuwohnen, unter dem Rechtsnachtheile, daß die Ausbleibenden im Falle gütlicher Auseinanderſetzung den Beſchluß der Majorität, im Fall rechtlichen Verfahrens aber den gänzlichen Ausſchluß von der gemeinen Maſſa ſich gefallen laſſen müſſen.

Sign. Augsburg von Amte, den 12. Chriſtmondes 1805.

Ferdinand v. Seida, Amtsbürgermeiſter.

Den 9. Dec. zwiſchen 7. und 8 Uhr wurde dem Handelsmann Franz Joſ Jörger von Altomünſter aus dem Wagenhaus des ſogenannten Kirchbauren in Adelshauſen ein Zugpferd entwendet. Daſſelbe iſt ohngefähr 12 Jahre alt, ein Wallach, ganz blind, und ganz ſchwarz von Farbe, 16. bis 17 Fäuſte hoch, ſtark und leibig, und zeichnet ſich ſonſt noch beſonders dadurch aus, daß es im Gang beſonders die hintern Füſſe hoch aufſetzt. Demjenigen, der beſagtes Pferd ausfundſchaftet und einlieſert, wird ein Douceur von 2 Carolins zugeſichert.

Aft. den 11. Dec. 1805.

Kurfürſtl. Landgericht Aichach.

V. Baur, Landrichter.

Dans la Librairie de C. H. Stage à Augsbourg au manchée au fruit Let. D. No. 70. eſt d'avoir:

Grammaire allemande pratique, ou Methode nouvelle & amuſante pour apprendre l'allemand, par F. V. Meidinger nouvelle Edit. revue & corrigée par l'Abbé Vallaſtre. gr. 8. Leipſic 1806. relée. à 1 fl. 30. kr.

Dictionnaire (nouveau) de poche français allemand & allemand-français &c. nouvelle Ed. en 2 Vol. 12. Leipſic 1802. brochée. 5 fl.

— (le petit) des Voyageurs français allemand & allemand-français, par Heinzmann. 2 Vol. 18. Berne 1801. reliée. à 2 fl. 45 kr.

— (nouveau) allemand français & français allemand à l'uſage des deux Nations. 5me Ed. 2 Vol. gr. 8. Vienne 1801.

Nro 300. Montag, den 16. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mayr, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 7. Dec. (Aus der Wienerzeitung.)

Die Friedensanträge, welche Oesterreich gemacht hat, werden endlich einmal ernstlich gemeynt seyn. So wird nun Kaiser Napoleon zum drittenmal den Ruhm haben, nicht nur Frankreich, sondern auch dem ganzen Continent, insbesondere den österreichischen Staaten den Frieden zu verleihen. Wenn derselbe jetzt zu Stande kommt, so verdankt Oesterreich ihn bloß Napoleons rastlosen Anstrengungen, bloß seiner genialischen Art, den Krieg zu führen. Gewöhnliche Monarchen hätten aus dem letzten Vierteljahr des Leidens, Kämpfens und Siegens einen siebenjährigen, oder wohl gar einen dreyßigjährigen Krieg gesponnen, und es ist kein Zweifel, daß sie dafür vom Herrn Pitt bis an die Sterne erhoben worden wären; denn im Elende und im Ruin des Continents findet England seine Erhaltung, seine Reichthümer; auf den Trümmern des blutenden und darbenden Europa's erbaut es den Thron seines Welt-Despotismus. Herrschen will es über eine Welt voll Sklaven, Europa's Fürsten will es wie Indiens Nabobs zu tributairen Rajahs herabwürdigen; unsere Handelsstädte will es zu englischen Faktorien machen, und mit unserm Gold und unsern Früchten sollen wir ausschliessend bloß seine Fabrikate und die Produkte der beyden Indien aus seinen Händen, und zu Preisen, die es selbst zu bestimmen beliebt, erkaufen. Zu diesem Zwecke bewaffnete es den Continent; er sollte sich selbst seine Sklavenfesseln erkaufen. Wenn wir davon frey werden, und frey bleiben, so ist dieß Napoleons Werk; er hat England in seinen Allirten besiegt; England muß, um seiner Allirten, um seiner selbst willen, wenn es nicht den ganzen Continent gegen sich bewaffnet sehen will, nachgeben, und sich zu Opfern verstehen. Provinzen lassen sich wohl gegen Kolonien austauschen, das Gleichgewicht von Europa kann England wohl wieder herstellen helfen; aber wird es die vergossenen Ströme Bluts, die seinetwegen flossen, unvergossen, und den Ruin der schönsten deutschen Länder ungeschehen machen können? Nein, diese werden noch lange unmenschliche Denkmäler von Englands unmenschlicher Politik bleiben. Hat der Erfolg nun nicht alles durch die That gerechtfertigt, was Napoleons Seherblick vorher verkündigte? — Se. Majestät der Kaiser Napoleon werden heute oder morgen hier zurück erwartet. — Se. Exzellenz, Herr von Talleyrand, sind gestern Nachmittags nach Nikolsburg abgereist. Dahin sind auch die Grafen Stadion und Giulay abgegangen. — Am 3ten dieß wurde Placidus Fouillerat, Korporal vom 54sten Regiment, der des Marodirens überwiesen worden, bey Hütteldorf mit dem Tode bestraft, und die geraubten Effekten den Eigenthümern wieder zugestellt. Da sich die Zahl der Verwundeten hier stündlich mehrt, so sind die hiesigen Einwohner dringend aufgefordert worden, ganze Betten, oder einzelne Theile derselben, als Matratzen, Strohsäcke, Kotzen ꝛc. einzuliefern.

Schreiben aus Wien, den 7. Dec.

Der königl. preussische Minister, Graf v. Haugwitz, befindet sich noch hier, und hat bürgerl. und französ. Ehrenwache. — Die zweystündige Unterredung, welche unser guter Kaiser Franz am 4ten dieß mit dem siegreichen Kaiser Napoleon

hatte, fand in einer Mühle Statt. Sie war die Einleitung zum heilsamen Friedenswerk.

Prag, den 6. Dec.

Es sind 4. Eskadrons von Kinsky Chevaux Legers, und 6. Eskadrons von Blankenstein Husaren, welche unter dem Obersten von Kinsky und Warzensleben am 12. Nov. von Bregenz aufgebrochen, und ohne grosse Schwürigkeiten in Böhmen angekommen sind. Der Kaiser, über dieses tapfere Betragen sehr erfreut, hat ersterm zum Generalmajor befördert, dem letztern sein besonderes Wohlwollen zugesichert, den übrigen Offiziers eine doppelte, und der Mannschaft eine Monatsgage bewilligt. Der Major Graf Choteck von Rosenberg Chev. Legers der gleichfalls mit seiner Division sich von Bregenz nach Böhmen muthvoll durchgeschlagen, ist zum Ober-Lieutenant befördert, und seine Mannschaft wie obige mit Extragage bedacht worden. (Prager Zeit.)

Brünn, den 5. Dec.

(Officielles Bulletin) Der deutsche Kaiser hat für seine Truppen einen Waffenstillstand verlangt, und erhalten. Er verlangte ferner einen Waffenstillstand für die Russen, und von 80,000. Mann, die bey der Schlacht von Austerlitz zugegen waren, sind 40,000. Mann verloren. Der Ueberrest, ohne Artillerie, ohne Bagage, und durch die französ. Armee umringt, konnte einem gleichen Schicksal nur durch einen Waffenstillstand entgehen. Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben ihn grosmüthig unter der Bedingung zugestanden, daß sämmtliche russische Truppen in militärischen Tagreisen sogleich Deutschland und Gallizien verlassen, und in die Gränzen ihres Reichs zurück kehren.

Bremen, den 6. Dec.

Die vorgestern in der Mündung der Weser eingelaufene Transportflotte von 70. Schiffen hatte nicht englische Truppen, sondern die Kavallerie der hannövrischen Legion, nebst vielem Fuhrwerk, Waffen ꝛc. am Bord.

Berlin, den 5. Dec.

Mit klingendem Spiel verließ heute früh der Ueberrest der hiesigen Besatzung Berlin. Es war das Regiment Möllendorff, 3. Grenadierbataillons, und das Regiment Gensd'armes. Der König, die königl. Familie ꝛc. sahen dem Ausmarsch zu. Auch der regierende Herzog von Braunschweig, welcher gestern hier angekommen war, befand sich unter den Zuschauern. — Gestern marschirte auch die Potsdamergarnison nach Sachsen ab. Der Prinz Louis kommandirt bey dem Armeekorps des Fürsten von Hohenlohe die Avantgarde. — Der Generalstab Chirurgus von Görke hat bekannt gemacht, daß er Feldchirurgen aufnehme.

Antwerpen, den 29. Nov.

Hier herrscht die gröste militärische Thätigkeit; 8000. Franzosen sind schon angekommen. 12,000. werden noch erwartet, und in den ersten Tagen des Decembers trifft Prinz Louis ein. Eine mächtige französische Armee wird Holland gegen jeden Angriff vertheidigen.

Hannover, den 3. Dec.

Der Staats- und Kabinetsminister Graf von Münster ist aus London hier eingetroffen. Auch kommt das russische Hauptquartier nach Hannover. Die Preussen räumen unser Kurfürstenthum jetzt ganz, und ziehen sich weiter gegen Süden. Ihr Hauptquartier ist in Göttingen.

Hamburg, den 6. Dec.

Die hiesige Zeitungen liefern Berichte aus London vom 29. Nov. die am 27. in einer ausserordentlichen Hofzeitung bekannt gemacht worden. In diesen meldet Admiral Collingwood unter dem 4. Nov. aus der See auf der Höhe von Trafalgar im Wesentlichen Folgendes: Nach der Schlacht am 21. Okt. that die englische Flotte alles, um die eroberten Schiffe zu retten; allein ein anhaltender Sturm aus Südwest vereitelte gröstentheils unsere Anstrengungen.

Liste der kombinirten französisch-spanischen Flotte, nebst deren weiterm Schicksal: 1) St. Ildephonse, 2) St. Johann Nepomuck, 3) Bahama, jedes von 74. Kanonen, spanisch, und 4) Swiftsure, französisch, (vormals englisch) alle 4. nach Gibraltar gebracht. 5) Monarca von 74. Kan. spanisch, bey Cadix gescheitert. 6) Fougeux von 74. Kan. französ. gescheitert, und die Mannschaft verloren. Indomptable von 84. Kan. französ. deßgleichen. 8) Bucentaure von 80. Kan. gescheitert, Admiral Villeneuve und einige Mannschaft gerettet. 9) Franz de Asis von 74. Kan. spanisch, gescheitert. 10) Rajo von 100. Kan. spanisch, gescheitert. 11) Neptun von 84. Kan. spanisch, gescheitert. 12) Argonaute von 74. Kan. französ. nach Cadix entkommen. 13) Berwick von 74. Kan. französ. an der Küste von Spanien auf dem Strande. 14) Adler von 74. Kan. französ. gescheitert. 15) Achilles von 74. Kan. französ. während der Aktion in die Luft geflogen. 16) Intrepide von 74 Kan. französ. durch die Brittania verbrannt. 17) St. Augustin von 74. Kan. spanisch, verbrannt. 18) Santissima Trinidad von 136. Kan. spanisch, gesunken. 19) Redoutable von 74. Kan. französ. gesunken. 20) Argonaute von 80. Kan. spanisch, versenkt. 21) Santa Anna von 112. Kan. spanisch, erobert, aber während dem Sturm nach Cadix entkommen. 22) Algesiras von 74. Kan. in Cadix eingelaufen. 23) Pluton von 74. Kan. französ. deßgleichen. 24) St. Justo von 74. Kan. spanisch, deßgleichen. 25) St. Leandro von 64. Kan. spanisch, deßgleichen. 26) Neptune von 84. Kan. französ. deßgleichen. 27) Hero von 74. Kan. französ. deßgleichen. 28) Prinz von Asturien von 120. Kan. Admiral Gravina, spanisch, deßgleichen. 29) Montanez von 74. Kan. spanisch, deßgleichen. 30. bis 33) Formidable, Montblanc, Scipion, Dugnay Drouin von 74. Kan. französ. vom Admiral Strachan bey Ferrol genommen. — Zu Isle de France ist ein französ. Admiral mit einem Linienschiff und 2. Fregatten zur Verstärkung der dortigen Seemacht angekommen. — Herr Pitt ist seit 14. Tagen unpäßlich, und nimmt Medizin. Man sagt, die schlimmen Nachrichten vom festen Lande wirken auf seine Gesundheit. — Gestern gaben die Franzosen wegen Besetzung von Wien zu Boulogne Freudensalven.

Straßburg, den 9. Dec.

Es heißt, der Kaiser Napoleon werde nächstens in München eintreffen, und sich daselbst, nachdem man ihn bisher nur im Soldatenkleid gesehen, mit allen Zeichen seiner Hoheit zeigen. Um die Herzen zu gewinnen, hat er dieses nicht nöthig; aber die Politik erfordert, daß man auch zu den Augen der Völker spreche. (St. Z.)

London, den 27. Nov.

Der Kupferstichhändler Boydell hat auf das beste Gemälde von dem Siege bey Trafalgar und Nelsons Tod eine Prämie von 500. Pfund Sterling gesetzt. Es soll nach demselben ein Kupferstich verfertigt, und dann das Gemälde in einem unserer öffentlichen Gebäude aufgestellt werden. Schade, daß der unübertreffliche Kupferstecher Woolett nicht mehr lebt; dieser hätte durch Nelsons Fall ein Gegenstück zu dem berühmten Blatt: Der Tod des Gen. Wolfe, liefern können. — Die 4. französ. Linienschiffe, welche Admiral Strachan weggenommen hat, sollen von der Regierung für die englische Marine gekauft werden. Denn bis jetzt gehören sie den Besatzungen derjenigen Kriegsschiffe, die sie genommen haben. — Das Kriegsamt hat wirklich Befehl gegeben, für 40,000. Mann Infanterie und 10,000. Mann Cavallerie die nöthige Feldequipage bereit zu halten; diese Truppen sind alle nach dem festen Lande bestimmt. — Nach der Schlacht von Trafalgar hatte Admiral Collingwood Befehl gegeben, alle Sorgfalt anzuwenden, damit das spanische Admiralschiff Santissima Trinidad von 136. Kanonen, und aus Zedernholz gebaut, gerettet, und nach England gebracht werden könnte. Allein es war so durchlöchert, daß man schon am 2ten Tage die Schiffsmannschaft eiligst herausnehmen mußte, worauf dieses herrliche Schiff sank. Die Besatzung desselben war 1600. Mann; davon kamen aber in der Schlacht 300. ums Leben. Der Werth dieses verlornen

Schiffes mit Innbegriff der Artillerie kann füglich auf eine Million Plaster gesetzt werden. Eben so schmerzlich ist der Umstand, daß so viele andere eroberte Schiffe nicht gerettet werden konnten.

Mayland, den 4. Dec.

Ein russisch-englisches Geschwader von 12. Kriegs- und mehrern Transportschiffen hat am 19. Nov. zu Neapel Anker geworfen, und 12, bis 15,000. Mann ans Land gesetzt. Darauf ließ der französ. Gesandte sogleich das Wappen an seinem Palais abnehmen, verlangte Reisepässe, und reiste nach Rom ab. Am 20sten erschien eine königl. neapolitanische Proklamation, worinn erklärt wird, daß die Unterthanen von Frankreich, dem Königreich Italien, Ligurien, Holland, der Schweitz und andere mit Frankreich allirte Nationen für ihr Eigenthum in den Staaten des Königs von Neapel nichts zu fürchten haben ꝛc. — Glaubwürdige Privatbriefe melden, daß der König beyder Sizilien sich anheischig gemacht habe, zu der englisch-russischen Armee eine beträchtliche Anzahl Mannschaft, die man ausbebt, zu stellen. Das Generalkommando soll der russische General Lasey, der sich schon seit mehrern Monaten zu Neapel aufhält, erhalten. In der Stadt Neapel liegt eine Besatzung von 1800. Engländern. — Dieß war von einer Macht, welche vor kurzem mit Frankreich einen Traktat abgeschlossen, und in derselben sich verbindlich gemacht hatte, der Landung aller fremden Truppen mit Nachdruck Widerstand zu leisten, nicht zu erwarten. Und was wird eine kleine Armee, die ein Gemische von Nationen ist, gegen die sieggewohnten Franzosen ausrichten können? — Unter den russischen und englischen Truppen soll eine Epidemie herrschen, die viele Leute wegrafft.

*) Direkte Berichte aus Neapel fehlen.

Haag, den 1. Dec.

Vom 1. Jan. 1806. angerechnet, müssen alle Handelsleute, und Handwerker Patente lösen, die jährlich 1. bis 500. Gulden kosten. Hievon sind blos Geistliche, Schullehrer, und öffentl. Beamte ausgenommen. Jeder, der einmal einen Bankrot gemacht hat, kann nicht mehr handeln. Von allen Bällen, Gastmählern, gepuderten Haaren, von Handschuhen, Strümpfen, Pantoffeln, Sack- und Wanduhren ꝛc. müssen Abgaben entrichtet werden. — Als die französ. Journale ankündigten, die Franzosen marschirten gerades Wegs auf Wien los, so waren die englischen Journalisten darüber so aufgebracht, daß sie sagten: Glauben denn die Franzosen, daß der Weg nach Wien nur so weit sey, als der von Paris nach St. Cloud? — Was wollen sie nun antworten?

Bey J. G. Chr. Braun auf dem Obstmarkt allhier Lit. D. Nro 103. sind abermals folgende Allmanache und Taschenbücher ꝛc. zu haben:

Zimmermanns Taschenbuch der Riesen oder unterhaltende Darstellung der Entdeckungen des 18. Jahrhunderts, in Rücksicht der Länder- Menschen- und Produktenkunde, mit 12 schönen K. 3 fl. 45 kr.

Taschenbuch für die Gegenden am Niederrhein, oder für bildende, dichtende und historische Kunst von Aschenberg ꝛc. mit exzellenten Kupfern. 2 fl. 36 kr.

Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen mit 12 Kupfern, Tänze und Musik ꝛc. 3 fl. 15 kr.

Frauenzimmer Allmanach zum Nutzen und Vergnügen mit niedlichen Kupfern und Strickmustern in eleganten Umschlag. 2 fl. 36 kr. Ebenderselbe in Seide 3 fl. 30 kr. In Seide u. bemalt 4 fl.

Taschenbuch der Liebe u. Freundschaft mit prächtigen Kupfern in Maroquin à la portefeuille 5 fl. 30 kr. in Maroquin mit Silber 8 fl. 15 kr. und 11 fl.

Der kleine beliebte Sackkalender auf folgende Art: Kalender-Etuis 2 fl. 24 kr. in Silberfuter. mit Spiegel 1 fl. 24 kr. in Chagrin mit Spiegel 52 kr., in Silberleder halb Futer 30 kr., in Chagrin 24 kr., ferner der kleine Fingerkalender a 15 und 10 kr.

Schöne Neujahrswünsch, Kinderschriften u. andere schöne mit Kupfern gezierte Bücher und Kunstsachen, zum Weihnacht u. Neujahrs Geschenk anwendbar. Auch bemerke endlich, daß mit nächstem der Gothaische Hofkalender in deutsch und französis. Sprache zu haben seyn wird.

Nro 301. Dienstag, den 17. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 9. Dec.

Auszug aus einer besondern Beylage zur Wienerzeitung.

Am 4ten dieß kam der deutsche Kaiser bey dem französischen an, und beyde hielten darauf eine Unterredung die 2. Stunden dauerte. Der deutsche Kaiser gestand offenherzig, daß das jetzige Betragen Englands sowohl Ihm, als dem Kaiser von Rußland die größte Verachtung einflösse. Das sind Kaufleute, setzte der deutsche Kaiser hinzu, die das feste Land in Feuer und Flammen setzen, um sich den Handel der ganzen Welt zueignen zu können. Die beyden gekrönten Häupter wurden hierauf wegen eines Waffenstillstands einig, und setzten zugleich die vornehmsten Bedingnisse zum Frieden fest, der in wenigen Tagen unterhandelt und abgeschlossen seyn wird. Auf gleiche Weise hat der deutsche Kaiser Sr. französischen Majestät zu erkennen gegeben, daß der Kaiser von Rußland einen Separatfrieden zu machen wünsche, daß er die Parthey Englands verlasse, und daß er an diesem kein Interesse mehr nehme. Der deutsche Kaiser wiederholte mehrmalen während der Unterredung die Worte: Es ist gar kein Zweifel, in dem Streite zwischen Frankreich und England ist das Recht auf Frankreichs Seite. Er verlangte hierauf auch einen Waffenstillstand für die russische Armee. Kaiser Napoleon machte dagegen die Bemerkung, daß die russische Armee ganz so eingeschlossen wäre, daß nicht ein Mann entkommen könnte; aber, fügte er hinzu, ich wünsche dem Kaiser Alexander eine Gefälligkeit zu erzeigen; ich werde also die russische Armee passiren lassen, und den Marsch meiner Kolonnen einstellen. Ew. Majestät müssen mir jedoch versprechen, daß die russische Armee nach Rußland zurückkehren, daß sie Deutschland verlassen, und sowohl das österreichische, als das preussische Pohlen räumen werde. Das ist die Gesinnung des Kaisers Alexander, antwortete der deutsche Kaiser: ich kann dafür gut stehen; übrigens können Sie sich noch diese Nacht durch Ihre eigene Offiziere davon überzeugen. — Der Kaiser Napoleon begleitete hierauf den deutschen Kaiser bis an seinen Wagen, ließ sich die beyden Fürsten von Lichtenstein und Schwarzenberg vorstellen, und begab sich hierauf in sein Nachtlager nach Austerlitz.

Der kaiserl. französ. Adjutant Savary begleitete den deutschen Kaiser nach der Unterredung, um zu erfahren, ob der russische Kaiser seiner Kapitulation beyträte. Er fand die russische Armee ohne Artillerie, ohne Bagage, in der schröcklichsten Unordnung. Es war Mitternacht, die Russen waren von allen Seiten eingeschlossen, es konnte kein Mann entkommen. Fürst Czartorinsky führte den Gen. Savary zum Kaiser Alexander. Sagen Sie Ihrem Herrn, rief ihm dieser Monarch entgegen, daß ich nach Hause gehe, daß er gestern Wunder gewirkt hat, und daß dieser Tag meine Bewunderung gegen ihn vermehrt. Es ist eine Bestimmung des Himmels, daß meine Armee noch 100. Jahre braucht, um sich mit der französ. messen zu können. Kann ich mich aber mit Sicherheit zurück ziehen? Ja, antwortete Gen. Savary, sobald Ew. Majestät das ratificiren, was die beyden Kaiser von Frankreich und Deutschland bey ihrer persönlichen Zusammenkunft beschlossen haben. Und worinn besteht das? Daß Ew. Majestät Ihre Armee nach Hause ziehen lassen, und

zwar in Etappen Märschen, die der franzöſ. Kaiſer beſtimmen wird; ferner daß Ew. Majeſtät Deutſchland und Oeſterreichiſch-Pohlen räumen; nur unter dieſen Bedingungen habe ich von meinem Kaiſer den Befehl, mich zu unſern Vorpoſten, die Ew. Majeſtät ſchon ganz umzingt haben, zu begeben, und ihnen die Ordres zu ertheilen, den Rückmarſch Ew. Majeſtät zu begünſtigen. Kaiſer Napoleon mochte gerne dem Freunde des erſten Conſuls ſeine Achtung bezeigen.

Welche Bürgſchaft verlangen Sie dafür? fragte Kaiſer Alexander. Sire, ihr Ehrenwort. Ich gebe es Ihnen. Der Gen. Savary entfernte ſich hierauf ſogleich, und eilte in vollem Galopp zum Marſchall Davouſt, um dieſem den Befehl zu bringen, die Verfolgung der Ruſſen einzuſtellen. — Möchte doch die Großmuth des franzöſ. Kaiſers nicht eben ſo geſchwind in Rußland vergeſſen werden, als das edle Benehmen, womit Kaiſer Napoleon 7000. ruſſiſche Gefangene dem Kaiſer Paul mit ſo vielen Beweiſen von Gunſt und Achtung zurück ſchickte! — Der Kaiſer von Rußland ſagte zum Gen. Savary: Ich bin gekommen, dem deutſchen Kaiſer Hilfe zu leiſten; er hat mir ſagen laſſen, daß er zufrieden ſey; ich bin es auch. — Ein öſterreichiſcher Major hatte ſich bey den franzöſ. Vorpoſten gemeldet, daß er Depeſchen vom Grafen Cobenzl an den Grafen von Stadion in Wien zu überbringen habe. Kaiſer Napoleon ließ ihm wiſſen: Ich will nichts mit ihm zu thun haben; er hat ſich an England verkauft, um ſeine Schulden zu bezahlen; er hat ſeinen Herrn, und ſeine Nation ins Verderben geſtürzt. — Nach der Unterredung mit dem deutſchen Kaiſer ſoll Kaiſer Napoleon geſagt haben: Dieſer Monarch hat mich einen Fehler begehen machen; ich hätte meinen Sieg verfolgen, und die ganze ruſſiſche und öſterreichiſche Armee gefangen nehmen können; doch ſo manche Thränen ſind dadurch erſpart worden!

Auſterlitz, den 7. Dec.

Auszug aus dem 33ſten Bulletin der groſſen Armee.

Der General en Chef Buxhöwden iſt nebſt einer groſſen Anzahl ruſſiſcher Generäle, deren Namen man noch nicht weiß, getödtet worden. Unſere Soldaten haben eine Menge Orden und Bänder zuſammengebracht. Gen. Kutuſow iſt verwundet, ſein Stiefſohn, ein Mann von groſſem Verdienſt, todt. Man hat die Leichen zählen laſſen, und fand 18,000. todte Ruſſen, 600. Oeſterreicher, und 900. Franzoſen. Verwundete Ruſſen zählt man 7000, bleſſirte Franzoſen 3000. Der Gen. Roger Valhubert iſt an ſeinen Wunden geſtorben; vor dem Tode empfahl er ſeine Familie ſchriftlich dem Kaiſer. Die verwundeten Generäle Kellermann, Sebaſtiani und Thiebaut ſind auſſer Gefahr. — Das Corps des Generals Buxhöwden auf dem linken Flügel beſtand aus 27,000. Mann; nicht Einer davon hat die ruſſiſche Armee wieder geſehen. Es ſtand mehrere Stunden lang unter dem Kartätſchenfeuer von 40. Kanonen, und unter dem Gewehrfeuer der Diviſionen St. Hilaire und Friant. Der ruſſiſche Verluſt kann auf nicht weniger, als 45,000. Mann angeſchlagen werden, und der ruſſiſche Kaiſer wird mit nicht mehr als 25,000. Mann nach Hauſe kommen. — Möchte der junge Fürſt von dieſer Lektion Nutzen ziehen, und jenen Miniſtern, die an England verkauft ſind, nicht weiter folgen. Katharina die Groſſe war zu klug, ſich mit der Coalition einzulaſſen. Paul, ihr Sohn, ſchickte eine Armee wider Frankreich, ſah aber bald ein, daß es beſſer ſey, einen begangenen Fehler wieder ſchleunig gut zu machen, und zog nach einem Feldzug ſeine Truppen zurück. Wie konnte (der ruſſiſche Geſandte in London) Woronzoff ſich einbilden, daß 60, oder 100,000. Ruſſen hinreichend ſeyen, Frankreich zu demüthigen, ihm Belgien abzutrotzen, und die eiſerne Krone dem entarteten Geſchlecht der Könige von Sardinien zu verſchaffen? — Die ruſſiſchen Truppen ſind brav; allein vielweniger als die Franzoſen. Ihre Generäle ſind unerfahren, und der Soldat unwiſſend und ſchwerfällig. — Auſſer 15. Generälen ſind gegen 500. Offiziers, 20. Majors und 100. Kapitäns gefangen. — Durch ein kaiſerl. Dekret vom 28.

Nov. soll eine Contribution von 100. Millionen Franks aus den eroberten österreichischen Provinzen erhoben werden. Diese Summe ist zu Gratifikationen für die Armee bestimmt. Der Werth aller Magazine von Salz, Taback, Gewehren, Pulver, Munition ꝛc., welche zum Gebrauch der französ. Armee nicht nöthig sind, kommt in die Kasse der Armee, und ist zu Gratifikationen bestimmt. Aus den Fonds dieser Contribution, so wie von Schwaben, sollen 3. Monatssolde für alle Generals, Offiziers und Soldaten ausgetheilt werden, welche in diesem Kriege verwundet worden sind, oder es noch werden. — Die Wittwen der in der Schlacht von Austerlitz erödteten Generäle geniessen eine lebenslängliche Pension von 6000. Franks, die Wittwen der Obersten und Majors 2400, der Kapitäns 1200, der Lieutenants 00, die Wittwen der Soldaten 200. Der Kaiser adoptirt die Kinder aller zu Austerlitz gefallenen Franzosen; sie werden auf kaiserl. Kosten erzogen; die Knaben im kaiserl. Palast zu Rambouillet, die Töchter in dem zu St. Germain; die Söhne werden angestellt, die Töchter ausgesteuert. Neben ihren Tauf- und Familiennamen sollen sie das Recht haben, den Namen Napoleon zu führen.

Auszug eines Schreibens aus Wien, den 9. Dec.

Die so eben herausgekommene Extrabeylage zur Wienerzeitung (sieh oben) verkündigt uns das Ende der ausgestandenen Leiden. Schon dämmert die Friedenssonne; bald wird sie in vollem Glanze stralen. Heil dem grossen bescheidenen Sieger, der freywillig das Schwerdt in die Scheide steckt, und den Oelzweig des Friedens reicht! — Gestern früh wurden unter Paradierung der hiesigen französ. Besatzung 000. gefangene Russen durch die Stadt geführt, und gleich starke Kolonnen werden mehrere Tage lang folgen. — Gestern um Mitternacht weckte uns ein schröckliches Sturmgeläute aus dem Schlaf. Böse Menschen hatten auf dem Holzplatz Feuer angelegt; die Flamme loderte hoch auf; doch wurden, weil die Franzosen thätige Hilfe leisteten, nicht mehr als 30. Klafter ein Raub der Flammen.

Auszug eines Schreibens aus Wien, den 11. Dec.

So eben, kurz vor Abgang der Post, verbreitet sich das angenehme Gerücht, daß gestern zwischen Frankreich und Oesterreich zu Nikolsburg in Mähren der Friede unterzeichnet worden sey. Sollte auch diese Nachricht noch zu voreilig seyn, so wird der Friede doch binnen wenigen Tagen zu Stande kommen. Denn in der persönlichen Unterredung, welche die Kaiser Franz und Napoleon am 4ten dieß hatten, und bey deren Endigung sie einander umarmten, sind die wichtigsten Präliminarfriedensbedingnisse schon festgesetzt worden; ohne dieselben würde der französische Kaiser auch niemals einen Waffenstillstand eingegangen haben.

Kassel, den 7. Dec.

Gestern und heute passir'en die preussischen Regimenter von Winning und von Götz, aus der Berliner Besatzung, eine Abtheilung reitender Artillerie, und das Dragoner-Regiment von Prüsewitz hier durch. Weitere Durchmärsche preussischer Truppen folgen. Ob diese gegen die Lahn, oder gegen Franken vorrücken werden, noch ungewiß. — Der Herzog von Braunschweig ist plötzlich von der Armee nach Berlin abgereist, wohin er vom König berufen worden. — Die von Hameln her gehörte Kanonade war am 2ten December, wo die Besatzung den Krönungstag ihres Kaisers durch Artilleriesalven feyerten.

Karlsruhe, den 29. Nov.

Vorgestern Abend kamen Se. Durchlaucht, der Herr Erbprinz von Hohenzollern Sigmaringen, in Begleitung des Herrn Rittmeisters von Fischler hier an. Höchstdieselben hatten die Absicht, die beyden Kurhöfe von Wirtemberg und Baden zu besuchen, und Ihre Reise nach Straßburg fortzusetzen; da Sie aber die nahe Ankunft der französischen Kaiserin erfuhren, so beschlossen Sie in Karlsruhe zu bleiben, um der Monarchin daselbst aufzuwarten. Se. Durchlaucht erhielten auch den folgenden Tag by Ihrer Majestät der Kaiserin eine Privataudienz, und wurden zur kaiserl. Tafel gezogen. Dieser hoffnungsvolle Prinz empfieng von der Monarchin die allergnädig-

sten Versicherungen für sein Haus, und erhielt an beyden Kurhöfen jene gnädige Aufnahme, die der Sohn eines so erlauchten Fürstenhauses erwarten konnte.

Nürnberg, den 13. Dec.

Hiesige öffentliche Berichte melden Folgendes: In ganz Sachsen sind die preussischen Kolonnen in starker Bewegung, sie rücken so zahlreich heran, dass allein zwischen Eisenach und Weimar 45,000 Mann liegen. In Eisenach steht der General von Pelet mit der Avantgarde. Man hat aus Leipzig die Nachricht, daß der König nächstens sein Hauptquartier daselbst aufschlagen werde.

Ulm, den 12. Dec.

Das Feldkommissariat der preussischen Truppen in Thüringen hat in den dortigen unmittelbaren reichsständischen Gebieten, namentlich in den Fürstenthümern Gotha, Weimar, Schwarzburg ꝛc. ansehnliche Requisitionen an Naturalien-Lieferungen ausgeschrieben, mit dem Beyfügen, daß eine Weigerung oder Zögerung nachtheilige Folgen haben würde.

Kurzgefaßte Nachricht.

Nach öffentlichten Berichten sind die Preussen am 3. Dec. in Fulda eingerückt, und breiten sich in der dortigen Gegend stark aus.

Bey Endesgesetztem ist auf das künftige Jahr 1806. der schon viele Jahre her beliebte, sehr kompendiöse Taschenkalender auf feines Postpapier gedruckt, mit sehr artigen Gedichtchen, abgehenden und ankommenden Posten, nebst Oeffnung und Sperrung der allhiesigen Stadtthore, mit 12. ganz neumodischen Kupferchen, schön illuminirt, in folgenden Einbänden zu haben: No. 1. in einem vollständigen Etui von Safian gebunden, mit Spiegel, Portrait, Flagon, Scheer, Messer, Falzbein, Kämmle, Bleystift Ohrenlöffel und Kalender mit Kupfer, 2 Blatt Pergament zum Schreiben, à 1 fl. 48 kr. Nro 2. Eben so wie obiger, aber ohne Portrait und Flagon à 1 fl. 30 kr. Nro 3. in Safian doppelten Futeral, Spiegel, Bleystift, und Kalender in Atlas mit illuminirten Kupferchen, 2 Blatt Pergament 1 fl. 12 kr., ohne Kupfer 1 fl. Nro 4. Kalender in schön kolorirt Papier gebunden mit illuminirten Kupferchen, 2 Blatt Pergament, Futeral, Bleystift und Spiegel 30 kr., ohne Spiegel 24 kr. Nro 5. in schön kolorirt Papierfuteral, 2 Blatt Pergament, Bleystift und Spiegel 20 kr., ohne Spiegel 15 kr. Nro 6. Vexierkalender in Kartenform eingemacht 24 kr. Auch sind zu haben Neujahrwünsche von allen nur immer möglichen Sorten, von 1 fl. 30 kr. bis 4 kr. Desgleichen auch Visitenbillets nach dem neuesten Geschmak. Auswärtige schöne Kalender zu verschiedenen Preisen. Kinderschriften. Rothsafiane Portefeuille auf Reisen in Sack zu tragen. Sehr kompendiense Schreibzeuge. Ich verspreche die promteste und beste Bedienung, wie auch die billigste Preise. Auf unfrankirte Briefe wird keine Antwort ertheilt.

Joseph Gottlieb Feldinger, Buchbinder und Futteralmacher, den Laden nächst St. Moriz in Augsburg.

In dem Hause auf dem Brodmarkte Lit. D. Nro 5. kann das erste Stockwerk täglich in Miethe genommen, und bezogen werden; die nähere Auskunft giebt der Besitzer des Hauses in der heil. Kreuzgasse Lit. D. Nro 176.

Heute Dienstag den 17. Dec. wird Lit. A. Nro 467. in des Mauermeisters Mayer Behausung ein Hausrath eröffnet, worinn verschiedene Silberstücke, als Schnür- und Göllerketten, Weißzeug, Zinn, Kupfer, Eisen- und Messinggeräth, verschiedenes Schreinwerk, Bücher, Kleider, Better, ꝛc. und noch mehr nützliche Hausfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung erlassen werden.

Neuwied, den 10. Dec.

Bey heutiger 206. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

17. 58. 29 67. 20.

Die 207. Ziehung geschieht Dienstag 17. Dec., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 302. Mittwoch, den 18. Dec. Anno 1805.

lugsburgische Ordinari Postzeitung,

on Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

ür Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 9. Dec. (Aus der Wienerzeitung.)

ne grosse Anzahl französ. Ingenieurs haben den Auftrag erhalten, den Plan des Schlachtfeldes bey Austerlitz aufzunehmen. Der Kaiser Napoleon besties wäh- derselben nacheinander die gesattelten Pferde, und ritt mit der Schnelle Blitzes herum. — Nichts war rührender, als die braven französ. Soldaten zu n, wie sie ihren Kaiser auf dem Schlachtfeld erblickten. Die einen vergassen Schmerzen, und riefen: Ist doch wenigstens der Sieg auf unserer Seite! dere sagten: Ich leide seit 8. Stunden; ich leide seit dem Anfang der Schlacht; in ganz verlassen, aber ich habe meine Schuldigkeit gethan! Wieder andere en: Heute müßt ihr mit uns zufrieden seyn, mein Kaiser! — Bey jedem ver- deten Soldaten ließ Napoleon eine Wache, die ihn auf die Krankenwägen heben ßte. Alle französ. Soldaten wurden noch vor Einbruch der Nacht verbunden, dann beschäftigte man sich mit den russischen Verwundeten mit aller Thätigkeit, ke die Umstände erlaubten. — Nichts gleicht der Fröhlichkeit der französ. Sol- en beym Bivouaquiren; so oft sie einen Offizier des Kaisers Napoleon erblick , riefen sie ihm zu: Ist unser Kaiser mit uns zufrieden? Am Ende der Schlacht kte der Kaiser den Oberst d' Allemagne mit 2. Eskadrons seiner Garde ab, um den fang des Schlachtfeldes zu durchstreifen, und die Flüchtlinge einzubringen. Er hte mehrere Fahnen, 15. Kanonen und 1500. Gefangene zurück. — Die fran- Garde bedauert sehr den Verlust des Obersten der Jäger zu Pferd, Morland, bey dem Angriff auf die Artillerie der russisch-kaiserl. Garde von einer Trauben- l niedergestreckt wurde. Die Artillerie wurde erobert, aber der brave Oberst bez te es mit dem Leben. Die Franzosen haben keinen einzigen General unter ihren ten. Der Oberst Mazas vom 14ten Linienregiment, ein tapferer Mann, wurde det, mehrere Bataillonschefs verwundet. — Man will kein Corps, das sich vor- ich ausgezeichnet hätte, einzeln nennen, weil dieß eine Ungerechtigkeit gegen die gen wäre. Sie haben alle das Unmögliche möglich gemacht. Da war kein General, Offizier, kein Soldat, der nicht entschlossen war, zu siegen, oder zu sterben.

Ein Zug, der dem Feind zur Ehre gereicht, darf nicht verschwiegen bleiben. Commandant der Artillerie der russischen Garde begegnete nach seiner Gefan- ehmung dem Kaiser Napoleon. Sire, sagte er zu ihm: lassen Sie mich todt- ssen, ich habe so eben meine Kanonen verloren! Junger Mann, antwortete Kaiser, ich schätze Ihre Thränen; man kann von meiner Armee geschlagen , und doch noch Anspruch auf Ruhm besitzen. — Unsere Vorposten sind bey nitz angekommen. Die Kaiserinn und der ganze Hofstaat haben sich in aller Eil chtet. Dem Obersten Corbineau, Stallmeister des Kaisers und Commandan- es 5ten Chasseur-Regiment, wurden 4 Pferde unter dem Leibe getödtet. Auf 3ten erhielt er selbst eine Wunde, nachdem er eine feindliche Fahne genommen

Schreiben aus Wien, den 11. Dec.

Bisher hatte es noch immer Leute gegeben, welche gegen den Sieg bey Auster-

lich Zweifel hegten; jetzt aber, wo sie die grosse Anzahl russischer Kriegsgefangenen einbringen sehen, fangen sie an, den Ton umzustimmen. — Da ein Theil der grossen französ. Armee aus Mähren zurück kommt, so hat die hiesige Einwohnerschaft täglich mehrere Einquartierungen, und wir empfinden nun selbst eine Last, deren Drückendes den Wienern in den 2. vorigen Kriegen nur aus der Beschreibung bekannt war. Die Weinvorräthe gehen hier sehr zusammen; die Lebensmittel aber sind noch immer zu erträglichen Preisen zu haben. — Von dem Kaiser Napoleon fängt man an, eine immer höhere Meynung zu bekommen; er zeigt im höchsten Glück eine seltene Mässigung, und ist ein schonender Sieger.

Regensburg, den 14. Dec.

Stündlich erwartet man die Nachricht, daß zu Nikolsburg in Mähren der Friede abgeschlossen worden sey. Die Präliminarien waren schon am 6ten dieß unterzeichnet. — Der hier anwesende Hoch- und Deutschmeisterische Comitialgesandte hat dem Reichstag eine Vorstellung übergeben, worinn die traurige unverschuldete Lage, in der sich gegenwärtig der Orden durch die auf die Besitzungen desselben gelegten Contributionen und Requisitionen befindet, geschildert wird.

London, den 29. Nov.

Von den Kriegsschiffen, die sich nach der Schlacht von Trafalgar salvirt haben, sind die meisten so zerschossen, daß sie zur Hälfte wieder neu gebaut werden müssen. — Admiral Collingwood hat nicht nur alle verwundete Spanier, sondern auch die übrigen Kriegsgefangenen nach Cadix geschickt, weil sie daselbst besser verpflegt werden können. Sie mußten aber ihr Ehrenwort geben, während dieses Krieges vor der Auswechslung nicht gegen England zu dienen. — Es ist ein schöner Zug vom Gouverneur von Cadix, Don Solano, daß er sich erbot, auch die englischen verwundeten Matrosen aufzunehmen, und sorgfältig zu verpflegen. — Admiral Collingwood hat den spanischen Viceadmiral Don Alava, der sich ergeben hatte, aber auf der Santa Anna nach Cadix entkam, erinnert, daß er ihn als seinen Kriegsgefangenen betrachte. — In der Stadt Liverpool sind schon gegen 3000. Pf. Sterling zu einem Denkmal des Lord Nelson subscribirt. Auf Kosten der Nation soll ein Landgut gekauft, Trafalgar genannt, und der Familie Nelson überlassen werden. — Gestern ist das russische Geschwader, welches aus der Ostsee in Portsmouth angekommen war, nach dem mittelländischen Meer abgesegelt. Es besteht aus 5. Linienschiffen und 4. Fregatten.

Warschau, den 27. Nov.

General Bennigsen befindet sich hier, um den Durchmarsch mehrerer russis. Kolonnen, die noch zurück sind, zu reguliren. Die Reserve-Armee, 70,000. Mann stark, sammelt sich an der Gränze, und Gen. Michelson, welcher die durch Schlesien passirten Kolonnen anführte, begiebt sich auf Befehl seines Kaisers zurück, um das Commando der Reserve-Armee zu übernehmen.

Mayland, den 2. Dec.

Wegen dem glorreichen Einzug der französ. Truppen in der Kaiserstadt Wien ist in der hiesigen Domkirche ein Te Deum gehalten worden. Unser Vicekönig schickt an den Kaiser Napoleon eine ausserordentliche Deputation, die ihm die Glückwünsche des Königreichs Italien wegen seinen unerhörten Siegen darbringen wird. — Da sich feindliche Geschwader in der Nähe befinden, so hat der Gen. Verdier Livorno in Belagerungsstand gesetzt.

Paris, den 9. Dec.

Der Prinz Joseph ist in Antwerpen angekommen, wo sich gegenwärtig das Hauptquartier der Nordarmee befindet. — Unsere Journale sagen, der Kurfürst von Baiern werde den Königstitel annehmen, und ansehnlich vergrössert werden. Sie sprechen auch von einer Vermählung, wodurch Frankreich und Baiern nahe mit einander verbunden würden.

Hannover, den 8. Dec.

Gestern haben die Russen 16. französ. Soldaten hier eingebracht, die in der Gegend von Hameln fouragirt hatten. — Die hannöorische Legion soll auf 20,000 Mann gebracht werden. Von der vor 3. Jahren aufgelösten hannöorischen Armee sind kaum noch 10,000. Mann vorhanden, die aber nun wieder bewaffnet werden sollen.

Schreiben aus Berlin, den 7. Dec.

Gestern ist aus Mähren ein Courier mit der Nachricht angekommen, daß bey Austerlitz eine grosse, für die Russen nachtheilige Schlacht vorgefallen sey. Diese Nachricht erregte in Berlin eine starke Sensation. — Der König befindet sich noch hier, und es heißt, daß es wohl bald zu einem allgemeinen Frieden, wenigstens auf dem festen Lande, kommen dürfte.

Gotha, den 10. Dec.

Die königl. preussische Armee, die bisher in Westphalen stand, erhält nun eine andere Bestimmung. Ein grosser Theil derselben zieht durch unsere Stadt und Gegend; die Einquartierungen sind stark, und die gemachten Fourage- und Getraide-requisitionen beträchtlich. — Der Herzog befindet sich auf dem Landtage zu Altenburg.

Haag, den 4. Dec.

Die neue eingeführte Patentensteuer wird in unserer Republick jährlich mehrere Millionen Gulden eintragen. Für einen gepuderten Kopf müssen des Jahrs 5. Gulden, 5. Stüber bezahlt werden. Selbst jeder Arzt, jeder Advokat muß für die Ausübung seiner Kunst jährlich 25. Gulden entrichten. — In den Häven unserer Republik sind 21. Kauffahrteyschiffe, die nach Ostfriesland, und nach andern Häven von Nord-Deutschland bestimmt waren, angehalten worden.

Hamburg, den 7. Dec.

Der König von Schweden befindet sich fortdaurend in Stralsund. Bisher sind nur einige kleine Korps schwedischer Truppen an der Elbe angekommen, und die eigentliche Armee liegt noch in Schwedischpommern. Es heißt zwar jetzt, daß sie nächster Tagen aufbrechen werde; allein es scheinen noch gewisse politische Schwürigkeiten vorzuwalten, die bis jetzt nicht ganz gehoben sind. — Dr. Gall ist mit einem gespickten Beutel aus Dännemark hier angekommen, und wird nun unsere Stadt mit seiner Gehirn- und Schädellehre beglücken. Ein hiesiges öffentliches Blatt will versichern, daß zwischen Rußland und Dännemark ein Subsidientraktat unterhandelt werde.

Sächsische Gränze, den 3. Dec.

Am 30. Nov. sind in dem Fürstenthum Sachsen-Meinungen 2. Eskadrons preussische Husaren eingerückt, um die Magazinlieferungen einzutreiben, welche der herzogliche Hof abgelehnt hatte.

Aschaffenburg, den 10. Dec.

Die hiesige Zeitung meldet, daß gegenwärtig zu Erfurt und in der benachbarten Gegend von Thüringen eine Armee von 50,000. Preussen versammelt sey.

Schreiben aus Salzburg, den 14. Dec.

Die Communikation zwischen hier und Triest ist zwar noch nicht geöffnet, allein es sind schon Reisende von da angekommen. Diese melden, daß die Franzosen am 9. Nov. in Triest eingezogen seyen, und daß Marschall Massena der Stadt eine Kriegssteuer von 6. Millionen Franks auferlegt habe, welche zur Hälfte baar, zur Hälfte in guten Wechseln bezahlt wurde. — Das englische Eigenthum ist confiscirt worden. Die Franzosen hielten übrigens zu Triest, wie überall, gute Mannszucht. — Der Erzherzog Karl hat mit seiner Armee aus dem Venezianischen und aus Krain einen schönen Rückzug nach Ungarn gemacht, und auch bey diesem seine anerkannten Feldherrntalente bewiesen. Seine Armee aber, die ihn liebt, zeigte, daß es den österreichischen Truppen nicht an Tapferkeit fehle, sobald sie zu angeführt werden.

Nürnberg, den 19. Dec.

In ehemaligen Pohlen sind in pohlnischer Sprache Flugschriften verbreitet worden, worinn man die Einwohner auffordert, die gegenwärtige Gelegenheit zu benützen, und ihre vormalige Unabhängigkeit wieder zu erkämpfen.

Ulm, den 14. Dec.

Marschall Augereau befindet sich mit seinem Corps noch in unserer Stadt und Gegend; es dürfte, wenn der Krieg fortdauert, aus Frankreich ansehnliche Verstärkung erhalten.

*) Nach andern Berichten wird das Hauptquartier des Marschalls Augereau nächstens nach Günzburg verlegt.

Schreiben aus München, den 15. Dec.

Die Kaiserin Josephine von Frankreich ist hier sehr vergnügt. Sie lebt mit dem Kurfürsten und der Kurfürstin auf einem ungezwungenen freundschaftlichen Fuß. Fast täglich läßt sie die kleinen kurfürstl. Prinzessinnen auf ihr Zimmer kommen, und unterhält sich mit ihnen; auch die liebenswürdige Prinzessin Augusta hat sie gerne um sich. Der Frau Kurfürstin und dieser verehrte sie vor einigen Tagen Spielzeugkleider von vortrefflicher Arbeit, deren Werth auf 3000. Napoleonsd'or geschätzt wird. — Von ihrer Herzensgüte giebt die Kaiserin auch in München viele Beweise. So setzte sie z. B. gleich nach ihrer Ankunft eine gewisse Summe Geldes aus, die wöchentlich unter die würdigsten Hausarmen vertheilt wird. — Alle Ausgaben für die Tafel ꝛc. besorgt der Oberhofmeister der Kaiserin. — Man hofft, daß diese verehrte Monarchin einen langen Aufenthalt in München machen werden. Ihre Majestät finden das kurfürstl. Hoftheater vorzüglich unterhaltend.

München, den 16. Dec.

Aus den kurfürstl. Staaten gehen immer mehr beträchtliche patriotische Kriegsbeyträge ein. Sie sind sowohl von einzeln Personen, als von Landgerichten. Ein einziges der letztern hat die Summe von 1288. Gulden eingeschickt.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Kardinal Andreas Archetti ist in einem Alter von 74. Jahren am 21. Nov. gestorben. — Nach öffentlichen Berichten giebt der Kaiser Napoleon dem Kurfürsten von Pfalzbaiern den Titel Sire; in Paris wird eine schöne Königskrone verfertigt.

Offenburg, den 12. Dec.

Bey heutiger 1095. Ziehung sind folgende fünf Nummern gezogen worden:

66. 58. 52. 19. 31.

Die 1096. Ziehung geschieht Donnerstag den 19. Dec. 1805., und die folgenden von 8 zu 8 Tagen.

Direktion der privil. Offenburger Zahlenlotterie.

Ich erkläre hiemit, daß ich für Mathias Erner von Braunau in München ansäßig gewesen, indem derselbe sich rühmet, türkisches Garn färben zu können, und in zehn Stunden weiß zu waschen, nichts, wenn er irgendwo etwas auf meinen Namen borgen sollte, zahlen werde, sondern daß dieser Mann mich um vieles Geld, nämlich um 3716 fl. 29 kr. gebracht hat; welches letztere ihm auch als ein gehöriger Empfehlungsbrief dienen kann. Mathias Erner ist bey 60 Jahre alt, er sucht nur angesehene Herren und Fabrikanten zu hintergehen.

Nürnberg, den 1. Sept. 1805.

Michael Seidel, Leinwandhändler von Bruck bey Regensburg.

In München ist der Kaufingergasse v. der Hauptwache gegenüber, ist ein schönes grosses Gewölb auf den nächsten hl. 3 Könige-Markt zu vermiethen. Das Nähere kann hier im Hause Lit. S. Nro. 336. erfragt werden.

Musikalien Anzeige.

Bey Andreas Böhm, Musikalienverleger in Augsburg, sind zu haben:

Marches de obie 2 a. emandes de la garde imperiale francaise arrangée pour le Forte Piano à 30 kr. Les mêmes pour deux flutes à 30 kr.

Nro. 303. Donnerstag, den 19. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Jhro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben-, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 9. Dec.

Die hiesige hohe Schule genießt von dem kaiserl. königl. französ. Gubernium vollkommenen Schutz, und die Vorlesungen werden, wie vorhin, von den Studenten fleissig und ordentlich besucht. — Die hiesigen Einwohner haben mit beyspielloser Bereitwilligkeit auf die erste Aufforderung so viele Betten ꝛc. geliefert, daß die vielen verwundeten Krieger, Franzosen, Oesterreicher und Russen, in denselben Linderung ihrer Schmerzen finden. Auch die zahlreichen, dieser Tagen durch die Stadt geführten Kolonnen russischer Kriegsgefangenen haben häufige Beweise des Mitleidens empfangen. — Se. Exzellenz, der preussische Staats- und Kabinets-Minister, Graf von Haugwitz, befinden sich noch immer hier, um Se. kaiserl. französ. Majestät zu erwarten. — Dieser Tagen fielen zwischen einzelnen Streifpatrouillen und den französ. Vorposten bey Windpassing und der Gegend umher kleine Zänkereyen vor, wobey einige Mann verwundet wurden. Dieß gab zu dem ungereimten Gerücht Anlaß, daß sich die österreichischen Truppen Wien näherten. — Die Truppen des Erzherzogs Karl stehen an den Ufern der Drau. Der österreichische Vorposten-Commandant schickte dieser Tagen den Grafen Hardegg hieher, um wegen dem Waffenstillstand sich mit den französ. Generälen zu besprechen, und alle weitere feindselige Bewegungen einzustellen. Er ist bereits wieder abgereist. — Die Russen haben eine solche Sucht zu plündern, daß sie die Equipage des österreichischen Generals W — r ausraubten. Auch ist es zwischen ihnen und einem österreichischen Bataillon zu Thätlichkeiten gekommen. — Man hat die Urheber des Frevels, welche letzte Nacht die grosse Holzlage anstecken, noch nicht entdecken können. Das Feuer drohte der Stadt, und noch mehr den Vorstädten grossen Schaden. Beym Löschen haben die französischen und batavischen Soldaten die besten Dienste geleistet. Ein kaiserl. französ. Offizier, der die Leitung einer Spritze übernahm, setzte sich einer eigentlichen Lebensgefahr aus. (Aus der Wienerzeitung.)

Preßburg, den 1. Dec.

Die französ. Truppen, welche vor einigen Tagen hier eingerückt waren, haben Ungarn wieder geräumt. — Die neuesten Berichte aus Semlin melden, daß die servischen Insurgenten Meister von der Festung Semendria sind. Kraft der abgeschlossenen Kapitulation mußten alle Türken diese Stadt verlassen. Nun wollen die Insurgenten Belgrad belagern.

London, den 3. Dec. (Ueber Hamburg)

Die englische Fregatte Flora fieng am 27. Nov. vor dem Texel ein Boot mit einer Friedensflagge auf, in welchem sich ein angeblicher Brief des holländischen Admi. Kikert befand. In diesem wurde gemeldet, daß der Friede zwischen den Kaisern von Frankreich und Oesterreich unter den Wällen von Wien unterzeichnet worden sey, daß Venedig und das Tyrol in den Händen der Franzosen bleiben, daß Oesterreich an den französ. Kaiser 40. Mill. Liv. bezahle, daß der Erzherzog Karl aus Verdruß gestorben sey ꝛc. Der Kapit. der Flora schickte dieses Schreiben sogleich nach London, und die Minister hielten über dasselbe mit Zuziehung des österreichi-

schen, russischen, und preussischen Gesandten Rath. Der erste erklärte die Nachricht von einem Friedensschlusse für unglaublich; im Publikum fand sie aber doch einigen Glauben. Bald kamen neuere Zeitungen aus Holland an, welche den Inhalt des Schreibens widerlegten. Der ganze Betrug war ein Spekulationsplan einiger Stockhändler, (Leute, die mit englischen Staatspapieren handeln.) Man weiß nunmehr gewiß, daß die Rocheforter Eskadre mit 23. englischen Prisen zu Teneriffa eingelaufen ist. — Unsere Flotte vor Brest ist unter dem Adm. Cornwallis grösstentheils zu Falmouth angekommen. Auch sind mehrere von denjenigen Schiffen, welche in der Schlacht am 21. Okt. am meisten gelitten haben, in unsern Häven eingelaufen, um sich auszubessern. — Adm. Dukworth bleibt mit 6. Linienschiffen vor Cadix um diesen Haven ferner zu blokiren. Adm. Louis beobachtet die spanische Eskadre zu Carthagena. — Adm. Villeneuve ist auf der Fregatte Surveillante in Portsmouth angekommen, und wird sich meist auf dem Lande aufhalten.

Bologna, den 6. Dec.

Se. kaiserl. Hoheit, der Prinz Beauharnois, Vicekönig von Italien, ist heute unter Glockengeläute, und Kanonendonner hier angekommen, um die in unserer Stadt und Gegend versammelte Reservearmee zu mustern. Im Königreich Italien wird stark ausgehoben. — Die Stadt Venedig ist noch immer von der Landseite durch die Franzosen blokirt. — Es heißt, daß der Marschall Massena unverzüglich mit einem Theil seiner Armee gegen die im Königreich Neapel gelandeten Russen und Engländer losmarschiren werde.

Genua, den 30. Nov.

Ausser den 12. bis 15000. Russen und Engländern, welche am 19ten dieß in der Stadt Neapel ankamen, hat auch zu der nämlichen Zeit eine gleiche Anzahl derselben zu Otranto im untern Theil des Königreichs Neapel gelandet. Eine russische Fregatte setzte 2. Offiziers zu Terracina im Kirchenstaat aus. Diese erkundigten sich nach der Lage der Sachen, und dem Stande der Armeen in Italien, und giengen dann wieder unter Segel.

Hannover, den 9. Dec.

Heute ist der russische General Tolstoy hier angekommen. Die Russen haben nun Hameln ganz eingeschlossen. Verflossene Nacht that die französ. Besatzung einen Ausfall, und es kam zu einer lebhaften Aktion, wobey die Russen 100. Gefangene machten. — Das preussische Infanterie-Regiment Prinz Ferdinand ist, aus Bremen kommend, hier durch nach Hildesheim marschirt. — An der Ausbesserung der Festungswerke von Magdeburg arbeiten täglich 800. Mann. — Da sich das russische Hauptquartier gegenwärtig hier befindet, so ist es in unserer Stadt sehr lebhaft.

Stralsund, den 3. Dec.

Nunmehr hat die ganze schwedische Armee, welche bisher in Pommern kantonnirte, Befehl erhalten, nach der Elbe vorzurücken. Der König selbst bricht am 7ten dieß von hier auf, und nimmt sein Hauptquartier zunächst in Ratzeburg. — Das Gefolge des Monarchen ist zahlreich, auch befindet sich bey seiner Armee eine Felddruckerey.

Berlin, den 10. Dec.

Die hiesige Zeitung vom heutigen Datum meldet unter der Aufschrift Ollmütz, daß am 2ten dieß eine Schlacht vorgefallen sey, die anderthalb Tage gedauert, und sich zum Vortheil der österreichisch-russischen Armee geendigt habe. Sie setzt hinzu, Ollmütz sey in Belagerungsstand erklärt, und die Kaiserin habe sich von da nach Teschen entfernt. (Wahrscheinlich wird obige Zeitung diese vorläufige Nachricht bald selbst abändern.)

Aschaffenburg, den 10. Dec.

Der Freyherr von Erthal, Gouverneur unserer Stadt, mit dem sein berühmtes altes Geschlecht ausstarb, hat die hiesigen Armen zu seinem Universalerben ein-

setzt; und viele andere schöne Legate gemacht. Sein auf 50,000. Gulden geschätzter Solitairbrillant ist zu einem Eigenthum unsers Kurfürsten und dessen Nachfolger erklärt ꝛc. — Zu Fulda wird im fürstl. Schlosse alles eingepackt; auch die kostbaren Johannisberger Weine gehen nach Berlin ab. — Die Besatzung von Würzburg wird schleunigst auf 5000. Mann gebracht.

Frankfurt, den 14. Dec.

Die kurhessische Zeitung giebt aus Göttingen vom 6ten dieß die (unwahrscheinliche) Nachricht, Hameln sey nach einiger Beschiessung an die Russen übergegangen.

Salzburg, den 14. Dec.

Bekanntlich ist dem Kurfürstenthum Salzburg, welches mit Inbegriff von Berchtesgaden, Aichstädt, und einem Theil von Passau, nur 276,000. Seelen zählt, eine Contribution von mehr als 6. Millionen Franks auferlegt worden. Der kurfürstl. Staatsminister, Graf Manfredini, hat deßwegen Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoleon eine Bittschrift übergeben, worinn er vorstellt, daß seit dem letzten Krieg eine Schuldenlast von mehr als 5. Millionen Franks auf dem Land hafte, daß alle Besitzungen des Kurfürsten in den Erblanden sequestrirt seyen, daß der Kurfürst selbst dem ehemaligen Herrn Erzbischof bis auf diese Stunde die Erhaltungsgelder habe aus Mangel an Einkünften entziehen müssen, daß der Kaiser Franz dem Kurfürsten 200,000. Gulden zum Unterhalt seiner Familie vorgestreckt habe, daß die Kapitalien der milden und anderer Stiftungen des Landes meist in der Wienerbank anliegend seyen, deren Papiergeld schon vor dem Kriege 33. Prozent verloren, und nach demselben das Doppelte verlieren würde ꝛc.

Oesterreich, den 7. Dec.

Das Städtchen Austerlitz, welches nun auf immer in der Geschichte der Kriege und Schlachten berühmt geworden ist, liegt 3. Stunden südöstlich von Brünn, gehört dem Fürsten von Kaunitz, und zählt 2600. Einwohner. — Einige Tage vor der Schlacht, die am Jahrstage der Krönung des Kaisers Napoleon vorfiel, hatten sich die Franzosen absichtlich einige Meilen weit aus der Gegend von Ollmütz zurückgezogen, weil das taktische Genie des französ. Kaisers das morastige Terrain von Austerlitz für die Bewegungen seiner Armee vorzüglich günstig fand. Am 1. Dec. nahm Napoleon selbst eine grosse Rekognoszirung vor, wobey er sich so sehr in Gefahr begab, daß er wirklich auf ein Dorf stieß, das von Kosacken besetzt war, mit denen seine ihn begleitenden Mamelucken handgemein wurden. Nach dieser Rekognoszirung formirte der französ. Kaiser die Schlachtordnung seiner Armee; am 2. Dec. lockte er die Russen in die vor seiner Front liegenden Sümpfe, und dieses Manöuvre gelang, denn ein Theil der russischen Cavallerie und Infanterie blieb in denselben stecken.

Von der Donau, den 15. Dec.

Von Wien ist eiligst ein Courier nach London abgegangen, dessen Depeschen eine Einladung an das englische Ministerium enthalten, dem Frieden, der gegenwärtig unterhandelt wird, beyzutreten. Durch den Beytritt desselben könnte das Haus Oesterreich allerdings vortheilhaftere Friedensbedingnisse vom Kaiser Napoleon erhalten, und die Pflicht des Herrn Pitt wäre es, durch eine oder die andere der eroberten Kolonien Oesterreich ein Opfer zu bringen.

Schreiben aus Neresheim, den 15. Dec.

Am 28. Nov. ereignete sich hier eine rührende Feyerlichkeit. Der verewigte Fürst Anselm von Thurn und Taxis war ein Vater seiner Unterthanen, ein Beförderer alles Guten und Schönen, vorzüglich der Erziehung der Jugend gewesen. Ein redender Beweis hievon ist unser hiesiges blühendes Lyceum. An obigem Tage wurde das Herz des allgeliebten, unvergeßlichen Fürsten in der hiesigen Kirche in einer silbernen Urne beygesetzt. Herr Baron von Vieregg, und der geistliche Rath und Beichtvater Kitzinger hatten dasselbe aus Regensburg hieher gebracht; letzterer hielt

auch vor dem errichteten Castro Doloris eine passende Rede an die anwesenden Herren Professoren und Zöglinge, in welchen er nicht allein die unvergänglichen Verdienste des Höchstseligen um das Lyceum, sondern auch die besondere Sorgfalt des jetzt regierenden edlen Fürsten um daßelbe und dessen Mitglieder mit hinreissender Beredsamkeit schilderte; Herr Rektor beantwortete dieselbe. Dann hielt der gelehrte Herr Prof. Holland nach höchstem Auftrage die feyerliche Trauerrede, die, wie wir hoffen, im Druck erscheinen wird, weil von einem solchen Manne nichts Gewöhnliches zu erwarten ist. Den Beschluß machte das feyerliche Seelenamt und die Beysetzung des theuern Kleinodes. Die fürstlich-wallerstenischen und andere Abgeordneten, nebst einer grossen Anzahl angesehener Nachbarn erzeigten dem besten Fürsten durch ihre Gegenwart die letzte Ehre. Mittags war Tafel von 80. Gedecken. — Trost bey dem erlittenen Verlust finden wir nur in der liebenden Sorgfalt des jetzt regierenden Fürsten, der unserm Lyceum bereits ein kostbares technologisches Werk mit 800. Naturprodukten und Artefakten aller Art als das erste Pfand seiner Gnade zur Erleichterung des Unterrichts geschenkt hat. Segen dem Fürsten, der so für die Bildung der Jugend sorgt!

Anzeige. Der in einer Reihe von Jahren mit ungetheiltem Beyfall aufgenommene Wiener Toilettekalender für Damen, und jener geschmackvolle Almanach für Freundinnen romantis. Lektüre erscheint für das kommende Jahr 1806. in einem sehr niedlichen 18nerl, oder Taschenformat. Der Toilettekalender für Damen stellt im Titelkupfer die Göttin Flora vor; dann folgen 12. der neuesten itzt herrschenden Modetrachten beyderley Geschlechts in ganzer Statur nach dem Leben illuminirt, so zwar, daß sich eine Dame auch in dem entferntesten Orte gänzlich darnach anziehen lassen kann, als: 1) Galla, 2) à la Parisiene, 3) à l'Anglois, 4) à l'ordinaire, 5) Costume de Bal, 6) Robe de Cour, 7) à la Tyrus, 8) Negligeant, 9) à la Vestale, 10) Negligeé, 11) à la Visit, 12) Promenade. Hierauf kommen 12 historische Monatskupfer, alle auf Velinpapier abgedruckt, und von der Meisterhand des Hrn. Rohl mit dem treffendsten Künstlergefühl entworfen, nämlich 1) die Entführung, oder Ritter Karl v. Eichenhorst, und Fräulein Gertrude von Hochburg, 2) Amine, 3) die Dryade, 4) Holien, 5) das Chamäleon, 6) die Zuckermandel, 7) der Knabe und sein Vater, 8) der Freund in der Noth, 9) Hermann Riedesel, 10) Timanth und der Landmann, 11) der Himmel, 12) Minos und der Schatten. Diesen Kupfern ist ein Taschenbuch für Dichterfreunde angehängt, worin die Erklärung der in diesem Kalender enthaltenen 12 Monatskupfern in sehr artigen Gedichten abgefaßt ist. Nebst dem enthält genanntes Taschenbuch ein geneologisches Verzeichniß der itzt regierenden Kaiser, Könige und Kurfürsten des deutschen Reichs, ein Verzeichniß der berühmten Messen und Jahrmärkte, der Normatage, sehr nützliche Münz-Liedlohns-Bestand- Zins- und Wirthschafts-Ausgab und Einnahmstabellen, Interessetafel, fahrende und reitende Posten, wie solche in Wien abgehen, und ankommen, die Entfernung der berühmtesten Städte von Wien, und andere gewöhnliche Kalenderzeichen. — Der Almanach für Freundinnen romantischer Lektüre führt als Titelkupfer die edle Dicht- und Schauspielkunst, und enthält nebst den obengenannten Modetrachten und Inhalt 12 Monatskupfer, welche mythologische Fragmente aus der Geschichte Amors, und verschiedene Szenen darstellen; als: 1) die Geburt des Amor, 2) Venus präsentirt Amorn dem Jupiter, 3) Amor raubt Jupitern seinen Blitz, 4) Amor flüchtet zu Ceres, 5) Amor empfängt die Huldigung der Götter, 6) Amor läßt seine Macht bekannt machen, 7) die Familie Moscoso von Altakiva, 8) Hedwig, oder Pflicht, und Liebe in 4 Kupfern abgehandelt, 9) der Spiegel der Laid. Dann folgt die Erklärung dieser Kupfer. Beyde Gattungen von Kalendern verkauft Endesbenannte in drey Preisen, als in feinem Atlasband, englis. Schuber, Spiegel, Seidenzeug und Goldschnitt zu 2 fl. 30 kr. mit feinem Postpapier, und illuminirten Moden zu 1 fl. 30 kr., blos mit schwarzen Modeabdrücken ganz ordinäre zu 1 fl. 18 kr. Briefe und Geld mit 12 kr. Ueberschuß für nöthige Verwahrung erbitte franco einzusenden. Josephs Kerne hinterlassene Wittwe, wohnhaft in der langen Gasse Lit. F. 257. nächst der fahrenden Post ebener Erde.

Nro. 304. Freytag, den 20. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 3. Dec.

Mehrere unserer Schiffe waren in der Schlacht am 21. Okt. mit französ. Schiffen Bord an Bord im Gefecht. Unsere Seeleute inden ihre Kanonen mit vielen kleinen Kugeln, die sie gegen die vorüber stehenden Kanonenlöcher abfeuerten, worauf die Franzosen dieselben zumachten. Diese feuerten im Anfang der Schlacht viel geschwinder, als die Spanier, welche jedoch während der Schlacht immer thätiger wurden. — Bis jetzt sind ausser der hannövrischen Legion keine Truppen aus England nach dem Continent übergeschift worden. Nunmehr soll Lord Cathcarth mit 10,000. Mann (statt 50,000.) nach dem festen Land hinüber segeln. Daß der Herzog von York das Oberkommando in Hannover übernehme, davon ist es wieder ganz stille. Es sollen von mehrern, namentlich vom König von Schweden Einwendungen gegen ihn gemacht worden seyn. — Das Gerücht, daß das Schiff Victory mit dem Leichnam des Seehelden Nelson bereits an der englischen Küste angekommen sey, war zu voreilig. — Der König ist von seiner Augenkrankheit ganz hergestellt, und genießt die beste Gesundheit. — Hier ist für die Einwohner des Kurfürstenthums Würtemberg, die durch den Krieg gelitten hatten, Geld gesammelt, und ihnen überschickt worden. — In verflossenen 1. Dec. war der Bestand der brittischen Seemacht folgender: Im wirklichen Dienst befinden sich 129. Linienschiffe, 19. von 50. Kanonen, 153. Fregatten, 457. kleinere Kriegsschiffe. Ausser dem sind noch 75. Linienschiffe, 64. Fregatten, und eine Menge kleinerer Schiffe in den Häven und auf dem Stapel, so daß die ganze Anzahl sich auf 997. belauft. Eine grössere Seemacht hatte Großbrittanien zu keiner Zeit.

London, den 4. Dec.

Als der französische Admiral Villeneuve am 29. Nov. in Portsmouth ankam, wurde er mit vieler Achtung empfangen. Er ist ein hübscher Mann von mittler Größe, 55. Jahre alt, und spricht ein wenig englisch. Als er die Matrosen am Bord der Fregatte Euryalus essen sah, sagte er: Ihr kämpft verzweifelt gut, aber kein Wunder, ihr eßt auch gut. — Alle Briefe aus Spanien und Gibraltar können das Benehmen der Spanier gegen die Engländer nicht genug rühmen. Ueber den Tod des Admirals Nelson bezeigten sie das größte Bedauren. Der Gouverneur von Cadix war so artig, zu seinem Briefe an Lord Collingwood schwarz gerändetes Papier, und schwarzes Siegellack zu nehmen.

Berlin, den 10. Dec.

Der 81jährige Marschall von Möllendorff, will, da er noch Jugendfeuer besizt, mit zu Felde gehen, wenn es zum Kriege kommen sollte. Anno 1740. im December zog er mit Friedrich dem Zweyten zum Erstenmal aus, und war ein beständiger Waffengefährte desselben. — Als der König ihm vor einigen Tagen sagte, daß seine Absicht gewesen sey, ihn wegen seinem Alter in Berlin zurückzulassen, so antwortete der ehrwürdige Veteran: Ew. Majestät erzeigen mir die größte Gnade, wenn Sie mich mit den Truppen ausziehen lassen. Mein Alter hindert mich nicht, dem Vaterland zu dienen. An der Spitze der Armee werde ich mich wieder jung

und soll ich Berlin nicht wieder sehen, so sterbe ich im Felde ehrenvoller, als im Krankenbette. Hier reichte der König dem ehrwürdigen Greis die Hand, und alle Umstehenden waren tief gerührt. — Den ausmarschirten Truppen sind die Feldbäckerey, das Feldlazareth, und viele Bagagewägen gefolgt. — Die Brüder des Königs, die Prinzen Heinrich und Wilhelm, befinden sich bey den Potsdamer Garden.

Paris, den 11. Dec.

Bey der unentgeldlichen Vorstellung, die im hiesigen Opernhause wegen der Einnahme von Wien gegeben wurde, war die Loge des Kaisers mit Lorbeeren bekränzt. Vor der Krönung wurde das Krönungsvivat aufgeführt. Alle Sänger hatten dabey Lorbeerzweige in den Händen. — So eben geht aus Straßburg folgende telegraphische Nachricht ein: Der Kaiser hat bey Ollmütz die Russen geschlagen; die eine Hälfte ihrer Armee ist vernichtet, die andere flieht. — Ganz Paris geriethe über diese neue Siegesbothschaft in Bewegung. Man sieht der Ankunft des Couriers, der die nähere Umstände dieser Schlacht mitbringen wird, mit Ungeduld entgegen.

Wesel, den 11. Dec.

Verflossenen Sonntag fuhren 14. Schiffe mit französ. Truppen bey hiesiger Festung vorbey auf dem Rhein nach Holland hinunter. Da man den hiesigen Commandanten nicht zuvor hievon benachrichtigt hatte, so ließ dieser plötzlich die Besatzung auf die Wälle rücken. Die Schiffe passirten indessen ruhig vorüber.

Iglau, den 6. Dec.

Der gestrige Tag war den baierischen Waffen nicht günstig; das Korps des Gen. v. Wrede, welches aus 14. Bataillons Infanterie, und 16. Eskadrons Cavallerie bestund, wurde von 9. Bat. Infant. und 8. Eskadr. Cav. unter den Befehlen des Erzherzogs Ferdinand gegen 2. Uhr Nachmittags in seiner vortheilhaften Stellung auf den Anhöhen von Stecken, (eine Poststation von Iglau) angegriffen, und geworfen. Es versuchte zwar auf seinem Rückzuge sich in dem Defile von Wonan, und späterhin in der festen Position von Pfauendorf wieder zu halten, wurde aber hieran durch die Tapferkeit der österreichischen Truppen verhindert, und gezwungen, Iglau noch in der Nacht zu verlassen. Gen. v. Wrede zog sich eilig nach Znaim zurück. Der bairische Verlust war hierbey beträchtlich; 19. Offiziers, worunter 2. Majors, und 600. Gemeine wurden gefangen; eine weit grössere Anzahl wurde theils getödtet, theils verwundet. Die Oesterreicher verloren an Todten und Blessirten 156. Mann. Von der Cavallerie konnten nur 2. Eskadrons von Meerfeld Uhlanen agiren; diese warfen das ganze Regiment Budenhofen Chev. Legers, und attakirten am Ende mit gleichem Erfolg einen Theil des Regiments Kurprinz Chev. Legers. — Dagegen liefert die Münchner Zeitung über den nämlichen Vorfall einen weitläufigen Bericht, folgenden wesentlichen Innhalts:

München, den 17. Dec.

Am 29. Nov. marschirte der Marschall Bernadotte mit seiner 3. Divisionen starken Armee nach Brünn. In Böhmen blieb Gen. v. Wrede mit 10. Bataillons Infanterie, 6. Kanonen, und einigen Abtheilungen von den 3. ersten Regimentern Chev. Legers zurück. Kaum hatte der Erzherzog Ferdinand den Abmarsch des Marschalls Bernadotte erfahren, so suchte er mit 17. Bat. Infanterie, 49. Kanonen, und 2000. Mann Cavallerie dem Gen. v. Wrede den Rückzug nach Iglau abzuschneiden. Dieser zog sich in der Nacht auf den 1. Dec. militairisch zurück. Am 2ten wurde das 2te leichte Infanteriebataillon von 4. Bataillons des Regiments Gemmingen mit Ungestümm angegriffen. Dieses Bataillon unter Anführung des Oberstlieutenant v. Dietfort wehrte sich ungemein tapfer, und zog sich zwar zurück, rückte aber bald wieder vor. Inzwischen sahe sich Gen. v. Wrede von einer dreyfach grössern Macht bedroht. Auf die Tapferkeit seiner Baier zählend, griff er am 3ten das österreichische Zentrum an. Der Feind wehrte sich tapfer, gleichwohl wurde der Ort

Stecken mit stürmender Hand genommen. — In der Nacht auf den 5ten zog der Erzherzog Ferdinand noch 6. Batall. böhmischer Schützen an sich, während das Corps des Gen. v. Wrede kaum 6000. Mann stark war. Um 2. Uhr Nachmittag griff der Erzherzog ihn mit seiner ganzen Macht an. Die Baiern mußten endlich dem überlegenen Feinde weichen, allein sie zogen sich, immer von ihrer braven Cavallerie gedeckt, nur langsam, und immer fechtend zurück. Auf beyden Seiten wurde mit Erbitterung und Hartnäckigkeit gefochten. — Der Ruhm der bairischen Tapferkeit wurde auch an diesem Tage behauptet. Die Baier, Franken, und Schwaben haben Ursache, stolz auf ihre Landesleute zu seyn. Viele derselben sind den schönen Tod fürs Vaterland gestorben, und für die Rechte ihres Kurfürsten, so wie für den Ruhm ihrer Nation gefallen, jedoch läßt sich der eigentliche Verlust bis jezt nicht bestimmen. Zwölf Offiziers, größtentheils verwundet, sind in die Gefangenschaft des Feindes gerathen. Siegeszeichen hat derselbe keine aufzuweisen.

Brünn, den 11. Dec.

Auszug aus dem 34sten und 35sten Bulletin der großen Armee.

Gestern hat der Kaiser den Fürsten Repnin empfangen, der in der Schlacht bey Austerlitz an der Spitze der Garden gefangen genommen wurde. Se. Majestät sagten ihm, daß Sie den Kaiser Alexander solcher braven Leute nicht berauben wollten, und daß er mit allen gefangenen Gardisten nach Hause zurückkehren könne. — Fürst Lichtenstein ist gestern mit Vollmachten hier angekommen. Die Conferenzen zwischen ihm und dem Minister Talleyrand sind in vollem Gang. — Der Kaiser Alexander und General Kutusow sind schon mit der Post nach Petersburg abgereist. — Der Kaiser Napoleon hat zu Brünn den Minister Grafen von Haugwitz empfangen. Er war mit allem, was ihm dieser Minister sagte, sehr zufrieden. Er war es, der bisher den englischen Einfluß abhielt; alle Intriguen werden auch künftig gegen den guten Geist, und die hohe Weisheit des Königs von Preussen nichts vermögen. Uebrigens hängt die französische Nation von keinem Menschen allein ab; und 150,000. Feinde mehr würden nur den Krieg verlängert haben. Preussen hat nie einen solidern, und weniger eigennützigen Freund gehabt, als Frankreich. — Am 8ten Dec. hat sich die russische Armee in Marsch gesezt, um in 3. Kolonnen nach ihrem Vaterland zurückzukehren. — Nach der Schlacht von Austerlitz ist ihr noch ein ganzer Park von 100. Kanonen abgenommen worden; diese werden auf Befehl des Kaisers nach Frankreich abgeführt. — Mehrere Briefe aus Wien versichern, daß an einen Krieg mit Preussen nicht in der Ferne zu denken sey; vielmehr sey der Continentalfriede näher als man glaube. Schweden dürfte übrigens den nordischen Schauplatz zulezt verlassen.

Amsterdam, den 10. Dec.

Man hat hier Berichte aus London vom 6ten dieß, welche melden, daß die Engländer jezt alle nordamerikanische Schiffe, die nach Spanien, Frankreich, und Holland segeln, anhalten, und in die englischen Häven schicken. — Wahrscheinlich flößt ihnen die lezte Schlacht bey Trafalgar diesen Uebermuth ein.

Hamburg, den 10. Dec.

Am 14ten dieß fängt Dr. Gall seine Vorlesungen hier an. Der Kronprinz von Dännemark hat ihm eine goldene mit Brillanten besezte Dose verehrt. — Eine hiesige Zeitung sagt, daß die preussische Armee durch Errichtung neuer Regimenter, Freykorps ꝛc. auf 300,000. Mann gebracht werden soll.

Semlin, den 18. Nov.

Jezt, da die servischen Insurgenten Semendria in Besitz haben, machen sie wirklich ernsthafte Anstalten, auch Belgrad wegzunehmen. Diese Festung ist von ihnen bereits enge eingeschlossen.

Karlsruh, den 14. Dec.

Die erwünschte offizielle Nachricht von der Abschliessung eines Waffenstillstan-

des, den man als den Vorläufer eines nahen Friedens ansehen kann, ist heute in der Schloßkirche durch einen feyerlichen Gottesdienst, und durch Artillerie-Salven gefeyert worden.

Ulm, den 18. Dec.

Am 16. Dec. war eben eine Division der französischen Truppen von hier in ihre neuen Dislokationsquartiere bey Nördlingen aufgebrochen, als ein Courier dem ganzen Armeekorps des Marschalls Augereau Marschordre brachte, in deren Folge selbiges am 16ten und 17ten die Gegend von Ulm völlig verlassen hat. Dem Vernehmen nach zieht es vor der Hand gegen Mayntz. — Es heißt, der französ. Kaiser sey über den Angriff bey Iglau, der den Tag nach verabredetem Waffenstillstand erfolgte, sehr ungehalten, und dringe auf die Zurücksendung der wenigen in österreichische Hände gerathenen Gefangenen, unter welchen sich auch der leicht blessirte Major v. Rechberg von Churfürst Chev. Legers befinde.

Augsburg, den 19. Dec.

Gestern ist der Reichsmarschall Lannes, Schwager Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon, mit seiner Frau Gemahlin auf der Reise nach Paris hier angekommen; und heute werden die Prinzessin Mürat, kaiserl. Hoheit, welche aus Paris nach Wien reist, hier erwartet.

Den 1. Sept. d. J. starb Herr Franz Xav. Peisser, von und zu Wertenau, des heil. röm. Reichs, und gesammter k. k. Erblanden Ritter, M. De. Landmann, im 81. Jahrsalter auf seiner Herrschaft Karlstein im V. O. M. B. im Schlosse auda, gähe am Schlagflusse. Innigst beweint von seiner Familie, und eben so bedauert von seinen Unterthanen war er der zärtlichste Gatte seiner Gattin, der beste aufrichtigste Vater seiner Kinder, der gütigst wohlthätigste Herr seiner Unterthanen, welche ihren verbesserten Wohlstand vorzüglich ihm zu danken haben. Ein Freund der nützlichen Lektüre in verschiedenen Sprachen, ein Beförderer der Landwirthschaft, und Waldkultur, ein eifriger u. wohldenkender Staatsbürger seines Souverains, ein angenehmer, u. aufgeklärter Gesellschafter, ein Wohlthäter der Armen, und Verehrer der ächten Religion.

Pappenheim, den 14. Dec.

Bey der 628. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

47. 48 13. 55. 50

Die 629. Ziehung geschieht Freytag 20. Dec., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

München, den 12. Dec.

Bey der heute vorgenommenen 985. Ziehung zu München, sind folgende Numern heraus gekommen, als:

55. 61. 1. 37. 72.

Die nächste 556. Ziehung zu Stadtamhof ist Dienstag den 24. Dec., der Schluß aber Montag den 23. dieses Abends. Kurfürstl. Kommißions Comtoir in Augsburg.

Peter Reindl, von hier gebürtiger Gärtnergesell, oder seine allenfallsige gesetzliche Erben werden aufgefordert, inner 3 Monaten bey dem hiesigen Stadtgericht zu erscheinen, sich gehörig auszuweisen, und die über 400 fl. betragende Dorothea Reindlische Erbschaft zu übernehmen. Auferdem nach Ausfluß dieses endlichen Termins über diese Verlassenschaft nach rechtlicher Ordnung verfügt werden solle.

Beschlossen im Stadtrath zu Eichstädt den 5. Juli 1805.

Bürgermeister und Rath.

Joh. Michael Rößl, Amtsbürgermeister.

Ediktalvorladung. Johann Zembrodt von hier, welcher im Jahr 1772 als Beckergesell in die Fremde gegangen ist, und seit dieser Zeit von sich keine Nachricht gegeben hat, wird aufgefordert, nach Maßgabe der Landesgesetze in 9 Monaten selbst, oder durch Bevollmächtigte bey dem hiesigen Obervogteyamte sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen pr 60 6 fl. 25 kr. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieses Vermögen an dessen nächste Verwandte gegen Caution hinaus gegeben werden solle. Reichenau d. 7. Sept. 1805. Kurfl. Bad. Obervogteyamt.

Vid. Frhr. v. Hundbiß.

Nro 305. Samstag, den 21. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 14. Dec.

Vorgestern Abends um 7. Uhr ist der Kaiser und König Napoleon, aus Mähren kommend, hier durch nach Schönbrunn gefahren. Gestern hatte der königl. preuß. Minister Graf von Haugwitz bey Sr. Majestät Audienz. Gestern wurden sämmtliche Großhändler und Niederlagsverwandten bey den Landständen zusammen berufen, und von diesen ein Darlehen von einer Million Gulden in Bankozetteln binnen 3. Tagen, zur Bezahlung der französ. Kontribution gefordert. Dieses Darlehen kam zu Stande. Die Darleiher erhalten dafür Landständische Obligationen mit 6. Prozent Interessen, und das Kapital wird 1. Jahre nach geschlossenem Frieden zurück bezahlt. Damit aber diese Million bey dem Handelsstand nicht ausser Cirkulation komme, so werden für diese Summe Coupons gemacht, die von jedem einzeln Mitglied 6. Monate lang in allen Zahlungen unter sich so wie Banko-Zettel angenommen werden müssen. — Unser Kaiser Franz befindet sich gegenwärtig zu Teschen. — Alles seufzt hier unter der Last der Kriegsbeschwerden nach dem Frieden. Dieser wird auch, aus allen Umständen zu schliessen, bald erfolgen. Denn der Kaiser Napoleon liebt bekanntlich die Weitläuftigkeiten nicht. — Das vormals so schöne Mähren ist durch den Krieg sehr hart mitgenommen worden.

Koppenhagen, den 7. Dec.

Der Erbprinz Friedrich, Bruder des Königs, der schon lange kränkelte, ist heute gestorben. Er war 1753. gebohren. — Eine jüngsthin hier herausgekommene Schrift enthält folgende traurige Angaben: Im vorigen Jahr sind in Koppenhagen 937. Ehen geschlossen, und 291. Ansuchen um Ehescheidungen eingegangen. Unter 3. Ehen war also beynahe 1. unglücklich. Man macht dabey die Bemerkung, daß selbst in den brausendsten Zeiten der Revolution zu Paris von 5. Ehen nur eine getrennt wurde.

London, den 6. Dec.

Die neuesten Berichte aus unsern Inseln in Westindien lauten traurig. Eine epidemische Krankheit, welche mit dem gelben Fieber Verwandtschaft hat, rafft auf Barbados, Antigoa ꝛc. viele Einwohner und Soldaten weg. Die dort liegenden Regimenter haben schon einige tausend Mann verloren. — Der französ. Admiral Linois ist am 13. Sept. mit dem Linienschiff Marengo und der Fregatte Belle Poule auf dem Vorgebürg der guten Hoffnung angekommen; 14. Tage zuvor stieß er auf eine Flotte englischer Ostindienfahrer, wurde aber vom Admiral Troubridge zurück geschlagen. — Am 4ten dieß kam das Admiralschiff Victory von 110. Kanonen mit der Leiche des Admirals Nelson wirklich zu Portsmouth an; alle Schiffe mußten dasselbe mit ihren Flaggen salutiren. Gestern feyerte man hier ein Dankfest wegen des Sieges bey Trafalgar. Die in den Kirchen angestellten Collecten für die dabey verwundeten Matrosen und für die Weiber und Kinder der umgekommenen Seeleute fiel ungemein reichlich aus. — Admiral Cornwallis ist mit seiner Flotte schon wieder von Falmouth in See gegangen. — Die französ. Kaper nehmen jetzt alle schwedische Kauffahrteyschiffe weg, die ihnen aufstossen. — Herr Pitt ist ganz wieder

hergestellt. — Eine unserer Fregatten hat die französ. Corvette Najade von 22. Kanonen und 250. Mann bey Barbados genommen. — Die meisten englischen Schiffe, welche in der Schlacht bey Trafalgar fochten, sind jetzt in unsern Häfen angekommen; bekanntlich ist keines derselben verloren gegangen. Jedes derselben brachte gegen 300. französische Kriegsgefangene mit. — Der Prinz von Wallis ist Großmeister der Freymaurerlogen in Schottland geworden. — Der Graf von Pergen befindet sich in Angelegenheiten des Wienerhofes hier. (H. Z.)

Verona, den 14. Dec.

Auf die Nachricht, daß 30,000. Russen und Engländer in Neapel und Otranto gelandet seyen, marschirte der Gen. St. Cyr mit seinem Armeekorps, das bisher die Küsten des adriatischen Meeres, Venedig gegenüber, besetzt hielt, sogleich nach dem untern Italien ab. Wahrscheinlich wird der Marschall Massena ihm mit einem Theil der Armee folgen. Daß Gerücht, daß die gelandete kombinirte Armee gegen Rom herauf marschire, ist ungegründet. Sie dürfte vielmehr, wenn sie die Lage der Dinge im obern Italien und in Deutschland vernimmt, sich unverzüglich wieder zu Schiff begeben, um nicht von den Franzosen umzingelt, oder aufgerieben zu werden.

Botzen, den 14. Dec.

Der Divisionsgeneral Loison, Großkreuz der Ehrenlegion, Gouverneur des kaiserl. Palastes zu St. Cloud ꝛc. hat an die Magistratsglieder hiesiger Stadt folgendes Schreiben am 25. Nov. ergehen lassen:

Meine Herren! Mit Vergnügen gebe ich Ihnen meine volle Zufriedenheit über das gute Betragen zu erkennen, womit Sie sich, während ich Ihre Stadt besetzt halte, gegen mich sowohl, als gegen die unter meinem Commando stehende Truppen benommen haben. Ihre Klugheit, Ihre Entschlossenheit und Ihre kraftvolle Thätigkeit, wodurch Sie die Ordnung zu erhalten, und die Exzesse am 20. Nov. zu verhindern trachteten, ist es allein, der jene Strafbaren meine Schonung zu verdanken haben, die ich gegen sie brauchte. Daß diese noch leben, daß ihre Wohnungen im Gebürge nicht ein Raub der Flammen werden, dafür sollen sie dem Stadtmagistrat von Botzen allein danken, welcher dem eindringenden Sieger sich unterwarf, dadurch dem zuvorgegebenen Befehl des Erzherzogs Johann gehorchte, und, indem er die Vertheidigung seines Heerdes von einer niederträchtigen Strassenräuberey zu unterscheiden wußte, auf solche Art diesen Gräuelthaten sich entgegen zu stellen suchte. Die auf einen Augenblick verblendeten Bauern sind nun in ihre Heymath zurückgekehrt; sie sollen sich dort immer ruhig verhalten, und versichert seyn, daß ihr Eigenthum unangetastet bleibe.

Indessen ist auch der Gerechtigkeit angemessen, daß diese Gebürggemeinden sich mit der Stadt Botzen vereinigen, die Last des Krieges gemeinschaftlich zu tragen; und ich erkläre daher feyerlich, daß die Kosten des Unterhalts der Truppen und andere für diesen Zweck geforderten Gegenstände verhältnißmässig vertheilt werden sollen. Halten Sie sich überzeugt, meine Herren, daß ich Se. Exzellenz, den Herrn Reichsmarschall Ney, hievon schon in Kenntniß gesetzt habe, und daß ich nicht entstehen werde, Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoleon die betreffende Anzeige zu erstatten, daß Ihr kluges Benehmen und Ihre schnelle Pünktlichkeit in Beyschaffung der geforderten Bedürfnisse für die Truppen jeder Rücksicht sich würdig gemacht habe, wodurch Ihre Stadt von dem Sieger mit Schonung behandelt zu werden verdient ꝛc.

Loison.

Hannover, den 9. Dec.

Die preussischen Truppen verlassen unser Land ganz, und ziehen sich gegen Sachsen und Franken. 400. Bauernwägen müssen ihre Bagage nach Mühlhausen transportiren, wo auch grosse preussische Magazine angelegt werden. Das Kurfürstenthum Hannover muß viel Korn und Mehl dahin liefern. — Die Russen hal-

ten nach dem Zapfenstreich vor der hiesigen Hauptwache alle Abends eine kurze Nachtübung. Ein Pope hält dabey eine kleine Rede, während welcher die Soldaten das Gewehr senken. Ein schöner Choral beschließt die feyerliche Handlung.

Hamburg, den 11. Dec.

Am 7ten dieß ist das schwedische Hauptquartier mit aller Bagage von Stralsund abgegangen. In der hannövrischen Stadt Harburg an der Elbe stehen 600. Schweden, unter dem Major von Leyonhielm. Diese Truppen haben die ganze vorletzte Nacht hindurch militärische Uebungen und Evolutionen gemacht.

Berlin, den 12. Dec.

Das hiesige Kabinet hat von dem Grafen von Haugwitz aus Wien Depeschen erhalten; diese lauten sehr angenehm; Se. Exzellenz fanden bey dem Kaiser Napoleon in Brünn eine sehr geneigte Aufnahme, und wurden von Sr. Majestät zu weitern Unterhandlungen nach Wien eingeladen. Die Hoffnung, daß bald ein allgemeiner Continentalfriede könnte hergestellt werden, lebt also aufs neue auf. — Daß zwischen Frankreich und Oesterreich nach der Schlacht bey Austerlitz Friedenspräliminarien abgeschlossen worden sind, ist auch hier bereits bekannt. — Die Zahl der Studirenden in Halle beträgt gegenwärtig 937., nämlich 359. Theologen, 414. Juristen, 102. Mediciner, 62. Kameralisten und Philologen. — Nach den hiesigen Blättern ist der F. M. L. Fürst von Auersberg nach der Festung Königingrätz als Gefangener abgeführt worden. Er hatte den Auftrag, die Donaubrücken bey Wien sogleich abzubrechen, wenn die Franzosen in Wien einmarschirten. Durch falsche Friedensgerüchte getäuscht, unterließ er dieß, und dadurch kam das Korps des Fürsten Bagrathion in grosse Gefahr, von den Franzosen aufgerieben zu werden.

Aus Schlesien, den 6. Dec.

In Oberschlesien zieht sich ein preussisches Observationskorps unter dem Gen. Gravert zusammen. Unsere Festungen, als Glatz, Neisse, Kosel, Silberberg, Schweidnitz ꝛc. werden stark verproviantirt.

Magdeburg, den 12. Dec.

Hier sieht es kriegerisch aus; es werden 85,000. Stück Palisaden gesetzt, Kugeln auf die Wälle geführt, und Bomben gefällt, viele Gebäude in den Werken müssen geräumt, und die Bäume in denselben weggeschafft werden. Bey Leipzig sammelt sich eine preussische Reserve-Armee.

Würzburg, den 14. Dec.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Die neuesten Briefe von der Sächsischen Gränze sagen, daß die in Thüringen eingerückten preussischen Truppen am 11ten dieß Befehl erhalten haben, ihren Rückmarsch anzutretten, und daß der Feldsold am nächsten ersten Januar aufhören werde. — Die Bestättigung dieser Nachricht ist zu erwarten.

Bayreuth, den 15. Dec.

Durch die Oberpfalz marschiren jetzt 5000. Baiern, die von Ingolstadt kommen, und nach Bamberg und Würzburg bestimmt sind. Ueberhaupt sollen sich in diesen beyden Fürstenthümern 30,000. Franzosen und Baiern sammeln.

Lechfluß, den 20. Dec.

Der Landammann der Schweitz hat die zur Beschützung der Neutralität an den Gränzen aufgestellten Truppen entlassen. — Ein Schreiben aus Venedig vom 2. Dec. meldet Folgendes: Unsere Lage ist noch immer die nämliche, wie seit einem Monat; wir sind ohne Besatzung, von der ganzen Welt abgeschnitten, und von dem, was auf dem festen Lande von Europa vorgeht, haben wir nur schwankende Gerüchte.

Schreiben aus München, den 19. Dec.

Die Nachrichten aus Nikolsburg und Wien über den Fortgang der Friedensunterhandlungen lauten sehr erwünscht, und man sieht dem Abschluß des Friedens mit nächstem entgegen. Hier nennt man schon die verschiedenen Ländereyen, welche

durch denselben unserm verehrten Kurfürsten zufallen sollen. Doch hat man hierüber noch keine offizielle Gewißheit. Daß der erhabene Sieger Napoleon seinen Bundesgenossen Entschädigungen zugesichert hat, ist bekannt.

Augsburg, den 20. Dec.

Gestern Abends 10. Uhr sind Ihro kaiserl. Hoheit, die Prinzessin Murat, eine Schwester Sr. Majestät des Kaisers und Königs Napoleon, auf Ihrer Reise nach Wien mit einem zahlreichen Gefolge hier angekommen, und haben Ihr Absteigquartier in dem Gasthofe zu den 3. Mohren genommen.

Vorladung der sämmtl. Strobl'schen Gläubiger.

Da Johann Baptist Strobl, gewesener Professor und bürgerl. Buchhändler allhier unlängst verstorben, und die Titl. Curatoren der zurückgelassenen Kinder, benanntlich der kurfürstl. Rath und Hofgerichts Advokat, Herr Lz. Jakob, dann Herr Korbinian Badhauser, kurfürstl. Landesdirekions Sekretär; derorten bey diesseitigen Stadtgericht die unterthänige Bitte stellten, eine öffentliche Kundmachung dahin ergehen zu lassen, daß, wer sich immer, und ex quocunque titulo an der Verlassenschaft des verstorbenen Professors und Buchhändlers Joh. Bapt. Strobl eine rechtliche Foderung zu machen berechtigt halte, jeder unter dem Rechtsnachtheil nicht ferners hiemit gehört zu werden, sich entweder selbst, oder per Mandatarium sat s et specialiter instructum zu melden, hierüber auszuzeigen, und das weitere Rechtliche abzuwarten habe. So wird sämmtlichen Gläubigern, welche an die Strobl'sche Verlassenschaft rechtliche Ansprüche und Foderungen zu haben glauben, hiemit bedeutet, daß sie sich dieser ihrer Foderung halber, bis auf den ersten Hornung 1806. inclus. hierorts oder in Person, oder durch einen hinlänglich besonders unterzeichneten Mandatar zu melden, geeignet zu legitimiren, und das weitere Rechtliche abzuwarten haben, und zwar um so gewisser, als sie nach dem ersten Hornung mit ihren allenfallsigen Prätensionen nicht mehr weiters gehört werden würden. Eben so werden zugleich auch alle jene, welche vom Professor und bürgerl. Buchhändler Strobl noch Bücher, Gemälde, so anders in Handen haben, aufgefodert, selbe um so gewisser schleunigst zurückzustellen, als sie sich ausser dessen allenfallsige Unannehmlichkeiten selbst zur Schuld rechnen müssen. Akt. den 4. Dec. 1805.

Kurpfalzbairisches Stadtgericht München.

Lz. Sedlmair, Stadtoberrichter. Dizl.

Maria Ursula Theresia Reiglin, und ihr Bruder Sebastian Reigl, hiesigen Korporalens zurückgelassene Kinder, deren Erben, oder sonst rechtlichen Anspruch Habende werden auf Betreiben ihres Bruders Franz Reigls, bürgerl. Taglöhners, unter einem 3monatlichen peremtorischen Termin, nachdem sie seit 50 Jahren nichts mehr haben von sich hören lassen, aufgefodert, in Person, oder durch hinreichend Bevollmächtigte zu erscheinen, und sich gehörig auszuweisen, ausserdem wegen vom Vater denselben angefallenen halben Haus nach Ausfluß dieses Termins rechtlicher Ordnung nach verfügt werden solle.

Eichstädt, den 12. Sept. 1805.

Bürgermeister und Rath.

Joh. Michael Rößl, Amtsbürgermeister.

Da der unten angezeigten Gerichtsstelle unumgänglich zu wissen nöthig ist, ob der hiesig bürgerl. Weißgerbermeister Christ. August Panzer nicht auswärts Schulden kontrahirt habe; so wird all denjenigen, welche etwa an demselben etwas zu fordern berechtiget sind, hiemit aufgetragen, solche ihre Forderungen in Zeit 14 Tagen (von Zeit des Empfangs dieses gerechnet) unter dem Nachtheil der Präklusion unfehlbar allhier anzubringen, und zugleich zu liquidiren, sofort diese Panzerische Schuldgläubiger nach fruchtlos verstrichenem besagten Termin hiemit nicht mehr angehört werden, und gänzlich von der Christian August Panzerischen Eheleute Vermögensmasse abgewiesen seyn sollen.

Sulzbach in der obere Pfalz, den 12. Dec. 1805.

Bürgermeister und Rath allhier.

Al. Schießl, furst. Amtsbürgermeister.

Bey Georg Franz Neundörfer in Würzburg ist eine Parthie bester böhmischer Hopfens, der ganz wohl konditionirt, und mit gar keiner andern Sorte vermischt ist, zu haben. Liebhaber davon belieben sich in frankirten Briefen an ihn zu wenden.

Nro 306. Montag, den 23. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

London, den 7. Dec.

Aus Irland sind mehrere Regimenter Infanterie in den Dünen angekommen, die nach Deutschland übergeschifft werden. — Der Leichnam des Seehelden Nelson, welcher zu Portsmouth angekommen, liegt in Spiritus. Von da wird er zu Wasser auf der Themse hieher gebracht. Nelson scheint eine Art von Vorgefühl gehabt zu haben, daß er die Schlacht bey Trafalgar nicht überleben werde. Mehrere Tage vor derselben schrieb er an einen seiner hiesigen Freunde einen Brief, worinn es heißt: Mit Sehnsucht erwarte ich den Augenblick, wo die kombinirte Flotte von Cadix auslauft. Die Beschaffenheit meiner Flotte und die Stimmung meiner Kriegskameraden ist so, daß ich auf einen entscheidenden Sieg rechnen darf. Nach demselben werde ich auf Ruhe denken, denn mein morscher Körper bedarf derselben ꝛc. Es giebt sogar Personen, welche glauben, daß er absichtlich am Tage der Schlacht sich mit allen seinen Orden geziert, und auf dem Verdeck der Victory den gefährlichsten Platz eingenommen habe, um in derselben als Held zu fallen. Das eine Auge, welches ihm noch übrig war, litte in den letzten Jahren seines Lebens stark, und er lief Gefahr blind zu werden. Die letzte Seereise nach Westindien hatte überhaupt seine Gesundheit sehr geschwächt.

Paris, den 12. Dec.

Sobald in Genua und in andern französ. Häven die Nachricht einlief, daß die Engländer und Russen zu Neapel gelandet hätten, wurden alle daselbst befindliche neapolitanische Schiffe in Beschlag genommen. — Unsere Kaper sind seit einigen Wochen sehr glücklich gewesen, und haben mehrere englische und schwedische Kauffahrteyschiffe mit beträchtlichen Ladungen genommen. — Die vielen österreichischen Kriegsgefangenen, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, erfahren jetzt eben so sehr die französische Großmuth und Wohlthätigkeit, als sie vorher die Tapferkeit der Franzosen gefühlt haben. Man thut ihnen viel Gutes, und da die Jahreszeit kalt ist, so beschenkt man sie mit Strümpfen, Schuhen und andern Kleidungsstücken.

Paris, den 13. Dec.

Vorgestern Abends kam der Oberst Lebrün hier an, und brachte die nähern Umstände des am 2ten dieß bey Austerlitz erfochtenen ewig denkwürdigen Sieges mit. Diese wurden sogleich in allen Theatern bekannt gemacht, und mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen. Die Schlacht von Austerlitz, welche ohne Zweifel dem Kriege ein Ende machen wird, hat von den französ. Soldaten eine besondere Benennung erhalten. Sie heißt die Schlacht der 3. Kaiser. Gestern wurden hier alle Stunden die Kanonen gelöst.

Genua, den 10. Dec.

Es heißt, daß die im Königreich Neapel gelandeten Russen und Engländer sich schon wieder zu Schiff begeben haben. Dieß wäre auch das einzige Mittel, um dem Tode, oder der Gefangenschaft, die auf sie warten, zu entgehen. Bey der Armee des Erzherzogs Karl hätten diese Truppen, wenn sie zu rechter Zeit angekommen wären, bessere Dienste leisten können. — Dasjenige russische Armeekorps, welches

in Niederdeutschland über die Ostsee eingetroffen ist, wird wohl auch bald wieder zu Schiffe gehen.

Petersburg, den 23. Nov.

Die russische nach China abgegangene zahlreiche Gesandtschaft ist schon nach den letzten Berichten zu Kiachta an der chinesischen Gränze angekommen. Den Weg durch die grossen Steppen legte sie glücklich zurück. Sie wurde zwar von einigen Schwärmen Kirgisen angegriffen, schlug sie aber zurück. Zu Kiachta traf die Gesandtschaft chinesische Mandarins an, die sie im Namen des Kaisers bewillkommte, und zu ihrer weitern Reise die nöthigen Anstalten trafen. Der Einzug in der Hauptstadt Pekin soll sehr feyerlich werden.

Stockholm, den 3. Dec.

Unsere gute Königin kränkelt seit ihrer Zurückkunft, und nur wenigen Personen ist der Zutritt zu derselben verstattet. — Aus Schweden sind noch mehrere Regimenter nach Pommern beordert.

Berlin, den 10. Dec.

In den hiesigen Zeitungen liest man bisher nur Gerüchte über die Schlacht bey Austerlitz. — Der König begiebt sich erst in der Mitte dieses Monats zur Armee; Marschall von Möllendorff geht zu gleicher Zeit nach Leipzig ab. — Der Kurfürst von Sachsen will seine Armee auf 40,000. Mann vermehren; gegenwärtig besteht sie nur aus 30,000. — Unter die Sagen über die Schlacht bey Austerlitz gehört auch diese, daß sie 3. Tage gedauert habe, und daß dem russischen Kaiser 3. Pferde unter dem Leibe getödtet worden seyen. — Der kaiserl. französ. Gesandte befindet sich fortdauernd hier, und man bemerkt nicht die geringsten Anstalten, welche auf eine baldige Abreise desselben hindeuteten.

Berlin, den 12. Dec.

Die preussische Armee, welche bisher anfänglich zu Hildesheim, dann bey Göttingen stund, und sich jetzt mehr gegen Thüringen gezogen hat, heißt von nun an die Armee des Königs. Den rechten Flügel derselben kommandirt der Gen. von Rüchel, den linken der Fürst von Hohenlohe, das Zentrum der Herzog v. Braunschweig, das Seitenkorps der Gen. von Blücher. — Beym preussisch hessischen Korps, das der Fürst selbst befehligt, steht auch der Gen. von Schmettau. Ausser dem sind noch folgende Korps aufgestellt, nämlich: Das Korps des Gen. von Kalkreuth; erstes Reservekorps unter dem Feldmarschall von Möllendorff bey Leipzig, zweytes unter dem Herzog Eugen von Würtemberg bey Cüstrin, drittes unter dem Gen. von Thiele bey Großglogau in Schlesien, viertes unter dem Gen. von Gravert bey Glatz.

Strasburg, den 17. Dec.

In den hiesigen öffentlichen Berichten liest man, der Erzherzog Karl habe an den Kaiser, seinen Bruder, geschrieben, und ihm angerathen, einen Partikularfrieden mit Frankreich zu schliessen, weil dieser das sicherste Mittel sey, um einen weniger nachtheiligen Frieden zu erhalten. Gegen diejenigen Minister, die ihm zum Krieg gerathen, und die österreichische Monarchie ins Unglück gestürzt hätten, möchte er nicht schonend verfahren. — Nach Berichten aus München sind in der Oberpfalz bereits 800. preussische Deserteurs angekommen.

Haag, den 11. Dec.

Die französ. Nordarmee, deren Formirung der Kaiser Napoleon von Linz aus durch ein Dekret befohlen hatte, ist in voller Bewegung, um die Gränze von Holland gegen jeden Angriff zu decken. Die italienische Legion, 2500. Mann stark, ist durch Breda passirt. Der Prinz Louis Bonaparte, dessen Hauptquartier vorige Woche zu Antwerpen war, wird nächstens selbst in unserm Lande eintreffen. — Man glaubt sogar, die französ. Armee werde, sobald sich der Feind nähert, denselben nicht auf dem holländischen Boden erwarten, sondern ihm vielmehr nach West-

yholen entgegen marschiren. Alle holländische Truppen, die sich noch in unserer Republik befinden, stossen zu derselben.

Hamburg, den 13. Dec.

Die unweit Bremen gelandete hannövrische Cavallerie ist sehr schön beritten; sie hat nämlich meist englische Pferde. — Die Russen haben die Festung Hameln jetzt gänzlich eingeschlossen. Bey einem Ausfall der Franzosen machten die Kosaken 17, und nicht 100. Gefangene, wie man anfänglich behauptete. — Im Lauenburgischen sind vor der Hand für 8000. Schweden Quartiere angesagt.

Kassel, den 14. Dec.

Gestern Nachts kam ein königl preussischer Courier aus Berlin hier ein. Nach Empfang seiner Depeschen reisten Se. kurfürstl. Durchlaucht eiligst nach Berlin ab. Ein Theil der mobil gemachten kurhessischen Truppen hat Befehl erhalten, ins Rothenburgische bis an die fuldaische Gränze vorzurücken.

Wirzburg, den 15. Dec.

Während hier das Gerücht gieng, daß die preussischen Truppen Befehl erhalten hätten, ihren Rückmarsch aus Thüringen anzutreten, so rückte vorgestern in dem (würzburgischen) Städtchen Neustadt an der Saale ein Commando von den preussischen Leibhusaren ein, welche daselbst, so wie in den benachbarten Dörfern, für ihr Regiment Quartiere ansagten. Das Nämliche geschah zu Münnerstadt, von wo man die Amtskassen nach hiesiger Stadt in Sicherheit brachte. Es heißt sogar, daß die Preussen am 17ten dieß hier einrücken würden. Man hofft jedoch, daß dieses wegen dem zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Waffenstillstand unterbleiben werde.

Wirzburg, den 17. Dec.

Die preussischen Truppen haben plötzlich Befehl bekommen, Halt zu machen, und sich wieder nach der sächsischen Gränze zurück zu ziehen. Ausser dem Husaren-Offizier, Herrn von Eisenhardt, der mit 18. Mann nach Neustadt kam, und nur eine Nacht lang daselbst blieb, hat man im Wirzburgischen keine Preussen weiter gesehen.

Deutschland, den 18. Dec.

Schon seit einigen Jahren erschallt in Deutschland die laute patriotische Klage, daß England je mehr und mehr alles baare Geld verschlinge, und wenig oder nichts an die Deutschen zurückgebe. Es zieht nicht allein ungeheure Summen für Zucker, Kaffee, Indigo und andere rohe Stoffe, sondern es überschwemmt uns auch mit seinen Fabrikaten und Manufakturen aller Art, es vernichtet die deutsche Industrie mit jedem Jahre mehr. Die sächsischen Tuch- und Zeugweber sind ohne Beschäftigung und verarmt, weil die Engländer fast alle rohe Schaafwolle in Sachsen aufkaufen; durch ihre Spinnmaschinen nehmen sie vielen tausend armen Menschen das Brod weg, durch ihr Steingut ruiniren sie alle deutsche Porzellänfabriken, durch ihre Callicos verdrängen sie unsere schönen Zitze ꝛc. Soll dieß so fortdauern? soll Deutschland seine letzten Kräfte geduldig an England hingeben, damit es durch seine Reichthümer den Krieg auf dem festen Lande unterhalten, den deutschen Boden mit Blut färben, auf allen Meeren despotisch herrschen, alle Concurrenz beseitigen, und den Alleinhandel an sich reissen könne? — Möchte man doch einmal in Deutschland anfangen, ernstlich hierüber nachzudenken! Möchten alle unsere Fürsten aus Liebe zu ihren Unterthanen, und für ihr eigenes Bestes die Kanäle, welche das baare Geld nach England leiten, verstopfen! Vielleicht wäre bey der gegenwärtigen Crisis gerade der rechte Zeitpunkt, um ein solches grosses patriotisches Werk in Vollziehung zu bringen. Der Zustand unsers deutschen Vaterlandes im Allgemeinen ist traurig; es werden starke und kräftige Mittel erfordert, um der überall herrschenden Nahrungslosigkeit abzuhelfen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Zu Kassel ist wirklich für königl. preussische Rechnung ein Anlehen von 10. Millionen Gulden eröffnet worden. Dieses bleibt vom 1. Jan. 1806. an gerechnet 8. Jahre unablößlich; nach Verlauf derselben werden jährlich eine Million und 225,000. Gulden zurückbezahlt. Die jährlichen Zinsen sind fünfhalb Prozent; zum Unterpfand dienen sämmtliche königl. preussische Einkünfte. — Der kurfürstl. würtembergische Staatsminister, Freyherr von Normann, hat am 9. Dec. die Ehre gehabt, dem Kaiser von Frankreich zu Brünn den grossen würtembergischen Haus-Orden zu überreichen, nachdem Se. Majestät schon bey Ihrer Anwesenheit in Ludwigsburg auf die schmeichelhafteste Art erklärt hatten, durch diese Annahme die geschlossene nähere Verbindung zu bezeichnen. — Im kaiserl. französ. Hauptquartier zu Brünn ist am 28. Nov. folgender Tagsbefehl erschienen: Der Kaiser befiehlt, daß den Truppen ihr Sold bis zum 22. Nov. und den Offizieren ihr Gehalt bis zum 22. Dec. verabfolgt werden soll. Die Zahlung geschieht in Wiener Banknoten; Se. Majestät bewilligen aber eine Zulage von einem Drittel des Soldes und der Gehalte. Der Oberzahlmeister hat auf der Stelle in die Kassen der Zahlmeister der einzelnen Korps die erforderlichen Summen abzuliefern, um die Truppen bis zum 22. Nov. und die Herren Offiziere bis zum 22. Dec. bezahlen zu können.

Der Generalmajor Berthier.

Ankündigung. Das heurige Mißjahr für den Hopfenbau, und der darauf erfolgte ausserordentlich hohe Preis desselben bewogen einige Freunde der Brau Oekonomie ihre durch viele Versuche und Erfahrung bestättigte Vortheile zur Ersparung des Hopfens allen Brauern und Brau-Oekonomen früher mitzutheilen, als es vielleicht ausser dem geschehen seyn würde. Nicht selten ist es auch der Fall, daß solche durch die dießjährige Krankheit unfruchtbare Hopfenfelder auch im nächsten Jahre keinen grossen Segen versprechen, wenn nicht durch gute Erde, starke Düngung, und nicht zu tiefes Beschneiden der Wurzen dafür gesorgt ist. Die hier angekündigte Vortheile zur Ersparung des Hopfens gründen sich theils auf eine bessere Behandlung des Hopfens beym Brauen selbst, theils auf ein Surrogat, das gar nicht kostbar, leicht zu haben, und in medizinischer Hinsicht der Gesundheit noch gedeihlicher als der Hopfen selbst ist. In einem theils gedruckten, theils geschriebenen Bogen wird eine umständliche Belehrung über beydes enthalten seyn, und zugleich den Preis und die Verlagsörter angezeigt, so wie selbst auch ein Muster hievon zum untrüglichen Kennzeichen bey der Versendung dieses Bogens eingeschlossen werden. In dieser Schrift wird sich ein angesehener Brauer nennen, der schon von diesen Vortheilen Jahre lang Gebrauch gemacht hat. Gar leicht, um ja nicht viel zu sagen, kann auf diese Art der dritte Theil Hopfen gegen sonst erspart werden; so daß, wer z. B. sonst zu einem Sude 18. Pfund Hopfen nahm, nun mit 12 Pfund auslange, oder statt 3 Ztnr. brauchte man itzt 2 Ztnr., welches im Ganzen eine bedeutende Summe beträgt. Die Mittheilung dieser Kenntniß ist vorzüglich für Baiern, Franken, und Schwaben beabsichtet. Wer sie zu besitzen wünscht, hat sich schriftlich oder mündlich mit Angebung seines Namens an die Zeitungs-Expeditionen auf den kaiserl. R. Postämtern zu München, Augsburg, Eichstädt, Ulm, Nürnberg, Bamberg und Regensburg zu wenden, von denen die Bestellungen besorgt werden. Das darauf befindliche Siegel stellt zum Kennzeichen der Aechtheit das Burgundische Hopfen-Ordenszeichen vom Jahre 1404. vor. Die Bedingung dafür ist 3 Reichsthaler, oder 4 fl. 30 kr. rhein. nebst portofreyen Briefen. Dieß Geld ist nicht Befriedigung eines Eigennutzes, sondern zur Unterstützung dürftiger Familien bestimmt. Wen es nachher etwa reuen sollte, diese kleine Auslage gemacht zu haben, dem steht es 1 Monat lang frey, sein Geld wieder zurückzufodern.

Einige Freunde der Brau-Oekonomie.

wendet sich in frankirten Briefen an Karl Ferdinand Pflüer, Stadtbüttner-Meister in Nürnberg, und allhier in Augsburg an das Fetzer'sche Zeitungs- und Commissions-Bureau.

Eine Parthie allerbesten englischen Hopfen von so vortreflicher Qualität, daß er das Spalter-Stadtgut übertrift, steht um billigen Preis zu verkaufen. Man

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 14. Dec.

Von den hiesigen Familien, die ausgewandert waren, sind bereits mehrere zurückgekommen, sämmtlich überzeugt, daß sie sich die Kosten und Beschwerlichkeiten ihrer Reise hätten ersparen können. — In dem Dorfe Kubing bey St. Pölten haben einige Bauern, von 3. streifenden Russen aufgewiegelt, 5. durchziehende Franzosen erschlagen. Die Thäter dieses Frevels sind bereits eingezogen. — Am 5. Dec. verließ das Corps des Gen. Marmont die Stadt Grätz. Die Bürgerschaft besezte hierauf die Wachen. Am 6ten Nachmittags rückte die österreichische Avantgarde unter dem F. M. L. Marquis v. Chasteler ein; sobald aber die Nachricht von dem zwischen beyden kaiserl. Majestäten abgeschlossenen Waffenstillstand durch den Grafen v. Hardegg nach Grätz überbracht wurde, dem zufolge Steyermark ebenfalls bis zum nahen Friedensschluß besezt bleiben soll, so haben die österreichischen Truppen sich wieder aus der Stadt und Gegend zurück gezogen. (Wien. Zeitung.)

Rom, den 1. Dec.

Verflossenen Sonntag ließ der Kardinal Fäsch, bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen beym päbstl. Stuhl, an seinem hiesigen Palast 3. große Wappen aufhängen. In der Mitte befindet sich das päbstliche, rechts das kaiserl. französische, und links das königl. italienische. — Der bisher in Neapel gestandene kaiserl. französische Gesandte ist hier angekommen.

Stralsund, den 10. Dec.

Der König von Schweden befindet sich noch immer hier, und man weiß bis jezt noch immer nicht bestimmt, wenn er zur Armee abgehen wird. Bisher hat er öfters Unterredungen mit dem englischen Gesandten Pierrepoint gehabt, welcher heute nach Berlin abgereist ist.

Thorn, den 7. Dec.

Nunmehr rücken auch die Regimenter in Ostpreussen, und Neu-Ostpreussen gegen die Weichsel, und von da nach Schlesien vor; gleichwohl glaubt man nicht, daß der König von Preussen Krieg anfangen werde.

Koburg, den 16. Dec.

Das Fürstenthum Sachsen-Meynungen weigerte sich, die preussischer Seits ausgeschriebenen Requisitionen zu leisten, weßwegen es ein Exekutionskommando von einigen hundert Mann bekam. Koburg hat aber die gemachten Requisitionen mit aller Bereitwilligkeit erfüllt. — Seit einigen Tagen hielt der preussische General v. Blücher sich hier auf. — Am 11ten dieß ist der Prinz Louis v. Preussen mit mehrern bey Erfurt gestandenen Regimentern gegen Weimar aufgebrochen.

Berlin, den 14. Dec.

In der hiesigen Hofzeitung vom heutigen Datum liest man folgenden Artikel: Nachdem die kombinirte russisch-österreichische Armee am 1. December bis Austerlitz vorgerückt war, so nahm der Feind seine Stellung bey Sokolnitz und Menitz längs den Teichen. Man schickte sich daher an, ihn anzugreifen. Am 2ten früh, als noch nicht alle Kolonnen aufmarschirt waren, entstund zwischen den Avantgarden schon ein

lebhaftes Gefechte, und bald wurde auf der ganzen Linie das Feuer allgemein. Der Feind machte Miene, erst den linken Flügel werfen zu wollen; plötzlich aber machte er einen der ungestümmsten Angriffe auf das Zentrum der kombinirten Armee, welches wich. Da ihm jedoch der Angriff auf den linken Flügel nicht gelang, sondern vielmehr sein rechter Flügel gedrückt, und in die Flanke genommen zu werden bedroht war, so konnte er nicht weit, und nur ganz langsam vordringen. Erst spät am Abend mußte auch der linke Flügel der Alliirten der Uebermacht weichen, und ihre Armee stellte sich, noch immer im Besitz von Austerlitz, vor diesem Orte auf. Der Verlust läßt sich noch nicht angeben; allein nach dem ausserordentlichen Feuer, mehrfältigen Angriffen und Einhauen der Cavallerie muß derselbe von beyden Seiten ungemein stark seyn. Die kombinirte Armee, 85,000. Mann stark, hat sich am 3ten bey Czeitsch aufgestellt, um bey Göding die March zu passiren, und sich somit die Mittel ihrer Subsistenz zu erleichtern. Das Korps des Generals v. Essen, war 12,000. Mann stark, nach der Schlacht, in welcher die kaiserl. österreichis. und russischen Armeen mit der ausharrensten Tapferkeit fochten, zu denselben gestossen.

*) Daß am 3ten und 4ten Dec. noch gefochten worden sey, davon sagt obiger Bericht nichts. Einige niederdeutsche Blätter hatten dieß behauptet.

Haag, den 14. Dec.

Ihre Hochmögenden haben mit Beystimmung des Herrn Rathspensionairs von Schimmelpenninck ein Gesetz publizirt, vermöge welchem alle Waffenfähige Mannspersonen unserer Republik von 18. bis 45. Jahren verbunden sind, die Freyheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes gegen jeden feindlichen Angriff zu vertheidigen. Sie erhalten keinen Sold, sind aber auch nicht verbunden, ausserhalb der Landesgränze zu fechten. Nur obrigkeitliche Personen und Beamten, Kirchen und Schullehrer sind von dieser Anordnung ausgenommen. Die Wittwen derjenigen Männer, welche auf dem Schlachtfelde fallen, werden wie die Wittwen der Soldaten behandelt. Die Bewaffnung dieser Bürgermiliz ist in allen Stücken der Bewaffnung des wirklichen Militärs gleich.

Hannover, den 14. Dec.

Die hannövrische Legion ist gegenwärtig durch hiesige Stadt auf dem Marsch nach Hamein begriffen, vor welcher Festung bereits 10,000. Mann stehen. Sobald sich dieselbe wird ergeben haben, soll die russisch-hannövrische Armee gegen Holland vorrücken, wenn je die neuesten entscheidenden Auftritte in Mähren keinen Strich durch diesen Plan machen.

Troppen, den 10. Dec.

Der Kaiserin Majestät sind von einer ernstlichen Krankheit befallen worden. Man hofft jedoch, daß ihr Leben dabey nicht in Gefahr kommen werde.

Aus der Schweitz, den 13. Dec.

Nach Berichten aus Ober-Tischingen in Schwaben, haben die drey Zürchische Staatsverbrecher Grob, Trüb, und Hauffer, welche vom Kanton Zürch in das dortige Zuchthaus zu einer lebenslänglichen Einsperrung geschickt worden wären, Gelegenheit gefunden, in der Nacht vom 26sten auf den 27sten November zu entwischen. Am 7. Dec. Abends 8. Uhr verspürte man in der nördlichen Schweitz einen ungewöhnlich warmen Südwind. Es könnten also in Italien wohl wieder wichtige Naturbegebenheiten sich ereignet haben.

Gibraltar, den 4. Nov.

Es sind einige geschickte französ. Aerzte hier angekommen, welche von ihrer Regierung den Auftrag haben, das ganze südliche Spanien zu durchreisen, und überall genaue Erkundigungen über die Natur des gelben Fiebers einzuziehen, das im verflossenen Jahr geherrscht hat. An der Spitze dieser Aerzte befindet sich der berühmte Desgenettes, welcher Oberaufseher der französ. Spitäler in Aegypten war. Er und seine Herren Collegen glauben, daß das epidemische Gift des gelben

Fiebers in Europa gegenwärtig ganz ausgerottet sey, und daß es nicht mehr ausbrechen werde, wenn man gegen die aus Westindien ankommenden Schiffe, Waaren, und Menschen die nöthige Vorsicht braucht. — Die in den Linien von St. Roch stehende spanische Truppen verhalten sich ruhig, und denken an keine Belagerung von Gibraltar.

Oesterreich, den 14. Dec.

Der kurwürtembergische Minister Baron v. Normann, und der kurbadische Geheimerath von Oehl haben sich von Wien nach Nikolsburg begeben, um den Conferenzen in Betreff der Abschliessung des Friedens beyzuwohnen. — Der kurbairische Minister Baron v. Gravenreuth befindet sich schon zu Nikolsburg. — Der Graf v. Haugwitz aber hat sich nicht dahin begeben, sondern hält sich noch immer zu Wien auf. — Dem Vernehmen nach ist der Stadt Wien eine Kriegskontribution von 10. Millionen Gulden auferlegt worden. — Der Staats- und Kabinetsminister Graf v. Colloredo soll auf seinem Gut in Ungarn an einem Schlagfluß gestorben seyn. — Es heißt, der Graf v. Wallis werde seine Stelle im Kabinet erhalten.

Würzburg, den 18. Dec.

Der Herr Generalmajor von Crohme ist von München hier eingetroffen, und hat das Commando unserer Stadt wieder übernommen. Die hiesige Festung Marienberg ist jezt vollständig mit allem Nöthigen versehen.

Stuttgard, den 20. Dec.

Wenn der Friede zwischen Frankreich, Oestereich, und Rußland nicht zu Stande kommt, so werden in den letzten Tagen dieses Monats mehrere Kolonnen Kriegsgefangenen Russen zusammen 18000. Mann durch Schwaben nach Frankreich passiren.

Frankfurt, den 20. Dec.

Die berühmte Düsseldorfer Gemälde Gallerie ist auf dem Rhein nach Maynz abgegangen. — Man sieht in ganz Deutschland großen politischen und geographischen Veränderungen entgegen, welche wenigstens zum Theil, noch das alte, zu Ende laufende Jahr herbey führen könnte.— Wir leben in der Periode großer Ereignisse, und unsere Nachkommen werden auf die gegenwärtige Zeiten mit Erstaunen zurücke blicken.

Bayreuth, den 14. Dec.

Die gegen die Bayreuther-Gränze vorgerückten sächsischen Truppen haben Befehl erhalten, sich gegen Dresden zurück zu ziehen. Die bey Hof gestandene sächsische Feldbäckerey ist auch zurück gegangen. Dagegen erwartet man das ganze hohenlohische Korps in Bayreuth. Der Vortrab desselben, bestehend aus 4000. Mann Infanterie, und 3000. Mann Cavallerie ist dieser Tagen aus der Gegend von Koburg bey Kulmbach eingerückt. Das ganze Korps ist 30,000. Mann stark. Die Armee des Königs wird auf 55000. Mann angegeben. Bey derselben befinden sich die Garderegimenter. Am 11ten dieß war das Hauptquartier derselben zu Markranstädt, unweit Leipzig. Die Bestimmung der preussischen Armeekorps ist bisher keine andere, als um eine starke Neutralitätslinie zu ziehen.

Ulm, den 22. Dec.

In der hiesigen Zeitung liest man Folgendes: Nachrichten aus München zufolge, sollen die Friedenspräliminarien zu Nikolsburg in Mähren wirklich unterzeichnet, und darinn dem baierischen Kurhause ansehnliche Länder-Acquisitionen zugesichert worden seyn. — Die kurbadischen Besitznehmungen haben sich in den verflossenen Tagen bis an das linke Illerufer ausgedehnt. Nach so eben eingehenden Berichten sind in Lindau, in der Grafschaft Rothenfels, im Vorarlbergischen ꝛc. kurpfalzbairische Commissarien angekommen, um provisorisch militairisch von jenen Ortschaften Besitz zu nehmen. — Die Besetzung des preussischen Fürstenthums Neufchatel in der Schweitz durch die Franzosen ist ganz ungegründet, es dürfte aber durch Vergleich an Frankreich kommen, wogegen Preussen vielleicht Schwedisch Pommern erhält.

Schreiben aus München, den 22. Dec.

Das kurpfalzbairische Wappen ist an dem hiesigen Oberpostamts-Gebäude aufgehängt worden. Die Postillions erhalten künftig blaue Uniformen ohne Adler. — Morgen wird der größte Mann der neuern Zeiten, der Kaiser und König Napoleon auf seiner Rückreise nach Paris hier erwartet, und er soll sich eine noch unbestimmte Zeit zu München aufhalten. Auch diese Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Wien läßt mit Grund erwarten, daß bereits das Friedensgeschäfte weit gediehen, und so gut als im Reinen sey. Vor dem Isarthor wird ein prächtiger Triumphbogen errichtet, durch welchen der große Sieger, und Friedensstifter seinen feyerlichen Einzug halten soll.

N B. **Morgen als am heil. Weihnachtsfest wird keine Zeitung ausgefertigt.**

(Nachricht an alle Freunde vaterländischer Gegenden.) Sammlung der schönsten deutschen Gegenden aller Freunden und Verehrern des Vaterlandes gewidmet.)

Von diesen ausgewählten deutschen Gegenden erscheinen ununterbrochen alle Monate wenigstens 15. gute Stücke in quer klein Folio Format auf hübschen guten Papier sauber und rein abgedruckt. Bereits sind nun schon von diesen Gegenden 5 Hefte fertig, und an die ältern Theilnehmer der Subscription abgeliefert worden. Der gewiß sehr billige Subscriptionspreis für eine solche komplette monatliche Lieferung schöner deutscher Gegenden, welche durch ihre besondere Auswahl, und durch den immer ganz gleichen Format eine angenehme oder sehr interessante Sammlung ausmachen werden, kostet durch den leichten Weg der Subscription nur 1 fl. 12 kr. Nach Verfluß der Subscriptionszeit, oder im sogenannten Ladenpreis 1 fl. 40 kr. Diese sämmtlichen Gegenden, welche in die Sammlung aufgenommen werden, sind treulich nach der Natur gezeichnet, und sollen sich immer mehr und mehr durch eine fleißige Bearbeitung wirklich auszeichnen. Freunde der Kunst oder Künstler selbsten, welche in der Nähe schöner Gegenden, wo Züge ausgezeichneter Natur sich befinden, wohnen, sind somit sehr freundschaftlich gebeten und eingeladen, solche in treuen Zeichnungen, oder durch ihre eigene Hand in der festgesetzten nämlichen Grösse richtig und genau in Kupfer bearbeitet, um einen moderaten Preis, selbsten an endesgefetzte Behörde einzuliefern. Alle respektive Subscribenten können bey jedem 5. Hefte von der Subscription abtreten. Diejenige Subscribenten, welche nun ganz neu in die Subscriptions-Liste eintretten, oder aufgenommen zu werden wünschen, sind billiger Weise verbunden, die bereits schon erschienenen 5 Hefte dieser erwähnten Gegenden um den bemerkten Subscriptionspreis zusammen a 6 fl. abzunehmen. Wer 4 volle Exemplare übernimmt, erhält das 5te jederzeit ganz gratis. Augsburg, im Dezember 1805.

Kaiserl. privil. Intelligenz- und Addreß Comtoir.

Offenburg, den 19. Dec.

Bey heutiger 1096. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

83. 30. 15. 24. 87.

Die 1097. Ziehung geschieht Dienstag den 24. Dec. 1805., und die folgende den 2. Jan. 1806.

Direktion der privil. Offenburger-Zahlenlotterie.

Es ist die 2te Kaplaney in Rorschach, Canton St. Gallen in der Schweitz, mit welcher hauptsächlich der Unterricht der Jugend im Lateinischen und Musik, auch die pfärrliche Beyhilfe verbunden ist, ledig geworden, und wird diese Pfründ auf den 4. Hornung 1806. wiederum besetzt werden. Es macht demnach ein löblicher Gemeinderath zu Rorschach dieses zu dem Ende öffentlich bekannt, damit sich diejenigen, welche darum nachzuwerben gedenken, binnen dieser Zeit angedachten löbl. Gemeinderath, bey dem über Ertrag, Bedingniß und Pflichten die nähere Auskunft kann eingeholt werden, wenden mögen, und über ihre Moralität und Fähigkeiten durch Zeugnisse gehörig auszuweisen haben.

Rorschach, den 17. Dec. 1805.

Gemeinderaths-Kanzley allda.

Nro. 308. u. 309. Donnerstag, den 26. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Roy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Schreiben aus Wien, den 18. Dec.

Se. Majestät der Kaiser und König Napoleon befindet sich noch zu Schönbrunn; man erwartet stündlich dessen Abreise. — Wein und Fleisch gehen hier sehr zusammen; man hofft aber auf einen baldigen Definitiv-Frieden, wo alsdann die Zufuhr aus Ungarn den Mangel ersetzen wird. — Dieser Tagen sind an der Kriegskontribution, welche die Stadt Wien zu entrichten hat, beträchtliche Summen bezahlt worden. — Der Erzherzog Karl steht mit seiner Armee in Ungarn, Kroatien und Dalmatien. Sie ist in einem guten Zustande, und ihrem Anführer mit unbeschränkter Liebe zugethan. — Falsch ist das Gerücht, als wären bey dieser Armee viele tausend Mann von der ungarischen Insurrektion angekommen. Die Bedingnisse des abgeschlossenen Waffenstillstandes erlauben dieses nicht. — Vorgestern ist der Graf von Haugwitz von hier nach Berlin abgereist. Der Herr von Harnier aber befindet sich noch hier. — Die Unterredung, welche der Graf von Haugwitz am 14ten dieß mit dem Kaiser Napoleon hatte, dauerte 4. volle Stunden. Bey seiner Abreise erhielt er eine seiner Würde entsprechende Begleitung.

Innsbruck, den 20. Dec.

Im Tyrol ist gegenwärtig alles ruhig, und die im Lande vertheilten kurpfalzbairischen Truppen halten überall eine musterhafte Mannszucht. — Hier will man wissen, daß der bevorstehende Friede für das Haus Oesterreich nicht so nachtheilig ausfallen werde, als man anfänglich befürchtete, und daß namentlich das Tyrol keine Veränderung erfahre.

Mayland, den 12. Dec.

Vorgestern kam die erste Nachricht von der Schlacht der 3. Kaiser bey Austerlitz hier an; es entstund darüber eine allgemeine freudenvolle Gährung. — Vor 2. Tagen ist hier der Bericht eingegangen, daß die Einwohner der Inselstadt Venedig anfangen, an mehrern Lebensbedürfnissen grossen Mangel zu leiden. — Bey Todesstrafe war es daselbst verboten, etwas Nachtheiliges gegen die österreichischen Waffen zu verbreiten. — Ueber den Gang der neuesten Ereinisse im untern Italien haben wir hier noch immer keine bestimmte sichere Nachrichten. — Durch ein Dekret unsers Vicekönigs wird verordnet, daß niemand eine Pension geniessen könne, der sich nicht im Königreich Italien aufhält. Nur wenige Ausnahmen finden dabey Statt.

Bologna, den 8. Dec.

In unserer Stadt und Gegend versammelt sich nach und nach eine schöne Armee von Linienregimentern und Nationalgarden, die der Prinz Vicekönig Theilweise mustert. Heute früh besuchte er unser grosses Spital, und ließ sich von der Einrichtung desselben eine genaue Nachricht geben. Dieser thätige Prinz ahmt in allen Stücken das Beyspiel seines erhabenen Stiefvaters nach.

Schreiben aus Kadix, den 29. Nov.

Eine englische Eskadre fährt fort, unsern Haven zu blokiren, und den Seehandel zu stören. Der franzöſ. Admiral Rossily hat das Kommando der hier liegenden franzöſ. Kriegsschiffe übernommen; diese werden mit den spanischen bald wie-

der eine Flotte von 15. Linienschiffen formiren, und zu Carthagena liegt eine unbeschädigte Eskadre von 8. Linienschiffen unter dem Vicecommirol Salcedo. — Sowohl in den spanischen, als in den amerikanischen Kriegshäfen werden auf Befehl des Königs mehrere neue Linienschiffe erbaut, um den Verlust zu ersetzen, welchen die Schlacht von Trafalgar unserer Marine zugefügt hat.

Paris, den 15. Dec.

Vor einigen Tagen hatte das hiesige Journal, der Publiciste, das Schreiben eines französ. Offiziers aus Wien geliefert, das die Operationen der grossen Armee und politische Betrachtungen enthielt. Unter letztern kam auch folgende vor: „Ich wünsche, daß Oesterreich zu Gunsten Baierns das Tyrol und Salzburg verliere; daß Baiern zu einem Königreich erhoben werde, und der Titel eines deutschen Kaisers erlösche; daß Napoleon Kaiser des Occidents sey, daß die europäische Türkey künftig ein neues Reich formire, daß die Franzosen, Spanier, Deutsche, Italiener und Griechen sich unter einem einzigen Chef vereinigen, der die Scythen (Russen) auf immer verhindere, durch die Dardanellen und durch Pohlen zu marschiren; dieses Oberhaupt des Occidents würde Meister des orientalischen Handels seyn, und könnte, sobald es ihm beliebte, bis zum Ganges vordringen." In einer der folgenden Numern erklärt aber der Publiciste diese Stelle für einen politischen Traum; niemand könne die grossen erhabenen Plane des Kaisers Napoleon durchschauen, die er entworfen habe, um Europa eine dauerhafte Ruhe zu geben; nicht an den entfernten Ganges, sondern an die nahe Themse werde er seine siegreiche Armee führen; London sey näher, als Calcutta ꝛc.

Paris, den 16. Dec.

Gestern kündigte der Kanonendonner den zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Waffenstillstand an. Diese Nachricht wurde hier mit grosser Freude aufgenommen.

Schreiben aus Berlin, den 14. Dec.

Seit einigen Tagen sind mehrere Couriers aus Böhmen, Mähren und Schlesien hier angekommen. Sie haben die unerwartete Nachricht mitgebracht, daß der Kaiser Franz nach der Schlacht bey Austerlitz mit dem Kaiser Napoleon eine persönliche Unterredung gehabt, und mit demselben einen Waffenstillstand abgeschlossen habe, in welchen auch Rußland mit einbegriffen ist. Nach Abschluß desselben wurden die Friedensunterhandlungen eröffnet, und der Kaiser Alexander soll mit dem Kaiser Napoleon in einem eigenhändigen Briefwechsel stehen. Hieraus erhellet, daß die Schlacht bey Austerlitz für die kombinirte Armee nicht so glänzend ausgefallen ist, als man anfänglich vorgab, sondern daß sie vielmehr mit einer Niederlage der kombinirten Armee endigte. Die russischen Truppen-Kolonnen, welche durch Schlesien nach Mähren vorrücken sollten, haben Befehl erhalten, da stehen zu bleiben, wo sie die Ordre antrifft. — Der König, der Herzog von Braunschweig, der Feldmarschall von Möllendorf befinden sich noch hier, und der Kurfürst von Hessen wird erwartet. — Ueber die Verrichtungen des Grafen von Haugwitz in Wien ist noch nichts zur Kenntniß des Publikums gekommen.

Schreiben aus Nürnberg, den 21. Dec.

Hier leben wir noch in der vollkommensten Ruhe. In den beyden benachbarten königl. preussischen Fürstenthümern Ansbach und Bayreuth wird stark ausgehoben, und man legt auch Magazine an; gleichwohl hofft man aus starken Gründen, daß es zwischen Frankreich und Preussen nicht zum Kriege kommen werde.

Oberrhein, den 15. Dec.

Sämmtliche in unserer Gegend noch gestandenen französ. Truppen sind theils nach dem Niederrhein, theils nach dem rechten Rheinufer aufgebrochen. Die zahlreichen, bereits organisirten Nationalgarden besetzen dagegen die Wachen und die Festungen. — In Straßburg erwartet man nächstens den Prinzen Eugen, Vice-

König von Italien, der sich mit einem zahlreichen Gefolge nach München begiebt, um daselbst seine Verlobung mit der liebenswürdigen Kurprinzessin Augusta zu feyern. Der Kaiser Napoleon, und die Kaiserin Josephine werden der Verlobungsfeyer persönlich beywohnen.

Schreiben aus Linz, den 18. Dec.

Von Tag zu Tag sehen wir der Ankunft eines Couriers mit der frohen Nachricht entgegen, daß der Oesterr. Friede unterzeichnet sey. Möge uns diese Friedensbotschaft noch in diesem Jahr erfreuen! Auf diesen Fall dürfte die französ. Armee sofort die österreichische Monarchie bald verlassen, und nur ein geringer Theil derselben so lange zurückbleiben, bis alle Kriegskontributionen abgeführt sind.

Schreiben aus Amsterdam, den 15. Dec.

Nach Londnerberichten vom 9ten dieß hat die Einnahme der Kaiserstadt Wien durch die Franzosen daselbst eine solche Sensation und Bestürzung hervorgebracht, daß selbst die Freude über die Seeschlacht bey Trafalgar dadurch sehr geschwächt wurde. Die Oppositionsblätter kündigen bereits an, daß die dritte Coalition für England noch ein schlimmeres Ende nehmen werde, als die 2. ersten, und daß dieselbe, wie auch Herr Fox richtig vorausgesagt hätte, nur dazu dienen werde, um die Macht und den Einfluß Frankreichs auf dem festen Land noch zu vergrößern. — An der Mündung der Weser und Elbe sind bisher keine englische Truppen angekommen, und es ist sogar bey der jetzigen Lage der Sachen zweifelhaft, ob das englische Ministerium eine Armee herüberschicken werde, ohnerachtet die Ministerialzeitungen immer von 40, bis 50,000. Mann sprachen, die nach dem festen Lande eingeschifft werden sollten. Dagegen hat man für 20,000. Hannoveraner Waffen und Montirungsstücke herüber geschickt, die aber erst angeworben, und zu Soldaten gebildet werden müssen. Wegen eines Einfalls einer russisch-hannövrisch- und englischen Armee in Holland, den man hier einige Zeit lang besorgte, ist man also gegenwärtig ganz ruhig. Die Belagerung der Festung Hameln kann die Russen mehrere Monate lang beschäfftigen, und inzwischen wächst die französ. Nordarmee zu einer solchen Stärke an, daß sie selbst wieder Hannover wird erobern können.

Hamburg, den 14. Dec.

Ueber die Schlacht bey Austerlitz am 2ten dieß hatte man hier seit einigen Tagen sehr widersprechende Nachrichten. Gestern Abends aber traf von dem französ. Gesandten Herrn Laforet an den hiesigen Minister Bourienne eine Staffette ein, welche den Sieg Kaisers Napoleon und den darauf abgeschlossenen Waffenstillstand ausser Zweifel setzt. Kraft desselben marschiren die Russen, welche noch 25,000. Mann ausmachen, durch Gallizien nach Hause.

Bamberg, den 16. Dec.

Nach vorgängiger Requisition marschiren morgen und in den folgenden Tagen die preussischen Fusilier-Bataillons von Rose, von Bühlen und von Rabenau, das Infanterie-Regiment Schimonsky, das Dragoner-Regiment von Voß, und 5. Escadrons Husaren von Gettkand, durch Lichtenfels. Diese Truppen kommen von Koburg, und ziehen über Kulmbach nach Bayreuth.

Schreiben aus Stuttgard, den 22. Dec.

Gestern ist das fürstlich Thurn und Taxische Wappen von dem hiesigen Postamtsgebäude abgenommen, und dagegen das Kurwürtembergische Wappen aufgehängt worden. — Das Armeekorps des Marschalls Augereau ist in vollem Marsch nach Maynz begriffen.

Kassel, den 16. Dec.

Gestern ist unser Kurfürst nach Berlin abgereist. Der Durchmarsch der preussischen Truppen durch hiesige Stadt dauert fort. Gestern passirte das Leibkarabiniers-Regiment, und heute folgen die Cuirassiers von Reitzenstein. — Die hiesige Zeitung meldet, daß bey den mobilgemachten kurhessischen Truppen Feldärzte und Chirurgen angestellt worden seyen.

Auszug eines Schreibens aus Ulm, den 21. Dec.

Gestern hat Kurbaden von Wiblingen, Laupheim, Riesdissen ꝛc. Besitz genommen. Auch Kurwürtemberg hat in unserer Nachbarschaft verschiedene Besitzergreifungen vorgenommen.

Schreiben aus München, den 23. Dec.

Gestern Abend ist ein Theil der italienischen Garde aus Brannau hier angekommen. Der Kaiser Napoleon wird also bald nachfolgen; doch läßt sich dessen Ankunft noch nicht genau bestimmen. — Heute ist eine Kolonne kriegsgefangener Russen bey hiesiger Stadt vorbey gegen Dachau passirt.

Augsburg, den 24. Dec.

Verflossene Nacht sind die Herren Maires der Stadt Paris, welche in das franzöf. Hauptquartier gereist waren, um Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoleon ihre Glückwünsche wegen dem glänzenden Erfolg seiner Waffen darzubringen, auf der Rückreise nach Paris hier durch passirt. — Die Hoffnung, den direkten Postenlauf zwischen Deutschland und Italien bald wieder ganz hergestellt zu sehen, ist noch nicht erfüllt worden. Die italienischen Briefe und Zeitungen kommen noch immer nicht über Innsbruck, sondern über Mayland und die Schweitz an. Die letzten Briefe aus Venedig, die den grossen Umweg über Pesero und Mayland machten, waren vom 4. Dec. An diesem Tage war die Lage dieser Stadt noch die nämliche. das heißt, es befanden sich in derselben weder Oesterreicher, noch Franzosen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Der österreichische General von der Cavallerie Meczery, ist von den Wunden, welche er bey dem Rückzug des Erzherzogs Ferdinand nach Böhmen, in Franken erhalten, zu Nürnberg wieder hergestellt worden.

Im Markt Dinkling ist ein ganz neugebautes 2gädigtes Haus sammt einer hierauf liegenden realen Baaders Gerechtigkeit jeden Kauflustigen zu Preis. Diese 2gädige neugebaute Behausung bestehet neben der Erde in einem grossen Wohnzimmer sammt einem Nebenzimmer, dann rechter Hand einem Seitenzimmer, einer Küche sammt einer Holzlage; nebenbey ist auch eine Stallung auf ein Pferd und eine Kuhe, dann eine Wagenschupfe. Im 2ten Stockwerk befindet sich wiederum ein schönes grosses Wohn- sammt Nebenzimmer, dann links 2. Seitenzimmer und einen grossen Heuboden. Beyneben sind 2. schöne Hausgärtlein, wo in einem rechter Hand auch ein Zugbrunnen gegenwärtig ist; ferner ist gleich ausser dem Markt ein schöner Obst- und Küchengarten, dann endlich eine schöne grosse Heuwiese. Jeder Kauflustige kann nicht nur allein all obbemeldtes bey Endesgesetztem in Augenschein nehmen, sondern auch den Preis hievon gehörig in Erfahrung bringen.

Joh. Georg Schreiner, Chirurgus.

Auf allen löbl. Postämtern und durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

Oberdeutsche Zeitschrift für Land- und Hauswirthe, Kaufleute, Fabrikanten u. Manufakturisten auf d. J. 1805., 7. u. 8. Heft. Inhalt: Allg. Aufsätze. Beweis, daß das Studium der Statistik dem Staatswirthe unentbehrlich sey. Ueber den einzig wahren Gesichtspunkt der politischen Oekonomie. b) Neue Erfindungen. c) Gartenbau. d) Gemeinnützige Anstalten u. Vorschläge. e) Gesundheitskunde. f) Gewerbskunde. g) Handelskunde. h) Land- u. Hauswirthschaft. i) Literatur. k) Miszellen. l) Nekrolog. m) Notizen. n) Obrigkeitliche Gesetze u. Verordnungen. o) Obstzucht. p) Vieharzneykunde. q) Waarenkunde. — Die Fortsetzung folgt.

Büreau der oberdeutschen Zeitschrift Lit. A. Nro 58. in Augsburg.

Neuwied, den 17. Dec.

Bey heutiger 207. Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

13. 83. 70. 54. 48.

Die 208. Ziehung geschieht Dienstag 24. Dec., und folgende von 8 zu 8 Tagen.

Generaldirektion der hochfürstl. Neuwiedischen Zahlenlotterie.

Nro. 310. Freytag, den 27. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Mov, wohnhaft auf dem obern Graben-, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 14. Dec.

Unterm heutigen Datum erschien ein Tagsbefehl Sr. Majestät des Kaisers Napoleon, in welchem die Armee von dem abgeschlossenen Waffenstillstand und den dermaligen Friedensunterhandlungen benachrichtigt, jedoch auch zugleich ermahnt wird, sich dadurch nicht einschläfern zu lassen, sondern diesen Waffenstillstand bis zum wirklich erfolgten Frieden bloß als einen Augenblick der Ruhe und als ein Mittel, sich auf neue Gefechte vorzubereiten, anzusehen. Diese Zwischenzeit soll dazu benützt werden, um Kriegsbedürfnisse aller Art, als Kaputröcke, Schuhe, Waffen, Lazareth-Geräthschaften, Artillerie-Vorräthe, Pferde ꝛc. anzuschaffen, und überhaupt alles so herzustellen, daß man augenblicklich zum Angriff bereit sey.

Wien, den 18. Dec. (Auszug aus der Wienerzeitung.)

Se. Majestät der Kaiser Napoleon arbeiten unausgesetzt im kaiserl. Palast von Schönbrunn, und ertheilen von Zeit zu Zeit den verschiedenen französischen und österreichischen Authoritäten Audienz. — Uebelgesinnte, von England bestochene Menschen verbreiten hier noch immer beunruhigende Gerüchte. Bald sprengt man aus, die Russen hätten auf ihrem Marsch Halt gemacht, da sie doch pünktlich den ihnen vorgeschriebenen Weg verfolgen; bald heißt es, die Preussen seyen schon im Anzug, da doch Preussen Zeit genug hatte, um loszubrechen, und der gegenwärtige Augenblick nach dem grossen Schlage bey Austerlitz gewiß nicht der schicklichste dazu ist; bald hofft man auf die Ankunft des Erzherzogs Karl, dessen Armee doch durch den tapfern Widerstand und durch die Nachtheile eines Rückmarsches zu sehr geschwächt worden ist, um etwas Bedeutendes auszurichten, oder die Zufuhr nach Wien zu sperren, was dem Waffenstillstande zuwider wäre, den er auch angenommen hat. Seine Armee erlitte nach einem offiziellen Verzeichniß vom 18. Oct. bis 4ten Dec. an Gefangenen allein einen Verlust von 24,454. Mann. Hiezu schlage man nun die Zahl der Todten, Verwundeten und Versprengten, und man wird beurtheilen können, ob diese Armee im Stande sey, der siegreichen, zweymal stärkern Armee Gesetze vorzuschreiben. Jeder Vernünftige weiß zwar sehr wohl, was er von den lächerlichen Gerüchten bestochener, einfältiger oder leichtgläubiger Menschen zu halten hat, aber er hört sie nicht ohne Beklemmung; denn diese Gerüchte beweisen ihm, daß treulose Allirte noch nicht dem Vorsatz entsagt haben, die österreichische Monarchie und die regierende Familie in den Abgrund hinabzustossen, den ihre Rathschläge eröffneten, und dem sich zu entreissen, die Mäßigung und Großmuth des Kaisers Napoleon das einzige Mittel ihnen darbietet. — Am 15. Dec. wurden Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon die in der Schlacht bey Austerlitz eroberten 40. Fahnen feyerlich nach Schönbrunn überbracht. — Ein Theil der italienischen Hoftheater-Sänger, als Crescentini, Bianchi und Mad. Campi hatten am 14ten Abends die Ehre, vor Sr. Majestät zu Schönbrunn zu singen. Cherubini dirigirte das Orchester. — Se. erzbischöfliche Gnaden haben der Umstände wegen für gut befunden, den in der Christnacht gewöhnlichen Gottesdienst in Ihrem Kirchsprengel erst am Christtage selbst früh um 5. Uhr anfangen zu lassen.

Wien, den 19. Dec.

Aus dem kaiserl. französischen Hauptquartier zu Schönbrunn ist heute folgender Tagesbefehl erschienen:

„Se. Majestät der Kaiser und König befehlen allen Generalkommandanten Ihrer Armeen, Gouverneurs der Provinzen, Commandanten der Plätze und Kolonnen in den durch die verschiedenen Armeen eroberten Ländern, den Truppen und Agenten Ihrer kurfürstl. Durchlauchten, der Kurfürsten von Baiern, Würtemberg und Baden in Besitzergreifung der Domänen des Ritterordens bewaffnete Hilfe zu leisten, indem Se. Majestät der Kaiser diesen drey Kurfürsten die vollkommene und gänzliche Souveränität ihrer Staaten garantirt haben, und also diese drey Fürsten in ihren Ländern eben so souverain seyn müssen, wie es der deutsche Kaiser in seinen österreichischen Erbstaaten, und der König von Preussen in Brandenburg ist. Uebrigens war der Ritterorden stets Hilfsgenosse von Oesterreich, und duldete, daß die österreichischen Werbungen in seinen Staaten rekrutirten, als wenn Reichskrieg ist. Zugleich ist befohlen, daß alle Reichslande, wer immer ihr Souverain ist, Fürst, oder freye Reichsstadt, welche Rekrutendepots für den Kaiser von Deutschland bey sich haben, oder die Rekrutirung zu Gunsten von Oesterreich bey sich dulden würden, als im Kriegsstande mit Oesterreich sich befindend angesehen werden sollen. Der Kaiser befiehlt den Provinzkommandanten in den Staaten des Kaisers von Deutschland, welche von seinen Armeen besetzt sind, den Eingang der Contributionen zu beschleunigen, und solche Maasregeln zu ergreifen, daß alle Anweisungen, welche ihnen durch den Generalzahlmeister zugegangen sind, um den Sold und die bewilligten Hilfsleistungen den Truppen zu bezahlen, binnen 8. Tagen vom Empfang des gegenwärtigen Tagsbefehls an ausbezahlt sind."

*) Obiger Artikel ist wörtlich aus der Münchner Staatszeitung genommen. Wir finden diese Bemerkung nöthig, weil in einer gewissen Zeitung derselbe in mehrern wesentlichen Ausdrücken ganz falsch gegeben wird.

Paris, den 18. Dec.

Unsere Journale sind mit Anekdoten über die Schlacht bey Austerlitz angefüllt. So wird erzählt, Kaiser Napoleon habe von den Russen, als er ihre Unerschrockenheit und Standhaftigkeit im Feuer, aber auch zugleich ihre Schwerfälligkeit im Manövriren gesehen, gesagt: Das sind Bollwerke, die man niederreissen muß. — Kaiser Alexander soll bey dem Anblick der Niederlage seiner Armee den deutschen Kaiser bey der Hand gefaßt, und zu ihm gesprochen haben: Gott ist nicht mit uns, mein Herr Bruder, wir wollen uns zurückziehen. — Nach der Schlacht blieb der Kaiser Napoleon bis tief in die Nacht hinein auf dem Schlachtfelde, und ließ die Verwundeten wegschaffen. Alle Franzosen waren noch vor Einbruch der Nacht verbunden; aber die Zahl der verwundeten Russen war so groß, daß sie erst nach 48. Stunden sämmtlich verbunden werden konnten. — Vor der Schlacht redete der Kaiser Napoleon fast alle Regimenter an, und sagte ihnen etwas Passendes. So äusserte er z. B. gegen das 57ste Linienregiment: Erinnert euch, daß ich euch schon vor mehrern Jahren das Schreckliche nannte. — Am Tage vor der Schlacht ließ der grosse Krieger eine Proklamation an seine Armee ergehen, worinn es unter andern heißt: Soldaten, ich werde weit vom Feuer bleiben, wenn ihr mit eurer gewohnten Tapferkeit die feindlichen Glieder in Unordnung und Verwirrung bringt; sollte der Sieg aber nur einen Augenblick zweifelhaft seyn, so würdet ihr euern Kaiser sich den ersten Streichen aussetzen sehen. Denn der Sieg darf unmöglich in diesem Treffen wanken, wo es auf die Ehre der französ. Infanterie ankommt, die so viel zur Ehre der ganzen Nation beyträgt. Man entblösse die Glieder nicht unter dem Vorwande, die Verwundeten wegzutragen; ein jeder sey nur von dem Gedanken durchdrungen, daß die Söldlinge von England überwunden werden müssen ꝛc.

Paris, den 19. Dec.

Künftigen Sonntag wird in der hiesigen Domkirche und in allen andern Hauptkirchen des Reichs wegen dem ewig denkwürdigen Sieg bey Austerlitz ein feyerliches Te Deum gehalten. — Der franz. Kaper Gen. Perignon hat einen englischen Kaper von 15. Kanonen und 50. Mann Besatzung genommen. — Man kann gegenwärtig die englischen Ministerialblätter nicht ohne Lachen lesen. Sie kündigen die Vereinigung der beyden russischen Armeen unter Kutusow und Buxhövden an, sie melden die Ankunft des Großfürsten Konstantin mit den Garden, und die Anwesenheit der beyden Kaiser bey der kombinirten Armee, versichern, daß eine entscheidende Schlacht unvermeidlich sey, und daß diese ohne Zweifel mit dem Untergang der französischen Armee endigen werde, die sich offenbar zu weit gewagt habe. Wir sind begierig, was sie nun sagen werden, wenn sie die Nachricht von der allerdings entscheidenden Schlacht bey Austerlitz erfahren. England hat auf dem festen Lande keinen einzigen Alliirten mehr, Hannover ist für dasselbe auf immer verloren, und die selbst angekommene hannövrische Legion wird wohl thun, sich so schleunig, als möglich, wieder einzuschiffen, wenn sie nicht eingeschlossen und aufgehoben werden will. — Der Herr von Rosenstiel, welcher ein prächtiges Porzellänservice nach Paris brachte, welches die Königin von Preussen der Kaiserin Josephine überschickte, hat eine kostbare Dose zum Geschenk erhalten. — Diejenigen Truppenkorps, welche von Boulogne nach Holland abmarschirt sind, werden durch starke Kolonnen Nationalgarden ersetzt. So unerschöpflich ist Frankreich an Kriegern!

Petersburg, den 23. Nov.

Ein Theil der nach China bestimmten Gesandschaft kehrt zurück, weil die chinesischen Mandarins das Personale derselben viel zu zahlreich fanden. Unter den Zurückkehrenden sind mehrere Gelehrten, welche nun also vergebens durch die Siberischen Steppen bis an die chinesischen Gränze gekommen sind.

*) Welche Hindernisse die chinesische Politik vor 11. Jahren dem englischen Gesandten Lord Macarthney in den Weg gelegt habe, ist bekannt.

Breslau, den 8. Dec.

Nach mehrern hier eingegangenen Briefen von Warschau ist die ganze dortige Schiffbrücke über die Weichsel, welche die Stadt Warschau mit der Vorstadt Praga in Verbindung setzt) in der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieß vom Eisgang fortgerissen worden. Sie bestand aus 45. Pontons, die grösstentheils in Stücken gegangen sind. Einige Tage zuvor war Thauwetter eingefallen, wodurch das Eis bey dem anwachsenden Wasser gehoben, und dieses Unglück verursacht wurde. — Am 4ten sollte eine Kolonne von 5000. Russen durch Warschau marschiren; diese haben nun einstweilen in Praga Halt gemacht. Diesem Korps werden, wie es dort heißt, noch 20,000. Mann nachfolgen.

Berlin, den 15. Dec.

In den hiesigen Zeitungen liest man Folgendes: Zur Widerlegung der Nachricht von der vermeynten Neutralisirung Ungarns verdient bloß angeführt zu werden, daß schon 40,000. Mann von der Insurrektion bereit stunden, am 8. Dec. in Reih und Glieder einzutreten.

Hamburg, den 17. Dec.

Heute wird der König von Schweden mit seinem Generalstab zu Lauenburg erwartet. Der dortige hannövrische Oberforstmeister von Düring errichtet ein Jägerkorps von 600. Mann. — Die preussische Festung Minden an der Weser wird jetzt mit vieler Munition und Lebensmitteln versehen. — Die hannövrische Legion löst die vor Hameln stehenden Russen ab, und diese sollen sich nunmehr, wenn die Schlacht von Austerlitz keine Gegenbefehle zur Folge hat, nach der holländischen Gränze wenden.

München, den 24. Dec.

Es sind seit kurzem abermals sehr ansehnliche freywillige Kriegsbeyträge von einzelnen Personen und ganzen Corporationen eingegangen. So hat z. B. der bürgerliche Handelsmann Koidl in Landshut 400. Gulden, das Rendamt Friedberg 478. Gulden, die Pfarrer des Landgerichts Pfaffenhofen 257. Gulden, der Magistrat zu Dingolfing 294. Gulden, der Magistrat zu Schrobenhausen 232. Gulden ꝛc. eingeschickt. — Der berühmte Violinist Libon aus Paris hat die Ehre gehabt, sich vor der Kaiserin Josephine, und vor unserm Kurfürsten mit Beyfall hören zu lassen. (Er wird nächstens auch nach Augsburg kommen.)

Augsburg, den 20. Dec.

In dem zu Ende laufenden Jahr 1805. war in hiesiger Stadt in Zahl der

	Gestorbenen:	Gebohrnen:	Kopulirten:
Kathol.	763.	548.	118.
Evangl.	426.	383.	73.
Summa.	1189.	931.	191.

*) Unter den Verstorbenen waren Fremde 44. Katholische, und 23. Evangl.

Kurzgefaßte Nachricht.

Der berühmte französ. Gelehrte Denon, der mit dem Kaiser Napoleon in Aegypten war, ist nach Wien abgereist, um dort eine Auswahl der vorzüglichsten literarischen und Kunstsachen zu treffen.

Anzeige. In der Strobelschen Buchhandlung in München ist nun das 2te Heft der Gemeinnützigen Beyträge zur Oekonomie des Bräuwesens von J. B. Herrmann mit 1 Kupfer erschienen. Da schon das 1ste Heft dieser reichhaltigen Schrift vom Publikum mit ungetheiltem Beyfall aufgenommen wurde, welches am besten ihre Wichtigkeit beweist; so kann ich nicht umhin, alle Bräuer, Landwirthe und Kameralisten auch auf dieses 2te Heft aufmerksam zu machen, worin sie einen reichhaltigen Schaz von Vorschlägen, Versuchen und Belehrungen über das Bräuwesen finden werden, die nicht blos hingeschrieben, sondern alle durch Erfahrung praktisch bewiesen sind. Doch diese Schrift bedarf keiner weitern Anpreisung, und ich begnüge mich blos mit einer kurzen Anzeige des Inhalts des 2ten Heftes. Es enthält zuerst in sieben Kapiteln eine dem Bäuerstande gewiß interessante Abhandlung über das Wasser in Hinsicht des Bierbräuens, dann folgt ein Anhang, worinn der Verfasser einen sehr zweckmäßigen Entwurf zu einer öffentlichen Bräulehranstalt in jeder Provinz mittheilt. Dieser Gegenstand verdient besonders von jeder Landesregierung wohl erwogen zu werden. Das noch dabey befindliche sehr deutliche Kupfer stellt mehrere Arten von vortheilhaften Brunnen- und Schöpfwerken vor. Uebrigens können wir dem Publikum die Versicherung geben, daß der thätige Herr Verfasser bald mehrere Hefte über dieß an sich so wichtige und bisher noch so wenig bearbeitete Fach liefern wird. Der Preis dieses 2ten Heftes, das in allen soliden Buchhandlungen zu haben ist, ist 54 kr.

In der Klauber und Zanna Kunsthandlung allhier Lit. D. Nro 162. sind neu angekommen, und zu haben: Verschiedene Arten von Neujahrswünsche, und Visitenbillets nach allerletztem Geschmacke, Stambuch, und Medaillons-Vigneten, Strickmuster, dann französ. und italienische Zeichnungs-Kreide, weiße, rothe, braune, und schwarze Arten; auch extra feine Pastel- und Tuschfarben, nebst verschiedenen andern zum Zeichnen, und Malen gehörigen Bedürfnissen.

In München ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: Politische Miszellen für, u. über Süd-Deutschland. Erstes Stück. Der Innhalt ist äusserst wichtig.

Pappenheim, den 20. Dec.

Bey der 629. hiesiger Ziehung sind folgende fünf Numern gezogen worden:

49. 67. 88. 41. 77.

Die 630. Ziehung geschieht Samstag 28. Dec., und so von 8 zu 8 Tagen.

General-Direktion der hochgräfl. Pappenheimer Zahlenlotterie.

Nro. 311. Samstag, den 28. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 18. Dec.

Dreyzehnte besondere Beylage zur Wiener-Zeitung.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben befohlen, einen Parlamentar nach Ungarn zu schicken, um anzufragen, ob man Lebensmittel nach Wien kommen lassen, oder diese Stadt als eine feindliche betrachten wolle. Se. Majestät der Kaiser Napoleon hatten sich bisher in Hinsicht auf diese Stadt aller Verfahrungsarten und aller Umstaltungen einer Eroberung enthalten. Sie hatten derselben die nämlichen Obrigkeiten und Behörden gelassen, die das Zutrauen Sr. Majestät Franz des Zweyten genossen. Dadurch wollten Höchstdieselben diesem Monarchen eine Probe Ihrer Gesinnungen, und einen Beweis Ihrer Achtung geben. Allein, wenn dieser Stadt die nöthigen Nahrungsmittel versagt, die sie gewöhnlich aus Ungarn, und zwar selbst wäh end die Armeen sich bey Austerlitz geschlagen, bezog, wenn man vergißt, daß sie die Hauptstadt von Oesterreich ist; wenn auch diese Stadt solchergestalt von ihrem Souverain verlassen wird; so hält sich der Kaiser Napoleon für verpflichtet, sie unter seinen Schutz zu nehmen, und für ihre Verwaltung Sorge zu tragen. Dann wird es aber nothwendig seyn, die bisherige Verfassung der Hauptstadt zu verändern, und ihr eine solche zu geben, die den Zeitumständen mehr angemessen ist. Kann man sich aber schmeicheln, daß diese neue Verfassung mit dem System und den Maximen der österreichischen Regierung in Harmonie stehen werde? Für Oesterreich würden vielleicht daraus Andenken zurück bleiben, die dauerhafter wären, als die ein unglücklicher Krieg demselben hinterlassen könnte. Ein solches Verfahren ist in der Geschichte noch unerhört. Als Heinrich der Vierte, König von Frankreich die Stadt Paris, die sich empört hatte, belagerte, ließ er dennoch Lebensmittel in diese Stadt hinein, obschon sie den Herzog von Mayenne zum König von Frankreich ernennen wollte. Uebrigens kann die Stadt Wien ganz unbesorgt seyn. Kaiser Napoleon, dessen Großmuth für alles sorgt, wird auch den Einwohnern den nöthigen Unterhalt zu verschaffen wissen. Aber indessen müssen die Behörden, denen der deutsche Kaiser die Verwaltung anvertraut, der Nation für die Approvisionirung der Hauptstadt verantwortlich seyn. — Der Herr Graf v. Haugwitz, Staats und Cabinetsminister Sr. Majestät des Königs von Preussen, sind den 16ten dieß von hier nach Berlin abgereist. Vor seiner Abreise hatte derselbe mehrmals bey Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon Audienz. Auf der Strasse wurde er mit Eskorten begleitet. Der Herr Großmarschall des Palastes, General Düroc hat ihm von Seiten des Kaisers das Portrait Sr. Majestät zugestellt. Das Publikum hat eine Menge Muthmassungen über die Sendung des Herrn Grafen von Haugwitz; es scheint, daß sie sich zur Zufriedenheit für Frankreich und Preussen geendigt hat.

Schreiben aus Wien, den 19. Dec.

Hier zweifelt niemand mehr an der baldigen Unterzeichnung des Friedens. — Der Graf von Haugwitz ist vor seiner Abreise von Wien von dem Kaiser Napoleon mit großen Präsenten beehrt worden, der Generaladjutant Düroc begleitete ihn, ein

nige Stationen weit, und die Eskorte zu Pferd war zahlreich. — Es sind von hier schon mehrere Geldwagen nach Paris abgegangen.

Regensburg, den 21. Dec.

Ein von dem französ. kaiserl. Herrn Gesandten Laforet aus Berlin nach München abgeschickter Courier brachte vorgestern Abends an den hiesigen kaiserl. französischen Gesandten die Nachricht, daß Se. königl. preussische Majestät ihre bereits vorgerückten Truppen zum Rückmarsch beordert hätten. — Nächstens wird der Herr Kurerzkanzler sich nach München begeben, um Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich die Aufwartung zu machen.

Innsbruck, den 23. Dec.

Reisende, welche aus Italien hier angekommen sind, sagen aus, daß die russisch-englische Armee aus dem Königreich Neapel in Rom angekommen sey, und den Pallast des Herrn Lucian Bonaparte ausgeplündert habe. Wir können aber diese Nachricht nicht verbürgen.

Schreiben aus Verona, den 19. Dec.

Endlich ist die Stadt Venedig dem abgeschlossenen Waffenstillstand gemäß von den Franzosen besetzt worden; der Vicekönig von Italien Prinz Beauharnois, begiebt sich nächstens selbst aus Bologna dahin.

Paris, den 19. Dec.

Die übrig gebliebenen Offiziers des französ. Linienschiffs Redoutable, welches in der Schlacht vom 21. Oct. von den Engländern genommen wurde, und hernach sank, haben ein Protokoll über die Vertheidigung dieses Schiffs bekannt machen lassen. Von 643. Mann Besatzung desselben wurden 300. getödtet, und 222. verwundet. Als das Schiff hernach sank, wurden in allem 169. Mann gerettet. — Herrr Remusat, erster Kammerherr des Kaisers, ist von Sr. Majestät berufen worden, um sein Amt bey Dero Person zu versehen. Er ist demnach mit den Diamanten der Krone nach Deutschland gereist. — Man arbeitet Tag und Nacht an den innern Verzierungen des Tuilerien Palasts.

Paris, den 20. Dec.

Viele Millionen baaren Geldes, die bey dem Ausbruch des Krieges nach Straßburg abgegangen waren, kommen jetzt wieder in den kaiserl. Schatz nach Paris zurück, weil man ihrer bey der Armee nicht bedarf. Wir hoffen übrigens auf einen baldigen Frieden; denn da der Hof abwesend ist, und keine Fremden hieher kommen, auch die ganze französ. Armee auf fremden Boden steht, so herrscht hier, so wie in andern Städten von Frankreich eine grosse Stille, die auf Handlung und Gewerbe nicht günstig wirkt.

Mannsfeld, den 3. Dec.

Zu Dr. Luthers Denkmal sind im verflossenen Monat November 532. Thaler eingegangen. Die Totalsumme aller Beyträge ist nunmehr 16,700. Thaler preussisch Courant.

Hof, den 18. Dec.

Am 14ten dieß kam Befehl, das hier befindliche grosse Magazin über Plauen und Schleitz nach Zwickau und Gera zu schaffen, wozu sogleich 2500. Wägen requirirt wurden. Auch die Magazine zu Bayreuth und Kulmbach gehen rückwärts. — Täglich ziehen einzelne Russen, die auf dem Transport nach Frankreich entwischt sind, hier durch, um über Dreßden sich zur russischen Armee zu begeben. Viele derselben sind leicht verwundet, die meisten ohne Geld, ohne Schuhe, ohne Strümpfe, ohne Kenntniß der deutschen Sprache, und also in einem kläglichen Zustande, den gutthätige Menschen so viel als möglich erleichtern.

Berlin, den 17. Dec.

Der Großfürst Constantin wird hier stündlich mit Aufträgen seines erhabenen Bruders erwartet. — So eben ist der Fürst Dolgoruky hier eingetroffen. — Der Kurfürst von Salzburg befindet sich zu Breßlau.

Oesterreich, den 20. Dec.

Bekanntlich hat der Kaiser Napoleon den eroberten Provinzen der österreichischen Monarchie 100. Millionen Franks Kriegskontribution auferlegt. Die Vertheilung auf dieselbe ist folgende: Es haben zu bezahlen: Ober-Oesterreich 10. Millionen; Nieder-Oesterreich mit Wien 32. Mil. Mähren 12. Mil. Böhmen anderthalb Mil. Steyermark 14. Mil. Kärndten 5. Mil. Krain 3. Mil. Görz und Gradiska anderthalb Mil. Stadt Triest 6. Mil. Tyrol 9. Mil. Kurfürstenthum Salzburg 6. Mil. Summa hundert Millionen.

Preßburg, den 9. Dec.

Czerni Georges ist in dem Lager der Insurgenten vor Belgrad angekommen, gegen welche Festung nun nächstens etwas Entscheidendes unternommen werden soll. — Durch den schönen langsamen Rückzug des Erzherzogs Karl hat man Zeit gewonnen, eine erstaunend große Menge Quecksilber aus Idria (in Krain) nach Ungarn zu flüchten. Dieser Prinz, der schon so oft durch die Kabalen einer gewissen Parthey verfolgt wurde, erscheint jezt im schönsten Licht, und ist der Gegenstand einer allgemeinen Verehrung.

Petersburg, den 30. Nov. (Hofzeitung.)

Gestern kam hier ein Courier vom Kaiser mit der Nachricht an, daß die russische Armee unter dem Gen. Kutusow über das französis. Korps des Marschalls Mortier einen Sieg erfochten habe. Es ward ein Te Deum in der Hofkapelle gesungen.

Manheim, den 23. Dec.

Ein Theil des Armeekorps des Marschalls Augereau ist gestern zu Heidelberg angekommen, wo es den Nekar passirte, und seinen Marsch auf der Bergstrasse fortsetzte. Heute wird der Marschall Augereau selbst zu Heidelberg erwartet. — Unser verehrter Kurfürst von Baden soll das Breisgau, und andere bedeutende Besitzungen in Schwaben erhalten.

Stuttgard, den 24. Dec.

Nach hiesigen öffentlichen Berichten soll die Stadt Regensburg und das dazu gehörige Gebiet an den Kurfürsten von Pfalzbayern kommen, der Kurfürst Erzkanzler aber Frankfurt mit dessen Gebiet erhalten. Die hiesigen, und andere Zeitungen nennen auch bereits das Fürstenthum Aichstädt, die Marggrafschaft Burgau ꝛc. von denen die kurfürstl. pfalzbayrischen Truppen provisorisch mititärischen Besitz ergriffen haben.

Frankfurt, den 23. Dec.

Von guter Hand können wir versichern, daß das Gerücht, als ob die gesprengte Festungswerke von Ehrenbreitstein von den Franzosen wieder hergestellt werden sollen ohne Grund sind.

Schreiben aus München, den 24. Dec.

Die 4. Maires von Paris, welche hier durchpassirt sind, haben die 40. erobrten russischen Fahnen bey sich, die der Kaiser seiner guten Stadt Paris zum Geschenk überschickt. Die Ankunft des grossen Monarchen allhier wird stündich erwartet; auf auf jeder Station zwischen Wien und München stehen 100. Postpferde bereit. — Ausser den schon angekommenen italienischen wird auch ein Theil der französischen Garden erwartet. — Die Landstrassen von Wien nach Baiern sind mit russischen Kriegsgefangenen, und mit erobertem Geschütz bedeckt. — Der Triumphbogen vor dem Iserthor ist fertig, und eben so geschmackvoll, als prächtig.

München, den 26. Dec.

Schreiben des Reichsmarschalls Bernadotte an Se. königl. Hoheit den Erzherzog Ferdinand. Im Hauptquartier zu Saroschiz den 6. December.

„Ich vernehme so eben, daß die Truppen unter Ew. königl. Hoheit gestern um 2. Uhr die baierschen Truppen unter den Befehlen des General-Lieutenants von Wrede angegriffen haben. Dieser Angriff ist, dem abgeschlossenen Waffenstillstand

entgegen unternommen würden, den Se. Majestät der Kaiser der Franzosen dem Kaiser von Oest. reich zugestanden hat. Blos im Vertrauen auf denselben habe ich in iuen Ma. sch nach Iglau um die bairischen Truppen zu unterstützen, eingestellt, und die Ihrigen nicht angegriffen. Ich vermuthe, daß die österreichischen Truppen nicht zu gehöriger Zeit von dem geschlossenen Waffenstillstande unterrichtet werden; es würde jedem Soldaten schwer fallen, etwas anderes voraus setzen zu müssen. Demnach verlange ich, daß Ew. königl. Hoheit binnen 24. Stunden alle bairische Kriegsgefangene zurück liefern, die in diesem Gefechte gemacht seyn könnten. Meine Forderung ist gegründet, und ich zweifle im geringsten nicht, daß Ew. königl. Hoheit solche sogleich in Erfüllung setzen. Ich bitte Se. königl. Hoheit, die Antwort nach Iglau zu schicken, wo ich übermorgen Abends eintreffen werde."

Augsburg, den 27. Dec.

Seit 6. Wochen waren nur einzelne Abtheilungen Russen von 50, bis 100. Mann unter andern österreichischen Kriegsgefangenen hier durch nach Frankreich geführt worden. Jezt mehrere Tage hinter einander zahlreiche Kolonnen werden derselben folgen. Gestern kam die erste; sie besteht aus 4,400. Mann von verschiedenen russischen Regimentern, die in Kirchen und Klöster gelegt wurden. Es befand sich darunter auch eine Anzahl Offiziers, welche man in Bürgershäuser einquartierte. — Die Bedeckung bestund aus einigen hundert Mann französischer und badischer Infanterie, nebst einer Abtheilung holländischer Dragoner. — Gestern ist eine zahlreiche Deputation aus Mayland hier angekommen, und im Gasthof zu den 3. Mohren abgestiegen. Sie begiebt sich nach München, um Sr. Majestät dem Kaiser und König Napoleon die Glückwünsche des Königreichs Italien zu den auf alle künftige Zeiten denkwürdigen Großthaten, die er seit 3. Monaten verrichtet, darzubringen. — Heute ist die zweyte Kolonne der russischen Kriegsgefangenen: 4, bis 5000. Mann stark hier angekommen.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der Graf v. Cobenzl befindet sich fortdauernd zu Frankfurt, um dort die weitern Befehle seines Hofes zu erwarten. — Oeffentliche Blätter enthalten die unverbürgte Nachricht, daß der König und die Königin von Preussen den übrigen Theil dieses Winters in Bayreuth zubringen würden. — Die beyden russisch kaiserlichen Obersten Bibikoff und Denisieff, jener vom Regiment Vrakka, und diese vom Grenadier-Regiment Klein-Reussen (welche in der Aktion bey Krems oder Stein in französ. Kriegsgefangenschaft geriethen, sind nicht todt, sondern auf dem Wege nach Straßburg begriffen. Die Wunden des Oberst Bibikoff heilen ziemlich. Obige Nachricht zur Beruhigung ihrer Anverwandten. — Wegen des eingetretten Frosts ist jezt die Schiffahrt auf der Elbe gehemmt. — Die Kriegsgefangenen erhalten in Frankreich: Der Capitain täglich 30. Sous, der Lieutenant 20, und der Gemeine 5. Sous. —

Die neuesten und besonders für dermalige Periode brauchbarsten Landkarten aus dem Verlage des Herrn Simon Schropp und Compagnie in Berlin, vorzüglich die deutsche Postkarte von Jäck. Deutschland, Italien, die europäische Türkey v. Reymann, Europa von Debouge, die preussische u. österreichische Monarchien, Pohlen, Schweiz, mehrere Karten von Sozmann, nebst vielen andern; alle auf Leinwand aufgezogen, und zu haben bey Simon Schropp in Augsburg Lit. E. Nr. 3.

Des Cartes geographiques les plus nouvelles & à cette epoque les plus recherchées, du Magazin de Mr. Simon Schropp & Compagnie à Berlin, principalement la Carte de Poste pour l'Allemagne par Mr. Jaeck. La Carte de l'Allemagne, de Italie, de la Turquie européenne par Mr Reymann L'Europe par Mr. Debouge. Les Monarchies d'Autriche & de la Prussie. La Pologne. La Suisse. Plusieurs Cartes par Mr. Sozmann, avec beaucoup d'autres &c. Toutes ces Cartes sur toile se vendent chés Simon Schropp à Augsbourg Lit. E. 3

Nro 312. Montag, den 30. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrten, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.

Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio.*

Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Wien, den 21. Dec. (Aus der Wienerzeitung.)

Se. Exzellenz, der Herr Hofkommissär, Graf von Wrbna, haben mit Beystimmung Sr. Exzellenz, des Herrn Generalgouverneurs von Oesterreich, den Herrn von Zeilern an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich abgesandt. Bey seiner gestern erfolgten Zurückkunft brachte er die erfreuliche Nachricht mit, daß ungesäumt die nöthigen Befehle gegeben werden sollten, um die Freyheit des Verkehrs mit Ungarn in Rücksicht der Lebensmittel wieder herzustellen. — Der Congreß der Abgeordneten zur Abschliessung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich ist von Brünn nach Preßburg verlegt worden. Se. Exzellenz, Herr von Talleyrand, der vor 2. Tagen aus Brünn hier eingetroffen war, gieng heute früh nach Preßburg ab. — Der kurfürstl. badensche Minister, Herr von Reitzenstein Exzellenz, ist hier angekommen.

Paris, den 20. Dec.

Es heißt, der siegreiche Kaiser Napoleon werde im Januar auf kurze Zeit hieher kommen. Sein Einzug dürfte einem römischen Triumph gleichen. Bey dem Schlosse Dürrenstein unweit Krems und Stein in Niederösterreich an der Donau, wo am 11. Nov. Gen. Mortier die Aktion mit den Russen hatte, war König Richard Löwenherz von England, als er Anno 1192. während der Kreuzzüge aus dem gelobten Land zurückkehrte, vom Herzog Leopold von Oesterreich arretirt worden — Hier haben wieder 5. Handelshäuser ihre Zahlungen eingestellt.

Petersburg, den 29. Nov. (Aus der Hofzeitung.)

Die hier aus Wien einlaufenden Nachrichten bestättigen leider, daß die österreichische Armee unter dem Gen. von Mack bey Ulm in Schwaben gänzlich geschlagen worden, und daß man sie für vernichtet ansehen kann. Die Ueberreste dieser Armee, denen es gelang, dem allgemeinen Verderben zu entgehen, schlossen sich an den Gen. von Kutusow an. Diesem blieb nun nichts weiter übrig, als sich so schleunig als möglich mit der Armee des Gen. Buxhöwden zu vereinigen, und inzwischen jedem entscheidenden Treffen mit dem überlegenen Feinde auszuweichen ꝛc.

Kalais, den 16. Dec.

Heute früh entdeckte man bey stürmischer Witterung eine englische Fregatte, und ein Transportschiff, die an unserer Küste gestrandet waren. Von der Fregatte konnte nicht ein Mann, aus letzterm aber 300. englische Soldaten gerettet werden, die als Kriegsgefangene hier ankamen. Ein drittes feindliches Schiff scheiterte bey Gravelines; auch dieses war mit Soldaten und Pferden beladen, die man ans Land brachte. Diese 3. Schiffe gehörten zu einer englischen Transportflotte von 200. Segeln, welche ein Truppenkorps nach der Weser und Elbe überführen soll. Wahrscheinlich sind noch mehrere Schiffe derselben durch den Sturm verunglückt. Die gestrandete Fregatte soll ausser den Matrosen 400. Soldaten am Bord gehabt haben, die sämmtlich umkamen.

Bologna, den 15. Dec.

Heute Mittags begab sich unser Vicekönig in Begleitung vieler Generäle in die

grosse Ebene vor der Stadt, und musterte die erste Abtheilung der Nationalgarden des Königreichs Italien unter dem Commando des Generals Dabrovsky, die 10,000. Mann stark ist. Er wurde mit grossen Freudensbezeugungen empfangen. Nach der Musterung ließ er die vornehmsten Offiziers vor sich kommen, rühmte ihren Eifer, den sie bey der Errichtung der Nationalgarden gezeigt, erklärte, daß sie wegen den Siegen des Kaisers jetzt keinen Feind zu bekämpfen hätten, und wiewohl ein englisch-russisches Corps in Neapel ans Land gestiegen sey, so wäre er überzeugt, daß dieses gegenwärtig schon wieder die Segel ausspanne, und günstigen Wind zu seiner Abfahrt wünsche 2c. Die Familienväter der Nationalgarden erhielten hierauf die Erlaubniß, nach Hause zurückzukehren, die unverheyrathete Mannschaft aber bleibt noch einen Monat beysammen, um sich in den Waffen zu üben.

Genua, den 17. Dec.

Briefe aus Rom melden, daß der königl. spanische Gesandte in Neapel das Wappen seines Monarchen von seinem Palast abgenommen habe, und daselbst als Privatmann lebe. Die in diesem Königreich gelandeten Russen und Engländer scheinen, nachdem sie den Gang des Krieges in Italien und Deutschland vernommen, selbst nicht zu wissen, was sie thun sollen, und werden ohne Zweifel eben so schnell wieder abziehen, als sie angekommen sind. Es ist auch schon dafür gesorgt, daß sie die Schlacht von Austerlitz unverzüglich erfahren.

*) Obige Nachrichten aus Bologna und Genua widerlegen das neuliche Gerücht, als ob die Russisch-Englische Armee vom Königreich Neapel aus in Rom angekommen sey.

Hannover, den 20. Dec.

Man vernimmt so eben, daß die französ. Besatzung in Hameln in der Nacht vom 18ten auf den 19ten dieß einen unvermutheten Ausfall gemacht habe, bey welchem das erste Linienbataillon der hannöriſchen Legion einen nicht unbedeutenden Verlust erlitt.

Emden, den 18. Dec.

Es sollen nun wirklich 30,000. Mann englischer Infanterie, und 10,000. Mann leichter Cavallerie nach dem festen Lande herüber gesegelt seyn. Allein die Witterung ist kalt und stürmisch, und sie werden also eine ziemlich schlimme Fahrt haben. (Man sehe den Art. Calais.)

Breßlau, den 12. Dec. (Aus der Breßlauerzeitung.)

Die Nachrichten, welche man bis jetzt über die Schlacht bey Austerlitz hatte, waren zu widersprechend, und trugen daher zu wenig das Gepräge der Wahrheit, als daß sie verdient hätten, öffentlich bekannt zu werden. (Hier wird wohl ohne Zweifel auf jene in Norddeutschland verbreitete Nachrichten gezielt, in welchen geradezu behauptet wurde, die Franzosen wären bey Austerlitz geschlagen worden.) Indessen stimmen die nunmehr einlaufenden Berichte in Folgendem überein: Die französ. Armee hatte eine Position auf den Anhöhen von Austerlitz genommen, welche die dortige Ebene beherrschen. Am 1. Dec. näherte sich die russisch-österreichische Armee derselben, und that am 2ten früh den Angriff. Sie setzte sich schon in der Nacht in 3. Kolonnen in Bewegung, der Großfürst Constantin kommandirte das Zentrum. Man fand beym Aufgang der Sonne die französ. Armee in Schlachtordnung; dieß minderte jedoch den Eifer nicht, die Attaque sogleich zu beginnen, und es wurden 2. feindliche Kolonnen zum Weichen gebracht. Allein diese setzten sich unter dem Schutz einer verdeckten Batterie wieder, und hier war es, wo einer der blutigsten Kämpfe entstand, der beyden Theilen gu 20,000. Mann gekostet hat. Die vereinigte russisch-österreichische Armee zog sich hierauf nach der ungarischen Gränze zurück, und am 5ten dieß wurde zwischen den beyderseitigen Armeen ein Waffenstillstand abgeschlossen, der, wie man mit Grund hofft, den Frieden zur Folge haben wird.

Breßlau, den 13. Dec. (Aus der Breßlauerzeitung.)

Heute ist die erste Kolonne der russisch-kaiserl. Armee unter dem General en Chef von Benningsen, die durch Niederschlesien zieht, hier durchmarschirt. Sie bestund aus einem Regiment Jäger, einem Regiment Kosacken, und einer Abtheilung Pontonniers. Dieser Kolonne werden bald mehrere folgen. Der schwedische General von Armfeld ist hier eingetroffen. — Der österreichische Kaiser befindet sich zu Hollitsch an der ungarischen Gränze. — Ausser dem Kurfürsten von Salzburg sind auch die Grafen von Dietrichstein und Würmbrandt, und viele andere geflüchtete Herrschaften in Breßlau angekommen.

Haag, den 18. Dec.

Nachdem der Prinz Louis Bonaparte die bey Breda, Nymwegen, Herzogenbusch ꝛc. angekommenen französ. Truppen gemustert hatte, so ist er in gleicher Absicht nach Cleve gereist. Wenn der Friede nicht erfolgt, so wird der Prinz mit einer Armee von 80,000. Mann nach dem neuen Jahr in Westphalen einfallen, Hameln von der Blokirung befreyen, und das Kurfürstenthum Hannover wieder erobern. Der königl. preussische Gesandte, Herr von Cäsar, welcher einige Monate lang von hier abwesend war, ist vor ein paar Tagen aus Berlin wieder eingetroffen. Daraus schließt man, daß der König von Preussen keine feindselige Absichten gegen Holland hege. Auch haben sich die preussischen Truppen ganz von unsern Gränzen weggezogen.

Haag, den 19. Dec.

Zwischen dem 14ten und 16ten dieß sind an unsern Küsten mehrere englische Transportschiffe mit Truppen gestrandet, und die darauf befindliche Mannschaft größtentheils von den Wellen verschlungen worden. Die Witterung war sehr stürmisch. Dem Vernehmen nach gehörten die verunglückten Schiffe zu einer zahlreichen Flotte, welche ein englisches Armeekorps nach der Weser bringen soll. Der Anfang dieser Unternehmung ist also ziemlich unglücklich. Allein die gegenwärtige Jahreszeit, die man zur Ueberschiffung einer Armee auswählte, ist auch bey weitem die unschicklichste. Ein Theil unserer Staatsschuld sammt den Interessen wird gegenwärtig abgezahlt. Auch die Interessen für das portugiesische Anlehen sind flüssig; dadurch kommen 15. Millionen Gulden in Zirkulation.

Hamburg, den 20. Dec.

Der englische Gen. Lord Cathcart ist zu Stade angekommen. Von der Ankunft englischer Truppen aber an der Mündung der Weser oder Elbe hört man noch nichts. Die schwedischen Truppen passiren nun nach und nach die Elbe, der König selbst aber ist noch nicht in Lauenburg angekommen. — Auf den 21. Jan. erwartet man die Wiedereröffnung des brittischen Parlaments, wo es ziemlich stürmisch hergehen wird.

Straßburg, den 23. Dec.

Aus einem Schreiben aus Brünn erhellet, daß der Kaiser 8. Tage vor der Schlacht bey Austerlitz unter freyem Himmel in einer Strohhütte übernachtet, und erst am 3. Dec. wieder in einem Bette auf dem Kaunitzischen Schlosse zu Austerlitz geschlaffen und das Hemde gewechselt hat, das er 8. Tage auf dem Leib getragen. — Baron Thugut hat sich bey dem Anrücken der Franzosen aus Preßburg entfernt.

Straßburg, den 25. Dec.

Die hiesigen öffentl. Blätter melden Folgendes: Sobald der französ. Kaiser am 4ten den Kaiser Franz zu sich kommen sah, stieg er vom Pferde. Zu gleicher Zeit stieg der österreichische Kaiser aus dem Wagen, g'eng auf ihn zu, und sagte: Mein Herr Bruder, ich grüsse Sie, und verlange den Frieden von Ihnen. Diesen gebe ich Ihnen, antwortete der Kaiser Napoleon, aber auf die Bedingnisse, die ich Ihnen angezeigt habe. Ich willige in Alles. Ist Ihnen recht Ernst? Ja, ich schwöre es Ihnen. Hierauf umarmte Franz den Kaiser der Franzosen. — Es heißt, das

Haus Oesterreich werde für die Ländereyen, welche es abtritt, in Osten entschädigt. Man hat das Wasser der Teiche, über welche sich am 2ten December, als am Tage der Schlacht bey Austerlitz, viele Russen geflüchtet hatten, ablaufen lassen, und es wurden unter dem Eis 40. russische Kanonen und eine grosse Menge Leichname hervor gezogen.

Ofen, den 6. Dec.

Der Erzherzog Johann hat nach der Eroberung der Scharnitz und der Stadt Innsbruck mit seinem Truppenkorps einen schönen Rückzug zu der Armee des Erzherzogs Karl nach Krain gemacht. Schade, daß die von ihm an die Corps der Generäle Rohan und Jellachich ergangenen Befehle, sich auch in Zeiten zurückzuziehen, nicht vollzogen wurden.

Nürnberg, den 26. Dec.

Se. Durchlaucht, der Fürst von Thurn und Taxis, haben gegen die in verschiedenen Staaten eingetretenen Maasregeln in Betreff der Reichsposten sich unmittelbar an Se. Majestät den Kaiser von Frankreich gewendet.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Der bekannte ehemalige General Lafayette lebt jetzt in Frankreich in philosophischer Stille, und arbeitet an einer Geschichte der französ. Revolution, bey der er selbst anfänglich eine Hauptrolle spielte. — Ein unverbürgtes Gerücht in öffentlichen Blättern sagt, der Leibmameluke Rustan sey in der Schlacht von Austerlitz geblieben. — Am 16. Dec. wurde zu Rheims ein neues Stück: Die Uebergabe von Ulm, gegeben. Um alles natürlicher vorzustellen, figurirten die dort liegenden österreichischen Kriegsgefangenen auf dem Theater, wofür jeder eine gewisse Schenkung in baarem Geld bekam.

Montag den 13. Jan. künftiges Jahr und folgende Tage wird in der Jakobervorstadt im Farbhöfel Lit. H. Nro 155. eine Auktion von Kistlers-Werkzeug eröffnet, worin alle Gattungen Bohrer, Zangen, Schraupfzwingen, Hobel, Hobelbank, grosse und kleine Leimpfannen, alle Gattungen von Läden, Bretter, Chalousi, Blickel, Kreutzstöcke, Fenster, und noch mehrere nutzbare Sachen, wie auch Donnerstag den 16. Jan. Nachmittag von 2. bis 4 Uhr das nämliche sehr bequeme Kistlers-Haus an den Meistbietenden verkauft werden wird. Ferner wird den darauffolgenden Dienstag den 21. Jan. und folgende Tage eine Mobilienauktion eröffnet, worinn Granaten mit guten Perlen, Halskreutzel, Sack- und Stockuhren, silberne Schnallen, Schnür- und Gollerketten sammt Maschen, silberne Löffel, Dosen, beschlagene Bücher, spanische Rohre mit silbernen Knöpfen, Manns- und Frauenkleider, von Taffet, Zeug, und Coton, Schürze, Halstücher, gold- und silberreiche Bogaelhauben, Weißzeug, Better, und Bettstatten, mit und ohne Vorhänge, Rollaten, Tafeln, Spiegel, Sessel, Tische, nuß und kirschbaumene Kommod und ganzhärige Kästen, Zinn, und Kupfer, eisene und kupferne Pfannen, Herdschirm, und anderes Küchengeräth an den Meistbietenden erlassen wird. Wofür sogleich baare Bezahlung zu leisten erbittet wird, welche nach geendigter Auktion dem geschwornen Käufer Fetzer eingeliefert werden muß, bey welchem auch die Kaufsbedingnisse des obbemeldten Hauses zu erfahren sind.

Eine Parthie allerbester englischer Hopfen von so vortreflicher Qualität, daß er das Spalter Stadtgut übertrift, steht um billigen Preis zu verkaufen. Man wendet sich in frankirten Briefen an Karl Ferdinand Pflüer, Stadtbättner Meister in Nürnberg, und allhier in Augsburg an das Fetzer'sche Zeitungs um Commissions-Bureau.

München, den 24. Dec.

Bey der heute vorgenommenen 556. Ziehung zu Stadtamhof, sind folgende Numern herausgekommen, als:

78. 67. 59. 23. 31.

Die nächste 936. Ziehung zu München ist Donnerstag den 2. Jan., der Schluß aber Mittwoch den 1. dieß.

Kurfürstl. Kommissions-Comtoir in Augsburg.

Nro 313. Dienstag, den 31. Dec. Anno 1805.

Augsburgische Ordinari Postzeitung,

Von Staats, gelehrter, historisch. u. ökonomischen Neuigkeiten.
Mit Ihro Röm. Kaiserl. Majestät allergnädigstem *Privilegio*.
Verlegt und gedruckt von Joseph Anton Moy, wohnhaft auf dem obern Graben, in dem sogenannten Schneid-Haus.

Preßburg, den 13. Dec.

Vorgestern ist ein Commando französischer Jäger zu Pferd, als Vortrab, und gestern ein französisches Corps unter dem Schalle der Feldmusik hier eingerückt, um die Demarkationslinie zu besetzen.

Breßlau, den 15. Dec.

In der hiesigen Zeitung wird gesagt, daß Se. russisch-kaiserl. Majestät über Teschen nach St. Petersburg abgereist seyen. — Auch meldet dieselbe über die Schlacht bey Austerlitz noch folgends: Durch das zuweite Vordringen des russischen linken Flügels war das Centrum der russischen Armee von einer Seite etwas bloßgegeben worden, und diese Blösse traf zum Unglück auf 3. Bataillons österreichischer Rekruten, die zum Erstenmal ins Feuer geriethen, und nicht lange Stand hielten, ausser einem Bataillon, (welches aber auch ganz aufgerieben ist;) die andern beyden ergriffen die Flucht. Hierdurch gerieth aber das Centrum Nachmittags um 1. Uhr in Unordnung, und mußte sich zurück ziehen.

Schreiben aus Triest, den 18. Dec.

Es war am verflossenen 19. November, wo die Franzosen in unsere Stadt einzogen, und sogleich eine starke Kriegskontribution ausschrieben. Handel und Schiffahrt liegen jezt bey uns ganz darnieder; jedoch haben bisher nur 3. hiesige Häuser ihre Zahlungen eingestellt.

Berlin, den 22. Dec.

Am 18ten dieß ist der Großfürst Constantin, und gestern der Kurfürst von Hessen hier angekommen. Beyde logiren im königl. Schloß. Ersterer hat wichtige Aufträge von seinem Bruder dem Kaiser Alexander. Der Graf von Haugwitz wird stündlich aus Wien zurück erwartet. Von seinen dortigen Verrichtungen ist noch nichts zur Kenntniß des Publikums gekommen. — Der einzige und sehnlichste Wunsch unsers Königs ist, seinen deutschen Mitständen Ruhe und Frieden wieder zu geben, die ihnen so schuldlos geschlagenen Wunden zu heilen, und sie vor neuen zu bewahren. — Gestern ist der Generalmajor von Phul an den Kaiser Napoleon nach Wien abgeschickt worden. Sehr wahrscheinlich bezieht sich die Sendung dieses talentvollen Offiziers auf gewisse Eröffnungen, die der Großfürst Constantin dem König gemacht hat, und die auf einen sichern und dauerhaften Frieden abzielen. — Die Anhaltischen Fürstenthümer, Bernburg, Köthen, und Dessau liefern für die Verpflegung der preussischen Armee um einen bestimmten Preis viel Rogken und Haber. In Halle werden fast alle Kirchen in Getraidemagazine umgeschaffen. — Rußland liefert unserm König auch eine große Quantität Getraide. Die Festung Magdeburg wird mit 80,000. neuen Palliſaden umgeben. — Von der Abreise des Königs zur Armee, die in der Gegend von Leipzig versammelt steht, ist es jezt wieder ganz stille. Auch der Herzog von Braunschweig und der Feldmarschall von Möllendorff befinden sich noch hier. — Seit einigen Tagen sind bey dem Staatsminister Freyherrn von Hardenberg mehrere Conferenzen gehalten worden. — Der Graf von Harrach ist mit einem Schreiben des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzogs

Anton hier angekommen, worinn derselbe die Verwendung des Königs zu Gunsten des gegenwärtig sehr bedrängten deutschen Ordens nachsucht.— Auch ist der kaiserl. königl. Generalmajor von Stutterheim mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Franz an unsern König eingetroffen, von dessen Innhalt aber bisher nichts bekannt geworden ist. Die auf die Mobilmachung der preussischen Armee verwendete Summe beträgt bereits 16. Millionen Thaler.

Lüneburg, den 19. Dec.

Heute Abends ist der König von Schweden hier eingetroffen, und hat sein Absteigquartier auf dem Schloß genommen. Gestern und heute sind 700. Mann schwedischer Truppen hier einmarschirt, worunter 500. Mann von der Garde.

Straßburg, den 25. Dec.

Bekanntlich hatte der Kaiser Napoleon die Fahnen und Kanonen, welche der Prinz Mürat in der Aktion bey Wertingen erobert, der Stadt Paris geschenkt. Diese schickte hierauf eine Deputation von einigen Maires nach Wien, um Sr. Majestät für dieses Geschenk zu danken. Am 13. December erhielt dieselbe Audienz bey dem Kaiser, und der Maire Dupont trug in seiner Rede die Bitte vor, daß die Stadt Paris mit Erlaubniß Sr. Majestät jenen braven Truppen, welche diese Fahnen und Kanonen erobert haben, goldene Regimentsadler verehren dürfe. Der Kaiser antwortete: Mit Vergnügen empfange er die Maires von Paris in dem Palast der Maria Theresia; der Augenblick aber, wo er sie in Paris mitten unter seinem Volk sehen könne, werde für ihn ein Fest seyn. Sie hätten nun Gelegenheit gehabt, die Drangsale des Krieges in der Nähe zu sehen, und sich von der Wohlthätigkeit des Conscriptionsgesetzes zu überzeugen, wenn nicht ihre Wohnungen verheert, und der schöne französische Boden den Verwüstungen der Barbaren, so wie Oesterreich und Mähren Preis gegeben werden sollte. Durch den Umgang mit der Wiener-Bürgerschaft hätten sie sich ferner überzeugen können, daß diese selbst die Gerechtigkeit unserer Sache, so wie den schädlichen Einfluß Englands und einiger bestochenen Leute einsehe. Der Kaiser fügte bey, daß er den Frieden wolle, aber einen Frieden, der die Wohlfahrt des französischen Volks sichere, dessen Glück, Handel, und Industrie fortwährend durch Englands unersättliche Habbegierde gehemmt werde. Se. Majestät machten hierauf den Deputirten bekannt, daß Sie gesonnen seyen, der Hauptkirche von Paris mit den Fahnen, die am Jahrstag der Krönung (am 2. December) den Russen bey Austerlitz abgenommen worden, zu huldigen, und daß Sie dieses Siegeszeichen ihnen, den Deputirten, anvertrauen würden, um sie dem Kardinal Erzbischof zu überbringen.— Folgendes ist das Schreiben des Kaisers und Königs Napoleon an den Herrn Kardinal Erzbischof von Paris:

Mein Vetter!

Wir haben unsern Feinden am Jahrstage Unserer Krönung, jenes Tages, wo der heil. Vater, seine Kardinäle, und die ganze Geistlichkeit Frankreichs in dem Heiligthum der Liebfrauenkirche für die Wohlfahrt Unserer Regierung beteten, 45. Fahnen genommen. Wir haben beschlossen, diese Fahnen in der Liebfrauenkirche, als der Domkirche Unserer guten Stadt Paris, niederzulegen. Diesemnach haben Wir verordnet, daß sie Ihnen zugestellt, und von Ihrem Metropolitankapitel verwahrt werden sollen. Unsere Meynung geht dahin, daß alle Jahre an dem besagten Tage ein feyerliches Hochamt in dieser Domkirche zum Andenken der Tapfern, die in jener Schlacht für das Vaterland gefallen sind, gehalten werde, auf welches Dankgebete für den Sieg folgen sollen, den es dem Gott der Heerschaaren Uns zu schenken gefallen hat. Da dieses Schreiben keinen weitern Zweck hat, so bitten Wir Gott, daß er Sie, mein Vetter, in seinen heil. Schutz nehme. Napoleon.

Aus Sachsen, den 20. Dec.

Die diesjährige Aerndte ist im Ganzen genommen, ziemlich gesegnet ausgefallen; nur im Erzgebürge wurde hie und da das Getraide nicht reif. Dem ohngeach-

ket dauert die harte Theurung, die uns seit einigen Jahren drückt, fort, und im Erzgebürge herrscht sogar grosses Elend. Die Ursache hievon ist, weil die reichen Güterbesitzer, Pächter ꝛc. ihre Vorräthe nicht zu Markte bringen, in der Hoffnung, daß der Preis des Getraides noch höher steigen werde.

*) Vor der lezten Aerndte war wegen der starken Ausfuhr nach Oesterreich und Böhmen in Schwaben und Baiern das Getraide allerdings im Preis ziemlich hoch gestiegen. Nach der Aerndte wurde dasselbe wieder wohlfeiler, ohnerachtet beyde Kreise seit 4 Monaten so zahlreiche Armeen ernähren mußten. Aber der Landmann hält auch mit seinen Vorräthen nicht wucherisch zurück.

Würzburg, den 23. Dec.

Berichte aus Fulda sagen, daß daselbst Quartiere für ein beträchtliches Korps Preussen zurecht gemacht wurden. Zwey grosse Gebäude sind für die Kriegskanzley und den Generalstab bestimmt.

Schreiben aus Amberg, den 21. Dec.

Heute starb der kurfürstliche geistliche Rath und Professor der Theologie Marianus Dobmaier, für das Vaterland, für das hiesige Schulhaus, für seine Freunde leider viel zu früh. Er war ein Mann von seltnen Talenten und von einem für Religion und Moralität warmen Herzen. Das Städtchen Schwandorff in der obern Pfalz ist sein Geburtsort. Er lehrte als Professor der Philosophie und Mathematik mehrere Jahre lang zu Neuburg, zu Ingolstadt, und seit 2. Jahren hier die Theologie. Aus zu grosser Bescheidenheit widerstand er immer den Bitten seiner Freunde, seine Dogmatik der Presse zu übergeben, welche die literarische Welt mit grossem Beyfall würde aufgenommen haben. Als der Augenblick seiner Auflösung heran nahte, dachte er noch einmal an seine Schüler, deren er in Baiern unter allen Ständen so viele hat, richtete dann seinen Blick gen Himmel, sagte die rührenden Worte: Schön ist es zu sterben; und sein Geist war entflohen; aber sein Andenken dauert in den dankbaren Herzen seiner Schüler fort.

Lechfluß, den 30. Dec.

Nach Berichten aus München hat der Marschall Duroc, welcher von Wien dahin gekommen war, um für den Vicekönig von Italien, den Prinzen von Beauharnois, um die liebenswürdige Kurprinzessin Augusta anzuhalten, von Sr. Durchlaucht dem Kurfürsten am 27sten dieß die förmliche Einwilligung erhalten. Er schickte sogleich einen Kourier mit dieser erfreulichen Nachricht an Se. Majestät den Kaiser und König Napoleon nach Wien ab. — Der Prinz Beauharnois, ein leiblicher Sohn der Kayserin Josephine von der ersten Ehe, ist einer der wohlgebildesten Männer Frankreichs, und von edeln Anstande, folglich ganz der reitzenden Prinzessin Augusta würdig, die man mit Recht eine Zierde ihres Geschlechts nennen kann. — Die Ankunft des Kaisers Napoleon in München ist wieder auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Vielleicht kommt der Monarch nicht eher, als bis der Friede mit Oesterreich unterzeichnet ist.

Schreiben aus München, den 26. Dec.

Unser Kurfürst, welcher auch während dem Kriege fortfährt, alle Zweige der Staatsökonomie zu verbessern, hat nun auch eine geheime Central Plankammer errichtet, in welcher alle wichtige Karten und Plane seiner Staaten, die bisher hie und da zerstreut waren, zum allgemeinen Besten gesammelt werden. Chef derselben ist der verdienstvolle Geheimerath von Wibeking, Direktor der Geheimerath Sammet.

Kempten, den 27. Dec.

Es war am 22sten dieß, wo das kurpfalzbairische Bataillon Weinbach die Grafschaft Rothenfels, und in den folgenden Tagen Isny, Lindau, und überhaupt das österreichische Gebiet in den obern Gegenden des Bodensees besetzte. Zu Specialkommissarien sind in Lindau der kurpfalzbairische Landesdirektionsrath von Seuter, und in der Grafschaft Rothenfels und im Vorarlbergischen der kurfürstl.

Landeskommissäre Preuß aus dem Distrikt Kempten ernannt worden. — Da der Kurfürst von Pfalzbaiern, so wie die Kurfürsten von Würtemberg und Baden künftig in dem Umfang ihrer Staaten eine vollkommene Souverainität ausüben, so sind die Streitigkeiten mit der Ritterschaft auf einmal geendigt, indem sich diese in die Verhältnisse, in welche sie die kurpfalzbairische und andere Regierungen vor einigen Jahren setzen wollten, aber durch ein Reichskonservatorium daran gehindert wurden, nunmehr fügen muß. Auch die kaiserl. Reichswerbungen haben jetzt ein Ende.

Schreiben aus Memmingen, den 28. Dec.

Bey uns ist es ziemlich ruhig; vom Militär befinden sich gegenwärtig nur 100. französ. Sappeurs in der Stadt. An dem hiesigen Posthause, und an dem Augustiner- und Frauenkloster, die bisher unter Deutschherrischer Jurisdiktion stunden, ist das Kurpfalzbairische Wappen aufgehängt worden. Ein Gleiches ist in verschiedenen andern benachbarten Ortschaften geschehen. In der Abtey Wiblingen wurde das Kurbadensche Wappen wieder abgenommen, und dagegen das Kurpfalzbairische aufgehängt.

* Augsburg, den 31. Dec. Zum Beschluß des alten Jahrs noch folgende frohe Nachricht: Der Friede ist am 27sten dieß zu Preßburg unterzeichnet worden. Alle auf dem Marsch gegen Oesterreich begriffene französis. Truppen müssen Halt machen. Gestern Abends ist der Kaiser Napoleon in München angekommen.

Kurzgefaßte Nachricht.

Die Frau Kurfürstin von Würtemberg, die Herzogin Paul; und die Kurprinzessin Katharina haben von der Kaiserin Josephine von Frankreich sehr kostbare Kleider mit Brabanter Spitzen zum Präsent erhalten.

Zum Beschluß des Jahrs 1805.

Unaufhaltsam rauscht der Strom der Zeit!
In der Ewigkeiten Meer hinüber,
Und nur Bilder der Vergangenheit
Schweben an des Forschers Blick vorüber.

Selbst der Helden blut'ger Lorbeerkranz
Muß im rauhen Hauch der Zeit zerstäuben;
Nur im Nachruhm strahlt der Thatenglanz,
Nur die Folgen unsrer Thaten bleiben.

Doch der Wahrheit helles Sonnenlicht
Und den reinen Tugend milden Schimmer
Löscht der schnelle Strom der Zeiten nicht,
Und ihr milder Strahl verschwindet nimmer.

Mag denn alles rings umher vergehn,
Mag sein Spiel der Sturm der Zeiten treiben,
Und wie Blumen alles rings verwehn;
Wenn nur Wahrheit, wenn nur Tugend bleiben!

Ewig waltet, unaufhaltsam lenkt
Eine höh're Hand den Lauf der Zeiten,
Wer dem Menschen Kraft zum Wahren schenkt
Wird ihn auch zum sichern Ziele leiten.

Freudig wandle jeder seine Bahn,
Mag der Erde Pracht und Schimmer schwinden,
Wer das Edle liebt, und thut, der kann
Daurend Glück in seinem Herzen finden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google